<36635264160014

BIBLIA SACRA
VULGATÆ EDITIONIS
SIXTI V. PONTIFICIS MAXIMI

JUSSU RECOGNITA

ET

CLEMENTIS VIII.

AUCTORITATE EDITA,

NUNC NOVISSIME AD EXEMPLAR VATICANUM

EXPRESSA

CURA

DR. JOSEPHI FRANCISCI ALLIOLI.

CUM APPROBATIONE REVEREND. ORDINARIATUS AUGUSTANI.

EDITIO NONA.

PRODEO ET PRINCIPE

EDITIO STEREOTYPA.

TOMUS TERTIUS.

MDCCCXCIV.

RATISBONÆ, NEO EBORACI ET CINCINNATII,
SUMTIBUS ET TYPIS FRIDERICI PUSTET,
S. SEDIS APOSTOLICÆ TYPOGRAPHI.

Die Heilige Schrift des Alten und neuen Testamentes.

Aus der Vulgata

mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert

von

Dr. Joseph Franz Allioli.

Mit Approbation des Apostolischen Stuhles

und Empfehlungen der Hochwürdigsten Herren Erzbischöfe und Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Brixen, Brünn, Budweis, Erlau, Ermeland, Freiburg, Görtz, Grätz, Laibach, Leitmeritz, Linz, Mainz, München, Olmütz, Paderborn, Passau, St. Pölten, Speyer, Straßburg, Trier, Wien und Würzburg ꝛc.

Der Ausgabe

mit zur Seite stehendem lateinischen Urtext der Vulgata

neunte Auflage.

Mit Stereotypen gedruckt.

Dritter Band.

1894.

Regensburg, New York & Cincinnati.

Druck und Verlag von Friedrich Pustet,

Typograph des heiligen Apostolischen Stuhles.

Vorbericht

zu den heiligen Evangelien.

Sogleich nach der Sünde der ersten Eltern stiftete Gott das Reich der Wahrheit, Tugend und Gottseligkeit wieder (1. Mos. 3, 8. ff.), welches der Satan auf Erden zu zerstören gesucht hatte (1. Mos. 3, 1. ff.). Mit diesem Reiche auf Erden verhält es sich wie mit allem, was hienieden in der Zeit auf dem Erdenraume besteht. Es entsteht, wächst, breitet sich aus, und vollendet sich am Ende der Zeiten. Darum vergleichet es der göttliche Heiland (Matth. 13, 31.) mit einem Senfkörnlein, das zum großen Baum erwächst. Gott gründete es zuerst in der bußfertigen Familie unserer ersten Eltern, und bestimmte es zum Segen für alle ihre Nachkommen; aber der böse Wille der Menschen setzte der göttlichen Gnade solche Hindernisse, daß es sich nur in dem frommen Geschlechte der Nachkommen Seths (1. Mos. 4, 25. 26.), und zuletzt nur in einem kleinen Zweige der Familie Noe's (1. Mos. 6, 9.), in dem Hause Abrahams (1. Mos. 10, 1. 11, 10. 26. 12, 1.) erhielt, welchem Gott den Befehl ertheilte, sein dem Götzendienst ergebenes Vaterland zu verlassen, und in ein Land zu ziehen, das er ihm zeigen würde. So blühte das Reich des Herrn in den patriarchalischen Hütten Abrahams, dessen Sohnes Isaac und Enkels Jacob, immer erst nur in einzelnen wenigen Familien. Nach Abraham, Isaac und Jacob gründete es Gott unter einem ganzen Volke, nämlich unter den Nachkommen dieser Patriarchen, nachdem sie unter Moses Aegypten verlassen hatten, und in's Land ihrer Väter nach Chanaan wieder eingezogen waren. Beinahe zweitausend Jahre beschränkte es Gott einzig auf das Volk Israel; aber in einem Nachkommen Abrahams nach dem Fleische, der zugleich der Sohn Gottes war, in Jesu Christo, erhielt es die Bestimmung, sich allmählig über alle Völker auszubreiten, um ihnen die Segnungen zuzuwenden, welche die Menschheit durch die Sünde verloren hatte. So erschien das Reich Gottes, die heilige Religion, zuerst in einer Familie, hierauf in einem Geschlechte, dann in einem ganzen Volke, endlich als Religion aller Völker, das ist: allmählig, nach dem Entwicklungsgang alles dessen, was auf Erden bestehen soll. Zu allen Zeiten war es wesentlich dieselbe heilige Religion, derselbe Glaube (Hebr. 11.), durch welchen alle sich beseligten; aber diese Religion, dieser Glaube erschien in verschiedenen Abstufungen, in immer weiterer Entwicklung. Man heißt diese Abstufungen gewöhnlich die patriarchalische, mosaische und christliche Offenbarung. In Bezug auf ihre Einheit und stufenweise Verschiedenheit vergleicht sie der heilige Paulus (1. Cor. 13, 11. Gal. 3, 24.) mit den stufenweisen Bedürfnissen des menschlichen Alters, der Kindheit, des Jünglings- und Mannesalters. Wie der Mensch auf jeder Stufe seines Alters derselben Wahrheit bedarf, wiewohl in verschiedener Weise, so mußte die Offenbarung zu verschiedenen Zeiten auf verschiedene Weise mitgetheilt werden. Das Kind glaubt und liebt, und braucht wenig Gesetze, weil es in der Liebe und im Glauben sein Gesetz trägt: so bedurfte die kindliche Patriarchenwelt weniger Gesetze, weil sie Liebe, kindliche Hingabe und Glauben im hohen Grade besaß. Der Jüngling, in welchem Dünkel und Selbstsucht in dem Maße zunehmen, als Liebe und Glaube in ihm zurücktreten, bedarf vieler Lehre und Zucht: so mußte Israel, nachdem es in Aegypten zu einem ungeschlachten, hartnäckigen Volke erwachsen war, unter die Zucht eines harten Gesetzes und religiösen Dienstes gebracht werden, damit ihm immer und immer eingeschärft würde, was

es zu thun hätte, und daß es zu heiligen Gewöhnungen erzogen würde. Da es zu dieser Zeit sinnlich und roh war, konnte es auch die hohen, geistigen Wahrheiten ohne Bilder und Gleichnisse nicht fassen. Daher gab ihm Gott die Religion der Wahrheit und Liebe in lauter sichtbaren und gleichsam anfaßbaren Formen, in sinnbildlichen Gebräuchen und Opfern, die wie ein Schatten sind von dem eigentlichen Gegenstande, wie eine Schale über den Kern, wie eine Hülle über einen überschwänglichen Geist. Als endlich die Zeit gekommen war, daß das Volk Israel aus dem Jünglings- in's vollkommene Mannesalter treten sollte, da ward die göttliche Erziehung wieder anderer Art. Wie der vollkommene Mann in seiner Erkenntniß glaubt und liebt, und das Gesetz im Glauben und in der Liebe trägt, ohne einer Zucht und eines Zwanges zur Erfüllung desselben zu bedürfen, so mußte nun das Zuchtgesetz aufhören, und statt der sinnlichen Hüllen die Religion der Wahrheit, des Glaubens und der Liebe in ihrer unmittelbaren Anschaubarkeit erscheinen; so mußte ein Gesetz kommen, das nicht mehr auf steinernen Tafeln äußerlich sich vorstellt, sondern aus innerlichem Antriebe, aus Gnade und Liebe vollzogen wird, so mußte die Wahrheit nicht mehr bloß in Bildern anschaubar gemacht, sondern unmittelbar gelehrt werden. Diese neue Offenbarung des Geistes und der Wahrheit, des Glaubens und der Liebe, dieses innerliche Gesetz der Gnade brachte der Sohn Gottes, der im Fleische als Sohn Abrahams, als Retter aller Menschen von Sünde und Elend auf Erden erschienen war, wie er in den Bildern und Weissagungen des Alten Bundes vorhergesagt wurde. Denn, schreibt der heilige Verfasser des Briefes an die Hebräer (1, 1.), „bei verschiedenen Gelegenheiten auf verschiedene Weise hat Gott durch die Propheten zu den Vätern gesprochen; jüngst in diesen Tagen aber hat er zu uns gesprochen durch seinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge gesetzt, und durch den er die Welt erschaffen hat." Er stiftete den neuen Bund Gottes mit den Menschen, wovon der Prophet Jeremias geweissagt hat: „Das ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel schließe nach jenen Tagen: Ich will mein Gesetz in ihr Inneres legen, und es in ihr Herz schreiben; und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn" (Jer. 31, 33. Note 47.). — Wie der Sohn Gottes zu uns gesprochen, wie er das neue Gesetz der Gnade und Liebe geprediget, wie er in aller Niedrigkeit erschienen, gelebt hat, gestorben und verherrlicht worden ist, das ist Inhalt jener heiligen Bücher, welche Evangelien, das ist frohe Botschaften, heißen. Er selbst hat diese Bücher nicht geschrieben, sondern erst längere Zeit nach seiner Himmelfahrt, da die christliche Lehre schon weit im römischen Reiche verbreitet war, haben einige seiner Apostel und Schüler derselben auf innerlichen, göttlichen Antrieb und wahrscheinlich auch auf dringende Bitten vieler unsere vier Evangelien zum Unterrichte und Troste der Gläubigen aufgezeichnet. Daß Jesus sie nicht selbst geschrieben, schwächt ihre göttliche Glaubwürdigkeit nicht; denn da er seinen Aposteln den heiligen Geist versprochen hat (Joan. 14, 26.), der sie an alles erinnern würde, was er ihnen gesagt, so ist es, wie der heilige Augustin schreibt, als ob seine eigene Hand sie geschrieben hätte. Diese Evangelien entstanden nach den ältesten Zeugnissen in der letzten Hälfte des ersten Jahrhunderts nach Christi Geburt, und daß sie wirklich von jenen heiligen Personen herrühren, denen sie zugeschrieben werden, dieß ist so wahr, daß selbst die Heiden und Ketzer die unumstößlichsten Beweise dafür liefern. Die heiligen Evangelisten schrieben wahrscheinlich in der Ordnung, in welcher wir sie in unserer Sammlung besitzen; denn der heilige Irenäus, der im zweiten Jahrhunderte lebte, von Schülern der Apostel unterrichtet war, und also die Zeit der Abfassung der vier Evangelien wohl wissen konnte, schreibt in seinem dritten Buche wider die Ketzereien: „Matthäus, der Hebräer, schrieb sein Evangelium in hebräischer Sprache, während Petrus und Paulus zu Rom predigten, und die Kirche gründeten. Nach ihrem Tode schrieb uns der Dolmetscher Marcus, was Petrus geprediget hatte, und Lucas, der Begleiter des Paulus, verfaßte das Evangelium nach der Predigt des Paulus. Endlich gab uns auch Joannes, der Jünger des Herrn, als er zu Ephesus in Asien war, ein geschriebenes Evangelium." Diese Bücher verbreiteten sich bald unter den

Gläubigen durch Abschriften, weil sie das Zeugniß der heiligen Apostel für sich hatten, während andere Berichte von dem Leben und der Lehre Jesu Christi, die ebenfalls herumgingen, dieses Zeugnisses entbehrten, und darum keinen Glauben fanden. Warum die göttliche Vorsehung vier solche Lebensgeschichten Jesu entstehen ließ, haben die heiligen Väter verschieden erklärt. Der heilige Augustin sagt, es sey dieß zum Sinnbilde geschehen, daß das Evangelium in den vier Weltgegenden gepredigt werden wird, und weil die Zahl vier die Vollkommenheit bezeichnet; aber die tiefste und wahreste Ursache findet er mit andern heiligen Vätern (Irenäus, Gregorius d. Gr., Hieronymus, Athanasius) und mehreren katholischen Schriftauslegern in der vierfachen Eigenschaft des sich offenbarenden, für die Menschen thätigen Gottes, wie sie schon der Prophet Ezechiel (Cap. 1.) sinnbildlich beschrieben hat. Wie nämlich schon im Alten Bunde der erlösende Gott als menschlicher, königlicher, sühnender, göttlicher Herr sich kund that (s. Ezech. 1, und die Noten), so erschien er auch in Jesu in dieser vierfachen Eigenschaft, und die Geschichte des Lebens Jesu muß eine Darstellung dieser vierfachen Eigenschaft Jesu Christi seyn, so wie die vierfache Geschichte ein Bild dieser vierfachen Eigenschaft. In Beziehung auf dieses Bild haben die heiligen Väter einem jeden der Evangelisten ein anderes Sinnbild zur Bezeichnung jener vierfachen Eigenschaft beigegeben, dem Matthäus einen Menschen, dem Marcus einen Löwen, dem Lucas ein Opferkalb, dem Joannes den Adler, den Vogel Gottes. Diese Vertheilung gründet sich nach dem heiligen Hieronymus darauf, daß der heilige Matthäus sein Evangelium mit dem menschlichen Geschlechtsregister Jesu Christi, der heilige Marcus mit der nachdrücklichen Predigt Joannes des Täufers: Thut Buße! gleich dem Gebrülle des königlichen Löwen, Lucas mit dem Priesterthume des Zacharias, Joannes mit der ewigen Gottheit Jesu Christi beginnt. Daraus sieht man auch, wie die heiligen Väter die vier Evangelisten das Cherubim-Viergespann des Herrn nennen konnten, welches Ezechiel in seinem wunderbaren Gesicht beschreibt (s. Ezech. 1, Note 14.). Diese Cherubim sind in diesem Gesichte die Träger des Herrn, der über ihnen auf einem Throne sitzt; sie gehen, wohin der Geist des Herrn sie treibt, und berühren einander mit ihren Flügeln; sie führen den Wagen des Herrn, dessen Räder voll der Augen sind, und gehen, wenn die Cherubim gehen, still stehen, wenn diese stehen, von der Erde sich erheben, wenn die Cherubim sich erheben. All dieses erfüllte sich in den Evangelisten; denn wahrlich sie sind die Träger des Menschensohns, die Cherubim des Neuen Bundes, die sich einander berühren mit ihren Flügeln, indem sie sich einander ergänzen und erklären, sie sind die Wegweiser für die Gehenden; denn sie lehren fortschreiten auf dem Wege des Lebens, sie erheben sich mit anderen, die nach der Vollkommenheit streben, indem sie immer Tieferes und Höheres in den Lehren und Thaten Jesu schauen lassen — die Vollkommenen. Solches gewähren uns die heiligen Evangelien bei all ihrer äußerlichen Einfalt und Unscheinbarkeit. Rücksichtlich dieser schreibt der heilige Hieronymus an Paulinus: „Nimm ja keinen Anstoß an der Einfalt der heiligen Bücher, die theils durch die Mängel der Uebersetzer also sind, theils auch geflissentlich so verfaßt wurden, damit sie durch ihre schmucklose Sprache leichter unterrichteten, und ein und derselbe Ausspruch zu den Ohren des Gelehrten und Ungelehrten tönen könnte. Ich bin weder so eitel noch so unbesonnen, mir einzubilden, sie (ganz) zu verstehen. Indeß wird dem Bittenden gegeben, dem Anklopfenden aufgethan, und wer da sucht, der findet. Lernen wir also auf Erden eine Wissenschaft, die auch im Himmel bei uns verbleibt.“ Der erste der Evangelisten, welcher gleich einem andern Moses den Neuen Bund eröffnet, ist

Matthäus.

Vorbericht
zu dem heiligen Evangelium Jesu Christi nach Matthäus.

Matthäus, genannt Levi (Matth. 9, 9. Marc. 2, 13. ff. Luc. 5, 27. ff.), der Sohn des Alphäus (Marc. 2, 14.), einer der zwölf Apostel (Matth. 10, 3.), war vor seiner Berufung zum Apostelamte ein Untereinnehmer beim römischen Zollamte am See von Tiberias. Er folgte gehorsam dem Rufe des Herrn, begleitete ihn während der Zeit seines Lehramtes, war Zeuge seiner Wunder und Auferstehung, und predigte nach seiner Himmelfahrt im jüdischen Lande die Lehre des Heiles. Um die Juden zu überzeugen, daß Jesus der verheißene Messias sey, schrieb er das Evangelium, das wir unter seinem Namen haben, nach dem heiligen Irenäus zur Zeit, da die heiligen Apostel Petrus und Paulus zu Rom predigten und die Kirche gründeten, zwischen dem Jahre 61 und 66 nach Christus, noch vor dem Evangelium des heiligen Marcus, der im Jahre 66 schrieb (s. Einleitung zu Marcus). Er verfaßte nach dem einstimmigen Zeugnisse der ältesten Kirchenlehrer seine Schrift in hebräischer, das ist in der damals im Lande Palästina üblichen syrisch-chaldäischen Sprache. Sie wurde ohne Zweifel gleich nach ihrem Erscheinen für die Christen aus dem Heidenthume in's Griechische übersetzt, weil diese der jüdischen Sprache nicht mächtig waren. Dieß geschah entweder von Matthäus selbst, oder von einem andern apostolischen, beglaubigten Manne, wie daraus erhellt, daß die griechische Uebersetzung schon in den frühesten Zeiten überall zu vollem Ansehen gelangte, und selbst der hebräischen Urschrift vorgezogen wurde, die bald in Vergessenheit gerieth und verloren ging. Was die übrigen Lebensumstände des Apostels Matthäus betrifft, so erzählen die christlichen Geschichtschreiber Socrates, Rufinus und andere, daß er in Aethiopien, Indien und Parthien das Evangelium geprebigt, und den Martyrtod erlitten habe.

Sanctum Jesu Christi Evangelium secundum Matthaeum.

Caput I.

Geschlechtsregister und Geburt Jesu Christi.

1. LIBER generationis Jesu Christi filii David, filii Abraham.

2. Abraham genuit Isaac. Isaac autem genuit Jacob. Jacob autem genuit Judam, et fratres ejus.

Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Matthäus. [1]

Capitel 1.

1. Buch der Abstammung [2] Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. [3]

2. Abraham zeugte den Isaac; Isaac aber zeugte den Jacob; Jacob aber zeugte den Judas und seine Brüder; [4] 1. Mos. 21, 2. ff. 25, 26. 29, 35.

(1) Das ist: Die heilige Freudenbotschaft über und von Jesus, dem Messias, beschrieben von Matthäus. Christus (im Hebr.: Maschiach, Messias) heißt der Gesalbte, der mit Kraft von oben Ausgestattete (Augustin). So hießen die jüdischen Hohenpriester, Könige und Propheten; so im ausgezeichneten Sinne, und später ausschließlich nur der verheißene Retter (Ps. 2, 2. Dan. 9, 25.). Ueber Jesus sieh V. 21. — (2) Der heilige Matthäus wollte den Juden zeigen, daß Jesus, der als Messias unter ihnen aufgetreten war, wirklich von jenem Geschlechte sey, aus welchem nach den Propheten der Messias hervorgehen sollte (Chrysost.). Vergl. Luc. 3, 23—38. — (3) Nach 1. Mos. 12, 3. 18, 18. sollte der Messias ein Nachkömmling Abrahams und nach 2. Kön. 7, 4. ff. Isai. 11, 1. ff. Jer. 23, 5. 6. zugleich ein Sprößling Davids seyn. — (4) Judas ist vor den übrigen Brüdern genannt, weil aus seiner Familie Jesus entspringen

3. Judas autem genuit Phares, et Zaram de Thamar.
Phares autem genuit Esron.
Esron autem genuit Aram.
4. Aram autem genuit Aminadab.
Aminadab autem genuit Naasson.
Naasson autem genuit Salmon.
5. Salmon autem genuit Booz de Rahab.
Booz autem genuit Obed ex Ruth.
Obed autem genuit Jesse.
Jesse autem genuit David regem.
6. David autem rex genuit Salomonem ex ea, quae fuit Uriae.

7. Salomon autem genuit Roboam.
Roboam autem genuit Abiam.
Abias autem genuit Asa.
8. Asa autem genuit Josaphat.
Josaphat autem genuit Joram.
Joram autem genuit Oziam.
9. Ozias autem genuit Joatham.
Joatham autem genuit Achaz.
Achaz autem genuit Ezechiam.
10. Ezechias autem genuit Manassen.
Manasses autem genuit Amon.
Amon autem genuit Josiam.
11. Josias autem genuit Jechoniam, et fratres ejus in transmigratione Babylonis.

12. Et post transmigrationem Babylonis:
Jechonias genuit Salathiel.
Salathiel autem genuit Zorobabel.
13. Zorobabel autem genuit Abiud.
Abiud autem genuit Eliacim.
Eliacim autem genuit Azor.
14. Azor autem genuit Sadoc.
Sadoc autem genuit Achim.
Achim autem genuit Eliud.
15. Eliud autem genuit Eleazar.

3. Judas aber zeugte den Phares und den Zara von der Thamar, [5] Phares aber zeugte den Esron; Esron aber zeugte den Aram; 1. Mos. 38, 29. 1. Par. 2, 5. Ruth 4, 18.

4. Aram aber zeugte den Aminadab; Aminadab aber zeugte den Naasson; Naasson aber zeugte den Salmon; 4. Mos. 7, 12.

5. Salmon aber zeugte den Booz von der Rahab; [6] Booz aber zeugte den Obed aus der Ruth; [7] Obed aber zeugte den Jesse; Jesse aber zeugte David, den König. Ruth 4, 21. 22.

6. David aber, der König, zeugte den Salomon von der, welche des Urias Weib gewesen war; 2. Kön. 12, 24.

7. Salomon aber zeugte den Roboam; Roboam aber zeugte den Abias; Abias aber zeugte den Asa; 3. Kön. 11, 43. 14, 31. 15, 8.

8. Asa aber zeugte den Josaphat; Josaphat aber zeugte den Joram; Joram aber zeugte den Ozias; [8]

9. Ozias aber zeugte den Joatham; Joatham aber zeugte den Achaz; Achaz aber zeugte den Ezechias; 2. Par. 26, 23. 27, 9. 28, 27.

10. Ezechias aber zeugte den Manasses; Manasses aber zeugte den Amon; Amon aber zeugte den Josias; 2. Par. 32, 33. 33, 20. 25.

11. Josias aber zeugte den Jechonias und seine Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon. [9]

12. Und nach der Wegführung nach Babylon zeugte Jechonias den Salathiel; [10] Salathiel aber zeugte den Zorobabel; [11]

13. Zorobabel aber zeugte den Abiud; [12] Abiud aber zeugte den Eliacim; Eliacim aber zeugte den Azor;

14. Azor aber zeugte den Sadoc; Sadoc aber zeugte den Achim; Achim aber zeugte den Eliud;

15. Eliud aber zeugte den Eleazar; Eleazar

sollte. S. 1. Mos. 49, 10. — (5) aus sündhafter Umarmung. — (6) von einem Weibe, das von der Rahab (Jos. 2, 1.) abstammte. Daß in den Stammtafeln mehrere Glieder ausgelassen werden, ist nichts Ungewöhnliches (Calmet, Maldonat). S. Ruth 4, 22. Note 11. — (7) der Ausländerin, die aber den wahren Gott erkannte (Ruth 1, 16.). — (8) Eigentlich zeugte Joram den Ochozias (4. Kön. 8, 24.), dieser den Joas (4. Kön. 11, 2.), dieser den Amasias (12, 21.) und dieser erst den Ozias (2. Par. 26, 1.). Matthäus scheint die Mittelglieder ausgelassen zu haben, um genau vierzehn Glieder in dieser Abtheilung zu erhalten (Hier., Hilar., Thom.). Ozias war ein König, der sich Eingriffe in die priesterlichen Rechte erlaubte. Vergl. unt. V. 17. — (9) Josias erzeugte eigentlich den Joakim (Eliakim), und dieser den Joachim oder Jechonias. S. 2. Par. 36, 4. 8. Note 4. — (10) Eigentlich nach der Abführung in die babylonische Gefangenschaft und während derselben. S. 1. Par. 3, 17. Jer. 22, 30. Note 34. — (11) Eigentlich den Phadaia, dieser den Zorobabel. S. 1. Par. 3, 18. Note 4. — (12) Sieh 1. Par. 3, 19. Note 5. und Cap. 1. Note 2. Die oben weiter folgenden Namen der Voreltern Josephs (V. 16.) werden in der heiligen Schrift des Alt. Test. nicht mehr erwähnt. Im 1. Par. 3, 21. wird wohl von Hananias, dem zweiten Sohne Zorobabels, nicht aber von dem ersten, der auch den Namen Abiud gehabt zu haben scheint, die Nachkommenschaft erwähnt. So viel ist gewiß, daß der heilige Matthäus das Geschlechtsregister genau wissen

Eleazar autem genuit Mathan. Mathan autem genuit Jacob.

16. Jacob autem genuit Joseph virum Mariae, de qua natus est Jesus, qui vocatur Christus.

17. Omnes itaque generationes ab Abraham usque ad David, generationes quatuordecim: et a David usque ad transmigrationem Babylonis, generationes quatuordecim: et a transmigratione Babylonis usque ad Christum, generationes quatuordecim.

18. Christi autem generatio sic erat: Cum esset desponsata mater ejus Maria Joseph, antequam convenirent, inventa est in utero habens de Spiritu sancto.

19. Joseph autem vir ejus cum esset justus, et nollet eam traducere: voluit occulte dimittere eam.

20. Haec autem eo cogitante, ecce Angelus Domini apparuit in somnis ei, dicens: Joseph fili David, noli timere

aber zeugte den Mathan; Mathan aber zeugte den Jacob;

16. Jacob aber zeugte den Joseph, den Mann Mariä, von welcher geboren wurde Jesus, der genannt wird Christus. [13]

17. Also sind alle Glieder von Abraham bis auf David vierzehn Glieder; und von David bis zur babylonischen Gefangenschaft vierzehn Glieder; und von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus vierzehn Glieder. [14]

18. Aber mit der Geburt Christi ging es also zu: Als seine Mutter Maria mit Joseph vermählet war, [15] fand sich's, ehe sie zusammenkamen, daß sie empfangen hatte vom heiligen Geiste. [16]

19. Joseph aber, ihr Mann, weil er gerecht war, [17] und sie nicht in üblen Ruf bringen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. [18]

20. Als er aber mit diesem Gedanken umging, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Schlafe, [19] und sprach: Joseph,

mußte, wenn er sich nicht den Vorwürfen der Juden aussetzen wollte. — (13) Der heilige Matthäus schreibt nicht gleichwie in den vorhergehenden Gliedern: Joseph zeugte Jesum; sondern nennt Joseph bloß den Mann Mariä, weil Jesus nicht von Joseph, sondern durch den heiligen Geist auf übernatürliche Weise in Maria erzeugt wurde, wie der heil. Lucas ausführlicher erzählt 1, 31—35. — Aber wenn Jesus nicht der Sohn Josephs war, so kann ja das Vorhergehende nicht das Geschlechtsregister Jesu seyn, und dieser nicht Sohn Davids und Abrahams genannt werden? — Bei den Juden trugen die erstgebornen Söhne den Namen des gesetzlichen, nicht wirklichen Vaters, wenn ein gesetzlicher Vater eingetreten war. So wenn einer seines verstorbenen Bruders Weib heirathete, wurde der erste Sohn aus dieser Ehe nach dem Namen des verstorbenen Bruders als des gesetzlichen Vaters genannt, und trat zugleich in alle Rechte seines Erstgebornen ein (s. 5. Mos. 25, 5. 6. Note 7.). Auf gleiche Weise erbte Jesus von seinem gesetzlichen (Adoptiv-) Vater Joseph den Namen und die sonstigen Rechte eines Erstgebornen. Er mußte also von den Juden als Sohn Davids und Abrahams angesehen werden. Sollte man nun aber weiter einwenden, daß Jesus diesem nach doch kein wirklicher Sohn Davids dem Fleische nach war, so wird dieser Einwand vollkommen durch das Geschlecht der heil. Mutter entfernt. Da diese nach Luc. 2, 4. 5. eine Erbtochter war, d. i. eine solche, die bei mangelnden Brüdern in das Erbe des Vaters eintrat, die Erbtöchter aber Männer aus ihrem Stamme und ihrer Familie heirathen mußten (4. Mos. 36, 6. Note 3.), so folgt, daß Maria aus dem Stamme und der Familie Davids war, weil sie den Joseph, den Nachkommen Davids, geheirathet hatte. Dieß hat Lucas Cap. 3. ausführlicher gezeigt, wo er das Stammregister der heil. Jungfrau gibt. Ueber Jesus s. unten Vers 21, über Christus V. 1. — (14) Die Zahl: Dreimal-Vierzehn, Sechsmal-Sieben, steht als heilige Zahl, und will wahrscheinlich sagen: Ueber die Glieder dieses zweitausendjährigen Geschlechts wachte besonders die göttliche Vorsehung. Will man das Dreimal-Vierzehn herauszählen, so muß man bei dem dritten Vierzehn (die zwei ersten haben keine Schwierigkeit) mit Salathiel beginnen, so daß Joseph, Maria und Jesus die drei letzten Glieder werden. Diese können auch als Väter angesehen werden, soferne Joseph der gesetzliche Vater von Jesus war, Maria den natürlichen Vater Jesu vorstellte, insoweit er aus ihr Fleisch annahm, und Jesus der Stammvater des neuen geistigen Geschlechtes ist. In dem Geschlechtsregister befinden sich alle Arten von Menschen: Könige, Fürsten, Patriarchen, Edle, Unedle, Reiche, Arme, Propheten, Priester, Juden, Heiden, Männer, Weiber, — zum prophetischen Sinnbilde, daß alle Antheil an Christo haben — im rechten Glauben an Ihn! — (15) verlobt war. Zwischen der Verlobung und der Hochzeit verflossen zehn bis zwölf Monate bei den Juden. — (16) Bei Luc. 1, 35. heißt es durch die Kraft Gottes, was dasselbe ist; denn der in der Natur hier übernatürlich wirkende Gott ist der heilige Geist. S. 1. Mos. 1, 2. Ps. 103, 30. Ps. 32, 6. — (17) rechtschaffen; also vor allem liebreich, ohne bösen Argwohn (Chrys.). — (18) Die Verlöbniß war bei den Juden der vollzogenen Ehe gleichgeachtet, und die von einem andern schwangere Braut wurde wie eine Ehebrecherin gestraft. Eine solche Braut erhielt den Scheidebrief, und wurde gesteinigt (5. Mos. 22, 23—27.). Davor wollte Joseph die Maria verwahren, und gedachte deßhalb, in der Stille den Ehevertrag wieder aufzulösen. — (19) im

accipere Mariam conjugem tuam: quod enim in ea natum est, de Spiritu sancto est;

Sohn Davids! fürchte dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen, denn was in ihr erzeugt worden, das ist vom heiligen Geiste;[20]

21. pariet autem filium: et vocabis nomen ejus JESUM: ipse enim salvum faciet populum suum a peccatis eorum.

21. und sie wird einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden.[21]

22. Hoc autem totum factum est, ut adimpleretur quod dictum est a Domino per Prophetam dicentem:

22. Dieß alles aber ist geschehen, auf daß erfüllet würde, was von dem Herrn gesagt worden durch den Propheten, der da spricht:[22]

23. Ecce virgo in utero habebit, et pariet filium: et vocabunt nomen ejus Emmanuel, quod est interpretatum Nobiscum Deus.

23. Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären; und sie werden ihm den Namen Emmanuel geben, welches gedolmetschet heißt: Gott mit uns![23]

24. Exurgens autem Joseph a somno, fecit sicut praecepit ei angelus Domini, et accepit conjugem suam.

24. Als nun Joseph vom Schlafe aufstand, that er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm sein Weib zu sich.

25. Et non cognoscebat eam donec peperit filium suum primogenitum: et vocavit nomen ejus Jesum.

25. Und er wohnte ihr nicht bei, bis sie ihren erstgebornen Sohn gebar;[24] und er nannte seinen Namen Jesus.

Caput II.

Capitel 2.

Weise suchen Jesum, finden ihn als armes Kind, und beten ihn an. Herodes mordet die Kinder Bethlehems um Jesum wegzuräumen. Jesus flieht nach Aegypten, und der König stirbt. Rückkehr aus Aegypten.

1. Cum ergo natus esset Jesus in Bethlehem Juda in diebus Herodis regis,

1. Als nun Jesus geboren war zu Bethlehem (im Stamme) Juda [1] zur Zeit des Kö-

Traume. Träume sind wohl zu prüfen (Eccli. 34, 7.), göttliche nicht zu verwerfen (Job 33, 15.). Maria, die stille, schweigt demüthig, und vertrauet, daß Gott ihre Unschuld an den Tag bringen werde; denn der Engel des Herrn steht den Seinigen bei (Ps. 33, 8.). — (20) Maria wohnte also noch nicht bei Joseph. Die V. 18. 24. bekräftigen es. — (21) Jesus (hebr.: Jeschuah) heißt Heiland, Erretter. — (22) Nach dem heil. Chrys. und den meisten griechischen Vätern sind die Verse 22. 23. eine Fortsetzung der Rede des Engels. Die übrigen Väter und der größte Theil der Ausleger halten sie für eine Bemerkung des Evangelisten. Die nachfolgende Weissagung wurde gegeben, weil die Begebenheit, die sie zum Gegenstande hatte, geschehen sollte, und die Begebenheit traf mit allen ihren Umständen ein, um die Wahrheit der Weissagung vollkommen zu bekräftigen. Dieß liegt in den Worten: damit erfüllet würde. Die Weissagung und die Begebenheit beziehen sich also nicht zufällig auf einander, sondern stehen im nothwendigen Zusammenhange. — (23) S. über diese Weissagung Isaias 7, 14. und die Anmerkungen. Der Name eines Dinges ist die Bezeichnung seines Wesens. Der Name „Gott mit uns" drückt somit die göttlich-menschliche Natur Christi aus. — (24) Daß Joseph nach der Geburt ihr beigewohnt, wird damit nicht gesagt, und kann aus den Worten nicht gefolgert werden. Matthäus will dadurch nur noch mehr bekräftigen, daß das in ihr Erzeugte vom heiligen Geiste sey. Vergl. V. 18. 20. Auf gleiche Weise wird auch in anderen Stellen, wo das Wörtchen „bis" vorkommt, die Handlung nicht als gesetzt, sondern als verneint nach dem angegebenen Zeitpunkte gedacht. Der Rabe (1. Mos. 8, 7.), von dem es heißt, daß er nicht zurückkehrte, bis die Erde trocken war, kam nicht zurück, als die Erde trocken war, sondern er kam gar nicht mehr zur Arche zurück, eben weil die Erde trocken war. Die Michol (2. Kön. 6, 23.), die nicht gebar bis zu ihrem Tode, gebar nicht nach ihrem Tode (Hier., Aug.). — Daß Maria wie Joseph beständig im jungfräulichen Stande gelebt, ist gewiß durch die apostolische Ueberlieferung, und von Maria erhellt es aus ihren eigenen Worten Luc. 1, 34., die wohl deutlich den Vorsatz zu beständiger Jungfräulichkeit enthalten: Ich erkenne keinen Mann! — Aber ihr Sohn Jesus heißt doch hier der Erstgeborne, und Matth. 13, 55. Marc. 6, 3. werden die Brüder Christi: Jacob, Joseph, Simon, Judas, erwähnt? Erstgeborner heißt auch der Einziggeborne, wie Machir der einziggeborne Sohn des Manasses (Jos. 17, 1. Note 1.). Die genannten Brüder waren Vettern, die man nach dem hebräischen Sprachgebrauche Brüder nannte (1. Mos. 11, 27. 13, 8.). Die wahren Brüder Christi sind seine Gläubigen, wovon er auch wirklich der Erstgeborne ist (Röm. 8, 29. Colcss. 1, 15. 18.). In Beziehung hierauf sagt der heilige Chrysostomus: Warum hätte Jesus am Kreuze seine heil. Mutter dem vielgeliebten Joannes empfohlen, wenn sie noch Kinder gehabt hätte, die für sie gesorgt haben würden?

(1) Ein anderes Bethlehem lag in Galiläa. Jos. 19, 15. Die näheren Umstände der Geburt sieh

ecce Magi ab oriente venerunt Jerosolymam,
2. dicentes: Ubi est qui natus est rex Judaeorum? vidimus enim stellam ejus in oriente, et venimus adorare eum.

3. Audiens autem Herodes rex, turbatus est, et omnis Jerosolyma cum illo.
4. Et congregans omnes principes sacerdotum, et Scribas populi, sciscitabatur ab eis ubi Christus nasceretur.

5. At illi dixerunt ei: In Bethlehem Judae: Sic enim scriptum est per Prophetam:
6. Et tu Bethlehem terra Juda, nequaquam minima es in principibus Juda: ex te enim exiet dux, qui regat populum meum Israel.

7. Tunc Herodes clam vocatis Magis diligenter didicit ab eis tempus stellae, quae apparuit eis:
8. et mittens illos in Bethlehem, dixit: Ite, et interrogate diligenter de puero: et cum inveneritis, renunciate mihi, ut et ego veniens adorem eum.

9. Qui cum audissent regem, abierunt; et ecce stella, quam viderant in oriente,

nigs Herodes,[2] siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem,[3]
2. und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen,[4] und sind gekommen, ihn anzubeten.
3. Als der König Herodes dieß hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm.[5]
4. Und er versammelte alle Hohenpriester[6] und die Schriftgelehrten des Volkes,[7] und erforschte von ihnen, wo Christus geboren werden sollte.
5. Sie aber sprachen zu ihm: Zu Bethlehem (im Stamme) Juda; denn also steht geschrieben durch den Propheten:
6. Und du, Bethlehem im Lande (des Stammes) Juda! bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Juda's; denn aus dir wird hervorgehen der Fürst, der mein Volk Israel regieren soll.[8]
7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erforschte genau von ihnen die Zeit, da der Stern ihnen erschienen war.[9]
8. Dann sandte er sie nach Bethlehem, und sprach: Gehet hin, und forschet genau nach dem Kinde; und wenn ihr es gefunden habet, so zeiget mir's an, damit auch ich komme, es anzubeten.[10]
9. Als diese den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie

bei Luc. 2, 1—7. — (2) des sogenannten Großen, des Idumäers, der von den Römern die Herrschaft über die Juden erhielt, und der erste Nicht-Jude ist, der im Judenlande König war. S. das Ende des zweiten Buchs der Machabäer. — (3) Die Weisen, Magier, waren Gelehrte, die sich insbesondere mit geheimer Wissenschaft und Sternkunde beschäftigten. Die heiligen Väter sind über die Gegend, aus der sie kamen, nicht ganz einig. Im allgemeinen stimmen sie für Gegenden in der Nähe des Euphrat, für Arabien, Persien rc. Da in diesen Gegenden Balaam sich aufhielt, so konnte wohl die Weissagung von dem Sterne Jacobs, dem Messias (4. Mos. 24, 17.), den Glauben daselbst erzeugt haben, daß das Erscheinen des Messias unter den Juden durch einen Stern am Himmel verkündet werde. Soviel ist gewiß, daß die Erscheinung eines großen Weltkönigs eine damals im Morgenlande sehr verbreitete Meinung war. Nach einer alten Ueberlieferung waren die Weisen Könige, was dem Alterthume gemäß ist, indem da die Fürsten, besonders die der Hirtenstämme, zugleich Weise und Priester waren. — (4) Gott ließ diesen Weisen, die einen Stern als Zeichen des Erlösers nach der Balaamischen Weissagung (s. vor. Note) erwarteten, wirklich einen Stern erscheinen, und innerlich erweckte sie seine Gnade, dem Sterne zu folgen; denn, sagt der heil. Bernhard, 'wer sie hingeleitet, der hat sie auch angeleitet; wer sie äußerlich durch den Stern angeleitet, der hat sie auch belehrt im Innern des Geistes. — (5) Herodes, weil er fürchtete, seinen Thron zu verlieren (s. die letzte Note zu den Büch. der Mach.); die Einwohner Jerusalems, weil sie Unruhen und Unordnungen fürchteten. — (6) den Hohenpriester und die Vorsteher der 24 Priesterklassen (vergl. 1. Par. 24. 3—20. mit 2. Par. 36, 14.), welche auch den Titel Hohepriester führten. Auch gab es abgetretene Hohepriester. — (7) die Gesetzeskundigen, die des Volkes Rechtshändel führten, und über Gesetzesfragen entschieden. Sie traten in der letzten Zeit mit ihrem Menschen-Wort an die Stelle der Propheten, deren Gottes-Wort schon längst nicht mehr gehört ward. S. die letzte Note im A. T. — (8) Diese Weissagung gab der Prophet Michäas nicht ganz wörtlich so, wie die Priester hier sagen, aber dem Sinne nach. Sieh die Anmerkungen zu Michäas 5, 5. — (9) Herodes wollte nach der Zeit der Erscheinung des Sternes das Alter des neugebornen Königs bestimmen. Wenn der Stern nicht lange vor der Abreise der Weisen erschienen war, konnte Herodes sicher seyn, den neuen König unter den Ermordeten zu haben, falls er nicht bloß die einjährigen, sondern auch die zweijährigen Knäblein tödten würde. — (10) Welch arger

antecedebat eos, usquedum veniens staret supra, ubi erat puer.

im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ankam, und still stand.

10. Videntes autem stellam gavisi sunt gaudio magno valde.

10. Da sie aber den Stern sahen, [11] hatten sie eine überaus große Freude. [12]

11. Et intrantes domum, invenerunt puerum cum Maria matre ejus, et procidentes adoraverunt eum: et apertis thesauris suis obtulerunt ei munera, aurum, thus, et myrrham.

11. Und sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder, und beteten es an. [13] Sie thaten auch ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen. [14]

12. Et responso accepto in somnis ne redirent ad Herodem, per aliam viam reversi sunt in regionem suam.

12. Und als sie im Schlafe durch eine Offenbarung gewarnet wurden, daß sie nicht mehr zu Herodes zurückkehren sollten, zogen sie auf einem anderen Wege wieder in ihr Land zurück.

13. Qui cum recessissent, ecce angelus Domini apparuit in somnis Joseph, dicens: Surge, et accipe puerum, et matrem ejus, et fuge in Aegyptum, et esto ibi usque dum dicam tibi. Futurum est enim ut Herodes quaerat puerum ad perdendum eum.

13. Da sie nun hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe, und sprach: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Aegypten, und bleib allda, bis ich dir's sage. Denn es wird geschehen, daß Herodes das Kind suchet, um es zu tödten.

14. Qui consurgens accepit puerum, et matrem ejus nocte, et secessit in Aegyptum:

14. Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter bei der Nacht, und zog fort nach Aegypten. [15]

15. et erat ibi usque ad obitum Herodis: ut adimpleretur quod dictum est a Domino per Prophetam dicentem: Ex Aegypto vocavi filium meum.

15. Und er blieb allda bis zum Tode des Herodes, damit erfüllet würde, was von dem Herrn durch den Propheten gesagt worden ist, der da spricht: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen. [16]

16. Tunc Herodes videns quoniam illusus esset a Magis, iratus est valde, et mittens occidit omnes pueros, qui erant in Bethlehem, et in omnibus finibus ejus a bimatu et infra secundum tempus, quod exquisierat a Magis.

16. Als nun Herodes sah, daß er von den Weisen hintergangen war, wurde er sehr zornig, und schickte aus, und ließ ermorden in Bethlehem und in der ganzen Umgegend desselben alle Knäblein von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen erforscht hatte. [17]

17. Tunc adimpletum est quod dictum est per Jeremiam prophetam dicentem:

17. Da ward erfüllet, was gesagt ist durch den Propheten Jeremias, der da spricht:

Heuchler, der mit Worten gleißet, der Gesinnung nach Christum tödtet! — (11) am frühesten Morgen bei der Annäherung gen Bethlehem. — (12) Selig, wer Gott zum Führer hat; geh' er auch auf harten Wegen, er kann sich der Erreichung seines Zieles freuen! — (13) Die heiligen Väter lehren, daß die Weisen durch innerliche Belehrung Gottes (vergl. V. 12.) in dem Kinde Gott angebetet haben. Dahin weisen auch ihre Gaben. Sieh, sagt der heil. Fulgentius, was sie schenkten, so weißt du, was sie glaubten. — Beugt sich auch unsere Weisheit vor dem göttlichen Christenthum, und ärgert sie sich nicht an seiner scheinbaren Kleinheit, Armuth und Kindlichkeit? — (14) Dieß sind Geschenke, die man Königen und Gott im Tempel darbrachte, Gott zum Sinnbilde der reinen Gesinnung, des Lobes und der Abtödtung der sündhaften Neigungen. Die Gaben waren demnach eine Verherrlichung des Kindes, und dieses erschien dadurch zum erstenmale als König und Gott. Auch deßhalb kann man das zum Andenken dafür eingesetzte Fest Erscheinung des Herrn nennen. — (15) Den Ort, wo Jesus mit Joseph und Maria verweilt haben soll, nennt die Ueberlieferung Matarea, in dessen Nähe der Tempel des Onias stand. S. Isai. 19. Note 27. — (16) S. Osee 11, 1. und die Anmerkung. — (17) S. oben V. 7. Dieser Mord war unter

18. Vox in Rama audita est ploratus, et ululatus multus: Rachel plorans filios suos, et noluit consolari, quia non sunt.

19. Defuncto autem Herode, ecce angelus Domini apparuit in somnis Joseph in Aegypto,

20. dicens: Surge, et accipe puerum, et matrem ejus, et vade in terram Israel: defuncti sunt enim, qui quaerebant animam pueri.

21. Qui consurgens, accepit puerum, et matrem ejus, et venit in terram Israel.

22. Audiens autem quod Archelaus regnaret in Judaea pro Herode patre suo, timuit illo ire: et admonitus in somnis, secessit in partes Galilaeae.

23. Et veniens habitavit in civitate, quae vocatur Nazareth: ut adimpleretur quod dictum est per Prophetas: Quoniam Nazaraeus vocabitur.

18. Eine Stimme wird gehöret zu Rama,[18] viel Weinens und Heulens; Rachel[19] beweinet ihre Kinder, und will sich nicht trösten lassen, weil sie dahin sind.[20]

19. Nachdem aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe in Aegypten,

20. und sprach: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und zieh in das Land Israel; denn die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind gestorben!

21. Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter, und kam in das Land Israel.

22. Als er aber hörte, daß Archelaus anstatt des Herodes, seines Vaters, im Judenlande regiere, fürchtete er sich, dahin zu ziehen;[21] und nachdem er im Schlafe erinnert worden, zog er in das Land von Galiläa.

23. Und er kam, und wohnte in der Stadt, welche Nazareth genannt wird; damit erfüllet würde, was durch die Propheten gesagt worden ist: Daß er ein Nazaräer wird genannt werden.[22]

Caput III.

Capitel 3.

Joannes, der Täufer, predigt Buße. Jesus läßt sich unter den Sündern taufen, und wird durch Gott, den heiligen Geist, und den Vater verherrlicht.

1. In diebus autem illis venit Joannes Baptista praedicans in deserto Judaeae,

1. In denselben Tagen[1] aber kam Joannes, der Täufer, und predigte in der Wüste des Judenlandes,[2]

dem Volke laut kundig (Apostg. 4, 27.). Die Profangeschichte schweigt davon, weil er unter die minderen Grausamkeiten dieses Tyrannen gehörte. — (18) d. i. auf der Höhe. Auf Höhen stellte man Trauerklagen an, um sie weithin zu verbreiten. — (19) Rachel, die Mutter, des ägyptischen Josephs, die Ahnfrau eines vorzüglichen Theiles des israelitischen Volkes, steht hier für dieses Volk. — (20) Sieh über die Art und Weise der Erfüllung dieser Weissagung Jer. 31, 15. Note 21. — (21) Nach dem Tode des Herodes wurde Palästina zufolge dessen letztem Willen und des römischen Kaisers Augustus Anordnung unter drei seiner Söhne getheilt. Archelaus erhielt Judäa, Samaria und Idumäa mit dem Titel Volksfürst, weil er den größten Theil des Volkes beherrschte; Herodes Antipas bekam Galiläa und Peräa; Philippus Batanäa, Trachonitis und Auranitis; beide mit dem Titel von Tetrarchen (d. i. Fürsten des vierten und überhaupt kleinern Theils des Volkes). Archelaus war grausam wie sein Vater. Er herrschte nur neun Jahre, nach deren Verlauf Augustus ihn nach Vienna in Gallien verwies, und Judäa zur römischen Provinz machte. — Sey vorsichtig in deinen Unternehmungen wie Joseph! — (22) d. i. er wird ein Niedriger, Verachteter seyn; denn der Name eines Dinges bezeichnet dessen Wesen. Alle Galiläer waren unter den Juden sehr verachtet, weil viele unreine Heiden unter ihnen wohnten. Die Nazaräer, die Bewohner Nazareths (eigentlich Nazars oder Nazaras), waren nicht nur als Galiläer, sondern überdieß noch darum besonders gering geschätzt, weil ihre Stadt ganz jungen Ursprungs ist, und im Alten Testamente nicht erwähnt wird. Vergl. Joan. 1, 46. Mehrere Propheten nennen zwar den Messias nicht Nazaräer, aber sie schildern ihn doch als einen Niedrigen, Verachteten. Isai. 11, 1. 53. Zach. 3, 8. 9, 19. Der heil. Matthäus bezog sich also hier, wie der heil. Hieronymus erklärt, mehr auf den Sinn, als auf die Worte der Propheten.

(1) Um diese Zeit. Die obigen Worte binden nicht an das Vorhergehende an; denn die ganze Geschichte der Jugend und des einsamen Lebens Jesu wird von Matthäus, so wie auch großentheils von den übrigen Evangelisten ausgelassen. Sie wollten nicht unserer Neugierde dienen. Nach Luc. 3, 1. trug sich das Folgende im fünfzehnten Jahre des Kaisers Tiberius zu, nach der gewöhnlichen Zeitrechnung im achtundzwanzigsten Lebensjahre Jesu. Vgl. zu 3, 1—12. Marc. 1, 2—8. Luc. 3, 1—18. — (2) in der wilden, wenig bewohnten Gegend zwischen Jericho und dem Jordan. Joannes hatte als der letzte Prophet

2. et dicens: Poenitentiam agite: appropinquavit enim regnum caelorum.

3. Hic est enim, qui dictus est per Isaiam prophetam dicentem: Vox clamantis in deserto: Parate viam Domini: rectas facite semitas ejus.

4. Ipse autem Joannes habebat vestimentum de pilis camelorum, et zonam pelliceam circa lumbos suos: esca autem ejus erat locustae, et mel silvestre.

5. Tunc exibat ad eum Jerosolyma, et omnis Judaea, et omnis regio circa Jordanem;

6. et baptizabantur ab eo in Jordane, confitentes peccata sua.

7. Videns autem multos Pharisaeorum, et Sadducaeorum venientes ad baptismum suum, dixit eis: Progenies viperarum, quis demonstravit vobis fugere a ventura ira?

8. Facite ergo fructum dignum poenitentiae.

9. Et ne velitis dicere intra vos: Patrem habemus Abraham; dico enim vobis

2. und sprach: Thut Buße! denn das Himmelreich ist nahe. [3] Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.

3. Dieser ist es nämlich,[4] von dem der Prophet Isaias geweissagt hat, wenn er spricht:[5] Die Stimme eines Rufenden in der Wüste:[6] Bereitet den Weg des Herrn; machet gerade seine Pfade! [7] Marc. 1, 3. Luc. 3, 4.

4. Joannes aber trug ein Kleid von Kameelhaaren[8] und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig. [9]

5. Da ging Jerusalem zu ihm hinaus, und ganz Judenland, und die ganze Gegend am Jordan. [10] Marc. 1, 5.

6. Und sie ließen sich von ihm taufen im Jordan,[11] und bekannten ihre Sünden. [12]

7. Als er aber viele Pharisäer und Sadducäer zu seiner Taufe kommen sah,[13] sprach er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut! [14] wer hat euch gelehret, dem zukünftigen Zorne zu entfliehen? [15] Luc. 3, 7.

8. Bringet daher würdige Früchte der Buße! [16]

9. Und maßet euch nicht an, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater;[17]

des A. B. und unmittelbarer Vorläufer des Heilandes die Aufgabe, alles zu thun, was das mosaische Gesetz thun konnte und sollte — auf die Sünde aufmerksam machen (Röm. 3, 20.), zur Tugend der Buße anmahnen, die guten Werke einschärfen, und auf den Erlöser hinweisen. — (3) Unter Himmelreich verstehen die heil. Evangelisten bald das Reich der Seligen im Himmel, bald das Reich Gottes auf Erden, welches der Heiland für die Tugend und Gottseligkeit stiftete, bald die innere, nach des Heilandes Vorschriften eingerichtete Gesinnung (Luc. 17, 21. Vergl. Röm. 14, 17.). Hier ist zunächst das Reich Christi auf Erden, die Kirche gemeint. — (4) Anmerkung des heil. Matthäus. — (5) Sieh Isai. 40, 3. ff. und die Anmerkungen. — (6) Joannes ist die Stimme eines Rufenden in der Wüste. Er erwecket durch seinen Schrei die im Sündenschlafe ruhende, wüsteliegende Welt. Er ist nicht das göttliche Wort, das zu Kindern Gottes umschafft, sondern nur eine weckende Stimme. — (7) durch Einebnung der Berge (alles hoffärtigen Wesens) und Ausfüllung der Thäler (Ablegung der falschen Demuth); im allgemeinen durch Wegräumung aller Hindernisse des Heils, durch Ablegung aller bösen Gewohnheiten, Neigungen rc. — (8) einen Filz, von den groben Haaren eines Kameels verfertigt. Dieß war die ärmste, und darum die Prophetenkleidung (4. Kön. 1, 8. Hebr. 11, 37.). — (9) Die großen orientalischen Heuschrecken (3. Mos. 11, 21.) und der Honig der wilden Bienen sind die Speisen der Aermsten im Oriente. — Sieh den Wegbereiter! Er legt alle Weichlichkeit und fleischliche Sinnlichkeit ab. — (10) Der Zulauf zum Reiche Gottes ist groß; aber wenigen ist es Ernst, und die wenigsten harren aus. — (11) Wie die Juden in diesen späteren Zeiten jene Heiden, welche zu ihnen übertreten wollten, durch eine Art Taufe zum Judenthum einweihten, ohne daß sie dadurch förmliche Juden wurden, so wollte Joannes die Juden durch seine Taufe für das kommende Reich Christi einweihen, ohne daß er sie dadurch schon zu Christen machen konnte. Den Werth dieser Taufe gibt Joannes selbst V. 11. an. — (12) wie dieß schon im A. T. vorgeschrieben war. S. 3. Mos. 5, 5. Note 6. 4. Mos. 5, 7. — Die Erkenntniß wird immer erst vollendet durch das Bekenntniß, wie der Gedanke erst vollendet wird durch das Wort. — (13) Die Pharisäer, eine Secte der Juden (s. letzte Anmerk. zu dem 2. Buch der Machab.), hielten besonders auf ihre Ueberlieferungen und äußeren Religionsgebräuche mit Hintansetzung des Geistes der Gesetze; die Sadducäer waren eine Art jüdischer Freigeister, welche die meisten Lehren des Judenthums verwarfen. Beide hofften, daß in der neu verkündeten Ordnung der Dinge ihre Lehre bestärkt würde. Als sie sahen, daß sie sich täuschten, ließen sie sich nicht mehr taufen. S. Luc. 7, 29. 30. Unt. 21, 26. — (14) Kinder böser, teuflischer (1. Mos. 3. Apoc. 12, 9.) Eltern (Hier. Greg.). Vergl. unt. 12, 34. 23, 33. Joan. 8, 44. Der Ausdruck scheint hart, aber die Rede ist wahr. — (15) falls ihr bei euern Gesinnungen bleibet. Der zukünftige Zorn ist das Gericht Gottes. — (16) Vollziehet die Werke des Gesetzes! Sieh Luc. 3, 11. ff. — (17) Thut euch nichts zu gute auf äußer-

quoniam potens est Deus de lapidibus istis suscitare filios Abrahae.

10. Jam enim securis ad radicem arborum posita est. Omnis ergo arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur, et in ignem mittetur.

11. Ego quidem baptizo vos in aqua in poenitentiam: qui autem post me venturus est, fortior me est, cujus non sum dignus calceamenta portare: ipse vos baptizabit in Spiritu sancto, et igni.

12. Cujus ventilabrum in manu sua: et permundabit aream suam: et congregabit triticum suum in horreum, paleas autem comburet igni inextinguibili.

13. Tunc venit Jesus a Galilaea in Jordanem ad Joannem, ut baptizaretur ab eo.

14. Joannes autem prohibebat eum, dicens: Ego a te debeo baptizari, et tu venis ad me?

15. Respondens autem Jesus, dixit ei: Sine modo: sic enim decet nos implere omnem justitiam. Tunc dimisit eum.

16. Baptizatus autem Jesus, confestim ascendit de aqua; et ecce aperti sunt ei caeli: et vidit spiritum Dei descendentem sicut columbam, et venientem super se.

17. Et ecce vox de caelis dicens: Hic

denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. [18] Joan. 8, 39.

10. Und die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ein jeder Baum also, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und in's Feuer geworfen. [19]

11. Ich taufe euch zwar im Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht würdig, seine Schuhe zu tragen; [20] dieser wird euch mit heiligem Geiste und mit Feuer taufen. [21] Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joan. 1, 26. 27.

12. Er hat seine Wurfschaufel in seiner Hand, und wird seine Tenne reinigen; [22] seinen Weizen wird er in seine Scheune sammeln, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. [23]

13. Da kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Joannes, damit er von ihm getauft würde. [24] Marc. 1, 9.

14. Joannes aber hielt ihn ab, und sprach: Ich habe nöthig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?

15. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß es jetzt geschehen; denn so geziemt es sich, daß wir jegliche Gerechtigkeit erfüllen. [25] Dann ließ er ihn zu.

16. Als aber Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, der Himmel öffnete sich ihm, und er [26] sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen, und auf sich kommen. Luc. 3, 22. 9, 35. 2. Petr. 1, 17.

17. Und siehe, eine Stimme vom Himmel

Vorzüge, auf eure Abstammung von Abraham. — (18) Menschen bilden und sie zu geistigen Kindern Abrahams machen. S. Röm. 9, 7. Gal. 3, 7. — (19) Gott ist schon bereit, euch das Reich Gottes hier und dort zu entziehen, und euch der Hölle (unt. 25, 41. 46. Apoc. 20.) zu übergeben. Vergl. Luc. 13, 7. — (20) ich bin nicht würdig, ihm die niedrigsten Knechtesdienste zu leisten. Die Schuhe bestanden in Fußsohlen, welche mit Riemen an den Fuß gebunden wurden. Sie anzubinden, abzulösen, und beim Eintritt in das Haus zu tragen, war Geschäft der Sklaven. — (21) Die Taufe des Joannes war nur eine sinnbildliche Einweihungs-Ceremonie zur Tugend der Buße, und hatte an sich keine wirksame Kraft von oben, konnte also die Sünden nicht wegnehmen. Die Taufe Christi ist mit dem Geiste der Gnade von oben verbunden, und wirkt an und für sich mit umschaffender Kraft, indem sie die Seele von ihren Sünden reinigt, heiligt und zur göttlichen Liebe entzündet (Hier.). — (22) Er wird die Guten von den Bösen scheiden. Das ausgedroschene Getreide wird im Morgenlande mit einer Wurfschaufel gegen den Wind geworfen, wobei die guten Körner zu Boden fallen, die Spreu von dem Winde beiseits geführt wird. — (23) Die Guten werden in des Herrn Wohnungen aufgenommen, die Bösen einem Feuer übergeben werden, das nie erlischt. Vergl. Marc. 9, 43. 45. Matth. 25, 46. — (24) Vgl. Marc. 1, 9—11. Luc. 3, 21—23. Joan. 1, 32—34. Jesus unterwarf sich dem ganzen Gesetze (Gal. 4, 4.), bis er durch seinen Tod am Kreuze den Vorbereitungsstand aufgehoben und durch die den Menschen erworbene Gnade die Sinnbilder und Ceremonien des A. B. überflüssig gemacht hatte; ebendeßhalb wollte er sich auch der von Gott angeordneten Joannis-Taufe unterziehen (Hier.). Er wollte sich auch insofern unter die Sünder stellen, als er die Stelle der Sünder vertrat, und die Strafe für sie litt (Hilar.). — (25) Gerechtigkeit steht für göttliche Anordnung wie 5. Mos. 4, 5. 27, 10. — (26) Jesus.

est filius meus dilectus, in quo mihi complacui

sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe! [27]

Caput IV.

Capitel 4.

Jesus fastet, wird vom Teufel versucht, überwindet, fängt, nachdem Joannes gefangen gesetzt war, in Galiläa zu predigen an, beruft vier Apostel, und wirkt Wunder.

1. Tunc Jesus ductus est in desertum a Spiritu, ut tentaretur a diabolo.

2. Et cum jejunasset quadraginta diebus, et quadraginta noctibus, postea esuriit.

3. Et accedens tentator dixit ei: Si filius Dei es, dic ut lapides isti panes fiant.

4. Qui respondens dixit: Scriptum est: Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit de ore Dei.

5. Tunc assumpsit eum diabolus in sanctam civitatem, et statuit eum super pinnaculum templi,

1. Da ward Jesus vom Geiste [1] in die Wüste geführt, [2] damit er von dem Teufel versucht würde. [3] Marc. 1, 12.

2. Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, [4] darnach hungerte ihn. [5]

3. Und es trat der Versucher zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, [6] so sprich, daß diese Steine Brod werden! [7]

4. Er aber antwortete, und sprach: Es steht geschrieben: [8] Nicht vom Brode allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. [9] Luc. 4, 4.

5. Dann nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, [10]

(27) Sogleich nach der Taufe sahen Jesus, Joannes (Joan. 1, 32.) und wahrscheinlich noch mehrere Anwesende das erzählte Gesicht, und hörten die Stimme vom Himmel. Es war das göttliche Zeugniß, das der heil. Geist und der himmlische Vater dem göttlichen Sohne gleichsam zu seiner Beglaubigung auf Erden ablegten, seine himmlische Sendung (Luc. 4, 18. 21.). Zugleich war es die Geistes- und Feuertaufe, die hier an dem ersten Menschen des zweiten Geschlechts sichtbar vorging, wie sie an seinen Brüdern, den in ihm Wiedergebornen, unsichtbar vollzogen wird; denn obwohl in diese der heilige Geist nicht die ganze unendliche Fülle seiner Gnade ergießt, und der Vater nicht jenes Wohlgefallen über sie ausspricht, das nur seinem ihm ganz gleichen Sohne zukommt, so werden doch alle Wiedergebornen durch die Gnade des heiligen Geistes geheiligt, und erwerben sich dadurch das Wohlgefallen Gottes des Vaters. — Der heilige Geist erschien unter der körperlichen Gestalt einer Taube, als dem Symbole der Reinheit und Sanftmuth (Chrys.).

(1) vom heiligen Geiste, dessen Fülle unmittelbar vorher in der Taufe über ihn gekommen war (Luc. 4, 1.). — (2) in die grauenvolle Wüste Quarantania zwischen Jericho und Jerusalem, wie die Ueberlieferung sagt. — (3) um sich in der Einsamkeit und Stille durch Fasten und Gebet für seinen künftigen Beruf zu stärken, und die Versuchungen des Satans zu bestehen. Ganz der Natur der Sache gemäß folgt in diesem Capitel auf die göttliche Sendung der Sieg Christi über die Versuchung des Satans. Wie der erste Mensch von dem Satan versucht wurde, wollte auch Jesus, der erste Mensch des zweiten Geschlechts, sich von dem Satan versuchen lassen, um uns ein Beispiel zu geben, wie man die satanischen Nachstellungen durch die Gnade, das Gebet und das Wort Gottes überwinden könne (Chrysost., Hilar.). — (4) So lange fastete Moses (5. Mos. 9, 9. 18.), Elias (3. Kön. 19, 8.); vierzig Jahre weilte Israel als Bild der sündigen Menschheit in der Wüste (Ps. 94, 10.). Jesus aß während dieser Tage nach Luc. 4, 2. gar nichts, Auch später enthielten sich mehrere Heilige lange von aller Speise. — (5) Die übernatürliche Sättigung durch Betrachtung und Gebet brachte auf einige, die erwähnte Zeit von vierzig Tagen, das natürliche Gefühl von Hunger ganz zum Schweigen, bis es nach Verfluß derselben auf Gottes Willen wieder eintrat. Die Geschichte der Heiligen gibt hiezu bewunderns würdige Belege. — (6) Daß dieß der Satan wußte, kann schon darum nicht auffallen, da Joannes, der Täufer, die Würde Jesu öffentlich (Joan. 1, 34.) bezeugte. Da aber Jesus in allem so klein und demüthig erschien, blieben ihm Zweifel. Um diese zu heben, wollte er Jesum erforschen und zugleich versuchen (Ambros.). — (7) Verwende deine göttliche Kraft jetzt dazu, deinen Hunger durch Brod zu stillen, überhaupt zur Befriedigung deiner eignen Bedürfnisse. Jesus hat mit selbstverleugnender Liebe sein ganzes Leben lang nur Gott und den Menschen gedient. Wahrscheinlich hatte er während des Fastens seinem himmlischen Vater dieses Opfer wiederholt dargebracht; darum suchte ihn der Satan zur Selbstsucht zu bewegen. — (8) Der Heiland weist jede Versuchung mit dem göttlichen Worte zurück. — Thu deßgleichen (vergl. Eph. 6, 17.)! — (9) S. 5. Mos. 8, 3. Der Mensch lebt nicht durch die gewöhnlichen Nahrungsmittel allein, sondern durch das göttliche Wort, wodurch alles erschaffen worden und erhalten wird (Ps. 32, 6.). Dieses Wort kann auch andere Dinge, wie z. B. bei den Israeliten das Manna, auch Gebet und Betrachtung zur Nahrung bestimmen (Hilar.). Viele Heilige lebten bloß durch den Genuß des allerheiligsten Altarssakramentes viele Jahre lang. — An Gottes Segen ist alles gelegen; Gott ist an kein Mittel gebunden. — (10) Er führte ihn durch die Lüfte, und stellte ihn

6. et dixit ei: Si filius Dei es, mitte te deorsum. Scriptum est enim: Quia angelis suis mandavit de te, et in manibus tollent te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum.

7. Ait illi Jesus: Rursum scriptum est: Non tentabis Dominum Deum tuum.

8. Iterum assumpsit eum diabolus in montem excelsum valde: et ostendit ei omnia regna mundi, et gloriam eorum,
9. et dixit ei: Haec omnia tibi dabo, si cadens adoraveris me.

10. Tunc dicit ei Jesus: Vade Satana: Scriptum est enim: Dominum Deum tuum adorabis, et illi soli servies.
11. Tunc reliquit eum diabolus: et ecce angeli accesserunt, et ministrabant ei.
12. Cum autem audisset Jesus quod Joannes traditus esset, secessit in Galilaeam:

13. et, relicta civitate Nazareth, venit, et habitavit in Capharnaum maritima, in finibus Zabulon, et Nephthalim:

14. ut adimpleretur quod dictum est per Isaiam prophetam:
15. Terra Zabulon, et terra Nephthalim, via maris trans Jordanem, Galilaea gentium
16. populus, qui sedebat in tenebris, vidit lucem magnam: et sedentibus in regione umbrae mortis, lux orta est eis.
17. Exinde coepit Jesus praedicare, et

6. und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, und sie sollen dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest. [11]
7. Jesus aber sprach zu ihm: Es steht aber auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen! [12]
8. Abermal nahm ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit,
9. und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. [13]
10. Da sprach Jesus zu ihm: Weich Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn anbeten, und ihm allein dienen! [14]
11. Hierauf verließ ihn der Teufel; und siehe, die Engel traten hinzu, und dienten ihm. [15]
12. Nachdem aber Jesus gehört hatte, daß Joannes verhaftet worden war, [16] ging er nach Galiläa. [17] Marc. 1, 14. Luc. 4, 14. Joan. 4, 43.
13. Und er verließ die Stadt Nazareth, und kam nach Capharnaum, welches am Meere gelegen ist, [18] an den Gränzen Zabulons und Nephthalims, [19] um da zu wohnen,
14. damit erfüllet würde, was durch den Propheten Isaias gesagt worden: [20]
15. Das Land Zabulon und das Land Nephthalim, der Weg am Meere jenseits des Jordan, [21] Galiläa der Heiden, [22]
16. das Volk, das im Finstern sitzet, sieht ein großes Licht; und denen, die im Lande des Todesschattens sitzen, gehet ein Licht auf. [23]
17. Von dieser Zeit an begann Jesus zu

auf eines der Dächer der Tempelgebäude (Hier., Greg., Thom. u. and.). Man versteht gewöhnlich das Dach jenes Säulenganges, an welchem das tiefste Thal des Tempelberges lag. Daß der Heiland dieß an sich geschehen ließ, darf nicht auffallen, da er sich von den Werkzeugen des Satans sogar kreuzigen ließ. Durch die Wegnahme durch die Lüfte glaubte der Satan vielleicht, Jesu Muth einzuflößen, sich nach seinem nun folgenden Verlangen von der Zinne herabzustürzen. — (11) S. Ps. 90, 11. Zuerst versuchte der Satan durch Fleischeslust, nun durch Hoffart (Vermessenheit). — (12) S. 5. Mos. 6, 16. — (13) Der Fürst dieser Welt (Joan. 12, 31. 14, 30. 16, 11.) nahm ihn von der Zinne weg auf einen hohen Berg, zeigte ihm nach den vier Weltgegenden die herumliegenden Reiche, beschrieb ihre Herrlichkeit, und setzte bei: Alles wolle er ihm geben für die Anbetung. Das ist der letzte Wille des Satans, sich an die Stelle Gottes zu setzen. Seine letzte Versuchung war die reizendste, gefährlichste: zu haben, zu besitzen — die Augenlust. — (14) Sieh 5. Mos. 6, 13. — (15) brachten ihm, was seine heilige Menschheit bedurfte, und beteten ihn an. — Wer den Satan überwindet, wird durch die Gesellschaft und den Trost der Engel belohnt. — (16) S. unt. Cap. 14. — (17) um nicht dasselbe Schicksal zu haben. Seine Stunde war noch nicht gekommen. — (18) am See von Genezareth, am galiläischen Meere. — (19) Die Gebiete der Stämme Zabulon und Nephthali lagen an dem genannten Meere, der erstere südlich, der andere nördlich. — (20) S. Isai. 9, 1. 2. und die Noten. — (21) Einige verstehen unter diesem Wege eben jenes Zabulon und Nephthali; andere das östliche Ufer des Meeres. — (22) Galiläa, worin viele Heiden unter den Juden wohnten. — (23) Die Ausdrücke „Finsterniß und Todesschatten" sind Bilder der Unwissenheit der

dicere: Poenitentiam agite: appropinquavit enim regnum caelorum.

18. Ambulans autem Jesus juxta mare Galilaeae, vidit duos fratres, Simonem, qui vocatur Petrus, et Andream fratrem ejus, mittentes rete in mare, (erant enim piscatores)
19. et ait illis: Venite post me, et faciam vos fieri piscatores hominum.
20. At illi continuo relictis retibus secuti sunt eum.
21. Et procedens inde, vidit alios duos fratres, Jacobum Zebedaei, et Joannem fratrem ejus in navi cum Zebedaeo patre eorum, reficientes retia sua: et vocavit eos.
22. Illi autem statim relictis retibus et patre, secuti sunt eum.
23. Et circuibat Jesus totam Galilaeam, docens in synagogis eorum, et praedicans evangelium regni: et sanans omnem languorem, et omnem infirmitatem in populo.

24. Et abiit opinio ejus in totam Syriam, et obtulerunt ei omnes male habentes, variis languoribus, et tormentis comprehensos, et qui daemonia habebant, et lunaticos, et paralyticos, et curavit eos:

25. et secutae sunt eum turbae multae

predigen, und zu sagen: Thut Buße! denn das Himmelreich ist nahe. [24] Marc. 1, 14—21. Luc. 5, 2—11.
18. Als aber Jesus am galiläischen Meere wandelte, sah er zwei Brüder, Simon, der da Petrus genannt wird, [25] und Andreas, seinen Bruder, wie sie ihr Netz in's Meer warfen; denn sie waren Fischer.
19. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen! [26]
20. Sie aber verließen alsbald ihre Netze, und folgten ihm nach. [27]
21. Und als er von da wegging, sah er zwei andere Brüder, Jacobus, den Sohn des Zebedäus, [28] und Joannes, seinen Bruder, in dem Schiffe mit Zebedäus, ihrem Vater, welche ihre Netze ausbesserten; und er rief sie.
22. Sie aber verließen alsogleich die Netze [29] und ihren Vater, und folgten ihm nach. [30]
23. Und Jesus ging herum in ganz Galiläa, und lehrte in ihren Synagogen, [31] und predigte das Evangelium des Reiches; [32] und er heilte alle Krankheiten und alle Schwachheiten unter dem Volke. [33]
24. Und das Gerücht von ihm ging aus in ganz Syrien, und sie brachten zu ihm alle, die sich übel befanden, und welche mit allerlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, auch die von den Teufeln Besessenen, [34] und die Mondsüchtigen, [35] und die Gichtbrüchigen, [36] und er heilte sie.
25. Und es folgte ihm viel Volk aus Ga-

unter den Heiden lebenden Galiläer. — (24) S. oben 3, 2. Jesus knüpft seinen Vortrag an die Predigt seines Vorläufers an, und tritt auf, nachdem dieser abgetreten war, wie die Sonne nach der Morgenröthe. — Buße und Glaube ist der Text jeder Predigt. — (25) Simon war der Sohn des Jonas von Bethsaida am genannten Meere. Den Namen Petrus erhielt er schon früher in Judäa, als ihn Jesus zum erstenmale sah. S. Joan. 1. Note 44. — (26) welche die Menschen dem Verderben der Welt entziehen und für den Himmel gewinnen. Vergl. Jer. 16, 16. Ezech. 47, 10. — Ein Lehrer muß einen göttlichen Beruf haben. — (27) Wer Christo im Lehramte, oder sonst dienen will, muß durch Verleugnung in der Gesinnung die Welt verlassen. — (28) Dieser Jacob heißt der Aeltere zum Unterschiede von dem Apostel Jacobus, der ein Sohn des Alphäus war. — (29) Im Griech.: das Schiff. — (30) Die natürlichen Pflichten sind unauflösliche, aber dem Gnadenzuge müssen sie weichen (Hilar.). Der Herr wählte unwissende Fischer zu seinen Aposteln, damit man die Verbreitung des Glaubens nicht der Wissenschaft und Beredsamkeit zuschriebe (Hieron.). — (31) in den Bet- und Versammlungshäusern. — (32) Die frohe Botschaft von dem kommenden Reiche. S. oben 3, 2. — (33) Alles Uebel kommt von der Sünde; der Sündentilger heilt auch die Körper. — (34) die von Teufeln bewohnt wurden; davon werden die vom Teufel bloß Getriebenen unterschieden. Die Besessenen sind nicht bloße Kranke (Hinfallende, Hypochondrische, Melancholische), wie die Geschichte mit den Schweinen (unt. 8, 31. 32.) lehret; denn Krankheiten bitten nicht, in Schweine fahren zu dürfen, und noch weniger kann die Einbildung eines Kranken eine Heerde Schweine in's Meer stürzen. Der Teufel (der Fersenstecher, der den Herrn und seine Gemeine hinterlistig Beschädigende, 1. Mos. 3, 15.), trat, als er einmal über die Erscheinung des Sohnes Gottes gewiß war, mit aller Macht auf, um sein durch die Sünde auf der Erde gestiftetes Reich aufrecht zu erhalten. Daher die vielen Besessenen zu Christi Zeiten und die teuflische Wuth der Juden gegen den Heiland. Er suchte Christum zu vernichten, und bestrebt sich noch immer sein Reich zu zerstören; aber er erreicht seine Absicht nicht, und seine Bosheit fällt zu seinem eigenen Verderben aus. — (35) d. i. mit der hinfallenden Sucht Behafteten. — (36) d. i. die durch die Gicht oder den Schlagfluß theilweise oder ganz Gelähmten.

de Galilaea, et Decapoli, et de Jerosolymis, et de Judaea, et de trans Jordanem

liläa nach, und aus den zehn Städten,[37] und aus Jerusalem, und aus dem Judenlande, und von jenseits des Jordan. Marc. 3, 7. Luc. 6, 17.

Caput V.

Capitel 5.

Die Bergpredigt.

Wer selig ist. Die Apostel das Licht und Salz der Erde. Ewigkeit des Gesetzes. Lehren und Thun. Die neue Gerechtigkeit. Liebe und Versöhnung. Ehebruch im Herzen. Ausreißen des Auges. Unauflöslichkeit der Ehe. Schwören. Bereitwilligkeit im Dulden. Feindesliebe. Die Vollkommenheit.

1. Videns autem Jesus turbas, ascendit in montem, et cum sedisset, accesserunt ad eum discipuli ejus,
2. et aperiens os suum docebat eos dicens:
3. Beati pauperes spiritu: quoniam ipsorum est regnum caelorum.
4. Beati mites: quoniam ipsi possidebunt terram.
5. Beati, qui lugent: quoniam ipsi consolabuntur.
6. Beati, qui esuriunt, et sitiunt justitiam: quoniam ipsi saturabuntur

1. Als nun Jesus die Schaaren sah, stieg er auf den Berg,[1] und als er sich niedergesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.[2]
2. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach:[3]
3. Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich![4] Luc. 6, 20.
4. Selig sind die Sanftmüthigen;[5] denn sie werden das Erdreich besitzen![6] Ps. 36, 11.
5. Selig sind die Trauernden;[7] denn sie werden getröstet werden![8] Isai. 61, 1. 3.
6. Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit;[9] denn sie werden gesättiget werden!

(37) Oestlich vom galiläischen Meere war ein Bezirk von zehn Städten, die größtentheils von Heiden bewohnt wurden.

(1) Vergl. Luc. 6, 17—49. Nach dem heil. Lucas stieg der Heiland vom Berge herab. Beides läßt sich vereinigen, wenn man annimmt, daß Jesus, nachdem er auf den Berge gebetet hatte, herabgestiegen, dem am Fuße versammelten Volke zu predigen, dann aber, als die Schaaren des Volkes sich mehrten, die Anhöhe wieder weiter hinangegangen sey, um zu denselben verständlicher reden zu können. Der Berg wird heutzutage in der Nähe bei Genesareth gezeigt, und heißt Berg der Seligkeiten. — (2) die gewählten Apostel. Sie waren bei ihm zur Auszeichnung, und dienten auch, dem Andrange des Volkes zu wehren. — (3) Die nachfolgende Rede wurde nicht gleich zu Anfang des Lehramtes Christi, sondern später gehalten; der heil. Matthäus gibt sie hier, um seinen Lesern aus den Juden sogleich zu zeigen, was sie von dem neuen Gesetze zu erwarten haben, und wie es sich von dem alten unterscheidet. Die ganze Rede ist wie eine große Pforte anzusehen, durch welche der hl. Evangelist in den eigenthümlichen Geist des Evangeliums einführt. — (4) Selig sind (hier und dort) diejenigen, deren Herz nicht an den Gütern dieser Welt hängt, die den Mangel derselben geduldig ertragen, und beim Besitze jener Güter so nach dem Himmlischen trachten, als ob sie dieselben nicht besäßen (1. Cor. 7, 29. 30.); diese tragen den Himmel christlicher Gesinnung in sich, und erhalten den Himmel jenseits (s. oben 3, 2.). Das Gegentheil von diesen, die nicht so Gesinnten, das sind jene Reichen, worüber der Herr Weh spricht Luc. 6, 24. (Hier., Basil., Bernh.). Das irdische Gut umfaßt alles, was wir irdisch sind, haben und können. Wer darin der Gesinnung nach arm ist, kann auch demüthig genannt werden. Darum verstehen mehrere heil. Väter (Hilar., Aug., Chrys., Ambros. ꝛc.) unter den Armen im Geiste die Demüthigen. Die Welt sagt: O wie glücklich sind die Reichen, die Geld und allerlei Gut haben! — (5) die nicht zürnen, zanken, streiten, sondern lieber dulden und schweigen (Aug., Thom.). Die Welt sagt: O wie glücklich sind, die alles durchzustreiten vermögen, und überall die Oberhand gewinnen! — (6) überall in Frieden und Ruhe leben (Chrys.); zugleich: die werden die künftige Erbschaft besitzen (Aug.). Land, Erdreich nennen die Propheten öfters sinnbildlich den Himmel. Im Griech. ist diese zweite mit der dritten, der folgenden Seligkeit, der Stelle nach verwechselt. — (7) die betrübt sind in dieser Welt über eigenes und fremdes Elend, über Sünden, Leiden ꝛc. — (8) hienieden schon in dem Troste des Evangeliums, als heilig Trauernde Gott anzugehören; dort durch ewige Belohnung. Die Welt sagt: O wie glücklich sind, die immer fröhlich seyn und lachen können! — (9) die das sehnlichste Verlangen nach Tugend und Gottseligkeit haben (Hier.). Nach Luc. 6, 21. könnte der Sinn auch seyn: Selig sind, die in der rechten Gesinnung hungern und dursten, entweder weil sie sich der Speise selbst enthalten, oder weil sie Mangel haben; diese werden auf andere Weise hier und dort gesättiget werden. Die Welt sagt: Wie glücklich sind, welche ihre Wünsche nach den

7. Beati misericordes: quoniam ipsi misericordiam consequentur.

8. Beati mundo corde: quoniam ipsi Deum videbunt.

9. Beati pacifici: quoniam filii Dei vocabuntur.

10. Beati, qui persecutionem patiuntur propter justitiam: quoniam ipsorum est regnum caelorum.

11. Beati estis cum maledixerint vobis, et persecuti vos fuerint, et dixerint omne malum adversum vos mentientes, propter me:

12. gaudete, et exultate, quoniam merces vestra copiosa est in caelis; sic enim persecuti sunt prophetas, qui fuerunt ante vos.

13. Vos estis sal terrae. Quod si sal evanuerit, in quo salietur? ad nihilum valet ultra, nisi ut mittatur foras, et conculcetur ab hominibus.

14. Vos estis lux mundi. Non potest civitas abscondi supra montem posita;

15. neque accendunt lucernam, et ponunt eam sub modio, sed super candelabrum ut luceat omnibus, qui in domo sunt.

7. Selig sind die Barmherzigen;[10] denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!

8. Selig sind, die ein reines Herz haben;[11] denn sie werden Gott anschauen![12] Ps. 23, 4.

9. Selig sind die Friedsamen;[13] denn sie werden Kinder Gottes genannt werden![14]

10. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen;[15] denn ihrer ist das Himmelreich! 1. Petr. 2, 19. 3, 14. 4, 14.

11. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen!

12. Freuet euch, und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel! Denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen.[16]

13. Ihr seyd das Salz der Erde; wenn nun das Salz seine Kraft verliert, womit soll man denn salzen? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinausgeworfen und von den Menschen zertreten werde.[17] Marc. 9, 49. Luc. 14, 34.

14. Ihr seyd das Licht der Welt.[18] Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen seyn.[19]

15. Auch zündet man kein Licht an, und stellt es unter den Scheffel,[20] sondern auf den Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hause sind. Marc. 4, 21. Luc. 8, 16. 11, 33.

Gütern dieses Lebens immer erfüllt ehen, die immer satt sind! — (10) die mitleidig gegen ihre Nebenmenschen sind, und auch thätig Hilfe leisten, wie sie können. — (11) die ein keusches, sündenfreies, von aller Anhänglichkeit an das Irdische gereinigtes, englisches Herz haben (Hier., Greg. Nyss., Aug.). — (12) denn nur der ganz reine Geist kann Gott sehen. Auch hienieden können wir Gott, seine Wahrheit, nur in dem Maße sehen, als wir reinen Herzens geworden. — (13) die den Frieden in sich und unter ihren Nebenmenschen stiften. Friede ist in uns, wenn die rechte Ordnung, welche die Sünde gestört hat, wieder hergestellt ist; wenn der Leib dem Geist, und der Geist Gott gehorcht (Aug.). Dieß ist der Zustand der Vollkommenheit, der Vollendung, und wird darum mit dem göttlichen Gefühle des Friedens, dem Vorgeschmacke der ewigen Seligkeit schon hier belohnt (Joan. 14, 27.). — (14) d. i. denn sie sind die Kinder Gottes (genannt werden ist so viel als seyn; denn der Name ist das Wesen eines Dings.). Sie haben die Kindschaft Gottes, sind wieder in das ursprüngliche Verhältniß zu Gott zurückgetreten, indem sie wieder in sich geordnet, vollkommen geworden (s. vor. Note); sie sind Christo ähnlich geworden, dem Friedensmann, der den Frieden hat und gibt, dem Wiederhersteller aller Ordnung (Eph. 2, 4. ff.); sie werden also als Kinder auch Erben Gottes. — (15) wenn auch bis zum Tode, um meiner Lehre willen. Die acht Seligkeiten bilden zusammen die drei Stufen zu Gott: Reinigung (durch Demuth, Sanftmuth, Buße V. 3. 4. 5.), Heiligung (durch Sehnsucht nach der Erlangung aller Tugenden, vorzüglich durch die Liebe V. 6. 7.), Einigung mit Gott (durch vollkommene Herzensreinheit, Frieden und durch Leiden für Gott. V. 8. 9. 10.). Schön sagt der heil. Augustin davon: Womit erkauft man das Reich Gottes? Durch Armuth die Herrschaft, durch Schmerz die Freude, durch Arbeit die Ruhe, durch Niedrigkeit die Herrlichkeit, durch den Tod das Leben. — Nach der Seligkeitslehre, die den Geist der christlichen Lehre mit wenigen Worten enthält, folgt eine Belehrung zunächst für die Apostel von V. 11—17. — (16) Sieh unten 21, 35. — (17) Ihr habt gleich dem Salze die Bestimmung, die Menschen auf Erden vor der Fäulniß (der sittlichen Verderbniß, dem innerlichen Zerfallen, sieh Note 13.) zu bewahren, und Gott schmackhaft, wohlgefällig zu machen; laßt euch nicht durch Verfolgung daran hindern. Wenn ihr aber keine Kraft hiezu habet, oder selbst ungesalzen, irdischer Gesinnung werdet, wie soll man euch dazu brauchen? Man wirft euch als etwas Unnützes weg. — (18) bestimmt, die Welt durch eure Lehre zu erleuchten, zu unterrichten. — (19) Tretet also frei, ohne Furcht vor Verfolgungen, hervor! — (20) denn da erlischt es!

16. Sic luceat lux vestra coram hominibus: ut videant opera vestra bona, et glorificent Patrem vestrum, qui in caelis est.

17. Nolite putare quoniam veni solvere legem, aut prophetas: non veni solvere, sed adimplere.

18. Amen quippe dico vobis, donec transeat caelum et terra, jota unum, aut unus apex non praeteribit a lege, donec omnia fiant.

19. Qui ergo solverit unum de mandatis istis minimis, et docuerit sic homines, minimus vocabitur in regno caelorum: qui autem fecerit et docuerit, hic magnus vocabitur in regno caelorum.

20. Dico enim vobis, quia nisi abundaverit justitia vestra plus quam Scribarum, et Pharisaeorum, non intrabitis in regnum caelorum.

21. Audistis quia dictum est antiquis: Non occides: qui autem occiderit, reus erit judicio.

22. Ego autem dico vobis: quia omnis, qui irascitur fratri suo, reus erit judicio. Qui autem dixerit fratri suo, raca: reus

16. So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater preisen, der im Himmel ist. 1. Petr. 2, 12.

17. Glaubet nicht, daß ich gekommen sey, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern zu erfüllen.[21]

18. Denn wahrlich sag' ich euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, wird nicht Ein Strichlein oder Ein Punkt vom Gesetze vergehen, bis alles geschieht![22] Luc. 16, 17.

19. Wer daher Eines von diesen Geboten, auch den kleinsten, übertritt, und die Menschen so lehrt, der wird der Geringste heißen[23] im Himmelreiche;[24] wer sie aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreiche.[25] Jac. 2, 10.

20. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommener seyn wird, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer,[26] so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Luc. 11, 39.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichtes schuldig seyn![27] 2. Mos. 20, 13. 5. Mos. 5, 17.

22. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der über seinen Bruder zürnt,[28] des Gerichtes schuldig seyn wird. Wer aber zu seinem Bru-

Also fürchtet euch nicht; denn die Furcht erstickt euer Licht. — (21) Ihr dürft euch um so weniger fürchten, mit Muth aufzutreten, als ich nicht gekommen bin, die mosaische Religionseinrichtung aufzuheben, sondern nur sie vollkommen zu machen, und in einer höhern Weise wiederzugeben. Jesus erfüllte nach den heiligen Vätern das Gesetz, indem er im vollkommensten Sinne alles that, was das Sittengesetz vorschrieb, und seine Jünger dazu anhielt; dann, indem er das Sittengesetz, wie das Folgende lehrt, nach seinem Geiste auffassen lehrte, und die Gnade es zu vollziehen gab; endlich, indem er das Ceremonialgesetz nicht nur befolgte, sondern auch in einer höhern Weise, im Geiste und der Wahrheit wiedergab. — (22) Ich gebe euch die Versicherung, daß auch nicht der geringste Bestandtheil des Gesetzes unerfüllt (in der Bedeutung von Note 21) bleiben soll, bis zur Zeit, da die Welt vergehen, gleichsam verwesen, in's Himmelreich sich auflösen wird (vergl. 13, 39. 2. Petr. 3, 7. Apoc. 21, 1.). — (23) d. i. seyn. — (24) Für die geringsten, d. i. für gar keine Gebote hielten die Pharisäer die, welche die Gedanken und Begierden der Menschen einschränken (2. Mos. 20, 17. Sieh auch das Folgende.), und begnügten sich, den Buchstaben des Gesetzes zu erfüllen, mit Hintansetzung des Geistes desselben. Dagegen sagt Christus, dessen neue Religion in der Umwandlung des Herzens, in der Heiligung des ganzen innern Menschen von der Wurzel aus, besteht: Wer eines von jenen Geboten, welche auf die Heiligung der innern Gesinnung abzielen, und wodurch das Gesetz erst vollzogen, erfüllt wird, für nichts hält, und darnach lehrt, der kann gar nicht zum Himmelreiche gehören, ein lebendiges Glied desselben weder hier noch dort seyn (Aug., Hier., Chrys.). — (25) der wird zum Himmelreiche gehören, in dem lauter Große sind, Könige des Himmels, Söhne Gottes, Miterben Christi (Aug.). — (26) die das Gesetz nur dem Buchstaben, aber nicht dem Geiste nach beobachten, also nicht erfüllen, nur äußere Werkgerechtigkeit, nicht innere Heiligung der Gesinnung erstreben, wodurch die Gerechtigkeit erst vollkommen wird. — (27) Dieß letztere war eine neue Bestimmung der jüdischen Schriftgelehrten. Die Juden hatten seit den ältesten Zeiten zwei Gerichtsorte: das Gericht, welches in jeder Stadt bestand, und aus Priestern und Familienhäuptern zusammengesetzt war; und das hohe Gericht (der hohe Rath, das Synedrium), welches aus 72 Mitgliedern bestand, zu Jerusalem war, und die größten Händel und Angelegenheiten schlichtete. — (28) Versteh: ohne (gerechte) Ursache und ohne Liebe; denn es gibt Fälle, in denen eine Art Zorn, Unwille erlaubt ist, wenn er anders

erit concilio. Qui autem dixerit, fatue: reus erit gehennae ignis.

der sagt: Raca![29] wird des Rathes[30] schuldig seyn; und wer sagt: Du Narr![31] wird des höllischen Feuers schuldig seyn.[32]

23. Si ergo offers munus tuum ad altare, et ibi recordatus fueris quia frater tuus habet aliquid adversum te:
24. relinque ibi munus tuum ante altare, et vade prius reconciliari fratri tuo: et tunc veniens offeres munus tuum.

23. Wenn du daher deine Gabe zu dem Altare bringest, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe,
24. so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm, und opfere deine Gabe![33]

25. Esto consentiens adversario tuo cito dum es in via cum eo: ne forte tradat te adversarius judici, et judex tradat te ministro: et in carcerem mittaris.

25. Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern, so lange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest. Luc. 12, 58.

26. Amen dico tibi, non exies inde, donec reddas novissimum quadrantem.

26. Wahrlich, sag' ich dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast![34]

27. Audistis quia dictum est antiquis: Non moechaberis.

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht ehebrechen! 2. Mos. 20, 14.

28. Ego autem dico vobis: quia omnis, qui viderit mulierem ad concupiscendum eam, jam moechatus est eam in corde suo.
29. Quod si oculus tuus dexter scandalizat te, erue eum, et projice abs te: expedit enim tibi ut pereat unum membrorum tuorum, quam totum corpus tuum mittatur in gehennam.

28. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der ein Weib, mit Begierde nach ihr, ansieht, schon die Ehe mit ihr gebrochen hat in seinem Herzen.[35]
29. Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Unt. 18, 9. Marc. 9, 46.

aus der Liebe kommt, und auf die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten abzielt. — (29) du Taugenichts! — (30) des hohen Rathes. S. Note 27. — (31) d. i. du Gottloser, Verruchter! S. Ps. 13, 1. — (32) Der Sinn der Verse 21. 22. ist: Euern Voreltern wurde in der Wüste das Gebot gegeben: Du sollst nicht tödten! Dieß beziehen eure Lehrer nur auf den wirklichen Todtschlag, und übergeben den Mörder dem Gerichte. Ich dagegen sage euch, daß dieses Gebot auch die Verletzung der Liebe durch Zorn und Beschimpfung verbietet, und daß derjenige, welcher über seinen Bruder lieblos zürnt, schon meinem Gerichte verfallen ist, noch mehr, wenn er seinen innerlichen Groll durch äußerliche Beschimpfung des Bruders an den Tag gelegt hat; besonders, wenn er seinen Nächsten in einem hohen Grade entehrt hat; in diesem Falle zieht er sich sogar die ewige Verdammniß zu (Aug., Hilar., Chrys.). Das Gericht und der Rath sind im Vers 22. nicht buchstäblich zu nehmen, sondern wollen nur andeuten, daß eine geringere Verletzung der Liebe in geringerer Weise, eine schwere Verletzung durch die Verdammniß gestraft wird (Aug.). Die beiden Schimpfnamen Raca und Narr stehen überhaupt für mindere und gröbere Liebesverletzungen. Wörtlich heißt es zu Ende: wird des Feuers der Gehenna schuldig seyn. Die Gehenna war ein Thal bei Jerusalem, wo man des Götzen Molochs (4. Kön. 23, 10.) Opfer und alles Unreine verbrannte, und hinwarf. Deßhalb ward Gehenna später der Name der Hölle, des Feuerpfuhles alles Verderbens, der moralischen Kloake der Erde. — (33) Die Vermeidung jeder lieblosen Kränkung (V. 22.) und die Aussöhnung, im Falle jene geschehen ist, sind so nothwendig, daß ohne dieselben keine äußere Religionsübung, wie z. B. ein Opfer, Gott angenehm ist. — (34) Der Herr spricht vergleichungsweise: Wie du klüger handelst, wenn du dich mit deinem Gläubiger abfindest, ehe er dich dem Gerichte übergibt, so versöhne dich ungesäumt mit dem, welchen du beleidigt hast, so lange du noch auf Erden mit ihm lebest, damit er, oder vielmehr das Unrecht, das du ihm angethan, dich nicht vor dem strengen Richter anklage, der dich nicht eher aus dem Straforte entläßt, als bis das Unrecht abgebüßt ist, oder gar nicht entläßt, wenn es gar nicht abzubüßen ist (Hier., Hilar., Ambros.). Der Herr spricht von der zeitlichen und ewigen Strafe (dem Fegfeuer und der Hölle), je nachdem die Liebesverletzung eine leichte oder schwere ist (Hier., Orig., Ambros.). — (35) Eure Schriftgelehrten beziehen das sechste Gebot nur auf den wirklich vollzogenen

30. Et si dextra manus tua scandalizat te, abscide eam, et projice abs te: expedit enim tibi ut pereat unum membrorum tuorum, quam totum corpus tuum eat in gehennam.

31. Dictum est autem: Quicumque dimiserit uxorem suam, det ei libellum repudii.

32. Ego autem dico vobis: Quia omnis, qui dimiserit uxorem suam, excepta fornicationis causa, facit eam moechari: et qui dimissam duxerit, adulterat.

33. Iterum audistis quia dictum est antiquis: Non perjurabis: reddes autem Domino juramenta tua.

34. Ego autem dico vobis, non jurare omnino, neque per caelum, quia thronus Dei est:

35. neque per terram, quia scabellum est pedum ejus: neque per Jerosolymam, quia civitas est magni regis:

36. neque per caput tuum juraveris, quia non potes unum capillum album facere, aut nigrum.

37. Sit autem sermo vester, est, est: non, non: quod autem his abundantius est, a malo est.

38. Audistis quia dictum est: Oculum pro oculo, et dentem pro dente.

30. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, daß eines von deinen Gliedern verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle fahre. [36]

31. Es ist auch gesagt worden: Wer sein Weib von sich entläßt, der soll ihr einen Scheidebrief geben. 5. Mos. 24, 1. Unt. 19, 7.

32. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der sein Weib von sich entläßt, außer um des Ehebruches willen, [37] macht, daß sie die Ehe bricht; und wer die Entlassene zur Ehe nimmt, bricht die Ehe. [38] Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10.

33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht falsch schwören, sondern du sollst dem Herrn halten, was du geschworen hast. 2. Mos. 20, 7 3. Mos. 19, 12. 5. Mos. 5, 11.

34. Ich aber sage euch: Ihr sollet gar nicht schwören, weder bei dem Himmel, weil er der Thron Gottes ist,

35. noch bei der Erde, weil sie der Schemel seiner Füße ist, noch bei Jerusalem, weil sie die Stadt des großen Königs ist, Jac. 5, 12.

36. noch sollst du bei deinem Haupte schwören, weil du nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz machen kannst.

37. Eure Rede soll seyn: Ja, ja; nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. [39]

38. Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: Aug um Aug, Zahn um Zahn. 3. Mos. 24, 20.

Ehebruch; ich aber sage euch, daß darunter schon die Begierde darnach, die That im Geiste, verstanden sey. — (36) V. 29. 30.: Wenn dich etwas, das dir so lieb wie dein rechtes Auge oder deine rechte Hand ist, zur unkeuschen Begierde oder überhaupt zur Sünde verleiten will, so trenne dich davon mit Gewalt; denn es ist besser, selbst den größten zeitlichen Verlust zu haben, als ewig verdammt zu werden (Aug., Chrys.). — (37) Wörtlich: um der Hurerei willen, die aber hier Ehebruch ist (1. Cor. 6, 16—18. Joan. 8, 41.). — (38) Sieh die Erklärung der Verse 31. 32. im Cap. 19, 9. — (39) Im Gesetze ist verboten, nicht falsch zu schwören. Dieses Verbot bezogen eure Schriftgelehrten nur auf den Meineid, als wenn damit nur verboten wäre, seine Schwüre zu brechen; und sie behaupteten überdieß, nur jene Schwüre seyen verbindlich, welche bei Gott selbst, nicht die, welche bei dem Himmel, der Erde, der Stadt Jerusalem und dem Haupte geschehen; ich dagegen sage euch: Alles, was ihr, um etwas zu bekräftigen, über die Worte, Ja, Nein, hinaus saget, das kommt aus dem Bösen; ihr sollet daher gar nicht, weder bei Gott, noch den ihm zugehörigen Dingen schwören. Bei diesen darum nicht, weil sie Gottes sind, und bei ihnen schwören so viel heißt, als bei Gott schwören. — Aber sind denn alle Schwüre verboten? Wenn die Menschen wären, wie sie seyn sollten, vollkommene Christen, so wäre jeder Eid überflüssig, und darum die Anrufung Gottes zur Bekräftigung frevelhaft; da aber die Welt im Bösen liegt, das Herz der einen mißtrauisch und ungläubig ist, das der andern lügenhaft und zur Verstellung geneigt, so ist die Bekräftigung durch Anrufung Gottes wegen dieser Herzenshärtigkeit im Falle der höchsten Noth und in Dingen von großer Wichtigkeit, besonders vor Gericht, gestattet und sogar nothwendig. In Bezug auf diese jetzigen unvollkommenen, nicht zu beseitigenden Verhältnisse nennt der Heiland das, was über Ja und Nein gesagt wird, nicht geradezu böse, sondern nur aus dem Bösen, dem jetzigen bösen Zustande kommend, gleichsam dadurch bedingt. Nur so erklärt sich auch wie Gott selbst und die Apostel den Schwur sich erlauben konnten (Ps. 109, 4. Röm. 1, 9. Philip. 1, 8.), und wie die Kirche durch alle Jahrhunderte den Eid in der

39. Ego autem dico vobis, non resistere malo: sed si quis te percusserit in dexteram maxillam tuam, praebe illi et alteram:
40. et ei, qui vult tecum judicio contendere, et tunicam tuam tollere, dimitte ei et pallium;
41. et quicumque te angariaverit mille passus, vade cum illo et alia duo.

42. Qui petit a te, da ei: et volenti mutuari a te, ne avertaris.
43. Audistis quia dictum est: Diliges proximum tuum, et odio habebis inimicum tuum.
44. Ego autem dico vobis: Diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos: et orate pro persequentibus, et calumniantibus vos:

45. ut sitis filii patris vestri, qui in caelis est: qui solem suum oriri facit super bonos, et malos: et pluit super justos et injustos.
46. Si enim diligitis eos, qui vos diligunt, quam mercedem habebitis? nonne et publicani hoc faciunt?
47. Et si salutaveritis fratres vestros

39. Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Uebel nicht widerstehen;[40] sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reiche ihm auch den andern dar.[41] Luc. 6, 29.
40. Und will jemand mit dir vor Gericht streiten, und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel.[42]
41. Und wenn dich jemand eine Meile zu gehen nöthiget, so geh noch zwei andere Meilen mit ihm.[43] 1. Cor. 6, 7.
42. Wer dich bittet, dem gib; und wer von dir borgen will, dem schlag es nicht ab.[44]
43. Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.[45]
44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden;[46] Luc. 6, 27. Röm. 12, 20. Luc. 23, 34. Apostg. 7, 59.
45. auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt.
46. Denn wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was sollet ihr da für einen Lohn haben?[47] Thun dieß nicht auch die Zöllner?[48]
47. Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet,

obigen Einschränkung als erlaubt, und die gegentheilige Lehre als irrig erklären konnte. — (40) In eurem Gesetze ist auch das Wiedervergeltungsrecht gegeben, so daß euern Richtern erlaubt ist, einem in der Art wieder zu vergelten, wie er einem andern gethan hat (2. Mos. 21, 24. 5. Mos. 19, 21.). Dieß haben eure Schriftgelehrten zur ungerechtesten und willkürlichsten Selbstrache mißbraucht. Ich dagegen sage euch, daß man nicht eigenmächtig und willkürlich Böses mit Bösem vergelten dürfe. — Damit ist dem Christen nicht verboten, den Unbilden auszuweichen, oder selbe mit schuldloser Nothwehr abzuwenden, oder die Rache dem Gerichte zu überlassen, sondern nur die eigenmächtige und willkürliche Selbstrache. Wollte jemand auf allen Widerstand verzichten, so läge dieß nicht mehr im Bereiche der Pflicht, sondern wäre Sache eines höhern Grades der Vollkommenheit, als überhaupt gefordert wird. Daher unterscheiden die Morallehrer Pflicht und Rath; welcher letztere, ob der Fall seines Eintritts vorhanden, durch das eigene Gewissen und den Beichtvater nachgewiesen wird. — (41) Hiemit ist nicht befohlen, daß man dieß wirklich thun müsse, sondern nur beispielweise gesagt, daß wir lieber noch einmal so große Unbilden ertragen sollen, als Böses mit Bösem zu vergelten, und sich selbst zu rächen. Christus selbst reichte dem Knechte, der ihm den Backenstreich gab (Joan. 18, 23), nicht den andern Backen dar; aber er war bereit, dieselbe Unbild lieber noch einmal zu dulden, als sich selbst zu rächen. Es ist, sagt der heil. Augustin, in der Stelle nicht gesagt, was wir körperlich thun, sondern wozu wir innerlich bereit seyn sollen. Auf diese Weise wollen auch die folgenden Beispiele sagen: Lieber alles leiden und aufopfern, als die Liebe durch eigenmächtige und willkürliche Rache verletzen. — (42) Auch vor Gericht bring lieber jedes Opfer, als daß du durch Eigenrache die Liebe verletzest. — (43) Im Griech.: so geh zwei Meilen mit ihm — um ihm den Weg zu zeigen, oder das Gepäck zu tragen. Laß dir alles gefallen, und bring noch Opfer dazu, wenn es ohne Verletzung der Liebe nicht anders seyn kann. — Wie in den einzelnen Fällen zu handeln, oder wie über die Pflicht hinaus noch höhere Vollkommenheit gerathen sey, das lehrt die erleuchtete Liebe. Liebe, sagt der heilige Augustin, und thu, was du willst. — (44) Schlag niemanden, der dich beleidigt hat, und noch weniger andern, eine Bitte ab, ihnen etwas zu geben oder zu borgen, wenn es in deinem Vermögen und zum Heile des Bittenden ist; denn zum Unmöglichen und Bösen kann niemand verpflichtet seyn. — (45) Das erstere gebot Gott (3. Mos. 19, 18.), das andere erschlossen fälschlich die Schriftgelehrten. — (46) Das Griechische geben and.: die euch Unrecht zufügen. — (47) was thut ihr da Verdienstliches? — (48) Das thun selbst die niedriggesinntesten, gemeinsten Menschen, die hartherzigen, selbstsüchtigen, eigennützigen Zolleinnehmer. Das Zollgeschäft übernahmen von den Römern gewöhnlich nur Juden dieser Art.

tantum, quid amplius facitis? nonne et ethnici hoc faciunt?

was thut ihr da mehr?[49] Thun dieß nicht auch die Heiden?

48. Estote ergo vos perfecti, sicut et pater vester caelestis perfectus est.

48. Ihr also sollet vollkommen seyn,[50] wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Caput VI.

Capitel 6.

Fortsetzung der Bergpredigt. Almosen, Gebet, Fasten. Schatz im Himmel. Einfalt des Auges. Gottesdienst. Ablegung der überflüssigen Sorgen für das Zeitliche. Vertrauen auf die Vorsicht.

1. Attendite ne justitiam vestram faciatis coram hominibus, ut videamini ab eis: alioquin mercedem non habebitis apud patrem vestrum, qui in caelis est.

1. Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit[1] nicht übet vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet; sonst werdet ihr keine Belohnung haben bei eurem Vater, der im Himmel ist.[2]

2. Cum ergo facis eleemosynam, noli tuba canere ante te, sicut hypocritae faciunt in synagogis, et in vicis, ut honorificentur ab hominibus: Amen dico vobis, receperunt mercedem suam.

2. Wenn du daher Almosen gibst, so sollst du nicht mit der Posaune vor dir her blasen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gasse thun, damit sie von den Menschen gepriesen werden;[3] wahrlich, sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen![4]

3. Te autem faciente eleemosynam, nesciat sinistra tua quid faciat dextera tua:

3. Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut,[5]

4. ut sit eleemosyna tua in abscondito, et pater tuus, qui videt in abscondito, reddet tibi.

4. damit dein Almosen im Verborgenen sey; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.[6]

5. Et cum oratis, non eritis sicut hypocritae, qui amant in synagogis, et in angulis platearum stantes orare, ut videantur ab hominibus: amen dico vobis, receperunt mercedem suam.

5. Und wenn ihr betet, so sollt ihr nicht seyn wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen!

6. Tu autem cum oraveris, intra in cubiculum tuum, et clauso ostio, ora patrem tuum in abscondito: et pater tuus qui videt in abscondito, reddet tibi.

6. Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, und schließ die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.[7]

7. Orantes autem, nolite multum loqui,

7. Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht viel

(49) Im Griech.: was thut ihr da Vorzügliches? — (50) durch solche heldenmüthige Liebe, wie sie in dem Vorhergehenden gelehrt wird,

(1) eure guten Werke. — (2) sonst gehen eure Werke für die Ewigkeit verloren. Nur ewige Werke werden ewig belohnt; dieß sind aber nur jene, die im Hinblick auf Gott, Gottes wegen und mit Gott, dem Ewigen, vollzogen werden. Der Christ lebt mit Gott, und darum in der Wahrheit; mit dem Irdischen und nach dem Scheine leben, ist also das gerade Gegentheil des Christen. — (3) Wenn du Almosen gibst, sollst du nicht Aufsehen machen wollen, wie die Scheinmenschen, die an den öffentlichen Orten geben, um von vielen Leuten gesehen und gelobt werden zu können. — (4) Gott läßt nichts unbelohnt; die irdische That wird irdisch, vergänglich belohnt — mit Menschenlob 2c., überhaupt mit dem, was man sucht. — (5) Du selbst sollst seyn, als wüßtest du es nicht, und sollst darum jede Selbstgefälligkeit, jedes Eigenlob vermeiden. — (6) Im Griech.: öffentlich vergelten — einst am Gerichtstage (Luc. 14, 14. 1. Cor. 4. 5.). Das Almosen muß wegen Gott geschehen, um von Gott ewig belohnt zu werden. — (7) Im Griech.. wird es dir öffentlich vergelten. — Das Gebet ist also etwas Verdienstliches. Wie sollte es dieses nicht seyn, da es der Athemzug des höhern Lebens ist, und aus der Liebe zu Gott und dem Nächsten kommt! Daß die, welche das Gebet zum Hauptziel ihres Lebens machen, nichts für die Welt wirken, sollte nicht

sicut ethnici; putant enim quod in multiloquio suo exaudiantur.

8. Nolite ergo assimilari eis; scit enim pater vester, quid opus sit vobis, antequam petatis eum.

9. Sic ergo vos orabitis: Pater noster, qui es in caelis: sanctificetur nomen tuum.

10. Adveniat regnum tuum. Fiat voluntas tua, sicut in caelo, et in terra.

11. Panem nostrum supersubstantialem da nobis hodie.

12. Et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.

13. Et ne nos inducas in tentationem. Sed libera nos a malo. Amen.

14. Si enim dimiseritis hominibus peccata eorum: dimittet et vobis pater vester caelestis delicta vestra.

15. Si autem non dimiseritis hominibus: nec pater vester dimittet vobis peccata vestra.

reden, wie die Heiden; denn sie meinen, daß sie erhört werden, wenn sie viele Worte machen. [8]

8. Seyd also nicht wie sie; denn euer Vater weiß schon vorher, was ihr brauchet, ehe ihr ihn darum bittet. [9]

9. Ihr sollt daher also beten: [10] Vater unser, der du bist im Himmel! [11] Geheiliget werde dein Name! [12] Luc. 11, 2.

10. Zukomme uns dein Reich! [13] Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! [14]

11. Gib uns heute unser tägliches Brod. [15]

12. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

13. Führe uns nicht in Versuchung, [16] sondern erlöse uns von dem Uebel. [17] Amen.

14. Denn wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch eure Sünden vergeben. [18] Eccli. 28, 3. 4. 5.

15. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Unt. 18, 35. Marc. 11, 25.

so dreist behauptet werden. Ob die größten und segensreichesten Ereignisse der Geschichte mehr durch das Schwert eines Kriegers und die Klugheit eines Staatsmannes, als durch das Seufzen der in ihren Kämmerlein Betenden entschieden worden seyen, wird einst das Weltgericht lehren! — (8) Die Heiden pflegten lange Loblieder auf ihre Götter zu singen, und ihre Bedürfnisse weitschweifig herzusagen (vergl. 3. Kön. 18, 26. Apostg. 19, 34. 35.). Sie gründeten die Erhörbarkeit auf die Worte des Gebetes. Aber nicht von den Worten dieses oder jenes Gebetes hängt die Erhörbarkeit des Gebetes ab, sondern von der guten Gesinnung des Betenden; denn nur der guten Gesinnung kann Gott seine Zustimmung geben. — (9) Euer Vater hat nicht nöthig, durch wortreiche Auseinandersetzung auf eure Bedürfnisse aufmerksam gemacht zu werden. — Aber warum beten wir dann? Nicht um Gottes, sagt der heil. Augustin, sondern um unser selbst willen, weil wir durch die Sehnsucht nach dem Guten im Gebete zeigen, daß wir das Gute, das Gott uns immer geben will, wirklich wollen, und daß wir dessen würdig sind. Denn, fährt der heil. Augustin fort, Gott ist immer bereit, uns sein Licht für Verstand und Geist mitzutheilen, aber wir sind nicht immer bereit, es anzunehmen. Das Gebet bereitet uns dazu. Auch darf man nach dem heiligen Chrysostomus wortreiche Gebete mit langen nicht gleichbedeutend halten; denn man kann lange beten, ohne deßhalb leere Worte zu gebrauchen. Christus selbst und Paulus beteten lange (s. unt. 14, 23. Luc. 6, 12. Röm. 1, 9. ff.). — (10) Jesus gibt uns ein Muster eines Gebetes, das ohne viele Worte die rechte Gesinnung enthält. Es gehen nämlich die drei ersten Bitten desselben auf die Verbreitung der Ehre Gottes, die vier letzten auf das eigene und des Nächsten Heil (Aug.). Dieß begreift alles, was dem Christen obliegt. — (11) Dieß ist der Eingang, und flößt dem Betenden das wahre kindliche Vertrauen ein, da es ihn Gott, seinen gütigen Vater, erkennen lehrt. — (12) Mache, Herr! daß alle Menschen dich als den Heiligen erkennen, ehren und lieben. Der Name steht für das Wesen Gottes, für Gott selbst (2. Mos. 23, 21. — (13) Laß deine Kirche über die ganze Erde sich ausbreiten, und deine Gnade in allen Gemüthern herrschen! — (14) so aufrichtig, rein und hurtig von den Menschen, wie von den heiligen Engeln im Himmel. — (15) Wörtlich: unser zur Wesenheit (Nothdurft) gehöriges Brod, dieß ist das tägliche. Darunter ist alles verstanden, was zum Unterhalte der Seele und des Leibes nothwendig ist, — das göttliche Wort, der Leib des Herrn, die tägliche, nothdürftige Nahrung (Chrys., Theophyl., Aug., Cypr.). — (16) Laß uns nicht in solche Umstände, Verhältnisse, Gelegenheiten kommen, die uns bei unserer Gebrechlichkeit zur Sünde verleiten könnten. — (17) von der Sünde, welche der Ursprung aller übrigen Uebel ist. In einigen griechischen Ausgaben stehen am Schlusse des Verses die Worte: denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen! — Diese Worte sind unächt; die ältesten griechischen Handschriften und Väter haben sie nicht, so wie sie auch bei Luc. 11, 4. nicht vorkommen. Sie befanden sich nur in den alten Kirchenbüchern der Griechen, aus denen sie in einige jüngere Handschriften sich eingeschlichen haben. Amen heißt: Es geschehe! — (18) Denn nur das vergebende Gemüth ist der göttlichen

16. Cum autem jejunatis, nolite fieri sicut hypocritae tristes; exterminant enim facies suas, ut appareant hominibus jejunantes. Amen dico vobis, quia receperunt mercedem suam.

17. Tu autem, cum jejunas, unge caput tuum, et faciem tuam lava,

18. ne videaris hominibus jejunans, sed patri tuo, qui est in abscondito: et pater tuus, qui videt in abscondito, reddet tibi.

19. Nolite thesaurizare vobis thesauros in terra: ubi aerugo, et tinea demolitur: et ubi fures effodiunt, et furantur.

20. Thesaurizate autem vobis thesauros in caelo: ubi neque aerugo, neque tinea demolitur, et ubi fures non effodiunt, nec furantur.

21. Ubi enim est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum.

22. Lucerna corporis tui est oculus tuus. Si oculus tuus fuerit simplex: totum corpus tuum lucidum erit.

23. Si autem oculus tuus fuerit nequam: totum corpus tuum tenebrosum erit. Si ergo lumen, quod in te est, tenebrae sunt: ipsae tenebrae quantae erunt?

24. Nemo potest duobus dominis servire: aut enim unum odio habebit, et alterum diliget: aut unum sustinebit, et

16. Wenn ihr aber fastet, [19] so sollet ihr nicht traurig seyn, wie die Heuchler; denn sie entstellen ihre Angesichter, [20] damit die Menschen sehen, daß sie fasten. Wahrlich, sag' ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen! [21]

17. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, [22]

18. damit es die Menschen nicht merken, daß du fastest, sondern nur dein Vater es sieht, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten. [23]

19. Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben und stehlen;

20. sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben noch stehlen. [24] Luc. 12, 33. 1. Tim. 6. 19.

21. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. [25]

22. Das Licht deines Leibes ist dein Auge: ist nun dein Auge einfältig, so wird dein ganzer Leib erleuchtet seyn; Luc. 11, 34.

23. ist aber dein Auge schalkhaft, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß selbst seyn! [26]

24. Niemand kann zwei Herren [27] dienen; [28] denn entweder wird er den einen hassen, und den andern lieben; oder er wird

Sündenvergebung fähig. — (19) Der Herr kommt wieder auf die Ermahnung zurück, in allem nur die Wahrheit, nicht den Schein zu suchen. — (20) waschen sich nicht, und lassen ihr Gesicht hängen. — (21) S. Note 2. — (22) Reinige dich wie gewöhnlich; laß nicht durch Ungewöhnliches auf dein Fasten schließen. Salben war bei den Morgenländern üblich. Sieh 2. Kön. 12, 20. Eccl. 9, 8. — (23) Sieh Note 6. — (24) Der Herr greift einen andern Schein an, das irdische Gut, welches ein Gut scheint, aber in der That ohne die himmlischen Güter keines ist, vielmehr Verlust; und wie er in diesem ganzen Capitel den Sinn nur auf das Wahre und Himmlische zu richten befiehlt, so hier nur auf die wahren himmlischen Schätze, die nicht geraubt werden können und nicht vergehen. Unter den irdischen Schätzen versteht der Heiland alles, was der Hab- und Ruhmsucht der Menschen dient. Die himmlischen Schätze sind die guten Werke jeder Art. — (25) Nach anderer griechischer Lesart: euer Schatz, euer Herz. Denn wo dein Schatz, dein Liebstes ist, da geht all deine Sehnsucht, all dein Denken und Thun hin; ist dein Schatz irdisch, so geht deine Sehnsucht nach dem Irdischen, und vergeht damit; ist dein Schatz himmlisch, so geht dein Denken und Thun nach dem Himmlischen, und bleibt ewig. — (26) Wie das einfach und klarsehende Auge den ganzen Körper immer in der rechten Richtung erhält, ein doppelsichtiges aber oder wie immer krankes seine Wege verfinstert, und ihn fallen macht, so gibt ein reines nur auf Gott gerichtetes Herz allen Gedanken, Wünschen und Handlungen die rechte Richtung, während ein vielfältiges, auf das Allerleigut dieser Welt gerichtetes, für Gott erblindetes Herz alle Gedanken, Wünsche und Handlungen verderbt und sündhaft macht (Aug., Greg.). Wie groß muß diese Finsterniß seyn! — (27) die Entgegengesetztes gebieten (Chrys.). — (28) Das Auge in dir darf nicht schielen, in Gott und der Welt zugleich den Schatz suchen; es kann dieß eigentlich gar nicht.

alterum contemnet. Non potestis Deo servire, et mammonae.

25. Ideo dico vobis, ne soliciti sitis animae vestrae quid manducetis, neque corpori vestro quid induamini. Nonne anima plus est quam esca: et corpus plus quam vestimentum?

26. Respicite volatilia caeli, quoniam non serunt, neque metunt, neque congregant in horrea: et pater vester caelestis pascit illa. Nonne vos magis pluris estis illis?

27. Quis autem vestrum cogitans potest adjicere ad staturam suam cubitum unum?

28. Et de vestimento quid soliciti estis? Considerate lilia agri quomodo crescunt: non laborant, neque nent.

29. Dico autem vobis, quoniam nec Salomon in omni gloria sua coopertus est sicut unum ex istis.

30. Si autem foenum agri, quod hodie est, et cras in clibanum mittitur, Deus sic vestit: quanto magis vos modicae fidei?

31. Nolite ergo soliciti esse, dicentes: Quid manducabimus: aut quid bibemus, aut quo operiemur?

32. haec enim omnia gentes inquirunt. Scit enim pater vester, quia his omnibus indigetis.

33. Quaerite ergo primum regnum Dei, et justitiam ejus: et haec omnia adjicientur vobis.

sich dem einen unterwerfen,[29] und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon.[30] Luc. 16, 13.

25. Darum sag' ich euch: Sorget nicht ängstlich für euer Leben,[31] was ihr essen werdet,[32] noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung?[33] Ps. 54, 23. Luc. 12, 22. Philip. 4, 6. 1. Tim. 6, 7.

26. Betrachtet die Vögel des Himmels! sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seyd ihr nicht viel mehr als sie?

27. Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusetzen?[34]

28. Und warum sorget ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! sie arbeiten nicht, und spinnen nicht;[35]

29. und doch sag' ich euch, daß selbst Salomon in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.[36]

30. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird,[37] also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen!

31. Sorget euch also nicht ängstlich, und saget nicht: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden?

32. Denn nach allem diesem trachten die Heiden.[38] Denn euer Vater weiß,[39] daß ihr alles dessen bedürfet.

33. Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; so wird euch dieses alles zugegeben werden.[40]

(29) Im Griech.: er wird dem einen anhängig seyn ꝛc. — (30) d. i. den Reichthümern. Versteh zugleich alle übrigen Weltgüter. — (31) Der Heiland verbietet jene kleingläubige Sorge (V. 30.), die beim Erringen des Lebensunterhaltes Gott und seinen Segen ganz außer Acht läßt. Durch Arbeit muß man wirken, sagt der heil. Hieronymus, aber die ängstliche Sorgfalt ganz bei Seite setzen. Arbeite, sagt ein Sprüchwort, als ob Gott nichts thäte, aber vertrau zugleich, als ob Gott alles thäte. — (32) Im Griech.: was ihr essen und trinken werdet. — (33) Gott hat euch das Leben und den Leib gegeben, wird er nicht auch für euern Unterhalt sorgen? — (34) Der Mensch ist ganz ohnmächtig ohne Gott; er kann an sich selbst nichts ändern, wozu also die gottlose Sorge? — (35) sie ziehen wohl die Säfte der Erde an sich, und insoferne arbeiten sie auch, und spinnen sich gewissermaßen ihr schönes Gewand, aber sie sind dabei nicht ängstlich, ob ihre Arbeit zum Ziele komme. — (36) und doch ist ihr Gewand herrlicher als das des herrlichsten Königs. — (37) Die Stengel von Pflanzen und Wurzeln u. s. w. braucht man in Palästina wegen Holzmangels sehr gewöhnlich als Feuerungsmittel zum Kochen. — (38) mit ängstlicher Sorgfalt. — (39) Im Griech.: euer himmlischer Vater weiß ꝛc. — (40) Trachtet, würdige Mitglieder meiner Kirche zu werden, trachtet darnach mehr, als nach allem andern, und suchet euch zu rechtfertigen (zu reinigen und zu heiligen), wie sie es vorschreibt, so wird zu eurem ewigen Lohne euch als Zulage auch die zeitliche Nothdurft gegeben werden (Aug., Chrys.).

34. Nolite ergo soliciti esse in crastinum. Crastinus enim dies solicitus erit sibi ipsi; sufficit diei malitia sua.

34. Darum sorget nicht ängstlich für den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jedem Tage genüget seine Plage. [41]

Caput VII.

Capitel 7.

Fortsetzung der Bergpredigt. Vermeidung des freventlichen Urtheils. Bewahrung des Heiligen vor Entweihung. Bitten, Suchen und Anklopfen. Liebe. Der enge Weg. Die falschen Propheten. Die Früchte wie der Baum. Gott der Richter. Bauen auf guten Grund.

1. Nolite judicare, ut non judicemini.

2. In quo enim judicio judicaveritis, judicabimini: et in qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis.

3. Quid autem vides festucam in oculo fratris tui: et trabem in oculo tuo non vides?

4. Aut quomodo dicis fratri tuo: Sine ejiciam festucam de oculo tuo: et ecce trabs est in oculo tuo?

5. Hypocrita, ejice primum trabem de oculo tuo, et tunc videbis ejicere festucam de oculo fratris tui.

6. Nolite dare sanctum canibus: neque mittatis margaritas vestras ante porcos, ne forte conculcent eas pedibus suis, et conversi dirumpant vos.

7. Petite, et dabitur vobis: quaerite,

1. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! [1] Luc. 6, 37. Röm. 2, 1.

2. Denn mit welchem Urtheile ihr richtet, mit dem werdet ihr auch gerichtet werden; [2] und mit welchem Maße ihr messet, mit dem wird euch wieder gemessen werden. Marc. 4, 24.

3. Was siehest du aber einen Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehest du nicht? [3]

4. Oder wie kannst du deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, in deinem Auge ist ein Balken?

5. Du Heuchler! zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und darnach sieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst. [4]

6. Gebet das Heilige nicht den Hunden, und werfet eure Perlen nicht vor die Schweine hin, damit sie selbe nicht etwa mit ihren Füßen zertreten, und sich umkehren, und euch zerreißen. [5]

7. Bittet, so wird euch gegeben werden;

(41) Sorget nicht ängstlich in Betreff eurer Bedürfnisse für die Zukunft; denn jeder Tag eures Lebens gibt ohnedieß zu sorgen, insbesondere durch Bekämpfung des Bösen in und um euch; ihr braucht die Plage desselben nicht noch zu vermehren durch überflüssige Sorge.

(1) Christus verbietet nicht das richterliche Urtheil, sondern das Urtheil im täglichen Umgang, wenn man des Nächsten Fehler lieblos als böse und strafwürdig erklärt. Es gibt böse Handlungen, sagt der heilige Augustin, die mit guter Absicht geschehen können. Wer kann darüber urtheilen, als Gott? — Der Christ hat nur seine eigenen Fehler, nicht die des Nächsten im Auge; es wäre denn, er hätte als Vorgesetzter besonderen Beruf dazu. Vergl. Röm. 14, 4—10. 1. Cor. 13. — (2) Jene Menschen, die ihr strenge richtet, werden euch wieder strenge richten, und Gott wird einst im Gerichte euch keine Barmherzigkeit widerfahren lassen, wenn ihr eure Brüder unbarmherzig gerichtet habt. Sieh oben 6, 14. 15. Da du deinen Bruder verdammest, sagt der heilige Chrysostomus, verdammst du dich selbst; du richtest einen strengen Richterstuhl wider dich auf, und reizest den Richter, dich strenge zu behandeln. — (3) Die kleinen Fehler der Nächsten nimmst du gewahr, und deine großen Fehler erkennst du nicht. — (4) Fang zuerst an, deine eigenen Fehler zu bessern, dann magst du auch daran denken, deinen Bruder zu bessern. — (5) In den vorhergehenden Versen ist gesagt, wer ohne besondern Beruf richten und belehren dürfe, wer nicht, nämlich nur der, welcher zuvor sich selbst gerichtet und gebessert hat; nun wird gelehrt, wer gerichtet und belehrt werden soll, wer nicht. Es soll nicht geschehen bei den offenbaren und hartnäckigen, hündischen und schweinischen Menschen, d. i. bei den hartnäckigen Religionsspöttern, welche bissig wie die Hunde jede übernatürliche, übersinnliche Wahrheit anbellen und begeifern; auch nicht bei den in thierischen Lüsten unverbesserlich, ganz und gar Versunkenen. Diesen soll die Perle der höhern Wahrheit und der heiligen Liebe nicht vorgelegt werden; denn da sie keinen Sinn dafür haben, so gerathen die einen in Wuth, und suchen den Glaubensprediger zu zerfleischen; die andern ziehen ihren Koth, der ihr Element ist, den

et invenietis: pulsate, et aperietur vobis.

8. Omnis enim, qui petit, accipit: et qui quaerit, invenit: et pulsanti aperietur.

9. Aut quis est ex vobis homo, quem si petierit filius suus panem, numquid lapidem porriget ei?

10. Aut si piscem petierit, numquid serpentem porriget ei?

11. Si ergo vos, cum sitis mali, nostis bona data dare filiis vestris: quanto magis pater vester, qui in caelis est, dabit bona petentibus se?

12. Omnia ergo quaecumque vultis ut faciant vobis homines, et vos facite illis. Haec est enim lex, et Prophetae.

13. Intrate per angustam portam: quia lata porta, et spatiosa via est, quae ducit ad perditionem, et multi sunt qui intrant per eam.

14. Quam angusta porta, et arcta via est, quae ducit ad vitam: et pauci sunt, qui inveniunt eam!

15. Attendite a falsis prophetis, qui ve-

suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden.[6] Unt. 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joan. 14, 13. Jac. 1, 6.

8. Denn ein jeder, der da bittet,[7] empfängt; und wer suchet, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan werden.

9. Oder ist wohl ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brod bäte, einen Stein gäbe? Luc. 11, 11.

10. Oder wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange darreichen?[8]

11. Wenn nun ihr, die ihr doch böse seyd,[9] euern Kindern gute Gaben zu geben wisset; wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, denen Gutes geben, die ihn darum bitten?[10]

12. Alles also, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen auch thun;[11] denn das ist das Gesetz, und die Propheten.[12] Luc. 6, 31.

13. Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit ist das Thor, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die da hindurchgehen. Luc. 13, 24.

14. Wie enge ist die Pforte, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt; und wenige sind, die ihn finden![13]

15. Hütet euch vor den falschen Propheten,[14]

vorgelegten Perlen vor, und zertreten diese darin gedankenlos. — (6) Es folgen nun in diesem Capitel mehrere Weisheitssprüche, die unter sich in keinem engeren Zusammenhange stehen. Hier von Vers 7—12. wird von der Erhörung des beharrlichen Gebetes gesprochen. Die Ausdrücke: Bitten, Suchen und Anklopfen deuten an, daß das Gebet beharrlich seyn müsse. Jede Bitte, die ein wahres Bedürfniß erzielt, wird von Gott erhört; denn Gott will, daß wir haben, was wir bedürfen. Ein solches Gebet ist nichts anderes als der durch den Menschen ausgesprochene Wille Gottes, und dieser muß erfüllt werden. Es ist der heil. Geist selbst (Röm. 8, 26.), der mit unaussprechlichem Seufzen Gottes Willen in uns für uns erbittet, und was der Geist bittet, muß erhört werden. Der Wille Gottes ist demnach das Maß der Erhörung. Sieh unten 26, 42. Oben 6, 10. — (7) um Gutes (für Leib und Seele Nöthiges) V. 11. — (8) Wird denn ein irdischer Vater seinen Sohn, der ihn um das Nothwendige bittet, darben lassen, und ihm dadurch Schaden zufügen? Als Bild des Nothwendigen steht die Nahrung der Aermern: Brod und Fische. Stein und Schlange sinnbilden den Mangel und den damit verbundenen Nachtheil. — (9) nicht ohne Sünde. — (10) Wenn ihr sündhafte Väter euern Kindern das Nothwendige reichet, um das sie euch bitten, und sie nicht darben und zu Schaden kommen lasset; wie viel mehr wird der himmlische Vater denen das Nothwendige geben, die ihn bitten? — (11) Wir sollen uns in Gedanken an die Stelle des Nächsten setzen, und uns fragen, was uns in dieser oder jener üblen Lage erwünschlich wäre. Das sollen wir dem Nächsten thun. — (12) Das ist schon im Alten Testamente geboten. Sieh Tobias 4, 16. — (13) Die enge Pforte und der schmale Weg, mittelst welcher man zum Leben, d. i. zur ewigen Glückseligkeit gelangt, sind die Gebote Gottes (vergl. Ps. 26, 11. 118, 32.). Sie heißen schmal und enge, weil sie der bösen Begierlichkeit keinen Spielraum lassen, und genau befolgt werden müssen. Das weite Thor und der breite Weg, die zum Verderben, d. i. zur ewigen Verdammung führen, bedeuten die zügellose Begierlichkeit (Aug.). Vergl. unt. 20, 16. Man muß betrachten, sagt der heilige Joannes vom Kreuz, daß schon das Thor enge sey, um anzudeuten, daß die Seele, wenn sie den Anfang des Weges macht, sich zusammenzwängen, und durch die Liebe Gottes über alles den Willen von sämmtlichen sinnlichen und zeitlichen Dingen entblößen müsse. Durch den schmalen Weg will er zu verstehen geben, daß wir nicht nur alles Sinnliche verleugnen, sondern auch jedem geistigen Eigengesuch entsagen. Wir können daher das enge Thor auf den sinnlichen Theil, und den schmalen Weg auf den geistigen Theil des Menschen anwenden. — (14) den falschen Lehrern, insbesondere den damaligen Schriftgelehrten, die sich an die Stelle der Propheten setzten.

niunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces:
16. a fructibus eorum cognoscetis eos. Numquid colligunt de spinis uvas, aut de tribulis ficus?
17. Sic omnis arbor bona fructus bonos facit: mala autem arbor malos fructus facit.
18. Non potest arbor bona malos fructus facere: neque arbor mala bonos fructus facere:
19. Omnis arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur, et in ignem mittetur.
20. Igitur ex fructibus eorum cognoscetis eos.
21. Non omnis, qui dicit mihi, Domine, Domine, intrabit in regnum caelorum: sed qui facit voluntatem Patris mei, qui in caelis est, ipse intrabit in regnum caelorum.
22. Multi dicent mihi in illa die: Domine, Domine, nonne in nomine tuo prophetavimus, et in nomine tuo daemonia ejecimus, et in nomine tuo virtutes multas fecimus?
23. Et tunc confitebor illis: Quia numquam novi vos: discedite a me, qui operamini iniquitatem.
24. Omnis ergo, qui audit verba mea haec, et facit ea, assimilabitur viro sapienti, qui aedificavit domum suam supra petram,
25. et descendit pluvia, et venerunt

welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind.[15]
16. An ihren Früchten [16] werdet ihr sie erkennen. Sammelt man denn Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Luc. 6, 44.
17. So bringt jeglicher gute Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte.
18. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen.
19. Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird ausgehauen, und in's Feuer geworfen werden.[17]
20. Darum sollet ihr sie an ihren Früchten erkennen.
21. Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen.[18] Unt. 25, 11. Luc. 6, 46.
22. Viele werden an jenem Tage [19] zu mir sagen: Herr, Herr! haben wir nicht geweissagt in deinem Namen?[20] Haben wir nicht Teufel ausgetrieben in deinem Namen? Haben wir nicht viele Wunder gewirkt in deinem Namen?[21] Apostg. 19, 13.
23. Alsdann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt;[22] weichet von mir, ihr Uebelthäter! Ps. 6, 9. Unt. 25, 41. Luc. 13, 27.
24. Ein jeder also, der diese meine Worte hört, und sie thut, ist mit einem weisen Manne zu vergleichen,[23] der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat. Luc. 6, 48. Röm. 2, 13. Jac. 1, 22.
25. Da fiel ein Platzregen, es kamen Was-

(15) die schön und anscheinend gründlich zu reden wissen, aber mit ihrer Lehre, welche der Begierlichkeit und falschen Freiheit Spielraum läßt, euch den Untergang bereiten. — (16) aus ihren Handlungen. Auch der größte Heuchler läßt zuletzt den Bocksfuß sehen. — (17) Sieh oben 3, 10. — (18) Nicht der, welcher äußerlich sich zu meiner Lehre bekennt, sich Christ und mich Christus oder Herr bloß nennt, sondern wer die göttlichen Gebote erfüllt, und so *in der That* sich abhängig von mir, als Diener zeigt, wird einst selig werden. — (19) am Gerichtstage. — (20) an deiner Stelle und in deiner Kraft. Weissagen heißt nicht bloß aus göttlicher Eingebung reden, und künftige Dinge vorhersagen, sondern auch überhaupt lehren. Sieh oben V. 15. (1. Cor. 14, 1. 2. Petr. 1, 21.) — (21) In Gottes Heilsanstalten auf Erden geschieht es, daß die göttlichen Werke des Heiles auch von Unwürdigen, die durch äußern Beruf und Zulassung Gottes seine Diener wurden, gewirkt werden. So weissagte der unwürdige Kaiphas (Joan. 11, 49—52.) und der lasterhafte Balaam (4. Mos. 24, 3.). Diese göttlichen Werke können aber eben darum, weil sie nur Gottes sind, nicht verdienstlich für die Vollstrecker seyn; sie waren ja wider ihren Willen, wenn nicht den Worten, doch *ihrer* That nach, indem ihr Wille ein Gott entgegengesetzter, ungöttlicher war. Welch warnendes Beispiel für alle Diener des Herrn, ihren Willen in ihrer That mit dem Willen Gottes in der für Gott gewirkten That übereinstimmend zu machen! Vergl. 1. Cor. 13, 2. — (22) Etwas erkennen, heißt anerkennen, daß es das sey, was es seyn soll. Dieß kann bei jenen Dienern nicht geschehen, weil sie *wider ihren Willen* Diener des Herrn sind. Sieh vorige Note. — (23) Im Griech.

flumina, et flaverunt venti, et irruerunt in domum illam, et non cecidit: fundata enim erat super petram.

26. Et omnis, qui audit verba mea haec, et non facit ea, similis erit viro stulto, qui aedificavit domum suam super arenam:

27. et descendit pluvia, et venerunt flumina, et flaverunt venti, et irruerunt in domum illam, et cecidit, et fuit ruina illius magna.

28. Et factum est: cum consummasset Jesus verba haec, admirabantur turbae super doctrina ejus.

29. Erat enim docens eos sicut potestatem habens, et non sicut Scribae eorum, et Pharisaei.

sergüsse, es bliesen die Winde, und stießen an jenes Haus, aber es fiel nicht zusammen; denn es war auf einen Felsen gegründet.[24]

26. Und jeder, der diese meine Worte hört, und sie nicht thut, der wird einem thörichten Manne gleich seyn, der sein Haus auf den Sand gebaut hat.

27. Da fiel ein Platzregen, es kamen Wassergüsse, es bliesen die Winde, und stießen an jenes Haus, und es stürzte ein, und sein Fall war groß.[25]

28. Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, erstaunte[26] das Volk über seine Lehre;

29. denn er lehrte sie wie einer, der da Macht hat,[27] und nicht wie ihre Schriftgelehrten und Pharisäer.[28] Marc. 1, 22. Luc. 4, 32.

Caput VIII.

Capitel 8.

Christus heilt einen Aussätzigen, auch den Knecht eines Hauptmanns, und die Schwiegermutter des Petrus. Die Nachfolge Jesu. Christus stillet das Meer, treibt Teufel aus, und erlaubt ihnen, in die Schweine zu fahren.

1. Cum autem descendisset de monte, secutae sunt eum turbae multae:

2. et ecce leprosus veniens, adorabat eum, dicens: Domine, si vis, potes me mundare.

3. Et extendens Jesus manum, tetigit eum, dicens: Volo. Mundare. Et confestim mundata est lepra ejus.

4. Et ait illi Jesus: Vide, nemini dixeris: sed vade, ostende te sacerdoti, et

1. Als er aber vom Berge herabgestiegen war, folgte ihm eine große Menge Volkes nach;

2. und siehe, ein Aussätziger kam,[1] betete ihn an, und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen.[2] Marc. 1, 40.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an,[3] und sprach: Ich will, sey gereinigt![4] Und sogleich ward er gereinigt von seinem Aussatze.

4. Und Jesus sprach zu ihm: Sieh zu, daß du es niemanden sagest;[5] sondern geh hin,

Einen jeden . . . vergleiche ich 2c. — (24) Der Felsen also, der allen Widerwärtigkeiten und Anfällen, allen Versuchungen der Welt, des Satans, des Fleisches, und allen Trübsalen, den Schrecken des Todes und einstigen Gerichtes (V. 22.) widersteht, ist Glaube, in den Werken der heiligen Liebe thätig. — (25) Das Unglück solcher Menschen wird sehr groß seyn. — (26) war innerlich ganz ergriffen. — (27) der mit der Wahrheit in die Tiefen des Herzens greift, es aufregt, und schöpferisch umstimmt, auch der Wahrheit durch sein Leben Nachdruck gibt (Greg.). — (28) die selten die Wahrheit und in reiner Absicht, und darum nicht mit und aus Gott predigten. Im Griech. steht bloß: ihre Schriftgelehrten.

(1) Ueber den Aussatz sieh 3. Mos. 13. — (2) Dadurch gab er zu erkennen, sagt der heilige Chrysostomus, wie groß sein Glaube war. Er sagt nicht: Wenn du Gott für mich bittest; er sagt: Wenn du willst, kannst du mich reinigen. Wer den Willen bittet, zweifelt nicht an der Macht. — (3) Jesus heilte gewöhnlich mittelst äußerer Handlungen, obwohl sein Wort, ja sein Gedanke schon hinreichend gewesen wäre; wahrscheinlich geschah dieß in Bezug auf den stärkern oder schwächern Glauben der zu Heilenden, und um anzuzeigen, daß die innerliche Heiligung des Menschen, wovon die Heilung der Krankheiten und Gebrechen nur ein Bild war, in seinem Reiche durch die heiligen Sakramente, d. i. die äußern Zeichen einer innerlich wirkenden Gnade vermittelt werde. — (4) Die Antwort des Herrn entspricht genau der Bitte; denn wie der Glaube, so die Erhörung (Hier.). — (5) Dieß befahl Jesus, um uns zu lehren, daß wir unsere guten Werke verbergen sollen (Chrys.). Gott wird sie dann wider unsern Willen bekannt werden lassen, wenn es zu seiner Ehre und zum Heile des Nächsten nothwendig ist. Manchmal befahl es Jesus auch noch aus andern Ursachen, um Volksaufläufe, Neid, Mißgunst zu verhüten.

offer munus, quod praecepit Moyses, in testimonium illis.

5. Cum autem introisset Capharnaum, accessit ad eum Centurio, rogans eum,

6. et dicens: Domine, puer meus jacet in domo paralyticus, et male torquetur.

7. Et ait illi Jesus: Ego veniam, et curabo eum.

8. Et respondens Centurio, ait: Domine non sum dignus ut intres sub tectum meum: sed tantum dic verbo, et sanabitur puer meus.

9. Nam et ego homo sum sub potestate constitutus, habens sub me milites, et dico huic: Vade, et vadit: et alii, Veni, et venit: et servo meo, Fac hoc, et facit.

10. Audiens autem Jesus miratus est, et sequentibus se dixit: Amen dico vobis, non inveni tantam fidem in Israel.

11. Dico autem vobis, quod multi ab Oriente, et Occidente venient, et recumbent cum Abraham, et Isaac, et Jacob in regno caelorum:

12. filii autem regni ejicientur in tenebras exteriores: ibi erit fletus, et stridor dentium.

zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, welche Moses befohlen hat, [6] ihnen zum Zeugnisse. [7]

5. Da er aber in Capharnaum eingegangen war, trat ein Hauptmann [8] zu ihm, bat ihn,
Luc. 7, 1.

6. und sprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig, und leidet große Qual.

7. Und Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Und der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. [9]
Luc. 7, 6.

9. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterworfen, und habe Kriegsleute unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh! so geht er; und zu dem andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thu das! so thut er's. [10]

10. Da nun Jesus das hörte, wunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm folgten: Wahrlich, sag' ich euch, solch großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! [11]

11. Aber ich sage euch, daß viele von Aufgang und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreiche zu Tische sitzen werden; [12] Malach. 1, 11.

12. die Kinder des Reiches aber werden in die äußerste Finsterniß hinausgeworfen werden; [13] da wird Heulen und Zähneknirschen seyn. [14]

(6) Die geheilten Aussätzigen mußten sich dem Priester zeigen, damit dieser die Heilung bestätige, und zuletzt ein Opfer bringen. S. 3. Mos. 14, 2. ff. Noch hatte Christus sein Werk nicht vollendet; darum wies er noch zum mosaischen Gottesdienst an. Nach Vollendung desselben wurde der mosaische Gottesdienst in einer höhern Weise durch den christlichen wiederholt, und insoferne aufgehoben. Ein Aussätziger konnte nicht als rein erkannt werden ohne Reinerklärung durch den Priester. Auch insoferne war der Aussatz ein Bild der Sünde (3. Mos. 13. Note 5.), von welcher man ohne Lossprechung durch den Priester nicht rein wird. — (7) daß sie vor allem Volke meine Macht bezeugen. Andere geben: daß sie darin ein Zeugniß, einen Beweis sehen, daß mir alle Macht gegeben ist, und daß ich nicht gekommen bin, das Gesetz aufzuheben, sondern es zu erfüllen. — (8) ein Befehlshaber über hundert Soldaten, wahrscheinlich im Dienste des Vierfürsten von Galiläa, Herodes Antipas. Nach Luc. 7, 5. war er ein Heide, aber den Juden gewogen, denen er eine Synagoge bauen ließ. Er gehörte ohne Zweifel zu den sogenannten Frommen, welche den wahren Gott erkannten. Nach Lucas (7, 1. ff.) bat der Hauptmann nicht in Person, sondern durch seine jüdischen Freunde, die in seinem Namen sprachen. — (9) Welche Demuth! spricht der heilige Augustin: derjenige, welcher sich unwürdig fühlt, daß Jesus in sein Haus komme, macht sich dadurch würdig, daß Jesus in seine Seele komme. — (10) Wie ich Diener unter mir habe, denen ich mit einem Worte gebieten kann, so hast du die Kräfte der Natur in deiner Gewalt, und darfst nur mit einem Worte gebieten, so ist das, was krank war, gesund. Der Hauptmann erkannte also die göttliche Macht des Heilandes, und vertraute darauf. — (11) Im Griech.: selbst nicht in Israel. Die Verwunderung, die Jesus aussprach, kam nicht daher, weil ihm der Glaube des Hauptmanns unerwartet war, sondern er sprach sich verwundernd aus, um das ihn begleitende Volk auf diesen großen Glauben aufmerksam zu machen (Aug.). — (12) Die ewige Glückseligkeit wird häufig mit einem Mahle verglichen (mt. 22, 30. Luc. 13, 29. 22, 11. ff.), weil sie des Menschen Ruhe, Freude und Sättigung ist (Ps. 16, 15. 35, 9.). — (13) Die ehemaligen Haus- und Reichsgenossen, die Juden, werden in die Finsterniß, die außerhalb des Himmelreiches ist, hinausgeworfen werden. Finsterniß ist Bild des Unglücks (Isai. 42, 7.); das Gegentheil das ewige Licht bei Gott. — (14) Schmerz und Wuth über das eigene Unglück.

13. Et dixit Jesus Centurioni: Vade, et sicut credidisti, fiat tibi. Et sanatus est puer in illa hora.

13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmanne: Geh hin, und wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen! Und in derselben Stunde ward sein Knecht gesund.

14. Et cum venisset Jesus in domum Petri, vidit socrum ejus jacentem, et febricitantem:

14. Und als Jesus in das Haus des Petrus kam, [15] sah er, daß seine Schwiegermutter am Fieber darniederlag.

15. et tetigit manum ejus, et dimisit eam febris, et surrexit, et ministrabat eis.

15. Und er nahm sie bei der Hand, und das Fieber verließ sie; und sie stand auf, und diente ihnen. [16]

16. Vespere autem facto, obtulerunt ei multos daemonia habentes: et ejiciebat spiritus verbo: et omnes male habentes curavit:

16. Als es aber Abend geworden war, [17] brachten sie viele zu ihm, die von bösen Geistern besessen waren; [18] und er trieb die Geister mit einem Worte aus, und machte alle Kranken gesund; Marc. 1, 32.

17. ut adimpleretur quod dictum est per Isaiam prophetam, dicentem: Ipse infirmitates nostras accepit· et aegrotationes nostras portavit.

17. damit erfüllet würde, was durch den Propheten Isaias gesagt worden, der da spricht: Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Krankheiten getragen. [19] 1. Petr. 2, 24.

18. Videns autem Jesus turbas multas circum se, jussit ire trans fretum.

18. Als aber Jesus viel Volk um sich her sah, befahl er, über den See zu fahren. [20]

19. Et accedens unus scriba, ait illi: Magister, sequar te, quocumque ieris.

19. Da trat ein Schriftgelehrter hinzu, und sprach zu ihm: Meister! ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehen wirst. [21]

20. Et dicit ei Jesus: Vulpes foveas habent, et volucres caeli nidos: filius autem hominis non habet ubi caput reclinet.

20. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. [22] Luc. 9, 58.

21. Alius autem de discipulis ejus ait illi: Domine, permitte me primum ire, et sepelire patrem meum.

21. Und ein anderer von seinen Jüngern [23] sprach zu ihm: Herr! laß mich zuvor hingehen, und meinen Vater begraben.

22. Jesus autem ait illi: Sequere me, et dimitte mortuos sepelire mortuos suos.

22. Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben. [24]

(15) Sieh Marc. 1, 29—34. Luc. 4, 38—41. — (16) bereitete ihnen Speise zu. — (17) in der kühlen Tageszeit. — (18) Sieh oben 4, 24. — (19) Sieh die Erklärung zu Isai. 53, 4. ff. — (20) an das jenseitige Ufer des Sees, um sich in die Einsamkeit zu begeben; nach dem heiligen Chrysostomus: um der eitlen Ehrenbezeugung zu entgehen. Sieh Marc. 4, 35. ff. Luc. 8, 22. ff. — (21) Ich will dein beständiger Schüler werden, und dich nie verlassen. — (22) und die, welche mir nachfolgen, sollen kein besseres Loos erwarten. Dieß war genug, um diesem Gelehrten, der, wie die übrigen Schriftgelehrten, ein bequemes Leben in Ansehen führte, die Lust zu benehmen, sich an Jesum anzuschließen. Christus war arm und entblößt von allem. In den Nächten hatte er während seines Lehramtes nicht einmal einen bestimmten Ort, wohin er sich zurückziehen konnte. Er brachte sie öfters im Gebete zu, allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, und gewährte der Natur nur die unentbehrlichste Ruhe. Der Christ muß deßhalb wenigstens dem Willen nach sich von allem entblößen. Der Diener Christi, sagt der heil. Hieronymus, hat nichts als Christum. Daß Jesus sich Menschensohn nennen werde, wurde schon Dan. 7, 13. vorhergesagt. Er nannte sich so, weil in der Menschwerdung sein Erlösungswerk den Mittelpunkt hat, und die Menschwerdung Jesu die Wurzel unseres Heiles ist. Der Ausdruck zeigt übrigens an, daß Jesus noch mehr als bloßer Mensch war. Wäre er nur dieses gewesen, so würde dieser Name lächerlich gewesen seyn, weil er sich von selbst verstand. — (23) Nach einer Ueberlieferung, welche der heilige Clemens von Alexandrien aufbewahrt hat, war dieß der hl. Apostel Philippus. — (24) Die Verwandten des Jüngers waren Todte, d. i. für das Leben des Geistes, der Gnade, für Tugend und Gottseligkeit erstorbene Menschen. Zu diesen sollte der Jünger nicht mehr zurückkehren, denn sie hätten ihn von der Nachfolge Jesu abwendig machen können; er sollte die Todten den Todten begraben lassen. Jesus verbietet damit nicht die letzten Pflichten gegen die Eltern; er wollte nur

23. Et ascendente eo in naviculam, secuti sunt eum discipuli ejus:

23. Und als er in das Schifflein trat, folgten ihm seine Jünger nach. Marc. 4, 36. Luc. 8, 22.

24. et ecce motus magnus factus est in mari ita ut navicula operiretur fluctibus, ipse vero dormiebat.

24. Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm im Meere, so daß das Schifflein mit Wellen bedeckt wurde; er aber schlief.

25. Et accesserunt ad eum Discipuli ejus, et suscitaverunt eum, dicentes: Domine, salva nos, perimus.

25. Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf, und sprachen: Herr! hilf uns, wir gehen zu Grunde.

26. Et dicit eis Jesus: Quid timidi estis, modicae fidei? Tunc surgens, imperavit ventis, et mari, et facta est tranquillitas magna.

26. Und Jesus sprach zu ihnen: Was seyd ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, gebot den Winden und dem Meere, und es ward eine große Stille.[25]

27. Porro homines mirati sunt, dicentes: Qualis est hic, quia venti et mare obediunt ei?

27. Die Menschen aber[26] wunderten sich, und sprachen: Wer ist dieser, daß ihm auch die Winde und das Meer gehorchen?

28. Et cum venissent trans fretum in regionem Gerasenorum, occurrerunt ei duo habentes daemonia, de monumentis exeuntes, saevi nimis, ita ut nemo posset transire per viam illam.

28. Und als sie über den See in das Land der Gerasener gekommen waren,[27] liefen ihm zwei[28] entgegen, die von bösen Geistern besessen waren; die kamen aus den Gräbern, und waren überaus grimmig, so daß niemand an demselben Wege vorbeigehen konnte.[29] Marc. 5, 1. Luc. 8, 26.

29. Et ecce clamaverunt, dicentes: Quid nobis, et tibi, Jesu fili Dei? Venisti huc ante tempus torquere nos?

29. Und siehe, sie riefen und sprachen: Jesus, du Sohn Gottes! was haben wir mit dir?[30] Bist du hieher gekommen, uns vor der Zeit zu quälen?[31]

lehren, daß das Geschäft unsers Heiles vor allem den Vorzug habe, und daß wir alles meiden müssen, was uns daran hindern kann (Ambros.). — (25) Der göttliche Friedensfürst (Isai. 9, 6.) stillt jeden Unfrieden in der Natur und in dem Menschen. Die Apostel waren Kleingläubige; denn sie glaubten wohl an die Macht des Heilandes, aber sie glaubten nicht, daß er schlafend um die Gefahr wissen und sie retten könne (Chrys.). Bist du im Sturme der Widerwärtigkeiten, Leiden und Versuchungen, so schläft gleichsam Jesus; glaube dann, daß er dennoch um dich wisse, und dich retten könne. Wenn die Welt wüthet, der Satan tobt, das Fleisch sich empört, sagt der heilige Bernhard, will ich dennoch auf dich hoffen; denn wer hat auf dich gehofft, und ist zu Schanden geworden? Im Griech. steht: drohte den Winden ꝛc.; dieß kann sich etwa auf die geistigen Mächte beziehen, welche jenes Ungewitter hervorbrachten; denn daß der Fürst dieser Welt mit seinen Engeln in ihren Elementen haust, ist Lehre der Schrift (Eph. 6, 12.). — (26) Es waren der Schiffe mehrere. Sieh Marc. 4, 36. — (27) Einige griechische Handschriften haben Gadarener, andere Gergesener. Die Städte Gerasa, Gadara, Gergesa lagen in Einem Bezirke, nicht weit vom galiläischen Meere, daher sie leicht mit einander verwechselt werden konnten; die meisten Gründe hat für sich Gadara, südöstlich von dem genannten See gelegen. — (28) Die heiligen Marcus und Lucas sprechen nur von Einem Besessenen. Man glaubt, daß sie nur den Einen der zwei im Auge hatten, welcher der grimmigste von ihnen war. Andere glauben, Matthäus vereinige hier zwei Geschichten von zwei Besessenen. Ueber die Besessenen vergl. oben 4, 24. — (29) Daß die Besitznahmen des Satans von außerordentlichen Wirkungen auch für die Leiber der Besessenen seyn müssen, ist an sich klar wegen der innigen Verbindung von Leib und Seele; daß damit gewöhnlich Tobsucht, Wahnsinn und Epilepsie verbunden sey, erklärt sich schon aus den gewöhnlichen Nervenkranken, was Besessene zunächst seyn müssen, da das Nervensystem in nächster Verbindung mit dem Geiste ist. Daß sich die genannten Besessenen in den Gräbern, d. i. in den Höhlen, welche die Juden zu Gräbern benützten, außerhalb der Stadt aufhielten, geschah nach Luc. 8, 29., weil sie von den bösen Geistern dahin getrieben wurden. — (30) Laß uns in Ruh! Die Worte: „Jesus, Sohn Gottes“ (s. unt. 14, 33.) zeigen deutlich, daß aus diesen Menschen ein Geist anderer Art sprach; denn die Besessenen konnten weder wissen, daß unter den an's Land Gestiegenen Jesus sey, noch daß er der Sohn Gottes sey; am allerwenigsten ist ein solches Bekenntniß von einem mit Raserei Behafteten zu erwarten. — (31) Die bösen Geister wurden vom Anfang ihres Falles an gequält, und sie werden es auch außerhalb der Hölle, denn das Feuer der Hölle brennt auch außerhalb derselben; aber so lange Satan Fürst dieser Welt ist, und sie Gewalt haben, die Menschen zu versuchen und zu plagen, finden sie ihr Loos durch diese ihre Freiheit gemildert, welche gänzlich aufhören wird, wenn einst Christus

30. Erat autem non longe ab illis grex multorum porcorum pascens.

31. Daemones autem rogabant eum, dicentes: Si ejicis nos hinc, mitte nos in gregem porcorum.

32. Et ait illis: Ite. At illi exeuntes abierunt in porcos, et ecce impetu abiit totus grex per praeceps in mare: et mortui sunt in aquis.

33. Pastores autem fugerunt: et venientes in civitatem, nuntiaverunt omnia, et de eis, qui daemonia habuerant.

34. Et ecce tota civitas exiit obviam Jesu: et viso eo rogabant, ut transiret a finibus eorum.

30. Es war aber nicht weit von ihnen [32] eine Heerde vieler Schweine auf der Weide. [33] Marc. 5, 11. Luc. 8, 32.

31. Und die bösen Geister baten ihn, und sprachen: Wenn du uns von da austreibest, so laß uns in die Heerde Schweine fahren. [34]

32. Und er sprach zu ihnen: Fahret hin! [35] Sie aber fuhren aus, und fuhren in die Schweine, und siehe, die ganze Heerde stürzte sich mit Ungestüm von dem Abhang in's Meer, und ertrank im Wasser.

33. Die Hirten aber flohen, und als sie in die Stadt kamen, erzählten sie alles, und was mit denen geschehen, die von bösen Geistern besessen waren. [36]

34. Und siehe, die ganze Stadt ging hinaus, Jesu entgegen; und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er sich von ihren Grenzen entfernen möchte. [37] Marc. 5, 17. Luc. 8, 37.

Caput IX.

Capitel 9.

Heilung eines Gichtbrüchigen. Berufung des Matthäus. Jesus lehrt die kommende Erneuerung, heilt die, so nur den Saum seines Kleides berührt, wird verlacht, und erweckt ein Mädchen vom Tode, macht zwei Blinde sehend und einen Stummen redend. Große Heerde, wenig Hirten; große Ernte, wenig Schnitter.

1. Et ascendens in naviculam, transfretavit, et venit in civitatem suam.

2. Et ecce offerebant ei paralyticum jacentem in lecto. Et videns Jesus fidem illorum, dixit paralytico: Confide fili, remittuntur tibi peccata tua

1. Und er stieg in das Schifflein, fuhr über, und kam in seine Stadt. [1]

2. Und siehe, sie brachten zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. [2] Da nun Jesus ihren Glauben sah, [3] sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben. [4] Marc. 2, 3. Luc. 5, 18.

auf Erden Besitz von allen Herzen genommen hat, und das letzte Gericht beginnt, nach welchem sie auf ewig in die Hölle verschlossen werden. Dieses Gericht, glaubten sie, wolle der Herr vor der Zeit, jetzt schon halten. — (32) Im Griech.: weit von ihnen. — (33) Gadara war größtentheils von Heiden bewohnt, und so auch die übrigen Städte des Bezirkes; die Heiden aber durften Schweinefleisch essen. — (34) Verschließ uns nicht in den Abgrund der Hölle (Luc. 8, 31.), laß uns auf Erden. Die Schweine mochten sie darum wählen, um den Gerasenern dadurch Schaden zuzufügen, und sie gegen Jesum aufzubringen. — (35) „Wie doch Christus, sagen einige, die Ungerechtigkeit habe begehen können, den Leuten 2000 Schweine (Marc. 5, 13.) zu vernichten. Diese Frage ist ganz gleich jener albernen: wie Gott so ungerecht seyn könne, hie und da Viehseuchen eintreten zu lassen. Die einfache Antwort ist, daß da, wo das Vieh stirbt, die Menschen lebendig werden, ihr Herz zu dem Himmlischen erheben, und darin ihren Trost suchen sollen." — (36) S. Marc. 5, 15. Luc. 8, 35 — 37. — (37) Der außerordentliche, gefürchtete Mann könnte ihnen sonst noch größeren Schaden zufügen. Ein Bild dessen, was sich noch täglich zuträgt, wenn man irdischen Dingen anhängt, und sie Christo vorzieht. In diesem Falle trägt man kein Bedenken, den Erlöser zu bitten, er möchte sich mit seinem überirdischen Segen entfernen, weil man nicht dulden könne, daß er das Sinnliche, Vergängliche, Schlechte uns raube.

(1) nach Capharnaum, wo sein gewöhnlicher Aufenthalt war. — (2) Wo Jesus war, und wie man den Gichtbrüchigen zu ihm brachte, erzählen weitläufiger die Evangelisten Marcus und Lucas. Der heilige Evangelist Matthäus hat meistens bloß die großen Begebenheiten im Auge, und ist weniger besorgt, dieselben nach ihren einzelnen Umständen und in ihrer Zeitfolge zu geben. Auch die übrigen Evangelisten sind darin nicht immer genau. So erscheint das göttliche Wort in äußerer Unvollkommenheit, gleichwie es in den Gebrechlichkeiten des Fleisches, die Sünde ausgenommen, auf Erden erschienen ist. Weit entfernt, daß wir uns daran ärgern, muß diese göttliche Herablassung zur menschlichen Armseligkeit unsern Glauben stärken. — (3) Der Glaube an die göttlichen Offenbarungen und Verheißungen und insbesondere an die Erlösung durch Jesum Christum ist die Vorbereitung zur Rechtfertigung. Dieser Glaube ist nach dem heiligen Kirchenrath zu Trient (Sitzung 6 Capitel 6) hier zu verstehen. — (4) Diese Worte beweisen, daß

3. Et ecce quidam de Scribis dixerunt intra se: Hic blasphemat.

4. Et cum vidisset Jesus cogitationes eorum, dixit: Ut quid cogitatis mala in cordibus vestris?

5. Quid est facilius dicere: Dimittuntur tibi peccata tua: an dicere: Surge, et ambula?

6. Ut autem sciatis, quia filius hominis habet potestatem in terra dimittendi peccata, tunc ait Paralytico: Surge, tolle lectum tuum, et vade in domum tuam.

7. Et surrexit, et abiit in domum suam.

8. Videntes autem turbae timuerunt, et glorificaverunt Deum, qui dedit potestatem talem hominibus.

9. Et, cum transiret inde Jesus, vidit hominem sedentem in telonio, Matthaeum nomine. Et ait illi: Sequere me. Et surgens, secutus est eum.

10. Et factum est discumbente eo in domo, ecce multi publicani, et peccatores venientes discumbebant cum Jesu, et discipulis ejus.

11. Et videntes Pharisaei, dicebant discipulis ejus: Quare cum publicanis, et peccatoribus manducat Magister vester?

12. At Jesus audiens, ait: Non est opus valentibus medicus, sed male habentibus.

13. Euntes autem discite quid est: Mi-

3. Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott![5]

4. Und da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr Böses in euren Herzen?

5. Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben; oder zu sagen: Steh auf, und wandle herum?[6]

6. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, die Sünden zu vergeben auf Erden; — da sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus!

7. Und er stand auf, und ging in sein Haus.

8. Da aber das Volk dieses sah, fürchtete es sich,[7] und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.[8]

9. Und als Jesus von da wegging, sah er einen Menschen an dem Zollhause sitzen,[9] Matthäus mit Namen.[10] Und er sprach zu ihm: Folge mir nach![11] Da stand er auf, und folgte ihm nach. Marc. 2, 14. Luc. 5, 27.

10. Und es geschah, als er im (dessen) Hause zu Tische sich setzte, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder,[12] und setzten sich mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da aber Jesus es hörte, sprach er:[13] Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das

der Gichtbrüchige nicht bloß Erlösung von seinen körperlichen Leiden, sondern auch von seinen Sünden durch Jesum erwartete. Daß die meisten Leidenden dieß mit einander verbanden, ist schon daraus wahrscheinlich, weil die Juden von den Pharisäern gelehrt wurden, daß ihre Gebrechen immer Folgen ihrer persönlichen Sünden seyen (vergl. Joan. 9, 2.). Dieß war insoferne richtig, als das Uebel im allgemeinen eine Folge der Sünde ist; aber es war irrig und lieblos, die Gebrechlichkeit jenes Leidenden als Strafe seiner persönlichen Sünden anzusehen. — (5) Denn niemand kann Sünden vergeben, als Gott allein; er stellt sich also Gott gleich und lästert, beschimpft ihn dadurch. — (6) Beides ist für die ohnmächtigen Menschen gleich unmöglich, es auszuführen; aber den Pharisäern mußte schwerer scheinen, einen Kranken durch ein Wort gesund zu machen, weil hiemit keine Täuschung verbunden seyn konnte. So wollte ihnen Jesus aus dem ihnen schwer scheinenden Werke zeigen, daß er auch das ihnen Minderschwerscheinende wirken — Sünden vergeben könne. Im Griech.: denn was ist leichter ꝛc. — (7) Im Griech.: verwunderte es sich. — Das Wunderbare versetzt in die Nähe Gottes, vor welchem wir uns fürchten, so lange wir Sünder sind. — (8) d. i. solche Macht einem Menschen gegeben hat. Die meisten sahen Jesum für einen Wunder wirkenden Propheten an. — (9) Sieh Einl. zu dies. Evangel. — (10) Marcus und Lucas nennen ihn Levi. Die Juden hatten öfter zwei Namen. Matthäus ist so viel als Theodor, d. i. Gabe Gottes. — (11) Versteh die leibliche und geistliche Nachfolge. Matthäus lud hierauf Jesum zu Tische, wie Lucas erzählt. Die Armen, wozu Jesu und seine Jünger gehörten, zu Tische zu laden, war bei den Juden besondere Religionspflicht (5. Mos. 26, 12.). — (12) d. i. viele Zöllner, die man als Sünder ansah. Diese Zöllner waren die Unterbeamten des Matthäus. Alle Zöllner waren, weil sie den verhaßten Zoll an die Heiden, die Römer, ablieferten, und sich dabei oft Ungerechtigkeiten erlaubten, als Sünder gehaßt, und wie die unreinen Heiden für unrein gehalten. — (13) zu seinen Jüngern, welche ihm die Bemerkung

sericordiam volo, et non sacrificium. Non enim veni vocare justos, sed peccatores.

sey: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer;[14] denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen,[15] sondern die Sünder.[16] Osee 6, 6. Unt. 12, 7.

14. Tunc accesserunt ad eum discipuli Joannis, dicentes: Quare nos, et Pharisaei jejunamus frequenter: discipuli autem tui non jejunant?

14. Alsdann traten zu ihm Jünger des Joannes,[17] und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so oft, deine Jünger aber fasten nicht?[18] Marc. 2, 18. Luc. 5, 33.

15. Et ait illis Jesus: Numquid possunt filii sponsi lugere, quamdiu cum illis est sponsus? Venient autem dies cum auferetur ab eis sponsus: et tunc jejunabunt.

15. Und Jesus sprach zu ihnen: Können denn die Freunde des Bräutigams[19] trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da ihnen der Bräutigam genommen wird; alsdann werden sie fasten.[20]

16. Nemo autem immittit commissuram panni rudis in vestimentum vetus: tollit enim plenitudinem ejus a vestimento: et pejor scissura fit.

16. Niemand setzt aber einen Fleck von neuem Tuch auf ein altes Kleid; denn der neue Fleck macht das Kleid zum Stückwerk, und der Riß wird ärger.[21]

17. Neque mittunt vinum novum in utres veteres; alioquin rumpuntur utres, et vinum effunditur, et utres pereunt. Sed vinum novum in utres novos mittunt: et ambo conservantur.

17. Auch gießt man nicht jungen Wein in alte Schläuche, sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein läuft aus, und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern man gießt jungen Wein in neue Schläuche, und so werden beide erhalten.[22]

18. Haec illo loquente ad eos, ecce princeps unus accessit, et adorabat eum, dicens: Domine, filia mea modo defuncta est: sed veni, impone manum tuam super eam, et vivet.

18. Indem er dieses zu ihnen redete, siehe, da trat ein Vorsteher[23] herzu, betete ihn an, und sprach: Herr! meine Tochter ist so eben gestorben;[24] aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben.[25] Marc. 5, 22. Luc. 8, 41.

der Pharisäer mitgetheilt hatten. — (14) Diese Worte heißen nach dem hebräischen Sprachgebrauch: Ich ziehe die Werke der Menschenliebe dem bloß äußerlichen Gottesdienste vor (s. die ausführl. Erklärung Jer. 7. Note 24.). Jesus will sagen: Weil Gott die Werke der Liebe dem äußern Gottesdienste vorzieht, nehme ich mich liebreich der Sünder an. Daß Jesus den äußern Gottesdienst nicht geringschätzte, beweist, daß er sich selbst in allem dem mosaischen Gesetze unterwarf. — (15) die sich für gerecht halten, wie die Pharisäer (Hil., Hier., Beda). — (16) Wo wären wir, wenn Christus nicht dieselben Gesinnungen mit sich in den Himmel genommen hätte, die er auf Erden zeigte? — (17) Sieh oben 3. Nach Marcus waren auch Pharisäer dabei. — (18) Außer den allgemeinen Fasttagen hatten die Pharisäer noch zwei Fasttage in der Woche. Sieh Luc. 18, 12. Joannes hatte seine Jünger Buße, womit Fasten verbunden war, gelehrt. Dieß sollte aber nur Vorbereitung auf den Messias seyn. Leider faßten aber einige seiner Jünger seine Lehre nicht als Vorbereitungs- sondern als selbstständige Lehre auf, und bildeten eine eigene Secte, welche man später die Johannis-Christen nannte, die allerlei Albernes von Joannes dem Täufer lehrten. — (19) Wörtlich: die Kinder des Bräutigams. Im Griech.: die Kinder des Brautgemachs, d. i. die Begleiter des Bräutigams. — (20) Christus nennt sich den Bräutigam seiner Kirche, die er mit seinem Leben erkauft hat (Eph. 5, 25. 26. 27.). Die Apostel heißen seine Genossen, weil sie in und mit ihm vermöge ihrer priesterlichen Gewalt die Kirche erbauen, und Kinder zeugen für's ewige Leben. Nach seinem Tode sollen sie trauern. Von den ersten Jahrhunderten an fasteten die Christen an dem Tage, da der Bräutigam weggenommen ward, am Freitage, viele Christen auch am Samstage. — (21) denn der neue Fleck hält nicht an dem morschen Kleide, sondern dieses bricht nebenan, und der Riß wird noch größer. — (22) Diese beiden Gleichnisse wollen sagen: Zu dem Alten paßt nicht das Neue, vermengt man beides, so kommt Schlimmes heraus; eben so passen für meine Jünger, so lange sie durch den heiligen Geist nicht erneuert, nicht umgeschaffen sind, die Früchte des neuen Geistes, Fasten, Trübsal und Entbehrung, nicht; diese würden jetzt nur nachtheilig auf sie einwirken, sie entmuthigen oder gar zum Abfalle bringen. Der heilige Chrysostomus bemerkt hiezu: Wir sollen nicht alles und jedes von jedem am Anfange fordern, sondern so viel thunlich ist. Führe also dich und andere nur von dem Niedern zum Höhern, und greife dem natürlichen Stufengange nicht vor. — (23) ein Synagogen-Vorsteher von Capharnaum, einer von den Beamten, welche über die Ordnung des Gottesdienstes wachten. — (24) in den letzten Zügen nach Marc. 5, 23.; da aber gleich darauf ein Sklave (Luc. 8, 49. Marc. 5, 35.) dem Vater berichtete, daß das Mädchen bereits verschieden sey, setzte der heil. Matthäus: gestorben. — (25) Er hielt die Handauflegung

19. Et surgens Jesus, sequebatur eum, et discipuli ejus.

20. Et ecce mulier, quae sanguinis fluxum patiebatur duodecim annis, accessit retro, et tetigit fimbriam vestimenti ejus.

21. Dicebat enim intra se: Si tetigero tantum vestimentum ejus, salva ero.

22. At Jesus conversus, et videns eam, dixit: Confide filia, fides tua te salvam fecit. Et salva facta est mulier ex illa hora.

23. Et cum venisset Jesus in domum principis, et vidisset tibicines et turbam tumultuantem, dicebat:

24. Recedite: non est enim mortua puella, sed dormit. Et deridebant eum.

25. Et cum ejecta esset turba, intravit: et tenuit manum ejus. Et surrexit puella.

26. Et exiit fama haec in universam terram illam.

27. Et transeunte inde Jesu, secuti sunt eum duo caeci, clamantes, et dicentes: Miserere nostri, fili David.

28. Cum autem venisset domum, accesserunt ad eum caeci. Et dicit eis Jesus: Creditis quia hoc possum facere vobis? Dicunt ei: Utique, Domine.

29. Tunc tetigit oculos eorum, dicens: Secundum fidem vestram fiat vobis.

30. Et aperti sunt oculi eorum: et comminatus est illis Jesus, dicens: Videte ne quis sciat.

31. Illi autem exeuntes, diffamaverunt eum in tota terra illa.

19. Und Jesus stand auf, und folgte ihm sammt seinen Jüngern.

20. Und siehe, ein Weib, das seit zwölf Jahren am Blutflusse litt, trat von hinten hinzu, und berührte den Saum seines Kleides; [26] Marc. 5, 25. Luc. 8, 43.

21. denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid berühre, so werde ich gesund. [27]

22. Jesus aber wandte sich um, sah sie, und sprach: Tochter! sey getrost, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund von derselben Stunde an.

23. Und als Jesus in des Vorstehers Haus kam, und die Flötenspieler und das lärmende Volk sah, [28] sprach er:

24. Weichet! denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. [29] Da verlachten sie ihn.

25. Nachdem aber das Volk hinausgeschafft war, [30] ging er hinein, und nahm es bei der Hand. Und das Mägdlein stand auf.

26. Und der Ruf davon ging aus in derselben ganzen Gegend.

27. Als nun Jesus von da wegging, folgten ihm zwei Blinde nach, welche schrieen und sprachen: Du Sohn Davids! [31] erbarme dich unser. [32]

28. Als er aber nach Hause gekommen war, traten die Blinden zu ihm, und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch dieses thun könne? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr!

29. Dann berührte er ihre Augen, [33] und sprach: Es geschehe euch nach eurem Glauben!

30. Und ihre Augen wurden aufgethan. Und Jesus drohte ihnen, und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre! [34]

31. Sie aber gingen hinaus, und verbreiteten seinen Ruf in derselben ganzen Gegend.

für nothwendig. So gibt es verschiedene Stufen des Glaubens oder Vertrauens. — (26) denn sie schämte sich, hielt sich für unrein, und glaubte ꝛc. Sieh das Folg. — (27) So glaubt sie, und so geschieht ihr. — Verdamme darum den Glauben der Kleinen nicht; vertrauen sie auf eine von den heil. Reliquien für sie ausgehende Kraft, so beziehen sie diese Kraft dennoch auf den Urheber alles Heiles und Lebens. Gott sieht auf ihr gläubiges kindliches Herz. Die Hebräer mußten nach 4. Mos. 15, 38. vier Quästchen an den vier Ecken des Oberkleides tragen, um immer an die Gebote Gottes erinnert zu werden. — (28) Gleich nach dem Hinscheiden eines Menschen wurden Flötenspieler und Klagefrauen gerufen, um durch Blasen und Abheulen von Trauerliedern den Verlust zu betrauern. Sieh Jer. 9, 17. — (29) denn ich wecke es vom Tode auf, so daß ihr Tod nur ein Schlaf ist. Aller Christen Tod ist nur ein Schlaf; denn der Herr erweckt sie zum Tage des Lebens, wenn diese Zeit der Nacht vorüber ist. S. 1. Thess. 4, 13. ff. Der wahre Tod ist nur der geistige. — (30) weil unwürdig, Zeuge der Kraft Christi zu seyn. — (31) du Messias, Heiland! S. ob. 1, 1. Unt. 12, 23. — (32) Jesus antwortete nicht auf dem ganzen Wege, um ihren Glauben und ihre Beharrlichkeit zu prüfen. — (33) Sieh oben 8, 3. und Vers 21. — (34) Er untersagte es ihnen

32. Egressis autem illis, ecce obtulerunt ei hominem mutum, daemonium habentem.

32. Als nun diese hinweggegangen waren, siehe, da brachten sie einen Menschen zu ihm, der stumm und von einem bösen Geiste besessen war.[35] Unt. 12, 22. Luc. 11, 14.

33. Et ejecto daemonio, locutus est mutus, et miratae sunt turbae, dicentes: Numquam apparuit sic in Israel

33. Und da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich, und sprach: Niemals hat man solches in Israel gesehen!

34. Pharisaei autem dicebant: In principe daemoniorum ejicit daemones.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus![36]

35. Et circuibat Jesus omnes civitates, et castella, docens in synagogis eorum, et praedicans evangelium regni, et curans omnem languorem, et omnem infirmitatem.

35. Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium vom Reiche,[37] und heilte alle Krankheiten und alle Schwachheiten. Marc. 6, 6.

36. Videns autem turbas, misertus est eis: quia erant vexati, et jacentes sicut oves non habentes pastorem.

36. Als er aber das Volk sah, bemitleidete er es; denn es war geplagt,[38] und lag zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben.[39]

37. Tunc dicit discipulis suis: Messis quidem multa, operarii autem pauci.

37. Dann sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige.[40]

38. Rogate ergo Dominum messis, ut mittat operarios in messem suam.

38. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.[41]

Caput X.

Capitel 10.

Christus sendet die zwölf Apostel, belehrt sie über ihren Beruf, ertheilt ihnen besondere Gewalt, empfiehlt ihnen Uneigennützigkeit, Klugheit, Geduld, Vertrauen bei der entstehenden Scheidung des Menschengeschlechts, sagt ihre Leiden vor, und verspricht ihnen Schutz und Belohnung.

1. Et convocatis duodecim discipulis suis, dedit illis potestatem spirituum immundorum, ut ejicerent eos, et curarent omnem languorem, et omnem infirmitatem.

1. Und er rief seine zwölf Jünger zusammen,[1] und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geister,[2] sie auszutreiben, und alle Krankheiten und alle Schwachheit zu heilen.[3] Marc. 3, 13. Luc. 6, 13. 9, 1.

2. Duodecim autem Apostolorum no-

2. Die Namen der zwölf Apostel[4] aber

ernstlich und nachdrücklich, um zu zeigen, wie sehr er der eitlen Ehre gram war, und wie wir sie verabscheuen sollen. — (35) dessen Stummheit nicht von natürlichen Ursachen, Fehlerhaftigkeit der Organe, sondern von einem bösen Geiste herrührte (Chrys.). — (36) Sieh unten 12, 14. ff. — (37) vom Reiche Gottes. S. oben 4, 23. — (38) von allerlei Elend gedrückt, leiblichem und geistigem. — (39) S. Zacharias 10, 2. und die Anmerkungen. — (40) Das Volk schmachtet nach Heil, Lehre und Erlösung vom Elend; aber die Prediger und Ausspender fehlen. Damals predigten nur Christus und Joannes der Täufer; die Schriftgelehrten lebten nur sich, und führten das Volk noch überdieß auf Irrwege. — (41) Der Herr macht also von dem Gebete der Gläubigen die Sendung guter Hirten zum Theil abhängig. Deßhalb hat die katholische Kirche vier Zeiten im Jahre, Quatember genannt, bestimmt, an welchen die Gläubigen durch Buße, Fasten, Gebet und Liebeswerke diese Gnade von Gott erbitten sollen.

(1) Vergl. Marc. 6, 7—13. Luc. 9, 1—6. Die Zwölf bilden einen Körper, entsprechend den zwölf Stämmen Israels, an welche sie zuerst gesandt wurden (V. 6.). — (2) die Teufel. — (3) Die zur Gründung der Kirche nothwendige Wundergabe war die auszeichnende Gewalt der Apostel; darum wird sie hier besonders genannt; im übrigen hatten sie zur Leitung der gegründeten Kirche die Gewalt, welche jetzt die Bischöfe und Priester haben. — (4) d. i. Gesandten. Sie waren im eigentlichen Sinne Bevollmächtigte, die

mina sunt haec. Primus: Simon, qui dicitur Petrus, et Andreas frater ejus,

3. Jacobus Zebedaei, et Joannes frater ejus, Philippus, et Bartholomaeus, Thomas, et Matthaeus publicanus, Jacobus Alphaei, et Thaddaeus,

4. Simon Chananaeus, et Judas Iscariotes, qui et tradidit eum.

5. Hos duodecim misit Jesus: praecipiens eis, dicens: In viam gentium ne abieritis, et in civitates Samaritanorum ne intraveritis:

6. sed potius ite ad oves, quae perierunt domus Israel.

7. Euntes autem praedicate, dicentes: Quia appropinquavit regnum caelorum.

8. Infirmos curate, mortuos suscitate, leprosos mundate, daemones ejicite: gratis accepistis, gratis date.

9. Nolite possidere aurum, neque ar-

sind diese. Der erste: Simon,[5] welcher Petrus genannt wird,[6] und Andreas, sein Bruder;[7]

3. Jacobus, der Sohn des Zebedäus,[8] und Joannes, sein Bruder;[9] Philippus[10] und Bartholomäus;[11] Thomas[12] und Matthäus, der Zöllner; Jacobus, der Sohn des Alphäus[13] und Thaddäus;[14]

4. Simon, der Chananäer,[15] und Judas Iscariot,[16] derselbe, der ihn überliefert hat.[17]

5. Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen, und sprach: Gehet nicht den Weg zu den Heiden, und ziehet nicht in die Städte der Samariter;[18]

6. sondern gehet vielmehr zu den verlornen Schafen des Hauses Israel.[19] Apostg. 13, 46.

7. Gehet aber hin, prediget und saget: Das Himmelreich ist nahe![20]

8. Heilet die Kranken, erwecket die Todten, reiniget die Aussätzigen, treibet die Teufel aus;[21] umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es hin.[22]

9. Ihr soll't weder Gold noch Silber, noch

Machtträger des Herrn mit der Wundergabe. — (5) Simon wird von allen Evangelisten zuerst genannt, obwohl sie in der Ordnung der übrigen von einander abweichen (vergl. Marc. 3, 14—19. Luc. 6, 13—16.), und sein Bruder Andreas vor ihm von Jesus berufen ward (Joan. 1, 37—42.). Hier wird er der erste mit Rücksicht auf seinen Vorzug genannt, welchen ihm Christus nach Cap. 16, 18. vor den übrigen einräumte. Er ist also hier der erste nicht der Zahl nach — denn auch die übrigen werden nicht mit Zahlen bezeichnet; sondern der Würde nach, oder wie der heilige Chrysostomus sagt, weil er der Coryphäus, das heißt: der Vorgänger, der Anführer, das Haupt des Körpers ist. — (6) Genannt werden heißt häufig im biblischen Sprachgebrauche: seyn. Also: welcher der Petrus, der Felsenmann, der Grundstein ist. — (7) Die Apostel werden paarweise aufgeführt; denn Jesus sandte sie je zwei und zwei, das Evangelium zu predigen. Marc. 6, 7. S. oben 4, 18. — (8) S. oben 4, 21. — (9) der Evangelist. — (10) S. Joan. 1, 44. — (11) Dieß ist jener, welcher Joan. 1, 45. 21, 2. Nathanael heißt. — (12) S. Joan. 11, 16. 14, 5. 20, 24—29. — (13) der Verwandte des Herrn, der Jüngere (Apostg. 15, 13. ff.). — (14) Im Griech.: Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus. Dieser heißt gewöhnlich Judas, der Bruder des jüngeren Jacobs, also Verwandter Jesu. — (15) d. i. der Eiferer. — (16) d. i. der Mann aus Cariot, einer Stadt im Stamme Juda (Jos. 15, 25.). — (17) Der heilige Evangelist erzählt, wie die Sache liegt, ohne Feindschaft oder Haß auszudrücken (Chrys.). Welche Gelegenheit und Mittel hatte Judas, sein bösartiges Gemüth im heiligen Umgange mit dem Herrn zu veredeln und zu verbessern! So läßt Gott das Böse unter dem Guten stehen, und nimmt es selbst darunter auf, damit das Böse sich von dem Guten überwinden lasse. Thut es dieß nicht, so stört es das Gute dennoch nicht, sondern verhilft ihm zur Vollendung; denn wenn auch Judas den Heiland an's Kreuz bringt, so muß er doch eben dadurch das Werk der Erlösung gründen helfen. — (18) Prediget jetzt nicht den Heiden und Samaritanern. Die Samaritaner waren die Bewohner eines Bezirkes zwischen Judäa und Galiläa, Nachkommen jener wenigen Israeliten, welche der assyrische König Salmanasar nach der Abführung des Volkes Israel im Lande zurückgelassen, und mit heidnischen Völkern vermischt hatte. Sie bekannten sich zu dem Gesetze Mosis, und zugleich zum Götzendienste, den sie aber später aufgaben. Sie waren von den Juden verabscheut, so wie auch sie hinwiederum die Juden haßten (vergl. 4. Kön. 17. und die Anmerk.). — (19) Den Juden war von allen Propheten verheißen, daß unter ihnen der Messias erscheinen werde; demnach sollten sie zuerst zum Heile eingeladen werden. Sie waren es auch bedürftiger als die Heiden und Samaritaner; denn ihre falschen Hirten hielten sie gefangen in ihren Menschensatzungen, und ließen die Sehnsucht nach dem Erlöser in ihnen nicht aufkommen. Die Heiden und Samariter hatten viel mehr Empfänglichkeit als sie, wie die Folge zeigte, als die heil. Apostel, nachdem Israel das Heil von sich gestoßen hatte, angewiesen wurden, auch den Heiden zu predigen. — (20) S. oben 4, 23. 3, 2. — (21) Sieh Vers 1. — (22) Für die Wunderwerke sollten die Apostel keine irdische Vergeltung nehmen. Davon ist verschieden der Lohn der Arbeiter im Weinberge (Luc. 10, 7.).

gentum, neque pecuniam in zonis vestris:
10. non peram in via, neque duas tunicas, neque calceamenta, neque virgam: dignus enim est operarius cibo suo.
11. In quamcumque autem civitatem, aut castellum intraveritis, interrogate, quis in ea dignus sit: et ibi manete donec exeatis.
12. Intrantes autem in domum, salutate eam, dicentes: Pax huic domui.

13. Et si quidem fuerit domus illa digna, veniet pax vestra super eam: si autem non fuerit digna, pax vestra revertetur ad vos.
14. Et quicumque non receperit vos, neque audierit sermones vestros: exeuntes foras de domo, vel civitate, excutite pulverem de pedibus vestris.
15. Amen dico vobis: Tolerabilius erit terrae Sodomorum, et Gomorrhaeorum in die judicii, quam illi civitati.

16. Ecce ego mitto vos sicut oves in medio luporum. Estote ergo prudentes sicut serpentes, et simplices sicut columbae.
17. Cavete autem ab hominibus. Tradent enim vos in conciliis, et in synagogis suis flagellabunt vos:

(anderes) Geld (als Eigenthum) in euern Gürteln haben,[23] Luc. 9, 3. 10, 4.
10. auch keine Tasche auf dem Wege, noch zwei Röcke, noch Schuhe,[24] noch Stab;[25] denn der Arbeiter ist seiner Nahrung werth.[26]
11. In welche Stadt aber, oder in welches Dorf ihr immer kommen werdet, daselbst fraget, wer darin würdig sey,[27] und bleibet da, bis ihr weiter gehet.
12. Wenn ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbe, und saget: Der Friede sey mit diesem Hause![28]
13. Und wenn das Haus dessen würdig ist, so wird euer Friede über dasselbe kommen; ist es aber dessen nicht würdig, so wird euer Friede auf euch zurückkehren.[29]
14. Und wer immer euch nicht aufnimmt, und eure Reden nicht anhört, aus dessen Hause oder Stadt gehet hinaus, und schüttelt den Staub von euern Füßen.[30]
15. Wahrlich, sage ich euch, es wird dem Lande der Sodomiter und Gomorrhiter erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes, als jener Stadt![31]
16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe.[32] Seyd daher klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben![33] Luc. 10, 3.
17. Nehmet euch aber in Acht vor den Menschen; denn sie werden euch den Gerichtsstellen übergeben, und in ihren Synagogen euch geißeln.[34]

(23) Die hohlen und breiten Gürtel dienten als Börsen bei den Alten. — (24) zum Vorrath oder Wechsel. Sieh Marc. 6, 9. — (25) Einen Stab durften sie haben, aber die weitere Sorge für den Fall seines Verlustes sollte unterbleiben. S. Marc. 6, 8. — (26) Ihr sollet, wenn ihr nun zum Predigen ausgehet, kein Geld, keine Vorrathstasche, keine Wechselkleider auf den Weg mitnehmen; denn das Volk, dem ihr prediget und dienet, ist schuldig, euch zu nähren, und für euer Nothwendiges zu sorgen. — Die an geistigen Gütern Reichen sollten an irdischen Gütern arm seyn. Den Aposteln war also erlaubt, Almosen anzunehmen, und es für ihre Nothdurft zu behalten; nur die ängstliche Sorge für die Zukunft in Betreff der genannten Dinge war verboten. Daß Jesus die Bewahrung des Almosens zur Bestreitung der täglichen Bedürfnisse erlaubte, erhellt aus Joan. 12, 6. Dieß war in der spätern Zeit, da sie unter den Heiden lebten, und viele Verfolgung zu erleiden hatten, für die Erhaltung der apostolischen Missionen sogar eine nothwendige Maßregel. — (27) der, wie der heil. Hieronymus sagt, mehr (durch euern geistlichen Unterricht) zu empfangen glaubt, als er euch (an zeitlichen Bedürfnissen) verabreicht. — (28) So grüßten die alten Juden. In dem Munde Christi und der Apostel, die das Wort des Friedens, der Aussöhnung mit Gott und Menschen, bei sich trugen, waren es keine leeren Worte, sondern Verkündung dessen, was sie bringen wollten. — (29) eure Predigt wird euch selbst nützen (Aug.). — (30) um damit zu zeigen, daß ihr nichts mit ihnen gemein haben wollet, weil sie die Gnade Gottes von sich stoßen, und den Zorn Gottes auf sich laden. — (31) denn jenen Sündern wider die Natur wurden nicht die göttlichen Boten gesandt. — (32) ohne andere Waffen, als Sanftmuth und Geduld. — (33) Die Schlange ist vorsichtig, behutsam, und in der Gefahr sucht sie nur ihren Kopf zu verwahren, um welchen sie mit dem übrigen Leibe einen Kreis zu schließen, ihn zu bedecken und vor tödtlichen Streichen zu sichern sucht. Die Taube ist das Bild der Arg- und Truglosigkeit, der unbefangenen Herzenseinfalt, des sanften unschuldigen Sinnes. Die Eigenschaften beider Thiere sollten die Apostel vereinigen. Arg- und truglos, sanft und milde, nur das Himmlische im Auge habend, sollten sie im Umgange mit den Nächsten, selbst mit ihren ärgsten Feinden leben, behutsam, keinen Anstoß gebend, jede Gefahr vorsehend, in der unvermeidlichen aber alles aufgebend, um nur das Eine Nothwendige — ein reines Gewissen zu retten. — (34) Die Geißelung war bei den Juden damaliger

18. et ad praesides, et ad reges ducemini propter me in testimonium illis, et gentibus.

19. Cum autem tradent vos, nolite cogitare quomodo, aut quid loquamini: dabitur enim vobis in illa hora, quid loquamini;

20. non enim vos estis qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis.

21. Tradet autem frater fratrem in mortem, et pater filium: et insurgent filii in parentes, et morte eos afficient:

22. et eritis odio omnibus propter nomen meum: qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit.

23. Cum autem persequentur vos in civitate ista, fugite in aliam. Amen dico vobis, non consummabitis civitates Israel, donec veniat Filius hominis.

24. Non est discipulus super magistrum, nec servus super dominum suum;

25. sufficit discipulo, ut sit sicut magister ejus: et servo, sicut dominus ejus.

18. Und vor Statthalter und vor Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Heiden zum Zeugnisse. [35]

19. Wenn sie euch aber überliefern, so sinnet nicht nach, wie oder was ihr reden sollet; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollet. Luc. 12, 11.

20. Denn nicht ihr seyd es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters ist es, der in euch redet. [36]

21. Es wird aber ein Bruder den andern in den Tod liefern, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich auflehnen gegen die Eltern, und sie in den Tod bringen. [37]

22. Und ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen; [38] wer aber ausharret bis an's Ende, [39] der wird selig werden.

23. Wenn sie euch nun in dieser Stadt verfolgen, so fliehet in die andere; wahrlich, sag' ich euch, ihr werdet nicht mit allen Städten Israels zu Ende gekommen seyn, bis der Sohn des Menschen kommen wird! [40]

24. Der Lehrling ist nicht über den Meister, noch der Knecht über seinen Herrn. [41] Luc. 6, 40. Joan. 13, 16. 15, 20.

25. Es ist genug für den Lehrling, wenn ihm geschieht, wie seinem Meister, und für

Zeit für die Uebertretung des mosaischen Gesetzes sehr gewöhnlich, wurde in den Synagogen vollzogen und mit Verwünschungen begleitet. — (35) daß meine Lehre eine göttliche und ihre Widersetzlichkeit nicht zu entschuldigen sey (Hilar., Theoph.). — (36) Der Geist meines Vaters, der auch mein Geist ist (Gal. 4, 6.), wird euch Weisheit und Muth geben. — (37) Christus brachte eine Scheidung unter das Menschengeschlecht, der Friedensmann brachte das Schwert selbst in den Schooß der Familien; denn er zieht die empfänglichen Gemüther an sich, und veranlaßt dadurch den Haß der andern. Die christliche Gesinnungs- und Handlungsweise hat nämlich etwas Strafendes, und bringt die Gemüther, welche sich nicht strafen und bessern lassen wollen, dagegen auf, und dieser Haß geht über alle leiblichen Verwandtschaftsverhältnisse, weil sich der Mensch in seinem innersten Selbst, in dem, was er erstrebt und liebt, angegriffen sieht. Die hier geweissagte Scheidung des Menschengeschlechtes ging erst vollkommen bei der zweiten Sendung der Apostel unter die Heiden in Erfüllung. Wie nämlich die Propheten des A. B. häufig ähnliche Begebenheiten der Zukunft in Ein Bild zusammenstellten, obwohl diese der Zeit nach oft sehr weit auseinander lagen, so faßt auch hier Jesus die frühere und spätere ähnliche Zeit zusammen. Das Obige belegt übrigens in der spätern Zeit die Martyrergeschichte. Die heilige Barbara und Christina wurden von ihrem Vater, die heilige Lucia wurde von ihrem eigenen Sohn in den Tod gebracht. — (38) weil ihr Christen seyd. Der Name zeigt hier wieder das Wesen an. Man wird euch hassen, weil ihr eine übernatürliche, die Gewissen strafende Tugend besitzet. Natürliche Tugend, Gutmüthigkeit, daraus kommende Wohlthätigkeit gegen den Nächsten kann die Welt liebenswürdig finden; sie fühlt, daß dieß aus ihrem eigenen Boden kommt; aber die eigentlich christliche Tugend, Verleugnung, Buße, beständigen und innigen Umgang mit Gott im Gebete haßt sie; denn sie fühlt, daß darin ihr Tod ist (Jac. 4, 4.). — (39) in geduldiger Ertragung des Hasses der Welt, und also auch in der christlichen Gesinnung, welche jenen Haß veranlaßt, was jedoch nur eine Gabe Gottes ist, wie der heilige Kirchenrath zu Trient lehrt (Sitz. 6. Cap. 13.). — (40) Die Städte Israels stehen hier wie häufig (Spr. 11, 11. 29, 8. Eccli. 31, 29. 36, 15.) für die Israeliten. Der Sinn ist demnach: Wahrlich, sag' ich euch (und euern Nachfolgern): Ihr werdet noch nicht alle Israeliten bekehrt haben, wenn ich zum letzten Gericht das zweitemal kommen werde. Die allgemeine Bekehrung der Juden fällt erst an das Ende der Zeiten (Röm. 11, 25. 26.); aber auch dann werden einige noch das Heil von sich stoßen (s. Zach. 14 und die Anmerk.). Vergl. Cornel. a Lap. — (41) Ihr

Si Patrem familias Beelzebub vocaverunt: quanto magis domesticos ejus?

26. Ne ergo timueritis eos: Nihil enim est opertum, quod non revelabitur: et occultum, quod non scietur.

27. Quod dico vobis in tenebris, dicite in lumine: et quod in aure auditis, praedicate super tecta.

28. Et nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere: sed potius timete eum, qui potest et animam, et corpus perdere in gehennam.

29. Nonne duo passeres asse vaeneunt: et unus ex illis non cadet super terram sine patre vestro?

30. Vestri autem capilli capitis omnes numerati sunt.

31. Nolite ergo timere: multis passeribus meliores estis vos.

32. Omnis ergo, qui confitebitur me coram hominibus, confitebor et ego eum coram Patre meo, qui in caelis est:

33. qui autem negaverit me coram hominibus, negabo et ego eum coram Patre meo, qui in caelis est.

34. Nolite arbitrari quia pacem venerim

den Knecht, wenn ihm geschieht wie seinem Herrn. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also nennen? [42]

26. Darum fürchtet sie nicht; denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was nicht gewußt werden wird. [43] Marc. 4, 22. Luc. 8, 17. 12, 2.

27. Was ich euch im Finstern sage, das redet im Lichte; und was ihr in's Ohr höret, das prediget auf den Dächern. [44]

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können; sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele in's Verderben der Hölle stürzen kann. [45]

29. Kauft man denn nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euern Vater. [46]

30. Euch aber sind alle Haare eures Hauptes gezählt. [47] 2. Kön. 14, 11. Apostg. 27, 34.

31. Darum fürchtet euch nicht; ihr seyd besser als viele Sperlinge.

32. Wer immer mich nun vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist; Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. 12, 8. 2. Tim. 2, 12.

33. wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist. [48]

34. Glaubet ja nicht, daß ich gekommen

könnet nicht Ansprüche auf ein besseres Loos als das meinige haben. — (42) Die meisten griechischen Handschriften haben Beelzebul, d. i. Herr der Wohnung (der Hölle), der Oberste der Teufel (unt. 12, 24.). Beelzebub ist ein Philister-Götz, der Retter von den Fliegen und auch von anderm Weh (sieh 4. Kön. 1. Note 3.) nach dem Volks-Aberglauben. Beelzebul scheint mit Beelzebub verwechselt worden zu seyn, entweder des Gleichlautes wegen, oder um ihn zu beschimpfen; eine wesentliche Einheit war auch insoferne unter ihnen, als der Götzendienst ein Werk des Satans ist, und dieser sich unter den Götzen göttliche Ehre erweisen ließ (s. Ps. 95, 5.). — Die Welt nennt das Gute bös und das Böse gut (Isai. 5, 20.); denn gut ist ihr nur das, was ihren Lüsten zu gute kommt. — (43) Aber deßhalb, weil sie euch verkennen und verfolgen, dürfet ihr sie nicht fürchten; eure Unschuld und die Wahrheit meiner Lehre wird noch an den Tag kommen, und den herrlichsten Sieg vor der Welt davontragen (Chrys.). — (44) Die Lehre, in der ich euch vor wenigen Zeugen unterrichte, müsset ihr öffentlich allen Menschen predigen. — Die Dächer der Häuser sind im Oriente platt. Nicht selten geschehen öffentliche Verkündigungen von denselben aus; doch ist damit nur gesagt, daß die Apostel die Lehre Christi zur Oeffentlichkeit bringen sollten, damit sie einst zu ihrer Anerkennung vor der Welt gelange. — (45) Fürchtet vielmehr Gott zu beleidigen, der euch in der Hölle bestrafen kann. — (46) Um gegen die Furcht zu schützen, verweist Jesus seine Jünger auf die Vorsehung Gottes, für dessen Reich sie arbeiteten. Der die Sperlinge nährt, die von so geringem Werthe sind, und die Zahl der Haare unsers Hauptes kennt, wie sollte der nicht für seine Gläubigen und insbesondere nicht für seine Diener sorgen, und ihr wahres Leben erhalten, wenn er auch ihren Leib tödten läßt? — (47) Auch das Mindeste wird von der Vorsehung Gottes geleitet; denn auch das Kleinste gehört zum Ganzen wie das Größte. Darum die Sorgfalt des Herrn auch für das Kleine (vergl. unten 14, 20. Joan. 20, 5.). Gott wacht über die mindesten Umstände deines Lebens; sey darum auch du treu im Kleinen (unten 25, 21.)! — (48) Eben weil ihr unter dem Schutze Gottes seyd, habt ihr keine Ursache, euch zu scheuen, öffentlich zu bekennen, daß ihre meine Jünger seyd; wer mich aber verleugnet, den werde auch ich nicht kennen vor meinem Vater (vergl. oben 7, 23. und Röm. 10, 10.).

mittere in terram: non veni pacem mittere, sed gladium;

35. veni enim separare hominem adversus patrem suum, et filiam adversus matrem suam, et nurum adversus socrum suam:

36. et inimici hominis, domestici ejus.

37. Qui amat patrem, aut matrem plus quam me, non est me dignus; et qui amat filium, aut filiam super me, non est me dignus.

38. Et qui non accipit crucem suam, et sequitur me, non est me dignus.

39. Qui invenit animam suam, perdet illam: et qui perdiderit animam suam propter me, inveniet eam.

40. Qui recipit vos, me recipit: et qui me recipit, recipit eum, qui me misit.

41. Qui recipit prophetam in nomine prophetae, mercedem prophetae accipiet: et qui recipit justum in nomine justi, mercedem justi accipiet.

42. Et quicumque potum dederit uni ex minimis istis calicem aquae frigidae

sey, Friede auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. [49] Luc. 12, 51.

35. Denn ich bin gekommen, zu trennen den Menschen wider seinen Vater, die Tochter wider die Mutter, und die Schnur wider ihre Schwiegermutter;

36. und des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen seyn. [50] Mich. 7, 6.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht werth; und wer den Sohn oder die Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht werth. [51] Luc. 14, 26.

38. Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, ist meiner nicht werth. [52] Unt. 16, 24. Marc. 8, 34. Luc. 9, 23. 14, 27.

39. Wer seine Seele findet, der wird sie verlieren; und wer seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden. [53] Luc. 9, 24. 17, 33. Joan. 12, 25.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt denjenigen auf, der mich gesandt hat. [54] Luc. 10, 16. Joan. 13, 20.

41. Wer einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird Prophetenlohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt im Namen eines Gerechten, wird des Gerechten Lohn empfangen.

42. Und wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken

(49) Glaubet nicht, daß die Lehre, die ihr in meinem Namen verkündet, friedlich, ohne Widerspruch aufgenommen wird; es wird keinen Frieden, sondern Widerspruch auch bis zum Tode geben. Vergl. oben Vers 21. — (50) In dem nämlichen Hause, wo einige meine treuen Anhänger seyn werden, beharren andere im Unglauben, und werden eure Verfolger. — (51) Sieh Vers 21. — (52) Wer nicht auch das größte Leiden, das ihm die Welt (auch der Satan und das Fleisch) in meinem Dienste bereiten, auf sich nimmt, ist der Ehre, mein Jünger zu seyn, und der Belohnung nicht werth. — Das Kreuz, welches der Missethäter selbst auf den Richtplatz tragen mußte, steht hier als Bild alles Schmerzlichen. — (53) Wer Leben und zeitliches Wohl durch die Verleugnung meines Namens und meiner Ehre erhält, der wird das wahre, das ewige Leben verlieren, und den ewigen Tod in der Hölle sterben; wer dagegen das gegenwärtige Leben und Wohl durch das Bekenntniß meines Namens und meiner Lehre verliert, der wird die ewige Seligkeit dafür finden. — Diese Worte gehen wohl zunächst auf die ersten bedrängten Zeiten des Christenthums, zugleich aber auch auf alle Zeiten, indem das Christenthum immer nur unter Gefahren und Anstrengungen besteht, und gewissermaßen immer, wenn auch nicht leibliches, doch geistliches Absterben von uns fordert. In dieser letztern Beziehung hat der Vers den Sinn: Wer seine Seele (die seelische Begierlichkeit, den Fleischesmenschen) in Kraft und Leben erhält, denselben nicht ertödtet, der wird sein edleres Leben in den Tod bringen; wer dagegen die begierliche Seele, den Fleischesmenschen verliert, der wird seine edlere Seele zum ewigen Leben bewahren. Zu bemerken sind die Worte „um meinetwillen." Alle Abtödtung, Verleugnung darf nur zum Ziele Ihn, d. i. unsere Heiligung, die Ehre Gottes und des Nächsten Heil haben. Auch die Heiden entäußerten sich oft auf eine grauenvolle Weise, aber ihre Verleugnung hatte nicht jenes Ziel, und war darum unvernünftig. — (54) Der Sinn im Zusammenhange ist; Uebrigens werden euch auch viele gerne aufnehmen und schützen, und euern Worten ihr Gemüth öffnen; die haben mich und den Vater selbst aufgenommen. Dieß ist kein leeres Bild, sondern Wahrheit; denn Christus und der Vater leben mit ihrem Geiste in den wahren Christen (Joan. 17, 22. 23. 2. Petr. 1, 4).

tantum in nomine discipuli: amen dico vobis, non perdet mercedem suam.

reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich, sag' ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren![55] Marc. 9, 40.

Caput XI.

Capitel 11.

Joannes, der Täufer, läßt Jesum fragen. Jesu Erklärung über des Joannes Beruf. Joannes und Christus, beide von den Juden verworfen. Weh über die unbußfertigen Städte. Die Weisen erblinden, die Unmündigen werden von Gott belehrt. Sanftes Joch und leichte Bürde.

1. Et factum est, cum consummasset Jesus, praecipiens duodecim discipulis suis, transiit inde ut doceret, et praedicaret in civitatibus eorum.

2. Joannes autem cum audisset in vinculis opera Christi, mittens duos de discipulis suis,

3. ait illi: Tu es, qui venturus es, an alium expectamus?

4. Et respondens Jesus ait illis: Euntes renuntiate Joanni quae audistis, et vidistis.

5. Caeci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes evangelizantur:

6. et beatus est, qui non fuerit scandalizatus in me.

7. Illis autem abeuntibus, coepit Jesus dicere ad turbas de Joanne: Quid existis

1. Und es begab sich, als Jesus die Lehren an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von da weg, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2. Als aber Joannes die Werke Christi im Gefängnisse[1] hörte, sandte er zwei aus seinen Jüngern, Luc. 7, 18.

3. und ließ ihm sagen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?[2]

4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündet dem Joannes, was ihr gehört[3] und gesehen habt:[4]

5. Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, Taube hören, Todte stehen auf, Armen wird das Evangelium geprediget;[5] Isai. 35, 5. 61, 1.

6. und selig ist, wer sich an mir nicht ärgert![6]

7. Als aber diese hinweggingen, fing Jesus an, zu dem Volke von Joannes zu reden:[7]

(55) Sinn der beiden Verse; Wer einen Glaubensprediger gastfreundlich aufnimmt, und auf seine Worte hört, weil er ein Glaubensprediger ist, der wird eines Glaubenspredigers Lohn empfangen, nicht nur weil er sich durch Annahme seiner Lehre selbst auf die Stufe des Glaubenspredigers hebt, sondern weil er durch seinen Schutz an den Werken desselben theilnimmt. Wer einen Gerechten auf diese Weise aufnimmt, weil er in ihm einen Nachfolger des Herrn erblickt, wird den Lohn dieses Gerechten empfangen, ebenfalls weil er sich durch die Nachahmung seiner Tugenden auf seine Stufe hebt, und an seinen Werken, die dieser durch Ermahnung und gutes Beispiel unter seinem Schutze wirkt, theilnimmt. Wer nur Einem der geringsten (ärmsten, unansehnlichsten) meiner Jünger auch nur die geringste Gabe reicht, weil er mein Jünger ist, der wird dafür ewig belohnt werden; denn dadurch stellt er sich selbst unter meine Jünger.

(1) Sieh oben 4, 12. — (2) Daß der heilige Täufer über die hohe Würde des Erlösers vollkommen unterrichtet war, geht aus Matth. 3, 17. und seinen eigenen Aeußerungen (Joan. 1, 29. 34. 3, 30—36.) hervor; daß er auch im Kerker nicht zweifelte, zeigt hinlänglich das Wort Christi (V. 7.), daß er kein vom Winde hin und her getriebenes Rohr sey; daß aber mehrere seiner Jünger im Zweifel über Jesus waren, lehrt die Schrift (oben 9, 14.) und die Geschichte ihres nachmaligen Abfalls. Joannes konnte deßhalb diese Frage nur seiner zweifelnden Jünger wegen stellen, damit Jesus selbst sich gegen sie erklären, und ihren Glauben stärken möchte (Hilar., Chrys., Cyrill., Theophyl.). — (3) von anderen. — (4) denn gerade zu der Stunde (Luc. 7, 21.) wirkte Jesus viele Wunder. — (5) Laßt die Thaten sprechen, wer ich bin, — der Heiland aller der Bestimmung nach, in der Wirklichkeit aber nur für die Armen, die geistig Blinden, Lahmen, Aussätzigen, Tauben, Todten, die sich nach Erlösung sehnen. — (6) Eine warnende Rüge für die zweifelnden Jünger (Chrys.). Sie hofften wahrscheinlich in Jesu einen irdischen König zu erhalten, und da er selbst als ein Armer in aller Niedrigkeit erschien, nahmen sie Anstoß an ihm, und zweifelten. — Selig ist, wer sich an nichts ärgert, was die anbetungswürdige Person Jesu Christi, seine Lehre, sein Leben, seinen Tod, seine Gesinnungen, seine Tugenden betrifft. Ein solcher Christ hört nicht auf die Stimme seines Fleisches und Blutes, seine falsche Vernunft; er hört nur die Stimme des Glaubens, er denkt und urtheilt nur nach dem Lichte des Glaubens. — (7) Aus der Frage hätte das Volk eine üble Meinung von Joannes schöpfen können; um dieß zu verhüten, spricht sich Christus über die hohe Tugend, Würde und Aufgabe des großen Täufers aus. Die folgende Rede Jesu (7 — 14.) kann man sich in diesem Zusammenhange

in desertum videre? arundinem vento agitatam?

8. Sed quid existis videre? hominem mollibus vestitum? Ecce qui mollibus vestiuntur, in domibus regum sunt.

9. Sed quid existis videre? prophetam? Etiam dico vobis, et plus quam prophetam.

10. Hic est enim, de quo scriptum est: Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui praeparabit viam tuam ante te.

11. Amen dico vobis, non surrexit inter natos mulierum major Joanne Baptista: qui autem minor est in regno caelorum, major est illo.

12. A diebus autem Joannis Baptistae usque nunc, regnum caelorum vim patitur, et violenti rapiunt illud.

13. Omnes enim prophetae, et lex usque ad Joannem prophetaverunt:

14. et si vultis recipere, ipse est Elias, qui venturus est.

Was seyd ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her getrieben wird? [8] Luc. 7, 24.

8. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichlichen Kleidern angethan? Siehe, die da weichliche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. [9]

9. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr als ein Prophet. [10]

10. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten soll. [11] Marc. 1, 2. Luc. 7, 27.

11. Wahrlich, sag' ich euch, unter denen, die von Weibern geboren wurden, ist kein Größerer aufgestanden als Joannes, der Täufer; aber der Geringste im Himmelreich ist größer als er! [12]

12. Und von den Tagen Joannis, des Täufers, an bis jetzt [13] leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt brauchen, reißen es an sich. [14]

13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Joannes; [15]

14. und wenn ihr es annehmen wollet, er ist Elias, [16] der da kommen soll. [17] Mal. 4, 5.

denken: Wer ist Joannes? Er ist der standhaft sein Ziel verfolgende (7.), abgetödtete (8.), auf mich deutende (9.) Vorläufer (10.). Keiner der natürlich Gebornen steht höher als er, doch ist er minder als die, welche in den vollen Segen des Reiches Gottes eingegangen sind (11.). Er ist der, welcher das Reich Gottes verkündet und als Bußprediger die Gewalt der Buße geprediget hat (12.); denn alle Propheten bis auf ihn predigten nicht den wirklichen Eintritt des Reiches, sondern weissagten es als zukünftiges (13.); er aber trat als Vorläufer des Herrn in der Kraft des Elias auf (14). — (8) Joannes ist ein sein Ziel streng verfolgender, nicht wankelmüthiger Mann, der immer sagt, was er einmal gesagt hat (Chrys.). Joannes mußte auf Jesum vorbereiten. Da die Vorbereitung zum Heile die Buße ist, trat er als Büßer auf, und da die erste Eigenschaft des Büßers die Beharrlichkeit in Ueberwindung aller Hindernisse ist, so wird hier zuerst seine Starkmüthigkeit gepriesen. — (9) Oder war etwa Joannes ein weichlicher Mensch? Die sind an den Höfen der Könige. Nein, er war abgetödtet für die Lüste und Bequemlichkeiten dieses Lebens. — (10) Joannes war mehr als ein Prophet, weil er auf den schon gegenwärtigen Christum hinwies, und unmittelbar durch Buße auf sein Reich vorbereitete. — (11) S. Mal. 3, 1. und die Noten. — (12) Unter allen Menschen, die bisher geboren wurden, und außer meiner Heilsanstalt blieben, ist kein Größerer als Joannes der Täufer, aber jeder eigentliche Bürger des Himmelreiches, der den Segen der Heiligung, wie er darin mitgetheilt wird, im vollen Maße an sich erfahren hat, steht höher als er (Maldonat., Cyrill., Isidor. Pelus.). Joannes blieb auf der Stufe der Vorbereitung im Bußleben wie überhaupt die Heiligen des A. B. stehen, und obwohl schon gereinigt im Mutterleibe (Luc. 1, 41.), ward er doch nicht eigentlicher Jünger des Herrn, um im Lichte seiner Lehre sich vollends zu sonnen, und im Feuer seiner Liebe zu erglühen. Dieß ist die Aufgabe der Kleinen des Himmelreiches, und diese stehen in soferne höher als Joannes in seiner irdischen Laufbahn. Von seinem dermaligen Stande bei Gott ist natürlich gar nicht die Rede. Eine andere, minder natürliche Erklärung der obigen Worte ist: Unter allen bisher Gebornen ist kein Größerer als Joannes; aber der Geringste im Himmelreiche (der jünger als er ist, nämlich Ich), der ist mehr als er. Christus soll sich dabei auf Joan. 1, 15. bezogen haben. — (13) und weiter noch, ja immer, indem das Wörtchen „bis" nach dem biblischen Sprachgebrauche häufig die Zukunft einschließt. Sieh oben 1, 25. — (14) Seit Joannes, der die Buße predigte, bis jetzt und von nun an bis in alle Zukunft bedarf es der Gewalt der Buße (der gewaltsamen Hinwegräumung aller Hindernisse des Heiles), um in das Himmelreich hier und dort zu gelangen. — (15) Ueber die Verbindung dieses Verses mit dem Vorhergehenden s. Note 7. — (16) und man kann auch behaupten, daß er Elias ist; denn er ist ein Bußprediger wie Elias ist (Luc. 1, 17. Matth. 17, 12.). — (17) am Ende der Zeiten. S. Mal. 4, 5. 6.

15. Qui habet aures audiendi, audiat.
16. Cui autem similem aestimabo generationem istam? Similis est pueris sedentibus in foro: qui clamantes coaequalibus
17. dicunt: Cecinimus vobis, et non saltastis: lamentavimus, et non planxistis
18. Venit enim Joannes neque manducans, neque bibens, et dicunt: Daemonium habet.
19. Venit Filius hominis manducans, et bibens, et dicunt: Ecce homo vorax, et potator vini, publicanorum, et peccatorum amicus. Et justificata est sapientia a filiis suis.
20. Tunc coepit exprobrare civitatibus, in quibus factae sunt plurimae virtutes ejus, quia non egissent poenitentiam.
21. Vae tibi Corozain, vae tibi Bethsaida: quia, si in Tyro, et Sidone factae essent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio, et cinere poenitentiam egissent.
22. Verumtamen dico vobis: Tyro, et Sidoni remissius erit in die judicii, quam vobis.
23. Et tu Capharnaum, numquid us-

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre! [18]
16. Womit soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und ihren Gespielen zurufen,
17. und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, [19] und ihr habt nicht geweint. [20]
18. Denn Joannes ist gekommen, er aß und trank nicht, [21] und sie sagen: Er hat den Teufel! [22]
19. Des Menschen Sohn ist gekommen, er isset und trinket, [23] und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder! [24] Aber die Weisheit wird von ihren Kindern gerechtfertiget. [25]
20. Alsdann fing er an, den Städten zu verweisen, in welchen seine meisten Wunder geschehen waren, weil sie nicht Buße gethan hatten.
21. Wehe dir, Corozain! wehe dir, Bethsaida! [26] denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, [27] die bei euch geschehen sind, so würden sie längst im Sack und in der Asche Buße gethan haben. [28] Luc. 10, 13.
22. Allein ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes, als euch. [29]
23. Und du, Capharnaum! wirst du wohl

Die Begebenheiten bei der ersten und letzten Ankunft des Herrn haben viele Aehnlichkeit. Bei der ersten tritt Joannes in der Kraft des Elias auf, bei der letzten erscheint Elias selbst, um die Juden zu dem Herrn zu bekehren; bei der ersten erging das Gericht über Jerusalem, bei der letzten erfolgt das allgemeine Gericht. Die Propheten und selbst Christus rücken deßhalb die Begebenheiten der ersten und zweiten Ankunft öfter in einander. Vergl. unten Cap. 24. — (18) der nehme zu Herzen, daß Joannes Bußprediger ist, und bekehre sich! Aber ach! weder auf Joannes, noch auf mich hören sie. S. das Folg. — (19) Im Griech.: wir haben euch Klagelieder gesungen rc. — (20) Das jetzige Geschlecht gleicht spielenden Kindern, welche haben wollen, daß ihre Kameraden an den Spielen theilnehmen, die ihnen belieben, denselben aber Vorwürfe machen, wenn sie dieß nicht thun. Auf gleiche Weise wollen die jetzigen Juden und ihre Lehrer, die Schriftgelehrten, daß sich unsere Lehre von dem kommenden Reiche nach ihrem Gutdünken richte, und sie verachten und tadeln uns beide, weil wir dieß nicht thun. — So sind leider gar vielen Gemeinden nur jene Prediger und Seelenhirten genehm, welche, so zu sagen, nach ihrer Pfeife tanzen, ihre Wünsche befriedigen, und in ihre Klagen einstimmen, seyen diese auch noch so sehr im Widerspruche mit der Wahrheit und Liebe. Andere Hirten, die nicht nach ihrem Sinne sind, taugen nichts, sie möchten thun, was sie wollten. — (21) in der Weise wie andere Menschen. — (22) Der Teufel hat ihn zum Narren gemacht. S. Joan. 10, 20. — (23) wie andere. — (24) S. oben 9, 11. Weder ich, noch Joannes kann ihnen recht thun. Weil unsere Lehre mit ihren Wünschen nicht übereinstimmt, finden sie in unserer Lebensart einen Vorwand, uns herabzusetzen und zu verachten. — (25) Aber die Weisheit, wie sie in Joannes und mir erschienen ist, wird als die wahre von ihren Anhängern, meinen Jüngern, erkannt werden. — (26) Beide sind Städte am westlichen Ufer des Meeres von Genesareth, in der Nähe von Capharnaum, dem Aufenthaltsorte Jesu, als vorzügliche Zeugen seiner Lehren und Wunderthaten. — (27) in den zwei üppigen heidnischen Städten, die aber die Predigt des Evangeliums nicht hörten. Vergl. Isai. 23. — (28) sie würden das härene Bußkleid angezogen, ihr Haupt zum Zeichen trauernder Buße mit Asche bestreut, und ihre Sünden durch Bußwerke abzubüßen gesucht haben. — (29) denn nicht so fast die That,

que in caelum exaltaberis? usque in infernum descendes; quia, si in Sodomis factae fuissent virtutes, quae factae sunt in te, forte mansissent usque in hanc diem.

bis in den Himmel erhoben werden? [30] Du wirst bis in die Hölle hinunterfahren; denn wenn zu Sodoma die Wunder geschehen wären, die in dir geschehen sind, so würde es vielleicht geblieben seyn bis auf den heutigen Tag. [31]

24. Verumtamen dico vobis, quia terrae Sodomorum remissius erit in die judicii, quam tibi.

24. Aber ich sage euch, daß es dem Lande der Sodomiter am Tage des Gerichtes erträglicher ergehen wird als dir.

25. In illo tempore respondens Jesus dixit: Confiteor tibi, Pater, Domine caeli et terrae, quia abscondisti haec a sapientibus, et prudentibus, et revelasti ea parvulis.

25. Zu derselben Zeit hob Jesus an, und sprach: [32] Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbaret hast. [33]

26. Ita Pater: quoniam sic fuit placitum ante te.

26. Ja, Vater! denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. [34]

27. Omnia mihi tradita sunt a Patre meo. Et nemo novit Filium, nisi Pater: neque Patrem quis novit, nisi Filius, et cui voluerit Filius revelare.

27. Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und niemand kennt den Sohn als der Vater; und auch den Vater kennet niemand als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. [35] Joan. 6, 46. 7, 28. 8, 19. 10, 15.

28. Venite ad me omnes, qui laboratis, et onerati estis, et ego reficiam vos.

28. Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, [36] und ich will euch erquicken! [37]

29. Tollite jugum meum super vos, et discite a me, quia mitis sum, et humilis

29. Nehmet mein Joch auf euch, [38] und lernet von mir; [39] denn ich bin sanftmüthig

als die Absicht und der Grad der Erkenntniß dabei werden berücksichtiget. — (30) einst beim Gerichte? Im Griechischen: Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben wurdest (dadurch, daß du der Wohnort des Messias und der Schauplatz so vieler Wunder bist). — (31) Im Griech.: Denn wenn zu Sodoma und Gomorrha die Wunder . . . so würden sie geblieben seyn bis . . . — (32) Das folgende Gebet sprach Jesus, als die siebenzig Jünger von ihrer Sendung zurückkamen, und er von dem glücklichen Fortgange ihrer Wirksamkeit hörte. S. Luc. 10, 17—21. — (33) Ich lobe dich und danke dir, allmächtiger Vater! daß du für die Annahme der Wahrheiten des Heiles, welche die sich weise und klug Dünkenden stolz verwarfen, die Unwissenden und nach der Heilswissenschaft Begierigen innerlich erweckt und gestärkt hast. — Verbergen steht für: zulassen, daß verborgen bleibe, und der Dank bezieht sich nur auf die Offenbarung, nicht auf das Verbergen, welches nur eine Folge des stolzen, der Gnade widerstrebenden Sinnes jener Weisen ist. Der heil. Augustin und Gregorius ziehen aus dieser Stelle den Schluß, daß, wenn einige der Predigt des Evangeliums glauben, andere nicht, dieß ein Werk der Gnade und Gerechtigkeit Gottes sey, denn die, welche glauben, werden durch die Gnade Gottes innerlich erleuchtet, daß sie glauben; die, welche nicht glauben, werden nach dem gerechten Urtheile Gottes ihres Stolzes und anderer Sünden wegen nicht so erleuchtet, daß sie wirklich glauben, obwohl sie glauben könnten, und wirklich glauben würden, wenn sie der Erleuchtung, die Gott ihnen hinreichend mittheilt, mitwirken wollten. — (34) Ja, Vater! das ist dein Wille, daß nur die Kleinen mich fassen, so wie es dein Wille war, daß ich selbst klein würde, klein in der Gestalt und Natur eines Menschen. Die Auserwählung Gottes ist ganz gegen den Geist der Welt. Diese wählt und liebt die Reichen, Klugen, Mächtigen; Gott wählt die Armen, Ungelehrten, Schwachen, und macht sie im Geiste reich, weise und mächtig. Warum? damit sich niemand vor ihm rühme, sondern, wer sich rühmet, in dem Herrn sich rühme. S. 1. Cor. 1, 31. — (35) In diesem Verse wird die nähere Weise angegeben, wie der Vater sich den Kleinen offenbaret. Dieß geschieht, sagt Jesus, durch den Sohn (Joan. 6, 40.), d. i. durch die Predigt des Sohnes und seiner Kleinen (vergl. 1. Cor. 1, 17—21.), so wie durch seinen Geist (Joan. 14, 26. Gal. 4, 6.). Daß aber der Sohn wirklich Macht und Kraft habe, die himmlische Weisheit mitzutheilen, geht aus seiner Machtvollkommenheit (vergl. Matth. 28, 18.) und aus seinem innigen Verhältnisse zum Vater, welches ein gegenseitiges Erkennen und Durchschauen ist, hervor, wie das Vorderglied des Verses aussagt. — (36) theils mit Sünden (Chrys., Hier., Aug.), theils mit der Last der pharisäischen Satzungen (Theophyl.), theils mit den Leiden und Versuchungen dieses Lebens. — (37) die Last abnehmen. Im Griech.: ich will euch Ruhe verschaffen. — (38) das Joch des evangelischen Gesetzes, des Glaubens und der Liebe. — (39) insbesondere Demuth und Sanftmuth, welche der Grund aller Heiligkeit sind.

corde: et invenietis requiem animabus vestris.
30. Jugum enim meum suave est, et onus meum leve.

und demüthig von Herzen;[40] so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen;[41] Jer. 6, 16.
30. denn mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht.[42]

Caput XII.

Capitel 12.

Jesus entschuldigt seine Jünger, die am Sabbate Aehren abpflücken, heilt am Sabbate eine verdorrte Hand, und erklärt sich als Herrn des Sabbats. Sein geräuschloses Wirken. Er treibt die Teufel durch die Macht Gottes aus. Sünde wider den heiligen Geist. Zeichen des Jonas. Der wieder in das Herz zurückkehrende böse Geist. Die Verwandten Jesu.

1. In illo tempore abiit Jesus per sata sabbato: disciputi autem ejus esurientes coeperunt vellere spicas, et manducare.

2. Pharisaei autem videntes, dixerunt ei: Ecce discipuli tui faciunt quod non licet facere sabbatis.

3. At ille dixit eis: Non legistis quid fecerit David, quando esuriit, et qui cum eo erant:

4. quomodo intravit in domum Dei, et panes propositionis comedit, quos non licebat ei edere, neque his, qui cum eo erant, nisi solis sacerdotibus?

5. Aut non legistis in lege quia sabbatis sacerdotes in templo sabbatum violant, et sine crimine sunt?

6. Dico autem vobis, quia templo major est hic.

7. Si autem sciretis, quid est: Miseri-

1. Zu derselben Zeit[1] ging Jesus am Sabbate durch die Saaten; seine Jünger aber waren hungrig, und fingen an, Aehren abzupflücken, und zu essen.[2] Marc. 2, 23. Luc. 6, 1.

2. Als nun die Pharisäer das sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was am Sabbate zu thun nicht erlaubt ist.[3]

3. Er aber sprach zu ihnen:[4] Habt ihr nicht gelesen, was David gethan, als ihn hungerte sammt denen, die bei ihm waren; 1. Kön. 21, 6.

4. wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, welche zu essen ihm nicht erlaubt war, noch auch denen, die bei ihm waren, sondern nur den Priestern?[5] 3. Mos. 24, 9.

5. Oder habet ihr nicht gelesen im Gesetze, daß die Priester am Sabbate im Tempel den Sabbat brechen, ohne Schuld zu haben?[6]

6. Ich sage euch aber, daß hier ein Größerer ist als der Tempel.[7]

7. Und wenn ihr wüßtet, was es heiße:

(40) d. i. dem Willen nach; denn viele sind nur demüthig im Munde, wenige im Herzen (Bernh.) Die Demuth des Christen, die Kenntniß der eigenen Schwäche und Unwürdigkeit wohnt im Herzen, tritt aber, wie es die Gelegenheit erfordert, einfach, natürlich und ungesucht hervor. — (41) so wird Seelenruhe, Frieden bei euch einkehren. — (42) denn die Liebe (oder die göttliche Gnade) macht alles leicht, indem sie übernatürliche Kräfte hat, und allein frei von den hemmenden Einflüssen macht. Darum ist auch nur der Christ eigentlich frei, weil nur dieser die heilige Liebe hat.

(1) Man setzt die nachfolgende Begebenheit nach Ostern des Jahres 31. — (2) Nach dem mosaischen Gesetze (5. Mos. 23, 25.) war es den Hungernden erlaubt, Aehren abzurupfen. Im Dienste des Herrn brachten die Jünger den ganzen Tag ohne zu essen zu, und nun stillten sie nur nothgedrungen ihren Hunger mit ärmlicher Nahrung. — (3) Am Sabbate keine Aehren zu pflücken, gehörte zu den spätern kleinlichten Verboten, welche die Juden zur Sabbat-Heiligung vorschrieben. — (4) Jesus läßt dahingestellt seyn, ob die Pharisäer dieß zu verbieten nach dem mosaischen Gesetze berechtigt waren, und spricht von Ausnahmen, welche die Noth oder höhere Rücksichten, der Dienst Gottes und die Nächstenliebe zu machen gebieten. — (5) Wie David im Falle der Noth, unverschuldeten Hungers, auf der Flucht vor dem ungerechten Saul die eben aus dem Heiligthume gekommenen heiligen Brode essen durfte, so war auch meinen Jüngern das Abpflücken der Aehren, ihren Hunger zu stillen, erlaubt. Die Geschichte ist erzählt 1. Kön. 21, 1. ff. Ueber die Schaubrode sieh 3. Mos. 24, 6—9. — (6) Die Priester durften am Sabbate Opfer schlachten, sie auf den Altar legen und verbrennen, Knaben beschneiden. S. 3. Mos. 6, 8. ff. 4. Mos. 28, 3. Vergl. Joan. 7, 22. 24. — (7) Wenn schon um des mosaischen Tempeldienstes wegen die Sabbats-Ruhe gebrochen werden darf, um wie viel mehr meines Dienstes willen? denn nur wegen dieses Dienstes hungerten meine Jünger, und pflückten, ihren Hunger zu stillen, die Aehren.

cordiam volo, et non sacrificium: numquam condemnassetis innocentes:

Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer; so würdet ihr die Unschuldigen nie verurtheilt haben. [8] 1. Kön. 15, 22. Eccl. 4, 17. Osee 6, 6 Ob. 9, 13.

8. Dominus enim est filius hominis etiam sabbati.

8. Denn des Menschen Sohn ist auch über den Sabbat Herr. [9]

9. Et cum inde transisset, venit in synagogam eorum.

9. Als er nun von da fortgegangen war, kam er in ihre Synagoge.

10. Et ecce homo manum habens aridam, et interrogabant eum, dicentes: Si licet sabbatis curare? ut accusarent eum.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte; und sie fragten ihn, und sagten: Darf man auch am Sabbate heilen? um ihn beschuldigen zu können. [10] Marc. 3, 1. Luc. 6, 6.

11. Ipse autem dixit illis: Quis erit ex vobis homo, qui habeat ovem unam, et si ceciderit haec sabbatis in foveam, nonne tenebit, et levabit eam?

11. Er aber sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der ein Schaf hat, und wenn es am Sabbate in eine Grube fällt, selbes nicht ergreift und heraushebt? 5. Mos. 22, 4.

12. Quanto magis melior est homo ove? Itaque licet sabbatis benefacere.

12. Um wie viel besser ist ein Mensch als ein Schaf? Es ist also erlaubt, am Sabbate Gutes zu thun. [11]

13. Tunc ait homini: Extende manum tuam. Et extendit, et restituta est sanitati sicut altera.

13. Alsdann sagte er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie wurde wieder gesund wie die andere.

14. Exeuntes autem Pharisaei, consilium faciebant adversus eum, quomodo perderent eum.

14. Die Pharisäer aber gingen hinaus, und hielten einen Rath wider ihn, wie sie ihn um's Leben bringen könnten.

15. Jesus autem sciens recessit inde: et secuti sunt eum multi, et curavit eos omnes:

15. Da nun Jesus dieses wußte, ging er von da weg; [12] und es folgten ihm viele nach, und er machte sie alle gesund;

16. et praecepit eis ne manifestum eum facerent.

16. und er befahl ihnen, daß sie ihn nicht offenbaren sollten,

17. Ut adimpleretur quod dictum est per Isaiam prophetam, dicentem:

17. damit erfüllet würde, was durch den Propheten Isaias ist gesagt worden, da er spricht:

18. Ecce puer meus, quem elegi, dilectus meus, in quo bene complacuit animae meae. Ponam spiritum meum super eum, et judicium gentibus nuntiabit.

18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich auserwählet habe, mein Geliebter, an dem meine Seele ihr Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Heiden das Recht [13] verkünden.

19. Non contendet, neque clamabit, neque audiet aliquis in plateis vocem ejus:

19. Er wird nicht zanken, noch schreien, noch wird jemand seine Stimme auf den Gassen hören. [14]

(8) Wenn ihr den eigentlichen Geist eures Gesetzes kenntet, nach welchem nicht sowohl der äußere Gottesdienst, als die innere heilige Gesinnung der Liebe vorgeschrieben ist, und wenn ihr diese Liebe und heilige Gesinnung selbst besäßet, so würdet ihr meine Jünger als unschuldig erkannt, und sie nicht verurtheilt haben. — (9) Der Messias steht über dem Sabbate, wie über dem ganzen mosaischen Gesetze, nicht um es aufzulösen (Matth. 5, 17.), sondern um es in einer höhern Weise wiederzugeben. Wer am Sabbate nur das höchste Bedürfniß, dessen Befriedigung in Gottes Willen liegt, oder den Gottesdienst selbst und die Liebe des Nächsten im Auge hat, der bricht den Sabbat nicht, sondern feiert ihn in einer höhern Weise durch die Ruhe in Gott, um derentwillen der Sabbat eingesetzt ist. S. 1. Mos. 2, 3. — (10) als Sabbatschänder. — (11) S. Note 4. — (12) denn seine Stunde war noch nicht gekommen. Unten 26, 45. — (13) die wahre Religion. S. Isai. 42, und die Anmerkungen. — (14) Er wird kein prahlerischer Parteigänger seyn.

20. arundinem quassatam non confringet, et linum fumigans non extinguet, donec ejiciat ad victoriam judicium:

20. Das zerknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöschen, [15] bis er das Recht zum Siege gebracht hat; [16]

21. et in nomine ejus Gentes sperabunt.

21. und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen. [17]

22. Tunc oblatus est ei daemonium habens, caecus, et mutus, et curavit eum ita ut loqueretur, et videret

22. Da ward einer zu ihm gebracht, der von einem Teufel besessen, und blind und stumm war; [18] und er heilte ihn, so daß er redete und sah.

23. Et stupebant omnes turbae, et dicebant: Numquid hic est filius David?

23. Und alles Volk erstaunte, und sprach: Ist dieser nicht der Sohn Davids? [19]

24. Pharisaei autem audientes, dixerunt: Hic non ejicit daemones nisi in Beelzebub principe daemoniorum.

24. Da es aber die Pharisäer hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Teufel nicht anders aus als durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. [20] Ob. 9, 34. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15.

25. Jesus autem sciens cogitationes eorum, dixit eis: Omne regnum divisum contra se, desolabitur: et omnis civitas, vel domus divisa contra se, non stabit.

25. Weil aber Jesus ihre Gedanken wußte, sprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das wider sich selbst uneins ist, wird verwüstet werden; und eine jede Stadt, oder jedes Haus, das wider sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen. [21] Luc. 11, 17.

26. Et si satanas satanam ejicit, adversus se divisus est: quomodo ergo stabit regnum ejus?

26. Wenn nun ein Teufel den andern austreibt, so ist er wider sich selbst entzweit; wie wird denn sein Reich bestehen?

27. Et si ego in Beelzebub ejicio daemones, filii vestri in quo ejiciunt? Ideo ipsi judices vestri erunt.

27. Und wenn ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben denn eure Kinder sie aus? [22] Also werden sie selbst eure Richter seyn.

28. Si autem ego in spiritu Dei ejicio daemones, igitur pervenit in vos regnum Dei;

28. Wenn aber ich durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. [23]

29. aut quomodo potest quisquam intrare in domum fortis, et vasa ejus diripere, nisi prius alligaverit fortem? et tunc domum illius diripiet.

29. Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eingehen, und sein Hausgeräth rauben, wenn er nicht vorher den Starken gebunden hat? Dann erst wird er sein Haus plündern. [24]

(15) Er wird Menschen, in denen nur noch schwache Reste des Guten übrig sind, nicht von sich stoßen, sondern sie allmählig zum Heile leiten. S. Isai. 42. — (16) bis die wahre Religion auf der ganzen Erde herrschend geworden ist. — (17) Die entferntesten Heidenvölker werden auf ihn ihr Vertrauen setzen, in seiner Lehre Trost, Frieden und Seligkeit finden. Der Name steht wieder für ihn selbst. — (18) Die Blindheit und Stummheit war eine Folge der Besessenheit (Chrys.). — (19) Der zweite David, der Messias. S. oben 9, 27. — (20) Ueber Beelzebub s. oben 10, 25. — (21) Jede Stadt, jedes Haus und Reich kann nur durch einträchtiges Zusammenwirken zu Einem Zwecke bestehen; hört dieses auf, so muß Stadt, Haus oder Reich sich auflösen und zu Grunde gehen. Wenn nun der Teufel mit mir wirkte, so würde er für meinen Zweck — das Heil der Menschen wirken, er würde sein eigen Reich zu Grunde richten. — (22) Unter den Juden gab es zu dieser Zeit und weiter zurück Leute, welche unter Anrufung der heiligen Namen Gottes oder anderer, mit Gott in inniger Verbindung stehender, dahingeschiedener Personen Teufel austrieben (vergl. Apostg. 19, 13. Marc. 9, 37. 38.). Wenn dabei viel Aberglauben unterlief, wie der jüdische Geschichtschreiber Josephus erzählt, daß einige einer Wurzel, die bei Machärus wächst, die Kraft der Teufelaustreibung zuschrieben, so ist doch auch kein Grund vorhanden, die wirkliche Austreibung der bösen Geister durch fromme Juden zu leugnen. Die Juden waren das Volk Gottes, und wie oft und auf wie vielfache Weise Gott seine Macht unter ihnen und durch sie offenbarte, zeigt ihre ganze Geschichte. — (23) Wenn ich aber durch die Kraft Gottes die Teufel austreibe, und Gott also mit mir ist, so muß meine Rede, daß das Himmelreich herangekommen sey, wahr seyn. — (24) Wie könnte ich

30. Qui non est mecum, contra me est: et qui non congregat mecum, spargit.

31. Ideo dico vobis: Omne peccatum, et blasphemia remittetur hominibus, spiritus autem blasphemia non remittetur.

32. Et quicumque dixerit verbum contra filium hominis, remittetur ei: qui autem dixerit contra Spiritum sanctum, non remittetur ei neque in hoc saeculo, neque in futuro.

33. Aut facite arborem bonam, et fructum ejus bonum: aut facite arborem malam, et fructum ejus malum: siquidem ex fructu arbor agnoscitur.

34. Progenies viperarum, quomodo po-

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.[25]

31. Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen nachgelassen; aber die Lästerung wider den (heiligen) Geist wird nicht nachgelassen werden.[26] Marc. 3, 28. 29.

32. Und wer ein Wort wider des Menschen Sohn redet, dem wird vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser noch in der zukünftigen Welt vergeben werden.[27] Luc. 12, 10.

33. Entweder lasset den Baum gut seyn und auch seine Frucht gut, oder lasset den Baum böse seyn und auch seine Frucht böse; denn an der Frucht erkennet man den Baum.[28]

34. Ihr Natternbrut![29] wie könnet ihr

dem Satan das Seinige (die durch Sünde und Elend aller Art ihm zugefallenen Menschen) entreißen, wenn ich nicht Gewalt über ihn hätte, und ihn gleichsam gebunden hielte? Nur weil ich gegen ihn, und ihm überlegen bin, kann ich dieß. Vergl. Isai. 49, 24. 25. — (25) Nachdem der Heiland den Pharisäern gezeigt, daß es Unsinn sey, seine Teufelsbeschwörung auf die Kraft des Teufels zurückzuführen, schließt er warnend und strafend seine Rede. Ihr Pharisäer! die ihr Lehrer des Volkes, aber nicht mit mir seyn wollet, ich sage euch, daß jeder Lehrer, der nicht ausschließlich und entschieden für meine Lehre ist, nothwendig mein Gegner ist, und daß jeder Lehrer, der nicht das Volk in mein Reich sammelt, es zerstreuet, und wie eine zerstreute Heerde dem Verderben hingibt. Zwischen der Wahrheit und dem Irrthume, zwischen Christo und dem Satan gibt es kein Mittleres. Darum sagt der heil. Augustin: Wir sind entweder Gottes oder des Satans, ein Mittleres gibt es nicht. — (26) Darum (dieser eurer feindseligen Gesinnungen wegen wider mich) sag' ich euch, daß jede Lästerrede, und jede Sünde, die immer eine Lästerung der Heiligkeit Gottes ist, von Gott nachgelassen werden kann, nicht aber eure Sünde und Lästerrede wider den heiligen Geist. Diese bestand darin, daß sie wider augenscheinliche Beweise und die eigene bessere Ueberzeugung das, was der heilige Geist in Christo wirkte (V. 28.), dem bösen Geiste zuschrieben (V. 24.), und so das Gute bös und das Göttliche teuflisch nannten. Wer immer vor dem Lichte des Christenthums und der reinen Lehre, vor einem Gebote und Verbote, welchem immer, geflissentlich die Augen verschließt, und sich zu überreden sucht auch gegen die bessere Ueberzeugung, daß das Böse gut und das Gute bös sey, der thut dasselbe. Da mit dieser Sünde eine gänzliche Verstockung und Widersetzlichkeit des Willens verbunden ist, so ist sie ihrer Natur nach unheilbar und unnachlaßbar. Solche, die mit dieser Sünde behaftet sind, gleichen jenen tödtlich Kranken, welche nicht nur jedes Heilmittel verschmähen, sondern auch überdieß alles thun, um ihr Verderben zu vollenden. Sie können nur durch ein Wunder gerettet werden. Dieses kann allerdings Gott wirken, und er kann ihnen die siegreiche Gnade geben, von ihrer Blindheit zurückzukommen; aber wenn er es nicht thut, so ist sein Gericht gerecht. Dieser Möglichkeit wegen betet die Kirche auch für derlei Sünder, so wie sie selbe gleich anderen zur heiligen Beichte läßt. — (27) Die künftige Welt war den Juden die messianische Welt hier und dort, wie das Himmelreich sich auf die Zeit hier und dort zugleich bezieht (oben 3, 2.), so doch, daß bald die eine, bald die andere Beziehung vorherrscht. Hier ist die dortige Zeit, das Fegfeuer verstanden (Aug., Greg., Beda, Bernh.), in welchem alle schweren verziehenen Sünden abgebüßt, alle läßlichen verziehen und abgebüßt werden. Wort reden bedeutet hier lästern, und dann sündigen überhaupt, indem jede Sünde eine Lästerung Gottes ist. Christus will den Pharisäern gegenüber sagen: Wenn ihr bloß mich gelästert hättet, wie dieß auch andere thaten (unten 13, 54—58. Joan. 7, 41. 1. Tim. 1, 13.), so könnte dieß euch verziehen werden; da ihr aber zugleich den heiligen Geist lästertet, indem ihr sein offenbares Werk gegen jedermanns (V. 23.) und also auch eure Ueberzeugung, die er in euch gewirkt hat, dem Teufel zuschreibet, so kann euch nicht verziehen werden. Demnach sind Sünden wider den Sohn Gottes diejenigen, bei denen nicht vorsätzliche, selbstgewollte Verblendung stattfindet, und die zum Theil aus Unüberlegtheit und menschlicher Schwäche begangen werden; Sünden gegen den heiligen Geist sind solche, die nicht bloß gegen des Heilandes Gesetz, sondern mit vorsätzlichem Widerstande gegen die vom heiligen Geiste mitgetheilte bessere Erkenntniß, also gegen den heiligen Geist begangen werden. — (28) Wenn ihr gut scheinen wollet, so lasset auch eure Werke (Gedanken, Reden und Handlungen) gut seyn, oder lasset mit euern bösen Handlungen euer ganzes Wesen übereinstimmen, und gestehet, daß ihr auch innerlich böse seyd; denn aus den bösen Handlungen erkennt man den bösen Menschen, wie aus den schlechten Früchten den schlechten Baum (Aug., Maldonat.). — (29) Ihr

testis bona loqui, cum sitis mali? ex abundantia enim cordis os loquitur.

Gutes reden, da ihr böse seyd? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.[30] Luc. 6, 45.

35. Bonus homo de bono thesauro profert bona: et malus homo de malo thesauro profert mala.

35. Ein guter Mensch bringt aus seinem guten Schatze Gutes hervor; und ein böser Mensch bringet aus seinem bösen Schatze Böses hervor.

36. Dico autem vobis quoniam omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die judicii.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort,[31] das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen.[32]

37. Ex verbis enim tuis justificaberis, et ex verbis tuis condemnaberis.

37. Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.[33]

38. Tunc responderunt ei quidam de Scribis et Pharisaeis, dicentes: Magister, volumus a te signum videre.

38. Dann antworteten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: Meister! wir möchten ein Zeichen von dir sehen.[34]

39. Qui respondens ait illis: Generatio mala, et adultera signum quaerit: et signum non dabitur ei, nisi signum Jonae prophetae.

39. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Das böse und ehebrecherische[35] Geschlecht verlangt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas, des Propheten.[36] Unt. 16, 4. Luc. 11, 29. 1. Cor. 1, 22.

40. Sicut enim fuit Jonas in ventre ceti tribus diebus, et tribus noctibus; sic erit Filius hominis in corde terrae tribus diebus, et tribus noctibus.

40. Denn gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des Fisches gewesen, also wird auch der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde seyn.[37] Jon. 2, 1.

41. Viri Ninivitae surgent in judicio cum generatione ista, et condemnabunt eam:

41. Die Männer von Ninive werden am Gerichtstage mit diesem Geschlechte auftreten,

Grundverdorbenen! S. oben 3, 7. — (30) Da die Sprache der treue äußere Abdruck der innern Gedankenwelt und des ganzen Wesens ist, wie solltet ihr etwas anderes, als lästern können? — (31) das keinen vernünftigen Grund, das seinen Grund nicht in der Ehre Gottes und dem Wohle des Nächsten hat. Andere geben das Griech.: jedes böse Wort. — (32) um wie viel mehr ihr, die ihr Lästerworte gegen den Sohn und Geist aussprechet, und darnach handelt? — Der Mensch redet, wie er ist, und wie er ist, wird er gerichtet, also wird er gerichtet nach seiner Rede. Ist er dem Eiteln ergeben, so redet er auch Eitles (Unnützes), und wird deßhalb gerichtet und gestraft; denn nichts Eitles besteht vor Gott. — (33) Eben weil der Mensch ist, wie er redet. — Des Menschen Reden sind so gleichsam das Protokoll seines Processes vor Gott. — (34) Einige von den Pharisäern, die ihn lästerten, und deßhalb von ihm getadelt wurden (24—37.), antworteten: Wir wollen dich als Meister erkennen, wenn du uns ein Wunderzeichen am Himmel (Marc. 8, 11.), irgend eine außerordentliche himmlische Erscheinung sehen lässest; denn die irdischen Zeichen, die Krankenheilungen, genügen uns nicht, weil sie auch von andern Kräften, von dem Teufel herrühren können, Himmlisches dagegen der Mensch nur durch Gott wirken kann. — (35) die Ehe mit Gott, den Bund mit ihm brechende. — (36) Die Wunder, seyen sie irdische oder himmlische Erscheinungen, sind nur Beweise für die gutwilligen Gläubigen (s. unten 13, 58.), weil nur diese eine Empfänglichkeit dafür haben, während die böswilligen Ungläubigen und insbesondere die Verstockten, wie die Pharisäer, Wunder eben so wenig sehen wollen, als die Wahrheit, und selbe immer andern Kräften zuschreiben. Diesen Ungläubigen läßt Gott, um sie in seiner Allbarmherzigkeit nicht ganz zu verlassen, nichts als das Wunder des Christenthums selbst, insbesondere den Hauptbeweis für dasselbe, die Auferstehung des Herrn, an welche sie glauben müssen, wenn sie gerettet werden wollen. — (37) S. Joan. 2, 1. Die drei Tagnächte sind nach dem hebr. Sprachgebrauche so zu verstehen, daß Jesus etwas von dem ersten Tage, den ganzen zweiten und etwas von dem dritten Tage im Grabe (und in der Vorhölle) seyn wird. Wie kommt es, daß in den Lebensschicksalen des Jonas schon etwas von denen Jesu Christi liegt? Wie in der Natur kein Wesen höherer Ordnung abgerissen von den Wesen niederer Ordnung dasteht, sondern in diesen schon theilweise angedeutet, vorgebildet und vorhergekündet wird, so wurde das Leben Christi in dem Leben der heil. Personen, die ihn vorbereiteten, schon theilweise angedeutet und vorgebildet. S. die

quia poenitentiam egerunt in praedicatione Jonae. Et ecce plus quam Jonas hic.

42. Regina austri surget in judicio cum generatione ista, et condemnabit eam: quia venit a finibus terrae audire sapientiam Salomonis, et ecce plus quam Salomon hic.

43. Cum autem immundus spiritus exierit ab homine, ambulat per loca arida, quaerens requiem, et non invenit

44. Tunc dicit: Revertar in domum meam, unde exivi. Et veniens invenit eam vacantem, scopis mundatam, et ornatam.

45. Tunc vadit, et assumit septem alios spiritus secum nequiores se, et intrantes habitant ibi: et fiunt novissima hominis illius pejora prioribus. Sic erit et generationi huic pessimae.

46. Adhuc eo loquente ad turbas, ecce mater ejus, et fratres stabant foris, quaerentes loqui ei.

47. Dixit autem ei quidam: Ecce mater

und es verdammen; denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan; und siehe, hier ist mehr als Jonas! Jon. 3, 5.

42. Die Königin vom Mittag wird am Gerichtstage mit diesem Geschlechte auftreten, und es verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören; und siehe, hier ist mehr als Salomon![38] 2. Par. 9, 1. ff.

43. Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte,[39] suchet Ruhe, und findet sie nicht.[40] Luc. 11, 24.

44. Alsdann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, wovon ich ausgegangen bin.[41] Und er kommt, findet es leer, mit Besen gereiniget, und geschmückt.[42]

45. Dann geht er hin, nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger sind als er selbst, und sie fahren ein, und wohnen darin; und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger als die ersten.[43] Ebenso wird es auch diesem überaus argen Geschlechte ergehen.[44] 2. Petr. 2, 20.

46. Und als er noch zu dem Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder[45] draußen, und suchten mit ihm zu reden.[46] Luc. 8, 19.

47. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine

zweite Vorrede zu der Bibel. — (38) Die heidnischen Niniviten (Jon. 3, 5.) und die heidnische Königin von Saba (3. Kön. 10, 1. ff.) ließen sich auch ohne Zeichen vom Himmel bekehren, diese durch Salomon, jene durch Jonas; ihr aber höret nicht auf mich, obwohl ich größere Macht und Würde habe, als Jonas und Salomon; darum werden jene Heiden einst am Gerichtstage euer Verdammungsurtheil sprechen. — Auf welche Weise die verblendeten Juden schon hienieden noch gestraft werden, zeigt der Heiland in der folgenden Gleichnißrede (V. 43—45.). — (39) von Gott dahin getrieben, um den Menschen nicht zu schaden (Tob. 8, 3.). — (40) Die Teufel haben keine Ruhe, sondern werden ewig gepeinigt; aber ihr böser Wille erhält Befriedigung und gleichsam Ruhe, wenn er den Menschen schaden kann. — (41) in die Seele, die ich verlassen habe. — (42) findet die Seele leer an Gnade und Tugend, wie ausgekehrt, als schöne bequeme Wohnung für ihn bereitet. — (43) Der Seelenzustand dieses Menschen wird nun schlimmer als vor seiner Bekehrung. Wie warnend und belehrend für alle, welche das Glück hatten sich wahrhaft zu bekehren! Mögen sie sich vor dem Rückfalle bewahren, der allmählig die Sünde zur Gewohnheit und die Wiederumkehr fast unmöglich macht! — (44) Die Juden hatten nach der babylonischen Gefangenschaft dem Götzendienst und heidnischen Wesen entsagt, der böse Geist war gleichsam aus ihnen ausgefahren, und in der bald darauffolgenden glorreichen Zeit der Machabäer feierte die jüdische Religion ihren schönsten Triumph; aber bald nach diesem riß ein Verderben ein, wie nie vorher unter dem Volke Gottes (s. letzte Note zu den Büchern der Mach.). Es entstanden die religiösen Secten, insbesondere der Pharisäismus, welche die reine Lehre Mosis vergifteten. Die argen Lehrer zeugten immer ärgere Jünger, so daß zu den Zeiten Christi die Synagoge ein an Gnade und innerlichem Geiste leeres Haus, zwar aufgeputzt mit dem Stolze der Selbstgerechtigkeit, und scheinbar heilig und rein durch äußere Werke, aber dennoch ganz und gar öde und verwüstet war, eine wahre Satanswohnung. So hatte denn dieser volle Gewalt über sie, und ihr geistiger Zustand ward ärger, als er je gewesen; denn sie wurden die Mörder des Sohnes Gottes, und verfielen allmählig in jene Blindheit, in der sie, für übernatürliche Tugend todt, jetzt noch umherwandeln. — (45) d. i. seine Verwandten, Vettern. S. oben 1, 25. Note 24. — (46) um ihn den Pharisäern, die ihn zu ergreifen suchten, zu entreißen und nach Nazareth zurückzuführen. Die Vettern glaubten überdieß, er sey wahnsinnig. Marc. 3, 21. Vgl. Joan. 7, 5. Die heilige Mutter folgte ihnen wahrscheinlich nur in der Absicht, ihn in Sicherheit zu bringen.

tua, et fratres tui foris stant quaerentes te.

48. At ipse respondens dicenti sibi, ait: Quae est mater mea, et qui sunt fratres mei?

49. Et extendens manum in discipulos suos, dixit: Ecce mater mea, et fratres mei.

50. Quicumque enim fecerit voluntatem Patris mei, qui in caelis est: ipse meus frater, et soror, et mater est.

Mutter und deine Brüder stehen draußen, und suchen dich.[47]

48. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und welche sind meine Brüder?

49. Und er streckte die Hand nach seinen Jüngern aus, und sprach: Siehe da meine Mutter und meine Brüder!

50. Denn wer immer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, derselbe ist mir Bruder, Schwester und Mutter.[48]

Caput XIII.

Capitel 13.

Gleichniß vom Samen, Unkraut, Senfkörnlein, Sauerteig, verborgenen Schatz, von der Perle, dem Fischernetze. Jesus ist in seinem Vaterlande verachtet.

1. In illo die exiens Jesus de domo, sedebat secus mare.

2. Et congregatae sunt ad eum turbae multae, ita ut in naviculam ascendens sederet: et omnis turba stabat in littore,

3. et locutus est eis multa in parabolis, dicens: Ecce exiit qui seminat, seminare.

4. Et dum seminat, quaedam ceciderunt secus viam, et venerunt volucres caeli, et comederunt ea.

5. Alia autem ceciderunt in petrosa, ubi non habebant terram multam: et continuo exorta sunt, quia non habebant altitudinem terrae;

6. sole autem orto aestuaverunt: et quia non habebant radicem, aruerunt.

7. Alia autem ceciderunt in spinas: et creverunt spinae, et suffocaverunt ea.

8. Alia autem ceciderunt in terram bonam: et dabant fructum, aliud centesimum, aliud sexagesimum, aliud trigesimum.

9. Qui habet aures audiendi, audiat.

1. An demselben Tage ging Jesus aus dem Hause,[1] und setzte sich an das Meer.[2]
Marc. 4, 1. Luc. 8, 4.

2. Und es versammelte sich viel Volk um ihn, so daß er in ein Schiff stieg,[3] und sich setzte; und alles Volk stand am Ufer.

3. Und er redete viel zu ihnen in Gleichnissen,[4] und sprach: Siehe, ein Säemann ging aus, zu säen.[5]

4. Und als er säete, fiel einiges an den Weg, und es kamen die Vögel des Himmels, und fraßen es auf.

5. Ein anderes aber fiel auf felsigen Grund, wo es nicht viel Erdreich hatte, und es ging bald auf, weil es keinen tiefen Grund hatte.[6]

6. Als aber die Sonne aufgegangen war, ward es verbrannt und verdorrte, weil es keine Wurzel hatte.[7]

7. Wieder ein anderes fiel unter die Dörner; und die Dörner wuchsen auf, und erstickten es.

8. Ein anderes endlich fiel auf gutes Erdreich, und brachte Frucht, einiges hundertfältig, einiges sechzigfältig, einiges dreißigfältig.[8]

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre![9]

(47) Im Griech.: und suchen mit dir zu sprechen. — (48) Es ist jetzt nicht der Augenblick, meine Blutsverwandten anzuerkennen, und ihres Willens zu seyn. Während der Ausübung des von dem Vater mir übertragenen Amtes erkenne ich als meine Verwandten alle diejenigen, welche genau seinen Willen, den ich verkünde, erfüllen.

(1) zu Capharnaum. — (2) von Genesareth. — (3) um sich dem Gedränge zu entziehen. — (4) Ein Gleichniß, eine Parabel ist die Erzählung einer Begebenheit, die wohl geschehen konnte, aber nicht geschehen ist, sondern nur erfunden wurde, um eine Wahrheit sinnbildlich darzustellen. — (5) Die Erklärung dieser Parabel gibt unten V. 19. ff. der Herr selbst. — (6) Der Same trieb sogleich in die Höhe, weil er nicht tief fallen konnte. — (7) mit denen es hätte Feuchtigkeit zum Schutze gegen die Hitze an sich ziehen können. — (8) Einige Samenkörner brachten hundert, andere sechzig, wieder andere dreißig Körner auf ihrem Halme hervor. — (9) Wer Empfänglichkeit und den guten Willen, in die Sache einzudringen,

10. Et accedentes discipuli dixerunt ei: Quare in parabolis loqueris eis?

11. Qui respondens, ait illis: Quia vobis datum est nosse mysteria regni caelorum: illis autem non est datum.

12. Qui enim habet, dabitur ei, et abundabit: qui autem non habet, et quod habet auferetur ab eo.

13. Ideo in parabolis loquor eis: quia videntes non vident, et audientes non audiunt, neque intelligunt.

14. Et adimpletur in eis prophetia Isaiae dicentis: Auditu audietis, et non intelligetis: et videntes videbitis, et non videbitis.

15. Incrassatum est enim cor populi hujus, et auribus graviter audierunt, et oculos suos clauserunt: ne quando videant oculis, et auribus audiant, et corde intelligant, et convertantur, et sanem eos.

16. Vestri autem beati oculi quia vident, et aures vestrae quia audiunt.

17. Amen quippe dico vobis, quia multi prophetae, et justi cupierunt videre quae videtis, et non viderunt: et audire quae auditis, et non audierunt.

18. Vos ergo audite parabolam seminantis.

10. Und die Jünger traten hinzu, und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreiches zu verstehen, ihnen aber ist es nicht gegeben.[10]

12. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird in Ueberfluß haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat.[11] Unt. 25, 29.

13. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören, noch verstehen.[12]

14. Und es wird an ihnen die Weissagung des Isaias erfüllet, der da spricht: Hören werdet ihr, und nicht verstehen; sehen werdet ihr, und doch nicht sehen. Isai. 6, 9. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joan. 12, 40.

15. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und sie hören schwer mit den Ohren, und verschließen ihre Augen, damit sie nicht etwa sehen mit den Augen, und nicht hören mit den Ohren, und mit dem Herzen nicht verstehen, und sich nicht bekehren, noch ich sie heile.[13] Röm. 11, 8.

16. Aber selig sind eure Augen, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören![14]

17. Denn wahrlich, sage ich euch, viele Propheten und Gerechte haben gewünscht zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört! Luc. 10, 24.

18. So höret nun ihr das Gleichniß vom Säemanne.[15]

hat, der erwäg' es! — (10) Weil ihr die Empfänglichkeit für meine geheimnißvollen Lehren, den willigen Glauben habet, und ebendeßhalb zum Verständnisse derselben gelanget, diese aber jene Empfänglichkeit nicht haben. Christus will sagen: Die passendste Lehrweise für die Gläubigen und Ungläubigen sind Gleichnisse. Die Gläubigen lassen sich von den Schwierigkeiten, welche der bildliche Vortrag hat, nicht abschrecken, sondern dringen nur um so tiefer ein, und Gott erleuchtet sie um so mehr. Die Ungläubigen sind durch das Unbestimmte und Räthselhafte der Bilder, welche die Wahrheit verhüllen, gehindert, diese zu verunglimpfen und zu verhöhnen (vgl. oben 7, 6.), ohne daß ihnen doch die Möglichkeit genommen ist, ebenfalls in den Sinn einzudringen, wenn sie ernstlich und mit Gottes Gnade wollen. Vergl. oben 11, 25. — (11) Wer Empfänglichkeit, willigen Glauben für die göttliche Lehre hat, der wird in der Erkenntniß von Stufe zu Stufe geführt; wer aber diese Empfänglichkeit nicht hat, dem wird auch das spärliche Licht, das er hat, genommen, so daß er für die Wahrheit immer mehr erblindet. Nirgends, weder in der physischen noch moralischen Welt ist ein Stillstand; wie das Gute, wächst auch das Böse, und stille stehen heißt schon zurückgehen. — (12) weil sie im Zustande der Unempfänglichkeit und des Unglaubens sind, in welchem man zu sehen glaubt, und nicht sieht, zu verstehen glaubt, aber nicht versteht. Weil sie im Zustande des Sehens und Nichtsehens sind, soll für sie eine Lehrweise des Sehens und Nichtsehens gewählt werden. Bei Parabeln sieht man, wenn man nicht die Empfänglichkeit für die Wahrheit hat, nur die erzählte Begebenheit, aber nicht die dadurch vorgestellte übersinnliche Wahrheit. Sieh Note 4. — (13) Sie wollen nicht hören und sehen, so daß sie also zur Wahrheit, zur Bekehrung nicht gelangen können. „Damit" ist hier so viel als: so daß. — (14) Aber selig seyd ihr, daß ihr nicht bloß wie die Pharisäer meine Wunder äußerlich sehet, und meine Worte äußerlich höret, sondern auch die Empfänglichkeit, den willigen Glauben habet, mein Leben und meine Lehre zu erfassen und zu verstehen. — (15) Obwohl die Jünger das Gleichniß

19. Omnis, qui audit verbum regni, et non intelligit, venit malus, et rapit quod seminatum est in corde ejus: hic est qui secus viam seminatus est.

20. Qui autem super petrosa seminatus est, hic est, qui verbum audit, et continuo cum gaudio accipit illud:

21. non habet autem in se radicem, sed est temporalis; facta autem tribulatione et persecutione propter verbum, continuo scandalizatur.

22. Qui autem seminatus est in spinis, hic est, qui verbum audit, et solicitudo saeculi istius, et fallacia divitiarum suffocat verbum, et sine fructu efficitur.

23. Qui vero in terram bonam seminatus est, hic est qui audit verbum, et intelligit, et fructum affert, et facit aliud quidem centesimum, aliud autem sexagesimum, aliud vero trigesimum.

24. Aliam parabolam proposuit illis, dicens: Simile factum est regnum caelorum homini, qui seminavit bonum semen in agro suo;

25. cum autem dormirent homines, venit inimicus ejus, et superseminavit zizania in medio tritici, et abiit.

26. Cum autem crevisset herba, et fructum fecisset, tunc apparuerunt et zizania.

27. Accedentes autem servi patrisfamilias, dixerunt ei: Domine, nonne bonum semen seminasti in agro tuo? Unde ergo habet zizania?

28. Et ait illis: Inimicus homo hoc fe-

19. Wenn jemand das Wort von dem Reiche höret, und verstehet es nicht,[16] so kommt der Böse,[17] und raubet das, was in seinem Herzen gesäet worden ist; der ist es, welcher an den Weg gesäet worden ist.[18]

20. Wer aber in den felsigen Grund gesäet worden ist, das ist der, welcher das Wort hört, und selbes sogleich mit Freuden aufnimmt;

21. er hat aber keine Wurzel in sich, sondern dauert nur eine Zeitlang; und wenn um des Wortes willen Trübsal und Verfolgung entstehen, so ärgert er sich alsbald.[19]

22. Ferner der unter die Dörner gesäet worden ist, das ist derjenige, welcher das Wort hört; aber die Sorge dieser Welt,[20] und der Betrug des Reichthums ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar.

23. Wer endlich in ein gutes Erdreich gesäet worden ist, das ist derjenige, welcher das Wort hört, und versteht, und Frucht bringt, und entweder hundertfältig, oder sechzigfältig, oder dreißigfältig trägt.[21]

24. Er trug ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sprach:[22] Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Marc. 4, 26.

25. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut mitten unter den Weizen, und ging davon.

26. Als nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, dann erschien auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte des Hausvaters herzu, und sprachen zu ihm: Herr! hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Und er sprach zu ihnen: Das hat der

schon verstanden (V. 11.), so führt sie der Herr noch tiefer in das Verständniß desselben ein; denn wer hat, dem wird gegeben (V. 12.). — (16) weil er keine Empfänglichkeit, keinen willigen Glauben dafür hat. S. Note 9. — (17) der Satan. — (18) d. i. mit der Predigt, die an einen solchen ergangen ist, geht es wie mit dem Samen, der auf den Weg gestreut worden ist. Wie dieser wegen Härte den Samen nicht aufnehmen kann, so nicht das verhärtete Herz die göttliche Lehre. Ueber ein solches hat der Satan Gewalt, indem er das göttliche Wort entzieht, verdunkelt ꝛc., und das Herz in seiner Blindheit erhält. — Die Person steht für das Wort, das sie empfangen hat, weil die Früchte desselben von der Person abhängen. — (19) Felsiger Grund mit wenig Erdreich sind jene Menschen, welche wohl das Wort Gottes freudig aufnehmen, aber nicht mit ganzer Seele, mit ganzer innerlicher Kraft in sich wirken lassen. Bei ihnen legt sich das Christenthum nur äußerlich an, und ist von keiner Dauer. Wenn Trübsale, Verfolgung um der neueingeschlagenen Lebensweise willen kommen, nehmen solche Menschen Anstoß, zweifeln, straucheln, fallen und geben das Wort auf. — (20) die Sorgen um das Irdische, um Weib und Kinder, Aemter, Würden, Freuden, Genüsse ꝛc. — (21) je nachdem ihnen Gott Gnade gibt, diese oder jene Stufe der Vollkommenheit zu besteigen, und sie treu mitwirken. — (22) Sieh die Erklärung von V. 36—43. Das Himmelreich ist darin die Kirche Gottes auf Erden, in welcher Gute und Böse gemischt sich befinden.

cit. Servi autem dixerunt ei, Vis, imus, et colligimus ea?

29. Et ait: Non: ne forte colligentes zizania, eradicetis simul cum eis et triticum.

30. Sinite utraque crescere usque ad messem, et in tempore messis dicam messoribus: Colligite primum zizania, et alligate ea in fasciculos ad comburendum, triticum autem congregate in horreum meum.

31. Aliam parabolam proposuit eis dicens: Simile est regnum caelorum grano sinapis, quod accipiens homo seminavit in agro suo:

32. quod minimum quidem est omnibus seminibus: cum autem creverit, majus est omnibus oleribus, et fit arbor, ita ut volucres caeli veniant, et habitent in ramis ejus.

33. Aliam parabolam locutus est eis. Simile est regnum caelorum fermento, quod acceptum mulier abscondit in farinae satis tribus, donec fermentatum est totum.

34. Haec omnia locutus est Jesus in parabolis ad turbas: et sine parabolis non loquebatur eis:

35. ut impleretur quod dictum erat per Prophetam dicentem: Aperiam in parabolis os meum, eructabo abscondita a constitutione mundi.

Feind gethan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du, daß wir hingehen und es aufsammeln?

29. Und er sprach: Nein! damit ihr nicht etwa, wenn ihr das Unkraut aufsammelt, mit demselben zugleich auch den Weizen ausreißet.

30. Lasset beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, und bindet es in Bündlein zum Verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheuer.

31. Er legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, welches ein Mensch nahm, und auf seinen Acker säete. Marc. 4, 31. Luc. 13, 19.

32. Dieses ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern, wenn es aber gewachsen ist, so ist es das größte unter allen Kräutern, und es wird zu einem Baume, so daß die Vögel des Himmels kommen, und in seinen Zweigen wohnen.[23]

33. Ein anderes Gleichniß sprach er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteige, den ein Weib nahm, und unter drei Maß Mehl verbarg, bis alles durchsäuert war.[24] Luc. 13, 21.

34. Alles dieses redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen;[25]

35. damit erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt worden, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen, was vom Anbeginne der Welt verborgen war.[26] Marc. 4, 34.

(23) Unter allen Gattungen von Kohl- und Küchenkräutern ist die orientalische Senfstaude die größte. Sie wird so groß wie ein Baum, hat viele Aeste und breite Blätter. Wie das Senfkörnlein zu einem großen Baume wird, so fängt die Kirche Gottes auf Erden zwar klein an, breitet sich aber für alle Menschen aus, welche Schutz darin suchen wollen. Der Heiland wählt zum Sinnbilde nicht den größten Baum, sondern die größte baumartige Staude, wahrscheinlich, weil die Kirche Gottes auf Erden bei all ihrer Erhabenheit doch nie den Stand der Demüthigung verläßt. — (24) Wie ein wenig Sauerteig viel Mehl schmackhaft macht, indem er es, ohne daß man's bemerkt, in allen Theilen durchdringt, so tritt das Himmelreich, die Kirche Gottes, mit ihren übernatürlichen Kräften in stiller innerlicher Wirksamkeit allmählig in die ganze Menschheit ein, und erneuert und veredelt alles, was sich nicht geflissentlich entzieht. Es hat dieß auch Anwendung bei jedem einzelnen Menschen. Die christliche Gesinnung durchdringt da, wo sie wahrhaft ist, Geist, Seele und Leib, und veredelt alle unsere Gedanken, Werke und Handlungen bis auf die äußere Geberde. — (25) Alle seine Lehren trug er in vieldeutiger, geheimnißvoller Rede vor. Gleichniß steht auch überhaupt wie hier für räthselhafte, sinnreiche Rede. Vergl. Ps. 77, 2. — (26) damit erfüllet würde, was das göttliche Wort aus allen Propheten sprach (5. Mos. 18, 15.), insbesondere durch den Mund des prophetischen Sängers Asaph (Ps. 77, 2.), daß die Führungen Gottes zum Heile geheimnißvolle Rede, Räthsel seyen. Die aus dem A. T. angeführte Stelle ist, wie öfter, nicht wörtlich gegeben. Christus und die heiligen Apostel thaten dieses, um auf Einzelnes, das sie herausheben wollten, einen besondern Nachdruck zu legen, oder um der alttestamentlichen Stelle eine weitere

36. Tunc, dimissis turbis, venit in domum: et accesserunt ad eum discipuli ejus, dicentes: Edissere nobis parabolam zizaniorum agri.
37. Qui respondens ait illis: Qui seminat bonum semen, est Filius hominis.
38. Ager autem, est mundus. Bonum vero semen, hi sunt filii regni. Zizania autem, filii sunt nequam.
39. Inimicus autem, qui seminavit ea, est diabolus. Messis vero, consummatio saeculi est. Messores autem, angeli sunt.
40. Sicut ergo colliguntur zizania, et igni comburuntur: sic erit in consummatione saeculi;
41. mittet Filius hominis angelos suos, et colligent de regno ejus omnia scandala, et eos, qui faciunt iniquitatem:
42. et mittent eos in caminum ignis. Ibi erit fletus, et stridor dentium.
43. Tunc justi fulgebunt sicut sol in regno Patris eorum. Qui habet aures audiendi, audiat.
44. Simile est regnum caelorum thesauro abscondito in agro: quem qui invenit homo, abscondit, et prae gaudio illius vadit, et vendit universa quae habet, et emit agrum illum.
45. Iterum simile est regnum caelorum homini negotiatori, quaerenti bonas margaritas.
46. Inventa autem una pretiosa margarita, abiit, et vendidit omnia quae habuit, et emit eam.
47. Iterum simile est regnum caelorum sagenae missae in mare, et ex omni genere piscium congreganti;
48. quam, cum impleta esset, educentes, et secus littus sedentes, elegerunt bonos in vasa, malos autem foras miserunt.
49. Sic erit in consummatione saeculi:

36. Alsdann ließ Jesus das Volk von sich, und kam nach Hause; und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Erkläre uns das Gleichniß von dem Unkraute auf dem Acker![27]
37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Der den guten Samen aussäet, ist der Sohn des Menschen.
38. Der Acker ist die Welt; der gute Same aber, das sind die Kinder des Reiches,[28] und das Unkraut, das sind die Kinder des Bösen.
39. Der Feind aber, der es säet, das ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt, und die Schnitter sind die Engel. Apoc. 14, 15.
40. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und im Feuer verbrennet, so wird es auch am Ende der Welt gehen.
41. Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Aergernisse sammeln, und jene,[29] die da Unrecht thun,
42. und werden sie in den Feuerofen werfen. Da wird Heulen und Zähneknirschen seyn.[30]
43. Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters.[31] Wer Ohren hat zu hören, der höre![32] Weish. 3, 7. Dan. 12, 3.
44. Das Himmelreich ist gleich einem Schatze, der im Acker verborgen ist; wenn diesen ein Mensch findet, hält er ihn geheim, und geht in seiner Freude hin, und verkauft alles, was er hat, und kauft denselben Acker.[33]
45. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen sucht.
46. Wenn er eine kostbare Perle gefunden hat, geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft sie.[34]
47. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Netze, das in's Meer geworfen wird, und allerlei Fische einfängt.
48. Wenn es angefüllt ist, zieht man es heraus, setzt sich an das Ufer, und sammelt die guten in Geschirre zusammen, die schlechten aber wirft man hinaus.
49. So wird es auch am Ende der Welt

Entwicklung zu geben. — (27) S. Note 15. — (28) die wahrhaften Christen, die lebendigen Mitglieder der Kirche Gottes. — (29) „Und" steht für: das ist. — (30) S. oben 8, 12. — (31) an Leib und Seele verklärt werden. S. Dan. 12, 3. und die Anmerk. — (32) S. oben V. 9. — (33) Der wahre Glaube und die wahre Gottseligkeit sind ein Schatz, den die Gnade Gottes finden läßt. Opfere, wenn es nöthig ist, alles auf, was dir auf Erden lieb ist, um ihn zu erhalten und zu bewahren. Der Schatz ist verborgen, denn die Weisen dieser Welt halten die Weisheit Christi für Thorheit; er muß verborgen gehalten werden, denn Satan, Welt und Fleisch suchen ihn zu rauben. — (34) Vergl. Spr. 8, 11.

exibunt angeli, et separabunt malos de medio justorum,
50. et mittent eos in caminum ignis: ibi erit fletus, et stridor dentium.
51. Intellexistis haec omnia? Dicunt ei: Etiam.
52. Ait illis: Ideo omnis scriba doctus in regno caelorum, similis est homini patrifamilias, qui profert de thesauro suo nova et vetera.

53. Et factum est, cum consummasset Jesus parabolas istas, transiit inde.
54. Et veniens in patriam suam, docebat eos in synagogis eorum, ita ut mirarentur, et dicerent: Unde huic sapientia haec, et virtutes?

55. Nonne hic est fabri filius? Nonne mater ejus dicitur Maria, et fratres ejus, Jacobus, et Joseph, et Simon, et Judas:

56. et sorores ejus, nonne omnes apud nos sunt? Unde ergo huic omnia ista?
57. Et scandalizabantur in eo. Jesus autem dixit eis: Non est propheta sine honore nisi in patria sua, et in domo sua.
58. Et non fecit ibi virtutes multas propter incredulitatem illorum.

gehen. Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten absondern,
50. und sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneknirschen seyn.[35]
51. Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja![36]
52. Und er sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der vom Himmelreiche wohl unterrichtet ist,[37] einem Hausvater gleich, der Neues und Altes aus seinem Schatze hervorbringt.[38]
53. Und es begab sich, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von da weg.
54. Und als er in sein Vaterland kam,[39] lehrte er sie in ihren Synagogen,[40] so daß sie sich verwunderten, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Wunderkraft? Marc. 6, 1. Luc. 4, 16.
55. Ist dieser nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder, Jacob, Joseph, Simon und Judas?[41] Joan. 6, 42.
56. Und sind nicht alle seine Schwestern[42] bei uns? Woher kommt ihm denn dieses alles?
57. Und sie ärgerten sich an ihm;[43] Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgend weniger geehrt als in seinem Vaterlande und in seinem Hause.[44]
58. Und er wirkte daselbst nicht viele Wunder ihres Unglaubens wegen.[45]

Caput XIV.

Capitel 14.

Joannes, der Täufer, wird das Opfer eines Weibes. Viele Tausende werden in der Einsamkeit bei Jesu wunderbar gespeist. Nach einem einsamen nächtlichen Gebete wandelt Jesus auf dem Meere. Auch der Saum seines Kleides macht gesund.

1. In illo tempore audivit Herodes tetrarcha famam Jesu:

1. In derselben Zeit hörte Herodes, der Vierfürst,[1] den Ruf von Jesu;[2] Marc. 6, 14. Luc. 9, 7.

(35) Sieh oben V. 42. Dieses und das obige Gleichniß lehren, daß zur allgemeinen sichtbaren Kirche Jesu Christi nicht nur die Auserwählten, sondern auch die Verworfenen, nicht nur die Guten, sondern auch die Bösen gehören, obwohl nicht die offenbar Irrgläubigen, nicht die vom heiligen Stuhle Getrennten und nicht die erklärten Ausgeschlossenen (Excommunicirten). — (36) Im Griech.: Ja, Herr! — Ist eine bestrittene Leseart. — (37) jeder wahre Lehrer der christlichen Kirche. — (38) alte und neue Wahrheiten, aus dem Alten und Neuen Testamente (Hier., Aug.), allerlei Seelenkost nach verschiedenem Bedürfnisse. — (39) in seine Vaterstadt Nazareth. — (40) Im Griech.: ihrer Synagoge. — (41) Im Griech.: Jacob, Joses, Simon und Judas. Dieß waren Vettern Jesu, Söhne jener Maria, welche das Weib Cleophas, eine Verwandte der seligsten Jungfrau war (Joan. 19, 25.). Der genannte Jacob ist Jacob der Jüngere, einer der zwölf Apostel. Judas, der Bruder Jacobs, ist Judas, von dem wir einen Brief haben, auch einer der Zwölf. — (42) Basen und weibliche Anverwandte überhaupt. — (43) Sie nahmen Anstoß, wurden irre an seinem niedrigen Stande; denn sie glaubten, wie die meisten Juden dieser Zeit, daß der versprochene Messias als irdischer König in äußerer Herrlichkeit auftreten werde. Die beiden Apostel kamen von dieser Meinung wohl bald und reuig zurück. Wie viele ärgern sich jetzt noch an dem anscheinend niedrigen Wesen des Christenthums! — (44) weil man die mit und neben sich Aufwachsenden gewöhnlich nicht höher als sich selbst schätzt. — (45) weil Wunder nur für willige Gemüther Beweise der Wahrheit sind. S. oben 12, 39. Note 36.

(1) Herodes Antipas. S. oben 2, 22. Note 21. — (2) bald nach der Enthauptung, nachdem

2. et ait pueris suis: Hic est Joannes Baptista: ipse surrexit a mortuis, et ideo virtutes operantur in eo.

3. Herodes enim tenuit Joannem, et alligavit eum: et posuit in carcerem propter Herodiadem uxorem fratris sui.

4. Dicebat enim illi Joannes: Non licet tibi habere eam.

5. Et volens illum occidere, timuit populum: quia sicut prophetam eum habebant.

6. Die autem natalis Herodis saltavit filia Herodiadis in medio, et placuit Herodi.

7. Unde cum juramento pollicitus est ei dare quodcumque postulasset ab eo.

8. At illa praemonita a matre sua, Da mihi, inquit, hic in disco caput Joannis Baptistae.

9. Et contristatus est rex: propter juramentum autem, et eos, qui pariter recumbebant, jussit dari.

10. Misitque et decollavit Joannem in carcere.

11. Et allatum est caput ejus in disco, et datum est puellae, et attulit matri suae.

12. Et accedentes discipuli ejus, tulerunt corpus ejus, et sepelierunt illud: et venientes nuntiaverunt Jesu.

13. Quod cum audisset Jesus, secessit inde in navicula, in locum desertum seorsum: et cum audissent turbae, secutae sunt eum pedestres de civitatibus.

14. Et exiens vidit turbam multam, et

2. und er sprach zu seinen Dienern: Dieser ist Joannes der Täufer; er ist von den Todten auferstanden, und darum wirken die Wunderkräfte in ihm.[3]

3. Denn Herodes hatte den Joannes ergriffen und gefesselt und in's Gefängniß gelegt wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders;[4] Marc. 6, 17. Luc. 3, 19.

4. weil Joannes zu ihm gesprochen: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben.

5. Und er wollte ihn tödten, fürchtete aber das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. Unt. 21, 26.

6. An dem Geburtstage des Herodes aber tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte (vor allen), und es gefiel dem Herodes.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eidschwure, er wolle ihr geben, was sie immer von ihm begehren würde.

8. Sie aber sprach, nachdem sie von ihrer Mutter unterrichtet worden war: Gib mir hier auf dieser Schüssel das Haupt Joannes, des Täufers!

9. Und der König ward traurig; allein um des Eidschwures, und derer willen, die mit zu Tische saßen, befahl er es zu geben.

10. Und er sandte hin, und ließ den Joannes enthaupten im Kerker.[5]

11. Und sein Haupt ward hergebracht auf der Schüssel, und dem Mägdlein gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter.

12. Und es kamen seine Jünger herzu, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn; und sie gingen hin, und thaten's Jesu zu wissen.

13. Als nun Jesus das hörte, entwich er von da in einem Schifflein in einen öden Ort, in die Einsamkeit;[6] und da es das Volk erfuhr, folgte es ihm zu Fuße nach aus den Städten. Marc. 6, 31. Luc. 9, 10. Joan. 6, 3.

14. Und er ging hervor, und sah das viele

Jesus schon längere Zeit aufgetreten war. Der eitle Weltmensch bekümmerte sich wenig um die Lehren und Thaten Jesu; sie dienten ja nicht zur Befriedigung seiner Lüste (Chrys.). — (3) Nach der Auferstehung hat er übernatürliche Kräfte erhalten. Der leere Weltling wußte nichts von der übernatürlichen Welt, und glaubte nicht daran; aber um mit der Erscheinung schnell fertig, und nicht durch ein tieferes Eindringen in seiner sinnlichen Ruhe gestört zu werden, griff er nach der Lehre der Auferstehung, die doch in seinen Augen nur Volkswahn war. Da Herodes sich auf Joannes bezieht, nimmt der Evangelist Gelegenheit, den Tod des heiligen Vorläufers und dessen Ursache zu erzählen. — (4) Im Griech.: Bruders Philipp. Dieser ist verschieden von dem Vierfürsten Philipp, Luc. 3, 1. Herodias war die Tochter Aristobuls, eines Sohnes Herodes des Großen (sieh letzte Anmerk. zu dem zweiten Buch der Mach.). Herodes verheirathete sie mit seinem Sohne Philipp, enterbte aber diesen, welcher dann als bloßer Privatmann lebte. Herodias zog hierauf die Verbindung mit Herodes Antipas vor, um regierende Fürstin zu werden, und dieser verstieß zu ihren Gunsten seine Gemahlin, die Tochter des arabischen Fürsten Aretas. — (5) Joannes saß nach einigen zu Machärus, einer östlichen Grenzfestung, welche von Herodium, wo Herodes sich damals aufhielt, nicht weit entfernt lag. — (6) Jesus begab sich nach Marc. 6, 31. in eine öde Gegend bei

misertus est eis, et curavit languidos eorum.

15. Vespere autem facto, accesserunt ad eum discipuli ejus, dicentes: Desertus est locus, et hora jam praeteriit: dimitte turbas, ut euntes in castella, emant sibi escas.

16. Jesus autem dixit eis: Non habent necesse ire: date illis vos manducare.

17. Responderunt ei: Non habemus hic nisi quinque panes, et duos pisces

18. Qui ait eis: Afferte mihi illos huc.

19. Et cum jussisset turbam discumbere super foenum, acceptis quinque panibus, et duobus piscibus, aspiciens in caelum benedixit, et fregit, et dedit discipulis panes, discipuli autem turbis.

20. Et manducaverunt omnes, et saturati sunt. Et tulerunt reliquias, duodecim cophinos fragmentorum plenos.

21. Manducantium autem fuit numerus, quinque millia virorum, exceptis mulieribus, et parvulis.

22. Et statim compulit Jesus discipulos ascendere in naviculam, et praecedere eum trans fretum, donec dimitteret turbas.

23. Et dimissa turba, ascendit in montem solus orare. Vespere autem facto solus erat ibi;

24. navicula autem in medio mari jactabatur fluctibus: erat enim contrarius ventus.

Volk;[7] und er erbarmte sich über sie, und machte ihre Kranken gesund.

15. Als es aber Abend geworden war, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Der Ort ist eine Wüste, und die Zeit ist vorüber;[8] entlasse das Volk, daß es in die Dörfer gehe, und sich Speise kaufe.

16. Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nöthig wegzugehen; gebet ihr ihnen zu essen!

17. Sie antworteten ihm: Wir haben hier nur fünf Brode und zwei Fische. Joan. 6, 9.

18. Und er sprach zu ihnen: Bringet sie mir her!

19. Nachdem er nun dem Volke befohlen hatte, sich auf's Gras niederzulassen, nahm er die fünf Brode und die zwei Fische, sah auf gen Himmel, segnete sie, und brach die Brode, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber gaben sie dem Volke.[9]

20. Und sie aßen alle, und wurden satt.[10] Und sie hoben von den übriggebliebenen Stücken zwölf Körbe voll auf.[11]

21. Die Zahl derer aber, welche gegessen hatten, war fünftausend Mann,[12] ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsogleich nöthigte Jesus seine Jünger in das Schiff zu steigen, und vor ihm an das andere Ufer zu fahren, bis er das Volk entlassen hätte.[13] Marc. 6, 45. Joan. 6, 15.

23. Und als er das Volk entlassen hatte, stieg er auf den Berg, um in der Einsamkeit zu beten; und da es Abend ward, war er allein daselbst.[14]

24. Das Schiff aber wurde mitten auf dem Meere von den Wellen hin und her getrieben; denn der Wind war entgegen.

Bethsaida Julias, auf der östlichen Seite des Sees von Genesareth, im Gebiete des Vierfürsten Philippus, welcher ein gutmüthiger Fürst war. Jesus wollte wahrscheinlich der Nachstellung des Herodes Antipas entgehen, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. — (7) Das ist: als er das Volk sah, ging er hervor. — (8) um für so viele Leute noch Abendessen herbeischaffen zu können. — (9) S. Luc. 9, 16. Jesus sprach ein Dankgebet; denn durch das Wort Gottes wird die Speise geweiht. S. 1. Tim. 4, 4. 5. Während er die Brode brach, vermehrte er mit göttlicher Schöpferkraft die Stücke, und gab sie den Jüngern zum Vertheilen. — (10) Die nach geistlicher Speise Hungernden wurden auch leiblich gesättiget. So muß die Natur dem Geiste dienen, wenn dieser zum rechten Leben gelangt ist, und wir werden in allem unsere leiblichen Bedürfnisse haben, wenn wir Christo treu anhängen. — (11) Dieß zum Bilde, daß Gott kein kärglicher Geber ist. — (12) Im Griech.: gegen fünftausend Mann. — (13) Die Jünger trennten sich nur hart von Jesu (Hier.). Er schickte sie fort, damit die Schaaren, welche ihn zum Könige machen wollten (Joan. 6, 15.), sie, die noch Schwachen, nicht auf ihre Seite brächten. Auch wollte er allein beten (V. 23.). — (14) Obwohl die Vereinigung Jesu Christi mit seinem Vater fortwährend anhielt, und keinen Augenblick unterbrochen ward, so hatte er dennoch bestimmte Zeiten zum Beten, uns zur Lehre daß das Gebet die erste Pflicht des Christen ist. Das Gebet war das Leben seiner Seele; sie hörte nur auf zu beten, um sich der That hinzugeben wenn es der Wille ihres Vaters mit sich brachte; und sie kehrte

25. Quarta autem vigilia noctis, venit ad eos ambulans super mare.

26. Et videntes eum super mare ambulantem, turbati sunt, dicentes: Quia phantasma est. Et prae timore clamaverunt.

27. Statimque Jesus locutus est eis, dicens: Habete fiduciam: ego sum, nolite timere.

28. Respondens autem Petrus dixit: Domine, si tu es, jube me ad te venire super aquas.

29. At ipse ait: Veni. Et descendens Petrus de navicula, ambulabat super aquam ut veniret ad Jesum.

30. Videns vero ventum validum, timuit: et cum coepisset mergi, clamavit, dicens: Domine, salvum me fac.

31. Et continuo Jesus extendens manum, apprehendit eum: et ait illi: Modicae fidei, quare dubitasti?

32. Et cum ascendissent in naviculam, cessavit ventus.

33. Qui autem in navicula erant, venerunt, et adoraverunt eum, dicentes: Vere Filius Dei es.

34. Et cum transfretassent, venerunt in terram Genesar.

35. Et cum cognovissent eum viri loci illius, miserunt in universam regionem illam, et obtulerunt ei omnes male habentes:

36. et rogabant eum ut vel fimbriam vestimenti ejus tangerent. Et quicumque tetigerunt, salvi facti sunt.

25. Um die vierte Nachtwache aber [15] kam er zu ihnen, daherwandelnd auf dem Meere.

26. Und als sie ihn auf dem Meere wandeln sahen, entsetzten sie sich, und sprachen: Es ist ein Gespenst! und sie schrieen vor Furcht.

27. Sogleich aber redete Jesus zu ihnen, und sprach: Seyd getrost, ich bin's! Fürchtet euch nicht!

28. Da antwortete ihm Petrus, und sprach: Herr! wenn du es bist, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29. Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiffe, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

30. Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und da er anfing zu sinken, rief er, und sprach: Herr! hilf mir. [16]

31. Und Jesus streckte alsbald seine Hand aus, ergriff ihn, und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger! warum hast du gezweifelt?

32. Und da sie in das Schiff getreten waren, legte sich der Wind.

33. Die aber im Schifflein waren, kamen und beteten ihn an, und sprachen: Wahrlich, du bist Gottes Sohn!

34. Und als sie hinübergeschifft waren, kamen sie in's Land Genesar. [17] Marc. 6, 53.

35. Da nun die Leute desselben Ortes ihn erkannten, schickten sie in die ganze Gegend umher, und brachten alle Kranken zu ihm,

36. und baten ihn, nur den Saum seines Kleides anrühren zu dürfen. Und alle, die denselben anrührten, wurden gesund. Ob. 9, 20.

Caput XV.

Capitel 15.

Christus rügt die verkehrten Satzungen der Pharisäer, heilt die Tochter des chananäischen Weibes, auch andere Kranke, und speiset mit sieben Broden viertausend Menschen.

1. Tunc accesserunt ad eum ab Jerosolymis Scribae, et Pharisaei, dicentes:

2. Quare discipuli tui transgrediuntur traditionem seniorum? non enim lavant manus suas cum panem manducant.

1. Dann kamen zu ihm von Jerusalem Schriftgelehrte und Pharisäer, und sprachen: Marc. 7, 1.

2. Warum übertreten deine Jünger die Uebergabe der Alten? [1] denn sie waschen ihre Hände nicht, ehe sie essen. [2]

zum Gebete zurück, sobald sie wieder frei geworden war. — (15) Die Nacht wurde damals nach römischer Sitte in vier Wachen oder Theile, jede von drei Stunden getheilt. Die vierte Nachtwache fiel nach drei Uhr Morgens, wo es in Palästina auch im Sommer noch finster ist. — (16) So lange Petrus nur glaubte, hatte er übernatürliche Kraft; denn der feste Glaube verbindet den Menschen mit Gott. Wer zweifelt, verläßt Gott, verzichtet somit auf Gottes Kraft, und fällt der eigenen Ohnmacht anheim. — (17) Im Griech.: Genesareth.

(1) die alte (pharisäische) Lehre. Sieh letzte Anmerk. zu dem 2. Buche der Mach. — (2) Dieß

3. Ipse autem respondens ait illis: Quare et vos transgredimini mandatum Dei propter traditionem vestram? Nam Deus dixit:

4. Honora patrem, et matrem; et: Qui maledixerit patri, vel matri, morte moriatur.

5. Vos autem dicitis: Quicumque dixerit patri, vel matri, Munus quodcumque est ex me, tibi proderit:

6. et non honorificabit patrem suum, aut matrem suam: et irritum fecistis mandatum Dei propter traditionem vestram.

7. Hypocritae, bene prophetavit de vobis Isaias, dicens:

8. Populus hic labiis me honorat: cor autem eorum longe est a me.

9. Sine causa autem colunt me, docentes doctrinas, et mandata hominum.

10. Et convocatis ad se turbis, dixit eis: Audite, et intelligite.

11. Non quod intrat in os, coinquinat hominem: sed quod procedit ex ore, hoc coinquinat hominem.

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet ihr selbst das Gebot Gottes um eurer Uebergabe willen?[3] Denn Gott hat gesagt:

4. Du sollst Vater und Mutter ehren;[4] und: Wer seinem Vater oder der Mutter fluchet, soll des Todes sterben.[5] Eph. 6, 2. Spr. 20, 20.

5. Ihr aber saget: Wenn einer zum Vater oder zur Mutter spricht: Alles, was von mir geopfert wird, gereicht dir zum Nutzen;

6. so mag er immer seinen Vater und seine Mutter nicht ehren; und ihr habet also Gottes Gebot aufgehoben um eurer Uebergabe willen.[6]

7. Ihr Heuchler![7] es hat Isaias wohl von euch geweissagt, wenn er spricht:

8. Dieß Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir. Isai. 29, 13. Marc. 7, 6.

9. Vergeblich aber ehren sie mich, indem sie menschliche Lehren und Gebote lehren.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret es, und verstehet's wohl!

11. Nicht was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen, sondern was vom Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.[8]

war ein Zusatz zu den göttlichen Reinigkeitsgesetzen. Vergl. Marc. 7. — (3) Warum wollet ihr meine Jünger schuldig finden, die nur ein von euren Lehrern gegebenes Menschenwort übertreten, da ihr selbst euch sogar erlaubet, das göttliche Gebot zu übertreten, und andern rathet, es zu übertreten, um eure Uebergabslehren aufrecht zu erhalten? S. das Folg. Man hüte sich übrigens, die Ueberlieferungen und Zusätze der Pharisäer mit den Ueberlieferungen und Geboten der Kirche Gottes zu vergleichen. Die pharisäischen Ueberlieferungen waren zum Theil unächt und von jüdischen Lehrern erdichtet; die Ueberlieferungen der katholischen Kirche sind göttliche Offenbarungen, wenn sie die Kirche als solche erklärt. Sie bestätigen, was in der Schrift geschrieben ist, oder ergänzen, was darin nicht geschrieben ist, oder erklären, was darin nur dunkel geschrieben ist. Die Gebote der Pharisäer ergingen zwar in höherer Vollmacht (s. unt. 23, 2. 3.), aber sie waren zuweilen dem göttlichen Gebote zuwider, und dann nicht verbindlich; die Gebote der Kirche gehen nicht nur von der von Jesu Christo selbst errichteten geistlichen Macht aus, sondern ihr einziger Zweck ist auch allein, die Gebote Gottes bestimmter und gewisser in Vollzug zu setzen; denn die Kirche ist die Stellvertreterin Christi auf Erden, und sie thut und befiehlt nur das, was Jesus Christus, wenn er auf Erden wäre, unter den jedesmaligen Umständen thun und befehlen würde. Vergl. Matth. 18, 17. — (4) S. 2. Mos. 20, 12. — (5) S. 2. Mos. 21, 17. — (6) Der Sinn von V. 5. und 6. ist: In eurer Uebergabslehre steht auch: Wenn ein Sohn zu seinen armen Eltern sagt: Ich will das, was ich zur Abhilfe eurer Dürftigkeit geben könnte, zum Tempelschatze opfern, das wird euch dann Nutzen bringen! — so hat dieser Sohn die den Eltern schuldige Pflicht der Liebe und Dankbarkeit nicht verletzt; er ist seiner Pflicht, die Eltern durch Unterstützung zu ehren, los. Durch diese Uebergabslehre, die nicht von Gott, sondern von euch kommt, habt ihr Gottes Gebot, die Eltern zu ehren, übertreten heißen, und also selbst übertreten. — Wahrscheinlich überredeten die Pharisäer reiche Söhne, ihren Reichthum dem Tempelschatze, der unter ihrer Verwaltung war, zuzuwenden, mit Hintansetzung der Eltern, wenn diese auch in Dürftigkeit schmachteten. — (7) die ihr äußerlich durch Anmahnung, zu dem Tempel zu opfern, mich zu ehren scheinet, aber innerlich und eigentlich durch die Abmahnung von der Erfüllung des göttlichen Gebotes mich verachtet und verachten lehret. — (8) Christus will damit nicht sagen: Esset und trinket, was ihr wollet, ihr werdet damit nie sündigen; denn von gewissen Speisen sich zu enthalten, hatte das göttliche Gesetz geboten, welches er nicht aufheben, sondern erfüllen wollte (oben 5, 17. Vgl. 23, 2. 3.); auch würde er, wenn er die Worte nicht im eingeschränkten Sinne verstanden hätte, die Berauschung durch Getränke als erlaubt erklärt haben. Christus wollte damit nur sagen: Nicht die (unreine, durch unreine Hände befleckte,

12. Tunc accedentes discipuli ejus, dixerunt ei: Scis quia Pharisaei audito verbo hoc, scandalizati sunt?

12. Hierauf [9] traten seine Jünger hinzu, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer sich geärgert haben, [10] da sie dieses Wort hörten?

13. At ille respondens ait: Omnis plantatio, quam non plantavit Pater meus caelestis, eradicabitur.

13. Er aber antwortete, und sprach: Eine jegliche Pflanzung, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, wird ausgerottet werden. [11] Joan. 15, 2.

14. Sinite illos: caeci sunt, et duces caecorum; caecus autem si caeco ducatum praestet, ambo in foveam cadunt.

14. Lasset sie! sie sind blind und Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beide in die Grube. [12] Luc. 6, 39.

15. Respondens autem Petrus dixit ei: Edissere nobis parabolam istam.

15. Aber Petrus nahm das Wort, und sprach zu ihm: Erkläre uns dieses Gleichniß! [13] Marc. 7, 17.

16. At ille dixit: Adhuc et vos sine intellectu estis?

16. Er aber sprach: Seyd auch ihr noch unverständig?

17. Non intelligitis quia omne quod in os intrat, in ventrem vadit, et in secessum emittitur?

17. Verstehet ihr nicht, daß alles, was zu dem Munde eingeht, in den Magen kommt, und seinen natürlichen Ausgang nimmt?

18. Quae autem procedunt de ore, de corde exeunt, et ea coinquinant hominem:

18. Was aber aus dem Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und dieses verunreiniget den Menschen;

19. de corde enim exeunt cogitationes malae, homicidia, adulteria, fornicationes, furta, falsa testimonia, blasphemiae;

19. denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Todtschläge, Ehebrüche, Hurereien, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen.

20. haec sunt, quae coinquinant hominem. Non lotis autem manibus manducare, non coinquinat hominem.

20. Das sind die Dinge, welche den Menschen verunreinigen; aber essen mit ungewaschenen Händen, das verunreiniget den Menschen nicht. [14]

21. Et egressus inde Jesus secessit in partes Tyri, et Sidonis.

21. Und Jesus ging hinweg von da, und kam in die Gegend von Tyrus und Sidon. [15] Marc. 7, 24.

22. Et ecce mulier Chananaea a finibus illis egressa clamavit, dicens ei: Miserere

22. Und siehe, ein chananäisches Weib [16] kam aus dieser Gegend her, und rief und

oder auch wirklich unerlaubte) Speise an und für sich verunreinigt den Menschen, sondern die innere böse und dann auch äußerlich in bösen Werken sich offenbarende Gesinnung macht den Menschen unrein und sündhaft. Christus führt die Pharisäer auch hier wie immer auf die innere Gesinnung als die Hauptsache zurück, ohne deßhalb das Aeußere, wenn es von Gott oder der von Gott eingesetzten Gewalt geboten ist, als überflüssig darzustellen. Daraus sieht man, auf welch verkehrte Weise die Verächter des kirchlichen Fastens und Enthaltungsgebotes diesen Ausspruch Jesu mißbrauchen, um ihren Ungehorsam damit zu beschönigen; denn eben diese Worte, welche sie für sich anführen, sprechen ihr Verdammungsurtheil. Ja, du Verächter der Kirche Gottes! nicht die Speise an und für sich, die du wider ihr Gebot im aberwitzigen Selbstdünkel und frechen Ungehorsam genießest, macht dich zum Sünder, denn jede Speise ist als Gottes Gabe gut, und berührt, weil sie nur den Leib angeht, das Innere deiner Seele gar nicht; aber das freche, aus deinem Munde hervorkommende Wort, womit du dich wider die von Gott eingesetzte Gewalt erhebst, dein Ungehorsam, deine zügellose Gefräßigkeit und Genußsucht, die verunreinigen dich! — (9) als das Volk entlassen war (Marc. 7, 17.). — (10) Anstoß an deiner Lehre, als einer unheiligen, genommen haben. — (11) Laßt sie reden und tadeln; sie und ihre Lehre gehen unter, denn sie gehören nicht Gott an. S. oben 13, 30. — (12) Dasselbe gilt auch, o Christ! von deiner Begierde. Diese ist blind; nur die (von der Gnade geleitete) Vernunft führt auf die rechte Bahn, und erhält darauf. — (13) die obige (V. 11.) dunkle Rede. — (14) S. Note 8. — (15) d. i. näherte sich dieser Gegend. Vgl. V. 24. — (16) ein von den Chananitern abstammendes Weib, eine Heidin. Von den Chananitern stammten die Bewohner von Tyrus und Sidon, später Phönicier von den Griechen genannt.

mei Domine fili David: filia mea male a daemonio vexatur.

23. Qui non respondit ei verbum. Et accedentes discipuli ejus rogabant eum dicentes: Dimitte eam: quia clamat post nos.

24. Ipse autem respondens ait: Non sum missus nisi ad oves, quae perierunt domus Israel.

25. At illa venit, et adoravit eum, dicens: Domine, adjuva me.

26. Qui respondens ait: Non est bonum sumere panem filiorum, et mittere canibus.

27. At illa dixit: Etiam Domine: nam et catelli edunt de micis, quae cadunt de mensa dominorum suorum.

28. Tunc respondens Jesus, ait illi: O mulier, magna est fides tua: fiat tibi sicut vis. Et sanata est filia ejus ex illa hora.

29. Et cum transisset inde Jesus, venit secus Mare Galilaeae: et ascendens in montem, sedebat ibi.

30. Et accesserunt ad eum turbae multae, habentes secum mutos, caecos, claudos, debiles, et alios multos: et projecerunt eos ad pedes ejus, et curavit eos:

31. ita ut turbae mirarentur videntes mutos loquentes, claudos ambulantes, caecos videntes: et magnificabant Deum Israel.

32. Jesus autem, convocatis discipulis suis, dixit: Misereor turbae, quia triduo jam perseverant mecum, et non habent quod manducent: et dimittere eos jejunos nolo, ne deficiant in via.

sprach zu ihm: Herr, du Sohn Davids![17] erbarme dich meiner; meine Tochter wird arg von einem bösen Geiste geplaget.[18]

23. Er aber antwortete ihr nicht ein Wort.[19] Und seine Jünger traten hinzu, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir![20] denn sie schreiet uns nach.

24. Da antwortete er, und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlornen Schafen des Hauses Israel.[21] Joan. 10, 3.

25. Sie aber kam, betete ihn an, und sprach: Herr! hilf mir.

26. Und er antwortete, und sprach: Es ist nicht recht, den Kindern das Brod zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen.[22]

27. Sie aber sprach: Ja, Herr! aber auch die Hündlein essen von den Brosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen.[23]

28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß;[24] dir geschehe, wie du willst. Und von derselben Stunde an ward ihre Tochter gesund.

29. Und als Jesus von da fortging, kam er an das galiläische Meer; und er stieg auf den Berg, und setzte sich daselbst nieder.

30. Da kam viel Volk zu ihm, das Stumme, Blinde, Lahme, Schwache[25] und viele andere bei sich hatte; und sie legten sie zu seinen Füßen, und er machte sie gesund, Isai. 35, 5.

31. so daß das Volk sich wunderte, da sie sahen, daß Stumme redeten, Lahme wandelten und Blinde sehend wurden;[26] und sie priesen den Gott Israels.

32. Jesus aber rief seine Jünger zu sich, und sprach: Mich erbarmet das Volk, denn sie harren schon drei Tage bei mir aus, und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungespeiset von mir lassen, sie möchten sonst auf dem Wege verschmachten.[27] Marc. 8, 2.

(17) d. i. o Messias! S. oben 1, 1. — (18) S. oben 4, 24. 8, 28. und die Anmerkungen. — (19) und verließ das Haus, wo er lehrte, wie aus der Vergleichung mit dem heil. Marcus hervorgeht. Jesus that dieß, um ihren Glauben, ihre Hoffnung, Demuth und Standhaftigkeit zu prüfen, und um ihr, wie der heilige Chrysostomus bemerkt, Gelegenheit zu geben, ihre fromme Gesinnung kund zu thun. — (20) Laß ihr doch geschehen, und fertige sie ab! — (21) Christus war wohl gesandt, die Heiden zu erlösen, aber er wollte unter ihnen nicht predigen; dieß sollte von seinen Aposteln geschehen. Sieh Apostg. 10, 13. 46. 47. — (22) Im Griech. wörtlich: den Hündlein. — Christus spricht nach dem damaligen Sprachgebrauche der Juden, welche die Heiden als unreine, unzüchtige Götzendiener Hunde nannten. Die Rede ist anscheinend etwas hart; aber Christus demüthiget und kreuziget öfter jene heiligen Seelen, die von ihm etwas verlangen, damit sie noch demüthiger und inbrünstiger um seine Gnaden flehen. — (23) Ja, ich bin nur ein Hündlein, nicht würdig, unter den Kindern am Tische zu sitzen; aber weil den Hündlein die Brosamen vom Tische zufallen, so laß auch mir die kleinste deiner Gnaden zukommen! — Wenn ich ein Hündlein bin, so bin ich doch nicht ganz fremd, nähre mich wie ein Hündlein; denn als Hündlein kann ich den Tisch des Herrn nicht verlassen (Chrys.). — (24) durch Demuth, Liebe, Ehrfurcht, Standhaftigkeit. — (25) Im Griech.: Krüppel. — (26) Im Griech. steht noch: und die Krüppel gesund. — (27) Vgl. ob. 14, 15—21.

33. Et dicunt ei discipuli: Unde ergo nobis in deserto panes tantos, ut saturemus turbam tantam?
34. Et ait illis Jesus: Quot habetis panes? At illi dixerunt: Septem, et paucos pisciculos.
35. Et praecepit turbae, ut discumberent super terram.
36. Et accipiens septem panes, et pisces, et gratias agens, fregit, et dedit discipulis suis, et discipuli dederunt populo.
37. Et comederunt omnes, et saturati sunt. Et quod superfuit de fragmentis, tulerunt septem sportas plenas.
38. Erant autem qui manducaverunt, quatuor millia hominum, extra parvulos, et mulieres.
39. Et, dimissa turba, ascendit in naviculam: et venit in fines Magedan.

33. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Woher nehmen wir hier in der Wüste so viele Brode, um so viel Volk zu sättigen?
34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viele Brode habet ihr? Sie aber sprachen: Sieben, und wenige Fischlein.
35. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde niederzulassen.
36. Dann nahm er die sieben Brode und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volke.
37. Und alle aßen, und wurden satt. Von den Stücken aber, die übrig geblieben waren, hoben sie sieben Körbe voll auf.
38. Derer aber, die gegessen hatten, waren viertausend Mann, ohne Weiber und Kinder.
39. Und er ließ das Volk von sich, und trat in ein Schifflein; und er kam in die Gegend von Magedan.[28]

Caput XVI.

Capitel 16.

Christus gibt den Pharisäern nur das Zeichen des Propheten Jonas, und warnt seine Jünger vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer. Bekenntniß und Vorrang des heil. Petrus. Christus weissagt von seinem Leiden, Tode und seiner Auferstehung, straft den Petrus, der ihn davon abhalten will, und ermahnt alle zur Liebe des Kreuzes und der Abtödtung.

1. Et accesserunt ad eum Pharisaei, et Sadducaei tentantes: et rogaverunt eum ut signum de caelo ostenderet eis.
2. At ille respondens, ait illis: Facto vespere dicitis: Serenum erit, rubicundum est enim caelum.
3. Et mane: Hodie tempestas, rutilat enim triste caelum.
4. Faciem ergo caeli dijudicare nostis: signa autem temporum non petestis scire? Generatio mala et adultera signum quae-

1. Da kamen die Pharisäer und Sadducäer[1] zu ihm, um ihn zu versuchen;[2] und sie baten ihn, er möchte sie ein Wunderzeichen vom Himmel sehen lassen.[3] Marc. 8, 11.
2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn es Abend geworden, so saget ihr: Es wird schön Wetter werden, denn der Himmel ist roth. Luc. 12, 54.
3. Und am Morgen (saget ihr): Heute wird stürmisches Wetter seyn, denn der Himmel ist röthlich und trüb.
4. Die Gestalt des Himmels könnet ihr also beurtheilen;[4] aber in die Zeichen der Zeit könnet ihr euch nicht finden?[5] Das böse und

die Speisung der Fünftausend. — (28) Im Griech.: Magdala. Magedan oder Magdala (Magdalel Jos. 19, 38.) im Stamme Nephthali war eine feste Stadt $1\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Tiberias.

(1) Sieh oben 3, 7. Note 13. — (2) Die Versuchung bestand in der folgenden Forderung. — (3) Warum ein Himmelszeichen? S. oben 12. Note 34. — (4) Das Griech. setzt bei: Ihr Heuchler! — (5) In die Zeichen des Himmels, die doch täuschend sind, findet ihr euch, und weissaget daraus schönes oder übles Wetter, und die Zeichen der Zeit, aus denen doch so klar hervorgeht, daß der Messias gekommen seyn müsse, wollet ihr nicht verstehen. — Diese Zeichen der Zeit lagen in der zum Theile schon eingetretenen Erfüllung dessen, was die Propheten von der Person und dem Amte des Messias vorhergesagt haben, in dem Ablaufe der Daniel'schen Jahreswochen (Dan. 9.), und vorzüglich in der den Juden genommenen Herrschaft (s. letzte Anmerk. zu dem 2. Buch der Machabäer).

rit: et signum non dabitur ei, nisi signum Jonae prophetae. Et relictis illis, abiit.

5. Et cum venissent discipuli ejus trans fretum, obliti sunt panes accipere.

6. Qui dixit illis: Intuemini, et cavete a fermento Pharisaeorum, et Sadducaeorum.

7. At illi cogitabant intra se dicentes: Quia panes non accepimus.

8. Sciens autem Jesus, dixit: Quid cogitatis intra vos modicae fidei, quia panes non habetis?

9. Nondum intelligitis, neque recordamini quinque panum in quinque millia hominum, et quot cophinos sumpsistis?

10. neque septem panum in quatuor millia hominum, et quot sportas sumpsistis?

11. Quare non intelligitis, quia non de pane dixi vobis: Cavete a fermento Pharisaeorum, et Sadducaeorum?

12. Tunc intellexerunt quia non dixerit cavendum a fermento panum, sed a doctrina Pharisaeorum et Sadducaeorum.

13. Venit autem Jesus in partes Caesareae Philippi: et interrogabat discipulos suos, dicens: Quem dicunt homines esse Filium hominis?

14. At illi dixerunt: Alii Joannem Baptistam, alii autem Eliam, alii vero Jeremiam, aut unum ex prophetis.

15. Dicit illis Jesus: Vos autem quem me esse dicitis?

16. Respondens Simon Petrus dixit: Tu es Christus, Filius Dei vivi.

ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben, als das Zeichen Jonas, des Propheten.[6] Und er verließ sie, und ging davon. Joan. 2, 1.

5. Als nun seine Jünger über den See gekommen waren, hatten sie vergessen, Brod mit sich zu nehmen.

6. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige[7] der Pharisäer und Sadducäer! Marc. 8, 15. Luc. 12, 1.

7. Da dachten sie bei sich, und sagten (zu einander):[8] Wir haben kein Brod mitgenommen!

8. Jesus aber wußte dieß, und sprach: Ihr Kleingläubigen! was seyd ihr bedenklich unter einander, daß ihr kein Brod habet?

9. Begreifet ihr es noch nicht, und erinnert ihr euch nicht an die fünf Brode für die fünftausend Mann, und wie viele Körbe ihr aufgehoben? Ob. 14, 17. Joan. 6, 9.

10. Auch nicht an die sieben Brode für die viertausend Mann, und wie viele Körbe ihr aufgehoben? Ob. 15, 34.

11. Warum begreifet ihr nicht, daß ich nicht vom Brode zu euch redete, (da ich sprach:) Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer?

12. Dann verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteige des Brodes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer hüten.

13. Als aber Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi[9] kam, fragte er seine Jünger, und sprach: Wofür halten die Leute den Menschensohn? Marc. 8, 27.

14. Und sie sprachen: Einige für Joannes, den Täufer, andere für Elias, andere für Jeremias oder einen aus den Propheten.[10] Marc. 8, 28. Luc. 9, 19.

15. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes![11] Joan. 6, 70.

(6) S. oben 12, 39. und die Anmerkungen. — (7) vor der falschen Lehre, weil sie dem Gesetze widerspricht (V. 12.). — (8) Bei dem Worte Sauerteig erinnerten sie sich, kein Brod mitgenommen zu haben, und wurden besorgt. Sie glaubten, Jesus wolle nicht, daß sie Brode von den Pharisäern ankaufen. — (9) am Fuße des Antilibanon, bei den Quellen des Jordan. — (10) Die meisten Juden konnten sich nicht überzeugen, daß Jesus der Messias sey; denn sie erwarteten in diesem nur einen großen König, der sie von dem Joche der Völker befreien würde; sie konnten die in den Propheten vorhergesagte doppelte Ankunft desselben in der Niedrigkeit und Herrlichkeit nicht unterscheiden; weil aber dennoch in Jesu Person außerordentliche Kräfte sichtbar waren, so machten sie ihn zu dem Vorläufer des Messias, oder zu einer andern jener heiligen Personen, die nach ihrer Meinung bei seiner Ankunft von den Todten auferstehen, um sein Reich gründen und verbreiten zu helfen. — (11) Du bist der verheißene und gesandte Messias (s. oben 1, 1.), und als solcher

17. Respondens autem Jesus, dixit ei: Beatus es Simon Bar Jona: quia caro, et sanguis non revelavit tibi, sed Pater meus, qui in caelis est.

18. Et ego dico tibi, quia tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam.

19. Et tibi dabo claves regni caelorum. Et quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in caelis: et quodcumque

17. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Sohn des Jonas! [12] denn Fleisch und Blut [13] hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist. [14]

18. Und ich sage dir: Du bist Petrus, [15] und auf diesen Felsen will ich meine Kirche [16] bauen, und die Pforten der Hölle [17] werden sie nicht überwältigen. [18]

19. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben. [19] Was immer du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel

kein bloßer Mensch, sondern zugleich der wahre Sohn Gottes von göttlicher Natur und Wesenheit. Im Griech. steht nicht bloß: Christus, Sohn des ꝛc., sondern: Christus, der Sohn, um ihn als den Einzigen, Eingebornen zu bezeichnen. — (12) Sohn des Joannes (Joan. 21, 16. 17.). Alle Seligkeit gründet sich auf die Anerkennung Jesu als Messias, und daß er als Sohn Gottes die Macht habe, Kinder Gottes zu bilden. Von dieser Anrede schreibt sich der Gebrauch unter den katholischen Christen her, den Nachfolger des heil. Petrus, das Oberhaupt der Kirche, seligsten Vater (beatissime Pater) zu nennen, woraus sich die Benennung „heiliger Vater“ gebildet hat. — (13) der natürliche Mensch, die bloße Vernunft. Vergl. 2. Cor. 1, 26. Note 38. — (14) Du bist durch göttliche Offenbarung belehrt worden. Auch die andern Apostel hatten schon früher Jesum als den Sohn Gottes erkannt (Joan. 1, 49. Oben 14, 33.); aber da Jesus hier von einer bestimmten göttlichen Offenbarung spricht, die an Petrus ergangen ist, so mußte seine Erkenntniß über die Person Jesu Christi von der, wie sie die Apostel bisher hatten, verschieden seyn. Diese hatten bisher nicht ganz klare Vorstellungen von der göttlichen Würde Jesu. Petri Erkenntniß und Bekenntniß war klar und bestimmt. (So die heil. Väter Hilar., Chrys. und andere.) Bemerke auch, wie Petrus zwar im Namen aller Apostel spricht, aber nicht aus Auftrag von ihnen, auch nicht aus ihrer bisherigen Gesinnung (denn so bestimmt erkannten sie den Sohn Gottes nicht), sondern wie er als Haupt spricht, dessen Erkenntniß und Bekenntniß sie, nachdem er vorangegangen, zu dem ihrigen machen. — (15) d. i. Fels, Felsenmann, Grundstein. Diesen Namen gab der Heiland dem Petrus schon bei seiner Aufnahme zum Apostel (Joan. 1, 42.); hier erklärt er seine Bedeutung in Bezug auf das äußere Gebäude der Kirche. — (16) mein sichtbares Reich auf Erden. — (17) d. i. der Palast der Hölle, das Reich der Hölle. Die Hölle wird öfters als Palast mit Pforten und Riegeln vorgestellt (Job 38, 17. Ps. 9, 15. Isai. 38, 10.). Die Pforten stehen als vorzüglicher Theil für das Ganze, wie man jetzt noch ottomanische Pforte für ottomanisches Reich sagt. — (18) Sinn des Verses: Wie du aus Offenbarung meines himmlischen Vaters meine göttliche Würde als des eingebornen Sohnes Gottes vor allen deinen Brüdern erkannt und bekannt hast, so will auch ich dich vor ihnen auszeichnen, und dir in meinem Reiche auf Erden, in der sichtbaren Gemeinde meiner Gläubigen, den Vorzug vor ihnen geben, daß du der sichtbare Grundstein dieses äußerlichen Gebäudes seyest, durch den es solche Festigkeit erhalten soll, daß die teuflischen Mächte der Hölle, welche die Wahrheit und Tugend in Irrthum und Lasterhaftigkeit zu verkehren suchen, sie nicht überwinden werden. Christus spricht offenbar von der sichtbaren Gemeinschaft seiner Gläubigen; denn er nennt sie Ecclesia, welches Wort dem hebräischen Kahal (Versammlung), der sichtbaren Gemeinde der Israeliten (3. Mos. 4, 13.) entspricht. Den mehrdeutigen Ausdruck „Himmelreich“ scheint er absichtlich vermieden zu haben, um der Verwechslung mit der unsichtbaren Kirche vorzubeugen. Ist nun die Kirche hier die sichtbare Gemeinschaft, so muß der Grundstein dieses sichtbaren Gebäudes auch als ein sichtbarer verstanden werden; denn der unsichtbare Grund- und Eckstein der unsichtbaren Kirche ist nur Christus (Zach. 3, 9. Unten 21, 42. Eph. 2, 20.). Zwar heißen die übrigen Apostel (Apoc. 21, 14. Gal. 2, 9.) auch Grundvesten und Säulen, aber offenbar nur im Sinne von Grundvesten und Stützen einzelner Mauern und Theile, insoferne die Apostel ganze Länder und Völker bekehrt haben, nicht im Sinne von Grundvesten des ganzen Gebäudes. Ferner erhellt aus den obigen Worten, daß Christus nicht den Glauben, das Bekenntniß des Petrus zum Grunde der Kirche gemacht habe, sondern Petrus wegen seines Glaubens und in seinem Glauben; denn wie die Kirche nicht aus dem Glauben, sondern aus gläubigen Menschen besteht, so kann der Fels der sichtbaren Kirche auch nur der gläubige Felsenmann seyn. Es war auch immer nur der sichtbare, persönliche Fels, der in seinem Glauben die Kirche vor den Angriffen der Hölle, der unreinen und falschen Lehre gerettet hat. Während alle von der Kirche sich losreißenden Secten ihre ursprüngliche Lehre mehr oder weniger im Verlaufe der Zeit aufgaben, weil sie keinen sichtbaren Einheitspunkt hatten, erhielt allein die katholische Kirche durch ihre sichtbare Grundveste sich frei von jeder falschen Lehre in Sachen des Glaubens und der Sitten. Darum Heil und dreimal Heil der katholischen Kirche, daß sie fest an den Grundstein hält, den Christus selbst für ihre äußerliche Erhaltung ihr gelegt hat! So lehren alle heiligen Väter. — (19) Die Schlüssel waren Zeichen der obersten stellvertretenden Aufsicht und Gewalt über Palast und Reich (Isai. 22, 22.). Ich will dich zu meinem Stellvertreter auf Erden machen, und

solveris super terram, erit solutum et in caelis.

gebunden seyn; und was immer du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöset seyn.[20]

20. Tunc praecepit discipulis suis ut nemini dicerent quia ipse esset Jesus Christus.

20. Dann gebot er seinen Jüngern, sie sollten niemanden sagen, daß er Jesus, der Christus,[21] sey.[22]

21. Exinde coepit Jesus ostendere discipulis suis, quia oporteret eum ire Jerosolymam, et multa pati a senioribus, et Scribis, et principibus sacerdotum, et occidi, et tertia die resurgere.

21. Seit dieser Zeit fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem gehen, und von den Aeltesten, von den Schriftgelehrten und Hohenpriestern vieles leiden, und getödtet werden, und am dritten Tage wieder auferstehen müsse.[23]

22. Et assumens eum Petrus, coepit increpare illum dicens: Absit a te, Domine: non erit tibi hoc.

22. Da nahm ihn Petrus zu sich, und fing an, es ihm zu verweisen, und sprach: Das sey ferne von dir, Herr! das soll dir nicht widerfahren.[24]

23. Qui conversus, dixit Petro: Vade post me satana, scandalum es mihi: quia non sapis ea, quae Dei sunt, sed ea, quae hominum.

23. Er aber wandte sich um, und sprach zu Petrus: Hinweg von mir, Satan! du bist mir zum Aergernisse;[25] denn du denkst nicht auf das, was Gottes ist, sondern auf das, was des Menschen ist.[26] Marc. 8, 33.

24. Tunc Jesus dixit discipulis suis: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, et tollat crucem suam, et sequatur me.

24. Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.[27] Ob. 10, 38. Luc. 9, 23. 14, 27.

dir die oberste gesetzgebende und richterliche Gewalt geben. — (20) Binden und Lösen heißt zunächst nach Isai. 22, 22. das Himmelreich zuschließen und aufschließen, in die christliche Gemeinschaft aufnehmen oder daraus ausschließen; dann auch: Sünden erlassen oder behalten, denn darauf beruht das Oeffnen und Verschließen; endlich auch etwas für erlaubt oder unerlaubt erklären, denn auch auf der Erkenntniß und Erklärung des Rechten oder Unrechten beruht das Aufschließen oder Zuschließen. Den übrigen Aposteln wird unten 18, 18. Joan. 20, 23. auch die Binde- und Lösegewalt gegeben, aber erst, nachdem Petrus zum Grundsteine mit der obersten Schlüsselgewalt auf eine feierliche Weise erwählt war, wodurch sie angewiesen waren, ihre göttliche Gewalt nur in Vereinigung mit dem Haupte auszuüben; denn nur Einer ward zum Grundsteine der ganzen Kirche erkoren, auf dem das ganze äußere Gefüge des Gebäudes ruhen, nur Einer der sichtbare Herr des Hauses, der da zuschließen und aufschließen sollte. Daß übrigens die Gewalt des heiligen Petrus auf alle seine rechtmäßigen Nachfolger übergehen mußte, ist an und für sich klar, und daß diese Nachfolger die Bischöfe zu Rom seyen, ist eine Thatsache der Geschichte. Von diesen Bischöfen sagt der allgemeine Kirchenrath zu Florenz: Wir entscheiden, daß der heilige apostolische Stuhl, der römische Papst, das geistliche Vorsteheramt über die ganze Welt habe, und daß er der Stuhlerbe des heil. Apostels Petrus, der wahre Statthalter Christi, das Haupt der ganzen Kirche, der Vater und Lehrer aller Christen sey, und daß ihm von unserm Herrn Jesu Christo in der Person des heiligen Petrus die vollkommene Macht ist übergeben worden, die allgemeine Kirche zu weiden, zu regieren, zu leiten nach der Art, wie dieses in den Verhandlungen der allgemeinen Kirche und in den heiligen kanonischen Satzungen enthalten ist. — (21) der Messias. — (22) um Volksauflauf zu verhüten, bevor seine Zeit gekommen war (vgl. oben 8, 4.). Seine Thaten lieferten den Juden hinlängliche Beweise, sich von seiner Würde zu überzeugen; doch bekannte er sich auch öffentlich als Messias (Joan. 5, 18. ff.). — (23) Nach dem Fortschritte, welchen die Jünger in der Erkenntniß der Würde Jesu machten, führte er sie noch tiefer in die Heilserkenntnisse ein. — (24) So erleuchtet Petrus war, so konnte er doch die Leiden des Herrn mit dessen Gottheit nicht vereinigen, noch weniger mit seiner Liebe, die er für seinen göttlichen Meister trug. — (25) Weg von mir, Widersacher! du willst meine Leiden, und also auch die Erlösung verhindern (Chrys., Hier., Thom.). Nach dem heil. Hilarius geht das Wort Satan nicht auf Petrus, sondern auf den Teufel, der den Petrus zu dieser Rede versucht haben soll. — (26) Du denkst hierin nicht nach dem Willen Gottes, sondern nach menschlicher Klugheit und Sinnlichkeit. Du begreifst nicht, daß nichts glorreicher und nützlicher ist, als in der Liebe Gott ein Opfer zu bringen. — (27) Nicht bloß ich, alle meine Jünger müssen leiden. — Wenn Christus auch alles zu unserm Heile gethan hat, so sind wir nicht freigesprochen, doch so viel zu thun als wir können. Das, was wir können, ist Verleugnung unserer selbst, und

25. Qui enim voluerit animam suam salvam facere, perdet eam; qui autem perdiderit animam suam propter me, inveniet eam.

26. Quid enim prodest homini, si mundum universum lucretur, animae vero suae detrimentum patiatur? Aut quam dabit homo commutationem pro anima sua?

27. Filius enim hominis venturus est in gloria Patris sui cum angelis suis: et tunc reddet unicuique secundum opera ejus.

28. Amen dico vobis, sunt quidam de hic stantibus, qui non gustabunt mortem, donec videant Filium hominis venientem in regno suo.

25. Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden.[28] Luc. 17, 33. Joan. 12, 25.

26. Denn was nützete es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen?[29]

27. Denn des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen,[30] und dann einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Apostg. 17, 31. Röm. 2, 6.

28. Wahrlich, ich sage euch, es sind einige von denen, die hier stehen, die den Tod nicht kosten werden,[31] bis sie des Menschen Sohn in seinem Reiche kommen gesehen haben![32] Marc. 8, 39. Luc. 9, 27.

Caput XVII.

Capitel 17.

Verklärung Christi. Ankunft des Elias. Heilung eines mondsüchtigen Knaben. Die Kraft des Glaubens in Vereinigung mit Beten und Fasten. Jesus weissagt von seinen Leiden; er gibt das Zinsgeld für sich und Petrus.

1. Et post dies sex assumpsit Jesus Petrum, et Jacobum, et Joannem fratrem ejus, et ducit illos in montem excelsum seorsum:

2. et transfiguratus est ante eos. Et resplenduit facies ejus sicut sol: vestimenta autem ejus facta sunt alba sicut nix.

3. Et ecce apparuerunt illis Moyses, et Elias cum eo loquentes.

1. Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, Jacobus und Joannes, dessen Bruder, mit sich,[1] und führte sie beiseits auf einen hohen Berg.[2] Marc. 9, 1. Luc. 9, 28.

2. Da ward er vor ihnen verklärt;[3] und sein Angesicht glänzte wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee.[4]

3. Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.[5]

Ertragung der Widerwärtigkeiten dieses Lebens. Unser Selbst ist der seelische und thierische Mensch, insofern er dem Gesetze Gottes widerstrebt. Dieses Selbst ablegen, und sein Erkennen, Wollen und Thun nach dem göttlichen Gesetze einrichten, heißt sich selbst verleugnen. — (28) S. oben 10, 39. Note 53. — (29) Womit könnte er sie, wenn sie zur Hölle einst verdammt ist, daraus loskaufen? Mit nichts! Vgl. Ps. 48, 8. 9. — (30) zum Gerichte, um ewig zu beseligen oder ewig zu verdammen. — (31) nicht sterben werden. — (32) zum Gerichte mich kommen gesehen haben. Hier ist die erste Ankunft zum Gerichte über Jerusalem zu verstehen, welche mehrere Apostel noch erlebten. Das Gericht brach schon ein, als die ersten Heere der Römer in's Judenland einfielen; mit ihnen fing das Judenthum zu stürzen an, das Christenthum den ersten Sieg in der Welt zu feiern. Der Herr knüpfte diese erste Ankunft als Vorbild an die zweite glorreiche Ankunft zum letzten Gerichte an, wie er auch Cap. 24. den Untergang Jerusalems mit dem Weltende zusammenstellt. Der heilige Gregorius der Große versteht unter der im obigen Verse erwähnten Ankunft den Sieg der Kirche überhaupt, der durch ihre Verbreitung nach der Himmelfahrt Christi begann; wieder andere heilige Väter (Hilar., Chrys., Hieron., Ambros.) lehren, er habe unter diesem Erscheinen in seinem Reiche seine nach sechs Tagen sich ereignende Verklärung (Cap. 17.) verstanden.

(1) Christus würdigte diese drei Jünger besonderer Gnaden, wahrscheinlich, weil sie eine höhere Stufe der Erkenntniß und des vollkommenen Lebens erreicht hatten als die übrigen Apostel, die nicht alle auf gleicher Höhe des geistlichen Lebens standen; und es trifft auch hier ein, daß dem, der viel hat, noch mehr gegeben wird. Die übrigen Apostel waren für diese hohen Offenbarungen noch nicht geistig vorbereitet. — (2) Der heilige Hieronymus und Eusebius glaubten, es sey der Berg Tabor im Süden von Galiläa gewesen. Dagegen spricht nicht, daß Christus vorher in Cäsarea Philippi (oben 16, 13.) sich aufhielt; denn während der sechs Tage konnte er an den Tabor herabgekommen seyn. — (3) in Glanzgestalt gezeigt, in's himmlische Licht versetzt (Dan. 12, 3. Apoc. 10, 1.). Diese Veränderung ging nach Lucas im nächtlichen Gebete vor. — (4) Im Griech.: weiß wie das Licht. — (5) Warum Jesus vor seinen

4. Respondens autem Petrus, dixit ad Jesum: Domine, bonum est nos hic esse: si vis, faciamus hic tria tabernacula, tibi unum, Moysi unum, et Eliae unum.

5. Adhuc eo loquente, ecce nubes lucida obumbravit eos. Et ecce vox de nube, dicens: Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui: ipsum audite.

6. Et audientes discipuli ceciderunt in faciem suam: et timuerunt valde.

7. Et accessit Jesus, et tetigit eos: dixitque eis: Surgite, et nolite timere.

8. Levantes autem oculos suos, neminem viderunt, nisi solum Jesum.

9. Et descendentibus illis de monte, praecepit eis Jesus, dicens: Nemini dixeritis visionem, donec Filius hominis a mortuis resurgat.

4. Petrus aber nahm das Wort, und sprach zu Jesu: Herr! hier ist gut seyn für uns; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, dem Moses eine, und dem Elias eine.[6]

5. Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke.[7] Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe;[8] diesen sollt ihr hören![9]

6. Da die Jünger dieses hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr.[10]

7. Und Jesus trat hinzu, berührte sie, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht!

8. Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesum allein.

9. Und da sie von dem Berge herabstiegen, befahl ihnen Jesus, und sprach: Saget niemanden dieses Gesicht, bis der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden seyn wird.[11]

vertrautesten Jüngern als himmlisch dargestellt ward? Davon gibt Vers 5 die Hauptursache an. Es geschah, um ihn wie vor dem Antritte seines Lehramtes in der Taufe (oben 3, 17.), so auch nun kurz vor seinem Leiden als den göttlichen Lehrer, auf welchen Moses sie verwiesen (5. Mos. 18, 17. 18.), darzustellen; wobei zu bemerken, daß in der Taufe nur seine göttliche Beglaubigung überhaupt ohne eine nähere Bezeichnung seines Lehramtes im Verhältnisse zu dem Gesetze und den Propheten, hier auch diese durch Miterscheinung von Moses und Elias gegeben war, und nun gegeben werden konnte, nachdem die Jünger in die Lehre Jesu schon tiefer eingeführt waren. Christus erscheint nämlich in der Mitte von Moses, dem Gesetzgeber, und Elias, dem glorreichsten unter den Propheten, um anzudeuten, daß er das äußere Gebäude der mosaischen Staats- und Religions-Einrichtungen und die innerliche Religion, welche einzuschärfen Aufgabe der Propheten war, in einer höhern Einheit, in seiner Kirche auf vollkommene Weise wiedergeben werde, insofern diese nicht nur ein äußerliches, in allen seinen Fügungen wohlgeordnetes Gebäude, sondern auch die Lehrmeisterin des wahren innerlichen Geistes, der wahren Wiedergeburt, Tugend und Gottseligkeit ist. Moses und Elias sprachen nach Lucas mit Christo von seinem Tode, weil dieser der Mittelpunkt ist, in dem alle rückwärts und vorwärts ihre Erlösung und wirkliche Beseligung finden; denn die Heiligen des A. B., welche im thätigen Glauben an Christum gerechtfertiget wurden, konnten erst wirklich beseliget werden, als der Opfertod, das Erlösungswerk, ganz vollbracht war, und es erhellet so, wie jene Heiligen zum ausschließlichen Gegenstande ihrer Unterredung mit Christo seinen Tod machen konnten. So die Heiligen Hier., Aug. und andere heilige Väter. Nebst dem angeführten Zwecke hatte die Verklärung nach den heiligen Vätern auch noch den Zweck, die Apostel im Glauben zu stärken, damit sie zur Zeit des bald eintretenden Leidens Christi an seiner göttlichen Sendung nicht irre würden, und der heil. Leo bemerkt, der Herr habe darin allen Christen den großen Trost gegeben, daß sie mit ihm einst verherrlichet werden, wenn sie hienieden standhaft mit ihm leiden. — (6) Petrus, von der himmlischen Entzückung trunken, will immer so bleiben, und den drei Verklärten irdische Hütten bauen. Er wußte nicht, was er sagte, bemerken Marcus und Lucas. Der Strom göttlicher Freuden hatte ihn der ruhigen Besinnung beraubt; und der heilige Leo sagt: Der Herr antwortet nicht auf das Zumuthen des Petrus; denn sein Begehren war zwar gut, aber der göttlichen Anordnung nicht gemäß, indem die Welt nicht anders als durch den Tod Christi selig werden konnte. Auch sollen die Gläubigen, wie die Verklärung ihres Herrn sie belehren kann, nicht zweifeln an den Verheißungen der seligen Wonne, jedoch wissen, daß sie bei den Versuchungen dieser Welt eher um Beharrlichkeit bitten müssen, als um Verherrlichung. — (7) Da trat zwischen sie und die drei Verklärten eine lichte Wolke (ein Lichtnebel), welche die Verklärten ihren Blicken entzog. Je stärker das Licht, desto weniger läßt sich hineinschauen, und desto mehr ist es für die, welche außerhalb desselben sind, Dunkelheit, Schatten. Darum heißt es von Gott, daß er im Lichte und im Dunkeln wohne (1. Tim. 6, 16. 2. Mos. 20, 21.), und darum konnte es auch hier heißen, daß die Lichtwolke die Apostel beschattete; denn weil das Licht ihren Augen unzugänglich war, wurde es ihnen eben dadurch Dunkel, Schatten. — (8) S. oben 3, 17. 2. Petr. 1, 16 — 18. — (9) Ist Anspielung auf 5. Mos. 18, 15. Bei der Taufe (oben 3, 17.) ist dieser Befehl nicht beigesetzt, aber hier, weil Christus hier als Lehrer im Verhältnisse zu Moses und den Propheten eingeführt wurde. — (10) weil die menschliche Gebrechlichkeit den Anblick der göttlichen Herrlichkeit nicht ertragen kann (Hier). — (11) S. oben 16, 20.

10. Et interrogaverunt eum discipuli, dicentes: Quid ergo Scribae dicunt quod Eliam oporteat primum venire?

10. Und die Jünger fragten ihn, und sprachen: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen? [12] Marc. 9, 10.

11. At ille respondens, ait eis: Elias quidem venturus est, et restituet omnia;

11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Elias wird zwar kommen, [13] und alles wieder herstellen; [14]

12. dico autem vobis, quia Elias jam venit, et non cognoverunt eum, sed fecerunt in eo quaecumque voluerunt. Sic et Filius hominis passurus est ab eis.

12. ich sage euch aber, daß Elias schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie nur wollten. [15] Ebenso wird auch des Menschen Sohn von ihnen zu leiden haben. Ob. 11, 14. 14, 10.

13. Tunc intellexerunt discipuli, quia de Joanne Baptista dixisset eis.

13. Da verstanden die Jünger, daß er von Joannes, dem Täufer, zu ihnen geredet habe.

14. Et cum venisset ad turbam, accessit ad eum homo genibus provolutus ante eum, dicens: Domine, miserere filio meo, quia lunaticus est, et male patitur: nam saepe cadit in ignem, et crebro in aquam;

14. Und als er zu dem Volke gekommen war, [16] trat ein Mensch zu ihm, der vor ihm auf die Kniee fiel, und sprach: Herr! erbarme dich meines Sohnes, denn er ist mondsüchtig, und wird übel geplagt; [17] denn er fällt oft in's Feuer, und oft in das Wasser. [18] Marc. 9, 16. Luc. 9, 38.

15. et obtuli eum discipulis tuis, et non potuerunt curare eum.

15. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie haben ihm nicht helfen können.

16. Respondens autem Jesus, ait: O generatio incredula, et perversa, quousque ero vobiscum? usquequo patiar vos? Afferte huc illum ad me.

16. Jesus aber antwortete, und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch seyn? Wie lange soll ich euch dulden? [19] Bringet ihn her zu mir!

17. Et increpavit illum Jesus, et exiit ab eo daemonium, et curatus est puer ex illa hora.

17. Da schalt ihn [20] Jesus, und der Teufel fuhr aus von ihm, und von derselben Stunde an ward der Knabe gesund.

18. Tunc accesserunt discipuli ad Jesum secreto, et dixerunt: Quare nos non potuimus ejicere illum?

18. Alsdann traten die Jünger heimlich zu Jesu, und sprachen: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

(12) Elias ist wieder aus dem Gesichte verschwunden (V. 8.), und doch sagen die Schriftgelehrten, er müsse vor dem Messias kommen! Wie kommt dieses? Erkläre es uns! — (13) Im Griech.: Elias wird zwar zuvor kommen (nämlich vor der zweiten Ankunft des Menschensohnes) am Ende der Zeiten. Das Wort „zuvor" steht auch Marc. 9, 11. Jesus bestätigt hier den buchstäblichen Sinn der Weissagung des Propheten Malachias (4, 5.) von der wirklichen Ankunft des Elias am Ende der Zeiten; zugleich aber spricht er in dem folgenden Verse von der ersten minder vollkommnen (vorbildlichen) Erfüllung der Weissagung in der Person Joannes des Täufers, welchen Gott in dem Geiste und der Kraft des Elias (Luc. 1, 17.) wirken ließ, um seinem Sohne vor seiner ersten Ankunft den Weg zu bereiten. — (14) die Juden wieder zur göttlichen Heilsordnung zurückzuführen und zum Glauben ihrer Väter. Jesus Christus erklärt die Worte Mal. 4, 6. worauf sich auch Eccli. 48, 10. bezieht. Sieh die dazu gegebenen Noten. Die Ankunft Christi ist also zweifach: eine, da er Mensch ward, und die Kirche gründete; und eine, da er wiederkommt als Richter der Welt. So sind auch zwei Vorläufer Christi: einer bei seiner ersten Ankunft, Joannes; und einer vor der zweiten, Elias. — (15) zum Verbrecher erklärt, gefangen gesetzt, getödtet. — (16) Im Griech.: Und als sie zu dem Volke gekommen waren. — (17) denn er hat die hinfallende Krankheit, und wird dadurch sehr gepeinigt. Die hinfallende Krankheit, welche in einer Vorherrschung der Nerven des Unterleibes ihren Grund hat, äußert sich gewöhnlich beim wechselnden Monde. Die Verstimmung des Nervensystems dieses Knaben wurde nach V. 17. von dem Satan bewirkt; der Knabe selbst mag auch durch geheime Sünden dem Satan Gewalt über sich verschafft haben. Vergl. oben 4, 24. — (18) wenn er sich bei Feuer oder Wasser befindet, weil der Besinnung beraubt. — (19) Der Vorwurf geht Vater, Sohn und die Apostel an, ihres Mangels an Glauben wegen (V. 19.). — (20) fuhr den Teufel unter Drohungen

19. Dixit illis Jesus: Propter incredulitatem vestram. Amen quippe dico vobis, si habueritis fidem, sicut granum sinapis, dicetis monti huic, Transi hinc illuc, et transibit, et nihil impossibile erit vobis.

20. Hoc autem genus non ejicitur nisi per orationem, et jejunium.

21. Conversantibus autem eis in Galilaea, dixit illis Jesus: Filius hominis tradendus est in manus hominum

22. et occident eum, et tertia die resurget. Et contristati sunt vehementer.

23. Et cum venissent Capharnaum, accesserunt qui didrachma accipiebant, ad Petrum, et dixerunt ei: Magister vester non solvit didrachma?

24. Ait: Etiam. Et cum intrasset in domum, praevenit eum Jesus, dicens: Quid tibi videtur Simon? Reges terrae

19. Jesus sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen.[21] Denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr einen Glauben wie ein Senfkörnlein habet, so könnet ihr zu diesem Berge sagen: Geh von da dorthin! und er wird dahin gehen, und nichts wird euch unmöglich seyn.[22] Luc. 17, 6.

20. Diese Gattung aber wird nicht anders ausgetrieben als durch Gebet und Fasten.[23]

21. Als sie sich nun in Galiläa aufhielten, sprach Jesus zu ihnen: Des Menschen Sohn wird den Händen der Menschen überliefert werden, Unt. 20, 18. Marc. 9, 30. Luc. 9, 44.

22. und sie werden ihn tödten; am dritten Tage aber wird er wieder auferstehen.[24] Und sie wurden sehr betrübt.

23. Und als sie nach Capharnaum gekommen waren, traten die Einnehmer der Doppeldrachme[25] zu Petrus, und sprachen zu ihm: Bezahlt euer Meister die Doppeldrachme nicht?

24. Er sprach: Ja. Als er aber nach Hause gekommen war, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: Was glaubst du, Simon! von wem

hart an, den Knaben zu verlassen, wie aus Marc. 9, 24. Luc. 9, 43. hervorgeht. — (21) um der Schwäche eures Glaubens willen. Dieser Glaube ist mit dem Vertrauen verbunden, Gott werde sich auch in diesem oder jenem Falle allmächtig und seine Verheißungen erfüllend zeigen. Zu diesem Vertrauen gehört aber eine besondere Offenbarung Gottes, um Gott nicht zu versuchen, die Offenbarung, daß Gott in dem gegebenen Falle ein Wunder wirken wolle. Auf diese Weise kann wohl der Mensch durch den Glauben Wunder wirken, aber nur durch den Glauben, den jene Offenbarung begleitet. Der Prophet Elias, Petrus, Paulus, Gregorius der Wunderthäter und überhaupt die Heiligen wirkten ihre Wunder mit einem solchen Glauben. — (22) Wenn ihr wahren Glauben (in der Bedeutung von Note 21.), einen Glauben voll innerlicher Kraft bei aller äußerlichen, von den Menschen verachteten Unscheinbarkeit hättet gleich dem Senfkorne, das äußerlich klein, unscheinbar und wenig geachtet, aber innerlich voll Feuer und Kraft ist, so könntet ihr Dinge, die unmöglich scheinen, möglich machen. Berge versetzen steht hier überhaupt für: das, was unmöglich scheint, möglich machen. Buchstäblich erfüllten sich die Worte Christi in der Geschichte des heiligen Gregorius, des Wunderthäters. Als dieser beim Bau einer Kirche durch einen Berg gehindert war, bat er Gott in jenem Glauben um Versetzung desselben, und der Berg ward versetzt. — (23) So mächtige böse Geister, wie der des Knaben, werden nur durch einen Glauben ausgetrieben, der durch (anhaltendes) Gebet und Fasten unterstützt wird. Gebet (Vereinigung mit Gott) und Fasten (Enthaltung von allem, was die Sinnlichkeit mehrt, reizt, und dadurch die Seele verunreinigt) fordert schon im allgemeinen der Glaube zur Austreibung der bösen Geister; aber wenn diese von einer besondern Macht sind, muß die Vereinigung mit Gott besonders innig, und die Erzielung der Reinheit des Herzens durch Bändigung der sinnlichen Triebe und Beschränkung selbst der nothwendigsten Bedürfnisse im Essen und Trinken besonders eifrig seyn. Christus will also sagen: Diejenigen, welche stärkere Teufel austreiben wollen, müssen ganz besonders ihr Herz gereinigt haben, und in besonders innigem Umgange mit Gott stehen. Andere beziehen die angegebenen Mittel auf die Besessenen selbst; daß diese aber, falls ihre geistige Kraft von dem Satan nicht ganz gebunden ist, ebenfalls zu ihrer Befreiung jenen Glauben, und was er in sich schließt, erwecken müssen, versteht sich wohl von selbst. Was der Heiland von dieser Art böser Geister lehrt, sollen wir nach der Vorschrift der heiligen Väter auf den innern bösen Geist verderbter Neigungen und Gewohnheitssünden anwenden. Zur Austreibung desselben bedarf es des Gebetes und Fastens. Durch Hoffart und Sinnlichkeit kam die Sünde in die Welt; durch Fasten muß die Sinnlichkeit, durch Beten die Hoffart besiegt werden. — (24) Christus wiederholt seinen Aposteln öfter, daß er leiden und sterben werde, damit sie nicht irre würden, wenn alles nach seinem Worte eingetroffen. S. ob. 16, 21. — (25) Dieß war eine griechische Münze im Werthe eines halben Sekels, oder von 20 Kreuzern. Soviel mußte jeder Israelit, der über 20 Jahre alt war, jährlich um Ostern an den Tempel entrichten. S. 4. Kön. 12, 4.

a quibus accipiunt tributum vel censum? a filiis suis, an ab alienis?

25. Et ille dixit: Ab alienis. Dixit illi Jesus: Ergo liberi sunt filii.

26. Ut autem non scandalizemus eos, vade ad mare, et mitte hamum: et eum piscem, qui primus ascenderit, tolle: et aperto ore ejus, invenies staterem: illum sumens, da eis pro me, et te.

nehmen die Könige der Erde Tribut oder Kopfgeld? Von ihren Kindern, oder von den Fremden? [26]

25. Und er sprach: Von den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: Also sind die Kinder frei. [27]

26. Damit wir sie aber nicht ärgern, [28] so geh hin an das Meer, und wirf die Angel aus, und nimm den Fisch, der zuerst heraufkommt; und wenn du seinen Mund aufthust, so wirst du einen Stater [29] finden; diesen nimm, und gib ihnen für mich und dich. [30]

Caput XVIII.

Capitel 18.

Die Demüthigen werden groß. Kindersinn. Warnung, die Kleinen nicht zu ärgern. Gleichniß vom verirrten Schafe. Ordnung der brüderlichen Zurechtweisung. Die Schlüsselgewalt der Apostel. Wie oft man vergeben müsse.

1. In illa hora accesserunt discipuli ad Jesum, dicentes: Quis putas, major est in regno caelorum?

2. Et advocans Jesus parvulum, statuit eum in medio eorum,

3. et dixit: Amen dico vobis, nisi conversi fueritis, et efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum caelorum.

4. Quicumque ergo humiliaverit se sicut parvulus iste, hic est major in regno caelorum.

5. Et qui susceperit unum parvulum talem in nomine meo, me suscipit;

1. In derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wen hältst du für den Größten im Himmelreiche? [1] Marc. 9, 33. Luc. 9, 46.

2. Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie, Unt. 19, 14.

3. und sprach: Wahrlich, sag' ich euch, wenn ihr euch nicht bekehret, und nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen! [2] 1. Cor. 14, 20.

4. Wer immer sich also demüthiget wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreiche. [3]

5. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. [4]

(26) Fordern die irdischen Könige die Abgabe von ihrer Familie oder von ihren Unterthanen? — (27) mithin auch ich von der Gottessteuer, da ich Gottes Sohn bin, und ihr, da ihr Kinder Gottes seyd (Joan. 1, 12. Hier., Chrys., Aug.). — (28) ihnen nicht Anstoß geben. — (29) vier Drachmen. — (30) Dieses Wunder hatte wohl vorzüglich den Zweck, den Petrus in seiner Ueberzeugung von der göttlichen Würde Jesu Christi noch mehr zu befestigen.

(1) in dem neuen Messiasreiche, in der Kirche. Die Veranlassung dieser Frage erzählen Marcus und Lucas. S. d. ob. Stellen. Christus hatte sich schon über den Vorrang des heil. Petrus vor den übrigen Aposteln erklärt (oben 16, 18. 19.), und eben jetzt zeichnete er diesen Apostel wieder dadurch aus, daß er für Petrus zahlte und das Wunder wirkte; da aber alle seine Reden und Handlungen nicht ohne geheimnißvolle Hülle waren, welche zu heben dem heiligen Geiste vorbehalten war, und die Apostel erst bei der Ankunft des heiligen Geistes alle Worte Jesu vollends zu verstehen anfingen, so waren sie auch über den Vorrang, den Einer unter ihnen besitzen sollte, nicht im Klaren. Jesus, seiner Lehrweise treu bleibend, umgeht die Frage, wer der Erste in der sichtbaren Kirche seyn sollte, und tritt in die innere Welt ein, indem er lehrt, worin die Größe im Geiste bestehe. Dieß lehrt er nicht bloß durch Worte, sondern durch eine sinnbildliche Handlung, indem er ein Kind in ihre Mitte stellt. — (2) Wenn ihr euern Stolz, eure Rangsucht nicht ablegt, und nicht demüthig und anspruchlos, einfältig und unbefangen, gerade und offen, trauend und glaubend wie die Kinder werdet, so möget ihr zwar äußerlich Bürger meines Reiches seyn, aber dem unsichtbaren Himmelreiche, der Zahl der Heiligen gehöret ihr nicht an, so wie ihr auch mein Reich im Himmel dort nicht erben könnet. — (3) Der Demüthige ist groß in meinem unsichtbaren Reiche, welches die lebendigen Glieder meiner Kirche bilden; der Demüthigste ist der Größte. Christus hebt mit diesen Worten die äußere Rangordnung in seinem äußern Reiche, in der Kirche, insoferne sie aus Untergebenen und Vorstehern besteht, nicht auf; er spricht gar nicht von der äußern Ordnung, er spricht nur von dem innern Reiche der christlichen Gesinnung; in diesem entscheidet kein äußerer Rang, sondern nur die Demuth und Kindlichkeit als das Fundament aller Tugenden. — (4) Wer eines von denen, die an

6. qui autem scandalizaverit unum de pusillis istis, qui in me credunt, expedit ei ut suspendatur mola asinaria in collo ejus, et demergatur in profundum maris.

6. Wer aber eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert,[5] dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenket würde.[6] Marc. 9, 41. Luc. 17, 2.

7. Vae mundo a scandalis. Necesse est enim ut veniant scandala: verumtamen vae homini illi, per quem scandalum venit.

7. Wehe der Welt um der Aergernisse willen![7] Denn es müssen zwar Aergernisse kommen, wehe aber dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt![8]

8. Si autem manus tua, vel pes tuus scandalizat te: abscide eum, et projice abs te: bonum tibi est ad vitam ingredi debilem, vel claudum, quam duas manus, vel duos pedes habentem mitti in ignem aeternum.

8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert,[9] so hau sie ab, und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und in das ewige Feuer geworfen werdest. Ob. 5, 30. Marc. 9, 42.

9. Et si oculus tuus scandalizat te, erue eum, et projice abs te: bonum tibi est cum uno oculo in vitam intrare, quam duos oculos habentem mitti in gehennam ignis.

9. Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du mit Einem Auge in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest.

10. Videte ne contemnatis unum ex his pusillis: dico enim vobis, quia angeli eorum in caelis semper vident faciem patris mei, qui in caelis est.

10. Sehet zu, daß ihr keines aus diesen Kleinen verachtet;[10] denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.[11] Ps. 33, 8.

11. Venit enim filius hominis salvare quod perierat.

11. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren war.[12] Luc. 19, 10.

mich glauben, und in Demuth und Anspruchlosigkeit Kindern gleich sind, gastfreundlich aufnimmt, oder wie immer liebreich behandelt, weil es mir zugehört, und in Demuth nachfolgt: der wird bei mir Gnade und solchen Lohn finden, als ob er mir selbst alles erwiesen hätte; denn da ich in diesen Kleinen lebe, und sie gleichsam die Glieder meines Leibes sind, so ist das, was ihnen geschehen, mir selbst geschehen. S. oben 10, 41. 42. — (5) verächtlich behandelt, und ihnen Böses zufügt, vornehmlich durch Verführung und böses Beispiel, so daß es Anstoß nimmt, fällt, sündiget. — (6) dem wäre es zuträglicher, daß er (bevor er das Aergerniß gibt) einen sichern Tod fände; denn so stürbe nur sein Körper, durch das Aergerniß aber tödtet er seine Seele und vielleicht auch die Seele jener Kleinen. — Die Mühlsteine werden im Oriente von Thieren getrieben; daher es oben im Texte heißt Esels-Mühlstein. Der Heiland scheint die Apostel ihres Ehrgeizes wegen vor dem Aergernisse gewarnt zu haben, weil dieser den übelsten Eindruck auf die Gläubigen machen mußte (Hieron.). — (7) Unglücklich ist die Welt wegen der Aergernisse; denn die Kleinen werden dadurch gekränkt und fallen, und die Bösen, welche die Aergernisse geben, bereiten sich ein noch größeres Verderben. — (8) Da die Welt im Argen liegt, und die Menschen so sehr zum Bösen geneigt sind, so kann es nicht anders geschehen, als daß einige, ja viele Böses reden und thun, und dadurch den Guten Anstoß geben, sie verführen, und für den Irrthum oder das Laster gewinnen. Weh aber diesen Verführern! sie werden hart gestraft werden; denn mit meiner Gnade hätten sie ihren bösen Gelüsten widerstehen können. — (9) Von dem Anstoße, der andern gegeben wird, geht der Herr zu dem innern Anstoße über, den sich der Mensch selbst gibt. S. über V. 8. 9. oben 5, 30. — (10) durch harte Behandlung, Verführung. — (11) Denn wer diese Kleinen verachtet, der verachtet auch die ihnen beigegebenen Engel, und beleidigt so diejenigen, welche der göttlichen Anschauung gewürdiget sind. Auf dieser Stelle und andern (1. Mos. 48, 16. Apostg. 12, 15.), so wie auf der Ueberlieferung der heil. Väter beruht die Lehre, daß jeder Mensch einen eigenen, von Gott bestimmten Schutzengel habe, der von der Geburt bis zum Tode ihm beisteht. Wie groß ist die Würde der Seele, sagt der heil. Hieronymus, daß jeder einen eigenen Engel zum Schutze hat; wie gefährlich ist's einen Kleinen zu verachten, dessen Flehen ein Engel vor den ewigen unsichtbaren Gott bringt. Aber auch du selbst verachte ihn nicht; hab Acht auf ihn, und höre seine Stimme, und verschmähe ihn nicht! — (12) Dieß ist die zweite Ursache, warum die Kleinen und Demüthigen nicht zu verachten und zu ärgern sind, nämlich nicht bloß der Engel wegen, die ihre Wächter sind, sondern auch meinetwegen, der ich sie so geschätzt habe, daß ich gekommen bin, sie zu

12. Quid vobis videtur? si fuerint alicui centum oves, et erraverit una ex eis: nonne relinquit nonaginta novem in montibus, et vadit quaerere eam, quae erravit?

13. et si contigerit ut inveniat eam: amen dico vobis, quia gaudet super eam magis quam super nonaginta novem, quae non erraverunt.

14. Sic non est voluntas ante Patrem vestrum, qui in caelis est, ut pereat unus de pusillis istis.

15. Si autem peccaverit in te frater tuus, vade, et corripe eum inter te, et ipsum solum; si te audierit, lucratus eris fratrem tuum;

16. si autem te non audierit, adhibe tecum adhuc unum, vel duos, ut in ore duorum, vel trium testium stet omne verbum.

17. Quod si non audierit eos: dic ecclesiae; si autem ecclesiam non audierit: sit tibi sicut ethnicus, et publicanus.

18. Amen dico vobis, quaecumque alligaveritis super terram, erunt ligata et in caelo: et quaecumque solveritis super terram, erunt soluta et in caelo.

12. Was dünket euch? Wenn einer hundert Schafe hat, und eines von ihnen sich verirrt, läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, und gehet hin, das verirrte zu suchen? Luc. 15, 4.

13. Und wenn es sich zuträgt, daß er es findet, wahrlich, sag' ich euch, er freuet sich mehr über dasselbe als über die neunundneunzig, welche nicht irre gegangen sind!

14. Also ist es nicht der Wille eures Vaters, der im Himmel ist, daß eines von diesen Kleinen verloren gehe.

15. Hat aber dein Bruder wider dich gesündiget, so geh hin, und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein. Gibt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen; [13] Luc. 17, 3. Jac. 5, 19.

16. gibt er dir aber kein Gehör, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. [14] Joan. 8, 17. 2. Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28.

17. Hört er auch diese nicht, so sag' es der Kirche; [15] wenn er aber die Kirche nicht hört, so sey er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. [16] 2. Theff. 3, 14.

18. Wahrlich, sag' ich euch, alles was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, das wird auch im Himmel aufgelöset seyn! [17] Joan. 20, 23.

erlösen. Die Verachtung, die ihr ihnen erweiset, fällt auf mich zurück. Ich liebe sie, wie ein Hirt seine Heerde liebt; nicht Eines, auch das Geringste nicht aus ihnen soll verloren gehen. — (13) Hat aber dein Bruder dich geärgert (im Sinne von Note 5.), dich wie immer beleidigt, so überzeuge ihn sanftmüthig und gelinde von seiner schlechten That unter vier Augen; erklärt er sich für schuldig, und bessert er sich, so hast du deinen Bruder gerettet. Die Verse 15. 16. 17. handeln von der brüderlichen Zurechtweisung und ihrer Stufenfolge. Nach dem Zusammenhange spricht Christus hier von allen Sünden, wodurch dem Nächsten Anstoß gegeben wird (Aug., Chrys., Hier.). — (14) damit der Mund mehrerer ihn seines Unrechtes zu überzeugen suche (Chrys., Theophil., Aug.), und daß, im Falle er auch diese nicht hört, und die Sache noch weiter kommen sollte, diese durch Zeugen bestätigt werden könne. — (15) deinem kirchlichen Vorsteher, deinem und deines Bruders Pfarrer, Bischof. Nicht dem versammelten Volke, sondern jenen, denen, wie Jesus unmittelbar darauf sagt, die Gewalt zu lösen und zu binden anvertraut ist, den Bischöfen und Priestern. — (16) Hört er auch die Kirchenvorsteher nicht, sey er dir wie einer, der nicht zur Gemeinschaft der Kirche gehört, der durch seine heidnische Unbußfertigkeit, Verstocktheit und öffentliches Verharren in Irrthum und Laster sich aus der Gemeinschaft der Gläubigen abgesondert hat; und der Kirchenvorsteher erkläre dieß, stoße ihn wirklich aus, damit das erkrankte Schaf durch die Schande der Absonderung möge geheilt werden, oder daß es wenigstens nicht andere durch seine Gemeinschaft anstecke (s. 1. Cor. 5, 5. 6.). Da die brüderliche Zurechtweisung den Zweck hat, den Bruder zu bessern, und andere vor Ansteckung zu bewahren, so muß man wohl sehen, ob dieser Zweck, wenn sie angewandt werden soll, erreicht werden könne. Wenn dieß nicht der Fall wäre, oder gar ein noch größeres Uebel daraus entstände, so dürfte sie entweder nicht, oder nur so angewandt werden, wie die brüderliche Liebe, welche in allen Handlungen uns leiten muß, nach Zeit, Ort und Umständen es an die Hand gibt; denn viele Vorschriften Christi müssen öfter mehr nach ihrem Geiste als nach ihren Worten beobachtet werden. Vergl. oben 5, 39. 41. — (17) Der Sinn im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden ist: Hört er auch die Kirche nicht, so ist er wie ein das Heil verschmähender Heide, und die Kirchenvorsteher haben das Recht, ihn auszustoßen; denn euch ertheile ich die Binde- und Lösegewalt. In dieser Gewalt liegt nicht nur: aufzunehmen und auszuschließen

19. Iterum dico vobis, quia si duo ex vobis consenserint super terram, de omni re quamcumque petierint, fiet illis a patre meo, qui in caelis est.

19. Abermal sage ich euch: Wenn zwei aus euch auf Erden einstimmig seyn werden über was immer für eine Sache, um die sie bitten wollen, so wird es ihnen von meinem Vater, der im Himmel ist, gegeben werden.[18]

20. Ubi enim sunt duo, vel tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum.

20. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.[19]

21. Tunc accedens Petrus ad eum, dixit: Domine quoties peccabit in me frater meus, et dimittam ei? usque septies?

21. Alsdann trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr! wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich sündigt? Siebenmal?[20] Luc. 17, 4.

22. Dicit illi Jesus: Non dico tibi usque septies: sed usque septuagies septies.

22. Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.[21]

23. Ideo assimilatum est regnum caelorum homini regi, qui voluit rationem ponere cum servis suis.

23. Darum ist das Himmelreich einem Könige gleich, der mit seinen Knechten Rechenschaft halten wollte.[22]

24. Et cum coepisset rationem ponere, oblatus est ei unus, qui debebat ei decem millia talenta.

24. Als er zu rechnen anfing, brachte man ihm einen, der ihm zehntausend Talente schuldig war.[23]

25. Cum autem non haberet unde redderet, jussit eum dominus ejus venumdari, et uxorem ejus, et filios, et omnia, quae habebat, et reddi.

25. Da er aber nichts hatte, wovon er bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und sein Weib, und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen, und zu bezahlen.

26. Procidens autem servus ille, orabat eum, dicens: Patientiam habe in me, et omnia reddam tibi.

26. Da fiel der Knecht vor ihm nieder, bat ihn, und sprach: Hab Geduld[24] mit mir, ich will dir alles bezahlen!

sondern auch, wie es die Natur der Sache mit sich bringt, den ausgeschlossenen Reuigen wieder aufzunehmen; also die Sünden zu erlassen oder zu behalten, zu lehren und zu urtheilen, was der Aufnahme und Gemeinschaft würdig, und was derselben unwürdig macht, was recht und erlaubt, was unrecht und unerlaubt ist (vergl. ob. 16, 19.). Christus ertheilte hier allen seinen Aposteln die Löse- und Bindegewalt, welche sie doch nur unter ihrem Haupte, welches Petrus ist, auszuüben haben (oben 16, 19. Note 29.). Dieser und die übrigen Apostel, so wie ihre rechtmäßigen Nachfolger, die Bischöfe, bilden zusammen die lehrende und richtende Kirche, welcher die göttliche Unfehlbarkeit zukömmt (s. unt. 28, 19. 20.). — (18) Noch einmal sag' ich euch: Wenn ihr gegen einander etwas habet, so gehet zu einander (V 15.). In dieser Vereinigung liegt großer Segen: nicht nur wird dadurch nicht selten die Versöhnung herbeigeführt, auch rücksichtlich der Erhörung des Gebetes bringt sie die größten Vortheile; denn wenn zwei zusammen um was immer bitten, so werden sie von meinem Vater erhört, doch muß die Versammlung in meinem Namen geschehen. S. das Folgende. — (19) Im Namen Jesu sich versammeln heißt: anstatt Jesu sich versammeln, also zu seinem Zwecke, zur Ausbreitung seines Reiches, nach seiner Anordnung überhaupt zur Erfüllung des Willens Gottes. Vgl. ob. 7, 7. 8. Der heil. Joannes vom Kreuz bemerkt zu der Stelle: Es ist einer demüthigen Seele eigen, daß sie sich nicht anmaßt, allein mit Gott zu handeln, und daß sie ohne menschliche Leitung, ohne menschlichen Rath nicht ganz sicher seyn kann. Der Herr fordert dieß; denn man muß erwägen, daß er nicht gesagt: Wo Einer allein ist, da bin ich, sondern wo wenigstens ihrer zwei sind. Er gab uns dadurch seinen Willen zu erkennen, daß niemand durch sich allein glauben dürfe, es habe mit den von Gott empfangenen Gaben seine volle Richtigkeit ohne Rath und Leitung der Kirche oder ihrer Diener. Vergl. auch Pred. 4, 9—12. — (20) Wenn die Vereinigung und also die Eintracht so gut ist, wie oft soll ich den Unbilden, die mir mein Nächster angethan, verzeihen, um die Eintracht zu erhalten? Nicht wahr, sehr oft? Die Zahl sieben steht wie häufig in der heil. Schrift für: sehr oft. — (21) nicht sehr oft, sondern unzähligemal, immer (Chrys., Aug.). Aber wozu ist denn die Zurechtweisung (V. 15.)? — Des Bruders wegen, ihn zu bessern, und andere zu schützen. Vergiß, sagt der heil. Augustin, die Unbild, aber nicht die Wunde des Bruders. Diese mußt du zu heilen suchen! — (22) Dieser gebotenen Bereitwilligkeit wegen, immer zu verzeihen, wird in meinem Reiche verfahren, wie jener König mit seinen Knechten verfahren ist, der den unbarmherzigen Knecht mit der größten Strenge behandelt hat. — (23) fünfzehn Millionen Reichsthaler, eine unerschwingliche Schuld. In diesem Verhältnisse schuldet der Mensch an Gott; denn die Schuld jedes Menschen gegen Gott ist unerschwinglich, unendlich, da er in Sünden geboren und aufgewachsen ist. — (24) Im Griech. . . . Geduld, Herr! mit ꝛc.

27. Misertus autem dominus servi illius, dimisit eum, et debitum dimisit ei.

28. Egressus autem servus ille invenit unum de conservis suis, qui debebat ei centum denarios: et tenens suffocabat eum, dicens: Redde quod debes.

29. Et procidens conservus ejus, rogabat eum, dicens: Patientiam habe in me, et omnia reddam tibi.

30. Ille autem noluit: sed abiit, et misit eum in carcerem donec redderet debitum.

31. Videntes autem conservi ejus quae fiebant, contristati sunt valde: et venerunt, et narraverunt domino suo omnia, quae facta fuerant.

32. Tunc vocavit illum dominus suus: et ait illi: Serve nequam, omne debitum dimisi tibi quoniam rogasti me:

33. nonne ergo oportuit et te misereri conservi tui, sicut et ego tui misertus sum?

34. Et iratus dominus ejus tradidit eum tortoribus, quoadusque redderet universum debitum.

35. Sic et Pater meus caelestis faciet vobis, si non remiseritis unusquisque fratri suo de cordibus vestris.

27. Und es erbarmte sich der Herr über diesen Knecht, ließ ihn los, und schenkte ihm die Schuld.

28. Als aber dieser Knecht hinausgegangen war, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare[25] schuldig war; und er packte ihn, würgte ihn, und sprach: Bezahle, was du schuldig bist!

29. Da fiel ihm sein Mitknecht zu Füßen, bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen!

30. Er aber wollte nicht, sondern ging hin, und ließ ihn in's Gefängniß werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte.

31. Da nun seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt; und sie gingen hin, und erzählten ihrem Herrn alles, was sich zugetragen hatte.

32. Da rief ihn sein Herr zu sich, und sprach zu ihm: Du böser Knecht! die ganze Schuld habe ich dir nachgelassen, weil du mich gebeten hast;

33. hättest denn nicht auch du deines Mitknechtes dich erbarmen sollen, wie auch ich mich deiner erbarmt habe?

34. Und sein Herr ward zornig, und übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt haben würde.[26]

35. So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein jeder seinem Bruder, von Herzen verzeihet.

Caput XIX.

Capitel 19.

Unauflöslichkeit der Ehe. Die freiwillige Ehelosigkeit eine Himmelsgabe. Der Kindersinn ist das Reich Gottes. Rath, alles zu verlassen. Die Seligkeit der Reichen hält schwer. Wer alles verlassen, wird großen Lohn haben.

1. Et factum est, cum consummasset Jesus sermones istos, migravit a Galilaea, et venit in fines Judaeae trans Jordanem,

2. et secutae sunt eum turbae multae, et curavit eos ibi.

3. Et accesserunt ad eum Pharisaei tentantes eum, et dicentes: Si licet homini dimittere uxorem suam, quacumque ex causa?

1. Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, zog er weg aus Galiläa, und kam in die Grenzen von Judäa jenseits des Jordan.[1] Marc. 10, 1.

2. Und es folgten ihm viele Schaaren nach, und er heilte sie daselbst.

3. Da traten die Pharisäer zu ihm, um ihn zu versuchen,[2] und sprachen: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib um jeder Ursache willen zu entlassen?[3]

(25) dreizehn Reichsthaler, eine unbedeutende Summe gegen die obige. Alle Beleidigungen, die uns andere zugefügt haben mögen, sind unbedeutend im Vergleiche mit unsern Versündigungen gegen Gott. — (26) Der Gläubiger handelte nach römischen Gesetzen, wornach er den Schuldner am Halse packen, zum Richter führen, als Schuldner anzeigen, einsperren und behandeln durfte, wie er wollte.

(1) Christus trat seine Reise nach Jerusalem zu dem bevorstehenden Osterfeste an im Jahre 32 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung. — (2) seine Kenntnisse im Gesetze zu prüfen, und von seinen Entscheidungen Gelegenheit zu nehmen, ihn zu verurtheilen. — (3) Damals, etwa 40 Jahre vor Christo, hatten sich

4. Qui respondens, ait eis: Non legistis, quia qui fecit hominem ab initio, masculum, et feminam fecit eos? et dixit:

5. Propter hoc dimittet homo patrem, et matrem, et adhaerebit uxori suae, et erunt duo in carne una;

6. itaque jam non sunt duo, sed una caro. Quod ergo Deus conjunxit, homo non separet.

7. Dicunt illi: Quid ergo Moyses mandavit dare libellum repudii, et dimittere?

8. Ait illis: Quoniam Moyses ad duritiam cordis vestri permisit vobis dimittere uxores vestras: ab initio autem non fuit sic.

9. Dico autem vobis, quia quicumque dimiserit uxorem suam, nisi ob fornicationem, et aliam duxerit, moechatur: et qui dimissam duxerit, moechatur.

4. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher im Anfange den Menschen schuf, als Mann und Weib sie geschaffen, und gesagt hat: 1. Mos. 1, 27.

5. Um deßwillen wird ein Mann Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und sie werden Zwei in Einem Fleische seyn. 1. Mos. 2, 24. 1. Cor. 6, 16. Eph. 5, 31.

6. So sind sie also nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen. [4]

7. Sie sprachen zu ihm: Warum hat denn Moses befohlen, einen Scheidebrief zu geben, und (das Weib) zu entlassen? [5]

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch eurer Herzenshärtigkeit wegen erlaubt, eure Weiber zu entlassen; im Anfange aber war es nicht so. [6]

9. Ich aber sage euch: [7] Wer immer sein Weib entläßt, es sey denn um des Ehebruchs willen, [8] und eine andere nimmt, der bricht die Ehe; und wer die Geschiedene nimmt, der bricht die Ehe. [9] Ob. 5, 32. Luc. 16, 18.

über die rechtlichen Ursachen zur Entlassung der Frauen aus der Ehe zwei Meinungen gebildet. Der Rabbi Schammai und seine Schule meinten, daß die Ehescheidung nur im Falle des Ehebruchs oder in andern höchst wichtigen Fällen gestattet sey; Hillel dagegen und dessen Schule behaupteten, daß sie in jedem Falle, wenn das Weib zu irgend einer Unzufriedenheit Anlaß gebe, erlaubt sey. Diese Meinungsverschiedenheit wurde veranlaßt durch die Gesetzesstelle 5. Mos. 24, 1., nach welcher die Ehescheidung „um irgend etwas Häßlichen willen," das der Mann an seiner Frau findet, eintreten darf. Da dieses Häßliche nicht weiter bestimmt ist, bildeten sich verschiedene Meinungen unter den Lehrern. — (4) Jesus führt die Ehe auf ihre ursprüngliche Einrichtung zurück. Da Gott den Mann nicht allein, sondern mit dem Weibe erschaffen, welches er aus seiner Rippe gebildet hat, das Weib also ein Theil des Mannes ist, gleichsam ein Glied seines Körpers, so bilden Mann und Weib nur Einen Leib, und beide stehen mit einander noch in engerer Verbindung als mit den eigenen Eltern. Was nun Gott auf so enge Weise verbunden hat, und so zusammengehört wie die Glieder eines Körpers, das soll der Mensch nicht trennen, und eine Trennung wäre nicht nur wider die Natur, sondern auch wider die ausdrückliche Anordnung Gottes. — (5) Aber das Gesetz erlaubt ja selbst die Ehescheidung! — (6) Moses hat die Ehescheidung nicht erlaubt, weil sie der Natur und dem göttlichen Gesetze gemäß ist, sondern der unbeugsamen Beschaffenheit eures sündigen Herzens, eures Eigensinnes wegen, womit ihr an euern alten Gewohnheiten hänget, und um größere Uebel, tödtliche Mißhandlung der Weiber rc. zu verhüten; die ursprüngliche Einrichtung der Ehe aber war nicht so; nach dieser war Mann und Weib durch ein unauflösliches Band verbunden, und sie sollten lebenslänglich beisammen bleiben. — (7) Christus gibt nun sein neues Gesetz in Betreff der Ehe, und setzt es der mosaischen, bloß zeitlichen Anordnung entgegen. — (8) Wörtlich: um der Hurerei willen; aber Hurerei in der Ehe ist Ehebruch, Bruch der ehelichen Treue. — (9) Um diese Stelle recht zu verstehen, muß man die übrigen Stellen, welche ebenfalls von der Ehescheidung handeln (Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10. 11. 39.), damit vergleichen. Bei Marcus und Lucas ist die Entlassung unbedingt untersagt mit den Worten: Wer immer sein Weib entläßt und eine andere nimmt, der bricht die Ehe; dagegen erlaubt Jesus bei Matthäus die Entlassung im Falle des Ehebruchs. Diesen scheinbaren Widerspruch löst der heil. Paulus im Briefe an die Corinther, wenn er an dem angeführten Orte schreibt: „Den Eheleuten gebiete nicht ich, sondern der Herr: Das Weib soll sich nicht scheiden von dem Manne; wo sie geschieden ist, da bleibe sie ehelos, oder söhne sich aus mit ihrem Manne; und der Mann soll das Weib nicht entlassen. Das Weib ist gebunden, so lange ihr Mann lebt; entschläft aber ihr Mann, so ist sie frei; sie heirathe, wenn sie will, nur daß es im Herrn geschehe." Der heil. Paulus erlaubt einer Geschiedenen nicht wieder zu heirathen, so lange der Mann lebt, und sagt damit aus, daß das Band, welches durch die Ehe geknüpft worden, nicht gelöst sey; denn wäre die Lösung des Bandes in seiner Meinung gelegen, so hätte er die Wiederverehelichung gestatten müssen. Zugleich gestattete er, daß die Geschiedene, wenn sie mit ihrem Manne sich nicht versöhnen kann, geschieden bleibe. Aus dieser Gestattung und dem Verbote der Wiederverehe-

10. Dicunt ei discipuli ejus: Si ita est causa hominis cum uxore, non expedit nubere.

11. Qui dixit illis· Non omnes capiunt verbum istud, sed quibus datum est.

12. Sunt enim eunuchi, qui de matris utero sic nati sunt: et sunt eunuchi, qui facti sunt ab hominibus: et sunt eunuchi, qui seipsos castraverunt propter regnum caelorum. Qui potest capere capiat.

10. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Wenn die Sache des Mannes mit seinem Weibe sich so verhält, so ist nicht gut heirathen. [10]

11. Er sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. [11]

12. Denn es gibt Verschnittene, die vom Mutterleibe so geboren sind; [12] und es gibt Verschnittene, die von Menschen dazu gemacht wurden; [13] und es gibt Verschnittene, die sich um des Himmelreiches willen selbst verschnitten haben. [14] Wer es fassen kann, der fasse es! [15]

lichung geht hervor, daß eine Entlassung im Sinne einer Trennung des Bandes dem christlichen Gesetze zuwider, durchaus unstatthaft und in keinem Falle erlaubt seyn könne, daß aber eine Entlassung im Sinne einer bloßen Scheidung von Tisch und Bett, einer Aufhebung des Zusammenlebens eintreten und gestattet werden könne, wenn nur der geschiedene Theil zur Aufrechthaltung des unauflöslichen Bandes nicht zu einer neuen Ehe scheidet. Die heiligen Evangelisten Marcus und Lucas verstehen die Entlassung im Sinne der Trennung des Bandes, und darum verbieten sie dieselbe unbedingt; der heilige Matthäus versteht die Entlassung im Sinne der Scheidung von Tisch und Bett, weßhalb er eine Ausnahme beisetzt, welche die Scheidung, aber nicht die Lösung des Bandes zur Folge haben kann. Alle drei Evangelisten setzen übrigens im Sinne des heil. Apostels Paulus bei, daß die geschiedenen Theile in keinem Falle zu einer neuen Verbindung schreiten können. Einige geben das Griech. . . . Weib entläßt, selbst wegen eines Ehebruches rc. Diese Uebersetzung hat, wenn sie auch nach dem Sprachgebrauche neben der andern gerechtfertigt werden könnte, die obige Stelle 5, 32. und das gesammte Alterthum gegen sich, welches immer in obiger Weise übersetzt hat. Auch ist die Stelle immer von der Kirche, welcher es zusteht, den wahren Sinn der Schrift zu erklären, in Uebereinstimmung mit allen heiligen Vätern auf die gegebene Weise erklärt worden. Der letzte allgemeine Kirchenrath von Trient entscheidet: Wenn jemand sagt, die Kirche irre, da sie nach der Lehre des Evangeliums und der Apostel gelehrt hat, und lehrt: daß wegen des Ehebruchs eines der Ehegatten das Band der Ehe nicht aufgelöst werden könne, und daß beide, oder auch der unschuldige Theil, der keine Ursache zum Ehebruche gegeben hat, bei Lebzeiten des andern Theiles nicht könne eine andere Ehe eingehen, und daß derjenige, der die Ehebrecherin verläßt, und eine andere nimmt, und sich mit einer andern verheirathet, die Ehe breche, der sey ausgeschlossen (Sitz. 24. Can. 7.). Ferner: Wenn jemand sagt, die Kirche irre, da sie aus vielen Ursachen entscheidet, daß die Scheidung zwischen Eheleuten, was das Ehebett oder die Beiwohnung betrifft, auf bestimmte oder unbestimmte Zeit geschehen könne, der sey ausgeschlossen (Can. 8.). — (10) Jesus verwarf die beiden Schulmeinungen (Note 3.), die darin übereinkamen, daß eine Scheidung im Sinne einer Lösung des Bandes erlaubt sey, und nur darin von einander abwichen, daß die eine die Scheidung um jeder, die andere nur um einer wichtigen Ursache willen zugab. Die Jünger konnten sich in die strenge Lehre nicht finden, und sagten darum: Wenn das Band der Ehe gar nie gelöst werden kann, und der Mann nur im Falle des Ehebruches sein Weib entlassen darf, in allen übrigen Fällen aber, sey es noch so übel geartet, zänkisch, schmutzig, es bis an's Lebensende behalten muß, so ist es besser, gar nicht zu heirathen. — (11) Christus erfaßt den Ausdruck, es sey gut, gar nicht zu heirathen, und sagt, daß des Entschlusses, nicht zu heirathen, nicht alle, sondern nur die fähig seyen, denen von Gott die Gnade der Enthaltsamkeit gegeben ist. In Bezug auf diese Gnade sagt der heil. Hieronymus: Denen wird sie gegeben, die konnten, die wollten, die es sich Mühe kosten ließen, damit sie empfingen. — (12) Denn von der Ehe enthalten sich, die von Natur aus zeugungsunfähig sind. — (13) Auch enthalten sich von der Ehe die Entmannten. — (14) die aus freiem Antriebe und mit Gottes Gnade um des Himmelreiches willen der Ehe entsagt haben. Das Himmelreich steht hier als die innere christliche Gesinnung (sieh über die dreifache Bedeutung dieses Wortes oben 3, 2. Note 3.). Es gibt solche, welche der Ehe entsagen, um durch den Sieg über den mächtigsten Trieb der Sinnlichkeit die christliche Vollkommenheit auf einen hohen Grad steigern, und die Verwirklichung des Guten in und außer sich ungehinderter und ungetheilter zu Stande bringen zu können (Aug., Basil., Chrys.). Die Ehe ist durch die Fortpflanzung des Geschlechts, wozu sie bestimmt ist, ein, wenn gleich durch Gott geheiligtes, doch nur irdisches Verhältniß. Dieses um eines höhern Zweckes willen zu verschmähen, ist groß und verdienstlich, zumal dasjenige, was die Ehe eigentlich veredelt, die Seelengemeinschaft, auch außer ihr stattfinden kann. Ferner hat die Ehe, wie alles Irdische, ihr geistiges Gegenbild, — die Verbindung des Menschen mit dem Himmelreich, vermöge welcher der Mensch sich eben so ungetheilt den himmlischen Dingen hingibt, wie das Weib dem Manne. Diese geistige Ehe steht höher als die leibliche, so wie der Geist höher steht als der Leib. Ausdrücklich hat sich auch der letzte allgemeine Kirchenrath von Trient über den Vorzug des ehelosen Standes vor dem ehelichen erklärt mit den Worten (Sitz. 24. Can. 10.): Wenn jemand sagt: Der Ehestand sey dem jungfräulichen oder ehelosen Stande (dem Cölibate) vorzuziehen, und es sey nicht besser und seliger, in dem jungfräulichen Stande oder dem Cölibate zu bleiben, als zu heirathen, der sey ausgeschlossen. — (15) Wem es

13. Tunc oblati sunt ei parvuli, ut manus eis imponeret, et oraret. Discipuli autem increpabant eos.

14. Jesus vero ait eis: Sinite parvulos, et nolite eos prohibere ad me venire: talium est enim regnum caelorum.

15. Et cum imposuisset eis manus, abiit inde.

16. Et ecce unus accedens, ait illi: Magister bone, quid boni faciam ut habeam vitam aeternam?

17. Qui dixit ei: Quid me interrogas de bono? Unus est bonus, Deus. Si autem vis ad vitam ingredi, serva mandata.

18. Dicit illi: Quae? Jesus autem dixit: Non homicidium facies: Non adulterabis: Non facies furtum: Non falsum testimonium dices:

19. Honora patrem tuum, et matrem tuam, et diliges proximum tuum sicut teipsum.

20. Dicit illi adolescens: Omnia haec custodivi a juventute mea, quid adhuc mihi deest?

13. Hierauf[16] wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegen und über sie beten möchte. [17] Die Jünger aber schalten sie.[18] Marc. 10, 13. Luc. 18, 15.

14. Jesus aber sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn für solche ist das Himmelreich.[19] Ob. 18, 3.

15. Und als er ihnen die Hände aufgelegt hatte, ging er von da weg.

16. Und siehe, da trat einer hinzu, und sprach zu ihm: Guter Meister! was muß ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben erlange? Marc. 10, 17. Luc. 18, 18.

17. Da sprach er zu ihm: Was frägst du mich über das Gute?[20] Einer ist gut, (nämlich) Gott.[21] Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.[22]

18. Er sprach zu ihm: Welche? Jesus aber sprach:[23] Du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugniß geben! 2. Mos. 20, 13.

19. Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst![24]

20. Der Jüngling sprach zu ihm: Dieß alles hab' ich von meiner Jugend an beobachtet, was fehlt mir noch?[25]

gegeben ist (Note 11.), dieses zu fassen, der fasse es, und handle darnach! Die Kirche, welche die Pflicht hat, die wirksamsten Mittel zur Verbreitung des göttlichen Reiches auf Erden zu ergreifen, und darum auch Fug und Recht, die Eigenschaften ihrer Diener zu bestimmen, hat schon in den ältesten Zeiten den Ehelosen den Vorzug zum Kirchendienste gegeben, und die Verehelichten nur im Nothfalle zugelassen; in späterer Zeit aber, da die Kirche schon sehr verbreitet war, und die Verheißung Christi, daß es immer Ehelose um des Himmelreiches wegen in ihr geben werde, sich öfter unter Jung und Alt bewahrheitet hatte, zum Gesetze gemacht, daß nur solche, welche freiwillig sich zur Enthaltsamkeit verstehen, in den höhern Kirchendienst aufgenommen werden sollen. Sie bestimmt also nicht diesen oder jenen zur Enthaltsamkeit, wie man sie beschuldigt hat, sondern sie erklärt nur, daß sie allein die Enthaltsamen in ihre höheren Dienste aufnehmen werde. Da es nach der obigen Verheißung des Herrn immer solche Enthaltsame in ihr gibt, und diese, weil nicht von dem irdischen Verhältnisse der Ehe gefesselt, eine besondere Tauglichkeit und Freiheit des Geistes zur Erreichung ihrer Zwecke haben, so könnte die Kirche nur getadelt werden, wenn sie das obige Gesetz nicht gegeben hätte. — (16) Da er eben von der Ehelosigkeit redete. — (17) daß er Gnade von Gott für sie erflehen und ihnen mittheilen möchte. Seit den ältesten Zeiten war die Handauflegung als Sinnbild der Mittheilung höherer Kräfte gebraucht, wahrscheinlich weil die Hand für sinnliche Dinge das Mittel der Mittheilung ist, auch besondere Lebenskräfte in der Hand liegen. — (18) die, welche die Kinder herbrachten, weil sie glaubten, sie wären Jesu beschwerlich, und der Unterbrechung wegen. — (19) denn gerade die Kinder, und die, welche ihnen gleichen, sind meine wahren Jünger, die Unschuldigen, Demüthigen, Sanftmüthigen, Einfältigen. Vergl. oben 18, 1. ff. — (20) Das Griech. hat: Warum nennst du mich gut? — (21) seiner Natur und Wesenheit nach; der Mensch ist es nur aus Gnade. Christus gibt demüthig das Lob, das ihm gebührte, Gott, seinem Vater, zurück, damit wir dasselbe thun möchten. — (22) Das ewige Leben, die Rechtfertigung vor Gott zur Seligkeit erhältst du durch die Beobachtung der Gebote (die du im Glauben an Gott angenommen hast). Es rechtfertigt also nicht der bloße Glaube, sondern der Glaube in Liebe (in den Werken) thätig. Kirchenrath von Trient Sitz. 6. Cap. 7. — (23) Im Griech. . . . sprach: Dieses: du sollst rc. — (24) Jesus legt dem Jünglinge die Pflichten gegen den Nächsten vor, weil die Nächstenliebe bei den Juden besonders vernachlässigt war. — (25) Da Jesus nach Marc. 10, 21. den Jüngling liebgewann, scheint dieser die Wahrheit geredet zu haben. Er hatte wenigstens einen unvollkommenen Glauben an Christum, und erfüllte die Gebote; so

21. Ait illi Jesus: Si vis perfectus esse, vade, vende quae habes, et da pauperibus, et habebis thesaurum in caelo: et veni, sequere me.

21. Jesus antwortete ihm: Willst du vollkommen seyn,[26] so geh hin, verkauf alles, was du hast, und gib es den Armen,[27] so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach![28]

22. Cum audisset autem adolescens verbum, abiit tristis: erat enim habens multas possessiones.

22. Als aber der Jüngling dieses Wort gehört hatte, ging er traurig davon; denn er besaß viele Güter.[29]

23. Jesus autem dixit discipulis suis: Amen dico vobis, quia dives difficile intrabit in regnum caelorum.

23. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, es ist schwer, daß ein Reicher in's Himmelreich eingehe![30]

24. Et iterum dico vobis: Facilius est camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in regnum caelorum.

24. Ja, ich sage es euch noch einmal: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe.

25. Auditis autem his, discipuli mirabantur valde, dicentes: Quis ergo poterit salvus esse?

25. Da die Jünger dieß hörten, verwunderten sie sich sehr, und sprachen: Wer kann denn selig werden?[31]

26. Aspiciens autem Jesus, dixit illis: Apud homines hoc impossibile est: apud Deum autem omnia possibilia sunt.

26. Jesus aber blickte sie an, und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist das unmöglich; bei Gott aber ist alles möglich.[32]

27. Tunc respondens Petrus, dixit ei: Ecce nos reliquimus omnia, et secuti sumus te: quid ergo erit nobis?

27. Darauf antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt; was wird uns wohl dafür werden?

28. Jesus autem dixit illis: Amen dico vobis, quod vos, qui secuti estis me, in regeneratione cum sederit filius hominis in sede majestatis suae, sedebitis et vos

28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, sag' ich euch, ihr, die ihr mir nachgefolgt seyd, werdet bei der Wiedergeburt,[33] wenn des Menschen Sohn auf dem Throne seiner

war er Jünger des Herrn. — (26) Christus sagt: Willst du? Das Folgende ist also nicht Gebot, sondern Rath. Willst du zu einer höhern Stufe der Vollkommenheit dich erschwingen, so *c.* Die Vollkommenheit ist hier als höhere Stufe zu fassen; denn alle Christen sind zur Vollkommenheit verpflichtet, und die christliche Gesinnung ist immer, da wo sie auch im mindern Grade, aber wahrhaft ist, etwas Vollkommenes. — (27) Gib nicht bloß die innere Lust und Anhänglichkeit an die Güter auf, was jedes Christen Pflicht ist, sondern auch den äußern Besitz, wodurch du in einen Zustand der Entblößung geräthst, der dir Gelegenheit gibt, in Entbehrung, Verachtung und Kreuz aller Art das Irdische ganz zu vergessen, und nur dem Himmlischen, mir nachfolgend, zu leben. So sammelst du dir dann einen großen Schatz christlicher Gesinnung, und also auch großen Lohn im Himmel. — (28) komm in mein Gefolge, und werde einer meiner vertrautesten Jünger. Die Reichthümer verlassen, sagt der heilige Hieronymus, ist nicht genug, man muß auch dem Herrn nachfolgen (leben, wie er gelebt); denn es ist leichter, den Sack verachten, als den Eigenwillen. — (29) Ich weiß nicht, sagt der heilige Augustin, wie es geschieht, daß die irdischen Güter stärker fesseln, wenn man sie hat, als wenn man darnach verlangt. Denn warum ging dieser Jüngling traurig davon? Weil er große Reichthümer besaß. Etwas anderes ist nämlich, das Mangelnde sich nicht aneignen wollen, und etwas anderes, das Angeeignete sich nehmen. Jenes kann man verschmähen als etwas Fremdes; dieses aber muß schmerzlich abgehauen werden wie ein Glied. Der Jüngling wußte kaum, welche Anhänglichkeit an das zeitliche Gut in seinem Herzen war, obwohl er den Beruf zur Vollkommenheit hatte. Beim Rufe dazu brach diese Anhänglichkeit hervor, und hinderte ihn nicht nur, seinem Berufe zu folgen, sondern auch überhaupt nur auf der niedern Stufe dem Herrn anzugehören. — (30) daß einer zu meinen Jüngern auch nur auf der niedern Stufe gehöre; denn die Reichthümer ziehen fast immer das Herz an sich, geben Gelegenheit und Mittel zu allen Lastern, und rauben die Demuth und Verleugnung, ohne welche kein Christenthum möglich ist. — (31) da die Liebe, zu besitzen, so allgemein ist. — (32) Mit bloß menschlichen Kräften ist es unmöglich; aber wenn Gott seine Gnade gibt, ist es möglich, denn er kann das menschliche Herz unter Mitwirkung des Menschen von den Dingen losmachen, an denen es am meisten hängt. — (33) bei der allgemeinen Auferstehung, wo der ganze Mensch an Leib und Seele erneuert dargestellt und gleichsam wiedergeboren wird. Vgl. Isai. 65, 17. Apoc. 21, 1. 2. Petr. 3, 13.

super sedes duodecim, judicantes duodecim tribus Israel.

29. Et omnis, qui reliquerit domum, vel fratres, aut sorores, aut patrem, aut matrem, aut uxorem, aut filios, aut agros propter nomen meum, centuplum accipiet, et vitam aeternam possidebit.

30. Multi autem erunt primi novissimi, et novissimi primi.

Herrlichkeit sitzen wird,[34] auch auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Israels richten![35]

29. Und wer immer sein Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen[36] verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen.[37]

30. Viele aber, welche die Ersten sind, werden die Letzten, und welche die Letzten sind, werden die Ersten seyn.[38] Unt. 20, 16. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.

Caput XX.

Capitel 20.

Das Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge. Jesus sagt abermal sein Leiden vorher, rügt den Ehrgeiz der Söhne des Zebedäus, lehrt sie Demuth und Geduld, und heilt zwei Blinde.

1. Simile est regnum caelorum homini patrifamilias, qui exiit primo mane conducere operarios in vineam suam.

2. Conventione autem facta cum operariis ex denario diurno, misit eos in vineam suam.

3. Et egressus circa horam tertiam, vidit alios stantes in foro otiosos,

4. et dixit illis: Ite et vos in vineam

1. Das Himmelreich[1] ist gleich einem Hausvater, der am frühesten Morgen ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen.[2]

2. Als er nun mit den Arbeitern um einen Zehner[3] für den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg.[4]

3. Und um die dritte Stunde ging er (wieder) aus, und sah andere müßig auf dem Markte stehen,

4. und sprach zu ihnen: Gehet auch ihr in

(34) im verherrlichten Zustande zu Gerichte sitzen wird. — (35) Der heil. Augustin bemerkt, daß hier wie öfter die bestimmte statt der unbestimmten Zahl gesetzt sey. Die Richter mit Christo sind daher alle diejenigen, welche alles wie die Apostel verlassen haben, um Christo nachzufolgen (ganz zu leben in Armuth, Verachtung und Kreuzigung des Fleisches, wie er gelebt hat). Das Volk Israel steht, wie häufig in den Propheten, für die ganze Menschheit, von der es das Vorbild war. — (36) um meiner willen, um mir besser dienen, vollkommen werden zu können. — (37) Wer aber nicht alles das Seinige, aber doch etwas, z. B. sein Haus, oder Vater oder Mutter rc. verläßt, um mir besser dienen zu können, der wird hundertfältig belohnt werden, und das ewige Leben hier und dort erwerben. Vergl. Marc. 10, 30. Luc. 18, 30. Wenn du, sagt der heilige Joannes vom Kreuz, eine einzige Freude verschmäht und verleugnet hast, so verleiht dir der Herr in diesem Leben dem Geiste und Leibe nach hundertmal soviel; wie dir im entgegengesetzten Falle für eine kleine Belustigung, die du aus den irdischen Dingen erhascht hast, hundertmal so viel Qual und Bitterkeit zukommen wird. — (38) Ihr könnet euch vielleicht hart überzeugen, daß arme Fischer, wie ihr seyd, einst die Richter der Welt und ihrer Großen seyn werden; aber viele der Niedrigsten werden die Höchsten seyn. Der Heiland sagt: „Viele" nicht „Alle"; weil einige, die hier die Ersten sind, auch dort es seyn werden, nämlich die heiligen Könige, Kirchenvorsteher, wenn sie klein und arm wenigstens dem Geiste nach waren, und weil einige, die hier die Letzten sind, es auch dort seyn werden; nämlich jene Armen, Gemeinen, welche weniger vollkommen hienieden gelebt haben.

(1) Im Griech.: Denn das Himmelreich. Das nachfolgende Gleichniß erläutert den letzten Vers des vorigen Capitels, welcher gleichsam die Ueberschrift des Gleichnisses bildet. Der Zweck Christi ist, in demselben zu zeigen, daß durch Gottes Anordnung, welche die gerechteste und heiligste ist, in dem Himmelreiche hier und dort die Ersten die Letzten, und die Letzten die Ersten seyn werden, mag man hiebei die Zeit in's Auge fassen, in welcher die Gläubigen in die Kirche hienieden eintraten, oder auch andere Verhältnisse. Demnach bezieht sich das Gleichniß nicht bloß auf die zuletzt gerufenen Heiden im Gegensatze der Juden, sondern auch auf die dem Range nach unter den Pharisäern und Schriftgelehrten stehenden Apostel, und überhaupt auf die schuldlosen Letzten in jeder Beziehung. — (2) Im Reiche Gottes, der Kirche, hier und dort beim Gerichte geschieht dasselbe, was einst ein Hausvater gethan hat. Der Hausvater ist Gott, der Markt die Welt, wo vor dem Rufe Gottes alle wie müßig stehen, der Weinberg die Kirche, die Arbeiter die Gläubigen, der Verwalter Christus, der einem jeden Arbeiter seinen Lohn gibt. — (3) Denar, beiläufig vier Groschen. — (4) Der Zehner bedeutet das ewige Leben. Dieses erhalten alle guten Arbeiter,

meam, et quod justum fuerit dabo vobis.

5. Illi autem abierunt. Iterum autem exiit circa sextam, et nonam horam: et fecit similiter.

6. Circa undecimam vero exiit, et invenit alios stantes, et dicit illis: Quid hic statis tota die otiosi?

7. Dicunt ei: Quia nemo nos conduxit. Dicit illis: Ite et vos in vineam meam.

8. Cum sero autem factum esset, dicit dominus vineae procuratori suo: Voca operarios, et redde illis mercedem incipiens a novissimis usque ad primos.

9. Cum venissent ergo qui circa undecimam horam venerant, acceperunt singulos denarios.

10. Venientes autem et primi, arbitrati sunt quod plus essent accepturi: acceperunt autem et ipsi singulos denarios.

11. Et accipientes murmurabant adversus patremfamilias,

12. dicentes: Hi novissimi una hora fecerunt, et pares illos nobis fecisti, qui portavimus pondus diei, et aestus.

13. At ille respondens uni eorum, dixit: Amice non facio tibi injuriam: nonne ex denario convenisti mecum?

14. Tolle quod tuum est, et vade: volo autem et huic novissimo dare sicut et tibi.

15. Aut non licet mihi quod volo, fa-

meinen Weinberg, so werde ich euch geben, was recht ist!

5. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und machte es ebenso.

6. Und als er um die eilfte Stunde ausging, fand er (wieder) andere da stehen, und sprach zu ihnen: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?[5]

7. Sie antworteten ihm: Es hat uns niemand gedungen. Da sprach er zu ihnen: So gehet auch ihr in meinen Weinberg![6]

8. Als es nun Abend geworden, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: Laß die Arbeiter kommen, und gib ihnen den Lohn, von den letzten angefangen bis zu den ersten.

9. Da nun die kamen, welche um die eilfte Stunde eingetreten waren, empfing ein jeder einen Zehner.

10. Als aber auch die ersten kamen, meinten sie, mehr zu empfangen; aber auch von ihnen erhielt jeder einen Zehner.

11. Und da sie ihn empfingen, murrten sie wider den Hausvater,

12. und sprachen: Diese, die letzten, haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gehalten, die wir die Last und Hitze des Tages getragen haben.[7]

13. Er aber antwortete einem aus ihnen, und sprach: Freund! ich thue dir nicht Unrecht; bist du nicht um einen Zehner mit mir übereingekommen?

14. Nimm, was dein ist, und geh hin; ich will aber diesem letzten auch geben, wie dir.

15. Oder ist es mir nicht erlaubt zu thun,

jedoch im verschiedenen Grade, wenn sie ungleich an Verdiensten sind. Das Gleichniß lehrt, daß die guten Werke verdienstlich für die Ewigkeit sind (V. 8.), und daß die Länge der Zeit, so wie die größere Beschwerlichkeit der Arbeit an und für sich nicht zu größerem Lohne berechtigen, wenn sie nicht mit größerer Liebe gepaart sind. — (5) Zu verschiedener Zeit rief Gott seine Arbeiter in sein Reich, — die Heiligen vor Noe, die Heiligen nach Noe bis Abraham, die Patriarchen und Frommen von Abraham bis Moses und die Propheten, endlich die Apostel. Einige hören den Ruf der Gnade zur Bekehrung in der Jugend, andere im Alter, andere im höchsten Alter. Einige sind mit vielen Kräften begabt, und arbeiten ihr ganzes Leben lang in ihrem Berufe; andere sind schwächlich, krank, arbeiten nur wenig, oder erhalten erst spät den Beruf zur eigentlichen Arbeit. Alles dieses und noch unendlich mehreres liegt in den Worten Christi, weil es in der Geschichte liegt, die seines prophetischen Wortes Erfüllung ist, und zeigt, wie sein Wort ein vielsagendes Geisteswort ist, das nach allen Richtungen sich bewährt, ein vielseitig geschliffener Edelstein, der nach allen Seiten seine Strahlen sendet. — (6) Das Griechische setzt bei: ihr sollet erhalten, was recht ist. — (7) So murrten viele von jenen Juden, welche in die Kirche aufgenommen wurden, weil sie den aus den Heiden gekommenen Christen nicht vorgezogen wurden, wie der Brief an die Römer zeigt. Sind nicht auch manche Christen, die auf Verdienste Anspruch machen, unzufrieden, weil der Herr andere mit größeren zeitlichen oder geistlichen Gnaden ausgerüstet hat, obwohl sie von kleinerer Wirksamkeit sind.

cere? an oculus tuus nequam est, quia ego bonus sum?

16. Sic erunt novissimi primi, et primi novissimi; multi enim sunt vocati, pauci vero electi.

17. Et ascendens Jesus Jerosolymam, assumpsit duodecim discipulos secreto, et ait illis:

18. Ecce ascendimus Jerosolymam, et filius hominis tradetur principibus sacerdotum, et Scribis, et condemnabunt eum morte,

19. et tradent eum Gentibus ad illudendum, et flagellandum, et crucifigendum, et tertia die resurget.

20. Tunc accessit ad eum mater filiorum Zebedaei cum filiis suis, adorans et petens aliquid ab eo.

21. Qui dixit ei: Quid vis? Ait illi: Dic ut sedeant hi duo filii mei, unus ad dexteram tuam, et unus ad sinistram in regno tuo.

22. Respondens autem Jesus, dixit: Nescitis quid petatis. Potestis bibere ca-

was ich will?[8] Ist dein Auge darum schalkhaft,[9] weil ich gut bin?

16. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn;[10] denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt![11] Ob. 19, 30. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.

17. Und als Jesus gen Jerusalem hinaufzog,[12] nahm er die zwölf Jünger zu sich beiseits,[13] und sprach zu ihnen:

18. Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen. Marc. 10, 32. Luc. 18, 31.

19. Sie werden ihn den Heiden ausliefern, daß sie ihn verspotten, geißeln und kreuzigen, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

20. Da trat die Mutter[14] der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, und fiel vor ihm mit flehender Geberde nieder.[15] Marc. 10, 35.

21. Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie antwortete ihm: Sprich, daß diese meine zwei Söhne in deinem Reiche, einer zu deiner Rechten, und der andere zu deiner Linken, sitzen werden![16]

22. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet.[17] Kön-

und von ihnen unter die Letzten gerechnet werden? — (8) Im Griech. . . . will mit dem, was mein ist. Diese Worte haben auch einige Ausgaben der lateinischen Uebersetzung. — (9) Bist du darum böse, neidisch? — (10) S. oben 19. Note 38. und Cap. 20. Note 1. — (11) Viele, ja alle sind zum Reiche Gottes von Gott berufen, aber nur wenige erlangen die ewige Seligkeit. Dieser und der vorhergehende Weisheitsspruch von den Ersten und Letzten sind so mit einander zu verbinden: Wundert euch nicht, daß die Letzten die Ersten, die Ersten die Letzten werden, wie das Gleichniß weiter auseinander setzt; denn es geschieht ja sogar, daß einige gar nicht aufgenommen — gar nichts werden, indem viele den Ruf nicht annehmen, oder nicht treu mitwirken, und also nur verhältnißmäßig wenige zur Seligkeit gelangen (Suarez). — (12) in seine Leiden. S. oben 16, 21—28. 17, 21. — (13) Das Griech. setzt bei: auf dem Wege. — (14) Salome, wie erhellt aus Marc. 15, 40., verglichen mit Matth. 27, 56. — (15) ihn anbetend mit gefalteten Händen. — (16) Die beiden Söhne Jacobus und Joannes (oben 4, 21. 10, 2.) scheinen die Mutter beredet zu haben, diese Bitte zu stellen; denn der heilige Marcus läßt geradezu die Söhne bitten (10, 35.); auch hörten nur sie, nicht die Mutter (V. 17.), von Jesu, daß er bald sterben und nach seiner Auferstehung das göttliche Reich herstellen werde. Selbst darum zu bitten scheinen sie sich geschämt zu haben. Aber waren denn die Jünger nicht schon über den Vorzug des heiligen Petrus (oben 16, 18.) belehrt, und kann man zweien der vertrautesten Jünger einen solchen Ehrgeiz zutrauen? Noch hatten sie den heiligen Geist nicht empfangen, weßhalb sie auch die deutlichsten Reden Jesu nicht verstanden (Luc. 18, 31—34.), und die Bitte ist insoferne zu entschuldigen, als sie, in der Nähe ihres geliebten Heilandes zu seyn, für das höchste Gut hielten. Zur Rechten und zur Linken sitzen, heißt den höchsten Rang nach dem Herrscher einnehmen, und Theil an der Regierung haben (Ps. 28, 10. 109, 1. 1. Cor. 15, 25.). Sie glaubten wahrscheinlich, Christus errichte ein großes Königreich, und werde seine obersten Minister haben. — (17) Christus richtet die Antwort nicht an die Mutter, sondern an die Söhne, weil diese eigentlich die Bitte stellten. S. oben Note 16. Ihr verbindet unrichtige Begriffe mit eurer Bitte. Einmal irret ihr euch darin, daß ihr glaubet, die Theilnahme an meiner Regierung sey etwas für den sinnlichen Menschen Erwünschliches, oder biete zeitliche Vortheile dar. Das Herrschen mit mir und in meiner Kirche besteht in Leiden und Dulden, Dienen und Sichhingeben. Dann irret ihr auch darin, wenn ihr glaubet, ich könne nach Willkür über die Herrscherstellen in dem göttlichen Reiche verfügen; diese vergibt mein himmlischer Vater. Wem dieser sie bereitet hat, dem theilt er sie zu. In meinem Reiche wird es also wohl Herrschende und Dienende geben; aber die Herrschenden werden ernannt von meinem Vater, und ihr Herrschen

licem, quem ego bibiturus sum? Dicunt ei: Possumus.

23. Ait illis: Calicem quidem meum bibetis: sedere autem ad dexteram meam vel sinistram non est meum dare vobis, sed quibus paratum est a Patre meo.

24. Et audientes decem, indignati sunt de duobus fratribus.

25. Jesus autem vocavit eos ad se, et ait: Scitis quia principes gentium dominantur eorum: et qui majores sunt, potestatem exercent in eos.

26. Non ita erit inter vos: sed quicumque voluerit inter vos major fieri, sit vester minister:

27. et qui voluerit inter vos primus esse, erit vester servus;

28. sicut filius hominis non venit ministrari, sed ministrare, et dare animam suam, redemptionem pro multis.

29. Et egredientibus illis ab Jericho, secuta est eum turba multa,

net ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? [18] Sie sprachen zu ihm: Wir können es.

23. Da sprach er zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken euch zu geben, und nicht denen, welchen es bereitet ist von meinem Vater, steht mir nicht zu. [19]

24. Als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder. [20] Marc. 10, 41.

25. Jesus aber rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker über dieselben herrschen, und die Großen Gewalt über sie ausüben. Luc. 22, 25.

26. Nicht so soll es unter euch seyn; sondern wer immer unter euch groß werden will, der sey euer Diener;

27. und wer unter euch der Erste seyn will, der sey euer Knecht; [21]

28. gleichwie des Menschen Sohn [22] nicht gekommen ist sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung [23] für viele hinzugeben. [24] Philip. 2, 7.

29. Als sie von Jericho hinausgingen, [25] folgte ihm viel Volk nach; Marc. 10, 46. Luc. 18, 35.

ist Dienen und Leiden. Dieß ist der Sinn der Verse 22—28. — (18) den Leidenskelch. Im Griech., jedoch angefochtener Leseart: . . . trinken werde, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden? — Die Taufe steht wieder bildlich für Christi Leiden und Tod. Die Taufe war ursprünglich ein Untertauchen, Versenken. Könnet ihr euch so ganz in Leiden und Tod versenken lassen, wie es mir bevorsteht? — (19) Die Ehrenstellen meines Reiches kann ich nur denen geben, welche mein Vater dazu auserwählet hat. Ich kann nur thun, was im ewigen Rathschlusse Gottes von Ewigkeit beschlossen ist; denn der Sohn kann nichts von sich selber thun, als was er sieht den Vater thun, und mein ganzes Erlösungsgeschäft steht unter dem Willen des Vaters (Joan. 6, 38.); so kann ich also auch nur jene zu meinen höchsten Stellvertretern machen, welche im ewigen Rathschlusse und nach dem Willen des Vaters dazu bestimmt sind. Diejenigen, welche der ewige Rathschluß hiezu bestimmt hatte, waren Petrus und Paulus. — (20) über ihren Ehrgeiz. — (21) Ihr wollet in meinem Reiche die Ersten seyn und herrschen, und glaubet, daß meine Herrschaft so beschaffen sey, wie die der irdischen heidnischen Fürsten; aber wie sehr irret ihr! In meinem Reiche werden zwar auch Obere und Niedere, Befehlende und Gehorchende, Erste und Letzte seyn, denn so fordert es die göttliche Ordnung in jeder Gesellschaft; aber meine Herrschaft ist nicht wie die der heidnischen Fürsten, die ihre Untergebenen nach Willkür behandeln, und sich von ihnen bedienen lassen; meine Herrschaft besteht im Dienen und Sichhinopfern für die Untergebenen. Sehet nun, ob ihr Ursache habet, nach der Herrschaft in meinem Reiche so unordentlich zu verlangen. — Gemäß diesen Worten Christi nennt sich sein Stellvertreter auf Erden, der Bischof der Bischöfe, den Diener der Diener Gottes. — (22) der doch der Erste, der Herr und Meister ist. — (23) eigentlich nach dem Griech.: zum Lösegelde. Die Menschen sind nämlich Gefangene, die von der Sünde, von ihren Leidenschaften und Gewohnheiten, von der Welt und dem Fürsten dieser Welt in Fesseln gehalten werden, die nur durch die Gnade Gottes, welche Christus durch seinen, die Gerechtigkeit Gottes versöhnenden, stellvertretenden Tod uns erworben hat, gelöst werden können. Der Ausdruck „für viele" ist soviel als: für alle, wie der heilige Joannes erklärt 1. Joan. 2, 2. Man könnte aber auch zugleich unter den vielen diejenigen verstehen, welche sich wirklich der Erlösung theilhaftig machen; denn Christus wirkt unsere Erlösung nicht ohne uns. — (24) Mögen alle, denen in dieser Welt irgend eine Herrschaft über ihre Brüder eingeräumt ist, diese Worte Christi wohl beherzigen, mögen sie nicht nach Willkür, sondern nach den Gesetzen regieren, ihre Untergebenen demüthig und sanftmüthig behandeln, und alle ihre Macht und Kraft nur dazu verwenden, ihnen zu dienen und zu nützen, so daß sie ihre Stellung nicht als eine Herrschaft, sondern als einen Dienst betrachten, wie denn die Aemter und Ehrenstellen wirklich so heißen. — (25) Von dem Einzuge und Aufenthalte daselbst spricht Luc. 18, 35—43. 19, 1. ff., weßhalb die hier und bei Marc. 10, 46.

30. et ecce duo caeci sedentes secus viam, audierunt, quia Jesus transiret: et clamaverunt, dicentes: Domine miserere nostri, fili David.

31. Turba autem increpabat eos ut tacerent. At illi magis clamabant, dicentes: Domine, miserere nostri, fili David.

32. Et stetit Jesus, et vocavit eos, et ait: Quid vultis ut faciam vobis?

33. Dicunt illi: Domine, ut aperiantur oculi nostri.

34. Misertus autem eorum Jesus, tetigit oculos eorum. Et confestim viderunt, et secuti sunt eum.

30. und siehe, zwei Blinde,[26] die am Wege saßen, hörten, daß Jesus vorüberginge; und sie riefen laut, und sprachen: Herr, du Sohn Davids![27] erbarme dich unser.

31. Das Volk aber fuhr sie an, daß sie schweigen sollten. Da schrieen sie nur um so mehr, und sprachen: Herr, du Sohn Davids! erbarme dich unser.

32. Und Jesus stand still, rief sie zu sich, und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll?[28]

33. Sie antworteten ihm: Herr! daß unsere Augen aufgethan werden.

34. Jesus aber erbarmte sich über sie, berührte ihre Augen, und sogleich sahen sie, und folgten ihm nach.

Caput XXI.

Capitel 21.

Christi Einzug in Jerusalem. Reinigung des Tempels. Lob aus der Kinder Munde. Verfluchung des Feigenbaums und die Macht des Glaubens. Beschämung der Hohenpriester durch Fragen und Gleichnisse von zwei Söhnen und von bösen Bauleuten.

1. Et cum appropinquassent Jerosolymis, et venissent Bethphage ad Montem oliveti: tunc Jesus misit duos discipulos,

2. dicens eis: Ite in castellum, quod contra vos est, et statim invenietis asinam alligatam, et pullum cum ea: solvite, et adducite mihi:

3. et si quis vobis aliquid dixerit, dicite quia Dominus his opus habet: et confestim dimittet eos.

4. Hoc autem totum factum est, ut adimpleretur quod dictum est per Prophetam dicentem:

5. Dicite filiae Sion: Ecce rex tuus venit tibi mansuetus, sedens super asinam, et pullum filium subjugalis.

6. Euntes autem discipuli fecerunt sicut praecepit illis Jesus.

7. Et adduxerunt asinam, et pullum:

1. Als sie sich nun Jerusalem nahten, und nach Bethphage am Oelberge kamen, da sandte Jesus zwei Jünger ab, Marc. 11, 1. Luc. 19, 29. Joan. 12, 12—19.

2. und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken,[1] der euch gegenüber liegt, und ihr werdet alsbald eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr;[2] machet sie los, und führet sie zu mir.

3. Und wenn euch jemand etwas sagt, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; und sogleich wird er sie euch überlassen.

4. Dieß alles aber ist geschehen, damit erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

5. Saget der Tochter Sion:[3] Siehe, dein König kommt sanftmüthig zu dir, und sitzet auf einer Eselin, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lastthieres![4] Isai. 62, 11. Zach. 9, 9. Joan. 12, 15.

6. Die Jünger gingen nun hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte.

7. Und sie brachten die Eselin mit dem

beim Auszuge sich ereignende Heilung der Blinden verschieden von der bei Lucas ist, die beim Einzuge sich zutrug. — (26) Marcus spricht nur von Einem, Namens Bartimäus, weil dieser mehr bekannt war. — (27) du Messias, du versprochener Nachkomme Davids! — (28) Christus wollte, daß sie selbst ihr Bedürfniß aussprächen, und dadurch im Vertrauen sich stärkten.

(1) Dieser ist wahrscheinlich Bethanien. — (2) Der Esel ist Sinnbild des Friedens, das Pferd Sinnbild des Krieges (Spr. 21, 31. Osee 14, 4. Jer. 17, 25.). S. 1. Mos. 49. Note 20. — (3) d. i. der Stadt Jerusalem, dem auserwählten Volke. S. Ps. 9, 15. — (4) S. Zach. 9, 9. und die Anmerkungen.

et imposuerunt super eos vestimenta sua, et eum desuper sedere fecerunt.

8. Plurima autem turba straverunt vestimenta sua in via: alii autem caedebant ramos de arboribus, et sternebant in via:

9. turbae autem, quae praecedebant, et quae sequebantur, clamabant, dicentes: Hosanna filio David: benedictus, qui venit in nomine Domini: hosanna in altissimis.

10. Et cum intrasset Jerosolymam, commota est universa civitas, dicens: Quis est hic?

11. Populi autem dicebant: Hic est Jesus propheta a Nazareth Galilaeae.

12. Et intravit Jesus in templum Dei, et ejiciebat omnes vendentes, et ementes in templo, et mensas numulariorum, et cathedras vendentium columbas evertit:

13. et dicit eis: Scriptum est: Domus mea domus orationis vocabitur: vos autem fecistis illam speluncam latronum.

14. Et accesserunt ad eum caeci, et claudi in templo: et sanavit eos.

15. Videntes autem principes sacerdotum, et Scribae mirabilia, quae fecit, et pueros clamantes in templo, et dicentes: Hosanna filio David: indignati sunt,

16. et dixerunt ei: Audis quid isti di-

Füllen,[5] legten ihre Kleider auf dieselben, und setzten ihn darauf.[6]

8. Sehr viel Volk aber breitete seine Kleider auf den Weg;[7] und andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.

9. Und die Schaaren, die vorausgingen und nachfolgten, schrieen und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids;[8] hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn;[9] Hosanna in der Höhe![10] Ps. 117, 26. Marc. 11, 10. Luc. 19, 38.

10. Als er nun zu Jerusalem eingezogen, kam die ganze Stadt in Bewegung, und sprach: Wer ist dieser?

11. Die Schaaren aber sprachen: Dieser ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

12. Und Jesus ging in den Tempel Gottes, trieb alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, stieß die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler um,[11] Marc. 11, 15. Luc. 19, 45. Joan. 2, 14.

13. und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.[12] Isai. 56, 7. Jer. 7, 11. Luc. 19, 46.

14. Und es kamen zu ihm die Blinden und Lahmen im Tempel, und er machte sie gesund.

15. Da nun die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, welche er wirkte, und die Kinder, die im Tempel schrieen und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids! wurden sie unwillig,

16. und sprachen zu ihm: Hörst du, was

(5) Nach den Evangelisten Marcus und Lucas ritt Jesus auf einem Füllen, das noch niemand bestiegen hatte, womit sie andeuten wollten, daß es zum heiligen Gebrauche bestimmt war (s. 4. Mos. 19, 2. 5. Mos. 21, 3. Unten 27, 60.). Die Eselin brachten sie nur darum mit, weil das Füllen daran gewöhnt war. — (6) auf das Füllen (Note 5.). Die Kleider legten sie darauf anstatt des Sattels. Da die Stunde der Leiden und des Todes gekommen war, hält nun Jesus einen öffentlichen Einzug in Jerusalem, und läßt sich als Messias huldigen. Er nimmt in aller Demuth und Niedrigkeit Besitz von seinem Reiche hienieden, wird es aber in Herrlichkeit einnehmen einst bei seiner zweiten Ankunft zum Gerichte. — (7) zum Zeichen, daß es einen König empfange. S. 4. Kön. 9, 13. — (8) Heil dem Sohne Davids, dem versprochenen großen Könige aus Davids Stamme, dem Messias! S. Ps. 117, 26. — (9) aus Auftrag und in der Kraft Gottes. — (10) Heil ihm durch den, der wohnet in der Höhe! Wörtlich heißt Hosanna (Hoschiana): Erlös doch! Erlösung! so daß der Sinn auch ist: Erlös, o Gott! den Sohn Davids von seinen Feinden, und laß ihn uns erlösen. Viele seiner Anhänger im Volke glaubten, er fange nun sein irdisches Reich an, und riefen ihn darum als König aus. — (11) Der Tempel hatte mehrere Vorhöfe, wovon der äußere der Vorhof der Heiden hieß, weil dahin auch die Heiden kommen durften. In diesem befanden sich in den spätern Zeiten Verkäufer der Opferthiere, und Wechsler, bei welchen man jüdische Münze, die allein geopfert werden durfte, für griechische und römische oder andere einwechselte. Durch diesen Kauf und Verkauf, der mit Lärmen, und nicht ohne Wucher, Betrug und andern Unfug getrieben wurde, mußte der heilige Ort, der nur dem Gebete und der Betrachtung gewidmet war, auf die greulichste Weise entweiht werden. — (12) Jesus reinigt in göttlicher Kraft den Tempel, zum Sinnbilde, wie die heiligen Väter lehren, daß er gekommen sey den geistigen Tempel Gottes, die Menschheit, von Sünden und Elend

cunt? Jesus autem dixit eis: Utique; numquam legistis: Quia ex ore infantium, et lactentium perfecisti laudem?

17. Et relictis illis, abiit foras extra Civitatem in Bethaniam: ibique mansit.

18. Mane autem revertens in Civitatem, esuriit.

19. Et videns fici arborem unam secus viam, venit ad eam: et nihil invenit in ea nisi folia tantum, et ait illi: Numquam ex te fructus nascatur in sempiternum: Et arefacta est continuo ficulnea.

20. Et videntes discipuli, mirati sunt, dicentes: Quomodo continuo aruit?

21. Respondens autem Jesus, ait eis: Amen dico vobis, si habueritis fidem, et non haesitaveritis, non solum de ficulnea facietis, sed et si monti huic dixeritis, Tolle, et jacta te in mare, fiet.

22. Et omnia quaecumque petieritis in oratione credentes, accipietis.

23. Et cum venisset in templum, accesserunt ad eum docentem, principes sacerdotum, et seniores populi, dicentes:

diese sagen?[13] Jesus aber sprach zu ihnen: Ja freilich! Habt ihr denn niemals gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du (dir) Lob bereitet![14] Ps. 8, 3.

17. Und er verließ sie, und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien, wo er blieb.[15]

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn.[16]

19. Und er sah einen Feigenbaum am Wege, ging hinzu, und fand nichts als nur Blätter daran. Da sprach er zu ihm: Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit![17] Und alsbald verdorrte der Feigenbaum.[18] Marc. 11, 13.

20. Da dieß die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist er so bald verdorrt?[19] Marc. 11, 20.

21. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich, sag' ich euch, wenn ihr Glauben haben werdet, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur das an dem Feigenbaume thun, sondern wenn ihr auch zu diesem Berge saget: Heb dich, und stürze dich in's Meer! so wird es geschehen.[20]

22. Und alles, um was ihr immer im Gebete mit Glauben[21] bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Marc. 11, 24.

23. Als er nun in den Tempel gekommen war, traten zu ihm, da er eben lehrte, die Hohenpriester und Aeltesten des Volkes, und

zu reinigen und zu heilen. — (13) Was sagst du zu diesem Zurufe? Gebührt er dir? — (14) Sieh Ps. 8, 3., wo die Beziehung dieser Stelle auf Christus in den Noten näher entwickelt ist. — (15) Im Griech.: wo er die Nacht zubrachte. Bethanien lag eine Stunde Weges von Jerusalem. Jesus zog sich dahin zu seinen Freunden zurück (s. Joan. 11, 1.), weil Jerusalem wegen der Nähe des Osterfestes mit Fremden überfüllt war. — (16) Dieß und die folgende Begebenheit mit dem Feigenbaume trug sich nach Marc. 11, 14. ff. vor der Reinigung des Tempels zu. Die heiligen Evangelisten beachten nicht immer die Zeitfolge der Begebenheiten, weil nur die Thaten und Lehren Jesu zu unserer Belehrung und Erbauung dienen. — (17) Der heilige Marcus (11, 13.) bemerkt, daß damals keine Zeit der Feigen war. Wenn Jesus Christus nichtsdestoweniger den Feigenbaum verflucht, muß man nicht schließen, als habe er denselben strafen wollen. Er, der Herr der Natur, gebrauchte ihn nur zum Bilde, um durch den über seine Unfruchtbarkeit ausgesprochenen Fluch eine große Wahrheit zu versinnlichen. Der schuldlose Feigenbaum stellte die jüdische Nation vor, die zu dieser Zeit mit einer schuldvollen Unfruchtbarkeit behaftet war. Jesus kam, sie zu retten, predigte drei Jahre hindurch, hungernd und durstend nach ihrem Heile; aber sie verschmähte ihn. Da mußte der Fluch kommen, und diesen Fluch spricht der Erlöser hier aus (Hieron., Chrys., Hilar.). — (18) Die Jünger bemerkten dieß nach der Erzählung des heiligen Marcus erst am andern Tage. Das Judenthum verdorrte, wurde des göttlichen Geistes entfremdet, und wird jetzt nur noch als todter Leib von seinen Anhängern herumgeschleppt, bis es am Ende der Zeit, da die Ueberbleibsel des auserwählten Volkes in die Kirche aufgenommen werden, ganz untergeht. — Frage dich auch, o Christ! ob der Baum deines Lebens Früchte hat, oder nur eitles Blätterwerk, und komm dem Fluche zuvor durch ernstliche und aufrichtige Buße. — (19) Das Griech. setzt bei: der Feigenbaum. — (20) Die Jünger sahen in der Verdorrung des Feigenbaumes nur das Wunderbare, und scheinen den tiefen Sinn desselben nicht erkannt zu haben; darum bleibt auch Jesus in seiner Antwort nur dabei stehen, weil Gott die innere Geistes- und Herzensentwicklung des Menschen nicht ohne den Menschen wirkt. Er nimmt aber daraus Gelegenheit wieder die Macht des Glaubens und vertrauensvollen Gebetes zu schildern. Sieh darüber oben 17, 20. — (21) S. Jac. 1, 6. Das gläubige Gebet wird erhört; denn der wahrhaft Gläubige verlangt nur, was Gott will (unten 26, 42.), verlangt es beharrlich (oben 7, 7.), und Gottes Wille muß

In qua potestate haec facis? Et quis tibi dedit hanc potestatem?

sprachen: In welcher Macht thust du dieß?[22] Wer hat dir diese Macht gegeben? Marc. 11, 28.

24. Respondens Jesus dixit eis: Interrogabo vos et ego unum sermonem: quem si dixeritis mihi, et ego vobis dicam in qua potestate haec facio.

24. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; wenn ihr mir dieß saget, so will ich euch auch sagen, in welcher Macht ich diese Dinge thue. Luc. 20, 3.

25. Baptismus Joannis unde erat? e caelo, an ex hominibus? At illi cogitabant inter se, dicentes:

25. Die Taufe des Joannes,[23] woher war sie? Vom Himmel, oder von Menschen?[24] Da dachten sie bei sich, und sprachen:

26. Si dixerimus, e caelo, dicet nobis: Quare ergo non credidistis illi? Si autem dixerimus, ex hominibus, timemus turbam: omnes enim habebant Joannem sicut prophetam.

26. Sagen wir vom Himmel, so wird er uns sagen: Warum habt ihr ihm also nicht geglaubt?[25] Sagen wir aber von Menschen, so haben wir das Volk zu fürchten; denn alle hielten den Joannes für einen Propheten. Ob. 14, 5.

27. Et respondentes Jesu, dixerunt: Nescimus. Ait illis et ipse: Nec ego dico vobis in qua potestate haec facio.

27. Und sie antworteten Jesu, und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sprach auch er zu ihnen: Nun, so sage ich euch auch nicht, in was für einer Macht ich dieß thue.[26]

28. Quid autem vobis videtur? Homo quidam habebat duos filios, et accedens ad primum, dixit: Fili, vade hodie, operare in vinea mea.

28. Was dünket euch aber (von dem)? Ein Mann hatte zwei Söhne.[27] Er ging zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn! geh, und arbeite heut in meinem Weinberge.

29. Ille autem respondens, ait: Nolo. Postea autem, poenitentia motus, abiit.

29. Er aber antwortete, und sprach: Ich will nicht. Nachher aber reute es ihn, und er ging hin.[28]

30. Accedens autem ad alterum, dixit similiter. At ille respondens, ait: Eo, domine, et non ivit;

30. Er ging auch zu dem andern, und sprach ebenso. Dieser aber antwortete, und sprach: Ja, Herr! ich gehe; er ging aber nicht.[29]

31. quis ex duobus fecit voluntatem patris? Dicunt ei: Primus. Dicit illis Jesus: Amen dico vobis, quia publicani,

31. Welcher von beiden hat den Willen des Vaters gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste.[30] Da sprach Jesus zu ihnen: Wahr-

geschehen. — (22) das Lehren, Tempelreinigen (V. 12.), Heilen (14.). — (23) S. oben Cap. 3. und 11. Joan. 1, 6. 19. ff. — (24) War Joannes von Gott oder von Menschen beauftragt, zu lehren und zu taufen? Hatte er seine Gewalt von Gott, wie alle bekennen, so habe auch ich meine Gewalt von Gott; denn das bezeugte Joannes, indem er sich den Knecht, mich den Messias, den Sohn Gottes nannte, als ihr ihn fragtet, ob er der Messias wäre. Joan. 1, 20—26. — (25) Warum habt ihr das Zeugniß nicht angenommen, das er von mir ablegte? — (26) Ihr wollet auf meine Frage nicht antworten, darum antworte ich euch auch nicht; denn von der Beantwortung meiner Frage hängt meine Antwort ab (sieh Note 24.). Er zeigte ihnen, sagt der heil. Hieronymus, daß sie wüßten, aber nicht antworten wollten, und daß er darum nichts sagte, weil sie wußten und schwiegen. — (27) Der Mann ist Gott; die zwei Söhne sind, der erste die öffentlichen Sünder, der andere die gerecht sich dünkenden Pharisäer (V. 31. 32.). Nebst dieser nächsten Beziehung, welche Christus selbst (V. 31. 32.) dem Gleichnisse gibt, hat es noch eine andere, die in der Geschichte liegt. S. oben Cap. 20. Note 5. Hienach stellt, wie der heil. Hieronymus, Beda und andere bemerken, der erste Sohn die Heiden, der andere die Juden vor. — (28) Die öffentlichen Sünder verschmähten anfangs den Ruf Gottes zur Tugend, aber auf die Predigt Joannis und Jesu bekehrten sie sich. Die Heiden entschlugen sich stolz der göttlichen Belehrung, und gaben sich dem unzüchtigen Götzendienste und einem gewaltthätigen ungerechten Leben hin; aber auf die Predigt der Apostel gingen sie in die Kirche ein, ihre Verirrungen tief fühlend und bereuend. — (29) Die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten immer das Wort Gottes im Munde, aber in ihren Handlungen verleugneten sie es. Die Juden überhaupt versprachen dem Moses, alles zu thun, was er ihnen befehlen würde; aber sie waren immer ein hartnäckiges, verkehrtes Geschlecht, und in die Kirche Jesu gingen sie nicht ein. — (30) Nicht wer bloß will, und gute Vorsätze hat, sondern auch thut, was er versprochen hat, nur der

et meretrices praecedent vos in regnum Dei.

lich, ich sage euch, die Zöllner[31] und Huren werden noch eher in das Reich Gottes kommen als ihr!

32. Venit enim ad vos Joannes in via justitiae, et non credidistis ei; publicani autem, et meretrices crediderunt ei: vos autem videntes nec poenitentiam habuistis postea, ut crederetis ei.

32. Denn Joannes kam zu euch auf dem Wege der Gerechtigkeit,[32] und ihr habt ihm nicht geglaubt; die Zöllner und Huren aber haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen,[33] und gleichwohl darnach nicht Buße gethan, so daß ihr ihm geglaubt hättet.

33. Aliam parabolam audite: Homo erat paterfamilias, qui plantavit vineam, et sepem circumdedit ei, et fodit in ea torcular, et aedificavit turrim, et locavit eam agricolis, et peregre profectus est.

33. Höret ein anderes Gleichniß:[34] Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und umgab ihn mit einem Zaune, und grub darin eine Kelter,[35] und baute einen Thurm,[36] und verpachtete ihn an die Winzer, und verreiste dann.[37] Isai. 5, 1. Jer. 2, 21. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9.

34. Cum autem tempus fructuum appropinquasset, misit servos suos ad agricolas, ut acciperent fructus ejus.

34. Da aber die Zeit der Früchte gekommen war,[38] schickte er seine Knechte[39] zu den Winzern, um seine Früchte zu empfangen.

35. Et agricolae, apprehensis servis ejus, alium ceciderunt, alium occiderunt, alium vero lapidaverunt.

35. Die Winzer nun ergriffen seine Knechte, schlugen den einen,[40] den andern tödteten sie,[41] den dritten aber steinigten sie.[42]

36. Iterum misit alios servos plures prioribus, et fecerunt illis similiter.

36. Abermal schickte er andere Knechte, und zwar mehrere als vorher, und sie machten es ihnen ebenso.

37. Novissime autem misit ad eos filium suum, dicens: Verebuntur filium meum.

37. Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden vor meinem Sohne Ehrfurcht haben!

38. Agricolae autem videntes filium, dixerunt intra se: Hic est heres, venite, occidamus eum, et habebimus hereditatem ejus.

38. Als aber die Winzer den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe, kommet, wir wollen ihn umbringen, so werden wir sein Erbe in Besitz nehmen können![43] Unt. 26, 3. Joan. 11, 53.

39. Et apprehensum eum ejecerunt extra vineam, et occiderunt.

39. Und sie ergriffen ihn, warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

40. Cum ergo venerit dominus vineae, quid faciet agricolis illis?

40. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er wohl diesen Winzern thun?

hat Gottes Willen erfüllt. — (31) S. oben 5, 46. — (32) als gerechter, wirklicher, von Gott gesandter Prophet, und Gerechtigkeit euch lehrend. — (33) die Bekehrung großer Sünder. — (34) Nach der Erzählung des heil. Lucas 20, 9. sprach Jesus dieses Gleichniß zum Volke. — (35) Die Kelter bestand aus zwei Trögen, dem Quetschungstroge und dem Seihungstroge. Dieser befand sich in der Erde oder in einem Felsen, über demselben die Quetschungskufe, in welcher die Trauben mit Füßen getreten wurden. Der Saft lief dann in die Seihungskufe ab. — (36) theils zum Vergnügen, wie ein Gartenhaus, theils zum Aufenthalte der Wächter. — (37) Der Hausvater dieses Gleichnisses ist Gott; der Weinberg das Reich Gottes, wie es anfänglich unter den Juden erschien; der Zaun ist der Schutz der göttlichen Vorsicht und die Obhut der heiligen Engel; die Kelter ist das göttliche Gesetz, welches einen jeden antreibt, Früchte der Tugend und Frömmigkeit von sich zu geben; der Thurm ist der irdische Schutz der Vorgesetzten; die Winzer sind die Vorgesetzten, die Könige, Priester, Gelehrten, Richter; das Verreisen sinnbildet die sinnliche Abwesenheit Gottes. — (38) Die Früchte sind die Werke der Gerechtigkeit. Diese müssen immer da seyn, doch sollen sie im Ganzen von Zeit zu Zeit sichtbar seyn. — (39) seine außerordentlichen unmittelbaren Gesandten, die Propheten. — (40) z. B. den Jeremias. — (41) z. B. den Isaias. — (42) z. B. den Zacharias. — (43) Die Pharisäer, Schriftgelehrten und Hohenpriester erkannten Jesus aus seinen Wundern und dem Zeugnisse des Joannes als Messias, aber aus Neid stießen sie ihn aus ihrer Gemeinschaft, und kreuzigten ihn außerhalb Jerusalem, damit er ihrer Afterreligion und ihrem gottlosen Treiben kein Ende

41. Ajunt illi: Malos male perdet: et vineam suam locabit aliis agricolis, qui reddant ei fructum temporibus suis.

41. Sie sprachen zu ihm:[44] Er wird die Bösen elendiglich zu Grunde richten, und seinen Weinberg an andere Winzer verpachten,[45] die ihm zu ihrer Zeit die Früchte einliefern.

42. Dicit illis Jesus: Numquam legistis in Scripturis: Lapidem, quem reprobaverunt aedificantes, hic factus est in caput anguli? A Domino factum est istud, et est mirabile in oculis nostris:

42. Da sagte Jesus zu ihnen: Habet ihr niemals in der Schrift gelesen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Ecksteine geworden. Vom Herrn ist dieß geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen?"[46] Ps. 117, 22. Apostg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

43. ideo dico vobis, quia auferetur a vobis regnum Dei, et dabitur genti facienti fructus ejus.

43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desselben[47] hervorbringt.[48]

44. Et qui ceciderit super lapidem istum, confringetur: super quem vero ceciderit, conteret eum.

44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.[49]

45. Et cum audissent principes sacerdotum, et Pharisaei parabolas ejus, cognoverunt quod de ipsis diceret.

45. Als nun die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen spräche.

46. Et quaerentes eum tenere, timuerunt turbas: quoniam sicut prophetam eum habebant.

46. Und sie suchten Gelegenheit ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

Caput XXII. — Capitel 22.

Das Gleichniß vom königlichen Gastmahle. Gebet Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Die Auferstehung der Todten. Das vornehmste Gebot. Der Messias ist Sohn und Herr Davids.

1. Et respondens Jesus, dixit iterum in parabolis eis, dicens:

2. Simile factum est regnum caelorum homini regi, qui fecit nuptias filio suo.

1. Und Jesus fing abermal an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden, und sprach:

2. Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der seinem Sohne Hochzeit hielt.[1] Apoc. 19, 9.

machen könnte. Vergl. Joan. 11, 48. Im Griech.: umbringen, und sein Erbe in Besitz nehmen. — (44) Einige aus dem Volke, wie aus dem heiligen Lucas erhellt. — (45) sein göttliches Reich an andere Menschen und andere Vorsteher übergehen lassen. — (46) Ja, ihr habt Recht, ein anderes Vorsteheramt wird kommen, und gerade der Mann, den eure Vorsteher verwerfen, der ist das Haupt des neuen göttlichen Reiches, wie es der Psalmist vorhergesagt hat. S. Ps. 117, 22. Note 11. — (47) die wahre Gerechtigkeit. — (48) Welch schreckliches Wort für jedes Volk, für jeden Einzelnen, wenn sie im Besitze der Wahrheit sind, aber sich nicht daran kehren, und sie nicht Frucht bringen lassen in guten Werken! — (49) Wer mich angreift, verachtet, verfolgt, der wird sich hart beschädigen, sich einen großen, obwohl durch Buße noch heilbaren Schaden zuziehen; auf wen ich aber mit meinen Strafgerichten falle, weil er nicht Buße gethan, der wird ganz und gar zu Grunde gehen, und ewig verdammt werden. Die fallen auf ihn, sagt der heilige Augustin, welche ihn verachten und beleidigen; auf die aber fällt er selbst, denen er im Gerichte das Verderben bringt, so daß sie wie der Staub sind, den der Wind verweht.

(1) Mit dem Reiche Gottes, mit der Anordnung Gottes zum Heile der Menschen, trägt sich etwas Aehnliches zu, wie sich mit jenem Könige zugetragen hat, der seinem Sohne Hochzeit hielt. In dem folgenden Gleichnisse ist der König Gott; der Sohn Christus; die Geladenen sind die Juden. Zugleich versinnlicht es, daß im Reiche der Vollendung, im Himmel, nur die mit dem Kleide der göttlichen Gerechtigkeit Geschmückten, deren es verhältnißmäßig nur wenige gibt, eine Stelle finden. Passend steht Hochzeitmahl, insoferne die Verbindung des Regenten mit dem Volke bei der Thronbesteigung eine Art Ehe ist. Auch Christi Verbindung mit der Kirche haben die heiligen Apostel und Väter in diesem Sinne aufgefaßt (Eph. 5, 25—27. Apoc. 21, 2. 9—11.). Bei Luc. 14, 16. kommt ein ähnliches, wenig verschiedenes

3. Et misit servos suos vocare invitatos ad nuptias, et nolebant venire.

4. Iterum misit alios servos, dicens: Dicite invitatis: Ecce prandium meum paravi, tauri mei, et altilia occisa sunt, et omnia parata: venite ad nuptias.

5. Illi autem neglexerunt: et abierunt, alius in villam suam, alius vero ad negotiationem suam:

6. reliqui vero tenuerunt servos ejus, et contumeliis affectos occiderunt.

7. Rex autem cum audisset, iratus est: et missis exercitibus suis, perdidit homicidas illos, et civitatem illorum succendit.

8. Tunc ait servis suis: Nuptiae quidem paratae sunt, sed qui invitati erant, non fuerunt digni;

9. ite ergo ad exitus viarum, et quoscumque inveneritis, vocate ad nuptias.

10. Et egressi servi ejus in vias, congregaverunt omnes, quos invenerunt, malos et bonos: et impletae sunt nuptiae discumbentium.

11. Intravit autem rex ut videret discumbentes, et vidit ibi hominem non vestitum veste nuptiali.

12. Et ait illi: Amice, quomodo huc

3. Er sandte seine Knechte aus, [2] um die Geladenen [3] zur Hochzeit zu berufen, aber sie wollten nicht kommen. [4]

4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommet zur Hochzeit! [5]

5. Sie aber achteten es nicht, und gingen ihre Wege; einer auf seinen Meierhof, der andere zu seinem Gewerbe. [6]

6. Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, thaten ihnen Schmach an, und ermordeten sie.

7. Als dieß der König hörte, ward er zornig, sandte seine Kriegsvölker aus, und ließ jene Mörder umbringen, und ihre Stadt in Brand stecken. [7]

8. Dann sprach er zu seinen Knechten: [8] Das Hochzeitmahl ist zwar bereitet, allein die Geladenen waren dessen nicht werth.

9. Gehet also auf die offenen Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr immer findet. [9]

10. Und seine Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten alle zusammen, die sie fanden, Gute und Böse; und die Hochzeit ward mit Gästen ganz besetzt. [10]

11. Der König aber ging hinein, um die Gäste zu beschauen, und er sah daselbst einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. [11]

12. Und er sprach zu ihm: Freund! wie

Gleichniß vor. — (2) die Propheten, die von Christus weissagten. — (3) die Juden, die insoferne schon geladen waren, als sie unter der besonderen Führung Gottes standen, und ihnen der Messias vorherverkündet war. — (4) den Messias auf die Aussage der Propheten nicht erkennen. — (5) Da die Zeit gekommen, der Messias erschienen war, sandte Gott Joannes, den Täufer, und später die Apostel, um noch einmal nachdrücklicher einzuladen. Nach morgenländischer Sitte werden die Gäste zweimal geladen, zuerst einige Zeit zuvor, und dann kurz vor Beginn des Mahles. — Wie oft wurdest du schon geladen, der göttlichen Gnaden dich theilhaftig zu machen, und du wolltest nicht! — (6) Die Sorge für das Zeitliche, die irdische Betriebsamkeit machte, daß sie die Einladung, sich zu bekehren und der Tugend zu weihen, hintansetzten und verachteten. — (7) Gott ließ durch die Römer im jüdischen Kriege eine ungeheure Anzahl Juden tödten und Jerusalem verbrennen. — (8) zu den Aposteln und ihren Schülern. — (9) Da die Juden dessen nicht werth waren, so gehet hinaus zu den heidnischen Völkerschaften, die bisher außerhalb der Stadt Gottes waren. Vergl. Apostg. 13, 45—48. Wie viele, die durch Rang, Verstand und Macht besonders berufen wären, die Wahrheit des Christenthums einzusehen und auszuüben, verschmähen es, da dann die Kleinen, Einfältigen und Armen gerufen werden statt ihrer. — (10) Auf die Predigt der Apostel unter den Heiden ward die Kirche mit Menschen allerlei Art erfüllt. Die Kirche, als sichtbare Gesellschaft, hat unter ihren Gliedern auch böse, solange sie nicht wissentliche Irrgläubige und erklärte Ausgeschlossene sind. — (11) Die Könige des Morgenlandes pflegen denen, welchen sie eine Ehre erweisen, oder die sie zu ihrem Tische laden wollen, Feierkleider zu senden, mit denen sie bei ihnen zu erscheinen haben. An dem Gaste also konnte, sey er auch wie immer arm gewesen, das Feierkleid erwartet werden; denn der König hatte es ihm zugesendet. Dieß findet eine gute Anwendung. In der Taufe, wo wir in die christliche Kirche aufgenommen werden, erhalten wir das Gewand der Unschuld und Gerechtigkeit. Dieses Gewand müssen wir rein erhalten, oder wieder reinigen im heiligen Bußsakramente, wenn wir es zu beflecken das Unglück gehabt hatten; denn nur mit demselben können wir dem Könige des Himmels und der Erde wohlgefällig seyn, wenn wir einst beim Gerichte vor ihm erscheinen, um ewig an seinem himmlischen Mahle theilzunehmen. Es ist also hier von dem Reiche Gottes in der Vollendung die

intrasti non habens vestem nuptialem? At ille obmutuit.

13. Tunc dixit rex ministris: Ligatis manibus, et pedibus ejus, mittite eum in tenebras exteriores: ibi erit fletus, et stridor dentium.

14. Multi enim sunt vocati, pauci vero electi.

15. Tunc abeuntes Pharisaei, consilium inierunt ut caperent eum in sermone.

16. Et mittunt ei discipulos suos cum Herodianis dicentes: Magister, scimus quia verax es, et viam Dei in veritate doces, et non est tibi cura de aliquo: non enim respicis personam hominum:

17. dic ergo nobis quid tibi videtur, licet censum dare Caesari, an non?

18. Cognita autem Jesus nequitia eorum, ait: Quid me tentatis hypocritae?

19. ostendite mihi numisma census. At illi obtulerunt ei denarium.

20. Et ait illis Jesus: Cujus est imago haec, et superscriptio?

21. Dicunt ei: Caesaris. Tunc ait illis: Reddite ergo quae sunt Caesaris, Caesari: et quae sunt Dei, Deo.

bist du da hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhast? Er aber verstummte.

13. Dann sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsterniß; da wird Heulen und Zähneknirschen seyn! [12] Ob. 8, 12. 13, 42.

14. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt. [13]

15. Darauf gingen die Pharisäer hin, und hielten Rath, wie sie ihn in einer Rede fangen könnten. Marc. 12, 13. Luc. 20, 20.

16. Und sie schickten ihre Schüler mit den Herodianern [14] zu ihm, und sagten: Meister! wir wissen, daß du wahrhaft bist, [15] und den Weg Gottes [16] nach der Wahrheit lehrest, und dich um niemand kümmerst; denn du siehest nicht auf die Person der Menschen;

17. sag uns nun, was meinest wohl du: Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben, [17] oder nicht?

18. Da aber Jesus ihre Schalkheit kannte, sprach er: Ihr Heuchler! was versuchet ihr mich?

19. Zeiget mir die Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Denar [18] hin.

20. Da sprach Jesus zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? [19]

21. Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! [20] Röm. 13, 7.

Rede; denn in dieses kann kein Ungerechter eingehen. — (12) Die großen Gastmähler werden im Morgenlande zur Nachtzeit gehalten; der aus dem erleuchteten Speisesaale hinausgeworfene Gast liegt also in der Finsterniß. Aus Verzweiflung über die erlittene Schande heult er und knirscht er mit den Zähnen. Finsterniß, Heulen und Zähnknirschen deuten auf die Höllenstrafe der Verworfenen. — (13) Viele, ja alle Menschen sind berufen, durch Christum selig zu werden, aber die meisten hören nicht einmal auf den Ruf, wie die abtrünnigen Juden, die Mohammedaner; wenige lassen sich in der Taufe mit dem hochzeitlichen Kleide bekleiden, und selbst diese gelangen nicht alle zur Seligkeit, weil sie dieses Kleid nicht vor den Richter bringen; so daß man im allgemeinen sagen kann: Nur wenige im Verhältniß zur ganzen Menschheit sind zur ewigen Seligkeit auserwählt. S. oben 8, 12. — (14) Anhängern des Herodes Antipas (Marc. 3, 6.). Diese hielten zu den Römern, weil die Familie des Herodes den römischen Kaisern die Herrschaft verdankte. Dagegen waren die Pharisäer und überhaupt das Volk Feinde der Römer, und wünschten die Unabhängigkeit. Die Schüler und die Herodianer hatten also entgegengesetztes Interesse, und die Pharisäer konnten hoffen, Jesus werde in seiner Rede entweder dem einen oder dem andern Theile zu nahe treten, wodurch sie dann Gelegenheit fänden, ihn auf die eine oder andere Weise verurtheilen zu können. — (15) ein Freund der Wahrheit. — (16) die Gebote Gottes, die rechte Handlungsweise. — (17) Kopfsteuer, als jährlichen Tribut. Die Juden gaben außerdem auch die jährliche Tempel- (Gottes-) Steuer (ob. 17, 24.); diese zu geben hielten die Pharisäer für hinlänglich, und glaubten den Kaiserzins versagen zu können. Sie nährten sogar den Wahn, die Israeliten wären als Volk Gottes nur Gott unterworfen, keinem Fürsten eines andern Geschlechts, am allerwenigsten einem ungläubigen und heidnischen. — (18) einen Zehner. — (19) Schon die Münze an und für sich und die auferlegte Abgabe derselben war ein Beweis, daß die Juden wirklich den Römern unterworfen seyen; weßhalb auch einer ihrer Sprüche sagt: Wessen Bild die Münze trägt, der ist des Landes Herr. — (20) Da ihr dem Kaiser unterworfen seyd, wie die Münze beweist, die unter euch herumgeht, und die auferlegte jährliche Abgabe derselben, so gebet ihm, was ihr ihm schuldig seyd; vergesset aber über der irdischen Abgabe die himmlische nicht, die ihr an Gott schuldet.

22. Et audientes mirati sunt, et relicto eo abierunt.

23. In illo die accesserunt ad eum Sadducaei, qui dicunt non esse resurrectionem: et interrogaverunt eum,

24. dicentes: Magister, Moyses dixit: Si quis mortuus fuerit non habens filium, ut ducat frater ejus uxorem illius, et suscitet semen fratri suo.

25. Erant autem apud nos septem fratres: et primus, uxore ducta, defunctus est: et non habens semen, reliquit uxorem suam fratri suo.

26. Similiter secundus, et tertius usque ad septimum.

27. Novissime autem omnium et mulier defuncta est.

28. In resurrectione ergo cujus erit de septem uxor? omnes enim habuerunt eam.

29. Respondens autem Jesus, ait illis: Erratis nescientes Scripturas, neque virtutem Dei.

30. In resurrectione enim neque nubent, neque nubentur: sed erunt sicut angeli Dei in caelo.

31. De resurrectione autem mortuorum non legistis quod dictum est a Deo dicente vobis:

32. Ego sum Deus Abraham, et Deus Isaac, et Deus Jacob? Non est Deus mortuorum, sed viventium.

22. Als sie das hörten, verwunderten sie sich, verließen ihn, und gingen davon.

23. An demselben Tage kamen Sadducäer [21] zu ihm, welche sagen, es sey keine Auferstehung; [22] und sie fragten ihn, Apostg. 23, 8.

24. und sprachen: Meister! Moses hat gesagt: Wenn einer stirbt, ohne ein Kind zu hinterlassen, so soll sein Bruder dessen Weib nehmen, und seinem Bruder einen Nachkommen erwecken. 5. Mos. 25, 5. 6. Marc. 12, 19. Luc. 20, 28.

25. Nun waren sieben Brüder unter uns. Der erste nahm ein Weib und starb; und weil er keine Kinder hatte, hinterließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Deßgleichen that auch der andere, und der dritte bis zum siebenten.

27. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

28. Nun, wem aus diesen sieben wird bei der Auferstehung das Weib angehören? Denn alle haben sie gehabt. [23]

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und verstehet weder die Schrift, [24] noch die Kraft Gottes. [25]

30. Denn in der Auferstehung werden sie weder heirathen, noch verheirathet werden; sondern sie werden wie die Engel Gottes im Himmel seyn. [26]

31. Was aber die Auferstehung der Todten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was Gott gesagt hat, da er zu euch spricht:

32. „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaacs und der Gott Jacobs?“ Gott ist kein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. [27] 2. Mos. 3, 6.

gebet auch die Tempelsteuer, und nicht bloß diese, sondern vor allem wahre Frömmigkeit und Tugend. Christus lehrt hier zugleich, daß man auch der unrechtmäßigen und ungerechten Obrigkeit, wenn sie einmal durch göttliche Zulassung die Herrschaft gewonnen hat, gehorchen müsse; denn die Römer waren nicht die rechtmäßigen, aber doch die wirklichen Beherrscher der Juden. Gott hatte ihrer Sünden wegen die Herrschaft der Römer über sie zugelassen; nun sollten sie dieselbe in Buße auch tragen. Ueber die Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit spricht ausführlicher der heil. Paulus Röm. 13, 1—8. — (21) S. ob. 3, 7. — (22) es gebe keine Unsterblichkeit der Seele und eben darum auch keine Auferstehung der Leiber. — (23) Die Auferstehung, wollen die Sadducäer sagen, kann nicht eintreten, weil sieben Männer nicht zugleich Ein Weib haben können. — (24) Den Schriftbeweis führt Jesus V. 32. aus dem Gesetze Mosis, welches alle Juden, selbst die Samaritaner als göttliches Buch anerkannten. Andere Bücher lehren die Auferstehung noch deutlicher: Job 19, 25. 2. Mach. 7, 9. 12, 44. Isai. 26, 19. 66, 14. Ezech. 37, 1. ff. Dan. 12, 2. — (25) der allmächtig genug ist, die Auferstehung auch ohne das irdische Verhältniß der Ehe eintreten lassen zu können. — (26) In der Auferstehung werden zwar die Menschen nach ihrem Geschlechte auferstehen, welches Gott wie alles anfänglich gut erschaffen hat; aber die Leiber, welche auferstehen, um mit ihren Seelen zur Seligkeit zu gelangen, werden geistig (1. Cor. 15, 43. 44.) und frei von irdischen Lüsten seyn (Luc. 20, 34.) gleich den Engeln; und weil die von Gott bestimmte Zahl der Menschen erfüllt ist, wird die Verbindung der Geschlechter als unnöthig aufhören (Aug., Chrys., Beda). Dieses letztere gilt aus derselben Ursache auch von den Verdammten, welche auch auferstehen, obwohl nicht in Herrlichkeit zur Seligkeit. S. 1. Cor. 15, 51. — (27) Also leben die Patriarchen, will Jesus schließen, so sehr sie

33. Et audientes turbae, mirabantur in doctrina ejus.

34. Pharisaei autem audientes quod silentium imposuisset Sadducaeis, convenerunt in unum:

35. et interrogavit eum unus ex eis legis doctor, tentans eum:

36. Magister, quod est mandatum magnum in Lege?

37. Ait illi Jesus: Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, et in tota anima tua, et in tota mente tua.

38. Hoc est maximum, et primum mandatum.

39. Secundum autem simile est huic: Diliges proximum tuum, sicut teipsum.

40. In his duobus mandatis universa lex pendet, et prophetae.

41. Congregatis autem Pharisaeis, interrogavit eos Jesus,

42. dicens: Quid vobis videtur de Christo? cujus filius est? Dicunt ei: David.

43. Ait illis: Quomodo ergo David in spiritu vocat eum Dominum, dicens:

44. Dixit Dominus Domino meo: sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum?

33. Da dieß das Volk hörte, verwunderte es sich über seine Lehre.

34. Als aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht habe, kamen sie zusammen; Marc. 12, 28. Luc. 10, 25.

35. und einer von ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, fragte ihn, um ihn zu versuchen:[28]

36. Meister! welches ist das größte Gebot im Gesetze?

37. Jesus sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe.[29] 5. Mos. 6, 5.

38. Dieß ist das größte, und das erste Gebot.

39. Das andere aber ist diesem gleich:[30] Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.[31] 3. Mos. 19, 18. Marc. 12, 31.

40. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz, und die Propheten.[32]

41. Da nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus,

42. und sprach: Was glaubet ihr von Christo?[33] Wessen Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.[34]

43. Da sprach er zu ihnen: Wie nennt ihn aber David im Geiste[35] einen Herrn, da er spricht: Luc. 20, 41. Ps. 109, 1.

44. Der Herr[36] hat gesagt zu meinem Herrn:[37] Setze dich zu meiner Rechten,[38] bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße gelegt habe?[39]

auch scheinen gestorben zu seyn, in ihren Seelen vor Gott, welche er unsterblich geschaffen hat, und mit ihren Leibern wieder vereinigen wird. Jesus beweist die Auferstehung der Leiber durch die Unsterblichkeit der Seele, weil beides unzertrennlich mit einander verbunden ist. Leib und Seele machen nämlich den Einen Menschen aus, und die Seele muß darum nothwendig einst mit ihrem Leibe wieder vereinigt werden, so daß sie den Lohn oder die Strafe mit dem Leibe theilt, mit dem sie bekleidet war. — (28) um zu hören, was er über diese damalige Streitfrage sagen würde. — (29) Du sollst Gott als deinen Herrn erkennen und aus allen deinen Kräften lieben, so daß du Gott als das erste und letzte Ziel aller deiner Gedanken, Wünsche und Handlungen ansiehst, und alle seine Gebote so eifrig beobachtest, daß du lieber alle Güter des Lebens, Reichthum, Ehre, Freundschaft und selbst das Leben verlieren, als ungehorsam seyn und Gott verlieren wolltest. Vergl. 5. Mos. 6, 5. und die Note. — (30) ist mit dem ersten zugleich geboten, und demselben insoferne gleich, als Gott nicht nur in sich, sondern auch in seinen Geschöpfen, die sein Bild tragen, geliebt seyn will. S. 1. Joan. 4, 20. — (31) Sich selbst zu lieben, sagt der heilige Augustin, ist also nicht ausgeschlossen; denn es heißt: Liebe den Nächsten, wie dich selbst. Die Selbstliebe ist also das Maß der Nächstenliebe, oder was du dir selbst willst, sollst du auch andern wollen (Aug.). Hier kommt es aber darauf an, daß die Selbstliebe keine unordentliche Eigenliebe sey. Dieß wird vermieden, wenn die Liebe Gottes von ganzem Herzen vorangeht, wenn wir uns und den Nächsten nur insoweit lieben, als es Gott will, d. i. wenn wir uns und den Nächsten nur lieben, daß Gottes Wille, unser ewiges und wahres zeitliches Wohl an uns und dem Nächsten erreicht werde. — (32) Die ganze Schrift handelt nur von diesen zwei Geboten; denn alles, was sie enthält, zielt nur dahin, daß sie beobachtet werden. — (33) von dem versprochenen Messias. — (34) Er wird Davids Sohn seyn, wie die Propheten geweissagt haben. S. oben 1, 1. — (35) aus Eingebung des heiligen Geistes. — (36) Gott. — (37) zu dem Messias. — (38) Sey mein Machtträger. — (39) Herrsche mit meiner Machtvollkommenheit, bis ich alle deine Feinde dir unterworfen habe. Vergl. den ganzen Ps. 109 und die Anmerk.

45. Si ergo David vocat eum Dominum, quomodo filius ejus est?

46. Et nemo poterat ei respondere verbum: neque ausus fuit quisquam ex illa die eum amplius interrogare.

45. Wenn nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? [40]

46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten: und niemand wagte es von diesem Tage an, ihn noch um etwas zu fragen.

Caput XXIII.

Capitel 23.

Christus ermahnt, die auf dem Stuhle Mosis sitzen, zu hören. Ehrsucht, Eigennützigkeit und Gleißnerei der Pharisäer. Christus ruft über sie Weh, und verkündet die Zerstörung Jerusalems.

1. Tunc Jesus locutus est ad turbas, et ad discipulos suos,

2. dicens: Super cathedram Moysi sederunt Scribae, et Pharisaei.

3. Omnia ergo quaecumque dixerint vobis, servate, et facite: secundum opera vero eorum nolite facere: dicunt enim, et non faciunt.

4. Alligant enim onera gravia, et importabilia, et imponunt in humeros hominum: digito autem suo nolunt ea movere.

5. Omnia vero opera sua faciunt ut videantur ab hominibus: dilatant enim phylacteria sua, et magnificant fimbrias.

6. Amant autem primos recubitus in

1. Dann redete Jesus zu dem Volke und zu seinen Jüngern, [1] Marc. 12, 38—40. Luc. 20, 45. ff.

2. und sprach: Auf dem Stuhle des Moses sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. [2] 2. Esdr. 8, 4.

3. Darum haltet und thut alles, was sie euch sagen; [3] nach ihren Werken aber sollt ihr nicht thun; denn sie sagen es wohl, thun es aber nicht.

4. Sie binden schwere und unerträgliche [4] Lasten auf, und legen sie auf die Schultern der Menschen; sie aber wollen dieselben mit ihrem Finger nicht bewegen. [5] Luc. 11, 46.

5. Alle ihre Werke thun sie, um von den Leuten gesehen zu werden; sie machen ihre Denkzettel breit, [6] und die Säume (ihrer Kleider) groß. [7] 5. Mos. 6, 8. 22, 12. 4. Mos. 15, 38.

6. Sie haben gerne die ersten Plätze bei

(40) wie kann er sein bloßer Sohn, muß er nicht mehr als ein irdischer König seyn, muß er nicht übermenschliche, ja göttliche Würde haben, da nur eigentlich Gott des Menschen Herr ist?

(1) Zu Anfang seines Lehramtes hatte Jesus in der Bergpredigt gezeigt, daß seine Lehre in der Wahrheit bestehe, und das Gegentheil von allem bloßen Scheine sey; nun gegen das Ende desselben spricht er noch einmal über das Verderben des Scheines. Und wie er dort seine wahren Jünger achtmal selig pries, so spricht er hier achtmal Weh über die Pharisäer und die Scheinmenschen aller Jahrhunderte und jeder Art. Zu diesen gehören nämlich nicht bloß die Heuchler, welche sich gut stellen, aber es nicht sind, sondern alle, welche dem Scheine, den Scheingütern, der falschen Weisheit und der falschen Tugend zugethan sind. — (2) Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben von Moses das Ansehen und die Macht geerbt, zu lehren, zu erklären und zu richten. — Die Schriftgelehrten und Pharisäer machten sich zwar erst einige Zeit vor Christi Geburt geltend, diese als Volkshäupter, jene als Lehrer; aber sie wurden von der rechtmäßigen Obrigkeit, den machabäischen Fürsten anerkannt (s. letzte Note zu dem 2. B. der Machabäer), und waren nicht selten selbst Priester und Mitglieder des hohen Rathes. — (3) nicht nur, was sie aus dem göttlichen Gesetze vorbringen, sondern auch ihre eigenen Satzungen, die sie als eure gesetzte Obrigkeit hinzuzufügen das Recht haben, wenn sie nicht dem göttlichen Gesetze zuwider sind (s. oben 15, 4—16.), in welchem Falle ihr dann freilich euch davor hüten müßt (oben 15, 2.). Erkenne daraus die Heiligkeit und Verbindlichkeit der Gebote, welche die Kirche, die von Jesu Christo selbst bestellte Obrigkeit, und ihre Vorsteher zum Heile der Gläubigen vorschreiben. — (4) fast unerträgliche, sehr schwere, wie z. B. 12, 2. ff. — (5) Sie legen eine Menge von Menschensatzungen zur Beobachtung vor; sie selbst aber wollen sich nicht die geringste Gewalt anthun, darnach zu handeln. — Zu einem guten Vorgesetzten, sagt der heilige Chrysostomus, wird erfordert, daß er strenge gegen sich, mild gegen die Untergebenen sey. — (6) Dieß waren Streifen von Pergament, worauf mehrere Stellen des Gesetzes (5. Mos. 6, 4—9. 11, 13—21. 2. Mos. 13, 2—10. 11—16.) geschrieben waren. Die Pharisäer banden dieselben mittels eines Riemens an den linken Arm und an die Stirne, aus Mißverständniß von 2. Mos. 13, 16. 5. Mos. 6, 8., wo geboten ist, das Gesetz immer vor Augen und im Herzen zu haben. Zugleich gebrauchten sie dieselben als Verwahrungsmittel vor dem Bösen. Noch heutzutage bedienen sich die Juden derselben. — (7) Die Säume, Franzen, Quästchen an dem Rande der Kleider, welche die Juden zum Unterschiede von den Heiden

coenis, et primas cathedras in synagogis,

7. et salutationes in foro, et vocari ab hominibus Rabbi.

8. Vos autem nolite vocari Rabbi; unus est enim Magister vester, omnes autem vos fratres estis.

9. Et patrem nolite vocare vobis super terram: unus est enim Pater vester, qui in caelis est.

10. Nec vocemini magistri: quia Magister vester unus est, Christus.

11. Qui major est vestrum, erit minister vester.

12. Qui autem se exaltaverit, humiliabitur: et qui se humiliaverit, exaltabitur.

13. Vae autem vobis Scribae, et Pharisaei hypocritae: quia clauditis regnum caelorum ante homines; vos enim non intratis, nec introeuntes sinitis intrare.

14. Vae vobis Scribae, et Pharisaei hypocritae: quia comeditis domos viduarum, orationes longas orantes: propter hoc amplius accipietis judicium.

15. Vae vobis Scribae, et Pharisaei hypocritae: quia circuitis mare, et aridam, ut faciatis unum proselytum: et cum fue-

den Gastmählern, und die ersten Sitze in den Synagogen. [8] Marc. 12, 39. Luc. 11, 43. 20, 46.

7. Sie lassen sich gerne auf dem Markte grüßen, und von den Leuten Meister nennen.

8. Ihr aber sollt euch nicht Meister nennen lassen; [9] denn Einer ist euer Meister, [10] ihr aber seyd alle Brüder. [11] Jac. 3, 1.

9. Auch sollt ihr keinen auf Erden Vater nennen; [12] denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Mal. 1, 6.

10. Und lasset euch nicht Lehrer nennen; denn Einer ist euer Lehrer, Christus.

11. Wer der Größte unter euch ist, der soll euer Diener seyn. [13]

12. Wer sich aber selbst erhöhet, wird erniedriget werden; und wer sich erniedriget, wird erhöhet werden. [14] Luc. 14, 11. 18, 14.

13. Wehe aber euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr [15] das Himmelreich den Menschen verschließet. [16] Denn ihr selbst gehet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr auch nicht hinein.

14. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr die Häuser der Wittwen verprasset, für die langen Gebete, die ihr betet; [17] eben darum wird ein schwereres Gericht über euch kommen. [18] Marc. 12, 40. Luc. 20, 47.

15. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr zu Wasser und zu Lande umherziehet, um einen Glaubensgenossen [19]

trugen, sollten sie an das göttliche Gesetz erinnern. Die Pharisäer machten die Denkzettel und Säume größer und breiter als andere Leute, um sich den Anschein zu geben, als erfüllten sie besonders eifrig das Gesetz. S. 4. Mos. 15, 38. 39. — (8) in den Versammlungs- und Bethäusern. — (9) in dem Sinne, als käme die Lehre von euch. — (10) der Gottmensch Christus. — (11) Lehrlinge in Bezug auf euern alleinigen Meister. Christus verbietet damit nicht, Meister in der von ihm gegebenen Gotteswissenschaft zu werden, und zuzulassen, daß man so genannt werde; denn diese Meisterschaft ist eigentlich ein Lehrling-seyn, weil der Meister in der Gotteswissenschaft ein um so größerer Meister ist, je mehr er Schüler Jesu Christi und seiner Kirche geworden. Ein solcher Meister im Schüler-seyn zu werden, um auch andere unterrichten zu können, muß sogar empfohlen werden; nur darf ein solcher nicht verlangen, daß er so genannt werde, noch weniger, wie die Pharisäer gethan, sich darin gefallen und erheben, wenn er so genannt wird. — (12) in dem Sinne als der Gottmensch Christus es ist. — (13) Große und Kleine, Befehlende und Gehorchende gibt es also im Reiche Christi; aber die Großen und Befehlenden sollen groß seyn und regieren — durch Dienen und Sichhingeben. S. oben 20, 26. 27. — (14) Nur in der Demuth kann unsere Größe seyn, weil nur die Demuth rein und heilig macht. So flieht den die Ehre, der sie suchet, und suchet den, der sie flieht. S. Spr. 29, 23. — (15) durch euer äußeres Scheinleben. — (16) weil sie, durch euer Beispiel irre geführt, glauben, der Schein genüge für die Wahrheit. — (17) die ihr für reiche Wittwen lange Gebete verrichtet, und ihr Vermögen dafür an euch ziehet. — (18) theils weil ihr eure Dieberei durch Frömmigkeit bemäntelt (Chrys.); theils weil ihr nicht bloß euch, sondern auch jene Wittwen, die ihr an eure Lehre fesselt, zu Grunde richtet (Hilar.). — (19) einen Bekehrten aus dem Heidenthume. — Die Juden hatten zweierlei Glaubensgenossen aus den Heiden: die des Thores und die der Gerechtigkeit. Die ersteren, welche gleichsam nur unter dem Thore der wahren Religion standen, verbanden sich nur zu den sogenannten sieben Noachischen Geboten, nämlich die Gotteslästerung, den Götzendienst, den Todtschlag, die Blutschande, den Raub, die Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit und das Essen rohen Fleisches zu meiden. Die andern bekannten sich zu allen Lehren und Gebräuchen des Juden thums.

rit factus, facitis eum filium gehennae duplo quam vos.

16. Vae vobis duces caeci, qui dicitis: Quicumque juraverit per templum, nihil est: qui autem juraverit in auro templi, debet.

17. Stulti, et caeci: Quid enim majus est, aurum, an templum, quod sanctificat aurum?

18. Et quicumque juraverit in altari, nihil est: quicumque autem juraverit in dono, quod est super illud, debet.

19. Caeci: Quid enim majus est, donum, an altare, quod sanctificat donum?

20. Qui ergo jurat in altari, jurat in eo, et in omnibus, quae super illud sunt;

21. et quicumque juraverit in templo, jurat in illo, et in eo, qui habitat in ipso:

22. et qui jurat in caelo, jurat in throno Dei, et in eo, qui sedet super eum.

23. Vae vobis Scribae, et Pharisaei hypocritae: qui decimatis mentham, et anethum, et cyminum, et reliquistis quae graviora sunt legis, judicium, et misericordiam, et fidem; haec oportuit facere, et illa non omittere.

24. Duces caeci, excolantes culicem, camelum autem glutientes.

25 Vae vobis Scribae, et Pharisaei hypo-

zu machen; und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zum Kinde der Hölle, noch einmal so arg als ihr seyd.[20]

16. Weh euch, ihr blinden Wegweiser! die ihr saget: Wenn jemand beim Tempel schwört, das ist nichts; wer aber beim Golde[21] des Tempels schwöret, der ist (an seinen Schwur) gebunden.

17. Ihr Thoren und Blinden! Was ist denn mehr? das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18. Und wenn jemand beim Altare schwört, das ist nichts; wer aber bei der Gabe schwört, die darauf liegt, der ist gebunden.

19. Ihr Blinden![22] Was ist denn größer? die Gabe oder der Altar, welcher die Gabe heiligt?

20. Wer also bei dem Altare schwöret, der schwöret bei demselben, und bei allem, was darauf liegt.

21. Und wer bei dem Tempel schwört, der schwört bei demselben, und bei dem, der darin wohnet.

22. Und wer bei dem Himmel schwört, der schwört bei dem Throne Gottes, und bei dem, der darauf sitzet.[23]

23. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr die Krausemünze, Anis und Kümmel verzehntet, aber das Wichtigere des Gesetzes, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und den Glauben vernachlässiget.[24] Dieses sollet ihr thun, und jenes nicht unterlassen.[25] Luc. 11, 42.

24. Ihr blinden Wegweiser! die ihr eine Mücke durchseihet, aber ein Kameel verschlinget.[26]

25. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und

(20) weil das böse Beispiel, das ihr gebet, sie zu noch größeren Lastern führt (Chrys.); oder weil sie, durch euer Beispiel irre geleitet, wieder zum Heidenthume zurückkehren (Hier.). — (21) bei dem geheiligten Golde im Tempelschatze. Die Pharisäer legten den geopferten Schätzen eine besondere Würde bei, um dadurch zum Opfern einzuladen und den Schatz zu vermehren. — (22) Im Griech.: Ihr Thoren und Blinden! — (23) Durch die Verse 20—22 will Christus sagen: Es ist kein Unterschied zwischen den heiligen Dingen, wenn man sie zum Schwure gebraucht; sie sind Gott geheiligt, und vertreten insoferne Gottes Stelle; wer also bei welchem immer von denselben schwört, der schwört bei Gott. S. ob. 5, 33—36. — (24) Nach dem Gesetze (3. Mos. 27, 30—33. 4. Mos. 18, 21—24.) und dem Herkommen durften nur die Feldfrüchte, nicht die Gartengewächse verzehntet werden; in den spätern Zeiten gaben die Pharisäer auch von diesen den Zehnt, vernachlässigten aber, gegen Gott gläubig und vertrauensvoll, gegen den Nächsten gerecht und barmherzig zu seyn. — (25) Christus tadelt also die pünktliche Beobachtung des Gesetzes von den Zehnten nicht. Vergl. oben V. 3. — (26) die ihr in den unbedeutenderen Dingen die größte Gewissenhaftigkeit zeiget, aber euch kein Gewissen daraus machet, die Hauptgebote zu vernachlässigen. — Die Pharisäer durchseihten den Wein für den Fall, daß etwa ein unreines Thierchen, eine Mücke, sich darin befände. Vergl. 3. Mos. 11, 20. 23. 41. 42. Wie viele beobachten die äußerlichen Uebungen des Gottesdienstes mit der kleinlichsten Genauigkeit, während sie sich keinen Scrupel daraus machen, voll Neid und Eifersucht zu seyn, ihre Nächsten durch üble Nachreden und Verleumdung zu zerfleischen, und zur Lüge

critae, quia mundatis quod deforis est calicis, et paropsidis: intus autem pleni estis rapina, et immunditia.

26. Pharisaee caece, munda prius quod intus est calicis, et paropsidis, ut fiat id, quod deforis est, mundum.

27. Vae vobis Scribae, et Pharisaei hypocritae: quia similes estis sepulchris dealbatis, quae aforis parent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum, et omni spurcitia;

28. sic et vos aforis quidem paretis hominibus justi: intus autem pleni estis hypocrisi, et iniquitate.

29. Vae vobis Scribae, et Pharisaei hypocritae, qui aedificatis sepulchra prophetarum, et ornatis monumenta justorum,

30. et dicitis: Si fuissemus in diebus patrum nostrorum, non essemus socii eorum in sanguine prophetarum;

31. itaque testimonio estis vobismetipsis, quia filii estis eorum, qui prophetas occiderunt.

32. Et vos implete mensuram patrum vestrorum.

33. Serpentes genimina viperarum, quomodo fugietis a judicio gehennae?

34. Ideo ecce ego mitto ad vos prophetas, et sapientes, et scribas, et ex illis occidetis, et crucifigetis, et ex eis

Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr den Becher und die Schüssel von außen reiniget, inwendig aber voll des Raubes und des Unflathes seyd.[27]

26. Du blinder Pharisäer! reinige zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel, damit das Auswendige rein werde.[28]

27. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr übertünchten Gräbern gleichet, welche von außen vor den Leuten zwar schön in die Augen fallen, inwendig aber mit Todtengebeinen und allem Unrathe angefüllt sind.[29]

28. Gerade so erscheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seyd ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit.

29. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr die Gräber der Propheten bauet, und die Denkmäler der Gerechten zieret,[30]

30. und saget: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, so würden wir an dem Blute[31] der Propheten keinen Antheil mit ihnen genommen haben.

31. So gebet ihr euch selbst das Zeugniß, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seyd;[32]

32. machet es nur voll das Maß eurer Väter![33]

33. Ihr Schlangen, ihr Natterngezücht![34] wie werdet ihr dem Gerichte der Hölle entrinnen?[35] Ob. 3, 7.

34. Darum sehet, ich[36] sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte;[37] einige aus ihnen werdet ihr tödten[38] und

und Verstellung zu greifen, um ihre Zwecke zu erreichen! — (27) Im Griech.: inwendig aber sind (Schüssel und Becher) voll des ꝛc. Die Speise nämlich, der Trank darin, sind unrecht erworbenes Gut, das in Sünden verzehrt und verpraßt wird. — (28) Reinige zuerst dein Herz, deine Gedanken, Absichten, Wünsche; dann werden alle deine Handlungen rein seyn. Im Griech.: damit auch das ꝛc. — (29) Die Grabstätten und ihre Gemäuer wurden jährlich auswendig mit Kalk geweißt, theils zur Zierde, theils um sie kennbar zu machen, damit sich niemand daran verunreinigen möchte; denn wer sie mit dem Fuße oder einem andern Theile des Körpers berührte, wurde unrein. — (30) Ihr seyd heuchlerische Verehrer der alten Propheten und Mörder der neuen. S. unten V. 31. Das Verzieren der Gräber war eine fromme Sitte der Juden, wie anderer Völker. S. 1. Mach. 13, 25. — (31) an der Ermordung. Vgl. ob. 21, 35. (32) und eben darum auch selbst Prophetenmörder; denn die Kinder ererben die bösen Neigungen von ihren Vätern, und begehen dieselben Laster, wenn sie ihren Neigungen nicht widerstreben, was ihr eben nicht thut. — (33) dadurch, daß ihr die neuen Propheten mordet. V. 34. — (34) Ihr Kinder der Schlangen und der alten Schlange (1. Mos. 3, 1.), des Satans. Der Satan ist der Lügner und Mörder von Anbeginn, und alle Lüge und aller Mord ist von ihm; die Lügner (Heuchler, Scheinmenschen) und Mörder, wie die Pharisäer waren, heißen darum sehr bezeichnend seine Kinder. — (35) der ewigen Höllenstrafe. — (36) als Gott und Herr. — (37) So nennt Christus seine Apostel. Diese haben, sagt der heil. Hieronymus, verschiedene Gaben. Sie sind Propheten, denn sie weissagen die Zukunft; Weise, denn sie wissen, was sie reden; Schriftgelehrte, denn sie sind gelehrt im Gesetze. — (38) z. B. Stephanus und Jacobus. Apostg. Cap. 6 und 7.

flagellabitis in synagogis vestris, et persequemini de civitate in civitatem:

35. ut veniat super vos omnis sanguis justus, qui effusus est super terram, a sanguine Abel justi usque ad sanguinem Zachariae, filii Barachiae, quem occidistis inter templum et altare.

36. Amen dico vobis, venient haec omnia super generationem istam.

37. Jerusalem, Jerusalem, quae occidis prophetas, et lapidas eos, qui ad te missi sunt, quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas, et noluisti?

38. Ecce relinquetur vobis domus vestra deserta.

39. Dico enim vobis, non me videbitis amodo, donec dicatis: Benedictus, qui venit in nomine Domini.

kreuzigen; [39] einige von ihnen werdet ihr geißeln in euern Synagogen, [40] und von Stadt zu Stadt verfolgen; [41]

35. damit alles gerechte Blut, [42] das auf Erden vergossen ward, über euch komme, vom Blute des gerechten Abels an bis zum Blute Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altare umgebracht habet. [43] 1. Mos. 4, 8. Hebr. 11, 4. 2. Par. 24, 22.

36. Wahrlich, ich sage euch, dieß alles wird über dieses Geschlecht kommen! [44]

37. Jerusalem, Jerusalem! die du die Propheten mordest, und steinigest die, welche zu dir gesandt worden, wie oft [45] wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, [46] du aber hast nicht gewollt!

38. Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen werden! [47]

39. Denn ich sage euch: Von nun an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis daß ihr saget: Hochgelobt sey, der da kommt im Namen des Herrn! [48]

Caput XXIV.

Capitel 24.

Christus spricht von den Zeichen, welche der Zerstörung Jerusalems, des Tempels und dem Ende der Welt vorhergehen werden. Die Zeit davon ist auch den Engeln verborgen, weßhalb man wachen und zur Ankunft des Herrn immer bereit seyn solle.

1. Et egressus Jesus de templo, ibat. Et accesserunt discipuli ejus, ut ostenderent ei aedificationes templi.

1. Und Jesus begab sich aus dem Tempel, und ging fort. [1] Da traten seine Jünger zu ihm, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. [2] Marc. 13, 1. Luc. 21, 5.

12, 2. — (39) z. B. Simeon, den Nachfolger des heil. Jacobus zu Jerusalem, wie Eusebius erzählt. — (40) S. Apostg. 16, 22. 22, 19. 2. Cor. 11, 25. — (41) Vergl. Apostg. 14, 6. 16, 19. 39. — (42) so daß alles Blut der Gerechten. — (43) Einige ältere Ausleger (Cyrill., Epiphan.) verstehen unter Zacharias den Vater Joannis, des Täufers; andere mit mehr Wahrscheinlichkeit den Zacharias, Sohn des Jojada, der durch den König Joas im Tempel ermordet ward (2. Par. 24, 21.). Diese nehmen an, Jojada habe auch den Namen Barachia gehabt. Einige Neuere beziehen die Worte des Herrn prophetisch auf einen Zacharias, Baruchs Sohn, welchen die Rotte der Zeloten (Eiferer für das pharisäische Judenthum) im Jahre nach Chr. 68 mitten im Tempel umbrachte als den letzten Martyrer vor der Zerstörung Jerusalems. Der jüdische Geschichtschreiber Josephus schildert diesen Zacharias als einen rechtschaffenen Mann. Nach dieser letzteren Meinung würden die Worte Christi: „den ihr umgebracht habet," zu fassen seyn: den ihr umbringen werdet. — (44) die Strafe für alles vergossene Blut der Gerechten. Die Juden werden betrachtet wie eine reifgewordene böse Frucht, bei denen ebenso die Strafe in ihrer Vollkommenheit und Reife eintreten muß, wie sie das Verbrechen zur höchsten Reife, zum höchsten Grade gesteigert hatten, indem sie bei all ihrer Erkenntniß (V. 30.) es nicht besser gemacht haben als ihre Väter, ja noch schlechter, weil sie Christusmörder wurden. — (45) einst durch die Propheten; nun durch meine und meiner Apostel Predigt. — (46) Wie oft wollte ich dich mit Mutterliebe vor dem Unglücke, in welches dich deine Unbußfertigkeit stürzte, schirmen, und bot dir Rettung an! Vergl. Luc. 13, 34. 35. — (47) Eure Stadt, euer Tempel sollen zerstört, eure Nation zerstreut werden. S. 24, 1. ff. Ezech. 10, 18. 19. — (48) bis ihr mich am Ende der Zeiten als Messias erkennet, und bei meiner Ankunft zum Gerichte mich als euern Gott und Herrn begrüßet (Chrys., Aug.).

(1) gegen den Oelberg zu, um zu Bethanien im Hause des Lazarus zu übernachten, nachdem er den ganzen Tag gelehrt hatte. — (2) um ihn auf seine Größe, Herrlichkeit und Festigkeit aufmerksam zu

2. Ipse autem respondens dixit illis: Videtis haec omnia? Amen dico vobis, non relinquetur hic lapis super lapidem, qui non destruatur.

3. Sedente autem eo super Montem oliveti, accesserunt ad eum discipuli secreto, dicentes: Dic nobis, quando haec erunt? et quod signum adventus tui, et consummationis saeculi?

4. Et respondens Jesus, dixit eis: Videte ne quis vos seducat;

5. multi enim venient in nomine meo, dicentes: Ego sum Christus: et multos seducent.

6. Audituri enim estis praelia, et opiniones praeliorum. Videte ne turbemini; oportet enim haec fieri, sed nondum est finis;

2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Seht ihr dieß alles? Wahrlich, ich sage euch, kein Stein wird hier auf dem andern gelassen werden, der nicht zerstört wird. Luc. 19, 44.

3. Als er sich nun auf dem Oelberge niedersetzte,[3] traten die Jünger[4] heimlich zu ihm, und sprachen: Sag uns, wann wird dieß geschehen? Und was wird das Zeichen von deiner Ankunft, und von dem Ende der Welt seyn?[5]

4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen:[6] Sehet zu, daß euch niemand verführe! Eph. 5, 6. Col. 2, 18.

5. Denn viele werden unter meinem Namen kommen, und sagen: Ich bin Christus! und sie werden viele verführen.[7]

6. Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; sehet zu, daß ihr euch nicht verwirren lasset; denn alles dieses muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.

machen, aus Veranlassung von C. 23, 38., wo Jesus die Verwüstung desselben vorhergesagt hatte. Der Tempel war auch wirklich ein Wunderwerk der Baukunst. — (3) wo die Hauptaussicht nach Jerusalem und dem Tempel hin war. — (4) nach Marc. 13, 3. Petrus, Jacobus, Joannes und Andreas, die Vertrautesten. — (5) Die Jünger glaubten, die Zerstörung Jerusalems mit dem Tempel und die Ankunft des Herrn zum letzten Gerichte am Ende der Welt falle in Einen Zeitpunkt zusammen. Zu diesem Glauben mochte sie der Herr selbst veranlaßt haben, indem er beide Ereignisse öfter (oben 16, 27. 28. 22, 7. 8. 23, 38. 39.) neben einander stellt. Warum dieß? S. die folg. Note. — (6) Christus gibt in der nun folgenden Antwort Aufschlüsse über beide Ereignisse, wie die heil. Väter einstimmig annehmen, wenn sie auch in der Ausscheidung der einzelnen Stellen für das eine oder andere Ereigniß verschiedener Meinung sind. Einige behaupten, der erste Theil der Rede bis V. 32. betreffe die Zerstörung Jerusalems, das Folgende spreche von dem Weltende. Andere (Aug., Hier., Beda und die meisten Väter und Ausleger) sind der Meinung, Christus habe in seiner göttlichen Anschauung, bei welcher tausend Jahre wie ein Tag sind (Ps. 89, 4.), beide Ereignisse zusammen und ineinander vorgestellt. Diese letztere Ansicht scheint in der Natur der genannten Ereignisse und in dem Buchstaben der Weissagung mehr gegründet zu seyn. Beide Ereignisse, die Zerstörung Jerusalems und das Weltende, sind Theile der Einen Gottesthat, des Gerichtes Gottes über die Menschen; da nun häufig in der prophetischen Anschauung solche stufenweise in der Zeit eintretende Ereignisse, die nur Eine Gottesthat zusammen bilden, unter Einem Gesichtspunkte mit- und ineinander dargestellt werden (vergl. Isai. 24, 26. ꝛc.), so ist ganz der Natur der Sache gemäß, daß Christus diese Ereignisse so verkündet, daß eines durch das andere und in dem andern mitgetheilt wird. Diese innige Verbindung derselben wird auch durch den Buchstaben bestätigt. In den V. 29. 30. 31. tritt die prophetische Anschauung des Weltendes bestimmt und ausdrücklich hervor, und dennoch heißt es V. 34., daß alles Vorhergesagte noch das damalige Geschlecht erleben werde. Beides läßt sich nur vereinigen, wenn man beide Ereignisse als unter denselben Worten gegeben annimmt, jedoch so, daß bald das eine, bald das andere im buchstäblichen, nächsten und vollkommenen Sinne hervortritt, während das andere unter denselben Worten nur im weitern, uneigentlichen und unvollkommenen Sinne verstanden wird. Die Annahme einiger Neuern, daß Christus nur von der Zerstörung Jerusalems geweissagt habe, hat nicht nur das gesammte Alterthum, sondern auch den Buchstaben der Weissagung gegen sich. — (7) Eigentliche falsche Messiasse traten vor der Zerstörung Jerusalems nicht auf; denn Theodas (Apostg. 5, 36.) und der Aegyptier (Apostg. 21, 38.) waren Empörer, und Simon der Magier (Apostg. 8, 10.) war ein falscher Prophet; aber nach diesem Ereignisse traten von Zeit zu Zeit solche auf, die sich für Christus ausgaben, wie in der älteren Zeit Chochba unter Kaiser Hadrian, in der neuern Zeit, im 17ten Jahrhunderte, Sabbatai Zebhi, der zuletzt Mohammedaner wurde, die falschen Philosophen, welche ihre Lehre an die Stelle der Heilslehre setzten, und die Vorläufer des Antichrists (Dan. 7.). Dieser selbst wird in der letzten Zeit auf die Vernichtung des Christenthums ausgehen, und vorgeben, daß alles Heil von ihm abhängig sey (Joan. 5, 43. 2. Theſſ. 2, 1. ff.). Die Worte gehen zunächst und im vollkommenen Sinne auf die Vorgänge des Weltendes. Christus faßt alle falschen Messiasse zusammen, weil in der ewigen Anschauung alles in Einen Punkt zusammenfällt, und die verschiedenen falschen Messiasse zusammen nur Einen bilden, der zuletzt in dem Antichrist in der größten Steigerung auftreten wird. Nur im entfernteren,

7. consurget enim gens in gentem, et regnum in regnum, et erunt pestilentiae, et fames, et terraemotus per loca;

8. haec autem omnia initia sunt dolorum.

9. Tunc tradent vos in tribulationem, et occident vos: et eritis odio omnibus gentibus propter nomen meum.

10. Et tunc scandalizabuntur multi, et invicem tradent, et odio habebunt invicem.

11. Et multi pseudoprophetae surgent, et seducent multos.

12. Et quoniam abundavit iniquitas, refrigescet charitas multorum;

13. qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit.

14. Et praedicabitur hoc Evangelium regni in universo orbe, in testimonium omnibus gentibus: et tunc veniet consummatio.

15. Cum ergo videritis abominationem desolationis, quae dicta est a Daniele propheta, stantem in loco sancto, qui legit, intelligat:

16. tunc qui in Judaea sunt, fugiant ad montes:

7. Denn es wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufstehen; und es werden hier und dort Pest, Hunger und Erdbeben seyn. [8]

8. Dieß alles aber ist nur ein Anfang der Nöthen. [9]

9. Alsdann werden sie euch der Trübsal überliefern, und euch tödten; [10] und alle Völker werden euch hassen um meines Namens willen. [11] Ob. 10, 17. Luc. 21, 12. Joan. 15, 20. 16, 2.

10. Und dann werden viele sich ärgern, [12] und einander verrathen, und einander hassen.

11. Und es werden viele falsche Propheten [13] aufstehen, und viele verführen.

12. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten.

13. Wer aber ausharret bis an's Ende, der wird selig werden. [14]

14. Und es wird dieses Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugnisse [15] geprediget werden; und alsdann wird das Ende kommen. [16]

15. Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, welcher von dem Propheten Daniel vorhergesagt worden, am heiligen Orte stehen sehet, [17] — wer das liest, der verstehe es wohl! [18] — Marc. 13, 14. Luc. 21, 20. Dan. 9, 27.

16. dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; [19]

unvollkommenen Sinne gehen die Worte auf die falschen Propheten vor der Zerstörung Jerusalems. — (8) Auch dieses geht nur unvollkommen auf die Schlachten und Drangsale während des jüdischen Krieges vor der Eroberung Jerusalems durch die Römer; seine vollkommene Erfüllung erhält es erst am Ende der Zeiten (s. 2. Par. 14, 1. ff. Apoc. 19, 20.). — (9) ist nur physisches Weh; das stärkere, das sittliche Elend folgt darauf, wie nun geschildert wird. — (10) Man wird euch und in euch das Heilige, Wahre und Rechte zu vertilgen suchen. — (11) um meiner selbst, um meiner Lehre, um des Christenthums willen. S. oben 10, 22. — (12) Anstoß nehmen an der scheinbaren Schwäche des Christenthums, und abfallen. — (13) die sich für Gottbegeisterte, für Rüstzeuge Gottes, für göttliche Gesandte ausgeben, und die wahre Lehre verschmähen und nach Gutdünken verändern. — (14) Die Verse 9—13. können ebenfalls nur unvollkommen auf die wenigen Christenverfolgungen und das falsche Prophetenthum vor der Zerstörung Jerusalems bezogen werden; im vollkommenen Sinne gehen sie auf die Verfolgung und Ketzereien der christlichen Zeit, die wieder alle zusammen gemeint sind, obwohl sie in der letzten Zeit auf eine besonders wüthende und zerstörende Weise auftreten werden. S. Note 7. Vergl. ob. 10, 22. — (15) S. ob. 10, 18. — (16) Wenn das Evangelium allen Völkern in der ganzen Welt ist geprediget worden, und sie darin ein Zeugniß der göttlichen Liebe und Weisheit erhalten haben, dann kommt das Ende der Welt und ihr Gericht. Vergl. Isai. 49, 6. 51, 5. 56, 7. 60, 1. 66, 19. Isai. 19, 21. ff. Zach. 2, 11. Nur im unvollkommenen Sinne kann dieses Ende auf die Zerstörung Jerusalems bezogen werden, insoferne die heiligen Apostel, besonders Paulus, die christliche Lehre fast in allen Provinzen des römischen Reiches noch vor jenem Ereignisse verbreitet hatten. — (17) Wenn ihr die Greueldinge sehen werdet, die an der heiligen Stadt Jerusalem und dem Tempel verübt werden, wie der Prophet Daniel vorhergesagt hat, — dann ꝛc. S. V. 16. Diese Greueldinge sind die Belagerung der Stadt durch die heidnischen Feinde, die Aufpflanzung der römischen Adler und Götzenbilder, und die Verwüstungen, welche die Juden selbst während der Belagerung im Tempel anrichteten. — (18) Nach einigen ist dieß eine Bemerkung des heil. Evangelisten, um den damaligen Christen einen Wink zu geben, daß diese Greueldinge bereits einzutreten anfingen. — (19) um in den Höhlen derselben Sicherheit vor den verfolgenden Feinden zu finden. Die Christen flohen

17. et qui in tecto, non descendat tollere aliquid de domo sua:

18. et qui in agro, non revertatur tollere tunicam suam.

19. Vae autem praegnantibus, et nutrientibus in illis diebus.

20. Orate autem ut non fiat fuga vestra in hieme, vel sabbato;

21. erit enim tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi usque modo, neque fiet.

22. Et nisi breviati fuissent dies illi, non fieret salva omnis caro: sed propter electos breviabuntur dies illi.

23. Tunc si quis vobis dixerit: Ecce hic est Christus, aut illic: nolite credere.

24. Surgent enim pseudochristi, et pseudoprophetae: et dabunt signa magna, et prodigia, ita ut in errorem inducantur (si fieri potest) etiam electi.

25. Ecce praedixi vobis.

26. Si ergo dixerint vobis, Ecce in deserto est, nolite exire: ecce in penetralibus, nolite credere.

17. und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herab, um etwas aus seinem Hause zu holen; [20]

18. und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um seinen Rock zu holen. [21]

19. Und weh den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen! [22]

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter, [23] oder am Sabbate geschehe. [24] Apostg. 1, 12.

21. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, dergleichen vom Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch fernerhin seyn wird. [25]

22. Und wenn dieselben Tage [26] nicht abgekürzt würden, so würde kein Mensch gerettet werden; [27] aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden. [28]

23. Wenn alsdann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist Christus, oder dort! so glaubet es nicht. Marc. 13, 21. Luc. 17, 23.

24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen; und sie werden große Zeichen und Wunder thun, [29] so daß auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre) in Irrthum geführt würden.

25. Siehe, ich habe es euch vorgesagt!

26. Wenn sie euch also sagen: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in den Kammern, so glaubet es nicht! [30]

wirklich bei der Belagerung Jerusalems nach Pella in dem gebirgigen Galaad und in andere Berggegenden. — (20) sondern fliehe eilig davon, ohne Zeit zu verlieren; oder: fliehe über die Dächer der Nachbarhäuser der Landstraße zu. — Auf den Häusern der Morgenländer kann man von einem platten Dache zum andern gehen, und außerhalb derselben sind gewöhnlich Treppen angebracht, auf denen man auf- und absteigen kann, ohne in das Innere des Hauses zu kommen. — (21) Im Griech.: um seine Kleider zu holen. — (22) wegen des Schreckens und ihres zur Flucht unbequemen Zustandes. — (23) bei üblem Wetter, wo die schlechten Wege der Flucht Hindernisse setzen. — (24) an welchem Tage die Juden nur tausend große Schritte zurücklegen durften. Durch den Tod Christi war zwar das ganze mosaische Ceremonialgesetz aufgehoben, aber so lange die Christen noch unter den Juden in Palästina lebten, und die Heiden noch nicht in die Kirche eingegangen waren, sollten sie aus Verehrung für Moses und das Gesetz sich noch an die Gebräuche der Juden halten. Nachdem die Heiden eingegangen waren, wurde die evangelische Freiheit vom Ceremonialgesetze durch allgemeinen Kirchenbeschluß (Apostg. 15, 28. ff.) angeordnet (Chrys., Theophyl.). Die Verse 15—20 gehen zunächst und eigentlich auf die Drangsale vor und bei der Zerstörung Jerusalems durch die Römer; im entferntern und uneigentlichen Sinne aber zugleich auf die Greuel und Trübsale, welche der Antichrist am Ende der Zeiten herbeiführen wird; denn derselbe Prophet Daniel spricht auch von diesen Greueln (Dan. 12, 11.) und Gewaltthätigkeiten, welchen die dereinstigen Christen so viel möglich durch eilige Flucht entkommen sollten. — (25) Da von einer Trübsal die Rede ist, welche die größte während der Dauer der Welt seyn wird, so kann nicht zunächst und eigentlich die Drangsal, welche die Römer über Jerusalem brachten, verstanden seyn, denn deren gab es mehrere und größere; es muß hier die letzte, dem Gerichte vorangehende Greuelzeit des Antichrists gemeint seyn; und die Verse 21. 22. gehen demnach nur im entfernteren und uneigentlichen Sinne auf die Zeiten der Zerstörung Jerusalems. — (26) dieselbe Zeit. — (27) an Leib und Seele. Die Verführung zur Zeit des Antichrists wird so groß seyn, daß niemand selig werden würde, wenn Gott die Tage seiner Herrschaft nicht abkürzte; so wie auch niemand unter den Christen am Leben bliebe, wenn Gott nicht in's Mittel träte. — (28) um der dann lebenden wenigen Heiligen willen, um sie selbst und durch sie andere zu erhalten. — (29) mittelst des Satans. Der heilige Paulus (2. Theff. 2, 9.) und Joannes (Apoc. 13, 12.) sagen dasselbe von dem Antichrist, und führen es weiter aus. — (30) Wenn man euch dann sagt: Der

27. Sicut enim fulgur exit ab Oriente, et paret usque in Occidentem: ita erit et adventus Filii hominis.

28. Ubicumque fuerit corpus, illic congregabuntur et aquilae.

29. Statim autem post tribulationem dierum illorum sol obscurabitur, et luna non dabit lumen suum, et stellae cadent de caelo, et virtutes caelorum commovebuntur:

30 et tunc parebit signum Filii hominis in caelo: et tunc plangent omnes tribus terrae: et videbunt Filium hominis venientem in nubibus caeli cum virtute multa, et majestate.

31. Et mittet angelos suos cum tuba, et voce magna: et congregabunt electos ejus a quatuor ventis, a summis caelorum usque ad terminos eorum.

32. Ab arbore autem fici discite para-

27. Denn gleichwie der Blitz vom Aufgange ausgehet, und bis zum Untergange leuchtet, ebenso wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes seyn. [31]

28. Wo immer ein Aas ist, da versammeln sich auch die Adler. [32] Luc. 17, 37.

29. Sogleich aber nach der Trübsal jener Tage [33] wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht mehr geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, [34] und die Kräfte des Himmels [35] erschüttert werden. [36] Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25.

30. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; [37] und dann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen, [38] und sie werden den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels [39] mit großer Kraft und Herrlichkeit. [40] Apoc. 1, 7.

31. Und er wird seine Engel mit der Posaune senden, mit großem Schalle; [41] und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden, [42] von einem Ende des Himmels bis zum andern zusammenbringen. [43] 1. Cor. 15, 52. 1. Thess. 4, 15.

32. Vom Feigenbaume aber lernet das

wahre Messias ist auf dem Felde mit seinem Kriegsheere, oder er ist da und dort, um geheime Zusammenkünfte zu halten, so glaubet nicht, daß es der Messias sey, und schließet euch ihm nicht an. — (31) Lasset euch nicht irre führen; denn plötzlich und allen sichtbar wie der Blitz, der von einem Ende des Himmels zum andern fährt, wird meine zweite und letzte Ankunft seyn. Nur uneigentlich kann diese Ankunft auf den unsichtbar im Gerichte über Jerusalem waltenden Herrn bezogen werden. — (32) „Aas" hat eigentlich das Griechische; im Lateinischen steht: Körper; doch hat dieses den Sinn des ersteren: Die Adler stehen hier für Geier, die das Aas angreifen. Der Sinn ist: Wie sich die Geier um ein Aas versammeln, so wird dann, wenn der Antichrist seine Greuel vollbracht hat, der Menschensohn im Strafgerichte über die verderbte Menschheit kommen. Uneigentlich ist zugleich die unsichtbare Ankunft Christi mit dem Strafgerichte der römischen Adler über das verderbte Volk der Juden verstanden. — (33) welche der Antichrist und Gog und Magog herbeigeführt (Apoc. 20, 7.). — (34) untergehen, verschwinden. — (35) das Heer des Himmels, alle Sterne. — (36) Nach jener Trübsal wird eine heftige Erschütterung des ganzen gestirnten Himmels, an welchem das Zeichen des Herrn sichtbar erscheinen soll (V. 30.), eintreten, und alles in dichte Finsterniß hüllen. Vergl. Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7. 8. Der gestirnte Himmel wurde mit der Erde erschaffen (1. Mos. 1.), und macht mit ihr ein Ganzes aus; daher nimmt er auch Theil an den Gerichten, die über sie ergehen. — (37) Nach der Erklärung aller heiligen Väter ist dieses Zeichen das Kreuz; und so singt auch die Kirche in ihren Tagzeiten. Es war das Zeichen seiner Erniedrigung, und wird also auch das Zeichen seiner Verherrlichung und Herrschaft seyn; denn dadurch errang er sich die Herrschaft (Philip. 2, 8—9.). — (38) Die Geschlechter der Erde sind hier die Gottlosen, welche beim Anblicke des Kreuzes ihre Sünde, aber zu spät beklagen werden (Aug.). Das Gefühl, den Herrn gekreuzigt zu haben, wird sie peinigen (Chrys.). — (39) in Lichtwolken gehüllt. — (40) dem Reiche der Gottlosen auf Erden ein Ende zu machen. — (41) um zur allgemeinen Auferstehung zu rufen. Die Posaune steht für gewaltige Stimme. — (42) den vier Weltgegenden. — (43) Alle, die Gerechten und Gottlosen werden in ihren Leibern erscheinen (Apoc. 20, 12. ff.). Von dem Gerichte selbst spricht der Herr hier nicht, weil die Jünger nur um die demselben vorhergehenden Zeichen fragten (V. 3.); aber weiter unten (25, 31.) führt Matthäus die Offenbarung des Herrn darüber an. Die Verse 29—31. gehen zugleich, aber nur im uneigentlichen Sinne, auf das Gericht über Jerusalem, wo dann unter der Verfinsterung der Himmelslichter die über die Juden hereinbrechende sittliche Finsterniß, unter dem Zeichen des Menschensohnes das siegende Christenthum, unter den weheklagenden Geschlechtern der Erde die zwölf über ihre Stadt klagenden Stämme der Juden, unter den Engeln die Apostel verstanden werden. welche aus allen Gegenden des

volam: cum jam ramus ejus tener fuerit, et folia nata, scitis quia prope est aestas:

33. ita et vos cum videritis haec omnia, scitote quia prope est in januis.

34. Amen dico vobis, quia non praeteribit generatio haec, donec omnia haec fiant.

35. Caelum, et terra transibunt, verba autem mea non praeteribunt.

36. De die autem illa, et hora nemo scit, neque angeli caelorum, nisi solus Pater.

37. Sicut autem in diebus Noe, ita erit et adventus Filii hominis;

38. sicut enim erant in diebus ante diluvium comedentes et bibentes, nubentes et nuptui tradentes, usque ad eum diem, quo intravit Noe in arcam,

39. et non cognoverunt donec venit diluvium, et tulit omnes: ita erit et adventus Filii hominis.

40. Tunc duo erunt in agro: unus assumetur, et unus relinquetur;

41. duae molentes in mola: una assumetur, et una relinquetur

Gleichniß: [44] Wenn sein Zweig schon zart wird, und die Blätter hervorgewachsen sind, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

33. So auch, wenn ihr dieß alles sehet, so wisset, daß es [45] nahe vor der Thüre ist.

34. Wahrlich, sage ich euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieß alles geschieht! [46]

35. Himmel und Erde werden vergehen, [47] aber meine Worte werden nicht vergehen. [48] Marc. 13, 31.

36. Jenen Tag aber, und die Stunde weiß niemand, auch die Engel des Himmels nicht, [49] als der Vater allein. [50]

37. Gleichwie es aber in jenen Tagen des Noe war, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes seyn. [51] 1. Mos. 7, 7. Luc. 17, 26.

38. Denn wie sie in den Tagen vor der Sündfluth aßen und tranken, zur Ehe nahmen und zur Ehe gaben, bis zu dem Tage, da Noe in die Arche ging,

39. und nicht achtsam waren, bis die Sündfluth kam, und alle hinwegnahm: also wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes seyn. [52]

40. Dann werden zwei auf dem Felde seyn; der eine wird aufgenommen, der andere verlassen werden. [53]

41. Zwei werden mahlen an der Mühle; die eine wird aufgenommen, die andere verlassen werden. [54]

Erdkreises Gläubige in die Kirche sammeln. — (44) Am Feigenbaume habt ihr ein Gleichniß. — (45) das Reich Gottes jenseits; im uneigentlichen Sinne die Kirche, die siegreich über dem Judenthume sich erhebt. S. Luc. 21, 31. — (46) Unter Geschlecht sind im eigentlichen Sinne nach den obigen erläuternden Stellen (23, 36. 16, 28.) die damals lebenden Juden zu verstehen; im uneigentlichen, entfernteren Sinne ist das Menschengeschlecht im allgemeinen gemeint. Für die damaligen Juden ging die gesammte Weissagung in Erfüllung, insoferne sie die Zerstörung Jerusalems erlebten, welche bald im eigentlichen, bald im uneigentlichen Sinne darin vorhergesagt ist; für die gesammte Menschheit geht oder wird sie in Erfüllung gehen, insoferne das Weltende bald im eigentlichen, bald im uneigentlichen Sinne darin geschildert ist. — (47) verwesen, sich verändern, in einen andern (bessern) Zustand übergehen (2. Petr. 3, 13. Isai. 65, 17.). — (48) mein Wort ist unveränderlich, und trifft genau ein. — (49) Marc. 13, 32. ist beigesetzt: auch der Sohn nicht, sofern er Geschöpf, bloßer Mensch ist; wohl aber, sofern er Gott, und seine Menschheit mit der Gottheit zu Einer Person verbunden ist. — (50) Wann das Gericht über Jerusalem und die Welt eintreten wird, ist nur Gott bekannt. — (51) wenn er zum Gerichte gegen den Antichrist kommen wird. V. 27. — (52) Wie zu den Zeiten Noe's nur wenige Gott treu blieben, und sich fast alle dem bloß irdischen Leben überließen, so wird es auch zur Zeit seyn, wenn der Antichrist beinahe die ganze Menschheit verführen wird; und wie man damals das herannahende Gericht des Herrn nicht merkte, so auch dann nicht. Bemerkenswerth ist, daß der Herr nicht von großen Lastern, sondern einem bloß irdischen sinnlichen Leben spricht. Die großen Laster verdammt auch der natürliche Mensch, aber von der innerlichen, das Gemüth umwandelnden Liebe, von der göttlichen, die Vernunft übersteigenden Weisheit hat er keinen Begriff. Er hält vielmehr das Reinnatürliche, das Reinmenschliche, wie es in dem Zustande der Erbsünde erscheint, für das einzig Wahre und Gute, und hält sich darin für gerecht. So eine bloß natürliche Tugend und Weisheit, so ein bloß natürliches Leben wird die Menschheit am Ende der Zeiten bethören, und sie Christo abwendig machen, daß sie blind in ihrer Selbstgerechtigkeit die nahe Zukunft des Herrn weder ahnet noch fürchtet. — (53) Wenn dann der Herr zum Gerichte kommt (V. 27.), wird die Hälfte des Menschengeschlechtes an Leib und Seele zu Grunde gehen. — (54) Die Juden mahlten gewöhnlich

42. Vigilate ergo, quia nescitis qua hora Dominus vester venturus sit.

43. Illud autem scitote, quoniam si sciret paterfamilias qua hora fur venturus esset, vigilaret utique, et non sineret perfodi domum suam.

44. Ideo et vos estote parati: quia qua nescitis hora Filius hominis venturus est.

45. Quis, putas, est fidelis servus, et prudens, quem constituit dominus suus super familiam suam, ut det illis cibum in tempore?

46. Beatus ille servus, quem cum venerit dominus ejus, invenerit sic facientem;

47. amen dico vobis, quoniam super omnia bona sua constituet eum.

48. Si autem dixerit malus servus ille in corde suo: Moram facit dominus meus venire:

42. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird! [55] Marc. 13, 33.

43. Das aber sollet ihr wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde [56] der Dieb kommt, so würde er sicherlich wachen, und in sein Haus nicht einbrechen lassen. Luc. 12, 39.

44. Darum seyd auch ihr bereit; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht wisset. [57]

45. Wer ist wohl der getreue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Hausgesinde gesetzt hat, daß er ihnen Speise gebe zu rechter Zeit? [58]

46. Selig ist derselbe Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also handeln findet. Apoc. 16, 15.

47. Wahrlich, sag' ich euch, über alle seine Güter wird er ihn setzen! [59]

48. Wenn aber derselbe Knecht böse wäre, und in seinem Herzen spräche: Mein Herr säumet zu kommen;

ihr Getreide durch Handmühlen, wozu in der Regel Weibspersonen verwendet wurden. Die Verse 37—41. gehen im uneigentlichen Sinne zugleich auf die Ankunft Christi zum Gerichte über Jerusalem, wo nur ein Theil der Menschen in die Kirche einging, der andere in der heidnischen Lebensweise verharrte und verlassen blieb. — (55) Aber der Herr hat ja die obigen Zeichen seiner Ankunft, die falschen Messiasse, die Bewegung unter den Völkern 2c. (V. 4. 5. 14.) gegeben; wozu also die tägliche Wachsamkeit? Eben um diese Zeichen zu erwarten und zu erkennen; dann aber vorzüglich deßhalb, um bei dem Tode, der plötzlich kommen kann, nicht unvorbereitet zu seyn. Das allgemeine Gericht, von dem hier der Herr zunächst spricht, bricht für jeden Menschen schon bei seinem Tode als ein besonderes herein, für seine Seele, die noch vor der Auferstehung des Leibes gerichtet wird. Da dieses besondere Gericht kein anderes Urtheil enthält, als welches einst beim allgemeinen Gerichte Gott ausspricht, so ist es unter dem hier zunächst gemeinten allgemeinen Gerichte mitverstanden, und die Jünger werden in der Wachsamkeit für dieses auch zur Wachsamkeit für jenes ermahnt; weßhalb der heilige Hieronymus sagt: Was am allgemeinen Gerichte allen bevorsteht, das wird am Tage des Todes für jeden einzelnen erfüllt. — (56) Im Griech.: zu welcher Nachtwache der Dieb 2c. — (57) Dieß gilt nicht bloß von der Stunde des Todes, sondern auch von der zweiten Ankunft des Herrn zum Gerichte. Diese hat ihre bestimmten Zeichen, aber da nichts in der Welt plötzlich erscheint, sondern alles sich vorbereitet und anbahnet, alles entsteht, wächst, im Wachsthume fortschreitet und sich vollendet, so erscheinen auch diese Zeichen wachsend durch die ganze Geschichte, und treten von Zeit zu Zeit gleichsam in Altersstufen auf, bis sie beim Ablaufe der Zeit vollendet sind, und das Ende bringen. Der Antichrist kommt also nicht bloß am Ende der Zeit, sondern öfter in der Zeit, in seinen Vorläufern und Vorbildern, und er bringt deßhalb auch öfter die mit ihm verbundenen Erscheinungen (vergl. 1. Joan. 2, 18. 22.), wenn auch nicht in gleichem Grade. Und so kommt auch das Gericht des Herrn öfter, indem er von Zeit zu Zeit in göttlicher Herrlichkeit mit sichtbar himmlischer Kraft seine Feinde richtet, und seiner Sache den Sieg verschafft. Eben deßhalb aber müssen die Gläubigen aller Jahrhunderte zur steten Wachsamkeit auch in Bezug auf die letzte Ankunft des Herrn verpflichtet seyn; denn wenn sie auch wissen, daß das Weltende erst dann kommt, wenn diese Zeichen in ihrer letzten Entwicklungsstufe auftreten, so wissen sie doch nicht, wann diese letzte Entwicklungsstufe eintritt, indem dieß zu wissen sich der Vater vorbehalten hat (V. 36.), und sie darum auch nie in Sicherheit seyn können, ob diese letzte Stufe nicht schon zu ihrer Zeit eingetreten ist. — (58) Wer ist wohl der ergebene, auf seinen und seines Herrn Vortheil bedachte Knecht, der aufgestellt worden, für die Hausgenossen zu sorgen? Ist es der, welcher zu jeder Zeit seine Pflicht erfüllt, weil sein Herr zu jeder Zeit kommen und Rechenschaft fordern kann; oder derjenige, welcher sich denkt, die Zeit der Ankunft des Herrn sey noch nicht da, und deßhalb die Erfüllung seiner Pflicht hinausschiebt? Der Herr stellt diese Frage an die Apostel, und spricht also vorzugsweise von der Pflicht steter Wachsamkeit und Fürsorge der geistlichen Vorsteher (Hilar.). — (59) Der Herr wird ihn einst an seiner Herrschaft theilnehmen lassen.

49. et coeperit percutere conservos suos, manducet autem, et bibat cum ebriosis:

50. veniet dominus servi illius in die, qua non sperat, et hora, qua ignorat:

51. et dividet eum, partemque ejus ponet cum hypocritis; illic erit fletus, et stridor dentium.

49. und anfinge, seine Mitknechte zu schlagen, und mit den Zechern zu essen und zu trinken:

50. so wird der Herr dieses Knechtes kommen an einem Tage, wo er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, [60]

51. und wird ihn absondern, [61] und ihm seinen Theil mit den Heuchlern geben; [62] da wird Heulen und Zähneknirschen seyn. [63] Ob. 13, 42. Unt. 25, 30.

Caput XXV.

Capitel 25.

Gleichniß von den zehn Jungfrauen. Gleichniß von den Talenten. Ewige Scheidung des Menschengeschlechtes am letzten Gerichte.

1. Tunc simile erit regnum caelorum decem virginibus: quae accipientes lampades suas exierunt obviam sponso, et sponsae.
2. Quinque autem ex eis erant fatuae, et quinque prudentes:
3. sed quinque fatuae, acceptis lampadibus, non sumpserunt oleum secum:
4. prudentes vero acceperunt oleum in vasis suis cum lampadibus.

1. Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich seyn, die ihre Lampen nahmen, und dem Bräutigam und der Braut entgegengingen. [1]
2. Fünf von ihnen waren thöricht, und fünf klug. [2]
3. Die fünf thörichten nahmen zwar ihre Lampen, aber nahmen kein Oel mit sich.
4. Die klugen dagegen nahmen mit den Lampen auch Oel in ihren Gefäßen mit.

(60) Wenn aber ein solcher geistlicher Vorsteher oder jeder Vorgesetzte die Ankunft des Herrn zum Gericht ferne glaubte, und sich der Ueppigkeit und dem Wohlleben ergäbe, seine Untergebenen aber hart und ungerecht behandelte, so wird ihn der Herr im Tode zu einer Stunde vor sein Gericht rufen, da er sich's nicht versiehet. Vergl. 1. Petr. 5, 2. ff. — (61) aus der Gesellschaft der Heiligen (Hier.). — (62) ihn ewig verdammen, wie die Heuchler. S. ob. 23. Note 1. — (63) S. ob. 8, 12.

(1) Die zwei folgenden Gleichnisse von den zehn Jungfrauen und den Talenten haben den gemeinschaftlichen Zweck, zu zeigen, daß bei der Ankunft des Herrn (im Tode oder Gerichte 24, 42—51.) die gläubige Thätigkeit für unsere Seligkeit oder Verdammung entscheide. Der Glaube wird vorausgesetzt, und von den Ungläubigen geschieht keine Erwähnung, weil, wer nicht glaubt, schon gerichtet ist. Joan. 3, 18. Unter sich unterscheiden sich die beiden Gleichnisse, daß das erstere mehr auf wirkliche Jungfrauen, das andere mehr auf thätige Christen überhaupt geht. Um das Gleichniß von den Jungfrauen richtig aufzufassen, muß man die Hochzeitgebräuche der Israeliten kennen. Der Bräutigam holte mit seinen Begleitern (Joan. 3, 29.) die Braut aus dem väterlichen Hause ab. Diese war mit ihren Gespielinnen, gewöhnlich zehn, umgeben, welche, wann der Bräutigam sich nahte, demselben entgegen gingen, und dann ihn der Braut zuführten, die zurückgeblieben war, um ihn sammt seiner Begleitung und den Gespielinnen zu erwarten. Angekommen bei der Braut gingen nun alle in das väterliche Haus des Bräutigams, wo das Hochzeitmahl bereitet war. Da die großen Mahlzeiten im Oriente am späten Abende gegeben wurden, geschahen die Umzüge unter Fackelschein; die Jungfrauen mußten deßhalb ebenfalls mit brennenden Fackeln versehen seyn. Die Fackeln waren hölzerne Stäbe, oben mit Schalen, in welchen Oel brannte. Die Trägerinnen hatten Schläuche mit Oel bei sich, um zugießen zu können. Im Griechischen steht bloß: und dem Bräutigam entgegengingen; was dem Sinne nach nichts ändert. Um das Gleichniß anzuwenden, hat man unter dem Bräutigam Christus, unter der Braut die Kirche, unter den klugen Jungfrauen alle Christen reinen unbefleckten Glaubens (2. Cor. 11, 2.), insbesondere jene jungfräulichen Seelen zu verstehen, welche im beschaulichen Leben sich ganz Gott gewidmet haben. Der Sinn des obigen Verses ist: Bei dem Gerichte und der Aufnahme in's Himmelreich wird es den Gläubigen so ergehen, wie es jenen zehn Hochzeitsjungfranen ergangen ist. — (2) Die Thorheit besteht darin, zu glauben, es sey genug, an den Herrn zu glauben, ein Christ, oder eine gottgeweihte Person zu seyn, ohne die eifrige, wachsame, thätige Liebe (Hilar., Origenes). Die heilige Klugheit besteht darin, Glaube mit Liebe zu verbinden. Von Ungläubigen und Irrgläubigen ist nicht die Rede; denn die Jungfrauen des Gleichnisses bekennen sich zu dem Bräutigame (Christus) und der Braut (der Kirche). Auch sind alle Jungfrauen, also sind insbesondere die wirklichen Jungfrauen, insoferne sie ihren Glauben mit guten Werken bethätigen oder nicht, zu verstehen

5. Moram autem faciente sponso, dormitaverunt omnes et dormierunt.

6. Media autem nocte clamor factus est: Ecce sponsus venit, exite obviam ei.

7. Tunc surrexerunt omnes virgines illae, et ornaverunt lampades suas.

8. Fatuae autem sapientibus dixerunt: Date nobis de oleo vestro: quia lampades nostrae extinguuntur.

9. Responderunt prudentes, dicentes: Ne forte non sufficiat nobis, et vobis, ite potius ad vendentes, et emite vobis.

10. Dum autem irent emere, venit sponsus: et quae paratae erant, intraverunt cum eo ad nuptias, et clausa est janua.

11. Novissime vero veniunt et reliquae virgines, dicentes: Domine, Domine, aperi nobis.

12. At ille respondens, ait: Amen dico vobis, nescio vos.

13. Vigilate itaque, quia nescitis diem, neque horam.

14. Sicut enim homo peregre proficiscens, vocavit servos suos, et tradidit illis bona sua.

15. Et uni dedit quinque talenta, alii

5. Als nun der Bräutigam verzog,[3] wurden alle schläfrig und entschliefen.[4]

6. Um Mitternacht aber erhob sich ein Geschrei:[5] Siehe, der Bräutigam kommt, gehet heraus ihm entgegen!

7. Da standen alle diese Jungfrauen auf, und richteten ihre Lampen zu.[6]

8. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oele; denn unsere Lampen verlöschen.[7]

9. Da antworteten die klugen und sprachen: Es möchte nicht zureichen für uns und euch; gehet vielmehr hin zu denen, die es verkaufen, und kaufet euch eines.

10. Während sie nun hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit ein,[8] und die Thüre ward verschlossen.

11. Endlich aber kamen auch die andern Jungfrauen, und sagten: Herr, Herr! thu uns auf.

12. Er aber antwortete, und sprach: Wahrlich, sage ich euch, ich kenne euch nicht![9]

13. Wachet also, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde![10] Marc. 13, 33.

14. Denn es wird da gehen, wie mit einem Menschen, der in die Fremde zog, seine Knechte berief, und ihnen seine Güter übergab.[11] Luc. 19, 12.

15. Einem gab er fünf Talente, dem an-

(Aug., Greg.). — (3) Der Verzug Christi ist die Zeit der Buße und guten Werke, welche allen in diesem Leben zugestanden ist, allen bis zu ihrem Tode (Hilar.). — (4) Die Schläfrigkeit und das Entschlafen bedeutet das Sterben und den Tod (Hilar.). — (5) Die Begleiter des Bräutigams verkündeten seine Ankunft, daß man ihm entgegen käme. Um Mitternacht, d. i. zur Zeit, da man sich's nicht versieht, wird der Tod, das Weltende, die Ankunft des Herrn hereinbrechen. Seine Begleiter sind die posaunenden Engel (oben 24, 31.) (Orig., Hier., Chrys.). — (6) Bei der Ankunft des Herrn im Tode und zum Gerichte werden die Gläubigen ihren Glauben und ihre Werke prüfen, und ihr Gewissen fragen, ob sie damit vor dem Herrn erscheinen können (Aug.). — (7) Die unklugen (Note 2.) Gläubigen werden im Tode, beim Gerichte, ihre innere Dürftigkeit, den Mangel an innerlicher Heiligung durch gute Werke, insbesondere durch gute Werke der Gottseligkeit in der Gott geweihten Lebensweise, inne werden, und zu spät einsehen, daß sie sich dieselben nicht mehr erwerben können. Das Begehren, Verweigern (9.) und Kaufen (10.) des Oeles steht sinnbildlich für den Gedanken: In dem entscheidenden Augenblicke des Todes und Gerichtes ist die Bethätigung des Glaubens durch gute Werke, die Erwerbung von Verdiensten unmöglich; denn wie der Baum fällt, so bleibt er liegen, entweder zur Gnade oder zur Verwerfung. S. Eccl. 11, 3. Note 4. Mit dem Tode schließt sich die Thüre des Verdienstes, die nie wieder geöffnet wird (Aug.). — (8) zogen mit ihm und der Braut in's väterliche Haus zum Hochzeitsmahle. — (9) Denn nicht, wer sagt: Herr, Herr! sondern wer den Willen meines himmlischen Vaters thut, wird in das Himmelreich eingehen. S. oben 7, 21. Kennen heißt hier anerkennen als wahren Jünger. S. oben 7, 23. — (10) Das Griech. jedoch angefochtener Leseart: Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommen wird. — (11) Das nun folgende Gleichniß (vergl. Note 1.) soll lehren, welche genaue Rechenschaft der Herr am Tage des Gerichtes von den Gläubigen in Anwendung der verliehenen Gaben und Gnaden zur Ehre Gottes und zum Heile des Nächsten fordern, und wie er die treuen und fleißigen ewig und überaus belohnen, die untreuen und trägen ewig und überaus bestrafen wird. Darin bedeutet der sich verreisende Mensch Christum, der in den Himmel auffuhr, und am Ende der Zeit, sowie zur Zeit des Todes, was zusammen gemeint ist (ob. 24. Note 55.), wieder kommen wird; die Knechte sind die Gläubigen, vorzüglich aber die Kirchenvorsteher, denn die Knechte des Gleichnisses sind über die Güter des Herrn gesetzt; die Güter und Talente sind die Gaben der Natur

autem duo, alii vero unum, unicuique secundum propriam virtutem, et profectus est statim.

16. Abiit autem qui quinque talenta acceperat, et operatus est in eis, et lucratus est alia quinque.

17. Similiter et qui duo acceperat, lucratus est alia duo.

18. Qui autem unum acceperat, abiens fodit in terram, et abscondit pecuniam domini sui.

19. Post multum vero temporis venit dominus servorum illorum, et posuit rationem cum eis.

20. Et accedens qui quinque talenta acceperat, obtulit alia quinque talenta, dicens: Domine, quinque talenta tradidisti mihi, ecce alia quinque superlucratus sum.

21. Ait illi dominus ejus: Euge serve bone, et fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam, intra in gaudium domini tui.

22. Accessit autem et qui duo talenta acceperat, et ait: Domine, duo talenta tradidisti mihi, ecce alia duo lucratus sum.

23. Ait illi dominus ejus: Euge serve bone, et fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam, intra in gaudium domini tui.

24. Accedens autem et qui unum talentum acceperat, ait: Domine, scio quia homo durus es, metis ubi non seminasti, et congregas ubi non sparsisti:

25. et timens abii, et abscondi talentum tuum in terra: ecce habes quod tuum est.

dern zwei, dem dritten aber eines, einem jeden nach seiner Fähigkeit, [12] und reiste alsbald fort.

16. Der nun, welcher die fünf Talente empfangen hatte, ging hin, und handelte damit, und gewann andere fünf dazu.

17. Deßgleichen gewann auch der, welcher zwei empfangen hatte, andere zwei.

18. Der aber eines empfangen hatte, ging hin, und grub es in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. [13]

19. Nach langer Zeit nun kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechnung mit ihnen.

20. Da trat hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte andere fünf Talente, und sprach: Herr! fünf Talente hast du mir übergeben; siehe, ich habe noch fünf andere darüber gewonnen. [14]

21. Da sprach sein Herr zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht! weil du über weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen; [15] geh ein in die Freude deines Herrn!

22. Es trat aber auch der hinzu, welcher zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr! zwei Talente hast du mir übergeben, siehe, ich habe noch andere zwei gewonnen.

23. Da sprach sein Herr zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht! weil du über weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen; geh ein in die Freude deines Herrn!

24. Es trat nun auch hinzu, der das Eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr! ich weiß, daß du ein harter Mann bist, du erntest, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; [16]

25. und ich fürchtete mich, ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da hast du, was dein ist!

und Gnade. Ein Talent betrug gegen viertausend Thaler. — (12) Dieß bezieht sich nur auf den Menschen im Gleichnisse; denn der Herr, den dieser Mensch vorstellt, gibt selbst die Fähigkeit. Indeß läßt es sich auch insoferne auf den Herrn anwenden, als er mehrere Gnaden, z. B. Aemter im Staate und der Kirche nach Naturgaben, dem natürlichen Vermögen, vertheilt. — (13) Anstatt die natürlichen, wenn auch wenigen, Gaben zum eigenen und fremden Heile zu verwenden, überlassen sich viele der Trägheit, und sorgen nur für ihre Ruhe. — (14) Beim Gerichte, sagt der heilige Gregor, wird jeder zeigen, was er gewirkt hat. Da wird Petrus mit dem bekehrten Judäa, Paulus mit der Heidenwelt, Thomas mit Indien erscheinen. Da werden alle heiligen Hirten mit dem Gewinnste von Seelen sich zeigen. Weh uns, was werden wir sagen, wenn wir leer zu dem Herrn kommen, die wir den Namen Hirten trugen, und keine Schafe mitbringen! Ach, hier heißen wir Hirten, und dort haben wir keine Heerde! — (15) will ich dir noch größere Güter anvertrauen, himmlische Herrschaft. — (16) Dieß ist eine Lästerung der Trägen, als ob Gott eine größere Vollkommenheit verlangte, als der schwache Mensch leisten kann. Der faule

26. Respondens autem dominus ejus, dixit ei: Serve male, et piger, sciebas quia meto ubi non semino, et congrego ubi non sparsi:
27. oportuit ergo te committere pecuniam meam numulariis, et veniens ego recepissem utique quod meum est cum usura.
28. Tollite itaque ab eo talentum, et date ei, qui habet decem talenta;
29. omni enim habenti dabitur, et abundabit: ei autem, qui non habet, et quod videtur habere, auferetur ab eo.

30. Et inutilem servum ejicite in tenebras exteriores: illic erit fletus, et stridor dentium.
31. Cum autem venerit Filius hominis in majestate sua, et omnes angeli cum eo, tunc sedebit super sedem majestatis suae:
32. et congregabuntur ante eum omnes gentes, et separabit eos ab invicem, sicut pastor segregat oves ab hoedis:.

33. et statuet oves quidem a dextris suis, hoedos autem a sinistris.
34. Tunc dicet rex his, qui a dextris

26. Da antwortete sein Herr, und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe;
27. du hättest also mein Geld den Wechslern geben sollen, so würde ich bei meiner Ankunft das Meinige mit Gewinn wieder erhalten haben. [17]
28. Nehmet ihm also das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat! [18]
29. Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er in Ueberfluß habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er zu haben scheint, genommen werden. [19] Ob. 13, 12. Marc. 4, 25.
30. Den unnützen Knecht aber werfet in die äußerste Finsterniß hinaus; da wird Heulen und Zähneknirschen seyn. [20]
31. Wenn nun der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen; [21]
32. und es werden alle Völker vor ihm versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. [22]
33. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen. [23]
34. Alsdann wird der König zu denen, die

Knecht, der seine Trägheit hätte bekennen sollen, schiebt die Schuld auf den Herrn (Hier.). — (17) Deine ungerechte Beschuldigung, daß meine Forderungen zu streng seyen, kann keine Entschuldigung deiner Trägheit seyn; meine Strenge hätte dir vielmehr ein Antrieb seyn sollen, doch einige Mühe aufzuwenden. — Die Auflage des Geldes bei Wechslern steht bildlich für: geringe Mühe, die aber doch viel Gewinn abwirft; denn für baare Geldeinlagen bei Wechslern wurden starke Interessen bezahlt. — (18) Den Unwürdigen, welche die göttlichen Gaben und Gnaden nicht zu ihrem und fremdem Heile verwenden, entzieht Gott diese, und gibt sie denen, welche treu damit wirken. Vergl. Apoc. 3, 11. — (19) Wer seine Gaben und Gnaden treu verwendet, und damit zeigt, daß er wirklich Gaben hat, dem werden zum Lohne noch größere Gnaden ertheilt, und diese werden zum Ueberflusse heranwachsen, weil auch seine Treue wächst; wer aber nicht mitwirket, und damit zeigt, als ob er gar keine Gaben hätte, dem wird auch die Gabe oder Gnade genommen, die er zu haben scheint. S. vorige Note (Aug., Chrys.). In einer andern Anwendung, obwohl in demselben Sinne steht dieser Spruch oben 13, 12. Im Griech. . . . wird auch das, was er hat, genommen werden. — (20) S. oben 8, 12. 22, 13. — (21) Wenn nun der jetzt verkannte Menschensohn als Herr des Himmels und aller Geschöpfe in der ihm eigenen Herrlichkeit kommen wird, so geschieht es zum allgemeinen Gerichte. Diese Worte gehen auf 24, 31. zurück. Dort sprach der Herr von seiner glorreichen Ankunft, hier lehrte er, daß sie zum allgemeinen Gerichte geschehe, und beschreibt dieses näher in lebendiger Anschauung. Inzwischen (24, 23—25. 30.) hatte er Ermahnungen zur Wachsamkeit und Treue, zur Belebung des guten Glaubens in guten Werken eingestreut, damit seine Gläubigen sowohl auf seine Ankunft zum allgemeinen als besondern Gerichte im Tode vorbereitet wären. — (22) durch seine heiligen Engel. S. oben 13, 49. Die Guten werden wegen ihrer Unschuld, Einfalt, Geduld, den Schafen, die Bösen wegen ihrer Unreinigkeit und üblen Art den Böcken verglichen. — (23) Die Rechte, sagt der heil. Thomas, bedeutet den ansehnlichern Ort, die Luftregion um Christus her, gemäß 1. Thess. 4, 16.; die Linke steht für den unansehnlicheren, etwa die Erde, worauf die Gottlosen stehen bleiben, um von ihr nach gefälltem Urtheile zur Hölle verschlungen zu werden. Nach dieser Scheidung bemerkt der heil. Augustin, wird es geschehen, daß einem jeden seine Werke, gute oder böse, in's Andenken gerufen werden, und sie dem Blicke seines Geistes wunderbar schnell sich darstellen, mit dem guten Zeugnisse des Gewissens oder mit bitterer Anklage. — Nach dieser Selbstkenntniß, bei welcher jeder Mensch zuerst sein eigener Richter seyn wird, tritt das Urtheil des göttlichen Richters ein, der durch innerliche Erleuchtung die Hand-

ejus erunt: Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi;

35. esurivi enim, et dedistis mihi manducare: sitivi, et dedistis mihi bibere: hospes eram, et collegistis me:

36. nudus, et cooperuistis me: infirmus, et visitastis me: in carcere eram, et venistis ad me.

37. Tunc respondebunt ei justi, dicentes: Domine, quando te vidimus esurientem, et pavimus te: sitientem, et dedimus tibi potum?

38. quando autem te vidimus hospitem, et collegimus te: aut nudum, et cooperuimus te?

39. aut quando te vidimus infirmum: aut in carcere, et venimus ad te?

40. Et respondens rex, dicet illis: Amen dico vobis, quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis.

41. Tunc dicet et his, qui a sinistris erunt: Discedite a me maledicti in ignem aeternum, qui paratus est diabolo, et angelis ejus;

42. esurivi enim, et non dedistis mihi

zu seiner Rechten seyn werden, sagen: [24] Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters! [25] besitzet das Reich, welches seit Grundlegung der Welt euch bereitet ist. [26]

35. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich gespeiset; ich war durstig, und ihr habt mich getränket; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherberget; Isai. 58, 7.

36. ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnisse, und ihr seyd zu mir gekommen. [27] Eccli. 7, 39.

37. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehen, und dich gespeiset? oder durstig, und dich getränket?

38. Wann haben wir dich als Fremdling gesehen, und dich beherberget? oder nackt, und dich bekleidet?

39. Oder wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnisse, und sind zu dir gekommen?

40. Und der König wird antworten, und zu ihnen sagen: Wahrlich, sag' ich euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan!

41. Dann wird er auch zu denen auf der Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten! in das ewige Feuer, [28] welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist. [29] Ob. 7, 23. Luc. 13, 27. Ps. 6, 9.

42. Denn ich war hungrig, und ihr habt

lungen eines jeden vor allen offenbaren und das Urtheil sprechen wird. — (24) Das nun folgende Gespräch zwischen dem Richter und den Gerichteten wird nicht buchstäblich gerade so vor sich gehen, wie es hier gegeben ist; sondern es steht gleichnißweise, und wollte damit Christus in lebendiger Anschaubarkeit sagen, daß er einen jeden richten werde nach seinen Werken (s. oben 16, 27.), daß nur jene Werke als gut anerkannt werden, welche um seinetwillen, also im Glauben an ihn, vollbracht wurden, und daß schon die Unterlassung dieser Glaubenswerke die ewige Verdammung nach sich ziehe. Die Einsprache der Guten und Bösen dient zur größern Verdeutlichung des Gedankens, daß nur die Glaubenswerke rechtfertigen, und daß keine Einsprache, welcher Art sie auch sey, das Urtheil des Richters verändern werde. Doch vertheidigen auch mehrere Ausleger mit starken Gründen (Maldonat, Tirin, Gregor Mayr) die buchstäbliche Auffassung. — (25) weil mit Gnaden erfüllt und zu Gnaden bestimmt. — (26) schon vor der Schöpfung, von Ewigkeit her. Gott hat euch die ewige Freude von Ewigkeit her schon bestimmt, weil er von Ewigkeit vorausgesehen hat, daß ihr durch eure guten Glaubenswerke sie erlangen werdet. — (27) Diese Werke der Barmherzigkeit stehen überhaupt für die Werke der Nächstenliebe, und diese für das ganze Gesetz (Gal. 5, 14.), weil die wahre Liebe des Nächsten um Gottes willen geschieht, und also die Liebe Gottes einschließt. Christus stellt die Liebeswerke als sich selbst erzeigt dar, um damit zu sagen, daß nur jene wahrhaft gute Werke seyen, welche im Glauben an ihn und seinetwegen geschehen, auch ist ein Liebesdienst, welchen wir einem der Seinigen erweisen, in der That ihm geschehen; denn er lebt in den Seinigen. — (28) Es gibt verschiedenes Feuer: irdisches Feuer, Luftfeuer, Sonnenfeuer. Gott ist mächtig genug, ein wirkliches Feuer auch in der Hölle brennen zu lassen, ohne daß es deßhalb eines der uns bekannten seyn muß. Ueber den Ausdruck: „ewig," s. unten Vers 46. — (29) welches Gott dem Lucifer, dem großen Lichtengel, sammt seinem Anhange zur Strafe für seine Empörung in der Hölle bereitet hat. Aber können denn bloße Geister von einem wirklichen Feuer gequält werden? — Leidet denn nicht deine empfindsame Seele, wenn du dich brennst? Freilich nur durch die Vermittelung des Körpers, aber ist es

manducare: sitivi, et non dedistis mihi potum:
43. hospes eram, et non collegistis me: nudus, et non cooperuistis me: infirmus, et in carcere, et non visitastis me.
44. Tunc respondebunt ei et ipsi, dicentes: Domine, quando te vidimus esurientem, aut sitientem, aut hospitem, aut nudum, aut infirmum, aut in carcere, et non ministravimus tibi?
45. Tunc respondebit illis, dicens: Amen dico vobis: Quamdiu non fecistis uni de minoribus his, nec mihi fecistis.
46. Et ibunt hi in supplicium aeternum: justi autem in vitam aeternam.

mich nicht gespeiset; ich war durstig, und ihr habt mich nicht getränket;
43. ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherberget; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängnisse, und ihr habt mich nicht besucht.
44. Da werden ihm auch diese antworten, und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig oder durstig, oder als Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängnisse gesehen, und haben dir nicht gedient?
45. Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser Geringsten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan!
46. Und diese werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben. [30] Dan. 12, 2. Joan. 5, 29.

Caput XXVI.

Capitel 26.

Christus verkündet seine Kreuzigung. Die Juden halten Rath wider ihn. Seine Salbung. Judas schickt sich an ihn zu verrathen. Essen des Osterlammes und Einsetzung des heiligen Abendmahles. Jesus sagt die Verleugnung des Petrus vor, geht an den Oelberg, wird von Judas verrathen und zu Kaiphas geführt. Petrus verleugnet ihn und thut Buße.

1. Et factum est: cum consummasset Jesus sermones hos omnes, dixit discipulis suis:
2. Scitis quia post biduum Pascha fiet, et Filius hominis tradetur ut crucifigatur.
3. Tunc congregati sunt principes sacerdotum, et seniores populi in atrium

1. Und es begab sich, nachdem Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: [1] Marc. 14, 1. 2. Luc. 22, 1. 2. Joan. 13—17.
2. Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern ist, [2] und der Menschensohn ausgeliefert wird, daß er gekreuziget werde.
3. Damals versammelten sich die vornehmsten Priester und die Aeltesten des Volkes in

denn Gott unmöglich, dem Höllenfeuer auch die Eigenschaft dieser Vermittelung zu geben? — (30) in die ewige, selige Unsterblichkeit. Der Ausdruck: „ewig" bedeutet endlose Dauer; denn bei Luc. 1, 33. heißt das Reich Jesu ein Reich ohne Ende, und nach Joan. 11, 26. werden die Gerechten niemals sterben. In derselben Bedeutung muß „ewig" auch im ersten Versgliede genommen werden: einmal weil sich die Ausdrücke in beiden Versgliedern auf einander beziehen; dann weil nach 3, 12. Apoc. 20, 10. und Joan. 3, 36. die Strafe der Gottlosen nicht minder endlos genannt ist. Wie könnten die Verdammten auch je gut werden, da ihnen die Gnade Gottes für immer entzogen ist, nachdem sie selbe in der Zeit des Lebens, für welche sie ihnen allein gegeben worden ist, nicht angewandt haben (Joan. 3, 36.)? So wenig die Finsterniß je Licht werden kann, oder das Feuer aus einer Schlacke je Silber oder Gold zwingen kann, eben so wenig kann die Hölle, die moralische Cloake des Weltalls, je dem Himmel sich nähern. Alle heiligen Väter haben diese Endlosigkeit der Strafen gelehrt, und die allgemeine Kirche den Irrthum, daß die Strafen der Teufel und Verdammten ein Ende haben, verdammt (IV. Concil. von Constantinopel; Concil. von Trient Sitz. IV. Cap. 14. VI. Cap. 2, 5.). Hasse, o Mensch! nicht diese Strafe, denn sie ist gerecht; hasse nur die Sünde. Wer nur die Strafe verabscheuet, verfällt in Sünde und Strafe. Durch Unglauben entrückest du zwar das Andenken der Hölle, aber nicht die Hölle selbst; du verbindest dir die Augen, um den Abgrund nicht zu sehen, desto gewisser aber fällst du hinein. Die Hölle mit gläubigen Augen schon von ferne schauen, schrecket dich vom Wege weg, der zur Hölle führt. Außer der Höllenpforte kann man zwar noch zurückkehren, aber aus der Hölle ist keine Erlösung; die Thür ist ewig geschlossen, mit der Ewigkeit verriegelt.

(1) Im drei und dreißigsten Lebensjahre Jesu nach der gewöhnlichen Zeitrechnung. — (2) Ueber

principis sacerdotum, qui dicebatur Caiphas:
4. et consilium fecerunt ut Jesum dolo tenerent, et occiderent.
5. Dicebant autem: Non in die festo, ne forte tumultus fieret in populo.

6. Cum autem Jesus esset in Bethania in domo Simonis leprosi,

7. accessit ad eum mulier habens alabastrum unguenti pretiosi, et effudit super caput ipsius recumbentis.

8. Videntes autem discipuli, indignati sunt dicentes: Ut quid perditio haec?

9. potuit enim istud vaenundari multo, et dari pauperibus.
10. Sciens autem Jesus, ait illis: Quid molesti estis huic mulieri? opus enim bonum operata est in me;
11. nam semper pauperes habetis vobiscum: me autem non semper habetis.
12. Mittens enim haec unguentum hoc in corpus meum: ad sepeliendum me fecit.
13. Amen dico vobis, ubicumque praedicatum fuerit hoc evangelium in toto mundo, dicetur et quod haec fecit in memoriam ejus.
14. Tunc abiit unus de duodecim, qui dicebatur Judas Iscariotes, ad principes sacerdotum:
15. et ait illis: Quid vultis mihi dare, et ego vobis eum tradam? At illi constituerunt ei triginta argenteos.

dem Vorhofe [3] des Hohenpriesters, der Kaiphas hieß. [4]
4. Und sie hielten Rath, wie sie Jesum mit List ergreifen und tödten könnten. [5]
5. Sie sagten aber: Nur nicht am Festtage, damit nicht etwa ein Aufruhr unter dem Volke entstehe. [6]
6. Als aber Jesus zu Bethanien war [7] im Hause Simons, des Aussätzigen, [8] Marc. 14, 3—9. Joan. 12, 1—8.
7. trat zu ihm ein Weib mit einem Gefäße von Alabaster, worin köstliche Salbe war, und goß sie über sein Haupt aus, da er zu Tische lag. [9] Marc. 14, 3. Joan. 11, 2. 12, 3.
8. Als das die Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: [10] Wozu diese Verschwendung? [11]
9. Denn das hätte man theuer verkaufen und den Armen geben können.
10. Da es aber Jesus wußte, [12] sprach er zu ihnen: Warum kränket ihr dieses Weib? [13] Sie hat ein gutes Werk [14] an mir gethan.
11. Denn Arme habet ihr allezeit bei euch; mich aber habet ihr nicht allezeit. [15]
12. Denn daß sie diese Salbe über meinen Leib ausgoß, das hat sie zu meiner Begräbniß gethan. [16]
13. Wahrlich, ich sage euch, wo man immer in der ganzen Welt dieß Evangelium verkünden wird, da wird man auch zu ihrem Andenken sagen, was sie gethan hat!
14. Hierauf ging einer von den Zwölfen, [17] der Judas Iscariot hieß, zu den Hohenpriestern, Marc. 14, 10. Luc. 22, 4.
15. und sprach zu ihnen: Was wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch verrathen? Sie aber bestimmten ihm [18] dreißig Silberlinge. [19]

die jüdischen Ostern s. 2. Mos. 12, 1. ff. — (3) in dem Vorsaale. Im Griech. . . . Priester und die Schriftgelehrten und die Aeltesten &c. — (4) Nach dem jüdischen Geschichtschreiber Josephus war er vom Jahre 19 bis zum Jahre 36 nach Christi Geburt Hoherpriester, wo er von dem römischen Präfecten Vitellius entsetzt ward. — (5) Dieser Rath wurde am vierten Wochentage, am Mittwoch, gehalten. Man fastete deßhalb sonst in der Kirche an diesem Tage. — (6) Denn an Festtagen war zu Jerusalem viel Volk versammelt, das ihm anhing, und von dem sie glaubten, daß es seine Verurtheilung und Hinrichtung verhindern würde. — (7) sechs Tage vor dem Feste. Joan. 12, 1—8. — (8) wahrscheinlich von ihm geheilten. Nach Joannes waren Lazarus, Martha und Maria zugegen, und die letzte salbte ihn. — (9) zum Zeichen der größten Verehrung. S. Pred. 9, 8. — (10) Nach Joannes hielt sich nur Judas darüber auf, die übrigen, oder nur einige davon, wie Marcus erzählt, äußerten etwa nur in Geberden ihr Befremden. — (11) Die Salbe war nach Marcus im Werthe von mehr als 300 Denaren, von mehr denn 30 Thalern. — (12) obwohl die Jünger nur unter einander sprachen. — (13) durch den Vorwurf, sie sey eine Verschwenderin. — (14) eine edle Handlung der Liebe und Ehrerbietung. — (15) körperlich und sichtbar gegenwärtig. — (16) Sie hat mich zum voraus einbalsamirt. S. Joan. 19, 39. ff. Die Salbung fällt der Zeit nach vor den feierlichen Einzug in Jerusalem (oben 21.) und kurz vor seinen hohenpriesterlichen Tod. So ward er als Messias und Hoherpriester auch irdisch gesalbt. — (17) S. Ps. 54, 13. — (18) Andere geben: bezahlten. — (19) etwa fünfzehn Thaler. Dieß war Sklavenpreis nach 2. Mos.

16. Et exinde quaerebat opportunitatem ut eum traderet.

16. Und von da an suchte er eine Gelegenheit, ihn zu verrathen.[20]

17. Prima autem die Azymorum accesserunt discipuli ad Jesum, dicentes: Ubi vis paremus tibi comedere Pascha?

17. Aber am ersten Tage der ungesäuerten Brode[21] traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wo willst du, daß wir dir das Osterlamm zu essen bereiten? Marc. 14, 12. Luc. 22, 7.

18. At Jesus dixit: Ite in civitatem ad quemdam, et dicite ei: Magister dicit: Tempus meum prope est, apud te facio Pascha cum discipulis meis.

18. Jesus aber sprach: Gehet in die Stadt zu einem,[22] und saget zu ihm: Der Meister spricht: Meine Zeit[23] ist nahe; bei dir will ich mit meinen Jüngern Ostern halten.

19. Et fecerunt discipuli sicut constituit illis Jesus, et paraverunt Pascha.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.[24]

20. Vespere autem facto, discumbebat cum duodecim discipulis suis.

20. Als es nun Abend geworden war, setzte er sich mit seinen zwölf Jüngern zu Tische.

21. Et edentibus illis, dixit: Amen dico vobis, quia unus vestrum me traditurus est.

21. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, einer von euch wird mich verrathen![25] Joan. 13, 21.

22. Et contristati valde, coeperunt singuli dicere: Numquid ego sum Domine?

22. Da wurden sie sehr betrübt, und einer um den andern fing an zu fragen: Bin ich es, Herr?

23. At ipse respondens, ait: Qui intingit mecum manum in paropside, hic me tradet.

23. Er aber antwortete, und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel tunket, derselbe wird mich verrathen.[26]

24. Filius quidem hominis vadit, sicut scriptum est de illo: vae autem homini illi, per quem Filius hominis tradetur: bonum erat ei, si natus non fuisset homo ille.

24. Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben ist; weh aber jenem Menschen, durch welchen der Menschensohn verrathen wird;[27] besser wäre es ihm, wenn derselbe Mensch nicht geboren wäre! Ps. 40, 10.

25. Respondens autem Judas, qui tradi-

25. Judas aber, der ihn verrathen hat,

21, 32. Vergl. Zach. 11, 12. — (20) denn er war ein Dieb (Joan. 12, 6.). So brachte irdischer Sinn und fleischliche Klugheit selbst einem Apostel das Verderben! — (21) Während der sieben Tage des Paschafestes durften die Juden kein gesäuertes Brod essen (2. Mos. 12, 15. ff.), daher wurde das Osterfest auch Fest der ungesäuerten Brode genannt. Es nahm seinen Anfang am 14. des Monats Nisan, welcher der Hälfte unsers Märzes und Aprils entspricht. Dieser 14. Nisan fiel in dem Jahre, da Jesus gekreuzigt ward, auf den fünften Wochentag, unsern Donnerstag (s. unten 28. 1.). Am Morgen dieses Tages stellten die Jünger die obige Frage. — (22) zu dem und dem; nämlich zu dem Manne, dessen Diener mit einem Wasserkruge euch entgegen kommt (14, 13.). Christus sandte Petrus und Joannes (Luc. 22, 8.). Dieser Mann gehörte wahrscheinlich zu den Anhängern Jesu; denn Jesus läßt zu ihm von seiner Zeit sprechen, und sich dabei Meister nennen. Jesus nannte wohl den Namen des Mannes nicht, damit Judas den Ort nicht vorher wüßte; er hätte sonst Jesum noch während des Mahles verhaften lassen. — (23) die Zeit meines Todes. — (24) kauften ein Lamm, ließen es im Tempel schlachten (2. Mos. 12, 6.) und im Hause jenes Mannes zur Mahlzeit zurichten. — (25) Jesus spricht das Verbrechen allgemein aus, damit der sich Bewußte Buße thue (Hier.). — (26) Christus erklärt sich nun noch näher, obwohl noch nicht ganz bestimmt. Einer von denen ist es, die mit mir in Eine Schüssel tunken. Auf der Tafel mußten für die dreizehn Personen mehrere Schüsseln stehen; unter denen, die mit Jesu in Eine Schüssel tunkten, war Judas nahe bei Jesu. Als dann Joannes, von Petrus aufgefordert, den Heiland um die bestimmte Person fragte (Joan. 13, 24.), gab Jesus das bestimmte Zeichen (Joan. 13, 26.). Jesus ließ nicht ab, sagt der heil. Chrysostomus, den Judas zu warnen; fruchtete es auch nicht, so hörte doch Jesus nicht auf, zu thun, was an ihm war. So sollen auch wir nicht ablassen, die Sünder auf alle Weise unermüdlich zu suchen. — (27) Es liegt zwar im ewigen Rathschlusse Gottes, und die Propheten haben es vorhergesagt (Ps. 21. und 39. Isai. 53.), daß ich eines gewaltsamen Todes sterben muß; aber darum ist der, welcher mich überliefert, nicht entschuldigt, es wird ihn schreckliches Unglück treffen. Die böse That liegt als etwas

dit eum, dixit: Numquid ego sum Rabbi? Ait illi: Tu dixisti.

26. Coenantibus autem eis, accepit Jesus panem, et benedixit, ac fregit, deditque discipulis suis, et ait: Accipite, et comedite: hoc est corpus meum.

27. Et accipiens calicem gratias egit: et dedit illis, dicens: Bibite ex hoc omnes.

28. Hic est enim sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

erwiederte, und sprach: Bin ich es, Meister? Und er antwortete ihm: Du hast's gesagt. [28]

26. Da sie nun des Nachts aßen, [29] nahm Jesus das Brod, [30] segnete [31] und brach es, gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib! [32] 1. Cor. 11, 24.

27. Und er nahm den Kelch, dankte, [33] gab ihnen (denselben), und sprach: Trinket alle daraus;

28. denn dieß ist mein Blut des neuen Testamentes, [34] das für viele [35] vergossen werden wird zur Vergebung der Sünden! [36]

Geschehenes im Weltplane; aber sie hört darum nicht auf, ein Werk der Freiheit zu seyn. — (28) Du bist es! Judas fragte nach dem heil. Augustin leise, nachdem er den Bissen empfangen hatte (Joan. 13, 27.), Jesu sich nahend, und Jesus antwortete ihm leise; denn einige Jünger hatten auf Judas keinen Verdacht, da sie glaubten (Joan. 13, 29.), er gehe ab, um Einkäufe für das Fest zu besorgen. Uebrigens scheint die ganze Warnung vor dem Verrathe (21—25.) nach der genauern Zeitfolge der Begebenheiten, wie sie der Evangelist Lucas gibt, hinter die Einsetzung des heil. Abendmahles (26—29.) gesetzt werden zu sollen. Der heil. Matthäus und Marcus scheinen hier, wie öfter, die Begebenheiten versetzt zu haben. — (29) Im Griech.: Da sie nun aßen. Diese Worte deuten an, daß nun etwas erzählt wird, was von dem Osterlammessen verschieden ist; wie es auch Lucas (22, 20.) ausdrücklich sagt, daß das Nachfolgende nach dem Mahle geschah. Das aber, was nun folgt, ist die Sichhingabe des Herrn für die Menschen, der Genuß des Herrn von den Menschen, und der Befehl des Herrn an die Apostel und ihre Nachfolger, die Sichhingabe und den Genuß des Herrn als Andenken an seinen Tod wirklich und wahrhaftig durch alle Jahrhunderte der Zeit zu erneuern. Es ist die Einsetzung des allerheiligsten Opfers der Messe, des heil. Sakramentes des Altars und des heil. Sakramentes der Priesterweihe. So lehren alle heiligen Väter und die Kirche. Vergl. Marc. 14, 22—25. Luc. 22, 19. 20. 1. Cor. 11, 23. — (30) einen kleinen, dünnen, ungesäuerten Kuchen, wie sie die Juden zum Osterfeste zu backen pflegten. — (31) Segnen heißt hier zunächst: danksagen, nach Luc. 22, 19.; zugleich aber auch, wie häufig, loben, so daß der Sinn ist: Jesus dankte und lobte Gott für das Brod, das zur Verwandlung in seinen Leib bestimmt war. — (32) Diese Worte sprach Jesus Christus zu den Jüngern, während er die Stücke hinreichte, also noch vor dem Genusse; denn bevor sie aßen, sollten sie wissen, was sie essen würden. Der Sinn der Worte ist: Das, was euch hier äußerlich in der Gestalt des Brodes erscheint, ist nicht mehr Brod, sondern mein Leib. Der heilige Lucas setzt bei: der für euch hingegeben wird (als Opfer am Kreuze). Dieses Brod ist nicht mehr Brod, sondern mein sich aufopfernder Leib. Da sich nicht der bloße Leib, sondern der lebendige Leib, die ganze göttliche Persönlichkeit Jesu, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, hingeopfert hat, so ist unter Leib der ganze Christus zu verstehen; und da der Ausdruck beigesetzt ist: der für euch gegeben wird, oder der sich für euch gibt, so ist der ganze Christus als ein sich opfernder Christus, als Opfer gemeint. Der Leib Jesu Christi muß hier übrigens zwar als ein wahrer, aber übernatürlicher, wie er nach der Auferstehung war (Luc. 24, 36. ff.), gedacht werden; denn dieß fordert die übernatürliche Art seiner Hingabe und seines Genusses. In der ganzen Handlung ist deutlich zweierlei zu unterscheiden: Christus als der Sichhinopfernde und Sichhingebende, dann die Aufnahme Christi von den Jüngern; das Opfer und der Empfang des Geopferten — das Geheimniß der ganzen christlichen Religion, deren Wesen in nichts anderm besteht als in der Aufopferung Christi für die Menschheit und der Aufnahme Christi von der Menschheit durch Aufnahme seines Wesens und seiner Gesinnung in sich, durch innige Gemeinschaft (Communion) mit ihm, durch Verwandlung in ihn, so weit dieses möglich ist. In Bezug auf dieses Doppelte hat der heilige allgemeine Kirchenrath von Trient erklärt (Sitz. 22. Can. 1.): Wenn jemand sagt, in der Messe werde Gott kein wahres und eigentliches Opfer geopfert, oder das Opfer sey nichts anderes als uns Christum zum Genießen zu reichen, der sey ausgeschlossen. — (33) oder segnete ihn; dieses in dem Sinne von Note 31. — (34) Christus will sagen: denn das, was euch hier äußerlich in der Gestalt des Weines erscheint, ist nicht mehr Wein, sondern mein Blut, und wie das alte Bündniß Gottes mit den Juden durch Opferblut bestätigt worden ist (2. Mos. 24, 8. ff. Hebr. 9, 13. ff.), so wird auch das neue Bündniß Gottes mit der ganzen Menschheit durch mein Blut, d. i. durch meinen sein Blut vergießenden Leib, geschlossen, bekräftiget und besiegelt. — (35) für alle Menschen. S. oben 20, 28. — (36) Im Griech.: vergossen wird. Da dieses Blut das wahre und lebendige Blut Jesu Christi ist, und dieses ohne die ganze Persönlichkeit Jesu Christi nicht gedacht werden kann, so ist auch unter den Gestalten des Weines der ganze Christus mit Leib, Blut und Seele, mit Gottheit und Menschheit, wahrhaft gegenwärtig (Kirchenrath von Trient. Sitz. 14. Can. 3.). — Aber wenn schon unter den Gestalten des Brodes der ganze Christus gegenwärtig war und gegeben wurde, warum sollte er noch einmal unter den Gestalten des Weines gegeben werden?

29. Dico autem vobis: non bibam amodo de hoc genimine vitis usque in diem illum, cum illud bibam vobiscum novum in regno Patris mei.

30. Et hymno dicto, exierunt in Montem oliveti.

31. Tunc dicit illis Jesus: Omnes vos scandalum patiemini in me, in ista nocte. Scriptum est enim: Percutiam pastorem, et dispergentur oves gregis.

32. Postquam autem resurrexero, praecedam vos in Galilaeam.

33. Respondens autem Petrus, ait illi: Et si omnes scandalizati fuerint in te, ego numquam scandalizabor.

34. Ait illi Jesus: Amen dico tibi, quia in hac nocte antequam gallus cantet, ter me negabis.

35. Ait illi Petrus: Etiamsi oportuerit

29. Ich sage euch aber: Ich werde von nun an nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstocks, bis zu jenem Tage, da ich es erneuert mit euch im Reiche meines Vaters trinken werde. [37]

30. Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg. [38]

31. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr alle euch an mir ärgern; [39] denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden zerstreuet werden. [40] Marc. 14, 27. Joan. 16, 32.

32. Wenn ich aber werde auferstanden seyn, werde ich euch vorausgehen nach Galiläa. [41] Marc. 14, 28. 16, 7.

33. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgern, so werde ich niemals mich ärgern.

34. Jesus aber sagte zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, in dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, [42] wirst du mich dreimal verleugnen! Marc. 14, 30. Joan. 13, 38.

35. Da sprach Petrus zu ihm: Wenn ich

Wenn der Heiland dieses heilige Geheimniß nur zum Genusse eingesetzt hätte, so könnte man das letztere
für überflüssig halten; da es aber zugleich und zunächst als Opfer das nämliche auf geheimnißvolle, un-
blutige Weise seyn sollte (Note 32.), was das Opfer am Kreuze sichtbar und blutig darstellte, so kann
man einen Grund angeben, warum der Herr sich auch unter den Gestalten des Weines geben wollte.
Die Scheidung in die Gestalten von Brod und Wein sollte nämlich die Trennung des beinahe gänzlich
vergossenen Blutes (Joan. 19, 34.) von dem allerheiligsten Leichname sinnbilden, wie sie bei dem blutigen
Opfer am Kreuze vor sich gegangen ist, und die Verwandlung des Weines in das allerheiligste Blut geschah
demnach des Opfers wegen, um jene Trennung des Blutes von dem Leibe darzustellen. Diese Beziehung
des Kelches auf das Opfer ist auch die Ursache, warum nur die opfernden Priester und Bischöfe den Kelch
nehmen müssen, nicht das übrige Volk. Dieses opfert nicht eigentlich, sondern genießet nur, und darf
daher den Herrn nur unter Einer Gestalt empfangen, wie es die Kirche aus guten Gründen angeordnet
hat. — Ueber den Befehl des Herrn, das heil. Opfer und Mahl von nun an zu feiern, s. Luc. 22, 19.
Schön spricht über das heil. Mahl der heil. Kirchenrath von Trient (Sitz. 13. Cap. 2.): Unser Heiland
setzte dieses Sakrament ein, worin er die Fülle seiner Liebe zu den Menschen gleichsam ergoß, den Reich-
thum seiner Wunderkraft. In der Empfangung desselben hieß er uns feiern sein Andenken, und seinen
Tod verkünden, bis er kommen würde, die Welt zu richten. Er hieß uns dieses Sakrament empfangen
als geistliche Speise der Seele, wodurch genähret und gekräftiget werden, die da leben das Leben dessen,
der sprach: Wer mich isset, wird leben meinetwegen. Er hieß es uns empfangen als eine Quelle des
Heils zur Abwaschung der täglichen Schuld und zur Verwahrung gegen die Todsünde. Auch sollte es uns
seyn ein Unterpfand der künftigen Herrlichkeit und ewigen Seligkeit, das Band der Einheit jenes Leibes
(der Kirche), dessen Haupt er ist, und mit dem wir durch das engste Band des Glaubens, der Hoffnung,
der Liebe zu ihm und zu einander vereint seyn sollen. — (37) Diese Worte wurden, wie aus Luc. 22, 15.
ersichtlich ist, vor der Einsetzung des heiligen Opfers gesprochen und beziehen sich auf das Mahl überhaupt:
da unmittelbar vom Weine die Rede war, knüpfte der heil. Matthäus sie hier an. Der Sinn ist: Das
ist das letzte Mahl hienieden, welches ich mit euch feire; auf erneuerte Weise, herrlicher, beseligender, werde
ich einst im Reiche meines Vaters mit euch bei'm himmlischen Mahle seyn. Die ewige Seligkeit wird öfter
einem Mahle verglichen (oben 8, 11.). — (38) wie gewöhnlich zur Nacht. Luc. 21, 37. 22, 39. Vor der
Ostermahlzeit betete man die Psalmen 112 und 113; nach derselben die Psalmen 115—118. — (39) an
meinem hilflosen Leiden irre werden, und im Glauben wankend mich verlassen. — (40) S. Zach. 13, 7.
und die Noten. — (41) Christus erschien den Jüngern, noch ehevor sie in ihre Heimath nach Galiläa
zurückkehrten, in Jerusalem; er spricht aber hier nur von Galiläa, wie der heilige Chrysostomus sagt, weil
sie dort von den Juden nichts zu fürchten hatten, und darum von einer dortigen Erscheinung lieber hörten.
— (42) oder vielmehr, wie das Griechische hat: gekrähet hat, mit seinem Krähen zu Ende ist. Der Hahn
hatte schon einmal gekräht, ehe Petrus den Herrn zum drittenmale verleugnete. S. Marc. 14, 30. 72.

me mori tecum, non te negabo. Similiter et omnes discipuli dixerunt.

36. Tunc venit Jesus cum illis in villam, quae dicitur Gethsemani, et dixit discipulis suis: Sedete hic donec vadam illuc, et orem.

37. Et assumpto Petro, et duobus filiis Zebedaei, coepit contristari et moestus esse.

38. Tunc ait illis: Tristis est anima mea usque ad mortem: sustinete hic, et vigilate mecum.

39. Et progressus pusillum, procidit in faciem suam, orans, et dicens: Pater mi, si possibile est, transeat a me calix iste; verumtamen non sicut ego volo, sed sicut tu.

40. Et venit ad discipulos suos, et invenit eos dormientes, et dicit Petro: Sic non potuistis una hora vigilare mecum?

41. Vigilate, et orate ut non intretis in tentationem. Spiritus quidem promptus est, caro autem infirma.

42. Iterum secundo abiit, et oravit, dicens: Pater mi, si non potest hic calix transire nisi bibam illum, fiat voluntas tua.

43. Et venit iterum, et invenit eos dormientes: erant enim oculi eorum gravati.

auch mit dir sterben müßte, so würde ich dich doch nicht verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger. Marc. 14, 31. Luc. 22, 33.

36. Dann kam Jesus mit ihnen in den Meierhof, Gethsemani genannt, [43] und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich dort hingehe, und bete. Marc. 14, 32. Luc. 22. 40. Joan. 18, 1—27.

37. Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit, [44] und fing an, sich zu betrüben und traurig zu seyn.

38. Dann sprach er zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; [45] bleibet hier, und wachet mit mir! [46]

39. Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf sein Angesicht, [47] betete, und sprach: Mein Vater! wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch [48] vor mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. [49]

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: Habet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen können?

41. Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! [50] Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. [51]

42. Wieder ging er hin zum zweitenmale, betete, und sprach: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

43. Und er kam abermal, und fand sie schlafend; denn ihre Augen waren beschwert. [52]

(43) d. i. die Oelpresse. Daselbst befanden sich wahrscheinlich mehrere Olivenpressen zur Bereitung des Oeles. — (44) Jacobus und Joannes. Diese hatten mit Petrus ihn verklärt gesehen, nun sollten sie auch die nächsten Zeugen seiner Leiden seyn. S. oben 17, 1. ff. — (45) Ich bin in Todesängsten. Da Christus mit seiner göttlichen Natur die menschliche vereinte, so konnte er auch den menschlichen Empfindungen der Traurigkeit und des Schmerzes zugänglich werden, doch, wie der heilige Augustin bemerkt, nicht weil er mußte, sondern weil er wollte; denn wie die Annahme der Menschheit überhaupt ein Werk seiner göttlichen Freiheit war, so auch alles, was er als Mensch that und litt. Oefter schon hatte er mit seinen Jüngern von seinen Leiden und seinem Tode gesprochen, aber er betrübte und ängstigte sich damals nicht, weil er nicht wollte, obwohl ihm vermöge seiner göttlichen Natur alles, was er zu leiden, und wofür er zu leiden hatte, vor seinem allsehenden Auge stand. Nun, da er in sein Leiden ging, wollte er mit dieser unermeßlichen Traurigkeit beginnen, und sie bis zu jenem Grade steigen lassen, daß alle seine menschlichen Kräfte vor dem Werke, das er vollenden sollte, zurückbebten, und sein menschlicher Wille sogar in den Wunsch ausbrach, daß der Leidensbecher von ihm genommen werde, soferne es auch Gottes Wille seyn könnte. — (46) um Zeugen meines Schmerzens zu seyn, um zu lernen, wie man in jeder Trübsal zum Gebete seine Zuflucht nehmen müsse, und um mir durch eure Theilnahme und euer Gebet einigen Trost zu verschaffen. Vergl. Ps. 68, 21. — (47) zum Zeichen der tiefsten Demüthigung vor dem Vater. — (48) dieser schmerzliche Tod. S. oben 20, 22. — (49) nicht mein menschlicher, sondern dein göttlicher Wille geschehe. — (50) damit ihr nicht irre werdet an meinem nun kommenden Leiden. Christus sagt nicht, damit ihr nicht versucht werdet, denn dieß ist nicht immer in unserer Gewalt; sondern, damit ihr in der Versuchung nicht fallet. Wachsamkeit auf alles, was versuchen kann, und inniges Gebet in der Versuchung bringen den Sieg. — (51) Also darf man wenig auf die eigenen Kräfte und Vorsätze bauen, sondern soll auf die Gnade Gottes vertrauen und eifrig darum bitten. — (52) voll des Schlafes.

44. Et relictis illis, iterum abiit, et ora-
vit tertio, eundem sermonem dicens.
45. Tunc venit ad discipulos suos, et
dicit illis: Dormite jam, et requiescite:
ecce appropinquavit hora, et Filius ho-
minis tradetur in manus peccatorum.
46. Surgite eamus: ecce appropinquavit
qui me tradet.
47. Adhuc eo loquente, ecce Judas unus
de duodecim venit, et cum eo turba multa
cum gladiis, et fustibus, missi a principi-
bus sacerdotum, et senioribus populi.
48. Qui autem tradidit eum, dedit illis
signum, dicens: Quemcumque osculatus
fuero, ipse est, tenete eum.
49. Et confestim accedens ad Jesum,
dixit: Ave Rabbi. Et osculatus est eum.
50. Dixitque illi Jesus: Amice, ad quid
venisti? Tunc accesserunt, et manus in-
jecerunt in Jesum, et tenuerunt eum.
51. Et ecce unus ex his, qui erant
cum Jesu, extendens manum, exemit gla-
dium suum, et percutiens servum prin-
cipis sacerdotum amputavit auriculam ejus.
52. Tunc ait illi Jesus: Converte gla-
dium tuum in locum suum; omnes enim,
qui acceperint gladium, gladio peribunt.
53. An putas, quia non possum rogare
Patrem meum, et exhibebit mihi modo
plus quam duodecim legiones angelorum.
54. Quomodo ergo implebuntur Scri-
pturae, quia sic oportet fieri?
55. In illa hora dixit Jesus turbis: Tam-
quam ad latronem existis cum gladiis, et
fustibus comprehendere me: quotidie apud
vos sedebam docens in templo, et non
me tenuistis.

44. Da verließ er sie, ging wieder hin,
und betete zum drittenmale, indem er die
nämlichen Worte sprach.
45. Dann kam er zu seinen Jüngern, und
sprach zu ihnen: Schlafet nur und ruhet! [53]
Siehe, die Stunde ist herbeigekommen, da
der Menschensohn in die Hände der Sünder
überliefert wird.
46. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe,
der mich verrathen wird, nahet sich!
47. Und da er noch redete, siehe, da kam
Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm
ein großer Haufe mit Schwertern und Prü-
geln, abgeschickt von den Hohenpriestern und
Aeltesten des Volkes.
48. Sein Verräther aber hatte ihnen ein
Zeichen gegeben, und gesagt: Den ich küssen
werde, der ist's, den ergreifet!
49. Und sogleich trat er zu Jesu, und
sprach: Sey gegrüßt, Meister! Und er küßte
ihn.
50. Jesus aber sprach zu ihm: Freund!
wozu bist du gekommen? Dann traten sie
hinzu, und legten Hand an Jesum, und er-
griffen ihn.
51. Und siehe, einer von denen, welche
mit Jesu waren, [54] streckte die Hand aus,
zog sein Schwert, und schlug den Knecht des
Hohenpriesters, und hieb ihm ein Ohr ab.
52. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein
Schwert an seinen Ort! Denn alle, die das
Schwert ergreifen, werden durch das Schwert
umkommen. [55] 1. Mos. 9, 6. Apoc. 13, 10.
53. Oder meinst du, daß ich meinen Vater
nicht bitten könnte? Er würde mir jetzt mehr
als zwölf Legionen Engel zuschicken. [56]
54. Wie würde dann aber die Schrift er-
füllet werden, [57] daß es so geschehen müsse? [58]
55. In derselben Stunde sagte Jesus zu
den Schaaren: Wie zu einem Mörder seyd
ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln,
um mich zu fangen. Täglich saß ich bei euch,
und lehrte im Tempel, und ihr habt mich
nicht ergriffen.

(53) Schlafet nur und ruhet! Ach, wie verkehrt zu einer Zeit, da ich meinen Feinden überliefert werde! Es war keine Erlaubniß, die Jesus gab, sondern eine Rüge, daß sie die Nähe der Gefahr so wenig in Acht nähmen (Chrysost.). — (54) Petrus, nach Joan. 18, 10. — (55) Alle, welche mit dem Schwerte verletzen, ohne dazu ermächtigt zu seyn, verdienen, daß ihnen dasselbe widerfahre. Gleiches wird mit Gleichem vergolten. — (56) Die römische Legion bestand aus 6000 Mann. Zwölf Legionen bildeten ein Heer. Sinn: Ich habe nicht menschliche Hilfe vonnöthen, da ich mir englische verschaffen könnte. — (57) die Weissagungen der Propheten (Isai. 52, 13—53. ff.). — (58) Ich bitte nur um die Erfüllung des göttlichen Willens (Vers 39.); dieser ist aber, wie die Propheten vorhergesagt haben, daß ich leide und

56. Hoc autem totum factum est, ut adimplerentur Scripturae prophetarum. Tunc discipuli omnes, relicto eo, fugerunt.

57. At illi tenentes Jesum, duxerunt ad Caipham principem sacerdotum, ubi Scribae et seniores convenerant.

58. Petrus autem sequebatur eum a longe, usque in atrium principis sacerdotum. Et ingressus intro, sedebat cum ministris, ut videret finem.

59. Principes autem sacerdotum, et omne concilium quaerebant falsum testimonium contra Jesum, ut eum morti traderent:

60. et non invenerunt, cum multi falsi testes accessissent. Novissime autem venerunt duo falsi testes,

61. et dixerunt: Hic dixit: Possum destruere templum Dei, et post triduum reaedificare illud.

62. Et surgens princeps sacerdotum, ait illi: Nihil respondes ad ea, quae isti adversum te testificantur?

63. Jesus autem tacebat. Et princeps sacerdotum ait illi: Adjuro te per Deum vivum, ut dicas nobis si tu es Christus filius Dei.

64. Dicit illi Jesus: Tu dixisti; verumtamen dico vobis, amodo videbitis filium hominis sedentem a dextris virtutis Dei, et venientem in nubibus caeli.

56. Dieß alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. Dann verließen ihn alle Jünger, und flohen.[59] Klagel. 4, 20.

57. Jene aber, welche Jesum ergriffen hatten, führten ihn zu Kaiphas, dem Hohenpriester,[60] wo die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten. Luc. 22, 54.

58. Petrus aber folgte ihm von ferne bis in den Vorhof des Hohenpriesters,[61] und ging hinein, und setzte sich nieder bei den Dienern, um den Ausgang zu sehen.

59. Die Hohenpriester nun[62] und der ganze Rath suchten falsches Zeugniß wider Jesum, damit sie ihn zum Tode überliefern könnten;

60. und sie fanden keines, obwohl viele falsche Zeugen aufgetreten waren. Zuletzt aber kamen zwei falsche Zeugen,

61. und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und nach drei Tagen ihn wieder aufbauen.[63] Joan. 2, 19.

62. Da stand der Hohepriester auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich zeugen?

63. Jesus aber schwieg.[64] Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes, bist![65]

64. Jesus sprach zu ihm: Du hast es gesagt![66] Ich sage euch aber:[67] Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.[68] Oben 16, 27. Röm. 14, 10. 1. Thess. 4, 15.

und sterbe zum Heile der Menschen. — (59) aus Furcht, ebenfalls ergriffen zu werden. — (60) Nach der weitläufigeren Erzählung bei Joan. 18, 13. ff. wurde Jesus zuerst zu Annas, dem Schwiegervater des Kaiphas, geführt, dann erst zu Kaiphas. Vielleicht wohnten diese beiden in einem und demselben Hause. S. oben V. 3. — (61) des Annas, wie der heil. Joannes bestimmter sagt. Wenn beide Hohenpriester in demselben Hause wohnten, bedurfte Matthäus dieser bestimmteren Angabe nicht. — (62) Das Griech. setzt bei: und die Aeltesten. — (63) So hatte es Jesus weder gesagt noch verstanden. S. Joan. 2, 19. — (64) weil seine Vertheidigung doch fruchtlos gewesen seyn würde, und die Zeugen sich widersprachen (Marc. 14, 59.), der Angeklagte also schon dadurch vertheidigt war. Vergl. Isai. 53, 7. — (65) Ich lege dir auf, vor Gott zu bezeugen, ob du der Sohn Gottes bist, der als Messias erscheint. — Wer einen andern schwören ließ, legte den Eid vor, und der Schwörende antwortete bloß: Amen, ja, oder dergleichen. S. 3. Mos. 5, 1. ff. — (66) Ja, ich bin es! Jesus leistete also einen feierlichen, gerichtlichen Eid über seine Gottheit und Messiaswürde. — (67) Dieß glaubet ihr nicht, aber nichtsdestoweniger sage ich euch rc. — (68) Von nun an, da der Hohepriester im Namen des ganzen Volkes mich als Messias verworfen hat, werdet ihr mich als den Machtträger Gottes in göttlicher Majestät zum Gerichte über euch kommen sehen. Zur Rechten Gottes sitzen heißt: Gottes Macht haben. S. Ps. 109, 1. Das Kommen des Menschensohnes in den Wolken des Himmels ist sein Kommen zum Gerichte. Vergl. oben 24, 30. mit 25, 31. ff. Mit dieser feierlichen Verleugnung begann das Gericht Jesu Christi über die Juden. Die Zerstörung Jerusalems, ihre Zerstreuung unter alle Völker, ihr sittlicher Verfall unter denselben, ihre Verstockung, die zeitlichen Drangsale, die sie von Zeit zu Zeit treffen, sind die einzelnen Schläge desselben bis zur letzten Ankunft des Herrn, wo er in sichtbarer Herrlichkeit zum Gerichte der ganzen Welt erscheinen

65. Tunc princeps sacerdotum scidit vestimenta sua, dicens: Blasphemavit: quid adhuc egemus testibus? ecce nunc audistis blasphemiam:

66. quid vobis videtur? At illi respondentes dixerunt: Reus est mortis.

67. Tunc expuerunt in faciem ejus, et colaphis eum ceciderunt, alii autem palmas in faciem ejus dederunt,

68. dicentes: Prophetiza nobis Christe, quis est qui te percussit?

69. Petrus vero sedebat foris in atrio: et accessit ad eum una ancilla, dicens: Et tu cum Jesu Galilaeo eras.

70. At ille negavit coram omnibus, dicens: Nescio quid dicis.

71. Exeunte autem illo januam, vidit eum alia ancilla, et ait his, qui erant ibi: Et hic erat cum Jesu Nazareno.

72. Et iterum negavit cum juramento: Quia non novi hominem.

73. Et post pusillum accesserunt qui stabant, et dixerunt Petro: Vere et tu ex illis es: nam et loquela tua manifestum te facit.

74. Tunc coepit detestari, et jurare quia non novisset hominem. Et continuo gallus cantavit.

75. Et recordatus est Petrus verbi Jesu,

65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider,[69] und sprach: Er hat Gott gelästert! Was haben wir noch Zeugen nöthig? Siehe, nun habt ihr die Lästerung gehört.

66. Was dünket euch? Sie aber antworteten, und sprachen: Er ist des Todes schuldig!

67. Dann spieen sie[70] in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten, andere aber gaben ihm Backenstreiche in sein Angesicht, Isai. 50, 6. Marc. 14, 65.

68. und sprachen: Weissage uns, Christus![71] wer ist's, der dich geschlagen hat?

69. Petrus aber saß draußen im Hofe;[72] und eine Magd trat zu ihm, und sprach: Du warest auch bei Jesu, dem Galiläer! Luc. 22, 56. Joan. 18, 17.

70. Er aber leugnete vor allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

71. Als er aber zur Thüre hinausging, sah ihn eine andere Magd, und sprach zu denen, die da waren: Auch dieser war bei Jesu, dem Nazarener![37]

72. Und er leugnete abermal mit einem Schwure: Ich kenne den Menschen nicht![74]

73. Und nach einer kleinen Weile traten die Umstehenden hinzu, und sagten zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn auch deine Sprache macht dich kennbar![75]

74. Darauf fing er an zu fluchen und zu schwören, daß er diesen Menschen nicht kenne. Und alsbald krähte der Hahn.[76]

75. Da erinnerte sich Petrus des Wortes

wird. In dieser Herrlichkeit kommt er auch bei allen Juden zum besondern Gerichte im Tode. — (69) Denn er gab die Rede Jesu für eine Gotteslästerung aus, wobei sich die, welche sie hörten, zum Zeichen des Abscheues und der Traurigkeit die Kleider einrissen. S. 4. Mos. 14, 6. 4. Kön. 19, 1. Nach dem heil. Hieronymus war diese That des Hohenpriesters sehr bezeichnend. Er zerriß seine Kleider, anzuzeigen, daß das Hohepriesterthum für die Juden von nun an verloren sey. — (70) die Diener und die Wache. S. Marc. 14, 65. Luc. 22, 63. Das Speien in's Angesicht war Zeichen der tiefsten Verachtung. S. 5. Mos. 25, 9. Isai. 50, 6. — (71) du falscher Messias! Sie verbanden ihm die Augen nach Marc. 14, 65. — (72) des Hohenpriesters Annas (V. 58.). Die nun folgende Verleugnungsgeschichte gehört zum Theile vor die Abführung Jesu zu Kaiphas. Der heil. Matthäus legte auf die Mittheilung der Begebenheiten in der Zeitfolge weniger Gewicht. — (73) Dieß ereignete sich, während Christus bei Kaiphas war, nach Joan. 18, 24. ff. Wenn beide Hohepriester in einem und demselben Hause wohnten (s. oben Note 60.), erklärt sich, warum die heiligen Evangelisten die drei Verleugnungen so nahe mit einander verbinden konnten. Im Griech.: Als er aber in die Halle (den Hof zu) ging. Vergl. Marc. 14, 66. Die Halle war ein bedeckter, von Säulen gestützter Ort bei den Pforten der großen Häuser. — (74) Nach Matthäus und Marcus (14, 69.) redete den Petrus auch das zweitemal eine Magd an, nach dem heil. Lucas (22, 58.) war es ein Mann, nach dem heil. Joannes (18, 25.) waren es mehrere. Es sprach also zu gleicher Zeit ein Mann und ein Weib, und der heilige Petrus antwortete beiden. — (75) Die Galiläer hatten eine eigene Mundart. Auch bei dieser dritten Verleugnung spricht der heilige Lucas (22, 59.) nur von einem Manne; der heilige Joannes (18, 26.) von einem Verwandten des Malchus, und Matthäus und Marcus (14, 70.) sprechen von mehreren. Nach den verschiedenen Reden zu urtheilen, welche die Sprechenden an Petrus richten, war der Mann des heiligen Lucas von dem Verwandten des Malchus verschieden, und beide wieder von dem oder denen, die bei Matthäus und Marcus sprachen. — (76) zum letztenmale. S. Marc. 14, 72.

quod dixerat: Prius quam gallus cantet, ter me negabis. Et egressus foras, flevit amare.

Jesu, das er gesagt hatte: Ehe der Hahn krähet, [77] wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus, und weinte bitterlich.

Caput XXVII. — Capitel 27.

Christus wird zu Pilatus geführt. Verzweiflung des Judas. Jesus vor Pilatus. Barabbas, der Mörder, wird Jesu vorgezogen, dieser mit Dörnern gekrönt und verspottet, nach Calvaria geführt und zwischen zwei Mördern gekreuzigt. Nach dreistündiger Finsterniß gibt er seinen Geist auf. Wunder nach seinem Tode. Joseph von Arimathäa begräbt ihn; das Grab wird bewacht.

1. Mane autem facto, consilium inierunt omnes principes sacerdotum, et seniores populi adversus Jesum, ut eum morti traderent.

1. Als es aber Morgen ward, hielten alle Hohenpriester und Aeltesten des Volkes Rath wider Jesum, um ihn zum Tode zu überliefern. [1]

2. Et vinctum adduxerunt eum, et tradiderunt Pontio Pilato praesidi.

2. Und sie führten ihn gebunden, und übergaben ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. [2]
Marc. 15, 1. ff. Luc. 23, 1. ff. Joan. 18, 28. ff.

3. Tunc videns Judas, qui eum tradidit, quod damnatus esset; poenitentia ductus, retulit triginta argenteos principibus sacerdotum, et senioribus,

3. Da nun Judas, der ihn verrathen hatte, sah, daß er zum Tode verurtheilt war, reuete es ihn, [3] und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten zurück,

4. dicens: Peccavi, tradens sanguinem justum. At illi dixerunt: Quid ad nos? tu videris.

4. und sprach: Ich habe gesündiget, daß ich unschuldiges Blut verrathen habe. [4] Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Sieh du zu!

5. Et projectis argenteis in templo, recessit: et abiens laqueo se suspendit.

5. Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, [5] entwich, ging hin, und erhenkte sich mit einem Stricke. [6] Apostg. 1, 18.

6. Principes autem sacerdotum, acceptis argenteis, dixerunt: Non licet eos mittere in corbonam: quia pretium sanguinis est.

6. Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu werfen; denn es ist Blutgeld. [7]

7. Consilio autem inito, emerunt ex illis agrum figuli, in sepulturam peregrinorum.

7. Als sie nun Rath gehalten hatten, kauften sie damit den Acker eines Töpfers zum Begräbnisse für die Fremdlinge. [8]

(77) ehe der Hahn gekrähet hat. S. oben V. 34. Vergl. Luc. 22, 61.

(1) In der Nacht waren vermuthlich nicht alle zu Kaiphas gekommen; um den Urtheilsspruch vollgültiger zu machen, versammelten sich am Morgen alle. — (2) Seit Judäa eine römische Provinz geworden (s. oben 2. Note 21.), war es dem Prätor von Syrien untergeordnet, aber von einem Landpfleger verwaltet. Dieser besorgte die Einnahme der Abgaben, und hatte auch das Recht, in peinlichen Sachen über Leben und Tod zu entscheiden. Er wohnte zu Cäsarea, aber während des Osterfestes kam er wegen des Zusammenströmens der Juden nach Jerusalem, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Juden führten Jesum zu Pilatus, weil sie wohl das „schuldig" zum Tode aussprechen, aber nicht das Urtheil zum Vollzuge fällen konnten. Dieses Recht hatten ihnen die Römer seit einigen Jahren genommen. S. Joan. 18, 31. — (3) Da Judas sich in der Erwartung getäuscht sah, daß Jesus sich selbst helfen werde, reute es ihn, so gehandelt zu haben. — (4) Ich gebe euch euer Geld zurück, gebt auch ihr Jesum wieder frei, weil er unschuldig ist. — (5) Der Gerichtssaal, worin der hohe Rath sich versammelte, war in einem der Vorhöfe des Tempels. — (6) aus Verzweiflung, daß seine Sünde vergeben werden könne. Nach Apostg. 1, 18. zerborst sein Leib. Dieß läßt sich damit vereinigen, wenn man annimmt, daß der Ast oder Strick, an dem sich Judas gehenkt hatte, losgerissen, sein Körper herabgefallen und so geborsten sey. — (7) Geld, das man ausgegeben hat, um einen in den Tod zu bringen. Sie glaubten durch dieses Geld den Tempelschatz zu entweihen, zu welchem nach 5. Mos. 23, 18. kein Hurenlohn, also wohl auch nicht das Geld gelegt werden durfte, wofür ein Mensch zur Hinrichtung erkauft worden war. — (8) für die fremden Juden, die kein eigenes Grab hatten, wie die Einwohner. Der Acker jenes Töpfers war vermuthlich damals um den leichten Preis von 30 Silberlingen (s. oben 26, 15.) zu haben, weil die

8. Propter hoc vocatus est ager ille, Haceldama, hoc est, ager sanguinis, usque in hodiernum diem.

9. Tunc impletum est quod dictum est per Jeremiam prophetam, dicentem: Et acceperunt triginta argenteos pretium appretiati, quem appretiaverunt a filiis Israel:

10. et dederunt eos in agrum figuli, sicut constituit mihi Dominus.

11. Jesus autem stetit ante praesidem, et interrogavit eum praeses, dicens: Tu es Rex Judaeorum? Dicit illi Jesus: Tu dicis.

12. Et cum accusaretur a principibus sacerdotum, et senioribus, nihil respondit.

13. Tunc dicit illi Pilatus: Non audis quanta adversum te dicunt testimonia?

14. Et non respondit ei ad ullum verbum, ita ut miraretur praeses vehementer.

15. Per diem autem solemnem consueverat praeses populo dimittere unum vinctum, quem voluissent;

16. habebat autem tunc vinctum insignem, qui dicebatur Barabbas.

17. Congregatis ergo illis, dixit Pilatus: Quem vultis dimittam vobis: Barabbam, an Jesum, qui dicitur Christus?

18. Sciebat enim quod per invidiam tradidissent eum.

19. Sedente autem illo pro tribunali,

8. Deßwegen heißt derselbe Acker Hakeldama, das ist der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. [9] Apostg. 1, 19.

9. Da ist erfüllet worden, was durch den Propheten Jeremias gesagt wurde, da er sprach: Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Geschätzten, welchen sie gekauft hatten von den Söhnen Israels, [10] Zach. 11, 13.

10. und gaben sie für den Acker eines Töpfers, wie mir der Herr befohlen hat. [11]

11. Jesus aber stand vor dem Landpfleger, [12] und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? [13] Jesus sprach zu ihm: Du sagst es! [14] Marc. 15, 2. Luc. 23, 3.

12. Und als er von den Hohenpriestern und Aeltesten angeklagt wurde, [15] antwortete er nichts. [16]

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, welch große Dinge sie wider dich bezeugen?

14. Und er antwortete ihm auf kein Wort, so daß der Landpfleger sich sehr verwunderte. [17]

15. Es war aber gebräuchlich, daß der Landpfleger auf den hohen Festtag [18] dem Volke einen Gefangenen losgab, welchen sie wollten.

16. Nun hatte er damals einen berüchtigten Gefangenen, der Barabbas hieß. [19]

17. Da sie also versammelt waren, [20] sprach Pilatus: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Den Barabbas, oder Jesum, der Christus genannt wird? [21]

18. Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. [22]

19. Als er aber auf dem Richterstuhle

Thonerde darin erschöpft, und er unbrauchbar geworden war. — (9) Im Griech. . . . Acker, Blutacker bis auf den heutigen Tag. — (10) von einem der Söhne Israels, von Judas. — (11) S. die Erklärung dieser prophetischen Stelle bei Zach. 11, 13. 14., wo auch erklärt ist, warum der Evangelist sich auf den Propheten Jeremias bezieht. — (12) S. oben V. 2. — (13) Jesus hatte in dem Verhöre vor Kaiphas öffentlich bekannt, daß er der Messias sey (oben 26, 64.). Dieß benützten seine Ankläger und gaben vor, er habe sich zum Könige der Juden gemacht, und wolle diese zum Abfalle von dem Kaiser bewegen. Sieh Luc. 23, 2. — (14) Ja, ich bin es, aber kein irdischer König, sondern der den Juden verheißene König der Wahrheit, der Messias (Joan. 18, 36. 37.). Wie vor dem hohen Rathe der Juden legt Jesus nun auch vor dem heidnischen Gerichte für die Heiden das Bekenntniß seiner hohen Würde ab. S. 1. Tim. 6, 13. — (15) in vielen Dingen. Marc. 15, 3. — (16) Denn alles war falsch (Aug.); seine Vertheidigung wäre auch fruchtlos gewesen. — (17) über seine großmüthige Geduld, Seelenstärke und Todesverachtung. — (18) von Ostern. Joan. 18, 39. — (19) Dieser hatte in einem Aufruhr einen Mord begangen. Marc. 15, 7. Luc. 23, 19. — (20) Da viel Volk zugegen war, wie gewöhnlich bei öffentlichen Urtheilssprüchen, nun aber vorzüglich wegen des Osterfestes. — (21) den man Messias heißt. — (22) Er hoffte, das versammelte Volk würde weniger von Leidenschaft sich leiten lassen, und seine Freigebung verlangen: dadurch würde er überhoben, selbst ihn freizusprechen, was ihn bei den Hohenpriestern hätte verfeinden müssen.

misit ad eum uxor ejus, dicens: Nihil tibi, et justo illi; multa enim passa sum hodie per visum propter eum.

saß,[23] schickte sein Weib zu ihm, und ließ sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute seinetwegen im Traume viel gelitten.[24]

20. Principes autem sacerdotum, et seniores persuaserunt populis ut peterent Barabbam, Jesum vero perderent.

20. Allein die Hohenpriester und Aeltesten beredeten das Volk, daß sie den Barabbas begehren, Jesum aber tödten lassen sollten. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joan. 18, 40. Apostg. 3, 14.

21. Respondens autem praeses, ait illis: Quem vultis vobis de duobus dimitti? At illi dixerunt: Barabbam.

21. Und der Landpfleger entgegnete, und sprach zu ihnen: Welchen von beiden wollet ihr frei für euch haben? Sie aber sagten: Den Barabbas.

22. Dicit illis Pilatus: Quid igitur faciam de Jesu, qui dicitur Christus?

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn mit Jesu machen, der Christus genannt wird?

23. Dicunt omnes: Crucifigatur. Ait illis praeses: Quid enim mali fecit? At illi magis clamabant dicentes: Crucifigatur.

23. Da riefen alle: Er soll gekreuziget werden! Der Landpfleger sagte zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrieen noch mehr, und sprachen: Er soll gekreuziget werden!

24. Videns autem Pilatus quia nihil proficeret, sed magis tumultus fieret: accepta aqua, lavit manus coram populo, dicens: Innocens ego sum a sanguine justi hujus: vos videritis.

24. Als nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern der Lärm größer würde, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor dem Volke, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu!

25. Et respondens universus populus, dixit: Sanguis ejus super nos, et super filios nostros.

25. Und das ganze Volk antwortete, und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder![25]

26. Tunc dimisit illis Barabbam: Jesum autem flagellatum tradidit eis ut crucifigeretur.

26. Alsdann gab er ihnen den Barabbas los; Jesum aber, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, übergab er ihnen, auf daß er gekreuziget würde.[26]

27. Tunc milites praesidis suscipientes Jesum in praetorium, congregaverunt ad eum universam cohortem:

27. Darauf[27] nahmen die Soldaten des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und versammelten um ihn die ganze Schaar.[28] Marc. 15, 16. Ps. 21, 17.

(23) auf einer Bühne unter freiem Himmel, um das Urtheil auszusprechen. — (24) Wörtlich: in einem Gesichte viel gelitten. Sinn: Ich habe einen Traum gehabt, worin mir und dir Schreckliches gedroht wurde, wenn dieser Unschuldige durch dich zum Tode verurtheilt wird. — Nach der Meinung der meisten heiligen Väter ward dieser Traum dem Weibe von Gott zur Warnung für Pilatus gegeben. Des Pilatus Schicksal war wirklich nachher unglücklich. Nicht lange darnach, wie der Jude Flavius Josephus und christliche Schriftsteller berichten, ward er angeklagt, seiner Stelle entsetzt, zu Rom vor Gericht gefordert, und nach Vienne in Gallien verbannt, wo er sich selbst tödtete. — (25) Schreckliche Selbstverurtheilung! Wie sie in Erfüllung gegangen, sehen wir an dem unglücklichen Volke, das, in die ganze Welt zerstreut, überall den Fluch Gottes mit sich herumträgt! — (26) Die Geißelung ging der Kreuzesstrafe gewöhnlich voran. Sie wurde am nackten Körper, der an einen niedrigen, bis an die Hüften reichenden Pfahl gebunden war, mit Geißeln vollzogen. Die römischen Geißeln waren Riemen, in welche Drath geflochten war, der unten in Häkchen endete, wodurch die Gegeißelten unmenschlich zerfleischt wurden. Pilatus ließ Jesum geißeln, in der Hoffnung, die Juden würden sich damit zufrieden stellen, und ihn entlassen. Sieh Luc. 23, 22. Joan. 19, 1. ff. — (27) nämlich auf die Loslassung des Barabbas und die Geißelung; denn nach der Erzählung des heiligen Joannes folgte die Uebergabe zur Kreuzigung erst auf die in dem Folgenden erzählte Krönung. — (28) die ganze Cohorte. Die Vollstreckung der Lebensstrafen wurde zur Zeit der ersten römischen Kaiser den Soldaten überlassen. Das Richthaus war der Palast des Landpflegers, der nach der Ueberlieferung auf dem Tempelberge in dem Bereiche der Burg Antonia sich befand. Die

28. et exuentes eum, chlamydem coccineam circumdederunt ei,
29. et plectentes coronam de spinis, posuerunt super caput ejus, et arundinem in dextera ejus. Et genu flexo ante eum, illudebant ei, dicentes: Ave rex Judaeorum.
30. Et expuentes in eum, acceperunt arundinem, et percutiebant caput ejus.
31. Et postquam illuserunt ei, exuerunt eum chlamyde, et induerunt eum vestimentis ejus, et duxerunt eum ut crucifigerent.
32. Exeuntes autem invenerunt hominem Cyrenaeum, nomine Simonem: hunc angariaverunt ut tolleret crucem ejus.
33. Et venerunt in locum, qui dicitur Golgotha, quod est Calvariae locus.
34. Et dederunt ei vinum bibere cum felle mistum. Et cum gustasset, noluit bibere.
35. Postquam autem crucifixerunt eum, diviserunt vestimenta ejus, sortem mittentes: ut impleretur quod dictum est per Prophetam dicentem: Diviserunt sibi vestimenta mea, et super vestem meam miserunt sortem.
36. Et sedentes servabant eum.
37. Et imposuerunt super caput ejus causam ipsius scriptam: HIC EST JESUS REX JUDAEORUM.

28. Und sie zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel um, [29]
29. und flochten eine Krone von Dörnern, setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Und sie bogen das Knie vor ihm, verspotteten ihn, und sprachen: Sey gegrüßt, du König der Juden! Joan. 19, 2.
30. Sie spieen ihn auch an, nahmen das Rohr, und schlugen sein Haupt damit.
31. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab, zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn fort, [30] um ihn zu kreuzigen.
32. Indem sie aber hinausgingen, trafen sie einen Mann von Cyrene, [31] mit Namen Simon; diesen nöthigten sie, sein Kreuz zu tragen. [32] Marc. 15, 21. Luc. 23, 26.
33. Und sie kamen an den Ort, welcher Golgatha, das ist Schädelstätte, genannt wird. [33] Marc. 15, 22. Luc. 23, 33. Joan. 19, 17.
34. Da gaben sie ihm Wein, der mit Galle vermischt war, zu trinken. [34] Und als er denselben gekostet hatte, wollte er nicht trinken. [35]
35. Nachdem sie ihn aber gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darüber, [36] damit erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt wurde, der da sprach: Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen. [37] Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joan. 19, 23. Ps. 21, 19.
36. Und sie setzten sich, und bewachten ihn. [38]
37. Oben über seinem Haupte hefteten sie schriftlich die Ursache seines Todes an: [39] Dieser ist Jesus, der König der Juden. [40]

römische Cohorte bestand aus mehr denn 600 Mann; doch waren sie nicht immer vollzählig. — (29) Der scharlachene Mantel der Soldaten reichte bis an die Kniee, und war auf der Brust oder auf der rechten Seite zusammengeheftet. — (30) nach der Richtstätte außerhalb der Stadt. Joan. 19, 17. 20. Hebr. 13, 12. — (31) Cyrene war die Hauptstadt von Cyrenaica, einer Provinz in Afrika. — (32) Die Verurtheilten trugen das Kreuz selbst; auch Jesus trug es wahrscheinlich bis vor die Stadt, wo Simon dem Zuge begegnete. Da Jesus durch die Geißelung sehr geschwächt war, mußte ihm Simon Hilfe leisten. — (33) von den Schädeln der Hingerichteten. Es war ein Hügel ganz nahe bei der Stadt, nordwestlich von Jerusalem. — (34) Nach dem Griechischen war es Essig. Ist dasselbe; denn der schlechte Soldatenwein war wie Essig. Die Galle war nach Marc. 15, 23. die Myrrhe. Man gab den Verurtheilten diesen Wein vor der Vollstreckung der Todesstrafe, um ihre Schmerzen zu lindern; denn die Myrrhe bewirkt eine Art Wahnsinn. — (35) denn er wollte seine Schmerzen nicht mindern, sondern mit Bewußtseyn sterben. — (36) Bei der Kreuzigung war es Herkommen, daß die vier Soldaten, welche die Strafe vollzogen, die Kleider des Verurtheilten unter sich theilten. Ueber das Unterkleid, welches gewöhnlich aus Einem Stücke gewebt, und nicht wohl zu theilen war, warfen sie das Loos. — (37) Die Worte: damit erfüllt würde . . . geworfen — finden sich nicht in den meisten griechischen Handschriften, wie auch nicht in mehreren lateinischen Ausgaben; aber man liest sie bei Joan. 19, 24. — (38) Die Wache blieb so lange bei den Gekreuzigten, bis sie starben, damit sie von ihren Freunden nicht abgenommen wurden. — (39) Es war Gebrauch, daß einer der Soldaten bei Vollziehung der Todesstrafen eine weiße Tafel trug, worauf der Name und das Verbrechen des Verurtheilten geschrieben stand; diese wurde dann an's Kreuz genagelt. — (40) Ohne

38. Tunc crucifixi sunt cum eo duo latrones: unus a dextris, et unus a sinistris.
39. Praetereuntes autem blasphemabant eum moventes capita sua,
40. et dicentes: Vah qui destruis templum Dei, et in triduo illud reaedificas: salva temetipsum: si filius Dei es, descende de cruce.
41. Similiter et principes sacerdotum illudentes cum Scribis, et senioribus dicebant:
42. Alios salvos fecit, seipsum non potest salvum facere: si rex Israel est, descendat nunc de cruce, et credimus ei:
43. confidit in Deo: liberet nunc, si vult eum: dixit enim: Quia filius Dei sum.
44. Idipsum autem et latrones, qui crucifixi erant cum eo, improperabant ei.
45. A sexta autem hora tenebrae factae sunt super universam terram usque ad horam nonam.
46. Et circa horam nonam clamavit Jesus voce magna, dicens: Eli, Eli, lamma sabacthani? hoc est: Deus meus, Deus meus ut quid dereliquisti me?

38. Es wurden auch damals zwei Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur Rechten, und der andere zur Linken.
39. Die aber vorübergingen, lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe, [41]
40. und sprachen: Ei du, der du den Tempel Gottes zerstörest, und ihn in drei Tagen wieder aufbauest, [42] hilf dir selbst; wenn du der Sohn Gottes bist, steig herab vom Kreuze! Joan. 2, 19.
41. Gleicherweise spotteten sein auch die Hohenpriester sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen:
42. Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Ist er König von Israel, so steig er nun herab vom Kreuze, und wir wollen an ihn glauben. Joan. 2, 18. Ps. 21, 9.
43. Er hat auf Gott vertraut, der erlöse ihn nun, wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn!
44. Dasselbe warfen ihm auch die Mörder vor, die mit ihm gekreuziget wurden. [43]
45. Von der sechsten Stunde aber bis zur neunten [44] ward eine Finsterniß über die ganze Erde. [45]
46. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lamma, sabacthani? Das ist: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? [46] Ps. 21, 2.

Zweifel wollte Pilatus damit sagen: Dieser hat sich für den König der Juden ausgegeben, ohne es zu seyn, und darum wurde er gekreuzigt; auf göttliche Zulassung drückte er es aber so aus, daß er die wahre Würde Jesu und die wahre Ursache seines Todes bezeichnete; denn er war der König (der Messias) der Juden, und darum, weil er es war, starb er nach dem ewigen Rathschlusse Gottes am Kreuze. Vergl. Joan. 19, 21. — (41) zum Hohne. S. Ps. 21, 8. — (42) S. oben 26, 61. 63. ff. — (43) Nach dem heil. Lucas nur ein Mörder. Zuerst schmähten beide Mörder, zuletzt nur einer, nachdem sich der andere bekehrt hatte. — (44) d. i. von Mittag bis drei Uhr. Die Juden theilten damals den Tag in zwölf Stunden vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne; diese Stunden waren ungleich, je nachdem der Tag kurz oder lang war. Die sechste Stunde war immer am Mittage. Um Ostern, zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche hatten die Stunden die Länge der unsrigen, und die neunte Stunde war demnach nach unserer Stundenzählung unser Drei-Uhr Nachmittags. — (45) über die ganze (beleuchtete) Erde. Diese Finsterniß war keine Sonnen- oder Mondsfinsterniß, denn eine solche konnte auf natürlichem Weg zu dieser Zeit, wo Vollmond war, nicht eintreten; sondern es war eine wunderbare Verdunklung der Sonne, die ihre Strahlen einziehen sollte, als das Licht der Welt verschied. Darum ist auch im griechischen Texte nicht das Wort gebraucht, welches eigentlich Sonnenfinsterniß bedeutet, sondern nur im allgemeinen von Finsterniß gesprochen. — (46) Warum entziehest du mir allen Trost, so daß ich nicht nur ohne Linderung die Schmerzen des Leibes leide, sondern auch in meiner Seele entblößt bin, als ob du nicht mit mir verbunden wärest? — Die menschliche Seele Christi war mit dem göttlichen Worte innig verbunden, und sie erfreute sich in ihren obern Kräften ohne Aufhören der Liebe des Vaters, aber sie unterwarf sich freiwillig dem Willen des Vaters, in den letzten Leidensmomenten allen Trost der mit ihr verbundenen Gottheit und der Liebe des Vaters zu entbehren. Aus dieser Entbehrung kam der Klageruf ihrer unteren Kräfte: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? So die heiligen Väter. Die Worte sind aus dem 21. Psalme entnommen, in welchem die Leiden des Herrn vorhergesagt sind. Der Herr sprach sie in der damals üblichen Landessprache, welche weder rein hebräisch, noch rein syrisch, sondern eine Mischung von beiden war.

47. Quidam autem illic stantes, et audientes, dicebant: Eliam vocat iste.
48. Et continuo currens unus ex eis acceptam spongiam implevit aceto, et imposuit arundini, et dabat ei bibere.
49. Ceteri vero dicebant: Sine videamus an veniat Elias liberans eum.

47. Etliche aber, die da standen und dieß hörten, sprachen: Dieser ruft den Elias. [47]
48. Und alsbald lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken. [48]
49. Die übrigen aber sprachen: [49] Halt, wir wollen sehen, ob Elias komme, ihn zu erretten.

50. Jesus autem iterum clamans voce magna, emisit spiritum.
51. Et ecce velum templi scissum est in duas partes a summo usque deorsum; et terra mota est, et petrae scissae sunt,

50. Jesus aber rief abermal mit lauter Stimme, und gab den Geist auf. [50]
51. Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten in zwei Stücke; [51] die Erde bebte und die Felsen spalteten sich, 2. Par. 3, 14.

52. et monumenta aperta sunt: et multa corpora sanctorum, qui dormierant, surrexerunt.
53. Et exeuntes de monumentis post resurrectionem ejus, venerunt in sanctam civitatem, et apparuerunt multis.
54. Centurio autem, et qui cum eo erant, custodientes Jesum, viso terraemotu et his, quae fiebant, timuerunt valde, dicentes: Vere Filius Dei erat iste.

52. die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf. [52]
53. Und sie gingen nach seiner Auferstehung aus den Gräbern, kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.
54. Da nun der Hauptmann und jene, die bei ihm waren, und Jesum bewachten, das Erdbeben und das, was geschehen war, sahen, erschraken sie sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

55. Erant autem ibi mulieres multae a longe, quae secutae erant Jesum a Galilaea, ministrantes ei:
56. inter quas erat Maria Magdalene, et Maria Jacobi, et Joseph mater, et mater filiorum Zebedaei.

55. Es waren auch viele Frauen da, die von ferne (zusahen), die Jesu aus Galiläa nachgefolgt waren, um ihm zu dienen. [53]
56. Unter diesen war Maria Magdalena, Maria, des Jacobus [54] und Joseph [55] Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus. [56]

57. Cum autem sero factum esset, venit quidam homo dives ab Arimathaea, nomine Joseph, qui et ipse discipulus erat Jesu;

57. Als es nun Abend geworden war, [57] kam ein reicher Mann von Arimathäa, [58] mit Namen Joseph, der auch selbst ein Jünger Jesu war. Marc. 15, 42. Luc. 23, 50. Joan. 19, 38.

(47) der zur Zeit des Messias kommen soll. S. oben 16, 14. 17, 10. — (48) Denn Jesus hatte es verlangt. S. Joan. 19, 28. 29. Sie wollten ihn vielleicht auch gerne stärken, um seinen Tod einige Augenblicke zu verzögern, und dem Propheten Elias Zeit zu geben, ihm zu Hilfe zu kommen. — (49) Bei Marcus spricht derselbe, der zu trinken gab. — (50) Jesus rief mit lauter Stimme, um zu zeigen, daß er nicht aus Nothwendigkeit, sondern aus freiem Willen sein Leben für die Menschen hingebe (s. Joan. 10, 18.). — Jesus starb um die dritte Stunde, zur selben Zeit, da das tägliche Opferlamm, welches ihn vorbildete, im Tempel dargebracht wurde. — (51) Der Vorhang, welcher das Heilige von dem Allerheiligsten trennte. S. 2. Mos. 26, 33. 39, 24. Dieß war ein geheimnißvolles Sinnbild, daß durch den Tod Christi das mosaische Gesetz aufhöre, das Gesetz der Gnade eingetreten, der Himmel geöffnet sey, die Geheimnisse der göttlichen Religion geoffenbaret werden. — (52) nach der Auferstehung des Herrn, wie das Folgende beifügt, zum Beweise, daß seine Auferstehung auch die Auferstehung der Gerechten sey. S. Isai. 26, 19. Ezech. 37, 1. Dan. 12, 2. 13. Die Gottlosen werden zwar auch auferstehen, aber nicht wie der Herr und die Gerechten zum ewigen Leben, sondern zum ewigen Tode (Apoc. 20, 12. ff.). — (53) für seine Verpflegung zu sorgen. S. Luc. 8, 2. 3. Joan. 19, 25. ff. — (54) Jacobus, des Jüngern, eines der Apostel. Marc. 15, 40. — (55) Im Griech.: Joses. S. oben 13, 55. 1, 25. — (56) Salome. S. oben 20, 20. — (57) nach Sonnenuntergang, drei bis vier Stunden nach dem Hinscheiden Christi. — (58) einer Stadt sechs bis sieben Meilen nordwestlich von Jerusalem.

58. hic accessit ad Pilatum, et petiit corpus Jesu. Tunc Pilatus jussit reddi corpus.

59. Et accepto corpore, Joseph involvit illud in sindone munda;

60. et posuit illud in monumento suo novo, quod exciderat in petra. Et advolvit saxum magnum ad ostium monumenti, et abiit.

61. Erat autem ibi Maria Magdalene, et altera Maria, sedentes contra sepulchrum.

62. Altera autem die, quae est post Parasceven, convenerunt principes sacerdotum, et Pharisaei ad Pilatum,

63. dicentes: Domine, recordati sumus, quia seductor ille dixit adhuc vivens: Post tres dies resurgam.

64. Jube ergo custodiri sepulchrum usque in diem tertium: ne forte veniant discipuli ejus, et furentur eum, et dicant plebi: Surrexit a mortuis: et erit novissimus error pejor priore.

65. Ait illis Pilatus: Habetis custodiam, ite, custodite sicut scitis.

66. Illi autem abeuntes, munierunt sepulchrum, signantes lapidem, cum custodibus.

58. Dieser trat zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, daß man den Leichnam ausliefere.

59. Und Joseph nahm den Leib, wickelte ihn in reine Leinwand,

60. und legte ihn in sein neues Grab, welches er in einem Felsen hatte aushauen lassen, wälzte einen großen Stein vor die Thüre des Grabes, und ging weg. [59]

61. Es waren aber daselbst Maria Magdalena und die andere Maria, und saßen dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages nun, der auf den Rüsttag folgt, [60] versammelten sich die Hohenpriester und Pharisäer bei Pilatus,

63. und sprachen: Herr! wir haben uns erinnert, daß jener Verführer, als er noch lebte, gesagt hat: Nach drei Tagen werde ich wieder auferstehen!

64. Befiehl also, daß man das Grab bis auf den dritten Tag bewache, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen, und dem Volke sagen: Er ist von den Todten auferstanden! und so der letzte Irrthum ärger würde als der erste. [61]

65. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr sollet eine Wache haben; gehet, haltet Wache, wie es euch gut dünket.

66. Sie aber gingen hin, verwahrten das Grab mit Wächtern, und versiegelten den Stein. [62]

Caput XXVIII.

Capitel 28.

Auferstehung Jesu Christi. Ein Engel verkündet den heiligen Frauen die Auferstehung, und Jesus selbst erscheint ihnen. Die Wache wird bestochen von den Hohenpriestern. Erscheinung Jesu in Galiläa. Sendung der Apostel und Gründung des unfehlbaren Lehramtes der Kirche.

1. Vespere autem sabbati, quae lucescit in prima sabbati, venit Maria Mag-

1. Nach dem Sabbate aber, als der Morgen am ersten Tage der Woche anbrach, [1]

(59) Die Gräber in Palästina waren gewöhnlich in Felsen eingehauen. Es waren Gemächer mit Behältnissen für die Leichen. Außen vor dem Eingange wälzte man große Steine vor, damit nicht wilde Thiere eindringen und die Körper auffressen konnten. — (60) Rüsttag, Vorsabbat (Marc. 15, 42.) heißt der Tag, welcher dem Sabbate (Samstage) vorangeht. — (61) indem dann alles ihm anhängen würde. — (62) damit die Soldaten sich nicht bestechen, und den Leichnam stehlen lassen konnten.

(1) Wörtlich: Spät an dem Sabbate aber, da der erste Tag des Sabbats anbrach. Das Wort Sabbat bezeichnete bei den Juden nicht nur den siebenten Tag in der Woche, sondern auch die Woche selbst. In dieser doppelten Bedeutung ist es hier genommen, so daß der Sinn ist: Spät in der Nacht, die nach dem Sabbate fiel, zur Zeit der Morgendämmerung, da der erste Tag des Sabbats (der Woche) anbrach rc. Die Wochentage hießen: der erste, zweite, dritte rc. Tag des Sabbats, so daß der erste Wochentag unserm Sonntage entspricht. Die Auferstehung des Herrn ging also am frühen Morgen des Sonntags in der Osterwoche vor sich; und Er war den ganzen Sabbat (Samstag) hindurch einige Zeit vom Vorsabbat (Freitag) und die ganze Nacht vom ersten Wochentage (Sonntag), also an drei Tagen im Grabe (s. ob. 12, 40.). Die ganze Folge der Tage des Leidens und Sterbens des Herrn ist diese: Essen des Osterlammes am 14. Nisan Abends (Donnerstag), Verurtheilung, Kreuzigung und Grablegung am 15. Nisan, dem jüdischen

dalene, et altera Maria videre sepulchrum.

2. Et ecce terraemotus factus est magnus. Angelus enim Domini descendit de caelo: et accedens revolvit lapidem, et sedebat super eum:

3. erat autem aspectus ejus sicut fulgur: et vestimentum ejus sicut nix.

4. Prae timore autem ejus exterriti sunt custodes, et facti sunt velut mortui.

5. Respondens autem angelus dixit mulieribus: Nolite timere vos: scio enim, quod Jesum, qui crucifixus est, quaeritis:

6. non est hic: surrexit enim, sicut dixit; venite, et videte locum, ubi positus erat Dominus.

7. Et cito euntes, dicite discipulis ejus quia surrexit: et ecce praecedit vos in Galilaeam: ibi eum videbitis; ecce praedixi vobis.

8. Et exierunt cito de monumento cum timore, et gaudio magno, currentes nuntiare discipulis ejus.

9. Et ecce Jesus occurrit illis, dicens: Avete. Illae autem accesserunt, et tenuerunt pedes ejus, et adoraverunt eum.

10. Tunc ait illis Jesus: Nolite timere;

kam Maria Magdalena und die andere Maria,[2] das Grab zu besehen.[3] Marc. 16, 1. Joan. 20, 1.

2. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein weg, und setzte sich darauf.[4]

3. Sein Anblick war wie der Blitz, und sein Gewand weiß wie der Schnee.

4. Die Wächter aber bebten aus Furcht vor ihm, und waren wie todt.[5]

5. Und der Engel antwortete, und sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! denn ich weiß, daß ihr Jesum suchet, der gekreuziget worden ist.

6. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat;[6] kommet und sehet den Ort, wo man den Herrn hingelegt hatte!

7. Und gehet eilends hin, und saget seinen Jüngern, daß er auferstanden ist; und siehe, er geht vor euch nach Galiläa hin;[7] daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich hab' es euch vorhergesagt.

8. Und sie gingen eilends mit Furcht[8] und großer Freude von dem Grabe hinweg, und liefen, um es seinen Jüngern zu verkünden.

9. Und siehe, Jesus begegnete ihnen,[9] und sprach: Seyd gegrüßt! Sie aber traten hinzu, und umfaßten seine Füße, und beteten ihn an.

10. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet

Osterfeste (Freitag), Bewachen des Grabes während des 16. Nisan, des Sabbats (Samstags), welcher in diesem Jahre der große Sabbat war, weil er in die Osterfestwoche fiel, Auferstehung des Herrn am 17. Nisan Morgens, am ersten Wochentage (Sonntag). Da der eigentliche Osterfesttag, der 15. Nisan, in diesem Jahre vor dem großen Sabbate fiel, hieß er wie jeder Tag vor einem Sabbate — der Rüsttag (oben 27, 62.). — (2) S. oben 27, 56. — (3) um zu sehen, wie sie den Leichnam einbalsamiren könnten. S. Marc. 16, 1., wo auch Salome von der Gesellschaft ist. Ueber die Auferstehungsgeschichte im Zusammenhange s. Joan. 20, 1. Von der Wache wußten sie nichts. Diese ward am Freitage Abends vor das Grab gestellt, nachdem sie bereits beim Eingange des großen Sabbats nach Hause gegangen waren. Während des großen Sabbats, des heiligsten Tages im Jahre, hielten sie sich in ihren Häusern. — (4) Nach der Lehre aller heiligen Väter geschah die Auferstehung des Herrn ohne Oeffnung des Grabes. Diese bewirkte erst der Engel, nachdem der Herr das Grab bereits verlassen hatte, zum Zeugnisse, daß die Auferstehung wirklich vor sich gegangen sey. Die Auferstehung ist das Fundament unsers Glaubens; denn wäre Christus nicht auferstanden, sagt der heilige Paulus (1. Cor. 15, 17.), so wäre der Glaube vergeblich; dann wäre die Niedrigkeit Christi nicht zur Herrlichkeit geworden, dann wäre das demüthige, arme und gekreuzigte Leben der Christen auch ohne Hoffnung, dann wäre das Weltleben die Herrlichkeit, und unser Glaube — Nichts. Durch die Auferstehung des Herrn ist der Beweis geliefert, daß das Leben Christi nicht nur zur seligen Unsterblichkeit der Seele, sondern auch zur Verklärung des Leibes, zur Erlösung des ganzen Menschen führe; denn seine Auferstehung ist auch unsere Auferstehung, wenn wir sein Leben leben (Philip. 3, 21.). — (5) Die Oeffnung des Grabes durch den Engel ging vor sich, während die Frauen zum Grabe gingen. Bei ihrer Ankunft trafen sie die Wächter nicht mehr. Diese hatten sich, nachdem sie von ihrem Schrecken sich erholt hatten, aufgerafft, und waren davongeeilt. — (6) S. Joan. 2, 19. Ob. 12, 40. 16, 21. 17, 9. 20, 19. 26, 32. — (7) Die Jünger waren Galiläer, und mußten von Jerusalem, wohin sie des Osterfestes wegen gekommen waren, nach Galiläa, ihrer Heimath wieder zurückkehren. Noch ehvor sie dahin kämen, würde Jesus dort seyn. In Judäa erschien der Herr nur einigen Jüngern und im Geheimen, in Galiläa offenbarte er sich allen und öffentlich. S. oben 26, 32. — (8) heiliger Furcht. — (9) Das Griech. setzt bei: während sie hingingen, um es den Jüngern zu verkünden.

ite, nuntiate fratribus meis ut eant in Galilaeam, ibi me videbunt.

11. Quae cum abiissent, ecce quidam de custodibus venerunt in civitatem, et nuntiaverunt principibus sacerdotum omnia, quae facta fuerant.

12. Et congregati cum senioribus consilio accepto, pecuniam copiosam dederunt militibus,

13. dicentes: Dicite quia discipuli ejus nocte venerunt, et furati sunt eum, nobis dormientibus.

14. Et si hoc auditum fuerit a praeside, nos suadebimus ei, et securos vos faciemus.

15. At illi accepta pecunia, fecerunt sicut erant edocti. Et divulgatum est verbum istud apud Judaeos, usque in hodiernum diem.

16. Undecim autem discipuli abierunt in Galilaeam in montem, ubi constituerat illis Jesus.

17. Et videntes eum adoraverunt: quidam autem dubitaverunt.

18. Et accedens Jesus locutus est eis, dicens: Data est mihi omnis potestas in caelo, et in terra;

19. euntes ergo docete omnes gentes: baptizantes eos in nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti:

euch nicht! Gehet hin, und verkündet es meinen Brüdern, [10] daß sie nach Galiläa gehen, daselbst werden sie mich sehen.

11. Als diese nun hingegangen waren, siehe, da kamen einige von den Wächtern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was sich zugetragen hatte. [11]

12. Und diese versammelten sich mit den Aeltesten, hielten Rath, und gaben den Soldaten viel Geld, [12]

13. und sprachen: Saget: Seine Jünger sind bei der Nacht gekommen, und haben ihn gestohlen, da wir schliefen.

14. Und wenn dieses dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so wollen wir ihn bereden, [13] und euch sicher stellen.

15. Sie nahmen nun das Geld, und thaten, wie man sie unterrichtet hatte; und es verbreitete sich diese Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag.

16. Die eilf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, [14] wohin sie Jesus beschieden hatte.

17. Und da sie ihn sahen, beteten sie ihn an; einige aber zweifelten. [15]

18. Und Jesus trat hinzu, [16] redete mit ihnen, und sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. [17]

19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, [18] und taufet sie [19] im Namen [20] des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; [21] Marc. 16, 15.

(10) Christus nennt nun die Apostel seine Brüder. Durch seinen Tod wurden sie Kinder Gottes, und also seine Brüder. Ps. 21, 23. — (11) Während die Frauen zur Stadt gingen, konnten einige Soldaten dort angekommen seyn, um den Vorfall zu erzählen. — (12) Es scheinen nur einige, die Vornehmsten sich versammelt zu haben; denn bei vollkommen versammeltem Rathe würde die Bestechung kaum zum Beschlusse gekommen seyn, obwohl auch dieses nicht ganz unwahrscheinlich ist, da der hohe Rath zu jedem Mittel greifen mußte, um nicht die letzten Dinge ärger als die ersten zu machen (s. oben 27, 64.). — (13) oder besänftigen. — (14) der Seligkeiten (oben 5, 1. 14, 23.). — (15) Einige aus den Jüngern, deren nach 1. Cor. 15, 6. bei fünfhundert beisammen waren. — (16) Das nun Folgende trug sich nach Marc. 16, 14. ff. nicht auf dem Berge in Galiläa, sondern bei der letzten Erscheinung des Herrn auf dem Oelberge kurz vor seiner Himmelfahrt zu. Auch der Inhalt der Worte deutet dahin; denn sie enthalten seine letzten Befehle und die Sendung der Apostel in die ganze Welt. — (17) Dieß sprach der Herr, um anzudeuten, daß er gemäß der ihm gegebenen Gewalt und Vollmacht seine Apostel an alle Völker sende, ihnen das Heil zu verkünden. — (18) Andere geben das Griech.: und machet zu Jüngern alle Völker. — (19) weihet sie durch die Taufe (Abwaschung im Wasser) zu meinen Jüngern ein. — (20) d. i. in der Wesenheit. Der Name eines Dinges ist sein Wesen, und so steht an unzähligen Stellen in der Schrift statt des Wesens Gottes sein Name (2. Mos. 23, 21. 4. Mos. 6, 27. Ps. 5, 12. Mal. 1, 6.). Die Taufe also, die Jesus anordnete, geschieht in göttlicher Kraft. — (21) In dem Namen, in der göttlichen Wesenheit unterscheidet Jesus drei göttliche Personen, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, und spricht dadurch das Geheimniß der allerheiligsten, göttlichen Dreieinigkeit aus; denn es spricht Jesus nur von Einem Namen, Einer Wesenheit, die aber in sich drei Personen begreift (Hieron., Hilar., und andere Väter). Wage nicht, dieses Geheimniß zu begreifen, zu bezweifeln oder gar zu bestreiten. Gott hat es gesagt! Genug, bete an, unterwirf Verstand und Herz! Du wirst ihn sehen einst, wie er ist, wenn du hier glaubst, was du nicht siehst.

20. docentes eos servare omnia quaecumque mandavi vobis: et ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem saeculi.

20. und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe;[22] und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt.[23]

(22) alle Lehren, alle Gebote; denn nicht der Glaube allein, oder der Glaube an diese oder jene Worte Jesu, sondern der ganze Glaube, wie ihn Jesus gefordert, und dieser Glaube thätig in guten Werken, rechtfertigt. Vergl. Röm. 2, 13. Bemerke auch: Jesus sandte seine Apostel in die ganze Welt, und sprach nicht: Schreibet; sondern: Prediget das Evangelium. Daß einige von ihnen etwas schrieben, war zufällig, obwohl es auf göttlichen Antrieb geschah. Es schrieben weder alle, noch schrieben die, welche schrieben, alles (2. Joan. 12. 3. Joan. 13. 1. Cor. 11, 34. 2. Theſſ. 2, 14. 1. Tim. 6, 20. 2. Tim. 1, 14.); denn sie hatten zwar den Befehl, alles zu lehren, was sie von Christo gehört hatten, aber nicht, alles zu schreiben. Und von dem, was sie schrieben, gaben sie nur die Worte, nicht aber auch den Sinn und die Erklärung dieser Worte. Diese erklärten sie mündlich. Und so muß es, wie die katholische Kirche lehrt, mündliche Erblehren verschiedener Art geben, die bestätigen, erklären und ergänzen. — (23) Obwohl ich euch nun verlasse, und in den Himmel auffahre, so lasse ich euch nicht allein, sondern bleibe unter euch unsichtbar gegenwärtig, und leiste euch Beistand bis an's Ende der Welt. Bemerke, wie hier Jesus den unter Petrus versammelten Oberhirten seiner Kirche das Lehramt übergibt, und ihnen seinen göttlichen Beistand zusichert. Die unter ihrem Oberhaupte versammelten Bischöfe sind also unfehlbar, und wo sie immer etwas aussprechen, was den Glauben und die Sitten betrifft, seyen sie an Einem Orte versammelt, oder in der ganzen Welt zerstreut, und als allgemeinen Beschluß verkünden: da ist Jesus — die unfehlbare Wahrheit mit ihnen. Vergl. oben 18, 16—18. 16, 18. Der heilige Matthäus schließt sein Evangelium mit der lehrenden und heiligenden, unfehlbaren Kirche, denn in ihr lebt der lehrende und heiligende Christus auf Erden fort; ihre Lehre ist seine Lehre, ihr Geist ist sein Geist, ihr Schutz ist sein Schutz. Selig, wer unter ihrem Schutze wohnt (Ezech. 48, 35.)!

Vorbericht

zu dem heiligen Evangelium Jesu Christi nach Marcus.

Marcus, mit vollständigem Namen Joannes Marcus (Apostg. 12, 22.), war der Sohn einer gewissen Maria zu Jerusalem, in deren Hause die Apostel sich oft versammelten, ein Verwandter des Barnabas. Der heilige Petrus scheint ihn im Christenthume unterrichtet zu haben, denn er nennt ihn seinen Sohn (1. Petr. 5, 13.); später begleitete er den Paulus (Apostg. 12, 25. 13, 5.) und Barnabas (Apostg. 15, 35—39.) auf ihren apostolischen Reisen, und bei Paulus hielt er sich auch auf während der zweimaligen Gefangenschaft desselben zu Rom (Col. 4, 10. 2. Tim. 4, 11.). Hier scheint er wieder mit Petrus, der mit Paulus zu gleicher Zeit in Rom war, in nähere Verbindung gekommen, und von demselben zur Abfassung des Evangeliums, welches wir unter seinem Namen haben, ermuntert worden zu seyn. Daß der heilige Marcus unter Anleitung des Apostelfürsten arbeitete, ist Meinung des gesammten christlichen Alterthums; denn er heißt allgemein nur der Ausleger des heiligen Petrus, der Mittheiler seines Evangeliums. Nicht so einig ist man über die Zeit, wann der heilige Marcus geschrieben hat; denn fast alle stimmen zwar dahin zusammen, daß er sein Evangelium nach dem des heiligen Matthäus geschrieben, aber in der näheren Bestimmung der Zeit darnach kommen sie nicht überein. Nach dem heiligen Clemens von Alexandrien (216 n. Chr.) schrieb er noch bei Lebzeiten des heiligen Apostels Petrus, nach dem heiligen Irenäus (170 n. Chr.) erst nach dem Tode desselben im Jahre 66. Beide Meinungen dieser alten Lehrer lassen sich vereinigen, wenn man annimmt, Marcus habe noch bei Lebzeiten jenes Apostels das Evangelium unter seiner Leitung zur Ergänzung einiger Geschichten des Matthäus verfaßt, nach seinem Tode aber erst dasselbe gleichsam als Denkmal für den Apostelfürsten herausgegeben. Als Ort der Abfassung nennen die meisten Rom, einige Alexandria, wo Marcus, von Petrus dahin gesandt, eine geraume Zeit geprediget haben soll. Die Sprache, in welcher der heilige Evangelist schrieb, war ohne Zweifel die griechische; denn diese war außer der Muttersprache die gangbarste im ganzen Morgen- und Abendlande, und selbst die Juden in Rom redeten mehr griechisch als lateinisch. Ueber die weiteren Lebensumstände des heiligen Mannes ist nichts Näheres bekannt. Nach dem heiligen Hieronymus, Eusebius, so wie den griechischen und lateinischen Martyrer-Verzeichnissen starb er zu Alexandria den Martyrtod.

Sanctum Jesu Christi Evangelium secundum Marcum.

Caput I.

Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Marcus.[1]

Capitel 1.

Predigt Joannes, des Täufers. Jesus läßt sich taufen und geht in die Wüste, fastet und wird versucht; predigt in Galiläa, beruft den Petrus, Andreas, Jacobus und Joannes; lehrt zu Capharnaum; treibt einen Teufel aus; macht des Petrus Schwiegermutter und viele Kranke gesund; befreit Besessene, und heilt einen Aussätzigen.

1. INITIUM Evangelii Jesu Christi, Filii Dei.

1. Der Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes;[2]

(1) S. Matth. C. 1. Note 1. — (2) des Eingebornen (Joan. 1, 18.). Das Wort Anfang bezieht sich auf die folgende Predigt des Joannes, welche zur Aufnahme des Evangeliums und des Messias einlud.

2. Sicut scriptum est in Isaia propheta: Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui praeparabit viam tuam ante te.
3. Vox clamantis in deserto: Parate viam Domini, rectas facite semitas ejus.

4. Fuit Joannes in deserto baptizans, et praedicans baptismum poenitentiae in remissionem peccatorum.
5. Et egrediebatur ad eum omnis Judaeae regio, et Jerosolymitae universi, et baptizabantur ab illo in Jordanis flumine, confitentes peccata sua.

6. Et erat Joannes vestitus pilis cameli, et zona pellicea circa lumbos ejus, et locustas, et mel silvestre edebat. Et praedicabat dicens:

7. Venit fortior me post me: cujus non sum dignus procumbens solvere corrigiam calceamentorum ejus.

8. Ego baptizavi vos aqua, ille vero baptizabit vos Spiritu sancto.

9. Et factum est: in diebus illis venit Jesus a Nazareth Galilaeae: et baptizatus est a Joanne in Jordane.

10. Et statim ascendens de aqua, vidit caelos apertos, et Spiritum tamquam columbam descendentem, et manentem in ipso.

11. Et vox facta est de caelis: Tu es filius meus dilectus, in te complacui.

12. Et statim Spiritus expulit eum in desertum.
13. Et erat in deserto quadraginta diebus, et quadraginta noctibus: et tenta-

2. wie geschrieben steht in dem Propheten Isaias:[3] Siehe, ich sende meinen Engel[4] vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.
3. Die Stimme eines Rufenden in der Wüste:[5] Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Fußsteige! Mal. 3, 1. Isai. 40, 3.
4. Joannes taufte in der Wüste,[6] und predigte die Bußtaufe zur Vergebung der Sünden.[7] Luc. 3, 3.
5. Und das ganze Land Judäa und alle Einwohner Jerusalems gingen zu ihm hinaus, und ließen sich von ihm taufen im Flusse Jordan, und bekannten ihre Sünden. Matth. 3, 5. 6.
6. Joannes aber hatte eine Kleidung von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig; und er predigte und sprach: Matth. 3, 4. 3. Mos. 11, 22.
7. Es kommt einer nach mir, der stärker ist, als ich; ich bin nicht würdig, mich niederzubücken, um seine Schuhriemen aufzulösen. Matth. 3, 11. Luc. 3, 16. Joan. 1, 27.
8. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem heiligen Geiste taufen. Apostg. 1, 5. 2, 4. 11, 16. 19, 4.
9. Und es begab sich, daß Jesus zu derselben Zeit von Nazareth aus Galiläa kam, und von Joannes im Jordan getauft wurde. Matth. 3, 13.
10. Und sobald er aus dem Wasser heraufstieg, sah er den Himmel offen, und den heiligen Geist wie eine Taube herabkommen und über sich bleiben.[8] Matth. 3, 16. Luc. 3, 22. Joan. 1, 32.
11. Und eine Stimme erscholl vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen![9] Matth. 3, 17.
12. Und der Geist trieb ihn alsbald hinaus in die Wüste.[10] Matth. 4, 1. Luc. 4, 1.
13. Und er war in der Wüste vierzig Tage und vierzig Nächte,[11] und wurde vom Satan

und insoferne der Anfang des Evangeliums, der frohen Botschaft war. — (3) d. i. Der Anfang der frohen Botschaft ist die Predigt des Vorläufers, von welcher der Prophet Isaias geweissagt hat. Die nachfolgende Weissagung gaben die Propheten Malachias und Isaias; Marcus nennt bloß den letzteren, wahrscheinlich, weil er der Aeltere ist, und Malachias seine Worte nur näher erklärt hat. — (4) Boten. — (5) d. i. Er ist die Stimme eines Rufenden. — (6) S. Matth. 3, 1. Note 2. — (7) predigte die Taufe zum Erkennen und Bekennen der Sünden, damit die Sünder dadurch zu Christo und seiner Taufe kämen, und die wirkliche Vergebung der Sünden erlangeten. S. Matth. 3. Note 21. — (8) Im Griech.: wie eine Taube über sich herabkommen. — (9) Im Griech.: an dem ich Wohlgefallen habe. — (10) Der heilige Geist, der kurz vorher in der Taufe alle seine göttlichen Gnaden über seine heilige Menschheit ergossen hatte, trieb diese mächtig an, die Einsamkeit zu suchen, um den Sieg über den Satan zu bestehen, und durch Gebet, innige Vereinigung mit Gott und Aufopferung an ihn sich vor dem Antritte des Lehramtes zu stärken. — (11) Das Griech. drückt die vierzig Nächte nicht aus, aber sie stehen bei Matthäus (4, 2.).

batur a satana: eratque cum bestiis, et angeli ministrabant illi.

14. Postquam autem traditus est Joannes, venit Jesus in Galilaeam, praedicans Evangelium regni Dei,

15. et dicens: Quoniam impletum est tempus, et appropinquavit regnum Dei: poenitemini, et credite Evangelio.

16. Et praeteriens secus Mare Galilaeae, vidit Simonem, et Andream fratrem ejus, mittentes retia in mare, (erant enim piscatores)

17. et dixit eis Jesus: Venite post me, et faciam vos fieri piscatores hominum.

18. Et protinus relictis retibus, secuti sunt eum.

19. Et progressus inde pusillum, vidit Jacobum Zebedaei, et Joannem fratrem ejus, et ipsos componentes retia in navi:

20. et statim vocavit illos. Et relicto patre suo Zebedaeo in navi cum mercenariis, secuti sunt eum.

21. Et ingrediuntur Capharnaum: et statim sabbatis ingressus in synagogam, docebat eos.

22. Et stupebant super doctrina ejus: erat enim docens eos, quasi potestatem habens, et non sicut Scribae.

23. Et erat in synagoga eorum homo in spiritu immundo: et exclamavit,

24. dicens: Quid nobis, et tibi Jesu Nazarene: venisti perdere nos? scio qui sis, Sanctus Dei.

25. Et comminatus est ei Jesus, dicens: Obmutesce, et exi de homine.

versucht; er war bei den wilden Thieren, und die Engel dienten ihm.[12]

14. Nachdem aber Joannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa, predigte das Evangelium vom Reiche Gottes, Matth. 4, 12. Luc. 4, 14. Joan. 4, 43.

15. und sprach: Die Zeit ist erfüllet,[13] und das Reich Gottes hat sich genahet; thuet Buße, und glaubet dem Evangelium!

16. Als er nun an dem galiläischen Meere vorüberging, sah er den Simon und Andreas, seinen Bruder, welche eben ihre Netze in's Meer auswarfen (denn sie waren Fischer). Matth. 4, 18. Luc. 5, 2.

17. Da sprach Jesus zu ihnen: Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen! Matth. 4, 19.

18. Und sie verließen sogleich ihre Netze, und folgten ihm nach.

19. Als er nun von da ein wenig weiter gegangen war, sah er den Jacobus, einen Sohn des Zebedäus, und Joannes, seinen Bruder, die eben auch im Schiffe ihre Netze zurichteten.[14] Matth. 4, 21.

20. Und er rief ihnen alsogleich. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Taglöhnern im Schiffe, und folgten ihm nach.

21. Sie gingen nun nach Capharnaum; und sogleich am Sabbate ging er in die Synagoge, und lehrte sie. Luc. 4, 31—37. Matth. 4, 13.

22. Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.[15] Matth. 7, 28. Luc. 4, 32.

23. Und es war ein Mensch in ihrer Synagoge, der einen unreinen Geist hatte.[16] Dieser schrie,

24. und sprach: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? bist du gekommen, uns zu verderben?[17] Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes![18]

25. Jesus aber drohte ihm, und sprach: Verstumme,[19] und fahr aus von diesem Menschen!

(12) nachdem er den Hunger ertragen und die Versuchung des Satans überwunden hatte. Matth. 4, 11. — (13) Alles, was der Ankunft des Messias und seines Reiches vorhergehen sollte, ist eingetroffen. Sieh letzte Note zu dem 2. Buch der Mach. — (14) Andere geben: ausbesserten. — (15) S. Matth. 7, 29. — (16) der von einem bösen Geiste besessen war. S. Matth. 4, 24. — (17) Was willst du mit uns, wir haben nichts mit dir, denn wir haben nur Gewalt über die Sünder; bist du etwa schon gekommen zum Gerichte, um uns für ewig in die Hölle zu verschließen (Apoc. 20, 9. 10.)? S. Matth. 8. Note 31. Im Griech.: Laß uns, was haben wir ꝛc. wie Luc. 8, 28. — (18) der göttliche Heilige, der Allerheiligste, der Messias. S. Dan. 9, 24. — (19) Warum? Weil Lob des Satans kein Lob ist (Tertull.), und weil das Geheimniß von Jesu Würde nur allmählig nach Gottes weiser Anordnung offenbar werden sollte.

26. Et discerpens eum spiritus immundus, et exclamans voce magna exiit ab eo.

27. Et mirati sunt omnes, ita ut conquirerent inter se dicentes: Quidnam est hoc? quaenam doctrina haec nova? quia in potestate etiam spiritibus immundis imperat, et obediunt ei.

28. Et processit rumor ejus statim in omnem regionem Galilaeae.

29. Et protinus egredientes de synagoga, venerunt in domum Simonis, et Andreae cum Jacobo, et Joanne.

30. Decumbebat autem socrus Simonis febricitans: et statim dicunt ei de illa.

31. Et accedens elevavit eam, apprehensa manu ejus: et continuo dimisit eam febris, et ministrabat eis.

32. Vespere autem facto cum occidisset sol, afferebant ad eum omnes male habentes, et daemonia habentes:

33. et erat omnis civitas congregata ad januam.

34. Et curavit multos, qui vexabantur variis languoribus, et daemonia multa ejiciebat, et non sinebat ea loqui, quoniam sciebant eum.

35. Et diluculo valde surgens, egressus abiit in desertum locum, ibique orabat.

36. Et prosecutus est eum Simon, et qui cum illo erant.

37. Et cum invenissent eum, dixerunt ei: Quia omnes quaerunt te.

38. Et ait illis: Eamus in proximos vicos, et civitates, ut et ibi praedicem: ad hoc enim veni.

39. Et erat praedicans in synagogis eorum, et in omni Galilaea, et daemonia ejiciens.

26. Und der unreine Geist riß ihn hin und her,[20] schrie mit lauter Stimme, und fuhr aus von ihm.

27. Da verwunderten sich alle, so daß sie sich unter einander fragten,[21] und sprachen: Was ist das? Was ist dieß für eine neue Lehre? Er gebietet mit Macht[22] selbst den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm.

28. Und der Ruf von ihm verbreitete sich sogleich im ganzen Lande von Galiläa.

29. Sobald sie nun aus der Synagoge gegangen waren, kamen sie mit Jacobus und Joannes[23] in das Haus des Simon und Andreas. Matth. 8, 14. Luc. 4, 38.

30. Die Schwiegermutter des Simon aber lag darnieder am Fieber; und sogleich redeten sie mit ihm von ihr.

31. Da trat er hinzu, nahm sie bei der Hand, und richtete sie auf; und sogleich verließ sie das Fieber, und sie diente ihnen. Matth. 8, 15.

32. Als es nun Abend geworden, und die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm alle, die sich übel befanden, und von bösen Geistern besessen waren; Matth. 8, 16.

33. und die ganze Stadt war vor der Thüre versammelt.

34. Und er machte viele gesund, die mit allerlei Krankheiten geplagt waren, und trieb viele Teufel aus, und ließ sie nicht reden,[24] weil sie ihn kannten. Luc. 4, 41.

35. Des Morgens aber stand er sehr früh auf, ging hinaus, und begab sich an einen öden Ort, und betete daselbst.[25]

36. Simon nun eilte ihm nach sammt denen, die bei ihm waren.

37. Und als sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Alle suchen dich!

38. Er aber sprach zu ihnen: Lasset uns in die nächstgelegenen Flecken und Städte[26] gehen, damit ich auch daselbst predige; denn dazu bin ich gekommen.

39. Und er predigte in ihren Synagogen, und in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

(20) was Christus gestattete, damit offenbar würde, der Mensch sey wirklich besessen (Theophylact.). — (21) Andere geben das Griech.: so daß sie mit einander stritten und sprachen 2c. — (22) durch sein bloßes Wort, ohne Anrufung der heiligen Namen, und ohne Beschwörungsceremonien. S. Matth. 12, 27. — (23) S. oben V. 19. — (24) S. oben Note 19. — (25) Er war gekommen, die Einöde zum fruchtbaren Lande zu machen (Isai. 32, 15.); d. i. die an Tugend arme Menschheit fruchtbar in guten Werken zu machen. Lerne von Christo, daß der früheste Morgen dem Gebete gehöre; und hold ist der Morgen den Musen, aber holder noch dem Gebete, um Gottes Gnade zu gewinnen. — (26) Im Griech.: in die

40. Et venit ad eum leprosus deprecans eum: et genu flexo dixit ei: Si vis, potes me mundare.

41. Jesus autem misertus ejus, extendit manum suam: et tangens eum, ait illi: Volo: Mundare.

42. Et cum dixisset, statim discessit ab eo lepra, et mundatus est.

43. Et comminatus est ei, statimque ejecit illum:

44. et dicit ei: Vide nemini dixeris: sed vade, ostende te principi sacerdotum, et offer pro emundatione tua, quae praecepit Moyses in testimonium illis.

45. At ille egressus coepit praedicare, et diffamare sermonem, ita ut jam non posset manifeste introire in civitatem, sed foris in desertis locis esset, et conveniebant ad eum undique.

40. Und es kam ein Aussätziger zu ihm; der bat ihn, fiel auf seine Kniee, und sprach zu ihm: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Matth. 8, 2—4. Luc. 5, 12.

41. Jesus aber erbarmte sich über ihn, streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach zu ihm: Ich will, sey gereiniget!

42. Und als er gesprochen hatte, wich alsogleich der Aussatz von ihm, und er war rein.

43. Dann schaffte er ihn alsbald fort, bedrohte ihn,

44. und sprach zu ihm: Sieh zu, daß du es niemanden sagest; sondern geh hin, zeige dich dem Hohenpriester,[27] und opfere für deine Reinigung, was Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnisse. Matth. 8, 4. 3. Mos. 14, 2.

45. Als er aber hinausgekommen war, fing er an, die Sache zu verkündigen und auszubreiten, so daß (Jesus) nun nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte,[28] sondern draußen an öden Orten blieb; aber sie versammelten sich zu ihm von allen Seiten.

Caput II.

Capitel 2.

Heilung eines Gichtbrüchigen. Berufung des Matthäus. Vom Fasten. Vom neuen Tuche und von den neuen Schläuchen. Die Pharisäer murren wider die Jünger Jesu, welche am Sabbate Aehren pflückten.

1. Et iterum intravit Capharnaum post dies,

2. et auditum est quod in domo esset, et convenerunt multi, ita ut non caperet neque ad januam, et loquebatur eis verbum.

3. Et venerunt ad eum ferentes paralyticum, qui a quatuor portabatur.

4. Et cum non possent offerre eum illi prae turba, nudaverunt tectum ubi erat: et patefacientes submiserunt grabatum, in quo paralyticus jacebat

1. Nach einigen Tagen ging er wieder nach Capharnaum.[1] Matth. 9, 1.

2. Und als es bekannt ward, daß er in einem Hause sey,[2] kamen viele zusammen, so daß sie auch draußen vor der Thüre keinen Raum hatten;[3] und er predigte ihnen das Wort.

3. Da kamen einige herbei zu ihm, und brachten einen Gichtbrüchigen, der von Vieren getragen wurde. Luc. 5, 18.

4. Und weil sie ihn der Volksmenge wegen nicht vor ihn bringen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und als sie es geöffnet hatten, ließen sie das Bett, worauf der Gichtbrüchige lag, herab.[4]

benachbarten Landstädte. — (27) oder vielmehr, wie das Griechische hat: dem Priester. Die Aussätzigen waren nicht verpflichtet, zu dem Hohenpriester zu gehen, um für rein erklärt zu werden; aber da die Priester nicht selten den Titel von Hohenpriestern (s. Matth. 2, 4.) führten, hat die obige Uebersetzung nichts Unrichtiges. — (28) wegen Andrang des Volkes. Dem Geheilten war zwar verboten, die erhaltene Wohlthat zu preisen, aber die Freude machte, daß er nicht schwieg.

(1) seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort. S. Matth. 4, 12. — (2) wahrscheinlich im Hause des Petrus, wo er gewöhnlich sich aufhielt. — (3) so daß auch der Ort sie nicht faßte, der vor der offenen Thüre war, der Vorplatz. — (4) Die platten Dächer der Juden hatten wahrscheinlich wie noch jetzt eine Oeffnung, deren man sich zur Zeit des Laubhüttenfestes, wo man unter freiem Himmel wohnen und speisen sollte, bediente, die man aber außer der Zeit dieses Festes wie das übrige Dach mit Backsteinen eindeckte. Die Backsteine dieser Oeffnung nahm man weg, um den Kranken hinablassen zu können. Auf

5. Cum autem vidisset Jesus fidem illorum, ait paralytico: Fili, dimittuntur tibi peccata tua.

6. Erant autem illic quidam de Scribis sedentes, et cogitantes in cordibus suis:

7. Quid hic sic loquitur? blasphemat. Quis potest dimittere peccata, nisi solus Deus?

8. Quo statim cognito Jesus spiritu suo quia sic cogitarent intra se, dicit illis: Quid ista cogitatis in cordibus vestris?

9. Quid est facilius dicere paralytico: Dimittuntur tibi peccata: an dicere: Surge, tolle grabatum tuum, et ambula?

10. Ut autem sciatis quia Filius hominis habet potestatem in terra dimittendi peccata, (ait paralytico)

11. tibi dico: Surge, tolle grabatum tuum, et vade in domum tuam.

12. Et statim surrexit ille: et, sublato grabato, abiit coram omnibus, ita ut mirarentur omnes, et honorificarent Deum, dicentes: Quia numquam sic vidimus.

13. Et egressus est rursus ad mare: omnisque turba veniebat ad eum, et docebat eos.

14. Et cum praeteriret, vidit Levi Alphaei sedentem ad telonium, et ait illi: Sequere me. Et surgens secutus est eum.

15. Et factum est, cum accumberet in domo illius, multi publicani, et peccatores simul discumbebant cum Jesu, et discipulis ejus: erant enim multi, qui et sequebantur eum.

16. Et Scribae, et Pharisaei videntes quia manducaret cum publicanis, et peccatoribus, dicebant discipulis ejus: Quare cum publicanis, et peccatoribus manducat et bibit Magister vester?

17. Hoc audito Jesus ait illis: Non necesse habent sani medico, sed qui male habent: non enim veni vocare justos, sed peccatores.

5. Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sohn! deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2.

6. Es saßen aber daselbst einige von den Schriftgelehrten, und dachten in ihren Herzen:

7. Wie redet dieser so? Er lästert Gott![5] Wer kann Sünden vergeben, als Gott allein? Job 14, 4. Isai. 43, 25.

8. Da Jesus dieses alsbald in seinem Geist[6] erkannte, daß sie so bei sich dachten, sprach er zu ihnen: Warum habt ihr solche Gedanken in euern Herzen?

9. Was ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen sagen: Deine Sünden sind dir vergeben — oder sagen: Steh auf, nimm dein Bett, und wandle?

10. Damit ihr aber wisset, daß der Menschensohn auf Erden Macht habe, die Sünden zu vergeben, so (sprach er zu dem Gichtbrüchigen)

11. sage ich dir: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus!

12. Und derselbe stand sogleich auf, nahm sein Bett, und ging in Gegenwart aller davon, so daß sich alle verwunderten, Gott priesen, und sprachen: So etwas haben wir niemals gesehen!

13. Er ging nun abermal an das Meer[7] hinaus, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. Matth. 9, 9.

14. Im Vorbeigehen sah er Levi, den Sohn des Alphäus,[8] am Zollhause sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf, und folgte ihm nach. Matth. 9, 9. Luc. 5, 27.

15. Als er nun in dessen Hause zu Tische saß, geschah es, daß viele Zöllner und Sünder zugleich mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische saßen; denn es waren ihrer viele, die ihm nachfolgten. Luc. 5, 29.

16. Da sahen die Schriftgelehrten und Pharisäer, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, und sie sprachen zu seinen Jüngern: Warum ißt und trinkt euer Meister[9] mit den Zöllnern und Sündern?

17. Als Jesus dieß hörte, sprach er zu ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken; denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder. Matth. 9, 13. 1. Tim. 1, 15

das Dach selbst kam man mittelst der außerhalb des Hauses angebrachten Treppe. S. Matth. 24, 17. — (5) Im Griech.: Warum redet dieser solche Gotteslästerung? — (6) vermöge seiner Gottheit. — (7) von Genesareth. — (8) den Matthäus, welches sein anderer Name war. — (9) Im Griech.: ißt und trinkt

18. Et erant discipuli Joannis, et Pharisaei jejunantes: et veniunt, et dicunt illi: Quare discipuli Joannis, et Pharisaeorum jejunant, tui autem discipuli non jejunant?

19. Et ait illis Jesus: Numquid possunt filii nuptiarum, quamdiu sponsus cum illis est, jejunare? Quanto tempore habent secum sponsum, non possunt jejunare.

20. Venient autem dies cum auferetur ab eis sponsus: et tunc jejunabunt in illis diebus.

21. Nemo assumentum panni rudis assuit vestimento veteri: alioquin aufert supplementum novum a veteri, et major scissura fit.

22. Et nemo mittit vinum novum in utres veteres: alioquin dirumpet vinum utres, et vinum effundetur, et utres peribunt: sed vinum novum in utres novos mitti debet.

23. Et factum est iterum cum Dominus sabbatis ambularet per sata, et discipuli ejus coeperunt progredi, et vellere spicas.

24. Pharisaei autem dicebant ei: Ecce, quid faciunt sabbatis quod non licet?

25. Et ait illis: Numquam legistis quid fecerit David, quando necessitatem habuit, et esuriit ipse, et qui cum eo erant?

26. quomodo introivit in domum Dei sub Abiathar principe sacerdotum, et panes propositionis manducavit, quos non licebat manducare, nisi sacerdotibus, et dedit eis, qui cum eo erant?

27. Et dicebat eis: Sabbatum propter hominem factum est, et non homo propter sabbatum.

28. Itaque Dominus est filius hominis, etiam sabbati.

18. Nun kamen die Jünger des Joannes und die Pharisäer, die da zu fasten pflegten, und sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Joannes und die der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? Matth. 9, 14. Luc. 5, 33.

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Können denn die Hochzeitleute fasten, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. Matth. 9, 15.

20. Es werden aber Tage kommen, da ihnen der Bräutigam genommen wird; und dann werden sie fasten in denselben Tagen. Luc. 5, 35.

21. Niemand setzet einen Fleck von neuem Tuche auf ein altes Kleid, sonst reißt das neue Stück von dem alten ab, und der Riß wird größer. Matth. 9, 16.

22. Und niemand gießt neuen Wein in alte Schläuche, sonst zerreißt der Wein die Schläuche, der Wein wird verschüttet, und die Schläuche sind verloren; sondern neuer Wein muß in neue Schläuche gefaßt werden.

23. Ein andermal, da der Herr am Sabbate durch die Saatfelder wandelte, geschah es, daß seine Jünger im Dahingehen Aehren abzubrechen anfingen. Matth. 12, 1. Luc. 6, 1.

24. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Siehe, warum thun sie am Sabbate, was nicht erlaubt ist?

25. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David that, als er in Noth war, und ihn hungerte sammt denen, die bei ihm waren? 1. Kön. 21, 6.

26. wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abiathar[10] in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, die niemand essen durfte als die Priester, und wie er denen, die bei ihm waren, davon gab? 3. Mos. 24, 9.

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbats willen.[11]

28. Darum ist der Menschensohn auch Herr des Sabbats.[12]

er. — (10) eigentlich Achimelech (1. Kön. 21, 1.); Abiathar war vermuthlich nur der Beiname. Sieh 1. Kön. 21. Note 2. — (11) Des Bedürfnisses der Menschen wegen, nämlich damit sie durch Ruhe sich erholen, und diese Ruhe in Gott durch den Dienst Gottes feiern, wurde der Sabbat eingesetzt; das menschliche Bedürfniß darf also am Sabbate befriedigt werden. Dadurch wird der Sabbat auch eigentlich nicht gebrochen; denn daß der Mensch habe, was er unumgänglich nothwendig hat, ist Gottes Wille, und die Erfüllung dieses Willens kann den Sabbat nicht entheiligen. Freilich muß dann aber entschieden seyn, daß das, womit wir die angeordnete Sabbatsruhe stören, uns unumgänglich nothwendig sey. — (12) Darum kann der Menschensohn um des menschlichen Bedürfnisses willen die Sabbatsruhe stören, oder erlauben

Caput III.

Capitel 3.

Jesus heilt eine verdorrte Hand und viele Kranke; erwählt die Apostel und sendet sie aus; widerlegt die Lästerung der Pharisäer, die wider den heiligen Geist sündigen; wird von seiner Mutter und seinen Brüdern gesucht.

1. Et introivit iterum in synagogam: et erat ibi homo habens manum aridam.

2. Et observabant eum, si sabbatis curaret, ut accusarent illum.

3. Et ait homini habenti manum aridam: Surge in medium.

4. Et dicit eis: Licet sabbatis benefacere, an male? animam salvam facere, an perdere? At illi tacebant.

5. Et circumspiciens eos cum ira, contristatus super caecitate cordis eorum, dicit homini: Extende manum tuam. Et extendit, et restituta est manus illi.

6. Exeuntes autem Pharisaei, statim cum Herodianis consilium faciebant adversus eum quomodo eum perderent.

7. Jesus autem cum discipulis suis secessit ad mare: et multa turba a Galilaea, et Judaea secuta est eum,

8. et ab Jerosolymis, et ab Idumaea, et trans Jordanem: et qui circa Tyrum, et Sidonem, multitudo magna, audientes, quae faciebat, venerunt ad eum.

9. Et dixit discipulis suis ut navicula sibi deserviret propter turbam, ne comprimerent eum;

10. multos enim sanabat ita ut irruerent in eum ut illum tangerent quotquot habebant plagas.

11. Et spiritus immundi, cum illum videbant, procidebant ei: et clamabant dicentes:

12. Tu es Filius Dei. Et vehementer

1. Und er ging abermal in die Synagoge; und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. Matth. 12, 9. 10. Luc. 6, 6.

2. Sie aber [1] gaben Acht auf ihn, ob er am Sabbate heilen würde, damit sie ihn anklagen könnten.

3. Da sprach er zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Tritt hervor in die Mitte!

4. Und er sprach zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbate Gutes zu thun, oder Böses; [2] ein Leben zu retten, oder zu Grunde gehen zu lassen? Sie aber schwiegen.

5. Und er sah sie ringsherum zürnend an, betrübt über die Blindheit ihres Herzens, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand ward wieder gesund. [3]

6. Die Pharisäer aber gingen hinaus, und hielten sogleich mit den Herodianern [4] Rath wider ihn, wie sie ihn tödten könnten. Matth. 12, 14.

7. Jesus aber entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volk von Galiläa und Judäa folgte ihm nach,

8. auch von Jerusalem und Idumäa, [5] und von jenseits des Jordan; und von der Gegend von Tyrus und Sidon kam eine große Menge zu ihm, als sie von seinen Thaten hörten.

9. Da sagte er zu seinen Jüngern, sie sollten der Volksmenge wegen ein Schifflein für ihn bereit halten, damit er nicht gedränget würde; [6]

10. denn er heilte viele, so daß alle, die mit Plagen behaftet waren, mit Gewalt zu ihm hindrangen, um ihn anzurühren. [7]

11. Und wenn die unreinen Geister [8] ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen:

12. Du bist der Sohn Gottes! Er aber

daß sie gestört werde. Der Menschensohn hebt damit das Gesetz vom Sabbate nicht auf, sondern lehrt es vollständiger einsehen und richtiger anwenden. S. Matth. 12, Note 9.

(1) Die Pharisäer. — (2) durch Unterlassung des Guten. — (3) Einige griechische Handschriften setzen bei: wie die andere. — (4) S. Matth. 22, Note 14. — (5) Das Land der Idumäer lag südlich von Judäa. — (6) damit er sich auf das Schifflein zurückziehen könnte, wenn das Volk zu ungestüm auf ihn eindränge. — (7) denn auch die bloße Berührung, wenn sie im Glauben geschah, machte gesund. S. Matth. 9, 20. 21. — (8) in den Besessenen.

comminabatur eis ne manifestarent illum.

13. Et ascendens in montem vocavit ad se quos voluit ipse: et venerunt ad eum.

14. Et fecit ut essent duodecim cum illo: et ut mitteret eos praedicare.

15. Et dedit illis potestatem curandi infirmitates, et ejiciendi daemonia.

16. Et imposuit Simoni nomen Petrus:

17. et Jacobum Zebedaei, et Joannem fratrem Jacobi, et imposuit eis nomina Boanerges, quod est, Filii tonitrui:

18. Et Andream, et Philippum, et Bartholomaeum, et Matthaeum, et Thomam, et Jacobum Alphaei, et Thaddaeum, et Simonem Cananaeum,

19. et Judam Iscariotem, qui et tradidit illum.

20. Et veniunt ad domum: et convenit iterum turba, ita ut non possent neque panem manducare.

21. Et cum audissent sui, exierunt tenere eum: dicebant enim: Quoniam in furorem versus est.

22. Et Scribae, qui ab Jerosolymis descenderant, dicebant: Quoniam Beelzebub habet, et quia in principe daemoniorum ejicit daemonia.

23. Et convocatis eis in parabolis dicebat illis: Quomodo potest satanas satanam ejicere?

24. Et si regnum in se dividatur, non potest regnum illud stare.

25. Et si domus super semetipsam dispertiatur, non potest domus illa stare.

drohte ihnen heftig, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten.[9]

13. Und er stieg auf den Berg, und berief zu sich, die er selbst wollte; und sie kamen zu ihm. Luc. 6, 12. Matth. 10, 1.

14. Und er traf die Anordnung, daß zwölf bei ihm wären, und daß er sie zum Predigen ausschickte.

15. Er gab ihnen auch die Macht, die Krankheiten zu heilen, und die Teufel auszutreiben.[10]

16. Dem Simon gab er den Namen Petrus;[11]

17. und (verordnete) Jacobus, den Sohn des Zebedäus, und Joannes, den Bruder des Jacobus, denen er den Namen Boanerges, das ist, Donnerkinder gab;[12]

18. und Andreas, und Philippus, und Bartholomäus, und Matthäus, und Thomas, und Jacobus, den Sohn des Alphäus, und Thaddäus,[13] und Simon, den Cananäer,[14]

19. und Judas Iscariot, der ihn auch verrathen hat.[15]

20. Als sie nach Hause kamen, versammelte sich wieder das Volk, so daß sie nicht einmal ihr Brod essen konnten.

21. Da die Seinigen[16] dieß hörten, gingen sie aus, ihn zu ergreifen; denn sie sagten: Er ist wahnsinnig geworden.[17]

22. Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.[18] Matth. 9, 34.

23. Da rief er sie zusammen, und redete mit ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan einen Satan austreiben?

24. Und wenn ein Reich mit sich selbst uneins ist, so kann dasselbe Reich nicht bestehen.

25. Und wenn ein Haus in sich selbst zertheilet ist, so kann dasselbe Haus nicht bestehen.

(9) S. oben 1, 24. 25. — (10) damit sie die Wahrheit ihrer Lehre durch Wunder bekräftigten. — (11) Felsenmann, als Oberhaupt, Grundstein der ganzen Kirche. S. Joan. 1, 42. Matth. 16, 18. — (12) So soll der Herr sie ihres Feuereifers wegen (Luc. 9, 54.) genannt haben. Nachher, als dieser Eifer erleuchtet ward, wurden sie feurige, fruchtbare Evangelisten und Prediger. — (13) Judas. Luc. 6, 16. — (14) den Eiferer. — (15) S. über die Namen der Apostel Matth. 10, 2—4. — (16) seine Verwandten. — (17) Mehrere Verwandte des Herrn, die keine Empfänglichkeit für seine Lehre hatten, glaubten nicht an ihn (Joan. 7, 5.); diese mochten wirklich der Meinung seyn, er sey von Sinnen gekommen, wie es denn auch jetzt leider gar oft noch geschieht, daß solche Christen, die ganz nach Christi Geiste leben, für verrückt gehalten und verschrieen werden. Um von ihrer Familie einen vermeintlichen Schandfleck abzuwenden, wollten sie ihn den Pharisäern, die sich schon verlauten ließen, ihn aus dem Wege räumen zu wollen, entreißen, und etwa einsperren. S. Matth. 12, 46. 47. — (18) Die Veranlassung zu dieser Rede erzählt Matth. 12, 22. 23

26. Et si satanas consurrexerit in semetipsum: dispertitus est, et non poterit stare, sed finem habet.

26. Wenn nun der Satan gegen sich selbst aufsteht, so ist er getrennt, und wird nicht bestehen können, sondern es hat ein Ende mit ihm.

27. Nemo potest vasa fortis ingressus in domum diripere, nisi prius fortem alliget, et tunc domum ejus diripiet.

27. Niemand kann in das Haus des Starken kommen, und sein Hausgeräth rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet, dann erst wird er sein Haus ausrauben. Matth. 12, 29.

28. Amen dico vobis, quoniam omnia dimittentur filiis hominum peccata, et blasphemiae, quibus blasphemaverint:

28. Wahrlich, ich sage euch, alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben, und alle Lästerungen die sie ausgestoßen haben; Matth. 12, 31. Luc. 12, 10.

29. qui autem blasphemaverit in Spiritum sanctum, non habebit remissionem in aeternum, sed reus erit aeterni delicti.

29. wer aber wider den heiligen Geist lästert, der wird in Ewigkeit keine Vergebung erhalten, sondern eines ewigen Verbrechens schuldig seyn![19] Matth. 12, 32.

30. Quoniam dicebant: Spiritum immundum habet.

30. Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.[20]

31. Et veniunt mater ejus et fratres: et foris stantes miserunt ad eum vocantes eum,

31. Nun kamen seine Mutter und seine Brüder, und blieben draußen stehen, und schickten zu ihm hinein, und ließen ihn rufen. Matth. 12, 46. Luc. 8, 19.

32. et sedebat circa eum turba: et dicunt ei: Ecce mater tua, et fratres tui foris quaerunt te.

32. Das Volk aber saß um ihn her; und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen, und suchen dich.

33. Et respondens eis, ait: Quae est mater mea, et fratres mei?

33. Da antwortete er ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?

34. Et circumspiciens eos, qui in circuitu ejus sedebant, ait: Ecce mater mea, et fratres mei.

34. Und indem er die, welche um ihn her saßen, ringsum anblickte, sprach er: Siehe da meine Mutter, und meine Brüder!

35. Qui enim fecerit voluntatem Dei, hic frater meus, et soror mea, et mater est.

35. Denn wer den Willen Gottes thut, der ist mein Bruder, meine Schwester, und meine Mutter.

Caput IV.

Capitel 4.

Christus vergleicht das Reich Gottes einem Säemanne, einer brennenden Lampe, der wachsenden Saat, einem Senfkörnlein. Er stillet das Meer.

1. Et iterum coepit docere ad mare: et congregata est ad eum turba multa, ita ut navim ascendens sederet in mari, et omnis turba circa mare super terram erat:

1. Und er fing abermal an, am Meere zu lehren; und es sammelte sich zu ihm eine große Schaar, so daß er in ein Schiff stieg, und auf dem Meere saß, das ganze Volk aber war auf dem Lande am Meere. Matth. 13, 1. 2. Luc. 8, 4.

2. et docebat eos in parabolis multa, et dicebat illis in doctrina sua:

2. Und er lehrte sie vieles durch Gleichnisse, und sprach zu ihnen in seiner Lehre:

3. Audite: ecce exiit seminans ad seminandum.

3. Höret! Siehe, es ging ein Säemann aus, zu säen. Matth. 13, 3.

(19) Im Griech.: einer ewigen Verdammung schuldig seyn. — (20) denn sie nannten wider ihre bessere Ueberzeugung das Gute in ihm böse, das Göttliche teuflisch. S. Matth. 12, 32. und die Noten.

4. Et dum seminat, aliud cecidit circa viam, et venerunt volucres caeli, et comederunt illud.

5. Aliud vero cecidit super petrosa, ubi non habuit terram multam: et statim exortum est, quoniam non habebat altitudinem terrae:

6. et quando exortus est sol, exaestuavit: et eo quod non habebat radicem, exaruit.

7. Et aliud cecidit in spinas: et ascenderunt spinae, et suffocaverunt illud, et fructum non dedit.

8. Et aliud cecidit in terram bonam: et dabat fructum ascendentem, et crescentem, et afferebat unum triginta, unum sexaginta, et unum centum.

9. Et dicebat: Qui habet aures audiendi, audiat.

10. Et cum esset singularis, interrogaverunt eum hi, qui cum eo erant duodecim, parabolam.

11. Et dicebat eis: Vobis datum est nosse mysterium regni Dei: illis autem, qui foris sunt, in parabolis omnia fiunt:

12. ut videntes videant, et non videant: et audientes audiant, et non intelligant: nequando convertantur, et dimittantur eis peccata.

13. Et ait illis: Nescitis parabolam hanc? et quomodo omnes parabolas cognoscetis?

14. Qui seminat, verbum seminat.

15. Hi autem sunt, qui circa viam, ubi seminatur verbum, et cum audierint, confestim venit satanas, et aufert verbum, quod seminatum est in cordibus eorum.

4. Und indem er säete, fiel einiges auf den Weg; da kamen die Vögel des Himmels, und fraßen es auf.

5. Einiges fiel auf felsigen Grund, wo es nicht viel Erde hatte; es ging zwar sogleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte;

6. als aber die Sonne aufging, wurde es erhitzt und verdorrte, weil es keine Wurzel hatte.

7. Und einiges fiel unter die Dörner; und die Dörner wuchsen auf, und erstickten es, so daß es keine Frucht gab.

8. Einiges aber fiel in gutes Erdreich, und brachte Frucht,[1] welche aufging und wuchs, so daß einiges dreißigfältig, einiges sechzigfältig, einiges hundertfältig trug.

9. Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und als er allein war, fragten ihn die Zwölf, die bei ihm waren,[2] über dieses Gleichniß.

11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, das Geheimniß des Reiches Gottes zu wissen; denen aber, die draußen sind,[3] wird alles in Gleichnissen vorgetragen,

12. damit sie es mit Augen sehen, und doch nicht sehen,[4] und mit Ohren hören, und doch nicht verstehen; damit sie sich nicht bekehren, noch die Sünden ihnen vergeben werden.[5] Isai. 6, 9. Matth. 13, 14. Joan. 12, 40. Apostg. 28, 26. Röm. 11, 8.

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichniß nicht, wie werdet ihr dann alle Gleichnisse verstehen?[6]

14. Der Säemann ist der, welcher das Wort säet.

15. Jene aber am Wege sind diejenigen, welche, wenn das Wort gesäet wird, es zwar hören; dann kommt aber sogleich der Satan, und nimmt das Wort hinweg, das in ihre Herzen gesäet war.

(1) Gewächs, welches rc. — (2) Im Griech.: fragten ihn, die bei ihm waren, sammt den Zwölfen über rc. Außer den Aposteln hatte Jesus noch zweiundsiebenzig Jünger, die ihm nachfolgten (Luc. 10, 1.). — (3) die sich von uns trennen, mit uns in keiner Gemeinschaft seyn wollen, weil sie keinen willigen Glauben für meine Lehre haben. — (4) Im Griech.: erkennen. — (5) Sinn des Verses in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Denen, welche keinen willigen Glauben für meine Lehre haben, wird diese nur in Gleichnissen, d. i. in einer Lehrweise vorgetragen, wobei man sieht und nicht sieht, hört und nicht hört; denn diese Lehrweise entspricht ganz ihrem Zustande, indem sie die Wahrheit zu sehen und zu verstehen glauben, aber doch nicht sehen und verstehen. Die Folge der vorgetragenen Gleichnisse ist dann, daß sie wirklich nicht sehen und verstehen, und sich also auch nicht bekehren und keine Vergebung der Sünden erhalten. Das obige „damit" steht für: die Folge ist, daß sie mit Augen sehen rc. S. Matth. 13, 13—15. und die Noten. — (6) Ihr verstehet dieses Gleichniß noch nicht vollkommen (s. Matth. 13. Note 15.), und wisset es darum auch andern noch nicht mitzutheilen; wie wird es euch erst mit allen übrigen Gleichnissen gehen?

16. Et hi sunt similiter, qui super petrosa seminantur: qui cum audierint verbum, statim cum gaudio accipiunt illud:

17. et non habent radicem in se, sed temporales sunt: deinde orta tribulatione et persecutione propter verbum, confestim scandalizantur.

18. Et alii sunt, qui in spinis seminantur: hi sunt, qui verbum audiunt,

19. et aerumnae saeculi, et deceptio divitiarum, et circa reliqua concupiscentiae introeuntes suffocant verbum, et sine fructu efficitur.

20. Et hi sunt, qui super terram bonam seminati sunt, qui audiunt verbum, et suscipiunt, et fructificant, unum triginta, unum sexaginta, et unum centum.

21. Et dicebat illis: Numquid venit lucerna ut sub modio ponatur, aut sub lecto? nonne ut super candelabrum ponatur?

22. Non est enim aliquid absconditum, quod non manifestetur: nec factum est occultum, sed ut in palam veniat.

23. Si quis habet aures audiendi, audiat.

24. Et dicebat illis: Videte quid audiatis. In qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis, et adjicietur vobis.

25. Qui enim habet, dabitur illi: et qui non habet, etiam quod habet auferetur ab eo.

26. Et dicebat: Sic est regnum Dei, quemadmodum si homo jaciat sementem in terram,

16. Deßgleichen sind auch die, welche auf felsigen Grund gesäet werden; wenn diese das Wort gehört haben, nehmen sie es alsbald mit Freuden auf;

17. sie haben aber keine Wurzel in sich, sondern sind unbeständig; und wenn dann um des Wortes willen Trübsal und Verfolgung entsteht, so ärgern sie sich alsbald.[7]

18. Die andern, die unter Dörner gesäet sind, das sind die, welche zwar das Wort hören,

19. aber die weltlichen Sorgen, der Trug des Reichthums, und die Lüste zu den übrigen Dingen schleichen sich ein, und ersticken das Wort, so daß es ohne Frucht bleibt. 1. Tim. 6, 17.

20. Die endlich auf ein gutes Erdreich gesäet sind, das sind die, welche das Wort hören und auffassen, und Frucht bringen lassen, eines dreißigfältig, eines sechzigfältig, und eines hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: Bringet man wohl ein Licht, daß man es unter den Scheffel stelle, oder unter das Bett? und nicht darum, daß es auf einen Leuchter gestellet werde?[8] Matth. 5, 15. Luc. 8, 16. 11, 33.

22. Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde; und nichts geschieht heimlich, sondern daß es an den Tag komme.[9] Matth. 10, 26. Luc. 8, 17.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

24. Und er sprach zu ihnen: Merket wohl, was ihr höret! Mit welchem Maße ihr messet, wird euch wieder gemessen, und es wird euch noch darüber gegeben werden.[10] Matth. 7, 2. Luc. 6, 38.

25. Denn wer hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. Matth. 13, 12. 25, 29. Luc. 8, 18. 19, 26.

26. Er sprach auch: Mit dem Reiche Gottes ist es, wie wenn ein Mensch Samen auf das Land streut.[11]

(7) so werden sie sogleich zum Falle verleitet. — (8) Mit diesen Worten will der Herr sagen: Nun habt ihr die deutliche Erklärung des Gleichnisses gehört. Nichts von meinen Lehren soll euch dunkel bleiben, und nichts sollet ihr für euch geheim behalten. So wie es die Bestimmung eines Lichtes ist, zu leuchten, so ist es auch die Bestimmung meiner Lehre, alle Irrthümer zu zerstreuen, und eure Bestimmung, meine Lehre zu verbreiten. Vergl. Matth. 5, 15. In einer andern Verbindung steht die Stelle noch Luc. 11, 33. — (9) Denn meine ganze, nun noch verborgene und verachtete Lehre wird einst als die wahre Weisheit erkannt und geehrt werden. — (10) Sinn: Merket wohl, was ich euch sage, damit ihr es im Werke vollziehen und andern mittheilen könnet; denn je nachdem ihr meine Lehre fleißig anwendet und andern mittheilet, in dem Grade wird euch Gott Licht und Gnade vermehren. — (11) In dem folgenden Gleichnisse von der wachsenden Saat (V. 26—29.) ist der Säemann Christus und jeder Lehrer des christlichen Wortes, der Same ist die christliche Lehre, das Land bedeutet die Menschen, die Ernte das letzte Gericht

27. et dormiat, et exurgat nocte et die, et semen germinet, et increscat dum nescit ille.

28. Ultro enim terra fructificat, primum herbam, deinde spicam, deinde plenum frumentum in spica.

29. Et cum produxerit fructus, statim mittit falcem, quoniam adest messis.

30. Et dicebat: Cui assimilabimus regnum Dei? aut cui parabolae comparabimus illud?

31. Sicut granum sinapis, quod cum seminatum fuerit in terra, minus est omnibus seminibus, quae sunt in terra:

32. et cum seminatum fuerit, ascendit, et fit majus omnibus oleribus, et facit ramos magnos, ita ut possint sub umbra ejus aves caeli habitare.

33. Et talibus multis parabolis loquebatur eis verbum, prout poterant audire:

34. sine parabola autem non loquebatur eis; seorsum autem discipulis suis disserebat omnia.

35. Et ait illis in illa die, cum sero esset factum: Transeamus contra.

36. Et dimittentes turbam, assumunt eum ita ut erat in navi: et aliae naves erant cum illo.

37. Et facta est procella magna venti, et fluctus mittebat in navim, ita ut impleretur navis.

38. Et erat ipse in puppi super cervical dormiens: et excitant eum, et dicunt illi: Magister, non ad te pertinet, quia perimus?

39. Et exurgens comminatus est vento, et dixit mari: Tace, obmutesce. Et ces-

27. Er mag schlafen, oder aufstehen bei Tag und bei Nacht, der Same keimet und wächst auf, ohne daß er es wahrnimmt.

28. Denn die Erde trägt von selbst Frucht, zuerst den Halm, dann die Aehre, endlich die volle Frucht in der Aehre.

29. Und wenn sie die Früchte hervorgebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin, weil die Ernte da ist. [12]

30. Und er sprach: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder mit welchem Gleichnisse sollen wir es vorbilden?

31. Es ist wie ein Senfkörnlein, welches, wenn es in die Erde gesäet wird, das kleinste unter allen Samenkörnern ist, die auf Erden sind; Matth. 13, 31. Luc. 13, 19.

32. nachdem es aber gesäet ist, wächst es auf, und wird größer als alle Kräuter, und treibt so große Zweige, daß die Vögel des Himmels unter seinem Schatten wohnen können.

33. In vielen solchen Gleichnissen predigte er ihnen das Wort, sowie sie es hören konnten. [13]

34. Und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen; [14] wenn sie aber allein waren, legte er seinen Jüngern alles aus. [15]

35. An demselben Tage, da es Abend geworden war, sagte er zu ihnen: Lasset uns hinüberfahren! Matth. 8, 18.

36. Sie entließen also das Volk, und nahmen ihn mit sich, so wie er im Schiffe war; [16] es waren auch noch andere Schiffe dabei. Matth. 8, 23. Luc. 8, 22.

37. Und es erhob sich ein großer Sturm, der die Wellen in das Schiff warf, so daß es voll Wasser wurde. Matth. 8, 24.

38. Er aber war auf dem Hintertheile des Schiffes, und schlief auf einem Kissen. Da weckten sie ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister! liegt dir nichts daran, daß wir umkommen?

39. Und er stand auf, drohte dem Winde, und sprach zu dem Meere: Schweig, ver-

oder auch das Gericht bei jedes einzelnen Tode (Chrysost., Hieron.). — (12) Wie der Same ohne weitere Mühewaltung des Säemanns wächst und bis zur Ernte heranreift, so wächst die gegründete Kirche auf Erden bis zum letzten Gerichte still und unmerklich fort. Wie es mit der ganzen Kirche ist, so auch mit dem Reiche Gottes in jedem einzelnen Christen. Gott läßt den Samen des göttlichen Wortes, das uns geprediget wird, in uns keimen und wachsen, ohne unserer Freiheit Gewalt anzuthun, und uns zu zwingen, dem sanften Zuge seiner Gnade zu folgen; aber zur Zeit unsers Todes, wenn die uns bestimmten Tage abgelaufen sind, sammelt er die Früchte. — (13) so wie nur diese Lehrweise für das Volk passend war. S. Matth. 13. Note 12. — (14) bei versammeltem Volke. S. Matth. 13, 34. — (15) um sie noch tiefer in das Verständniß einzuführen. S. Matth. 13. Note 15. — (16) in der sitzenden Lage (V. 1.)

savit ventus: et facta est tranquillitas magna.

40. Et ait illis: Quid timidi estis? necdum habetis fidem? Et timuerunt timore magno, et dicebant ad alterutrum: Quis, putas, est iste, quia et ventus et mare obediunt ei?

stumme! Und der Wind legte sich, und es ward eine große Stille.

40. Und er sprach zu ihnen: Warum seyd ihr furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? [17] Sie aber [18] fürchteten sich sehr, und sprachen zu einander: Wer ist wohl der, daß ihm der Wind und das Meer gehorchen?

Caput V.

Capitel 5.

Jesus treibt aus einem Besessenen eine Legion Teufel aus, und erlaubt ihnen, in Schweine zu fahren, die sich in's Meer stürzen; er heilt ein blutflüssiges Weib, und erwecket des Jairus Tochter zum Leben.

1. Et venerunt trans fretum maris in regionem Gerasenorum.

2. Et exeunti ei de navi, statim occurrit de monumentis homo in spiritu immundo,

3. qui domicilium habebat in monumentis, et neque catenis jam quisquam poterat eum ligare:

4. quoniam saepe compedibus et catenis vinctus, dirupisset catenas, et compedes comminuisset, et nemo poterat eum domare;

5. et semper die ac nocte in monumentis, et in montibus erat, clamans, et concidens se lapidibus.

6. Videns autem Jesum a longe, cucurrit, et adoravit eum:

7. et clamans voce magna dixit: Quid mihi, et tibi, Jesu fili Dei altissimi? adjuro te per Deum, ne me torqueas.

8. Dicebat enim illi: Exi spiritus immunde ab homine.

9. Et interrogabat eum: Quod tibi nomen est? Et dicit ei: Legio mihi nomen est, quia multi sumus.

10. Et deprecabatur eum multum, ne se expelleret extra regionem.

11. Erat autem ibi circa montem grex porcorum magnus, pascens.

12. Et deprecabantur eum spiritus, dicentes: Mitte nos in porcos ut in eos introeamus.

1. Und sie kamen jenseits des Meeres in die Gegend der Gerasener. [1] Matth. 8, 28. Luc. 8, 26.

2. Und als er aus dem Schiffe trat, kam ihm sogleich aus den Gräbern ein Mensch entgegen, der von einem unreinen Geiste besessen war.

3. Dieser hatte seine Wohnung in den Gräbern, und niemand konnte ihn selbst nicht mit Ketten binden.

4. Denn schon oft, wenn er mit Fußfesseln und Ketten gebunden war, hatte er die Ketten zerrissen und die Fußfesseln zerrieben, und niemand konnte ihn bändigen.

5. Immerfort, Tag und Nacht, hielt er sich in den Gräbern und im Gebirge auf, schrie und schlug sich selbst mit Steinen.

6. Als er aber Jesum von ferne sah, lief er hinzu, betete ihn an,

7. schrie mit lauter Stimme, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!

8. Denn er sprach zu ihm: Fahr aus von diesem Menschen, du unreiner Geist!

9. Er fragte ihn auch: Wie heißest du? Und er sprach zu ihm: Legion ist mein Name, [2] denn unser sind viele.

10. Und er bat ihn sehr, daß er ihn nicht aus dieser Gegend vertreiben möchte.

11. Es war aber daselbst am Berge eine große Heerde Schweine, die weidete.

12. Und die Geister [3] baten ihn, und sprachen: Schicke uns in die Schweine, daß wir in sie hineinfahren!

(17) keinen stärkeren Glauben? Im Griech.: Warum seyd ihr so furchtsam, warum habt ihr keinen Glauben? — (18) die in diesem und den andern Schiffen waren.

(1) Im Griech.: der Gadarener. S. Matth. 8. Note 27. — (2) Die römische Legion hatte ungefähr 6000 Mann; hier steht sie unbestimmt für eine große Anzahl. Wie so viele böse Geister in Einem Menschen Besitz nehmen konnten, wird durch die Erfahrung anschaulich, daß tausenderlei Begierden, Lüste und Leidenschaften ein und dasselbe Herz verstricken können. — (3) Nach mehreren griechischen Handschriften: Alle diese Teufel baten ꝛc.

13. Et concessit eis statim Jesus. Et exeuntes spiritus immundi introierunt in porcos: et magno impetu grex praecipitatus est in mare ad duo millia, et suffocati sunt in mari.

14. Qui autem pascebant eos, fugerunt, et nuntiaverunt in civitatem, et in agros. Et egressi sunt videre quid esset factum:

15. et veniunt ad Jesum: et vident illum, qui a daemonio vexabatur, sedentem, vestitum, et sanae mentis, et timuerunt.

16. Et narraverunt illis, qui viderant, qualiter factum esset ei, qui daemonium habuerat, et de porcis.

17. Et rogare coeperunt eum ut discederet de finibus eorum.

18. Cumque ascenderet navim, coepit illum deprecari, qui a daemonio vexatus fuerat, ut esset cum illo,

19. et non admisit eum, sed ait illi: Vade in domum tuam ad tuos, et annuntia illis quanta tibi Dominus fecerit, et misertus sit tui.

20. Et abiit, et coepit praedicare in Decapoli, quanta sibi fecisset Jesus: et omnes mirabantur.

21. Et cum transcendisset Jesus in navi rursum trans fretum, convenit turba multa ad eum, et erat circa mare.

22. Et venit quidam de archisynagogis nomine Jairus: et videns eum, procidit ad pedes ejus,

23. et deprecabatur eum multum, dicens: Quoniam filia mea in extremis est, veni, impone manum super eam, ut salva sit, et vivat.

24. Et abiit cum illo, et sequebatur eum turba multa, et comprimebant eum.

25. Et mulier, quae erat in profluvio sanguinis annis duodecim,

26. et fuerat multa perpessa a compluribus medicis: et erogaverat omnia sua, nec quidquam profecerat, sed magis deterius habebat:

13. Und Jesus erlaubte es ihnen sogleich. Und die unreinen Geister fuhren aus, und fuhren in die Schweine; und die Heerde stürzte sich mit großem Ungestüme in's Meer, es waren bei zweitausend, und sie ertranken im Meere.

14. Diejenigen aber, die sie weideten, flohen davon, und verkündeten es in der Stadt und auf dem Lande. Und die Leute gingen heraus, um zu sehen, was geschehen war.

15. Und sie kamen zu Jesu, und sahen denjenigen, der von dem Teufel [4] war geplagt worden, dasitzen, angekleidet und vernünftig, und sie fürchteten sich.

16. Die aber zugesehen hatten, erzählten ihnen, wie es dem, der vom Teufel besessen war, und den Schweinen ergangen sey.

17. Da fingen sie an, ihn zu bitten, er möchte sich von ihren Grenzen entfernen.

18. Als er nun in das Schiff stieg, fing jener, der vom Teufel geplagt worden war, ihn zu bitten an, daß er bei ihm seyn dürfte.

19. Aber er ließ es nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin zu den Deinigen in dein Haus, und verkünde ihnen, was der Herr Großes an dir gethan, und wie er sich deiner erbarmet hat!

20. Da ging er hin, und fing an, in den zehn Städten [5] kund zu machen, was Großes Jesus an ihm gethan; und alle verwunderten sich.

21. Und als Jesus im Schiffe wieder über das Meer gefahren war, versammelte sich viel Volk bei ihm, und er war am Meere.

22. Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge mit Namen Jairus; und als dieser ihn sah, fiel er zu seinen Füßen, Matth. 9, 18. Luc. 8, 41.

23. bat ihn inständig, und sprach: Meine Tochter liegt in den letzten Zügen, komm und lege ihr die Hand auf, damit sie gesund werde, und lebe.

24. Da ging er mit ihm, und viel Volk folgte ihm nach, und drängte ihn.

25. Ein Weib aber, das zwölf Jahre den Blutgang hatte,

26. und von vielen Aerzten vieles erlitten, und all das Ihrige aufgewendet, und keine Hilfe gefunden hatte, sondern vielmehr schlimmer geworden war,

(4) Im Griech.: von der Legion. — (5) S. Matth. 4, 25.

27. cum audisset de Jesu, venit in turba retro, et tetigit vestimentum ejus:

28. dicebat enim: Quia si vel vestimentum ejus tetigero, salva ero.

29. Et confestim siccatus est fons sanguinis ejus: et sensit corpore quia sanata esset a plaga.

30. Et statim Jesus in semetipso cognoscens virtutem, quae exierat de illo, conversus ad turbam, ajebat: Quis tetigit vestimenta mea?

31. Et dicebant ei discipuli sui: Vides turbam comprimentem te, et dicis: Quis me tetigit?

32. Et circumspiciebat videre eam, quae hoc fecerat.

33. Mulier vero timens et tremens, sciens quod factum esset in se, venit et procidit ante eum, et dixit ei omnem veritatem.

34. Ille autem dixit ei: Filia, fides tua te salvam fecit: vade in pace, et esto sana a plaga tua.

35. Adhuc eo loquente, veniunt ab archisynagogo, dicentes: Quia filia tua mortua est: quid ultra vexas Magistrum?

36. Jesus autem audito verbo, quod dicebatur, ait archisynagogo: Noli timere: tantummodo crede.

37. Et non admisit quemquam se sequi nisi Petrum, et Jacobum, et Joannem fratrem Jacobi.

38. Et veniunt in domum archisynagogi, et videt tumultum, et flentes, et ejulantes multum.

39. Et ingressus, ait illis: Quid turbamini, et ploratis? puella non est mortua, sed dormit.

40. Et irridebant eum. Ipse vero ejectis omnibus assumit patrem, et matrem puellae, et qui secum erant, et ingreditur ubi puella erat jacens.

27. kam, da sie von Jesus gehört hatte, unter dem Volke rückwärts hinzu, und rührte sein Kleid an;

28. denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid berühre, so werde ich gesund.

29. Und sogleich war ihr Blutgang gestillt; und sie fühlte am Körper, daß sie von der Plage geheilet sey.

30. Und Jesus, der alsbald in sich fühlte, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war, wandte sich zum Volke,[6] und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31. Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, daß dich das Volk dränget, und sprichst: Wer hat mich berühret?

32. Und er blickte umher, um die zu sehen, welche es gethan hatte.

33. Da kam das Weib, furchtsam und zitternd, wohl wissend, was mit ihr geschehen war, fiel vor ihm nieder, und sagte ihm alles nach der Wahrheit.

34. Er aber sprach zu ihr: Tochter! dein Glaube hat dir geholfen; geh hin im Frieden, und sey geheilet von deiner Plage. Luc. 7, 50. 8, 48.

35. Als er noch redete, kamen Leute von dem Vorsteher der Synagoge, und sprachen:[7] Deine Tochter ist gestorben; warum bist du dem Meister noch lästig?

36. Als aber Jesus die Rede, die da gesagt wurde, hörte, sprach er zu dem Vorsteher der Synagoge: Fürchte dich nicht; glaube nur!

37. Und er gestattete nicht, daß jemand ihm folgte, außer Petrus, und Jacobus, und Joannes, der Bruder des Jacobus.

38. Und sie kamen[8] in das Haus des Vorstehers der Synagoge. Da sah er das Getümmel, und wie sehr sie heulten und weinten.

39. Und er ging hinein, und sprach zu ihnen: Warum lärmet und weinet ihr? Das Mägdlein ist nicht todt, sondern schläft.

40. Und sie lachten ihn aus. Er aber schaffte alle hinaus, nahm den Vater und die Mutter des Mägdleins, und jene, die bei ihm waren, mit sich, und ging hinein, wo das Mägdlein lag.

(6) Im Griech.: wandte sich um im Volke. Christus heilte das Weib in dem Augenblicke, als sie lebendig glaubte, die Berührung seines Saumes mache sie gesund. Da er wußte, welche Kraft von seinem geheiligten Körper ausging, wollte er das Weib selbst zur Rede stellen, damit das Volk ihren Glauben zum Beispiele nehme, und nachahme. Ueber die Heilung durch äußere Vermittelung und die Kraft seines heiligen Leibes vergl. auch unten 7. Note 5. — (7) Eigentlich sprach nur Ein Diener nach Luc. 8, 49. — (8) Im Griech.: er kam.

41. Et tenens manum puellae, ait illi: Talitha cumi, quod est interpretatum: Puella (tibo dico) surge;

42. et confestim surrexit puella, et ambulabat: erat autem annorum duodecim: et obstupuerunt stupore magno.

43. Et praecepit illis vehementer ut nemo id sciret: et dixit dari illi manducare.

41. Da faßte er das Mägdlein bei der Hand, und sprach zu ihr: Talitha cumi, das ist verdolmetschet: Mägdlein, (ich sage dir) steh auf!

42. Und sogleich stand das Mägdlein auf, und wandelte umher; es war aber zwölf Jahre alt, und sie entsetzten sich mit großem Erstaunen.

43. Dann gebot er ihnen nachdrücklich, daß niemand es erführe, und sagte, man sollte ihr zu essen geben.[9]

Caput VI.

Capitel 6.

Jesus wird in seiner Vaterstadt verachtet. Sendung der Apostel. Die Enthauptung Joannes, des Täufers. Wunderbare Vermehrung der fünf Brode. Jesus wandelt auf dem Meere; durch Berührung seines Kleides werden viele Kranke gesund.

1. Et egressus inde, abiit in patriam suam: et sequebantur eum discipuli sui:

2. et facto sabbato coepit in synagoga docere: et multi audientes admirabantur in doctrina ejus, dicentes: Unde huic haec omnia? et quae est sapientia, quae data est illi: et virtutes tales, quae per manus ejus efficiuntur?

3. Nonne hic est faber, filius Mariae, frater Jacobi, et Joseph, et Judae, et Simonis? nonne et sorores ejus hic nobiscum sunt? Et scandalizabantur in illo.

4. Et dicebat illis Jesus: Quia non est propheta sine honore nisi in patria sua, et in domo sua, et in cognatione sua.

5. Et non poterat ibi virtutem ullam facere, nisi paucos infirmos impositis manibus curavit:

6. et mirabatur propter incredulitatem eorum, et circuibat castella in circuitu docens.

7. Et vocavit duodecim: et coepit eos mittere binos, et dabat illis potestatem spirituum immundorum.

8. Et praecepit eis ne quid tollerent in via, nisi virgam tantum: non peram, non panem, neque in zona aes,

1. Von da[1] ging er weg, und zog in seine Vaterstadt;[2] und seine Jünger folgten ihm nach. Matth. 13, 54. Luc. 4, 16.

2. Und als der Sabbat war, fing er an, in der Synagoge zu lehren. Und viele, die ihn hörten, verwunderten sich über seine Lehre,[3] und sprachen: Woher hat er denn dieß alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben worden? Und wie geschehen denn solche Wunder durch seine Hände?

3. Ist er nicht der Zimmermann? Der Sohn Mariä? Ein Bruder des Jacobus, Joseph, Judas und Simon? Und sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm. Joan. 6, 42.

4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends ohne Ehre, als in seiner Vaterstadt, und in seinem Hause, und in seiner Verwandtschaft. Matth. 13, 57. Luc. 4, 24. Joan. 4, 44.

5. Und er konnte daselbst keine Wunder thun,[4] außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte, und sie heilte.

6. Und er verwunderte sich über ihren Unglauben, und zog durch die Flecken ringsherum, und lehrte.

7. Und er rief die Zwölf, und fing an, sie Paar und Paar auszusenden, und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geister. Matth. 10, 1.

8. Er befahl ihnen auch, nichts mit sich auf den Weg zu nehmen außer einem Stabe, keine Tasche, noch Brod, noch Geld in dem Gürtel. Matth. 10, 9. 10.

(9) zum Beweise, daß sie vollkommen gesund sey.

(1) von Capharnaum, am diesseitigen Ufer des Meeres von Genesareth. — (2) zu Nazareth. — (3) Die Worte „über seine Lehre" sind nicht im Griechischen. — (4) denn ihr Unglauben setzte ihm

9. sed calceatos sandaliis, et ne induerentur duabus tunicis.

10. Et dicebat eis: Quocumque introieritis in domum: illic manete donec exeatis inde:

11. quicumque non receperint vos, nec audierint vos, exeuntes inde, excutite pulverem de pedibus vestris in testimonium illis.

12. Et exeuntes praedicabant ut poenitentiam agerent:

13. et daemonia multa ejiciebant, et ungebant oleo multos aegros, et sanabant.

14. Et audivit rex Herodes, (manifestum enim factum est nomen ejus) et dicebat: Quia Joannes Baptista resurrexit a mortuis: et propterea virtutes operantur in illo.

15. Alii autem dicebant: Quia Elias est. Alii vero dicebant: Quia propheta est, quasi unus ex prophetis.

16. Quo audito Herodes ait: Quem ego decollavi Joannem, hic a mortuis resurrexit.

17. Ipse enim Herodes misit, ac tenuit Joannem, et vinxit eum in carcere propter Herodiadem uxorem Philippi fratris sui, quia duxerat eam.

18. Dicebat enim Joannes Herodi: Non licet tibi habere uxorem fratris tui.

19. Herodias autem insidiabatur illi: et volebat occidere eum, nec poterat.

20. Herodes enim metuebat Joannem, sciens eum virum justum et sanctum: et custodiebat eum, et audito eo multa faciebat, et libenter eum audiebat.

9. Aber Sohlen sollten sie als Schuhe tragen, und nicht zwei Röcke [5] anziehen. Apostg. 12, 8.

10. Und er sprach zu ihnen: Wo ihr immer in einem Hause einkehret, da bleibet, bis ihr von da weiter gehet. [6] Matth. 10, 12.

11. Die euch aber nicht aufnehmen, noch hören werden, von diesen gehet hinaus, und schüttelt den Staub von euern Füßen, ihnen zum Zeugnisse.[7] Matth. 10, 14. Luc. 9, 5. Apostg. 13, 51.

12. Und sie gingen aus, und predigten, daß man Buße thun sollte.

13. Und sie trieben auch viele Teufel aus, und salbten viele Kranke mit Oel,[8] und heilten sie.

14. Und der König Herodes hörte es (denn sein Name war bekannt geworden), und sprach: Joannes, der Täufer, ist von den Todten auferstanden, und darum wirken die Wunderkräfte in ihm. Matth. 14, 1. 2. Luc. 9, 7.

15. Andere aber sagten: Er ist Elias;[9] und wieder andere sagten: Er ist ein Prophet, wie einer der Propheten.[10]

16. Als Herodes dieß hörte, sprach er: Joannes, den ich enthauptet habe, dieser ist von den Todten auferstanden.

17. Denn eben dieser Herodes hatte hingesandt, den Joannes ergreifen und gefesselt in's Gefängniß werfen lassen wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders Philippus, weil er sie zum Weibe genommen hatte. Luc. 3, 19.

18. Denn Joannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben! 3. Mos. 18, 16.

19. Herodias aber stellte ihm nach,[11] und wollte ihn tödten, allein sie konnte nicht;

20. denn Herodes fürchtete den Joannes, weil er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann sey; und er nahm ihn in Schutz, und that vieles, nachdem er ihn angehört hatte, und er hörte ihn gerne.

Hindernisse. Gott thut zum Heile des Menschen nichts ohne den Menschen. — (5) zwei Unterkleider. Sie sollten nur die nothwendige Kleidung haben. — (6) von der Stadt oder dem Flecken, um den Gastfreund nicht zu beleidigen (Hier.). — (7) S. Matth. 10. Note 35. Mehrere griechische Handschriften setzen bei: Wahrlich, sag' ich euch, Sodoma und Gomorrha wird es am Tage des Gerichts erträglicher gehen als dieser Stadt! — (8) Diese Salbung war nach einigen nicht das heil. Sakrament der Oelung, sondern eine sinnbildliche Handlung, womit die Apostel lehrten, die Gnade Jesu sey wie ein heilendes, stärkendes Oel. Jenes von Jesu gestiftete Sakrament soll nach ihnen hier nur angedeutet, von dem heil. Jacobus (5, 14. 15.) erst später bekannt gemacht und anempfohlen worden seyn. Dagegen finden andere das heil. Sakrament darin. — (9) der nicht gestorben ist (4. Kön. 2.), und wiederkommen soll (Mal. 4, 5. 6.). — (10) mit ihrem Geiste ausgestattet. — (11) Andere geben das Griech.: Herodias aber faßte Haß wider

21. Et cum dies opportunus accidisset, Herodes natalis sui coenam fecit principibus, et tribunis, et primis Galilaeae;

22. cumque introisset filia ipsius Herodiadis, et saltasset, et placuisset Herodi, simulque recumbentibus; rex ait puellae: Pete a me quod vis, et dabo tibi:

23. et juravit illi: Quia quidquid petieris dabo tibi, licet dimidium regni mei.

24. Quae cum exisset, dixit matri suae: Quid petam? At illa dixit: Caput Joannis Baptistae.

25. Cumque introisset statim cum festinatione ad regem, petivit dicens: Volo ut protinus des mihi in disco caput Joannis Baptistae.

26. Et contristatus est rex: propter jusjurandum, et propter simul discumbentes noluit eam contristare:

27. sed misso spiculatore praecepit afferri caput ejus in disco. Et decollavit eum in carcere,

28. et attulit caput ejus in disco: et dedit illud puellae, et puella dedit matri suae.

29. Quo audito, discipuli ejus venerunt, et tulerunt corpus ejus: et posuerunt illud in monumento.

30. Et convenientes Apostoli ad Jesum, renuntiaverunt ei omnia, quae egerant, et docuerant.

31. Et ait illis: Venite seorsum in desertum locum, et requiescite pusillum. Erant enim qui veniebant et redibant multi: et nec spatium manducandi habebant.

32. Et ascendentes in navim, abierunt in desertum locum seorsum.

33. Et viderunt eos abeuntes, et cognoverunt multi: et pedestres de omnibus

21. Als nun ein gelegener Tag [12] gekommen war, der Geburtstag des Herodes, gab dieser den Fürsten, den Hauptleuten und Vornehmsten von Galiläa ein Gastmahl.

22. Da trat der Herodias Tochter hinein, und tanzte, und gefiel wohl dem Herodes, so wie auch denen, die mit zu Tische waren; und der König sprach zu dem Mägdlein: Begehre von mir, was du willst, ich will es dir geben.

23. Und er schwur ihr: Was du immer von mir begehrest, ich will es dir geben, und sollte es auch die Hälfte meines Reiches seyn!

24. Da ging sie hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich begehren? Diese aber sprach: Das Haupt Joannes, des Täufers!

25. Und sogleich ging sie eilends hinein zu dem Könige, begehrte und sprach: Ich will, daß du mir sogleich auf einer Schüssel das Haupt Joannes, des Täufers, gebest.

26. Da ward der König traurig; aber wegen des Eides und derjenigen, die mit zu Tische waren, [13] wollte er sie nicht betrüben, [14]

27. sondern schickte einen Trabanten hin, [15] und befahl, sein Haupt auf einer Schüssel zu bringen. [16] Und dieser enthauptete ihn im Gefängnisse,

28. und brachte sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter.

29. Als dieß seine Jünger gehört, kamen sie und holten seinen Leichnam, und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel versammelten sich bei Jesu, [17] und verkündeten ihm alles, was sie gethan und gelehrt hatten. Luc. 9, 10.

31. Und er sprach zu ihnen: Kommet beiseits an einen öden Ort, und ruhet ein wenig aus; denn derer, die ab- und zugingen, [18] waren viele, und sie hatten keine Zeit zu essen. Matth. 14, 13. Luc. 9, 10.

32. Da traten sie in ein Schiff, und fuhren beiseits in eine Wüste. Matth. 14, 13. Luc. 9, 10.

33. Und man sah sie hinwegfahren, und viele erfuhren es, und liefen aus allen

ihn. — (12) für Herodias, ihr Vorhaben auszuführen. Andere geben: ein festlicher Tag. — (13) also Zeugen des Eides waren. — (14) Im Griech.: sie nicht abweisen. — (15) einen Soldaten von der Leibwache, die zugleich Scharfrichtersdienste verrichtete. — (16) Die Worte „auf einer Schüssel" sind nicht im Griechischen. — (17) nach der Rückkehr von ihrer Sendung (V. 12.). — (18) bei Jesu und seinen Jüngern.

civitatibus concurrerunt illuc, et praevenerunt eos.

34. Et exiens vidit turbam multam Jesus: et misertus est super eos, quia erant sicut oves non habentes pastorem, et coepit illos docere multa.

35. Et cum jam hora multa fieret, accesserunt discipuli ejus, dicentes: Desertus est locus hic, et jam hora praeteriit:

36. dimitte illos, ut euntes in proximas villas, et vicos, emant sibi cibos, quos manducent:

37. Et respondens ait illis: Date illis vos manducare. Et dixerunt ei: Euntes emamus ducentis denariis panes, et dabimus illis manducare.

38. Et dicit eis: Quot panes habetis? ite, et videte. Et cum cognovissent, dicunt: Quinque, et duos pisces.

39. Et praecepit illis ut accumbere facerent omnes secundum contubernia super viride foenum.

40. Et discubuerunt in partes per centenos, et quinquagenos.

41. Et acceptis quinque panibus et duobus piscibus, intuens in caelum, benedixit, et fregit panes, et dedit discipulis suis, ut ponerent ante eos: et duos pisces divisit omnibus.

42. Et manducaverunt omnes, et saturati sunt.

43. Et sustulerunt reliquias, fragmentorum duodecim cophinos plenos, et de piscibus.

44. Erant autem qui manducaverunt quinque millia virorum.

45. Et statim coegit discipulos suos ascendere navim, ut praecederent eum trans fretum ad Bethsaidam, dum ipse dimitteret populum.

46. Et cum dimisisset eos, abiit in montem orare.

Städten zu Fuß dahin zusammen, und kamen ihnen zuvor.[19]

34. Als nun Jesus ausstieg, sah er viel Volk; und er erbarmte sich über sie, weil sie wie Schafe waren, die keinen Hirten haben, und er fing an, sie vieles zu lehren. Matth. 9, 36. 14, 14.

35. Da es aber spät geworden war, traten seine Jünger hinzu, und sprachen: Dieser Ort ist öde, auch ist die Zeit verflossen;

36. entlaß sie, damit sie in die umliegenden Dörfer und Flecken gehen, und sich Speise kaufen und essen können.[20] Luc. 9, 12.

37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen! Und sie sagten zu ihm: Wir wollen hingehen, und um zweihundert Denare Brod kaufen, und wir wollen ihnen zu essen geben.[21]

38. Und er sprach zu ihnen: Wie viele Brode habet ihr? Gehet hin, und sehet nach! Und da sie es ersehen hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische.[22]

39. Und er befahl ihnen, alle nach Genossenschaften[23] sich niederlegen zu lassen auf das grüne Gras. Joan. 6, 10.

40. Und sie ließen sich nieder haufenweise zu Hunderten und zu Fünfzigen.

41. Und er nahm die fünf Brode und die zwei Fische, blickte gen Himmel auf, segnete und brach die Brode, und gab sie seinen Jüngern, damit sie ihnen dieselben vorlegten; auch theilte er die zwei Fische unter alle.

42. Und sie aßen alle, und wurden satt.

43. Und sie hoben von den übrig gebliebenen Stücken und den Fischen zwölf Körbe voll auf.

44. Es waren aber derer, die gegessen hatten,[24] fünftausend Mann.

45. Und sogleich nöthigte er seine Jünger, in's Schiff zu steigen, und vor ihm nach Bethsaida hinüberzufahren, indeß er das Volk entlassen wollte. Matth. 14, 22.

46. Und als er sie entlassen hatte, ging er auf den Berg, um zu beten.

(19) Das Griech. setzt in mehreren Handschriften bei: und kamen zu ihm. — (20) Im Griech.: Speise kaufen; denn sie haben nichts zu essen. — (21) Der römische Denar betrug ungefähr vier Groschen. Im Griech.: Sollen wir hingehen, und . . . kaufen? — (22) Als Jesus diese Frage stellte, wußte er wohl, welchen Vorrath die Apostel hatten; aber er wollte ihre Aufmerksamkeit darauf richten, damit sie die Größe des Wunders, welches er nun vor ihren Augen wirken wollte, ermessen könnten. — (23) d. i. wahrscheinlich immer die von einer Ortschaft zusammen. — (24) Im Griech.: die Brode gegessen hatten.

47. Et cum sero esset, erat navis in medio mari, et ipse solus in terra.

48. Et videns eos laborantes in remigando, (erat enim ventus contrarius eis) et circa quartam vigiliam noctis venit ad eos ambulans supra mare: et volebat praeterire eos.

49. At illi ut viderunt eum ambulantem supra mare, putaverunt phantasma esse, et exclamaverunt.

50. Omnes enim viderunt eum, et conturbati sunt. Et statim locutus est cum eis, et dixit eis: Confidite, ego sum, nolite timere.

51. Et ascendit ad illos in navim, et cessavit ventus. Et plus magis intra se stupebant:

52. non enim intellexerunt de panibus: erat enim cor eorum obcaecatum.

53. Et cum transfretassent, venerunt in terram Genesareth, et applicuerunt.

54. Cumque egressi essent de navi, continuo cognoverunt eum:

55. et percurrentes universam regionem illam, coeperunt in grabatis eos, qui se male habebant, circumferre, ubi audiebant eum esse.

56. Et quocumque introibat, in vicos, vel in villas, aut civitates, in plateis ponebant infirmos, et deprecabantur eum, ut vel fimbriam vestimenti ejus tangerent, et quotquot tangebant eum, salvi fiebant.

47. Da es nun spät geworden war, befand sich das Schiff mitten auf dem Meere, und er war allein auf dem Lande.

48. Und er sah, daß sie große Mühe hatten im Rudern (denn der Wind war ihnen entgegen). Da kam er um die vierte Nachtwache zu ihnen, wandelnd auf dem Meere, und wollte bei ihnen vorübergehen.[25] Matth. 14, 25.

49. Als sie ihn aber auf dem Meere wandeln sahen, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieen laut.

50. Denn alle sahen ihn, und erschraken. Er aber redete alsbald mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht!

51. Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Sie aber erstaunten noch mehr bei sich selbst;[26]

52. denn sie waren nicht zur Einsicht gelangt bei den Broden,[27] weil ihr Herz verblendet war.[28]

53. Als sie nun hinübergeschifft waren, kamen sie in die Landschaft von Genesareth, und landeten. Matth. 14, 34.

54. Und da sie aus dem Schiffe traten, erkannte man ihn sogleich.

55. Und man lief in jener ganzen Gegend umher, und fing an, die Kranken auf den Betten herumzutragen, wo sie hörten, daß er wäre.

56. Und wo er in die Flecken, oder in die Dörfer, oder in die Städte einzog, legten sie die Kranken auf die Gassen, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides berühren dürften; und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

Caput VII.

Capitel 7.

Die Pharisäer tadeln die Jünger Jesu, daß sie mit ungewaschenen Händen essen. Heuchelei und verkehrte Satzungen der Pharisäer. Was den Menschen verunreinige. Das chananäische Weib. Heilung eines Taubstummen.

1. Et conveniunt ad eum Pharisaei, et quidam de Scribis, venientes ab Jerosolymis.

2. Et cum vidissent quosdam ex discipulis ejus communibus manibus, id est

1. Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und einige von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren. Matth. 15, 1.

2. Als sie nun einige seiner Jünger mit unreinen, das ist mit ungewaschenen Händen

(25) d. i. es schien, als wollte er bei ihnen vorübergehen. — (26) Im Griech.: sie aber erstaunten und wunderten sich überaus. — (27) daß der Herr allmächtig in allen Dingen sey, und auch auf dem Meere wandeln könne. — (28) noch zu blind, seine Allmacht vollkommen einzusehen.

non lotis, manducare panes, vituperaverunt.

3. Pharisaei enim, et omnes Judaei, nisi crebro laverint manus, non manducant, tenentes traditionem seniorum:

4. et a foro nisi baptizentur, non comedunt: et alia multa sunt, quae tradita sunt illis servare, baptismata calicum, et urceorum, et aeramentorum, et lectorum:

5. et interrogabant eum Pharisaei, et Scribae: Quare discipuli tui non ambulant juxta traditionem seniorum, sed communibus manibus manducant panem?

6. At ille respondens, dixit eis: Bene prophetavit Isaias de vobis hypocritis, sicut scriptum est: Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longe est a me;

7. in vanum autem me colunt, docentes doctrinas, et praecepta hominum.

8. Relinquentes enim mandatum Dei, tenetis traditionem hominum, baptismata urceorum, et calicum: et alia similia his facitis multa.

9. Et dicebat illis: Bene irritum facitis praeceptum Dei, ut traditionem vestram servetis.

10. Moyses enim dixit: Honora patrem tuum, et matrem tuam. Et: Qui maledixerit patri, vel matri, morte moriatur.

11. Vos autem dicitis: Si dixerit homo patri, aut matri, Corban, (quod est donum) quodcumque ex me, tibi profuerit:

12. et ultra non dimittitis eum quidquam facere patri suo, aut matri,

13. rescindentes verbum Dei per traditionem vestram, quam tradidistis: et similia hujusmodi multa facitis.

Speise nehmen sahen, tadelten sie dieselben; Matth. 15, 2.

3. denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, ohne daß sie sich öfters die Hände gewaschen haben,[1] indem sie die Satzungen der Alten halten.

4. Auch essen sie nicht, wenn sie vom Markte kommen, außer sie baden sich zuvor. Und so gibt es noch viele andere Dinge, die ihnen zu halten von den Vorfahrern eingeschärft wurden: das Waschen der Becher, der Krüge, der ehernen Geschirre und der Tischlagen.

5. Daher fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Satzung der Alten, sondern essen ihre Speisen mit unreinen Händen?

6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Treffend hat Isaias von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehret mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von mir. Isai. 29, 13.

7. Vergeblich aber dienen sie mir, weil sie Menschenlehre und Menschengebote lehren.[2]

8. Denn ihr verlasset das Gebot Gottes, und haltet die Menschensatzungen, das Waschen der Krüge und Becher; und vieles andere dergleichen thut ihr.

9. Und er sprach zu ihnen: Fein hebet ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Satzung haltet. Matth. 15, 3.

10. Denn Moses hat gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter. Und: Wer dem Vater oder der Mutter flucht, der soll des Todes sterben. 2. Mos. 20, 12. 5. Mos. 5, 16. Eph. 6, 2. 2. Mos. 21, 17. 3. Mos. 20, 9. Spr. 20, 20.

11. Ihr aber saget: Wenn einer zum Vater oder zur Mutter sagt: Corban (das ist die Gabe), die von mir kommt, wird dir nützen;[3]

12. so lasset ihr ihn nichts mehr seinem Vater oder seiner Mutter thun,

13. und hebet also das Wort Gottes durch eure Satzung auf, die ihr gegeben habt; und dergleichen thut ihr noch vieles.

(1) ohne daß sie fleißig durch öfteres Abreiben die Hände gewaschen, um die Speise nicht zu verunreinigen, wenn etwa ihre Hände, obwohl wider Wissen und Willen, durch etwas verunreinigt worden wären. Im Griech.: ohne daß sie mit der Faust ihre Hände gewaschen haben (ohne daß sie abwechselnd die Faust der beiden Hände gebraucht, um diese zu waschen). — (2) und sie dem göttlichen Gesetze vorziehen. — (3) Die Gabe, die ich dir (Vater oder Mutter) als Unterstützung im Alter geben könnte, will ich zum Tempel opfern; so wird sie dir auch zu Nutzen kommen.

14. Et advocans iterum turbam, dicebat illis: Audite me omnes, et intelligite.

15. Nihil est extra hominem introiens in eum, quod possit eum coinquinare, sed quae de homine procedunt illa sunt, quae communicant hominem.

16. Si quis habet aures audiendi, audiat.

17. Et cum introisset in domum a turba, interrogabant eum discipuli ejus parabolam.

18. Et ait illis: Sic et vos imprudentes estis? Non intelligitis quia omne extrinsecus introiens in hominem, non potest eum communicare:

19. quia non intrat in cor ejus, sed in ventrem vadit, et in secessum exit, purgans omnes escas?

20. Dicebat autem, quoniam quae de homine exeunt, illa communicant hominem.

21. Abintus enim de corde hominum malae cogitationes procedunt, adulteria, fornicationes, homicidia,

22. furta, avaritiae, nequitiae, dolus, impudicitiae, oculus malus, blasphemia, superbia, stultitia.

23. Omnia haec mala abintus procedunt, et communicant hominem.

24. Et inde surgens abiit in fines Tyri, et Sidonis: et ingressus domum, neminem voluit scire, et non potuit latere.

25. Mulier enim statim ut audivit de eo, cujus filia habebat spiritum immundum, intravit, et procidit ad pedes ejus.

26. Erat enim mulier Gentilis, Syrophoenissa genere. Et rogabat eum ut daemonium ejiceret de filia ejus.

27. Qui dixit illi: Sine prius saturari filios: non est enim bonum sumere panem filiorum, et mittere canibus.

28. At illa respondit, et dixit illi: Utique Domine, nam et catelli comedunt sub mensa de micis puerorum.

29. Et ait illi: Propter hunc sermonem vade, exiit daemonium a filia tua.

14. Und er rief abermal das Volk herbei, und sprach zu ihnen: Höret mich alle, und verstehet es wohl! Matth. 15, 10.

15. Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn verunreinigen, sondern was von dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen.

16. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

17. Als er nun vom Volke weg in ein Haus gegangen war, fragten ihn seine Jünger über dieses Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seyd denn auch ihr so unverständig? Verstehet ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht verunreinigen kann,

19. weil es nicht in sein Herz geht, sondern in den Leib kommt, und den natürlichen Ausgang nimmt, wodurch alle Speisen ausgeschieden werden?

20. Was aber, sprach er, von dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein.

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen böse Gedanken, Ehebrüche, Hurerei, Mordthaten, 1. Mos. 6, 5.

22. Diebstähle, Geiz, Schalkheit, Betrug, Schamlosigkeit, neidische Augen, Lästerung, Hoffart, Thorheit.

23. All dieß Böse kommt von innen heraus, und verunreinigt den Menschen.

24. Und er machte sich auf, und zog von da in die Grenzen von Tyrus und Sidon; und er ging in ein Haus, und wollte, daß es niemand erfahren sollte; er konnte aber nicht verborgen bleiben. Matth. 15, 21.

25. Denn als ein Weib, deren Tochter einen unreinen Geist hatte, von ihm hörte, ging sie sogleich hinein, und fiel ihm zu Füßen.

26. Das Weib aber war eine Heidin, aus Syrophönicien gebürtig. Und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austreiben möchte. Matth. 15, 25.

27. Und er sprach zu ihr: Laß zuerst die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, das Brod den Kindern zu nehmen, und den Hunden vorzuwerfen.

28. Sie aber antwortete, und sprach zu ihm: Ja Herr! aber auch die Hündlein essen unter dem Tische von den Brosamen der Kinder.

29. Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin, der Teufel ist ausgefahren von deiner Tochter.

30. Et cum abiisset domum suam, invenit puellam jacentem supra lectum, et daemonium exiisse.

31. Et iterum exiens de finibus Tyri, venit per Sidonem ad Mare Galilaeae inter medios fines Decapoleos.

32. Et adducunt ei surdum, et mutum, et deprecabantur eum, ut imponat illi manum.

33. Et apprehendens eum de turba seorsum, misit digitos suos in auriculas ejus: et expuens, tetigit linguam ejus:

34. et suspiciens in caelum, ingemuit, et ait illi: Ephphetha, quod est adaperire.

35. Et statim apertae sunt aures ejus, et solutum est vinculum linguae ejus, et loquebatur recte.

36. Et praecepit illis ne cui dicerent. Quanto autem eis praecipiebat, tanto magis plus praedicabant:

37. et eo amplius admirabantur, dicentes: Bene omnia fecit: et surdos fecit audire, et mutos loqui.

30. Und als sie in ihr Haus kam, fand sie ihre Tochter auf dem Bette liegen, und den Teufel ausgefahren.

31. Und er ging wieder weg von den Grenzen von Tyrus, und kam durch Sidon an das galiläische Meer, mitten in's Gebiet der zehn Städte.[4]

32. Da brachten sie einen Taubstummen zu ihm, und baten ihn, daß er ihm die Hand auflegen möchte. Matth. 9, 32.

33. Und er nahm ihn von dem Volke beiseits, steckte seine Finger in seine Ohren, und berührte seine Zunge mit Speichel,[5]

34. sah gen Himmel auf, seufzte, und sprach zu ihm: Ephphetha, das ist: Thu dich auf![6]

35. Und sogleich öffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge war gelöst, und er redete recht.

36. Da gebot er ihnen, sie sollten es niemanden sagen. Aber je mehr er es ihnen gebot, desto mehr breiteten sie es aus;

37. und desto mehr verwunderten sie sich, und sprachen:[7] Er macht alles wohl;[8] die Tauben macht er hörend und die Stummen redend!

Caput VIII.

Capitel 8.

Speisung der viertausend Mann. Die Pharisäer begehren ein Zeichen. Jesus warnt vor dem Sauerteige der Pharisäer und Herodianer. Heilung eines Blinden. Bekenntniß des Petrus. Jesus sagt seine Leiden vor, straft den Petrus, der ihn davon abhalten will, und predigt Kreuz und Verleugnung.

1. In diebus illis iterum cum turba multa esset, nec haberent quod manducarent, convocatis discipulis, ait illis:

2. Misereor super turbam: quia ecce jam triduo sustinent me, nec habent quod manducent:

3. et si dimisero eos jejunos in domum suam, deficient in via: quidam enim ex eis de longe venerunt.

1. In denselben Tagen, als wieder viel Volk beisammen war, und es nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Matth. 15, 32.

2. Mich erbarmet das Volk; denn sehet, schon drei Tage harren sie bei mir aus, und haben nichts zu essen.

3. Und wenn ich sie ungespeiset nach Hause gehen lasse, so werden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige aus ihnen sind weit hergekommen.

(4) S. Matth. 4, 25. Im Griech.: Grenzen von Tyrus und Sidon, und kam an &c. — (5) Jesus nimmt hier, um diesen Kranken zu heilen, Handlungen vor, die an und für sich nicht dienlich waren, die Heilung zu bewirken, aber einsehen lassen, welche wunderbare Kraft die Gottheit des Herrn seinem geheiligten Fleische mittheilte. — (6) Die heiligen Väter erblicken in diesem Taubstummen die ganze Menschheit vorgestellt. Diese ist von Natur aus taub, die Lehre des Heiles zu hören, und stumm, ihr Elend zu bekennen, ihr innerer Sinn wird erst durch die allbelebende Kraft des Heilandes geöffnet und ihre Sprache dadurch gelöst. Die katholische Kirche nahm deßhalb seit den ältesten Zeiten das, was Jesus mit dem Taubstummen that, als sinnbildliche Handlung in die Ceremonien der Taufe auf, um uns zu lehren, daß wir unser Leben lang empfänglich seyn sollen, die Lehre des Heiles zu hören, und bereit, das Lob Gottes zu verkünden. — (7) Im Griech.: breiteten sie es aus. Und sie erstaunten überaus, und sprachen &c. — (8) er wirkt in allem und überall nur wohlthuend!

4. Et responderunt ei discipuli sui: Unde illos quis poterit hic saturare panibus in solitudine?
5. Et interrogavit eos: Quot panes habetis? Qui dixerunt: Septem.
6. Et praecepit turbae discumbere super terram. Et accipiens septem panes, gratias agens fregit, et dabat discipulis suis ut apponerent, et apposuerunt turbae.
7. Et habebant pisciculos paucos: et ipsos benedixit, et jussit apponi.
8. Et manducaverunt, et saturati sunt, et sustulerunt quod superaverat de fragmentis, septem sportas.
9. Erant autem qui manducaverant, quasi quatuor millia: et dimisit eos.
10. Et statim ascendens navim cum discipulis suis, venit in partes Dalmanutha.
11. Et exierunt Pharisaei, et coeperunt conquirere cum eo, quaerentes ab illo signum de caelo, tentantes eum.
12. Et ingemiscens spiritu, ait: Quid generatio ista signum quaerit? Amen dico vobis, si dabitur generationi isti signum.
13. Et dimittens eos, ascendit iterum navim, et abiit trans fretum.
14. Et obliti sunt panes sumere: et nisi unum panem non habebant secum in navi.
15. Et praecipiebat eis, dicens: Videte, et cavete a fermento Pharisaeorum, et fermento Herodis.
16. Et cogitabant ad alterutrum, dicentes: Quia panes non habemus.
17. Quo cognito, ait illis Jesus: Quid cogitatis, quia panes non habetis? nondum cognoscitis nec intelligitis? adhuc caecatum habetis cor vestrum?

4. Da antworteten ihm seine Jünger: Woher wird jemand hier in der Wüste Brod bekommen können, um sie zu sättigen?
5. Und er fragte sie: Wie viele Brode habet ihr? Sie sprachen: Sieben.[1]
6. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brode, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie vorlegten; und sie legten dem Volke vor.
7. Sie hatten auch einige Fischlein; und er segnete auch diese, und ließ sie vorlegen.
8. Und sie aßen und wurden satt; und von den Stücklein, die übrig geblieben waren, hob man noch sieben Körbe voll auf.
9. Es waren aber derer, die gegessen hatten, bei viertausend; und er entließ sie.
10. Dann stieg er mit seinen Jüngern in ein Schiff, und kam in die Gegend von Dalmanutha.[2]
11. Da kamen die Pharisäer heraus, und fingen mit ihm zu streiten an. Sie forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel, und versuchten ihn. Matth. 16, 1. Luc. 11, 53.
12. Er aber seufzte im Geiste,[3] und sprach: Warum verlangt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch, es wird diesem Geschlechte kein Zeichen gegeben werden![4]
13. Und er verließ sie, stieg wieder in das Schiff, und fuhr hinüber.
14. Und sie[5] vergaßen Brod mitzunehmen, und hatten nicht mehr als Ein Brod bei sich im Schiffe. Matth. 16, 5.
15. Und er befahl ihnen, und sagte: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, und vor dem Sauerteige des Herodes![6]
16. Da dachten sie, und sprachen zu einander: Dieß ist's, daß wir kein Brod haben![7]
17. Als Jesus dieß erkannte, sagte er zu ihnen: Warum kümmert ihr euch, daß ihr kein Brod habet? Erkennet und begreifet ihr denn noch nicht?[8] Habt ihr noch ein verblendetes Herz?

(1) S. oben 6. Note 22. — (2) Bei Matth. 15, 39. steht: in die Gegend von Magedan, und mehrere griechische Handschriften des heil. Marcus haben auch hier: Magedan. Mehrere Ausleger glauben, daß Magedan im Osten vom Meere Genesareth in der Nähe von Gerasa gelegen habe, und daß Dalmanutha der Name des Bezirkes war, zu dem die beiden genannten Städte gehörten. — (3) innig. — (4) kein solches, wie sie es verlangen. — (5) die Jünger. — (6) der Herodianer. S. Matth. 22. Note 14 Bei Matthäus 16, 11. steht: vor dem Sauerteige der Sadducäer. So konnten die Herodianer auch heißen, weil sie außer ihren politischen Grundsätzen noch einer Art von Freigeisterei huldigten. — (7) Er sagt uns dieß weil wir kein Brod mitgenommen haben. — (8) meine unbeschränkte Allmacht. S. oben 6.

18. oculos habentes non videtis? et aures habentes non auditis? Nec recordamini,

19. quando quinque panes fregi in quinque millia: quot cophinos fragmentorum plenos sustulistis? Dicunt ei: Duodecim.

20. Quando et septem panes in quatuor millia: quot sportas fragmentorum tulistis? Et dicunt ei: Septem.

21. Et dicebat eis: Quomodo nondum intelligitis?

22. Et veniunt Bethsaidam, et adducunt ei caecum, et rogabant eum ut illum tangeret.

23. Et apprehensa manu caeci, eduxit eum extra vicum: et expuens in oculos ejus impositis manibus suis, interrogavit eum si quid videret.

24. Et aspiciens, ait: Video homines velut arbores ambulantes.

25. Deinde iterum imposuit manus super oculos ejus: et coepit videre; et restitutus est ita ut clare videret omnia.

26. Et misit illum in domum suam, dicens: Vade in domum tuam: et si in vicum introieris, nemini dixeris.

27. Et egressus est Jesus, et discipuli ejus in castella Caesareae Philippi: et in via interrogabat discipulos suos, dicens eis: Quem me dicunt esse homines?

28. Qui responderunt illi, dicentes: Joannem Baptistam, alii Eliam, alii vero quasi unum de prophetis.

29. Tunc dicit illis: Vos vero quem me esse dicitis? Respondens Petrus, ait ei: Tu es Christus.

18. Habt ihr Augen, und sehet nicht? Habt ihr Ohren, und höret nicht? Und erinnert ihr euch nicht,

19. als ich die fünf Brode brach für die Fünftausend, wie viele Körbe voll Stücklein habt ihr da aufgehoben? Sie sprachen zu ihm: Zwölf. Ob. 6, 41. Joan. 6, 11.

20. Und da ich die sieben Brode für die Viertausend brach, wie viele Körbe voll Stücklein habt ihr aufgehoben? Sie sprachen zu ihm: Sieben.

21. Und er sagte zu ihnen: Wie begreifet ihr es denn noch nicht?

22. Und sie kamen nach Bethsaida. Da brachte man einen Blinden zu ihm, und bat ihn, daß er ihn berühren möchte.

23. Und er faßte den Blinden bei der Hand, führte ihn vor den Flecken hinaus,[9] spuckte auf seine Augen, legte ihm seine Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas sehe.

24. Und er blickte auf, und sprach: Ich sehe die Menschen einherwandeln wie Bäume.

25. Darnach legte er die Hände noch einmal auf seine Augen; da fing er zu sehen an, und sein Gesicht war hergestellt, so daß er alles deutlich sah.[10]

26. Und er schickte ihn nach Hause, und sprach: Geh in dein Haus, und wenn du in den Flecken hineinkommst, sage es niemanden![11]

27. Jesus aber zog mit seinen Jüngern fort in die Dörfer von Cäsarea Philippi. Auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Für wen halten mich die Leute? Matth. 16, 13. Luc. 9, 18.

28. Sie antworteten ihm, und sprachen: Einige für Joannes, den Täufer; andere für Elias; andere aber wie für einen der Propheten.[12]

29. Da sprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete, und sprach zu ihm: Du bist Christus![13]

(9) vielleicht weil Bethsaida, das unbekehrt geblieben war (s. Matth. 11, 21.), nicht würdig war, die wunderbare Heilung zu sehen, und um im Bilde zu lehren, daß die Bekehrung der Sünder nicht vor sich gehen könne, so lange sie ihre böse Gesellschaft nicht verlassen. — (10) Im Griech.: Augen, und er ließ ihn aufsehen, und er ward so hergestellt &c. Der Heiland wirkt seine Heilungen auf verschiedene Weise, mit Handauflegung, mit Segnung oder bloß mit Worten, gegenwärtig oder abwesend, auf die Bitte der Kranken oder die Fürbitte anderer, augenblicklich, wie meistens, oder allmählig, wie er hier thut. Dadurch wollte er uns unter anderm lehren, daß seine Macht nicht an Zeit und Ort, nicht an dieses oder jenes Mittel gebunden sey; daß er wirke, wann, wo und wie er wolle. — (11) denn deine Landsleute wissen meine Wohlthaten nicht zu schätzen. S. Matth. 11, 21. ff. Im Griech. . . . Haus, und sprach: Geh nicht in den Flecken hinein, und sage es niemanden in dem Flecken — d. i. Geh nicht in den Flecken, um es jemanden zu sagen. — (12) Das Wörtchen „wie" ist nicht im Griechischen. — (13) der Messias.

30. Et comminatus est eis, ne cui dicerent de illo.

30. Und er schärfte ihnen ein, daß sie dieß von ihm niemanden sagen sollten. Matth. 16, 20.

31. Et coepit docere eos quoniam oportet filium hominis pati multa, et reprobari a senioribus, et a summis sacerdotibus, et Scribis, et occidi: et post tres dies resurgere.

31. Nun fing er an sie zu belehren, daß der Menschensohn vieles leiden, von den Aeltesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen, getödtet werden, und nach drei Tagen wieder auferstehen müsse.

32. Et palam verbum loquebatur. Et apprehendens eum Petrus, coepit increpare eum.

32. Und er redete dieses Wort unverhohlen. Da nahm ihn Petrus bei Seite, und fing an es ihm zu verweisen.

33. Qui conversus, et videns discipulos suos, comminatus est Petro, dicens: Vade retro me satana, quoniam non sapis quae Dei sunt, sed quae sunt hominum.

33. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an,[14] drohte dem Petrus, und sprach: Weiche hinter mich, Satan! denn du hast keinen Sinn für das, was Gottes ist, sondern für das, was des Menschen ist.

34. Et convocata turba cum discipulis suis, dixit eis: Si quis vult me sequi, deneget semetipsum: et tollat crucem suam, et sequatur me.

34. Dann rief er das Volk und seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 10, 38. 16, 24. Luc. 9, 23. 14, 27.

35. Qui enim voluerit animam suam salvam facere, perdet eam: qui autem perdiderit animam suam propter me, et Evangelium, salvam faciet eam.

35. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber um meinet- und des Evangeliums willen sein Leben verliert, der wird es erhalten. Luc. 17, 33. Joan. 12, 25.

36. Quid enim proderit homini, si lucretur mundum totum: et detrimentum animae suae faciat?

36. Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte?

37. Aut quid dabit homo commutationis pro anima sua?

37. Oder was kann der Mensch geben, seine Seele wieder einzulösen?

38. Qui enim me confusus fuerit, et verba mea in generatione ista adultera et peccatrice: et filius hominis confundetur eum, cum venerit in gloria patris sui cum angelis sanctis.

38. Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt[15] vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlechte, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Matth. 10, 33. Luc. 9, 26. 12, 9.

39. Et dicebat illis: Amen dico vobis, quia sunt quidam de hic stantibus, qui non gustabunt mortem donec videant regnum Dei veniens in virtute.

39. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es sind einige von denen, die da stehen, die den Tod nicht kosten werden, bis sie das Reich Gottes kommen sehen in seiner Kraft! Matth. 16, 27. 28. Luc. 9, 27.

Caput IX.

Capitel 9.

Christus wird verklärt, spricht von der Ankunft des Elias, befreit einen Besessenen, wiederholt die Weissagung von seinem Leiden, und straft den Ehrgeiz der Jünger. Von einem, der Teufel austrieb, und Christo nicht nachfolgte. Vom Aergernisse.

1. Et post dies sex assumit Jesus Petrum, et Jacobum, et Joannem: et ducit

1. Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, Jacobus und Joannes mit sich, und

(14) um sie aufmerksam auf die Rüge zu machen, die er dem Petrus geben wollte. — (15) meiner Lehre, meines gedemüthigten, gekreuzigten Lebens.

illos in montem excelsum seorsum solos, et transfiguratus est coram ipsis.

2. Et vestimenta ejus facta sunt splendentia, et candida nimis velut nix, qualia fullo non potest super terram candida facere.

3. Et apparuit illis Elias cum Moyse: et erant loquentes cum Jesu.

4. Et respondens Petrus, ait Jesu: Rabbi, bonum est nos hic esse: et faciamus tria tabernacula, Tibi unum, et Moysi unum, et Eliae unum.

5. Non enim sciebat quid diceret: erant enim timore exterriti:

6. et facta est nubes obumbrans eos: et venit vox de nube, dicens: Hic est filius meus charissimus: audite illum.

7. Et statim circumspicientes, neminem amplius viderunt, nisi Jesum tantum secum.

8. Et descendentibus illis de monte, praecepit illis ne cuiquam quae vidissent, narrarent: nisi cum Filius hominis a mortuis resurrexerit.

9. Et verbum continuerunt apud se: conquirentes quid esset: Cum a mortuis resurrexerit.

10. Et interrogabant eum, dicentes: Quid ergo dicunt Pharisaei! et Scribae, quia Eliam oportet venire primum?

11. Qui respondens, ait illis: Elias cum venerit primo, restituet omnia: et quo modo scriptum est in Filium hominis, ut multa patiatur et contemnatur.

12. Sed dico vobis quia et Elias venit (et fecerunt illi quaecumque voluerunt) sicut scriptum est de eo.

13. Et veniens ad discipulos suos, vidit turbam magnam circa eos, et Scribas conquirentes cum illis.

führte sie allein beiseits auf einen hohen Berg. Da ward er verklärt vor ihnen. Matth. 17, 1. Luc. 9, 28.

2. Seine Kleider wurden glänzend und überaus weiß wie der Schnee, so wie kein Walker auf Erden weiß machen kann.

3. Und es erschien ihnen Elias mit Moses; und diese redeten mit Jesu. Luc. 9, 31.

4. Da nahm Petrus das Wort, und sprach zu Jesu: Meister! gut ist's für uns, hier zu seyn; wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, dem Moses eine, und dem Elias eine.

5. Denn er wußte nicht, was er sagte, weil sie sehr erschrocken waren.

6. Und es kam eine Wolke, die sie überschattete; und aus der Wolke erscholl eine Stimme, und sprach: Dieß ist mein geliebtester Sohn; den sollt ihr hören!

7. Und plötzlich, da sie herumschauten, sahen sie niemanden mehr, als Jesum allein bei ihnen.

8. Als sie nun vom Berge herabgingen, schärfte er ihnen ein, sie sollten niemanden sagen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Todten auferstanden seyn würde. Matth. 17, 9.

9. Und sie behielten die Sache bei sich, und fragten sich unter einander, was das wäre: „bis er von den Todten auferstanden seyn würde.“ [1]

10. Und sie fragten ihn, und sprachen: Warum sagen denn die Pharisäer und Schriftgelehrten, [2] daß Elias zuvor kommen müsse? Mal. 4, 5.

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Elias wird zuvor kommen, und alles wieder herstellen; gleichwie auch von dem Menschensohne geschrieben steht, daß er vieles leiden und verachtet werden müsse. [3] Isai. 53, 3. 4.

12. Aber ich sage euch: Elias ist schon gekommen, wie von ihm geschrieben steht [4] (aber man hat mit ihm gemacht, was man wollte). Matth. 17, 12.

13. Und da er zu seinen Jüngern kam, sah er viel Volk um sie her, und Schriftgelehrte mit ihnen im Wortwechsel.

(1) Sie begriffen noch nicht, daß er sterben müsse. — (2) Im Griech. steht nur: die Schriftgelehrten. — (3) Beides steht geschrieben: daß Elias vor dem Messias komme, und daß der Messias leiden müsse; daraus folgt aber nicht, daß Elias in Person kommen müsse, ehevor Christus leidet; denn er kann in seiner Kraft gekommen seyn, ehevor der Messias in seine Leiden geht, und erst in Person kommen, ehevor der Herr zum Gerichte kommt. Die Juden und die Jünger unterschieden die erste und letzte Ankunft des Herrn nicht von einander, und darum unterschieden sie auch das doppelte Erscheinen des Elias, das in der Kraft von dem in der Person nicht. — (4) Mal. 3, 1.

14. Et confestim omnis populus videns Jesum, stupefactus est, et expaverunt, et accurrentes salutabant eum.

15. Et interrogavit eos: Quid inter vos conquiritis?

16. Et respondens unus de turba, dixit: Magister, attuli filium meum ad te habentem spiritum mutum:

17. qui ubicumque eum apprehenderit, allidit illum, et spumat, et stridet dentibus, et arescit: et dixi discipulis tuis ut ejicerent illum, et non potuerunt.

18. Qui respondens eis, dixit: O generatio incredula, quamdiu apud vos ero? quamdiu vos patiar? afferte illum ad me.

19. Et attulerunt eum. Et cum vidisset eum, statim spiritus conturbavit illum: et elisus in terram, volutabatur spumans.

20. Et interrogavit patrem ejus: Quantum temporis est ex quo ei hoc accidit? At ille ait: Ab infantia:

21. et frequenter eum in ignem, et in aquas misit ut eum perderet; sed si quid potes, adjuva nos, misertus nostri.

22. Jesus autem ait illi: Si potes credere, omnia possibilia sunt credenti.

23. Et continuo exclamans pater pueri, cum lacrymis ajebat: Credo, Domine: adjuva incredulitatem meam.

24. Et cum videret Jesus concurrentem turbam, comminatus est spiritui immundo, dicens illi: Surde, et mute spiritus, ego praecipio tibi, exi ab eo: et amplius ne introeas in eum.

25. Et exclamans, et multum discerpens eum, exiit ab eo, et factus est sicut mortuus, ita ut multi dicerent: Quia mortuus est.

26. Jesus autem tenens manum ejus, elevavit eum, et surrexit.

27. Et cum introisset in domum, discipuli ejus secreto interrogabant eum: Quare nos non potuimus ejicere eum?

14. Sobald aber das ganze Volk Jesum erblickte, erstaunte es voll der Ehrfurcht,[5] lief hinzu, und grüßte ihn.

15. Und er fragte sie: Worüber streitet ihr mit einander? Luc. 9, 38.

16. Da antwortete einer aus dem Volke, und sprach: Meister! ich brachte meinen Sohn zu dir her, der einen stummen Geist hat.[6] Matth. 17, 14.

17. Wo er ihn immer überfällt, wirft er ihn nieder; auch schäumet er, knirscht mit den Zähnen, und zehret aus. Und ich sprach zu deinen Jüngern, daß sie ihn austreiben möchten; sie konnten es aber nicht.

18. Da antwortete er ihnen, und sprach: O du ungläubiges Geschlecht! Wie lange werde ich noch bei euch seyn? Wie lange euch noch tragen müssen? Bringet ihn her zu mir!

19. Und sie brachten ihn hin. Und sobald er ihn sah, schüttelte ihn der Geist; und er fiel auf die Erde, und wälzte sich schäumend.

20. Da fragte er seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist? Dieser aber sprach: Von Kindheit an.

21. Oft schon hat er ihn in's Feuer und in's Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Vermagst du nun etwas, so hilf uns, und erbarme dich unser!

22. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst! Wer glaubt, dem ist alles möglich. Matth. 17, 19.

23. Und sogleich rief der Vater des Knaben, und sagte weinend: Ich glaube, Herr! hilf meinem Unglauben.[7]

24. Da nun Jesus sah, daß das Volk zusammenlief, drohte er dem unreinen Geiste, und sprach zu ihm: Du tauber und stummer Geist! ich gebiete dir, fahr aus von ihm, und komm hinfort nicht mehr in ihn.

25. Da schrie er, schüttelte ihn heftig, und fuhr aus von ihm; und er ward wie todt, so daß viele sagten: Er ist gestorben!

26. Jesus aber nahm ihn bei der Hand, und richtete ihn auf; und er stand auf.

27. Und als er[8] nach Hause gekommen war, fragten ihn seine Jünger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

(5) Im Griech.: erstaunte es tief. — (6) der von einem bösen Geiste besessen ist, welcher ihn stumm und taub macht. Bei Matthäus (17, 14.) heißt der Sohn mondsüchtig, weil der böse Geist zugleich die fallende Sucht in ihm bewirkte, auf welche der Mond seine Einflüsse hat. — (7) meinem schwachen Glauben; ersetze, was ihm fehlt, nimm ihn für einen vollkommenen. — (8) Jesus.

28. Et dixit illis: Hoc genus in nullo potest exire, nisi in oratione, et jejunio.

29. Et inde profecti praetergrediebantur Galilaeam: nec volebat quemquam scire.

30. Docebat autem discipulos suos, et dicebat illis: Quoniam filius hominis tradetur in manus hominum, et occident eum, et occisus tertia die resurget.

31. At illi ignorabant verbum: et timebant interrogare eum.

32. Et venerunt Capharnaum. Qui cum domi essent, interrogabat eos: Quid in via tractabatis?

33. At illi tacebant; siquidem in via inter se disputaverant, quis eorum major esset.

34. Et residens vocavit duodecim, et ait illis: Si quis vult primus esse, erit omnium novissimus, et omnium minister.

35. Et accipiens puerum, statuit eum in medio eorum: quem cum complexus esset, ait illis:

36. Quisquis unum ex hujusmodi pueris receperit in nomine meo, me recipit: et quicumque me susceperit, non me suscipit, sed eum, qui misit me.

37. Respondit illi Joannes, dicens: Magister, vidimus quemdam in nomine tuo ejicientem daemonia, qui non sequitur nos, et prohibuimus eum.

38. Jesus autem ait: Nolite prohibere eum; nemo est enim qui faciat virtutem in nomine meo, et possit cito male loqui de me;

28. Und er sprach zu ihnen: Diese Gattung kann durch nichts ausgetrieben werden, als durch Gebet und Fasten.

29. Und sie gingen von da weg, und zogen durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand wisse.[9]

30. Er lehrte aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert werden, und sie werden ihn tödten; wenn er aber getödtet ist, so wird er am dritten Tage wieder auferstehen. Matth. 17, 21.

31. Sie aber verstanden das Wort nicht, und fürchteten sich ihn zu fragen.

32. Und sie kamen nach Capharnaum.[10] Da sie nun zu Hause waren, fragte er sie: Wovon habt ihr auf dem Wege gesprochen?

33. Sie aber schwiegen; denn sie hatten auf dem Wege mit einander gestritten, wer von ihnen der Größte wäre. Matth. 18, 1. Luc. 9, 46.

34. Da setzte er sich nieder, rief den Zwölfen, und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste seyn will, so sey er der Letzte von allen, und der Diener von allen. Matth. 20, 26. 27.

35. Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie, schloß es in seine Arme, und sprach zu ihnen:

36. Wer eines dieser Kinder in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

37. Da antwortete ihm Joannes, und sprach: Meister! wir sahen jemanden, der in deinem Namen Teufel austreibt, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt.[11] Luc. 9, 49.

38. Jesus aber sprach: Wehret es ihm nicht! denn niemand, der in meinem Namen Wunder wirkt, wird leicht mich schmähen können.[12] 1. Cor. 12, 3.

(9) um nicht aufgehalten zu werden; denn er eilte seinen Leiden zu, nach Jerusalem zum Feste. — (10) Vergl. Matth. 17, 23—26. — (11) Wenn derjenige dich und den Vater aufnimmt, der in deinem Namen ein Kind aufnimmt, was ist wohl von dem zu urtheilen, der in deinem Namen und also in deiner Kraft Teufel austreibt, und dennoch nicht zu unserer Gesellschaft sich hält? Wenn die Juden im Namen gewisser heiliger Personen die Beschwörung der bösen Geister vornahmen (s. Matth. 12, 27. Note 22.), so mußten sie wohl auch an die Kraft dieser Personen geglaubt haben; denn sonst wäre eine Beschwörung in ihrem Namen gar nicht begreiflich. Derjenige, von dem hier Joannes sagt, daß er im Namen Jesu Teufel austreibe, glaubte also auch an Jesu Kraft und Macht, und war sein Glaube auch unvollkommen, und konnte er sich darum nicht entschließen, alles zu verlassen, um Jesu nachzufolgen, so war er doch ein Anhänger Jesu, und Jesus konnte seinen Glauben wirksam seyn lassen (Ambros.). — (12) Oder: wird so bald, so leicht mich schmähen können. Wer in meiner Kraft Wunder wirkt, muß mich auch ehren, kann mich nicht verleugnen, sondern muß mich erkennen; er ist also mein Anhänger,

39. qui enim non est adversum vos, pro vobis est.
40. Quisquis enim potum dederit vobis calicem aquae in nomine meo, quia Christi estis: amen dico vobis, non perdet mercedem suam.

41. Et quisquis scandalizaverit unum ex his pusillis credentibus in me: bonum est ei magis si circumdaretur mola asinaria collo ejus, et in mare mitteretur.

42. Et si scandalizaverit te manus tua, abscide illam: bonum est tibi debilem introire in vitam, quam duas manus habentem ire in gehennam, in ignem inextinguibilem:
43. ubi vermis eorum non moritur, et ignis non extinguitur.
44. Et si pes tuus te scandalizat, amputa illum: bonum est tibi claudum introire in vitam aeternam, quam duos pedes habentem mitti in gehennam ignis inextinguibilis:
45. ubi vermis eorum non moritur, et ignis non extinguitur.
46. Quod si oculus tuus scandalizat te, ejice eum: bonum est tibi luscum introire in regnum Dei, quam duos oculos habentem mitti in gehennam ignis:
47. ubi vermis eorum non moritur, et ignis non extinguitur.
48. Omnis enim igne salietur, et omnis victima sale salietur.
49. Bonum est sal: quod si sal insulsum fuerit: in quo illud condietis? Habete in vobis sal, et pacem habete inter vos.

39. Und wer nicht wider euch ist, der ist für euch.[13]
40. Und wer euch einen Becher Wassers zu trinken reicht in meinem Namen, darum weil ihr Christo angehöret, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren! Matth. 10, 42.
41. Wer aber eines von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt, und er in's Meer geworfen würde. Matth. 18, 6. Luc. 17, 2.
42. Wenn dich deine Hand ärgert, so haue sie ab; es ist dir besser, verstümmelt in das ewige Leben einzugehen, als zwei Hände zu haben, und in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer, Matth. 18, 8. 5, 30.
43. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt. Isai. 66, 24.
44. Und wenn dein Fuß dich ärgert, so hau ihn ab; es ist dir besser, lahm in das ewige Leben[14] einzugehen, als zwei Füße zu haben, und in die Hölle geworfen zu werden, in's unauslöschliche Feuer,
45. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt.
46. Und wenn dein Auge dich ärgert, so reiß es heraus; es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als zwei Augen zu haben, und in das Feuer der Hölle geworfen zu werden,
47. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt.
48. Denn jeder wird mit Feuer gesalzen, und jedes Opfer wird mit Salz gesalzen.[15]
49. Das Salz ist gut;[16] wenn aber das Salz seine Kraft verliert, womit könnet ihr es kräftig machen? Habet Salz in euch,[17] und habet Frieden unter einander![18] Matth. 5, 13. Luc. 14, 34.

Caput X.

Capitel 10.

Unauflöslichkeit des Ehebandes. Christus segnet die Kinder; räth einem Jünglinge, alles zu verlassen; spricht, wie hart ein Reicher selig werde; verspricht denen, die alles verlassen, große Belohnung, redet von seinem Leiden; straft den Ehrgeiz der Söhne des Zebedäus; macht einen Blinden bei Jericho sehend.

1. Et inde exurgens venit in fines Ju-

1. Und er machte sich auf von da, und kam

und ihr sollt ihm nicht wehren! — (13) Nur der wäre wider euch, der nicht mit mir ist. S. Matth. 12, 30. — (14) Im Griech.: in das Leben. — (15) denn jeder, der zur Hölle verdammt wird, kommt in ein unauslöschliches Feuer, das ihn nicht verbrennt, sondern erhält gleich dem Salze, welches vor der Verwesung verwahrt. Er ist ein Opfer der göttlichen Strafgerechtigkeit, und das Salz, womit nach dem Gesetze (3. Mos. 2, 13.) die Opfer gesalzen werden, ist das unauslöschliche Feuer. — (16) Aus Veranlassung des Wortes Salz gibt der Herr der Rede eine andere Wendung. — (17) das Salz der Weisheit, Heiligkeit. S. Col. 4, 6. — (18) Dieß geschieht durch das Salz der Weisheit und Heiligkeit, denn diese schließen die Menschen an einander; nur der Irrthum und die Sünde trennen sie. Darum ist das Salz auch Bild der Verbindung (3. Mos. 2, 13. 4. Mos. 18, 19.).

daeae ultra Jordanem: et conveniunt iterum turbae ad eum: et sicut consueverat, iterum docebat illos.

2. Et accedentes Pharisaei interrogabant eum: Si licet viro uxorem dimittere: tentantes eum.

3. At ille respondens, dixit eis: Quid vobis praecepit Moyses?

4. Qui dixerunt: Moyses permisit libellum repudii scribere, et dimittere.

5. Quibus respondens Jesus, ait: Ad duritiam cordis vestri scripsit vobis praeceptum istud;

6. ab initio autem creaturae masculum, et feminam fecit eos Deus.

7. Propter hoc relinquet homo patrem suum, et matrem, et adhaerebit ad uxorem suam:

8. et erunt duo in carne una. Itaque jam non sunt duo, sed una caro.

9. Quod ergo Deus conjunxit, homo non separet.

10. Et in domo iterum discipuli ejus de eodem interrogaverunt eum.

11. Et ait illis: Quicumque dimiserit uxorem suam, et aliam duxerit, adulterium committit super eam.

12. Et si uxor dimiserit virum suum, et alii nupserit, moechatur.

13. Et offerebant illi parvulos ut tangeret illos. Discipuli autem comminabantur offerentibus.

14. Quos cum videret Jesus, indigne tulit, et ait illis: Sinite parvulos venire ad me, et ne prohibueritis eos: talium enim est regnum Dei.

15. Amen dico vobis: Quisquis non receperit regnum Dei velut parvulus, non intrabit in illud.

16. Et complexans eos, et imponens manus super illos, benedicebat eos.

17. Et cum egressus esset in viam, procurrens quidam genu flexo ante eum, rogabat eum: Magister bone, quid faciam ut vitam aeternam percipiam?

in die Grenzen von Judäa jenseits des Jordan;[1] und das Volk versammelte sich wieder bei ihm, und er lehrte sie abermal, wie er gewohnt war. Matth. 19, 1.

2. Da traten die Pharisäer hinzu, versuchten und fragten ihn: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses geboten?

4. Sie sprachen: Moses hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben, und (das Weib) zu entlassen. 5. Mos. 24, 1.

5. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wegen der Härte eures Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben.

6. Vom Anfange der Schöpfung aber hat Gott Mann und Weib erschaffen. 1. Mos. 1, 27.

7. Darum wird der Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen. 1. Mos. 2, 24. Matth. 19, 5. 1. Cor. 7, 10. Eph. 5, 31.

8. Und es werden zwei in Einem Fleische seyn. Sie sind also nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. 1. Cor. 6, 16.

9. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.

10. Und zu Hause fragten ihn seine Jünger abermals darüber.

11. Und er sprach zu ihnen: Wer immer sein Weib entläßt, und eine andere nimmt, der begeht an ihr einen Ehebruch.

12. Und wenn ein Weib ihren Mann entläßt, und einen andern heirathet, so bricht sie die Ehe.

13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie berühren möchte. Die Jünger aber drohten denen, die sie brachten.[2] Matth. 19, 13.

14. Als nun Jesus sie sah, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn für solche ist das Himmelreich![3]

15. Wahrlich, sag' ich euch, wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird in dasselbe nicht eingehen! Matth. 18, 3.

16. Und er schloß sie in seine Arme, legte ihnen die Hände auf, und segnete sie.

17. Und als er auf die Straße hinausging, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder, und fragte ihn: Guter Meister! was soll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? Matth. 19, 16.

(1) Im Griech.: kam an die Grenze von Judäa durch das Land jenseits des Jordan. — (2) fuhren sie unfreundlich an, und wollten sie nicht zulassen — (3) wegen der Unschuld ihres Lebens und der Einfalt

18. Jesus autem dixit ei: Quid me dicis bonum? Nemo bonus, nisi unus Deus.

19. Praecepta nosti: Ne adulteres, Ne occidas, Ne fureris, Ne falsum testimonium dixeris, Ne fraudem feceris, Honora patrem tuum et matrem.

20. At ille respondens, ait illi: Magister, haec omnia observavi a juventute mea.

21. Jesus autem intuitus eum, dilexit eum, et dixit ei: Unum tibi deest: vade, quaecumque habes vende, et da pauperibus, et habebis thesaurum in caelo: et veni, sequere me.

22. Qui contristatus in verbo, abiit moerens: erat enim habens multas possessiones.

23. Et circumspiciens Jesus, ait discipulis suis: Quam difficile qui pecunias habent, in regnum Dei introibunt!

24. Discipuli autem obstupescebant in verbis ejus. At Jesus rursus respondens ait illis: Filioli, quam difficile est, confidentes in pecuniis, in regnum Dei introire!

25. Facilius est, camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in regnum Dei.

26. Qui magis admirabantur, dicentes ad semetipsos: Et quis potest salvus fieri?

27. Et intuens illos Jesus, ait: Apud homines impossibile est, sed non apud Deum: omnia enim possibilia sunt apud Deum.

28. Et coepit ei Petrus dicere: Ecce nos dimisimus omnia, et secuti sumus te.

29. Respondens Jesus, ait: Amen dico vobis: Nemo est, qui reliquerit domum, aut fratres, aut sorores, aut patrem, aut matrem, aut filios, aut agros propter me, et propter Evangelium,

30. qui non accipiat centies tantum, nunc in tempore hoc: domos, et fratres, et sorores, et matres, et filios, et agros,

18. Jesus aber sprach zu ihm: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, als Gott allein. Luc. 18, 19.

19. Du weißt die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugniß geben; du sollst nicht betrügen; du sollst Vater und Mutter ehren. 2. Mos. 20, 13.

20. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Meister! dieß alles hab' ich von meiner Jugend an gehalten.

21. Jesus aber blickte ihn liebevoll an, und sprach zu ihm: Eines fehlt dir noch; geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach![4]

22. Da ward er traurig über dieses Wort, und ging betrübt davon; denn er hatte viele Güter.

23. Und Jesus blickte umher, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die, welche viel Geld haben, in das Reich Gottes eingehen!

24. Die Jünger aber erstaunten über seine Worte. Da hob Jesus abermal an, und sprach zu ihnen: Kindlein, wie schwer ist es, daß die, welche auf Geld ihr Vertrauen setzen, in das Reich Gottes eingehen!

25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe!

26. Da verwunderten sie sich noch mehr, und sprachen zu einander: Wer kann wohl selig werden?

27. Und Jesus blickte sie an, und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott ist alles möglich.

28. Und Petrus fing an, und sprach. Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt! Matth. 19, 27. Luc. 18, 28.

29. Jesus antwortete, und sprach: Wahrlich, sag' ich euch, es ist niemand, der Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter,[5] oder Kinder, oder Aecker um meinet- und des Evangeliums wegen verläßt,

30. der nicht Hundertfältiges dafür erhält, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder, und Schwestern und Mütter und Kinder, und

ihres Herzens. — (4) Das Griech. setzt bei: das Kreuz tragend. — (5) Das Griech. setzt bei: oder

cum persecutionibus, et in saeculo futuro vitam aeternam.

31. Multi autem erunt primi novissimi, et novissimi primi.

32. Erant autem in via ascendentes Jerosolymam: et praecedebat illos Jesus, et stupebant: et sequentes timebant. Et assumens iterum duodecim, coepit illis dicere quae essent ei eventura.

33. Quia ecce ascendimus Jerosolymam, et Filius hominis tradetur principibus sacerdotum, et Scribis, et senioribus, et damnabunt eum morte, et tradent eum gentibus:

34. et illudent ei, et conspuent eum, et flagellabunt eum, et interficient eum: et tertia die resurget.

35. Et accedunt ad eum Jacobus, et Joannes filii Zebedaei, dicentes: Magister, volumus ut quodcumque petierimus, facias nobis.

36. At ille dixit eis: Quid vultis ut faciam vobis?

37. Et dixerunt: Da nobis ut unus ad dexteram tuam, et alius ad sinistram tuam sedeamus in gloria tua.

38. Jesus autem ait eis: Nescitis quid petatis: potestis bibere calicem, quem ego bibo: aut baptismo, quo ego baptizor, baptizari?

39. At illi dixerunt ei: Possumus. Jesus autem ait eis: Calicem quidem, quem ego bibo, bibetis; et baptismo, quo ego baptizor, baptizabimini:

40. sedere autem ad dexteram meam, vel ad sinistram, non est meum dare vobis, sed quibus paratum est.

Aecker, mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben![6]

31. Viele der Ersten aber werden die Letzten, und viele der Letzten werden die Ersten seyn. Matth. 19, 30.

32. Sie waren nun auf dem Wege, und zogen nach Jerusalem hinauf; Jesus ging vor ihnen her, sie aber folgten furchtsam und staunend.[7] Und er nahm abermal die Zwölf zu sich, und fing an ihnen zu sagen, was ihm widerfahren würde. Matth. 20, 17. Luc. 18, 31.

33. Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten[8] überliefert werden; sie werden ihn zum Tode verurtheilen, und den Heiden übergeben;

34. und die werden ihn verspotten, und anspeien, und geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

35. Da traten Jacobus und Joannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm, und sprachen: Meister! wir wollen, daß du uns gewährest, um was immer wir bitten.[9] Matth. 20, 20.

36. Er aber sprach zu ihnen: Was wollet ihr, daß ich euch thun soll?

37. Sie sprachen: Verleih uns, daß wir, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit sitzen!

38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke? oder euch mit der Taufe taufen lassen, womit ich getauft werde?

39. Sie aber sprachen zu ihm: Wir können es. Da sprach Jesus zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe getauft werden, womit ich getauft werde;

40. aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht nicht bei mir, euch zu geben, außer denen, welchen es bereitet ist.[10]

Weib. — (6) Jene Christen, welche alles verlassen, um desto ungetheilter und inniger Christo ihrem Herrn dienen zu können, haben wohl viele Verfolgung, Verachtung, Haß, Kreuz und Leiden aller Art zu dulden; aber sie werden hienieden hundertfältig belohnt durch den Trost der göttlichen Gnade, und dadurch, daß ihnen Gott in einer höhern Weise alles das wiedergibt, was sie irdisch verlassen haben, — Häuser, in denen sie christliche Aufnahme finden, gleichgesinnte Brüder und Schwestern, die eine Quelle der reinsten Freuden für sie sind, Lehrer und Mahner, die sie wie Vater und Mutter auf dem Wege der Gottseligkeit erhalten, Felder geistlicher Wirksamkeit, und dort in der künftigen Welt ewige Freuden, die kein Mund aussprechen kann. — (7) furchtsam wegen dessen, was ihnen in Jerusalem begegnen würde; und staunend über die Entschlossenheit ihres Herrn. Andere geben das Griech.: furchtsam und ängstlich. — (8) „und Aeltesten" ist nicht im Griech. — (9) Die Bitte stellte die Mutter im Namen der Söhne, und diese traten mit ihr vor Jesum. S. Matth. 20, 20. — (10) Möchten alle Hochgestellten diese Worte Jesu woh-

41. Et audientes decem coeperunt indignari de Jacobo, et Joanne.
42. Jesus autem vocans eos, ait illis: Scitis quia hi, qui videntur principari gentibus, dominantur eis: et principes eorum potestatem habent ipsorum.

43. Non ita est autem in vobis, sed quicumque voluerit fieri major, erit vester minister:
44. et quicumque voluerit in vobis primus esse, erit omnium servus.
45. Nam et Filius hominis non venit ut ministraretur ei, sed ut ministraret, et daret animam suam redemptionem pro multis.
46. Et veniunt Jericho: et proficiscente eo de Jericho, et discipulis ejus, et plurima multitudine, filius Timaei Bartimaeus caecus, sedebat juxta viam mendicans.

47. Qui cum audisset quia Jesus Nazarenus est, coepit clamare, et dicere: Jesu fili David, miserere mei.
48. Et comminabantur ei multi ut taceret. At ille multo magis clamabat: Fili David miserere mei.
49. Et stans Jesus praecepit illum vocari. Et vocant caecum dicentes ei: Animaequior esto: surge, vocat te.

50. Qui projecto vestimento suo exiliens, venit ad eum.
51. Et respondens Jesus dixit illi: Quid tibi vis faciam? Caecus autem dixit ei: Rabboni, ut videam.

52. Jesus autem ait illi: Vade, fides tua te salvum fecit. Et confestim vidit, et sequebatur eum in via.

41. Als die Zehn dieses hörten, fingen sie an, über Jacobus und Joannes unwillig zu werden.
42. Jesus aber rief sie zu sich, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die, welche als Herren der Völker angesehen werden, über sie herrschen, und daß ihre [11] Fürsten Herrschaft über sie [12] ausüben; [13] Luc. 22, 25.
43. unter euch aber ist es nicht so, sondern wer größer werden will, der sey euer Diener;
44. und wer unter euch der Erste seyn will, der sey aller Knecht;
45. denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern daß er diene, und sein Leben zur Erlösung hingebe für viele.
46. Und sie kamen nach Jericho. Und als er mit seinen Jüngern und einer sehr großen Menge Volkes von Jericho auszog, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, der Blinde, am Wege, und bettelte. Matth. 20, 29. Luc. 18, 35.
47. Da dieser hörte, daß es Jesus von Nazareth sey, fing er an zu schreien, und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids! erbarme dich meiner.
48. Und viele drohten ihm, [14] daß er schweigen sollte. Er aber schrie noch mehr: Du Sohn Davids! erbarme dich meiner.
49. Da stand Jesus still, und befahl, ihn zu rufen. Und sie riefen den Blinden, und sprachen zu ihm: Sey getrost, steh auf, er ruft dich!
50. Da warf er sein Kleid weg, sprang auf, und kam zu ihm.
51. Und Jesus hob an, und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde aber sprach zu ihm: Rabboni! [15] daß ich sehend werde.
52. Da sprach Jesus zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen! Und sogleich ward er sehend, und folgte ihm auf dem Wege.

Caput XI.

Capitel 11.

Christus zieht in Jerusalem ein, spricht den Fluch über einen unfruchtbaren Feigenbaum, reiniget den Tempel, spricht vom festen Glauben und der Vergebung, und fertigt die Pharisäer auf ihre Frage ab.

1. Et cum appropinquarent Jerosolymae,

1. Und als sie sich Jerusalem und Betha-

bedenken! Wenn selbst der Sohn Gottes, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat, die Ehrenstellen in seinem Reiche nach Willkür zu vergeben sich nicht für ermächtigt hielt, um wie viel mehr sollen sie, die nur Menschen sind, bestrebt seyn, die Aemter, Ehren und Würden nicht aus Gnaden oder Willkür, sondern nach Verdienst, in der Ueberzeugung zu vertheilen, daß die Bevorzugten die Würdigen, diejenigen sind, welche Gott dazu bestimmt hat. — (11) der Völker. — (12) die Völker. — (13) Im Griech.: Ihr wisset, daß die, welche über die Völker herrschen, Herrschaft über sie ausüben, und ihre Großen Gewalt gegen sie gebrauchen. — (14) Im Griech.: verwiesen es ihm. — (15) d. i. mein Meister!

et Bethaniae ad Montem olivarum, mittit duos ex discipulis suis,

2. et ait illis: Ite in castellum, quod contra vos est, et statim introeuntes illuc, invenietis pullum ligatum, super quem nemo adhuc hominum sedit: solvite illum, et adducite.

3. Et si quis vobis dixerit: Quid facitis? dicite, quia Domino necessarius est: et continuo illum dimittet huc.

4. Et abeuntes invenerunt pullum ligatum ante januam foris in bivio: et solvunt eum.

5. Et quidam de illic stantibus dicebant illis: Quid facitis solventes pullum?

6. Qui dixerunt eis sicut praeceperat illis Jesus, et dimiserunt eis.

7. Et duxerunt pullum ad Jesum: et imponunt illi vestimenta sua, et sedit super eum.

8. Multi autem vestimenta sua straverunt in via: alii autem frondes caedebant de arboribus, et sternebant in via.

9. Et qui praeibant, et qui sequebantur, clamabant, dicentes: Hosanna:

10. Benedictus, qui venit in nomine Domini: benedictum quod venit regnum patris nostri David: Hosanna in excelsis.

11. Et introivit Jerosolymam in templum: et circumspectis omnibus, cum jam vespera esset hora, exiit in Bethaniam cum duodecim.

12. Et alia die cum exirent a Bethania, esuriit.

13. Cumque vidisset a longe ficum habentem folia, venit si quid forte inveniret in ea; et cum venisset ad eam, nihil invenit praeter folia: non enim erat tempus ficorum.

nien am Oelberge naheten,[1] sandte er zwei von seinen Jüngern ab, Matth. 21, 1. Luc. 19, 29.

2. und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken,[2] der vor euch liegt, und sogleich, wenn ihr in denselben hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem kein Mensch noch gesessen ist; bindet es los, und bringet es.

3. Und wenn euch jemand sagt: Was thut ihr? so saget: Der Herr hat es vonnöthen! Und sogleich wird er es hieher gehen lassen.

4. Da gingen sie hin, und fanden das Füllen, angebunden vor der Thüre, außen an der Wegscheide; und sie lösten es ab.

5. Und einige von denen, die dastanden, sagten zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen losbindet?

6. Sie aber sprachen, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und sie überließen es ihnen.

7. Da führten sie das Füllen zu Jesu; und sie legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich auf dasselbe. Joan. 12, 14.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.

9. Und die vorangingen, und die nachfolgten, schrieen und sprachen: Hosanna! Matth. 21, 9.

10. Hochgelobt sey,[3] der da kommt im Namen des Herrn; hochgelobt sey das Reich unsers Vaters David,[4] das da kommt! Hosanna in der Höh! Ps. 117, 26. Matth. 21, 9. Luc. 19, 38.

11. Und er zog ein in Jerusalem, und ging in den Tempel. Und nachdem er alles ringsherum besehen hatte,[5] ging er, als bereits der Abend gekommen war, hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen.

12. Des andern Tages aber, da sie von Bethanien ausgingen, hungerte ihn.

13. Und da er von ferne einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hinzu, ob er etwa daran etwas fände; als er aber hinzukam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht Feigenzeit.[6] Matth. 21, 19.

(1) Im Griech.: Und als sie sich Jerusalem, Bethphage und Bethanien nahten. Bethphage lag zwischen Jerusalem und Bethanien. — (2) nach Bethphage. — (3) des Segens wegen, den er verbreitet. (4) das der Messias in einer noch herrlicheren Weise bringt, als es unter David war. — (5) die vorhandene Unordnung mit den Käufern rc. S. V. 15. — (6) Die Feigenbäume haben in Palästina jährlich dreimal Früchte, nämlich im Juni, August und Januar. Im Monate April, in welchem dieß geschah, war also keine Feigenzeit; deßungeachtet hätte Jesus eine Frucht finden können, da die Feigen nicht zu gleicher Zeit reif werden, und nach einem milden Winter an einigen Bäumen oft schon sechs Wochen vor

14. Et respondens dixit ei: Jam non amplius in aeternum ex te fructum quisquam manducet. Et audiebant discipuli ejus.

15. Et veniunt Jerosolymam. Et cum introisset in templum, coepit ejicere vendentes, et ementes in templo: et mensas numulariorum, et cathedras vendentium columbas evertit;

16. et non sinebat ut quisquam transferret vas per templum:

17. et docebat, dicens eis: Nonne scriptum est: Quia domus mea, domus orationis vocabitur omnibus gentibus? Vos autem fecistis eam speluncam latronum.

18. Quo audito principes sacerdotum, et Scribae quaerebant quomodo eum perderent: timebant enim eum, quoniam universa turba admirabatur super doctrina ejus.

19. Et cum vespera facta esset, egrediebatur de civitate.

20. Et cum mane transirent, viderunt ficum aridam factam a radicibus.

21. Et recordatus Petrus, dixit ei: Rabbi, ecce ficus, cui maledixisti, aruit.

22. Et respondens Jesus ait illis: Habete fidem Dei;

23. amen dico vobis, quia quicumque dixerit huic monti: Tollere, et mittere in mare, et non haesitaverit in corde suo, sed crediderit, quia quodcumque dixerit, fiat, fiet ei.

24. Propterea dico vobis, omnia quaecumque orantes petitis, credite quia accipietis, et evenient vobis.

25. Et cum stabitis ad orandum, dimit-

14. Und er hob an, und sprach zu ihm: Niemals esse jemand eine Frucht von dir in Ewigkeit! Und seine Jünger hörten es.

15. Und sie kamen nach Jerusalem. Und da er in den Tempel hineingekommen war, fing er an, die Verkäufer und Käufer im Tempel hinauszutreiben; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler warf er um.

16. Und er ließ nicht zu, daß jemand ein Gefäß durch den Tempel trug.[7]

17. Und er lehrte, und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker?[8] Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.

18. Als die Hohenpriester und Schriftgelehrten dieß hörten, trachteten sie, wie sie ihn umbringen könnten; denn sie fürchteten ihn, weil das ganze Volk erstaunt war über seine Lehre.

19. Da es nun Abend geworden war, ging er zur Stadt hinaus.[9]

20. Und als sie des Morgens am Feigenbaume vorübergingen, sahen sie, daß er von der Wurzel aus verdorrt war.[10]

21. Da erinnerte sich Petrus, und sprach zu ihm: Meister! siehe, der Feigenbaum, dem du geflucht hast, ist verdorret.

22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habet Glauben an Gott!

23. Wahrlich, sag' ich euch, wer zu diesem Berge spricht: Hebe dich, und wirf dich in's Meer! und er zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubt, daß alles, was er sagt, geschehen werde, so wird es ihm geschehen. Matth. 21, 21.

24. Darum sage ich euch: Was ihr immer im Gebete begehret, glaubet nur, daß ihr es erhaltet, so wird es euch werden. Matth. 7, 7. 21, 22. Luc. 11, 9.

25. Und wenn ihr stehet, um zu beten, so

der Zeit zu kommen pflegen. S. jedoch Matth. — (7) durch den äußern Vorhof. — (8) d. i. ein Bethaus sey. Diese Stelle ist aus Isai. 56, 7.; das Folgende steht bei Jerem. 7, 11. — (9) Bei der Nacht wollte er nicht in Jerusalem bleiben, um den Nachstellungen der Hohenpriester zu entgehen; denn seine Zeit war noch nicht gekommen. — (10) Was an jedem der Tage dieser Woche geschah, ist bei dem heil. Evangelisten Marcus genauer als bei Matthäus aufgezeichnet, und mit diesem muß man daher jenen vergleichen. An dem Tage, den wir Palmsonntag nennen, zog der Herr in Jerusalem ein; am Abende desselben Tages, welcher der zehnte des Monats Nisan (Hälfte März und Hälfte April) war, ging Jesus nach Bethanien zurück. Des andern Tages, Montags, ging er wieder nach Jerusalem, fluchte auf dem Wege dem Feigenbaume, und reinigte den Tempel. Abends ging er wieder aus der Stadt. Am Morgen des andern Tages, Dienstags, kehrte er dahin zurück, und die Jünger sahen da den Feigenbaum verdorret.

cite si quid habetis adversus aliquem: ut et Pater vester qui in caelis est, dimittat vobis peccata vestra.

26. Quod si vos non dimiseritis: nec Pater vester, qui in caelis est, dimittet vobis peccata vestra.

27. Et veniunt rursus Jerosolymam. Et cum ambularet in templo, accedunt ad eum summi sacerdotes, et Scribae, et seniores:

28. et dicunt ei: In qua potestate haec facis? et quis dedit tibi hanc potestatem ut ista facias?

29. Jesus autem respondens, ait illis: Interrogabo vos et ego unum verbum, et respondete mihi: et dicam vobis in qua potestate haec faciam.

30. Baptismus Joannis, de caelo erat, an ex hominibus? Respondete mihi.

31. At illi cogitabant secum, dicentes: Si dixerimus, De caelo, dicet: Quare ergo non credidistis ei?

32. Si dixerimus, Ex hominibus, timemus populum; omnes enim habebant Joannem quia vere propheta esset.

33. Et respondentes dicunt Jesu: Nescimus. Et respondens Jesus ait illis: Neque ego dico vobis in qua potestate haec faciam.

vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habet, damit auch euer Vater im Himmel eure Sünden euch vergebe.

26. Wenn aber ihr nicht vergebet, so wird euch euer Vater im Himmel auch eure Sünden nicht vergeben.

27. Und sie kamen abermal nach Jerusalem. [11] Und als er im Tempel umherwandelte, traten die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und Aeltesten zu ihm, Matth. 21, 23.

28. und sprachen zu ihm: Aus welcher Macht thust du dieß? Und wer hat dir diese Macht gegeben, dieß zu thun?

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch um ein Wort fragen; antwortet mir darauf, so will ich euch sagen, aus welcher Macht ich dieß thue.

30. Die Taufe des Joannes — war sie vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir!

31. Sie aber dachten bei sich, und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm also nicht geglaubt?

32. Sagen wir: Von Menschen, so fürchten wir das Volk. Denn alle hielten den Joannes für einen wahren Propheten.

33. Daher antworteten sie Jesu, und sprachen: Wir wissen es nicht. Und Jesus erwiederte, und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

Caput XII.

Capitel 12.

Gleichniß von den mörderischen Winzern und vom Eckfteine. Die Zinsmünze. Die Auferstehung der Frommen ein Engelleben. Das größte Gebot. Christus ist Sohn und Herr Davids. Scheinheiligkeit der Pharisäer. Das Opfer einer Wittwe.

1. Et coepit illis in parabolis loqui: Vineam pastinavit homo, et circumdedit sepem, et fodit lacum, et aedificavit turrim, et locavit eam agricolis, et peregre profectus est.

2. Et misit ad agricolas in tempore servum ut ab agricolis acciperet de fructu vineae.

3. Qui apprehensum eum ceciderunt, et dimiserunt vacuum.

4. Et iterum misit ad illos alium ser-

1. Und er fing an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, umgab ihn mit einem Zaune, grub eine Kelter, baute einen Thurm, verpachtete ihn an Winzer, und verreiste. Isai. 5, 1. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. Luc. 20, 9.

2. Und er schickte zu den Winzern, da die Zeit kam, einen Knecht, um von den Winzern etwas von der Frucht des Weinberges zu erhalten.

3. Die ergriffen und schlugen ihn, und ließen ihn leer abziehen.

4. Und er sandte abermals zu ihnen einen

Am Mittwoch und Donnerstage hielt er seine letzten Reden (C. 12. 13.), und ging an diesem letzteren Tage, nachdem er das heilige Abendmahl eingesetzt, in seine Leiden. — (11) am Mittwoch. S. Note 10.

vum: et illum in capite vulneraverunt, et contumeliis affecerunt.

5. Et rursum alium misit, et illum occiderunt: et plures alios: quosdam caedentes, alios vero occidentes.

6. Adhuc ergo unum habens filium charissimum: et illum misit ad eos novissimum, dicens: Quia reverebuntur filium meum.

7. Coloni autem dixerunt ad invicem: Hic est heres: venite, occidamus eum: et nostra erit hereditas.

8. Et apprehendentes eum, occiderunt: et ejecerunt extra vineam.

9. Quid ergo faciet Dominus vineae? Veniet, et perdet colonos: et dabit vineam aliis.

10. Nec scripturam hanc legistis: Lapidem, quem reprobaverunt aedificantes, hic factus est in caput anguli:

11. A Domino factum est istud, et est mirabile in oculis nostris?

12. Et quaerebant eum tenere: et timuerunt turbam; cognoverunt enim quoniam ad eos parabolam hanc dixerit. Et relicto eo abierunt.

13. Et mittunt ad eum quosdam ex Pharisaeis, et Herodianis, ut eum caperent in verbo.

14. Qui venientes dicunt ei: Magister, scimus quia verax es, et non curas quemquam: nec enim vides in faciem hominum, sed in veritate viam Dei doces; licet dari tributum Caesari, an non dabimus?

15. Qui sciens versutiam illorum, ait illis: Quid me tentatis? afferte mihi denarium ut videam.

16. At illi attulerunt ei. Et ait illis: Cujus est imago haec, et inscriptio? Dicunt ei: Caesaris.

17. Respondens autem Jesus dixit illis: Reddite igitur quae sunt Caesaris, Cae-

andern Knecht; denselben verwundeten sie am Kopfe, und thaten ihm Schmach an.[1]

5. Und er sandte wieder einen andern, denselben tödteten sie; und mehrere andere, von denen sie einige schlugen, andere aber tödteten.

6. Da hatte er noch seinen einzigen Sohn, den er überaus liebte; den schickte er zuletzt an sie ab, und sprach: Sie werden Ehrfurcht vor meinem Sohne haben!

7. Die Winzer aber sprachen zu einander: Dieser ist der Erbe; kommet, laßt uns ihn tödten, so wird die Erbschaft unser seyn!

8. Und sie ergriffen ihn, tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, und die Winzer umbringen, und den Weinberg anderen geben.

10. Habt ihr diese Schriftstelle nicht gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Ecksteine geworden. Ps. 117, 22. Isai. 28, 16. Matth. 21, 42. Apostg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

11. Vom Herrn ist dieß geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen?

12. Und sie suchten ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie verstanden wohl, daß er dieses Gleichniß auf sie geredet habe. Und sie verließen ihn, und gingen davon.

13. Und sie sandten an ihn einige Pharisäer und Herodianer, daß sie ihn in der Rede fangen möchten. Matth. 22, 15. Luc. 20, 20.

14. Diese kamen, und sprachen zu ihm: Meister! wir wissen, daß du wahrhaft bist, und nach niemanden frägst; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit. Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben, oder sollen wir ihn nicht geben?[2]

15. Er aber erkannte ihre Arglist,[3] und sprach zu ihnen: Warum versuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar her, daß ich ihn sehe!

16. Da brachten sie einen, und er sprach zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

17. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kai-

(1) Im Griech.: verwundeten sie am Kopfe mit Steinen, und schickten ihn geschmähet davon. — (2) Das Griech. setzt bei: sollen wir geben oder nicht geben? — (3) Im Griech.: ihre Heuchelei.

sari: et quae sunt Dei, Deo. Et mirabantur super eo.

18. Et venerunt ad eum Sadducaei, qui dicunt resurrectionem non esse: et interrogabant eum dicentes:

19. Magister, Moyses nobis scripsit, ut si cujus frater mortuus fuerit, et dimiserit uxorem, et filios non reliquerit, accipiat frater ejus uxorem ipsius, et resuscitet semen fratri suo.

20. Septem ergo fratres erant: et primus accepit uxorem, et mortuus est non relicto semine.

21. Et secundus accepit eam, et mortuus est: et nec iste reliquit semen. Et tertius similiter.

22. Et acceperunt eam similiter septem: et non reliquerunt semen. Novissima omnium defuncta est et mulier.

23. In resurrectione ergo cum resurrexerint, cujus de his erit uxor? septem enim habuerunt eam uxorem.

24. Et respondens Jesus, ait illis: Nonne ideo erratis, non scientes Scripturas, neque virtutem Dei?

25. Cum enim a mortuis resurrexerint, neque nubent, neque nubentur, sed sunt sicut angeli in caelis.

26. De mortuis autem quod resurgant, non legistis in libro Moysi, super rubum quomodo dixerit illi Deus, inquiens: Ego sum Deus Abraham, et Deus Isaac, et Deus Jacob?

27. Non est Deus mortuorum, sed vivorum. Vos ergo multum erratis.

28. Et accessit unus de Scribis, qui audierat illos conquirentes, et videns quoniam bene illis responderit, interrogavit eum quod esset primum omnium mandatum.

29. Jesus autem respondit ei: Quia primum omnium mandatum est: Audi Israel, Dominus Deus tuus, Deus unus est:

ser‹ ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn. Röm. 13, 7.

18. Und es kamen Sadducäer zu ihm, welche sagen, es gebe keine Auferstehung. Diese fragten ihn, und sprachen: Matth. 22, 23. Luc. 20, 27.

19. Meister! Moses hat uns vorgeschrieben: Wenn jemands Bruder stirbt, und ein Weib ohne Kinder hinterläßt, so soll sein Bruder desselben Weib nehmen, und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. 5. Mos. 25, 5.

20. Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib, und da er starb, hinterließ er keine Nachkommenschaft.

21. Da nahm sie der zweite, und starb; und auch dieser hinterließ keine Nachkommenschaft. Ebenso der dritte.

22. Und es nahmen sie auf gleiche Weise die Sieben, und hinterließen keine Nachkommenschaft. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

23. Bei der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wem von ihnen wird das Weib zugehören? Denn die Sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Irret ihr nicht darin, weil ihr weder die Schrift, noch die Kraft Gottes verstehet?

25. Denn wenn sie von den Todten auferstehen, werden sie weder heirathen, noch verheirathet werden, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Was aber die Todten betrifft, daß sie auferstehen, habt ihr nicht im Buche Mosis gelesen, in der Geschichte vom Dornbusche, wie zu ihm Gott sprach, und sagte: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaacs, und der Gott Jacobs? 2. Mos. 3, 6. Matth. 22, 32.

27. Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Ihr irret euch also sehr.

28. Und es kam einer der Schriftgelehrten herbei, der ihren Wortwechsel gehört, und gesehen hatte, daß er ihnen gut geantwortet habe; der fragte ihn, welches das erste aller Gebote sey? Matth. 22, 35.

29. Jesus aber antwortete ihm: Das erste aus allen Geboten ist: Höre Israel! der Herr, dein Gott, ist Ein Gott.[4] 5. Mos. 6. 4.

(4) Im Griech.: der Herr, unser Gott, ist Ein Herr.

30. et diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, et ex tota anima tua, et ex tota mente tua, et ex tota virtute tua. Hoc est primum mandatum.

31. Secundum autem simile est illi: Diliges proximum tuum tamquam teipsum. Majus horum aliud mandatum non est.

32. Et ait illi Scriba: Bene Magister, in veritate dixisti, quia unus est Deus, et non est alius praeter eum.

33. Et ut diligatur ex toto corde, et ex toto intellectu, et ex tota anima, et ex tota fortitudine: et diligere proximum tamquam seipsum, majus est omnibus holocautomatibus, et sacrificiis.

34. Jesus autem videns quod sapienter respondisset, dixit illi: Non es longe a regno Dei. Et nemo jam audebat eum interrogare.

35. Et respondens Jesus dicebat, docens in templo: Quomodo dicunt Scribae Christum filium esse David?

36. Ipse enim David dicit in Spiritu sancto: Dixit Dominus Domino meo, sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum.

37. Ipse ergo David dicit eum Dominum, et unde est filius ejus? Et multa turba eum libenter audivit.

38. Et dicebat eis in doctrina sua: Cavete a Scribis, qui volunt in stolis ambulare, et salutari in foro,

39. et in primis cathedris sedere in synagogis, et primos discubitus in coenis:

40. qui devorant domos viduarum sub obtentu prolixae orationis: hi accipient prolixius judicium.

41. Et sedens Jesus contra gazophylacium, aspiciebat quomodo turba jactaret aes in gazophylacium, et multi divites jactabant multa.

30. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe, und aus allen deinen Kräften. Das ist das erste Gebot.

31. Das andere ist aber diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Ein anderes größeres Gebot als diese gibt es nicht. 3. Mos. 19, 18. Matth. 22, 39. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14. Jac. 2, 8.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Trefflich, Meister! nach der Wahrheit hast du gesprochen; denn es ist nur Ein Gott, und außer ihm ist kein anderer.

33. Und den soll man lieben aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften, und den Nächsten soll man lieben wie sich selbst; das ist mehr als alle Brandopfer, und (andere) Opfer.[5]

34. Als aber Jesus sah, daß er weise geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne vom Reiche Gottes![6] Und niemand wagte es mehr, ihn zu fragen.

35. Und Jesus hob wieder an, und sprach, da er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sey Davids Sohn?

36. David spricht ja selbst im heiligen Geiste: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege! Ps. 109, 1. Matth. 22, 44. Luc. 20, 42.

37. David selbst also nennt ihn seinen Herrn. Wie ist er denn sein Sohn? Und die Menge Volkes hörte ihm gerne zu. Matth. 23, 1. Luc. 20, 45.

38. Und er sprach zu ihnen in seiner Lehre:[7] Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gerne in langen Kleidern einhergehen,[8] und gegrüßt seyn wollen auf den Plätzen,[9]

39. in den Synagogen gerne obenansitzen, und bei Gastmahlen die ersten Plätze suchen,

40. die der Wittwen Häuser verschlingen unter dem Vorwande langer Gebete; über diese wird ein schweres Gericht ergehen.

41. Und Jesus saß dem Opferkasten gegenüber, und sah, wie das Volk Geld in den Opferkasten warf; und viele Reiche warfen viel hinein. Luc. 21, 1.

(5) Der Schriftgelehrte sprach nach der Lehre des Propheten Osee 6, 6. und im Sinne Christi, Matth. 12, 7. — (6) Es fehlt dir nur der Glaube an mich, als den von Gott gesandten Messias, und die Befolgung meiner Gebote. — (7) Andere geben: in seiner Art zu lehren. — (8) die das Oberkleid mit einer Schleppe tragen. S. Matth. 23, 5. 6. 7. 14. — (9) oder: den Straßen.

42. Cum venisset autem vidua una pauper, misit duo minuta, quod est quadrans,

43. et convocans discipulos suos, ait illis: Amen dico vobis, quoniam vidua haec pauper plus omnibus misit, qui miserunt in gazophylacium.

44. Omnes enim ex eo, quod abundabat illis, miserunt: haec vero de penuria sua omnia quae habuit misit totum victum suum.

42. Da kam auch eine arme Wittwe, und warf zwei kleine Stücke, das ist einen Pfennig, hinein. [10]

43. Und er rief seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Wahrlich, sag' ich euch, diese arme Wittwe hat mehr hineingeworfen als alle, die in den Opferkasten geworfen haben!

44. Denn alle haben von ihrem Ueberflusse hineingeworfen; diese aber warf von ihrer Armuth hinein alles, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt. [11]

Caput XIII.

Capitel 13.

Christus weissagt von der Zerstörung Jerusalems und dem letzten Gerichte, spricht von den Zeichen, die denselben vorhergehen werden, und ermahnt zur Wachsamkeit.

1. Et cum egrederetur de templo, ait illi unus ex discipulis suis: Magister, aspice quales lapides, et quales structurae.

2. Et respondens Jesus, ait illi: Vides has omnes magnas aedificationes? Non relinquetur lapis super lapidem, qui non destruatur.

3. Et cum sederet in Monte olivarum contra templum, interrogabant eum separatim Petrus, et Jacobus, et Joannes, et Andreas:

4. Dic nobis, quando ista fient? et quod signum erit, quando haec omnia incipient consummari?

5. Et respondens Jesus coepit dicere illis: Videte ne quis vos seducat:

6. multi enim venient in nomine meo dicentes, quia ego sum: et multos seducent.

7. Cum audieritis autem bella, et opiniones bellorum, ne timueritis: oportet enim haec fieri: sed nondum finis.

8. Exurget enim gens contra gentem, et regnum super regnum, et erunt terraemotus per loca, et fames. Initium dolorum haec.

1. Als er aus dem Tempel ging, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Sieh doch, Meister, welche Steine und welche Gebäude! Matth. 24, 1.

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehst du alle diese großen Gebäude? Es wird kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen wird. Luc. 19, 44. 21, 6.

3. Und als er auf dem Oelberge, dem Tempel gegenüber, saß, fragten ihn Petrus, Jacobus, Joannes und Andreas noch insbesondere:

4. Sag uns, wann dieß geschehen wird, und welches das Zeichen sey, wann die Vollendung von allem diesem herankommen soll?

5. Jesus antwortete, und fing an, ihnen zu sagen: Sehet zu, daß euch niemand irre führe! Eph. 5, 6. 2. Theß. 2, 3.

6. Denn es werden viele unter meinem Namen kommen, und sagen: Ich bin es; und werden viele verführen.

7. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten höret, so erschrecket nicht; denn das muß geschehen, aber es ist das Ende noch nicht.

8. Denn es wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich sich erheben; und es werden Erdbeben seyn hie und da, und Hungersnoth wird kommen. [1] Das ist der Anfang der Wehen.

(10) oder: Heller, im Werthe von $1\frac{1}{2}$ Kreuzer. — (11) was ihr, um leben zu können, übrig blieb. Vergl. 2. Cor. 8, 12. Gott sieht nicht auf die Gabe, sondern auf die Gesinnung des Gebers. Wie innig und glühend muß die Liebe Gottes jener Wittwe gewesen seyn, da sie alles, was sie eben hatte, Gott zum Opfer brachte!

(1) Das Griech. hat: Unruhen.

9. Videte autem vosmetipsos. Tradent enim vos in conciliis, et in synagogis vapulabitis, et ante praesides, et reges stabitis propter me, in testimonium illis.

10. Et in omnes gentes primum oportet praedicari Evangelium.

11. Et cum duxerint vos tradentes, nolite praecogitare quid loquamini: sed quod datum vobis fuerit in illa hora, id loquimini; non enim vos estis loquentes, sed Spiritus sanctus.

12. Tradet autem frater fratrem in mortem, et pater filium: et consurgent filii in parentes, et morte afficient eos.

13. Et eritis odio omnibus propter nomen meum. Qui autem sustinuerit in finem, hic salvus erit.

14. Cum autem videritis abominationem desolationis stantem, ubi non debet, qui legit, intelligat: tunc qui in Judaea sunt, fugiant in montes:

15. et qui super tectum, ne descendat in domum, nec introeat ut tollat quid de domo sua:

16. et qui in agro erit, non revertatur retro tollere vestimentum suum.

17. Vae autem praegnantibus, et nutrientibus in illis diebus.

18. Orate vero ut hieme non fiant.

19. Erunt enim dies illi tribulationes tales, quales non fuerunt ab initio creaturae, quam condidit Deus usque nunc, neque fient.

20. Et nisi breviasset Dominus dies, non fuisset salva omnis caro: sed propter electos, quos elegit, breviavit dies.

21. Et tunc si quis vobis dixerit: Ecce hic est Christus, ecce illic, ne credideritis.

9. Habet aber Acht auf euch selbst![2] Denn sie werden euch den Rathsversammlungen überliefern, und ihr werdet in den Synagogen geschlagen, und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen, ihnen zum Zeugnisse.[3]

10. Und das Evangelium muß zuvor allen Völkern geprediget werden. Matth. 24, 14.

11. Wenn sie euch nun hinführen und überliefern, so bedenket nicht zuvor, was ihr reden sollet,[4] sondern was euch eingegeben wird in derselben Stunde, das redet; denn nicht ihr seyd es, die da reden, sondern der heilige Geist. Matth. 10, 19. Luc. 12, 11. 21, 14.

12. Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich erheben wider die Eltern, und sie um's Leben bringen.

13. Und ihr werdet von jedermann gehaßt seyn um meines Namens willen; wer aber ausharret bis an's Ende, der wird selig werden.

14. Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung da stehen sehet, wo er nicht stehen soll, — wer das liest, der merke darauf! — dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Luc. 21, 20.

15. und wer auf dem Dache ist, steige nicht in das Haus hinab, und gehe auch nicht hinein, um etwas aus seinem Hause zu holen.

16. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, sein Kleid zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen!

18. Bittet nur, daß es nicht im Winter geschehe.[5]

19. Denn in denselben Tagen werden solche Drangsale seyn, dergleichen vom Anfange der Geschöpfe, die Gott geschaffen hat, nicht gewesen sind bis jetzt, noch fürderhin seyn werden.

20. Und wenn der Herr diese Tage nicht abkürzete, so würde kein Mensch gerettet; aber wegen der Auserwählten, die er auserwählt hat, kürzt er die Tage ab.

21. Wenn dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist Christus, siehe dort! so glaubet es nicht. Matth. 24, 23. Luc. 17, 23. 21, 8.

(2) Suchet euch zu verwahren nicht bloß vor äußerer Gefahr, sondern auch vor Verführung. — (3) S. Matth. 10, 18. — (4) Das Griech. setzt bei: und seyd nicht besorgt. — (5) Im Griech.: daß eure Flucht nicht in den Winter falle.

22. Exurgent enim pseudochristi, et pseudoprophetae, et dabunt signa, et portenta ad seducendos, si fieri potest, etiam electos.
23. Vos ergo videte: ecce praedixi vobis omnia.
24. Sed in illis diebus post tribulationem illam sol contenebrabitur, et luna non dabit splendorem suum:
25. et stellae caeli erunt decidentes, et virtutes, quae in caelis sunt, movebuntur.
26. Et tunc videbunt filium hominis venientem in nubibus cum virtute multa, et gloria.
27. Et tunc mittet angelos suos, et congregabit electos suos a quatuor ventis, a summo terrae usque ad summum caeli.
28. A ficu autem discite parabolam. Cum jam ramus ejus tener fuerit, et nata fuerint folia, cognoscitis quia in proximo sit aestas:
29. sic et vos cum videritis haec fieri, scitote quod in proximo sit in ostiis.
30. Amen dico vobis, quoniam non transibit generatio haec, donec omnia ista fiant.
31. Caelum, et terra transibunt, verba autem mea non transibunt.
32. De die autem illo, vel hora nemo scit, neque angeli in caelo, neque Filius, nisi Pater.
33. Videte, vigilate, et orate: nescitis enim quando tempus sit.
34. Sicut homo, qui peregre profectus reliquit domum suam, et dedit servis suis potestatem cujusque operis, et janitori praecepit ut vigilet.
35. Vigilate ergo, (nescitis enim quando dominus domus veniat: sero an media nocte, an galli cantu, an mane)
36. ne cum venerit repente, inveniat vos dormientes.
37. Quod autem vobis dico, omnibus dico: Vigilate.

22. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und Zeichen und Wunder thun, um, wo möglich, auch die Auserwählten zu verführen.
23. Nehmet euch also in Acht! Sehet, ich habe euch alles vorhergesagt.
24. In denselben Tagen aber nach dieser Trübsal wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben. Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7.
25. Die Sterne des Himmels werden herabfallen, und die Kräfte, die am Himmel sind,[6] erschüttert werden. Joel 2, 10.
26. Dann werden sie den Menschensohn in Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.
27. Und dann wird er seine Engel aussenden, und seine Auserwählten von den vier Winden versammeln, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.[7] Matth. 24, 31.
28. Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichniß. Wenn seine Zweige schon zart geworden, und die Blätter gewachsen sind, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.
29. So also auch, wenn ihr sehen werdet, daß diese Dinge geschehen, so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist.
30. Wahrlich, sag' ich euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieß geschieht!
31. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
32. Denselben Tag aber, oder die Stunde weiß niemand, weder die Engel im Himmel, noch der Sohn,[8] sondern der Vater.
33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist! Matth. 24, 42.
34. Es ist, wie bei einem Menschen, der verreiste, und sein Haus verließ, und seinen Knechten Macht gab, einem jeglichen über sein Werk, und dem Thürhüter befahl, wachsam zu seyn.[9] Matth. 24, 45.
35. Seyd also wachsam (denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, Abends oder um Mitternacht, beim Hahnengeschrei oder Morgens),
36. damit er, wenn er ganz unerwartet käme, euch nicht schlafend finde.
37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

(6) das Heer der Sterne. — (7) von einem Ende der Erde und des Himmels bis zum andern. — (8) insoferne er als bloßer Menschensohn, nach seiner menschlichen Natur betrachtet wird. — (9) Dieser Mensch ist Christus, die Knechte sind die Christen, und jeder von ihnen ist zugleich ein Thürhüter.

Caput XIV.

Capitel 14.

Todesanschläge wider Jesus. Salbung Jesu. Entschluß des Judas, ihn zu verrathen. Jesus ißt das Osterlamm mit seinen Jüngern. Einsetzung des heiligen Abendmahles. Jesus weissagt, daß ihn Petrus verleugnen und die Jünger verlassen werden. Jesu Kampf im Garten. Gefangennehmung und Verhör bei Kaiphas. Petri Verleugnung und Buße.

1. Erat autem Pascha et Azyma post biduum: et quaerebant summi sacerdotes, et Scribae quomodo eum dolo tenerent, et occiderent.

2. Dicebant autem: Non in die festo, ne forte tumultus fieret in populo.

3. Et cum esset Bethaniae in domo Simonis leprosi, et recumberet: venit mulier habens alabastrum unguenti nardi spicati pretiosi, et fracto alabastro, effudit super caput ejus.

4. Erant autem quidam indigne ferentes intra semetipsos, et dicentes: Ut quid perditio ista unguenti facta est?

5. Poterat enim unguentum istud vaenundari plus quam trecentis denariis, et dari pauperibus. Et fremebant in eam.

6. Jesus autem dixit: Sinite eam, quid illi molesti estis? Bonum opus operata est in me;

7. semper enim pauperes habetis vobiscum: et cum volueritis, potestis illis benefacere: me autem non semper habetis.

8. Quod habuit haec, fecit: praevenit ungere corpus meum in sepulturam.

9. Amen dico vobis: Ubicumque praedicatum fuerit Evangelium istud in universo mundo, et quod fecit haec, narrabitur in memoriam ejus.

10. Et Judas Iscariotes unus de duodecim abiit ad summos sacerdotes, ut proderet eum illis.

11. Qui audientes gavisi sunt: et pro-

1. Nach zwei Tagen aber war Ostern und die Zeit der ungesäuerten Brode;[1] und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn mit List ergreifen und tödten könnten.[2]

2. Sie sprachen aber: Nicht am Feste, damit nicht etwa unter dem Volke ein Aufruhr entstehe.

3. Und als er zu Bethanien war im Hause Simons, des Aussätzigen, und zu Tische saß, kam ein Weib mit einem alabasternen Gefäße, worin eine Salbe von kostbarer Fein-Narde war,[3] und zerbrach das Gefäß,[4] und goß sie auf sein Haupt.[5] Matth. 26, 6. Joan. 12, 3.

4. Es wurden aber einige bei sich selbst unwillig, und sprachen: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen?

5. Man hätte diese Salbe um mehr als dreihundert Denare verkaufen, und den Armen geben können. Und sie murrten über sie.

6. Jesus aber sprach: Lasset sie! Warum belästiget ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

7. Denn Arme habet ihr immer bei euch, und könnet ihnen, wann ihr wollet, Gutes thun; mich aber habet ihr nicht immer.

8. Diese that, was sie konnte; sie salbte schon zum voraus meinen Leib zum Begräbnisse ein.

9. Wahrlich, sage ich euch, wo immer dieses Evangelium in der ganzen Welt wird geprediget werden, da wird auch, was sie gethan hat, zu ihrem Andenken erzählet werden!

10. Da ging Judas Iscariot, einer von den Zwölfen, zu den Hohenpriestern hin, um ihn (Jesum) zu verrathen. Matth. 26, 14.

11. Als diese das hörten, freuten sie sich,

(1) S. Matth. 26, 17. — (2) S. über die nun folgende Leidensgeschichte Matth. 26, 1—35. Luc. 22, 1—39. Joan. Cap. 18. ff. Vergl. die Weissagung bei Isai. 53, 13. Cap. 54. — (3) Wörtlich: von kostbarer Aehren-Narde. Die Narde ist eine Pflanze mit einem langen, dünnen Stengel, der an seinen Zweigen Aehren treibt. Aus diesen Aehren gewinnt man ein Oel, welches Aehren-Narde, Spicken-Narde, Fein-Narde heißt, zum Unterschiede von der Blätter-Narde, die aus den Blättern der Pflanze gewonnen wird, und weniger kostbar ist. — (4) Wohlriechende Salben wurden, damit sie nicht verdunsten möchten, in alabasternen Gefäßen so wohl verwahrt, daß man, um zur Salbe zu gelangen, nicht selten das ganze Gefäß zerbrechen mußte. — (5) Vergl. Hoh. Lied 1. Note 27.

miserunt ei pecuniam se daturos. Et quaerebat quomodo illum opportune traderet.

12. Et primo die Azymorum quando Pascha immolabant, dicunt ei discipuli: Quo vis eamus, et paremus tibi ut manduces Pascha?

13. Et mittit duos ex discipulis suis, et dicit eis: Ite in civitatem: et occurret vobis homo lagenam aquae bajulans, sequimini eum:

14. et quocumque introierit, dicite domino domus, quia magister dicit: Ubi est refectio mea, ubi Pascha cum discipulis meis manducem?

15. Et ipse vobis demonstrabit coenaculum grande, stratum: et illic parate nobis.

16. Et abierunt discipuli ejus, et venerunt in civitatem: et invenerunt sicut dixerat illis, et paraverunt Pascha.

17. Vespere autem facto, venit cum duodecim.

18. Et discumbentibus eis, et manducantibus, ait JESUS: Amen dico vobis, quia unus ex vobis tradet me, qui manducat mecum.

19. At illi coeperunt contristari, et dicere ei singulatim: Numquid ego?

20. Qui ait illis: Unus ex duodecim, qui intingit mecum manum in catino.

21. Et Filius quidem hominis vadit sicut scriptum est de eo: vae autem homini illi, per quem Filius hominis tradetur; bonum erat ei, si non esset natus homo ille.

22. Et manducantibus illis, accepit Jesus panem: et benedicens fregit, et dedit eis, et ait: Sumite, hoc est corpus meum.

23. Et accepto calice, gratias agens dedit eis: et biberunt ex illo omnes.

24. Et ait illis: Hic est sanguis meus

und versprachen ihm Geld zu geben; er aber suchte, wie er ihn schicklich verrathen könnte.

12. Und am ersten Tage der ungesäuerten Brode, wo man das Osterlamm schlachtete, sprachen die Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen, und dir das Osterlamm zu essen bereiten? Matth. 26, 17. Luc. 22, 7.

13. Da sandte er zwei seiner Jünger, und sprach zu ihnen: Gehet in die Stadt; da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm,

14. und wo er hineingeht, da saget zu dem Herrn des Hauses: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist mein Speisezimmer, in dem ich das Osterlamm mit meinen Jüngern essen kann?

15. Und er wird euch einen großen, mit Polstern versehenen Speisesaal zeigen; daselbst richtet für uns zu!

16. Und seine Jünger gingen hin, und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

17. Da es nun Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen. Matth. 26, 20. Luc. 22, 14.

18. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, einer von euch, der mit mir ißt, wird mich verrathen! Joan. 13, 21.

19. Sie aber wurden traurig, und fingen an, einer um den andern, ihn zu fragen: Bin ich es?

20. Und er sprach zu ihnen:[6] Einer von den Zwölfen, der die Hand mit mir in die Schüssel tunket!

21. Der Sohn des Menschen geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe jenem Menschen, durch welchen der Menschensohn verrathen wird; es wäre ihm besser, wenn jener Mensch nicht geboren wäre! Ps. 40, 10. Apostg. 1, 16.

22. Und als sie aßen, nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es, gab es ihnen, und sprach: Nehmet hin,[7] das ist mein Leib! Matth. 26, 26. 1. Cor. 11, 24.

23. Und er nahm auch den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben; und alle tranken daraus.

24. Und er sprach zu ihnen:[8] Das ist mein

(6) Im Griech.: Er antwortete, und sprach zu ihnen. — (7) Das Griech. setzt in einigen Handschriften bei: Esset! — (8) Aus Matth. 26, 27. 28. Luc. 22, 20. und 1. Cor. 11, 25. geht hervor, daß

novi testamenti, qui pro multis effundetur.

25. Amen dico vobis, quia jam non bibam de hoc genimine vitis usque in diem illum, cum illud bibam novum in regno Dei.

26. Et hymno dicto exierunt in Montem olivarum.

27. Et ait eis Jesus: Omnes scandalizabimini in me in nocte ista: quia scriptum est: Percutiam pastorem, et dispergentur oves.

28. Sed postquam resurrexero, praecedam vos in Galilaeam.

29. Petrus autem ait illi: Et si omnes scandalizati fuerint in te: sed non ego.

30. Et ait illi Jesus: Amen dico tibi, quia tu hodie in nocte hac, priusquam gallus vocem bis dederit, ter me es negaturus.

31. At ille amplius loquebatur: Et si oportuerit me simul commori tibi, non te negabo: Similiter autem et omnes dicebant.

32. Et veniunt in praedium, cui nomen Gethsemani. Et ait discipulis suis: Sedete hic donec orem.

33. Et assumit Petrum, et Jacobum, et Joannem secum: et coepit pavere, et taedere.

34. Et ait illis: Tristis est anima mea usque ad mortem: sustinete hic, et vigilate.

35. Et cum processisset paululum, procidit super terram: et orabat, ut si fieri posset, transiret ab eo hora:

36. et dixit: Abba pater, omnia tibi possibilia sunt, transfer calicem hunc a me, sed non quod ego volo, sed quod tu.

37. Et venit, et invenit eos dormientes. Et ait Petro: Simon, dormis? non potuisti una hora vigilare?

38. Vigilate, et orate ut non intretis in tentationem. Spiritus quidem promptus est, caro vero infirma.

Blut des neuen Testamentes, das für viele wird vergossen werden!

25. Wahrlich, sag' ich euch, ich werde nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstocks bis zu jenem Tage, da ich es neu trinke im Reiche Gottes!

26. Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg.

27. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr alle werdet euch an mir ärgern in dieser Nacht; denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden. Joan. 16, 32. Zach. 13, 7.

28. Nachdem ich aber auferstanden seyn werde, will ich euch vorausgehen nach Galiläa.

29. Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgern sollten, so würde ich es nicht thun.

30. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, sag' ich dir, heute in dieser Nacht, noch ehe der Hahn zweimal gekräht hat, wirst du mich dreimal verleugnen!

31. Er aber redete noch mehr: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so würde ich dich doch nicht verleugnen. Deßgleichen sagten sie alle.

32. Und sie kamen in den Meierhof, der Gethsemani hieß; und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich bete! Matth. 26, 36. Luc. 22, 40.

33. Und er nahm den Petrus, Jacobus und Joannes mit sich, und fing an zu zittern und sich zu entsetzen.[9]

34. Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier, und wachet!

35. Und er ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde nieder, und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde vor ihm vorüberginge.

36. Und er sprach: Abba, Vater! dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch weg von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

37. Und er kam, und fand sie schlafend. Und er sprach zu Petrus: Simon! du schläfst? Nicht Eine Stunde konntest du wachen?

38. Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

Jesus die folgenden Worte sprach, als er den Kelch noch in der Hand hatte, und ehevor sie getrunken hatten. — (9) Im Griech.: äußerst beängstet und betrübt zu seyn.

39. Et iterum abiens oravit eumdem sermonem dicens:
40. Et reversus, denuo invenit eos dormientes, (erant enim oculi eorum gravati) et ignorabant quid responderent ei.

41. Et venit tertio, et ait illis: Dormite jam, et requiescite. Sufficit: venit hora: ecce Filius hominis tradetur in manus peccatorum.

42. Surgite, eamus; ecce qui me tradet, prope est.
43. Et, adhuc eo loquente, venit Judas Iscariotes unus de duodecim, et cum eo turba multa cum gladiis, et lignis, a summis sacerdotibus, et Scribis, et senioribus.

44. Dederat autem traditor ejus signum eis, dicens: Quemcumque osculatus fuero, ipse est, tenete eum, et ducite caute.

45. Et cum venisset, statim accedens ad eum, ait: Ave Rabbi: et osculatus est eum.
46. At illi manus injecerunt in eum, et tenuerunt eum.
47. Unus autem quidam de circumstantibus educens gladium, percussit servum summi sacerdotis: et amputavit illi auriculam.
48. Et respondens Jesus, ait illis: Tamquam ad latronem existis cum gladiis, et lignis comprehendere me?
49. quotidie eram apud vos in templo docens, et non me tenuistis. Sed ut impleantur Scripturae.
50. Tunc discipuli ejus relinquentes eum, omnes fugerunt.
51. Adolescens autem quidam sequebatur eum amictus sindone super nudo: et tenuerunt eum.
52. At ille rejecta sindone, nudus profugit ab eis.
53. Et adduxerunt Jesum ad summum sacerdotem: et convenerunt omnes sacerdotes, et Scribae, et seniores.

39. Und er ging wieder hin zu beten, und sprach dieselben Worte.
40. Und da er wieder zurückkam, fand er sie abermal schlafend (denn ihre Augen waren beschweret), und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten.
41. Und er kam zum drittenmale, und sprach zu ihnen: Schlafet nur, und ruhet! es ist genug, die Stunde ist gekommen; siehe, der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überliefert!
42. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der mich verrathen wird, ist nahe!
43. Und als er noch redete, kam Judas Iscariot, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schaar mit Schwertern und Prügeln, (gesandt) von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten. Matth. 26, 47. Luc. 22, 47. Joan. 18, 3.
44. Es hatte ihnen aber sein Verräther ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es; den greifet, und führet ihn behutsam! [10]
45. Und da er herbeigekommen war, trat er rasch zu ihm, und sprach: Sey gegrüßt, Meister! Und er küßte ihn.
46. Sie aber legten Hand an ihn, und ergriffen ihn.
47. Einer aber von den Umstehenden [11] zog sein Schwert, schlug nach dem Knechte des Hohenpriesters, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und Jesus hob an, und sprach zu ihnen: Wie zu einem Mörder seyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, mich zu fangen!
49. Täglich war ich bei euch im Tempel, und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Allein es mußte die Schrift erfüllet werden.
50. Dann verließen ihn alle seine Jünger, und flohen. Matth. 26, 56.
51. Ein gewisser Jüngling aber folgte ihm, angethan mit einer Leinwand auf dem bloßen Leibe; und sie ergriffen denselben. [12]
52. Er aber warf die Leinwand von sich, und floh nackt von ihnen.
53. Und sie führten Jesum zu dem Hohenpriester; und es versammelten sich alle Priester und Schriftgelehrten und Aeltesten. Matth. 26, 57. Luc. 22, 54. Joan. 18, 13.

(10) damit er nicht entwische. — (11) Petrus. S. Joan. 18, 10. — (12) Dieser Jüngling war vielleicht ein Anhänger Jesu. Er wurde durch den Lärm aus dem Schlafe geweckt, und wollte im Nachtkleide dem Zuge folgen, um den Ausgang zu sehen.

54. Petrus autem a longe secutus est eum usque intro in atrium summi sacerdotis: et sedebat cum ministris ad ignem, et calefaciebat se.

55. Summi vero sacerdotes, et omne concilium quaerebant adversus Jesum testimonium, ut eum morti traderent, nec inveniebant.

56. Multi enim testimonium falsum dicebant adversus eum: et convenientia testimonia non erant.

57. Et quidam surgentes, falsum testimonium ferebant adversus eum, dicentes:

58. Quoniam nos audivimus eum dicentem: Ego dissolvam templum hoc manu factum, et per triduum aliud non manu factum aedificabo.

59. Et non erat conveniens testimonium illorum.

60. Et exurgens summus sacerdos in medium, interrogavit Jesum, dicens: Non respondes quidquam ad ea, quae tibi objiciuntur ab his?

61. Ille autem tacebat, et nihil respondit. Rursum summus sacerdos interrogabat eum, et dixit ei: Tu es Christus filius Dei benedicti?

62. Jesus autem dixit illi: Ego sum, et videbitis Filium hominis sedentem a dextris virtutis Dei, et venientem cum nubibus caeli.

63. Summus autem sacerdos scindens vestimenta sua, ait: Quid adhuc desideramus testes?

64. Audistis blasphemiam: quid vobis videtur? Qui omnes condemnaverunt eum esse reum mortis.

65. Et coeperunt quidam conspuere eum, et velare faciem ejus, et colaphis eum caedere, et dicere ei: Prophetiza: et ministri alapis eum caedebant.

66. Et cum esset Petrus in atrio deorsum, venit una ex ancillis summi sacerdotis:

67. et cum vidisset Petrum calefacientem se, aspiciens illum, ait: Et tu cum Jesu Nazareno eras.

68. At ille negavit, dicens: Neque scio,

(13) S. Ps. 34. Note 23.

54. Petrus aber folgte ihm von ferne bis in's Innere des Hofes des Hohenpriesters; und er setzte sich zu den Dienern an's Feuer, und wärmte sich.

55. Die Hohenpriester nun und der ganze hohe Rath suchten Zeugniß wider Jesum, daß sie ihn zum Tode überliefern könnten; aber sie fanden keines. Matth. 26, 59.

56. Denn viele gaben zwar falsches Zeugniß wider ihn; aber die Zeugnisse stimmten nicht überein.[13]

57. Und einige traten auf, legten ein falsches Zeugniß wider ihn ab, und sprachen:

58. Wir haben ihn sagen gehört: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in drei Tagen einen andern, der nicht mit Händen gemacht ist, aufbauen. Joan. 2, 19.

59. Aber ihr Zeugniß war nicht übereinstimmend.

60. Da stand der Hohepriester auf, trat in die Mitte, fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese dir vorwerfen?

61. Er aber schwieg still, und antwortete nichts. Abermals fragte ihn der Hohepriester, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten?

62. Jesus sprach zu ihm: Ich bin es; und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen, und in den Wolken des Himmels kommen sehen. Matth. 24, 30. 26, 64.

63. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Was begehren wir noch Zeugen?

64. Ihr habt die Gotteslästerung gehört; was dünket euch? Und sie alle verurtheilten ihn, daß er des Todes schuldig sey.

65. Nun fingen einige an, ihn anzuspeien, sein Angesicht zu verhüllen, und ihn mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener gaben ihm Backenstreiche.

66. Und als Petrus unten im Hofe war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters; Matth. 26, 69. Luc. 22, 56. Joan. 18, 17.

67. und da sie den Petrus sich wärmen sah, schaute sie ihn an, und sprach: Auch du warest bei Jesu, dem Nazarener!

68. Er aber leugnete, und sprach: Ich

neque novi quid dicas. Et exiit foras ante atrium, et gallus cantavit.

69. Rursus autem cum vidisset illum ancilla, coepit dicere circumstantibus: Quia hic ex illis est.

70. At ille iterum negavit. Et post pusillum rursus qui astabant, dicebant Petro: Vere ex illis es: nam et Galilaeus es.

71. Ille autem coepit anathematizare, et jurare: Quia nescio hominem istum, quem dicitis.

72. Et statim gallus iterum cantavit. Et recordatus est Petrus verbi, quod dixerat ei Jesus: Prius quam gallus cantet bis, ter me negabis. Et coepit flere.

kenne ihn nicht, und weiß auch nicht, was du sagest! und er ging zum Hofe hinaus;[14] da krähte der Hahn.

69. Und die Magd sah ihn abermal, und fing an zu den Umstehenden zu sagen: Dieser ist auch einer aus ihnen! Matth. 26, 71.

70. Er aber leugnete abermal. Und bald darauf sagten die Umstehenden wieder zu Petrus: Du bist wahrhaftig einer aus ihnen; denn du bist auch ein Galiläer![15] Luc. 22, 59. Joan. 18, 25. 26.

71. Er aber fing an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!

72. Und sogleich krähte der Hahn zum zweitenmale.[16] Da erinnerte sich Petrus an das Wort, welches Jesus ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er fing an zu weinen. Matth. 26, 75. Joan. 13, 38.

Caput XV.

Capitel 15.

Versammlung des ganzen hohen Rathes; Jesus vor Pilatus und von ihm zum Tode verurtheilt. Krönung mit Dornen und Verspottung. Ausführung und Kreuzigung. Tod Jesu und Begräbniß.

1. Et confestim, mane consilium facientes summi sacerdotes cum senioribus, et Scribis, et universo concilio, vincientes Jesum, duxerunt, et tradiderunt Pilato.

2. Et interrogavit eum Pilatus: Tu es rex Judaeorum? At ille respondens, ait illi: Tu dicis.

3. Et accusabant eum summi sacerdotes in multis.

4. Pilatus autem rursum interrogavit eum, dicens: Non respondes quidquam? vide in quantis te accusant.

5. Jesus autem amplius nihil respondit, ita ut miraretur Pilatus.

6. Per diem autem festum solebat dimittere illis unum ex vinctis, quemcumque petissent.

7. Erat autem qui dicebatur Barabbas, qui cum seditiosis erat vinctus, qui in seditione fecerat homicidium.

1. Und sogleich am Morgen faßten die Hohenpriester mit den Aeltesten und den Schriftgelehrten und der ganzen Versammlung Beschluß, ließen Jesum binden und fortführen, und überlieferten ihn an Pilatus. Matth. 27, 1. Luc. 22, 66. Joan. 18, 28.

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Du sagst es!

3. Und die Hohenpriester brachten viele Klagen gegen ihn vor. Matth. 27, 12. Luc. 23, 2. Joan. 18, 33.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Sieh, welch große Dinge sie wider dich vorbringen!

5. Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß Pilatus sich verwunderte.

6. Auf das Fest aber pflegte er ihnen einen von den Gefangenen loszugeben, welchen sie verlangten.

7. Nun war einer, Barabbas genannt, der mit den Aufrührern gefangen wurde, und in dem Aufruhre einen Mord begangen hatte.

(14) Im Griech.: ging hinaus in den Hof (aus dem untern Vorplatze in den Haushof). — (15) Das Griech. setzt bei: und deine Sprache gleichet (jener der Galiläer). — (16) Das Wort „sogleich" ist nicht im Griechischen.

8. Et cum ascendisset turba, coepit rogare, sicut semper faciebat illis.

9. Pilatus autem respondit eis, et dixit: Vultis dimittam vobis regem Judaeorum?

10. Sciebat enim quod per invidiam tradidissent eum summi sacerdotes.

11. Pontifices autem concitaverunt turbam, ut magis Barabbam dimitteret eis.

12. Pilatus autem iterum respondens, ait illis: Quid ergo vultis faciam regi Judaeorum?

13. At illi iterum clamaverunt: Crucifige eum.

14. Pilatus vero dicebat illis: Quid enim mali fecit? At illi magis clamabant: Crucifige eum.

15. Pilatus autem volens populo satisfacere, dimisit illis Barabbam, et tradidit Jesum flagellis caesum, ut crucifigeretur.

16. Milites autem duxerunt eum in atrium praetorii, et convocant totam cohortem,

17. et induunt eum purpura, et imponunt ei plectentes spineam coronam.

18. Et coeperunt salutare eum: Ave rex Judaeorum.

19. Et percutiebant caput ejus arundine: et conspuebant eum, et ponentes genua, adorabant eum.

20. Et postquam illuserunt ei, exuerunt illum purpura, et induerunt eum vestimentis suis: et educunt illum ut crucifigerent eum.

21. Et angariaverunt praetereuntem quempiam, Simonem Cyrenaeum venientem de villa, patrem Alexandri, et Rufi, ut tolleret crucem ejus.

22. Et perducunt illum in Golgotha locum: quod est interpretatum Calvariae locus.

23. Et dabant ei bibere myrrhatum vinum: et non accepit.

24. Et crucifigentes eum, diviserunt ve-

8. Und als das Volk hinaufkam,[1] fing es an zu bitten, er möchte ihnen thun, wie er immer gethan hatte.[2]

9. Pilatus aber antwortete ihnen, und sprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe?

10. Denn er wußte, daß die Hohenpriester ihn aus Neid überliefert hatten.

11. Die Hohenpriester aber wiegelten das Volk auf, daß er ihnen vielmehr den Barabbas losgäbe.

12. Da entgegnete Pilatus abermal, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich mit dem Könige der Juden thue?[3] Matth. 27, 22. Luc. 23, 14. Joan. 18, 39.

13. Sie aber riefen abermal: Kreuzige ihn!

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Allein sie schrieen noch mehr: Kreuzige ihn!

15. Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los, Jesum aber übergab er, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung.

16. Die Kriegsknechte führten ihn nun hinein in den Hof des Richthauses, und riefen die ganze Cohorte zusammen, Matth. 27, 27. Joan. 19, 2.

17. und legten ihm ein Purpurkleid um, und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie ihm auf.

18. Und sie fingen an ihn zu begrüßen: Sey gegrüßt, du König der Juden!

19. Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohre, und spieen ihn an, und beugten die Kniee, sich geberdend, ihn anzubeten.

20. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, nahmen sie ihm das Purpurkleid ab, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

21. Und sie zwangen einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Meierhofe kam,[4] und vorüberging, den Vater des Alexander und Rufus, daß er sein Kreuz trug.

22. Und sie führten ihn an den Ort Golgotha, welches verdolmetschet wird: Schädelstätte.

23. Da gaben sie ihm Wein, mit Myrrhen gemischt, zu trinken; er aber nahm ihn nicht.

24. Und nachdem sie ihn gekreuziget hatten,

(1) vor die Wohnung des Pilatus. — (2) Im Griech.: Und das Volk schrie und bat, er möchte ꝛc. — (3) Im Griech.: daß ich mit dem thue, den ihr den König der Juden nennet? — (4) Im Griech.:

stimenta ejus, mittentes sortem super eis, quis quid tolleret.

25. Erat autem hora tertia: et crucifixerunt eum.

26. Et erat titulus causae ejus inscriptus: REX JUDAEORUM.

27. Et cum eo crucifigunt duos latrones: unum a dextris, et alium a sinistris ejus.

28. Et impleta est scriptura, quae dicit: Et cum iniquis reputatus est.

29. Et praetereuntes blasphemabant eum, moventes capita sua, et dicentes: Vah qui destruis templum Dei, et in tribus diebus reaedificas:

30. salvum fac temetipsum descendens de cruce.

31. Similiter et summi sacerdotes illudentes, ad alterutrum cum Scribis dicebant: Alios salvos fecit, seipsum non potest salvum facere.

32. Christus rex Israel descendat nunc de cruce, ut videamus, et credamus. Et qui cum eo crucifixi erant, conviciabantur ei.

33. Et facta hora sexta, tenebrae factae sunt per totam terram usque in horam nonam.

34. Et hora nona exclamavit Jesus voce magna, dicens: Eloi, eloi, lamma sabacthani? quod est interpretatum: Deus meus, Deus meus, ut quid dereliquisti me?

35. Et quidam de circumstantibus audientes, dicebant: Ecce Eliam vocat.

36. Currens autem unus, et implens spongiam aceto, circumponensque calamo, potum dabat ei, dicens: Sinite, videamus si veniat Elias ad deponendum eum.

37. Jesus autem emissa voce magna expiravit.

38. Et velum templi scissum est in duo, a summo usque deorsum.

theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darüber, was ein jeder nehmen sollte.

25. Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.[5]

26. Und die Ueberschrift enthielt die Ursache seines Todes: Der König der Juden.

27. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner Rechten, und den andern zur Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllet, die da spricht: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden. Isai. 53, 12.

29. Die aber vorübergingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Ei, der du den Tempel Gottes zerstöreſt, und in drei Tagen wieder aufbaueſt,

30. hilf dir selbst, und steig herab vom Kreuze!

31. Deßgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sprachen unter einander: Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen!

32. Christus, der König von Israel, steige nun herab vom Kreuze, daß wir es sehen und glauben! Auch schmähten ihn die, welche mit ihm gekreuziget wurden.[6]

33. Als aber die sechste Stunde gekommen war, ward eine Finsterniß auf der ganzen Erde bis zur neunten Stunde.[7]

34. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme, und sprach: Eloi, Eloi, lamma sabacthani? Das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ps. 21, 2. Matth. 27, 46.

35. Und als einige der Umstehenden es hörten, sagten sie: Siehe, er ruft den Elias!

36. Einer aber lief hin, füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken, indem er sprach: Halt! wir wollen sehen, ob Elias komme, ihn herabzunehmen.

37. Jesus aber schrie mit lauter Stimme, und gab den Geist auf.

38. Da zerriß der Vorhang des Tempels in zwei Stücke von oben bis unten.

der vom Felde kam. — (5) d. i. als die dritte Stunde zu Ende ging, und in der sechsten auslief. Die Juden theilten nämlich den Tag, so wie auch die Nacht, in vier Theile oder größere Stunden, die erste, die dritte, die sechste und die neunte, von denen jede drei unserer Stunden begriff. Die erste fing an mit Aufgang der Sonne und dauerte drei Stunden, nach deren Ende die dritte Stunde begann. Diese hatte wieder drei Stunden, und dauerte bis Mittag, wo die sechste Stunde anfing, die mit drei Uhr Nachmittags endete. begann dann die neunte, die nach drei Stunden mit dem Abend endete. Zu Anfang der sechsten Stunde also, um Mittag wurde Christus gekreuziget, und zu Anfang der neunten Stunde starb er. S. Joan. 19, 14. — (6) d. i. der eine von ihnen. S. Luc. 23, 39. — (7) von Mittag bis

39. Videns autem Centurio, qui ex adverso stabat, quia sic clamans expirasset, ait: Vere hic homo Filius Dei erat.

40. Erant autem et mulieres de longe aspicientes: inter quas erat Maria Magdalene, et Maria Jacobi minoris, et Joseph mater, et Salome:

41. et cum esset in Galilaea, sequebantur eum, et ministrabant ei, et aliae multae, quae simul cum eo ascenderant Jerosolymam.

42. Et cum jam sero esset factum (quia erat parasceve, quod est ante sabbatum)

43. venit Joseph ab Arimathaea nobilis decurio, qui et ipse erat expectans regnum Dei, et audacter introivit ad Pilatum, et petiit corpus Jesu.

44. Pilatus autem mirabatur si jam obiisset. Et accersito centurione, interrogavit eum si jam mortuus esset.

45. Et cum cognovisset a centurione, donavit corpus Joseph.

46. Joseph autem mercatus sindonem, et deponens eum involvit sindone, et posuit eum in monumento, quod erat excisum de petra, et advolvit lapidem ad ostium monumenti.

47. Maria autem Magdalene, et Maria Joseph aspiciebant ubi poneretur.

39. Als aber der Hauptmann, der gegenüber stand, sah, daß er so laut rufend den Geist aufgab, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch war der Sohn Gottes!

40. Es waren aber auch Weiber da, die von ferne zusahen. Unter diesen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobus, des Jüngern, und die Mutter Josephs, und Salome, Matth. 27, 55.

41. welche ihm auch nachgefolgt waren und gedient hatten, da er in Galiläa war; und viele andere, die zugleich mit ihm nach Jerusalem gegangen waren. Luc. 8, 2.

42. Und als es bereits Abend geworden war (es war nämlich Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbate), Matth. 27, 57. Luc. 23, 50. Joan. 19, 38.

43. kam Joseph von Arimathäa, ein angesehener Rathsherr,[8] der auch selbst auf das Reich Gottes wartete, und ging herzhaft zu Pilatus hinein, und begehrte den Leichnam Jesu.

44. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon verschieden sey. Und er ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob er schon gestorben sey.

45. Und da er es vom Hauptmanne erfahren hatte, schenkte er dem Joseph den Leichnam.

46. Joseph aber kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, welches in einen Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor die Thüre des Grabes.

47. Maria Magdalena aber, und Maria, des Joseph Mutter, sahen zu, wo er hingelegt wurde.

Caput XVI.

Capitel 16.

Auferstehung Jesu Christi. Ein Engel verkündet frommen Frauen die Auferstehung. Christus erscheint der Maria Magdalena, zweien Jüngern auf dem Wege, und den eilf Aposteln. Sendung der Apostel. Himmelfahrt Christi.

1. Et cum transisset sabbatum, Maria Magdalene, et Maria Jacobi, et Salome emerunt aromata ut venientes ungerent Jesum.

2. Et valde mane una sabbatorum, veniunt ad monumentum, orto jam sole.

1. Als nun der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena, Maria, des Jacobus Mutter, und Salome Specereien,[1] um hinzugehen, und ihn zu salben. Matth. 28, 1. Luc. 24, 1. Joan. 20, 1.

2. Und sie kamen am ersten Tage der Woche in aller Frühe zum Grabe, da die Sonne eben aufgegangen war.

drei Uhr nach unserer Art zu zählen. — (8) Mitglied des kleinen Rathes entweder der Stadt Arimathäa oder Jerusalems. Ein anderer vornehmer Jünger Jesu, Nicodemus, war Mitglied des hohen Rathes (Joan. 3, 1.).
(1) verschiedene Arten von Salben und Wohlgerüchen.

3. Et dicebant ad invicem: Quis revolvet nobis lapidem ab ostio monumenti?

4. Et respicientes viderunt revolutum lapidem. Erat quippe magnus valde.

5. Et introeuntes in monumentum viderunt juvenem sedentem in dextris, coopertum stola candida, et obstupuerunt.

6. Qui dicit illis: Nolite expavescere: Jesum quaeritis Nazarenum, crucifixum: surrexit, non est hic, ecce locus ubi posuerunt eum.

7. Sed ite, dicite discipulis ejus, et Petro quia praecedit vos in Galilaeam: ibi eum videbitis, sicut dixit vobis.

8. At illae exeuntes, fugerunt de monumento: invaserat enim eas tremor et pavor: et nemini quidquam dixerunt: timebant enim.

9. Surgens autem mane, prima sabbati, apparuit primo Mariae Magdalene, de qua ejecerat septem daemonia.

10. Illa vadens nuntiavit his, qui cum eo fuerant, lugentibus, et flentibus.

11. Et illi audientes quia viveret, et visus esset ab ea, non crediderunt.

12. Post haec autem duobus ex his ambulantibus ostensus est in alia effigie, euntibus in villam:

13. et illi euntes nuntiaverunt ceteris: nec illis crediderunt.

14. Novissime recumbentibus illis undecim apparuit: et exprobravit incredulitatem eorum et duritiam cordis: quia iis, qui viderant eum resurrexisse, non crediderunt.

3. Und sie sprachen zu einander: Wer wird uns wohl den Stein von der Thüre des Grabes wegwälzen?

4. Als sie aber hinblickten, sahen sie, daß der Stein weggewälzt war; er war nämlich sehr groß.

5. Und da sie in das Grab hineingingen, sahen sie einen Jüngling zur Rechten sitzen, angethan mit einem weißen Kleide, und sie erschraken. Matth. 28, 5. Joan. 20, 12.

6. Dieser aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist erstanden, er ist nicht hier, sehet den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten.

7. Gehet aber hin, saget seinen Jüngern und dem Petrus, daß er euch vorangehe nach Galiläa; daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Ob. 14, 28.

8. Sie aber gingen hinaus, und flohen vom Grabe; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie ergriffen, und sie sagten niemanden etwas;[2] denn sie fürchteten sich.

9. Als er aber des Morgens am ersten Tage der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, aus welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.[3] Joan. 20, 16. Luc. 8, 2.

10. Diese ging hin, und verkündete es denen, welche mit ihm gewesen waren,[4] die da trauerten und weinten.

11. Da sie aber hörten, daß er lebe, und von ihr gesehen worden sey, glaubten sie es nicht.

12. Und darnach offenbarte er sich in einer andern Gestalt[5] zweien von ihnen auf dem Wege, da sie nach dem Meierhofe gingen.[6] Luc. 24, 13.

13. Und sie gingen hin, und verkündeten es den übrigen; aber sie glaubten ihnen nicht.[7]

14. Zuletzt erschien er den Eilfen, da sie zu Tische saßen;[8] und er verwies ihnen ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie denen nicht geglaubt hätten, welche ihn gesehen hatten, nachdem er auferstanden war.

(2) d. i. niemanden, dem sie begegneten; denn nach Matth. 28, 8. gingen sie, den Aposteln es zu verkünden, und nach Luc. 24, 9. verkündeten sie es denselben wirklich. — (3) Sieh die ausführlichere Erzählung und die Folge der Begebenheiten bei Joannes. — (4) den Aposteln. — (5) in der Gestalt eines Reisenden. S. Luc. 24, 15. Der Magdalena war er als Gärtner erschienen. Joan. 20, 15. — (6) Andere geben: auf's Land gingen. Sie gingen nach Emaus. Luc. 24, 13. — (7) d. i. Einige glaubten nicht; denn aus der Erzählung des heil. Lucas (24, 33. 34.) erhellt, daß mehrere schon glaubten; nur einige überzeugten sich nach Vers 41. selbst dann noch hart, als sie Jesum sahen. — (8) Es scheint, daß dieß die letzte Erscheinung Jesu Christi war kurz vor seiner Himmelfahrt. Matth. 28, 18. Luc. 24, 50.

15. Et dixit eis: Euntes in mundum universum praedicate Evangelium omni creaturae.
16. Qui crediderit, et baptizatus fuerit, salvus erit: qui vero non crediderit, condemnabitur.
17. Signa autem eos, qui crediderint, haec sequentur: In nomine meo daemonia ejicient: linguis loquentur novis:
18. serpentes tollent: et si mortiferum quid biberint, non eis nocebit: super aegros manus imponent, et bene habebunt.
19. Et Dominus quidem Jesus postquam locutus est eis, assumptus est in caelum, et sedet a dextris Dei.
20. Illi autem profecti praedicaverunt ubique Domino cooperante, et sermonem confirmante, sequentibus signis.

15. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen!
16. Wer da glaubt und sich taufen läßt,[9] der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Joan. 3, 18. 36.
17. Es werden aber denen, die da glauben, diese Wunder folgen:[10] In meinem Namen werden sie Teufel austreiben; mit neuen Sprachen reden; Apostg. 16, 18. 2, 4. 10, 46.
18. Schlangen aufheben; und wenn sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden. Apostg. 28, 5. 8.
19. Und der Herr Jesus,[11] nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen, und sitzet zur Rechten Gottes.[12] Luc. 24, 51.
20. Sie aber gingen hin, und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch die darauf folgenden Wunder.

(9) und mit dem Glauben und der Taufe das ganze Christengesetz auf sich nimmt. — (10) Die folgende Wundergabe ist hier nicht allen Gläubigen versprochen, sondern nur einigen, bald mehreren, bald wenigeren, wie es der Herr zur Gründung und Ausbreitung seines Reiches für nothwendig erachtet. — (11) Das Wort „Jesus" ist nicht im Griechischen. — (12) d. i. er nimmt auch mit seiner verklärten Menschheit, die mit dem göttlichen Worte zu Einer göttlichen Person verbunden ist, Theil an der göttlichen Regierung.

Vorbericht

zu dem heiligen Evangelium Jesu Christi nach Lucas.

Lucas, eigentlich Lucanus, wie selbst einige Handschriften haben, war ein heidnischer Arzt (Col. 4, 14.) und aus Antiochien gebürtig, wie Hieronymus und Eusebius berichten. Paulus soll ihn zu Antiochien zum Christenthume bekehrt, und als Gefährten auf seine Reisen mit sich genommen haben. Soviel ist gewiß, daß er schon bei Paulus war, als dieser Apostel von Troas abschiffte; denn Lucas setzt sich, da er in seiner Apostelgeschichte (16, 8. 9. 10.) davon spricht, unter die Reisegefährten. Eine beinahe allgemein im Alterthume angenommene Meinung ist, daß Lucas an der Seite des heiligen Paulus, unter äußerer Anleitung dieses Lehrers und innerer Erleuchtung des göttlichen Geistes, sein Evangelium geschrieben habe. Weniger übereinstimmend sprechen die alten Kirchenschriftsteller von der Zeit und dem Orte der Abfassung. Daß das Evangelium nicht vor dem Jahre 60 und nicht nach dem Jahre 70 verfaßt und ausgegeben wurde, kann man als gewiß annehmen; denn dahin stimmen die bewährtesten Zeugnisse zusammen. Was den Inhalt betrifft, so gibt Lucas mehreres, was in den zwei vorhergehenden Evangelien nicht aufgezeichnet wurde. Ihm verdanken wir die meisten Nachrichten von der jungfräulichen Mutter des Herrn, die Gleichnisse von dem barmherzigen Samaritan, von dem reichen Manne und armen Lazarus, vom verlornen Sohne, vom betenden Pharisäer und Zöllner, und manches andere. Als Ort der Abfassung nennen einige Achaia in Griechenland, andere mit mehr Wahrscheinlichkeit Rom. Von den sonstigen Lebensumständen des heiligen Evangelisten ist wenig Sicheres bekannt. Nicephorus, der aus alter Ueberlieferung schöpfte, sagt bestimmt, daß Lucas auch ein Maler gewesen sey. Daß er ein sehr hohes Alter erreicht habe, erhellt aus allen Nachrichten, und einige alte Martyrer-Verzeichnisse melden, daß er den Glauben mit seinem Blute besiegelt habe.

Sanctum Jesu Christi Evangelium secundum Lucam.

Caput I.

Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Lucas.[1]

Capitel 1.

Vorrede des heiligen Lucas. Verkündigung der Geburt des Joannes und Jesu. Die heilige Jungfrau besucht die Elisabeth. Lobgesang Mariä. Die Geburt des heiligen Joannes. Lobgesang des Zacharias.

1. QUONIAM quidem multi conati sunt ordinare narrationem, quae in nobis completae sunt, rerum:
2. sicut tradiderunt nobis, qui ab initio ipsi viderunt, et ministri fuerunt sermonis:
3. visum est et mihi, assecuto omnia a principio diligenter, ex ordine tibi scribere, optime Theophile,

1. Weil viele unternommen haben,[2] die Erzählung der Dinge, die unter uns erfüllt worden sind,[3] so zu verfassen,
2. wie uns jene überliefert haben, die vom Anfange an selbst sahen, und Diener des Wortes waren:[4]
3. so habe auch ich für gut befunden, der ich über alles vom Anfange an genaue Kundschaft eingeholet, es dir der Ordnung nach aufzuschreiben, bester Theophilus![5]

(1) Sieh die Aufschrift zu Matthäus. — (2) Matthäus, Marcus. Es gab aber auch unächte evangelische Berichte, wie das sogenannte Evangelium der Hebräer, der Aegyptier, der zwölf Apostel. S. Einleitung zu den Evangelien. — (3) Im Griech. nach mehreren Handschriften: der Dinge, von denen wir sichere Ueberzeugung gewonnen haben. — (4) Prediger, wie Paulus. Einige geben das Griech. . . . sahen, und Beförderer des Wortes waren. — (5) Theophilus war ein angesehener Christ, wie aus dem

4. ut cognoscas eorum verborum, de quibus eruditus es, veritatem.
5. Fuit in diebus Herodis, regis Judaeae, sacerdos quidam nomine Zacharias de vice Abia, et uxor illius de filiabus Aaron, et nomen ejus Elisabeth.

6. Erant autem justi ambo ante Deum, incedentes in omnibus mandatis, et justificationibus Domini sine querela,
7. et non erat illis filius eo quod esset Elisabeth sterilis, et ambo processissent in diebus suis.
8. Factum est autem, cum sacerdotio fungeretur in ordine vicis suae ante Deum,

9. secundum consuetudinem sacerdotii, sorte exiit ut incensum poneret, ingressus in templum Domini:
10. et omnis multitudo populi erat orans foris hora incensi.

11. Apparuit autem illi Angelus Domini, stans a dextris altaris incensi.
12. Et Zacharias turbatus est videns, et timor irruit super eum.
13. Ait autem ad illum Angelus: Ne timeas Zacharia, quoniam exaudita est deprecatio tua: et uxor tua Elisabeth pariet tibi filium, et vocabis nomen ejus Joannem:
14. et erit gaudium tibi, et exultatio, et multi in nativitate ejus gaudebunt:

15. erit enim magnus coram Domino: et vinum, et siceram non bibet, et Spiritu sancto replebitur adhuc ex utero matris suae:
16. et multos filiorum Israel convertet ad Dominum Deum ipsorum:

4. damit du die Wahrheit desjenigen genau einsehest, wovon du unterrichtet worden bist.
5. In den Tagen Herodes,[6] des Königs von Judäa, war ein Priester, mit Namen Zacharias, von der Priesterklasse Abia;[7] sein Weib war eine von den Töchtern Aarons,[8] und hieß Elisabeth.
6. Beide waren gerecht vor Gott,[9] und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn tadellos,
7. und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und beide waren in ihren Tagen vorgerückt.
8. Es begab sich aber, als er nach der Ordnung seiner Priesterklasse vor Gott das Priesteramt verrichtete,
9. traf ihn nach der Gewohnheit des Priesterthums das Loos zu räuchern,[10] und er ging in den Tempel des Herrn hinein;[11]
10. die ganze Menge des Volkes aber war draußen,[12] und betete zur Zeit des Räucherns.
11. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, der zur Rechten des Rauchaltars stand.[13]
12. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überfiel ihn.
13. Der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! denn dein Gebet ist erhöret worden; und Elisabeth, dein Weib, wird einen Sohn gebären, den sollst du Joannes heißen.
14. Du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen;
15. denn er wird groß seyn vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk[14] wird er nicht trinken,[15] und in seiner Mutter Leibe noch mit dem heiligen Geiste erfüllet werden.[16]
16. Er wird viele von den Kindern Israels zum Herrn, ihrem Gott, bekehren.

Eigenschaftsworte „bester" wahrscheinlich wird, indem dieß ein Titelname für angesehene Staatsbeamte, Statthalter von Provinzen und dergleichen war. Vergl. Apostelgesch. 23, 26. 24, 3. 26, 25. — (6) S. Matth. 2. Note 2. — (7) S. 1. Par. 24, 10. Es waren 24 Priesterklassen, welche abwechselnd im Tempel dienten. — (8) von den weiblichen Nachkommen Aarons (2. Mos. 4, 14.), des Bruders Mosis. Daher stammte sie von väterlicher Seite; denn ihre Mutter stammte von David, weil sie eine Verwandte Mariä war (V. 36.). — (9) nicht bloß vor den Menschen, von außen. Der Mensch, sagt der Prophet (1. Kön. 16, 7.), sieht nur, was von außen ist; aber Gott sieht das Herz. — (10) traf ihn unter den verschiedenen Verrichtungen der Priester das Loos zu räuchern. Die einzelnen Verrichtungen wurden unter die Priester durch das Loos vertheilt. Täglich mußte zweimal, Morgens und Abends, Gott ein Rauchopfer im Heiligthume dargebracht werden. S. 2. Mos. 30, 1—10. — (11) d. i. in das Heiligthum. — (12) in den Vorhöfen des Tempels. S. die Beschreibung des Tempels 3. Kön. 6, 7. — (13) Ueber den Rauchaltar s. 2. Mos. 37, 25. ff. — (14) Wörtlich: Fruchtwein, der auch berauschend war, wie der Traubenwein. — (15) d. i. er wird ein Enthaltsamer seyn, wie die Nazaräer. Diese mußten sich von berauschenden Getränken enthalten. Sieh 4. Mos. 6, 3. — (16) von der Erbsünde gereinigt und zu einem wohlgefälligen Kinde Gottes geheiliget

17. et ipse praecedet ante illum in spiritu, et virtute Eliae: ut convertat corda patrum in filios, et incredulos ad prudentiam justorum, parare Domino plebem perfectam.

18. Et dixit Zacharias ad Angelum: Unde hoc sciam? ego enim sum senex, et uxor mea processit in diebus suis.

19. Et respondens Angelus dixit ei: Ego sum Gabriel, qui asto ante Deum: et missus sum loqui ad te, et haec tibi evangelizare.

20. Et ecce eris tacens, et non poteris loqui usque in diem, quo haec fiant, pro eo quod non credidisti verbis meis, quae implebuntur in tempore suo.

21. Et erat plebs expectans Zachariam: et mirabantur quod tardaret ipse in templo.

22. Egressus autem non poterat loqui ad illos, et cognoverunt quod visionem vidisset in templo. Et ipse erat innuens illis, et permansit mutus.

23. Et factum est, ut impleti sunt dies officii ejus, abiit in domum suam:

24. post hos autem dies concepit Elisabeth uxor ejus, et occultabat se mensibus quinque, dicens:

25. Quia sic fecit mihi Dominus in diebus, quibus respexit auferre opprobrium meum inter homines.

26. In mense autem sexto, missus est Angelus Gabriel a Deo in civitatem Galilaeae, cui nomen Nazareth,

17. Und er wird vor ihm[17] hergehen im Geiste und in der Kraft des Elias,[18] um die Gesinnungen der Väter auf die Kinder,[19] die Ungläubigen zur Weisheit[20] der Gerechten zu bringen, und dem Herrn ein vollkommenes Volk zu bereiten. Mal. 4, 6. Matth. 11, 14.

18. Da sprach Zacharias zu dem Engel: Woher soll ich das erkennen?[21] denn ich bin alt, und mein Weib ist vorgerückt in ihren Tagen.

19. Und der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht,[22] und bin gesandt worden mit dir zu reden, und dir diese frohe Botschaft zu bringen.

20. Und siehe, du wirst stumm seyn, und nicht reden können bis auf den Tag, da dieß geschehen wird; darum weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die zu ihrer Zeit in Erfüllung gehen werden.[23]

21. Das Volk aber wartete auf Zacharias, und es wunderte sich, daß er so lange im Tempel verweilte.

22. Als er nun herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden,[24] und sie merkten, daß er ein Gesicht[25] im Tempel gehabt hatte; und er winkte ihnen, und blieb stumm.[26]

23. Und es geschah, als die Tage seines Dienstes vollbracht waren,[27] ging er in sein Haus.

24. Nach diesen Tagen aber empfing sein Weib Elisabeth, und sie verbarg sich fünf Monate lang,[28] und sprach:

25. So hat mir der Herr gethan zur Zeit, da er mich angesehen, um meine Schmach vor den Menschen von mir zu nehmen![29]

26. Im sechsten Monate aber ward der Engel Gabriel[30] von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth,

werden (Athanas., Cyrill., Ambros. und andere). — (17) vor Gott, vor Christo, der wahrer Gott ist. — (18) mit derselben Gesinnung und derselben Kraft im Wirken. — (19) um die Gesinnung der Patriarchen auf seine Zeitgenossen zu bringen. — (20) Im Griech.: zur Gesinnung. — (21) Wie soll mir das wahrscheinlich seyn, da wir beide alt sind? — (22) der einer der Engel der höchsten Ordnung ist. Gabriel heißt: Kraft Gottes. Er gehört nebst Michael, Uriel und Raphael zu den vornehmsten Engeln. S. über die Ordnung unter den heiligen Engeln und ihre Bestimmung zum Dienste in der Weltregierung Dan. 10. Note 24. — (23) Nun konnte er sich überzeugen, daß das Wort des Engels in Erfüllung gehen werde; aber das Wahrzeichen war zugleich seine Strafe. — (24) Wenn der Priester vom Räuchern zurückkam, sprach er den Segen über das Volk; diesen konnte Zacharias nicht aussprechen: Die Worte des Segens stehen 4. Mos. 6, 24—27. — (25) eine Erscheinung. — (26) Das griechische Wort bedeutet auch taubstumm. Die Folge zeigt, daß Zacharias auch taub wurde; denn man konnte nur durch Zeichen mit ihm reden (V. 62.). — (27) die acht Tage der Dienstzeit. — (28) vielleicht aus Scham, weil sie erst im hohen Alter empfangen, oder weil sie aus Dankbarkeit in stiller Abgezogenheit nur Gott dienen wollte. Dieß letztere scheint der folgende Vers anzudeuten. — (29) Die Unfruchtbarkeit gereichte unter den Juden zur Schande, weil unfruchtbare Frauen nicht beitrugen, die Verehrer des wahren Gottes zu vermehren. — (30) S. Note 22.

27. ad Virginem desponsatam viro, cui nomen erat Joseph, de domo David, et nomen virginis Maria.

27. zu einer Jungfrau, die mit einem Manne vom Hause Davids verlobt war, welcher Joseph hieß; und der Name der Jungfrau war Maria.

28. Et ingressus Angelus ad eam dixit: Ave gratia plena: Dominus tecum: Benedicta tu in mulieribus.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßt seyst du,[31] voll der Gnaden,[32] der Herr ist mit dir,[33] du bist gebenedeit unter den Weibern![34]

29. Quae cum audisset, turbata est in sermone ejus, et cogitabat qualis esset ista salutatio.

29. Da sie dieß hörte,[35] erschrak sie über seine Rede,[36] und dachte nach, was das für ein Gruß sey.[37]

30. Et ait Angelus ei: Ne timeas Maria, invenisti enim gratiam apud Deum:

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! denn du hast Gnade gefunden bei Gott.

31. ecce concipies in utero, et paries filium, et vocabis nomen ejus JESUM;

31. Siehe, du wirst empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen.[38] Isai. 7, 14. Unt. 2, 21.

32. hic erit magnus, et Filius Altissimi vocabitur, et dabit illi Dominus Deus sedem David patris ejus: et regnabit in domo Jacob in aeternum,

32. Dieser wird groß seyn, und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden;[39] Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben,[40] und er wird herrschen im Hause Jacobs ewiglich,[41]

33. et regni ejus non erit finis.

33. und seines Reiches wird kein Ende seyn.[42]

34. Dixit autem Maria ad Angelum: Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco?

34. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dieß geschehen, da ich keinen Mann erkenne?[43]

(31) Hebräisch: Chave (lebe!), woraus das Lateinische: Ave, welches nach dem heil. Augustin eine Anspielung auf den Namen der Eva, der Mutter des sündigen Geschlechts, enthält, an deren Stelle Maria, die Mutter des neuen, des lebendigen Geschlechts trat, weßhalb die Kirche singt: Aus des Gabriels Munde nahmst du (Maria) jenes Ave, ändernd Eva's Namen, gründ' uns in dem Frieden! (erbitte uns, festen Grund in der Religion des Friedens zu erlangen). — (32) die du mehr als alle Gerechten mit der heiligmachenden Gnade ausgestattet bist, und von Gott zur Mutter des Heilandes erwählt wardst. So die heil. Väter. — (33) Er ist es in der Fülle seiner Gnade, und wird bald selbst in eigner Person mit dir seyn, da er von deinem Leibe sein Fleisch annehmen wird. — (34) du bist die Gesegnetste, die Glücklichste unter allen Weibern! — So grüßt ein Engel, der von Gott gesandt ist, und nur jene Worte gebraucht, die ihm Gott in den Mund gelegt hat! Dennoch gibt es Christen, die sich schämen, Maria so zu grüßen, wie sie selbst einer der ersten Engel gegrüßt, und die Gnaden zu preisen, die Gott ihr erwiesen hat. — (35) Im Griech. aber nach angestrittener Leseart: da sie ihn sah. — (36) Ihre Demuth konnte nicht glauben, daß diese Worte sie angingen; sie befürchtete, getäuscht zu seyn, gerieth in Mißtrauen, weil die Begrüßung so schmeichelhaft für sie war. Was sie groß in ihren Augen machen konnte, war ihr verdächtig, und ihre Demuth war so beunruhigt davon, daß sie von dem Engel darüber beruhigt werden mußte. — (37) ob eine Ansprache Gottes oder eine Schlinge des Satans? — (38) Heiland. S. Matth. 1, 21. — (39) der Sohn des Allerhöchsten seyn; denn „genannt werden" ist im biblischen Sprachgebrauche häufig soviel als „seyn". — (40) die Herrschaft über ganz Israel, d. i. die ganze Menschheit, insoferne diese vom Volke Israel vorgebildet war. So verkündeten es die Propheten. S. 2. Kön. 7, 13. Isai. 9, 7. Jer. 33, 15. ff. Dan. 7, 14. 27. Mich. 4, 7. — (41) Das Haus Jacobs oder Israels steht wieder für die ganze Menschheit. Aus dem irdischen Reiche des irdischen David sollte sich das geistige und insoferne überirdische Reich des großen Nachkommen Davids, des geistigen, überirdischen Davids erheben. Sieh auch da den natürlichen Stufengang aller Entwicklung. Wie der Mensch zuerst fast nur dem Leibe nach lebt, und erst mit der Zeit dem Geiste nach, so mußte das Reich Gottes auf Erden zuerst als irdisches, gleichsam leibliches Reich in dem Staate und der Religion der Israeliten erscheinen, ehe es als geistiges Reich im Geiste und der Wahrheit über alle Völker sich erhob. S. Einleitung zu den Evangelien. — (42) denn es wird sich am Ende der Zeiten in's himmlische Reich auflösen. — (43) Die heilige Jungfrau zweifelt nicht an der Erfüllung dessen, was der Engel ihr verkündet; aber da die beständige Keuschheit gelobt hatte, wünschte sie zu wissen, wie diese mit der glorreichen, ihr

35. Et respondens Angelus dixit ei: Spiritus sanctus superveniet in te, et virtus Altissimi obumbrabit tibi. Ideoque et quod nascetur ex te Sanctum, vocabitur Filius Dei.

36. Et ecce Elisabeth cognata tua, et ipsa concepit filium in senectute sua: et hic mensis sextus est illi, quae vocatur sterilis:

37. quia non erit impossibile apud Deum omne verbum.

38. Dixit autem Maria: Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum. Et discessit ab illa Angelus.

39. Exurgens autem Maria in diebus illis abiit in montana cum festinatione, in civitatem Juda:

40. Et intravit in domum Zachariae, et salutavit Elisabeth.

41. Et factum est, ut audivit salutationem Mariae Elisabeth, exultavit infans in utero ejus: et repleta est Spiritu sancto Elisabeth:

42. et exclamavit voce magna, et dixit: Benedicta tu inter mulieres, et benedictus fructus ventris tui.

43. Et unde hoc mihi ut veniat mater Domini mei ad me?

44. Ecce enim ut facta est vox saluta-

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten dich überschatten;[44] darum wird auch das Heilige, welches aus dir[45] geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden.[46]

36. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch diese hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen, und sie, die unfruchtbar heißt, geht nun schon im sechsten Monate;[47]

37. denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.[48]

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte![49] Und der Engel schied von ihr.

39. Maria aber machte sich in jenen Tagen auf, und ging eilends auf das Gebirg[50] in eine Stadt (des Stammes) Juda.[51]

40. Und sie kam in das Haus des Zacharias, und grüßte die Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind freudig in ihrem Leibe auf,[52] und Elisabeth ward erfüllet von dem heiligen Geiste;

42. und sie rief mit lauter Stimme, und sprach: Gebenedeit bist du unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes![53]

43. Und woher geschieht mir dieß, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?[54]

44. Denn siehe, als die Stimme deines

verheißenen Mutterschaft zu vereinigen sey (Ambros., Beda, Augustin, Bernhard und andere). — (44) Du wirst auf wunderbare Weise durch die Wirkung des heiligen Geistes empfangen. S. Matth. 1, 18. — (45) aus deinem geheiligten Fleische. — (46) Jesus ist also nicht bloß Sohn Gottes, weil er das göttliche Wort ist, sondern auch weil Gott, der heilige Geist, seine Empfängniß und die Bildung seiner heiligen Menschheit bewirkte (Beda, Gregor d. Gr. und andere). Darum kann und darf jedoch nicht gesagt werden, daß auch der heilige Geist der Vater des Sohnes sey; denn zur Vaterschaft gehört die Mittheilung der eigenen Substanz (Bellar.). — (47) Um die Wahrheit der wunderbaren Geburt des Erlösers zu bestätigen, führt der Engel die wunderbare Empfängniß der Elisabeth an. — (48) Wie er deiner Verwandten die Kraft zu empfangen gab, ungeachtet ihres Alters und ihrer Unfruchtbarkeit, so wird er auch dich fruchtbar machen, ohne deine Jungfräulichkeit zu verletzen. — (49) Mit diesen Worten willigte die Gnadenvolle in das größte Werk ein, das Gott für die Menschen vollbracht hat. Bemerke die Demuth, den Gehorsam, die Sittsamkeit, die aufopfernde Liebe der heiligen Jungfrau! — (50) So hieß der größte Theil von Judäa, und insbesondere derjenige, in welchem die Stadt Hebron lag. Nach anderer Meinung hieß die Stadt Juda oder Jutta (Jotta) (Jos. 15, 55.). — (51) Nachdem Maria von dem Engel erfahren hatte, daß ihre Verwandte im sechsten Monate schwanger ging, trieb ihre Liebe sie an, dieselbe so bald als möglich zu besuchen, um sie zu beglückwünschen, und ihr alle Pflichten einer Anverwandten durch Dienstleistungen zu erweisen, deren sie in ihrem Zustande bedurfte. Die Eile der heiligen Jungfrau lehrt, daß man um gewisse Pflichten zu erfüllen, welche Verwandtschaft und Schicklichkeit erfordern, nöthigenfalls die Zurückgezogenheit, das Stillschweigen, das Gebet und andere Uebungen der Frömmigkeit aufopfern, und äußerlich unter den Menschen erscheinen müsse. — (52) Dieß war der Augenblick, da Joannes im Mutterleibe geheiligt ward (Vers 15.). — (53) Sie erkennt, belehrt vom heiligen Geiste, in Maria die Mutter des göttlichen Erlösers. — (54) Elisabeth nennt Maria die Mutter ihres Herrn. Mit Recht wird Maria daher von der Kirche „Mutter Gottes“ genannt, wie sie es denn auch wirklich war, indem sie denselben göttlichen Sohn, den der Vater von Ewigkeit gezeugt, von dem heiligen Geiste empfangen und geboren hat (Lateran.

tionis tuae in auribus meis, exultavit in gaudio infans in utero meo;
45. et beata, quae credidisti, quoniam perficientur ea, quae dicta sunt tibi a Domino.
46. Et ait Maria:
Magnificat anima mea Dominum:
47. et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.
48. Quia respexit humilitatem ancillae suae: ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.
49. Quia fecit mihi magna qui potens est: et sanctum nomen ejus.
50. Et misericordia ejus a progenie in progenies timentibus eum.
51. Fecit potentiam in brachio suo: dispersit superbos mente cordis sui.
52. Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.
53. Esurientes implevit bonis: et divites dimisit inanes.
54. Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae.
55. Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham, et semini ejus in saecula.
56. Mansit autem Maria cum illa quasi mensibus tribus: et reversa est in domum suam.
57. Elisabeth autem impletum est tempus pariendi, et peperit filium.
58. Et audierunt vicini, et cognati ejus quia magnificavit Dominus misericordiam suam cum illa, et congratulabantur ei.
59. Et factum est in die octavo, venerunt circumcidere puerum, et vocabant eum nomine patris sui Zachariam.

Grußes in meinen Ohren erscholl, hüpfte das Kind freudig auf in meinem Leibe.[55]
45. Und selig bist du, daß du geglaubt hast; denn was dir von dem Herrn gesagt worden ist, wird in Erfüllung gehen.[56]
46. Und Maria sprach: Hoch preiset meine Seele den Herrn,
47. und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande!
48. Denn er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd;[57] denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter;[58]
49. denn Großes hat an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist![59]
50. Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht denen, die ihn fürchten.
51. Er übet Macht mit seinem Arme, zerstreuet,[60] die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne. Isai. 51, 9. Ps. 32, 10.
52. Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen.
53. Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen läßt er leer ausgehen. 1. Kön. 2, 5. Ps. 33, 11.
54. Er nimmt sich Israels an, seines Knechtes,[61] eingedenk seiner Barmherzigkeit;[62]
55. wie er zu unsern Vätern gesprochen hat, zu Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.[63] 1. Mos. 17, 9. 22, 18. Ps. 131, 11. Isai. 41, 8.
56. Und Maria blieb bei ihr ungefähr drei Monate,[64] und kehrte dann zurück in ihr Haus.
57. Es kam aber die Zeit, da Elisabeth gebären sollte, und sie gebar einen Sohn.
58. Und es hörten die Nachbarn und ihre Verwandten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan habe, und sie freuten sich mit ihr.
59. Und es geschah am achten Tage, da kamen sie das Knäblein zu beschneiden,[65] und hießen es nach seines Vaters Namen Zacharias.

Kirchenrath (Can. 3.). — (55) denn daß du die Mutter des Herrn bist, erkenne ich auch aus der wunderbaren Bewegung meines Kindes. — (56) Maria war also eine andere Eva. Diese hat nicht geglaubt (1. Mos. 3, 6.), Maria hat geglaubt. Eva's Unglauben ward zum allgemeinen Fluche, Maria's Glauben zum allgemeinen Segen. S. Note 43. — (57) indem er sie zur Mutter seines Sohnes erwählt hat. — (58) Alle wahren Christen werden mich des Werkes wegen preisen, das Gott durch mich vollzieht. — (59) dessen Wesen die Heiligkeit ist. — (60) vernichtet die Entwürfe der Hoffärtigen. — (61) er nimmt sich aller wahren Israeliten, aller seiner wahren Verehrer an, und führt sie zum Heile. — (62) seiner göttlichen Verheißungen. — (63) wie er zu allen Zeiten unsern Vätern versprochen hat. Täglich betet die Kirche in den priesterlichen Tagzeiten diesen Lobgesang, und preiset damit das Werk der Erlösung, welches in Maria sich zu vollenden anfing. Insoferne jeder Christ die Gesinnungen des Heilandes annehmen, und gleichsam Christus in ihm geboren werden muß, kann jeder die Empfindungen der heiligen Jungfrau und Mutter, die sie in ihrem Lobgesange ausgedrückt hat, auch zu den seinigen machen. — (64) wahrscheinlich bis zur Niederkunft der Elisabeth. S. V. 36. 39. — (65) Die körperliche Beschneidung, das Sinnbild der Beschneidung des

60. Et respondens mater ejus, dixit: Nequaquam, sed vocabitur Joannes.

61. Et dixerunt ad illam: Quia nemo est in cognatione tua, qui vocetur hoc nomine.

62. Innuebant autem patri ejus, quem vellet vocari eum.

63. Et postulans pugillarem scripsit, dicens: Joannes est nomen ejus. Et mirati sunt universi.

64. Apertum est autem illico os ejus, et lingua ejus, et loquebatur benedicens Deum.

65. Et factus est timor super omnes vicinos eorum: et super omnia montana Judaeae divulgabantur omnia verba haec:

66. et posuerunt omnes, qui audierant in corde suo, dicentes: Quis, putas, puer iste erit? Etenim manus Domini erat cum illo.

67. Et Zacharias pater ejus repletus est Spiritu sancto: et prophetavit, dicens:

68. Benedictus Dominus Deus Israel, quia visitavit, et fecit redemptionem plebis suae:

69. Et erexit cornu salutis nobis: in domo David pueri sui.

70. Sicut locutus est per os sanctorum, qui a saeculo sunt, prophetarum ejus:

71. Salutem ex inimicis nostris, et de manu omnium, qui oderunt nos:

72. Ad faciendam misericordiam cum patribus nostris: et memorari testamenti sui sancti.

73. Jusjurandum, quod juravit ad Abraham patrem nostrum, daturum se nobis:

74. Ut sine timore, de manu inimicorum nostrorum liberati, serviamus illi.

75. In sanctitate, et justitia coram ipso, omnibus diebus nostris.

76. Et tu puer, propheta Altissimi vocaberis: praeibis enim ante faciem Domini parare vias ejus:

60. Seine Mutter aber nahm das Wort, und sprach: Nein, sondern Joannes[66] soll es heißen!

61. Und sie sprachen zu ihr: Es ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen hat.

62. Da winkten sie seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen.

63. Und er forderte ein Schreibtäfelein, und schrieb, und sprach: Joannes ist sein Name! Und sie verwunderten sich alle. Ob. V. 13.

64. Und sogleich that sich sein Mund auf, und seine Zunge ward gelöst, und er redete, und lobte Gott.

65. Da überfiel alle, die umherwohnten, eine Furcht, und im ganzen Gebirge von Judäa breitete sich der Ruf aus von allen diesen Dingen.

66. Und alle, die es gehört hatten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kinde werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und Zacharias, sein Vater, ward voll des heiligen Geistes, weissagte, und sprach:

68. Gepriesen sey der Herr, der Gott Israels, denn er hat sein Volk heimgesucht, und ihm Erlösung verschafft! Ps. 73, 12.

69. Ein Horn des Heiles[67] hat er uns aufgerichtet in dem Hause Davids,[68] seines Knechtes;

70. wie er es durch den Mund seiner heiligen Propheten zu allen Zeiten verheißen hat; Jer. 23, 6. 30, 8. 10.

71. uns zu erlösen von unsern Feinden,[69] und aus der Hand aller, die uns hassen;

72. an unsern Vätern Barmherzigkeit zu thun,[70] und eingedenk zu seyn seines heiligen Bundes,

73. des Eides, den er unserm Vater Abraham geschworen hat, uns zu verleihen, 1. Mos. 22, 16. Jer. 31, 33. Hebr. 6, 13. 17.

74. daß wir, aus der Hand unserer Feinde erlöset, furchtlos[71] ihm dienen,

75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unsers Lebens.

76. Und du, Kind! wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden;[72] denn du wirst vor dem Angesichte des Herrn hergehen, um ihm den Weg zu bereiten;[73]

Herzens, der Reinigung des Herzens von allen sündhaften Begierden, geschah immer am achten Tage nach der Geburt. S. 1. Mos. 17, 12. — (66) Joannes heißt: Gottes Gnade. — (67) d. i. ein starkes großes Heil. Das Horn ist Sinnbild der Stärke. — (68) in der Familie Davids. — (69) allen Feinden unsers Heiles. — (70) die er so oft aus aller Noth gerettet hat. — (71) vor unsern Feinden. — (72) und seyn. — (73) du wirst der Vorläufer, der Wegbereiter des Sohnes Gottes seyn. Das Angesicht des Herrn,

77. Ad dandam scientiam salutis plebi ejus: in remissionem peccatorum eorum:

78. Per viscera misericordiae Dei nostri: in quibus visitavit nos, oriens ex alto:

79. Illuminare his, qui in tenebris, et in umbra mortis sedent: ad dirigendos pedes nostros in viam pacis.

80. Puer autem crescebat, et confortabatur spiritu: et erat in desertis usque in diem ostensionis suae ad Israel.

77. um sein Volk zur Erkenntniß des Heiles zu führen, zur Vergebung ihrer Sünden,[74] Mal. 4, 5. Ob. V. 17.

78. durch die innigste Barmherzigkeit unsers Gottes,[75] in welcher uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höhe;[76]

79. um denen zu leuchten, die im Finstern und Todesschatten sitzen,[77] und unsere Füße auf den Weg des Friedens[78] zu leiten.

80. Das Kind aber wuchs, ward stark am Geiste, und war in der Wüste[79] bis zu dem Tage, da es sich zeigen sollte vor Israel.[80]

Caput II.

Capitel 2.

Geburt Jesu Christi. Sie wird durch einen Engel den Hirten verkündet. Jesu Beschneidung und Aufopferung. Simeons Weissagung. Anna, die Prophetin. Jesus unter den Lehrern im Tempel.

1. Factum est autem in diebus illis, exiit edictum a Caesare Augusto ut describeretur universus orbis.

2. Haec descriptio prima, facta est a praeside Syriae Cyrino:

3. et ibant omnes ut profiterentur singuli in suam civitatem.

4. Ascendit autem et Joseph a Galilaea de civitate Nazareth in Judaeam in civitatem David, quae vocatur Bethlehem: eo quod esset de domo, et familia David,

5. ut profiteretur cum Maria desponsata sibi uxore praegnante.

1. Es geschah aber in denselben Tagen, daß vom Kaiser Augustus ein Befehl ausging, das ganze Land zu beschreiben.[1]

2. Dieß war die erste Beschreibung, und geschah durch Cyrinus, den Statthalter von Syrien.[2]

3. Und alle gingen hin, sich anzugeben, ein jeder in seine Stadt.[3]

4. Und es ging auch Joseph von Galiläa, von der Stadt Nazareth,[4] hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt,[5] weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,[6]

5. um mit Maria, seinem verlobten Weibe, die schwanger war, sich anzugeben.[7]

die Gestalt des Herrn (Philip. 2, 6.), ist hier der Sohn Gottes. — (74) um sein Volk zu unterrichten, worin es sein Heil und die Vergebung der Sünden zu suchen habe, die in der innigsten Barmherzigkeit Gottes ihren Grund hat. S. das Folgende. — (75) Die Barmherzigkeit Gottes war eine innerste; denn er gab sein Innerstes, seinen Sohn, um die Menschen zu erlösen. — (76) die aus den Höhen des Himmels aufgehende Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus. S. Mal. 4, 2. — (77) in Sünde, Blindheit, Elend. — (78) zur Religion des Friedens. S. Matth. 5. Note 13. 14. — (79) in der Wüste von Judäa (Matth. 3, 1.), in der Einsamkeit. — (80) um die Ankunft des Messias zu verkünden.

(1) die Volkszahl und die Begüterung der Einzelnen. Damals herrschte noch Herodes, der Große, über das jüdische Land (Matth. 2. Note 2.), aber unter römischer Oberherrschaft. Der römische Kaiser scheint zu diesem Befehle durch das Testament des Herodes veranlaßt worden zu seyn, welches ihm dieser König in Betreff der Theilung des Landes unter seine Söhne zur Bestätigung vorgelegt hatte. Um die vorgeschlagene Theilung beurtheilen zu können, war dem Kaiser eine genaue Kenntniß des Landes und der Besitzungen der Einzelnen nothwendig. Ueber die Theilung s. Matth. 2. Note 21. — (2) Damals war Saturninus Statthalter von Syrien; aber Cyrinus (eigentlich Quirinus) befehligte eine Armee in den östlichen Ländern, und erhielt von dem Kaiser einen besonderen Auftrag zu dieser Beschreibung. Er vollführte sie durch seinen Unterfeldherrn Secundus. Diese Beschreibung heißt die erste, weil man neun Jahre nach der Geburt Jesu Christi eine zweite vornahm, als der König Archelaus abgesetzt und Judäa zu einer römischen Provinz gemacht wurde. S. Matth. 2. Note 21. — (3) in den Stammort seiner Familie. — (4) S. Matth. 2, 23. — (5) S. Matth. 2, 1. 6. — (6) S. Matth. 1, 1—16. Die Ueberbleibsel des königlichen Geschlechtes Davids mußten sich in Bethlehem aufschreiben lassen, weil dieses der Geburtsort Davids war. S. 1. Kön. 16, 1. — (7) Aus dem Umstande, daß Maria auch aufgeschrieben wurde, geht hervor, daß sie ihre Familie vorstellte, und das einzige Kind, Erbtochter war; denn nur solche Frauen, welche Erbtöchter waren, wurden aufgeschrieben. Vergl. Matth. 1. Note 13. Sieh da, wie die göttliche Vorsehung alles fügt! Damit Maria nach Bethlehem kommen konnte, wo der verheißene Heiland geboren

6. Factum est autem, cum essent ibi, impleti sunt dies ut pareret.

7. Et peperit filium suum primogenitum, et pannis eum involvit, et reclinavit eum in praesepio: quia non erat eis locus in diversorio.

8. Et pastores erant in regione eadem vigilantes, et custodientes vigilias noctis super gregem suum.

9. Et ecce angelus Domini stetit juxta illos, et claritas Dei circumfulsit illos, et timuerunt timore magno.

10. Et dixit illis angelus: Nolite timere: ecce enim evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo:

11. quia natus est vobis hodie Salvator, qui est Christus Dominus in civitate David.

12. Et hoc vobis signum: Invenietis infantem pannis involutum, et positum in praesepio.

13. Et subito facta est cum angelo multitudo militiae caelestis laudantium Deum, et dicentium:

14. Gloria in altissimis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

15. Et factum est, ut discesserunt ab eis Angeli in caelum: pastores loquebantur ad invicem: Transeamus usque Bethlehem, et videamus hoc verbum, quod factum est, quod Dominus ostendit nobis.

16. Et venerunt festinantes: et invenerunt Mariam, et Joseph, et infantem positum in praesepio.

6. Es begab sich aber, als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

7. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn,[8] wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.[9]

8. Und es waren Hirten in derselben Gegend, die hüteten und Nachtwache hielten bei ihrer Heerde.[10]

9. Und siehe, ein Engel des Herrn stand vor ihnen, und die Herrlichkeit Gottes[11] umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.[12]

10. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird;

11. denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher Christus, der Herr, ist.

12. Und dieß soll euch zum Zeichen seyn:[13] Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln eingewickelt und in einer Krippe liegend.

13. Und sogleich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Heerschaaren, welche Gott lobten, und sprachen:

14. Ehre sey Gott in der Höh', und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind![14]

15. Und es geschah, als die Engel von ihnen geschieden waren in den Himmel, sprachen die Hirten zu einander: Laßt uns bis nach Bethlehem gehen, und das sehen, was zu uns gesprochen worden ist, und was der Herr uns angezeigt hat.

16. Und sie kamen eilends, und fanden Maria und Joseph, und das Kind, das in der Krippe lag.

werden sollte (Mich. 5, 2.), ließ Gott geschehen, daß der Kaiser Augustus eine ungewöhnliche Beschreibung des Landes anordnete. — (8) S. Matth. 1, 25. — (9) in die Krippe eines Stalles. Der Aufschreibung wegen waren viele Fremde in Bethlehem; auch waren Joseph und Maria zu arm, um einen Platz für sich theuer bezahlen zu können. — (10) In Palästina weidet man fast ohne Unterbrechung im Winter und Sommer auf dem Felde. — (11) das himmlische Heer der Engel. — (12) Wie gewöhnlich glaubten auch damals fast nur die Armen und Niedrigen an die Erfüllung der göttlichen Verheißungen; darum wird auch nur ihnen die Ankunft des Erlösers vom Himmel aus verkündet. Wer glaubt denn jetzt in heiliger Furcht an die zweite Ankunft des Herrn und die Zeichen, die ihm vorhergehen? Wohl auch fast nur die Armen, die Niedrigen, die Ungelehrten, unter welche sich der Glaube geflüchtet zu haben scheint, um nicht ganz von dem Erdboden zu verschwinden. — (13) daß meine Offenbarung wahr sey. — (14) die sich den Anordnungen Gottes frei und gutwillig unterwerfen, und so für den Frieden empfänglich sind. Der Friede in jedem einzelnen Menschen und unter allen Menschen zusammen und mit Gott ist das Ziel der Erlösung; denn durch die Sünde wurde alles getrennt, der Mensch mit sich, mit seines Gleichen, mit Gott, und die Folge war Unruhe, Streit, Krieg, Zerwürfniß, Auflösung, Tod. S. Matth. 5. Note 9. Ps. 71. Note 10. Nach einer andern griechischen Leseart und Wortabtheilung geben andere: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, den Menschen Gnade! Die Leseart (Eudokias statt Eudokia) und die Wortabtheilung unserer Vulgata hat zwei der ältesten und besten Handschriften, mehrere andere, alle lateinischen Kirchenlehrer, unter den griechischen Origenes, Chrysostomus und Cyrillus, und das mehr Passende

17. Videntes autem cognoverunt de verbo, quod dictum erat illis de puero hoc.

18. Et omnes, qui audierunt, mirati sunt: et de his, quae dicta erant a pastoribus ad ipsos.

19. Maria autem conservabat omnia verba haec, conferens in corde suo.

20. Et reversi sunt pastores glorificantes, et laudantes Deum in omnibus, quae audierant, et viderant sicut dictum est ad illos.

21. Et postquam consummati sunt dies octo ut circumcideretur puer: vocatum est nomen ejus Jesus, quod vocatum est ab angelo prius quam in utero conciperetur.

22. Et postquam impleti sunt dies purgationis ejus secundum legem Moysi, tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino,

23. sicut scriptum est in lege Domini: Quia omne masculinum adaperiens vulvam, sanctum Domino vocabitur;

24. et ut darent hostiam secundum quod dictum est in lege Domini par turturum, aut duos pullos columbarum.

25. Et ecce homo erat in Jerusalem, cui nomen Simeon, et homo iste justus, et timoratus, expectans consolationem Israel, et Spiritus sanctus erat in eo.

26. Et responsum acceperat a Spiritu sancto, non visurum se mortem, nisi prius videret Christum Domini.

17. Als sie es aber sahen, fanden sie wahr,[15] was von diesem Kinde zu ihnen gesagt worden war.

18. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über die Dinge, welche die Hirten ihnen erzählt hatten.[16]

19. Maria aber behielt alle diese Worte, und überlegte sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehrten zurück, und priesen und lobten Gott um alles dessen willen, was sie gehört und gesehen hatten, so wie ihnen gesagt worden war.

21. Und als acht Tage um waren, und das Kind beschnitten werden sollte,[17] ward sein Name Jesus genannt, wie ihn schon der Engel genannt hatte, ehe er im Mutterleibe empfangen war. 1. Mos. 17, 12. 3. Mos. 12, 3. Matth. 1, 21. Ob. 1, 31.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosis erfüllt waren,[18] brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen; 3. Mos. 12, 6.

23. wie geschrieben steht im Gesetze des Herrn: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt werden:[19] 2. Mos. 13, 2. 4. Mos. 8, 16.

24. und um ein Opfer darzubringen, wie es im Gesetze des Herrn geboten ist, ein Paar Turteltauben, oder ein Paar junge Tauben.[20] 3. Mos. 12, 8.

25. Und siehe, es war ein Mann zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels,[21] und der heilige Geist war in ihm.[22]

26. Es war ihm von dem heiligen Geiste geoffenbaret worden, daß er den Tod nicht sehen werde, bis er den Gesalbten des Herrn gesehen.

des Sinnes für sich. — (15) Im Griech.: erzählten sie. — (16) Wörtlich: verwunderten sich, und über die Dinge ꝛc. Das Wörtchen „und“, welches die Vulgata hat, findet sich weder in den gedruckten griechischen Ausgaben, noch in den Handschriften, noch in den alten Uebersetzungen. — (17) S. oben 1, 59. — (18) Da die vom Gesetze Mosis vorgeschriebene Zeit um war, nach welcher sie als rein erklärt werden konnte. — Die Kindbetterinnen heißen im göttlichen Gesetze unrein wegen der durch die Sünde Eva's veränderten Geburtsumstände. S. 3. Mos. 12. und die Noten. Die Unreinigkeit dauerte dreiunddreißig Tage bei einem Knaben, bei einem Mädchen noch einmal so lange, nach deren Verlauf die Mutter in den Tempel ging, und, um rein erklärt zu werden, ihre Reinigungsopfer darbrachte. — (19) Dieß Gesetz wurde gegeben zum Andenken an die Verschonung der israelitischen Erstgeburten in Aegypten (2. Mos. 13, 2. 12—16.). — (20) Wie Jesus dem mosaischen Ceremonien-Gesetze nicht unterworfen war, aber es doch erfüllte (s. Matth. 3. Note 24.), so auch Maria. Sie empfing nicht in Sünden, wie die übrigen Mütter ihres Geschlechts, und bedurfte deßhalb keiner Reinigung; aber sie stellte sich mit ihrem göttlichen Sohne unter die Sünder, und erfüllte das Gesetz der Sünder. Nichts, sagt der heilige Bernhard, war in ihrer Empfängniß unrein, nichts in ihrer Geburt. Da war nichts zu reinigen, wo das Kind selbst die Quelle aller Reinigkeit ist; aber, Maria! du stellst dich unter die Frauen, wie dein Sohn sich stellte unter die Kinder. — (21) auf den Messias und sein Reich. — (22) ihn heiligend und ihm die Gabe der Weissagung

27. Et venit in spiritu in templum. Et cum inducerent puerum Jesum parentes ejus, ut facerent secundum consuetudinem legis pro eo:
28. et ipse accepit eum in ulnas suas, et benedixit Deum, et dixit:
29. Nunc dimittis servum tuum Domine, secundum verbum tuum in pace:
30. Quia viderunt oculi mei salutare tuum,
31. Quod parasti ante faciem omnium populorum.
32. Lumen ad revelationem gentium, et gloriam plebis tuae Israel.
33. Et erat pater ejus et mater mirantes super his, quae dicebantur de illo.
34. Et benedixit illis Simeon, et dixit ad Mariam matrem ejus: Ecce positus est hic in ruinam, et in resurrectionem multorum in Israel: et in signum, cui contradicetur:
35. et tuam ipsius animam pertransibit gladius ut revelentur ex multis cordibus cogitationes.
36. Et erat Anna prophetissa, filia Phanuel, de tribu Aser: haec processerat in diebus multis, et vixerat cum viro suo annis septem a virginitate sua.
37. Et haec vidua usque ad annos octoginta quatuor: quae non discedebat de templo, jejuniis, et obsecrationibus serviens nocte, ac die.

27. Und er kam aus Antrieb des Geistes in den Tempel; und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um da für ihn zu thun, was nach dem Gesetze Gewohnheit war, [23]
28. nahm er es auf seine Arme, pries Gott, und sprach:
29. Nun entlässest du, Herr! nach deinem Worte deinen Diener im Frieden;
30. denn meine Augen haben dein Heil gesehen,
31. das du bereitet hast vor dem Angesichte aller Völker,
32. als ein Licht zur Erleuchtung der Heiden [24] und zur Verherrlichung deines Volkes Israel.
33. Und sein Vater und die Mutter wunderten sich über die Dinge, welche von ihm gesagt wurden. [25]
34. Und Simeon segnete sie, [26] und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel, [27] und als ein Zeichen, dem man widersprechen wird; [28] Isai. 8, 14. Röm. 9. 33. 1. Petr. 2, 7.
35. und ein Schwert wird deine eigne Seele durchdringen, [29] damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. [30]
36. Es war auch eine Prophetin, Anna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamme Aser; diese war vorgerückt zu hohen Jahren, hatte nach ihrer Jungfrauschaft sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt, [31]
37. und war nun eine Wittwe von vierundachtzig Jahren. [32] Sie kam nimmer vom Tempel, [33] und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

mittheilend. Sieh das Folgende. — (23) ihn als Erstgebornen aufzuopfern, und das Lösegeld für ihn zu bezahlen. Die Erstgebornen wurden ausgelöst gegen die Leviten und die Priester (4. Mos. 8, 16. ff.), mußten aber ein Lösegeld von fünf Sekel Silbers dafür erlegen (4. Mos. 18, 15. 16.). — (24) Sieh Isai. 2, 1—4. Mich. 4, 1. Amos 9, 11. 12. Matth. 15, 24. Note 21. — (25) nicht so fast über das, was gesagt wurde; denn dieß war ihnen nicht neu, sondern darüber, daß es Gott so vielen geoffenbaret hat. — (26) sprach heilige Wünsche über sie aus. — (27) zum Verderben oder zur Seligkeit, je nachdem sie guten oder üblen Gebrauch von den Gnaden machen, welche er auf die Erde gebracht hat. — (28) als ein Lehrer, dessen übernatürlicher, die Gewissen strafender Lehre widersprochen werden wird, und überhaupt als Gegenstand des Widerspruches, weil seine Lehren und sein Thun mit der irdischen, fleischlichen Weisheit, und dem, was die Welt erstrebt, nicht übereinstimmt. S. Matth. 10, 22. — (29) und dich selbst werden seinetwegen große Leiden treffen, insbesondere der Schmerz über seinen schmählichen und schmerzlichen Tod. — (30) Der Schmerz über seine Leiden und seinen Tod wird dich treffen, damit das Innere der Menschen offenbar werde, ob sie für Christum oder gegen ihn sind. — Das Leiden und der Tod Christi, welche das Herz Mariä durchdrangen, waren der Prüfstein der Menschen. Selbst die Apostel nahmen anfangs Anstoß, einen leidenden und sterbenden Messias zu haben, und der Tod eines Gottmenschen war nachmals immer den Juden Aergerniß und den Heiden Thorheit. So geschah es, daß durch diese Leiden offenbar wurde, was an den Menschen war. Wer innerlich klein und demüthig war, offenbarte sich als Christi Anhänger; der Stolze, der das gedemüthigte, arme und gekreuzigte Leben des Herrn nicht begreifen konnte, verwarf ihn. — (31) sie heirathete nicht mehr, sondern blieb Wittwe, um Gott ungetheilt dienen zu können. — (32) Im Griech.: Wittwe beiläufig von rc. — (33) Sie war fast immer

38. Et haec, ipsa hora superveniens, confitebatur Domino: et loquebatur de illo omnibus, qui expectabant redemptionem Israel.
39. Et ut perfecerunt omnia secundum legem Domini, reversi sunt in Galilaeam in civitatem suam Nazareth.
40. Puer autem crescebat, et confortabatur plenus sapientia: et gratia Dei erat in illo.
41. Et ibant parentes ejus per omnes annos in Jerusalem, in die solemni Paschae.

42. Et cum factus esset annorum duodecim, ascendentibus illis Jerosolymam secundum consuetudinem diei festi,
43. consummatisque diebus, cum redirent, remansit puer Jesus in Jerusalem, et non cognoverunt parentes ejus.
44. Existimantes autem illum esse in comitatu, venerunt iter diei, et requirebant eum inter cognatos, et notos.

45. Et non invenientes, regressi sunt in Jerusalem, requirentes eum.
46. Et factum est, post triduum invenerunt illum in templo sedentem in medio doctorum, audientem illos, et interrogantem eos.
47. Stupebant autem omnes, qui eum audiebant, super prudentia, et responsis ejus.
48. Et videntes admirati sunt. Et dixit mater ejus ad illum: Fili, quid fecisti nobis sic? ecce pater tuus, et ego dolentes quaerebamus te.

38. Diese kam in derselben Stunde auch hinzu, und pries den Herrn, und redete von ihm [34] zu allen, welche auf die Erlösung Israels warteten. [35]
39. Und da sie alles nach dem Gesetze des Herrn vollendet hatten, kehrten sie nach Galiläa in ihre Vaterstadt Nazareth zurück. [36]
40. Das Kind aber wuchs, ward stark, [37] war voll Weisheit; und die Gnade Gottes war in ihm. [38]
41. Und es gingen seine Eltern alle Jahre nach Jerusalem auf das Osterfest. 2. Mos. 23, 15. 34, 18. 5. Mos. 16, 1.
42. Als er nun zwölf Jahre alt war, reisten sie, wie gewöhnlich, zum Feste nach Jerusalem.

43. Und da sie am Ende der Festtage wieder zurückkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, ohne daß es seine Eltern wußten. [39]
44. Da sie aber meinten, er sey bei der Reisegesellschaft, so machten sie eine Tagreise, [40] und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.
45. Und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück, und suchten ihn.
46. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte, und sie fragte. [41]

47. Und es erstaunten alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten.

48. Und als sie ihn sahen, wunderten sie sich; [42] und seine Mutter sprach zu ihm: Kind! warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht! [43]

im Tempel. — (34) von Christo, dem Herrn. — (35) Im Griech.: welche in Jerusalem auf die Erlösung warteten. — (36) von wo sie dann, um der Grausamkeit des Herodes zu entgehen, nach Aegypten flohen. — (37) Das Griech. setzt bei: am Geiste. — (38) Jesus vereinigte in seiner göttlichen Person zwei Naturen, die göttliche und die menschliche. Die erstere war keines Wachsthumes, keiner Entwickelung bedürftig, denn sie war im ersten Augenblicke der Empfängniß das, was sie in alle Ewigkeit ist; wohl aber die menschliche, denn dieser ist die allmählige Entwickelung eben so natürlich, wie Essen, Trinken, Denken, Wollen rc. Jesus wollte in allem uns gleich seyn außer der Sünde. Darum wollte er auch, obwohl ihn das göttliche Bewußtseyn keinen Augenblick verließ, die natürlichen Entwickelungsstufen des menschlichen Alters durchgehen. — (39) Jesus hatte wahrscheinlich seine Eltern, die Geschäfte halber nicht gleich mit der ersten Reisekaravane abziehen konnten, gebeten, sich zu seinen Verwandten begeben zu dürfen. Sie erlaubten es ihm in der Erwartung, er wolle mit den Verwandten abreisen, auf deren Sorgfalt sie rechnen konnten. Jesus ging dann wohl zu seinen Verwandten, entfernte sich aber wieder von ihnen, um sich in den Tempel zu begeben. Im Griech.: ohne daß es Joseph und seine Mutter wußten. — (40) reisten sie an demselben Tage, an welchem die Verwandten mit der ersten Reisekaravane gezogen waren, eine Tagreise weit mit einer andern Reisegesellschaft. — (41) am dritten Tage nach ihrer Abreise von Jerusalem. In einem der Vorhöfe des Tempels waren besondere Zimmer, wo die Schriftgelehrten zusammen kamen, jedem Bescheid gaben, der sie fragte, und ihn unterrichteten. — (42) Einige geben das Griech.: erschraken sie. — (43) Dieser Vorwurf war voll Zärtlichkeit, und die Mutter Jesu war dazu berechtigt; denn eine heilige Vertraulichkeit mit Jesu gi t Rechte, welche die Furcht und Ehrerbietung sonst nicht

49. Et ait ad illos: Quid est quod me quaerebatis? nesciebatis quia in his, quae patris mei sunt, oportet me esse?
50. Et ipsi non intellexerunt verbum, quod locutus est ad eos.
51. Et descendit cum eis, et venit Nazareth: et erat subditus illis. Et mater ejus conservabat omnia verba haec in corde suo.
52. Et Jesus proficiebat sapientia, et aetate, et gratia apud Deum, et homines.

49. Und er sprach zu ihnen: Warum habet ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem seyn muß, was meines Vaters ist? [44]
50. Sie aber verstanden die Rede nicht, die er zu ihnen sagte. [45]
51. Und er zog mit ihnen hinab, und kam nach Nazareth, und war ihnen unterthan. [46] Und seine Mutter bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen.
52. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. [47]

Caput III. — Capitel 3.

Joannes predigt die Buße. Er gibt Zeugniß von Christo, und tauft ihn. Das Geschlechtsregister Jesu Christi.

1. Anno autem quinto decimo imperii Tiberii Caesaris, procurante Pontio Pilato Judaeam, tetrarcha autem Galilaeae Herode, Philippo autem fratre ejus tetrarcha Ituraeae, et Trachonitidis regionis, et Lysania Abilinae tetrarcha,
2. sub principibus sacerdotum Anna, et Caipha: factum est verbum Domini super Joannem, Zachariae filium, in deserto.
3. Et venit in omnem regionem Jordanis, praedicans baptismum poenitentiae in remissionem peccatorum,
4. sicut scriptum est in Libro sermonum Isaiae prophetae: Vox clamantis in deserto: Parate viam Domini: rectas facite semitas ejus:

1. Aber im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, [1] als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa, [2] Herodes Vierfürst von Galiläa, [3] Philipp, sein Bruder, Vierfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene war, [4]
2. unter den Hohenpriestern Annas und Kaiphas, [5] erging das Wort des Herrn [6] an Joannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste. Apostg. 4, 6. Ob. 1, 80.
3. Und er kam in die ganze Gegend am Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, Marc. 1, 4. Matth. 3, 1.
4. so wie geschrieben steht im Buche der Reden Isaias, des Propheten: [7] Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Pfade! Isai. 40, 3. Matth. 3, 3. Joan. 1, 23.

gestatten. — (44) Wie konntet ihr mich suchen? Bin ich denn nicht leicht zu finden? Ist euch unbekannt, daß ich als Sohn Gottes im Wohnorte meines Vaters, im Weisheitsdienste, im göttlichen Berufe und Leben seyn müsse? — Maria folgte nur ihrer mütterlichen Zärtlichkeit, und betrachtete Jesum vielleicht zu sehr seiner menschlichen Natur nach; ihr Sohn aber erhob sie zur Betrachtung seiner göttlichen Natur und des Werkes, welches sein wahrer Vater ihm für die Menschen auferlegt hatte. — (45) Joseph und Maria wußten wohl, daß er der Sohn Gottes und zur Erlösung der Menschen gesandt sey; aber wie er als Kind schon im Dienste seines Vaters zur Vollziehung seines Auftrages seyn konnte, verstanden sie nicht; so wie ihnen auch die Art und Weise, wie er lehren und die Menschen erretten würde, zur Zeit noch unbekannt war. — (46) Dieß ist alles, was das Evangelium uns von dem Leben Jesu Christi, von seinem zwölften bis zum dreißigsten Jahre meldet. Er lebte zu Nazareth in Armuth und häuslicher Stille, half dem heiligen Joseph bei seiner Arbeit, sobald er die erforderliche Kraft hatte, und war ihm, so wie der heiligen Maria, in allem gehorsam. — (47) S. oben V. 40.

(1) Im Jahre 782 der Erbauung der Stadt Rom, im Jahre 28 nach Christi Geburt. — (2) S. Matth. 27, 2. — (3) S. Matth. 2. Note 21. Cap. 14, 1. — (4) Abilene war ein Gebiet zwischen dem Libanon und Antilibanon. Im Jahre 36 vor Christus herrschte darüber ein Lysanias, der auf Anstiften der Cleopatra ermordet wurde; der obengenannte ist wahrscheinlich ein Enkel dieses Aelteren. — (5) Annas war vom Jahre 6 bis 19 nach Christi Geburt Hoherpriester. Er blieb, nachdem Kaiphas in diese Stelle eingetreten war, vermuthlich Stellvertreter (sieh Matth. 26, 3.). Nach andern, die sich besonders auf Joan. 11, 49. 51. stützen, übten beide von Jahr zu Jahr abwechselnd die hohepriesterliche Gewalt. — (6) der Befehl, als Vorläufer aufzutreten. — (7) Das Griech. setzt bei: der da spricht.

5. omnis vallis implebitur: et omnis mons, et collis humiliabitur: et erunt prava in directa: et aspera in vias planas:

6. et videbit omnis caro salutare Dei.

7. Dicebat ergo ad turbas quae exibant ut baptizarentur ab ipso: Genimina viperarum quis ostendit vobis fugere a ventura ira?

8. Facite ergo fructus dignos poenitentiae, et ne coeperitis dicere: Patrem habemus Abraham. Dico enim vobis quia potens est Deus de lapidibus istis suscitare filios Abrahae.

9. Jam enim securis ad radicem arborum posita est. Omnis ergo arbor non faciens fructum bonum, excidetur, et in ignem mittetur.

10. Et interrogabant eum turbae, dicentes: Quid ergo faciemus?

11. Respondens autem dicebat illis: Qui habet duas tunicas, det non habenti: et qui habet escas, similiter faciat.

12. Venerunt autem et publicani ut baptizarentur, et dixerunt ad illum: Magister, quid faciemus?

13. At ille dixit ad eos: Nihil amplius, quam quod constitutum est vobis, faciatis.

14. Interrogabant autem eum et milites, dicentes: Quid faciemus et nos? Et ait illis: Neminem concutiatis, neque calumniam faciatis: et contenti estote stipendiis vestris.

15. Existimante autem populo, et cogitantibus omnibus in cordibus suis de Joanne, ne forte ipse esset Christus:

16. respondit Joannes, dicens omnibus: Ego quidem aqua baptizo vos: veniet autem fortior me, cujus non sum dignus solvere corrigiam calceamentorum ejus: ipse vos baptizabit in Spiritu sancto, et igni:

17. cujus ventilabrum in manu ejus, et

5. Jedes Thal soll ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel abgetragen werden; was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll ebener Weg werden. [8]

6. Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen. [9]

7. Daher sprach er zu den Volksschaaren, [10] die hinausgingen, um von ihm getauft zu werden: Ihr Natternbrut! wer hat euch gelehret, dem zukünftigen Zorne zu entfliehen? Matth. 3, 7.

8. Bringet also würdige Früchte der Buße, und waget nicht zu sagen: [11] Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken! Matth. 3, 8. 9.

9. Denn die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ein jeder Baum also, der keine gute Frucht bringet, wird ausgehauen, und in's Feuer geworfen.

10. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun?

11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem einen, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue deßgleichen. Jac. 2, 15. 1. Joan. 3, 17.

12. Und es kamen auch Zöllner, [12] um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister! was sollen wir thun?

13. Er aber sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als was euch gesetzt ist!

14. Und es fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen wir denn thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemanden Gewalt noch Unbild an, und seyd zufrieden mit euerm Solde!

15. Als aber das Volk in dem Wahne stand, und alle in ihren Herzen von Joannes dachten, ob er nicht etwa Christus [13] wäre, [14]

16. so antwortete Joannes, und sprach zu allen: Ich taufe zwar mit Wasser, es wird aber Einer kommen, der mächtiger ist als ich, dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulösen; dieser wird euch mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Joan. 1, 26. Apostg. 1, 5. 11, 16. 19, 4.

17. Er hat seine Wurfschaufel in seiner

(8) Sieh Matth. 3. Note 7. Vergl. Hohes Lied 2. Note 15. — (9) Alle Menschen werden die Erlösung erfahren (wenn sie selbe annehmen wollen). — (10) Nach Matth. 3, 7. vorzüglich zu den Pharisäern und Sadducäern, die unter dem Volke standen. — (11) Das Griech. setzt bei: bei euch selbst. — (12) S. Matth. 5, 46. — (13) der verheißene Messias. — (14) Im Griech.: Als nun das Volk in Erwartung

purgabit aream suam, et congregabit triticum in horreum suum, paleas autem comburet igni inextinguibili.

18. Multa quidem, et alia exhortans evangelizabat populo.

19. Herodes autem tetrarcha cum corriperetur ab illo de Herodiade uxore fratris sui, et de omnibus malis, quae fecit Herodes,

20. adjecit et hoc super omnia, et inclusit Joannem in carcere.

21. Factum est autem cum baptizaretur omnis populus, et Jesu baptizato, et orante, apertum est caelum:

22. et descendit Spiritus sanctus corporali specie sicut columba in ipsum: et vox de caelo facta est: Tu es filius meus dilectus, in te complacui mihi.

23. Et ipse Jesus erat incipiens quasi annorum triginta, ut putabatur, filius Joseph, qui fuit Heli, qui fuit Mathat,

24. qui fuit Levi, qui fuit Melchi, qui fuit Janne, qui fuit Joseph,

25. qui fuit Mathathiae, qui fuit Amos, qui fuit Nahum, qui fuit Hesli, qui fuit Nagge,

26. qui fuit Mahath, qui fuit Matha-

Hand, und wird seine Tenne reinigen; den Weizen wird er in seine Scheune sammeln, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. Matth. 3, 12.

18. Und noch viel anderes lehrte und verkündigte er dem Volke.

19. Als aber Herodes, der Vierfürst, von ihm gestraft wurde um der Herodias, seines Bruders Weibes willen, [15] und wegen aller Uebelthaten, die Herodes begangen hatte, Matth. 14, 4.

20. fügte er zu allem noch dieses hinzu, daß er den Joannes in's Gefängniß schloß. [16]

21. Es geschah aber, als alles Volk sich taufen ließ, daß auch Jesus getauft wurde, und da er betete, öffnete sich der Himmel; Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Joan. 1, 32.

22. und der heilige Geist stieg in leiblicher Gestalt gleich einer Taube [17] auf ihn herab, und eine Stimme erscholl vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich mein Wohlgefallen! Matth. 3, 17. 17, 5. Unt. 9, 35. 2. Petr. 1, 17.

23. Und Jesus war, als er anfing, [18] ungefähr dreißig Jahre alt, und wurde für einen Sohn Josephs gehalten; [19] dieser war (ein Sohn) des Heli, [20] dieser [21] ein Sohn des Mathat,

24. dieser ein Sohn des Levi, dieser ein Sohn des Melchi, dieser ein Sohn des Janne, dieser ein Sohn des Joseph,

25. dieser ein Sohn des Mathathias, dieser ein Sohn des Amos, dieser ein Sohn des Nahum, dieser ein Sohn des Hesli, dieser ein Sohn des Nagge,

26. dieser ein Sohn des Mahath, dieser

war, und alle in ihrem ꝛc. — (15) Das Griechische nennt in mehreren Handschriften diesen Bruder
Philippus, und so heißt er auch Marc. 6, 17. S. Matth. 14, 3. — (16) Im Jahre 30 nach Christi
Geburt. — (17) Sieh Isai. 11. Note 4. — (18) zu lehren. Vergl. unten 23, 5. Apostg. 1, 22. 10, 37.
— (19) nach der Volksmeinung; in der That war er von Maria auf übernatürliche Weise empfangen
worden. S. Matth. 1, 18. Ob. 1, 35. ff. — (20) Joseph war ein Sohn des Heli, d. i. Schwieger-
sohn; bei Matth. 1, 16. steht sein natürlicher Vater Jacob. Lucas will nämlich das Geschlechtsregister
der heiligen Jungfrau geben, deren Sohn dem Fleische nach Christus war. Daß nicht sie selbst angeführt
ist, sondern ihr Mann Joseph Sohn ihres Vaters heißt, beruht auf der Sitte der Juden und anderer
Morgenländer, daß solche Männer, welche Erbtöchter heiratheten, wie Maria eine war (ob. 2, 5.), als
wirkliche Söhne der Väter jener Töchter in die Stammtafel eingetragen wurden. Daß Maria wirklich
die Tochter Heli's war, bestätigen die Juden durch ihr Gesetzbuch, den Talmud. In dieser schon so früh
veranstalteten Sammlung alter Ueberlieferungen heißt die heilige Jungfrau ausdrücklich eine Tochter Heli's.
Wenn die christliche Ueberlieferung den Vater Mariens Joachim nennt, so ist sie damit nicht im Wider-
spruche; denn bei den Juden sind die Namen Heli, Heliakim und Joachim gleichbedeutend, und werden
mit einander verwechselt. So wurde der Hohepriester zur Zeit des Königs Manasses bald Eliakim, bald
Joakim genannt (Judith 4, 5. 7. 11. 15, 9.). Die Mutter Mariä hieß nach alter weitverbreiteter Ueber-
lieferung Anna, und diese Ueberlieferung wurde für so gegründet gehalten, daß die griechische und lateinische
Kirche festliche Tagzeiten für die Eltern Mariens unter dem Namen Joachim und Anna anordneten. —
(21) Heli; und so bezieht sich in der folgenden Stammtafel das Wörtchen „dieser" immer auf den vorher-

thiae, qui fuit Semei, qui fuit Joseph, qui fuit Juda,

27. qui fuit Joanna, qui fuit Resa, qui fuit Zorobabel, qui fuit Salathiel, qui fuit Neri,

28. qui fuit Melchi, qui fuit Addi, qui fuit Cosan, qui fuit Elmadan, qui fuit Her,

29. qui fuit Jesu, qui fuit Eliezer, qui fuit Jorim, qui fuit Mathat, qui fuit Levi,

30. qui fuit Simeon, qui fuit Juda, qui fuit Joseph, qui fuit Jona, qui fuit Eliakim,

31. qui fuit Melea, qui fuit Menna, qui fuit Mathatha, qui fuit Nathan, qui fuit David,

32. qui fuit Jesse, qui fuit Obed, qui fuit Booz, qui fuit Salmon, qui fuit Naasson,

33. qui fuit Aminadab, qui fuit Aram, qui fuit Esron, qui fuit Phares, qui fuit Judae,

34. qui fuit Jacob, qui fuit Isaac, qui fuit Abrahae, qui fuit Thare, qui fuit Nachor,

35. qui fuit Sarug, qui fuit Ragau, qui fuit Phaleg, qui fuit Heber, qui fuit Sale,

36. qui fuit Cainan, qui fuit Arphaxad, qui fuit Sem, qui fuit Noe, qui fuit Lamech,

37. qui fuit Mathusale, qui fuit Henoch, qui fuit Jared, qui fuit Malaleel, qui fuit Cainan,

ein Sohn des Mathathias, dieser ein Sohn des Semei, dieser ein Sohn des Joseph, dieser ein Sohn des Juda,

27. dieser ein Sohn des Joanna, dieser ein Sohn des Resa, dieser ein Sohn des Zorobabel, dieser ein Sohn des Salathiel, dieser ein Sohn des Neri,

28. dieser ein Sohn des Melchi, dieser ein Sohn des Addi, dieser ein Sohn des Cosan, dieser ein Sohn des Elmadan, dieser ein Sohn des Her,

29. dieser ein Sohn des Jesus, dieser ein Sohn des Eliezer, dieser ein Sohn des Jorim, dieser ein Sohn des Mathat, dieser ein Sohn des Levi,

30. dieser ein Sohn des Simeon, dieser ein Sohn des Juda, dieser ein Sohn des Joseph, dieser ein Sohn des Jona, dieser ein Sohn des Eliakim,

31. dieser ein Sohn des Melea, dieser ein Sohn des Menna, dieser ein Sohn des Mathatha, dieser ein Sohn des Nathan, dieser ein Sohn des David,[22]

32. dieser war ein Sohn des Jesse, dieser ein Sohn des Obed, dieser ein Sohn des Booz, dieser ein Sohn des Salmon, dieser ein Sohn des Naasson,

33. dieser ein Sohn des Aminadab, dieser ein Sohn des Aram, dieser ein Sohn des Esron, dieser ein Sohn des Phares, dieser ein Sohn des Judas,

34. dieser ein Sohn des Jacob, dieser ein Sohn des Isaac, dieser ein Sohn des Abraham, dieser ein Sohn des Thare, dieser ein Sohn des Nachor,

35. dieser ein Sohn des Sarug, dieser ein Sohn des Ragau, dieser ein Sohn des Phaleg, dieser ein Sohn des Heber, dieser ein Sohn des Sale,

36. dieser ein Sohn des Cainan,[23] dieser ein Sohn des Arpharad, dieser ein Sohn des Sem, dieser ein Sohn des Noe, dieser ein Sohn des Lamech,

37. dieser ein Sohn des Mathusale, dieser ein Sohn des Henoch, dieser ein Sohn des Jared, dieser ein Sohn des Malaleel, dieser ein Sohn des Cainan,

gehenden Namen. — (22) Maria stammte also von David durch Nathan, Joseph stammte von David durch Salomon (Matth. 1, 6.). — (23) Dieser Cainan steht nicht in dem Geschlechtsregister 1. Mos. 10, 24. 11, 12. nach dem hebräischen und lateinischen Texte; aber er findet sich in der alten griechischen Kirchenübersetzung.

38. qui fuit Henos, qui fuit Seth, qui fuit Adam, qui fuit Dei.

38. dieser ein Sohn des Henos, dieser ein Sohn des Seth, dieser ein Sohn des Adam, dieser war Gottes.[24]

Caput IV.

Capitel 4.

Jesus fastet in der Wüste und wird versucht; kommt nach Nazareth, und legt eine Weissagung des Isaias von sich aus, worauf ihn die Nazarener von einem Berge herabstürzen wollen. Er zieht sich nach Capharnaum zurück, befreit einen Besessenen, heilt die Schwiegermutter des Petrus, und wirkt andere Wunder.

1. Jesus autem plenus Spiritu sancto regressus est a Jordane: et agebatur a Spiritu in desertum

2. diebus quadraginta, et tentabatur a diabolo. Et nihil manducavit in diebus illis: et consummatis illis esuriit.

3. Dixit autem illi diabolus: Si filius Dei es, dic lapidi huic ut panis fiat.

4. Et respondit ad illum Jesus: Scriptum est: Quia non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo Dei.

5. Et duxit illum diabolus in montem excelsum, et ostendit illi omnia regna orbis terrae in momento temporis,

6. et ait illi: Tibi dabo potestatem hanc universam, et gloriam illorum: quia mihi tradita sunt: et cui volo do illa.

7. Tu ergo si adoraveris coram me, erunt tua omnia.

8. Et respondens Jesus, dixit illi: Scriptum est: Dominum Deum tuum adorabis, et illi soli servies.

9. Et duxit illum in Jerusalem, et statuit eum super pinnam templi, et dixit illi: Si filius Dei es, mitte te hinc deorsum.

10. Scriptum est enim quod Angelis suis mandavit de te, ut conservent te:

1. Jesus aber, voll des heiligen Geistes,[1] ging weg vom Jordan,[2] und ward vom Geiste in die Wüste geführt. Matth. 4, 1. Marc. 1, 12.

2. Allda blieb er vierzig Tage, und wurde von dem Teufel versucht. Er aß nichts in denselben Tagen, und als sie vorüber waren, hungerte ihn.

3. Da sprach der Teufel zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu diesem Steine, daß er Brod werde.

4. Jesus aber antwortete ihm: Es steht geschrieben: Nicht vom Brode allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte Gottes! 5. Mos. 8, 3. Matth. 4, 4.

5. Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche des Erdkreises in einem Augenblicke,[3]

6. und sprach zu ihm: Diese ganze Macht und ihre Herrlichkeit will ich dir geben; denn sie sind mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.

7. Wenn du nun vor mir anbetest, so soll alles dein seyn.

8. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein dienen! 5. Mos. 6, 13. 10, 20.

9. Und er führte ihn nach Jerusalem,[4] und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich von da hinab!

10. Denn es steht geschrieben: Seinen Engeln hat er deinethalben geboten, dich zu bewahren; Ps. 90, 11.

(24) ein Sohn, unmittelbares Geschöpf Gottes, in seiner Art wie Jesus, der andere Adam. Sieh da ein viertausendjähriges Geschlecht! Wie wachte darüber die göttliche Vorsehung, um den Samen des großen Nachkommen vorzubereiten, der die irdische Geschlechtsreihe in eine geistige Nachkommenschaft umwandelte. Seit Christi Erscheinung und der Zerstörung Jerusalems haben die Juden keine Stammregister mehr, wenigstens sind ihre Reihen mangelhaft und unterbrochen. Wozu auch Stammreihen eines irdischen Volkes Gottes, da dieses seine irdische Bestimmung erfüllt hatte, und zu einem geistigen Geschlechte werden sollte?

(1) der sichtbar in der Taufe auf ihn herabgekommen war. Ob. 3, 22. Der heilige Evangelist setzt diese Worte bei, nicht weil der heilige Geist erst jetzt Jesum erfüllte, sondern weil erst jetzt Jesu Wirksamkeit im heiligen Geiste durch das Lehramt, das er nun antrat, beginnen sollte. — (2) S. ob. 3, 21. 22. — (3) was bei Christo wohl möglich war. — (4) Nach dem heiligen Matthäus war dieß die

11. et quia in manibus tollent te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum.

12. Et respondens Jesus, ait illi: Dictum est: Non tentabis Dominum Deum tuum.

13. Et consummata omni tentatione, diabolus recessit ab illo, usque ad tempus.

14. Et regressus est Jesus in virtute Spiritus in Galilaeam, et fama exiit per universam regionem de illo.

15. Et ipse docebat in synagogis eorum, et magnificabatur ab omnibus.

16. Et venit Nazareth, ubi erat nutritus, et intravit secundum consuetudinem suam die sabbati in synagogam, et surrexit legere.

17. Et traditus est illi Liber Isaiae prophetae. Et ut revolvit librum, invenit locum ubi scriptum erat:

18. Spiritus Domini super me: propter quod unxit me, evangelizare pauperibus misit me, sanare contritos corde,

19. praedicare captivis remissionem, et caecis visum, dimittere confractos in remissionem, praedicare annum Domini acceptum, et diem retributionis.

20. Et cum plicuisset librum, reddidit ministro, et sedit. Et omnium in synagoga oculi erant intendentes in eum.

21. Coepit autem dicere ad illos: Quia hodie impleta est haec scriptura in auribus vestris.

22. Et omnes testimonium illi dabant: et mirabantur in verbis gratiae, quae pro-

11. und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.

12. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen! 5. Mos. 6, 16.

13. Nachdem nun der Teufel die ganze Versuchung vollendet hatte, [5] wich er von ihm auf einige Zeit. [6]

14. Und Jesus kam in der Kraft des Geistes [7] wieder nach Galiläa zurück, und der Ruf von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Matth. 4, 12. Marc. 1, 14.

15. Und er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von allen gepriesen.

16. Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbate in die Synagoge, und stand auf, um zu lesen. [8] Matth. 13, 54. Marc. 6, 1.

17. Da wurde ihm das Buch Isaias, des Propheten, gereicht. Und als er das Buch aufrollte, [9] fand er die Stelle, wo geschrieben stand:

18. Der Geist des Herrn ist über mir; darum hat er mich gesalbet, und mich gesendet, den Armen das Evangelium zu verkünden, zu heilen die zerknirschten Herzens sind, Isai. 61, 1.

19. den Gefangenen Erlösung, den Blinden das Gesicht zu verkünden, die Zerschlagenen [10] frei zu entlassen, das angenehme Jahr des Herrn [11] und den Tag der Vergeltung zu predigen. [12]

20. Und er rollte das Buch zu, gab es dem Diener, und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21. Er aber fing an, und sprach zu ihnen: Heute ist diese Schriftstelle vor euch in Erfüllung gegangen. [13]

22. Und alle gaben ihm Zeugniß, [14] und verwunderten sich über die gnadenreichen

zweite Versuchung. — (5) Fleischeslust, Augenlust und Hoffart des Herzens sind alles, worin der Mensch versucht werden kann. S. 1. Joan. 2, 16. Matth. 4. Note 11 und 13. — (6) bis zur Zeit seiner Leiden, wo er den durch Qualen zu versuchen wagte, welchen er durch beabsichtete Erweckung der Sinnlichkeit und des Stolzes nicht überwinden konnte. Vergl. auch Matth. 16, 23. — (7) d. i. kam, zeigend die Kraft des Geistes, der in ihm war. — (8) Am Sabbate pflegte einer der Lehrer, der eben wollte, zum Schlusse des Gottesdienstes eine Stelle aus den Propheten zu lesen und zu erklären. Außerdem that es derjenige, welcher der Beschließer des Gottesdienstes hieß. — (9) Die Bücher der Alten waren in Form von Rollen. — (10) die von der Sünde verwundeten und festgehaltenen. — (11) das Gnadenjahr des Herrn, das Jubeljahr (3. Mos. 25, 39. 40.), wo allen Israeliten, die Sklaven geworden waren, die Freiheit verkündet ward. — (12) „Tag der Vergeltung" ist nicht im Griechischen, aber im Hebräischen des Propheten Isaias. Vergl. Zach. 11. Note 12. — (13) Jesus erklärte nun, wie sie in Erfüllung ging, wie er gekommen sey, zu lehren, zu heilen, zu retten, was verloren war. — (14) daß er zu lehren verstehe.

cedebant de ore ipsius, et dicebant: Nonne hic est filius Joseph?

23. Et ait illis: Utique dicetis mihi hanc similitudinem: Medice cura teipsum: quanta audivimus facta in Capharnaum, fac et hic in patria tua.

24. Ait autem: Amen dico vobis, quia nemo propheta acceptus est in patria sua.

25. In veritate dico vobis, multae viduae erant in diebus Eliae in Israel, quando clausum est caelum annis tribus, et mensibus sex: cum facta esset fames magna in omni terra:

26. et ad nullam illarum missus est Elias, nisi in Sarepta Sidoniae, ad mulierem viduam.

27. Et multi leprosi erant in Israel sub Elisaeo propheta: et nemo eorum mundatus est nisi Naaman Syrus.

28. Et repleti sunt omnes in synagoga ira, haec audientes.

29. Et surrexerunt, et ejecerunt illum extra civitatem: et duxerunt illum usque ad supercilium montis, super quem civitas illorum erat aedificata ut praecipitarent eum.

30. Ipse autem transiens per medium illorum, ibat.

31. Et descendit in Capharnaum civitatem Galilaeae, ibique docebat illos sabbatis.

32. Et stupebant in doctrina ejus, quia in potestate erat sermo ipsius.

33. Et in synagoga erat homo habens daemonium immundum, et exclamavit voce magna,

34. dicens: Sine, quid nobis, et tibi Jesu

Worte, die aus seinem Munde flossen, und sprachen: Ist dieser nicht Josephs Sohn? Marc. 6, 3. Isai. 44, 3.

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet mir freilich jenes Sprüchwort sagen: Arzt! heile dich selbst. Die großen Dinge, von denen wir gehört, daß sie in Capharnaum geschehen sind, thu auch hier in deiner Vaterstadt! [15]

24. Er aber sprach: Wahrlich, sag' ich euch, kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande! Matth. 13, 57.

25. In Wahrheit sag' ich euch: Viele Wittwen waren zur Zeit des Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, [16] da über das ganze Land eine große Hungersnoth kam;

26. aber zu keiner von ihnen ward Elias gesendet, sondern zu einer Wittwe nach Sarepta in der Landschaft von Sidon. 3. Kön. 17, 9.

27. So waren auch zur Zeit des Propheten Elisäus viele Aussätzige in Israel; aber keiner von ihnen wurde gereinigt, sondern Naaman, der Syrer. 4. Kön. 5, 14.

28. Und alle in der Synagoge wurden voll des Zornes, als sie dieß hörten.

29. Und sie standen auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchen ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen. [17]

30. Er aber schritt mitten durch sie hin, und ging hinweg. [18]

31. Und er ging hinab nach Capharnaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie daselbst an den Sabbaten. Matth. 4, 13. Marc. 1, 21.

32. Und sie erstaunten über seine Lehre, denn seine Rede war gewaltig. Matth. 7, 28. 29.

33. Und es war ein Mensch in der Synagoge, der einen unreinen bösen Geist hatte, mit lauter Stimme schrie, Marc. 1, 23.

34. und sprach: Laß uns, was haben wir

(15) Ihr gebet Zeugniß meiner Lehre (Vers 22), könnet aber doch nicht glauben, daß der Sohn des Zimmermanns Joseph zu so großen Dingen berufen sey; darum werdet ihr Wunder von mir verlangen, wie ich sie in Capharnaum gewirkt habe, weil man ja zuerst sich und die Seinigen heilen soll, ehe man sich um Fremde bekümmert; aber dieß thue ich nicht (s. d. Folg.), oder kann es nicht thun — eures Unglaubens wegen. S. Matth. 13, 58. Marc. 6, 6. — (16) als drei Jahre sechs Monate kein Regen kam. 3. Kön. 18, 1. — (17) Nazareth lag in einer hohen Gegend, ringsum von Bergen umgeben. Der gegen Süden gelegene hat einen steilen Abhang, und da wollten sie wahrscheinlich Jesum hinabstürzen. — (18) entweder verschwindend, oder indem Furcht sie überfiel, die sie erstarren machte, oder weil sie mit Blindheit geschlagen wurden. Er wird ergriffen, sagt der heilige Ambrosius, wenn er will; entkommt, wenn er will; wird getödtet, wenn er will; jetzt nicht, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Nazarene? venisti perdere nos? scio te quis sis, Sanctus Dei.

35. Et increpavit illum Jesus, dicens: Obmutesce, et exi ab eo. Et cum projecisset illum daemonium in medium, exiit ab illo, nihilque illum nocuit.

36. Et factus est pavor in omnibus, et colloquebantur ad invicem, dicentes: Quod est hoc verbum, quia in potestate et virtute imperat immundis spiritibus, et exeunt?

37. Et divulgabatur fama de illo in omnem locum regionis.

38. Surgens autem Jesus de synagoga, introivit in domum Simonis. Socrus autem Simonis tenebatur magnis febribus: et rogaverunt illum pro ea.

39. Et stans super illam imperavit febri: et dimisit illam. Et continuo surgens, ministrabat illis.

40. Cum autem sol occidisset: omnes, qui habebant infirmos variis languoribus, ducebant illos ad eum. At ille singulis manus imponens, curabat eos.

41. Exibant autem daemonia a multis clamantia, et dicentia: Quia tu es filius Dei: et increpans non sinebat ea loqui: quia sciebant ipsum esse Christum.

42. Facta autem die egressus ibat in desertum locum, et turbae requirebant eum, et venerunt usque ad ipsum: et detinebant illum ne discederet ab eis.

43. Quibus ille ait: Quia et aliis civitatibus oportet me evangelizare regnum Dei: quia ideo missus sum.

44. Et erat praedicans in synagogis Galilaeae.

mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Bist du gekommen uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes!

35. Und es fuhr ihn Jesus an, und sprach: Verstumme, und fahr aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten hin, und fuhr aus von ihm, ohne ihm einen Schaden zu thun.

36. Da kam Schrecken über alle, und sie redeten unter einander, und sprachen: Was ist das für ein Wort, [19] daß er mit Macht und Kraft den unreinen Geistern gebietet, und sie ausfahren?

37. Und der Ruf von ihm verbreitete sich in alle Orte des Landes.

38. Jesus machte sich nun auf aus der Synagoge, und ging in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter des Simon aber war mit einem heftigen Fieber behaftet; und sie baten ihn für sie. Matth. 8, 14. Marc. 1, 30.

39. Als er nun oberhalb ihr stand, gebot er dem Fieber, und es verließ sie. Da stand sie sogleich auf, und bediente sie.

40. Als aber die Sonne untergegangen war, brachten alle, welche Kranke von verschiedenen Gebrechen hatten, dieselben zu ihm; und er legte einem jeden die Hände auf, [20] und machte sie gesund.

41. Es fuhren auch von vielen Teufel aus, die da riefen, und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! Er aber drohte ihnen, und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus sey. Marc. 1, 34.

42. Als es aber Tag geworden, [21] ging er hinaus, und begab sich an einen einsamen Ort. Und das Volk suchte ihn, kam zu ihm. und hielt ihn ab, daß er nicht von ihnen ginge.

43. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reiche Gottes verkünden; denn dazu bin ich gesandt worden. Marc. 1, 38.

44. Und er predigte in den Synagogen von Galiläa. Marc. 1, 39.

Caput V.

Capitel 5.

Jesus in dem Schifflein des Petrus. Petri Fischzug. Heilung eines Aussätzigen und eines Gichtbrüchigen. Berufung des Matthäus. Jesus vertheidigt seine Jünger wegen des Fastens.

1. Factum est autem, cum turbae irruerent in eum, ut audirent verbum Dei, et ipse stabat secus stagnum Genesareth.

1. Es geschah aber, als ihn das Volk drängte, um das Wort Gottes zu hören, und er am See von Genesareth stand,

(19) das solche Kraft mit sich führt. — (20) Sieh Matth. 9, 18. — (21) S. Marc. 1, 35.

2. Et vidit duas naves stantes secus stagnum: piscatores autem descenderant, et lavabant retia.
3. Ascendens autem in unam navim, quae erat Simonis, rogavit eum a terra reducere pusillum. Et sedens docebat de navicula turbas.
4. Ut cessavit autem loqui, dixit ad Simonem: Duc in altum, et laxate retia vestra in capturam.
5. Et respondens Simon, dixit illi: Praeceptor, per totam noctem laborantes, nihil cepimus: in verbo autem tuo laxabo rete.

6. Et cum hoc fecissent, concluserunt piscium multitudinem copiosam, rumpebatur autem rete eorum.
7. Et annuerunt sociis, qui erant in alia navi, ut venirent, et adjuvarent eos. Et venerunt, et impleverunt ambas naviculas, ita ut pene mergerentur.

8. Quod cum videret Simon Petrus, procidit ad genua Jesu, dicens: Exi a me, quia homo peccator sum, Domine.
9. Stupor enim circumdederat eum, et omnes, qui cum illo erant, in captura piscium, quam ceperant:
10. Similiter autem Jacobum, et Joannem, filios Zebedaei, qui erant socii Simonis. Et ait ad Simonem Jesus: Noli timere: ex hoc jam homines eris capiens.

11. Et subductis ad terram navibus, relictis omnibus secuti sunt eum.
12. Et factum est, cum esset in una civitatum, et ecce vir plenus lepra, et videns Jesum, et procidens in faciem, rogavit eum, dicens: Domine, si vis, potes me mundare.

13. Et extendens manum, tetigit eum dicens: Volo: Mundare. Et confestim lepra discessit ab illo;

2. sah er zwei Schiffe am See stehen; die Fischer waren ausgestiegen, und wuschen ihre Netze.
3. Da trat er in das eine der Schiffe, welches dem Simon gehörte, und bat ihn, von dem Lande etwas abzufahren. [1] Und er setzte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe.
4. Als er aber zu reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: Fahr hinaus in die Tiefe, und werfet eure Netze zum Fange aus!
5. Da antwortete Simon, und sprach zu ihm: Meister! wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.
6. Als sie dieß gethan hatten, fingen sie eine große Menge Fische, so daß ihr Netz zerriß.
7. Und sie winkten ihren Genossen, die im andern Schiffe waren, daß sie kommen und ihnen helfen möchten. Und sie kamen, und füllten beide Schifflein, so daß sie beinahe versunken wären.
8. Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu Füßen, und sprach: Herr! geh weg von mir; denn ich bin ein sündhafter Mensch. [2]
9. Denn Staunen hatte ihn ergriffen, und alle, die bei ihm waren, über den Fischfang, den sie gemacht hatten;
10. deßgleichen auch den Jacobus und Joannes, die Söhne des Zebedäus, welche Simons Genossen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von nun an wirst du Menschen fangen!
11. Und sie führten ihre Schiffe an's Land, verließen alles, und folgten ihm nach.
12. Und es geschah, als er in einer Stadt war, [3] siehe, da war ein Mann voll Aussatzes. Und als er Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht, bat ihn, und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Matth. 8, 2. Marc. 1, 40.
13. Da streckte er die Hand aus, berührte ihn, und sprach: Ich will, sey gereinigt! Und sogleich wich der Aussatz von ihm.

(1) Die folgende Berufung des Petrus, Jacobus und Joannes scheint, da sie hier nach der Heilung der Schwiegermutter des Petrus (ob. 4, 38. ff.) gesetzt ist, von jener des Petrus, Andreas, Jacobus und Joannes, wovon Matthäus (4, 18—22.) und Marcus (1, 16—20.) sprechen, und welche sie vor jene Heilung setzen, verschieden zu seyn. Nichtsdestoweniger glauben einige, daß hier Lucas dieselbe Begebenheit erzähle. Nimmt man beide Erzählungen als verschieden an, so muß man zugleich annehmen, daß die vier Jünger zuerst Jesu folgten, ohne sich ihm ganz beizugesellen, so wie ihm früher schon Andreas auf diese Weise gefolgt war (Joan. 1, 40.); daß sie ihn aber nicht mehr verließen, und stets begleiteten, als sie dieses zweitemal gerufen wurden. — (2) nicht würdig in deiner Nähe zu seyn. — (3) Nach einigen in Capharnaum; aber dieß ist ungewiß. Man weiß nur, daß die folgende Heilung (Vers 17.) in

14. et ipse praecepit illi ut nemini diceret: sed, Vade, ostende te sacerdoti, offer pro emundatione tua, sicut praecepit Moyses, in testimonium illis.

15. Perambulabat autem magis sermo de illo: et conveniebant turbae multae ut audirent, et curarentur ab infirmitatibus suis.
16. Ipse autem secedebat in desertum, et orabat.
17. Et factum est in una dierum, et ipse sedebat docens. Et erant Pharisaei sedentes, et legis doctores, qui venerant ex omni castello Galilaeae, et Judaeae, et Jerusalem: et virtus Domini erat ad sanandum eos.

18. Et ecce viri portantes in lecto hominem, qui erat paralyticus: et quaerebant eum inferre, et ponere ante eum.

19. Et non invenientes qua parte illum inferrent prae turba, ascenderunt supra tectum, et per tegulas summiserunt eum cum lecto in medium ante Jesum.

20. Quorum fidem ut vidit, dixit: Homo remittuntur tibi peccata tua.
21. Et coeperunt cogitare Scribae, et Pharisaei, dicentes: Quis est hic, qui loquitur blasphemias? Quis potest dimittere peccata, nisi solus Deus?

22. Ut cognovit autem Jesus cogitationes eorum, respondens, dixit ad illos: Quid cogitatis in cordibus vestris?
23. Quid est facilius dicere: Dimittuntur tibi peccata: an dicere: Surge, et ambula?
24. Ut autem sciatis quia Filius hominis habet potestatem in terra dimittendi peccata, (ait paralytico) Tibi dico, surge, tolle lectum tuum, et vade in domum tuam.

25. Et confestim consurgens coram illis, tulit lectum, in quo jacebat: et abiit in domum suam, magnificans Deum.
26. Et stupor apprehendit omnes, et magnificabant Deum. Et repleti sunt ti-

14. Und er befahl ihm, es niemanden zu sagen; sondern: Geh hin (sprach er), zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnisse. 3. Mos. 14, 2.
15. Es breitete sich aber die Rede von ihm noch mehr aus; und es kam viel Volk zusammen, um ihn zu hören, und geheilt zu werden von ihren Krankheiten.
16. Er aber entwich in die Wüste, und betete.
17. Und es geschah an einem der Tage, daß er saß und lehrte. Und es saßen auch Pharisäer und Lehrer des Gesetzes dort, die aus allen Flecken Galiläa's und Judäa's, und von Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war da, um sie zu heilen. [4]
18. Und siehe, da brachten Männer auf einem Bette einen Menschen daher, der gichtbrüchig war; und sie suchten ihn hineinzubringen, und vor ihn hinzulegen. Marc. 2, 3. ff.
19. Da sie aber vor Menge des Volkes keinen Ort fanden, wo sie ihn hätten hineinbringen können, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn mit dem Bett durch die Ziegel hinab mitten vor Jesu.
20. Als er nun ihren Glauben sah, sprach er: Mensch! deine Sünden sind dir vergeben.
21. Da fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer bei sich zu denken und zu sprechen an: Wer ist dieser, der Gotteslästerungen spricht? Wer kann Sünden vergeben, außer Gott allein?
22. Weil aber Jesus ihre Gedanken erkannte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen?
23. Was ist leichter zu sagen: Dir werden deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Steh auf, und wandle?
24. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn auf Erden Macht habe, die Sünden zu vergeben, (sprach er zu dem Gichtbrüchigen:) Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus!
25. Und sogleich stand er vor ihnen auf, nahm sein Bett, worauf er gelegen war, und ging in sein Haus, indem er Gott pries.
26. Und Staunen ergriff alle, und sie priesen Gott, und wurden mit Furcht erfüllt,

dieser Stadt sich zutrug. Einige glauben auch, daß dieser Aussätzige ein anderer sey als der, wovon Matth. 8, 2. erzählt wird. — (4) die Kranken. Vergl. Matth. 9, 2—8. Marc. 2, 1—22.

more, dicentes: Quia vidimus mirabilia hodie.

27. Et post haec exiit, et vidit publicanum nomine Levi, sedentem ad Telonium, et ait illi: Sequere me.

28. Et relictis omnibus, surgens secutus est eum;

29. et fecit ei convivium magnum Levi in domo sua: et erat turba multa publicanorum, et aliorum, qui cum illis erant discumbentes.

30. Et murmurabant Pharisaei, et Scribae eorum, dicentes ad discipulos ejus: Quare cum publicanis, et peccatoribus manducatis, et bibitis?

31. Et respondens Jesus, dixit ad illos: Non egent qui sani sunt medico, sed qui male habent.

32. Non veni vocare justos, sed peccatores ad poenitentiam.

33. At illi dixerunt ad eum: Quare discipuli Joannis jejunant frequenter, et obsecrationes faciunt, similiter et Pharisaeorum: tui autem edunt, et bibunt?

34. Quibus ipse ait: Numquid potestis filios sponsi, dum cum illis est sponsus, facere jejunare?

35. Venient autem dies: cum ablatus fuerit ab illis sponsus, tunc jejunabunt in illis diebus.

36. Dicebat autem et similitudinem ad illos: Quia nemo commissuram a novo vestimento immittit in vestimentum vetus: alioquin et novum rumpit, et veteri non convenit commissura a novo.

37. Et nemo mittit vinum novum in utres veteres: alioquin rumpet vinum novum utres, et ipsum effundetur, et utres peribunt;

38. sed vinum novum in utres novos mittendum est; et utraque conservantur.

39. Et nemo bibens vetus, statim vult novum, dicit enim: Vetus melius est.

und sprachen: Wir haben heute wunderbare Dinge gesehen!

27. Hierauf ging er hinaus, und sah einen Zöllner, mit Namen Levi,[5] am Zollhause sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir! Matth. 9, 9. Marc. 2, 14.

28. Und er stand auf, verließ alles, und folgte ihm.

29. Und Levi bereitete ihm ein großes Gastmahl in seinem Hause; und es war eine große Schaar von Zöllnern und anderen da, die mit ihnen zu Tische waren.

30. Darüber murrten ihre[6] Pharisäer und Schriftgelehrten, und sprachen zu seinen Jüngern: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken.

32. Ich bin nicht gekommen die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder zur Buße.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Joannes so oft, und verrichten Gebete, deßgleichen auch die (Jünger) der Pharisäer, die deinigen aber essen und trinken?

34. Er sprach zu ihnen: Könnet ihr etwa die Freunde des Bräutigams[7] fasten lassen, so lange der Bräutigam bei ihnen ist?

35. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten in jenen Tagen.

36. Er sprach aber auch ein Gleichniß zu ihnen: Niemand setzt einen Fleck von einem neuen Kleide auf ein altes Kleid; sonst zerreißt er auch das neue,[8] und der Fleck vom neuen paßt nicht auf das alte.

37. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuche, sonst zersprengt der neue Wein die Schläuche, er selbst wird verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde;

38. sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun, und so werden beide erhalten.

39. Und niemand, der alten Wein trinkt, verlangt sogleich neuen, denn er sagt: Der alte ist besser![9]

(5) den Matthäus. Marcus und Lucas scheinen ihn aus Zartgefühl und Hochachtung mit diesem weniger bekannten Namen bezeichnet zu haben, während Matthäus selbst aus Demuth seinen gewöhnlichen Namen setzt. — (6) des Volkes. — (7) Wörtl.: die Söhne des Bräutigams, die Hochzeitgäste. — (8) eben durch die Wegnahme des Stückes. Im Griech.: sonst macht das neue einen Riß. S. Matth. 9, 16. Marc. 2, 21. — (9) Niemand gewöhnt sich so leicht an neue Vorschriften, nachdem ihm die alten bereits zur Gewohnheit geworden. — Jesus wollte ihnen begreiflich machen, daß seine Jünger noch nicht im Stande wären, die Strengheiten des neuen Gesetzes und der Buße zu üben.

Caput VI.

Capitel 6.

Jesus vertheidigt seine Jünger, welche am Sabbate Aehren pflückten; heilt am Sabbate, erwählt die zwölf Apostel. Bergpredigt.

1. Factum est autem in sabbato secundo, primo, cum transiret per sata, vellebant discipuli ejus spicas, et manducabant confricantes manibus.

2. Quidam autem Pharisaeorum, dicebant illis: Quid facitis quod non licet in sabbatis?

3. Et respondens Jesus ad eos, dixit: Nec hoc legistis quod fecit David, cum esurisset ipse, et qui cum illo erant?

4. quomodo intravit in domum Dei, et panes propositionis sumpsit, et manducavit, et dedit his, qui cum ipso erant: quos non licet manducare nisi tantum sacerdotibus?

5. Et dicebat illis: Quia Dominus est Filius hominis, etiam sabbati.

6. Factum est autem et in alio sabbato, ut intraret in synagogam, et doceret. Et erat ibi homo, et manus ejus dextra erat arida.

7. Observabant autem Scribae, et Pharisaei si in sabbato curaret: ut invenirent unde accusarent eum.

8. Ipse vero sciebat cogitationes eorum: et ait homini, qui habebat manum aridam: Surge, et sta in medium. Et surgens stetit.

9. Ait autem ad illos Jesus: Interrogo vos si licet sabbatis benefacere, an male: animam salvam facere, an perdere?

10. Et circumspectis omnibus dixit homini: Extende manum tuam. Et extendit: et restituta est manus ejus.

11. Ipsi autem repleti sunt insipientia, et colloquebantur ad invicem, quidnam facerent Jesu.

12. Factum est autem in illis diebus,

1. Es geschah aber am zweit-ersten Sabbate, [1] daß er durch die Saat ging; und seine Jünger pflückten Aehren ab, zerrieben sie mit den Händen, und aßen. [2] Matth. 12, 1. Marc. 2, 23.

2. Da sprachen einige von den Pharisäern zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt ist am Sabbate zu thun?

3. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, was David gethan hat, als ihn, und die bei ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Haus Gottes ging, die Schaubrode nahm und aß, und auch denen gab, die bei ihm waren, welche zu essen doch niemanden erlaubt ist, als nur den Priestern? 1. Kön. 21, 6. 2. Mos. 29, 32. 3. Mos. 24, 9.

5. Und er sagte zu ihnen: Der Menschensohn ist auch Herr des Sabbats.

6. Es begab sich aber, daß er auch an einem andern Sabbate in die Synagoge ging, und lehrte. Und es war daselbst ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war. Matth. 12, 10. Marc. 3, 1.

7. Da gaben nun die Schriftgelehrten und Pharisäer Acht, ob er am Sabbate heilen würde, damit sie etwas fänden, ihn anzuklagen.

8. Er aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, welcher die verdorrte Hand hatte: Steh auf, und stelle dich in die Mitte! Und er stand auf, und stellte sich dahin.

9. Jesus sprach nun zu ihnen: Ich frage euch: Ist es erlaubt, am Sabbate Gutes zu thun, oder Böses? ein Leben zu retten, oder zu verderben?

10. Und er blickte sie alle ringsum an, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Da streckte er sie aus, und seine Hand ward wieder gesund. [3]

11. Sie aber kamen ganz von Sinnen, und besprachen sich unter einander, was sie Jesu anthun sollten.

12. Es geschah aber in jenen Tagen, daß

(1) Ueber den zweit-ersten Sabbat gibt es viele Meinungen: aber alles, was darüber gesagt wurde, ist nur Vermuthung. Einige geben: am ersten Sabbate nach dem zweiten Tage des Osterfestes. — (2) die Körner. — (3) Das Griech. setzt bei: wie die andere.

exiit in montem orare, et erat pernoctans in oratione Dei.

13. Et cum dies factus esset, vocavit discipulos suos: et elegit duodecim ex ipsis (quos et Apostolos nominavit)

14. Simonem, quem cognominavit Petrum, et Andream fratrem ejus, Jacobum, et Joannem, Philippum, et Bartholomaeum,

15. Mathaeum, et Thomam, Jacobum Alphaei, et Simonem, qui vocatur zelotes,

16. et Judam Jacobi, et Judam Iscariotem, qui fuit proditor.

17. Et descendens cum illis, stetit in loco campestri, et turba discipulorum ejus, et multitudo copiosa plebis ab omni Judaea, et Jerusalem, et maritima, et Tyri, et Sidonis,

18. qui venerant ut audirent eum, et sanarentur a languoribus suis. Et qui vexabantur a spiritibus immundis, curabantur.

19. Et omnis turba quaerebat eum tangere: quia virtus de illo exibat, et sanabat omnes.

20. Et ipse elevatis oculis in discipulos suos, dicebat: Beati pauperes: quia vestrum est regnum Dei.

21. Beati, qui nunc esuritis: quia saturabimini. Beati, qui nunc fletis: quia ridebitis.

22. Beati eritis cum vos oderint homines, et cum separaverint vos, et exprobraverint, et ejecerint nomen vestrum tamquam malum propter Filium hominis.

er hinaus ging auf den Berg, um zu beten; und er brachte die Nacht im Gebete mit Gott zu.[4]

13. Und als es Tag geworden war, berief er seine Jünger, und wählte aus ihnen zwölf (welche er auch Apostel[5] nannte): Matth. 10, 1. Marc. 3, 13.

14. Simon, den er Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jacobus und Joannes, Philippus und Bartholomäus,

15. Matthäus und Thomas, Jacobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, mit dem Beinamen Eiferer,

16. Judas (den Bruder) des Jacobus,[6] und Judas Iscariot, welcher der Verräther wurde.

17. Und er stieg herab mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, wo die Schaar seiner Jünger, und eine große Menge Volkes von ganz Judäa, von Jerusalem, von der Meeresküste, von Tyrus und Sidon war,

18. welche gekommen waren, um ihn zu hören, und von ihren Krankheiten geheilt zu werden; und die von unreinen Geistern geplagt wurden, denen ward geholfen.

19. Und alles Volk trachtete ihn anzurühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, und heilte alle.[7]

20. Und er erhob seine Augen auf seine Jünger, und sprach:[8] Selig seyd ihr Armen;[9] denn euer ist das Reich Gottes! Matth. 5, 3.

21. Selig seyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet; denn ihr werdet gesättiget werden![10] Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen!

22. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen,[11] schmähen, und euern Namen als bös verwerfen um des Menschensohnes willen; Matth. 5, 11.

(4) Ehe Christus seine Apostel wählte, betete er eine ganze Nacht hindurch zu Gott, auf daß seine Wahl gesegnet sey. Lernen wir daraus, daß wir niemals dem Nächsten etwas wahrhaft Gutes erweisen können, wenn wir nicht durch das Gebet den Segen Gottes auf unsere Amtsverrichtungen herabziehen. Christus betete, daß sein himmlischer Vater seinen Jüngern, die er zu Aposteln erwählen wollte, alle jene Gnaden mittheilen möchte, die sie, um ihre Sendung zu erfüllen, nöthig hätten. Nach dem Beispiele Christi hat die Kirche die heiligen Uebungen an den sogenannten Quatembern angeordnet, um würdige Priester und Bischöfe von Gott zu erflehen; denn von dem Priesterstande hängt das Wohl oder Weh des Volkes ab, und wie ein guter und eifriger Priester oder Bischof alle seine Gläubigen erbaut und heiligt, so ärgert sie ein lasterhafter, pflichtvergessener, und stürzt sie in's Verderben. — (5) d. i. Gesandte. — (6) des Sohnes des Alphäus. Judas ist derselbe, den Matthäus und Marcus Thaddäus nennen. — (7) Marc. 5, 30. Matth. 14, 36. — (8) Lucas gibt in dem Folgenden einen Auszug aus der sogenannten Bergpredigt (Matth. 5, 2. ff.). Einige halten es für verschieden, was nicht unmöglich ist, indem Jesus seine Reden zu verschiedenen Zeiten zu wiederholen und in verschiedener Anwendung zu geben pflegte. S. unt. V. 40. — (9) ihr Armen mit der rechten Gesinnung; weßhalb bei Matthäus steht: im Geiste; denn die Armuth allein ohne Tugend und christlichen Sinn macht nicht selig. — (10) S. Matth. 5. Note 9. — (11) aus den Synagogen,

23. Gaudete in illa die, et exultate: ecce enim merces vestra multa est in caelo: secundum haec enim faciebant Prophetis patres eorum.
24. Verumtamen vae vobis divitibus, quia habetis consolationem vestram.
25. Vae vobis, qui saturati estis: quia esurietis. Vae vobis, qui ridetis nunc: quia lugebitis et flebitis.
26. Vae cum benedixerint vobis homines: secundum haec enim faciebant pseudoprophetis patres eorum.
27. Sed vobis dico, qui auditis: Diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos.
28. Benedicite maledicentibus vobis, et orate pro calumniantibus vos.
29. Et qui te percutit in maxillam, praebe et alteram. Et ab eo, qui aufert tibi vestimentum, etiam tunicam noli prohibere.
30. Omni autem petenti te, tribue: et qui aufert quae tua sunt, ne repetas.
31. Et prout vultis ut faciant vobis homines, et vos facite illis similiter.
32. Et si diligitis eos, qui vos diligunt, quae vobis est gratia? nam et peccatores diligentes se diligunt.
33. Et si benefeceritis his, qui vobis benefaciunt; quae vobis est gratia? siquidem et peccatores hoc faciunt.
34. Et si mutuum dederitis his, a quibus speratis recipere; quae gratia est vobis? nam et peccatores peccatoribus foenerantur, ut recipiant aequalia.
35. Verumtamen diligite inimicos vestros: benefacite, et mutuum date, nihil inde sperantes: et erit merces vestra multa, et eritis filii Altissimi, quia ipse benignus est super ingratos et malos.

23. freuet euch an jenem Tage, und frohlocket! denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel; denn so haben ihre Väter den Propheten gethan.
24. Aber wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euern Trost! [12] Eccli. 31, 7. Amos 6, 1.
25. Wehe euch, die ihr gesättiget seyd; [13] denn ihr werdet hungern! Wehe euch, die ihr jetzt lachet; [14] denn ihr werdet trauern und weinen! Isai. 65, 13.
26. Wehe euch, wenn euch die Menschen loben! [15] denn so haben ihre Väter den falschen Propheten gethan. [16]
27. Aber euch, die ihr (mich) höret, sage ich: Liebet eure Feinde; thut Gutes denen, die euch hassen! Matth. 5, 44.
28. Segnet die, welche euch fluchen, und bittet für die, welche euch verleumden!
29. Und wer dich auf einen Backen schlägt, dem reiche auch den andern; und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch den Rock nicht! Matth. 5, 39. 40. 1. Cor. 6, 7.
30. Gib jedem, der dich bittet; und wer das Deine nimmt, von dem fordere es nicht wieder! [17]
31. Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, so thut auch ihr ihnen. Tob. 4, 16. Matth. 7, 12.
32. Wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was für ein Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder lieben die, von welchen sie geliebt werden. Matth. 5, 46.
33. Und wenn ihr denen Gutes thuet, die euch Gutes thun, welcher Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder thun dasselbe.
34. Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet wieder zu bekommen, welcher Lohn gebühret euch? denn auch die Sünder leihen Sündern, daß sie Gleiches [18] wieder erhalten. 5. Mos. 15, 8. Matth. 5, 42.
35. Ihr aber, liebet eure Feinde; thut Gutes, leihet ohne etwas dafür zu hoffen, so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten seyn; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

ihren Gesellschaften rc. — (12) d. i. Wehe jenen Reichen, die ihren Trost, alle ihre Ruhe, Freude und Seligkeit in den Gütern dieser Welt suchen! — (13) die ihr eure Wünsche immer erfüllt sehet. S. Matth. 5. Note 9. — (14) im eitlen und sündhaften Saus und Braus. — (15) wenn verkehrte, der christlichen Gesinnung abgeneigte Menschen eure Reden, Handlungen und Gesinnungen billigen. — (16) Sie bezahlten mit eitlem Lobe die eitlen Hoffnungen, womit diese Betrüger sich schmeichelten. Vergl. Gal. 1, 10. — (17) wenn es nicht ohne Verletzung der Liebe und Bewahrung des Friedens geschehen kann. Die Liebe wäre schwer verletzt, wenn man dem, der im äußersten Nothfalle etwas genommen hat, dasselbe wieder nähme. In andern Fällen muß die erleuchtete Liebe rathen. S. Matth. 5. Note 43. — (18) in

36. Estote ergo misericordes sicut et Pater vester misericors est.

37. Nolite judicare, et non judicabimini: nolite condemnare, et non condemnabimini. Dimittite, et dimittemini.

38. Date, et dabitur vobis: mensuram bonam, et confertam, et coagitatam, et supereffluentem dabunt in sinum vestrum. Eadem quippe mensura, qua mensi fueritis, remetietur vobis.

39. Dicebat autem illis et similitudinem: Numquid potest caecus caecum ducere? nonne ambo in foveam cadunt?

40. Non est discipulus super magistrum: perfectus autem omnis erit, si sit sicut magister ejus.

41. Quid autem vides festucam in oculo fratris tui, trabem autem, quae in oculo tuo est, non consideras?

42. Aut quomodo potes dicere fratri tuo: Frater sine ejiciam festucam de oculo tuo: ipse in oculo tuo trabem non videns? Hypocrita ejice primum trabem de oculo tuo: et tunc perspicies ut educas festucam de oculo fratris tui.

43. Non est enim arbor bona, quae facit fructus malos: neque arbor mala, faciens fructum bonum.

44. Unaquaeque enim arbor de fructu suo cognoscitur. Neque enim de spinis colligunt ficus: neque de rubo vindemiant uvam.

45. Bonus homo de bono thesauro cordis sui profert bonum: et malus homo de malo thesauro profert malum. Ex abundantia enim cordis os loquitur.

36. Seyd also barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

37. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden; verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet werden; vergebet, so wird euch vergeben werden! Matth. 7, 1. 2.

38. Gebet, so wird euch gegeben werden, ein gutes, ein eingedrücktes, gerütteltes und aufgehäuftes Maß wird man in euern Schooß geben; denn mit demselben Maße, womit ihr messet, wird euch wieder gemessen werden! Matth. 7, 2. Marc. 4, 24.

39. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß: Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen sie nicht beide in die Grube? [19] Matth. 15, 14.

40. Der Jünger ist nicht über den Meister; [20] jeder aber wird vollkommen seyn, wenn er wie sein Meister ist.

41. Warum siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens aber in deinem eigenen Auge wirst du nicht gewahr? [21] Matth. 7, 3.

42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder! laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, da du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Heuchler! zieh zuvor den Balken aus deinem eigenen Auge; dann magst du sehen, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

43. Denn es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte bringt. [22] Matth. 7, 18.

44. Denn ein jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt. Man sammelt auch keine Feigen von den Dörnern, und von der Hecke liest man keine Weintrauben. Matth. 7, 18. 12, 33.

45. Der gute Mensch [23] bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor; und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatze [24] Böses hervor; denn wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Matth. 12, 34.

ähnlichen Nothfällen. — (19) Christus wollte damit auf die Gefahr aufmerksam machen, sich nach den Handlungen der Pharisäer und Schriftgelehrten zu richten. — (20) Man kann nicht fordern, daß der Schüler heller sehe, besser es verstehe, als der Lehrer; sondern den Schüler nennt man schon vollkommen, wenn er wie sein Meister ist. Darum könnet ihr, so lange ihr die Pharisäer und Schriftgelehrten, besonders ihre Handlungen zu eurer Richtschnur wählet, nicht wohl bessere Einsichten über euer Heil erlangen, als sie selbst haben, und wenn ihr ihnen gleichet, so wird das nur eure Vollkommenheit seyn. — In einer andern Beziehung steht dieser Vers Matth. 10, 24. Vergl. oben Note 8. — (21) Ein Hauptlaster der Pharisäer war das freventliche Urtheil und die Splitterrichterei. — (22) Diese Menschen, welche so freventlich urtheilen, und den Nächsten durch Splitterrichten verfolgen, können nicht innerlich gut, und also nicht gute Lehrer seyn; denn 2c. — (23) und gute Lehrer. — (24) Das Griech. setzt bei: seines Herzens.

46. Quid autem vocatis me Domine, Domine: et non facitis quae dico?

46. Und warum sprechet ihr zu mir: Herr, Herr! und thuet nicht, was ich sage? Matth. 7, 21. Röm. 2, 13. Jac. 1, 22.

47. Omnis, qui venit ad me, et audit sermones meos, et facit eos: ostendam vobis cui similis sit:

48. similis est homini aedificanti domum, qui fodit in altum, et posuit fundamentum super petram; inundatione autem facta, illisum est flumen domui illi, et non potuit eam movere: fundata enim erat super petram.

49. Qui autem audit, et non facit: similis est homini aedificanti domum suam super terram sine fundamento: in quam illisus est fluvius, et continuo cecidit: et facta est ruina domus illius magna.

47. Jeder, der zu mir kommt und meine Rede hört, und sie thut, wem dieser gleich ist, das will ich euch zeigen. Matth. 7, 24.

48. Er ist gleich einem Manne, der ein Haus baute, der tief eingrub, und den Grund auf einen Felsen legte. Als nun eine Ueberschwemmung kam, stieß der Strom an jenes Haus, und konnte es nicht bewegen; denn es war auf einen Felsen gegründet.

49. Wer aber hört, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der sein Haus ohne Grund auf die Erde hinbaute; wider dieses Haus stieß der Strom, und es fiel sogleich; und der Fall desselben Hauses war groß.

Caput VII.

Capitel 7.

Jesus macht den Knecht des Hauptmanns gesund, und erweckt den Sohn einer Wittwe von Naim. Joannes sendet zwei seiner Jünger zu Jesu. Jesus wirkt viele Wunder, und gibt dem Joannes Zeugniß. Eine Sünderin salbt seine Füße.

1. Cum autem implesset omnia verba sua in aures plebis, intravit Capharnaum.

2. Centurionis autem cujusdam servus male habens, erat moriturus: qui illi erat pretiosus.

3. Et cum audisset de Jesu, misit ad eum seniores Judaeorum, rogans eum ut veniret, et salvaret servum ejus.

4. At illi cum venissent ad Jesum, rogabant eum solicite, dicentes ei: Quia dignus est ut hoc illi praestes;

5. diligit enim gentem nostram: et synagogam ipse aedificavit nobis.

6. Jesus autem ibat cum illis. Et cum jam non longe esset a domo, misit ad eum Centurio amicos, dicens: Domine noli vexari: Non enim sum dignus ut sub tectum meum intres;

7. propter quod et meipsum non sum dignum arbitratus ut venirem ad te: sed dic verbo, et sanabitur puer meus;

8. nam et ego homo sum sub potestate constitutus, habens sub me milites: et dico huic vade, et vadit: et alii veni, et venit: et servo meo, fac hoc, et facit.

1. Nachdem er aber alle seine Reden vor dem Volke vollendet hatte, ging er nach Capharnaum. Matth. 8, 5.

2. Und eines Hauptmanns Knecht, welcher jenem sehr werth war, lag krank auf den Tod.

3. Da er nun von Jesu gehört hatte, schickte er Aelteste der Juden [1] zu ihm, und bat ihn, er möchte kommen, und seinen Knecht gesund machen.

4. Als diese zu Jesu kamen, baten sie ihn inständig, und sprachen zu ihm: Er ist würdig, daß du ihm dieses thust;

5. denn er liebt unser Volk, und hat uns die Synagoge gebaut.

6. Jesus ging nun mit ihnen hin. Da er aber nicht mehr ferne vom Hause war, schickte der Hauptmann Freunde an ihn, und sprach: Herr! bemühe dich nicht; denn ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach.

7. Darum habe ich auch mich selbst nicht für würdig geachtet, zu dir zu kommen, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

8. Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Obergewalt steht, und habe Kriegsleute unter mir; und sag' ich zu einem: Geh hin! so geht er; und zu dem andern: Komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thu das! so thut er's.

(1) die Angesehensten der Gemeinde.

9. Quo audito Jesus miratus est: et conversus sequentibus se turbis, dixit: Amen dico vobis, nec in Israel tantam fidem inveni.

10. Et reversi, qui missi fuerant domum, invenerunt servum, qui languerat, sanum.

11. Et factum est: deinceps ibat in civitatem, quae vocatur Naim: et ibant cum eo discipuli ejus, et turba copiosa.

12. Cum autem appropinquaret portae civitatis, ecce defunctus efferebatur filius unicus matris suae: et haec vidua erat: et turba civitatis multa cum illa.

13. Quam cum vidisset Dominus, misericordia motus super eam, dixit illi: Noli flere.

14. Et accessit, et tetigit loculum. (Hi autem, qui portabant, steterunt.) Et ait: Adolescens, tibi dico, surge.

15. Et resedit qui erat mortuus, et coepit loqui. Et dedit illum matri suae.

16. Accepit autem omnes timor: et magnificabant Deum, dicentes: Quia propheta magnus surrexit in nobis: et quia Deus visitavit plebem suam.

17. Et exiit hic sermo in universam Judaeam de eo, et in omnem circa regionem.

18. Et nuntiaverunt Joanni discipuli ejus de omnibus his.

19. Et convocavit duos de discipulis suis Joannes, et misit ad Jesum, dicens: Tu es qui venturus es, an alium expectamus?

20. Cum autem venissent ad eum viri, dixerunt: Joannes Baptista misit nos ad te dicens: Tu es, qui venturus es, an alium expectamus?

21. (in ipsa autem hora multos curavit a languoribus, et plagis, et spiritibus malis, et caecis multis donavit visum.)

9. Da Jesus das hörte, wunderte er sich, wandte sich um, und sprach zu den Schaaren, welche ihm folgten: Wahrlich, sag' ich euch, einen so großen Glauben habe ich nicht in Israel gefunden!

10. Und als die, welche gesendet waren, wieder nach Hause kamen, fanden sie den Knecht, der krank war, gesund.

11. Und es geschah hierauf, daß er in eine Stadt ging, welche Naim [2] hieß; und es gingen mit ihm seine Jünger, und viel Volk.

12. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, den einzigen Sohn seiner Mutter, die Wittwe war; und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr.

13. Da nun der Herr sie sah, ward er von Mitleiden über sie gerührt, und sprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und er trat hinzu, und rührte die Bahre an (die Träger aber standen still). Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, steh auf!

15. Da richtete sich der Todte auf, und fing zu reden an. Und er gab ihn seiner Mutter.

16. Es ergriff sie aber alle eine Furcht, und sie lobten Gott, und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. [3] Unt. 24, 19. Joan. 4, 19.

17. Und es verbreitete sich diese Geschichte von ihm in ganz Judäa, und der ganzen Umgegend.

18. Und es berichteten dem Joannes dessen Jünger über alles dieses.

19. Da rief Joannes zwei von seinen Jüngern zu sich, und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder haben wir einen andern zu erwarten? Matth. 11, 2. 3.

20. Die Männer kamen nun zu ihm, und sprachen: Joannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder haben wir einen andern zu erwarten?

21. (Zu derselben Stunde aber heilte er viele von Krankheiten, Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.)

(2) Dieß war eine Stadt in Galiläa in der Ebene Esdrelom (Jezrael). — (3) Gott ist seinem Volke gnädig gewesen durch das Auftreten dieses Propheten. Die Sendung der Propheten war eine wirkliche Heimsuchung Gottes; denn Gott sprach aus den Propheten.

22. Et respondens, dixit illis. Euntes renuntiate Joanni quae audistis, et vidistis: Quia caeci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes evangelizantur:

23. et beatus est quicumque non fuerit scandalizatus in me.

24. Et cum discessissent nuntii Joannis, coepit de Joanne dicere ad turbas: Quid existis in desertum videre? arundinem vento agitatam?

25. Sed quid existis videre? hominem mollibus vestimentis indutum? Ecce qui in veste pretiosa sunt et deliciis, in domibus regum sunt.

26. Sed quid existis videre? prophetam? Utique dico vobis, et plus quam Prophetam:

27. hic est, de quo scriptum est: Ecce mitto angelum meum ante faciem tuam, qui praeparabit viam tuam ante te.

28. Dico enim vobis: Major inter natos mulierum propheta Joanne Baptista nemo est; qui autem minor est in regno Dei, major est illo.

29. Et omnis populus audiens et publicani, justificaverunt Deum, baptizati baptismo Joannis.

30. Pharisaei autem, et legisperiti consilium Dei spreverunt in semetipsos, non baptizati ab eo.

31. Ait autem Dominus: Cui ergo similes dicam homines generationis hujus? et cui similes sunt?

32. Similes sunt pueris sedentibus in foro, et loquentibus adinvicem, et dicentibus: Cantavimus vobis tibiis, et non saltastis: lamentavimus, et non plorastis.

33. Venit enim Joannes Baptista, neque manducans panem, neque bibens vinum, et dicitis: Daemonium habet.

22. Da antwortete er, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget dem Joannes, was ihr gehört und gesehen habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden gereiniget, Taube hören, Todte stehen auf, und Armen wird das Evangelium geprediget; [4]

23. und selig ist, wer sich an mir nicht ärgert!

24. Als nun die Abgesandten des Joannes fortgegangen waren, fing Jesus an, von Joannes zum Volke zu sprechen: Was seyd ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und hergetrieben wird?

25. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichlichen Kleidern angethan? Siehe, die kostbare Kleider haben und in Freuden leben, sind in den Häusern der Könige.

26. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr als ein Prophet!

27. Dieser ist es, von welchem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird. Malach. 3, 1. Matth. 11, 10. Marc. 1, 2.

28. Denn ich sage euch: Unter den von Weibern Gebornen ist kein größerer Prophet als Joannes der Täufer; aber der Geringste im Reiche Gottes ist größer als er.

29. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner priesen die Anordnung Gottes, [5] und ließen sich mit der Taufe des Joannes taufen;

30. die Pharisäer aber und die Gesetzkundigen verachteten den Rathschluß Gottes zu ihrem eigenen Nachtheile, und ließen sich nicht von ihm taufen.

31. Der Herr aber sprach: Wem soll ich denn die Menschen dieses Geschlechtes vergleichen? Wem sind sie denn gleich?

32. Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und einander zurufen und sprechen: Wir haben euch auf Flöten gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweinet. Matth. 11, 16. 17.

33. Denn Joannes, der Täufer, ist gekommen, aß kein Brod, und trank keinen Wein, und ihr saget: Er hat den Teufel!

(4) S. Isai. 35, 6. Note 8. — (5) Wörtl.: rechtfertigten Gott.

34. Venit Filius hominis manducans, et bibens, et dicitis: Ecce homo devorator, et bibens vinum, amicus publicanorum, et peccatorum.
35. Et justificata est sapientia ab omnibus filiis suis.
36. Rogabat autem illum quidam de Pharisaeis ut manducaret cum illo. Et ingressus domum Pharisaei discubuit.

37. Et ecce mulier, quae erat in civitate peccatrix, ut cognovit quod accubuisset in domo Pharisaei, attulit alabastrum unguenti:

38. et stans retro secus pedes ejus, lacrymis coepit rigare pedes ejus, et capillis capitis sui tergebat, et osculabatur pedes ejus, et unguento ungebat.

39. Videns autem Pharisaeus, qui vocaverat eum, ait intra se dicens: Hic si esset propheta, sciret utique, quae, et qualis est mulier, quae tangit eum: quia peccatrix est.

40. Et respondens Jesus, dixit ad illum: Simon, habeo tibi aliquid dicere. At ille ait: Magister, dic.
41. Duo debitores erant cuidam foeneratori: unus debebat denarios quingentos, et alius quinquaginta.
42. Non habentibus illis unde redderent, donavit utrisque. Quis ergo eum plus diligit?
43. Respondens Simon dixit: Aestimo quia is, cui plus donavit. At ille dixit ei: Recte judicasti.

44. Et conversus ad mulierem, dixit Simoni: Vides hanc mulierem? Intravi in

34. Der Menschensohn ist gekommen, isset und trinket, und ihr saget: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!
35. Aber die Weisheit wird von allen ihren Kindern gerechtfertiget!
36. Es bat ihn aber einer von den Pharisäern, daß er bei ihm esse; [6] und er ging in das Haus des Pharisäers, und setzte sich zu Tische.
37. Und siehe, ein Weib, die eine (öffentliche) Sünderin in der Stadt war, [7] erfuhr, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische sey; und sie brachte ein Gefäß von Alabaster mit Salbe,
38. stellte sich rückwärts zu seinen Füßen, [8] und fing an seine Füße mit ihren Thränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, und küßte seine Füße, und salbte sie mit der Salbe.
39. Als dieß der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst die Worte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl wissen, wer die ist, die ihn berührt, und was sie für ein Weib ist; denn sie ist eine Sünderin.
40. Jesus aber hob an, und sprach zu ihm: Simon! ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister! rede.
41. Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig.
42. Da sie aber nichts hatten, wovon sie bezahlt hätten, schenkte er es beiden. Welcher nun liebt ihn mehr? [9]
43. Simon antwortete, und sprach: Ich glaube der, dem er das Meiste geschenkt hat. Und Jesus sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilt!
44. Dann wandte er sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehst du dieses

(6) Dieser Pharisäer hieß Simon (V. 40). — (7) wegen unzüchtigen Umgangs. Dieses Weib ist nach der allgemeinen Meinung der Kirche Maria Magdalena, d. i. Maria von Magdala, dieselbe, welche den Herrn sechs Tage vor seinem Tode (Matth. 26, 7. Joan. 11, 2.) zum zweitenmale salbte, die Schwester des Lazarus. Die Stadt hält man für Naim (V. 11.). (8) Jesus lag zu Tische nach Art der Morgenländer, auf einen Polster hingestreckt, so daß sein Gesicht gegen die Tafel gekehrt war, seine Füße aber nicht unter dem Tische, sondern in entgegengesetzter Richtung gegen die Wand zu sich befanden. Sie waren entblößt nach der Sitte der Morgenländer, die ihre Sandalen, ehe sie in ein Zimmer treten, abzulegen pflegen. Maria trat hinter Jesum in die Reihe der Diener. Von ihr singt die Kirche: Die so viele Laster begangen, kehrt zurück aus dem Rachen der Hölle zur Pforte des Lebens; die viel geärgert in der Hinfälligkeit des Fleisches, wird aus einem gebrechlichen Topfe ein alabasternes Gefäß, aus einem Gefäße der Schmach ein Gefäß der Herrlichkeit. Sie trat, sagt der heilige Augustin, nicht zu dem Haupte des Herrn, sondern zu den Füßen; denn die lange böse gewandelt, sucht nun den rechten Gang — (9) Im

domum tuam, aquam pedibus meis non dedisti: haec autem lacrymis rigavit pedes meos, et capillis suis tersit.

Weib? Ich kam in dein Haus, und du gabest kein Wasser für meine Füße; diese aber benetzte meine Füße mit Thränen, und trocknete sie mit ihren Haaren.

45. Osculum mihi non dedisti: haec autem ex quo intravit, non cessavit osculari pedes meos.

45. Du gabest mir keinen Kuß; sie aber hörte nicht auf, seit sie hereingekommen ist, meine Füße zu küssen.

46. Oleo caput meum non unxisti: haec autem unguento unxit pedes meos.

46. Du salbtest mein Haupt nicht mit Oel; diese aber salbte mit Salbe meine Füße.

47. Propter quod dico tibi: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum. Cui autem minus dimittitur, minus diligit.

47. Darum sag' ich dir: Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat; wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. [10]

48. Dixit autem ad illam: Remittuntur tibi peccata.

48. Und er sprach zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben!

49. Et coeperunt qui simul accumbebant, dicere intra se: Quis est hic, qui etiam peccata dimittit?

49. Da fingen die, welche mit zu Tische waren, an, bei sich zu sagen: Wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergibt?

50. Dixit autem ad mulierem: Fides tua te salvam fecit: vade in pace.

50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen! [11] Geh hin in Frieden! [12]

Caput VIII.

Capitel 8.

Fromme Frauen begleiten Jesum, und sorgen für seinen Unterhalt. Gleichniß vom Samen und Säemanne. Die Verwandten Jesu. Er stillt einen Sturm, befreit einen Besessenen, heilt eine Blutflüssige, und erweckt des Jairus Töchterlein vom Tode.

1. Et factum est deinceps, et ipse iter faciebat per civitates, et castella praedicans, et evangelizans regnum Dei: et duodecim cum illo,

1. Und es geschah darnach, daß er durch die Städte und Flecken reiste, predigte, und das Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf waren mit ihm,

2. et mulieres aliquae, quae erant cu-

2. auch einige Weiber, die er von bösen

Griech.: wird ihn mehr lieben? — (10) Der Heiland will mit dem Gleichnisse und der daraus gezogenen Lehre sagen: Die Liebe ist die Ursache der Vergebung, und die Vergebung ist wieder Ursache der Liebe. Jenem Schuldner wurde nur darum viel vergeben, weil er viel geliebt hat, und er liebte nach vergebener Schuld darum viel, weil ihm viel vergeben wurde. Deßgleichen Magdalena. Ihr wird darum viel vergeben, weil sie viel geliebt hat, und sie liebt nach erhaltener Vergebung um so inniger, je mehr ihr vergeben wurde. — Wenn hier die Liebe als Ursache der Sündenvergebung angegeben ist, so wird damit nicht gesagt, daß demjenigen, der seine Sünden aus vollkommener Liebe zu Gott bereut, die Lossprechung von Seite des Priesters nicht nothwendig sey; vielmehr wird gerade das Gegentheil gesagt, denn es wird nur der wahren Liebe die Vergebung zugesichert; die wahre Liebe ist aber nur die, welche die Gebote Gottes hält (Joan. 14, 15. ff.); da nun Gott geboten hat, die Lossprechung des Priesters zu suchen, so kann nur jenem Liebenden die Vergebung der Sünden zu Theil werden, der auch dieses Gebot erfüllet. In solchen Fällen, wo die Lossprechung wegen Mangel eines Priesters nicht erlangt werden kann, muß, wie der heilige Kirchenrath von Trient bestimmt, mit der vollkommenen Liebesreue wenigstens das Verlangen verbunden seyn, auch hierin Gottes Vorschrift nachkommen zu können. Der aufmerksame Leser wird auch in der obigen Geschichte die Sündenvergebung nicht bloß als innerliche, unsichtbare Gnadenerweisung Gottes, sondern in ihrer Verbindung mit der Lossprechung wahrnehmen; denn nachdem Maria in ihrer vollkommenen Liebesreue die Vergebung ihrer Sünden vorbereitet hatte, gibt ihr Christus ausdrücklich die Lossprechung, welche jetzt in seinem Namen die Priester ertheilen. S. d. Folgende. — (11) Was oben der Liebe zugeschrieben wird, das wird hier dem Glauben gegeben, weil beide da, wo sie wahrhaft sind, nie getrennt sind; denn nur der glaubt wahrhaft, welcher auch liebt, und nur der kann wahrhaft nach Gottes Vorschrift lieben, welcher an Gott und seine Vorschriften glaubt. — (12) gefriedet in dir. Die Sünde bringt Unfrieden in den Menschen, Gewissensbisse, Streit zwischen Seele und Leib; die Gnade schafft Frieden, denn sie unterwirft den Geist Gott, und den Leib dem Geiste, und macht so den innern Menschen einig und friedlich. Sieh Röm. 5, 1.

ratae a spiritibus malignis, et infirmitatibus: Maria, quae vocatur Magdalene, de qua septem daemonia exierant,

3. et Joanna uxor Chusae procuratoris Herodis, et Susanna, et aliae multae, quae ministrabant ei de facultatibus suis.

4. Cum autem turba plurima convenirent, et de civitatibus properarent ad eum, dixit per similitudinem:

5. Exiit qui seminat, seminare semen suum: et dum seminat, aliud cecidit secus viam, et conculcatum est, et volucres caeli comederunt illud.

6. Et aliud cecidit supra petram: et natum aruit, quia non habebat humorem.

7. Et aliud cecidit inter spinas, et simul exortae spinae suffocaverunt illud.

8. Et aliud cecidit in terram bonam: et ortum fecit fructum centuplum. Haec dicens clamabat: Qui habet aures audiendi, audiat.

9. Interrogabant autem eum discipuli ejus, quae esset haec parabola.

10. Quibus ipse dixit: Vobis datum est nosse mysterium regni Dei, ceteris autem in parabolis: ut videntes non videant, et audientes non intelligant.

11. Est autem haec parabola: Semen est verbum Dei.

12. Qui autem secus viam, hi sunt qui audiunt: deinde venit diabolus, et tollit verbum de corde eorum, ne credentes salvi fiant.

13. Nam qui supra petram: qui cum audierint, cum gaudio suscipiunt verbum:

Geistern und Krankheiten befreit hatte: Maria, Magdalena genannt, [1] aus welcher sieben Teufel ausgefahren waren, [2]

3. und Joanna, das Weib des Chusa, des Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, welche ihm mit ihrem Vermögen dienten. [3]

4. Als aber sehr viel Volk zusammengekommen und aus den Städten zu ihm herbeigeeilt war, sprach er gleichnißweise: Matth. 13, 3. Marc. 4, 3.

5. Ein Säemann ging aus, seinen Samen zu säen; und da er säete, fiel einiges an den Weg, und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es.

6. Ein anderes fiel auf felsigen Grund; und da es aufgegangen, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

7. Ein anderes fiel unter die Dörner, und die Dörner, die mitaufwuchsen, erstickten es.

8. Ein anderes fiel auf gute Erde, und ging auf, und gab hundertfältige Frucht. Als er dieß gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichniß bedeute.

10. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen; den übrigen aber werden Gleichnisse gegeben, damit sie sehen, und doch nicht sehen, hören, und nicht verstehen. Isai. 6, 9. Matth. 13, 14. Marc. 4, 12. Joan. 12, 40. Apostg. 28, 26.

11. Das Gleichniß aber bedeutet dieses: Der Same ist das Wort Gottes.

12. Die am Wege, das sind die, welche es hören; dann kommt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden.

13. Die auf dem felsigen Grunde, das sind die, welche das Wort mit Freuden auf-

(1) Maria von Magdala. Sieh Matth. 15, 39. Note 28. — (2) Die Zahl „sieben" steht überhaupt für die Mehrzahl. Die Kräfte der Hölle scheinen alle ihre Anlagen, Triebe und Neigungen in Besitz genommen zu haben. Stelle dir einen Menschen vor, der den siebenfachen Tod des Stolzes, Geizes, der Völlerei und Unzucht, des Zornes, Neides und der Trägheit gestorben ist, so hast du ein Bild von ihrem Zustande (Ambros., Beda, Gregor.). Indeß so mächtig die Sünde in ihr war, so übermächtig wirkte auf sie nach ihrer Bekehrung die Gnade, und ihrer brennenden, dankbaren Liebe (ob. 7, 37.) wurde die göttliche Huld auf außerordentliche Weise zu Theil. S. Marc. 16, 9. — (3) Sieh in der Kleinheit Christi seine ganze Größe. Er, der die Seinigen geistig nährte, demüthigte sich so weit, sich leiblich von ihnen erhalten zu lassen, und von dem Almosen der Liebe zu leben; er, der Tausende auch leiblich auf wunderbare Weise speiste, behält für sich nichts als Armuth und das, was ihm die Seinigen in Liebe reichen. Frauen sind es, die sich seiner annehmen; sieh auch hierin die Kraft Gottes im Schwachen. Durch das Weib kam die Sünde in die Welt; die Frauen sind es aber hinwiederum vorzüglich, welche mit Christo und in ihrer treuen Anhänglichkeit an ihn der Schlange den Kopf zertreten — durch den Segen einer

et hi radices non habent: qui ad tempus credunt, et in tempore tentationis recedunt.

14. Quod autem in spinas cecidit: hi sunt, qui audierunt, et a solicitudinibus, et divitiis, et voluptatibus vitae euntes, suffocantur, et non referunt fructum.

15. Quod autem in bonam terram: hi sunt, qui in corde bono et optimo audientes verbum retinent, et fructum afferunt in patientia.

16. Nemo autem lucernam accendens, operit eam vase, aut subtus lectum ponit: sed supra candelabrum ponit, ut intrantes videant lumen.

17. Non est enim occultum, quod non manifestetur: nec absconditum, quod non cognoscatur, et in palam veniat.

18. Videte ergo quomodo audiatis? Qui enim habet, dabitur illi: et quicumque non habet, etiam quod putat se habere, auferetur ab illo.

19. Venerunt autem ad illum mater, et fratres ejus, et non poterant adire eum prae turba.

20. Et nuntiatum est illi: Mater tua, et fratres tui stant foris, volentes te videre.

21. Qui respondens, dixit ad eos: Mater mea, et fratres mei hi sunt, qui verbum Dei audiunt, et faciunt.

22. Factum est autem in una dierum: et ipse ascendit in naviculam, et discipuli ejus, et ait ad illos: Transfretemus trans stagnum. Et ascenderunt.

23. Et navigantibus illis, obdormivit, et descendit procella venti in stagnum, et complebantur, et periclitabantur.

24. Accedentes autem suscitaverunt eum, dicentes: Praeceptor, perimus. At ille surgens, increpavit ventum, et tempestatem aquae, et cessavit: et facta est tranquillitas.

25. Dixit autem illis: Ubi est fides ve-

nehmen, wenn sie es hören; aber sie haben keine Wurzeln, sie glauben eine Zeitlang, und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab.

14. Das, was unter die Dörner fiel, das sind die, welche gehört haben, aber dann hingehen, und in den Sorgen, Reichthümern und Wollüsten des Lebens ersticken, und keine Frucht bringen.

15. Was aber auf gute Erde fiel, das sind die, welche das Wort hören, und in dem guten, und sehr guten Herzen [4] behalten, und Frucht bringen in der Geduld. [5]

16. Niemand zündet ein Licht an, und deckt es mit einem Gefäße zu, oder setzt es unter ein Bett; sondern auf einen Leuchter setzt man es, damit die Hereinkommenden das Licht sehen. [6] Matth. 5, 15. Marc. 4, 21.

17. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts heimlich, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird. Matth. 10, 26. Marc. 4, 22.

18. Sehet also zu, wie ihr höret; [7] denn wer hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, dem wird auch das genommen, was er zu haben meint. Matth. 13, 12. 25, 29.

19. Es kamen aber zu ihm seine Mutter und seine Brüder, und sie konnten wegen der Volksmenge nicht zu ihm hinkommen. Matth. 12, 46. Marc. 3, 32.

20. Und man berichtete ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sehen.

21. Da antwortete er, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und thun.

22. Und es geschah an einem Tage, daß er mit seinen Jüngern in ein Schifflein stieg, und zu ihnen sprach: Lasset uns über den See fahren! Und sie fuhren ab.

23. Als sie nun schifften, schlief er ein. Und ein Sturmwind kam herab auf den See, und sie wurden mit Wasser überschüttet, und liefen Gefahr.

24. Da traten sie hin, weckten ihn auf, und sprachen: Meister! wir gehen zu Grunde. Er aber stand auf, verwies es dem Winde und dem tobenden Wasser, und sie hörten auf; und es ward stille.

25. Und er sprach zu ihnen: Wo ist euer

christlichen Erziehung, welchen zu verbreiten sie vorzüglich berufen sind. — (4) Im Griech.: in dem reinen und guten Herzen. — (5) in der Beharrlichkeit. — (6) Ueber die Verbindung mit dem Vorhergehenden sieh Marc. 4. Note 8. — (7) S. Marc. 4. Note 10.

stra? Qui timentes, mirati sunt ad invicem, dicentes: Quis putas hic est, quia et ventis, et mari imperat, et obediunt ei?

26. Et navigaverunt ad regionem Gerasenorum, quae est contra Galilaeam.

27. Et cum egressus esset ad terram, occurrit illi vir quidam, qui habebat daemonium jam temporibus multis, et vestimento non induebatur, neque in domo manebat, sed in monumentis.

28. Is, ut vidit Jesum, procidit ante illum: et exclamans voce magna, dixit: Quid mihi, et tibi est Jesu Fili Dei Altissimi? obsecro te, ne me torqueas.

29. Praecipiebat enim spiritui immundo ut exiret ab homine. Multis enim temporibus arripiebat illum, et vinciebatur catenis, et compedibus custoditus; et ruptis vinculis agebatur a daemonio in deserta.

30. Interrogavit autem illum Jesus, dicens: Quod tibi nomen est? At ille dixit: Legio: quia intraverant daemonia multa in eum.

31. Et rogabant illum ne imperaret illis ut in abyssum irent.

32. Erat autem ibi grex porcorum multorum pascentium in monte: et rogabant eum, ut permitteret eis in illos ingredi. Et permisit illis.

33. Exierunt ergo daemonia ab homine, et intraverunt in porcos: et impetu abiit grex per praeceps in stagnum, et suffocatus est.

34. Quod ut viderunt factum qui pascebant, fugerunt, et nuntiaverunt in civitatem, et in villas.

35. Exierunt autem videre quod factum est, et venerunt ad Jesum: et invenerunt hominem sedentem, a quo daemonia exierant, vestitum, ac sana mente ad pedes ejus, et timuerunt.

Glaube? Sie aber fürchteten sich, und sprachen voll Verwunderung zu einander: Wer ist wohl dieser, daß er auch den Winden und dem Meere gebietet, und sie ihm gehorchen?

26. Und sie schifften zur Landschaft der Gerasener, [8] welche Galiläa gegenüber liegt. Matth. 8, 28. Marc. 5, 1.

27. Als er aber an das Land gestiegen war, lief ihm ein Mann [9] entgegen, der von langer Zeit her von dem Teufel [10] besessen, und mit keinem Gewande bekleidet war, auch in keinem Hause blieb, sondern in den Gräbern.

28. Da dieser Jesum sah, fiel er vor ihm nieder, schrie mit lauter Stimme, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!

29. Er befahl nämlich dem unreinen Geiste auszufahren aus dem Menschen; denn seit langer Zeit hatte er ihn ergriffen, und er ward mit Ketten gebunden, und mit Fesseln verwahrt; er zerbrach aber die Bande, und ward von dem Teufel in die Wüste getrieben. [11]

30. Jesus nun fragte ihn, und sprach: Wie heißest du? Und er sagte: Legion; [12] denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er ihnen nicht befehle, in den Abgrund zu fahren.

32. Es war aber daselbst eine Heerde von vielen Schweinen, die auf dem Berge weideten; und sie baten ihn, daß er ihnen erlauben möchte, in sie einzufahren. Und er erlaubte es ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus dem Menschen, und fuhren in die Schweine; und die Heerde stürzte sich über den Abhang in den See, und ertrank.

34. Als nun die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie, und erzählten es in der Stadt, und in den Dörfern.

35. Da ging man hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Und sie kamen zu Jesu, und fanden den Menschen, von dem die Teufel ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig zu Jesu Füßen sitzen, und sie fürchteten sich.

(8) Im Griech.: der Gedarener. S. Matth. 8, 28. — (9) Im Griech.: ein Mann aus der Stadt. — (10) Im Griech.: von Teufeln, mit Bezug auf V. 30. — (11) in die wüste, schaurige, einsame Gegend, wo die Gräber waren. Der Teufel wählte diese Gegend, weil sie das Bild seines innerlichen, zerstörten Zustandes ist. — (12) S. Marc. 5, 9.

36. Nuntiaverunt autem illis et qui viderant, quomodo sanus factus esset a legione:
37. et rogaverunt illum omnis multitudo regionis Gerasenorum ut discederet ab ipsis: quia magno timore tenebantur. Ipse autem ascendens navim, reversus est.

38. Et rogabat illum vir, a quo daemonia exierant, ut cum eo esset. Dimisit autem eum Jesus, dicens:

39. Redi in domum tuam, et narra quanta tibi fecit Deus. Et abiit per universam civitatem, praedicans quanta illi fecisset Jesus.

40. Factum est autem cum rediisset Jesus, excepit illum turba; erant enim omnes expectantes eum.
41. Et ecce venit vir, cui nomen Jairus, et ipse princeps synagogae erat: et cecidit ad pedes Jesu, rogans eum ut intraret in domum ejus,

42. quia unica filia erat ei fere annorum duodecim, et haec moriebatur. Et contigit, dum iret, a turbis comprimebatur.

43. Et mulier quaedam erat in fluxu sanguinis ab annis duodecim, quae in medicos erogaverat omnem substantiam suam, nec ab ullo potuit curari:
44. accessit retro, et tetigit fimbriam vestimenti ejus: et confestim stetit fluxus sanguinis ejus.
45. Et ait Jesus: Quis est, qui me tetigit? Negantibus autem omnibus, dixit Petrus, et qui cum illo erant: Praeceptor, turbae te comprimunt, et affligunt, et dicis: Quis me tetigit?
46. Et dixit Jesus: Tetigit me aliquis; nam ego novi virtutem de me exiisse.

47. Videns autem mulier, quia non latuit, tremens venit, et procidit ante pedes ejus: et ob quam causam tetigerit eum, indicavit coram omni populo: et quemadmodum confestim sanata sit.

36. Die aber, welche es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie er von der Legion befreit worden. [13]
37. Da bat ihn die ganze Menge des Volkes in der Landschaft der Gerasener, [14] daß er von ihnen wegginge; denn sie waren von großer Furcht ergriffen. [15] Er aber stieg in das Schiff, und kehrte zurück.
38. Und der Mann, von welchem die Teufel ausgefahren waren, hatte ihn gebeten, daß er bei ihm bleiben dürfte; Jesus aber entließ ihn, und sprach:
39. Kehre zurück in dein Haus, und erzähle, welch große Dinge an dir Gott gethan! Und er ging fort durch die ganze Stadt, und verkündigte, welch große Dinge Jesus an ihm gethan.
40. Es geschah aber, als Jesus zurückkam, empfing ihn das Volk; denn alle warteten auf ihn.
41. Und siehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus, welcher Vorsteher der Synagoge war, und fiel Jesu zu Füßen, und bat ihn, daß er in sein Haus kommen möchte; Matth. 9, 18. ff.
42. denn er hatte eine einzige Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und diese war daran, zu sterben. Da geschah es, als er hinging, daß ihn das Volk drängte.
43. Und ein Weib, die seit zwölf Jahren am Blutflusse litt, und all ihr Vermögen an die Aerzte verwendet hatte, und von keinem geheilt werden konnte,
44. trat rückwärts hinzu, und berührte den Saum seines Kleides; und sogleich stand der Fluß ihres Blutes.
45. Und Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Da nun alle es leugneten, sprach Petrus, und die mit ihm waren: Meister! die Schaaren drängen und drücken dich, und du sprichst: Wer hat mich angerührt?
46. Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich weiß, daß eine Kraft von mir ausgegangen ist.
47. Da nun das Weib sah, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd, und fiel ihm zu Füßen, und entdeckte es vor allem Volke, warum sie ihn angerührt habe, und wie sie sogleich geheilt worden sey.

(13) Im Griech.: wie der Besessene befreit worden. — (14) Im Griech.: Gadarener. S. oben Note 8. — (15) es möchte alle ihre Schweine ein gleiches Loos treffen.

48. At ipse dixit ei: Filia, fides tua salvam te fecit: vade in pace.
49. Adhuc illo loquente, venit quidam ad principem synagogae, dicens ei: Quia mortua est filia tua, noli vexare illum.
50. Jesus autem, audito hoc verbo, respondit patri puellae: Noli timere, crede tantum, et salva erit.
51. Et cum venisset domum, non permisit intrare secum quemquam, nisi Petrum, et Jacobum, et Joannem, et patrem, et matrem puellae.
52. Flebant autem omnes, et plangebant illam. At ille dixit: Nolite flere, non est mortua puella, sed dormit.
53. Et deridebant eum, scientes quod mortua esset.
54. Ipse autem tenens manum ejus clamavit, dicens: Puella, surge.
55. Et reversus est spiritus ejus, et surrexit continuo. Et jussit illi dari manducare.
56. Et stupuerunt parentes ejus, quibus praecepit ne alicui dicerent quod factum erat.

48. Er aber sprach zu ihr: Tochter! [16] dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin im Frieden!
49. Als er noch redete, kam jemand zu dem Vorsteher der Synagoge, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe ihn nicht!
50. Aber Jesus, der diese Rede hörte, antwortete dem Vater des Mägdleins: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie leben!
51. Und als er in das Haus kam, ließ er niemanden mit sich hinein, als Petrus, Jacobus und Joannes, und den Vater und die Mutter des Mägdleins.
52. Sie weinten aber alle, und beklagten sie. Er dagegen sprach: Weinet nicht! das Mägdlein ist nicht todt, sondern schläft.
53. Da verlachten sie ihn, denn sie wußten, daß sie gestorben war.
54. Er aber nahm sie bei der Hand, [17] und sprach mit lauter Stimme: [18] Mägdlein, steh auf!
55. Da kehrte ihr Geist zurück, und sie stand sogleich auf. Und er befahl, daß man ihr zu essen gebe.
56. Und ihre Eltern geriethen in Erstaunen; er aber gebot ihnen, niemanden zu sagen, was geschehen war.

Caput IX.

Capitel 9.

Sendung der Apostel. Herodes wünscht Jesum zu sehen. Rückkehr der Apostel. Speisung der Fünftausend. Petri Bekenntniß. Kreuz und Verleugnung. Verklärung Jesu Christi und Befreiung eines Besessenen. Jesus sagt seine Leiden vor, rügt den Ehrgeiz, den Neid und unzeitigen Eifer seiner Jünger, und gibt Belehrung über seine Nachfolge.

1. Convocatis autem duodecim Apostolis, dedit illis virtutem et potestatem super omnia daemonia, et ut languores curarent.
2. Et misit illos praedicare regnum Dei, et sanare infirmos.
3. Et ait ad illos: Nihil tuleritis in via, neque virgam, neque peram, neque panem, neque pecuniam, neque duas tunicas habeatis.
4. Et in quamcumque domum intraveritis, ibi manete, et inde ne exeatis.
5. Et quicumque non receperint vos: exeuntes de civitate illa, etiam pulverem pedum vestrorum excutite in testimonium supra illos.

1. Er rief aber die zwölf Apostel zusammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und die Krankheiten zu heilen. Matth. 10, 1. Marc. 3, 15.
2. Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen, und die Kranken zu heilen.
3. Und er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder Stab, [1] noch Tasche, noch Brod, noch Geld, noch sollt ihr zwei Röcke haben. Matth. 10, 9. Marc. 6, 8.
4. Und wo ihr in ein Haus kommet, daselbst bleibet, und gehet nicht heraus.
5. Und wenn man euch nicht aufnimmt, so gehet aus jener Stadt, und schüttelt sogar den Staub von euern Füßen, zum Zeugnisse über sie. Apostg. 13, 51.

(16) Im Griech.: Tochter! fasse Muth, dein rc. — (17) Im Griech.: Er aber schaffte alle hinaus, nahm sie bei der Hand rc. — (18) anzuzeigen, daß sein Wort belebe. Durch das göttliche Wort kam alles in's Leben.

(1) S. Matth. 10, 10

6. Egressi autem circuibant per castella evangelizantes, et curantes ubique.

7. Audivit autem Herodes tetrarcha omnia, quae fiebant ab eo, et haesitabat eo quod diceretur

8. a quibusdam: Quia Joannes surrexit a mortuis: a quibusdam vero: Quia Elias apparuit: ab aliis autem: Quia propheta unus de antiquis surrexit.

9. Et ait Herodes: Joannem ego decollavi: Quis est autem iste, de quo ego talia audio? Et quaerebat videre eum.

10. Et reversi Apostoli, narraverunt illi quaecumque fecerunt: et assumptis illis secessit seorsum in locum desertum, qui est Bethsaidae.

11. Quod cum cognovissent turbae, secutae sunt illum: et excepit eos, et loquebatur illis de regno Dei, et eos, qui cura indigebant, sanabat.

12. Dies autem coeperat declinare. Et accedentes duodecim dixerunt illi: Dimitte turbas, ut euntes in castella, villasque quae circa sunt, divertant, et inveniant escas: quia hic in loco deserto sumus.

13. Ait autem ad illos: Vos date illis manducare. At illi dixerunt: Non sunt nobis plus quam quinque panes, et duo pisces: nisi forte nos eamus, et emamus in omnem hanc turbam escas.

14. Erant autem fere viri quinque millia. Ait autem ad discipulos suos: Facite illos discumbere per convivia quinquagenos.

15. Et ita fecerunt. Et discumbere fecerunt omnes.

16. Acceptis autem quinque panibus, et duobus piscibus, respexit in caelum, et benedixit illis: et fregit, et distribuit discipulis suis, ut ponerent ante turbas.

17. Et manducaverunt omnes, et saturati sunt. Et sublatum est quod superfuit illis, fragmentorum cophini duodecim.

18. Et factum est cum solus esset orans, erant cum illo et discipuli: et interrogavit illos, dicens: Quem me dicunt esse turbae?

6. Da gingen sie aus, und durchzogen die Flecken, und predigten das Evangelium, und heilten allenthalben.

7. Es hörte aber Herodes, der Vierfürst, alles, was von ihm geschah, und er war in Verlegenheit, weil einige sagten: Matth. 14, 1. ff. Marc. 6, 14. ff.

8. Joannes ist von den Todten auferstanden; und andere: Elias ist erschienen; und wieder andere: Einer von den alten Propheten ist auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Den Joannes habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solche Dinge höre? Und er suchte, ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kehrten zurück, und erzählten ihm alles, was sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich, und ging mit ihnen beiseits an einen öden Ort, der bei Bethsaida ist. Matth. 14, 13. ff. Marc. 6, 30. ff. Joan. 6, 1. ff.

11. Als die Schaaren es erfuhren, folgten sie ihm; und er nahm sie auf, redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die der Heilung bedürftig waren, heilte er.

12. Der Tag aber fing an, sich zu neigen. Da traten die Zwölf hinzu, und sprachen zu ihm: Entlaß das Volk, damit sie hingehen in die umliegenden Flecken und Dörfer, und Herberge und Speise finden; denn hier sind wir in einem öden Orte. Matth. 14, 15. Marc. 6, 36.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen! Sie sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brode und zwei Fische; es wäre denn, daß wir hingingen, und für dieß ganze Volk Speise kauften.

14. Es waren aber bei fünftausend Mann. Da sprach er zu seinen Jüngern: Lasset sie nach Tischgesellschaften sich lagern, je fünfzig zusammen.

15. Und sie thaten so, und ließen alle sich lagern.

16. Da nahm er die fünf Brode und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, auf daß sie dem Volke vorlegten.

17. Und alle aßen, und wurden satt; und man hob auf, was ihnen an Stücklein übrig blieb, zwölf Körbe.

18. Und es geschah, als er allein war, und betete, waren bei ihm auch seine Jünger; und er fragte sie, und sprach: Für wen halten mich die Leute? Matth. 16, 13. Marc. 8, 27

19. At illi responderunt, et dixerunt: Joannem Baptistam, alii autem Eliam, alii vero quia unus Propheta de prioribus surrexit.

20. Dixit autem illis: Vos autem quem me esse dicitis? Respondens Simon Petrus dixit: Christum Dei.

21. At ille increpans illos, praecepit ne cui dicerent hoc,

22. dicens: Quia oportet filium hominis multa pati, et reprobari a senioribus, et principibus sacerdotum, et Scribis, et occidi, et tertia die resurgere.

23. Dicebat autem ad omnes: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, et tollat crucem suam quotidie, et sequatur me.

24. Qui enim voluerit animam suam salvam facere, perdet illam: nam qui perdiderit animam suam propter me, salvam faciet illam;

25. quid enim proficit homo, si lucretur universum mundum, se autem ipsum perdat, et detrimentum sui faciat?

26. Nam qui me erubuerit, et meos sermones: hunc Filius hominis erubescet cum venerit in majestate sua, et Patris, et sanctorum Angelorum.

27. Dico autem vobis vere: sunt aliqui hic stantes, qui non gustabunt mortem donec videant regnum Dei.

28. Factum est autem post haec verba fere dies octo, et assumpsit Petrum, et Jacobum, et Joannem, et ascendit in montem ut oraret.

29. Et facta est, dum oraret, species vultus ejus altera: et vestitus ejus albus et refulgens.

30. Et ecce duo viri loquebantur cum illo. Erant autem Moyses, et Elias,

31. visi in majestate: et dicebant excessum ejus, quem completurus erat in Jerusalem.

19. Sie aber antworteten, und sprachen: Einige für Joannes, den Täufer; andere für Elias; und wieder andere glauben, daß einer der alten Propheten auferstanden sey.

20. Da sprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus,[2] und sprach: Für den Gesalbten Gottes.[3]

21. Er aber schärfte ihnen ein, und gebot ihnen, dieß niemanden zu sagen;

22. denn, sprach er, der Menschensohn muß vieles leiden, von den Aeltesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Matth. 16, 21. Marc. 8, 31. 9, 30.

23. Zu allen aber sagte er: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 10, 38. 16, 24. Marc. 8, 34. Unt. 14, 27.

24. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; aber wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Unt. 17, 33. Joan. 12, 25.

25. Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, sich selbst aber verlöre, und an sich Schaden litte?

26. Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und (in der Herrlichkeit) des Vaters und der heiligen Engel.[4] Matth. 10, 33. Marc. 8, 38. 2. Tim. 2, 12.

27. Wahrlich, ich sage euch, es sind einige von denen, die hier stehen, welche den Tod nicht kosten werden, bis sie das Reich Gottes sehen! Matth. 16, 28. Marc. 8, 39.

28. Es geschah aber ungefähr acht Tage nach diesen Reden,[5] da nahm er den Petrus, Jacobus und Joannes zu sich, und stieg auf den Berg, um zu beten. Matth. 17, 1. Marc. 9, 1.

29. Und während er betete, ward die Gestalt seines Angesichts verändert, und sein Gewand weiß und glänzend.

30. Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, Moses nämlich und Elias,

31. welche in Herrlichkeit erschienen; und sie redeten von seinem Hintritte,[6] durch den er zu Jerusalem vollenden würde.

(2) Im Griech. steht nur Petrus. — (3) für den göttlichen Messias. — (4) wenn er zum Gerichte kommen wird als Herr, mit göttlicher Macht, umgeben von allen Engeln, in himmlischer Glorie. — (5) Matthäus und Marcus zählen bestimmt sechs Tage. Lucas gibt eine runde Zahl. — (6) von seinem Tode.

32. Petrus vero, et qui cum illo erant,
gravati erant somno. Et evigilantes vi-
derunt majestatem ejus, et duos viros,
qui stabant cum illo.
33. Et factum est cum discederent ab
illo, ait Petrus ad Jesum: Praeceptor,
bonum est nos hic esse: et faciamus tria
tabernacula, unum Tibi, et unum Moysi,
et unum Eliae: nesciens quid diceret.
34. Haec autem illo loquente, facta est
nubes, et obumbravit eos: et timuerunt,
intrantibus illis in nubem.
35. Et vox facta est de nube, dicens:
Hic est Filius meus dilectus, ipsum au-
dite.
36. Et dum fieret vox, inventus est
Jesus solus. Et ipsi tacuerunt, et ne-
mini dixerunt in illis diebus quidquam ex
his, quae viderant.
37. Factum est autem in sequenti die,
descendentibus illis de monte, occurrit
illis turba multa.
38. Et ecce vir de turba exclamavit,
dicens: Magister, obsecro te, respice in
filium meum quia unicus est mihi:
39. et ecce spiritus apprehendit eum,
et subito clamat, et elidit, et dissipat
eum cum spuma, et vix discedit dilanians
eum:
40. et rogavi discipulos tuos ut ejice-
rent illum, et non potuerunt.
41. Respondens autem Jesus, dixit: O
generatio infidelis, et perversa, usquequo
ero apud vos, et patiar vos? Adduc huc
filium tuum.
42. Et cum accederet, elisit illum dae-
monium, et dissipavit.
43. Et increpavit Jesus spiritum immun-
dum, et sanavit puerum, et reddidit il-
lum patri ejus.
44. Stupebant autem omnes in magni-
tudine Dei: omnibusque mirantibus in
omnibus, quae faciebat, dixit ad discipu-
los suos: Ponite vos in cordibus vestris
sermones istos: Filius enim hominis fu-
turum est ut tradatur in manus hominum.
45. At illi ignorabant verbum istud, et

32. Petrus aber, und die bei ihm waren,
wurden vom Schlafe beschwert; [7] und da sie
aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit, und
die zwei Männer, die bei ihm standen.
33. Und als sie von ihm schieden, geschah,
daß Petrus zu Jesu sprach: Meister! hier ist
gut seyn für uns; laß uns drei Hütten ma-
chen, Dir eine, Moses eine, und Elias eine;
und er wußte nicht, was er sagte.
34. Als er aber dieß sagte, kam eine Wolke,
und überschattete sie; und sie fürchteten sich,
als jene in die Wolke hineingingen. [8]
35. Und eine Stimme erscholl aus der
Wolke, die sprach: Dieser ist mein geliebter
Sohn, ihn höret!
36. Und als die Stimme erscholl, befand
sich Jesus allein. Und sie schwiegen, und
sagten zu derselben Zeit niemanden etwas
von dem, was sie gesehen hatten.
37. Es geschah aber am folgenden Tage,
als sie von dem Berge herabgingen, kam
ihnen [9] viel Volk entgegen.
38. Und siehe, ein Mann aus dem Volke
schrie, und sprach: Meister! ich bitte dich, sieh
gnädig auf meinen Sohn, denn er ist mein
einziger. Matth. 17, 14. Marc. 9, 16.
39. Und siehe, wenn ihn der Geist ergreift,
so schreit er plötzlich; er wirft und reißt ihn
hin her, daß er schäumt, und weicht auch
dann kaum, nachdem er ihn gezerret hat.
40. Ich habe deine Jünger gebeten, daß
sie ihn austreiben möchten, aber sie konnten
es nicht.
41. Da antwortete Jesus, und sprach:
O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht!
Wie lange soll ich noch bei euch seyn, und
euch dulden? Bring deinen Sohn hieher!
42. Als er nun hinzutrat, warf ihn der
Teufel nieder, und zerschüttelte ihn.
43. Jesus aber schalt den unreinen Geist,
heilte den Knaben, und gab ihn seinem Va-
ter wieder.
44. Da erstaunten alle über die Größe
Gottes. Als aber alle sich wunderten über
alles, was er gethan, sprach er zu seinen
Jüngern: Nehmet diese Reden wohl zu Her-
zen! [10] Denn der Menschensohn wird in die
Hände der Menschen überliefert werden.
45. Sie aber verstanden diese Rede nicht,

(7) während Christus betete. Die Jünger schliefen aus Ermüdung; der himmlische Glanz weckte sie. — (8) als Moses und Elias von Jesu schieden (Vers 33). — (9) Im Griech.: ihm (Jesu). — 10) Im Griech.: zu Ohren. S. V. 41.

erat velatum ante eos ut non sentirent illud: et timebant eum interrogare de hoc verbo.
46. Intravit autem cogitatio in eos, quis eorum major esset.

47. At Jesus videns cogitationes cordis illorum, apprehendit puerum, et statuit illum secus se,
48. et ait illis: Quicumque susceperit puerum istum in nomine meo, me recipit: et quicumque me receperit, recipit eum, qui me misit. Nam qui minor est inter vos omnes, hic major est.

49. Respondens autem Joannes dixit: Praeceptor, vidimus quendam in nomine tuo ejicientem daemonia, et prohibuimus eum: quia non sequitur nobiscum.
50. Et ait ad illum Jesus: Nolite prohibere: qui enim non est adversum vos, pro vobis est.
51. Factum est autem dum complerentur dies assumptionis ejus, et ipse faciem suam firmavit ut iret in Jerusalem.

52. Et misit nuntios ante conspectum suum: et euntes intraverunt in civitatem Samaritanorum ut pararent illi.
53. Et non receperunt eum, quia facies ejus erat euntis in Jerusalem.
54. Cum vidissent autem discipuli ejus Jacobus, et Joannes, dixerunt: Domine, vis dicimus ut ignis descendat de caelo, et consumat illos?
55. Et conversus increpavit illos, dicens: Nescitis cujus spiritus estis.

56. Filius hominis non venit animas perdere, sed salvare. Et abierunt in aliud castellum.

und es war vor ihnen verhüllt, so daß sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn dieser Rede wegen zu fragen. Marc. 9, 31.
46. Es kam ihnen auch in den Sinn, wer der Größte von ihnen wäre. Matth. 18, 1. Marc. 9, 33.
47. Da aber Jesus die Gedanken ihres Herzens sah, nahm er ein Kind, stellte es neben sich,
48. und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste [11] unter euch allen ist, der ist der Größte. Matth. 18, 5.
49. Joannes aber hob an, und sprach: Meister! wir sahen einen, der in deinem Namen Teufel austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er nicht mit uns zieht. Marc. 9, 37.
50. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret es nicht! denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.
51. Es geschah aber, als die Zeit in Erfüllung ging, daß er hinweggenommen werden sollte, wandte er sein Angesicht geradezu nach Jerusalem, um dahin zu gehen. [12]
52. Und er schickte Boten vor sich her. Und sie gingen hin, und kamen in eine Stadt der Samaritaner,[13] um für ihn zurichten zu lassen.
53. Und man nahm ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem gerichtet war.[14]
54. Als dieses seine Jünger, Joannes und Jacobus, sahen, sprachen sie: Herr! willst du, so sagen wir, daß Feuer vom Himmel falle, und sie verzehre? [15]
55. Er aber wandte sich um, strafte sie, und sprach: Ihr wisset nicht, wessen Geistes ihr seyd! [16]
56. Der Menschensohn ist nicht gekommen Seelen zu verderben, sondern selig zu machen.[17] Und sie gingen in einen andern Flecken. Joan. 3, 17. 12, 47.

(11) Kindlichste, Demüthigste &c. — (12) um das letztemal Ostern zu feiern. — (13) S. Matth. 10. Note 18. — (14) weil er in Jerusalem das Fest feiern wollte, und sich somit als Jude bekannte. — (15) Das Griech. setzt bei: wie auch Elias gethan hat. S. 4. Kön. 1, 10—12. — (16) Ihr wisset nicht, welcher Geist euch treibt. Ihr glaubet vom Geiste Gottes getrieben zu werden, während ihr von dem menschlichen Geiste der Ungeduld und Rache getrieben werdet. Oder: Ihr wisset nicht, zu welchem Geiste ihr von mir berufen seyd, daß ihr sanftmüthig wie euer Meister seyn sollet. Ihr wollet den Feuereifer des Elias nachahmen, vergesset aber, daß dieß der Geist des alten Gesetzes war, wo Gott als rächender Herr sich zeigen mußte, so lange ich nicht erschienen war, und die Schuld, die seine Gerechtigkeit strafen mußte, nicht auf mich genommen hatte. Jetzt ist die Zeit der Gnade, und da ich erschienen bin, den Zorn Gottes auf mich zu nehmen, soll den Sündern, welche an mein Erlösungswerk glauben, nur Gnade, Milde, Sanftmuth, Liebe zu Theil werden, ja selbst die Widerspenstigen sollen nur durch Sanftmuth und Liebe zu gewinnen gesucht werden. — (17) Und wollet ihr also meines Geistes seyn, so müsset ihr meine

57. Factum est autem: ambulantibus illis in via, dixit quidam ad illum: Sequar te quocumque ieris

57. Es geschah aber, als sie auf dem Wege dahingingen, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehen wirst.[18]

58. Dixit illi Jesus: Vulpes foveas habent, et volucres caeli nidos: Filius autem hominis non habet ubi caput reclinet.

58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels Nester; aber der Menschensohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. Matth. 8, 20.

59. Ait autem ad alterum: Sequere me; ille autem dixit: Domine permitte mihi primum ire, et sepelire patrem meum.

59. Zu einem andern aber sprach er:[19] Folge mir nach! Und dieser sprach: Herr! laß mich zuvor hingehen, und meinen Vater begraben.

60. Dixitque ei Jesus: Sine ut mortui sepeliant mortuos suos: tu autem vade, et annuntia regnum Dei.

60. Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; du aber geh hin, und verkündige das Reich Gottes!

61. Et ait alter: Sequar te Domine, sed permitte mihi primum renuntiare his, quae domi sunt.

61. Und ein anderer sprach: Herr! ich will dir nachfolgen, aber erlaube mir zuvor, von dem, was in meinem Hause ist, Abschied zu nehmen.[20]

62. Ait ad illum Jesus: Nemo mittens manum suam ad aratrum, et respiciens retro, aptus est regno Dei.

62. Jesus sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt, und zurücksieht, ist tauglich zum Reiche Gottes.[21]

Caput X.

Capitel 10.

Sendung der zweiundsiebenzig Jünger. Wehe über die unbußfertigen Städte. Rückkehr der Jünger. Anmahnung zur Demuth. Das Gleichniß vom barmherzigen Samaritan. Jesus bei Martha und Maria.

1. Post haec autem designavit Dominus et alios septuaginta duos; et misit illos binos ante faciem suam in omnem civitatem, et locum, quo erat ipse venturus.

1. Darnach aber verordnete der Herr noch andere zweiundsiebenzig;[1] und er sandte sie paarweise vor sich her in alle Städte und Orte, wo er selbst hinkommen wollte.[2]

Handlungsweise zum Muster nehmen. — (18) Ebenso sprach unter andern Umständen ein anderer bei Matth. 8, 19. Jesus wiederholte seine Reden bei verschiedenen Anläßen. Das Griech. setzt bei: Herr. — (19) Zu demselben, von dem Matth. 8, 21. berichtet. Der heilige Lucas reiht hier drei Reden Jesu in Bezug auf seine Nachfolge an einander, obwohl sie zu verschiedener Zeit gesprochen wurden. — (20) Andere geben das Griech.: zuvor, in meinem Hause Anordnungen zu treffen. In diesem Sinne muß auch der lateinische Text genommen werden. Laß mich zuerst über meine Güter verfügen, und sie unter meine Verwandten vertheilen (Aug., Maldonat.). — (21) Wie der, welcher während des Ackerns zurücksieht, zu diesem Geschäfte nicht taugt, weil er es nicht mit der gehörigen Achtsamkeit treibt, so hat auch der, welcher sich dem christlichen Leben gewidmet, aber an das Irdische, das er im Geiste verlassen soll, noch eine sträfliche Anhänglichkeit hat, keine Tauglichkeit dazu. Wer dem Reiche Gottes angehören will, muß unabläßig das Ewige im Auge behalten. Vergleiche Matth. 8, 21. 22.

(1) Im Griech.: siebenzig; doch hat die alte Handschrift von Cambridge nebst andern wie die Vulgata. Der Ausdruck „verordnen" deutet auf feierliche Einsetzung in eine Würde (vergl. das Griech. von 2. Mach. 10, 11.). Christus, der Herr, scheidet also aus dem Volke Stellvertreter für sich aus, und unter diesen ordnet er wieder eine Abstufung an, so daß zwölf von ihnen die höhere, zweiundsiebenzig die niedere Stufe bilden. Daß die Zweiundsiebenzig der Würde und dem Amte nach unter den Zwölfen standen, ergibt sich schon aus dieser Abstufung, und wird außer allen Zweifel gesetzt durch die älteste Kirchenordnung, nach welcher die Bischöfe an die Stelle der zwölf Apostel, die Priester an die Stelle der siebenzig Jünger traten. Die Zahlen zwölf und zweiundsiebenzig hat Christus wahrscheinlich gewählt wegen der zwölf Fürsten der zwölf Stämme Israels (4. Mos. 1, 2.) und der zweiundsiebenzig Aeltesten (4. Mos. 11, 16. ff.), welche Moses zu seinen Gehilfen wählte. Da das Volk Israel das Vorbild der gesammten Menschheit war, und diese so häufig im Alten und Neuen Testamente selbst Israel heißt, so waren auch jene israelitischen Vorgesetzten die Vorbilder der Amtsstufen im allgemeinen geistlichen Reiche Christi, und es war der Natur der Sache gemäß, die geistlichen Vorsteher dieses Reiches nach jenen Zahlen anzuordnen. — (2) Christus sandte die Zweiundsiebenzig, um die Gemüther auf seine Ankunft vorzubereiten. Er sandte sie je zwei und zwei, damit einer dem andern zur Hilfe, zum Troste und Antriebe seyn konnte

2. Et dicebat illis: Messis quidem multa, operarii autem pauci. Rogate ergo dominum messis ut mittat operarios in messem suam.

3. Ite: ecce ego mitto vos sicut agnos inter lupos.

4. Nolite portare sacculum, neque peram, neque calceamenta, et neminem per viam salutaveritis.

5. In quamcumque domum intraveritis, primum dicite: Pax huic domui:

6. et si ibi fuerit filius pacis, requiescet super illum pax vestra: sin autem, ad vos revertetur.

7. In eadem autem domo manete edentes, et bibentes quae apud illos sunt: dignus est enim operarius mercede sua. Nolite transire de domo in domum.

8. Et in quamcumque civitatem intraveritis, et susceperint vos, manducate quae apponuntur vobis:

9. et curate infirmos, qui in illa sunt, et dicite illis: Appropinquavit in vos regnum Dei.

10. In quamcumque autem civitatem intraveritis, et non susceperint vos, exeuntes in plateas ejus, dicite:

11. Etiam pulverem, qui adhaesit nobis de civitate vestra, extergimus in vos: tamen hoc scitote, quia appropinquavit regnum Dei.

2. Und er sprach zu ihnen: Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.[3]

3. Gehet hin! siehe, ich sende euch wie Lämmer unter Wölfe. Matth. 10, 16.

4. Ihr sollet weder Beutel, noch Tasche, noch Schuhe tragen, und niemanden auf dem Wege grüßen.[4] Matth. 10, 10. Marc. 6, 8.

5. Wo ihr immer in ein Haus kommet, da saget zuerst: Der Friede sey mit diesem Hause! Matth. 10, 12.

6. Und wenn daselbst ein Kind des Friedens[5] ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, so wird er auf euch zurückkehren.

7. Bleibet aber in demselben Hause, und esset und trinket, was sie haben;[6] denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth.[7] Ihr sollt nicht von einem Hause in das andere gehen![8] 5. Mos. 24, 14. Matth. 10, 10. 1. Tim. 5, 18.

8. Und wo ihr immer in eine Stadt kommet, und man euch aufnimmt, da esset, was euch vorgesetzt wird.

9. Und machet die Kranken gesund, die daselbst sind, und sprechet zu ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe gekommen!

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, und sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen, und sprechet:

11. Auch den Staub, der sich uns von eurer Stadt angehängt, schütteln wir auf euch ab;[9] aber dieses wisset: Das Reich Gottes ist nahe gekommen![10]

(Orig., Theophyl., Greg.). Vergl. Eccl. 4, 9. Daher ward in den Ordensregeln Gesetz, daß kein Ordensmann ohne Gefährten eine Reise mache, es wäre denn eine vollkommen zu rechtfertigende Ursache vorhanden. Ein Ordensmann, sagt der heilige Thomas, der allein einhergeht, ist ein Dämon in der Einsamkeit. — (3) Aus Matth. 9, 37. 38. erhellt, daß Jesus dieß noch vor der Sendung der Apostel und Jünger gesprochen habe; er konnte es aber hier wiederholt haben. Ueberhaupt findet man in diesem und den fünf folgenden Capiteln des heiligen Lucas mehrere Reden Jesu, welche die andern Evangelisten unter andern Umständen vorbringen; sie scheinen von Jesu bei verschiedenen Gelegenheiten wiederholt worden zu seyn, wie es offenbar der Fall ist bei Luc. 8, 16. und 11, 33. — (4) Der Zweck, zu welchem die Jünger Jesu in die Welt ausgesandt wurden, war so wichtig, daß sie alles vermeiden mußten, was sie irgend aufhalten konnte, besonders wenn es bloße Ceremonien waren. So ist die obige Vorschrift zu verstehen. Daß Jesus seinen Jüngern geboten habe, die an sich unschuldige Höflichkeitssitte zu vernachlässigen oder zu verletzen, läßt sich nicht denken; nur das Ueberflüssige und Uebertriebene sollten sie unterlassen. S. 4. Kön. 4. Note 14. — (5) ein der Friedensreligion Empfänglicher und Würdiger. — (6) Seyd mit dem Nothwendigen zufrieden! — (7) Der evangelische Arbeiter ist werth, daß für seinen Unterhalt gesorgt werde. Eigentlich belohnt, so daß man ihm den gleichen Lohn dafür gebe, kann derselbe von den Menschen nicht werden; denn die geistlichen Güter, welche diese Arbeiter mittheilen, übertreffen jede irdische Gabe. Was empfangen sie? sagt der heilige Augustin; sie geben Geistliches, und erhalten Fleischliches; sie geben Gold, und empfangen dafür Heu. — (8) aus Unbeständigkeit, Laune, oder um es besser zu bekommen, und gemächlicher leben zu können. — (9) S. Matth. 10. Note 30. — (10) und der, welchen ihr über euch nicht wollet herrschen lassen in seiner Gnade, wird bald herrschen über euch durch sein gerechtes Gericht.

12. Dico vobis, quia Sodomis in die illa remissius erit, quam illi civitati.

13. Vae tibi Corozain, vae tibi Bethsaida: quia si in Tyro, et Sidone factae fuissent virtutes, quae factae sunt in vobis, olim in cilicio, et cinere sedentes poeniterent.

14. Verumtamen Tyro, et Sidoni remissius erit in judicio, quam vobis.

15. Et tu Capharnaum usque ad caelum exaltata, usque ad infernum demergeris.

16. Qui vos audit, me audit: et qui vos spernit, me spernit. Qui autem me spernit, spernit eum, qui misit me.

17. Reversi sunt autem septuaginta duo cum gaudio, dicentes: Domine, etiam daemonia subjiciuntur nobis in nomine tuo.

18. Et ait illis: Videbam satanam sicut fulgur de caelo cadentem.

19. Ecce dedi vobis potestatem calcandi supra serpentes, et scorpiones, et super omnem virtutem inimici: et nihil vobis nocebit.

20. Verumtamen in hoc nolite gaudere quia spiritus vobis subjiciuntur: gaudete autem, quod nomina vestra scripta sunt in caelis.

21. In ipsa hora exultavit Spiritu sancto, et dixit: Confiteor tibi Pater, Domine caeli et terrae, quod abscondisti haec a sapientibus, et prudentibus, et revelasti

12. Ich sage euch: Es wird der Stadt Sodoma an jenem Tage [11] erträglicher gehen, als derselben Stadt.

13. Wehe dir, Corozain! wehe dir, Bethsaida! denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie einst im härenen Kleide und in der Asche sitzend Buße gethan. Matth. 11, 21.

14. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen im Gerichte, als euch.

15. Und du Capharnaum! die du bis zu dem Himmel erhoben bist, wirst bis in die Hölle versenket werden. Matth. 11, 23.

16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Matth. 10, 40. Joan. 13, 20.

17. Es kehrten aber die Zweiundsiebenzig [12] mit Freuden zurück, und sprachen: Herr! auch die Teufel sind uns unterthan in deinem Namen. [13]

18. Und er sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. [14]

19. Siehe, ich gebe euch Macht, auf Schlangen und Scorpionen zu treten, [15] und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch schaden; [16]

20. aber freuet euch nicht darum, daß euch die Geister unterworfen sind, sondern freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben stehen. [17]

21. In derselben Stunde frohlockte Jesus im heiligen Geiste, und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor Weisen und Klugen

(11) am Tage des Gerichts. — (12) Im Griech.: die Siebenzig. S. oben V. 1. — (13) in deiner Kraft. — (14) Der Sinn im Zusammenhange ist: Wundert euch nicht, daß auch die Teufel euch unterthänig sind; die Ursache davon ist mein Erscheinen, und ich sah, wie der Satan, der Fürst aller bösen Geister, in Folge meiner Ankunft von der Höhe seiner Macht plötzlich herabgestürzt ist. Der Blitz ist Sinnbild der Schnelligkeit (Matth. 24. 27.). Der Fall vom Himmel steht bildlich für den Verlust der Herrschaft (Isai. 14, 12.). Daß Christus die Herrschaft des Satans zerstört habe, wird oft im Neuen Testamente gelehrt (Joan. 12, 31. 1. Joan. 3, 8. 2, 13. 5, 18. 19.). Zu bemerken ist aber, daß die Macht des Satans bei der ersten Ankunft Christi nur gebrochen wurde (Apoc. 12, 8. ff.), am letzten Ende erst vernichtet werden wird (Apoc. 20, 1. ff.). Sehr tiefsinnig ist dieses Verhältniß Christi zu dem Satan zur Zeit der ersten und letzten Ankunft schon in der ersten Weissagung von Christo angedeutet (1. Mos. 3, 15.). In den Worten nämlich: Er wird deinen Kopf zertreten, ist im hebräischen Texte für „zertreten" das Zeitwort Schuph gebraucht, welches auch „verhüllen" bedeutet (Hebr. Ps. 139, 11.). In dieser letztern Bedeutung ist das Verhältniß Christi zu dem Satan während der Zeit der ersten Ankunft, in der ersteren sein Verhältniß zu ihm am Allende angedeutet; denn nun verhüllt Christus den Kopf der Schlange, bricht ihre Macht, zuletzt vernichtet er diese. — (15) auf das ganze Höllengezücht, und auf alles Schädliche, Böse, was von dem Feinde, dem Satan, kommt (Ambros., Theophyl.). — (16) S. Marc. 16, 17. — (17) daß ihr der Werke der Liebe wegen in das Buch des Lebens eingezeichnet, zur ewigen Seligkeit bestimmt seyd. Es ist, als ob Christus sagte: Freuet euch nicht der Wundergabe wegen, die nicht selig macht, freuet euch der Seligkeit wegen, die ihr durch den Glauben in Liebe euch erworben habet (Joannes

ea parvulis. Etiam Pater: quoniam sic placuit ante te.

22. Omnia mihi tradita sunt a Patre meo. Et nemo scit quis sit Filius, nisi Pater: et quis sit Pater, nisi Filius, et cui voluerit Filius revelare.

23. Et conversus ad discipulos suos, dixit: Beati oculi, qui vident quae vos videtis.

24. Dico enim vobis, quod multi prophetae, et reges voluerunt videre quae vos videtis, et non viderunt: et audire quae auditis, et non audierunt.

25. Et ecce quidam Legisperitus surrexit tentans illum, et dicens: Magister, quid faciendo vitam aeternam possidebo?

26. At ille dixit ad eum: In lege quid scriptum est? quomodo legis?

27. Ille respondens dixit: Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, et ex tota anima tua, et ex omnibus viribus tuis, et ex omni mente tua: et proximum tuum sicut teipsum.

28. Dixitque illi: Recte respondisti: hoc fac, et vives.

29. Ille autem volens justificare seipsum, dixit ad Jesum: Et quis est meus proximus?

30. Suscipiens autem Jesus, dixit: Homo quidam descendebat ab Jerusalem in Jericho, et incidit in latrones, qui etiam despoliaverunt eum: et plagis impositis abierunt semivivo relicto.

31. Accidit autem ut sacerdos quidam descenderet eadem via: et viso illo praeterivit.

32. Similiter et Levita, cum esset secus locum, et videret eum, pertransiit.

verborgen, Kleinen aber geoffenbaret hast. Ja, Vater! denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Matth. 11, 25.

22. Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und niemand weiß, wer der Sohn ist, als der Vater; und niemand weiß, wer der Vater ist, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern,[18] und sprach: Selig sind die Augen, welche sehen, was ihr sehet! Matth. 13, 16.

24. Denn ich sage euch, daß viele Propheten und Könige sehen wollten, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

25. Und siehe, ein Gesetzgelehrter trat auf, ihn zu versuchen,[19] und sprach: Meister! was muß ich thun, um das ewige Leben zu erwerben?[20]

26. Er aber sprach zu ihm: Was steht geschrieben im Gesetze? Wie liesest du?

27. Jener antwortete, und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, aus allen deinen Kräften, und von deinem ganzen Gemüthe; und deinen Nächsten wie dich selbst. 5. Mos. 6, 5.

28. Da sprach er zu ihm: Du hast recht geantwortet; thu das, so wirst du leben!

29. Jener aber wollte sich als gerecht zeigen,[21] und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?[22]

30. Da nahm Jesus das Wort, und sprach: Es ging ein Mensch[23] von Jerusalem nach Jericho, und fiel unter die Räuber. Diese zogen ihn aus, schlugen ihn wund, und gingen hinweg, nachdem sie ihn halbtodt liegen gelassen hatten.

31. Da fügte es sich, daß ein Priester denselben Weg hinabzog; und er sah ihn, und ging vorüber.

32. Deßgleichen auch ein Levit;[24] er kam an den Ort, sah ihn, und ging vorüber.

vom Kreuz, Greg. der Gr.). Vergl. Matth. 7, 22. 23. — (18) Das Griech. setzt bei: besonders. — (19) seine Einsicht, Gesetzkenntniß zu prüfen. — (20) Vergl. Matth. 22, 35. ff. — (21) wollte den Anschein geben, als habe er ein aufrichtiges Verlangen, das Gesetz genau kennen zu lernen, um es befolgen zu können. — (22) Dieß war eine Streitfrage. — Die Schriftgelehrten der damaligen Zeit behaupteten im allgemeinen, nur die Juden seyen als Nächste, Freunde anzusehen, nicht aber die Heiden; diese dürfe man als Feinde hassen. — (23) Jesus läßt absichtlich unentschieden, ob dieser Mensch, welcher den Räubern in die Hände fiel, ein Heide oder Jude war, um dadurch den Schriftgelehrten weiter unten (V. 37.) zu verstehen geben zu können, daß jeder Unglückliche oder Bedürftige auf unsere Hilfe Ansprüche habe und als unser Nächster angesehen werden müsse. — (24) Die Leviten waren bei den Juden diejenigen, welche den Priestern im heiligen Dienste an die Hand gingen. Sie sind unsern Diaconen zu vergleichen.

33. Samaritanus autem quidam iter faciens, venit secus eum: et videns eum, misericordia motus est.

34. Et appropians alligavit vulnera ejus, infundens oleum, et vinum: et imponens illum in jumentum suum, duxit in stabulum, et curam ejus egit.

35. Et altera die protulit duos denarios, et dedit stabulario, et ait: Curam illius habe: et quodcumque supererogaveris, ego cum rediero reddam tibi.

36. Quis horum trium videtur tibi proximus fuisse illi, qui incidit in latrones?

37. At ille dixit: Qui fecit misericordiam in illum. Et ait illi Jesus: Vade, et tu fac similiter.

38. Factum est autem, dum irent, et ipse intravit in quoddam castellum: et mulier quaedam Martha nomine, excepit illum in domum suam,

39. et huic erat soror nomine Maria, quae etiam sedens secus pedes Domini, audiebat verbum illius.

40. Martha autem satagebat circa frequens ministerium: quae stetit, et ait: Domine, non est tibi curae quod soror mea reliquit me solam ministrare? dic ergo illi, ut me adjuvet.

41. Et respondens dixit illi Dominus: Martha, Martha, solicita es, et turbaris erga plurima.

42. Porro unum est necessarium. Maria optimam partem elegit, quae non auferetur ab ea.

33. Ein reisender Samaritan aber kam zu ihm, sah ihn, und ward von Mitleid gerührt.

34. Er trat zu ihm hin, goß Oel und Wein in seine Wunden, und verband sie; dann hob er ihn auf sein Lastthier, führte ihn in die Herberge, und trug Sorge für ihn.

35. Des andern Tags zog er zwei Denare[25] heraus, gab sie dem Wirthe, und sprach:[26] Trag Sorge für ihn, und was du noch darüber aufwendest, will ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme!

36. Welcher nun von diesen Dreien scheint dir der Nächste von dem gewesen zu seyn, der unter die Räuber gefallen war?[27]

37. Jener aber sprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm gethan hat. Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, und thu deßgleichen![28]

38. Es geschah aber, als sie dahin zogen,[29] daß er in einen Flecken kam.[30] Da nahm ihn ein Weib, mit Namen Martha, in ihr Haus auf.

39. Und sie hatte eine Schwester, die Maria hieß.[31] Diese setzte sich zu den Füßen des Herrn, und hörte sein Wort.

40. Martha aber machte sich viel zu schaffen, um ihn reichlich zu bedienen, trat hinzu, und sprach: Herr! kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mich allein dienen läßt? Sag ihr doch, daß sie mir helfe!

41. Und der Herr antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha! du machst dir Sorge, und bekümmerst dich um sehr viele Dinge.[32]

42. Eines nur ist nothwendig.[33] Maria hat den besten Theil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden.[34]

(25) Ueber den Denar sieh Matth. 22, 19. — (26) Im Griech.: Als er des andern Tages fortging, zog er rc. — (27) Welcher von den Dreien hat Nächstenpflicht ausgeübt? — (28) d. i. Hilf jedem ohne Rücksicht, ob er Jude oder Heide sey, hilf jedem Menschen, dem du helfen kannst, und lerne daraus, daß jeder Mensch dein Nächster sey. Erblicke in Christo den barmherzigen Samaritan (vergl. Joan. 8, 48.) gegen uns alle. Er trifft uns ausgezogen, nackt, voll Wunden, voll Sünden, an der Straße dieser Welt liegen. Voll Erbarmen gießt er das Oel der Gnade in unsere Wunden, und übergibt uns dem Seelsorger mit dem Auftrage: Sorge dafür! Ueber eine Weile kommt er wieder, um uns ganz geheilt in den Himmel zu bringen. — (29) Jerusalem zu. — (30) nach Bethanien (sieh Joan. 11, 1.), welches beiläufig eine Stunde Wegs von Jerusalem lag. — (31) auch Magdalena genannt. Sieh oben 7, 37. Joan. 11, 1. — (32) Du beunruhigst und zerstreust dich im Eifer, mir zu dienen. Jesus tadelt nicht die Thätigkeit und Arbeitsamkeit, die Martha um seinetwillen sich angelegen seyn ließ; aber die innerliche Unruhe, womit sie arbeitete, und daß sie sich nicht mit der Besorgung des Nöthigen begnügte, um auch zugleich sein göttliches Wort hören zu können. — (33) Nur für Eines ist zu sorgen — sich zu heiligen, und dadurch zur Seligkeit zu gelangen. Wer für dieses Eine sorgt, erfüllt auch die ihm obliegenden Pflichten, ist arbeitsam und thätig; und dessen Thätigkeit ist nicht unruhig und zerstreut, sondern ruhig und friedlich, weil begleitet mit dem Hinblicke auf Gott; ist nicht ungeordnet und übertrieben, sondern voll der Mäßigung und alles Unnütze meidend. — (34) Martha! du hast in der Thätigkeit für mich einen

Caput XI. / Capitel 11.

Das Gebet des Herrn. Bitten, Suchen und Anklopfen. Befreiung eines besessenen Stummen. Lästerung der Pharisäer, Gleichniß von dem Starken. Die Rückkehr des Satans. Seligpreisung der Mutter Jesu. Das Zeichen des Jonas. Die Einfalt des Auges. Der reine Becher und das schmutzige Herz. Wehe über die Pharisäer.

1. Et factum est: cum esset in quodam loco orans, ut cessavit, dixit unus ex discipulis ejus ad eum: Domine, doce nos orare, sicut docuit et Joannes discipulos suos.

1. Und es geschah, da er an einem Orte betete, sprach, als er aufhörte, einer von seinen Jüngern zu ihm: Herr! lehre uns beten, wie auch Joannes seine Jünger gelehret hat.

2. Et ait illis: Cum oratis, dicite: Pater, sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum.

2. Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprechet: Vater, geheiliget werde dein Name! Zukomme uns dein Reich! Matth. 6, 9.

3. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

3. Gib uns heute[1] unser tägliches Brod!

4. Et dimitte nobis peccata nostra, siquidem et ipsi dimittimus omni debenti nobis. Et ne nos inducas in tentationem.

4. Und vergib uns unsere Sünden, wie auch wir vergeben allen unsern Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung![2]

5. Et ait ad illos: Quis vestrum habebit amicum, et ibit ad illum media nocte, et dicet illi: Amice, commoda mihi tres panes,

5. Und er sprach zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hätte, und er käme zu ihm um Mitternacht, und spräche zu ihm: Freund! leihe mir drei Brode,

6. quoniam amicus meus venit de via ad me, et non habeo quod ponam ante illum,

6. denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts ihm vorzusetzen;

7. et ille deintus respondens dicat: Noli mihi molestus esse, jam ostium clausum est, et pueri mei mecum sunt in cubili, non possum surgere, et dare tibi.

7. und wenn jener von innen antwortete, und spräche: Fall mir nicht zur Last, die Thüre ist schon zugeschlossen, und meine Kinder sind bei mir in der Kammer,[3] ich kann nicht aufstehen, und dir geben;

8. Et si ille perseveraverit pulsans: dico vobis, et si non dabit illi surgens eo quod amicus ejus sit, propter improbitatem tamen ejus surget, et dabit illi quotquot habet necessarios.

8. und wenn er doch nicht nachließe anzuklopfen:[4] so sage ich euch, wenn er auch nicht aufstände, und ihm darum gäbe, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Ungestümigkeit aufstehen, und ihm geben, soviel er nöthig hat.

9. Et ego dico vobis: Petite, et dabitur vobis: quaerite, et invenietis: pulsate, et aperietur vobis.

9. Also sage ich euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Matth. 7, 7. 21, 22. Marc. 11, 24. Joan. 14, 13. Jac. 1, 5.

10. Omnis enim, qui petit, accipit: et

10. Denn jeder, der bittet, empfängt;

guten Theil erwählt, Maria aber in der Anhörung meines Wortes und in ihrer stillen Beschaulichkeit den besten. Nach der gemeinsamen Erklärung der heiligen Väter versteht der Herr unter dem Theile der Martha das thätige, unter dem der Maria das beschauliche Leben, in welchem letztern es sich der Mensch zur vorzüglichen Aufgabe macht, nach der Verleugnung und Abtödtung alles Irdischen sich durch das Gebet und die Betrachtung des göttlichen Wortes zu heiligen, und der Seligkeit immer würdiger zu machen. Das thätige Leben wird nicht getadelt, aber das beschauliche als der bessere Theil gepriesen. Wir müssen wählen, wozu uns Gott berufen hat. Der beste Theil, sagt der heilige Gregorius der Gr., wird nicht genommen, vielmehr wächst er dort jenseits, während das thätige Leben insoferne genommen wird, als die Werke desselben mit dem Tode aufhören.

(1) Im Griech.: täglich. — (2) Mehrere griechische Ausgaben fügen wie Matth. 6, 13. bei: sondern erlöse uns von dem Uebel. — (3) Es ist niemand mehr auf! — (4) Diese Worte sind nicht im

qui quaerit, invenit: et pulsanti aperietur.

11. Quis autem ex vobis patrem petit panem, numquid lapidem dabit illi? Aut piscem: numquid pro pisce serpentem dabit illi?

12. Aut si petierit ovum: numquid porriget illi scorpionem?

13. Si ergo vos cum sitis mali, nostis bona data dare filiis vestris: quanto magis Pater vester de caelo dabit spiritum bonum petentibus se?

14. Et erat ejiciens daemonium, et illud erat mutum. Et cum ejecisset daemonium, locutus est mutus, et admiratae sunt turbae.

15. Quidam autem ex eis dixerunt: In Beelzebub principe daemoniorum ejicit daemonia.

16. Et alii tentantes, signum de caelo quaerebant ab eo.

17. Ipse autem ut vidit cogitationes eorum, dixit eis: Omne regnum in seipsum divisum desolabitur, et domus supra domum cadet.

18. Si autem et Satanas in seipsum divisus est, quomodo stabit regnum ejus? quia dicitis in Beelzebub me ejicere daemonia.

19. Si autem ego in Beelzebub ejicio daemonia: filii vestri in quo ejiciunt? Ideo ipsi judices vestri erunt.

20. Porro si in digito Dei ejicio daemonia: profecto pervenit in vos regnum Dei.

21. Cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt ea, quae possidet.

22. Si autem fortior eo superveniens vicerit eum, universa arma ejus auferet, in quibus confidebat, et spolia ejus distribuet.

wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan.

11. Und wer von euch bittet seinen Vater um Brod, und erhält von ihm einen Stein? oder um einen Fisch, und erhält von ihm statt des Fisches eine Schlange? Matth. 7, 9.

12. Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Scorpion darreichen?

13. Wenn nun ihr, die ihr böse seyd, euern Kindern gute Gaben zu geben wisset, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den guten Geist denen geben, die ihn darum bitten![5]

14. Und er trieb einen Teufel aus, der stumm war. Und als er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich.[6] Matth. 9, 32. 12, 22.

15. Einige aber von ihnen sagten: Durch Beelzebub, den Obersten der Teufel, treibt er die Teufel aus.

16. Andere versuchten ihn,[7] und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17. Als er aber ihre Gedanken sah, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das wider sich selbst uneins ist, wird verwüstet werden, und ein Haus wird über das andere fallen.

18. Wenn nun auch der Satan wider sich selbst uneins ist, wie wird denn sein Reich bestehen, daß ihr da saget, ich treibe durch Beelzebub die Teufel aus?

19. Und wenn ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben denn eure Kinder sie aus? Also werden diese selbst eure Richter seyn.

20. Wenn ich aber durch den Finger Gottes[8] die Teufel austreibe, so ist ja wahrhaftig das Reich Gottes zu euch gekommen.

21. Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist alles sicher, was er hat.[9]

22. Wenn aber ein Stärkerer, als er, über ihn kommt, und ihn überwindet, so nimmt er ihm seine ganze Waffenrüstung, auf welche er sich verließ, und vertheilt seine Beute.

Griechischen; das Folgende aber setzt sie voraus. — (5) der gute, der heilige Geist, die himmlischen Gaben, sind hier mit Uebergehung des übrigen, um das wir bitten können, genannt, weil wir vorzüglich darum bitten sollen. — (6) Matthäus erzählt von zwei verschiedenen besessenen Stummen, die Jesus befreit hat (Matth. 9, 32. 12, 22.), und nach deren Befreiung dieselben Lästerungen der Pharisäer erfolgten, welche wir hier bei Lucas lesen. Dieser kann sich auf den einen oder andern bezogen haben, er kann aber auch eine ganz neue Geschichte geben; denn daß die Pharisäer, so wie Jesus, ihre Worte bei verschiedenen Gelegenheiten wiederholten, ist gewiß. — (7) suchten ihn zu prüfen, ob er himmlische Macht besitze. — (8) durch die Macht Gottes. S. 2. Mos. 31. Note 3. — (9) Der Starke, Bewaffnete, war bei den Alten der Thürhüter in großen Häusern; man übergab ihm selbst die Hut über die Kasse und die Kostbarkeiten. Hier steht er als Sinnbild des Satans, der die Welt als sein Eigenthum betrachtet, und selbe sich zu

23. Qui non est mecum, contra me est: et qui non colligit mecum, dispergit.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

24. Cum immundus spiritus exierit de homine, ambulat per loca inaquosa, quaerens requiem: et non inveniens dicit: Revertar in domum meam unde exivi.

24. Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte, und suchet Ruhe; und weil er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von dem ich ausgefahren bin. Matth. 12, 43.

25. Et cum venerit, invenit eam scopis mundatam, et ornatam.

25. Und wenn er kommt, findet er es mit Besen gereinigt und geschmückt.

26. Tunc vadit, et assumit septem alios spiritus secum, nequiores se, et ingressi habitant ibi. Et fiunt novissima hominis illius pejora prioribus.

26. Dann geht er hin, nimmt noch sieben andere Geister mit sich, die ärger sind als er, und sie gehen hinein, und wohnen daselbst; und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger als die ersten.

27. Factum est autem, cum haec diceret: extollens vocem quaedam mulier de turba dixit illi: Beatus venter, qui te portavit, et ubera, quae suxisti.

27. Es geschah aber, als er dieß redete, erhob ein Weib unter dem Volke ihre Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast! [10]

28. At ille dixit: Quinimmo beati, qui audiunt verbum Dei, et custodiunt illud.

28. Er aber sprach: Ja, freilich sind selig, welche das Wort Gottes hören, und dasselbe beobachten! [11]

29. Turbis autem concurrentibus coepit dicere: Generatio haec, generatio nequam est: signum quaerit, et signum non dabitur ei, nisi signum Jonae prophetae.

29. Als aber das Volk sich versammelte, [12] fing er an zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht; es verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas, des Propheten. Matth. 12, 39.

30. Nam sicut fuit Jonas signum Ninivitis: ita erit et Filius hominis generationi isti.

30. Denn gleichwie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, so wird es auch der Menschensohn diesem Geschlechte seyn. Jon. 2, 1.

31. Regina Austri surget in judicio cum viris generationis hujus, et condemnabit illos: quia venit a finibus terrae audire sapientiam Salomonis: et ecce plus quam Salomon hic.

31. Die Königin von Mittag wird im Gerichte mit den Männern dieses Geschlechtes auftreten und sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören; und siehe, hier ist mehr als Salomon! 3. Kön. 10, 1. 2. Par. 9, 1.

32. Viri Ninivitae surgent in judicio cum generatione hac, et condemnabunt illam: quia poenitentiam egerunt ad praedicationem Jonae, et ecce plus quam Jonas hic.

32. Die Männer von Ninive werden im Gerichte mit diesem Geschlechte auftreten, und es verdammen; denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan; und siehe, hier ist mehr als Jonas!

33. Nemo lucernam accendit, et in abs-

33. Niemand zündet ein Licht an, und setzt

bewahren sucht. — (10) Welch eine glückliche Mutter ist die, welche einen solchen Sohn geboren und genährt hat! — (11) Du preisest glücklich meine Mutter, und wünschest dir ein ähnliches Glück; ja, sie ist selig; denn selig sind alle, welche das Wort Gottes hören und beobachten. Darin zeichnete sich meine Mutter aus, und wenn sie selig ist, meine Mutter zu seyn, so ist sie es vorzüglich dadurch, mich durch den Glauben im Geiste empfangen zu haben. Der heilige Augustin sagt: Die Verwandtschaft als Mutter hätte Marien nichts genützt, wenn sie nicht das größere Glück gehabt hätte, Christum, den sie im Leibe trug, auch im Herzen zu tragen. Seliger ist also Maria, weil sie Christum im Glauben empfangen hat, als durch ihre leibliche Mutterschaft. — (12) in der Hoffnung, das himmlische Zeichen zu sehen, welches

condito ponit, neque sub modio: sed supra candelabrum, ut qui ingrediuntur, lumen videant.

34. Lucerna corporis tui, est oculus tuus. Si oculus tuus fuerit simplex, totum corpus tuum lucidum erit: si autem nequam fuerit, etiam corpus tuum tenebrosum erit.

35. Vide ergo ne lumen, quod in te est, tenebrae sint.

36. Si ergo corpus tuum totum lucidum fuerit, non habens aliquam partem tenebrarum, erit lucidum totum, et sicut lucerna fulgoris illuminabit te.

37. Et cum loqueretur, rogavit illum quidam Pharisaeus ut pranderet apud se. Et ingressus recubuit.

38. Pharisaeus autem coepit intra se reputans dicere, quare non baptizatus esset ante prandium.

39. Et ait Dominus ad illum: Nunc vos Pharisaei quod deforis est calicis, et catini, mundatis: quod autem intus est vestrum, plenum est rapina, et iniquitate.

40. Stulti nonne qui fecit quod deforis est, etiam id, quod deintus est, fecit?

41. Verumtamen quod superest, date eleemosynam: et ecce omnia munda sunt vobis.

42. Sed vae vobis Pharisaeis, quia decimatis mentham, et rutam, et omne olus, et praeteritis judicium, et charitatem Dei: haec autem oportuit facere, et illa non omittere.

43. Vae vobis Pharisaeis, quia diligitis primas cathedras in synagogis, et salutationes in foro.

es an einen verborgenen Ort, noch unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen.[13] Matth. 5, 15. Marc. 4, 21.

34. Das Licht deines Leibes ist dein Auge.[14] Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib erleuchtet seyn; wenn es aber schalkhaft ist, so wird auch dein Leib finster seyn. Matth. 6, 22.

35. Sieh also zu, daß das Licht, so in dir ist, nicht Finsterniß sey!

36. Wenn daher dein Leib ganz erleuchtet ist,[15] und nichts Finsteres an sich hat, so wird das Ganze erleuchtet seyn, und dich erhellen, wie das Leuchten des Blitzes.

37. Als er so redete, bat ihn ein Pharisäer, daß er bei ihm zu Mittag speisen möchte. Und er ging hinein, und setzte sich zu Tische.

38. Der Pharisäer aber fing an, bei sich zu denken und zu sagen: Warum doch hat er sich nicht gewaschen vor der Mahlzeit?[16]

39. Und der Herr sprach zu ihm: Ihr Pharisäer reiniget wohl das Auswendige des Bechers und der Schüssel; euer Inwendiges aber ist voll Raub und Ungerechtigkeit.[17] Matth. 23, 25.

40. Ihr Thoren! hat nicht der, welcher das Auswendige gemacht hat, auch das Inwendige gemacht?[18]

41. Gebet lieber von dem, was euch übrig ist,[19] Almosen; und siehe, alles ist euch rein![20]

42. Aber wehe euch Pharisäern! Ihr verzehntet die Krausemünze, die Weinraute und jedes Kraut; aber das Recht und die Liebe Gottes übertretet ihr. Dieses muß man thun, und jenes nicht unterlassen.

43. Wehe euch Pharisäern! die ihr die ersten Plätze in den Synagogen und die Begrüßungen auf dem Markte liebet. Matth. 23, 6. Marc. 12, 39. Unt. 20, 46.

man von ihm gefordert hatte. S. V. 16. — (13) Ich bin ein solches auf den Leuchter gestelltes Licht, das alle deutlich sehen können, und mein Licht kündigt sich viel deutlicher und herrlicher an als das des Salomon und Jonas; wenn ihr mich aber nicht erkennet, so trägt eure Blindheit und Verstockung die Schuld. — (14) Von dem Lichte, das Christus ist, wird nun auf das Licht übergegangen, das jeder in sich empfangen und nähren soll. — (15) durch das einfältige Auge. S. Matth. 6. Note 26. — (16) Vergl. Matth. 23, 25—36. Im Griech.: Der Pharisäer aber wunderte sich, als er sah, daß er sich vor der Mahlzeit nicht gewaschen hatte. — (17) Ihr haltet wohl an äußeren Gebräuchen, aber die innere Heiligung verabsäumet ihr. — (18) Hat nicht Gott, der äußere Gebräuche vorgeschrieben hat (obwohl nicht jenes Händewaschen), wenigstens ebenso geboten, auch für die innere Heiligung der Gesinnung Sorge zu tragen? — (19) Im Griech.: von dem, was drinnen ist (im Becher, in der Schüssel). — (20) Uebet lieber Werke der Liebe, so werdet ihr ganz, innerlich und äußerlich, rein seyn. Das Almosen steht für die Werke der Liebe überhaupt (s. d. Folg.). Das göttliche Feuer der Liebe verzehrt alles Unreine. S.

44. Vae vobis, quia estis ut monumenta, quae non apparent, et homines ambulantes supra, nesciunt.

45. Respondens autem quidam ex Legisperitis, ait illi: Magister, haec dicens etiam contumeliam nobis facis.

46. At ille ait: Et vobis Legisperitis vae: quia oneratis homines oneribus, quae portare non possunt, et ipsi uno digito vestro non tangitis sarcinas.

47. Vae vobis, qui aedificatis monumenta Prophetarum: patres autem vestri occiderunt illos.

48. Profecto testificamini quod consentitis operibus patrum vestrorum: quoniam ipsi quidem eos occiderunt, vos autem aedificatis eorum sepulchra.

49. Propterea et sapientia Dei dixit: Mittam ad illos Prophetas, et Apostolos, et ex illis occident, et persequentur:

50. ut inquiratur sanguis omnium Prophetarum, qui effusus est a constitutione mundi a generatione ista,

51. a sanguine Abel, usque ad sanguinem Zachariae, qui periit inter altare, et aedem. Ita dico vobis, requiretur ab hac generatione.

52. Vae vobis Legisperitis, quia tulistis clavem scientiae, ipsi non introistis, et eos, qui introibant, prohibuistis.

44. Wehe euch,[21] die ihr wie die Gräber seyd, welche man nicht sieht, und worüber die Leute hingehen, ohne es zu wissen![22]

45. Ein Gesetzgelehrter aber antwortete, und sprach zu ihm: Meister! wenn du dieses sagest, schmähest du auch uns.

46. Er aber sprach: Weh auch euch, ihr Gesetzgelehrten! Denn ihr leget den Menschen Lasten auf, die sie nicht tragen können, und ihr selbst berühret die Bürden nicht mit Einem eurer Finger. Matth. 23, 4.

47. Weh euch, ihr bauet die Grabmäler der Propheten; eure Väter aber haben sie getödtet![23] Matth. 23, 29.

48. Wahrlich, ihr bezeuget damit, daß ihr in die Werke eurer Väter einstimmet; denn diese haben sie zwar getödtet, ihr aber bauet ihre Gräber![24]

49. Darum spricht auch die Weisheit Gottes:[25] Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden; sie aber werden einige aus ihnen tödten und verfolgen,

50. damit das Blut aller Propheten, das seit Grundlegung der Welt vergossen ward, von diesem Geschlechte gefordert werde,[26]

51. vom Blute Abels bis zum Blute des Zacharias, der zwischen dem Altare und dem Tempel umgekommen ist. Ja, ich sage euch, von diesem Geschlechte wird es gefordert werden! 1. Mos. 4, 8. 2. Par. 24, 22.

52. Weh euch Gesetzgelehrten! Ihr habet den Schlüssel der Erkenntniß weggenommen; ihr selbst aber gehet nicht hinein, und denen, die hineingehen wollen, wehret ihr.[27]

Dan. 4, 24. Eccli. 3, 33. — (21) Das Griech. setzt in einigen Handschriften bei: ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! — (22) Denn auch ihr verschließet in euren Herzen Tod und Verwesung, ohne daß man es von außen wahrnimmt. — (23) So wie ihre Kinder, seyd ihr auch die Erben ihrer Grausamkeit. — (24) nicht um die Unbild gut zu machen, die man den heiligen Propheten angethan hat, sondern um die böse Gesinnung eures Herzens damit zu bedecken; denn ihr seyd von demselben Geiste beseelt, wie eure Väter. — (25) welche ich selbst bin. S. V. 31. Ob. 7, 35. Matth. 23, 34. Joan. 8. 12. — (26) an diesem Geschlechte gerächet (gestraft) werde. — (27) So machen es auch die Schriftgelehrten unserer Zeit. Sie haben das Wort Gottes, und sind im Besitze aller Hilfsmittel, es zu verstehen, aber sie lassen die großen Schätze, die vor ihnen sind, unberührt liegen. Sie begnügen sich, alles nur von der Oberfläche wegzunehmen, wissen allerlei gelehrten Klingklang von den Häusern, Städten, Orten, Bäumen, Pflanzen 2c. des Morgenlandes anzuführen; aber der Geist des Herrn, wie ihn das lebendige Wort der Kirche und ihrer Lehrer bewahrt hat, ist ihnen wie ein verschlossenes Buch. Sie selbst öffnen es nicht, und denen, die es öffnen wollen, rufen sie zu, daß sie auf unrechtem Wege seyen. O ihr blinden Führer der Blinden! Von diesen Menschen, sagt der heilige Joannes vom Kreuz, kann man wahrhaft behaupten, sie seyen wie Riegel oder wie Steine des Anstoßes, die vor der Himmelsthüre liegen. Sie erwägen nicht, daß Gott sie in dieses Amt gesetzt habe, um die, welche er berufet, zum Hereinkommen zu nöthigen, wie er es ihnen in seinem Evangelium (Luc. 14, 23.) befohlen hat. Dagegen stoßen sie die Seelen zurück, und machen, daß sie durch die enge Pforte, welche zum Leben führt, nicht eingehen. — Origenes gibt den obigen Worten noch eine weitere Ausdehnung. Alle, sagt er, welche durch bösen Wandel unter dem Volke mit ihrem Beispiele zum Sündigen Anleitung geben, und denen, die in Christo noch klein und unvollkommen sind, Unrecht thun, den Muth benehmen und sie ärgern, scheinen vor den

53. Cum autem haec ad illos diceret, coeperunt Pharisaei, et Legisperiti graviter insistere, et os ejus opprimere de multis,
54. insidiantes ei, et quaerentes aliquid capere de ore ejus, ut accusarent eum.

53. Als er aber dieses zu ihnen sagte, fingen die Pharisäer und Gesetzgelehrten an, ihm heftig zuzusetzen, um ihn mit vielen Fragen zum Schweigen zu bringen.[28]
54. Und sie stellten ihm nach, und suchten etwas aus seinem Munde aufzufangen, um ihn anklagen zu können.

Caput XII.

Capitel 12.

Sauerteig der Pharisäer. Nur Gott ist zu fürchten. Die Lästerung wider den heiligen Geist. Jesus will zwischen zwei Brüdern in Erbtheilsachen kein Schiedsrichter seyn, und mahnt vom Geize und der Sorge für das Zeitliche ab. Nur Gott muß man suchen, und wachsam seyn. Das Feuer vom Himmel. Die Zeit der Gnade. Versöhnlichkeit.

1. Multis autem turbis circumstantibus, ita ut se invicem conculcarent, coepit dicere ad discipulos suos: Attendite a fermento Pharisaeorum, quod est hypocrisis.

2. Nihil autem opertum est, quod non reveletur: neque absconditum, quod non sciatur.

3. Quoniam quae in tenebris dixistis, in lumine dicentur: et quod in aurem locuti estis in cubiculis, praedicabitur in tectis.

4. Dico autem vobis amicis meis: Ne terreamini ab his, qui occidunt corpus, et post haec non habent amplius quid faciant.
5. Ostendam autem vobis quem timeatis: timete eum, qui, postquam occiderit, habet potestatem mittere in gehennam; ita dico vobis, hunc timete.

6. Nonne quinque passeres vaeneunt dipondio, et unus ex illis non est in oblivione coram Deo?

1. Als nun viele Schaaren herumstanden,[1] so daß sie sich einander traten, fing er an zu seinen Jüngern zu sagen: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer,[2] welcher die Heuchelei ist! Matth. 16, 6. Marc. 8, 15.
2. Es ist aber nichts verborgen, was nicht offenbar, und nichts verheimlicht, was nicht gewußt werden wird.[3] Matth. 10, 26. Marc. 4, 22.
3. Denn was ihr im Finstern gesprochen habt,[4] das wird am hellen Tage[5] verkündet werden; und was ihr in den Kammern in's Ohr geredet habet, das wird man auf den Dächern predigen.
4. Euch aber, meinen Freunden, sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können!
5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet: Fürchtet den, welcher, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, diesen fürchtet!
6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und nicht einer von ihnen ist vergessen vor Gott.

Menschen das Reich der Himmel zuzuschließen; sie selbst gehen nicht hinein, und halten auch andere davon ab. Diese Sünde findet sich zwar auch an Leuten unter dem Volke, hauptsächlich aber an den Lehrern, die zwar die Leute nach der Gerechtigkeit des Evangeliums lehren, aber nicht thun, was sie lehren, weil sie böse Hirten sind. Darum schonen sie auch der Schafe nicht, und kümmern sich nicht um ihr Heil, sondern schauen auf den Gewinn, welcher ihnen von den Menschen dafür zufließt, weil sie das Volk zu weiden scheinen, da sie es nicht weiden, und weil sie sich in schmutziger Sucht nach Gewinn und eitler Ehre finden lassen. Das ist der Sold der Lohndiener, die das Reich Gottes vor den Menschen zuschließen, und selbst nicht hineingehen, und nicht verstehen wollen, was (Matth. 7, 13.) gesagt ist: Gehet ein durch die enge Pforte! — (28) Im Griech. . . . Fragen auszuholen.

(1) Im Griech.: Als nun viele Tausende von Menschen zusammen gekommen waren. — (2) Im Griech.: Erstlich hütet euch &c. Andere verbinden: . . . zu seinen Jüngern zuerst zu sagen: Hütet euch &c. — (3) so daß die Verdorbenheit ihres Herzens, die sie gegenwärtig mit so viel Sorgfalt verbergen, eines Tages vor Himmel und Erde offenbar werden wird; so wie auch die Wahrheit meiner Worte und die wahre innerliche Heiligkeit meiner Jünger ebenfalls vor aller Welt werden bekannt werden. S. d. Folg. — (4) unter einander, über meine Lehre mein Amt &c. — (5) öffentlich.

7. Sed et capilli capitis vestri omnes numerati sunt. Nolite ergo timere: multis passeribus pluris estis vos.

8. Dico autem vobis: Omnis, quicumque confessus fuerit me coram hominibus, et Filius hominis confitebitur illum coram Angelis Dei:

9. qui autem negaverit me coram hominibus, negabitur coram Angelis Dei.

10. Et omnis, qui dicit verbum in Filium hominis, remittetur illi: ei autem, qui in Spiritum sanctum blasphemaverit, non remittetur.

11. Cum autem inducent vos in synagogas, et ad magistratus, et potestates, nolite soliciti esse qualiter, aut quid respondeatis, aut quid dicatis.

12. Spiritus enim sanctus docebit vos in ipsa hora quid oporteat vos dicere.

13. Ait autem ei quidam de turba: Magister, dic fratri meo ut dividat mecum hereditatem.

14. At ille dixit illi: Homo, quis me constituit judicem, aut divisorem super vos?

15. Dixitque ad illos: Videte, et cavete ab omni avaritia: quia non in abundantia cujusquam vita ejus est ex his quae possidet.

16. Dixit autem similitudinem ad illos, dicens: Hominis cujusdam divitis uberes fructus ager attulit:

17. et cogitabat intra se dicens: Quid faciam, quia non habeo quo congregem fructus meos?

18. Et dixit: Hoc faciam: Destruam horrea mea, et majora faciam: et illuc

7. Sogar auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch also nicht; ihr seyd besser als viele Sperlinge.

8. Ich sage euch aber: Ein jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen. Matth. 10, 32. Marc. 8, 38. 2. Tim. 2, 12.

9. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

10. Und jedem, der ein Wort wider den Menschensohn redet, kann vergeben werden; dem aber, der wider den heiligen Geist lästert, wird nicht vergeben werden.[6] Matth. 12, 32. Marc. 3, 29.

11. Wenn man euch in die Synagogen führet, und vor die Obrigkeiten und Mächtigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr reden sollet;

12. denn der heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollet. Matth. 10, 19. 20.

13. Einer aber aus dem Volke sprach zu ihm: Meister! sag meinem Bruder, daß er die Erbschaft mit mir theile.[7]

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch! wer hat mich zum Richter oder Erbvertheiler über euch gesetzt?[8]

15. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor allem Geize;[9] denn wenn auch jemand Ueberfluß hat, so hängt doch sein Leben[10] nicht von seinen Gütern ab.

16. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß, und sprach: Eines reichen Mannes Acker trug reichliche Früchte.

17. Da dachte er bei sich selbst, und sprach: Was soll ich thun? Denn ich habe nicht Raum, wo ich meine Früchte unterbringen könnte.

18. Und er sprach: Das will ich thun: Ich will meine Scheunen abbrechen, und größere

(6) Die Sünde wider den heiligen Geist (s. darüber Matth. 12. Note 27) ist eine Verleugnung der Wahrheit gegen die eigene Ueberzeugung. — (7) Mein Bruder will das Erbe allein für sich behalten, befiehl also die Theilung, und entscheide durch dein Ansehen, was durch die Richter vielleicht nicht nach Recht geschlichtet wird. — (8) Mensch! dieß geht den weltlichen Richter an; dazu bin ich nicht gekommen: ich lehre und vertheile nur die ewige Erbschaft. Zugleich wollte der Heiland die geistlichen Personen dadurch ermahnen, sich nicht in weltliche Händel zu mischen, sondern dem göttlichen Dienste obzuliegen nach 2. Tim. 2, 4. (Ambros., August., Beda); es wäre denn, daß der Friede der Gläubigen und die Liebe etwas anderes forderten, wie auch öfter die Bischöfe die weltlichen Streitigkeiten der Gläubigen geschlichtet haben. In dem Folgenden warnt der Heiland vor dem Geize und der Sorge für das Irdische; der Bittsteller scheint also kein solcher gewesen zu seyn, der, um nicht die Liebe zu verletzen, auch den Mantel gibt, wenn ihm das Kleid genommen worden ist (Matth. 5, 40.). — (9) vor aller Habsucht. Im Griech. steht bloß: vor dem Geize. — (10) nicht einmal das irdische, vielweniger das geistige, ewige.

congregabo omnia, quae nata sunt mihi, et bona mea,

19. et dicam animae meae: Anima, habes multa bona posita in annos plurimos: requiesce, comede, bibe, epulare.

20. Dixit autem illi Deus: Stulte, hac nocte animam tuam repetunt a te: quae autem parasti, cujus erunt?

21. Sic est qui sibi thesaurizat, et non est in Deum dives.

22. Dixitque ad discipulos suos: Ideo dico vobis: Nolite soliciti esse animae vestrae quid manducetis: neque corpori quid induamini.

23. Anima plus est quam esca, et corpus plus quam vestimentum.

24. Considerate corvos quia non seminant, neque metunt, quibus non est cellarium, neque horreum, et Deus pascit illos. Quanto magis vos pluris estis illis?

25. Quis autem vestrum cogitando potest adjicere ad staturam suam cubitum unum?

26. Si ergo neque quod minimum est potestis, quid de ceteris soliciti estis?

27. Considerate lilia quomodo crescunt: non laborant, neque nent: dico autem vobis, nec Salomon in omni gloria sua vestiebatur sicut unum ex istis.

28. Si autem foenum, quod hodie est in agro, et cras in clibanum mittitur, Deus sic vestit: quanto magis vos pusillae fidei?

29. Et vos nolite quaerere quid manducetis, aut quid bibatis: et nolite in sublime tolli:

30. haec enim omnia gentes mundi quaerunt. Pater autem vester scit quoniam his indigetis.

bauen; daselbst will ich alles, was mir gewachsen, und meine Güter zusammenbringen.

19. Dann will ich zu meiner Seele sagen: Meine Seele! du hast großen Vorrath an Gütern auf sehr viele Jahre; ruh aus, iß, trink, laß dir wohl seyn!

20. Gott aber sprach zu ihm: Du Thor! in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; was du nun bereitet hast, wessen wird es seyn?

21. So geht es dem, der sich Schätze sammelt, und nicht bei Gott reich ist. [11]

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. Ps. 54, 23. Matth. 6, 25. 1. Petr. 5, 7.

23. Das Leben ist mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung.

24. Betrachtet die Raben, sie säen nicht und ernten nicht, haben weder Keller noch Scheunen, und Gott ernähret sie. Wieviel besser seyd ihr als sie? [12]

25. Wer von euch kann mit seinem Nachsinnen seiner Leibeslänge auch nur Eine Elle zusetzen? Matth. 6, 27.

26. Wenn ihr nun auch nicht das Geringste vermöget, was sorget ihr euch für das übrige?

27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, und spinnen nicht; ich sage euch aber, selbst Salomon in seiner ganzen Pracht war nicht gekleidet wie Eine von diesen.

28. Wenn nun Gott das Gras, welches heute auf dem Felde steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen!

29. Darum fraget auch ihr nicht, was ihr essen oder was ihr trinken sollet, und schwebet nicht in der Höhe, [13]

30. denn nach allem diesem trachten die Völker der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dessen bedürfet. Matth. 6, 32.

(11) der seine Schätze nicht bei Gott gesammelt hat, keine Werke der Liebe und keine übernatürlichen Tugenden, die ewig belohnt werden. Andere geben nach der arabischen Uebersetzung: in Gott; der nicht in Gott und göttlichen Dingen seinen Trost und Schatz hat, der die Liebe nicht hat, wie der heilige Augustin sagt; denn wer die Liebe hat, bleibt in Gott, und Gott in ihm. Wenn du die Liebe hast, spricht dieser Vater, hast du Gott. Was hat der Reiche, wenn er die Liebe nicht hat? Was hat der Arme nicht, wenn er die Liebe hat? Glaubest du, daß jener reich sey, dessen Kiste voll Goldes ist; oder dieser arm, dessen Gewissen voll von Gott ist? Der ist wahrhaft reich, in welchem Gott zu wohnen sich würdiget. — (12) Im Griech.: als die Vögel. — (13) mit ängstlichen Gedanken und Entwürfen, wie in der Luft schwindelt nicht, schwebet nicht in Sorgen!

31. Verumtamen quaerite primum regnum Dei, et justitiam ejus: et haec omnia adjicientur vobis.

32. Nolite timere pusillus grex, quia complacuit Patri vestro dare vobis regnum.

33. Vendite quae possidetis, et date eleemosynam. Facite vobis sacculos, qui non veterascunt, thesaurum non deficientem in caelis: quo fur non appropiat, neque tinea corrumpit.

34. Ubi enim thesaurus vester est, ibi et cor vestrum erit.

35. Sint lumbi vestri praecincti, et lucernae ardentes in manibus vestris,

36. et vos similes hominibus expectantibus dominum suum quando revertatur a nuptiis: ut, cum venerit, et pulsaverit, confestim aperiant ei.

37. Beati servi illi, quos cum venerit dominus, invenerit vigilantes: amen dico vobis, quod praecinget se, et faciet illos discumbere, et transiens ministrabit illis.

38. Et si venerit in secunda vigilia, et si in tertia vigilia venerit, et ita invenerit, beati sunt servi illi.

39. Hoc autem scitote, quoniam si sciret paterfamilias, qua hora fur veniret, vigilaret utique, et non sineret perfodi domum suam.

31. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, [14] so wird euch dieses alles zugegeben werden.

32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde! [15] denn es hat euerm Vater gefallen, euch das Reich zu geben. [16]

33. Verkaufet, was ihr habet, und gebet Almosen! [17] Machet euch Beutel, die nicht veralten, [18] einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, wo kein Dieb dazu kommt, und keine Motte verzehrt. Matth. 6, 20.

34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn. Matth. 6, 21.

35. Eure Lenden sollen umgürtet seyn, und brennende Lampen in euren Händen. [19]

36. Seyd Menschen ähnlich, die auf ihren Herrn warten, wann er von der Hochzeit zurückkommen wird, [20] damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich aufthun können. [21]

37. Selig jene Knechte, welche der Herr wachend findet, wenn er kommt; wahrlich, sag' ich euch, er wird sich gürten, [22] und sie zu Tische setzen, und umhergehen, und sie bedienen! [23]

38. Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommt, oder in der dritten Nachtwache kommt, und sie so findet, selig sind diese Knechte! [24]

39. Das aber sollt ihr wissen, wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er sicherlich wachen, und sein Haus nicht durchbrechen lassen.

(14) Im Griech. steht bloß: das Reich Gottes. Die Vulgata las wie bei Matth. 6, 33. — (15) der Gläubigen; klein der Zahl nach, klein der demüthigen Gesinnung nach. — (16) euch zu seinen wahren Anhängern hier und dort zu zählen. Fürchtet euch nicht, daß euch das Nothwendige je mangeln werde, da ihr zuerst das Reich Gottes gesucht habt. Der so Herrliches, Himmlisches gibt, sagt der heilige Cyrillus, soll der Hungers sterben lassen? Aus dem Zusammenhange erhellt (s. d. Folg.), daß unter der kleinen Heerde zunächst jene Vollkommenen zu verstehen seyen, welche um Christi willen alles verlassen haben (Matth. 19, 27. 28.). — (17) Verkaufe alles, und gib es den Armen. Dieß ist nicht Gebot, sondern Rath für die, welche zur höhern Stufe der Vollkommenheit berufen sind, wie aus Matth. 19, 17. 21. hervorgeht, wo es denen auferlegt ist, die vollkommen seyn wollen. — (18) die nicht löcherig werden, und den Schatz verlieren. Leget euer Geld im Himmel an, wo Capital und Interessen unvergänglich sind, nämlich durch Almosengeben und Wohlthun überhaupt. — (19) Seyd zum Dienste und Empfange eures Herrn (V. 36.) stets bereit und wachsam (Matth. 24, 42. ff.). Der Herr spielt auf den Gebrauch der Morgenländer an, das weite Unterkleid bei der Arbeit und vor dem Antritte einer Reise zu gürten, um nicht gehindert zu werden. Der Dienst ist der jedem angewiesene Kreis seiner Pflichten; die Wachsamkeit bezieht sich auf die stete Bereitschaft, den Herrn im Tode oder zum Gerichte zu empfangen. — (20) im feierlichen Zuge mit der Braut. Ueber die Hochzeitgebräuche siehe Matth. 25, 1. ff. — (21) Bei Matth. 25. ist von wachsamen Jungfrauen die Rede, und werden darunter vorzüglich die Vollkommenen, Gott ganz und gar Gewidmeten, verstanden; hier werden Knechte im Gleichnisse gebraucht, um dadurch vorzüglich jene Jünger zu bezeichnen, welche zum thätigen Leben berufen sind. — (22) um sie bedienen zu können. S. Note 19. — (23) Bei Gastmahlen pflegen die Gastgeber bei den Gästen herumzugehen, um zu sehen, ob ihnen etwas mangele, und wenn sie dieß bemerken, bedienen sie selbst die Gäste. Bei'm himmlischen Hochzeitmahle wird der Herr seine treuen Knechte bedienen, d. i. er wird sich selbst ihnen geben, und sie werden von seiner Fülle nehmen, wie der Psalmist sagt (35, 9.), getränkt mit dem Strome seiner Freuden, gesättigt durch der Ueberfluß seines Hauses. — (24) Vergl. Matth. 24, 43. ff.

40. Et vos estote parati: quia qua hora non putatis, Filius hominis veniet.

41. Ait autem ei Petrus: Domine, ad nos dicis hanc parabolam: an et ad omnes?

42. Dixit autem Dominus: Quis, putas, est fidelis dispensator, et prudens, quem constituit Dominus supra familiam suam, ut det illis in tempore tritici mensuram?

43. Beatus ille servus, quem cum venerit Dominus, invenerit ita facientem.

44. Vere dico vobis, quoniam supra omnia, quae possidet, constituet illum.

45. Quod si dixerit servus ille in corde suo: Moram facit dominus meus venire: et coeperit percutere servos, et ancillas, et edere, et bibere, et inebriari:

46. veniet dominus servi illius in die, qua non sperat, et hora, qua nescit, et dividet eum, partemque ejus cum infidelibus ponet.

47. Ille autem servus, qui cognovit voluntatem domini sui, et non praeparavit, et non fecit secundum voluntatem ejus, vapulabit multis:

48. qui autem non cognovit, et fecit digna plagis, vapulabit paucis. Omni autem, cui multum datum est, multum quaeretur ab eo: et cui commendaverunt multum, plus petent ab eo.

49. Ignem veni mittere in terram, et quid volo nisi ut accendatur?

40. So seyd denn auch ihr bereit; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meinet.

41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr! sagst du dieses Gleichniß für uns, oder auch für alle?[25]

42. Und der Herr sprach: Wen hältst du für einen treuen und klugen Haushalter, den der Herr über sein Gesinde gesetzt, damit er ihnen zur rechten Zeit den angemessenen Unterhalt reiche?[26]

43. Selig ist derselbe Knecht, den der Herr, wenn er kommt, also thun findet!

44. Wahrlich, sag' ich euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen!

45. Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr verziehet zu kommen; und wenn er anfängt die Knechte und Mägde zu schlagen, zu essen, zu trinken, und sich voll zu saufen,

46. so wird der Herr dieses Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn absondern,[27] und ihm seinen Theil mit den Ungetreuen geben.[28]

47. Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn gekannt, und sich nicht bereit gehalten, und nicht gethan hat, was er wollte, wird viele Streiche bekommen.

48. Der ihn aber nicht gekannt, und gethan hat, was Schläge verdient, wird weniger bekommen.[29] Denn von einem jeden, dem viel gegeben worden ist, wird viel gefordert werden; und wem viel anvertraut worden ist, von dem wird viel zurück verlangt werden.

49. Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders als daß es brenne?[30]

(25) Geht die in dem Gleichniß enthaltene Lehre zunächst uns, die Arbeiter im Weinberge, die Kirchenvorsteher an, oder alle Gläubigen? — (26) In großen Häusern, wo viele Diener waren, gab man einem vor ihnen die Aufsicht über die übrigen. Das Hauptgeschäft desselben war, über das Betragen der Untergebenen zu wachen, und ihnen den angewiesenen Gehalt zu geben. Jesus antwortet mit diesen Worten auf des Petrus Frage, und will sagen: Vor allen muß es sich der Haushalter des Herrn gesagt seyn lassen, vorzüglich also du, den ich über mein Haus gesetzt, und ihr Apostel alle, die ihr an der Verwaltung meines Hauses theilnehmet (1. Cor. 4, 1.). Selig seyd ihr, wenn ihr als so treue Knechte, so arbeitsam und wachsam erfunden werdet! Sieh das Folg. — (27) wird ihn von denen, die zur Seligkeit bestimmt sind, ausscheiden. Andere geben das Griech.: und wird ihn zerhauen. — (28) die aber doch den Schein der Treue haben wollten. Daher setzt der heilige Matth. 24, 51: mit den Heuchlern. — (29) Aber kann man denn unwissentlich sündigen, und kann eine unwissentliche Schuld bestraft werden? Nicht jede Unwissenheit in dem, was geboten wurde, ist schuldlos. Nur die ist es, wenn man unüberwindlich im Irrthum befangen war. War die Unwissenheit zu überwinden, schwer oder leicht, so ist sie mehr oder minder strafbar. Am strafbarsten ist sie, wenn man sie absichtlich unterhält, um nicht zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen (vergl. Ps. 35, 4.), oder wenn man sie nur vorschützt. — (30) Ob Jesus diese Worte nach den

50. Baptismo autem habeo baptizari: et quomodo coarctor usquedum perficiatur?

51. Putatis quia pacem veni dare in terram? Non, dico vobis, sed separationem:

52. erunt enim ex hoc quinque in domo una divisi, tres in duos, et duo in tres

53. dividentur: pater in filium, et filius in patrem suum, mater in filiam, et filia in matrem, socrus in nurum suam, et nurus in socrum suam.

54. Dicebat autem et ad turbas: Cum videritis nubem orientem ab occasu, statim dicitis: Nimbus venit: et ita fit;

55. et cum austrum flantem, dicitis: Quia aestus erit: et fit.

56. Hypocritae faciem caeli, et terrae nostis probare: hoc autem tempus quomodo non probatis?

57. Quid autem et a vobis ipsis non judicatis quod justum est?

58. Cum autem vadis cum adversario tuo ad principem, in via da operam liberari ab illo, ne forte trahat te ad judicem, et judex tradat te exactori, et exactor mittat te in carcerem.

50. Aber ich muß mich mit einer Taufe taufen lassen; und wie drängt es mich, bis es vollbracht ist![31]

51. Meinet ihr, daß ich gekommen bin, Friede der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern Trennung; Matth. 10, 34. 35.

52. denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins seyn, drei mit zweien, und zwei mit dreien;

53. uneins der Vater mit dem Sohne, und der Sohn mit seinem Vater, die Mutter mit der Tochter, die Tochter mit der Mutter, die Schwiegermutter mit ihrer Schnur, die Schnur mit ihrer Schwiegermutter.

54. Er sprach auch zu dem Volke: Wenn ihr eine Wolke aus der Abendgegend aufsteigen sehet, so saget ihr sogleich: Es kommt Regen! und es trifft so ein;

55. und wenn ihr den Südwind merket, saget ihr: Es wird heiß werden! und es trifft zu.

56. Ihr Heuchler! die Gestalt des Himmels und der Erde wisset ihr zu erforschen, warum wollet ihr denn diese Zeit nicht erforschen? Matth. 16, 4.

57. Warum beurtheilet ihr nicht auch von euch selbst, was recht ist?[32]

58. Du aber, wenn du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit gehest,[33] so gib dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa vor den Richter ziehe, und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergebe, und der Gerichtsdiener dich in das Gefängniß werfe.

vorhergehenden gesprochen habe, ist zwar nicht gewiß, indem Lucas, wie die übrigen Evangelisten, öfter Reden Jesu an einander reiht, die zu verschiedener Zeit gesprochen wurden; indeß läßt sich doch eine Verbindung herstellen. Diese kann man sich so denken: Ich habe euch gelehrt, treu, arbeitsam und wachsam auf meine Ankunft zu seyn; dieß ist aber ohne den Geist der feurigsten Liebe nicht möglich, und wird zur nothwendigen Folge das Feuer des Widerspruches, der Verfolgungen und Trübsale haben. Das Feuer der Liebe auf Erden anzuzünden ist die Aufgabe meiner Sendung, das Feuer des Widerspruches und der Leiden die nothwendige Folge davon. — Das Feuer hat in der Schrift eine mehrfache sinnbildliche Bedeutung. Es sinnbildet die Liebe (hohes Lied 8, 6. Apostg. 2, 3. Luc. 24, 32.), aber auch Krieg (Isai. 10, 17. 18.) und Trübsale (Ps. 65, 12. Eccli. 2, 5.). Hier ist nach dem Zusammenhange beides verstanden, zunächst das Feuer der Liebe, welches Christus in dem heiligen Geiste auf die Erde sandte (Ambr., Athan., Cyrill., Hieron., Aug., Greg. und and.), dann das davon unzertrennliche Feuer des Streites und der Trübsale (Tertull., Maldonat.). — (31) Aber dieses Feuer der Liebe wird nicht eher vom Himmel kommen, und das Feuer des Widerspruches nicht eher auf Erden losbrechen, als bis ich in Leiden ganz versenkt worden bin; o wie verlange ich nach dem Augenblicke, durch meinen Tod das Heil der Welt zu erringen! — (32) Jesus rügte zuerst an den Juden, daß sie zwar verständen, die natürlichen Erscheinungen zu beurtheilen, aber nicht die Zeichen der Zeit, die doch so deutlich ihn verkündeten; dieß war eine Rüge über Unterlassung des Urtheils im Reiche der Wahrheit; nun rügt er noch, daß sie auch sich selbst zu beurtheilen und zu verurtheilen unterließen, und so auch gegen die Liebe sündigten, die sie nicht zu erhalten wüßten. Der Sinn des Verses ist: Wenn ihr die natürlichen Erscheinungen so gut zu beurtheilen vermöget, warum wißt ihr nicht auch euch selbst zu richten, eure Händel unter euch in Liebe zu schlichten, und euern Widersachern zu verzeihen? — (33) Wenn du mit jemand in Händel geräthst, so versöhne dich damit, ehevor die Sache vor den Richter kommt.

59. Dico tibi, non exies inde, donec etiam novissimum minutum reddas.

59. Ich sage dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.[34]

Caput XIII.

Capitel 13.

Jesus ermahnt zur Buße, veranlaßt durch zwei Vorfälle, und gibt hiezu das Gleichniß vom Feigenbaume. Heilung eines gekrümmten Weibes am Sabbate. Gleichniß vom Senfkörnlein, Sauerteige. Die enge Pforte. Herodes, der Fuchs. Klage über Jerusalems Untergang.

1. Aderant autem quidam ipso in tempore, nuntiantes illi de Galilaeis, quorum sanguinem Pilatus miscuit cum sacrificiis eorum.

2. Et respondens dixit illis: Putatis quod hi Galilaei prae omnibus Galilaeis peccatores fuerint, quia talia passi sunt?

3. Non, dico vobis: sed nisi poenitentiam habueritis, omnes similiter peribitis.

4. Sicut illi decem et octo, supra quos cecidit turris in Siloe, et occidit eos: putatis quia et ipsi debitores fuerint praeter omnes homines habitantes in Jerusalem?

5. Non, dico vobis: sed si poenitentiam non egeritis, omnes similiter peribitis.

6. Dicebat autem et hanc similitudinem: Arborem fici habebat quidam plantatam in vinea sua, et venit quaerens fructum in illa, et non invenit.

7. Dixit autem ad cultorem vineae: Ecce anni tres sunt ex quo venio quaerens fructum in ficulnea hac, et non invenio: succide ergo illam: ut quid etiam terram occupat?

8. At ille respondens, dicit illi: Domine dimitte illam et hoc anno, usque dum fodiam circa illam, et mittam stercora:

9. et siquidem fecerit fructum: sin autem, in futurum succides eam.

1. Es waren aber zu derselben Zeit einige gegenwärtig, die ihm von den Galiläern erzählten, welche Pilatus eben, da sie opferten, hatte niedermetzeln lassen.[1]

2. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Meinet ihr, diese Galiläer seyen größere Sünder gewesen als alle andern Galiläer, weil sie solches erlitten haben?

3. Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr alle auf gleiche Weise zu Grunde gehen.

4. Oder meinet ihr, daß jene achtzehn, auf welche der Thurm von Siloe fiel[2] und sie tödtete, schuldiger gewesen seyen als alle Bewohner Jerusalems?

5. Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr alle auf gleiche Weise zu Grunde gehen.[3]

6. Er sagte aber auch dieses Gleichniß: Einer hatte einen Feigenbaum, der in seinem Weinberge gepflanzt war. Und er kam, und suchte Früchte auf demselben, fand aber keine.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, schon drei Jahre komme ich, und suche Frucht an diesem Feigenbaume, und finde keine; hau ihn also weg! Was soll er noch das Land einnehmen?[4]

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr! laß ihn auch noch dieses Jahr, bis ich um ihn her ausgegraben, und Dünger daran gelegt habe,

9. vielleicht bringt er Frucht; wenn nicht, so magst du ihn für die Zukunft weghauen.[5]

(34) Der Herr spricht dieß auch in Beziehung auf den ewigen Richter. Sieh Matth. 5. Note 34.

(1) Von diesem Morde wird außer der heiligen Schrift in der Geschichte nichts erwähnt. Unter der Unzahl von Gewaltthätigkeiten, welche sich die Römer gegen die Juden erlaubten, verschwand derselbe wie ein Tropfen im Meere. — (2) Siloe ist eine Quelle am Fuße des Berges Sion (Isai. 8, 6. 2. Esdr. 3, 15.). Der Thurm befand sich an der Stadtmauer auf der Seite der Quelle. — (3) so wird euch alle auf ähnliche Weise die göttliche Strafe, ein unvermutheter gewaltsamer Tod treffen. Die Drohung erfüllte sich im römischen Kriege und bei der Zerstörung Jerusalems. Gott straft, sagt der heilige Chrysostomus, nicht alle hier, sondern einige, um den übrigen Raum zur Buße zu geben, und er behält sich nicht alle zur Bestrafung im andern Leben auf, damit nicht viele seine Vorsehung und Weltregierung leugnen. — (4) Im Griech.: unbrauchbar. — (5) Das Gleichniß sollte eine weitere Anmahnung zur Buße für die

10. Erat autem docens in synagoga eorum sabbatis.

11. Et ecce mulier, quae habebat spiritum infirmitatis annis decem et octo: et erat inclinata, nec omnino poterat sursum respicere.

12. Quam cum videret Jesus, vocavit eam ad se, et ait illi: Mulier, dimissa es ab infirmitate tua.

13. Et imposuit illi manus, et confestim erecta est, et glorificabat Deum.

14. Respondens autem archisynagogus, indignans quia sabbato curasset Jesus, dicebat turbae: Sex dies sunt, in quibus oportet operari: in his ergo venite, et curamini, et non in die sabbati.

15. Respondens autem ad illum Dominus dixit: Hypocritae, unusquisque vestrum sabbato non solvit bovem suum, aut asinum a praesepio, et ducit adaquare?

16. Hanc autem filiam Abrahae, quam alligavit satanas, ecce decem et octo annis non oportuit solvi a vinculo isto die sabbati?

17. Et cum haec diceret, erubescebant omnes adversarii ejus: et omnis populus gaudebat in universis, quae gloriose fiebant ab eo.

18. Dicebat ergo: Cui simile est regnum Dei, et cui simile aestimabo illud?

19. Simile est grano sinapis, quod acceptum homo misit in hortum suum, et crevit, et factum est in arborem magnam: et volucres caeli requieverunt in ramis ejus.

20. Et iterum dixit: Cui simile aestimabo regnum Dei?

21. Simile est fermento, quod acceptum mulier abscondit in farinae sata tria, donec fermentaretur totum.

10. Am Sabbate aber lehrte er in ihrer Synagoge.

11. Siehe, da war ein Weib, das schon achtzehn Jahre einen Geist der Krankheit hatte;[6] sie war gekrümmt, und konnte durchaus nicht aufwärts sehen.

12. Da nun Jesus sie sah, rief er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, du bist von deiner Krankheit befreit!

13. Und er legte ihr die Hände auf,[7] und sie richtete sich sogleich auf, und pries Gott.

14. Es entgegnete aber der Synagog-Vorsteher, welcher unwillig war, daß Jesus am Sabbate geheilt hatte, und sprach zu dem Volke: Sechs Tage sind, an welchen man arbeiten soll; an diesen kommet, und lasset euch heilen, aber nicht am Tage des Sabbats!

15. Der Herr aber antwortete, und sprach zu ihm: Ihr Heuchler![8] bindet nicht jeder von euch am Sabbate seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los, und führt ihn zur Tränke?

16. Diese Tochter Abrahams aber da, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hielt, sollte nicht von dieser Fessel gelöset werden am Tage des Sabbats?

17. Und als er dieses sagte, schämten sich alle seine Widersacher; das ganze Volk aber freute sich über alle die herrlichen Thaten, die durch ihn geschahen.

18. Und er sprach: Wem ist das Reich Gottes gleich, und womit soll ich es vergleichen?

19. Es ist gleich einem Senfkörnlein, welches ein Mensch nahm, und in seinen Garten warf. Es wuchs, und ward zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels ruhten auf seinen Zweigen. Matth. 13, 31. Marc. 4, 31.

20. Abermal sprach er: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist gleich einem Sauerteige, den ein Weib nahm, und unter drei Metzen Mehl verbarg, bis alles durchsäuert war. Matth. 13, 33.

umstehenden Juden seyn. Der Herr des Weinberges ist Gott, der Feigenbaum das israelitische Volk. Demselben sandte Gott Lehrer, es zu unterrichten, damit es Früchte der Gerechtigkeit brächte. Als er diese einsammeln wollte, fand er nichts als die Beobachtung äußerlicher Gebräuche, eitles Blätterwerk. Dreimal, sagt der heilige Hieronymus, kam der Herr. Zuerst gab er das Gesetz durch Moses, dann sprach er durch die Propheten, zuletzt sandte er seinen Sohn. Nach dem Tode desselben gab er noch vierundvierzig Jahre Zeit zur Buße. Da es sich nicht bekehrte, wurde Jerusalem zerstört, und das Volk in alle Welt zerstreut. — Erkenne auch du die Zeit deiner Heimsuchung, damit du nicht als unfruchtbarer Baum ausgehauen werdest! — (6) von einem bösen Geiste besessen war, der sie krank machte. Vergl. Matth. 9, 32. — (7) S. Matth. 8. Note 3. — (8) Im Griech.: Du Heuchler!

22. Et ibat per civitates, et castella docens, et iter faciens in Jerusalem.

23. Ait autem illi quidam: Domine, si pauci sunt, qui salvantur? Ipse autem dixit ad illos:

24. Contendite intrare per angustam portam: quia multi, dico vobis, quaerent intrare, et non poterunt.

25. Cum autem intraverit paterfamilias, et clauserit ostium, incipietis foris stare, et pulsare ostium, dicentes: Domine, aperi nobis: et respondens dicet vobis: Nescio vos unde sitis:

26. tunc incipietis dicere: Manducavimus coram te, et bibimus, et in plateis nostris docuisti.

27. Et dicet vobis: Nescio vos unde sitis: discedite a me omnes operarii iniquitatis.

28. Ibi erit fletus, et stridor dentium: cum videritis Abraham, et Isaac, et Jacob, et omnes Prophetas in regno Dei, vos autem expelli foras.

29. Et venient ab Oriente, et Occidente, et Aquilone, et Austro, et accumbent in regno Dei.

30. Et ecce sunt novissimi qui erunt primi, et sunt primi qui erunt novissimi.

31. In ipsa die accesserunt quidam Pharisaeorum, dicentes illi: Exi, et vade hinc: quia Herodes vult te occidere.

32. Et ait illis: Ite, et dicite vulpi illi: Ecce ejicio daemonia, et sanitates perfi-

22. Und er ging durch die Städte und Flecken, und lehrte, und nahm seinen Weg nach Jerusalem.

23. Einer aber sprach zu ihm: Herr! sind es wenige, die selig werden? Da sprach er zu ihnen:

24. Bemühet euch einzugehen durch die enge Pforte;[9] denn ich sage euch: Viele werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen.[10]

25. Wenn der Hausvater hineingegangen ist, und die Thüre verschlossen hat, dann werdet ihr draußen stehen, und euch anschicken, an die Thüre zu klopfen, und zu sagen: Herr,[11] thu uns auf! Und er wird antworten, und zu euch sprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seyd.[12] Matth. 25, 10.

26. Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und du hast auf unsern Straßen gelehrt.[13]

27. Und er wird zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seyd; weichet von mir alle, ihr Uebelthäter![14] Matth. 7, 23. Ps. 6, 9. Matth. 25, 41.

28. Da wird Heulen und Zähneknirschen seyn, wenn ihr Abraham, Isaac und Jacob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen.

29. Und sie werden kommen von Aufgang und Niedergang, von Mitternacht und Mittag,[15] und zu Tische sitzen im Reiche Gottes. Matth. 8, 11.

30. Und siehe, die (jetzt) die Letzten sind, werden die Ersten seyn, und welche die Ersten sind, werden die Letzten seyn. Matth. 19, 30. 20, 16. Marc. 10, 31.

31. An demselben Tage traten einige Pharisäer hinzu, und sprachen zu ihm: Geh fort, und entferne dich von hier; denn Herodes will dich tödten![16]

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget diesem Fuchse:[17] Siehe, ich treibe die

(9) S. Matth. 7. Note 13. — (10) weil sie zu einer Zeit suchen einzugehen, wo der Eintritt nicht mehr gestattet ist. S. das Folgende. — (11) Im Griech.: Herr, Herr! — (12) Der Herr spricht von der Aufnahme in das Himmelreich jenseits; denn hienieden steht jedem der Eintritt offen, und die Thüre wird erst dort geschlossen. Ueber das Kennen des Herrn sieh Matth. 7, 22. 23. — (13) Wir waren ja bei dir, und du warst bei uns; wir gehörten zu deiner Gesellschaft, zu deiner Kirche. — (14) Im Griech.: Und er wird sprechen: Ich sage euch: Ich kenne ꝛc. — Die äußerliche Gemeinschaft mit Christo also, oder der bloße Name „Christ" reicht nicht zu, selig zu werden. Solche Christen sind nicht nur nicht mit Christo, sondern gegen ihn — Uebelthäter; denn wer nicht mit ihm ist, der ist schon gegen ihn. S. Matth. 12, 30. — (15) d. i. aus allen Völkern. — (16) Die Pharisäer scheinen von Herodes angestiftet gewesen zu seyn, der ihm drohen lassen und ihn in Furcht setzen wollte, damit er sein Gebiet verließe; denn er fürchtete Unruhen und die Römer. — (17) diesem schlauen, weltklugen Manne.

cio hodie, et cras, et tertia die consummor.

33. Verumtamen oportet me hodie et cras et sequenti die ambulare: quia non capit prophetam perire extra Jerusalem.

34. Jerusalem, Jerusalem, quae occidis Prophetas, et lapidas eos, qui mittuntur ad te, quoties volui congregare filios tuos quemadmodum avis nidum suum sub pennis, et noluisti?

35. Ecce relinquetur vobis domus vestra deserta. Dico autem vobis, quia non videbitis me donec veniat cum dicetis: Benedictus, qui venit in nomine Domini.

Teufel aus, und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich enden.[18]

33. Aber heute, morgen und an dem folgenden Tage muß ich noch wandeln; denn es will nicht geschehen, daß ein Prophet außerhalb Jerusalem umkomme.[19]

34. Jerusalem, Jerusalem! die du die Propheten mordest, und steinigest die, welche zu dir gesandt werden, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie ein Vogel seine Brut unter die Flügel,[20] und du hast nicht gewollt! Matth. 23, 37.

35. Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen![21] Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis daß die Zeit kommt, da ihr sagen werdet: Gesegnet sey, der da kommt im Namen des Herrn! Matth. 23, 39.

Caput XIV.

Capitel 14.

Heilung eines Wassersüchtigen an einem Sabbate. Jesus lehrt sich untenan zu setzen und die Armen zu laden. Gleichniß vom großen Gastmahle. Verleugnung und Kreuz.

1. Et factum est cum intraret Jesus in domum cujusdam principis Pharisaeorum sabbato manducare panem, et ipsi observabant eum.

2. Et ecce homo quidam hydropicus erat ante illum.

3. Et respondens Jesus dixit ad Legisperitos, et Pharisaeos, dicens: Si licet sabbato curare?

4. At illi tacuerunt. Ipse vero apprehensum sanavit eum, ac dimisit.

5. Et respondens ad illos dixit: Cujus vestrum asinus, aut bos in puteum cadet, et non continuo extrahet illum die sabbati?

6. Et non poterant ad haec respondere illi.

7. Dicebat autem et ad invitatos parabolam, intendens quomodo primos accubitus eligerent, dicens ad illos.

1. Und es geschah, als Jesus in das Haus eines Obersten von den Pharisäern am Sabbate ging, um da zu speisen, beobachteten auch sie ihn genau.

2. Und siehe, ein wassersüchtiger Mensch war vor ihm.

3. Und Jesus nahm das Wort, und sprach zu den Gesetzgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbate zu heilen?

4. Sie aber schwiegen. Da faßte er ihn an, heilte ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und er redete sie an, und sprach zu ihnen: Wer von euch, dessen Esel oder Ochs in eine Grube gefallen, würde ihn nicht sogleich herausziehen am Tage des Sabbats? Matth. 12, 11.

6. Und sie konnten ihm darauf nicht antworten.

7. Er sagte aber auch zu den Geladenen ein Gleichniß,[1] als er bemerkte, wie sie sich die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen:

(18) Die Wohlthaten und Segnungen, welche ich verbreitete, werden bald aufhören; denn ich wirke nur kurze Zeit mehr. — (19) Kurze Zeit muß ich noch außerhalb Jerusalem wirken; in dieser Stadt aber werde ich umkommen, denn es pflegt zu geschehen, daß die Propheten in Jerusalem getödtet werden. — (20) Im Griech.: wie eine Henne ihre Küchlein unter die Flügel. — (21) wird verwüstet und zerstört, wie es schon eine unfruchtbare Wüste in geistiger Beziehung ist. Es bleibt, was es ist; vollendet sich nur, auch äußerlich zu seyn, was es schon innerlich ist.

(1) eine Rede, eine Lehre, die nebst dem, was sie zunächst sagt, noch etwas Weiteres und Höheres

8. Cum invitatus fueris ad nuptias, non discumbas in primo loco, ne forte honoratior te sit invitatus ab illo,

9. et veniens is, qui te et illum vocavit, dicat tibi: Da huic locum: et tunc incipias cum rubore novissimum locum tenere;

10. sed cum vocatus fueris, vade, recumbe in novissimo loco: ut, cum venerit qui te invitavit, dicat tibi: Amice, ascende superius. Tunc erit tibi gloria coram simul discumbentibus:

11. quia omnis, qui se exaltat, humiliabitur: et qui se humiliat, exaltabitur.

12. Dicebat autem et ei, qui se invitaverat: Cum facis prandium, aut coenam, noli vocare amicos tuos, neque fratres tuos, neque cognatos, neque vicinos divites: ne forte te et ipsi reinvitent, et fiat tibi retributio;

13. sed cum facis convivium, voca pauperes, debiles, claudos, et caecos:

14. et beatus eris, quia non habent retribuere tibi: retribuetur enim tibi in resurrectione justorum.

15. Haec cum audisset quidam de simul discumbentibus, dixit illi: Beatus, qui manducabit panem in regno Dei.

16. At ipse dixit ei: Homo quidam

8. Wenn du zu einem Gastmahle geladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz, damit, wenn etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen wäre,

9. derjenige, welcher dich und ihn geladen hat, nicht komme, und zu dir sage: Mache diesem Platz! und du alsdann mit Schande untenan sitzen müssest;

10. sondern wenn du geladen bist, so geh hin, und setze dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke weiter hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit zu Tische sitzen. Spr. 25, 7.

11. Denn ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.[2] Matth. 23, 12. Unt. 18, 14.

12. Zu dem aber, der ihn geladen hatte, sprach er auch: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl gibst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit sie dich nicht etwa wieder laden, und dir wiedervergolten werde;[3]

13. sondern wenn du ein Gastmahl gibst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde;[4] Tob. 4, 7. Spr. 3, 9. Eccli. 4, 1.

14. und selig wirst du seyn, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferstehung der Gerechten.[5]

15. Als dieses einer von den Tischgenossen hörte, sprach er zu ihm: Selig, wer im Reiche Gottes mitspeiset![6]

16. Er aber sprach zu ihm:[7] Ein Mensch

andeutet. — (2) Das Weitere und Höhere, welches durch diese Lebensregel beim Gastmahle angedeutet werden sollte, war die christliche Demuth, das Kleinseyn und Dienen überhaupt, wovon in den obigen Stellen weiter gehandelt wird. — (3) Der Pharisäer scheint seine Gäste geladen zu haben, um von ihnen wieder geladen zu werden. Christus verbietet hier nicht, Freunde und Verwandte zu Gaste zu bitten — dieß ist selbst verdienstlich, wenn es aus wahrer Liebe geschieht; er räth nur das Vollkommnere, ohne das minder Vollkommene zu verbieten. — (4) Die Ursache gibt der heilige Chrysostomus an: Wenn du einen Armen ladest, hast du Gott zum Schuldner, und je minder der Bruder ist, desto gewisser ist es, daß in ihm Christus zu dir kommt und dich besucht. Aber du sagst: Der Arme ist unreinlich und schmutzig! Wasch ihn nur, und setze ihn zu dir; hat er unreine Kleider, so gib ihm reine, und wenn du ihn nicht zu dir hinaufnehmen willst, so laß ihn bei den Dienern; und willst du ihn gar nicht bei dir hab'en, so schicke ihm doch von deinem Tische. Diesen Rath Christi befolgte der heilige Gregorius, der oft zwölf Arme an seinem Tische hatte. Der heilige Ludwig, König von Frankreich, speiste täglich 120 Arme, an den Festtagen 200, und oft bediente er sie, und wusch ihre Füße. — (5) Vergolten wird dir werden mit den übrigen, glorreich auferstehenden Gerechten. — (6) Wie die Juden damals überhaupt das kommende Reich des Messias als ein sinnliches auffaßten, worin sie zu großen Genüssen gelangen würden, so dachte sich wohl auch dieser Gast unter dem Mahle des Himmelreiches nur eine irdische Schmauserei. Doch ist sein Wort wahr! S. Ps. 35, 9. — (7) Der Gast pries die selig, welche an dem Reiche Gottes theilnehmen, und glaubte sich ohne Zweifel selbst, so wie alle Juden, unter ihrer Zahl. Dagegen lehrt nun Christus in dem folgenden Gleichnisse, daß die Juden durch ihren irdischen Sinn sich selbst ausschließen, obwohl sie die zuerst Geladenen sind. Fast dasselbe Gleichniß trägt Matth. 22, 2. ff. vor. Christus gibt

fecit coenam magnam, et vocavit multos.
17. Et misit servum suum hora coenae dicere invitatis ut venirent, quia jam parata sunt omnia.
18. Et coeperunt simul omnes excusare. Primus dixit ei: Villam emi, et necesse habeo exire, et videre illam: rogo te habe me excusatum.
19. Et alter dixit: Juga boum emi quinque, et eo probare illa: rogo te habe me excusatum.
20. Et alius dixit: Uxorem duxi, et ideo non possum venire
21. Et reversus servus nuntiavit haec domino suo. Tunc iratus paterfamilias, dixit servo suo: Exi cito in plateas, et vicos civitatis: et pauperes, ac debiles, et caecos, et claudos introduc huc.
22. Et ait servus: Domine, factum est ut imperasti, et adhuc locus est.
23. Et ait dominus servo: Exi in vias, et sepes: et compelle intrare, ut impleatur domus mea.
24. Dico autem vobis quod nemo virorum illorum, qui vocati sunt, gustabit coenam meam.
25. Ibant autem turbae multae cum eo: et conversus dixit ad illos:
26. Si quis venit ad me, et non odit patrem suum, et matrem, et uxorem, et filios, et fratres, et sorores, adhuc autem et animam suam, non potest meus esse discipulus.

bereitete ein großes Abendmahl, und lud viele dazu ein.[8] Apoc. 19, 9.
17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Abendmahls, um den Geladenen zu sagen, daß sie kämen, weil schon alles bereit wäre.[9]
18. Es fingen aber alle einstimmig an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Meierhof gekauft, und muß hingehen, ihn zu sehen; ich bitte dich, halt mich für entschuldiget.
19. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe nun hin, sie zu versuchen; ich bitte dich, halt mich für entschuldiget.
20. Und ein anderer sprach: Ich habe ein Weib genommen, und darum kann ich nicht kommen.
21. Und der Knecht kam zurück, und berichtete dieses seinem Herrn. Da ward der Hausvater zornig, und sprach zu seinem Knechte: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, Schwachen, Blinden und Lahmen hier herein!
22. Und der Knecht sprach:[10] Herr! es ist geschehen, wie du befohlen hast; aber es ist noch Platz übrig.
23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde![11]
24. Ich sage euch aber, daß keiner von den Männern, die geladen waren,[12] mein Abendmahl verkosten soll![13]
25. Es ging aber viel Volk mit ihm,[14] und er wandte sich zu ihnen, und sprach:
26. Wenn jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder, und Schwestern, ja auch sogar seine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht seyn.[15]

es hier zu einer andern Zeit, unter andern Umständen und in einer andern Weise. Der Mensch ist Gott in Christo, das Abendmahl die Kirche Christi, der gesandte Knecht sind die Verkünder des Evangeliums, die zuerst Geladenen die Juden, die zuletzt Geladenen die Samaritaner und Heiden. Der Sinn ist: Da die Juden unter allerlei Vorwänden das Heil von Jesu Christo nicht annehmen wollten, so wurden die Samaritaner und Heiden in das Reich Christi, in die Kirche aufgenommen. Das Gleichniß findet noch andere Anwendung; sieh darüber Matthäus. — (8) die Juden. Dieß thaten die Propheten, welche den Messias und sein göttliches Reich vorherkündeten. — (9) Im Griech. . . . sagen: Kommet; denn alles ist schon bereit. — (10) nachdem er den Befehl des Herrn vollzogen hatte. — (11) Dieß sind die entferntesten Heiden, die in der letzten Zeit noch zum Heile gelangen. — (12) und die Einladung wegen Anhänglichkeit an das Irdische ausgeschlagen haben. — (13) Die Kirche wendet mit dem heiligen Gregorius dieses Gleichniß auf das Mahl an, welches den Gläubigen in dem allerheiligsten Sakramente dargeboten wird. Auch dieses verstehen die Sinnlichen nicht und verschmähen es; aber die Armen im Geiste, die Kleinen und Demüthigen ersättigen sich damit. — (14) als er das Haus des Pharisäers verließ (V. 1.). — (15) Christus

27. Et qui non bajulat crucem suam, et venit post me, non potest meus esse discipulus.

27. Und wer sein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolget, der kann mein Jünger nicht seyn. Matth. 10, 38. 16, 24. Marc. 8, 34.

28. Quis enim ex vobis volens turrim aedificare, non prius sedens computat sumptus, qui necessarii sunt, si habeat ad perficiendum,

28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird sich nicht zuvor niedersetzen, und die nöthigen Kosten überschlagen, ob er auch habe, um auszulangen,

29. ne, posteaquam posuerit fundamentum, et non potuerit perficere, omnes, qui vident, incipiant illudere ei,

29. damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat, und den Bau nicht vollenden kann, alle, die es sehen, ihn zu verspotten anfangen,

30. dicentes: Quia hic homo coepit aedificare, et non potuit consummare?

30. und sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen, und konnte nicht vollenden?

31. Aut quis rex iturus committere bellum adversus alium regem, non sedens prius cogitat, si possit cum decem millibus occurrere ei, qui cum viginti millibus venit ad se?

31. Oder welcher König wird gegen einen andern König ausziehen und Krieg führen, ohne sich zuvor niederzusetzen, und zu überlegen, ob er mit zehntausend Mann bei dem etwas ausrichten könne, der mit zwanzigtausend Mann zu ihm kommt?

32. alioquin adhuc illo longe agente, legationem mittens rogat ea, quae pacis sunt.

32. Kann er das nicht, so wird er Gesandte schicken, da jener noch ferne ist, und um Frieden bitten.

33. Sic ergo omnis ex vobis, qui non renuntiat omnibus, quae possidet, non potest meus esse discipulus.

33. Also kann auch keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er besitzt, mein Jünger seyn. [16]

34. Bonum est sal. Si autem sal evanuerit, in quo condietur?

34. Um das Salz ist es eine gute Sache; wenn aber das Salz seine Kraft verliert, womit soll man salzen? [17]

35. Neque in terram, neque in sterquilinium utile est, sed foras mittetur. Qui habet aures audiendi, audiat.

35. Weder als Erde noch als Dünger kann man es brauchen, sondern man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Matth. 13 9. 5, 13.

hatte in dem obigen Gleichnisse angedeutet, daß die Sinnlichen, welche die Welt nicht verleugnen, und sich nicht abtödten wollen, vom Himmelreiche sich selbst ausschließen; nun spricht er bestimmt aus, daß nur die, welche alles, was sie in ihrem Heile hindern kann, verleugnen, seine Jünger seyn können. Hassen steht für: weniger lieben, wie Christus selbst es bei Matth. 10, 37. erklärt. Wer sich von Vater, Mutter rc. hindern läßt, meine Lehre zu befolgen, und also Vater rc. nicht weniger liebt als mich, der kann nicht mein Jünger seyn. — (16) Ein wahrer Christ zu seyn ist ein so großes und schwieriges Geschäft, als wenn jemand einen Thurm bauen oder einen noch einmal so starken Feind besiegen wollte. Zu dem großen und schwierigen Geschäfte gehören große, außerordentliche Hilfsmittel, um zum Ziele zu gelangen, — vollkommene Verleugnung und Abtödtung, vollkommene Entsagung alles dessen, was ein Hinderniß zum Heile ist. — Dieses Gleichniß und die dadurch vorgestellte Lehre geht alle Christen an, insoferne alle das meiden und verlassen müssen, was sie nur unter einer schweren Sünde und mit Verlust ihrer Seligkeit behalten können, vorzüglich aber die, welche den Stand der Vollkommenheit gewählt haben; diese müssen alles meiden und verlassen, was sie in ihrem Vorhaben, vollkommen zu seyn, hindern kann. Zu bemerken ist auch, daß Christus mit den beiden Gleichnissen nicht sagen wollte, die, welche sich zur Verleugnung und Abtödtung nicht fähig halten, dürften dem Rufe Christi, dem Christenthume entsagen oder daß man mit den Todfeinden des Heiles Frieden eingehen dürfe; er will vielmehr sagen: weil alle seinem Rufe zu folgen verpflichtet sind, müssen auch alle sich verleugnen und abtödten, und die Feinde ihres Heils bekämpfen, was nicht über ihre Kraft seyn wird, wenn sie ernstlich wollen, und Gott um seine Gnade bitten, die er auch allen wirklich im zureichenden Maße ertheilt. So die heiligen Väter und Geisteslehrer. — (17) Um einen Christen ist es eine schöne Sache, aber ohne das Salz der Verleugnung und Abtödtung ist er ein leerer, schaler Taugenichts. Von den christlichen Lehrern gilt dieses noch viel mehr. S. Matth. 5, 13. Marc. 9, 49.

Caput XV.

Capitel 15.

Die Pharisäer murren über Jesum, weil er sich der Sünder annimmt. Die drei Gleichnisse von dem verlornen Schafe, Groschen und Sohne.

1. Erant autem appropinquantes ei publicani, et peccatores ut audirent illum.

2. Et murmurabant Pharisaei, et Scribae, dicentes: Quia hic peccatores recipit, et manducat cum illis.

3. Et ait ad illos parabolam istam dicens:

4. Quis ex vobis homo, qui habet centum oves: et si perdiderit unam ex illis, nonne dimittit nonaginta novem in deserto, et vadit ad illam, quae perierat, donec inveniat eam?

5. Et cum invenerit eam, imponit in humeros suos gaudens:

6. et veniens domum convocat amicos, et vicinos, dicens illis: Congratulamini mihi quia inveni ovem meam, quae perierat?

7. Dico vobis quod ita gaudium erit in caelo super uno peccatore poenitentiam agente, quam super nonaginta novem justis, qui non indigent poenitentia.

8. Aut quae mulier habens drachmas decem, si perdiderit drachmam unam, nonne accendit lucernam, et everrit domum, et quaerit diligenter, donec inveniat?

9. Et cum invenerit, convocat amicas, et vicinas, dicens: Congratulamini mihi quia inveni drachmam, quam perdideram?

10. Ita dico vobis, gaudium erit coram angelis Dei super uno peccatore poenitentiam agente.

1. Es nahten sich ihm aber die Zöllner und Sünder,[1] um ihn zu hören.

2. Da murrten die Pharisäer und Schriftgelehrten, und sprachen: Dieser nimmt sich der Sünder an, und ißt mit ihnen.

3. Er aber sagte zu ihnen dieses Gleichniß, und sprach:[2]

4. Wer von euch, der hundert Schafe hat, und eines davon verliert, läßt nicht die neunundneunzig in der Wüste,[3] und geht dem verlornen nach, bis er es findet?

5. Und hat er es gefunden, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern;

6. und wenn er nach Hause kommt, so ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war!

7. Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel Freude seyn über Einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen.[4]

8. Oder welches Weib, die zehn Drachmen hat,[5] zündet nicht, wenn sie eine Drachme verliert, ein Licht an, und kehrt das Haus aus, und sucht genau nach, bis sie dieselbe findet?

9. Und wenn sie dieselbe gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte!

10. Ebenso, sage ich euch, wird Freude bei den Engeln Gottes seyn über einen einzigen Sünder, welcher Buße thut.[6]

(1) S. Matth. 9, 10. 11. Im Griech: alle Zöllner und Sünder. — (2) Jesus lehrt nun in drei Gleichnissen, daß es seine Aufgabe sey, sich der Sünder anzunehmen. Die verlornen Sünder sind vorgestellt unter einem leb- und verstandlosen Groschen, unter einem unvernünftigen Thiere, dem Schafe, und einem mit Vernunft begabten Menschen, dessen Vernunft aber durch Leidenschaft und Sinnlichkeit verfinstert ist. Damit sind die Sünder nach Graden bezeichnet, insoferne sie größere oder mindere Empfänglichkeit zur Rückkehr und Bekehrung haben. Aller nimmt sich Christus an, selbst der erstorbensten. — (3) d. i. auf der Weide. Die Weideplätze waren Halbwüsten, die man auch Wüsten hieß. — (4) Denn es ist eine Freude, die insoferne größer heißt, als sie unvermuthet überrascht. Christus spricht hier nach menschlichem Gefühle. Es bemerkt auch der heil. Gregorius, Gott und die hiel. Engel freuen sich in der That mehr über einen bekehrten Sünder, als über einen in der Taufunschuld verbliebenen Gerechten, weil die bekehrten Sünder eifriger zu dienen und glühender zu lieben pflegen. — (5) Die Drachme ist eine griech. Münze, so viel wie der Denar. S. Marc. 6, 37. — (6) Wundert euch also nicht, wenn ich

11. Ait autem: Homo quidam habuit duos filios:

12. et dixit adolescentior ex illis patri: Pater, da mihi portionem substantiae, quae me contingit. Et divisit illis substantiam.

13. Et non post multos dies, congregatis omnibus, adolescentior filius peregre profectus est in regionem longinquam, et ibi dissipavit substantiam suam vivendo luxuriose.

14. Et postquam omnia consummasset, facta est fames valida in regione illa, et ipse coepit egere.

15. Et abiit, et adhaesit uni civium regionis illius. Et misit illum in villam suam ut pasceret porcos.

16. Et cupiebat implere ventrem suum de siliquis, quas porci manducabant: et nemo illi dabat.

17. In se autem reversus, dixit: Quanti mercenarii in domo patris mei abundant panibus, ego autem hic fame pereo!

18. Surgam, et ibo ad patrem meum, et dicam ei: Pater, peccavi in caelum, et coram te:

19. jam non sum dignus vocari filius tuus: fac me sicut unum de mercenariis tuis.

20. Et surgens venit ad patrem suum. Cum autem adhuc longe esset, vidit illum pater ipsius, et misericordia motus est, et accurrens cecidit super collum ejus, et osculatus est eum.

21. Dixitque ei filius: Pater, peccavi in caelum, et coram te, jam non sum dignus vocari filius tuus.

22. Dixit autem pater ad servos suos:

11. Und er sprach:[7] Ein Mensch hatte zwei Söhne.

12. Und es sprach der jüngere von ihnen zu dem Vater: Vater! gib mir den Antheil des Vermögens, der mir zukommt. Und er theilte unter sie das Vermögen.[8]

13. Nach wenigen Tagen nun nahm der jüngere Sohn alles zusammen, zog fort in ein fernes Land, und verschwendete daselbst sein Vermögen durch ein schwelgerisches Leben.

14. Nachdem er aber alles verzehrt hatte, entstand eine große Hungersnoth in jenem Lande, und er fing an Mangel zu leiden.

15. Nun ging er hin, und verdingte sich an einen Bürger desselben Landes. Dieser schickte ihn auf seinen Meierhof, die Schweine zu hüten.

16. Und er wünschte seinen Bauch mit Träbern[9] zu füllen, welche die Schweine fraßen; aber niemand gab sie ihm.[10]

17. Da ging er in sich, und sagte: Wie viele Taglöhner im Hause meines Vaters haben Ueberfluß an Brod, ich aber sterbe hier Hungers!

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe mich versündiget wider den Himmel,[11] und vor dir;

19. ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Taglöhner.

20. Und er machte sich auf, und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und ward vom Mitleide gerührt, und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn.

21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe mich versündiget wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen.

22. Da sprach der Vater zu seinen Knech-

die Sünder um mich dulde, und an ihrer Bekehrung arbeite! — (7) Das nachfolgende Gleichniß vom verlornen Sohne stellt nebst der liebevollen Thätigkeit Gottes um die armen Sünder auch das Elend, die Erkenntniß, das Bekenntniß und die segenvolle Rückkehr dieser letzteren vor; zugleich läßt sich nicht verkennen, daß der Herr auch die Verhältnisse im Großen im Auge hatte, und den Juden wieder versinnlichen wollte, daß die von ihnen für Sünder geachteten Heiden ihrer bußfertigen Gesinnung wegen zum göttlichen Mahle des Himmelreiches vor ihnen zugelassen werden. In dieser Beziehung ist der ältere Sohn das israelitische Volk, insbesondere die gesetzgerechten Pharisäer, der jüngere Sohn die sündhafte Heidenwelt und die Sünder überhaupt. — (8) vermuthlich die Baarschaft; das Grundeigenthum behielt er für sich. — (9) Nach dem Griech. ist es die Hülsenfrucht eines Baumes, die wir Johannisbrod heißen, eine Speise für das Vieh und die ärmsten Leute im Morgenlande. — (10) so viel, um sich sättigen zu können. Ueber die Knechte stand ein Aufseher, der unter sie die Nahrung vertheilte. S. oben 12, 42. — (11) Ich habe

Cito proferte stolam primam, et induite illum, et date annulum in manum ejus, et calceamenta in pedes ejus:

23. et adducite vitulum saginatum, et occidite, et manducemus, et epulemur:

24. quia hic filius meus mortuus erat, et revixit: perierat, et inventus est. Et coeperunt epulari.

25. Erat autem filius ejus senior in agro: et cum veniret, et appropinquaret domui, audivit symphoniam, et chorum:

26. et vocavit unum de servis, et interrogavit quid haec essent.

27. Isque dixit illi: Frater tuus venit, et occidit pater tuus vitulum saginatum, quia salvum illum recepit.

28. Indignatus est autem, et nolebat introire. Pater ergo illius egressus, coepit rogare illum.

29. At ille respondens, dixit patri suo: Ecce tot annis servio tibi, et numquam mandatum tuum praeterivi, et numquam dedisti mihi hoedum ut cum amicis meis epularer:

30. sed postquam filius tuus hic, qui devoravit substantiam suam cum meretricibus, venit, occidisti illi vitulum saginatum.

31. At ipse dixit illi: Fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt:

32. epulari autem, et gaudere oportebat, quia frater tuus hic, mortuus erat, et revixit: perierat, et inventus est.

ten: Geschwind [12] bringet ihm das beste Kleid heraus, ziehet es ihm an, und gebet einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße;

23. bringet auch das gemästete Kalb her, und schlachtet es, so wollen wir essen und fröhlich seyn;

24. denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden worden. Und sie fingen an, ein Freudenmahl zu halten.

25. Es war aber sein älterer Sohn auf dem Felde. Als er nun kam, und sich dem Hause nahte, hörte er das Saitenspiel und den Tanz.

26. Da rief er einen der Knechte, und fragte ihn, was das wäre.

27. Dieser aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wieder erhalten hat.

28. Da ward er zornig, und wollte nicht hineingehen. Darum ging sein Vater heraus, und fing an, ihn zu bitten.

29. Er aber antwortete, und sprach zu seinem Vater: Siehe, ich diene dir so viele Jahre, und habe niemals dein Gebot übertreten, aber nie hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden ein Freudenmahl gehalten hätte;

30. nachdem aber dieser dein Sohn, der sein [13] Vermögen mit Huren verschwendet hat, gekommen ist, ließest du ihm das gemästete Kalb schlachten.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn! du bist immer bei mir, und alles das Meinige ist dein; [14]

32. aber ein Freudenmahl mußte gehalten werden, weil dieser dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden ist, verloren war, und wieder gefunden worden ist.

Caput XVI.

Capitel 16.

Gleichniß vom ungerechten Verwalter. Zwei Herren kann man nicht dienen. Die Pharisäer lachen über Jesu Lehre. Unauflöslichkeit der Ehe. Gleichniß vom reichen Manne und armen Lazarus.

1. Dicebat autem et ad discipulos suos:

1. Er sprach aber auch zu seinen Jüngern:

Gott beleidigt. — (12) Dieses Wort ist nicht im Griechischen. — (13) Im Griech.: dein. — (14) In Beziehung auf die Juden (s. Note 8.) ist der Sinn; Ihr habt den Glauben an den wahren Gott, das Gesetz und die Propheten, und könnet auch theilnehmen an den Gnaden, welche ich den reumüthigen Heiden und Sündern zukommen lasse, wenn ihr wollet; aber daß ich mich freue über ihre Rückkehr, und sie aufnehme, liegt in meiner Vaterpflicht, da sie auch meine Kinder sind; und wollet ihr böse seyn, da ich gut bin?

Homo quidam erat dives, qui habebat villicum: et hic diffamatus est apud illum quasi dissipasset bona ipsius.

2. Et vocavit illum, et ait illi: Quid hoc audio de te? redde rationem villicationis tuae: jam enim non poteris villicare.

3. Ait autem villicus intra se: Quid faciam quia dominus meus aufert a me villicationem? fodere non valeo, mendicare erubesco.

4. Scio quid faciam, ut, cum amotus fuero a villicatione, recipiant me in domos suas.

5. Convocatis itaque singulis debitoribus domini sui, dicebat primo: Quantum debes domino meo?

6. At ille dixit: Centum cados olei. Dixitque illi: Accipe cautionem tuam: et sede cito, scribe quinquaginta.

7. Deinde alii dixit: Tu vero quantum debes? Qui ait: Centum coros tritici. Ait illi: Accipe litteras tuas, et scribe octoginta.

8. Et laudavit Dominus villicum iniquitatis, quia prudenter fecisset: quia filii hujus saeculi prudentiores filiis lucis in generatione sua sunt.

9. Et ego vobis dico: facite vobis amicos de mammona iniquitatis: ut, cum

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; und dieser kam in übeln Ruf bei ihm, als hätte er seine Güter verschwendet.[1]

2. Er rief ihn also, und sprach zu ihm: Warum höre ich das von dir? Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung; denn du kannst nicht mehr Verwalter seyn!

3. Der Verwalter aber sprach bei sich: Was soll ich thun, da mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, und zu betteln schäme ich mich.

4. Ich weiß, was ich thue, damit, wenn ich von der Verwaltung entfernt seyn werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen.

5. Er rief nun alle Schuldner seines Herrn zusammen, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Dieser aber sprach: Hundert Tonnen Oel.[2] Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setze dich geschwind, und schreibe fünfzig![3]

7. Dann sprach er zu dem andern: Wie viel aber bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen.[4] Und er sagte zu ihm: Nimm deine Handschrift, und schreibe achtzig!

8. Und es lobte der Herr den ungerechten Verwalter, daß er klug gehandelt habe;[5] denn die Kinder dieser Welt sind in ihrem Geschlechte[6] klüger als die Kinder des Lichtes.[7]

9. Auch ich sage euch: Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichthumes,[8] damit,

(1) Der reiche Mann ist Gott, der Verwalter ist der Mensch, die Güter sind die Reichthümer dieser Welt. Der Sinn des Gleichnisses ist: Wie jener aus fremdem Gute sich Freunde sammelnde Verwalter es klug anstellte, um sich für das Leben dieser Welt zu erhalten, so sollen auch wir so klug seyn mittels der Reichthümer dieser Welt, die wir besitzen, aber doch nicht unser wirkliches Eigenthum sind, uns Freunde für das ewige Leben zu erwerben (Augustinus). Im Gleichnisse vom verlornen Sohne war von einer unrechten, sündhaften Verwendung der Güter dieser Welt die Rede; in dem nun folgenden wird der rechte Gebrauch des Reichthumes, d. i. des Ueberflusses der Güter dieser Welt gelehrt. — (2) Wörtlich: hundert Kad. Das hebräische Kad bedeutet eigentlich Krug. Im Griech.: hundert Bat. Dieß ist ein Maß von 2022 Pariser Kubikzoll. — (3) Der verschwenderische Verwalter nimmt von dem Vermögen seines Herrn und schenkt es dem Schuldner, um sich diesen zum Freunde zu machen. Ebenso sollen wir, die wir in diesem oder jenem pflichtvergessen waren, von dem Ueberflusse, den wir besitzen, der auch nicht unser Eigenthum, sondern Gottes ist, andern Schuldnern Gottes, den Armen geben, damit sie oder vielmehr die Wohlthaten, die wir ihnen erweisen, uns Gnade bei Gott erwerben. — (4) Wörtlich: hundert Cor. Dieß Maß enthält 4320 Eierschalen. — (5) Der Herr lobte die Klugheit des Verwalters, daß er das Gut, wovon er Verwalter war, zu seinem Vortheile verwendet hat. Auf gleiche Weise handeln wir klug, und verdienen Lob, wenn wir den Ueberfluß, den Gott uns zur Verwaltung übergeben hat, zu unserm ewigen Vortheile benützen. Der Verwalter gibt von fremdem Gute, was an und für sich schlecht ist; dieß gehört aber bloß dem Gleichnisse an, und findet nur insoferne Anwendung, als der Ueberfluß, den wir abgeben sollen, auch ein fremdes, nämlich Gottes Gut ist, das uns bloß zur Verwaltung überlassen ist. Ein Gut wegzuschenken, worüber uns keine Verwaltung zusteht, wäre eben so schlecht gehandelt, als der Verwalter gehandelt hat. — (6) oder für ihr Geschlecht, für die Dinge, die diese Welt, ihr Leben, zeitliches Wohl betreffen. — (7) Diejenigen, welche das für wahr und gut halten, was die Welt dafür hält, wissen es viel klüger anzustellen, um zu ihrem Ziele zu gelangen, als diejenigen, welche sich für das Himmelreich bestimmt haben, um das ewige Heil zu erlangen. — (8) Wörtlich: mit dem Mammon der Ungerechtigkeit. S. Matth. 6, 24. Der Reichthum heißt überhaupt ungerecht, weil er ein fremdes, nämlich

defeceritis, recipiant vos in aeterna tabernacula.

10. Qui fidelis est in minimo, et in majori fidelis est: et qui in modico iniquus est, et in majori iniquus est.

11. Si ergo in iniquo mammona fideles non fuistis: quod verum est, quis credet vobis?

12. Et si in alieno fideles non fuistis: quod vestrum est, quis dabit vobis?

13. Nemo servus potest duobus dominis servire: aut enim unum odiet, et alterum diliget: aut uni adhaerebit, et alterum contemnet: non potestis Deo servire, et mammonae.

14. Audiebant autem omnia haec Pharisaei, qui erant avari: et deridebant illum.

15. Et ait illis: Vos estis, qui justificatis vos coram hominibus: Deus autem novit corda vestra: quia quod hominibus altum est, abominatio est ante Deum.

16. Lex, et prophetae usque ad Joannem: ex eo regnum Dei evangelizatur, et omnis in illud vim facit.

17. Facilius est autem caelum, et terram praeterire, quam de Lege unum apicem cadere.

18. Omnis, qui dimittit uxorem suam,

wenn es mit euch zu Ende geht, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

10. Wer im Geringsten treu ist,[9] der ist auch treu im Größern;[10] und wer im Kleinen ungerecht ist, der ist auch ungerecht im Größern.

11. Wenn ihr also mit dem ungerechten Reichthume nicht treu waret, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen?[11]

12. Und wenn ihr in dem Fremden nicht treu waret, wer wird euch das geben, was euer ist?[12]

13. Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhängen, und den andern vernachlässigen; ihr könnet nicht Gott dienen und dem Reichthume.[13]

14. Es hörten aber dieses alles die Pharisäer, welche Geizhälse waren; und sie verhöhnten ihn.

15. Und er sprach zu ihnen: Ihr rechtfertiget euch wohl vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was hoch ist vor den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.[14]

16. Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Joannes; von da an wird die frohe Botschaft des Reiches Gottes verkündiget, und jeder wendet Gewalt an, es zu erlangen.[15]

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Pünktlein vom Gesetze wegfalle.

18. Ein jeder, der sein Weib von sich ent-

Gottes Gut ist, das wir zur Verwaltung haben; weil er nicht ein rechtes, wahres, eigentliches Gut ist, wie die himmlischen Güter, Wahrheit, Tugend; weil er selten ohne Ungerechtigkeit erworben wird, und gewöhnlich zur Ungerechtigkeit und Sünde verleitet. Sinn: Verwendet euern Ueberfluß zu Werken der Liebe und Wohlthätigkeit, damit euch diese wie Freunde seyen, die euch die ewige Herberge verschaffen. — (9) Das Geringste ist nach dem Zusammenhange die Verwendung des Ueberflusses zu Werken der Liebe. — (10) in der Verwendung der himmlischen Gaben; denn ein solcher hat den heiligen Geist der Liebe, der ihn richtig leitet. Doch spricht hier Christus sprüchwörtlich; Sprüchwörter aber treffen nicht immer, sondern nur gewöhnlich zu. — (11) Wenn ihr euch nicht treu bewiesen habet in dem fremden, unrechten Gute (s. Note 8.), wie wird man euch die himmlischen, die wahren Güter anvertrauen? — (12) Unser ist das Göttliche, Himmlische; denn wir sind nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen, also göttlichen Geschlechtes. Wenn ihr untreu in der Verwendung der zeitlichen Güter waret, die euch fremd sind, indem sie nur zur Verwaltung gegeben wurden, und nicht eures Wesens sind, so kann euch Gott nicht geben, was der Abkunft, der Natur nach euch zustände, und gleichsam euch eigen ist; denn wer fremdes Eigenthum vergeudet, verdient auch, das eigene zu verlieren. — (13) Die Verbindung mit dem Vorhergehenden ist: Wer von seinem Ueberflusse nicht einen solchen Gebrauch macht, der ist ein Sklave des Reichthumes, und kann darum kein Diener Gottes seyn; denn zwei Herren, die Entgegengesetztes gebieten, kann man nicht dienen. S. Matth. 6, 24. — (14) Ihr wisset eure Handlungsweise, insbesondere in Bezug auf die Anwendung eurer Reichthümer, wohl als gerecht und heilig vor den Menschen darzustellen, aber Gott kennt euer Herz und weiß, daß es euch nur um Genuß und anderes irdisches Wohl zu thun ist; eure geheuchelte Frömmigkeit und Gerechtigkeit erscheint wohl hoch vor den Menschen, wird aber von Gott verabscheut. — (15) muß

et alteram ducit, moechatur: et qui dimissam a viro ducit, moechatur.

läßt, und eine andere heirathet; der bricht die Ehe; und wer eine vom Manne Geschiedene heirathet, der bricht die Ehe.[16]

19. Homo quidam erat dives, qui induebatur purpura, et bysso: et epulabatur quotidie splendide.

19. Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feine Leinwand, und hielt alle Tage herrliche Mahlzeit.[17]

20. Et erat quidam mendicus, nomine Lazarus, qui jacebat ad januam ejus, ulceribus plenus,

20. Es war auch ein Armer, mit Namen Lazarus,[18] der lag vor dessen Thüre voll Geschwüre,

21. cupiens saturari de micis, quae cadebant de mensa divitis, et nemo illi dabat: sed et canes veniebant, et lingebant ulcera ejus.

21. und er hätte sich gerne mit den Brosamen gesättiget, die von des Reichen Tische fielen, aber niemand gab sie ihm;[19] ja auch die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre.[20]

22. Factum est autem ut moreretur mendicus, et portaretur ab Angelis in sinum Abrahae. Mortuus est autem et dives, et sepultus est in inferno.

22. Es geschah aber, daß der Arme starb, und von den Engeln in den Schooß Abrahams getragen wurde.[21] Und es starb auch der Reiche, und wurde in die Hölle begraben.[22]

23. Elevans autem oculos suos, cum esset in tormentis, vidit Abraham a longe, et Lazarum in sinu ejus:

23. Als er nun in der Qual war, und seine Augen erhob, sah er Abraham von ferne, und Lazarus in seinem Schooße;

24. et ipse clamans dixit: Pater Abraham, miserere mei, et mitte Lazarum ut intingat extremum digiti sui in aquam ut refrigeret linguam meam, quia crucior in hac flamma.

24. und er rief, und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er seine Fingerspitze in's Wasser tauche, und meine Zunge abkühle; denn ich leide große Pein in dieser Flamme.

25. Et dixit illi Abraham: Fili, recordare quia recepisti bona in vita tua, et Lazarus similiter mala: nunc autem hic consolatur, tu vero cruciaris;

25. Abraham aber sprach zu ihm: Gedenke, Sohn! daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hingegen Uebles; nun aber wird dieser getröstet,[23] und du wirst gepeiniget.

sich Gewalt anthun, es zu erlangen. — (16) Der Sinn der Verse 16. 17. und 18. im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und unter sich ist: Diese Verwendung der Reichthümer dünkt euch schwer, aber es ist nun die Zeit, daß das Reich Gottes geprediget werden soll, worin jeder eine schwere Aufgabe zu lösen hat (s. C. 14. Note 16.) und nur die zum Ziele kommen, welche sich Gewalt anthun (Matth. 11. 12.). Bis auf Joannes, der den Eintritt des Reiches Gottes verkündete, dauerte das Gesetz und die Propheten, der minder vollkommene Religionszustand (s. Einleitung zu den Evang.); nun wird der neue Bund der Gnade geprediget. In diesem wird zwar das Gesetz nicht aufgehoben, denn auch die kleinste Vorschrift desselben wird aufrecht erhalten; aber es wird mit allen seinen Vorschriften insoferne geändert, als es vervollkommnet und in einer höhern Weise wiedergegeben wird. Ein Beispiel sey euch die Lehre von dem Ehebande, die im neuen Bunde in einer vollkommnern, der Natur der Sache angemessenen Weise mitgetheilt wird, so wie überhaupt alle meine Lehren auf die Vollkommenheit abzielen, die freilich nur von denen erreicht wird, die sich ernstliche und anhaltende Mühe geben. Ueber des Joannes Aufgabe sieh Matth. 11.; über die Vervollkommnung des Gesetzes sieh Matth. 5, 17. 18.; über die Unauflöslichkeit des Ehebandes Matth. 19, 3. ff. Marc. 10, 2. ff. Bei Matthäus wurden die obigen Verse in einer andern Verbindung gegeben. — (17) Der reiche Mann bezeichnet jene Menschen, welche die irdischen Güter schlecht anwenden, und nichts Gutes thun; der arme Lazarus solche, welche ein mühseliges, aber tugendhaftes Leben auf Erden führen. Diese werden ewig belohnt, jene ewig bestraft. Das Gleichniß läßt auch abnehmen, daß hart jemand, der hier in sinnlichen Freuden lebt, dort auch selig werde, und daß die Armen eher selig zu preisen seyen als die Reichen. — (18) d. i. Hilflos — Gotthelf. — (19) Die Worte: aber ꝛc. sind nicht im Griechischen. — (20) Sie kamen zu ihm, wie zu einer halben Leiche, gierig und lüstern, und vermehrten seine Schmerzen. — (21) geleitet wurde. Der Schooß Abrahams ist der Ruheort der Patriarchen, wo diese Christum erwarteten. Er heißt Schooß, weil die Kinder, die zu ihrem Vater gehen, der sie liebt, gleichsam in seinen Schooß aufgenommen werden. — (22) in den Ort des Seufzens (Job 26, 5.). Das Griechische hat bloß: und wurde begraben; aber die Hölle wird aus dem Nachfolgenden verstanden. — (23) durch die Hoffnung auf die Ankunft des Messias.

26. et in his omnibus inter nos, et vos chaos magnum firmatum est: ut hi, qui volunt hinc transire ad vos, non possint, neque inde huc transmeare.

26. Und über dieß alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft gesetzet, daß die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, nicht können, und die, welche von dort herübergehen wollen, auch nicht können.

27. Et ait: Rogo ergo te pater ut mittas eum in domum patris mei;

27. Und er sprach: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest;

28. habeo enim quinque fratres, ut testetur illis, ne et ipsi veniant in hunc locum tormentorum.

28. denn ich habe fünf Brüder, damit er ihnen zum Zeugnisse sey,[24] daß nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.

29. Et ait illi Abraham: Habent Moysen, et prophetas: audiant illos.

29. Und Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, diese sollen sie hören!

30. At ille dixit: Non, pater Abraham: sed si quis ex mortuis ierit ad eos, poenitentiam agent.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn einer von den Todten zu ihnen käme, so würden sie Buße thun.

31. Ait autem illi: Si Moysen, et prophetas non audiunt, neque si quis ex mortuis resurrexerit, credent

31. Aber er sagte zu ihm: Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so würden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Todten auferstände.[25]

Caput XVII. — Capitel 17.

Vom Aergernisse; von der Versöhnlichkeit; von der Macht des Glaubens. Wir sind unnütze Knechte. Heilung von zehn Aussätzigen. Das Reich Gottes innerhalb uns. Die Wiederkunft des Herrn.

1. Et ait ad discipulos suos: Impossibile est ut non veniant scandala: vae autem illi, per quem veniunt.

1. Und er sprach zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß keine Aergernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen! Matth. 18, 7. Marc. 9, 41.

2. Utilius est illi si lapis molaris imponatur circa collum ejus, et projiciatur in mare, quam ut scandalizet unum de pusillis istis.

2. Es wäre ihm nützer, wenn ein Mühlstein[1] an seinen Hals gehängt, und er in das Meer versenket würde, als daß er einen von diesen Kleinen ärgerte.[2]

3. Attendite vobis. Si peccaverit in te frater tuus, increpa illum: et si poenitentiam egerit, dimitte illi.

3. Hütet euch! Wenn dein Bruder wider dich sündiget, so verweise es ihm; und wenn es ihn reut, so vergib ihm. 3. Mos. 19, 17. Eccli. 19, 13. Matth. 18, 15.

4. Et si septies in die peccaverit in te, et septies in die conversus fuerit ad te, dicens: Poenitet me, dimitte illi.

4. Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündiget, und siebenmal des Tages wieder zu dir kommt, und spricht: Es reuet mich! so vergib ihm.

außerdem war die Vorhölle kein Freudenort, vielmehr mußte die Patriarchen bei allem Troste doch auch stille Trauer einnehmen, da sie des Anblickes Gottes sich noch nicht erfreuen konnten. S. Ps. 6. Note 7. — (24) über die Martern der Hölle. Andere geben: damit er sie warne. — (25) denn um Wunder als Zeugnisse zu erkennen, muß man willigen Glauben haben. S. Matth. 12. Note 36. Dieses Wort Abrahams bewährte sich auch an einem gottlosen Schiffshauptmanne. Nachdem der fromme Priester Franz Weber von der Gesellschaft Jesu sich viele Mühe gegeben, ihn von einem ewigen Leben und der Wahrheit des Christenthumes zu überzeugen, und er zuletzt den überwiegenden Gründen des eifrigen Mannes nichts mehr entgegenzusetzen wußte, sprach er: Ich glaube nicht! Und wenn auch einer von den Todten aufstände, so glaubte ich nicht!

(1) Im Griech.: der Stein einer Eselsmühle. — (2) Einem Veranlassung zum Falle würde.

5. Et dixerunt Apostoli Domino: Adauge nobis fidem.

6. Dixit autem Dominus: Si habueritis fidem, sicut granum sinapis, dicetis huic arbori moro: Eradicare, et transplantare in mare: et obediet vobis.

7. Quis autem vestrum habens servum arantem aut pascentem, qui regresso de agro dicat illi: Statim transi, recumbe:

8. et non dicat ei: Para quod coenem, et praecinge te, et ministra mihi donec manducem, et bibam, et post haec tu manducabis, et bibes?

9. Numquid gratiam habet servo illi, quia fecit quae ei imperaverat?

10. Non puto. Sic et vos cum feceritis omnia, quae praecepta sunt vobis, dicite: Servi inutiles sumus: quod debuimus facere, fecimus.

11. Et factum est, dum iret in Jerusalem, transibat per mediam Samariam, et Galilaeam.

12. Et cum ingrederetur quoddam castellum, occurrerunt ei decem viri leprosi, qui steterunt a longe:

13. et levaverunt vocem, dicentes: Jesu praeceptor, miserere nostri.

14. Quos ut vidit, dixit: Ite, ostendite vos sacerdotibus. Et factum est, dum irent, mundati sunt.

15. Unus autem ex illis, ut vidit quia mundatus est, regressus est, cum magna voce magnificans Deum,

16. et cecidit in faciem ante pedes ejus, gratias agens: et hic erat Samaritanus.

17. Respondens autem Jesus, dixit: Nonne decem mundati sunt? et novem ubi sunt?

5. Und die Apostel sprachen zu dem Herrn Vermehre uns den Glauben! [3]

6. Der Herr aber sprach: Wenn ihr einen Glauben wie ein Senfkorn [4] habet, so könnet ihr zu diesem Maulbeerbaume sagen: Reiß dich aus, und versetze dich in's Meer! und er wird euch gehorsam seyn. Matth. 17, 19.

7. Wer von euch, der einen Knecht hat, welcher pflüget oder weidet, wird zu ihm, wenn er vom Felde zurückkommt, sagen: Geh sogleich hin, und setze dich zu Tische?

8. Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Richte zu, daß ich das Nachtmahl einnehme; umgürte dich, [5] und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe, und darnach magst auch du essen und trinken?

9. Danket er wohl demselben Knechte, daß er gethan, was er ihm befohlen hat?

10. Ich meine nicht; also auch ihr! Wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen war, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur gethan, was wir schuldig waren zu thun. [6]

11. Und es geschah, als er nach Jerusalem reiste, ging er mitten durch Samaria und Galiläa.

12. Und als er zu einem Flecken kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne stehen blieben. [7]

13. Und sie erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, Meister, erbarme dich unser!

14. Und da er sie sah, sprach er: Gehet hin, zeiget euch den Priestern! Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. 3. Mos. 14, 2.

15. Als aber einer von ihnen sah, daß er rein sey, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme,

16. fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm; und dieser war ein Samaritan. [8]

17. Da antwortete Jesus, und sprach: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind denn die neun?

(3) um dieß recht einsehen und mit Freuden ausüben zu können. — (4) d. i. klein dem Anscheine nach, aber lebendig im Innern. — (5) schürze dich auf, mir dienen zu können. — (6) Das Gleichniß lehrt, daß wir unermüdliche Treue in Erfüllung unserer Pflichten mit tiefer Demuth, die sich kein Verdienst zuschreibt, verbinden müssen; dann werden wir jene Macht des Glaubens erhalten. Der Christ lernt daraus, daß, wenn er auch den ganzen Tag sich müde gearbeitet hat, er dennoch nicht unterlassen darf, ehe er sich zur Ruhe begibt, seinen Herrn zu bedienen, d. i. die Pflichten zu erfüllen, die er insbesondere gegen ihn hat, — zu beten, zu danken, zu bitten, zu loben. Bemerke auch, daß der Knecht hienieden den Herrn bedient, dort aber von dem Herrn bedient wird (s. oben 12, 37.). — (7) um ihn nicht zu verunreinigen. — (8) S. Matth. 10, 5

18. Non est inventus qui rediret, et daret gloriam Deo, nisi hic alienigena.
19. Et ait illi: Surge, vade: quia fides tua te salvum fecit.
20. Interrogatus autem a Pharisaeis: Quando venit regnum Dei? respondens eis, dixit: Non venit regnum Dei cum observatione:
21. neque dicent: Ecce hic, aut ecce illic. Ecce enim regnum Dei intra vos est.
22. Et ait ad discipulos suos: Venient dies quando desideretis videre unum diem Filii hominis, et non videbitis.
23. Et dicent vobis: Ecce hic, et ecce illic. Nolite ire, neque sectemini;
24. nam, sicut fulgur coruscans de sub caelo in ea, quae sub caelo sunt, fulget: ita erit Filius hominis in die sua.
25. Primum autem oportet illum multa pati, et reprobari a generatione hac.
26. Et sicut factum est in diebus Noe, ita erit et in diebus Filii hominis.

18. Keiner findet sich, der zurückkäme, und Gott die Ehre gäbe,[9] als dieser Ausländer.
19. Und er sprach zu ihm: Steh auf, und geh hin; dein Glaube hat dir geholfen!
20. Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?[10] antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichem Gepränge;[11]
21. auch kann man nicht sagen: Siehe, hier ist es, oder, siehe dort;[12] denn siehe, das Reich Gottes ist innerhalb euch![13]
22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Es wird die Zeit kommen, da ihr wünschen werdet, Einen Tag des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.[14]
23. Und man wird zu euch sagen: Siehe, hier ist er, siehe dort! Gehet nicht dahin, und folget nicht nach! Matth. 24, 23.
24. Denn gleichwie der unter dem Himmel hervorstrahlende Blitz alles beleuchtet, was unter dem Himmel ist, also wird es auch mit dem Menschensohne an seinem Tage seyn.[15]
25. Zuvor aber muß er vieles leiden, und von diesem Geschlechte verworfen werden.[16]
26. Und gleichwie es zuging in den Tagen des Noe, so wird es auch zur Zeit des Menschensohnes seyn.[17]

(9) Gott als dem Urheber dankte. — (10) der Messias als irdischer Herrscher mit irdischer Herrlichkeit? — (11) wie Könige zu kommen pflegen im stattlichen Gefolge und äußerlichem Pompe. — (12) Es ist nicht räumlich begrenzt, wie etwas rein Irdisches, wie ein bloß irdisches Reich. — (13) Das Reich Gottes entsteht durch innerliche Erweckung da und dort auf eine rein geistige Weise, und muß auch bei euch im Innern entstehen (Joan. 3, 3.). Es wird zwar äußerlich gepredigt, aber für jeden einzelnen Menschen beginnt es innerlich durch den willigen Glauben, und wächst zu allem Guten in ihm, und wird Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste (Röm. 14, 17.). Daraus folgt übrigens nicht, daß das Reich Gottes gar nichts Sichtbares, Wahrnehmbares auf Erden sey. Christus verneinet nur, den Pharisäern gegenüber, daß es nichts Sichtbares in dem Sinne sey, als die Pharisäer es erwarteten, ein irdisches, sinnliches, für die Juden abgegrenztes Reich. Daß es zugleich als sichtbare Gesellschaft der Gläubigen, als Kirche erscheine, verstand sich von selbst; denn jedes Innere muß äußerlich erscheinen, und wenn Christus Gläubige, Jünger und Apostel um sich sammelte, so bildete er in der That mit ihnen, während das Reich Gottes in ihnen war, zugleich auch eine äußerlich erscheinende Gesellschaft, das, was wir Kirche nennen. Diese Verbindung des Innerlichen und Aeußerlichen liegt auch in dem obigen Ausdrucke „innerhalb euch," was zunächst „in euch," aber zugleich auch „unter euch" bedeutet. — (14) Die Verbindung mit dem Vorhergehenden und der Sinn dieses Verses ist: Nun ist nichts mehr zu erwarten, das Reich Gottes ist innerlich und äußerlich gekommen; nun heißt es, die Gelegenheit, die Zeit der Gnade zu benützen. Lasset euch dieß gesagt seyn, und benützet meine sichtbare Gegenwart unter euch; denn es wird eine harte Zeit der Arbeit, Mühe und Trübsal kommen, da ihr nur Einen Tag mich persönlich zu sehen wünschen werdet, um Trost und Belehrung zu empfangen, aber mich nicht sehen werdet. Doch werde ich wieder kommen; lasset euch aber hierin nicht täuschen! S. das Folgende. Die Verbindung ließe sich auch so herstellen: Auch ihr erwartet ein Reich der äußerlichen Herrlichkeit, und einst werdet ihr euch sehnen nach dem Tage meiner Wiederkunft, da ich es bringen soll; aber ihr werdet mich nicht sehen, wann ihr es wünschet. Lasset euch nicht täuschen hierin! — (15) Er wird plötzlich mit einem Glanze und einer Herrlichkeit kommen, welche die ganze Welt überraschen wird. S. Matth. 24, 27. Andere geben das Griech.: Denn gleichwie der strahlende Blitz von einem Orte unter dem Himmel zum andern leuchtet, also rc. — (16) Noch immer wird er von der bösen Welt verworfen in seinen Gläubigen. S. Matth 16, 21. — (17) zur Zeit seiner zweiten Ankunft.

27. Edebant, et bibebant: uxores ducebant, et dabantur ad nuptias, usque in diem, qua intravit Noe in arcam: et venit diluvium, et perdidit omnes.

27. Sie aßen und tranken, sie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noe in die Arche ging; und es kam die Sündfluth, und vertilgte sie alle. 1. Mos. 7, 7. Matth. 24, 37.

28. Similiter sicut factum est in diebus Lot: Edebant, et bibebant: emebant, et vendebant: plantabant, et aedificabant:

28. Deßgleichen wie es in den Tagen des Lot geschah: Sie aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten; 1. Mos. 19, 25.

29. qua die autem exiit Lot a Sodomis, pluit ignem, et sulphur de caelo, et omnes perdidit:

29. an dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte sie alle.

30. secundum haec erit qua die Filius hominis revelabitur.

30. Auf gleiche Weise wird es gehen am Tage, da der Menschensohn offenbar werden wird.[18]

31. In illa hora qui fuerit in tecto, et vasa ejus in domo, ne descendat tollere illa: et qui in agro, similiter non redeat retro.

31. Wer in derselben Stunde auf dem Dache ist, und sein Hausgeräth im Hause hat, der steige nicht hinab, um es zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre ebenfalls nicht zurück![19]

32. Memores estote uxoris Lot.

32. Gedenket an des Lot Weib![20]

33. Quicumque quaesierit animam suam salvam facere, perdet illam: et quicumque perdiderit illam, vivificabit eam.

33. Wer da trachten wird, seine Seele zu retten, der wird sie verlieren; und wer sie verliert, der wird sie lebendig machen.[21] Marc. 8, 35. Ob. 9, 24. Joan. 12, 25.

34. Dico vobis: in illa nocte erunt duo in lecto uno: unus assumetur, et alter relinquetur:

34. Ich sage euch: In dieser Nacht[22] werden zwei auf Einem Bette liegen; der eine wird aufgenommen, der andere verlassen werden. Matth. 24, 40.

35. duae erunt molentes in unum: una assumetur, et altera relinquetur: duo in agro: unus assumetur, et alter relinquetur.

35. Zwei werden zusammenmahlen; die eine wird aufgenommen, die andere verlassen werden. Zwei werden auf dem Felde seyn; der eine wird aufgenommen, der andere verlassen werden.

36. Respondentes dicunt illi: Ubi Domine?

36. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wo denn, Herr?[23]

37. Qui dixit illis: Ubicumque fuerit corpus, illuc congregabuntur et aquilae.

37. Und er sprach zu ihnen: Wo der Leichnam ist, da versammeln sich auch die Adler.[24]

Caput XVIII.

Capitel 18.

Gleichniß vom Richter, vom Pharisäer und Zöllner. Jesus, der Kinderfreund. Der Rath zur Vollkommenheit. Wie schwer die Reichen in Gottes Reich eingehen. Lohn derer, die alles um Christi willen verlassen. Jesus weissagt seine Leiden. Heilung eines Blinden.

1. Dicebat autem et parabolam ad illos,

1. Er sagte aber ein Gleichniß zu ihnen

(18) in seiner Herrlichkeit sich zeigen wird. Von seiner ersten Ankunft an ist sie verborgen mit dem in Gott verborgenen Leben seiner Gläubigen. Mit seiner zweiten Ankunft wird alles offenbar, und das Reich Gottes wird auch ein äußerlich herrliches, obwohl nicht so, wie die Pharisäer es erwarteten (V. 20.). — (19) sondern denke nur auf die Ankunft des Herrn, um ihn zu seinem Heile zu empfangen; er fliehe nur zu dem, von dem Hilfe kommt. Bei Matth. 24, 17. sind diese Worte zunächst von der Ankunft des Herrn zum Gerichte über Jerusalem verstanden. — (20) das bekümmert um das Ihrige zurücksah, und so ihren Untergang fand. — (21) Zu dieser Zeit muß man an nichts anderes denken, als das wahre Leben seiner Seele zu retten. S. Matth. 10, 39. — (22) Hieraus schließen einige, daß die zweite Ankunft des Herrn bei der Nacht geschieht. Wachet und betet! — (23) Wo wird das geschehen? — (24) Wo das Verderbniß reif ist, da wird das Strafgericht erscheinen. Vergl. Matth. 24, 28.

quoniam oportet semper orare et non deficere,

2. dicens: Judex quidam erat in quadam civitate, qui Deum non timebat, et hominem non reverebatur.

3. Vidua autem quaedam erat in civitate illa, et veniebat ad eum, dicens: Vindica me de adversario meo.

4. Et nolebat per multum tempus. Post haec autem dixit intra se: Etsi Deum non timeo, nec hominem revereor:

5. tamen quia molesta est mihi haec vidua, vindicabo illam, ne in novissimo veniens sugillet me.

6. Ait autem Dominus: Audite quid judex iniquitatis dicit:

7. Deus autem non faciet vindictam electorum suorum clamantium ad se die ac nocte, et patientiam habebit in illis?

8. Dico vobis quia cito faciet vindictam illorum. Verumtamen Filius hominis veniens, putas, inveniet fidem in terra?

9. Dixit autem et ad quosdam, qui in se confidebant tamquam justi, et aspernabantur ceteros, parabolam istam:

10. Duo homines ascenderunt in templum ut orarent: unus Pharisaeus, et alter publicanus.

11. Pharisaeus stans, haec apud se orabat: Deus gratias ago tibi, quia non sum sicut ceteri hominum: raptores, injusti, adulteri: velut etiam hic publicanus;

12. jejuno bis in sabbato: decimas do omnium, quae possideo.

auch darüber, daß man allezeit beten, und nicht nachlassen müsse, Eccli. 18, 22. 1. Thess. 5, 17.

2. und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete, und keinen Menschen scheute.

3. Und es war eine Wittwe in dieser Stadt, die zu ihm kam, und sagte: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!

4. Und er wollte lange Zeit nicht. Darnach aber sprach er bei sich selbst: Obwohl ich Gott nicht fürchte, und keinen Menschen scheue,

5. so will ich doch dieser Wittwe, weil sie mir beschwerlich fällt, Recht schaffen, damit sie nicht endlich komme, und mich beschimpfe.[1]

6. Der Herr aber sprach: Höret, was der ungerechte Richter sagt![2]

7. Sollte denn Gott[3] seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, nicht Recht schaffen, und sollte er dulden, daß sie unterdrückt werden?[4]

8. Ich sage euch: Er wird ihnen plötzlich Recht schaffen. Aber wenn der Menschensohn kommt,[5] wird er wohl Glauben finden auf Erden?[6]

9. Er sagte auch zu einigen, die sich selbst zutrauten, daß sie gerecht seyen, und die übrigen verachteten, dieses Gleichniß:[7]

10. Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten; der eine war ein Pharisäer,[8] der andere ein Zöllner.[9]

11. Der Pharisäer stellte sich hin, und betete bei sich selbst also: Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehent von allem, was ich besitze.

(1) Im Griech.: damit sie nicht beständig komme, mir in den Ohren zu liegen. Auch das Lateinische läßt diese Uebersetzung zu. — (2) in diesem Gleichnisse gesagt hat. — (3) der gerechte Richter und Menschenfreund. — (4) Im Griech.: Recht schaffen, obgleich er zögerte, ihnen zu helfen. — (5) zum Gerichte. — (6) Diese Worte zeigen, daß das vorhergehende Gleichniß zunächst in Bezug auf die Drangsale gegeben war, welche die wenigen Gläubigen in der letzten Zeit von den Widerchristen zu erdulden haben, und aus denen sie plötzlich nach anhaltendem Gebete durch die Erscheinung des Menschensohnes gerettet werden. Daß in der letzten Zeit eine völlige Abnahme des Glaubens und des damit verbundenen höhern Lebens und Strebens eintreten wird, deutet der Herr auch ob. 17, 26—28. und Matth. 24, 24. an. Vgl. damit Joel 3. Note 3. und über das Gebet überhaupt Matth. 6, 6. ff. 7, 7. ff. — (7) In dem nachfolgenden Gleichnisse bezeichnet der Pharisäer Menschen, welche, auf ihre äußeren guten Werke und ihren äußerlich ehrbaren Lebenswandel stolz, glauben, deßhalb schon vor Gott angenehm zu seyn, und andere verachten zu dürfen. Der Zöllner bezeichnet solche, welche ihre Sündhaftigkeit erkennen, in ihren guten Werken keine Rechtfertigung finden, sondern Gott reumüthig um Gnade anflehen. Zugleich lehrt das Gleichniß, daß unser Gebet, wenn es erhört werden soll, aus einem demüthigen, bußfertigen Herzen kommen müsse. — (8) S. Matth. 3, 7. — (9) S. Matth. 5, 46.

13. Et publicanus a longe stans, nolebat nec oculos ad caelum levare: sed percutiebat pectus suum, dicens: Deus propitius esto mihi peccatori.

14. Dico vobis, descendit hic justificatus in domum suam ab illo, quia omnis, qui se exaltat, humiliabitur: et qui se humiliat, exaltabitur.

15. Afferebant autem ad illum et infantes, ut eos tangeret. Quod cum viderent discipuli, increpabant illos.

16. Jesus autem convocans illos, dixit: Sinite pueros venire ad me, et nolite vetare eos; talium est enim regnum Dei.

17. Amen dico vobis: Quicumque non acceperit regnum Dei sicut puer, non intrabit in illud.

18. Et interrogavit eum quidam princeps, dicens: Magister bone, quid faciens vitam aeternam possidebo?

19. Dixit autem ei Jesus: Quid me dicis bonum? nemo bonus nisi solus Deus.

20. Mandata nosti: Non occides: Non moechaberis: Non furtum facies: Non falsum testimonium dices: Honora patrem tuum, et matrem.

21. Qui ait: Haec omnia custodivi a juventute mea.

22. Quo audito, Jesus ait ei: Adhuc unum tibi deest: omnia quaecumque habes vende, et da pauperibus, et habebis thesaurum in caelo: et veni, sequere me.

23. His ille auditis, contristatus est: quia dives erat valde.

24. Videns autem Jesus illum tristem factum, dixit: Quam difficile, qui pecunias habent, in regnum Dei intrabunt.

25. Facilius est enim camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in regnum Dei.

26. Et dixerunt qui audiebant: Et quis potest salvus fieri?

27. Ait illis: Quae impossibilia sunt apud homines, possibilia sunt apud Deum.

13. Der Zöllner aber stand von ferne, und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig!

14. Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertiget nach Hause, jener nicht; denn ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. Matth. 23, 12. Ob. 14, 11.

15. Sie brachten auch Kinder zu ihm, daß er sie berühren möchte. Da es aber die Jünger sahen, fuhren sie dieselben an. Matth. 19, 13. Marc. 10, 13.

16. Jesus aber rief sie zusammen, und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes!

17. Wahrlich, sag' ich euch, wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen! Marc. 10, 15.

18. Und es fragte ihn ein Vorsteher, und sprach: Guter Meister! was soll ich thun, um das ewige Leben zu erlangen? Marc. 10, 17. Matth. 19, 16.

19. Jesus aber sprach zu ihm: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, als Gott allein.

20. Die Gebote weißt du: Du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugniß geben; ehre deinen Vater und deine Mutter! 2. Mos. 20, 13.

21. Er sprach: Das alles habe ich von meiner Jugend an beobachtet.

22. Als Jesus dieß hörte, sprach er zu ihm: Eines mangelt dir noch; verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach.

23. Als er das hörte, ward er traurig; denn er war sehr reich.

24. Da nun Jesus sah, daß er traurig geworden, sprach er: Wie schwer werden die, welche Geld haben, in das Reich Gottes eingehen!

25. Denn es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

26. Da sprachen die, welche es hörten: Wer kann denn selig werden?

27. Er aber sprach zu ihnen: Was unmöglich ist bei den Menschen, das ist möglich bei Gott.[10]

(10) der dem Reichen mitten unter seinen Schätzen den Geist der Armuth geben kann.

28. Ait autem Petrus: Ecce nos dimisimus omnia, et secuti sumus te.

29. Qui dixit eis: Amen dico vobis, nemo est, qui reliquit domum, aut parentes, aut fratres, aut uxorem, aut filios propter regnum Dei,

30. et non recipiat multo plura in hoc tempore, et in saeculo venturo vitam aeternam.

31. Assumpsit autem Jesus duodecim, et ait illis: Ecce ascendimus Jerosolymam, et consummabuntur omnia, quae scripta sunt per prophetas de Filio hominis;

32. tradetur enim Gentibus, et illudetur, et flagellabitur, et conspuetur:

33. et postquam flagellaverint, occident eum, et tertia die resurget.

34. Et ipsi nihil horum intellexerunt, et erat verbum istud absconditum ab eis, et non intelligebant quae dicebantur.

35. Factum est autem, cum appropinquaret Jericho, caecus quidam sedebat secus viam, mendicans.

36. Et cum audiret turbam praetereuntem, interrogabat quid hoc esset.

37. Dixerunt autem ei, quod Jesus Nazarenus transiret.

38. Et clamavit, dicens: Jesu fili David miserere mei.

39. Et qui praeibant, increpabant eum ut taceret. Ipse vero multo magis clamabat: Fili David miserere mei.

40. Stans autem Jesus jussit illum adduci ad se. Et cum appropinquasset, interrogavit illum,

41. dicens: Quid tibi vis faciam? At ille dixit: Domine ut videam.

42. Et Jesus dixit illi: Respice, fides tua te salvum fecit.

28. Da sagte Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.

29. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, sag' ich euch, niemand ist, der Haus, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder um des Reiches Gottes willen verlassen hat,

30. der nicht viel mehr dafür erhält in dieser Zeit, und in der künftigen das ewige Leben!

31. Jesus aber nahm die Zwölf zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles in Erfüllung gehen, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben worden ist!

32. Denn er wird den Heiden überliefert, mißhandelt, gegeißelt [11] und angespieen werden;

33. und nachdem sie ihn werden gegeißelt haben, werden sie ihn tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

34. Sie aber verstanden nichts von diesen Dingen; es war diese Rede vor ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt ward. [12]

35. Und es geschah, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder an dem Wege, und bettelte. [13]

36. Und da er das Volk vorbeiziehen hörte, fragte er, was das wäre?

37. Sie aber sagten ihm, daß Jesus von Nazareth vorbeikomme.

38. Da rief er, und sprach: Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner!

39. Und die vorangingen, fuhren ihn an, daß er schweigen sollte. Er aber schrie noch viel mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

40. Da blieb Jesus stehen, und befahl, ihn zu sich zu führen. Und als er sich genähert hatte, fragte er ihn,

41. und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er aber sprach: Herr! daß ich sehend werde.

42. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend! Dein Glaube hat dir geholfen!

(11) Im Griech.: geschmähet. — (12) Sie konnten diese Worte mit ihren Erwartungen von einem kommenden herrlichen Reiche und ihrer Ueberzeugung von der Macht des Heilandes nicht vereinbaren, und da Jesus öfter im bildlichen Sinne sprach, überredeten sie sich um so leichter, daß seine Reden nicht buchstäblich zu nehmen seyen. — (13) Vergl. Matth. 20, 29. Marc. 10, 46., wo aber die Heilung zweier Blinden beim Auszuge aus Jericho erzählt wird, und mit dieser beim Einzuge nicht für eine und dieselbe gehalten werden darf.

43. Et confestim vidit, et sequebatur illum magnificans Deum. Et omnis plebs ut vidit, dedit laudem Deo.	43. Und sogleich ward er sehend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

Caput XIX. — Capitel 19.

Zachäus nimmt Jesum auf. Gleichniß von den anvertrauten Pfunden und den rebellischen Unterthanen. Einzug Jesu in Jerusalem. Er weint über diese Stadt, und verkündet ihren Untergang. Er reinigt den Tempel.

1. Et ingressus perambulabat Jericho.	1. Und er zog ein in Jericho, und ging durch.
2. Et ecce vir nomine Zachaeus: et hic princeps erat publicanorum, et ipse dives:	2. Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus; der war ein Oberzöllner [1] und reich.
3. et quaerebat videre Jesum, quis esset: et non poterat prae turba, quia statura pusillus erat.	3. Und er suchte Jesum zu sehen, wer er wäre; aber er konnte nicht vor dem Volke, denn er war klein von Person.
4. Et praecurrens ascendit in arborem sycomorum ut videret eum: quia inde erat transiturus.	4. Da lief er voraus, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, [2] um ihn zu sehen; denn da sollte er vorübergehen.
5. Et cum venisset ad locum, suspiciens Jesus vidit illum, et dixit ad eum: Zachaee festinans descende: quia hodie in domo tua oportet me manere.	5. Als nun Jesus an den Ort kam, schaute er hinauf, sah ihn, und sprach zu ihm: Zachäus! steig eilends herab; denn heute muß ich in deinem Hause bleiben.
6. Et festinans descendit, et excepit illum gaudens.	6. Und er stieg eilends herab, und nahm ihn mit Freuden auf.
7. Et cum viderent omnes, murmurabant, dicentes quod ad hominem peccatorem divertisset.	7. Und alle sahen es, murrten, [3] und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt! [4]
8. Stans autem Zachaeus, dixit ad Dominum: Ecce dimidium bonorum meorum, Domine, do pauperibus: et si quid aliquem defraudavi, reddo quadruplum.	8. Zachäus aber stand, und sprach zu dem Herrn: [5] Siehe, Herr! die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und wenn ich jemanden betrogen habe, so erstatte ich es vierfach. [6]
9. Ait Jesus ad eum: Quia hodie salus domui huic facta est: eo quod et ipse filius sit Abrahae.	9. Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, [7] weil auch er ein Sohn Abrahams ist; [8]
10. Venit enim Filius hominis quaerere, et salvum facere quod perierat.	10. denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen, und selig zu machen, was verloren war. [9] Matth. 18, 11.

(1) ein Zollpächter, der die Gelder der Unterzöllner an die Römer ablieferte (s. Matth. 5, 46. 9, 10.), ein angesehener Mann. — (2) auf einen Maulbeer-Feigenbaum. Dieser hat Laub wie die Maulbeerbäume, und Früchte wie Feigen. — (3) d. i. sehr viele davon murrten. — (4) Zachäus war ein Sünder; aber er erkannte es, wollte es gut machen, und sein Heil bei Jesu suchen. Bei solchen kehrt Jesus ein. — (5) in seinem Hause (V. 9.). — (6) Er behält die andere Hälfte nicht für sich, sondern will damit das auf ungerechte Weise Errungene vierfach zurückgeben. Das Eine, sagt der heilige Ambrosius (Almosen zu geben), reicht nicht hin; denn die Freigebigkeit findet keine Gnade, so lange das Unrecht fortdauert. Die Sünde, sagt Augustin, wird nicht nachgelassen, es sey denn, daß das Entwendete zurückerstattet ist. — (7) meine Einkehr mit Gnaden. — (8) nicht bloß der leiblichen Abstammung, sondern auch der Gesinnung nach, indem er glaubt und liebt wie Abraham. — (9) Ich bin bei Zachäus eingekehrt, habe seine Sünden vergeben und ihn gerechtfertiget, weil es meine Aufgabe ist, die Sünder zur Bekehrung einzuladen, und zwar vorerst die Juden, die Kinder Abrahams, und die von ihnen anzunehmen und selig zu machen, welche wahre Kinder Abrahams auch der Gesinnung nach seyn wollen — Gläubige und Liebende. Die katholische Kirche läßt diese Geschichte an dem Feste der Einweihung jedes Gotteshauses vorlesen, und zwar sehr

11. Haec illis audientibus adjiciens, dixit parabolam, eo quod esset prope Jerusalem: et quia existimarent quod confestim regnum Dei manifestaretur.

12. Dixit ergo: Homo quidam nobilis abiit in regionem longinquam accipere sibi regnum, et reverti.

13. Vocatis autem decem servis suis, dedit eis decem mnas, et ait ad illos: Negotiamini dum venio.

14. Cives autem ejus oderant eum: et miserunt legationem post illum, dicentes: Nolumus hunc regnare super nos.

15. Et factum est ut rediret accepto regno: et jussit vocari servos, quibus dedit pecuniam, ut sciret quantum quisque negotiatus esset.

16. Venit autem primus dicens: Domine, mna tua decem mnas acquisivit.

17. Et ait illi: Euge bone serve, quia in modico fuisti fidelis, eris potestatem habens super decem civitates.

18. Et alter venit, dicens: Domine, mna tua fecit quinque mnas.

19. Et huic ait: Et tu esto super quinque civitates.

20. Et alter venit, dicens. Domine, ecce mna tua, quam habui repositam in sudario:

11. Als sie dieß gehört hatten, fuhr er fort, und trug ein Gleichniß vor, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich offenbar werden.[10]

12. Darum sprach er: Ein vornehmer Mann zog in ein fremdes Land, ein Reich für sich einzunehmen, und wiederzukommen.[11]

13. Er rief aber seine zehn Knechte,[12] und gab ihnen zehn Pfunde,[13] und sprach zu ihnen: Handelt, bis ich wiederkomme![14]

14. Seine Bürger aber haßten ihn, und schickten ihm eine Gesandtschaft nach, und sprachen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche![15]

15. Und es geschah, daß er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte. Da ließ er die Knechte, denen er das Geld gegeben, rufen, damit er wüßte, wieviel ein jeder sich erhandelt hätte.

16. Es kam nun der erste, und sprach: Herr! dein Pfund hat zehn Pfunde gewonnen.[16]

17. Und er sprach zu ihm: Wohlan, du guter Knecht! weil du im Wenigen treu gewesen bist, so sollst du Gewalt über zehn Städte erhalten.[17]

18. Und es kam der zweite, und sprach: Herr! dein Pfund hat fünf Pfunde erworben.

19. Und er sprach auch zu diesem: So sollst du über fünf Städte seyn!

20. Ein anderer aber kam, und sprach: Herr! da ist dein Pfund, ich hab' es in einem Schweißtuche aufbewahrt;[18]

passend; denn wo immer eine Kirche erbaut, und zum christlichen Gottesdienst eingeweiht wird, da kehret Jesus bei den Sündern mit seinen Gnaden ein, obwohl nur bei denen, welche glauben und lieben wollen wie Abraham, der Vater der Gläubigen. — (10) in seiner Herrlichkeit auf Erden sich zeigen. S. ob. 17. Note 18. Das folgende Gleichniß sollte sie lehren, daß der gnadenreichen Wiederkunft des Herrn eine treue Verwendung der erhaltenen Gaben in seinem Dienste vorangehen müsse. Ein ähnliches Gleichniß, obwohl nicht dasselbe, gibt Matth. 25, 14. ff. — (11) Der vornehme Mann ist Christus; das Reich ist die himmlische Glorie (unt. 24, 26.), in die er nach seinem Leiden einging; die Knechte sind die Apostel und die übrigen Christen, welche sich durch treue Verwendung ihrer Gaben auf seine Wiederkunft vorzubereiten haben; das Pfund ist die Gabe des Christenthums; die Bürger, Unterthanen sind die für die Wahrheit unempfänglichen Israeliten und alle Widerchristen. — (12) alle seine Knechte. Die Zahl zehn, aus welcher das Zahlensystem zusammengesetzt ist, sinnbildet die Menge und Allheit. — (13) Wörtlich: zehn Minen. Die Mine betrug hundert Drachmen an Gewicht, einundzwanzig Kreuzer an Geldwerth. Jeder erhielt eine Mine. Die erste Gabe des Christenthums, die Wiedergeburt in der heiligen Taufe, ist bei allen Christen gleich; mit der Zeit wachsen die Gaben und Gnaden, oder nehmen ab, und sind bei verschiedenen Menschen verschieden, je nachdem sie das göttliche Erlösungswerk sich zu Nutzen machen. Bei Matthäus sind diese verschiedenen Gnaden sammt den verschiedenen Gaben der Natur unter den Talenten verstanden, deren nicht alle gleichviel erhielten. — (14) bis ich in Herrlichkeit komme als Richter. Diese zweite Ankunft fällt für die ganze Menschheit an's Ende der Welt; für jeden einzelnen Menschen auf die Stunde seines Todes. S. Matth. 24, 42. ff. — (15) Auch nach Christi Himmelfahrt und Eingang in seine Glorie verleugneten die Juden Christum, und thun es noch zur Stunde. — (16) Vergl. 1. Cor. 15, 10. — (17) eine größere Glückseligkeit und Herrschaft im himmlischen Reiche. — (18) Das Pfund im Schweißtuche aufbewahren heißt: die Gabe des Christenthums bei schmählicher Trägheit unbeachte

21. timui enim te, quia homo austerus es: tollis quod non posuisti, et metis quod non seminasti.

22. Dicit ei: De ore tuo te judico serve nequam; sciebas quod ego homo austerus sum, tollens quod non posui, et metens quod non seminavi:

23. et quare non dedisti pecuniam meam ad mensam, ut ego veniens cum usuris utique exegissem illam?

24. Et astantibus dixit: Auferte ab illo mnam, et date illi, qui decem mnas habet.

25. Et dixerunt ei: Domine, habet decem mnas.

26. Dico autem vobis, quia omni habenti dabitur, et abundabit: ab eo autem, qui non habet, et quod habet auferetur ab eo.

27. Verumtamen inimicos meos illos, qui noluerunt me regnare super se, adducite huc: et interficite ante me.

28. Et his dictis, praecedebat ascendens Jerosolymam.

29. Et factum est, cum appropinquasset ad Bethphage, et Bethaniam ad montem, qui vocatur Oliveti, misit duos discipulos suos,

30. dicens: Ite in castellum, quod contra est: in quod introeuntes, invenietis pullum asinae alligatum, cui nemo umquam hominum sedit: solvite illum, et adducite.

31. Et si quis vos interrogaverit: Quare solvitis? sic dicetis ei: Quia Dominus operam ejus desiderat.

32. Abierunt autem qui missi erant: et invenerunt, sicut dixit illis, stantem pullum.

33. Solventibus autem illis pullum, dixerunt domini ejus ad illos: Quid solvitis pullum?

21. denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist. Du nimmst, was du nicht hingelegt hast, und erntest, was du nicht gesäet hast. Matth. 25, 24.

22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du böser Knecht![19] Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt habe, und ernte, was ich nicht gesäet habe;

23. warum gabest du mein Geld nicht auf die Wechselbank, damit ich es doch bei meiner Zurückkunft mit Gewinn hätte einfordern können?

24. Und er sagte zu den Umstehenden: Nehmet ihm das Pfund, und gebet es dem, der zehn Pfunde hat!

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr! er hat zehn Pfunde.

26. Ja, ich sage euch: Einem jeden, der hat, wird gegeben, daß er im Ueberflusse habe;[20] dem aber, der nicht hat, wird genommen, was er hat.

27. Aber jene meine Feinde,[21] die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet herbei, und ermordet sie vor mir![22]

28. Und nachdem er dieses gesagt hatte, ging er voran, nach Jerusalem hinauf.

29. Und es geschah, als er nahe gen Bethphage und Bethanien, an den sogenannten Oelberg kam, sandte er zwei seiner Jünger hin, Matth. 21, 1. Marc. 11, 1. Joan. 12, 12.

30. und sprach: Gehet in den Flecken,[23] der gegenüber liegt; wenn ihr da hineinkommet, werdet ihr ein Füllen einer Eselin,[24] auf welchem noch kein Mensch gesessen ist, angebunden finden; bindet es los, und bringet es hieher!

31. Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los? so saget also zu ihm: Der Herr will, daß es ihm diene.

32. Da gingen, die gesandt wurden, fort; und sie fanden das Füllen dastehen, wie er ihnen gesagt hatte.[25]

33. Als sie aber das Füllen losbanden, sagten dessen Eigenthümer zu ihnen: Warum bindet ihr das Füllen los?

liegen lassen. — (19) Also: Wer nichts Gutes gethan, hat schon Böses gethan. — (20) Die Worte: daß &c. sind nicht im Griech., aber bei Matth. 13, 12. 25, 29. — (21) S. V. 14. — (22) Die ungläubigen Juden und alle Widerchristen werden den schrecklichsten ewigen Tod sterben. Das Schicksal des faulen Knechtes ist kein minderes; denn der Verlust des Pfundes ist der Verlust der Gnade, und dieser ist der Verlust der Seligkeit. — (23) nach Bethphage. — (24) Die Worte „einer Eselin" sind nicht im Griechischen. — (25) Im Griech.: sie fanden, wie er ihnen gesagt hatte.

34. At illi dixerunt: Quia Dominus eum necessarium habet.
35. Et duxerunt illum ad Jesum. Et jactantes vestimenta sua supra pullum, imposuerunt Jesum.
36. Eunte autem illo, substernebant vestimenta sua in via.
37. Et cum appropinquaret jam ad descensum Montis oliveti, coeperunt omnes turbae discipulorum gaudentes laudare Deum voce magna super omnibus, quas viderant, virtutibus,
38. dicentes: Benedictus, qui venit rex in nomine Domini, pax in caelo, et gloria in excelsis.
39. Et quidam Pharisaeorum de turbis, dixerunt ad illum: Magister, increpa discipulos tuos.
40. Quibus ipse ait: Dico vobis, quia si hi tacuerint, lapides clamabunt.
41. Et ut appropinquavit, videns civitatem flevit super illam, dicens:
42. Quia si cognovisses et tu, et quidem in hac die tua, quae ad pacem tibi, nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis.
43. Quia venient dies in te: et circumdabunt te inimici tui vallo, et circumdabunt te: et coangustabunt te undique:
44. et ad terram prosternent te, et filios tuos, qui in te sunt, et non relinquent in te lapidem super lapidem: eo quod non cognoveris tempus visitationis tuae.
45. Et ingressus in templum, coepit ejicere vendentes in illo, et ementes,
46. dicens illis: Scriptum est: Quia domus mea domus orationis est. Vos autem fecistis illam speluncam latronum.
47. Et erat docens quotidie in templo. Principes autem sacerdotum, et Scribae, et Principes plebis quaerebant illum perdere:
48. et non inveniebant quid facerent illi.

34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf seiner.
35. Und sie führten es zu Jesu, und warfen ihre Kleider[26] auf das Füllen, und setzten Jesum darauf.
36. Da er nun fortzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.
37. Und als er schon nahe an den Ort kam, wo man den Oelberg hinabgeht,[27] fingen alle Schaaren der Jünger an, mit Freuden und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Wunder, die sie gesehen hatten,
38. und sprachen: Gebenedeit sey der König, der da kommt im Namen des Herrn; Friede sey im Himmel und Ehre in der Höh'![28]
39. Und einige Pharisäer aus dem Volke sprachen zu ihm: Meister! wehre deinen Jüngern.
40. Und er sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schwiegen, so würden die Steine laut ausrufen!
41. Und als er näher kam, und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach:
42. Wenn doch auch du es erkenntest, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden[29] dient; nun aber ist es vor deinen Augen verborgen!
43. Denn es werden Tage über dich kommen, wo deine Feinde mit einem Walle dich umgeben, dich ringsum einschließen, und von allen Seiten dich beängstigen werden.
44. Sie werden dich und deine Kinder, die in dir sind, zu Boden schmettern, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Matth. 24, 2. Unt. 21, 6. Dan. 9, 26.
45. Und als er in den Tempel kam, fing er an, die Käufer und Verkäufer, die darin waren, hinauszutreiben, Matth. 21, 12. Marc. 11, 15.
46. und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht! Isai. 56, 7. Jer. 7, 11.
47. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und Vornehmsten des Volkes suchten ihn umzubringen;
48. und sie fanden nicht, was sie ihm thun

(26) ihre Oberkleider. Mäntel. — (27) Jerusalem zu. — (28) Möge nun Gott versöhnt, Engel und Menschen wieder in Eine Gottesfamilie vereinigt, und Gott dadurch verherrlicht werden! — (29) zum Heile.

Omnis enim populus suspensus erat, audiens illum.

sollten;[30] denn das ganze Volk hing an ihm, und hörte auf ihn.

Caput XX.

Capitel 20.

Jesus vertheidigt sein Ansehen durch Joannes, den Täufer. Gleichniß von den mörderischen Winzern und dem Eckfteine. Die Frage über das Zinsgeld. Ueber die Auferstehung von den Todten. Der Messias ist Sohn und Herr Davids. Heuchelei und Stolz der Pharisäer.

1. Et factum est in una dierum, docente illo populum in templo, et evangelizante, convenerunt principes sacerdotum, et Scribae cum senioribus,

1. Und es begab sich an einem jener Tage, da er das Volk im Tempel lehrte, und das Evangelium predigte, daß die Hohenpriester und Schriftgelehrten sammt den Aeltesten zusammenkamen, Matth. 21, 23. Marc. 11, 27.

2. et ajunt dicentes ad illum: Dic nobis, in qua potestate haec facis? aut: Quis est, qui dedit tibi hanc potestatem?

2. und zu ihm die Worte sprachen: Sag uns, aus welcher Macht thust du dieses? oder: Wer hat dir diese Macht gegeben?

3. Respondens autem Jesus, dixit ad illos: Interrogabo vos et ego unum verbum. Respondete mihi:

3. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen. Antwortet mir!

4. Baptismus Joannis de caelo erat, an ex hominibus?

4. Die Taufe des Joannes, war sie vom Himmel, oder von Menschen?

5. At illi cogitabant intra se, dicentes: Quia si dixerimus, de caelo, dicet, Quare ergo non credidistis illi?

5. Da dachten sie bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir, vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?

6. Si autem dixerimus, Ex hominibus, plebs universa lapidabit nos: certi sunt enim, Joannem prophetam esse.

6. Sagen wir aber: Von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Joannes ein Prophet sey.

7. Et responderunt se nescire unde esset.

7. Und sie antworteten, sie wüßten nicht, woher.

8. Et Jesus ait illis: Neque ego dico vobis in qua potestate haec facio.

8. Da sprach Jesus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieß thue.

9. Coepit autem dicere ad plebem parabolam hanc: Homo plantavit vineam, et locavit eam colonis: et ipse peregre fuit multis temporibus.

9. Er fing aber an, zu dem Volke dieses Gleichniß zu sprechen: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und verpachtete ihn an Winzer; und er war lange Zeit in der Fremde. Isai. 5, 1. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. Marc. 12, 1.

10. Et in tempore misit ad cultores servum, ut de fructu vineae darent illi. Qui caesum dimiserunt eum inanem.

10. Und da es Zeit war, sandte er einen Knecht zu den Winzern, daß sie ihm von der Frucht des Weinberges gäben. Diese aber schlugen ihn, und ließen ihn leer abziehen.

11. Et addidit alterum servum mittere. Illi autem hunc quoque caedentes, et afficientes contumelia, dimiserunt inanem.

11. Und er sandte wieder einen andern Knecht; sie aber schlugen auch diesen, schmähten ihn, und ließen ihn leer abziehen.

12. Et addidit tertium mittere: qui et illum vulnerantes ejecerunt.

12. Und er sandte wieder einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen, und warfen ihn hinaus.

13. Dixit autem dominus vineae: Quid faciam? mittam filium meum dilectum: forsitan, cum hunc viderint, verebuntur.

13. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht scheuen sie sich, wenn sie diesen sehen.

(30) um ihn heimlich aus dem Wege zu räumen.

14. Quem cum vidissent coloni, cogitaverunt intra se, dicentes: Hic est heres, occidamus illum, ut nostra fiat hereditas.

15. Et ejectum illum extra vineam, occiderunt. Quid ergo faciet illis dominus vineae?

16. veniet, et perdet colonos istos, et dabit vineam aliis. Quo audito, dixerunt illi: Absit.

17. Ille autem aspiciens eos ait: Quid est ergo hoc, quod scriptum est: Lapidem, quem reprobaverunt aedificantes, hic factus est in caput anguli?

18. Omnis, qui ceciderit super illum lapidem, conquassabitur: super quem autem ceciderit, comminuet illum.

19. Et quaerebant principes sacerdotum, et Scribae mittere in illum manus illa hora: et timuerunt populum: cognoverunt enim quod ad ipsos dixerit similitudinem hanc.

20. Et observantes miserunt insidiatores, qui se justos simularent, ut caperent eum in sermone, ut traderent illum principatui, et potestati praesidis.

21. Et interrogaverunt eum, dicentes: Magister, scimus quia recte dicis, et doces: et non accipis personam, sed viam Dei in veritate doces:

22. licet nobis tributum dare Caesari, an non?

23. Considerans autem dolum illorum, dixit ad eos: Quid me tentatis?

24. Ostendite mihi denarium: Cujus habet imaginem, et inscriptionem? Respondentes dixerunt ei: Caesaris.

25. Et ait illis: Reddite ergo quae sunt Caesaris, Caesari: et quae sunt Dei, Deo.

26. Et non potuerunt verbum ejus reprehendere coram plebe: et mirati in responso ejus, tacuerunt.

27. Accesserunt autem quidam Saddu-

14. Als ihn aber die Winzer sahen, dachten sie bei sich selbst,[1] und sprachen: Dieser ist der Erbe; laßt uns ihn tödten, damit das Erbe unser werde!

15. Und sie warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges ihnen thun?

16. Er wird kommen, und diese Winzer umbringen, und den Weinberg anderen geben. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sey ferne![2]

17. Er aber blickte sie an, und sprach: Was will denn diese Stelle der Schrift sagen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Ecksteine geworden? Ps. 117, 22. Isai. 28, 16. Matth. 21, 42. Apostg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

18. Ein jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten in jener Stunde Hand an ihn zu legen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, daß er dieses Gleichniß auf sie geredet habe.

20. Und sie lauerten auf ihn, und sandten Nachsteller aus, die sich rechtlich[3] stellen sollten, damit sie ihn in einer Rede fingen, und der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers überliefern könnten. Matth. 22, 15. Marc. 12, 13.

21. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister! wir wissen, daß du recht redest und lehrest, und auf kein Ansehen der Person achtest, sondern den Weg Gottes in der Wahrheit lehrest.

22. Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben, oder nicht?

23. Er aber erkannte ihre Arglist, und sprach zu ihnen: Warum versuchet ihr mich?

24. Zeiget mir einen Denar! Wessen Bild und Ueberschrift trägt er? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Des Kaisers.

25. Und er sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Röm. 13, 7.

26. Und sie konnten sein Wort vor dem Volke nicht tadeln; sie verwunderten sich über seine Antwort, und schwiegen.

27. Es traten aber einige Sadducäer hin-

(1) Im Griech.: berathschlagten sie unter einander. — (2) Die Pharisäer erkannten wohl, daß das Gleichniß sie anginge. — (3) des Rechten und Guten beflissen. Andere geben: ehrlich.

caeorum, qui negant esse resurrectionem, et interrogaverunt eum,

28. dicentes: Magister, Moyses scripsit nobis: Si frater alicujus mortuus fuerit habens uxorem, et hic sine liberis fuerit, ut accipiat eam frater ejus uxorem, et suscitet semen fratri suo:

29. septem ergo fratres erant: et primus accepit uxorem, et mortuus est sine filiis.
30. Et sequens accepit illam, et ipse mortuus est sine filio.
31. Et tertius accepit illam. Similiter et omnes septem, et non reliquerunt semen, et mortui sunt.
32. Novissime omnium mortua est et mulier.
33. In resurrectione ergo, cujus eorum erit uxor? siquidem septem habuerunt eam uxorem.
34. Et ait illis Jesus: Filii hujus saeculi nubunt, et traduntur ad nuptias:

35. illi vero, qui digni habebuntur saeculo illo, et resurrectione ex mortuis, neque nubent, neque ducent uxores:

36. neque enim ultra mori poterunt: aequales enim Angelis sunt, et filii sunt Dei: cum sint filii resurrectionis.
37. Quia vero resurgant mortui, et Moyses ostendit secus rubum, sicut dicit Dominum, Deum Abraham, et Deum Isaac, et Deum Jacob.

38. Deus autem non est mortuorum, sed vivorum: omnes enim vivunt ei.

39. Respondentes autem quidam Scribarum, dixerunt ei: Magister, bene dixisti.
40. Et amplius non audebant eum quidquam interrogare.
41. Dixit autem ad illos: Quomodo dicunt Christum, filium esse David?

zu, welche leugnen, daß eine Auferstehung sey; sie fragten ihn, Matth. 22, 23. Marc. 12, 18.
28. und sagten: Meister! Moses hat uns vorgeschrieben: Wenn jemands Bruder stirbt, der ein Weib hat, und keine Kinder hinterläßt, so soll dessen Bruder dasselbe Weib nehmen, und seinem Bruder einen Nachkommen erwecken.
29. Nun waren sieben Brüder; der erste nahm ein Weib, und starb ohne Kinder.
30. Und es nahm sie der folgende, aber auch er starb ohne Kinder.
31. Und es nahm sie der dritte, und alle sieben auf gleiche Weise; aber sie hinterließen keine Nachkommen, und starben.
32. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

33. Wem nun von ihnen wird bei der Auferstehung das Weib angehören? Denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt.
34. Und Jesus sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt heirathen und werden verheirathet;
35. die aber gewürdiget werden, an jener Welt und der Auferstehung von den Todten theilzunehmen, heirathen nicht, und nehmen keine Weiber; [4]
36. denn sie können nicht mehr sterben, und sind den Engeln gleich, Kinder Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung sind. [5]
37. Daß aber die Todten auferstehen, hat Moses angedeutet in der Erzählung vom Dornbusche, wie er den Herrn nennt den Gott Abrahams, den Gott Isaacs, und den Gott Jacobs. 2. Mos. 3, 6.
38. Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen; denn alle leben ihm.
39. Da antworteten einige Schriftgelehrte, und sprachen zu ihm: Meister, du hast gut gesprochen!
40. Und sie wagten nicht mehr, ihn um etwas zu fragen.
41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagt man denn, Christus sey Davids Sohn,

(4) Im Griech.: heirathen nicht, und werden nicht verheirathet. — (5) weil sie als Gerechte auferstehen. Auch die Gottlosen stehen auf, aber nicht in Herrlichkeit als Kinder Gottes. Jesus lehrt zunächst, daß unter den auferstandenen Gerechten keine Ehen stattfinden werden. Von den auferstandenen Gottlosen spricht er nicht ausdrücklich; daß aber auch unter diesen das Verhältniß der Ehe aufhören werde, erhellt aus dem Umstande, daß auch sie nicht sterben können, und die Ehe auch bei ihnen zwecklos wäre. S. Matthäus.

42. et ipse David dicit in libro Psalmorum: Dixit Dominus Domino meo, sede a dextris meis,
43. donec ponam inimicos tuos, scabellum pedum tuorum?
44. David ergo Dominum illum vocat: et quomodo filius ejus est?
45. Audiente autem omni populo, dixit discipulis suis:
46. Attendite a Scribis, qui volunt ambulare in stolis, et amant salutationes in foro, et primas cathedras in synagogis, et primos discubitus in conviviis:
47. qui devorant domus viduarum, simulantes longam orationem. Hi accipient damnationem majorem.

42. da doch David selbst im Buche der Psalmen spricht: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, Ps. 109, 1. Matth. 22, 44. Marc. 12, 36.
43. bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege?
44. David nennt ihn also seinen Herrn; wie ist er nun sein Sohn?
45. Während aber das ganze Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:
46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern in langen Gewändern einhergehen, und auf dem Markte gegrüßt seyn wollen, in den Synagogen die ersten Sitze und bei Gastmahlen die ersten Plätze lieben! Matth. 23, 6. Marc. 12, 38. Ob. 11, 43.
47. Sie verschlingen die Häuser der Wittwen, und geben vor, lange zu beten. Ueber diese wird eine größere Verdammniß kommen. Marc. 12, 40.

Caput XXI.

Capitel 21.

Eine Wittwe gibt von ihrer Armuth. Jesus weissagt von der Zerstörung der Stadt Jerusalem und vom Untergange der Welt, und ermahnt zur Wachsamkeit und zum Gebete.

1. Respiciens autem vidit eos, qui mittebant munera sua in gazophylacium, divites.
2. Vidit autem et quandam viduam pauperculam mittentem aera minuta duo.
3. Et dixit: Vere dico vobis, quia vidua haec pauper, plus quam omnes misit.
4. Nam omnes hi ex abundanti sibi miserunt in munera Dei: haec autem ex eo, quod deest illi, omnem victum suum, quem habuit, misit.
5. Et quibusdam dicentibus de templo quod bonis lapidibus, et donis ornatum esset, dixit:
6. Haec, quae videtis, venient dies, in quibus non relinquetur lapis super lapidem, qui non destruatur.
7. Interrogaverunt autem illum, dicentes: Praeceptor, quando haec erunt, et quod signum cum fieri incipient?

1. Als er aber umherblickte, sah er Reiche, die ihre Gaben in den Gotteskasten warfen.
2. Da sah er auch eine arme Wittwe, die zwei Heller hineinwarf. Marc. 12, 41.
3. Und er sprach: Wahrlich, sag' ich euch, diese arme Wittwe hat mehr hineingeworfen als alle!
4. Denn diese alle haben von ihrem Ueberflusse zu den Gaben Gottes geworfen; sie aber hat von ihrer Armuth alles, was sie zu ihrem Lebensunterhalte hatte, hineingeworfen.
5. Und als einige von dem Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Geschenken [1] geziert sey, sprach er:
6. Was das betrifft, was ihr sehet, so kommen Tage, in welchen kein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerstört wird. Matth. 24, 2. Marc. 13, 2. Ob. 19, 44.
7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister! wann wird dieß geschehen, und welches ist das Zeichen, daß es anfängt zu geschehen? [2]

(1) In dem äußern Vorhofe des Tempels war allerlei Kriegsgeräth, das die Juden erbeutet und als Weihgeschenk Gott zum Danke aufgehängt hatten. Auch kostbare Geschenke der Heiden, goldene und silberne Kronen und dergleichen befanden sich daselbst. — (2) nicht nur die Zerstörung Jerusalems, sondern

8. Qui dixit: Videte ne seducamini: multi enim venient in nomine meo, dicentes quia ego sum: et tempus appropinquavit: nolite ergo ire post eos.

9. Cum autem audieritis praelia, et seditiones, nolite terreri: oportet primum haec fieri, sed nondum statim finis.

10. Tunc dicebat illis: Surget gens contra gentem, et regnum adversus regnum.
11. Et terraemotus magni erunt per loca, et pestilentiae, et fames, terroresque de caelo, et signa magna erunt.
12. Sed ante haec omnia injicient vobis manus suas, et persequentur tradentes in synagogas, et custodias, trahentes ad reges, et praesides propter nomen meum:

13. continget autem vobis in testimonium.
14. Ponite ergo in cordibus vestris non praemeditari quemadmodum respondeatis;

15. ego enim dabo vobis os, et sapientiam, cui non poterunt resistere, et contradicere omnes adversarii vestri.

16. Trademini autem a parentibus, et fratribus, et cognatis, et amicis, et morte afficient ex vobis:

17. et eritis odio omnibus propter nomen meum:
18. et capillus de capite vestro non peribit.
19. In patientia vestra possidebitis animas vestras.
20. Cum autem videritis circumdari ab exercitu Jerusalem, tunc scitote quia appropinquavit desolatio ejus:

21. tunc qui in Judaea sunt, fugiant ad

8. Und er sprach: Sehet zu, daß ihr nicht verführt werdet; denn viele werden unter meinem Namen kommen, und sagen: Ich bin es, die Zeit ist gekommen; aber gehet ihnen nicht nach!
9. Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen höret, so erschrecket nicht; dieß alles muß zuvor geschehen, aber das Ende ist noch nicht sogleich da.
10. Dann, sagte er zu ihnen, wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufstehen;
11. und es werden große Erdbeben hier und dort seyn, Seuchen und Hungersnoth, Schrecken vom Himmel und große Zeichen.
12. Aber vor diesem allem werden sie Hand an euch legen, und euch verfolgen, indem sie euch an die Synagogen und Gefängnisse überliefern, und vor Könige und Statthalter führen um meines Namens willen.
13. Das wird euch zum Zeugnisse widerfahren.[3]
14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr euch nicht zuvor bedenken sollet, wie ihr antworten wollet.
15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher alle eure Widersacher nicht werden widerstehen und widersprechen können.
16. Ihr werdet aber von Eltern und Brüdern, Verwandten und Freunden überliefert werden, und sie werden einige aus euch tödten. Matth. 10, 21.
17. Ihr werdet von allen gehaßt seyn um meines Namens willen;
18. aber kein Haar von euerm Haupte soll verloren gehen.[4]
19. In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen.[5]
20. Wenn ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem mit einem Heere[6] umlagert ist, dann wisset, daß dessen Verwüstung nahe ist. Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Marc. 13, 14.
21. Dann fliehe, wer in Judäa ist, auf

auch der Untergang der Welt. Daß auch von diesem die Rede sey, steht bei Matth. 24, 3. ausdrücklich. Das Nachfolgende bezieht sich also auf beide Strafgerichte zugleich. Vergl. Matthäus und die Noten. — (3) Das wird euch widerfahren, daß ihr der Wahrheit Zeugniß geben könnet; zugleich wird es zum Zeugnisse gegen eure Widersacher dienen. S. Matth. 10, 18. — (4) ohne Gottes Willen. S. oben 12, 7. — (5) Wenn ihr geduldig ausharret, werdet ihr das Heil eurer Seelen bewahren. Die Geduld ist der Besitz der Seele; denn der Geduldige ist Herr seiner Seele, und kann sie im Frieden leiten, wie er will. Die Geduld, sagt der heilige Gregorius, ist der Besitz unserer Seele, weil sie die Wurzel und der Wächter aller Tugenden ist. In der That können wir uns keine Tugend eigen machen, und in keiner zunehmen, ohne mit großer Geduld die Hindernisse zu überwinden, die in und außer uns jedem Guten sich entgegenstellen. — (6) Im Griech.: mit Heeren. Die römische Belagerungsarmee bestand aus drei Abtheilungen;

montes: et qui in medio ejus, discedant: et qui in regionibus, non intrent in eam;

22. quia dies ultionis hi sunt, ut impleantur omnia, quae scripta sunt.

23. Vae autem praegnantibus, et nutrientibus in illis diebus; erit enim pressura magna super terram, et ira populo huic.

24. Et cadent in ore gladii: et captivi ducentur in omnes Gentes; et Jerusalem calcabitur a Gentibus: donec impleantur tempora nationum.

25. Et erunt signa in sole, et luna, et stellis, et in terris pressura Gentium prae confusione sonitus maris, et fluctuum:

26. arescentibus hominibus prae timore, et expectatione, quae supervenient universo orbi: nam virtutes caelorum movebuntur:

27. et tunc videbunt filium hominis venientem in nube cum potestate magna, et majestate.

28. His autem fieri incipientibus, respicite, et levate capita vestra: quoniam appropinquat redemptio vestra.

29. Et dixit illis similitudinem: Videte ficulneam, et omnes arbores:

30. cum producunt jam ex se fructum, scitis quoniam prope est aestas.

31. Ita et vos cum videritis haec fieri, scitote quoniam prope est regnum Dei.

32. Amen dico vobis, quia non praeteribit generatio haec, donec omnia fiant.

33. Caelum, et terra transibunt: verba autem mea non transibunt.

34. Attendite autem vobis, ne forte

die Berge; und wer im Innern des Landes ist, entweiche; und wer in andern Gegenden ist, gehe nicht zurück hinein.

22. Denn das sind die Tage der Rache, damit alles erfüllt werde, was geschrieben steht.[7]

23. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen! denn es wid eine große Drangsal im Lande seyn, und ein Zorngericht über dieses Volk.

24. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen weggeführt werden unter alle Völker; und Jerusalem wird von den Völkern zertreten werden, bis daß die Zeiten der Völker abgelaufen sind.[8]

25. Und es werden Zeichen an der Sonne, an dem Monde und den Sternen seyn, und auf Erden große Angst unter den Völkern wegen des ungestümen Rauschens des Meeres und der Fluthen; Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 3, 15. Matth. 24, 29. Marc. 13, 24.

26. und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdkreis kommen werden; denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

27. Dann werden sie den Menschensohn in der Wolke kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

28. Wenn nun dieses anfängt zu geschehen, dann schauet auf, und erhebet eure Häupter; denn es naht eure Erlösung.

29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Betrachtet den Feigenbaum, und alle Bäume.

30. Wenn sie jetzt Frucht aus sich bringen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

31. Ebenso erkennet auch, wenn ihr dieß geschehen sehet, daß das Reich Gottes nahe ist.

32. Wahrlich, sag' ich euch, dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieß geschieht!

33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.[9]

34. Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht

auch war sie aus römischen und fremden Truppen zusammengesetzt. — (7) in allen Propheten, besonders Dan. 9, 26. 27. — (8) bis auch die Völker, welche sich unterdessen zum Christenthume bekehren, ihre Perioden durchgemacht haben, und zum Gerichte reif geworden sind (s. Joel 3.), da dann die Juden sich bekehren werden (Röm. 11, 25. ff.), und das Weltgericht folgen wird. — (9) Die Kirche läßt diese Worte Christi, welche zunächst von seiner Wiederkunft zum Gerichte handeln (V. 25—33.), am ersten Adventsonntage vorlesen, damit ihre Gläubigen um so mehr sich angelegen seyn lassen, die gnadenreiche Ankunft des Herrn in der Niedrigkeit und Verborgenheit sich zu Nutzen zu machen; denn nur wer den Herrn in der Niedrigkeit und Verborgenheit aufnimmt, und selbst sein niedriges, in Gott verborgenes Leben anzieht, kann mit Zuversicht seiner Ankunft zum Gerichte entgegensehen, und hoffen, mit ihm in Herrlichkeit geoffenbaret zu werden.

graventur corda vestra in crapula, et ebrietate, et curis hujus vitae: et superveniat in vos repentina dies illa:
35. tamquam laqueus enim superveniet in omnes, qui sedent super faciem omnis terrae.
36. Vigilate itaque, omni tempore orantes, ut digni habeamini fugere ista omnia, quae futura sunt, et stare ante Filium hominis.
37. Erat autem diebus docens in templo: noctibus vero exiens, morabatur in monte, qui vocatur Oliveti.
38. Et omnis populus manicabat ad eum in templo audire eum.

etwa belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit, und den Sorgen dieses Lebens, und jener Tag euch nicht plötzlich überrasche;
35. denn wie eine Schlinge wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen.
36. Darum wachet und betet allezeit, damit ihr würdig geachtet werdet, allem dem zu entgehen, was da kommen wird, und zu bestehen vor dem Menschensohne.
37. Er lehrte aber bei Tage im Tempel, und des Nachts ging er hinaus, und hielt sich an dem sogenannten Oelberge auf.[10]
38. Und alles Volk kam des Morgens früh zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.

Caput XXII.

Capitel 22.

Todesanschläge gegen Jesum. Verrath des Judas. Letzte Mahlzeit. Einsetzung des heiligen Opfers und Abendmahles. Kleinseyn und Dienen beim Herrschen. Gebet für Petri Glauben. Vorhersagung seiner Verleugnung. Jesu Gebet im Garten. Er wird gefangen genommen und zu Kaiphas geführt. Verleugnung und Buße Petri. Jesus wird mißhandelt und verurtheilt.

1. Appropinquabat autem dies festus Azymorum, qui dicitur Pascha:
2. et quaerebant principes sacerdotum, et Scribae, quomodo Jesum interficerent: timebant vero plebem.
3. Intravit autem satanas in Judam, qui cognominabatur Iscariotes, unum de duodecim;
4. et abiit, et locutus est cum principibus sacerdotum, et magistratibus, quemadmodum illum traderet eis.
5. Et gavisi sunt, et pacti sunt pecuniam illi dare.
6. Et spopondit. Et quaerebat opportunitatem ut traderet illum sine turbis.
7. Venit autem dies Azymorum, in qua necesse erat occidi pascha.
8. Et misit Petrum, et Joannem, dicens: Euntes parate nobis pascha, ut manducemus.
9. At illi dixerunt: Ubi vis paremus?
10. Et dixit ad eos: Ecce introeuntibus vobis in civitatem, occurret vobis homo

1. Es nahete aber das Fest der ungesäuerten Brode, welches Ostern heißt. Marc. 14, 1. Matth. 26, 2.
2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie Jesum umbrächten; sie fürchteten jedoch das Volk.
3. Es war aber der Satan in Judas gefahren, der Iscariot genannt wurde, und einer von den Zwölfen war. Matth. 26, 14. Marc. 14, 10.
4. Und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten,[1] wie er ihnen denselben überliefern wollte.
5. Und sie freuten sich, und verstanden sich, ihm Geld zu geben. Matth. 26, 15.
6. Und er sagte zu, und suchte eine Gelegenheit, ihn ohne Volksauflauf zu überliefern.
7. Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brode, an welchem man das Osterlamm schlachten mußte. Matth. 26, 17. Marc. 14, 12.
8. Da sandte er den Petrus und Joannes, und sprach: Gehet hin, und bereitet uns das Osterlamm, damit wir essen.
9. Sie aber sprachen: Wo willst du, daß wir es bereiten?
10. Und er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommet, so wird euch ein

(10) in Bethanien. S. Matth. 21, 17.
(1) der Tempelwache. V. 52. Apostg. 4, 1. Dieß waren Leviten.

quidam amphoram aquae portans: sequimini eum in domum, in quam intrat,

11. et dicetis patrifamilias domus: Dicit tibi Magister: Ubi est diversorium, ubi pascha cum discipulis meis manducem?

12. Et ipse ostendet vobis coenaculum magnum stratum, et ibi parate.

13. Euntes autem invenerunt sicut dixit illis, et paraverunt pascha.

14. Et cum facta esset hora, discubuit, et duodecim Apostoli cum eo;

15. et ait illis: Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum, antequam patiar.

16. Dico enim vobis, quia ex hoc non manducabo illud, donec impleatur in regno Dei.

17. Et accepto calice gratias egit, et dixit: Accipite, et dividite inter vos;

18. dico enim vobis quod non bibam de generatione vitis, donec regnum Dei veniat.

19. Et accepto pane gratias egit, et fregit, et dedit eis, dicens: Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur: hoc facite in meam commemorationem.

Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm in das Haus, wo er hineingeht,

11. und saget zu dem Hausvater des Hauses: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, wo ich mit meinen Jüngern das Osterlamm essen kann?

12. Und derselbe wird euch einen großen, mit Polstern belegten Speisesaal zeigen; daselbst bereitet es!

13. Sie aber gingen hin, und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und sie bereiteten das Osterlamm.

14. Und als die Stunde gekommen war, setzte er sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm. Matth. 26, 20. Marc. 14, 17.

15. Und er sprach zu ihnen: Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, ehedenn ich leide.[2]

16. Denn ich sage euch: Ich werde es von nun an nicht mehr essen, bis es seine Erfüllung erhält im Reiche Gottes.[3]

17. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch![4]

18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht mehr trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt. Matth. 26, 29.

19. Und er nahm das Brod,[5] dankte, brach es, gab es ihnen, und sprach: Dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Dieses thut zu meinem Andenken![6] 1. Cor. 11, 24.

(2) Jesus hatte ein so großes Verlangen darnach, weil er es als Gelegenheit benützen wollte, das heiligste Altarssakrament einzusetzen, um uns mit diesem den zärtlichsten Beweis seiner Liebe, und das kostbarste Unterpfand seiner Gnade zu hinterlassen. — (3) Ich werde nicht mehr mit euch Ostermahl halten, bis ich das Ostermahl der himmlischen Freuden mit euch feiere. Das jüdische Ostermahl wurde zum Andenken an die Erschlagung der ägyptischen Erstgeburten und der Verschonung der Israeliten gefeiert (2. Mos. Cap. 11 und 12.). Da dieser Tod der einen und die Begnadigung der andern erst vollkommen beim letzten Gericht eintritt, wo alle Bösen, welche durch die Aegyptier vorgebildet wurden, verworfen, alle Guten, deren Vorbild die Israeliten waren, begnadigt werden, so wird das Ostermahl auch erst vollkommen in der auf das Gericht erfolgenden Seligkeit der Guten gefeiert, und die ewige Seligkeit ist somit die Erfüllung des Ostermahles. Vergl. 1. Cor. 5, 7. — (4) Gemäß den Speisegebräuchen bei der Ostermahlzeit ging nach genossenem Lamme am Schlusse des Mahles noch ein Becher herum. Dieß ist dieser Becher, der also wohl zu unterscheiden ist von dem geheimnißvollen Kelche des neuen Bundes (V. 20.). — (5) nachdem die Ostermahlzeit zu Ende war, wie beim heiligen Kelche ausdrücklich gesagt ist (V. 20.). Der Herr schließt die Einsetzung des heiligen Altarssakramentes an das Essen des Osterlammes an, weil dieses dadurch in einer höhern Weise, im Geiste und in der Wahrheit wiedergegeben ward. Auf gleiche Weise hob Christus keine göttliche Vorschrift des mosaischen Gesetzes auf, sondern rückte alle nur in's höhere Gebiet des Geistes hinüber. — (6) Wie Jesus mit diesen Worten das heilige Opfer und Mahl eingesetzt habe, wurde bei Matthäus erklärt. Die letzteren Worte: „Dieses thut zu meinem Andenken," sind der Befehl an die Apostel, das Opfer und das Mahl von nun an in der Kirche zu seinem Andenken zu feiern, und Jesus weihte sie damit zu Priestern. In Beziehung hierauf sagt der heilige Kirchenrath von Trient (Sitz. 23, Cap. 1.): Wenn jemand sagt, es sey in dem Neuen Testamente kein sichtbares und äußerliches Priesterthum, oder keine Gewalt, den wahren Leib und das Blut des Herrn zu consecriren und zu opfern, sondern nur ein Dienst und ein bloßes Amt, das Evangelium zu verkünden, der sey ausgeschlossen. In Folge dieses Auftrages und der ertheilten Gewalt wiederholten die Apostel und ihre Nachfolger die Handlung Christi, und werden sie wiederholen

20. Similiter et calicem, postquam coenavit, dicens: Hic est calix novum testamentum in sanguine meo, qui pro vobis fundetur.
21. Verumtamen ecce manus tradentis me, mecum est in mensa.
22. Et quidem Filius hominis, secundum quod definitum est, vadit: verumtamen vae homini illi, per quem tradetur.

23. Et ipsi coeperunt quaerere inter se, quis esset ex eis, qui hoc facturus esset.

24. Facta est autem et contentio inter eos, quis eorum videretur esse major.

25. Dixit autem eis: Reges Gentium dominantur eorum: et qui potestatem habent super eos, benefici vocantur.
26. Vos autem non sic: sed qui major est in vobis, fiat sicut minor: et qui praecessor est, sicut ministrator.

27. Nam quis major est, qui recumbit, an qui ministrat? nonne qui recumbit? Ego autem in medio vestrum sum, sicut qui ministrat:
28. vos autem estis, qui permansistis mecum in tentationibus meis:
29. Et ego dispono vobis sicut disposuit mihi Pater meus regnum,
30. ut edatis, et bibatis super mensam

20. Deßgleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Mahle,[7] und sprach: Dieß ist der Kelch, der neue Bund in meinem Blute,[8] das für euch wird vergossen werden!
21. Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir auf dem Tische![9]
22. Der Menschensohn geht zwar hin, wie es beschlossen ist; aber wehe jenem Menschen, durch welchen er verrathen wird![10]
Matth. 26, 21. Marc. 14, 20. Joan. 13, 18. Ps. 40, 10.
23. Und sie fingen an unter sich zu fragen, wer aus ihnen es wäre, der es thun werde.
Matth. 26, 22. Marc. 14, 19.
24. Es war auch ein Streit unter ihnen entstanden, wer unter ihnen für den Größten gehalten würde.[11]
25. Er sprach aber zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie,[12] und die über sie Gewalt üben, heißen Gnädige.[13]
26. Ihr aber nicht also;[14] sondern wer unter euch der Größte ist, werde wie der Kleinste, und der Vorsteher werde wie der Diener.
27. Denn wer ist größer, der zu Tische sitzt, oder der bedienet? Nicht wahr, der zu Tische sitzt? Ich aber bin mitten unter euch wie einer, der dient.[15]
28. Ihr aber seyd es, die ihr mit mir in meinen Versuchungen[16] ausgehalten habet;
29. darum bereite ich euch das Reich,[17] wie mir es mein Vater bereitet hat,
30. daß ihr esset und trinket an meinem

bis an das Ende der Welt. Diese Handlung wurde seit den ältesten Zeiten in der lateinischen Kirche Messe (Missa) genannt, weil der opfernde Priester am Ende derselben zu dem versammelten Volke sprach: Ite, (actio) missa est, d. i. Gehet, die Handlung ist vollbracht. In der griechischen Kirche heißt sie der heilige Dienst, die heilige Handlung. Daß diese wiederholte Handlung, die Messe, ganz wesentlich dieselbe sey, welche Christus vorgenommen hat, erhellt, wenn man beide mit einander vergleicht. Wie Christus 1) Gott gedankt und ihn gelobt wegen des zu opfernden Brodes, 2) das Brod verwandelt, 3) zum Genusse hingegeben hat, so hat die heilige Messe drei Theile: 1) die Aufopferung und Danksagung (Offertorium und Sanctus), 2) die Wandlung, 3) die Communion. Die bei jedem Theile eingeschalteten Gebete sind nicht wesentlich, aber von der Kirche seit den ältesten Zeiten schon angeordnet, um jeden dieser Theile desto würdiger feiern zu können. — (7) nach dem Essen des Osterlammes. — (8) mein Blut, das den neuen Bund besiegelt. S. Matthäus und Marcus. — (9) Judas hat also das heilige Abendmahl mitgenossen. Welche allertiefste Demüthigung des Herrn! So wenig wir Gottes Höhe messen können, so wenig auch seine Verdemüthigung und Vernichtung. — (10) Nach Matth. 26, 21—25. und Marc. 14, 18—21. verkündete Jesus den Verrath des Judas vor der Einsetzung des heiligen Abendmahls; hier wird die Anzeige davon nach demselben gesetzt. Obwohl Jesus schon vor dem heiligem Mahle von seinem Verräther sprach (Joan. 13, 10. 11. 18.), fällt die eigentliche Verkündigung des Verräthers doch erst nach demselben. S. Joan. 13. Note 16. — (11) Der Streit war früher vorgefallen (Matth. 18, 1. 20, 21. 24.); nun nach dem Abendmahle, wo die Apostel in der tiefsten Demuth gegründet werden sollten, belehrte sie der Herr noch einmal über das Unstatthafte eines solchen Streites und einer ehrsüchtigen Gesinnung unter ihnen. — (12) Sieh Matth. 20, 25. — (13) und den Gewalthabern dieser Erde gibt man den Ehrentitel: Gnädige, Wohlthäter, Gönner. — (14) ihr sollt keine Herrschaft üben, wie die heidnischen Machthaber, und sollt das, was ihr für eure Untergebenen thut, nicht als Gnade ansehen. — (15) Der Heiland bezieht sich insbesondere auf die Fußwaschung. S. Joan. 13, 4—14. — (16) Widerwärtigkeiten, Widersprüchen. — (17) die ewige

meam in regno meo: et sedeatis super thronos judicantes duodecim tribus Israel.

31. Ait autem Dominus: Simon, Simon, ecce satanas expetivit vos ut cribraret sicut triticum:

32. ego autem rogavi pro te ut non deficiat fides tua: et tu aliquando conversus confirma fratres tuos.

33. Qui dixit ei: Domine, tecum paratus sum et in carcerem, et in mortem ire.

34. At ille dixit: Dico tibi Petre, non cantabit hodie gallus, donec ter abneges nosse me. Et dixit eis:

35. Quando misi vos sine sacculo, et pera, et calceamentis, numquid aliquid defuit vobis?

36. At illi dixerunt: Nihil. Dixit ergo eis: Sed nunc qui habet sacculum, tollat similiter et peram: et qui non habet, vendat tunicam suam, et emat gladium.

37. Dico enim vobis, quoniam adhuc hoc, quod scriptum est, oportet impleri in me: Et cum iniquis deputatus est. Etenim ea, quae sunt de me, finem habent.

38. At illi dixerunt: Domine, ecce duo gladii hic. At ille dixit eis: Satis est.

Tische in meinem Reiche,[18] und auf Thronen sitzet, die zwölf Stämme Israels zu richten.[19]

31. Es sprach aber der Herr: Simon, Simon! siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen, wie den Weizen;[20]

32. ich habe aber für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche; und wenn du einst bekehrt bist, so stärke deine Brüder.[21]

33. Da sprach er zu ihm: Herr! ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen.

34. Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus! es wird heute der Hahn nicht krähen,[22] bevor du dreimal geleugnet haben wirst, mich zu kennen. Und er sprach zu ihnen: Matth. 26, 34. Marc. 14, 30.

35. Als ich euch aussandte ohne Beutel, ohne Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Matth. 10, 9.

36. Sie aber sprachen: Nichts. Da sprach er zu ihnen: Nun aber, wer einen Beutel hat, nehme ihn, deßgleichen auch die Tasche; und wer es nicht hat, der verkaufe seinen Rock, und kaufe ein Schwert.[23]

37. Denn ich sage euch: Es muß an mir noch erfüllet werden, was geschrieben steht: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden. Denn was von mir geschrieben steht, geht seinem Ende zu.[24] Isai. 53, 12.

38. Sie aber sprachen: Herr! siehe, hier sind zwei Schwerter.[25] Er aber sprach zu ihnen: Genug hievon![26]

selige Herrschaft im Himmel. — (18) Das Mahl steht als Bild der ewigen Seligkeit. Vergl. Matth. 8, 11. — (19) S. Matth. 19, 28. — (20) euch versuchen zu dürfen. Der Vergleich der Versuchung mit dem Sieben ist passend; denn wie durch das Sieben die Körner von der Spreu geschieden werden, und es sich zeigt, was Spreu und was Weizen ist, so werden die Menschen in der Versuchung erprobt, ob sie gut oder böse sind. — (21) Sinn der Verse 31. 32. Simon! du Grundstein meiner Kirche, der Satan wird dich, deine Brüder und alle meine Gläubigen zum Abfalle in diesem oder jenem Punkte meiner Lehre zu bewegen suchen; aber ich habe meinen Vater insbesondere für dich, weil von dir als dem Haupte alles abhängt, gebeten, daß dein Glaube an den wahren Christus, wie du ihn bekannt hast, nie gebreche. Zwar wirst auch du wanken; aber du wirst dich wieder bekehren. Wenn dieß geschehen ist, dann stärke im Glauben auch deine Brüder! Der Herr verspricht hier dem Oberhaupte der Kirche und allen seinen rechtmäßigen Nachfolgern, daß das Bekenntniß des wahren Christus, wie es Petrus abgelegt hat, der wahre Glaube, nie bei ihnen aufhören werde. Dieß würde geschehen, wenn sie öffentlich vor der Kirche einen Irrthum lehren, oder darein einstimmen würden. Dieß ist nie geschehen, und wird nie geschehen (Leo, Cyprianus, Bellarmin ꝛc.). — (22) es wird nicht Morgen werden, bevor ꝛc. — (23) Diese Worte sollten die Apostel nicht buchstäblich nehmen; wie daraus erhellt, weil Jesus nachher mißbilligte, daß Petrus zu seiner Vertheidigung das Schwert zog (Matth. 26, 52.). Der Sinn ist vielmehr: Bisher ging alles glücklich, und ihr hattet keinen Mangel, aber nun steht mir und euch eine große Verfolgung, euch überdieß noch großer Mangel bevor, deren Abwendung nach menschlicher Klugheit nur durch das Schwert und guten Vorrath geschehen kann; doch nicht menschliche Klugheit soll in den Wegen Gottes leiten, sondern Vertrauen auf den Schutz Gottes und Ergebung in seinen Willen (Chrys.). — (24) erfüllt sich. — (25) Die Apostel drangen in den Sinn der Worte Christi nicht ein. — (26) Jesus wollte sich über seine Rede nicht näher erklären, sondern gestattete, die beiden Schwerter mitzunehmen, zwar nicht zu seiner Vertheidigung, aber um zeigen zu können, daß er mit Freiheit in seine Leiden gehe. Denn als Petrus mit einem Schwerte dem Malchus das Ohr abhieb, verwies er es, und heilte den Beschädigten. Die Schwerter waren wahrscheinlich große

39. Et egressus ibat secundum consuetudinem in Montem olivarum. Secuti sunt autem illum et discipuli.

40. Et cum pervenisset ad locum, dixit illis: Orate ne intretis in tentationem.

41. Et ipse avulsus est ab eis quantum jactus est lapidis: et positis genibus orabat,

42. dicens: Pater si vis, transfer calicem istum a me: Verumtamen non mea voluntas, sed tua fiat.

43. Apparuit autem illi Angelus de caelo, confortans eum. Et factus in agonia, prolixius orabat.

44. Et factus est sudor ejus, sicut guttae sanguinis decurrentis in terram.

45. Et cum surrexisset ab oratione, et venisset ad discipulos suos, invenit eos dormientes prae tristitia.

46. Et ait illis: Quid dormitis? surgite, orate, ne intretis in tentationem.

47. Adhuc eo loquente ecce turba: et qui vocabatur Judas, unus de duodecim, antecedebat eos: et appropinquavit Jesu ut oscularetur eum.

48. Jesus autem dixit illi: Juda, osculo Filium hominis tradis?

49. Videntes autem hi, qui circa ipsum erant, quod futurum erat, dixerunt ei: Domine, si percutimus in gladio?

50. Et percussit unus ex illis servum principis sacerdotum, et amputavit auriculam ejus dexteram.

51. Respondens autem Jesus, ait: Sinite usque huc. Et cum tetigisset auriculam ejus, sanavit eum.

52. Dixit autem Jesus ad eos, qui venerant ad se, principes sacerdotum, et

39. Und er ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Oelberg; es folgten ihm aber auch die Jünger dahin nach. Matth. 26, 30. 36. Marc. 14, 26. 32. Joan. 18, 1.

40. Und als er an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet! [27]

41. Und er entfernte sich von ihnen einen Steinwurf weit, kniete nieder, und betete, Matth. 26, 39. Marc. 14, 35.

42. und sprach: Vater! willst du, so nimm diesen Kelch von mir; [28] doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn. [29] Und als ihn Todesangst befiel, betete er länger. [30]

44. Und sein Schweiß ward wie Tropfen Bluts, das auf die Erde rann. [31]

45. Und er stand auf vom Gebete, kam zu seinen Jüngern, und fand sie vor Traurigkeit schlafend.

46. Und er sprach zu ihnen: Warum schlafet ihr? Stehet auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!

47. Und da er noch redete, siehe da war die Schaar; und einer von den Zwölfen, mit Namen Judas, ging vor ihnen her; und er nahte sich Jesu, um ihn zu küssen. Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Joan. 18, 3.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas! mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn?

49. Als aber die, welche um ihn waren, sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen?

50. Und einer von ihnen [32] schlug auf den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51. Jesus aber entgegnete, und sprach: Lasset ab, nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.

52. Zu denen aber, die zu ihm gekommen waren, zu den Hohenpriestern, zu den Tempel-

Messer, deren sich die Apostel zum Schlachten des Osterlammes bedienten (Chrys.). — (27) daß ihr an meinem leidenden, hilflosen Zustande nicht irre werdet. — (28) Im Griech.: Willst du, daß dieser Kelch an mir vorüber gehe? — (29) brachte ihm die Antwort vom Himmel, daß es des Vaters Wille sey, daß er leide; stellte ihm die Frucht seiner Leiden vor, und stärkte ihn dadurch. Des innern Trostes, der innern Erleuchtung hatte sich Jesus freiwillig begeben. S. Matth. — (30) Je höher seine Leiden stiegen, desto mehr betete er. Im Griech.: betete er dringender. — (31) Daß Christus wirkliches Blut geschwitzt habe, ist allgemeine Meinung der heiligen Väter, und der heilige Athanasius spricht den Kirchenbann über die, welche es leugnen. Die Möglichkeit des blutigen Schweißes in großer Seelenangst wurde auch längst von den Aerzten nachgewiesen. — (32) Petrus. Joannes, der nach seinem Tode schrieb, nennt ihn (Joan. 18, 10.)

magistratus templi, et seniores: Quasi ad latronem existis cum gladiis, et fustibus?

53. Cum quotidie vobiscum fuerim in templo, non extendistis manus in me: sed haec est hora vestra, et potestas tenebrarum.

54. Comprehendentes autem eum, duxerunt ad domum principis sacerdotum: Petrus vero sequebatur a longe.

55. Accenso autem igne in medio atrii, et circumsedentibus illis, erat Petrus in medio eorum.

56. Quem cum vidisset ancilla quaedam sedentem ad lumen, et eum fuisset intuita, dixit: Et hic cum illo erat.

57. At ille negavit eum, dicens: Mulier, non novi illum.

58. Et post pusillum alius videns eum, dixit: Et tu de illis es. Petrus vero ait: O homo, non sum.

59. Et intervallo facto quasi horae unius, alius quidam affirmabat, dicens: Vere et hic cum illo erat: nam et Galilaeus est.

60. Et ait Petrus: Homo, nescio quid dicis. Et continuo adhuc illo loquente cantavit gallus.

61. Et conversus Dominus respexit Petrum. Et recordatus est Petrus verbi Domini, sicut dixerat: Quia prius quam gallus cantet, ter me negabis:

62. Et egressus foras Petrus flevit amare.

63. Et viri, qui tenebant illum, illudebant ei, caedentes.

64. Et velaverunt eum, et percutiebant faciem ejus: et interrogabant eum, di-

hauptleuten und Aeltesten sprach Jesus: **Wie zu einem Mörder seyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln.**

53. **Täglich war ich bei euch im Tempel, und ihr habet die Hände nicht gegen mich ausgestreckt; aber das ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß.**[33]

54. Sie aber ergriffen und führten ihn in das Haus des Hohenpriesters; und Petrus folgte von ferne. Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Joan. 18, 24.

55. Als sie aber ein Feuer im Hofe angezündet, und sich zusammengesetzt hatten, war Petrus unter ihnen. Matth. 26, 69. Marc. 14, 66. Joan. 18, 25.

56. Da nun eine Magd ihn beim Lichte sitzen sah, sprach sie, nachdem sie ihn betrachtet hatte: Auch dieser war bei ihm!

57. Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht!

58. Und bald darnach sah ihn ein anderer, und sprach: Du bist auch einer von diesen! Petrus aber sprach: O Mensch! ich bin es nicht.

59. Und über eine Weile, ungefähr nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer, und sprach: Wahrlich, auch dieser war bei ihm; denn er ist auch ein Galiläer! Joan. 18, 26.

60. Und Petrus sprach: Mensch! ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, da er noch redete, krähte der Hahn.

61. Da wandte sich der Herr um, und sah Petrus an.[34] Und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er gesagt hatte: Ehedenn der Hahn krähet,[35] wirst du mich dreimal verleugnen. Matth. 26, 34. Marc. 14, 30. Joan. 13, 38.

62. Und Petrus ging hinaus, und weinte bitterlich.

63. Und die Männer, die ihn[36] festhielten,[37] verspotteten ihn, und schlugen ihn.

64. Und sie verhüllten ihn, und schlugen ihn in's Angesicht, fragten ihn, und sagten:

(33) Bisher habt ihr mich nicht ergriffen, obwohl ich fast immer um euch war; allein der von meinem Vater bestimmte Augenblick war noch nicht gekommen. Jetzt ist er da, und dem Teufel ist Macht gegeben, mich durch euch an's Kreuz zu bringen. — (34) Nachdem nun über eine Stunde verflossen war (V. 56—59.), konnte das Verhör bei den Hohenpriestern Annas und Kaiphas vorüber seyn; man führte Jesum also wahrscheinlich in den Hof ab, um ihn für den hohen Rath, der sich am frühen Morgen versammeln sollte (V. 66.), aufzubewahren. Bei dieser Abführung aus dem Verhöre zur Verspottung (Vers 63—65.) war es vermuthlich, daß Jesus den Petrus anblickte. Andere nehmen an, der Verhörsaal habe eine offene Seite gehabt, in die man aus dem Vorplatz hineinblicken konnte. Wieder andere glauben, der Anblick Jesu sey bloß eine innerliche Rührung gewesen. — (35) Eigentlich: ehe der Hahn mit dem Krähen zu Ende ist. Nach dem heiligen Marcus krähte er zweimal. S. Matth. 26, 34. 75. — (36) Im Griech.: Jesum. — (37) um ihn zum Verhör vor dem hohen Rathe aufzubewahren. S. Note 33.

centes: Prophetiza, quis est, qui te percussit?

65. Et alia multa blasphemantes dicebant in eum.

66. Et ut factus est dies, convenerunt seniores plebis, et principes sacerdotum, et Scribae, et duxerunt illum in concilium suum, dicentes: Si tu es Christus, dic nobis.

67. Et ait illis: Si vobis dixero, non credetis mihi:

68. si autem et interrogavero, non respondebitis mihi, neque dimittetis.

69. Ex hoc autem erit Filius hominis sedens a dextris virtutis Dei.

70. Dixerunt autem omnes: Tu ergo es Filius Dei? Qui ait: Vos dicitis, quia ego sum.

71. At illi dixerunt: Quid adhuc desideramus testimonium? ipsi enim audivimus de ore ejus.

Weissage, wer ist's, der dich geschlagen hat?

65. Und viele andere Lästerungen redeten sie wider ihn.

66. Als es nun Tag geworden war,[38] kamen die Aeltesten des Volkes, die Hohenpriester und die Schriftgelehrten zusammen, führten ihn in ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus, so sag es uns!

67. Und er sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sage, so glaubt ihr mir nicht.

68. Wenn ich aber auch frage, so antwortet ihr mir nicht, noch lasset ihr mich los.[39]

69. Aber von nun an wird der Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen.

70. Da sprachen alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er sprach: Ihr saget es; und ich bin es!

71. Sie aber sprachen: Was begehren wir noch ein Zeugniß? wir haben es selbst aus seinem Munde gehört!

Caput XXIII.

Capitel 23.

Jesus wird angeklagt vor Pilatus, zu Herodes geschickt, und zu Pilatus wieder zurückgeführt. Barabbas wird ihm vorgezogen. Die Juden verlangen seine Kreuzigung. Seine Ausführung. Die Weiber Jerusalems beweinen ihn. Kreuzigung. Der büßende Schächer. Tod Jesu Christi. Joseph von Arimathäa trägt Sorge, den Leichnam des Herrn zu begraben.

1. Et surgens omnis multitudo eorum, duxerunt illum ad Pilatum.

2. Coeperunt autem illum accusare, dicentes: Hunc invenimus subvertentem gentem nostram, et prohibentem tributa dare Caesari, et dicentem se Christum regem esse.

3. Pilatus autem interrogavit eum, dicens: Tu es rex Judaeorum? At ille respondens ait: Tu dicis.

4. Ait autem Pilatus ad principes sacerdotum, et turbas: Nihil invenio causae in hoc homine.

5. At illi invalescebant, dicentes: Commovet populum docens per universam Judaeam, incipiens a Galilaea usque huc.

1. Und ihre ganze Versammlung stand auf, und führte ihn zu Pilatus. Matth. 27, 2. Marc. 15, 1. Joan. 18, 28.

2. Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und sagten: Diesen haben wir befunden als Aufwiegler unseres Volkes, und als einen, der verbietet dem Kaiser Zins zu geben, indem er sagt, er sey Christus, der König. Matth. 22, 21. Marc. 12, 17.

3. Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? Und er antwortete, und sprach: Du sagst es! Matth. 27, 11. Marc. 15, 2. Joan. 18, 33.

4. Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern und dem Volke:[1] Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

5. Sie aber bestanden darauf, und sprachen: Er wiegelt das Volk auf, indem er in ganz Judäa lehrt, von Galiläa angefangen bis hieher.

(38) Einige nehmen an, das nun folgende Verhör sey das bei Kaiphas gewesen, wovon Matthäus (26, 63.) und Marcus (14, 53.) erzählen; allein der obige Ausdruck „als es Tag geworden war," entspricht offenbar den Ausdrücken bei Matthäus (27, 1.) und Marcus (15, 1.), wo vom Zusammentritt des hohen Rathes am Morgen die Rede ist. Wäre das nächtliche Verhör bei Kaiphas verstanden, würde es wohl oben heißen: cum dies adventaret. Die Reden gleichen sich wohl, aber sie konnten wiederholt werden. — (39) weil ihr nicht die Wahrheit suchet, sondern nur einen Vorwand, mich verurtheilen zu können.

(1) nachdem er ihn näher vernommen hatte. S. Joan. 18, 33. ff.

6. Pilatus autem audiens Galilaeam, interrogavit si homo Galilaeus esset.

7. Et ut cognovit quod de Herodis potestate esset, remisit eum ad Herodem, qui et ipse Jerosolymis erat illis diebus.

8. Herodes autem viso Jesu, gavisus est valde; erat enim cupiens ex multo tempore videre eum, eo quod audierat multa de eo, et sperabat signum aliquod videre ab eo fieri.

9. Interrogabat autem eum multis sermonibus. At ipse nihil illi respondebat.

10. Stabant autem principes sacerdotum, et Scribae constanter accusantes eum.

11. Sprevit autem illum Herodes cum exercitu suo: et illusit indutum veste alba, et remisit ad Pilatum.

12. Et facti sunt amici Herodes et Pilatus in ipsa die: nam antea inimici erant ad invicem.

13. Pilatus autem convocatis principibus sacerdotum, et magistratibus, et plebe,

14. dixit ad illos: Obtulistis mihi hunc hominem, quasi avertentem populum, et ecce ego coram vobis interrogans, nullam causam inveni in homine isto ex his, in quibus eum accusatis.

15. Sed neque Herodes: nam remisi vos ad illum, et ecce nihil dignum morte actum est ei.

16. Emendatum ergo illum dimittam.

17. Necesse autem habebat dimittere eis per diem festum, unum.

18. Exclamavit autem simul universa turba, dicens: Tolle hunc, et dimitte nobis Barabbam,

19. qui erat propter seditionem quandam factam in civitate et homicidium, missus in carcerem.

6. Da nun Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer wäre?

7. Und nachdem er erfahren, daß er aus dem Gebiete des Herodes sey, sandte er ihn zu Herodes, der in jenen Tagen ebenfalls zu Jerusalem war.[2]

8. Als aber Herodes Jesum sah, freute er sich sehr; denn er hatte sich seit langer Zeit gewünscht, ihn zu sehen, weil er vieles von ihm gehört hatte, und hoffte, ihn irgend ein Wunder wirken zu sehen. Ob. 13, 31. Matth. 14, 1.

9. Er stellte auch viele Fragen an ihn; allein er antwortete ihm nichts.[3]

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen da, und verklagten ihn unaufhörlich.

11. Da verachtete ihn Herodes mit seinen Kriegsleuten,[4] ließ ihm zum Spotte ein weißes Kleid anziehen,[5] und schickte ihn zu Pilatus zurück.

12. An demselben Tage wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren sie einander feind.[6]

13. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Vorsteher und das Volk zusammen,

14. und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als einen Volksaufwiegler, und siehe, ich hab' ihn in eurer Gegenwart verhört, und an diesem Menschen nichts von dem gefunden, weßwegen ihr ihn anklaget. Joan. 18, 38. 19, 4.

15. Aber auch Herodes nicht; denn ich habe euch zu ihm gesendet, und siehe, es geschah nichts mit ihm, was ihn des Todes schuldig zeigte.

16. Ich will ihn also züchtigen,[7] und losgeben.

17. Er mußte ihnen nämlich auf das Fest einen losgeben.

18. Da schrie aber der ganze Haufe zusammen, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns den Barabbas los!

19. Dieser war wegen eines in der Stadt erregten Aufruhrs und wegen eines Todtschlages in den Kerker geworfen worden.

(2) des Osterfestes wegen. — (3) weil es eitle Fragen waren, die nur zur Befriedigung seiner Neugierde dienen sollten — (4) der Leibwache, den Hofleuten. — (5) ein Ehrenkleid zum Spotte. — (6) Wahrscheinlich hatte sich Pilatus Eingriffe in die Herrschergewalt des Herodes erlaubt (vergl. oben 13, 1.). Da nun Pilatus ihm den Heiland zum Urtheile zusandte, wurde er durch diese öffentliche Anerkennung seines Ansehens versöhnt. — (7) geißeln lassen. S. Matth. 27, 26. Marc. 15, 15. Joan. 19, 1.

20. Iterum autem Pilatus locutus est ad eos, volens dimittere Jesum.
21. At illi succlamabant, dicentes: Crucifige, crucifige eum.
22. Ille autem tertio dixit ad illos: Quid enim mali fecit iste? nullam causam mortis invenio in eo: corripiam ergo illum, et dimittam.
23. At illi instabant vocibus magnis postulantes ut crucifigeretur: et invalescebant voces eorum.
24. Et Pilatus adjudicavit fieri petitionem eorum.
25. Dimisit autem illis eum, qui propter homicidium, et seditionem missus fuerat in carcerem, quem petebant, Jesum vero tradidit voluntati eorum.

26. Et cum ducerent eum, apprehenderunt Simonem quendam Cyrenensem venientem de villa: et imposuerunt illi crucem portare post Jesum.

27. Sequebatur autem illum multa turba populi, et mulierum: quae plangebant, et lamentabantur eum.
28. Conversus autem ad illas Jesus, dixit: Filiae Jerusalem, nolite flere super me, sed super vos ipsas flete, et super filios vestros.
29. Quoniam ecce venient dies, in quibus dicent: Beatae steriles, et ventres, qui non genuerunt, et ubera, quae non lactaverunt.

30. Tunc incipient dicere montibus: Cadite super nos; et collibus: Operite nos.

31. Quia si in viridi ligno haec faciunt, in arido quid fiet?

32. Ducebantur autem et alii duo nequam cum eo, ut interficerentur.

33. Et postquam venerunt in locum, qui vocatur Calvariae, ibi crucifixerunt

20. Pilatus redete nun abermal ihnen zu, indem er Jesum losgeben wollte;
21. sie aber schrieen entgegen, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!
22. Er aber sprach zu ihnen zum drittenmale: Was hat denn dieser Böses gethan? Ich finde keine Todesschuld an ihm; darum will ich ihn züchtigen, und losgeben.
23. Sie aber hielten an mit großem Geschrei, und forderten, daß er gekreuziget werde; und ihr Geschrei nahm immer zu.[8]
24. Da sprach Pilatus das Urtheil, daß nach ihrem Verlangen geschehen sollte.
25. Und er gab ihnen jenen los, der des Todtschlages und des Aufruhres wegen in den Kerker gesetzt worden war, den sie auch verlangten; Jesum aber übergab er ihrem Willen.
26. Und da sie ihn hinführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Meierhofe kam, und legten ihm das Kreuz auf, daß er es Jesu nachtrüge. Matth. 27, 32. Marc. 15, 21.
27. Es folgte ihm aber eine große Menge Volkes, und Weiber, die ihn beklagten und beweinten.
28. Jesus aber wandte sich zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter Jerusalems! weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder.
29. Denn siehe, es werden Tage kommen, an welchen man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäuget haben![9]
30. Dann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns![10] Isai. 2, 19. Osee 10, 8. Apoc. 6, 16.
31. Denn wenn man das am grünen Holze thut, was wird mit dem dürren geschehen?[11]
32. Sie führten aber auch zwei andere, die Missethäter waren, mit ihm hinaus, daß sie getödtet würden.
33. Und als sie an den Ort kamen, den man Schädelstätte heißt, so kreuzigten sie ihn

(8) Im Griech.: ihr und der Hohenpriester Geschrei. — (9) Selig sind die Weiber, die keine Kinder zu betrauern haben! So groß werden die Trübsale seyn, die über Jerusalem kommen. — (10) Dann wird man vor Furcht in die Höhlen der Berge und Hügel kriechen, und weil man auch da noch nicht sicher ist, sich, um den Drangsalen zu entgehen, einen plötzlichen Tod wünschen. Das Ganze ist Bild der größten Furcht, Angst und Verzweiflung. — (11) Wenn der Gerechte und Heilige solchen grausamen Leiden hingegeben wird, was haben die Bösen und Gottlosen zu erwarten? S. 1. Petr. 4, 17.

eum: et latrones, unum a dextris, et alterum a sinistris.

34. Jesus autem dicebat: Pater, dimitte illis: non enim sciunt quid faciunt. Dividentes vero vestimenta ejus, miserunt sortes.

35. Et stabat populus spectans, et deridebant eum principes cum eis, dicentes: Alios salvos fecit, se salvum faciat, si hic est Christus Dei electus.

36. Illudebant autem ei et milites accedentes, et acetum offerentes ei,

37. et dicentes: Si tu es rex Judaeorum, salvum te fac.

38. Erat autem et superscriptio scripta super eum litteris Graecis, et Latinis, et Hebraicis: Hic est rex Judaeorum

39. Unus autem de his, qui pendebant, latronibus, blasphemabat eum, dicens: Si tu es Christus, salvum fac temetipsum, et nos.

40. Respondens autem alter increpabat eum, dicens: Neque tu times Deum, quod in eadem damnatione es.

41. Et nos quidem juste, nam digna factis recipimus: hic vero nihil mali gessit.

42. Et dicebat ad Jesum: Domine, memento mei, cum veneris in regnum tuum.

43. Et dixit illi Jesus: Amen dico tibi: Hodie mecum eris in paradiso.

44. Erat autem fere hora sexta, et tenebrae factae sunt in universam terram usque in horam nonam.

45. Et obscuratus est sol: et velum templi scissum est medium.

46. Et clamans voce magna Jesus ait: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum. Et haec dicens, expiravit.

47. Videns autem Centurio quod factum fuerat, glorificavit Deum, dicens: Vere hic homo justus erat.

daselbst sammt den Straßenräubern, einen zur Rechten, den andern zur Linken. Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Joan. 19, 17.

34. Jesus aber sprach: Vater! vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theilten seine Kleider unter sich, und warfen das Loos darüber.

35. Und das Volk stand und schaute. Und die Vorsteher sammt ihnen verlachten ihn, und sprachen: Andern hat er geholfen, er helfe sich selbst, wenn er der Christus, der Auserwählte Gottes ist!

36. Es verspotteten ihn aber auch die Soldaten; sie traten hin, reichten ihm Essig,

37. und sprachen: Bist du der König der Juden, so hilf dir!

38. Es war aber auch die Ueberschrift ober ihm geschrieben mit griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: Dieser ist der König der Juden! [12]

39. Einer aber von den Uebelthätern, die da hingen, [13] lästerte ihn, und sprach: Wenn du Christus bist, so hilf dir selbst und uns!

40. Da antwortete der andere, verwies es ihm, und sprach: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch dieselbe Strafe erleidest?

41. Wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Thaten verdient haben; dieser aber hat nichts Böses gethan.

42. Und er sprach zu Jesu: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst. [14]

43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, sag' ich dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn! [15]

44. Es war aber ungefähr die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über die ganze Erde bis zur neunten Stunde.

45. Die Sonne ward verfinstert, und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei.

46. Und Jesus rief mit lauter Stimme, und sprach: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und da er dieß sagte, verschied er.

47. Als aber der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott, und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht!

(12) S. Matthäus. Das hebräische Wort Jude heißt Bekenner. So nannten sich auch die ersten Christen und gaben sich also fortwährend den Namen Juden. Ganz der Sache gemäß; denn das Christenthum ist das Judenthum im Geiste und in der Wahrheit. — (13) auch gekreuzigt. — (14) in dein himmlisches Reich, zu Gott, deinem Vater. — (15) im Himmel; denn da der Schächer nach Christus starb (Joan. 19, 31—33.), war der Himmel wahrscheinlich schon geöffnet.

48. Et omnis turba eorum, qui simul aderant ad spectaculum istud, et videbant quae fiebant, percutientes pectora sua revertebantur.

48. Und alles Volk, das bei diesem Vorgange zugegen war, und sah, was geschah, schlug an seine Brust, und kehrte zurück.

49. Stabant autem omnes noti ejus a longe: et mulieres, quae secutae eum erant a Galilaea haec videntes.

49. Es standen auch alle seine Bekannten von ferne, und die Frauen, welche ihm aus Galiläa gefolgt waren; und sie sahen dieses.

50. Et ecce vir nomine Joseph, qui erat decurio, vir bonus, et justus:

50. Und siehe, ein Mann, Namens Joseph, ein Rathsherr, ein guter und gerechter Mann, Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Joan. 19, 38.

51. hic non consenserat consilio, et actibus eorum, ab Arimathaea civitate Judaeae, qui expectabat et ipse regnum Dei;

51. der in ihren Rath und ihr Thun nicht eingestimmt hatte, aus Arimathäa, einer Stadt in Judäa, der selbst auch das Reich Gottes erwartete, [16]

52. hic accessit ad Pilatum, et petiit corpus Jesu:

52. dieser trat zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jesu.

53. et depositum involvit sindone, et posuit eum in monumento exciso, in quo nondum quisquam positus fuerat.

53. Und er nahm ihn ab, und wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, in das noch niemand gelegt worden war.

54. Et dies erat parasceves, et sabbatum illucescebat.

54. Es war der Rüsttag, und der Sabbat brach an. [17]

55. Subsecutae autem mulieres, quae cum eo venerant de Galilaea, viderunt monumentum, et quemadmodum positum erat corpus ejus.

55. Die Weiber aber, welche mit ihm aus Galiläa gekommen waren, folgten nach, schauten das Grab, und wie sein Leichnam hineingelegt ward.

56. Et revertentes paraverunt aromata, et unguenta: et sabbato quidem siluerunt secundum mandatum.

56. Und sie kehrten zurück, und bereiteten Specereien und Salben; [18] am Sabbate aber ruhten sie nach dem Gesetze. [19]

Caput XXIV.

Capitel 24.

Auferstehung. Jesus erscheint zwei Jüngern, die nach Emaus gehen; auch den Aposteln; beweist seine Auferstehung, und verspricht die Sendung des heiligen Geistes. Himmelfahrt.

1. Una autem sabbati valde diluculo venerunt ad monumentum, portantes, quae paraverant, aromata:

1. Am ersten Tage nach dem Sabbate aber, am frühesten Morgen, kamen sie zum Grabe, und brachten die Specereien, die sie bereitet hatten. [1] Matth. 28, 1. Marc. 16, 2. Joan. 20, 1.

2. et invenerunt lapidem revolutum a monumento.

2. Da fanden sie den Stein vom Grabe weggewälzt.

3. Et ingressae non invenerunt corpus Domini Jesu.

3. Und sie gingen hinein, fanden aber den Leib des Herrn Jesu nicht.

4. Et factum est, dum mente consternatae essent de isto, ecce duo viri steterunt secus illas in veste fulgenti.

4. Und es geschah, als sie darüber im Gemüthe bekümmert waren, siehe, da standen zwei Männer in glänzenden Kleidern bei ihnen.

5. Cum timerent autem, et declinarent vultum in terram, dixerunt ad illas: Quid quaeritis viventem cum mortuis?

5. Da sie nun erschraken, und ihr Angesicht zur Erde senkten, sprachen jene zu ihnen: Warum suchet ihr den Lebendigen bei den Todten?

(16) S. Marc. 15, 43. — (17) Es war der Vorbereitungstag auf den Sabbat (unser Freitag), und der Sabbat war daran, einzugehen. — (18) zur Einbalsamirung des Leichnams. — (19) S. 2. Mos. 20, 10
(1) Das Griech. setzt bei: und einige Frauen waren bei ihnen.

6. non est hic, sed surrexit: recordamini qualiter locutus est vobis, cum adhuc in Galilaea esset,

7. dicens: Quia oportet filium hominis tradi in manus hominum peccatorum, et crucifigi, et die tertia resurgere.

8. Et recordatae sunt verborum ejus.

9. Et regressae a monumento nuntiaverunt haec omnia illis undecim, et ceteris omnibus.

10. Erat autem Maria Magdalene, et Joanna, et Maria Jacobi, et ceterae, quae cum eis erant, quae dicebant ad Apostolos haec.

11. Et visa sunt ante illos, sicut deliramentum verba ista: et non crediderunt illis.

12. Petrus autem surgens cucurrit ad monumentum: et procumbens vidit linteamina sola posita, et abiit secum mirans quod factum fuerat.

13. Et ecce duo ex illis ibant ipsa die in castellum, quod erat in spatio stadiorum sexaginta ab Jerusalem, nomine Emmaus;

14. et ipsi loquebantur ad invicem de his omnibus, quae acciderant.

15. Et factum est, dum fabularentur, et secum quaererent: et ipse Jesus appropinquans ibat cum illis:

16. oculi autem illorum tenebantur ne eum agnoscerent.

17. Et ait ad illos: Qui sunt hi sermones, quos confertis ad invicem ambulantes, et estis tristes?

18. Et respondens unus, cui nomen Cleophas, dixit ei: Tu solus peregrinus es in Jerusalem, et non cognovisti quae facta sunt in illa his diebus?

19. Quibus ille dixit: Quae? Et dixerunt: De Jesu Nazareno, qui fuit vir

6. Er ist nicht hier, sondern auferstanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war,

7. da er sprach: Der Menschensohn muß in die Hände der Sünder überliefert und gekreuziget werden, und am dritten Tage wieder auferstehen. Matth. 16, 21. 17, 21—22.

8. Und sie erinnerten sich seiner Worte.

9. Da kehrten sie vom Grabe zurück, und verkündeten dieß alles den Eilfen und allen übrigen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Joanna, und Maria, die Mutter Jacobs, und die übrigen, die bei ihnen waren, welche den Aposteln dieses sagten.

11. Und ihre Worte kamen diesen wie ein Mährchen vor, und sie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stand auf, lief zum Grabe, bückte sich hinein, und sah bloß die Leintücher liegen; und er ging weg und verwunderte sich bei sich selbst über das, was geschehen war.[2]

13. Und siehe, zwei von ihnen[3] gingen an demselben Tage in einen Flecken mit Namen Emmaus, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt war.[4] Marc. 16, 12.

14. Und sie redeten mit einander über alles dieß, was sich zugetragen hatte.

15. Und es geschah, als sie mit einander redeten, und sich befragten, nahete Jesus selbst, und ging mit ihnen.

16. Ihre Augen aber waren gehalten, damit sie ihn nicht erkenneten.[5]

17. Und er sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr mit einander auf dem Wege wechselt, und ihr seyd traurig?

18. Da antwortete einer, dessen Namen Cleophas war, und sprach zu ihm: Bist du der einzige Fremdling in Jerusalem, und weißt nicht, was daselbst geschehen ist in diesen Tagen?

19. Und er sprach zu ihnen: Was? Und sie sprachen: Das mit Jesu von Nazareth,

(2) Mit Petrus ging auch Joannes, wie dieser ausführlicher erzählt 20, 2—10. — (3) den Jüngern. — (4) ungefähr zwei Stunden Wegs. Die beiden Jünger gingen vom Feste nach Hause. — (5) gleichsam verschlossen (V. 31.). Eigentlich war ihr Geist so befangen und beschäftigt, daß ihnen Jesus unkenntlich ward; denn die Sinne hängen vorzüglich von dem Geiste ab. Warum Christus sich den beiden Jüngern unkenntlich darstellte, hat nach dem heiligen Augustin und Gregorius vorzüglich darin seinen Grund, weil Christus und die Engel den Menschen so erscheinen, wie die sind, denen sie erscheinen. Die Jünger fanden sich nicht in das, was vorgefallen war, und zweifelten; darum erschien er ihnen als Fremdling und unkenntlich.

propheta, potens in opere, et sermone coram Deo, et omni populo:

20. Et quomodo eum tradiderunt summi sacerdotes, et principes nostri in damnationem mortis, et crucifixerunt eum;

21. nos autem sperabamus quia ipse esset redempturus Israel: et nunc super haec omnia, tertia dies est hodie quod haec facta sunt.

22. Sed et mulieres quaedam ex nostris terruerunt nos, quae ante lucem fuerunt ad monumentum,

23. et, non invento corpore ejus, venerunt, dicentes se etiam visionem angelorum vidisse, qui dicunt eum vivere.

24. Et abierunt quidam ex nostris ad monumentum: et ita invenerunt sicut mulieres dixerunt, ipsum vero non invenerunt.

25. Et ipse dixit ad eos: O stulti, et tardi corde ad credendum in omnibus, quae locuti sunt Prophetae!

26. Nonne haec oportuit pati Christum, et ita intrare in gloriam suam?

27. Et incipiens a Moyse, et omnibus Prophetis, interpretabatur illis in omnibus scripturis, quae de ipso erant.

28. Et appropinquaverunt castello quo ibant: et ipse se finxit longius ire.

29. Et coegerunt illum, dicentes: Mane nobiscum, quoniam advesperascit, et inclinata est jam dies. Et intravit cum illis.

30. Et factum est, dum recumberet cum eis, accepit panem, et benedixit, ac fregit, et porrigebat illis.

31. Et aperti sunt oculi eorum, et cognoverunt eum: et ipse evanuit ex oculis eorum.

32. Et dixerunt ad invicem: Nonne cor

der ein Prophet war, mächtig in That und Rede vor Gott und allem Volke;

20. und wie ihn unsere Hohenpriester und Vorsteher zur Todesstrafe überliefert und gekreuzigt haben.

21. Wir aber hofften, daß er es wäre, der Israel erlösete.[6] Und nun ist heute nach diesem allem der dritte Tag, daß dieses geschehen ist.[7]

22. Auch haben uns einige Weiber von den Unsrigen in Erstaunen gesetzt,[8] welche vor Sonnenaufgang am Grabe waren,

23. seinen Leib nicht fanden, und kamen und sagten, sie hätten eine Erscheinung von Engeln gehabt, welche gesagt, daß er lebe.

24. Und einige von den Unsrigen[9] gingen zu dem Grabe, und fanden es so, wie die Weiber gesagt hatten; ihn selbst aber fanden sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen von langsamer Fassungskraft, um alles zu glauben, was die Propheten gesprochen haben!

26. Mußte nicht Christus dieß leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? Ps. 109, 7.

27. Und er fing an von Moses und allen Propheten, und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm geschrieben steht.[10]

28. Und sie kamen nahe zu dem Flecken, wohin sie gingen; und er stellte sich, als wollte er weiter gehen.

29. Aber sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bei uns, denn es wird Abend, und der Tag hat sich schon geneiget. Und er ging mit ihnen hinein.[11]

30. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, segnete es, brach es, und gab es ihnen.[12]

31. Da wurden ihre Augen aufgethan, und sie erkannten ihn; er aber verschwand aus ihrem Gesichte.[13]

32. Und sie sprachen zu einander: Brannte

(6) von der Herrschaft der Römer befreite, und das jüdische Reich wieder herstellete; nun da er todt ist, wissen wir nicht, woran wir sind. Auch die übrigen Apostel konnten sich von dem Gedanken nicht losmachen, Christus würde noch zu ihren Lebzeiten in Herrlichkeit erscheinen, alle Feinde des Reiches Gottes vernichten, und das neue Reich Davids in irdischer Herrschaft beginnen (Apostg. 1, 6.). — (7) Auch macht uns verlegen, daß heute der dritte Tag ist, daß all dieß geschah; denn am dritten Tage wollte er auferstehen. — (8) und verwirrt gemacht, so daß wir nicht wissen, was wir denken sollen. — (9) S. V. 12. — (10) Sieh da, woher die Kirche ihre Schrifterklärung hat. Der Herr erklärte die Schrift den Jüngern und Aposteln, diese ihren Schülern, den heiligen Vätern, und von den Vätern nimmt die Kirche. — (11) Das Griech. setzt bei: um zu bleiben. — (12) Die alten Väter und mehrere katholische Ausleger sind der Meinung, daß hier Jesus den Jüngern seinen allerheiligsten Leib reichte. S. V. 35. Vergl. Matth. 26, 26. — (13) Sieh Note 19.

nostrum ardens erat in nobis dum loqueretur in via, et aperiret nobis Scripturas?

33. Et surgentes eadem hora regressi sunt in Jerusalem: et invenerunt congregatos undecim, et eos, qui cum illis erant,

34. dicentes: Quod surrexit Dominus vere, et apparuit Simoni.

35. Et ipsi narrabant quae gesta erant in via: et quomodo cognoverunt eum in fractione panis.

36. Dum autem haec loquuntur, stetit Jesus in medio eorum, et dicit eis: Pax vobis: ego sum, nolite timere.

37. Conturbati vero, et conterriti, existimabant se spiritum videre.

38. Et dixit eis: Quid turbati estis, et cogitationes ascendunt in corda vestra?

39. Videte manus meas, et pedes, quia ego ipse sum: palpate, et videte: quia spiritus carnem, et ossa non habet, sicut me videtis habere.

40. Et cum hoc dixisset, ostendit eis manus, et pedes.

41. Adhuc autem illis non credentibus, et mirantibus prae gaudio, dixit: Habetis hic aliquid, quod manducetur?

42. At illi obtulerunt ei partem piscis assi, et favum mellis.

43. Et cum manducasset coram eis, sumens reliquias dedit eis.

44. Et dixit ad eos: Haec sunt verba, quae locutus sum ad vos, cum adhuc essem vobiscum, quoniam necesse est impleri omnia, quae scripta sunt in lege Moysi, et Prophetis, et Psalmis de me.

nicht unser Herz in uns, während er auf dem Wege redete, und uns die Schrift aufschloß?

33. Und sie machten sich in der nämlichen Stunde auf, und gingen nach Jerusalem zurück, und fanden die Eilf, und die mit ihnen waren, versammelt,

34. die da sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und dem Simon erschienen!

35. Da erzählten auch sie, was sich auf dem Wege zugetragen, und wie sie ihn am Brodbrechen [14] erkannt hätten.

36. Während sie aber dieses redeten, stand Jesus mitten unter ihnen, und sprach zu ihnen: Der Friede sey mit euch; [15] ich bin es, fürchtet euch nicht! Marc. 16, 14. Joan. 20, 19.

37. Sie aber erschraken und fürchteten sich, und meinten, einen Geist zu sehen. [16]

38. Und er sprach zu ihnen: Warum seyd ihr erschrocken, und warum steigen solche Gedanken in euern Herzen auf? [17]

39. Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selbst; [18] tastet und sehet! denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. [19]

40. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße. Joan. 20, 27.

41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, [20] und sich verwunderten, sprach er: Habt ihr hier etwas zu essen?

42. Da legten sie ihm einen Theil von einem gebratenen Fische, und einen Honigkuchen vor.

43. Und nachdem er vor ihnen gegessen hatte, nahm er das übrige und gab es ihnen. [21]

44. Und er sprach zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, da ich noch bei euch war, daß [22] alles erfüllt werden müsse, was im Gesetze Moses, in den Propheten und Psalmen [23] von mir geschrieben steht.

(14) Aus Apostg. 2, 42. ersieht man, daß dieser Ausdruck das heilige Abendmahl bezeichnet. Darum ist dieses wahrscheinlich auch hier gemeint. — (15) S. oben 2, 14. Die Worte: ich bin es ꝛc. sind nicht im Griechischen; aber sie stehen in den orientalischen Uebersetzungen. — (16) Sie erschraken über die plötzliche Erscheinung bei verschlossenen Thüren, und glaubten, dieß sey nur reinen Geistern möglich. — (17) daß ich nur ein Geist sey, nicht derselbe Christus, der mit euch Umgang pflog? — (18) kein Geist statt meiner, sondern ich selbst, euer Herr. — (19) Der verherrlichte Leib des Herrn und der Seligen ist also zwar fein in Folge der Macht des Geistes, sagt der heilige Gregorius, aber antastbar vermöge der Wirklichkeit. Durch die Sünde ward unser Geist begierlich, thierisch, natürlich, ohne daß er dadurch aufgehört hat, Geist zu seyn; umgekehrt durch die Verherrlichung wird unser Leib geistig, übernatürlich, ohne doch aufzuhören, wahrer Leib zu seyn. Im Griech.: tastet mich an, und sehet ꝛc. — (20) Da die Freude sie nicht zur ruhigen Ueberlegung und Ueberzeugung kommen ließ. — (21) Im Griech.: Und er nahm es, und aß vor ihnen. Viele Alte lasen, wie die Vulgata hat. — (22) nämlich daß ꝛc. — (23) Unter diesen

45. Tunc aperuit illis sensum ut intelligerent Scripturas;

46. et dixit eis: Quoniam sic scriptum est, et sic oportebat Christum pati, et resurgere a mortuis tertia die:

47. et praedicari in nomine ejus poenitentiam, et remissionem peccatorum in omnes gentes, incipientibus ab Jerosolyma.

48. Vos autem testes estis horum.

49. Et ego mitto promissum Patris mei in vos; vos autem sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto.

50. Eduxit autem eos foras in Bethaniam: et elevatis manibus suis benedixit eis.

51. Et factum est, dum benediceret illis, recessit ab eis, et ferebatur in caelum.

52. Et ipsi adorantes regressi sunt in Jerusalem cum gaudio magno:

53. et erant semper in templo, laudantes, et benedicentes Deum. Amen.

45. Dann schloß er ihnen den Sinn auf, daß sie die Schrift verständen.[24]

46. Und er sprach zu ihnen:[25] Also steht es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und am dritten Tage von den Todten auferstehen, Ps. 15, 10. 18, 6.

47. daß in seinem Namen[26] Buße und Vergebung der Sünden geprediget werde unter allen Völkern, von Jerusalem angefangen. Apostg. 5, 31.

48. Ihr aber seyd Zeugen davon. Apostg. 1, 8.

49. Und ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch herab;[27] ihr aber bleibet in der Stadt, bis daß ihr ausgerüstet worden mit Kraft aus der Höhe.[28]

50. Er führte sie aber nach Bethanien hinaus;[29] da hob er seine Hände auf, und segnete sie.

51. Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf in den Himmel. Apostg. 1, 9. Marc. 16, 19.

52. Und sie beteten ihn an, und kehrten nach Jerusalem mit großer Freude zurück.

53. Und sie waren immer im Tempel,[30] und lobten und priesen Gott. Amen.[31]

drei Rubriken faßte man die ganze Schrift zusammen. S. 2. Mach. 2, 13. — (24) Dann erleuchtete er ihren Verstand, daß sie die Weissagungen verstanden, welche im Alten Testamente von Christo handeln. Bei der Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingstfeste wurde ihre Erleuchtung vollendet. Aus dieser Stelle erhellt, daß unsere natürliche Vernunft, die natürlichen Hilfsmittel, wie sie zum Verstehen anderer Bücher angewendet werden, nicht hinreichen, die Schrift zu verstehen. Dazu gehört die Erleuchtung von oben, die Erklärung durch den heiligen Geist (vergl. 2. Petr. 1, 20. ff.), und da sich kein Mensch zutrauen darf, seine Erklärung sey die des heiligen Geistes, weil es auch die Erklärung seines eigenen irrsamen oder eines bösen Geistes seyn könnte (s. 2. Cor. 11, 14.), so ist jeder an die Erklärung der Kirche, in welcher der heilige Geist auf untrügliche Weise spricht, angewiesen. — (25) Aus der Vergleichung der andern Evangelisten scheint hervorzugehen, daß das, was nun folgt, bei der letzten Erscheinung Jesu am Tage seiner Himmelfahrt sich zugetragen habe. Es wäre auch möglich, daß der heilige Lucas zwei Erscheinungen, eine der frühern und die letzte, in Eine zusammenfaßte. — (26) statt seiner und in seiner Kraft — (27) den versprochenen heiligen Geist. Vergl. Joan. 14, 16. 26. Im Griech.: Und siehe, ich sende rc. — (28) d. i. mit dem heiligen Geiste. Die Apostel waren damals in Jerusalem. In den ersten acht Tagen nach seiner Auferstehung erschien er ihnen in Jerusalem (oben 24, 34. 35. 36. Joan. 20, 26. ff.). Dann gingen sie nach Galiläa zurück, wo der Herr ihnen ebenfalls erschien (Matth. 26, 32. 28, 16.), und hierauf ohne Zweifel auf seinen Befehl wieder nach Jerusalem, wo sie bis zur Ankunft des heiligen Geistes bleiben sollten. — (29) Ueber Bethanien s. Matth. 21, 17. Im Griech.: bis nach Bethanien. Er führte sie auf den Oelberg (Apostg. 1, 12.). — (30) häufig, beharrlich im Tempel. Ihr Wohnort war anfangs der Speisesaal, worin der Herr mit ihnen das Abendmahl feierte. Apostg. 1, 13. — (31) Dieß Wörtchen ist in vielen alten Handschriften nicht.

Vorbericht

zu dem heiligen Evangelium Jesu Christi nach Joannes.

Joannes war der Sohn des Zebedäus, eines Fischers in Galiläa, und der Salome (Matth. 4, 21. 10, 3. 20, 20. Marc. 15, 40.), der Bruder des Jacobus, des Aeltern (Matth. 10, 3.). Er folgte dem Rufe Jesu (Matth. 4, 21. Vergl. Luc. 5, 10.), ward dessen beständiger Begleiter als Apostel, und gehörte mit Petrus und Jacobus zu seinen vertrautesten Jüngern (Marc. 5, 37. Matth. 17, 1. 26, 37.). Der Herr liebte ihn vor den übrigen Aposteln, und gab ihm die zärtlichsten, äußerlichen Beweise davon dadurch, daß er ihn an seiner Brust ruhen ließ (C. 13, 23. 25.), und ihm sterbend noch seine geliebte Mutter zur zeitlichen Fürsorge anempfahl (C. 19, 26.) Dieser besondern Liebeserweise wegen nannte sich Joannes selbst in dankbarer Erinnerung den Jünger, den Jesus lieb hatte (C. 19, 26.), so wie er auch hinwiederum durch seine Liebe zu dem Herrn sich auszeichnete; denn wenn Petrus feuriger und thätiger liebte (C. 21, 15.), so scheint die Liebe des Joannes inniger und treuer gewesen zu seyn, indem er unter allen Jüngern der Einzige war, der den Herrn auch in seinem Leiden nicht verließ, und ihm bis unter das Kreuz nachfolgte (C. 19, 26.). Nach der Himmelfahrt Jesu war er mit Petrus eine Säule (Gal. 2, 9.) zur Verbreitung des Evangeliums in Palästina. In die entfernteren Provinzen des römischen Reiches, insbesondere nach Kleinasien, scheint er erst später sich begeben zu haben. Gewiß ist, daß er nach dem Tode der heiligen Apostel Petrus und Paulus (66 n. Chr.) seinen bleibenden Wohnsitz zu Ephesus in Kleinasien aufschlug. Daselbst übte er die oberhirtliche Aufsicht über die Kirchen Kleinasiens aus, ja er kann als ein neuer Gründer und Befestiger derselben betrachtet werden. Von hier aus geschah es, wahrscheinlich unter der Regierung des Kaisers Nero, nach andern unter Domitian, daß er des Glaubens wegen auf die Insel Patmos, jetzt Palmosa genannt, verwiesen wurde. In der Verweisung daselbst schrieb er auf Befehl des Herrn die geheime Offenbarung über die Schicksale der Kirche Gottes. Nach einiger Zeit, wie glaubwürdige Zeugnisse berichten — auf Erlaubniß des Kaisers Nerva, kehrte er wieder nach Ephesus zurück und leitete als Oberhirt die kleinasiatischen Kirchen wie vorher. In dieser späteren Zeit, in den letzten Jahren des ersten Jahrhunderts nach Christus, war es, daß er auf viele Bitten der Gläubigen und innerlichen Antrieb des heiligen Geistes sein Evangelium schrieb. Sein Hauptzweck war dabei, wie er selbst am Ende dieses Werkes sagt, zu zeigen, daß Jesus Christus der Sohn Gottes sey, und daß alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Da gerade damals der Irrlehrer Cerinthus und andere auftraten, welche über die Person und erhabene Würde Jesu allerlei falsche Lehren verbreiteten, mußte ihm mehr noch als den übrigen Evangelisten daran liegen, die reine Lehre in diesem Punkte den Gläubigen bestimmt und ausführlich vorzulegen. Die drei vorhergehenden Evangelien ergänzte er auch insoferne, als er weniger die Thaten, mehr die Reden des Herrn gibt, und hie und da Begebenheiten und Umstände mittheilt, welche er als Augenzeuge mitzutheilen vorzüglich im Stande war. In Bezug auf diese besondere Beschaffenheit des Evangeliums Joannis nannten es die Alten das geistige, den Verfasser den Theologen, im Gegensatze zu den drei andern Evangelien, welche mehr das Menschliche und Irdische von Jesu darstellen. Der heilige Augustin sagt hierüber schön: „In den vier Evangelien, oder vielmehr in den vier Büchern Eines Evangeliums hat der heilige Apostel Joannes, welcher gemäß seiner geistigen Erkenntniß dem Adler verglichen wird, höher und weit erhabener als die andern drei seine Verkündigung erhoben, und in dieser Erhebung auch unsere Herzen erheben wollen. Denn

die drei übrigen Evangelisten sind gleichsam mit dem Gottmenschen auf der Erde gewandelt, und haben von seiner Gottheit weniger gesagt; dieser aber, gleichsam als verschmähte er es auf der Erde zu wandeln, hat sich erhoben, nicht nur über die Erde und über alle Ausdehnung der Lüfte und des Himmels, sondern auch über das ganze Heer der Engel und alle Ordnungen der unsichtbaren Gewalten, und ist zu dem gekommen, durch den alles gemacht ist, indem er spricht: Im Anfange war das Wort. Das floß aus seinem Munde, was er getrunken hatte; denn nicht ohne Grund wird von ihm in diesem Evangelium gesagt, daß er beim Nachtmahle auf der Brust des Herrn lag. Aus dieser Brust hatte er also im Geheimen getrunken; aber was er im Geheimen getrunken, das hat er offenbar ausgeströmt.“ — Daß das Evangelium des heiligen Joannes ächt sey, darüber liefern nicht nur die Rechtgläubigen, sondern auch die Irr- und Ungläubigen die unwiderlegbarsten Beweise, und ebenso ist im ganzen Alterthume entschieden, daß es ursprünglich griechisch geschrieben wurde. Von den übrigen Lebensumständen dieses Apostels berichten die Kirchenschriftsteller, daß er stets im jungfräulichen Stande gelebt, und sein Lebensalter bis über neunzig Jahre gebracht habe. Noch im höchsten Alter, erzählt der heilige Hieronymus, habe er sich in die Kirche tragen lassen, und weil er nur weniges mehr sprechen konnte, jedesmal bloß die Worte gesagt: Kindlein, liebet euch einander! Er starb zu Ephesus, wo lange Zeit sein Grab gezeigt und in Ehren gehalten ward.

Sanctum Jesu Christi Evangelium secundum Joannem.

Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Joannes.[1]

Caput I.

Capitel 1.

Die Gottheit des Wortes. Sendung des Täufers. Menschwerdung des Wortes. Bestimmung des Taufers. Sein Zeugniß über Jesum Christum. Zwei seiner Jünger folgen Jesu. Des Andreas, Petrus, Philippus und Nathanael Ruf zum Apostelamte.

1. IN principio erat verbum, et verbum erat apud Deum, et Deus erat verbum.

1. Im Anfange war das Wort,[2] und das Wort war bei Gott,[3] und Gott war das Wort.[4]

(1) Sieh die Aufschrift zu Matthäus. — (2) Griech.: der Logos. Was hier Logos, Wort heißt, nennt der heilige Joannes unten V. 18 den Eingebornen Gottes im Schooße des Vaters, in seinem ersten Briefe 1, 1—3. das ewige Leben bei dem Vater, und Apoc. 19, 13. das Wort Gottes, das als Sohn Gottes die Gottlosen zu richten kommt. Im Alten Testamente war der Logos unter dem Namen „Weisheit“ (Spr. 8, 12. 22. Weish. 7, 21. Eccli. 24.) und selbst als Sohn Gottes (Spr. 30, 4.) bekannt, und in den Zeiten unmittelbar vor Christus war die Persönlichkeit des Wortes in Gott eine so allgemein angenommene Lehre unter den Juden, daß die chaldäischen Erklärer der Schrift für den sich offenbarenden Gott geradezu Wort Gottes setzen, und den Messias das Wort Gottes, so wie den Sohn Gottes nennen (vergl. Matth. 26, 63.). In Uebereinstimmung damit haben alle heiligen Väter und die katholische Kirche unter dem Worte den Sohn Gottes, die ausgesprochene und selbst sprechende Wesenheit Gottes, das vollkommene Ebenbild des Vaters verstanden. Die Worte: „Im Anfange“ erklären sich aus Spr. 8, 23., wo es von der göttlichen Weisheit heißt, daß sie von Ewigkeit eingesetzt ist, und aus dem Zusammenhange, nach welchem das Wort — Gott, also ewig ist (s. d. Folg.), so wie es ausdrücklich das ewige Leben heißt (1. Joan. 1, 2. 5, 20.). — (3) Der heilige Basilius und Chrysostomus bemerken, daß Joannes nicht sage: in Gott, sondern bei Gott, um die Persönlichkeit des göttlichen Wortes bestimmt auszusprechen. Eben deßhalb ist auch unter „Gott“ hier nicht die göttliche Wesenheit überhaupt, sondern die göttliche Persönlichkeit des Vaters zu verstehen. Der Geist ist nicht ausdrücklich genannt, weil er unter dem Vater und Sohne, von denen er ausgeht, schon verstanden ist. Als göttliche Person erwähnt ihn Joannes später (16, 13.). Ueber die göttliche Dreieinigkeit s. Matth. 28, 19. — (4) Der Ausdruck „Gott“ ist das Prädikat des Satzes, wie daraus erhellt, daß es im Griechischen keinen Artikel hat; der Ausdruck „Wort“ ist das Subject des Satzes, so daß der Sinn ist: Das Wort, welches von Ewigkeit bei Gott war, ist von göttlicher Natur und Wesenheit; — wie dieß das ganze Neue Testament von dem Sohne Gottes sagt

2. Hoc erat in principio apud Deum.
3. Omnia per ipsum facta sunt: et sine ipso factum est nihil, quod factum est,
4. in ipso vita erat, et vita erat lux hominum:
5. et lux in tenebris lucet, et tenebrae eam non comprehenderunt.
6. Fuit homo missus a Deo, cui nomen erat Joannes.
7 Hic venit in testimonium ut testimonium perhiberet de lumine, ut omnes crederent per illum;
8. non erat ille lux, sed ut testimonium perhiberet de lumine.
9. Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum;
10. in mundo erat, et mundus per ipsum factus est, et mundus eum non cognovit.
11. In propria venit, et sui eum non receperunt;
12. quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios Dei fieri, his, qui credunt in nomine ejus:

2. Dieses war im Anfange bei Gott.[5]
3. Alles ist durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe wurde nichts gemacht, was gemacht worden ist.[6]
4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.[7]
5. Und das Licht leuchtete in der Finsterniß,[8] aber die Finsterniß hat es nicht begriffen.[9]
6. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Joannes.[10] Matth. 3, 1. Marc. 1, 2.
7. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß von dem Lichte gäbe, auf daß alle durch ihn glauben möchten.[11]
8. Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugniß von dem Lichte geben.[12]
9. Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet.[13] Unt. 3, 19.
10. Es war in der Welt,[14] und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, aber die Welt hat ihn nicht erkannt.[15]
11. Er kam in sein Eigenthum,[16] und die Seinigen[17] nahmen ihn nicht auf.[18]
12. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,[19] denen nämlich, die an seinen Namen glauben,[20]

(Röm. 9, 5. Hebr. 1, 2—13. und andere Stellen mehr). Dreierlei ist also in diesem ersten Verse ausgesprochen: Die Ewigkeit, die Persönlichkeit, und die Göttlichkeit des Wortes. — (5) Die Worte: „und Gott war das Wort," hätten mißverstanden werden können, als sey zwischen dem Logos und Gott, dem Vater, kein Unterschied der Person nach. Diesem Mißverständnisse beugt der Satz vor: Das Wort war bei Gott (Note 3.), der hier des Nachdruckes halber noch einmal wiederholt wird. — (6) Alles wurde durch das Wort, die Weisheit oder den Sohn geschaffen (Spr. 8. Weish. 8. Eccli. 24. Col. 1, 16. Hebr. 1, 2. Eph. 4, 6.). Als das ausgesprochene Wesen des Vaters ist das ewige Wort die ewige Offenbarung Gottes und als solche der Grund Durchgangspunkt zu allem Offenbaren und Gewordenen. Die Vollendung gibt der Geist, wie er als dritte göttliche Person der Schluß und die Vollendung der göttlichen Persönlichkeit ist. Vergl. 1. Mos. 1, 2. 3. Ps. 32, 6. — (7) Als der lebendige Gott war er der Grund alles Lebens in der Welt, und in Bezug auf die Menschen das Licht, der göttliche Lichtbringer, Belehrer, Offenbarer und Seligmacher. S. unten 5, 26. 11, 25. 14, 6. Damit führt der heilige Joannes die ganze Offenbarung vor Christus, was immer in der Welt zur Belehrung und Beseligung der Menschen geschehen ist, auf den Sohn Gottes zurück. Licht und Leben werden hier in Bezug auf die Menschen verbunden, weil der Mensch nur in der wahren Lehre sein Leben findet, und nur in dem wahren Leben das Gefühl des Wohlseyns, der Seligkeit. — (8) in der Welt, die durch die Sünde voll des Irrthums und der Unseligkeit ist (Isai. 9, 2. Matth. 4, 16.). — (9) Die Menschen haben die ihnen dargebotene Belehrung und Beseligung nicht ergriffen, sondern Unwissenheit, Irrthum und Sünde vorgezogen. — (10) Von der allgemeinen Offenbarung des Wortes seit Erschaffung der Welt geht nun der Evangelist auf die persönliche Erscheinung, die Menschwerdung desselben über, und beginnt mit dem Vorläufer. — (11) auf daß alle das Licht, die Lehre im rechten Glauben sich aneignen möchten. — (12) Er sollte auf das erschienene Licht, auf den gekommenen Heiland hinweisen, und in göttlicher Vollmacht bezeugen, daß er es ist. Sieh über die Aufgabe des Joannes Matth. 3. — (13) Das Wort, der Sohn Gottes, war der wahre Lehrer und Beseliger für alle Menschen. S. oben Vers 4. — (14) besonders in den heiligen Männern, Lehrern, Propheten vom Anbeginne der Welt wirksam. — (15) S. Vers 5. — (16) in die Welt (unt. 18, 20. Oben Vers 3.), persönlich. Joannes geht immer bestimmter zur Menschwerdung des Wortes über, bis er sie endlich V. 14. vollkommen ausspricht. — (17) die ihm von Natur aus Angehörigen, die Menschen (V. 4.), insbesondere die Juden, die Auserwählten (5. Mos. 7, 6.). — (18) begriffen nicht das Licht. S. Note 9. — (19) Gott durch Theilnahme an seiner Gesinnung anzugehören, oder was dasselbe ist: Gott durch den Ursprung aus ihm anzugehören (V. 13.). Wir entspringen aus Gott, und nehmen Theil an seiner Gesinnung, wenn unsere Gedanken, Neigungen, Werke mit dem göttlichen Willen übereinstimmen, wodurch unser ganzes geistiges Leben und äußeres Wirken ein aus Gott Genommenes wird. — (20) Diese Macht,

13. qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt.

14. Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis: et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi unigeniti a Patre plenum gratiae, et veritatis.

15. Joannes testimonium perhibet de ipso, et clamat dicens: Hic erat, quem dixi: Qui post me venturus est, ante me factus est: quia prior me erat.
16. Et de plenitudine ejus nos omnes accepimus, et gratiam pro gratia;
17. quia lex per Moysen data est, gratia, et veritas per Jesum Christum facta est.
18. Deum nemo vidit umquam: unigenitus filius, qui est in sinu patris, ipse enarravit

19. Et hoc est testimonium Joannis, quando miserunt Judaei ab Jerosolymis sacerdotes et Levitas ad eum ut interrogarent eum: Tu quis es?
20. Et confessus est, et non negavit: et confessus est: Quia non sum ego Christus.

13. welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.[21]
14. Und das Wort ist Fleisch geworden,[22] und hat unter uns gewohnet;[23] und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater,[24] voll der Gnade und Wahrheit.[25] Matth. 1, 16. Luc. 2, 7.
15. Joannes gab Zeugniß von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Der nach mir kommen wird, ist vor mir gewesen; denn er war eher als ich.
16. Und von seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.[26]
17. Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben; Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesum Christum geworden.[27]
18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der im Schooße des Vaters ist, der hat es uns erzählt.[28] 1. Tim. 6, 16. 1. Joan. 4, 12.
19. Und dieß ist das Zeugniß des Joannes, als die Juden von Jerusalem[29] Priester und Leviten an ihn sandten, daß sie ihn fragen sollten: Wer bist du?
20. Und er bekannte, und leugnete es nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus![30]

Fähigkeit erhalten die, welche an ihn glauben, welche ihn im rechten Glauben sich aneignen, welche in ihm ihre Entsündigung, Heiligung und Beseligung suchen. Der Name steht für ihn selbst wie unten 2, 23. — (21) welche nicht bloß irdisch, auf dem Wege der Natur, durch Vermischung des Blutes und durch den Willen des Weibes und Mannes entstanden sind, sondern überdieß auf übernatürliche, geistige Weise aus Gott ihr Wesen nehmen. S. Note 19. Kurz: Kinder Gottes werden die Gläubigen, die Wiedergebornen. Die Wiedergebornen stehen erläuterungsweise für die Gläubigen, weil die Wiedergeburt in der Taufe auf den Glauben folgt, und hinwiederum die Taufgnade nur durch den lebendigen, thätigen Glauben bewährt wird. Vergl. 1. Petr. 1, 3. 4. 23. — (22) hat die menschliche Natur, einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele angenommen. In diesem Sinne steht Fleisch 1. Mos. 6, 12. Joel 2, 28. Matth. 16, 17., und so hat die Kirche den Irrlehrern gegenüber immer erklärt. Christus ist demnach Gott und Mensch zugleich in Einer Person, Ein Christus; aber nicht Einer durch Verwandlung der Gottheit in das Fleisch, sondern durch Annahme der Menschheit zu Gott, nicht Einer durch Vermischung der Naturen, sondern durch Einheit der Person (Athanasius. Dritter allgemeiner Kirchenrath von Konstantinopel). — (23) S. Baruch 3, 38. — (24) Die Herrlichkeit, wie sie dem eingebornen Sohne Gottes, der Gott von Gott ist, gemäß war (Chrys., Basil.). Alles, was an seiner Person, in seinem ganzen Leben und Wirken sichtbar war, deutete auf mehr als einen Propheten oder Engel, deutete auf den Herrn des Ganzen hin (Theophyl., Euthym.). — (25) Das, was an ihm erschien, und von ihm geschah, war göttliche Wohlthat und Belehrung in Fülle. — (26) Dieß sind Worte des Evangelisten. — (27) Moses gab im Alten Bunde wohl Gesetze und sinnliche Zeichen, Sinnbilder der Wahrheit, aber keine Gnadenmittel um die Gesetze zu erfüllen und im Nichterfüllungsfalle Verzeihung von Gott erhalten zu können; auch gab er nicht das Wesen, die geistige Wahrheit selbst. Zwar konnten die Frommen des Alten Bundes auch Gnade erhalten, aber sie erhielten sie nicht vermöge und aus ihrer Religionseinrichtung, sondern vermöge und in Kraft des zukünftigen Heiles, das sie im Glauben an die göttlichen Verheißungen ergreifen mußten, um Gnade zu erlangen (Hebr. Cap. 10 und 11). Auch hatten sie wohl die Wahrheit, aber auch nur insoferne, als sie die kommende Religion des Geistes in den gegenwärtigen Bildern finden konnten. Ueber das Verhältniß des Gesetzes zur Gnade spricht der heilige Paulus mehr in den Briefen an die Römer und Galater. — (28) Damit gibt der heilige Joannes die Ursache, warum Moses nicht die vollkommene Wahrheit lehren konnte. Er sah nicht Gottes Wesen, sondern nur ein Sinnbild von ihm (2. Mos. 33, 20.); darum konnte er auch nur eine sinnbildliche Religion lehren. — (29) der hohe Rath. — (30) Der Täufer

21. Et interrogaverunt eum: Quid ergo? Elias es tu? Et dixit: Non sum. Propheta es tu? Et respondit: Non.

22. Dixerunt ergo ei: Quis es ut responsum demus his, qui miserunt nos? quid dicis de teipso?

23. Ait: Ego vox clamantis in deserto: Dirigite viam Domini, sicut dixit Isaias propheta.

24. Et qui missi fuerant, erant ex Pharisaeis.

25. Et interrogaverunt eum, et dixerunt ei: Quid ergo baptizas, si tu non es Christus, neque Elias, neque Propheta?

26. Respondit eis Joannes, dicens: Ego baptizo in aqua: medius autem vestrum stetit, quem vos nescitis.

27. Ipse est, qui post me venturus est, qui ante me factus est: cujus ego non sum dignus ut solvam ejus corrigiam calceamenti.

28. Haec in Bethania facta sunt trans Jordanem, ubi erat Joannes baptizans.

29. Altera die vidit Joannes Jesum venientem ad se, et ait: Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccatum mundi.

30. Hic est, de quo dixi: Post me venit vir, qui ante me factus est: quia prior me erat;

31. et ego nesciebam eum, sed ut manifestetur in Israel, propterea veni ego in aqua baptizans.

32. Et testimonium perhibuit Joannes, dicens: Quia vidi Spiritum descendentem quasi columbam de caelo, et mansit super eum.

33. Et ego nesciebam eum: sed qui misit me baptizare in aqua, ille mihi dixit: Super quem videris Spiritum descenden-

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Und er sprach: Ich bin es nicht.[31] Bist du der Prophet?[32] Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? damit wir denen, die uns gesandt haben, Antwort geben. Was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesagt. Isai. 40, 3. Matth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4.

24. Die Abgesandten aber waren Pharisäer.[33]

25. Und sie fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du aber, wenn du nicht Christus, noch Elias, noch der Prophet bist?[34]

26. Joannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser;[35] aber in eurer Mitte stehet der, den ihr nicht kennet. Apostg. 1, 5. 11, 16. 19, 4.

27. Dieser ist es, der nach mir kommen wird, der vor mir gewesen ist, und dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. Marc. 1, 7. Luc. 3, 16.

28. Dieß ist zu Bethania geschehen,[36] jenseits des Jordan, wo Joannes taufte.

29. Am andern Tage sah Joannes Jesum zu sich kommen, und sprach: Siehe, das Lamm Gottes,[37] siehe, der hinwegnimmt die Sünde der Welt![38]

30. Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Es kommt ein Mann nach mir, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.

31. Und ich kannte ihn nicht;[39] aber damit er in Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen.

32. Und Joannes bezeugte, und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm. Matth. 3, 16.

33. Ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist

gab von Christo öfter Zeugniß, vor und nach dessen Taufe. Die drei vorhergehenden Evangelisten führen das Zeugniß vor Christi Taufe an; Joannes spricht vom Zeugnisse nach seiner Taufe. — (31) Joannes trat nur in der Kraft des Elias auf. S. Matth. 11, 14. 17, 12. Luc. 1, 17. — (32) den uns Moses versprochen. 5. Mos. 18, 15. — (33) S. Matth. 3, 7. — (34) Das Recht, die Juden durch die Taufe zu einem neuen Stande der Dinge einzuweihen, wurde nur dem Messias und seinen Vorläufern zuerkannt. — (35) S. Matth. 3, 11. — (36) verschieden von dem Wohnorte des Lazarus bei Jerusalem. — (37) Als solches hatten ihn die Propheten schon verkündet. S. Isai. 53, 6. 7. Jer. 11, 19. — (38) der durch seine stellvertretenden Leiden die Sünden aller Menschen hinweggeschafft, als das Nachbild des Osterlammes, in dessen Blute die Israeliten Verschonung und Gnade erhielten (2. Mos. 12.). Sieh Kirchenrath von Trient Sitzung 6, Can. 1. — (39) Was Wunder, sagt der heilige Chrysostomus, daß er Jesum nicht kannte,

tem, et manentem super eum, hic est, qui baptizat in Spiritu sancto.

34. Et ego vidi: et testimonium perhibui quia hic est Filius Dei.

35. Altera die iterum stabat Joannes, et ex discipulis ejus duo.

36. Et respiciens Jesum ambulantem, dixit: Ecce agnus Dei.

37. Et audierunt eum duo discipuli loquentem, et secuti sunt Jesum.

38. Conversus autem Jesus, et videns eos sequentes se, dicit eis: Quid quaeritis? Qui dixerunt ei: Rabbi, (quod dicitur interpretatum Magister) ubi habitas?

39. Dicit eis: Venite, et videte. Venerunt, et viderunt ubi maneret, et apud eum manserunt die illo: hora autem erat quasi decima.

40. Erat autem Andreas frater Simonis Petri unus ex duobus, qui audierant a Joanne, et secuti fuerant eum.

41. Invenit hic primum fratrem suum Simonem, et dicit ei: Invenimus Messiam; (quod est interpretatum Christus.)

42. Et adduxit eum ad Jesum. Intuitus autem eum Jesus, dixit: Tu es Simon filius Jona: tu vocaberis Cephas; quod interpretatur Petrus.

43. In crastinum voluit exire in Galilaeam, et invenit Philippum. Et dicit ei Jesus: Sequere me.

44. Erat autem Philippus a Bethsaida, civitate Andreae, et Petri.

45. Invenit Philippus Nathanael, et dicit

herabsteigen und auf ihm bleiben, dieser ist's, der mit dem heiligen Geiste tauft. [40] Marc. 1, 10. Luc. 3, 22.

34. Und ich habe es gesehen, und bezeuget, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Des andern Tages stand Joannes abermal da mit zweien von seinen Jüngern. [41]

36. Und als er Jesum wandeln sah, sprach er: Siehe, das Lamm Gottes!

37. Und die zwei Jünger hörten ihn das sagen, und folgten Jesu nach.

38. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, daß sie ihm folgten, sprach er zu ihnen: Was suchet ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi! (das heißt verdolmetschet Meister) wo wohnest du?

39. Er sprach zu ihnen: Kommet, und sehet es! Da kamen sie, und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben denselben Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde. [42]

40. Andreas aber, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den beiden, welche dieß von Joannes gehört hatten, und ihm nachgefolgt waren. Matth. 4, 18.

41. Dieser fand zuerst seinen Bruder Simon, und sprach zu ihm: Wir haben den Messias (welches verdolmetschet heißt Christus) [43] gefunden.

42. Und er führte ihn zu Jesu. Jesus sah ihn an, und sprach: Du bist Simon, der Sohn des Jonas; du sollst Cephas heißen, welches verdolmetschet wird Petrus. [44]

43. Am folgenden Tage wollte er [45] fort nach Galiläa ziehen, da fand er den Philippus. Und Jesus sprach zu ihm: Folge mir nach!

44. Es war aber Philippus von Bethsaida, [46] der Stadt des Andreas und Petrus.

45. Philippus fand den Nathanael [47] und

da er in der Wüste außerhalb des väterlichen Hauses von früher Jugend an sich aufhielt. — (40) Als Jesus zur Taufe sich näherte, war Joannes innerlich überzeugt, daß er der Messias sey, denn nach Matth. 3, 14. weigerte er sich, eben weil er seine hohe Würde erkannte, ihn zu taufen; aber seine innerliche Ueberzeugung ward erst zur Gewißheit, als er das ihm gegebene Zeichen sah, welches ihn sicher stellte, daß seine innere Anschauung keine Täuschung sey. — (41) Der eine war Andreas (Vers 40.), der andere soll Joannes, der Evangelist, gewesen seyn. Die hohe Enthaltsamkeit, Jungfräulichkeit und Reinheit des Lebens scheint von dem Täufer auf den Evangelisten übergegangen zu seyn. — (42) um 4 Uhr Nachmittags. Sieh über die Stundenzählung Marc. 15. Note 5. Welchen herrlichen Tag brachten sie zu, welche herrliche Nacht! Wer ist, der uns sagt, was sie vom Herrn gehört haben (Augustin.)? — (43) der Gesalbte. S. Matth. 1, 1. — (44) d. i. Fels, Felsenmann. Warum der Herr dem Petrus diesen Namen gab, und was er bedeutet, erklärt er selbst bei Matth. 16, 18. Dieser Ruf des Petrus, Andreas und Joannes ist in Judäa geschehen (Vers 28. 43.), und darum zu unterscheiden von dem, der in Galiläa (Matth. 4, 18.) erging. Die Jünger blieben anfangs noch bei ihrem Handwerke; erst nach dem großen Fischzuge (Luc. 5, 1. ff.) wurden sie seine beständigen Begleiter bis zu seinem Leiden. — (45) Jesus. — (46) S. Matth. 11, 21. — (47) Bartholomäus. Matth. 10, 3.

ei: Quem scripsit Moyses in lege, et Prophetae, invenimus Jesum filium Joseph a Nazareth.

sprach zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetze und die Propheten geschrieben haben, Jesum, den Sohn Josephs von Nazareth. 1. Mos. 49, 10. 5. Mos. 18, 18. Isai. 40, 10. 45, 8. Jer. 23, 5. Ezech. 34, 23. 37, 24. Dan. 9, 24. 25.

46. Et dixit ei Nathanael: A Nazareth potest aliquid boni esse? Dicit ei Philippus: Veni, et vide.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann denn aus Nazareth etwas Gutes kommen?[48] Philippus sprach zu ihm: Komm, und sieh!

47. Vidit Jesus Nathanael venientem ad se, et dicit de eo: Ecce vere Israelita, in quo dolus non est.

47. Jesus sah den Nathanael zu sich kommen, und sprach von ihm: Siehe, ein wahrer Israelit, in welchem kein Falsch ist! Ps. 31, 2.

48. Dicit ei Nathanael: Unde me nosti? Respondit Jesus, et dixit ei: Priusquam te Philippus vocaret, cum esses sub ficu, vidi te.

48. Nathanael sprach zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Noch ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warest, sah ich dich.

49. Respondit ei Nathanael, et ait: Rabbi, tu es Filius Dei, tu es Rex Israel.

49. Nathanael antwortete ihm, und sprach: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel![49]

50. Respondit Jesus, et dixit ei: Quia dixi tibi: Vidi te sub ficu, credis: majus his videbis.

50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Weil ich dir gesagt habe, ich habe dich unter dem Feigenbaume gesehen, glaubest du; du wirst noch Größeres als dieses sehen.

51. Et dicit ei: Amen, amen dico vobis, videbitis caelum apertum, et Angelos Dei ascendentes, et descendentes supra Filium hominis.

51. Und er sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, ihr werdet[50] den Himmel offen und die Engel Gottes auf- und absteigen sehen über dem Menschensohne![51]

Caput II.

Capitel 2.

Hochzeit zu Cana. Verwandlung des Wassers in Wein. Reinigung des Tempels. Jesus gibt seine Auferstehung als Zeichen. Mehrere glauben an ihn, aber Jesus vertraut sich ihnen nicht.

1. Et die tertia nuptiae factae sunt in Cana Galilaeae: et erat mater Jesu ibi.

1. Und am dritten Tage[1] ward eine Hochzeit gehalten zu Cana in Galiläa;[2] und die Mutter Jesu war dabei.[3]

(48) S. Matth. 2. Note 22. — (49) der Messias, der Israels König seyn wird. — (50) Im Griech.: ihr werdet von nun an &c. — (51) Nach dem heiligen Augustin spielt der Herr mit diesen Worten auf die Jacobsleiter an (1. Mos. 28, 12.), wodurch diesem Patriarchen im Traume sinnbildlich die göttliche Vorsehung vorgestellt ward, deren er sich auf seinem Lebenswege erfreuen sollte. Die Worte selbst sind für diese Auslegung. Hienach ist, wie bei Zachar. 3, 9., die himmlische Thätigkeit zu verstehen, welche für den Messias und sein göttliches Reich durch alle Jahrhunderte bis zu seinem Erscheinen in der Herrlichkeit eintreten wird. Andere Auslegungen, daß damit die Wiederversöhnung und Verbindung des Himmels mit der Erde, oder die himmlische Herrschaft Christi oder der Zufluß und Rückfluß der himmlischen Kräfte gesinnbildet, oder die verschiedenen Verklärungen, Himmelseröffnungen und Engelerscheinungen gemeint seyen, welche die evangelische Geschichte erwähnt, sind insoferne richtig, als sie in der gegebenen Auslegung, welche zunächst die Worte an die Hand geben, begriffen sind. Die Meinung, daß damit eine besondere, einmal stattgehabte Eröffnung des Himmels und Erscheinung der Engel verstanden sey, von welcher die Evangelien nichts melden, ist wegen des griechischen „Von nun an" unstatthaft, indem dadurch die Handlung als fortdauernd bezeichnet wird.

(1) nach der unmittelbar vorhergehenden Unterredung mit Nathanael. Der Tag der Unterredung mochte nach der Zählweise der Juden mit eingerechnet seyn. S. Matth. 12, 40. — (2) Dieses Cana lag in der Nähe von Tyrus und Sidon. — (3) war als Verwandte oder Freundin auch geladen. Da auch die Vettern Jesu anwesend waren (Vers 12.), scheinen die Brautleute, die übrigens nicht weiter bekannt sind

2. Vocatus est autem et Jesus, et discipuli ejus ad nuptias.
3. Et deficiente vino, dicit mater Jesu ad eum: Vinum non habent.
4. Et dicit ei Jesus: Quid mihi, et tibi est mulier? nondum venit hora mea.
5. Dicit mater ejus ministris: Quodcumque dixerit vobis, facite.
6. Erant autem ibi lapideae hydriae sex positae secundum purificationem Judaeorum, capientes singulae metretas binas vel ternas.
7. Dicit eis Jesus: Implete hydrias aqua. Et impleverunt eas usque ad summum.
8. Et dicit eis Jesus: Haurite nunc, et ferte architriclino. Et tulerunt.
9. Ut autem gustavit architriclinus aquam vinum factam, et non sciebat unde esset, ministri autem sciebant, qui hauserant aquam: vocat sponsum architriclinus,
10. et dicit ei: Omnis homo primum bonum vinum ponit: et cum inebriati fue-

2. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit geladen. [4]
3. Und als es am Weine gebrach, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein! [5]
4. Jesus aber sprach zu ihr: Weib! was habe ich mit dir zu schaffen? [6] Meine Stunde ist noch nicht gekommen. [7]
5. Da sagte seine Mutter zu den Dienern: Was er euch sagt, das thuet! [8]
6. Es standen aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge zu den bei den Juden üblichen Reinigungen, [9] wovon ein jeder zwei bis drei Maß hielt.
7. Jesus sprach zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben.
8. Und Jesus sprach zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister! [10] Und sie brachten's ihm.
9. Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, welches zu Wein geworden war, und nicht wußte, woher das wäre (die Diener, welche das Wasser geschöpft hatten, wußten es), rief der Speisemeister den Bräutigam,
10. und sprach zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein auf, und dann, wenn

Verwandte gewesen zu seyn. — (4) Sieh da, wie das Christenthum bei allen äußeren, ehrbaren und erlaubten Verhältnissen bestehen kann. Natürlich! denn der Christ lebt innerlich für Gott, was unter allen jenen Verhältnissen möglich ist. Gastmahle der Freude sind nicht verboten, es gibt sogar Umstände, wo Gott uns dazu berechtigt; — aber laden wir Jesum und Maria dazu, — die Furcht Gottes, die Reinheit des Gewissens, die Mäßigkeit und Schicklichkeit. Die wahrhaften und innerlichen Christen benehmen sich dann mit einer heiligen Freiheit, Offenherzigkeit und bescheidenen Heiterkeit dabei, welche als eine Frucht ihrer Vereinigung mit Gott und des innern Friedens, dessen sie sich erfreuen, anzusehen sind. — (5) Maria verlangt ein Wunder von dem Herrn; aber sie verlangt es bescheiden, indem sie nur die Noth bemerkt, die vorhanden war (Aug.). Sie spricht von der Noth auch nicht, um ihn davon in Kenntniß zu setzen, sondern sie spricht dieselbe aus, und bittet um Abhilfe, weil Bitten zu dem kindlichen, christlichen Sinne gehört; ähnlich Christo selbst, der seinem himmlischen Vater seine und der Seinigen Bedürfnisse vorstellte, und um Abhilfe derselben bat, obwohl der Vater sie kannte, und Christus überzeugt war, daß er helfen werde. — (6) Welche Gemeinschaft haben wir mit einander, wenn es sich handelt, göttliche Werke, Wunder zu wirken? Habe ich von dir meine göttliche Macht; ist diese nicht von meinem Vater, und ist es nicht bloß sein Wille, nach welchem ich mich in der Ausübung derselben zu richten habe? Von dir stammt nicht meine Gottheit, die Wunder wirkt, erklärt der heilige Augustin. — (7) Die Zeit, da ich nach dem Willen meines Vaters dieses Wunder wirken, und damit meine göttliche, heilbringende Wirksamkeit beginnen soll, ist noch nicht da. Jesus wollte abwarten, bis der Weinvorrath ganz zu Ende war, um seiner Wunderkraft die volle Anerkennung zu verschaffen. Diese Zeit verstrich, während Jesus mit der Mutter, und diese mit den Dienern redete. Die Worte des Herrn enthalten übrigens keinen Tadel der Bitte; denn diese kam aus erleuchteter Liebe, welche nie zu tadeln ist. Die Worte sollten den Gästen nur begreiflich machen, daß er das Wunder nicht als Sohn des Weibes, sondern als Gottes Sohn und eben darum wohl auf die Bitte, aber nicht wegen seiner Mutter, und nicht eher wirken werde, als der von seinem Vater bestimmte Augenblick gekommen war. — (8) Maria faßte den wahrhaften, gegebenen Sinn der Worte Jesu auf, und weit entfernt, einen Tadel ihrer Bitte darin zu sehen, sprach sie vielmehr, da sie zugleich innerlich belehrt wurde, daß nun der Augenblick zu Jesu Wirksamkeit gekommen sey, zu den Dienern, nach Jesu Befehle zu handeln. Sieh da die Macht der göttlichen Mutter! Auf die Fürbitte der noch hienieden wandelnden Pilgerin wirkt der Heiland sein erstes Wunder, was thut er nicht auf die Fürbitte der Verklärten? — (9) um die Hände und Gefäße zu waschen. S. Matth. 15, 2. Marc. 7, 3. — (10) Dieß war der Mahlvorsteher, der die Dienerschaft unter sich, und alles zu leiten hatte. Vergl. Eccli. 32, 1. ff. Man schöpfte den Wein mit einem Schöpflöffel aus den Gefäßen in die Becher.

rint, tunc id, quod deterius est: Tu autem servasti bonum vinum usque adhuc.

11. Hoc fecit initium signorum Jesus in Cana Galilaeae: et manifestavit gloriam suam, et crediderunt in eum discipuli ejus.

12. Post hoc descendit Capharnaum ipse, et mater ejus, et fratres ejus, et discipuli ejus: et ibi manserunt non multis diebus.

13. Et prope erat Pascha Judaeorum, et ascendit Jesus Jerosolymam:

14. et invenit in templo vendentes, boves, et oves, et columbas, et numularios sedentes.

15. Et cum fecisset quasi flagellum de funiculis, omnes ejecit de templo, oves quoque, et boves, et numulariorum effudit aes, et mensas subvertit.

16. Et his, qui columbas vendebant, dixit: Auferte ista hinc, et nolite facere domum patris mei, domum negotiationis.

17. Recordati sunt vero discipuli ejus quia scriptum est: Zelus domus tuae comedit me.

18. Responderunt ergo Judaei, et dixerunt ei: Quod signum ostendis nobis quia haec facis?

19. Respondit Jesus, et dixit eis: Sol-

sie genug getrunken haben,[11] den geringern; du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbewahret.[12]

11. Diesen Anfang der Wunder machte Jesus zu Cana in Galiläa; und er offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.[13]

12. Darnach ging er hinab nach Capharnaum,[14] er, seine Mutter, seine Brüder[15] und seine Jünger; aber sie blieben daselbst nur wenige Tage.[16]

13. Und das Osterfest der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.[17]

14. Und er fand im Tempel die Leute, welche Ochsen, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen.[18] Matth. 21, 12.

15. Da machte er eine Geißel von Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, auch die Schafe, und Ochsen, verschüttete das Geld der Wechsler, und stieß die Tische um.

16. Zu denen aber, welche die Tauben verkauften, sprach er: Schaffet dieß weg von da, und machet das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhause![19]

17. Da erinnerten sich seine Jünger, daß geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus verzehret mich.[20] Ps. 68, 10.

18. Die Juden aber antworteten, und sprachen zu ihm: Welches Wunder zeigest du uns, daß du dieses thust?[21]

19. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen:

(11) und es nicht mehr so genau nehmen. — (12) Bei den Alten war der dem unsrigen entgegengesetzte Gebrauch, mit dem guten Weine den Anfang zu machen. — (13) Sinn: Dieß war das erste Wunder, welches Jesus wirkte. Dadurch offenbarte er seine übernatürliche, göttliche Würde, und seine Jünger wuchsen im Glauben. Warum Christus am Anfange seiner Wirksamkeit dieses Wunder wirkte, warum nicht ein Wunder der Heilung, Rettung? Der Anfang sollte vielleicht ein Bild von dem Ziele und Ende seyn. Die Vollendung wird einst das himmlische Hochzeitmahl seyn (s. Matth. 25, 1. ff. Luc. 12, 37.), an dem nur die Verklärten theilnehmen, die das Wasser ihrer Menschheit in den Wein des göttlichen Lebens verwandelt haben; darum geziemte es sich, den irdischen Anfang mit einem irdischen Hochzeitmahle und einer irdischen Verwandlung zu machen, damit sie das Sinnbild und Vorbild jenes höhern zukünftigen wären. — (14) S. Matth. 4, 13. Diese Stadt wählte Jesus zum Aufenthaltsorte, um von da zum Lehren auszuziehen, und wieder dahin zurückzukehren. Er wohnte wahrscheinlich immer bei Petrus (Matth. 8, 14. Luc. 4, 38. Marc. 1, 29.). — (15) Vettern. S. Matth. 1, 25. Note 24. — (16) weil sie die Reise zum Osterfeste nach Jerusalem antreten wollten. Sieh das Folgende. — (17) Ueber das Osterfest sieh Matth. 26, 2. — (18) Der heilige Joannes erzählt nun die Reinigung des Tempels, welche der Herr am Anfange seines Lehramtes vornahm; die drei andern Evangelisten berichten von jener Reinigung, die am Ende desselben vorfiel. Den geistlichen Tempel Gottes, die Menschheit zu reinigen, und dadurch mit Gott zu vereinigen, war die Aufgabe Jesu: darum macht er es zu einem seiner ersten und letzten Geschäfte, den irdischen Tempel zu reinigen, der das Vorbild und Sinnbild jenes geistigen war. Sieh über diese Tempelreinigung Matth. 21, 12. 13. — (19) Die Aermern, welche für die Aermeren Tauben verkauften, behandelte er gelinder. — (20) ohne diese Worte ganz zu verstehen (Vers 22.). Sie dachten dabei nur an den Eifer des Herrn; daß dieser aber die Ursache seines Todes seyn werde, was eigentlich der Psalmist prophetisch ausdrücken wollte, fanden sie nicht in der Stelle. — (21) Die Verkäufer und Wechsler sind nach altem Gebrauche unter Gutheißung des hohen Rathes im Tempel zur Bequemlichkeit der Opfernden · willst du sie nun nicht dulden, und glaubst du ermächtigt zu seyn, sie aus dem Tempel treiben zu dürfen,

vite templum hoc, et in tribus diebus excitabo illud.

20. Dixerunt ergo Judaei: Quadraginta et sex annis aedificatum est templum hoc, et tu in tribus diebus excitabis illud?

21. Ille autem dicebat de templo corporis sui.

22. Cum ergo resurrexisset a mortuis, recordati sunt discipuli ejus, quia hoc dicebat, et crediderunt scripturae, et sermoni, quem dixit Jesus.

23. Cum autem esset Jerosolymis in pascha in die festo, multi crediderunt in nomine ejus, videntes signa ejus, quae faciebat.

24. Ipse autem Jesus non credebat semetipsum eis, eo quod ipse nosset omnes,

25. et quia opus ei non erat ut quis testimonium perhiberet de homine: ipse enim sciebat quid esset in homine

Löset diesen Tempel, so will ich ihn in drei Tagen wieder aufrichten.[22]

20. Da sprachen die Juden: Sechsundvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?[23]

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22. Als er von den Todten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er dieß gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.[24]

23. Als er nun am Osterfeste zu Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen,[25] da sie seine Wunder sahen, die er wirkte.

24. Jesus selbst hingegen vertraute sich ihnen nicht,[26] weil er sie alle kannte,[27]

25. und weil er nicht nöthig hatte, daß ihm jemand Zeugniß gab von einem Menschen; denn er wußte selbst, was im Menschen war.[28]

Caput III.

Capitel 3.

Nicodemus hält ein nächtliches Gespräch mit Jesu, und wird von ihm über die geistige Wiedergeburt und die Nothwendigkeit des Glaubens an ihn belehrt. Joannes tauft, und gibt wieder Zeugniß von Christo.

1. Erat autem homo ex Pharisaeis, Nicodemus nomine, princeps Judaeorum.

2. Hic venit ad Jesum nocte, et dixit ei: Rabbi, scimus quia a Deo venisti magister, nemo enim potest haec signa facere, quae tu facis, nisi fuerit Deus cum eo.

3. Respondit Jesus, et dixit ei: Amen, amen dico tibi, nisi quis renatus fuerit denuo, non potest videre regnum Dei.

1. Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern,[1] Nicodemus mit Namen, ein Oberster der Juden.[2]

2. Dieser kam des Nachts zu Jesu,[3] und sprach zu ihm: Meister! wir wissen, daß du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist;[4] denn niemand kann diese Wunder wirken, welche du wirkest, wenn nicht Gott mit ihm ist.

3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, sag' ich dir, wenn jemand nicht neu geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen![5]

so mußt du wirklich göttliche Vollmacht dazu haben. Beweise uns diese durch ein Wunder! — (22) Mein göttliches Ansehen beweise ich euch durch das Wunder meiner Auferstehung (Vers 21.). Warum durch dieses? S. Matth. 12. Note 36. Aber diese Rede war im dunkeln Gleichnisse gesprochen, und die Juden verstanden sie nicht, wie ihre Antwort zeigt. Warum redete Jesus nicht deutlicher mit ihnen? Sieh die Antwort bei Matth. 13, 10. ff. sammt den Anmerkungen. — (23) Herodes, der Große, ließ den Tempel des Zorobabel nach griechischem Style umbauen (sieh letzte Anmerkung zu dem 2. Buch der Machabäer). Als Jesus auftrat, waren es bereits 46 Jahre, daß man baute, und noch war er nicht fertig. Erst im Jahre 64 nach Christus ward er vollendet. — (24) lernten die obige Schriftstelle (Vers 17.), die übrigen von Jesu Tod und Auferstehung handelnden Stellen und die Rede Jesu (Vers 19.) verstehen, und erfaßten sie starken Glaubens. Vorher war ihre Erkenntniß dunkel und ihr Glaube schwach. — (25) an seine Person, daß er der Messias sey. — (26) offenbarte sich ihnen nicht weiter. — (27) weil er vermöge seiner Allkenntniß des menschlichen Herzens wußte, daß ihr Glaube nur eine Folge der vorübergehenden Eindrücke seiner Wunder war. Aus der Sehnsucht des Herzens, von Sünden frei und selig zu werden, kam er nicht. — (28) Den Gemüthszustand dieser Menschen kannte er selbst, ohne daß ihn jemand davon in Kenntniß zu setzen brauchte; denn das Innere des menschlichen Herzens lag vor ihm aufgedeckt.

(1) S. Matth. 3. Note 13. — (2) ein Mitglied des hohen Rathes. Vergl. 7, 48. 50. 19, 39. — (3) wahrscheinlich aus Furcht vor seinen Amtsgenossen. — (4) ein Prophet, von Gott gesandt. — (5) Andere

4. Dicit ad eum Nicodemus: Quomodo potest homo nasci, cum sit senex? numquid potest in ventrem matris suae iterato introire, et renasci?

5. Respondit Jesus: Amen, amen dico tibi, nisi quis renatus fuerit ex aqua, et Spiritu sancto, non potest introire in regnum Dei.

6. Quod natum est ex carne, caro est: et quod natum est ex spiritu, spiritus est.

7. Non mireris quia dixi tibi: oportet vos nasci denuo.

8. Spiritus ubi vult spirat: et vocem ejus audis, sed nescis unde veniat, aut quo vadat: sic est omnis, qui natus est ex spiritu.

9. Respondit Nicodemus, et dixit ei: Quomodo possunt haec fieri?

4. Nicodemus sprach zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er wohl noch einmal in seiner Mutter Leib zurückkehren und wiedergeboren werden? [6]

5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, sag' ich dir, wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen! [7]

6. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist. [8]

7. Verwundere dich nicht, daß ich dir sagte: Ihr müsset neu geboren werden!

8. Der Wind weht, wo er will; du hörest sein Sausen, du weißt aber nicht, woher er kommt, oder wohin er geht; so ist es mit jedem, der aus dem Geiste geboren wird. [9]

9. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie kann dieses geschehen? [10]

geben das Griech.: von oben (von Gott) wiedergeboren wird. Der Sinn bleibt derselbe. Nicodemus wünschte Mitglied des neuen Reiches Gottes zu werden. Als Rathsherr glaubte er wahrscheinlich den ersten Anspruch darauf zu haben. Er begab sich also zu Jesu, um die Aufnahme nachzusuchen. Jesus, der seinen Wunsch und die Ansprüche kannte, welche er wahrscheinlich machte, fiel ihm in die Rede, und gab ihm, um der Meinung vorzubeugen, als könnten dabei äußere Verhältnisse, Rang und dergleichen ein Gewicht in die Wagschale legen, ohne weitere Einleitung die Bedingniß zum Eintritte in das Reich Gottes. Nach andern stellte Nicodemus die Frage um die Bedingnisse zur Aufnahme, und Joannes habe sie übergangen. Betrachtet man aber die Genauigkeit und Umständlichkeit, in der das ganze Gespräch gegeben ist, so kann man dieß nicht wahrscheinlich finden. Auch paßt die Annahme, daß Jesus dem Herzen und nicht den Worten des Nicodemus geantwortet habe, viel besser in den Zusammenhang, indem unmittelbar vorher (Cap. 2, 24. 25.) von Jesu, als dem Herzenskenner, die Rede war. Ueber den Sinn der obigen Worte sieh unten Vers 5. — (6) Nicodemus versteht die Worte Jesu grob buchstäblich, wie dieß der gemeinsame Fehler der Pharisäer war. — (7) Ueber diese Worte hat uns die Kirche ihre unfehlbare Auslegung gegeben (Kirchenrath von Trient, Sitzung 7, Can. 2.), indem sie erklärt hat, daß selbe von der Neugeburt in dem heiligen Sakramente der Taufe zu verstehen seyen. Jeder Mensch also, der in das Reich Gottes hier und dort eingehen will, muß durch die Taufe wiedergeboren werden. Diese Wiedergeburt, Neuschaffung geschieht durch das Taufwasser und den göttlichen Geist. Dieser vollbringt sie, indem er die Erbsünde, oder auch die wirklichen Sünden, die Herrschaft der Sinnlichkeit über den Geist, die wir in der Erbsünde von unsern Eltern geerbt haben, sammt dem damit verbundenen Mißfallen Gottes aufhebt, also der Unordnung, moralischen Auflösung, dem Tode der Seele ein Ende macht, die Seele zurecht richtet nach ihrer ursprünglichen Beschaffenheit, daß der Leib dem Geiste, der Geist Gott untergeordnet ist, und sie eben dadurch heilig, Gott geweiht macht, so wie zur selbstthätigen Heiligkeit befähigt. Auf diese Weise hat dann die Seele ihre ursprüngliche Beschaffenheit, ihr reines, heiliges Wesen wieder aus Gott empfangen, und sie ist eben deßhalb wieder Gottes Kind geworden, und wird es im gesteigerten Grade, je mehr sie sich bestrebt, ihren zurechtgerichteten Zustand, so wie ihre von Gott erhaltene Gnadenweihe, die Gerechtigkeit und Heiligkeit zu bewahren, durch selbstthätige, freie Handlungen sich immer mehr zu heiligen, und der sinnlichen Begierlichkeit, die ihr in ihrem Verbande mit dem Leibe geblieben ist, nie mehr die Oberhand über sich zu gestatten. Vergl. oben 1, 12. 13. Matth. 3, 11. 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 26. — (8) Von dem fleischlichen, d. i. natürlichen, sinnlichen Menschen entsteht wieder nur ein natürlicher, sinnlicher, in der Begierlichkeit lebender; von dem Geiste Gottes entsteht ein geistiger Mensch. Vergl. Ps. 50. Note 9. — (9) Verwundere dich nicht über diese Wiedergeburt durch den Geist; sie kann ja geistig geschehen, ohne daß sie wahrgenommen wird, und geschieht auch so, ähnlich dem Winde, der, obwohl natürlich, doch nicht ganz in deine Wahrnehmung fällt. Christus wählt als Beispiel den Wind, weil dieser mit demselben Worte im Hebräischen bezeichnet wird wie der Geist. — (10) Obwohl Christus bemerkte, die Neugeburt sey nichts Sinnlich-Wahrnehmbares, stellt sich Nicodemus doch noch nicht zufrieden. Er zweifelt, ob sie geschehen könne (Vers 11. 12.), und will darum näher erfahren, wie sie geschehe.

10. Respondit Jesus, et dixit ei: Tu es magister in Israel, et haec ignoras?

11. Amen, amen dico tibi, quia quod scimus loquimur, et quod vidimus testamur, et testimonium nostrum non accipitis.

12. Si terrena dixi vobis, et non creditis: quomodo, si dixero vobis caelestia, credetis?

13. Et nemo ascendit in caelum, nisi qui descendit de caelo, Filius hominis, qui est in caelo.

14. Et sicut Moyses exaltavit serpentem in deserto; ita exaltari oportet Filium hominis:

15. ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat, sed habeat vitam aeternam.

16. Sic enim Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret: ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam.

17. Non enim misit Deus Filium suum in mundum, ut judicet mundum, sed ut salvetur mundus per ipsum.

18. Qui credit in eum, non judicatur: qui autem non credit, jam judicatus est: quia non credit in nomine unigeniti Filii Dei.

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du bist ein Meister in Israel, und weißt das nicht? [11]

11. Wahrlich, wahrlich, sag' ich dir, wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir gesehen haben; aber ihr nehmet unser Zeugniß nicht an! [12]

12. Wenn ich Irdisches rede, und ihr nicht glaubet, wie werdet ihr, wenn ich euch Himmlisches rede, glauben? [13]

13. Und niemand steigt in den Himmel hinauf, als der von dem Himmel herabgestiegen ist, nämlich der Menschensohn, der im Himmel ist. [14]

14. Und gleichwie Moses die Schlange in der Wüste erhöhet hat, so muß der Menschensohn erhöhet werden,

15. damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. [15]

16. Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, [16] sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, [17] weil er an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes nicht glaubt. [18] Ob. 1, 12.

(11) Du bezweifelst die Wiedergeburt, und willst wissen, wie sie geschehe, da sie dir als Lehrer im Volke Israel doch nicht fremd seyn sollte; denn als solcher solltest du aus dem Gesetze und den Propheten wissen, daß die Neugeburt durch den heiligen Geist geschehe, daß sie in der Erneuerung des Innern der Seele bestehe, und daß sie ein ausgezeichnetes Merkmal des kommenden messianischen Reiches seyn werde (5. Mos. 30, 6. Ps. 50, 12. Ezech. 36, 26. Joel 2, 28. Isai. 44, 3.). — (12) Ich versichere dich, daß ich nur rede, was ich gewiß weiß, und von dem nur Zeugniß gebe, was ich als eingeborner Sohn Gottes in dem Vater erschaue. Darum sollet ihr mir glauben, aber der größte Theil von euch glaubt mir nicht. Jesus spricht in der mehrfachen, statt einfachen Zahl des Nachdruckes halber. Nach einigen ist damit angedeutet, daß das göttliche Wesen ein dreifach-persönliches ist. — (13) Glaubt ihr mir das Geheimniß der Wiedergeburt nicht, welches insoferne irdisch ist, als es an dem irdischen Menschen vor sich geht, wie würdet ihr mir glauben, wenn ich euch von den Geheimnissen der Gottheit an und für sich sprechen würde? Wegen dieses Unglaubens erklärt der Herr auch das Wie der Wiedergeburt nicht. — (14) Im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden ist der Sinn: Und doch kann nur der Menschensohn, der als Gottessohn seine Heimath im Himmel hat, die irdischen und himmlischen Geheimnisse vom Himmel holen, um sie zu offenbaren. S. oben 1, 18. Unten 6, 46. Vergl. Bar. 3, 29. Spr. 30, 3. 4. — (15) Bisher (V. 3—13.) hatte Jesus dem Nicodemus die Wiedergeburt als Bedingniß zum Eintritt in's Reich Gottes verkündet; die Verse 14 und 15 sprechen von der Bedingniß zur Wiedergeburt, von dem Glauben an den Sohn Gottes, insbesondere von seinem Versöhnungstode, womit er uns die wiedergebärende, umschaffende Gnade des heiligen Geistes verdient hat. Wer demnach wiedergeboren werden will, muß zuerst glauben. Sieh oben 1, 12. Ueber die Schlange des Moses als prophetisches Sinnbild s. 4. Mos. 21, 9. Die eherne Schlange konnte als Sinnbild des belebenden Todes Christi gewählt seyn, weil der Tod Christi den Tod der höllischen Schlange, des Satans (1. Mos. 3, 1. Apoc. 12, 9. 20, 2.) herbeiführt. Auch hing Christus in der Gestalt des sündhaften Fleisches (Röm. 8, 3.) am Kreuze, unseres Fleisches, das durch die Schlange sündhaft geworden ist. — (16) ihrer Sünden wegen verdamme (Aug.). — (17) der hat sich selbst gerichtet und verdammt. — (18) Der Name steht für das Wesen, den Sohn selbst. „Nichtglauben" hat also das

19. Hoc est autem judicium: quia lux venit in mundum, et dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem: erant enim eorum mala opera.

20. Omnis enim, qui male agit, odit lucem, et non venit ad lucem, ut non arguantur opera ejus:

21. qui autem facit veritatem, venit ad lucem, ut manifestentur opera ejus, quia in Deo sunt facta.

22. Post haec venit Jesus, et discipuli ejus in terram Judaeam: et illic demorabatur cum eis, et baptizabat.

23. Erat autem et Joannes baptizans in Aennon, juxta Salim: quia aquae multae erant illic, et veniebant, et baptizabantur.

24. Nondum enim missus fuerat Joannes in carcerem.

25. Facta est autem quaestio ex discipulis Joannis cum Judaeis de Purificatione

26. Et venerunt ad Joannem, et dixerunt ei: Rabbi, qui erat tecum trans Jordanem, cui tu testimonium perhibuisti, ecce hic baptizat, et omnes veniunt ad eum.

27. Respondit Joannes, et dixit: Non

19. Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsterniß mehr liebten als das Licht; denn ihre Werke waren böse.[19]

20. Denn jeder, der Böses thut, hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht gestraft werden; Eph. 5, 13.

21. wer aber die Wahrheit thut,[20] kommt an das Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott gethan sind.[21]

22. Darnach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa,[22] und hielt sich daselbst auf mit ihnen, und taufte.[23]

23. Es taufte aber auch Joannes zu Aennon bei Salim,[24] weil daselbst viel Wasser war; und man kam dahin, und wurde getauft.

24. Denn Joannes war noch nicht in das Gefängniß gebracht worden.[25]

25. Es erhob sich aber eine Frage unter den Jüngern des Joannes und den Juden[26] über die Reinigung.[27]

26. Und sie kamen zu Joannes, und sprachen zu ihm: Meister! der bei dir jenseits des Jordan war, und dem du Zeugniß gabest, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.

27. Joannes antwortete, und sprach: Ein

Gericht, die Verdammung schon bei sich. — (19) Nicht von Gott, sondern von den Menschen selbst geht das Gericht, die Verdammniß aus, weil sie der Finsterniß, ihrem Wahne, ihren bösen Werken den Vorzug geben vor dem Lichte der Erlösung. Wäre der Sohn nicht gekommen, um ihnen Erlösung anzubieten, so könnte ihre Verkehrtheit entschuldigt werden; nun aber sind sie ohne Entschuldigung. — (20) nach der Wahrheit, den göttlichen Geboten handelt. S. 1. Joan. 1, 6. Gal. 2, 14. Ps. 118. — (21) Der Böse haßt mich und meine Lehre, damit man seine Werke nicht beschuldige, und er in seiner Ruhe nicht gestört werde; der Gute dagegen, welcher nach den Geboten Gottes wandelt, sucht meine Lehre, damit die guten Werke, die er mit Gottes Gnade und im Hinblicke auf Gott gethan hat, dadurch geprüft und gebessert werden, falls sie nicht ganz derselben gemäß sind (Cyrill., Euthym.). Bis hieher gehen die Worte Christi an Nicodemus, den er allmählig zur Erkenntniß der Wahrheit führte, wie erhellt aus Cap. 7, 50. und 19, 39. — (22) von Jerusalem, der Hauptstadt, auf's Land hinaus (oben 2, 23.). — (23) durch die Jünger. S. unten 4, 2. Ob dieß eine bloße Vorbereitungstaufe zur Buße oder die wirkliche Taufe Christi (Matth. 28, 29.) war, darüber sind die heiligen Väter nicht einig. Die heiligen Augustin, Thomas, Bonaventura sind für die letztere Meinung, welche auch die gegründetere zu seyn scheint. Dahin führt der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, wo von der Wasser- und Geistestaufe die Rede ist, und daß Joannes, der Täufer, seine Bußtaufe geradezu von der Taufe Christi unterscheidet (Matth. 3, 11.). Daß Christus noch nicht gestorben war, also den heiligen Geist noch nicht den Menschen verdient hatte, und dieser noch nicht sichtbar auf Erden gekommen war, verschlägt nichts; denn schon im Alten Testamente wirkte der heilige Geist, und Christus spendete auch das heilige Bußsakrament (Luc. 7, 48.) und das Abendmahl schon vor seinem Tode aus. Alles dieses konnte geschehen in der Kraft des eintretenden Opfertodes Christi, da Gott schon von Ewigkeit das Erlösungswerk in seinem Willen trug, und der Sohn von Ewigkeit her sich dazu aufopferte. Ueber den Unterschied der Geistesmittheilung im Alten und Neuen Testamente s. Apostg. 2, 4. Note 5. — (24) Salim lag weiter nördlich am Jordan, Bethania (oben 1, 28.) im Süden. Joannes taufte und wies auf Christus hin bis zu seiner Einkerkerung (Vers 24.). Chrys. Warum trat aber Joannes nicht ab, nachdem Christus aufgetreten war? Weil auch der Alte Bund, den er durch die Hinweisung auf Christus vorstellte (s. Matth. 3. Note 2.), nicht plötzlich mit dem Erscheinen Christi endigte, sondern nur allmählig in den Neuen überging, und darum noch einige Zeit mit ihm fortbestand. — (25) Vergl. Matth. 14, 2. ff. — (26) welche die Taufe Jesu erhielten. — (27) über die Taufe; welche von beiden Taufen die wahre reinigende Kraft habe? In den meisten und besten griechischen Handschriften steht „mit

potest homo accipere quidquam, nisi fuerit ei datum de caelo.

Mensch kann nichts empfangen, wenn es ihm nicht gegeben ist vom Himmel.[28]

28. Ipsi vos mihi testimonium perhibetis, quod dixerim: Non sum ego Christus: sed quia missus sum ante illum.

28. Ihr selbst gebet mir Zeugniß, daß ich gesagt habe: Ich bin nicht Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt.

29. Qui habet sponsam, sponsus est: amicus autem sponsi, qui stat, et audit eum, gaudio gaudet propter vocem sponsi. Hoc ergo gaudium meum impletum est.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam;[29] der Freund des Bräutigams aber, der stehet und ihn höret, freuet sich hoch über die Stimme des Bräutigams.[30] Nun ist diese meine Freude erfüllt.

30. Illum oportet crescere, me autem minui.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.[31]

31. Qui desursum venit, super omnes est. Qui est de terra, de terra est, et de terra loquitur. Qui de caelo venit, super omnes est.

31. Wer von oben kommt, ist über alle: wer von der Erde ist, ist von der Erde, und redet von der Erde.[32] Wer vom Himmel kommt, ist über alle.

32. Et quod vidit, et audivit, hoc testatur: et testimonium ejus nemo accipit.

32. Er bezeuget, was er gesehen und gehört hat; aber niemand nimmt sein Zeugniß an.[33]

33. Qui accepit ejus testimonium, signavit quia Deus verax est.

33. Wer aber sein Zeugniß angenommen hat, der besiegelt, daß Gott wahrhaft ist.[34]

34. Quem enim misit Deus, verba Dei loquitur: non enim ad mensuram dat Deus spiritum.

34. Denn der, welchen Gott gesandt hat, redet Worte Gottes;[35] denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maße.[36]

einem Juden.“ — (28) Kein Mensch kann für Gott mit Erfolg wirken, ohne daß ihm Gott die Gnade dazu gegeben hat. Erkennet also in der erfolgreichen Wirksamkeit Christi für das Reich Gottes die Anordnung und Bevollmächtigung Gottes! — (29) Er ist der Bräutigam der Kirche, der heiligen Gemeine (Matth. 9, 15. 25, 1. Eph. 5, 25. 31.); darum eilt die Braut ihm zu, darum lassen sich so viele in seinem Namen taufen. — (30) Ich bin nur der Freund des Bräutigams, der den Bräutigam in die Arme der Braut führt, und draußen vor dem Brautgemache verweilt, d. i. selbst nicht in das Reich der höhern Ordnung eingeht, aber sich freut über sein Gespräch und seine Verbindung mit der Braut. Als Vorläufer Christi sollte Joannes nicht selbst Christ in der eigentlichen und vollkommenen Bedeutung dieses Wortes werden, so wenig der Alte Bund das Christenthum selbst seyn sollte. Und wie der Alte Bund mit seinen Hinweisungen auf Christum als Einrichtung Gottes auch an und für sich gottgefällig war, so erreichte Joannes die Rechtfertigung vor Gott an und für sich durch die Erfüllung seiner Bestimmung als Vorläufer. Vergl. Matth. 11, 11. — (31) Sein Wirkungskreis muß wachsen, der meinige abnehmen (Chrys.). Hier enden die Worte des Täufers; was folgt, schließt der Evangelist an. Warum wies der Täufer jene Jünger nicht mit ausdrücklichen Worten an, sich zu Jesu zu begeben? Weil sie durch freien Glauben zu ihm gelangen sollten. Sein Zeugniß war deutlich genug, um glauben zu können. Was ihnen dunkel war, sollten sie durch den Glauben überwinden, wie dieß Andreas und Joannes thaten. S. oben 1, 35. 37. — (32) Der Sohn ist über alle; der Irdische (jeder bloße Mensch) ist irdisch, und redet irdisch. Joannes war nur irdisch, und redete darum nur Irdisches. Der Ausdruck „oben“ bedeutet die Höhe Gottes, Gott den Vater, und der von oben auf die Erde Kommende ist der Sohn (oben 1, 1. 11.). Joannes redete nur irdisch, insofern er wie alles Irdische, wie der ganze Alte Bund, nur auf das Göttliche, auf Christum hinwies; der Sohn redete himmlisch, insoferne er selbst Gott war, und die göttliche Wahrheit, auf welche die Sinnbilder des Alten Bundes nur hingewiesen hatten, wirklich mittheilte. — (33) fast niemand glaubt ihm. S. oben Vers 11. — (34) Besiegeln heißt: bestätigen, bekräftigen (Eph. 1, 13. 2. Cor. 1, 22.). Wer an Christum wahrhaft glaubt, der bezeugt, bekennt, daß er Gott für wahrhaft halte, indem Gott durch Christum gesprochen, und ihm seinen Geist ohne Maß mitgetheilt hat, wie der folgende Vers sagt; der Ungläubige macht Gott zum Lügner (1. Joan. 5, 10.). Der Gläubige gewinnt auch die innere Ueberzeugung, daß Christus wirklich das leistet, was Gott durch ihn versprochen hat — Entsündigung, Heiligung, Beseligung; er bekräftigt also in und durch sich die Wahrhaftigkeit der göttlichen Verheißungen. — (35) Der Gesandte ist nach Vers 17. der Sohn; die göttlichen Worte sind die Offenbarungen des Sohnes im Gegensatze zu den sinnbildlichen Offenbarungen und Andeutungen des Alten Bundes (V. 31. Note 32.). — (36) Versteh: wenn er seinen Sohn sendet. Ueber diesen ergießt sich die unendliche Fülle des göttlichen Geistes (Matth. 3, 16. Isai. 42

35. Pater diligit Filium: et omnia dedit in manu ejus.

36. Qui credit in Filium, habet vitam aeternam: qui autem incredulus est Filio, non videbit vitam, sed ira Dei manet super eum.

35. Der Vater liebt den Sohn, und hat alles in seine Hand gegeben.[37]

36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben;[38] wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.[39]

Caput IV. — Capitel 4.

Jesu Rückkehr nach Galiläa. Sein Gespräch mit der Samariterin. Glaube der Samariter. Jesus heilt zu Cana den Sohn eines königlichen Beamten.

1. Ut ergo cognovit Jesus quia audierunt Pharisaei quod Jesus plures discipulos facit, et baptizat, quam Joannes,

2. (quamquam Jesus non baptizaret, sed discipuli ejus)

3. reliquit Judaeam, et abiit iterum in Galilaeam;

4. oportebat autem eum transire per Samariam.

5. Venit ergo in civitatem Samariae, quae dicitur Sichar: juxta praedium, quod dedit Jacob Joseph filio suo.

6. Erat autem ibi fons Jacob. Jesus ergo fatigatus ex itinere, sedebat sic supra fontem. Hora erat quasi sexta

7. Venit mulier de Samaria haurire aquam. Dicit ei Jesus: Da mihi bibere.

8. (Discipuli enim ejus abierant in civitatem ut cibos emerent.)

9. Dicit ergo ei mulier illa Samaritana: Quomodo tu Judaeus cum sis, bibere a me poscis, quae sum mulier Samaritana? non enim coutuntur Judaei Samaritanis.

10. Respondit Jesus, et dixit ei: Si sci-

1. Als nun Jesus erkannte, daß die Pharisäer gehört haben, Jesus mache mehr Jünger, und taufe mehr als Joannes, Ob. 3, 22.

2. (obwohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger)

3. so verließ er Judäa, und ging wieder nach Galiläa.[1]

4. Er mußte aber durch Samaria reisen.[2]

5. Da kam er zu einer Stadt von Samaria, welche Sichar genannt wird,[3] nahe bei dem Felde, welches Jacob dem Joseph, seinem Sohne, gegeben hatte. 1. Mos. 48, 22. 33, 19.

6. Es war aber daselbst ein Brunnen Jacobs.[4] Weil nun Jesus von der Reise ermüdet war, setzte er sich so an den Brunnen nieder. Es war um die sechste Stunde.[5]

7. Da kam ein Weib, eine Samariterin,[6] um Wasser zu schöpfen. Jesus sprach zu ihr: Gib mir zu trinken!

8. (Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen.)

9. Und das samaritische Weib sagte zu ihm: Wie begehrest du, da du ein Jude bist, von mir zu trinken, da ich ein samaritisches Weib bin? denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.[7]

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr:

Note 3.). Die Propheten erhielten von dem Geiste, Jesus den Geist selbst. — (37) Zwischen Vater und Sohn herrscht das innigste Verhältniß, und der Vater hat dem Sohne alles gegeben, die unendlichen Schätze der Gottheit, und die Macht, sie zu offenbaren. S. Matth. 11, 27. 28, 18. Unten 13, 3. — (38) der erhält die beseligende Erkenntniß Gottes und Christi (unten 17, 3.) hier schon anfänglich, und dort in der Vollendung. — (39) die Strafe Gottes, auf ewig, wenn er im Unglauben stirbt. Damit schließt die Vergleichung Christi mit Joannes. Der Täufer konnte als Irdischer nur hinweisen auf die göttliche Wahrheit in Christo; Christus gab sie selbst, und konnte sie geben, da er das Wesen des Vaters und die Fülle des heiligen Geistes in sich trägt. Darum muß man ihm glauben. Wer ihm glaubt, wird heilig und selig; wer nicht glaubt, kann nicht heilig und selig werden, und muß deßhalb von Gott verworfen werden.

(1) ihren Nachstellungen zu entkommen. Seine Stunde war noch nicht gekommen. — (2) da er den kürzern Weg einschlagen wollte. — (3) Begräbnißort, weil die Gebeine des ägyptischen Joseph da begraben lagen (Jos. 24, 32.). In den älteren Zeiten hieß sie Sichem; nun heißt sie Nablus. — (4) So genannt, weil ihn, der Ueberlieferung zufolge, der Patriarch Jacob gegraben hatte. — (5) die Mittagsstunde. — (6) aus Sichar. — (7) S. Matth. 10, 5.

res donum Dei, et quis est, qui dicit tibi: Da mihi bibere: tu forsitam petisses ab eo, et dedisset tibi aquam vivam.

11. Dicit ei mulier: Domine, neque in quo haurias habes, et puteus altus est: unde ergo habes aquam vivam?

12. Numquid tu major es patre nostro Jacob, qui dedit nobis puteum, et ipse ex eo bibit, et filii ejus, et pecora ejus?

13. Respondit Jesus, et dixit ei: Omnis, qui bibit ex aqua hac, sitiet iterum: qui autem biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum:

14. sed aqua, quam ego dabo ei, fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam.

15. Dicit ad eum mulier: Domine, da mihi hanc aquam, ut non sitiam: neque veniam huc haurire.

16. Dicit ei Jesus: Vade, voca virum tuum, et veni huc.

17. Respondit mulier, et dixit: Non habeo virum. Dicit ei Jesus: Bene dixisti, quia non habeo virum:

Wenn du die Gabe Gottes erkennetest, und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken;[8] so würdest du ihn etwa gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.[9]

11. Das Weib sprach zu ihm: Herr! du hast doch nichts, womit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn das lebendige Wasser?

12. Bist du größer als unser Vater Jacob, der uns den Brunnen gegeben hat? Er selbst hat daraus getrunken, auch seine Kinder und sein Vieh.[10]

13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinkt, den dürstet wieder; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht mehr dürsten in Ewigkeit;

14. sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zur Wasserquelle, die in's ewige Leben fortströmt.[11]

15. Das Weib sprach zu ihm: Herr! gib mir dieses Wasser, damit ich nicht mehr dürste, und nicht mehr hieher kommen darf, um zu schöpfen.[12]

16. Jesus sprach zu ihr: Geh hin, ruf deinen Mann, und komm hieher!

17. Das Weib antwortete, und sprach: Ich habe keinen Mann! Jesus sprach zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann!

(8) Wenn du mich und mein lebendiges Wasser kenntest rc. — (9) Im Griech.: so würdest du ihn gebeten haben. Das griechische »an,« welches die Vulgata hier mit „etwa" gibt, übersetzt sie auch durch „sicherlich" (unten 8, 42. 14, 7. 28.), oder übergeht es ganz, was dem Griechischen gemäß ist. Das lebendige Wasser bedeutet zunächst Quellwasser im Gegensatze zu dem stehenden Cisternwasser. Christus versteht es sinnbildlich von seinem Gnadenstrome, womit er reiniget, heiliget und beseliget, von allen seinen Gnadenmitteln. Von diesem Wasser sprachen schon die Propheten (Joel 3, 18. Zach. 14, 8. Ezech. 47, 1.), und davon spricht der Evangelist auch in der Apocalypse 7, 17. 21, 6. 22, 1. 17.). Dieses Wasser reinigt (Ps. 50, 9.), erfrischt, dämpft die Hitze der Leidenschaften und Begierden, befruchtet zu gottgefälligen Werken, und theilt der Seele ihr wahres Leben mit. So die heiligen Väter. — (10) Wie willst du besseres Quellwasser geben, als man aus diesem Brunnen schöpft? Du hast kein Geschirr, um etwa bis an die Quelle des Brunnens zu reichen, und das Wasser ganz frisch und rein zu bekommen; einen andern Brunnen aber, der ein besseres Wasser hätte, gibt es nicht; denn diesen da hat unser Vater Jacob gegraben. Oder bist du mächtiger und Gott angenehmer als er, daß du noch besseres Wasser geben könntest? — (11) Mein Wasser sättigt, stillt das Bedürfniß des Geistes auf immer, und seine heiligende, beseligende Kraft erstreckt sich nicht nur über dieses Leben, sondern über die ganze Ewigkeit, — vorausgesetzt, daß der, welcher es empfangen hat, es nicht selbst durch eine schwere Sünde vergeudet und dessen verlustig wird. — Nichts Irdisches, am allerwenigsten sündhafte Freuden, stillen die Sehnsucht des Menschen, noch geben sie Ruhe dem Herzen. Der Mensch kann nur Ruhe finden in dem, wofür er geschaffen ist, in Gott, in der Erkenntniß seiner Wahrheit und in einem heiligen Leben (Aug.). Zwar heißt es Eccli. 24, 29., daß die, welche die göttliche Weisheit trinken, immer mehr dürsten; aber dieser Durst, dieses Verlangen nach Wachsthum in Erkenntniß und Heiligkeit ist mit Frieden gepaart, und beunruhigt die Seele nicht im mindesten (Theresia). — (12) Das Weib faßte den hohen Sinn der Worte Jesu nicht, aber sie erkannte in Jesu doch einen mächtigen Mann, der ihr Wasser für immer geben könne, und bittet deßhalb darum. Jesus will ihre Bitte erhören, zwar nicht so, wie sie es meint, aber besser, als sie es meint. Er will ihr das Wasser der Entsündigung und Heiligung geben. Da aber dieses nicht anders möglich war, als daß er das Gefühl der Sündhaftigkeit und die Erkenntniß, daß er der Messias sey, in ihr weckte, so

18. quinque enim viros habuisti, et nunc, quem habes, non est tuus vir: hoc vere dixisti.

19. Dicit ei mulier: Domine, video quia Propheta es tu.

20. Patres nostri in monte hoc adoraverunt, et vos dicitis, quia Jerosolymis est locus, ubi adorare oportet.

21. Dicit ei Jesus: Mulier crede mihi, quia venit hora, quando neque in monte hoc, neque in Jerosolymis adorabitis Patrem.

22. Vos adoratis quod nescitis: nos adoramus quod scimus, quia salus ex Judaeis est.

23. Sed venit hora, et nunc est, quando veri adoratores adorabunt Patrem in spiritu et veritate. Nam et Pater tales quaerit, qui adorent eum.

24. Spiritus est Deus: et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare.

25. Dicit ei mulier: Scio quia Messias venit, (qui dicitur Christus;) cum ergo venerit ille, nobis annuntiabit omnia.

18. Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; das hast du wahr gesagt! [13]

19. Das Weib sprach zu ihm: Herr! ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, daß zu Jerusalem der Ort sey, wo man anbeten müsse. [14]

21. Jesus sprach zu ihr: Weib! glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbeten werdet.

22. Ihr betet an, was ihr nicht wisset; wir beten an, was wir wissen; denn das Heil kommt aus den Juden. [15]

23. Aber es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten; [16] denn auch der Vater will solche Anbeter.

24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. [17] 2. Cor. 3, 17.

25. Das Weib sagte zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt (der Christus genannt wird); [18] wenn derselbe nun kommen wird, so wird er uns alles verkünden. [19]

führte er sie nun in die Erkenntniß ihres sündhaften Lebens und seiner erhabenen Würde ein (Chrysost., Theophyl.). — (13) Die fünf Männer scheinen rechtmäßige Gatten gewesen zu seyn; da sie aber sich als sündhaft bekennt (Vers 29.), ward sie vermuthlich wegen unordentlichen Lebens von dem einen wie von dem andern entlassen, und mit dem Manne, den sie jetzt hatte, lebte sie in Hurerei. — (14) Die Samariter behaupteten, Gott habe den Berg Garizim, der bei Sichem lag, zur Anbetung und zum wahren Gottesdienste bestimmt (s. 5. Mos. 27, 4. und die Note); dagegen behaupteten die Juden, Jerusalem sey der von Gott auserwählte Ort (1. Par. 22, 1. 2. Par. 6, 6.). Da das Weib einen Propheten vor sich sah, frägt sie, um ihr Heil besorgt, vor allem um die wahre Anstalt, worin das Heil zu finden. Sieh, sagt der heilige Chrysostomus, sie frägt um nichts als Glaubenswahrheiten, und nichts konnte sie bewegen, von dieser Untersuchung abzulassen. — (15) Bei eurer Gottesverehrung könnet ihr nicht sicher seyn, ob das von Gott angeordnete Heil darin zu finden sey; wohl aber haben wir Juden diese Sicherheit; denn die Anordnungen zum Heile kamen und kommen jetzt noch aus den Juden. — Die Samariter nahmen nur das Gesetz Mosis an; die Propheten, welche das Gesetz entwickelten und erklärten, verwarfen sie; und so ward ihr Gottesdienst willkürlich, verlor den göttlichen Grund, und vermischte sich öfter mit dem heidnischen Aberglauben (s. 4. Kön. 17, 29.). Dagegen konnten sich die Juden durch die ununterbrochene Reihe der Propheten überzeugen, daß ihre Gottesverehrung dem Gesetze gemäß sey, daß Gott die Anordnungen zum Heile unter ihnen getroffen habe, und daß aus ihrer Mitte der Heiland selbst kommen, ihr Gesetz zwar nicht aufheben, aber es in einer vollkommneren Weise zu erfüllen lehren werde. — (16) Es kommt jene Zeit des Heiles, da die göttliche Religion eine Religion des Geistes und der Wahrheit wird, und diese Zeit ist mit mir schon gekommen. — Geist und Wahrheit sind hier entgegengesetzt dem jüdischen äußern Ceremoniendienste, nicht zwar so, als ob in diesem kein Geist und keine Wahrheit gewesen wäre, und als ob die christliche Religion ohne äußeren Gottesdienst seyn würde, sondern insoferne die christliche Religion vorzüglich und auf eine ausgezeichnete Weise Geist, innere heilige Gesinnung und Wahrheit, d. i. klare und vollkommene Erkenntniß derselben bezwecken wird. Christus wollte also nicht sagen, daß es von nun an weder Betorte, noch Festtage, noch Priester, noch heilige Ceremonien geben werde, sondern nur: daß seine Gottesverehrung vorzugsweise eine innerliche seyn werde, wie die jüdische vorzugsweise eine äußere war. Daß das Innere mit einem Aeußern verbunden sey, ist ein ewiges in der Natur der Sache selbst gegründetes Lebensgesetz; verlangen, daß es nicht so sey, und daß die christliche Religion kein Aeußeres habe, ist barer Unsinn. — (17) Gott ist kein sinnliches, körperliches Wesen. Die bloße äußerliche Verehrung genügt also nicht. — (18) Anmerkung des Evangelisten. — (19) Ich verstehe nicht, was du sagst, aber der Messias wird uns alles verkünden und erklären. Den

26. Dicit ei Jesus: Ego sum, qui loquor tecum.
27. Et continuo venerunt discipuli ejus: et mirabantur quia cum muliere loquebatur. Nemo tamen dixit: Quid quaeris, aut quid loqueris cum ea?

28. Reliquit ergo hydriam suam mulier, et abiit in civitatem, et dicit illis hominibus:
29. Venite, et videte hominem, qui dixit mihi omnia quaecumque feci: numquid ipse est Christus?
30. Exierunt ergo de civitate, et veniebant ad eum.
31. Interea rogabant eum discipuli, dicentes: Rabbi, manduca.
32. Ille autem dicit eis: Ego cibum habeo manducare, quem vos nescitis.
33. Dicebant ergo discipuli ad invicem: Numquid aliquis attulit ei manducare?
34. Dicit eis Jesus: Meus cibus est ut faciam voluntatem ejus, qui misit me, ut perficiam opus ejus.
35. Nonne vos dicitis, quod adhuc quatuor menses sunt, et messis venit? Ecce dico vobis: Levate oculos vestros, et videte regiones, quia albae sunt jam ad messem.
36. Et qui metit, mercedem accipit, et congregat fructum in vitam aeternam: ut, et qui seminat, simul gaudeat, et qui metit.

26. Jesus sprach zu ihr: Ich bin es, der ich mit dir rede![20]
27. Und in dem Augenblicke kamen seine Jünger, und sie wunderten sich, daß er mit einem Weibe redete;[21] doch sprach keiner: Was frägst du, oder was redest du mit ihr?
28. Das Weib ließ nun ihren Wasserkrug da, ging in die Stadt, und sagte zu den Leuten:
29. Kommet, und sehet einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich gethan habe, ob dieser nicht Christus sey?[22]
30. Sie gingen also aus der Stadt, und kamen zu ihm.
31. Unterdessen baten ihn seine Jünger, und sprachen: Meister, iß!
32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet.
33. Da sagten die Jünger unter einander: Hat ihm jemand zu essen gebracht?
34. Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich gesandt hat, damit ich sein Werk vollbringe.[23]
35. Saget ihr nicht, daß erst nach vier Monaten die Ernte komme? Siehe, ich sage euch: Erhebet eure Augen, und betrachtet die Felder; denn sie sind schon reif zur Ernte![24] Matth. 9, 37. Luc. 10, 2.
36. Und wer erntet, bekommt Lohn, und sammelt Frucht für's ewige Leben, so daß sich der Säemann und der Schnitter zugleich freuen.[25]

Glauben an die Ankunft des Messias nahmen die Samariter von den Juden an, weil er im Gesetze gegründet war. S. 1. Mos. 49, 10. 5. Mos. 18, 15. — (20) So deutlich erklärte sich Jesus den Juden nicht. Das arglose, willige Gemüth des Weibes verdiente es; auch hatten die Samariter weniger Mittel, sich von der Wahrheit und der Ankunft des Messias zu überzeugen, als die Juden (Chrys.). — (21) er, ein Jude, noch dazu ein Lehrer, allein mit einem Weibe, die überdieß eine Samariterin ist! Doch enthalten sich die Jünger aus Ehrfurcht jeder weiteren Frage. — (22) Sie behauptet nicht bestimmt, und verschweigt es auch nicht; denn sie wollte nicht durch ihre persönliche Ueberzeugung, sondern dadurch, daß sie ihn selbst hörten, sie zu Genossen ihres Glaubens haben (Chrys.). Sie redet so, daß sie nicht über sie unwillig und zornig würden, und sie verfolgten (Augustin.). — (23) Ich nähre mich jetzt damit, daß ich mein Werk ausübe, wozu ich gesandt bin, daß ich suche, was verloren ist, daß ich erlöse, heilige. Er nennt, sagt der heilige Chrysostomus, das Heil der Menschen eine Speise, um anzudeuten, wie sehr es ihm am Herzen liege. — (24) Der Sinn im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden ist: Ich beschäftige mich jetzt, die Samariter zum Heile zu rufen, und die Saat zu ihrem ewigen Leben auszustreuen, damit ihr sie ernten könnet. Ihr saget zwar: Vier Monate dauert es bis zur Ernte, und so fordert es auch der natürliche Same; aber mit meiner geistigen Aussaat verhält es sich anders, da fällt Aussaat und Ernte in Eine Zeit zusammen: ich säe, und ihr erntet schon. Erhebet nur eure Augen! Gleich diesen reifen Saaten (es war die Zeit nach Ostern, Vers 45.) kommt nun die Bewohnerschaft von Sichar mit bereiteten Herzen zu mir, so daß ihr sie wie eine reife Frucht in die Kirche aufnehmen, und pflegen und hüten könnet zum ewigen Leben. — In demselben Augenblicke nämlich, als Jesus anfing dieses zu sagen, strömte die Bewohnerschaft von Sichar zu Jesu heraus. So nehmen die meisten älteren und neueren Erklärer an, um diesen Vers mit dem Vorhergehenden in Verbindung zu bringen. — (25) Ihr seyd die Schnitter meiner Aussaat, und sammelt zu eurem Lohne, zu meiner und zu eurer Freude, die

37. In hoc enim est verbum verum: quia alius est qui seminat, et alius est qui metit.
38. Ego misi vos metere quod vos non laborastis: alii laboraverunt, et vos in labores eorum introistis.

39. Ex civitate autem illa multi crediderunt in eum Samaritanorum, propter verbum mulieris testimonium perhibentis: Quia dixit mihi omnia quaecumque feci.
40. Cum venissent ergo ad illum Samaritani, rogaverunt eum ut ibi maneret. Et mansit ibi duos dies.
41. Et multo plures crediderunt in eum propter sermonem ejus.
42. Et mulieri dicebant: Quia jam non propter tuam loquelam credimus: ipsi enim audivimus, et scimus quia hic est vere Salvator mundi.

43. Post duos autem dies exiit inde: et abiit in Galilaeam.
44. Ipse enim Jesus testimonium perhibuit quia Propheta in sua patria honorem non habet.
45. Cum ergo venisset in Galilaeam, exceperunt eum Galilaei, cum omnia vidissent quae fecerat Jerosolymis in die festo: et ipsi enim venerant ad diem festum.
46. Venit ergo iterum in Cana Galilaeae, ubi fecit aquam vinum. Et erat quidam regulus, cujus filius infirmabatur Capharnaum.
47. Hic cum audisset quia Jesus adveniret a Judaea in Galilaeam, abiit ad eum, et rogabat eum ut descenderet, et sanaret filium ejus: incipiebat enim mori.

48. Dixit ergo Jesus ad eum: Nisi signa, et prodigia videritis, non creditis.

37. Denn hierin trifft das Wort zu: Ein anderer ist, der säet, und ein anderer, der erntet.
38. Ich habe euch gesandt, da zu ernten, wo ihr nicht gearbeitet habet; andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit eingetreten.[26]
39. Aus jener Stadt aber glaubten viele der Samariter an ihn wegen der Rede des Weibes, welches bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe.
40. Als nun die Samariter zu ihm gekommen, baten sie ihn, daß er da[27] bleiben möchte. Und er blieb daselbst zwei Tage.
41. Und viel mehrere glaubten an ihn seiner Lehre wegen.[28]
42. Und sie sprachen zum Weibe: Wir glauben nun nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben ihn selbst gehört, und wissen, daß dieser wahrhaftig ist der Heiland der Welt.[29]
43. Nach zwei Tagen aber zog er von da weg, und begab sich nach Galiläa;[30]
44. denn Jesus selbst bezeugte es, daß ein Prophet in seinem Vaterlande nicht geachtet ist. Marc. 6, 4. Luc. 4, 24.
45. Als er nun nach Galiläa gekommen, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er zu Jerusalem an dem Feste gethan; denn auch sie waren zu dem Feste gekommen.
46. So kam er wieder nach Cana in Galiläa, wo er das Wasser in Wein verwandelt hatte. Und es war da ein Königlicher,[31] dessen Sohn zu Capharnaum krank lag.
47. Da dieser gehört hatte, daß Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen sey, begab er sich zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkomme, und seinen Sohn heile; denn er war daran zu sterben.
48. Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.[32]

Frucht in die ewigen Scheunen. — (26) Der Arbeiter ist zunächst Christus; insoferne aber Moses und die Propheten ihm den Weg bereitet haben, steht hier die Mehrzahl „andere." — (27) Im Griech.: bei ihnen. (28) Die Juden bleiben bei allen Wundern unbekehrt, die Samaritaner beweisen ohne Wunder vielen Glauben. So bedarf die Wahrheit immer einer wohlgesinnten Seele; wenn sie einer solchen naht, ergreift diese sie leicht (Chrys.). — (29) Das Griech. setzt bei: der Christus. — (30) Versteh: aber nicht in seine Vaterstadt Nazareth. Die Ursache folgt. S. Matth. 13, 57. — (31) Einige halten diesen Königlichen für einen Hofbedienten, andere für einen Officier des Vierfürsten Herodes Antipas, der auch König genannt wurde. — (32) Zeichen und Wunder bezeichnen dasselbe — außerordentliche, von dem gewöhnlichen Naturgange verschiedene Wirkungen; wollte man aber doch unterscheiden, so möchte „Zeichen" auf Himmelszeichen deuten (Matth. 12, 38.). — Der Königliche scheint im Glauben noch schwankend gewesen zu seyn, und die

49. Dicit ad eum regulus: Domine, descende prius quam moriatur filius meus.
50. Dicit ei Jesus: Vade, filius tuus vivit. Credidit homo sermoni, quem dixit ei Jesus, et ibat.

51. Jam autem eo descendente, servi occurrerunt ei, et nuntiaverunt dicentes, quia filius ejus viveret.
52. Interrogabat ergo horam ab eis, in qua melius habuerit. Et dixerunt ei: Quia heri hora septima reliquit eum febris.
53. Cognovit ergo pater, quia illa hora erat, in qua dixit ei Jesus: Filius tuus vivit: et credidit ipse, et domus ejus tota.

54. Hoc iterum secundum signum fecit Jesus, cum venisset a Judaea in Galilaeam.

49. Der Königliche sprach zu ihm: Herr! komm hinab, ehe mein Sohn stirbt.
50. Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Und der Mann glaubte dem Worte, welches ihm Jesus gesagt hatte, und ging hin.
51. Und da er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündeten ihm, und sagten, daß sein Sohn lebe.
52. Da erforschte er von ihnen die Stunde, in welcher es mit ihm besser geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.
53. Da erkannte der Vater, daß es um dieselbe Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt! Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.
54. Dieses zweite Zeichen that Jesus noch,[33] als er von Judäa nach Galiläa gekommen war.

Caput V.

Capitel 5.

Jesus heilt einen achtunddreißigjährigen Kranken und beweist den Juden seine Macht, dieß am Sabbate thun zu dürfen, so wie seine göttliche Sendung.

1. Post haec erat dies festus Judaeorum, et ascendit Jesus Jerosolymam.
2. Est autem Jerosolymis Probatica piscina, quae cognominatur Hebraice Bethsaida, quinque porticus habens.
3. In his jacebat multitudo magna languentium, caecorum, claudorum, aridorum expectantium aquae motum.
4. Angelus autem Domini descendebat secundum tempus in piscinam: et movebatur aqua. Et qui prior descendisset in piscinam post motionem aquae, sanus fiebat a quacumque detinebatur infirmitate.

1. Hierauf war ein Fest der Juden,[1] und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.
2. Es ist aber zu Jerusalem der Schafteich, welcher auf Hebräisch Bethsaida heißt, und fünf Hallen hat.[2]
3. In diesen lag eine große Menge von Kranken, Blinden, Lahmen, Abgezehrten, welche die Bewegung des Wassers abwarteten.
4. Denn ein Engel des Herrn[3] stieg zur bestimmten Zeit in den Teich hinab, und das Wasser kam in Bewegung. Wer nun zuerst nach der Bewegung des Wassers in den Teich hinabstieg, der ward gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet seyn mochte.[4]

Absicht gehabt zu haben, durch die wunderbare Heilung sich vollends zu überzeugen. — (33) Versteh: in Cana.

(1) Welches Fest, ist ungewiß. Wahrscheinlich war es das Pfingstfest, welches auf das oben 2, 13. erwähnte Osterfest folgte (Chrys., Cyrill.). — (2) Im Griech. . . . Jerusalem am Schafthore ein Teich, der auf hebräisch Bethesda heißt und ꝛc. Das Schafthor lag auf der Ostseite von Jerusalem (2. Esdr. 3, 1. 30. 12, 38.), und hatte seinen Namen von den Opferthieren, welche durch dasselbe in den Tempel getrieben wurden. Deßhalb mochte der Teich auch Schafteich heißen. Statt Bethsaida (Haus des Fischens) haben die meisten griechischen Handschriften Bethesda (Haus der Barmherzigkeit, Heilort). Der Teich bestand in einer großen, ausgemauerten Vertiefung, in welcher eine noch vorhandene Quelle sich befand, deren Wasser salzig ist, eine medicinische Kraft und das Eigenthümliche hat, daß es nur in den Morgenstunden von 3 bis 6 Uhr heiß hervorstrudelt, und allmählig wieder verrinnt, so daß sich fast den ganzen Tag über kein Wasser darin befindet, wie Scholz berichtet, der sich unlängst selbst an Ort und Stelle davon überzeugte. Die Hallen waren bedeckte Gänge an dem Teiche zum Aufenthalte der Kranken und Badenden. — (3) Die Worte „des Herrn" sind nicht im Griechischen. — (4) Das Wasser, das damals schon eine medicinische Kraft haben mochte, wie sie jetzt noch vorhanden seyn soll, bekam durch einen

5. Erat autem quidam homo ibi triginta et octo annos habens in infirmitate sua.

6. Hunc cum vidisset Jesus jacentem, et cognovisset quia jam multum tempus haberet, dicit ei: Vis sanus fieri?

7. Respondit ei languidus: Domine, hominem non habeo, ut cum turbata fuerit aqua, mittat me in piscinam: dum venio enim ego, alius ante me descendit.

8. Dicit ei Jesus: Surge, tolle grabatum tuum, et ambula:

9. Et statim sanus factus est homo ille: et sustulit grabatum suum, et ambulabat. Erat autem sabbatum in die illo.

10. Dicebant ergo Judaei illi, qui sanatus fuerat: Sabbatum est, non licet tibi tollere grabatum tuum.

11. Respondit eis: Qui me sanum fecit, ille mihi dixit: Tolle grabatum tuum, et ambula.

12. Interrogaverunt ergo eum: Quis est ille homo, qui dixit tibi, Tolle grabatum tuum, et ambula?

13. Is autem, qui sanus fuerat effectus, nesciebat quis esset. Jesus enim declinavit a turba constituta in loco.

14. Postea invenit eum Jesus in templo, et dixit illi: Ecce sanus factus es: jam noli peccare, ne deterius tibi aliquid contingat.

15. Abiit ille homo, et nuntiavit Judaeis quia Jesus esset, qui fecit eum sanum.

5. Es war aber daselbst ein Mensch, welcher seit achtunddreißig Jahren krank war.

6. Als Jesus diesen liegen sah, und wußte, daß er schon lange so war,[5] sprach er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr! ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich brächte, wenn das Wasser in Wallung kommt; denn während ich komme, steigt ein anderer vor mir hinab.[6]

8. Jesus sprach zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett, und wandle!

9. Und sogleich ward der Mensch gesund; und er nahm sein Bett, und wandelte. Es war aber Sabbat an demselben Tage.[7]

10. Da sprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: Es ist Sabbat, du darfst dein Bett nicht tragen!

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, dieser sprach zu mir: Nimm dein Bett, und wandle![8]

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett, und wandle?

13. Der aber gesund geworden war, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war von dem Volke abgewichen, das sich an dem Orte befand.[9]

14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne![10]

15. Da ging dieser Mensch hin, und verkündigte es den Juden, daß es Jesus sey, der ihn gesund gemacht habe.[11]

Engel, der zu einer gewissen, aber wie es scheint, unbekannten Zeit herabkam und es in Bewegung setzte, die besondere, heilende Eigenschaft, jeden Kranken, der sogleich nach der Bewegung hineinkam, von jeder Krankheit gesund zu machen. Die Bewegung des Wassers mochte etwa durch ein besonders mächtiges Hervorsprudeln der Quelle hervorgebracht werden, in welcher dann immer der Engel die Heilkräfte mehrte. Diese waren während der Bewegung und unmittelbar darnach vorhanden, aber dann verflogen sie. Daß ein Engel auf unsichtbare Weise diese wunderbare Wirkung hervorbrachte, sollte in der Zeit der Gnade, da der Sohn Gottes selbst sichtbar erschienen war, und seine heilende Kraft an dem Leibe und der Seele des Menschen so überschwänglich offenbarte, nicht auffallen, und um so weniger bestritten werden, als wir überhaupt gar wenig wissen, welche Einwirkung die übersinnliche Geisterwelt auf den Menschen und auf die mit ihm zusammenhängende Natur habe. Uebrigens fassen alle heiligen Väter das Erzählte als eine wunderbare Begebenheit auf. — (5) daß er schon lange krank war. — (6) Wäre die Wallung des Wassers immer zu einer bestimmten Zeit sichtbar gewesen, so hätte der Kranke wahrscheinlich Mitleidige gefunden, die mit ihm darauf gewartet haben würden, um ihn hinabzubringen. — (7) Vergl. Matth. 12, 1. ff. — (8) Hätte ich von dem keinen Befehl annehmen sollen, der mir meine Gesundheit wiedergegeben hat (Aug.)? Der mir die Gesundheit gab, muß auch die Gewalt haben, mir diesen Befehl zu ertheilen. — (9) Im Griech.: denn Jesus hatte sich zurückgezogen, weil sich eine Volksmenge an dem Orte befand. Warum entfernte er sich? sagt der heilige Chrysostomus; damit das Zeugniß in seiner Abwesenheit um so unverdächtiger würde. — (10) Die Krankheit war also eine Strafe für seine Sünden. S. Eccli. 38, 15. — (11) Die Umstehenden hatten es ihm gesagt, und er verkündete es ungesäumt den Juden, ohne Zweifel

16. Propterea persequebantur Judaei Jesum, quia haec faciebat in sabbato.

17. Jesus autem respondit eis: Pater meus usque modo operatur, et ego operor.

18. Propterea ergo magis quaerebant eum Judaei interficere: quia non solum solvebat sabbatum, sed et patrem suum dicebat Deum, aequalem se faciens Deo. Respondit itaque Jesus, et dixit eis:

19. Amen, amen dico vobis· non potest Filius a se facere quidquam, nisi quod viderit Patrem facientem: quaecumque enim ille fecerit, haec et Filius similiter facit.

20. Pater enim diligit Filium, et omnia demonstrat ei, quae ipse facit: et majora his demonstrabit ei opera, ut vos miremini.

21. Sicut enim Pater suscitat mortuos, et vivificat: sic et Filius, quos vult, vivificat.

22. Neque enim Pater judicat quemquam: sed omne judicium dedit Filio,

16. Darum verfolgten die Juden Jesum, weil er dieses am Sabbate gethan. [12]

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bis jetzt, und ich wirke auch. [13]

18. Darum trachteten die Juden noch viel mehr darnach, ihn zu tödten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen Vater nannte, und sich Gott gleich machte. [14] Deßhalb entgegnete Jesus, und sprach zu ihnen:

19. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, der Sohn kann nichts aus sich thun, wenn er es nicht den Vater thun sieht; denn alles, was dieser thut, das thut auf gleiche Weise auch der Sohn! [15]

20. Denn der Vater liebt den Sohn, und zeigt ihm alles, was er selbst thut; und er wird ihm noch größere Werke als diese zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. [16]

21. Denn gleichwie der Vater die Todten erweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.

22. Und der Vater richtet niemand, sondern hat das ganze Gericht dem Sohne übergeben, [17]

in guter Absicht, noch voll freudigen Dankes. — (12) Einige griechische Handschriften setzen bei: und suchten ihn zu tödten. — (13) Ihr rücket mir den Sabbat vor, den Gott selbst zum Ruhetage eingesetzt hat (1. Mos. 2, 2.); aber ich sage euch, daß mein Vater an dem siebenten Tage nur insoferne geruht habe, als er keine neuen Arten von Wesen mehr hervorbrachte. Sein Wirken hörte deßhalb nicht auf; denn er erhält die ganze Welt von dem ersten Augenblicke ihres Entstehens bis jetzt, was ohne seine fortwährende Wirksamkeit nicht denkbar ist. Wie nun der Vater fortwährend wirkt, so wirke auch ich, der ich sein Sohn bin, von gleicher Natur und Wesenheit. Und wie der Vater bei allem seinem Wirken seine unendliche Ruhe nicht verliert, und also dadurch die Sabbatsruhe nicht stört, so auch nicht der Sohn (Aug., Cyrill., Chrys., Beda 2c.). — (14) Es sollte ihn die Strafe der Gotteslästerung treffen. S. Matth. 26, 64. 65. — (15) Christus stellt nicht in Abrede, daß er Gott gleich sey, was er hätte thun müssen, wenn es nicht der Fall gewesen wäre, sondern sagt nur, daß die göttlichen Werke des Sohnes auch die des Vaters seyen. Der Sohn kann nur thun, was er in seinem göttlichen Wesen, das er vom Vater empfangen hat, erschaut; und so thut alles, was der Vater thut, auch der Sohn, indem der Sohn in Kraft desselben göttlichen Wesens wirkt, wie der Vater. Sie wirken auf gleiche Weise, sagt der heilige Cyrillus, weil sie ganz gleicher Natur sind; nur wo keine Gleichheit des Seyns ist, da kann keine gleiche Weise der Wirksamkeit seyn. Daß hier nur von den rein göttlichen Werken die Rede ist, versteht sich von selbst; denn jene göttlichen Werke des Sohnes, die zugleich menschliche waren, wie z. B. seine Leiden, sind nur insoferne auch Werke des Vaters, als sie seinem Willen gemäß waren, nicht aber eigentliche; denn der Vater ist nicht zugleich Mensch geworden. Da durch die Menschwerdung eine Art Verschiedenheit des Seyns zwischen Vater und Sohn als Gottmenschen eintrat, konnten die gottmenschlichen Werke nicht auch eigentliche Werke des Vaters seyn. — (16) Wegen des innigen Verhältnisses zwischen Vater und Sohn wird dieser in dem vom Vater mitgetheilten göttlichen Wesen noch größere Werke erschauen und wirken, als die Heilung jenes Kranken. Vergl. unten 12, 45. 8, 19. — (17) Der Sohn wird nicht bloß Kranke gesund machen, sondern die Todten zum Leben erwecken wie der Vater, d. i. im Vater, in der göttlichen Wesenheit des Vaters, und das Gericht halten im Namen und aus Auftrag des Vaters. Der Herr versteht die geistliche und leibliche Erweckung aus dem Tode zum Leben (Vers 24. 28.), sein ganzes Erlösungsgeschäft. Beide Erweckungen können nicht getrennt werden, da es sich um die Erlösung des ganzen Menschen handelt, der aus Leib und Seele besteht. Jesus verbindet damit das Gericht, die ewige Verdammung (Vers 24.), weil es eine Folge der Erweckung ist, insoferne die, welche der Erweckung ihrer Seele und ihres Leibes zum ewigen Leben Hindernisse entgegengestellt haben, und darum nicht glorreich auferstehen, dem ewigen Tode anheimfallen. Ueber die Auferstehung s. Matth. 22, 29. Der Ausdruck „welche er will" deutet auf die

23. ut omnes honorificent Filium, sicut honorificant Patrem: qui non honorificat Filium, non honorificat Patrem, qui misit illum.

24. Amen, amen dico vobis, quia qui verbum meum audit, et credit ei, qui misit me, habet vitam aeternam, et in judicium non venit, sed transiit a morte in vitam.

25. Amen, amen dico vobis, quia venit hora, et nunc est, quando mortui audient vocem Filii Dei: et qui audierint, vivent.

26. Sicut enim Pater habet vitam in semetipso: sic dedit et Filio habere vitam in semetipso:

27. et potestatem dedit ei judicium facere, quia Filius hominis est.

23. damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.[18] Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat.[19]

24. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer mein Wort hört, und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in's Gericht,[20] sondern ist vom Tode zum Leben übergegangen![21]

25. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, es kommt die Stunde, und sie ist schon da, daß die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben![22]

26. Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben in sich selbst zu haben;[23]

27. und er hat ihm Macht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist.[24]

Machtvollkommenheit des Sohnes. Er will aber, was der Vater will, er will, daß alle sich erwecken lassen. — (18) Die Ehre Gottes, die Verehrung Gottes im Sohne wie im Vater, die Zurückführung und Unterwerfung des Geschöpfes unter den Schöpfer, ist der letzte Zweck der Erweckung und des ganzen Erlösungsgeschäftes. — (19) Diese Verehrung des Vaters und die des Sohnes sind verbunden; ja, nur wer den Sohn ehrt, der ehrt auch den Vater, denn dieser hat den Sohn gesandt, um die rechte Verehrung Gottes in der vollkommensten Weise bekannt zu machen; wer also die Anordnungen des Sohnes nicht ehrt, kann auch den Vater nicht ehren. — (20) in die Verdammung und den ewigen Tod. — (21) Ich versichere euch, wer meinen Anordnungen Folge leistet und eben dadurch auch meinem Vater Folge leistet, der mich gesandt hat, der ist zum ewigen Leben erwecket; er wird nicht verdammt werden, sondern ist von dem Tode der Sünde zum ewigen Leben der Gnade und Seligkeit erstanden. Kein Tod, sagt der heilige Augustin, ist schrecklicher als der, welcher nicht stirbt — der ewige Tod. — (22) Ich versichere euch, daß von nun an die durch Sünde und Irrthum dem Tode anheimgefallenen Menschen die erweckende Stimme des Sohnes Gottes, sein gnadenvolles Evangelium, hören; die darauf hören und Folge leisten, werden nicht nur der Seele nach leben, sondern auch den Keim der seligen Unsterblichkeit in ihren Leib legen, um einer glorreichen Auferstehung theilhaftig zu werden. Der Herr spricht von der Wiederbelebung der Seele und der des Körpers zugleich, obwohl zunächst und vorzüglich von der ersteren. Diejenigen, welche die Worte nur auf die Auferweckung des Leibes beziehen, insbesondere auf die Todtenerweckungen der evangelischen Geschichte (Marc. 5, 41. Luc. 7, 14. Joan. 11, 43.), oder auch auf die allgemeine Erweckung am jüngsten Tage, beachten die Worte „und die sie hören" nicht, welche offenbar auf die willige Aufnahme des Wortes zur Belebung der Seele gehen, und dem im vorhergehenden Verse erwähnten „Glauben" entsprechen. Diejenigen, welche nur die Belebung der Seele verstehen, vergessen, daß das hier Gesagte in der engsten Verbindung mit den V. 28. 29. steht, welche die Erweckung der Leiber bestimmt aussprechen. — (23) Der Sohn kann dieß thun (V. 25.); denn wie der Vater als Gott das unendliche ewige Leben hat, und ebendeßhalb die Urquelle alles endlichen Lebens ist, so auch der Sohn, der dieses vom Vater empfangen hat. Der Vater, sagt der heilige Augustin, hat das Leben aus sich, und nicht vom Sohne; der Sohn hat das Leben in sich, aber vom Vater. — (24) Wie der Sohn das Leben und andern Leben mitzutheilen vom Vater empfangen hat, so erhielt er vom Vater auch die Macht zum Gerichte, welches auf die Todtenerweckung folgt (s. Note 17.), und er hat diese Macht nicht nur vermöge seiner göttlichen Natur, sondern insbesondere weil er Mensch geworden ist und das Erlösungsgeschäft übernommen hat. Von diesem, und man kann sagen von der Menschwerdung, ist das Gericht die Schlußhandlung; denn durch das Gericht scheidet sich die heilige, selige Menschheit von der unheiligen, unseligen, vereiniget sich mit Christo, als der Leib mit dem Haupte, so daß Christus mit ihr nun erst vollkommen den neuen Menschen bildet, und den Menschen Gott wieder unterwirft, was seines Erlösungswerkes Ziel und Ende ist. Ist aber auf diese Weise das Gericht die Schlußhandlung des Erlösungsgeschäftes und der Menschwerdung, so ist begreiflich, warum der Erlöser, der Gott-Mensch, es zu halten hat. Andere geben den Sinn: weil er als Mensch auf eine den Menschen angemessene Weise richten kann. Oder: weil er als Mensch sich gedemüthigt hat, und darum im Gerichte verherrlicht zu werden verdient. Oder: weil er als Mensch Gnade und Barmherzigkeit üben wird. Alles dieses berührt nur einzelne äußere Verhältnisse; der

28. Nolite mirari hoc, quia venit hora, in qua omnes, qui in monumentis sunt, audient vocem Filii Dei:

29. et procedent qui bona fecerunt, in resurrectionem vitae: qui vero mala egerunt, in resurrectionem judicii.

30. Non possum ego a meipso facere quidquam. Sicut audio, judico: et judicium meum justum est: quia non quaero voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me.

31. Si ego testimonium perhibeo de meipso, testimonium meum non est verum.

32. Alius est, qui testimonium perhibet de me: et scio quia verum est testimonium, quod perhibet de me.

33. Vos misistis ad Joannem: et testimonium perhibuit veritati.

34. Ego autem non ab homine testimonium accipio: sed haec dico ut vos salvi sitis.

35. Ille erat lucerna ardens, et lucens. Vos autem voluistis ad horam exultare in luce ejus.

28. Verwundert euch nicht darüber;[25] denn es kommt die Stunde, in der alle, welche in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden.[26]

29. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes.[27]

30. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.[28]

31. Wenn ich von mir selbst Zeugniß gäbe, so wäre mein Zeugniß nicht wahr.[29]

32. Ein anderer ist, der von mir zeuget;[30] und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, welches er von mir ablegt.

33. Ihr habt zu Joannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugniß gegeben;

34. ich aber nehme kein Zeugniß von einem Menschen, sondern ich sage dieß, damit ihr selig werdet.[31]

35. Er war die brennende, Licht gebende Leuchte; und ihr wolltet auf eine Stunde frohlocken in seinem Lichte.[32]

wahre innere, alles umfassende Grund ist der angegebene. — (25) über die geistliche und leibliche Todtenerweckung, die durch die Macht des Sohnes jetzt schon beginnt (Vers 24. 25.). — (26) es wird die Zeit kommen, da die Todtenerweckung in ihrer Vollendung eintreten wird, da alle Leiber der Verstorbenen auf den Befehl des Sohnes Gottes ihre Gräber verlassen und zum Gerichte erscheinen werden. Vgl. 1. Theff. 4, 13. ff. — (27) der Verdammung (Vers 24.). Die Guten stehen auf in Herrlichkeit zum Leben, die Bösen in Schmach zur Verdammung, zum ewigen Tode. S. Dan. 12, 2. 1. Cor. 15. Offenb. 20. O wundervolle, verhängnißvolle Scheidung, ruft ein frommer Erklärer aus, denke, o Mensch! immer daran, befleiße dich der Heiligkeit, lebe der Ewigkeit! — (28) Das Gericht aber, welches ich auf die Erweckung folgen lasse, geschieht nicht aus mir in der Trennung vom Vater; denn es ist ein göttliches Werk, und alle meine göttlichen Werke geschehen in und vermöge meiner Gottheit, also in und vermöge des Vaters, der mir ewig mein göttliches Wesen gibt. Mein Gericht ist eine Wirkung meiner göttlichen Erkenntniß, die ich vom Vater habe; ist der Ausspruch dessen, was ich in mir aus dem Vater vernehme und erschaue. Darum ist es nothwendig gerecht, und von jeder Willkür frei; denn mein Wille ist ebenso ein und derselbe mit dem Willen des Vaters, wie meine Erkenntniß eine und dieselbe mit der Erkenntniß des Vaters ist. Kurz ließe sich der Sinn auch so fassen: Mein Gericht ist ein göttliches, und beruht auf der göttlichen Erkenntniß und dem göttlichen Willen, welche ich mit dem Vater gemein habe; es muß also gerecht seyn (Aug., Chrys. und andere). Die Worte „wie ich höre" beziehen sich, ähnlich dem Sehen im Vers 19., auf die göttliche Erkenntniß, das göttliche Wesen, das der Sohn aus dem Vater hat. Der Sohn richtet also nach dem göttlichen Seyn, nach der Wahrheit (Chrys.). — (29) Ohne Zweifel las Jesus, als er von seiner göttlichen Würde, von der Macht und Kraft zur Todtenerweckung und zum Gerichte sprach, in den staunenden Zügen der Gegenwärtigen die Frage: Wie beweisest du, diese Würde und Macht zu haben? Darauf antwortet er: Wenn ich allein in der Trennung von meinem Vater Zeugniß von meiner Würde und Kraft gäbe, so wäre mein Zeugniß nicht gültig; dieß ist aber nicht der Fall, denn ich zeuge nicht allein, sondern der Vater zeugt für mich in meinen Werken (Cyrill., Chrysost., Theophyl.). Unten 8, 13—16. nennt Jesus sein eigenes Zeugniß ein wahres, aber auch nur insofern es mit dem seines Vaters verbunden ist. — (30) der Vater (V. 36.). — (31) Ich könnte euch auf das Zeugniß des Joannes verweisen, welches dieser auf feierliche Weise dem hohen Rathe über meine Würde abgelegt hat (ob. 1, 19.); aber ich will mich nicht auf ein menschliches Zeugniß berufen, ich will es nur nebenbei anführen, um euch den Glauben zu erleichtern, und euch so zur Seligkeit zu verhelfen. — (32) Ihr hättet wohl durch das Licht, das er über meine Person verbreitete, euch aufklären, durch seine Lehre euch unterrichten lassen können; aber ihr freutet euch nur kurze Zeit der lichtvollen Lehre, die er verkündete, bald wurdet ihr seiner überdrüssig. Doch ich will mich

36. Ego autem habeo testimonium majus Joanne. Opera enim, quae dedit mihi Pater ut perficiam ea: ipsa opera, quae ego facio, testimonium perhibent de me, quia Pater misit me:

37. et qui misit me Pater, ipse testimonium perhibuit de me: neque vocem ejus umquam audistis, neque speciem ejus vidistis;

38. et verbum ejus non habetis in vobis manens: quia quem misit ille, huic vos non creditis.

39. Scrutamini Scripturas, quia vos putatis in ipsis vitam aeternam habere: et illae sunt, quae testimonium perhibent de me:

40. et non vultis venire ad me ut vitam habeatis.

41. Claritatem ab hominibus non accipio.

42. Sed cognovi vos, quia dilectionem Dei non habetis in vobis.

43. Ego veni in nomine Patris mei, et non accipitis me: si alius venerit in nomine suo, illum accipietis

44. Quomodo vos potestis credere, qui gloriam ab invicem accipitis: et gloriam, quae a solo Deo est, non quaeritis?

36. Aber ich habe ein größeres Zeugniß, als das des Joannes ist. Denn die Werke, welche der Vater mir gegeben, daß ich sie vollbringe, diese Werke, die ich thue, geben Zeugniß von mir, daß mich der Vater gesandt hat.[33]

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeugt;[34] aber ihr habt weder je seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen.[35]

38. Und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch, weil ihr dem nicht glaubet, den er gesandt hat.[36]

39. Ihr forschet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden; und sie ist es, die von mir Zeugniß gibt;

40. aber ihr wollet nicht zu mir kommen, um das Leben zu erhalten.[37]

41. Ich nehme nicht Ehre von den Menschen;

42. aber euch kenne ich, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habet.[38]

43. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr aufnehmen.[39]

44. Wie könnet ihr glauben, da ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, welche von Gott allein ist, nicht suchet?[40]

nicht einmal auf sein Zeugniß berufen. — (33) Meine Wunder, die ich vermöge meiner aus dem Vater stammenden göttlichen Würde wirke, bezeugen meine göttliche Sendung. Jesus beruft sich öfter auf seine Wunder als Zeugnisse für seine Lehre. Unten 14, 10. ff. Matth. 11, 20. In meinen Wundern zeugt Gott selbst für mich. — (34) eben in meinen Wundern. Andere verstehen zugleich das Zeugniß, das Gott Jesu Christo ablegte in den heiligen Schriften, die ihn verkündeten; wofür allerdings der Zusammenhang spricht (V. 38. 39.). — (35) aber so vernehmlich und so zu sagen handgreiflich auch sein Zeugniß war, habt ihr doch nie darauf geachtet. „Stimme" und „Gestalt" stehen bildlich für die Ueberzeugungskraft und Anschaulichkeit der göttlichen Zeugnisse. — (36) Wie das so vernehmliche Zeugniß des Vaters von mir in euch nicht haftete, so wird auch überhaupt sein Wort, seine göttliche Lehre, nicht in und bei euch bleiben, weil ihr dem nicht glaubet, den er gesandt hat, Christo. Das göttliche Wort des Alten Bundes erhält seine bleibende Dauer erst durch das Wort des Neuen Bundes; denn dieses ist die Erfüllung von jenem, sein Geist, sein Leben, seine höhere Wahrheit. Die Religion des Alten Bundes wird ein lebloser Leichnam, wenn ihm seine Seele, die Beziehung auf Christus, genommen wird. Der Jude hat gar kein Wort Gottes, wenn er sein göttliches Wort nicht in Christo erfüllt sieht, wenn er nicht an Christum glaubt. — (37) Ihr forschet in den heiligen Schriften, um darin zu finden, was euch zu einer seligen Auferstehung und zur ewigen Glückseligkeit führen kann. Gut! diese Schriften weisen auf mich als auf den, bei dem ihr die Wahrheit und das Leben zu finden habt (vergl. Apostg. 10, 43.); aber dennoch wollet ihr nicht zu mir kommen, um durch mich das ewige Leben hier und dort zu erreichen. — (38) Es leitet mich nicht irdisches Interesse, Ehre, Glanz, irdische Herrschaft, wenn ich euch zum Glauben zu bewegen suche, sondern nur Liebe Gottes und Verlangen nach euerm Heile; aber von euch weiß ich, daß ihr keine Liebe Gottes habet, und voll Ehrsucht und irdischer Gesinnung seyd. Diese ist auch die Ursache, warum ihr nicht zu mir kommet. — (39) Mich, der ich aus Auftrag Gottes, mit gänzlicher Verleugnung meiner selbst, gekommen bin, nehmet ihr nicht als göttlichen Gesandten auf; wenn aber einer kommt, den nur seine Eigenliebe und sinnliche Denkungsart treibt, diesen werdet ihr, weil er Einer Gesinnung mit euch ist, aufnehmen. Alle alten Ausleger verstehen unter diesem, in seinem eigenen Namen Kommenden, die falschen Messiasse, die von Zeit zu Zeit unter den Juden aufstanden. Die Juden selbst zählen deren 64. Alle fanden mehr oder weniger Glauben bei ihnen; aber den wahren Heiland schlugen sie an's Kreuz. — (40) Wie konnte auch

45. Nolite putare quia ego accusaturus sim vos apud Patrem; est qui accusat vos Moyses, in quo vos speratis.

46. Si enim crederetis Moysi, crederetis forsitan et mihi: de me enim ille scripsit.

47. Si autem illius litteris non creditis: quomodo verbis meis credetis?

45. Glaubet nicht, daß ich euer Ankläger sey beim Vater; euer Ankläger ist Moses, auf den ihr hoffet.[41]

46. Denn wenn ihr dem Moses glaubtet, so würdet ihr wohl auch mir glauben; denn von mir hat er geschrieben. 1. Mos. 3, 15. 22, 18. 5. Mos. 18, 15.

47. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?[42]

Caput VI.

Capitel 6.

Vermehrung der fünf Brode und der zwei Fische. Jesus wandelt auf dem Meere. Die unvergängliche Speise. Sein Fleisch und Blut ist Speise und Trank. Viele ärgern sich daran, und verlassen ihn. Seine Apostel bleiben bei ihm; aber Jesus verkündet, daß einer aus ihnen böse ist.

1. Post haec abiit Jesus trans mare Galilaeae, quod est Tiberiadis:

2. et sequebatur eum multitudo magna, quia videbant signa, quae faciebat super his, qui infirmabantur.

3. Subiit ergo in montem Jesus: et ibi sedebat cum discipulis suis.

4. Erat autem proximum Pascha dies festus Judaeorum.

5. Cum sublevasset ergo oculos Jesus, et vidisset quia multitudo maxima venit ad eum, dixit ad Philippum: Unde ememus panes, ut manducent hi?

6. Hoc autem dicebat tentans eum: ipse enim sciebat quid esset facturus.

7. Respondit ei Philippus: Ducentorum denariorum panes non sufficiunt eis, ut unusquisque modicum quid accipiat.

8. Dicit ei unus ex discipulis ejus, Andreas frater Simonis Petri:

9. Est puer unus hic, qui habet quinque panes ordeaceos, et duos pisces: sed haec quid sunt inter tantos?

1. Darnach fuhr Jesus über das galiläische Meer, an welchem die Stadt Tiberias liegt.[1] Matth. 14, 13. Marc. 6, 32.

2. Und es folgte ihm eine große Menge Volkes nach, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte.

3. Da ging Jesus auf den Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder.

4. Es war aber das Osterfest der Juden sehr nahe.

5. Als nun Jesus die Augen aufhob, und sah, daß eine sehr große Menge Volkes zu ihm gekommen sey, sprach er zu Philippus: Woher werden wir Brod kaufen, daß diese essen?[2]

6. Das sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen;[3] denn er wußte wohl, was er thun wollte.[4]

7. Philippus antwortete ihm: Brod für zweihundert Zehner[5] ist nicht hinreichend für sie, daß jeder nur etwas Weniges bekomme.

8. Da sprach einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus:

9. Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrode und zwei Fische hat; allein was ist das unter so viele?

der Glaube, welcher Verleugnung, Demuth fordert, in euch Wurzel fassen, da euch nur die Eigenliebe, insbesondere die Sucht nach Ehre, nach dem Beifalle der Menschen treibt, und die wahre Ehre, das Wohlgefallen Gottes, euch gar nicht am Herzen liegt? — (41) zu dem ihr das Vertrauen habt, in seinem Gesetze selig zu werden. Er wird euch anklagen, weil ihr ihm nicht in allem glaubet. — (42) die dasselbe sagen.

(1) Die Stadt Tiberias lag am westlichen Ufer des Sees. — (2) Das nachfolgende Wunder erzählen auch die andern Evangelisten; der heilige Joannes setzt einige Umstände hinzu, welche die andern übergangen hatten. Er scheint es vorzüglich darum noch einmal berichtet zu haben, um die Veranlassung zu den beigefügten Reden Jesu zu geben. — (3) ob er auch glaube, daß Jesus wunderbar helfen könne. — (4) Jesus kannte auch den Schwachglauben der Apostel; um aber ihre Aufmerksamkeit auf das Wunder, das er wirken wollte, zu erregen, und sie zur Erkenntniß der Schwäche ihres Glaubens zu führen fragte und prüfte er sie (Aug.). — (5) Wörtlich: Denare; für fünfundzwanzig Thaler.

10. Dixit ergo Jesus: Facite homines discumbere. Erat autem foenum multum in loco Discubuerunt ergo viri, numero quasi quinque millia.

11. Accepit ergo Jesus panes: et cum gratias egisset, distribuit discumbentibus: similiter et ex piscibus quantum volebant.

12. Ut autem impleti sunt, dixit discipulis suis: Colligite quae superaverunt fragmenta, ne pereant.

13. Collegerunt ergo, et impleverunt duodecim cophinos fragmentorum ex quinque panibus ordeaceis, quae superfuerunt his, qui manducaverant.

14. Illi ergo homines cum vidissent quod Jesus fecerat signum, dicebant: Quia hic est vere propheta, qui venturus est in mundum.

15. Jesus ergo cum cognovisset quia venturi essent ut raperent eum, et facerent eum regem, fugit iterum in montem ipse solus.

16. Ut autem sero factum est, descenderunt discipuli ejus ad mare.

17. Et cum ascendissent navim, venerunt trans mare in Capharnaum: et tenebrae jam factae erant: et non venerat ad eos Jesus.

18. Mare autem, vento magno flante, exurgebat.

19. Cum remigassent ergo quasi stadia viginti quinque aut triginta, vident Jesum ambulantem supra mare, et proximum navi fieri, et timuerunt.

20. Ille autem dicit eis: Ego sum, nolite timere.

21. Voluerunt ergo accipere eum in navim: et statim navis fuit ad terram, in quam ibant.

10. Jesus aber sprach: Lasset die Leute sich setzen! Es war aber viel Gras an dem Orte. Da setzten sich die Männer, gegen fünftausend an der Zahl.

11. Jesus aber nahm die Brode, und nachdem er gedanket hatte, theilte er sie denen aus, welche sich niedergesetzt hatten; deßgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.[6]

12. Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Stücklein, damit sie nicht zu Grunde gehen!

13. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Stücklein von den fünf Gerstenbroden, welche denen, die gegessen hatten, übriggeblieben waren.

14. Da nun diese Menschen das Wunder sahen, welches Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll![7]

15. Als aber Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, floh er abermal auf den Berg, er allein.[8] Matth. 14, 23. Marc. 6, 46.

16. Da es nun Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an das Meer.[9]

17. Und sie traten in das Schiff, und fuhren über das Meer nach Capharnaum. Es war schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.

18. Das Meer aber erhob sich, weil ein starker Wind blies.

19. Da sie nun bei fünfundzwanzig oder dreißig Stadien[10] gerudert hatten, sahen sie Jesum auf dem Meere wandeln, und ganz nahe[11] an's Schiff kommen; und sie fürchteten sich.[12]

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht!

21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsbald war das Schiff am Lande, wo sie hinfuhren.[13]

(6) Im Griech. . . . theilte er sie unter die Apostel aus, die Apostel aber unter die, welche sich niedergesetzt hatten; deßgleichen ꝛc. So haben auch die übrigen Evangelisten. — (7) der Prophet, auf den Moses verwiesen (5. Mos. 18, 15.), der Messias, der König Israels (V. 15.). — (8) denn sein Reich ist nicht von dieser Welt (unt. 18, 36.). Im Griech.: zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein. — (9) Jesus nöthigte sie, hinüberzufahren, bevor er selbst käme. — (10) beiläufig eine Stunde weit. — (11) Im Griech.: und nahe an's ꝛc. — (12) weil sie ihn für ein Gespenst hielten. Matth. 14, 26. — (13) Aus Matth. 14, 32. und Marc. 6, 51. ersieht man, daß Jesus in das Schiff stieg, und Joannes leugnet es nicht, aber er bemerkt den Umstand, welchen jene übergingen, daß das Schiff an's Land stieß, da Jesus kaum eingestiegen war.

22. Altera die, turba, quae stabat trans mare, vidit quia navicula alia non erat ibi nisi una, et quia non introisset cum discipulis suis Jesus in navim, sed soli discipuli ejus abiissent:

22. Am andern Tage erkannte das Volk,[14] welches jenseits des Meeres stand, daß kein anderes Schiff als das Eine daselbst gewesen war,[15] und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten, sondern seine Jünger allein abgefahren waren.

23. aliae vero supervenerunt naves a Tiberiade juxta locum ubi manducaverant panem, gratias agente Domino.

23. Andere Schiffe aber kamen von Tiberias nahe an den Ort,[16] wo sie das Brod, nachdem der Herr gedankt, gegessen hatten.

24. Cum ergo vidisset turba quia Jesus non esset ibi, neque discipuli ejus, ascenderunt in naviculas, et venerunt Capharnaum quaerentes Jesum.

24. Als nun das Volk sah, daß Jesus nicht da sey, noch auch seine Jünger, traten sie in die Schiffe, und kamen nach Capharnaum, indem sie Jesum suchten.

25. Et cum invenissent eum trans mare, dixerunt ei: Rabbi, quando huc venisti?

25. Und da sie ihn jenseits des Meeres gefunden hatten, sprachen sie zu ihm: Meister! wann bist du hieher gekommen?

26. Respondit eis Jesus, et dixit: Amen, amen dico vobis: quaeritis me non quia vidistis signa, sed quia manducastis ex panibus, et saturati estis.

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, ihr suchet mich nicht darum, weil ihr Wunder gesehen, sondern weil ihr von den Broden gegessen habet, und satt geworden seyd![17]

27 Operamini non cibum, qui perit, sed qui permanet in vitam aeternam, quem Filius hominis dabit vobis. Hunc enim Pater signavit Deus.

27. Bemühet euch nicht um vergängliche Speise, sondern um die, welche bleibet zum ewigen Leben, die der Menschensohn euch geben wird; denn diesen hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel bezeichnet.[18] Matth. 3, 17. 17, 5. Ob. 1, 32.

28. Dixerunt ergo ad eum: Quid faciemus ut operemur opera Dei?

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir die Werke Gottes wirken?[19]

29. Respondit Jesus, et dixit eis: Hoc est opus Dei, ut credatis in eum quem misit ille.

29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen. Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, welchen er gesandt hat.[20] 1. Joan. 3, 23.

30. Dixerunt ergo ei: Quod ergo tu facis signum ut videamus, et credamus tibi? quid operaris?

30. Und sie sprachen zu ihm: Was wirkest du denn für ein Zeichen, daß wir's sehen, und dir glauben? Was wirkest du?

(14) wurde das Volk aufmerksam. — (15) Im Griech.: kein anderes Schiff daselbst gewesen war als das, in welches seine Jünger gestiegen waren. — (16) eben an diesem andern Tage (V. 22.). — (17) Ihr suchet mich, nicht weil ihr die wunderbare Brodvermehrung gesehen, und diese das Verlangen in euch rege gemacht hat, durch mich zum ewigen Leben genährt zu werden, sondern weil ich euch körperlich gesättigt habe, und ihr deßhalb hoffet, anderes dergleichen Zeitliches von mir zu erlangen. Wegen des Fleisches, erklärt der heil. Augustin, suchet ihr mich, nicht wegen des Geistes. Wie viele suchen Jesum nur, daß er ihnen Gutes thue, der Sinnlichkeit nach! Kaum wird Jesus um Jesu willen gesucht. — Bemerke in der nachfolgenden Rede, wie Jesus selbst diese sinnlichen Menschen, die nichts als einigen guten Willen hatten, nicht von sich weist, sondern sogar in die tiefsten Geheimnisse der göttlichen Seelennährung einführt. Lerne daraus, mit den Unbeholfenen, Rohen und Geistesarmen Geduld zu haben! — (18) Mehr als nach der irdischen Nahrung und Wohlfahrt, die vergänglich sind, trachtet nach der geistlichen Speise, die ewig nährt. Der Menschensohn, den der Vater als seinen Gesandten durch Wunder beglaubigt hat, gibt sie euch. — „Nicht sich bemühen" steht nach biblischem Sprachgebrauche für „weniger sich bemühen". S. Matth. 9, 13. Die geistliche Speise ist, wie das Folgende zeigt, Jesus Christus selbst, seine Lehre, seine Werke, seine Gnade, der ganze Christus. Er heißt mit dem Siegel Gottes bezeichnet, insoferne Gott durch Wunder seine göttliche Sendung bestätigt hat. Der heilige Hilarius denkt dabei an die ewige Aehnlichkeit des Sohnes als eines Siegelabdruckes des Vaters. — (19) die Werke, die Gott vorgeschrieben hat, und du uns lehren willst. Belehre uns über die Werke, die wir üben müssen, um jene Speise zu erlangen, die ewig nährt (Aug.). — (20) Wer zu dieser Speise gelangen will, muß nach Gottes Vorschrift an seinen Gesandten

31. Patres nostri manducaverunt manna in deserto, sicut scriptum est: Panem de caelo dedit eis manducare.

31. Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie geschrieben steht: Brod vom Himmel hat er ihnen zu essen gegeben.[21] 2. Mos. 16, 14. 4. Mos. 11, 7. Ps. 77, 24. Weish. 16, 20.

32. Dixit ergo eis Jesus: Amen, amen dico vobis: Non Moyses dedit vobis panem de caelo, sed Pater meus dat vobis panem de caelo verum.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch: Nicht Moses hat euch das Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brod vom Himmel![22]

33. Panis enim Dei est, qui de caelo descendit, et dat vitam mundo.

33. Denn das ist das Brod Gottes, welches vom Himmel herabgekommen ist, und der Welt das Leben gibt.[23]

34. Dixerunt ergo ad eum: Domine, semper da nobis panem hunc.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns für immer dieses Brod![24]

35. Dixit autem eis Jesus: Ego sum panis vitae: qui venit ad me, non esuriet: et qui credit in me, non sitiet umquam.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.[25]

36. Sed dixi vobis quia et vidistis me, et non creditis.

36. Aber ich hab' es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habet, und doch nicht glaubet.[26]

37. Omne, quod dat mihi Pater, ad me veniet: et eum, qui venit ad me, non ejiciam foras:

37. Alles, was mir der Vater gibt, das wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen;

38. quia descendi de caelo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me.

38. denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.[27]

glauben. Durch den Glauben wird Christus, seine Lehre, sein Werk, seine Gnade unser, und in ihm haben wir das ewige Leben. — (21) Was wirkest du denn für ein Wunder, mittelst dessen wir deiner Speise theilhaftig werden? Wirk es doch, damit wir sehen und glauben! Willst du uns etwa eine Speise geben, die noch wunderbarer als das Manna vom Himmel ist, welches unsere Väter in der Wüste gegessen? — Wie das samaritanische Weib (oben 4, 15.) ein wirkliches Wasser, das auf ewig den Durst löscht, verlangte, so begehrten diese Juden in ihrem fleischlichen Sinne eine wirkliche Speise, ähnlich dem Manna, die sie für immer nähren sollte. Das Zeichen ist also die Speise selbst, und der Glaube, den die Juden versprechen, bezieht sich auf diese Speise. Andere verstehen darunter ein Wunder, das die Juden verlangen, um überhaupt an Jesu göttliche Sendung zu glauben; aber daran glaubten sie schon vermöge der wunderbaren Brodvermehrung (V. 14.), und hier andere Juden anzunehmen, hat im Texte keinen Grund für sich. — (22) Das Brod, welches Moses gab, war kein eigentliches, wahres Himmelsbrod; dieses gibt mein Vater. Wie der ganze Alte Bund nur das Bild, der Schatten, von dem Neuen war, dieser aber die Sache, die Wesenheit, die Wahrheit (Col. 2, 17.), so war auch das Manna nur das Vorbild von dem wahren Himmelsbrode Christus. S. 2. Mos. 17. Note 3. — (23) Das Brod, welches mein Vater gibt, ist das vom Himmel herabgekommene Brod, welches der in Sünde und Irrthum erstorbenen Welt das Leben wieder gibt. — (24) Da Jesus seine Speise (V. 27.) ein Brod nennt, verlangen diese Juden in ihrer Gutmüthigkeit, dieses Brod für immer zu erhalten. — (25) Jesus nennt sich nun selbst dieses Brod. Der eingeborne Sohn ist wirklich das wahre Brod, sagt der heilige Cyrillus; denn da er aus der Wesenheit des Vaters kommt, ist er natürlich das Leben, welches alles belebt. Und wie das irdische Brod die Kraft des Leibes stärkt und erhält, so belebt Er durch den heiligen Geist unsern Geist, und bewahrt selbst unsern Leib vor dem Verderben. „Kommen zu Jesu" und „Glauben an ihn" bedeutet dasselbe (Aug.). Der Glaube schließt nothwendig Gehorsam und Liebe ein, wenigstens dem Willen nach, sonst wäre er todt. In diesem Glauben wird das lebendige Brod, Jesus Christus, unser Eigenthum, und sättigt uns für immer. Ueber die Sättigung s. oben 4, 14. — (26) Ihr sehet nun, wie ihr verlangt (V. 30.); aber wie ich schon gesagt habe, daß ihr mich in meiner wunderbaren Wirksamkeit sehet, und doch nicht glaubet, so trifft es auch jetzt zu. Jesus sagte oben (V. 26.), daß das Zeichen, das sie gesehen, kein Verlangen nach dem Heile in ihnen erweckt habe. Die Ursache gibt er in dem Folgenden. Wunder an und für sich machen nicht gläubig; dazu gehört auch Gnade von Gott, und guter Wille (Matth. 11. Note 33.), welche für Wunder und Glauben empfänglich machen (Matth. 12. Note 36.). — (27) Das „zu mir Kommen", das

39. Haec est autem voluntas ejus, qui misit me, Patris: ut omne, quod dedit mihi, non perdam ex eo, sed resuscitem illud in novissimo die.

40. Haec est autem voluntas Patris mei, qui misit me: ut omnis, qui videt Filium, et credit in eum, habeat vitam aeternam, et ego resuscitabo eum in novissimo die.

41. Murmurabant ergo Judaei de illo, quia dixisset: Ego sum panis vivus, qui de caelo descendi,

42. et dicebant: Nonne hic est Jesus filius Joseph, cujus nos novimus patrem, et matrem? Quomodo ergo dicit hic: Quia de caelo descendi?

43. Respondit ergo Jesus, et dixit eis: Nolite murmurare in invicem:

44. nemo potest venire ad me, nisi Pater, qui misit me, traxerit eum: et ego resuscitabo eum in novissimo die.

45. Est scriptum in Prophetis: Et erunt omnes docibiles Dei. Omnis, qui audivit a Patre, et didicit, venit ad me.

46. Non quia Patrem vidit quisquam, nisi is, qui est a Deo, hic vidit Patrem.

47. Amen, amen dico vobis: Qui credit in me, habet vitam aeternam.

39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern daß ich es am jüngsten Tage auferwecke.

40. Das ist nämlich der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.[28]

41. Da murrten die Juden darüber, daß er gesagt hatte: Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen ist,[29]

42. und sagten: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt dieser denn: Ich bin vom Himmel herabgekommen? Matth. 13, 55.

43. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander!

44. Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.[30]

45. Es steht geschrieben in den Propheten: „Und sie werden alle Lehrlinge Gottes seyn." Wer immer von dem Vater gehört und gelernt hat, der kommt zu mir.[31]

46. Nicht daß den Vater jemand gesehen hätte, als der, welcher von Gott ist, der hat den Vater gesehen.[32] Matth. 11, 27.

47. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben![33]

„Glauben" hängt von der Gnade meines Vaters ab; welche er begnadiget, die nehme ich in mein Reich auf, und stoße sie nicht hinaus, denn ich habe keinen andern göttlichen Willen, als den Willen meines Vaters, und mein menschlicher Wille unterwirft sich stets dem göttlichen; seinen Willen zu erfüllen, ist meine Bestimmung. — (28) Mein Vater will, daß kein Mensch verloren gehe, den er mir gegeben hat, daß vielmehr jeder, der mich in meiner wunderbaren Wirksamkeit erkennt und wahrhaft an mich glaubt (s. Note 25. Jeder solcher ist es, den er mir gibt), das ewige Leben hier und dort habe, nicht bloß der Seele, sondern auch dem Leibe nach, weßhalb ich ihn am jüngsten Tage auferwecken werde. Christus erlöst den ganzen Menschen, nicht nur seine Seele, sondern auch seinen Leib. Die Erlösung des Leibes wird vollendet in der Auferstehung, welche das letzte Erlösungswerk Christi ist. — (29) Die Juden erwarteten unter der versprochenen Speise ein wirkliches wunderbares Brod (V. 34.). Daß er selbst das wunderbare, lebenbringende Brod sey, konnten sie schon mit seinen äußern ärmlichen Verhältnissen, in denen er aufgewachsen war, nicht vereinbaren. Im Griech.: Ich bin das Brod, das ꝛc. — (30) Laßt den Unwillen über eine Sache, die ihr nicht verstehet, und so lange nicht verstehen werdet, als euch der Vater durch seine erleuchtende Gnade nicht zu mir zieht, und ihr nicht willig dem Zuge der Gnade folget. Solche, die willig dem Zuge der Gnade folgen, kommen zu mir, und erfahren an sich die ganze Wohlthat meiner Erlösung, so daß ich am jüngsten Tage auch ihren Leib zum ewigen Leben erwecke. Gott der Vater zieht jeden, aber nicht jeder folgt dem Zuge. S. Matth. 11. Note 33. Daß zu dem Zuge des Vaters auch die willige Hingabe des Menschen gehöre, zeigt der folgende Vers. — (31) In der Schrift wurde schon vorhergesagt, daß eine Zeit eintreten werde, wo Gott alle innerlich auf besondere Weise erleuchten werde. Diese Zeit ist gekommen. Wer nun der Belehrung Gottes willig folgt, der glaubt und kommt zu mir. Die angeführte Stelle findet sich bei Isai. 54, 13. und Jer. 31, 33. 34. — Ezech. 11, 19. 18, 31. Mich. 4, 1—4. ist beiläufig dasselbe gesagt. — (32) Dieses Hören und Lernen ist jedoch nicht so zu verstehen, als ob den Vater jemand hienieden sehen könnte; dieß kann nur der eingeborne Sohn Gottes. Gott ist ein unsichtbarer Lehrmeister. — (33) Der Heiland geht auf V. 40. 35. 29. zurück. Ich versichere euch, daß alle, welche an mich wahrhaft glauben, das belebende Brod vom Himmel erhalten, und in

48. Ego sum panis vitae.
49. Patres vestri manducaverunt manna in deserto, et mortui sunt.

50. Hic est panis de caelo descendens: ut si quis ex ipso manducaverit, non moriatur.
51. Ego sum panis vivus, qui de caelo descendi.
52. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum: et panis, quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita.

53. Litigabant ergo Judaei ad invicem, dicentes: Quomodo potest hic nobis carnem suam dare ad manducandum?
54. Dixit ergo eis Jesus: Amen, amen dico vobis: Nisi manducaveritis carnem Filii hominis, et biberitis ejus sanguinem, non habebitis vitam in vobis.

55. Qui manducat meam carnem, et bibit meum sanguinem, habet vitam aeternam: et ego resuscitabo eum in novissimo die.
56. Caro enim mea, vere est cibus: et sanguis meus, vere est potus;

57. qui manducat meam carnem, et bibit meum sanguinem, in me manet, et ego in illo.

48. Ich bin das Brod des Lebens.[34]
49. Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, und sind gestorben. 2. Mos. 16, 13.
50. Dieses aber ist das Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon isset, nicht sterbe.[35]
51. Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen ist.
52. Wer von diesem Brode ißt, der wird leben in Ewigkeit; das Brod aber, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.[36]
53. Da stritten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?
54. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben![37]
55. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben; und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.[38]
56. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.[39] 1. Cor. 11, 27.
57. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.[40]

demselben das ewige Leben. — (34) S. oben Vers 35. — (35) Das Manna hatte keine Kraft in sich, das ewige Leben dem Leibe und der Seele mitzutheilen, wohl aber ich, das vom Himmel gekommene Brod. Bis hieher (V. 48.) sprach Jesus von dem Glauben an das Himmelsbrod, dessen Namen er sich selbst beilegt; nun spricht er von dem Genusse desselben, und wie er einst zum Genusse es darreichen werde. Daß hier und in dem Folgenden buchstäblich von dem geheimnißvollen Genusse seiner hochheiligen Person unter den Gestalten des Brodes und Weines, und nicht bloß bildlich vom Glauben an ihn, die Rede sey, erhellt erstlich aus den ausdrücklichen Worten (V. 54. 55.), welche die Juden im eigentlichen Sinne auffassen, und die Jesus als im eigentlichen Sinne gesprochen bestätigt; dann aus der Unterscheidung von Fleisch und Blut, welche ungereimt scheinen müßte, wenn nur von dem Glauben an seine Person die Rede wäre; endlich und vorzüglich aus der einstimmigen Erklärung der heiligen Väter und der Concilien von Ephesus und Trient (Sitzung 13. Cap. 1. 21, 1.). — (36) Im Griech.: Fleisch, welches ich für das Leben der Menschen hingeben werde. Das Fleisch, welches ich als Sühnopfer für die Erlösung der Welt hingeben werde, das werde ich euch als Speise darreichen. Bemerke den Ausdruck: welches ich geben werde. Daraus erhellt, daß Christus von dem Genusse einer zukünftigen Speise sprach, nicht von der bloßen Aufnahme seiner gegenwärtigen Person durch den Glauben. — (37) d. i. nicht in euch erhalten. Wer durch die Taufe, sagt der heilige Basilius, zum Leben wiedergeboren ist, muß dasselbe durch den Genuß der heiligen Geheimnisse nähren. Die Kirche gebietet unter strenger Verpflichtung ihren Gläubigen, jährlich wenigstens einmal zum Tische des Herrn zu gehen. Aus den Worten ist übrigens nicht zu folgern, daß der Genuß des Herrn nothwendig von allen unter zwei Gestalten geschehen müsse; denn wie öfter im biblischen Sprachgebrauche ist auch hier das Bindewort „und" statt „oder" zu fassen (vergl. 2. Mos. 21, 31. 22, 10. Ezech. 44, 22. 1. Cor. 11, 27.). Da unter jeder Gestalt der ganze Christus gegenwärtig ist, genüget Eine Gestalt. Nur den Priestern ist der Genuß unter doppelter Gestalt geboten (die Ursache hievon sieh Matth. 26, 27. Note 36.). Hierüber hat sich weiter erklärt der allgemeine Kirchenrath von Trient (Sitzung 21. Cap. 1.). — (38) Siehe da, wie der heilige Leib des Herrn den Keim eines selig und herrlich auferstehenden Leibes in dich legt! Vergl. Ps. 21. Note 37. — (39) denn ihr werdet mein Fleisch essen und mein Blut trinken können, weil ich euch beide als Speise und Trank (unter den Gestalten des Brodes and Weines) darreichen werde. — (40) Mit diesen Worten ist die innige Verbindung

58. Sicut misit me vivens Pater, et ego vivo propter Patrem: et qui manducat me, et ipse vivet propter me.

59. Hic est panis, qui de caelo descendit. Non sicut manducaverunt patres vestri manna, et mortui sunt. Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum.

60. Haec dixit in synagoga docens, in Capharnaum.

61. Multi ergo audientes ex discipulis ejus, dixerunt: Durus est hic sermo, et quis potest eum audire?

62. Sciens autem Jesus apud semetipsum quia murmurarent de hoc discipuli ejus, dixit eis: Hoc vos scandalizat?

63. Si ergo videritis Filium hominis ascendentem ubi erat prius?

64. Spiritus est, qui vivificat: caro non prodest quidquam; verba, quae ego locutus sum vobis, spiritus et vita sunt.

65. Sed sunt quidam ex vobis, qui non credunt. Sciebat enim ab initio Jesus qui essent non credentes, et quis traditurus esset eum.

58. Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben. [41]

59. Dieß ist das Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brod ißt, wird ewig leben. [42]

60. Dieses sagte er in der Synagoge, als er zu Capharnaum lehrte.

61. Als nun viele von seinen Jüngern dieß hörten, sprachen sie: Diese Rede ist hart, und wer kann sie hören? [43]

62. Weil aber Jesus bei sich selbst wußte, daß seine Jünger darüber murrten, sagte er zu ihnen: Aergert euch dieses? [44]

63. Wenn ihr nun den Menschensohn dahin auffahren sehen werdet, wo er zuvor war? — [45]

64. Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützet nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben. [46]

65. Es sind aber einige unter euch, welche nicht glauben. Denn Jesus wußte vom Anfange, welche diejenigen wären, die nicht glaubten, und wer ihn verrathen würde. [47]

Christi mit dem Menschen, der ihn würdig empfängt, ausgedrückt, vermöge welcher Christus denselben an Leib und Seele durchlebt, um sich dieses Wortes zu bedienen, und der Mensch deßgleichen in Christus lebt. Der heilige Chrysostomus nennt es die Vermischung Christi mit dem Menschen, und der heilige Cyrillus bemerkt hiezu: Nicht bloß seine Liebe theilt uns Christus mit, sondern auch seine Natur; denn wie sich zwei mittels Feuer geschmolzene Stücklein Wachs mit einander verbinden, so Christus mit uns; er ist in uns und wir in ihm. — (41) Der Sohn empfängt alles vom Vater, und lebt daher nur durch den Vater; der Mensch empfängt alles von dem Sohne, und lebt daher nur durch den Sohn. So wie der Vater im Sohne, und der Sohn im Vater bleibet, dieser das göttliche Wesen mittheilend, jener es empfangend, so bleibt auch Jesus durch die Mittheilung seines Leibes in uns, und wir bleiben in ihm durch dessen Genießung. — (42) Der Heiland spricht hier vom Genusse des Brodes. Daraus folgert der heilige Kirchenrath von Trient (Sitzung 21. Cap. 1.), daß der Genuß des Herrn unter den Gestalten des Brodes hinreiche. „Derjenige, welcher sagte: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, werdet ihr das Leben nicht in euch haben, derselbe sagte auch: Wer von diesem Brode ißt, wird ewig leben. Und derjenige, welcher sprach: Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm, derselbe sprach auch: Wer dieses Brod ißt, wird ewig leben." — (43) Wer kann sich überzeugen, daß ein Mensch sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken gebe? — (44) Findet ihr meine Rede anstößig, und glaubt ihr nicht, daß ich euch mein Fleisch zu essen und mein Blut zu trinken geben könne? — (45) Werdet ihr dann auch noch zweifeln an meinem Worte? — (46) Die fleischliche Auffassung meiner Worte, als wollte ich damit sagen, mein Fleisch müsse gegessen werden, wie jedes andere Fleisch, führt zu nichts, hat kein Leben, keine Wahrheit in sich, und verschafft kein Leben; aber die geistige Auffassung, nach welcher meine Person auf eine geheimnißvolle Weise, wiewohl wirklich (unter den Gestalten des Brodes und Weines), genossen wird, diese hat Leben und Wahrheit, und führt zum Leben; meine Worte sind also nicht roh sinnlich zu nehmen, sondern nach ihrer geistigen Wahrheit (Chrysost., Theophyl.). Wie viele Hindernisse verschwinden für den Glauben, wenn man die Gegenwart Jesu Christi im heiligen Sakramente auf diese Weise erfaßt! In dieser Beziehung läßt der heilige Augustin Jesum in der obigen Stelle sagen: Nicht diesen Leib, den ihr sehet, werdet ihr essen, nicht dieses Blut trinken, das meine Kreuziger vergießen werden; ein Geheimniß werde ich euch geben, das, im wahren Sinn genommen, euch geistiges Leben geben wird. Obwohl es sichtbar gefeiert werden muß, darf es nur als ein Unsichtbares verstanden werden. — (47) Jesus sah es vorher vermöge seiner göttlichen Allwissenheit, und sah es vor von Ewigkeit her. Also mußten sie ungläubig seyn? Das sey ferne! Sie

66. Et dicebat: Propterea dixi vobis, quia nemo potest venire ad me, nisi fuerit ei datum a Patre meo.

67. Ex hoc multi discipulorum ejus abierunt retro: et jam non cum illo ambulabant.

68. Dixit ergo Jesus ad duodecim: Numquid et vos vultis abire?

69. Respondit ergo ei Simon Petrus: Domine, ad quem ibimus? verba vitae aeternae habes;

70. et nos credidimus, et cognovimus quia tu es Christus Filius Dei.

71. Respondit eis Jesus: Nonne ego vos duodecim elegi: et ex vobis unus diabolus est?

72. Dicebat autem Judam Simonis Iscariotem: hic enim erat traditurus eum, cum esset unus ex duodecim.

66. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben ist.[48]

67. Von der Zeit an gingen viele seiner Jünger zurück; und sie wandelten hinfür nicht mehr mit ihm.

68. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollet auch ihr weggehen?[49]

69. Und Simon Petrus antwortete ihm: Herr! zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!

70. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Christus,[50] der Sohn Gottes. Matth. 16, 15. 16. Marc. 8, 29. Luc. 9, 20.

71. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölfe auserwählet, und einer von euch ist ein Teufel?[51]

72. Er redete aber von Judas Iscariot, Simons Sohne; denn dieser verrieth ihn hernach, da er doch einer aus den Zwölfen war.

Caput VII.

Capitel 7.

Unglaube der Verwandten Jesu. Er lehrt am Laubhüttenfeste zu Jerusalem im Tempel. Man sucht ihn zu ergreifen. Er verkündet die Ausgießung des heiligen Geistes. Man sucht ihn wieder zu ergreifen, aber umsonst. Nicodemus vertheidigt ihn, und wird beschimpft.

1. Post haec autem ambulabat Jesus in Galilaeam, non enim volebat in Judaeam ambulare: quia quaerebant eum Judaei interficere.

2. Erat autem in proximo dies festus Judaeorum, Scenopegia.

3. Dixerunt autem ad eum fratres ejus: Transi hinc, et vade in Judaeam, ut et discipuli tui videant opera tua, quae facis.

4. Nemo quippe in occulto quid facit, et quaerit ipse in palam esse: si haec facis, manifesta teipsum mundo.

1. Hierauf wandelte Jesus in Galiläa umher; denn in Judäa wollte er nicht umherwandeln, weil ihn die Juden umzubringen suchten.

2. Es war aber das Laubhüttenfest, ein Fest der Juden, sehr nahe.[1]

3. Und seine Brüder[2] sprachen zu ihm: Zieh weg von hier, und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger deine Werke sehen, welche du wirkest.[3]

4. Denn niemand, der offenbar seyn will, thut etwas im Verborgenen. Wirkest du solche Dinge, so offenbare dich selbst der Welt![4]

waren nicht ungläubig, weil Jesus es vorhersah, sondern weil sie wollten, und Jesus sah ihren Unglauben nur als ihre freiwillige That voraus. — (48) Ihr Unglaube kommt daher, daß die Gnade des Vaters sie nicht zu mir ziehen konnte. Versteh: weil sie derselben in ihrem fleischlichen Sinne Widerstand thaten. Vergl. oben Vers 44. — (49) Jesus bietet seine Gnade an, er dringt sie niemanden auf. — (50) der Messias. S. Matth. 16, 16. — (51) Du antwortest im Namen der Zwölf, als ob alle an mich wahrhaft glaubten und mir treu wären; aber wisset, obwohl ich euch Zwölfe zu meinen vertrautesten Jüngern gewählt habe, ist doch Einer von euch ungläubig, weil untreu und mein Verräther.

(1) Dieses Fest war zum Andenken des Aufenthaltes der Israeliten in Arabien unter Hütten und Zelten eingesetzt worden (s. 3. Mos. 23, 34—43.), und diente zugleich als Erntefest. — (2) Seine Verwandten. S. Matth. 13, 55. — (3) nicht nur die wenigen Jünger in Galiläa, sondern auch die, welche du durch deine Lehre bei deiner letzten Anwesenheit in Jerusalem gewonnen hast. — (4) Bist du wirklich ein Wunderthäter, was wir jedoch bezweifeln (Vers 5.), so zeige dich im Angesichte des hohen Rathes zu

5 Neque enim fratres ejus credebant in eum.

6. Dicit ergo eis Jesus: Tempus meum nondum advenit: tempus autem vestrum semper est paratum.

7. Non potest mundus odisse vos: me autem odit: quia ego testimonium perhibeo de illo quod opera ejus mala sunt.

8. Vos ascendite ad diem festum hunc, ego autem non ascendo ad diem festum istum: quia meum tempus nondum impletum est.

9. Haec cum dixisset, ipse mansit in Galilaea.

10. Ut autem ascenderunt fratres ejus, tunc et ipse ascendit ad diem festum non manifeste, sed quasi in occulto.

11. Judaei ergo quaerebant eum in die festo, et dicebant: Ubi est ille?

12. Et murmur multum erat in turba de eo. Quidam enim dicebant: Quia bonus est. Alii autem dicebant: Non, sed seducit turbas.

13. Nemo tamen palam loquebatur de illo propter metum Judaeorum.

14. Jam autem die festo mediante, ascendit Jesus in templum, et docebat.

15. Et mirabantur Judaei, dicentes: Quomodo hic litteras scit, cum non didicerit?

16. Respondit eis Jesus, et dixit: Mea doctrina non est mea, sed ejus, qui misit me.

17. Si quis voluerit voluntatem ejus facere: cognoscet de doctrina, utrum ex Deo sit, an ego a meipso loquar.

18. Qui a semetipso loquitur, gloriam

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.[5]

6. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht gekommen; eure Zeit aber ist immer da.[6]

7. Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasset sie; denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke schlecht sind.

8. Gehet ihr hinauf zu diesem Feste, ich aber gehe nicht hinauf[7] zu diesem Feste; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

9. Dieß sagte er, und blieb in Galiläa.

10. Nachdem aber seine Brüder hinaufgezogen waren, zog er selbst hinauf zu dem Feste, nicht offenbar, sondern gleichsam im Geheimen.[8]

11. Es suchten ihn aber die Juden auf dem Feste, und sprachen: Wo ist doch jener?

12. Und es war viel Redens unter dem Volke von ihm. Denn einige sagten: Er ist gut. Andere aber sagten: Nein, sondern er verführet das Volk.

13. Doch redete niemand öffentlich von ihm aus Furcht vor den Juden.[9]

14. Als aber das Fest schon halb vorüber war,[10] ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.

15. Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie versteht dieser die Schrift, da er sie nicht gelernt hat?[11]

16. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.[12]

17. Wenn jemand seinen Willen thun will, wird er inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich aus mir selbst rede.[13]

18. Wer aus sich selbst redet, der suchet

Jerusalem, der deine Werke beurtheilen kann. — (5) an seine göttliche Sendung. — (6) Meine Zeit, zum Feste nach Jerusalem zu ziehen, ist noch nicht gekommen, denn ich will, um den Nachstellungen zu entgehen, nicht mit dem großen Haufen, sondern nur mit wenigen Vertrauten im Geheimen mich dahin begeben; ihr dagegen habt immer gelegene Zeit, denn da ihr die Gesinnung der Welt theilet, habet ihr nichts von ihr zu fürchten. Sieh das Folgende. — (7) d. i. jetzt. Im Griech.: noch nicht. — (8) nicht mit den Wallfahrtszügen, sondern nur von wenigen begleitet. — (9) Keiner der Gutgesinnten getraute sich etwas Günstiges über ihn laut zu äußern, aus Furcht vor dem hohen Rathe. — (10) Es dauerte acht Tage. — (11) Wie versteht dieser die heiligen Schriften, da er doch in keiner Schule der Pharisäer und Schriftgelehrten war? — (12) Meine Lehre habe ich mir nicht durch Studium oder Betrachtung erworben, sondern sie ist ein reines Geschenk meines Vaters und also eine göttliche Lehre (Chrysost.). Vgl. Isai. 11, 2. — (13) Jedermann wird meine Lehre auch als eine göttliche anerkennen, wenn er die Gebote meines Vaters erfüllt, und thut, was ich in seinem Namen verkünde. Stillschweigend rügte damit der Herr die Lasterhaftigkeit der Juden; diese umnebelte ihren Verstand, so daß sie das Licht der Wahrheit nicht schauen konnten. Durch ein göttliches Leben wird man Gott inne. Durch die genaue Beobachtung der christlichen Gebote lernt man immer mehr einsehen, daß die Lehre Christi göttlichen Ursprungs sey. Das ist die

propriam quaerit; qui autem quaerit gloriam ejus, qui misit eum, hic verax est, et injustitia in illo non est.

19. Nonne Moyses dedit vobis legem: et nemo ex vobis facit legem?

20. Quid me quaeritis interficere? Respondit turba, et dixit: Daemonium habes: quis te quaerit interficere?

21. Respondit Jesus, et dixit eis: Unum opus feci, et omnes miramini:

22. Propterea Moyses dedit vobis circumcisionem: (non quia ex Moyse est, sed ex patribus) et in sabbato circumciditis hominem.

23. Si circumcisionem accipit homo in sabbato, ut non solvatur lex Moysi: mihi indignamini quia totum hominem sanum feci in sabbato?

24. Nolite judicare secundum faciem, sed justum judicium judicate.

25. Dicebant ergo quidam ex Jerosolymis: Nonne hic est, quem quaerunt interficere?

26. Et ecce palam loquitur, et nihil ei dicunt. Numquid vere cognoverunt principes quia hic est Christus?

seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und es ist keine Ungerechtigkeit in ihm. [14]

19. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und niemand von euch hält das Gesetz.

20. Warum suchet ihr mich zu tödten? [15] Das Volk antwortete, und sprach: Du hast einen Teufel! [16] Wer suchet dich zu tödten? [17] Ob. 5, 18.

21. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Nur Ein Werk habe ich gethan, und ihr alle verwundert euch. [18]

22. Indessen Moses hat euch die Beschneidung gegeben [19] (nicht als ob sie von Moses herkomme, sondern von den Vätern), [20] und ihr beschneidet den Menschen am Sabbate. [21] 3. Mos. 12, 3.

23. Wenn nun ein Mensch am Sabbate die Beschneidung empfängt, ohne daß das Gesetz Mosis verletzt wird, wollet ihr über mich zürnen, daß ich am Sabbate einen ganzen Menschen gesund gemacht habe? [22]

24. Richtet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urtheil! 5. Mos. 1, 16.

25. Da sprachen einige von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie tödten wollen?

26. Siehe, er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben denn die Vorsteher wahrhaft erkannt, daß dieser Christus ist? [23]

Erfahrung aller Frommen und Heiligen. — (14) Christus beweist weiter, daß seine Lehre wahrhaft sey. Wer aus seiner Eigenheit, getrennt von Gott, aus seinem Dünkel redet, der sucht auch seine Eigenheit, Ehre, Ruhm für sich. Und umgekehrt: Wer seine Eigenheit, seine Ehre sucht, redet auch aus seiner von Gott getrennten Eigenheit, aus seinem Dünkel, und ist darum unwahr, ungerecht (unrichtig in seinem Denken, Wollen und Thun). Nun suche ich aber nicht meine Eigenheit, ich will vielmehr nichts Eigenes seyn, ich suche nur meines Vaters Ehre; also rede ich nicht aus einer von Gott getrennten Eigenheit, sondern aus Gott, und meine Rede ist wahr, alles an mir gerecht. Kürzer wäre der Sinn: Würde ich aus mir selbst reden, getrennt vom Vater, so würde ich auch meine Ehre suchen. Nun aber suche ich, wie aus meinen Worten und Thaten hervorgeht, nicht meine Ehre, sondern die meines Vaters; also ist meine Lehre auch nicht meine, sondern die meines Vaters, und alles an mir ist wahrhaft und gerecht. — (15) Moses hat euch vielerlei Vorschriften gegeben, aber keiner von euch hält sie alle, und doch wollet ihr mich tödten, als hätte ich sie übertreten. — (16) der dich wahnsinnig macht. Vergl. Matth. 4, 24. — (17) Diese Juden aus dem gemeinen Volke wußten wahrscheinlich nichts von dem Mordanschlage des hohen Rathes. — (18) zürnend, als ob ich den Sabbat gebrochen hätte. Der Herr spricht von der Heilung des Kranken am Schwemmteiche. S. oben 5, 8. ff. — (19) Andere verbinden die beiden Verse: . . . verwundert euch darüber. Moses hat euch rc. — (20) Abraham führte sie auf Gottes Befehl ein als heiliges Bundeszeichen (1. Mos. 17, 10.). — (21) Sinn des Verses: Indessen seyd ihr ja selbst am Sabbate auf eine Art beschäftigt, wodurch der Sabbat verletzt zu seyn scheint, indem ihr am achten Tage nach der Geburt, sey er auch ein Sabbat, ein Knäblein beschneidet. Ihr glaubet, und wohl mit Recht, durch diese heilige Handlung, die älter als das Gesetz Mosis ist, den Sabbat nicht zu verletzen; glaubet darum auch von mir, daß auch ich durch eine Handlung der Liebe, die das ewige Gesetz Gottes vorschreibt, es nicht thue. — (22) Wenn ein Mensch am Sabbate beschnitten und an dem beschnittenen Theile geheilt werden darf, so muß auch erlaubt seyn, den ganzen Menschen zu heilen. Oder: Wenn ein Mensch durch die Beschneidung am Sabbate theilweise in's Heil versetzt werden darf, so muß auch erlaubt seyn, ihn ganz an Leib und Seele zu heilen. Die Beschneidung heißt hienach eine theilweise Heilung, weil sie nur das Heil verschafft, das im mosaischen Gesetze liegt. — (23) Ist das nicht der, den der hohe Rath tödten will? Wie kommt es, daß er öffentlich reden darf? Sind etwa unsere Obern anderer Meinung geworden?

27. Sed hunc scimus unde sit: Christus autem cum venerit, nemo scit unde sit.
28. Clamabat ergo Jesus in templo docens, et dicens: Et me scitis, et unde sim scitis: et a meipso non veni, sed est verus, qui misit me, quem vos nescitis.
29. Ego scio eum: quia ab ipso sum, et ipse me misit.
30. Quaerebant ergo eum apprehendere: et nemo misit in illum manus, quia nondum venerat hora ejus.
31. De turba autem multi crediderunt in eum, et dicebant: Christus cum venerit, numquid plura signa faciet quam quae hic facit?
32. Audierunt Pharisaei turbam murmurantem de illo haec: et miserunt principes, et Pharisaei ministros ut apprehenderent eum.
33. Dixit ergo eis Jesus: Adhuc modicum tempus vobiscum sum: et vado ad eum, qui me misit.
34. Quaeretis me, et non invenietis: et ubi ego sum, vos non potestis venire.
35. Dixerunt ergo Judaei ad semetipsos: Quo hic iturus est, quia non inveniemus eum? numquid in dispersionem Gentium iturus est, et docturus Gentes?
36. Quis est hic sermo, quem dixit: Quaeretis me, et non invenietis: et ubi sum ego, vos non potestis venire?
37. In novissimo autem die magno festivitatis stabat Jesus, et clamabat, dicens: Si quis sitit, veniat ad me, et bibat.

27. Doch wir wissen ja, woher dieser ist; aber wenn Christus kommen wird, weiß niemand, woher er ist.[24]
28. Darauf rief Jesus im Tempel, lehrte und sprach: Wohl kennet ihr mich, und wisset, woher ich bin; aber von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern der Wahrhaftige ist es, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennet.[25]
29. Ich kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.[26]
30. Da suchten sie ihn zu ergreifen;[27] aber niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.
31. Es glaubten aber viele von dem Volke an ihn, und sprachen: Soll denn Christus, wenn er kommt, mehr Wunder thun als dieser thut?
32. Die Pharisäer hörten, daß das Volk dieses von ihm murmelte; da sandten die Hohenpriester und die Pharisäer Diener aus, um ihn zu ergreifen.
33. Jesus aber sprach zu ihnen:[28] Noch eine kurze Zeit bin ich bei euch; und ich gehe zu dem, der mich gesandt hat.
34. Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden; und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen.[29]
35. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden werden? Will er unter die zerstreuten Heiden[30] gehen, und die Heiden lehren?
36. Was ist das für eine Rede, die er gesprochen hat: Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden; und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen?
37. Aber am letzten, großen Tage des Festes[31] trat Jesus auf, rief und sprach: Wenn jemand Durst hat, der komme zu mir, und trinke.

Das kann doch nicht seyn; denn rc. Sieh das Folgende. — (24) Von Jesu kennen wir die Familie (oben 6, 42.), aber von dem Messias wird man die Abstammung nicht angeben können. Er wird wohl aus Bethlehem kommen (Matth. 2, 6.) und Sohn Davids seyn; aber er wird in der größten Verborgenheit aufwachsen, und plötzlich erscheinen, ohne zu wissen woher. So deuteten die meisten Juden jene prophetischen Stellen (Mich. 5, 2. Isai. 53, 8.), welche von seiner geheimnißvollen, göttlichen Geburt und übernatürlichen Empfängniß handeln. — (25) Ihr kennet meine menschliche Herkunft, das gebe ich zu, aber nichtsdestoweniger bin ich wahrhaft der Gesandte des Wahrhaftigen, den ihr nicht kennet. — (26) Ich kenne ihn genau; denn er ist mein Vater, und er hat mich gesandt (Aug.). — (27) weil er sich als den Sohn Gottes erklärt hatte. Insoweit verstanden sie seine Worte richtig. — (28) überhaupt zu den Versammelten, doch daß die Gerichtsdiener es hörten. — (29) Ich bin nur kurze Zeit mehr bei euch; denn bald gehe ich zu meinem Vater zurück. Wenn ich dann hingegangen seyn werde, werdet ihr mich wieder suchen und in meinen Jüngern verfolgen, um meinen Namen von der Erde zu vertilgen, aber ihr werdet mich nicht erreichen; denn im Himmel, wohin ihr nicht gelanget, lebe ich ewig, und mein Reich, das ich schütze, bestehet ewig mit mir. — (30) unter die in allen Ländern zerstreuten Heiden rc. Im Griech. Will er etwa unter die zerstreut lebenden Griechen gehen, und die Griechen belehren? — (31) Der letzte,

38. Qui credit in me, sicut dicit Scriptura, flumina de ventre ejus fluent aquae vivae.

38. Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen.[32] Ob. 4, 14. Isai. 12, 3.

39. Hoc autem dixit de Spiritu, quem accepturi erant credentes in eum: nondum enim erat Spiritus datus, quia Jesus nondum erat glorificatus.

39. Das sagte er aber von dem Geiste, den diejenigen empfangen sollten, die an ihn glauben würden; denn der (heilige) Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlichet war.[33] Apostg. 2, 17.

40. Ex illa ergo turba cum audissent hos sermones ejus, dicebant: Hic est vere propheta.

40. Als nun einige von demselben Volke diese Worte von ihm hörten, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet![34]

41. Alii dicebant: Hic est Christus. Quidam autem dicebant: Numquid a Galilaea venit Christus?

41. Andere sagten: Dieser ist Christus! Einige aber sprachen: Soll denn Christus aus Galiläa kommen?[35]

42. Nonne Scriptura dicit: Quia ex semine David, et de Bethlehem castello, ubi erat David, venit Christus?

42. Sagt nicht die Schrift: Christus kommt von dem Geschlechte Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war? Mich. 5, 2.

43. Dissensio itaque facta est in turba propter eum.

43. Es entstand also unter dem Volke eine Spaltung um seinetwillen.

44. Quidam autem ex ipsis volebant apprehendere eum: sed nemo misit super eum manus.

44. Und einige von ihnen wollten ihn ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn.

45. Venerunt ergo ministri ad Pontifices, et Pharisaeos. Et dixerunt eis illi: Quare non adduxistis illum?

45. Es kamen nun die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?

46. Responderunt ministri: Numquam sic locutus est homo, sicut hic homo.

46. Die Diener antworteten: Niemals hat ein Mensch so geredet, wie dieser Mensch![36]

47. Responderunt ergo eis Pharisaei: Numquid et vos seducti estis?

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd etwa auch ihr verführt?

48. Numquid ex principibus aliquis credidit in eum, aut ex Pharisaeis?

48. Glaubt wohl jemand von den Obersten oder Pharisäern an ihn?

49. sed turba haec, quae non novit legem, maledicti sunt.

49. Aber dieses Volk, das vom Gesetze nichts weiß, es ist verflucht![37]

50. Dixit Nicodemus ad eos, ille, qui venit ad eum nocte, qui unus erat ex ipsis:

50. Da sprach Nicodemus zu ihnen, derselbe, der des Nachts zu ihm gekommen, und einer von ihnen war: Ob. 3, 2.

feierlichste Tag des Festes hieß der große. S. 3. Mos. 23, 36. Es war der letzte Festtag des Jahres, und wurde mit allgemeinem Jubel gefeiert. An diesem, wie an allen Tagen des Laubhüttenfestes schöpfte ein Priester aus der unten am Tempelberge fließenden Quelle Siloe Wasser, und goß es zum Sinnbilde der Freude über das kommende Heil auf dem Altare aus. Dabei sang man die Worte (Isai. 12, 3.): Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heiles. Diese Worte scheinen den Heiland zu der folgenden Rede veranlaßt zu haben. — (32) Wer Verlangen nach dem Heile, nach Wahrheit und Seligkeit hat, der glaube an mich; so wird er die Gnadenfülle des heiligen Geistes, welche die Propheten verheißen haben, empfangen, und nicht nur sich selbst damit sättigen, sondern auch andern davon mittheilen können. Unter den Propheten haben Joel (2, 28.), Isaias (44, 3. 48, 21.) und Ezechiel (11, 19. 36, 25. 39, 29.) die Ausgießung des heiligen Geistes im messianischen Zeitalter vorhergesagt. Das Innere des Leibes steht für das Innere des Wesens, die Tiefe des Geistes. — (33) weil sein Erlösungswerk noch nicht vollendet, und er noch nicht zum Vater gegangen war, um ihn zu senden. Vergl. das Weitere unten 14, 16. ff. 15, 26. und Apostg. 2, 4. Im Griech.: denn der Geist war rc. — (34) der versprochene. Oben 1, 21. — (35) Sieh Matth. 2, 23. Oben 1, 46. — (36) Sieh Matth. 7, 28. 29. — (37) Dieß ist eine Anspielung auf 5. Mos. 27, 26., wo denen geflucht wird, welche sich nicht in allem an

51. Numquid lex nostra judicat hominem, nisi prius audierit ab ipso, et cognoverit quid faciat?
52. Responderunt, et dixerunt ei: Numquid et tu Galilaeus es? Scrutare Scripturas, et vide quia a Galilaea propheta non surgit.
53. Et reversi sunt unusquisque in domum suam.

51. Richtet denn unser Gesetz einen Menschen, wenn man ihn nicht zuvor gehört, und erkannt hat, was er thut? 5. Mos. 17, 8. 19, 15.
52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist etwa auch du ein Galiläer? [38] Durchforsche die Schrift, und sieh, daß aus Galiläa kein Prophet aufsteht! [39]
53. Und sie kehrten zurück, ein jeder in sein Haus.

Caput VIII.

Capitel 8.

Jesus lehrt im Tempel; befreit eine Ehebrecherin, nennt sich das Licht der Welt und beruft sich auf sein und seines Vaters Zeugniß; sagt den Juden, sie würden in ihrer Sünde sterben; redet von seinem Tode; die Juden lästern ihn, und wollen ihn steinigen.

1. Jesus autem perrexit in montem Oliveti:
2. et diluculo iterum venit in templum, et omnis populus venit ad eum, et sedens docebat eos.
3. Adducunt autem Scribae, et Pharisaei mulierem in adulterio deprehensam: et statuerunt eam in medio,
4. et dixerunt ei: Magister, haec mulier modo deprehensa est in adulterio.
5. In lege autem Moyses mandavit nobis hujusmodi lapidare. Tu ergo quid dicis?
6. Hoc autem dicebant tentantes eum, ut possent accusare eum. Jesus autem inclinans se deorsum, digito scribebat in terra.
7. Cum ergo perseverarent interrogantes eum, erexit se, et dixit eis: Qui sine peccato est vestrum, primus in illam lapidem mittat.

1. Jesus aber ging auf den Oelberg; [1]
2. und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich, und lehrte sie.
3. Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber führten ein Weib hinzu, welche im Ehebruch ertappt worden war, stellten sie in die Mitte,
4. und sprachen zu ihm: Meister! dieses Weib ist auf frischer That im Ehebruch ertappt worden.
5. Nun hat uns Moses im Gesetze befohlen, solche zu steinigen; was sagst denn du? 3. Mos. 20, 10.
6. Dieß sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. [2] Jesus aber bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde. [3]
7. Da sie nun fortfuhren ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst einen Stein auf sie! [4] 5. Mos. 17, 7.

das Gesetz Mosis halten. Die Thoren! Der Fluch traf sie selbst; denn eben Moses hatte sie an Christum gewiesen (5. Mos. 18, 15.). Der heilige Cyrillus bemerkt: Während diese Weisen von sich prahlen, werden sie Thoren; denn während sie vorgeben, das Gesetz zu verstehen, klagen sie sich selbst als Ungläubige und Unwissende an. — (38) S. Matth. 2, 23. — (39) Dieß geht nicht aus den heiligen Schriften hervor; denn Debora war aus Galiläa (Richt. 4, 4. 5.), ebenso Nahum, und in dem Reiche Israel, wozu Galiläa gehörte, lebten viele Propheten (3. Kön. 18, 4.).

(1) in dem Garten Gethsemani, um darin die Nacht im Gebete zuzubringen. S. unten 18, 1. 2. Matth. 26, 36. Der Oelberg lag nordöstlich von Jerusalem. — (2) Die Pharisäer glaubten sicher, Jesus werde vermöge seines milden Sinnes, seiner Geduld und Barmherzigkeit mit den Sündern, und um sich selbst die Volksgunst zu erhalten, das Weib freisprechen (Aug., Beda). Dann hätten sie eine Ursache gehabt, ihn als Verletzer des mosaischen Gesetzes zum Tode zu verurtheilen. Aber Jesus zeigte sich milde, ohne die Gerechtigkeit zu verletzen (Aug.). — (3) auf die Steine, in den Staub. Christus schrieb oder zeichnete wahrscheinlich Worte oder sinnbildliche Zeichen in der Absicht auf die Erde, um die Kläger auf ihre eigenen, noch schwereren Vergehen aufmerksam zu machen (Hier., Ambros.). Nach andern ist es Gebärde der Gleichgültigkeit und Nichtbeachtung. — (4) Ihr seyd selbst eben so große oder noch größere Sünder, als dieses Weib, und sollet deßhalb nicht ihre Ankläger seyn. Christus will damit nicht sagen, daß das Weib außer Schuld sey, vielmehr verweist er ihr ihre Sünde (V. 11.); aber da er nicht gekommen war zu richten, sondern selig zu machen (ob. 3, 17.), und sich deßhalb in gar keine Gerichtshändel mischte

8. Et iterum se inclinans, scribebat in terra.	8. Und er bückte sich abermal, und schrieb auf die Erde.
9. Audientes autem unus post unum exibant, incipientes a senioribus: et remansit solus Jesus, et mulier in medio stans.	9. Da sie aber dieses gehört hatten, gingen sie, von den Aeltesten angefangen, einer nach dem andern hinaus;[5] und Jesus blieb allein, und das Weib, das in der Mitte stand.[6]
10. Erigens autem se Jesus, dixit ei: Mulier, ubi sunt, qui te accusabant? nemo te condemnavit?	10. Jesus aber richtete sich auf, und sprach zu ihr:[7] Weib! wo sind die, welche dich angeklagt haben? Hat dich niemand verdammet?
11. Quae dixit: Nemo, Domine. Dixit autem Jesus: Nec ego te condemnabo: Vade, et jam amplius noli peccare.	11. Sie sprach: Niemand, Herr! Da sagte Jesus: So will auch ich dich nicht verdammen. Geh hin, und sündige nicht mehr![8]
12. Iterum ergo locutus est eis Jesus, dicens: Ego sum lux mundi: qui sequitur me, non ambulat in tenebris, sed habebit lumen vitae.	12. Jesus redete nun wieder mit ihnen,[9] und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.[10]
13. Dixerunt ergo ei Pharisaei: Tu de teipso testimonium perhibes: testimonium tuum non est verum.	13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du gibst Zeugniß von dir selbst; dein Zeugniß ist nicht wahr.[11]
14. Respondit Jesus, et dixit eis: Et si ego testimonium perhibeo de meipso, verum est testimonium meum: quia scio unde veni, et quo vado: vos autem nescitis unde venio, aut quo vado.	14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selbst Zeugniß gebe, so ist doch mein Zeugniß wahr, denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, woher ich komme, oder wohin ich gehe.[12]
15. Vos secundum carnem judicatis: ego non judico quemquam:	15. Ihr richtet nach dem Fleische; ich aber richte niemanden.[13]

(Luc. 12, 14.), trat er auch hier nicht als Richter auf, sondern benützte den Vorfall nur, die Ankläger in ihr eigenes Gewissen zurückzuführen (Aug.). — (5) Die Rede vorzüglich bewirkte die Beschämung; der Schrift achteten sie weniger. Im Griech. . . . gehört hatten, und von ihrem Gewissen überführt wurden, gingen sie, von den Aeltesten angefangen bis zu den Jüngsten, einer ꝛc. — (6) Jesus blieb allein mit seinen Jüngern und dem Volke, in dessen Mitte das Weib stand. — (7) Im Griech.: sich auf, und da er niemand sah als das Weib, sprach er zu ihr. — (8) Christus verurtheilte das Weib nicht zur Steinigung. Dieß mochte das Gericht thun, wenn es ihm in die Hände fiel. Seine Sache war es nicht. Sein Beruf war, die Sünder zu suchen, und er suchte das Weib so wie die Pharisäer zu gewinnen: diese, indem er sie zur Erkenntniß ihrer Sünden führt, jene durch Aufforderung zur Buße. In einigen alten Handschriften wurde diese Erzählung ausgelassen, weil man besorgte, wie von alten Schriftstellern bemerkt wird, sie möchte anstößig seyn, und die Schwachen zu dem Wahne führen, als habe Jesus den Ehebruch nicht als sonderliches Verbrechen angesehen. Dagegen befindet sie sich in der alten Handschrift von Cambridge und sehr vielen andern. Genug, sie ist eine göttliche Schrift; denn die Kirche hat sie (Concil. von Trient. Sitzung 4.) den übrigen ächten heiligen Schriften gleichgestellt. Was sind alle menschlichen und die scharfsinnigsten Muthmaßungen gegen die Aussprüche der Kirche? Wie leicht täuscht sich der Mensch! — (9) Dieses „nun" bindet nach einigen unmittelbar an die vorhergehende Geschichte an, und bestärkt die Aechtheit derselben. — (10) Ich bin der Lehrer der Menschen; wer auf mich hört, und meine Lehre befolgt, der ist nicht in Irrthum, Sünde und Elend, sondern hat die Wahrheit, die wahre Tugend, und erhält in ihnen die Seligkeit hier und dort. S. oben 1, 4. 5. Luc. 2, 32. — (11) Vergl. oben 5, 31. — (12) Christus beruft sich nicht auf das Zeugniß des Täufers und der Propheten, was er hätte thun können, sondern behauptet geradezu, daß sein Zeugniß allein schon hinreiche, seine göttliche Sendung zu bestätigen. Als Grund gibt er an: weil ich weiß, wer ich bin; d. i. weil ich weiß, daß ich Gottes Sohn bin, und als Gott keines andern Zeugnisses bedarf, was ihr freilich nicht wisset, obwohl ihr es aus meinen Reden und Handlungen folgern könntet. Christus nennt sich hier nicht geradezu Gott, sondern spricht verblümt, theils aus Demuth, theils um die Juden nicht zu reizen (Aug., Chrys., Theophyl.). In dem Folgenden zeigt er, wie dieses Zeugniß eigentlich doch kein alleiniges sey, sondern noch von zwei Zeugen unterstützt werde. — (13) nach dem Fleische. Euer Urtheil, euer Zeugniß über meine Person beruht auf dem Aeußern, auf dem, was ihr an mir sehet, auf meiner armen, niedrigen Knechtsgestalt; mein Urtheil, mein Zeugniß von mir beruht nicht auf diesem Aeußern, so wie ich niemanden nach dem Aeußern beurtheile. Richten steht hier für: Zeugniß

16. et si judico ego, judicium meum verum est, quia solus non sum: sed ego, et qui misit me, Pater.

17. Et in lege vestra scriptum est, quia duorum hominum testimonium verum est.

18. Ego sum, qui testimonium perhibeo de meipso: et testimonium perhibet de me, qui misit me, Pater.

19. Dicebant ergo ei: Ubi est Pater tuus? Respondit Jesus: Neque me scitis, neque Patrem meum: si me sciretis, forsitan et Patrem meum sciretis.

20. Haec verba locutus est Jesus in gazophylacio, docens in templo: et nemo apprehendit eum, quia necdum venerat hora ejus.

21. Dixit ergo iterum eis Jesus: Ego vado, et quaeretis me, et in peccato vestro moriemini. Quo ego vado, vos non potestis venire.

22. Dicebant ergo Judaei: Numquid interficiet semetipsum, quia dixit: Quo ego vado, vos non potestis venire?

23. Et dicebat eis: Vos de deorsum estis, ego de supernis sum. Vos de mundo hoc estis, ego non sum de hoc mundo.

24. Dixi ergo vobis quia moriemini in peccatis vestris: si enim non credideritis quia ego sum, moriemini in peccato vestro.

16. Und wenn ich richte, so ist mein Gericht wahrhaft; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. [14]

17. Es steht auch in eurem Gesetze geschrieben, daß das Zeugniß zweier Menschen wahr sey. 5. Mos. 17, 6. 19, 15.

18. Nun bin ich es, der von sich selbst zeuget; und es zeuget von mir der Vater, der mich gesandt hat.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr auch wohl meinen Vater kennen. [15]

20. Diese Worte redete Jesus bei dem Opferkasten, da er im Tempel lehrte; [16] und niemand ergriff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Und Jesus sprach abermal zu ihnen: [17] Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen, aber in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen. [18]

22. Da sprachen die Juden: Will er sich etwa selbst tödten, weil er sagt: Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen? [19]

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten, [20] ich bin von oben. Ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. Darum hab' ich euch gesagt: Ihr werdet in euern Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, [21] so werdet ihr in eurer Sünde sterben. [22]

geben, wie aus dem folgenden Verse hervorgeht. — (14) Und wenn ich Zeugniß gebe, so ist mein Zeugniß wahrhaft; denn ich, der Mensch, auf den ihr bloß sehet, bin nicht allein, sondern es zeuget noch das göttliche Wort, womit ich verbunden bin und der Vater. — Dieß göttliche Zeugniß des Sohnes und des Vaters bestand in den Werken Jesu, die jeder Unbefangene als göttliche Werke erkennen mußte. — (15) Oben 7, 28. sprach Christus: Ihr kennet mich und wisset, woher ich bin; hier sagt er das Gegentheil, weil er hier von seiner göttlichen Natur und seinem göttlichen Vater spricht. Wer den Sohn kennt, der kennt den Vater; denn der Sohn ist das Ebenbild des Vaters (Weish. 7, 25. Hebr. 1, 3.), und wer das göttliche Leben des Sohnes kennt und nachahmt, der kommt zur Erkenntniß dessen, was Gott ist, lernt den Vater kennen (unten 14, 6.). Die Juden hatten keinen guten Willen für das Höhere, darum erkannten sie es auch in dem Sohne nicht, und konnten also auch zu keiner Erkenntniß des Vaters gelangen. — (16) Der Opferkasten (sieh Marc. 12, 41.) befand sich in dem Weibervorhofe. Darin waren auch die Zimmer, worin die Schriftgelehrten und Pharisäer zusammenkamen, um sich über das Gesetz zu besprechen. Man traf deßhalb immer einige von ihnen in diesem Vorhofe. — (17) In Bezug auf ihren Haß und das Verlangen, ihn zu ergreifen und zu tödten (V. 20.). — (18) S. oben 7, 33. 34. — (19) Die Juden glaubten und mit Recht, daß den Selbstmördern die härtesten Strafen in der zukünftigen Welt bevorstehen. Weil nun Jesus sagte, er käme an einen Ort, wohin sie nicht kämen, dachten sie wahrscheinlich, es müsse jener Ort der Selbstmörder seyn, und Jesus wolle sich also selbst das Leben nehmen. Welcher Unsinn und welche Bosheit! Thörichte Worte voll des Unverstandes, sagt der heilige Augustin. Konnten sie nicht dahin kommen, wo er hingekommen seyn würde, wenn er sich selbst umgebracht hätte? Sollten denn nicht auch sie sterben? Was wollen sie also sagen? Will derjenige sich selbst tödten, der da sagt: Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen? — (20) irdisch gesinnt. Welch milde Antwort auf eine so gräuliche Lästerung! — (21) der Messias, der Sohn Gottes. — (22) Im Griech.: in euern Sünden sterben.

25. Dicebant ergo ei: Tu quis es? Dixit eis Jesus: Principium, qui et loquor vobis.

26. Multa habeo de vobis loqui, et judicare; sed qui me misit, verax est: et ego quae audivi ab eo, haec loquor in mundo.
27. Et non cognoverunt quia Patrem ejus dicebat Deum.
28. Dixit ergo eis Jesus: Cum exaltaveritis Filium hominis, tunc cognoscetis quia ego sum, et a meipso facio nihil, sed sicut docuit me Pater, haec loquor:

29. et qui me misit, mecum est, et non reliquit me solum: quia ego quae placita sunt ei, facio semper.
30. Haec illo loquente, multi crediderunt in eum.
31. Dicebat ergo Jesus ad eos, qui crediderunt ei, Judaeos: Si vos manseritis in sermone meo, vere discipuli mei eritis:

32. et cognoscetis veritatem, et veritas liberabit vos.
33. Responderunt ei: Semen Abrahae sumus, et nemini servivimus umquam: quomodo tu dicis: Liberi eritis?

34. Respondit eis Jesus: Amen, amen dico vobis: quia omnis, qui facit peccatum, servus est peccati;

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Jesus sprach zu ihnen: Der Anfang, der auch zu euch redet.[23]
26. Ich habe vieles über euch zu sagen und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaft, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich in der Welt.[24] Röm. 3, 4.
27. Und sie erkannten nicht, daß er Gott seinen Vater nannte.[25]
28. Jesus sprach also zu ihnen: Wenn ihr den Menschensohn werdet erhöht haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und von mir selbst nichts thue, sondern dasjenige rede, was mich mein Vater gelehret hat.[26]
29. Ja, der mich gesandt hat, ist mit mir, und er[27] läßt mich nicht allein, weil ich allezeit thue, was ihm wohlgefällig ist.
30. Als er dieß sagte, glaubten viele an ihn.
31. Jesus sprach also zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meiner Rede verbleibet,[28] werdet ihr wahrhaft meine Jünger seyn.
32. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.[29]
33. Sie antworteten ihm:[30] Wir sind Nachkommen Abrahams, und haben niemals jemanden gedient.[31] Wie sagst du: Ihr werdet frei werden?
34. Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, jeder, welcher Sünde thut, ist ein Knecht der Sünde![32]

(23) Ich bin das ewige Wort, das sich euch offenbart. Der Sohn nennt sich den Anfang, nicht nur weil er der vor allen Zeiten ewig vom Vater Gezeugte ist (oben 1, 1. Apoc. 1, 8. Ps. 109, 3.), sondern auch weil er der Grund alles Erschaffenen ist (Apoc. 3, 14. Col. 1, 18.). Im Griech.: Ich bin, was ich euch anfangs gesagt habe (das Licht der Welt. Oben V. 12.). Christus redet in geheimnißvoller Hülle; deutlich genug für die Gläubigen, aber verblümt wegen der böswilligen Ungläubigen, damit sie die Perle der höhern Wahrheit nicht zertreten könnten. S. Matth. 7, 6. 13, Note 10. — (24) Ich könnte vieles über eure Hartnäckigkeit sagen und in vielem euch anklagen, aber ich will euch nur dieses Einzige sagen: Vom Vater, der mich gesandt hat, und die Wahrheit selbst ist, habe ich, was ich der Welt verkünde. — (25) Im Griech. . . . nicht, daß er zu ihnen vom Vater sprach. — (26) Erst nach meiner Erhöhung am Kreuze (oben 3, 14. Unten 12, 32. 34.) werdet ihr erkennen, daß ich der Messias, und daß Gott, der Vater, mit mir war in allem, was ich lehrte und wirkte. — Viele Juden bekehrten sich bei der Kreuzigung (Luc. 23, 48. Matth. 27, 53. 54.) und besonders auf die nachfolgende Predigt der Apostel (Chrys., Cyrill., Theoph.). — (27) Im Griech.: der Vater. — (28) im Glauben an meine Lehre verharret (Chrys., Cyrill.), und sie befolget. Die Beharrlichkeit macht den wahren Jünger Jesu (Matth. 10, 22.). — (29) Wenn ihr an meine Lehre glaubet und sie befolget, so werdet ihr in der Erkenntniß der Wahrheit immer mehr wachsen (s. oben 7, 17.), und die Wahrheit, die christliche Gesinnung, wird euch frei machen, nicht von weltlicher Herrschaft, wie viele von euch in ihrem irdischen Sinne wünschen, sondern von der Knechtschaft der Sünde. Von einer andern Freiheit ist hier nicht die Rede, wie ganz deutlich das Folgende zeigt. — (30) Nicht jene Gläubigen, sondern Ungläubige, die auch mit zugegen waren. — (31) Sie verstehen wahrscheinlich nur sich; denn ihre Väter dienten einst den Aegyptiern, Babyloniern und andern Völkern. Vergl. Matth. 3, 9. — (32) weil die Sünde ihn überwunden hat (2. Petr. 2, 19.), und in den Fesseln der Begierlichkeit hält (Spr. 5, 22. Isai. 5, 18.). O elende Knechtschaft, ruft der heilige Augustin aus; eines Menschen Knecht kann manchmal fliehen und ruhen. Wohin flieht der Knecht der Sünde? Er nimmt

35. servus autem non manet in domo in aeternum: filius autem manet in aeternum;

36. si ergo vos filius liberaverit, vere liberi eritis.

37. Scio quia filii Abrahae estis: sed quaeritis me interficere, quia sermo meus non capit in vobis.

38. Ego quod vidi apud Patrem meum, loquor: et vos quae vidistis apud patrem vestrum, facitis.

39. Responderunt, et dixerunt ei: Pater noster Abraham est. Dicit eis Jesus: Si filii Abrahae estis, opera Abrahae facite.

40. Nunc autem quaeritis me interficere, hominem, qui veritatem vobis locutus sum, quam audivi a Deo: hoc Abraham non fecit.

41. Vos facitis opera patris vestri. Dixerunt itaque ei: Nos ex fornicatione non sumus nati: unum patrem habemus Deum.

42. Dixit ergo eis Jesus: Si Deus pater vester esset: diligeretis utique me; ego enim ex Deo processi, et veni: neque enim a me ipso veni, sed ille me misit.

35. Der Knecht aber bleibt nicht ewig in dem Hause; der Sohn aber bleibt ewig.

36. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so werdet ihr wahrhaft frei seyn.[33]

37. Ich weiß, daß ihr Söhne Abrahams seyd; aber ihr suchet mich zu tödten, weil mein Wort in euch nicht haftet.[34]

38. Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe; und ihr thut, was ihr bei euerm Vater gesehen habt.[35]

39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Unser Vater ist Abraham.[36] Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr Kinder Abrahams seyd, so thut auch Abrahams Werke!

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt, welche ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thuet die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht aus Hurerei geboren; wir haben den Einen Vater, Gott.[37]

42. Jesus aber sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich gewiß[38] lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern Er hat mich gesandt.[39]

sie überall mit hin, wohin er flieht! — (33) Der einfache Sinn dieser beiden Verse ist: Wie ein Knecht kein Recht hat im Hause zu bleiben, sondern entlassen und fortgejagt werden kann, so hat kein Sünder rechtlichen Anspruch, im Reiche Gottes zu bleiben, und also auch ihr Juden nicht, die ihr Knechte der Sünde seyd. Dagegen wie jeder Sohn, eben weil er Sohn ist, für immer zum Hause des Vaters gehört, so bleibe auch ich als Sohn Gottes ewig im Reiche meines Vaters und ebenso alle, welchen ich in der Kraft meines Vaters (oben 6, 44.) die Kindschaft Gottes (oben 1, 13.) ertheile, und die ich in die Freiheit versetze. Ich bin es also, der euch die Freiheit, die Kindschaft ertheilen und bewirken kann, daß ihr ewig im Reiche Gottes verbleibet; wogegen ihr ausgestoßen werdet hier und dort, wenn ihr im Unglauben als Sklaven der Sünde verharret. So die heiligen Väter Augustin, Chrysostomus, Cyrillus, Beda und andere. — (34) Ich weiß, daß ihr von Abraham dem Fleische nach abstammet, aber ihr seyd nicht so gläubig und gehorsam wie er (V. 39. Röm. 4, 12. Gal. 3, 7.); ihr habt ungläubige, unempfängliche, irdischgesinnte Gemüther, so daß meine Lehre keinen Eingang bei euch finden kann, und ihr suchet mich deßhalb sogar zu tödten. Ueber den Haß der Weltkinder, der bis zum Tode verfolgt, s. Matth. 10, 21. — (35) Ich rede aus göttlicher Erkenntniß (s. oben 5, 30.); ihr handelt nach eurer fleischlichen Gesinnung, die euer Vater, der Satan (V. 44.), euch einflößt. — (36) Sollten wir also nicht recht-handeln, wenn wir thun, wie er gethan? Jesus sprach ꝛc. Im Griech.: Wenn ihr Kinder Abrahams wäret, so würdet ihr die Werke Abrahams thun. — (37) Die Juden merken jetzt, daß von geistlicher Vaterschaft die Rede ist, darum sagen sie: Wir sind keine geistlichen Bastarde, als hätten wir die falschen Götter, die Götzen, zu Vätern, und als trieben wir Götzendienst, sondern der Eine Vater, Gott, ist unser Vater, und wir dienen ihm (Aug.). Der Götzendienst wird in der heiligen Schrift eine geistliche Hurerei genannt, weil sich dabei die Seele einem andern als dem rechtmäßigen Gemahle, der Gott ist, hingibt (Osee 1, 2. Isai. 1, 21.); darum heißen Götzendiener Hurenkinder, und die wahren Israeliten Gotteskinder. — (38) Die Vulgata gibt hier das griechische Wörtchen »an« durch „gewiß". Anderwärts gibt sie es mit „etwa", oder läßt es ganz aus, wie auch geschehen kann. — (39) Wenn ihr wirklich Gott der Gesinnung und der That nach dientet, und in inniger Gemeinschaft mit ihm ständet, wie Söhne mit ihrem Vater, so würdet ihr mir glauben und mich lieben; denn ich bin sein Gesandter, und habe mich nicht selbst gesandt, wie ihr aus meinen Reden und Handlungen erkennen müsset. S. das Folgende. Das Ausgehen und Kommen

43. Quare loquelam meam non cognoscitis? Quia non potestis audire sermonem meum.

44. Vos ex patre diabolo estis: et desideria patris vestri vultis facere; ille homicida erat ab initio, et in veritate non stetit: quia non est veritas in eo: cum loquitur mendacium, ex propriis loquitur, quia mendax est, et pater ejus.

45. Ego autem si veritatem dico, non creditis mihi.

46. Quis ex vobis arguet me de peccato? Si veritatem dico vobis, quare non creditis mihi?

47. Qui ex Deo est, verba Dei audit. Propterea vos non auditis, quia ex Deo non estis.

48. Responderunt ergo Judaei, et dixerunt ei: Nonne bene dicimus nos quia Samaritanus es tu, et daemonium habes?

49. Respondit Jesus: Ego daemonium

43. Warum erkennet ihr meine Sprache nicht?[40] Weil ihr mein Wort nicht hören könnet.[41]

44. Ihr habt den Teufel zum Vater,[42] und wollet nach den Gelüsten euers Vaters thun. Dieser war ein Menschenmörder von Anbeginn,[43] und ist in der Wahrheit nicht bestanden;[44] denn die Wahrheit ist nicht in ihm.[45] Wenn er Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenthume; denn er ist ein Lügner, und der Vater der Lüge.[46]

45. Wenn ich aber die Wahrheit rede, so glaubet ihr mir nicht.[47]

46. Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen?[48] Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer aus Gott ist,[49] der höret auf Gottes Wort; darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seyd.[50]

48. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan bist, und einen Teufel hast?[51]

49. Jesus antwortete: Ich habe keinen

bezeichnet die Menschwerdung des Sohnes; doch ist auch seine göttliche Geburt damit angedeutet. Lieben begreift zugleich Glauben, wie anderswo Glauben zugleich Lieben, weil beide, wo sie wahrhaft sind, nicht von einander getrennt seyn können. — (40) daß sie des Vaters Sprache sey, die Muttersprache aller Gotteskinder. Die Sprache Gottes und seiner Kinder ist das Göttliche, — heilige Gesinnung und Handlung. Warum erkennet ihr das Göttliche, Heilige, Höhere nicht in meinem Reden und Thun? — (41) Weil ihr nicht darauf hören und merken könnet; denn die dieß ernstlich thun, erkennen bald dieses Göttliche. Und warum könnet ihr dieß nicht? Weil ihr irdischer, böser Gesinnung seyd und seyn wollet, also vermöge dieses Wollens unempfänglich, das Heilige zu erkennen und zu empfangen. S. d. Folg. — (42) indem ihr seine Werke nachahmet (Aug.) vermöge des Uebergewichtes der bösen Begierlichkeit, das er erhält und fördert, und so gleichsam seinen Lebensgrund, sich selbst, in euch setzt und zu seinen Kindern euch macht. — (43) Dieser mordete das erste Menschenpaar, indem er durch die Verführung zur Sünde das Leben ihres Geistes tödtete, und dadurch auch ihren Leib sterblich machte. Sieh 1. Mos. 3, 2. ff. Weish. 2, 24. 25. Darin wollet ihr ihn nachahmen, indem ihr mich zu morden suchet. — (44) d. i. in der Anerkennung, bloßes Geschöpf zu seyn, das Gott Unterwerfung und Gehorsam schuldig ist, und die Pflicht hat, auch andere vernünftige Geschöpfe in dieser Anerkennung zu bestärken. Der Teufel blieb selbst nicht in dieser Anerkennung, und raubte sie auch andern, vielen Engeln, die mit ihm fielen, und den ersten Menschen (1. Mos. 3, 5.). — (45) d. i. und so ist die Wahrheit (s. vorige Note) nicht in ihm. — (46) Das Wesen des Satans ist, sich an die Stelle Gottes zu setzen, und all sein Sinnen, Trachten und Wirken geht dahin, die Geschöpfe dem Gehorsame gegen Gott zu entziehen, und sich zu unterwerfen. Die Lüge also, die er zu sich und andern spricht, ist: daß Gott nicht der Herr sey, dem man in allem unterworfen und gehorsam seyn müsse. Er ist der Vater der Lüge, weil er der Erste war, der sie aussprach, und weil er viele verführt hat und leider noch verführt, daß auch sie diese Lüge aussprechen. Diese Lüge heißt sein Eigenthum, weil sie aus seiner mißbrauchten Freiheit kam, und ewig sein Wesen ausmacht. — (47) Im Griech.: Ich aber, weil ich die Wahrheit rede, so glaubet ihr mir nicht. — (48) Jesus erklärt sich hier selbst frei von Sünde, also für mehr als einen Menschen. Ich bin sündenfrei, also frei von Irrthum. Je reiner das Leben, desto mehr Wahrheit und Erkenntniß derselben ist in dem Menschen! — (49) Gotteskind ist — das Gegentheil von Satanskind. S. oben V. 44. Note 42. Gotteskinder werden wir durch die göttliche Gnade, welche das Uebergewicht der bösen Begierlichkeit aufhebt, und durch die Heiligkeit und Gerechtigkeit uns zu Theilnehmern an der göttlichen Kindschaft macht. — (50) Wer Göttliches in sich trägt, hört auch gerne Göttliches. Der irdisch Gesinnte, Böse, will nichts davon wissen. — (51) Da du so feindselig gegen uns bist, haben wir nicht Recht, dich einen Samariter zu nennen, einen Erbfeind der Juden (s. Matth. 10, 5. Note 18.)? Ja, da du so widersinnige Behauptungen vorbringst, und die Söhne des auserwählten Volkes Teufelskinder nennst, sind wir nicht berechtigt zu glauben, daß ein Teufel dich

non habeo: sed honorifico Patrem meum, et vos inhonorastis me.

50. Ego autem non quaero gloriam meam: est qui quaerat, et judicet.

51. Amen, amen dico vobis: si quis sermonem meum servaverit, mortem non videbit in aeternum.

52. Dixerunt ergo Judaei: Nunc cognovimus quia daemonium habes. Abraham mortuus est, et Prophetae: et tu dicis: Si quis sermonem meum servaverit, non gustabit mortem in aeternum.

53. Numquid tu major es patre nostro Abraham, qui mortuus est? et Prophetae mortui sunt. Quem teipsum facis?

54. Respondit Jesus: Si ego glorifico meipsum, gloria mea nihil est: est Pater meus, qui glorificat me, quem vos dicitis quia Deus vester est,

55. et non cognovistis eum: ego autem novi eum: Et si dixero quia non scio eum, ero similis vobis, mendax. Sed scio eum, et sermonem ejus servo.

56. Abraham pater vester exultavit ut videret diem meum: vidit, et gavisus est.

57. Dixerunt ergo Judaei ad eum: Quinquaginta annos nondum habes, et Abraham vidisti?

58. Dixit eis Jesus: Amen, amen dico vobis, antequam Abraham fieret, ego sum.

Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, ihr aber entehret mich.[52]

50. Doch ich suche meine Ehre nicht; es ist einer, der suchet und richtet.[53]

51. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn jemand meine Worte hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen![54]

52. Da sprachen die Juden: Nun erkennen wir, daß du einen Teufel hast. Abraham und die Propheten sind gestorben, und du sagst: Wenn jemand meine Worte hält, der wird in Ewigkeit den Tod nicht kosten!

53. Bist du denn größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst?

54. Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich ehret, von welchem ihr saget, daß er euer Gott sey.[55]

55. Doch ihr kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn, und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, gleichwie ihr. Ich kenne ihn, und halte seine Worte.[56]

56. Abraham, euer Vater, hat frohlockt, daß er meinen Tag sehen werde; er sah ihn, und freute sich.[57]

57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen?[58]

58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, ehedenn Abraham ward bin ich![59]

wahnsinnig gemacht habe? S. oben 7, 20. — (52) Daß ich euch die Wahrheit sage, hat nicht ein Teufel bewirkt, sondern mein Verlangen, den Vater durch Erfüllung meiner Pflicht zu ehren; und indem ich diese Pflicht erfülle, entehret ihr mich durch eure Beschimpfungen. — (53) Der Vater wird die zu harter Strafe ziehen, die den Sohn geschmäht haben. — (54) S. oben 5, 24. — (55) Ich könnte sagen, daß ich mehr als Abraham und die Propheten bin (V. 53.), aber ich will mich nicht selbst ehren, sondern euch an meinen Vater weisen (oben 5, 32.); dieser, den ihr euern Gott nennt, sagt euch in den Werken, die ich durch ihn verrichte, daß ich mehr als Abraham und die Propheten bin. Doch auch dieß führt euch nicht auf meine hohe Würde; denn ihr kennet den Vater nicht, und seyd also auch blind für die Werke, die ich durch ihn wirke. S. das Folgende. — (56) S. oben 1, 18. 7, 28. 29. — (57) Als Abraham, euer Vater, noch auf Erden war, frohlockte er im Geiste, einst seine Erwartung, daß ich als Erlöser kommen werde (1. Mos. 18, 18. 22, 18.), erfüllt zu sehen. Wirklich vernahm er auch an dem Orte, wo er mit allen dahingeschiedenen Frommen auf meine Ankunft wartet, den Tag meiner Menschwerdung und Geburt, und freute sich. Abraham, den ihr euern Vater nennet, freute sich; ihr, die ihr seine Kinder seyn wollet, suchet mich zu tödten! — (58) Die Juden glaubten, Jesus wolle sagen, Abraham habe ihn in diesem Leben schon geschaut, und über seine Erscheinung sich gefreut. So verblendet ein verdorbenes Herz den Verstand! Jesus war damals etliche und dreißig Jahre alt. Die Juden überschätzten ihn an Jahren, nach einigen, weil er wegen der Strenge seines Lebens und der vielfältigen Mühsale und Leiden viel älter ausgesehen haben mußte, als er wirklich war. Nach andern wählten die Juden die Zahl fünfzig als die runde Zahl der Jubelperiode. Du hast noch kein halbes Jahrhundert, und willst so viele Hunderte von Jahren schon gelebt haben. Wieder nach andern stehen fünfzig Jahre sprüchwörtlich für das höhere Mannesalter, so daß der Sinn ist: Du bist noch ein junger Mann, und willst mit Abraham gelebt haben! — (59) Dazu bemerkt der heilige Augustin: Ehe Abraham ward (verstehe: Mensch), bin ich, das

59. Tulerunt ergo lapides, ut jacerent in eum: Jesus autem abscondit se, et exivit de templo.

59. Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen;[60] Jesus aber verbarg sich, und ging aus dem Tempel hinaus.[61]

Caput IX.

Capitel 9.

Der Blindgeborne wird sehend, und die Sehenden werden blind.

1. Et praeteriens Jesus vidit hominem caecum a nativitate:

1. Und als Jesus vorüberging,[1] sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war;

2. et interrogaverunt eum discipuli ejus: Rabbi, quis peccavit, hic, aut parentes ejus, ut caecus nasceretur?

2. und seine Jünger fragten ihn: Meister! wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?[2]

3. Respondit Jesus: Neque hic peccavit, neque parentes ejus: sed ut manifestentur opera Dei in illo.

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden.[3]

4. Me oportet operari opera ejus, qui misit me, donec dies est: venit nox, quando nemo potest operari;

4. Ich muß wirken die Werke desjenigen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.[4]

5. quamdiu sum in mundo, lux sum mundi.

5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.[5]

göttliche Seyn. Abraham ward als Geschöpf. Er sagte nicht: Ehe Abraham war, bin ich, sondern: ehe er ward; denn Abraham ward, Er ist. Er sagt auch nicht: Ehe Abraham ward, bin ich geworden; denn er ward nicht, sondern ist. Erkenne den Schöpfer, und unterscheide das Geschöpf! Der da sprach, ist wohl Same Abrahams geworden, aber damit Abraham würde, ist er vor Abraham gewesen. — (60) An dem Orte, wo Jesus war, lagen Steine, die zur Vollendung des Tempels hingebracht waren (s. oben 2, 20.). Daß er sich den ewigen Sohn Gottes genannt, dünkte ihnen Gotteslästerung, worauf die Steinigung gesetzt war (3. Mos. 24, 15. 16.). — (61) Das Griech. setzt in einigen Handschriften bei: Mitten durch sie hingehend entkam er. Jesus entkam auf wunderbare Weise, ob dadurch, daß er sich unsichtbar machte, oder daß die Steine ihn nicht trafen, und die Juden innerlich abgehalten wurden, ihn zu ergreifen, läßt sich aus dem Texte nicht abnehmen.

(1) vor den Tempelgebäuden, an denen immer Arme und Krüppelhafte saßen, um die Vorbeigehenden um Almosen anzusprechen. — (2) Daß die Kinder öfter mit körperlichen Gebrechen geboren werden, die ihre Eltern verschuldet haben, ist eine Thatsache; denn oft werden Kinder nur darum körperlich schwach, krank, blind, mißgestaltet geboren, weil die Eltern durch ihre Ausschweifungen dazu die Veranlassung gaben. Vergl. 2. Mos. 20, 5. Wie konnten aber die Apostel auch fragen, ob etwa der Blinde, noch eh' er geboren worden, gesündigt? Da Christus kurz vorher den Gichtbrüchigen heilte und sprach: Siehe, sündige nun nicht mehr, so konnten die Jünger nun bemerken: Allerdings mag der Gichtbrüchige seiner Sünden wegen gestraft worden seyn, aber was sagst du von dem Blindgebornen, hat denn dieser vor seiner Geburt gesündigt? (Chrys.) — (3) Dieser Mensch ist nicht blind geboren worden, weil er oder seine Eltern sündigten, sondern damit durch seine Heilung Gottes Macht und Gnade offenbar würde. Christus stellt damit nicht die Erbsünde oder wirklichen Sünden des Blinden und seiner Eltern in Abrede, sondern läugnet nur, daß sie die Ursache der Blindheit gewesen seyen. Eine Ursache war die Erbsünde zwar insoferne, als alles Uebel in ihr seinen Grund hat; aber daß das Uebel der Erbsünde gerade in diesem Menschen sich auch zur Blindheit gestaltete, das geschah nicht der Erbsünde und nicht der wirklichen Sünden des Blinden und seiner Eltern wegen; dieß ließ Gott geschehen, damit Christi Herrlichkeit und göttliche Sendung sich an ihm offenbaren könnte (Aug., Chrys., Beda). Aber hätte denn ohne diese Blindheit, fragt der heilige Chrysostomus, die Herrlichkeit Gottes nicht offenbar werden können? Freilich konnte sie es; allein auch hierin wollte sie offenbar werden. So ist aber, sagst du, wegen der Ehre Gottes dem Menschen ein Unrecht geschehen? Welches Unrecht? Ich behaupte, daß durch die Blindheit diesem Menschen eine Wohlthat geworden ist; denn der Herr that ihm die innern Augen auf. Was nützten denn den Juden die gesunden Augen? Sie waren bei sehenden Augen Blinde, und wurden hart gestraft. — (4) Meine Bestimmung ist, göttliche Werke, wunderbare Heilungen zu vollbringen, so lange ich noch auf Erden bin; wenn ich einmal von hier geschieden bin, ist diese Gnadenzeit vorüber, gleichwie niemand nach dem Tode wirket. Christus wirket zwar immer, aber gewisse, ausgezeichnete Werke sollte er während seines Aufenthaltes auf Erden wirken. — Auch für jeden Menschen ist die Zeit des Lebens hienieden die Zeit des Wirkens und Verdienstes; nach dem Tode kann nichts mehr nachgeholt werden, was bei Lebzeiten hätte geschehen sollen. S. Eccli. 9, 10. Spr. 6. Note 6. — (5) der Wohlthäter der Welt in geistiger und

6. Haec cum dixisset, expuit in terram, et fecit lutum ex sputo, et linivit lutum super oculos ejus,
7. et dixit ei: Vade, lava in natatoria Siloe (quod interpretatur Missus). Abiit ergo, et lavit, et venit videns.

8. Itaque vicini, et qui viderant eum prius quia mendicus erat, dicebant: Nonne hic est, qui sedebat, et mendicabat? Alii dicebant: Quia hic est.
9. Alii autem: Nequaquam, sed similis est ei. Ille vero dicebat: Quia ego sum.

10. Dicebant ergo ei: Quomodo aperti sunt tibi oculi?
11. Respondit: Ille homo, qui dicitur Jesus, lutum fecit: et unxit oculos meos, et dixit mihi: Vade ad natatoria Siloe, et lava. Et abii, lavi, et video.

12. Et dixerunt ei: Ubi est ille? Ait: Nescio.
13. Adducunt eum ad Pharisaeos, qui caecus fuerat.
14. Erat autem sabbatum quando lutum fecit Jesus, et aperuit oculos ejus.
15. Iterum ergo interrogabant eum Pharisaei quomodo vidisset. Ille autem dixit eis: Lutum mihi posuit super oculos, et lavi, et video.
16. Dicebant ergo ex Pharisaeis quidam: Non est hic homo a Deo, qui sabbatum non custodit. Alii autem dicebant: Quomodo potest homo peccator haec signa facere? Et schisma erat inter eos.

17. Dicunt ergo caeco iterum: Tu quid

6. Als er dieß gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, bereitete Koth aus dem Speichel, strich den Koth auf die Augen desselben,[6]
7. und sprach zu ihm: Geh hin, und wasche dich in dem Teiche Siloe (welches verdolmetschet wird der Gesandte).[7] Da ging er hin,[8] wusch sich, und kam sehend.
8. Die Nachbarn aber, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er bettelte, sprachen: Ist dieser nicht derselbe, welcher da saß und bettelte? Andere sagten: Dieser ist es!
9. Wieder andere: Nein, sondern er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es!
10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dir die Augen geöffnet worden?
11. Er antwortete: Der Mensch, welcher Jesus genannt wird, bereitete Koth, strich ihn auf meine Augen, und sprach zu mir: Geh zu dem Teiche Siloe, und wasche dich! Da ging ich hin, wusch mich, und ich sehe.
12. Und sie sprachen zu ihm: Wo ist derselbe? Er sprach: Ich weiß es nicht.
13. Da führten sie den, der blind gewesen, zu den Pharisäern.[9]
14. Es war aber Sabbat, als Jesus den Koth bereitete, und seine Augen öffnete.[10]
15. Da fragten ihn abermal die Pharisäer, wie er sehend geworden wäre. Er aber sagte zu ihnen: Er legte mir Koth auf die Augen, ich wusch mich, und ich sehe.
16. Hierauf sprachen einige von den Pharisäern: Dieser Mensch, welcher den Sabbat nicht hält, ist nicht von Gott. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder diese Wunder thun? Und es war eine Spaltung unter ihnen.
17. Dann sprachen sie abermal zu dem

leiblicher Hinsicht, und darum will ich diesem Blinden auch das Augenlicht geben. S. oben 1, 9. 8, 12. — (6) Weder der Koth noch das Waschen im Teiche hatte an und für sich die Kraft, den Blindgebornen zu heilen; aber Jesus gebrauchte diese äußerlichen Zeichen wahrscheinlich, theils um den Juden zu zeigen, daß auch am Sabbate (V. 14.) nicht verboten sey, Kranken thätige Hilfe zu leisten (Cyrill., Theophyl.), theils um zu sinnbilden, daß die innerlichen Gnaden, die in seinem Reiche ertheilt werden, durch äußerliche Zeichen vermittelt werden — in den heiligen Sakramenten. S. auch Matth. 8. Note 3. — (7) Unten am Tempelberge floß eine Quelle, die sich zum Teiche bildete, und die (von Gott) Gesandte hieß (Schiloach, Isai. 8, 6., oder Schelach, 2. Esdr. 3, 15.). Schon Isaias verglich mit ihr (Isai. 8, 6.) ihres stillen Wassers wegen die königliche Familie Davids, und zu Christi Zeiten schöpfte man das Wasser daraus, das man als Sinnbild des eintretenden messianischen Segens auf dem Brandopferaltare ausschüttete (sieh oben 7, 38.). Das Wasser Siloe's war also ein bekanntes Sinnbild des kommenden Heiles, und dieß war ein Grund mehr, warum es Christus zum äußerlichen Zeichen seiner Heilung wählte. — (8) wahrscheinlich von einem der Jünger geführt. — (9) zur Obrigkeit, weil es auch ihre Meinung war, daß durch die Heilung der Sabbat verletzt werde. S. das Folgende. — (10) Diese Bereitung der Kothsalbe gehörte nach der Meinung der Pharisäer auch zu jenen Handlungen, wodurch der Sabbat gebrochen wurde.

dicis de illo, qui aperuit oculos tuos? Ille autem dixit: Quia propheta est.

18. Non crediderunt ergo Judaei de illo, quia caecus fuisset et vidisset, donec vocaverunt parentes ejus, qui viderat:

19. et interrogaverunt eos, dicentes: Hic est filius vester, quem vos dicitis quia caecus natus est? Quomodo ergo nunc videt?

20. Responderunt eis parentes ejus, et dixerunt: Scimus quia hic est filius noster, et quia caecus natus est:

21. quomodo autem nunc videat, nescimus: aut quis ejus aperuit oculos, nos nescimus: ipsum interrogate: aetatem habet, ipse de se loquatur.

22. Haec dixerunt parentes ejus, quoniam timebant Judaeos: jam enim conspiraverant Judaei, ut si quis eum confiteretur esse Christum, extra synagogam fieret.

23. Propterea parentes ejus dixerunt: Quia aetatem habet, ipsum interrogate.

24. Vocaverunt ergo rursum hominem, qui fuerat caecus, et dixerunt ei: Da gloriam Deo; nos scimus quia hic homo peccator est.

25. Dixit ergo eis ille: Si peccator est, nescio: unum scio, quia caecus cum essem, modo video.

26. Dixerunt ergo illi: Quid fecit tibi? quomodo aperuit tibi oculos?

27. Respondit eis: Dixi vobis jam, et audistis: quid iterum vultis audire? numquid et vos vultis discipuli ejus fieri?

28. Maledixerunt ergo ei, et dixerunt: Tu discipulus illius sis: nos autem Moysi discipuli sumus.

29. Nos scimus quia Moysi locutus est Deus: hunc autem nescimus unde sit.

30. Respondit ille homo, et dixit eis:

Blinden: Was sagst du von dem, der deine Augen geöffnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet!

18. Die Juden glaubten nun nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden sey, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen herbeiriefen.

19. Diese fragten sie, und sprachen: Ist dieser euer Sohn, von welchem ihr saget, daß er blind geboren sey? Wie ist er denn jetzt sehend geworden?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist;

21. wie er aber jetzt sehend geworden ist, wissen wir nicht; oder wer seine Augen geöffnet hat, wissen wir nicht. Fraget ihn selbst! Er ist alt genug, er selbst mag über sich reden.

22. Dieß sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden hatten sich schon vereinigt, jeden, der ihn für Christus bekennen würde, aus der Gemeinschaft auszuschließen.

23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fraget ihn selbst!

24. Sie riefen also den Menschen, der blind gewesen, noch einmal, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre![11] Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Da sprach er zu ihnen: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eines weiß ich, daß ich blind gewesen bin, und nun sehe.[12]

26. Da sprachen sie zu ihm: Was hat er mit dir gethan? Wie hat er dir die Augen geöffnet?

27. Er antwortete ihnen: Ich hab' es euch schon gesagt, und ihr habt es gehört;[13] warum wollet ihr es abermal hören? Wollet etwa auch ihr seine Jünger werden?[14]

28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Sey du sein Jünger, wir aber sind des Moses Jünger.

29. Wir wissen, daß Gott mit Moses geredet hat; woher aber dieser ist, wissen wir nicht.

30. Der Mensch antwortete, und sprach zu

(11) Bekenne die Wahrheit, und ehre dadurch Gott, den Wahrhaftigen! Vergl. Jos. 7, 19. — (12) Ich will nicht streiten mit euch, ob er ein Sünder sey, oder nicht; aber das kann ich euch sagen, daß ich blind war, und nun sehe. — (13) Im Griech. . . . gesagt, aber ihr habt nicht aufgemerkt. — (14) Fraget ihr in der Absicht, um auch seine Jünger zu werden, wie ich geworden bin? — Erkenne die heldenmüthige

In hoc enim mirabile est quia vos nescitis unde sit, et aperuit meos oculos:

31. scimus autem quia peccatores Deus non audit: sed si quis Dei cultor est, et voluntatem ejus facit, hunc exaudit.

32. A saeculo non est auditum quia quis aperuit oculos caeci nati.

33. Nisi esset hic a Deo, non poterat facere quidquam.

34. Responderunt, et dixerunt ei: In peccatis natus es totus, et tu doces nos? Et ejecerunt eum foras.

35. Audivit Jesus quia ejecerunt eum foras: et cum invenisset eum, dixit ei: Tu credis in Filium Dei?

36. Respondit ille, et dixit: Quis est, Domine, ut credam in eum?

37. Et dixit ei Jesus: Et vidisti eum, et qui loquitur tecum, ipse est.

38. At ille ait: Credo Domine. Et procidens adoravit eum.

39. Et dixit Jesus: In judicium ego in hunc mundum veni: ut qui non vident videant, et qui vident caeci fiant.

40. Et audierunt quidam ex Pharisaeis, qui cum ipso erant, et dixerunt ei: Numquid et nos caeci sumus?

41. Dixit eis Jesus: Si caeci essetis, non haberetis peccatum; nunc vero dicitis: Quia videmus. Peccatum vestrum manet.

ihnen: Das ist doch wunderbar, daß ihr nicht wisset, woher er ist, da er mir die Augen geöffnet hat! [15]

31. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht erhört,[16] sondern wenn jemand Gott dient, und seinen Willen thut, denselben erhört er.

32. So lange die Welt steht, ist nicht erhört worden, daß jemand die Augen eines Blindgebornen geöffnet hat.

33. Wenn dieser nicht von Gott wäre, so hätte er nichts wirken können.

34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und du lehrest uns?[17] Und sie stießen ihn hinaus.[18]

35. Jesus hörte es, daß sie ihn ausgestoßen; und als er ihn traf, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete, und sprach: Wer ist es, Herr! damit ich an ihn glaube?

37. Und Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's.

38. Er aber sprach: Herr! ich glaube. Und er fiel nieder, und betete ihn an.

39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte in diese Welt gekommen, daß die Blinden sehend, und die Sehenden blind werden.[19]

40. Dieses hörten einige Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind etwa auch wir blind?[20]

41. Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde; nun aber sprechet ihr: Wir sehen! Darum bleibet eure Sünde.[21]

Caput X.

Capitel 10.

Gleichniß vom guten Hirten und vom Miethlinge. Die Juden fragen Jesus, ob er der Messias sey. Er bejaht es, und sie wollen ihn steinigen.

1. Amen, amen dico vobis: qui non in-

1. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch,[1] wer

Standhaftigkeit und Großmuth des Geheilten (Aug.)! — (15) Das ist sonderbar, er hat durch ein Wunder mir das Augenlicht gegeben, und sich dadurch als einen Propheten bewährt, und ihr wisset nicht, wer ihn gesandt hat, da ihr als Schriftgelehrte doch wissen müsset, daß wahre Wunder nur durch Gottesgesandte bewirkt werden können! — (16) die in der Sünde verharren wollen. S. Isai. 59, 1. 2. Spr. 28, 9. Mal. 2, 2. Eccli. 15, 20. — (17) Du bist so durch und durch schlecht, daß du schon vor deiner Geburt Sünden auf dir hattest, und wagst es, uns zu belehren? S. oben Vers 2. — (18) aus ihrem Versammlungsorte, zum Zeichen, daß er nun aus der Gemeinschaft ausgeschlossen sey. S. V. 22. — (19) Ich bringe durch die Ausübung meiner Sendung das Gericht, die innerliche Scheidung der Gläubigen von den Ungläubigen, in die Welt. Die Folge davon ist, daß die, welche aufrichtig ihre Blindheit erkennen, von dem göttlichen Lichte erleuchtet, die aber, welche auf ihre eigenen Einsichten vertrauen, und meiner Lehre widerstreben, mit Blindheit des Geistes gestraft werden. — (20) Sind etwa auch wir blindgewordene Sehende? — (21) Ja ihr seyd solche Blinde! Wäret ihr wirklich unbekannt mit dem göttlichen Willen, und bekennetet ihr dieß mit dem Wunsche unterrichtet zu werden, so hättet ihr keine Schuld; da ihr aber behauptet, den Willen Gottes zu kennen, und dennoch ungläubig bleibet, so seyd ihr in der Schuld, und sie bleibt auf euch (Aug., Beda, Maldon.).

(1) Dieses Capitel hängt enge mit dem Vorhergehenden zusammen. Die Pharisäer hatten den

trat per ostium in ovile ovium, sed ascendit aliunde: ille fur est, et latro.

2. Qui autem intrat per ostium, pastor est ovium.

3. Huic ostiarius aperit, et oves vocem ejus audiunt, et proprias oves vocat nominatim, et educit eas.

4. Et cum proprias oves emiserit, ante eas vadit: et oves illum sequuntur, quia sciunt vocem ejus.

5. Alienum autem non sequuntur, sed fugiunt ab eo: quia non noverunt vocem alienorum.

6. Hoc proverbium dixit eis Jesus. Illi autem non cognoverunt quid loqueretur eis.

7. Dixit ergo eis iterum Jesus: Amen, amen dico vobis, quia ego sum ostium ovium.

nicht zur Thüre in den Schafstall eingeht, sondern anderswo hineinsteigt,[2] der ist ein Dieb und ein Mörder![3]

2. Wer aber zur Thüre hineingeht, der ist ein Hirt der Schafe.

3. Demselben macht der Thürhüter auf,[4] und die Schafe hören seine Stimme;[5] er ruft seine Schafe mit Namen,[6] und führt sie heraus.[7]

4. Und wenn er seine Schafe herausgeführt hat, geht er vor ihnen her;[8] und die Schafe folgen ihm nach, weil sie seine Stimme kennen.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.

6. Dieses Gleichniß sagte Jesus zu ihnen: sie aber verstanden nicht, was er zu ihnen redete.

7. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, ich bin die Thüre zu den Schafen![9]

Blinden, der an Jesus glaubte, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen (oben 9, 34.), und sich dadurch als schlechte Hirten erwiesen, welche die guten Schäflein, statt sie zusammen zu halten und zu schützen, zerstreuen und würgen. Daraus nimmt Jesus Veranlassung, das Gleichniß vom Schafstalle und guten Hirten zu geben. In diesem Gleichnisse ist der Schafstall die Gemeine Gottes; der Herr desselben Gott der Vater; die Thüre dazu Christus, insoferne wir durch ihn, als den Sohn, den Zugang zum Vater und dadurch auch zu seiner Gemeine haben; der Thürhüter ist der heilige Geist, insoferne er für Christus die Herzen bereitet; der Hirt bezeichnet ebenfalls Jesum Christum und alle wahren Lehrer, der Dieb die falschen Lehrer und Seelsorger. Daß sich Christus zuerst die Thüre zum Schafstalle nennt (V. 7.), und dann auch den Hirten (V. 11.), der durch die Thüre eingeht (V. 2.), ist ganz der Natur der Sache gemäß, denn da er als das göttliche menschgewordene Wort die ewige Wahrheit und der Lehrer der Wahrheit zugleich ist, muß er auch Thüre und Hirt zugleich seyn: Thüre, insoferne er die Wahrheit ist, durch die man zum Vater kommt; Hirt, insoferne er nach dieser Wahrheit lehrt und leitet. Das Gleichniß geht zunächst die Hirten, die Lehrer an, aber auch zugleich die Schafe, die gemeinen Gläubigen; denn gleich den Lehrern können auch sie nur durch Christum zu Gott, dem Vater, in die heilige Gemeine gelangen; außerdem gereicht ihr Eintritt nur zu ihrem und anderer Verderben. Es sind auch die gemeinen Gläubigen gewöhnlich Hirten zugleich, insoferne sie für Untergebene zu sorgen haben, z. B. Hausväter, Vorgesetzte ꝛc., und jedenfalls ist jeder der Hirt seiner eigenen Seele. Das Gleichniß findet also eine allseitige Anwendung. Die weitere Erklärung gibt Christus zum Theile selbst Vers 7. ff. — (2) Die Schafställe des Orients sind umzäunte Orte, gewöhnlich oben ganz offen. — (3) Jeder Religionslehrer (auch jeder Vorgesetzte ꝛc. S. Note 1.), der nicht von Christo seine Sendung und Lehre empfangen hat, sondern Sendung und Lehre sich selbst anmaßt, ist ein falscher Lehrer, der die Gemeine, die Untergebenen zum Verderben führt. Vergl. Jer. 23, 21., unten V. 7—10. — (4) Wer der Thürhüter sey, erklärt unten Christus nicht; aber da er sich die Thüre nennt (V. 7.), und anderwärts sagt, daß man zu ihm nur durch die Gnade des Vaters komme (ob. 6, 37.), so ist kein Zweifel, daß unter dem Thürhüter der heilige Geist zu verstehen sey, wie die meisten alten Erklärer angenommen haben; denn dieser ist die Gnade des Vaters. Der heilige Geist bereitet die wahren Hirten, indem er ihnen den Geist der wahren Lehre mittheilt, sie mit den Gaben der geistlichen Hirtenschaft ausstattet, und eben dadurch beruft. So bereitete er die Menschheit Jesu Christi vor dem Antritte des Lehramtes in der Taufe (Matth. 3, 16.), so bereitet er die Bischöfe und Priester zur Ausübung ihres Amtes (Apostg. 20, 28.), und so alle Gläubigen, daß sie Theil an Christo haben. — (5) Die wahren Gläubigen hören auf solche Hirten; denn weil empfänglich für das Göttliche, erkennen sie es auch sogleich in den Hirten, die es in sich tragen. Das Gleichartige vereinigt sich; das Verschiedenartige stößt sich ab. — (6) d. i. er kennt seine Schafe genau, jedes nach seinen Eigenschaften und Bedürfnissen. Der Name bezeichnet das Wesen eines Dings. — (7) d. i. auf gute Weide, durch gute Lehre und Ausspendung aller Mittel zur Heiligung. — (8) gibt gutes Beispiel und schützt sie vor Gefahren. — (9) Ich bin der Weg, auf dem jeder in's Reich Gottes gelangen muß sey er gemeiner Gläubiger oder Vorsteher, Lehrer, Hirt. Diesen Weg zu zeigen, ist Pflicht der Hirten. Vergl. unten 14, 6. Dieser Weg ist der lebendige Glaube an alles, was uns die katholische Kirche als

8. Omnes quotquot venerunt, fures sunt, et latrones, et non audierunt eos oves.

9. Ego sum ostium. Per me si quis introierit, salvabitur: et ingredietur, et egredietur, et pascua inveniet.

10. Fur non venit nisi ut furetur, et mactet, et perdat. Ego veni ut vitam habeant, et abundantius habeant.

11. Ego sum pastor bonus. Bonus pastor animam suam dat pro ovibus suis.

12. Mercenarius autem, et qui non est pastor, cujus non sunt oves propriae, videt lupum venientem, et dimittit oves, et fugit: et lupus rapit, et dispergit oves:

13. mercenarius autem fugit, quia mercenarius est, et non pertinet ad eum de ovibus.

14. Ego sum pastor bonus: et cognosco meas, et cognoscunt me meae.

15. Sicut novit me Pater, et ego agnosco Patrem: et animam meam pono pro ovibus meis.

8. Alle, soviel ihrer kamen,[10] sind Diebe und Mörder,[11] und die Schafe haben auf sie nicht gehört.[12]

9. Ich bin die Thüre. Wenn jemand durch mich eingeht, der wird selig werden; er wird eingehen und ausgehen, und Weide finden.[13]

10. Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu morden und zu verderben;[14] ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, und überflüssig haben.[15]

11. Ich bin der gute Hirt.[16] Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe.[17]

12. Der Miethling aber,[18] der kein Hirt ist und dem die Schafe nicht zugehören,[19] sieht den Wolf kommen,[20] verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreuet die Schafe.

13. Der Miethling flieht, eben weil er Miethling ist, und ihm an den Schafen nichts liegt.

14. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich,[21]

15. wie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne;[22] und ich gebe mein Leben für meine Schafe.[23] Matth. 11, 27. Luc. 10, 22.

Glaube Jesu Christi vorstellt, und das Handeln darnach. — (10) Im Griech.: Alle, so viele vor mir gekommen. Christus versteht darunter nur diejenigen Lehrer, welche nicht in seinem Namen kamen, also nur die falschen Propheten, und alle, die lehrten, ohne den Auftrag dazu gehabt zu haben; also vorzüglich die Pharisäer, die zu einem großen Theile ihrer Satzungen keine Vollmacht von oben hatten. Die wahren Propheten machen mit Christo nur Eine Person aus, und ihre Lehre war seine Lehre (s. 5. Mos. 18, 15. Note 15.). So die heiligen Väter Aug., Chrys., Hier., Cyrill., Beda. — (11) Die falschen Lehrer sind Diebe, weil sie die Schafe Gott und Christo, dem wahren Hirten, der sie theuer sich zum Eigenthume erkauft hat, zu entreißen suchen; Mörder, weil sie die Schafe, die sich bethören lassen, zu ihrem Vortheile mißbrauchen und morden, die Seelen verführen und zu Grunde richten. — (12) die wahren, die guten Schafe, die gutwilligen Gläubigen. S. V. 26—29. — (13) Wenn jemand auf meinem Wege zu Gott und der heiligen Heerde geht, der wird die ewige Seligkeit erlangen, der wird gesättiget werden. Das Eingehen und Ausgehen ist Bild des Wandels. Diese Worte gehen zunächst auf die Schafe, aber eben darum auch auf die Hirten; denn auch sie sind Schafe unter dem Oberhirten Christus (V. 11.). — (14) S. Note 11. — (15) Ein Dieb kommt zur Heerde um seines Vortheils willen; ich bin um der Schafe willen gekommen, damit sie aus dem Tode der Sünde, des Irrthums und Elends zum Leben der Tugend, Wahrheit und Seligkeit erstehen, und daß sie diese himmlischen Gaben im Ueberflusse haben. — (16) Ueber die Verbindung mit dem Vorhergehenden s. oben Note 1. Daß Christus der gute Hirt seyn werde, haben die Propheten geweissagt (Isai. 40, 11. Ezech. 34, 23. 37, 24. Zach. 11, 4.); hier erklärt er sich selber dafür. Vergl. Hoh. Lied 8. Note 11. — (17) opfert alles, selbst sein Leben, wenn es nöthig ist, für ihr Wohl auf. — (18) Ein Miethling ist derjenige, der die Schafe um des zeitlichen Gewinnes willen weidet, und also ihre Wolle, aber nicht ihr Wohl sucht. Solche scheinen nicht geradezu Diebe und Mörder zu seyn, wie die obigen falschen Lehrer, aber sie sind auf dem Wege dazu; denn wenn sie auch nicht selbst morden, so lassen sie morden. Sieh das Folgende. Der Herr setzt dem Gleichnisse vom Schafstalle noch diesen Nebenzug vom Miethlinge bei. — (19) welcher nicht wie der gute Hirt die anvertrauten Schafe als Eigenthum, das ihm ebendeßhalb überaus theuer ist, betrachtet. — (20) die obigen Diebe und Mörder (V. 1.); sieht gleichgültig alle Gefahren, welche der Heerde den Untergang bringen, und ist nur auf die Rettung seines irdischen Wohles bedacht. — (21) mittelst des übernatürlichen Glaubens und der Liebe. Was kein Verstand der Verständigen sieht, das erkennt ein in Liebe gläubiges, christliches Gemüth. — (22) Zwischen mir und meinen Schafen herrscht ein ähnliches Schauen in Liebe und Lieben im Schauen, wie zwischen mir und dem Vater. Lieben und Schauen, Liebe und Erkenntniß sind verbunden. Nach andern bezieht Christus diese Aehnlichkeit auf das Verhältniß seiner menschlichen Seele zur Gottheit, und will sagen: Meine Gläubigen kennen mich auf ähnliche Weise, wie meine menschliche Seele den Vater kennt. — (23) Diese Worte gehen auf „kenne die Meinen" zurück. Ich bin der gute, liebevolle Hirt, der

16. Et alias oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili: et illas oportet me adducere, et vocem meam audient, et fiet unum ovile, et unus pastor.

17. Propterea me diligit Pater: quia ego pono animam meam, ut iterum sumam eam.

18. Nemo tollit eam a me: sed ego pono eam a meipso, et potestatem habeo ponendi eam: et potestatem habeo iterum sumendi eam: Hoc mandatum accepi a Patre meo.

19. Dissensio iterum facta est inter Judaeos propter sermones hos.

20. Dicebant autem multi ex ipsis: Daemonium habet, et insanit: quid eum auditis?

21. Alii dicebant: Haec verba non sunt daemonium habentis: numquid daemonium potest caecorum oculos aperire?

22. Facta sunt autem Encaenia in Jerosolymis: et hiems erat.

23. Et ambulabat Jesus in templo, in porticu Salomonis.

24. Circumdederunt ergo eum Judaei, et dicebant ei: Quousque animam nostram tollis? si tu es Christus, dic nobis palam.

25. Respondit eis Jesus: Loquor vobis, et non creditis; opera, quae ego facio in

16. Und ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind; auch diese muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören; und es wird Ein Schafstall und Ein Hirt werden.[24]

17. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Isai. 53, 7.

18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich gebe es von mir selbst hin; ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag hab' ich von meinem Vater empfangen.[25]

19. Da entstand wieder um dieser Reden willen eine Spaltung unter den Juden.

20. Viele von ihnen sagten: Er hat einen Teufel, und ist wahnsinnig;[26] warum höret ihr ihn an?

21. Andere aber sprachen: Das sind keine Worte eines von einem Teufel Besessenen. Kann denn ein Teufel die Augen der Blinden öffnen?

22. Es war eben das Fest der Tempelweihe zu Jerusalem,[27] und Winter.

23. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomons.[28]

24. Da umgaben ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du uns hin? wenn du Christus bist, so sag es uns frei heraus!

25. Jesus antwortete ihnen: Ich sage es euch,[29] und ihr glaubet nicht. Die Werke,

die Bedürfnisse seiner Schafe kennt, und so für sie sorgt, daß er selbst sein Leben für ihr Wohl hingibt. — (24) Unter den Schafen, von denen bisher die Rede war, verstand Christus zunächst die wenigen Gläubigen aus den Juden; weil er aber alle seine Schafe kennt und seine unendliche Liebe alle umfaßt, erwähnt er nun ausdrücklich auch jene Gläubigen aus den Heiden, welche seine Apostel und die Nachfolger derselben in seinem Namen in die Kirche einführen werden. Auch diese werden sich von ihm leiten lassen, so daß zuletzt die Scheidung zwischen Juden und Heiden ganz aufhören, und nur Eine Kirche unter Einem Oberhaupte seyn wird. Die allgemeine Bekehrung der Heiden haben die Propheten oft vorhergesagt. S. Ps. 86. Isai. 2, 1. ff. Cap. 49, 51. 60. Zur Verbindung dieses Verses mit dem Folgenden ist der Gedanke zu ersetzen: Auch für diese Schafe gebe ich mein Leben hin. — (25) Sinn der Verse 17. und 18.: Ich gebe mein Leben für meine Schafe, aber nicht um es für immer zu verlieren, sondern um es wieder zu nehmen; auch nicht, weil ich durch irgend jemanden dazu genöthigt werde, sondern weil ich in freier Machtvollkommenheit will, und weil der Vater es will — also aus Liebe und Gehorsam. Dieser Liebe und dieses Gehorsams wegen liebt mich der Vater. — Dieß sind ebensoviele göttliche Geheimnisse als Worte. Christus sagt damit seinen Versöhnungstod und seine Auferstehung vor; daß dieser Tod und diese Wiederbelebung ein ewiger Rathschluß Gottes des Vaters gewesen; daß der Sohn diesen Rathschluß von Ewigkeit mit hingebender Liebe gewollt, um ihn mit der Zeit im tiefsten Gehorsame auszuführen; und daß diese gehorsame Liebe und dieser liebende Gehorsam ein Grund der Liebe des Vaters zum Sohne ist. — (26) Der Teufel hat ihn wahnsinnig gemacht. — (27) Dieses Fest wurde von Judas dem Machabäer zum Andenken an die Reinigung des Tempels, den Antiochus Epiphanes entweiht hatte, eingesetzt. Sieh 1. Mach. 4, 22—59. 2. Mach. 10, 5—9. — (28) Diese Halle war ein Säulengang an der östlichen Seite des äußersten Vorhofes, des Heiden-Vorhofes, und hieß so, weil Salomon sie erbaut hatte. Bei der Zerstörung des ersten Tempels durch Nabuchodonosor blieb sie stehen. — (29) Im Griech.: Ich habe es euch gesagt.

nomine Patris mei, haec testimonium perhibent de me:
26. sed vos non creditis, quia non estis ex ovibus meis.
27. Oves meae vocem meam audiunt: et ego cognosco eas, et sequuntur me:
28. et ego vitam aeternam do eis: et non peribunt in aeternum, et non rapiet eas quisquam de manu mea.

29. Pater meus quod dedit mihi, majus omnibus est: et nemo potest rapere de manu Patris mei.
30. Ego, et Pater unum sumus.
31. Sustulerunt ergo lapides Judaei, ut lapidarent eum.
32. Respondit eis Jesus: Multa bona opera ostendi vobis ex Patre meo, propter quod eorum opus me lapidatis?

33. Responderunt ei Judaei: De bono opere non lapidamus te, sed de blasphemia: et quia tu homo cum sis, facis teipsum Deum.

34. Respondit eis Jesus: Nonne scriptum est in lege vestra: qui Ego dixi, dii estis?
35. Si illos dixit deos, ad quos sermo Dei factus est, et non potest solvi scriptura:
36. quem Pater sanctificavit, et misit in mundum, vos dicitis: Quia blasphemas: quia dixi, Filius Dei sum?

37. Si non facio opera Patris mei, nolite credere mihi.

welche ich im Namen meines Vaters[30] wirke, diese geben Zeugniß von mir;[31]
26. aber ihr glaubet nicht, denn ihr seyd nicht von meinen Schafen.[32]
27. Meine Schafe hören meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir nach.[33]
28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.
29. Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es der Hand meines Vaters entreißen.[34]
30. Ich und der Vater sind Eines.[35]
31. Da hoben die Juden Steine auf,[36] um ihn zu steinigen.
32. Jesus entgegnete ihnen: Ich habe euch viele gute Werke von meinem Vater[37] gezeigt, um welches dieser Werke willen steiniget ihr mich?
33. Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht eines guten Werkes wegen, sondern um der Gotteslästerung willen, weil du dich selbst zu Gott machst, da du ein Mensch bist.
34. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in euerm Gesetze geschrieben: Ich habe gesagt, ihr seyd Götter? Ps. 81, 6.
35. Wenn es diejenigen Götter nannte, an welche die Rede Gottes ergangen ist, und die Schrift nicht aufgehoben werden kann,
36. wie saget ihr zu dem, welchen der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott! weil ich gesagt habe: Ich bin der Sohn Gottes?[38]
37. Thu' ich die Werke meines Vaters nicht, so möget ihr mir nicht glauben;

(30) aus Auftrag und in der Kraft meines Vaters. — (31) S. oben 5, 36. — (32) denn ihr wollet nicht meine Schafe seyn; ihr glaubet nicht, weil ihr nicht wollet, und also keine Empfänglichkeit zum Glauben habet. Das Griech. setzt dem Verse bei: wie ich euch schon gesagt habe. — (33) Meine Schafe haben willigen Glauben, und darum erkenne ich sie als mir zugehörig. — (34) Meinen willigen Gläubigen gebe ich das Leben der Gnade hier und die Herrlichkeit dort; sie gehen nicht zu Grunde, denn ich halte sie, so wie mein Vater, der sie mir zugeführt hat (oben 6, 37.), sie hält, und niemand reißt sie aus unserer Hand; es wäre denn, daß sie in ihrem willigen Glauben nicht beharrlich wären, und sich selber unserer Hand entrissen (Aug., Cyrill., Maldonat.). — (35) Die Macht, sie zu halten, habe ich mit dem Vater gemein; denn wir sind Eines göttlichen Wesens und darum auch Eines und desselben göttlichen Wollens und Wirkens. Der heilige Augustin bemerkt hiezu: Durch das Wort „Eines" drückt der Herr die gleiche göttliche Natur, durch die Mehrzahl des Wortes „sind" die Verschiedenheit der göttlichen Persönlichkeiten aus. Daß sich Jesus mit diesen Worten die göttliche Natur beilegte, haben die Juden wohl verstanden, wie das Folgende zeigt. — (36) Im Griech.: hoben die Juden wieder Steine auf. S. ob. 8, 59. — (37) aus Auftrag und in der Kraft meines Vaters. — (38) Wenn schon jene Menschen Götter genannt werden, auf welche sich jene Worte des Psalms beziehen, nämlich die an Gottes Statt handelnden Richter (vergl. 2. Mos. 21, 6.), und wirklich auch als solche erkannt werden müssen, weil es die Schrift sagt, die nicht verworfen werden darf, wie könnet ihr sagen, daß ich Gott lästere, wenn ich mich Sohn Gottes

38. Si autem facio: et si mihi non vultis credere, operibus credite, ut cognoscatis, et credatis quia Pater in me est, et ego in Patre.

39. Quaerebant ergo eum apprehendere: et exivit de manibus eorum.

40. Et abiit iterum trans Jordanem in eum locum, ubi erat Joannes baptizans primum: et mansit illic:

41. Et multi venerunt ad eum, et dicebant: Quia Joannes quidem signum fecit nullum.

42. Omnia autem quaecumque dixit Joannes de hoc, vera erant. Et multi crediderunt in eum.

38. thu' ich sie aber, so glaubet den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollet, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater.[39]

39. Da suchten sie ihn[40] zu ergreifen, er aber entging ihren Händen.

40. Und er begab sich wieder jenseits des Jordan an den Ort, wo Joannes zuerst getauft hatte, und blieb daselbst.[41]

41. Und viele kamen zu ihm, und sprachen: Joannes hat zwar kein Wunder gewirkt,

42. aber alles, was Joannes von diesem gesagt hat, ist wahr. Und viele glaubten an ihn.[42]

Caput XI.

Capitel 11.

Die Auferweckung des Lazarus. Die Juden halten Rath, wie sie Jesum tödten könnten. Kaiphas weissagt.

1. Erat autem quidam languens Lazarus a Bethania, de castello Mariae, et Marthae sororis ejus.

2. (Maria autem erat, quae unxit Dominum unguento, et extersit pedes ejus capillis suis: cujus frater Lazarus infirmabatur.)

3. Miserunt ergo sorores ejus ad eum dicentes: Domine, ecce quem amas infirmatur.

4. Audiens autem Jesus dixit eis: Infirmitas haec non est ad mortem, sed pro gloria Dei, ut glorificetur Filius Dei per eam.

5. Diligebat autem Jesus Martham, et sororem ejus Mariam, et Lazarum.

6. Ut ergo audivit quia infirmabatur, tunc quidem mansit in eodem loco duobus diebus;

7. deinde post haec dixit discipulis suis: Eamus in Judaeam iterum.

8. Dicunt ei discipuli: Rabbi, nunc quaerebant te Judaei lapidare, et iterum vadis illuc?

9. Respondit Jesus: Nonne duodecim sunt horae diei? Si quis ambulaverit in

1. Es war aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien,[1] dem Flecken der Maria, und Martha, ihrer Schwester.

2. (Maria war diejenige, die den Herrn mit einer Salbe gesalbt, und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet,[2] deren Bruder Lazarus krank lag.)

3. Da schickten seine Schwestern zu ihm, und ließen sagen: Herr! siehe, der, den du liebest, ist krank.

4. Als nun Jesus das hörte, sagte er zu ihnen:[3] Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlichet werde.[4]

5. Jesus aber liebte die Martha, und ihre Schwester Maria, und den Lazarus.

6. Als er nun gehört hatte, daß er krank sey, blieb er zwar dann noch zwei Tage an dem Orte, wo er war;

7. hierauf aber sprach er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder nach Judäa gehen!

8. Die Jünger sprachen zu ihm: Meister! erst wollten dich die Juden steinigen, und du gehst wieder dahin?

9. Jesus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden im Tage?[5] Wenn jemand bei Tage

nenne, da ich zum Messias geheiligt und in die Welt gesandt worden bin? — (39) daß wir Ein und dasselbe göttliche Wesen haben (Aug.). S. unten 14, 9. 10. 11. 20. — (40) Das Griechische setzt bei: wieder. — (41) S. oben 1, 28. ff. Jesus ging wahrscheinlich dahin, um das Volk an das Zeugniß zu erinnern, welches Joannes von ihm abgelegt hatte. — (42) Im Griech.: glaubten daselbst an ihn.

(1) S. Matth. 21, 17. — (2) Dieß wird Cap. 12. erzählt. — (3) Im Griech. . . . hörte, sprach er. — (4) Diese Krankheit bringt keinen Tod zum Tode (zum Verharren im Tode), sondern zum Wunder (Aug.), das der Sohn Gottes zu seiner Beglaubigung und zur Vermehrung der Ehre (Verehrung) Gottes wirken wird. — (5) Hat der Tag nicht seine bestimmten Stunden? Haben meine Wirksamkeit und die

die, non offendit, quia lucem hujus mundi videt:

10. si autem ambulaverit in nocte, offendit, quia lux non est in eo.

11. Haec ait, et post haec dixit eis: Lazarus amicus noster dormit: sed vado ut a somno excitem eum.

12. Dixerunt ergo discipuli ejus: Domine, si dormit, salvus erit.

13. Dixerat autem Jesus de morte ejus: illi autem putaverunt quia de dormitione somni diceret.

14. Tunc ergo Jesus dixit eis manifeste: Lazarus mortuus est:

15. et gaudeo propter vos, ut credatis, quoniam non eram ibi; sed eamus ad eum.

16. Dixit ergo Thomas, qui dicitur Didymus, ad condiscipulos: Eamus et nos, ut moriamur cum eo.

17. Venit itaque Jesus: et invenit eum quatuor dies jam in monumento habentem.

18. (Erat autem Bethania juxta Jerosolymam quasi stadiis quindecim.)

19. Multi autem ex Judaeis venerant ad Martham, et Mariam, ut consolarentur eas de fratre suo.

20. Martha ergo ut audivit quia Jesus venit, occurrit illi: Maria autem domi sedebat.

21. Dixit ergo Martha ad Jesum: Domine, si fuisses hic, frater meus non fuisset mortuus:

wandelt, so stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht;

10. wenn aber jemand bei Nacht wandelt, stößt er an, weil er kein Licht bei sich hat.[6]

11. Dieses sagte er, und darnach sprach er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe, daß ich ihn vom Schlafe aufwecke.[7]

12. Da sprachen seine Jünger: Herr! wenn er schläft, so wird er gesund werden.

13. Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen; und sie meinten, er rede von dem Schlummern des Schlafes.

14. Darum sagte ihnen nun Jesus offen heraus: Lazarus ist gestorben;

15. und ich freue mich euretwillen, daß ich nicht dort war, damit ihr glaubet. Aber laßt uns zu ihm gehen!

16. Da sprach Thomas, welcher auch Didymus genannt wird,[8] zu seinen Mitjüngern: So wollen auch wir gehen, damit wir mit ihm sterben![9]

17. Als Jesus ankam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe liegend.[10]

18. (Bethania aber war nahe bei Jerusalem, ungefähr fünfzehn Stadien entfernt.)[11]

19. Und es waren viele Juden zu Martha und Maria gekommen, um sie ihres Bruders wegen zu trösten.

20. Als nun Martha hörte, daß Jesus komme, eilte sie ihm entgegen; Maria aber saß zu Hause.[12]

21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr! wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

göttliche Wachsamkeit über mich nicht ihre bestimmte Zeit? Jesus versteht unter dem Tage die ihm von seinem Vater zur Wirksamkeit bestimmte Zeit sammt dem göttlichen Schutze in derselben; unter der Nacht die bestimmte Zeit seines Todes sammt der Entziehung des göttlichen Schutzes beim Eintritte derselben (Maldonat). — (6) Wie der Wanderer beim Lichte der Sonne auf seinem Wege nicht anstößt, wohl aber in der finstern Nacht, ebenso werde ich allen Gefahren entgehen, so lange der Tag meiner Wirksamkeit und der göttlichen Wachsamkeit dauert, und dann erst den Nachstellungen der Juden unterliegen, wenn die bestimmte Zeit meines Leidens und Todes gekommen, und ich zur Erhaltung meines Lebens keinen göttlichen Schutz mehr habe. — (7) Alle Völker nennen den Tod einen Schlaf; der Christ weiß warum? Weil nämlich die Todten wieder auferstehen. — (8) nämlich auf griechisch; denn Didymus entspricht dem hebräischen Thomas; beide Worte heißen „Zwilling.“ — (9) So wollen wir mit ihm gehen und mit ihm sterben; denn daß er den Nachstellungen der Juden entgehen werde, wie er vorgibt (V. 9. 10.), glaube ich schwerlich, aber der gute Meister verdient, daß wir gleiches Schicksal mit ihm haben. Auch später (unt. 20, 24.) noch zeigte sich Thomas schwergläubig. — (10) Lazarus starb und wurde begraben noch an dem Tage, da der Bote zu Jesus kam; zwei Tage blieb Jesus darnach in Bethanien am Jordan, und am vierten Tage kam er zum Grabe des Lazarus. — Die Juden begruben seit der babylonischen Gefangenschaft ihre Todten sogleich nach dem Hinscheiden. — (11) S. Matth. 21, 17. Der obige Vers erklärt, wienach so viele Juden nach dem Orte des Lazarus kommen konnten. — (12) die geschäftige, innerlich viel bewegte Martha eilte dem Herrn entgegen, sobald sie von ihm hörte; die sinnige Maria bleibt in stiller,

22. Sed et nunc scio quia quaecumque poposceris a Deo, dabit tibi Deus.

23. Dicit illi Jesus: Resurget frater tuus.

24. Dicit ei Martha: Scio quia resurget in resurrectione in novissimo die.

25. Dixit ei Jesus: Ego sum resurrectio, et vita: qui credit in me, etiam si mortuus fuerit, vivet:

26. et omnis, qui vivit, et credit in me, non morietur in aeternum. Credis hoc?

27. Ait illi: Utique Domine, ego credidi, quia tu es Christus filius Dei vivi, qui in hunc mundum venisti.

28. Et cum haec dixisset, abiit, et vocavit Mariam sororem suam silentio, dicens: Magister adest, et vocat te.

29. Illa ut audivit, surgit cito, et venit ad eum:

30. nondum enim venerat Jesus in castellum: sed erat adhuc in illo loco, ubi occurrerat ei Martha.

31. Judaei ergo, qui erant cum ea in domo, et consolabantur eam, cum vidissent Mariam quia cito surrexit, et exiit, secuti sunt eam dicentes: Quia vadit ad monumentum, ut ploret ibi.

32. Maria ergo, cum venisset ubi erat Jesus, videns eum, cecidit ad pedes ejus, et dicit ei: Domine, si fuisses hic, non esset mortuus frater meus.

33. Jesus ergo, ut vidit eam plorantem, et Judaeos, qui venerant cum ea, plo-

22. Aber auch jetzt weiß ich, daß alles, was du von Gott begehrest, Gott dir geben wird.

23. Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24. Martha sprach zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage.[13] Luc. 14, 14. Ob. 6, 40.

25. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist;

26. und jeder, der da lebt und an mich glaubt, der wird nicht sterben in Ewigkeit.[14] Glaubst du das?[15]

27. Sie sprach zu ihm: Ja, Herr! ich glaube, daß du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist, der in diese Welt gekommen ist.[16]

28. Und als sie dieß gesagt hatte, ging sie hin, rief heimlich ihre Schwester Maria, und sprach: Der Meister ist da, und ruft dich.[17]

29. Da sie das hörte, stand sie eilends auf, und kam zu ihm.

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern noch an dem Orte, wo ihm Martha begegnet war.

31. Als aber die Juden, welche bei ihr im Hause waren, und sie trösteten, sahen, daß Maria eilends aufstand und hinausging, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie geht zum Grabe, um da zu weinen.

32. Da nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr! wärest du hier gewesen, so würde mein Bruder nicht gestorben seyn.

33. Da nun Jesus sie weinen, und die Juden, welche mit ihr gekommen waren,

gottergebener Trauer in sich gekehrt. Vergl. Luc. 10, 38. ff. — (13) Vergl. Matth. 22, 23. ff. — (14) Jesus sprach: derjenige, welcher deinen Bruder am jüngsten Tage auferwecken wird, kann es auch jetzt. Dieser bin ich; denn vermöge meines Verdienstes und meiner Kraft stehen einst alle, die an mich lebendig geglaubt haben, nach meinem Beispiele zum ewigen Leben auf, wenn sie auch auf einige Zeit dem Leibe nach im Tode entschlafen sind; ja, wer im wahren Glauben an mich lebt, der wird nicht nur hier und dort das wahre Leben des Geistes in sich tragen, sondern auch dem Leibe nach nicht eigentlich sterben, weil sein Leib zwar der Sünde den Sold bezahlt und stirbt, aber durch die Wiedergeburt im Geiste den Keim zu einem unverweslichen, herrlichen Leib erhält, so daß sein Tod kein Tod, sondern gleichsam ein Schlummer ist, dem nach meiner Auferweckung der ewig klare Tag der Seligkeit folgt. So die heiligen Väter Aug., Chrys., Cyrill., Cyprian und andere. Vergl. ob. 5, 21. 25—30. und die Noten. Christus ist als der Urgrund alles Lebens (ob. 1. 3. 4.) auch der Grund der Wiederbelebung der Todten. — (15) Christus verlangt zur Wiederbelebung des Lazarus Glauben von der Martha. So verlangte er auch Matth. 9, 2. Marc. 9, 22. Glauben von andern für die, an welchen er seine Kraft zeigen sollte. Sieh da, wie alle Glieder zu einem Leibe verbunden sind, und daß alle für einander wirken können. — (16) Damit bekannte sie zugleich, daß er das Leben und die Auferstehung sey (Aug., Cyrill.); aber ihr Glaube war schwach und schwankend. S. V. 39. — (17) Christus hatte ihr also aufgetragen, Maria zu holen (Aug., Cyrill.). Sie ruft heimlich

rantes, infremuit spiritu, et turbavit semetipsum,

34. et dixit: Ubi posuistis eum? Dicunt ei: Domine, veni, et vide.

35. Et lacrymatus est Jesus.

36. Dixerunt ergo Judaei: Ecce quomodo amabat eum.

37. Quidam autem ex ipsis dixerunt: Non poterat hic, qui aperuit oculos caeci nati, facere ut hic non moreretur?

38. Jesus ergo rursum fremens in semetipso, venit ad monumentum; erat autem spelunca: et lapis superpositus erat ei.

39. Ait Jesus: Tollite lapidem. Dicit ei Martha soror ejus, qui mortuus fuerat: Domine, jam foetet, quatriduanus est enim.

40. Dicit ei Jesus: Nonne dixi tibi quoniam si credideris, videbis gloriam Dei?

41. Tulerunt ergo lapidem: Jesus autem elevatis sursum oculis, dixit: Pater gratias ago tibi quoniam audisti me;

42. ego autem sciebam quia semper me audis, sed propter populum, qui circumstat, dixi: ut credant quia tu me misisti.

43. Haec cum dixisset, voce magna clamavit: Lazare veni foras.

44. Et statim prodiit qui fuerat mortuus, ligatus pedes, et manus institis, et

weinen sah, erschauerte er im Geiste,[18] und betrübte sich selbst,[19]

34. und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und sieh!

35. Und Jesus weinte.[20]

36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie er ihn lieb hatte!

37. Einige aber von ihnen sagten: Konnte der, welcher die Augen des Blindgebornen geöffnet hat, nicht machen, daß dieser nicht stürbe? Ob. 9, 7.

38. Da erschauerte Jesus abermal in sich selbst,[21] und kam zu dem Grabe. Es war aber eine Höhle, und ein Stein war darauf gelegt.[22]

39. Jesus sprach: Hebet den Stein weg! Da sagte zu ihm Martha, des Verstorbenen Schwester: Herr! er riecht schon, denn er liegt vier Tage.[23]

40. Jesus sprach zu ihr: Hab' ich dir nicht gesagt, daß, wenn du glaubest, du die Herrlichkeit Gottes sehen wirst?[24]

41. Sie hoben also den Stein weg.[25] Jesus aber hob seine Augen in die Höhe, und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhört hast.[26]

42. Ich wußte zwar, daß du mich allezeit erhörest;[27] aber um des Volkes willen, das herumsteht, hab' ich es gesagt, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast.[28]

43. Als er dieß gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

44. Und der Verstorbene kam sogleich[29] heraus, gebunden mit Grabtüchern an Hän-

wegen der gegenwärtigen Juden. — (18) über das menschliche Elend, das die Sünde über die Welt gebracht (Cyrill., Aug., Beda) und über die Schwachgläubigkeit (V. 39. 40.) und den Unglauben der Gegenwärtigen (V. 37. 42. 46.). — (19) Christus hatte alle seine menschlichen Neigungen, Empfindungen und Gefühle in seiner Gewalt. Hier überließ er sich freiwillig den Gefühlen des Unwillens, der Trauer und des Schmerzes. Vergl. Matth. 26. Note 45. Auf ähnliche Weise hat auch der durch die Gnade wiedergeborne Mensch die Regungen und Gefühle seines Herzens in seiner Gewalt. — (20) Wie rührend sind die Thränen des Gottmenschen! Er liebt bis zu Thränen! Er ist alles für alle: ist arm mit den Armen, hungert mit den Hungernden, dürstet mit den Dürstenden, weint mit den Weinenden (Aug.)! Warum weint er? Damit der Mensch weinen lerne. Warum entsetzt und betrübt er sich? Damit der Mensch über seine bösen Werke zürne und sich entsetze, damit statt der Macht der bösen Gewohnheiten die Gewalt der Buße eintrete (Aug.). — (21) über den geäußerten Unglauben. — (22) Das Grab war in den Felsen gehauen, und hatte wahrscheinlich eine schräge Oeffnung, worauf der Stein gelegt war. — (23) Es wird also umsonst seyn! — (24) Hab' ich dir nicht gesagt, daß, wenn du glaubst, du das Wunder der Wiederbelebung jetzt schon sehen wirst (V. 25. 26.)? — (25) Das Griechische und einige Handschriften setzen bei: von dem Orte, wo der Verstorbene war. — (26) als ich um deine und meine Verherrlichung durch die Auferweckung des Lazarus bat. — (27) weil ich den Willen Gottes kenne, nur um Erfüllung desselben bitte, und der Wille Gottes geschehen muß. Sieh Matth. 7, 7. Note 6. Aber warum bittet Christus um das, was ihm der Vater auch ohne Gebet geben würde? — Weil Bitten Demuth, und Demuth des Sohnes Grundbestimmung gegen den Vater ist. — (28) wenn sie aus der augenblicklichen Gebetserhörung unsere innigste Verbindung wahrnehmen. — (29) Dieß Wort ist nicht im Griechischen.

facies illius sudario erat ligata. Dixit eis Jesus: Solvite eum, et sinite abire.

45. Multi ergo ex Judaeis, qui venerant ad Mariam, et Martham, et viderant quae fecit Jesus, crediderunt in eum.

46. Quidam autem ex ipsis abierunt ad Pharisaeos, et dixerunt eis quae fecit Jesus.

47. Collegerunt ergo Pontifices et Pharisaei concilium, et dicebant: Quid facimus, quia hic homo multa signa facit?

48. Si dimittimus eum sic, omnes credent in eum: et venient Romani, et tollent nostrum locum, et gentem.

49. Unus autem ex ipsis Caiphas nomine, cum esset Pontifex anni illius, dixit eis: Vos nescitis quidquam,

50. nec cogitatis quia expedit vobis ut unus moriatur homo pro populo, et non tota gens pereat.

51. Hoc autem a semetipso non dixit: sed cum esset Pontifex anni illius, prophetavit, quod Jesus moriturus erat pro gente,

52. et non tantum pro gente, sed ut filios Dei, qui erant dispersi, congregaret in unum.

53. Ab illo ergo die cogitaverunt ut interficerent eum.

54. Jesus ergo jam non in palam ambulabat apud Judaeos, sed abiit in regionem juxta desertum, in civitatem, quae dicitur Ephrem, et ibi morabatur cum discipulis suis.

55. Proximum autem erat Pascha Ju-

den und Füßen, und sein Angesicht war in ein Schweißtuch gehüllt.[30] Da sprach Jesus zu ihnen: Machet ihn los, und lasset ihn fortgehen!

45. Viele aber von den Juden, welche zu Maria und Martha gekommen waren,[31] und sahen, was Jesus gewirkt hatte, glaubten an ihn.

46. Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

47. Da versammelten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch wirkt viele Wunder.

48. Wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben;[32] und die Römer werden kommen, und unser Land und Volk wegnehmen.

49. Einer aber unter ihnen, Kaiphas mit Namen,[33] der in diesem Jahre Hoherpriester war,[34] sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,
Unt. 18, 14.

50. und bedenket nicht, daß es besser für euch sey,[35] wenn Ein Mensch für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zu Grunde geht.

51. Das sagte er aber nicht aus sich selbst; sondern weil er in diesem Jahre Hoherpriester war, weissagte er, daß Jesus für das Volk sterben würde;[36]

52. und nicht allein für das Volk, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in Eins zusammenbrächte.[37]

53. Sie beschlossen also von diesem Tage an, ihn zu tödten.

54. Darum wandelte Jesus nun nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern zog in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, welche Ephrem heißt,[38] und hielt sich daselbst auf mit seinen Jüngern.

55. Es war aber das Osterfest der Juden

(30) Jesus half dem Erweckten, noch Gebundenen, wunderbar zum Hervorgehen. — (31) Das Griech. nennt nur Maria. — (32) und ihn als den Messias zum Könige machen. — (33) S. Matth. 26, 3. — (34) Hieraus folgern einige, Annas und Kaiphas hätten das Hohepriesterthum jährlich abwechslungsweise verwaltet. — (35) Im Griech.: für uns ist. — (36) Kaiphas wollte mit seiner Rede sagen, daß es besser sey, Jesus werde getödtet, als das jüdische Volk fiele in die Hände der Römer. Unbewußt aber sprach er zugleich unter Leitung des göttlichen Geistes das große Geheimniß aus, daß durch den Tod Christi alle Menschen gerettet werden sollen. — Da Gott öfter durch die Hohenpriester seinen Willen verkündete (2. Mos. 4, 15. 1. Kön. 22, 10. 2. Kön. 2, 1. 5, 19.), konnte es auch durch Kaiphas vermöge seiner hohenpriesterlichen Würde in diesem Jahre geschehen; es geschah aber wie bei dem lasterhaften Balaam (4. Mos. 22.) wider seinen Willen. — (37) d. i. damit nicht nur die Juden, sondern auch die Heiden, welche glauben wollen, in Eine Gemeine versammelt würden. S. oben 10, 16. — (38) Im Griech.: Ephraim. Sie lag zwei Meilen nordöstlich von Jerusalem, nahe bei der Wüste und dem Gebirge von Quarantania.

daeorum. et ascenderunt multi Jerosolymam de regione ante Pascha, ut sanctificarent seipsos.

56. Quaerebant ergo Jesum: et colloquebantur ad invicem, in templo stantes: Quid putatis, quia non venit ad diem festum? Dederant autem Pontifices, et Pharisaei mandatum, ut si quis cognoverit ubi sit, indicet, ut apprehendant eum.

nahe, und viele aus derselben Gegend waren vor dem Osterfeste nach Jerusalem hinaufgegangen, um sich zu reinigen.[39]

56. Diese suchten nun Jesum, und sprachen zu einander, da sie im Tempel standen: Was dünket euch? Kommt er nicht auf das Fest? Es hatten nämlich die Hohenpriester und Pharisäer Befehl gegeben, daß, wenn jemand wüßte, wo er wäre, er es anzeigen sollte, damit sie ihn ergreifen könnten.

Caput XII.

Capitel 12.

Maria salbet Jesum. Die Juden wollen den Lazarus tödten. Einzug Jesu in Jerusalem. Heiden wollen Jesum sehen. Die Frucht des Todes Jesu. Stimme vom Himmel. Unglaube der Juden. Das Wort Gottes ist der Richter.

1. Jesus ergo ante sex dies Paschae venit Bethaniam, ubi Lazarus fuerat mortuus, quem suscitavit Jesus.

2. Fecerunt autem ei coenam ibi: et Martha ministrabat, Lazarus vero unus erat ex discumbentibus cum eo.

3. Maria ergo accepit libram unguenti nardi pistici, pretiosi, et unxit pedes Jesu, et extersit pedes ejus capillis suis: et domus impleta est ex odore unguenti.

4. Dixit ergo unus ex discipulis ejus, Judas Iscariotes, qui erat eum traditurus:

5. Quare hoc unguentum non vaeniit trecentis denariis, et datum est egenis?

6. Dixit autem hoc, non quia de egenis pertinebat ad eum, sed quia fur erat, et loculos habens, ea, quae mittebantur, portabat.

7. Dixit ergo Jesus: Sinite illam ut in diem sepulturae meae servet illud.

8. Pauperes enim semper habetis vobiscum: me autem non semper habetis.

9. Cognovit ergo turba multa ex Judaeis quia illic est: et venerunt, non propter

1. Sechs Tage vor dem Osterfeste kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, der gestorben und von Jesus auferweckt worden war.[1] Matth. 26, 6. Marc. 14, 3.

2. Daselbst bereiteten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische saßen.

3. Da nahm Maria ein Pfund kostbarer Salbe von ächter Narde,[2] salbte die Füße Jesu, und trocknete seine Füße mit ihren Haaren; und das Haus ward voll vom Geruche der Salbe.

4. Da sagte einer von seinen Jüngern, Judas[3] Iscariot, der ihn darnach verrieth:[4]

5. Warum hat man diese Salbe nicht um dreihundert Denare verkauft, und den Armen gegeben? Marc. 14, 5.

6. Das sagte er aber nicht, als wäre ihm an den Armen etwas gelegen gewesen, sondern weil er ein Dieb war, den Beutel hatte, und das trug, was hineingeworfen wurde.[5]

7. Da sprach Jesus: Lasset sie nur, damit sie es für den Tag meiner Begräbniß thue![6]

8. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da nun eine große Menge Juden erfuhr, daß er da sey, kamen sie nicht allein

(39) Die, welche der gesetzlichen Reinigung bedurften, z. B. Aussätzige, oder die sich einer Schuld bewußt waren, wollten die Reinigung in Jerusalem vornehmen, um unmittelbar darauf gleich, ohne Gefahr sich wieder zu verunreinigen, Ostern feiern und das Osterlamm essen zu können.

(1) Das Griech. setzt bei: von den Todten. — (2) S. Marc. 14, 3. — (3) Das Griech. setzt bei: der Sohn Simons, wie oben 6, 72. und unten 13, 2. — (4) Andere geben: der ihn verrathen sollte. — (5) Jesus lebte mit seinen Jüngern vom Almosen. Judas sammelte es, und stahl davon aus Geiz für sich. — (6) damit sie die Salbung mit Bezug auf mein Begräbniß jetzt schon an mir vollziehe. Im Griech.: Lasset sie nur; für den Tag meiner Begräbniß hat sie es aufbewahrt. Sieh Matth. 26 12.

Jesum tantum, sed ut Lazarum viderent, quem suscitavit a mortuis.

10. Cogitaverunt autem principes sacerdotum ut et Lazarum interficerent:

11. quia multi propter illum abibant ex Judaeis, et credebant in Jesum.

12. In crastinum autem turba multa, quae venerat ad diem festum, cum audissent quia venit Jesus Jerosolymam:

13. acceperunt ramos palmarum, et processerunt obviam ei, et clamabant: Hosanna, benedictus, qui venit in nomine Domini, Rex Israel.

14. Et invenit Jesus asellum, et sedit super eum, sicut scriptum est:

15. Noli timere filia Sion: ecce rex tuus venit sedens super pullum asinae.

16. Haec non cognoverunt discipuli ejus primum: sed quando glorificatus est Jesus, tunc recordati sunt quia haec erant scripta de eo: et haec fecerunt ei.

17. Testimonium ergo perhibebat turba, quae erat cum eo quando Lazarum vocavit de monumento, et suscitavit eum a mortuis.

18. Propterea et obviam venit ei turba: quia audierunt eum fecisse hoc signum.

19. Pharisaei ergo dixerunt ad semetipsos: Videtis quia nihil proficimus? ecce mundus totus post eum abiit.

20. Erant autem quidam Gentiles ex his, qui ascenderant ut adorarent in die festo.

21. Hi ergo accesserunt ad Philippum, qui erat a Bethsaida Galilaeae, et rogabant eum, dicentes: Domine, volumus Jesum videre.

22. Venit Philippus, et dicit Andreae: Andreas rursum, et Philippus dixerunt Jesu.

um Jesu willen, sondern auch um den Lazarus zu sehen, den er von den Todten auferweckt hatte.

10. Die Hohenpriester aber gingen mit dem Gedanken um, auch den Lazarus zu tödten,

11. weil viele Juden um seinetwillen hingingen, und an Jesum glaubten.

12. Als aber am folgenden Tage viel Volk, welches zu dem Feste gekommen war, gehört hatte, daß Jesus nach Jerusalem komme, Matth. 21, 1. Marc. 11, 1. Luc. 19, 29.

13. nahmen sie Palmzweige, gingen ihm entgegen, und riefen: Hosanna! Gebenedeit sey, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! Matth. 21, 9.

14. Und Jesus traf einen jungen Esel, und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: Zach. 9, 9. Matth. 21, 7. Marc. 11, 7. Luc. 19, 35.

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Sions! siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin. Matth. 21, 5.

16. Das verstanden seine Jünger anfangs nicht; als aber Jesus verherrlicht worden war,[7] da dachten sie daran, daß dieß von ihm geschrieben war, und daß man es ihm that.

17. Das Volk aber, welches bei ihm war, als er den Lazarus aus dem Grabe rief, und von den Todten erweckte, legte Zeugniß ab.

18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil sie gehört hatten, daß er dieses Wunder gethan habe.[8]

19. Da sprachen die Pharisäer zu einander: Sehet ihr nun, daß wir nichts ausrichten? Siehe, die ganze Welt läuft ihm nach!

20. Es waren aber unter denen, welche hinaufgekommen waren, um am Feste anzubeten, einige Heiden.[9]

21. Diese traten zu Philippus, der von Bethsaida in Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr! wir möchten Jesum sehen.

22. Philippus kam, und sagte es dem Andreas, und Andreas und Philippus sagten es Jesu.

Marc. 14, 8. — (7) in den Himmel aufgefahren und der heil. Geist gekommen war. Sieh oben 7, 39. Unten 16, 7. — (8) Es sind also zwei Volkshaufen zu unterscheiden, von denen der eine nach Jerusalem zog, der andere von da kam. — (9) Dieß waren entweder wirkliche Heiden (oben 7, 35.), die nicht selten zu dem Tempel des wahren Gottes kamen, und für sich opfern ließen (2. Mach. 3.), oder zum Juden-

23. Jesus autem respondit eis, dicens: Venit hora, ut clarificetur Filius hominis.

24. Amen, amen dico vobis, nisi granum frumenti cadens in terram, mortuum fuerit;

25. ipsum solum manet; si autem mortuum fuerit, multum fructum affert. Qui amat animam suam, perdet eam: et qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam aeternam custodit eam.

26. Si quis mihi ministrat, me sequatur: et ubi sum ego, illic et minister meus erit. Si quis mihi ministraverit, honorificabit eum Pater meus.

27. Nunc anima mea turbata est. Et quid dicam? Pater, salvifica me ex hac hora. Sed propterea veni in horam hanc.

28. Pater, clarifica nomen tuum. Venit ergo vox de caelo: Et clarificavi, et iterum clarificabo.

29. Turba ergo, quae stabat, et audierat, dicebat tonitruum esse factum. Alii dicebant: Angelus ei locutus est.

23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Menschensohn verherrlichet werde. [10]

24. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,

25. so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht! [11] Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren; und wer seine Seele in dieser Welt hasset, der wird sie zum ewigen Leben bewahren. Matth. 10, 39. 16, 25. Marc. 8, 35. Luc. 9, 24. 17, 33.

26. Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. [12] Wenn jemand mir dienet, den wird mein Vater ehren.

27. Meine Seele ist jetzt betrübt; und was soll ich sagen? Vater, rette mich von dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. [13]

28. Vater, verherrliche deinen Namen! [14] Da kam eine Stimme vom Himmel: [15] Ich habe verherrlichet, und werde ferner verherrlichen! [16]

29. Das Volk nun, welches da stand, und die Stimme gehört hatte, sagte, es habe gedonnert. Andere sprachen: Ein Engel hat mit ihm geredet! [17]

thum Bekehrte, Proselyten (Matth. 23. Note 19.). — (10) Die Stunde ist nahe, daß ich durch meinen Tod in die Herrlichkeit eingehe, und nicht nur von den Juden, sondern auch von den Heiden als Messias anerkannt werde. Daß seine Verherrlichung und die Bekehrung der Heiden nur durch seinen Tod erzielt werden, sagt das Folgende. — (11) Wie das Weizenkörnlein in der Erde absterben muß, wenn es mit der Zeit viele Frucht bringen soll, so muß auch ich sterben, um die Früchte der Erlösung, meine Verherrlichung und die Bekehrung der Menschen hervorzubringen. Was hier Christus von sich sagt, gilt von allen seinen Brüdern, von allen Menschen. Seine Verherrlichung ist unsere Verherrlichung; darum muß aber auch sein Tod der unsrige seyn, d. i. wir müssen, um die Früchte des ewigen Lebens für uns und andere zu erwirken, geistiger Weise ebenso unsern sündhaften Menschen mit allen seinen bösen Neigungen ertödten, wie Christus den wirklichen Tod auf sich genommen hat. Ebendeßhalb, weil diese Worte alle angehen, nicht bloß Jesum, sondern in ihm sein ganzes neues Geschlecht, fährt er allgemein fort: Wer rc. — (12) Wer mein Anhänger, Jünger seyn will, der muß auch thun, was ich gethan; und wo ich bin, muß er auch seyn; er muß also mein gekreuzigtes Leben nachahmen, und sich abtödten, um so gleichsam im Tode zu seyn, wie ich darin seyn werde. Dafür wird er auch mit und in mir verherrlicht werden (Chrys.). — (13) Christus ließ in sich zu, daß bei der Erwähnung seiner nach drei Tagen eintretenden Leiden sein Herz von einer ähnlichen Betrübniß überfallen wurde, wie im Garten Gethsemani (s. oben 11. Note 19.). In dieser Betrübniß, spricht er, ging wohl mein menschlicher Wille dahin, vom Vater nicht in die so schmerzliche Leidensstunde geführt zu werden, aber eben damit ich leide, soll nach des Vaters Willen diese Stunde kommen. Darum soll nicht mein, sondern des Vaters Wille geschehen (Aug., Beda und andere). — Wenn du, o Christ! in unvermeidliche Leiden geräthst, so laß nicht den Willen deiner untern Kräfte, die sinnlichen Gefühle über dich herrschen, sondern übergib dich dem Willen des Vaters, der die Leidensstunde nach seinen unerforschlichen Absichten dir bereitet hat. — (14) Vater! nicht um Errettung aus dieser Stunde bitte ich, sondern daß du durch mein Leiden und meinen Tod deine Verehrung vermehrest. Der Name Gottes ist die göttliche Wesenheit. S. Matth. 28, 19. Die Verherrlichung, oder Ehre, oder Verehrung Gottes ist das letzte Ziel Gottes in Bezug auf seine Geschöpfe; denn sich Gott zu unterwerfen, was eben durch Verehrung geschieht, ist ihre Bestimmung. — (15) wie bei seiner Einführung in's Lehramt (Matth. 3, 17. 17, 5.), so nun auch vor dem Eintritte in seine Leiden. — (16) Ich habe bisher durch dich meine Verherrlichung bewirkt, und werde es noch ferner durch deinen Tod und die Früchte desselben (Chrys., Cyrill.). -- (17) Alle hatten die Stimme gehört, aber nicht auf gleiche Weise. Die Apostel oder wenigstens

30. Respondit Jesus, et dixit: Non propter me haec vox venit, sed propter vos.

31. Nunc judicium est mundi: nunc princeps hujus mundi ejicietur foras.

32. Et ego si exaltatus fuero a terra, omnia traham ad meipsum;

33. (hoc autem dicebat, significans qua morte esset moriturus.)

34. Respondit ei turba: Nos audivimus ex lege, quia Christus manet in aeternum: et quomodo tu dicis, Oportet exaltari Filium hominis? Quis est iste Filius hominis?

35. Dixit ergo eis Jesus: Adhuc modicum, lumen in vobis est. Ambulate dum lucem habetis, ut non vos tenebrae comprehendant: et qui ambulat in tenebris, nescit quo vadat.

36. Dum lucem habetis, credite in lucem, ut filii lucis sitis. Haec locutus est Jesus: et abiit, et abscondit se ab eis.

37. Cum autem tanta signa fecisset coram eis, non credebant in eum:

38. ut sermo Isaiae prophetae impleretur, quem dixit: Domine, quis credidit auditui nostro? et brachium Domini cui revelatum est?

30. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen, sondern um euretwillen gekommen. Ob. 11, 42. 6, 44.

31. Jetzt ergeht das Gericht über die Welt,[18] jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen.[19]

32. Und ich, wenn ich von der Erde erhöhet bin, werde alles an mich ziehen.[20]

33. (Das sagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er sterben werde.)

34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß Christus ewig bleibe; wie sagst du denn: Der Menschensohn muß erhöht werden? Wer ist dieser Menschensohn?[21] Ps. 109, 4. Ezech. 37, 25. Dan. 7, 14.

35. Jesus aber antwortete ihnen: Noch eine kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habet, damit euch die Finsterniß[22] nicht überfalle; denn wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er geht.

36. Glaubet an das Licht, so lange ihr das Licht habet, damit ihr Kinder des Lichtes seyd.[23] Als Jesus dieß gesagt hatte, ging er weg, und verbarg sich vor ihnen.

37. Obwohl er nun so große Wunder vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn,

38. damit die Rede des Propheten Isaias erfüllt würde, die er sprach: Herr! wer glaubt unserm Worte? und der Arm des Herrn, wem wird er kund?[24] Isai. 53, 1.

einige davon erkannten sie klar und verständlich als Wort Gottes; andere fanden darin etwas Außerordentliches, und nannten sie eine Engelstimme; wieder andere erkannten sie nur als einen natürlichen Donner. Warum so verschieden? Weil Gottes Stimme nur in dem Grade vernommen und verstanden wird, als der Mensch willige Empfänglichkeit dafür hat. Darum sagt der heilige Chrysostomus: Die Stimme war zwar klar und bezeichnend, aber den Schwerhörigen und Fleischlichgesinnten entschwand sie schnell, so daß nur der Schall zurückblieb. So geht es auch mit andern Stimmen Gottes. Die Stimme Gottes im Herzen erkennt und versteht nur der Willig-Empfängliche. Die Stimme Gottes in der Schrift und der Kirche erkennt und versteht nur der Willig-Empfängliche. — (18) Im Griech.: über diese Welt. — (19) Jetzt, da mein Tod naht, geschieht es, daß die Menschen erlöst, von der Macht des Satans befreit werden. Der Teufel, sagt der heilige Augustin, besaß das Menschengeschlecht und behielt vermöge der Sünde die Schuldigen, er herrschte in den Herzen der Ungläubigen; aber durch den Glauben an Christum, seinen Tod und seine Auferstehung werden Tausende von der Herrschaft des Teufels befreit, dem Leibe Christi eingefügt, und unter einem so großen Haupte als treue Glieder durch den Einen Geist belebt. Dieß nannte er das Gericht, nämlich diese Vertreibung des Teufels von seinen Erlösten. Vergl. Luc. 10, 18. — (20) Ich werde durch meinen Tod am Kreuze alles, Juden und Heiden, dem Satan entziehen und mit mir vereinigen. S. oben 10, 16. — (21) Die Juden wußten aus der Schrift, daß das messianische Reich ewig dauere (s. ob. Stellen); und weil sie die erste Ankunft des Messias von der zweiten nicht unterschieden, glaubten sie, der Messias müsse schon bei seiner ersten Ankunft in Herrlichkeit erscheinen. Damit konnten sie die jetzt und schon früher gemachte Aeußerung Jesu (oben 3, 14.), daß er als Menschensohn am Kreuze erhöht werden müsse, nicht vereinigen. Daher ihr Befremden. Die Juden waren in dieser Ansicht wohl zu entschuldigen, denn auch die Apostel hatten vor der Ausgießung des heil. Geistes nicht viel bessere Einsichten; aber sie fehlten darin, daß sie sich durch derlei Zweifel vom Glauben an Jesu Person überhaupt abhalten ließen, da doch seine Thaten das hellste Licht über seine Sendung verbreiteten. Darum ermahnt sie Jesus in dem Folgenden, die kurze Zeit, während welcher sein Licht noch scheint, zu benützen (35.) und zu glauben (36.). — (22) gänzliche Erblindung und Verstockung. — (23) Kinder Gottes (1. Joan. 1, 5.). — (24) Wer glaubt der Predigt von den Leiden des Messias wer

39. Propterea non poterant credere, quia iterum dixit Isaias:

40. Excaecavit oculos eorum, et induravit cor eorum: ut non videant oculis, et non intelligant corde, et convertantur, et sanem eos.

41. Haec dixit Isaias, quando vidit gloriam ejus, et locutus est de eo.

42. Verumtamen et ex principibus multi crediderunt in eum: sed propter Pharisaeos non confitebantur, ut e synagoga non ejicerentur;

43. dilexerunt enim gloriam hominum magis, quam gloriam Dei.

44. Jesus autem clamavit, et dixit: Qui credit in me, non credit in me, sed in eum, qui misit me.

45. Et qui videt me, videt eum, qui misit me.

46. Ego lux in mundum veni: ut omnis, qui credit in me, in tenebris non maneat.

47. Et si quis audierit verba mea, et non custodierit: ego non judico eum; non enim veni ut judicem mundum, sed ut salvificem mundum.

48. Qui spernit me, et non accipit verba mea: habet qui judicet eum; sermo, quem locutus sum, ille judicabit eum in novissimo die.

49. Quia ego ex meipso non sum locutus, sed qui misit me Pater, ipse mihi

39. Darum konnten sie nicht glauben;[25] denn Isaias hat abermal gesagt:

40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen, und mit dem Herzen nicht verstehen, noch sich bekehren, noch ich sie heile.[26] Isai. 6, 9.

41. Dieß sagte Isaias, da er seine Herrlichkeit sah, und von ihm redete.[27]

42. Doch glaubten auch viele von den Obersten an ihn; aber der Pharisäer wegen bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Gemeinschaft gestoßen würden.

43. Denn die Ehre bei den Menschen liebten sie mehr als die Ehre bei Gott.[28]

44. Jesus aber rief, und sprach:[29] Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.[30]

46. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsterniß bleibe. Ob. 1, 5. ff. 8, 12. 12, 35. 36.

47. Wenn aber jemand meine Worte hört, und nicht hält,[31] den richte ich nicht; denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern die Welt selig zu machen.

48. Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Ob. 3, 18.

49. Denn ich habe nicht von mir selbst geredet, sondern der Vater, welcher mich ge-

erkennt gläubig die an dem Messias offenbar gewordene Allmacht Gottes? — (25) Dieß darf nicht so verstanden werden, als wären sie genöthigt worden, nicht zu glauben, sondern der Evangelist will sagen: Gott hat ihre freiwillige Verstockung vorhergesehen, und es ist unmöglich, daß etwas nicht geschehe, was Gott vorhergesehen hat. — (26) Gott hat ihre Verblendung und Verstockung, wodurch sie die Erlösung an sich vereiteln, zugelassen. — Das, was Gott bloß zuläßt, wird in der heil. Schrift häufig vorgestellt, als ob er es selbst gewirkt hätte. Vergl. Matth. 13, 14. 15. — (27) Dieß sagte Isaias, da er die Herrlichkeit des Sohnes Gottes im Gesichte sah (Isai. 6, 1—8.) und davon redete. — Der Prophet Isaias beschreibt in seinem Gesichte den Herrn nicht zunächst als Sohn Gottes, sondern spricht überhaupt nur von dem Gott des Alten Bundes, weil die göttliche Dreipersönlichkeit im Alten Bunde nicht bestimmt geoffenbart werden sollte. Vergl. Ezech. 1. Note 45. — (28) Denn es war ihnen lieber, von den Pharisäern als Beobachter des Gesetzes anerkannt und gelobt, als von Gott durch den Glauben und das Bekenntniß Christi gerechtfertiget zu werden. S. Röm. 10, 10. Aug., Cyrill., Beda. Wie viele unter uns haben den Glauben im Herzen, scheuen sich aber, um dem Spotte der Irr- und Ungläubigen zu entgehen, ihn öffentlich zu bekennen! Die sollen bedenken, was Christus sagt bei Luc. 9, 26. — (29) an einem der drei letzten Tage vor seinem Leiden. — (30) Wer an mich glaubt, der glaubt an meinen Vater, denn ich und der Vater sind Eines (oben 10, 30.); der glaubt also an die göttliche Wahrheit. Wer mich nach meiner eigentlichen Natur kennt, der kennt den Vater, denn wir sind von Einer Natur und Wesenheit (ob. 1, 1.); der sieht, was göttlich ist, und kann darnach handeln. Vgl. oben 7, 16. 8, 19. 10, 30. 37. 14, 1. 11. ff. — (31) Im Griech.: nicht glaubt. Ist dasselbe; denn wer die göttlichen Worte nicht beobachtet, glaubt nicht eigentlich.

mandatum dedit quid dicam, et quid loquar.

50. Et scio quia mandatum ejus vita aeterna est. Quae ergo ego loquor, sicut dixit mihi Pater, sic loquor.

sandt hat, der hat mir das Gebot gegeben, was ich reden, und was ich lehren soll.[32]

50. Und ich weiß, daß sein Gebot das ewige Leben ist. Darum, was ich rede, rede ich so, wie es mir der Vater gesagt hat.

Caput XIII.

Capitel 13.

Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, weissagt die Verrätherei des Judas, und gibt das neue Gebot der Liebe.

1. Ante diem festum Paschae, sciens Jesus quia venit hora ejus ut transeat ex hoc mundo ad Patrem: cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos.

1. Vor dem Festtage der Ostern,[1] da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sey, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen, und er die Seinigen, die in dieser Welt waren, lieb hatte, so liebte er sie bis an's Ende.[2] Matth. 26, 2. ff. Marc. 14, 1. ff. Luc. 22, 1. ff.

2. Et coena facta, cum diabolus jam misisset in cor ut traderet eum Judas Simonis Iscariotae:

2. Und nach gehaltenem Abendmahle,[3] als schon der Teufel dem Judas Iscariot, Simons Sohne, in's Herz gegeben hatte, ihn zu verrathen,

3. sciens quia omnia dedit ei Pater in manus, et quia a Deo exivit, et ad Deum vadit:

3. und obwohl er wußte, daß der Vater ihm alles in die Hände gegeben habe, daß er von Gott ausgegangen sey, und zu Gott zurückkehre,[4]

4. surgit a coena, et ponit vestimenta sua: et cum accepisset linteum, praecinxit se.

4. stand er vom Mahle auf, legte seine Kleider ab,[5] nahm ein leinenes Tuch, und umgürtete sich damit.

5. Deinde mittit aquam in pelvim, et coepit lavare pedes discipulorum, et extergere linteo, quo erat praecinctus.

5. Dann goß er Wasser in ein Becken, und fing an, die Füße seiner Jünger zu waschen, und mit dem leinenen Tuche abzutrocknen, womit er umgürtet war.

6. Venit ergo ad Simonem Petrum. Et dicit ei Petrus: Domine, tu mihi lavas pedes?

6. Da kam er zu Simon Petrus.[6] Petrus aber sprach zu ihm: Herr! du willst mir die Füße waschen?

7. Respondit Jesus, et dixit ei: Quod ego facio, tu nescis modo, scies autem postea.

7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber nachher verstehen.[7]

8. Dicit ei Petrus: Non lavabis mihi pedes in aeternum. Respondit ei Jesus:

8. Petrus sprach zu ihm: Du sollst mir die Füße in Ewigkeit nicht waschen![8] Jesus

(32) Denn mein Wort ist Gottes Wort (oben 8, 28. 38. 7, 16.). Das göttliche Wort hat auch nothwendig richtende Kraft, weil das Göttliche in uns, das Gewissen, ihm beistimmt.

(1) also am 14. Nisan (dem Donnerstage). S. Matth. 28. Note 1. Joannes rechnet den Abend des vierzehnten nicht zum fünfzehnten, zum Tage des Festes, wie die Juden thaten, sondern zieht ihn noch zum Tage vor dem Feste nach griechischer Zählungsweise. — (2) gab ihnen den höchsten Beweis seiner Liebe durch Einsetzung des heiligen Opfers und Mahles. S. d. ob. Stellen. — (3) nach dem Essen des Osterlammes, noch vor Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes. Von beiden erwähnt Joannes nichts, weil die anderen Evangelisten davon sprechen. — (4) obwohl er wußte, daß er der Sohn Gottes sey, und alle Macht im Himmel und auf Erden habe (oben 3, 35. Matth. 11, 27. 28, 18.), — wollte er doch Knechtesdienste thun. S. das Folgende. — (5) d. i. sein Oberkleid. — (6) vor den übrigen Jüngern. Hätte Jesus mit andern Jüngern vor Petrus die Fußwaschung vorgenommen, so würden sie sich gewiß, wenn auch nicht so entschieden wie Petrus, aber dennoch gesträubt, und Jesus würde sie zurechtgewiesen haben; nach dieser Zurechtweisung eines andern aber hätte Petrus sich nicht mehr geweigert, die Waschung geschehen zu lassen. Sein Entgegensträuben ist also der augenscheinliche Beweis, daß Jesus zuerst an ihm die Waschung vorgenommen hat (Aug., Beda). — (7) Unten V. 12—15. gibt Jesus die Bedeutung der Handlung. — (8) So einen niedrigen Knechtesdienst sollst du mir nimmermehr erweisen!

Si non lavero te, non habebis partem mecum.

9. Dicit ei Simon Petrus: Domine, non tantum pedes meos, sed et manus, et caput.

10. Dicit ei Jesus: Qui lotus est, non indiget nisi ut pedes lavet, sed est mundus totus. Et vos mundi estis, sed non omnes.

11. Sciebat enim quisnam esset qui traderet eum: propterea dixit: Non estis mundi omnes.

12. Postquam ergo lavit pedes eorum, et accepit vestimenta sua: cum recubuisset iterum, dixit eis: Scitis quid fecerim vobis?

13. Vos vocatis me Magister, et Domine: et bene dicitis: sum etenim.

14. Si ergo ego lavi pedes vestros, Dominus, et Magister: et vos debetis alter alterius lavare pedes.

15. Exemplum enim dedi vobis, ut quemadmodum ego feci vobis, ita et vos faciatis.

16. Amen, amen dico vobis: Non est servus major domino suo: neque apostolus major est eo, qui misit illum.

17. Si haec scitis, beati eritis si feceritis ea.

18. Non de omnibus vobis dico: ego scio quos elegerim: sed ut adimpleatur

antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil mit mir! [9]

9. Simon Petrus sagte zu ihm: Herr! nicht allein meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

10. Jesus sprach zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nicht mehr, als daß er die Füße wasche, so ist er ganz rein. [10] Auch ihr seyd rein, [11] aber nicht alle.

11. Denn er wußte, wer der wäre, der ihn verrathen würde; darum sagte er: Ihr seyd nicht alle rein.

12. Nachdem er nun ihre Füße gewaschen, und seine Kleider angethan hatte, setzte er sich wieder zu Tische, und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr nennet mich Meister und Herr, und ihr sprechet recht; denn ich bin es.

14. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet auch ihr, einer dem andern, die Füße waschen.

15. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so thuet, wie ich euch gethan habe. [12]

16. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der, welcher ihn gesandt hat! Matth. 10, 24. Luc. 6, 40. Unt. 15, 20.

17. Wenn ihr dieses wisset, selig seyd ihr, wenn ihr darnach thut! [13]

18. Ich rede nicht von euch allen. [14] Ich weiß, welche ich erwählet habe; aber die

Der Glaube und die Ehrfurcht, die Demuth und Liebe sprachen diese Worte aus Petrus (Aug.). — (9) Wenn du nicht gehorsam bist, so nimmst du mit mir nicht Theil an meinem Reiche, an meinen Gütern, an meiner Verherrlichung (Basil.). — (10) Wer schon durch das Bad der Wiedergeburt, die Taufe (oder durch das Sakrament der Buße) von schweren Vergehen gereinigt ist, bedarf nur mehr der Fußwaschung, d. i. dessen, was die Fußwaschung sinnbildet, der thätigen, aufopfernden Liebe gegen den Nächsten (V. 14. 15.). Die Liebe reinigt von den kleinern Fehlern, welchen der Mensch bei seiner Gebrechlichkeit in diesem Erdenleben nicht leicht entgehen kann (Spr. 24, 16.). Die heiligen Apostel waren durch die Taufe (vergl. oben 4, 2.) von schweren Sünden rein; die kleinern, anklebenden Mängel sollten sie nun vor Empfangung des allerheiligsten Sakramentes durch die Liebe tilgen, d. i. durch den fester Vorsatz zu jener sich dem Nächsten aufopfernden, knechtlich dienenden Liebe, wovon ihnen Jesus das Beispiel gegeben. — (11) rein vermöge des Bades der Wiedergeburt, so daß ihr nur noch der Reinigung durch die Liebe bedürfet. — (12) Sinn von V. 12—15.: Wisset ihr, was diese Handlung bedeutet? Sie lehret, daß ihr euch einander, seyen auch eure äußern Rangverhältnisse welche immer, die demüthigsten und anscheinend geringsten Dienste erweisen sollet. Christus hätte diese Lehre nicht nachdrücklicher versinnlichen können; denn die Fußwaschung war der niedrigste Knechtsdienst, und diesem unterzog sich der Herr des Himmels und der Erde. Darin konnten sie auf das lebendigste und eindringlichste anschauen, bis zu welcher Erniedrigung und Verleugnung auch die ersten unter ihnen sich im Dienste ihrer Brüder herablassen müssen. Vergl. Matth. 20, 22. Um diese Lehre von der aufopfernden, sich hingebenden Liebe allen Vorstehern und Großen lebendig gegenwärtig vor Augen zu erhalten, hat die katholische Kirche angeordnet, daß das Sinnbild der Fußwaschung jährlich an dem Tage, da der Herr es gegeben, nach seinem Beispiele wiederholt werde. — (13) Wissen und Thun macht selig. — (14) Nicht alle habt ihr dieses Wissen und Thun, das selig macht, nicht alle habt ihr die aufopfernde Liebe. Im Gegentheile ist einer unter euch

Scriptura: Qui manducat mecum panem, levabit contra me calcaneum suum.

19. Amodo dico vobis, priusquam fiat: ut cum factum fuerit, credatis, quia ego sum.

20. Amen, amen dico vobis: Qui accipit si quem misero, me accipit: qui autem me accipit, accipit eum, qui me misit.

21. Cum haec dixisset Jesus, turbatus est spiritu: et protestatus est, et dixit: Amen, amen dico vobis: Quia unus ex vobis tradet me.

22. Aspiciebant ergo ad invicem discipuli, haesitantes de quo diceret.

23. Erat ergo recumbens unus ex discipulis ejus in sinu Jesu, quem diligebat Jesus.

Schrift [15] muß erfüllet werden: „Der das Brod mit mir ißt, erhebt wider mich seine Ferse.“ Ps. 40, 10.

19. Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubet, daß ich es bin. [16]

20. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch: Wer jemanden aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat! [17]

21. Als Jesus dieses gesagt hatte, ward er im Geiste betrübt, und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch: Einer von euch wird mich verrathen!

22. Da sahen die Jünger einander an, und waren ungewiß, von wem er redete.

23. Einer aber von seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, lag zu Tische im Schooße Jesu. [18]

der mich seinen Leidenschaften und verbrecherischen Absichten aufopfert. — (15) Ich weiß wohl, welche ich zu Aposteln gewählt habe, und daß darunter auch Judas war; ich wußte auch, daß Judas seine Erwählung mißbrauchen und nicht zur Seligkeit gelangen werde; aber es war vorhergesehen und vorherverkündet, und was vorhergesehen und vorherverkündet ist, erfüllt sich auch. S. oben 12, 39. Note 25. Judas ist damit nicht entschuldigt; denn daß er seine Wahl mißbrauchte, war sein freier Wille, und er wollte nicht, weil es vorhergesehen ward, sondern es ward vorhergesehen und vorhergesagt, weil er wollte. — In der obigen Stelle des Psalmes ist zunächst von Achitophel die Rede, welcher Davids Verräther ward. Wie David ein Vorbild des Messias, so war Achitophel das prophetische Vorbild des Judas. — (16) Ich offenbare euch den Verrath, noch ehe er geschieht, damit ihr beim wirklichen Eintreffen desselben im Glauben an mich nicht irre werdet. — Die Schrifterklärer stellen die Frage: ob die Offenbarung des Verrathes noch vor dem Genusse des heil. Abendmahles oder nach demselben vor sich gegangen sey, und ob Judas das heil. Abendmahl empfangen habe? — Nach dem heil. Lucas war Judas beim heil. Abendmahle noch zugegen, und dieser Evangelist fügt dem Genusse desselben unmittelbar die Offenbarung des Verrathes an (Luc. 22, 20. 21.). Da aus seinem Berichte die Absicht hervorleuchtet, die Geschichte des Mahles nach einer genauern Folge der einzelnen Vorfälle zu geben, indem er z. B. das Essen des Osterlammes von der Einsetzung des heil. Abendmahles deutlich unterscheidet, so scheint seine Anordnung der Erzählung vor jener der Evangelisten Matthäus und Marcus, welche die Anzeige des Verrathes vor dem Abendmahle geben, den Vorzug zu verdienen, und es dürfte diese Anzeige nach der Einsetzung und dem Genusse des heil. Sakramentes zu setzen seyn. Anzunehmen, daß Jesus sich vor und nach dem Abendmahle darüber erklärt habe, daß Matthäus und Marcus Jesu Erklärung vor dem Mahle, Lucas und Joannes die nach dem Mahle geben, verbieten die einzelnen Umstände, die bei allen fast gleich sind, insbesondere die gegenseitige Fragestellung der Jünger (Matth. 26, 22. Marc. 14, 19. Luc. 22, 23. Joan. 13, 22.). Diese muß bei allen übrigen Evangelisten an das Ende des Mahles zu setzen seyn, wenn sie bei Lucas dahin gehören soll. Daß Matthäus und Marcus die Entdeckung des Verrathes vor das Abendmahl setzen, mochte wohl durch die Andeutung des Verrathes bei der Fußwaschung (V. 10. 11.) veranlaßt worden seyn. Da sie diese sinnbildliche Handlung nicht erzählten, bei derselben aber auf den Verrath schon hingedeutet wurde, setzten sie an ihre Stelle die ganze Erzählung vom Verrathe. Demnach wäre auch die nachfolgende Erzählung des Joannes nach dem Abendmahle zu setzen. Dieses selbst fiel wahrscheinlich zwischen die Reden von V. 15. und 16. Wenigstens ist die bei Luc. 22, 24. ff. nach dem Abendmahle gegebene Anmahnung zur Demuth und zum Knechtesdienste ganz gleichlaufend mit den Worten von V. 16. — (17) Diese Worte gehen auf V. 16. und 17. und die ganze vorhergehende Handlung der Liebe zurück. Die Offenbarung des Verrathes ist eine Zwischenhandlung. Wer jemanden, insbesondere meinen Gesandten, die aufopfernde Liebe erzeigt, der hat sie mir und dem Vater erzeigt. Vergl. Matth. 10, 40. Unter der Aufnahme ist zunächst die gastliche Aufnahme verstanden, wobei das Waschen der Füße üblich war. Die Seele des Herrn wird bald von dem einen, bald von dem andern Gedanken bewegt. Bald ist es das Verlangen, seine Jünger in der Liebe zu gründen, bald die Betrübniß, daß einer seiner vertrauten Jünger sein Verräther wird. S. das Folgende und V. 34. ff. — (18) d. i. er war sein Vormann zur rechten Seite. Man lag auf einem Polster auf den linken Arm gestützt, um die Rechte frei zum Essen zu haben, und hatte die Füße nicht unter dem Tische, sondern in entgegengesetzter Richtung, der Wand zu, ausgestreckt.

24. Innuit ergo huic Simon Petrus: et dixit ei: Quis est, de quo dicit?

24. Diesem nun winkte Simon Petrus zu, und sprach zu ihm: Wer ist's, von welchem er redet?[19]

25. Itaque cum recubuisset ille supra pectus Jesu, dicit ei: Domine quis est?

25. Da lehnte sich dieser an die Brust Jesu,[20] und sprach zu ihm: Herr! wer ist's?

26. Respondit Jesus: Ille est, cui ego intinctum panem porrexero. Et cum intinxisset panem, dedit Judae Simonis Iscariotae.

26. Jesus antwortete: Der ist's, dem ich das Brod, welches ich eintunke,[21] reichen werde. Und er tunkte das Brod ein, und gab es dem Judas Iscariot, dem Sohne Simons.[22]

27. Et post buccellam, introivit in eum satanas. Et dixit ei Jesus: Quod facis, fac citius.

27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.[23] Und Jesus sprach zu ihm: Was du thun willst, das thu bald![24]

28. Hoc autem nemo scivit discumbentium ad quid dixerit ei.

28. Das verstand aber keiner von denen, welche zu Tische waren, warum er ihm dieses gesagt hatte.

29. Quidam enim putabant, quia loculos habebat Judas, quod dixisset ei Jesus: Eme ea, quae opus sunt nobis ad diem festum: aut egenis ut aliquid daret.

29. Denn einige meinten, Jesus habe, weil Judas den Beutel hatte, zu ihm gesagt: Kaufe, was wir für das Fest brauchen; oder, daß er den Armen etwas gebe.

30. Cum ergo accepisset ille buccellam, exivit continuo. Erat autem nox.

30. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus.[25] Es war aber Nacht.

31. Cum ergo exisset, dixit Jesus: Nunc clarificatus est filius hominis: et Deus clarificatus est in eo.

31. Nachdem er nun hinausgegangen war, sprach Jesus: Nun ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist in ihm verherrlicht![26]

32. Si Deus clarificatus est in eo, et Deus clarificabit eum in semetipso: et continuo clarificabit eum.

32. Wenn Gott in ihm verherrlicht worden ist, so wird Gott ihn auch in sich selbst verherrlichen, und er wird ihn alsbald verherrlichen.[27]

33. Filioli, adhuc modicum vobiscum sum. Quaeretis me: et sicut dixi Ju-

33. Kindlein! Eine kleine Weile bin ich noch bei euch. Ihr werdet mich suchen; aber

Bei dieser Lage mußte es geschehen, daß der Vormann rechts sich gegen die Brust des Nachmanns lehnte, und gleichsam in seinem Schooße lag. — (19) Im Griech. . . . Petrus zu, er möchte erforschen, wer der sey, von dem er rede. — (20) S. Note 18. — (21) Im Griech.: einen eingetunkten Bissen. — (22) Petrus winkte unmerklich, Joannes sprach leise, und Jesus antwortete leise, so daß die übrigen Jünger und selbst Judas nichts merkten. — (23) nahm Besitz von ihm, und beherrschte ihn vollends, nachdem er ihm früherhin den Verrath schon eingeflüstert hatte. S. oben V. 2. — (24) Dieß war, wie der heil. Augustin bemerkt, kein Befehl, sondern eine Weissagung des Herrn, als ob er sagte: Was du thun willst, wird bald in Erfüllung gehen, oder: Thu bald, was du thun willst; denn ich sehne mich zu leiden und zu sterben für die Menschen. — (25) Der dargereichte Bissen war dem Judas das Zeichen, daß das Mahl geschlossen sey; denn es war bei den Juden Sitte, daß der Hausvater am Ende der Mahlzeit seinen Gästen noch einen Bissen reichte. Jesus hatte dieß bis zu diesem Augenblicke gespart, weil es die Veranlassung zu Judas Abgang seyn sollte. Judas, der, um sein Vorhaben auszuführen, schon lange mit Ungeduld auf den Schluß des Mahles gewartet hatte, erhob sich also sogleich nach erhaltenem Bissen, und der Satan trieb ihn mit aller Macht dazu an. Er näherte sich dann Jesu, und da eben von dem, der Jesum verrathen würde, gesprochen worden war, fragte er Jesum leise mit teuflischem Frohlocken im Innern (s. Matth. 26. Note 20.), ob er es sey? worauf Jesus bejahend antwortete (Matth. 26, 15.), und die obigen Worte beisetzte. — (26) durch den Kreuzestod, der auf den Verrath des Judas eintreten wird. S. oben 12, 23. — (27) Wenn Gott durch den Tod des Menschensohnes verherrlicht, geehrt worden ist, so wird hinwiederum Gott den Menschensohn in seiner Gottheit, d. i. auf göttliche Weise und vermöge göttlicher Kraft verherrlichen oder ehren, indem er ihn von den Todten auferweckt, verklärt, in den Himmel aufnimmt, und seiner Sache auf Erden den Sieg verschafft. Und dieß wird sehr bald geschehen.

daeis: Quo ego vado, vos non potestis venire: et vobis dico modo.

34. Mandatum novum do vobis: Ut diligatis invicem, sicut dilexi vos, ut et vos diligatis invicem.

35. In hoc cognoscent omnes quia discipuli mei estis, si dilectionem habueritis ad invicem.

36. Dicit ei Simon Petrus: Domine, quo vadis? Respondit Jesus: Quo ego vado, non potes me modo sequi: sequeris autem postea.

37. Dicit et Petrus: Quare non possum te sequi modo? animam meam pro te ponam.

38. Respondit ei Jesus: Animam tuam pro me pones? Amen, amen dico tibi: Non cantabit gallus, donec ter me neges.

wie ich den Juden gesagt habe: Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen; das sag' ich jetzt auch euch.[28] Ob. 7, 34.

34. Ein neues Gebot geb' ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr euch einander liebet.[29] Matth. 22, 39. Unt. 15, 12.

35. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr euch lieb habet unter einander.

36. Simon Petrus sprach zu ihm: Herr! wohin gehst du? Jesus antwortete: Wohin ich gehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen.[30]

37. Petrus sprach zu ihm: Warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich geben![31]

38. Jesus antwortete ihm: Du willst dein Leben für mich geben? Wahrlich, wahrlich, sag' ich dir: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! Luc. 22, 34.

Caput XIV.

Capitel 14.

Jesus bereitet uns Wohnungen. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer ihn sieht, der sieht den Vater. Er gewährt, um was in seinem Namen gebeten wird. Kennzeichen der Liebe. Verheißung des heiligen Geistes. Ermahnung zur Beobachtung der Gebote. Der heilige Geist lehrt alles. Der Friede Gottes. Liebe und Gehorsam Jesu.

1. Non turbetur cor vestrum. Creditis in Deum, et in me credite.

2. In domo Patris mei mansiones multae sunt; si quo minus dixissem vobis: Quia vado parare vobis locum.

3. Et si abiero, et praeparavero vobis locum: iterum venio, et accipiam vos ad meipsum, ut ubi sum ego, et vos sitis.

4. Et quo ego vado scitis, et viam scitis.

1. Euer Herz betrübe sich nicht! Ihr glaubet an Gott; glaubet auch an mich![1]

2. Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten.[2]

3. Und wenn ich werde hingegangen seyn, und einen Ort für euch bereitet haben, so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seyd, wo ich bin.[3]

4. Wohin ich aber gehe, das wisset ihr, auch den Weg wisset ihr.

(28) Aber bei den Juden setzte ich bei, daß sie mich suchen und in ihren Sünden sterben werden (ob. 8, 21.); euch dagegen verkündige ich die Aufnahme beim Vater (unten 14, 3.). — (29) bis zum Knechtesdienste und mit gänzlicher Hinopferung. Die Nächstenliebe befahl schon Moses (3. Mos. 19, 18.), aber nicht in diesem Grade; denn wie der heilige Geist auf eine neue Weise erschien, als er den Christen in einer größeren Fülle ertheilt ward (s. Apostg. 2, 4.), so ist auch die christliche Liebe, vermöge ihrer vollkommneren Beschaffenheit, ihrer alles aufopfernden Kraft wegen, eine neue. — (30) zum Kreuzestode, und durch denselben in den Himmel. — (31) Vergl. Luc. 22, 33.

(1) Betrübet euch nicht, daß ich euch verlasse (oben 13, 33.), und fürchtet euch nicht vor den kommenden Widerwärtigkeiten. Ihr glaubet ja an Gott. Glaubet darum auch an mich, seinen göttlichen Sohn, und seyd versichert, daß ihr durch meinen Schutz über alle Hindernisse sieget. Der Glaube überwindet alles. Und betrübet euch nicht, daß ihr jetzt allein bleibet; bald werdet ihr zu mir kommen. — (2) Die Wohnung im Himmel, die ewige Seligkeit, war den heiligen Aposteln von Ewigkeit her bestimmt; aber Christus bereitete sie insoferne, als sie erst durch seinen Tod und Hingang zum Vater zugänglich wurde. — (3) Christus kommt wieder bei jedes Menschen Tode und beim letzten Gerichte am jüngsten

5. Dicit ei Thomas: Domine, nescimus quo vadis: et quomodo possumus viam scire?

6. Dicit ei Jesus: Ego sum via, et veritas, et vita; nemo venit ad Patrem, nisi per me.

7. Si cognovissetis me, et Patrem meum utique cognovissetis: et amodo cognoscetis eum, et vidistis eum.

8. Dicit ei Philippus: Domine, ostende nobis Patrem, et sufficit nobis.

9. Dicit ei Jesus: Tanto tempore vobiscum sum: et non cognovistis me? Philippe, qui videt me, videt et Patrem. Quomodo tu dicis: Ostende nobis Patrem?

10. Non creditis quia ego in Patre, et Pater in me est? Verba, quae ego loquor vobis, a meipso non loquor. Pater autem in me manens, ipse facit opera.

11. Non creditis quia ego in Patre, et Pater in me est?

12. Alioquin propter opera ipsa credite. Amen, amen dico vobis, qui credit in me, opera, quae ego facio, et ipse faciet, et majora horum faciet: quia ego ad Patrem vado.

13. Et quodcumque petieritis Patrem in nomine meo, hoc faciam: ut glorificetur Pater in Filio.

5. Da sprach Thomas zu ihm: Herr! wir wissen nicht, wohin du gehst; und wie können wir den Weg wissen? [4]

6. Jesus sprach zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich. [5]

7. Wenn ihr mich kennetet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen; aber von nun an werdet ihr ihn kennen, und ihr habt ihn gesehen. [6]

8. Philippus sprach zu ihm: Herr! zeige uns den Vater, und es genügt uns.

9. Jesus sprach zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und ihr kennet mich noch nicht? [7] Philippus! wer mich sieht, der sieht auch den Vater. [8] Wie kannst du denn sagen: Zeig uns den Vater?

10. Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir ist? [9] Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Und der Vater, der in mir wohnt, dieser thut (auch) die Werke. [10]

11. Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir ist? [11]

12. Wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und er wird noch größere als diese thun; denn ich gehe zum Vater!

13. Und um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun, damit der Vater in dem Sohne verherrlicht werde. Matth. 7, 7. 21, 22. Marc. 11, 24. Unt. 16, 23.

Tage. — (4) Christus läßt die Neugierde des Thomas über die himmlischen Wohnungen unbefriedigt, und antwortet in dem Folgenden nur auf die letztere, wichtigere Frage. — (5) Ich bin der Weg zum Vater, weil ich die belebende Wahrheit bin. Da nur eine solche zum Vater führt, bin ich der einzige Weg zu ihm. Die Menschheit liegt nämlich todt in Sünde und Irrthum, und ist darum getrennt von Gott. Soll sie mit Gott wieder vereinigt werden, so muß es durch eine Wahrheit geschehen, die den Tod überwinden kann, welche Kraft des Lebens, der Wiederbelebung, der Wiedergeburt in sich hat. Diese Wahrheit ist nur Christus; denn nur er vereinigt mit seiner Lehre auch das Leben, die Kraft, das, was todt war, wie Seele und Leib, wieder zu beleben, und so dem Vater wieder zurückzugeben; und nur er hat durch seine Kirche eine an seine Stelle tretende (s. Matth. 28. Note 23.) Anstalt errichtet, welche nicht nur belehren, sondern auch beleben kann. In diesem Sinne nannte sich der Herr früher schon den Weg (die Thüre, oben 10, 7.), die Wahrheit (oben 1, 4. 7. 8, 32.) und das Leben (oben 1, 4. 5, 24. 6, 33. 35.); die Worte sind aber ein vielsinniger Weisheitsspruch, dessen reichen Gehalt die heiligen Väter in mannigfaltiger Weise entwickelt haben. S. Cornelius a Lapide. — (6) Durch Erkenntniß des Göttlichen in mir erkennt man auch das Göttliche im Vater, und kommt zum Vater. Dieß Göttliche in mir habt ihr bisher nicht vollkommen erkannt, obwohl ihr es, und also den Vater, gesehen habt; aber ihr werdet es (durch den kommenden Geist, V. 16. 17.) vollkommen kennen lernen. — (7) Im Griech.: und du kennst mich noch nicht? — (8) weil wir eine und dieselbe göttliche Wesenheit haben. — (9) daß wir, der Vater und ich, auf das innigste mit einander verbunden sind? Im Griech.: Glaubst du nicht, daß ꝛc. Vgl. ob. 10, 30. 38. 5, 20. 36. — (10) Meine Reden und Handlungen sind zugleich Reden und Handlungen des Vaters, insoferne wir von Einer Wesenheit und auf das innigste verbunden sind. Wer also meine Reden und Handlungen wahrnimmt, der lernt daraus den Vater kennen. — (11) Im Griech.: Glaubet mir, daß ich ꝛc.

14. Si quid petieritis me in nomine meo, hoc faciam.

15. Si diligitis me: mandata mea servate.

16. Et ego rogabo Patrem, et alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in aeternum,

17. Spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, quia non videt eum, nec scit eum; vos autem cognoscetis eum: quia apud vos manebit, et in vobis erit.

18. Non relinquam vos orphanos: veniam ad vos.

19. Adhuc modicum: et mundus me jam non videt. Vos autem videtis me: quia ego vivo, et vos vivetis.

20. In illo die vos cognoscetis quia ego sum in Patre meo, et vos in me, et ego in vobis.

21. Qui habet mandata mea, et servat ea: ille est, qui diligit me. Qui autem diligit me, diligetur a Patre meo: et ego diligam eum, et manifestabo ei meipsum.

22. Dicit ei Judas, non ille Iscariotes: Domine, quid factum est, quia manifestaturus es nobis teipsum, et non mundo?

14. Wenn ihr mich um etwas bittet in meinem Namen, das will ich thun.[12]

15. Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote.[13]

16. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster[14] geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe,[15]

17. den Geist der Wahrheit,[16] den die Welt nicht empfangen kann;[17] denn sie sieht ihn nicht, und kennt ihn nicht.[18] Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch seyn.

18. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich will zu euch kommen.[19]

19. Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber werdet mich sehen, weil ich lebe, und ihr auch leben werdet.[20]

20. An demselben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.[21]

21. Wer meine Gebote hat, und sie hält, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden; ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbaren.[22]

22. Da sprach Judas, nicht der Iscariot,[23] zu ihm: Herr! wie kommt es, daß du dich uns, und nicht der Welt offenbaren wirst?[24]

(12) Sinn der Verse 11—14.: Wollet ihr mir auf das Wort nicht glauben, daß in mir die Gottheit ist und erkannt werden kann, so glaubt vermöge der Wunder, die ich wirke, und der noch größern Wunder, welche die Gläubigen nach meinem Hingange zum Vater und nach meiner Verherrlichung bei ihm durch meine Vermittlung wirken werden; denn alles, um was ihr mich dann in meinem Namen bitten werdet, das werde ich euch gewähren. In Christi Namen bitten heißt in seinem Wesen, in seinem Sinne und Geiste bitten. Vergl. Matth. 7, 7. 8. ff. Zu diesen größeren Wundern gehört wohl auch die Bekehrung der Völker, welche in der Kraft Christi durch die Apostel bewirkt ward. — (13) Christus geht vom Glauben (V. 12.) und von der Hoffnung (V. 13. 14.) zur Liebe über. — (14) den heiligen Geist (Matth. 10, 19, 20.). Das griechische Wort „Parakletos" bedeutet Anwalt, Beistand, Fürsprecher, Tröster. Alles dieses ist der heilige Geist; doch scheint die letztere Bedeutung hier zunächst beabsichtet zu seyn, da der neue Gesandte sie zunächst über den Hingang Jesu trösten sollte. Der heilige Geist heißt ein anderer Tröster, einer gleich Christo; er ist also eine wirkliche Person, wie dieß noch aus andern Eigenschaften hervorgeht, die ihm zugeschrieben werden (V. 26. 15, 26. 16, 7. 8. 14.). — (15) immer euch erleuchte, heilige und tröste. — (16) der die Wahrheit Christi (V. 6.) verstehen und ausüben lehrt (unten 15, 26. 16, 13.). — (17) nämlich die in irdischer, fleischlicher Gesinnung Verharrenden. Die sinnliche und geistige Gesinnung schließen sich einander aus. S. Röm. 8, 7. — (18) weil sie nur für das Irdische, Sinnliche willige Empfänglichkeit hat. — (19) sichtbar nach der Auferstehung (Aug.); am Pfingstfeste mittels des heil. Geistes (Cyrill.). — (20) Ihr werdet mich sehen hier nach meiner Auferstehung und dort in der Herrlichkeit, weil ich als das Leben nicht im Tode bleibe, und ihr auch vermöge meines Lebens leben werdet, ewiglich der Seele, und einst auch dem Leibe nach. — (21) Zur Zeit, da ihr mich sehet, werdet ihr die innigste Verbindung, die einestheils zwischen mir und dem Vater, anderntheils zwischen mir und euch stattfindet, einsehen. Bemerke also ein Dreifaches: die Verbindung des Sohnes mit dem Vater vermöge seiner ewigen Zeugung aus ihm; dann die Verbindung der wahren Christen mit Christo vermöge ihrer gnadenvollen Wiedergeburt zu Kindern Gottes und ihrer Einverleibung in ihn (vergl. Eph. 5, 23. ff. Unt. 15, 1.); endlich die Verbindung Christi mit den Christen vermöge seiner Erleuchtung, Leitung, sakramentalischen Einkehr, womit er die Seelen auf geistige Weise gleichsam durchwohnt. Auf ähnliche Weise fassen den Sinn dieser Stelle Cyrillus und Hilarius. — (22) hienieden schon durch Erleuchtung in den göttlichen Dingen und Beseligung, wodurch die Seelen Christum innerlich wahrnehmen und gleichsam kosten; dort einst in der Anschauung Cyrill., Aug.). — (23) sondern Judas Thaddäus. — (24) Wie kommt es, daß du als Messias nur

23. Respondit Jesus, et dixit ei: Si quis diligit me, sermonem meum servabit, et Pater meus diliget eum, et ad eum veniemus, et mansionem apud eum faciemus:

24. qui non diligit me, sermones meos non servat. Et sermonem, quem audistis, non est meus: sed ejus, qui misit me, Patris.

25. Haec locutus sum vobis apud vos manens.

26. Paraclitus autem Spiritus sanctus, quem mittet Pater in nomine meo, ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quaecumque dixero vobis.

27. Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis: non quomodo mundus dat, ego do vobis. Non turbetur cor vestrum, neque formidet.

28. Audistis quia ego dixi vobis: Vado, et venio ad vos. Si diligeretis me, gauderetis utique, quia vado ad Patrem: quia Pater major me est.

29. Et nunc dixi vobis priusquam fiat: ut cum factum fuerit, credatis.

23. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben; wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. [25]

24. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht; und das Wort, welches ihr gehört habet, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. [26]

25. Dieses habe ich zu euch geredet, da ich noch bei euch bin.

26. Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was immer ich euch gesagt habe. [27]

27. Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden geb' ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. [28] Euer Herz betrübe sich nicht, und fürchte nicht! [29]

28. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch; wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch ja freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. [30]

29. Und nun habe ich es euch gesagt, ehedenn es geschieht, damit ihr glaubet, wann es geschehen seyn wird. [31]

uns und nicht auch den übrigen Menschen dich kundmachen wirst? Soll denn der Messias nicht ein sichtbares Reich auf der ganzen Erde errichten? — (25) Jesus erklärt, wem er sich offenbaren werde, nämlich allen, die ihn lieben, allen, die seine Gebote halten. Wie wird er sich ihnen offenbaren? Er wird im Geiste mit dem Vater mittels besonderer Gnade und Beseligung ihnen nahe seyn, und Wohnung bei ihnen nehmen (2. Cor. 6, 16. 3. Mos. 26, 11. 12.). — (26) Dieser Vers lehrt, wem sich Jesus nicht offenbart, nämlich jenen nicht, welche seine Gebote, die eigentlich des Vaters Gebote sind, nicht halten, und damit zeigen, daß sie weder den Sohn noch den Vater lieben. — (27) Dieß und anderes habe ich während meines irdischen Lebens zu euch geredet, und ich weiß wohl, daß vieles euch noch dunkel ist, aber der heilige Geist wird euch alles deutlich machen. und an alle meine Worte euch erinnern. S. ob. V. 16. — (28) Wenn die Hebräer Abschied nahmen, sprachen sie: Friede sey mit euch! Das thut auch hier Christus. Doch sind es bei ihm keine bloßen Worte, wie bei den Menschen, sondern Geist und Leben, d. i. was er wünscht, das gibt er zugleich. Darum heißt er Friedensmann (Isai. 9, 6.). Wie gibt Christus den Frieden? Er gibt ihn, indem er den Menschen mit Gott und dem Nächsten vereinigt, und in sich selbst ihn dadurch befriedigt, daß er den Leib dem Geiste unterwirft. Ist dieser Friede mit Gott, mit dem Nächsten, mit sich selbst eingetreten, so begleitet ihn ein übernatürliches Gefühl der Ruhe, Heiterkeit und Seligkeit auch bei den äußeren Leiden und Trübsalen, welches unbeschreiblich und ein Vorgeschmack der ewigen Seligkeit ist (Philip. 4, 7.). Dieses Gefühl heißt gewöhnlich auch selbst der Friede. Die Welt sucht mit ihren Gütern und Freuden auch einen Frieden zu geben; aber ihre Befriedigung ist weder wahrhaft noch andauernd. — (29) Vergl. Hohel. 3. Note 12. — (30) Ich habe zu euch von meinem Hingange und meiner Zurückkunft gesprochen. Ueber den ersteren seyd ihr traurig; aber wenn ihr mein Wohl, welches mit dem eurigen verbunden ist, im Auge hättet, würdet ihr euch darüber freuen, denn der Vater, zu dem ich gehe, ist der Größere, und wird mir Größeres, die Verherrlichung, die Erhebung aus dem Stande der Niedrigkeit zur Herrlichkeit geben, was von den erfreulichsten Folgen auch für euch seyn wird (Cyrill.). Christus spricht hier von sich als Mensch; denn er redet vom Hingange. Als das göttliche Wort hatte er die Herrlichkeit des Vaters nie verlassen, und von einem Hingange des Wortes zum Vater hätte daher gar keine Rede seyn können (Athan., Aug. und die übrigen Väter). Es lassen sich jedoch die Worte „der Vater ist größer als ich" auch mit der göttlichen Natur Jesu Christi vereinigen; denn der Vater ist wirklich größer als der Sohn, zwar nicht der Natur und Würde nach, aber insoferne er der Grund des Sohnes ist (Athan., Hilar., Chrys., Damasc.) — (31) Ich habe zu euch von meinem Hingange

30. Jam non multa loquar vobiscum; venit enim princeps mundi hujus, et in me non habet quidquam.

31. Sed ut cognoscat mundus quia diligo Patrem, et sicut mandatum dedit mihi Pater, sic facio. Surgite, eamus hinc.

30. Ich werde nun nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt; aber er hat nichts an mir;[32]

31. sondern damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und so thue, wie mir es der Vater befohlen hat. Stehet auf, lasset uns von hier weg gehen!

Caput XV.

Capitel 15.

Christus der Weinstock; seine Jünger die Reben. Er ermahnt zur Beständigkeit, Liebe, Geduld in den Widerwärtigkeiten, und verspricht abermals den heiligen Geist.

1. Ego sum vitis vera: et Pater meus agricola est.

2. Omnem palmitem in me non ferentem fructum, tollet eum: et omnem, qui fert fructum, purgabit eum, ut fructum plus afferat.

3. Jam vos mundi estis propter sermonem, quem locutus sum vobis.

4. Manete in me: et ego in vobis. Sicut palmes non potest ferre fructum a semetipso, nisi manserit in vite: sic nec vos, nisi in me manseritis.

1. Ich bin der wahre Weinstock,[1] und mein Vater ist der Weingärtner.

2. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg;[2] und jede, die Frucht bringt, reinigt er,[3] damit sie mehr Frucht bringe.

3. Ihr seyd jetzt rein wegen der Rede, die ich zu euch gesprochen habe.[4]

4. Bleibet in mir,[5] und ich (bleibe) in euch.[6] Gleichwie die Rebe von sich selbst nicht Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet.[7]

gesprochen, damit euer Glaube beim wirklichen Eintreffen desselben gestärkt werde, wenn ihr auch darin sehet, wie alle meine Worte in Erfüllung gehen. — (32) Ich rede nun nicht mehr vieles mit euch; denn der Zeitpunkt ist nahe, daß der Satan durch seine Werkzeuge mich tödtet; aber da er auf mich, den Unschuldigen, kein Recht hat, leide ich den Tod nicht weil er über mich etwas vermag, sondern weil ich den Willen meines Vaters erfüllen will.

(1) Das hier folgende Gleichniß vom Weinstocke gab Jesus wahrscheinlich beim Herabsteigen vom Berge Sion, wo man eine Aussicht auf die nahegelegenen Weinberge hatte. Christus nennt sich den Weinstock und seine Jünger die Reben wegen der innigsten Verbindung, die zwischen ihm und ihnen stattfindet, und insoferne von ihm mittels des heiligen Geistes alle Kraft auf sie übergeht, wie von dem Weinstocke, der Saft auf die Reben (Cyrill.). Er nennt sich den wahren Weinstock, insoferne nur von ihm mittels des Geistes seine Jünger ihr höheres Leben erhalten. Auf ganz ähnliche Weise nennt ihn Paulus das Haupt des Leibes, der Kirche, und seine Jünger die Glieder (Eph. 5, 23. 30. Col. 1, 18.). Vermöge dieser innigen Verbindung, die zwischen dem Weinstocke und den Reben, dem Haupte und den Gliedern des Leibes stattfindet, stellt Christus mit seinen Jüngern die neue Menschheit vor, die Gott der Vater in ihm gepflanzt hat und erhält (s. Hohel. 2. Note 23.). Da das Volk Israel schon die neue Menschheit vorbildete und anbahnte, so wird es ebenfalls häufig im Alten Testamente der Weinstock Gottes genannt (Isai. 5, 1. ff. Jer. 2, 21.). — (2) Jeden Jünger, der mir durch den Glauben und die Taufe, wie eine Rebe dem Weinstocke, eingepflanzt ist, aber keine Frucht guter Werke bringt, scheidet er von meiner Gemeinschaft aus (Aug., Chrys., Cyrill.). — (3) von dem noch anklebenden Unreinen, theils durch größere Erleuchtung, theils durch das Feuer der Trübsale. — (4) Ihr seyd rein vermöge meiner Heilsanstalt, insbesondere durch das Wort der Taufe (s. oben 13, 10.). Unter dem Worte ist hier die ganze Wirksamkeit Christi zum Heile der Jünger zu verstehen. Warum, frägt der heilige Augustin, hat Christus nicht gesagt, sie seyen rein durch die Taufe, sondern vielmehr durch das Wort? — Nimm das Wort hinweg, antwortet er, was ist das Wasser anders als Wasser? Es kommt das Wort zum Element, und es wird ein Sakrament und gleichsam ein sichtbares Wort. — (5) durch willigen Glauben. — (6) mittels meiner Gnaden und sakramentalischen Einkehr. S. oben 14. Note 21. — (7) Woher zieht die Rebe ihr Leben? Von ihrer Vereinigung mit dem Weinstocke. Was empfängt sie von demselben? Was das Innerste in ihm ist, den Saft, von dem er selbst lebt. In Jesu Christo lebt die menschliche Natur geistiger Weise durch die Vereinigung mit der göttlichen Natur; dort schöpft sie den Geist Gottes. So muß auch durch Jesum Christum, wie durch einen Canal, derselbe Geist Gottes in uns übergehen, um uns, im angemessenen Verhältnisse, zu innerlichen und göttlichen Menschen zu machen, wie Jesus Christus es war. Unsere Vereinigung mit ihm ist unerläßlich, und durch ihn unsere Vereinigung mit Gott, der als ein Geist uns,

5. Ego sum vitis, vos palmites: qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum multum: quia sine me nihil potestis facere.
6. Si quis in me non manserit: mittetur foras sicut palmes, et arescet, et colligent eum, et in ignem mittent, et ardet.

7. Si manseritis in me, et verba mea in vobis manserint: quodcumque volueritis petetis, et fiet vobis.

8. In hoc clarificatus est Pater meus, ut fructum plurimum afferatis, et efficiamini mei discipuli.
9. Sicut dilexit me Pater, et ego dilexi vos. Manete in dilectione mea.

10. Si praecepta mea servaveritis, manebitis in dilectione mea, sicut et ego Patris mei praecepta servavi, et maneo in ejus dilectione.
11. Haec locutus sum vobis: ut gaudium meum in vobis sit, et gaudium vestrum impleatur.
12. Hoc est praeceptum meum ut diligatis invicem, sicut dilexi vos.

13. Majorem hac dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis.
14. Vos amici mei estis, si feceritis quae ego praecipio vobis.
15. Jam non dicam vos servos: quia servus nescit quid faciat dominus ejus. Vos autem dixi amicos: quia omnia quae-

5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben; wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. [8]
6. Wenn jemand nicht in mir bleibt, der wird wie eine Rebe hinausgeworfen, und verdorrt; man sammelt sie ein, wirft sie in's Feuer, und sie brennt. [9]
7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, was ihr immer wollet, es wird euch gegeben werden. [10]
8. Darin wird mein Vater verherrlichet, daß ihr sehr viele Frucht bringet, und meine Jünger werdet. [11]
9. Gleichwie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibet in meiner Liebe! [12]
10. Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe; so wie auch ich [13] meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe.
11. Dieses habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sey, und eure Freude vollkommen werde. [14]
12. Dieß ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebet habe. [15] Ob. 13, 34.
13. Eine größere Liebe als diese hat niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingibt. [16]
14. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete.
15. Ich nenne euch nun nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr thut; sondern ich habe euch Freunde genannt,

die wir irdisch sind, geistig macht. — (8) nichts, was einen Werth für's ewige Leben hätte, und ewige Belohnung verdiente. — (9) Vergl. Ezech. 15. Note 2. — (10) Wer in Christo mittels des Glaubens bleibt und seine Gebote hält, der erhält, um was er immer in dieser Vereinigung mit Christo bittet; denn, sagt der heilige Augustin, wenn man in Christo bleibt, was kann man anders wollen, als was Christo gefällt, und was Christo gefällt, wird gegeben. Vergl. Matth. 7. Note 6. — (11) Darin wird die Ehre meines Vaters befördert, wenn ihr in der Ausübung guter Werke und in meiner Nachfolge immer mehr wachset. — (12) Bisher hat Christus von der innigen Vereinigung zwischen sich und seinen Jüngern gesprochen; nun kommt er auf die Liebe, auf den Grund der Vereinigung. Er sagt zuvörderst, daß seine Liebe zu ihnen ähnlich der Liebe des Vaters zu ihm sey, und ermahnt sie dann, sich diese Liebe zu bewahren. Dieß geschieht, sagt er im folgenden Verse, durch Gegenliebe (sieh oben 14, 21.). — (13) als Gottmensch. — (14) Von unserer Vereinigung und gegenseitigen Liebe habe ich zu euch gesprochen, damit die Seligkeit, welche ich selbst durch die Liebe empfinde, auch euch erfülle, und bis auf den höchsten Grad steige. Das Gebot der Liebe gibt also der Heiland, um uns hier und dort zu beseligen; denn die Liebe macht selig. — (15) Unter den Geboten, deren Beobachtung uns die Liebe Jesu sichert, ist das vorzüglichste das der Nächstenliebe. Diese ist immer zugleich Gottesliebe; denn wer den Nächsten wahrhaft liebt, der liebt ihn um Gottes und Jesu willen. — (16) Der höchste Grad der Nächstenliebe ist aber der, daß jemand, wo es noth thut, nicht bloß Ehre, Güter, Gesundheit hingibt für die, welche er liebt (Freunde und Feinde),

cumque audivi a Patre meo, nota feci vobis.

16. Non vos me elegistis: sed ego elegi vos, et posui vos ut eatis, et fructum afferatis: et fructus vester maneat: ut quodcumque petieritis Patrem in nomine meo, det vobis

17. Haec mando vobis, ut diligatis invicem.

18. Si mundus vos odit: scitote quia me priorem vobis odio habuit.

19. Si de mundo fuissetis: mundus quod suum erat diligeret: quia vero de mundo non estis, sed ego elegi vos de mundo, propterea odit vos mundus.

20. Mementote sermonis mei, quem ego dixi vobis: Non est servus major domino suo. Si me persecuti sunt, et vos persequentur: si sermonem meum servaverunt, et vestrum servabunt.

21. Sed haec omnia facient vobis propter nomen meum: quia nesciunt eum, qui misit me.

22. Si non venissem, et locutus fuissem eis, peccatum non haberent: nunc autem excusationem non habent de peccato suo.

23. Qui me odit: et Patrem meum odit.

24. Si opera non fecissem in eis, quae nemo alius fecit, peccatum non haberent: nunc autem et viderunt, et oderunt et me, et Patrem meum.

weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe.[17]

16. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch auserwählt; und ich habe euch gesetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; damit euch der Vater alles gebe, was ihr immer in meinem Namen bitten werdet.[18] Matth. 28, 19.

17. Dieß befehle ich euch, daß ihr euch einander liebet! 1. Joan. 3, 11. 4, 7.

18. Wenn euch die Welt[19] haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt habe.

19. Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum hasset euch die Welt.

20. Gedenket meiner Rede, die ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen; haben sie meine Worte gehalten, so werden sie auch die eurigen halten.[20] Ob. 13, 16. Matth. 10, 24.

21. Aber dieß alles werden sie euch thun um meines Namens willen;[21] denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und zu ihnen nicht geredet hätte, so hätten sie keine Sünde;[22] nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde.

23. Wer mich haßt, der hasset auch meinen Vater.

24. Wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie auch gesehen, und hassen doch mich und meinen Vater. Ob. 10, 37.

sondern selbst das Leben. So liebte Christus. — (17) Ich nenne euch Freunde, weil ich euch nichts vorenthielt, sondern alle göttlichen Geheimnisse, die ich offenbaren sollte, euch geoffenbart habe. — Christus schließt hier zugleich die Offenbarung, die er später durch den heiligen Geist gab (s. V. 12.), mit ein (Aug., Beda). — (18) Nebst der Offenbarung ist ein anderer Beweis seiner großen Liebe zu ihnen, daß er sie zuerst gesucht, bevor sie ihn suchten, und daß er sie zuerst als Reben für seinen Weinstock bestimmt hat, um bleibende Frucht zu bringen, bevor sie es selbst wollen konnten. Es liegt in diesen Worten das Geheimniß der göttlichen Gnade und der menschlichen Freiheit; das Vorausgehen der göttlichen Gnade, das Nachfolgen der menschlichen Freiheit. Ueber die Schlußworte des Verses s. oben V. 7. — (19) die irdisch gesinnten Menschen. — (20) Wie sie, die hartnäckigen Weltkinder, meine Lehre verworfen haben, so werden sie auch die eurige verwerfen. Vergl. oben 7, 30. Matth. 10, 24. Andere geben den Sinn: Wie sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wie aber auch manche mein Wort bewahrten, so werden auch einige euer Wort aufnehmen (Erhard). — (21) um meiner Wesenheit willen, um dessen willen, was ich bin und will, um meiner übernatürlichen Weisheit und Tugend wegen. Die Welt will nichts von Jesu hören; wie das volle Bekenntniß und die Ausübung seiner Lehre, ist ihr selbst das Wort seines Namens widrig. Man hört die Worte: Schöpfer, lieber Gott, Vorsehung, Himmel, öfter aus ihrem Munde; aber den Namen Jesu v meidet sie ängstlich, wie ihr das, was Jesus ist und will, fremd ist. Und doch, wer Jesum nicht hat und ken , hat und kennt auch Gott nicht! S. Matth. 10, 22. 1. Joan. 2, 23. — (22) nämlich

25. Sed ut adimpleatur sermo, qui in lege eorum scriptus est: Quia odio habuerunt me gratis.

25. Aber es mußte das Wort erfüllet werden, das in ihrem Gesetze geschrieben steht: Sie hassen mich ohne Ursache. [23]

26. Cum autem venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a Patre, spiritum veritatis, qui a Patre procedit, ille testimonium perhibebit de me:

26. Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, derselbe wird von mir Zeugniß geben. [24] Luc. 24, 49.

27. et vos testimonium perhibebitis, quia ab initio mecum estis.

27. Und auch ihr werdet Zeugniß geben, weil ihr vom Anfange bei mir seyd. [25]

Caput XVI.

Capitel 16.

Jesus weissagt seinen Jüngern Verfolgung und Trübsal, wiederholt die Verheißung des heiligen Geistes und der künftigen Glückseligkeit der Apostel. Glaube der Apostel an Jesum, und Vorhersagung ihrer Flucht.

1. Haec locutus sum vobis, ut non scandalizemini.

1. Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert. [1]

2. Absque synagogis facient vos: sed venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur obsequium se praestare Deo;

2. Sie werden euch aus den Synagogen ausstoßen; [2] ja, es kommt die Stunde, daß jeder, der euch tödtet, Gott einen Dienst zu thun glauben wird. [3]

3. et haec facient vobis, quia non noverunt Patrem, neque me.

3. Und das werden sie euch thun, weil sie weder den Vater noch mich kennen. [4]

4. Sed haec locutus sum vobis: ut cum venerit hora eorum reminiscamini, quia ego dixi vobis.

4. Aber ich habe euch dieß gesagt, damit, wenn die Stunde kommt, ihr euch daran erinnert, daß ich es euch gesagt habe.

5. Haec autem vobis ab initio non dixi, quia vobiscum eram: Et nunc vado ad eum, qui misit me; et nemo ex vobis interrogat me, Quo vadis?

5. Anfangs hab' ich euch dieses nicht gesagt, weil ich bei euch war. [5] Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch frägt mich: Wo gehst du hin?

5. Sed quia haec locutus sum vobis, tristitia implevit cor vestrum.

6. sondern weil ich euch dieses gesagt habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllt. [6]

7. Sed ego veritatem dico vobis: expedit vobis ut ego vadam: si enim non abiero, Paraclitus non veniet ad vos: si autem abiero, mittam eum ad vos.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen; gehe ich aber hin, so werde ich ihn zu euch senden. [7]

die Sünde der Verstockung und der Verwerfung des Messias. — (23) Diese Worte sind wohl aus Ps. 68, 5. genommen, worin der Psalmist von den Schicksalen des leidenden Messias weissagt. — (24) Ihr denket, was wird unsere Predigt nützen, wenn die Welt sie ebenso aufnimmt, wie die deinige. Sorget euch nicht! Der Geist, der vom Vater ausgeht, den ich euch vom Vater senden werde, derselbe wird viele, die früher nicht glauben wollten, von meiner Lehre überzeugen. — Der Geist, die dritte Person in der Einen göttlichen Wesenheit, geht vom Vater und Sohn zugleich aus (s. unten 16, 14.), und wird vom Vater und Sohn zugleich gesandt (oben 5, 19. Gal. 4, 6.). Der Vater kommt von keinem, der Sohn aber vom Vater allein, und der heilige Geist von beiden von Ewigkeit, ohne Anfang und Ende (IV. Lateranensisches Concil. Cap. 1.). — (25) Ihr werdet als Augenzeugen meines Wirkens gleichfalls von mir zeugen. Das innere, göttliche Zeugniß, und euer äußeres menschliches, werden meiner Lehre Eingang verschaffen.

(1) S. Matth. 13, 21. — (2) aus der Gemeinschaft ausschließen. — (3) Vergl. Apostg. 6, 12. ff. 7, 56. ff. 8, 1. ff. — (4) S. oben 15, 21. — (5) So lange ich bei euch war, und alle Verfolgungen nur mich treffen sollten, habe ich noch nie so bestimmt von euern künftigen Verfolgungen und Trübsalen gesprochen; nun, da ich euch verlasse, muß ich euch vorbereiten. — (6) Niemand von euch erbittet sich nähern Aufschluß über meinen Hingang, und inwieferne er zu euerm Heile ist; sondern ihr gebt euch nur der Traurigkeit hin. Oben 14, 5. hatte zwar Thomas gefragt, aber die Frage wieder fallen lassen. — (7) Erst auf die Verherrlichung Christi konnte die Sendung des heiligen Geistes folgen. S. Apostg. 2, 4

8 Et cum venerit ille, arguet mundum de peccato, et de justitia, et de judicio;

9. de peccato quidem: quia non crediderunt in me:

10. de justitia vero: quia ad Patrem vado: et jam non videbitis me:

11. de judicio autem: quia princeps hujus mundi jam judicatus est.

12. Adhuc multa habeo vobis dicere: sed non potestis portare modo.

13. Cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem; non enim loquetur a semetipso: sed quaecumque audiet loquetur, et quae ventura sunt annuntiabit vobis.

14. Ille me clarificabit: quia de meo accipiet, et annuntiabit vobis.

15. Omnia quaecumque habet Pater, mea sunt. Propterea dixi: quia de meo accipiet, et annuntiabit vobis.

8. Und wenn dieser kommt, wird er die Welt überzeugen von der Sünde, und von der Gerechtigkeit, und von dem Gerichte:

9. von der Sünde nämlich, weil sie nicht an mich geglaubt haben;[8]

10. von der Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet;[9]

11. und von dem Gerichte, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist.[10]

12. Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.

13. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren;[11] denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern, was er hört, wird er reden,[12] und was zukünftig ist, euch verkünden.

14. Derselbe wird mich verherrlichen;[13] denn er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden.[14]

15. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkündigen.[15]

(8) Im Griech.: nicht an mich glauben. Der heilige Geist wird sie überzeugen, daß sie durch ihren Unglauben und die Verwerfung des Messias schwer gesündigt haben. Diese Ueberzeugung bewirkte der heilige Geist durch die Predigt der Apostel (Apostg. 13, 12.) und die innerliche Erleuchtung. Von diesen Ueberzeugten glaubten einige (Apostg. 4, 4.), andere wurden noch verstockter (Apostg. 4, 17. ff.). — (9) Der heilige Geist wird sie auch von meiner Gerechtigkeit überzeugen, nämlich daß ich gerecht war, und daß andere durch mich zur Gerechtigkeit geführt werden. Diese Ueberzeugung wird sie gewinnen aus meinem Hingange und meiner Unsichtbarkeit; denn obwohl hingegangen und körperlich unsichtbar, auch für die Vertrautesten, wird sie mich überall wunderbar wirksam erblicken, und daraus den Schluß ziehen, daß ich der Gerechte Gottes gewesen seyn müsse, der allen zur Gerechtigkeit verhilft. — (10) Vom Gerichte wird sie der heilige Geist überzeugen, indem sie sehen wird, wie der Satan in Folge seines Falles (Luc. 10, 18. Oben 12, 31.) allmählig das Feld räumen muß, und seine Werke, Irrthum, Lasterhaftigkeit, Götzendienst, und das daraus hervorgehende Elend, immer mehr durch die Verbreitung meines Reiches verschwinden. — (11) Im Griech.: wird euch in alle Wahrheit leiten. Ich hätte euch noch vieles zu sagen über manche Geheimnisse des Glaubens, über die Bekehrung der Heiden, die Art und Weise, wie der mosaische Gottesdienst in den christlichen übergehen soll, über die Regierung der Kirche; aber ihr könnt es noch nicht fassen. Dieß wird der Geist thun, der euch allmählig über alles belehren wird. Eigentlich hatte Christus alles schon angedeutet, aber die Entwickelung mancher Lehren und die unfehlbare Verständigung darüber war dem heiligen Geiste vorbehalten. — (12) was er vom Vater und Sohne empfängt, wird er lehren, d. i. aus dem göttlichen Wesen und Wissen wird er schöpfen. Hören, sagt der heilige Augustin, ist bei ihm Wissen, und Wissen ist Seyn. Von dem, wovon er ausgeht, hat er Seyn, Wissen und Hören. Auf dieselbe Weise ist das Reden und Sehen beim Sohne zu verstehen (oben 3, 32. 34.). — (13) alles, was ich bin und will, meine Person, meine Lehre zu Ehren bringen. — (14) denn er empfängt das göttliche Wesen und die göttliche Erkenntniß von mir, und wird also meine Erkenntniß mittheilen. Aus den Worten „er wird von dem Meinigen nehmen" beweisen die heiligen Väter und der allgemeine Kirchenrath von Florenz (Sitz. 25) die Gottheit des Sohnes und den Ausgang des heil. Geistes vom Sohne wie vom Vater. — (15) Das ganze Eigenthum des Vaters, also sein göttliches Wesen und Wissen und die Eigenschaft der Ausathmung des Geistes (oben 15, 26.), ist auch mein Eigenthum; darum konnte ich sagen, daß der Geist von meinem Eigenthume nimmt, und es euch verkündet. Bemerke wohl: Christus sagt nicht: Der Vater bin auch ich, sondern: alles, was der Vater hat, habe auch ich; denn der Sohn ist nicht Vater, sondern hat nur, was der Vater hat — das göttliche Wesen und die Kraft der Ausathmung des Geistes. Es heißt ferner nicht von dem Geiste, daß er der Sohn (und Vater) sey, sondern nur: daß er von dem Eigenthume des Sohnes (und Vaters) habe; denn obwohl göttliche Person, hat er, vom Vater und Sohn ausgehend, doch nicht die Aushauchung eines andern göttlichen Geistes. Man muß also wohl die göttlichen Persönlichkeiten, das, was dem Vater, Sohne und Geiste als Personen zukommt, in der göttlichen Wesenheit, die allen gemein ist, unterscheiden. Ueber das Verhältniß der

16. Modicum, et jam non videbitis me: et iterum modicum, et videbitis me: quia vado ad Patrem.

17. Dixerunt ergo ex discipulis ejus ad invicem: Quid est hoc, quod dicit nobis: Modicum, et non videbitis me: et iterum modicum, et videbitis me, et quia vado ad Patrem?

18. Dicebant ergo: Quid est hoc, quod dicit, Modicum? nescimus quid loquitur.

19. Cognovit autem Jesus, quia volebant eum interrogare, et dixit eis: De hoc quaeritis inter vos quia dixi, Modicum, et non videbitis me: et iterum modicum, et videbitis me.

20. Amen, amen dico vobis: quia plorabitis, et flebitis vos, mundus autem gaudebit: vos autem contristabimini, sed tristitia vestra vertetur in gaudium.

21. Mulier cum parit, tristitiam habet, quia venit hora ejus: cum autem pepererit puerum, jam non meminit pressurae propter gaudium: quia natus est homo in mundum.

22. Et vos igitur nunc quidem tristitiam habetis, iterum autem videbo vos, et gaudebit cor vestrum: et gaudium vestrum nemo tollet a vobis.

23. Et in illo die me non rogabitis quid-

16. Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum Vater. [16]

17. Da sprachen einige von seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen, und: Denn ich gehe zum Vater?

18. Sie sprachen also: Was ist das, daß er spricht: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Jesus aber wußte, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Ihr fraget unter euch darüber, daß ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen.

20. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, ihr werdet weinen und wehklagen; [17] aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig seyn; aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden! [18]

21. Das Weib, wenn es gebärt, ist traurig, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Angst, wegen der Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren worden ist.

22. Auch ihr habt jetzt zwar Trauer, aber ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen; und eure Freude wird niemand von euch nehmen. [19]

23. An jenem Tage werdet ihr mich um

göttlichen Personen zu einander soll jeder katholische Christ das Glaubensbekenntniß des heil. Athanasius sich einprägen: Der katholische Glaube besteht darin, daß man einen alleinigen Gott in der Dreifaltigkeit, und die Dreifaltigkeit in der Einigkeit bekenne und anbete, ohne die Personen unter einander zu vermischen, noch die Wesenheit zu trennen. Denn eine andere Person ist die des Vaters, eine andere die des Sohnes, eine andere die des heiligen Geistes. Doch ist die Gottheit des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes an sich nur Eine, auch ihre Glorie durchaus dieselbe, und ihre Majestät von gleicher Ewigkeit. Was und wie hierin der Vater ist, ist auch der Sohn und der heilige Geist. Der Vater ist von niemanden weder gemacht, noch erschaffen oder erzeugt. Der Sohn ist vom Vater allein, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern gezeugt. Der heilige Geist ist zwar von dem Vater und Sohne, aber nicht von ihnen gemacht oder erschaffen, noch gezeugt, sondern geht von ihnen beiden aus. Es ist demnach Ein Vater, nicht drei Väter; Ein Sohn, nicht drei Söhne; Ein heiliger Geist, nicht drei heilige Geiste. — (16) Bald werdet ihr mich mit sinnlichen Augen nicht mehr sehen, denn nach meinem Tode und meiner Auferstehung fahre ich zu meinem Vater auf; aber eine kurze Weile darauf werdet ihr mich mit den Augen des Geistes wiedersehen; denn beim Vater angekommen und verherrlicht, werde ich den Geist euch senden in dessen Wirkungen ihr mich, zwar äußerlich unsichtbar, aber doch gegenwärtig erblicken werdet. Vgl. ob. 14, 19. ff. — (17) nach meinem Hingange. — (18) nach der Geistessendung. — (19) Der Heiland scheint das Gleichniß vom Weibe gewählt zu haben, weil die Apostel, die an die Stelle Jesu getretenen neuen Väter einer neuen Menschheit, nach dem Hingange Jesu zur Zeit der Sendung des Geistes gleichsam in den Wehen der Neugeburt waren, bis sie das neue Geschlecht mittels des erhaltenen Geistes zur Welt gebaren, in den Wirkungen dieser Neugeburt Jesum erblickten, und dadurch jener unvergänglichen Freude theilhaftig wurden. Der heil. Gregorius wendet passend diese Geburtswehen und Freuden auf jeden Prediger des

quam. Amen, amen dico vobis: si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis.

24. Usque modo non petistis quidquam in nomine meo: Petite, et accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum.

25. Haec in proverbiis locutus sum vobis. Venit hora cum jam non in proverbiis loquar vobis, sed palam de Patre annuntiabo vobis;

26. in illo die in nomine meo petetis: et non dico vobis quia ego rogabo Patrem de vobis:

27. Ipse enim Pater amat vos, quia vos me amastis, et credidistis, quia ego a Deo exivi.

28. Exivi a Patre, et veni in mundum: iterum relinquo mundum, et vado ad Patrem.

29. Dicunt ei discipuli ejus: Ecce nunc palam loqueris, et proverbium nullum dicis;

30. nunc scimus quia scis omnia, et non opus est tibi ut quis te interroget: in hoc credimus quia a Deo existi.

31. Respondit eis Jesus: Modo creditis?

32. Ecce venit hora, et jam venit, ut dispergamini unusquisque in propria, et me solum relinquatis: et non sum solus, quia Pater mecum est.

nichts mehr fragen. Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er euch geben! [20] Matth. 7, 7. 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Ob. 14, 13. Jac. 1, 5.

24. Bisher habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten. [21] Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen werde.

25. Dieses habe ich in Gleichnissen zu euch geredet; [22] es kommt aber die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch rede, sondern offenbar vom Vater euch verkünden werde. [23]

26. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde;

27. denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt, und geglaubt habet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder, und gehe zum Vater.

29. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Siehe, nun redest du offenbar, und sprichst kein Gleichniß mehr.

30. Jetzt wissen wir, daß du alles weißt, und nicht nöthig hast, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. [24]

31. Jesus antwortete ihnen: Glaubet ihr jetzt?

32. Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist schon gekommen, daß ihr euch, ein jeder in das Seinige, [25] zerstreuen, und mich allein lassen werdet; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Matth. 26, 31. Marc. 14, 27.

Evangeliums an. — (20) In jener Zeit der Freude, der Neugeburt durch den Geist, habt ihr nicht mehr nöthig, mich um etwas zu fragen, denn der Geist wird euch alle Wahrheit lehren; und wenn ihr etwas erlangen wollet, ist nicht nöthig, daß ich statt euer bitte, sondern, wenn ihr nur in meinem Namen bittet, so wird der Vater es euch geben. Im Namen Jesu bitten heißt: in dem bitten, was Jesus ist, also unter Erwähnung seiner Verdienste, in seiner Gesinnung und seinem Geiste bitten. Die Kirche richtet deßhalb ihre Gebete an Gott den Vater, schließt aber mit den Worten: Durch Jesum Christum, unsern Herrn. — (21) sondern ihr batet mich, und ich bat den Vater für euch. Nun, da ich euch verlasse, weise ich euch an den Vater; aber bittet ihn in meinem Namen! — (22) Gleichniß steht hier nach dem Zusammenhange für geheimnißvolle und insofern dunkle Rede. Die Rede Jesu war insoferne an und für sich geheimnißvoll und dunkel, als die großen Geheimnisse, die er mittheilte, in menschlicher Sprache nicht vollkommen mittheilbar waren; für die Apostel war sie es um so mehr, als sie die Fülle des Geistes noch nicht empfangen hatten. — (23) Dieß ist die Zeit, da Jesus durch seinen Geist lehrt. Durch die innere Erleuchtung des heiligen Geistes, besonders aber durch das äußere Lehramt der allgemeinen Kirche wurde das Geheimnißvolle der Lehre Christi den Gläubigen deutlich. — (24) Jetzt sagst du mit deutlichen Worten, daß du die Welt verläßest, und zum Vater gehst; und weil du wußtest, daß wir dich nicht verstanden (V. 19.), gabst du uns bestimmte Aufklärung, ohne daß wir dich fragten. Daraus sehen wir, daß du allwissend bist, und finden uns in unserm Glauben an dich neu gestärkt. Nach so vielen und so großen Dingen, bemerkt der heilige Chrysostomus, sagen sie endlich: Jetzt wissen wir's! Siehst du, wie unvollkommen sie waren! — (25) in seine Wohnung.

33. Haec locutus sum vobis, ut in me pacem habeatis. In mundo pressuram habebitis: sed confidite, ego vici mundum.

33. Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr Frieden in mir habet.[26] In der Welt werdet ihr Bedrängniß haben; aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden![27]

Caput XVII.

Capitel 17.

Das feierliche Gebet Jesu Christi für sich, für seine Jünger und alle künftigen Gläubigen.

1. Haec locutus est Jesus: et sublevatis oculis in caelum, dixit: Pater venit hora, clarifica filium tuum, ut filius tuus clarificet te:

1. Dieses sprach Jesus; dann erhob er seine Augen zum Himmel, und sprach: Vater! die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche;[1]

2. Sicut dedisti ei potestatem omnis carnis, ut omne, quod dedisti ei, det eis vitam aeternam.

2. so wie du ihm die Macht über alles Fleisch gegeben hast, damit er allen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben gebe.[2] Matth. 28, 18.

3. Haec est autem vita aeterna: Ut cognoscant te, solum Deum verum, et quem misisti Jesum Christum.

3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum.[3]

4. Ego te clarificavi super terram: opus consummavi, quod dedisti mihi ut faciam:

4. Ich habe dich verherrlichet auf Erden;[4] ich habe das Werk vollbracht, das du mir zu verrichten gegeben.[5]

5. et nunc clarifica me tu Pater apud temetipsum, claritate, quam habui prius, quam mundus esset, apud te.

5. Und nun, Vater! verherrliche mich bei dir selbst mit jener Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.[6]

6. Manifestavi nomen tuum hominibus, quos dedisti mihi de mundo: Tui erant, et mihi eos dedisti: et sermonem tuum servaverunt.

6. Ich habe deinen Namen[7] den Menschen geoffenbaret, die du mir von der Welt gegeben hast.[8] Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben; und dein Wort haben sie gehalten.[9]

(26) Vom Hasse, womit die Welt mich und euch verfolgt, von meinem Hingange zum Vater, und der Kraft des Gebetes in meinem Namen, habe ich zu euch geredet, damit ihr, wenn alles eintrifft, Trost und Beruhigung im Glauben an mich findet. — (27) und ihr überwindet sie im Glauben an mich auch (1. Joan. 5, 4.).

(1) Vater! die Stunde meiner Leiden und meines Todes ist gekommen; bringe zu Ehren deinen Sohn durch seine Auferstehung, Himmelfahrt und die Sendung des Geistes, damit die Ehre des Sohnes die Verherrlichung des Vaters werde, wenn, vermöge des verherrlichten Sohnes, alle dich erkennen, verehren und lieben. — (2) Gib diese Verherrlichung, weil du mich zum Erlöser aller Menschen bestimmt hast, damit alle das ewige Leben durch mich erhalten. Gib diese Verherrlichung als das Mittel zum Zwecke. — (3) Das ewige Leben erwerben sie sich durch die Erkenntniß des Vaters, des allein wahren Gottes, und seines Gesandten, Jesu Christi, des Sohnes. D. i. Wenn sie Gott, den Vater, erkennen (verehren und lieben), nebst seinem Sohne, dem Gesandten, dem Heilande, dem Messias, also den Vater so erkennen (verehren und lieben), wie es der Sohn vorschreibt, so erlangen sie die ewige Glückseligkeit. Bemerke, daß hier die Erkenntniß des Sohnes auf dieselbe Weise gefordert wird, wie die Erkenntniß des Vaters; der Sohn muß also von göttlicher Natur und Wesenheit seyn. Der heilige Geist wird hier nicht ausdrücklich genannt, weil er der Geist des Vaters und Sohnes und unter beiden mitverstanden ist (Aug.). — (4) durch die Verkündung deines Willens und die Uebernahme der Erlösung. — (5) Das Werk war dem Willen nach vollbracht; denn er war eben bereit, zum Kreuztode zu gehen. — (6) Laß mich mit meiner Menschheit die Herrlichkeit genießen, die ich als dein Sohn von Ewigkeit her bei dir hatte. Der göttliche Sohn hatte sich durch die Menschwerdung seiner Glorie einigermaßen entäußert, nach der Auferstehung hörte diese Entäußerung auf; mit dem ewigen Worte wurde dann zugleich die heilige Menschheit Jesu verherrlicht. — (7) deine Wesenheit, das, was du bist, dich, den Heiligen, Gerechten 2c. — (8) die du durch deine Gnade zu meinen Jüngern berufen hast, und die treu mit der Gnade mitgewirkt haben. Der Herr versteht seine Apostel und Jünger. — (9) S. ob. 6, 37.

7. Nunc cognoverunt quia omnia, quae dedisti mihi, abs te sunt:

8. quia verba, quae dedisti mihi, dedi eis: et ipsi acceperunt, et cognoverunt vere quia a te exivi, et crediderunt quia tu me misisti.

9. Ego pro eis rogo: Non pro mundo rogo, sed pro his, quos dedisti mihi: quia tui sunt:

10. et mea omnia tua sunt, et tua mea sunt: et clarificatus sum in eis:

11. Et jam non sum in mundo, et hi in mundo sunt, et ego ad te venio. Pater sancte, serva eos in nomine tuo, quos dedisti mihi: ut sint unum, sicut et nos.

12. Cum essem cum eis, ego servabam eos in nomine tuo. Quos dedisti mihi, custodivi: et nemo ex eis periit, nisi filius perditionis, ut Scriptura impleatur.

13. Nunc autem ad te venio: et haec loquor in mundo, ut habeant gaudium meum impletum in semetipsis.

14. Ego dedi eis sermonem tuum, et mundus eos odio habuit, quia non sunt de mundo, sicut et ego non sum de mundo.

15. Non rogo ut tollas eos de mundo, sed ut serves eos a malo.

16. De mundo non sunt, sicut et ego non sum de mundo.

17. Sanctifica eos in veritate. Sermo tuus veritas est.

18. Sicut tu me misisti in mundum, et ego misi eos in mundum.

7. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben, von dir ist. Ob. 5, 19.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, hab' ich ihnen gegeben; und sie haben dieselben angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich gesandt hast. Ob. 12, 49.

9. Ich bitte für sie. [10] Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast; denn sie sind dein. [11]

10. Und alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; [12] und ich bin verherrlicht in ihnen. [13]

11. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, [14] die du mir gegeben hast, damit sie Eins seyen, wie wir es sind. [15]

12. Als ich bei ihnen war, [16] bewahrte ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, habe ich bewahrt; und keiner von ihnen ist verloren, außer der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. Ob. 13, 18. Ps. 108, 8.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede dieses in der Welt, damit sie meine Freude vollkommen in sich haben. [17]

14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasset sie, weil sie nicht von der Welt sind, so wie auch ich nicht von der Welt bin. Ob. 15, 18. 19.

15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt wegnehmest, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrest.

16. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige sie in der Wahrheit. [18] Dein Wort ist die Wahrheit.

18. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so sende ich auch sie in die Welt.

(10) daß du sie in deiner und meiner Liebe bewahrest (V. 3.). — (11) Christus hat für alle Menschen gebetet, am Kreuze selbst für seine Kreuziger; für alle hat er seinen Tod als das stärkste Gebet seinem himmlischen Vater aufgeopfert. Die Welt ist also nicht überhaupt von seinem Gebete ausgeschlossen, wohl aber von diesem einzigen Gebete, welches er für seine Jünger zum Vater sendet, um diesen zu zeigen, mit welch besonderer Liebe er ihnen zugethan ist. — (12) Ob. 16, 15. — (13) weil sie mich erkennen, verehren und lieben. — (14) in deiner Kraft, Gnade, Wesenheit. Heiliger! schütze sie vor den unheiligen Einflüssen der Welt. — (15) daß sie dem Streben, Wollen und der Liebe nach Eins sind, in ähnlicher Weise, wie wir es der göttlichen Natur nach sind. — (16) Das Griech. setzt bei: in der Welt. — (17) durch die Hoffnung, unter deinem Schutze auf Erden zu seyn, und einst deiner Herrlichkeit im Himmel theilhaftig zu werden. — (18) Im Griech.: in deiner Wahrheit. Sondere sie dir aus als deine Diener zur Verkündigung deiner Lehre (Chrys., Maldonat.). Andere verstehen unter Heiligung nicht die Bestimmung zum priesterlichen Dienste, sondern die Heiligung des Lebens durch die heilige Lehre; aber der gegebene Sinn liegt im Zusammenhange (V. 18. 19.). Er schließt jedoch den andern nicht aus, indem

19. Et pro eis ego sanctifico meipsum: ut sint et ipsi sanctificati in veritate.

20. Non pro eis autem rogo tantum, sed et pro eis, qui credituri sunt per verbum eorum in me:

21. ut omnes unum sint, sicut tu Pater in me, et ego in te, ut et ipsi in nobis unum sint: ut credat mundus, quia tu me misisti.

22. Et ego claritatem, quam dedisti mihi, dedi eis: ut sint unum, sicut et nos unum sumus.

23. Ego in eis, et tu in me: ut sint consummati in unum: et cognoscat mundus quia tu me misisti, et dilexisti eos, sicut et me dilexisti.

24. Pater, quos dedisti mihi, volo ut ubi sum ego, et illi sint mecum: ut videant claritatem meam, quam dedisti mihi: quia dilexisti me ante constitutionem mundi.

25. Pater juste, mundus te non cognovit; ego autem te cognovi: et hi cognoverunt, quia tu me misisti.

26. Et notum feci eis nomen tuum, et notum faciam. ut dilectio, qua dilexisti me, in ipsis sit, et ego in ipsis.

19. Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt seyen. [19]

20. Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden,

21. damit alle Eins seyen, [20] wie du, Vater! in mir bist, und ich in dir bin, [21] damit auch sie in uns Eins seyen; [22] damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

22. Und ich habe die Herrlichkeit, [23] welche du mir gegeben hast, auch ihnen gegeben; damit sie Eins seyen, wie auch wir Eins sind.

23. Ich in ihnen und du in mir; [24] damit sie vollkommen Eins seyen, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und sie liebst, wie du auch mich liebst.

24. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast, [25] damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vater! die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen [26] bekannt gemacht, und ich werde ihn bekannt machen, [27] damit die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen sey, und ich in ihnen.

Caput XVIII.

Capitel 18.

Jesus im Garten; wird gefangen und zu Annas geführt. Petrus folgt ihm. Jesus vor Kaiphas. Petrus verleugnet ihn. Jesus vor Pilatus. Barabbas wird ihm vorgezogen.

1. Haec cum dixisset Jesus, egressus est cum discipulis suis trans Torrentem Cedron, ubi erat hortus, in quem introivit ipse, et discipuli ejus.

2. Sciebat autem et Judas, qui tradebat eum, locum: quia frequenter Jesus convenerat illuc cum discipulis suis.

3. Judas ergo cum accepisset cohortem,

1. Als Jesus dieß gesagt hatte, begab er sich mit seinen Jüngern über den Bach Cedron, [1] wo ein Garten war, in welchen er mit seinen Jüngern ging. 2. Kön. 15, 23. Matth. 26, 36. Marc. 14, 32. Luc. 22, 39.

2. Es wußte aber auch Judas, der ihn verrieth, den Ort; denn Jesus war oft mit seinen Jüngern dahin gekommen.

3. Da nun Judas die Wache, [2] und von

die Bestimmung zum priesterlichen Dienste mit Heiligung des Lebens durch die Lehre verbunden gedacht werden muß. — (19) Ich selbst bestimme mich für sie zum Opfer, damit auch sie zum Opfer werden als Lehrer und Priester im Dienste der Wahrheit, in der Verkündigung meiner Lehre. — (20) in Einem Glauben und Einer Liebe (V. 3.). — (21) S. V. 11. — (22) durch den Glauben und die Liebe, die mit Gott verbinden. — (23) die Lehre und die Kraft, Wunder zu wirken (Chrys.). Andere verstehen die Kindschaft Gottes. — (24) S. ob. 15, 1. — (25) nämlich im Himmel. — (26) S. ob. Note 7. — (27) nach meiner Auferstehung und Himmelfahrt durch den heiligen Geist, den Geist der Liebe. Sieh Röm. 5, 5.

(1) Der Bach Cedron fließt östlich von Jerusalem, zwischen dieser Stadt und dem Oelberge. — (2) einen Theil der römischen Besatzung, die in der Burg Antonia lag.

et a Pontificibus, et Pharisaeis ministros, venit illuc cum laternis, et facibus, et armis.

4. Jesus itaque sciens omnia, quae ventura erant super eum, processit, et dixit eis: Quem quaeritis?

5. Responderunt ei: Jesum Nazarenum. Dicit eis Jesus: Ego sum. Stabat autem et Judas, qui tradebat eum, cum ipsis.

6. Ut ergo dixit eis: Ego sum: abierunt retrorsum, et ceciderunt in terram.

7. Iterum ergo interrogavit eos: Quem quaeritis? Illi autem dixerunt: Jesum Nazarenum.

8. Respondit Jesus: Dixi vobis, quia ego sum: si ergo me quaeritis, sinite hos abire.

9. Ut impleretur sermo, quem dixit: Quia quos dedisti mihi, non perdidi ex eis quemquam.

10. Simon ergo Petrus habens gladium eduxit eum: et percussit pontificis servum: et abscidit auriculam ejus dexteram. Erat autem nomen servo Malchus.

11. Dixit ergo Jesus Petro: Mitte gladium tuum in vaginam. Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum?

12. Cohors ergo, et tribunus, et ministri Judaeorum comprehenderunt Jesum, et ligaverunt eum:

13. Et adduxerunt eum ad Annam primum, erat enim socer Caiphae, qui erat pontifex anni illius.

14. Erat autem Caiphas, qui consilium dederat Judaeis: Quia expedit, unum hominem mori pro populo.

15. Sequebatur autem Jesum Simon Petrus, et alius discipulus. Discipulus autem

den Hohenpriestern und Pharisäern die Diener zu sich genommen hatte, kam er dahin mit Laternen, Fackeln und Waffen. Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Luc. 22, 47.

4. Jesus aber, der alles wußte, was über ihn kommen sollte, trat hervor, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bin es! Es stand aber auch Judas, der ihn verrieth, bei ihnen.

6. Als er nun zu ihnen sprach: Ich bin es! da wichen sie zurück, und fielen zu Boden. [3]

7. Da fragte er sie wiederum: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth.

8. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es bin; wenn ihr also mich suchet, so lasset diese gehen. [4]

9. Damit das Wort erfüllet würde, welches er gesprochen hatte: Die du mir gegeben hast, keinen von ihnen habe ich verloren. [5] Ob. 17, 12.

10. Simon Petrus aber zog das Schwert, das er hatte, schlug den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus.

11. Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken? Matth. 20, 22. 26, 42.

12. Die Wache aber, der Oberhauptmann und die Diener der Juden ergriffen Jesum, und banden ihn.

13. Und sie führten ihn zuerst zu Annas; denn er war der Schwiegervater des Kaiphas, welcher in diesem Jahre Hoherpriester war. [6] Luc. 3, 2. Matth. 26, 3.

14. Es war aber Kaiphas derjenige, welcher den Juden den Rath gegeben hatte: Es ist gut, wenn Ein Mensch für das Volk stirbt. Ob. 11, 49.

15. Simon Petrus aber und ein anderer Jünger [7] folgten Jesu nach. Jener Jünger

(3) Sieh da den warnenden Blick des barmherzigen Herrn, den drohend geschwungenen Finger des Richters! Aber wie Judas bei den Worten des Herrn verstockt blieb, so verharrte die zu Boden gestürzte Schaar in ihrer Gesinnung. — (4) Jesus befiehlt, und es geschieht. — (5) Wären die Jünger mitgefangen worden, so würden vielleicht alle bei ihrem noch sehr schwachen Glauben Jesum verleugnet haben. — (6) Einige glauben, Annas und Kaiphas haben in einem und demselben Hause gewohnt. So konnte man den Annas, der vor Kaiphas Hoherpriester war, Anstands halber wohl nicht übergehen. Nach dem heiligen Augustin war das Haus des Annas an dem Wege, worauf sie Jesum führten, gelegen. — (7) Dieß war wahrscheinlich Joannes, der sich gerne so bezeichnet. S. oben 13, 23. Unten

ille erat notus pontifici, et introivit cum Jesu in atrium pontificis.

16. Petrus autem stabat ad ostium foris. Exivit ergo discipulus alius, qui erat notus pontifici, et dixit ostiariae: et introduxit Petrum.

17. Dicit ergo Petro ancilla ostiaria: Numquid et tu ex discipulis es hominis istius? Dicit ille: Non sum.

18. Stabant autem servi, et ministri ad prunas: quia frigus erat, et calefaciebant se: erat autem cum eis et Petrus stans, et calefaciens se.

19. Pontifex ergo interrogavit Jesum de discipulis suis, et de doctrina ejus.

20. Respondit ei Jesus: Ego palam locutus sum mundo: ego semper docui in synagoga, et in templo, quo omnes Judaei conveniunt: et in occulto locutus sum nihil.

21. Quid me interrogas? interroga eos, qui audierunt quid locutus sim ipsis: ecce hi sciunt quae dixerim ego.

22. Haec autem cum dixisset, unus assistens ministrorum dedit alapam Jesu, dicens: Sic respondes pontifici?

23. Respondit ei Jesus: Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo: si autem bene, quid me caedis?

24. Et misit eum Annas ligatum ad Caipham pontificem.

25. Erat autem Simon Petrus stans, et calefaciens se. Dixerunt ergo ei: Numquid et tu ex discipulis ejus es? Negavit ille, et dixit: Non sum.

26. Dicit ei unus ex servis pontificis, cognatus ejus, cujus abscidit Petrus auriculam: Nonne ego te vidi in horto cum illo?

war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu in den Vorhof des Hohenpriesters.

16. Petrus aber stand draußen vor der Thüre. Da ging der andere Jünger, welcher dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, redete mit der Thürhüterin, und führte den Petrus hinein. [8]

17. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petrus: Bist auch du etwa aus den Jüngern dieses Menschen? Er sprach: Ich bin es nicht. [9]

18. Es standen aber die Knechte und die Diener am Kohlenfeuer, und wärmten sich, denn es war kalt; [10] auch Petrus stellte sich zu ihnen, und wärmte sich.

19. Der Hohepriester aber fragte Jesum über seine Jünger und über seine Lehre.

20. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet; ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen; und ich habe nichts im Verborgenen geredet.

21. Was frägst du mich? Frage diejenigen, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. [11]

22. Als er aber dieses gesagt hatte, gab einer von den Dienern, der dabei stand, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Antwortest du so dem Hohenpriester?

23. Jesus antwortete ihm: Habe ich unrecht geredet, so beweise, daß es Unrecht sey; habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich?

24. Und Annas schickte ihn gebunden zum Hohenpriester Kaiphas. Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Luc. 22, 54.

25. Simon Petrus aber stand da, und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist etwa auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete es, und sprach: Ich bin es nicht.

26. Einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sprach zu ihm: Hab' ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

20, 2. 3. — (8) in den Vorplatz vor dem Verhörsaale. — (9) Die erste Verleugnung des Petrus fiel also während des Verhöres bei Annas vor. Die übrigen Evangelisten stellen die drei Verleugnungen als gleichartige Begebenheiten zusammen in die Zeit des Verhöres bei Kaiphas, welches sie allein anführen, weil es das entscheidende war. Vgl. Matth. 26, 69. ff. und die Noten. — (10) Im Griech.: Diener, die ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmten sich. — Die Frühlingsnächte sind in Palästina kalt. — (11) Jesus wollte andere statt seiner zeugen lassen.

27. Iterum ergo negavit Petrus: et statim gallus cantavit.

27. Da leugnete Petrus wieder;[12] und sogleich krähte der Hahn.

28. Adducunt ergo Jesum a Caipha in praetorium. Erat autem mane: et ipsi non introierunt in praetorium, ut non contaminarentur, sed ut manducarent Pascha.

28. Sie führten nun Jesum von Kaiphas in das Gerichtshaus.[13] Es war früh Morgens. Sie gingen aber nicht in das Gerichtshaus hinein, damit sie nicht verunreiniget würden, sondern die Ostermahlzeit essen könnten.[14]

29. Exivit ergo Pilatus ad eos foras, et dixit: Quam accusationem affertis adversus hominem hunc?

29. Pilatus ging also zu ihnen hinaus, und sprach: Welche Anklage habt ihr wider diesen Menschen?

30. Responderunt, et dixerunt ei: Si non esset hic malefactor, non tibi tradidissemus eum.

30. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wenn dieser kein Missethäter wäre, so würden wir ihn dir nicht überliefert haben.

31. Dixit ergo eis Pilatus: Accipite eum vos, et secundum legem vestram judicate eum. Dixerunt ergo ei Judaei: Nobis non licet interficere quemquam.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach euerm Gesetze! Die Juden aber sagten zu ihm: Uns ist nicht erlaubt, jemanden zu tödten.[15]

32. Ut sermo Jesu impleretur, quem dixit, significans qua morte esset moriturus.

32. Damit das Wort Jesu erfüllet würde, das er gesagt, um anzudeuten, welches Todes er sterben werde.[16]

33. Introivit ergo iterum in praetorium Pilatus, et vocavit Jesum, et dixit ei: Tu es rex Judaeorum?

33. Da ging Pilatus wieder in das Gerichtshaus hinein, rief Jesum, und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden?[17] Matth. 27, 11. Marc. 15, 2.

34. Respondit Jesus: A temetipso hoc dicis, an alii dixerunt tibi de me?

34. Jesus antwortete: Sagst du dieses von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt?[18]

35. Respondit Pilatus: Numquid ego Judaeus sum? Gens tua, et pontifices tradiderunt te mihi: quid fecisti?

35. Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude?[19] Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert; was hast du gethan?

36. Respondit Jesus: Regnum meum non est de hoc mundo; si ex hoc mundo esset regnum meum, ministri mei utique decertarent ut non traderer Judaeis: nunc autem regnum meum non est hinc.

36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.[20] Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden wohl meine Diener streiten, daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.

37. Dixit itaque ei Pilatus: Ergo rex es tu? Respondit Jesus: Tu dicis quia rex sum ego. Ego in hoc natus sum,

37. Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren,

(12) zum drittenmale. — (13) in die Wohnung des römischen Landpflegers Pilatus. — (14) Das Osterlamm hatten sie schon am Vorabende des Festes, Donnerstags Abends, gegessen (sieh Matth. 26. Note 31. C. 28. Note 1. Marc. 11. Note 10.). Am Festtage selbst, am 15. Nisan, und die übrigen Ostertage hindurch, wurden noch andere Opfer geschlachtet, die man ebenfalls Osteropfer (Pascha) hieß, und in gemeinschaftlichen Mahlzeiten verzehrte (vergl. 5. Mos. 16, 2. 2. Par. 35, 7. 9.). Um dabei rein zu seyn, durften sie nicht in das Haus des heidnischen, und insoferne unreinen Landpflegers gehen. — (15) Todesurtheile durften im ganzen römischen Reiche nur der Kaiser, und in seinem Namen die Statthalter der Provinzen aussprechen und vollziehen. — (16) denn er hatte vorhergesagt, daß er den Heiden ausgeliefert, und durch sie gekreuzigt werde. S. Matth. 20, 19. Marc. 10, 33. 34. Luc. 18, 32. 33. Oben 12, 32. 33. — (17) Dieß hatten die Juden mit in die Anklage gebracht. Sieh Luc. 23, 2. — (18) Jesus frägt nicht, um etwas zu erfahren, sondern will damit sagen: Du sprichst dieses nicht von dir selbst, sondern weil andere dir es gesagt haben. — (19) um zu wissen, ob du gerechte Ansprüche auf die Königswürde machest. — (20) Mein Reich ist nicht von der Art, wie die irdischen Königreiche, sondern

et ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati: omnis, qui est ex veritate, audit vocem meam.

38. Dicit ei Pilatus: Quid est veritas? Et cum hoc dixisset, iterum exivit ad Judaeos, et dicit eis: Ego nullam invenio in eo causam.

39. Est autem consuetudo vobis ut unum dimittam vobis in Pascha: vultis ergo dimittam vobis regem Judaeorum?

40. Clamaverunt ergo rursum omnes, dicentes: Non hunc, sed Barabbam. Erat autem Barabbas latro.

und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe.[21] Wer immer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.[22]

38. Pilatus sprach zu ihm: Was ist Wahrheit?[23] Und da er dieß gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

39. Es ist aber bei euch Gewohnheit, daß ich euch am Osterfeste einen losgebe. Wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? Matth. 27, 15. Marc. 15, 6. Luc. 23, 17.

40. Da schrieen sie wieder alle, und sprachen: Nicht diesen, sondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Mörder.

Caput XIX.

Capitel 19.

Geißlung und Krönung. Pilatus sucht Jesum zu retten, verurtheilt ihn aber aus Menschenfurcht. Ausführung und Kreuzigung. Joannes und Maria unter dem Kreuze. Durst Jesu; sein Tod. Seine Seite wird geöffnet. Joseph und Nicodemus besorgen sein Begräbniß.

1. Tunc ergo apprehendit Pilatus Jesum, et flagellavit.

2. Et milites plectentes coronam de spinis, imposuerunt capiti ejus: et veste purpurea circumdederunt eum.

3. Et veniebant ad eum, et dicebant: Ave rex Judaeorum: et dabant ei alapas.

4. Exivit ergo iterum Pilatus foras, et dicit eis: Ecce adduco vobis eum foras, ut cognoscatis quia nullam invenio in eo causam.

5. (Exivit ergo Jesus portans coronam spineam, et purpureum vestimentum:) Et dicit eis: Ecce homo.

6. Cum ergo vidissent eum Pontifices, et ministri, clamabant, dicentes: Crucifige, crucifige eum. Dicit eis Pilatus: Accipite eum vos, et crucifigite: ego enim non invenio in eo causam.

7. Responderunt ei Judaei: Nos legem habemus, et secundum legem debet mori, quia Filium Dei se fecit.

1. Da ließ Pilatus Jesum nehmen und geißeln. Matth. 27, 27. Marc. 15, 16.

2. Und die Soldaten flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, legten ihm einen Purpurmantel um,

3. und traten zu ihm, und sprachen:[1] Sey gegrüßt, du König der Juden! Und sie gaben ihm Backenstreiche.

4. Da ging Pilatus wieder hinaus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.[2]

5. (Jesus also ging hinaus, und trug die dörnerne Krone und den Purpurmantel.) Und er[3] sprach zu ihnen: Welch ein Mensch![4]

6. Als ihn aber die Hohenpriester und Diener sahen, schrieen sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze[5] muß er sterben; denn er hat sich selbst zum Sohne Gottes gemacht.

ein geistiges und insoferne überirdisches. — (21) daß ich die Wahrheit verkünde und durch mein heiliges Leben und wunderbares Wirken bekräftige. — (22) Aus der Wahrheit seyn ist soviel als: aus Gott seyn. Sieh darüber ob. 8, 47. und die Noten. — (23) Aus dieser Frage geht hervor, daß Pilatus die ganze Angelegenheit für geringfügig hielt und keiner weitern Beachtung werth. Es ist, als ob der weltliebende Römer sagte: Was Wahrheit! Was sinnlich angenehm, das ist wahr; alles andere ist Hirngespinnst und Grille; um dieser willen aber einen Menschen zu tödten, thut nicht noth.

(1) Die Worte: und traten zu ihm, sind nicht im Griechischen. — (2) Sehet, ich habe ihn geißeln lassen, und führe ihn heraus, damit ihr erkennen sollet, daß ich ihn für genug gestraft halte und keine Todesschuld an ihm finde. — (3) Pilatus. — (4) Sehet den Unglücklichen, schon zu hart Gestraften! Habt Mitleid! — (5) Im Griech.: nach unserm Gesetze. Vergl. 3. Mos. 24, 14—16.

8. Cum ergo audisset Pilatus hunc sermonem, magis timuit.
9. Et ingressus est praetorium iterum: et dixit ad Jesum: Unde es tu? Jesus autem responsum non dedit ei.
10. Dicit ergo ei Pilatus: Mihi non loqueris? nescis quia potestatem habeo crucifigere te, et potestatem habeo dimittere te?
11. Respondit Jesus: Non haberes potestatem adversum me ullam, nisi tibi datum esset desuper. Propterea qui me tradidit tibi, majus peccatum habet.

12. Et exinde quaerebat Pilatus dimittere eum. Judaei autem clamabant dicentes: Si hunc dimittis, non es amicus Caesaris; omnis enim, qui se regem facit, contradicit Caesari.

13. Pilatus autem cum audisset hos sermones, adduxit foras Jesum: et sedit pro tribunali, in loco, qui dicitur Lithostrotos, Hebraice autem Gabbatha.

14. Erat autem parasceve Paschae, hora quasi sexta, et dicit Judaeis: Ecce rex vester.

15. Illi autem clamabant: Tolle, tolle, crucifige eum. Dicit eis Pilatus: Regem vestrum crucifigam? Responderunt Pontifices: Non habemus Regem, nisi Caesarem.
16. Tunc ergo tradidit eis illum ut crucifi-

8. Als nun Pilatus diese Rede gehört, fürchtete er sich noch mehr. [6]
9. Und er ging wieder in das Gerichtshaus, und sprach zu Jesu: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.
10. Da sprach Pilatus zu ihm: Mit mir redest du nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben?
11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir überlieferte, eine größere Sünde. [7]
12. Von nun an [8] suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrieen, und sprachen: Wenn du diesen losläßest, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn jeder, der sich zum Könige macht, widersetzt sich dem Kaiser.
13. Als aber Pilatus diese Worte gehört hatte, führte er Jesum hinaus, und setzte sich auf den Richterstuhl, an dem Orte, der Lithostrotos, auf hebräisch aber Gabbatha genannt wird. [9]
14. Es war aber der Rüsttag des Osterfestes, [10] ungefähr die sechste Stunde, [11] und er sprach zu den Juden: Sehet, euer König! [12]
15. Sie aber schrieen: Hinweg! Hinweg! Kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ihnen: Euern König soll ich kreuzigen? [13] Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiser. [14]
16. Da übergab er ihnen denselben, daß

(6) Pilatus nahm anfangs die Sache leichtfertig (ob. 18, 38.); aber schon der Anblick des gegeißelten Jesu brachte ihn zu ernsten Gedanken, und stimmte sein Herz zum Mitleiden um. Nun, da er von einem Sohne Gottes hörte, auch seine Frau ihn vor dessen Verurtheilung warnte, ward er noch mehr betroffen, und ehrfurchtsvolle Scheu befiel ihn. Nach dem heidnischen Aberglauben, von dem sich auch die gebildetsten Römer und Griechen nicht ganz frei machen konnten, wandelten die Götter in Menschengestalt unter den Menschen, und hatten Söhne und Töchter, sogenannte Halbgötter (vergl. Apostg. 14, 11. 28, 6.). Wenn Jesus so ein Halbgott wäre, welche Strafe würde ich, mochte Pilatus gedacht haben, zu gewärtigen haben? — (7) Deine Macht über mich kommt von Gott; denn es ist Gottes und mein Wille, daß ich den Kreuzestod sterbe. Dessenungeachtet aber bist du nicht schuldlos; denn du solltest meinen ungerechten Anklägern widerstehen. Indessen haben die noch eine größere Sünde auf sich als du. — Die Juden sündigten aus Bosheit; Pilatus aus Schwäche. — (8) Andere geben: deßwegen. — (9) Das griechische Wort Lithostrotos bedeutet einen mit gefärbten kleinen Steinen ausgelegten Boden. Dieser Boden war wahrscheinlich um den Richterstuhl herum etwas erhöht, und hieß darum in der damaligen hebräischen (eigentlich aramäischen) Landessprache: Gabbatha, d. i. Anhöhe, gewölbter Ort. — (10) der Vorbereitungstag auf den Sabbat in der Osterwoche. S. Marc. 15, 42. Matth. 28, 1. und die Note. — (11) d. i. der Anfang der sechsten Stunde. Daß es ursprünglich „die dritte Stunde" geheißen habe, wie bei Marcus, läßt sich nicht hinlänglich beweisen, und es anzunehmen ist auch gar nicht nöthig, da sich die sechste Stunde sehr wohl mit der dritten bei Marcus vereinigen läßt. S. Marc. 15. Note 5. — (12) Sehet, ein solcher nennt sich euern König, könnt ihr von so einem Verlassenen fürchten, daß er der öffentlichen Ordnung gefährlich werde? — (13) Dieß scheint Pilatus mit einigem Spotte gegen die Juden gesagt zu haben. — (14) Vergl.

geretur. Susceperunt autem Jesum, et eduxerunt.

17. Et bajulans sibi crucem exivit in eum, qui dicitur Calvariae, locum, Hebraice autem Golgotha:

18. ubi crucifixerunt eum, et cum eo alios duos hinc, et hinc, medium autem Jesum.

19. Scripsit autem et titulum Pilatus: et posuit super crucem. Erat autem scriptum: Jesus Nazarenus, Rex Judaeorum.

20. Hunc ergo titulum multi Judaeorum legerunt: quia prope civitatem erat locus, ubi crucifixus est Jesus: Et erat scriptum Hebraice, Graece, et Latine.

21. Dicebant ergo Pilato Pontifices Judaeorum: Noli scribere, Rex Judaeorum: sed quia ipse dixit: Rex sum Judaeorum.

22. Respondit Pilatus: Quod scripsi, scripsi.

23. Milites ergo cum crucifixissent eum, acceperunt vestimenta ejus, (et fecerunt quatuor partes: unicuique militi partem) et tunicam. Erat autem tunica inconsutilis, desuper contexta per totum.

24. Dixerunt ergo ad invicem: Non scindamus eam, sed sortiamur de illa cujus sit. Ut Scriptura impleretur, dicens: Partiti sunt vestimenta mea sibi: et in vestem meam miserunt sortem. Et milites quidem haec fecerunt.

25. Stabant autem juxta crucem Jesu mater ejus, et soror matris ejus, Maria Cleophae, et Maria Magdalene.

er gekreuziget würde. Sie übernahmen also Jesum, und führten ihn hinaus.

17. Und er trug sein Kreuz, und ging hinaus zu dem Orte, den man Schädelstätte nennt, auf hebräisch aber Golgotha. Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Luc. 23, 33.

18. Da kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesum aber in der Mitte.

19. Pilatus aber hatte auch eine Ueberschrift geschrieben, und auf das Kreuz gesetzt. Es war nämlich geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden.

20. Diese Ueberschrift nun lasen viele von den Juden; denn der Ort, wo Jesus gekreuziget wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben auf hebräisch, griechisch und lateinisch.[15]

21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: der König der Juden, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der König der Juden.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

23. Nachdem nun die Soldaten Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider (und machten vier Theile daraus, für jeden Soldaten einen Theil), und den Rock. Der Rock aber war ohne Nath, von oben an durchaus gewebt. Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34.

24. Da sprachen sie zu einander: Wir wollen diesen nicht zerschneiden, sondern das Loos darüber werfen, wessen er seyn soll. Damit die Schrift erfüllet würde, welche sagt: Sie theilten meine Kleider unter sich, und über mein Gewand warfen sie das Loos.[16] Und die Soldaten thaten dieses.

25. Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, und die Schwester[17] seiner Mutter, Maria, die Frau des Cleophas,[18] und Maria Magdalena.[19]

Zachar. 11. Note 8. — (15) damit alle es lesen könnten. Die hebräische Sprache war die Landessprache; die lateinische die des Volkes, welches über die Juden herrschte, und die griechische die der Juden, welche außerhalb Palästina wohnten, und des Festes wegen in Jerusalem waren. Die heiligen Väter glauben, daß damit angedeutet werden sollte, Christus sey für alle gestorben, und rufe alle Völker zu seinem Glauben. Unter den drei vorzüglichsten Völkern jener Zeit, den Juden, Römern und Griechen seyen nämlich alle übrigen mit verstanden gewesen. — (16) S. Ps. 21, 19. Einige heilige Väter finden in den vier Theilen auf geheime Weise angedeutet die vier Weltgegenden, die zur Theilnahme an der Gnade Christi berufen sind; in dem Rocke (Unterkleide) die Einheit des Glaubens und der Liebe, den Grund des christlichen Lebens. — (17) Verwandte. — (18) des Alphäus (Matth. 10, 3.), die Mutter des heiligen Apostels Jacobus, des Jüngern, und des Judas Thaddäus. — (19) Nach den andern Evangelisten (Matth. 27, 55. Marc. 15, 40. Luc. 23, 49.) standen die Frauen in der Ferne. Joannes beschreibt einen andern Moment, da die obengenannten Frauen zum Kreuze hingetreten waren. Maria und Joannes mußten sehr nahe

26. Cum vidisset ergo Jesus matrem, et discipulum stantem, quem diligebat, dicit matri suae: Mulier, ecce filius tuus.

26. Da nun Jesus seine Mutter, und den Jünger, den er liebte, stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib, siehe, dein Sohn!

27. Deinde dicit discipulo: Ecce mater tua. Et ex illa hora accepit eam discipulus in sua.

27. Hierauf sprach er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter![20] Und von derselben Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Postea sciens Jesus quia omnia consummata sunt, ut consummaretur Scriptura, dixit: Sitio.

28. Darnach, da Jesus wußte, daß alles vollbracht sey, sprach er, damit die Schrift erfüllet würde: Mich dürstet.[21]

29. Vas ergo erat positum aceto plenum. Illi autem spongiam plenam aceto, hyssopo circumponentes, obtulerunt ori ejus.

29. Es stand aber ein Gefäß voll Essig da. Und sie füllten einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf einen Ysopstengel, und brachten ihn an seinen Mund.

30. Cum ergo accepisset Jesus acetum, dixit: Consummatum est. Et inclinato capite tradidit spiritum.

30. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte sein Haupt, und gab den Geist auf.

31. Judaei ergo, (quoniam Parasceve erat) ut non remanerent in cruce corpora sabbato, (erat enim magnus dies ille Sabbati) rogaverunt Pilatum ut frangerentur eorum crura, et tollerentur.

31. Die Juden aber, damit die Körper am Sabbate nicht am Kreuze blieben, weil es der Rüsttag war (denn jener Sabbat war ein großes Fest),[22] baten den Pilatus, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen werden möchten.

32. Venerunt ergo milites: et primi quidem fregerunt crura, et alterius, qui crucifixus est cum eo.

32. Da kamen die Soldaten, und zerbrachen die Beine des ersten und des andern, der mit ihm gekreuzigt worden war.[23]

33. Ad Jesum autem cum venissent, ut viderunt eum jam mortuum, non fregerunt ejus crura,

33. Als sie aber zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon gestorben sey, zerbrachen sie seine Beine nicht,

34. sed unus militum lancea latus ejus aperuit, et continuo exivit sanguis, et aqua.

34. sondern einer von den Soldaten öffnete seine Seite mit einem Speere, und sogleich kam Blut und Wasser heraus.[24]

35. Et qui vidit, testimonium perhibuit: et verum est testimonium ejus. Et ille scit quia vera dicit: ut et vos credatis.

35. Und der dieß gesehen hat, legt Zeugniß davon ab, und sein Zeugniß ist wahrhaftig. Und er weiß, daß er Wahres sagt, damit auch ihr glaubet.

36. Facta sunt enim haec ut Scriptura impleretur: Os non comminuetis ex eo.

36. Denn dieß ist geschehen, damit die Schrift erfüllet würde: Ihr sollet an ihm kein Bein zerbrechen.[25]

gestanden seyn, um die Worte Jesu zu verstehen. — (20) Was während seines irdischen Lebens Jesus seiner Mutter und sie ihm war, soll Joannes ihr und sie ihm von nun an seyn. Jesus erfüllte die Pflicht eines dankbaren Sohnes, indem er für die zeitlichen Angelegenheiten seiner Mutter, sorgte. Er gibt ihr eine Hilfsquelle in der Person seines geliebten Jüngers Joannes, den er wie durch ein Testament Marien hinterläßt. Die heiligen Väter, und besonders der heilige Augustin bemerken, daß durch den heiligen Joannes hier alle Kinder der Kirche vorgebildet werden, und daß Jesus in der Person dieses Apostels allen Gläubigen Maria zur Mutter gegeben habe. — (21) Sein Durst war vorhergesagt Ps. 68, 22. — (22) weil er der Ostersabbat war. S. Matth. 28, 1. und die Note. — (23) Man that dieß, um ihres Todes sicher zu seyn. — (24) Der Soldat stieß wahrscheinlich in die linke Seite, den Sitz des Herzens, so daß jede Lebenskraft, wenn eine solche noch vorhanden gewesen wäre, hätte verschwinden müssen. Jesus hatte durch die Geißlung, Krönung und Kreuzigung beinahe alles Blut seines Körpers verloren; der Herzstoß nahm ihm noch sein Herzblut, und mit diesem floß Wasser aus der Wunde. In beiden, dem Wasser und Blute, erblicken mehrere heilige Väter die geheimnißvolle Andeutung der beiden heiligen Sakramente des Altars und der Taufe, als der vorzüglichsten Gaben seines durch den Tod der Liebe gebrochenen Herzens. — (25) Dieß wurde buchstäblich von dem Osterlamme gesagt, welches das

37. Et iterum alia Scriptura dicit: Videbunt in quem transfixerunt.

38. Post haec autem rogavit Pilatum Joseph ab Arimathaea, (eo quod esset discipulus Jesu, occultus autem propter metum Judaeorum) ut tolleret corpus Jesu. Et permisit Pilatus. Venit ergo, et tulit corpus Jesu.

39. Venit autem et Nicodemus, qui venerat ad Jesum nocte primum, ferens mixturam myrrhae, et aloes, quasi libras centum.

40. Acceperunt ergo corpus Jesu, et ligaverunt illud linteis cum aromatibus, sicut mos est Judaeis sepelire.

41. Erat autem in loco, ubi crucifixus est, hortus: et in horto monumentum novum, in quo nondum quisquam positus erat.

42. Ibi ergo propter Parasceven Judaeorum, quia juxta erat monumentum, posuerunt Jesum.

37. Und wieder eine andere Schriftstelle spricht: Sie werden sehen, wen sie durchbohrt haben. [26]

38. Nach diesem aber bat Joseph von Arimathäa (der ein Jünger Jesu war, aber ein heimlicher aus Furcht vor den Juden) den Pilatus, daß er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam also, und nahm den Leichnam Jesu ab. Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Luc. 23, 50.

39. Es kam aber auch Nicodemus, welcher vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, gegen hundert Pfund. [27] Ob. 3, 2.

40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten ihn sammt den Specereien in leinene Tücher ein, wie es die Sitte der Juden beim Begraben ist.

41. Es war aber an dem Orte, wo er gekreuzigt ward, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch niemand gelegt worden war. Matth. 27, 60.

42. Dorthin legten sie Jesum wegen des Rüsttages der Juden; denn das Grab war in der Nähe. [28]

Caput XX.

Capitel 20.

Maria Magdalena geht zum Grabe, und bringt dem Petrus und Joannes die Nachricht, daß das Grab leer sey, worauf diese dahin gehen. Engel und Jesus erscheinen der Magdalena. Jesus erscheint den Aposteln, und ertheilt ihnen den heiligen Geist. Jesus erscheint wieder den Aposteln. Thomas sieht und glaubt.

1. Una autem sabbati, Maria Magdalene venit mane, cum adhuc tenebrae essent, ad monumentum: et vidit lapidem sublatum a monumento.

1. Am ersten Wochentage aber [1] kam Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und sah den Stein vom Grabe weggewälzt. [2]

prophetische Vorbild Jesu Christi war. S. 2. Mos. 12, 46. 4. Mos. 9, 12. — (26) Sieh die Erklärung dieser prophetischen Stelle im Zusammenhange bei Zachar. 12, 10. — (27) Von der Aloe, einem Baume, kommt das wohlriechende Holz, welches zum Räuchern und Einbalsamiren der Leichen gebraucht wurde. Es war um diese Zeit Sitte, daß man die Leichname mit Specereien verschwenderisch belegte. Bei dem Leichenbegängnisse des Königs Herodes wurden sie von 500 Knechten getragen, daher hier 100 Pfund wohl verwendet werden konnten. — (28) Der schon eintretende große Sabbat verbot die weitere Zubereitung, die Salbung und vollkommene Bestattung; daher legte ihn Joseph einstweilen in sein ganz nahe bei Golgotha gelegenes Grab. Erst nach dem Sabbat sollte er gesalbt werden, und dieß Geschäft wollten am ersten Wochentage wirklich die Frauen vornehmen. S. Marc. 16, 1.

(1) am ersten Tage nach dem Sabbate, unserm Sonntage. S. Matth. 28, 1. — (2) Der heilige Joannes übergeht mehrere Umstände der Auferstehungsgeschichte, welche die übrigen Evangelisten anführen, so wie er manches Neue berichtet, was jene übergangen hatten. Im Zusammenhange kann man sich diese Geschichte so denken: Nach beendigtem Sabbate kauften Maria Magdalena, Maria, des Jacobus Mutter, und Salome (Marc. 16, 1.) Specereien, um am nächsten Morgen die Salbung des Leichnames Jesu nachzuholen (s. ob. 19. Note 28.). Sie begaben sich deßhalb am andern Tage, noch ehe es graute, so früh wahrscheinlich aus Furcht vor den Juden, zum Grabe. Auf dem Wege hatten sie die Besorgniß wegen Wegwälzung des Steines (Marc. 16, 3.). Diese ward aber um diese Zeit durch den Engel bewerkstelligt (Matth. 28, 2.). Als sie nun zum Grabe kamen, und Maria Magdalena den Stein weggewälzt sah (Joan. 20, 1.), lief diese sogleich (Joan. 20, 2.) fort, um es dem Petrus und Joannes zu verkünden. Die zwei andern Frauen aber traten dem Grabe näher, und erblickten die beiden Engel (Luc. 14, 4.),

2. Cucurrit ergo, et venit ad Simonem Petrum, et ad alium discipulum, quem amabat Jesus, et dicit illis: Tulerunt Dominum de monumento, et nescimus ubi posuerunt eum.

3. Exiit ergo Petrus, et ille alius discipulus, et venerunt ad monumentum.

4. Currebant autem duo simul, et ille alius discipulus praecucurrit citius Petro, et venit primus ad monumentum.

5. Et cum se inclinasset, vidit posita linteamina, non tamen introivit.

6. Venit ergo Simon Petrus sequens eum, et introivit in monumentum, et vidit linteamina posita,

7. et sudarium, quod fuerat super caput ejus, non cum linteaminibus positum, sed separatim involutum in unum locum.

8. Tunc ergo introivit et ille discipulus, qui venerat primus ad monumentum: et vidit, et credidit:

9. nondum enim sciebant Scripturam, quia oportebat eum a mortuis resurgere.

10. Abierunt ergo iterum discipuli ad semetipsos.

11. Maria autem stabat ad monumentum foris, plorans: Dum ergo fleret, inclinavit se, et prospexit in monumentum:

12. et vidit duos angelos in albis, sedentes, unum ad caput, et unum ad pedes, ubi positum fuerat corpus Jesu.

13. Dicunt ei illi: Mulier, quid ploras? Dicit eis: Quia tulerunt Dominum meum: et nescio ubi posuerunt eum.

2. Da lief sie, und kam zu Simon Petrus, und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und sprach zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

3. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

4. Beide liefen aber zugleich, und der andere Jünger lief noch schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grabe.

5. Und er neigte sich hinein, und sah die Leintücher [3] da liegen, jedoch ging er nicht hinein. [4]

6. Da kam Simon Petrus, der ihm folgte, ging in das Grab hinein, und sah die Leintücher liegen,

7. auch das Tuch, welches um sein Haupt gewesen war, das aber nicht bei den Leintüchern lag, sondern abgesondert an einem Orte zusammengewickelt war. [5]

8. Dann ging auch jener Jünger, welcher zuerst zum Grabe gekommen war, hinein; und er sah, und glaubte; [6]

9. denn sie verstanden noch nicht die Schrift, daß er von den Todten auferstehen müsse. [7]

10. Da gingen die Jünger wieder fort nach Hause.

11. Maria aber stand außerhalb des Grabes weinend. Da sie nun weinte, und gebückt in's Grab hineinblickte,

12. sah sie zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, da wo der Leichnam Jesu hingelegt war, einen am Haupte und den andern bei den Füßen.

13. Diese sprachen zu ihr: Weib! was weinest du? Sie sprach zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen haben; und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

von welchen einer (Matth. 28, 5. Marc. 16, 6.) ihnen die Auferstehung verkündete, und befahl, sie auch den Jüngern zu berichten (Marc. 16, 7.). Nachdem sie, in der Eile sich fortbegebend, das Grab verlassen hatten, kam Maria mit Petrus und Joannes an, welche dasselbe besahen, und sich dann ebenfalls entfernten (Joan. 20, 2—10.). Maria war geblieben, um sich ihrem Schmerze zu überlassen. Als sie aber in das Grab hineinblickte, ward auch sie der beiden Engel gewahr, welche von den andern Frauen, obwohl nicht von den Jüngern, gesehen wurden. Da sie hierauf umblickte, sah sie auch Jesum, den sie anfangs für den Gärtner hielt (Joan. 20, 15. Marc. 16, 9.). Dieser trug ihr auf, seinen Hingang zum Vater den Jüngern zu verkünden, und sie entfernte sich. Nach dieser Erscheinung war es ohne Zweifel, daß Jesus auch den beiden andern Frauen, die noch auf dem Rückwege waren, erschien (Matth. 28, 9.), und ihnen Aufträge an die Jünger ertheilte. Auch sie säumten nicht, diesen alles zu verkünden (Luc. 24, 9.), sagten aber sonst niemanden etwas (Marc. 16, 8.). — (3) Im Griech.: die Binden; auch so V. 6. 7. — (4) wahrscheinlich, weil von heiliger Furcht ergriffen. — (5) Die Ordnung, in welcher die Jünger die Tücher antrafen, sollte ihnen anzeigen, daß der Leichnam nicht geraubt worden. — (6) fing nun zu glauben an, daß Jesus auferstanden sey; aber nicht Petrus. Die Ursache, warum nicht, gibt der folgende Vers. — (7) Christus sprach öfter von seiner Auferstehung, aber die Neuheit der Sache machte, daß sie glaubten, er spreche nur im figürlichen Sinne, und meine etwa nur das Wiederaufleben seiner Sache, die durch seinen Tod beinahe von allen aufgegeben ward. Eben deßhalb verstanden sie auch die auf Jesu

14. Haec cum dixisset, conversa est retrorsum, et vidit Jesum stantem: et non sciebat quia Jesus est.
15. Dicit ei Jesus: Mulier, quid ploras? quem quaeris? Illa existimans quia hortulanus esset, dicit ei: Domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi ubi posuisti eum: et ego eum tollam.
16. Dicit ei Jesus: Maria. Conversa illa, dicit ei: Rabboni (quod dicitur Magister).
17. Dicit ei Jesus: Noli me tangere, nondum enim ascendi ad Patrem meum: vade autem ad fratres meos, et dic eis: Ascendo ad Patrem meum, et Patrem vestrum, Deum meum, et Deum vestrum.
18. Venit Maria Magdalene annuntians discipulis: Quia vidi Dominum, et haec dixit mihi.
19. Cum ergo sero esset die illo, una sabbatorum, et fores essent clausae, ubi erant discipuli congregati propter metum Judaeorum: venit Jesus, et stetit in medio, et dixit eis: Pax vobis.
20. Et cum hoc dixisset, ostendit eis manus, et latus. Gavisi sunt ergo discipuli, viso Domino.
21. Dixit ergo eis iterum: Pax vobis. Sicut misit me Pater, et ego mitto vos.
22. Haec cum dixisset, insufflavit: et dixit eis: Accipite Spiritum sanctum:

14. Als sie dieses gesagt hatte, wandte sie sich um, und sah Jesum stehen, wußte aber nicht, daß es Jesus sey.
15. Jesus sprach zu ihr: Weib! was weinest du? Wen suchest du? Da meinte sie, es wäre der Gärtner, und sprach zu ihm: Herr! wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, damit ich ihn holen kann.
16. Jesus sprach zu ihr: Maria! Da wandte sie sich,[8] und sprach zu ihm: Rabboni (das heißt Meister)!
17. Jesus sprach zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht hinaufgefahren zu meinem Vater;[9] geh aber hin zu meinen Brüdern,[10] und sage ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Ps. 21, 23. ff.
18. Da kam Maria Magdalena, und verkündigte den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und dieß hat er mir gesagt.
19. Als es nun an demselben Tage, am ersten nach dem Sabbate, Abend war, und die Thüren (des Ortes), wo die Jünger sich versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus, stand in ihrer Mitte,[11] und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Luc. 24, 36.
20. Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite.[12] Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen.
21. Er sprach dann abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende auch ich euch.[13]
22. Da er dieß gesagt hatte, hauchte er sie an, und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist![14]

Auferstehung bezügliche Schriftstelle (Ps. 15, 10.) nicht. — (8) Nachdem sie die obigen Worte gesprochen hatte, überließ sie sich wieder, in sich gekehrt, ihrem Schmerze; als sie aber in dem Rufe Maria die Stimme Jesu erkannte, wandte sie sich rasch wieder zu ihm, und rc. — (9) Maria scheint in der Gluth ihrer Liebe des Umfassens und Küssens der Füße Jesu nicht satt geworden zu seyn. Darum spricht Jesus zu ihr: Laß es gut seyn mit dem Berühren, du kannst ja noch öfter mich leiblich gegenwärtig sehen; denn ich gehe so schnell noch nicht für immer zu meinem Vater heim. — Nach dieser Erklärung ist das Wort „anrühren", für „häufig anrühren" (prägnant) gefaßt, die vergangene Zeit des Textes „hinaufgefahren" dem hebräischen Sprachgebrauche gemäß durch die gegenwärtige ausgedrückt. Weniger nach dem Wortsinne erklären andere: Berühre mich nicht, weil du meiner Berührung noch nicht würdig bist; denn da dein Glaube noch unvollkommen ist, bin ich in deinem Herzen noch nicht zu meinem Vater aufgefahren. Gegen diese Erklärung ist Matth. 28, 9. Unten V. 27. — (10) S. Matth. 28. Note 10. — (11) Jesus ging mit seinem verherrlichten Leibe durch die verschlossenen Thüren, und stand plötzlich unter den Jüngern. — (12) die Narben seiner Wunden. Warum? S. Luc. 24, 39. — (13) Die Vollmacht, die mir der Vater zur Entsündigung und Heiligung der Menschen, zur Gründung und Regierung der Kirche gegeben hat, gebe ich auf ähnliche Weise auch euch. Der Vater sandte den Sohn, der Sohn seine Jünger, die Jünger ihre Nachfolger. Die wahre, in der Kraft Gottes zu vollziehende Entsündigung und Heiligung geht also nur von den wahren Gesandten aus. — (14) Das Aus- und Anhauchen war eine sinnbildliche Handlung,

23. quorum remiseritis peccata, remittuntur eis. et quorum retinueritis, retenta sunt.
24. Thomas autem unus ex duodecim, qui dicitur Didymus, non erat cum eis quando venit Jesus.

25. Dixerunt ergo ei alii discipuli: Vidimus Dominum. Ille autem dixit eis: Nisi videro in manibus ejus fixuram clavorum, et mittam digitum meum in locum clavorum, et mittam manum meam in latus ejus, non credam.

26. Et post dies octo, iterum erant discipuli ejus intus: et Thomas cum eis. Venit Jesus januis clausis, et stetit in medio, et dixit: Pax vobis.

27. Deinde dicit Thomae: Infer digitum tuum huc, et vide manus meas, et affer manum tuam, et mitte in latus meum: et noli esse incredulus, sed fidelis.

28. Respondit Thomas, et dixit ei: Dominus meus, et Deus meus.
29. Dixit ei Jesus: Quia vidisti me Thoma, credidisti: beati qui non viderunt, et crediderunt.
30. Multa quidem, et alia signa fecit Jesus in conspectu discipulorum suorum, quae non sunt scripta in libro hoc.

31. Haec autem scripta sunt ut credatis, quia Jesus est Christus Filius Dei:

23. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.[15] Matth. 18, 18.
24. Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwilling genannt,[16] war nicht bei ihnen, als Jesus kam.
25. Darum sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe, und meinen Finger in den Ort der Nägel, und meine Hand in seine Seite lege, so glaube ich nicht.
26. Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder darin,[17] und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Thüren, stand in ihrer Mitte, und sprach: Friede sey mit euch![18]
27. Dann sagte er zu Thomas: Lege deinen Finger herein, und sieh meine Hände, und reiche her deine Hand, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig![19]
28. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott![20]
29. Jesus sprach zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas![21] hast du geglaubt; selig, die nicht sehen, und doch glauben![22]
30. Jesus hat zwar noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger gethan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind;
31. diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, Jesus sey Christus, der Sohn Got-

wodurch das Ausgehen des heiligen Geistes von Christo und dessen Ertheilung an die Apostel bezeichnet wird. Der heilige Geist ward ihnen hier, wie das Folgende zeigt, als Gnade oder Kraft und Vollmacht mitgetheilt, die Sünden nachzulassen oder zu behalten, und Christus setzt damit das heilige Bußsakrament ein. Mehreres über die Mittheilung des heiligen Geistes s. Apostg. 2, 4. — (15) Könnte über den Sinn aller dieser Worte irgend ein Zweifel obwalten, so hätte denselben die unfehlbare Kirche durch ihre Erklärung gehoben. Der Kirchenrath von Trient sagt (Sitzung 14. Can. 3.): Wenn jemand spricht, die Worte des Herrn: Nehmet hin 2c. seyen nicht zu verstehen von der Gewalt, die Sünden im Sakramente der Buße zu vergeben oder zu behalten, wie solches die katholische Kirche von Anbeginn verstanden hat. und er sie wider die Einsetzung dieses Sakraments auf die Gewalt, das Evangelium zu predigen, mit Sinnesverdrehung bezieht, der sey ausgeschlossen. Bemerke auch: Wenn der Herr die Macht der Sünden-Nachlassung oder -Behaltung in die Hand seiner Gesandten legt, so müssen die Gläubigen verpflichtet seyn, nicht nur die Nachlassung der Sünden bei ihnen zu suchen, sondern auch ihren Gewissenszustand ihnen zu entdecken, damit die Gesandten urtheilen können, ob sie der Nachlassung würdig seyen oder nicht. — (16) S. oben 11, 16. — (17) in demselben Hause. — (18) Jesus erschien nur von Zeit zu Zeit seinen Jüngern (Apostg. 1, 3.). So gewöhnte er sie allmählig an den geistigen Umgang mit ihm und an die Entbehrung seiner leiblichen Gegenwart. — (19) Bemerke die Güte des Herrn, wie er auch um der Einen Seele willen seine Wunden zeigt, und eigens erscheint, um auch nur diese Eine zu retten (Chrys.). — (20) Thomas legt das Bekenntniß von Christi Auferstehung und Gottheit ab. — (21) „Thomas" ist nicht im Griechischen. — (22) Damit, sagt der heilige Gregorius, sind besonders wir bezeichnet, die wir den, welchen wir im Fleische nicht gesehen, im Geiste festhalten.

et ut credentes, vitam habeatis in nomine ejus.

tes;[23] und damit ihr durch den Glauben das Leben[24] habet in seinem Namen.[25]

Caput XXI.

Capitel 21.

Jesus erscheint den Jüngern am See von Tiberias. Wunderbarer Fischfang. Jesus überträgt dem Petrus das oberste Hirtenamt, und weissagt ihm den Kreuzestod. Petrus frägt um das Schicksal des Joannes, und wird zurechtgewiesen. Schluß.

1. Postea manifestavit se iterum Jesus discipulis ad mare Tiberiadis. Manifestavit autem sic:

2. Erant simul Simon Petrus, et Thomas, qui dicitur Didymus, et Nathanael, qui erat a Cana Galilaeae, et filii Zebedaei, et alii ex discipulis ejus duo.

3. Dicit eis Simon Petrus: Vado piscari. Dicunt ei: Venimus et nos tecum. Et exierunt, et ascenderunt in navim: et illa nocte nihil prendiderunt.

4. Mane autem facto stetit Jesus in littore: non tamen cognoverunt discipuli quia Jesus est.

5. Dixit ergo eis Jesus: Pueri numquid pulmentarium habetis? Responderunt ei: Non.

6. Dicit eis: Mittite in dexteram navigii rete: et invenietis. Miserunt ergo: et jam non valebant illud trahere prae multitudine piscium.

7. Dixit ergo discipulus ille, quem diligebat Jesus, Petro: Dominus est. Simon Petrus cum audisset quia Dominus est, tunica succinxit se (erat enim nudus) et misit se in mare.

8. Alii autem discipuli navigio venerunt:

1. Darnach offenbarte sich Jesus wieder den Jüngern[1] am Meere von Tiberias.[2] Er offenbarte sich aber auf folgende Weise:

2. Es waren bei einander Simon Petrus, Thomas, der Zwilling genannt, Nathanael[3] von Cana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus,[4] und zwei andere von seinen Jüngern.

3. Da sprach Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprachen zu ihm: Auch wir wollen mit dir gehen. Sie gingen also hinaus, und stiegen in das Schiff;[5] aber diese Nacht fingen sie nichts.

4. Als es aber Morgen geworden war, stand Jesus am Ufer; jedoch erkannten die Jünger nicht, daß es Jesus sey.

5. Jesus sprach nun zu ihnen: Kinder! habt ihr etwas zu essen?[6] Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes aus, so werdet ihr etwas finden. Da warfen sie es aus, und konnten es nicht mehr ziehen wegen Menge der Fische.

7. Da sagte jener Jünger, den Jesus lieb hatte,[7] zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, daß es der Herr sey, gürtete er sich das Unterkleid um (denn er war nackt),[8] und warf sich in's Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem

(23) S. Einleitung zu diesem Evangelium. — (24) das Leben der Gnade hier, und das ewige dort. — (25) d. i. in dem, was er ist; nämlich in seinen Verdiensten als Erlöser.

(1) Mit den Schlußworten des vorhergehenden Capitels hatte Joannes sein Evangelium schon geschlossen; das nun folgende setzte er als eine Nachschrift bei, vielleicht um die Sage zu widerlegen, welche sich über ihn verbreitet hatte, als sterbe er nicht. Da die Worte Jesu, welche diese Sage veranlaßten, im thatsächlichen Zusammenhange mit der Weissagung vom Kreuzestode des Petrus stehen, mußte auch diese, so wie das erzählt werden, was mit ihr zusammenhängt, nämlich die Uebertragung des obersten Hirtenamtes und der Fischfang, also alles, was dieses Capitel enthält. Aber auch an und für sich, abgesehen von dieser Sage, konnten von dem Evangelisten die Begebenheiten dieses Capitels, wenn auch erst in späterer Zeit, als passender Schluß betrachtet werden; denn womit schließt sich die Erzählung von Jesu Wirksamkeit auf Erden besser als mit der Einsetzung seines Stellvertreters, dessen segensreichem Wirken (V. 11.) und glorreichem Tode? Auf ähnliche Weise hatte Matthäus mit der Kirche geschlossen. — (2) also in Galiläa. Dahin hatten sie sich auf den Befehl des Herrn begeben (Matth. 26, 32. Marc. 14, 28.), nachdem sie Ostern gefeiert und noch einige Tage darüber (ob. 20, 26.) in Jerusalem geblieben waren. — (3) d. i. Bartholomäus. — (4) d. i. Jacobus, der Aeltere, und Joannes. — (5) Das Griech. setzt bei: sogleich. — (6) Der heil. Chrysostomus glaubt, er habe so geredet, als wolle er etwas von ihnen kaufen. — (7) Joannes. — (8) d. i. fast nackt, hatte nämlich bloß das Unterhemd, Fischerhemd an.

(non enim longe erant a terra, sed quasi cubitis ducentis) trahentes rete piscium.

9. Ut ergo descenderunt in terram, viderunt prunas positas, et piscem superpositum, et panem.

10. Dicit eis Jesus: Afferte de piscibus, quos prendidistis nunc.

11. Ascendit Simon Petrus, et traxit rete in terram, plenum magnis piscibus centum quinquaginta tribus. Et cum tanti essent, non est scissum rete.

12. Dicit eis Jesus: Venite, prandete. Et nemo audebat discumbentium interrogare eum: Tu quis es? scientes, quia Dominus est.

13. Et venit Jesus, et accipit panem, et dat eis, et piscem similiter.

14. Hoc jam tertio manifestatus est Jesus discipulis suis cum resurrexisset a mortuis.

15. Cum ergo prandissent, dicit Simoni Petro Jesus: Simon Joannis diligis me plus his? Dicit ei: Etiam Domine, tu scis quia amo te. Dicit ei: Pasce agnos meos.

16. Dicit ei iterum: Simon Joannis, diligis me? Ait illi: Etiam Domine, tu scis quia amo te. Dicit ei: Pasce agnos meos.

17. Dicit ei tertio: Simon Joannis, amas me? Contristatus est Petrus, quia dixit ei tertio, Amas me? et dixit ei: Domine tu omnia nosti: tu scis quia amo te. Dixit ei: Pasce oves meas.

Schiffe (denn sie waren nicht weit vom Lande, sondern etwa zweihundert Ellen); und sie zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun an's Land stiegen, sahen sie Kohlenfeuer angelegt, einen Fisch darauf, und Brod dabei.[9]

10. Jesus sprach zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habet!

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz, welches mit hundert dreiundfünfzig großen Fischen angefüllt war, an's Land; und obwohl ihrer so viele waren, zerriß das Netz doch nicht.[10]

12. Jesus sprach zu ihnen: Kommet und haltet Mahl![11] Aber keiner von denen, die sich lagerten,[12] wagte es, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr ist.

13. Da kam Jesus, nahm das Brod, und gab es ihnen, und ebenso auch den Fisch.

14. Dieses war nun das drittemal, daß sich Jesus seinen Jüngern offenbarte, nachdem er von den Todten auferstanden war.[13]

15. Als sie nun Mahl gehalten hatten, sprach Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Joannes![14] liebst du mich mehr als diese? Er sprach zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Lämmer!

16. Abermal sagte er zu ihm: Simon, Sohn des Joannes! liebst du mich? Er sprach zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Er sagte zu ihm: Weide meine Lämmer![15]

17. Er sprach zum drittenmale zu ihm: Simon, Sohn des Joannes! liebst du mich? Da ward Petrus traurig, daß er zum drittenmale zu ihm sagte: Liebst du mich? und sagte zu ihm: Herr! du weißt alles, du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Schafe![16]

Ueber dieses zog er schnell das Unterkleid, den Rock an, und gürtete sich mit einem Gürtel. — (9) Aus diesem, ohne Zweifel wunderbar hervorgebrachten Mahle konnten die Jünger abnehmen, daß der wunderbare Fischfang Jesu Werk gewesen, und er ihrer nicht nöthig habe. — (10) Als Petrus zum Apostelamte gerufen ward, sollte ihm ein gesegneter Fischfang (Luc. 5.) zum Sinnbilde seyn, daß er einst Menschenfischer werde (Luc. 5, 10.). Nun da er bestimmt wird, auf Erden an Jesu Stelle zu treten (V. 15. 17.), segnet Jesus wieder seinen Zug, ohne Zweifel, um seine gesegnete Wirksamkeit zu bezeichnen, wodurch die Gläubigen nun bald in sein Netz, in die Kirche eingehen werden. — (11) Wie der Fischfang die Aufnahme der Gläubigen in die Kirche, so sinnbildet das Mahl die zeitliche und ewige Seligkeit der Kirche in Christo. S. Matth. 8, 11. — (12) Im Griech.: Keiner von den Jüngern wagte 2c. — (13) Das erste- (ob. 20, 19.) und zweitemal (ob. 20, 26.) geschah es zu Jerusalem; die übrigen Erscheinungen (Matth. 28, 9. 10. Luc. 24, 13. 1 Cor. 15, 5. Matth. 28, 16. 1. Cor. 15, 6. 7.) kommen hier nicht in Betracht, weil sie nur einigen zu Theil wurden, oder später eintrafen. — (14) Nach anderer Lesart: Jonas. S. ob. 1, 42. — (15) Im Griech.: meine Schafe. — (16) Christus ertheilt mit den Worten: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe", dem heiligen Petrus das Oberhirtenamt über alle

18. Amen, amen dico tibi: cum esses junior, cingebas te, et ambulabas ubi volebas: cum autem senueris, extendes manus tuas, et alius te cinget, et ducet quo tu non vis.

19. Hoc autem dixit significans qua morte clarificaturus esset Deum. Et cum hoc dixisset, dicit ei: Sequere me.

20. Conversus Petrus vidit illum discipulum, quem diligebat Jesus, sequentem, qui et recubuit in coena super pectus ejus, et dixit: Domine quis est qui tradet te?

21. Hunc ergo cum vidisset Petrus, dixit Jesu: Domine hic autem quid?

22. Dicit ei Jesus: Sic eum volo manere donec veniam, quid ad te? tu me sequere.

23. Exiit ergo sermo iste inter fratres quia discipulus ille non moritur. Et non dixit ei Jesus: Non moritur; sed: Sic eum volo manere donec veniam, quid ad te?

18. Wahrlich, wahrlich, sag' ich dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten, und dich führen, wohin du nicht willst! [17] 2. Petr. 1, 14.

19. Dieses aber sagte er, um anzuzeigen, durch welchen Tod er Gott verherrlichen sollte. [18] Und als er dieß gesagt hatte, sprach er zu ihm: Folge mir nach! [19]

20. Petrus aber wandte sich um, [20] und sah den Jünger, welchen Jesus lieb hatte, nachfolgen, denselben, welcher auch beim Abendmahle an seiner Brust gelegen, und gesagt hatte: Herr! wer ist's, der dich verrathen wird? Ob. 13, 23.

21. Da nun Petrus diesen sah, sprach er zu Jesu: Herr! was soll aber dieser? [21]

22. Jesus sprach zu ihm: Ich will, daß er so bleibe, bis ich komme. Was geht es dich an? Du, folge mir! [22]

23. Daher ging diese Rede unter die Brüder aus, daß jener Jünger nicht sterbe. Jesus aber sprach nicht zu ihm: Er wird nicht sterben; sondern: Ich will, daß er so bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? [23]

seine Gläubigen ohne Ausnahme, selbst über die Apostel, wie er ihm dieses Amt schon vor seinem Leiden übertragen hatte, da er ihn zum Grundsteine seiner Kirche legte (Matth. 16, 19.). Gleichwie dort dieser Vorzug vor den übrigen Aposteln ihm in Folge seines erleuchteteren Glaubens ertheilt wurde, so erhält er ihn hier in Folge seiner größeren Liebe, welche mit dem Glauben verbunden seyn muß, wenn er lebendig und ächt seyn soll. Die dreimalige Frage geschah wegen der dreimaligen Verleugnung, damit Petrus diese durch ein dreimaliges Bekenntniß wieder gut machte, und um ihm recht einzuschärfen, daß die stärkste, eifrigste und treueste Liebe zu Christo beim Hirtenamte erfordert werde. Daß Christus bei Einsetzung in dieses Hirtenamt alle übrigen Apostel in Petrus mitverstanden habe, dieser nur ihr Repräsentant gewesen, und ihm also kein Vorzug vor ihnen eingeräumt worden sey, kann nur bei völliger, selbstgewollter Verblendung angenommen werden; denn die ganz klaren Texteswort setzen Petrus über die ganze Heerde, zu der auch die Apostel gehörten, und die geforderte größere Liebe deutet offenbar auf die größere Würde, die ihm in Folge davon ertheilt werden sollte. Uebrigens wie das Hirtenamt der Apostel in den Bischöfen, als ihren Nachfolgern, fortlebt, so das Oberhirtenamt in dem Bischofe von Rom, als dem Nachfolger des heiligen Petrus. Mehreres über dieses Oberhirtenamt sieh bei Matth. 16, 19. — (17) Um ungehinderter gehen zu können, pflegte man das Unterkleid, den Rock aufzugürten. Hierauf anspielend sagt Jesus: In deiner Jugend gürtetest du dich nach Belieben, um hinzugehen, wohin du wolltest; in deinem Alter wird, damit du deine Hände ausstreckest (am Kreuze), ein anderer dich gürten (fesseln), und dich hinführen, wo deine natürliche Neigung nicht hingeht (zum Tode). — (18) Petrus starb unter Kaiser Nero in Rom den Martyrtod. — (19) Bei diesen Worten ging Jesus vorwärts, und Petrus folgte ihm. Zugleich mußte aber Jesus die Nachfolge des Petrus zum Kreuze verstanden haben, weil er sie Vers 22 dem natürlichen Tode des Joannes entgegensetzt. — (20) nachdem er dem Herrn einige Schritte nachgefolgt war. — (21) Herr! wenn ich nun mit dir gehen, und einst im glorreichen Kreuzestode dir nachfolgen soll, was soll es denn mit dem Jünger werden, den du besonders lieb hast? Soll er nicht mit uns kommen, und was wird sein künftiges Schicksal seyn? — (22) Jesus verwies dem Petrus seine Neugierde. Ich will, daß Joannes in seinem gegenwärtigen Zustande, frei von dem gewaltsamen Kreuzestode bleibe, bis er natürlichen Todes stirbt, und ich komme, ihn zu mir in den Himmel aufzunehmen. Was geht das dich an? Sey nur du willig, mir bis zum Kreuze zu folgen (Aug., Beda, Thom.). Nach diesen Worten scheint Jesus verschwunden zu seyn. Sein Voranschreiten war wohl nur eine sinnbildliche Handlung, um damit den Petrus zur Nachfolge aufzufordern. Im Griech.: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was 2c. — (23) Die Zeitgenossen des heiligen Joannes glaubten also, daß er nicht sterben werde. Nach

24. Hic est discipulus ille, qui testimonium perhibet de his, et scripsit haec: et scimus, quia verum est testimonium ejus.

25. Sunt autem et alia multa, quae fecit Jesus: quae si scribantur per singula, nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi sunt, libros.

24. Dieser ist der Jünger, welcher hievon Zeugniß gibt, und dieses geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

25. Es ist aber auch noch vieles andere, was Jesus gethan hat; wollte man dieses einzeln aufschreiben, so glaube ich, würde die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.[24]

der Ueberlieferung der heiligen Väter starb Joannes in einem sehr hohen Alter um das Ende des ersten Jahrhunderts zu Ephesus eines ruhigen und sanften Todes. — (24) Wollte man alle Worte und Thaten Christi einzeln aufschreiben, so würde die Welt mit beinahe unzählbaren Büchern angefüllt werden. Die gesteigerte Redeweise gleicht hier der obigen: Cap. 12, 19.

Vorbericht

zu der Apostelgeschichte.

An die vier heiligen Evangelien reiht sich in schönster Verbindung die Apostelgeschichte. Nach dem einstimmigen Zeugnisse der heiligen Väter und Kirchenschriftsteller verdanken wir sie dem Verfasser des dritten unserer Evangelien, dem heiligen Lucas. Sie enthält die Geschichte der aufsprossenden Kirche durch einen Zeitraum von dreißig Jahren, von der Himmelfahrt Christi bis zur ersten Gefangenschaft des Apostels Paulus in Rom, und zerfällt in zwei Theile. Im ersten Theile (C. 1—13) erzählt der heilige Verfasser die Sendung des heiligen Geistes, die ersten Bekehrungen der Juden in Judäa und den benachbarten Ländern, welche durch die Predigten und Wunder der Apostel und Jünger, besonders des heiligen Petrus, bewirkt worden sind, den Tod des heiligen Stephanus und Jacobus, des Aeltern, die Bekehrung des Kämmerers der äthiopischen Königin Candace und des Hauptmanns Cornelius zum Glauben, die Verfolgungen der Apostel und übrigen Gläubigen durch die Juden und die wunderbare Umwandlung des Verfolgers Saulus in den Apostel Paulus. Der zweite Theil (C. 13—28) beschäftigt sich lediglich mit der Geschichte des heiligen Paulus, seinen mühevollen, gefährlichen, oft wiederholten Reisen in Judäa, Kleinasien, Griechenland und den herumliegenden Inseln, seiner Abführung nach Rom, und seinem zweijährigen Aufenthalte daselbst als Gefangener, womit das Buch schließt. Wann der heilige Lucas diese Geschichte verfaßt habe, ist sehr ungewiß. Nur soviel kann man mit voller Sicherheit behaupten, daß die Herausgabe nicht vor die erste römische Gefangenschaft des heiligen Paulus fällt (62 n. Chr.), weil diese am Schlusse des Buches noch erzählt wird, sowie auch nicht vor die Herausgabe seines Evangeliums, weil er dieses der Apostelgeschichte gegenüber die erste Erzählung heißt (Apostg. 1, 1.). Das Buch ist eine reiche Quelle des Unterrichts und der Erbauung. Da die Beispiele eine so große Macht über das menschliche Herz üben, kann die Apostelgeschichte mit großem Nutzen gelesen werden. Die ersten Christengemeinden geben ein Musterbild aller bürgerlichen und häuslichen Tugenden. Wer von dem Geiste der Eintracht und Liebe der ersten Gläubigen (C. 4, 34—37.) liest, wird Liebe und Eintracht auch unter seinen Hausgenossen zu gründen und zu erhalten suchen. Der brennende Eifer der Apostel, für Jesum zu arbeiten und zu leiden (C. 5, 40—42.), die guten Werke eines Cornelius (C. 10, 4.) und einer Dorcas (C. 9, 39.) müssen zur Nachahmung auffordern. Das erhörte Flehen der Kirchengemeine zu Jerusalem (C. 4, 24—31.), die wunderbare Befreiung des Petrus aus dem Kerker auf das Gebet der Gläubigen (C. 12, 3—11.) und jene des Paulus aus dem Gefängnisse zu Philippi (C. 16, 25.) werden die Leser überzeugen, daß die Worte Jesu wahr seyen: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er euch geben (Joan. 16, 23.). Die fromme Sehnsucht der ersten Gläubigen nach dem göttlichen Worte (C. 20, 7.), die ehrfurchtsvolle Liebe gegen ihre Kirchenvorsteher und Lehrer (C. 20, 37. 38.), ihre standhafte Treue im Glauben bei den größten Verfolgungen und Leiden (C. 8, 1. 4. 14, 19—21.), wer wird dieß ohne ernste Vorsätze zu einem ähnlichen Verhalten lesen? Wer wird den großen Paulus vor Juden und Heiden Jesum predigen und seinen Unterhalt mit Handarbeit sich erwerben sehen (C. 18, 3. 20, 34.), ohne bei sich zu sprechen: Die Religionsübungen sind kein Hinderniß zur Erfüllung unserer Standespflichten? Und wenn die Geschichte diesen Apostel bald in den Gefängnissen, bald in den Gefahren des Meeres, bald unter den Nachstellungen der Juden unerschütterlich wie einen Felsen darstellt, wird der weichliche, sinnliche Christ sich nicht schämen, den Namen eines Christen zu tragen, und für die Ausbreitung und Erhaltung der Kirche Jesu Christi, für sein eigenes Seelenheil so wenig zu arbeiten?

Actus Apostolorum.

Caput I.

1. PRIMUM quidem sermonem feci de omnibus o Theophile, quae coepit Jesus facere, et docere

2. usque in diem, qua praecipiens Apostolis per Spiritum sanctum, quos elegit, assumptus est:

3. quibus et praebuit seipsum vivum post passionem suam in multis argumentis, per dies quadraginta apparens eis, et loquens de regno Dei.

4. Et convescens, praecepit eis ab Jerosolymis ne discederent, sed expectarent promissionem Patris, quam audistis (inquit) per os meum:

5. quia Joannes quidem baptizavit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu sancto non post multos hos dies.

6. Igitur qui convenerant, interrogabant eum, dicentes: Domine si in tempore hoc restitues regnum Israel?

7. Dixit autem eis: Non est vestrum nosse tempora vel momenta, quae Pater posuit in sua potestate:

8. sed accipietis virtutem supervenientis Spiritus sancti in vos, et eritis mihi testes

Die Apostelgeschichte.

Capitel 1.

Einleitung. Christi Himmelfahrt. Rückkehr der Apostel nach Jerusalem, um den heiligen Geist zu erwarten Wahl des Mathias an die Stelle des Judas Iscariot.

1. In der ersten Erzählung,[1] o Theophilus![2] habe ich von allem gesprochen, was Jesus zu thun und zu lehren anfing[3]

2. bis auf den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, die er auserwählet hatte, durch den heiligen Geist Befehle gegeben;[4]

3. welchen er auch nach seinem Leiden als lebendig sich darstellte durch viele Beweise, indem er vierzig Tage hindurch ihnen erschien, und vom Reiche Gottes redete.

4. Er aß auch mit ihnen, und befahl ihnen,[5] von Jerusalem nicht wegzugehen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr (sprach er)[6] aus meinem Munde gehört habet.[7]

5. Denn Joannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr aber sollet mit dem heiligen Geiste getauft werden[8] binnen wenigen dieser Tage.[9]

6. Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du wohl in dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen?[10]

7. Er aber sprach zu ihnen: Es steht euch nicht zu, Zeit oder Stunde zu wissen, welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat;[11]

8. aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen

(1) In meiner ersten Erzählung, dem Evangelium. — (2) S. Luc. 1, 3. — (3) Setze bei: womit er fortfuhr, bis &c. — (4) im heiligen Geiste, der in ihm wohnte, und von dem heiligen Geiste, den sie erwarten sollten. S. Luc. 24, 49. — (5) S. Luc. 24, 43. Im Griech.: Und als er mit ihnen zusammenkam, befahl er ihnen &c. — (6) Die Worte „sprach er" sind nicht im Griechischen. — (7) Diesen Befehl ertheilte Christus den Aposteln in Jerusalem nach ihrer Rückkehr aus Galiläa (Luc. 24, 49.), wohin sie sich ebenfalls auf des Herrn Befehl (Matth. 26, 32.) einige Tage nach der Auferstehung (Joan. 21. Note 3.) begeben hatten. Die Verheißung des Vaters ist der heilige Geist (Joan. 14, 26.). — (8) den heiligen Geist sichtbar, in der Fülle seiner Gaben erhalten. Die Apostel hatten den heiligen Geist schon in der Taufe Christi erhalten (Joan. 4, 2.), aber noch nicht sichtbar in seiner Gnadenfülle. Diese sichtbare Mittheilung der Gnadenfülle wird hier Taufe genannt, und der Taufe des Joannes entgegengesetzt, insoferne diese nur äußerlich war, ohne Gnade und Rechtfertigung zu ertheilen, jene aber sichtbar und voll der Gnaden zugleich. Der Taufe Jesu, welche die Jünger schon empfangen hatten, konnte sie nicht entgegengesetzt werden, weil diese äußerlich und innerlich zugleich, also jener Geistesmittheilung in Fülle nicht entgegengesetzt, sondern ähnlich war. Sieh über die Joannestaufe Matth. 3, 11.; über die Mittheilung des Geistes vor seiner sichtbaren Erscheinung am Pfingstfeste unten 2, 4. — (9) nach wenigen (zehn) Tagen. — (10) Wirst du wohl zur Zeit, da jene Geistestaufe eintreten soll, das irdische Reich Davids, die israelitische Monarchie wieder herstellen? Vergl. Luc. 10, 11. Joan. 6, 15. — (11) Die Zeit kennt nur der Ewige vollkommen; denn sie ist die Entwickelung der Ewigkeit. S. Matth. 24, 36. Marc. 13, 32.

in Jerusalem, et in omni Judaea, et Samaria, et usque ad ultimum terrae.

9. Et cum haec dixisset, videntibus illis, elevatus est: et nubes suscepit eum ab oculis eorum.

10. Cumque intuerentur in caelum euntem illum, ecce duo viri astiterunt juxta illos in vestibus albis,

11. qui et dixerunt: Viri Galilaei quid statis aspicientes in caelum? hic Jesus, qui assumptus est a vobis in caelum, sic veniet quemadmodum vidistis eum euntem in caelum.

12. Tunc reversi sunt Jerosolymam a monte, qui vocatur Oliveti, qui est juxta Jerusalem, sabbati habens iter.

13. Et cum introissent in coenaculum, ascenderunt ubi manebant Petrus, et Joannes, Jacobus, et Andreas, Philippus, et Thomas, Bartholomaeus, et Matthaeus, Jacobus Alphaei, et Simon Zelotes, et Judas Jacobi;

14. hi omnes erant perseverantes unanimiter in oratione cum mulieribus, et Maria matre Jesu, et fratribus ejus.

15. In diebus illis exurgens Petrus in

wird, und werdet meine Zeugen [12] seyn in Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an die Grenzen der Erde. [13]

9. Und als er dieß gesagt hatte, ward er vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken. [14]

10. Und als sie ihm nachschauten, wie er in den Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißem Gewande, [15]

11. welche auch sprachen: Ihr Männer von Galiläa! was stehet ihr da und schauet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden, wird ebenso wiederkommen, [16] wie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel.

12. Hierauf kehrten sie zurück nach Jerusalem von dem Berge, Oelberg genannt, welcher nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbatweg davon. [17]

13. Und als sie hingekommen waren, stiegen sie in den Obersaal hinauf, [18] wo Petrus und Joannes, Jacobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Eiferer, und Judas (der Bruder) des Jacobus beisammen blieben. [19]

14. Diese alle beharrten einmüthig im Gebete sammt den Frauen, und Maria, der Mutter Jesu, und sammt seinen Brüdern. [20]

15. In denselben Tagen stand Petrus [21] auf

(12) S. Luc. 24, 48. Unt. 2, 2. — (13) Christus löst die Frage der Jünger nicht ausdrücklich, sondern weiset sie an den kommenden Lehrer und an die Erfüllung ihres künftigen Berufes. Der heilige Geist, der sie über alles belehrt (Joan. 14, 26.), wird sie auch darüber ganz verständigen, daß Christi Reich nicht von dieser Welt ist, sondern in der Entsündigung, Heiligung der Menschheit und ihrer Zurückführung zu Gott besteht, und daß diese Wiedervereinigung der Menschheit mit Gott in der von Jesu gestifteten sichtbaren Kirche, die sich allmählig über die ganze Erde verbreitet, vor sich gehen soll. — (14) Die Himmelfahrt des Herrn wird noch erwähnt Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. 1. Petr. 3, 22. und Hinweisungen darauf finden sich 1. Tim. 3, 16. Eph. 4, 10. Apoc. 1, 18. 2, 8. Im Alten Testamente wurde sie vorgebildet durch die Hinwegnahme des Henoch (1. Mos. 5, 24.) und des Elias (4. Kön. 2, 11.). Die Auferstehung und Himmelfahrt schließen sich einander ein, weßhalb Christus, wenn er von seiner Verherrlichung spricht, bald die Auferstehung mit Uebergehung der Himmelfahrt (Matth. 20, 19.), bald die Himmelfahrt mit Uebergehung der Auferstehung (Joan. 16, 28.) erwähnt. Beide erfolgen an den erlösten Menschen. Denn der Geist des Menschen, den Christus erlöst, und in seine Herrschaft wieder einsetzt, muß den Leib, der durch die Sünde seiner Herrschaft entzogen wurde, wieder zum Eigenthum erhalten. Der Leib muß also, wenn er durch Tod den Weg der Natur, welcher er durch die Sünde anheimgefallen war, gegangen ist, der Natur wieder entrissen, und in einem naturfreien, dem Geiste angemessenen, verklärten, geistigen Wesen dem Geiste wiedergegeben werden, d. i. er muß vom Tode auferstehen. Daß der auf diese Weise vollkommen an Leib und Seele erlöste Mensch zu Gott zurückkehre, in den Himmel auffahre, ist dann eine weitere nothwendige Folge. Bei der Auferstehung und Himmelfahrt Christi ist jedoch der Unterschied wohl zu bemerken, daß Christus nicht starb weil er mußte, sondern weil er wollte, und daß die Auferstehung und Himmelfahrt bei ihm nicht Gnade, sondern Verdienst waren. — (15) zwei Engel. Joan. 20, 12. — (16) zum Gerichte. Luc. 21, 27. — (17) so weit, als die Juden an einem Sabbate gehen durften, ungefähr 2000 Schritte. — (18) in das obere Stockwerk, wohin man sich zum Gebet und vertraulichen Gespräche zurückzuziehen pflegte. Vgl. unten 9, 37. 20, 9. — (19) Vergl. Matth. 10, 2. ff. Im Griech.: Petrus und Jakobus, und Johannes und Andreas ꝛc. — (20) Vettern, Verwandten; solche, die gläubig waren. S. Joan. 7, 7. — (21) Petrus, das Oberhaupt der Kirche.

medio fratrum dixit (erat autem turba hominum simul, fere centum viginti).

16. Viri fratres, oportet impleri Scripturam, quam praedixit Spiritus sanctus per os David de Juda, qui fuit dux eorum, qui comprehenderunt Jesum:

17. qui connumeratus erat in nobis, et sortitus est sortem ministerii hujus.

18. Et hic quidem possedit agrum de mercede iniquitatis, et suspensus crepuit medius: et diffusa sunt omnia viscera ejus.

19. Et notum factum est omnibus habitantibus Jerusalem, ita ut appellaretur ager ille, lingua eorum, Haceldama, hoc est, ager sanguinis.

20. Scriptum est enim in libro Psalmorum: Fiat commoratio eorum deserta, et non sit qui inhabitet in ea: et episcopatum ejus accipiat alter.

21. Oportet ergo ex his viris, qui nobiscum sunt congregati in omni tempore, quo intravit et exivit inter nos Dominus Jesus,

22. incipiens a baptismate Joannis usque in diem, qua assumptus est a nobis, testem resurrectionis ejus nobiscum fieri unum ex istis.

23. Et statuerunt duos, Joseph, qui vocabatur Barsabas, qui cognominatus est Justus: et Mathiam.

24. Et orantes dixerunt: Tu Domine,

in der Mitte der Brüder [22] (es war aber eine Menge von Personen beisammen, ungefähr hundert und zwanzig), und sprach:

16. Ihr Männer, Brüder! Jene Schriftstelle, welche der heilige Geist durch den Mund Davids [23] vorhergesagt hatte, mußte sich an Judas erfüllen, der da Führer war denen, die Jesum gefangen nahmen; Joan. 13, 18.

17. der uns beigezählet war, und Antheil an diesem Amte [24] erhalten hatte.

18. Dieser hat einen Acker aus dem Lohne der Ungerechtigkeit erworben; [25] und er erhenkte sich, borst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide fielen heraus. [26]

19. Dieses ist allen, die zu Jerusalem wohnen, bekannt geworden, so daß derselbe Acker in ihrer Sprache Hakeldama, das ist Blutacker, genannt wurde. [27]

20. Denn es steht im Buche der Psalmen geschrieben: Ihre Wohnstätte soll wüste werden, und es sey keiner, der darin wohne! [28] Und: Sein bischöfliches Amt erhalte ein anderer! [29]

21. Es muß also aus den Männern, die während der ganzen Zeit uns beigesellt waren, seitdem der Herr Jesus unter uns aus- und eingegangen, [30]

22. von der Taufe des Joannes an bis zu dem Tage, da er von uns weg hinaufgenommen worden, einer aus diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. [31]

23. Da stellten sie [32] zwei vor, Joseph, [33] genannt Barsabas, mit dem Zunamen der Gerechte, [34] und Mathias.

24. Und sie beteten, und sprachen: Herr!

(22) Im Griech.: der Jünger. — (23) S. V. 20. Ps. 40, 10. und die Anmerk. Ps. 68, 108. — (24) an dem Apostelamte. — (25) d. i. war durch den Verrätherlohn, den er zurückgab, die Veranlassung, daß ein Acker gekauft wurde (Matth. 27, 1. ff.). Nach einigen wurde Judas auf demselben Acker begraben. — (26) Im Griech. . . . erworben; und ist herabgestürzt, borst ꝛc. S. Matth. 27. — (27) der gleichsam mit dem Blute Christi erkauft ward. Der heilige Petrus hat in seiner Rede wahrscheinlich gesagt: „so daß derselbe Acker Hakeldama genannt wird.“ Das übrige hat der heilige Lucas erläuterungsweise für die griechischen Leser beigesetzt. — (28) Keiner von ihnen. Diese Stelle ist aus Ps. 68, 26., und geht zunächst auf alle abtrünnigen Juden und die Verwüstung ihres Landes; im weitern und höhern Sinne auf den abtrünnigen Judas, dessen Platz von ihm verlassen und leer werden sollte. — (29) S. Ps. 108. und die Anmerk. — (30) d. i. mit uns gelebt hat. — (31) Der heilige Petrus will sagen: Die Stelle, welche Judas verlassen hat, soll von einem andern eingenommen werden; dieß muß aber einer von denen seyn, welche mit Jesu von der Taufe des Joannes an gelebt, also durch dreijährigen Umgang sich als treue Nachfolger Christi bewährt haben. Zeuge der Auferstehung steht als gleichbedeutend mit Apostel und Lehrer, weil Christi Auferstehung der Hauptbeweis für die Göttlichkeit seiner Lehre ist, und jeder christliche Lehrer immer darauf zurückkommen muß. S. Matth. 28. Note 4. — (32) die Apostel und Jünger. — (33) Oder: Joses, ein Verwandter des Herrn (Matth. 13, 55. Marc. 6, 3.). — (34) Die Juden trugen damals gewöhnlich zwei Namen, auch einen dritten, römischen oder griechischen, wenn sie mit Heiden im Verkehr waren. Zwei erkannte die ganze Gemeinde einstimmig als gleich würdig; welcher von beiden zu wählen sey, sollte der Herr durch das Loos entscheiden. Das Loos wurde bei Vertheilung der Tempeldienste gebraucht (s. Luc. 1, 9.); darum scheinen es auch die Apostel angewandt zu haben.

qui corda nosti omnium, ostende, quem elegeris ex his duobus unum
25. accipere locum ministerii hujus, et apostolatus, de quo praevaricatus est Judas ut abiret in locum suum.
26. Et dederunt sortes eis, et cecidit sors super Mathiam, et annumeratus est cum undecim Apostolis.

du Herzenskündiger aller, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählet hast,
25. die Stelle dieses Dienstes und des Apostelamtes zu empfangen, von welcher Judas entwichen ist, um hinzugehen an seinen Ort.[35]
26. Da warfen sie das Loos über sie, und das Loos fiel auf Mathias, und er ward den eilf Aposteln beigezählet.

Caput II.

Capitel 2.

Sendung des heiligen Geistes am Pfingstfeste. Die Jünger reden in verschiedenen Sprachen, und werden verstanden. Petrus predigt Christum. Drei Tausende bekehren sich. Leben der ersten Christen.

1. Et cum complerentur dies Pentecostes, erant omnes pariter in eodem loco:
2. et factus est repente de caelo sonus, tamquam advenientis spiritus vehementis, et replevit totam domum ubi erant sedentes.
3. Et apparuerunt illis dispertitae linguae tamquam ignis, seditque supra singulos eorum:
4. et repleti sunt omnes Spiritu sancto, et coeperunt loqui variis linguis,

1. Als der Tag des Pfingstfestes[1] angekommen war, waren alle[2] beisammen an demselben Orte.[3]
2. Da entstand plötzlich vom Himmel ein Brausen, gleich dem eines daherfahrenden gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen.
3. Und es erschienen ihnen zertheilte Zungen wie Feuer, und es ließ sich auf einen jeden von ihnen nieder.[4]
4. Und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllet,[5] und fingen an, in verschiedenen Spra-

(35) S. Matth. 26, 24.

(1) Dieß wurde auch Fest der Wochen genannt, weil es sieben Wochen nach Ostern am fünfzigsten Tage nach diesem Hauptfeste (daher Pentekoste, fünfzig) einfiel (2. Mos. 34, 22.), auch Erntefest und Fest der Erstlinge (2. Mos. 23, 16.), weil die Ernte, die mit Ostern eröffnet ward, am Feste der Wochen zu Ende ging, und jeder Hausvater die Erstlinge seiner Früchte zum Heiligthume opferte. Später feierte man an diesem Tage zugleich das Andenken an die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. Wie das ganze mosaische Gesetz durch das Christenthum eine höhere Bedeutung gewinnen sollte, so auch das Pfingstfest durch die Ausgießung des heiligen Geistes an diesem Tage. Die Gnadenfülle des heiligen Geistes machte es zu einem wahren Erntefeste, indem der heilige Geist die Frucht war, welche Jesus durch seinen Tod zur Reife gebracht hatte; durch denselben Geist ward es ein Fest der Erstlinge, insoferne die erste Christengemeine der Erstling des Geistes Jesu war, und ein Fest der Gesetzgebung, indem der heilige Geist die Jünger nicht nur die Lehre Jesu verstehen, sondern auch das ganze mosaische Gesetz in einer höhern Bedeutung erfassen lehrte. — (2) die ganze neue Christengemeine. — (3) Nach der Ueberlieferung kamen die Jünger in dem Hause auf dem Berge Sion zusammen, worin das Abendmahl eingesetzt und Mathias zum Apostel gewählt wurde. Im Griech.: waren alle einmüthig an demselben Orte. — (4) d. i. es vertheilten sich feurige, oben zerspaltene, zungenähnliche Flämmchen im Saale, und setzten sich auf die einzelnen Häupter. Der heilige Geist kündete sich unter dem Sinnbilde des Windes an und erschien unter dem Sinnbilde des Feuers. Wind und Feuer sind unter den Naturdingen am wenigsten körperlich oder materiell, und bilden deßhalb gleichsam den Geist der Natur. Daher dienten sie als Sinnbilder des Geistigen und Göttlichen (Ezech. 1, 4. Joan. 20, 22. 2. Mos. 3, 2.). Da sich alle ihre Eigenschaften in einer höhern Bedeutung auf das Geistige und Göttliche übertragen lassen, so sind sie durch den Reichthum ihres bildlichen Sinnes besonders zur Bezeichnung des Geistigen und Göttlichen geeignet. In Zungen erschien der Geist, weil die Rede — der Körper, die Form jedes Geistes ist, jeder Geist sich durch die Rede offenbart, wie denn auch die erste Wirkung des göttlichen Geistes die wunderbare Sprachengabe war. Die Zertheilung der Zungen sollte wohl auf die Mannigfaltigkeit und Fülle der Geistesgaben hindeuten. — (5) So ward die Verheißung Christi erfüllt. Es kam der Geist der Wahrheit (Joan. 16, 13.) und Liebe (Röm. 5, 5.), der Geist der Wiedergeburt (Joan. 3, 5.), der Schöpfer des neuen Geschlechtes in sichtbarer Gestalt, und vereinigte sich mit der Menschheit. Erst jetzt konnte er kommen. Denn Christus mußte zuerst die Schuld von der Menschheit nehmen, sie durch seinen Tod entsündigen, und durch seinen Hintritt zum Vater mit Gott in seiner Person vereinigen, ehe ihr Gnade und Heiligung, als Wirkung dieser Vereinigung, der heilige Geist zu Theil werden konnte. Christus mußte zuerst sterben und verklärt werden, die Menschheit in ihm zu Gott zurückgekehrt seyn, ehe Gott mit seiner Gnadenfülle bei den Menschen einkehren konnte (Joan. 7, 39.).

prout Spiritus sanctus dabat eloqui illis.

5. Erant autem in Jerusalem habitantes Judaei, viri religiosi ex omni natione, quae sub caelo est.

6. Facta autem hac voce, convenit multitudo, et mente confusa est, quoniam audiebat unusquisque lingua sua illos loquentes.

7. Stupebant autem omnes, et mirabantur, dicentes: Nonne ecce omnes isti, qui loquuntur, Galilaei sunt,

8. et quomodo nos audivimus unusquisque linguam nostram, in qua nati sumus?

9. Parthi, et Medi, et Aelamitae, et qui

chen, zu reden, so wie der heilige Geist[6] es ihnen gab auszusprechen.[7] Matth. 3, 11. Joan 7, 39.

5. Es waren aber zu Jerusalem Juden wohnhaft, gottesfürchtige Männer, aus allerlei Völkern, die unter dem Himmel sind.[8]

6. Als nun diese Stimme erscholl,[9] kam die Menge zusammen, und entsetzte sich; denn es hörte ein jeder sie reden in seiner Sprache.

7. Es erstaunten aber alle, verwunderten sich, und sprachen: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? [10]

8. Wie hören wir denn ein jeder seine Sprache, in der wir geboren sind?

9. (Wir) Parther, Meder, Aelamiter und

Der heilige Geist erfüllte alle, d. i. wie der heilige Leo erklärt, sie nahmen nicht bloß Theil an ihm, wie vorher (im Glauben, in der Taufe, in der Weihe zur Sündenvergebung, Joan. 20, 22.), sondern erhielten ihn in Fülle, in überschwänglichem Maße, so daß die Wirkungen seiner Erleuchtung und Heiligung auf außerordentliche und wunderbare Weise an ihnen sichtbar wurden. S. folgende Note. Der nachdenkende Christ wird hiebei fragen: Wenn der heilige Geist nun erst gesandt wurde, wirkte er denn mit seiner erleuchtenden und heiligenden Gnade nicht schon im Alten Testamente und selbst bei jenen Heiden, die Gott auf außerordentlichen Wegen zum Heile führen wollte? Allerdings war der heilige Geist auch im Alten Testamente wirksam, weil sich die Wirkungen des Opfertodes Christi auch rückwärts erstrecken, insoferne der Sohn Gottes sein Werk von Ewigkeit her gewollt hat; aber anders ist seine Wirksamkeit im Neuen Testamente. Im Alten Testamente wirkte er unsichtbar bei denen, welche in der Hoffnung der sichern Erfüllung der göttlichen Verheißungen, insbesondere der versprochenen Ankunft des Erlösers lebten (Hebr. 11.). Im Neuen erschien er sichtbar, und er wirkt da durch sichtbare Zeichen, die heiligen Sakramente. Im Alten Testamente war seine Wirksamkeit weniger ausgebreitet, im Neuen erstreckt sie sich auf alle Menschen (V. 17.). Im Alten ging die Erkenntniß des Gesetzes mehr von außen, im Neuen geht sie mehr von innerlicher Belehrung aus (Jer. 31, 33.). Im Alten erzielte der heilige Geist nicht jenen Grad der Heiligkeit und Vollkommenheit, wie im Neuen, indem die Heiligen des Alten Bundes mehr im Bußleben stehen blieben. Unter den Heiden waren seine Wirkungen noch beschränkter. — (6) Im Griech.: der Geist. — (7) Die Apostel und Gläubigen wurden nicht bloß innerlich belehrt, zur Liebe entzündet und mit besondrem Muthe ausgestattet, sie erhielten auch besondere, die sogenannten Gnadengaben, wovon der heilige Paulus (1. Cor. 12.) mehreres spricht. Unter diesen zeichnete sich die Sprachengabe aus. Sie redeten plötzlich verschiedene Sprachen, und nicht nur sie selbst verstanden sich einander, sondern auch von andern (s. d. Folg.) wurden sie verstanden. Weil sie glaubten, darum redeten sie (Ps. 115, 10.). Der Irrthum und die Sünde hatten die verschiedenen Sprachen erzeugt, so daß sich die Menschen einander nicht mehr verstanden, und darum getrennt wurden (1. Mos. 11, 6. ff.); der Geist der Wahrheit und Gnade ließ zwar die verschiedenen Sprachen bestehen, so wie er zu unserer Demüthigung auch andere Folgen der Sünde nicht aufgehoben hat; aber er bewirkte, daß die Menschen, obwohl sie in verschiedenen Sprachen redeten, sich einander verstanden. Dieß bewirkt er fortwährend im Christenthume, zwar nicht so wie bei den Aposteln und Jüngern, welche die verschiedenen Sprachen wirklich redeten und verstanden, aber durch den Einen Glauben und die Eine Liebe, welche als Eine Sprache alle Menschen mit einander verständiget und in Eine Familie vereiniget. Darum sagt der heilige Augustin: Der Geist des Stolzes zertheilte die Sprachen; der heilige Geist vereinigte sie. Bei den Aposteln und Jüngern war übrigens die Sprachengabe eine nothwendige Ausstattung zu ihrem Berufe; denn da sie das Evangelium allen Völkern predigen sollten, mußten sie auch die nöthige Sprachenkenntniß haben. Es ist dabei nicht nothwendig anzunehmen, daß sie alle Sprachen der Welt wirklich sprachen und verstanden; wenn ihnen nur die Sprachen in dem Augenblicke mitgetheilt wurden, da sie derselben zur Verkündung des Glaubens an diese oder jene Völker bedurften. Dieß scheint in den Worten angedeutet zu seyn: „wie es ihnen der heilige Geist gab, auszusprechen." Daß diese Sprachengabe im apostolischen Zeitalter unter den Gläubigen wirklich in Ausübung kam, ist eine Thatsache der Geschichte. Nicht nur der heilige Paulus berichtet hievon (1. Cor. 14.), auch die apostolischen Väter und andere Kirchenschriftsteller bringen es in Erwähnung. — (8) Seit der babylonischen und assyrischen Gefangenschaft hielten sich unter den verschiedenen Völkern noch Juden auf. Diese kamen häufig nach Jerusalem, um Ostern und Pfingsten daselbst zu feiern, oder sie hatten sich dahin begeben, um ihr Leben in der Nähe des Tempels zu beschließen. —(9) das Brausen des Windes (V. 2.), noch mehr aber die laute, begeisterte Rede in den verschiedenen Sprachen. — (10) Man wußte, daß die Galiläer da beisammenwohnten; auch erkannte man sie aus ihrer rauhen Mundart, und als einige an den Ort kamen,

habitant Mesopotamiam, Judeam, et Cappadociam, Pontum, et Asiam.

10. Phrygiam, et Pamphyliam, Aegyptum, et partes Libyae, quae est circa Cyrenen, et advenae Romani,

11. Judaei quoque, et Proselyti, Cretes et Arabes: audivimus eos loquentes nostris linguis magnalia Dei.

12. Stupebant autem omnes, et mirabantur ad invicem dicentes: Quidnam vult hoc esse?

13. Alii autem irridentes dicebant: Quia musto pleni sunt isti.

14. Stans autem Petrus cum undecim levavit vocem suam, et locutus est eis: Viri Judaei, et qui habitatis Jerusalem universi, hoc vobis notum sit, et auribus percipite verba mea.

15. Non enim, sicut vos aestimatis, hi ebrii sunt, cum sit hora diei tertia:

16. sed hoc est, quod dictum est per prophetam Joel:

17. Et erit in novissimis diebus (dicit Dominus) effundam de Spiritu meo super omnem carnem: et prophetabunt filii vestri, et filiae vestrae, et juvenes vestri visiones videbunt, et seniores vestri somnia somniabunt.

18. Et quidem super servos meos, et super ancillas meas in diebus illis effundam de Spiritu meo, et prophetabunt:

Bewohner von Mesopotamien, Judäa, Cappadocien, Pontus und Asia,

10. von Phrygien und Pamphylien, Aegypten und von den Gegenden Libyens bei Cyrene, (wir) Ankömmlinge von Rom,

11. (wir) Juden und Judengenossen,[11] (wir) Creter und Araber,[12] wir hören sie in unsern Sprachen die großen Thaten Gottes aussprechen!

12. Und alle erstaunten, verwunderten sich, und sprachen zu einander: Was kann das wohl seyn?

13. Andere aber spotteten, und sagten: Sie sind voll süßen Weines!

14. Da stand Petrus auf mit den Eilfen, erhob seine Stimme, und sprach zu ihnen:[13] Ihr Männer von Judäa, und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und höret auf meine Worte!

15. Diese sind nicht betrunken, wie ihr meinet, denn es ist die dritte Stunde des Tages;[14]

16. sondern das ist es, was durch den Propheten Joel gesagt wurde:[15]

17. Es wird geschehen in den letzten Tagen[16] (spricht der Herr),[17] da will ich von meinem Geiste über alles Fleisch ausgießen; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Jünglinge werden Gesichte schauen, und euern Aeltesten werden Traumgesichte erscheinen.

18. Ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissagen.[18]

überzeugten sie sich davon. — (11) Proselyten, zum Judenthum Bekehrte. S. Matth. 23, 15. Note 19. — (12) Die genannten Provinzen und Völker gehörten den Landstrichen von Persien, Syrien, Judäa, Aegypten, Westafrika, Kleinasien, Creta und Arabien an. — (13) Petrus sprach, das Haupt der Apostel, der Kirche. Er stellte sich wahrscheinlich an einen Ort im Speisesaale, wo er auch von der auf der Gasse noch stehenden Menge gesehen und gehört werden konnte. Nach andern begab er sich mit allen in den Tempel. — (14) d. i. neun Uhr Morgens. S. Marc. 15. Note 5. Nach der Gewohnheit der Juden durfte man vor dem Morgengebete, das um drei (neun) Uhr begann, und an den Hauptfesten vor sechs (zwölf) Uhr nichts essen und trinken. — (15) Diese da sind nicht berauscht, sondern was der Prophet Joel vorhergesagt hat, daß in der messianischen Zeit der heilige Geist mit besonderen Gnadenwirkungen allen Menschen sich mittheilen wird, das fängt nun an, in Erfüllung zu gehen. Die nachfolgende Stelle führt der heilige Petrus wohl dem Sinne, aber nicht ganz den Worten nach an; vergleiche die vollständige Erklärung derselben bei Joel 2, 28—32. — (16) in der messianischen Zeit. S. Isai. 2. Note 4. 9, 1. — (17) im Griech.: spricht Gott. — (18) Die Aftermystiker wollen aus dieser Geistesmittheilung darthun, daß das öffentliche Lehramt in der Kirche überflüssig sey, weil der Christ innerlich durch den heiligen Geist belehrt werde. Aber hörten denn die Apostel nach der Geistessendung auf, zu predigen, und verpflichteten sie nicht alle zum Hören und zum Glauben des Gehörten (Röm. 10, 17.)? Wenn der Geist allen mitgetheilt wird, folgt daraus, daß er an die Stelle des äußern Lehramtes trete? Kann er nicht auch gegeben seyn, um die gehörte Lehre besser zu verstehen; kann sich seine allgemeine Mittheilung nicht auf jene heiligen Sakramente beziehen, die allen zu Theil werden? Und wenn in der Stelle von der Gabe zu weissagen und Gesichte zu sehen die Rede ist, spricht der Text diese Gabe allen zu? Bezieht sich die Mittheilung

19. et dabo prodigia in caelo sursum, et signa in terra deorsum, sanguinem, et ignem, et vaporem fumi:

20. Sol convertetur in tenebras, et luna in sanguinem, antequam veniat dies Domini magnus et manifestus.

21. Et erit: omnis, quicumque invocaverit nomen Domini, salvus erit.

22. Viri Israelitae, audite verba haec: Jesum Nazarenum, virum approbatum a Deo in vobis, virtutibus, et prodigiis, et signis, quae fecit Deus per illum in medio vestri, sicut et vos scitis:

23. hunc definito consilio, et praescientia Dei traditum, per manus iniquorum affligentes interemistis:

24. quem Deus suscitavit, solutis doloribus inferni, juxta quod impossibile erat teneri illum ab eo.

25. David enim dicit in eum: Providebam Dominum in conspectu meo semper: quoniam a dextris est mihi ne commovear:

26. Propter hoc laetatum est cor meum, et exultavit lingua mea, insuper et caro mea requiescet in spe:

19. Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel oben, und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer, Dampf und Rauch.

20. Die Sonne wird sich in Finsterniß verwandeln, und der Mond in Blut, ehedenn der Tag des Herrn kommt, der große und ausgezeichnete.[19]

21. Und es wird geschehen: jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.[20]

22. Ihr Männer von Israel! höret diese Worte: Jesum, den Nazarener,[21] einen Mann, dem Gott unter euch Zeugniß gab durch Thaten, Wunder und Zeichen, welche Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr auch selbst wisset,

23. diesen, der nach dem bestimmten Rathschlusse und der Vorhersehung Gottes überliefert worden,[22] habt ihr durch die Hände der Gottlosen an's Kreuz geheftet und umgebracht.[23]

24. Ihn hat Gott auferweckt,[24] von den Schmerzen der Unterwelt ihn befreiend,[25] wie es denn unmöglich war, daß er von ihr gehalten wurde.[26]

25. Denn David spricht von ihm:[27] Ich sehe den Herrn allezeit vor meinen Augen; denn er ist mir zur Rechten, damit ich nicht wanke.

26. Darum freuet sich mein Herz, und frohlocket meine Zunge; und auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung;

in dieser Gabe nicht vorzüglich auf die apostolischen Zeiten, die sogenannten Gnadengaben (s. Note 6.), und wurden diese selbst in dieser Zeit allen zu Theil? Offenbar nicht allen, wie 1. Cor. 12, 29. beweist. — (19) Die Verse 19 und 20 gehen auf die bald nach der Geistessendung eingetretene Zerstörung Jerusalems. S. Joel 2. Note 31—33. — (20) Von dem eintretenden Strafgerichte werden nur die Christen gerettet werden. S. Matth. 24. Note 19. Joel 2. Note 34. Der Herr der messianischen Zeit ist Christus (Röm. 10, 13.). — (21) S. Matth. 2, 23. Note 22. — (22) von Judas. S. Matth. 26, 24. Note 27. — (23) Daß Jesus am Kreuze starb, war Wille der Juden (Matth. 27, 23.), nicht nur einheimischer, sondern auch auswärtiger Juden, deren viele zum Feste nach Jerusalem gekommen waren, und der Verurtheilung Christi als einer Religionssache ohne Zweifel beiwohnten. Im Griech... worden, habt ihr genommen, durch die Hände 2c. — (24) Christus stand auf in der Kraft seiner göttlichen Natur (Joan. 10, 18.); da er diese vom Vater hat, kann die Auferweckung auch dem Vater zugeschrieben werden, so wie insoferne, als die Auferstehung der ewige Wille des Vaters war. Vergl. 1. Cor. 15. — (25) von dem Schmerzensleben der Unterwelt ihn befreiend. Wäre Christus ähnlich den übrigen Frommen des Alten Bundes gestorben, und hätte der Tod eine Macht über ihn gehabt, so würde auch ihn der Sehnsuchtsschmerz der Unterwelt wie alle Frommen vor Christo (sieh darüber Ps. 6. Note 7.) getroffen haben; da er aber der Gegenstand jener Schmerzenssehnsucht selber war, konnte diese ihn natürlich nicht fesseln. Das aramäische Wort, welches der heilige Petrus in seiner Predigt für „Schmerzen" gebrauchte, bedeutet zugleich „Bande," wie auch einige übersetzen. Beides gehört zusammen, und eines ist unter dem andern verstanden; denn eben weil die dahingeschiedenen Frommen den Schmerz der Sehnsucht noch hatten, waren sie gebunden, und die Sehnsucht war also ihr Band, welches gelöst ward, als die Sehnsucht aufhörte durch den Besitz des Ersehnten. Im Griech.: von den Schmerzen des Todes ihn befreiend. — (26) Denn da er, obwohl er für uns sterben wollte, das Leben selbst war (Joan. 5, 26.), konnte er nicht im Tode bleiben, sondern mußte auferstehen, weßhalb es auch von David vorhergesagt worden. S. das Folg. — (27) im Ps. 15. In diesem Psalme läßt David den Messias sprechen. Sieh die Erklärung desselben.

27. Quoniam non derelinques animam meam in inferno, nec dabis Sanctum tuum videre corruptionem.

28. Notas mihi fecisti vias vitae: et replebis me jucunditate cum facie tua.

29. Viri fratres, liceat audenter dicere ad vos de patriarcha David quoniam defunctus est, et sepultus: et sepulchrum ejus est apud nos usque in hodiernum diem.

30. Propheta igitur cum esset, et sciret quia jurejurando jurasset illi Deus de fructu lumbi ejus sedere super sedem ejus:

31. providens locutus est de resurrectione Christi, quia neque derelictus est in inferno, neque caro ejus vidit corruptionem.

32. Hunc Jesum resuscitavit Deus, cujus omnes nos testes sumus.

33. Dextera igitur Dei exaltatus, et promissione Spiritus sancti accepta a Patre, effudit hunc, quem vos videtis, et auditis.

34. Non enim David ascendit in caelum: dixit autem ipse: Dixit Dominus Domino meo, sede a dextris meis

35. donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum.

36. Certissime sciat ergo omnis domus Israel, quia et Dominum eum, et Christum fecit Deus, hunc Jesum, quem vos crucifixistis.

37. His autem auditis, compuncti sunt corde, et dixerunt ad Petrum, et ad reliquos Apostolos: Quid faciemus, viri fratres?

38. Petrus vero ad illos: Poenitentiam (inquit) agite, et baptizetur unusquisque

27. denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und deinem Heiligen nicht zu sehen geben die Verwesung.

28. Du thuest mir kund den Weg des Lebens, wirst mir Freude geben vollauf durch dein Angesicht.

29. Ihr Männer, Brüder! Lasset freimüthig zu euch reden von dem Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf den heutigen Tag.[28] 3. Kön. 2, 10.

30. Weil er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide geschworen, es werde einer von den Nachkommen seiner Lenden auf seinem Throne sitzen,[29]

31. so hat er vorhersehend von der Auferstehung Christi gesprochen, daß er[30] nämlich nicht in der Hölle[31] gelassen, und sein Fleisch auch nicht die Verwesung sehen werde.[32]

32. Diesen Jesum hat Gott auferweckt; deß sind wir alle Zeugen.

33. Und nachdem er durch die Rechte Gottes erhöht worden, hat er den heiligen Geist, dessen Verheißung er von dem Vater empfangen hatte,[33] ausgegossen, wie ihr sehet und höret.

34. Denn nicht David ist gen Himmel gefahren;[34] und doch spricht er: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

35. bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

36. So wisse denn das ganze Haus Israel unfehlbar gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zum Christus und auch zum Herrn gemacht hat.[35]

37. Als sie dieß hörten, ging es ihnen durch's Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Ihr Männer, Brüder! was sollen wir thun?

38. Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Buße, und ein jeder von euch lasse sich tau-

(28) so daß er also nicht von sich selbst in diesem Psalme gesprochen hat. — (29) Im Griechischen nach einigen Handschriften: es werde der Messias dem Fleische nach von den Nachkommen seiner Lenden hervorgehen, um auf seinem (Davids) Stuhle zu sitzen. S. Matth. 1. Note 13. Luc. 1, 32. — (30) Christus. — (31) in der Vorhölle, wo die Gerechten Christum erwarteten. — (32) und sein Leib auch nicht in Verwesung übergehen werde. — (33) den er aus Auftrag des Vaters verheißen hatte. — (34) Im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden ist der Sinn: Denn wie David im 109. Psalme nicht von sich gesprochen, göttliche Herrschaft sich zuschreibend, sondern unter dem zur Rechten Gottes Sitzenden den Messias verstanden hat, so verstand er auch im 15. Psalme unter dem, der nicht verwesen wird, nicht sich, sondern den Messias. Vergl. zu der folgenden Stelle Ps. 109, 1. ff. und die Anmerkungen, so wie auch Marc. 16, 19. — (35) Vernehmet als ganz gewisse Wahrheit, daß Jesus, den ihr gekreuzigt habet, von

vestrum in nomine Jesu Christi in remissionem peccatorum vestrorum: et accipietis donum Spiritus sancti.

39. Vobis enim est repromissio, et filiis vestris, et omnibus, qui longe sunt, quoscumque advocaverit Dominus Deus noster.

40. Aliis etiam verbis plurimis testificatus est, et exhortabatur eos, dicens: Salvamini a generatione ista prava.

41. Qui ergo receperunt sermonem ejus, baptizati sunt: et appositae sunt in die illa animae circiter tria millia.

42. Erant autem perseverantes in doctrina Apostolorum, et communicatione fractionis panis, et orationibus.

43. Fiebat autem omni animae timor: multa quoque prodigia, et signa per Apostolos in Jerusalem fiebant, et metus erat magnus in universis.

44. Omnes etiam, qui credebant, erant pariter, et habebant omnia communia.

45. Possessiones et substantias vendebant, et dividebant illa omnibus, prout cuique opus erat.

fen im Namen Jesu Christi [36] zur Vergebung eurer Sünden; und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

39. Denn euch geht die Verheißung an, [37] und eure Kinder, und alle, die ferne sind, so viele immer der Herr, unser Gott, berufen wird.

40. Auch mit sehr vielen andern Worten zeugte er, und ermahnte sie, und sprach: Laßt euch retten aus diesem bösen Geschlechte!

41. Welche nun sein Wort annahmen, [38] die wurden getauft. Und es wurden an jenem Tage hinzugefügt [39] bei dreitausend Seelen.

42. Sie beharrten aber [40] in der Lehre der Apostel, [41] in der Gemeinschaft des Brodbrechens [42] und im Gebete.

43. Und es kam Furcht über alle Seelen; auch geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel in Jerusalem, [43] und es war große Furcht unter allen. [44]

44. Es waren auch alle Gläubigen beisammen, [45] und hatten alles gemeinschaftlich. [46]

45. Habe und Güter verkauften sie, [47] und vertheilten sie unter alle, je nachdem ein jeder bedürftig war.

Gott zum Messias und zum Mitherrscher der Welt bestimmt worden sey. — (36) mit der Taufe Jesu Christi, d. i. nicht mit der Taufe des Joannes oder der Pharisäer, sondern mit jener, welche Jesus Christus angeordnet hat (Matth. 28, 19.). Vergl. über den Unterschied der Taufe Jesu von der des Joannes Matth. 3. Note 21. — (37) die von den Propheten verheißene Erlösung durch Christum sammt der Geistessendung. — (38) Im Griech.: bereitwillig annahmen. — (39) zur christlichen Gemeine. — (40) auch unter den drohenden Verfolgungen. — (41) im Unterrichte der Apostel, in der Anhörung und Ausübung ihrer Lehre. — (42) d. i. des Brechens des Brodes, wovon alle aßen. Unter dem Brodbrechen ist das Brechen des Opferbrodes zu verstehen, das als der wahre, geopferte Leib des Herrn vertheilt ward. Der Vorsteher der Gemeine brach nach dem Beispiele des Herrn (Luc. 24, 30. Matth. 26, 26.) den Opfer-Brodkuchen, und vertheilte ihn unter die Anwesenden. Wie mit diesem Brodbrechen nothwendig Opfer verbunden war, erhellt aus Matth. 26, 26. Note 32. Luc. 22, 19. Andere geben wörtlich das Griech.: in der Gemeinschaft und im Brodbrechen. Diese verstehen unter „Gemeinschaft" die Gütergemeinschaft, wovon V. 44. die Rede ist. — (43) Die Worte „in Jerusalem" sind nicht im Griechischen. — (44) Auch diese Worte sind nicht im Griechischen. Die Furcht war heilige Ehrfurcht vor der wunderbaren Kraft, womit Gott die heiligen Apostel verherrlichte. Vergl. Luc. 7, 16. Matth. 9, 8. — (45) nicht beisammenwohnend in einem Hause, sondern sich zusammenhaltend, sich gegenseitig unterstützend, und zum gemeinschaftlichen Gottesdienste, zur Predigt, zum Gebete, zum Brodbrechen in bestimmten Stunden sich versammelnd (V. 42. 46. Unten 5, 12.). — (46) d. i. Sie sahen das Ihrige als ein auch ihren Brüdern gehöriges Gut an, und theilten den Aermern davon nach Bedarf mit, so daß der Reichere ohne Stolz, der Arme ohne Beschämung, alle voll der Liebe waren. — (47) Die Reicheren verkauften, was sie entbehren konnten. Daß hierunter nicht die nothwendigen Wohnhäuser zu verstehen, erhellt aus Cap. 12, 12., wo von dem der Mutter des heiligen Marcus zugehörigen Hause die Rede ist (Estius). Die Christen wurden nicht zum Verkaufe überhaupt von den Aposteln verbunden, sondern jedem stand frei, das Seinige zu behalten, wenn er nur seines armen Nächsten nicht vergaß. Nur diejenigen, welche einmal das Geld der verkauften Güter für die Gemeine bestimmt hatten, durften davon nichts mehr als Eigenthum ansprechen. Alles dieses erhellt aus dem traurigen Vorfalle mit Ananias und Saphira (unten 4, 34. ff. 5, 1. ff.). Die Gütergemeinschaft der ersten Christen war also keine gebotene Einrichtung, sondern etwas Angerathenes um größerer Vollkommenheit willen. Deßhalb lesen wir auch nicht, daß sie irgendwo allgemein eingeführt ward, sondern wie sie ursprünglich nur Sache der Vollkommneren war, so bestand sie in der Folge durch alle Jahrhunderte nur in den Gemeinen derjenigen, die durch Gelübde zu größerer Vollkommenheit sich verpflichtet haben, d. i. in den Klöstern, welche in den allerersten Zeiten des Christen-

46. Quotidie quoque perdurantes unanimiter in templo, et frangentes circa domos panem, sumebant cibum cum exultatione, et simplicitate cordis,

47. collaudantes Deum, et habentes gratiam ad omnem plebem. Dominus autem augebat qui salvi fierent quotidie in idipsum.

46. Täglich verharrten sie einmüthig im Tempel, [48] und je nach Häusern das Brod brechend, nahmen sie Speise mit Freude und in Einfalt des Herzens. [49]

47. Sie lobten Gott, und hatten Gunst bei dem ganzen Volke. Der Herr aber vermehrte zugleich täglich [50] die Anzahl derjenigen, welche selig werden sollten. [51]

Caput III.

Capitel 3.

Petrus heilt einen Lahmgebornen im Namen Jesu. Zweite Predigt des Apostelfürsten.

1. Petrus autem, et Joannes ascendebant in templum ad horam orationis nonam.

2. Et quidam vir, qui erat claudus ex utero matris suae, bajulabatur: quem ponebant quotidie ad portam templi, quae dicitur Speciosa, ut peteret eleemosynam ab introeuntibus in templum.

3. Is cum vidisset Petrum, et Joannem incipientes introire in templum, rogabat ut eleemosynam acciperet.

4. Intuens autem in eum Petrus cum Joanne, dixit: Respice in nos.

5. At ille intendebat in eos, sperans se aliquid accepturum ab eis.

1. Petrus aber und Joannes gingen [1] um neun Uhr, zur Stunde des Gebetes, [2] hinauf in den Tempel.

2. Da trug man herbei einen Mann, der von seiner Mutter Leibe an lahm war; denselben setzten sie täglich an die Thüre des Tempels, welche genannt wird die schöne, [3] daß er um Almosen bäte diejenigen, welche in den Tempel gingen.

3. Als dieser den Petrus und Joannes sah, da sie im Begriffe waren in den Tempel zu gehen, bat er, um ein Almosen zu empfangen.

4. Es blickte aber Petrus sammt Joannes auf ihn, und sprach: Sieh uns an! [4]

5. Da sah er sie an, in der Hoffnung etwas von ihnen zu empfangen.

thums schon entstanden waren. — (48) Die Gläubigen hatten ihren besondern Gottesdienst, einen besondern Opfertisch, wie der heilige Paulus (Hebr. 13, 10.) sagt, von dem die Diener der Stiftshütte (die jüdischen Priester) nicht essen können; nichtsdestoweniger schieden sie sich nicht sogleich aus dem Judenthume aus, sondern hielten sich größtentheils noch an die religiösen Gebräuche des Tempels. Der alte Bund sollte nur allmählig in den neuen übergehen, anzuzeigen, daß dieser nichts Entgegengesetztes, sondern das Alte in neuer, vollkommnerer Weise sey. Vergl. Joan. 3. Note 24. — (49) Anfangs wurde das Opferbrod nur in Einem Hause gebrochen, wo alle sich versammeln konnten (oben 1, 13.); als aber die Zahl der Gläubigen zu Tausenden anwuchs (V. 41.), mußten sie in mehreren Häusern zusammenkommen. Diese einzelnen Häuser legten den Grund zu den nachmaligen Pfarreien. Der Vorsteher eines Versammlungshauses war gleichsam Pfarrer der sich Versammelnden. Auf das Brechen des Opferbrodes folgte ein gemeinschaftliches Mahl, das man mit einem freudigen, aufrichtigen und unschuldigen Herzen beging. Der Zweck dieser Mahlzeiten war nach Tertullian, sich gegenseitig äußerlich die Liebe zu bezeigen, die man innerlich für einander im Herzen trug. Darum hießen sie Liebesmahlzeiten, Agapen. Daß sie der Abendmahlfeier nachfolgten, liegt theils schon in den obigen Textesworten, theils sprechen die ältesten Zeugnisse dafür. Der heilige Chrysostomus sagt: Zu den Apostelzeiten wurden an gewissen bestimmten Tagen gemeinschaftliche Tafeln gehalten. Nach vollbrachter Versammlung und Theilnahme an den heiligen Geheimnissen fingen alle zugleich das Gastmahl an, wobei die Armen von den Reichen ausgespeist wurden, und diese sich nicht scheuten, mit jenen zu Tische zu sitzen. — (50) Das Griech. setzt bei: brachte zur Kirche hinzu. — (51) Die Worte der Vulgata »in idipsum« (d. i. zugleich) sind im Griechischen mit dem folgenden Verse verbunden.

(1) Das Griech. setzt bei: zugleich. — (2) Die neunte Stunde war drei Uhr Nachmittags. Sieh Marc. 15. Note 5. Die Juden kamen an drei Stunden zum Gebete zusammen um 9 Uhr (s. 2, 15.), um 12 Uhr (s. 10, 9.) und um 3 Uhr. Die Kirche entlehnte davon den Gebrauch der Tagzeiten, und ordnete ebenfalls drei Hauptzeiten an: die frühe Morgenzeit (Matutin und Laudes), die mittlere Zeit (das Horengebet; Prim, Terz, Sext und Non) und die Abendzeit (Vesper mit Complet). Die drei Hauptzeiten vollenden sich in sieben kleineren Gebetstheilen nach Ps. 118, 164. — (3) An der östlichen Seite der äußersten Mauer war diese Thüre. Man ging durch sie von dem Heidenvorhofe in das Thal Cedron hinab. Sie war mit korinthischem Erze überzogen und mit dicken Gold- und Silberplatten belegt. Sie hieß die schöne, weil sie die schönste von allen Thüren des Tempels war. — (4) Glaube und hoffe, daß

6. Petrus autem dixit: Argentum et aurum non est mihi: quod autem habeo, hoc tibi do: In nomine Jesu Christi Nazareni surge, et ambula.

7. Et apprehensa manu ejus dextera, allevavit eum, et protinus consolidatae sunt bases ejus, et plantae.

8. Et exiliens stetit, et ambulabat: et intravit cum illis in templum ambulans, et exiliens, et laudans Deum.

9. Et vidit omnis populus eum ambulantem, et laudantem Deum.

10. Cognoscebant autem illum, quod ipse erat, qui ad eleemosynam sedebat ad Speciosam portam templi: et impleti sunt stupore et extasi in eo, quod contigerat illi.

11. Cum teneret autem Petrum, et Joannem, cucurrit omnis populus ad eos ad porticum, quae appellatur Salomonis, stupentes.

12. Videns autem Petrus, respondit ad populum: Viri Israelitae quid miramini in hoc, aut nos quid intuemini, quasi nostra virtute aut potestate fecerimus hunc ambulare?

13. Deus Abraham, et Deus Isaac, et Deus Jacob, Deus patrum nostrorum glorificavit filium suum Jesum, quem vos quidem tradidistis, et negastis ante faciem Pilati, judicante illo dimitti.

14. Vos autem sanctum, et justum negastis, et petistis virum homicidam donari vobis:

15. auctorem vero vitae interfecistis, quem Deus suscitavit a mortuis, cujus nos testes sumus.

16. Et in fide nominis ejus, hunc, quem vos vidistis, et nostis, confirmavit nomen ejus: et fides, quae per eum est, dedit integram sanitatem istam in conspectu omnium vestrum.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, steh auf und wandle!

7. Und er faßte ihn bei der rechten Hand, und richtete ihn auf; und plötzlich waren seine Schenkel und Fußsohlen gestärkt. [5]

8. Er sprang auf, stand und wandelte; und er ging mit ihnen hinein in den Tempel, wandelte, und sprang, und lobte Gott.

9. Und alles Volk sah ihn wandeln und Gott loben.

10. Da sie ihn nun erkannten, daß er der war, der des Almosens wegen vor der schönen Tempelthüre saß, so wurden sie voll Staunens und Entsetzens über das, was mit ihm vorgegangen war.

11. Weil er aber zu Petrus und Joannes sich hielt, [6] so lief zu ihnen in die Halle, welche Salomons Halle heißt, [7] alles Volk und staunte.

12. Da nun Petrus das sah, hob er an zum Volke: Ihr Männer, Israeliten! Was wundert ihr euch hierüber? oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir aus eigener Frömmigkeit oder Macht diesen wandeln gemacht?

13. Der Gott Abrahams, der Gott Isaacs, der Gott Jacobs, [8] der Gott unserer Väter hat seinen Sohn Jesum verherrlichet. Diesen habt ihr zwar überliefert und verleugnet vor dem Angesichte des Pilatus, der da urtheilte, ihn loszulassen;

14. aber ihr habt den Heiligen und Gerechten verleugnet, [9] und verlangt, daß man euch den Mörder schenkte. Matth. 27, 20. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joan. 18, 40.

15. Den Urheber des Lebens [10] habt ihr getödtet, welchen Gott auferweckt hat von den Todten. Deß sind wir Zeugen! [11]

16. Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr sehet und kennet, gestärket; der Glaube, der durch ihn kommt, hat diesem die vollkommene Gesundheit gegeben, wie ihr alle sehet. [12]

wir dir, so arm wir auch sind, einen großen Liebesdienst erweisen können! — (5) Im Griech.: seine Füße und die Knöchel gestärkt. — (6) Im Griech.: nach einigen Handschriften: Weil aber dieser Lahme, der geheilt worden war, zu Petrus 2c. — (7) Die Salomonshalle war der bedeckte Säulengang an der östlichen Mauer des Tempels. S. Joan. 10, 23. — (8) Im Griech.: Der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs. Der Gott, der sich unsern Vätern als der wahre und einzige Gott geoffenbaret hat. — (9) Heilig und gerecht hieß der Messias. S. Joan. 10, 36. Apoc. 3, 7. Isai. 11, 4. 5. 53, 11. — (10) So heißt Christus Joan. 1, 4. 17, 2. 11, 25. — (11) S. oben 2, 32. — (12) Durch unsern Glauben an das, was Christus ist, durch unsern Glauben an ihn, als den Heiland, hat er, der Heiland, diesen Lahmen

17. Et nunc fratres scio quia per ignorantiam fecistis, sicut et principes vestri.

18. Deus autem, quae praenuntiavit per os omnium prophetarum, pati Christum suum, sic implevit.

19. Poenitemini igitur, et convertimini ut deleantur peccata vestra:

20. ut cum venerint tempora refrigerii a conspectu Domini, et miserit eum, qui praedicatus est vobis, Jesum Christum,

21. quem oportet quidem caelum suscipere usque in tempora restitutionis omnium, quae locutus est Deus per os sanctorum suorum a saeculo Prophetarum.

22. Moyses quidem dixit: Quoniam Prophetam suscitabit vobis Dominus Deus vester de fratribus vestris, tamquam me, ipsum audietis juxta omnia quaecumque locutus fuerit vobis.

23. Erit autem: omnis anima, quae non audierit Prophetam illum, exterminabitur de plebe.

24. Et omnes prophetae a Samuel, et deinceps, qui locuti sunt, annuntiaverunt dies istos.

25. Vos estis filii prophetarum et testamenti, quod disposuit Deus ad patres nostros, dicens ad Abraham: Et in semine tuo benedicentur omnes familiae terrae.

17. Und nun, ihr Brüder! ich weiß, daß ihr es aus Unwissenheit gethan habet, gleichwie auch eure Obersten. [13]

18. Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten [14] vorhergesagt, daß sein Gesalbter [15] leiden werde; [16]

19. So thuet nun Buße, und bekehret euch, damit eure Sünden getilgt werden; [17]

20. damit Zeiten der Erquickung kommen von dem Angesichte des Herrn, wenn er den, welcher euch geprebigt worden, sendet, Jesum Christum,

21. den zwar der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her. [18]

22. Auch hat Moses gesagt: [19] Der Herr, euer Gott, wird euch aus euren Brüdern einen Propheten wie mich erwecken; den sollet ihr hören in allem, was er euch sagen wird. 5. Mos. 18, 15.

23. Es wird aber geschehen: jede Seele, die diesen Propheten nicht hört, wird ausgerottet werden aus dem Volke. [20] 5. Mos. 18, 19.

24. Und alle Propheten, die geredet haben, von Samuel angefangen und so fort, haben diese Tage verkündet. [21]

25. Ihr seyd die Kinder der Propheten und des Bundes, [22] den Gott mit unsern Vätern geschlossen hat, der da zu Abraham sprach: Und in deinem Samen [23] werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. 1. Mos. 12, 3.

gekräftiget; ja durch den Glauben, den er fordert, hat dieser Lahme, wie ihr euch selbst überzeuget, die vollkommene Gesundheit erhalten. — Der Name steht hier wieder für die Wesenheit, für das, was Christus ist. Der Glaube kommt durch ihn, sagt der heilige Chrysostomus, insoferne er den Glauben predigte und forderte. Christus ist überhaupt der Urheber des Glaubens, so wie aller Gnaden; was die unwissenden Juden zwar jetzt noch nicht fassen konnten, aber später einsehen lernen sollten. — (13) Volk und Vorsteher wußten nicht, was sie thaten, wie Christus und Paulus auch sagen (Luc. 23, 34. 1. Cor. 2, 8.); aber ihre Unwissenheit war schuldvoll; denn auch sie hätten glauben können, wenn sie gewollt hätten. — (14) Im Griech.: allen seinen Propheten. — (15) Im Griech.: daß Christus ꝛc. — (16) Die Leiden des Messias sind bestimmt vorhergesagt Ps. 21. und Isai. 53.; angedeutet in allen Büchern der Schrift. S. Luc. 24. 25. — (17) S. Col. 2, 14. — (18) Sinn der Verse 20 und 21: Thut Buße, damit der Anblick des Herrn euch Freude und Trost bringe, wenn Gott den, der euch nun als der Heiland geprediget wird, zum zweitenmale als Richter sendet. Denn jetzt weilt er im Himmel, und bleibt daselbst, bis er als Richter kommen und alles wiederherstellen wird, wie dieß Gott durch die Propheten von jeher vorhersagen ließ. — Diese Wiederherstellung aller Dinge ist die Erneuerung, die Gott bei der zweiten Ankunft Jesu Christi zum Gerichte auch in der Natur wirken wird, wie der heilige Petrus in seinem zweiten Briefe (3, 13.) näher erklärt. Davon weissagten auch die Propheten. S. Isai. 65, 17. 66, 22. — (19) Das Griech. setzt bei: zu den Vätern. — (20) wird nicht zu dem auserwählten Volke gehören, weder hier in der Zeit, noch dort in der Ewigkeit. — (21) Alle Propheten haben entweder buchstäblich oder in Bildern von Christo und seinem Reiche geweissagt. Propheten gab es immer unter den Israeliten, aber ihre eigentliche Wirksamkeit als Stand beginnt mit Samuel. S. Einleitung zu den Propheten. — (22) Euch geht zunächst an, was die Propheten in Bezug auf das kommende Heil verkündet haben, und was Gott dem Abraham, mit dem er einen Bund geschlossen, verheißen hat. — (23) d. i. in deinem Nachkommen, in Christo. S. Gal. 3, 16.

26. Vobis primum Deus suscitans filium suum, misit eum benedicentem vobis: ut convertat se unusquisque a nequitia sua.

26. Euch zuvörderst hat Gott seinen Sohn, den er erweckt hat, gesandt, daß er euch segne, auf daß ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit.[24]

Caput IV.

Capitel 4.

Petrus und Joannes werden verhaftet. Die Zahl der Gläubigen wächst. Die beiden Apostel vor dem hohen Rathe, welcher sie entläßt, und ihnen befiehlt, nicht mehr im Namen Jesu zu lehren. Petrus antwortet darauf. Die Gläubigen preisen Gott, wachsen an Gnade, und legen ihr Vermögen zu den Füßen der Apostel.

1. Loquentibus autem illis ad populum, supervenerunt sacerdotes, et magistratus templi, et Sadducaei,

2. dolentes quod docerent populum, et annuntiarent in Jesu resurrectionem ex mortuis:

3. et injecerunt in eos manus, et posuerunt eos in custodiam in crastinum: erat enim jam vespera.

4. Multi autem eorum, qui audierant verbum, crediderunt: et factus est numerus virorum quinque millia.

5. Factum est autem in crastinum, ut congregarentur principes eorum, et seniores, et scribae in Jerusalem;

6. et Annas princeps sacerdotum, et Caiphas, et Joannes, et Alexander, et quotquot erant de genere sacerdotali.

7. Et statuentes eos in medio, interrogabant: In qua virtute, aut in quo nomine fecistis hoc vos?

8. Tunc repletus Spiritu sancto Petrus, dixit ad eos: Principes populi, et seniores audite:

9. Si nos hodie dijudicamur in benefacto hominis infirmi, in quo iste salvus factus est,

10. notum sit omnibus vobis, et omni plebi Israel: quia in nomine Domini nostri Jesu Christi Nazareni, quem vos crucifixistis, quem Deus suscitavit a mortuis, in hoc iste astat coram vobis sanus.

11. Hic est lapis, qui reprobatus est a

1. Indem sie aber zu dem Volke redeten, kamen die Priester, der Hauptmann des Tempels[1] und die Sadducäer[2] dazu,

2. die es schmerzte, daß sie das Volk lehrten, und in Jesu die Auferstehung der Todten verkündeten.

3. Und sie legten Hand an sie, und setzten sie in's Gefängniß bis auf den andern Tag; denn es war schon Abend.

4. Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig; und die Anzahl der Männer ward fünftausend.[3]

5. Es geschah aber am andern Tage, daß sich ihre Obersten, Aeltesten und Schriftgelehrten zu Jerusalem versammelten;

6. auch Annas, der Hohepriester, und Kaiphas,[4] Joannes und Alexander,[5] und soviel ihrer vom priesterlichen[6] Geschlechte waren.

7. Und sie stellten dieselben in die Mitte,[7] und fragten: Aus welcher Macht, oder in welchem Namen habt ihr dieß gethan?

8. Da ward Petrus mit dem heiligen Geiste erfüllt, und sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und ihr Aeltesten[8] höret!

9. Wenn wir heute zu Gericht gezogen werden wegen der Wohlthat an jenem kranken Menschen, wodurch er geheilt worden ist,

10. so sey kund euch allen und dem ganzen Volke Israel: Durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi,[9] des Nazareners, den ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, durch diesen steht dieser gesund vor euch.

11. Dieser ist der Stein, der von euch

(24) Vergl. Matth. 15, 26. ff.

(1) Der Tempelhauptmann war Vorsteher der Tempelwache, die aus Priestern und Leviten bestand. Vergl. 4. Kön. 12, 9. 25, 18. — (2) S. Matth. 3, 7. Die Sadducäer glaubten an keine Auferstehung, und hielten sich darum für vorzüglich angegriffen. — (3) Im Griech.: bei fünftausend. S. ob. 2, 41. — (4) S. Luc. 3, 2. Matth. 26, 3. — (5) zwei übrigens unbekannte Mitglieder des hohen Rathes. — (6) Im Griech.: hohenpriesterlichen. — (7) Die Räthe saßen im Halbkreise herum. — (8) Das Griech. setzt bei: Israels. — (9) Die Worte „unsers Herrn" sind nicht im Griech.

vobis aedificantibus, qui factus est in caput angeli:

Bauleuten verworfen wurde, der zum Eckstein geworden ist. [10] Ps. 117, 22. Isai. 28, 16. Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

12. et non est in alio aliquo salus. Nec enim aliud nomen est sub caelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri.

12. Und es ist in keinem andern Heil: denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen. [11]

13. Videntes autem Petri constantiam, et Joannis, comperto quod homines essent sine litteris, et idiotae, admirabantur, et cognoscebant eos quoniam cum Jesu fuerant:

13. Da sie nun die Standhaftigkeit [12] des Petrus und Joannes sahen, und wußten, daß sie ungelehrte und gemeine Leute waren, wunderten sie sich, und erkannten, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14. hominem quoque videntes stantem cum eis, qui curatus fuerat, nihil poterant contradicere.

14. Sie sahen auch den Menschen, der geheilt worden, bei ihnen stehen, und konnten nichts dagegen sagen.

15. Jusserunt autem eos foras extra concilium secedere: et conferebant ad invicem,

15. Sie befahlen ihnen nun, aus der Versammlung abzutreten. Und sie berathschlagten sich unter einander,

16. dicentes: Quid faciemus hominibus istis? quoniam quidem notum signum factum est per eos, omnibus habitantibus Jerusalem: manifestum est, et non possumus negare.

16. indem sie sprachen: Was sollen wir mit diesen Menschen machen? Denn es ist doch ein offenbares Wunderzeichen durch sie geschehen; allen, die zu Jerusalem wohnen, ist es bekannt, und wir können es nicht leugnen.

17. Sed ne amplius divulgetur in populum, comminemur eis, ne ultra loquantur in nomine hoc ulli hominum.

17. Aber damit es nicht noch mehr unter dem Volke verbreitet werde, so lasset uns sie scharf bedrohen, nicht mehr in diesem Namen zu reden zu irgend einem Menschen.

18. Et vocantes eos, denuntiaverunt ne omnino loquerentur, neque docerent in nomine Jesu.

18. Und sie riefen sie hinein, und befahlen ihnen, durchaus nicht mehr zu reden und zu lehren im Namen Jesu. [13]

19. Petrus vero, et Joannes respondentes, dixerunt ad eos: Si justum est in conspectu Dei, vos potius audire quam Deum, judicate;

19. Petrus aber und Joannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Ob es recht ist vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urtheilet selbst.

20. non enim possumus quae vidimus et audivimus non loqui.

20. Denn nicht vermögen wir's, nicht zu reden, was wir gesehen und gehört haben.

(10) der Juden und Heiden zu Einem Gebäude in der Kirche verbindet. — (11) Kein anderer als Jesus kann Erlösung und Glückseligkeit verschaffen; denn nur Er ist von Gott den Menschen unter dem Himmel gegeben worden, daß sie durch ihn zur Seligkeit gelangen. Nur Jesus kann von den Fesseln befreien, in denen die Menschheit, jeder Mensch gefangen liegt, von dem Irrthume und der Sünde; denn nur Er ist die Wahrheit; nur Er hat als Sohn Gottes die Macht, die Sünden zu tilgen, und uns wahrhaft gut zu machen. Der Gute aber nur kann selig werden. Da sagt wohl einer: Rechtschaffen leben macht selig! Aber kannst du dich rechtschaffen nennen, ohne wieder zurechtgeschaffen zu seyn durch Jesus, durch seine Gnade, seine Liebe und seinen Glauben? — (12) Im Griech.: die Freimüthigkeit. — (13) Heutzutage ist es ungefähr ebenso. Es heißt zwar: Ihr sollt von Jesu reden; aber nur das und das nicht. Damals durfte man sagen, daß er gekreuzigt und gestorben, aber nicht, daß er auferstanden sey. Heutzutage darf man sagen, daß er auferstanden und im Himmel sey, und Kronen und Scepter mag man ihm geben, so viel man ihm geben will; aber predigen, daß nur sein Kreuz und ein gekreuzigtes, abgetödtetes Leben selig machen, ist heutzutage unerträglich. Die Könige und Fürsten tragen wohl das Kreuz auf der Brust und auf der Krone, und wenn sie jemanden eine große Ehre erweisen wollen, so geben sie ihm ein solches Kreuz; aber wenn man predigt, daß nur im Kreuze, in der Verleugnung und Abtödtung Heil sey, dann verleugnen gar viele das Kreuz, mit dem sie sich zieren, und schmähen den Prediger.

21. At illi comminantes dimiserunt eos: non invenientes quomodo punirent eos propter populum, quia omnes clarificabant id, quod factum fuerat in eo quod acciderat.

22. Annorum enim erat amplius quadraginta homo, in quo factum fuerat signum istud sanitatis.

23. Dimissi autem venerunt ad suos: et annuntiaverunt eis quanta ad eos principes sacerdotum, et seniores dixissent.

24. Qui cum audissent, unanimiter levaverunt vocem ad Deum, et dixerunt: Domine, tu es qui fecisti caelum, et terram, mare, et omnia, quae in eis sunt:

25. qui Spiritu sancto per os patris nostri David, pueri tui, dixisti: Quare fremuerunt Gentes, et populi meditati sunt inania?

26. Astiterunt reges terrae, et principes convenerunt in unum adversus Dominum, et adversus Christum ejus?

27. convenerunt enim vere in civitate ista adversus sanctum puerum tuum Jesum, quem unxisti, Herodes, et Pontius Pilatus cum Gentibus, et populis Israel,

28. facere quae manus tua, et consilium tuum decreverunt fieri.

29. Et nunc Domine respice in minas eorum, et da servis tuis cum omni fiducia loqui verbum tuum,

30. in eo quod manum tuam extendas ad sanitates, et signa, et prodigia fieri per nomen sancti filii tui Jesu.

31. Et cum orassent, motus est locus, in quo erant congregati: et repleti sunt omnes Spiritu sancto, et loquebantur verbum Dei cum fiducia.

21. Jene aber drohten ihnen, und entließen sie, indem sie nicht fanden, wie sie dieselben strafen sollten, wegen des Volkes; denn alle rühmten hoch das Geschehene in dem, was sich zugetragen hatte. [14]

22. Denn der Mann, an dem dieses Wunder der Heilung geschehen, war über vierzig Jahre alt.

23. Als sie nun entlassen waren, kamen sie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen alles, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Als sie aber das gehört hatten, erhoben sie einmüthig ihre Stimme zu Gott, und sprachen: Herr! [15] du bist es, der den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat,

25. der du durch den heiligen Geist aus dem Munde unsers Vaters David, deines Knechtes, gesprochen: Warum toben die Heiden, und sinnen die Völker auf Eitles? [16]

26. Es stehen auf die Könige der Erde, und kommen zusammen die Fürsten wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.

27. Wahrhaftig, es haben sich in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesum, den du gesalbt hast, [17] Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Völkern Israels verbunden,

28. zu thun, was deine Hand und dein Rath beschlossen hatten, daß es geschehe. [18]

29. Sieh nun, Herr! auf ihre Drohungen, und gib deinen Knechten, mit aller Zuversicht [19] zu reden dein Wort,

30. indem du deine Hand zu Heilungen ausstreckest, daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Sohnes Jesus. [20]

31. Und als sie beteten, ward erschüttert der Ort, wo sie versammelt waren; und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und redeten das Wort Gottes mit Zuversicht. [21]

(14) Im Griech.: denn alle verherrlichten Gott um des Geschehenen willen. — (15) Das Griech. setzt bei: du, o Gott! — (16) Diese und die folgenden Worte sind aus Ps. 2., welchen David von dem Messias und seinen Feinden sang. Sieh die Erklärung. Im Griech.: Du hast durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesprochen ꝛc. — (17) S. Matth. 1. Note 1. „In dieser Stadt" hat der Compluter Text nicht. — (18) Wirklich ist in Erfüllung gegangen, was du vermöge deiner Allmacht und Weisheit vorhergesehen und deßhalb von dem Propheten David verkünden ließest. Schon öfter wurde bemerkt, daß dieses Vorhersehen Gottes den Bösen zu keiner Entschuldigung dienen könne; denn so wie sie nicht böse handeln, weil Gott es vorhersieht, sondern weil sie wollen, so sieht Gott auch nur ihr gewolltes Böses vorher, und dieses liegt als Geschehendes im göttlichen Weltplane oder Rathschlusse. — (19) Im Griech.: mit aller Freimüthigkeit. — (20) durch Jesum, den wir anrufen. — (21) Andere geben: mit Freimüthigkeit. Als sie so beteten, verstärkte sich in ihnen die Gnade des heiligen Geistes, und alle wurden

32. Multitudinis autem credentium erat cor unum, et anima una: nec quisquam eorum, quae possidebat, aliquid suum esse dicebat, sed erant illis omnia communia.
33. Et virtute magna reddebant Apostoli testimonium resurrectionis Jesu Christi Domini nostri: et gratia magna erat in omnibus illis.
34. Neque enim quisquam egens erat inter illos. Quotquot enim possessores agrorum, aut domorum erant vendentes afferebant pretia eorum, quae vendebant,
35. et ponebant ante pedes Apostolorum. Dividebatur autem singulis prout cuique opus erat.
36. Joseph autem, qui cognominatus est Barnabas ab Apostolis, (quod est interpretatum Filius consolationis) Levites, Cyprius genere,
37. cum haberet agrum, vendidit eum, et attulit pretium, et posuit ante pedes Apostolorum.

32. Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele;[22] auch sagte nicht Einer, daß etwas von dem, was er besaß, sein sey, sondern sie hatten alles mit einander gemein.[23]
33. Und mit großer Kraft[24] gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung Jesu Christi, unsers Herrn;[25] und es war große Gnade bei ihnen allen.
34. Denn es war kein Dürftiger unter ihnen. Soviel ihrer nämlich Aecker oder Häuser besaßen, verkauften selbe, brachten den Werth dessen, was sie verkauft hatten,
35. und legten ihn zu den Füßen der Apostel; es wurde aber jedem zugetheilt, je nachdem er bedurfte.[26]
36. So hat Joseph,[27] der von den Aposteln den Zunamen Barnabas erhielt (das ist verdolmetscht Sohn des Trostes), ein Levit,[28] aus Cypern gebürtig,
37. den Acker, den er besaß, verkauft, und den Werth gebracht, und zu den Füßen der Apostel gelegt.

Caput V.

Capitel 5.

Ananias und Saphira werden wegen ihrer Heuchelei mit plötzlichem Tode gestraft. Wunderkraft der Apostel. Sie werden eingekerkert, von einem Engel befreit, lehren im Tempel, und werden vor den hohen Rath geführt. Petrus redet. Gamaliels Rath. Die Apostel freuen sich, für Jesum zu leiden.

1. Vir autem quidam nomine Ananias, cum Saphira uxore sua vendidit agrum,
2. et fraudavit de pretio agri, conscia uxore sua: et afferens partem quamdam, ad pedes Apostolorum posuit.
3. Dixit autem Petrus: Anania, cur ten-

1. Da war ein Mann mit Namen Ananias sammt Saphira, seinem Weibe, und er verkaufte einen Acker,
2. behielt aber etwas von dem Werthe des Ackers zurück mit Wissen seines Weibes; und er brachte einen Theil, und legte ihn zu den Füßen der Apostel.[1]
3. Da sprach Petrus: Ananias! warum

mit besonderm Muthe erfüllt, furchtlos das Wort Gottes zu verkünden, und überall davon Zeugniß zu geben. Die Erschütterung war das äußere Zeichen der nahen Gottheit. Vergl. Ps. 113, 6. — (22) denn Ein Geist der Liebe und Ein Glaube beseelte sie alle. — (23) S. oben 2, 44. — (24) durch Lehre und Wunder. — (25) Im Griech.: Auferstehung des Herrn Jesu. — (26) Jeder also gab, wer von der Gnade zum Geben angetrieben ward (V. 34.) und frei geben wollte. Derselbe legte seine Gabe ehrfurchtsvoll zu den Füßen der Apostel, und diese theilten davon den Armen der Gemeine mit, so viel sie bedurften, so daß also kein Dürftiger unter ihnen war. S. d. W. oben 2, 44. Ihr Staatskünstler bemühet euch viel, das Mißverhältniß zwischen den Armen, deren Zahl täglich anwächst, und den Reichen auszugleichen; suchet ein lebendiges Christenthum in alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft zu bringen, so habt ihr euer Ziel erreicht, denn wo dieses ist, da gibt der Reiche dem Armen, was er bedarf, und der Arme ist mit der Nothdurft zufrieden; dann erst wird jenes wilde Geschrei nach Freiheit und Gleichheit aufhören, denn diese beiden sind dann wirklich eingetreten: Freiheit, weil keiner mehr Sklave von unstatthaften Bedürfnissen ist; Gleichheit, weil jeder hat, was er bedarf. — (27) Das Griechische hat Joses. — (28) aus dem Stamme Levi, ein Diener im Heiligthume.

(1) Ananias war allerdings Herr des Geldes, wie der heilige Petrus nachher (V. 4.) selbst sagt, ja, er hätte alles für sich behalten können: aber er sündigte, weil er einen Theil, ohne es zu entdecken aus Geiz zurückbehielt, und nichtsdestoweniger sich den Anschein geben wollte, er habe alles gegeben, um

tavit satanas cor tuum, mentiri te Spiritui sancto, et fraudare de pretio agri?

4. Nonne manens tibi manebat, et venundatum in tua erat potestate? Quare posuisti in corde tuo hanc rem? Non es mentitus hominibus, sed Deo.

5. Audiens autem Ananias haec verba, cecidit, et expiravit. Et factus est timor magnus super omnes, qui audierunt.

6. Surgentes autem juvenes amoverunt eum, et efferentes sepelierunt.

7. Factum est autem quasi horarum trium spatium, et uxor ipsius, nesciens quod factum fuerat, introivit.

8. Dixit autem ei Petrus: Dic mihi mulier, si tanti agrum vendidistis? At illa dixit: Etiam tanti.

9. Petrus autem ad eam: Quid utique convenit vobis tentare Spiritum Domini? Ecce pedes eorum, qui sepelierunt virum tuum ad ostium, et efferent te.

10. Confestim cecidit ante pedes ejus, et expiravit. Intrantes autem juvenes invenerunt illam mortuam: et extulerunt, et sepelierunt ad virum suum.

11. Et factus est timor magnus in universa ecclesia, et in omnes, qui audierunt haec.

12. Per manus autem Apostolorum fiebant signa, et prodigia multa in plebe. Et erant unanimiter omnes in porticu Salomonis.

13. Ceterorum autem nemo audebat se

hat der Satan dein Herz versucht,[2] daß du logest dem heiligen Geiste, und zurückbehieltest von dem Werthe des Ackers?[3]

4. Blieb er nicht, als unverkauft, dein eigen? und als verkauft, war der Verkaufswerth nicht in deiner Macht?[4] Warum beschlossest du das in deinem Herzen?[5] Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott![6]

5. Als Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und große Furcht überfiel alle, die es hörten.

6. Es standen aber die Jünglinge[7] auf, räumten ihn weg,[8] trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Es geschah aber nach einer Weile von etwa drei Stunden, da kam auch sein Weib hinein, ohne zu wissen, was geschehen war.

8. Und Petrus sprach zu ihr: Sag mir, Weib! habt ihr den Acker um so viel verkauft? Sie sagte: Ja, um so viel!

9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seyd ihr mit einander übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen?[9] Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begruben, sind vor der Thüre, und sie werden dich hinaustragen.

10. Da fiel sie plötzlich vor seinen Füßen nieder, und gab den Geist auf. Die Jünglinge aber kamen hinein, fanden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bei ihrem Manne.

11. Und es kam große Furcht über die ganze Kirche, und über alle, die dieß hörten.

12. Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und sie waren alle einmüthig beisammen in der Halle Salomons.[10]

13. Von den andern aber wagte es keiner,

das Verdienst mit allen übrigen zu theilen. — (2) Im Griech.: erfüllt (überwältigt, eingenommen). — (3) Wie konntest du dem Satan Gewalt über dein Herz geben, mit deiner That zur Lüge wider den heiligen Geist dich verleiten zu lassen? — Ananias log eigentlich der Gemeine, indem er ihr vorenthielt, was er ihr versprochen hatte; da aber der heilige Geist seit seiner Ausgießung ihre Seele und ihr Leben war, log er zugleich dem heiligen Geiste. Petrus wußte um die That aus Erleuchtung des heiligen Geistes. — (4) Wer hat dir zur Pflicht gemacht, den Acker zu verkaufen, oder den Werth des Verkauften zu unserer Verfügung zu stellen? — (5) Wie konntest du die Versuchung des Satans zu dieser That (V. 3.) in dir zum Beschlusse durch freie Einwilligung kommen lassen? — (6) Nicht den Gläubigen hast du vorgelogen, als gäbest du ihnen all dein Ueberflüssiges, während du doch etwas zurückbehieltest, sondern Gott selbst, der in ihnen wohnt. Diese Stelle liefert einen klaren Beweis von der Gottheit des heil. Geistes. — (7) wahrscheinlich die Diakonen, die später für die Griechischen (C. 6.) besonders bestellt wurden. Sie hießen so im Gegensatze zu den Aeltesten, den Priestern und Aposteln. — (8) Im Griech.: bereiteten ihn (zum Begräbnisse). Sie wickelten den Leichnam in Tücher ein. — (9) auf die Probe zu stellen, ob der heilige Geist, der in uns wohnt, es wisse oder nicht. — (10) die Apostel nämlich. Sie hielten sich wahrscheinlich da auf, um den zum Tempel kommenden Juden Christum predigen zu können. S. ob. 3, 11.

conjungere illis: sed magnificabat eos populus.

14. Magis autem augebatur credentium in Domino multitudo virorum, ac mulierum,

15. ita ut in plateas ejicerent infirmos, et ponerent in lectulis ac grabatis, ut, veniente Petro, saltem umbra illius obumbraret quemquam illorum, et liberarentur ab infirmitatibus suis.

16. Concurrebat autem et multitudo vicinarum civitatum Jerusalem, afferentes aegros, et vexatos a spiritibus immundis: qui curabantur omnes.

17. Exurgens autem princeps sacerdotum, et omnes, qui cum illo erant, (quae est haeresis Sadducaeorum) repleti sunt zelo:

18. et injecerunt manus in Apostolos, et posuerunt eos in custodia publica.

19. Angelus autem Domini per noctem aperiens januas carceris, et educens eos, dixit:

20. Ite, et stantes loquimini in templo plebi omnia verba vitae hujus.

21. Qui cum audissent, intraverunt diluculo in templum, et docebant. Adveniens autem princeps sacerdotum, et qui cum eo erant, convocaverunt concilium, et omnes seniores filiorum Israel: et miserunt ad carcerem ut adducerentur.

22. Cum autem venissent ministri, et aperto carcere non invenissent illos, reversi nuntiaverunt,

23. dicentes: Carcerem quidem invenimus clausum cum omni diligentia, et cu-

sich zu ihnen zu gesellen; [11] das Volk aber verherrlichte sie.

14. Und es nahm mehr und mehr zu die Menge der Männer und Weiber, die an den Herrn glaubten; Ob. 2, 47. Unt. 11, 24.

15. so daß sie die Kranken auf die Gassen hinaustrugen, und auf Betten und Tragbahren legten, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten einen jeden von ihnen überschattete, und sie von ihren Krankheiten befreit würden. [12]

16. Es kam aber auch das Volk der umliegenden Städte nach Jerusalem, und brachte Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, [13] welche alle geheilt wurden.

17. Da erhob sich der Hohepriester und alle, die es mit ihm hielten (nämlich die Secte der Sadducäer), [14] und sie wurden voll Eifer. [15]

18. Und sie legten die Hände an die Apostel, und setzten sie in das öffentliche Gefängniß.

19. Ein Engel des Herrn aber öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängnisses, führte sie hinaus, und sprach:

20. Gehet hin, tretet auf, und sprechet im Tempel zu dem Volke alle Worte dieses Lebens! [16]

21. Als sie dieß gehört hatten, gingen sie bei Tagesanbruch in den Tempel, und lehrten. [17] Es kam aber der Hohepriester, und die mit ihm waren, und sie versammelten den hohen Rath und alle Aeltesten der Söhne Israels; und sie sandten in's Gefängniß, daß sie vorgeführt würden.

22. Als aber die Diener hinkamen, und das Gefängniß öffneten, [18] und sie nicht fanden, kehrten sie zurück, und berichteten es,

23. indem sie sprachen: Das Gefängniß fanden wir zwar mit aller Sorgfalt ver-

(11) Aus Furcht vor den Hohenpriestern und Aeltesten wagten es selbst die Gläubigen nicht, sich den Aposteln, wenn sie vor allem Volke in der Halle Salomons waren, anzuschließen. Nach dem heiligen Chrysostomus geschah es zum Theil aus Ehrfurcht vor den Aposteln selbst; denn sie waren wunderbar wie Engel, unerschrocken in den Gefahren, über alles Irdische erhaben, göttliches Feuer athmend, durch ihren Anblick tiefe Ehrfurcht einflößend, von Liebe glühend, den Sitten nach göttlich. — (12) Petrus, der sichtbare Stellvertreter des Herrn, zeichnete sich vor den übrigen Aposteln durch Wunderkraft aus; denn selbst sein Schatten wirkte Wunder. Vergl. Joan. 14, 12. Matth. 9, 20. 21. Die letzteren Worte: und sie &c. sind nicht im Griechischen. — (13) S. Matth. 4, 24. — (14) Der Hohepriester ist wahrscheinlich Kaiphas (ob. 4, 6.). Er gehörte also zu der Secte der Freigeister. S. Matth. 3, 7. — (15) Zorn, Eifersucht. — (16) Worte des Lebens enthält die Predigt des Evangeliums, weil es Jesum verkündet, der lebt, und alle belebt, die an ihn glauben; weil es eine Kraft Gottes ist, die da erweckt und selig macht alle, die es im Gehorsame des Glaubens aufnehmen. — (17) Im Tempel gab es immer Leute. Selbst die Nacht hindurch befand sich daselbst eine bedeutende Anzahl von Priestern und Leviten, die Wache hielten. — (18) Im Griech.: und sie nicht im Gefängnisse fanden &c.

stodes stantes ante januas: aperientes autem neminem intus invenimus

24. Ut autem audierunt hos sermones magistratus templi, et principes sacerdotum, ambigebant de illis quidnam fieret.

25. Adveniens autem quidam nuntiavit eis: Quia ecce viri, quos posuistis in carcerem, sunt in templo stantes, et docentes populum.

26. Tunc abiit magistratus cum ministris, et adduxit illos sine vi: timebant enim populum ne lapidarentur.

27. Et cum adduxissent illos, statuerunt in concilio: Et interrogavit eos princeps sacerdotum,

28. dicens: Praecipiendo praecepimus vobis ne doceretis in nomine isto: et ecce replestis Jerusalem doctrina vestra: et vultis inducere super nos sanguinem hominis istius.

29. Respondens autem Petrus, et Apostoli, dixerunt: Obedire oportet Deo magis, quam hominibus.

30. Deus patrum nostrorum suscitavit Jesum, quem vos interemistis, suspendentes in ligno.

31. Hunc principem, et salvatorem Deus exaltavit dextera sua ad dandam poenitentiam Israeli, et remissionem peccatorum;

32. et nos sumus testes horum verborum, et Spiritus sanctus, quem dedit Deus omnibus obedientibus sibi.

33. Haec cum audissent, dissecabantur, et cogitabant interficere illos.

34. Surgens autem quidam in concilio Pharisaeus, nomine Gamaliel, legisdoctor

schlossen, und die Wächter vor der Thüre stehend; als wir es aber öffneten, fanden wir niemanden darin.

24. Als nun der Tempelhauptmann und die Hohenpriester [19] diese Reden hörten, wurden sie verlegen wegen derselben (nicht wissend), was dieß werden sollte.

25. Es kam aber jemand hinzu, und verkündete ihnen: Siehe, die Männer, welche ihr in den Kerker gesetzt habet, sind im Tempel, stehen da und lehren das Volk.

26. Da ging der Tempelhauptmann hin mit den Dienern, und führte sie herbei, jedoch ohne Gewalt; denn sie fürchteten das Volk, sie möchten gesteinigt werden.

27. Sie brachten nun selbe herbei, und stellten sie vor den hohen Rath. Da fragte sie der Hohepriester,

28. und sprach: Haben wir euch nicht streng befohlen, nicht mehr zu lehren in diesem Namen? Und siehe, ihr habt Jerusalem angefüllt mit eurer Lehre, und wollet das Blut dieses Menschen über uns bringen. [20]

29. Petrus aber und die Apostel antworteten, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen. [21]

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, den ihr an's Holz gehängt und getödtet habt.

31. Diesen hat Gott in seiner Macht [22] zum Fürsten [23] und Heiland erhöht, daß er Israel Buße gebe und Vergebung der Sünden. [24]

32. Und Zeugen dieser Dinge sind wir und der heilige Geist, welchen Gott denen, die ihm gehorchen, gegeben hat. [25]

33. Als sie aber das hörten, ergrimmten sie, und gedachten sie zu tödten.

34. Es erhob sich aber im hohen Rathe ein Pharisäer, Namens Gamaliel, ein Gesetz-

(19) Im Griech.: Als nun der Tempelhauptmann und die andern Hohenpriester rc. — (20) wollet uns als Schuldige an seinem Tode darstellen, als hätten wir in seiner Person die Person des Messias getödtet. — Aber sie selbst hatten unlängst geschrieen: Sein Blut komme über uns! S. Matth. 27, 25. — (21) Wie ganz anders als einst im Hofe des Hohenpriesters spricht Petrus nun! Die Menschenfurcht ist eines der größten Hindernisse des Fortschrittes im Christenthume. Doch kann das obige Wort auch mißverstanden und mißbraucht werden. Um darnach zu handeln, muß man ganz gewiß seyn, daß eine Sache, die von Menschen gefordert wird, die uns zu gebieten haben, wider Gott und das Gewissen sey. — (22) Wörtlich: durch seine rechte Hand. S. oben 2, 33. — (23) zum Ersten, zum Vorangeher, zum Wegbahner. Christus ist nicht bloß Retter der Menschen, sondern zugleich der erste neue Mensch, dessen Beispiele alle folgen müssen, die durch seine Gnade wiedergeboren werden. — (24) Er gibt durch die Gnade, die er durch seinen Tod verdient hat, Sinnesänderung und Vergebung. Also ohne Sinnesänderung keine Vergebung, und beide sind seine Gabe. — (25) Das, was wir von seiner Auferstehung und Erhöhung sagen, bestätigen wir als Augenzeugen, so wie der in uns wohnende und Wunder wirkende heilige Geist.

honorabilis universae plebi, jussit foras ad breve homines fieri;

35. dixitque ad illos: Viri Israelitae attendite vobis super hominibus istis quid acturi sitis.
36. Ante hos enim dies extitit Theodas, dicens se esse aliquem, cui consensit numerus virorum circiter quadringentorum: qui occisus est: et omnes, qui credebant ei, dissipati sunt, et redacti ad nihilum.

37. Post hunc extitit Judas Galilaeus in diebus professionis, et avertit populum post se, et ipse periit: et omnes, quotquot consenserunt ei, dispersi sunt.

38. Et nunc itaque dico vobis, discedite ab hominibus istis, et sinite illos: quoniam si est ex hominibus consilium hoc, aut opus, dissolvetur:
39. si vero ex Deo est, non poteritis dissolvere illud, ne forte et Deo repugnare inveniamini. Consenserunt autem illi.
40. Et convocantes Apostolos, caesis denuntiaverunt ne omnino loquerentur in nomine Jesu, et dimiserunt eos.

41. Et illi quidem ibant gaudentes a conspectu concilii, quoniam digni habiti sunt pro nomine Jesu contumeliam pati.

42. Omni autem die non cessabant in templo, et circa domos docentes, et evangelizantes Christum Jesum.

lehrer, angesehen beim ganzen Volke;[26] der befahl, die Männer auf eine Weile abtreten zu lassen.
35. Und er sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel! sehet euch wohl vor bei diesen Menschen, was ihr thun wollet.
36. Denn vor diesen Tagen stand Theodas auf, und sagte, er sey etwas, und es schlug sich eine Zahl von etwa vierhundert Männern zu ihm; er wurde getödtet, und alle, die ihm glaubten, zerstreuten sich, und wurden zu Nichts.[27]
37. Nach diesem erhob sich Judas, ein Galiläer, in den Tagen der Beschreibung, und er machte viel Volk abwendig, ihm zu folgen; auch dieser kam um, und alle, so viel ihrer mit ihm hielten, wurden zerstreut.[28]
38. Und nun sage ich euch: Stehet ab von diesen Menschen, und lasset sie; denn wenn dieser Rathschluß oder dieses Werk von Menschen ist, so wird es zerfallen;
39. wenn es aber von Gott ist, so könnet ihr es nicht zerstören, ihr möchtet sonst gar als Widersacher Gottes erfunden werden. Und sie stimmten ihm bei.
40. Dann riefen sie die Apostel hinein, und nachdem sie gegeißelt[29] worden, geboten sie ihnen, ja nicht mehr im Namen Jesu zu reden, und entließen sie.
41. Sie aber gingen freudig vom Angesichte des hohen Rathes hinweg, weil sie gewürdiget wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Matth. 5, 10. 12.
42. Und sie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in den Häusern zu lehren und Christum Jesum zu verkündigen.

Caput VI.

Capitel 6.

Die Wahl und Weihe der sieben Diakonen. Stephanus, voll des heiligen Geistes, wird angeklagt, und vor den hohen Rath geführt.

1. In diebus autem illis, crescente numero discipulorum, factum est murmur

1. In jenen Tagen aber, als die Zahl der Jünger wuchs, entstand ein Murren der

(26) wahrscheinlich derselbe, von dem Paulus spricht unten 22, 3. — (27) Von einem Theodas (Theudas), der noch vor dem nachfolgenden Judas auftrat, berichtet die Geschichte nichts Näheres. Diese spricht im allgemeinen nur von Unruhen während dieser Zeit in Palästina. Da der Aufstand nur von einigen Hunderten ausgeführt ward, konnte er mit Stillschweigen übergangen werden. — (28) Die hier angeführte Beschreibung (vergl. oben Luc. 2. Note 1.) ward von den Römern im 6. Jahre nach Christi Geburt ausgeführt, als Archelaus, der Sohn des Herodes, vom Kaiser Augustus nach Vienna in Gallien verwiesen, und sein Reich in eine römische Provinz verwandelt wurde. Dieß erregte eine üble Stimmung bei den Juden. Judas aus Gamala in Gaulonitis, auch der Galiläer genannt, benutzte dieselbe, wiegelte das Volk auf, indem er lehrte, die Römer seyen gesonnen, die Juden zu Sklaven zu machen, und fand großen Anhang. — (29) S. Matth. 10, 17.

Graecorum adversus Hebraeos, eo quod despicerentur in ministerio quotidiano viduae eorum.

2. Convocantes autem duodecim multitudinem discipulorum dixerunt: Non est aequum nos derelinquere verbum Dei, et ministrare mensis.

3. Considerate ergo fratres, viros ex vobis boni testimonii septem, plenos Spiritu sancto, et sapientia, quos constituamus super hoc opus.

4. Nos vero orationi, et ministerio verbi instantes erimus.

5. Et placuit sermo coram omni multitudine. Et elegerunt Stephanum, virum plenum fide, et Spiritu sancto, et Philippum, et Prochorum, et Nicanorem, et Timonem, et Parmenam, et Nicolaum advenam Antiochenum.

6. Hos statuerunt ante conspectum Apostolorum: et orantes imposuerunt eis manus.

Griechischen über die Hebräischen,[1] darum weil bei der täglichen Ausspendung ihre Wittwen übersehen wurden.[2]

2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es geht nicht an, daß wir vom Worte Gottes ablassen und den Tisch besorgen.[3]

3. Darum, Brüder! sehet euch nach sieben Männern unter euch[4] um, die ein gutes Zeugniß haben,[5] und voll heiligen Geistes und Weisheit sind; die wollen wir zu diesem Geschäfte bestellen.

4. Wir aber werden eifrig dem Gebete und dem Dienste des Wortes obliegen.[6]

5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus, und Prochorus, und Nicanor, und Timon, und Parmenas, und Nikolaus, einen Judengenossen[7] aus Antiochia.

6. Diese stellten sie den Aposteln vor,[8] welche beteten und ihnen die Hände auflegten.[9]

(1) der griechischen, nun zum Christenthume bekehrten Juden wider die hebräischen. Unter den ersteren sind solche Juden zu verstehen, welche das Griechische als ihre Muttersprache redeten. Sie waren aus den verschiedenen Ländern, in denen man griechisch sprach, nach Jerusalem gekommen, um da ihre Tage zu beschließen (s. oben 2, 5.), und nun zum Christenthume übergegangen. Die Hebräischen wohnten in Palästina und Babylon, redeten die aramäische, damals von den Hebräern angenommene Sprache, und zeichneten sich besonders durch eine genaue Beobachtung der Tempelgebräuche aus, worauf sie sich auch viel zu gute thaten. Da die Griechischen Fremdlinge waren, konnte es leicht geschehen, daß bei der täglich sich mehrenden Zahl der Gläubigen einige von ihnen übersehen, und im Almosen verkürzt wurden. — (2) Vorzüglich bedürftig waren die Wittwen, weil sie nach dem Gesetze nicht erben konnten, und darum nur dem Mitleiden anheimgestellt blieben. — (3) daß wir unsere Zeit zur Vertheilung der Almosen mit eigenen Händen verwenden, um jede Verkürzung zu verhüten; wir müssen predigen. Die Apostel hatten anfangs das Almosen selbst vertheilt; aber nachdem die Zahl der Gläubigen zunahm, begnügten sie sich wahrscheinlich nur mit der Oberaufsicht, und überließen andern vertrauten Personen die Vertheilung an die einzelnen Armen. Diese scheinen hie und da nicht achtsam und unparteiisch genug gewesen zu seyn. — (4) Die Anzahl sieben ist gewählt als die heilige Zahl. — (5) die in gutem Rufe stehen. — (6) Durch das Gebet erwarben sie sich die Schätze des Geistes, durch die Predigt spendeten sie dieselben aus. Die Predigt steht hier mit Uebergehung des Opfers als vorzügliche Beschäftigung, weil der Hauptzweck der Apostel zu dieser Zeit die Einführung der noch unbekehrten Juden in die Kirche war, vor denen sie nur als Prediger, nicht als Opferer auftreten konnten. Dieß schließt also nicht aus, daß sie in den einzelnen Häusern (oben 5, 42.), wo sie vor Christen lehrten, zugleich das heilige Opfer darbrachten. — (7) Sieh oben 2, 11. — (8) Die Gemeine wählte und die Apostel bestätigten. Später, nachdem die Gläubigen zu größerer Anzahl erwachsen waren, mußte, um Unordnungen zu verhüten, auch die Wahl der untern Kirchenvorsteher von den Obern ausgehen. — (9) Im Gebete erflehten sie die besondere Gnade, welche zur Ausübung des neuen Amtes erforderlich war; durch die Handauflegung theilten sie diese Gnade wirklich mit, und dieselbe war somit das äußerliche Zeichen der mitgetheilten Gnade und der Uebertragung jenes Amtes (vergl. Hebr. 6, 2. 1. Tim. 4, 14. 5, 22.). Die Männer, welche damit bekleidet wurden, hießen Diakonen (Diener), das Amt selbst Diakonat. Es bestand zunächst in dem Armendienste (V. 1—2.) und der Besorgung des gemeinschaftlichen Tisches (V. 2.). Da die Liebesmahle gewöhnlich mit dem Genusse des heiligen Abendmahles verbunden waren (s. oben 2, 46.), so vertheilten ohne Zweifel die Diakonen auch die heilige Speise, und daß sie auch das Wort Gottes verkündigten und tauften, erhellt aus V. 13. 14. unten 8, 12. 38. Außerdem waren sie die Diener der Apostel und Bischöfe im heiligen Dienste, weßhalb sie öfter mit den Bischöfen zusammen genannt werden (Philip. 1, 1. 1. Tim. 3, 2. 8.). Von den Diakonen muß man wohl die Priester unterscheiden. Vergl. unten 11, 30. Dieß waren in der ersten Kirche, wie die beständige Ueberlieferung berichtet, jene zweiundsiebenzig Jünger, welche Jesus selbst ausgewählt und unter die Apostel gestellt hatte (Luc. 10, 1.). Sie vertheilten sich mit den Aposteln in die einzelnen Häuser (oben 5, 42.) und Gemeinen, um im heiligen Dienste das Brod zu brechen, das heilige Opfer darzu-

7. Et verbum Domini crescebat, et multiplicabatur numerus discipulorum in Jerusalem valde: multa etiam turba sacerdotum obediebat fidei.

8. Stephanus autem plenus gratia, et fortitudine faciebat prodigia, et signa magna in populo.

9. Surrexerunt autem quidam de synagoga, quae appellatur Libertinorum, et Cyrenensium, et Alexandrinorum, et eorum qui erant a Cilicia, et Asia, disputantes cum Stephano:

10. et non poterant resistere sapientiae, et Spiritui, qui loquebatur.

11. Tunc summiserunt viros, qui dicerent se audivisse eum dicentem verba blasphemiae in Moysen, et in Deum.

12. Commoverunt itaque plebem, et seniores, et Scribas: et concurrentes rapuerunt eum, et adduxerunt in concilium,

13. et statuerunt falsos testes, qui dicerent: Homo iste non cessat loqui verba adversus locum sanctum, et legem;

14. audivimus enim eum dicentem: Quoniam Jesus Nazarenus hic, destruet locum istum, et mutabit traditiones, quas tradidit nobis Moyses.

15. Et intuentes eum omnes, qui sedebant in concilio, viderunt faciem ejus tamquam faciem Angeli.

7. Und das Wort des Herrn verbreitete sich mehr und mehr, und die Zahl der Jünger zu Jerusalem ward sehr vermehrt; auch eine große Menge von Priestern ward dem Glauben gehorsam.

8. Stephanus aber voll Gnade und Kraft that Wunder und große Zeichen unter dem Volke.

9. Dagegen erhoben sich einige von der Synagoge, welche heißt die der Libertiner, der Cyrenäer, der Alexandriner, und derer aus Cilicia und Asia, die da stritten mit Stephanus.[10]

10. Sie konnten aber der Weisheit und dem Geiste, der da redete, nicht widerstehen.

11. Da stifteten sie Männer an, welche sagen sollten, sie hätten ihn Lästerworte wider Moses und wider Gott reden gehört.

12. Diese hetzten nun das Volk auf, und die Aeltesten und Schriftgelehrten; und sie liefen zusammen, rissen ihn fort, und führten ihn vor den hohen Rath.

13. Und sie stellten falsche Zeugen auf, welche sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf, wider den heiligen Ort[11] und das Gesetz Lästerworte zu reden;

14. denn wir haben ihn sagen gehört: Jesus, der Nazarener, wird diesen Ort zerstören, und die Satzungen ändern, welche uns Moses überliefert hat.[12]

15. Und alle, die im hohen Rathe saßen, hefteten den Blick auf ihn, und sahen sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.[13]

Caput VII.

Capitel 7.

Rede des heiligen Stephanus vor dem hohen Rathe. Er stirbt betend für seine Feinde den Martyrtod. Saulus stimmt ein in seinen Tod.

1. Dixit autem princeps sacerdotum: Si haec ita se habent?

1. Es sagte aber der Hohepriester: Ist dem also?

bringen, und das heilige Mahl anzuordnen. Daß außer den Aposteln nur die Priester opferten, ist durch die älteste Ueberlieferung außer Zweifel gesetzt. So sagt der heilige Martyrer Justinus im zweiten Jahrhunderte: Die Priester allein können die heilige Eucharistie behandeln, nach dem Befehle, den Christus den Aposteln gab, da er sprach: Das thut zu meinem Andenken! — (10) In Jerusalem gab es mehrere hundert Synagogen oder Versammlungshäuser zum Gebete und zur Anhörung der heiligen Schrift. Wie hier von Stephanus erzählt wird, traten die Glaubensprediger gewöhnlich darin auf, um die Juden zu unterrichten. Unter den Libertinern verstehen einige jene Juden, welche von Pompejus als Gefangene nach Italien gebracht, später aber freigelassen wurden (vergl. letzte Note zu dem 2. Buch d. Mach.). Warum sich zu ihnen die Juden von Cyrene, Alexandria, Cilicia und Asia (s. oben 2, 10.) hielten, kann nicht angegeben werden. — (11) Jerusalem. — (12) Jesus weissagte wohl die Zerstörung Jerusalems und des Tempels (Matth. 24, 1. ff.), aber nicht, daß er ihn zerstören werde. Auch änderte er das Gesetz in dem Sinne nicht, als hätte er es aufgehoben, sondern nur insoferne, als er es vervollkommnete (s. Matth. 5, 17. 18.). Nur so wie Jesus, sprach und lehrte Stephanus. — (13) von himmlischem Glanze umstrahlt. S. Matth. 13, 43.

2. Qui ait: Viri fratres, et patres audite: Deus gloriae apparuit patri nostro Abrahae cum esset in Mesopotamia, prius quam moraretur in Charan,

3. et dixit ad illum: Exi de terra tua, et de cognatione tua, et veni in terram, quam monstravero tibi.

4. Tunc exiit de terra Chaldaeorum, et habitavit in Charan. Et inde, postquam mortuus est pater ejus, transtulit illum in terram istam, in qua nunc vos habitatis.

5. Et non dedit illi hereditatem in ea, nec passum pedis: sed repromisit dare illi eam in possessionem, et semini ejus post ipsum, cum non haberet filium.

6. Locutus est autem ei Deus: Quia erit semen ejus accola in terra aliena, et servituti eos subjicient, et male tractabunt eos annis quadringentis:

7. et gentem cui servierint, judicabo ego, dixit Dominus; et post haec exibunt, et servient mihi in loco isto.

8. Et dedit illi testamentum circumcisionis: et sic genuit Isaac, et circumcidit eum die octavo: et Isaac, Jacob: et Jacob, duodecim Patriarchas.

2. Er sprach:[1] Ihr Männer, Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit[2] erschien unserm Vater Abraham, als er in Mesopotamien war,[3] ehe er in Charan wohnte,

3. und sprach zu ihm: Geh aus von deinem Lande und von deiner Verwandtschaft, und komm in ein Land, das ich dir zeigen werde![4]

4. Da zog er aus dem Lande der Chaldäer, und wohnte in Charan. Und von da versetzte er ihn nach seines Vaters Tode in dieses Land, in welchem ihr jetzt wohnet.[5]

5. Und er gab ihm keinen Erbtheil darin,[6] auch nicht einen Fuß breit; sondern verhieß es ihm zum Besitze zu geben und seinem Samen nach ihm, da er noch keinen Sohn hatte.[7]

6. Gott aber sprach zu ihm: Sein Same soll Fremdling seyn im fremden Lande, und man wird sie dienstbar machen und übel behandeln vierhundert Jahre.[8]

7. Aber das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach der Herr;[9] und darnach werden sie ausziehen, und mir an diesem Orte dienen.

8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung;[10] und so[11] zeugte er den Isaac, und beschnitt ihn am achten Tage; und Isaac den Jacob, und Jacob die zwölf Patriarchen.[12]

(1) Der heilige Stephanus zeigt sich in dem Folgenden als warmen Verehrer seiner väterlichen Religion und widerlegt darnach die Beschuldigung seiner Widersacher, als lehre er gegen dieselbe. Zugleich geht er die verschiedenen Entwicklungsstufen derselben durch, und erörtert, wie sein Volk stets den väterlichen Anordnungen Gottes in dieser Hinsicht sich entgegensetzte, und so auch der letzthin stattgehabten Entwicklung des Gesetzes zum Christenthume, dessen Urheber sie tödteten. Diese Rede fällt in das Jahr 34 nach Chr., nach andern in die letzten Tage des Jahres 33. — (2) die in die Erscheinung tretende Gottheit. — (3) als er noch in Ur der Chaldäer war, einem Orte, der in der Gegend des nachherigen Nisibis, also in Mesopotamien lag. S. 1. Mos. 15, 7. Nach 1. Mos. 11, 31. war es auch der Wille seines Vaters Thare. — (4) Dieselben Worte sprach Gott, als Abraham von Charan nach Chanaan ziehen sollte (1. Mos. 12, 1.). — (5) Unter dem Tode des Vaters ist hier der geistige Tod, der Abfall zum Götzendienste verstanden (s. 1. Mos. 12. Note 2.); denn Thare lebte nach der Abreise Abrahams noch sechzig Jahre. Es wurde nämlich Abraham im siebenzigsten Jahre des Thare geboren (1. Mos. 11, 26.) und ging im fünfundsiebenzigsten Jahre seines Lebens, also im hundert fünfundvierzigsten des Thare, nach Chanaan (1. Mos. 12, 4.). Dieses war aber nicht das Sterbejahr des Thare, sondern nach 1. Mos. 11, 32. lebte dieser in allem zweihundert fünf Jahre, und mußte also nach der Abreise Abrahams noch sechzig Jahre gelebt haben. — (6) keinen festen eigenthümlichen Wohnsitz. — (7) Nur verheißen wurde ihm in seiner Nachkommenschaft das Land, und zwar zu einer Zeit, da er noch keinen Sohn von seiner Ehefrau hatte, der doch allein nur der gesetzliche Erbe seines Besitzes werden konnte. Vergl. 1. Mos. 12, 7. 13, 15. 17, 8. Die Verheißung ward also unter sehr widersprechend scheinenden Verhältnissen gegeben; dennoch aber glaubte Abraham. Ihr, gibt Stephanus zu verstehen, die ihr die Verheißungen erfüllt sehet, glaubet nicht. — (8) Die Zahl „vierhundert Jahre" bezieht sich nicht bloß auf die in diesem Verse ausgesagte ägyptische Dienstbarkeit, sondern auch auf die Wanderschaft in fremden Ländern, so daß also der Aufenthalt in Palästina mit eingeschlossen ist. Uebrigens ist es eine runde Zahl; die bestimmte 430 steht 2. Mos. 12, 40. Gal. 3, 17. — (9) Im Griech.: Gott. — (10) Er gab ihm als äußerliches Zeichen seines Bundes mit ihm die Beschneidung. S. 1. Mos. 17. — (11) nachdem die Beschneidung angeordnet war. — (12) S.

9. Et Patriarchae aemulantes, Joseph vendiderunt in Aegyptum; et erat Deus cum eo:

10. et eripuit eum ex omnibus tribulationibus ejus: et dedit ei gratiam, et sapientiam in conspectu Pharaonis regis Aegypti, et constituit eum praepositum super Aegyptum, et super omnem domum suam.

11. Venit autem fames in universam Aegyptum, et Chanaan, et tribulatio magna: et non inveniebant cibos patres nostri.

12. Cum audisset autem Jacob esse frumentum in Aegypto: misit patres nostros primum:

13. et in secundo cognitus est Joseph a fratribus suis, et manifestatum est Pharaoni genus ejus.

14. Mittens autem Joseph accersivit Jacob patrem suum, et omnem cognationem suam in animabus septuaginta quinque.

15. Et descendit Jacob in Aegyptum, et defunctus est ipse, et patres nostri.

16. Et translati sunt in Sichem, et positi sunt in sepulchro, quod emit Abraham pretio argenti a filiis Hemor filii Sichem.

17. Cum autem appropinquaret tempus promissionis, quam confessus erat Deus Abrahae, crevit populus, et multiplicatus est in Aegypto,

18. quoadusque surrexit alius rex in Aegypto, qui non sciebat Joseph.

19. Hic circumveniens genus nostrum, afflixit patres nostros ut exponerent infantes suos ne vivificarentur.

9. Und die Patriarchen beneideten den Joseph, und verkauften ihn nach Aegypten; [13] aber Gott war mit ihm.

10. Er rettete ihn aus allen seinen Drangsalen, gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige von Aegypten, und setzte ihn zum Vorsteher über Aegypten und über sein ganzes Haus. [14]

11. Es kam aber eine Hungersnoth über ganz Aegypten und Chanaan, und große Drangsal; und unsere Väter fanden keine Nahrung.

12. Als aber Jacob hörte, daß Getreide in Aegypten sey, sandte er unsere Väter zum erstenmale hin. [15]

13. Und das zweitemal ward Joseph von seinen Brüdern erkannt, und kund sein Geschlecht dem Pharao. [16]

14. Joseph aber sandte hin, und ließ seinen Vater Jacob kommen sammt dessen ganzem Geschlechte, fünfundsiebenzig Seelen. [17]

15. Und Jacob zog hinab nach Aegypten; und er starb, er und unsere Väter. [18]

16. Und sie wurden nach Sichem übersetzt, und in das Grab gelegt, welches Abraham um Geld von den Söhnen Hemors, des Sohnes Sichems, gekauft hatte. [19]

17. Als aber die Zeit der Verheißung [20] nahte, die Gott dem Abraham eidlich zugesagt hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Aegypten

18. bis zur Zeit, da ein anderer König in Aegypten aufstand, welcher Joseph nicht kannte.

19. Dieser verfuhr arglistig mit unserm Geschlechte, und drückte unsere Väter, so daß sie ihre Kinder aussetzen mußten, damit sie nicht am Leben blieben. [21]

1. Mos. 21. 25. 29, 20. ff. — (13) Also schon unter den zwölf Patriarchen, will Stephanus sagen, riß die Widerspenstigkeit gegen die in Joseph erschienene Gnade Gottes ein. S. 1. Mos. 37. — (14) S. 1. Mos. 40. — (15) S. 1. Mos. 42. — (16) S. 1. Mos. 43—45. — (17) In 1. Mos. 46, 27. 2. Mos. 1, 5. 5. Mos. 10, 22. stehen nur siebenzig; aber die alte griechische Uebersetzung hat auch fünfundsiebenzig. Diese und Stephanus zählen wahrscheinlich die fünf Enkel Josephs, die Söhne des Manasses und Ephraim (1. Par. 7, 14.), hinzu. — (18) S. 1. Mos. 48, 49. — (19) Nach alter Ueberlieferung, welcher hier Stephanus folgt, wurden außer Joseph (2. Mos. 13, 19. Jos. 24, 32.) auch die übrigen Patriarchen, seine Brüder, zu Sichem begraben. Die Grabstätte daselbst hatte Jacob von den Söhnen Hemors gekauft (1. Mos. 33, 19.). Hier wird Abraham, der Stammvater, als Käufer genannt statt des Enkels, so wie häufig Jacob (Israel) statt seiner Enkel steht. Hemor heißt hier in der Vulgata Sohn Sichems; nach dem Griechischen sollte es heißen: „Hemor von Sichem." Jacob selbst, von dessen Begräbniß in dem obigen Verse keine Rede zu seyn scheint, wurde in der Höhle Ephrons bei Hebron begraben. — (20) einer zahlreichen Nachkommenschaft. S. 1. Mos. 12, 7. Vergl. 2. Mos. 1, 9. 20. — (21) Vergl. 2. Mos. 1, 10—22. 2. 1—4.

20. Eodem tempore natus est Moyses et fuit gratus Deo, qui nutritus est tribus mensibus in domo patris sui.

21. Exposito autem illo, sustulit eum filia Pharaonis, et nutrivit eum sibi in filium.

22. Et eruditus est Moyses omni sapientia Aegyptiorum, et erat potens in verbis, et in operibus suis.

23. Cum autem impleretur ei quadraginta annorum tempus, ascendit in cor ejus ut visitaret fratres suos filios Israel.

24. Et cum vidisset quendam injuriam patientem, vindicavit illum: et fecit ultionem ei, qui injuriam sustinebat, percusso Aegyptio.

25. Existimabat autem intelligere fratres, quoniam Deus per manum ipsius daret salutem illis: at illi non intellexerunt.

26. Sequenti vero die apparuit illis litigantibus: et reconciliabat eos in pace, dicens: Viri, fratres estis, ut quid nocetis alterutrum?

27. Qui autem injuriam faciebat proximo, repulit eum, dicens: Quis te constituit principem, et judicem super nos?

28. numquid interficere me tu vis, quemadmodum interfecisti heri Aegyptium?

29. Fugit autem Moyses in verbo isto: et factus est advena in terra Madian, ubi generavit filios duos.

30. Et expletis annis quadraginta, apparuit illi in deserto montis Sina Angelus in igne flammae rubi.

31. Moyses autem videns, admiratus est

20. Zu derselben Zeit ward Moses geboren; er war Gott angenehm,[22] und wurde drei Monate in seines Vaters Hause ernährt.[23]

21. Als er aber ausgesetzt war, nahm ihn Pharao's Tochter, und erzog ihn als ihren Sohn.

22. Und Moses ward in aller Weisheit der Aegyptier unterrichtet; und er war mächtig in seinen Worten[24] und in seinen Werken.

23. Als er aber vierzig Jahre alt geworden war, kam es ihm in den Sinn, seine Brüder, die Kinder Israels, zu besuchen.

24. Und als er einen Unrecht leiden sah, rettete er ihn, und schaffte dem Recht, der Unrecht erlitt, indem er den Aegyptier erschlug. 2. Mos. 2, 12.

25. Er glaubte aber, seine Brüder würden merken, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil verschaffen wolle;[25] aber sie merkten es nicht.[26]

26. Und am folgenden Tage kam er zu ihnen, als sie sich zankten; da wollte er sie im Frieden versöhnen, und sprach: Männer! ihr seyd Brüder, warum thut ihr Leid einer dem andern?

27. Derjenige aber, welcher dem Nächsten Unrecht that, stieß ihn zurück, und sprach: Wer hat dich zum Vorsteher und Richter über uns gesetzt?

28. Willst du mich etwa tödten, wie du gestern den Aegyptier getödtet hast?

29. Es floh aber Moses bei diesem Worte; und er ward Fremdling im Lande Madian, wo er zwei Söhne zeugte. 2. Mos. 2, 21. ff.

30. Und als vierzig Jahre verflossen waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sina[27] ein Engel[28] in der Feuerflamme eines Dornbusches.

31. Da Moses dieß sah, wunderte er sich

(22) rücksichtlich seiner Bestimmung, Retter seines Volkes zu werden. — (23) Länger konnten die Eltern das Kind nicht verbergen. S. 2. Mos. 2. — (24) Moses sprach mit großer Kraft, obwohl er stotterte (2. Mos 4, 10. 6, 12.). — (25) Moses war also damals schon über seine Bestimmung übernatürlich belehrt; und da er zu dem Zwecke den ungerechten Aegyptier erschlug, um dadurch seinen Brüdern ein Zeichen der erhaltenen Bestimmung zu geben, ist kein Zweifel, daß das Strafgericht über den Aegyptier aus göttlichem Antriebe geschah. — (26) Gott traf neue Anstalten zum Heile seines Volkes, wollte seinem Bunde, den er mit den Patriarchen geschlossen, eine neue Entwickelung geben; aber das Volk hatte keinen Sinn dafür, und war widerspenstig gegen den Retter (s. das Folgende). So machet es auch ihr, will Stephanus andeuten, die ihr den Retter Jesus verwerfet. — (27) welcher ein Theil des Gebirges Horeb (2. Mos. 3, 1.) war; denn auf diesem ragen zwei Felsspitzen hervor, die eine Katharinenberg, die andere Sina genannt. — (28) Im Griech.: ein Engel (Gesandter) des Herrn, d. i. der sich den Menschen offenbarende Gott, Jehova, der Sohn Gottes in sichtbarer Erscheinung, wie aus 2. Mos. 3. hervorgeht, wo die Ausdrücke „Engel des Herrn (Jehova's)“ und „Herr (Jehova)“ mit einander abwechseln. Vergl. Joan. 1.

visum; et accedente illo ut consideraret, facta est ad eum vox Domini, dicens:

32. Ego sum Deus patrum tuorum, Deus Abraham, Deus Isaac, et Deus Jacob. Tremefactus autem Moyses, non audebat considerare.

33. Dixit autem illi Dominus: Solve calceamentum pedum tuorum: locus enim in quo stas, terra sancta est.

34. Videns vidi afflictionem populi mei, qui est in Aegypto, et gemitum eorum audivi, et descendi liberare eos. Et nunc veni, et mittam te in Aegyptum.

35. Hunc Moysen, quem negaverunt, dicentes: Quis te constituit principem et judicem? hunc Deus principem et redemptorem misit, cum manu Angeli, qui apparuit illi in rubo.

36. Hic eduxit illos faciens prodigia, et signa in terra Aegypti, et in rubro mari, et in deserto annis quadraginta.

37. Hic est Moyses, qui dixit filiis Israel: Prophetam suscitabit vobis Deus de fratribus vestris, tamquam me, ipsum audietis.

38. Hic est, qui fuit in Ecclesia in solitudine cum Angelo, qui loquebatur ei in monte Sina, et cum patribus nostris: qui accepit verba vitae dare nobis.

39. Cui noluerunt obedire patres nostri: sed repulerunt, et aversi sunt cordibus suis in Aegyptum,

40. dicentes ad Aaron: Fac nobis deos, qui praecedant nos: Moyses enim hic, qui eduxit nos de terra Aegypti, nescimus quid factum sit ei.

41. Et vitulum fecerunt in diebus illis, et obtulerunt hostiam simulachro, et laetabantur in operibus manuum suarum.

über die Erscheinung; und als er hinzutrat, zu betrachten, erging an ihn die Stimme des Herrn, der da sprach:[29]

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaacs und der Gott Jacobs. Moses aber zitterte, und wagte nicht hinzuschauen.

33. Da sprach der Herr zu ihm: Löse die Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, wo du stehest, ist heiliges Land![30]

34. Ich habe sehr wohl gesehen die Drangsale meines Volkes, das in Aegypten ist, und ihr Seufzen gehört, und bin herabgekommen,[31] sie zu befreien; und nun komm, ich will dich nach Aegypten senden.[32]

35. Diesen Moses, den sie verleugneten, da sie sprachen: Wer hat dich zum Vorsteher und Richter gesetzt? diesen sandte Gott als Vorsteher und Retter durch den Engel, der im Dornbusche ihm erschienen war.

36. Dieser führte sie heraus, und that Wunder und Zeichen im Lande Aegypten, und im rothen Meere, und in der Wüste vierzig Jahre hindurch.

37. Dieß ist der Moses, der zu den Söhnen Israels sprach: Einen Propheten wird euch Gott[33] aus euern Brüdern erwecken, wie mich; diesen sollet ihr hören![34]

38. Dieser ist es, der bei der Gemeine in der Wüste mit dem Engel war,[35] der zu ihm redete auf dem Berge Sina, und mit unsern Vätern; der da empfing Worte des Lebens, sie uns zu geben;[36]

39. dem unsere Väter nicht gehorsam seyn wollten, sondern ihn verwarfen, und ihre Herzen nach Aegypten hinwandten, 2. Mos. 32, 1. ff.

40. indem sie zu Aaron sprachen: Mache uns Götter,[37] die vor uns hergehen; denn dieser Moses, der uns aus dem Lande Aegypten geführt hat, wir wissen nicht, was ihm widerfahren ist.

41. Und sie machten in jenen Tagen ein Kalb, und brachten dem Götzenbilde Opfer, und freuten sich der Werke ihrer Hände.[38]

Note 7. Ezech. 1. und die Noten. — (29) „der da sprach" ist nicht im Griechischen. — (30) Thu, was man thut, wenn man in den Tempel vor Gott tritt; denn du stehst vor Gott. — (31) Das Herabsteigen Gottes, sagt der heilige Augustin, bedeutet, daß etwas Ungewöhnliches wider den Lauf der Natur auf Erden geschehe. S. 1. Mos. 11. Note 3. — (32) S. 2. Mos. 3, 7—10. — (33) Im Griech.: der Herr, Gott. — (34) S. oben 3, 22. 23. — (35) der auf dem Berge Sinai, um welchen das Volk her stand, bei Gott war, um das Gesetz zu empfangen. — (36) S. 2. Mos. 19. ff. — (37) einen Gott, ein Sinnbild des Herrn. Die mehrfache Zahl steht statt der einfachen zur Auszeichnung. S. 2. Mos. 32, 1. ff. — (38) In Aegypten verehrte man den Stier Apis als Sinnbild des Osiris (der Sonne). Da auf diese

42. Convertit autem Deus, et tradidit eos servire militiae caeli, sicut scriptum est in Libro Prophetarum: Numquid victimas, et hostias obtulistis mihi annis quadraginta in deserto, domus Israel?

43. Et suscepistis tabernaculum Moloch, et sidus Dei vestri Rempham, figuras, quas fecistis, adorare eas. Et transferam vos trans Babylonem.

44. Tabernaculum testimonii fuit cum patribus nostris in deserto, sicut disposuit illis Deus, loquens ad Moysen, ut faceret illud secundum formam, quam viderat.

45. Quod et induxerunt, suscipientes patres nostri cum Jesu in possessionem Gentium, quas expulit Deus a facie patrum nostrorum, usque in diebus David,

46. qui invenit gratiam ante Deum, et petiit ut inveniret tabernaculum Deo Jacob.

47. Salomon autem aedificavit illi domum.

48. Sed non excelsus in manufactis habitat, sicut Propheta dicit:

49. Caelum mihi sedes est: terra autem scabellum pedum meorum. Quam domum

42. Gott aber wandte sich ab, und überließ sie, dem Himmelsheere zu dienen,[39] wie geschrieben steht im Buche der Propheten:[40] Habt ihr mir denn Schlachtopfer und Speiseopfer gebracht in der Wüste vierzig Jahre, Haus Israel?[41]

43. Und ihr truget die Hütte des Moloch,[42] das Gestirn eures Gottes Rempham,[43] Bilder, die ihr gemacht, sie anzubeten; und ich werde euch wegführen bis jenseit Babylons.[44] Amos 5, 25.

44. Das Zelt des Zeugnisses[45] war bei unsern Vätern in der Wüste, wie ihnen Gott verordnet hatte, da er zu Moses sprach, es zu machen nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte.[46]

45. Dieses brachten auch unsere Väter, die es empfangen hatten, mit Jesu[47] in das Besitzthum der Heiden,[48] die Gott austrieb vor dem Angesichte unserer Väter bis zu den Tagen Davids,[49]

46. welcher vor Gott Gnade fand, und bat, daß er dem Gotte Jacobs eine Wohnung finden möchte.[50]

47. Salomon aber erbaute ihm ein Haus.[51]

48. Allein[52] der Höchste wohnt nicht in den Häusern, mit Händen gemacht, wie der Prophet sagt: Isai. 66, 1.

49. „Der Himmel ist mein Thron, die Erde aber der Schemel meiner Füße.[53] Welches

Weise die Israeliten an diese Gestalt gewöhnt waren, gebrauchte Aaron das Kalb als Sinnbild Jehova's; aber die Israeliten betrachteten es nicht als bloßes Sinnbild, sondern beteten es als Götzen an. So dankbar waren sie unmittelbar nach ihrer Rettung, so gehorsam ihrem Retter, so willfährig nahmen sie die neuen Anordnungen Gottes auf! Aber wie die Väter, so die Kinder, will Stephanus andeuten. — (39) zog seine Gnade zurück, und ließ zu, daß sie noch weiteren Götzendienst auch mit den Sternen des Himmels trieben. Gott straft Sünde mit Sünde. — (40) in dem Buche der kleineren Propheten (s. die Einleitung dazu), und zwar in dem Propheten Amos 5, 25. — (41) Gott stellt in Abrede, daß die Israeliten in der Wüste ihm opferten, weil sie nicht in der rechten Gesinnung, und zugleich den Götzen opferten. S. die Erklärung dieser und der folgenden Stelle bei Amos. — (42) Moloch ist auch ein Sonnengott. S. 3. Mos. 18, 21. — (43) der Sterngott Rempham. Dieses ist der ägyptische Name für den Planeten Saturnus. S. 3. Mos. 18. Note 18. — (44) Die letzteren Worte heißen bei Amos: Darum will ich euch hinausführen über Damascus. Der heilige Stephanus bezeichnete die Gegenden, in welche die Israeliten abgeführt wurden, näher. — (45) das heilige Zelt (2. Mos. 25, 9. ff.). Um die Strafwürdigkeit des Götzendienstes recht in's Licht zu stellen, erwähnt der heilige Redner das von Gott angeordnete Stiftszelt, worin sie Gott hätten anbeten können. Zugleich sollte die Ehrfurcht, womit er davon, so wie von dem Tempel sprach (V. 47. 48.), die Beschuldigung (oben 6, 13.) widerlegen, als habe er wider den Tempel gesprochen. — (46) S. 2. Mos. 25, 40. — (47) mit Josua, dem Anführer der Israeliten nach Moses Tode. Die Namen Jesus und Josue sind gleichbedeutend; daher die Verwechslung. — (48) der Chananiter. — (49) Erst David reinigte das Land von allen Chananitern. — (50) daß er Gott einen Tempel bauen dürfe. S. 2. Kön. 7. Ps. 131. — (51) S. 3. Kön. 6. u. 7. 2. Par. 2—4. — (52) Bei aller Ehrfurcht, die Stephanus für den Tempel äußert, kann er doch nicht unterlassen, mit dem Propheten zu bemerken, daß man sich hüten müsse, den Tempel als die alleinige Wohnung Gottes zu betrachten. Dieß wäre eine sündhafte Ueberschätzung desselben. Dieser Ueberschätzung scheint er seine Richter in dem Folgenden beschuldigen zu wollen. — (53) d. i. ich bin überall gegenwärtig.

aedificabitis mihi, dicit Dominus? aut quis locus requietionis meae est?

50. Nonne manus mea fecit haec omnia?

51. Dura cervice, et incircumcisis cordibus, et auribus, vos semper Spiritui sancto resistitis, sicut patres vestri, ita et vos.

52. Quem Prophetarum non sunt persecuti patres vestri? Et occiderunt eos, qui praenuntiabant de adventu Justi, cujus vos nunc proditores, et homicidae fuistis:

53. qui accepistis legem in dispositione Angelorum, et non custodistis.

54. Audientes autem haec dissecabantur cordibus suis, et stridebant dentibus in eum.

55. Cum autem esset plenus Spiritu sancto, intendens in caelum, vidit gloriam Dei, et Jesum stantem a dextris Dei. Et ait: Ecce video caelos apertos, et filium hominis stantem a dextris Dei.

56. Exclamantes autem voce magna continuerunt aures suas, et impetum fecerunt unanimiter in eum.

57. Et ejicientes eum extra civitatem lapidabant: et testes deposuerunt vestimenta sua secus pedes adolescentis, qui vocabatur Saulus.

58. Et lapidabant Stephanum invocantem, et dicentem: Domine Jesu suscipe spiritum meum.

Haus wollet ihr mir bauen? spricht der Herr; oder welcher Ort ist die Stätte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand das alles gemacht?"

51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren![54] Ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste,[55] wie eure Väter, so auch ihr!

52. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getödtet, die da vorherkündigten von der Ankunft des Gerechten,[56] dessen Verräther und Mörder ihr nun geworden seyd![57]

53. Die ihr das Gesetz durch die Dienstleistung der Engel empfangen, aber nicht beobachtet habt.[58]

54. Als sie aber dieses hörten, ergrimmten sie in ihren Herzen, und knirschten mit den Zähnen wider ihn.

55. Er aber voll des heiligen Geistes, blickte gen Himmel, und sah die Herrlichkeit[59] Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen![60]

56. Sie schrieen aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu, und stürzten einmüthig auf ihn los.

57. Sie stießen ihn zur Stadt hinaus, steinigten ihn, und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines Jünglings, der Saulus hieß.[61]

58. Und sie steinigten den Stephanus, welcher betete, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

(54) die ihr kein zubereitetes, williges Herz habet, und darum auch die Wahrheit nicht hören wollet. — Die plötzliche Strafrede läßt vermuthen, daß die Zuhörer bei den letzteren Aeußerungen des Redners Zeichen des Unwillens von sich gegeben haben, welche diesen bestimmten, sie mit harten Vorwürfen zu strafen. — (55) indem ihr euch gegen alle Anordnungen Gottes von jeher undankbar, widerspenstig bezeigt, und sie verachtet habt. — (56) Christi. — (57) Verräther, indem sie Christum an die Römer auslieferten. — (58) Bei der Gesetzgebung begleiteten Tausende seiner Heiligen den Herrn gemäß 5. Mos. 33, 2. Aber diese Dienstleistung, wie viele Erklärer sie fassen, wäre nur eine äußere und uneigentliche gewesen. Die eigentliche Dienstleistung der Engel bei der Gesetzgebung besteht darin, daß der Sohn Gottes, welcher der Urheber des Alten, wie des Neuen Bundes ist, im Alten Bunde als Engel erschien, und durch Engel seine Anordnungen traf (oben V. 30. 2. Mos. 14, 19. 23, 20. 23. Richt. 2, 1. 6, 22. 13, 3. Zach. 1, 8. und die Note). So wurde das Gesetz durch den Gott-Engel, das Evangelium durch den Gott-Menschen gegeben. S. das Weitere im Briefe an die Gal. 3, 19. — (59) den himmlischen Lichtglanz. — (60) Ich sehe den ehemals verachteten Menschensohn mit göttlicher Macht bekleidet in göttlicher Herrschaft. — Er stand, sagt der heilige Gregorius, weil Stehen die Stellung des Kämpfenden und Helfenden ist. — (61) Die Zeugen mußten die ersten Steine auf den Verurtheilten werfen (5. Mos. 13, 10. 17, 7.). Sie legten, um bequemer werfen zu können, ihre Oberkleider ab (s. unten 22, 23.), und gaben sie dem Jüngling Saulus in Verwahr. Saulus, von Tarsus in Cilicien gebürtig, hatte in Jerusalem das Gesetz und die Erblehre studirt, um sich zum Rabbi zu bilden. Er mochte damals in einem Alter von 25—30 Jahren gestanden seyn. Bald darauf ward er Christ und Apostel (unten Cap. 9, 1. ff.), und hieß sofort Paulus (unten 13, 9.).

59. Positis autem genibus, clamavit voce magna, dicens: Domine ne statuas illis hoc peccatum. Et cum hoc dixisset, obdormivit in Domino. Saulus autem erat consentiens neci ejus.

59. Und auf den Knieen liegend schrie er mit lauter Stimme, und sprach: Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde! und als er dieß gesagt hatte, entschlief er in dem Herrn. Saulus aber hatte gewilligt in seinen Tod.

Caput VIII.

Capitel 8.

Verfolgung wider die Gläubigen. Philippus predigt und tauft in Samaria. Der Zauberer Simon läßt sich taufen. Petrus und Joannes ertheilen den heiligen Geist in Samaria. Simon will diese Gewalt um Geld erkaufen. Ein Kämmerer der Königin von Aethiopien wird bekehrt. [1]

1. Facta est autem in illa die persecutio magna in Ecclesia, quae erat Jerosolymis, et omnes dispersi sunt per regiones Judaeae, et Samariae praeter Apostolos.

2. Curaverunt autem Stephanum viri timorati, et fecerunt planctum magnum super eum.

3. Saulus autem devastabat Ecclesiam per domos intrans, et trahens viros, ac mulieres, tradebat in custodiam.

4. Igitur qui dispersi erant pertransibant, evangelizantes verbum Dei.

5. Philippus autem descendens in civitatem Samariae, praedicabat illis Christum.

6. Intendebant autem turbae his, quae a Philippo dicebantur unanimiter audientes, et videntes signa quae faciebat.

7. Multi enim eorum, qui habebant spiritus immundos, clamantes voce magna exibant.

8. Multi autem paralytici, et claudi curati sunt.

9. Factum est ergo gaudium magnum in illa civitate. Vir autem quidam nomine Simon, qui ante fuerat in civitate magus, seducens gentem Samariae, dicens se esse aliquem magnum:

10. cui auscultabant omnes a minimo

1. Und es erhob sich an demselben Tage eine große Verfolgung in der Kirche zu Jerusalem, und alle [2] zerstreuten sich in die Gegenden von Judäa und Samaria, die Apostel ausgenommen.

2. Den Stephanus aber bestatteten gottesfürchtige Männer, und hielten große Klage über ihn.

3. Saulus aber verwüstete die Kirche, drang in die Häuser ein, schleppte Männer und Weiber heraus, und übergab sie in's Gefängniß. [3]

4. Die nun zerstreut waren, zogen umher, und verkündigten die frohe Botschaft des Wortes Gottes.

5. Philippus aber [4] zog hinab in die Stadt Samaria, und predigte ihnen Christum.

6. Und die Schaaren merkten einmüthig auf das, was Philippus sagte, indem sie die Zeichen hörten und sahen, die er that.

7. Denn viele von ihnen hatten unreine Geister, [5] welche unter lautem Geschrei ausfuhren.

8. Und viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilt.

9. Darum ward eine große Freude in derselben Stadt. Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei getrieben und das Volk von Samaria irre geführt hatte, indem er vorgab, er sey etwas Großes. [6]

10. Alle hingen ihm an vom Kleinsten bis

(1) Diese Begebenheiten fallen in die Jahre 34 und 35 nach Christi Geburt. — (2) die meisten. S. V. 3. — (3) Als eifriger Pharisäer handelte er aus Auftrag des hohen Rathes. — (4) der Diakon (s. oben 6, 5.). — (5) S. Matth. 4, 24. Oben 5, 12—16. — (6) Simon war ein Samaritaner aus Gitton. Nach dem heiligen Justin ward er von den Seinigen für den obersten, allmächtigen Gott gehalten. Nach dem heiligen Irenäus lehrte er, daß er unter den Samaritanern als Vater, unter den Juden als Sohn, unter den Heiden als heiliger Geist erschienen und die höchste Kraft über alles sey. Seine Zauberei mußte mehr als bloße Gaukelei gewesen seyn, da er so von sich sprechen und solchen Anhang sich verschaffen konnte. Die Macht, mit welcher der Satan immer noch sich zeigte (V. 7.), sein Reich zu erhalten, läßt keinem Zweifel Raum, daß er in Simon wirkte (vergl. 2. Mos. 7. Note 6. 1. Kön. 28. Note 8.). Der heilige Ignatius, der Martyrer, nennt ihn auch den Erstgebornen des Satans.

usque ad maximum, dicentes: Hic est virtus Dei, quae vocatur magna.

11. Attendebant autem eum: propter quod multo tempore magiis suis dementasset eos.

12. Cum vero credidissent Philippo evangelizanti de regno Dei, in nomine Jesu Christi baptizabantur viri, ac mulieres.

13. Tunc Simon et ipse credidit: et cum baptizatus esset, adhaerebat Philippo. Videns etiam signa, et virtutes maximas fieri, stupens admirabatur.

14. Cum autem audissent Apostoli, qui erant Jerosolymis, quod recepisset Samaria verbum Dei, miserunt ad eos Petrum, et Joannem:

15 Qui cum venissent, oraverunt pro ipsis ut acciperent Spiritum sanctum:

16. Nondum enim in quemquam illorum venerat, sed baptizati tantum erant in nomine Domini Jesu.

17. Tunc imponebant manus super illos, et accipiebant Spiritum sanctum.

18. Cum vidisset autem Simon quia per impositionem manus Apostolorum daretur Spiritus sanctus, obtulit eis pecuniam,

zum Größten, und sprachen: Dieser ist die Kraft Gottes, die große genannt!

11. Sie merkten nämlich auf ihn, weil er sie lange Zeit mit seinen Zauberkünsten verblendet hatte. [7]

12. Als sie aber dem Philippus geglaubt hatten, der die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigte, wurden Männer und Weiber getauft im Namen Jesu Christi. [8]

13. Da glaubte auch Simon selbst, ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippus; [9] und als er auch die Zeichen und sehr großen Wunder sah, staunte er und wunderte sich.

14. Als aber die Apostel, die in Jerusalem waren, gehört hatten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Joannes zu ihnen. [10]

15. Da diese gekommen waren, beteten sie für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten;

16. denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesu. [11]

17. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist. [12]

18. Als aber Simon sah, daß durch Auflegung der Hände der Apostel der heilige Geist verliehen werde, [13] bot er ihnen Geld an,

(7) Andere geben: verrückt gemacht hatte. — (8) so wie Jesus Christus die Taufe vorschrieb. Im Griech.: glaubten, der die frohe Botschaft vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu verkündigte, ließen sich Männer und Weiber taufen. — (9) Simon glaubte, aber nicht lebendig, sondern nur um getauft zu werden und mit Philippus in nähere Gemeinschaft zu kommen, von welchem er die Wundergabe zu erhalten hoffte, die seinem Ehrgeize und Eigennutze dienen sollte (Aug., Greg., Cyrill., Chrys.). — (10) Petrus wird hier nicht gesandt als ein Untergebener, dem befohlen wird, sondern als Haupt und Vorgesetzter, der gebeten wird, die heilige Reise zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen zu unternehmen. Er wird vor andern geschickt, um als Oberhaupt der Kirche die neue Gemeine aufzunehmen und mit der Muttergemeine zu vereinigen. — (11) Sie hatten erst die nach Jesu Vorschrift angeordnete Taufe erhalten. In der Taufe empfingen sie wohl den heiligen Geist zur Wiedergeburt (Joan. 3. Note 7.), aber nicht in der Fülle seiner Gnaden, wie am Pfingstfeste (s. oben 2, 1. ff.), zur männlichen Erstarkung in dem Bekenntniß des Glaubens durch Wort und That. Dieß sollte jetzt durch die Ertheilung des heiligen Sakramentes der Firmung geschehen. — (12) Nach der Taufe ward also die Handauflegung zum Empfangen des heiligen Geistes (die Firmung) noch für nothwendig geachtet. Darum sagt auch der heilige Clemens von Rom, ein Schüler der Apostel: Ohne Verzug muß man eilen, die Wiedergeburt (die Taufe) allen zu ertheilen, und endlich sie vom Bischofe bezeichnen (firmen) lassen, wie wir von dem heiligen Petrus empfangen, und die übrigen heiligen Apostel es auf göttlichen Befehl gelehrt haben. Dieß ist auch jetzt noch üblich, sagt der heilige Cyprian, daß man die, welche in der Kirche getauft werden, den Kirchenvorstehern darbringt, damit sie durch Gebet und Handauflegung den heiligen Geist empfangen. Deßgleichen lehrt der letzte allgemeine Kirchenrath von Trient (Sitzung 7, Can. 1.): Wenn jemand sagt, die Firmung der Getauften sey eine müßige Ceremonie und nicht vielmehr ein wahres und eigentliches Sakrament; oder sie sey einstens nichts anders gewesen, als ein Unterricht, womit diejenigen, welche den Jünglingsjahren nahe gekommen waren, die Art ihres Glaubens vor der Kirche erklärten, der sey ausgeschlossen. Bemerke auch, daß dieses Sakrament in der Regel nur von den Bischöfen ertheilt wird, weßhalb die Apostel dazu gerufen wurden. Ob die heiligen Apostel dabei die heilige Salbung mit Chrysam angewandt haben, ist zwar nicht außer Zweifel gesetzt, aber höchst wahrscheinlich; denn die Salbung war von jeher bei diesem Sakramente üblich, was nicht der Fall gewesen seyn würde, wenn sich nicht schon die Apostel ihrer bedient hätten. — (13) Wie

19. dicens: Date et mihi hanc potestatem, ut cuicumque imposuero manus, accipiat Spiritum sanctum. Petrus autem dixit ad eum:
20. Pecunia tua tecum sit in perditionem: quoniam donum Dei existimasti pecunia possideri.
21. Non est tibi pars, neque sors in sermone isto; cor enim tuum non est rectum coram Deo.
22. Poenitentiam itaque age ab hac nequitia tua: et roga Deum, si forte remittatur tibi haec cogitatio cordis tui.
23. In felle enim amaritudinis, et obligatione iniquitatis video te esse.

24. Respondens autem Simon, dixit: Precamini vos pro me ad Dominum, ut nihil veniat super me horum, quae dixistis.
25. Et illi quidem testificati, et locuti verbum Domini, redibant Jerosolymam, et multis regionibus Samaritanorum evangelizabant.

26. Angelus autem Domini locutus est ad Philippum, dicens: Surge, et vade contra meridianum ad viam, quae descendit ab Jerusalem in Gazam: haec est deserta.
27. Et surgens abiit. Et ecce vir Aethiops, eunuchus, potens Candacis Reginae Aethiopum, qui erat super omnes gazas ejus: venerat adorare in Jerusalem:

19. und sprach: Gebet auch mir diese Gewalt, daß jeder, dem ich die Hände auflege, den heiligen Geist empfange.[14] Petrus aber sprach zu ihm:
20. Dein Geld sey mit dir zum Verderben, weil du meintest, die Gabe Gottes zu bekommen für Geld!
21. Du hast keinen Antheil noch Erbe an dieser Lehre;[15] denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott.
22. Darum thu Buße über diese deine Bosheit, und bitte Gott, daß dir etwa dieser Anschlag deines Herzens vergeben werde.
23. Denn ich sehe dich voll bitterer Galle, und von (den Banden) der Ungerechtigkeit umstrickt.
24. Simon aber antwortete, und sprach: Bittet ihr für mich den Herrn, daß nichts von dem, was ihr sprachet, über mich komme![16]

25. Sie nun, nachdem sie bezeuget und geprediget hatten das Wort des Herrn, kehrten nach Jerusalem zurück, und verkündigten in vielen Gegenden der Samariter das Evangelium.[17]
26. Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus, und sprach: Mache dich auf, und geh gen Mittag auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt.[18] Dieses ist öde.
27. Da machte er sich auf, und zog fort. Und siehe, ein Mann aus Aethiopien, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Candace, der Königin von Aethiopien, der über alle ihre Schätze war, derselbe war gekommen, anzubeten in Jerusalem,[19]

am Pfingstfeste bei der ersten Ausgießung des heiligen Geistes dieser in Fülle sichtbar erschien, so geschah es in den ersten Zeiten der Kirche öfter, daß der heilige Geist durch die Wundergaben, die er in den Getauften oder Gefirmten plötzlich wirkte, sich sichtbar ankündete (s. oben 2, 4.). Diese Wundergaben erblickte Simon in den Gefirmten. — (14) Simon wollte, wie vorher durch seine magischen Künste, nun als Christ durch die Gabe der Geistesmittheilung unter seinen Mitbürgern glänzen. Diese Gabe glaubte er durch Geld erkaufen zu können. Nach seinem Vorgange wird der Frevel derjenigen, welche mit geistlichen Gaben oder Würden auf irgend eine Weise Handel treiben, oder dieselben zu erhandeln suchen, Simonie genannt. — (15) Du hast nicht den wahren Glauben Christi; du gibst nur vor, ihn zu haben, und so hast du keinen Antheil an der christlichen Lehre und ihren Verheißungen. — (16) Auch diese Worte kamen nicht aus aufrichtigem, bußfertigem Herzen, sondern aus Furcht; denn wie der heilige Irenäus berichtet, verführte er nach der Abreise der Apostel viele Samaritaner, indem er vom Glauben abfiel. Nach diesem Kirchenvater nahmen viele irrige Lehren, womit die Ketzer des ersten Jahrhunderts das Christenthum zu verunreinigen und zu entstellen suchten, aus der Gnosis, d. i. geheimen Wissenschaft des Simon ihren Ursprung, und insoferne hieß er in der alten Kirche der Vater der Ketzer. — (17) Um diese Zeit ging Petrus nach Antiochien, und blieb da sieben Jahre als Bischof, machte aber inzwischen bedeutende Reisen. Im Jahre 43 oder 44 kam er wieder nach Jerusalem. S. unten Cap. 12. Note 19. — (18) Gaza, eine ehemalige Philisterstadt, war eine der südlichsten Städte Palästina's am Mittelmeer, und wurde im römischen Kriege zerstört. — (19) Er war allem Anscheine nach ein Israelit. Candace war

28. et revertebatur sedens super currum suum, legensque Isaiam prophetam.

29. Dixit autem Spiritus Philippo: Accede, et adjunge te ad currum istum.

30. Accurrens autem Philippus, audivit eum legentem Isaiam prophetam, et dixit: Putasne intelligis quae legis?

31. Qui ait: Et quomodo possum, si non aliquis ostenderit mihi? Rogavitque Philippum ut ascenderet, et sederet secum.

32. Locus autem Scripturae, quam legebat, erat hic: Tamquam ovis ad occisionem ductus est: et sicut agnus coram tondente se, sine voce, sic non aperuit os suum.

33. In humilitate judicium ejus sublatum est. Generationem ejus quis enarrabit, quoniam tolletur de terra vita ejus?

34. Respondens autem eunuchus Philippo, dixit: Obsecro te, de quo Propheta dicit hoc? de se, an de alio aliquo?

35. Aperiens autem Philippus os suum, et incipiens a Scriptura ista, evangelizavit illi Jesum.

36. Et dum irent per viam, venerunt ad quandam aquam: et ait Eunuchus: Ecce aqua, quid prohibet me baptizari?

37. Dixit autem Philippus: Si credis ex toto corde, licet. Et respondens ait: Credo, Filium Dei esse Jesum Christum.

38. Et jussit stare currum: et descenderunt uterque in aquam, Philippus, et Eunuchus, et baptizavit eum.

39. Cum autem ascendissent de aqua, Spiritus Domini rapuit Philippum, et am-

28. und kehrte wieder zurück, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Isaias.

29. Der Geist aber[20] sprach zu Philippus: Geh hin, und nähere dich diesem Wagen!

30. Philippus aber lief hinzu, und hörte ihn lesen den Propheten Isaias, und sprach: Meinst du auch zu verstehen, was du liesest?

31. Er sagte: Wie kann ich es, wenn mich niemand unterweiset? Und er bat den Philippus, daß er aufsteige und sich zu ihm setze.

32. Die Stelle der Schrift aber, die er las, war diese:[21] „Wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt; und wie ein Lamm vor dem, der es scheert, keine Stimme hat, also thut er seinen Mund nicht auf.

33. In der Erniedrigung wird weggenommen sein Gericht; (wer kann sein Geschlecht erklären?) denn sein Leben wird weggenommen von der Erde.“[22] Isai. 53, 7—8.

34. Es hob aber der Kämmerer an, und sprach zu Philippus: Ich bitte dich, von wem sagt dieß der Prophet? Von sich selbst oder von einem andern?

35. Da that Philippus seinen Mund auf, und fing an von dieser Schriftstelle, und verkündigte ihm die frohe Botschaft Jesu.

36. Und als sie auf der Straße fortzogen, kamen sie an ein Wasser, und der Kämmerer sprach: Sieh, da ist Wasser! Was hindert, daß ich getauft werde?

37. Philippus aber sprach: Wenn du glaubst von ganzem Herzen, so darf es geschehen. Er antwortete, und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.[23]

38. Und er ließ den Wagen halten; und sie stiegen beide hinab in's Wasser, Philippus und der Kämmerer; und er taufte ihn.

39. Als sie aber aus dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn

der gemeinschaftliche Name aller äthiopischen Königinnen. — (20) der Engel (V. 26.), der unten Geist des Herrn heißt (39.). — (21) Isai. 53, 7. 8. Die Stelle ist aus jenem Abschnitte entnommen (C. 52, 13—53. 12.), der von dem leidenden Messias handelt, aber nicht aus dem hebräischen Texte, sondern der alten griechischen Uebersetzung angeführt, weßhalb sie zwar nicht dem Sinne, aber doch den Worten nach etwas verschieden lautet. — (22) Unschuldig und geduldig wie ein Schaf leidet der Messias; aber wenn seine Erniedrigung auf's höchste gestiegen, hört das Strafgericht, das über ihn der Sünden wegen verhängt worden, auf, und sein Leben wird von der Erde genommen, um bei Gott verherrlicht zu werden. Wer kann die geistige Nachkommenschaft zählen, die er durch seinen Tod erzeugt? S. die weitere Erklärung in dem Propheten Isaias. — (23) In diesem Glaubensartikel waren alle übrigen eingeschlossen; denn wer Jesum Christum für den Sohn Gottes hält, glaubt auch alles, was er gelehrt und angeordnet hat.

plius non vidit eum Eunuchus. Ibat autem per viam suam gaudens.

40. Philippus autem inventus est in Azoto, et pertransiens evangelizabat civitatibus cunctis, donec veniret Caesaream.

den Philippus,[24] und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; da zog er auf seinem Wege fort mit Freuden.

40. Philippus aber ward in Azot[25] gefunden. Und er zog durch das Land, und verkündigte das Evangelium allen Städten, bis er kam nach Cäsarea.[26]

Caput IX.

Capitel 9.

Saulus verfolgt die Gläubigen und wird wunderbar bekehrt. Er predigt zu Damascus, geht nach Jerusalem und zieht sich nach Cäsarea, später nach Tarsus, zurück. Petrus heilt den Aeneas, und erweckt die Tabitha von den Todten.

1. Saulus autem adhuc spirans minarum, et caedis in discipulos Domini, accessit ad principem Sacerdotum,

2. et petiit ab eo epistolas in Damascum ad synagogas: ut si quos invenisset hujus viae viros, ac mulieres, vinctos perduceret in Jerusalem.

3. Et cum iter faceret, contigit ut appropinquaret Damasco: et subito circumfulsit eum lux de caelo.

4. Et cadens in terram audivit vocem dicentem sibi: Saule, Saule, quid me persequeris?

5. Qui dixit: Quis es Domine? Et ille: Ego sum Jesus, quem tu persequeris; durum est tibi contra stimulum calcitrare.

6. Et tremens, ac stupens dixit: Domine, quid me vis facere?

7. Et Dominus ad eum: Surge, et ingredere civitatem, et ibi dicetur tibi quid te oporteat facere. Viri autem illi, qui comitabantur cum eo, stabant stupefacti, audientes quidem vocem, neminem autem videntes.

8. Surrexit autem Saulus de terra, apertisque oculis nihil videbat. Ad manus autem illum trahentes, introduxerunt Damascum.

1. Saulus aber schnaubte noch Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn, ging zum Hohenpriester, Gal. 1, 13.

2. und erbat sich von ihm Briefe nach Damascus[2] an die Synagogen, damit, wenn er einige, die dieses Weges[3] wären, Männer und Weiber, fände, er sie gebunden nach Jerusalem führete.

3. Als er nun auf dem Wege war, und es geschah, daß er Damascus nahe kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erde, und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach:[4] Saulus, Saulus! warum verfolgst du mich?[5]

5. Er sprach: Wer bist du, Herr? und dieser (antwortete): Ich bin Jesus, den du verfolgst; hart wird es dir, wider den Stachel auszuschlagen.[6]

6. Da sprach er mit Zittern und Staunen: Herr! was willst du, daß ich thun soll?

7. Und der Herr sprach zu ihm: Steh auf, und geh in die Stadt; da wird dir gesagt werden, was du thun sollst! Aber die Männer, welche mit ihm reisten, standen betäubt, hörten zwar die Stimme, sahen aber niemand. Unt. 22, 9. 26, 14.

8. Saulus stand nun auf von der Erde; als er aber seine Augen öffnete, sah er nichts. Da nahmen sie ihn bei der Hand, und führten ihn nach Damascus.

(24) plötzlich nach Azot (V. 40.), um durch das wunderbare Verschwinden den Glauben des Kämmerers zu stärken (Chrysost. und andere). Vergl. Dan. 14, 35. — (25) ebenfalls eine ehemalige Philisterstadt, nördlich von Gaza gelegen. — (26) Stadt am mittelländischen Meere mit einem Hafen, die Residenz des Landpflegers. Man hält sie für den Wohnort des Philippus. S. unten 21, 8.

(1) Die Bekehrung des Saulus (s. oben 7, 59.) wird noch erzählt unten 22, 4—16. 26, 9—18. Diese drei Abschnitte ergänzen sich gegenseitig. Die Begebenheit fällt in's Jahr 34 oder 35 nach Christi Geburt. — (2) einer bevölkerten Stadt östlich vom Antilibanon. — (3) dieser Religion, Lehre. — (4) in hebräischer Sprache (unten 26, 14.). — (5) Christus lebt in den Seinigen; wer diese verfolgt, verfolgt ihn. Er bildet mit ihnen Eine Person, wovon er das Haupt, sie die Glieder sind. An dem Leibe, das die Glieder trifft, nimmt auch Theil das Haupt. — (6) Deine Widerspenstigkeit ist dein eigener Schade.

9. Et erat ibi tribus diebus non videns, et non manducavit, neque bibit.

10. Erat autem quidam discipulus Damasci, nomine Ananias: et dixit ad illum in visu Dominus: Anania. At ille ait: Ecce ego, Domine.

11. Et Dominus ad eum: Surge, et vade in vicum, qui vocatur rectus: et quaere in domo Judae Saulum nomine Tarsensem: ecce enim orat.

12. (Et vidit virum Ananiam nomine, introeuntem, et imponentem sibi manus ut visum recipiat.)

13. Respondit autem Ananias: Domine, audivi a multis de viro hoc, quanta mala fecerit sanctis tuis in Jerusalem:

14. et hic habet potestatem a principibus sacerdotum alligandi omnes, qui invocant nomen tuum.

15. Dixit autem ad eum Dominus: Vade, quoniam vas electionis est mihi iste, ut portet nomen meum coram gentibus, et regibus, et filiis Israel.

16. Ego enim ostendam illi quanta oporteat eum pro nomine meo pati.

17. Et abiit Ananias, et introivit in domum: et imponens ei manus, dixit: Saule frater, Dominus misit me Jesus, qui apparuit tibi in via, qua veniebas, ut videas, et implearis Spiritu sancto.

9. Und er war daselbst drei Tage, ohne zu sehen; und er aß nicht, und trank nicht.

10. Es war aber zu Damascus ein gewisser Jünger, mit Namen Ananias.[7] Zu diesem sprach der Herr in einem Gesichte:[8] Ananias! Er aber sprach: Siehe, hier bin ich, Herr!

11. Und der Herr sprach zu ihm: Steh auf, und geh in die Straße, welche die gerade heißt, und frag im Hause des Judas nach einem mit Namen Saulus aus Tarsus;[9] denn siehe, er betet.[10]

12. (Und [Saulus] sah einen Mann mit Namen Ananias hineingehen, und sich die Hände auflegen, damit er wieder sehend würde.)[11]

13. Ananias aber antwortete: Herr! ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen zu Jerusalem gethan hat.

14. Und auch hier hat er Macht von den Hohenpriestern, alle, die deinen Namen[12] anrufen, zu fesseln.

15. Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin! denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen vor Heiden[13] und Könige und Kinder Israels zu bringen;

16. denn ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden muß.[14]

17. Da ging Ananias hin, und kam in das Haus, legte ihm die Hände auf,[15] und sprach: Bruder Saulus! der Herr Jesus, der dir auf dem Wege, worauf du kamest, erschienen ist, hat mich zu dir gesandt, damit du sehend werdest und voll des heiligen Geistes.

Des Stachels bedient man sich im Morgenlande, um die Last- und Ackerthiere zum schnelleren Laufe anzutreiben; schlagen sie hinten gegen den Stachel aus, so verletzen sie sich nur um so empfindlicher. — (7) Nach dem heiligen Chrysostomus ein ausgezeichneter Gläubige; nach Augustin ein Priester; nach mehreren Alten einer der 72 Jünger. — (8) in der Entrückung aus der sinnlichen in die übersinnliche Welt. — (9) der Hauptstadt Ciliciens in Kleinasien. Die Stadt war voll gelehrter Betriebsamkeit. — (10) Fürchte dich nicht, zu Saulus zu gehen; denn er ist kein Verfolger, sondern betet und bereitet sich, Christ zu werden (Chrys.). — (11) Dieser Vers enthält die Bemerkung des heiligen Lucas, daß Saulus zur selben Zeit, da Ananias das Gesicht hatte, im Geiste entrückt wurde, und diesen zur Wiederertheilung des Augenlichtes zu sich kommen sah. Saulus sollte durch das Gesicht auf Ananias aufmerksam gemacht werden, damit er ihn als von Gott gesandt aufnähme, wenn er nachher wirklich käme. Andere fassen die Worte des Verses als von Christo selbst gesprochen. Im Griech.: sah im Gesichte einen Mann rc. — (12) d. i. dich. — (13) Sein vorzüglicher Beruf war, das Evangelium den Heiden zu verkünden, daher er der Lehrer der Heiden heißt. 1. Tim. 2, 7. — (14) Das Wörtchen „denn“ gibt die Ursache, warum Paulus zum Werkzeuge erwählt worden, und die Art und Weise, wie er Christum vor die Völker bringen würde, so daß der Sinn ist: Saulus wird mir ein auserwähltes Werkzeug seyn, und darum große Bekehrungen unter den Völkern bewirken, weil er Vieles und Großes für mich dulden wird. Die Aufgabe des apostolischen Arbeiters besteht also ebensowohl im Leiden als im Wirken. Vgl. Röm. 5, 3. 2. Cor. 1, 5. — (15) Die Handauflegung wurde auch bei der bloßen Segnung gebraucht (Matth. 19, 13.), so wie bei der Krankenheilung (Marc. 16, 18.). Ananias segnete den Saulus, um Gnade für ihn zu erflehen, und seine Blindheit zu heilen. Daher schreibt sich vielleicht der Gebrauch in der alten Kirche, daß den Täuflingen

18. Et confestim ceciderunt ab oculis ejus tamquam squamae, et visum recepit: et surgens baptizatus est.

18. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend, stand auf, und wurde getauft.

19. Et cum accepisset cibum, confortatus est. Fuit autem cum discipulis, qui erant Damasci, per dies aliquot.

19. Nun nahm er Speise, und kam zu Kräften. Er hielt sich aber bei den Jüngern, die zu Damascus waren, einige Tage auf.

20. Et continuo in synagogis praedicabat Jesum, quoniam hic est Filius Dei.

20. Und sogleich predigte er in den Synagogen Jesum, daß er der Sohn Gottes sey.[16]

21. Stupebant autem omnes, qui audiebant, et dicebant: Nonne hic est, qui expugnabat in Jerusalem eos, qui invocabant nomen istud: et huc ad hoc venit ut vinctos illos duceret ad principes sacerdotum?

21. Es staunten aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht der, welcher in Jerusalem die verfolgte, welche diesen Namen anriefen; der dazu hieher gekommen ist, damit er sie gebunden zu den Hohenpriestern führete?

22. Saulus autem multo magis convalescebat, et confundebat Judaeos, qui habitabant Damasci, affirmans quoniam hic est Christus.

22. Saulus aber erstarkte immer mehr, und beschämte[17] die Juden, welche zu Damascus wohnten, indem er darthat, daß dieser der Christus sey.[18]

23. Cum autem implerentur dies multi, consilium fecerunt in unum Judaei ut eum interficerent.

23. Als nun viele Tage verflossen waren,[19] faßten die Juden Rath zusammen, um ihn zu tödten.

24. Notae autem factae sunt Saulo insidiae eorum. Custodiebant autem et portas die ac nocte, ut eum interficerent.

24. Es wurden aber dem Saulus ihre Nachstellungen bekannt. Sie hingegen bewachten Tag und Nacht die Thore, damit sie ihn umbrächten. 2. Cor. 11, 32. 33.

25. Accipientes autem eum discipuli nocte, per murum dimiserunt eum, submittentes in sporta.

25. Aber die Jünger nahmen ihn des Nachts, und ließen ihn über die Mauer in einem Korbe hinab.

26. Cum autem venisset in Jerusalem, tentabat se jungere discipulis, et omnes timebant eum, non credentes quod esset discipulus.

26. Als er nun nach Jerusalem gekommen war, suchte er sich zu den Jüngern zu gesellen; aber alle fürchteten sich vor ihm, indem sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sey.[20]

27. Barnabas autem apprehensum illum duxit ad Apostolos: et narravit illis quomodo in via vidisset Dominum, et quia

27. Barnabas aber[21] nahm ihn, führte ihn zu den Aposteln,[22] und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen, daß

vor der Taufe die Hände aufgelegt wurden. — (16) So ward Saulus plötzlich durch die Gnade aus einem Christenverfolger ein Apostel. Schön sagt über diese plötzliche Umkehr und allmählige Erstarkung (V. 22.) im christlichen Charakter ein katholischer Schriftforscher: Vorhin hastig und auffahrend, jetzt nur muthig und entschlossen; vorhin gewaltthätig, jetzt kraftvoll und unternehmend; einst unaufhaltbar widersetzlich gegen alles, was sich ihm in den Weg legte, jetzt nur beharrlich; einst verwildert und finster, jetzt nur ernsthaft; einst rauher Eiferer, nunmehr gottesfürchtig; sonst unerweichlich, verschlossen für Mitgefühl und Erbarmung, nun selbst mit Thränen bekannt, die er an andern gleichgültig gesehen hatte; vorhin niemandens Freund, nun Mitbruder der Menschen, wohlmeinend, theilnehmend, mitleidig; doch nie schwach, immer groß, mitten in Wehmuth und Kummer männlich und edel. — (17) Andere geben: machte verstummen. — (18) daß Jesus der im Alten Testamente verheißene Messias sey. — (19) eine geraume Zeit, nach Gal. 1, 17. 18. drei Jahre, die Saulus in Arabien zubrachte, wohl größtentheils in stiller Vorbereitung zu seinem Berufe, Weltapostel zu werden. Das Nachfolgende fällt demnach in das Jahr 37 oder 38 nach Chr. Geburt. — (20) Bald nach des Saulus Bekehrung entstand Krieg zwischen dem Herrscher über Damascus, dem arabischen Fürsten Aretas und den Römern. Dadurch wurde die Verbindung zwischen Jerusalem und Damascus unterbrochen, und es erklärt sich, wie in Jerusalem die Nachrichten über den Umschwung der Gesinnung des Saulus fehlen konnten. — (21) S. oben 1, 23. — (22) zu Petrus und Jacobus. S. Gal. 1, 18. 19. —

locutus est ei, et quomodo in Damasco fiducialiter egerit in nomine Jesu.

28. Et erat cum illis intrans, et exiens in Jerusalem, et fiducialiter agens in nomine Domini.

29. Loquebatur quoque Gentibus, et disputabat cum Graecis: illi autem quaerebant occidere eum.

30. Quod cum cognovissent fratres, deduxerunt eum Caesaream, et dimiserunt Tarsum.

31. Ecclesia quidem per totam Judaeam, et Galilaeam, et Samariam habebat pacem, et aedificabatur ambulans in timore Domini, et consolatione sancti Spiritus replebatur.

32. Factum est autem, ut Petrus dum pertransiret universos, deveniret ad sanctos, qui habitabant Lyddae.

33. Invenit autem ibi hominem quendam, nomine Aeneam, ab annis octo jacentem in grabato, qui erat paralyticus.

34. Et ait illi Petrus: Aenea, sanat te Dominus Jesus Christus: surge, et sterne tibi. Et continuo surrexit.

35. Et viderunt eum omnes, qui habitabant Lyddae, et Saronae: qui conversi sunt ad Dominum.

36. In Joppe autem fuit quaedam discipula, nomine Tabitha, quae interpretata dicitur Dorcas. Haec erat plena operibus bonis, et eleemosynis, quas faciebat.

37. Factum est autem in diebus illis, ut infirmata moreretur. Quam cum lavissent, posuerunt eam in coenaculo.

38. Cum autem prope esset Lydda ad Joppen, discipuli audientes quia Petrus esset in ea, miserunt duos viros ad eum, rogantes: Ne pigriteris venire usque ad nos.

derselbe mit ihm geredet, und wie er in Damascus zuversichtlich im Namen Jesu gehandelt habe.[23]

28. Und er ging mit ihnen ein und aus in Jerusalem, und handelte zuversichtlich im Namen des Herrn.[24]

29. Er redete auch mit den Heiden, und stritt mit den Griechischen;[25] sie aber suchten ihn zu tödten.

30. Da dieses die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn nach Cäsarea,[26] und ließen ihn ziehen nach Tarsus.[27]

31. Die Kirche aber hatte Friede in ganz Judäa, Galiläa und Samaria,[28] und ward erbauet,[29] da sie wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit dem Troste des heiligen Geistes.

32. Es geschah aber, daß Petrus, als er bei allen umherzog,[30] auch zu den Heiligen kam, die in Lydda wohnten.[31]

33. Er fand aber daselbst einen Menschen, mit Namen Aeneas, der gichtbrüchig war, und seit acht Jahren zu Bette lag.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas! der Herr Jesus Christus macht dich gesund; steh auf, und mache dir selbst dein Bett! Und sogleich stand er auf.

35. Da sahen ihn alle, die zu Lydda und Sarona[32] wohnten; und sie bekehrten sich zum Herrn.

36. In Joppe aber[33] war eine Jüngerin, mit Namen Tabitha, welches verdolmetschet heißt Dorcas.[34] Diese war voll guter Werke und Almosen, die sie verrichtete.

37. Und es begab sich in jenen Tagen, daß sie krank wurde und starb. Als man sie nun gewaschen hatte, legte man sie in das Oberzimmer.[35]

38. Weil aber Lydda nahe bei Joppe ist, sandten die Jünger, welche hörten, daß Petrus dort sey, zwei Männer zu ihm, und baten: Säume nicht, zu uns zu kommen!

(23) Jesum geprediget habe. — (24) Das Griech. setzt bei: Jesu. — (25) Juden. S. oben 6, 1. Im Griech.: redete und stritt auch mit den Griechischen. — (26) s. oben 8, 40. — (27) in seine Vaterstadt (V. 11.). — (28) Im Griech.: Die Kirchen (Gemeinden) aber 2c. Die Juden hatten um diese Zeit so viel mit sich selbst zu thun, daß sie die Christen deßhalb eine Zeitlang außer Acht ließen. Was sie vorzüglich in Furcht und Schrecken setzte, und ihre ganze Thätigkeit in Anspruch nahm, war der Befehl des Kaisers Cajus Caligula, daß seine Bildsäule im Tempel zur Anbetung aufgestellt, und die Aufstellung mit Gewalt erzwungen werde, falls sie Widerstand im Volke finden sollte. — (29) ward befestiget. — (30) als der oberste Hirt; im Jahre 37 oder 38 nach Chr. — (31) Lydda war eine Stadt etwa zwei Meilen vom Mittelmeere, fünf Meilen von Jerusalem entfernt. — (32) im Flachlande um Lydda. — (33) Joppe war eine Stadt mit einem Hafen am Mittelmeere. — (34) d. i. Gazelle (Reh). — (35) das auf dem platten Dache war.

39. Exurgens autem Petrus venit cum illis. Et cum advenisset, duxerunt illum in coenaculum: et circumsteterunt illum omnes viduae flentes, et ostendentes ei tunicas, et vestes, quas faciebat illis Dorcas.

40. Ejectis autem omnibus foras: Petrus ponens genua oravit: et conversus ad corpus, dixit: Tabitha, surge. At illa aperuit oculos suos: et viso Petro, resedit.

41. Dans autem illi manum, erexit eam. Et cum vocasset sanctos, et viduas, assignavit eam vivam.

42. Notum autem factum est per universam Joppen: et crediderunt multi in Domino.

43. Factum est autem, ut dies multos moraretur in Joppe, apud Simonem quendam coriarium.

39. Es machte sich nun Petrus auf, und ging mit ihnen. Und da er angekommen war, führten sie ihn auf das Oberzimmer; und es standen um ihn her alle Wittwen, und weinten, und zeigten ihm die Unter- und Oberkleider, welche ihnen Dorcas gemacht hatte.[36]

40. Petrus aber schaffte alle hinaus,[37] kniete nieder, und betete. Dann wandte er sich zu dem Leichname, und sprach: Tabitha, steh auf! Sie aber öffnete ihre Augen; und da sie den Petrus sah, setzte sie sich auf.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf. Und als er die Heiligen[38] und die Wittwen gerufen hatte, stellte er sie lebend vor.

42. Das ward kund in ganz Joppe, und viele glaubten an den Herrn.

43. Es geschah nun, daß er viele Tage in Joppe blieb bei einem gewissen Simon, einem Gerber.

Caput X.

Capitel 10.

Gesicht des Cornelius. Er sendet nach Petrus. Gesicht des Petrus. Dieser sucht den Cornelius auf, und predigt ihm Christum. Ausgießung des heiligen Geistes über Cornelius und mehrere von den Heiden. Sie werden getauft.

1. Vir autem quidam erat in Caesarea, nomine Cornelius, Centurio cohortis, quae dicitur Italica,

2. religiosus, ac timens Deum cum omni domo sua, faciens eleemosynas multas plebi, et deprecans Deum semper:

3. is vidit in visu manifeste, quasi hora diei nona, Angelum Dei introeuntem ad se, et dicentem sibi, Corneli.

4. At ille intuens eum, timore correptus, dixit: Quid est, Domine? Dixit autem illi: Orationes tuae, et eleemosynae tuae ascenderunt in memoriam in conspectu Dei.

5. Et nunc mitte viros in Joppen, et accersi Simonem quendam, qui cognominatur Petrus:

1. Es war aber in Cäsarea[1] ein Mann mit Namen Cornelius, ein Hauptmann in der Heerschaar,[2] welche die italische hieß;

2. der war fromm, und fürchtete Gott mit seinem ganzen Hause, gab viel Almosen dem Volke, und betete immerdar zu Gott.[3]

3. Derselbe sah in einem Gesichte ganz klar, um die neunte Stunde des Tages,[4] einen Engel Gottes zu sich hineinkommen, der zu ihm sprach: Cornelius!

4. Er aber schaute auf ihn, ward von Furcht ergriffen, und sprach: Was ist's, Herr? Er aber sagte zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind emporgestiegen zum Andenken vor Gott.[5]

5. Und nun sende Männer nach Joppe,[6] und laß einen gewissen Simon kommen, der mit Zunamen Petrus heißt.

(36) Das Griech. setzt bei: da sie noch bei ihnen war. — (37) um mit Gott, den er innig, ungestört anflehen wollte, allein zu seyn. — (38) die Gläubigen.

(1) S. oben 8, 40. — (2) Cohorte. Die Cohorte hatte gegen 600 Mann. Sie hieß die italische, weil sie aus lauter in Italien gebornen Soldaten zusammengesetzt war. — (3) Cornelius war ein Heide (unten 11, 1.); aber, wie aus diesen frommen Handlungen hervorgeht, ein Judengenosse, Proselyt des Thores (Matth. 23. Note 19.). — (4) drei Uhr Nachmittags, welches eine Betstunde war. S. ob. 3, 1. — (5) Deine guten Werke sind vor Gott gegenwärtig, und er gedenkt ihrer mit Wohlgefallen. Vgl. Tob. 12, 12 — (6) S. oben 9, 36.

6. hic hospitatur apud Simonem quendam coriarium, cujus est domus juxta mare: hic dicet tibi quid te oporteat facere.

7. Et cum discessisset Angelus, qui loquebatur illi, vocavit duos domesticos suos, et militem metuentem Dominum ex his, qui illi parebant.

8. Quibus cum narrasset omnia, misit illos in Joppen.

9. Postera autem die iter illis facientibus, et appropinquantibus civitati, ascendit Petrus in superiora ut oraret circa horam sextam.

10. Et cum esuriret, voluit gustare. Parantibus autem illis, cecidit super eum mentis excessus:

11. et vidit caelum apertum, et descendens vas quoddam, velut linteum magnum, quatuor initiis submitti de caelo in terram,

12. in quo erant omnia quadrupedia, et serpentia terrae, et volatilia caeli.

13. Et facta est vox ad eum: Surge Petre, occide, et manduca.

14. Ait autem Petrus: Absit Domine, quia numquam manducavi omne commune, et immundum.

15. Et vox iterum secundo ad eum: Quod Deus purificavit, tu commune ne dixeris.

6. Dieser hält sich bei einem gewissen Simon, einem Gerber, auf, dessen Haus am Meere liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst.

7. Als nun der Engel, der zu ihm geredet, sich entfernt hatte, rief er zwei seiner Knechte und einen Soldaten, der den Herrn fürchtete,[7] einen von denen, die unter ihm standen.

8. Diesen erzählte er alles, und sandte sie nach Joppe.

9. Am andern Tage aber, als jene auf dem Wege waren, und sich der Stadt nahten, stieg Petrus oben hinauf,[8] zu beten um die sechste Stunde.[9]

10. Da ward er hungrig, und wollte essen. Als sie ihm nun zurichteten, kam über ihn eine Entzückung im Geiste.

11. Er sah den Himmel geöffnet, und ein Behältniß herabkommen, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und vom Himmel zur Erde herabgelassen,[10]

12. in welchem alle vierfüßigen und kriechenden Thiere der Erde[11] und die Vögel des Himmels waren.

13. Und es erging eine Stimme an ihn: Steh auf Petrus, schlachte und iß!

14. Petrus aber sprach: Herr! das sey ferne; denn niemals habe ich etwas Gemeines und Unreines gegessen.[12]

15. Und die Stimme sprach wieder zum zweitenmale zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das sollst du nicht gemein nennen.[13]

(7) der auch Proselyt war. S. Note 3. — (8) Im Griech.: auf das (platte) Dach (des Hauses). — (9) um Mittag. S. 3, 1. — (10) Die Worte „vom Himmel" sind nicht im Griech. — (11) Das Griech. setzt bei: die wilden Thiere. S. unten 11, 6. — (12) Herr! die Thiere, welche in dem Behältnisse sind, darf ich nicht nach Willkür schlachten; denn es sind gemeine und unreine darunter. Gemein hieß, was nicht nach der Vorschrift der Pharisäer gereinigt war, z. B. ungewaschene Hände; unrein, was im Gesetze zu essen verboten war, z. B. Schwein, Hase, Geier 2c. Im Alten Testamente, wo die Sünde noch herrschte, weil sie Christus noch nicht weggenommen, hatte das Gesetz unter anderm auch den Zweck, auf die Sünde hinzuweisen, um von ihr abzuschrecken. Es enthielt daher nicht bloß genaue Verbote in allem, worin man sich versündigen konnte, sondern wies auch auf jene natürlichen Zustände und jene Geschöpfe hin, in deren Ausartung die Sünde besonders anschaulich war. Diese Zustände und Geschöpfe stellte es als abscheulich und unrein vor, und verbot, mit ihnen in Berührung zu kommen, um dadurch von der Sünde selbst abzuschrecken. Dazu gehörte z. B. der Aussatz, der Blutfluß, das Gewürm und anderes Gethier, in welchem etwas Unordentliches sichtbar war. Vergl. das Nähere im 3. Buch Mos. 11, 1. Note 1. 12—15. Cap. — (13) Die Reinigung geschah durch den Opfertod Jesu Christi. Durch diesen wird nicht nur den Menschen, welche sich ihn zu Nutzen machen wollen, Schuld und Strafe für das Vergangene erlassen, sondern auch die Möglichkeit gegeben, sich fürderhin frei vom Tode der Sünde zu halten; ja nicht bloß die Herrschaft der Sünde selbst wird in dieser Weise getilgt, sondern auch die Folgen der Sünde, Tod und Verderben und jede Unordnung in der Natur hören allmählig auf, und diese tritt ebenso wieder in ihr ursprüngliches Verhältniß zurück wie der Mensch. So heiligt Christus alles, und so wird jedes Unreine, das vorhin als unrein erkannt und verabscheut werden mußte, weil die Sünde, die es hervorgebracht hatte, vor ihm noch herrschte, durch ihn rein. Vergl. Zach. 13. Note 3. Die Stimme wollte also sagen: Nun ist mit der Sünde auch alles Unreine, das durch sie geworden, durch die Reinigung Christi aufgehoben; es bedarf keiner Reinigung, wie sie der Alte Bund vorschreibt, und wie der Jude bedarf auch der unrein geachtete Heide keiner andern Reinigung mehr, als

16. Hoc autem factum est per ter: et statim receptum est vas in caelum.

17. Et dum intra se haesitaret Petrus quidnam esset visio, quam vidisset: ecce viri, qui missi erant a Cornelio, inquirentes domum Simonis, astiterunt ad januam.

18. Et cum vocassent, interrogabant, si Simon, qui cognominatur Petrus, illic haberet hospitium.

19. Petro autem cogitante de visione, dixit Spiritus ei: Ecce viri tres quaerunt te.

20. Surge itaque, descende, et vade cum eis nihil dubitans: quia ego misi illos

21. Descendens autem Petrus ad viros, dixit: Ecce ego sum, quem quaeritis: quae causa est, propter quam venistis?

22. Qui dixerunt: Cornelius Centurio, vir justus, et timens Deum, et testimonium habens ab universa gente Judaeorum, responsum accepit ab Angelo sancto accersire te in domum suam, et audire verba abs te.

23. Introducens ergo eos, recepit hospitio. Sequenti autem die surgens profectus est cum illis: et quidam ex fratribus ab Joppe comitati sunt eum.

24. Altera autem die introivit Caesaream. Cornelius vero expectabat illos, convocatis cognatis suis, et necessariis amicis.

25. Et factum est cum introisset Petrus, obvius venit ei Cornelius, et procidens ad pedes ejus adoravit.

26. Petrus vero elevavit eum, dicens: Surge, et ego ipse homo sum.

27. Et loquens cum illo intravit, et invenit multos, qui convenerant:

28. dixitque ad illos: Vos scitis quomodo abominatum sit viro Judaeo con-

16. Dieß aber geschah dreimal; und plötzlich ward das Behältniß wieder hingenommen in den Himmel.

17. Als nun Petrus bei sich selbst in Zweifel stand, was das Gesicht, welches er gesehen, bedeute, [14] siehe, da standen die Männer, welche Cornelius gesandt, und nach Simons Hause fragten, an der Hausthüre.

18. Und sie riefen und fragten an, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, daselbst sich aufhielte.

19. Indem aber Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach der Geist [15] zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich!

20. Darum steh auf, geh hinab, und zieh ohne Bedenken mit ihnen; denn ich habe sie gesandt.

21. Da ging Petrus hinab zu den Männern, [16] und sprach: Siehe, ich bin es, den ihr suchet. Was ist die Ursache, warum ihr gekommen seyd?

22. Sie sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der (solches) Zeugniß hat von dem ganzen Volke der Juden, hat durch einen heiligen Engel Ansprache erhalten, dich in sein Haus rufen zu lassen, und Worte [17] von dir zu hören.

23. Da führte er sie hinein, und beherbergte sie. Am folgenden Tage aber machte er sich auf, reiste mit ihnen, und einige der Brüder von Joppe geleiteten ihn.

24. Des andern Tages ging er in Cäsarea ein. Cornelius aber erwartete sie, und hatte seine Verwandten und vertrauten Freunde zusammenberufen.

25. Und es begab sich, da Petrus hineintrat, kam ihm Cornelius entgegen, fiel ihm zu Füßen, und betete an. [18]

26. Petrus aber hob ihn auf, und sprach: Steh auf, auch ich bin ein Mensch!

27. Da ging er hinein, indem er mit ihm redete, und fand viele, die zusammengekommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie ein jüdischer Mann verabscheut, sich zu

jener, welche ihm Christus durch den wahren Glauben verschafft, weßhalb du kein Bedenken tragen sollst, die Heiden zur Reinigung Christi zuzulassen. Dieses letztere sollte Petrus sich aus dem Gesichte zur Lehre nehmen. S. V. 28. — (14) Das Gesicht ward ihm erst durch das Folgende ganz klar. — (15) Gottes. — (16) Das Griech. setzt in mehreren Handschriften bei: welche zu ihm von Cornelius gesandt worden waren. — (17) des ewigen Lebens. — (18) Er verehrte in ihm ein himmlisches Wesen, da er durch

jungi, aut accedere ad alienigenam: sed mihi ostendit Deus, neminem communem aut immundum dicere hominem.

einem Fremdlinge [19] zu gesellen, und ihm zu nahen; [20] aber Gott hat mir gezeigt, von keinem Menschen zu sagen, daß er gemein oder unrein sey. [21]

29. Propter quod sine dubitatione veni accersitus. Interrogo ergo, quam ob causam accersistis me?

29. Darum bin ich ohne Bedenken gekommen, da ich gerufen ward. So frage ich denn: Aus welcher Ursache habt ihr mich gerufen? [22]

30. Et Cornelius ait: A nudiusquarta die usque ad hanc horam, orans eram hora nona in domo mea, et ecce vir stetit ante me in veste candida, et ait:

30. Und Cornelius sprach: Es ist nun bis auf diese Stunde der vierte Tag, daß ich um die neunte Stunde in meinem Hause betete, [23] und siehe, ein Mann stand vor mir in weißem Gewande, und sprach:

31. Corneli, exaudita est oratio tua, et eleemosynae tuae commemoratae sunt in conspectu Dei.

31. Cornelius, dein Gebet ist erhört, und deine Almosen sind im Andenken vor Gott. [24]

32. Mitte ergo in Joppen, et accersi Simonem, qui cognominatur Petrus: hic hospitatur in domo Simonis coriarii juxta mare.

32. Darum sende nach Joppe, und laß den Simon kommen, der den Zunamen Petrus hat. Dieser hält sich im Hause Simons, des Gerbers, am Meere auf. [25]

33. Confestim ergo misi ad te: et tu bene fecisti veniendo. Nunc ergo omnes nos in conspectu tuo adsumus audire omnia quaecumque tibi praecepta sunt a Domino.

33. So sandte ich denn sogleich zu dir; und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Und nun sind wir alle vor dir gegenwärtig, um alles zu hören, was dir von dem Herrn [26] ist aufgetragen worden.

34. Aperiens autem Petrus os suum, dixit: In veritate comperi quia non est personarum acceptor Deus,

34. Da that Petrus seinen Mund auf, und sprach: In Wahrheit, ich erfahre, daß Gott nicht sieht auf die Person; [27] 5. Mos. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

35. sed in omni gente qui timet eum, et operatur justitiam, acceptus est illi.

35. sondern in jedem Volke ist, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übet, ihm angenehm. [28]

eine himmlische Erscheinung an ihn angewiesen ward. — (19) einem Nicht-Israeliten, einem Heiden. — (20) Die unbeschnittenen, nach ihren Gelüsten und im Götzendienste lebenden Heiden waren den Juden unrein; mit ihnen Umgang zu pflegen, war verboten. — (21) Petrus und die Apostel wußten wohl, daß auch die Heiden zum Heile berufen seyen (Joan. 10, 16.), aber über die Art und Weise ihres Eintritts in die Kirche, ob dieser ihnen nur mit Annahme des mosaischen Ceremonialgesetzes oder auch ohne dieselbe gestattet werden könne, waren sie noch nicht belehrt. Da der Herr sie versicherte, daß das ganze mosaische Gesetz fortdauern werde (Matth. 5, 17. 18.), so konnten sie der Meinung seyn, daß die unreinen Heiden erst die Reinigung mittels des mosaischen Gesetzes auf sich zu nehmen hätten, bevor sie an den Segnungen des Christenthums theilnehmen könnten. Zwar sprach der Herr auch von einem künftigen Gottesdienste im Geiste und der Wahrheit (Joan. 4, 23.); aber darüber, wie dieser mit der Fortdauer des Gesetzes zu vereinigen sey, bedurften sie weiterer Belehrung. Der Geist, der sie allmählig in alle Wahrheit leiten sollte, that dieß nun, und in der Folge noch mehr. Petrus lernte nämlich aus dem Gesichte, daß der Grund aller Unreinigkeit durch Christus gehoben worden, daß die Heiden keiner weiteren Reinigung bedürfen, als die ihnen in Christo geboten worden, und daß sie also unmittelbaren Zutritt zu ihm haben. — (22) Petrus wußte dieß, wie aus dem Vorhergehenden erhellt; aber er fragte, um des Cornelius Gesinnung genauer zu erforschen, und sein Verlangen, Worte des Heiles zu hören, zu vermehren (Chrys.). — (23) Im Griech.: daß ich fastete, und um die neunte ꝛc. — (24) S. V. 3. ff. — (25) Das Griech. setzt bei: er wird kommen und dich belehren. — (26) Im Griech.: von Gott. — (27) auf äußere Verhältnisse, insbesondere ob jemand Jude oder Heide sey. — (28) Versteh aus dem Zusammenhange: ihm angenehm, so daß er ihn, wenn er willfährig ist wie Cornelius, zur Erlösung in Christo beruft, wie diesen durch Taufe und Eintritt in die wahre Kirche. V. 47. Die Stelle will also nicht sagen, daß jeder, gehöre er einer Religion, welcher immer an, wenn er nur gottesfürchtig ist und gute Werke übt wie

36. Verbum misit Deus filiis Israel, annuntians pacem per Jesum Christum: (hic est omnium Dominus.)

37. Vos scitis quod factum est verbum per universam Judaeam: incipiens enim a Galilaea post baptismum, quod praedicavit Joannes,

38. Jesum a Nazareth: quomodo unxit eum Deus Spiritu sancto, et virtute, qui pertransiit benefaciendo, et sanando omnes oppressos a diabolo, quoniam Deus erat cum illo.

39. Et nos testes sumus omnium, quae fecit in regione Judaeorum, et Jerusalem, quem occiderunt suspendentes in ligno.

40. Hunc Deus suscitavit tertia die, et dedit eum manifestum fieri

41. non omni populo, sed testibus praeordinatis a Deo: nobis, qui manducavimus, et bibimus cum illo postquam resurrexit a mortuis.

42. Et praecepit nobis praedicare populo, et testificari quia ipse est, qui constitutus est a Deo judex vivorum, et mortuorum.

43. Huic omnes Prophetae testimonium perhibent remissionem peccatorum accipere per nomen ejus omnes, qui credunt in eum.

44. Adhuc loquente Petro verba haec, cecidit Spiritus sanctus super omnes, qui audiebant verbum.

45. Et obstupuerunt ex circumcisione fideles, qui venerant cum Petro: quia et in nationes gratia Spiritus sancti effusa est.

46. Audiebant enim illos loquentes linguis, et magnificantes Deum.

47. Tunc respondit Petrus: Numquid

36. Das Wort sandte Gott den Kindern Israels, und verkündete Frieden durch Jesum Christum. (Dieser ist aller Herr.)[29]

37. Ihr wisset, welches Wort durch ganz Judäa ergangen ist; denn es begann in Galiläa nach der Taufe, welche Joannes predigte; Matth. 4, 12—17.

38. wie Gott ihn, Jesum von Nazareth, mit dem heiligen Geiste und mit Kraft gesalbet hat; welcher umhergezogen ist, Gutes gethan, und alle, die vom Teufel überwältigt waren, geheilt hat, denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen von dem allem, was er gethan im Lande der Juden und zu Jerusalem, und daß sie ihn getödtet haben, indem sie ihn an's Holz hingen.

40. Diesen hat Gott am dritten Tage auferweckt, und ihn erscheinen lassen, —

41. nicht dem ganzen Volke, sondern den von Gott vorherbestimmten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er von den Todten auferstanden war.

42. Und er hat uns geboten, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er es sey, der von Gott verordnet worden zum Richter der Lebendigen und Todten. Matth. 25, 31.

43. Diesem geben alle Propheten Zeugniß, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen[30] Vergebung der Sünden erlangen. Jer. 31, 34.

44. Als Petrus noch diese Worte sprach, kam plötzlich der heilige Geist über alle, welche das Wort hörten.[31]

45. Und die Gläubigen aus der Beschneidung,[32] die mit Petrus gekommen waren, staunten, daß auch über die Heiden ausgegossen wurde die Gnade des heiligen Geistes;

46. denn sie hörten sie Sprachen reden, und Gott verherrlichen. Ob. 2, 4.

47. Dann nahm Petrus das Wort: Kann

Cornelius, auch ohne Christo und ohne ein Glied der wahren Kirche zu seyn, Gott gefalle und selig werde. Sie will vielmehr sagen, daß alle Menschen zu Christo kommen können, und daß die Gottesfürchtigen und Tugendhaften besondere Mittel und Wege von Gott erhalten, um wirklich zu Christo zu gelangen, und durch ihn und als Glied seiner wahren Kirche selig zu werden. — (29) Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Gott sieht nicht vorzugsweise auf die Juden, alle Menschen beruft er zum Heile, und dem Frommen ist er besonders gnädig hierin. Zwar sandte Gott das Wort des Friedens zuerst den Juden; aber Jesus, der es verkündete, ist Herr und Heiland aller. — (30) durch ihn. — (31) Die vorbereitende Gnade zur Taufe, welche schon Buße und Glauben während des Petrus Predigt in Cornelius und den Seinigen gewirkt hatte, erschien überdieß sichtbar in außerordentlichen Wirkungen, den sogenannten Gnadengaben. S. oben 2. ff. Daß diese Gnadengaben noch vor der Taufe sichtbar wurden, hat wohl seinen Grund theils in dem Außerordentlichen der Begebenheit, indem Cornelius der Erstling der Heidenwelt war, und mit ihm die Scheidewand zwischen Juden und Heiden fiel; theils geschah es, wie der heil. Chrysostomus bemerkt, der Judenchristen wegen, damit sie an der Taufe des Cornelius keinen Anstoß nähmen. S. V. 47. und unten 11, 17. 18. — (32) aus dem Judenthum.

aquam quis prohibere potest ut non baptizentur hi, qui Spiritum sanctum acceperunt sicut et nos?

48. Et jussit eos baptizari in nomine Domini Jesu Christi. Tunc rogaverunt eum ut maneret apud eos aliquot diebus.

wohl jemand das Wasser versagen, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? [33]

48. Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen [34] des Herrn Jesu Christi. [35] Darnach baten sie ihn, daß er einige Tage bei ihnen bliebe.

Caput XI.

Capitel 11.

Petrus über die Aufnahme der Heiden zur Rede gestellt, erklärt sich. Verbreitung des Christenthums nach Antiochia und in andere Gegenden. Barnabas und Saulus werden nach Antiochia gesandt, und daselbst erhalten die Jünger den Namen Christen. Auf die Weissagung des Agabus senden die Antiochener Almosen nach Jerusalem.

1. Audierunt autem Apostoli, et fratres, qui erant in Judaea: quoniam et Gentes receperunt verbum Dei.

2. Cum autem ascendisset Petrus Jerosolymam, disceptabant adversus illum, qui erant ex circumcisione,

3. dicentes: Quare introisti ad viros praeputium habentes, et manducasti cum illis?

4. Incipiens autem Petrus exponebat illis ordinem, dicens:

5. Ego eram in civitate Joppe orans, et vidi in excessu mentis visionem, descendens vas quoddam velut linteum magnum quatuor initiis summitti de caelo, et venit usque ad me.

6. In quod intuens considerabam, et vidi quadrupedia terrae, et bestias, et reptilia, et volatilia caeli.

7. Audivi autem et vocem dicentem mihi: Surge Petre, occide, et manduca.

8. Dixi autem: Nequaquam Domine: quia commune aut immundum numquam introivit in os meum.

9. Respondit autem vox secundo de caelo: Quae Deus mundavit, tu ne commune dixeris.

1. Es hörten aber die Apostel und die Brüder, die in Judäa waren, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen haben.

2. Als nun Petrus hinaufkam nach Jerusalem, stritten mit ihm die aus der Beschneidung, [1]

3. und sprachen: Warum bist du zu Unbeschnittenen gegangen, und hast mit ihnen gegessen? [2]

4. Da fing Petrus an ihnen der Ordnung nach zu erzählen, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe und betete; und ich sah in einer Entrückung des Geistes ein Gesicht, irgend ein Behältniß herabkommen, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln herabgelassen vom Himmel, und es kam bis zu mir. [3]

6. Ich schaute hinein und betrachtete; da sah ich die vierfüßigen Thiere der Erde, wilde Thiere, kriechende Thiere, und die Vögel des Himmels.

7. Ich hörte aber auch eine Stimme, die zu mir sprach: Steh auf Petrus, schlachte und iß!

8. Ich aber sprach: Keineswegs, Herr! denn Gemeines oder Unreines ist nie in meinen Mund gekommen.

9. Die Stimme aber antwortete zum zweitenmale vom Himmel: Was Gott gereiniget, das halte du nicht für gemein.

(33) Kann wohl jemand das Wasser versagen, daß die, welche die Vorbereitungsgnade zur Taufe mit den außerordentlichen Gnadengaben, die uns am Pfingstfeste zu Theil wurden, erhalten haben, auch die Taufgnade selbst, die Gnade der Wiedergeburt zur Kindschaft Gottes erlangen? — (34) nach der Vorschrift. — (35) Die Worte „Jesu Christi" sind nicht im Griechischen. Wie Petrus, das Haupt der Kirche, am Pfingstfeste (ob. 2.) der erste war, welcher die Gemeine des Herrn mit Gläubigen aus dem Judenthum vermehrte, so begann auch durch ihn der Eintritt der Heiden in die Kirche. Sieh da wieder den Herrn des Hauses mit den Schlüsseln des Himmelreiches!

(1) S. oben 10. Note 32. — (2) S. oben 10. Note 20. — (3) S. oben 10, 9—16.

10. Hoc autem factum est per ter: et recepta sunt omnia rursum in caelum.
11. Et ecce viri tres confestim astiterunt in domo, in qua eram, missi a Caesarea ad me.
12. Dixit autem Spiritus mihi ut irem cum illis, nihil haesitans. Venerunt autem mecum et sex fratres isti, et ingressi sumus in domum viri.
13. Narravit autem nobis, quomodo vidisset Angelum in domo sua, stantem et dicentem sibi: Mitte in Joppen, et accersi Simonem, qui cognominatur Petrus,
14. qui loquetur tibi verba, in quibus salvus eris tu, et universa domus tua.
15. Cum autem coepissem loqui, cecidit Spiritus sanctus super eos, sicut et in nos in initio.
16. Recordatus sum autem verbi Domini, sicut dicebat: Joannes quidem baptizavit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu sancto.
17. Si ergo eandem gratiam dedit illis Deus, sicut et nobis, qui credidimus in Dominum Jesum Christum: ego quis eram, qui possem prohibere Deum?
18. His auditis, tacuerunt: et glorificaverunt Deum, dicentes: Ergo et Gentibus poenitentiam dedit Deus ad vitam.
19. Et illi quidem, qui dispersi fuerant a tribulatione, quae facta fuerat sub Stephano, perambulaverunt usque Phoenicen, et Cyprum, et Antiochiam, nemini loquentes verbum, nisi solis Judaeis.
20. Erant autem quidam ex eis viri Cyprii, et Cyrenaei, qui cum introissent Antiochiam, loquebantur et ad Graecos, annuntiantes Dominum Jesum.

10. Und dieses geschah dreimal; und alles ward wieder hingenommen in den Himmel.
11. Und siehe, da standen alsbald drei Männer an dem Hause, in dem ich war, die von Cäsarea an mich gesandt waren.
12. Es sagte mir aber der Geist, daß ich mit ihnen gehen sollte ohne Bedenken. Und es gingen mit mir auch diese sechs Brüder, und wir traten in das Haus des Mannes.
13. Da erzählte er uns, wie er in seinem Hause den Engel gesehen, der da stand und zu ihm sprach: Sende nach Joppe, und laß den Simon kommen, der den Zunamen Petrus hat.
14. Der wird Worte zu dir sprechen, wodurch du selig werden wirst, und dein ganzes Haus.
15. Als ich nun zu reden angefangen hatte, kam plötzlich der heilige Geist über sie, so wie auch über uns anfangs.
16. Da gedachte ich des Wortes des Herrn, wie er sprach: Joannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit dem heiligen Geiste getauft werden. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joan. 1, 26. Ob. 1, 5. Unt. 19, 4.
17. Da nun Gott ihnen dieselbe Gnade gegeben hat, gleichwie auch uns, die wir an den Herrn Jesum Christum geglaubt haben, wer war ich denn, daß ich es Gott hätte wehren können?
18. Nachdem sie dieß gehört hatten, schwiegen sie, verherrlichten Gott, und sprachen: Also auch den Heiden hat Gott die Buße verliehen zum Leben![4]
19. Jene aber, welche wegen der Bedrängniß, die über Stephanus gekommen war, sich zerstreut hatten,[5] zogen umher bis Phönicien,[6] und Cypern[7] und Antiochien;[8] und sie predigten niemanden das Wort, als den Juden allein.[9]
20. Es waren aber unter ihnen einige Männer aus Cypern und Cyrene,[10] welche, nachdem sie nach Antiochia gekommen, auch zu den Griechen redeten, und den Herrn Jesum verkündigten.[11]

(4) ohne vorher zum Judenthum übergegangen zu seyn. — (5) S. oben 8, 1. ff. — (6) ein Küstenland Syriens am Mittelmeere. — (7) eine große Insel im Mittelmeere. — (8) S. oben 6, 5. — (9) Warum? Sieh oben 10. Note 21. — (10) S. oben 2, 10. Wer diese Männer waren, ist unbekannt, vielleicht die unten 13, 1. Genannten. — (11) Die Heiden, von denen hier die Rede ist, waren ohne Zweifel entweder Proselyten des Thores, oder Verehrer des wahren Gottes (s. oben 10, 2.), die öfter in die Synagogen kamen,

21. Et erat manus Domini cum eis: multusque numerus credentium conversus est ad Dominum.

22. Pervenit autem sermo ad aures ecclesiae, quae erat Jerosolymis, super istis: et miserunt Barnabam usque ad Antiochiam.

23. Qui cum pervenisset, et vidisset gratiam Dei, gravisus est: et hortabatur omnes in proposito cordis permanere in Domino:

24. quia erat vir bonus, et plenus Spiritu sancto, et fide. Et apposita est multa turba Domino.

25. Profectus est autem Barnabas Tarsum, ut quaereret Saulum: quem cum invenisset, perduxit Antiochiam.

26. Et annum totum conversati sunt ibi in Ecclesia: et docuerunt turbam multam, ita ut cognominarentur primum Antiochiae discipuli, Christiani.

27. In his autem diebus supervenerunt ab Jerosolymis prophetae Antiochiam:

28. et surgens unus ex eis nomine Agabus, significabat per spiritum famem magnam futuram in universo orbe terrarum, quae facta est sub Claudio.

29. Discipuli autem, prout quis habebat, proposuerunt singuli in ministerium mittere habitantibus in Judaea fratribus:

21. Und die Hand des Herrn[12] war mit ihnen; und eine große Anzahl ward gläubig, und bekehrte sich zu dem Herrn.[13]

22. Es kam aber die Nachricht über dieses zu den Ohren der Kirche zu Jerusalem; und sie sandten den Barnabas bis gen Antiochia.[14]

23. Als dieser nun hinkam, und die Gnade Gottes sah,[15] freute er sich, und ermahnte alle, bei dem Vorsatze des Herzens zu verharren im Herrn;[16]

24. denn er war ein guter Mann, voll heiligen Geistes und Glaubens. Und es wurde dem Herrn eine große Menge zugebracht.

25. Barnabas aber reiste nach Tarsus, um Saulus zu suchen;[17] und da er ihn gefunden, führte er ihn nach Antiochia.

26. Und sie hielten sich daselbst in der Kirchengemeine ein ganzes Jahr auf, und lehrten eine große Menge, so daß zu Antiochia die Jünger zuerst Christen genannt wurden.[18]

27. In diesen Tagen aber kamen Propheten herab von Jerusalem nach Antiochia.[19]

28. Und einer von ihnen, Namens Agabus,[20] stand auf, und kündigte an vermöge des Geistes,[21] daß eine große Hungersnoth über den ganzen Erdkreis kommen werde, welche auch zur Zeit des Claudius entstand.[22]

29. Die Jünger aber beschlossen, daß ein jeder nach seinem Vermögen etwas zur Ausspendung[23] sende den Brüdern, die in Judäa wohnten;

wo die Jünger predigten. — (12) die Gnade des Herrn. — (13) Die Bekehrung und Aufnahme dieser Heiden in die Kirche ging nach einigen vor der Taufe des Cornelius, nach andern zu gleicher Zeit vor sich. Andere nehmen wahrscheinlicher an, daß sie bald nach derselben sich zutrug; denn nur durch die Wunder, welche die Aufnahme des Cornelius begleiteten, ist die Willfährigkeit der Judenchristen zu Jerusalem erklärlich, mit welcher sie den Barnabas (V. 22.) zur Aufnahme der bekehrten Heiden in die Kirche nach Antiochien abordneten. Zwar setzt Lucas die Reise jener Männer in die Zeit der stephanischen Verfolgung (V. 19.); aber bis sie in ganz Phönicien und Cypern das Evangelium verkündeten und in Antiochien ankamen, konnte eine geraume Zeit verflossen seyn. — (14) S. oben 4, 36. — (15) den Eifer der neugewonnenen Heidenchristen und die Geistesgaben (s. oben 2, 1. ff.). — (16) bei dem aufrichtigen Vorsatze, an den Herrn zu glauben und ihm zu dienen, verharren zu wollen. — (17) denn nun war das Feld seiner Wirksamkeit geöffnet. S. oben 9, 30. 7, 59. — (18) Im Jahre 41 oder 42 nach Chr. Diesen Namen gaben die Heiden und zwar die Römer, wie die Endung zeigt (Christiani). Da die Jünger zu großer Menge anwuchsen, schien ihnen das Christenthum eine bleibende Secte gebildet zu haben, und da sie die Anhänger jeder Secte nach den Stiftern benannten, so hießen sie auch die Jünger von Christus — Christen. Die Jünger selbst gaben sich längere Zeit diesen Namen nicht. — (19) Unter den Geistesgaben, mit welchen Gott die ersten Christen, einen in dieser, den andern in einer andern Weise, schmückte, war auch die der Weissagung. S. oben 2, 4. 1. Cor. 14. — (20) Dieser ist nicht näher bekannt. — (21) des heiligen Geistes. — (22) Im vierten Jahre des Kaisers Claudius (45 n. Chr.) traf auch das ganze Land Palästina die Hungersnoth, von welcher hier die Rede ist. — (23) S. oben 6, 1.

30. quod et fecerunt, mittentes ad seniores per manus Barnabae, et Sauli.

30. welches sie auch thaten, indem sie es an die Aeltesten[24] durch die Hand des Barnabas und Saulus sandten.[25]

Caput XII

Capitel 12.

Der Apostel Jacobus, der Aeltere, stirbt den Martyrtod. Einkerkerung und Befreiung des heiligen Petrus. Herodes Agrippa stirbt durch ein göttliches Strafgericht. Barnabas und Saulus kehren nach Antiochia zurück.

1. Eodem autem tempore misit Herodes rex manus, ut affligeret quosdam de Ecclesia.
2. Occidit autem Jacobum fratrem Joannis gladio.
3. Videns autem quia placeret Judaeis, apposuit ut apprehenderet et Petrum. Erant autem dies Azymorum.
4. Quem cum apprehendisset, misit in carcerem, tradens quatuor quaternionibus militum custodiendum, volens post Pascha producere eum populo.
5. Et Petrus quidem servabatur in carcere. Oratio autem fiebat sine intermissione ab Ecclesia ad Deum pro eo.
6. Cum autem producturus eum esset Herodes, in ipsa nocte erat Petrus dormiens inter duos milites, vinctus catenis duabus: et custodes ante ostium custodiebant carcerem.

1. Zu derselben Zeit aber[1] legte der König Herodes Hand an,[2] um einige von der Kirche zu peinigen.
2. Er ließ Jacobus, den Bruder des Joannes,[3] mit dem Schwerte tödten.
3. Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, auch den Petrus zu ergreifen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brode.[4]
4. Nachdem er ihn nun ergriffen hatte, legte er ihn in's Gefängniß, und übergab ihn einer vierfachen Wache von je vier Soldaten, ihn zu bewachen; denn er wollte ihn nach Ostern dem Volke vorführen.[5]
5. Also ward zwar Petrus in dem Gefängnisse verwahrt; aber die Kirche betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott.
6. Als nun Herodes ihn vorführen wollte, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, gefesselt an zwei Ketten;[6] und Wächter hielten vor der Thüre die Wache.

(24) die Priester. Vergl. oben 6, 6. Die Vorsteher hießen seit den ältesten Zeiten bei den Hebräern Aelteste (1. Mos. 50, 7. 2. Mos. 3, 16. 18.), wie sie bei den Arabern Scheichs (Alte), und im Mittelalter bei den Deutschen — Grafen (Graue) genannt wurden. Sie trugen diesen Namen, weil man gewöhnlich betagte erfahrne Männer dazu wählte. Die Apostel, welche mehrere jüdische Gewohnheiten auf die Kirche übertrugen, nannten deßhalb jene Männer, die sie zu Vorstehern der einzelnen Gemeinden bestimmten, ebenfalls — Aelteste, d. i. Presbyteri, welches das griechische Wort dafür ist, und im Deutschen zusammengezogen Priester heißt (vergl. unten 20, 17. Tit. 1, 5. Jac. 5, 14. 1. Tim. 5, 17.). Sie selbst waren die obersten Priester, und behielten für sich die obere Leitung der Gemeinden (unten 15, 2.), oder sie bestellten, wo sie selbst nicht gegenwärtig seyn konnten, andere Oberälteste, wie Timotheus und Titus (1. Tim. 5, 19. Tit. 1, 5.), die sie Bischöfe (presbyteros episcopos) nannten. Aus der obigen Erwähnung der Aeltesten geht übrigens klar hervor, daß in der ältesten Gemeine zu Jerusalem außer den Aposteln noch andere Vorsteher sich befanden, die Priester waren; denn wären jene die einzigen gewesen, so würden sie hier unter ihrem Namen als diejenigen bezeichnet worden seyn, an welche Barnabas und Saulus die Almosen überbringen sollten. — (25) Im Jahre 42 oder 43 n. Chr.; nach andern im Jahr 45, kurz vor Entstehung der Hungersnoth.

(1) da Paulus und Barnabas zu Jerusalem waren. S. oben 11. Note 25. — (2) d. i. schickte sich an. Dieser Herodes war ein Enkel Herodes des Großen, ein Sohn Aristobulus (s. letzte Anmerkung zu dem 2. Buch der Machabäer). Nach dem Tode seines Oheims Philippus (Luc. 3, 1.) erhob ihn der Kaiser Caligula im Jahr 37 nach Chr. zum Vierfürsten von Ituräa. Nach der Verweisung des Herodes Antipas (Matth. 14, 1.) in's Elend erhielt er auch Galiläa und Peräa, und vom Kaiser Claudius im Jahr 41 noch die römischen Provinzen Judäa und Samaria, so daß das ganze jüdische Reich, wie es Herodes der Große besessen hatte, unter seinem Scepter vereinigt ward. Er war ein eifriger Jude und verfolgte darum die Christen. — (3) S. Matth. 4, 21. Er war eine Säule der Kirche (Gal. 1, 19. 2, 9.), ein Donnerkind (Marc. 3, 17.). — (4) Ostern. S. Matth. 26, 17. — (5) und öffentlich hinrichten lassen, um dem am Osterfeste zahlreich versammelten Volk ein Schauspiel zu geben. Bei den Römern pflegten vier Soldaten eine Abtheilung zu bilden. Einer davon mußte immer den vierten Theil der Nacht wachen. Da Petrus vier Abtheilungen übergeben ward, wachten immer vier Soldaten. — (6) In der Nacht, nach

7. Et ecce Angelus Domini astitit: et lumen refulsit in habitaculo: percussoque latere Petri, excitavit eum, dicens: Surge velociter. Et ceciderunt catenae de manibus ejus.

8. Dixit autem Angelus ad eum: Praecingere, et calcea te caligas tuas. Et fecit sic. Et dixit illi: Circumda tibi vestimentum tuum, et sequere me.

9. Et exiens sequebatur eum, et nesciebat quia verum est, quod fiebat per angelum: existimabat autem se visum videre.

10. Transeuntes autem primam et secundam custodiam, venerunt ad portam ferream, quae ducit ad civitatem: quae ultro aperta est eis. Et exeuntes processerunt vicum unum: et continuo discessit Angelus ab eo.

11. Et Petrus ad se reversus, dixit: Nunc scio vere quia misit Dominus Angelum suum, et eripuit me de manu Herodis, et de omni expectatione plebis Judaeorum.

12. Consideransque venit ad domum Mariae matris Joannis, qui cognominatus est Marcus, ubi erant multi congregati, et orantes.

13. Pulsante autem eo ostium januae, processit puella ad audiendum, nomine Rhode.

14. Et ut cognovit vocem Petri, prae gaudio non aperuit januam, sed intro currens nuntiavit stare Petrum ante januam.

15. At illi dixerunt ad eam: Insanis. Illa autem affirmabat sic se habere. Illi autem dicebant: Angelus ejus est.

16. Petrus autem perseverabat pulsans. Cum autem aperuissent, viderunt eum, et obstupuerunt.

17. Annuens autem eis manu ut tacerent, narravit quomodo Dominus eduxis-

7. Und siehe, da stand ein Engel des Herrn, und Licht strahlte im Gemache; und er stieß Petrus an die Seite, weckte ihn auf, und sprach: Steh eilig auf! Und es fielen ihm die Ketten von den Händen.

8. Der Engel aber sprach zu ihm: Gürte dich, und zieh deine Schuhe an! [7] Und er that also. Jener aber sagte zu ihm: Wirf dein Kleid [8] um dich, und folge mir!

9. Da ging er hinaus, ihm nach, und er wußte nicht, ob das wahr sey, was durch den Engel geschah; sondern er glaubte, daß er ein Gesicht sähe. [9]

10. Sie gingen nun durch die erste und zweite Wache, [10] und kamen zu dem eisernen Thore, [11] welches in die Stadt führt. Dieses öffnete sich ihnen von selbst; und sie traten hinaus, und gingen Eine Gasse voran; und plötzlich schied der Engel von ihm.

11. Da kam Petrus zu sich selbst, und sprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich entrissen hat der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volkes der Juden. [12]

12. Und er erwog es, [13] und kam zum Hause der Maria, der Mutter des Joannes, mit dem Zunamen Marcus, [14] wo viele versammelt waren, und beteten.

13. Als er aber an der Thüre des Vorhofes klopfte, trat eine Magd, mit Namen Rhode, [15] heraus, um zu horchen.

14. Da sie nun die Stimme des Petrus erkannte, öffnete sie vor Freude die Thüre nicht, sondern lief hinein, und meldete, daß Petrus vor der Thür stehe.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Aber sie versicherte, daß es also sey. Jene dagegen sagten: Es ist sein Engel! [16]

16. Petrus aber hielt an mit Klopfen. Da machten sie auf, sahen ihn, und erstaunten.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand, daß sie schweigen sollten, [17] erzählte, wie ihn der

deren Verlauf Petrus hingerichtet werden sollte, wurde er strenger bewacht. Die Gefangenen mit Ketten an Soldaten zu fesseln, war römische Sitte. Petrus schlief im Schooße der göttlichen Vorsicht ruhig, Leben und Tod Gott anheimstellend. — (7) Gürtel und Schuhe legen die Orientalen im Zimmer ab. — (8) das Oberkleid, den Mantel. — (9) daß ihm all dieß innerlich im Geiste begegne. — (10) welche vor der ersten und zweiten Thüre sich befanden. — (11) zu dem äußersten Thore des Gefängnisses. — (12) und allen Juden, die auf meine Hinrichtung warten. — (13) welche Wohlthat ihm geschehen. — (14) desselben, welcher das zweite Evangelium geschrieben. — (15) Das griechische Rhode heißt Rosenstrauch. — (16) sein Schutzengel. Es ist also allgemeine Meinung der ersten Christen gewesen, daß jeder seinen eigenen Schutzengel habe. Vergl. Matth. 18, 10. — (17) um nicht Lärm zu machen und entdeckt

set eum de carcere, dixitque: Nuntiate Jacobo, et fratribus haec. Et egressus abiit in alium locum.

18. Facta autem die, erat non parva turbatio inter milites, quidnam factum esset de Petro.

19. Herodes autem cum requisisset eum, et non invenisset, inquisitione facta de custodibus, jussit eos duci: descendensque a Judaea in Caesaream, ibi commoratus est.

20. Erat autem iratus Tyriis, et Sidoniis. At illi unanimes venerunt ad eum, et persuaso Blasto, qui erat super cubiculum regis, postulabant pacem, eo quod alerentur regiones eorum ab illo.

21. Statuto autem die Herodes vestitus veste regia, sedit pro tribunali, et concionabatur ad eos.

22. Populus autem acclamabat: Dei voces, et non hominis.

23. Confestim autem percussit eum Angelus Domini, eo quod non dedisset honorem Deo: et consumptus a vermibus, expiravit.

24. Verbum autem Domini crescebat, et multiplicabatur.

25. Barnabas autem et Saulus reversi sunt ab Jerosolymis expleto ministerio, assumpto Joanne, qui cognominatus est Marcus.

Herr aus dem Gefängnisse geführt, und sprach: Verkündet dieß dem Jacobus und den Brüdern![18] Und er ging hinaus, und zog an einen andern Ort.[19]

18. Als es nun Tag ward, entstand unter den Soldaten keine geringe Unruhe, was mit Petrus möchte geschehen seyn.

19. Herodes aber, da er ihn gefordert hatte, und nicht fand, verhörte die Wächter, und befahl sie abzuführen.[20] Und er zog von Judäa hinab nach Cäsarea, und hielt sich daselbst auf.[21]

20. Er war aber aufgebracht wider die Tyrier und Sidonier.[22] Da kamen sie einmüthig zu ihm, und gewannen den Blastus, der des Königs Kämmerer war, und baten um Frieden; denn ihre Landschaften zogen ihre Nahrungsmittel von ihm.[23]

21. Da setzte sich Herodes, mit königlichem Gewande angethan, an einem bestimmten Tage auf seinen Thron, und hielt eine Rede an sie.

22. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menschen!

23. Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, darum daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte;[24] und von Würmern gefressen gab er den Geist auf.[25]

24. Das Wort des Herrn[26] aber wuchs, und mehrte sich.[27]

25. Barnabas aber und Saulus kehrten, nachdem die Ausspendung vollzogen war,[28] von Jerusalem zurück,[29] und nahmen den Joannes mit sich, welcher den Zunamen Marcus hat.[30]

zu werden. — (18) Jacob, der Jüngere, der Sohn des Alphäus und Verwandte des Herrn, der auch Verfasser eines Briefes ist (Matth. 13, 55. Jac. 1.), war Bischof von Jerusalem. — (19) um der Nachsuchung zu entgehen. Um diese Zeit reiste Petrus nach Rom, und schlug daselbst seinen bleibenden Sitz auf. Im neunten Jahre des Claudius aber mußte er aus Rom entfliehen, weil ein kaiserliches Edikt die Verbannung aller Juden aus der Stadt verhängte. Da kam er nach Jerusalem, und hielt das Apostel-Concil (Cap. 15.). — (20) zur Strafe, wahrscheinlich Todesstrafe; denn die Soldaten, welche einen Gefangenen entkommen ließen, erhielten gewöhnlich dieselbe Strafe, welche diesem zuerkannt war. — (21) um, wie der jüdische Geschichtschreiber Josephus erzählt, zu Ehren des Kaisers Claudius Spiele zu feiern. — (22) die Einwohner der berühmten Seestädte Tyrus und Sidon (Matth. 11, 21.). Er lag wahrscheinlich in Handelsstreitigkeiten mit ihnen, in Folge deren er die Ausfuhr des Getreides aus seinen Staaten in ihr Gebiet verweigerte. — (23) aus seinem Lande, wie das Griechische hat. Jene Völker bebauten, weil dem Handel ergeben, ihr Land nicht hinlänglich. — (24) Herodes trug Wohlgefallen an der Vergötterung, und verfiel dadurch nach dem Gesetze Mosis in die Todesstrafe, welche durch einen Engel über ihn verhängt ward. — (25) Im Jahre 43, nach andern 44 nach Chr. Der jüdische Geschichtschreiber Josephus erzählt bloß, daß Herodes seit jener Rede an Leibschmerzen viel gelitten habe, und nach fünf Tagen gestorben sey; Lucas gibt die nächste Ursache dieser Leibschmerzen an. — (26) Im Griech.: Gottes. — (27) gewann immer mehrere Anhänger. — (28) S. oben 11, 30. — (29) nach Antiochien. — (30) S. V. 12.

Caput XIII. | Capitel 13.

Saulus und Barnabas werden in die Heidenländer geschickt. Sie predigen in Cypern, wo der Magier Bar-Jesus mit Blindheit geschlagen wird, der Proconsul Sergius Paulus aber sich bekehrt. Saulus (Paulus) lehrt hierauf in der Synagoge zu Antiochia in Pisidien, wo die Juden sich widersetzen, mehrere Heiden aber glauben.

1. Erant autem in Ecclesia, quae erat Antiochiae, prophetae, et doctores, in quibus Barnabas, et Simon, qui vocabatur Niger, et Lucius Cyrenensis, et Manahen, qui erat Herodis Tetrarchae collactaneus, et Saulus.

2. Ministrantibus autem illis Domino, et jejunantibus, dixit illis Spiritus sanctus: Segregate mihi Saulum, et Barnabam in opus, ad quod assumpsi eos.

3. Tunc jejunantes, et orantes, imponentesque eis manus, dimiserunt illos.

4. Et ipsi quidem missi a Spiritu sancto abierunt Seleuciam; et inde navigaverunt Cyprum.

5. Et cum venissent Salaminam, praedicabant verbum Dei in synagogis Judaeorum. Habebant autem et Joannem in ministerio.

6. Et cum perambulassent universam insulam usque Paphum, invenerunt quendam virum magum pseudoprophetam, Judaeum, cui nomen erat Barjesu,

7. qui erat cum Proconsule Sergio Paulo

1. Es waren aber in der Kirche zu Antiochia Propheten und Lehrer;[1] darunter Barnabas, Simon, genannt Niger, Lucius von Cyrene, Manahen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, erzogen ward,[2] und Saulus.[3]

2. Als diese nun dem Herrn den heiligen Dienst verrichteten[4] und fasteten,[5] sprach der heilige Geist zu ihnen:[6] Sondert mir ab[7] den Saulus und Barnabas zu dem Werke, wozu ich sie aufgenommen habe![8]

3. Alsdann fasteten sie;[9] und sie beteten und legten ihnen die Hände auf;[10] und sie ließen sie ziehen.

4. Diese nun, ausgesandt vom heiligen Geiste, zogen nach Seleucia;[11] und von da schifften sie nach Cypern.

5. Und als sie nach Salamis[12] gekommen, predigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden; sie hatten aber auch den Joannes[13] im Dienste.[14]

6. Da sie nun die ganze Insel bis Paphus[15] durchzogen hatten, fanden sie einen gewissen Mann, der ein Zauberer,[16] falscher Prophet und Jude war, mit Namen Barjesu.

7. Er war bei Sergius Paulus, dem

(1) d. i. Gläubige, welche die Gnadengabe der Weissagung und die besondere Geschicklichkeit besaßen, andere im Christenthume zu unterrichten (s. oben 2, 4. 17. Joel 2, 28. 1. Cor. 14.). Solche wählte man gewöhnlich zu dem kirchlichen Vorsteheramte. — (2) mit Herodes Antipas, dem Sohne Herodes des Großen (s. 2. Mach. 15. Note 12.). Mit Kindern der Vornehmen auch andere erziehen zu lassen, war damalige Sitte. — (3) Unter den Genannten war Barnabas sicher ein Aeltester, Priester; denn er gehörte zu den Erstlingen des heiligen Geistes (s. oben 4, 36.) und erhielt von den Aposteln die wichtige Sendung nach Antiochien (oben 11, 22.). Deßgleichen auch Saulus; denn Barnabas hatte sich ihn zum Amtsgenossen erkoren (oben 11, 25.). Die übrigen, Simon, Lucius und Manahen scheinen Oberälteste gewesen zu seyn; denn sie hatten die Vollmacht der Weihe (V. 3.), welche nur die Apostel (oben 6, 6.), und die an ihre Stelle traten, die Bischöfe (1. Tim. 5, 22. Tit. 1, 5.) ausübten. — (4) Das griechische Wort Liturgie, welches hier mit „heiligen Dienst verrichten" gegeben ist, heißt eigentlich einen öffentlichen Dienst verrichten. Die heiligen Schriftsteller (s. Hebr. 10, 11.) und die alten Christen gebrauchten es zur Bezeichnung der Opferhandlung, die sie deßhalb Liturgie nannten. — (5) und an dem Tage, da der Gottesdienst war, keine Speisen nahmen. Oeffentliche Gebete und Fasten verbanden die ersten Gläubigen gewöhnlich mit einander (s. 1. Cor. 7, 5.). — (6) „zu ihnen" ist nicht im Griechischen. Der heilige Geist offenbarte sich innerlich den Obervorstehern. — (7) Scheidet aus, heiliget, weihet durch Auflegung der Hände und Gebet! — (8) zur Verbreitung des Christenthums unter den Heiden. Vergl. oben 9, 15. — (9) wiederholt, theils um dadurch Gottes Gnade zu erflehen, theils um die Erwählten würdig vorzubereiten; denn durch Fasten wird der Geist von dem Irdischen abgezogen und in sich gesammelt. Noch heutzutage wird dieß in der katholischen Kirche beobachtet. — (10) weihten sie zu Bischöfen. Nach einigen geschah es im Jahre 44, nach andern 45. Von nun an beschreibt Lucas die Gründung der Kirche unter den Heiden durch den heiligen Apostel Paulus, nachdem er die Gründung der Kirche unter den Juden durch den Apostelfürsten Petrus hatte vorangehen lassen. — (11) einer syrischen Stadt am Mittelmeer. — (12) heutzutage Famagosta, Hauptstadt der Insel Cypern. — (13) S. oben 12, 25. — (14) als Diaconus. S. oben 6. Note 9. — (15) Stadt im westlichen Theile der Insel mit einem berühmten Venus-Tempel. — (16) S.

viro prudente. Hic, accersitis Barnaba, et Saulo, desiderabat audire verbum Dei.

Statthalter, einem verständigen Manne. Dieser rief Barnabas und Saulus zu sich, und hatte Verlangen, das Wort Gottes zu hören;

8. Resistebat autem illis Elymas magus, (sic enim interpretatur nomen ejus) quaerens avertere Proconsulem a fide.

8. aber Elymas,[17] der Zauberer (denn also wird sein Name gedolmetscht), widerstand ihnen, und suchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten.

9. Saulus autem, qui et Paulus, repletus Spiritu sancto, intuens in eum,

9. Saulus aber, der auch Paulus (heißt),[18] erfüllt vom heiligen Geiste, heftete den Blick auf ihn,

10. dixit: O plene omni dolo, et omni fallacia, fili diaboli, inimice omnis justitiae, non desinis subvertere vias Domini rectas.

10. und sprach: O du, voll jeglichen Trugs und jeglicher Arglist, Kind des Teufels,[19] und Feind aller Gerechtigkeit! hörst du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?[20]

11. Et nunc ecce manus Domini super te, et eris caecus, non videns solem usque ad tempus. Et confestim cecidit in eum caligo, et tenebrae, et circuiens quaerebat qui ei manum daret.

11. Und nun, siehe, die Hand des Herrn ist wider dich; du wirst blind seyn, und die Sonne nicht sehen eine Zeitlang! Und sogleich fiel Dunkel und Finsterniß auf ihn, und umhergehend suchte er, wer ihm die Hand reiche.

12. Tunc Proconsul cum vidisset factum, credidit admirans super doctrina Domini.

12. Als nun der Statthalter sah, was geschehen war, glaubte er, staunend über die Lehre des Herrn.

13. Et cum a Papho navigassent Paulus, et qui cum eo erant, venerunt Pergen Pamphyliae. Joannes autem discedens ab eis, reversus est Jerosolymam.

13. Paulus aber und seine Gefährten schifften von Paphus ab, und kamen nach Perge in Pamphylien.[21] Joannes jedoch schied von ihnen, und kehrte nach Jerusalem zurück.[22]

14. Illi vero pertranseuntes Pergen, venerunt Antiochiam Pisidiae: et ingressi synagogam die sabbatorum, sederunt.

14. Sie aber zogen von Perge aus, und kamen nach Antiochia in Pisidien;[23] und sie gingen in die Synagoge am Sabbattage, und setzten sich.

15. Post lectionem autem legis, et Prophetarum, miserunt principes synagogae ad eos, dicentes: Viri fratres, si quis est in vobis sermo exhortationis ad plebem, dicite.

15. Nach der Vorlesung des Gesetzes und der Propheten[24] nun sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen, und ließen sagen: Männer, Brüder! Habt ihr ein Wort der Ermahnung zum Volke, so redet!

16. Surgens autem Paulus, et manu silentium indicens, ait: Viri Israelitae, et qui timetis Deum, audite:

16. Da stand Paulus auf, gab mit der Hand das Zeichen zum Stillschweigen, und sprach: Männer, Israeliten, und ihr, die ihr Gott fürchtet,[25] höret!

oben 8, 9—11. — (17) Das heißt: Zauberer, Magier, nach dem Arabischen. — (18) Die Ausleger glauben fast allgemein, Saulus habe sich so genannt, weil der Statthalter, den er zum Christenthume bekehrte, diesen Namen trug; wenigstens nennt ihn von nun an Lucas immer Paulus. Auch Saulus selbst gibt sich in der Folge nur diesen Namen. Für den Heiden-Apostel paßte ein römischer Name sehr gut; auch war es fast allgemeine Sitte der Juden im Umgange mit den Heiden solche Namen anzunehmen, die diesen verständlich waren. Paulus (zusammengezogen aus pusillus) heißt — Klein. — (19) du Teuflischgesinnter! S. Joan. 8, 44. — (20) die Wahrheit des Christenthums als Irrthum darzustellen? — (21) einer Provinz am Mittelmeere. Im Jahr 45, nach andern 46. — (22) wider den Willen der beiden Apostel (s. unten 15, 38.), aus Mangel an Muth, wie der heilige Chrysostomus bemerkt. — (23) eine von Pamphylien nördlich gelegene Provinz. — (24) An jedem Sabbate wurde ein Stück aus dem Gesetze Mosis und den Propheten gelesen, und darnach eine Ermahnung gesprochen. S. Luc. 4, 16. 17. — (25) Gottesfürchtige hießen die Proselyten (s. oben 10, 2.).

17. Deus plebis Israel elegit patres nostros, et plebem exaltavit cum essent incolae in terra Aegypti, et in brachio excelso eduxit eos ex ea,

18. et per quadraginta annorum tempus mores eorum sustinuit in deserto.

19. Et destruens gentes septem in terra Chanaan, sorte distribuit eis terram eorum,

20. quasi post quadringentos et quinquaginta annos: et post haec dedit judices, usque ad Samuel Prophetam.

21. Et exinde postulaverunt regem: et dedit illis Deus Saul filium Cis, virum de tribu Benjamin, annis quadraginta;

22. et amoto illo, suscitavit illis David regem: cui testimonium perhibens, dixit: Inveni David filium Jesse, virum secundum cor meum, qui faciet omnes voluntates meas.

23. Hujus Deus ex semine secundum promissionem eduxit Israel salvatorem Jesum,

24. praedicante Joanne ante faciem adventus ejus baptismum poenitentiae omni populo Israel.

25. Cum impleret autem Joannes cursum suum, dicebat: Quem me arbitramini esse, non sum ego, sed ecce venit post me, cujus non sum dignus calceamenta pedum solvere.

26. Viri fratres, filii generis Abraham, et qui in vobis timent Deum, vobis verbum salutis hujus missum est.

27. Qui enim habitabant Jerusalem, et principes ejus hunc ignorantes, et voces prophetarum, quae per omne sabbatum leguntur, judicantes impleverunt,

28. et nullam causam mortis invenien-

17. Der Gott des Volkes Israel erwählte unsere Väter, und erhöhte[26] das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Aegypten, und führte sie heraus mit erhabenem Arme.[27] 2. Mos. 1, 1. 13, 21. 22. 16, 3.

18. Die Zeit von vierzig Jahren hindurch ertrug er ihre Sitten in der Wüste.[28]

19. Sieben Völker vertilgte er im Lande Chanaan, und vertheilte ihnen das Land derselben durch's Loos, 5. Mos. 7, 1. Jos. 14, 2.

20. ungefähr nach vierhundert und fünfzig Jahren;[29] und darnach gab er ihnen Richter bis auf Samuel, den Propheten. Richt. 2, 16. 3, 9.

21. Und von der Zeit an forderten sie einen König;[30] und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Cis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Nachdem er aber diesen entfernt hatte, erweckte er ihnen den David zum Könige, dem er Zeugniß gab, und sagte: Ich habe David, den Sohn des Jesse, als einen Mann nach meinem Herzen erfunden, der allen meinen Willen thun wird. 1. Kön. 13, 14. 16, 13. Ps. 88, 21.

23. Aus dessen Nachkommen hat Gott nach der Verheißung[31] für Israel den Heiland Jesum hervorgeführt,

24. vor dessen Auftreten Joannes die Taufe der Buße predigte allem Volke Israel. Matth. 3, 1. Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.

25. Als aber Joannes seinen Lauf vollendete, sprach er: Für wen ihr mich haltet, der bin ich nicht; aber siehe, er kommt nach mir, dessen Schuhe von den Füßen zu lösen ich nicht werth bin. Joan. 1, 20, 27. Matth. 3, 11. Marc. 1, 7.

26. Männer, Brüder, Kinder vom Geschlechte Abrahams, und die unter euch Gott fürchten,[32] euch ist das Wort dieses Heiles gesandt!

27. Denn die Bewohner von Jerusalem und ihre Obersten haben diesen nicht erkannt,[33] und durch seine Verurtheilung die Worte der Propheten, welche jeden Sabbat vorgelesen werden, erfüllt.[34]

28. Und obwohl sie an ihm keine Schuld

(26) vermehrte, verherrlichte. — (27) Vergl. die ähnliche Rede des heiligen Stephanus und die Noten oben Cap. 7. — (28) ihre Widerspenstigkeit. Andere lesen: ernährte er sie in der Wüste. — (29) Die Jahre von der Erwählung der Väter an gezählt (V. 17.). Die Zahl ist eine runde, die man nicht genau nehmen darf. — (30) S. 1. Kön. 8—10. — (31) S. 2. Kön. 7. Isai. 11, 1. Jer. 23, 5. 6. — (32) S. Note 25. — (33) S. Joan. 16, 3. — (34) S. oben 3, 15—18.

tes in eo, petierunt a Pilato, ut interficerent eum.

29. Cumque consummassent omnia, quae de eo scripta erant, deponentes eum de ligno, posuerunt eum in monumento.

30. Deus vero suscitavit eum a mortuis tertia die: qui visus est per dies multos his,

31. qui simul ascenderant cum eo de Galilaea in Jerusalem: qui usque nunc sunt testes ejus ad plebem.

32. Et nos vobis annuntiamus eam, quae ad patres nostros repromissio facta est:

33. quoniam hanc Deus adimplevit filiis nostris resuscitans Jesum, sicut et in Psalmo secundo scriptum est: Filius meus es tu, ego hodie genui te.

34. Quod autem suscitavit eum a mortuis, amplius jam non reversurum in corruptionem, ita dixit: Quia dabo vobis sancta David fidelia.

35. Ideoque et alias dicit: Non dabis Sanctum tuum videre corruptionem.

36. David enim in sua generatione cum administrasset, voluntati Dei dormivit: et appositus est ad patres suos, et vidit corruptionem.

37. Quem vero Deus suscitavit a mortuis, non vidit corruptionem.

38. Notum igitur sit vobis viri fratres, quia per hunc vobis remissio peccatorum

des Todes fanden, forderten sie doch von Pilatus, ihn zu tödten. Matth. 27, 20. 23. Marc. 15, 12. ff.

29. Als sie dann alles vollbracht hatten, was von ihm geschrieben war,[35] nahmen sie ihn vom Holze, und legten ihn ins Grab. Matth. 27, 59. ff.

30. Gott aber erweckte ihn am dritten Tage[36] von den Todten;[37] und er erschien viele Tage denen,

31. die zugleich mit ihm von Galiläa nach Jerusalem hinaufgekommen waren,[38] welche bis jetzt seine Zeugen sind bei dem Volke.

32. Und wir verkündigen euch die Verheißung, welche an unsere Väter ergangen ist;

33. denn diese hat Gott den Kindern, den Unsrigen[39] erfüllt, indem er Jesum auferweckt hat, wie auch geschrieben steht im zweiten Psalme:[40] Du bist mein Sohn, heute hab' ich dich gezeuget.[41]

34. Daß er ihn aber von den Todten erwecket hat, um nicht fürderhin zur Verwesung zurückzukehren, davon sagte er also: Ich will euch die heiligen treuen (Erbarmungen) Davids geben.[42]

35. Darum sagte er auch anderswo:[43] Du wirst deinem Heiligen nicht zu sehen geben die Verwesung.

36. Denn David ist entschlafen, nachdem er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte, und ist zu seinen Vätern gelegt worden, und hat die Verwesung gesehen; 3. Kön. 2, 10.

37. den aber Gott von den Todten erwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38. So sey es denn euch kund, ihr Männer, Brüder! daß durch diesen euch Ver-

(35) Als alle Weissagungen, die sich auf ihn beziehen, vollständig in Erfüllung gegangen waren. S. Luc. 24, 26. 27. — (36) „am dritten Tage" ist nicht im Griechischen. — (37) Auf die Auferstehung Jesu legt auch Paulus das größte Gewicht. S. Matth. 28. Note 4. Ob. 2, 24. ff. — (38) S. Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joan. 20. Oben 1, 4. 1. Cor. 15, 6. ff. — (39) unsern Volksgenossen. Im Griech. und Syrischen: uns, ihren Kindern. — (40) Nach anderer griech. Leseart: im ersten Psalme. In mehreren alten Handschriften des Alten Testamentes war der erste mit dem zweiten Psalme verbunden, daher dieser der erste heißen konnte. — (41) Diese Worte spricht Gott im zweiten Psalme (V. 7.) zu dem Messias, insoferne er Sohn Gottes ist, von Ewigkeit her durch den Vater gezeugt. S. die Erklärung dieses Psalmes. Nach dem heiligen Paulus war damit zugleich die Auferstehung des Messias vorhergekündet. Ganz der Sache gemäß! Denn wenn der Messias der Sohn Gottes, das Leben, der Urgrund alles Lebens ist, so kann ihn selbst der Tod nicht behalten, und mit seiner göttlichen Würde ist also zugleich seine Auferstehung ausgesagt. S. Joan. 10, 17. 18. — (42) Sinn des Verses: Daß der Heiland Jesus durch Gottes Kraft von den Todten auferstanden ist, um ewig zu leben, geht aus der Weissagung des Isaias (55, 3.) hervor, nach welcher Gott einen ewigen Bund schließt, der in den treuen Erbarmungen des zweiten Davids, nämlich des Heilandes Jesu besteht (s. die Erklärung dieser prophetischen Stelle). Denn wenn der Bund ewig ist, kann der Stifter desselben nicht vergänglich seyn. — (43) Ps. 15, 10.

annuntiatur, et ab omnibus, quibus non potuistis in lege Moysi justificari,

39. in hoc omnis, qui credit, justificatur.

40. Videte ergo ne superveniat vobis quod dictum est in Prophetis:

41. Videte contemptores, et admiramini, et disperdimini: quia opus operor ego in diebus vestris, opus quod non credetis, si quis enarraverit vobis.

42. Exeuntibus autem illis rogabant ut sequenti sabbato loquerentur sibi verba haec.

43. Cumque dimissa esset synagoga, secuti sunt multi Judaeorum, et colentium advenarum, Paulum, et Barnabam: qui loquentes suadebant eis ut permanerent in gratia Dei.

44. Sequenti vero sabbato pene universa civitas convenit audire verbum Dei.

45. Videntes autem turbas Judaei, repleti sunt zelo, et contradicebant his, quae a Paulo dicebantur, blasphemantes.

46. Tunc constanter Paulus et Barnabas dixerunt: Vobis oportebat primum loqui verbum Dei: sed quoniam repellitis illud, et indignos vos judicatis aeternae vitae, ecce convertimur ad Gentes;

47. sic enim praecepit nobis Dominus: Posui te in lucem Gentium, ut sis in salutem usque ad extremum terrae.

gebung der Sünden angekündigt wird; und von allem, wovon ihr nicht konntet gerechtfertiget werden im Gesetze Mosis,

39. wird durch diesen jeder gerechtfertiget, der da glaubt.[44]

40. Darum sehet wohl zu, daß nicht über euch komme,[45] was gesagt ward in den Propheten:

41. „Sehet, ihr Verächter! staunet und vergehet; denn ich thue ein Werk in euern Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählet.“[46]

42. Da sie nun hinausgingen, baten sie, daß sie auch am künftigen Sabbate diese Worte zu ihnen reden möchten.[47]

43. Als aber die Versammlung entlassen war, folgten viele der Juden und der Gott verehrenden Judengenossen[48] dem Paulus und Barnabas; und diese redeten ihnen zu, und ermahnten sie, in der Gnade Gottes zu verharren.

44. Am folgenden Sabbate aber versammelte sich fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.

45. Als nun die Juden das Volk sahen, wurden sie voll des Eifers,[49] und widersprachen dem, was Paulus sagte, und lästerten.

46. Da sprachen Paulus und Barnabas standhaft:[50] Zu euch mußte zuerst das Wort Gottes gesprochen werden; weil ihr es aber von euch stoßet, und euch des ewigen Lebens nicht werth achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden;

47. denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich zum Lichte der Heiden gesetzt, damit du zum Heile seyest bis an das Ende der Erde.[51]

Vergl. oben 2, 27. — (44) Die Opfer, Weihungen, Sühnungen und alle Ceremonien des Alten Bundes hatten an und für sich keine Kraft, die Vergebung der Sünden, die Nachlassung der göttlichen Strafe und die Rechtfertigung vor Gott zu erwirken; denn sie waren nur sinnbildliche Zeichen, und durch sie konnte der Gerechtigkeit Gottes, welche die Sünde bestrafen muß, nicht Genüge gethan werden (Hebr. 10, 1. ff.). Dagegen ist Jesus Christus an und für sich es, der uns durch seinen Tod nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern auch die Gnade zu allem Guten erworben hat, und wir erlangen beides durch den Glauben an ihn, d. i. durch die Anerkennung seines Erlösungswerkes und den bereitwilligen Gehorsam gegen alle seine Gebote. Aber im Alten Testamente wurden ja den Frommen auch die Sünden nachgelassen (2. Kön. 12, 13.)? Nicht in der Kraft der alttestamentlichen Religionseinrichtungen oder der bloßen reuigen Gesinnung, sondern in Kraft des kommenden Heiles, das jeder fromme Israelit erwartete. Nachdem dieses Heil gekommen, konnte nur mehr der Glaube daran retten. — (45) die Zerstörung der heiligen Stadt und die Zerstreuung des Volkes in alle Welt. — (46) S. Habac. 1, 5. und die Noten. Der heilige Paulus führt diese Stelle aus der alten griechischen Uebersetzung an, ohne damit vom Sinne abzuweichen. — (47) Im Griech.: nach einigen Handschriften: Da nun die Juden aus der Synagoge gingen, baten die Heiden, daß sie während der Woche diese Worte zu ihnen reden möchten. Die Leseart der Vulgata verdient den Vorzug. — (48) S. oben Note 25. — (49) des unlautern, voll des Stolzes und Neides. — (50) Andere geben: freimüthig. — (51) Dieß sind Worte Gottes an den Messias bei Isai. 49, 6.

48. Audientes autem Gentes gavisae sunt, et glorificabant verbum Domini: et crediderunt quotquot erant praeordinati ad vitam aeternam.
49. Disseminabatur autem verbum Domini per universam regionem.
50. Judaei autem concitaverunt mulieres religiosas, et honestas, et primos civitatis, et excitaverunt persecutionem in Paulum, et Barnabam: et ejecerunt eos de finibus suis.
51. At illi excusso pulvere pedum in eos, venerunt Iconium.
52. Discipuli quoque replebantur gaudio, et Spiritu sancto.

48. Da dieß die Heiden hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn; und es glaubten, soviel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.[52]
49. Und es ward das Wort des Herrn ausgebreitet in der ganzen Gegend.[53]
50. Die Juden aber reizten andächtige und angesehene Weiber und die Obersten der Stadt auf, und erregten eine Verfolgung wider den Paulus und Barnabas, und vertrieben sie aus ihren Grenzen.
51. Diese aber schüttelten den Staub von ihren Füßen wider sie,[54] und kamen nach Iconium.[55]
52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.[56]

Caput XIV.

Capitel 14.

Paulus und Barnabas predigen zu Iconium. Sie werden vertrieben und fliehen nach Lystra. Paulus heilt daselbst einen Lahmen. Man will ihnen göttliche Ehre erweisen, und bald darauf wird Paulus gesteinigt. Sie gehen nach Derbe, und kehren nach Antiochia in Syrien zurück.

1. Factum est autem Iconii, ut simul introirent in synagogam Judaeorum, et loquerentur, ita ut crederet Judaeorum, et Graecorum copiosa multitudo.
2. Qui vero increduli fuerunt Judaei, suscitaverunt, et ad iracundiam concitaverunt animas Gentium adversus fratres.
3. Multo igitur tempore demorati sunt, fiducialiter agentes in Domino, testimonium perhibente verbo gratiae suae, dante signa, et prodigia fieri per manus eorum.
4. Divisa est autem multitudo civitatis: et quidam quidem erant cum Judaeis, quidam vero cum Apostolis.
5. Cum autem factus esset impetus Gentilium, et Judaeorum cum principibus suis, ut contumeliis afficerent, et lapidarent eos,
6. intelligentes confugerunt ad civitates

1. Es geschah aber zu Iconium, daß sie mit einander in die Synagoge der Juden gingen und redeten, so daß eine große Menge der Juden und Griechen[1] gläubig ward.
2. Die Juden aber, welche ungläubig waren, reizten und brachten die Gemüther der Heiden auf wider die Brüder.[2]
3. Doch verweilten sie eine geraume Zeit daselbst, und handelten getrost im Herrn,[3] der dem Worte seiner Gnade Zeugniß gab, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände.
4. Da entstand aber eine Spaltung unter dem Volke der Stadt; einige hielten es nämlich mit den Juden, andere hingegen mit den Aposteln.
5. Als aber die Heiden und Juden sammt ihren Obersten sich erhoben, um sie zu mißhandeln und zu steinigen,
6. wurden sie es gewahr, und flohen in

(52) Es glaubten alle diejenigen, von denen Gott von Ewigkeit her vorhergesehen hatte, daß sie glauben würden. Das ewige Leben ist hier der Glaube, oder der Weg zur ewigen Seligkeit (vergl. Joan. 17, 3.). Daß das Vorhersehen Gottes die Freiheit des Menschen nicht aufhebe, ist schon öfter bemerkt worden (vergl. Joan. 6, 44.). — (53) in den Provinzen Pisidien und Phrygien. — (54) nach dem Befehle des Herrn. Matth. 10, 14. — (55) große Stadt in Lycaonien. Im Jahr 45, nach andern 48 n. Chr. — (56) Die Jünger, die sie verlassen hatten, wuchsen in der Erkenntniß des Heiles und den übrigen Gaben des Geistes, was eine Quelle der heiligsten Freuden für sie ward.

(1) Proselyten (oben 13. Note 25.) und eigentliche Heiden; denn auch diese führte öfter die Neugierde oder auch Verlangen nach bessern Religionserkenntnissen in die Synagogen der Juden. S. oben 11. Note 11. — (2) die Neubekehrten. — (3) verkündeten unerschrocken im Vertrauen auf die Hilfe des Herrn

Lycaoniae Lystram, et Derben, et universam in circuitu regionem, et ibi evangelizantes erant.

7. Et quidam vir Lystris infirmus pedibus sedebat, claudus ex utero matris suae, qui numquam ambulaverat.

8. Hic audivit Paulum loquentem. Qui intuitus eum, et videns quia fidem haberet ut salvus fieret,

9. dixit magna voce: Surge super pedes tuos rectus. Et exilivit, et ambulabat.

10. Turbae autem cum vidissent quod fecerat Paulus, levaverunt vocem suam Lycaonice dicentes: Dii similes facti hominibus, descenderunt ad nos.

11. Et vocabant Barnabam Jovem, Paulum vero Mercurium: quoniam ipse erat dux verbi.

12. Sacerdos quoque Jovis, qui erat ante civitatem, tauros, et coronas ante januas afferens, cum populis volebat sacrificare.

13. Quod ubi audierunt Apostoli, Barnabas et Paulus, conscissis tunicis suis exilierunt in turbas clamantes,

14. et dicentes: Viri, quid haec facitis? et nos mortales sumus, similes vobis homines, annuntiantes vobis ab his vanis converti ad Deum vivum, qui fecit caelum, et terram, et mare, et omnia quae in eis sunt:

15. qui in praeteritis generationibus dimisit omnes gentes ingredi vias suas.

16. Et quidem non sine testimonio semetipsum reliquit benefaciens de caelo, dans pluvias, et tempora fructifera implens cibo, et laetitia corda nostra.

die Städte Lycaoniens,[4] Lystra und Derbe, und in die ganze Gegend im Umkreise,[5] und sie verkündigten daselbst das Evangelium.

7. Und es saß zu Lystra ein Mann, schwach an den Füßen, lahm von seiner Mutter Leibe an, der noch nie gegangen war.

8. Der hörte den Paulus reden; und da dieser ihn anblickte, und sah, daß er Glauben hätte, geheilt werden zu können,[6]

9. sprach er mit lauter Stimme: Stelle dich aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf, und wandelte.[7]

10. Da nun das Volk sah, was Paulus gethan hatte, erhob es seine Stimme und sprach auf Lycaonisch:[8] Götter sind Menschen ähnlich geworden, und zu uns herabgekommen!

11. Und sie nannten den Barnabas Jupiter, und den Paulus Mercurius, weil dieser Wortführer war.[9]

12. Auch brachte der Priester Jupiters, der vor der Stadt war,[10] Stiere und Kränze[11] vor das Thor,[12] und wollte opfern sammt dem Volke.

13. Da das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, rissen sie in ihre Kleider,[13] sprangen unter das Volk, riefen,

14. und sprachen: Ihr Männer! warum thut ihr das? Auch wir sind Sterbliche, Menschen wie ihr. Wir verkündigen euch, daß ihr euch von diesen Nichtigkeiten zu dem lebendigen Gott bekehren sollet,[14] der gemacht hat den Himmel und die Erde, und das Meer und alles, was darin ist; Ps. 145, 6.

15. der in den vergangenen Zeiten alle Völker ihre eigenen Wege wandeln ließ;

16. aber sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Wohlthat spendete vom Himmel aus, Regen und fruchtbare Zeiten gab, und mit Speise und Freude erfüllte unsere Herzen.[15]

das Evangelium. — (4) eine Landschaft zwischen Pamphylien, Cappadocien und Pisidien. — (5) in die bei Lystra und Derbe zunächstgelegenen Orte. — (6) S. Matth. 9, 28. Marc. 9, 22. Der Glaube ist die Quelle alles Heiles. — (7) Unter vielen Wundern wurde dieses erzählt, weil es die Veranlassung der folgenden Vergötterung wurde. — (8) in dem lycaonischen, griechischen Volksdialekte. — (9) Jupiter war in der griechischen Götterlehre der höchste Gott des Himmels; sein Begleiter und Sprecher war der Gott Mercurius, deßhalb als Gott der Beredsamkeit verehrt. — (10) Die Tempel waren häufig außerhalb der Städte. — (11) Die Stiere opferte man; mit Kränzen zierte man sie. — (12) entweder der Stadt- oder des Hauses, wo die Apostel waren. Das Thor war der gewöhnliche Versammlungsort der Bewohner. — (13) um den Schmerz und Abscheu zu bezeichnen, die ihnen die abgöttische Verehrung einflößte, welche sie ihnen darbringen wollten. — (14) S. Ps. 134, 15. — (15) Gott sandte den Heiden keine Propheten und Lehrer, und ließ insoferne zu, daß sie ihren Irrthümern und Lastern sich hingaben; aber er gab ihnen Zeugniß von seinem Daseyn und seinen göttlichen Eigenschaften in der Natur. Aus dieser hätten sie ihn

17. Et haec dicentes, vix sedaverunt turbas ne sibi immolarent.

18. Supervenerunt autem quidam ab Antiochia, et Iconio Judaei: et persuasis turbis, lapidantesque Paulum, traxerunt extra civitatem, existimantes eum mortuum esse.

19. Circumdantibus autem eum discipulis, surgens intravit civitatem, et postera die profectus est cum Barnaba in Derben.

20. Cumque evangelizassent civitati illi, et docuissent multos, reversi sunt Lystram, et Iconium, et Antiochiam,

21. confirmantes animas discipulorum, exhortantesque ut permanerent in fide: et quoniam per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei.

22. Et cum constituissent illis per singulas ecclesias presbyteros, et orassent cum jejunationibus, commendaverunt eos Domino, in quem crediderunt.

23. Transeuntesque Pisidiam, venerunt in Pamphyliam,

24. et loquentes verbum Domini in Perge, descenderunt in Attaliam:

25. et inde navigaverunt Antiochiam, unde erant traditi gratiae Dei in opus, quod compleverunt.

26. Cum autem venissent, et congregassent Ecclesiam, retulerunt quanta fecisset Deus cum illis, et quia aperuisset Gentibus ostium fidei.

27. Morati sunt autem tempus non modicum cum discipulis.

17. Als sie dieß sagten, konnten sie kaum das Volk abhalten, daß es ihnen nicht opferte.

18. Es kamen aber einige Juden von Antiochia und Iconium,[16] und wiegelten das Volk auf; da steinigten sie den Paulus,[17] und schleiften ihn zur Stadt hinaus, in der Meinung, er sey gestorben.

19. Die Jünger aber umgaben ihn, und er stand auf, und ging in die Stadt. Und am andern Tage reiste er mit Barnabas nach Derbe.[18]

20. Nachdem sie nun dieser Stadt das Evangelium verkündigt, und viele gelehrt hatten, kehrten sie nach Lystra, Iconium und Antiochia zurück,

21. stärkten die Gemüther der Jünger, und ermahnten sie, im Glauben zu beharren, und daß wir durch viele Trübsale eingehen müssen in das Reich Gottes.

22. Sie verordneten ihnen mit Gebet und Fasten Aelteste in allen Gemeinden,[19] und empfahlen sie[20] dem Herrn, an welchen sie gläubig geworden waren.

23. Und sie zogen durch Pisidien, kamen nach Pamphylien,[21]

24. verkündeten das Wort des Herrn in Perge,[22] und zogen hinab nach Attalia,[23]

25. und schifften sich von dort ein nach Antiochia, von wo sie der Gnade Gottes waren übergeben worden zum Werke, das sie vollbracht hatten.[24]

26. Als sie aber angekommen waren, und die Gemeinde versammelt hatten, erzählten sie, welch Großes Gott mit ihnen gethan, und daß er den Heiden die Thüre des Glaubens geöffnet habe.

27. Sie blieben aber eine nicht kurze Zeit bei den Jüngern.

als allmächtigen Schöpfer erkennen und als ihren Wohlthäter lieben lernen können, und da er ihnen auch seine Gnade nicht versagte, hätten sie ihr Heil auch ohne unmittelbare Belehrung Gottes finden können. — Aber warum offenbarte sich Gott nur Einem Volke, und warum sollte nur von diesem aus sein Reich über alle Völker sich verbreiten? Weil alles Irdische nur eine allmählige Entwickelung hat. Auch das Reich Gottes sollte nach diesem Gesetze aus kleinen Anfängen emporwachsen, um allmählig alle Völker in sich aufzunehmen (s. Einleitung zu den Evang.). Diese, die Völker, dürfen deßhalb nicht rechten; denn auch die natürliche Religion hätte sie zum Heile führen können, wiewohl nur mit Gottes Gnade. Vergl. Röm. 1, 20. — (16) S. oben 13, 50. 14, 5. — (17) „Wer sich auf den Beifall des Volkes verläßt, der ist betrogen. Es schreit Hosanna und Kreuzige aus Einem Halse und an Einem Tage!" — (18) S. oben Vers 6. — (19) S. oben 13, 3. Unter den Aeltesten (Priestern) sind Oberälteste (Bischöfe) öfter mitverstanden (s. 1. Petr. 5, 1.), und das wird auch hier der Fall seyn. Das griechische Wort, welches oben mit „anordnen" gegeben ist, deutet zugleich an, daß diese Anordnung (Ordination) durch Auflegung der Hände geschah. — (20) Volk und Priester. — (21) S. oben 13, 13. 14. — (22) S. oben 13, 13. — (23) einer Seestadt in Pamphylien. — (24) S. oben 13, 1. ff. Die Ankunft fiel nach einigen in's Jahr 47, nach andern 50.

Caput XV.

Capitel 15.

Streit zu Antiochia über die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes. Paulus und Barnabas berathen die Apostel in Jerusalem. Kirchenrath zu Jerusalem. Der Beschluß wird schriftlich durch Abgeordnete den Antiochenern eröffnet. Zweite Bekehrungsreise des Paulus. Barnabas trennt sich von Paulus. [1]

1. Et quidam descendentes de Judaea, docebant fratres: Quia nisi circumcidamini secundum morem Moysi, non potestis salvari.

2. Facta ergo seditione non minima Paulo, et Barnabae adversus illos, statuerunt ut ascenderent Paulus, et Barnabas, et quidam alii ex aliis ad Apostolos, et presbyteros in Jerusalem super hac quaestione.

3. Illi ergo deducti ab Ecclesia pertransibant Phoenicem, et Samariam, narrantes conversionem Gentium: et faciebant gaudium magnum omnibus fratribus.

4. Cum autem venissent Jerosolymam, suscepti sunt ab Ecclesia, et ab Apostolis, et senioribus annuntiantes quanta Deus fecisset cum illis.

5. Surrexerunt autem quidam de haeresi Pharisaeorum, qui crediderunt, dicentes: Quia oportet circumcidi eos, praecipere quoque servare legem Moysi.

6. Conveneruntque Apostoli, et seniores videre de verbo hoc.

7. Cum autem magna conquisitio fieret, surgens Petrus dixit ad eos: Viri fratres, vos scitis quoniam ab antiquis diebus Deus

1. Es kamen aber einige von Judäa herab, und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mosis, so könnet ihr nicht selig werden.[2] Gal. 5, 2.

2. Da nun Paulus und Barnabas nicht wenig sich wider sie erhoben, beschloß man, daß Paulus und Barnabas und einige andere aus den übrigen hinaufzögen zu den Aposteln und Aeltesten in Jerusalem dieser Frage wegen.

3. Diese wurden nun hingeleitet von der Gemeinde, zogen durch Phönicien und Samaria, erzählten die Bekehrung der Heiden, und machten große Freude allen Brüdern.

4. Als sie aber nach Jerusalem gekommen waren, wurden sie von der Gemeinde und von den Aposteln und Aeltesten aufgenommen; und sie verkündigten, welch Großes Gott mit ihnen gethan habe.

5. Es erhoben sich nun einige aus der Secte der Pharisäer, welche den Glauben angenommen hatten, und sprachen: Man muß sie[3] beschneiden, und ihnen gebieten, das Gesetz Mosis zu halten.

6. Da versammelten sich die Apostel und Aeltesten, diese Sache zu untersuchen.[4]

7. Als aber viele gemeinschaftliche Untersuchungen gepflogen waren, erhob sich Petrus, und sprach zu ihnen:[5] Männer, Brüder!

(1) Diese Begebenheiten fallen nach einigen in's Jahr 51, nach andern in's Jahr 52 n. Chr. — (2) Judenchristen lehrten die Heidenchristen, daß die Beschneidung und mit derselben die Beobachtung des ganzen mosaischen Gesetzes eine unerläßliche Bedingung zur Seligkeit sey. Vergl. hiemit ob. 13. Note 44. — (3) die Heidenchristen. — (4) Nach dem Befehle des Herrn, Streitigkeiten, die unter den Brüdern selbst nicht geschlichtet werden können, vor die Kirche zu bringen (Matth. 18, 16—18.), welcher die Entscheidung (V. 18.) zukommt, und die vermöge des Beistandes Jesu (Matth. 18, 19. 28, 20.) unfehlbar ist, haben auch die Antiochenischen Christen die Streitfrage, ob das mosaische Ceremonialgesetz fernerhin für die Christen verbindlich sey, der Kirche, die damals in Jerusalem ihren Mittelpunkt hatte, vorgelegt, und die Apostel und andere Aelteste (Bischöfe und Priester s. oben 14. Note 19.) traten deßhalb in Berathung zusammen, und hielten den ersten Kirchenrath. Aber wurde diese Frage nicht schon durch die von Gott verherrlichte Aufnahme des Cornelius und anderer Heiden (oben 10, 44. 11, 23.) entschieden? Allerdings; aber wie hart können Menschen, die im Wahne sind, zu besserer Ueberzeugung kommen! Wie finden sie auch bei den überzeugendsten Gründen noch ihre Ausflüchte! Sie berufen sich sogar auf den Richterspruch der Kirche; aber wenn dieser erfolgt, stellen sie sich nicht zufrieden. So wurde auch die obige Streitfrage zwar auf unfehlbare Weise gelöst, aber keineswegs entfernt; denn viele Judenchristen behaupteten nachher eben so dreist als vorher die Verbindlichkeit des mosaischen Ceremonialgesetzes, und Paulus mußte fast in allen seinen Briefen gegen sie kämpfen (s. Einl. zu den Briefen). So machen es alle Irrlehrer! — (5) Der Gang der Verhandlungen in diesem Rathe war dieser: Zuerst untersuchte man den Gegenstand nach allen Gründen für die eine oder andere Meinung, und dieß mußte geschehen, weil der Beistand Jesu und seines Geistes den Gebrauch der Vernunft nicht ausschließt. Dann gaben die einzelnen Häupter, zuerst das Kirchenoberhaupt (V. 7.), dann die übrigen (12. 13.) ihre Stimmen, oder traten den bereits gegebenen bei (22.). Zuletzt faßte man den Beschluß, und sprach diesen im Namen des heiligen Geistes als unfehlbare

in nobis elegit, per os meum audire Gentes verbum Evangelii, et credere.

8. Et qui novit corda Deus, testimonium perhibuit, dans illis Spiritum sanctum, sicut et nobis,

9. et nihil discrevit inter nos et illos, fide purificans corda eorum

10 Nunc ergo quid tentatis Deum, imponere jugum super cervices discipulorum, quod neque patres nostri, neque nos portare potuimus?

11. Sed per gratiam Domini Jesu Christi credimus salvari, quemadmodum et illi.

12. Tacuit autem omnis multitudo: et audiebant Barnabam, et Paulum narrantes quanta Deus fecisset signa, et prodigia in Gentibus per eos.

13. Et postquam tacuerunt, respondit Jacobus, dicens: Viri fratres, audite me.

14. Simon narravit quemadmodum primum Deus visitavit sumere ex Gentibus populum nomini suo.

15. Et huic concordant verba Prophetarum, sicut scriptum est:

16. Post haec revertar, et reaedificabo tabernaculum David, quod decidit: et diruta ejus reaedificabo, et erigam illud:

17. ut requirant ceteri hominum Dominum, et omnes gentes, super quas invocatum est nomen meum, dicit Dominus faciens haec.

Ihr wisset, daß Gott vor langer Zeit (mich) unter uns erwählet hat, daß die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollen. Ob. 10, 20.

8. Und Gott, der die Herzen kennt, hat ihnen Zeugniß gegeben,[6] indem er ihnen den heiligen Geist gab, gleichwie auch uns; Ob. 10, 45.

9. und er hat keinen Unterschied zwischen uns und ihnen gemacht, indem er durch den Glauben ihre Herzen gereinigt hat.[7]

10. Nun denn, warum versuchet ihr Gott,[8] daß ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger leget, welches weder unsere Väter, noch wir zu tragen vermochten?[9]

11. Vielmehr glauben wir, durch die Gnade[10] des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleichwie auch sie.[11]

12. Da schwieg die ganze Menge; und sie hörten Barnabas und Paulus erzählen, welch große Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden gethan.

13. Und als sie schwiegen, hob Jacobus[12] an, und sprach: Männer, Brüder, höret mich!

14. Simon hat erzählt, wie Gott das erstemal die Heiden heimgesucht hat, ein Volk aus ihnen für seinen Namen zu erwählen.

15. Und damit stimmen die Worte der Propheten überein,[13] wie geschrieben steht:

16. Darnach will ich wiederkommen, und die Hütte Davids, die zerfallene, wieder aufbauen, das daran Zerstörte wieder herstellen, und sie wieder aufrichten,

17. daß (auch) die übrigen Menschen den Herrn suchen, und alle Völker, die nach meinem Namen genannt werden, spricht der Herr, der dieses thut.

Wahrheit aus (V. 28. 29.). Auf diese Weise wurden alle folgenden allgemeinen Kirchenversammlungen gehalten. — (6) daß sie auch ohne Beschneidung des Eintrittes in die Kirche würdig seyen. — (7) er hat ihnen, da sie aufrichtigen, willigen Herzens waren, gleichwie uns, die Gabe des wahren Glaubens an Jesum und damit die Reinigung von allen Sünden gegeben. Daß vor Gott Jude und Heide gleich sey, erörtert weiter der heilige Paulus Röm. 2, 10. ff. — (8) Warum verlanget ihr noch größere Beweise von Gott über das Aufhören der Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes? — (9) d. i. kaum zu tragen vermochten (Matth. 23, 4.); denn Gott befiehlt nichts Unmögliches. Viele vermochten auch das Joch des Gesetzes zu tragen (Luc. 1, 6. 4. 4. Kön. 23, 25.). — (10) durch das Erlösungswerk. — (11) die Heiden ohne Uebernahme des Ceremonialgesetzes. Andere verstehen die Väter die Juden. Vergl. hiezu Joan. 1. Note 27. — (12) der Jüngere (Matth. 10, 3.), der erste Bischof von Jerusalem, der das meiste Ansehen nach Petrus hatte. — (13) z. B. Isai. 2, 1. ff. Mich. 4, 1. ff. und die folgenden von Amos. Sinn: Nach der babylonischen Gefangenschaft will ich das Reich Davids wieder herstellen (Luc. 1. Note 40. 41.), damit nicht bloß die Israeliten, sondern auch die Heiden den wahren Gott verehren und Volk Gottes genannt werden (s. die ausführliche Erklärung dieser Stelle bei Amos 9, 11. 12.). Die Propheten melden nirgends, wo sie von Aufnahme der Völker in die Kirche sprechen, etwas von der Uebernahme des Ceremonialgesetzes; darum konnte der heilige Jacobus ihre Worte als übereinstimmend mit Petri Meinung anführen.

18. Notum a saeculo est Domino opus suum.

18. Kund ist dem Herrn von Ewigkeit her sein Werk.[14]

19. Propter quod ego judico non inquietari eos, qui ex Gentibus convertuntur ad Deum,

19. Darum urtheile ich, daß man die aus den Heiden, welche sich zu Gott bekehren, nicht beunruhige,[15]

20. sed scribere ad eos ut abstineant se a contaminationibus simulachrorum, et fornicationis, et suffocatis, et sanguine.

20. sondern an sie schreibe, sich zu enthalten von der Befleckung durch Götzenbilder,[16] von der Hurerei,[17] vom Erstickten[18] und vom Blute.

21. Moyses enim a temporibus antiquis habet in singulis civitatibus qui eum praedicent in synagogis, ubi per omne sabbatum legitur.

21. Denn Moses hat von alten Zeiten her in allen Städten solche, die ihn predigen in den Synagogen, wo er jeden Sabbat gelesen wird.[19]

22. Tunc placuit Apostolis, et senioribus cum omni Ecclesia, eligere viros ex eis, et mittere Antiochiam cum Paulo, et Barnaba, Judam, qui cognominabatur Barsabas, et Silam viros primos in fratribus,

22. Da gefiel es den Aposteln und den Aeltesten sammt der ganzen Versammlung, daß man Männer aus ihnen erwähle, und sie mit Paulus und Barnabas nach Antiochia sende, nämlich Judas, mit dem Zunamen Barsabas, und Silas, Männer, die zu den Angesehensten unter den Brüdern gehörten,

23. scribentes per manus eorum: APOSTOLI et seniores fratres, his, qui sunt Antiochiae, et Syriae, et Ciliciae fratribus ex Gentibus, salutem.

23. und daß man durch sie einhändige dieses Schreiben: Die Apostel und Aeltesten, die Brüder, entbieten denen, die zu Antiochia, und in Syrien und Cilicien sind,[20] den Brüdern aus den Heiden, ihren Gruß!

24. Quoniam audivimus quia quidam ex nobis exeuntes, turbaverunt vos verbis, evertentes animas vestras, quibus non mandavimus:

24. Da wir gehört haben, daß einige aus unserer Mitte ausgegangen sind, euch durch Reden beunruhigt und eure Gemüther verwirrt haben,[21] denen wir keinen Auftrag ertheilt,

25. placuit nobis collectis in unum, eligere viros, et mittere ad vos cum charissimis nostris Barnaba, et Paulo,

25. so hat uns, die wir beisammen versammelt gewesen, gefallen, Männer zu erwählen und zu euch zu senden mit unsern vielgeliebten Barnabas und Paulus,

(14) Von Ewigkeit her war die Aufnahme der Völker von Gott angeordnet. — (15) durch Auflegung jenes Joches. — (16) durch Verzehrung von Götzenopfern (s. 1. Cor. 8.), weil dieß eine Art von Theilnahme an dem Götzendienste gewesen wäre. — (17) Die Hurerei war den Christen an und für sich verboten; aber die aus dem Heidenthume Uebergetretenen mußten besonders davor gewarnt werden, weil die Hurerei zum Götzendienste gehörte, und darum als eine erlaubte, heilige Sache betrachtet wurde (Jos. 2. Note 1.). — (18) vom Genusse des Fleisches erstickter Thiere, weil darin das Blut noch enthalten ist. Das Blut ist der vorzüglichste Sitz des thierischen Lebens; darum mußte es geopfert werden (sieh 3. Mos. 1. Note 5.) und galt für unrein. Bei Christi Tod wurde es ebenfalls vergossen, weil in seinem Tode unser begierliches Leben aufhören sollte; aber das Blut hörte auf, unrein zu seyn, weil alles rein wurde (s. oben 10, 15.), was der Sünde wegen, die Christus weggenommen, unrein geworden war. Wenn der Genuß desselben hier dennoch verboten wird, so geschah dieß nicht, weil es als unrein angesehen ward, sondern aus Nachsicht für die Juden, um ihnen die Bekehrung zu erleichtern, und für die Judenchristen, die das größte Aergerniß genommen haben und vielleicht abgefallen seyn würden, wenn man hierin ihrer Herzenshärtigkeit nicht nachgegeben hätte. Später, als die Ansichten nach dem Geiste des Christenthums aufgeklärter wurden, gab die Kirche auch den Genuß des Blutes frei. — (19) Sinn: Hierin sollen sich die Heidenchristen enthalten, weil in allen Städten, wo Juden wohnen, das Gesetz vorgelesen wird, und darum einige Nachgiebigkeit gegen die jüdischen Ueberzeugungen die Klugheit erfordert. Andere geben den Sinn: Dieß soll nur den Heidenchristen geschrieben werden; denn die Judenchristen sind ohnedieß davon unterrichtet, indem jeden Sabbat in den Synagogen das Gesetz vorgelesen wird. — (20) S. ob. V. 1. — (21) Das Griech. setzt bei: indem sie sagten, daß man sich beschneiden und das Gesetz beobachten müsse.

26. hominibus, qui tradiderunt animas suas pro nomine Domini nostri Jesu Christi.

27. Misimus ergo Judam, et Silam, qui et ipsi vobis verbis referent eadem.

28. Visum est enim Spiritui sancto, et nobis nihil ultra imponere vobis oneris quam haec necessaria:

29. ut abstineatis vos ab immolatis simulachrorum, et sanguine, et suffocato, et fornicatione, a quibus custodientes vos, bene agetis. Valete.

30. Illi ergo dimissi, descenderunt Antiochiam: et congregata multitudine tradiderunt epistolam.

31. Quam cum legissent, gavisi sunt super consolatione.

32. Judas autem, et Silas, et ipsi cum essent Prophetae, verbo plurimo consolati sunt fratres, et confirmaverunt.

33. Facto autem ibi aliquanto tempore, dimissi sunt cum pace a fratribus ad eos, qui miserant illos.

34. Visum est autem Silae ibi remanere: Judas autem solus abiit Jerusalem.

35. Paulus autem, et Barnabas demorabantur Antiochiae docentes: et evangelizantes cum aliis pluribus verbum Domini.

36. Post aliquot autem dies, dixit ad Barnabam Paulus: Revertentes visitemus fratres per universas civitates, in quibus praedicavimus verbum Domini, quomodo se habeant.

37. Barnabas autem volebat secum assumere et Joannem, qui cognominabatur Marcus.

38. Paulus autem rogabat eum (ut qui

26. mit Männern, die ihr Leben hingegeben haben[22] für den Namen unsers Herrn Jesu Christi.

27. Wir haben also Judas und Silas gesandt, welche euch auch dasselbe mündlich melden werden.

28. Denn es hat dem heiligen Geiste und uns gefallen,[23] euch weiter keine Last aufzulegen, als diese nothwendigen Stücke:

29. daß ihr euch enthaltet von den Götzenopfern, vom Blute und dem Erstickten, und von der Hurerei.[24] Wenn ihr euch davor bewahret, werdet ihr wohl thun. Lebet wohl!

30. Jene wurden also entlassen, und sie zogen nach Antiochien hinab, versammelten die ganze Gemeinde, und übergaben den Brief.

31. Als sie ihn gelesen hatten, freuten sie sich des Trostes.[25]

32. Judas aber und Silas, die selbst Propheten waren,[26] trösteten die Brüder mit vielen Worten, und stärkten sie.

33. Da sie nun einige Zeit daselbst gewesen waren, wurden sie mit Friedensgrüßen von den Brüdern entlassen zu denen, welche sie gesandt hatten.[27]

34. Silas aber fand für gut, daselbst zu bleiben, und Judas ging allein nach Jerusalem.[28]

35. Paulus und Barnabas verweilten zu Antiochia, und lehrten und verkündigten mit vielen anderen die frohe Botschaft des Wortes des Herrn.[29]

36. Nach einigen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wieder nach den Brüdern sehen in allen Städten, wo wir das Wort des Herrn gepredigt haben, wie es um sie stehe.

37. Da wollte Barnabas auch den Joannes mit sich nehmen, der den Zunamen Marcus[30] hat.

38. Paulus aber bat ihn (zu erwägen),[31]

(22) preisgegeben hatten. — (23) Sieh da, was die Beschlüsse der Kirchenversammlungen sind — Beschlüsse des heiligen Geistes durch den Mund der Kirchenvorsteher. — (24) S. oben V. 20. — (25) der tröstlichen Entscheidung. — (26) die selbst die Gabe der Auslegung der göttlichen Geheimnisse hatten. Solche heißen auch Propheten. S. Joel 2, 28. — (27) Im Griech.: zu den Aposteln. — (28) Die letzteren Worte „und Judas" sind nicht im Griechischen. — (29) Zu dieser Zeit kam Petrus wieder nach Antiochien (Gal. 2, 11.), und blieb, wie die alte Ueberlieferung berichtet, einige Zeit hindurch daselbst als Bischof der dortigen, damals zahlreichsten Gemeinde von Heidenchristen; bereiste aber auch einige asiatische Provinzen, um die dort bestehenden Gemeinden zu besuchen, und neue zu gründen. Nach des Kaisers Claudius Tode (s. oben 12. Note 19.) kehrte er nach Rom zurück. Gegen das Ende der Regierung des Nero findet ihn die Geschichte auf einer Reise zu Corinth, von wo er mit Paulus nach Rom geht, und da den Martyrtod stirbt im Jahr 66 oder 68 nach Chr. S. unten 28. Note 17. — (30) seinen Verwandten (Col. 4, 10.). S. oben 12, 12. — (31) Im Griech.: Paulus aber hielt für gut.

discessisset ab eis de Pamphylia, et non isset cum eis in opus) non debere recipi.

39. Facta est autem dissensio, ita ut discederent ab invicem, et Barnabas quidem assumpto Marco navigaret Cyprum.
40. Paulus vero electo Sila profectus est, traditus gratiae Dei a fratribus.

41. Perambulabat autem Syriam, et Ciliciam, confirmans Ecclesias: praecipiens custodire praecepta Apostolorum, et seniorum.

daß man den nicht mitnehmen müsse, der aus Pamphylien von ihnen geschieden, und mit ihnen nicht zum Werke gezogen war. Ob. 13, 13.
39. Da entstand ein Zwiespalt, so daß sie von einander schieden, und Barnabas den Marcus mitnahm, und nach Cypern schiffte;[32]
40. Paulus aber wählte den Silas, und reiste ab, der Gnade Gottes von den Brüdern empfohlen.[33]
41. Er zog durch Syrien und Cilicien, und stärkte die Gemeinden, und befahl ihnen, die Gebote der Apostel und Aeltesten zu halten.[34]

Caput XVI.

Capitel 16.

Paulus nimmt den Timotheus mit sich, und wird vom heiligen Geist ermahnt, nach Europa zu ziehen. Bekehrung der Lydia. Befreiung einer Besessenen. Paulus und Silas werden gegeißelt und eingekerkert. Ihre Fesseln werden wunderbar gelöst, und der Kerkermeister bekehrt sich. Sie reisen ab.[1]

1. Pervenit autem Derben, et Lystram. Et ecce discipulus quidam erat ibi nomine Timotheus, filius mulieris Judaeae fidelis, patre Gentili.
2. Huic testimonium bonum reddebant qui in Lystris erant, et Iconio fratres.
3. Hunc voluit Paulus secum proficisci: et assumens circumcidit eum propter Judaeos, qui erant in illis locis. Sciebant enim omnes quod pater ejus erat Gentilis.
4. Cum autem pertransirent civitates, tradebant eis custodire dogmata, quae erant decreta ab Apostolis et senioribus, qui erant Jerosolymis.

1. Er kam aber nach Derbe und Lystra.[2] Und siehe, da war ein Jünger mit Namen Timotheus, Sohn eines jüdischen, gläubigen Weibes und eines heidnischen Vaters.[3]
2. Diesem gaben gutes Zeugniß die Brüder, die zu Lystra und Iconium[4] wohnten.
3. Paulus wollte, daß dieser mit ihm reise. Er nahm ihn zu sich, und ließ ihn beschneiden der Juden wegen, die in jenen Orten waren; denn alle wußten, daß sein Vater ein Heide war.[5]
4. Als sie nun durch die Städte zogen, befahlen sie ihnen die Satzungen zu halten, welche von den Aposteln und Aeltesten, die in Jerusalem waren, angeordnet wurden.[6]

(32) Paulus mochte an Barnabas zu große Nachgiebigkeit gegen seinen Vetter Marcus, der sie auf ihrer ersten Missionsreise wahrscheinlich wegen Mangel an Muth verlassen hatte, gerügt haben; dagegen mochte Barnabas den Paulus zu großer Strenge beschuldigt haben, daß er mit Marcus nicht mehr Geduld hatte. Beide handelten aus guter Ueberzeugung und im Eifer für die Verbreitung des Reiches Gottes. Daß die gegenseitige Liebe dadurch wenigstens nicht andauernd verletzt ward, beweist die Thatsache, daß Paulus bald nachher (1. Cor. 9, 6.) des Barnabas als eines treuen Gehilfen gedenkt, und Marcus wieder in der Folge sein Begleiter ward (Col. 4, 10. 11. 2. Tim. 4, 11. Philemon 24.). Die heiligen Chrysostomus und Hieronymus bemerken übrigens, daß Gott diesen Zwiespalt zum Besten des Reiches Gottes zugelassen habe, damit er die Veranlassung wäre, daß Paulus und Barnabas, nun getrennt, in mehreren Gegenden das Evangelium verkünden könnten. — (33) Hiemit beginnt die zweite Missionsreise des heiligen Paulus. — (34) Mehrere griechische gedruckte Ausgaben und Handschriften haben die letzteren Worte „und befahl ꝛc." nicht.

(1) All dieß fällt in die Jahre 51 und 52, oder 52 und 53 nach Chr. — (2) S. ob. 14, 6. — (3) Die Jüdinnen durften Heiden, wenn diese nicht Chananiter waren, heirathen (2. Mos. 34, 16. 5. Mos. 21, 10. ff.). Die Mutter hieß Eunice (2. Tim. 1, 5.). — (4) S. oben 14, 1. — (5) Paulus that dieß freiwillig der schwachen Juden wegen, die mit Unbeschnittenen keinen Umgang haben wollten (vergl. 1. Cor. 9, 20.). Er that es nicht als etwas Nothwendiges, sondern Nützliches, was ihm mehr Eingang verschaffen sollte. Dagegen ließ er den Titus (Gal. 2, 3.) nicht beschneiden, weil die Juden ihn dazu zwingen wollten. Hier durfte er nicht, weil die Juden die Beschneidung als nothwendig forderten. Schön sagt der heilige Gregorius: Oft wird die Tugend, wenn sie unklug geübt wird, verloren, aber bewahrt, wenn man ihre Ausübung aus Klugheit bisweilen aussetzt. — (6) S. oben 15, 28. 29.

5. Et Ecclesiae quidem confirmabantur fide, et abundabant numero quotidie.
6. Transeuntes autem Phrygiam, et Galatiae regionem, vetati sunt a Spiritu sancto loqui verbum Dei in Asia.
7. Cum venissent autem in Mysiam, tentabant ire in Bithyniam: et non permisit eos Spiritus Jesu.
8. Cum autem pertransissent Mysiam, descenderunt Troadem:
9. et visio per noctem Paulo ostensa est: Vir Macedo quidam erat stans, et deprecans eum, et dicens: Transiens in Macedoniam, adjuva nos.
10. Ut autem visum vidit, statim quaesivimus proficisci in Macedoniam, certi facti quod vocasset nos Deus evangelizare eis.
11. Navigantes autem a Troade, recto cursu venimus Samothraciam, et sequenti die Neapolim:
12. et inde Philippos, quae est prima partis Macedoniae civitas, colonia. Eramus autem in hac Urbe diebus aliquot, conferentes.
13. Die autem sabbatorum egressi sumus foras portam juxta flumen, ubi videbatur oratio esse: et sedentes loquebamur mulieribus, quae convenerant.
14. Et quaedam mulier nomine Lydia, purpuraria civitatis Thyatirenorum, colens Deum, audivit: cujus Dominus aperuit cor intendere his, quae dicebantur a Paulo.
15. Cum autem baptizata esset, et domus ejus, deprecata est dicens: Si judicastis me fidelem Domino esse, introite in domum meam, et manete. Et coegit nos.

5. Und die Gemeinden wurden gestärkt im Glauben, und nahmen täglich zu an Zahl.
6. Als sie aber durch Phrygien und die Gegenden von Galatien[7] zogen, ward ihnen vom heiligen Geiste gewehrt, das Wort Gottes in Asia[8] zu predigen.[9]
7. Und als sie nach Mysien[10] gekommen waren, versuchten sie nach Bithynien zu gehen; aber der Geist Jesu ließ sie nicht.
8. Nachdem sie nun Mysien vorübergezogen waren, kamen sie hinab nach Troas.[11]
9. Da zeigte sich dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein macedonischer Mann stand da, bat ihn, und sprach: Zieh hinüber nach Macedonien, und hilf uns!
10. Als er diese Erscheinung gesehen hatte, suchten wir[12] alsbald nach Macedonien zu reisen, überzeugt, daß uns Gott berufen, ihnen das Evangelium zu verkünden.
11. Da schifften wir ab von Troas, und kamen geraden Laufes nach Samothracien[13] und am folgenden Tage nach Neapolis,[14]
12. und von da nach Philippi,[15] welches die angesehenste Stadt jenes Theiles von Macedonien ist, eine Pflanzstadt. Wir waren in dieser Stadt einige Tage, und hielten Unterredungen.[16]
13. Am Tage des Sabbats aber gingen wir zum Thore hinaus an den Fluß, wo der Betort zu seyn schien;[17] wir setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da versammelt waren.
14. Und ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira,[18] welche Gott fürchtete,[19] hörte zu; und der Herr öffnete ihr das Herz,[20] auf das zu achten, was von Paulus gesagt wurde.
15. Als sie nun sammt ihrem Hause getauft worden, bat sie, und sprach: Wenn ihr mich für treu dem Herrn haltet, so kommet in mein Haus, und bleibet da. Und sie nöthigte uns.

(7) S. Einleitung zu dem Brief an die Galater. — (8) d. i. im proconsularischen Asien, einer Provinz südlich von Phrygien. — (9) Die Ursache, warum der heilige Geist sie innerlich vermochte, nicht zu predigen, gibt V. 9, wonach Paulus ermahnt wird, nach Europa zu gehen. — (10) einer Landschaft in Kleinasien zwischen Propontis und Lydien am ägäischen Meere. — (11) Stadt am ägäischen Meere in Kleinphrygien. — (12) Lucas, der Verfasser, setzt sich hier unter die Reisegefährten, und gibt also zu verstehen, daß er die Reise mitmachte. — (13) einer Insel im ägäischen Meere. — (14) Stadt und Hafen in Thracien an der Grenze Macedoniens. — (15) Stadt, zwei Meilen nordöstlich von Neapolis. Sieh Brief an die Philipper. — (16) Und hielten ꝛc. ist nicht im Griechischen. — (17) In der Nähe von Flüssen hatten die Juden gerne ihre Betorte (Proseuchen), um Wasser zu den nöthigen Reinigungen zu haben. — (18) Stadt an der Grenze Lydiens und Mysiens. — (19) Wahrscheinlich eine Proselytin (s. ob. 10, 2.). — (20) gab ihr Gnade, die sie willig wirken ließ.

16. Factum est autem euntibus nobis ad orationem, puellam quandam habentem spiritum pythonem obviare nobis, quae quaestum magnum praestabat dominis suis divinando.

17. Haec subsecuta Paulum, et nos, clamabat dicens: Isti homines servi Dei excelsi sunt, qui annuntiant vobis viam salutis.

18. Hoc autem faciebat multis diebus. Dolens autem Paulus, et conversus, spiritui dixit: Praecipio tibi in nomine Jesu Christi exire ab ea. Et exiit eadem hora.

19. Videntes autem domini ejus quia exivit spes quaestus eorum, apprehendentes Paulum, et Silam perduxerunt in forum ad principes:

20. et offerentes eos magistratibus, dixerunt: Hi homines conturbant civitatem nostram, cum sint Judaei:

21. et annuntiant morem, quem non licet nobis suscipere, neque facere, cum simus Romani.

22. Et cucurrit plebs adversus eos: et magistratus, scissis tunicis eorum, jusserunt eos virgis caedi.

23. Et cum multas plagas eis imposuissent, miserunt eos in carcerem, praecipientes custodi ut diligenter custodiret eos.

24. Qui cum tale praeceptum accepisset, misit eos in interiorem carcerem, et pedes eorum strinxit ligno.

25. Media autem nocte Paulus, et Silas orantes, laudabant Deum: et audiebant eos, qui in custodia erant.

26. Subito vero terraemotus factus est magnus, ita ut moverentur fundamenta carceris. Et statim aperta sunt omnia ostia: et universorum vincula soluta sunt.

16. Es geschah aber, als wir zum Betorte gingen, da kam uns eine Magd entgegen, die einen Geist des Python[21] hatte, und ihrer Herrschaft durch Wahrsagen großen Gewinn brachte.

17. Diese folgte dem Paulus und uns nach, rief, und sprach: Diese Menschen sind Diener des höchsten Gottes, die euch den Weg des Heiles verkünden.[22]

18. Dieses that sie viele Tage lang. Den Paulus aber schmerzte es;[23] und er wandte sich, und sprach zu dem Geiste: Ich befehle dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und in derselben Stunde fuhr er aus.

19. Da nun ihre Herrschaft sah, daß die Hoffnung ihres Gewinnes ausgefahren war, ergriffen sie den Paulus und Silas, und führten sie auf den Markt zu der Obrigkeit;

20. und indem sie dieselben der Obrigkeit vorstellten, sprachen sie: Diese Menschen verwirren unsere Stadt, da sie Juden sind,

21. und verkündigen eine Lebensweise, die wir nicht annehmen und üben dürfen, da wir Römer sind.[24]

22. Da lief das Volk wider sie zusammen; und die Obrigkeit ließ ihnen die Kleider abreißen,[25] und sie mit Ruthen streichen. 2. Cor. 11, 25. Philip. 1, 13.

23. Und nachdem sie ihnen viele Striemen aufgelegt hatten, warfen sie dieselben in's Gefängniß, und befahlen dem Kerkermeister, sie wohl zu verwahren.

24. Da dieser solchen Befehl erhalten hatte, legte er sie in den innersten Kerker, und schloß ihre Füße in das Holz.[26]

25. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobten Gott; und die im Gefängnisse waren, hörten sie.

26. Da entstand plötzlich ein starkes Erdbeben, so daß die Grundvesten des Kerkers erschüttert wurden; und sogleich öffneten sich alle Thüren, und aller Bande wurden los.

(21) einen Wahrsagergeist; die von einem bösen Geiste besessen war, der ihr die Zukunft eröffnete. — Der böse Geist kann oft mittels seines Scharfsinnes die Zukunft aus der Vergangenheit und Gegenwart, die er genau kennt, erschließen. Da die Heiden die Wahrsagerei dem Einflusse des Apollo zuschrieben, welcher auch Python hieß, weil er nach der Fabel die Schlange dieses Namens tödtete, so heißt hier der böse Geist ein pythischer. Vergl. Matth. 4, 24. 1. Kön. 28. Note 8. — (22) Nach anderer griechischer Leseart: die uns den Weg ꝛc. Der böse Geist legte dieses Bekenntniß nach einigen (Beda) ab, weil von Gott dazu gezwungen; nach Chrysostomus, um Paulus zu schmeicheln, und sich von ihm Ruhe zu verschaffen; wieder nach andern (Cornelius a Lapide), um von Paulus ausgetrieben zu werden, und dadurch die Herrschaft gegen ihn aufzubringen. — (23) Andere geben: Paulus ward dessen überdrüssig. Vergl. Marc. 1, 34. — (24) Neuerungen in religiösen Gebräuchen galten bei den Römern als Hauptverbrechen. — (25) vom Halse bis an die Hüften. — (26) in den Stock, Block, wodurch die Füße in eine

27. Expergefactus autem custos carceris, et videns januas apertas carceris, evaginato gladio volebat se interficere, aestimans fugisse vinctos.

27. Als aber der Kerkermeister, der erwacht war, die offenen Thüren des Kerkers sah, zog er das Schwert, und wollte sich tödten, meinend, die Gefangenen seyen entflohen.[27]

28. Clamavit autem Paulus voce magna, dicens: Nihil tibi mali feceris: universi enim hic sumus.

28. Paulus aber rief mit lauter Stimme, und sprach: Thu dir kein Leid; denn alle sind wir hier!

29. Petitoque lumine, introgressus est: et tremefactus procidit Paulo et Silae ad pedes:

29. Da forderte er Licht, und ging hinein; und zitternd fiel er Paulus und Silas zu Füßen.

30. et producens eos foras, ait: Domini, quid me oportet facere, ut salvus fiam?

30. Er führte sie hinaus, und sprach: Herren! was muß ich thun, um selig zu werden?[28]

31. At illi dixerunt: Crede in Dominum Jesum: et salvus eris tu, et domus tua.

31. Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du selig werden, du und dein Haus.

32. Et locuti sunt ei verbum Domini cum omnibus, qui erant in domo ejus.

32. Und sie redeten zu ihm das Wort des Herrn, und zu allen, die in seinem Hause waren.

33. Et tollens eos in illa hora noctis, lavit plagas eorum: et baptizatus est ipse, et omnis domus ejus continuo.

33. Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht, und wusch ihre Striemen; und er ward sogleich getauft sammt seinem ganzen Hause.

34. Cumque perduxisset eos in domum suam, apposuit eis mensam, et laetatus est cum omni domo sua credens Deo.

34. Und nachdem er sie in sein Haus geführt hatte, ließ er ihnen ein Mahl bereiten; und er freute sich, daß er gläubig geworden an Gott, sammt seinem ganzen Hause.

35. Et cum dies factus esset, miserunt magistratus lictores, dicentes: Dimitte homines illos.

35. Da es nun Tag geworden war, sandten die Stadtobersten ihre Gerichtsdiener, welche sagten: Laß diese Menschen los![29]

36. Nuntiavit autem custos carceris verba haec Paulo: Quia miserunt magistratus ut dimittamini, nunc igitur exeuntes, ite in pace.

36. Der Kerkermeister aber verkündigte diese Worte dem Paulus: Die Stadtobersten haben gesandt, daß ihr losgelassen werdet. So gehet nun hinaus, und ziehet in Frieden!

37. Paulus autem dixit eis: Caesos nos publice, indemnatos, homines Romanos miserunt in carcerem, et nunc occulte nos ejiciunt? Non ita: sed veniant,

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Oeffentlich, unverhört haben sie uns, römische Bürger, gegeißelt, und in's Gefängniß geworfen, und jetzt entlassen sie uns heimlich? Nicht so, sondern kommen sollen sie,

38. et ipsi nos ejiciant. Nuntiaverunt autem magistratibus lictores verba haec. Timueruntque audito quod Romani essent:

38. und selbst uns hinausführen![30] Die Gerichtsdiener berichteten nun diese Worte den Stadtobersten; und diese fürchteten sich, da sie hörten, daß es Römer seyen.

39. et venientes deprecati sunt eos, et educentes rogabant ut egrederentur de Urbe.

39. Sie kamen, thaten Abbitte, führten sie heraus und baten sie, aus der Stadt zu ziehen.

unbewegliche, schmerzhafte Lage versetzt wurden. S. Jer. 20. Note 3. — (27) Der Wächter erhielt nach dem Gesetze die Strafe der Gefangenen, die er entfliehen ließ. S. oben 12, 49. — (28) Die außerordentlichen Ereignisse, die mit dem Erdbeben verbunden waren, überzeugten ihn, sie seyen des Paulus und Silas wegen eingetreten, oder alles sey von ihnen bewirkt worden; und so wurde er gläubig. — (29) Sie glaubten, die Götter zürnten um der ihnen widerfahrnen Mißhandlung willen. — (30) um so ein öffentliches Zeugniß unserer Unschuld abzulegen. Römische Bürger durften nach römischen Gesetzen nicht

40. Exeuntes autem de carcere, introierunt ad Lydiam: et visis fratribus consolati sunt eos, et profecti sunt.

40. Da gingen sie aus dem Gefängnisse und hin zur Lydia.[31] Und sie besuchten die Brüder, trösteten sie, und zogen fort.[32]

Caput XVII.

Capitel 17.

Paulus geht nach Thessalonica. Die Juden wiegeln das Volk wider ihn auf. Er zieht nach Beröa, und die Juden von Thessalonica verfolgen ihn auch da. Er geht nach Athen, und predigt im Areopag.

1. Cum autem perambulassent Amphipolim, et Apolloniam, venerunt Thessalonicam, ubi erat synagoga Judaeorum.

1. Nachdem sie durch Amphipolis und Apollonia[1] gereist waren, kamen sie nach Thessalonica,[2] wo die Synagoge der Juden war.[3]

2. Secundum consuetudinem autem Paulus introivit ad eos, et per sabbata tria disserebat eis de Scripturis,

2. Paulus ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein, und sprach drei Sabbate zu ihnen von der Schrift,

3. adaperiens et insinuans quia Christum oportuit pati, et resurgere a mortuis: et quia hic est Jesus Christus, quem ego annuntio vobis.

3. indem er sie aufschloß und zeigte, „daß der Christus[4] leiden und von den Todten auferstehen mußte, und daß dieser Christus — Jesus ist, den ich euch verkündige."

4. Et quidam ex eis crediderunt, et adjuncti sunt Paulo, et Silae, et de colentibus, Gentilibusque multitudo magna, et mulieres nobiles non paucae.

4. Und einige von ihnen wurden nun gläubig, und schlossen sich an Paulus und Silas an, auch von Gottesverehrern und Heiden[5] eine große Menge, und nicht wenige der angesehensten Frauen.

5. Zelantes autem Judaei, assumentesque de vulgo viros quosdam malos, et turba facta, concitaverunt civitatem: et assistentes domui Jasonis quaerebant eos producere in populum.

5. Aber die Juden, voll Eifers,[6] nahmen einige schlechte Männer vom Pöbel zu sich, rotteten sich zusammen und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie traten vor das Haus des Jason,[7] und suchten sie unter das Volk zu bringen.

6. Et cum non invenissent eos, trahebant Jasonem, et quosdam fratres ad principes civitatis, clamantes: Quoniam hi, qui Urbem concitant, et huc venerunt,

6. Da sie aber dieselben nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder zu den Obersten der Stadt, und riefen: Diese, welche die Stadt in Unruhe setzen, und hieher gekommen sind,[8]

7. quos suscepit Jason, et hi omnes contra decreta Caesaris faciunt, regem alium dicentes esse, Jesum.

7. diese hat Jason aufgenommen, und sie alle handeln wider die Satzungen des Kaisers, weil sie sagen, daß ein anderer König sey, nämlich Jesus.

8. Concitaverunt autem plebem, et principes civitatis audientes haec.

8. Da brachten sie das Volk und die Obersten der Stadt auf, die dieses hörten.

9. Et accepta satisfactione a Jasone, et a ceteris, dimiserunt eos.

9. Nachdem sie aber Bürgschaft von Jason und den übrigen erhalten hatten, ließen sie dieselben los.[9]

gegeißelt werden. Tarsus, die Vaterstadt des Paulus, ward unter Kaiser August eine freie Stadt, und erhielt wahrscheinlich später auch das römische Bürgerrecht. Von Silas ist nichts Näheres bekannt. — (31) S. oben V. 14. — (32) in demselben Jahre 52 oder 53 n. Chr.

(1) zwei Städte in Macedonien. — (2) eine Hauptstadt in Macedonien. — (3) In den andern Städten hatten die Juden nur Proseuchen. S. oben 16. Note 17. — (4) der Messias. — (5) oder vielmehr nach dem Griech.: heidnische Verehrer (des wahren Gottes), d. i. Judengenossen. — (6) falschen Eifers. — (7) wo sie wohnten. Paulus nennt ihn anderwärts seinen Verwandten (Röm. 16, 21.). — (8) Im Griech.: Diese, welche den Weltkreis (das römische Reich) in Unruhe setzen, und auch hieher gekommen sind ꝛc. — „Christus selbst wurde der Empörung angeklagt, weil er keine Empörung stiften wollte (s. Joan. 18, 36.); und dieser falschen Anklage des Revolutionsgeistes waren häufig seine wahren Bekenner ausgesetzt, während sie die göttliche Ordnung predigten." — (9) Sie mußten versprechen, den Paulus und

10. Fratres vero confestim per noctem dimiserunt Paulum, et Silam in Beroeam. Qui cum venissent, in synagogam Judaeorum introierunt.

11. Hi autem erant nobiliores eorum, qui sunt Thessalonicae, qui susceperunt verbum cum omni aviditate, quotidie scrutantes Scripturas, si haec ita se haberent.

12. Et multi quidem crediderunt ex eis, et mulierum Gentilium honestarum, et viri non pauci.

13. Cum autem cognovissent in Thessalonica Judaei, quia et Beroeae praedicatum est a Paulo verbum Dei, venerunt et illuc commoventes, et turbantes multitudinem.

14. Statimque tunc Paulum dimiserunt fratres, ut iret usque ad mare: Silas autem, et Timotheus remanserunt ibi.

15. Qui autem deducebant Paulum, perduxerunt eum usque Athenas, et accepto mandato ab eo ad Silam, et Timotheum ut quam celeriter venirent ad illum, profecti sunt.

16. Paulus autem cum Athenis eos expectaret, incitabatur spiritus ejus in ipso, videns idololatriae deditam civitatem.

17. Disputabat igitur in synagoga cum Judaeis, et colentibus, et in foro, per omnes dies ad eos, qui aderant.

18. Quidam autem Epicurei, et Stoici philosophi disserebant cum eo, et quidam dicebant: Quid vult seminiverbius hic, dicere? Alii vero: Novorum daemoniorum videtur annuntiator esse: quia Jesum, et resurrectionem annuntiabat eis.

19. Et apprehensum eum ad Areopagum duxerunt, dicentes: Possumus scire quae est haec nova, quae a te dicitur, doctrina?

10. Die Brüder aber sandten alsbald bei der Nacht Paulus und Silas fort nach Beröa.[10] Als sie dahin gekommen waren, gingen sie in die Synagoge der Juden.

11. Diese nun waren edler als jene zu Thessalonica; sie nahmen das Wort mit aller Begierde auf, und forschten täglich in der Schrift, ob es sich also verhielte.

12. Und viele von ihnen wurden gläubig, und der heidnischen angesehenen Frauen, und auch der Männer nicht wenige.

13. Als aber die Juden zu Thessalonica erfuhren, daß auch in Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündiget würde, kamen sie auch dahin, und brachten das Volk in Bewegung und Aufruhr.

14. Da sandten die Brüder den Paulus alsbald fort, daß er gegen das Meer reisen sollte;[11] Silas aber und Timotheus blieben daselbst.

15. Die aber den Paulus geleiteten, führten ihn bis Athen;[12] und nachdem sie von ihm den Auftrag an Silas und Timotheus erhalten hatten, daß sie eilig zu ihm kommen sollten, reisten sie ab.

16. Als nun Paulus zu Athen ihrer wartete, ereiferte sein Geist in ihm, als er sah, daß die Stadt der Abgötterei (ganz) ergeben war.

17. Da redete er in der Synagoge zu den Juden und zu den Gottesverehrern,[13] und auf dem Markte alle Tage zu denen, die zugegen waren.

18. Einige Epicureische und Stoische Weltweise aber[14] stritten mit ihm, und einige sagten: Was will dieser Schwätzer sagen? Andere aber: Er scheint der Verkündiger neuer Götter zu seyn;[15] weil er Jesum und die Auferstehung ihnen verkündete.

19. Und sie nahmen ihn mit, führten ihn zum Areopagus,[16] und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die von dir verkündigt wird?

seine Gefährten nicht länger bei sich zu behalten. — (10) Stadt in Macedonien. — (11) daß er in der Richtung gegen das Meer zu weiter reisen sollte, um den etwaigen Nachstellungen zu entgehen. Ob Paulus die Reise nach Athen zu Wasser oder zu Land machte, ist aus dem Texte nicht wohl zu ermitteln. — (12) der Hauptstadt von Attika, dem Sitze der griechischen Wissenschaften und Künste. — (13) zu den Proselyten aus den Heiden. S. oben Cap. 10, 2. — (14) Die Epicuräer, Anhänger Epicurs, eines athenienfischen Philosophen, nahmen wohl höhere Wesen an; aber sie leugneten die Vorsehung, und hielten das Wohlleben für das höchste Gut. Die Stoiker, von der Stoa (der Halle) zu Athen so genannt, wo sie zusammenkamen, lehrten, der Weise sey durch sich weise, tugendhaft und selig. Gott sey wie alles dem Schicksale unterworfen, die Seele zerfließe nach dem Tode in die Gottheit 2c. Bei diesen war Selbstgefälligkeit und hochfahrender Stolz vorherrschend. — (15) Im Griech.: fremder Götter. — (16) Der

20. nova enim quaedam infers auribus nostris. Volumus ergo scire quidnam velint haec esse.

21. (Athenienses autem omnes, et advenae hospites, ad nihil aliud vacabant nisi aut dicere, aut audire aliquid novi.)

22. Stans autem Paulus in medio Areopagi, ait: Viri Athenienses per omnia quasi superstitiosiores vos video.

23. Praeteriens enim, et videns simulachra vestra, inveni et aram, in qua scriptum erat: IGNOTO DEO. Quod ergo ignorantes colitis, hoc ego annuntio vobis.

24. Deus, qui fecit mundum, et omnia quae in eo sunt, hic caeli et terrae cum sit Dominus, non in manufactis templis habitat,

25. nec manibus humanis colitur indigens aliquo, cum ipse det omnibus vitam, et inspirationem, et omnia:

26. fecitque ex uno omne genus hominum inhabitare super universam faciem terrae, definiens statuta tempora, et terminos habitationis eorum,

27. quaerere Deum si forte attrectent eum, aut inveniant, quamvis non longe sit ab unoquoque nostrum.

28. In ipso enim vivimus, et movemur, et sumus: sicut et quidam vestrorum Poe-

20. Denn du bringst einiges Neue vor unsere Ohren, und wir wollen wissen, was das wohl seyn mag!

21. (Es verlegten sich nämlich alle Athener und die dort aufgenommenen Fremdlinge auf nichts anderes, als etwas Neues zu sagen, oder zu hören.)[17]

22. Paulus stand nun in der Mitte des Areopagus, und sprach: Athener! Ich sehe, daß ihr in allen Dingen, ich möchte sagen, übergläubig seyd.[18]

23. Denn als ich umherging und eure Götterbilder[19] sah, fand ich auch einen Altar, auf dem geschrieben stand: Dem unbekannten Gott.[20] Was ihr nun, ohne es zu kennen, verehret, das verkündige ich euch!

24. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darin ist, er, der des Himmels und der Erde Herr ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind; Ob. 7, 48.

25. noch läßt er sich von Menschenhänden bedienen, als bedürfe er etwas, da er selbst allem Leben gibt, und Odem und alles.

26. Er hat aus Einem (Menschen)[21] das ganze menschliche Geschlecht gemacht, daß es wohne auf der ganzen Oberfläche der Erde; und hat bestimmte Zeiten und Grenzen ihrer Wohnung gesetzt,[22]

27. daß sie Gott suchen sollten, ob sie etwa ihn tasten und finden möchten,[23] obwohl er nicht ferne von jedem aus uns ist;[24]

28. denn in ihm leben wir, und bewegen uns, und sind wir;[25] wie auch einige von

Areopagus, d. i. Hügel des Ares (Mars), war ein erhabener Ort unter freiem Himmel, wo der oberste Gerichtshof sich versammelte, Staatsgeschäfte geschlichtet wurden, und öffentliche Verkündigungen an das Volk geschahen. Nach der Sage vertheidigte sich Mars auf diesem Hügel vor zwölf Göttern über die Ermordung eines Sohnes des Neptun. — (17) Von der Neugierde der Athenienser erzählen auch andere Schriftsteller. — (18) Paulus, voll evangelischer Klugheit, sucht sich die Geneigtheit seiner Hörer zu gewinnen, indem er ihre, den gewöhnlichen Grad übersteigende Frömmigkeit lobt. Um aber zugleich der göttlichen Wahrheit nichts zu vergeben und nicht den Anschein zu haben, als billige er diese Frömmigkeit, gebraucht er zur Bezeichnung derselben das Wort „übergläubig," welches zugleich auf ihren großen Aberglauben hindeutet. — (19) Im Griech.: eure Heiligthümer. — (20) Von einem Altare, der dem Einen unbekannten Gott geweiht war, berichten die griechischen Schriftsteller nichts; aber Pausanias und Philostratus sagen, daß es zu Athen Altäre mit der Inschrift gab: Den unbekannten Göttern. Da die Athener nach dieser Inschrift alle ihnen unbekannten Götter verehren wollten, so war auch der wahre Gott einigermaßen eingeschlossen, und Paulus konnte ihn aus den vielen herausheben und als jenen darstellen, den sie zwar verehreten, aber nicht kenneten, nämlich als den Einzigen, den Schöpfer Himmels und der Erde. — (21) Im Griech.: Blute. — (22) d. i. hat festgesetzt, daß die Menschen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten die Erde bewohneten. — (23) in seinen Geschöpfen, in welchen seine göttlichen Eigenschaften sich abbilden, so daß er gleichsam darin verborgen ist. — (24) obwohl ihn jeder in sich selbst schon finden könnte. — (25) In ihm haben wir Seyn, Leben und Bewegung. Das Wörtchen „in" deutet auf die innige Verbindung, in welcher der Mensch mit Gott steht, und die unbedingte Abhängigkeit von ihm, indem er alles: Seyn, körperliches und geistiges Leben, und Fortbestand des Lebens von Gott hat (Aug., Thom.).

tarum dixerunt: Ipsius enim et genus sumus.

29. Genus ergo cum simus Dei, non debemus aestimare auro, aut argento, aut lapidi, sculpturae artis, et cogitationis hominis, Divinum esse simile.

30. Et tempora quidem hujus ignorantiae despiciens Deus, nunc annuntiat hominibus ut omnes ubique poenitentiam agant,

31. eo quod statuit diem, in quo judicaturus est orbem in aequitate, in viro, in quo statuit, fidem praebens omnibus, suscitans eum a mortuis.

32. Cum audissent autem resurrectionem mortuorum, quidam quidem irridebant, quidam vero dixerunt: Audiemus te de hoc iterum.

33. Sic Paulus exivit de medio eorum.

34. Quidam vero viri adhaerentes ei, crediderunt: in quibus et Dionysius Areopagita, et mulier nomine Damaris, et alii cum eis.

euern Dichtern gesagt haben: Wir sind selbst seines Geschlechtes.[26]

29. Da wir nun vom Geschlechte Gottes sind, so dürfen wir nicht meinen, daß die Gottheit gleich sey dem Golde oder Silber, oder Steine, den Bildern menschlicher Kunst und Erfindung.[27]

30. Zwar hat Gott die Zeiten dieser Unwissenheit nachgesehen,[28] aber nun verkündiget er den Menschen, daß alle überall Buße thun sollen;

31. denn er hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird nach Gerechtigkeit, durch einen Mann, den er dazu bestellt,[29] und allen als glaubwürdig dargethan hat, indem er ihn auferweckte von den Todten.

32. Da sie aber von der Auferstehung der Todten hörten, spotteten einige, andere sagten: Wir wollen dich hierüber ein andermal hören.

33. So ging Paulus hinweg aus ihrer Mitte.

34. Einige Männer aber hingen ihm an, und glaubten. Unter diesen war Dionysius,[30] ein Mitglied des Areopagus, und ein Weib mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

Caput XVIII.

Capitel 18.

Paulus kommt nach Corinth, und predigt daselbst anderthalb Jahre. Die Juden verfolgen ihn und stellen ihn vor Gericht. Er reiset über Ephesus nach Jerusalem und über Antiochien wieder nach Galatien und Phrygien. Apollo vertheidigt zu Ephesus und in Achaja den Glauben Christi und verbreitet ihn.

1. Post haec egressus ab Athenis, venit Corinthum:

2. et inveniens quendam Judaeum nomine Aquilam, Ponticum genere, qui nuper venerat ab Italia, et Priscillam uxorem ejus, (eo quod praecepisset Claudius discedere omnes Judaeos a Roma) accessit ad eos.

3. Et quia ejusdem erat artis, manebat

1. Hierauf schied Paulus von Athen, und kam nach Corinth.[1]

2. Daselbst fand er einen Juden,[2] Namens Aquila, gebürtig aus Pontus,[3] welcher kürzlich aus Italien gekommen war, mit Priscilla, seinem Weibe (denn Claudius[4] hatte befohlen, daß alle Juden aus Rom sich entfernen sollten); zu diesen gesellte er sich.

3. Und weil er desselben Handwerks war,

(26) Wir nehmen Theil an seinem Wesen, und sind gleichsam Kinder Gottes, insoferne wir eine geistige Seele haben. Die obigen Worte finden sich bei Aratus, einem Dichter aus Cilicien, einem Landsmanne des Paulus, so wie bei Cleanthes und Pindar. — (27) Da wir eine geistige und vernünftige Seele haben, dürfen wir nicht goldene, silberne und steinerne Bilder, welche Menschen erfunden und gemacht, anbeten, als wären sie Gott. Vergl. Weish. 13, 11—19. 15, 7. ff. Isai. 44, 12. ff. Jer. 10, 3—5. Baruch 6. — (28) in seiner unendlichen Langmuth ertragen. — (29) S. Joan. 5, 27. — (30) Dieser wurde der erste Bischof von Athen.

(1) Corinth lag an dem Isthmus zwischen dem jonischen und ägeischen Meere, und war die Hauptstadt von Achaja. Vergl. Einl. zu dem Brief an die Corinther. Paulus kam dahin im Herbste des Jahres 52 oder 54 nach Chr. Geb. — (2) Judenchristen. S. V. 26. — (3) S. oben 2, 9. — (4) der römische Kaiser.

apud eos, et operabatur: (erant autem scenofactoriae artis.)

4. Et disputabat in synagoga per omne sabbatum, interponens nomen Domini Jesu, suadebatque Judaeis, et Graecis.

5. Cum venissent autem de Macedonia Silas et Timotheus, instabat verbo Paulus, testificans Judaeis esse Christum Jesum.

6. Contradicentibus autem eis, et blasphemantibus, excutiens vestimenta sua, dixit ad eos: Sanguis vester super caput vestrum: mundus ego, ex hoc ad Gentes vadam.

7. Et migrans inde, intravit in domum cujusdam, nomine Titi Justi, colentis Deum, cujus domus erat conjuncta synagogae.

8. Crispus autem archisynagogus credidit Domino cum omni domo sua: et multi Corinthiorum audientes credebant, et baptizabantur.

9. Dixit autem Dominus nocte per visionem Paulo: Noli timere, sed loquere, et ne taceas:

10. propter quod ego sum tecum: et nemo apponetur tibi ut noceat te: quoniam populus est mihi multus in hac civitate.

11. Sedit autem ibi annum et sex menses, docens apud eos verbum Dei.

12. Gallione autem proconsule Achaiae, insurrexerunt uno animo Judaei in Paulum, et adduxerunt eum ad tribunal,

13. dicentes: Quia contra legem hic persuadet hominibus colere Deum.

14. Incipiente autem Paulo aperire os, dixit Gallio ad Judaeos: Si quidem esset iniquum aliquid, aut facinus pessimum o viri Judaei, recte vos sustinerem.

15. Si vero quaestiones sunt de verbo,

blieb er bei ihnen und arbeitete (sie waren nämlich vom Handwerke der Zelttuchmacher).[5]

4. Und alle Sabbate sprach er in der Synagoge, mischte den Namen des Herrn Jesu mit ein,[6] und suchte zu überzeugen die Juden und Griechen.

5. Nachdem aber Silas und Timotheus aus Macedonien angekommen waren,[7] predigte Paulus noch eifriger,[8] und bezeugte den Juden, daß Jesus sey der Christus.

6. Da sie aber widersprachen und lästerten, sprach er zu ihnen, seine Kleider ausschüttelnd:[9] Euer Blut komme über euer Haupt![10] ich habe keine Schuld;[11] von nun an werde ich zu den Heiden gehen.

7. Und er ging von da weg, und kam in das Haus eines gewissen, Titus Justus genannt, der ein Diener Gottes war,[12] und dessen Haus an die Synagoge stieß.

8. Crispus aber, der Synagogvorsteher, glaubte an den Herrn sammt seinem ganzen Hause; und viele von den Corinthern, welche zuhörten, glaubten und wurden getauft.

9. Der Herr aber sprach des Nachts in einem Gesichte zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht!

10. Darum weil ich mit dir bin, wird niemand sich dir nahen, um dir zu schaden; denn ich habe viel Volk in dieser Stadt.

11. Er blieb nun ein Jahr und sechs Monate daselbst, und predigte bei ihnen das Wort Gottes.

12. Als aber Gallio Statthalter in Achaja war,[13] erhoben sich die Juden einmüthig wider Paulus, führten ihn vor den Richterstuhl,

13. und sprachen: Dieser beredet die Menschen, Gott wider das Gesetz zu verehren.[14]

14. Da nun Paulus den Mund öffnen wollte, sprach Gallio zu den Juden: Wenn es irgend ein Unrecht oder eine arge Schandthat wäre, ihr Männer, Juden! so würde ich euch anhören von Rechtswegen;

15. da es sich aber um Worte und Namen[15]

(5) Paulus erwarb sich seinen Lebensunterhalt durch Händearbeit (s. unt. 20, 34. 1. Theß. 2, 9. 1. Cor. 4, 12.). Da im Oriente die Herbergen auf dem Lande selten sind, bedienen sich die Reisenden kleiner, aus Leder oder Tuch gefertigter Zelte, wodurch sie sich vor Regen und unfreundlicher Witterung schützen. — (6) „mischte . . . mit ein" ist nicht im Griechischen. — (7) S. oben 17, 14. ff. Timotheus war von Macedonien nach Athen schon früher zurückgekommen; aber Paulus hatte ihn wieder nach Thessalonica gesandt, von wo er nun mit Silas wieder eintraf (1. Theß. 3, 1. 2.). — (8) Im Griech.: fühlte einen großen Eifer zum Worte im Geiste. Die Leseart der Vulgata verdient den Vorzug. — (9) Sieh oben 13, 51. — (10) Eure Strafe (die Strafe, die ihr durch eure Verstocktheit verdient habt) komme über euch! — (11) an euerm Untergange. — (12) ein Proselyt (ob. 10, 2.). Das Griech. hat nur Justus. — (13) der jüngere Bruder des Philosophen Seneca. — (14) gegen das Gesetz. — (15) um Lehren und

et nominibus, et lege vestra, vos ipsi videritis: judex ego horum nolo esse.

16. Et minavit eos a tribunali.

17. Apprehendentes autem omnes Sosthenem principem synagogae, percutiebant eum ante tribunal: et nihil eorum Gallioni curae erat.

18. Paulus vero cum adhuc sustinuisset dies multos, fratribus valefaciens, navigavit in Syriam, (et cum eo Priscilla, et Aquila) qui sibi totonderat in Cenchris caput: habebat enim votum.

19. Devenitque Ephesum, et illos ibi reliquit. Ipse vero ingressus synagogam, disputabat cum Judaeis.

20. Rogantibus autem eis ut ampliori tempore maneret, non consensit,

21. sed valefaciens, et dicens, Iterum revertar ad vos Deo volente, profectus est ab Epheso.

22. Et descendens Caesaream, ascendit, et salutavit Ecclesiam, et descendit Antiochiam.

23. Et facto ibi aliquanto tempore profectus est, perambulans ex ordine Galaticam regionem, et Phrygiam, confirmans omnes discipulos.

24. Judaeus autem quidam, Apollo nomine, Alexandrinus genere, vir eloquens, devenit Ephesum, potens in scripturis.

25. Hic erat edoctus viam Domini: et fervens spiritu loquebatur, et docebat diligenter ea, quae sunt Jesu, sciens tantum baptisma Joannis.

und euer Gesetz handelt, so möget ihr selbst zusehen; darüber will ich nicht Richter seyn.

16. Und er wies sie ab von dem Richterstuhle.

17. Da ergriffen alle [16] den Sosthenes, den Synagogvorsteher, [17] und schlugen ihn vor dem Richterstuhle. [18] Und Gallio nahm sich alles dessen nicht an.

18. Nachdem nun Paulus viele Tage noch geblieben war, nahm er Abschied von den Brüdern, und schiffte nach Syrien [19] (und mit ihm Priscilla und Aquila); zu Cenchrea aber [20] hatte er sich das Haupt geschoren, weil er ein Gelübde hatte. [21] Unt. 21, 24.

19. Und er kam nach Ephesus, [22] und verließ sie daselbst. [23] Er selbst ging in die Synagoge, und sprach zu den Juden.

20. Als sie ihn aber baten, daß er längere Zeit bliebe, willigte er nicht ein,

21. sondern nahm von ihnen Abschied, und sprach: Ich werde wieder zu euch zurückkehren, [24] so Gott will. Und er reiste ab von Ephesus.

22. Als er nach Cäsarea [25] hinabkam, ging er hinauf, [26] und begrüßte die Gemeinde, und zog (dann) hinab nach Antiochia. [27]

23. Nachdem er sich daselbst einige Zeit aufgehalten hatte, reiste er ab. [28] Und er durchzog von Ort zu Ort das Galatische Land, [29] und Phrygien, [30] und bestärkte alle Jünger.

24. Es kam aber nach Ephesus ein Jude Namens Apollo, aus Alexandria gebürtig, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift. [31]

25. Dieser war unterwiesen worden in dem Wege des Herrn; [32] er redete glühenden Geistes, und lehrte emsig, was Jesum betraf, obwohl er nur um die Taufe des Joannes wußte. [33]

die Namen von Lehrern (Christus, Paulus). — (16) Das Griech. setzt bei: Heiden. — (17) der nach einigen Kläger war. — (18) aus Feindschaft gegen die Juden und dem Statthalter zu Gefallen. — (19) Im Jahre 54 oder 56 nach Chr. — (20) einem Hafen zu Corinth. — (21) wahrscheinlich das der Nazaräer (4. Mos. 6.), welche sich während der Dauer ihres Gelübdes von berauschenden Getränken enthalten, die Haare wachsen lassen, nach der Erfüllung desselben aber abschneiden und die vorgeschriebenen Opfer bringen mußten. Paulus hielt die Beobachtung der Gebräuche des mosaischen Ceremonialgesetzes nicht für etwas Nothwendiges, aber dermal noch und in seiner Lage für etwas Nützliches, weil er damit der Schwäche der Juden schonen und verhindern konnte, daß sie ihn nicht als Gesetzverächter flöhen, und sich so den Weg zum Heile versperreten (s. oben 16, 3.). — (22) Hauptstadt Joniens, zwischen Smyrna und Miletus mit dem prächtigen Diana-Tempel. — (23) wohnte nicht mehr bei Aquila und Priscilla. — (24) Im Griech.: sprach: Ich muß das kommende Fest in Jerusalem feiern; aber ich werde wieder ꝛc. Einige halten dieses Fest für das Oster-, andere für das Pfingstfest. — (25) S. oben 8, 40. — (26) nämlich nach Jerusalem zum Feste. — (27) S. oben 6, 5. Dieser Aufenthalt fällt ins Jahr 54, nach andern 57 nach Chr. — (28) Hier beginnt die dritte große Missions- oder Bekehrungsreise des heiligen Paulus. S. oben 15, 40. — (29) S. Einleitung zu dem Briefe an die Galater. — (30) S. oben 2, 10. — (31) Vergl. 1. Cor. 1, 12. 3, 4. — (32) in der Religion Jesu (s. oben 9, 2.). — (33) Apollo war ächter

26. Hic ergo coepit fiducialiter agere in synagoga. Quem cum audissent Priscilla et Aquila, assumpserunt eum, et diligentius exposuerunt ei viam Domini.

26. Dieser nun fing an, in der Synagoge freimüthig zu reden. Als aber Aquila und Priscilla ihn gehört hatten, nahmen sie ihn zu sich, und erklärten ihm genauer den Weg des Herrn. [34]

27. Cum autem vellet ire Achaiam, exhortati fratres, scripserunt discipulis ut susciperent eum. Qui cum venisset, contulit multum his, qui crediderant.

27. Als er aber nach Achaja [35] reisen wollte, ermahnten die Brüder in einem Schreiben die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Als er dahin gekommen war, half er viel denen, die gläubig geworden waren. [36]

28. Vehementer enim Judaeos revincebat publice, ostendens per Scripturas, esse Christum Jesum.

28. Denn kräftig überwies er die Juden öffentlich, und zeigte durch die Schrift, daß Jesus sey der Christus.

Caput XIX.

Capitel 19.

Paulus kommt nach Ephesus. Jünger des Joannes werden getauft und gefirmt. Paulus wirkt Wunder. Jüdische Teufelsbeschwörer kommen übel davon. Fortschritte in der Verbreitung der Lehre. Aufruhr wider Paulus zu Ephesus.

1. Factum est autem, cum Apollo esset Corinthi, ut Paulus peragratis superioribus partibus veniret Ephesum, et inveniret quosdam Discipulos:

1. Es geschah aber, als Apollo in Corinth war, daß Paulus die oberen Länder durchzog, [1] und nach Ephesus kam. [2] Daselbst fand er gewisse Jünger, [3]

2. dixitque ad eos: Si Spiritum sanctum accepistis credentes? At illi dixerunt ad eum: Sed neque si Spiritus sanctus est, audivimus.

2. und er sprach zu ihnen: Habt ihr, nachdem ihr gläubig geworden, den heiligen Geist empfangen? [4] Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist sey. [5]

3. Ille vero ait: In quo ergo baptizati estis? Qui dixerunt: In Joannis baptismate.

3. Da sprach er: [6] Womit seyd ihr denn getauft worden? [7] Sie sagten: Mit des Joannis Taufe. [8]

4. Dixit autem Paulus: Joannes baptizavit baptismo poenitentiae populum, dicens: In eum, qui venturus esset post ipsum, ut crederent, hoc est, in Jesum.

4. Paulus aber sprach: Joannes taufte das Volk mit der Taufe der Buße, und sagte, daß sie an den, welcher nach ihm käme, glauben sollten, das ist, an Jesum. [9]

5. His auditis, baptizati sunt in nomine Domini Jesu.

5. Da sie das gehört hatten, wurden sie getauft im Namen des Herrn Jesu. [10]

Joannesjünger, und mußte als solcher hinweisen auf den erschienenen Messias, also von Jesu sprechen, wie Joannes der Täufer selbst (Matth. 3, 1. Joan. 1, 19. ff.). Tiefere Kenntnisse von dem Christenthume besaß er nicht, wahrscheinlich weil er bisher nicht mit Christen zusammengekommen war, und nur von Jesu Erscheinen und Thaten entweder von Joannes selbst oder einem seiner Jünger gehört hatte. Im Griech.: was den Herrn betraf. — (34) worauf dann die Taufe Christi folgte. — (35) nach Griechenland. — (36) Das Griech. setzt bei: durch die Gnade.

(1) die mehr vom Meere abgelegenen, z. B. Galatien, Phrygien rc. — (2) Im Jahre 54 oder 57 nach Chr. — (3) Joannes-Jünger. — (4) Seyd ihr schon gefirmt worden? Daß sie bereits getauft wären, mochte er voraussetzen, da sie sich als Gläubige zeigten. S. oben 8, 14—17. — (5) Sie hatten also bloße Kenntniß von Jesu als dem erschienenen Messias, ohne in seine Lehre eingeweiht und durch die Taufe seine Jünger geworden zu seyn. — (6) Im Griech.: zu ihnen. — (7) In welchem Namen wurde die Taufe an euch vollzogen? Wenn ihr im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft wurdet, müsset ihr ja auch den heiligen Geist kennen. S. Matth. 28, 19. — (8) Wir haben die Taufe des Joannes empfangen. S. oben 1, 5. Matth. 3. — (9) Das Griech. setzt bei: Christum. Die heil. Hieronymus, Thomas, Bonaventura und andere schließen hieraus, daß die Taufformel des Joannes war: Ich taufe und weihe dich zum Glauben an den kommenden Christus ein. Paulus will sagen: Die Taufe des Joannes war nur eine Buß- und Vorbereitungstaufe, nicht das eigentliche Bad der Wiedergeburt, nicht die Taufe Jesu. — (10) S. oben 8, 16.

6. Et cum imposuisset illis manus Paulus, venit Spiritus sanctus super eos, et loquebantur linguis, et prophetabant.
7. Erant autem omnes viri fere duodecim.
8. Introgressus autem synagogam, cum fiducia loquebatur per tres menses, disputans, et suadens de regno Dei.

9. Cum autem quidam indurarentur, et non crederent, maledicentes viam Domini coram multitudine, discedens ab eis, segregavit discipulos, quotidie disputans in schola tyranni cujusdam.

10. Hoc autem factum est per biennium, ita ut omnes, qui habitabant in Asia, audirent verbum Domini, Judaei atque Gentiles.
11. Virtutesque non quaslibet faciebat Deus per manum Pauli:
12. ita ut etiam super languidos deferrentur a corpore ejus sudaria, et semicinctia, et recedebant ab eis languores, et spiritus nequam egrediebantur.
13. Tentaverunt autem quidam et de circumeuntibus Judaeis exorcistis, invocare super eos, qui habebant spiritus malos, nomen Domini Jesu, dicentes: Adjuro vos per Jesum, quem Paulus praedicat.

14. Erant autem quidam Judaei Scevae principis sacerdotum septem filii, qui hoc faciebant.
15. Respondens autem spiritus nequam dixit eis: Jesum novi, et Paulum scio: vos autem qui estis?
16. Et insiliens in eos homo, in quo erat daemonium pessimum, et dominatus amborum, invaluit contra eos, ita ut nudi, et vulnerati effugerent de domo illa.

17. Hoc autem notum factum est omnibus Judaeis, atque Gentilibus, qui habitabant Ephesi: et cecidit timor super omnes illos, et magnificabatur nomen Domini Jesu.

6. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.[11]
7. Es waren aber in allem bei zwölf Männer.
8. Und er ging in die Synagoge, und redete mit Zuversicht drei Monate hindurch, lehrend und zusprechend über das Reich Gottes.
9. Als aber einige[12] sich verhärteten und nicht glaubten, und den Weg des Herrn lästerten vor der Menge, da trennte er sich von ihnen,[13] und sonderte die Jünger ab, indem er täglich redete in der Schule eines gewissen Tyrannus.[14]
10. Dieß geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asia wohnten,[15] Juden und Heiden, das Wort des Herrn hörten.

11. Auch wirkte Gott nicht geringe Wunder durch die Hand des Paulus,
12. so daß man auch auf die Kranken von seinem Leibe die Schweißtücher und Gürtel legte,[16] und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister ausfuhren.
13. Es versuchten aber einige von den herumziehenden jüdischen Teufelsbeschwörern[17] über die, welche von bösen Geistern besessen waren, den Namen des Herrn Jesu anzurufen, und sagten: Ich beschwöre euch bei Jesu, welchen Paulus verkündet![18]
14. Es waren nämlich einige Juden, die sieben Söhne des jüdischen Hohenpriesters Scevas, die solches thaten.
15. Aber der böse Geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich, und von Paulus weiß ich; ihr aber, wer seyd ihr?
16. Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf sie zu, und bemächtigte sich zweier,[19] und überwältigte sie, so daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause flohen.
17. Dieß wurde nun kund allen Juden und Heiden, die zu Ephesus wohnten; und Furcht überfiel sie alle, und der Name des Herrn Jesu ward hochgepriesen.

(11) S. oben 8, 17. 2, 4. — (12) von den Juden. — (13) Vergl. oben 13, 46. 18, 6. — (14) in dem Hörsaale desselben. Dieser gab vermuthlich philosophischen Unterricht, wie damals zu Ephesus und in andern Städten mehrere thaten. — (15) im proconsularischen Asien oder Jonien. — (16) S. oben 5, 15. — (17) S. darüber Matth. 12. Note 22. — (18) Sie hatten bei Paulus bemerkt, daß er durch den Namen Jesu mit Erfolg die Teufel austrieb. — (19) derer, welche die Beschwörung sprachen. Im

18. Multique credentium veniebant confitentes, et annuntiantes actus suos.

19. Multi autem ex eis, qui fuerant curiosa sectati, contulerunt libros, et combusserunt coram omnibus: et computatis pretiis illorum, invenerunt pecuniam denariorum quinquaginta millium.

20. Ita fortiter crescebat verbum Dei, et confirmabatur.

21. His autem expletis, proposuit Paulus in Spiritu, transita Macedonia et Achaia ire Jerosolymam, dicens: Quoniam postquam fuero ibi, oportet me et Romam videre.

22. Mittens autem in Macedoniam duos ex ministrantibus sibi, Timotheum, et Erastum, ipse remansit ad tempus in Asia.

23. Facta est autem illo tempore turbatio non minima de via Domini.

24. Demetrius enim quidam nomine, argentarius, faciens aedes argenteas Dianae, praestabat artificibus non modicum quaestum:

25. quos convocans, et eos, qui hujusmodi erant opifices, dixit: Viri, scitis quia de hoc artificio est nobis acquisitio:

26. et videtis, et auditis quia non solum Ephesi, sed pene totius Asiae, Paulus hic suadens avertit multam turbam, dicens: Quoniam non sunt dii, qui manibus fiunt.

27. Non solum autem haec periclitabitur nobis pars in redargutionem venire, sed et magnae Dianae templum in nihilum re-

18. Und viele der Gläubigen kamen, und bekannten und sagten, was sie gethan hatten.[20]

19. Viele aber[21] aus denen, welche vorwitzigen Dingen nachhingen, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie vor allen.[22] Man berechnete ihren Werth, und fand ihn zu fünfzigtausend Denaren.[23]

20. So breitete sich das Wort Gottes aus mit Macht, und ward gewaltig.

21. Da aber dieß vollbracht war, nahm sich Paulus im Geiste vor, nachdem er Macedonien und Achaja durchzogen hätte,[24] nach Jerusalem zu gehen;[25] und er sprach: Wenn ich dort gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.[26]

22. Er sandte aber nach Macedonien zwei seiner Gehilfen im Dienste, den Timotheus und Erastus; er selbst blieb (noch) einige Zeit in Asia.

23. Es entstand aber um diese Zeit kein geringer Aufruhr wegen des Weges des Herrn.[27]

24. Denn einer, Namens Demetrius, ein Silberschmied, welcher silberne Dianentempelchen verfertigte,[28] verschaffte den Künstlern einen nicht geringen Erwerb.[29]

25. Diese versammelte er sammt dergleichen Arbeitern, und sprach: Ihr Männer wisset, daß wir von dieser Kunst unsern Erwerb haben;

26. und ihr sehet und höret, daß dieser Paulus nicht nur zu Ephesus, sondern fast in ganz Asia eine Menge Volkes überredet und abwendig macht, indem er spricht: Das sind keine Götter, die mit Händen gemacht werden.

27. Es wird aber nicht allein dieser unser Theil[30] in Gefahr des Verlustes kommen, sondern auch der Tempel der großen Diana[31]

Griech.: ihrer. — (20) Auch viele Gläubige befiel eine heilige Furcht, und sie gingen darum zu Paulus und seinen Gefährten, um ihre Sünden zu bekennen. Ob die Gläubigen die Sünden bei dieser Gelegenheit öffentlich oder im Geheimen bekannten, wird aus der Stelle nicht klar; doch sind für die letztere Meinung die meisten katholischen Lehrer. S. übrigens über die Beichte Joan. 20, 22. 23. — (21) Durch dieses Wörtchen wird angezeigt, daß eine neue Erzählung beginne. Die, von denen die Rede ist, scheinen der Zauberei ergebene Heiden gewesen zu seyn. Wären Christen verstanden, so würde es nicht bloß heißen: daß einige von ihnen der Zauberei entsagten, und die Bücher verbrannten; sondern, daß alle es thaten. Wahrsagerei und Zauberei waren übrigens zu Ephesus häufig. — (22) vor den versammelten Gläubigen. — (23) Silberdrachmen, etwa fünfzehn tausend Gulden. Die alten Bücher (Handschriften) waren sehr theuer; Zauberbücher ihres eingebildeten Werthes wegen besonders geschätzt. — (24) S. 1. Cor. 16, 5. — (25) S. unten 20, 22. ff. — (26 Röm. 15, 22. ff. — (27) wegen des Evangeliums. Im Jahr 57, nach andern 58 nach Chr. — (28) nach der Form des großen Tempels im Kleinen nachbildete. Diese Tempelchen wurden zum Schutze wider das Böse getragen, oder auch in den Häusern als Götzenbilder aufgestellt. — (29) seinen Gesellen und Mitarbeitern. — (30) dieser Theil unsers Erwerbes. — (31) Im Griech.: der großen Göttin Diana.

putabitur, sed et destrui incipiet majestas ejus, quam tota Asia, et orbis colit.

28. His auditis, repleti sunt ira, et exclamaverunt dicentes: Magna Diana Ephesiorum.

29. Et impleta est civitas confusione, et impetum fecerunt uno animo in theatrum, rapto Gaio, et Aristarcho Macedonibus, comitibus Pauli.

30. Paulo autem volente intrare in populum, non permiserunt discipuli.

31. Quidam autem et de Asiae principibus, qui erant amici ejus, miserunt ad eum rogantes ne se daret in theatrum:

32. alii autem aliud clamabant. Erat enim Ecclesia confusa: et plures nesciebant qua ex causa convenissent.

33. De turba autem detraxerunt Alexandrum, propellentibus eum Judaeis. Alexander autem manu silentio postulato, volebat reddere rationem populo.

34. Quem ut cognoverunt Judaeum esse, vox facta una est omnium, quasi per horas duas clamantium: Magna Diana Ephesiorum.

35. Et cum sedasset scriba turbas, dixit: Viri Ephesii, quis enim est hominum, qui nesciat Ephesiorum civitatem cultricem esse magnae Dianae, Jovisque prolis?

36. Cum ergo his contradici non possit, oportet vos sedatos esse, et nihil temere agere.

37. Adduxistis enim homines istos, neque sacrilegos, neque blasphemantes deam vestram.

38. Quod si Demetrius, et qui cum eo sunt artifices, habent adversus aliquem

für nichts geachtet werden; ja ihre Herrlichkeit wird allmählig zu nichts werden, die doch ganz Asia und der Erdkreis verehret.

28. Da sie dieß hörten, wurden sie voll Zorn, schrieen und riefen: Groß ist die Diana der Epheser! [32]

29. Und die Stadt ward voll Verwirrung, und man stürzte einmüthig auf den Schauplatz los, [33] indem man Gajus und Aristarchus, die Macedonier, Gefährten des Paulus, fortschleppte.

30. Als aber Paulus unter das Volk gehen wollte, ließen es die Jünger nicht zu.

31. Auch einige vornehmere Asiaten, [34] die seine Freunde waren, sandten zu ihm, und baten ihn, nicht in den Schauplatz zu gehen.

32. Die einen schrieen nun dieß, die andern das; [35] denn es war eine verworrene Versammlung, und die meisten wußten nicht, warum sie zusammengekommen waren.

33. Da zogen sie den Alexander, welchen die Juden vorwärts drängten, aus dem Volke hervor; [36] und Alexander winkte mit der Hand zum Stillschweigen, und wollte sich verantworten vor dem Volke. [37]

34. Als sie aber erkannten, daß er ein Jude war, erhoben alle Eine Stimme, und schrieen fast zwei Stunden lang: Groß ist die Diana der Epheser!

35. Der Schreiber aber [38] stillte das Volk, und sprach: Männer von Ephesus! Welcher Mensch ist wohl, der nicht wüßte, daß die Stadt der Epheser die Dienerin der großen Diana und der Tochter des Jupiter sey? [39]

36. Weil nun dieß unwidersprechlich ist, so ist billig, daß ihr ruhig seyd, und nichts unbedächtig thuet.

37. Denn ihr habt diese Männer hergeführt, die weder Tempelräuber noch Lästerer eurer Göttin sind.

38. Hat nun Demetrius, und haben die Künstler, die mit ihm sind, Klage zu führen

(32) Sie wird solchen Frevel nicht dulden. — (33) In mehreren Städten dienten die Theater zu öffentlichen Volksversammlungen. — (34) Im Griech.: Asiarchen. So hießen die Oberpriester der Provinz Asia. — (35) nämlich im Theater. — (36) Um der Verwirrung ein Ende zu machen, zogen einige den Juden Alexander, der wahrscheinlich ein beredter Mann war, aus dem Volke hervor, und die Juden drängten ihn selbst voran, in der Hoffnung, er werde sie in Schutz nehmen, und zeigen, daß sie nicht so handelten wie Paulus. — (37) als Gegner des Paulus. Es ist vielleicht derselbe, welcher erwähnt ist 1. Tim. 1, 20. 2. Tim. 4, 14. — (38) wahrscheinlich der Kanzler des Statthalters. — (39) Im Griechischen wörtlich: Diana und des vom Himmel gefallenen (Bildes). Von mehreren alten Götzenbildern wurde behauptet, daß sie vom Himmel gefallen seyen.

causam, conventus forenses aguntur, et proconsules sunt, accusent invicem.

39. Si quid autem alterius rei quaeritis: in legitima Ecclesia poterit absolvi.

40. Nam et periclitamur argui seditionis hodiernae: cum nullus obnoxius sit (de quo possimus reddere rationem) concursus istius. Et cum haec dixisset, dimisit Ecclesiam.

wider jemand, so hat man Gerichtstage, und sind Statthalter da; mögen sie einander verklagen!

39. Habt ihr aber ein anderes Gesuch, so kann es in einer gesetzlichen Versammlung entschieden werden.

40. Denn wir stehen in Gefahr, wegen des heutigen Aufruhrs verklagt zu werden, da doch niemand (über welchen wir uns rechtfertigen könnten) dieses Auflaufes schuldig ist. [40] Und als er dieß gesagt hatte, ließ er die Versammlung auseinandergehen.

Caput XX.

Capitel 20.

Paulus geht nach Macedonien und Griechenland; kehrt zurück nach Trojas, wo er den Eutychus zum Leben erweckt; hält zu Miletus eine Abschiedsrede, und reist nach Jerusalem.

1. Postquam autem cessavit tumultus, vocatis Paulus discipulis, et exhortatus eos, valedixit, et profectus est ut iret in Macedoniam.

2. Cum autem perambulasset partes illas, et exhortatus eos fuisset multo sermone, venit ad Graeciam:

3. ubi cum fecisset menses tres, factae sunt illi insidiae a Judaeis navigaturo in Syriam: habuitque consilium ut reverteretur per Macedoniam.

4. Comitatus est autem eum Sopater Pyrrhi Beroeensis, Thessalonicensium vero Aristarchus, et Secundus, et Gaius Derbeus, et Timotheus: Asiani vero Tychicus, et Trophimus.

5. Hi cum praecessissent, sustinuerunt nos Troade:

6. nos vero navigavimus post dies Azymorum a Philippis, et venimus ad eos Troadem in diebus quinque, ubi demorati sumus diebus septem.

7. Una autem Sabbati cum convenissemus ad frangendum panem, Paulus disputabat cum eis profecturus in crastinum, protraxitque sermonem usque in mediam noctem.

8. Erant autem lampades copiosae in coenaculo, ubi eramus congregati.

1. Nachdem nun der Aufruhr zu Ende war, rief Paulus die Jünger zu sich, ermahnte sie, nahm Abschied, und reiste ab, um nach Macedonien zu ziehen. [1]

2. Als er aber diese Gegenden durchzogen, und sie (die Jünger) mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland.

3. Nachdem er dort drei Monate zugebracht hatte, wurde ihm, als er nach Syrien schiffen wollte, von den Juden nachgestellt; und er faßte den Entschluß, über Macedonien zurückzukehren. [2]

4. Es zogen aber mit ihm Sopater, Sohn des Pyrrhus, aus Beröa; [3] von den Thessalonichern [4] Aristarchus und Secundus; auch Gajus von Derbe [5] und Timotheus; von denen aus Asia aber Tychicus und Trophimus.

5. Diese zogen voran, und warteten unser in Troas.

6. Wir aber schifften von Philippi ab [6] nach den Tagen der ungesäuerten Brode, [7] und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage blieben.

7. Als wir aber am ersten Tage der Woche zum Brodbrechen [8] zusammengekommen waren, redete Paulus zu ihnen, weil er am folgenden Tage abreisen wollte, und verlängerte die Rede bis gen Mitternacht.

8. Es waren viele Lampen im Obergemache, wo wir versammelt waren.

(40) Im Griech.: Da wir nichts haben, womit wir von solchem Auflaufe Rechenschaft zu geben vermöchten.
(1) Die Worte „ermahnte sie" sind nicht im Griechischen. Die Begebenheiten dieses Capitels fallen in's Jahr 58, nach andern 59 nach Chr. — (2) nach Jerusalem. — (3) S. oben 17, 10. — (4) S. oben 17, 1. — (5) S. oben 16, 1. — (6) S. oben 16, 12. — (7) S. Matth. 26, 17. — (8) zur Feier des heiligen Opfers und Mahles (s. oben 2, 42.). Der erste Wochentag ist unser Sonntag, der Aufer-

9. Sedens autem quidam adolescens nomine Eutychus super fenestram, cum mergeretur somno gravi, disputante diu Paulo, ductus somno cecidit de tertio coenaculo deorsum, et sublatus est mortuus.

9. Und ein Jüngling mit Namen Eutychus saß auf dem Fenster. Dieser sank in tiefen Schlaf, indem Paulus lange redete, und vom Schlafe überwältigt fiel er vom dritten Stockwerke hinab, und ward todt aufgehoben.

10. Ad quem cum descendisset Paulus, incubuit super eum: et complexus dixit: Nolite turbari, anima enim ipsius in ipso est.

10. Da ging Paulus zu ihm hinab, legte sich auf ihn, umfaßte ihn, und sprach: Seyd nicht unruhig, denn seine Seele ist in ihm. [9]

11. Ascendens autem, frangensque panem, et gustans, satisque allocutus usque in lucem, sic profectus est.

11. Nun ging er wieder hinauf, brach das Brod, [10] aß, [11] und nachdem er noch bis zum Anbruche des Tages gesprochen hatte, reiste er so ab.

12. Adduxerunt autem puerum viventem, et consolati sunt non minime.

12. Den Jüngling aber führten sie lebendig herbei, und wurden nicht wenig getröstet.

13. Nos autem ascendentes navem, navigavimus in Asson, inde suscepturi Paulum: sic enim disposuerat ipse per terram iter facturus.

13. Wir aber gingen zu Schiff, und fuhren nach Assos, [12] wo wir den Paulus aufnehmen wollten; denn so hatte er es angeordnet, indem er selbst zu Lande hinreisen wollte.

14. Cum autem convenisset nos in Asson, assumpto eo, venimus Mitylenen.

14. Als er nun in Assos zu uns kam, nahmen wir ihn auf, und kamen nach Mitylene. [13]

15. Et inde navigantes, sequenti die venimus contra Chium, et alia applicuimus Samum, et sequenti die venimus Miletum;

15. Von da schifften wir ab, und kamen am folgenden Tage Chios gegenüber. [14] Des andern Tages landeten wir bei Samos, und am folgenden Tage kamen wir nach Miletus. [15]

16. proposuerat enim Paulus transnavigare Ephesum, ne qua mora illi fieret in Asia. Festinabat enim, si possibile sibi esset, ut diem Pentecostes faceret Jerosolymis.

16. Denn Paulus hatte beschlossen, Ephesus vorbeizufahren, damit er in Asia nicht aufgehalten würde; denn er eilte, um, wofern es ihm möglich würde, das Pfingstfest in Jerusalem zu feiern. [16]

17. A Mileto autem mittens Ephesum, vocavit Majores natu Ecclesiae.

17. Von Miletus aber sandte er nach Ephesus, und berief die Aeltesten der Gemeinde. [17]

18. Qui cum venissent ad eum, et simul essent, dixit eis: Vos scitis a prima die, qua ingressus sum in Asiam, qualiter vobiscum per omne tempus fuerim,

18. Als sie nun zu ihm gekommen und beisammen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, wie ich die ganze Zeit hindurch, vom ersten Tage an, da ich nach Asia gekommen, mit euch gewesen bin,

19. serviens Domino cum omni humilitate, et lacrymis, et tentationibus, quae mihi acciderunt ex insidiis Judaeorum:

19. dem Herrn dienend in aller Demuth, unter Thränen und Prüfungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden geworden sind;

stehungstag des Herrn (s. Matth. 28, 1.). Wie die Juden am Sabbate, hielten die Christen am Sonntage ihre religiösen Zusammenkünfte. S. 1. Cor. 16, 2. — (9) er lebt wieder. Vergl. 4. Kön. 4, 34. 35. — (10) S. oben Note 8. — (11) hielt das Liebesmahl, s. oben 2, 42. — (12) Seestadt in Großmysien am ägäischen Meere. — (13) Hauptstadt der Insel Lesbos. — (14) Insel zwischen Lesbos und Samos. — (15) einer Stadt Joniens. Im Griech.: Samos, übernachteten zu Trogylium (einem Vorgebirge Joniens) und am folgenden rc. — (16) als Fest der Ausgießung des heiligen Geistes. Auf diese Weise ward das israelitische Pfingstfest in's Gebiet des Geistes und der Wahrheit hinübergerückt. S. Luc. 22. Note 5. Oben 2, 1. Ueber das Vorhaben, nach Jerusalem zu reisen, vergl. Röm. 15, 25. ff. — (17) die Priest-

20. quomodo nihil subtraxerim utilium, quominus annuntiarem vobis, et docerem vos publice, et per domos,

21. testificans Judaeis, atque Gentilibus in Deum poenitentiam, et fidem in Dominum nostrum Jesum Christum.

22. Et nunc ecce alligatus ego spiritu, vado in Jerusalem: quae in ea ventura sint mihi, ignorans:

23. nisi quod Spiritus sanctus per omnes civitates mihi protestatur, dicens: quoniam vincula, et tribulationes Jerosolymis me manent.

24. Sed nihil horum vereor: nec facio animam meam pretiosiorem quam me, dummodo consummem cursum meum, et ministerium verbi, quod accepi a Domino Jesu, testificari Evangelium gratiae Dei.

25. Et nunc ecce ego scio quia amplius non videbitis faciem meam vos omnes, per quos transivi praedicans regnum Dei.

26. Quapropter contestor vos hodierna die, quia mundus sum a sanguine omnium.

27. Non enim subterfugi, quominus annuntiarem omne consilium Dei vobis.

28. Attendite vobis, et universo gregi, in quo vos Spiritus sanctus posuit episcopos regere Ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo.

29. Ego scio quoniam intrabunt post discessionem meam lupi rapaces in vos, non parcentes gregi.

30. Et ex vobis ipsis exurgent viri loquentes perversa, ut abducant discipulos post se.

20. wie ich nichts vorenthalten, was heilsam ist, so daß ich es euch nicht verkündet, und nicht öffentlich und in den Häusern euch belehrt hätte,

21. Juden und Heiden bezeugend [18] die Bekehrung zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

22. Und nun siehe, ich gebunden vom Geiste [19] gehe nach Jerusalem, nicht wissend, was mir darin begegnen wird;

23. außer daß der heilige Geist von Stadt zu Stadt mir bezeuget und spricht, daß Bande und Trübsale zu Jerusalem meiner warten.

24. Aber nichts von diesem fürchte ich, noch achte ich mein Leben höher als mich, [20] wenn ich nur meinen Lauf vollende, [21] und den Dienst des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes.

25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, ihr alle, bei denen ich durchgezogen, predigend das Reich Gottes.

26. Darum bezeuge ich euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute aller. [22]

27. Denn ich habe mich nicht entzogen, euch den ganzen Rathschluß Gottes zu verkünden.

28. Habet Acht auf euch und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzet hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben. [23]

29. (Denn) ich weiß, daß nach meiner Abreise reißende Wölfe [24] unter euch kommen werden, die der Heerde nicht schonen.

30. Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die Verkehrtes reden werden, um die Jünger zu sich wegzuziehen. [25]

und Bischöfe (Vers 28.) der Stadt und Umgegend (Vers 25.). Irenäus. — (18) predigend. — (19) d. i. ich vom Geiste angetrieben, und an seinen Befehl gebunden. — (20) als das Heil meiner Seele. — (21) Im Griech.: mit Freuden vollende. — (22) daß ich das Meinige gethan, und keine Schuld habe, wenn einer von euch verloren geht. — (23) Das Wort, welches hier durch „Bischöfe" gegeben ist, heißt nach dem Griechischen „Aufseher." Damit werden eigentlich die Oberältesten, die Nachfolger der Apostel, bezeichnet. Wie aber oben V. 17. unter den Aeltesten nicht bloß die Priester der ephesinischen Gemeinden, sondern auch ihre Bischöfe zu verstehen sind, so hier unter den Bischöfen zugleich die Priester. Beide Namen konnten in der alten Kirche öfter verwechselt werden, weil die Bischöfe auch das priesterliche Amt übten, und die Priester mit den Bischöfen die Sorge für die Heerde theilten. S. oben 14. Note 19. Die Bestellung zur Vorsteherwürde wird dem heiligen Geiste zugeschrieben, weil er mit besondern Gnaden hiezu ausrüstet (vergl. Joan. 10. Note 4.). Als Bestimmung der Vorsteher wird die Regierung der Kirche Gottes angegeben. Statt „regieren" hat das Griechische „weiden," d. i. leiten, schützen vor Gefahren, und nähren durch Lehre und andere Heilsmittel zum ewigen Leben. Der Satz: die er mit ꝛc., geht auf „Gottes" zurück, und enthält ein Bekenntniß des heiligen Paulus über die Gottheit Jesu Christi und seinen Versöhnungstod. S. oben 3, 32. ff. — (24) Irrlehrer. — (25) S. 1. und 2. Brief an Timotheus.

31. Propter quod vigilate memoria retinentes: quoniam per triennium nocte et die non cessavi, cum lacrymis monens unumquemque vestrum.
32. Et nunc commendo vos Deo, et verbo gratiae ipsius, qui potens est aedificare, et dare hereditatem in sanctificatis omnibus.
33. Argentum, et aurum, aut vestem nullius concupivi, sicut
34. ipsi scitis: quoniam ad ea, quae mihi opus erant, et his, qui mecum sunt, ministraverunt manus istae.
35. Omnia ostendi vobis, quoniam sic laborantes, oportet suscipere infirmos, ac meminisse verbi Domini Jesu, quoniam ipse dixit: Beatius est magis dare, quam accipere.
36. Et cum haec dixisset, positis genibus suis oravit cum omnibus illis.
37. Magnus autem fletus factus est omnium: et procumbentes super collum Pauli, osculabantur eum,
38. dolentes maxime in verbo, quod dixerat, quoniam amplius faciem ejus non essent visuri. Et deducebant eum ad navem.

31. Darum wachet, und seyd eingedenk, daß ich drei Jahre lang, Tag und Nacht, nicht aufgehört habe, mit Thränen zu ermahnen einen jeden von euch. Ob. 19, 10.
32. Und nun empfehle ich euch Gott und dem Gnadenworte dessen, der da mächtig ist aufzubauen, [26] und das Erbe zu geben unter allen Geheiligten. [27]
33. Silber und Gold oder Kleider habe ich von niemanden begehrt, wie
34. ihr selbst wisset; denn was mir und denen, die bei mir sind, nöthig war, haben dargereicht diese Hände. Ob. 18, 3. 1. Cor. 4, 12. 1. Theſſ. 2, 9. 2. Theſſ. 3, 8.
35. In allem habe ich euch gezeigt, daß man so durch eigne Arbeit die Schwachen vor dem Falle bewahren, [28] und eingedenk seyn müsse des Wortes des Herrn Jesu, der da sprach: Seliger ist geben als empfangen. [29]
36. Als er dieß gesagt hatte, kniete er nieder, und betete mit ihnen allen.
37. Es weinten aber alle sehr, fielen Paulus um den Hals, und küßten ihn,
38. am meisten betrübt über das Wort, welches er gesagt hatte, daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden. Und sie geleiteten ihn an das Schiff.

Caput XXI.

Capitel 21.

Paulus reist nach Jerusalem; Agabus weissagt seine Gefangenschaft; er reinigt sich zu Jerusalem im Tempel; wird vom Volke beinahe getödtet, aber von römischen Soldaten gerettet.

1. Cum autem factum esset ut navigaremus abstracti ab eis, recto cursu venimus Coum, et sequenti die Rhodum, et inde Pataram.
2. Et cum invenissemus navem transfretantem in Phoenicen, ascendentes navigavimus.
3. Cum apparuissemus autem Cypro, relinquentes eam ad sinistram, navigavimus in Syriam, et venimus Tyrum: ibi enim navis expositura erat onus.

1. Als es aber geschehen war, daß wir abgefahren und von ihnen entfernt waren, kamen wir geraden Laufes nach Cos, [1] am folgenden Tage nach Rhodus, [2] und von da nach Patara. [3]
2. Und als wir ein Schiff gefunden hatten, das nach Phönicien fuhr, stiegen wir ein, und fuhren hin.
3. Da wir aber Cypern zu Gesichte bekommen, und zur Linken liegen gelassen hatten, fuhren wir nach Syrien, und kamen nach Tyrus; denn da sollte das Schiff die Fracht ausladen.

(26) das Gebäude zu vollenden, das wir begonnen; dem Christenthume innerlich und äußerlich noch größere Ausbreitung zu geben. Vergl. Eph. 2, 20. Col. 2, 7. — (27) an der Erbschaft des ewigen Lebens unter allen Christen (euch) theilnehmen zu lassen. — (28) vor Aergerniß, das sie nehmen könnten, wenn sie dem Religionslehrer den Unterhalt verabreichen müßten. — (29) Vergl. Luc. 6, 30. 11, 41. 18, 22. Joan. 21, 25.

(1) Insel im ägeischen Meere. Die Begebenheiten dieses Capitels fallen in das nämliche Jahr. — (2) Insel im Archipelagus. — (3) große Seestadt in Lycien.

4. Inventis autem discipulis, mansimus ibi diebus septem: qui Paulo dicebant per Spiritum ne ascenderet Jerosolymam.

4. Und weil wir daselbst Jünger fanden, blieben wir sieben Tage. Diese sagten zu Paulus durch den Geist, er sollte nicht hinaufgehen nach Jerusalem. [4]

5. Et expletis diebus profecti ibamus, deducentibus nos omnibus cum uxoribus, et filiis usque foras civitatem: et positis genibus in littore, oravimus.

5. Nachdem die Tage zu Ende waren, begaben wir uns auf die Reise; alle sammt Weibern und Kindern geleiteten uns bis zur Stadt hinaus; da knieten wir nieder am Ufer und beteten.

6. Et cum valefecissemus invicem, ascendimus navem: illi autem redierunt in sua.

6. Und da wir von einander Abschied genommen, stiegen wir in's Schiff; jene aber kehrten nach Hause.

7. Nos vero navigatione expleta a Tyro descendimus Ptolemaidam: et salutatis fratribus, mansimus die una apud illos.

7. Die Fahrt von Tyrus war nun vollendet, und wir begaben uns hinab nach Ptolemais, [5] grüßten die Brüder, und blieben Einen Tag bei ihnen.

8. Alia autem die profecti, venimus Caesaream. Et intrantes domum Philippi evangelistae, qui erat unus de septem, mansimus apud eum.

8. Des andern Tages reisten wir ab, und kamen nach Cäsarea. [6] Wir gingen in das Haus des Evangelisten [7] Philippus, der einer von den Sieben war, [8] und blieben bei ihm.

9. Huic autem erant quatuor filiae virgines prophetantes.

9. Dieser hatte vier Töchter, welche Jungfrauen waren, und weissagten. [9]

10. Et cum moraremur per dies aliquot, supervenit quidam a Judaea propheta, nomine Agabus.

10. Als wir einige Tage verweilt hatten, kam noch ein Prophet von Judäa herab, Agabus mit Namen. Ob. 11, 28.

11. Is cum venisset ad nos, tulit zonam Pauli: et alligans sibi pedes, et manus dixit: Haec dicit Spiritus sanctus: Virum, cujus est zona haec, sic alligabunt in Jerusalem Judaei, et tradent in manus Gentium.

11. Da dieser zu uns gekommen, nahm er den Gürtel des Paulus, band sich Hände und Füße, und sprach: So spricht der heilige Geist: Den Mann, dessen dieser Gürtel ist, werden die Juden zu Jerusalem also binden, und ihn überliefern in die Hände der Heiden.

12. Quod cum audissemus, rogabamus nos, et qui loci illius erant, ne ascenderet Jerosolymam.

12. Da wir dieß hörten, baten wir und die von jenem Orte waren, [10] daß er nicht möchte hinaufgehen nach Jerusalem.

13. Tunc respondit Paulus, et dixit: Quid facitis flentes, et affligentes cor meum? Ego enim non solum alligari, sed et mori in Jerusalem paratus sum propter nomen Domini Jesu.

13. Paulus aber antwortete, und sprach: Was thut ihr, daß ihr weinet, und mein Herz betrübet? Ich bin bereit, nicht nur mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesu.

14. Et cum ei suadere non possemus, quievimus, dicentes: Domini voluntas fiat.

14. Da wir ihn nun nicht bereden konnten, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe!

15. Post dies autem istos praeparati, ascendebamus in Jerusalem.

15. Nach diesen Tagen aber machten wir uns reisefertig, und zogen hinauf gen Jerusalem.

(4) Im heiligen Geiste sahen sie des Paulus Leiden vor; im eigenen, trüglichen Geiste riethen sie ihm, denselben auszuweichen. Paulus ließ sich nicht irre machen. — (5) einer Seestadt, heutzutage St. Jean d'Acre genannt. — (6) S. ob. 8, 40. — (7) d. i. des Verkünders der christlichen Botschaft. — (8) S. 6, 5. Cap. 8. — (9) in heiliger Begeisterung häufig sprachen, lehrten und Zukünftiges vorhersagten. — (10) die Christen von Cäsarea.

16. Venerunt autem et ex discipulis a Caesarea nobiscum, adducentes secum apud quem hospitaremur Mnasonem quendam Cyprium, antiquum discipulum.

17. Et cum venissemus Jerosolymam, libenter exceperunt nos fratres.

18. Sequenti autem die introibat Paulus nobiscum ad Jacobum, omnesque collecti sunt seniores.

19. Quos cum salutasset, narrabat per singula, quae Deus fecisset in Gentibus per ministerium ipsius.

20. At illi cum audissent, magnificabant Deum, dixeruntque ei: Vides frater, quot millia sunt in Judaeis, qui crediderunt, et omnes aemulatores sunt legis.

21. Audierunt autem de te quia discessionem doceas a Moyse eorum, qui per Gentes sunt, Judaeorum: dicens non debere eos circumcidere filios suos, neque secundum consuetudinem ingredi.

22. Quid ergo est? utique oportet convenire multitudinem: audient enim te supervenisse.

23. Hoc ergo fac quod tibi dicimus: Sunt nobis viri quatuor, votum habentes super se.

24. His assumptis, sanctifica te cum illis: et impende in illis ut radant capita: et scient omnes quia quae de te audierunt, falsa sunt, sed ambulas et ipse custodiens legem.

25. De his autem, qui crediderunt ex

16. Und es zogen auch mit uns einige von den Jüngern zu Cäsarea, und führten einen gewissen Mnason aus Cypern, einen alten Jünger, mit sich, bei dem wir einkehren sollten. [11]

17. Da wir nun nach Jerusalem gekommen waren, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf.

18. Am folgenden Tage aber ging Paulus mit uns zu Jacobus, und alle Aeltesten kamen da zusammen. [12]

19. Nachdem er sie gegrüßt hatte, erzählte er eines nach dem andern, was Gott unter den Heiden durch seinen Dienst gethan.

20. Da sie nun dieß gehört hatten, priesen sie Gott, und sprachen zu ihm: Du siehst, Bruder! wie viele Tausende der Juden sind, welche gläubig geworden, und doch alle Eiferer für das Gesetz sind. [13]

21. Sie haben aber von dir gehört, daß du den Abfall von Moses jene Juden lehrest, die unter den Heiden wohnen, und sagest, sie sollen ihre Söhne nicht beschneiden, noch wandeln nach den Gebräuchen. [14]

22. Was ist nun zu thun? Es wird gewiß die Menge zusammenkommen; denn sie werden hören, daß du gekommen bist.

23. Darum thu nun, was wir dir sagen: Es sind vier Männer bei uns, die ein Gelübde auf sich haben. [15]

24. Diese nimm zu dir, heilige dich mit ihnen, [16] und bezahle für sie, damit sie sich die Häupter scheeren können; [17] und so werden alle inne werden, daß falsch ist, was sie von dir gehört haben, daß du vielmehr selbst in Beobachtung des Gesetzes wandelst.

25. In Betreff jener Heiden aber, welche

(11) Er besaß wahrscheinlich ein Haus zu Jerusalem; konnte also einige beherbergen, und andere, weil er in der Stadt bekannt war, anderswo unterbringen. — (12) alle Priester, Vorsteher der einzelnen Gemeinden zu Jerusalem bei ihrem Bischofe. Von den Aposteln war nur Jacobus in Jerusalem geblieben; die übrigen zerstreuten sich nach dem Befehle des Herrn (Matth. 28, 19.) in alle Welt. — (13) die genaue Beobachtung desselben für etwas Nützliches halten, wenn auch nicht für unbedingt nothwendig zum Heile. Die zum Christenthume übergehenden Juden, sagt der heil. Augustin, sollten von den jüdischen Gebräuchen nicht abgehalten werden, als seyen sie etwas Verdammliches, und die Heiden nicht dazu angehalten, als seyen sie etwas Nothwendiges. — (14) Eigentlichen Abfall von den Ceremonien, als seyen sie etwas Verwerfliches, womit man sündige, lehrte Paulus nicht; im Gegentheil beobachtete er sie selbst, und hielt sie für nützlich, im Falle der Schwache an der Nichtbeobachtung derselben sich ärgerte (oben 16, 3. 18, 18.); das Gesagte war also Verleumdung. Indeß verwarf er die Meinung, als seyen die Ceremonien den Judenchristen nothwendig, und ließ geschehen, daß sie von ihnen nicht beobachtet wurden. — (15) ein Nazaräer-Gelübde. Vor etwa drei Jahren hatte sich Paulus dasselbe Gelübde aufgelegt. S. oben 18. Note 21. — (16) Verrichte alles, was die Nazaräer am Ende der Zeit, während welcher die Enthaltung dauern sollte, zu verrichten haben. — (17) Das Abscheeren des Haupthaares war die letzte Ceremonie bei Erfüllung des Gelübdes. Demselben gingen viele und kostspielige Opfer voran, die von den Aermern nicht leicht bestritten werden konnten. Darum traten öfter Reichere für sie ein. Dieß sollte auch Paulus thun,

Gentibus, nos scripsimus judicantes ut abstineant se ab idolis, immolato, et sanguine, et suffocato, et fornicatione.

26. Tunc Paulus, assumptis viris, postera die purificatus cum illis intravit in templum, annuntians expletionem dierum purificationis, donec offerretur pro unoquoque eorum oblatio.

27. Dum autem septem dies consummarentur, hi, qui de Asia erant, Judaei, cum vidissent eum in templo, concitaverunt omnem populum, et injecerunt ei manus, clamantes:

28. Viri Israelitae, adjuvate: hic est homo, qui adversus populum, et legem, et locum hunc, omnes ubique docens, insuper et Gentiles induxit in templum, et violavit sanctum locum istum.

29. Viderant enim Trophimum Ephesium in civitate cum ipso, quem aestimaverunt quoniam in templum introduxisset Paulus.

30. Commotaque est civitas tota, et facta est concursio populi. Et apprehendentes Paulum, trahebant eum extra templum: et statim clausae sunt januae.

31. Quaerentibus autem eum occidere, nuntiatum est tribuno cohortis: Quia tota confunditur Jerusalem.

32. Qui statim assumptis militibus, et centurionibus, decurrit ad illos. Qui cum vidissent tribunum, et milites, cessaverunt percutere Paulum.

33. Tunc accedens tribunus apprehendit

gläubig geworden, haben wir geschrieben nach unserer Entscheidung, daß sie sich enthalten vom Götzenopfer, vom Blute, vom Erstickten, und von der Hurerei.[18]

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, reinigte sich am folgenden Tage,[19] ging mit ihnen in den Tempel, und zeigte die Vollendung der Tage der Reinigung an, (zugleich auch) bis wann für einen jeden von ihnen das Opfer könnte dargebracht werden.[20]

27. Als aber sieben Tage vorüber waren,[21] und die Juden, welche von Asia waren,[22] ihn im Tempel sahen, wiegelten sie alles Volk auf, legten Hand an ihn, und schrieen:

28. Männer, Israeliten, helft! Dieser ist der Mensch, welcher wider das Volk, das Gesetz und diesen Ort alle überall lehrt, überdieß auch die Heiden in den Tempel geführt und diesen heiligen Ort entweihet hat.

29. Denn sie hatten Trophimus, den Ephesier,[23] in der Stadt bei ihm gesehen, und glaubten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt.

30. Da kam die ganze Stadt in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volkes; sie ergriffen Paulus, und schleppten ihn aus dem Tempel; und sogleich wurden die Thüren verschlossen.[24]

31. Da sie ihn nun tödten wollten, ward dem Obersten der Schaar[25] angezeigt, wie ganz Jerusalem in Bewegung sey.

32. Dieser nahm sogleich Soldaten und Hauptleute zu sich, und eilte hinab zu ihnen. Da sie nun den Obersten und die Soldaten sahen, ließen sie ab, Paulus zu schlagen.

33. Der Oberste aber trat hinzu, faßte ihn,

um dadurch zu zeigen, daß er für das Gesetz eifere. — (18) Im Griech. . . . Entscheidung, daß sie nichts dergleichen zu beobachten haben, außer sich zu enthalten ꝛc. Vergl. oben 15, 20. Dieser Vers kommt einem Einwurfe zuvor. Du wirst uns sagen, daß ja durch den Beschluß der Apostelversammlung die Verbindlichkeit des Ceremonialgesetzes aufgehört habe. Allerdings; aber wir haben den Beschluß nur zunächst an die Heidenchristen gerichtet. Die Judenchristen konnten und sollten zwar dasselbe daraus abnehmen; da sie aber in der Anhänglichkeit an das Gesetz aufgewachsen sind, wollten wir, um ihrer Schwäche zu schonen, nichts darüber aussprechen, ob sie fernerhin das Ceremonialgesetz beobachten sollten, oder nicht, sondern dieß ihrer freien Wahl überlassen. Um derselben Schwäche willen sollst auch du jetzt ihrem Willen dich fügen. — (19) reinigte sich wie ein Nazaräer, der sich unrein gemacht hatte (4. Mos. 6, 9.). — (20) zeigte dem Priester an, daß sie noch sieben Tage das Nazaräer-Gelübde zu halten hätten, und wann sie kommen wollten, die vorgeschriebenen Opfer darzubringen. Paulus wird den Juden ein Jude, um sie zu gewinnen (1. Cor. 9, 20.). Möchten jene seine Handlungsweise zum Muster nehmen, die der Schwäche des Volkes, das so oft an frommen Gebräuchen hängt, die zwar nicht wesentlich, aber auch nicht schädlich sind, so wenig nachzugeben wissen, und ihm dadurch zum Anstoße werden. — (21) Nach 24, 11. waren die Nazaräatstage noch nicht ganz vorüber. — (22) aus der Provinz Asia oder aus Jonien. — (23) S. oben 20, 4. — (24) aus Besorgniß, man möchte während des Aufstandes in den Tempel dringen, und ihn durch Blutvergießen verunreinigen. — (25) dem Befehlshaber der römischen Cohorte, dem Lysias

eum, et jussit eum alligari catenis duabus: et interrogabat quis esset, et quid fecisset.

34. Alii autem aliud clamabant in turba. Et cum non posset certum cognoscere prae tumultu, jussit duci eum in castra.

35. Et cum venisset ad gradus, contigit ut portaretur a militibus propter vim populi.

36. Sequebatur enim multitudo populi, clamans: Tolle eum.

37. Et cum coepisset induci in castra Paulus, dicit tribuno: Si licet mihi loqui aliquid ad te? Qui dixit: Graece nosti?

38. Nonne tu es Aegyptius, qui ante hos dies tumultum concitasti, et eduxisti in desertum quatuor millia virorum sicariorum?

39. Et dixit ad eum Paulus: Ego homo sum quidem Judaeus a Tarso Ciliciae, non ignotae civitatis municeps. Rogo autem te, permitte mihi loqui ad populum.

40. Et cum ille permisisset, Paulus stans in gradibus, annuit manu ad plebem, et magno silentio facto, allocutus est lingua Hebraea, dicens:

und befahl, ihn mit zwei Ketten zu fesseln; und er fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte.

34. Da rief der eine im Volke dieß, der andere jenes. Weil er nun wegen des Lärmens nichts Gewisses erfahren konnte, ließ er ihn auf die Burg bringen.

35. Als er aber an die Stufen[26] gekommen war, geschah es, daß ihn die Soldaten trugen wegen des Volkes Ungestüm.

36. Denn es folgte die Volksmenge, und schrie: Weg mit ihm!

37. Da es nun daran war Paulus in die Burg einzuführen, sprach er zu dem Obersten: Ist es mir erlaubt, etwas mit dir zu reden? Er sprach: Verstehst du Griechisch?[27]

38. Bist du nicht der Aegyptier, der vor diesen Tagen Aufruhr erregte, und viertausend Meuchelmörder in die Wüste führte?[28]

39. Paulus aber sprach zu ihm: Ich bin zwar ein jüdischer Mann von Tarsus, Bürger einer nicht unberühmten Stadt Ciliciens;[29] ich bitte dich aber, erlaube mir zum Volke zu reden.

40. Als er es nun erlaubt hatte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte mit der Hand dem Volke. Da entstand eine große Stille, und er redete sie an auf Hebräisch,[30] und sprach:

Caput XXII.

Capitel 22.

Paulus rechtfertigt sich. Die Juden wollen ihn tödten, der Landpfleger will ihn geißeln lassen; er aber beruft sich auf sein römisches Bürgerrecht.

1. Viri fratres, et patres, audite quam ad vos nunc reddo rationem.

2. Cum audissent autem quia Hebraea lingua loqueretur ad illos, magis praestiterunt silentium.

3. Et dicit: Ego sum vir Judaeus, natus in Tarso Ciliciae, nutritus autem in ista civitate, secus pedes Gamaliel eruditus juxta veritatem paternae legis, aemulator legis, sicut et vos omnes estis hodie:

1. Männer, Brüder und Väter! höret, wie ich mich jetzt vor euch verantworte.

2. Da sie nun hörten, daß er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, wurden sie noch stiller.

3. Und er sprach: Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicien, erzogen aber in dieser Stadt, unterrichtet zu den Füßen Gamaliels[1] nach der wahren Weise des väterlichen Gesetzes, ein Eiferer für das Gesetz,[2] wie auch ihr alle heute es seyd.

(unt. 23, 26.), der mit seinen tausend Mann in der Burg Antonia lag. — (26) der Burg. — (27) Paulus hatte die Frage in griechischer Sprache gestellt. — (28) ein auch aus Josephus bekannter Empörer, der sich für einen Propheten ausgab, und in die Wüste floh, nachdem er mit seiner Rotte von dem Landpfleger Felix geschlagen war. Seine Anhänger hießen Meuchelmörder (sicarii), weil sie gleich den Raubmördern Palästina's kleine Dolche (sica) trugen. — (29) S. oben 6, 9. 9, 11. — (30) das ist in der damals üblichen aramäischen Landessprache.

(1) Die jüdischen Schüler pflegten zu den Füßen ihrer Lehrer zu sitzen. Vergl. oben 5, 34. — (2) Im Griech.: für Gott.

4. qui hanc viam persecutus sum usque ad mortem, alligans et tradens in custodias viros ac mulieres,
5. sicut princeps sacerdotum mihi testimonium reddit, et omnes majores natu, a quibus et epistolas accipiens ad fratres Damascum pergebam, ut adducerem inde vinctos in Jerusalem ut punirentur.
6. Factum est autem, eunte me, et appropinquante Damasco media die, subito de caelo circumfulsit me lux copiosa:
7. et decidens in terram, audivi vocem dicentem mihi: Saule, Saule, quid me persequeris?
8. Ego autem respondi: Quis es Domine? Dixitque ad me: Ego sum Jesus Nazarenus, quem tu persequeris.
9. Et qui mecum erant, lumen quidem viderunt, vocem autem non audierunt ejus, qui loquebatur mecum.
10. Et dixi: Quid faciam, Domine? Dominus autem dixit ad me: Surgens vade Damascum: et ibi tibi dicetur de omnibus, quae te oporteat facere.
11. Et cum non viderem prae claritate luminis illius, ad manum deductus a comitibus, veni Damascum.
12. Ananias autem quidam, vir secundum legem testimonium habens ab omnibus cohabitantibus Judaeis,
13. veniens ad me, et astans dixit mihi: Saule frater respice. Et ego eadem hora respexi in eum.
14. At ille dixit: Deus patrum nostrorum praeordinavit te, ut cognosceres voluntatem ejus, et videres justum, et audires vocem ex ore ejus:
15. quia eris testis illius ad omnes homines eorum, quae vidisti, et audisti.
16. Et nunc quid moraris? Exurge, et baptizare, et ablue peccata tua invocato nomine ipsius.
17. Factum est autem revertenti mihi in Jerusalem, et oranti in templo, fieri me in stupore mentis,

4. Ich verfolgte diesen Weg[3] bis in den Tod, indem ich fesselte und überantwortete zum Gefängnisse Männer und Weiber;
5. wie der Hohepriester mir Zeuge ist sammt allen Aeltesten, von welchen ich auch Briefe erhielt, da ich zu den Brüdern nach Damascus zog, um von da Gefesselte nach Jerusalem zu bringen, damit sie gestraft würden.[4]
6. Es geschah aber, da ich hinzog, und Damascus nahe war, zur Mittagsstunde, daß mich plötzlich vom Himmel her ein großes Licht umstrahlte.
7. Ich fiel zu Boden, und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saulus, Saulus! warum verfolgst du mich?
8. Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst.
9. Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht, aber die Stimme dessen, der mit mir sprach, hörten sie nicht.[5]
10. Und ich sagte: Was soll ich thun, Herr? Der Herr aber sprach zu mir: Steh auf, und geh nach Damascus; dort wird dir alles gesagt werden, was du thun sollst.
11. Als ich nun vor der Klarheit jenes Lichtes nicht sah, ward ich von meinen Gefährten an der Hand geführt, und kam nach Damascus.
12. Ein gewisser Ananias aber, ein Mann nach dem Gesetze,[6] der (gutes) Zeugniß hatte von allen da wohnenden Juden,
13. kam zu mir, trat hin, und sprach zu mir: Bruder Saulus, schau auf![7] Und ich schaute zu ihm auf in derselben Stunde.
14. Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich vorbestimmt, zu erkennen seinen Willen, zu sehen den Gerechten,[8] und die Stimme zu hören aus seinem Munde;
15. denn du sollst ihm Zeuge seyn vor allen Menschen von dem, was du gesehen und gehört hast.
16. Und nun, was zögerst du? Steh auf, laß dich taufen, und wasche deine Sünden ab, nachdem du angerufen seinen Namen!
17. Es geschah aber, als ich wieder nach Jerusalem kam, und im Tempel betete, daß ich im Geiste entrückt ward,[9]

(3) das Christenthum. S. oben 9, 2. — (4) Vergl. oben 9, 1—18. — (5) d. i. sie sahen zwar das Licht, aber nicht die erscheinende Person; hörten wohl ein Geräusch, aber keine deutlichen Worte. So läßt sich dieser Vers mit Cap. 9, 7. vereinigen. Im Griech.: Licht, und erschraken, aber 2c. — (6) ein das Gesetz noch beobachtender Christ. Im Griech.: ein frommer Mann nach dem Gesetze. — (7) Empfange dein Gesicht wieder! — (8) den Messias Jesus. — (9) S. 2. Cor. 12, 2.

18. et videre illum dicentem mihi: Festina, et exi velociter ex Jerusalem: quoniam non recipient testimonium tuum de me.

19. Et ego dixi: Domine ipsi sciunt quia ego eram concludens in carcerem, et caedens per synagogas eos, qui credebant in te:

20. et cum funderetur sanguis Stephani testis tui, ego astabam, et consentiebam, et custodiebam vestimenta interficientium illum.

21. Et dixit ad me: Vade quoniam ego in nationes longe mittam te.

22. Audiebant autem eum usque ad hoc verbum, et levaverunt vocem suam dicentes: Tolle de terra hujusmodi: non enim fas est eum vivere.

23. Vociferantibus autem eis, et projicientibus vestimenta sua, et pulverem jactantibus in aerem,

24. jussit tribunus induci eum in castra, et flagellis caedi, et torqueri eum, ut sciret propter quam causam sic acclamarent ei.

25. Et cum astrinxissent eum loris, dicit astanti sibi Centurioni Paulus: Si hominem Romanum, et indemnatum licet vobis flagellare?

26. Quo audito, Centurio accessit ad tribunum, et nuntiavit ei, dicens: Quid acturus es? hic enim homo civis Romanus est.

27. Accedens autem tribunus, dixit illi: Dic mihi si tu Romanus es? At ille dixit: Etiam.

28. Et respondit tribunus: Ego multa summa civilitatem hanc consecutus sum. Et Paulus ait: Ego autem et natus sum.

29. Protinus ergo discesserunt ab illo, qui eum torturi erant. Tribunus quoque timuit postquam rescivit, quia civis Romanus esset, et quia alligasset eum.

18. und ich sah ihn, und er sprach zu mir: Eile, und mache dich geschwind aus Jerusalem; denn sie werden nicht annehmen dein Zeugniß über mich.

19. Und ich sprach: Herr! sie wissen es ja selbst schon, daß ich in Gefängnisse verschließen und in den Synagogen geißeln ließ jene, welche an dich glaubten; Ob. 8, 3.

20. und als das Blut des Stephanus, deines Zeugen, vergossen ward, stand ich dabei, willigte ein, und verwahrte die Kleider derer, die ihn tödteten.[10] Ob. 7, 57.

21. Er aber sprach zu mir: Zieh hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

22. Sie aber hörten ihn an bis zu diesem Worte, und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Weg von der Erde mit einem solchen! Es ziemt sich nicht, daß er lebe!

23. Als sie nun schrieen, und ihre Kleider[11] wegwarfen, und Staub in die Luft streuten,[12]

24. befahl der Oberste, ihn auf die Burg zu führen, ihn zu geißeln und zu foltern, um zu erfahren, aus welcher Ursache sie so wider ihn schrieen.

25. Als sie ihn aber festgebunden hatten für die Riemen,[13] sprach Paulus zu dem Hauptmanne, der dabei stand: Ist es euch erlaubt, einen römischen Bürger, und zwar ohne Richterspruch zu geißeln?[14]

26. Da der Hauptmann dieß hörte, ging er zu dem Obersten, meldete es ihm, und sprach: Was willst du thun? Dieser Mensch ist ein römischer Bürger.

27. Da trat der Oberste hinzu, und sprach zu ihm: Sag mir, bist du ein Römer? Er aber sprach: Ja!

28. Der Oberste antwortete: Ich habe um vieles Geld dieß Bürgerrecht erworben.[15] Und Paulus sprach: Ich aber hab' es schon von Geburt.

29. Da ließen sogleich von ihm ab, die ihn foltern wollten. Auch ward dem Obersten bange, nachdem er erfahren, daß er römischer Bürger sey, und daß er ihn habe binden lassen.

(10) Paulus antwortet bescheiden: Ich glaube doch, hier etwas wirken zu können; denn die Juden kennen mich als Christenverfolger, und werden, wenn sie mich so plötzlich verändert finden, ebenfalls auf andere Gedanken kommen. — (11) Oberkleider, Mäntel. — (12) zum Zeichen des Aufruhrs. Das Wegwerfen der Kleider deutet auf die Absicht, ihn zu steinigen. S. oben 7, 57. — (13) um ihn mit Riemen zu geißeln. Andere geben das Griech.: Als sie ihn ausgespannt hatten für die Riemen. — (14) S. ob. 16, 37. — (15) Wie bist du dazu gekommen?

30. Postera autem die volens scire diligentius qua ex causa accusaretur a Judaeis, solvit eum, et jussit sacerdotes convenire, et omne concilium, et producens Paulum, statuit inter illos.

30. Am folgenden Tage aber ließ er, da er genau erfahren wollte, aus welcher Ursache er von den Juden angeklagt wurde, ihn lösen, hieß die Priester und den ganzen hohen Rath sich versammeln, führte Paulus hin, und stellte ihn unter sie.

Caput XXIII.

Capitel 23.

Paulus rechtfertigt sich vor dem hohen Rathe; wird auf Befehl des Hohenpriesters geschlagen; veranlaßt eine Trennung zwischen den Pharisäern und Sadducäern. Jesus erscheint ihm. Eine Verschwörung wider sein Leben wird entdeckt, und er deßhalb nach Cäsarea gebracht.

1. Intendens autem in concilium Paulus ait: Viri fratres, ego omni conscientia bona conversatus sum ante Deum usque in hodiernum diem.

2. Princeps autem sacerdotum Ananias praecepit astantibus sibi percutere os ejus.

3. Tunc Paulus dixit ad eum: Percutiet te Deus, paries dealbate. Et tu sedens judicas me secundum legem, et contra legem jubes me percuti?

4. Et qui astabant dixerunt: Summum sacerdotem Dei maledicis?

5. Dixit autem Paulus: Nesciebam fratres quia princeps est sacerdotum. Scriptum est enim: Principem populi tui non maledices.

6. Sciens autem Paulus quia una pars esset Sadducaeorum, et altera Pharisaeorum, exclamavit in concilio: Viri fratres, ego Pharisaeus sum, filius Pharisaeorum, de spe et resurrectione mortuorum ego judicor.

7. Et cum haec dixisset, facta est dissensio inter Pharisaeos, et Sadducaeos, et soluta est multitudo.

8. Sadducaei enim dicunt, non esse resurrectionem, neque Angelum, neque Spiritum: Pharisaei autem utraque confitentur.

1. Paulus aber sah festen Blickes auf den hohen Rath, und sprach: Männer, Brüder! Ich habe mit allem guten Gewissen vor Gott gewandelt bis auf den heutigen Tag.

2. Der Hohepriester Ananias aber befahl denen, die bei ihm standen, ihn auf seinen Mund zu schlagen.[1]

3. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand![2] Du sitzest, mich nach dem Gesetze zu richten, und heißest mich schlagen wider das Gesetz?[3]

4. Die aber dabei standen, sprachen: Den Hohenpriester Gottes lästerst du?

5. Paulus sprach: Ich wußte nicht, Brüder! daß es der Hohepriester sey.[4] Denn es steht geschrieben: Den Obersten deines Volkes sollst du nicht lästern. 2. Mos. 22, 28.

6. Weil aber Paulus wußte, daß der eine Theil Sadducäer war,[5] und der andere Pharisäer,[6] rief er aus im hohen Rathe: Männer, Brüder! ich bin ein Pharisäer, ein Sohn der Pharisäer,[7] wegen der Hoffnung der Auferstehung der Todten werde ich gerichtet.[8] Philip. 3, 5.

7. Als er dieß gesagt hatte, entstand Streit zwischen den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge entzweite sich.

8. Denn die Sadducäer sagen, es sey keine Auferstehung, weder Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides. Matth. 22, 23.

(1) Ananias, Sohn des Nebedäus, war abgesetzter Hoherpriester, maßte sich aber damals, nachdem der Hohepriester Jonathas von den Sikariern (Mordräubern Palästina's zu dieser Zeit) im Tempel ermordet worden war, das hohepriesterliche Amt an. Der jüdische Geschichtschreiber Josephus schildert ihn als einen ehrgeizigen und grausamen Menschen. — (2) du Heuchler! Gott selbst (s. Marc. 13, 11.) sprach aus Paulus Munde, und richtete. Das Wort ging in Erfüllung; denn als die Sikarier unter Monachem sich Jerusalems bemächtigten, ermordeten sie ihn sammt seinem Bruder. — (3) Nach dem Gesetze mußte der Angeklagte vorerst gehört werden, ehe er gestraft werden konnte. — (4) S. Note 1. — (5) S. oben 4, 1. (6) S. Matth. 3. Note 13. — (7) pharisäische Ahnen. Im Griech.: Sohn eines Pharisäers. — (8) d. i. wegen der Hoffnung, daß die Todten einst auferstehen, werde ich verurtheilt. — Die Auferstehung ist die Vollendung der Erlösung, indem da zuletzt auch am Leibe geschieht, was in der Seele begonnen hat; sie kann also sehr wohl für den ganzen Glauben an die Erlösung stehen. Paulus erwähnt sie der Pharisäer

9. Factus est autem clamor magnus. Et surgentes quidam Pharisaeorum, pugnabant, dicentes: Nihil mali invenimus in homine isto: quid si Spiritus locutus est ei, aut Angelus?

10. Et cum magna dissensio facta esset, timens tribunus ne discerperetur Paulus ab ipsis, jussit milites descendere, et rapere eum de medio eorum, ac deducere eum in castra.

11. Sequenti autem nocte assistens ei Dominus, ait: Constans esto: sicut enim testificatus es de me in Jerusalem, sic te oportet et Romae testificari.

12. Facta autem die collegerunt se quidam ex Judaeis, et devoverunt se dicentes, neque manducaturos, neque bibituros donec occiderent Paulum

13. Erant autem plus quam quadraginta viri, qui hanc conjurationem fecerant:

14. qui accesserunt ad principes sacerdotum, et seniores, et dixerunt: Devotione devovimus nos nihil gustaturos, donec occidamus Paulum.

15. Nunc ergo vos notum facite tribuno cum concilio, ut producat illum ad vos, tamquam aliquid certius cognituri de eo. Nos vero prius quam appropiet, parati sumus interficere illum.

16. Quod cum audisset filius sororis Pauli insidias, venit, et intravit in castra, nuntiavitque Paulo.

17. Vocans autem Paulus ad se unum ex Centurionibus, ait: Adolescentem hunc perduc ad tribunum, habet enim aliquid indicare illi.

18. Et ille quidem assumens eum duxit ad tribunum, et ait: Vinctus Paulus rogavit me hunc adolescentem perducere ad te, habentem aliquid loqui tibi.

9. Es erhob sich aber ein großes Geschrei; und einige von den Pharisäern[9] standen auf, stritten, und sprachen: Wir finden nichts Böses an diesem Menschen; wie, wenn ein Geist mit ihm gesprochen hätte, oder ein Engel? [10]

10. Als aber der Zwist groß geworden, und der Oberste besorgte, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden, ließ er Soldaten herabkommen, ihn aus ihrer Mitte reißen, und in die Burg führen.

11. In der folgenden Nacht nun stand der Herr bei ihm, und sprach: Sey gutes Muths! Denn wie du von mir gezeuget in Jerusalem, so mußt du auch in Rom zeugen. [11]

12. Da es aber Tag geworden, rotteten sich einige Juden zusammen, verschworen sich unter Verwünschungen und erklärten sich, weder essen noch trinken zu wollen, bis sie Paulus würden getödtet haben.

13. Es waren aber mehr als vierzig Männer, welche diese Verschwörung gemacht hatten.

14. Diese gingen zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns unter Verwünschungen verschworen, nichts kosten zu wollen, bis wir Paulus getödtet haben.

15. So lasset nun ihr sammt dem hohen Rathe dem Obersten zu wissen thun, daß er ihn euch vorführe, als wolltet ihr über ihn Genaueres in Erfahrung bringen; wir aber sind bereit, bevor er herbeikommt, ihn zu tödten. [12]

16. Als aber der Schwestersohn des Paulus von den Nachstellungen hörte, ging er in die Burg, kam, und verkündete es dem Paulus.

17. Da rief Paulus einen der Hauptleute zu sich, und sprach: Führe diesen Jüngling zum Obersten, denn er hat ihm etwas anzuzeigen.

18. Derselbe nahm ihn nun mit sich, führte ihn zu dem Obersten, und sprach: Der gefangene Paulus hat mich gebeten, diesen Jüngling zu dir zu führen, da er dir etwas zu sagen hat.

wegen, die an eine Auferstehung glaubten. Da der größere Theil der Rathsherren zu dieser Secte gehörte, hoffte er durch sie Schutz gegen die Sadducäer zu erhalten, wozu der Hohepriester Ananias gehörte. — (9) Im Griech.: und die Schriftgelehrten von der Partei der Pharisäer. — (10) dann wäre seine Lehre von Wichtigkeit, und wir müßten auf ihn hören. Im Griechischen der Compluter Ausgabe ist der Beisatz: streiten wir nicht wider Gott! — (11) Vergl. oben 18, 9. 19, 21. — (12) so daß ihr als unschuldig

19. Apprehendens autem tribunus manum illius, secessit cum eo seorsum, et interrogavit illum: Quid est, quod habes indicare mihi?

20. Ille autem dixit: Judaeis convenit rogare te, ut crastina die producas Paulum in concilium, quasi aliquid certius inquisituri sint de illo:

21. tu vero ne credideris illis, insidiantur enim ei ex eis viri amplius quam quadraginta, qui se devoverunt non manducare, neque bibere donec interficiant eum: et nunc parati sunt, expectantes promissum tuum.

22. Tribunus igitur dimisit adolescentem, praecipiens ne cui loqueretur quoniam haec nota sibi fecisset.

23. Et vocatis duobus Centurionibus, dixit illis: Parate milites ducentos ut eant usque Caesaream, et equites septuaginta, et lancearios ducentos a tertia hora noctis:

24. et jumenta praeparate ut imponentes Paulum, salvum perducerent ad Felicem praesidem,

25. (Timuit enim ne forte raperent eum Judaei, et occiderent, et ipse postea calumniam sustineret, tamquam accepturus pecuniam)

26. scribens epistolam continentem haec: CLAUDIUS Lysias optimo Praesidi, Felici salutem.

27. Virum hunc comprehensum a Judaeis, et incipientem interfici ab eis, superveniens cum exercitu eripui, cognito quia Romanus est:

28. Volensque scire causam, quam objiciebant illi, deduxi eum in concilium eorum.

29. Quem inveni accusari de quaestionibus legis ipsorum, nihil vero dignum morte aut vinculis habentem criminis.

30. Et cum mihi perlatum esset de insidiis, quas paraverant illi, misi eum ad te denuntians: et accusatoribus ut dicant apud te. Vale.

19. Da nahm ihn der Oberste bei der Hand, ging mit ihm bei Seite, und fragte ihn: Was ist es, das du mir anzuzeigen hast?

20. Er aber sagte: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, daß du morgen Paulus vor den hohen Rath führest, als wollten sie ihn in genaueres Verhör nehmen;

21. aber traue du ihnen nicht, denn es stellen ihm nach mehr als vierzig Männer aus ihnen, die sich unter Verwünschungen verschworen haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn ermordet haben; und schon sind sie bereit, und erwarten deine Zusage.

22. Da entließ der Oberste den Jüngling, und gebot ihm, niemanden zu sagen, daß er ihm dieses angezeigt habe.

23. Und er rief zwei Hauptleute, und sprach zu ihnen: Haltet zweihundert Soldaten bereit, daß sie nach Cäsarea ziehen, auch siebenzig Reiter und zweihundert Lanzenträger auf die dritte Stunde der Nacht. [13]

24. Haltet auch Lastthiere bereit, daß man den Paulus darauf setze, und ihn wohlbewacht zum Landpfleger Felix bringe.

25. (Denn er fürchtete, die Juden möchten ihn mit Gewalt wegnehmen und tödten, er selbst aber möchte nachher die üble Nachrede zu erdulden haben, als habe er Geld annehmen wollen.) [14]

26. Und er schrieb einen Brief dieses Inhalts: Claudius Lysias (wünscht) dem besten Landpfleger Felix Heil!

27. Diesen Mann haben die Juden ergriffen, und es war daran, daß sie ihn tödteten; da kam ich mit Kriegsvolk herbei, und rettete ihn, nachdem ich erfahren, daß er ein Römer ist.

28. Und da ich die Ursache wissen wollte, weßwegen sie ihn beschuldigten, führte ich ihn vor ihren hohen Rath.

29. Da fand ich, daß er wegen Streitfragen ihres Gesetzes angeklagt, aber keines Verbrechens schuldig sey, welches Tod oder Fesseln verdienete.

30. Als mir nun angezeigt ward, daß sie ihm heimlich nachstellen, habe ich ihn zu dir gesendet, und die Ankläger beschieden, die Klage vor dir anzubringen. Lebe wohl!

erscheinen werdet. — (13) auf die dritte Stunde der ersten großen Nachtstunde, die mit 6 Uhr begann, also auf 9 Uhr. S. Marc. 15. Note 5. — (14) Dieser Vers ist nicht im Griechischen.

31. Milites ergo secundum praeceptum sibi, assumentes Paulum, duxerunt per noctem in Antipatridem.

32. Et postera die dimissis equitibus ut cum eo irent, reversi sunt ad castra.

33. Qui cum venissent Caesaream, et tradidissent epistolam praesidi, statuerunt ante illum et Paulum.

34. Cum legisset autem, et interrogasset de qua provincia esset: et cognoscens quia de Cilicia,

35. Audiam te, inquit, cum accusatores tui venerint. Jussitque in praetorio Herodis custodiri eum.

31. Die Soldaten also nahmen und führten den Paulus mit sich, wie ihnen befohlen war, bei Nacht nach Antipatris.[15]

32. Am andern Tage aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und kehrten in die Burg zurück.

33. Als jene nach Cäsarea gekommen waren, und dem Landpfleger das Schreiben übergeben hatten, stellten sie ihm auch Paulus vor.

34. Da las er, und fragte, aus welcher Provinz er wäre? und da er vernahm, daß er aus Cilicien sey,

35. sprach er: Ich werde dich hören, wenn deine Ankläger gekommen seyn werden. Und er befahl, ihn zu bewachen im Richthause des Herodes.

Caput XXIV.

Capitel 24.

Paulus, vor Felix angeklagt, vertheidigt sich, und das Urtheil bleibt ausgesetzt. Er spricht vor Felix, und bleibt zwei Jahre im Gefängnisse.

1. Post quinque autem dies descendit princeps sacerdotum, Ananias, cum senioribus quibusdam, et Tertullo quodam oratore, qui adierunt praesidem adversus Paulum.

2. Et citato Paulo coepit accusare Tertullus, dicens: Cum in multa pace agamus per te, et multa corrigantur per tuam providentiam;

3. semper et ubique suscipimus, optime Felix, cum omni gratiarum actione.

4. Ne diutius autem te protraham, oro, breviter audias nos pro tua clementia.

5. Invenimus hunc hominem pestiferum, et concitantem seditiones omnibus Judaeis in universo orbe, et auctorem seditionis sectae Nazarenorum:

6. qui etiam templum violare conatus est, quem et apprehensum voluimus secundum legem nostram judicare.

7. Superveniens autem tribunus Lysias, cum vi magna eripuit eum de manibus nostris,

1. Nach fünf Tagen aber zog hinab der Hohepriester Ananias mit einigen Aeltesten und einem gewissen Redner[1] Tertullus, und sie erschienen vor dem Landpfleger als Kläger wider Paulus.

2. Als nun Paulus gerufen worden, begann Tertullus die Klage, und sprach: Daß wir in großem Frieden leben durch dich, und daß vieles durch deine Fürsorge verbessert werde;[2]

3. das erkennen wir immer und überall, bester Felix! mit aller Dankbarkeit.[3]

4. Um dich aber nicht länger hinzuhalten, so bitte ich dich, in Kürze uns anzuhören nach deiner Güte.

5. Wir haben diesen Menschen als eine Pest erfunden, als Aufruhrstifter unter allen Juden in der ganzen Welt, und als Rädelsführer der empörerischen Secte der Nazarener;[4]

6. der sogar versucht hat, den Tempel zu entweihen, den wir auch ergriffen haben, und nach unserm Gesetze richten wollten.

7. Es kam aber hinzu Lysias, der Oberste, entriß ihn mit großer Gewalt unsern Händen,

(15) Städtchen, auf dem Wege von Jerusalem nach Cäsarea gelegen.

(1) Sachwalter. Gewisser Formen in der römischen Rechtspflege wegen mußten sich die Juden römische Sachwalter wählen. — (2) Im Griech.: und daß diesem Volke viel Glück widerfährt durch deine Fürsorge. — (3) war leere Schmeichelei; denn gerade das Gegentheil fand unter seiner Verwaltung statt. — (4) Im Griech.: Rädelsführer der Secte 2c.

8. jubens accusatores ejus ad te venire: a quo poteris ipse judicans, de omnibus istis cognoscere, de quibus nos accusamus eum.
9. Adjecerunt autem et Judaei, dicentes haec ita se habere.
10. Respondit autem Paulus (annuente sibi Praeside dicere) Ex multis annis te esse judicem genti huic sciens, bono animo pro me satisfaciam.
11. Potes enim cognoscere quia non plus sunt mihi dies quam duodecim, ex quo ascendi adorare in Jerusalem:
12. et neque in templo invenerunt me cum aliquo disputantem, aut concursum facientem turbae, neque in synagogis,
13. neque in civitate: neque probare possunt tibi de quibus nunc me accusant.
14. Confiteor autem hoc tibi, quod secundum sectam, quam dicunt haeresim, sic deservio Patri, et Deo meo, credens omnibus, quae in Lege, et Prophetis scripta sunt:
15. spem habens in Deum, quam et hi ipsi expectant, resurrectionem futuram justorum, et iniquorum.
16. In hoc et ipse studeo sine offendiculo conscientiam habere ad Deum, et ad homines semper.
17. Post annos autem plures eleemosynas facturus in gentem meam, veni, et oblationes, et vota;
18. in quibus invenerunt me purificatum in templo: non cum turba, neque cum tumultu.
19. Quidam autem ex Asia Judaei, quos oportebat apud te praesto esse, et accusare si quid haberent adversum me:
20. aut hi ipsi dicant si quid invenerunt in me iniquitatis cum stem in concilio,
21. nisi de una hac solummodo voce, qua clamavi inter eos stans: Quoniam de resurrectione mortuorum ego judicor hodie a vobis.

8. und befahl dessen Anklägern, zu dir zu kommen. Von ihm kannst du, wenn du selbst über alles dieses ihn verhörest, erfahren, wessen wir ihn anklagen.
9. Dazu redeten auch die Juden,[5] und sprachen, daß dem also sey.
10. Paulus aber antwortete (als ihm der Landpfleger winkte zu reden): Da ich weiß, daß du seit vielen Jahren Richter über dieses Volk bist, so will ich gutes Muths mich verantworten.
11. Du kannst erfahren, daß es nicht mehr als zwölf Tage sind, seitdem ich hinaufgezogen bin, anzubeten in Jerusalem.
12. Sie haben mich nicht mit jemanden streitend im Tempel gefunden, oder Aufruhr erregend im Volke, weder in den Synagogen
13. noch in der Stadt; noch können sie dir das beweisen, wessen sie jetzt mich anklagen.
14. Das aber bekenne ich dir, daß ich nach der Lehre, die sie eine Ketzerei nennen, meinem Gott und Vater also diene,[6] daß ich an alles glaube, was im Gesetze und in den Propheten geschrieben ist,
15. und die Hoffnung zu Gott habe, daß die Auferstehung der Gerechten und Ungerechten seyn werde, welche jene auch selbst erwarten. Ob. 23, 6.
16. Darum befleiße ich mich auch selbst, ein unverletztes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen allezeit.
17. Nach mehreren Jahren aber[7] bin ich gekommen, Almosen meinem Volke zu bringen, zu opfern und zu geloben.[8]
18. Darüber fanden sie mich, nachdem ich gereinigt war, im Tempel, nicht mit einem Volkshaufen, noch mit Getümmel,
19. wohl aber waren einige Juden aus Asia da; diese sollten nun vor dir gegenwärtig seyn, und Klage stellen, wenn sie etwas wider mich hätten;
20. oder diese selbst hier mögen sagen, ob sie irgend ein Verbrechen an mir gefunden, da ich vor dem hohen Rathe stand,
21. es müßte denn das Eine Wort nur seyn, das ich rief, als ich unter ihnen stand: Der Auferstehung der Todten wegen werde ich heute von euch gerichtet. Ob. 23. 6.

(5) der Hohepriester und die Aeltesten (V. 1.). — (6) Im Griech.: dem Gott der Väter also diene. — (7) Mehrere Jahre nach meinem Uebertritte zu dieser Lehre. — (8) S. oben 21, 15. ff. Das Wort „geloben" ist nicht im Griechischen; muß aber verstanden werden.

22. Distulit autem illos Felix, certissime sciens de via hac, dicens: Cum Tribunus Lysias descenderit, audiam vos.

23. Jussitque Centurioni custodire eum, et habere requiem, nec quemquam de suis prohibere ministrare ei.

24. Post aliquot autem dies veniens Felix cum Drusilla uxore sua, quae erat Judaea, vocavit Paulum, et audivit ab eo fidem, quae est in Christum Jesum.

25. Disputante autem illo de justitia, et castitate, et de judicio futuro, tremefactus Felix respondit: Quod nunc attinet, vade: tempore autem opportuno accersam te:

26. simul et sperans, quod pecunia ei daretur a Paulo, propter quod et frequenter accersens eum, loquebatur cum eo.

27. Biennio autem expleto, accepit successorem Felix Portium Festum. Volens autem gratiam praestare Judaeis Felix, reliquit Paulum vinctum

22. Felix aber, der gar wohl um diesen Weg wußte,[9] vertagte sie, und sprach: Wenn der Oberste Lysias herabkommt, will ich euch (wieder) hören.[10]

23. Und er befahl dem Hauptmanne, ihn zu verwahren, und milde zu behandeln, auch niemanden von den Seinigen zu verbieten, ihm Dienste zu leisten.[11]

24. Nach einigen Tagen aber kam Felix mit Drusilla, seinem Weibe, die eine Jüdin war, rief den Paulus, und hörte von ihm den Glauben an Jesum Christum.

25. Da er aber von der Gerechtigkeit, der Keuschheit und vom zukünftigen Gerichte sprach, zitterte Felix, und antwortete: Für dießmal geh; zu einer gelegenen Zeit will ich dich rufen!

26. Zugleich hoffte er, Paulus würde ihm Geld geben;[12] darum rief er ihn oft zu sich, und unterredete sich mit ihm.

27. Nachdem aber zwei Jahre verflossen waren, erhielt Felix zum Nachfolger den Portius Festus.[13] Da nun Felix sich den Juden gefällig zeigen wollte, ließ er Paulus gefangen zurück.

Caput XXV.

Capitel 25.

Paulus wird vor Festus angeklagt, verantwortet sich und ergreift die Berufung an den Kaiser. Der König Agrippa und Bernice kommen nach Cäsarea, werden über des Paulus Angelegenheit unterrichtet, und wünschen ihn zu hören.

1. Festus ergo cum venisset in provinciam, post triduum ascendit Jerosolymam a Caesarea.

2. Adieruntque eum principes sacerdotum, et primi Judaeorum adversus Paulum: et rogabant eum,

3. postulantes gratiam adversus eum, ut iuberet perduci eum in Jerusalem, insidias tendentes ut interficerent eum in via.

4. Festus autem respondit servari Paulum in Caesarea: se autem maturius profecturum.

5. Qui ergo in vobis (ait) potentes sunt,

1. Als nun Festus in die Provinz gekommen war, begab er sich nach drei Tagen von Cäsarea hinauf nach Jerusalem.

2. Da traten zu ihm die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden mit der Klage wider Paulus, und baten ihn,

3. Gnade für sich verlangend wider ihn, daß er ihn möchte führen lassen nach Jerusalem; denn sie stellten ihm nach, um ihn unterwegs umzubringen.

4. Festus aber antwortete, Paulus werde zu Cäsarea verwahrt, und er selbst wolle bäldest abreisen.

5. Welche nun von euch (sprach er) im

(9) um das Christenthum, und also leicht hätte entscheiden können. — (10) Felix war von des Apostels Unschuld überzeugt, wie schon die milde Behandlung, die er von nun an eintreten ließ (V. 23.), beweist; aber ihn loszugeben ließ seine Furcht vor den Juden nicht zu. — (11) Das Griech. setzt bei: oder zu ihm zu kommen. — (12) Die römischen Statthalter waren gewöhnlich habsüchtig. Geld wollte Felix, keine Bußpredigt. Aber war denn Paulus reich? Nein; aber Felix wußte, daß sich die Christen einander unterstützen. Daher schreibt der heilige Ignatius, als er in Ketten und Banden nach Rom kam, an die Gläubigen, sie sollten ihn durch Sammlungen nicht loszukaufen suchen. — (13) im Jahre 60 oder 61 nach Chr.

descendentes simul, si quod est in viro crimen, accusent eum.

6. Demoratus autem inter eos dies non amplius quam octo, aut decem, descendit Caesaream, et altera die sedit pro tribunali, et jussit Paulum adduci.

7. Qui cum perductus esset, circumsteterunt eum, qui ab Jerosolyma descenderant Judaei, multas, et graves causas objicientes, quas non poterant probare,

8. Paulo rationem reddente: Quoniam neque in legem Judaeorum, neque in templum, neque in Caesarem quidquam peccavi.

9. Festus autem volens gratiam praestare Judaeis, respondens Paulo, dixit: Vis Jerosolymam ascendere, et ibi de his judicari apud me?

10. Dixit autem Paulus: Ad tribunal Caesaris sto, ibi me oportet judicari: Judaeis non nocui, sicut tu melius nosti.

11. Si enim nocui, aut dignum morte aliquid feci, non recuso mori: si vero nihil est eorum, quae hi accusant me, nemo potest me illis donare. Caesarem appello.

12. Tunc Festus cum concilio locutus, respondit: Caesarem appellasti? ad Caesarem ibis.

13. Et cum dies aliquot transacti essent: Agrippa rex, et Bernice descenderunt Caesaream ad salutandum Festum.

14. Et cum dies plures ibi demorarentur, Festus regi indicavit de Paulo, dicens: Vir quidam est derelictus a Felice vinctus,

15. de quo cum essem Jerosolymis, adierunt me principes sacerdotum, et seniores Judaeorum, postulantes adversus illum damnationem.

16. Ad quos respondi: Quia non est

Stande sind, die mögen mit hinabkommen, und, wenn der Mann ein Verbrecher ist, ihn anklagen.

6. Nachdem er sich aber bei ihnen nicht länger als acht oder zehn Tage aufgehalten hatte, zog er nach Cäsarea hinab, setzte sich am andern Tage zu Gericht, und ließ Paulus vorführen.

7. Als dieser hingeführt war, traten die Juden, welche von Jerusalem herabgekommen waren, rings um ihn her, und brachten viele und schwere Anklagen vor,[1] die sie nicht beweisen konnten,

8. weil Paulus sich verantwortete: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas begangen.

9. Festus aber, der sich den Juden gefällig erweisen wollte, antwortete dem Paulus, und sprach: Willst du nach Jerusalem hinaufgehen, und dich daselbst hierüber vor mir richten lassen?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor dem Richterstuhle des Kaisers, da muß ich gerichtet werden.[2] Den Juden habe ich kein Leid gethan, wie du besser weißt.[3]

11. Wenn ich ein Leid gethan, oder etwas begangen, was den Tod verdient, so weigere ich mich nicht zu sterben; ist aber nichts an dem, dessen sie mich beschuldigen, so vermag niemand mich ihnen zu überliefern. Ich rufe den Kaiser an.[4]

12. Da besprach sich Festus mit dem Rathe, und antwortete: Den Kaiser hast du angerufen? zum Kaiser sollst du gehen!

13. Nach Verlauf einiger Tage kam der König Agrippa und Bernice hinab nach Cäsarea, um den Festus zu begrüßen.[5]

14. Da sie nun mehrere Tage sich daselbst aufhielten, erzählte Festus dem Könige von Paulus, und sprach: Es ist ein Mann von Felix gebunden hinterlassen worden,

15. wegen dessen, als ich zu Jerusalem war, die Hohenpriester und die Aeltesten der Juden mit einer Klage zu mir traten, und dessen Verurtheilung verlangten.

16. Ich antwortete ihnen: Es ist der Römer

(1) Im Griech.: wider Paulus vor. — (2) Ich bin römischer Bürger und kann nicht gezwungen werden, von dem hohen Rathe mich richten zu lassen; hier vor dem Stellvertreter des Kaisers muß ich gerichtet werden. — (3) oder wissen solltest. — (4) Nach römischen Gesetzen durfte ein römischer Bürger, der verurtheilt werden sollte, das römische Volk und statt dessen den Kaiser anrufen (dahin appelliren). — (5) Agrippa war der Sohn jenes Herodes, welcher den heiligen Jacob tödten ließ (oben 12, 1. ff.).

Romanis consuetudo damnare aliquem hominem prius quam is, qui accusatur, praesentes habeat accusatores, locumque defendendi accipiat ad abluenda crimina.

17. Cum ergo huc convenissent sine ulla dilatione, sequenti die sedens pro tribunali, jussi adduci virum.

18. De quo, cum stetissent accusatores, nullam causam deferebant, de quibus ego suspicabar malum:

19. Quaestiones vero quasdam de sua superstitione habebant adversus eum, et de quodam Jesu defuncto, quem affirmabat Paulus vivere.

20. Haesitans autem ego de hujusmodi quaestione, dicebam si vellet ire Jerosolymam, et ibi judicari de istis.

21. Paulo autem appellante ut servaretur ad Augusti cognitionem, jussi servari eum, donec mittam eum ad Caesarem.

22. Agrippa autem dixit ad Festum: Volebam et ipse hominem audire. Cras, inquit, audies eum.

23. Altera autem die cum venisset Agrippa, et Bernice cum multa ambitione, et introissent in auditorium cum tribunis, et viris principalibus civitatis, jubente Festo, adductus est Paulus.

24. Et dicit Festus: Agrippa rex, et omnes, qui simul adestis nobiscum viri, videtis hunc, de quo omnis multitudo Judaeorum interpellavit me Jerosolymis, petentes et acclamantes non oportere eum vivere amplius.

25. Ego vero comperi nihil dignum morte eum admisisse. Ipso autem hoc appellante ad Augustum, judicavi mittere.

26. De quo quid certum scribam domino, non habeo. Propter quod produxi eum ad vos, et maxime ad te rex Agrippa, ut interrogatione facta habeam quid scribam.

Sitte nicht, einen Menschen zu verurtheilen,[6] ehe der Beklagte die Kläger vor sich gehabt, und Raum erhalten habe sich zu vertheidigen, und von der Beschuldigung zu reinigen.

17. Als sie nun hieher zusammengekommen waren, setzte ich mich ohne Verzug am folgenden Tage zu Gericht, und ließ den Mann vorführen.

18. Da brachten die Kläger, welche gegen ihn auftraten, keine Klage vor von Dingen, woraus ich Böses vermuthete;[7]

19. sondern gewisse Streitfragen über ihre Religion hatten sie wider ihn, und über einen gewissen verstorbenen Jesus, von dem Paulus behauptete, daß er lebe.

20. Da ich nun über solche Fragen verlegen war,[8] sagte ich, ob er nach Jerusalem gehen, und daselbst hierüber gerichtet werden wolle.

21. Da aber Paulus die Berufung ergriff, und bis auf des Kaisers Erkenntniß in Verwahr bleiben wollte, so befahl ich, ihn verwahrt zu halten, bis ich ihn zum Kaiser senden würde.

22. Agrippa aber sprach zu Festus: Ich wünschte selbst auch diesen Menschen zu hören. Morgen, erwiederte er, sollst du ihn hören.

23. Als nun am folgenden Tage Agrippa und Bernice mit großem Gepränge gekommen, und mit den Kriegsobersten und den vornehmsten Männern der Stadt in den Verhörsaal getreten waren, ward auf Festus Geheiß Paulus vorgeführt.

24. Und Festus sprach: König Agrippa, und ihr Männer alle, die ihr zugleich mit uns zugegen seyd! da sehet ihr diesen, wegen dessen die ganze Menge der Juden mich angegangen hat zu Jerusalem,[9] indem sie laut baten und schrieen, daß er nicht mehr leben sollte.

25. Ich habe aber gefunden, daß er nichts begangen hat, was den Tod verdienete; doch da er sich selbst auf den Kaiser berufen hat, so hab' ich beschlossen, ihn dahin zu senden.

26. Was ich Zuverlässiges über ihn dem Herrn[10] schreiben soll, weiß ich nicht. Darum habe ich ihn zu euch hergeführt, und vorzüglich zu dir, König Agrippa! damit ich nach geschehenem Verhöre etwas zu schreiben hätte.

Bernice, seine Schwester, lebte mit ihm in blutschänderischem Umgange. — (6) Im Griech.: einen Menschen zum Verderben hinzugeben. — (7) Im Griech.: Klage vor, die ich vermuthete. — (8) darüber nicht zu entscheiden wußte. — (9) Das Griech. setzt bei: und hier. — (10) dem Kaiser.

27. Sine ratione enim mihi videtur mittere vinctum, et causas ejus non significare.

Caput XXVI.

1. Agrippa vero ad Paulum ait: Permittitur tibi loqui pro temetipso. Tunc Paulus extenta manu coepit rationem reddere.
2. De omnibus, quibus accusor a Judaeis, rex Agrippa, aestimo me beatum, apud te cum sim defensurus me hodie,
3. maxime te sciente omnia, et quae apud Judaeos sunt consuetudines, et quaestiones: propter quod obsecro patienter me audias.
4. Et quidem vitam meam a juventute, quae ab initio fuit in gente mea in Jerosolymis, noverunt omnes Judaei:
5. praescientes me ab initio (si velint testimonium perhibere) quoniam secundum certissimam sectam nostrae religionis vixi Pharisaeus.
6. Et nunc in spe, quae ad patres nostros repromissionis facta est a Deo, sto judicio subjectus:
7. in quam duodecim tribus nostrae nocte ac die deservientes, sperant devenire. De qua spe accusor a Judaeis, rex.
8. Quid incredibile judicatur apud vos, si Deus mortuos suscitat?
9. Et ego quidem existimaveram, me adversus nomen Jesu Nazareni debere multa contraria agere;
10. quod et feci Jerosolymis, et multos sanctorum ego in carceribus inclusi, a principibus sacerdotum potestate accepta: et cum occiderentur, detuli sententiam.
11. Et per omnes synagogas frequenter puniens eos, compellebam blasphemare: et amplius insaniens in eos, persequebar usque in exteras civitates.
12. In quibus dum irem Damascum cum

27. Denn es scheint mir unvernünftig, einen gebunden zu schicken, und keine Klagen gegen ihn anzugeben.

Capitel 26.

Paulus vertheidigt sich vor Agrippa. Festus hält ihn für unsinnig, Agrippa für unschuldig.

1. Agrippa aber sprach zu Paulus: Es wird dir gestattet, für dich selbst zu reden. Da streckte Paulus die Hand aus,[1] und hob an sich zu verantworten.
2. Ich schätze mich glücklich, König Agrippa! daß ich über alles, dessen die Juden mich beschuldigen, vor dir heute mich verantworten darf,
3. vorzüglich weil du kundig bist aller jüdischen Gebräuche und Streitfragen. Darum bitte ich, du wollest mich mit Geduld hören.
4. Meinen Lebenswandel von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke zu Jerusalem geführt, kennen alle Juden.
5. Sie kennen mich von jeher (wofern sie es bezeugen wollen), daß ich ehedem nach der sichersten Schule unserer Religion als Pharisäer gelebt habe. Ob. 23, 6.
6. Und nun stehe ich dem Gerichte übergeben wegen der Hoffnung jener Verheißung, die von Gott an unsere Väter ergangen ist,[2]
7. zu welcher unsere zehn Stämme, Tag und Nacht Gott dienend, zu gelangen hoffen. Dieser Hoffnung wegen, o König![3] werde ich angeklagt von den Juden.
8. Wie? wird es bei euch für unglaublich gehalten, daß Gott Todte erwecke?
9. Zwar glaubte auch ich, vieles Feindliche thun zu müssen wider den Namen Jesu, des Nazareners;
10. was ich denn auch gethan zu Jerusalem, und viele der Heiligen verschloß ich in die Gefängnisse, nachdem ich von den Hohenpriestern Vollmacht erhalten; und wenn sie getödtet werden sollten, stimmte ich ein. Ob. 8, 3.
11. Und in allen Synagogen zog ich sie oft zur Strafe, und zwang sie zu lästern;[4] und noch mehr wüthete ich wider sie, und verfolgte sie bis in die fremden Städte.
12. Als ich aber in solcher Gesinnung nach

(1) wie die Redner gewöhnlich zu thun pflegen. — (2) wegen der Verheißung des Messias und seines Reiches. — (3) Das Griech. setzt bei: Agrippa. — (4) Jesum als Messias zu verleugnen.

potestate, et permissu principum sacerdotum,
13. die media in via, vidi, rex, de caelo supra splendorem solis circumfulsisse me lumen, et eos, qui mecum simul erant.
14. Omnesque nos cum decidissemus in terram, audivi vocem loquentem mihi Hebraica lingua: Saule, Saule, quid me persequeris? durum est tibi contra stimulum calcitrare.
15. Ego autem dixi: Quis es Domine? Dominus autem dixit: Ego sum Jesus, quem tu persequeris.
16. Sed exurge, et sta super pedes tuos: ad hoc enim apparui tibi, ut constituam te ministrum, et testem eorum, quae vidisti, et eorum, quibus apparebo tibi,
17. eripiens te de populo, et gentibus, in quas nunc ego mitto te,
18. aperire oculos eorum, ut convertantur a tenebris ad lucem, et de potestate satanae ad Deum, ut accipiant remissionem peccatorum, et sortem inter sanctos per fidem, quae est in me.
19. Unde rex Agrippa, non fui incredulus caelesti visioni:
20. sed his, qui sunt Damasci primum, et Jerosolymis, et in omnem regionem Judaeae, et Gentibus annuntiabam, ut poenitentiam agerent, et converterentur ad Deum, digna poenitentiae opera facientes.
21. Hac ex causa me Judaei, cum essem in templo, comprehensum tentabant interficere.
22. Auxilio autem adjutus Dei usque in hodiernum diem sto, testificans minori, atque majori, nihil extra dicens quam ea, quae Prophetae locuti sunt futura esse, et Moyses,
23. si passibilis Christus, si primus ex resurrectione mortuorum, lumen annuntiaturus est populo, et Gentibus.

Damascus ging, mit Vollmacht und Auftrag der Hohenpriester, Ob. 9, 2—15. 22, 4—15.
13. da sah ich mitten am Tage, auf dem Wege, o König! ein Licht vom Himmel, heller als der Sonne Glanz, mich umleuchten, und die, so noch mit mir waren.
14. Und nachdem wir alle zu Boden gefallen waren,[5] hörte ich eine Stimme in hebräischer Sprache zu mir sagen: Saulus, Saulus! warum verfolgst du mich? Schwer ist es dir, wider den Stachel auszuschlagen.
15. Ich aber sprach: Herr! wer bist du? Der Herr aber sprach:[6] Ich bin Jesus, den du verfolgst.
16. Doch steh auf, und stelle dich auf deine Füße; denn erschienen bin ich dir dazu, dich zu bestellen zum Diener, und zum Zeugen desjenigen, was du gesehen hast, und dessen, weßwegen ich dir erscheinen werde,
17. indem ich dich diesem Volke und den Heiden entreiße, unter welche ich dich jetzt sende,[7]
18. zu öffnen ihre Augen, auf daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott,[8] damit sie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbe unter den Heiligen[9] durch den Glauben an mich. Isai. 35, 5. Eph. 1, 18.
19. Darum, o König Agrippa! widerstand ich nicht ungläubig der himmlischen Erscheinung;
20. sondern predigte zuerst denen zu Damascus und Jerusalem und im ganzen Lande Judäa, dann den Heiden, daß sie Buße thun, sich zu Gott bekehren, und Werke, die der Buße würdig sind, thun sollten.
21. Deßhalb ergriffen mich die Juden, als ich im Tempel war, und suchten mich zu tödten. Ob. 21, 31.
22. Durch Gottes Hilfe aber geschützt, bestehe ich bis auf den heutigen Tag, und lege Zeugniß ab vor Klein und Groß, und sage nichts anderes, als was die Propheten und Moses gesagt haben, daß es geschehen werde: Luc. 24, 44.
23. daß, wenn Christus leidet, wenn er der erste aus der Auferstehung der Todten ist, er Licht verkünden werde dem Volke,[10] und den Heiden. Joan. 1, 4. 9.

(5) Die Begleiter fielen anfangs, erhoben sich aber bald wieder, und standen erstaunt. S. oben 9, 7. — (6) Im Griech.: Er sprach. — (7) indem ich dich durch die Macht meiner siegenden Gnade auserwähle. — (8) S. Joan. 12, 31. — (9) die ewige Glückseligkeit. — (10) der Juden.

24. Haec loquente eo, et rationem reddente, Festus magna voce dixit: Insanis Paule: multae te litterae ad insaniam convertunt.
25. Et Paulus: Non insanio (inquit) optime Feste, sed veritatis, et sobrietatis verba loquor.
26. Scit enim de his rex, ad quem et constanter loquor: latere enim eum nihil horum arbitror. Neque enim in angulo quidquam horum gestum est.

27. Credis rex Agrippa prophetis? Scio quia credis.
28. Agrippa autem ad Paulum: In modico suades me Christianum fieri.

29. Et Paulus: Opto apud Deum, et in modico, et in magno, non tantum te, sed etiam omnes, qui audiunt, hodie fieri tales, qualis et ego sum, exceptis vinculis his.
30. Et exurrexit rex, et praeses, et Bernice, et qui assidebant eis.

31. Et cum secessissent, loquebantur ad invicem, dicentes: Quia nihil morte, aut vinculis dignum quid fecit homo iste.

32. Agrippa autem Festo dixit: Dimitti poterat homo hic, si non appellasset Caesarem.

24. Da er so sich verantwortend redete, sprach Festus mit lauter Stimme: Du bist von Sinnen, Paulus! Das viele Studiren macht dich unsinnig.
25. Paulus aber sagte: Ich bin nicht von Sinnen, bester Festus! sondern Worte der Wahrheit und Nüchternheit rede ich.
26. Es weiß ja von diesen Dingen der König, zu dem ich auch mit Zuversicht rede; denn ich glaube, daß ihm nichts verborgen seyn kann; es ist ja nichts hievon in einem Winkel geschehen.
27. Glaubst du, König Agrippa! den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.
28. Agrippa aber sprach zu Paulus: Beinahe könntest du mich bereden, ein Christ zu werden.
29. Und Paulus sprach: Wollte Gott, daß nicht nur beinahe, sondern völlig, nicht allein du, sondern auch alle, die mich hören, heute das würden, was ich bin, ausgenommen diese Bande.
30. Da stand der König auf,[11] und der Landpfleger und Bernice, und die bei ihnen saßen.
31. Und nachdem sie hinweggegangen waren, redeten sie mit einander und sprachen: Nichts, was Tod oder Bande verdient, hat dieser Mensch gethan.
32. Agrippa aber sprach zu Festus: Man könnte diesen Menschen loslassen, wenn er nicht den Kaiser angerufen hätte.

Caput XXVII.

Capitel 27.

Paulus wird eingeschifft, um als Gefangener nach Rom zu gehen. Sturm und Schiffbruch.

1. Ut autem judicatum est navigare eum in Italiam, et tradi Paulum cum reliquis custodiis centurioni nomine Julio cohortis Augustae,

2. ascendentes navem Adrumetinam, incipientes navigare circa Asiae loca, sustulimus, perseverante nobiscum Aristarcho Macedone Thessalonicensi.

1. Nachdem es nun beschlossen war, daß Paulus nach Italien schiffen, und sammt den übrigen Gefangenen einem Hauptmanne von der kaiserlichen Schaar, Namens Julius, übergeben[1] werden sollte,
2. bestiegen wir ein Schiff von Adrumet,[2] lichteten die Anker, und schickten uns an, die Seeplätze Asiens vorbei zu schiffen, begleitet von Aristarchus, dem Macedonier, aus Thessalonich.[3] Ob. 19, 29. 2. Cor. 11, 25.

(11) Im Griechischen der Compluter Ausgabe: Nachdem Paulus diese Worte gesprochen hatte.
(1) von der Leib-Cohorte. So hieß wahrscheinlich eine der Cohorten zu Cäsarea. — (2) Adrumet (Adramyttium) war eine Seestadt mit einem Hafen in der kleinasiatischen Provinz Mysien. Im Griech.: Nachdem es nun beschlossen war, daß wir nach Italien schiffen sollten, übergaben sie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmanne, Namens Julius, von der kaiserlichen Schaar. Wir bestiegen ein Schiff von Adramyttium. — Die Reise fällt in's Jahr 60 oder 61. — (3) Die Worte „bestiegen wir"

3. Sequenti autem die devenimus Sidonem. Humane autem tractans Julius Paulum, permisit ad amicos ire, et curam sui agere.

4. Et inde cum sustulissemus, subnavigavimus Cyprum, propterea quod essent venti contrarii.

5. Et pelagus Ciliciae, et Pamphyliae navigantes, venimus Lystram, quae est Lyciae:

6. et ibi inveniens centurio navem Alexandrinam navigantem in Italiam, transposuit nos in eam.

7. Et cum multis diebus tarde navigaremus, et vix devenissemus contra Gnidum, prohibente nos vento, adnavigavimus Cretae juxta Salmonem:

8. et vix juxta navigantes, venimus in locum quendam, qui vocatur Boniportus, cui juxta erat civitas Thalassa.

9. Multo autem tempore peracto, et cum jam non esset tuta navigatio, eo quod et jejunium jam praeteriisset, consolabatur eos Paulus,

10. dicens eis: Viri, video quoniam cum injuria, et multo damno non solum oneris, et navis, sed etiam animarum nostrarum incipit esse navigatio.

11. Centurio autem gubernatori et nauclero magis credebat, quam his, quae a Paulo dicebantur.

12. Et cum aptus portus non esset ad hiemandum, plurimi statuerunt consilium navigare inde, si quomodo possent, devenientes Phoenicen, hiemare, portum Cretae respicientem ad Africum, et ad Corum.

13. Aspirante autem Austro, aestimantes

3. Am folgenden Tage kamen wir nach Sidon.[4] Julius, der sich menschenfreundlich gegen Paulus betrug, erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehen,[5] und ihrer Pflege zu genießen.

4. Als wir von da die Anker lichteten, segelten wir unterhalb Cypern hin,[6] weil uns die Winde entgegen waren.

5. Und wir durchfuhren das Meer von Cilicien und Pamphylien,[7] und kamen nach Lystra[8] in Lycien.

6. Daselbst traf der Hauptmann ein Schiff von Alexandria, das nach Italien fuhr, und versetzte uns in dasselbe.

7. Als wir nun viele Tage langsame Fahrt hatten, und mit Mühe gegen Gnidus[9] gekommen waren, weil uns der Wind ungünstig war, schifften wir längs Creta bei Salmone hin.[10]

8. Indem wir mühsam nebenhin fuhren, kamen wir an einen Ort, welcher Guthafen[11] heißt, in dessen Nähe die Stadt Thalassa war.[12]

9. Nachdem aber geraume Zeit verflossen, und die Fahrt schon unsicher geworden, indem auch die Zeit der Fasten schon vorüber war,[13] ermahnte sie Paulus,

10. und sprach zu ihnen: Männer! ich sehe, daß die Fahrt schlimm und sehr gefährlich zu werden anfängt, nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben.

11. Der Hauptmann aber glaubte mehr dem Steuermanne und Schiffsherrn, als dem, was von Paulus gesagt wurde.

12. Und weil der Hafen zum Ueberwintern nicht bequem war, so riethen die meisten von da abzufahren, um, wo möglich, nach Phönice, einem Hafen von Creta, gegen Süd- und Nordwest gelegen, zu kommen und zu überwintern.

13. Da nun ein Südwind wehte, glaubten

deuten an, daß Lucas unter den Gefährten des Apostels war, nicht aber unter den Gefangenen; denn von diesen schließt er sich, so wie auch den Aristarch aus. — Die Alten hatten es in der Schifffahrt noch nicht weit gebracht, und mußten sich deßhalb mehr an den Küsten halten. Darum ist hier von der Fahrt nach den Seeplätzen Kleinasiens die Rede. — (4) S. oben 15, 3. — (5) in der Stadt. — (6) d. i. an der Nordseite von Cypern, das nordwestlich von Sidon liegt. — (7) S. ob. 6, 9. 2, 10. — (8) S. ob. 14, 6. Man kennt ein Lystra in Lycaonien, aber nicht in Lycien. Im Griechischen steht statt dessen Myra, eine Stadt Lyciens südlich von Pamphylien, nicht weit vom Meere. — (9) Stadt auf der Halbinsel gleichen Namens in Carien. — (10) an der östlichen Küste der Insel Creta (Candia). Salmone ist ein Vorgebirg der Insel gegen Nordost. — (11) Im Griech.: Schönhafen. — (12) Im Griech.: Lasäa. Creta hatte 100 Städte. — (13) die Fasten des Versöhnungstages (3. Mos. 16, 29. 23, 27.), der auf den 10. des siebenten Monats (gegen Ende Septembers) fiel, wo die Herbst- und Winterstürme anfangen.

propositum se tenere, cum sustulissent de Asson, legebant Cretam.

14. Non post multum autem misit se contra ipsam ventus Typhonicus, qui vocatur Euroaquilo.

15. Cumque arrepta esset navis, et non posset conari in ventum, data navi flatibus, ferebamur.

16. In insulam autem quandam decurrentes, quae vocatur Cauda, potuimus vix obtinere scapham.

17. Qua sublata, adjutoriis utebantur, accingentes navem, timentes ne in Syrtim inciderent, summisso vase sic ferebantur.

18. Valida autem nobis tempestate jactatis, sequenti die jactum fecerunt:

19. et tertia die suis manibus armamenta navis projecerunt.

20. Neque autem sole, neque sideribus apparentibus per plures dies, et tempestate non exigua imminente, jam ablata erat spes omnis salutis nostrae.

21. Et cum multa jejunatio fuisset, tunc stans Paulus in medio eorum, dixit: Oportebat quidem, o viri, audito me, non tollere a Creta, lucrique facere injuriam hanc, et jacturam

22. Et nunc suadeo vobis bono animo esse; amissio enim nullius animae erit ex vobis, praeterquam navis.

23. Astitit enim mihi hac nocte Angelus Dei, cujus sum ego, et cui deservio,

24. dicens: Ne timeas Paule, Caesari

sie ihr Vorhaben zu erreichen, lichteten die Anker bei Asson, und schifften längs Creta.[14]

14. Aber nicht lange darnach warf sich der Wind Typhon, genannt Ost-Nordsturm, wider die Insel.

15. Da nun das Schiff ergriffen ward, und man dem Winde nicht widerstehen konnte, überließen wir das Schiff den Winden, und wurden fortgeführt.[15]

16. Als wir so auf eine kleine Insel, Cauda genannt,[16] losfuhren, konnten wir kaum des Bootes mächtig werden.[17]

17. Dieses zogen sie an sich,[18] und unterbanden, das Hilfszeug gebrauchend, das Schiff;[19] und weil sie fürchteten, in die Syrte zu gerathen,[20] ließen sie den Mast hinab, und sich so forttreiben.

18. Da wir nun vom Sturme gewaltig umhergeworfen wurden, warfen sie am folgenden Tage aus;[21]

19. und am dritten Tage warfen sie[22] das Schiffsgeräth[23] mit eigenen Händen aus.

20. Da nun weder die Sonne schien, noch Sterne mehrere Tage hindurch sich blicken ließen, und der Sturm mit nicht geringer Gewalt anhielt, so war uns alle Hoffnung zu unserer Rettung benommen.

21. Und da sie lange nüchtern gewesen waren,[24] so trat Paulus mitten unter sie, und sprach: Man hätte zwar, o Männer! mich hören, von Creta nicht abfahren, und so dieses Ungemach und den Schaden vermeiden sollen;

22. aber auch nun rathe ich euch, gutes Muths zu seyn; denn kein Leben aus euch wird verloren gehen, nur das Schiff.

23. Denn es kam zu mir in dieser Nacht ein Engel Gottes, dessen ich bin, und dem ich diene,[25]

24. und sprach: Fürchte dich nicht, Pau-

(14) Man kennt eine Stadt von Creta, Assos genannt; aber sie liegt nicht an der Küste, sondern im Lande. Andere übersetzen das Griechische richtiger: ... erreichen, fuhren ab, und schifften näher (asson) längs Creta. — (15) Der Typhon ist ein Wirbelwind, der das Schiff von mehreren, gewöhnlich zwei Seiten (Ost und Nord) ergreift, und ihm sehr gefährlich wird. — (16) Im Griech.: Clauda, südwestlich von Creta, jetzt Gozo di Candia genannt. — (17) um es in's Schiff zu nehmen, damit es an dem Inselchen nicht scheitere. Neben dem Schiffe fuhr ein Boot her, dessen man sich zum Aus- und Einsteigen und zum Aus- und Einpacken der Schiffsladung bediente. Im Nothfalle konnte man sich darauf aus dem Schiffbruche retten. — (18) in's Schiff (V. 30.). — (19) d. i. sie zogen Taue, und umbanden damit das Schiff von unten nach oben, um die Seiten gegen das Anprellen der Wellen zu befestigen. — (20) Es gibt zwei Syrten (Sandbänke) an der nordafrikanischen Küste; die große und kleine. Die erstere, südwestlich von Creta gelegen, ist hier gemeint. — (21) warfen von der Schiffsladung aus zur Erleichterung. — (22) nach anderer Leseart: warfen wir. — (23) das überflüssige Reisegepäck. — (24) wegen der ununterbrochenen Arbeit keine Speise zu sich nehmen konnten. — (25) dem ich angehöre, und den ich verehre. Der Apostel

te oportet assistere: et ecce donavit tibi Deus omnes, qui navigant tecum.

25. Propter quod bono animo estote viri: credo enim Deo, quia sic erit, quemadmodum dictum est mihi.

26. In insulam autem quandam oportet nos devenire.

27. Sed posteaquam quarta decima nox supervenit, navigantibus nobis in Adria circa mediam noctem, suspicabantur nautae apparere sibi aliquam regionem.

28. Qui et summittentes bolidem, invenerunt passus viginti: et pusillum inde separati, invenerunt passus quindecim.

29. Timentes autem ne in aspera loca incideremus, de puppi mittentes anchoras quatuor, optabant diem fieri.

30. Nautis vero quaerentibus fugere de navi, cum misissent scapham in mare, sub obtentu quasi inciperent a prora anchoras extendere,

31. dixit Paulus Centurioni, et militibus: Nisi hi in navi manserint, vos salvi fieri non potestis.

32. Tunc absciderunt milites funes scaphae, et passi sunt eam excidere.

33. Et cum lux inciperet fieri, rogabat Paulus omnes sumere cibum, dicens: Quarta decima die hodie expectantes jejuni permanetis, nihil accipientes.

34. Propter quod rogo vos accipere cibum pro salute vestra: quia nullius vestrum capillus de capite peribit.

35. Et cum haec dixisset, sumens panem, gratias egit Deo in conspectu omnium: et cum fregisset, coepit manducare.

36. Animaequiores autem facti omnes, et ipsi sumpserunt cibum.

37. Eramus vero universae animae in navi ducentae septuaginta sex.

lus! Du mußt dem Kaiser vorgestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle. die mit dir im Schiffe sind.[26]

25. Darum seyd gutes Muthes, Männer! denn ich glaube Gott, daß es so geschehen wird, wie mir gesagt worden ist.

26. Wir müssen aber zu einer Insel gelangen.

27. Als nun die vierzehnte Nacht kam, und wir um Mitternacht im adriatischen Meere fuhren,[27] glaubten die Schiffer Land zu sehen.[28]

28. Sie warfen das Senkblei, und fanden zwanzig Klafter;[29] und ein wenig weiter davon fanden sie fünfzehn Klafter.

29. Weil sie nun fürchteten, wir möchten an Klippen stoßen, warfen sie vom Hintertheile des Schiffes vier Anker aus, und wünschten, daß es Tag werde.

30. Als aber die Schiffer[30] aus dem Schiffe zu entfliehen suchten, und das Boot in's Meer gelassen hatten, unter dem Vorwande, als wollten sie auch vom Vordertheile Anker auswerfen,

31. sprach Paulus zu dem Hauptmanne und den Soldaten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnet ihr nicht gerettet werden.

32. Da hieben die Soldaten die Taue des Bootes ab, und ließen es fahren.

33. Als es nun anfing Tag zu werden, ermahnte Paulus alle, Speise zu nehmen, und sprach: Vierzehn Tage sind es heute, daß ihr wartet und nüchtern bleibet, ohne etwas zu nehmen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu eurer Erhaltung zu nehmen; denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen.

35. Da er dieß gesagt hatte, nahm er Brod, dankte Gott in Gegenwart aller, brach es, und begann zu essen.[31]

36. Da wurden alle getroster, und aßen gleichfalls.

37. Es waren aber unser zusammen im Schiffe zweihundert sechsundsiebenzig Seelen.

sagt dieß, damit die Heiden die folgende Offenbarung nicht einem ihrer Götter zuschrieben. — (26) Das Leben aller, die im Schiffe sind, rettet Gott deinethalben. Paulus hatte wahrscheinlich um Rettung für alle gebeten. — (27) Das adriatische Meer steht hier in weiterer Bedeutung, das sicilische und jonische Meer mit eingeschlossen. — (28) Im Griech.: Schiffer, sich dem Lande zu nahen. — (29) Die Klafter betrug sechs Fuß. — (30) S. oben Vers 17. — (31) um ihnen zu zeigen, daß er nicht nur andern

38. Et satiati cibo alleviabant navem, jactantes triticum in mare.

39. Cum autem dies factus esset, terram non agnoscebant: sinum vero quendam considerabant habentem littus, in quem cogitabant, si possent, ejicere navem.

40. Et cum anchoras sustulissent, committebant se mari, simul laxantes juncturas gubernaculorum: et levato artemone secundum aurae flatum tendebant ad littus.

41. Et cum incidissemus in locum dithalassum, impegerunt navem: et prora quidem fixa manebat immobilis, puppis vero solvebatur a vi maris.

42. Militum autem consilium fuit ut custodias occiderent: ne quis cum enatasset, effugeret.

43. Centurio autem volens servare Paulum, prohibuit fieri: jussitque eos, qui possent natare, emittere se primos, et evadere, et ad terram exire:

44. et ceteros alios in tabulis ferebant: quosdam super ea, quae de navi erant. Et sic factum est, ut omnes animae evaderent ad terram.

38. Da sie sich nun mit Speise gesättiget hatten, erleichterten sie das Schiff, und warfen das Getreide in's Meer.

39. Als es aber Tag geworden war, erkannten sie das Land nicht, doch gewahrten sie einen Meerbusen, der ein Ufer hatte; dahin gedachten sie, wenn sie könnten, das Schiff zu treiben.

40. Sie lichteten nun die Anker, und überließen sich dem Meere, indem sie zugleich die Bande der Steuerruder lösten; und nachdem sie das Vordersegel gegen den Wind gerichtet hatten, steuerten sie dem Ufer zu.

41. Als wir aber nach einer Landzunge getrieben wurden, stießen sie mit dem Schiffe auf, und das Vordertheil blieb unbeweglich stecken, das Hintertheil aber ward von der Gewalt des Meeres zertrümmert.

42. Da waren die Soldaten Willens, die Gefangenen zu tödten, damit keiner beim Hinausschwimmen entkäme.[32]

43. Der Hauptmann aber, welcher den Paulus erhalten wollte, ließ es nicht geschehen, sondern befahl, daß die, welche schwimmen könnten, sich zuerst in's Meer werfen sollten, um sich zu retten, und an's Land zu kommen.

44. Die übrigen brachten sie, einige auf Bretter, andere auf Stücke des Schiffes; und so geschah es, daß alle an's Land kamen.

Caput XXVIII.

Capitel 28.

Paulus auf der Insel Malta. Der Biß einer Schlange schadet ihm nicht. Er heilt die Kranken der Insel. Seine Ankunft und sein zweijähriger Aufenthalt zu Rom.

1. Et cum evasissemus, tunc cognovimus quia Melita insula vocabatur. Barbari vero praestabant non modicam humanitatem nobis.

2. Accensa enim pyra, reficiebant nos omnes propter imbrem, qui imminebat, et frigus.

3. Cum congregasset autem Paulus sarmentorum aliquantam multitudinem, et imposuisset super ignem, vipera a calore cum processisset, invasit manum ejus.

4. Ut vero viderunt Barbari pendentem bestiam de manu ejus, ad invicem dice-

1. Als wir nun gerettet waren, erfuhren wir, daß die Insel Melita[1] hieße. Die uns fremden Einwohner aber erzeigten uns nicht geringe Menschenfreundlichkeit.

2. Denn sie zündeten ein großes Feuer an wegen des anhaltenden Regens und der Kälte, und erquickten uns alle.[2]

3. Da nun Paulus einen Haufen Reiser zusammenfaßte, und auf das Feuer legte, fuhr eine Natter der Hitze wegen hervor, und hing sich an seine Hand.

4. Die Bewohner sahen das Thier an seiner Hand hängen, und sprachen zu einander:

Muth zuspreche, sondern selbst Muth und freudiges Vertrauen im Herzen habe. — (32) und die Flucht nicht ihnen selbst zur Last gelegt werden möchte.

(1) Malta, bekannte Insel zwischen Sicilien und Afrika. — (2) durch Pflege, Nahrung. Im

bant: Utique homicida est homo hic, qui cum evaserit de mari, ultio non sinit eum vivere.

5. Et ille quidem excutiens bestiam in ignem, nihil mali passus est.

6. At illi existimabant eum in tumorem convertendum, et subito casurum, et mori. Diu autem illis expectantibus, et videntibus nihil mali in eo fieri, convertentes se, dicebant eum esse Deum.

7. In locis autem illis erant praedia principis insulae, nomine Publii, qui nos suscipiens, triduo benigne exhibuit.

8. Contigit autem, patrem Publii febribus, et dysenteria vexatum jacere. Ad quem Paulus intravit: et cum orasset, et imposuisset ei manus, salvavit eum.

9. Quo facto, omnes, qui in insula habebant infirmitates, accedebant, et curabantur:

10. qui etiam multis honoribus nos honoraverunt, et navigantibus imposuerunt quae necessaria erant.

11. Post menses autem tres navigavimus in navi Alexandrina, quae in insula hiemaverat, cui erat insigne Castorum

12. Et cum venissemus Syracusam, mansimus ibi triduo.

13. Inde circumlegentes devenimus Rhegium: et post unum diem flante Austro, secunda die venimus Puteolos;

14. ubi inventis fratribus rogati sumus manere apud eos dies septem: et sic venimus Romam.

15. Et inde cum audissent fratres, occurrerunt nobis usque ad Appii forum, ac tres Tabernas. Quos cum vidisset Paulus, gratias agens Deo, accepit fiduciam.

16. Cum autem venissemus Romam, permissum est Paulo manere sibimet cum custodiente se milite.

Gewiß, dieser Mensch ist ein Mörder, den die Rache nicht leben läßt, obschon er dem Meere entkommen ist.

5. Er aber schleuderte das Thier in's Feuer, und es geschah ihm kein Leid. Marc. 16, 18.

6. Jene dagegen meinten, er werde aufschwellen, und plötzlich todt niederfallen. Als sie nun nach langem Warten sahen, daß ihm kein Leid widerfuhr, kamen sie auf andere Gedanken, und sagten, daß er ein Gott sey. Ob. 14, 11.

7. In jenen Gegenden aber waren die Landgüter des Vornehmsten der Insel, mit Namen Publius. Dieser nahm uns auf, und bewirthete uns freundlich drei Tage lang.

8. Es traf sich aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr schwer darnieder lag. Zu diesem trat Paulus ein, betete, legte ihm die Hände auf, und machte ihn gesund. Matth. 8, 14.

9. Da dieß geschehen war, kamen alle Kranken, die auf der Insel waren, herbei, und wurden geheilt.

10. Sie erzeigten uns auch viele Ehren, und bei unserer Abfahrt luden sie auf, was wir nöthig hatten.

11. Nach drei Monaten aber fuhren wir ab [3] auf einem Schiffe von Alexandria, das auf der Insel überwintert hatte, und das Zeichen von Castor und Pollux führte. [4]

12. Wir kamen nach Syracus, [5] und blieben daselbst drei Tage.

13. Von da fuhren wir längs der Küste herum, und kamen nach Rhegium; [6] und als des Tags darauf ein Südwind blies, kamen wir des andern Tages nach Puteoli, [7]

14. wo wir Brüder fanden, die uns baten, sieben Tage lang bei ihnen zu bleiben. Und so kamen wir Rom zu.

15. Da es nun die Brüder gehört hatten, [8] kamen sie uns von dort entgegen bis Forum Appii und Tres Tabernä. [9] Als Paulus diese sah, dankte er Gott, und schöpfte Muth. [10]

16. Als wir aber nach Rom gekommen waren, wurde dem Paulus erlaubt, für sich allein zu bleiben mit dem Soldaten, der ihn bewachte. [11]

Griech.: und pflegten uns alle. — (3) im März, um welche Zeit die Seefahrt wieder begann. In Malta überwinterten sie. — (4) Castor und Pollux, die Brüder der Helena, Söhne des Jupiter und der Leda, hatten nach der griechischen Fabel das eigene Geschäft, den durch Schiffbruch Verunglückten zu Hilfe zu kommen; darum wurden häufig die Schiffe mit ihrem Bilde bezeichnet. — (5) Seestadt von Sicilien. — (6) Stadt und Vorgebirg in Unteritalien, Sicilien gegenüber. — (7) Seestadt in Campanien bei Neapel. — (8) Ueber die Christengemeinde zu Rom sieh Einleitung zu dem Briefe an die Römer. — (9) Forum Appii war eine Stadt an der Appischen Straße, acht Meilen von Rom. — (10) neuen, stärkeren. — (11) Im Griech.: waren, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Obersten der Leibwache; dem

17. Post tertium autem diem convocavit primos Judaeorum. Cumque convenissent, dicebat eis: Ego, viri fratres, nihil adversus plebem faciens, aut morem paternum, vinctus ab Jerosolymis traditus sum in manus Romanorum,

17. Nach drei Tagen rief Paulus die Vornehmsten der Juden zu sich.[12] Als sie zusammengekommen waren, sprach er zu ihnen: Männer, Brüder! Obwohl ich nichts gethan habe wider das Volk, oder die väterlichen Gebräuche, bin ich doch gebunden aus Jerusalem in die Hände der Römer übergeben worden.

18. qui cum interrogationem de me habuissent, voluerunt me dimittere, eo quod nulla esset causa mortis in me.

18. Diese wollten, nachdem sie mich verhört hatten, mich loslassen, weil keine Schuld des Todes an mir war. Ob. 25, 25. 26, 31. 23, 29. 24, 26.

19. Contradicentibus autem Judaeis, coactus sum appellare Caesarem, non quasi gentem meam habens aliquid accusare.

19. Als aber die Juden widersprachen, war ich genöthigt den Kaiser anzurufen; doch nicht als ob ich wider mein Volk eine Anklage hätte. Ob. 25, 11.

20. Propter hanc igitur causam rogavi vos videre, et alloqui. Propter spem enim Israel catena hac circumdatus sum.

20. Deßhalb nun habe ich euch zu sehen und zu sprechen verlangt; denn um der Hoffnung Israels willen[13] bin ich mit dieser Kette umschlossen. Ob. 26, 6. ff.

21. At illi dixerunt ad eum: Nos neque litteras accepimus de te a Judaea, neque adveniens aliquis fratrum nuntiavit, aut locutus est quid de te malum.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe deinethalben aus Judäa empfangen, noch ist einer der Brüder gekommen, der etwas Böses von dir berichtet oder geredet hätte.

22. Rogamus autem a te audire quae sentis: nam de secta hac notum est nobis quia ubique ei contradicitur.

22. Wir wünschen aber von dir zu hören, welcher Meinung du bist; denn von dieser Secte ist uns bekannt, daß ihr allenthalben widersprochen wird.[14]

23. Cum constituissent autem illi diem, venerunt ad eum in hospitium plurimi, quibus exponebat testificans regnum Dei, suadensque eis de Jesu ex Lege Moysi, et Prophetis a mane usque ad vesperam.

23. Da sie ihm nun einen Tag bestimmt hatten, kamen sehr viele zu ihm in die Herberge. Diesen erklärte er, Zeugniß gebend, das Reich Gottes, und suchte sie von Jesu zu überzeugen aus dem Gesetze Mosis und den Propheten vom Morgen bis zum Abend.

24. Et quidam credebant his, quae dicebantur: quidam vero non credebant.

24. Und einige glaubten dem, was gesagt wurde; einige aber glaubten nicht.

25. Cumque invicem non essent consentientes, discedebant dicente Paulo unum verbum: Quia bene Spiritus sanctus locutus est per Isaiam prophetam ad Patres nostros,

25. Da sie nun unter einander nicht einig waren, und weggingen, sagte Paulus Ein Wort:[15] Richtig hat der heilige Geist durch Isaias, den Propheten, zu unsern Vätern gesprochen,

26. dicens: Vade ad populum istum, et dic ad eos: Aure audietis, et non intelligetis: et videntes videbitis, et non perspicietis.

26. da er sagte: Geh hin zu diesem Volke, und sprich zu ihnen: Mit Ohren werdet ihr hören, und nicht verstehen; mit Augen sehen, und nicht erkennen;

Paulus aber ward erlaubt rc. — (12) Als Gefangener konnte er nicht zu ihnen gehen. Zunächst wollte er sie über seine Angelegenheit verständigen, und davon Gelegenheit nehmen, ihnen das Evangelium zu verkünden. — (13) weil ich die Ankunft des Messias verkündete, den das Volk Israel erwartete, bin ich mit rc. Nach römischer Sitte umschloß den rechten Arm des Paulus eine Kette, die (wenigstens beim Ausgehen) an den linken Arm des Soldaten befestigt war, welcher ihn bewachte. — (14) Wir wünschen auch dich über diese Secte zu hören; denn was wir bisher von ihr gehört haben, spricht nicht zu ihrem Vortheile. Ueberall widerspricht man ihr, und findet sie ungereimt. Vergl. Luc. 2, 34. — (15) noch

27. Incrassatum est enim cor populi hujus, et auribus graviter audierunt, et oculos suos compresserunt: ne forte videant oculis, et auribus audiant, et corde intelligant, et convertantur, et sanem eos.

28. Notum ergo sit vobis, quoniam Gentibus missum est hoc salutare Dei, et ipsi audient.

29. Et cum haec dixisset, exierunt ab eo Judaei, multam habentes inter se quaestionem.

30. Mansit autem biennio toto in suo conducto: et suscipiebat omnes, qui ingrediebantur ad eum,

31. praedicans regnum Dei, et docens quae sunt de Domino Jesu Christo cum omni fiducia, sine prohibitione.

27. denn das Herz dieses Volkes ist verstockt; mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie zugethan, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie heile. Isai. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. 15. Joan. 12, 40.

28. So sey euch denn kundgethan, daß den Heiden dieses Heil Gottes gesandt wird; und diese werden Gehör geben!

29. Und als er dieß gesagt hatte, gingen die Juden von ihm hinaus; und sie hatten unter sich vielen Streit.

30. Er aber blieb zwei ganze Jahre [16] in seiner gemietheten Wohnung, und nahm alle auf, die zu ihm kamen,

31. predigte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jesu Christo mit aller Zuversicht, ungehindert. [17]

ehevor sie weggingen (V. 29.). — (16) bis zum Jahre 63 oder 64 nach Chr. — (17) Nach dem zweijährigen Gefängnisse scheint Paulus sein Vorhaben, in Spanien zu predigen (Röm. 15, 24.), ausgeführt zu haben. So berichten der heilige Clemens von Rom, Cyrillus, Epiphanius und Hieronymus. Daß er auch noch andere Gegenden besucht habe, ist wenigstens sehr wahrscheinlich. Im Jahre 65 kam er wieder in das östliche Europa, und traf, wie Eusebius in seiner Kirchengeschichte erzählt, mit dem heiligen Petrus zu Corinth zusammen. Beide gingen von da nach Italien, und starben zu Rom als Martyrer im vierzehnten Jahre der Regierung des Nero 66 oder 67 nach Christus, Petrus am Kreuze, Paulus durch das Schwert. — Warum Lucas seine Geschichte plötzlich abbricht? Weil es nicht sein Zweck war, die Geschichte dieses oder jenes Apostels zu geben, sondern die Geschichte der Gründung der Kirche unter den Juden und Heiden. Diese Gründung war erzählt; denn es war gezeigt, wie das Christenthum nicht nur zu Jerusalem für die Juden, sondern auch zu Antiochia und Rom für die Heiden festen Fuß gefaßt habe, um sich allmählig über den ganzen Erdboden zu verbreiten. Wie überhaupt in der evangelischen Geschichte jede Persönlichkeit zurücktritt, und die Erzähler nur die heilige Sache und das, was frommt, im Auge haben, so ist auch aus der Apostelgeschichte deutlich sichtbar, daß darin nicht das Leben der Apostel oder eines und des andern derselben, sondern das beginnende Leben der Kirche geschildert werden sollte. Dieses Hinsehen auf die Hauptsache war auch ohne Zweifel die Ursache, warum auch die spätern Kirchenschriftsteller zwar vieles von der Macht und Herrlichkeit erzählten, womit sich das Christenthum über das Heidenthum erhob, aber weniges von den einzelnen Lebensumständen jener Glaubenshelden, die es zu verbreiten suchten.

Vorbericht

zu den Briefen der heiligen Apostel.

Die Apostel reisten nach dem Befehle Jesu Christi, ihres Herrn (Matth. 28, 19.), umher, und verkündeten das Evangelium. Diese lebendige, mündliche Predigt des göttlichen Wortes war es, wodurch sie die Völker zum Glauben bewegen wollten. Indeß beschränkten sie sich nicht auf dieses einzige Mittel, zum Heile der Gläubigen zu wirken. Da sie nämlich die gegründeten Gemeinden immer bald verlassen mußten, um auch in andere Gegenden die Lehre des Heiles zu bringen, wollten sie schriftlich ersetzen, was ihnen mündlich zu thun nicht mehr möglich war. Sie schrieben Ermahnungsschreiben an die gestifteten Gemeinden oder auch an einzelne Personen derselben, um sie im Glauben zu stärken, in Versuchungen und Leiden zu trösten, und vor Gefahren, besonders wenn verderbliche Irrlehren einzureißen drohten, zu warnen, damit der von ihnen ausgestreute Same der göttlichen Lehre nicht wieder erstickt würde. Manchmal schrieben sie auch an Gemeinden, die nicht durch sie, sondern ihre Schüler bekehrt worden waren, weil sie hoffen konnten, daß ihr Wort das höchste Ansehen und größte Gewicht bei ihnen haben würde. Diese Ermahnungsschreiben heißt man die apostolischen Briefe. Alle diese Briefe sind auf besondere Veranlassung entstanden, und sie hatten nicht die Bestimmung, einen vollständigen Inbegriff der christlichen Lehre zu geben, sondern sie bezogen sich immer zunächst nur auf einzelne Lehren, welche die heiligen Apostel vorzüglich einzuschärfen für nöthig hielten. Andere Lehren berührten sie nur im Vorbeigehen, und von vielen sprachen sie gar nicht. So wenig also die heiligen Evangelien die ganze Lehre Christi mittheilen, eben so wenig ist dieß der Fall bei den apostolischen Briefen. Dieß leisteten die Glaubensprediger durch ihren mündlichen Unterricht, so wie noch heutzutage der Glaube und die Befestigung darin aus der Predigt der christlichen Seelsorger erlangt werden muß (s. Matth. 28. Note 22. Röm. 10, 17.). Obwohl nun aber die Schriften der Apostel nicht alles enthalten, was geprediget wurde, und mehrere Lehren nur aus der mündlichen Ueberlieferung geschöpft werden können, so sind sie doch als Werke des heiligen Geistes von dem höchsten Werthe, und sie wurden als solche von jeher von den Christen hochverehrt. Wie die göttlichen Schriften des Alten Bundes, las man auch die Evangelien und Briefe der Apostel in den gottesdienstlichen Versammlungen, und sie bildeten mit jenen und den Lehren der mündlichen Ueberlieferung die Quelle und Vorschrift des Glaubens und der Sitten. Nicht von allen Aposteln haben wir Briefe. Die, welche in dem heiligen Verzeichnisse stehen, sind von den Aposteln Paulus, Petrus, Joannes, Jacobus und Judas Thaddäus. Vierzehn dieser apostolischen Schriften gehören dem Völkerlehrer Paulus an, von dessen Leben und Thaten die Apostelgeschichte erzählt. Er schrieb sie bei verschiedenen Anlässen auf seinen Bekehrungsreisen, und sie bilden außer den Evangelien den größten Schatz christlicher Lehre und Weisheit. In unserer Sammlung der Schriften des Neuen Testamentes befinden sie sich nicht nach der Zeitordnung, in welcher sie geschrieben wurden; sondern die größeren Briefe stehen voran, die kleineren folgen, und darunter gehen wieder die an ganze Gemeinden denen an einzelne Personen vor. Den Schluß macht der Brief an die Hebräer, weil in der Kirche längere Zeit nicht entschieden war, ob er von dem heiligen Paulus oder einem andern heiligen Schriftsteller verfaßt worden sey. Seines vorzüglichen, gewichtigen Inhaltes wegen, oder, wie andere glauben, um des Vorzugs der römischen Kirche willen steht an der Spitze:

Der Brief an die Römer.

Vorbericht

zu dem Briefe an die Römer.

In Rom, der Hauptstadt der Welt, hatte sich wahrscheinlich schon sehr früh das Christenthum angepflanzt. Darauf führt nicht nur im allgemeinen der lebhafte Verkehr, der zwischen der dortigen Judenschaft und den Bewohnern Palästina's, Syriens und Griechenlands stattfand; bestimmte Andeutungen liegen hievon auch in geschichtlichen Nachrichten. Am ersten christlichen Pfingstfeste waren auch Römer Zeugen von der Geistessendung (Apostg. 2, 10.). Entstand wohl durch diese keine förmliche Christengemeinde zu Rom, so machten sie doch empfängliche Gemüther auf das Christenthum aufmerksam, und bereiteten den Glaubenspredigern das Feld. Unter den Aposteln kam nach wohlgegründeter Ueberlieferung zuerst Petrus in den Zeiten des Kaisers Claudius bald nach der Bekehrung des Cornelius (Apostg. 10.) dahin (Apostg. 22, 17.). Später predigten daselbst noch vor Paulus Andronikus und Junias (Röm. 16, 7.). Paulus selbst hatte sich öfters vorgenommen, dahin zu gehen; aber immer war er daran gehindert worden (Röm. 1, 10—15.). Als er das zweitemal in Corinth war (vergl. Röm. 16, 23. mit 1. Cor. 1, 14.), zur Zeit, da er eben im Begriffe stand, mit einer in Achaja und Macedonien gesammelten Liebessteuer nach Jerusalem zu reisen (Röm. 15, 23. ff. Apostg. 20, 3. 24, 17.), im Jahre Christi 58 oder 59, und sich die Gelegenheit darbot, daß die Phöbe, eine Dienerin der Gemeinde von Cenchrea, der Hafenstadt von Corinth, nach Rom reiste (Röm. 16, 1. 2.), wollte er seinem Wunsche, zum Heile der Römer beizutragen, wenigstens durch eine Zuschrift vorläufig Genüge thun, bis er von Jerusalem aus die Reise über Rom nach Spanien machen würde (Röm. 15, 24.), um ihnen persönlich von seinen Geistesgaben (Röm. 1, 11.) mittheilen zu können. Die Reise der Phöbe war also die nächste Veranlassung zu diesem Briefe. Paulus zeigt sich darin als den Weltapostel, der Juden und Heiden in Eine Gottesfamilie zu vereinigen sucht; denn er macht sich zur Aufgabe, zu zeigen (C. 1, 16. 17.), daß Juden und Heiden, beide aus keinem Verdienste von ihrer Seite, sondern nur aus Gnade durch den wahren Glauben vor Gott gerecht und selig werden. Die Wahl dieses Lehrsatzes erklärt sich aus den damaligen Verhältnissen der Judenchristen zu den Heidenchristen. Zum Theile mögen auch besondere Vorfälle in der römischen Gemeinde den Apostel dazu bestimmt haben. Die christlichen Gemeinden der damaligen Zeit bestanden nämlich aus Uebergetretenen von dem Judenthume und Heidenthume. Unter diesen fehlte es, da sie von Geburt und Erziehung aus in ihren Sitten und Religionsgebräuchen sehr von einander abwichen, überall nicht an Reibungen, wozu schon die menschliche Schwäche überhaupt führen konnte. Die Juden waren stolz darauf, aus dem auserwählten Volke zu seyn, und das Gesetz erhalten zu haben. Sie hielten dieses mit allen seinen Ceremonien, selbst nach dem Uebertritte zum Christenthume, für ein unentbehrliches Mittel zur Seligkeit, und wollten es auch den übergetretenen Heiden aufbürden. Diesen klebte nach ihrer Meinung noch eine gewisse Unreinigkeit an, weil sie früher dem unreinen, abgöttischen Heidenthume gehuldigt hatten. Sie verachteten sie darum, und betrachteten sie als solche, denen die Wahrheit des Christenthumes nicht von Rechtswegen, wie den Juden, sondern nur aus Gnade zugekommen sey. Dagegen glaubten sich auch die Heidenchristen über die aus dem Judenthume erheben zu können. Sie beriefen sich auf die Lehre ihrer Philosophen, die in vielen Stücken reiner war als die der Pharisäer, auf die Tugenden ihrer Helden und Staatsmänner, und glaubten darum verdient zu haben, mit Ausschluß des größten Theiles der Juden zum Christenthume auserwählt zu werden. Die Juden wurden von ihnen der Treulosigkeit und des Ungehorsams gegen Gott beschuldigt, der sie eben darum verstoßen habe. Daß derlei Zwistigkeiten auch in

der römischen Gemeinde stattfanden, läßt sich aus einzelnen Stellen dieses Briefes (C. 2, 17. 25. 4, 1. 9, 1—6. 11, 18. 19.) und aus dem Geiste des Ganzen schließen. Unter solchen Verhältnissen war aber eben jenes Thema das passendste, welches der Apostel wählen konnte, um den Frieden unter Juden- und Heidenchristen herzustellen, und zugleich die in Christo erschienene Gnade Gottes in das glänzendste Licht zu stellen. Paulus führt seinen Satz in einer tiefsinnigen Abhandlung von Capitel 1 bis 11 dieses Briefes durch, worauf er sodann mehrere sittliche Ermahnungen, zu denen er ebenfalls durch einzelne Uebelstände in der römischen Gemeinde besonders veranlaßt gewesen seyn mochte, und den Schluß des Briefes folgen läßt. In jener Abhandlung, die man gewöhnlich den ersten Theil des Briefes nennt, lassen sich drei Abschnitte unterscheiden. Der Apostel zeigt 1) wie Heiden und Juden, beide gleich strafbar, durch den Glauben an das Erlösungswerk Jesu Gnade, Rechtfertigung und Beseligung von Gott erhalten (C. 1, 18. bis C. 5, 21.); 2) wie dieser Glaube sich in den Werken eines sittlich guten Wandels bewähren müsse (C. 6—8.); 3) wie die Juden, welche diesen Glauben verschmähen, vom christlichen Heile ausgeschlossen werden, wie aber dennoch die Verheißung bleibe, daß durch den Messias das Heil komme — für die Heiden und selbst für die Juden, indem diese in der letzten Zeit sich bekehren und in die Kirche eingehen werden (C. 9—11.). Die hierauf von C. 12—16 folgenden Ermahnungen, Grüße und Schlußgedanken bilden den zweiten Theil, hängen aber unter sich weniger enge zusammen. Der Brief wurde ursprünglich griechisch geschrieben, weil die griechische Sprache im ganzen römischen Reiche fast allgemein und selbst von Frauen gesprochen wurde. Er ist unter allen Briefen des Apostels einer der inhaltreichsten, aber auch der schwierigsten. Der heilige Hieronymus legte ihn öfter mit den Worten weg: Paulus, du willst nicht verstanden seyn! Es bemerkt aber hinsichtlich dieser Schwierigkeit der heilige Augustin, daß sie Gott zugelassen habe, um den Stolz des menschlichen Verstandes zu demüthigen, und dadurch zugleich eine Aufforderung zu geben, der großen Fülle des Sinnes nachzuforschen und dieselbe in mannigfacher Weise zu entfalten. Es fehlt darum auch nicht an sorgfältigen Erläuterungen dieses Briefes in der christlichen Kirche, und der Geist, der ihn eingegeben, hat ihn auch aufgeschlossen.

Latin	Deutsch
Epistola beati Pauli Apostoli ad Romanos.	**Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Römer.**
Caput I.	**Capitel 1.**

Paulus spricht von seinem Berufe zum Apostel des Christenthums. Er bezeugt den Römern seinen Eifer für sie, und geht auf den Lehrsatz seines Briefes über. In der darauf folgenden Abhandlung, daß alle, Heiden und Juden, strafwürdig sind, und der Gnade bedürfen, spricht er zuerst von der Gottlosigkeit der Heiden, die Gott, obwohl sie ihn erkannten, aber ihm die Ehre nicht geben wollten, in die greulichsten Laster versinken ließ.

Latin	Deutsch
1. PAULUS, servus Jesu Christi, vocatus Apostolus, segregatus in Evangelium Dei,	1. Paulus,[1] ein Diener Jesu Christi,[2] berufener Apostel,[3] auserwählt für das Evangelium Gottes,[4]
2. quod ante promiserat per Prophetas suos in Scripturis sanctis	2. welches er zuvor durch seine Propheten in den heiligen Schriften versprochen hatte,[5]

(1) S. über diesen Namen Apostg. 13, 9. — (2) ein geistlicher Amtsdiener Jesu des Messias. S. Matth. 1, 1. Auch die Propheten nannten sich in Bezug auf ihr Amt Diener Gottes (2. Mos. 14, 31. Jos. 14, 7.). — (3) von Jesu Christo selbst (Apostg. 9, 6. 15.), wie die übrigen Apostel (Luc. 9, 13.). — (4) zur Verkündigung desselben. — (5) S. Joan. 1, 45. 5, 37. 39.

3. de Filio suo, qui factus est ei ex semine David secundum carnem,

4. qui praedestinatus est Filius Dei in virtute secundum spiritum sanctificationis ex resurrectione mortuorum Jesu Christi Domini nostri:

5. per quem accepimus gratiam, et Apostolatum ad obediendum fidei in omnibus Gentibus pro nomine ejus,

6. in quibus estis et vos vocati Jesu Christi:

7. omnibus qui sunt Romae, dilectis Dei, vocatis sanctis. Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo.

8. Primum quidem gratias ago Deo meo per Jesum Christum pro omnibus vobis: quia fides vestra annuntiatur in universo mundo.

9. Testis enim mihi est Deus, cui servio in spiritu meo in Evangelio filii ejus, quod sine intermissione memoriam vestri facio

10. semper in orationibus meis: obsecrans, si quomodo tandem aliquando prosperum iter habeam in voluntate Dei veniendi ad vos.

11. Desidero enim videre vos: ut aliquid impertiar vobis gratiae spiritualis ad confirmandos vos:

12. id est, simul consolari in vobis per

3. von seinem Sohne, der ihm aus dem Geschlechte Davids dem Fleische nach[6] geworden ist,[7]

4. der vorherbestimmt war zum Sohne Gottes in Kraft nach dem Geiste der Heiligung durch die Auferstehung Jesu Christi, unsers Herrn, von den Todten,

5. durch welchen wir[8] Gnade und das Apostelamt[9] empfangen haben, um alle Völker dem Glauben gehorsam zu machen für seinen Namen,[10]

6. unter welchen auch ihr seyd, Berufene von Jesu Christo,

7. an alle Geliebte Gottes, berufene Heilige, die zu Rom sind.[11] Gnade sey euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo![12]

8. Vor allem[13] aber danke ich meinem Gott durch Jesum Christum[14] für euch alle, weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündet wird.[15]

9. Denn mein Zeuge ist Gott, dem ich in meinem Geiste durch das Evangelium seines Sohnes diene,[16] daß ich ohne Unterlaß euer gedenke

10. allezeit in meinen Gebeten, und bitte, daß ich doch endlich einmal eine glückliche Reise, nach dem Willen Gottes zu euch zu kommen, haben möge;

11. denn ich sehne mich, euch zu sehen, damit ich euch etwas von geistiger Gabe mittheile, um euch zu stärken;[17]

12. das ist, um zugleich bei euch durch

(6) seiner menschlichen Herkunft nach. — (7) S. Matth. 1, 1. Luc. 3, 23. ff. Der nicht bloß Mensch ist, von Maria als Abkömmling Davids geboren, sondern (V. 4.) von Ewigkeit vorherbestimmt war, sich als wahren Sohn Gottes zu erweisen durch kräftige Thaten (Wunder), durch den Geist eines heiligen Lebens und Wirkens, und besonders durch seine Auferstehung von den Todten (Corn. a Lap.). Im Griech.: der bestätigt ward als Sohn Gottes in der Kraft . . . Auferstehung von den Todten, von Jesu Christo unserm Herrn. — Die Worte „der bestätigt ward“ bedeuten: der als unverkennbar (für die Gläubigen) dargestellt ward. Die Worte „von Jesu Christo“ gehen auf Vers 3. „von seinem Sohne“ zurück. — (8) d. i. wir Apostel. — (9) oder: die Gnade des Apostelamtes (Maldonat.). — (10) damit wir alle Völker zum Glauben an Jesum bewegen für Jesum, d. i. zu seiner Ehre, Verherrlichung. Unter Glauben versteht der Apostel die bereitwillige Annahme der in und durch Jesu angebotenen Erlösung. — (11) Hiezu ist das obige „Paulus“ herabzuziehen. Paulus schreibt an alle rc. — (12) Dieß ist der Gruß, womit die Briefe beginnen. Paulus wünscht das Beste, was er wünschen kann; denn Gnade ist der Grund alles Heiles und Friede der Endzweck des Erlösungswerkes. S. Matth. 5. Note 9. Luc. 2. Note 14. Joan. 14, 27. — (13) Von hier bis Vers 16. reicht der Eingang des Briefes, worin der Apostel seinen Eifer für das Heil der Christen zu Rom bezeugt. — (14) damit er als Mittler meinen Dank zum Vater bringe (Origenes). Oder: Ich danke Gott, daß Jesus Christus, von dem alle Gaben kommen, euch gläubig gemacht hat (Ambrosius). — (15) in der ganzen Christenheit. Glaube ist die bereitwillige Annahme des Evangeliums, die sich äußerlich offenbart durch heiligen Wandel. — (16) dem ich durch treue Befolgung des Evangeliums und Verkündung desselben auf geistige Weise, nicht durch jüdische Ceremonien, sondern im Geiste und in der Wahrheit diene (Orig., Chrys., Theoph.). Vergl. Joan. 4, 23. — (17) damit ich euch Lehren, heilsame Vorschriften mittheile zu eurer Befestigung in der christlichen Gesinnung (Justinian).

eam, quae invicem est, fidem vestram, atque meam.

13. Nolo autem vos ignorare fratres: quia saepe proposui venire ad vos, (et prohibitus sum usque adhuc) ut aliquem fructum habeam et in vobis, sicut et in ceteris gentibus.

14. Graecis ac Barbaris, sapientibus, et insipientibus debitor sum:

15. ita (quod in me) promptum est et vobis, qui Romae estis, evangelizare.

16. Non enim erubesco Evangelium. Virtus enim Dei est in salutem omni credenti, Judaeo primum, et Graeco.

17. Justitia enim Dei in eo revelatur ex fide in fidem: sicut scriptum est: Justus autem ex fide vivit.

18. Revelatur enim ira Dei de caelo super omnem impietatem, et injustitiam hominum eorum, qui veritatem Dei in injustitia detinent:

wechselseitigen Glauben, den eurigen und den meinigen, getröstet zu werden.[18]

13. Ich will aber nicht, daß euch unbekannt bleibe, Brüder! daß ich mir oft vorgenommen, zu euch zu kommen (bis jetzt war ich verhindert), um einige Frucht auch bei euch zu gewinnen, wie auch bei den übrigen Völkern.

14. Griechen und Nichtgriechen,[19] Weisen und Unweisen[20] bin ich Schuldner.[21]

15. So bin ich (was an mir liegt[22]) bereit, auch euch, die ihr zu Rom seyd, das Evangelium zu verkünden.

16. Denn ich schäme mich des Evangeliums[23] nicht, indem es eine Kraft Gottes ist zum Heile für einen jeden, der daran glaubt,[24] für die Juden zuerst, und (dann) für die Heiden.[25]

17. Denn Gerechtigkeit Gottes wird darin geoffenbaret durch den Glauben für den Glauben,[26] wie geschrieben steht: Der Gerechte aber lebt aus dem Glauben.[27]

18. Denn[28] es offenbaret sich der Zorn Gottes vom Himmel über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit Gottes[29] durch Ungerechtigkeit aufhalten;[30]

(18) um durch die gegenseitige Mittheilung der gemeinschaftlichen christlichen Gesinnung ermuntert, erbaut, gestärkt zu werden. „Der Apostel steigt demüthig von der Höhe eines Apostels herab, und stellt auch sich unter die Trost- und Stärke-Bedürftigen." Im Griech.: Das ist, um uns unter einander durch gegenseitigen ꝛc. — (19) gebildeten und ungebildeten Völkern. — (20) Gelehrten und Ungelehrten. — (21) Ich bin verpflichtet, allen das Evangelium zu predigen. — (22) so viel ich vermag. — (23) Das Griechische setzt bei: Christi. — (24) d. i. indem das, was in dem Evangelium gepredigt wird, Christi Tod, Verdienste, Heilmittel, Gebote, Verheißungen, göttliche Kraft hat, und allen Menschen, die wahrhaft glauben, zum Heile, zur Reinigung, Heiligung und Beseligung verhelfen kann. — Der Glaube, der hier gefordert wird, ist kein bloßes Fürwahrhalten, sondern ein solches lebendiges Vertrauen auf die Wirksamkeit der in dem Evangelium angebotenen Gnade, welches nicht bloß unsern Verstand zur Anerkennung der geoffenbarten Wahrheiten bewegt, sondern auch unsern Willen zur Ausübung der göttlichen Gebote bereit macht. In dem wahren Glauben sind daher nothwendig Vertrauen (Hoffnung) und Liebe eingeschlossen. — (25) Das Evangelium ist zwar für alle ohne Unterschied; aber weil die Juden das auserwählte Volk sind, dem sich Gott vor den übrigen Völkern geoffenbart hat, soll auch ihnen zuerst das Evangelium gepredigt werden. — Der Apostel spricht in diesem und dem folgenden Verse das Thema seiner Abhandlung aus, daß alle durch das Evangelium (durch alles, was es gibt, lehrt und verheißt) Rechtfertigung von Gott erlangen, wenn sie wahrhaft glauben. — (26) denn es wird darin (in dem Evangelium) die göttliche Rechtfertigung gegeben mittels des Glaubens für die Gläubigen (Aug.). Der Ausdruck „durch den Glauben für den Glauben" bedeutet nach der ähnlichen Stelle Cap. 3, 22. mittels des Glaubens für die Gläubigen. Andere verstehen: durch den Glauben zu weiterem Wachsthume des Glaubens. Wie übrigens oben unter dem Glauben kein bloßes Fürwahrhalten des Evangeliums verstanden werden darf, sondern die unbedingte vertrauensvolle Hingabe des ganzen Menschen mit Verstand und Willen an das, was das Evangelium darbietet, so ist auch hier die Rechtfertigung, welche auf diesen Glauben folgt, keine bloße Gerechterklärung von Gott, sondern Entsündigung, Heiligung und Beseligung, eine Zurechtrichtung, göttliche Umschaffung; denn der Glaube ergreift die ganze im Christenthum dargebotene Gnade, und schließt darum auch die Taufe ein, welche den sündhaften, verdorbenen Menschen zurechtrichtet und neuschafft (Joan. 3. Note 7.). — (27) S. Habac. 2, 4. und die Erklärung. Der Apostel beginnt nun (Vers 18.) seine Unterweisung und zwar den ersten Abschnitt derselben (s. Einleitung) damit, daß er die Ungerechtigkeit und Strafbarkeit aller, der Heiden und Juden zeigt (Cap. 1, 18—3, 20.). Er beginnt bei den Heiden (1, 18—32.), um dann desto nachdrücklicher auch die Juden angreifen zu können, ohne sie sogleich aufzureizen. — (28) Dieses „denn" gibt die Ursache an, warum die Rechtfertigung aller durch Gott geschehen soll. — (29) „Gottes" ist nicht im Griechischen. — (30) Mit Recht spreche ich (Vers 17.) von Rechtfertigung aller; denn alle sind ungerecht, der Rechtfertigung bedürftig, vorerst die Heiden, auf welchen die Strafe Gottes unverkennbar ruht.

19. quia quod notum est Dei, manifestum est in illis; Deus enim illis manifestavit.

20. Invisibilia enim ipsius, a creatura mundi, per ea quae facta sunt, intellecta, conspiciuntur: sempiterna quoque ejus virtus, et divinitas: ita ut sint inexcusabiles.

21. Quia cum cognovissent Deum, non sicut Deum glorificaverunt, aut gratias egerunt: sed evanuerunt in cogitationibus suis, et obscuratum est insipiens cor eorum:

22. dicentes enim se esse sapientes, stulti facti sunt.

23. Et mutaverunt gloriam incorruptibilis Dei in similitudinem imaginis corruptibilis hominis, et volucrum, et quadrupedum, et serpentium.

24. Propter quod tradidit illos Deus in desideria cordis eorum, in immunditiam: ut contumeliis afficiant corpora sua in semetipsis:

25. qui commutaverunt veritatem Dei in mendacium: et coluerunt, et servierunt creaturae potius quam Creatori, qui est benedictus in saecula. Amen.

26. Propterea tradidit illos Deus in passiones ignominiae. Nam feminae eorum

19. denn, was von Gott kennbar ist, das ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret;[31]

20. denn das Unsichtbare an ihm[32] ist seit Erschaffung der Welt in den erschaffenen Dingen kennbar und sichtbar, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit,[33] so daß sie keine Entschuldigung haben.[34]

21. Denn nachdem sie Gott erkannt hatten, haben sie ihn nicht als Gott verherrlicht,[35] noch ihm gedankt, sondern wurden eitel in ihren Gedanken,[36] und ihr unverständiges Herz ward verfinstert;[37] Eph. 4, 17.

22. sie gaben sich für Weise aus, waren aber Thoren.

23. Sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Gleichniß und Bilde des vergänglichen Menschen, auch der Vögel, und vierfüßigen und kriechenden Thiere.[38]

24. Darum überließ sie Gott den Lüsten ihres Herzens, der Unreinigkeit, so daß sie ihre eigenen Leiber an sich selbst schändeten,[39]

25. sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge[40] vertauschten, und mehr das Geschöpf verehrten und anbeteten als den Schöpfer, welcher gepriesen sey in Ewigkeit! Amen.

26. Darum überließ sie Gott schändlichen Lüsten; denn ihre Weiber vertauschten den

— Von ihnen heißt es, daß sie die Wahrheit Gottes durch Ungerechtigkeit aufhalten, weil sie die bessere Erkenntniß von Gott in sich und andern nicht zur Entwicklung kommen lassen, sie gleichsam im Kerker eingeschlossen halten (Anselmus). Der Apostel scheint hier von der Ungerechtigkeit der Menschen im allgemeinen zu sprechen; aber daß vorzüglich die Heiden gemeint sind, erhellt deutlich aus dem Folgenden. — (31) denn die Kenntniß Gottes und seiner göttlichen Eigenschaften liegt unter ihnen offen da vermöge der Offenbarung Gottes in der Natur, in der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt, wie gleich folgt. — (32) Gottes unanschaubares Wesen. — (33) seine ewige göttliche Allmacht, die bei allem Wechsel der Dinge besteht. — (34) wenn sie Unwissenheit vorgeben, oder die bessere Erkenntniß, die unter ihnen offenbar ist und darum auch in ihnen seyn muß, in sich und andern unterdrücken (Vers 28.). — (35) durch ein tugendhaftes Leben, nachdem er ihnen seine Gottheit in den erschaffenen Dingen geoffenbart hatte. — (36) verfielen auf eitle Gedanken, auf Götzendienst. S. 4. Kön. 16, 15. Jer. 2, 5. Hier beginnt die Beschreibung des göttlichen Zornes (Vers 18.) oder der Verlassenheit von Gott, als Strafe gegen diejenigen, welche ihn nicht erkennen und verehren wollten (Vers 24.). — (37) Aus dem gottvergessenen Leben kam die Erblindung des Verstandes. Der Apostel leitet den Verfall in Abgötterei nicht von Unwissenheit, sondern von dem verkehrten Willen und dem daraus entspringenden lasterhaften Leben ab. Sieh da, wie ein von Leidenschaften bethörtes Herz auch den Verstand umnebelt! Woher kommt der Unglaube anders, als von einem verderbten Herzen? — (38) Die Heiden stellten ihre Götter nicht nur in Menschengestalt dar, sondern verehrten auch fast alle Arten der Thiere als göttliche Wesen. Sieh über die Thorheit des Götzendienstes Isai. 44, 12. Jer. 10, 3—5. Dan. 5, 23. Weish. 13, 11—19. 15, 7. ff. Baruch 6. Auch der Christ treibt oft Götzendienst, wenn dieser auch feinerer Art ist; denn alles, was der Mensch mehr als Gott oder gegen Gottes Willen liebt, ist ein Götze. — (39) Da sie sich gegen ihr besseres Wissen solchen Verirrungen hingaben, ließ Gott zu, daß sie in die unnatürlichen Sünden der Wollust fielen, Selbstbefleckung und Knabenschändung trieben. Gott straft Sünde mit Sünde, oder läßt zu, daß auf Sünde noch größere Sünde folge. — (40) den wahren Gott mit falschen, nichtigen Göttern (Isai. 28, 15. Jer. 13, 25).

immutaverunt naturalem usum in eum usum, qui est contra naturam.

27. Similiter autem et masculi, relicto naturali usu feminae, exarserunt in desideriis suis in invicem, masculi in masculos turpitudinem operantes, et mercedem, quam oportuit, erroris sui in semetipsis recipientes.

28. Et sicut non probaverunt Deum habere in notitia: tradidit illos Deus in reprobum sensum: ut faciant ea, quae non conveniunt,

29. repletos omni iniquitate, malitia, fornicatione, avaritia, nequitia, plenos invidia, homicidio, contentione, dolo, malignitate, susurrones,

30. detractores, Deo odibiles, contumeliosos, superbos, elatos, inventores malorum, parentibus non obedientes,

31. insipientes, incompositos, sine affectione, absque foedere, sine misericordia.

32. Qui cum justitiam Dei cognovissent, non intellexerunt quoniam qui talia agunt, digni sunt morte: et non solum qui ea faciunt, sed etiam qui consentiunt facientibus.

natürlichen Gebrauch mit dem, der wider die Natur ist.[41]

27. Und deßgleichen verließen auch die Männer den natürlichen Gebrauch des Weibes, und entbrannten in ihren Begierden gegen einander, indem sie, Männer mit Männern, Schändlichkeit trieben, und (so) den Lohn, der ihrer Verirrung gebührte, an sich selbst empfingen.

28. Und wie sie die Erkenntniß Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt;[42]

29. sie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit, Bosheit, Hurerei, Habsucht, Schalkheit, voll Neid, Mord, Zank, Arglist, Bösartigkeit,[43] Ohrenbläser,

30. Verleumder, bei Gott verhaßt,[44] schmähsüchtig,[45] hoffärtig, prahlerisch, erfindsam im Bösen, ungehorsam gegen die Eltern,

31. vernunftlos, unbändig,[46] lieblos, treulos, unbarmherzig;[47]

32. welche, nachdem sie die Gerechtigkeit Gottes erkannt hatten,[48] nicht einsahen, daß die, welche solches thun, des Todes würdig sind;[49] und nicht allein, die solches thun, sondern auch, die denen Beifall geben, welche es thun.[50]

Caput II.

Capitel 2.

Auch die Juden sind strafbar, und fallen dem Gerichte Gottes anheim, wenn sie nicht Buße thun; denn bei Gott ist kein Unterschied der Person. Alle werden nach ihrer Handlungsweise gerichtet, der Jude nach seinem Gesetze, der Heide nach dem Gesetze seines Herzens. Die bloße äußerliche Kenntniß des Gesetzes ohne Befolgung desselben nützt dem Juden nichts, und so verhält es sich auch mit der Beschneidung; diese gibt nur dem Tugendhaften einen Werth.

1. Propter quod inexcusabilis es o homo omnis, qui judicas. In quo enim judicas alterum, teipsum condemnas: eadem enim agis quae judicas.

1. Darum bist du, o Mensch! wer du immer bist, nicht zu entschuldigen, der du richtest; denn worin du den andern richtest, verurtheilst du dich selbst, da du dasselbe thust, was du richtest.[1]

(41) trieben widernatürliche Unzucht S. Vers 27. — (42) Im Griech.: Wie sie's nicht der Mühe werth hielten, die Erkenntniß von Gott zu behalten. Sinn: Wie die Menschen Gott verlassen und ihr Herz von ihm abgewendet hatten, so verließ nun Gott auch sie (Apostg. 14, 15.), und so geschah es, daß die Verehrung der falschen Götter die Heiden in noch größere Lasterhaftigkeit stürzte, als diese schon vor dem Götzendienste herrschte. S. das Folgende. — (43) Im Griech.: Schlechtigkeit. — (44) Im Griech.: Gottesverächter. — (45) Im Griech.: übermüthig. — (46) Im Griech.: treulos. — (47) Ein treues Bild des heidnischen Sittenverfalles! Erkenne daraus zugleich, was der Mensch wird, wenn man ihn dem eigenen Verderben überläßt. — (48) Gott und das Gesetz; Gott durch Nachdenken über die erschaffenen Dinge (Vers 19. 20.), das Gesetz in ihrem Gewissen (unten 2, 14.). — (49) des Todes an Leib und Seele (unten 6, 23.) oder der größten Strafen. — (50) Im Griech.: welche, nachdem sie die Gerechtigkeit Gottes erkannt hatten, und einsahen, daß die des Todes würdig sind, welche solches thun, dennoch nicht nur solches thun, sondern auch denen Beifall etc. Die Leseart unserer Vulgata hat mehrere sehr alte griechische Handschriften für sich.

(1) Eben darum (oben 1, 32.), weil solche Lasterhafte hart gestraft werden, bist auch du, o Jude!

2. Scimus enim quoniam judicium Dei est secundum veritatem in eos, qui talia agunt.
3. Existimas autem hoc o homo, qui judicas eos, qui talia agunt, et facis ea, quia tu effugies judicium Dei?

4. An divitias bonitatis ejus, et patientiae, et longanimitatis contemnis? ignoras quoniam benignitas Dei ad poenitentiam te adducit?
5. Secundum autem duritiam tuam, et impoenitens cor, thesaurizas tibi iram in die irae, et revelationis justi judicii Dei,

6. qui reddet unicuique secundum opera ejus:
7. iis quidem, qui secundum patientiam boni operis, gloriam, et honorem, et incorruptionem quaerunt, vitam aeternam:

8. iis autem, qui sunt ex contentione, et qui non acquiescunt veritati, credunt autem iniquitati, ira, et indignatio.

9. Tribulatio, et angustia in omnem animam hominis operantis malum, Judaei primum, et Graeci:
10. gloria autem, et honor, et pax omni operanti bonum, Judaeo primum, et Graeco:
11. non enim est acceptio personarum apud Deum.

2. Denn wir wissen, daß das Gericht Gottes der Wahrheit gemäß ist über die, welche solches thun.[2]
3. Meinst du aber, o Mensch! der du die richtest, welche solches thun, und es (selbst) thust, daß du dem Gerichte Gottes entfliehen werdest?
4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth?[3] Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet?[4]
5. Aber durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,[5]
6. der jedem vergelten wird nach seinen Werken:[6]
7. und zwar denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben, mit dem ewigen Leben;[7]
8. denen aber, die zänkisch sind,[8] und der Wahrheit nicht beipflichten, sondern der Ungerechtigkeit sich hingeben,[9] mit Zorn und Ungnade.
9. Trübsal und Angst über eines jeden Menschen Seele, der Böses thut, den Juden zuerst, und (dann) den Heiden;[10]
10. Herrlichkeit aber, Ehre und Friede[11] allen, die Gutes thun, den Juden zuerst, und (dann) den Heiden.
11. Denn bei Gott ist kein Ansehen der Person.[12] 5. Mos. 10, 17. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Apostg. 10, 34. Galat. 2, 6.

wer du immer seyn magst, nicht schuldlos, wenn du sie verdammst; denn damit sprichst du dein eigenes Verdammungsurtheil, weil du eben so lasterhaft bist. Mensch steht hier für Jude, wie aus Vers 17. deutlich erhellt. Die Juden verdammten die Heiden schlechthin als Sünder, sowie sie sich schlechthin Gerechte nannten. Vergl. über die Verbindung oben 1. Note 27. — (2) denn wir wissen, daß Gott solche Uebelthäter unparteiisch richtet. Der Apostel führt den oben 1, 32. liegenden Grund mehr aus, und es ist, als ob er sagte: Weil solche Uebelthäter gestraft werden, darum bist auch du strafbar; denn wir wissen aus der göttlichen Offenbarung, daß Gott unparteiisch straft. — (3) Hältst du etwa seine überschwängliche Nachsicht und Geduld für ein Zeichen, daß er deine Laster billige, oder unvermögend sey, sie zu bestrafen? — (4) Im Griech. . . . Langmuth, und bedenkest nicht, daß die Güte ꝛc. — (5) häufest du dir Strafe für jene Zeit, da Gott zu strafen kommt, und wo sein gerechtes Gericht offenbar werden wird. Diese Zeit ist der Tag des allgemeinen Gerichts. — (6) äußern und innern Werken, Gesinnungen und Absichten. S. Matth. 25, 31. ff. 16, 27. — (7) Die, welche nach der künftigen Herrlichkeit streben, werden diese erhalten im ewigen Leben (Origen., Chrys.). Die Worte: Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit sind gleichbedeutend, und bezeichnen den herrlichen Zustand der Seligen. — (8) Andere geben: widerspenstig. Paulus bezeichnet damit die damaligen Juden, die das Christenthum unaufhörlich bestritten. Jetzt paßt der Ausdruck gut für andere Widersacher desselben und der reinen Lehre. — (9) Wie hier Wahrheit die Erkenntniß und Tugend umfaßt (Joan. 17, 17.), so Ungerechtigkeit den Irrthum und das Laster. — (10) Vorerst den Juden; denn diese hatten mehr Mittel, fromm und tugendhaft zu werden, als die Heiden. S. oben 1, 16. — (11) S. Note 7. — (12) Gott sieht nicht auf Abstammung oder andere äußere Verhältnisse, wenn er richtet (oder auch in seiner sonstigen Handlungsweise gegen den Menschen). Diese Unparteilichkeit des göttlichen Richters wird nun weiter auseinandergesetzt. Der Apostel lehrt,

12. Quicumque enim sine lege peccaverunt, sine lege peribunt: et quicumque in lege peccaverunt, per legem judicabuntur:

13. Non enim auditores legis justi sunt apud Deum, sed factores legis justificabuntur.

14. Cum enim Gentes, quae legem non habent, naturaliter ea, quae legis sunt, faciunt, ejusmodi legem non habentes, ipsi sibi sunt lex:

15. qui ostendunt opus legis scriptum in cordibus suis, testimonium reddente illis conscientia ipsorum, et inter se invicem cogitationibus accusantibus, aut etiam defendentibus,

16. in die, cum judicabit Deus occulta hominum, secundum Evangelium meum per Jesum Christum.

17. Si autem tu Judaeus cognominaris, et requiescis in lege, et gloriaris in Deo,

12. Denn alle, die ohne das Gesetz gesündigt haben, werden ohne das Gesetz verloren gehen;[13] und alle, die unter dem Gesetze[14] gesündigt haben, werden durch das Gesetz gerichtet werden.

13. Denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertiget werden.[15]

14. Denn[16] wenn die Heiden, welche das Gesetz nicht haben, aus natürlichem Antriebe das thun, was zum Gesetze gehört,[17] so sind sie, die so ein Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz,

15. und zeigen, daß das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben sey, indem ihr Gewissen ihnen (davon) Zeugniß gibt, und die Gedanken sich unter einander anklagen oder lossprechen,

16. am Tage, wann Gott gemäß meinem Evangelium das Verborgene der Menschen richten wird durch Jesum Christum.[18]

17. Wenn nun du ein Jude heißest,[19] dich auf das Gesetz steifest, und dich Gottes rühmest,[20]

wie alle gerichtet werden, nicht nach äußern Verhältnissen, sondern nach dem Maße der Erkenntniß, die ihnen über den göttlichen Willen zu Theil geworden. — (13) Alle Heiden, welche wider das Naturgesetz (Vers 14. 15.) gesündigt haben, ohne das mosaische Gesetz der Juden zu kennen, werden vermöge des ersteren, das sie kannten oder kennen konnten, verdammt werden, und der Umstand, daß sie das mosaische Gesetz nicht kannten, legt dabei nichts in die Wagschale des Richters. — (14) als Bekenner des mosaischen Gesetzes. — (15) denn um von Gott gerechtfertigt zu werden, genügt es nicht, das geoffenbarte Gesetz zu haben oder zu kennen, sondern man muß darnach sein Leben eingerichtet haben. — (16) Dieß geht auf Vers 12. zurück, und erklärt, wie die Heiden ohne mosaisches Gesetz sündigen können. — (17) was ein Theil des geoffenbarten Gesetzes ist, nämlich jene Vorschriften, welche der Heide durch das Licht seiner Vernunft erkennen konnte. — (18) Sinn der Verse 15. und 16. Sie zeigen, daß Vorschriften zu gesetzlichen Werken ihren Herzen eingeprägt seyen, indem ihr Gewissen davon Zeugniß ablegt durch die Anklage oder Lossprechung am Gerichtstage. Der Apostel spricht nur von der Thätigkeit des Gewissens am Gerichtstage, weil es da ganz frei und ungetrübt urtheilen wird (Weish. 5, 3. ff.); zugleich ist aber dessen Thätigkeit überhaupt verstanden zu jeder Zeit. Das Wort Evangelium steht für „verkündigte Lehre." Ueber Jesum als Richter s. Joan. 5, 22. Wenn übrigens in dem Vorhergehenden von einer Rechtfertigung der Juden und Heiden aus ihren Werken gesprochen wird, so widerspricht dieß nicht der anderweitigen Lehre des Apostels, daß der Mensch durch den Glauben an das Werk Christi gerecht vor Gott werde; denn durch jene Werke ist der Glaube insbesondere an die Gnade Christi nicht ausgeschlossen. Heiden und Juden konnten nämlich keine verdienstlichen Werke verrichten, ohne zugleich an Gott zu glauben, und das ernstliche Verlangen zu haben, alles zu thun, was zu ihrem Heile nöthig ist. Damit glaubten sie, wenn auch nicht ausdrücklich (explicite), doch einschlußweise (implicite) auch an Christus, und erlangten in diesem Glauben die Gnade Gottes, womit sie Gutes wirken konnten. Paulus hebt die Werke darum hervor, um beide in ihr Gewissen zurückzuführen und zum Geständniß ihrer Sündhaftigkeit zu bringen. Auch ist damit nicht gesagt, daß sie Heiden und Juden bleiben und auch in ihrem Gesetze ihr Heil finden könnten; denn indem er ihnen zeigt, wie sie mit ihrem Gesetze so wenig wahre Tugend erreichen, vielmehr in die schändlichsten Laster fallen, will er ihnen zugleich einschärfen, wie nothwendig es sey, in den vollkommenen Religionszustand einzutreten, wo Glaube und Gnade in vollkommener Weise durch Jesus Christus dargeboten werden. — (19) Bisher bestritt Paulus den Heiligkeitsdünkel der Juden in solchen allgemeinen Sätzen, die man auch noch auf die Heiden anwenden könnte; jetzt redet er sie geradezu an, und zeigt, in welchem Widerspruche ihr Leben mit dem Gesetze stehe, das sie lehren und anrühmen, aber durch ihre Handlungen schänden, und wie ihnen diese äußere Kenntniß des Gesetzes nichts nütze, so wenig als die äußere Beschneidung, wenn sie nicht auch ein beschnittenes Herz haben. — (20) dich rühmest, Gott sey der Gott

18. et nosti voluntatem ejus, et probas utiliora, instructus per legem,
19. confidis teipsum esse ducem caecorum, lumen eorum, qui in tenebris sunt,
20. eruditorem insipientium, magistrum infantium, habentem formam scientiae, et veritatis in lege.
21. Qui ergo alium doces, teipsum non doces: qui praedicas non furandum, furaris:
22. qui dicis non moechandum, moecharis: qui abominaris idola, sacrilegium facis:
23. qui in lege gloriaris, per praevaricationem legis Deum inhonoras.
24. (Nomen enim Dei per vos blasphematur inter Gentes, sicut scriptum est.)
25. Circumcisio quidem prodest, si legem observes: si autem praevaricator legis sis, circumcisio tua praeputium facta est.
26. Si igitur praeputium justitias legis custodiat: nonne praeputium illius in circumcisionem reputabitur?
27. et judicabit id, quod ex natura est praeputium, legem consummans, te, qui per litteram, et circumcisionem praevaricator legis es?
28. Non enim qui in manifesto, Judaeus est: neque quae in manifesto, in carne, est circumcisio:
29. sed qui in abscondito, Judaeus est: et circumcisio cordis in spiritu, non littera: cujus laus non ex hominibus, sed ex Deo est.

18. seinen Willen kennst, und vom Gesetze belehrt das Bessere anerkennst, [21]
19. und dir selbst zutrauest, ein Führer der Blinden zu seyn, ein Licht derer, die im Finstern sind,
20. ein Unterweiser der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, der die Richtschnur der Wissenschaft und Wahrheit im Gesetze besitze:
21. wie belehrest du denn einen andern, und dich selbst belehrest du nicht; predigest, nicht zu stehlen, und stiehlst;
22. sagst, man solle nicht ehebrechen, und brichst die Ehe; verabscheuest die Götzen, und begehst Tempelraub; [22]
23. rühmest dich des Gesetzes, entehrest aber Gott durch Uebertretung des Gesetzes!
24. (Denn der Name Gottes wird euerthalben gelästert unter den Heiden, wie geschrieben steht.) [23]
25. Die Beschneidung [24] nützet zwar, [25] wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein Uebertreter des Gesetzes, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden.
26. Darum wenn der Unbeschnittene die Vorschriften des Gesetzes hält, wird ihm seine Vorhaut nicht für Beschneidung angerechnet werden?
27. Und wird nicht der von Natur Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, dich richten, der du bei Schrift und Beschneidung ein Uebertreter des Gesetzes bist? [26]
28. Denn nicht, wer es äußerlich ist, ist ein Jude; und nicht die äußerlich ist am Fleische, ist die Beschneidung;
29. sondern wer es im Innern ist, und die Beschneidung des Herzens, nämlich dem Geiste und nicht dem Buchstaben nach (hat), [27] ist ein Jude, dessen Lob nicht von Menschen, sondern aus Gott kommt. [28]

der Juden. — (21) Im Griech.: belehrt, den Unterschied (zwischen Erlaubtem und Unerlaubtem) zu prüfen weißt. — (22) am Tempel Gottes (Malach. 1, 8. 13. 14.). — (23) An euch bewährt sich, was schon Isai. 52, 5. von den Juden seiner Zeit sagt; sie geben Veranlassung dazu, daß die Heiden von dem Gott der Juden schlecht urtheilen, indem sie aus den Lastern der Juden schließen, ihr Gott billige dieselben, oder sey ohnmächtig, sie zu bestrafen. — (24) Auf die Beschneidung, das Zeichen des Bundes mit Gott, war der Jude besonders stolz, und erblickte darin ein Unterpfand seiner Rechtfertigung. — (25) wie unten 3, 1. ff. gezeigt wird. — (26) Hier ist von der Beschneidung gesagt, was oben V. 12—16. vom Gesetze gesagt wurde. Wie der bloße Besitz des mosaischen Gesetzes den Juden vor dem Gerichte Gottes nicht schützt, wenn er das Gesetz nicht beobachtet, und der Mangel desselben dem Heiden nicht schadet, wenn er nach seinem Naturgesetze lebt: so nützt die Beschneidung nichts bei Uebertretung des Gesetzes, und die Vorhaut schadet nichts bei Erfüllung des Gesetzes; ja ein Unbeschnittener, der das Gesetz erfüllt (das Naturgesetz als Theil des geoffenbarten. S. Note 17.), ist sogar Richter des das Gesetz übertretenden Juden, und setzt dessen große Strafwürdigkeit sehr in's Licht, indem er bei geringen Mitteln mehr geleistet hat, als der Jude bei seinem schriftlichen Gesetze und der Aufnahme unter das Bundesvolk durch die Beschneidung. — (27) der Reinheit des Herzens, gesetzmäßige Gesinnung und Handlungsweise besitzt (5. Mos. 30, 6. Jer. 4, 4.). — (28) Ein solcher Jude hat nicht bloß menschlichen Beifall,

Caput III. — Capitel 3.

Die Juden haben den Vortheil, im Besitze der göttlichen Offenbarungen zu seyn. Diesen haben zwar einige von ihnen nicht geglaubt, aber ihr Unglaube hebt die Treue Gottes in Erfüllung seiner Verheißungen nicht auf, womit jedoch ihre Untreue nicht entschuldigt ist. Jenen äußern Vorzug ausgenommen, haben sie in Bezug auf sittlichen Werth vor den Heiden nichts voraus, sondern sind Sünder wie diese, und bedürfen gleichfalls der Rechtfertigung. Diese erhalten Juden und Heiden durch den Glauben an Christus. Das Gesetz und alle Ceremonien desselben haben schon darum keine Kraft zur Rechtfertigung, weil Gott nicht bloß der Juden, sondern auch der Heiden Gott ist; indeß hebt der Glaube doch das Gesetz nicht auf.

1. Quid ergo amplius Judaeo est? aut quae utilitas circumcisionis?

2. Multum per omnem modum. Primum quidem quia credita sunt illis eloquia Dei;

3. quid enim si quidam illorum non crediderunt? Numquid incredulitas illorum fidem Dei evacuabit? Absit.

4. Est autem Deus verax: omnis autem homo mendax, sicut scriptum est: Ut justificeris in sermonibus tuis: et vincas cum judicaris.

5. Si autem iniquitas nostra justitiam Dei commendat, quid dicemus? Numquid iniquus est Deus, qui infert iram?

6. (secundum hominem dico.) Absit; alioquin quomodo judicabit Deus hunc mundum?

1. Was hat nun der Jude voraus? Oder was nützt die Beschneidung? [1]

2. Viel, allerdings! Zuvörderst nämlich, daß ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut sind. [2]

3. Denn wie? Wenn einige von ihnen nicht glauben, wird wohl ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sey ferne! [3]

4. Denn Gott ist wahrhaft, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht befunden werdest in deinen Worten, und den Sieg erhaltest, wenn du gerichtet wirst. [4]

5. Wenn nun aber unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes in's Licht setzt, was sagen wir? Ist Gott ungerecht, wenn er Strafe verhängt?

6. (Ich rede nach Menschenweise.) Das sey ferne! denn wie würde sonst Gott diese Welt richten? [5]

sondern Beifall, Wohlgefallen, Rechtfertigung von Gott. Die Rechtfertigung von Gott wird hier wieder dem Juden aus der gesetzmäßigen Handlungsweise zugesprochen, wobei aber der Glaube eingeschlossen gedacht werden muß. Ein so gläubig gesinnter Jude ist schon gewissermaßen Christ, und tritt in das Christenthum bald förmlich ein; denn das Gesetz weist ihn selbst auf Christus. Vergl. was oben gegen das Ende der Note 18. darüber gesagt worden. Paulus spricht von dem Juden; aber der Christ kann es sehr wohl auf sich anwenden. Auch ihm nützt sein Bundeszeichen, die Taufe, nicht, wenn er die Taufgnade nicht in sich bewahrt, und durch fortgesetzte Reinigung seines Innern in sich befestigt.

(1) das ganze Judenthum. Der Apostel hatte bisher den Juden allen Vorzug in sittlicher Hinsicht abgesprochen. Um nun den Verdacht von sich abzuwenden, als lege er gar kein Gewicht auf das Judenthum, erklärt er sich über den Vortheil desselben. — (2) die göttlichen Offenbarungen, insbesondere die Verheißungen des Messias (Ps. 118, 50. ff. 5. Mos. 18, 15. ff.), sohin, daß er auf das Erscheinen des Messias schon hofft, und darum bei seinem wirklichen Erscheinen um so leichter an ihn glaubt. — (3) In Verbindung mit dem Vorhergehenden ist der Sinn: Das ist ein wichtiger Vortheil, weil die göttlichen Verheißungen unter den Juden in Erfüllung gehen, und diese also das Heil zunächst ergreifen können. Denn daß einige ungehorsam waren und an die Verheißung des Messias sowie an diesen selbst bei seinem Erscheinen nicht geglaubt haben, hebt dieß Gottes Treue auf, daß er seine Verheißungen nicht erfüllen sollte? Nein! — Die große Mehrzahl des Volkes glaubte nicht; schonend bezeichnet dieß der Apostel durch „einige." Den Gedanken, daß durch den Unglauben der Juden die Verheißung der Erlösung nicht vernichtet worden sey, führt der Apostel weiter aus unten 9, 6. ff. Cap. 10. und 11. — (4) Denn auf Gott kann man sich verlassen, daß er leiste, was er verspricht; alle Menschen aber sind unzuverläßig, und diese Unzuverlässigkeit der Menschen setzt Gottes Zuverlässigkeit in um so größeres Licht, wie einst Davids Sünde Gottes Wahrhaftigkeit, weßhalb auch David sprach: Meine Sünde, die Gott verziehen hat, bewirkt, daß Gott als wahrhaft in seinem Versprechen, die Sünden zu verzeihen, erfunden wird, und Recht behält, wenn man ihn der Unwahrheit beschuldigen wollte (Gregorius). Auf ähnliche Weise, will Paulus sagen, erhellet aus der Unzuverlässigkeit, Untreue der Menschen um so mehr Gottes Zuverlässigkeit und Treue Die Worte „jeder Mensch ist Lügner" finden sich Ps. 115, 11. und die angeführten Worte Davids Ps. 50, 6. — (5) Paulus macht sich selbst einen Einwurf: Wenn durch die Unzuverlässigkeit und Untreue der Juden das Gute bewirkt worden ist, daß Gottes Zuverlässigkeit und Treue verherrlicht wurde, ist Gott nicht ungerecht, wenn er über diejenigen Strafe verhängt, die zu seiner Verherrlichung beigetragen haben? (Ich

7. Si enim veritas Dei in meo mendacio abundavit in gloriam ipsius: quid adhuc et ego tamquam peccator judicor?

8. et non (sicut blasphemamur, et sicut ajunt quidam nos dicere) faciamus mala ut veniant bona: quorum damnatio justa est.

9. Quid ergo? praecellimus eos? Nequaquam. Causati enim sumus Judaeos, et Graecos omnes sub peccato esse,

10. sicut scriptum est: Quia non est justus quisquam:

11. non est intelligens, non est requirens Deum.

12. Omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt, non est qui faciat bonum, non est usque ad unum.

13. Sepulchrum patens est guttur eorum, linguis suis dolose agebant: Venenum aspidum sub labiis eorum:

14. Quorum os maledictione, et amaritudine plenum est:

15. Veloces pedes eorum ad effundendum sanguinem:

16. Contritio, et infelicitas in viis eorum:

17. et viam pacis non cognoverunt:

18. Non est timor Dei ante oculos eorum.

19. Scimus autem quoniam quaecumque lex loquitur, iis, qui in lege sunt, loqui-

7. Denn wenn die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Lüge mehr gewonnen hat zu seiner Ehre, wie werde auch ich noch als Sünder gerichtet werden?

8. Und sollen wir nicht (wie wir verleumdet werden, und wie einige behaupten, daß wir sagen) Böses thun, damit Gutes daraus komme? Ihre Verdammung ist gerecht![6]

9. Was (folgt) also?[7] Haben wir einen Vorzug vor ihnen?[8] Keineswegs! denn wir haben bewiesen, daß Juden und Heiden, alle, unter der Sünde sind,[9]

10. wie geschrieben steht: Keiner ist gerecht,

11. keiner verständig, keiner der Gott sucht.

12. Alle sind abgewichen, allesammt unnütz geworden, keiner ist, der Gutes thue, auch nicht Einer.

13. Ein offenes Grab ist ihr Rachen, mit ihren Zungen handeln sie trüglich; Natterngift ist unter ihren Lippen;

14. ihr Mund ist voll von Fluch und Bitterkeit;

15. schnell sind ihre Füße zum Blutvergießen;

16. Verderben und Unglück ist auf ihren Wegen,

17. und den Weg des Friedens kennen sie nicht.

18. Die Furcht Gottes ist nicht vor ihren Augen.[10]

19. Wir wissen aber, daß alles, was das Gesetz spricht, denen gesagt wird, die unter

spreche so, wie die Menschen irrig zu reden pflegen). Keineswegs! Denn wenn Gott diese nicht strafte, dürfte er gar keine Sünde strafen, indem Gott alle Sünden zu seiner Verherrlichung wendet, und so würde das Weltgericht aufgehoben werden, was Unsinn ist, weil es ebenso Lohn und Strafe geben muß, als es einen Unterschied zwischen gut und bös gibt. Unter „Welt" sind die Bösen unter Juden und Heiden verstanden (Röm. 11, 12.). — (6) Sinn der Verse 7. 8. Ja, das Weltgericht fiele weg; denn wenn die Untreue der Juden nicht gestraft würde, weil dadurch Gottes Treue verherrlicht worden, so würde kein Sünder gestraft werden. Es würde sogar gefolgert werden können, daß man Böses thun dürfe, damit Gutes (die Verherrlichung Gottes) daraus komme, wie mir einige diese Folgerung aufbürden wollen. Die Verdammung dieser Ungläubigen, Untreuen (Vers 3.), ist gerecht! Mit den Worten „werde auch ich ꝛc." setzt sich Paulus statt anderer Sünder überhaupt, und sind deßhalb diese zu verstehen. — (7) Der Apostel geht wieder auf Vers 1. zurück. — (8) Ist darum, weil wir im Besitze der göttlichen Offenbarungen sind, unser sittlicher Werth größer als der der Heiden? Sind wir besser als sie? — (9) Paulus kommt auf seinen Satz zurück (Cap. 1, 2.), daß alle Menschen sündhaft seyen. Er beweist ihn aus dem Alten Testamente, und trifft damit besonders die Juden, für welche die citirten Stellen (Vers 10—18.) zunächst geschrieben waren. Die Heiden wurden von den Juden ohnedieß für Sünder gehalten; sie sind aber in jenen Stellen, die aus verschiedenen Theilen des Alten Testamentes gesammelt sind (s. Ps. 13. Note 9.), wirklich mitverstanden. — (10) Der Apostel schildert hiemit die Sündhaftigkeit aller Menschen, die bei den einen mehr, bei den andern weniger zum Ausbruche kommt. Er ist dadurch nicht im Widerspruche, wenn er oben (2, 13. 14. 29.) Gerechte zugibt, welche nach dem Gesetze handeln, und von Gott gerechtfertiget werden; denn auch diese Gerechte sind nicht ganz rein, und sie selbst erkennen sich für Sünder.

ur: ut omne os obstruatur, et subditus fiat omnis mundus Deo:

20. quia ex operibus legis non justificabitur omnis caro coram illo. Per legem enim cognitio peccati.

21. Nunc autem sine lege justitia Dei manifestata est: testificata a lege et Prophetis.

22. Justitia autem Dei per fidem Jesu Christi in omnes, et super omnes, qui credunt in eum: non enim est distinctio:

dem Gesetze sind, damit jeglicher Mund verstumme, und alle Welt Gott unterthan werde.[11]

20. Denn durch die Werke des Gesetzes wird kein Mensch vor ihm gerechtfertiget; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.[12] Gal. 2, 16.

21. Jetzt aber ist ohne Gesetz Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret worden, von welcher das Gesetz und die Propheten Zeugniß geben,[13]

22. Gerechtigkeit Gottes nämlich mittels des Glaubens an Jesum Christum für alle und über alle, welche an ihn glauben; denn es ist kein Unterschied.[14]

(11) Von solcher Sündhaftigkeit sprechen die Psalmen und die Propheten. Da nun alles, was diese sagen, zu den Juden gesagt wird, so sind dadurch die Juden als sündhaft erwiesen, so daß alle, Juden und Heiden, weit entfernt, in ihren Werken Rechtfertigung finden zu können, Gott um Gnade anflehen müssen (Aug.). Im Griech.: alle Welt dem Strafurtheile Gottes unterliege. — (12) alles muß sich strafbar vor Gott erkennen und um Gnade flehen; denn durch das bloße Gesetz, sey es das Sittengesetz der Juden oder das Naturgesetz der Heiden, kann sich kein Mensch Rechtfertigung von Gott erwerben, eben weil kein Mensch es ganz vollzieht, und es eben deßhalb an und für sich keine rechtfertigende Kraft besitzt. Auch kann der Jude durch die Beobachtung seiner Ceremonien, die Darbringung der Opfer keine Rechtfertigung von Gott erlangen, weil auch diese keine innerliche Kraft dazu haben. Das Gesetz kann nur die Erkenntniß der Sünde wirken, d. i. nur lehren, was erlaubt, was unerlaubt, was Tugend, was Sünde ist, sowie auch die Sühnopfer an die Sünde wohl erinnern, aber sie nicht tilgen können (Hebr. 10, 3.). Sündenvergebung und Heiligung müssen von Gott kommen. — (13) Jetzt ist der vollkommene Religionszustand eingetreten, wo in dem Evangelium eine Gerechtigkeit (Rechtfertigung) verkündet wird, die nicht durch das Gesetz, sondern durch Gott ertheilt wird. Unter Gerechtigkeit (Rechtfertigung) durch Gott ist nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern auch die Ertheilung der Gnade des belebenden, neuschaffenden, heiligenden, beseligenden Geistes zu verstehen (s. oben 1, 17.); denn die Reinerklärung kann als Wirkung Gottes nicht anders als geistig und belebend gedacht werden, weil er selbst Geist und Leben ist. Diese Gerechtigkeit ist insoferne nicht neu, als sie schon im Alten Testamente (1. Mos. 49, 10. 5. Mos. 18, 15. Jer. 23, 6. 33, 16. Isai. 45, 17. 53. ff. Dan. 9, 18.) angedeutet war, und auch die Gerechten des Alten Bundes nur durch sie gerecht wurden (s. oben 2. Note 18. gegen das Ende); aber sie ist es insoferne, als sie in dem Evangelium erst bestimmt gelehrt wurde, und von den Gläubigen nicht bloß in der Weissagung, wie von den Gerechten des Alten Bundes (1. Petr. 1, 10. 11.), sondern in klarer Anschauung erkannt und ergriffen wird. Wenn es übrigens heißt, daß die Gerechtigkeit nicht durch das Gesetz, sondern durch Gott ertheilt wird, so ist damit nicht ausgedrückt, daß sich der Mensch von allem Gesetze lossagen könne, oder nicht selbst auch zu seiner Rechtfertigung mitzuwirken habe, sondern gerade das Gegentheil, wie das Folgende (Vers 22. 25. 31.) zeigt. — (14) Diese Gerechtigkeit ertheilt Gott nicht ohne den Menschen, sondern dieser erhält sie durch den Glauben an Christus. Durch diesen Glauben erlangen alle ohne Unterschied, Juden und Heiden, die Rechtfertigung. Der Ausdruck „für alle und über alle“ steht für „alle ohne Ausnahme.“ Nach andern (Anselmus) drückt „für alle“ die Allheit der Menschen, „über alle“ den göttlichen Ursprung der Rechtfertigung aus. Sieh über den Glauben oben 1, 17. Da der Glaube ein Glaube an den ganzen Christus, nicht an dieses oder jenes von Christus ist, und eben deßhalb kein bloßes Fürwahrhalten seiner Lehren und Verheißungen, kein bloßes Glauben und Vertrauen seyn kann, sondern nothwendig auch den Willen einschließt, in allem, was Christus befohlen hat, zu gehorsamen, so ist der Glaube mit der Hoffnung, und beide sind nothwendig mit der Liebe verbunden, und nur ein solches gläubiges Hoffen oder hoffendes Glauben, das durch die Liebe belebt wird, kann die Rechtfertigung erhalten. In solcher Verbindung stellt der heilige Kirchenrath von Trient die drei göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe als Vorbereitung zur Erlangung der Rechtfertigung vor, und zeigt (Sitzung 6. Cap. 6.), wie die Erwachsenen nicht nur alles für wahr zu halten haben, was Gott geoffenbaret hat, sondern auch zu hoffen, und mit der Liebe jenes Gottes zu beginnen, der die Quelle aller Gerechtigkeit ist. Auf diese Vorbereitung folgt dann nach diesem Kirchenrathe (Cap. 7.) die Rechtfertigung selbst (in der Taufe oder Buße oder ohne dieselben, wenn sie nicht empfangen werden können, aber das Verlangen darnach vorhanden ist), welche keine bloße Vergebung der Sünden, sondern eine Heiligung und Erneuerung des innern Menschen ist, die dieser mit freiem Willen aufnimmt, und in sich wirken läßt. Bei Unmündigen geschieht die Rechtfertigung in der Taufe auch mittels des Glaubens, den aber die Pathen statt der Täuflinge erwecken. Dieß kann geschehen, insoferne im allgemeinen die Christen für einander Verdienstliches wirken, insbesondere glauben können, wenn die, welche glauben sollen, nicht zu glauben vermögen (s. Luc. 8, 50.). Dann kann die Erweckung des Glaubens durch den Pathen auch darum so angesehen werden, als wäre sie von dem Täufling selbst geschehen, weil dieser sie bei eingetretener

23. Omnes enim peccaverunt, et egent gloria Dei.
24. Justificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem, quae est in Christo Jesu,
25. quem proposuit Deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem justitiae suae propter remissionem praecedentium delictorum
26. in sustentatione Dei, ad ostensionem justitiae ejus in hoc tempore: ut sit ipse justus, et justificans eum, qui est ex fide Jesu Christi.
27. Ubi est ergo gloriatio tua? Exclusa

23. Denn alle haben gesündigt,[15] und ermangeln der Herrlichkeit Gottes,[16]
24. und werden gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesu Christo ist,[17]
25. welchen Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebung der Sünden, die vorher geschehen sind,
26. da Gott Geduld hatte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen; damit er selbst gerecht sey, und denjenigen rechtfertige, der den Glauben an Jesum Christum hat.[18]
27. Wo ist also deine Ruhmredigkeit?[19]

Mündigkeit mit dem Taufgelübde erneuert. — (15) entweder bloß in der Erbsünde oder auch durch wirkliche Sünden. — (16) der rechtfertigenden Gnade. Andere verstehen unter Herrlichkeit das göttliche Ebenbild, das durch die Sünde verunstaltet worden ist. Andere geben: ermangeln des Ruhmes Gottes, des göttlichen Wohlgefallens (s. oben 2, 29. Joan. 5, 44.). — (17) Alle erlangen die Gnade der Rechtfertigung (Entsündigung und Heiligung), ohne sie durch den ihr vorgehenden thätigen Glauben (s. Note 14.) verdient zu haben, bloß in Folge der Erlösung Jesu Christi (Kirchenrath von Trient Sitzung 6. Cap. 8.). Erlösung bedeutet eigentlich Loskaufung eines Sklaven durch Lösegeld aus der Gewalt des Feindes. Der Sklave ist der Mensch, das Lösegeld der versöhnende Tod Christi, der Feind die Gewalt der Sünde, des Satans. Bemerke also: Der thätige Glaube vor der Rechtfertigung (der Taufe oder Beichte) erlangt wohl die Rechtfertigung, insoferne Gott ihn zur Bedingung gesetzt hat, aber er verdient sie nicht, als wäre Gott schuldig, den zu rechtfertigen, der wahrhaft glaubt. Die Rechtfertigung ist vielmehr ein freies Geschenk Gottes, das Gott ohne all unser Verdienst uns angedeihen läßt. Es verhält sich hier wie z. B. mit einem Menschen, der in einen Brunnen gefallen ist. Dieser muß, um herausgezogen zu werden, das Seil ergreifen, das man ihm anbietet, und dieß ist unerläßliche Bedingung seiner Rettung; aber er verdient dadurch die Rettung nicht, diese wird ihm rein aus freier Gnade angeboten. Anders verhält es sich jedoch mit dem thätigen Glauben oder mit dem Glauben und guten Werken nach der Rechtfertigung. Diese sind verdienstlich, weil sie im bereits erlangten Zustande der Gnade, in und mit Christus gewirkt werden, also auch Werke Christi sind, und insoferne nothwendig verdienstlich seyn müssen. — (18) Sinn der Verse 25 und 26: Alle können in Jesu Christo ihre Rechtfertigung finden; denn diesen hat Gott in seinem blutigen Tode als Schuld und Strafe wegnehmendes Sühnopfer für diejenigen vorgestellt, welche an ihn glauben. Damit hat er, der Gerechte, der die Sünde nicht ungestraft lassen kann, seine Strafgerechtigkeit im Vereine mit seiner Liebe gezeigt, damit Gerechtigkeit und Liebe im Bunde die Vergebung jener Sünden wirken möchten, die noch vor dem Tode Christi, diesem Werke der Gerechtigkeit und Liebe, begangen worden sind. Er ließ sie nach seiner Langmuth bisher unversöhnt; nun aber wollte er diese seine Gerechtigkeit (und Liebe) offenbaren, damit nicht nur er als gerecht, strafend und liebend zugleich, erkannt würde, sondern daß auch alle die Gerechtigkeit erlangen möchten, die an Jesus Christus und sein Erlösungswerk wahrhaft glauben. — Das Blut Jesu steht statt des blutigen Todes Jesu; denn nicht das Blut an und für sich, sondern der sich in den blutigen Tod als die Strafe der Sünde hingebende Christus verdiente den Menschen die Erlösung. Da das Blut der vorzüglichste Sitz des thierischen Lebens ist (3. Mos. 17, 11.), so war es sehr bezeichnend, daß Christus einen Tod sterben wollte, wobei sein Blut vergossen ward; denn so ward dadurch die Aufgebung, Verleugnung des begierlichen Lebens gesinnbildet, welche im Christenthume zur Pflicht gemacht wird. Unter Gerechtigkeit Gottes ist in der obigen Stelle nicht bloß seine Strafgerechtigkeit (Origenes), sondern zugleich seine Liebe zu verstehen; denn es heißt, daß er sie erweise zur Vergebung der Sünde, weßwegen sie ohne Liebe nicht gedacht werden kann (Chrys., Aug., Anselmus). Gott mußte als gerecht die Sünde strafen; um aber mit dieser unendlichen Strafgerechtigkeit seine unendliche Liebe im Einklange zu erhalten, setzte er seinen Sohn an die Stelle der Schuldigen, und strafte so die Sünde gleichsam an sich selbst, indem und insoferne sein Sohn die menschliche Natur annahm, und als göttliche Person in Leiden und Tod ging, um dadurch ein unendliches Sühnopfer für die unendliche Schuld darzubringen (Anselmus). Christus opferte sich für alle Sünden, die seinem Tode vorgehen und nachfolgen: der Apostel setzt aber bloß die dem Tode Christi vorhergehenden, weil Sünden zwar nachfolgen können, aber nicht sollen. Nach einer solchen Liebe, deutet der Apostel an, sollen Laster und Lüste aufhören, soll von Sünde gar keine Rede mehr seyn. — (19) Nach diesen tiefgehenden Erörterungen über die Gerechtigkeit aus dem Glauben kann der Apostel die Juden triumphirend fragen: wie sie noch behaupten können, in Bezug auf Rechtfertigung etwas vor den Heiden voraus zu haben, und die Rechtfertigung aus der Beobachtung des mosaischen Gesetzes zu erlangen? Wäre dieses, schließt Paulus, würde der Mensch durch dieses Gesetz

est. Per quam legem? Factorum? Non: sed per legem fidei.

28. Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis.

29. An Judaeorum Deus tantum? nonne et Gentium? Immo et Gentium;

30. quoniam quidem unus est Deus, qui justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem.

31. Legem ergo destruimus per fidem? Absit: sed legem statuimus.

Sie ist ausgeschlossen.[20] Durch welches Gesetz? Durch das der Werke? Nein! sondern durch das Gesetz des Glaubens.[21]

28. Denn wir halten dafür, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertiget werde ohne die Werke des Gesetzes.[22]

29. Oder ist Gott nur der Juden Gott? Nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden.

30. Denn es ist ja nur Ein Gott, der die Beschnittenen durch den Glauben, und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertiget.

31. So heben wir also das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne! sondern wir bestätigen das Gesetz.[23]

Caput IV.

Capitel 4.

Die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben kann selbst im Alten Testament nachgewiesen werden; denn Abraham und David wurden nicht bloßer Gesetzeswerke, sondern des Glaubens wegen von Gott gerechtfertiget. Dieses Glaubens wegen, den Abraham vor seiner Beschneidung schon hatte, wurde er der Vater der beschnittenen und unbeschnittenen Gläubigen, und nahm mit seinen Nachkommen Theil an der Verheißung, Erbe der Welt zu seyn. Sein Glaube war aber auch unerschütterlich fest. Alle, die seinem Glauben nachahmen, werden gerechtfertigt, wie er.

1. Quid ergo dicemus invenisse Abraham patrem nostrum secundum carnem?

2. Si enim Abraham ex operibus justificatus est, habet gloriam, sed non apud Deum.

3. Quid enim dicit Scriptura? Credidit Abraham Deo: et reputatum est illi ad ustitiam.

1. Was können wir also sagen, daß Abraham, unser Vater, dem Fleische nach erlangt habe?[1]

2. Denn wenn Abraham durch Werke ist gerechtfertiget worden, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.[2]

3. Denn was sagt die Schrift? Abraham glaubte Gott;[3] und das wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet.[4] 1. Mos. 15, 6. Gal. 3, 6.

gerecht, so wären bloß die Juden im Stande gerecht zu werden, die Heiden aber nicht, weil diese das mosaische Gesetz nicht haben; Gott hätte also bloß jenen, nicht auch diesen das Heil möglich gemacht, und wäre mithin bloß für jene, nicht auch für diese Gott, d. i. Quelle des Heils, liebender Vater. — (20) findet nicht statt. — (21) Durch welches Gesetz wird man gerecht vor Gott? Etwa durch die bloße Beobachtung der mosaischen Ceremonien und Sittengesetze? Nein, sondern durch den Glauben, der das Gesetz vollzieht. S. Vers 31. — (22) Wir glauben, daß der Mensch durch jenen Glauben zur Rechtfertigung gelange, der Hoffnung und Liebe einschließt (Gal. 5, 6. 1. Cor. 13, 2.), nicht aber durch Gesetzeswerke, die ohne diesen Glauben ausgeübt worden sind, seyen sie welche immer. Vergl. oben Vers 19—25. — (23) Der Glaube an Christus hebt das Gesetz nicht auf, bestätigt es vielmehr, insoferne er es vollkommen erfüllen lehrt (s. darüber Matth. 5, 17—19. Unten Cap. 6. und 7.) und er selbst im Alten Testamente nachgewiesen werden kann. Dieser letztere Gedanke ist es, den der Apostel in dem folgenden Capitel verfolgt, indem er zeigt, wie Abraham und David durch den Glauben gerechtfertiget wurden, nicht durch die bloßen Werke des Gesetzes.

(1) Sinn: Nachdem nun gezeigt worden, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertiget werde, wie verhält es sich denn mit Abraham, unserm Vater? Hat dieser die Rechtfertigung durch die bloße Erfüllung gesetzlicher Werke erlangt, oder durch den Glauben? — Der Ausdruck „dem Fleische nach" heißt so viel als: durch die bloße Erfüllung gesetzlicher Werke, und begreift nicht bloß äußere religiöse Ceremonien; wie die Beschneidung (Vers 10.), sondern auch solche sittliche Handlungen, die außer dem Glaubenszustande verrichtet wurden; denn V. 2. 4. 5. wird er durch „Werke" und „Wirken" erklärt (vergl. unten 11, 6. Eph. 2, 8.). Justinianus. Die Antwort muß hinzugedacht werden. Nicht durch diese Werke, sondern durch den Glauben; denn rc. S. das Folgende und Note 6. — (2) hat er ein fleischliches, irdisches, menschliches Verdienst, entsprechend den irdischen Werken, das aber nicht vor Gott gilt. — (3) daß Gott die Verheißungen erfüllen werde, die er ihm über eine zahlreiche (geistliche) Nachkommenschaft (V. 13. ff.) machte. — (4) Dieses gläubigen Vertrauens wegen wurde er aus bloßer Gnade ohne Verdienst aus den vorhergehenden Werken so angesehen, als ob er der Rechtfertigung würdig wäre, und von nun an würdigte ihn Gott auch der Mittheilung der Rechtfertigung (der Entsündigung, Heiligung und Beseligung). Anrechnen zur Gerechtigkeit ist nicht so zu verstehen, als ob Abraham nur für gerecht angesehen worden

4. Ei autem, qui operatur, merces non imputatur secundum gratiam, sed secundum debitum.

5. Ei vero, qui non operatur, credenti autem in eum, qui justificat impium, reputatur fides ejus ad justitiam secundum propositum gratiae Dei.

6. Sicut et David dicit beatitudinem hominis, cui Deus accepto fert justitiam sine operibus:

7. Beati, quorum remissae sunt iniquitates, et quorum tecta sunt peccata.

8. Beatus vir, cui non imputavit Dominus peccatum.

9. Beatitudo ergo haec in circumcisione tantum manet, an etiam in praeputio? Dicimus enim quia reputata est Abrahae fides ad justitiam.

10. Quomodo ergo reputata est? in circumcisione, an in praeputio? Non in circumcisione, sed in praeputio.

11. Et signum accepit circumcisionis, signaculum justitiae fidei, quae est in praeputio: ut sit pater omnium credentium per praeputium, ut reputetur et illis ad justitiam:

12. et sit pater circumcisionis non iis tantum, qui sunt ex circumcisione, sed

4. Dem nämlich, der werkthätig ist, wird der Lohn nicht aus Gnade, sondern aus Schuldigkeit zugerechnet.

5. Hingegen wird dem, der nicht werkthätig ist, aber an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertiget, sein Glaube nach dem Rathschlusse der Gnade Gottes [5] zur Gerechtigkeit gerechnet. [6]

6. Sowie auch David den Menschen selig preist, dem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: [7]

7. Selig diejenigen, deren Missethaten nachgelassen, und deren Sünden bedeckt sind! Ps. 31, 1.

8. Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat!

9. Diese Seligpreisung nun, wird sie bloß den Beschnittenen zu Theil, oder auch den Unbeschnittenen? [8] Wir sagen nämlich, daß dem Abraham der Glaube zur Gerechtigkeit angerechnet ward.

10. Wie ward er ihm denn angerechnet? Als Beschnittenem oder als Unbeschnittenem? Nicht als Beschnittenem, sondern als Unbeschnittenem. [9]

11. Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er als Unbeschnittener hatte; [10] auf daß er der Vater aller unbeschnittenen Gläubigen sey, damit auch ihnen (der Glaube) zur Gerechtigkeit angerechnet würde,

12. und er der Vater der Beschnittenen sey, [11] nicht bloß derer, welche die Beschnei-

wäre, ohne daß ihn Gott wirklich in den Zustand der Gerechtigkeit versetzt hätte; sondern es will sagen, daß Gott dessen verdienstlosen, sündigen Zustand aus Gnade um des Glaubens willen als einen solchen betrachtete, der von nun an in den Zustand der Rechtfertigung übergehen sollte. — (5) Die Worte „nach dem ꝛc." sind nicht im Griechischen. — (6) Der Sinn und Gedankengang in den Versen 2—5 ist: Denn wenn Abraham mit jenen Handlungen die Rechtfertigung erlangt hat, so hat er sich derselben rühmen können (wiewohl nicht vor Gott), ja er konnte die Rechtfertigung als schuldigen Lohn fordern. Dem widerspricht aber die Schrift, nach welcher ihm die Rechtfertigung bloß des Glaubens wegen und nur aus Gnaden ist ertheilt worden. Dieß könnte nicht gesagt worden seyn, wenn Abraham aus seinen Werken wäre gerechtfertigt worden; denn dem Werkthätigen gebührt der Lohn als Schuldigkeit, dem Gläubigen aber wird der Lohn der Rechtfertigung nicht aus Schuldigkeit, sondern aus Gnade gegeben, d. i. zugerechnet. — (7) So wie auch David die Rechtfertigung nicht auf jene Werke, sondern auf die unverdiente Gnade Gottes zurückführt (die dem Gläubig-Vertrauenden zu Theil wird). — (8) Wird bloß der Beschnittene entsündiget (gerechtfertiget) und darum selig gepriesen, oder auch der Unbeschnittene (wenn er glaubt und vertraut)? Auch dieser, läßt der Apostel hinzudenken; weil Abraham des Glaubens und nicht der Beschneidung oder anderer Werke wegen gerechtfertiget worden ist. Die Beschneidung konnte kein Grund seyn, fährt er im Folgenden fort, weil er damals, als er gerechtfertigt ward, gar nicht beschnitten war. — (9) Abraham erhielt die Verheißung einer großen Nachkommenschaft (1. Mos. 15, 5.), noch bevor er den Befehl empfing, sich zu beschneiden (1. Mos. 17.). Er ward also noch vor der Beschneidung gerechtfertigt; denn dieß geschah in Folge seines Glaubens an das Eintreffen dieser Verheißung. — (10) Abraham erhielt die Beschneidung eigentlich als Zeichen seines Bundes mit Gott (1. Mos. 17, 9.), aber dieser Bund würde nicht stattgefunden haben, wenn Abraham der Verheißung nicht geglaubt hätte, und dadurch nicht schon vorher gerechtfertiget worden wäre. Auf diese Weise war die Beschneidung auch das Zeichen der Glaubens-Gerechtigkeit Abrahams. Die innere Beschneidung des Herzens, die Ertödtung des sinnlichen Menschen ist auch jetzt noch das Zeichen des Glaubenslebens in dem Christen. — (11) der leiblich und geistlich Beschnittenen

et iis, qui sectantur vestigia fidei, quae est in praeputio patris nostri Abrahae.

13. Non enim per legem promissio Abrahae, aut semini ejus ut heres esset mundi: sed per justitiam fidei.

14. Si enim qui ex lege, heredes sunt, exinanita est fides, abolita est promissio.

15. Lex enim iram operatur. Ubi enim non est lex: nec praevaricatio.

16. Ideo ex fide, ut secundum gratiam firma sit promissio omni semini, non ei, qui ex lege est solum, sed et ei qui ex fide est Abrahae, qui pater est omnium nostrum

17. (sicut scriptum est: Quia patrem multarum gentium posui te) ante Deum, cui credidit, qui vivificat mortuos, et vocat ea quae non sunt, tamquam ea quae sunt;

18. qui contra spem in spem credidit, ut fieret pater multarum gentium secun-

dung [12] haben, sondern auch derer, die den Fußstapfen des Glaubens nachwandeln, den unser Vater Abraham als Unbeschnittener hatte. [13]

13. Denn nicht wegen des Gesetzes ist dem Abraham oder seiner Nachkommenschaft die Verheißung geschehen, daß er der Erbe der Welt seyn sollte, sondern wegen der Glaubensgerechtigkeit. [14]

14. Denn wenn die Befolger des Gesetzes Erben sind, so ist der Glaube nichtig, und die Verheißung aufgehoben.

15. Denn das Gesetz wirket Zorn; wo aber kein Gesetz ist, da ist auch keine Uebertretung. [15]

16. Darum ist es der Glaube, [16] damit die Verheißung aus Gnade fest bestehe für alle Nachkommen, [17] nicht bloß für den, der das Gesetz hat, [18] sondern auch für den, der den Glauben Abrahams hat, der unser aller Vater ist

17. (wie geschrieben steht: Ich habe dich zum Vater vieler Völker gesetzt), nämlich vor Gott, dem er geglaubt hat, [19] der die Todten lebendig macht, und dem ruft, was nicht ist, so wie dem, was ist. [20] 1. Mos. 17, 5.

18. Er hat wider die Hoffnung an die Hoffnung geglaubt, [21] damit er Vater vieler

S. vorige Note. — (12) die leibliche. — (13) sondern auch derer, die das Glaubensleben Abrahams haben, die dem Geiste nach beschnitten sind — daß er der Lehrer des Glaubens, gleichsam der Vater der gläubigen Juden und Heiden sey. — (14) Bis hieher hatte der Apostel gelehrt, daß um des Glaubens an die Verheißung, nicht jener Werke willen (V. 1. 2.) Abraham gerechtfertigt worden sey; nun zeigt er, daß die Verheißung auch nur des Glaubens wegen an ihm in Erfüllung gegangen sey, so daß der Sinn ist: Nicht wegen des (erfüllten) Gesetzes (Sittengesetzes) wurden Abraham und seine Nachkommen die Erben der Weltherrschaft, sondern die Verheißung wurde der Gerechtigkeit wegen, die Abraham und seine Kinder aus dem Glauben erlangten, erfüllt. Es ist hier nicht vom Geben der Verheißung, sondern vom Erfüllen derselben die Rede, wie deutlich aus V. 14. erhellt, wo von wirklichen Erben, nicht bloß von solchen, denen die Erbschaft verheißen ist, gesprochen wird (vergl. Gal. 3, 18.). Unter der Erbschaft der Welt ist die Beherrschung derselben, ihrer feindlichen, sinnlichen, bösen Kräfte, ihre Veredlung und ihr Gericht (Offenb. 3, 21.) zu verstehen. Sie ward dem Abraham vorzüglich in seinem Nachkommen Christus und den Christen zu Theil. Von einer irdischen Beherrschung der Welt durch Geld und Gut können wohl die irdischen Kinder Abrahams, die jetzigen Juden, sprechen, aber sie werden darin keine Erfüllung der göttlichen Verheißung sehen wollen; denn dieß wäre wohl der bitterste Spott auf Gott. Den Grund, warum die Verheißung nicht des erfüllten Gesetzes wegen erfüllt wurde, enthalten die Verse 15. 16. — (15) Denn wenn nicht von dem Glauben, sondern von der Erfüllung des Gesetzes die Erlangung der Erbschaft abhängt, so ist damit nicht nur der Glaube, sondern auch die Erfüllung der Verheißung, die Erbschaft selbst, aufgehoben, weil jenes Gesetz nicht vollkommen erfüllt werden kann (s. oben 3, 20.), so daß also, wenn die Bedingung nicht erfüllt wird, das Bedingte, die verheißene Erbschaft, nicht eintreten kann. Anders verhält es sich aber, wenn der Glaube die Bedingung ist, und jenes Gesetz als nicht bedingend gedacht wird; dann hält nämlich die Uebertretung des Gesetzes die Erfüllung der Verheißung nicht auf, es ist, als ob keine Uebertretung da wäre. Versteh wohl, daß unter diesem Gesetz immer nur ein Gesetz außer dem Glaubenszustande verstanden ist, nicht ein Gesetz das im Glauben vollzogen wird; denn dieses wird durch die Liebe erfüllt, die den Glauben beseelt, wenn er nicht todt seyn soll. S. oben 3, 31. — (16) der Glaube mit seinen Werken, an den die Erbschaft geknüpft ist. — (17) damit die Erbschaft nicht wegen Verdienst aus jenen Werken, sondern aus reiner Gnade in Folge des Glaubens zu Theil werde allen. — (18) für den Juden (wenn er gläubig ist), sondern auch für den Heiden, der den Glauben ꝛc. — (19) nach dem Willen Gottes, vermöge seines Glaubens. — (20) der allmächtig ist, und so auch macht, daß Völker, die vorher nicht waren, Kinder Abrahams werden. Das Hervorrufen aus dem Nichts bezieht sich auf den Glauben Abrahams, indem er glaubte, Gott würde, um die Verheißung einer großen Nachkommenschaft zu erfüllen, ihm einen Sohn ungeachtet seines und seiner Gattin Alters schenken. Damit bildet Paulus einen passenden Uebergang zu der nun folgenden Beschreibung der Stärke des Glaubens Abrahams. — (21) auf

dum quod dictum est ei: Sic erit semen tuum.

19. Et non infirmatus est fide, nec consideravit corpus suum emortuum, cum jam fere centum esset annorum: et emortuam vulvam Sarae:

20. In repromissione etiam Dei non haesitavit diffidentia, sed confortatus est fide, dans gloriam Deo:

21. plenissime sciens quia quaecumque promisit, potens est et facere.

22. Ideo et reputatum est illi ad justitiam.

23. Non est autem scriptum tantum propter ipsum quia reputatum est illi ad justitiam:

24. sed et propter nos, quibus reputabitur credentibus in eum, qui suscitavit Jesum Christum Dominum nostrum a mortuis,

25. qui traditus est propter delicta nostra, et resurrexit propter justificationem nostram.

Völker würde, gemäß dem, was zu ihm gesagt worden ist: Also [22] wird deine Nachkommenschaft seyn!

19. Und er ward nicht schwach im Glauben, betrachtete weder seinen erstorbenen Leib, da er schon beinahe hundert Jahre alt war, noch den erstorbenen Schooß der Sara, [23]

20. und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes aus Mißtrauen, sondern war stark im Glauben, und gab Gott die Ehre, [24]

21. da er vollkommen überzeugt war, daß derselbe, was er immer versprochen, auch zu thun vermöge.

22. Darum ward es ihm auch angerechnet zur Gerechtigkeit. [25]

23. Es ist aber nicht bloß seinetwegen geschrieben, daß es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet ward,

24. sondern auch unsertwegen, indem es uns zugerechnet wird, wenn wir an den glauben, der Jesum Christum, unsern Herrn, von den Todten auferwecket hat,

25. welcher unsrer Sünden wegen überantwortet und um unserer Rechtfertigung willen auferstanden ist. [26]

Caput V.

Capitel 5.

Die Rechtfertigung trägt die segensreichsten Früchte — Friede, Gnade und ewige Glückseligkeit, Geduld in Trübsalen und Hoffnung auf jenseitige Vergeltung, die nicht trügt vermöge der Liebe Gottes und Christi Liebe, der selbst sein Leben für uns hingegeben hat. Die seligen Folgen von Christi Rechtfertigung werden besonders anschaulich, wenn man den Zustand der Menschheit vor Christus mit dem nach Christus vergleicht. Durch Adam kam Sünde und Tod in die Welt; durch Christus erlangen wir Vergebung der Sünden und ewige Glückseligkeit. Dem Verderben aus Adams Sünde konnte das mosaische Gesetz nicht steuern, vielmehr herrschte darnach die Sünde noch mächtiger; aber durch Christus ward die Gnade noch herrschender als die Sünde.

1. Justificati ergo ex fide, pacem habeamus ad Deum per Dominum nostrum Jesum Christum:

1. Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, so lasset uns Friede haben [1] mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum,

Eintreffen des Gehofften geglaubt. — (22) so wie die Sterne des Himmels (1. Mos. 15, 5.). — (23) S. 1. Mos. 17, 17. — (24) indem er ihn als den Allmächtigen, seine Verheißungen Erfüllenden anerkannte. — (25) Dieser sein unbedingter Glaube, daß Gott seine Verheißung, ihn zum Vater und zum Beherrscher der Welt machen zu wollen, sicher erfüllen werde, bewirkte ihm die Gnade der Rechtfertigung. S. oben V. 3. Dem nachdenkenden Christen wird hier beifallen: Ist es denn nicht bloß der Glaube an Christus, welcher rechtfertiget, wie konnte Abraham in seinem Glauben Rechtfertigung finden? Wenn Abraham an seine zahlreiche Nachkommenschaft und die Beherrschung der Welt durch dieselbe glaubte, so glaubte er zwar nicht ausdrücklich aber doch einschlußweise an Christus; denn dieser war jener Hauptnachkomme, der ihm eine unzählbare geistliche Nachkommenschaft zeugte, die sich die Welt unterwirft. So gibt es einen entwickelten und unentwickelten Glauben. — (26) Daß Abrahams Glaube zur Gerechtigkeit angerechnet ward, ist auch für uns geschrieben; denn gleichwie Abraham durch den Glauben an den treuen, sein Werk vollführenden Gott die Rechtfertigung erlangte, so werden auch wir begnadiget, wenn wir an ihn als denjenigen glauben, der durch Jesum Christum sein Erlösungswerk vollführt hat, seine Kreuzigung zu unserer Entsündigung, seine Auferstehung zu unserer Verherrlichung.

(1) Im Griech.: so haben wir Friede ꝛc. Die nun folgende Angabe der Früchte der Rechtfertigung

2. per quem et habemus accessum per fidem in gratiam istam, in qua stamus, et gloriamur in spe gloriae filiorum Dei.

3. Non solum autem, sed et gloriamur in tribulationibus: scientes quod tribulatio patientiam operatur:

4. patientia autem probationem, probatio vero spem,

5. spes autem non confundit: quia charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum sanctum, qui datus est nobis.

6. Ut quid enim Christus, cum adhuc infirmi essemus, secundum tempus pro impiis mortuus est?

7. Vix enim pro justo quis moritur: nam pro bono forsitan quis audeat mori.

8. Commendat autem charitatem suam Deus in nobis: quoniam cum adhuc peccatores essemus, secundum tempus.

9. Christus pro nobis mortuus est: multo igitur magis nunc justificati in sanguine ipsius, salvi erimus ab ira per ipsum.

10. Si enim cum inimici essemus, reconciliati sumus Deo per mortem Filii ejus: multo magis reconciliati, salvi erimus in vita ipsius.

11. Non solum autem: sed et gloriamur

2. durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieser Gnade haben, in der wir stehen,[2] und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes.[3] Eph. 2, 18.

3. Aber nicht allein dieß, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirket, Jac. 1, 3.

4. Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,

5. und die Hoffnung macht nicht zu Schanden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsern Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist.[4]

6. Denn warum ist wohl Christus, da wir noch schwach waren,[5] zur (bestimmten) Zeit[6] für Gottlose gestorben? Hebr. 9, 14. 1. Petr. 3, 18.

7. Es stirbt nämlich schwerlich jemand für einen Gerechten; für den Wohlthäter[7] dürfte vielleicht jemand den Muth haben zu sterben.

8. Es erweiset aber Gott seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur (bestimmten) Zeit[8]

9. für uns gestorben ist. Um so mehr werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertiget sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne.

10. Denn wenn wir, als wir noch Feinde[9] waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, um so viel mehr werden wir als Versöhnte selig werden in seinem Leben.[10]

11. Und nicht allein dieß, sondern wir

bildet einen Anhang zu dem ersten Hauptpunkte von der Rechtfertigung durch den Glauben (s. Einleitung zu diesem Briefe). Friede ist Gegensatz von Zorn, ist Versöhnung, Sündenvergebung. Sieh über den Frieden auch oben 1, 7. — (2) durch welchen wir vermittelst des rechtfertigenden Glaubens Theil auch an den Gnadengaben haben, in deren Besitze wir jetzt sind. Unter diesen Gnadengaben ist der ganze christliche Gnadenstand verstanden, die Theilnahme an den heiligen Sakramenten und die innere Erleuchtung des heiligen Geistes. — (3) auf den herrlichen Zustand der ewigen Glückseligkeit. Im Griech. . . . Herrlichkeit Gottes. In Bezug auf die Vergangenheit haben wir Friede mit Gott; für die Gegenwart genießen wir der Geistesgaben; in Betreff der Zukunft können wir uns eines verherrlichten Zustandes erfreuen. — (4) Sinn der Verse 3—5. Wir rühmen uns nicht nur der ewigen Glückseligkeit, sondern selbst der Trübsale in diesem Leben; denn weit entfernt, daß uns diese die Hoffnung auf eine glückselige Ewigkeit rauben, bestärken sie uns vielmehr darin, indem sie zur Geduld führen, die Geduld aber die Probe der Treue ist, und die erprobte Treue wieder dieselbe Hoffnung bei sich hat, die nicht getäuscht wird, weil Gottes Liebe, die durch den heiligen Geist unsere Herzen eingenommen hat, und also Gott selbst dafür bürgt. Unter der Liebe Gottes ist Gott selbst, der sich uns mittheilt, der heilige Geist, verstanden (Chrys., Theoph., Ambr.); zugleich aber auch die Liebe, die wir zu Gott haben, als Wirkung des heiligen Geistes (Aug., Bernh., Anselm., Concilium von Trient Sitzung 6. Cap. 7.); denn beide, die Liebe Gottes zu den Menschen und die des Menschen zu Gott, sind immer verbunden, wenn der Mensch die Einkehr Gottes willig aufnimmt. Die Liebe Gottes zu den Menschen wird in dem Folgenden noch mehr veranschaulicht durch Christi Opfertod für die Sünder. — (5) unvermögend uns selbst zu helfen, Sünder (V. 8.). — (6) als die Zeit erfüllt war (Gal. 4, 4.). — (7) für den bestimmten, der ihm Gutes gethan hat (Cathar., Vatablus). — (8) Die Worte „zur bestimmten Zeit“ sind nicht im Griechischen. — (9) Feinde Gottes, Sünder. — (10) Wenn die Liebe Gottes so groß war, daß Christus durch seinen Tod die Sünder mit Gott versöhnte, so können die Versöhnten um so mehr hoffen, die ewige Seligkeit zu erlangen, jetzt, da er lebt. Also beruht die

in Deo per Dominum nostrum Jesum Christum, per quem nunc reconciliationem accepimus.

12. Propterea sicut per unum hominem peccatum in hunc mundum intravit, et per peccatum mors, et ita in omnes homines mors pertransiit, in quo omnes peccaverunt:

13. Usque ad legem enim peccatum erat in mundo: peccatum autem non imputabatur, cum lex non esset.

14. Sed regnavit mors ab Adam usque ad Moysen etiam in eos, qui non peccaverunt in similitudinem praevaricationis Adae, qui est forma futuri.

rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir nun die Versöhnung erlangt haben.[11]

12. Demnach[12] gleichwie durch Einen Menschen die Sünde in diese Welt gekommen ist,[13] und durch die Sünde der Tod,[14] und so auf alle Menschen der Tod übergegangen ist, weil alle in ihm gesündigt haben;[15]

13. denn bis zum Gesetze war die Sünde in der Welt; nur wurde die Sünde nicht zugerechnet, da das Gesetz noch nicht da war;

14. aber der Tod herrschte von Adam bis auf Moses auch über diejenigen, welche nicht durch eine ähnliche Uebertretung wie Adam sündigten,[16] der ein Vorbild des Zukünftigen ist.[17]

Hoffnung auf der Liebe Gottes (Vers 5.). — (11) Und wir rühmen uns nicht bloß der ewigen Glückseligkeit, die uns durch die Liebe Gottes auch bei allen Trübsalen versichert ist (3—10.), sondern Gottes selbst, nämlich ihn als Vater und Schützer zu haben vermöge der Verdienste Jesu Christi (Chrys.). — (12) Dieß geht auf die ganze vorhergehende Gedankenreihe. Weil wir durch Jesum Christum Rechtfertigung (V. 1.), Gnade (V. 2.) und die Hoffnung auf die ewige Glückseligkeit (V. 2—11.) erlangt haben, läßt sich der Gnadenstand, den er bewirkt hat, mit dem Sündenstande, der von Adam kommt, vergleichen, und daraus auf die außerordentlich seligen Folgen der Erlösung schließen. — (13) S. 1. Mos. 3. — (14) S. 1. Mos. 2, 17. 3, 19. Weish. 2, 23. 24. — (15) d. i. weil alle durch ihn Sünder wurden. Der Nachsatz folgt V. 18. 19. und der Sinn der Gedankenreihe von V. 12—19. ist: Wie durch den einen Adam Sünde und Tod in alle Menschen gekommen, so hat der eine Christus für alle Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit gewirkt, nur mit dem Unterschiede, daß durch Adam Sünde, Tod und Verderben herrschte, durch Christus aber die Gnade in überwiegendem Maße Leben und Heil wirket. In dem obigen Vordersatze liegen deutlich zwei Lehren: 1) daß Adam sündigte, und darum mit dem Tode gestraft wurde; 2) daß durch Adams Sünde alle Menschen Sünder sind, und eben darum auch alle mit dem Tode gestraft werden. Die Sünde Adams war eine wirkliche mit vollkommener Willensfreiheit vollzogene Sünde, und der Tod, womit sie gestraft wurde, traf Seele und Leib: die Seele, indem sie das Leben der Gnade, Heiligkeit und Gerechtigkeit verlor, und unter die Herrschaft der bösen Begierlichkeit kam; den Leib, indem er mit der Zeit wieder zur Erde werden sollte. Soferne die Sünde Adams auch Sünde des ganzen Menschengeschlechtes wurde, heißt sie Erbsünde. Diese ist nicht die wirkliche Sünde Adams in dem Sinne, als ob alle Menschen diese Sünde mit freiem Willen mitbegangen hätten; aber sie ist insoferne eine wahre Sünde, als vermöge der freien That Adams der Tod der Seele auf alle Menschen durch Fortpflanzung übergegangen ist, und diese in ihrem verderbten, gnadenlosen Zustande von Gott so angesehen werden, als ob sie die Sünde Adams mit begangen hätten (Thom. v. Aq., Bonavent., Kirchenrath von Trient Sitzung 5.). Wie dieser Tod der Seele, welcher nach dem Kirchenrathe von Trient das Wesen der Erbsünde ausmacht, auf alle durch Adams freie That übergehen konnte, ist ein Geheimniß des Glaubens, welches aber aus der Betrachtung des Wesens der Menschheit dem Verstande nahe gelegt werden kann. Die Menschheit ist nämlich ein in seinen Gliedern enge zusammenhängendes Ganzes, gleich einem Körper (1. Cor. 12, 20.), einem Weinstocke (Joan. 15, 1. ff.). Wurde der Keim, aus dem sich dieses Ganze allmählig entwickeln sollte, verdorben, so mußte auch das Ganze in allen seinen Theilen verdorben werden; denn aus einem verdorbenen Keime kommt nur verdorbenes Gewächs. Einige ältere und neuere Irrlehrer haben behauptet, die Menschen seyen durch Adam nur insoferne Sünder geworden, als sie die Sünde Adams nachgeahmt haben. Diese Lehre wurde von jeher in der Kirche verworfen, und dagegen behauptet, daß die Sünde Adams durch Fortpflanzung auf alle übergegangen sey. Jener Lehre sucht selbst der Apostel in den Versen 13. 14. zu begegnen, indem er zeigt, wie alle sterben, auch die, welche nicht durch wirkliche Sünden und durch Uebertretung äußerlicher Gebote wie Adam, gleichsam diesen nachahmend, gesündiget haben, z. B. Kinder, der Tod dieser also nicht in der Nachahmung Adams, sondern in seiner Ursünde seinen Grund haben müsse. — (16) Sinn der Verse 13. und 14. im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden ist: Alle sind Sünder durch Adam, vermöge seiner Ursünde, alle, die vor und nach dem Gesetze Mosis gelebt haben; denn wenn auch vor dem Gesetze Mosis die Sünden gegen dasselbe nicht zugerechnet werden konnten, eben weil es nicht da war, so waren die Menschen dennoch Sünder, nämlich vermöge der Erbsünde und der Sünden, die sie gegen das Naturgesetz begingen. Diese allgemeine Sündhaftigkeit beweist der allgemeine Tod, die Strafe der Sünde. Da dieser nicht bloß über die herrschte, welche freiwillig und gegen ein geoffenbartes göttliches Gebot sündigten gleich Adam, sondern auch über solche, von welchen dieses nicht gesagt werden kann, z. B. über Kinder: so müssen alle — Sünder, und zwar vermöge ihrer natürlichen Abkunft von Adam seyn. — (17) der bei innerlicher, gänzlicher Verschiedenheit

15. Sed non sicut delictum, ita et donum; si enim unius delicto multi mortui sunt: multo magis gratia Dei et donum in gratia unius hominis Jesu Christi in plures abundavit.

15. Aber nicht wie mit der Sünde verhält es sich auch mit der Gabe;[18] denn wenn durch die Sünde eines Einzigen die vielen[19] gestorben sind, so ist um so mehr die Gnade Gottes, und die Gabe durch die Gnade eines einzigen Menschen, Jesu Christi, mehreren[20] im Ueberflusse zu Theil geworden.[21]

16. Et non sicut per unum peccatum, ita et donum; nam judicium quidem ex uno in condemnationem: gratia autem ex multis delictis in justificationem.

16. Ja, es verhält sich nicht mit der Sünde durch den Einen wie mit der Gabe; denn Verurtheilung kam zwar aus Einer (Sünde) zur Verdammung, aber die Gnade rettet aus vielen Sünden zur Rechtfertigung.[22]

17. Si enim unius delicto mors regnavit per unum: multo magis abundantiam gratiae, et donationis, et justitiae accipientes, in vita regnabunt per unum Jesum Christum.

17. Denn wenn durch des Einen Sünde der Tod herrschte durch den Einen, um so mehr werden die, welche die Fülle der Gnade, der Gaben und der Gerechtigkeit erhalten, im Leben herrschen durch den Einen Jesum Christum.[23]

18. Igitur sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem: sic et per unius justitiam in omnes homines in justificationem vitae.

18. Gleichwie also durch des Einen Sünde auf alle Menschen Verdammniß kam, so kommt auch durch des Einen Gerechtigkeit auf alle Menschen Rechtfertigung des Lebens.[24]

19. Sicut enim per inobedientiam unius hominis, peccatores constituti sunt multi: ita et per unius obeditionem, justi constituentur multi.

19. Denn gleichwie durch den Ungehorsam des Einen Menschen die vielen[25] zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen zu Gerechten gemacht.[26]

20. Lex autem subintravit ut abundaret

20. Das Gesetz aber ist dazwischengekom-

eine äußerliche Aehnlichkeit mit Christus hat. Der Apostel berührt diese Aehnlichkeit nur, die darin besteht, daß beide auf alle Glieder ihrer Reihe wirkten, der Eine Adam alle in Sünde und Tod stürzte, der Eine Christus für alle Retter ward, geht aber sogleich auf das Unähnliche zwischen beiden über (V. 15—17.), und spricht von der Aehnlichkeit erst wieder ausführlicher V. 18. 19. — (18) Darunter sind alle geistigen Wohlthaten der Erlösung verstanden. — (19) „die vielen" sind hier alle, wie sie V. 18. ausdrücklich genannt sind. — (20) d. i. auch den vielen, wie das Griechische hat, — allen (Theophylact). S. V. 18. — (21) Sinn des Verses: Christus hat weit mehr Segen als Adam Schaden gebracht. Adams Sünde und die freie Gnadengabe Gottes stehen im ungleichen Verhältnisse. Jene hat zwar allen den Tod gebracht; aber das Maß von dieser ist weit überschwänglicher an göttlichen Wohlthaten. Bemerke wohl, daß der Gegensatz nicht liegt in „viele und mehrere," sondern in „Tod und überschwängliche Gnade." — (22) Die Gabe Gottes in Christus überwiegt auch insoferne die Sünde durch Adam, als durch Eine Sünde zwar alle der Verdammung anheimfielen, die Gnade aber nicht nur von dieser Sünde, sondern auch von vielen eigenen Sünden rettet, und zwar nicht bloß von der Sünde befreit, sondern vermöge der Rechtfertigung zu einem verherrlichten Lebenszustand erhebt. Dieses letztere erläutert der folgende Vers. — (23) Durch die Eine Sünde Adams kam wohl der Tod des Leibes und der Seele über alle Menschen, aber durch den Einen Christus kam die Fülle der Gnaden, Sündenvergebung, Heiligung und ewiges Leben in Herrlichkeit. — (24) Die Rechtfertigung kommt auf alle, insoferne sie für alle bestimmt, allen zu erreichen möglich ist. S. oben Note 14. — (25) alle (Note 19.). — (26) wenn sie wollen. Oben Note 15. wurde, um die Sündhaftigkeit des ganzen menschlichen Geschlechtes zu erklären, Adam der verdorbene Keim genannt, der das ganze Gewächs verdarb; hier kann auch auf Christus dieses Gleichniß angewendet werden. Er ist das edle Pfropfreis, das Gott der vordorbenen Menschheit aufsetzte. Wie das edle Reis den ganzen Baum adelt, und alle Säfte desselben dadurch ihre Natur verändern und ihre Wildheit verlieren, so können alle Menschen durch Christus umgewandelt werden, wenn sie den edlen Saft seiner Gnadengaben in sich wirken lassen wollen.

delictum. Ubi autem abundavit delictum, superabundavit gratia;

21. ut sicut regnavit peccatum in mortem: ita et gratia regnet per justitiam in vitam aeternam, per Jesum Christum Dominum nostrum.

men, damit die Sünde überhandnehme;[27] als aber die Sünde überschwänglich war, wurde die Gnade noch überschwänglicher,[28]

21. damit, gleichwie die Sünde zum Tode geherrscht hat, also auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrsche, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Caput VI.

Capitel 6.

Wenn durch Christus die Gnade um so mehr herrschte, je mächtiger die Sünde war, so darf doch der, welcher im wahren Glauben gerechtfertiget worden, nicht fortfahren zu sündigen; vielmehr schließt die Rechtfertigung durch den Glauben ein heiliges Leben ein. Dieß wird schon durch die Taufe angedeutet, welche den Tod und die Auferstehung Christi sinnbildet, und also auf die Ablegung der Sünde und die Erstehung zu neuem heiligen Leben hinweist. Dieses heilige Leben soll fortdauern, weil auch Christus ewig lebt, und es kann fortdauern, weil die Sünde nicht mehr über uns herrscht, indem wir nicht mehr unter dem bloßen Gesetze stehen, sondern der Gnadenschätze Jesu Christi theilhaftig geworden sind. Um hierin treu zu seyn, dürfen wir nur auf das Ende der Sünde und der Heiligung sehen.

1. Quid ergo dicemus? permanebimus in peccato ut gratia abundet?

2. Absit. Qui enim mortui sumus peccato, quomodo adhuc vivemus in illo?

3. An ignoratis quia quicumque baptizati sumus in Christo Jesu, in morte ipsius baptizati sumus?

4. Consepulti enim sumus cum illo per baptismum in mortem: ut quomodo Christus surrexit a mortuis per gloriam Patris, ita et nos in novitate vitae ambulemus.

1. Was sollen wir nun sagen? Werden wir verharren im Sündigen, damit die Gnade um so reichlicher werde?[1]

2. Das sey ferne! Denn da wir der Sünde abgestorben sind,[2] wie sollten wir noch in ihr leben wollen?

3. Wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christo Jesu getauft sind, in seinem Tode getauft worden sind?[3] Gal. 3, 27.

4. Denn wir sind mit ihm durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Christus auferstanden ist von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln.[4] Col. 2, 12.

(27) Paulus kommt einem Einwurfe zuvor. Hat denn, werden einige sagen, das Gesetz Mosis nichts gegen die Sünde vermocht? Wozu war es denn da? Er antwortet: Weit entfernt, daß das Gesetz mit seinen Einrichtungen die Sünde aufheben, tilgen und die Menschen gerecht machen sollte, hat es vielmehr die Bestimmung gehabt, insoferne die Sünde zu vermehren, als es die Erkenntniß der Sünde bewirken sollte, die nun nach gegebenem Gesetze häufiger begangen wurde, weil der Mensch gerne das thut, was ihm verboten ist zu thun. S. oben 3, 20. Das Gesetz heißt dazwischengekommen, weil es zwischen die zwei Perioden des Naturzustandes in der patriarchalischen Zeit und des Gnadenzustandes in der christlichen Zeit einfiel. — (28) Nachdem aus Veranlassung des Gesetzes (s. vorige Note) die Sünde den höchsten Grad erreicht hatte, und die Welt zur klaren Erkenntniß der Sünde gekommen war, erschien Christus mit der unendlichen Fülle seiner Gnaden.

(1) damit die Gnadenschätze der Entsündigung und Heiligung durch Christus um so reichlicher uns zu Theil werden. Hier beginnt des ersten Theiles zweiter Abschnitt (sieh Einl. zu dem Br.), worin gezeigt wird, daß der Zustand der Rechtfertigung die Sünde ausschließe, der Gerechtfertigte also mit dem Glauben die Werke eines heiligen Lebens verbinden müsse. — (2) Sieh das Folgende. — (3) Wisset ihr nicht, daß wir durch die Taufe in Jesum Christum wie Zweige in den Baum eingepflanzt wurden, und daß wir also auch mit ihm sterben müssen (Tertull.)? Andere geben das Griech.: Alle, die wir auf Christum Jesum getauft sind, auf seinen Tod getauft worden sind. Der Sinn ist derselbe. Durch die Taufe werden wir Kinder Gottes, Brüder Jesu Christi, Glieder seines geheimnißvollen Leibes. Eben darum muß alles an uns geschehen, was an ihm geschehen ist. Wie er durch seinen Versöhnungstod die Sünde tilgte, müssen auch wir durch geistlichen Tod, durch Ertödtung der sinnlichen Begierlichkeit, der Sünde gleichsam absterben. Vgl. Col. 3, 5. 9. Eph. 4, 22. 2. Tim. 2, 11. — (4) Denn die Taufe ist unser Begräbniß, damit wir der Sünde absterben, und zu neuem heiligen Leben auferstehen, gleichwie Christus gestorben ist, begraben wurde und auferstand in der Kraft Gottes. — Das, was die Taufe ist, das sinnbildete sie einst auch durch die Art und Weise, wie sie ertheilt ward. Man tauchte nämlich den ganzen Menschen unter das Wasser. Durch dieses Untertauchen und das darauffolgende Auftauchen wurde der geistliche Tod (d. i.

5. Si enim complantati facti sumus similitudini mortis ejus: simul et resurrectionis erimus.

6. Hoc scientes, quia vetus homo noster simul crucifixus est, ut destruatur corpus peccati, et ultra non serviamus peccato.

7. Qui enim mortuus est, justificatus est a peccato.

8. Si autem mortui sumus cum CHRISTO: credimus quia simul etiam vivemus cum Christo:

9. scientes quod Christus resurgens ex mortuis jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur.

10. Quod enim mortuus est peccato, mortuus est semel: quod autem vivit, vivit Deo.

11. Ita et vos existimate, vos mortuos quidem esse peccato, viventes autem Deo, in Christo Jesu Domino nostro.

12. Non ergo regnet peccatum in vestro mortali corpore ut obediatis concupiscentiis ejus.

13. Sed neque exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato: sed exhibete vos Deo, tamquam ex mortuis viventes: et membra vestra arma justitiae Deo.

14. Peccatum enim vobis non dominabitur: non enim sub lege estis, sed sub gratia.

5. Wenn wir nämlich (mit ihm) zusammengepflanzt sind zur Aehnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Aehnlichkeit der Auferstehung seyn. [5] 2. Tim. 2, 11.

6. Denn dieß wissen wir, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. [6]

7. Denn wer gestorben ist, [7] der ist gerechtfertiget von der Sünde. [8]

8. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit Christo leben werden, [9]

9. da wir wissen, daß Christus, nachdem er von den Todten auferstanden ist, nicht mehr stirbt, der Tod nicht mehr über ihn herrschen wird.

10. Denn da er der Sünde [10] gestorben, ist er einmal gestorben; und da er lebt, lebt er für Gott. [11]

11. Also sollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seyd, für Gott aber lebet in Christo Jesu, unserm Herrn. [12]

12. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe, [13] so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet;

13. noch gebet eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Todten, und (gebet) eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. [14]

14. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, weil ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade. [15]

Ersäufen des alten Menschen) und die Auferstehung zu einem neuen Leben gesinnbildet. — (5) Sieh Note 3. — (6) Denn dieß wissen wir, daß die Kreuzigung Jesu auch unsere Kreuzigung ist oder seyn soll, indem wir unsere alte sündhafte Gesinnung, die wir aus Adam geerbt haben, aufgeben, damit so die ganze Masse der Sündhaftigkeit zerstört werde, und wir der Sünde nicht mehr dienen, wie Sklaven ihrem Herrn. Der alte Mensch ist der Mensch, wie er von Adam kommt, unsere verdorbene Natur mit ihren Irrthümern und Begierlichkeiten. Diese hat Christus gleichsam mit sich an's Kreuz geschlagen, weil er dafür gebüßt und die Gnade der Umwandlung uns verdient hat. Wir selbst müssen sie an's Kreuz schlagen, indem wir sie zu verleugnen, und allmählig auszurotten streben. Der Leib der Sünde ist die ganze Masse des sündhaften Lebens in uns, seine Glieder sind die einzelnen Begierlichkeiten (Chrysost., Ambr.). — (7) der Sünde in der Taufe. — (8) ist gereinigt, und soll rein bleiben (Basil.). — (9) Denn wenn wir in der Taufe der Sünde absterben, wie Christus wegen der Sünde gestorben ist, so glauben wir zugleich, daß wir mit ihm auch das Leben der Gnade haben. Setze hinzu: Da nun aber sein Leben ein ewigdauerndes ist, sollen auch wir in dem neuen Leben verharren. — (10) wegen der Sünde, zur Büßung derselben, und um uns die Gnade zu verdienen, ihr absterben zu können (Chrysost., Theod.). — (11) nachdem er von den Todten zum Leben auferstanden ist, lebt er für immer ein göttliches Leben und zur Ehre Gottes (Hebr. 1, 3.). — (12) für Gott lebet unter dem Gnadenbeistande Jesu Christi und nach seiner Vorschrift, ohne wieder zur Sünde zurückzukehren. — (13) in euerm sündhaften, und darum mit der Sterblichkeit gestraften Leibe. — (14) Gebrauchet die Glieder euers Körpers nie mehr, um der Sünde zu dienen, sondern verwendet sie, nachdem ihr in der Taufe zum neuen Leben wiedergeboren seyd, zur Ausübung gerechter heiliger Handlungen. — (15) Meine Forderung, euch ganz Gott zu weihen, ist nicht übertrieben;

15. Quid ergo? peccabimus, quoniam non sumus sub lege, sed sub gratia? Absit.
16. Nescitis quoniam cui exhibetis vos servos ad obediendum, servi estis ejus, cui obeditis, sive peccati ad mortem, sive obeditionis ad justitiam?

17. Gratias autem Deo quod fuistis servi peccati, obedistis autem ex corde in eam formam doctrinae, in quam traditi estis.

18. Liberati autem a peccato, servi facti estis justitiae.
19. Humanum dico, propter infirmitatem carnis vestrae: sicut enim exhibuistis membra vestra servire immunditiae, et iniquitati ad iniquitatem, ita nunc exhibete membra vestra servire justitiae in sanctificationem.

20. Cum enim servi essetis peccati, liberi fuistis justitiae.

21. Quem ergo fructum habuistis tunc in illis, in quibus nunc erubescitis? Nam finis illorum mors est.

22. Nunc vero liberati a peccato, servi autem facti Deo, habetis fructum vestrum in sanctificationem, finem vero vitam aeternam.
23. Stipendia enim peccati, mors. Gratia autem Dei, vita aeterna, in Christo Jesu Domino nostro.

15. Wie nun? Werden wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne!
16. Wisset ihr nicht, daß ihr dessen Knechte seyd, und dem zu gehorchen habet, welchem ihr euch als Knechte zum Gehorsame hingebet, sey es (als Knechte) der Sünde zum Tode, oder (als Knechte) des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Joan. 8, 34. 2. Petr. 2, 19.
17. Dank sey aber Gott, daß ihr, die ihr Knechte der Sünde gewesen, von Herzen der Lehre gehorsam, jene Gestalt gewonnen habet, in die ihr überwiesen worden seyd.[16]
18. Befreit nämlich von der Sünde, seyd ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.
19. Ich rede nach menschlicher Weise, um der Schwachheit eures Fleisches willen.[17] Denn gleichwie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und Gottlosigkeit hingabet zur Gottlosigkeit, so gebet nun eure Glieder dem Dienste der Gerechtigkeit hin zur Heiligung.
20. Denn als ihr Knechte der Sünde waret, seyd ihr frei[18] von der Gerechtigkeit gewesen.
21. Welche Frucht hattet ihr aber damals von den Dingen, deren ihr euch nun schämet? Denn das Ende davon ist der Tod.[19]
22. Nun aber befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu eurer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben.
23. Denn der Sold der Sünde ist der Tod;[20] die Gnade Gottes aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.[21]

ihr könnet sie erfüllen; denn der Sünde ist die Macht genommen durch die Fülle der Gnaden, die ihr durch Christus empfangen habt. Hättet ihr bloß das Gesetz mit seinen Gebräuchen, so würdet ihr der Sünde unterliegen; aber mit der Gnadenfülle Christi könnet ihr sie überwinden, wenn ihr wollet. Ueber das Gesetz, welches ohnmächtig gegen die Sünde ist, sieh ob. 4, 15.; über das Gesetz, das auch bei der Gnade noch bleibt, sieh oben 3, 31., und über die Gnade, die auch in der Gesetzeszeit gegeben wurde, sieh Joan. 1, 17. und die Apostelgeschichte 2, 4. — (16) daß ihr durch euern pünktlichen Gehorsam das Gepräge der himmlischen Form angenommen habt, die euch durch Gott und seine Apostel aufgedrückt worden ist, um sie in euerm Leben darzustellen (Tirinus). — (17) Ich bediene mich der im gemeinen Leben üblichen Ausdrücke „Knechte, dienstbar", um euch die Sache recht begreiflich zu machen, und eurer für göttliche Dinge noch schwachen Fassungskraft nachzuhelfen. — (18) fern, los, ledig. Vergl. Joan. 8, 34. — (19) der Tod der Seele, auf den die ewige Verdammung folgt. — (20) denn die Sünde wird mit dem Tode vergolten. — (21) d. i. die Gerechtigkeit, Heiligkeit aber wird belohnt mit dem ewigen Leben durch die Verdienste Jesu Christi. Der Apostel nennt die Gerechtigkeit schlechthin Gnade Gottes, weil sie ohne diese nicht gewirkt werden kann, und der Mensch seine guten Werke nie seinem Vermögen zuschreiben darf. Darum erklärt hiezu der heilige Augustin: Man merke also wohl, daß selbst die verdienstlichen Werke der Menschen Gnadengaben sind. Wenn denselben das ewige Leben zu Theil wird, kann man wohl sagen, daß Gnade für Gnade gegeben wird.

Caput VII.

Capitel 7.

Der Gläubige ist nicht mehr an das mosaische Gesetz gebunden, so wenig das Weib an ihren verstorbenen Mann; aber, dem alten Leben und darum auch dem Buchstaben des Gesetzes abgestorben, muß er im neuen Geiste Gott dienen. Deßhalb soll man nicht sagen, daß das Gesetz etwas Böses sey. Das Gesetz gibt wohl Anlaß zur Sünde, indem es die Begierlichkeit aufregt, und diese dann uns zur Sünde fortreißt; aber das Gesetz an und für sich ist untadelhaft. Man kann also auch nicht sagen, daß das Gesetz Verderben über den Menschen brachte; dieses bringt nur die Begierlichkeit, welche das göttliche Gesetz als Anlaß benützt, um uns zu tödten. Das Gesetz ist geistig, und hat den Beifall unserer Vernunft; aber die in uns wohnende Begierlichkeit reißt uns gegen besseres Wissen und Wollen zur Sünde fort, weil es dem bloßen Willen an Kraft gebricht. Diese innere Selbstentzweiung des Menschen und das Uebergewicht des sinnlichen über den geistigen Theil macht das Elend des Menschen aus. Nur Jesus Christus rettet davon.

1. An ignoratis fratres (scientibus enim legem loquor) quia lex in homine dominatur quanto tempore vivit?

2. Nam quae sub viro est mulier, vivente viro, alligata est legi: si autem mortuus fuerit vir ejus, soluta est a lege viri.

3. Igitur, vivente viro, vocabitur adultera si fuerit cum alio viro: si autem mortuus fuerit vir ejus, liberata est a lege viri: ut non sit adultera si fuerit cum alio viro.

4. Itaque fratres mei et vos mortificati estis legi per corpus Christi: ut sitis alterius, qui ex mortuis resurrexit, ut fructificemus Deo.

1. Wisset ihr nicht, Brüder! (denn ich rede zu denen, die das Gesetz kennen,)[1] daß das Gesetz über den Menschen herrschet, so lange er lebt?[2]

2. Denn ein Weib, das unter einem Manne steht, ist an das Gesetz gebunden, so lange der Mann lebt; wenn aber ihr Mann stirbt, so ist sie vom Gesetze des Mannes entbunden.

3. Demnach heißt sie eine Ehebrecherin, wenn sie, so lange der Mann lebt, zu einem andern Manne sich gesellt; wenn aber ihr Mann stirbt, so ist sie frei vom Gesetze des Mannes,[3] so daß sie nicht Ehebrecherin wird, wenn sie zu einem andern Manne sich gesellt.[4]

4. Daher seyd auch ihr, meine Brüder! durch den Leib Christi dem Gesetze abgetödtet, und so einem andern, dem von den Todten Erstandenen, angehörig, damit wir Gott Früchte bringen.[5]

(1) Darunter sind zunächst Judenchristen, aber doch auch Heidenchristen, welche vorher Proselyten waren (Apostg. 10, 2.) verstanden. Der Apostel hatte oben 6, 14. bemerkt, daß der Christ um so leichter einem sündhaften Leben entsagen könne, als er nicht mehr unter dem bloßen Gesetze stehe, sondern durch die Gnadenschätze Jesu Christi in den Stand gesetzt sey, die Sünde zu meiden, und im Guten beharrlich zu bleiben. Nun führt er dieses Abgelöstseyn des Christen vom Gesetze noch weiter aus, und zeigt, wie dieser dadurch erst zum neuen Leben komme (V. 1 — 6.), und von seinem Elende befreit werde. — (2) daß die Menschen so lange das Gesetz zu beobachten haben, als sie leben. Unter dem Gesetze ist nicht das bloße Ceremonialgesetz, sondern auch das ganze Moralgesetz verstanden, wie aus V. 7. erhellt. Das Verhältniß des Gesetzes zum Menschen erläutert der Apostel in dem Folgenden durch das Gleichniß der Ehe zwischen Mann und Weib. Wie das Weib unter der Gewalt des Mannes steht, und erst mit seinem Tode frei wird, so ist der natürliche Mensch dem Gesetze gleichsam verfallen, nämlich der Lust und Sünde, die das Gesetz veranlaßt (V. 7. 8.), und der Strafe, die das Gesetz über die Sünde ausspricht, wodurch es wie ein herrschender Zwingherr erscheint. — (3) Die Worte „des Mannes" sind nicht im Griech. — (4) Der Apostel spricht nur vom regelmäßigen Ehestande, schließt also den Fall der Ehescheidung aus; denn in diesem Falle durfte das Weib sich mit einem andern Manne verbinden nach dem Gesetze Mosis (5. Mos. 24, 1. ff.). — (5) Wie das Weib durch den Tod des Mannes frei wird, und ihrem Manne abgestorben ist, so seyd auch ihr durch den Tod Christi, welcher insoferne der Tod des Gesetzes war, als er die Strafe des Gesetzes wegnahm, und die Gnade verdiente, Lust und Sünde zu überwinden, freigeworden und dem Gesetze ertödtet, sowie das Gesetz euch ertödtet ist. Nach dem Tode eures ersten Mannes, des strafenden, Lust und Sünde veranlassenden Gesetzes, gehört ihr dem zweiten, bessern Manne, Christo, dem Erstandenen zu eigen, nicht zwar um kein Gesetz zu halten, sondern um es erst recht zu erfüllen, und in guten Werken Früchte bringen zu lassen zum ewigen Leben. Bemerke: Statt zu sagen: Das Gesetz ist für euch gestorben, und ihr seyd frei davon, setzt der Apostel: Ihr seyd in dem Tode Christi dem Gesetze gestorben. Beides konnte er als gleichbedeutend mit einander verwechseln, weil der Tod Christi, den alle Christen gewissermaßen (sieh oben 6, 3 — 6.) mitsterben, der Tod des Gesetzes

5. Cum enim essemus in carne, passiones peccatorum, quae per legem erant, operabantur in membris nostris, ut fructificarent morti;

6. nunc autem soluti sumus a lege mortis, in qua detinebamur, ita ut serviamus in novitate spiritus, et non in vetustate litterae.

7. Quid ergo dicemus? lex peccatum est? Absit. Sed peccatum non cognovi, nisi per legem: nam concupiscentiam nesciebam, nisi lex diceret: Non concupisces.

8. Occasione autem accepta, peccatum per mandatum operatum est in me omnem concupiscentiam. Sine lege enim peccatum mortuum erat.

9. Ego autem vivebam sine lege aliquando.

5. Denn als wir dem Fleische lebten, wirkten die sündhaften Lüste in Folge des Gesetzes in unsern Gliedern, so daß sie dem Tode Frucht brachten;[6]

6. jetzt aber sind wir vom Gesetze des Todes, in welchem wir festgehalten waren, befreit, so daß wir (Gott) im neuen Geiste und nicht im alten Buchstaben dienen.[7]

7. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde?[8] Das sey ferne! Aber ich erkannte die Sünde nur durch das Gesetz; denn ich hätte nichts von der Lust gewußt, wenn das Gesetz nicht sagte: Du sollst nicht gelüsten! 2.Mos.20,17.

8. Es nahm aber die Sünde[9] vom Gebote Anlaß, und wirkte in mir jegliche Lust; denn ohne das Gesetz war die Sünde todt.[10]

9. Einst ohne das Gesetz nämlich lebte ich;[11]

in der obigen Weise ist. Bemerke auch, daß dem Gesetze absterben nicht heiße: die tugendhaften Handlungen aufgeben, vielmehr das Gegentheil; denn wer die neue Verbindung mit Christo eingeht, liebt ihn, und die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Sie treibt an, mehr zu thun als das Gesetz fordert, und jede That in der reinsten Absicht zu vollziehen. Denn die Liebe ist unersättlich, sie thut sich und dem Geliebten nie genug; sie brennt fort, bis sie das ganze Herz und Wesen durchglüht, und dem Geliebten ihr Alles geopfert hat. Dem Gesetze sterben heißt nur der Herrschaft des Gesetzes entkommen, sofern es straft, indem die Strafe Christus auf sich genommen; und insofern es zur Lust und Sünde Anlaß gibt, indem Christus uns die Gnade erworben, beide überwinden zu können, wenn wir ernstlich wollen. So fassen die katholischen Ausleger und heiligen Väter das Abgelöstseyn des Christen vom Gesetze. — (6) Als wir noch unter dem fleischlichen Gesetze (dem Gesetze außer dem Gnadenstande, das keine Kraft gegen das Fleisch, die Lust hat) lebten, erregte das Gesetz die Lust (V. 7. 8.), die Lust wirkte die Sünde, und die Sünde die Strafe — den Tod (oben 6, 23.). — (7) Jetzt aber sind wir von einem Gesetze, das Lust, Sünde und Strafe veranlaßt, befreit, indem wir Gott nicht mehr durch sklavische Beobachtung des Buchstabens des Gesetzes, sondern vom neuen, heiligen Geiste belebt und umgeschaffen, in Gnade und Liebe dienen. Im Griechischen: Jetzt aber, nachdem wir gestorben sind (mit Christo, sieh oben 6, 3—6.), sind wir vom Gesetze, in welchem wir ꝛc. — (8) Der Apostel hat von dem Gesetze außer dem Gnadenstande gesagt, daß es Anlaß zur Sünde und zum Tode gebe (V. 5. 6.). Daraus könnte leicht der Gedanke entstehen, als sey das Gesetz an und für sich etwas Sündhaftes. Um diesem vorzubeugen, zeigt er ausführlicher, inwiefern es ein Anlaß zur Sünde und doch zugleich heilig seyn könne, dann in welchem Verhältnisse es zu dem natürlichen, nicht von der Gnade in der Taufe wiedergebornen Menschen stehe, und wie es unfähig sey, denselben aus seinem Elende zu befreien. — (9) die in mir wohnende Begierlichkeit, der Hang zu sündigen. Diese Begierlichkeit heißt Sünde, insofern sie aus Adams Sünde stammt, und die Sünde veranlaßt (Jac. 1, 15.). — (10) Sinn der Verse 7. 8. Das Gesetz ist keineswegs sündhaft, aber durch das Gesetz lernte ich kennen, was Sünde sey. So hätte ich nicht gewußt, daß die bösen Begierden Sünde seyen, wenn das Gesetz sie nicht ausdrücklich verbieten würde. Von diesem Verbote nahm die in mir wohnende böse Begierlichkeit, oder mein freier, dem Bösen in mir zustimmender Wille Anlaß, nach allerlei Bösem zu gelüsten und damit zu sündigen; denn die innere Sündhaftigkeit wäre nicht als Lust zum Ausbruche gekommen, wenn mir nicht aus dem Gesetze bekannt worden wäre, daß die Lust verboten sey; die Begierlichkeit würde in mir geschlafen haben (Anselmus, Carthusius). Das Gesetz ist also ein Anlaß, aber ein unschuldiger Anlaß zur Sünde; die Schuld liegt nur in dem zum Bösen geneigten Willen, indem der Mensch, sobald er von einem Verbote hört, sich das Verbotene als etwas Erwünschliches vorstellt, und darnach begehrt. Das Gesetz, von dem hier die Rede ist, ist wohl zunächst das mosaische Moralgesetz, aber ein jedes andere wird darunter mitverstanden. Paulus wählte jenes nur zum Beispiele, weil es das bestimmteste war, und darum am meisten geeignet, seinen Satz anschaulich zu machen. Er spricht übrigens hier und in dem Folgenden in seiner Person, obwohl das, was er sagt, die Menschen überhaupt angeht (sieh die folgende Note). — (11) Der Apostel beschreibt in dem Folgenden den Zustand des natürlichen, nicht von der Gnade wiedergebornen Menschen, der das Gesetz kennen gelernt hat, und dadurch in einen innern Widerspruch und Kampf zwischen der bessern Erkenntniß und der sinnlichen Lust geräth (Origenes, Chrysost., Theodoret, Hieron., Aug.). Weil ohne Gnade, vermag er der überwiegenden Lust nicht zu widerstehen, und wird von ihr zwar wider den bessern Willen, aber doch mit freier Zustimmung zur Sünde gezogen. Nach einer von dem heiligen Augustin später angenommenen Meinung soll

Sed cum venisset mandatum, peccatum revixit.

10. Ego autem mortuus sum: et inventum est mihi mandatum, quod erat ad vitam, hoc esse ad mortem.

11. Nam peccatum occasione accepta per mandatum, seduxit me, et per illud occidit.

12. Itaque lex quidem sancta, et mandatum sanctum, et justum, et bonum.

13. Quod ergo bonum est, mihi factum est mors? Absit. Sed peccatum, ut appareat peccatum, per bonum operatum est mihi mortem: ut fiat supra modum peccans peccatum per mandatum.

14. Scimus enim quia lex spiritualis est: ego autem carnalis sum venundatus sub peccato.

15. Quod enim operor, non intelligo; non enim quod volo bonum, hoc ago: sed quod odi malum, illud facio.

sobald aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf; [12]

10. ich starb, [13] und es fand sich, daß das Gebot, welches zum Leben gegeben war, [14] zum Tode gereichte.

11. Denn die Sünde [15] nahm Anlaß vom Verbote, verführte mich, und tödtete mich durch selbes. [16]

12. Daher ist das Gesetz heilig, das Gebot heilig, gerecht und gut. [17] 1. Tim. 1, 8.

13. Also ist das Gute mir zum Tode geworden? Das sey ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde offenbar würde, hat durch das Gute mir den Tod bewirkt, damit die Sünde über die Maßen sündhaft würde durch das Gebot. [18]

14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistig ist; ich aber bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. [19]

15. Denn was ich ausübe, ist nicht mein Erkennen; [20] denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern ich thue das Böse, das ich hasse. [21]

sich das Gesagte selbst auf den Menschen im Gnadenzustande beziehen. Dieß ist insoferne anzunehmen, als in dem Begnadigten oft etwas von dem gesetzlichen Zustande wiederkehrt, und viele Stunden im Leben eintreten, wo er dem bloß unter dem Gesetze stehenden Menschen ähnlich wird. Da nämlich bei den durch die Taufe Wiedergebornen die Begierlichkeit nicht aufgehoben (Kirchenrath von Trient, Sitz. 5, Cap. 5.), sondern denselben nur die Gnade ertheilt wird, ihr zu widerstehen, so geschieht es auch nach erhaltener Taufe und geschehener Bekehrung nur leider zu oft, daß die böse Begierlichkeit ihre alten Rechte geltend machen will, und gegen den Geist streitet. — (12) Als ich noch sehr jung war und das Gesetz nicht kannte, schlief die böse Begierlichkeit, und ich war in meiner Unbewußtheit glücklich; als ich aber mit vorgerückten Jahren das Gesetz, Gebote und Verbote kennen lernte, spürte ich die Triebe zum Bösen. — (13) fühlte mich in dem zwischen der Begierde und dem Gesetze entstandenen Widerspruche höchst unglücklich und starb den Tod der Sünde. — (14) zu einem glücklichen Leben. Sieh 3. Mos. 18, 5. 5. Mos. 5, 33. Gal. 3, 12. — (15) die inwohnende Begierlichkeit (Note 9.). — (16) aus Veranlassung des Gebotes. — (17) und nur die Begierlichkeit ist böse, weil sie das Gebot zum Anlasse gebrauchte. — (18) Nicht das Gesetz hat den Tod gebracht, sondern die böse Begierlichkeit, die aus Mißbrauch einer guten Sache zum Ausbruche kam, und, statt durch das Gesetz sich unterdrücken zu lassen, vielmehr eine um so reichhaltigere Quelle der Sünden wurde. S. Note 10. — (19) Denn das Gesetz an und für sich kann nicht zur Sünde und zum Tode führen, weil es nur geistige, die Ausübung der Tugend betreffende Forderungen macht (Chrysost.); aber ich selbst bin es, die überwiegende Begierlichkeit in mir, an die ich vermöge Adams Sünde wie ein Sklave verkauft bin (Hieron., Anselm.). Versteh jedoch die überwiegende Begierlichkeit nicht so, als ob dem Menschen dadurch alle Freiheit geraubt worden wäre, ihr mit Gottes Gnade zu widerstehen; denn durch Adams Sünde wurden die geistigen Kräfte des Menschen, Erkenntniß und freier Wille, wohl sehr geschwächt, aber nicht vollends aufgehoben (Kirchenrath von Trient, Sitz. 6, Cap. 1.), wie auch der Apostel deutlich in den Versen 15. 17. 18. 19. zu verstehen gibt, wo er dem Menschen, von dem er hier handelt, nämlich dem noch nicht durch die Taufe Wiedergebornen, ein gutes Wollen zuschreibt. Die Aftermystiker sind also sehr im Irrthume mit ihrem „Verdorbenseyn durch und durch." Dieses gilt nicht einmal von dem natürlichen, außer dem Gnadenstande befindlichen Menschen. Der Apostel beschreibt nun den innern Zwiespalt, der bei Innewerdung des Gesetzes zwischen Vernunft und Sinnlichkeit entsteht, und wie der Mensch wider sein besseres Erkennen und Wollen sich von seiner Begierlichkeit zur Sünde hinreißen läßt. — (20) Ich handle nicht nach meiner bessern Erkenntniß (Toletus). Oder: Ich handle nicht mit klarem Bewußtseyn, sondern der Blick meines Geistes ist umnebelt von der Begierlichkeit (Chrysost.). — (21) Im Griech.: Denn ich thue nicht das, was ich will, sondern ich thue das, was ich hasse. Ich will das Gute, mein Wille ist nicht ganz verdorben; aber die Macht der Begierlichkeit überwindet mein besseres Wollen, und so lasse ich mich hinreißen, das zu thun, was ich als böse erkenne und verabscheue. Ich sehe, sagte einst ein heidnischer Dichter, das Bessere und billige es; aber ich folge dem Schlechteren.

16. Si autem quod nolo, illud facio: consentio legi, quoniam bona est.

17. Nunc autem jam non ego operor illud, sed quod habitat in me peccatum.
18. Scio enim quia non habitat in me, hoc est in carne mea, bonum. Nam velle, adjacet mihi: perficere autem bonum, non invenio.
19. Non enim quod volo bonum, hoc facio: sed quod nolo malum, hoc ago.

20. Si autem quod nolo, illud facio: jam non ego operor illud, sed quod habitat in me, peccatum.
21. Invenio igitur legem, volenti mihi facere bonum, quoniam mihi malum adjacet:
22. condelector enim legi Dei secundum interiorem hominem:
23. video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae, et captivantem me in lege peccati, quae est in membris meis.

24. Infelix ego homo, quis me liberabit de corpore mortis hujus?
25. Gratia Dei per Jesum Christum Dominum nostrum. Igitur ego ipse mente

16. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es gut sey.[22]
17. Nun aber wirke ich jenes nicht, sondern die in mir wohnende Sünde.[23]
18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnet.[24] Denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht.[25]
19. Denn nicht das Gute, was ich will, thue ich; sondern ich thue das Böse, was ich nicht will.[26]
20. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so wirke nicht ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.[27]
21. Ich finde also, indem ich das Gute thun will, das Gesetz in mir, daß mir das Böse anklebt.[28]
22. Denn ich habe Lust am Gesetze Gottes dem innern Menschen nach;[29]
23. ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet, und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist.[30]
24. Ich unglücklicher Mensch! Wer wird mich von dem Leibe dieses Todes befreien?[31]
25. Die Gnade Gottes durch Jesum Christum, unsern Herrn.[32] So diene ich derselbe

(22) Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so ist doch ein besseres Wollen in mir, und dieses ist ein Beweis, daß mein besseres Selbst die Heiligkeit des Gesetzes anerkennt. — (23) Dieses bessere Ich, Selbst, ist es aber nicht, welches böse handelt, sondern der in mir wohnende Hang zum Bösen. Das „Ich" ist das bessere Selbst, das Wollen des Guten; die Sünde ist der Hang zum Bösen, der durch die Begierlichkeit bestimmte Wille, der böse Wille. — (24) Denn ich weiß, daß nebst meinem bessern Erkennen und Wollen auch noch Begierlichkeit in mir ist, die mein Wollen böse macht. — (25) denn ich erkenne wohl das Gute (wenn auch nur dunkel), und möchte es ausüben; aber ich finde meinen Willen so schwach, und die Begierlichkeit so stark, daß ich nichts Gutes zu Stande bringen kann. Die Begierlichkeit bestimmt meinen Willen, so daß er ein böser wird, und das Böse vollzieht. — (26) Sieh Vers 15. — (27) Sieh Vers 17, Note 23. Der Apostel wiederholt sich öfter, aber nicht ohne Grund. Er gibt damit ein schönes Bild der trostlosen Einförmigkeit des Gemüthszustandes des Nichtchristen. Immer ist er in sich gespalten zwischen dem guten Wollen und bösen Thun, immer gespalten zwischen dem guten Erkennen und Wollen und der bösen Begierlichkeit, die aber das gute Wollen überwindet. Diesen Zwiespalt stellt der Apostel in dem Folgenden noch einmal vor als einen Widerstreit zwischen zwei Gesetzen. — (28) Aus Erfahrung weiß ich, daß in mir eine gebietende Macht liegt, von der gleichsam ein Gesetz ausgeht, die Sünde zu offenbaren. — (29) Der innere Mensch ist nicht der schon wiedergeborne Mensch, der Christ, sondern die natürliche, wiewohl verdunkelte Vernunft, die ihrer geistigen Natur nach dem geistigen Gesetze Beifall geben muß (V. 16. 17. Ob. 2, 15.). — (30) Mein besseres Selbst hat Wohlgefallen an dem Gesetze Gottes; aber nebst diesem bessern Selbst und Gesetz ist noch das Gesetz der Begierlichkeit in mir, das an Leib und Seele, vorzüglich in jenem sich äußert. Dieses widerstreitet meinem bessern Erkennen und Wollen, überwindet es, und bringt es wie einen Sklaven unter die Gewalt eben jener Sinnlichkeit, so daß diese dann in alle Arten von Sünden ausbricht. — (31) Bemerke wohl, daß Paulus in diesem ganzen Abschnitte (V. 7 — 24.) nicht von sich, sondern von dem Menschen überhaupt außer dem Gnadenstande spreche (Note 11.). Der Sinn ist also: Wie elend ist ein solcher Mensch! Wer wird ihn von der überwiegenden Macht der Begierlichkeit, die vorzüglich in seinem Leibe ihren Sitz hat, und ihn in Sünde und Tod stürzt, befreien? — (32) Die in Jesu Christo, d. h. seiner Heilsanstalt, von Gott dargebotene Gnade. Nun diese Gnade kann unserm bessern Erkennen und Wollen so viele Kraft geben, daß es die Begierlichkeit

servio legi Dei: carne autem, legi peccati.

mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetze der Sünde. [33]

Caput VIII.

Capitel 8.

Ist so der außerhalb dem Gnadenzustande befindliche Mensch der Sünde und dem Tode unterworfen, so ist dagegen der, welcher im wahren Glauben an Jesu Christo theilgenommen hat, durch den Geist Christi der Sünde und Verdammung enthoben; er wird in seinem Geiste belebt, und auch sein Leib wird einst auferstehen. Darum soll er nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste leben; denn fleischlicher Sinn bringt Verderben, die Abtödtung des Fleisches durch den Geist Leben; dieses letztere, weil der Geist zum Kinde Gottes macht, und die Theilnahme an der Herrlichkeit Christi verbürgt. In diesem Leben müssen zwar Leiden kommen, aber diese werden von der folgenden Herrlichkeit weit überwogen. Diese ist so groß, daß sich die ganze Natur mit dem Menschen darnach sehnt. Es ist aber nicht bloß die Größe dieser Herrlichkeit, die uns zur Geduld aufrichtet, auch der heilige Geist selbst mit seinem Seufzen in uns und die Ueberzeugung, daß denen alles, selbst Leiden, zum Besten gereicht, die nach Gottes Rathschlusse zur Herrlichkeit berufen sind. Auf diese Weise kann der Christ ruhig seyn, und die außerordentliche Liebe Gottes wird ihn nicht nur beruhigen, sondern auch zu solcher Gegenliebe erwecken, daß kein Leiden und keine feindliche Macht ihn davon abwendig machen können.

1. Nihil ergo nunc damnationis est iis, qui sunt in Christo Jesu: qui non secundum carnem ambulant.

2. Lex enim spiritus vitae in Christo Jesu liberavit me a lege peccati et mortis.

3. Nam quod impossibile erat legi, in quo infirmabatur per carnem: Deus Filium suum mittens in similitudinem carnis peccati, et de peccato damnavit peccatum in carne,

1. Demnach gibt es nun keine Verdammniß mehr für die, welche in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. [1]

2. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich vom Gesetze der Sünde und des Todes befreit. [2]

3. Denn was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward, das hat Gott (bewirkt), indem er seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches sandte, und wegen der Sünde die Sünde im Fleische verdammte, [3]

überwindet, und statt der Sünde das Gesetz vollzieht. Im Griech.: Ich danke Gott durch Jesum Christum unsern Herrn! Sinn: Was mich betrifft, so habe ich keine Ursache mich so zu beschweren; denn Gott hat mich durch das Christenthum von diesem Zustande befreit. — (33) So befindet sich ungeachtet der Einheit meiner Person ein Doppeltes in mir: der Geist, d. i. Vernunft und guter Wille, die dem Gesetze Gottes huldigen (Note 20.); und die Sinnlichkeit, welche den Willen bestimmt, daß er die Sünde vollzieht. Mit den Worten: „Ich selbst“ ist nicht der Apostel bezeichnet, sondern die Einheit der Person jenes Menschen, von dem die Rede ist (Note 31.). Der Apostel wiederholt damit noch einmal den Zustand jenes Zwiespaltes, der zur Sünde und Verdammung führt, um im folgenden Capitel desto mehr die Gnade des Christenthums hervorheben zu können, wodurch jener Streit, wenn nicht ganz aufgehoben, doch zum Siege geführt wird bei allen, welche ihr mitwirken.

(1) Das Griechische setzt bei: sondern nach dem Geiste. Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Wenn demnach das Gesetz den Menschen nicht von Sünde und Tod (oben 7, 5 — 24.) retten kann, wohl aber die Gnade (7, 25.), so sind nun diejenigen, welche durch den Glauben (und die Taufe) Jesu einverleibt sind (oben 6, 3. ff.), aller Sünde und Verdammniß enthoben; nur müssen sie nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln, mit dem Glauben ein heiliges Leben verbinden. Fleisch ist die fleischliche Gesinnung (Col. 2, 18.), das Erkennen und Wollen der verderbten Natur; Geist ist nicht die natürliche Vernunft, sondern der Geist Gottes, die göttliche Person (V. 9. 11. 1. Cor. 2, 10 — 12.), inwiefern er durch seine Wirkungen auf unsere Seele lebendigen Glauben, und eben dadurch alle gute Gesinnung hervorbringt. — (2) Sinn: Denn die Macht des göttlichen Geistes, der meine Seele neu belebt in Folge der Verdienste Jesu Christi, hat mich von der Gewalt der Sünde, die zum Tode führt (ob. 7, 24.), von dem Uebergewichte der Begierlichkeit befreit (Chrysost., Theod.). Ich fühle wohl noch die Lust; aber ich überwinde sie mit der Gnade (Aug.). Der Apostel spricht hier im Namen aller wahren Christen, wie er im vorigen Capitel im Namen aller außerhalb der Gnade befindlichen Menschen sprach. — (3) Sinn: Denn, was dem mosaischen Gesetze und jedem Sittengesetze unmöglich war, von der Sünde und Verdammung zu befreien, weil es durch die überwiegende Begierlichkeit in seiner Wirksamkeit geschwächt wurde (Cap. 7.), das hat Gott bewirkt, indem er seinen Sohn, der die Gestalt der sündhaften Menschheit annahm zu den Menschen sandte, und durch ihn die im Menschen überwiegende Begierlichkeit überwand, um von der Sünde selbst zu befreien (Theophyl.). Der Sohn Gottes nahm die Gestalt des sündigen Fleisches an

4. ut justificatio legis impleretur in nobis, qui non secundum carnem ambulamus, sed secundum spiritum.

5. Qui enim secundum carnem sunt: quae carnis sunt, sapiunt; qui vero secundum spiritum sunt: quae sunt spiritus, sentiunt.

6. Nam prudentia carnis, mors est: prudentia autem spiritus, vita, et pax;

7. quoniam sapientia carnis inimica est Deo: legi enim Dei non est subjecta: nec enim potest.

8. Qui autem in carne sunt, Deo placere non possunt.

9. Vos autem in carne non estis, sed in spiritu: si tamen spiritus Dei habitat in vobis. Si quis autem Spiritum Christi non habet: hic non est ejus.

10. Si autem Christus in vobis est: corpus quidem mortuum est propter peccatum, spiritus vero vivit propter justificationem.

11. Quod si Spiritus ejus, qui suscitavit Jesum a mortuis, habitat in vobis: qui suscitavit Jesum Christum a mortuis, vivificabit et mortalia corpora vestra, propter inhabitantem Spiritum ejus in vobis

4. damit die Satzung des Gesetzes in uns erfüllet werde, [4] indem wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. [5]

5. Denn die fleischlich sind, trachten nach dem, was des Fleisches ist; die aber geistig sind, streben nach dem, was des Geistes ist. [6]

6. Denn [7] die fleischliche Gesinnung [8] ist Tod; die geistige Gesinnung aber Leben und Friede; [9]

7. denn [10] die fleischliche Gesinnung ist Feindschaft wider Gott, weil sie sich dem Gesetze Gottes nicht unterwirft; denn sie vermag es nicht. [11]

8. Welche fleischlich sind, die können Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistig, wenn anders der Geist Gottes [12] in euch wohnet. [13] Wenn aber jemand den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. [14]

10. Ist dagegen Christus in euch, [15] so ist zwar der Leib sterblich um der Sünde willen, [16] der Geist aber lebt um der Gerechtigkeit willen. [17]

11. Und wenn der Geist desjenigen, der Jesum von den Todten erweckt hat, in euch wohnet, so wird der, welcher Jesum Christum von den Todten erweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen um seines Geistes willen, der in euch wohnet. [18]

d. i. er nahm die menschliche Natur an, die der unsrigen zwar in allem gleich, aber nicht sündhaft war (Joan. 1, 14. Hebr. 2, 14. 2. Cor. 5, 21. Hebr. 4, 15.). Die Sünde im Fleische ist wie ob. 7, 8. 9. ff. die im Menschen überwiegende Begierlichkeit. Verdammen bedeutet hier wie Joan. 12, 31. 16, 11. verurtheilen im Sinne von „überwinden". Statt daß die böse Begierlichkeit unsere Verurtheilung zu Stande bringt, wird sie nun selbst verurtheilt, weil überwunden durch die Gnade. — (4) Christus überwindet die Macht der Begierlichkeit, damit das Gesetz erfüllt werden könne. Die Worte „in uns" deuten zunächst auf die innerliche Erfüllung, die Heiligung der Gesinnung, als die Hauptsache. — (5) S. Note 1. — (6) Die unter der Gewalt der Begierlichkeit sind, trachten nach den Gütern derselben; die unter dem Einflusse des göttlichen Geistes stehen, streben nach den Gütern des Geistes, Wahrheit, Tugend. — (7) gibt die Ursache, warum die Geistiggesinnten nach geistigen Gütern streben. — (8) Andere geben das Griech.: das Streben des Fleisches. — (9) Das eine führt zum Tode, das andere zum Leben und Frieden. Der Zustand des unter der Begierlichkeit stehenden Menschen ist auch Tod, weil er Zwiespalt und Zerfallenseyn (Cap. 7.) ist, und der Zustand des Menschen, der unter dem Einflusse des heiligen Geistes steht, ist selbst Leben und Frieden, weil er Verbindung, Einheit der gegeneinanderstrebenden Kräfte ist. — (10) gibt den Grund, warum die fleischliche Gesinnung den ewigen Tod nach sich zieht. — (11) weil es wider ihre Natur ist. Im Griech: Denn das Streben des Fleisches ist Feindschaft ꝛc. — (12) Gott, der heilige Geist (Philip. 1, 19.). — (13) „Wohnen" bedeutet die fortdauernde Erfüllung vom Geiste Gottes (1. Cor. 3, 16. Eph. 3, 17. Joan. 14, 23.). — (14) der gehört Christo nicht zu. Der Geist Christi ist derselbe heilige Geist, und heißt so, weil er auch vom Sohne ausgeht (Gal. 4, 6.). — (15) durch seinen Geist, seine Gnade. — (16) sterblich wegen der Erbsünde (Aug.). — (17) der Geist aber erhält das Leben (1. Joan. 4, 16. Ob. 5, 21.), nachdem er durch die Sünde getödtet war, damit er gerechte Werke übe (Origenes, Erasmus). Andere geben: um der Rechtfertigung willen; so daß der Sinn ist: Der Geist aber lebt vermöge der Gnade der Rechtfertigung. — (18) Wenn der Geist Gottes fortdauernden Einfluß auf euch hat, so wird Gott das Leben nicht bloß euerem Geiste, sondern auch euern hinfälligen Leibern mittheilen, eben um jenes Geistes willen, den ihr beharrlich in euch wirken ließet. Es ist von der Erweckung und Umwandlung der Leiber der Frommen (1. Cor. 15, 51.) die Rede. Diese leibliche Verwandlung hängt also ab von der Umwandlung unsers Geistes, und nur die werden einst in einem herrlichen Leibe aufer-

12. Ergo fratres debitores sumus non carni, ut secundum carnem vivamus.

13. Si enim secundum carnem vixeritis, moriemini: si autem spiritu facta carnis mortificaveritis, vivetis.

14. Quicumque enim spiritu Dei aguntur, ii sunt filii Dei.

15. Non enim accepistis spiritum servitutis iterum in timore, sed accepistis spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus: Abba (Pater).

16. Ipse enim Spiritus testimonium reddit spiritui nostro quod sumus filii Dei.

17. Si autem filii, et heredes: heredes quidem Dei, coheredes autem Christi: si tamen compatimur, ut et conglorificemur.

18. Existimo enim quod non sunt con-

12. Demnach, Brüder! sind wir nicht Schuldner des Fleisches, daß wir nach dem Fleische leben. [19]

13. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben; wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertödtet, [20] werdet ihr leben. [21]

14. Denn [22] alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder Gottes. [23]

15. Denn [24] nicht habt ihr wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten, sondern ihr habt (als angenommene Kinder) den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba (Vater)! [25] 2. Tim. 1, 7. Gal. 4, 5—6.

16. Denn der Geist selbst gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Kinder Gottes sind. [26]

17. Wenn aber Kinder, (sind wir) auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi; wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlicht werden. [27]

18. Denn [28] ich halte dafür, [29] daß die

stehen, welche vor dem Tode ihren Geist zu einem heiligen gerechten Wesen von der Gnade umwandeln ließen. Bemerke auch, daß es nicht heißt: eure todten Leiber lebendig machen, sondern eure sterblichen Leiber. Dieser letztere Ausdruck deutet an, daß auch die leibliche Verwandlung schon insoferne vor dem Tode beginnt, als durch die Verwandlung des Geistes der Grund dazu gelegt wird. S. Joan. 6, 55. Note 38. — (19) Sieh Note 1. Wie viel Sorge glauben viele ihrem Leibe schuldig zu seyn, und was ist unser Leib anders als der vorzügliche Sitz des begierlichen Lebens, eine unselige Quelle unserer Gebrechlichkeiten und Sünden? Die rechte Sorge dafür ist nur die Abtödtung seiner Begierden; denn dieser Tod ist sein Leben. — (20) wenn ihr mit den Gesinnungen, die der heilige Geist einflößt, die Begierden des Leibes überwindet und auszurotten suchet. — (21) Wer nach der Begierlichkeit lebt, wird dem Leibe und der Seele nach sterben, d. i. einst eine schmähliche Auferstehung zur ewigen Verdammung haben; wer dem heiligen Geist in christlicher Gesinnung nach lebt, wird herrlich auferstehen zur ewigen Seligkeit. — (22) gibt den Grund, warum die Geistigen leben — weil sie Kinder Gottes sind. „Getrieben werden" heißt: sich leiten lassen. Der heilige Geist treibt die Seele an, und macht, daß sie wirke. Er vernichtet dadurch ihre Freiheit nicht, sondern macht diese vollkommen; denn niemals ist der Mensch freier, als wenn er, von der Dienstbarkeit der Sünde befreit, seinen ganzen Willen Gott aufopfert. — (23) solche, die Gott seines Geistes theilhaftig macht. Darin muß die Bürgschaft des Lebens liegen. — (24) Die zwei folgenden Verse geben ein Zeichen, woraus sich auf die Kindschaft Gottes schließen läßt: das kindliche Gebet (15.) und das Zeugniß des heiligen Geistes in uns (16.). — (25) Die wahren Christen sind Kinder Gottes. Dieß könnet ihr schon daraus abnehmen, daß der Geist, den ihr empfangen habt, euch nicht *knechtliche* Furcht vor Gott als dem Allgewaltigen, wie ihr sie früher im Judenthume hattet, sondern *kindliche* Zuversicht einflößt, womit ihr Gott im Gebete *Vater* nennet. Der Apostel setzt das aramäische Wort Abba zu dem Griechischen, weil es kindlich klingt (Origenes, Ambros.). — (26) Diese kindliche Gesinnung hat ihren Grund im göttlichen Geiste, der in der Vereinigung mit unserm Geiste das Zeugniß ausspricht, daß wir Kinder Gottes sind. Bemerke: Der Ausspruch des heiligen Geistes ist keinem Irrthume unterworfen; aber wir sind nicht sicher, ob das ein Ausspruch des heiligen Geistes sey, was wir in uns zu vernehmen glauben, weil wir uns auch täuschen können. Der Christ kann deßhalb wohl die *Zuversicht* haben, in der Gnade Gottes zu stehen, aber ohne besondere Offenbarung Gottes keine *Gewißheit* (Kirchenrath von Trient, Sitz. 6, Cap. 9.). Darum sagt auch Paulus anderswo (1. Cor. 4, 4.): Ich bin mir nichts bewußt, aber deßhalb noch nicht gerechtfertiget. — (27) Sind wir aber Kinder Gottes und somit Brüder Jesu Christi, so werden wir auch mit Christus die Herrlichkeit des ewigen Lebens erben; doch müssen wir, um an seiner Verherrlichung theilnehmen zu können, ihm ähnlich geworden, den Weg der Leiden, der Verleugnung, Abtödtung, Kreuztragung gegangen seyn, wie er. Es ist von der Verherrlichung der heiligsten Menschheit Christi die Rede; denn insoferne er Gott ist, hat seine Herrlichkeit nie aufgehört. Sieh das Folgende. — (28) Ergänze den Gedanken: welche Leiden wir leicht übernehmen können; denn 2c. Zwei andere Beweggründe folgen Vers 26 und Vers 28. — (29) bin davon als von

dignae passiones hujus temporis ad futuram gloriam, quae revelabitur in nobis.

19. Nam expectatio creaturae, revelationem filiorum Dei expectat.

20. Vanitati enim creatura subjecta est non volens, sed propter eum, qui subjecit eam in spe:

21. quia et ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis in libertatem gloriae filiorum Dei.

22. Scimus enim quod omnis creatura ingemiscit, et parturit usque adhuc.

Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird.[30]

19. Denn[31] das Harren des Geschöpfes[32] ist ein Harren auf die Offenbarung der Kinder Gottes.[33]

20. Denn das Geschöpf ist der Eitelkeit unterworfen,[34] nicht freiwillig, sondern um dessen willen, der es unterworfen hat auf Hoffnung hin;[35]

21. weil auch selbst das Geschöpf von der Dienstbarkeit der Verderbtheit befreit wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.[36]

22. Denn wir wissen, daß alle Geschöpfe seufzen und in den Geburtswehen liegen immer noch.[37]

einer Wahrheit überzeugt. — (30) Jetzt ist die Herrlichkeit des wahren Christen noch eine verborgene (Col. 3, 3.) und unsichtbare (Vers 24.); im zukünftigen Leben wird sie offenbar. Hier mißkannt, verachtet, weil die Welt, die jetzt die Herrlichkeit hat, seinen Geist nicht faßt, wird der Adel seines Geistes dort offenbar, und mit ewiger Herrschaft belohnt. — (31) gibt den Grund von der Größe dieser Herrlichkeit sich überzeugt halten zu können; weil nämlich ein geheimes Sehnen darnach alle Geschöpfe erfüllt. — (32) Darunter sind alle leblosen und lebendigen Dinge der Natur im Gegensatze zu den Menschen und Engeln verstanden (Chrys., Theoph., Ambr., Hilar.). Diese Bedeutung wird vorzüglich durch die in alten Weissagungen gelegene Lehre (Isai. 65, 25. Apoc. 21. 2. Petr. 3, 13.) bestätigt, daß mit der herrlichen Offenbarung der Erlösten eine Verklärung der ganzen Natur des Himmels und der Erde verbunden seyn wird. — (33) Sinn: Die ganze Natur wartet auf die Enthüllung des verborgenen Lebens der Kinder Gottes zur Herrlichkeit, wodurch sie als Söhne, Geliebte, Erben Gottes werden dargestellt werden, damit sie in Folge davon ebenfalls verändert, vervollkommnet, verklärt werde. Dieses Harren, sehnsüchtige Verlangen der Natur nach der Herrlichkeit der Kinder Gottes und eigener Verklärung (Vers 21.) mittels dieser Herrlichkeit ist zwar nicht bestimmt wahrnehmbar, so wenig sich die Natur desselben bewußt ist; aber viele Erscheinungen, besonders in der lebendigen Schöpfung, der Pflanzen- und Thierwelt, lassen um so unfehlbarer darauf schließen, als Paulus die göttliche Offenbarung darüber ertheilt. Die Trauer, die über der ganzen Natur liegt, besonders der Schmerz auf dem Angesichte aller Thiere, das Streben aller lebendigen Geschöpfe, zu bilden und zu erzeugen, was das unverkennbare Zeichen eines innewohnenden Triebes nach Veredlung ist, dieser beständige Aufschwung zu etwas Weiterem ungeachtet des beständigen Zurücksinkens in sich selbst, das sind solche Erscheinungen. — (34) Eitelkeit wird Vers 21 durch Verderbtheit erklärt, und bezeichnet den unvollkommneren Zustand, die Hinfälligkeit und das vielfache Elend, in welche die ganze Natur der Sünde des Menschen wegen gerieth. Der Fluch, die Strafe der Sünde, traf nämlich nicht nur den Menschen an Leib und Seele, sondern auch die mit ihm zusammenhängende Natur (1. Mos. 3, 17.); denn die Krankheit des Hauptes macht alle Glieder krank. Die Geschöpfe sind auch insoferne der Verderbtheit unterworfen, als sie von den Menschen zur Sünde mißbraucht werden. Sonne, Mond und Sterne sind als Gottheiten verehrt worden. Gold und Silber entzünden die Begierden der Geizigen, und was Gott nur zur vernünftigen Benutzung oder unschuldigen Freude erschaffen hat, das gebraucht der Mensch zur Befriedigung seiner sündhaften Lüste, seiner Eitelkeit und seines Hochmuthes (Chrys., Theodor., Theophyl.). Ueber diese Sklaverei trauern gleichsam die Geschöpfe, und suchen sich derselben zu entwinden. — (35) Diese Eitelkeit kam über die Geschöpfe nicht vermöge ihres eigenen Wesens und Triebes — denn jedes Geschöpf strebt vielmehr nach seiner Erhaltung, und widerstrebt seiner Auflösung (Thom. von Aquin); sondern vermöge des Willens und der Macht dessen, der sie (der Sünde des Menschen wegen) diesem verderbten Zustonde unterwarf, nämlich Gottes, so doch, daß er ihr bei dieser Unterwerfung die Hoffnung (auf eine Wiederversetzung in den vollkommenen Zustand) gelassen hat. — (36) Diese Geschöpfe haben diese Hoffnung (V. 20.), weil nicht bloß der Mensch, sondern auch sie selbst, von dem verdorbenen Zustande, unter dem sie gefangen liegen, befreit werden, um eine ähnliche Freiheit, Beständigkeit und Unsterblichkeit zu erlangen, wie die der verherrlichten Kinder Gottes (Toletus, Cornel.). Vergl. Ps. 13, Note 27. — (37) Seufzen ist das sehnsüchtige Verlangen nach jenem Zustande, der Geburtskampf ist das Ringen darnach. Beides liegt in jenen Erscheinungen, von denen oben (Note 33.) die Rede war. Das Liegen in Geburtswehen ist ein sehr passendes Sinnbild; denn gleichwie die Gebärerin das lebendige Kind dem Tode abringt, so ringt die Natur sich selbst zum unvergänglichen Leben zu gebären (was sie aber aus sich nicht vermag, sondern erst erreicht wenn die Menschheit wiedergeboren ist, weil sie auch nicht aus sich, sondern durch den

23. Non solum autem illa, sed et nos ipsi primitias spiritus habentes: et ipsi intra nos gemimus adoptionem filiorum Dei expectantes, redemptionem corporis nostri.

23. Und nicht allein sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes besitzen, ja wir selbst seufzen innerhalb uns, und warten auf die (vollendete) Annahme zu Kindern Gottes, auf die Erlösung unseres Leibes. [38]

24. Spe enim salvi facti sumus. Spes autem, quae videtur, non est spes: nam quod videt quis, quid sperat?

24. Denn durch Hoffnung werden wir selig. Die Hoffnung aber, welche man sieht, ist keine Hoffnung; denn was jemand sieht, wie hofft er mehr darauf?

25. Si autem quod non videmus, speramus: per patientiam expectamus.

25. Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit Geduld. [39]

26. Similiter autem et Spiritus adjuvat infirmitatem nostram: nam quid oremus, sicut oportet, nescimus: sed ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus.

26. Deßgleichen [40] hilft aber auch der Geist unserer Schwachheit; denn, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, wissen wir nicht, sondern der Geist selbst begehrt für uns mit unaussprechlichen Seufzern. [41]

27. Qui autem scrutatur corda, scit quid desideret Spiritus: quia secundum Deum postulat pro sanctis.

27. Derjenige aber, welcher die Herzen durchforschet, weiß, was der Geist begehrt; denn nach Gottes Wohlgefallen begehrt er für die Heiligen. [42]

28. Scimus autem quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum, iis, qui secundum propositum vocati sunt sancti.

28. Wir wissen aber, [43] daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, [44] denen nämlich, die nach dem Vorsatze zu Heiligen berufen sind. [45]

Menschen verderbt worden ist). Im Griech.: alle Geschöpfe zusammenseufzen, und mit einander in Geburtswehen liegen (von jeher) bis jetzt (und sofort bis zum Allende). — (38) Und nicht allein die Geschöpfe, sondern auch wir selbst und alle wahren Christen, die den heiligen Geist als Anfang dieser herrlichen Umwandlung besitzen (2. Cor. 1, 22. 5, 5. Eph. 1, 14.), ja wir selbst seufzen sehnsüchtig tief im Innersten, und erwarten die Vollendung der Kindschaft, nämlich die Erlösung unsers Leibes von Tod und Hinfälligkeit (Philip. 3, 21. 2. Cor. 5, 2—4.), bei der allgemeinen Auferstehung (Chrys., Theodor.). — (39) Sinn der Verse 24 und 25: Wir hoffen darauf; denn unsere Seligkeit hängt nicht bloß von dem Glauben, sondern auch von der Hoffnung ab, oder der wahre Glaube hat wie die Liebe auch die Hoffnung bei sich. Die Hoffnung geht aber nothwendig auf ein Zukünftiges; denn wenn das Gehoffte eingetroffen ist, hört die Hoffnung auf. Ebendarum, weil das Gut der Hoffnung in der Zukunft liegt, ist sie mit Geduld verbunden, und läßt sich durch kein Hinderniß, insbesondere durch kein Leiden (V. 17. 18.) irre machen. — (40) Dieses Wörtchen geht auf V. 17. und 18. zurück, und leitet das zweite Trostmittel in den Widerwärtigkeiten ein. Nicht nur die Größe der einstigen Herrlichkeit kann uns zur Geduld aufrichten, auf gleiche Weise kann es auch der heilige Geist. — (41) Der heilige Geist kömmt unserer Schwachheit, die beim Anblicke der Leiden unterliegen könnte, zu Hilfe, indem er uns belehrt, wie wir beten sollen, ob um Befreiung von dieser und jener Trübsal, oder um die Gnade sie zu ertragen. Der Geist ist die dritte Person in der Gottheit, der uns zum rechten Gebete bewegt, also wohl vor uns, aber nicht ohne uns wirket und also mit uns betet (Aug.). Dieses Gebet heißt ein Gebet mit unaussprechlichen Seufzern, weil es wegen seiner Innigkeit und Tiefe nicht in's klare Bewußtseyn tritt, und nicht mit klaren Worten ausgesprochen wird. — (42) Ist dieses Geistesgebet auch nicht klar ausgesprochen, so versteht es doch der herzenskundige Gott (Ps. 7, 10. Jer. 11, 20.); und der Grund dieses Verstehens liegt darin, daß der Geist in und mit uns nichts anderes begehrt, als was nach Gottes Sinn, Willen und Wohlgefallen ist (sieh 2. Cor. 7, 9—11.). — (43) Oder: Wir wissen auch ꝛc. Es folgt nämlich das dritte Trostmittel in den Widerwärtigkeiten, die Ueberzeugung, daß den wahren Christen, die nach dem ewigen Rathschlusse berufen sind, und einst verherrlicht werden sollen, alles zum Besten diene. — (44) insbesondere die Leiden (Vers 17.); denn sie reinigen, schließen enger an Gott an ꝛc. — (45) Der Vorsatz ist der ewige Rathschluß Gottes, vermöge dessen Gott die ewige Seligkeit denjenigen zu ertheilen beschlossen hat, von denen er vorhergesehen, daß sie seiner Gnade mitwirken werden. Die Berufung zur Heiligung ist hier nicht die anfängliche Einladung zum Christenthume durch Predigt und innere Erweckung (von dieser ist V. 30. die Rede), sondern die Auserwählung zur Seligkeit. Dieser ewige Rathschluß der Auserwählung ist insoferne ein unbedingter, als die Gnade überhaupt ein freies Geschenk Gottes ist, ohne vorhergehendes Verdienst des Menschen (unt. 9, 11. Eph. 1, 5. 2. Tim. 1, 9.), aber doch insoweit bedingt, als die Auserwählten nur die sind,

29. Nam quos praescivit, et praedestinavit conformes fieri imaginis Filii sui, ut sit ipse primogenitus in multis fratribus.

30. Quos autem praedestinavit, hos et vocavit: et quos vocavit, hos et justificavit: quos autem justificavit, illos et glorificavit.

31. Quid ergo dicemus ad haec? si Deus pro nobis, quis contra nos?

32. Qui etiam proprio Filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum: quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit?

33. Quis accusabit adversus electos Dei? Deus qui justificat,

34. quis est qui condemnet? Christus Jesus, qui mortuus est, immo qui et resurrexit, qui est ad dexteram Dei, qui etiam interpellat pro nobis.

35. Quis ergo nos separabit a charitate Christi? tribulatio? an angustia? an fames? an nuditas? an periculum? an persecutio? an gladius?

36. (sicut scriptum est: Quia propter

29. Denn die er vorhergesehen hat, [46] die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu werden, damit er der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. [47]

30. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; [48] und die er berufen, die hat er auch gerechtfertiget; [49] die er aber gerechtfertiget, die hat er auch verherrlichet. [50]

31. Was sollen wir nun dazu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? [51]

32. Er, der selbst seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, wie sollte er uns nicht alles mit ihm geschenkt haben? [52]

33. Wer wird die Auserwählten Gottes [53] anklagen? Gott, der gerecht macht? [54]

34. Wer wird verurtheilen? Christus Jesus, der gestorben ist, ja der auch auferstanden ist, der zur rechten Hand Gottes sitzet, der auch fürbittet für uns? [55]

35. Wer wird uns also scheiden von der Liebe Christi? [56] Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert? [57]

36. (Wie geschrieben steht: Um deinetwil-

welche mittels der Gnade sich heiligen. (Hieron., Ambr.). Der Apostel hebt diesen letztern Umstand nicht bestimmt hervor, weil er seines besondern Zweckes wegen, nämlich um die Hoffnung, Geduld und das Vertrauen zu heben (V. 24. 25.), nur von der Thätigkeit Gottes zum Heile, nicht auch von der des Menschen, sprechen will; darum ist aber diese nicht ausgeschlossen. Der Apostel selbst schließt sie nicht undeutlich dadurch ein, daß er diese Berufenen die Gottliebenden heißt, und ganz bestimmt fordert der heilige Petrus (2. Petr. 1, 10.) zur Vergewisserung der Auserwählung die guten Werke. Die Worte: „zu Heiligen (Seligen)," sind nicht im Griechischen; sie liegen aber deutlich im Sinne des ganzen Satzes. — (46) Die Vorhergesehenen sind die nach dem Rathschlusse Berufenen, wie aus Cap. 11, 2. Eph. 3, 11. 1. Petr. 1, 2. 20. erhellt. Der Apostel nennt sie auch noch mit diesem Namen, wahrscheinlich um anzudeuten, daß die im Rathschlusse Enthaltenen nur die sind, von denen Gott vorhergesehen, daß sie seiner Gnade mitwirken werden. — (47) die er vermöge ihres Mitwirkens als Selige ersehen hat, die sollten seinem Sohne im Leben, Leiden und der Verherrlichung ähnlich werden, damit er, seiner heiligen mit der Gottheit verbundenen Menschheit nach, der Erste unter vielen mit Gott verbundenen Brüdern sey. Die Vorhergesehenen, Vorhererwählten, sind also die, welche Christo ähnlich sind. Wissen wir über das Geheimniß unserer Auserwählung nichts, so können wir doch wissen, ob wir das Bild Christi an uns tragen. Je mehr wir vernachlässigen, es Zug für Zug in uns auszuprägen, desto mehr müssen wir fürchten, nicht zu Gottes Auserwählten zu gehören. — (48) Die Berufung geschieht zunächst durch die Verkündigung des Wortes Gottes unter dem stillen Einflusse seiner Gnade (1. Cor. 1, 9. Eph. 4, 1. 4. Joan. 6, 44—45.). Der Apostel setzt die vergangene Zeit (berufen, gerechtfertigt, verherrlicht) statt der gegenwärtigen, weil in der ewigen, zeitlosen Anschauung Gottes das Gegenwärtige und Zukünftige wie ein Vergangenes ist. Vergl. Ps. 2, 7. — (49) um der Verdienste Christi willen begnadiget und umgewandelt. — (50) zur ewigen Glückseligkeit an Leib und Seele geführt. — (51) Wenn Gott so überschwänglich thätig zu unserm Heile ist, welchen Feind haben wir zu fürchten? Daß der Christ keinen Feind habe, ist damit nicht ausgesagt. — (52) Sündenvergebung und alles, was die Rechtfertigung in sich begreift. — (53) Das sind die nach Gottes Rathschlusse Berufenen (V. 28). — (54) Wenn Gott die Auserwählten rechtfertiget, wer wird sie anklagen? — (55) Wenn Christus für uns gestorben, auferstanden, verherrlicht worden ist, und unser Fürsprecher im Himmel ist, wer wird uns verurtheilen? — (56) Wenn Gott und Christus durch eine solche Thätigkeit zu unserem Heile ihre unendliche Liebe zu uns bewiesen haben, wie sollten wir sie nicht auch hinwiederum lieben? Was wird uns diese Gegenliebe rauben können (Chrysostomus, Origenes, Theodoretus und andere)? — (57) Im Griech.: Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger?

te mortificamur tota die: aestimati sumus sicut oves occisionis.)

37. Sed in his omnibus superamus propter eum, qui dilexit nos.

38. Certus sum enim quia neque mors, neque vita, neque angeli, neque principatus, neque virtutes, neque instantia, neque futura, neque fortitudo,

39. neque altitudo, neque profundum, neque creatura alia poterit nos separare a charitate Dei, quae est in Christo Jesu Domino nostro.

len werden wir getödtet den ganzen Tag; werden geachtet wie Schlachtschafe.)[58] Ps. 43, 22.

37. Aber in diesem allen überwinden wir um deßjenigen willen, der uns geliebt hat.[59]

38. Denn ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben,[60] weder Engel noch Mächte noch Gewalten,[61] weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,[62] weder Stärke,[63]

39. weder Höhe noch Tiefe,[64] noch ein anderes Geschöpf[65] es vermag, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn.[66]

Caput IX.

Capitel 9.

Nachdem der Apostel seine Heilslehre von dem Glauben, der in guten Werken lebendig seyn muß, dargestellt hat, blickt er auf seine Nation, und bezeugt seinen tiefen Schmerz, daß das so sehr von Gott begnadigte Volk der Juden in so geringer Anzahl Antheil an der Heilsanstalt erlange. Deßhalb bleibe aber das Wort Gottes, daß die Israeliten das Heil erhalten, nicht unerfüllt; man dürfe nämlich nur nicht übersehen, daß nicht äußere Verhältnisse, leibliche Abkunft oder gesetzliche Werke zu wahren (geistigen) Israeliten, zu Kindern des Bundes machen, sondern die freie Auserwählung Gottes. Diese Auserwählung verträgt sich wohl mit der Gerechtigkeit Gottes; denn einmal hat Gott das unbedingte Recht seine Gnade zu geben, wem er will, und man darf mit ihm nicht rechten, wenn er als Herr seiner Geschöpfe die einen von seinem Reiche und der Seligkeit ausschließt, die andern in sein Reich zur Seligkeit aufnimmt, wie dieses letztere nach den Weissagungen den Heiden und einem kleinen Reste der Juden zu Theil ward; — dann ist seine Auserwählung nicht willkürlich, sondern sie wird den Heiden nur zu Theil, weil sie glauben, und die Juden gehen ihrer verlustig, weil sie nicht durch den Glauben, sondern durch Gesetzeswerke zum Heile gelangen wollten.

1. Veritatem dico in Christo, non mentior: testimonium mihi perhibente conscientia mea in Spiritu sancto:

2. quoniam tristitia mihi magna est, et continuus dolor cordi meo.

3. Optabam enim ego ipse anathema

1. Ich sage die Wahrheit in Christo,[1] ich lüge nicht; mein Gewissen gibt mir Zeugniß im heiligen Geiste,[2]

2. daß ich große Trauer und beständigen Schmerz in meinem Herzen trage.[3]

3. Denn ich wünschte selbst im Banne zu

oder Blöße? oder Gefahr? oder Schwert? — (58) Um des Bekenntnisses deines Glaubens willen sind wir in beständigen Todesgefahren, wie Schafe zur Schlachtbank bestimmt. Vgl. Hoh. Lied 2, Note 8. C. 8, Note 14. Der Christ heutzutage denkt an die Gefahren, die ihm den Tod der Seele drohen. — (59) aus Liebe zu Christo (Gott), oder durch den Beistand Christi (Gottes). — (60) weder die Furcht vor dem Tode, noch die Hoffnung, das Leben zu erhalten. — (61) weder gute Engel, obwohl diese von der Liebe zu Christo uns nie abwendig zu machen suchen (Gal. 1, 8.); noch die Mächte und Gewalten der Finsterniß, die bösen Engel (Eph. 6, 12. 1. Cor. 15, 24.). — (62) weder gegenwärtige noch zukünftige Uebel. — (63) Dieß Wort ist nicht im Griechischen. — (64) weder was im Himmel, noch was in der Hölle ist (Chrys.). Oder: weder Ehre noch Schmach. — (65) auf Erden. — (66) es vermag uns die Liebe zu Gott zu rauben, die wir zu ihm wegen der uns durch Christus geworbenen Gnade und durch diese Gnade zu ihm tragen. Kein Geschöpf, sagt der heilige Bernhard, kann uns von der Liebe Gottes trennen; nur der eigene Wille kann es. Darum sagt auch der Prophet Osee (13, 9.) zu den Israeliten: Dein eigen Verderben bist du, Israel! Dieses selbstgewollte Verderben der Israeliten beklagt der Apostel zu Anfang des folgenden Capitels, womit der dritte Theil der Abhandlung beginnt, in welchem er über das Verhältniß Israels zur neuen Heilsanstalt noch einigen Aufschluß ertheilt. S. Einleitung zu dem Briefe.

(1) kraft der Gemeinschaft mit Christo, als Christ. Paulus nahm als ausgemacht an, daß ein Christ als Christ gar nicht lügen könne. — (2) unter Erleuchtung des heiligen Geistes, kraft seiner Inwohnung in mir. Ich sage also nicht Unwahres. — (3) Warum? sagt der Apostel aus Schonung nicht. Die Ursache ist aber, weil der größte Theil seiner Nation des Unglaubens wegen nicht in die Kirche aufgenommen wurde.

esse a Christo pro fratribus meis, qui sunt cognati mei secundum carnem,

4. qui sunt Israelitae, quorum adoptio est filiorum, et gloria, et testamentum, et legislatio, et obsequium, et promissa:

5. quorum patres, et ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus benedictus in saecula. Amen.

6. Non autem quod exciderit verbum Dei Non enim omnes qui ex Israel sunt, ii sunt Israelitae:

7. neque qui semen sunt Abrahae, omnes filii: sed in Isaac vocabitur tibi semen:

8. id est, non qui filii carnis, hi filii Dei: sed qui filii sunt promissionis, aestimantur in semine.

9. Promissionis enim verbum hoc est: Secundum hoc tempus veniam: et erit Sarae filius.

seyn, los von Christo, statt meiner Brüder, [4] die meine Verwandten sind dem Fleische nach, [5] 1. Cor. 15, 9.

4. welche die Israeliten sind, denen die Kindschaft, [6] die Herrlichkeit, [7] der Bund, [8] die Gesetzgebung, der Gottesdienst [9] und die Verheißungen [10] angehören,

5. denen die Väter (gehören), [11] und aus denen dem Fleische nach [12] Christus stammt, der da ist über alles, Gott, hochgelobt in Ewigkeit! Amen. [13]

6. Aber dieß ist nicht (darum gesagt), als ob Gottes Wort zu nichte geworden wäre; [14] denn nicht alle, welche von Israel abstammen, sind Israeliten,

7. noch alle Kinder, [15] die Nachkommen Abrahams sind, sondern (es heißt): [16] In Isaac soll dein Same genannt werden; [17]

8. das ist: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden für Nachkommen gerechnet. [18] Gal. 4, 28.

9. Denn die Worte der Verheißung sind diese: Um diese Zeit werde ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben. 1. Mos. 18, 10.

(4) Der Bann, Vertilgungsfluch, wurde bei den Israeliten über Völker, Städte, Thiere, einzelne Menschen ausgesprochen, wodurch diese Gegenstände unwiderruflich der gänzlichen Vernichtung gewidmet wurden (3. Mos. 27, 28.). Wenn Paulus diesen Fluch auf sich zu nehmen wünscht, drückt er in heldenmüthiger, gleichsam blinder Liebe, die nicht überlegt, ob ihr Opfer auch möglich sey, das Verlangen aus, ewig verworfen und von Christo getrennt zu werden, wenn nur dadurch seine Brüder gerettet würden (Chrys., Orig., Theophyl.). Das Unmögliche der Erfüllung dieses Wunsches übrigens, daß Paulus als Gottliebender statt anderer ewig verworfen werde, liegt treffend in der jüngstvergangenen Zeit des griechischen Zeitwortes, welches den Sinn hat, als ob im Deutschen stände: Denn ich wünschte, wenn es möglich wäre, selbst 2c. — (5) der Abstammung nach von Jacob, der auch Israel hieß (1. Mos. 32, 28.). — (6) die alttestamentliche als Vorstufe zu der des Neuen Testaments (5. Mos. 14, 1. 32, 6.). — (7) die herrliche, gnadenreiche Nähe Gottes (Theodoretus). — (8) den Gott zu verschiedenen Zeiten erneuerte, daher im Griech.: die Bünde. — (9) die gottesdienstlichen Gebräuche, die, wie alles andere, schon auf Christus deuteten. — (10) von Christo. — (11) die Abraham, Isaac, Jakob und die übrigen, die Gott seines Umganges würdigte, zu Vätern haben. — (12) der leiblichen Abstammung nach (Matth. 1, Luc. 3.). — (13) der nicht bloß Mensch, sondern zugleich über alles erhabener, ewig zu preisender Gott ist. Die Lehre von der Gottheit Christi berührt Paulus auch Tit. 1, 3. 1. Cor. 15, 27. 1. Tim. 3, 15. 2. Cor. 5, 19. Apostg. 20, 28. — (14) Aber mit dieser Klage über die Verwerfung eines großen Theiles des israelitischen Volkes ist nicht gesagt, als ob die Verheißung, daß Israel des messianischen Segens theilhaftig werde, vereitelt würde; die Verheißung bleibt für die wahren (geistigen) Israeliten und Kinder Gottes unverändert, die Gott dazu bestimmt und auserwählt hat (Vers 6—9.). — (15) noch sind alle — ächte (geistige) Kinder Abrahams, Geistesverwandte des Erzvaters (ob. 4, 11. 12. Joan. 8, 39.). — (16) 1. Mos. 21, 12. — (17) In Isaac und seinen Kindern soll deine (geistige) Nachkommenschaft seyn, jene Nachkommenschaft, mit der ich meinen Bund schließen werde. Genannt werden statt „seyn" (Matth. 1, 23.). — (18) Nicht die fleischlich von Abraham abstammen, sind seine und Gottes Kinder, sondern die vermöge der Verheißung (1. Mos. 8, 10.) entstanden sind. Mit andern Worten sagt Joannes: Die nicht aus dem Willen des Mannes, sondern Gottes entsprungen sind (1, 13.). Ismael (1. Mos. 16.) und die Söhne der Cetura (1. Mos. 25.) waren Abrahams Söhne dem Fleische nach; Isaac war das Kind der Verheißung, das aus dem Willen Gottes auf übernatürliche Weise gekommen war (1. Mos. 18, 10. ff.). Die Anwendung auf die Berufung zum Evangelium ist leicht gemacht. Auch diese geht nicht von äußern Verhältnissen, sondern von dem Willen Gottes aus, der seine Gnade aus freier Machtvollkommenheit anbietet, so daß es bloß der Annahme von Seite des Menschen bedarf (Orig., Theophyl., Ambros.). Daß der reine Wille Gottes es ist, welcher zum Reiche Gottes beruft, zeigt der Apostel noch

10. Non solum autem illa: sed et Rebecca ex uno concubitu habens, Isaac patris nostri.

11. Cum enim nondum nati fuissent, aut aliquid boni egissent, aut mali, (ut secundum electionem propositum Dei maneret)

12. non ex operibus, sed ex vocante dictum est ei:

13. Quia major serviet minori, sicut scriptum est: Jacob dilexi, Esau autem odio habui.

14. Quid ergo dicemus? numquid iniquitas apud Deum? Absit.

15. Moysi enim dicit: Miserebor cujus misereor: et misericordiam praestabo cujus miserebor

16. Igitur non volentis, neque currentis, sed miserentis est Dei.

10. So war es aber nicht nur mit dieser,[19] sondern auch mit Rebecca, welche aus Einem Beilager mit Isaac, unserm Vater, empfangen hatte.[20]

11. Denn da (die Kinder) noch nicht geboren waren, und weder etwas Gutes noch Böses gethan hatten (damit der Rathschluß Gottes aus freier Wahl bestände),

12. ward ihr nicht um der Werke willen, sondern kraft des Rufenden gesagt:

13. Der Aeltere wird dem Jüngern dienen, wie geschrieben steht: Jacob liebe ich, Esau aber hasse ich.[21]

14. Was wollen wir nun sagen? Handelt Gott etwa ungerecht?[22] Das sey ferne![23]

15. Denn zu Moses sagte er: Ich erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will; und ich erzeige Barmherzigkeit, wem ich Barmherzigkeit erzeigen will. 2. Mos. 33, 19.

16. Also liegt es nicht an jemands Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.[24]

anschaulicher in der Auserwählung des Jacob vor dem Esau. — (19) mit Sara. — (20) zwei Söhne, Esau und Jacob. Im Griech.: welche von Einem, von Isaac, unserm Vater, empfangen hatte. — (21) Sinn der Verse 10—13: Wie es sich mit Sara und ihrem Sohne Isaac verhält, der durch den freien Willen Gottes jenes Kind Abrahams wurde, womit Gott seinen Bund erneuern wollte, so auch mit Rebecca und ihrem Sohne Jacob. Rebecca hatte zwei Knäblein von Isaac empfangen. Von diesen kann man nicht sagen, daß Jacob, um Bundeskind zu werden, vor Esau den Vorzug verdient habe; denn beide waren von Einem Vater zu gleicher Zeit empfangen worden, und gute Werke konnte Jacob vor seiner Geburt ebenso wenig wirken, als Esau böse. Wenn von Vorzug die Rede ist, müßte man ihn eher dem Esau zugestehen, da er der Erstgeborne war (1. Mos. 25, 24—26.). Nichtsdestoweniger ward der Mutter gesagt, daß der Jüngere vor dem Aeltern den Vorzug habe, und ähnlicherweise drückt sich auch der Prophet aus (Malach. 1, 2.), damit man daraus erkenne, daß keine äußern Umstände, weder Geburt, noch vorhergehende gute Werke, Anspruch geben können, Mitglied des Reiches Gottes zu werden, sondern nur die freie Wahl, der reine Wille Gottes, des Rufenden. — Die der Rebecca gegebene Weissagung (1. Mos. 25, 23.) bezieht sich zunächst auf den Vorzug Jacobs, Bundeskind zu werden, zugleich aber auf die nachmalige Herrschaft der Nachkommen Jacobs über die des Esau (2. Kön. 8, 14. 4. Kön. 14, 22. Abdias Note 14. 2. Mach. 15, Note 12.). Die Stelle bei Malachias geht ebenfalls auf den Zustand der Nachkommen, indem der Prophet die Unfälle der Edomiten (Nachkommen Esau's) im Sinne hat, und daraus auf die größere Liebe schließt, die Gott zu den Nachkommen Jacobs hat. Hassen faßt er im Sinne von „minder lieben" wie 1. Mos. 29, 31. Matth. 6, 24. Luc. 14, 26. Man hüte sich übrigens, mehr aus diesem geschichtlichen Beispiele zu folgern, als der Apostel damit beabsichtet. Wie bei Gleichnissen gewöhnlich nicht alle Züge derselben strenge und erschöpfend auf die verglichenen Gegenstände übertragen werden dürfen, so auch hier. Wenn nämlich Paulus die Wahl des Jacob vor Esau zum Bundeskinde als Beispiel gebraucht, um die Wahl oder den Ruf zum Christenthume zu versinnlichen, so will er damit nicht sagen, daß einige, gleich Esau, nicht gerufen werden, etwa die Juden nicht, vielmehr werden alle gerufen (unt. 10, 12.); auch nicht, daß bei diesem Rufe, um Wirksamkeit zu haben, kein Entgegenkommen des Menschen gefordert werde, wie Jacob im Mutterleibe nichts zu seiner Bestimmung thun konnte, vielmehr sagte er, daß die Juden ihres Berufes verlustig gehen, weil sie nicht glauben (unt. V. 30. ff.); sondern das Beispiel soll nur sinnbildlich zeigen, daß der freie Wille Gottes, seine freie Gnade, die erste Ursache jedes auch wirksamen Rufes seyen, und daß keinerlei äußere Verhältnisse, seyen es Geburt oder vorhergehende gute Werke, ein Recht darauf begründen. — (22) Wenn Gott nach dieser Lehre aus freier Gnade, ohne Rücksicht auf äußere Umstände ruft, handelt er damit nicht ungerecht? — (23) so etwas zu behaupten! Diese Lehre enthält selbst das Gesetz Mosis. Nach diesem hängt alles von dem freien Willen Gottes ab; Gott erweckt den Guten und erweckt (läßt eine Zeitlang bestehen) den Bösen, und es erscheint so alles unter dem Willen Gottes beschlossen (V. 15—18.). — (24) Aus dem Ausspruche Gottes zu Moses zieht der Apostel den Schluß, daß bloße menschliche Kraftäußerung nicht vermöge, Würdigkeit und somit ein Recht auf Gottes Liebeserweise zu bewirken. Damit ist nicht gesagt, daß menschliche Thätigkeit gar nicht erfordert werde, vielmehr sagt der Apostel und die Schrift anderwärts,

17. Dicit enim Scriptura Pharaoni: Quia in hoc ipsum excitavi te, ut ostendam in te virtutem meam: et ut annuntietur nomen meum in universa terra.

18. Ergo cujus vult miseretur, et quem vult indurat.

19. Dicis itaque mihi: Quid adhuc queritur? voluntati enim ejus quis resistit?

20. O homo, tu quis es, qui respondeas Deo? Numquid dicit figmentum ei, qui se finxit: Quid me fecisti sic?

21. An non habet potestatem figulus luti ex eadem massa facere aliud quidem vas in honorem, aliud vero in contumeliam?

22. Quod si Deus volens ostendere iram,

17. Denn es spricht die Schrift zu Pharao:[25] Eben dazu hab' ich dich erweckt,[26] um an dir meine Kraft zu zeigen, und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.[27]

18. Also erbarmt er sich, wessen er will, und verstockt, welchen er will.[28]

19. Du sagst mir nun: Warum tadelt er noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen?[29]

20. O Mensch![30] wer bist du, daß du mit Gott rechten willst? Spricht etwa das Werk zu seinem Meister: Warum hast du mich so gemacht?[31] Weish. 15, 7.

21. Hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre, und das andere zur Unehre zu machen?[32]

22. Wenn Gott, indem er seinen Zorn

daß das Wollen bei dem Menschen da seyn müsse, wenn er begnadigt werden soll, und daß sein Nichtwollen die Begnadigung verhindere (1. Cor. 9, 24. Hebr. 12, 1. Philip. 3, 14. Matth. 23, 37. Joan. 5, 40. Jer. 3, 12.). Der Apostel schweigt hier darüber, um die freie Gnade Gottes, die allem guten Willen vorangeht, desto mehr in's Licht zu stellen. — (25) Wie sehr alles von dem Willen Gottes abhängt, ersehen wir aus den Worten, welche Gott in Bezug auf Pharao sprach (2. Mos. 9, 16.), der ungeachtet des Befehles Gottes und der Strafen, die seine Widerspenstigkeit trafen, dennoch die Israeliten nicht ziehen ließ. — (26) Diesem Ausdruck entspricht das Verstocken im folgenden Verse, und der Sinn ist demnach: Eben darum habe ich deine Verstockung bewirkt, d. i. deine Verstockung zugelassen. Das, was Gott bloß zuläßt, wird in der Schrift häufig so vorgestellt, als ob er es gewirkt hätte (2. Mos. 7, 3. 9, 12. 10, 20. 27.). Daß Gott das Böse nicht eigentlich wirke, versteht sich aus seinem unendlich heiligen Wesen von selbst. — (27) Der Sinn ist: Darum, weil ich wollte, daß durch deine Verstockung meine Macht vor allen Menschen verherrlicht werde, habe ich sie zugelassen. — So liegt selbst das Böse in Gottes Willen, wenn nicht in seinem verfügenden, doch in seinem zulassenden Willen. Gott läßt das Böse zu, weil er der Freiheit des Menschen keine Gewalt anthun kann, ohne den Menschen selbst aufzuheben. Er macht aber in seiner Allmacht, daß es wider den Willen dessen, der es verübt, seine Ehre und das Heil des Ganzen befördert. Man vergesse hiebei nicht, daß das, was seine Allmacht ins Gute wendet, seine Heiligkeit haßt und seine Gerechtigkeit straft. — (28) Also liegt Gnade und Verstocktseynlassen in seinem Willen. Sieh die vorige Note. — (29) Sinn: Wenn auch das Böse im Willen, im Rathschlusse und Plane Gottes liegt, wie kann sich Gott noch darüber beklagen, und diejenigen strafen, die es verüben; sie konnten ja nicht anders handeln, denn seinem Willen kann man nicht widerstehen? — (30) Im Griech.: Aber, o Mensch! — (31) O Mensch! der du ein bloßes Geschöpf bist, darfst du Gott zur Rede stellen, um mit ihm zu rechten? Darfst du fragen: Warum ist dieß dein Rathschluß über mich? — (32) Ist Gottes Wille, sey er ein verfügender oder zulassender (V. 16. 17.), nicht frei, gleichwie auch ein Töpfer freie Macht hat, Gefäße zu edleren, andere zu minder edlen Zwecken zu bilden? Der Apostel vergleicht Gott mit einem Töpfer; was aber oben Note 21. in Betreff der Gleichnisse bemerkt wurde, daß die Züge derselben nicht buchstäblich zu nehmen sind, findet auch hier seine Anwendung. Es wäre gefehlt, daraus zu schließen, der Apostel wolle sagen: Gott habe die Juden zur Verleugnung des Christenthums oder zur Verdammung geschaffen, wie die Heiden zur Annahme desselben und zur Seligkeit, gleich dem Töpfer, der unbedingt seine Thonmasse zu diesen oder jenen Gefäßen verbraucht. Da der Apostel in dem Vorhergehenden nur die Freiheit des verfügenden oder zulassenden Willens Gottes in Schutz nahm, in Folge dessen die einen für sein Reich auserwählt, die andern davon ausgeschlossen werden, so konnte in diesem Gleichnisse seine Absicht keine andere seyn, als zu lehren: Gottes Wille ist frei; wenn er einestheils den Heiden seine Gnade gibt, in die Kirche einzugehen und selig zu werden, anderntheils aber zuläßt, daß die Juden seine Gnade zurückstoßen und verdammt werden, so darf sich das Geschöpf gegen seinen Rathschluß nicht erheben. Alles übrige ist bloßer Schmuck des Gleichnisses, der nicht buchstäblich genommen werden darf. Daß aus dieser Freiheit des verfügenden und zulassenden Willens Gottes nicht folge, daß der Mensch keine Freiheit habe, der eine zum Guten, der andere zum Bösen gezwungen werde, und jener unbedingt zur Seligkeit, dieser unbedingt zur Verdammung bestimmt sey, wurde schon oben (8, 28.), wo ebenfalls vom göttlichen Rathschlusse die Rede war, bemerkt. Hier ist dieß um so augenfälliger, als Paulus in dem Folgenden dieser falschen Folgerung selbst vorzubeugen und das von Gottes Willen Gesagte gleichsam zu mildern sucht, indem

et notam facere potentiam suam, sustinuit in multa patientia, vasa irae, apta in interitum,

23. ut ostenderet divitias gloriae suae in vasa misericordiae, quae praeparavit in gloriam.

24. Quos et vocavit nos non solum ex Judaeis, sed etiam ex Gentibus,

25. sicut in Osee dicit: Vocabo non plebem meam, plebem meam: et non dilectam, dilectam: et non misericordiam consecutam, misericordiam consecutam.

26. Et erit: in loco, ubi dictum est eis: Non plebs mea vos: ibi vocabuntur filii Dei vivi.

27. Isaias autem clamat pro Israel: Si fuerit numerus filiorum Israel tamquam arena maris, reliquiae salvae fient.

28. Verbum enim consummans, et abbrevians in aequitate: quia verbum breviatum faciet Dominus super terram:

zeigen und seine Macht kund thun wollte, die Gefäße des Zorns, [33] die da zur Verdammniß bereitet waren, [34] in großer Geduld ertrug, [35]

23. um den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit zu zeigen, [36] die er zur Herrlichkeit vorbereitet hat, [37] —

24. die er auch berufen hat, uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden,

25. wie er auch in Osee spricht: Ich will das mein Volk nennen, welches nicht mein Volk ist, und meine Geliebte, welche keine Geliebte ist, und eine Begnadigte, welche keine Begnadigte ist; [38]

26. und geschehen wird es an dem Orte, wo zu ihnen gesagt wurde: Ihr seyd nicht mein Volk! da werden sie die Kinder des lebendigen Gottes genannt werden; [39]

27. Isaias aber ruft für Israel: Wenn auch die Zahl der Kinder Israels dem Sande des Meeres gleich wäre, so wird (doch nur) der Rest gerettet werden. [40]

28. Denn er erfüllt das Wort und beschleunigt es in Gerechtigkeit; ja schnell wird der Herr das Wort ausführen auf Erden. [41] Isai. 10, 22.

er die weitere Ursache angibt, warum bei diesem Rathschlusse die einen zu Gefäßen des Zornes, die andern zu Gefäßen der Herrlichkeit werden. Das Nachfolgende schließt sich nämlich in dieser Weise an: Wie Gott an den Bösen, insbesondere an den Juden, die nicht in die Kirche eingehen, seinen Zorn zeigt, nachdem er sie in Langmuth getragen, und sie dem Untergange übergibt (V. 22.), um desto mehr an denen seine Herrlichkeit zu zeigen (V. 23.), die eingingen, was nach den Prophezeiungen von einem kleinen Theile der Juden und von den Heiden gesagt werden kann (V. 24—29.): so (V. 30.) geschieht dieß nicht bloß, weil es so in seinem Rathschlusse liegt, sondern weil die Juden eigenwillig durch ihr Gesetz selig werden wollen, und den Glauben verschmähen, während die Heiden Gerechtigkeit und Seligkeit im Glauben suchen (V. 30—33.). Dieß ist der einfache, von den Auslegern so häufig mißverstandene Sinn dieser schwierigen Stelle. — (33) die Juden, die nicht in die Kirche eingehen wollten, und überhaupt die Bösen. — (34) deren freiwillige Ausschließung aus dem Reiche Gottes und ewige Verdammung vorhergesehen und insoferne bereitet war. Unter Verdammniß ist zwar zunächst die Ausschließung aus der Kirche, aber nicht ausschließlich zu verstehen; sondern die eigentliche Verdammung ist mit inbegriffen, wie dieß nicht nur aus dem Ausdrucke an und für sich, und der im Gegensatz stehenden „Herrlichkeit," sondern auch daraus hervorgeht, daß Paulus mit der Berufung zum Christenthume die ewige Seligkeit, sowie mit der Verleugnung desselben die ewige Verwerfung immer verbunden denkt. So faßt es auch der bei weitem größte Theil der Väter und Erklärer. — (35) ob sie sich nicht etwa bekehren möchten. Auch dieß ist ein Wink, daß nach Paulus Gott die Bösen nicht schafft, sondern duldet, d. i. nur zuläßt rc., daß sie sündigen. — (36) an den Christen. — (37) Der Nachsatz steht V. 30. und knüpft sich so an: Wenn Gott an den Juden, die er in Geduld trägt, endlich seinen Zorn zeigt zur Ausschließung und Verdammung, sowie an den Christen seine Herrlichkeit — was sollen wir da sagen (30.)? Daß die Juden selbst die Schuld an ihrer Ausschließung und Verdammung tragen (Bible de Vence von Drach). Die Verse 24—29. bilden einen Zwischensatz, zu Gefäßen der Barmherzigkeit gehörig, indem sie weiter ausführen, daß nach den prophetischen Aussprüchen eine kleine Anzahl von Juden und die Heiden dazu berufen seyen. — (38) Die Worte: und eine Begnadigte rc. sind nicht im Griechischen. — (39) Die Verse 25. 26. sind aus dem Propheten Osee (2, 24. 1, 10.) und beziehen sich auf die Aufnahme der Heiden: Die Heiden, die nicht das begnadigte, geliebte Volk Gottes waren, werden Volk Gottes werden, und an demselben Orte (in Palästina), wo den irdischen Israeliten gesagt wurde, daß sie aufgehört haben Volk Gottes zu seyn, werden jene geistigen Israeliten (die Heiden) Kinder Gottes genannt werden. — (40) S. Isai. 10, 22. und die Noten. — (41) Gott erfüllt diese Weissagung von der Scheidung Israels, und seine Strafgerechtigkeit

29. et sicut praedixit Isaias: Nisi Dominus sabaoth reliquisset nobis semen, sicut Sodoma facti essemus, et sicut Gomorrha similes fuissemus.

30. Quid ergo dicemus? Quod gentes, quae non sectabantur justitiam, apprehenderunt justitiam: justitiam autem, quae ex fide est.

31. Israel vero sectando legem justitiae, in legem justitiae non pervenit.

32. Quare? Quia non ex fide, sed quasi ex operibus: offenderunt enim in lapidem offensionis,

33. sicut scriptum est: Ecce pono in Sion lapidem offensionis, et petram scandali: et omnis, qui credit in eum, non confundetur.

29. Und wie Isaias vorhergesagt hat: Hätte der Herr der Heerschaaren uns nicht einen Samen gelassen, [42] so wären wir Sodom, so wären wir Gomorrha ähnlich geworden. [43] Isai. 1, 9.

30. Was sollen wir da sagen? Daß die Heiden, die nicht nach der Gerechtigkeit strebten, [44] Gerechtigkeit erlangt haben, nämlich die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben ist; [45]

31. Israel aber, welches dem Gesetze der Gerechtigkeit nachstrebte, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erlangt hat. [46]

32. Warum? Weil es nicht durch den Glauben, sondern durch die Werke darnach strebte; [47] denn sie stießen sich an dem Steine des Anstoßes, [48]

33. wie geschrieben steht: Siehe, ich lege in Sion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Aergernisses; und wer immer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. [49] Isai. 8, 14. 28, 16. 1. Petr. 2, 7.

Caput X.

Capitel 10.

Ja, die Juden (mein Wunsch und Gebet geht dahin, daß sie selig werden möchten) sind mit ihrem Eifer ohne Einsicht selbst Schuld an ihrer Verwerfung, weil sie eine eigene Gerechtigkeit geltend machen wollen, und sich nicht der göttlichen Anordnung, durch welche Gerechtigkeit erlangt werden kann, unterwerfen. Diese Anordnung besteht im Glauben an Christum, der des Gesetzes Ziel und Ende ist. Moses hat zwar dem Gesetze, insofern man es vollzieht, die Rechtfertigung und Seligkeit verheißen, aber um es erfüllen zu können, hat er zugleich auf die Glaubensgerechtigkeit hingewiesen, insoferne es nämlich im Glauben erfaßt und mit dem Munde bekannt werden muß. Daher macht eigentlich Glauben und Bekenntniß gerecht und selig, und zwar alle, nicht bloß Juden, sondern auch Heiden, wenn sie nur den Herrn anrufen. Die Anrufung setzt den Glauben voraus, der Glaube Predigt, die Predigt gesendete Lehrer, wovon der Prophet schon weissagte. Vermöge dieser Predigt könnten alle glauben, aber nicht alle glauben, insbesondere die Juden nicht. Diese können sich in keiner Weise entschuldigen, weder daß sie vom Evangelium nicht gehört, noch daß sie es nicht verstanden haben. An ihrem Unglauben ist nur ihre Widerspenstigkeit Schuld.

1. Fratres, voluntas quidem cordis mei, et obsecratio ad Deum, fit pro illis in salutem.

1. Brüder! Meines Herzens Wunsch und Flehen zu Gott geschieht für sie, [1] daß sie selig werden möchten.

vollzieht sie schnell auf Erden. Paulus führt diese Worte nach der alten griechischen Uebersetzung an, die von unserm jetzigen hebräischen Texte hierin etwas abweicht. — (42) einen Rest zur Fortpflanzung der (geistigen) Nachkommen. Dieser Rest waren die Apostel und Jünger. — (43) so wären wir Juden ganz (geistigerweise) vernichtet worden. — (44) S. oben 1, 21. ff. — (45) S. oben 1, 17. 3, 24. — (46) die Israeliten aber, welche sich der Erfüllung des Gesetzes beflissen, um die Gerechtigkeit zu erlangen, durch diese bloße Gesetzeserfüllung keine Gerechtigkeit erlangten. — (47) Im Griech.: durch die Werke des Gesetzes. Weil es die Gerechtigkeit, Rechtfertigung vor Gott nicht durch den lebendigen Glauben an Christus, sondern durch die Ausübung der Vorschriften des mosaischen Gesetzes zu erlangen strebte. Dieß gilt eigentlich den Juden zur Zeit Christi; denn die vor Christus schlossen bei ihrer Ausübung des Gesetzes den Glauben an Christus ein, weil sie auf ihn hofften; während die zur Zeit Christi und nach ihm lebenden diesen Glauben ausschlossen, eben weil sie den erschienenen Christus verwarfen, sie also mit der bloßen Ausübung ihres Gesetzes keine Rechtfertigung mehr finden konnten. — (48) Christus, der den alten Juden in der Hoffnung auf ihn eine Quelle des Heiles war, ward denen, die zur Zeit seines Erscheinens und nachher lebten, eine Veranlassung zum Falle und Untergange. — (49) Wie Christus der Fels ist, durch welchen allein der, so wahrhaft glaubt, festen Grund gewinnen kann, so ist er auch eine Felsenspitze, an welcher sich die Hoffärtigen und Selbstgerechten zerschellen.

(1) die Juden.

2. Testimonium enim perhibeo illis quod aemulationem Dei habent, sed non secundum scientiam.

3. Ignorantes enim justitiam Dei, et suam quaerentes statuere, justitiae Dei non sunt subjecti.

4. Finis enim legis, Christus, ad justitiam omni credenti.

5. Moyses enim scripsit, quoniam justitiam, quae ex lege est, qui fecerit homo, vivet in ea.

6. Quae autem ex fide est justitia, sic dicit: Ne dixeris in corde tuo: quis ascendet in caelum? id est, Christum deducere:

7. Aut quis descendet in abyssum? hoc est, Christum a mortuis revocare.

8. Sed quid dicit Scriptura? Prope est verbum in ore tuo, et in corde tuo: hoc est verbum fidei, quod praedicamus.

9. Quia si confitearis in ore tuo Dominum Jesum, et in corde tuo credideris

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach Einsicht. [2]

3. Denn da sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen, und bloß ihre eigene geltend machen wollen, so unterwerfen sie sich nicht der Gerechtigkeit Gottes. [3]

4. Denn das Ende des Gesetzes ist Christus, zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. [4]

5. Denn [5] Moses schreibt von der Gerechtigkeit, die vom Gesetze kommt: Welcher Mensch dasselbe vollzieht, der wird dadurch leben. [6] 3. Mos. 18, 5.

6. Die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben kommt, spricht also: [7] Sage nicht in deinem Herzen: Wer steigt zum Himmel auf? nämlich um Christum herabzuholen:

7. Oder wer wird in den Abgrund hinabsteigen? nämlich um Christum von den Todten zurückzurufen.

8. Sondern was sagt die Schrift? [8] Nahe ist dir das Wort in deinem Munde und in deinem Herzen, nämlich das Wort des Glaubens, das wir verkünden. [9]

9. Denn wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesum bekennest, und in deinem Her-

(2) nicht in Folge von richtiger Erkenntniß. — (3) weil sie ihre Rechtfertigung bloß in Ausübung des Gesetzes suchen ohne Glauben. Da sie nicht die Art und Weise, wie Gott gerecht machen will, anerkennen, sondern ihrem Eigenwillen folgen, indem sie durch die bloße Ausübung des mosaischen Gesetzes ohne Glauben gerecht werden wollen, darum unterwerfen sie sich der Glaubensgerechtigkeit nicht, wie sie Gott im Christenthume angeordnet hat. — (4) Denn das Gesetz reicht nicht hin zur Rechtfertigung, sondern seine Vollendung, Christus, der Glaube an ihn, und dieser Glaube wirksam in guten Werken, diese rechtfertigen (Aug., Theodor.). Das Ende, die Vollendung des Gesetzes ist das, was Christus die Erfüllung desselben heißt (Matth. 5, 17.). — (5) Paulus gibt den Grund an, warum mit der Ausübung des Gesetzes der Glaube verbunden seyn müsse, wenn es die Gerechtigkeit, das Leben wirken soll — weil Moses selbst außer der Gesetzgerechtigkeit (V. 5.) auch die Glaubensgerechtigkeit aufgestellt hat (V. 6—8.). — (6) zeitlich und ewig glückselig seyn. Verstehe: wenn er die Glaubensgerechtigkeit, wie sie schon Moses fordert (V. 6.), damit verbindet (Aug.). Denn nur der Glaube macht das Gesetz leicht und erfüllbar. — (7) d. i. Von der Glaubensgerechtigkeit aber hat Moses, wie folgt, gesprochen. Die Stelle steht 5. Mos. 30, 11—14. Moses zeigt darin, wie das Gesetz, wenn es innerlich im Herzen, d. i. mit gänzlicher Hingabe, d. i. im Glauben erfaßt und mit dem Munde bekannt wird, nicht schwer zu vollziehen sey. Moses schließt mit dem Glauben an alles, was das Gesetz gebietet und verheißt, auch den Glauben an den Erlöser ein, und lehrt also damit die Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus, wenn auch nicht ausdrücklich (explicite), doch einschlußweise (implicite). — (8) Im Griech.: sondern was sagt sie (die Gerechtigkeit)? — (9) Der heilige Paulus führt die Worte aus Moses nicht buchstäblich an, sondern faßt und gibt sie in dem höhern prophetischen Sinne, den sie enthalten (Justinian, Aug., Chrys.). In der mosaischen Stelle (5. Mos. 30, 11—14.) heißt es: Sage nicht, wer steigt zum Himmel auf, um das Gesetz herabzuholen, oder wer wird über das Meer fahren, um es herüberzuholen, sondern das Wort ist dir sehr nahe in deinem Munde und in deinem Herzen, es zu thun (d. i. Halte das Gesetz nicht für etwas Unerreichbares, wie wenn es vom Himmel oder vom Meere herzuholen wäre, sondern glaube nur, und bekenne es (Note 7.), so wirst du es erfüllen können). Der Apostel führt diese Stelle nach ihrem weitern und tiefern Sinne an, indem er statt des Gesetzes Christum setzt, den das Gesetz vorbildete. „Halte darum, weil das Gesetz schwierig scheint, nicht Christus (das Gesetz in und mit Christus) für etwas Unerreichbares, sondern glaube nur an Ihn, den vom Himmel gekommenen und auferstandenen, glaube an sein ganzes Erlösungswerk, und bekenne deinen Glauben, so besitzest du Christus, und kannst das

quod Deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris.

10. Corde enim creditur ad justitiam: ore autem confessio fit ad salutem.

11. Dicit enim Scriptura: Omnis, qui credit in illum, non confundetur.

12. Non enim est distinctio Judaei, et Graeci: nam idem Dominus omnium, dives in omnes, qui invocant illum.

13. Omnis enim, quicumque invocaverit nomen Domini, salvus erit.

14. Quomodo ergo invocabunt, in quem non crediderunt? Aut quomodo credent ei, quem non audierunt? Quomodo autem audient sine praedicante?

15. Quomodo vero praedicabunt nisi mittantur? sicut scriptum est: Quam speciosi pedes evangelizantium pacem, evangelizantium bona!

16. Sed non omnes obediunt Evangelio. Isaias enim dicit: Domine quis credidit auditui nostro?

zen glaubest, daß Gott ihn von den Todten auferweckt hat, so wirst du selig werden. [10]

10. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntniß zur Seligkeit. [11]

11. Denn die Schrift sagt: Ein jeder, welcher an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. [12] Isai. 28, 16.

12. Denn [13] es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche; [14] denn ein und derselbe ist der Herr aller, reich für alle, die ihn anrufen.

13. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird selig werden. [15] Joel 2, 32. Apostg. 2, 21.

14. Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? [16] Oder wie werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Und wie werden sie hören ohne Prediger?

15. Und wie können sie predigen, wenn sie nicht gesandt werden? [17] wie geschrieben steht: [18] Wie schön sind die Füße derer, die den Frieden verkünden, die frohe Botschaft vom Guten bringen! Isai 52, 7.

16. Aber nicht alle gehorchen dem Evangelium; denn Isaias sagt: Wer glaubt unserm Worte, das man hört? Isai. 53, 1.

Gesetz erfüllen, und wirst also auch dadurch leben" (V. 5.). — (10) Denn wie Moses zur Erfüllung des Gesetzes Glauben und Bekenntniß gefordert (Note 7.), so sind auch jetzt beide noch Bedingungen zum Heile. Wenn du nämlich Jesum als Herrn, als gekommenen Messias, den Gott von den Todten erwecket hat, erkennst und bekennst, so wirst du hier gerechtfertiget und dort verherrlichet werden. Das Erscheinen und die Auferstehung des Herrn stehen überhaupt statt des ganzen Erlösungswerkes, das der Christ gläubig im Herzen erfassen und äußerlich bekennen muß, um Begnadigung zu erlangen. — (11) Denn Glauben und Bekenntniß zusammen, ersteres im Verstande und Willen, das andere im Worte **und der That** sind die Bedingungen der Rechtfertigung und Beseligung. Bemerke: Wie Herz und Mund, Glaube und Bekenntniß, zusammengehören, so auch Gerechtigkeit und Seligkeit, und es wäre sehr unrichtig, aus dieser Stelle zu folgern, daß es einen wahren, rechtfertigenden Glauben geben könne ohne Bekenntniß, oder ein wahres beseligendes Bekenntniß ohne Glauben. Der tiefere Grund aber, warum mit dem Glauben das Bekenntniß verbunden seyn müsse, liegt in der Beschaffenheit des Menschen, der kein bloßer Geist ist, sondern auch einen Leib hat und mit der Körperwelt zusammenhängt. — (12) Nicht bloß Moses, auch Isaias sagt, daß der Gläubige erhält, was er hofft — Rechtfertigung, Seligkeit. Der Glaube muß aber auch hier wieder mit Bekenntniß durch Wort und That verbunden gedacht werden; denn außerdem wäre er todt — nichts. — (13) Dieß bezieht sich auf das im vorhergehenden Verse stehende „ein jeder." — (14) d. i. Heide. So werden die Heiden genannt, weil man im römischen Reiche insgemein griechisch redete. — (15) Sehr unrichtig schließen die Aftermystiker aus den Versen 11—13., daß jeder, welchem Glaubensbekenntnisse er auch huldige, selig werde, wenn er nur an Jesum glaubt, ihn liebt und mit Zuversicht ihn anruft; denn es handelt sich vom **rechten** Glauben, vom Glauben nicht bloß an die Person Jesu, sondern an alles, was er gelehrt und angeordnet hat; dann wird der Glaube in dem Nachfolgenden vom Hören der Prediger abhängig gemacht, also von dem, was Jesus durch die Kirche lehrt. — (16) Das Wort „Anrufen" des Propheten führt den Apostel wieder auf den Glauben zurück, den er aber näher beschreibt, nämlich als einen solchen, der **vom Hören der gesendeten Prediger kommt**. — (17) Die Sendung geht von Christus, den Aposteln und ihren Nachfolgern, den Bischöfen aus. Wer anderswoher gesendet ist, hat die wahre Sendung nicht, und ist ein Miethling, kein Hirt der Heerde. S. Joan. 20, 21. — (18) wie schon der Prophet von den Predigern des Evangeliums weissagt. S. die Erklärung dieser prophetischen Stelle und ihre Beziehung auf das Christenthum im Zusammenhange bei den Propheten.

17. Ergo fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi.

18. Sed dico: Numquid non audierunt? Et quidem in omnem terram exivit sonus eorum, et in fines orbis terrae verba eorum.

19. Sed dico: Numquid Israel non cognovit? Primus Moyses dicit: Ego ad aemulationem vos adducam in non gentem: in gentem insipientem, in iram vos mittam.

20. Isaias autem audet, et dicit: Inventus sum a non quaerentibus me: palam apparui iis, qui me non interrogabant.

21. Ad Israel autem dicit: Tota die expandi manus meas ad populum non credentem, et contradicentem.

17. So kommt also der Glaube vom Anhören, das Anhören aber von der Predigt des Wortes Christi. [19]

18. Ich frage nun: Haben sie etwa nicht gehört? [20] Aber „über die ganze Erde geht aus ihr Schall, und bis an die Enden des Erdkreises ihr Wort." [21] Ps. 18, 5.

19. Und ich frage: Hat es Israel etwa nicht verstanden? [22] Schon Moses sagt: Zur Eifersucht will ich euch bewegen gegen ein Nicht-Volk; gegen ein unverständiges Volk will ich euch zum Zorne reizen. 5. Mos. 32, 21.

20. Und Isaias sagt es frei heraus: Ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; ich werde denen offenbar, die nicht nach mir fragten. Isai. 65, 1.

21. Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag streckte ich meine Hände aus nach einem ungläubigen und widerspenstigen Volke. [23] Isai. 65, 2.

Caput XI.

Capitel 11.

Doch das eigentliche Volk der Juden, von dem Gott vorhergesehen, daß es an Christus glauben werde, hat er nicht verworfen. Es verhält sich damit, wie mit den Getreuen zur Zeit des Elias. Wie diese werden auch sie durch Gottes freie Gnade gerettet, während er die übrigen, die nicht glauben wollen, ihrer Verblendung überläßt. Diese Verstockung des größeren Theiles der Juden hat das Heilsame, daß dadurch die Heiden gewonnen werden, die aber deßhalb sich nicht übermüthig gegen die Juden betragen dürfen, sondern bedenken sollen, daß die Juden ihre Grundlage sind. Diese sind wegen ihres Unglaubens ihrer Vorzüge verlustig geworden; aber auch die Heiden können nur durch Verharren in der gläubigen Gesinnung und Handlungsweise im sicheren Besitze bleiben, und ebenso kann Gott den Juden wieder zu der ihnen ursprünglich angehörigen Gnade verhelfen. Dieß wird auch wirklich mit der Zeit geschehen, wenn die Heiden in die Kirche eingegangen seyn werden. Bis dahin bleiben die Juden im Ungehorsam, wie es vor ihnen mit den Heiden der Fall war. Unergründliche Weisheit und Liebe Gottes, mit welcher die ganze Heilsanstalt eingerichtet ist!

1. Dico ergo: Numquid Deus repulit populum suum? Absit. Nam et ego Israelita sum ex semine Abraham, de tribu Benjamin:

2. Non repulit Deus plebem suam, quam praescivit. An nescitis in Elia quid dicit

1. Ich frage nun: Hat denn Gott sein Volk verworfen? [1] Das sey ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Samen Abrahams, vom Stamme Benjamin.

2. Gott hat sein Volk nicht verworfen, das er vorhergesehen hat. [2] Oder wisset ihr nicht,

(19) Im Griech.: Wortes Gottes. Man kann nicht glauben, ohne zu hören, und man kann nicht hören, wenn nicht gepredigt wird. — (20) Wenn der Glaube vom Anhören des gepredigten Wortes kommt, können sich etwa die Juden damit entschuldigen, daß sie die Predigt nicht gehört haben? — (21) Aber sie können sich nicht entschuldigen; denn schon der Psalmist hat die Verkündung des Evangeliums auf der ganzen Erde vorhergesagt. — (22) Oder entschuldigt sich Israel damit, die gepredigte Lehre nicht verstanden zu haben? — (23) Sinn der Verse 19—21.: Die Juden können sich auch nicht entschuldigen, das Evangelium nicht verstanden zu haben; denn sogar die Heiden, die in göttlichen Dingen so unwissend waren, wie die Juden selbst ihnen vorwerfen, haben es verstanden, wie Moses schon weissagte, daß einst ein unverständiges Volk die Juden zur Eifersucht reizen werde, und Isaias, der von der Offenbarung Gottes an die Heiden spricht, die ihn ehedem nicht zu suchen wußten. Wenn die Juden nicht glauben, so ist's nicht, weil sie nicht verstehen, sondern weil sie nicht glauben wollen, wie ebenfalls Isaias vorhergesagt hat. — Die Eifersucht, wozu die Juden gegen die Heiden wegen der Glaubenswilligkeit und Aufnahme dieser letzteren in das Reich Gottes gereizt werden, wird auf Gott als die Ursache zurückgeführt, weil alles entweder von dem verfügenden oder zulassenden Willen Gottes abhängt.

(1) Versteh: Ganz und gar. — (2) Gott hat sein Volk nicht verworfen, insofern er nämlich

Scriptura: quemadmodum interpellat Deum adversum Israel?

3. Domine, Prophetas tuos occiderunt, altaria tua suffoderunt: et ego relictus sum solus, et quaerunt animam meam.

4. Sed quid dicit illi divinum responsum? Reliqui mihi septem millia virorum, qui non curvaverunt genua ante Baal.

5. Sic ergo et in hoc tempore reliquiae secundum electionem gratiae salvae factae sunt.

6. Si autem gratia, jam non ex operibus: alioquin gratia jam non est gratia.

7. Quid ergo? quod quaerebat Israel, hoc non est consecutus: electio autem consecuta est: ceteri vero excaecati sunt:

8. sicut scriptum est: Dedit illis Deus spiritum compunctionis: oculos ut non videant, et aures ut non audiant, usque in hodiernum diem.

9. Et David dicit: Fiat mensa eorum in laqueum, et in captionem, et in scandalum, et in retributionem illis.

10. Obscurentur oculi eorum ne videant, et dorsum eorum semper incurva.

was die Schrift im (Abschnitte des) Elias sagt, wie er vor Gott wider Israel klagt? [3]

3. Herr! deine Propheten haben sie getödtet, deine Altäre zerstört; und ich allein bin übrig geblieben, und sie streben nach meinem Leben. 3. Kön. 19, 10.

4. Aber was sagte ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrig gelassen siebentausend Mann, [4] die ihre Kniee nicht vor dem Baal [5] gebeugt haben. [6]

5. So ist also auch in der jetzigen Zeit der Ueberrest nach der Wahl der Gnade gerettet worden. [7]

6. Ist es aber Gnade, so geschah es nicht für Werke; denn sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade. [8]

7. Wie (ist's) also? Was Israel gesucht, das hat es nicht erlangt; die Auserwählten aber haben es erlangt, die übrigen sind verblendet worden, [9]

8. wie geschrieben steht: Gott gab ihnen den Geist der Zerrüttung, [10] Augen, womit sie nicht sehen, und Ohren, womit sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag. [11]

9. Und David spricht: Ihr Tisch werde ihnen zum Fallstricke, zum Fange, zum Anstoße und zur Vergeltung. [12]

10. Ihre Augen sollen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihren Rücken krümme immer! [13]

vorhergesehen hat, daß gleich anfangs ein Theil desselben, und am Ende der Zeiten (V. 25. 26.) die ganze Masse des Volkes aus freiem Antriebe die Gnade des Glaubens annehmen, und so sein Volk seyn werde. Doch hat der Apostel hier, wie aus dem Folgenden erhellt, zunächst die wenigen im Auge, welche gleich anfangs an Christum glaubten. — (3) Der Abschnitt des Elias ist jener Theil in den Büchern der Könige, der von diesem Propheten handelt. Damals, als der heilige Paulus schrieb, war die Schrift noch nicht in Capitel und Verse eingetheilt, und man citirte also auch nicht darnach, sondern nach den Personen oder Sachen, die irgendwo erwähnt werden. Der Abschnitt, der hier gemeint ist, findet sich 3. Kön. 19, 10. — (4) d. i. eine große Menge. — (5) einer Gottheit der Phönicier, die Sonne sinnbildend. — (6) Wenn auch gleich der größte Theil meines Volkes von mir abgefallen ist, so sind doch viele noch mir treu geblieben. — (7) d. i. aus Gottes freier Gnade und mit Zustimmung des freien Willens der Geretteten. Sieh über die Gnadenwahl Gottes in ihrer Verbindung mit der menschlichen Freiheit Cap. 8, 28. 9, 11. ff. — (8) d. i. Ich sage, nach der Wahl der Gnade, weil die Rechtfertigung ohne alles vorhergehende Verdienst aus reiner Gnade, aus ganz unverdienter Güte Gottes ertheilt wird. Unter den Werken versteht der Apostel alle guten Handlungen, welche der Rechtfertigung vorgehen, selbst die, welche unmittelbar dazu vorbereiten, Glaube, Buße, Hoffnung, Liebe; diese sind zwar nothwendig, weil Gott für den Menschen nichts ohne den Menschen hierin thut, aber sie geben kein Recht auf die zu erlangende Gnade. So wenn du einem Armen Almosen gibst, und er seine Hand darnach ausstreckt, so ist dieses Ausstrecken wohl nothwendig zum Empfangen der Gabe, aber es begründet kein Recht auf die Gabe, ist verdienstlos. Unterscheide auch die Werke, welche der Rechtfertigung vorgehen, von denen, welche nachfolgen. Diese sind nicht bloß nothwendig, sondern auch verdienstlich, weil sie in dem wiedergebornen Gott wohlgefälligen Zustande vollbracht werden. — (9) Demnach hat Israel als ganzes Volk die Gerechtigkeit, die es durch seine Werke erlangen wollte, nicht erlangt; nur ein Theil desselben, welcher glaubte, war auserwählt, die übrigen wurden ihrer Verblendung überlassen. — (10) Im Griech.: die Schlafsucht, d. i. überließ sie einem Gemüthszustande, wo man sich verhält wie ein Schlaftrunkener. — (11) Die Stelle ist zusammengesetzt aus Isai. 29, 10. und 5. Mos. 29, 3. 4. Vergl. Matth. 13, 14. Joan. 12, 40. Apostg. 28, 26. — (12) Ihre Mahlzeit sey ihr Untergang, d. i. ihr Loos soll Verderben seyn. — (13) zum Lasttragen, und daß

11. Dico ergo: Numquid sic offenderunt ut caderent? Absit. Sed illorum delicto, salus est Gentibus ut illos aemulentur.

12. Quod si delictum illorum divitiae sunt mundi, et diminutio eorum divitiae Gentium: quanto magis plenitudo eorum?

13. Vobis enim dico Gentibus: Quamdiu quidem ego sum Gentium Apostolus, ministerium meum honorificabo,

14. si quomodo ad aemulandum provocem carnem meam, et salvos faciam aliquos ex illis.

15. Si enim amissio eorum, reconciliatio est mundi: quae assumptio, nisi vita ex mortuis?

16. Quod si delibatio sancta est, et massa: et si radix sancta, et rami.

11. Ich frage nun: Haben sie etwa also angestoßen, um zu fallen? Das sey ferne! Sondern durch ihre Sünde [14] ist den Heiden das Heil geworden, damit sie angereizt werden diesen nachzueifern. [15]

12. Wenn aber schon ihre Sünde der Welt Reichthum ist, und ihre Minderung der Heiden Reichthum, wie viel mehr ihre Fülle? [16]

13. Denn euch Heiden sage ich: [17] So lange ich Heidenapostel bin, will ich meinem Amte Ehre machen,

14. ob ich nicht auf irgend eine Weise die mit denen ich dem Fleische nach verwandt bin, [18] zur Nacheiferung reizen, und einige von ihnen selig machen könne.

15. Denn wenn ihr Verlust [19] die Versöhnung der Welt ist, [20] was wird ihre Aufnahme anders seyn, als Aufleben von den Todten? [21]

16. Sind die Erstlinge heilig, so ist es auch die Masse; und ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige. [22]

ihr Blick sich nur auf Irdisches richte. Die Worte stehen Ps. 68, 23. 24. Sie enthalten keine Wünsche der Nachbegierde, sondern eine Weissagung der Strafgerichte, welche über die Juden, die ihren Messias nicht erkannten, ja mordeten, ergehen werden. Sie sind darum nicht gegen die Liebe; denn da die Juden die Gnade der Heimsuchung nicht erkannt haben, trifft sie nothwendig, wie alle beharrlichen Sünder, die Strafe der göttlichen Gerechtigkeit. — (14) Im Griech.: ihr Fall. — (15) Ist der Unglaube der Juden von der Folge, daß er den bleibenden Untergang des Volkes für immer nach sich zieht? Keineswegs! Sondern Gott ließ ihre Sünde zu, daß sie eine Veranlassung zur Aufnahme der Heiden würde, nicht daß das ganze Volk für immer verworfen wäre. Vielmehr sollen die Juden durch die Gnaden, welche sie an den Heiden erblicken werden, angeeifert werden, und zuletzt selbst in Masse in die Kirche eingehen (Vers 25. 26. Chrys., Theod., Ambr.). — (16) Der Apostel knüpft eine noch wichtigere Hoffnung an, nämlich, daß die endliche volle Aufnahme und Begnadigung der Juden, welche zu erwarten stehe, noch heilsamer für die Welt seyn werde. Wenn schon die Minderung der Juden, vermöge welcher nur ein kleiner Theil derselben in die Kirche einging, das Heil der Heiden wurde, was haben diese erst von der völligen Aufnahme des ganzen Volkes und seiner vollen Begnadigung zu erwarten? Im Griech.: ihr Fall der Welt ꝛc. — (17) Die Verse 13. 14. 15. knüpfen sich an den Gedanken V. 11. an, daß durch die Begnadigung der Heiden die Juden angereizt werden sollen, sich auch das Heil zu erwerben, und es ist, als ob der Apostel sagte: Denn was jene Aneiferung betrifft, sag' ich euch Heiden: Eben weil die Juden durch die Heiden zum Eintritte in die Kirche angeeifert werden sollen, zeige ich mich so thätig unter euch (13), damit ich einige meiner Volksverwandten durch die an euch sichtbar werdenden Gnaden aneifern und selig machen kann (14.), was von der größten Wichtigkeit ist, weil die völlige Bekehrung der Juden die völlige Bekehrung der Welt wird (15.). — (18) die Juden. — (19) Im Griech.: ihre Verwerfung. — (20) wenn ihr Verlust für die Kirche den Gewinn der Heidenwelt nach sich zog (V. 11.). — (21) was kann ihr völliger Eintritt anders zur Folge haben, als die Auferstehung der Todten (Chrys., Theodor., Anselmus)? Der Apostel lehrt hiemit, daß auf die allgemeine Bekehrung der Juden das Ende der Welt und die Auferstehung erfolge. — (22) Die Behauptung, daß die Heiden den Juden vorgezogen werden, und jene überdieß dazu dienen, diese zum Eintritte in die Kirche anzueifern, hätte die Heiden zum Stolze und zur Anmaßung veranlassen können; um diesem vorzubeugen und sie zur Demuth zu stimmen, weist der Apostel auf die Heiligkeit hin, die den jüdischen Stammvätern zu Theil ward, und darum auch den übrigen Juden zu Theil werden kann (V. 16.); dann macht er darauf aufmerksam, daß die Heiden eben so verworfen werden können, wenn sie nicht glauben, um so mehr da sie keine natürliche, sondern nur eingepfropfte Zweige sind (V. 17—24.). Der Sinn des obigen Verses ist demnach: Wie der ganze Fruchthaufe oder die ganze Teigmasse Gott gewidmet werden kann, wenn einiges davon als Erstling Gott geweiht werden konnte (4. Mos. 15, 17—21.), und wie die Zweige als heilig geachtet werden können, wenn einmal die Wurzel als heilig erachtet wurde: eben so muß in allen Juden die Möglichkeit anerkannt werden, daß sie ihren Vätern, den Patriarchen und Propheten, im Glaubensleben nachfolgen, und sie müssen insoferne als heilig angesehen werden, wie diese (Chrys.). Darum dürft ihr Heiden euch nicht erheben, wenn einige

17. Quod si aliqui ex ramis fracti sunt, tu autem cum oleaster esses, insertus es in illis, et socius radicis, et pinguedinis olivae factus es,

18. noli gloriari adversus ramos. Quod si gloriaris: non tu radicem portas, sed radix te.

19. Dices ergo: Fracti sunt rami ut ego inserar.

20. Bene: propter incredulitatem fracti sunt. Tu autem fide stas: noli altum sapere, sed time.

21. Si enim Deus naturalibus ramis non pepercit: ne forte nec tibi parcat.

22. Vide ergo bonitatem, et severitatem Dei: in eos quidem, qui ceciderunt, severitatem: in te autem bonitatem Dei, si permanseris in bonitate, alioquin et tu excideris.

23. Sed et illi, si non permanserint in incredulitate, inserentur: potens est enim Deus iterum inserere illos.

24. Nam si tu ex naturali excisus es oleastro, et contra naturam insertus es in bonam olivam: quanto magis ii, qui secundum naturam, inserentur suae olivae?

25. Nolo enim vos ignorare fratres mysterium hoc: (ut non sitis vobis ipsis sapientes) quia caecitas ex parte contigit in Israel, donec plenitudo Gentium intraret,

26. et sic omnis Israel salvus fieret,

17. Wenn einige Zweige abgebrochen sind, und du als wilder Oelbaum auf sie eingepfropft, und der Wurzel und der Fettigkeit des edlen Oelbaumes theilhaftig geworden bist,

18. so erhebe dich nicht über die Zweige; erhebst du dich aber, (so wisse:) nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel dich. [23]

19. Du wirst nun sagen: Die Zweige wurden abgebrochen, damit ich eingepfropft würde. Apostg. 13, 46.

20. Gut! wegen des Unglaubens sind sie abgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben; [24] sey nicht hoffärtig, sondern fürchte dich!

21. Wenn Gott der natürlichen Zweige nicht schonte, so möchte er etwa auch deiner nicht schonen. 2. Petr. 2, 4. 5.

22. Sieh also die Güte und Strenge Gottes: die Strenge gegen die Gefallenen, die Güte Gottes gegen dich, wenn du im Guten verharrest; [25] sonst wirst auch du ausgehauen werden. Joan. 15, 2.

23. Und jene dagegen, wenn sie nicht im Unglauben verharren, werden eingepfropft werden; denn Gott ist mächtig genug, sie wieder einzupfropfen.

24. Denn wenn du aus dem wilden Oelbaume, dem du der Natur nach angehörest, ausgehauen, [26] und gegen die Natur in den edlen Oelbaum eingepfropft wurdest, wie viel mehr werden die, welche der Natur nach ihm angehören, in ihren Oelbaum eingepfropft werden?

25. Denn ich will euch, Brüder! über dieses Geheimniß nicht in Unwissenheit lassen, [27] (damit ihr nicht euch selbst erhebet,) [28] daß die Blindheit [29] einem Theile von Israel zu Theil geworden, bis die Fülle der Heiden eingegangen ist. [30]

26. Und so wird ganz Israel gerettet wer-

Juden nicht jetzt in die Kirche eingegangen sind; sie können nachfolgen. — (23) Sinn der Verse 17 und 18: Wenn einige Juden abgefallen sind, und ihr Heiden, da ihr doch nicht zum auserwählten Volke gehöret, in das Heil, das von den Juden kommt (Joan. 4, 22.), aufgenommen wurdet und theilhaftig aller Gnaden desselben, so erhebet euch deßhalb nicht über die Juden. Wenn euch aber doch die Versuchung hiezu kommt, so bedenket, daß eure Grundlage die Juden sind, nämlich die erste aus den Juden gesammelte Gemeinde, welche gleich den Patriarchen und Propheten Christum anerkannt haben. — (24) kannst also auch des Unglaubens wegen abgebrochen werden. — (25) Was oben (V. 20.) Glauben heißt, wird hier das Gute genannt, weil der Glaube in guten Werken lebendig seyn muß, wenn er rechtfertigen und in der Gerechtigkeit die Seele erhalten soll. — (26) wenn du aus dem Heidenthume herausgenommen wurdest. Das Bild ist von Aesten genommen, die man abnimmt, um sie in andere Bäume zu pfropfen. — (27) Bisher hatte der Apostel nur von der Möglichkeit gesprochen, daß einst alle Juden in die Kirche eingehen werden; nun spricht er es als künftige Thatsache aus. — (28) glaubend, nur ihr Heiden wäret die Auserwählten. — (29) Im Griech.: die Verstockung. — (30) bis die von Gott bestimmte große Anzahl

sicut scriptum est: Veniet ex Sion, qui eripiat, et avertat impietatem a Jacob.

27. Et hoc illis a me testamentum: cum abstulero peccata eorum.

28. Secundum Evangelium quidem, inimici propter vos: secundum electionem autem, charissimi propter patres.

29. Sine poenitentia enim sunt dona, et vocatio Dei.

30. Sicut enim aliquando et vos non credidistis Deo, nunc autem misericordiam consecuti estis propter incredulitatem illorum:

31. ita et isti nunc non crediderunt in vestram misericordiam: ut et ipsi misericordiam consequantur.

32. Conclusit enim Deus omnia in incredulitate: ut omnium misereatur.

33. O altitudo divitiarum sapientiae, et scientiae Dei: quam incomprehensibilia sunt judicia ejus, et investigabiles viae ejus!

34. Quis enim cognovit sensum Domini? Aut quis consiliarius ejus fuit?

35. Aut quis prior dedit illi, et retribuetur ei?

den, wie geschrieben steht: Aus Sion wird der Retter kommen, der da wegnimmt, und abwendet die Bosheit von Jacob. [31]

27. Und dieß ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde weggenommen haben. [32]

28. Sie sind zwar in Hinsicht des Evangeliums Feinde um euretwillen; aber in Hinsicht der Auserwählung sind sie Lieblinge um der Väter willen. [33]

29. Denn Gottes Gaben und Berufung gereuen (ihn) nicht. [34]

30. Denn gleichwie auch ihr einst Gott nicht glaubtet, [35] jetzt aber um ihres Unglaubens willen Barmherzigkeit erlangt habet,

31. so glauben auch sie jetzt nicht zu eurer Barmherzigkeit, [36] damit auch sie Barmherzigkeit erlangen. [37]

32. Denn Gott hat alles unter dem Unglauben verschlossen, damit er sich aller erbarme. [38]

33. O Tiefe des Reichthums der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unerforschlich seine Wege! [39]

34. Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Weish. 9, 13. Isai. 40, 13. 1. Cor. 2, 16.

35. Oder wer hat ihm zuerst etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten werde? [40]

von Heiden in die Kirche eingegangen ist. Vergl. Luc. 21, 24. Joan. 10, 16. (Aug.) — (31) Dieser Text ist aus Isai. 59, 20. nach der alten griechischen Uebersetzung. Vergl. 5. Mos. 4. Note 5. Isai. 11. Note 18. — (32) Dieß (diese allgemeine Aufnahme) ist meine Verheißung an sie (die da eintritt), wenn ich ihre Sünden ꝛc. Die Worte sind aus Isai. 59, 21. entlehnt, wo sie im Zusammenhange erklärt werden. — (33) Die Juden widerstreben zwar jetzt noch dem Evangelium, damit ihr Heiden gerettet werdet (ob. V. 11.), und insoferne sind sie Feinde Gottes; aber da sie vermöge der den Patriarchen und Propheten gemachten Verheißungen auserwählt sind, Volk Gottes zu seyn, sind sie in Hinsicht auf diese Auserwählung, die einst in volle Wirksamkeit treten wird, von Gott geliebt (Ambros., Origenes, Augustin.). — (34) d. i. Denn Gottes Weissagungen in Bezug auf die Berufung Israels zum Christenthume treffen sicher ein, Gottes Beschlüsse sind unveränderlich. — (35) nicht gehorsam waret. — (36) S. V. 11. — (37) damit sie selbst durch euer Beispiel angeeifert die Gnade, Christen zu werden, erlangen. — (38) Gott hat zugelassen, daß alle, Juden und Heiden, in den Unglauben und Ungehorsam verfielen, um an allen seine Gnade zu beweisen, und daß jeder seine Rechtfertigung nicht seinem Verdienste, sondern nur dieser Gnade zuschriebe. Gott ließ die Sünde zu, wendete sie aber in seiner Allmacht zum Guten. Die Riesengröße dieser unerschöpflichen Wahrheit, vermöge welcher Gott ungeachtet seiner unendlichen Heiligkeit die Sünde zuließ, um seine allmächtige Barmherzigkeit an denen zu zeigen, die ihr gläubig entgegenkommen, reißt den Apostel zum begeisterten Ausdrucke anbetender Bewunderung der unerforschlichen Rathschlüsse Gottes hin. Ein würdiger Schluß des herrlichen Ganzen! — (39) O unendliche Weisheit Gottes, die selbst das Böse zum Guten wenden kann! O unbegreifliche Gerichte Gottes, nach welchen Heiden und Juden eine Zeitlang in Blindheit und Hartnäckigkeit gelassen wurden, um die einen durch die andern zum Heile zu führen (s. das Vorhergehende)! O unerforschliche Wege Gottes, welche Mittel ergreift er, um alles zu retten, wer hätte je daran nur denken können? — (40) Wer hat vor seiner Rechtfertigung etwas gethan, welches diese verdient hätte? Ist unsere Rechtfertigung schuldige Vergeltung für geschehene Werke, oder ist sie vielmehr ein freies Gnadengeschenk Gottes? Unterscheide hier wieder wohl den Glauben und die Werke vor der Rechtfertigung von jenen nach der Rechtfertigung. Jene sind nur vorbereitend, nicht verdienstlich; diese sind auch verdienstlich, wenn sie mit Gottes Gnade gewirkt werden, indem dadurch noch weitere

36. Quoniam ex ipso, et per ipsum, et in ipso sunt omnia: ipsi gloria in saecula. Amen

36. Denn von ihm und durch ihn und in ihm [41] ist alles. [42] Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Caput XII. Capitel 12.

Anfang der zweiten Abtheilung dieses Sendschreibens, in welcher von den Sitten, die zum Glauben gehören, gehandelt wird. Allgemeine Ermahnung zu einem sittlichen Leben überhaupt. Besondere Ermahnungen zur Bescheidenheit, Demuth in Bezug auf Gaben und Verrichtungen. Verschiedene Ermahnungen zur christlichen Gesinnung in Bezug auf Nächstenliebe, Eifer, Geduld, Wohlthätigkeit gegen Brüder, Feindesliebe.

1. Obsecro itaque vos fratres per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora vestra hostiam viventem, sanctam, Deo placentem, rationabile obsequium vestrum.

2. Et nolite conformari huic saeculo, sed reformamini in novitate sensus vestri: ut probetis quae sit voluntas Dei bona, et beneplacens, et perfecta.

3. Dico enim per gratiam quae data est mihi, omnibus qui sunt inter vos: Non plus sapere quam oportet sapere, sed sapere ad sobrietatem: et unicuique sicut Deus divisit mensuram fidei.

4. Sicut enim in uno corpore multa membra habemus, omnia autem membra non eundem actum habent:

1. Darum [1] bitte ich euch, Brüder! um der Erbarmungen Gottes willen, [2] daß ihr eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und (so) euer Gottesdienst vernünftig sey. [3]

2. Und machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern wandelt euch selbst um in Erneuerung eures Sinnes, [4] so daß ihr prüfet, [5] was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sey. [6]

3. Denn ich sage allen, die unter euch sind, vermöge der Gnade, die mir gegeben worden, [7] nicht höher (von sich) zu denken als sich geziemt, sondern bescheiden von sich zu denken, [8] nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem jeden zugetheilt hat. [9]

4. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben,

Rechtfertigung, Heiligung und die ewige Seligkeit erlangt wird. — (41) Richtiger nach dem Griechischen: für ihn. — (42) Denn er ist der unabhängige Herr seiner Geschöpfe: diese sind von ihm, sofern er sie erschaffen hat; durch ihn, insofern er sie erhält (Apostg. 17, 25. 28. Oben 1, 20.); für ihn, sofern alles zu seiner Verherrlichung da ist.

(1) Weil Gott an euch so viel Erbarmen bewiesen hat, indem er euch als Gläubige in seine Kirche aufgenommen hat (oben 11, 20.). — (2) Ich bitte und beschwöre euch bei der Gnade, die ihr erlangt habt, und die für euch der mächtigste Antrieb zur Tugend seyn muß. — (3) Die Juden mußten nach ihrem Ceremonialgesetze das Fleisch der Thiere opfern, und dieß thaten sie oft so verstandlos und mechanisch, daß es kaum den Namen „Gottesdienst" verdiente. Die Christen sollen statt dieser todten Opfer ihr eigenes Fleisch durch die Buße schlachten, und sich selbst als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringen; dieß würde dann ein vernünftiger Gottesdienst seyn. Die christliche Klugheit entrichtet dieses Opfer einer bescheidenen Abtödtung, die den Leib zum Schlachtopfer macht, aber zugleich in solchen Schranken sich hält, daß das Schlachtopfer lebendig bleibe. — (4) Richtet euern Lebenswandel nicht ein nach den Gesinnungen der sinnlichen Weltmenschen, sondern lasset die Gnade der Umwandlung (Joan. 3, 3.) in euch wirken, indem ihr die alte Gesinnung des alten Menschen aufgebet, und die Gesinnung Christi, des neuen Menschen annehmet. — (5) unter allen Verhältnissen euer Gewissen fraget. — (6) S. Eph. 5, 17. — (7) vermöge meines apostolischen Amtes. — (8) Paulus empfiehlt die Demuth allen. Der Ansehnlichste hat sie nöthig, damit er sich vor dem Gifte der eitlen Ehre bewahre, und nicht weniger ist sie dem Unansehnlichsten nothwendig, damit sie ihm die Last der Verachtung und Erniedrigung tragen helfe. — (9) Jeder soll sich in den Grenzen der Bescheidenheit halten nach Maßgabe seines Glaubens. Dieß will nicht sagen, daß die Bescheidenheit um so geringer seyn dürfe, je stärker der Glaube ist, sondern der Glaube steht hier statt der Glaubensgaben, nämlich statt jener Geistesgaben, welche den Gläubigen in jener ersten Zeit bei der Empfangung des heiligen Geistes mitgetheilt wurden (Apostg. 2, 4.), und von denen der Apostel in dem Folgenden einige anführt, die Gabe der Weissagung, der Lehre, des Kirchendienstes, so daß der Sinn ist: Jeder halte sich bescheiden innerhalb der Gabe, die ihm mitgetheilt worden. Der, welcher weissagen soll, bleibe hiebei, und maße sich keinen Kirchendienst an, und der, welcher dient, maße sich nicht die Gabe des

5. ita multi unum corpus sumus in Christo, singuli autem alter alterius membra.
6. Habentes autem donationes secundum gratiam, quae data est nobis, differentes: sive prophetiam secundum rationem fidei,
7. sive ministerium in ministrando, sive qui docet in doctrina,
8. qui exhortatur in exhortando, qui tribuit in simplicitate, qui praeest in solicitudine, qui miseretur in hilaritate.
9. Dilectio sine simulatione. Odientes malum, adhaerentes bono:
10. Charitate fraternitatis invicem diligentes: Honore invicem praevenientes:
11. Solicitudine non pigri: Spiritu ferventes: Domino servientes:
12. Spe gaudentes: In tribulatione patientes: Orationi instantes:
13. Necessitatibus sanctorum communicantes: Hospitalitatem sectantes.
14. Benedicite persequentibus vos: benedicite, et nolite maledicere.
15. Gaudere cum gaudentibus, flere cum flentibus:
16. Idipsum invicem sentientes: Non alta sapientes, sed humilibus consentientes. Nolite esse prudentes apud vosmetipsos:

5. so sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber unter einander Glieder. [10]
6. Wir haben aber [11] gemäß der Gnade, die uns gegeben worden, verschiedene Gaben. Ist es (die Gabe) der Weissagung, (so geschehe sie) nach Maßgabe des Glaubens; [12]
7. hat jemand ein Kirchenamt, (der bleibe) bei seinem Amte; wer lehret, (der bleibe) bei der Lehre;
8. wer ermahnt, (der bleibe) beim Ermahnen; wer gibt, (der gebe) in Einfalt; [13] ist jemand Vorsteher, (der sey es) mit Sorgfalt; [14] wer Barmherzigkeit übt, (der thue es) mit Fröhlichkeit. [15]
9. Die Liebe sey ungeheuchelt. Hasset das Böse und hanget dem Guten an. [16] Amos 5, 15.
10. Liebet einander mit brüderlicher Liebe; [17] mit Achtung kommet einander zuvor. [18]
11. Seyd nicht träge im Eifer; [19] seyd inbrünstig im Geiste; [20] dienet dem Herrn.
12. Erfreuet euch in Hoffnung; [21] seyd geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebete. [22]
13. Den Heiligen [23] kommet zu Hilf' in ihren Nöthen; befleißet euch der Gastfreundschaft.
14. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. Matth. 5, 44.
15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. [24]
16. Habet einerlei Gesinnung unter einander; [25] trachtet nicht nach hohen Dingen, [26] sondern haltet es mit den Niedrigen. [27] Haltet euch nicht selbst für klug. [28]

Weissagens an u. s. f. (Chrys., Theod., Orig., Ambr.. — (10) Mit den Mitgliedern der christlichen Gemeine verhält es sich wie mit Gliedern eines Körpers: wie von diesen ein jedes seine besonderen Verrichtungen hat, so hat auch ein jeder Christ seine besondere Bestimmung. Der Apostel bezieht sich hierin auf den großen Gedanken, den er in andern Briefen weiter ausführt (1. Cor. 12, 12—30. Eph. 4, 25. 5, 30.), daß die ganze neue Menschheit mit Christo Eine Person ausmacht, wovon Christus das Haupt, die einzelnen Erlösten oder Erneuerten die einzelnen Glieder sind. — (11) nämlich. — (12) d. i. Ist es die Gabe, in übernatürlich begeisterter Rede zu ermahnen, zu lehren und die Zukunft zu enthüllen, so geschehe dieß nur nach dem größeren oder mindern Maße göttlicher, von oben mitgetheilter Erkenntniß. Unter Glauben ist hier wie 1. Cor. 12, 9. die höhere göttliche Erleuchtung oder Erkenntniß verstanden, nicht bloß der Glaubensunterricht, den jeder Christ inne haben muß. — (13) Ein einfältiges Herz ist das Gegentheil eines vielfältigen. Dieses hat allerlei Absichten beim Geben, jenes hat nur die Eine Absicht, Gott zu gefallen (Anselm.). — (14) mit emsiger Thätigkeit. Vorstehen ist eine Ehre und eine Bürde; wer nur an die Bürde denkt, ist sorgfältig. — (15) mit freudiger Bereitwilligkeit; denn es ist ein erhebender Gedanke, Werkzeug Gottes, der seinen Kindern helfen will, seyn zu können. — (16) Die christliche Liebe hält sich nur an das Gute und hasset das Böse auch an jenen, die sie liebt; d. i. sie übersieht ihre Fehler und Leidenschaften nicht, sondern ergreift alle Mittel, sie davon zu reinigen. — (17) denn alle sind Brüder in Christo. — (18) Liebe beruht auf Achtung. Achte in jedem, auch im Sünder, Gottes Ebenbild, das Christus wieder herzustellen gekommen ist! — (19) zu allem Guten, zur Ausbreitung des Reiches Gottes. — (20) habt brennende Begierde, dem Geiste nach zu leben. — (21) die ewigen Güter zu erlangen. — (22) das die Trübsal erleichtert. — (23) Euren Mitchristen. — (24) Die christliche Liebe hat die wunderbare Wirkung, daß man alles Gute, und alles Ueble, das dem Nächsten widerfährt, empfindet. — (25) besonders in Bezug auf Eintracht und Verträglichkeit. — (26) nach Weltglück und Weltehre. — (27) Im Griech.: lasset euch hernieder zu den Niedrigen (entzieht euch niederen Diensten, Geschäften, Verhältnissen nicht, wenn es zum Besten der Brüder ist). — (28) Der Hoffärtige vertraut nur seiner Einsicht;

17. Nulli malum pro malo reddentes: providentes bona non tantum coram Deo, sed etiam coram omnibus hominibus.

18. Si fieri potest, quod ex vobis est, cum omnibus hominibus pacem habentes:

19. Non vosmetipsos defendentes charissimi, sed date locum irae; scriptum est enim: Mihi vindicta: ego retribuam, dicit Dominus.

20. Sed si esurierit inimicus tuus, ciba illum: si sitit, potum da illi: hoc enim faciens, carbones ignis congeres super caput ejus.

21. Noli vinci a malo, sed vince in bono malum.

17. Vergeltet niemanden Böses mit Bösem; befleißet euch des Guten nicht nur vor Gott, sondern auch vor allen Menschen. [29]

18. Wenn es möglich ist, so habet, so viel an euch liegt, Friede mit allen Menschen. [30]

19. Rächet euch selber nicht, Geliebteste! sondern gebet dem Zorne (Gottes) Raum; [31] denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr. 5. Mos. 32, 35.

20. Vielmehr, wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn; wenn er Durst hat, so tränke ihn; denn thust du dieß, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. [32]

21. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durch das Gute das Böse! [33]

Caput XIII.

Capitel 13.

Der Obrigkeit muß man gehorsam seyn, denn sie ist von Gott eingesetzt. Für die Guten ist sie nicht gefährlich, wohl aber für die Missethäter. Auch die vorgeschriebenen Abgaben müssen entrichtet werden, sowie überhaupt jedem gegeben werden muß, was ihm gebührt. Allen schulden wir Liebe, und die Liebe ist der Inbegriff aller Tugenden. Ermahnung, sich aus dem Schlafe und der Nacht der Sünde zu erheben, und den Herrn Jesum Christum anzuziehen.

1. Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit: Non est enim potestas nisi a Deo: quae autem sunt, a Deo ordinatae sunt.

2. Itaque qui resistit potestati, Dei ordinationi resistit. Qui autem resistunt, ipsi sibi damnationem acquirunt:

3. nam principes non sunt timori boni

1. Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. [1] Weish. 6, 4. 1. Petr. 2, 13.

2. Wer demnach sich der (obrigkeitlichen) Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; und die sich (dieser) widersetzen, ziehen sich selbst Verdammniß zu.

3. Denn [2] die Obrigkeiten sind nicht den

der Demüthige prüft seine Meinung mittels anderer Einsicht, besonders indem er sie mit dem Lichte des Glaubens zusammenhält. — (29) Lebet so, daß euer Wandel nicht nur Gott wohlgefällig, sondern auch ohne Anstoß vor den Menschen, selbst Feinden sey. — (30) Es steht zwar nicht bei uns allein, mit allen Menschen Frieden zu haben; aber wir können trachten nichts zu thun, was den Frieden stören, Zwietracht stiften kann. — (31) Ueberlasset die Rache Gott (Chrys.). Sich selbst rächen wollen, ist ebensoviel als auf die Gerechtigkeit Gottes ein Mißtrauen setzen wollen. — (32) so wirst du ihm den Schmerz der Beschämung bereiten und ihn dadurch zu anderer Gesinnung bringen (Aug., Hier.). Vergl. Spr. 25, 21. — (33) Man wird durch das Böse überwunden, wenn man die Stärke nicht hat, die Unbilden eines Feindes zu ertragen; stark ist der, welcher der Bosheit seiner Beleidiger Wohlthaten entgegensetzt, und sie dadurch zu Freunden macht.

(1) Die Juden waren um diese Zeit sehr zum Aufruhr geneigt, weil sie es als Volk Gottes für empörend hielten, einer heidnischen Obrigkeit, den Römern zu gehorchen. Oefter versuchten sie auch ihr Joch abzuschütteln, und nicht lange vor Abfassung dieses Briefes, unter dem Kaiser Claudius, wurden sie deßhalb aus Rom vertrieben. Damit diese Gesinnung nicht auch unter den Christen um sich greife, scheint der Apostel eine nachdrückliche Einschärfung des Gehorsams gegen die Obrigkeit für besonders nothwendig erachtet zu haben. Er lehrt in den obigen Worten, daß die obrigkeitliche Gewalt nicht nur an und für sich, sondern jede, welche einmal besteht, von Gott eingesetzt sey, und daß darum jedermann sich ihr unterwerfen müsse. Daraus folgt, daß der wahre Christ, auch im Falle die bestehende Obrigkeit ihre Rechte mißbraucht, und ihre Unterthanen auf irgend eine Weise beschädigt, nicht das Schwert ergreift, um sich wider sie zu erheben, sondern im Kreise der Ausübung seiner Pflichten unterthänig bleibt und duldet, alles Gott anheimgebend und überzeugt, daß er in seiner unendlichen Allmacht und Weisheit Mittel und Wege genug habe, einen andern Zustand herbeizuführen, wenn es sein Wille ist. Gebet und Thränen, sagt in Uebereinstimmung hiemit der heilige Augustin, sind die Waffen der Kirche. — (2) Das „denn" im

operis, sed mali. Vis autem non timere potestatem? Bonum fac: et habebis laudem ex illa:

4. Dei enim minister est tibi in bonum. Si autem malum feceris, time: non enim sine causa gladium portat. Dei enim minister est: vindex in iram ei, qui malum agit.

5. Ideo necessitate subditi estote non solum propter iram, sed etiam propter conscientiam.

6. Ideo enim et tributa praestatis: ministri enim Dei sunt, in hoc ipsum servientes.

7. Reddite ergo omnibus debita: cui tributum, tributum: cui vectigal, vectigal: cui timorem, timorem: cui honorem, honorem.

8. Nemini quidquam debeatis: nisi ut invicem diligatis: qui enim diligit proximum, legem implevit.

9. Nam: Non adulterabis: Non occides: Non furaberis: Non falsum testimonium dices: Non concupisces: et si quod est aliud mandatum, in hoc verbo instauratur: Diliges proximum tuum sicut teipsum.

10. Dilectio proximi malum non operatur. Plenitudo ergo legis est dilectio.

guten Werken, sondern den bösen furchtbar.[3] Willst du aber die (obrigkeitliche) Gewalt nicht fürchten, so thu Gutes, und du wirst von ihr Lob erhalten;

4. denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Besten. Wenn du aber Böses thust, so fürchte dich, denn nicht umsonst trägt sie das Schwert;[4] denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Bestrafung für den, der das Böse thut.[5]

5. Darum ist es eure Pflicht, unterthan zu seyn, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.[6]

6. Denn darum zahlet ihr auch Steuern;[7] denn sie[8] sind Diener Gottes, die eben hiefür dienen.[9]

7. Gebet also jedem, was ihr schuldig seyd: Steuer wem Steuer, Zoll wem Zoll, Ehrfurcht wem Ehrfurcht, Ehre wem Ehre gebührt.

8. Bleibet niemanden etwas schuldig, als daß ihr euch einander liebet;[10] denn wer den Nächsten liebt, hat das Gesetz erfüllt.[11]

9. Denn das Verbot: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugniß geben; du sollst nicht gelüsten; und jedes andere Gebot ist in dieser Vorschrift enthalten: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.[12]

10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses; die Liebe ist also die Erfüllung des Gesetzes.[13]

ersten Verse gab den ersten Grund, warum man sich der Obrigkeit unterwerfen müsse — weil sie von Gott ist; dieses „denn" fügt noch einen aus der Beschaffenheit des obrigkeitlichen Amtes hinzu, weil der Zweck der Obrigkeit nur dahin geht, den Ausbruch des Bösen zu verhüten, der Gute also nichts zu fürchten hat. — (3) Jede, auch die schlechteste Obrigkeit, muß den Zweck haben, das Böse zu unterdrücken, und dem Guten aufzuhelfen, wenn sie auch in einzelnen Fällen dagegen handelt; denn sonst würde sie sich selbst aufheben. Der Gute hat also im Ganzen nur Schutz von ihr zu erwarten; einzelne Gewaltthätigkeiten, denen er nicht ausweichen kann, erträgt er um so mehr mit Geduld, als gerade die Geduld in den Widerwärtigkeiten ihm zu jenem Gute verhilft, wornach all sein Sinnen und Trachten geht. — (4) das Richtschwert, das Abzeichen der Gewalt über Leben und Tod. — (5) Aber wenn die Obrigkeit in irgend einem Falle etwas Böses geböte oder die Ausübung von irgend etwas von Gott Gebotenem verböte? Dann müßte man zwar Gott mehr gehorchen als den Menschen, und man dürfte so wenig jenes Böse thun, als dieses Gute unterlassen, aber Auflehnen gegen die Obrigkeit wäre darum nicht erlaubt, vielmehr bliebe auch hier des Christen Grundsatz, alles zu dulden, was die Erfüllung der von Gott gebotenen Pflicht zur Folge haben könnte. — (6) weil es eine von Gott auferlegte Pflicht ist. S. Spr. 24. Note 14. — (7) vermöge eben dieser Gewissenspflicht. — (8) die, welche die obrigkeitliche Gewalt ausüben, der Fürst und seine Diener. — (9) um die Gewalt im Namen Gottes auszuüben, und alles zu verfügen, was Mittel zu ihrem Zwecke seyn kann; die also auch das Recht haben, Steuern auszuschreiben, weil der Staatszweck ohne Geldaufwand nicht erreicht werden kann. — (10) Entledigt euch aller Schuldigkeiten, nur der Liebe nicht, welche immerfort und in allen Verhältnissen ihre Anforderungen macht, mit deren Erfüllung ihr nie zu Ende kommet. Sehr schön sagt Theodoret: Die Erfüllung vermehrt die Anforderungen; denn sie macht die Liebe wärmer. — (11) Der Grund, warum man allen und immer die Liebe schuldet, ist, weil nur der Liebende alle Gebote erfüllt, was unsere beständige Aufgabe ist. — (12) denn wie könnte der, welcher wahrhaft liebt, solches seinem Nächsten zu Leid thun? Die wahre Nächstenliebe hängt aber selbst an der Liebe Gottes. S. Matth. 22, 39. — (13) Auch in einer andern Beziehung, die jedoch hier nicht im Sinne des Apostels liegt, wird durch die Liebe das Gesetz erfüllt. Sie ist es nämlich, welche eigentlich frei macht, und das, was die Ausübung der Tugend erschwert, überwindet; denn der Liebende findet alles leicht, während der Lieblose auch bei sonstigem guten Willen

11. Et hoc scientes tempus: quia hora est jam nos de somno surgere. Nunc enim propior est nostra salus, quam cum credidimus.

11. Und dieß (um so mehr), da wir aus der Zeit erkennen, daß die Stunde schon da ist, wo wir vom Schlafe erwachen sollen; denn jetzt ist unser Heil näher, als da wir gläubig wurden.[14]

12. Nox praecessit, dies autem appropinquavit. Abjiciamus ergo opera tenebrarum, et induamur arma lucis.

12. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber hat sich genahet;[15] laßt uns also ablegen die Werke der Finsterniß, und anziehen die Waffen des Lichtes![16]

13. Sicut in die honeste ambulemus: non in comessationibus, et ebrietatibus, non in cubilibus, et impudicitiis, non in contentione, et aemulatione:

14. sed induimini Dominum Jesum Christum, et carnis curam ne feceritis in desideriis.

13. Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln; nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid;

14. sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an,[17] und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste.[18]

Caput XIV.

Capitel 14.

Wenn von einigen gewisse Enthaltungen in der Pflege des Leibes oder Beobachtungen anderer Art für nothwendig erachtet werden, andere sie nicht, und zwar mit Recht für geboten erkennen, so soll man jene Schwächeren duldsam behandeln und nicht verachten, sowie diese hinwiederum sich auch keine Verdammungsurtheile erlauben sollen. Jeder handle hierin nach seiner eignen Ueberzeugung; darin wird er nicht fehlen, wenn er seine Handlungsweise auf Christus bezieht, welchem der Mensch ganz und gar angehört, und von dem er gerichtet wird. Darum sollen alle duldsam und verträglich seyn. Diejenigen, welche sich für befugt halten, solcher nicht gebotener Dinge sich zu entheben, haben zwar Recht; aber um Aergerniß zu verhüten, und den Frieden zu erhalten, ist Nachgeben besser. Vor Gott allein kann jeder seiner Ueberzeugung folgen, die überhaupt in allem uns bestimmen muß.

1. Infirmum autem in fide assumite, non in disceptationibus cogitationum.

1. Des Schwachen aber im Glauben nehmet euch an, ohne euch über Meinungen zu zanken.[1]

nichts, oder alles nur höchst unvollkommen zu Stande bringt. Christliche Haushaltungen, Gemeinden, Städte, Länder in Ordnung zu erhalten, wäre kein anderes Gesetz vonnöthen als das der Liebe, wenn es überall und von allen beherziget werden würde. — (14) Und dieser Liebe sollen wir uns um so mehr befleißen, da wir aus der jetzigen Zeit der Gnade, welche uns in dem Christenthume angeboten ist, erkennen müssen, daß die Stunde da ist, wo wir durch ernstliche Besserung und Aenderung unsers Sinnes und Wandels zu einem neuen Leben erwachen sollen; denn jetzt da wir Christen sind, ist die Erlösung uns näher gerückt, als zur Zeit, da wir noch unbekehrte Juden und Heiden waren, und zu glauben angefangen haben. — Der Apostel spricht hier von der Zeit der Gnade, die der Christ, so lange er lebt, zu seinem Heile benützen soll, wie 2. Cor. 6, 2. Andere verstehen die Zeit des Gerichtstages, der zweiten Ankunft Jesu Christi und geben den Sinn: Und dieser Liebe sollen wir nun um so mehr uns befleißen, da wir aus den Zeichen der Zeit erkennen, daß die Stunde der Wiederkunft Christi zum Gerichte schon da ist, weßwegen wir, um gerecht befunden zu werden, vom Sündenschlafe erwachen sollen; denn jetzt, da die Ankunft des Herrn bevorsteht, ist unsere Rettung aus seinem Gerichte näher, als zur Zeit, da wir durch den Glauben und die Taufe in seine Kirche aufgenommen wurden. Allein, daß der Apostel hier nicht auf die Ankunft Christi aufmerksam machen wolle, erhellt aus 2. Theff. 2, 2., wo er deutlich die Ueberzeugung ausspricht, daß er die Zeit der Ankunft des Herrn nicht für nahe halte. — Das Leben der meisten Menschen ist ein Schlaf, indem ihre Seele sich mit eitlen und unnützen Träumen belustiget, aus denen sie der Tod leider zu spät auferwecken und über die Nichtigkeit der gegenwärtigen Dinge belehren wird. — (15) Die Nacht dieses Lebens, die des Irrthums und der Sünde, der Finsternisse voll ist, ist weit vorgerückt, und der Tag der Ankunft Christi im Tode ist nahe (Athanasius, Chrys., Aug., Basil.). — (16) die Waffen des Lichtes zum Kampfe wider die Finsterniß, wider die Feinde unsers Heils, wider Welt, Fleisch und Teufel. Die Waffen sind Glaube, Wahrheit, Tugend, wie der Apostel weiter ausführt Eph. 6, 11. ff. — (17) Dieß ist das Bild der innigsten Vereinigung mit Christus (Gal. 3, 27. Eph. 4, 24.). Gestaltet euch um in Jesum Christum, indem ihr seine Gesinnungen annehmet, und seine Handlungen nachahmet, so daß ihr ihn wie im Bilde innerlich und äußerlich darstellet (Basil.). — (18) Pfleget euern Leib nicht durch Unmäßigkeit und Weichlichkeit, so daß die bösen Lüste und Begierden in ihm entzündet werden könnten. — Denkwürdig für jeden Christen sind die Verse 13—14.; denn sie waren die Veranlassung der Bekehrung des großen Kirchenvaters Augustinus. Was fühlst du wohl, wenn du, o Christ! sie liesest?

(1) Eines ängstlichen Christen, der das in der christlichen Sittenlehre Gebotene von dem Frei-

2. Alius enim credit se manducare omnia: qui autem infirmus est, olus manducet.

3. Is, qui manducat, non manducantem non spernat: et qui non manducat, manducantem non judicet: Deus enim illum assumpsit.

4. Tu quis es, qui judicas alienum servum? Domino suo stat, aut cadit: stabit autem: potens est enim Deus statuere illum.

5. Nam alius judicat diem inter diem: alius autem judicat omnem diem: unusquisque in suo sensu abundet.

6. Qui sapit diem, Domino sapit: Et qui manducat, Domino manducat: gratias enim agit Deo. Et qui non manducat, Domino non manducat, et gratias agit Deo.

2. Denn einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache aber mag Gemüse essen.[2]

3. Wer ißt,[3] verachte den nicht, welcher nicht ißt;[4] und der nicht isset, verurtheile den nicht, welcher isset;[5] denn Gott hat ihn aufgenommen.[6]

4. Wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? Seinem Herrn steht oder fällt er; er wird aber stehen, denn Gott ist mächtig, ihn stehend zu erhalten.[7] Jac. 4, 13.

5. Einer unterscheidet Tag und Tag, der andere aber hält jeden Tag gleich; ein jeder sey nur von seiner eigenen Meinung vollkommen überzeugt.[8]

6. Wer auf den Tag hält, der hält darauf um des Herrn willen;[9] wer isset, der isset um des Herrn willen, denn er danksaget Gott; und wer nicht isset, isset nicht um des Herrn willen, und danksaget Gott.[10]

gegebenen nicht klar und selbstständig genug zu unterscheiden weiß (vergl. 1. Cor. 8, 7. 9. 10.), und deßhalb auch das Freigegebene für verbindlich hält, nehmet euch insoferne an, daß ihr ihn duldet, ohne über seine Meinungen verächtlich und lieblos abzusprechen. Der Apostel ward auf diesen Gegenstand wahrscheinlich durch die am Ende des vorigen Capitels erwähnte Pflege des Leibes geführt. Da hierin einige zu ängstlich waren, wollte er vor Abwegen in der Beurtheilung warnen. Diese Aengstlichen waren allem Anscheine nach Judenchristen, die sich von manchen Gebräuchen, welche ihnen als Juden heilig waren, nicht trennen konnten, und sie für verbindlich hielten. Doch gehörten sie nicht zu der Klasse jener bösartigen Judenchristen, welche einige oder gar alle Werke des mosaischen Gesetzes für unerläßlich zum Heile ansahen (Apostg. 15, 1.). Darum verfährt der Apostel milde gegen sie, und duldet ihre unschädlichen Meinungen. Aus dem ganzen Capitel können auch die heutigen Christen noch lernen, daß in freigegebenen Dingen kein Zwang herrschen darf, und sie sich nicht lieblos einander beurtheilen sollen, wenn die einen sich ihnen unterwerfen, die andern nicht. — (2) Einer glaubt, er dürfe alles essen, was sonst im Judenthume zu essen verboten war; ein anderer, Aengstlicher, enthält sich von allem Fleische und ißt nur Gemüse. Im mosaischen Gesetze waren gewisse Speisen (3. Mos. 11. 5. Mos. 14.) und der Genuß des heidnischen Opferfleisches (2. Mos. 34, 15.) verboten. Die spätern Juden enthielten sich, wenn sie in heidnischen Städten wohnten, und nicht selbst schlachteten, alles Fleisches, das auf den Märkten feilgeboten ward, um nicht Opferfleisch oder anderes nach jüdischen Vorschriften wie immer unerlaubtes Fleisch einzukaufen. Gingen solche Juden zum Christenthume über, so blieben die Aengstlichen unter ihnen bei dieser Sitte. Bemerke, daß hier nicht von einer Enthaltung, welche Christus oder seine Kirche gebieten, die Rede ist, — eine solche ist nicht freigegeben (vergl. Matth. 15. Note 8.), sondern von einer im jüdischen Gesetze gebotenen. Da dieses Christus in einer höhern Weise wiedergab (Matth. 5, 17.), so ist es nur in dieser höhern Weise verbindlich, in seiner rein jüdischen Gestalt ist es entweder ganz aufgehoben oder freigegeben. — (3) solches den Juden Verbotenes. — (4) als einen Aengstlichen. — (5) als einen Gewissenlosen. — (6) hat ihn (den Essenden) in seine Kirche aufgenommen, ohne ihm andere, als christliche Verbindlichkeiten aufzulegen. — (7) Der Apostel spricht zu dem Nichtessenden: Wie unterfängst du dich, über einen abzuurtheilen, der dir nicht verantwortlich ist? Thut er recht oder sündigt er, so ist er nur seinem Herrn (Gott) verantwortlich. Er wird aber durch Essen nicht sündigen, nämlich nicht verleitet werden, zum Heidenthume zurückzukehren, auch nicht durch Uebermuth und Luxus sündigen; denn Gott ist mächtig genug, ihn in seiner Gnade zu bewahren. Nach einigen Auslegern hat der Apostel beide, den Essenden und Nichtessenden angeredet, so daß der Sinn in Bezug auf jenen ist: Wie unterfängst du dich etc. verantwortlich. Er wird durch Nichtessen nicht versucht werden, zum Judenthume zurückzukehren, d. i. er wird diese jüdischen Vorschriften nicht für unbedingt nothwendig zum Heile halten; denn Gott ist mächtig etc. — (8) In solchen gleichgültigen Dingen kann jeder handeln, wie er will, nur muß er die innere feste Ueberzeugung für sich haben, daß er recht handle. Es ist von jüdischen Fest- oder Fasttagen die Rede (Col. 2, 16.), nicht von christlichen; diese gehören nicht zu den gleichgültigen Dingen, so daß man sie halten oder nicht halten könne. — (9) Das Griech. setzt bei: und wer nicht auf den Tag hält, der hält nicht darauf um des Herrn willen. — (10) Keiner soll den andern verurtheilen; denn jeder bezieht ja seine Handlungsweise in derlei gleichgültigen Dingen auf den Herrn, handelt so oder so dem Herrn zu lieb, und heiligt dadurch

7. Nemo enim nostrum sibi vivit, et nemo sibi moritur.

8. Sive enim vivimus, Domino vivimus: sive morimur, Domino morimur. Sive ergo vivimus, sive morimur, Domini sumus.

9. In hoc enim Christus mortuus est, et resurrexit: ut et mortuorum et vivorum dominetur.

10. Tu autem quid judicas fratrem tuum? aut tu quare spernis fratrem tuum? Omnes enim stabimus ante tribunal Christi;

11. scriptum est enim: Vivo ego, dicit Dominus, quoniam mihi flectetur omne genu: et omnis lingua confitebitur Deo.

12. Itaque unusquisque nostrum pro se rationem reddet Deo.

13. Non ergo amplius invicem judicemus: sed hoc judicate magis, ne ponatis offendiculum fratri, vel scandalum.

14. Scio, et confido in Domino Jesu, quia nihil commune per ipsum, nisi ei qui existimat quid commune esse, illi commune est.

15. Si enim propter cibum frater tuus contristatur: jam non secundum charitatem ambulas. Noli cibo tuo illum perdere, pro quo Christus mortuus est.

16. Non ergo blasphemetur bonum nostrum.

7. Denn keiner von uns lebet sich selbst, und keiner stirbt sich selbst;

8. denn leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; wir mögen nun leben, oder sterben, so sind wir des Herrn. [11]

9. Denn dazu ist Christus gestorben und auferstanden, daß er sowohl über die Todten als die Lebendigen herrsche. [12]

10. Du nun, warum richtest du deinen Bruder? [13] Oder du, warum verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor dem Richterstuhle Christi stehen. 2. Cor. 5, 10.

11. Denn es steht geschrieben: So wahr ich lebe, spricht der Herr, vor mir werden sich alle Kniee beugen, und alle Zungen werden Gott bekennen! [14]

12. Demnach wird ein jeder von uns Gott über sich Rechenschaft geben.

13. Darum lasset uns nicht mehr einander richten, sondern darauf richtet vielmehr eure Sorge, daß ihr dem Bruder nicht Anstoß oder Aergerniß gebet. [15]

14. Ich weiß es, und habe mein Vertrauen darauf im Herrn Jesu, [16] daß nichts an sich unrein ist; [17] nur dem, welcher es für unrein hält, ist es unrein. [18]

15. Wenn aber dein Bruder wegen einer Speise [19] betrübt wird, [20] so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. [21] Sey nicht mit deiner Speise jenem zum Verderben, für welchen Christus gestorben ist!

16. Darum gebet unser Gut [22] nicht der Lästerung preis!

sein Handeln. — (11) Der Apostel will im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden sagen: Dieß (V. 6.) ist die rechte Handlungsweise, auch in derlei gleichgültigen Dingen alles auf den Herrn zu beziehen, und immer nach Umständen so zu handeln, als man es vor dem Herrn verantworten zu können glaubt; denn wir gehören ganz und gar dem Herrn, unser ganzes Seyn muß ihm gewidmet seyn. Leben und Sterben bezeichnen das ganze Seyn des Menschen. — (12) denn eben darum, daß Christus uns ganz zu eigen bekomme, und die Menschheit im Leben und Tode sich unterwerfe, hat er sein Erlösungswerk unternommen. Wie Sterben und Leben das ganze Seyn des Menschen, so bezeichnen Tod und Auferstehung das ganze Erlösungswerk Christi; sein Tod ist unserer Erlösung Grund, seine Auferstehung ihr letztes Ziel. — (13) der als Christo angehörig um Christi willen so oder so handelt. — (14) Schon Isaias (45, 24.) hat geweissagt, daß einst alle Völker Gott in Christo erkennen und verehren werden; darum müssen auch alle ihr Urtheil von Gott in Christo erwarten, und dürfen sich nicht selbst zu Richtern gegen einander aufwerfen. — (15) Der Apostel lenkt auf den andern Gedanken ein, daß der Stärkere, der etwas in gleichgültigen Dingen zu thun für erlaubt hält, es dennoch nicht thun solle, wenn er fürchten muß, seinem schwächern Bruder Veranlassung zur Sünde zu geben. — (16) kraft meiner Vereinigung mit Jesu. — (17) Sieh Apostg. 10, 14. 15. und die Noten. — (18) nur der, welcher in gleichgültigen Dingen der Ueberzeugung wäre, daß dieses oder jenes unter diesen oder jenen Umständen verboten sey, müßte es für verboten halten, und darnach handeln. Derjenige, welcher die feste Ueberzeugung von dem Gegentheil hat, kann sich dessen überheben. Doch auch dieser soll des schwachen Bruders wegen vorsichtig seyn. Sieh das Folgende. — (19) die du zu essen für erlaubt hältst (V. 2.). — (20) geärgert und veranlaßt wird zu sündigen, entweder durch hartes Urtheil oder gar durch den Rücktritt zum Judenthume. — (21) wenn du doch issest. — (22) Im Griech.: euer Gut, die christliche Religion.

17. Non est enim regnum Dei esca, et potus: sed justitia, et pax, et gaudium in Spiritu sancto:
18. qui enim in hoc servit Christo, placet Deo, et probatus est hominibus.

19. Itaque quae pacis sunt, sectemur: et quae aedificationis sunt, in invicem custodiamus.

20. Noli propter escam destruere opus Dei; omnia quidem sunt munda: sed malum est homini, qui per offendiculum manducat.
21. Bonum est non manducare carnem, et non bibere vinum, neque in quo frater tuus offenditur, aut scandalizatur, aut infirmatur.

22. Tu fidem habes? penes temetipsum habe coram Deo: Beatus, qui non judicat semetipsum in eo, quod probat.

23. Qui autem discernit, si manducaverit, damnatus est: quia non ex fide. Omne autem, quod non est ex fide, peccatum est.

17. Denn das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste.[23]
18. Denn wer in diesen Dingen Christo dienet, ist Gott wohlgefällig, und den Menschen angenehm.
19. Darum lasset uns dem nachtrachten, was den Frieden fördert, und das gegen einander beobachten, was zur Erbauung dient.[24]
20. Zerstöre nicht um einer Speise willen das Werk Gottes![25] Alles ist zwar rein, aber verderblich wird es dem Menschen, der ißt und Anstoß gibt.[26] Tit. 1, 15.
21. Besser ist es, kein Fleisch zu essen, keinen Wein zu trinken,[27] noch zu thun, woran dein Bruder Anstoß oder Aergerniß nehmen, oder wankend werden könnte. 1. Cor. 8, 13.
22. Hast du eine Ueberzeugung? Behalte sie für dich vor Gott.[28] Selig wer sich selbst nicht zu verdammen hat in dem, was er für recht hält![29]
23. Wer aber einen Unterschied macht,[30] der ist verdammt,[31] wenn er ißt, weil er nicht aus Ueberzeugung handelt;[32] aber alles, was nicht aus Ueberzeugung geschieht, ist Sünde.[33]

(23) Darum werdet durch die Freiheit, die ihr euch erlaubet, nicht die Veranlassung, daß unsere Religion als eine Anstalt gelästert werde, die der Freiheit zu viel Raum gibt; versaget euch vielmehr, um diese Lästerung und jedes Aergerniß zu vermeiden, dieses oder jenes, z. B. eine Speise oder einen Trank; denn wer Mitglied des Reiches Gottes ist, darf nicht glauben, daß in solcher Freiheit die christliche Gesinnung bestehe, vielmehr muß er sich über so unerhebliche Dinge wegsetzen können, und sein Augenmerk nur auf die Ausübung der Gerechtigkeit, die Erhaltung des Friedens und die innere vom heiligen Geist herrührende Seligkeit als die Frucht beider richten. — (24) Die Erbauung des Nächsten ist das Gegentheil vom Aergernisse desselben (V. 13.). Lasset uns nicht so fast das thun, was erlaubt ist zu thun, als das, was andere erbaut, zum Guten führt, im Guten befestiget. S. 1. Cor. 10, 22. Im Griech.: Lasset uns dem nachtrachten, was den Frieden und die gegenseitige Erbauung fördert. — (25) nämlich das, was Gott in irgend einem gewirkt hat, dadurch, daß du ihn durch den Gebrauch deiner Freiheit ärgerst, zum harten Urtheile oder gar zum Abfalle verleitest. — (26) S. V. 15. — (27) kein Fleisch und keinen Wein von heidnischen Märkten, weil beide aus den Götzentempeln kommen, und wie immer durch heidnische Berührung verunreinigt seyn können. S. oben V. 1. 2. — (28) Bist du überzeugt, daß die mosaischen Speisegesetze für den Christen keine Verbindlichkeit und dieser überhaupt in gleichgültigen Dingen Freiheit habe, so folge deiner Ueberzeugung, wenn du allein bist, vor den Augen Gottes (Chrysostomus, Ambrosius). — (29) Selig, wer nach seiner Ueberzeugung handelt, und sich darum nicht zu verdammen hat in dem, was er für recht hält. S. unten Note 31. — (30) zwischen reinen und unreinen Speisen nach dem mosaischen Gesetze. Im Griech.: Wer aber zweifelhaft ist (ob unreine Speisen erlaubt seyen). Ist fast dasselbe; denn ein solcher macht auch einen Unterschied, obwohl die Ueberzeugung darüber noch nicht ganz festgestellt ist. — (31) der hat sich zu verdammen (V. 22.) als Sünder. — (32) keinen sittlichen Beweggrund für seine Handlungsweise hat, sondern sich von der Lust oder andern Dingen wider die bessere Ueberzeugung, daß das Gegentheil von Gott geboten sey, bestimmen läßt. — (33) aber in allen Dingen, nicht bloß in diesen gleichgültigen, muß der Christ nach seiner Ueberzeugung handeln, außerdem würde er sündigen. Wenn demnach jemand ohne seine Schuld in welchem Punkte immer eine irrige Ueberzeugung hätte, müßte er darnach handeln; doch hat jeder auch die Pflicht, sich in allen Dingen richtig zu unterrichten, und sogleich, wenn in ihm irgend ein Zweifel entsteht, ob etwas erlaubt sey, seinen Beichtvater zu fragen und nach dessen Entscheidung zu handeln.

Caput XV. — Capitel 15.

Fortsetzung der Ermahnung, die Schwächeren zu dulden, und sich hierin selbst zu verleugnen nach dem Beispiele Jesu Christi. Alle müssen unter sich einträchtig und duldsam seyn, weil Gott alle ohne Unterschied in Eine Gottesfamilie berufen hat, Juden und Heiden nach seinen Verheißungen und aus Barmherzigkeit. Schluß der Ermahnung mit einem Segenswunsche. Schluß des Briefes. Der Apostel rechtfertigt seine Freimüthigkeit mit seinem Berufe, Heidenapostel zu seyn, verspricht wiederholt, die Römer zu besuchen, und bittet um ihr Gebet. Schlußwunsch.

1. Debemus autem nos firmiores imbecillitates infirmorum sustinere, et non nobis placere.

2. Unusquisque vestrum proximo suo placeat in bonum, ad aedificationem.

3. Etenim Christus non sibi placuit, sed sicut scriptum est: Improperia improperantium tibi ceciderunt super me.

4. Quaecumque enim scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt: ut per patientiam, et consolationem Scriptuarum, spem habeamus.

5. Deus autem patientiae, et solatii det vobis idipsum sapere in alterutrum secundum Jesum Christum:

6. ut unanimes, uno ore honorificetis Deum, et patrem Domini nostri Jesu Christi.

7. Propter quod suscipite invicem, sicut et Christus suscepit vos in honorem Dei.

8. Dico enim Christum Jesum ministrum fuisse circumcisionis propter veritatem Dei, ad confirmandas promissiones patrum:

9. Gentes autem super misericordia honorare Deum, sicut scriptum est: Pro-

1. Wir Stärkeren nun müssen die Gebrechlichkeiten der Schwachen tragen, und nicht nach unserm Gefallen leben.[1] Ob. 14, 1. ff. 1. Cor. 9, 22. Gal. 6, 1.

2. Ein jeder von euch[2] sey gefällig dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung.

3. Denn auch Christus lebte nicht sich selbst zu Gefallen, sondern wie geschrieben steht: Die Schmach der dich Schmähenden fällt über mich.[3]

4. Denn alles, was geschrieben worden,[4] ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost aus der Schrift die Hoffnung haben.[5]

5. Der Gott der Geduld und des Trostes aber gebe euch, daß ihr einerlei Gesinnungen unter einander habet Jesu Christo gemäß;[6] 1. Cor. 1, 10.

6. damit ihr einmüthig mit Einem Munde Gott, den Vater unsers Herrn Jesu Christi, preiset.[7]

7. Darum nehme einer sich des andern an, wie auch Christus sich eurer annahm zur Ehre Gottes;[8]

8. denn[9] ich sage: Jesus Christus ist Diener der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen geworden, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen;[10]

9. und die Heiden preisen Gott um seiner Barmherzigkeit willen,[11] wie geschrieben steht:

(1) sondern müssen uns verleugnen, und andern zu Gefallen leben. — (2) Im Griech.: von uns. — (3) Diejenigen, welche dich schmähen, durch ihre Werke verachten, verachten auch mich, weil ich dir anhänge. So spricht Christus Ps. 68, 10. Diese Schmach und Verachtung ertrug er geduldig, um die Menschen zu gewinnen, also ihnen zu Gefallen. — (4) Im Griech.: was früher geschrieben worden. — (5) damit nicht nur die Geduld in den Trübsalen, sondern auch die tröstlichen Versicherungen der heiligen Schrift uns in der Hoffnung auf die ewige Seligkeit erhalten. Die Geduld vermehrt die Hoffnung, oder: Je geduldiger jemand ist, desto mehr Hoffnung hat er, ewig selig zu werden. Hinwiederum ist es aber auch die Hoffnung, welche die Geduld vermehrt; denn je lebendiger jemand sich die ewige Seligkeit vergegenwärtiget, desto leichter wird es ihm, geduldig zu seyn. Das Lesen der heiligen Schrift verschafft und belebt die Hoffnung, weil darin die trostreichsten Versicherungen über die ewige Seligkeit enthalten sind. — (6) der Gesinnung Jesu Christi gemäß. Gott ist ein Gott der Geduld und des Trostes, weil beide von ihm herkommen. — (7) Die Gläubigen sind nur Eines Sinnes und haben nur Einen Mund, das Lob Gottes zu singen. — (8) zur Beförderung der Verehrung Gottes. — (9) Das Folgende gibt den Grund, warum alle liebevoll sich einander tragen sollen, weil alle, Juden und Heiden, in Eine Heilsanstalt berufen wurden (V. 8. 9.). — (10) Jesus Christus hat sich der Beschneidung unterworfen, und ist als Jude unter den Juden aufgetreten, um Gott als wahrhaft darzustellen, nämlich die göttlichen Verheißungen in ihrer Erfüllung zu zeigen; denn diese verkündeten, daß der Messias unter den Juden auftreten werde. Dieser Vers spricht wieder von der Aufnahme der Juden, der folgende von jener der Heiden. — (11) und die

pterea confitebor tibi in Gentibus Domine, et nomini tuo cantabo.

10. Et iterum dicit: Laetamini Gentes cum plebe ejus.

11. Et iterum: Laudate omnes Gentes Dominum: et magnificate eum omnes populi.

12. Et rursus Isaias ait: Erit radix Jesse, et qui exurget regere Gentes, in eum Gentes sperabunt.

13. Deus autem spei repleat vos omni gaudio, et pace in credendo: ut abundetis in spe, et virtute Spiritus sancti.

14. Certus sum autem fratres mei et ego ipse de vobis, quoniam et ipsi pleni estis dilectione, repleti omni scientia, ita ut possitis alterutrum monere.

15. Audacius autem scripsi vobis fratres ex parte, tamquam in memoriam vos reducens, propter gratiam, quae data est mihi a Deo,

16. ut sim minister Christi Jesu in Gentibus: sanctificans Evangelium Dei, ut fiat oblatio Gentium accepta, et sanctificata in Spiritu sancto.

17. Habeo igitur gloriam in Christo Jesu ad Deum.

Darum will ich dich, Herr! preisen unter den Völkern, und deinem Namen lobsingen.[12]

10. Und wiederum spricht (die Schrift): Freuet euch ihr Völker mit seinem Volke![13]

11. Und abermals: Lobet den Herrn alle Völker, und preiset ihn alle Nationen![14]

12. Und wiederum spricht Isaias: Die Wurzel Jesse wird es seyn,[15] und der (daraus) hervorkommen wird, die Völker zu beherrschen, auf den werden die Völker hoffen. Isai. 11, 10.

13. Der Gott der Hoffnung aber[16] erfülle euch mit jeglicher Freude und mit Friede durch den Glauben, auf daß ihr überreich seyd an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes!

14. Ich bin auch selbst, meine Brüder! in Betreff euer versichert,[17] daß auch ihr selbst mit Liebe erfüllt aller Erkenntniß voll seyd, so daß ihr euch einander ermahnen könnet;

15. indeß hab' ich doch etwas freimüthiger an euch, Brüder! geschrieben, zum Theil um euch daran zu erinnern, kraft der mir von Gott verliehenen Gnade,[18]

16. Diener Jesu Christi bei den Heiden zu seyn, und den heiligen Dienst zu verrichten am Evangelium Gottes, damit die Darbringung der Heiden angenehm sey, geheiligt durch den heiligen Geist.[19]

17. Und so kann ich mich rühmen in Christo Jesu, was Gott betrifft.[20]

Heiden preisen Gott, daß er so barmherzig war, sie in seine Kirche aufzunehmen. Bemerke: Die Juden wurden in Folge der denselben gemachten Verheißungen gerufen, die Heiden aus Barmherzigkeit. Dieß ist nicht so zu verstehen, als ob die Juden nicht aus Barmherzigkeit und die Heiden nicht vermöge der Verheißung wären gerufen worden, sondern Verheißung und Barmherzigkeit beziehen sich auf beide; denn die an die Juden ergangene Verheißung war selbst Barmherzigkeit, und auch den Heiden war die Erlösung verheißen (s. das Folg.). — (12) d. i. die Heiden werden unter den Verehrern Gottes seyn, wie schon David (Ps. 17, 50. 2. Kön. 22, 50.) vorhergesagt hat, als er von dem Lobe Gottes sprach, das er unter den Völkern verkünden will. Die Völker, welche David bezwang, waren Vorbild der zum Christenthume übergehenden Heiden, so wie er selbst Vorbild Christi war; die Völker, von denen er sprach, bedeuteten also zugleich im höhern Sinne die Heiden überhaupt, die an Christum glauben. — (13) Diese Stelle ist aus 5. Mos. 32, 43. nach der alten griechischen Uebersetzung angeführt, welche damals allgemein gelesen ward. Der Urtext und unsere lateinische Uebersetzung weichen aber nicht wesentlich davon ab; denn in der Stelle 5. Mos. 32, 41–43. ist von der Bezwingung der heidnischen Feinde Israels die Rede, welche das Vorbild der Heiden überhaupt waren, insoferne sie unter das Joch Christi sich beugten, so daß auch im Vers 43. die preisenden (sich freuenden) Völker die zum Christenthume sich bekehrenden Heiden im höhern Sinne seyn müssen. — (14) S. Ps. 116, 1. Da der Psalmist von allen Völkern spricht, deutete er damit auf die einstige Bekehrung der Heiden zum Christenthume. — (15) der Stamm Davids wird es seyn. Jesse war der Vater Davids. Vergl. Isai. 11, 1. und die Noten. — (16) der die Hoffnung gibt und erfüllt. Dieser Vers bildet den auf die vorhergehende Ermahnung folgenden Segensspruch. S. die Inhaltsanzeige. — (17) Im Griech.: Brüder! von euch überzeugt. — (18) Ich weiß wohl, daß ihr selbst voll der christlichen Liebe und Erkenntniß seyd, um euch unter einander ermahnen zu können; indeß wollte ich dennoch die christliche Lehre in euer Andenken zurückrufen, da ich die Gnade, Apostel der Heiden zu seyn, von Gott erhalten habe. — (19) Dazu verkünde ich das Evangelium den Heiden, damit sie durch meine Predigt bekehrt und vom heiligen Geiste geheiligt ein Gott angenehmes Opfer seyen, das ich ihm darbringe (Augustinus). — (20) Auf diese Weise, vermöge meines durch Jesum Christum erhaltenen Rufes,

18. Non enim audeo aliquid loqui eorum, quae per me non efficit Christus in obedientiam Gentium, verbo et factis:

19. in virtute signorum, et prodigiorum, in virtute Spiritus sancti: ita ut ab Jerusalem per circuitum usque ad Illyricum repleverim Evangelium Christi.

20. Sic autem praedicavi Evangelium hoc, non ubi nominatus est Christus, ne super alienum fundamentum aedificarem: sed sicut scriptum est:

21. Quibus non est annuntiatum de eo, videbunt: et qui non audierunt, intelligent.

22. Propter quod et impediebar plurimum venire ad vos, et prohibitus sum usque adhuc.

23. Nunc vero ulterius locum non habens in his regionibus, cupiditatem autem habens veniendi ad vos ex multis jam praecedentibus annis:

24. cum in Hispaniam proficisci coepero, spero quod praeteriens videam vos, et a vobis deducar illuc, si vobis primum ex parte fruitus fuero.

25. Nunc igitur proficiscar in Jerusalem ministrare sanctis.

26. Probaverunt enim Macedonia, et Achaia collationem aliquam facere in pauperes sanctorum, qui sunt in Jerusalem.

27. Placuit enim eis: et debitores sunt eorum. Nam si spiritualium eorum participes facti sunt Gentiles: debent et in carnalibus ministrare illis.

18. Denn ich vermesse mich nicht, etwas zu reden, was Christus nicht gewirkt hat durch mich, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und That,

19. durch Kraft der Zeichen und Wunder, durch die Kraft des heiligen Geistes; so daß ich von Jerusalem an rings umher[21] bis nach Illyrien[22] alles mit dem Evangelium Christi erfüllt habe.[23]

20. So aber hab' ich's gehalten, daß ich dieses Evangelium nicht da geprebigt habe, wo Christi Namen bekannt war,[24] damit ich nicht auf fremdem Grunde bauete; sondern wie geschrieben steht:

21. Denen davon nichts verkündiget worden, die werden's sehen; und die es nicht gehört haben, die werden's verstehen.[25] Isai. 52, 15.

22. Darum[26] bin ich auch oft verhindert worden zu euch zu kommen, und bin es bis jetzt noch.[27] Ob. 1, 13.

23. Da ich nun aber in diesen Gegenden[28] einen solchen Ort[29] nicht mehr habe, und schon seit vielen Jahren her Verlangen habe, zu euch zu kommen,

24. so hoffe ich, wenn ich nach Spanien reise, auf der Durchreise euch zu sehen,[30] und von euch dorthin geleitet zu werden,[31] wenn ich euch zuvor einigermaßen genossen habe.

25. Jetzt aber reise ich nach Jerusalem,[32] den Heiligen zu dienen.[33]

26. Denn die in Macedonien und Achaja fanden für gut, eine Beisteuer zusammenzubringen für die Armen unter den Heiligen zu Jerusalem.

27. Sie fanden es für gut, sie sind aber auch ihre Schuldner; denn wenn die Heiden an ihren geistigen Gütern[34] theilgenommen haben, so sind sie schuldig, ihnen auch mit den leiblichen beizustehen. 1. Cor. 9, 11.

Heidenapostel zu seyn (V. 16.), kann ich mich göttlicher Dinge, jener Bekehrung, Aufopferung der Heiden rühmen. Der Apostel spricht nun von seinem apostolischen Berufe, zunächst um zu rechtfertigen, daß er an die Römer geschrieben. — (21) in Palästina, Arabien und Syrien. — (22) Dahin kam Paulus wahrscheinlich von Macedonien aus nicht lange vor Abfassung dieses Briefes. — (23) Sinn der Verse 18 und 19: Ich kann mich rühmen; denn ich rede nur von dem, was Christus durch mich gewirkt hat (so daß der Ruhm nicht mir, sondern eigentlich Christo gehört). — (24) durch andere Glaubensprediger. Vergl. 1. Cor. 3, 10. Eph. 2, 20. — (25) sondern ich hielt mich an die Weissagung, daß ich denen predigte, die noch nichts von Christo gehört haben. — (26) wegen dieses schwierigen Geschäftes ganz neue Gemeinden zu gründen. — (27) Die Worte „und bin ꝛc." sind nicht im Griechischen. — (28) Paulus schrieb wahrscheinlich in Corinth. S. Einl. zu diesem Briefe. — (29) wo das Christenthum noch zu gründen wäre. — (30) Paulus ward einige Jahre, nachdem er dieß geschrieben, als Gefangener nach Rom gebracht. Daß er nach zweijähriger Gefangenschaft zu Rom (Apostg. 28, 30.) sein Vorhaben, nach Spanien zu reisen, wirklich ausgeführt habe, berichten der heilige Clemens von Rom und andere alte Schriftsteller. — (31) Solche Geleite auf Reisen waren gewöhnlich. Apostg. 15, 3. 17, 14. 15. — (32) S. Apostg. 21, 15—17. — (33) zunächst durch Ueberbringung des gesammelten Almosens. S. Apostg. 24, 17. — (34) an dem Christenthume, das von den Juden zu den Heiden kam.

28. Hoc igitur cum consummavero, et assignavero eis fructum hunc: per vos proficiscar in Hispaniam.
29. Scio autem quoniam veniens ad vos, in abundantia benedictionis Evangelii Christi veniam.
30. Obsecro ergo vos fratres per Dominum nostrum Jesum Christum, et per charitatem sancti Spiritus, ut adjuvetis me in orationibus vestris pro me ad Deum,
31. ut liberer ab infidelibus, qui sunt in Judaea, et obsequii mei oblatio accepta fiat in Jerusalem sanctis,
32. ut veniam ad vos in gaudio per voluntatem Dei, et refrigerer vobiscum.
33. Deus autem pacis sit cum omnibus vobis. Amen.

28. Habe ich nun dieses vollbracht, und ihnen diese Frucht eingehändiget, so will ich bei euch durch nach Spanien reisen.
29. Ich weiß aber, daß, wenn ich zu euch komme, ich mit der Fülle des Segens des Evangeliums Christi kommen werde.
30. Darum bitte ich euch, Brüder! bei unserm Herrn Jesu Christo und bei der Liebe des heiligen Geistes, daß ihr mir helfet bei Gott mit eurem Gebete für mich,[35]
31. daß ich von den Ungläubigen, die in Judäa sind, errettet werde,[36] und das Opfer meiner Dienstbeflissenheit den Heiligen zu Jerusalem angenehm sey;
32. damit ich mit Freuden zu euch komme, nach dem Willen Gottes, und mich mit euch erquicke.
33. Der Gott des Friedens aber sey mit euch allen! Amen.

Caput XVI.

Capitel 16.

Empfehlung der Phöbe. Grüße an viele Christen in Rom. Warnung vor Irrlehrern. Viele seiner Bekannten grüßen die Christen zu Rom. Schlußwunsch und Lobpreisung Gottes.

1. Commendo autem vobis Phoeben sororem nostram, quae est in ministerio Ecclesiae, quae est in Cenchris:
2. ut eam suscipiatis in Domino digne sanctis: et assistatis ei in quocumque negotio vestri indiguerit: etenim ipsa quoque astitit multis, et mihi ipsi.
3. Salutate Priscam, et Aquilam adjutores meos in Christo Jesu;
4. (qui pro anima mea suas cervices supposuerunt: quibus non solus ego gratias ago, sed et cunctae ecclesiae Gentium)
5. et domesticam Ecclesiam eorum. Salutate Epaenetum dilectum mihi, qui est primitivus Asiae in Christo.

1. Ich empfehle euch aber die Phöbe, unsere Schwester, die im Dienste bei der Gemeine zu Cenchrea ist,[1]
2. daß ihr sie im Herrn,[2] wie Heiligen ziemt, aufnehmet, und ihr beistehet in allen Geschäften, worin sie euer bedarf; denn auch sie ist vielen beigestanden, und selbst auch mir.
3. Grüßet die Prisca und den Aquilas, meine Mitarbeiter in Christo Jesu, Apostg. 18, 2—4. 18. 1. Cor. 16, 19.
4. (welche für mein Leben ihre Nacken dargeboten;[3] welchen nicht allein ich, sondern auch alle Gemeinden der Heiden danksagen)
5. und (grüßet) ihre Haus-Gemeinde.[4] Grüßet den Epänetus, meinen Lieben, welcher der Erstling von Asia in Christo ist.[5]

(35) Im Griech.: daß ihr durch Gebet für mich bei Gott mit mir ringen wollet. Das Gebet ist ein Seelenkampf, insofern es die Hindernisse wegzuräumen sucht, die durch die niedern Seelenkräfte und die Sinnlichkeit dem Aufschwunge zu Gott in den Weg gelegt werden. Vergl. Col. 4, 2. — (36) Vergl. hiezu Apostg. 20, 3—23. C. 21—25.

(1) Phöbe, die Geschäfte halber (V. 2.) nach Rom reiste, war wahrscheinlich die Ueberbringerin des Briefes. Sie war Diakonissin (wie das Griechische hat), d. i. Pflegerin der Armen und Kranken weiblichen Geschlechtes zu Cenchrea. Vergl. 1. Tim. 5, 9. Zu dem Amte dieser Kirchendienerinnen gehörte überdieß, den neubekehrten Frauenspersonen bei der Taufe und beim christlichen Unterrichte beizustehen. Man wählte dazu nur alte Wittwen, und wenn ausnahmsweise auch Jungfrauen, die sich durch frommen Wandel auszeichneten, zugelassen wurden, so hieß man sie ebenfalls Wittwen. — Cenchrea war die östliche Hafenstadt von Corinth am saronischen Meerbusen. — (2) d. i. mit christlicher Gesinnung. — (3) welche, um mir das Leben zu retten, sich selbst in Lebensgefahr begeben haben. Wie, wo und wann ist nicht bekannt. Vielleicht geschah es zu Corinth (Apostg. 18, 6. ff.), vielleicht zu Ephesus. (Apostg. 19.). — (4) die christliche Versammlung in ihrem Hause. Vergl. 1. Cor. 16, 19. — (5) der erste Gläubige von

6. Salutate Mariam, quae multum laboravit in vobis.

7. Salutate Andronicum, et Juniam cognatos, et concaptivos meos: qui sunt nobiles in Apostolis, qui et ante me fuerunt in Christo.

8. Salutate Ampliatum dilectissimum mihi in Domino.

9. Salutate Urbanum adjutorem nostrum in Christo Jesu, et Stachyn dilectum meum.

10. Salutate Apellen probum in Christo.

11. Salutate eos, qui sunt ex Aristoboli domo. Salutate Herodionem cognatum meum. Salutate eos, qui sunt ex Narcissi domo, qui sunt in Domino.

12. Salutate Tryphaenam, et Tryphosam: quae laborant in Domino. Salutate Persidem charissimam, quae multum laboravit in Domino.

13. Salutate Rufum electum in Domino, et matrem ejus, et meam.

14. Salutate Asyncritum, Phlegontem, Hermam, Patrobam, Hermen: et qui cum eis sunt, fratres.

15. Salutate Philologum, et Juliam, Nereum, et sororem ejus, et Olympiadem, et omnes, qui cum eis sunt, sanctos.

16. Salutate invicem in osculo sancto. Salutant vos omnes Ecclesiae Christi.

17. Rogo autem vos fratres, ut observetis eos, qui dissensiones, et offendicula praeter doctrinam, quam vos didicistis, faciunt, et declinate ab illis.

18. Hujuscemodi enim Christo Domino nostro non serviunt, sed suo ventri: et per dulces sermones, et benedictiones seducunt corda innocentium.

19. Vestra enim obedientia in omnem

6. Grüßet Maria, welche sich viele Mühe um euch machte.[6]

7. Grüßet den Andronicus und Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen,[7] welche angesehen unter den Aposteln sind, die auch vor mir in Christo waren.[8]

8. Grüßet den Ampliatus, meinen Geliebtesten im Herrn.

9. Grüßet den Urbanus, unsern Mitarbeiter in Christo Jesu, und den Stachys, meinen Geliebten.

10. Grüßet den Apelles, den Bewährten in Christo.

11. Grüßet die Hausgenossen des Aristobulus. Grüßet den Herodion, meinen Verwandten. Grüßet die Hausgenossen des Narcissus, welche im Herrn sind.

12. Grüßet die Tryphäna und Tryphosa, welche im Herrn arbeiten.[9] Grüßet die Persis, die Geliebte, die viel im Herrn gearbeitet hat.

13. Grüßet den Rufus, den Auserwählten[10] im Herrn, auch seine und meine Mutter.[11]

14. Grüßet den Asyncritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen.

15. Grüßet Philologus und Julia, Nereus und dessen Schwester, und Olympias und alle Heiligen bei ihnen.

16. Grüßet euch einander mit heiligem Kusse.[12] Es grüßen euch alle Gemeinden Christi.

17. Ich bitte euch aber, Brüder! daß ihr euch in Acht nehmet vor denen, welche Trennung und Aergernisse anrichten wider die Lehre, die ihr gelernet habt, und meidet sie.[13]

18. Denn dergleichen Menschen dienen nicht unserm Herrn Christo, sondern ihrem Bauche;[14] und mit süßen Worten und Schmeicheleien verführen sie die Herzen der Arglosen.

19. Denn[15] euer Gehorsam ist aller Orten

Asia ist. Asia ist das proconsularische Asien oder Jonien. — (6) durch Bekehrung, Befestigung vieler unter euch im Guten. — (7) wo sie mit dem Apostel in Gefangenschaft waren, ist unbekannt. — (8) Christen geworden sind. — (9) wie Note 6. — (10) Ausgezeichneten. — (11) meine — durch bewiesene Liebe und Fürsorge. — (12) Die Begrüßung war bei den Juden, Griechen und Römern und andern Völkern mit einem Kusse verbunden; dieser Kuß soll den Christen ein heiliger, das Zeichen heiliger Liebe seyn (1. Cor. 16, 20. 2. Cor. 13, 12. 1. Theß. 5, 26.). Dieser christliche Brudergruß wurde bald auch in den christlichen Versammlungen üblich, und ist es unter der Geistlichkeit beim Gottesdienste jetzt noch. Vergl. Hoh. Lied 1. Note 2. — (13) Der Apostel meint wahrscheinlich Judenchristen, worüber er fast in allen seinen Briefen klagt, daß sie die reine Lehre Christi mit schädlichen Irrthümern zu trüben suchen. S. Philip. 3, 2. ff. 19. 2. Cor. 11, 13. — (14) ihrer niedrigen Selbstsucht Philip. 3, 19. — (15) Grund, warum er mit seiner

locum divulgata est. Gaudeo igitur in vobis. Sed volo vos sapientes esse in bono, et simplices in malo.

bekannt geworden. Darum freue ich mich über euch, wünsche aber, daß ihr weise im Guten und einfältig im Bösen seyd. [16]

20. Deus autem pacis conterat Satanam sub pedibus vestris velociter. Gratia Domini nostri Jesu Christi vobiscum.

20. Der Gott des Friedens aber zertrete [17] den Satan schnell unter euern Füßen. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch! [18]

21. Salutat vos Timotheus adjutor meus, et Lucius, et Jason, et Sosipater cognati mei.

21. Es grüßt euch Timotheus, mein Mitarbeiter, auch Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten. [19]

22. Saluto vos ego Tertius, qui scripsi epistolam, in Domino.

22. Ich Tertius, der diesen Brief geschrieben, grüße euch im Herrn. [20]

23. Salutat vos Caius hospes meus, et universa Ecclesia. Salutat vos Erastus arcarius civitatis, et Quartus, frater.

23. Es grüßt euch Cajus, mein Gastwirth, und die ganze Gemeine. [21] Es grüßt euch Erastus, der Stadtrentmeister, und der Bruder Quartus.

24. Gratia Domini nostri Jesu Christi cum omnibus vobis. Amen.

24. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen.

25. Ei autem, qui potens est vos confirmare juxta Evangelium meum, et praedicationem Jesu Christi, secundum revelationem mysterii temporibus aeternis taciti,

25. Dem aber, der mächtig ist euch zu stärken nach meinem Evangelium [22] und der Predigt Jesu Christi, [23] nach der Offenbarung des Geheimnisses, das seit ewigen Zeiten verschwiegen war, [24]

26. (quod nunc patefactum est per Scripturas Prophetarum secundum praeceptum aeterni Dei, ad obeditionem fidei) in cunctis Gentibus cogniti,

26. (welches nun mittelst der Schriften der Propheten [25] nach dem Befehle des ewigen Gottes geoffenbaret und zum gläubigen Gehorsam allen Völkern bekannt gemacht worden ist)

27. soli sapienti Deo, per Jesum Christum, cui honor, et gloria in saecula saeculorum. Amen.

27. dem allein weisen Gott, ihm sey Ehre und Preis [26] durch Jesum Christum von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. [27]

Ermahnung Eingang zu finden hofft. Ihr seyd als gehorsam bekannt. — (16) klug in der Ausübung des Guten, und einfältigen, arglosen Sinnes, um vor der Ausübung des Bösen verwahrt zu bleiben. Vergl. Matth. 10, 16. — (17) Im Griech.: wird zertreten. — (18) Das Griech. setzt bei: Amen. — (19) Volksgenossen, Christen aus dem Judenthume. — (20) Da Tertius, der Schreiber des Briefes, das Wort selbst nimmt, und nachher der Apostel wieder spricht, so ist nichts natürlicher als anzunehmen, daß Paulus ihm den Brief dictirte, und Tertius eine Pause benutzte, um seinen Gruß einzuschalten. — (21) Im Griech.: Gajus, der mich und die ganze Gemeinde gastlich (zur gottesdienstlichen Versammlung) aufnimmt. S. 1. Cor. 1, 14. — (22) In Beziehung auf das Evangelium, wie ich es euch in diesem Briefe dargelegt habe. — (23) der Predigt von Jesu als Erlöser. — (24) nach der ganzen evangelischen Offenbarung, welche schweigend im Schooße der Gottheit lag, bis Jesus sie bekannt machte (Col. 1, 19. 2, 2. Eph. 6, 19. 3, 5. 1. Petr. 1, 20.). Versteh die entwickelte evangelische Offenbarung; denn unentwickelt war die Erlösung auch schon im Alten Testamente bekannt, da sie darin vorherverkündiget und vorgebildet war. Auch sagt Paulus selbst in diesem Briefe, daß seine Lehren vom lebendigen rechtfertigenden Glauben dem A. T. gemäß seyen. — (25) mittels der richtigen Deutung der Propheten. — (26) Das Griech. hat bloß Ehre. — (27) Im Griech.: in Ewigkeit. (Amen.)

Vorbericht

zu den zwei Briefen des heiligen Paulus an die Corinther.

Corinth war die Hauptstadt der griechischen Provinz Achaja, des heutigen Morea, auf der Erdenge zwischen dem jonischen und ägäischen Meere gelegen, eine reiche Handelsstadt mit zwei Häfen, ein Sitz des Venusdienstes und der Ueppigkeit, aber auch der Gelehrsamkeit und Redekunst. Paulus war auf seiner zweiten Bekehrungsreise (Apostg. 15, 40.) von Athen aus (Apostg. 18, 1.) im Jahre n. Chr. 52, nach andern 54, dahin gekommen, und hatte ein und ein halbes Jahr mit solchem Erfolge daselbst gepprediget, daß er eine zahlreiche Gemeinde bilden konnte, die jedoch mehr aus übergetretenen Heiden als Juden bestand; denn diese hatten sich, wie überall, auch hier widerspenstig gezeigt (Apostg. 18, 6. 12. 13, 45.). Paulus hatte alle Ursache, mit den corinthischen Christen zufrieden zu seyn. Als er aber abgereist war, und sich nach Ephesus begeben hatte, um von da nach Jerusalem zu gehen (Apostg. 19, 21.), kehrten viele zu ihrer ausschweifenden Lebensweise zurück, und veranlaßten den Apostel zur Abfassung eines Briefes an die Corinther, der aber verloren gegangen ist, und worin er den Gläubigen allen Umgang mit verdorbenen Menschen untersagte (1. Cor. 5, 9—12.). Zu gleicher Zeit richteten jüdisch gesinnte Christen, die wahrscheinlich aus Palästina gekommen waren, Verwirrung an. Sich besonderer Vorzüge rühmend (2. Cor. 5, 12. 11, 18. 22.) widersprachen sie der Lehre des Paulus (2. Cor. 11, 4.), setzten sein Ansehen herab (1. Cor. 9, 2.) und machten das des Petrus geltend (1. Cor. 1, 12.). Während des Apostels Abwesenheit kam auch Apollo nach Corinth (Apostg. 18, 24. 19, 1.), ein großer christlicher Schriftgelehrter, der zwar von der Lehre des Paulus nicht abwich (vergl. 1. Cor. 3, 6. 16, 12.), aber sich doch durch die Wissenschaftlichkeit seiner Lehrweise von ihm unterschied. So traten also Lehrer verschiedener Art in Corinth auf. Die traurige Folge davon war, daß sich bald mehrere Parteien bildeten, und sich von einander schieden. Sie nannten sich nach den Lehrern, denen sie den Vorzug gaben; eine nach Paulus, eine nach Apollo, eine nach Petrus (1. Cor. 1, 12.). Vorzüglich feindselig standen sich die sogenannten Anhänger des Paulus und Petrus gegenüber. Sie stritten sich nicht nur über die Verbindlichkeit des mosaischen Ceremonialgesetzes, auch noch andere Streitfragen kamen unter ihnen zur Sprache. Ein Mensch wohnte seiner Stiefmutter bei, welches einigen als Blutschande höchst strafbar, andern gleichgültig schien. Die Gewohnheit bei römischen Gerichten Recht zu suchen, die Theilnahme an den heidnischen Opfermahlzeiten, die Heirathen mit Nichtchristen, das ehelose Leben, die Liebesmahle, die Verschleierung der Frauen bei gottesdienstlichen Versammlungen, eine Unordnung in der Feier des heiligen Opfers und Abendmahles, die Gültigkeit philosophischer Beweise im Christenthume, die Geistesgaben, die Auferstehung von den Todten waren Gegenstände, worüber sehr heftig gestritten wurde. Von allem diesem erhielt der Apostel Nachricht zu Ephesus (1. Cor. 16, 8. 19. Apostg. 18, 19.) theils durch Angehörige der Chloe, einer Christin in Corinth, theils durch Gerüchte, theils durch ein Schreiben, welches eine Gesandtschaft der corinthischen Gemeinde dem Apostel überbracht hatte (1. Cor. 1, 11. 7, 1. 16, 15—18.). Er nahm daher Gelegenheit, unsern ersten Brief an die Corinther zu schreiben, um sie darin über alle jene Streitpunkte zu belehren und zur Eintracht zu ermahnen. Die Abgesandten sollten den Brief mit sich nehmen, und zugleich sollte Timotheus über Macedonien nach Corinth reisen (Apostg. 19, 22.), wahrscheinlich um dem Apostel über den Eindruck Bericht zu erstatten, den das Schreiben auf die Corinther machen würde. Nach der Absicht des Apostels sollten die Ueberbringer beiläufig um Ostern in Corinth eintreffen (1. Cor. 5, 7. 8.), und Timotheus bis zum Pfingstfeste wieder in Ephesus zurück seyn (1. Cor. 16,

8—12.). Sie müssen also im Anfange des Monats März von Ephesus abgereist, und der Brief muß um diese Zeit, und zwar im letzten Jahre des Aufenthaltes des Apostels in Ephesus, im Jahre 57, nach andern 58, n. Chr. verfaßt seyn, weil Paulus ausdrücklich sagt (1. Cor. 16, 8. 9.), daß er nur bis Pfingsten des laufenden Jahres noch in Ephesus bleiben wolle.

Der Apostel, voll Besorgniß, welchen Eindruck sein Brief auf die Corinther machen werde, schickte außer dem Timotheus auch den Titus von Ephesus nach Corinth, indem er diesem zugleich auftrug, Sammlungen für die Armen zu veranstalten. Als er mittlerweile Ephesus verlassen mußte (Apostg. 20, 1.), glaubte er die Rückkehr des Titus in Troas erwarten zu können (2. Cor. 2, 12. 13.), traf ihn aber erst in Macedonien (2. Cor. 7, 5. ff.). Von diesem erfuhr er nun zwar, daß sein Schreiben nicht ohne gute Wirkung war (2. Cor. 7, 7—9.), aber auch, daß er seinen Zweck nicht ganz damit erreichte (2. Cor. 6, 14—18. 12, 21. 13, 10.); denn nur die sich so nennenden Anhänger des Paulus hatten sich gebessert; die übrigen suchten ihn auf alle Weise zu verkleinern (2. Cor. 2, 15—17. 3, 1. 10, 10.), ja sie waren sogar so kühn, ihn der Unbeständigkeit (2. Cor. 1, 12—23.) und der Schwäche (vergl. 2. Cor. 10, 1—11. mit 1. Cor. 4, 18—21.) zu beschuldigen. Alles dieses und noch manches andere erfuhr er durch Titus, und wurde dadurch veranlaßt unsern zweiten Brief an die Corinther während seines Aufenthaltes in Macedonien in Anwesenheit des Timotheus, der inzwischen auch zurückgekommen war, bald nach dem vorigen Sendschreiben im Jahre 57 oder 58, nach andern 58 und 59 n. Chr. zu schreiben. „Wir erblicken ihn darin als einen zärtlich liebenden Vater, der seine Kinder mit betrübtem Herzen und mit aller Strenge wegen ihrer Vergehungen hatte bestrafen müssen, der dann mit Kummer und Besorgniß auf die Wirkung der Strafe harrt, die reumüthig gebesserten Geliebten mit doppelter Liebe umfaßt, die verstockten Widersacher aber im Hochgefühle von der Würde seines Apostelamtes und von der Größe seiner Aufopferungen für die Verbreitung der Heilsanstalt mit Festigkeit zurückweist.“

Epistola beati Pauli Apostoli ad Corinthios prima.

Caput I.

Erster Brief des heiligen Apostels Paulus an die Corinther.

Capitel 1.

Eingang. Den Brief selbst beginnt Paulus mit der Ermahnung, Spaltungen zu meiden und die christliche Lehre nicht auf das Ansehen menschlicher Lehrer zu gründen, indem wir nur Christo angehören. Diesen, den Gekreuzigten, predigte er mit schlichten Worten; denn Gott hat die Weisheit der Welt mit ihren Redekünsten als irrthümliche Thorheit verworfen, die thöricht scheinende Predigt aber vom Kreuze bestimmt, die Gläubigen dadurch selig zu machen. Diese ist zwar den Juden Aergerniß und den Heiden Thorheit, aber den Christen göttliche Kraft und Weisheit. Wie bei der Verwerfung der menschlichen Weisheit, handelt Gott auch bei der Berufung. Die Ungelehrten und Niedrigen hat er den Gelehrten und Vornehmen vorgezogen, was freilich auch bei jenen nur aus freier Gnade geschah, damit sich niemand eigener Verdienste rühme, sondern jeder alle Ehre dem Herrn gebe.

1. **PAULUS** vocatus Apostolus Jesu Christi per voluntatem Dei, et Sosthenes frater,

2. Ecclesiae Dei, quae est Corinthi, sanctificatis in Christo Jesu, vocatis sanctis,

1. Paulus, berufener Apostel Jesu Christi [1] durch Gottes Willen, [2] und Sosthenes, der Bruder, [3]

2. an die Gemeinde Gottes, die zu Corinth ist, an die Geheiligten in Christo Jesu, [4] an

(1) S. Röm. 1, 1. — (2) nicht von Menschen zum Apostelamte berufen. — (3) Dieß ist nach einigen der Apostg. 18, 17. Erwähnte; nach andern eine andere Person, der Schreiber des Briefes. Vergl. unt. 16, 21. mit Röm. 16, 22. — (4) an die, welche durch die Taufe Christo einverleibt (Röm. 6, 3—5.)

cum omnibus, qui invocant nomen Domini nostri Jesu Christi, in omni loco ipsorum, et nostro.

3. Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo.

4. Gratias ago Deo meo semper pro vobis in gratia Dei, quae data est vobis in Christo Jesu:

5. quod in omnibus divites facti estis in illo, in omni verbo, et in omni scientia:

6. sicut testimonium Christi confirmatum est in vobis:

7. ita ut nihil vobis desit in ulla gratia, expectantibus revelationem Domini nostri Jesu Christi,

8. qui et confirmabit vos usque in finem sine crimine, in die adventus Domini nostri Jesu Christi.

9. Fidelis Deus: per quem vocati estis in societatem filii ejus Jesu Christi Domini nostri.

10. Obsecro autem vos fratres per nomen Domini nostri Jesu Christi: ut idipsum dicatis omnes, et non sint in vobis schismata: sitis autem perfecti in eodem sensu, et in eadem sententia.

11. Significatum est enim mihi de vobis

die berufenen Heiligen [5] sammt allen denen, die den Namen unsers Herrn Jesu Christi anrufen aller Orten, bei ihnen und bei uns. [6]

3. Gnade sey euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Röm. 1, 7.

4. Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christo Jesu gegeben ist; [7]

5. daß ihr in allem durch ihn reich geworden seyd, in aller Lehre und in aller Erkenntniß; [8]

6. wie denn das Zeugniß von Christo in euch bekräftiget worden ist; [9]

7. so daß es euch an keiner Gnade mangelt in der Erwartung der Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, [10]

8. welcher euch auch bis an's Ende befestigen [11] wird, so daß ihr ohne Sünde seyd am Tage der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi. [12]

9. Treu ist Gott, durch welchen ihr zur Gemeinschaft mit seinem Sohne Jesu Christo, unserm Herrn, berufen seyd. [13]

10. Ich bitte euch aber, Brüder! durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, [14] daß ihr alle einerlei Sprache führet, [15] und keine Spaltungen unter euch seyen; daß ihr vielmehr vollkommen Eines Sinnes und Einer Meinung seyet.

11. Denn es ist mir kund worden von euch,

und dadurch als Geheiligte von den übrigen Menschen dem Geiste nach abgesondert wurden. — (5) Sieh Röm. 1, 7. — (6) bei ihnen zu Corinth und bei uns in Ephesus — an alle diese (ersetze: schreiben Paulus und Sosthenes). Die Briefe der heiligen Apostel wurden von Gemeinde zu Gemeinde geschickt. Aller Gläubigen gedenkt er, sagt der heilige Chrysostomus, anzuzeigen, daß nur Eine Kirche auf Erden seyn soll. — (7) für den Gnadenzustand, in dem ihr euch befindet, wovon Jesus Christus der Urheber ist. — (8) die ihr in der christlichen Lehre vollkommen unterrichtet worden seyd. Die christliche Lehre kann auch alle Lehre heißen, weil sie aller wahren Lehre Grund und Ziel ist. — (9) wie denn die Predigt von Christo mit ihren Gaben unter und in euch festgestellt worden ist. Ein Prediger gibt Zeugniß von dem, was in ihm lebt; er ist also kein bloßer Lehrer. — (10) so daß ihr zur Zeit, wo ihr die zweite Ankunft Christi in offenbarer Herrlichkeit erwartet, nicht nur mit allen Gnaden, womit ihr eure Seligkeit wirken sollet, ausgestattet worden seyd, sondern auch mit den außerordentlichen Gnadengaben. Ueber die zweite Ankunft Christi s. Matth. 24, 30. ff. Ueber die Gnadengaben Apostg. 2, 4. Unt. 12, 8–10. — (11) standhaft erhalten. — (12) dem Tage, da unser Herr kommen wird, sey es zum allgemeinen Gerichte am Ende der Welt, oder zum besondern Gerichte im Tode. S. Matth. 24. Ermangelt uns nichts für diese Ankunft? Können wir hoffen, bei seinem Richterstuhle ohne schwere Sünde erfunden zu werden? Möchte eine heilsame Furcht stets unser Vertrauen begleiten; denn die Gnaden, womit uns Gott befestiget, dürfen uns nicht hindern, alles von unserer Schwachheit zu fürchten. — (13) Ja er wird euch bis an's Ende standhaft erhalten; denn Gott erfüllt seine Verheißungen. Da er euch zur innigsten Vereinigung mit seinem Sohne, zur Kindschaft Gottes, zu Brüdern und Miterben Christi berufen hat, wird er euch auch in seiner Gnade bis an's Ende erhalten — vorausgesetzt, daß ihr sie nicht selbst von euch stoßet (Anselm., Ambros., Theophyl., Chrys.). Vergl. 1. Joan. 1, 3. — (14) im Namen, in Christi Kraft und Vollmacht. Zugleich: bei dem Namen Jesu Christi, bei dem, was euch am allerheiligsten ist. — (15) einerlei Meinung

fratres mei ab iis, qui sunt Chloes, quia contentiones sunt inter vos.

12. Hoc autem dico, quod unusquisque vestrum dicit: Ego quidem sum Pauli: ego autem Apollo: ego vero Cephae: ego autem Christi.

13. Divisus est Christus? Numquid Paulus crucifixus est pro vobis? aut in nomine Pauli baptizati estis?

14. Gratias ago Deo, quod neminem vestrum baptizavi, nisi Crispum, et Caium:

15. ne quis dicat quod in nomine meo baptizati estis.

16. Baptizavi autem et Stephanae domum: ceterum nescio si quem alium baptizaverim.

17. Non enim misit me Christus baptizare, sed evangelizare: non in sapientia verbi, ut non evacuetur crux Christi.

18. Verbum enim crucis pereuntibus

meine Brüder! durch die Angehörigen der Chloe,[16] daß Streitigkeiten unter euch sind.

12. Ich meine nämlich dieses, daß ein jeder von euch sagt: Ich bin des Paulus; ich aber des Apollo;[17] ich aber des Cephas;[18] ich aber bin Christi.[19] Apostg. 18, 24.

13. Ist denn Christus getheilt?[20] Oder ist Paulus für euch gekreuzigt worden?[21] Oder seyd ihr im Namen[22] des Paulus getauft worden?

14. Ich danke Gott, daß ich niemanden von euch getauft habe, außer Crispus und Cajus; Apostg. 18, 8.

15. damit nicht jemand sagen könne, ihr seyd in meinem Namen getauft.[23]

16. Doch auch des Stephanas Haus habe ich getauft; übrigens bin ich mir nicht bewußt, einen andern getauft zu haben.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen;[24] doch nicht mit Wortweisheit,[25] damit das Kreuz Christi nicht entkräftet werde.[26] 2. Petr. 1, 16. Unt. 2, 13. 14.

18. Denn das Wort vom Kreuze ist zwar

habet, alle rechtgläubig seyd. — (16) S. Einleitung. — (17) S. Einleitung. — (18) Cephas ist der aramäische Name für Petrus. Joan. 1, 42. — (19) Ich meine dieses, daß einige von euch für Anhänger des Paulus, andere sich für den Apollo, andere für den Petrus erklären, endlich wieder andere keiner Partei, sondern nur Christo angehören wollen. Die Anhänger des Paulus scheinen jene gewesen zu seyn, welche mit Paulus die Verbindlichkeit des mosaischen Ceremonialgesetzes leugneten (unt. 3, 11. Gal. 3, 1.). Diese fehlten darin, daß sie nicht auch mit Paulus hierin mit aller Klugheit und ohne Verletzung der Liebe zu Werke gingen (Apostg. 18. Note 21.). Die Anhänger des Apollo waren wohl jene, welche wie Apollo (Apostg. 18, 24.) das Christenthum durch Beredsamkeit und Schriftgelehrsamkeit zu stützen suchten. Sie scheinen darin gefehlt zu haben, daß sie nicht auch gleich Apollo einerlei Gesinnung mit Paulus waren (unt. 4, 6.), der nicht auf Redekünste, sondern auf den Geist der Rede das vorzüglichste Gewicht legte; denn sicher gab ihm auch darin der beredte Apollo Recht. Die Anhänger des Petrus waren Christen mit jüdischer Gesinnung, welche die Verbindlichkeit des jüdischen Ceremonialgesetzes lehrten. Da Petrus fast immer unter den Juden lehrte, forderte es die Klugheit, daß er mehr als andere Apostel den Juden zu Gefallen lebte. Daraus folgerten die Jüdischgesinnten, daß er das Judenthum in dem Christenthum fortbestehen lassen wolle, und wählten ihn zu ihrem Haupte, während er doch gerade das Gegentheil lehrte (Apostg. 15, 10. 11.), und hierin ganz wie die übrigen Apostel dachte. Die Anhänger Christi sind die ächten Gläubigen zu Corinth, die aller Parteisucht abhold nur Christo angehören wollten, und in seinen Predigern seine Diener erblickten (Chrys.). — (20) Lehren die verschiedenen Lehrer einen verschiedenen Christus, oder ist es nicht vielmehr ein und derselbe, der von allen gelehrt wird? Wenn es nur Einen gibt, ist es nicht die größte Thorheit, einem andern als ihm anzuhängen? — (21) Oder sind etwa gar die Lehrer selbst die Erlöser? Hat Paulus (oder ein anderer Lehrer) für euch das Erlösungswerk vollbracht? — (22) in der Kraft und den Verdiensten. — (23) Ich danke Gott, daß ich das Taufen nicht zum Hauptgeschäfte gemacht habe, damit mir nicht jemand sagen könne, ich habe in meinem Namen getauft. — (24) Das Apostelamt heißt in der ersten Kirche gerne auch das Predigtamt, weil die Apostel vor Juden und Heiden zunächst und vorzüglich als Prediger auftreten mußten, um sie für die Heilsanstalt zu gewinnen. S. Apostg. 6, 2. 9, 15. — (25) mit künstlicher Rede. Paulus scheint dieß der Anhänger des Apollo (s. oben Note 19.) und überhaupt derer wegen beigesetzt zu haben, die ihn um seiner schlichten Lehrweise willen geringschätzten (2. Cor. 11, 6.). — (26) damit die Predigt vom Kreuze durch den Beisatz menschlicher Kunst nicht verliere, damit die Menschen nicht an den schönen Worten hängen bleiben, und darüber die Sache außer Acht lassen. Andere geben den Sinn: damit man nicht der menschlichen Beredsamkeit die Bekehrung der Menschen zuschreibe, da sie ganz allein von dem Kreuze, d. i. von der Macht der göttlichen Gnade,

quidem stultitia est: iis autem, qui salvi fiunt, id est nobis, Dei virtus est.

Thorheit denen, die verloren gehen; denen aber, die selig werden, das ist uns, ist es Kraft Gottes.[27]

19. Scriptum est enim: Perdam sapientiam sapientium, et prudentiam prudentium reprobabo.

19. Denn es steht geschrieben: Vernichten will ich die Weisheit der Weisen, die Klugheit der Klugen verwerfen.[28] Isai. 29, 13. 14.

20. Ubi sapiens? ubi scriba? ubi conquisitor hujus saeculi? Nonne stultam fecit Deus sapientiam hujus mundi?

20. Wo ist ein Weiser, wo ein Schriftgelehrter, wo ein Forscher dieser Welt?[29] Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?[30] Isai. 33, 18.

21. Nam quia in Dei sapientia non cognovit mundus per sapientiam Deum: placuit Deo per stultitiam praedicationis salvos facere credentes.

21. Denn weil die Welt durch (ihre) Weisheit Gott in der Weisheit Gottes nicht erkannt hat, so gefiel es Gott, durch eine thörichte Predigt diejenigen selig zu machen, welche glauben.[31]

22. Quoniam et Judaei signa petunt, et Graeci sapientiam quaerunt:

22. Denn die Juden fordern Zeichen, und die Heiden suchen Weisheit;

23. nos autem praedicamus Christum crucifixum: Judaeis quidem scandalum, Gentibus autem stultitiam,

23. wir hingegen predigen Christum, den Gekreuzigten,[32] der den Juden zwar ein Aergerniß und den Heiden eine Thorheit ist,[33]

24. ipsis autem vocatis Judaeis, atque Graecis Christum Dei virtutem, et Dei sapientiam:

24. den[34] Berufenen aber aus den Juden sowohl als den Heiden (predigen wir) Christum als Gottes Kraft und Gottes Weisheit;[35]

die der Kreuzestod verdient hat, herrührt (unt. 2, 4.). — (27) denn die schlichte Predigt von einem gekreuzigten Heilande scheint zwar denen, die ihres Unglaubens wegen (Röm. 1, 18.) verloren gehen, ungereimt; uns aber, die wir daran glauben, und darum selig werden (Joan. 3, 16.), ist sie (im Vereine mit der Gnade) das kräftigste Mittel zum Heile. Im Vereine mit der Gnade; denn diese ist es, welche die Predigt wirksam macht, und sie ist auch das Ziel der Predigt. Vergl. Röm. 1, 16. — (28) Denn schon Isaias (29, 13. 14.) hat von den jüdischen Gelehrten, die der Menschenlehre huldigten, auch in Bezug auf die Zeiten Christi geweissagt, daß Gott ihre (Menschen-) Weisheit verwerfen werde. Sieh die Erklärung dieser prophetischen Stelle im Zusammenhange. Unter Weisheit ist hier nicht nur künstliche Rede, die Form der Lehre, sondern zugleich auch diese selbst verstanden, soferne sie bloße Menschenlehre ist; so daß Paulus diese Stelle als Uebergang zu dem Gedanken gebraucht, daß Gott nicht bloß die Weisheit als menschliche Redekunst (V. 17.), sondern auch die menschliche Lehre selbst verschmäht. Da die Corinther so sehr geneigt waren auf Menschenansehen zu halten, und selbst das Wort Gottes durch Menschenansichten entstellten, wollte der Apostel ausführlicher zeigen, wie Gott die menschliche Weisheit zu Schanden gemacht habe. — (29) Daß Gott die Weisheit dieser Welt verworfen habe, könnet ihr an den heidnischen Philosophen und Forschern, sowie an den jüdischen Schriftgelehrten augenscheinlich sehen. Wo ist denn ein Weiser und Schriftgelehrter unter ihnen, der diesen Namen verdiente? Haben sie je die wahre Weisheit, die gut und selig macht, gelehrt? Ist dieß nicht ein Zeichen ihrer Verworfenheit von Gott? — (30) Hat Gott nicht zugelassen, daß die Weisen dieser Welt die unsinnigsten Thorheiten lehrten? Sind sie nicht, da sie der Offenbarung Gottes nicht achteten (Röm. 1, 18. ff.), in den Götzendienst und in alle Laster verfallen? Es gibt keine Thorheit, die nicht von irgend einem Philosophen wäre behauptet worden. — (31) Denn weil die Menschen (Joan. 1, 10.), insbesondere die Weltweisen durch die Weisheit ihrer sich selbst genügenden Vernunft Gott in seinen weisesten Anordnungen und Werken (Röm. 1, 20.) nicht erkannt haben, so beschloß Gott durch die schlichte Predigt vom Kreuze die zur Seligkeit zu führen, welche glauben (Thomas). Er hat also (dieß ist zur Verbindung mit dem Folgenden hinzuzudenken) Glaube und Seligkeit von der Predigt und zwar von einer ungelehrten Predigt abhängig gemacht, nicht, wie die Pharisäer wollen, von Zeichen am Himmel (Matth. 12, 38. 39.), und nicht wie die Heiden wollen, von künstlich beweisender, philosophischer Rede. — (32) wir aber tragen (ohne heidnische Redekünste) die Lehre von dem gekreuzigten Erlöser vor. — (33) der den Juden zum Anstoße ist, weil sie nicht einen bis zum Kreuzestod erniedrigten, sondern einen Messias mit weltlicher Macht und Herrlichkeit erwarteten; den Heiden aber als eine Thorheit vorkommt, weil ihnen ein gekreuzigter Gottmensch etwas Ungereimtes ist (Chrysostomus). — (34) denen, die dem Rufe Gottes willig folgen, und darum zu den Auserwählten gehören (Matth. 20, 16.). — (35) den

Latin	Deutsch
25. quia quod stultum est Dei, sapientius est hominibus: et quod infirmum est Dei, fortius est hominibus.	25. denn was an Gott (ihnen) thöricht scheint, ist weiser als die Menschen; und was an Gott (ihnen) schwach scheint, ist stärker als die Menschen.[36]
26. Videte enim vocationem vestram fratres, quia non multi sapientes secundum carnem, non multi potentes, non multi nobiles:	26. Sehet nur auf eure Berufung, Brüder![37] denn nicht viele Weise nach dem Fleische,[38] nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene,[39]
27. sed quae stulta sunt mundi elegit Deus, ut confundat sapientes: et infirma mundi elegit Deus, ut confundat fortia:	27. sondern was vor der Welt thöricht ist, hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen; und das Schwache vor der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen;
28. et ignobilia mundi, et contemptibilia elegit Deus, et ea, quae non sunt, ut ea quae sunt destrueret:	28. und das Geringe vor der Welt, und das Verachtete, und das, was nichts ist, hat Gott erwählt, um das, was etwas ist, zu nichte zu machen;[40]
29. ut non glorietur omnis caro in conspectu ejus.	29. damit kein Mensch sich vor ihm rühme.[41]
30. Ex ipso autem vos estis in Christo Jesu, qui factus est nobis sapientia a Deo, et justitia, et sanctificatio, et redemptio:	30. Durch ihn aber seyd ihr in Christo Jesu,[42] der uns von Gott zur Weisheit geworden ist, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung,[43] Jer. 23, 5.
31. ut quemadmodum scriptum est: Qui gloriatur, in Domino glorietur.	31. damit, wie geschrieben steht, wer sich rühmt, sich im Herrn rühme.[44] 2. Cor. 10, 17.

gekreuzigten Christum, der göttliche Macht und göttliche Weisheit hat, um allen, die sich ihm und seinen Anordnungen gläubig hingeben, zur wahren Weisheit, Tugend und Seligkeit zu verhelfen. — (36) In Christo ist Macht und Weisheit Gottes; denn ein gekreuzigter Christus scheint zwar Gottes unwürdig und Gottes Allmacht nicht entsprechend, aber dieses scheinbar Ungereimte übertrifft alle menschliche Weisheit; denn es enthält alle Schätze der bisher unbekannten wahren Weisheit, und dieses Schwache ist stärker als alle menschliche Macht; denn es unterwirft sich den ganzen Erdkreis. — (37) Dasselbe könnet ihr auch abnehmen, wenn ihr auf die blicket, welche mit Gottes Gnade dem Rufe zum Christenthume gefolgt sind. Wie Gott nicht jene Weisheit, die in den Augen der Welt etwas ist, dazu bestimmt hat, die Menschen gut und selig zu machen, sondern die vor der Welt verachtete Weisheit des Kreuzes, so hat Gott auch die Ungelehrten und Niedrigen den Gelehrten und Hohen vorgezogen (Chrys.). So geschieht, daß durch die Niedrigen die Hohen beschämt, erniedrigt werden, damit diese Erniedrigung auch ihnen zum Heile werden möge. — (38) nicht viele, die weise sind in rein menschlicher Wissenschaft und Kunst. Fleisch steht für das bloß Menschliche (1. Mos. 6, 3. 12.). — (39) haben der Gnade der Berufung mitgewirkt. — (40) Die Apostel waren ungelehrte, arme Fischer, und der größte Theil der ersten Christen gehörte zur Klasse der Ungebildeten und Armen. — (41) damit kein Mensch seine Berufung zum Christenthume der eigenen Weisheit oder Größe zuschreibe, sondern der puren Gnade Gottes (Anselmus). Aber wurden denn nicht auch die Gelehrten und Vornehmen gerufen? Ja sie wurden mit allen übrigen gerufen (Matth. 20, 16.), aber sie nahmen den Ruf nicht an, und so ließ Gott geschehen, daß sie zu den Nichtgerufenen gehörten. Die Ungelehrten und Armen nahmen den Ruf an, und so geschah es, daß sie durch Gottes Gnade, die aber auch ihnen ohne alles Verdienst gegeben ward, Berufene wurden und blieben. Bemerke: Gott hat **nur** zugelassen, daß jene Widerspenstigen ausgeschlossen wurden, weil aber der zulassende Wille Gottes nicht minder als der verfügende ein **freier** ist, wird die Ausschließung Gott zugeschrieben. S. Röm. 9, 18. ff. — (42) Durch Gottes freie, pure Gnade seyd ihr Christen geworden. Der Apostel setzt dieß bei, damit nicht etwa die Ungelehrten, Armen sich auf ihren Stand etwas zu gute thun, oder wegen ihrer Mitwirkung zur Berufung sich ein Verdienst zuschreiben möchten. Sieh über die Gnade, die ganz ohne Verdienst gegeben wird, Röm. 3. Note 17. — (43) der von Gott bestimmt wurde, unser göttlicher Lehrer, Rechtfertiger (Röm. 3, 24. 25.), Heiligmacher und Erlöser von allem Uebel zu werden. — (44) Durch Gottes freie Gnade seyd ihr gerettet worden, damit ihr die erlangte Gnade nicht euern Verdiensten, sondern dem Herrn, seinem Verdienste und seiner Gnade zuschreibet. Die Stelle ist aus Jer. 9, 23. entlehnt, wo gesagt ist, daß niemand hoffen soll, durch seine Kräfte sich zu retten, sondern daß dieß allein durch Gottes Hilfe geschehen könne.

Caput II.

Capitel 2.

In dieser Ueberzeugung, daß Gott nur das Geringe in Gnaden ansieht, kam ich nicht als Redner, sondern mit der bloßen Lehre Christi, ohne körperliche Rednergabe und ohne den Schmuck der Rede zu euch, so daß ich bloß Gottes Geist wirken ließ. Nichtsdestoweniger lehre ich eine Weisheit, die hoch erhaben steht über aller menschlichen, die auch der bloß natürliche Mensch nicht zu erkennen vermag. Dazu gehört die Belehrung durch den heiligen Geist. Nur der vom heiligen Geist Geleitete kann das Geistige erfassen und beurtheilen; der natürliche Mensch ist ganz untauglich dafür.

1. Et ego, cum venissem ad vos, fratres, veni non in sublimitate sermonis, aut sapientiae, annuntians vobis testimonium Christi.

2. Non enim judicavi me scire aliquid inter vos, nisi Jesum Christum, et hunc crucifixum.

3. Et ego in infirmitate, et timore, et tremore multo fui apud vos:

4. et sermo meus, et praedicatio mea non in persuasibilibus humanae sapientiae verbis, sed in ostensione spiritus, et virtutis:

5. ut fides vestra non sit in sapientia hominum, sed in virtute Dei.

6. Sapientiam autem loquimur inter perfectos: sapientiam vero non hujus saeculi, neque principum hujus saeculi, qui destruuntur:

7. sed loquimur Dei sapientiam in mysterio, quae abscondita est, quam praedestinavit Deus ante saecula in gloriam nostram,

8. quam nemo principum hujus saeculi cognovit: si enim cognovissent, nunquam Dominum gloriae crucifixissent

9. Sed sicut scriptum est: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor

1. Auch ich, da ich zu euch kam, Brüder! kam nicht in hoher Rede oder Weisheit,[1] um euch das Zeugniß von Christo[2] zu verkünden;

2. denn ich hatte mir vorgenommen, nichts unter euch zu wissen, als allein Jesum Christum, und diesen als den Gekreuzigten. Ob. 1, 17.

3. Und ich war in Schwachheit,[3] mit Furcht und mit vielem Zittern[4] bei euch.

4. Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft;[5]

5. damit euer Glaube nicht auf Weisheit der Menschen, sondern auf Gottes Kraft beruhe.[6]

6. Indeß lehren wir doch Weisheit unter den Vollkommenen;[7] aber nicht Weisheit dieser Welt,[8] noch der Fürsten dieser Welt,[9] die zu nichte werden,

7. sondern wir lehren Gottes Weisheit, die geheimnißvolle, verborgene, welche Gott vor Beginn der Welt zu unserer Herrlichkeit bestimmt hat,[10]

8. die keiner von den Fürsten dieser Welt[11] erkannt hat; denn wenn sie dieselbe erkannt hätten, so würden sie den Herrn der Herrlichkeit nie gekreuziget haben.[12]

9. Sondern wie geschrieben steht: „Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und

(1) menschlicher Weisheit. Ob. 1, 17. — (2) S. ob. 1, 6. Im Griech.: von Gott. — (3) mit schwächlichem Körper und schwacher Stimme (2. Cor. 10, 10.). Andere verstehen die ausgestandenen Leiden. — (4) vor den Verfolgungen der Juden und Heiden (Apostg. 18, 6.). Die Moralprediger dürfen sich kühn hören lassen; wer aber Christum, den Gekreuzigten predigt zur Kreuzigung des Fleisches, muß sich selbst auf Kreuzigung gefaßt machen. — (5) sondern, indem ich mich durch meine Predigt als vom heiligen Geiste, der Kraft Gottes (Luc. 1, 35.) erfüllt erwies. Andere verstehen unter der Kraft die Wunder, womit Paulus seine Lehre bekräftigte. — (6) damit eure Bekehrung nicht menschlicher Redekunst, sondern der Gnade Gottes, die in meinen thöricht scheinenden Worten wirksam war, zugeschrieben würde. — (7) den Christen; diese stehen hier als Vollkommene, wie sonst als Heilige, den unbekehrten und insoferne unvollkommenen, unheiligen Juden und Heiden entgegen. — (8) nicht die heidnische Weltweisheit. — (9) auch nicht die Menschenlehre der Philosophen und Schriftgelehrten (oben 1, 20.), welche die ersten Meister und Tonangeber seyn wollen, aber mit ihrer Weisheit zu nichte werden. — (10) sondern wir lehren die bisher verborgene dem bloßen Verstande unzugängliche Kreuzes-Weisheit (oben 1, 18.), von welcher Gott schon von Ewigkeit her beschlossen hat, daß sie uns zur ewigen Herrlichkeit verhelfen soll. Sie besteht darin, daß Christus am Kreuze für uns den Tod erleiden sollte, und wir zugleich in und mit ihm, dem alten Menschen nach, sterben sollten, um in und mit ihm zum neuen Leben aufzustehen (Röm. 6, 6—8.). — (11) der hohe Rath und die Schriftgelehrten. — (12) aber ihre Unkenntniß war schuldvoll (Apostg. 3, 17.).

hominis ascendit, quae praeparavit Deus iis, qui diligunt illum:

10. nobis autem revelavit Deus per spiritum suum: Spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei.

11. Quis enim hominum scit quae sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in ipso est? ita et quae Dei sunt, nemo cognovit, nisi Spiritus Dei.

12. Nos autem non spiritum hujus mundi accepimus, sed Spiritum, qui ex Deo est, ut sciamus quae a Deo donata sunt nobis:

13. quae et loquimur non in doctis humanae sapientiae verbis, sed in doctrina Spiritus, spiritualibus spiritualia comparantes.

14. Animalis autem homo non percipit ea, quae sunt Spiritus Dei: stultitia enim est illi, et non potest intelligere: quia spiritualiter examinatur.

15. Spiritualis autem judicat omnia: et ipse a nemine judicatur.

in keines Menschen Herz gekommen ist, (in Hinsicht auf das) was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben," [13]

10. das hat uns Gott geoffenbaret durch seinen Geist; [14] denn der Geist [15] erforscht alles, auch die Tiefen der Gottheit. [16]

11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm selbst ist? So auch erkennt keiner, was Gottes ist, als nur der Geist Gottes. [17]

12. Wir aber haben nicht den Geist dieser Welt [18] empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, [19] damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt worden ist. [20]

13. Und dieses lehren wir auch, nicht mit gelehrten Worten menschlicher Weisheit, sondern wie der (heilige) Geist lehrt, indem wir das Geistige geistig behandeln. [21]

14. Der natürliche Mensch aber [22] faßt nicht, was des Geistes Gottes ist; denn es ist ihm Thorheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistig beurtheilt werden muß. [23]

15. Der Geistige aber beurtheilet alles, und er selbst wird von niemanden beurtheilet. [24]

(13) Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Die keiner erkannt hat, sondern die ihnen unbekannt war gemäß dem Propheten (Isai. 64, 4.), der da sprach: daß das, was Gott (hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit) den Liebenden (Gläubigen und Hoffenden) bereitet hat (geben will), nicht nur den Sinnen, sondern auch dem ganzen natürlichen Menschen unzugänglich ist. Die prophetische Stelle hat der Apostel mehr dem Sinne, als den Worten nach angeführt. Die bereitete Gabe ist zunächst die Kreuzes-Weisheit des Evangeliums, zugleich aber auch die ewige Glückseligkeit; denn nach dem Sinne des Apostels fallen die Annahme des Evangeliums und die ewige Seligkeit in Eines zusammen (Röm. 8, 30.). Die Liebenden sind zugleich die Gläubigen und Hoffenden, sowie auch anderwärts der Glaube — Liebe und Hoffnung einschließt (Röm. 1. Note 24.). — (14) Der Apostel kommt dem Einwurfe zuvor: „Wenn dieses Geheimniß allen verborgen ist, wie kannst du es verstehen?" Uns (mir und den übrigen Aposteln) hat es Gott durch den heiligen Geist geoffenbaret, wie Christus verheißen hat (Joan. 14, 26. 16, 23.). Fälschlich und wider den Zusammenhang verstehen einige unter „Uns" die Christen überhaupt; denn V. 12. 13. spricht ausdrücklich der Apostel nur von sich, und C. 3, 2. nennt er die Corinther, die doch schon Christen waren, menschlich Gesinnte. — (15) Gott, der heilige Geist. — (16) durchschaut auch die tiefsten Geheimnisse Gottes. — (17) Denn welcher Mensch weiß, was ein anderer Mensch in seinem Innersten denkt, als nur der Geist dieses andern Menschen? Ebenso erkennt auch niemand die in Gott verborgenen Gedanken und Rathschlüsse, als nur der göttliche Geist (und der, dem es der Geist offenbaren wollte). — (18) die Weisheit dieser Welt. — (19) der von Gott ausgeht. — (20) damit wir die Gabe Gottes, das Geheimniß des Christenthums klar einsehen und andern erklären können (Joan. 14, 26.). — (21) Und die geheimnißvolle Lehre des Christenthums lehren wir nicht mit künstlich gestellten Worten, wie man menschliche Weisheit vorzutragen pflegt, sondern mit Worten, wie sie der heilige Geist eingibt; wir tragen die geistige Lehre mit Worten des Geistes vor (Aug., Chrys., Theod., Ambr.). S. 2. Petr. 1, 16. — (22) der nur seiner natürlichen Einsicht und seinen natürlichen Neigungen folgt (Theod., Bernhard, Justinian.). Paulus sagt das Folgende nicht ohne einen Seitenblick auf die Corinther (s. unten 3, 3.). — (23) Der Mensch, der nur seinen natürlichen Einsichten und Neigungen folgt, begreift die übernatürlichen Lehren Gottes nicht; denn da sie höher als seine Vernunft stehen, scheinen sie ihm vielmehr Thorheit zu seyn; er kann sie auch nicht verstehen, denn dazu gehört der Geist, die Gnade Gottes, das Licht des Glaubens und die Mittel, die der Glaube an die Hand gibt (Cornel., Tirin.). Es gibt ehrliche Leute, mit denen man viel von Gott und der Tugend reden kann, und es gefällt ihnen; aber wenn man ihnen von dem gekreuzigten Heilande und von der übernatürlichen Liebe spricht, ist es ihnen unbegreiflich und unerträglich. — (24) Der Geistige aber (versteh wohl: so lang er geistig ist, d. i. dem Geiste, dem Lichte des Glaubens folgt) versteht alles,

16. Quis enim cognovit sensum Domini, qui instruat eum? Nos autem sensum Christi habemus.

16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweise?[25] Wir aber haben Christi Sinn.[26]

Caput III.

Capitel 3.

Diese Weisheit habe ich euch erst in ihren Anfangsgründen lehren können, weil ihr noch so natürlich menschlich gesinnt seyd, wie eure Spaltungen beweisen. Wie konntet ihr euch Parteihäupter wählen? Alle sind nur Diener Christi, können nur wirken, je nachdem Gott einem jeden es verliehen hat, und sind Gott dafür verantwortlich, der ihre Werke prüfen und im Feuer reinigen wird. Ihr seyd Tempel des heiligen Geistes; entweihet diesen Tempel nicht durch jene menschliche Weisheit, die vor Gott Thorheit ist, und zum Verderben führt. Rühmet euch nicht der Menschen, als käme die Weisheit von ihnen; denn alle sind nur eure Diener in Christo, der Gottes ist.

1. Et ego, fratres, non potui vobis loqui quasi spiritualibus, sed quasi carnalibus. Tamquam parvulis in Christo,

2. lac vobis potum dedi, non escam: nondum enim poteratis: sed nec nunc quidem potestis: adhuc enim carnales estis

3. Cum enim sit inter vos zelus, et contentio: nonne carnales estis, et secundum hominem ambulatis?

4. Cum enim quis dicat: Ego quidem sum Pauli; alius autem: Ego Apollo: nonne homines estis? Quid igitur est Apollo? quid vero Paulus?

5. Ministri ejus, cui credidistis, et unicuique sicut Dominus dedit.

1. Und ich, Brüder! konnte nicht zu euch reden als zu Geistigen, sondern als zu Fleischlichen.[1] Als Unmündigen in Christo[2]

2. gab ich euch Milch zu trinken, nicht Speise,[3] denn ihr vermochtet es noch nicht; aber auch jetzt vermöget ihr es noch nicht, denn ihr seyd noch fleischlich.

3. Denn wenn unter euch Eifersucht und Streit[4] stattfinden, seyd ihr da nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4. Denn wenn der eine sagt: Ich bin des Paulus;[5] der andere aber: ich des Apollo; seyd ihr da nicht (fleischliche) Menschen? Wer ist denn Apollo? Wer ist Paulus?

5. Diener dessen sind sie, dem ihr geglaubt habet, und zwar so, wie es der Herr einem jeden gegeben hat.[6]

und kann sagen, ob dieses oder jenes zu billigen oder zu verwerfen sey, und er selbst wird (so lange er geistig ist) von niemanden (besonders von keinem bloß natürlichen Menschen mit Grund) des Irrthumes oder der Sünde beschuldigt. Bemerke auch, daß man sich nicht schon deßhalb geistig nennen könne und andere beurtheilen dürfe, weil man Christ ist; denn auch die Corinther waren Christen, aber sie waren doch nicht in allem geistig (unt. 3, 3.), und urtheilten in manchem sehr übel. Der Christ kann sich auch täuschen und das für Geist und Glauben halten, was es nicht ist; darum muß er, um bei der innerlichen Belehrung des Geistes nicht auf Irrwege zu gerathen, dahin gehen, wohin ihn Christus vor allem gewiesen hat, zur lehrenden Kirche (Matth. 18, 17. 18.), welcher die Unfehlbarkeit verheißen ist (Matth. 16, 18. Luc. 22, 32. Matth. 28, 20.). — (25) Denn welcher bloß natürliche Mensch hat die göttliche Weisheit erkannt, so daß er den Geistigen (sieh vorige Note) zurechtweisen könnte? Der Apostel hat die Stelle Isai. 40, 13. im Auge. Vergl. Weish. 9, 13. Röm. 11, 34. — (26) Wir (ich und die übrigen Apostel, oben V. 10.) haben den Geist Christi, und in ihm die übernatürliche Weisheit, so daß wir urtheilen können. Den Aposteln war der Beistand Jesu (Matth. 28, 20.) und des heiligen Geistes (Joan. 14, 26.) ausdrücklich zum Lehramte verheißen. Von den gemeinen Gläubigen ist in diesen Stellen nicht die Rede.

(1) zu natürlich-Menschlichen (V. 3.), die zwar den heiligen Geist empfangen haben, aber ihn nicht so in sich wirken ließen, daß sie alle ihre natürlichen Einsichten und Neigungen ihm unterworfen hätten. — (2) die im Geiste noch nicht erstarkt, mannbar geworden sind. — (3) lehrte ich euch die Anfangsgründe des Glaubens, das unumgänglich zum Heile Nothwendige, nicht aber das, was für die Vollkommenen ist, so daß ich euch tiefer in den Glauben und seine Gründe, in das, was mehr Rath als Pflicht ist, eingeführt hätte (Justinian). Im Griech. . . . als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christo. Milch gab ich euch zu trinken, nicht Speise. — (4) Das Griech. setzt bei: und Zwistigkeiten. — (5) S. ob. 1, 12. — (6) Sie sind nicht die Herren oder Urheber eures Glaubens, sondern nur die Werkzeuge des Einen Herrn und Meisters, der sich ihrer bedient hat, um euch entweder zum Glauben zu bringen oder darin zu befestigen, je nachdem er einem jeden seinen Wirkungskreis zugetheilt hat (Anselmus, Ambros., Theophyl.). Im Griech.: Diener sind sie, durch welche ihr zum Glauben gelangt seyd, und zwar &c.

6. Ego plantavi, Apollo rigavit: sed Deus incrementum dedit.

7. Itaque neque qui plantat est aliquid, neque qui rigat: sed, qui incrementum dat, Deus.

8. Qui autem plantat, et qui rigat, unum sunt. Unusquisque autem propriam mercedem accipiet secundum suum laborem.

9. Dei enim sumus adjutores: Dei agricultura estis, Dei aedificatio estis.

10. Secundum gratiam Dei, quae data est mihi, ut sapiens architectus fundamentum posui: alius autem superaedificat. Unusquisque autem videat quomodo superaedificet.

11. Fundamentum enim aliud nemo potest ponere praeter id, quod positum est, quod est Christus Jesus.

12. Si quis autem superaedificat super fundamentum hoc, aurum, argentum, lapides pretiosos, ligna, foenum, stipulam,

13. uniuscujusque opus manifestum erit: Dies enim Domini declarabit, quia in igne revelabitur: et uniuscujusque opus quale sit, ignis probabit.

14. Si cujus opus manserit quod superaedificavit, mercedem accipiet.

15. Si cujus opus arserit, detrimentum patietur: ipse autem salvus erit: sic tamen quasi per ignem.

6. Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen; Gott aber hat das Gedeihen gegeben. [7]

7. Daher ist weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.

8. Der da pflanzt, und der da begießt, sind eins;[8] ein jeder aber wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. Matth. 20, 4. 8.

9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter;[9] Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäude seyd ihr.[10]

10. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt,[11] ein anderer aber bauet darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baue.[12]

11. Denn einen andern Grund kann niemand legen, als der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus.[13]

12. Wenn aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine,[14] Holz, Heu, Stoppeln,[15]

13. so wird eines jeden Werk offenbar werden; denn der Tag des Herrn[16] wird es an's Licht bringen, weil es im Feuer wird offenbar werden;[17] und wie das Werk eines jeden sey, wird das Feuer erproben.

14. Wenn jemands Werk, welches er darauf gebaut hat, besteht, so wird er Lohn empfangen.[18]

15. Brennt aber jemands Werk, so wird er Schaden leiden;[19] er selbst aber wird selig werden, jedoch so wie durch Feuer.[20]

(7) Ich habe eure Gemeine gegründet (Apostg. 18, 11.), Apollo hat euch im Glauben befestiget (Apostg. 19, 1.), wir beide aber wären nichts ohne Gott gewesen; denn Er nur hat unsere Arbeit segnen können. — (8) beide nur Diener. Note 6. — (9) Eine unermeßliche, englische, ja göttliche Würde ist es, sagt der heil. Dionysius, mit Gott zu arbeiten an der Bekehrung der Seelen. — (10) Ihr seyd gleichsam der Acker, den wir mit Gott bebauen; das Gebäude, das wir mit Gott aufrichten. — (11) Jesum Christum (V. 11.), den Glauben an ihn. — (12) Jeder Lehrer nach mir habe wohl Acht, ob er die Gemeine in Erkenntniß und Tugend weiter führe, oder etwa irrige Grundsätze, Zwiespalt veranlasse. — (13) Ein jeder sehe wohl zu, was er lehre; denn einen andern Grund, als ich gelegt habe (Vers 10.), kann niemand legen, nämlich den lebendigen Glauben an Jesum Christum (Anselmus, Gregorius). Ungefähr dasselbe sagt Petrus Apostg. 4, 12. — (14) gute, reine Lehre und Werke. — (15) Lehre und Werke mit vergänglichem Beisatz, Lehre mit Menschensatzungen gemischt, Werke von der Eigenliebe befleckt (Thomas). — (16) der Gerichtstag, zunächst der allgemeine, zugleich aber auch der Tag des besondern Gerichts beim Tode; denn das Gericht beider Tage ist ganz gleich (Matth. 24. Note 55.). — (17) im Feuer der prüfenden Wahrheit des Richters, das zugleich ein Reinigungsfeuer ist (V. 15.); denn das Feuer erprobt nicht nur, sondern reinigt auch das, was gereinigt werden kann. — (18) zwar von dem prüfenden, aber nicht von dem Reinigungsfeuer berührt werden. — (19) durch das Reinigungsfeuer. — (20) Ein solcher Mensch, der mit befleckten Werken vor dem göttlichen Richter erscheint, wird, nachdem er Schaden gelitten hat, d. h. gereinigt worden ist von seiner vergänglichen Eigenheit, die ewige Seligkeit im Himmel, in welchen nichts Beflecktes eingehen kann (Apoc. 21, 27.), erlangen, doch nur durch eine Reinigung, die der Reinigung durch Feuer ähnlich ist. Es heißt wie durch Feuer, weil die Reinigung ein Feuer seyn kann, ohne deßhalb unser elementarisches Feuer zu seyn. — Bemerke also wohl: Das Feuer, wovon der Apostel hier spricht, kann nicht seyn das Feuer der Trübsale auf der Welt; denn er redet von einem Feuer, das am Gerichtstage, also nach dieser Zeit des Lebens brennt (V. 13.). Es kann

16. Nescitis quia templum Dei estis, et Spiritus Dei habitat in vobis?

17. Si quis autem templum Dei violaverit, disperdet illum Deus. Templum enim Dei sanctum est, quod estis vos.

18. Nemo se seducat: si quis videtur inter vos sapiens esse in hoc saeculo, stultus fiat ut sit sapiens.

19. Sapientia enim hujus mundi, stultitia est apud Deum. Scriptum est enim: Comprehendam sapientes in astutia eorum.

20. Et iterum: Dominus novit cogitationes sapientium quoniam vanae sunt.

21. Nemo itaque glorietur in hominibus.

22. Omnia enim vestra sunt, sive Paulus, sive Apollo, sive Cephas, sive mundus, sive vita, sive mors, sive praesentia, sive futura: omnia enim vestra sunt:

16. Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?[21]

17. Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiliget,[22] so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seyd ihr. Unt. 6, 19.

18. Niemand täusche sich selbst! Wenn jemand unter euch sich weise zu seyn dünkt in dieser Welt, der werde ein Thor, auf daß er weise werde.[23]

19. Denn die Weisheit dieser Welt ist Thorheit bei Gott.[24] Denn es steht geschrieben: Ich will die Weisen fangen in ihrer Schlauheit.[25]

20. Und abermal: Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, daß sie eitel sind. Ps. 93, 11.

21. Darum rühme sich niemand der Menschen.[26]

22. Denn alles ist euer:[27] sey es Paulus oder Apollo oder Cephas,[28] oder die Welt oder das Leben oder der Tod, oder Gegenwärtiges oder Zukünftiges;[29] denn alles ist euer.[30]

auch nicht bedeuten die bloße Prüfung des Richters; denn es prüfet nicht nur, sondern macht auch brennen, so daß der Brennende leidet (V. 15.). Es kann eben so wenig das Feuer der Hölle seyn; denn der in jenem Feuer Brennende wird, nachdem er Schaden gelitten, selig (V. 15.). Es kann einzig und allein nur seyn das Feuer nach dem Tode im Reinigungsorte, Fegefeuer genannt, welches noch in der Zeit zur Läuterung der nicht ganz reinen, abgeschiedenen Seelen brennt, bis es mit dem allgemeinen Gerichte und dem allgemeinen Weltbrande (2. Petr. 3, 10—13.) endigt. Wie nämlich der vollkommenen Befreiung der Natur (Röm. 8, 19. ff.) die Reinigung durch irdisches Feuer vorhergeht (2. Petr. 3, 10. ff.), so geht auch der vollkommenen Erlösung und Beseligung der Begnadigten die Läuterung durch eine Art von Feuer nach dem Tode, wenn sie nicht schon hienieden durch das Feuer der Trübsal, der Verleugnung und Abtödtung gegangen waren, vorher. Dieses Feuer hört mit dem allgemeinen Gerichte auf, und brennt gleichsam in dem allgemeinen Naturbrande aus, weil auf diesen die Verwandlung der Natur folgt (2. Petr. 3, 12. 13.), diese aber eine vollkommen gereinigte Menschheit voraussetzt (Röm. 8, 19.), und eine gereinigte Menschheit keines reinigenden Feuers mehr bedarf. In Uebereinstimmung hiemit erklären alle heiligen Väter die obige Stelle, und wir haben sogar eine unfehlbare Erklärung derselben im gegebenen Sinne von dem Kirchenrathe zu Florenz (letzte Sitzung). — (21) vermöge der heiligen Taufe und Firmung. — (22) durch Irreleiten in der Lehre und im Wandel, sowie durch Hingabe an die irrige Leitung. — (23) Niemand täusche sich in seiner Erkenntniß, in dem, was er für wahr hält. Hält sich jemand, der seinen natürlichen Einsichten und Neigungen folgt, für weise in dieser Welt, der entsage dieser Weisheit, und widme sich der Kreuzes-Weisheit, welche vor der Welt Thorheit ist, so wird er in der That weise werden. — (24) Der Mensch im natürlichen Zustande, die sich selbst überlassene Vernunft kann die Wahrheit nicht finden, sondern nur größern oder mindern Irrthum, der vor Gott Thorheit ist. S. ob. 1, 20. — (25) Ich will zeigen, daß die schlau ausgedachten Systeme der Weltweisen selbst es sind, welche sie des Irrthums überweisen. So fügte es Gott, wie man aus der ganzen Geschichte der Weltweisheit ersehen kann. Jedes System ist durch sich selbst gefallen und hat nur so lange bestanden, als sein fauler Fleck nicht bemerkt ward. Die obigen Worte stehen bei Job 5, 13. Soferne sie da von Eliphaz gegen Job gebraucht werden, sind sie irrig angewandt, denn Job war kein solcher Weiser; aber an und für sich sind sie wahr. Sieh Einleitung zum Buche Job. — (26) Darum, weil das Reinmenschliche im Irrthum befangen ist, rühme sich niemand, menschliche Lehrer zu haben, am allerwenigsten in den Wegen des Heiles (s. oben V. 4.), als käme die Weisheit von ihnen, und als wären sie eure Meister, denen ihr angehörtet. — (27) Ihr gehöret niemanden, vielmehr ist alles, was Gott angeordnet, verfügt oder zugelassen hat, bestimmt euch zu dienen, euch zum Heile zu verhelfen — unter Einem Herrn und Meister, der selbst Gott angehört. — (28) seyen es die von Gott angeordneten Lehrer. — (29) sey es was immer in dieser Welt, gegenwärtige und zukünftige Gegenstände, Ereignisse, Schicksale, Leben und Tod. — (30) Alles darf nur Mittel, nicht

23. vos autem Christi: Christus autem Dei.

23. Ihr aber seyd Christi;[31] Christus aber Gottes.[32]

Caput IV.

Capitel 4.

Demnach erkenne jedermann in den Glaubenspredigern nur Diener Christi, deren Pflicht Treue ist; jedoch erlaube sich niemand, sie zu verurtheilen, indem Christus allein der Richter ist. Ueber diese Bestimmung der Prediger habe ich euch belehrt, damit ihr nicht diesem oder jenem den Vorzug gebet, und über andere euch erhebet. Wer darf sich erheben, da jeder empfangen hat, was er besitzt? Ihr dünket euch voll des Geistes und am Ziele zu seyn. Wollte Gott, es wäre so, und wir könnten schon zusammen mit Christo herrschen; aber noch ist es nicht so, denn selbst wir Apostel werden verachtet, mißhandelt und haben mit den größten Mühseligkeiten zu kämpfen, was ich euch nicht zur Beschämung, sondern zur Belehrung als einer Vater in Christo schreibe. Folget meinem Beispiele, und höret auf Timotheus, den ich sende, bevor ich selbst komme, was bald geschehen wird.

1. Sic nos existimet homo ut ministros Christi: et dispensatores mysteriorum Dei.

2. Hic jam quaeritur inter dispensatores ut fidelis quis inveniatur.

3. Mihi autem pro minimo est ut a vobis judicer, aut ab humano die: sed neque meipsum judico.

4. Nihil enim mihi conscius sum: sed non in hoc justificatus sum: qui autem judicat me, Dominus est.

5. Itaque nolite ante tempus judicare,

1. So halte uns jedermann für Diener Christi,[1] und Ausspender der Geheimnisse Gottes.[2]

2. Hier wird nun von Ausspendern gefordert, daß jeder treu erfunden werde.[3]

3. Mir aber ist es das Geringste, von euch oder von einem menschlichen Gerichtstage[4] gerichtet zu werden; und ich richte mich auch selbst nicht.

4. Denn ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertiget; der mich richtet, ist der Herr.[5]

5. Darum richtet nicht vor der Zeit, ehe

der Zweck, selbst seyn, der Zweck, das Ziel ist, Christo anzugehören in einem heiligen Leben; alles andere sollen wir nur als Mittel ansehen, uns dazu zu verhelfen, und nur insoferne sollen wir es gebrauchen, als es verhelfen kann. S. Ps. 8, 8. Philip. 1, 21. — (31) Ihr gehöret Christo an, als dem alleinigen Meister und Heilande (Matth. 23, 8.). — (32) Christus gehört als Gottessohn Gott dem Vater selbst an, und seine Lehre ist eine göttliche. Christus führte alles, was er lehrte und that, auf seinen himmlischen Vater zurück. S. Joan. 5, 19. ff. Paulus will damit noch sagen, daß auch wir in Christo Gott angehören; denn durch seine Erlösung sind wir Kinder Gottes, Glieder seines geheimnißvollen Leibes geworden, und gehören also in ihm Gott selbst an. S. ob. 1, 31. Unt. 11, 3.

(1) S. ob. 3, 5. 21. 22. — (2) der christlichen Lehre und der heiligen Sakramente. Unter dem Worte „Geheimniß" verstanden schon die Heiden nicht bloß ihre geheimen Lehren, sondern auch ihre gottesdienstlichen Gebräuche, weil auch diese den Nichteingeweihten geheim waren, und Geheimes sinnbildeten. Hier versteht der Apostel um so mehr außer der Lehre auch die übrigen christlichen Heiligthümer darunter, als im Griechischen statt des Wortes „Ausspender" Haushälter steht, d. i. ein solcher Diener, der über alle Güter des Herrn gesetzt ist. Erkenne daraus die hohe Würde dieser Diener. Sie sprechen im Namen Christi (Luc. 10, 16.), reinigen und heiligen mittels der ihnen anvertrauten Geheimnisse in göttlicher Kraft und Vollmacht. — (3) Treu ist, sagt Theophylakt, jener Haushälter, der sich die Güter des Herrn nicht selbst zueignet, nicht das sein nennt, was des Herrn ist. — Ein solcher sucht in allem nicht seine, sondern des Herrn Ehre, verwendet alle seine Talente für den Herrn, für das Heil der Gläubigen, und sucht sie nicht bloß durch Lehre, sondern auch durch das Beispiel eines heiligen Wandels zu erbauen. Der Apostel hat auch hier wieder jene corinthischen Lehrer im Auge, welche sich als Häupter geltend machen wollten, als vermöchten sie durch ihr Ansehen oder natürliche Gaben (Gelehrsamkeit, Beredsamkeit) der Sache Christi Vorschub zu geben. — (4) einem menschlichen Gerichte. — (5) Sinn der Verse 3—4. im Zusammenhange: Jeder Diener und Ausspender muß treu seyn. Diese Treue habe ich mir zur Aufgabe gemacht; indeß ist es mir gleichgültig, was die Menschen darüber urtheilen, auch urtheile ich über mich selbst nicht, so daß ich mich als einen treuen Diener erkennete; denn wenn ich mir auch keiner Untreue bewußt bin, so bin ich darum noch nicht gerecht, weil ich mich täuschen könnte. Nur der Herr ist es, der richten und entscheiden kann, ob ich gerecht, treu oder untreu sey. — Der Apostel hat jene Corinther im Auge, die über ihre Lehrer aburtheilten, und dem einen vor dem andern den Vorzug gaben. Die Stelle liefert auch einen klaren Beweis, daß der Mensch über seine Rechtfertigung vor Gott nur Zuversicht, keine völlige Gewißheit haben könne, außer in dem Falle, als er darüber eine besondere Offenbarung hätte (Kirchenrath von Trient). Ein Apostel, dem sein Gewissen nichts vorwirft, wagt es nicht, sich für gerecht zu halten;

quoadusque veniat Dominus: qui et illuminabit abscondita tenebrarum, et manifestabit consilia cordium: et tunc laus erit unicuique a Deo.

der Herr kommt, welcher auch das im Finstern Verborgene an das Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.[6]

6. Haec autem, fratres, transfiguravi in me et Apollo, propter vos: ut in nobis discatis, ne supra quam scriptum est, unus adversus alterum infletur pro alio.

6. Dieß aber, Brüder! habe ich auf mich und Apollo übertragen euretwegen, damit ihr an uns lernet, daß sich nicht einer wider den andern mehr als geschrieben steht, um eines andern willen erhebe.[7]

7. Quis enim te discernit? Quid autem habes quod non accepisti? Si autem accepisti, quid gloriaris quasi non acceperis?

7. Denn wer unterscheidet dich?[8] Was hast du aber, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen?[9]

8. Jam saturati estis, jam divites facti estis: sine nobis regnatis: et utinam regnetis, ut et nos vobiscum regnemus.

8. Schon habt ihr in Fülle, schon seyd ihr reich geworden, ohne uns seyd ihr Herrscher; aber wollte Gott, daß ihr Herrscher wäret, damit auch wir mit euch herrschten![10]

9. Puto enim quod Deus nos Apostolos novissimos ostendit, tamquam morti destinatos: quia spectaculum facti sumus mundo, et Angelis, et hominibus.

9. Denn ich glaube, Gott habe uns Apostel als die Allergeringsten dargestellt, als die zum Tode Bestimmten; denn zum Schauspiele sind wir geworden der Welt, den Engeln und Menschen.[11]

10. Nos stulti propter Christum, vos autem prudentes in Christo: nos infirmi, vos autem fortes: vos nobiles, nos autem ignobiles.

10. Wir sind Thoren um Christi willen,[12] ihr aber seyd klug in Christo;[13] wir sind schwach,[14] ihr aber seyd stark;[15] ihr seyd angesehen, wir aber verachtet.

11. Usque in hanc horam et esurimus, et sitimus, et nudi sumus, et colaphis caedimur, et instabiles sumus,

11. Bis zu dieser Stunde hungern und dürsten wir, sind entblößt, werden mit Fäusten geschlagen,[16] und haben keine bleibende Stätte.

wagen wir es auf unsere Unschuld oder Buße hin? Vergl. Spr. 16. Note 2. — (6) Jedem Guten. — (7) Diese Lehre (ob. 3, 3—4. 5.) über die Bestimmung der Glaubensprediger, daß alle nur Diener Eines Herrn sind, habe ich unter meinem und Apollo's Namen vorgetragen (ob. 3, 4.), nicht um unser selbst willen, denn wir beide sind weit entfernt, uns für Parteihäupter zu halten, sondern um anderer Lehrer willen, die sich zu Häuptern machen wollen, und euer aller wegen, damit ihr keinen Lehrer für mehr, als ich geschrieben habe (ob. 3, 5. 4, 1. 2.), haltet, und keiner, um seines Lehrers willen, den er im Besitze besonderer Gaben wähnt, über einen andern sich erhebe (Justin.). Im Griech. . . . lernet, daß ihr nicht dem zuwider, was geschrieben steht, denken sollet, damit nicht einer wider den andern um eines andern willen sich erhebe. — (8) Wer gibt euch einen Vorzug vor andern? Paulus redet besonders jene Lehrer und Christen an, welche sich einsichtsvoller und gelehrter dünkten als andere, und in Folge davon sich in Secten ausschieden. — (9) Keiner hat einen Vorzug vor dem andern; denn alle sind aus sich gleich blind und sündhaft; was einer vor dem andern hat, ist Gabe Gottes, gehört also nicht dem Menschen, sondern Gott, und gibt keinen Grund sich dessen als Eigenthum zu rühmen. — (10) Schon glaubt ihr unter euern Parteihäuptern christliche Erkenntniß in Fülle zu besitzen und reich an allen geistlichen Gütern zu seyn, ja ihr wähnet sogar schon zu herrschen über die Welt (unt. 6, 2. 3. Apoc. 1, 6.) auch ohne uns Apostel; wäre es doch auch so, und hättet ihr die verheißene Herrschaft schon erlangt (Luc. 19, 17.), dann würden wir auch mit euch herrschen, da es uns vor allen verheißen ist (Matth. 19, 28. ff.). Aber dieß ist so wenig der Fall, daß ihr nur auf unser Loos hienieden sehen dürfet, um euch eines andern zu überzeugen. Der Apostel scheint Judenchristen im Auge zu haben, die in Betreff der Herrschaft der Christen über die Welt irrige Begriffe aus dem Judenthume mit herübergebracht hatten, und überhaupt dünkelhafte Parteigänger. — (11) denn wir werden so verfolgt, daß ich glauben muß, Gott wolle uns als die Geringsten betrachtet wissen, als Schlachtopfer, der ganzen Welt, Engeln und Menschen zur Schau ausgestellt. — (12) Müssen uns als solche von der Welt ansehen lassen (ob. 1, 18. ff.). — (13) und ihr wollet klug als Christen heißen (V. 8.) mit eurer weltlichen Gelehrsamkeit und Beredsamkeit? Welcher Abstand! Leget ab euern Dünkel und folget unserm Beispiele! — (14) scheinen schwach, weil wir so viel dulden (V. 11. 12. 13.). — (15) starkmüthige Geister; scheinet dem Uebel überlegen zu seyn, weil ihr nichts erduldet. — (16) Vergl.

12. et laboramus operantes manibus nostris: maledicimur, et benedicimus: persecutionem patimur, et sustinemus:

12. Wir arbeiten und mühen uns mit unsern Händen;[17] man verflucht uns, und wir segnen; man verfolgt uns, und wir dulden;

13. blasphemamur, et obsecramus: tamquam purgamenta hujus mundi facti sumus, omnium peripsema usque adhuc.

13. man lästert uns, und wir beten; wie ein Auswurf dieser Welt sind wir geworden, wie ein Abschaum von allen bis zu dieser Stunde.[18]

14. Non ut confundam vos, haec scribo, sed ut filios meos charissimos moneo.

14. Nicht euch zu beschämen, schreibe ich dieß, sondern als meine geliebtesten Kinder ermahne ich euch.[19]

15. Nam si decem millia paedagogorum habeatis in Christo: sed non multos patres. Nam in Christo Jesu per Evangelium ego vos genui.

15. Denn[20] wenn ihr zehntausend Lehrmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter.[21] Denn in Christo Jesu habe ich euch durch das Evangelium gezeugt.[22]

16. Rogo ergo vos, imitatores mei estote, sicut et ego Christi.

16. Ich bitte euch daher, seyd meine Nachfolger,[23] gleichwie ich Christi Nachfolger bin.[24]

17. Ideo misi ad vos Timotheum, qui est filius meus charissimus, et fidelis in Domino: qui vos commonefaciet vias meas, quae sunt in Christo Jesu, sicut ubique in omni Ecclesia doceo.

17. Darum habe ich zu euch den Timotheus gesandt,[25] der mein geliebtester und treuer Sohn im Herrn ist, welcher euch meine Wege in Christo Jesu[26] in's Andenken bringen wird, wie ich allenthalben in allen Kirchen lehre.

18. Tamquam non venturus sim ad vos, sic inflati sunt quidam.

18. Als ob ich nicht zu euch kommen würde, so aufgeblasen sind einige.[27]

19. Veniam autem ad vos cito, si Dominus voluerit: et cognoscam non sermonem eorum, qui inflati sunt, sed virtutem.

19. Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will; und (dann) will ich nicht die Worte dieser Aufgeblasenen, sondern ihre Kraft kennen lernen.[28]

20. Non enim in sermone est regnum Dei, sed in virtute.

20. Denn nicht in Worten besteht das Reich Gottes, sondern in Kraft.[29]

21. Quid vultis? in virga veniam ad vos, an in charitate, et spiritu mansuetudinis?

21. Was wollet ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und im Geiste der Sanftmuth?[30]

2. Cor. 4, 8. ff. — (17) S. Apostg. 20, 34. — (18) als die Nichtswerthesten, Verächtlichsten unter den Menschen hält man uns. — (19) Das Gesagte soll nicht Vorwurf seyn zur Beschämung, sondern Ermahnung zur Besserung (Chrys.). — (20) Dieß rechtfertiget den Ausdruck „Kinder." — (21) denn möget ihr jetzt noch so viele Lehrer haben im Christenthume, so habet ihr doch nur Einen Vater, und der bin ich. Zehntausend steht hier für eine große Anzahl. — (22) denn dadurch, daß ich euch das Evangelium zuerst verkündet und euch bekehrt habe, bin ich gleichsam euer Vater in Christo, der Urheber eures Christenthums geworden. Aber wenn ich euer Vater bin, will der Apostel zugleich andeuten, sollet ihr auf mich mehr hören als auf jene Lehrer, die euch auf Irrwege führen. — (23) in der demüthigen Gesinnung (V. 9—13.). — (24) Diese Worte sind nicht im Griechischen. — (25) S. Einleitung zu diesem Briefe. — (26) meine christliche Lehre, die ächte, die rechtgläubige, sammt meinem Wandel (Thomas, Anselm.). — (27) Einige vermessen sich im Dünkel ihrer Weisheit, die Sage zu verbreiten, als getraute ich mich nicht mehr nach Corinth zu kommen. Wahrscheinlich verbreiteten dieß irrgläubige Lehrer, um das Ansehen des Apostels zu schwächen, und die Zahl seiner Anhänger zu vermindern. — (28) nicht auf die schönen rednerischen Worte sehen, sondern auf den geistigen Gehalt ihrer Reden, und was sie Gutes damit gewirkt haben. — (29) S. ob. 2, 4. Nicht jene, sagt der heilige Thomas, gehören zum Reiche Gottes, welche schön und viel reden (Matth. 7, 21.), sondern welche nach Gottes Willen handeln. — (30) Es hängt von euch ab, ob ihr euern Parteigeist ablegen wollet oder nicht. Im letzteren Falle komme ich als strafender Zuchtmeister; im ersteren als liebender Vater. Bemerke, wie die Kirche und in ihrem Namen die Bischöfe von jeher die Strafgewalt gegen widerspenstige Gläubige ausgeübt haben.

Caput V.

Capitel 5.

Ich habe auch gehört, daß ein Blutschänder unter euch geduldet werde, und doch prahlet ihr über den guten Zustand eurer Gemeinde, statt daß ein solcher ausgestoßen werde. Jetzt schon habe ich beschlossen, ihn aus der Gemeinde auszuschließen, und dieß soll unter euch bei versammelter Gemeinde wirklich ausgeführt werden. Euer Prahlen ist nicht gut; reinigt euch vielmehr von diesem Menschen und allem Bösen, und feiert so würdige Ostern. Reiniget euch von allen jenen Lastern, vor denen ich euch in einem frühern Schreiben gewarnt habe, und trennet euch von derlei Uebelthätern unter euch. Ueber die Nichtchristen urtheilet nicht; sorget nur für Sittenreinigkeit in eurer eignen Gemeinde.

1. Omnino auditur inter vos fornicatio, et talis fornicatio, qualis nec inter Gentes, ita ut uxorem patris sui aliquis habeat.

2. Et vos inflati estis: et non magis luctum habuistis ut tollatur de medio vestrum qui hoc opus fecit.

3. Ego quidem absens corpore, praesens autem spiritu, jam judicavi ut praesens, eum, qui sic operatus est,

4. in nomine Domini nostri Jesu Christi, congregatis vobis et meo spiritu, cum virtute Domini nostri Jesu,

5. tradere hujusmodi satanae in interitum carnis, ut spiritus salvus sit in die Domini nostri Jesu Christi.

1. Allgemein hört man von Unzucht unter euch, und zwar von einer solchen Unzucht, dergleichen selbst unter den Heiden nicht vorkommt, daß nämlich jemand das Weib seines Vaters habe.[1]

2. Und ihr seyd aufgeblasen,[2] und nicht vielmehr in Trauer versetzt, damit der aus eurer Mitte geschieden werde,[3] welcher diese That begangen!

3. Ich, zwar abwesend dem Leibe nach, aber gegenwärtig dem Geiste nach, habe schon, als wäre ich gegenwärtig, über den, der solches verübt hat, beschlossen:[4]

4. im Namen unsers Herrn Jesu Christi,[5] während ihr und mein Geist versammelt seyd,[6] mit der Kraft unsers Herrn Jesu,[7]

5. einen solchen dem Satan zu übergeben[8] zum Verderben des Fleisches,[9] damit der Geist gerettet werde am Tage unsers Herrn Jesu Christi.[10]

(1) Einer lebte mit seiner Stiefmutter im unerlaubten Umgange. Die Stiefmutter und nicht wirkliche Mutter scheint es gewesen zu seyn, weil im letzteren Falle der Apostel sich ausgedrückt haben würde: „daß jemand seine Mutter zum Weibe habe.“ Das Verbrechen trug sich wahrscheinlich noch bei des Vaters Lebzeiten zu, der etwa (als Heide) getrennt lebte, oder in andern Verhältnissen befangen war; denn 2. Cor. 2, 5. heißt er der Beleidigte. Die That war sowohl bei den Juden (3. Mos. 18, 6. 8.) als den Heiden verabscheut; denn auch diese gestatteten solche Ehen nicht. — (2) prahlet noch über den guten Zustand eurer Gemeinde (ob. 4, 8.). — (3) damit der Blutschänder durch die Vorsteher aus der Gemeinde ausgeschlossen, excommunicirt werde vermöge der Vollmacht, die Christus ertheilt hat (Matth. 18, 17. 18.). Bemerke, welche Sorge nicht nur die Vorgesetzten, sondern auch die gemeinen Gläubigen tragen sollen, daß alle Aergernisse aus ihrer Mitte geschafft werden. — (4) Paulus ertheilt als Oberhirt der corinthischen Gemeinde (ob. 4, 15.) mit den folgenden Worten den Vorstehern den Befehl, in öffentlicher Versammlung den Blutschänder zu excommuniciren. — (5) Alles, was die Gesandten Christi in ihrem Amte thun, geschieht in Kraft und Vollmacht Christi selber (Joan. 20, 21.). — (6) während einer öffentlichen (kirchlichen) Versammlung, bei der ich dem Geiste nach gegenwärtig seyn werde. Bemerke: Paulus, der Oberhirt, beschließt die Excommunication, nicht die Gemeinde; in dieser soll sie nur vollzogen werden zum warnenden Beispiele. — (7) S. Note 5. — (8) aus dem Reiche Christi, der Kirche, auszuschließen und mit Verlust der kirchlichen Gnadenmittel, der Gebete, Opfer, heiligen Sakramente, dem Satan preiszugeben, dessen Reich (Joan. 14, 30.) außerhalb der Kirche ist (Chrys., Anselm., August.). Der Satan versucht zwar auch die in der Kirche befindlichen Gläubigen, aber seine Macht ist stärker gegen diejenigen, welche den Schutz der kirchlichen Gnadenmittel nicht haben (Ambros., August., Hier.). — (9) damit durch die Schande und den Schaden der Ausschließung die fleischliche Lust in ihm ertödtet werde (Ambr., Anselm., Augustin.). Oder: damit durch körperliche Leiden, welche ihm der Satan zufügt aus Zulassung Gottes (s. Job 1, 2.), die Macht der Begierlichkeit gebrochen, und er so gedemüthigt zur Buße erweckt werde (Theod., Chrys., Theophyl.). Diese letztere Erklärung ist nicht so unstatthaft, als viele glauben; denn es ist eine bezeugte Thatsache, daß die in der ersten Kirche Excommunicirten in Folge ihrer Ausschließung oft plötzlich mit körperlichen Leiden gestraft wurden. Der Satan erscheint hiebei als Diener der Strafgerechtigkeit Gottes. Vergl. 3. Mos. 16. Note 14. Job 1. — (10) damit er Buße thun und im Gerichte des Herrn bestehen möge. Der Zweck der Excommunication ist also das Seelenheil des Excommunicirten. Ist dieser Zweck erreicht, und hat der Ausgeschlossene Buße gethan, so wird er wieder in die Gemeinschaft

6. Non est bona gloriatio vestra. Nescitis quia modicum fermentum totam massam corrumpit?

6. Nicht gut ist euer Rühmen! Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? [11] Gal. 5, 9.

7. Expurgate vetus fermentum, ut sitis nova conspersio, sicut estis azymi. Etenim Pascha nostrum immolatus est Christus.

7. Feget aus den alten Sauerteig, damit ihr ein neuer Teig seyd, wie ihr denn auch ungesäuert seyd; denn unser Osterlamm Christus ist geopfert worden. [12]

8. Itaque epulemur: non in fermento veteri, neque in fermento malitiae, et nequitiae: sed in azymis sinceritatis, et veritatis.

8. Lasset uns also Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, [13] sondern im ungesäuerten Brode der Reinheit und Wahrheit. [14]

9. Scripsi vobis in epistola: Ne commisceamini fornicariis:

9. Ich habe euch in dem Briefe geschrieben, [15] daß ihr mit Hurern keine Gemeinschaft haben sollet;

10. non utique fornicariis hujus mundi, aut avaris, aut rapacibus, aut idolis servientibus: alioquin debueratis de hoc mundo exiisse.

10. das meinte ich aber nicht von den Hurern dieser Welt, oder den Geizigen, oder Räubern, oder Götzendienern; denn sonst müßtet ihr aus dieser Welt gehen;

11. Nunc autem scripsi vobis non commisceri: si is, qui frater nominatur, est fornicator, aut avarus, aut idolis serviens, aut maledicus, aut ebriosus, aut rapax: cum ejusmodi nec cibum sumere.

11. sondern ich schrieb euch da, keine Gemeinschaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißet, ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Götzendiener, oder ein Lästerer, oder ein Säufer, oder ein Räuber ist; mit einem solchen sollet ihr nicht einmal essen. [16]

aufgenommen. Der Tag des Herrn ist der Tag seiner Ankunft zum allgemeinen oder besonderen Gerichte (Matth. 24. Note 55.). Im Griech.: am Tage des Herrn Jesu. — (11) Es steht gar nicht gut, daß ihr den Zustand eurer Gemeinde so hoch preiset (Vers 2.); wisset ihr denn nicht, daß ein einziges böses Beispiel die Sitten der ganzen Gemeinde verderbt? Es war damals die österliche Zeit (s. Einleitung zu dem Briefe), in welcher man nur ungesäuerte Brode aß (Matth. 26, 17.). Sehr geistreich spielt der Apostel darauf an, und lehrt in dem Folgenden insbesondere die Judenchristen, wie sie das jüdische Osterfest zu einem christlichen erheben, wie sie die sinnlichen Zeichen desselben in's höhere Gebiet des christlichen Geistes hinüberrücken sollen. — (12) Entfernet den bösen Menschen aus eurer Gemeinde und alle unzüchtige, unlautere Gesinnung (V. 8. Chrys., Anselm.), die von dem alten Menschen, der Erbsünde, herrührt, aus euren Herzen, damit ihr eine neue, gereinigte Gemeinde, neue Menschen seyd, wie ihr denn durch die Taufe gereinigt worden seyd, und vermöge derselben die Pflicht habet, euch rein zu erhalten (Chrys., Anselm.); denn unser Osterlamm Christus ist schon geopfert, und wie auf das Schlachten des jüdischen Osterlammes das Essen der ungesäuerten Brode folgt, so muß das Opfer Christi eine gereinigte Gesinnung zur Folge haben. — Durch diese werdet ihr Ostern in einer höhern Weise feiern. — Mit den Worten „feget“ spielt der Apostel auf den jüdischen Gebrauch an, noch vor Schlachtung des Osterlammes allen Sauerteig aus dem Hause zu schaffen, um ein ganz ungesäuertes Brod für die Ostermahlzeiten zu erhalten. Christus war das Vorbild oder Urbild des jüdischen Osterlammes, d. i. in der Geschichte des jüdischen Osterlammes wurde das auf eine sinnbildliche, irdische Weise ausgeführt, was in der Geschichte des christlichen Osterlammes für das höhere Gebiet des Geistes geschah. Wie nämlich das an den Thürpfosten befindliche Blut des jüdischen Osterlammes dem Würgengel das Zeichen war, die Israeliten zu verschonen, und nicht wie die ägyptischen Erstgeburten zu erschlagen (2. Mos. 12.), so bleibt der, welcher durch das Blut Christi erlöst, gleichsam damit bezeichnet ist, verschont vom ewigen Tode. Vergl. Joan. 1, 29. — (13) Die Alten faßten unter Bosheit und Schalkheit alle Arten von Sünden zusammen. — (14) in einem reinen, nur die Wahrheit zum Ziele habenden Leben. — (15) Paulus bezieht sich auf einen Brief, den er vor diesem an die Corinther schrieb, der aber verloren gegangen ist (s. Einleitung). — (16) Wenn ich euch geschrieben habe, mit öffentlichen Sündern keine Gemeinschaft zu haben, so verstand ich darunter nicht die Nichtchristen; denn wenn dieses, müßtet ihr aus der Welt gehen, indem fast alle Heiden und Juden so beschaffen sind (Röm. 1, 22—32. 2, 17—24.), sondern ich verstand Christen. Wenn diese solche Sünder sind, sollet ihr allen Umgang mit ihnen meiden. — Aber wie? Wenn selbst die Christenwelt zu einer Heidenwelt geworden ist, weil jene Zeiten nahen, da das Christenthum den ehemaligen Heidenvölkern genommen und den Juden gegeben wird (Joel 3. Note 3.), wie soll sich der wahre Christ unter der Unzahl

12. Quid enim mihi de iis, qui foris sunt, judicare? Nonne de iis, qui intus sunt, vos judicatis?
13. nam eos, qui foris sunt, Deus judicabit. Auferte malum ex vobisipsis.

12. Denn was geht es mich an, die draußen sind[17] zu richten? Richtet ihr nicht die, welche drinnen sind?[18]
13. Denn die draußen sind, wird Gott richten. Schaffet den Bösewicht[19] aus eurer eigenen Mitte weg!

Caput VI.

Capitel 6.

Nur unter euch richtet, und schaffet die Aergernisse unter euch selbst weg. Darum sollet ihr auch keinen Rechtshandel vor heidnische Richter bringen. Dieß wäre des Christen unwürdig; denn auch die Geringsten unter euch vermögen über zeitliche Dinge zu urtheilen. Es sollten aber unter euch überhaupt solche Streitigkeiten gar nicht vorkommen; denn Ungerechtigkeiten sollte der Christ leiden, und Ungerechte sollten unter Christen gar nicht seyn, weil solche, sowie andere Verbrecher, dergleichen ihr vor der Taufe gewesen seyd, das Reich Gottes nicht erben können. Zwar ist das Rechten um zeitliche Dinge nicht unerlaubt, aber man soll sich nicht zum Sklaven derselben machen; denn sie sind wie die Speise nur für den Leib bestimmt, und vergehen mit ihm. Bei dieser Bestimmung der zeitlichen Dinge für den Leib muß dieser jedoch rein von Hurerei bleiben. Der Leib soll dem Herrn dienen, wie der Herr selbst auf gewisse Weise für unsern Leib sorgt, indem er unserer Seele inwohnt, und wir in ihm auferstehen. Dieser hohen Würde wegen, gemäß welcher unsere Leiber gleichsam Glieder Christi sind, darf der Leib nicht durch Hurerei entweiht werden. Wer dieß thut, wird statt mit Gott mit der Hure Eins, sündigt wider sich selbst, und entheiligt den theuer erkauften Tempel des heiligen Geistes.

1. Audet aliquis vestrum habens negotium adversus alterum, judicari apud iniquos, et non apud sanctos?
2. An nescitis quoniam sancti de hoc mundo judicabunt? Et si in vobis judicabitur mundus, indigni estis qui de minimis judicetis?
3. Nescitis quoniam angelos judicabimus? quanto magis saecularia?
4. Saecularia igitur judicia si habueritis: contemptibiles, qui sunt in Ecclesia, illos constituite ad judicandum.
5. Ad verecundiam vestram dico. Sic non est inter vos sapiens quisquam, qui possit judicare inter fratrem suum?

1. Wagt es jemand von euch, der einen Streithandel[1] mit einem andern hat, sich bei den Ungerechten richten zu lassen, und nicht bei den Heiligen?[2]
2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen diese Welt richten werden?[3] Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seyd ihr nicht würdig, die geringsten Dinge[4] zu richten?
3. Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden?[5] Um wie viel mehr irdische Sachen?
4. Wenn ihr denn irdische Rechtshändel habet, so setzet die Unansehnlichsten, die in der Gemeinde sind, zu Richtern.[6]
5. Zu eurer Beschämung sage ich es. Ist denn nicht ein Weiser unter euch, der zwischen seinen Brüdern Recht sprechen könnte?

von schlechten und Scheinchristen verhalten? Müßte er denn nicht, um das Gebot des Apostels zu erfüllen, die ganze Christenwelt verlassen? Jeder meide, soviel er kann, und scheide sich aus von dem bösen Geschlechte, so viel es seine Verhältnisse gestatten, lasse aber hiebei die christliche Klugheit und vor allem den Rath seines Gewissensfreundes und Beichtvaters entscheiden; denn auch der heilige Paulus befiehlt derlei Sünder nicht schlechthin zu meiden, sondern so weit es möglich ist, indem er den Umgang mit dergleichen Heidensündern wegen der obwaltenden Umstände gestattet. — (17) außerhalb der Kirche. — (18) Urtheilet denn nicht auch ihr bloß über die Christen, wie könnet ihr denken, daß ich euch ein Verbot rücksichtlich der Nichtchristen gegeben habe? Bemerke, daß hier nur die Rede ist vom Urtheile über öffentliche, beharrliche Sünder, nicht vom freventlichen Urtheile über den aus Schwachheit fehlenden Mitbruder. — (19) den Blutschänder.

(1) einen Rechtsstreit um Mein und Dein, um irdische Güter. — (2) vor heidnischen und nicht vor christlichen Richtern. — (3) mit Christo beim letzten Gerichte. S. Matth. 19, 28. — (4) die unbedeutenden Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens. — (5) mit allen Ungerechten auch die bösen Engel (Chrys., Theod., Theophyl.). Vergl. 2. Petr. 2, 4. Jud. 6. Weish. 3, 8. Isai. 24. Note 27. — (6) denn

6. Sed frater cum fratre judicio contendit: et hoc apud infideles?

7. Jam quidem omnino delictum est in vobis, quod judicia habetis inter vos. Quare non magis injuriam accipitis? quare non magis fraudem patimini?

8. Sed vos injuriam facitis, et fraudatis: et hoc fratribus.

9. An nescitis quia iniqui regnum Dei non possidebunt? Nolite errare: Neque fornicarii, neque idolis servientes, neque adulteri,

10. neque molles, neque masculorum concubitores, neque fures, neque avari, neque ebriosi, neque maledici, neque rapaces regnum Dei possidebunt.

11. Et haec quidam fuistis: sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis in nomine Domini nostri Jesu Christi, et in Spiritu Dei nostri.

12. Omnia mihi licent, sed non omnia expediunt: Omnia mihi licent, sed ego sub nullius redigar potestate.

13. Esca ventri, et venter escis: Deus autem hunc, et has destruet: corpus autem non fornicationi, sed Domino: et Dominus corpori.

6. Sondern ein Bruder streitet sich mit dem Bruder, und das vor Ungläubigen?

7. Schon das ist allerdings ein Fehler bei euch, daß ihr Streitigkeiten unter einander habet. Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervortheilen? Matth. 5, 39. Luc. 6, 29. Röm. 12, 17. 1. Thess. 4, 6.

8. So aber thut ihr selbst Unrecht, und übervortheilet, und das an Brüdern.

9. Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden? Täuschet euch nicht! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher,

10. noch Weichlinge,[7] noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Geizige, noch Säufer, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen.

11. Und solche sind einige aus euch gewesen; ihr seyd aber abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget im Namen unsers Herrn Jesu Christi, und im Geiste unsers Gottes.[8]

12. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles frommt; alles ist mir erlaubt, aber nichts soll die Herrschaft über mich erhalten.[9]

13. Die Speise ist für den Bauch, und der Bauch für die Speise; Gott aber wird sowohl diese als jenen zerstören.[10] Aber der Leib ist nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.[11]

dieß wäre doch noch besser, als vor die Heiden zu gehen. — (7) Selbstbeflecker. — (8) Solche Sünder sind einige von euch gewesen, aber ihr seyd gereiniget, geheiliget — gerechtfertiget worden durch die Taufe unsers Herrn Jesu Christi, an den ihr gläubig geworden seyd, nämlich gereiniget durch den Geist Gottes, dessen reinigende und heiligende Gnade Christus durch sein Erlösungswerk verdient hat. Um so mehr sollet ihr euch befleißen, nicht mehr in solche Sünden zu fallen. Der Name ist hier die im Namen Christi vollzogene Taufe (Apostg. 19, 5.), wie aus dem Ausdrucke „abgewaschen" erhellt (Chrys., Theophyl.). Vergl. Joan. 3. Note 7. Bemerke, wie hier die Rechtfertigung keine bloße Gerechterklärung, sondern eine wirkliche Reinigung und Heiligung genannt ist. S. Röm. 1, 17. Im Griech.: im Namen des Herrn Jesu und im rc. — (9) Auf das, was Paulus über die Erduldung des Unrechtes gesagt hat (Vers 7.), konnte man ihm einwenden, daß es erlaubt sey, seine Rechte geltend zu machen, und für die Erhaltung der zum Lebensunterhalte nothwendigen Dinge zu sorgen. Diesem Einwurfe scheint er mit dem obigen Verse zu begegnen, und es ist, als ob er sagte: Es kann erlaubt seyn, unsere Rechte vor Gericht geltend zu machen, aber es kann (für unser und anderer Heil, das wir vor allem im Auge haben sollen) zuträglicher seyn, nicht vor Gericht zu treten; es kann erlaubt seyn, sein Hab und Gut zu vertheidigen, aber es kann in manchen Fällen zuträglicher seyn, es nicht zu thun, damit nichts, kein irdisches Gut, die Herrschaft über uns erhalte. Der Apostel spricht hier von den freigegebenen Dingen, den sogenannten Mitteldingen, die nicht geradezu geboten oder verboten sind, bei deren Ausübung oder Unterlassung man aber auf den geistlichen Nutzen sehen soll, der für unser oder des Nächsten Seelenheil daraus hervorgeht. Ausführlicher hat er darüber gehandelt Röm. 14. — (10) Die Nahrung und alle Güter dieses Lebens sind zur Erhaltung dieses irdischen und vergänglichen Leibes bestimmt, aber Gott wird einst sowohl diese Güter als den Leib, so weit er irdisch ist, zerstören. Es geziemt sich also nicht, will der Apostel sagen, den irdischen Gütern und dem Leibe zu fröhnen; der Christ soll vielmehr einen zeitlichen Vortheil gerne aufgeben, wenn dieß zur Beförderung des eigenen oder fremden Seelenheils geschehen kann. — (11) Der

14. Deus vero et Dominum suscitavit: et nos suscitabit per virtutem suam.

14. Gott aber hat den Herrn auferweckt, und er wird auch uns auferwecken durch seine Macht.[12]

15. Nescitis quoniam corpora vestra membra sunt Christi? Tollens ergo membra Christi, faciam membra meretricis? Absit

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind?[13] Soll man nun die Glieder Christi nehmen und sie zu Gliedern einer Hure machen? Das sey ferne!

16. An nescitis quoniam qui adhaeret meretrici, unum corpus efficitur? Erunt enim (inquit) duo in carne una.

16. Oder wisset ihr nicht, daß, wer einer Hure anhängt, Ein Leib mit ihr wird? Denn es werden (sagt er) die Zwei in Einem Fleische seyn.[14]

17. Qui autem adhaeret Domino, unus spiritus est.

17. Wer aber dem Herrn anhängt, ist Ein Geist mit ihm.[15]

18. Fugite fornicationem. Omne peccatum, quodcumque fecerit homo, extra corpus est: qui autem fornicatur, in corpus suum peccat.

18. Fliehet die Hurerei! Jede Sünde, die der Mensch begeht, ist außer dem Leibe; wer aber Hurerei treibt, der sündigt wider seinen eigenen Leib.[16]

19. An nescitis quoniam membra vestra, templum sunt Spiritus sancti, qui in vobis est, quem habetis a Deo, et non estis vestri?

19. Wisset ihr nicht, daß eure Glieder[17] ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch selbst gehöret?[18]

20. Empti enim estis pretio magno. Glorificate, et portate Deum in corpore vestro.

20. Denn ihr seyd um theuern Preis erkauft.[19] Verherrlichet und traget Gott in eurem Leibe![20]

Apostel hatte so eben gesagt, daß man die nothwendigen Bedürfnisse des Leibes befriedigen dürfe, wiewohl man auch hierin der Liebe manches Opfer bringen soll. Dieß veranlaßt ihn, auf ein unstatthaftes Bedürfniß, die Hurerei überzugehen, die ein so sehr in Corinth herrschendes Laster war. Der Sinn ist also: Wenn ich sage, daß die Nahrung für den Leib bestimmt ist und der Leib für die Nahrung, so ist der Leib nicht auch für die Hurerei, sondern unter anderm dazu bestimmt, dem Herrn in Keuschheit zu dienen, sowie der Herr ebenfalls gleichsam unserm Leibe dient, indem er die Seele unserer Seele und so auch die Seele unseres Leibes ist, welche Verbindung das Unterpfand unserer künftigen Auferstehung ist, indem Gott die, welche Christus beseelt, eben so auferwecken wird, wie Christum selbst (V. 14.). — (12) Ueber die Auferweckung Christi durch Gott sieh Apostg. 2. Note 24. — (13) Der Apostel verbreitet sich noch weiter über die innige Verbindung Christi mit uns, und wie dieselbe der stärkste Beweggrund seyn müsse, unsern Leib von aller Hurerei rein zu erhalten. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber zusammen die Kirche, den Leib bilden, wovon Christus das Haupt ist, so daß ihr also die Glieder Christi seyd? Röm. 12, 5. Die Glieder unseres Leibes, unsere Leiber gehören nicht mehr uns; sie sind Christi, und nicht nur sein Eigenthum, sondern sie sind seiner und seiner Menschheit theilhaftig, sie werden angesehen als Theile des ganzen Leibes Christi. Wir tragen Christi Glieder. Was für eine große Sünde ist die Hurerei bei einem Christen! — (14) Gott sagt dieß (1. Mos. 2, 24.) in Beziehung auf die Vereinigung des Mannes mit dem Weibe. — (15) Wer sich dem Herrn ergibt, mit dem vereinigt sich dieser im Geiste so, daß er denkt, will und handelt, wie der Herr gedacht, gewollt und gehandelt hat. Die Geisteslehrer nennen diese Vereinigung die geistliche Ehe, und die heilige Theresia schreibt hierüber, daß sich's dabei gerade so verhalte, wie wenn zwei Lichter zusammengehalten werden; sie bleiben zwar zwei und können wieder getrennt werden, aber in ihrer Vereinigung sind sie Ein Licht. — (16) Jede andere Sünde ist insoferne außer dem Leibe, als keine den Leib so unmittelbar und bleibend befleckt, und keine ihn in so schmähliche Sklaverei übergibt, als die Hurerei, die den Leib unmittelbar befleckt, weil sie nur ihn zum Zwecke hat, und einer andauernden, schmählichen Knechtschaft unterwirft, indem sie ihn zum Eigenthum einer Hure, des verworfensten Gliedes der menschlichen Gesellschaft, macht. — (17) Im Griech.: euer Leib. — (18) Wie Christus, wohnt auch der heilige Geist in dem Christen; denn dieser ist der Geist Christi. Der heilige Augustin bemerkt hiezu: Das Leben des Körpers ist die Seele, das Leben der Seele ist Gott. So wohnt der Geist Gottes in der Seele und durch die Seele im Körper, so daß unsere Körper Wohnungen des heiligen Geistes sind, den wir von Gott haben. — (19) Wir gehören nicht uns, sondern Christo an, der uns mit seinem Blute aus der Sklaverei der Sünde und des Satans erkauft hat. — (20) Ehret Gott, den ihr in euch traget, durch ein keusches reines Leben! Vergl. Röm. 8, 11. Ob. 3, 16. Die Worte „und traget" sind nicht im Griechischen.

Caput VII. | Capitel 7.

In Betreff eurer an mich gerichteten Fragen antworte ich: Wer die bessere Gabe zum ehelosen Leben nicht hat, der verheirathe sich, und erfülle die eheliche Pflicht. Eine geschlossene Ehe kann nicht getrennt werden, so daß ein Theil noch vor dem Tode des andern zu einer andern Verbindung schreiten könnte. In Fällen, wo ein Theil gläubig, der andere ungläubig ist, bleibt die Ehe gültig, indem der ungläubige Theil durch den gläubigen geheiligt wird. Wenn aber der ungläubige Theil bei dem gläubigen nicht mehr wohnen will, so soll dieser es geschehen lassen. Die Bekehrung des Ungläubigen ist für den Christen ein Grund, in der Ehe zu bleiben; wenn sie aber nicht stattfindet, soll sie ihm doch auch nicht zum Vorwande dienen, sich zu trennen. Er bleibe in der Ehe, zu der ihn Gott noch vor der Annahme des Christenthums berufen hat, so wie keiner des Christenthums wegen seinen äußern Stand verändern soll, in welchem er sich vor der Bekehrung befand, vielmehr jeder in dem Berufe beharren soll, in den ihn Gott gesetzt hat. Doch ist dieß nicht so zu verstehen, als ob die ehelosen Leute ledig bleiben müßten; ich rathe es wohl, aber heirathen ist keine Sünde. Ich rathe die Ehelosigkeit, weil sie das Mittel ist, dem Herrn ganz und ungebindert anzugehören; aber ich will deßhalb niemanden Zwang anthun, weder den Jungfrauen und Jünglingen noch den Wittwen, welchen letzteren ich ebenfalls rathe, in ihrem Stande zu verbleiben.

1. De quibus autem scripsistis mihi: Bonum est homini mulierem non tangere:

2. propter fornicationem autem unusquisque suam uxorem habeat, et unaquaeque suum virum habeat.

3. Uxori vir debitum reddat: similiter autem et uxor viro.

4. Mulier sui corporis potestatem non habet, sed vir. Similiter autem et vir sui corporis potestatem non habet, sed mulier.

5. Nolite fraudare invicem, nisi forte ex consensu ad tempus, ut vacetis orationi: et iterum revertimini in idipsum, ne tentet vos Satanas propter incontinentiam vestram.

1. Was aber das betrifft, worüber ihr mir geschrieben habet, so ist es dem Menschen gut, kein Weib zu berühren;

2. doch um die Hurerei zu vermeiden, habe ein jeder sein Weib, und eine jede habe ihren Mann.[1]

3. Dem Weibe leiste der Mann die eheliche Pflicht, und ebenso auch das Weib dem Manne. 1. Petr. 3, 7.

4. Das Weib hat keine Macht über ihren Leib, sondern der Mann; ebenso aber hat auch der Mann keine Macht über seinen Leib, sondern das Weib.[2]

5. Entziehet euch einander nicht, außer mit gegenseitiger Einwilligung, eine Zeitlang, um euch dem Gebete zu widmen; dann kommet wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versuche wegen eurer Unenthaltsamkeit.[3]

(1) Die Warnung vor Hurerei (ob. 6, 13. ff.) veranlaßt den Apostel, zuerst die Fragen zu beantworten, welche ihm die Corinther über eheloses und eheliches Leben vorgelegt hatten. Wegen der großen geistlichen Vortheile (s. Matth. 19, 12. Note 14.), welche der ehelose Stand hat, ist es besser nicht zu heirathen; doch soll jeder, welcher die Gabe der Enthaltsamkeit nicht hat, und dem es überhaupt möglich ist sich zu verehelichen, es thun, um nicht in Sünden der Hurerei zu fallen. Der Apostel gebietet hiemit nicht allen ohne Unterschied, sich zu verehelichen; denn er sagt weiter unten, daß jeder bei dem Berufe bleiben solle, wozu ihn Gott bestimmt hat (V. 24.), und nach der Gabe handeln solle, die ihm Gott gegeben hat (V. 7.). Er kann also nicht auch diejenigen einschließen, welche von Gott die Gabe der Enthaltsamkeit (Matth. 19, 12.) erhalten haben; diese sind verpflichtet, ihrem Rufe zu folgen. Er kann nur diejenigen verstehen, welche den Ruf zur Enthaltsamkeit nicht in sich fühlen, und übrigens nicht durch äußere Umstände, eine Ehe einzugehen, verhindert sind. Im Falle jemand verhindert ist sich zu verehelichen, und sich dennoch unenthaltsam fühlt, muß er sich die Gabe der Enthaltsamkeit zu verschaffen suchen, die Gott jedem gibt, der ihn aufrichtig und beharrlich darum bittet. S. unten Note 27. „Kein Weib berühren" ist die züchtige Bezeichnung der ehelichen Verbindung, doch hat auch die wörtliche Bedeutung ihre Wahrheit; und der heilige Hieronymus sagt in dieser Beziehung: Der Apostel redet nur von Berührung, weil schon diese in die größte Gefahr versetzt, und derjenige brennen muß, der Feuer berührt. S. Spr. 6. Note 21. — (2) denn sie sind zu Einem Körper vereinigt. S. ob. 6, 16. Matth. 19, 6. — (3) weil ihr die Gabe der Enthaltsamkeit nicht habet. S. Note 1. Paulus will sagen: Gehet behutsam in dieser Sache, damit aus der Enthaltung nicht mehr Uebles entstehe, als ihr Gutes im Sinne habet. Der heilige Augustin schrieb darüber an eine Frau, die durch ihr unbesonnenes Entziehen ihrem Manne Anlaß zum Ehebruche gab: Hast du nicht gelesen, was der Apostel sagt? Daß der Mann dir die Pflicht leisten müsse, wenn er gleich sich gern enthalten wollte, worein du nicht willigest. Gott würde dann die Enthaltung ihm als Sünde zurechnen, wenn er deiner Schwachheit nicht nachgäbe. Wieviel mehr hättest du seinem Willen gehorchen sollen, damit er nicht in Ehebruch durch die Versuchung des Satans gefallen

6. Hoc autem dico secundum indulgentiam, non secundum imperium.

6. Dieß sage ich aber aus Nachsicht, nicht als Gebot.[4]

7. Volo enim omnes vos esse sicut meipsum: sed unusquisque proprium donum habet ex Deo: alius quidem sic, alius vero sic.

7. Denn ich wünschte, daß ihr alle wäret, wie ich;[5] aber ein jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so.[6]

8. Dico autem non nuptis, et viduis: bonum est illis si sic permaneant, sicut et ego.

8. Ich sage aber den Unverheiratheten und den Wittwen: es ist ihnen gut, wenn sie so bleiben, wie auch ich.

9. Quod si non se continent, nubant. Melius est enim nubere, quam uri.

9. Wenn sie aber nicht enthaltsam sind, so sollen sie heirathen; denn es ist besser heirathen, als Brunst leiden.[7]

10. Iis autem, qui matrimonio juncti sunt, praecipio non ego, sed Dominus, uxorem a viro non discedere:

10. Denen aber, welche durch die Ehe verbunden sind, gebiete nicht ich, sondern der Herr,[8] daß das Weib sich nicht vom Manne scheide.[9] Matth. 5, 32. 19, 9.

11. quod si discesserit, manere innuptam, aut viro suo reconciliari. Et vir uxorem non dimittat.

11. Wenn sie aber geschieden ist, so bleibe sie ehelos,[10] oder versöhne sich mit ihrem Manne. Auch der Mann entlasse sein Weib nicht.[11]

12. Nam ceteris ego dico, non Dominus. Si quis frater uxorem habet infidelem, et haec consentit habitare cum illo, non dimittat illam.

12. Den übrigen aber[12] sage ich, nicht der Herr:[13] Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat,[14] und es ihr gefällt bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht.

13. Et si qua mulier fidelis habet virum infidelem, et hic consentit habitare cum illa, non dimittat virum:

13. Und wenn ein gläubiges Weib einen ungläubigen Mann hat, und es ihm gefällt bei ihr zu wohnen, so entlasse sie den Mann nicht;

14. sanctificatus est enim vir infidelis per mulierem fidelem, et sanctificata est mulier infidelis per virum fidelem: alioquin filii vestri immundi essent, nunc autem sancti sunt.

14. denn der ungläubige Mann wird geheiliget durch das gläubige Weib, und das ungläubige Weib wird geheiliget durch den gläubigen Mann; sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.[15]

wäre, wobei Gott deine Einwilligung für Enthaltung genommen hätte, weil du es nur gethan hättest, damit dein Mann nicht verloren gehe! — Hüte dich vor dem Satan, der dir die Enthaltsamkeit rathen kann, um dich und andere in Sünden zu stürzen! — (4) Daß ihr wieder zusammenkommen sollet, befehle ich nicht, sondern sage nur, daß es eurer Schwachheit wegen gestattet sey. Der Apostel erlaubt hiemit, daß Ehegatten mit gegenseitiger Einwilligung sich für immer enthalten können. — Solche müssen wohl prüfen, ob sie den Beruf dazu haben, dem geprüften und erkannten Rufe aber treu folgen. — (5) enthaltsam. — (6) S. Matth. 19, 12. — (7) Die Unverheiratheten und Wittwen, welche die Gabe der Enthaltsamkeit nicht haben, und sonst sich zu verehelichen nicht gehindert sind, sollen sich verheirathen; denn wenn auch die Ehe minder gut ist als die Enthaltsamkeit, so ist sie doch besser als von Begierden zu brennen und in Sünden der Unzucht zu fallen. Die, welche die Gabe der Enthaltsamkeit haben, müssen nach ihrer Gabe handeln (V. 7.), und auf denen, welche sich durch geheime oder öffentliche Gelübde zur Ehelosigkeit verpflichtet haben, liegt noch größere Verbindlichkeit. — (8) Der Ausdruck „gebiete nicht ich, sondern der Herr," will nicht andeuten, daß die Befehle des Apostels von minderer Verbindlichkeit wären als die Worte des Herrn, denn aus dem Apostel sprach der Geist des Herrn (V. 40.); sondern will nur sagen, daß das oder jenes ein ausdrücklicher Befehl vom Herrn selbst sey (Hier.). — (9) eigenmächtig, sondern, wie bei den Uneinigkeiten im allgemeinen geschehen soll (Matth. 18, 15—18.), durch den Richterspruch der Kirche. — (10) bis nach des Mannes Tode, wie Paulus weiter unten (V. 30.) nachträgt. — (11) Ebenso kann auch der Mann sein Weib nicht eigenmächtig entlassen (und nach der Scheidung sich vor ihrem Tode nicht mit einer andern verbinden). Dieses letztere läßt der Apostel hinzudenken, um sich nicht zu wiederholen. Vergl. übrigens den Befehl des Herrn selbst bei Matth. 19, 3—9. — (12) Denen, wovon im Nachfolgenden die Rede ist, denen, welche mit einem ungläubigen Theile verbunden sind (Aug., Hieron.). — (13) Ueber die übrigen hat sich der Herr nicht erklärt; indeß sage ich in seinem Geiste. S. oben Note 8. — (14) eine Nichtchristin, die sein Weib schon vor der Bekehrung gewesen. — (15) denn die ungläubige Ehehälfte nimmt gewissermaßen Theil an der Heiligkeit der gläubigen,

15. Quod si infidelis discedit, discedat: non enim servituti subjectus est frater, aut soror in hujusmodi: in pace autem vocavit nos Deus.

16. Unde enim scis mulier, si virum salvum facies? aut unde scis vir, si mulierem salvam facies?

17. nisi unicuique sicut divisit Dominus, unumquemque sicut vocavit Deus, ita ambulet, et sicut in omnibus Ecclesiis doceo.

18. Circumcisus aliquis vocatus est? non adducat praeputium. In praeputio aliquis vocatus est? non circumcidatur.

19. Circumcisio nihil est, et praeputium nihil est: sed observatio mandatorum Dei.

20. Unusquisque in qua vocatione vocatus est, in ea permaneat.

21. Servus vocatus es? non sit tibi curae: sed et si potes fieri liber, magis utere.

15. Will aber der Ungläubige sich scheiden, so mag er sich scheiden; denn nicht gebunden ist der Bruder oder die Schwester in solchem Falle,[16] sondern im Frieden hat uns Gott berufen.[17]

16. Denn wie weißt du, Weib! ob du den Mann nicht zum Heile führen werdest? Oder wie weißt du, Mann! ob du das Weib nicht zum Heile führen werdest?[18]

17. Wenn nicht, so bleibe ein jeder, wie es ihm der Herr zugetheilt hat, und wie einen jeden Gott berufen hat, so wandle er;[19] so lehre ich in allen Gemeinden.

18. Ist einer als beschnitten berufen, so ziehe er sich keine Vorhaut;[20] ist einer als unbeschnitten berufen, so lasse er sich nicht beschneiden.

19. Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern die Beobachtung der Gebote Gottes.[21]

20. Ein jeder bleibe in dem Berufe, in welchem er berufen ward.[22] Eph. 4, 1.

21. Bist du als Knecht berufen, so laß dich's nicht kümmern; aber wenn du frei werden kannst, so mache dir's um so mehr zu nutze.[23]

indem diese sich gewiß alle Mühe geben wird, jene von der Wahrheit des Christenthums zu überzeugen, und durch die Wahrheit zu heiligen (Joan. 17, 17.). Außerdem, wenn diese Heiligung nicht einträte, wären die aus einer solchen Ehe gezeugten Kinder bloße Heiden; so aber werden sie, wenn nicht Christen, doch dem Christenthume befreundet. Auf ähnliche Weise duldet heutzutage die Kirche die Ehen zwischen Rechtgläubigen und Irrgläubigen, macht aber zur Bedingung, daß der rechtgläubige Theil den andern von der Wahrheit zu überzeugen suche, um ihn, die Ehe und die Kinder dadurch zu heiligen. — (16) denn nicht gebunden ist der Christ in diesem Fall, sondern kann getrennt leben, obwohl nicht zu einer andern Ehe schreiten. Oder: kann getrennt leben und wieder zu einer andern Ehe schreiten. Die Ausleger sind nämlich in ihren Meinungen getheilt, indem einige unter dem Nichtgebundenseyn bloß die Aufhebung des Zusammenlebens, andere selbst die Lösung des Ehebandes verstehen. Für die letztern scheinen die Textesworte mehr zu sprechen, indem der Apostel von Lösung schlechthin spricht (V. 15.), ohne den Beisatz zu machen, daß der geschiedene christliche Theil ehelos bleiben müsse, wie er dieß bei den Ehen zwischen Christen (V. 11.) gethan hatte. So faßt die Worte auch der größte Theil der heiligen Väter (Chrys., Ambr., Aug., Thomas), und nach dieser Auslegung hat die Kirche gewöhnlich in solchen Fällen gehandelt. — (17) sondern Gott hat uns zum Christenthume berufen, daß wir, so viel an uns liegt, mit allen Menschen im Frieden leben, also uns nicht an den heidnischen Theil für gebunden halten, sondern ihn im Frieden ziehen lassen. — (18) „Denn" geht auf Vers 13. zurück. Christlicher Mann, oder Weib! trenne dich nicht von dem ungläubigen Theile; denn es ist möglich, daß du ihn bekehrest. — (19) Wenn der christliche Theil die Bekehrung nicht zu Stande bringen kann, so trenne er sich deßhalb nicht, im Falle der heidnische Theil nicht sich scheiden wollte (V. 12. 13.), sondern bleibe in der Ehe; denn in der Ehe mit dem heidnischen Theile wurde er zum Christenthume berufen (s. oben Note 14.), also bleibe er auch in dieser Ehe. Keine bloß äußerlichen Verhältnisse, seyen sie welche immer, können den Christen hindern, nach seinem Glauben zu leben; denn der wahre Christ ist immer und überall Herr und hat alle Dinge unter seinen Füßen. — (20) War einer beschnitten, als er das Christenthum annahm, so ziehe er sich, weil er sich der Beschneidung unter den Heiden etwa schämt, keine Vorhaut. Er lasse dieß äußere Zeichen an seinem Leibe; denn nichts Aeußeres hindert den Christen im Geiste Gott anzugehören. Ueber die Herstellung der Vorhaut s. 1. Mach. 1, 16. Note 17. Der Apostel spricht bis Vers 24. noch von einigen andern äußern Verhältnissen, über welchen der Christ erhaben steht. — (21) Beschneidung und Vorhaut rechtfertigen uns nicht, sondern 2c. Bemerke, wie der Apostel hier den Werken zuschreibt, was er anderswo (Röm. 1, 17. 3, 22. 27, 28.) vom Glauben abhängig macht, anzuzeigen, daß der Glaube mit Werken und die Werke mit Glauben verbunden seyn müssen (Röm. 3, 31.). — (22) Der Beruf ist hier zunächst der äußere Zustand, in dem sich der Mensch befand, als er Christ wurde; doch bleibt auch allgemein wahr, daß der Mensch jedem Rufe Gottes folgen muß. — (23) Bist du Knecht (s. 1. Tim. 6. Note 1.) gewesen.

22. Qui enim in Domino vocatus est servus, libertus est Domini: similiter qui liber vocatus est, servus est Christi.

22. Denn wer im Herrn berufen ward als Knecht, ist ein Freigelassener des Herrn; deßgleichen wer als Freier berufen ward, ist ein Knecht Christi.[24]

23. Pretio empti estis, nolite fieri servi hominum.

23. Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menschen![25] Ob. 6, 20. 1. Petr. 1, 18.

24. Unusquisque in quo vocatus est, fratres, in hoc permaneat apud Deum.

24. Worin ein jeder berufen ist, Brüder! darin verbleibe er bei Gott.[26]

25. De virginibus autem praeceptum Domini non habeo: consilium autem do, tamquam misericordiam consecutus a Domino, ut sim fidelis.

25. Was aber die Jungfrauen betrifft, so habe ich kein Gebot vom Herrn; einen Rath aber gebe ich, als der ich vom Herrn Barmherzigkeit erlangt habe, treu zu seyn.[27]

26. Existimo ergo hoc bonum esse propter instantem necessitatem, quoniam bonum est homini sic esse.

26. Ich halte also dafür,[28] dieses sey gut[29] um der obwaltenden Noth willen;[30] denn es ist dem Menschen gut, also zu seyn.

27. Alligatus es uxori? noli quaerere solutionem. Solutus es ab uxore? noli quaerere uxorem.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du aber frei von einem Weibe, so suche kein Weib.

28. Si autem acceperis uxorem: non peccasti. Et si nupserit virgo, non peccavit; tribulationem tamen carnis habebunt hujusmodi. Ego autem vobis parco.

28. Wenn du aber heirathest, so sündigest du nicht; und wenn die Jungfrau heirathet, so sündiget sie nicht; doch solche werden Drangsale des Fleisches haben.[31] Ich aber schone euer.[32]

29. Hoc itaque dico, fratres: Tempus breve est: reliquum est, ut et qui habent uxores, tamquam non habentes sint:

29. Das jedoch, Brüder! sage ich: Die Zeit ist kurz,[33] es übrigt (nur), daß die, welche Weiber haben, seyen, als hätten sie keine;

als du Christ wurdest, so mache dir darüber keinen Kummer; denn auch als Knecht kannst du dein Heil wirken. Kannst du indeß deinen äußern Zustand verbessern, so magst du es immer thun; benütze aber die neue Lage um so mehr dazu, in der Vollkommenheit zu wachsen. — (24) „Denn" geht auf „laß dich's nicht kümmern." Denn wenn du auch deinem Stande nach ein Knecht bist, so kannst du dich in Christo einen Freien nennen, da er dich von Irrthum und Sünde befreit hat; und der Freie hat deßhalb, weil er bürgerlich frei ist, nichts vor dir voraus, daß er Christo dienen muß, wie du. — (25) Christus ist der Herr der Freien und der Knechte, da er uns durch sein Blut erkauft hat; darum sollet ihr euch, um Menschen zu gefallen, in nichts einlassen, was euch dem Dienste Christi entziehen könnte. Der Apostel scheint die Corinther damit zunächst warnen zu wollen, sich nicht in die Knechtschaft der falschen Lehre zu begeben. — (26) d. i. Gott dienend. — (27) Wenn alle in dem Stande bleiben sollen, worein sie Gott gesetzt hat, sollen auch alle im jungfräulichen Stande bleiben, in dem sie geboren wurden? Dieß hat der Herr nicht geboten, aber ich, der ich aus Gnade sein treuer Apostel bin, rathe euch in seinem Namen und Geiste dazu (Ambr., Anselm., Theodor.). Der Apostel scheint zu dieser Erklärung durch einige überspannte Christen veranlaßt worden zu seyn, welche die Ehe sündhaft nannten und behaupteten, alle Christen müßten im ehelosen Stande die nahe Ankunft des Herrn erwarten. Der Apostel räth nun zwar allen im heiligen Geiste die Enthaltsamkeit, aber er legt sie keinem auf. Die, welche die Gabe der Enthaltsamkeit haben, sagt er, seyen besser daran; die, welche sie nicht haben (und heirathen können), sollen heirathen. Da der Apostel allen räth, ist es gemeinsame Meinung der heiligen Väter, daß alle ehelos bleiben können, wenn sie wollen, d. i. wenn sie Gott um die Gnade der Enthaltsamkeit bitten, mit heldenmüthiger Ausdauer darnach streben, und der göttlichen Gnade, die Gott allen gibt, welche ihn darum bitten, mitwirken (Tertull., Chrys., Orig., Hier., Ambros., Aug.). Vergl. Matth. 19. Note 11. — (28) Bemerke wohl, daß dieß kein bloß menschliches Dafürhalten, Meinen ist, sondern ein Dafürhalten im heiligen Geiste (V. 49.). — (29) Ehelos zu seyn und zu bleiben sey besser. — (30) Die obwaltende (gegenwärtige und bevorstehende) Noth ist, nach dem Sinne des Apostels, theils irdische Mühseligkeit (V. 28.), theils die Kürze der Zeit, die uns bis zur Ankunft des Herrn zu unserer Heiligung gegönnt ist (Chrys., Anselm., Hier.). Um weniger irdische Mühseligkeiten zu haben und die kurze Probezeit ungetheilter zu unserem Seelenheile verwenden zu können, ist es besser ehelos zu seyn. — (31) Die Drangsale des Fleisches sind hier zunächst die Drangsale des ehelichen Lebens. Die Eh' ist ein Weh, sagt das Sprüchwort. — (32) Ich will aber zugeben, daß ihr das Weh der Ehe erwählet (Anselm.). Andere geben: ich aber möchte euch (damit) verschonen. Ich möchte euch vor solchen Trübsalen bewahrt wissen. — (33) bis zur Ankunft des

30. et qui flent, tamquam non flentes: et qui gaudent, tamquam non gaudentes: et qui emunt, tamquam non possidentes:
31. et qui utuntur hoc mundo, tamquam non utantur: praeterit enim figura hujus mundi.
32. Volo autem vos sine solicitudine esse. Qui sine uxore est, solicitus est quae Domini sunt, quomodo placeat Deo.
33. Qui autem cum uxore est, solicitus est quae sunt mundi, quomodo placeat uxori, et divisus est.
34. Et mulier innupta, et virgo cogitat quae Domini sunt, ut sit sancta corpore, et spiritu. Quae autem nupta est, cogitat quae sunt mundi, quomodo placeat viro.
35. Porro hoc ad utilitatem vestram dico: non ut laqueum vobis injiciam, sed ad id, quod honestum est, et quod facultatem praebeat sine impedimento Dominum obsecrandi.
36. Si quis autem turpem se videri existimat super virgine sua, quod sit superadulta, et ita oportet fieri: quod vult faciat: non peccat, si nubat.
37. Nam qui statuit in corde suo firmus, non habens necessitatem, potestatem autem habens suae voluntatis, et hoc judicavit in corde suo, servare virginem suam, bene facit.

30. und die, welche weinen, als weinten sie nicht; und die, welche sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die, welche kaufen, als besäßen sie nicht;
31. und die, welche diese Welt brauchen, als brauchten sie dieselbe nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.[34]
32. Ich wünschte nämlich, daß ihr ohne Sorge wäret.[35] Wer kein Weib hat, sorgt nur für das, was des Herrn ist,[36] wie er Gott[37] gefallen möge.
33. Wer aber ein Weib hat, sorgt für das, was der Welt ist,[38] wie er dem Weibe gefallen möge, und er ist getheilt.[39]
34. Und ein unverheirathetes Weib und eine Jungfrau ist auf das bedacht, was des Herrn ist, damit sie an Leib und Geist heilig sey;[40] die Verheirathete aber ist auf das bedacht, was der Welt ist, wie sie dem Manne gefallen möge.
35. Dieses sage ich jedoch zu eurem Besten; nicht daß ich euch einen Strick anlege, sondern um zu dem (zu ermahnen), was wohlanständig ist und geschickt macht, ohne Hinderniß dem Herrn anzuhangen.[41]
36. Wenn aber jemand meint, daß es ihm zur Unehre wäre, wenn seine Jungfrau über die Jahre käme, und es so geschehen muß,[42] so thue er, was er will; er sündigt nicht, wenn sie heirathet.
37. Wer aber festen Entschluß gefaßt in seinem Herzen, und nicht genöthigt ist,[43] sondern Freiheit hat nach seinem Willen zu handeln,[44] und er hat es in seinem Herzen beschlossen seine Jungfrau zu bewahren, der thut wohl.

Herrn (Matth. 24, 42.) im Tode. — (34) Sinn der Verse 29—31.: Ich lege euch die Enthaltsamkeit nicht auf; aber das kann ich euch nicht vorenthalten, daß ihr um der nahen Ankunft des Herrn willen für nichts Irdisches zu große Anhänglichkeit haben dürfet. Die Verheiratheten sollen daher ihr Herz bei Gott und nicht bei der ehelichen Lust haben, und sich dem Willen Gottes unterwerfen, wenn der Tod oder Umstände das eheliche Beisammenleben aufheben. Die durch Unglück in Trauer versetzt wurden, sollen sich nicht zu sehr der Trauer, und die durch Glück zur Freude gestimmt wurden, sich nicht zu sehr der Freude überlassen. Die, welche etwas erworben haben, sollen ihr Herz nicht daran hängen, und die was immer in dieser Welt zum Gebrauche haben, sollen über den Gebrauch Gott nicht vergessen; denn alles Irdische ist der Anhänglichkeit nicht werth, da die irdische Form dieser Welt vergeht (Röm. 8, 10. ff.). Vergl. Pred. 3. Note 5. — (35) Ich rathe euch darum zum ehelosen Leben, weil ich wünschte, daß ihr sorgenfrei, nur des Ewigen bedacht, leben möget. — (36) für seine und anderer Heiligung. — (37) Im Griech.: dem Herrn. — (38) hat für das Zeitliche, den Unterhalt seiner Familie ꝛc., Sorge zu tragen. — (39) zerstreut durch viele Sorgen, so daß er dem Dienste des Herrn nicht allein obliegen kann, sondern die größere Sorgfalt sich und seiner Familie zuwenden muß (Ambros.). Das Griech. hat . . . gefallen möge. Er ist getheilt. — (40) keusch am Leibe, rein im Geiste. — (41) Dieß sage ich nicht, um euch einen Zwang anzuthun, sondern um euch auf das Bessere, auf das aufmerksam zu machen, mittelst dessen ihr ganz und ungehindert des Herrn seyn könnet. — (42) und es die Umstände erfordern, daß die Tochter heirathe. — (43) durch den Entschluß der Jungfrau oder andere Umstände (Gefahr der Verführung, Leibes- und Gemüthsbeschaffenheit der Tochter), sie zu verheirathen. — (44) weil die Jungfrau in die

38. Igitur et qui matrimonio jungit virginem suam, bene facit: et qui non jungit, melius facit.
39. Mulier alligata est legi quanto tempore vir ejus vivit; quod si dormierit vir ejus, liberata est: cui vult nubat: tantum in Domino.

40. Beatior autem erit si sic permanserit secundum meum consilium: puto autem quod et ego Spiritum Dei habeam.

38. Also, wer seine Jungfrau verheirathet, thut wohl; wer sie aber nicht verheirathet, thut besser.
39. Das Weib ist an das Gesetz gebunden,[45] so lange ihr Mann lebt; entschläft aber ihr Mann, so ist sie frei; sie heirathe, wen sie will, doch (geschehe es) im Herrn.[46] Röm. 7, 2.

40. Seliger aber ist sie, wenn sie so bleibt, nach meinem Rathe;[47] ich meine aber, daß auch ich den Geist Gottes habe.[48]

Caput VIII.

Capitel 8.

Was die Götzenopferspeisen betrifft, so wissen wir wohl, daß sie an und für sich gleichgültig sind; aber es soll hiebei nicht nur die Erkenntniß, sondern auch die Liebe unsere Handlungsweise bestimmen. Wenn wir nämlich wissen, daß solche Speisen zu essen erlaubt sey, weil die Götzen nichts sind, und nur Ein Gott und Herr ist, so haben doch nicht alle diese Erkenntniß, und wenn sie, durch unser Beispiel ermuntert, wider ihre Ueberzeugung essen, so sündigen sie. Da es an sich für unser Heil nichts entscheidet, ob wir essen oder nicht essen, sollen wir uns unserer Freiheit nicht zum Falle unsers Bruders bedienen, der, wenn er uns essen sähe, ebenfalls, und zwar gegen seine Ueberzeugung, essen könnte, so daß wir seines Unterganges Veranlassung wären, womit wir nicht nur gegen ihn, sondern gegen Christum selbst sündigten, der ihn erlöst hat. Darum esse ich nicht von solchen Speisen, wenn ich meinen Bruder ärgern könnte.

1. De iis autem, quae idolis sacrificantur, scimus quia omnes scientiam habemus. Scientia inflat, charitas vero aedificat.
2. Si quis autem se existimat scire ali-

1. Was aber die Götzenopfer betrifft,[1] so wissen wir[2] — denn wir alle haben Kenntniß (hierin), aber die Kenntniß bläht auf, die Liebe hingegen erbaut;[3]
2. wenn aber jemand etwas zu wissen sich

Ehelosigkeit einwilliget, und sonst kein Umstand obwaltet, der die Verehelichung wünschenswerth macht. — (45) an das Ehegesetz, das christliche (oben V. 3—5. 10, 11.). — (46) doch heirathe sie einen Christen. Vergl. Röm. 6, 23. Gal. 3, 27. (Ambr., Theod., Anselm.). Der Apostel kann nur einen rechtgläubigen Christen verstehen, denn Irrgläubige, die im Irrthume verharren, befahl er auf das strengste zu meiden (Tit. 3, 10. 11.); er konnte also um so weniger erlauben, Ehen damit einzugehen. Deßhalb hat die katholische Kirche nie derlei Ehen gebilligt, und sie nur im Nothfalle geduldet, nämlich in Ländern, wo Rechtgläubige und Irrgläubige gemischt unter einander leben, und Ehen unter ihnen, äußerer Verhältnisse wegen, kaum zu vermeiden sind. Der katholische Christ hat sich in diesem Falle an seine geistliche Obrigkeit zu halten, die nach den bestehenden Gesetzen ihre eigenen Vorschriften hierüber gegeben hat. Sieh das Breve seiner Heil. Gregor XVI. und die **Instructio ad Archiepiscopos et Episcopos Bavariae** (Athanasia Jahrg. 1835). — (47) Oben V. 25. — (48) d. i. mein Rath kommt nicht aus bloß menschlicher Ansicht, sondern vom Geiste Gottes, der mich wie die übrigen Apostel erleuchtet.

(1) Die Götzenopfer sind Speisen, welche die Götzenpriester theils zu Ehren der Götzen verbrannten, theils mit den Opfernden oder andern Geladenen im Tempel verzehrten, theils, das nämlich, was sie zu ihrem Antheile erhielten, auf dem Markte verkauften. Da solche Speisen von den Juden auf's höchste verabscheut wurden, und diejenigen Juden, die sich zum Christenthume bekehrten, ihren Abscheu davor mit herüber nahmen, während sich die Heidenchristen darüber hinwegsetzten, so mußte die Frage entstehen, wie sich Christen, ohne ihr Gewissen zu verletzen, hierin verhalten sollten, und die Corinther hatten deßhalb wahrscheinlich bei dem Apostel angefragt. Die frühere Entscheidung des Apostelconcils (Apostg. 15, 20.) scheint, da sie zunächst nur für die Heidenchristen von Antiochia und der Umgegend bestimmt war (Apostelgeschichte 15, 23.), nicht zur Kenntniß der Corinther gekommen zu seyn. Deßhalb gibt der Apostel die nöthige Aufklärung, und zwar im Sinne des Concils, welches diese Speisen auch nicht an und für sich als unerlaubt erklärt hatte, sondern nur um die Judenchristen zu schonen (Apostg. 15, 21. Note 19.). Unten (10, 14. ff.) gibt Paulus der apostolischen Entscheidung nur insoferne eine weitere Entwickelung, als er die Theilnahme an den Götzenopfermahlzeiten in den Tempeln an und für sich eines Christen, der am Tische des Herrn sitzt, für unwürdig erklärt. — (2) Sieh den Nachsatz V. 4.: so wissen wir, daß der Götze ꝛc. — (3) Die Kenntniß ohne Liebe macht stolz, die Liebe wirkt Gutes. Ich weiß, daß ihr diese Kenntniß habet, aber die bloße Kenntniß wird euch zum Stolze verleiten, so daß ihr euern schwächern Bruder verachtet; wenn ihr aber aus Liebe zu ihm jenen Speisen entsaget, werdet ihr ihn vor dem

quid, nondum cognovit quemadmodum oporteat eum scire.

3. Si quis autem diligit Deum, hic cognitus est ab eo.

4. De escis autem, quae idolis immolantur, scimus quia nihil est idolum in mundo, et quod nullus est Deus, nisi unus.

5. Nam etsi sunt qui dicantur dii sive in caelo, sive in terra (siquidem sunt dii multi, et domini multi):

6. nobis tamen unus Deus, Pater, ex quo omnia, et nos in illum: et unus Dominus Jesus Christus, per quem omnia, et nos per ipsum.

7. Sed non in omnibus est scientia. Quidam autem cum conscientia usque nunc idoli, quasi idolothytum manducant: et conscientia ipsorum cum sit infirma, polluitur.

8. Esca autem nos non commendat Deo. Neque enim si manducaverimus, abundabimus: neque si non manducaverimus, deficiemus.

9. Videte autem ne forte haec licentia vestra offendiculum fiat infirmis.

10. Si enim quis viderit eum, qui habet scientiam, in idolio recumbentem: nonne conscientia ejus, cum sit infirma, aedificabitur ad manducandum idolothyta?

11. Et peribit infirmus in tua scientia frater, propter quem Christus mortuus est?

12. Sic autem peccantes in fratres, et

dünkt, der erkennt noch nicht, auf welche Weise er wissen soll; [4]

3. wenn hingegen jemand Gott liebt, der ist erkannt von ihm — [5]

4. was also die Speisen betrifft, welche den Götzen geopfert werden, so wissen wir, daß der Götze in der Welt nichts ist, [6] und daß kein anderer Gott ist, als der Eine.

5. Denn es gibt wohl einige, die man Götter nennt, sey es im Himmel oder auf Erden (wie es denn viele Götter und viele Herren gibt); [7]

6. aber wir haben doch nur Einen Gott, den Vater, von dem alles ist, und für den wir sind; und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alles ist, und wir durch ihn. [8]

7. Allein nicht alle haben diese Erkenntniß; sondern einige, mit ihren noch nicht abgelegten Begriffen von den Götzen, essen es als Götzenopfer, [9] und ihr Gewissen, weil es schwach ist, wird befleckt. [10]

8. Speise aber gibt uns keinen Werth bei Gott; denn wir gewinnen nichts, wenn wir essen, und verlieren nichts, wenn wir nicht essen. Röm. 14, 17.

9. Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit etwa den Schwachen nicht zum Anstoß werde. Röm. 14, 20.

10. Denn wenn jemand einen, der die Erkenntniß hat, [11] im Götzentempel speisen sieht, wird nicht sein Gewissen, weil es schwach ist, aufgemuntert werden, Götzenopfer zu essen? [12]

11. Und es geht durch deine Erkenntniß der schwache Bruder verloren, um dessen willen Christus gestorben ist. Röm. 14, 15.

12. Indem ihr euch so an den Brüdern

Falle bewahren, und so Gutes wirken. — (4) Wer daher eine hohe Meinung von seinem Wissen hat, aber die Liebe nicht damit verbindet, ein solcher weiß von seiner Einsicht keinen richtigen Gebrauch zu machen. — (5) Der trägt in der Liebe den Beweis, daß ihn Gott kennt (Matth. 7, 23.) und die wahre Erkenntniß ihm mitgetheilt hat; denn er kann nicht lieben ohne Gottes Gnade; die Gnade bewegt aber nicht bloß den Willen, sondern erleuchtet auch den Verstand; sie ist Liebe und Erkenntniß zugleich. Wer also die wahre Liebe hat, weiß auch vermöge der Gnade, die Liebe und Erkenntniß schafft, wie er seine Erkenntniß zur Ehre Gottes und zum Heile der Brüder verwenden soll. — (6) d. i. kein Gott; wie das Folgende zeigt. — (7) denn die Heiden nennen zwar einige Himmels-, andere Erdengötter, und so gibt es nach ihrer Meinung viele Götter und viele Lenker der menschlichen Angelegenheiten; aber ꝛc. — (8) Also sind solche Speisen an und für sich ganz gleichgültig; die Götzen, die nichts sind, konnten sie nicht verunreinigen. „Für den wir sind", d. i. dem wir uns als seine Geschöpfe gehorsam unterwerfen, und dadurch verehren und verherrlichen müssen. Warum der Sohn der Durchgangspunkt alles Erschaffenen ist, und der heilige Geist neben den zwei andern göttlichen Personen nicht erwähnt wird, darüber s. Joan. 1, 1. — (9) durch euer Beispiel ermuthigt. — (10) ihr, wiewohl irriges, Gewissen wird befleckt, weil sie wider ihre Ueberzeugung handeln. Vergl. zu V. 7—13. Römer. C. 14, wo von der Schonung der Schwachen und der Pflicht, nach seiner Ueberzeugung zu handeln, ausführlicher gesprochen wird. — (11) Sieh Note 2 Im Griech.: Jemand dich. — (12) wider die eigene Ueberzeugung.

percutientes conscientiam eorum infirmam, in Christum peccatis.

13. Quapropter si esca scandalizat fratrem meum: non manducabo carnem in aeternum, ne fratrem meum scandalizem.

versündiget, und ihr schwaches Gewissen verletzet, versündiget ihr euch an Christo. [13] Röm. 14, 21.

13. Darum wenn eine Speise meinen Bruder ärgert, will ich kein Fleisch essen in Ewigkeit, damit ich meinen Bruder nicht ärgere.

Caput IX.

Capitel 9.

Eben deßhalb, um allen Anstoß zu vermeiden, bediene ich mich auch in andern Dingen meiner Freiheit nicht. Obwohl Apostel wie andere, und darum berechtigt wie sie von den Gläubigen meinen Unterhalt zu empfangen, was nicht bloß die menschliche Gewohnheit mit sich bringt, sondern selbst vom göttlichen Gesetze angeordnet ist, so bediene ich mich doch dieses Rechtes nicht; denn ich möchte Ruhm und Lohn von Gott haben, nicht weil ich das Evangelium predige — dieß ist meine strengste Pflicht, sondern weil ich es ganz uneigennützig, ohne zeitlichen Lohn, verkünde. In allem nämlich ist meine Absicht, allen zu Gefallen zu leben, damit ich, den Schwachheiten aller nachgebend, alle für das Evangelium gewinne, und selbst der Früchte desselben theilhaftig werde. Dieß ist wohl mit Entbehrung und Abtödtung des Körpers verbunden; aber wie nur der im Wettspiele gewinnt, der sich bemüht, so glaube auch ich nur durch strenge Abtödtung das Ziel erreichen zu können, und vor der Verwerfung mich zu sichern.

1. Non sum liber? Non sum Apostolus? Nonne Christum Jesum Dominum nostrum vidi? Nonne opus meum vos estis in Domino?

2. Et si aliis non sum Apostolus, sed tamen vobis sum: nam signaculum Apostolatus mei vos estis in Domino;

3. mea defensio apud eos, qui me interrogant, haec est.

4. Numquid non habemus potestatem manducandi, et bibendi?

5. Numquid non habemus potestatem mulierem sororem circumducendi sicut et ceteri Apostoli, et fratres Domini, et Cephas?

6. Aut ego solus, et Barnabas, non habemus potestatem hoc operandi?

7. Quis militat suis stipendiis unquam? Quis plantat vineam, et de fructu ejus

1. Bin ich nicht frei? [1] Bin ich nicht ein Apostel? Hab' ich nicht Jesum Christum, unsern Herrn, gesehen? [2] Seyd nicht ihr mein Werk im Herrn? [3]

2. Bin ich andern kein Apostel, so bin ich es doch euch; denn das Siegel meines Apostelamtes seyd ihr im Herrn. [4]

3. Dieß [5] ist meine Vertheidigung gegen die, welche mich zur Rede stellen.

4. Haben wir nicht die Vollmacht, Essen und Trinken uns reichen zu lassen? Luc. 10, 8.

5. Haben wir nicht die Vollmacht, ein Weib, eine Schwester, mit umherzuführen, wie auch die übrigen Apostel, und die Brüder des Herrn, und Cephas? [6]

6. Oder haben ich und Barnabas allein nicht die Vollmacht, dieses zu thun? [7]

7. Wer dient je auf eigene Kosten im Kriege? Wer pflanzt einen Weinberg, und genießt

(13) indem ihr ihm sein erkauftes Eigenthum raubet.

(1) Ist mir nicht auch das erlaubt, was andern Lehrern erlaubt ist? — (2) Sieh Apostg. 9, 3—6. Die Gegner warfen dem Paulus vor, er sey kein wahrer Apostel, weil er von Jesu nicht unmittelbar, wie die übrigen berufen worden sey (Luc. 6, 13.), ja weil er Jesum nicht einmal gesehen habe. Vergl. unt. 15, 8. 2. Cor. 12, 1—4. — (3) Habe ich nicht eure Gemeinde gegründet? Apostg. 18, 11. 18. — (4) denn der augenscheinliche Beweis, daß ich Apostel bin, ist das, was ich unter euch gewirkt habe. — (5) Diese Berufung auf meine Wirksamkeit unter euch (Anselm.). — (6) die Worte „ein Weib, eine Schwester" bedeuten nicht: ein Eheweib, sondern wie der Ausdruck „Männer, Brüder" (Apostg. 15, 7.) nicht Ehemänner, sondern Glaubensgenossen, Christen bedeutet, so ist auch unter Weib, Schwester, kein Eheweib, sondern eine Christin zu verstehen. Die Apostel folgten hierin dem Beispiele des Herrn, der fromme Frauen in seiner Gesellschaft hatte, und sich von ihnen bedienen ließ (Luc. 8, 3.). Sinn: Ich könnte auch, wie die übrigen Apostel, die Verwandten des Herrn (Matth. 13, 55.) und wie Petrus (ob. 1, 12.), eine Christin zu meiner Pflege auf meinen Reisen herumführen, und mit mir ernähren lassen. — (7) Sind wir allein verpflichtet, von unserer Handarbeit uns zu nähren? Im Griech. . . . Vollmacht nicht zu arbeiten (mit unsern Händen)? d. i. vom Evangelium zu leben, ohne mit Handarbeit uns zu nähren?

non edit? Quis pascit gregem, et de lacte gregis non manducat?

8. Numquid secundum hominem haec dico? An et lex haec non dicit?

9. Scriptum est enim in lege Moysi: Non alligabis os bovi trituranti. Numquid de bobus cura est Deo?

10. An propter nos utique hoc dicit? Nam propter nos scripta sunt; quoniam debet in spe qui arat, arare: et qui triturat, in spe fructus percipiendi.

11. Si nos vobis spiritualia seminavimus, magnum est si nos carnalia vestra metamus?

12. Si alii potestatis vestrae participes sunt, quare non potius nos? Sed non usi sumus hac potestate: sed omnia sustinemus, ne quod offendiculum demus Evangelio Christi.

13. Nescitis quoniam qui in sacrario operantur, quae de sacrario sunt, edunt: et qui altari deserviunt, cum altari participant?

14. Ita et Dominus ordinavit iis, qui Evangelium annuntiant, de Evangelio vivere.

15. Ego autem nullo horum usus sum. Non autem scripsi haec ut ita fiant in me: bonum est enim mihi magis mori, quam ut gloriam meam quis evacuet.

16. Nam si evangelizavero, non est mihi gloria: necessitas enim mihi incumbit: vae enim mihi est, si non evangelizavero.

nicht von seiner Frucht? Wer weidet eine Heerde, und nährt sich nicht von der Milch der Heerde? [8]

8. Rede ich dieß (nur) nach Menschenweise? [9] Oder sagt dieß nicht auch das Gesetz?

9. Denn es steht geschrieben im Gesetze Mosis: Du sollst dem Ochsen, der drischt, das Maul nicht verförben. [10] Sorget Gott für die Ochsen?

10. Oder sagt er das vielmehr unsertwegen? [11] Ja unsertwegen steht es geschrieben; denn in Hoffnung soll der Pflüger pflügen, und der Drescher (arbeiten), in der Hoffnung, Früchte zu genießen.

11. Wenn wir euch das Geistige gesäet haben, ist es etwas Großes, wenn wir euer Leibliches [12] ernten? Röm. 15, 27.

12. Wenn andere dieses Recht bei euch genießen, warum nicht vielmehr wir? [13] Aber wir haben uns dieser Habe nicht bedient, sondern wir nehmen alles auf uns, damit wir dem Evangelium Christi kein Hinderniß in den Weg legen. [14]

13. Wisset ihr nicht, daß die, welche im Heiligthume beschäftiget sind, vom Heiligthume auch essen, und daß die, welche dem Altare dienen, vom Altare ihren Theil empfangen? [15]

14. Also hat auch der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen.

15. Ich aber habe von dem allen keinen Gebrauch gemacht. [16] Doch schreibe ich euch dieses nicht, damit mir also geschehe; [17] denn lieber wollte ich sterben, als daß mir jemand meinen Ruhm vernichtete. [18]

16. Denn daß ich das Evangelium predige, gereicht mir nicht zum Ruhme, [19] weil es mir als Pflicht obliegt; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! [20]

(8) Treffend gebraucht der Apostel diese Gleichnisse; denn der apostolische Arbeiter ist ein Streiter für Wahrheit und Recht, ein Pflanzer der Reben des Herrn (Joan. 15.), ein Hirt der Heerde des Herrn (Joan. 10.). — (9) Sage ich dieß nur mit Rücksicht auf den Gebrauch, der unter Menschen eingeführt ist? — (10) In Palästina drischt man mittelst der Ochsen, indem man sie über das Getreide führt, die Körner auszutreten. S. 5. Mos. 25, 4. — (11) Hat Gott dieß der Ochsen wegen aufzeichnen lassen, oder vielmehr unsertwegen, um damit im höhern Sinne anzudeuten, daß der evangelische Arbeiter seines Lohnes werth sey? — (12) Irdisches. — (13) ich, euer Apostel. — (14) damit niemand den Vorwand gebrauchen könne, darum nicht zum Christenthume sich zu bekehren, weil er zu meinem Unterhalte beitragen müsse. — (15) Die jüdischen Leviten und Priester erhielten ihren Antheil von den zum Tempel dargebrachten Gaben und Opfern (3. Mos. 27, 30. 4. Mos. 18, 20. ff. 5. Mos. 14, 22. ff.). — (16) Sieh Apostg. 18, 3. — (17) nicht als wollte ich euch damit zu verstehen geben, daß ihr mich für meine Dienste belohnen sollet. — (18) daß jemand durch freiwillige Beiträge mir den Ruhm in Gott raube, euch umsonst, ohne Vergütung gepredigt zu haben. — (19) gibt mir kein Recht, mich eines besondern Verdienstes vor Gott zu rühmen. — (20) Erkenne hieraus die strenge Pflicht aller Hirten, das Wort Gottes zu

17. Si enim volens hoc ago, mercedem habeo: si autem invitus, dispensatio mihi credita est.

17. Denn thu' ich dieß gerne, so habe ich Belohnung; thu' ich es aber ungerne, so ist mir das Amt (dennoch) anvertraut.[21]

18. Quae est ergo merces mea? Ut Evangelium praedicans, sine sumptu ponam Evangelium, ut non abutar potestate mea in Evangelio.

18. Welches ist also meine Belohnung?[22] Dieß, daß ich,[23] da ich das Evangelium predige, dasselbe unentgeltlich verkündige, so daß ich von meiner Vollmacht, die mir in der Verkündung des Evangeliums zukommt, keinen Gebrauch mache.

19. Nam cum liber essem ex omnibus, omnium me servum feci, ut plures lucrifacerem.

19. Denn obwohl ich von jedermann unabhängig war, hab' ich mich doch zu jedermanns Knecht gemacht, um desto mehrere zu gewinnen.[24]

20. Et factus sum Judaeis tamquam Judaeus, ut Judaeos lucrarer;

20. Für die Juden bin ich gleichsam ein Jude geworden,[25] damit ich die Juden gewänne;

21. iis qui sub lege sunt, quasi sub lege essem (cum ipse non essem sub lege) ut eos, qui sub lege erant, lucrifacerem; iis, qui sine lege erant, tamquam sine lege essem (cum sine lege Dei non essem: sed in lege essem Christi) ut lucrifacerem eos, qui sine lege erant.

21. für die, welche unter dem Gesetze stehen, als wäre ich unter dem Gesetze (obwohl ich nicht unter dem Gesetze bin),[26] damit ich die, so unter dem Gesetze sind, gewänne; für die, welche ohne Gesetz sind,[27] als wäre ich ohne Gesetz, (obwohl ich nicht ohne Gottes Gesetz, sondern unter dem Gesetze Christi bin),[28] damit ich die, so ohne Gesetz sind, gewänne.

22. Factus sum infirmis infirmus, ut infirmos lucrifacerem. Omnibus omnia factus sum, ut omnes facerem salvos.

22. Für die Schwachen bin ich schwach geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um alle selig zu machen.[29]

23. Omnia autem facio propter Evangelium: ut particeps ejus efficiar.

23. Alles aber thue ich um des Evangeliums willen, damit ich desselben theilhaftig werde.[30]

24. Nescitis quod ii, qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium? Sic currite ut comprehendatis.

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur Einer den Preis erlangt? Laufet so, daß ihr ihn erlanget![31]

25. Omnis autem, qui in agone conten-

25. Und jeder, welcher sich im Wettkampfe

verkünden! — (21) Denn predige ich das Evangelium ganz uneigennützig, ohne irdische Belohnung anzunehmen, so wird mir dafür besonderer Ruhm und besondere Belohnung von Gott; thu' ich es aber, durch irdische Belohnung gezwungen, gleichsam ungerne, so muß ich dasselbe thun, weil es meines Amtes ist, erhalte aber keinen besondern Lohn dafür. — (22) Warum rühme ich mich also, besonderer Belohnung würdig zu seyn? — (23) Darum weil ich ꝛc. — (24) Denn überhaupt habe ich es mir zum Grundsatze gemacht, jedermann zu Gefallen zu leben, soweit es sich mit meinem Gewissen verträgt, um desto mehrere für's Christenthum zu gewinnen. — (25) Den Juden zu Gefallen lebte ich nach jüdischer Sitte. Sieh Apostg. 16, 3. — (26) S. Röm. 3, 21. Diese Worte sind nicht in allen griechischen Ausgaben. — (27) ohne mosaisches Ceremonialgesetz, für die Heiden. — (28) S. Röm. 3, 27. ff. — (29) Im Griech.: Damit ich wenigstens einige selig machen möchte. Sinn: Ich habe mich, soweit es sich mit meinem Gewissen vertrug, ganz den Wünschen, Neigungen, Bedürfnissen derer anbequemt, denen ich predigen sollte, um wenigstens einige (oder alle) für Christus zu gewinnen. — (30) damit ich sammt den Gnaden, die es hienieden ertheilt, auch jener Güter, die es für die Ewigkeit verheißt, theilhaftig werde. S. V. 27. — (31) Auf dem Isthmus (der Erdzunge) zu Corinth wurden Wettläufe angestellt. In einer Rennbahn liefen von dem einen Ende nach dem andern immer je vier miteinander zugleich, und der zuerst Angelangte mußte das Ziel ergreifen. Die Sieger mußten dann es wieder unter sich aufnehmen, und nur derjenige, welcher allen das Ziel ablief, war der Sieger, der den Breis erhielt. Paulus deutet damit auf die evan-

dit, ab omnibus se abstinet, et illi quidem ut corruptibilem coronam accipiant: nos autem incorruptam.

übt, enthält sich von allem,[32] und diese (thun's), um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche (zu gewinnen).[33]

26. Ego igitur sic curro, non quasi in incertum: sic pugno, non quasi aërem verberans:

26. Ich laufe nun ebenso, nicht als auf etwas Ungewisses;[34] ich kämpfe ebenso, nicht um Luftstreiche zu thun;[35]

27. sed castigo corpus meum, et in servitutem redigo: ne forte cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar.

27. sondern ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich andern geprediget habe, selbst verworfen werde.[36]

Caput X.

Capitel 10.

Wegen der empfangenen geistigen Gnaden dürft ihr euch nicht sicher vor der Verwerfung halten; denn sehet nur auf die Israeliten. Sie waren alle in Christo geistiger Weise getauft und genährt; aber fast alle gingen in der Wüste zu Grunde. Darum sollet ihr nicht nach dem Bösen gelüsten, nicht Götzendienst und Hurerei treiben, nicht den Herrn versuchen, und murren wie sie. Gott ließ ihre Sünde zu, damit wir uns ein Beispiel nehmen, uns nicht für sicher halten, sondern in der Versuchung auf Gott vertrauen. Besonders warne ich euch vor der Theilnahme an den Götzenopfermahlzeiten; denn diese ist eine Art Vereinigung mit den Götzen selbst, gleichwie der Christ durch das Abendmahl Christo, der Israelit durch seine Opfermahlzeiten seinem Tempeldienste angehörig wird. Ich sage damit nicht, daß der Götze etwas sey; aber da sich der Satan des Götzendienstes bedient und ihn beseelt, setzet ihr euch durch derlei Mahlzeiten mit ihm in Verbindung. Außer den Tempeln darf der Christ Götzenopferfleisch essen, nur nicht im Falle ein anderer dadurch geärgert würde; denn wie könnten wir mit der Speise, für die wir Gott danken, andere ärgern! Lasset uns daher alles nur so thun, daß dadurch Gott verherrlicht werde, was geschieht, wenn wir niemanden Anstoß geben, sondern jedem zu Gefallen leben.

1. Nolo enim vos ignorare fratres quoniam patres nostri omnes sub nube fuerunt, et omnes mare transierunt,

1. Denn ich will euch nicht vorenthalten, Brüder! daß unsere Väter alle unter der Wolke waren, und alle durch das Meer gingen,[1]

2. et omnes in Moyse baptizati sunt in nube, et in mari:

2. und alle durch Moses in der Wolke und in dem Meere getauft wurden,[2]

gelische Wahrheit, daß viele berufen, wenige auserwählt sind. — (32) was ihn schwächen könnte. — (33) Die griechischen Wettkämpfer bereiteten sich lange auf den Kampf vor, den sie vor dem Volke in den öffentlichen Spielen ausführen wollten. Sie beobachteten die strengste Diät, enthielten sich vom Weine und allen sinnlichen Vergnügungen, und übten sich lange darauf ein. Das Christenleben ist auch ein solcher Kampf. Der gefährlichste Feind, den wir zu überwinden haben, ist unser eigenes Fleisch. Wir müssen dieses dem Geiste, und den Geist Gott unterwerfen (Aug.). Wenn jene Kämpfer sich so vielerlei versagten, eines nichtigen Vortheiles willen, was sollten wir nicht thun, um ewig glückselig zu werden? — (34) Ich hoffe zuversichtlich mein Ziel, die ewige Seligkeit, zu erreichen. Man läuft nicht auf's Ungewisse, wenn man nach der Vorschrift des Evangeliums lebt, nur das ewige Leben im Auge hat, und alle seine Werke dahin richtet. — (35) sondern ich treffe mit gewaltiger Faust meinen Leib. Das Bild ist wieder von jenen Kämpfern hergenommen, die mit den von Riemen umwundenen und durch Blei oder Eisen schwer gemachten Händen gewaltig auf den Gegner losschlugen; wich dieser gut aus, so ging der Streich in die Luft. — (36) Ich züchtige meinen Leib, d. i. durch Entbehrung und körperliche, sowie geistige Abtödtung. Ich lasse mich nicht nähren und pflegen von den Gläubigen, sondern lebe lieber arm, um meinen Körper eher in der Zucht halten und mich vor dem Untergange bewahren zu können. Bemerke: Wenn Paulus ungeachtet der außerordentlichen Gnaden, die er empfangen hatte, für nothwendig hielt seinen Leib zu züchtigen, um nicht verworfen zu werden, wer darf sich Hoffnung machen, er könne bloß auf den Glauben hin, ohne die Werke, oder bei einem weichen und üppigen Weltleben selig werden? Sieh Kirchenrath von Trient (Sitzung 6. Cap. 11.).

(1) daß unsere Väter, die Israeliten, bei dem Auszuge aus Aegypten unter dem Schutze einer Wolke waren, die vor ihnen herzog (s. 2. Mos. 13, 21. ff. 14, 24.), und trocknen Fußes durch's rothe Meer gingen (2. Mos. 14, 21—27.). — (2) daß alle durch ihren Anführer Moses auf geistige (vorbildliche) Weise in der Wolke und in dem Meere die Taufe Christi empfingen. Es muß hier eine geistige Taufe verstanden werden, wie V. 3. 4. geistige Speise und geistiger Trank. Das Geistige besteht darin, daß diese Gegenstände, nebst dem, was sie an und für sich waren, noch eine Beziehung auf Christum

3. et omnes eandem escam spiritalem manducaverunt,
4. et omnes eundem potum spiritalem biberunt: (bibebant autem de spiritali, consequente eos, petra: petra autem erat Christus)
5. sed non in pluribus eorum beneplacitum est Deo: nam prostrati sunt in deserto.
6. Haec autem in figura facta sunt nostri, ut non simus concupiscentes malorum, sicut et illi concupierunt;
7. neque idololatrae efficiamini, sicut quidam ex ipsis: quemadmodum scriptum est: Sedit populus manducare, et bibere, et surrexerunt ludere.
8. Neque fornicemur, sicut quidam ex ipsis fornicati sunt, et ceciderunt una die viginti tria millia.
9. Neque tentemus Christum: sicut quidam eorum tentaverunt, et a serpentibus perierunt.
10. Neque murmuraveritis, sicut qui-

3. und alle dieselbe geistige Speise aßen,[3]
4. und alle denselben geistigen Trank tranken (sie tranken nämlich aus dem geistigen Felsen, der ihnen folgte,[4] und der Felsen war Christus);[5]
5. aber an den mehreren von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie fielen dahin in der Wüste.[6] 4. Mos. 26, 64. 65.
6. Dieß ist uns zum Vorbilde[7] geschehen, daß wir uns des Bösen nicht gelüsten lassen,[8] gleichwie auch jene sich gelüsten ließen. 4. Mos. 11, 33. 34.
7. Werdet auch nicht Götzendiener,[9] gleichwie einige von ihnen, wie geschrieben steht: Das Volk setzte sich zu essen und zu trinken, und sie standen auf zu tanzen. 2. Mos. 32, 6.
8. Lasset uns nicht Hurerei treiben, wie einige von ihnen Hurerei trieben, und an Einem Tage dreiundzwanzig Tausend umkamen.[10]
9. Lasset uns Christum nicht versuchen, gleichwie einige von ihnen (ihn) versuchten, und durch die Schlangen umkamen.[11]
10. Murret nicht, wie einige von ihnen

hatten und schon vor Christo im Sinnbilde, also im Vorbilde, körperlich das darstellten, was Christus im Geiste und in der Wahrheit war und gab. Die Wolke, welche bei Tage durch ihren Schatten die Hitze mäßigte und bei der Nacht den Weg erleuchtete, war ein Vorbild der Taufgnade, welche die Hitze der Begierlichkeit dämpft und den Geist des Menschen durchleuchtet; das Meer war ein Vorbild des Taufwassers, aus welchem der Christ ebenso unversehrt hervorgeht, wie die Israeliten einst trocknen Fußes durch's rothe Meer. Das Manna war das Vorbild des allerheiligsten Altarssakramentes, und das Wasser in der Wüste der Gnadenstrom Christi, wie Jesus beide selber deutete (Joan. 6, 31. ff. 4, 10. 14.). Diese geistige Beziehung der genannten Gegenstände ist eben so wenig willkürlich oder ein bloßes Spiel des Witzes, als diese und alle andern Gegenstände des israelitischen Staats- und Kirchenlebens auch in keiner bloß zufälligen, sondern nothwendigen Verbindung mit Christo und seinen Gnaden stehen. Diese nothwendige Verbindung liegt in der Natur der Sache. Da nämlich kein anderer Name unter dem Himmel gegeben ist, in dem die Menschen selig werden können, als Jesus Christus (Apostg. 4, 12.), keine andere Heilsanstalt als das Christenthum, so mußten alle Führungen, Anstalten, die Gott zum Heile der Israeliten eintreten ließ, christliche Bedeutung haben; sie mußten, wenn auch wie immer körperlich und in die Sinne fallend, weil das sinnliche Volk für die geistige Wahrheit noch nicht reif war (s. Einleitung zu den Evang.), den christlichen Geist und Kern in sich tragen. — Eine kleine Verschiedenheit hat der griechische Text, wo es heißt: und alle auf Moses in der Wolke ꝛc., die aber keine wesentliche Sinnesänderung gibt; denn auf Moses getauft, heißt im Grunde auf Christum getauft nach dem mosaischen Gesetze; und durch Moses getauft, heißt dasselbe. — (3) das Manna (2. Mos. 16, 15. Note 21.). — (4) Paulus versteht das Wasser, welches dem Felsen entquoll, worauf Moses mit dem Stabe schlug (2. Mos. 17, 6.). Der Felsen heißt ihnen folgend, insoferne die Israeliten nie Wassermangel litten (4. Mos. 20, 11. Ps. 104, 41.), und überhaupt durch Gottes Güte mit allem Nothwendigen versehen waren. — (5) Dieses nie versiegende Wasser war Vorbild des ewigen Gnadenstromes Christi (Joan. 7, 38.). — (6) Von 600,000 Israeliten kamen nur Josue und Caleb in das gelobte Land. Hütet euch also, o Corinther! pochet nicht auf Taufe, Abendmahl, Opfer und die übrigen Gnaden; ungeachtet der Theilnahme daran könnet ihr noch zu Grunde gehen. — (7) zum warnenden Beispiele. — (8) nach unerlaubten Dingen nicht verlangen, oder die Lust darnach sogleich unterdrücken. — (9) durch Theilnahme an den Götzenopfermahlzeiten. S. unt. V. 14. — (10) Bei Moses (4. B. 25, 9.) stehen 24,000. Paulus spricht nur von denen, die gähen Todes starben, nicht auch von jenen, die durch die Priester getödtet wurden. — (11) Die Israeliten waren wegen der mühseligen Reise ungeduldig und versuchten Jehova, indem sie durch Murren wider Moses seine Allmacht und Güte auf die Probe stellten, ob er ihnen helfen könne oder wolle (4. Mos. 21, 4—6.). Es heißt von den Israeliten, daß sie Christum versucht haben, weil der sich im A. Bunde offenbarende Gott Jehova derselbe Sohn Gottes war, der in

dam eorum murmuraverunt, et perierunt ab exterminatore.

11. Haec autem omnia in figura contingebant illis: scripta sunt autem ad correptionem nostram, in quos fines saeculorum devenerunt.

12. Itaque qui se existimat stare, videat ne cadat.

13. Tentatio vos non apprehendat nisi humana: fidelis autem Deus est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis, sed faciet etiam cum tentatione proventum ut possitis sustinere.

14. Propter quod charissimi mihi, fugite ab idolorum cultura:

15. Ut prudentibus loquor, vos ipsi judicate quod dico.

16. Calix benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est? et panis, quem frangimus, nonne participatio corporis Domini est?

17. Quoniam unus panis, unum corpus multi sumus, omnes, qui de uno pane participamus.

18. Videte Israel secundum carnem:

murrten, und durch den Würgengel umkamen.[12]

11. Alles dieses aber widerfuhr ihnen als Vorbild;[13] es ist nämlich zur Warnung geschrieben für uns, die wir in den letzten Zeiten leben.[14]

12. Wer demnach meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle.

13. Lasset euch von keiner Versuchung ergreifen, außer von einer menschlichen.[15] Gott aber ist getreu;[16] er wird euch nicht über eure Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben,[17] daß ihr ausharren könnet.

14. Darum, meine Geliebtesten, fliehet vor dem Götzendienste![18]

15. Zu Verständigen rede ich, beurtheilet selbst, was ich sage.

16. Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Mittheilung des Blutes Christi? Und das Brod, das wir brechen, ist es nicht die Theilnahme am Leibe des Herrn?[19]

17. Denn Ein Brod, Ein Leib sind wir viele, wir alle, die wir an Einem Brode theilnehmen.[20]

18. Sehet auf die Israeliten nach dem

Jesu Christo erschienen ist (s. Ezech. 1, Note 8. 14. 45.). — (12) Einige beziehen dieß auf das Murren bei der Rückkehr der Kundschafter (4. Mos. 14, 1. ff.); andere auf jenes nach der Bestrafung Core's, Dathans und Abirons (4. Mos. 16, 41.). Würgengel heißt jede verderbenbringende Sache. — (13) Sieh Note 7. — (14) Die Zeit des neuen Bundes heißt die letzte Zeit, weil darin alles Frühere zur geistlichen Erfüllung und Vollendung kommt (Matth. 5, 17.), bis der entscheidende Tag des Herrn als das wirkliche Ende eintritt (2. Thess. 2, 2. ff. 2. Petr. 3, 10.). — (15) Wenn irgend eine Versuchung zum Bösen in euch aufkommt, so lasset euch nicht von ihr festhalten, so daß die Versuchung menschlich bleibe. Teuflisch ist es, sagt der heilige Anselm, von böser Versuchung überwunden zu werden und aus Bosheit zu sündigen; englisch ist es, gar keine Versuchung zu haben; menschlich ist es, Versuchungen zwar zu haben, aber sie zu überwinden. Im Griech.: Keine Versuchung hat euch ergriffen, als eine menschliche, d. i. eure Versuchungen sind nur so beschaffen, daß ihr sie mit der Gnade Gottes überwinden könnet. — (16) beständig; er wird das begonnene Werk an euch vollenden. — (17) die Gnade geben zu siegen. — (18) Eigentlichen Götzendienst trieb wohl kein Christ; aber manche mochten für erlaubt halten, an den Götzenopfermahlzeiten theilzunehmen. Diese wurden nicht nur mit der größten Ueppigkeit gehalten, sondern waren auch ein öffentliches Bekenntniß, daß man es mit dem Götzendienste halte. Darum mußten sie den Christen schlechthin verboten werden, wenn auch das Essen des Opferfleisches an sich gleichgültig war. — (19) Im Griech.: Leibes Jesu Christi. Nehmen wir durch den Kelch, den Christus gesegnet hat (s. Matth. 26, 27. Note 33. und 34.), und den wir Priester ebenso segnen, nicht Theil an dem Blute Christi? Nehmen wir durch das Brod, das wir brechen und vertheilen, nicht Theil an dem Leibe des Herrn? Werden wir durch den Genuß des Leibes und Blutes des Herrn nicht Ein Leib und Ein Blut mit dem Herrn? Treten wir dadurch nicht in die innigste Verbindung mit ihm? — Daraus konnten die Corinther selbst folgern: Also wer an Götzenopfermahlzeiten theilnimmt, tritt in innige Verbindung mit den Götzen, wird Götzendiener. S. V. 20. — (20) Denn durch den Genuß des Einen Brodes werden wir viele (wir alle, soviel unser nur würdig daran theilnehmen) Ein heiliges Brod, Ein geheimnißvoller Leib, indem wir alle dadurch dem geheimnißvollen Leibe Christi eingefügt und mit ihm zu Einer Person werden (Cornel. a Lapide.). Dieser geheimnißvollen Verbindung wegen, die zwischen den Gläubigen und Christo durch den (würdigen) Empfang seines Leibes und Blutes eintritt, haben die heiligen Väter dieses allerheiligste Sakrament Communion genannt, d. i. allgemeine Vereinigung (communis unio) aller Gläubigen in und mit Christo und unter sich (Aug. Beda). Darum nannte es auch der Kirchenrath von Trient (Sitz. 13. C. 7.) das Zeichen der Einheit, das Band der Liebe, das Sinnbild des Friedens und der Eintracht.

nonne qui edunt hostias, participes sunt altaris?

19. Quid ergo? dico quod idolis immolatum sit aliquid? aut quod idolum sit aliquid?

20. Sed quae immolant Gentes, daemoniis immolant, et non Deo. Nolo autem vos socios fieri daemoniorum: non potestis calicem Domini bibere, et calicem daemoniorum:

21. non potestis mensae Domini participes esse, et mensae daemoniorum.

22. An aemulamur Dominum? Numquid fortiores illo sumus? Omnia mihi licent, sed non omnia expediunt.

23. Omnia mihi licent, sed non omnia aedificant.

24. Nemo quod suum est quaerat, sed quod alterius.

25. Omne, quod in macello vaenit, manducate, nihil interrogantes propter conscientiam.

26. Domini est terra, et plenitudo ejus.

27. Si quis vocat vos infidelium, et vul-

Fleische;[21] haben nicht die, welche die Opfer essen, Theil an dem Altare?[22]

19. Was (sage ich) nun? Sage ich, daß ein Götzenopfer etwas sey? oder daß ein Götze etwas sey?[23]

20. Aber,[24] was die Heiden opfern, das opfern sie den Teufeln,[25] und nicht Gott. Ich will aber nicht, daß ihr Gemeinschaft habet mit den Teufeln.[26] Ihr könnet nicht den Kelch des Herrn trinken, und den Kelch der Teufel;

21. ihr könnet nicht Antheil am Tische des Herrn haben, und am Tische der Teufel.[27]

22. Oder wollen wir den Herrn reizen? Sind wir stärker als er?[28] Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles frommt. Ob. 6, 12.

23. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles erbaut. Ob. 8, 1.

24. Keiner suche das Seinige, sondern das des andern.[29]

25. Alles, was auf dem Fleischmarkte verkauft wird, das esset, ohne um des Gewissens willen nachzufragen.[30]

26. (Denn)[31] des Herrn ist die Erde, und alles, was sie hat.[32] Ps. 23, 1.

27. Wenn (daher) jemand von den Un-

(21) die nur der fleischlichen Abstammung nach Israeliten, Kinder Israels, Jacobs sind, nicht aber geistige Israeliten (Röm. 9, 7. Gal. 6, 16.); sehet auf die Juden, die bloß nach dem mosaischen Gesetze ohne Glauben leben. — (22) Gehören nicht die, welche die jüdischen Opfermahlzeiten halten, alle zu Einem Opferaltare, zu Einer Religion? — Also gehöret auch ihr, wenn ihr den heidnischen Opfermahlzeiten beiwohnt, zum heidnischen Opferaltare, seyd Mitopferer, Götzendiener. So die Väter. — (23) Will ich mit dem Vorgetragenen sagen, daß Götze und Götzenopferfleisch etwas seyen? Nein, sie sind nichts (s. ob. 8, 4. ff.); aber ich will sagen, daß der, welcher an Götzenopfermahlzeiten theilnimmt, in die Gemeinschaft mit den Teufeln tritt, die den Götzendienst zur Ausbreitung ihres Reiches verbreiten und fördern (Justinian). Sieh das Folgende. — (24) Das wohl nicht; aber &c. — (25) Nach mehreren heiligen Vätern bewohnen die Teufel die Götzenbilder, und lassen sich in ihnen göttliche Ehre erweisen. Ist dieses auch nicht erweislich, so ist doch gewiß, daß die Werke des Satans, Unzucht, Betrug und Mord, mit dem Götzendienste verbunden sind, und daß er, wenn auch nicht die Götzenbilder, doch den Götzendienst beseelt. S. Ps. 95, 5. Note 3. Vgl. 3. Mos. 17, 7. 5. Mos. 32, 17. Einige übersetzen das griechische daimonia mit „falsche Gottheiten" oder „abgeschiedene Menschenseelen," weil einige Heiden glaubten, die Seelen jener verstorbenen Menschen, die zu Göttern erhoben wurden, bewohneten die Götzenbilder; allein daß der heilige Paulus das Wort nicht in dem Sinn faßte, wie es bei einigen Heiden gang und gebe war, sondern so wie es von Christo immer und überall verstanden wurde (Matth. 8, 28. Marc. 3, 15. 7, 26. ff. 16, 9. Luc. 11, 20.), welcher böse Geister damit meinte, kann als entschieden angenommen werden. — (26) was durch Theilnahme an den Opfermahlzeiten geschähe. S. Note 24. — (27) zur christlichen und zur heidnischen Opfermahlzeit gehen, verträgt sich nicht mit einander. Bemerke: Da unter dem Tische der Teufel offenbar die heidnische Opfermahlzeit verstanden wird, so muß das gegenüberstehende „Tisch des Herrn" als christliche Opfermahlzeit gefaßt werden, und der heilige Kirchenrath von Trient (Sitz. 22. C. 1.) hat mit Recht diese Stelle zum Beweise gebraucht, daß das allerheiligste Sakrament nicht bloß ein Mahl, sondern auch ein Opfer sey. — (28) um seine Strafe überwinden zu können. — Bis hieher sprach der Apostel von der Theilnahme an den Opfermahlzeiten als von etwas Sündhaftem, das den Herrn zum Zorne reizt; nun spricht er von dem bloßen Essen der Opferspeisen, ohne Theilnahme am Opfermahle. Dieses Essen nennt er ein Mittelding, d. i. etwas Erlaubtes, wenn dadurch der schwächere Bruder nicht geärgert wird. — (29) Niemand sehe bloß auf seinen Vortheil, sondern bringe auch in Anschlag, ob er mit seiner Handlungsweise seinen Nächsten erbaue oder ärgere. — (30) ob es Götzenopfer sey oder nicht (s. ob. 8, 1.), euer Gewissen darf sich der Speise an und für sich wegen keinen Vorwurf machen. — (31) Dieses Wörtchen ist im Griechischen. — (32) denn alles ist ja von dem einen Gott erschaffen worden;

tis ire: omne quod vobis apponitur, manducate, nihil interrogantes propter conscientiam.

28. Si quis autem dixerit: Hoc immolatum est idolis: nolite manducare propter illum, qui indicavit, et propter conscientiam:

29. conscientiam autem dico non tuam, sed alterius. Ut quid enim libertas mea judicatur ab aliena conscientia?

30. Si ego cum gratia participo, quid blasphemor pro eo quod gratias ago?

31. Sive ergo manducatis, sive bibitis, sive aliud quid facitis: omnia in gloriam Dei facite.

32. Sine offensione estote Judaeis, et Gentibus, et Ecclesiae Dei:

33. sicut et ego per omnia omnibus placeo, non quaerens quod mihi utile est, sed quod multis: ut salvi fiant.

gläubigen euch einladet,[33] und ihr hingehen wollet, so esset alles, was euch vorgesetzt wird, ohne um des Gewissens willen nachzufragen.[34]

28. Wenn aber jemand[35] sagt: Dieß ist Götzenopferspeise! so esset nicht um dessen willen, der es angezeigt hat, und wegen des Gewissens;

29. ich meine aber nicht dein Gewissen, sondern das des andern.[36] Warum soll ich meine Freiheit von eines andern Gewissen richten lassen?[37]

30. Wenn ich mit Danksagung genieße, warum soll ich mich lästern lassen über das, wofür ich Dank sage?[38]

31. Darum möget ihr essen, oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut alles zur Ehre Gottes.[39] Col. 3, 17.

32. Gebet nicht Aergerniß, weder den Juden noch den Heiden, noch der Kirche Gottes;[40]

33. gleichwie auch ich allen in allem zu Gefallen bin, indem ich nicht suche, was mir, sondern was vielen nützt, damit sie selig werden.[41]

Caput XI.

Capitel 11.

Was die kirchlichen Zusammenkünfte betrifft, so will ich euch einstweilen, da ihr im allgemeinen gelehrig seyd, folgende Vorschriften geben: Da jeder Mann unter der Herrschaft Christi steht, jedes Weib unter der Herrschaft des Mannes, so sollen die Männer in der Kirche mit unbedecktem Haupte, die Weiber mit bedecktem erscheinen, indem der Mann mit bedecktem Haupte Christum, das Weib mit unbedecktem ihren Mann entehren würde. Der Mann soll sein Haupt darum nicht bedecken, um anzuzeigen, daß seine Bestimmung die Herrschaft sey; das Weib deßhalb bedeckt erscheinen, anzudeuten, daß sie dem Manne unterworfen sey. Doch ist damit kein Vorzug eines vor dem andern in Christo ausgesagt. Zu jenem Verhalten gibt selbst die Natur einen Wink, und so ist es überall Christensitte. Uebrigens kommen noch andere Unordnungen vor, wodurch die christlichen Versammlungen ihren Nutzen verlieren. Es werden Irrlehren vorgebracht, und über dem Liebesmahle wird das heilige Opfer und Mahl außer Acht gesetzt, indem einige noch vor dem heiligen Opfer von ihrem Mitgebrachten essen und in Fülle trinken, so daß die Aermeren bei den Liebesmahlen nicht satt werden. Das heilige Opfer und Mahl hat der Herr eingesetzt; aber es muß würdig genossen werden. Von dem unwürdigen Genusse rühren die vielen Uebel in eurer Gemeinde her. Darum esset mit den übrigen zusammen, und wenn ihr euch nicht sättigen solltet, so esset darnach zu Hause. Das übrige werde ich persönlich anordnen.

1. Imitatores mei estote, sicut et ego Christi.

1. Seyd meine Nachfolger, wie auch ich Christi (Nachfolger) bin.[1]

ist also gleich gut. — (33) nicht zwar zur Theilnahme an den Opfermahlzeiten; denn dieß ist verboten. S. ob. V. 14 und die Noten. — (34) S. Note 30. — (35) sey es Heide oder Jude oder Christ. Sieh V. 32. — (36) Heide oder Jude könnten meinen, wenn du issest, daß du deine Religion nicht achtest, und so könnten sie dadurch selbst zur Verachtung des Christenthums geführt werden. Der Christ, der schwächere Bruder, könnte meinen, du wolltest Theil am Götzendienste haben. — (37) Warum soll ich mich meiner Freiheit bedienen, um von einem andern als Uebertreter des Gesetzes beurtheilt zu werden? (Ambros.) — (38) Da ich die Speise mit Dank gegen Gott, also in der Vereinigung mit Gott genießen will, wie verträgt sich damit, meinem Bruder durch das Essen Aergerniß zu geben, also zu sündigen, von Gott mich zu trennen? — (39) Darum gebe ich euch die allgemeine Regel, in allen euern Handlungen darauf zu sehen, daß dadurch Gott geehrt werde, was besonders geschieht, wenn ihr den Nächsten nicht ärgert, sondern erbaut; denn eure guten erbaulichen Handlungen werden den Nächsten ebenfalls zur Verehrung Gottes aufmuntern oder darin bestärken (Anselm., Ambr.). — (40) den Christen. — (41) Vergl. ob. 9, 19—22. Röm. 15, 1—3. Dieß ist nicht im Widerspruche mit Gal. 1, 10.; denn da ist von der falschen Menschengefälligkeit die Rede. Die rechte Menschengefälligkeit schont des Nächsten Gewissen, und sucht sein geistiges Wohl; die falsche bequemt sich leichtfertig wider eigenes und fremdes Gewissen zum Unerlaubten oder Zweideutigen; die Selbstgefälligkeit oder Selbstsucht opfert alles sich, dem eigenen sinnlichen Wohle auf.

(1) Dieser Vers ist der Schluß des vorigen Capitels.

2. Laudo autem vos fratres quod per omnia mei memores estis: et sicut tradidi vobis, praecepta mea tenetis.

2. Ich lobe euch, Brüder! daß ihr in allem meiner eingedenk seyd, und meine Vorschriften[2] haltet, so wie ich sie euch überliefert habe.[3]

3. Volo autem vos scire quod omnis viri caput, Christus est: caput autem mulieris, vir: caput vero Christi, Deus.

3. Ich will euch aber zu wissen thun, daß das Haupt jedes Mannes Christus ist;[4] das Haupt des Weibes aber ist der Mann;[5] und Christi Haupt ist Gott.[6]

4. Omnis vir orans, aut prophetans velato capite, deturpat caput suum.

4. Jeder Mann, der mit bedecktem Haupte betet, oder weissaget,[7] entehret sein Haupt.[8]

5. Omnis autem mulier orans, aut prophetans non velato capite, deturpat caput suum: unum enim est ac si decalvetur.

5. Jedes Weib aber, das mit unbedecktem Haupte betet, oder weissaget,[9] entehret ihr Haupt; denn es ist eben so viel, als wäre sie geschoren.[10]

6. Nam si non velatur mulier, tondeatur. Si vero turpe est mulieri tonderi, aut decalvari, velet caput suum.

6. Denn wenn ein Weib sich nicht bedeckt, so schneide man ihr die Haare ab; ist es aber für ein Weib schimpflich, sich die Haare abschneiden oder bescheeren zu lassen, so bedecke sie ihr Haupt.[11]

7. Vir quidem non debet velare caput suum: quoniam imago et gloria Dei est, mulier autem gloria viri est.

7. Der Mann nämlich soll sein Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Ehre ist;[12] das Weib aber ist des Mannes Ehre.[13]

(2) Im Griech.: die Ueberlieferungen. — (3) Der Apostel gibt dieses Zeugniß den Corinthern im allgemeinen, und sucht sich damit den Weg zu ihren Herzen zu bahnen. — (4) daß der Gottmensch Christus als der erste neue Mensch (unt. 15, 45.) das Haupt der durch ihn wiedergebornen Menschheit ist (Eph. 5, 23.), in welcher weder Mann noch Weib, sondern nur die neue Creatur gilt (Gal. 3, 28.). Der Mann steht statt der Menschheit überhaupt, weil er das unmittelbare Geschöpf Gottes ist (1. Mos. 2, 7.), während das Weib erst vom Manne (1. Mos. 2, 22.) genommen ward (Cyrillus). — (5) eben weil es vom Manne genommen ist. — (6) Des Gottmenschen, Christi, Haupt ist Gott, insoferne sein ganzes Erlösungswerk im Willen des Vaters lag, und Christus selbst sagte, daß er nur gekommen sey, seines Vaters Willen zu thun (Joan. 4, 34. 5, 30. 6, 38.). Von dem göttlichen Worte, als solchem, ist hier nicht die Rede, sondern von Christo, dem menschgewordenen Worte. Das göttliche Wort an sich ist dem Vater nicht unterworfen, sondern Gott von Gott. — (7) d. i. heilige Lieder singt und Heiliges spricht (vergl. 1. Par. 25, 1. 1. Kön. 10, 5.). — (8) weil sich der Mann vor Gott in seiner Bestimmung, Beherrscher der Welt zu seyn (V. 7.), zeigen soll. Mit der Bedeckung, welche Zeichen der Unterwürfigkeit ist (V. 10.), würde er seine Würde verleugnen, und dadurch nicht nur sich, sondern auch sein Haupt (den Vormann), Christum, beschimpfen, dem alle Männer gleich seyn, in welchem alle herrschen sollen. Bemerke: Alle Männer, ohne Unterschied, sollen das Zeichen der Herrschaft an sich tragen; denn beim Gottesdienste hören die bürgerlichen Unterschiede auf, und sind alle gleich. — (9) heilige Lieder singt (Note 7.). Dieß ist offenbar hier die Bedeutung des Weissagens; denn begeistert reden, lehren, kann es nicht bedeuten, da von öffentlichen Versammlungen die Rede ist, in welchen das Weib nichts zu reden hat (unt. 14, 34.). — (10) entehret ihren Mann; denn vor Gott soll sie mit dem Zeichen ihrer Bestimmung, unter der Gewalt des Mannes zu seyn (V. 9. 10.), erscheinen. Wenn unbedeckt, würde sie gleichsam sagen, daß sie ihrem Manne nicht angehören wolle, also ihn beschimpfen. Sie würde wie geschoren seyn, d. i. einer öffentlichen Weibsperson gleichen. — Unzüchtigen Weibspersonen wurden zur Strafe die Haare abgeschnitten. — (11) Dieser Vers wiederholt nur den Schluß des vorigen Verses; denn ein unbedecktes Weib ist wie ein geschornes — unehrbares, seiner Würde und Bestimmung vergessenes Weib. — (12) Hier ist nicht von dem Ebenbilde Gottes im allgemeinen, das alle Menschen, Mann und Weib, an sich tragen, insoferne alle eine unsterbliche zur Heiligkeit und Gerechtigkeit erschaffene Seele haben, die Rede; sondern von dem Ebenbilde, vermöge dessen der Mann Beherrscher von allem auf Erden ist (1. Mos. 1, 26.). Diese Herrschaft erhielt zwar auch das Weib (1. Mos. 1, 28.), aber nur mit und unter dem Manne, für den sie erschaffen wurde (V. 9. 1. Mos. 2, 20. ff.), und diese Unterwürfigkeit wurde nach der Sünde zur Strafe des Weibes, das den Mann verführt hat, noch vermehrt (1. Mos. 3, 16.). Der Mann, welcher die Herrschaft in rechter Weise führt, ehrt dadurch Gott, indem er so seiner Bestimmung nachlebt, und heißt darum das Bild und die Ehre Gottes. — Bemerke, daß die Priester in der Kirche das Haupt bald bedeckt, bald unbedeckt haben; sie sind unbedeckt, wenn sie im Namen Christi fürbitten, opfern und die heiligen Sakramente ausspenden; bedeckt, wenn sie im Namen seiner Braut, der lehrenden Mutter Kirche, auftreten, die als Zeichen ihrer Unterwürfigkeit die bräutliche Krone trägt (Apoc. 21, 2.). — (13) Das Weib aber ehrt den Mann und

8. Non enim vir ex muliere est, sed mulier ex viro.

9. Etenim non est creatus vir propter mulierem, sed mulier propter virum.

10. Ideo debet mulier potestatem habere supra caput propter Angelos.

11. Verumtamen neque vir sine muliere: neque mulier sine viro in Domino.

12. Nam sicut mulier de viro, ita et vir per mulierem: omnia autem ex Deo.

13. Vos ipsi judicate: decet mulierem non velatam orare Deum?

14. Nec ipsa natura docet vos, quod vir quidem si comam nutriat, ignominia est illi:

15. mulier vero si comam nutriat, gloria est illi: quoniam capilli pro velamine ei dati sunt.

16. Si quis autem videtur contentiosus esse: nos talem consuetudinem non habemus, neque Ecclesia Dei.

17. Hoc autem praecipio: non laudans quod non in melius, sed in deterius convenitis.

18. Primum quidem convenientibus vobis in Ecclesiam, audio scissuras esse inter vos, et ex parte credo.

8. Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne; 1. Mos. 2, 21. 22.

9. auch ist der Mann nicht des Weibes wegen geschaffen, sondern das Weib des Mannes wegen. 1. Mos. 2, 18. ff.

10. Darum soll das Weib (Zeichen der) Macht auf dem Haupte haben,[14] der Engel wegen.[15]

11. Jedoch ist weder Mann ohne Weib, noch Weib ohne Mann im Herrn;

12. denn wie das Weib aus dem Manne ist, so ist auch der Mann durch das Weib; alles aber ist aus Gott.[16]

13. Urtheilet ihr selbst; ist es schicklich, daß ein Weib unbedeckt zu Gott bete?[17]

14. Lehret euch nicht selbst die Natur, daß, wenn der Mann ein langes Haar trägt, es ihm zur Unehre sey;

15. wenn aber das Weib ein langes Haar trägt, es ihr zur Zierde sey? denn die Haare sind ihr zum Schleier gegeben.[18]

16. Wenn aber jemanden scheint streiten zu müssen, (der wisse), wir haben eine solche Gewohnheit[19] nicht, noch auch (überhaupt) die Kirche Gottes.

17. Dieß ist mein Befehl.[20] Ich lobe auch nicht, daß ihr nicht zum Bessern, sondern zum Schlechtern zusammenkommet.

18. Denn für's erste, höre ich, sind, wenn ihr in die Versammlung zusammenkommet, Spaltungen unter euch,[21] und zum Theil glaube ich es;[22]

dadurch mittelbar auch Gott, wenn es sich in der von Gott angeordneten Unterwürfigkeit hält, wenn es seine Bestimmung erfüllt. — Möchten dieß alle Frauen zu Gemüthe nehmen, und erkennen, daß sie durch Herrschsucht ihre ganze Bestimmung verfehlen. Der Apostel gibt nun den Grund der Unterwürfigkeit des Weibes unter den Mann. — (14) Darum soll das Weib eine Kopfbedeckung, als Zeichen der Macht des Mannes über sie, auf dem Haupte tragen (Chrysostom.). Bemerke, daß Paulus schlechthin sagt, das Weib soll Macht auf dem Haupte haben, weil dieß zwar die Mannes-Macht ist, aber zugleich ihre Macht wird; denn nur in völliger Unterwürfigkeit unter den Mann, und Hingabe an ihn ist das Weib mächtig, sowie hinwiederum die wahre christliche Herrschaft, also auch die des Mannes — Dienstbarkeit ist (s. Matth. 20. Note 17.). — (15) d. i. der Kirchenvorsteher wegen (Apoc. 1, 20. C. 2. und 3.); um den Kirchenvorstehern zu bekennen, daß sie, wie es diese im Namen Gottes fordern, ihre Unterwürfigkeit unter den Mann erkenne. — (16) Jedoch soll der Mann dieser Herrschaft wegen nicht verkennen, daß in Christo keines einen Vorzug habe vor dem andern (Gal. 3, 28.); sondern daß beide als gleiche Theile zusammengehören, und daß eines von dem andern auf natürliche Weise abhängig sey, beide abhängig von Gott seyen. — (17) Urtheilet nun auch aus einem Winke, den die Natur selbst gibt, daß das Weib bedeckt seyn müsse, und in der Bedeckung das Zeichen der Unterwürfigkeit zu tragen habe. — (18) Liegt nicht darin ein Wink der Natur, daß der Mann unbedeckt, das Weib bedeckt seyn soll, weil jeder fühlt, lange Haare seyen unschicklich für den Mann, zierlich für das Weib? Dieses Gefühl ist keine bloße Einbildung; es beruht auf der Erscheinung, daß die Natur dem Weibe längere und dichtere Haare, als dem Manne, gleichsam einen natürlichen Schleier gab, um anzuzeigen, daß die göttliche Ordnung ihre Unterwürfigkeit fordere, und daß sie als Zeichen derselben die Kopfbedeckung besonders vor Gott zu tragen habe. — (19) daß die Weiber unbedeckt sind. — (20) daß ihr euch nicht an diese Gewohnheit haltet. — (21) in Folge allerlei irriger Meinungen (V. 19.) — (22) S. ob. 1, 12. ff.

19. Nam oportet et haereses esse, ut et qui probati sunt, manifesti fiant in vobis.

19. denn es müssen auch Irrlehren (unter euch) seyn, damit die Bewährten unter euch offenbar werden.[23]

20. Convenientibus ergo vobis in unum, jam non est Dominicam coenam manducare.

20. Bei eurem Zusammenkommen heißt es nicht des Herrn Abendmahl halten.[24]

21. Unusquisque enim suam coenam praesumit ad manducandum. Et alius quidem esurit: alius autem ebrius est.

21. Denn ein jeder nimmt vorher sein Nachtmahl, um zu essen, und der eine hungert, der andere aber trinkt in Fülle.[25]

22. Numquid domos non habetis ad manducandum, et bibendum? aut Ecclesiam Dei contemnitis, et confunditis eos, qui non habent? Quid dicam vobis? Laudo vos? in hoc non laudo.

22. Habt ihr nicht Häuser zum Essen und Trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes, und beschämet die, welche nichts haben?[26] Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.[27]

23. Ego enim accepi a Domino quod et tradidi vobis, quoniam Dominus Jesus in qua nocte tradebatur, accepit panem,

23. Denn ich habe vom Herrn empfangen,[28] was ich euch auch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er verrathen wurde, das Brod nahm,

24. et gratias agens fregit, et dixit: Accipite, et manducate: hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur: hoc facite in meam commemorationem.

24. und dankte, es brach und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird;[29] dieses thut zu meinem Andenken!

25. Similiter et calicem, postquam coenavit, dicens: Hic calix novum testamen-

25. Deßgleichen (nahm er) nach dem Nachtmahle auch den Kelch, und sprach: Dieser

(23) Betrachte ich die menschliche Schwäche, den menschlichen Stolz, die Unbeständigkeit, die Neigung zum Neuen, wie dieß besonders unter euch Corinthern sichtbar ist, so ist es nicht anders möglich, als daß Irrlehren und in Folge davon auch Spaltungen unter euch entstehen. Gott läßt dieß zu, damit die der Wahrheit Anhänglichen Gelegenheit finden, ihre Standhaftigkeit zu zeigen, und als die Beharrlichen (Matth. 10, 22. 2. Tim. 2, 5.) gekrönt zu werden. — (24) Wenn ihr kirchliche Versammlung, Gottesdienst habet, so ist's euch nicht darum zu thun, dasjenige zu wiederholen, was der Herr an seinem letzten Abendmahle gethan, zu opfern und den Leib des Herrn zu empfangen, sondern zu essen und zu trinken, auch mit Ausschließung des ärmeren Bruders (V. 21.). Anselmus, Chrysostomus, Theophyl. Mit der Feier des Opfers und Abendmahles wurden Liebesmahle verbunden. S. Apostg. 2. Note 49. — (25) Bei den gottesdienstlichen Versammlungen der ersten Christen war es üblich, zuerst durch Lesung der heiligen Schriften, durch Gebet und Gesang sich zu erbauen; dann zu wiederholen was Christus bei seinem letzten Mahle that, zu opfern und zu communiciren, endlich die Versammlung mit einem gemeinschaftlichen Mahle zum Zeichen brüderlicher Liebe und Einheit zu beschließen. Um die heiligen Geheimnisse feiern zu können, brachten die Vermöglicheren Brod und Wein mit, sowie auch andere Speisen, um damit das Liebesmahl halten, und die Aermeren zugleich ausspeisen zu können. In Corinth riß nun der Unfug ein, daß einige ihr Mitgebrachtes **vor** dem Abendmahle zum Theil oder ganz verzehrten, und unmäßig tranken, so daß bei dem Liebesmahle nach dem Abendmahle öfter nicht so viel mehr vorhanden war, daß alle satt werden konnten. Diesen Unfug von Unmäßigkeit und erkalteter Liebe rügt hier der Apostel als unwürdige Vorbereitung zum Empfange der heiligen Geheimnisse. — Nach einigen wurde das Liebesmahl vor dem heiligen Abendmahle gehalten. Bei dieser Meinung läßt sich schwer begreifen, wie von einem Vorhernehmen einiger die Rede seyn könne, wenn alle vorhernahmen, oder wie einige, obwohl an Einem Tische versammelt, Speisen noch für sich behalten konnten, die schon zur Vertheilung unter alle geopfert waren. Außerdem sind gegen diese Meinung die ältesten Zeugen, und das Unschickliche, zuerst zu essen und zu trinken, und dann Gottesdienst zu halten. Das Essen des Osterlammes vor Einsetzung des Abendmahles kommt ihr nicht zu statten; denn jenes ging dem heiligen Sakramente nicht als **Mahl**, sondern als **Vorbild** voran, und dieses folgte nur nach, weil es die geistige Erfüllung davon war. Sieh Luc. 22. Note 5. — (26) Wenn ihr euch gütlich thun wollet, könnet ihr dieß nicht zu Hause; habt ihr nicht mehr Achtung vor der Versammlung, um sie mit eurer Unmäßigkeit zu besudeln; wollt ihr den ärmern Bruder seine Armuth fühlen lassen? — (27) Denn ihr empfanget so unwürdig die heiligen Geheimnisse, deren hohe wesenhafte Bedeutung ich euch mitgetheilt habe. — (28) durch unmittelbare Offenbarung. Vergl. hiemit Matth. 26, 26. ff. — (29) Im Griech.: der für euch gebrochen wird. Dieß ist mein Leib, den ich für euch opfere, mein Leib als Opfer.

tum est in meo sanguine; hoc facite quotiescumque bibetis, in meam commemorationem.

26. Quotiescumque enim manducabitis panem hunc, et calicem bibetis: mortem Domini annuntiabitis donec veniat.

27. Itaque quicumque manducaverit panem hunc, vel biberit calicem Domini indigne: reus erit corporis, et sanguinis Domini.

28. Probet autem seipsum homo: et sic de pane illo edat, et de calice bibat.

29. Qui enim manducat, et bibit indigne, judicium sibi manducat, et bibit: non dijudicans corpus Domini.

30. Ideo inter vos multi infirmi et imbecilles, et dormiunt multi.

31. Quod si nosmetipsos dijudicaremus, non utique judicaremur.

32. Dum judicamur autem, a Domino corripimur, ut non cum hoc mundo damnemur.

33. Itaque fratres mei, cum convenitis ad manducandum, invicem expectate.

34. Si quis esurit, domi manducet: ut non in judicium conveniatis. Cetera autem, cum venero, disponam.

Kelch ist der neue Bund in meinem Blute;[30] thut dieß, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken!

26. Denn so oft ihr dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt.[31]

27. Wer nun unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn.[32] Joan. 6, 59.

28. Der Mensch aber prüfe sich selbst; und so esse er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche.[33]

29. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.[34]

30. Darum sind unter euch viele Schwache und Kranke, und entschlafen viele.[35]

31. Denn wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet werden.[36]

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammt werden.[37]

33. Darum, meine Brüder! wenn ihr zum Essen zusammenkommet, so wartet auf einander.[38]

34. Hat aber jemand Hunger, der esse zu Hause, damit ihr nicht zum Gerichte zusammenkommet.[39] Das übrige aber will ich anordnen, wenn ich kommen werde.

(30) Durch mein Blut in diesem Kelche, durch meine im Blut vollzogene Hinopferung wird der neue Bund der Gnade gestiftet. S. Matth. 26, 27. — (31) Dieses heilige Mahl sollet ihr, so oft ihr es nehmet, als den Opfertod, als das (unblutige) Opfer des Herrn feiern, durch alle Zeiten, bis zu seiner zweiten Ankunft in der Herrlichkeit zum Gerichte. — (32) der ist so schuldig, als ob er den Herrn getödtet, und des Herrn Blut vergossen hätte (Chrysostom., Theophyl.). Denn jede schwere Sünde ist eine Kreuzigung des Herrn, weil sie nur durch die Kreuzigung gebüßt werden konnte; um so mehr der frevelhafte Mißbrauch des Allerheiligsten, was der Christ hat. — (33) Nur nach vorhergegangener Prüfung und Läuterung esse der Christ von diesem Brode, und trinke von diesem Blute. Das griechische Wort, welches hier mit „prüfen" gegeben wird, gebrauchen die heiligen Schriftsteller auch von der Läuterung der Metalle (1. Petr. 1, 7. Spr. 17, 3.); es ist also kein bloßes Untersuchen unseres geistigen Zustandes, sondern zugleich die Läuterung, Reinigung desselben, und zwar eine solche, wie sie Christus angeordnet hat, also die Reinigung durch das heilige Bußsakrament (Joan. 20, 23.) mitverstanden. Darum hat auch der heilige Kirchenrath von Trient (Sitz. 13. C. 7.) ausdrücklich eingeschärft, daß die Beichte, wo sie nothwendig ist, dem Empfange des Allerheiligsten vorhergehen müsse. — (34) sondern ihn wie jede andere gemeine Speise genießt (Anselm.). Denn, sagt der heilige Justin in seiner an den Kaiser Antonin gerichteten Schutzrede der Christen, wir Christen genießen die Eucharistie nicht wie eine gemeine Speise, sondern glauben, daß, wie durch das Wort Gottes der Sohn Gottes Mensch geworden ist, so durch die Worte der Verwandlung in der Eucharistie das Fleisch und Blut Christi wird, und gegenwärtig ist. — (35) dieses unwürdigen Genusses wegen werdet ihr so sehr durch Krankheiten und Todesfälle heimgesucht. — (36) Denn wenn wir uns selbst strenger prüften und reinigten (Note 33.), uns selbst richteten durch Beicht und Buße, so würde uns Gottes Strafgericht nicht treffen (Cajetan.). — (37) Die uns treffenden Strafen müssen wir aber als Besserungsmittel betrachten, die der Herr anwendet, uns zu unserem Heile zu warnen, und uns der ewigen Verdammniß zu entreißen (Aug.). — (38) Esset mit einander, nicht einer vor dem andern (sieh Note 25.). — (39) Könnt ihr euch beim Liebesmahle nicht satt essen, so möget ihr es zu Hause darnach thun. Oder: Wenn einer glaubt, noch vor dem Liebesmahle essen zu müssen, der thue es zu Hause, um nicht in Sünde (sieh V. 22.) und Strafe zu fallen. Dieß sagt der Apostel zu ihrer Beschämung (Chrysost., Theoph.)

Caput XII. — Capitel 12.

Was die Geistesgaben betrifft, so wünsche ich, daß ihr darüber nicht in Unwissenheit seyd. Als Heiden ginget ihr geistlos zu den geistlosen Götzen; als Christen seyd ihr vom Geiste belebt, und alles, was ihr als wahre Christen thuet, geschieht in diesem Geiste; denn Jesum kann nur der erkennen und verehren, der den Geist hat. Wenn aber der Geist alle belebt, so gibt es doch verschiedene Gaben von Einem Geiste, verschiedene Aemter unter Einem Herrn, verschiedene Wunderkräfte von Einem Gott. Diese Gaben werden des allgemeinen Besten wegen dem einen so, dem andern anders nach dem Willen des Geistes zugetheilt Es verhält sich damit wie mit dem Leibe und seinen Gliedern. Gleichwie der Leib mit den vielen Gliedern nur Ein Ganzes bildet, so sind alle Glieder der Kirche Gottes zu Einem Leibe durch die Eine Taufe und den einen Geist vereinigt. Die Glieder des Körpers sind verschiedener Art; sie können einander nicht entbehren, und die scheinbar schwächeren und unedleren sind nach dem Rathschlusse Gottes gerade die nothwendigeren. Ebenso verhält es sich mit dem Leibe Christi, der Kirche, in welcher die Glieder von verschiedenen Gnadengaben zu Einem Ziele hinarbeiten. Trachtet nach den nützlicheren Gaben, und lasset euch nun über das Allervorzüglichste belehren.

1. De spiritualibus autem, nolo vos ignorare fratres

2. Scitis quoniam cum Gentes essetis, ad simulachra muta prout ducebamini euntes.

3. Ideo notum vobis facio, quod nemo in Spiritu Dei loquens, dicit anathema Jesu. Et nemo potest dicere, Dominus Jesus, nisi in Spiritu sancto.

4. Divisiones vero gratiarum sunt, idem autem Spiritus:

5. Et divisiones ministrationum sunt, idem autem Dominus:

6. Et divisiones operationum sunt, idem vero Deus, qui operatur omnia in omnibus.

1. Was aber die Geistesgaben betrifft, so will ich euch nicht ohne Belehrung lassen, Brüder! [1]

2. Ihr wisset, daß ihr, als ihr Heiden waret, zu den stummen Götzen hinginget, wie ihr geführt wurdet.

3. Darum mache ich euch kund, daß niemand, der im Geiste Gottes spricht, Jesum verfluchet; und niemand kann sagen: Herr Jesus, außer im heiligen Geiste. [2] Marc. 9, 38.

4. Es sind jedoch verschiedene Gnadengaben. aber es ist derselbe Geist. [3]

5. Und es sind verschiedene Aemter, aber es ist derselbe Herr.

6. Und es sind verschiedene Wirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allem wirket. [4]

(1) In der Gemeinde zu Corinth waren in Hinsicht der Geistesgaben, die der Herr seinen Gläubigen verheißen (Marc. 16, 17. 18.) und am Pfingstfeste (Apostg. 2, 1. ff.), sowie bei der Taufe (Apostg. 10, 44.) und Firmung (Apostg. 8, 18.) wirklich verliehen hatte, Unordnungen entstanden. Da nämlich Gott diese außerordentlichen Gaben nicht allen, sondern nur einigen und so zutheilte, wie er es zur Ausbreitung seines Reiches für nöthig erkannte, so geizten die Corinther darnach, erhoben sich im Besitze derselben, und machten üblen Gebrauch davon; das aber, was sie als die unentbehrlichste Gabe vor allem im Auge hätten haben sollen, die Liebe, vernachläßigten sie. Der Apostel belehrt sie nun hierüber in den drei folgenden Capiteln, indem er zuerst (C. 12.) von der Bestimmung dieser Gaben, dann (C. 13.) von der Liebe spricht, die dem Christen mehr als alles gelten muß, und endlich (C. 14.) von dem nützlichen Gebrauche der bisher unrecht angewandten Sprach- und Weissagungsgabe handelt. — (2) Sinn der Verse 2 und 3: Ihr wisset, als ihr noch Heiden waret (s. Apostg. 18, 8.), ginget ihr zu den Götzen, die weder reden konnten, noch einen Geist hatten, und ihr ginget hin selbst ohne Geist, blindlings, ohne eure Vernunft zu Rathe zu ziehen, bloß von dem blinden Wahne der Götzenpriester gezogen. In Beziehung hierauf thu' ich euch kund, daß es anders im Christenthume ist. Gott, dem ihr euch nahet, ist ein Geist, und ihr könnet euch nicht ihm nahen ohne den Geist. Der Geist thut alles in dem Christen. Der Christ kann daher Jesum nicht fluchen, weil er den Geist Jesu hat; und wenn er Jesum den Herrn nennt, thut er's im heiligen Geiste. Der Christ ist vom Geiste beseelt. Dieser Geist aber äußert sich in verschiedenen Gaben (sieh das Folgende). Dieß ist der einfache Sinn dieser gewöhnlich mißverstandenen Verse. Daß vom heiligen Geiste, der dritten Person in der Gottheit, die Rede sey, bedarf wohl keiner Erinnerung, wobei nur festgehalten zu werden braucht, daß er der Geist des Vaters und Sohnes ist, seine Wirkung also auch vom Vater und Sohne kommt. — (3) S. V. 8—10. Röm. 12, 6—9. Unt Vers 28. — (4) Was der Apostel im 5. V. Aemter und im 6. V. Wirkungen heißt, ist nicht verschieden von dem, was er Gnadengaben V. 4. nennt. Diese werden auch Aemter genannt, weil sie zum äußern Wachsthume, zur Ausbreitung der Kirche Gottes dienen sollen (V. 7.), und Wirkungen überhaupt heißen sie, weil sie Werke Gottes nach außen sind. Soferne sie nothwendig mit einer innerlichen geistigen Ausstattung derjenigen verbunden sind, denen sie mitgetheilt werden, heißen sie Gnadengaben und werden dem heiligen Geiste

7. Unicuique autem datur manifestatio Spiritus ad utilitatem.

8. Alii quidem per Spiritum datur sermo sapientiae: alii autem sermo scientiae secundum eundem Spiritum:

9. alteri fides in eodem Spiritu: alii gratia sanitatum in uno Spiritu:

10. alii operatio virtutum, alii prophetia, alii discretio spirituum, alii genera linguarum, alii interpretatio sermonum

11. Haec autem omnia operatur unus atque idem Spiritus, dividens singulis prout vult

7. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben.[5]

8. Dem einen wird durch den Geist verliehen das Wort der Weisheit; dem andern aber das Wort der Wissenschaft nach demselben Geiste;[6]

9. einem andern der Glaube in demselben Geiste;[7] einem andern die Gabe zu heilen durch denselben Geist;

10. einem andern Wunder zu wirken,[8] einem andern Weissagung,[9] einem andern Unterscheidung der Geister,[10] einem andern mancherlei Sprachen,[11] einem andern Auslegung der Reden.[12]

11. Dieses alles[13] aber bewirkt ein und derselbe Geist, der einem jeden zutheilt, wie er will.[14] Röm. 12, 6. Eph. 4. 7.

zugeschrieben, der das im Innern wirkende, alles belebende Princip ist (1. Mos. 1, 2. Ps. 103, 30.). Soferne sie zum äußern Bau des Reiches Gottes beitragen, heißen sie Aemter, und werden dem Herrn zugeschrieben, der äußerlich und sichtbar auf Erden wandelte, um seine sichtbare Kirche zu stiften. Soferne sie Werke Gottes nach außen sind, d. i. nicht im Schooße des göttlichen Wesens vor sich gehen, wie z. B. die Zeugung des Sohnes, heißen sie Wirkungen, und werden überhaupt der Gottheit zugeschrieben, weil die Werke Gottes nach außen allen drei göttlichen Personen zukommen. — (5) Jeder aber, an dem sich der heilige Geist durch eine Gnadengabe offenbaret, erhält diese nicht bloß seines eigenen, sondern der ganzen Kirche Nutzen wegen. Die Gottesgelehrten nennen deßhalb die außerordentlichen Gnadengaben reine Gnaden, Gnaden aus Gnade, weil ihretwegen der Mensch nicht beliebter bei Gott wird, während die übrigen Gnaden, die Gott zum Nutzen unserer eigenen Seele und Seligkeit gibt, vor Gott, wenn der Mensch gehörig mitwirkt, beliebter machen, und daher die beliebtmachenden, heiligmachenden Gnaden heißen. So wenn Gott einem Menschen die Gabe, Wunder zu wirken, gibt, ist er darum Gott nicht angenehmer; aber wohl, wenn ihm Gott einen höhern Grad von Liebe mittheilt, und er dieser Mittheilung bereitwillig entgegenkommt. — (6) Unter der Weisheit ist die Erkenntniß der christlichen Religion, der Geheimnisse des Glaubens verstanden (Eph. 1, 8. 17.); unter dem Worte der Weisheit, die Gabe, die Geheimnisse der Religion andern mitzutheilen. Wissenschaft bedeutet die tiefere Erkenntniß der christlichen Religion, besonders in ihrem Verhältniß zum Judenthume (ob. 8, 1. 7. 10. 11. 2. Cor. 11, 6. Col. 2, 2. 3.), mittelst welcher man einsieht, inwieferne das Judenthum durch das Christenthum aufgehoben worden sey. Das Wort der Wissenschaft ist die Gabe nach jener genaueren Erkenntniß zu lehren. — (7) Darunter ist nicht der rechtfertigende Glaube, der allen eigen sein muß, sondern ein Glaube, der nur einigen zu Theil wird, der Wunderglaube verstanden, von dem Christus sagt, daß er Berge versetzt (Chrys.). S. darüber Matth. 21, 21. 22. — (8) die größeren Wunder, Todte zu erwecken etc. S. Joan. 4. Note 32. — (9) zukünftige Dinge vorherzusagen. — (10) die Gabe urtheilen zu können, ob jemand wirklich vom Geiste Gottes erleuchtet rede, oder ob die Eigenliebe und Selbstsucht oder gar der böse Geist im Spiele seyen (Chrys., Ambros., Anselm.). Diese Gabe hatte der heilige Hilarion, der heilige Vincenz Ferrerius, und sie findet sich nicht selten unter erleuchteten Beichtvätern, die auch um diese Gabe Gott bitten sollen, soweit sie ihnen zur Seelenführung nothwendig ist. Sieh das treffliche Werk des Cardinals Bona von der Unterscheidung der Geister. — (11) die Gabe in verschiedenen Sprachen zu reden, die den Redenden vorher ganz unbekannt waren (Marc. 16, 17. Apostg. 2, 4. Note 7.). — (12) die Gabe, was andere im heiligen Geiste gesprochen haben, zu erklären. Daher gab es in den frühesten Zeiten der Kirche Ausleger, die das Geschäft hatten, dunkle Stellen der heiligen Schrift, insbesondere der Briefe des heiligen Paulus zu erklären, oder auch das, was andere in fremden Sprachen redeten, für die, welche es nicht verstanden, zu übersetzen. So soll der heilige Clemens von Rom den Brief des heiligen Paulus an die Hebräer aus dem Hebräischen in's Griechische übersetzt haben. Daraus erklärt sich, wienach die Uebersetzungen manches heiligen Buches sogleich zu so großem Ansehen gelangen konnten, daß man darüber die Urschrift in Vergessenheit kommen ließ, wie es z. B. bei dem Evangelium des heiligen Matthäus der Fall war. Da der Ausleger, Uebersetzer, ebenso vom heiligen Geiste geleitet war, wie der Verfasser, konnte man über der Uebersetzung das Original vergessen. — (13) dieses und noch anderes. — (14) wie es zum allgemeinen Besten, zur Gründung und Ausbreitung seines Reiches erforderlich ist. Diese Geistesgaben theilte der heilige Geist in den ersten Zeiten der Kirche häufig unter seinen Gläubigen aus, um durch das Wunderbare derselben auf die Göttlichkeit des Christenthums aufmerksam zu machen. Später, als die Kirche schon sehr verbreitet war, geschah es seltener, wiewohl Gott von Zeit

12. Sicut enim corpus unum est, et membra habet multa, omnia autem membra corporis cum sint multa, unum tamen corpus sunt: ita et Christus.

13. Etenim in uno Spiritu omnes nos in unum corpus baptizati sumus, sive Judaei, sive Gentiles, sive servi, sive liberi: et omnes in uno Spiritu potati sumus.

14. Nam et corpus non est unum membrum, sed multa.

15. Si dixerit pes: Quoniam non sum manus, non sum de corpore: num ideo non est de corpore?

16. Et si dixerit auris: Quoniam non sum oculus, non sum de corpore: num ideo non est de corpore?

17. Si totum corpus oculus: ubi auditus? Si totum auditus: ubi odoratus?

18. Nunc autem posuit Deus membra, unumquodque eorum in corpore sicut voluit.

19. Quod si essent omnia unum membrum, ubi corpus?

20. Nunc autem multa quidem membra, unum autem corpus.

21. Non potest autem oculus dicere manui: Opera tua non indigeo: aut iterum caput pedibus: Non estis mihi necessarii.

22. Sed multo magis quae videntur membra corporis infirmiora esse, necessariora sunt:

23. et quae putamus ignobiliora mem-

12. Denn [15] gleichwie der Leib Einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obschon ihrer viele sind, doch Ein Leib sind, also auch Christus. [16]

13. Denn durch Einen Geist sind wir alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie; und alle sind wir mit Einem Geiste getränkt. [17]

14. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern (besteht aus) vielen. [18]

15. Wenn der Fuß sagen würde: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leibe; gehört er darum nicht zum Leibe?

16. Und wenn das Ohr sagen würde: Weil ich nicht Auge bin, gehöre ich nicht zum Leibe; gehört es darum nicht zum Leibe?

17. Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn der ganze Leib Gehör wäre, wo wäre der Geruch?

18. Nun aber hat Gott die Glieder, ein jedes von ihnen am Leibe angebracht, wie es ihm wohlgefiel. Ob. V. 11.

19. Wenn alle Ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber sind viele Glieder, aber nur Ein Leib.

21. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bedarf deiner Dienste nicht; oder auch das Haupt zu den Füßen: Ihr seyd mir nicht nothwendig!

22. Sondern vielmehr sind diejenigen Glieder des Leibes, welche die schwächeren zu seyn scheinen, die nothwendigeren; [19]

23. und die wir für die unansehnlicheren

zu Zeit sich und seine Gläubigen dadurch verherrlichte. — (15) Diese verschiedenen Geistesgaben wirkt der Eine Geist zu Einem Ziele; denn wie der Leib mit vielen Gliedern doch nur Einer ist, so ist auch die Kirche Gottes mit vielerlei Gliedern von verschiedenen Geistesgaben doch nur Eine. — (16) die ganze Gemeinde der Gläubigen, die Kirche, die ganze neue Menschheit, wovon Christus nicht nur das Haupt (Col. 1, 18.), sondern auch der Leib (unt. V. 27.) ist. Er ist das Haupt der Kirche als ihr unsichtbares Oberhaupt und als der erste neue Mensch, in und durch den sich alle erneuern und umgestalten müssen. Er ist der Leib der Kirche und jedes einzelne Glied dieses Leibes, insofern er mittelst seines Geistes in allen wirkt, durch die Lehrer lehrt, durch die Priester opfert, durch die Gläubigen glaubt, durch die Büßenden büßt, und so seine Gnade durch alle Glieder der Kirche ergießt (August.). Wie nämlich der erste sündige Mensch (Adam) nicht bloß eine Person für sich ist, sondern sich in allen sündigen Menschen wiederholt, und mit ihnen die sündige Menschheit, den alten Menschen als Ganzes bildet, so ist auch Christus nicht bloß eine Person für sich, sondern wiederholt sich in seinen Gläubigen, und bildet mit ihnen die Gott gefällige Menschheit, den neuen Menschen als Ganzes, und er ist somit Haupt und Leib zugleich. — (17) Wir alle zusammen bilden ein Ganzes; denn in der Taufe erhielten wir alle, seyen auch unsere äußeren Verhältnisse welche immer gewesen, nur einen und denselben Geist der Wiedergeburt, wir wurden gleichsam mit Einem Geiste getränkt, und so wurden wir durch die Taufe zu Einem Ganzen, gleichsam zu Einem Leibe geformt. — (18) Daß wir verschiedene Gaben haben, hindert nicht, daß wir zusammen in Christo die neue Menschheit als Ganzes bilden; denn auch der menschliche Leib hat verschiedene Glieder, ohne dadurch aufzuhören, Einer zu seyn. — (19) z. B. Lunge, Herz.

bra esse corporis, his honorem abundantiorem circumdamus: et quae inhonesta sunt nostra, abundantiorem honestatem habent.

24. Honesta autem nostra nullius egent: sed Deus temperavit corpus, ei, cui deerat, abundantiorem tribuendo honorem,

25. ut non sit schisma in corpore, sed idipsum pro invicem solicita sint membra.

26. Et si quid patitur unum membrum, compatiuntur omnia membra: sive glorietur unum membrum, congaudent omnia membra.

27. Vos autem estis corpus Christi, et membra de membro.

28. Et quosdam quidem posuit Deus in Ecclesia primum Apostolos, secundo Prophetas, tertio Doctores, deinde virtutes, exinde gratias curationum, opitulationes, gubernationes, genera linguarum, interpretationes sermonum.

29. Numquid omnes Apostoli? numquid omnes Prophetae? numquid omnes Doctores?

Glieder des Leibes halten, diese umkleiden wir mit größerem Schmucke; und die an uns unanständig sind, werden desto ehrbarer bedeckt;[20]

24. die wohlanständigen an uns bedürfen keines (Schmuckes);[21] Gott aber hat den Leib so eingerichtet, daß er demjenigen mehr Ehre beilegte, welchem es daran gebrach,[22]

25. damit keine Spaltung im Leibe sey, sondern die Glieder auf gleiche Weise für einander Sorge trügen.[23]

26. Und wenn Ein Glied etwas leidet, so leiden alle Glieder mit; deßgleichen, wenn Ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit.[24]

27. Ihr aber seyd der Leib Christi, und Glieder von Einem Gliede.[25]

28. Und einige zwar hat Gott in der Kirche gesetzt erstlich zu Aposteln,[26] zweitens zu Propheten,[27] drittens zu Lehrmeistern;[28] dann (verlieh er einigen) Wunderkräfte, ferner Gaben zu heilen, Hilfe zu leisten,[29] wohl zu verwalten,[30] mancherlei Sprachen zu reden, Reden auszulegen.[31] Eph. 4, 11.

29. Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrmeister?

(20) d. i. heimlichen Theile, deren wir uns schämen, seit die böse Begierlichkeit darin ihren vorzüglichen Sitz hat (Aug.). Wie wir die schwächern, unansehnlicheren und unanständigen Glieder unsers Körpers mehr in Acht haben und besondere Sorge dafür tragen, weil sie besonders nothwendig sind, so sollen wir auch die gemeinen Gläubigen, die keine besonderen Gaben haben, die Armen, Schwachen, Kranken, Unansehnlichen in der Gemeinde hochachten, mit besonderer Liebe unterstützen, schützen und pflegen, da sie die nothwendigeren Glieder in der Gemeinde sind (Chrys., Theoph., Anselm.). Die Hochbegabten, die Wunderthäter vermehren wohl den äußern Glanz der Kirche; aber diese kann auch ohne sie bestehen. Die gemeinen Gläubigen sind äußerlich ganz unansehnlich, aber innerlich mit den Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und Liebe geschmückt, ohne welche die Kirche nimmermehr bestehen könnte. Die Armen, Schwachen rc. tragen das Bild Jesu an sich, der in aller Armuth und Niedrigkeit erschienen ist; sie sind also der eigentliche Kern der Kirche, ohne welchen diese fast zu einer leeren Schale würde. — (21) Gesicht, Augen, Hände. — (22) daß er diejenigen mehr mit innerlicher Kraft, großer Bedeutsamkeit zur Erhaltung des Ganzen ausstattete, welchen es an äußerer Zierde gebrach. — (23) Gott hat jedem Gliede seinen zur Erhaltung des Ganzen unentbehrlichen Dienst angewiesen, damit sie alle zusammen sich unterstützen und zu Einem Ziele hinwirken. — (24) Dieser Unentbehrlichkeit wegen, die jedes Glied für's Ganze hat, leidet immer das Ganze, wenn Ein Glied leidet, sowie auch das Ganze an dem Wohlbefinden des einzelnen Gliedes theilnimmt. — (25) Alle Christen zusammen bilden den Leib Christi. Jeder von euch ist ein Glied von einer einzelnen Kirche, die wieder ein Glied von der allgemeinen Kirche ist. Keiner ist der Leib, jeder nur ein Glied. Darum erhebe sich keiner über den andern, denn alle sind nothwendig, keiner halte sich besonderer Gaben wegen für vornehmer; denn gerade die unansehnlichsten Glieder sind zur Erhaltung des Ganzen die unentbehrlichsten. Keiner trachte nach Verrichtungen, die nicht in seiner Bestimmung liegen, sondern jeder halte sich an der Stelle, die ihm am Leibe angewiesen ist, und lebe nicht so fast sich als dem Ganzen. — (26) Einigen hat Gott die besondere Gabe ertheilt, seine Gesandten und Stellvertreter seyn zu können. Paulus scheint unter Aposteln alle von Christo gesandten Diener zu verstehen, wie Joan. 20, 21. Die Zahlen scheinen keinen besonderen Vorrang anzudeuten. — (27) S. Vers 10. — (28) Doctoren, solche, welche die besondere Gabe haben, andere im Christenthume zu unterrichten (V. 8.). — (29) Die Kranken zu pflegen, insbesondere die, welche auf Kosten der Gemeinde verpflegt wurden. — (30) die Almosen und Kirchengüter. — (31) S. V. 10. Die zwei letztern Worte sind nicht im Griechischen, aber V. 30. setzt sie voraus.

30. numquid omnes virtutes? numquid omnes gratiam habent curationum? numquid omnes linguis loquuntur? numquid omnes interpretantur?

31. Aemulamini autem charismata meliora. Et adhuc excellentiorem viam vobis demonstro.

30. Haben alle Wunderkräfte, alle die Gabe zu heilen, reden alle in Sprachen, sind alle Ausleger?

31. Beeifert euch um die vorzüglicheren Gaben![32] Und noch einen vorzüglicheren Weg will ich euch zeigen.[33]

Caput XIII. — Capitel 13.

Das, um was ihr euch vorzüglich beeifern müßt, ist die Liebe. Ohne sie sind alle Geistesgaben, die Sprachengabe im höchsten Grade, die vollkommenste Weissagungsgabe und Einsicht in die göttlichen Geheimnisse, die stärkste Glaubenskraft und die gänzliche Aufopferung im Dienste des Nächsten, so viel wie nichts. Die Liebe äußert sich durch wohlwollende Gesinnung und That gegen jedermann; sie besteht nicht bloß in diesem, sondern auch in dem folgenden Leben, wo alles bloß für diese Zeit Bestimmte aufhört, und wo wir alles Höhere, das wir jetzt nur unvollkommen kennen, deutlich erkennen werden. Die Liebe ist das Höchste.

1. Si linguis hominum loquar, et angelorum, charitatem autem non habeam, factus sum velut aes sonans, aut cymbalum tinniens.

2. Et si habuero prophetiam, et noverim mysteria omnia, et omnem scientiam: et si habuero omnem fidem ita ut montes transferam, charitatem autem non habuero, nihil sum.

3. Et si distribuero in cibos pauperum omnes facultates meas, et si tradidero corpus meum ita ut ardeam, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest.

1. Wenn ich die Sprachen der Menschen und Engel redete, aber die Liebe nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle.[1]

2. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte, und wüßte alle Geheimnisse,[2] und besäße alle Wissenschaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, so daß ich Berge versetzen könnte,[3] hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts.[4]

3. Und wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austheilte,[5] und wenn ich meinen Leib zum Brennen hingäbe,[6] hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts.[7]

(32) Nützlichere Gaben für die Corinther waren die der Wissenschaft, der Weisheit, der Weissagung, der Krankenheilung, des Apostolats; minder nützlich war die Sprachengabe (s. Cap. 14.), indem diese weniger zum Nutzen der Gemeinde angewandt werden kann. — (33) Und nun will ich euch einen Weg zum Heile zeigen, der weit vorzüglicher als die Ausübung jener Gnadengaben ist, den Weg der Liebe. Dieser Weg ist vorzüglicher, weil ihr ungeachtet aller jener Gnadengaben verloren gehen könnet, wenn ihr nicht in der Liebe wandelt. — Der Apostel unterscheidet hier die Liebe von den außerordentlichen Gnadengaben; diese sind bloße Gnaden, die an und für sich bei Gott nicht beliebt machen; die Liebe ist die beliebt (gerecht und selig) machende Gnade.

(1) Wenn ich die Gabe der Sprachen im umfassendsten und vollkommensten Grade besäße, aber die Liebe nicht hätte, kein ernstliches, thätiges Wohlwollen gegen meine Mitmenschen, so wäre ich wie eine klingende Schelle; diese Gaben machten wohl Geräusch, Aufsehen, aber sie ließen mich ohne inneren Werth vor Gott, und nützten mir nichts zu meinem Seelenheile. — „Wie Engel sprechen" heißt soviel als — vollkommen sprechen. Wie die Engel sich einander mittheilen, wissen wir nicht. Das Sinnbild von der Schelle erklärt der Apostel selbst V. 2., wo er die Hochbegabten, aber der Liebe Entblößten — nichts — gehaltlos nennt, und V. 3., wo er von ihnen sagt, daß ihre Gaben nutzlos für ihr eigenes Heil sind. — So kann also einer immer ein vollkommener Lehrer, Prediger, Professor, Gelehrter seyn, der alles besitzt und weiß, was er kann und soll; wenn er aber keine Liebe im Herzen hat, ist er doch werth- und nutzlos für sich und, so Gott es nicht besonders lenkt, auch für andere (denn sieh Joan. 15, 4—6.). — (2) die geheimsten Rathschlüsse Gottes. — (3) Matth. 17, 19. Ob. 12, 10. — (4) würde ich gehaltlos seyn, ohne eigentlichen inneren moralischen Werth. Die Liebe ist höher zu schätzen als Wunderwerke; denn nicht an Wunderwerken (s. Matth. 7, 22. 23.), sondern an der Liebe sollen die wahren Christen (s. Joan. 13, 35.) erkannt werden. Die Liebe steht höher als alle Wissenschaft; denn was weiß der geschickteste Mensch, wenn er Gott und den Nächsten nicht zu lieben weiß? — (5) etwa nur des Ruhmes halber (Matth. 6, 1.). — (6) wenn ich den Martyrtod (oder jede Verleugnung und Abtödtung) übernähme. — (7) zur Erlangung

4. Charitas patiens est, benigna est: Charitas non aemulatur, non agit perperam, non inflatur,

5. non est ambitiosa, non quaerit quae sua sunt, non irritatur, non cogitat malum,

6. non gaudet super iniquitate, congaudet autem veritati:

7. omnia suffert, omnia credit, omnia sperat, omnia sustinet.

8. Charitas numquam excidit: sive prophetiae evacuabuntur, sive linguae cessabunt, sive scientia destruetur.

9. Ex parte enim cognoscimus, et ex parte prophetamus.

10. Cum autem venerit quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est

11. Cum essem parvulus, loquebar ut parvulus, sapiebam ut parvulus, cogitabam ut parvulus. Quando autem factus sum vir, evacuavi quae erant parvuli.

12. Videmus nunc per speculum in aenigmate: tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte: tunc autem cognoscam sicut et cognitus sum.

4. Die Liebe ist geduldig, ist gütig;[8] die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen,[9]

5. sie ist nicht ehrgeizig,[10] ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern,[11] sie denkt nichts Arges,[12]

6. sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit;[13]

7. sie erträgt alles,[14] sie glaubt alles,[15] sie hofft alles,[16] sie duldet alles.

8. Die Liebe hört nie auf, wenn auch die Weissagungen aufhören, wenn die Sprachen ein Ende nehmen, und die Wissenschaft vergeht.[17]

9. Denn Stückwerk ist unser Erkennen, und Stückwerk unser Weissagen.[18]

10. Wenn aber das Vollkommene[19] kommt, dann wird das Stückwerk aufhören.

11. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, hatte Einsicht wie ein Kind, dachte wie ein Kind; als ich aber Mann ward, legte ich, was kindisch war, ab.[20]

12. Jetzt sehen wir durch einen Spiegel räthselhaft, alsdann aber von Angesicht zu Angesicht;[21] jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, sowie auch ich erkannt bin.[22]

der ewigen Seligkeit. S. Note 1. — (8) D. i. wer die Liebe hat, ist &c. Von andern mit Geduld leiden, ihre Schwächen langmüthig ertragen, ihnen kein Leid zufügen, ihnen alles Gute, soweit wir können, verschaffen, dieß ist's, was fast die ganze Uebung der Liebe ausmacht. — (9) Der Liebende prahlt nicht, erhebt sich nicht über andere, die geringere Gaben besitzen. — (10) Im Griech.: verletzt den Wohlstand nicht. Sie verschmäht nicht geringe Dienste, als seyen diese wider den Wohlstand. — (11) durch Unfälle, Beleidigungen. — (12) Lieblose Tadler haben die Augen immer für fremde Fehler offen; sie urtheilen darüber nach ihrem verdorbenen Herzen, und bei dem geringsten Scheine argwöhnen sie Böses. — (13) sie hat nie Freude an dem Bösen, aber immer Freude, wenn Gutes geschieht. Nur das Gute ist wahr, d. i. besteht vor Gott; das Böse ist eine Lüge. — (14) Im Griech.: sie bedeckt alles; deckt gleichsam alle Mängel des Nächsten zu, um im Wohlwollen nicht gestört zu werden. — (15) glaubt gerne alles Gute von dem Nebenmenschen. — (16) hofft immer das Bessere von dem Nächsten. — (17) Die Liebe dauert auch im ewigen Leben fort, obwohl da die besonderen Geistesgaben aufhören: die Weissagungen, weil das Zukünftige nicht mehr verborgen seyn wird; die mancherlei Sprachen, weil sich alle im gegenseitigen Schauen erkennen und verstehen werden; die Wissenschaft von göttlichen Dingen, insoferne sie forscht, vergleicht, beweist, und überhaupt hienieden unvollkommen ist; denn dort werden wir die Wahrheit klar schauen und die ganze Wahrheit. — (18) Wir wissen dermal wenig, und dieses Wenige unvollkommen; und so wissen wir auch nur wenig von der Zukunft, und dieses nicht deutlich. — (19) der vollkommene Zustand in der Ewigkeit. — (20) Unser gegenwärtiger Zustand verhält sich zu dem zukünftigen, wie der des Kindes zu dem des Mannes; jetzt sind unsere Einsichten unvollkommen, gleichsam kindisch; dort werden sie vollkommen, gleichsam männlich. — (21) Wie man mittelst eines Spiegels den Gegenstand, der sich darin abbildet, nicht in seiner Wirklichkeit, sondern nur in seinem Bilde sieht, und zwar nicht ganz vollkommen und deutlich, so erkennen wir auch hienieden Gott und die Wahrheit nur, insoferne sie sich in der Natur abbilden (Röm. 1, 20.), und in Jesu, seinem Leben und seiner Lehre erkennbar wurden (Joan. 14, 9.); also nicht unmittelbar, sondern mittelbar im Bilde, das immer ein Dunkel, ein Räthsel, Geheimniß bei sich hat, welches man nie ganz durchschauen, immer nur mit dem Glauben erfassen kann. (Thomas, Theodosius). Anders wird es sich im vollendeten Zustande verhalten; da werden wir Gott gegenüberstehen, wie ein Angesicht dem andern, wir werden ihn unmittelbar sehen, wie er in seiner selbsteigenen Wirklichkeit ist. S. das Folgende. Die Spiegel der Alten waren unvollkommen; darum heißt das Bild, das sie wiedergeben, hier räthselhaft. — (22) Jetzt erkenne ich Gott nur unvollkommen, dann aber werde ich ihn erkennen, so wie er mich erkennt. Die Worte: „so wie er mich erkennt" oder „so wie ich erkannt bin"

13. Nunc autem manent, fides, spes, charitas: tria haec; major autem horum est charitas.

13. Jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber das größte unter diesen ist die Liebe.[23]

Caput XIV.

Capitel 14.

Befleißet euch demnach der Liebe. Auch die Geistesgaben möget ihr in Ausübung bringen, aber darunter gebet der Weissagungsgabe den Vorzug; denn dadurch könnet ihr der ganzen Gemeinde nützlich werden, während der in fremden Sprachen Redende nur sich selbst erbaut, indem ihn niemand versteht, wenn seine Reden nicht übersetzt werden. Deßhalb soll in der Versammlung nichts gebetet oder gesungen werden, was andere nicht verstehen, und wodurch sie nicht erbaut werden können. Die Sprachengabe ist, wie der Prophet andeutet, zunächst dazu gegeben, um die verstockten Ungläubigen auf die eingetretene Wirksamkeit Gottes aufmerksam zu machen; in den Versammlungen der Gläubigen soll vorzugsweise nur Verständliches vorgebracht werden, damit die Gläubigen erbaut, die Ungläubigen bekehrt werden können. Darum sollen in euern Versammlungen nur wenige in Sprachen reden; diese nach einander, und immer werde die Erklärung hinzugesetzt. Auch die, welche weissagen, sollen es nach der Ordnung thun; denn der heilige Geist erlaubt es ihnen. Die Weiber sollen in den Versammlungen nicht lehren oder fragen; sie können zu Hause von den Männern ihre Zweifel lösen lassen. So ist es allgemeiner Gebrauch.

1. Sectamini charitatem, aemulamini spiritalia: magis autem ut prophetetis.

2. Qui enim loquitur lingua, non hominibus loquitur, sed Deo: nemo enim audit. Spiritu autem loquitur mysteria;

3. nam qui prophetat, hominibus loqui-

1. Trachtet nach der Liebe![1] Beeifert euch um die Geistesgaben, vorzüglich aber, daß ihr weissaget.[2]

2. Denn wer in Sprachen redet,[3] der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, sondern durch den Geist spricht er Geheimnisse.

3. Wer aber weissagt, der redet zu Men-

werden von den Auslegern zu wenig beachtet. Sie wollen sagen: Ich werde in dem Maße oder Grade Gott erkennen, als ich von ihm erkannt, gerecht, gut erfunden werde; denn das Kennen Gottes ist ein Anerkennen (Matth. 7, 23.), daß wir ihm zugehören, gut, gerecht sind. Wir werden also nur in so weit Gott schauen und erkennen, als er uns gut schaut oder erkennt. Deßhalb hat die ewige Seligkeit ihre Abstufungen und Grade, und die Heiligen sind nicht auf gleiche Weise selig. — (23) Hier machen uns gerecht und heilig Glaube, Hoffnung und Liebe, dort macht uns selig nur die Liebe; denn der Glaube wird Schauen, die Hoffnung Besitz. Darum ist die Liebe das Größte; denn sie ist das Ewige. Der Glaube, sagt der heilige Augustin, legt den Grund zu dem Hause Gottes, die Hoffnung führt das Gebäude auf, die Liebe vollendet es. Diese drei Tugenden bilden in uns den neuen Menschen, indem sie unsere Irrthümer wegnehmen, und die Begierden und Neigungen zum Guten lenken. Der Glaube erleuchtet und unterwirft den Verstand; die Hoffnung (auf die ewigen Güter) stärket uns (in den Mühseligkeiten dieses Lebens), und reißt das Herz von den irdischen Gütern los; die Liebe reiniget es, und heftet es an Gott.

(1) S. das vorige Capitel. — (2) Die nützlichern Geistesgaben (s. ob. 12, 31.) wendet eifrig zum Nutzen der Gemeinde an, vorzüglich die Gabe zu weissagen. Das Weissagen bestand nicht so fast in der Vorhersagung zukünftiger Ereignisse, als vielmehr in der Gabe, aus Eingebung des heiligen Geistes zu lehren und solches zu reden und zu singen, wodurch andere zur Frömmigkeit erweckt oder darin bestärkt werden konnten (s. B. 3. 1. Kön. 10. Note 11.). Das Weissagen ist also zunächst Verkündigung des Wortes Gottes. Diese Verkündigung nennt man Weissagung, weil das Wort Gottes eintrifft, sich in der eigenen und fremden Erfahrung bewährt, und weil die von Gott begeisterten Verkündiger öfter zur Bestätigung ihrer Lehre selbst bestimmte künftige Ereignisse vorhersagten. Um das, was in diesem Capitel über die Anwendung der Weissagungs- und Sprachengabe gesagt wird, zu verstehen, muß man die besondere Beschaffenheit der gottesdienstlichen Versammlungen in den ersten Zeiten des Christenthums nicht außer Auge lassen. Darin geschah es, wie am Pfingstfeste (Apostg. 2.), daß der heilige Geist die Gläubigen plötzlich erfüllte, so daß sie in fremden Sprachen Gott lobten, oder auch in der allen verständlichen Sprache Erbauliches redeten und sangen. Diese außerordentlichen Wirkungen des heiligen Geistes dienten dazu, sich von der Wahrheit der Worte Jesu zu überzeugen, daß er den Tröster senden werde (Joan. 14, 16.). In den spätern Zeiten war diese gleichsam sichtbare Erscheinung des heiligen Geistes nicht mehr erforderlich, so wenig es nothwendig ist, daß Christus fortwährend auf Erden wandelt. Gleichwie es für uns genug ist, zu wissen, daß er einmal auf Erden war, so reichen auch diese außerordentlichen Geisteserscheinungen hin, um uns von der wirklichen Ankunft des heiligen Geistes auf Erden zu überzeugen. Der heilige Paulus lehrt nun, daß diejenigen, welche sich auf so außerordentliche Weise begeistert finden, das Weissagen dem Sprechen in fremden Sprachen vor der Versammlung vorziehen sollen, indem sie es in ihrer Gewalt hätten (V. 32.), das eine oder das andere zu thun. — (3) in fremden Sprachen.

tur ad aedificationem, et exhortationem, et consolationem.

4. Qui loquitur lingua, semetipsum aedificat: qui autem prophetat, Ecclesiam Dei aedificat.

5. Volo autem omnes vos loqui linguis: magis autem prophetare. Nam major est qui prophetat, quam qui loquitur linguis: nisi forte interpretetur ut Ecclesia aedificationem accipiat.

6. Nunc autem, fratres, si venero ad vos linguis loquens: quid vobis prodero, nisi vobis loquar aut in revelatione, aut in scientia, aut in prophetia, aut in doctrina?

7. Tamen quae sine anima sunt vocem dantia, sive tibia, sive cithara: nisi distinctionem sonituum dederint, quomodo scietur id, quod canitur, aut quod citharizatur?

8. Etenim si incertam vocem det tuba, quis parabit se ad bellum?

9. Ita et vos per linguam nisi manifestum sermonem dederitis: quomodo scietur id, quod dicitur? eritis enim in aëra loquentes.

10. Tam multa, utputa genera linguarum sunt in hoc mundo: et nihil sine voce est.

11. Si ergo nesciero virtutem vocis, ero ei, cui loquor, barbarus: et qui loquitur, mihi barbarus:

12. Sic et vos, quoniam aemulatores estis spirituum, ad aedificationem Ecclesiae quaerite ut abundetis.

13. Et ideo qui loquitur lingua: oret ut interpretetur.

14. Nam si orem lingua, spiritus meus orat, mens autem mea sine fructu est.

schen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Troste.

4. Wer in Sprachen redet, erbauet sich selbst; wer aber weissaget, erbauet die Kirche Gottes.[4]

5. Ich wünsche zwar, daß ihr alle in Sprachen redet,[5] noch mehr aber, daß ihr weissaget; denn vorzüglicher ist der, welcher weissaget, als der, welcher in Sprachen redet, es sey denn, daß er auslege, damit die Gemeinde erbauet werde.

6. Denn, Brüder! wenn ich zu euch käme, und in Sprachen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete entweder in Offenbarung, oder in Erkenntniß, oder in Weissagung, oder in Lehre?[6]

7. Schon die leblosen Tonwerkzeuge, sey es Flöte oder Cither, wenn sie den Tönen nicht eine Unterscheidung geben, wie soll man das Geblasene, oder Gespielte erkennen?

8. Und wenn die Posaune[7] einen unbestimmten Schall gibt, wer wird sich zum Streite rüsten?

9. Also auch ihr mit der Zunge! Wenn ihr nicht eine deutliche Rede vorbringet, wie wird man erkennen, was gesagt wird? Ihr werdet in den Wind reden![8]

10. Es sind nämlich so viele Arten von Sprachen in dieser Welt, und keine davon ist ohne vernehmbare Laute;

11. wenn ich nun die Bedeutung der Worte nicht kenne, so bin ich dem Sprechenden ein Fremdling, und der Sprechende ist mir ein Fremdling.

12. Also trachtet auch ihr, weil ihr euch um die Geistesgaben beeifert, sie in Fülle zur Erbauung der Gemeinde zu haben.[9]

13. Wer daher in Sprachen redet, der bitte um die Gabe der Auslegung.[10]

14. Denn wenn ich in Sprachen bete, so betet zwar mein Geist,[11] aber mein Verstand ist ohne Frucht.[12]

(4) „Gottes" ist nicht im Griechischen. — (5) denn dann würde das Zeugniß von der Ankunft des heiligen Geistes noch herrlicher werden. — (6) wenn ich euch nicht klare, geoffenbarte Lehre vortrüge. Die vier Ausdrücke: Offenbarung, Erkenntniß, Weissagung, Lehre bedeuten zusammen — klare, erkenn- und verstehbare geoffenbarte Lehre. — (7) die Schlachtposaune. — (8) umsonst, ohne Frucht. — (9) Das wendet nun auch auf euch an. Da ihr so sehr nach Geistesgaben trachtet, und diese so gerne in der Gemeinde in Anwendung bringet, so wendet sie nur recht häufig zur Erbauung der Gemeinde an. — (10) denn es kann geschehen, daß er wohl selbst von dem erbaut wird, was der heilige Geist aus ihm spricht, aber es kann ihm doch die Gabe mangeln, dasselbe andern in der ihnen verständlichen Sprache deutlich zu machen. S. ob. 12, 10. Note 12. — (11) in Vereinigung mit dem göttlichen Geiste. — (12) das, was ich verstehe, nützt andern nichts, weil sie es nicht verstehen. Das Wort Verstand steht für Verstehen, und die Frucht ist nicht die eigene, sondern die fremde Frucht, die Erbauung anderer, wie ganz deutlich aus dem Folgenden hervorgeht, wo

15. Quid ergo est? Orabo spiritu, orabo et mente: psallam spiritu, psallam et mente.

16. Ceterum si benedixeris spiritu: qui supplet locum idiotae, quomodo dicet, Amen, super tuam benedictionem? quoniam quid dicas, nescit;

17. nam tu quidem bene gratias agis: sed alter non aedificatur.

18. Gratias ago Deo meo, quod omnium vestrum lingua loquor.

19. Sed in Ecclesia volo quinque verba sensu meo loqui, ut et alios instruam: quam decem millia verborum in lingua.

20. Fratres, nolite pueri effici sensibus, sed malitia parvuli estote: sensibus autem perfecti estote.

21. In lege scriptum est: Quoniam in aliis linguis et labiis aliis loquar populo huic: et nec sic exaudient me, dicit Dominus.

22. Itaque linguae in signum sunt non fidelibus, sed infidelibus: prophetiae autem non infidelibus, sed fidelibus.

23 Si ergo conveniat universa Ecclesia

15. Was ist zu thun? Ich will mit dem Geiste beten, aber ich will auch verständlich[13] beten; ich will mit dem Geiste singen, aber ich will auch verständlich singen.

16. Sonst wenn du mit dem Geiste lobpreisest,[14] wie soll der, welcher die Stelle eines Unkundigen einnimmt,[15] zu deiner Lobpreisung das Amen sagen? Er weiß ja nicht, was du sagst.

17. Denn du zwar sagest wohl Dank,[16] aber der andere wird nicht erbaut.

18. Ich danke meinem Gott, daß ich alle Sprachen rede, die ihr sprechet;[17]

19. aber in der Kirche will ich lieber fünf Worte für mich (und andere) verständlich sprechen,[18] um andere zu unterrichten, als zehntausend Worte in Sprachen.

20. Brüder! werdet nicht Kinder am Verstande,[19] sondern im Bösen möget ihr Kinder seyn;[20] aber am Verstande seyd vollkommen.

21. Im Gesetze steht geschrieben: In fremden Sprachen und in fremden Zungen werde ich reden zu diesem Volke; und auch so werden sie mir kein Gehör geben, spricht der Herr. Isai. 28, 11.

22. Also sind die Sprachen zum Wunderzeichen nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; Weissagungen aber sind nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen.[21]

23. Wenn die ganze Gemeinde zusammen-

der Apostel verlangt, so zu beten, daß die Hörenden es verstehen, Amen sagen und erbaut werden können (V. 15. 16. 17.). Theodoretus. — (13) Ich will so beten und singen in Vereinigung mit dem heiligen Geiste, daß mich alle verstehen. Paulus spricht hier wieder von sich im Namen aller Christen. — (14) mit dem Geiste bloß, ohne zugleich verständlich zu seyn (V. 15.). — (15) d. i. welcher die Sprache, die du sprichst, nach Ausdruck und Sinn nicht versteht. — (16) oder: lobpreisest wohl. Die Begriffe von Danksagen und Lobpreisen gehören zusammen. — (17) Im Griech. . . . Gott, daß ich mehr als ihr alle in Sprachen rede (daß ich die Sprachengabe mehr habe als ihr alle). Der Apostel hatte sie nothwendiger als alle; denn er predigte verschiedenen Völkern das Evangelium. — (18) nach meiner Absicht, andere zu erbauen. — (19) was der Fall wäre, wenn ihr nicht beurtheilen könntet, daß es viel besser sey, Erbauliches zu beten und zu singen, als Unverständliches. — (20) so wenig boshaft wie Kinder. — (21) Sinn der Verse 21 und 22: In dem Propheten Isaias steht geschrieben, daß Gott die Chaldäer mit ihrer fremden Sprache zu den Israeliten, diese zu züchtigen, führen werde, und daß sie auch durch diese auffallende Züchtigung nicht zur Besserung werden bewogen werden (sieh die Erklärung dieser prophetischen Stelle). Daraus möget ihr erkennen; daß die fremden Sprachen wohl auffallende Zeichen zur Züchtigung der Ungläubigen, z. B. der damaligen Israeliten, nicht aber für die Gläubigen bestimmt sind; für diese sind Weissagungen, erbauliche Reden. — Auch die Israeliten erhielten als Gläubige zuerst Weissagungen, Ermahnungen, Drohungen; als sie aber diesen kein Gehör gaben, schickte Gott das Wunder der Züchtigung durch ein in fremder Sprache redendes Volk. Der Apostel will durch die Anführung dieser Stelle nichts anders sagen, als daß die durch den heiligen Geist gegebenen Sprachen nur Wunderzeichen seyen, bloß dazu gegeben, die böswilligen Ungläubigen zurechtzuweisen, und auf Gottes eingetretene Wirksamkeit aufmerksam zu machen (sieh oben Note 2.); Gläubige und selbst gutwillige (d. i. nicht im Bösen verstockte) Ungläubige sollen durch Weissagungen (Lehren, Ermahnungen) erbaut und gewonnen werden (sieh das Folgende). — Die obige prophetische Stelle heißt Gesetzesstelle, weil man unter dem Worte Gesetz alle Bücher des Alten Testamentes zusammenfaßte (Joan. 10, 34. 15, 25. Röm. 3, 19.). Uebrigens ist di-

in unum, et omnes linguis loquantur, intrent autem idiotae, aut infideles: nonne dicent quod insanitis?

24. Si autem omnes prophetent, intret autem quis infidelis, vel idiota, convincitur ab omnibus, dijudicatur ab omnibus:

25. occulta cordis ejus manifesta fiunt: et ita cadens in faciem adorabit Deum, pronuntians quod vere Deus in vobis sit.

26. Quid ergo est, fratres? cum convenitis, unusquisque vestrum psalmum habet, doctrinam habet, apocalypsim habet, linguam habet, interpretationem habet: omnia ad aedificationem fiant.

käme, und alle in Sprachen redeten, es kämen aber Unkundige oder Ungläubige[22] hinein, würden sie nicht sagen: Ihr seyd wahnsinnig?[23]

24. Wenn aber alle weissagten,[24] und es käme ein Ungläubiger[25] hinein, oder ein Unkundiger, so würde er überwiesen von allen, überführt von allen,[26]

25. das Verborgene seines Herzens würde offenbar, und so würde er niederfallend auf sein Angesicht Gott anbeten, und verkündigen, daß Gott wahrhaft in euch ist.[27]

26. Was ist also zu thun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommet, und der eine von euch einen Lobgesang, der andere eine Lehre, oder eine Offenbarung, oder eine (fremde) Sprache, oder eine Auslegung hat, so geschehe alles zur Erbauung.[28]

Stelle mehr dem Sinne als den Worten nach angeführt. — (22) solche, die nicht bösartig sind, und gewonnen werden können. Daß sie nicht bösartig sind, zeigt schon ihr Eintreten in eine christliche Versammlung. — (23) weil ein jeder in einer andern Sprache redet. — (24) S. oben Note 2. — (25) der nicht verstockt ist. — (26) überführt, überwiesen durch die überzeugende Kraft der Wahrheit, sowie durch Aufdeckung geheimer Sünden, welche nach dem Zeugnisse des heil. Irenäus in den Versammlungen der ersten Christen öfter wunderbare Bekehrungen nach sich zog. — (27) durch die vorgebrachten Weissagungen, Ermahnungen, Lehren, würde ein solcher Ungläubiger sich in seinem Innersten getroffen und sein ganzes Herz aufgedeckt finden. Dieß würde ihn bewegen, Gott die Ehre zu geben, Buße zu thun und zu bekennen, daß Gott, der alles weiß, aus euch spricht. — Aus dem, was der Apostel in diesem Capitel über das Beten und Singen in fremden Sprachen sagt, haben unverständige Menschen gefolgert, es gereiche der katholischen Kirche zum Vorwurfe, daß sie das Opfer der heiligen Messe und die heiligen Sakramente in lateinischer Sprache feiere und ausspende. Um den Ungrund dieser Folgerung einzusehen, bedarf es keiner scharfen Augen. Wovon spricht der Apostel, und wohin geht denn eigentlich sein Verbot? Offenbar nur dahin, daß man nichts Unverständliches, das nicht erbauen kann, nichts in fremder Sprache bete, das nicht gedolmetscht ist. Wenn aber dieses, sind denn die lateinischen Gebete der Messe und der heiligen Sakramente etwas Unverständliches; sind sie nicht gedolmetscht? Schande für dich, wenn sie dir unverständlich sind! Dieß beweist, daß du sie nicht zu verstehen gelernt hast, obwohl sie dir oft erklärt worden sind, und du tausend Mittel in Büchern und mündlicher Belehrung hättest, sie zu verstehen. Du stoßest dich an dem Worte, weil du den Sinn desselben nicht hast; hättest du diesen, so würde dir das Wort gleichgültig seyn. Die katholische Kirche betet nie etwas Unverständliches; denn ihre öffentlichen, immer wiederkommenden Gebete, Segnungen ꝛc. werden so häufig erklärt, daß nur der Träge und Böswillige sagen kann, sie seyen unverständlich; die nicht ständigen Gebete, die Gelegenheitsgebete, sogenannte Andachten, Litaneien ꝛc. werden bei Deutschen immer in deutscher Sprache gegeben; nichts zu sagen von den Belehrungen, Ermahnungen ꝛc., die der Apostel vorzüglich im Auge hat; denn diese werden immer in der Landessprache vorgetragen. Aber wäre es denn nicht doch besser, wenn Messe, Sakramente, alles in der Landessprache behandelt würde? Nein! Erwäge nur! Ist es nicht erhebend, daß in dem Reiche Gottes, in welchem alle nur Eine Gesinnung und darum nur Eine Sprache haben sollen, wie es ursprünglich war (1. Mos. 11, 1.), das Bild, wenn auch nicht die Sache noch vorhanden ist? Ist es nicht schön, wenn alle Kinder Einer Familie Eine Sprache führen, wenn die Väter in Einer Sprache zu ihren Kindern reden, ihnen dadurch andeutend, daß sie alle, wenn auch nicht Eine Zunge, doch die Eine Sprache des Glaubens und der Liebe unter einander haben sollen (Apostg. 2. Note 7.)? Und was wäre denn auch der Vortheil, wenn diese Gebete in der Landessprache gegeben würden? Würden sie denen verständlicher seyn, die ihren Sinn nicht gefaßt haben? Würden nicht viele das Heilige, das sie nicht verstehen, verunglimpfen? Und wenn so viel an dem wörtlichen Hören und Verstehen liegen soll, kann dieses selbst dann immer erreicht werden, wenn die Landessprache in den Kirchen üblich ist? Wie können denn die im Hintergrunde der Kirche Stehenden wörtlich hören und verstehen? Oder soll man dieser wegen, und um dem Worte sein ganzes Recht zu geben, auf der Kanzel opfern, taufen, firmen ꝛc.? O ihr Wortmenschen! Sagt nicht derselbe Apostel (2. Cor. 3, 6.), den ihr für euern Unverstand anführt: Der Buchstabe tödtet, der Geist ist es, der lebendig macht? — (28) Wenn bei euern Zusammenkünften der heilige Geist auf besondere Weise in euch wirksam wird, so daß der eine sich in einem Liede, der andere zu einer Ermahnung, ein dritter zu einem Gebete in einer fremden Sprache, ein vierter zur Offenbarung von etwas Unbekanntem

27. Sive lingua quis loquitur, secundum duos, aut ut multum tres, et per partes, et unus interpretetur.

28. Si autem non fuerit interpres, taceat in Ecclesia, sibi autem loquatur, et Deo.

29. Prophetae autem duo, aut tres dicant, et ceteri dijudicent.

30. Quod si alii revelatum fuerit sedenti, prior taceat.

31. Potestis enim omnes per singulos prophetare: ut omnes discant, et omnes exhortentur:

32. et spiritus prophetarum prophetis subjecti sunt.

33. Non enim est dissensionis Deus, sed pacis: sicut et in omnibus Ecclesiis sanctorum doceo.

34. Mulieres in Ecclesiis taceant, non enim permittitur eis loqui, sed subditas esse, sicut et lex dicit.

35. Si quid autem volunt discere, domi viros suos interrogent. Turpe est enim mulieri loqui in Ecclesia.

36. An a vobis verbum Dei processit? aut in vos solos pervenit?

27. Redet jemand in einer (fremden) Sprache,[29] so sollen nur zwei es thun, oder höchstens drei, und nach einander, und einer lege es aus.

28. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er[30] in der Versammlung; er spreche zu sich selbst, und zu Gott.

29. Der Weissagenden[31] sollen zwei oder drei reden,[32] und die übrigen mögen es beurtheilen.[33]

30. Wenn aber dem andern, der da sitzt, eine Offenbarung zu Theil wird, so soll der erste schweigen.

31. Denn ihr könnet alle, einer nach dem andern, weissagen, damit alle lernen, und alle ermahnt werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterworfen.[34]

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens;[35] wie ich auch lehre in allen Gemeinden der Heiligen.

34. Die Weiber[36] sollen in den Versammlungen schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen unterthänig seyn, wie auch das Gesetz sagt.[37]

35. Wollen sie aber etwas lernen, so mögen sie zu Hause ihre Männer fragen; denn es steht dem Weibe übel an, in der Versammlung zu reden.

36. Oder ist etwa Gottes Wort von euch ausgegangen? Oder ist es zu euch allein gelangt?[38]

Zukünftigem, ein fünfter zur Mittheilung einer Auslegung sich begeistert fühlt, so mag jeder sich thätig zeigen; aber es muß so geschehen, daß die übrigen dadurch erbaut werden. Unterscheide wohl die Zusammenkünfte der ersten Christen von denen in den spätern Zeiten, um nicht zu dem falschen Schlusse verleitet zu werden, in diesen müsse es ebenso seyn wie in jenen. Jene außerordentlichen Wirkungen des heiligen Geistes waren keine wesentliche, für alle Zeiten vorgeschriebene Aufgabe der christlichen Versammlungen; dieß konnten sie nicht seyn, da sie nur von dem heiligen Geiste abhingen, der nur vorzugsweise in der ersten Zeit auf so außerordentliche Weise wirksam seyn wollte (Note 2.). Das, was der Apostel hier und in dem Folgenden darüber anordnet, betrifft also auch diese Zeiten, und daraus zu folgern, in allen christlichen Versammlungen aller Zeiten müsse oder könne dasselbe geschehen, ist eine sehr unrichtige Folgerung. — (29) Wenn in fremden Sprachen geredet wird, so ꝛc. — (30) der in fremden Sprachen beten, singen kann. — (31) S. oben Note 2. — (32) ebenfalls nach einander (V. 27. 31.) — (33) Die übrigen, welche die Gabe der Weissagung haben (oben 12, 10.), mögen beurtheilen, ob das Vorgebrachte eine wirklich göttliche Weissagung sey. Als Propheten haben sie die Gabe der Unterscheidung in dieser Hinsicht. (S. Vers 37.) Unter den übrigen ist nicht überhaupt das Volk verstanden, sondern nur die Propheten-Classe; denn was man nicht versteht, kann man nicht beurtheilen. — (34) Diese Ordnung könnet ihr beobachten; denn der Geist, der auf verschiedene Weise in dem Propheten wirkt, ist nicht eine wilde ungestüme Begeisterung, wie bei den Heiden, sondern will in Vereinigung mit dem Geiste des Menschen, also mit dessen Freiheit wirken, und fügt sich demnach seinem Willen, so daß es von dem Weissagenden abhängt, ob er einhalten will oder nicht. So hielten Jonas (Cap 1.), Jeremias (1, 6.), Moses (2. Mos. 4.) längere Zeit die Weissagungsgabe in sich zurück. Sieh da wieder, wie Gott alles, was er für den Menschen wirken will, nur mit dem Menschen wirkt! — (35) denn Gott liebt die Ordnung und Einigkeit. — (36) Im Griech.: Eure Weiber. — (37) Alle Weiber, selbst die, welche die Weissagungsgabe haben (Apostg. 21, 9.), sollen in den Versammlungen nicht das Wort nehmen, sondern den Männern untergeordnet seyn, wie das Gesetz will (1. Mos. 3, 16.). Das Reden der Frauen in Mitte der Männer wäre auch gegen die Eingezogenheit und Demuth (Anselmus). — (38) Seyd ihr etwa die Muttergemeinde oder die einzige Gemeinde, um

37. Si quis videtur propheta esse, aut spiritualis, cognoscat quae scribo vobis, quia Domini sunt mandata.

38. Si quis autem ignorat, ignorabitur.

39. Itaque fratres aemulamini prophetare: et loqui linguis nolite prohibere.

40. Omnia autem honeste, et secundum ordinem fiant.

37. Wird jemand für einen Propheten oder Begeisterten gehalten, der erkenne, daß dieß, was ich euch schreibe, des Herrn Gebote sind.[39]

38. Erkennet es aber jemand nicht, der wird auch nicht erkannt werden.[40]

39. Darum, Brüder! beeifert euch um das Weissagen, und wehret nicht in Sprachen zu reden.[41]

40. Alles aber geschehe wohlanständig und mit Ordnung.

Caput XV.

Capitel 15.

Ich habe euch mündlich schon belehrt, daß Christus für unsere Sünden gestorben, von den Todten auferstanden, und allen seinen Jüngern, selbst mir, dem Unwürdigsten, erschienen sey. Die Auferstehung Christi ist demnach über allem Zweifel erhaben, und es ist unbegreiflich, wie einige unter euch die Auferstehung der Christen leugnen können, da, wenn diese nicht erfolgete, auch Christus nicht auferstanden wäre, also Predigt und Glaube eitel, unser Zeugniß falsch, unsere Sünden nicht vergeben, wir die bemitleidenswürdigsten Menschen wären. Christus ist aber wirklich auferstanden, und er hat, als der erste neue Mensch, die Auferstehung gebracht, wie der alte Adam den Tod. Wie würden auch einige zu Gunsten Todter harte Leiden übernehmen, wie würde ich selbst mich so vielen Leiden unterziehen, wenn es keine Auferstehung gäbe? Lasset euch nicht irre führen! Wenn du nicht begreifst, wie die Todten wieder auferstehen können, so wisse, daß der auferstandene Leib von unserem jetzigen verschieden seyn wird, sowie die Pflanze verschieden ist von dem Korn, und die irdischen Körper anders als die himmlischen sind. Er wird unvergänglich seyn, und dem des auferstandenen Christus gleichen, während der jetzige dem des irdischen Adams gleich ist. Wir werden gewiß mit jenem unverweslichen Körper zur bestimmten Zeit auferweckt werden; über ihn wird der Tod und die Sünde nichts mehr vermögen. Seyd darum treu, um so herrlich belohnt zu werden.

1. Notum autem vobis facio, fratres, Evangelium, quod praedicavi vobis, quod et accepistis, in quo et statis,

2. per quod et salvamini: qua ratione praedicaverim vobis, si tenetis, nisi frustra credidistis.

3. Tradidi enim vobis in primis quod et accepi: quoniam Christus mortuus est pro peccatis nostris secundum Scripturas:

4. et quia sepultus est, et quia resurrexit tertia die secundum Scripturas:

5. et quia visus est Cephae, et post hoc undecim:

6. Deinde visus est plus quam quingentis fratribus simul: ex quibus multi

1. Ich erinnere euch aber, Brüder! an das Evangelium, welches ich euch geprediget habe, das ihr auch angenommen habet, worin ihr auch beharret, Gal. 1, 11.

2. wodurch ihr auch selig werdet, wenn ihr euch so daran haltet, wie ich es euch geprediget habe, es wäre denn, daß ihr vergebens geglaubt hättet.[1]

3. Denn ich habe euch zuvörderst mitgetheilt, was ich auch empfangen habe, daß Christus für unsere Sünden gestorben ist,[2] wie geschrieben steht, Isai. 53, 5.

4. daß er begraben worden, und am dritten Tage wieder auferstanden ist, wie geschrieben steht,[3]

5. daß er dem Cephas erschienen ist,[4] und darnach den Eilfen.[5]

6. Nachher ist er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich erschienen, von welchen

euch berechtigt zu glauben, in Zulassung der Weiber zum Reden in der Kirche eine Einrichtung treffen zu können? — (39) Jeder, der die Weissagungsgabe hat, wird sogleich erkennen, daß diese meine Anordnungen von Gott ausgehen. — (40) der wird von Gott verworfen werden. Im Griech.: der mag in seiner Unkenntniß bleiben. (Doch wird dieß nur zu seinem Schaden seyn.) — (41) Die Sprachengabe soll nicht gehindert, sondern in den angegebenen Schranken angewandt werden.

(1) Vergebens glaubt derjenige, welcher mit dem Glauben nicht die Werke verbindet. — (2) Sieh Röm. 3, 21—26. — (3) Sieh Jonas 2, 1. und die Vorrede zu diesem Propheten. — (4) dem heiligen Petrus (oben 9, 5.). Vergl. Luc. 24, 34. — (5) den Eilfen, weil Judas nicht mehr zugegen war. Der

manent usque adhuc, quidam autem dormierunt:

7. Deinde visus est Jacobo, deinde Apostolis omnibus:

8. Novissime autem omnium tamquam abortivo, visus est et mihi.

9. Ego enim sum minimus Apostolorum, qui non sum dignus vocari Apostolus, quoniam persecutus sum Ecclesiam Dei.

10. Gratia autem Dei sum id, quod sum, et gratia ejus in me vacua non fuit, sed abundantius illis omnibus laboravi: non ego autem, sed gratia Dei mecum:

11. Sive enim ego, sive illi: sic praedicamus, et sic credidistis.

12. Si autem Christus praedicatur quod resurrexit a mortuis, quomodo quidam dicunt in vobis, quoniam resurrectio mortuorum non est?

13. Si autem resurrectio mortuorum non est: neque Christus resurrexit.

14. Si autem Christus non resurrexit, inanis est ergo praedicatio nostra, inanis est et fides vestra:

15. invenimur autem et falsi testes Dei: quoniam testimonium diximus adversus Deum quod suscitaverit Christum, quem non suscitavit, si mortui non resurgunt.

16. Nam si mortui non resurgunt, neque Christus resurrexit.

17. Quod si Christus non resurrexit, vana est fides vestra, adhuc enim estis in peccatis vestris.

noch viele bis auf den heutigen Tag leben, einige aber entschlafen sind.[6]

7. Hierauf ist er dem Jacobus erschienen,[7] dann allen Aposteln;[8]

8. zuletzt aber, nach allen, ist er auch mir, als einer unzeitigen Geburt erschienen;[9]

9. denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht würdig bin, Apostel zu heißen, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe. Apostg. 8, 1. ff. Eph. 3, 8.

10. Aber durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht unwirksam gewesen; denn ich habe mehr als sie alle gearbeitet,[10] doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir.[11]

11. Sey es nun ich, oder seyen es jene; also predigen wir, und also habet ihr geglaubt.[12]

12. Wenn aber Christus geprediget wird als der, so von den Todten auferstanden ist, wie sagen einige unter euch, es sey keine Auferstehung der Todten?

13. Wenn keine Auferstehung der Todten ist, so ist auch Christus nicht auferstanden.[13]

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so folgt, daß unsere Predigt vergeblich ist, vergeblich auch euer Glaube.[14]

15. Dann würden wir auch als falsche Zeugen Gottes befunden; denn wir hätten wider Gott bezeugt, daß er Christum auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, woferne die Todten nicht auferstehen.

16. Denn wenn die Todten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden.

17. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube vergeblich; denn ihr seyd (dann) noch in euern Sünden.

Compluter Text hat: den Zwölfen; aber mehrere alte Zeugen bestätigen die Leseart der Vulgata. — (6) S. Matth. 28, 16. 17. — (7) dem Jüngern (Matth. 10, 3.). Er heißt gewöhnlich schlechthin Jacobus, weil der Aeltere nicht lange lebte. Von dieser Erscheinung lesen wir übrigens nur hier. — (8) Allen Aposteln zeigte sich Christus kurz vor seiner Himmelfahrt noch einmal (Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Apostg. 1, 4. ff.). — (9) Paulus nennt sich eine unzeitige Geburt, weil er, wie er Vers 9 selbst sagt, die Gemeinde Gottes verfolgt, und folglich eben so wenig auf den Namen eines Apostels Anspruch zu machen habe, wie eine unzeitige Geburt Mensch genannt zu werden verdiene. Ueber diese Erscheinung s. Apostg. 9, 1. ff. — (10) mehr als jeder, einzeln genommen. — (11) Im Griechischen nicht verschieden: sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. Aus den Worten „mit mir" erhellt, daß zu den guten Handlungen der Menschen die göttliche Gnade und die menschliche Freiheit zusammenwirken, und daß also die Wirksamkeit der Gnade nicht ohne den freien Willen des Menschen gedacht werden dürfe. — (12) Dieser Vers schließt sich an V. 8 an. Die Verse 9 und 10 sind eingeschaltet, und der Sinn ist: Seyen die Zeugen seiner Auferstehung welche immer gewesen, sie wird als Grundwahrheit gepredigt und geglaubt. — (13) Wenn kein Mensch aufersteht, kann auch Christus, als der erste neue Mensch (V. 21.), nicht auferstanden seyn; denn was allen versagt ist, das ist auch jedem Einzelnen versagt. — (14) Wenn Christus den Tod nicht überwunden hat, hat er auch die Sünde nicht überwunden, und sein Opfer hat sie nicht abgebüßt; denn der Tod ist die Folge und Strafe der Sünde. Hat nun aber Christus die Sünde nicht getilgt, so sind es nur eitle Worte, wenn wir predigen, daß wir in ihm Vergebung der Sünden und das

18. Ergo et qui dormierunt in Christo, perierunt.
19. Si in hac vita tantum in Christo sperantes sumus, miserabiliores sumus omnibus hominibus.
20. Nunc autem Christus resurrexit a mortuis primitiae dormientium,
21. quoniam quidem per hominem mors, et per hominem resurrectio mortuorum.
22. Et sicut in Adam omnes moriuntur, ita et in Christo omnes vivificabuntur.
23. Unusquisque autem in suo ordine, primitiae Christus: deinde ii, qui sunt Christi, qui in adventu ejus crediderunt
24. Deinde finis: cum tradiderit regnum Deo et Patri, cum evacuaverit omnem principatum, et potestatem, et virtutem.

18. So sind auch die in Christo[15] Entschlafenen verloren.[16]
19. Wenn wir aber nur in diesem Leben auf Christum hoffen, so sind wir elender als alle Menschen.[17]
20. Nun aber ist Christus von den Todten auferstanden, der Erstling der Entschlafenen.[18]
21. Denn durch einen Menschen ist der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung von den Todten.
22. Und gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden.[19]
23. Ein jeder aber in seiner Ordnung. Der Erstling ist Christus; darnach die, welche Christo angehören, und an seine Ankunft[20] geglaubt haben. 1. Theff. 4, 15.
24. Dann ist das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater übergeben, und jede Herrschaft, jede Macht und Gewalt vernichtet hat.[21]

ewige Leben haben, und euer Glaube daran ist eitel Nichts (Chryf.). — (15) im Glauben an Christum. — (16) ihrer Sünden wegen ewig verdammt. — (17) denn die Nichtchristen haben keine Leiden und Verfolgungen zu erdulden, und überlassen sich überdieß den Lüsten und Freuden dieser Welt, so daß sie eine Art von Glückseligkeit wenigstens hienieden finden; während die Christen, wenn keine Auferstehung und Sündenvergebung wäre, nicht nur dort, sondern auch hier schon unglücklich wären. — (18) Wenn im Alten Testamente die Erstlinge der Ernte geopfert wurden, vertraten sie die Stelle der ganzen Ernte, und diese wurde gleichsam in ihnen mitgeopfert. Auf gleiche Weise ist Christus nicht nur der erste erstandene Mensch, sondern alle Menschen, die Theil an ihm haben, sind in ihm miterstanden, und er ist nicht nur der Anfang, sondern auch der Grund der Auferstehung aller. S. Col. 1, 18. Apostg. 26, 23. Apoc. 1, 5. — (19) Durch den Menschen Adam kam der Tod in die Welt (Röm. 5, 12.), durch den Menschen Christus die Auferstehung; denn da seine Auferstehung der vollste und klarste Beweis ist, daß er als Gottmensch die Sünde durch sein Opfer getilgt, und ihre Folge, den Tod, überwunden hat, so muß seine Auferstehung auch die Auferstehung aller übrigen, die an ihm Theil haben, zur Folge haben. — Wie in dieser Stelle nur von dem Tode die Rede ist, welchen Adams Sünde herbeiführte, so auch nur von jener seligen Belebung, welche durch Christus bewirkt wird, also nur von der herrlichen Auferstehung aller Gerechten. Bemerke: Adams Sünde konnte keinen solchen Tod herbeiführen, welcher eine völlige Zerstörung gewesen wäre, denn die Werke Gottes können durch kein Geschöpf vollends zerstört werden; der Tod konnte also auch nicht von solchen Folgen seyn, daß der Leib für immer von der Seele getrennt hätte bleiben müssen, denn dieß wäre eine völlige Zerstörung des Menschen als Menschen gewesen, der seiner Natur nach nicht nur aus einer unsterblichen Seele, sondern auch aus einem Leibe besteht. Alle gestorbenen Menschen können deßhalb nicht ganz im Tode bleiben, sondern müssen, vermöge ihrer Natur, weil sie nämlich durch das göttliche Wort, den Sohn Gottes, zu Menschen geschaffen wurden, die aus Leib und Seele bestehen, dem Leibe nach auferstehen, und dieser muß sich wieder mit der Seele verbinden. So müssen alle, Gerechte und Ungerechte, in der Kraft des göttlichen Wortes auferstehen. Der Unterschied zwischen beiden ist aber dieser, daß jene in Christo, d. i. vermöge ihrer Theilnahme an ihm, mit ihm, gleich ihm herrlich auferstehen; während diese nur vermöge der ihnen von dem göttlichen Worte mitgetheilten menschlichen Natur in ihrer bloßen Menschheit, also ohne Christus, in der Sünde und in der Schmach und dem Elende der Sünde auferstehen. Dieses Unterschiedes wegen sagt der heilige Thomas von Aquino, daß der Sohn Gottes für die Guten die verdienende, für alle (als der Grund alles Erschaffenen) die bewirkende Ursache der Auferstehung sey. — (20) zum Gerichte. Matth. 24, 27. ff. Im Griech.: welche Christo angehören bei seiner Ankunft. — (21) Dann, nach der allgemeinen Auferstehung, ist das Ende dieser Welt, die durch die Sünde von Gott getrennt ward; denn durch die Auferstehung, dem letzten Erlösungswerke Christi (Joan. 5. Note 24.) ist alles so vollbracht, daß Christus die Menschheit Gott wieder zurückgeben kann, und alle Herrschaft der Sünde, des Todes, des Satans, der Welt und des Fleisches über sie hat aufgehört. — Paulus sagt: Gott und dem Vater; denn die Menschheit wird dann überhaupt Gott, den drei göttlichen Personen unterworfen, dem Vater aber insbesondere, insofern die heiligste Menschheit Christi mit dem göttlichen Sohne verbunden ist, und also in dieser mit dem Sohne verbundenen Menschheit das ganze erlöste menschliche Geschlecht in ein besonderes Verhältniß zum Vater, in das der Kindschaft getreten ist.

25. Oportet autem illum regnare donec ponat omnes inimicos sub pedibus ejus.

26. Novissima autem inimica destruetur mors: Omnia enim subjecit sub pedibus ejus. Cum autem dicat:

27. Omnia subjecta sunt ei, sine dubio praeter eum, qui subjecit ei omnia.

28. Cum autem subjecta fuerint illi omnia: tunc et ipse Filius subjectus erit ei, qui subjecit sibi omnia, ut sit Deus omnia in omnibus.

29. Alioquin quid facient qui baptizantur pro mortuis, si omnino mortui non resurgunt? ut quid et baptizantur pro illis?

30. ut quid et nos periclitamur omni hora?

31. Quotidie morior per vestram gloriam, fratres, quam habeo in Christo Jesu Domino nostro.

25. Er muß aber herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße lege. Ps. 109, 1.

26. Der letzte Feind aber, der vernichtet wird, ist der Tod;[22] denn alles hat er seinen Füßen unterworfen. Wenn es aber heißt: Ps. 8, 8.

27. Alles ist ihm unterworfen, so ist offenbar der ausgenommen, welcher ihm alles unterworfen hat.[23]

28. Wenn ihm aber alles unterworfen seyn wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen seyn, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sey.[24]

29. Was thäten sonst die, welche um der Todten willen sich taufen lassen, wenn es gewiß ist, daß die Todten nicht auferstehen? Warum lassen sie sich für dieselben taufen?[25]

30. Warum setzen auch wir uns jeder Stunde Gefahren aus?[26]

31. Täglich sterbe ich,[27] (ich betheure es) Brüder![28] bei euerm Ruhme, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn.[29]

(22) Christus muß so lange als Erlöser wirken und seine Kirche regieren, bis er in der Kraft Gottes alle Feinde des Reiches Gottes besiegt hat, wie dieß schon Ps. 109. vorhergesagt ist. Der Tod, der auch ein Feind ist, weil er die Folge und Strafe der Sünde ist, wird zuletzt vernichtet werden. — (23) Doch wenn der Sohn alle Herrschaft hat, will Paulus sagen, soll man darum nicht glauben, daß der Vater sich entäußert und etwa sich selbst dem Sohne unterworfen habe, wie es öfters bei den irdischen Vätern geschieht, wenn sie Macht und Besitz ihren Söhnen übergeben. Der Apostel mochte diese Bemerkung auch der Heidenchristen wegen für nothwendig gehalten haben, die bei der Herrschaft Christi etwa an die Göttergeschichte hätten denken können, nach welcher Jupiter seinen Vater Saturnus des Reiches und Ansehens beraubt hat. — (24) Wenn aber alle Feinde besiegt, und alle Menschen, wie die Engel, dem Sohne unterworfen sind, dann wird dieser selbst Gott unterworfen seyn, damit Gott der alleinige Herrscher sey, und alles unmittelbar von ihm abhänge. — Da Christus mit allen wiedergebornen, erlösten Menschen die neue Menschheit, das neue Geschlecht bildet, und er als das Haupt von dem Leibe nicht getrennt werden kann, so ist natürlich auch er Gott unterworfen, wie jeder Einzelne des Geschlechts; doch kann sich diese Unterwerfung eigentlich nur auf seine menschliche Natur beziehen. Der Ausdruck, „daß Gott alles in allen sey," deutet auf die vollkommene Beherrschung des Geschöpfes durch Gott. — (25) Diese Stelle wird sehr verschieden erklärt. Dem Sprachgebrauch und Zusammenhange am angemessensten ist es, die Worte „sich taufen lassen" bildlich für „leiden" zu fassen, wie sie auch Christus (Luc. 12, 50.) gefaßt hat, denn darauf führt ganz klar der folgende Vers, wo Paulus in seinem Namen frägt: warum auch er leiden sollte zum eigenen und fremden Heile, wenn keine Auferstehung der Todten, überhaupt keine Fortdauer des Leibes und der Seele (s. Note 31.) wäre (Carthus., Justin., Tirin, Bellarmin). Nach dieser Auffassung spricht die Stelle den Glauben der ersten Christen aus, daß man den Verstorbenen durch Werke der Buße zu Hilfe kommen könne. Nach andern (Tertull., Anselm., Calmet) ließen sich einige Irrgläubige, welche die Auferstehung leugneten, zu Gunsten ihrer ohne Taufe verstorbenen Freunde taufen, damit diesen die Frucht zukäme. Paulus soll, ohne ihren Gebrauch zu billigen, davon einen Beweis für die Auferstehung wider sie hergenommen haben, indem er ihnen zeigte, daß diese Taufe nothwendig die Unsterblichkeit der Seele und also auch die Auferstehung des Leibes voraussetze, indem diese beiden nicht von einander getrennt werden können. Wieder nach andern (Alexander Morus, Scholz) steht die vielfache Zahl „um der Todten willen" für die einfache „um des Todten, nämlich Christi willen," wie Matth. 27, 44., so daß der Sinn ist: Wie thöricht handelten die, welche sich zur Religion eines todten Christus bekennen wollten. Nach dieser Erklärung spräche Paulus von allen Christen, da er doch offenbar nur einige im Sinne hat. Wenn er von allen sprechen und unter den Todten Christus hätten verstehen wollen, würde er sich gewiß anders ausgedrückt haben. Auch ist der Zusammenhang entgegen, indem Paulus in den folgenden Versen offenbar von seinen Leiden zum Heile anderer spricht. Da er diese durch das Wörtchen auch mit dem vorhergehenden Verse in Verbindung bringt, scheint kein Zweifel zu seyn, daß in diesem auch von Leiden, von den Bußleiden für jene Verstorbenen die Rede sey. — (26) S. 2. Cor. 1, 8. ff. — (27) bin ich in Todesgefahr. — (28) Dieses Wort ist nicht im Griechischen. — (29) d. i. so wahr ich mich euretwegen,

32. Si (secundum hominem) ad bestias pugnavi Ephesi, quid mihi prodest, si mortui non resurgunt? manducemus, et bibamus, cras enim moriemur.

33. Nolite seduci: Corrumpunt mores bonos colloquia mala.

34. Evigilate justi, et nolite peccare: ignorantiam enim Dei quidam habent, ad reverentiam vobis loquor.

35. Sed dicet aliquis: Quomodo resurgunt mortui? qualive corpore venient?

36. Insipiens, tu quod seminas non vivificatur, nisi prius moriatur.

37. Et quod seminas, non corpus, quod futurum est, seminas, sed nudum granum, ut puta tritici, aut alicujus ceterorum.

38. Deus autem dat illi corpus sicut vult: et unicuique seminum proprium corpus.

39. Non omnis caro, eadem caro: sed

32. Wenn ich (menschlich zu reden) zu Ephesus mit wilden Thieren gekämpft habe,[30] was nützt es mir, wenn die Todten nicht auferstehen?[31] Lasset uns (dann) essen und trinken, denn morgen werden wir todt seyn![32]

33. Lasset euch nicht verführen; böse Reden verderben gute Sitten.

34. Seyd wachsam, ihr Gerechten![33] und sündiget nicht, denn einige haben keine Erkenntniß Gottes;[34] zu eurer Beschämung sage ich es.

35. Aber wird jemand sagen: Wie stehen die Todten auf? In welchem Leibe werden sie kommen?

36. Du Thor! Was du säest, lebt nicht auf, wenn es nicht zuvor stirbt.[35]

37. Und was du auch säest, so säest du nicht den Körper, der werden soll, sondern bloßes Korn, nämlich etwa des Weizens, oder eines der übrigen (Früchte).[36]

38. Gott aber gibt ihm einen Körper, wie er will, und einer jeden Samenart ihren besondern Körper.[37]

39. Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch;

die ich zum Glauben an Christus geführt habe, rühmen kann. — (30) Einige (Chrys., Ambr.) glauben, daß Paulus zu Ephesus wirklich wilden Thieren preisgegeben worden sey, wie es mehreren Martyrern ergangen ist. Andere (Theophyl., Anselm.) verstehen unter den wilden Thieren die Ungläubigen, die sich wider ihn zu Ephesus erhoben haben (Apostg. 19, 29.). Der Beisatz: menschlich zu reden, macht die letztere Meinung wahrscheinlicher. Es ist, als ob er sagte: Wenn ich mit wilden Menschen, die man nach menschlicher Redeweise wilde Thiere heißt, gekämpft habe etc. — (31) wenn es keine Auferstehung der Todten und darum überhaupt keine Fortdauer in einem andern Leben gibt? Bemerke, wie Paulus mit der Auferstehung des Leibes die Unsterblichkeit der Seele verbindet, und zu verstehen gibt, daß auch von dieser gar keine Rede seyn könnte, wenn jene nicht eintreten würde. Aehnlicher Weise hatte einst Christus (Matth. 22, 32.) aus der Unsterblichkeit der Seele die Auferstehung der Leiber bewiesen. Beide gehören auch nothwendig zusammen; denn weder der Leib noch die Seele machen den Menschen aus, sondern Leib und Seele, und wenn der Mensch (vollkommen) fortleben soll, muß er an Leib und Seele fortleben. Diese Wahrheit hat das ganze Alterthum erkannt und immer dann, wenn es überhaupt an Fortdauer geglaubt hat, diese dem Leibe und der Seele nach angenommen; nur die neuere Philosophie konnte einseitig und oberflächlich genug seyn, von der Wahrheit des Wiederauflebens des Körpers ganz Umgang zu nehmen, und nur von einer Unsterblichkeit der Seele zu faseln, nicht bedenkend, daß sie dadurch den Menschen aufgehoben habe. — (32) S. Isai. 22, 13. Pred. 5, 17. Weish. 2, 6. 9. — (33) Im Griech.: Seyd wachsam, wie es sich geziemt. So lesen auch mehrere lateinische Ausgaben: evigilate juste. — (34) wissen oder wollen nicht wissen, daß Gott mächtig genug sey, auch die Todten zu erwecken. — (35) Paulus macht den Einwurf: Aber der Körper verweset ja im Grabe, wird in Millionen Theile aufgelöst und zerstreut, wie ist es möglich, daß die Todten wieder auferstehen? Paulus antwortet: So zu schließen ist sehr thöricht; denn jene Auflösung des Körpers nach dem Tode ist der künftigen Auferstehung nicht nur nicht hinderlich, sondern sie muß vielmehr vorausgehen, damit die Auferstehung statthaben könne. Es ist nämlich mit der Begräbniß der Leiber wie mit der Aussaat des Samens. Wie dieser nicht hervorkeimt, auflebt, wenn er nicht vorher in Verwesung übergegangen ist; ebenso muß auch der Körper vorher verwesen, ehe er wieder auflebt. Bemerke die tiefsinnige Bedeutung des deutschen Wortes „verwesen," welches nicht den Sinn von „zu Grunde gehen" hat, sondern verändert werden heißt, was wirklich mit den menschlichen Leibern geschieht. Wegen dieser Aehnlichkeit des Auflebens der Leiber mit dem des Samens heißt auch der Ruheort der Verstorbenen — Leichenacker, Gottesacker. — (36) Der Same ist nicht der Körper, die Pflanze schon, die werden soll, sondern nur ein Korn irgend einer Getreideart. So ist auch der entseelte Leichnam nicht der Körper in derselben Art, wie er aufersteht. — (37) Gott gibt jeder Samenart jenen Samenkörper, den er bei der Schöpfung dafür anordnen wollte; ebenso (s. V. 42.) wird er jeden menschlichen Körper in jener Weise auferstehen lassen, wie es in seinem göttlichen Rathschlusse

alia quidem hominum, alia vero pecorum, alia volucrum, alia autem piscium.

sondern ein anderes ist das der Menschen, ein anderes das der vierfüßigen Thiere, ein anderes das der Vögel, ein anderes das der Fische.

40. Et corpora caelestia, et corpora terrestria: sed alia quidem caelestium gloria, alia autem terrestrium:

40. So gibt es himmlische Körper, und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, eine andere die irdischen.

41. Alia claritas solis, alia claritas lunae, et alia claritas stellarum. Stella enim a stella differt in claritate:

41. Anders ist die Klarheit der Sonne, anders die Klarheit des Mondes, anders die Klarheit der Sterne; denn ein Stern ist vom andern verschieden an Klarheit.

42. sic et resurrectio mortuorum. Seminatur in corruptione, surget in incorruptione.

42. So ist's auch mit der Auferstehung der Todten.[38] Gesäet wird (der Leib) in Verweslichkeit, auferstehen wird er in Unverweslichkeit.[39]

43. Seminatur in ignobilitate, surget in gloria: Seminatur in infirmitate, surget in virtute.

43. Gesäet wird er in Unehre,[40] auferstehen wird er in Herrlichkeit;[41] gesäet wird er in Schwachheit, auferstehen wird er in Kraft;[42]

44. Seminatur corpus animale, surget corpus spiritale. Si est corpus animale, est et spiritale, sicut scriptum est:

44. gesäet wird ein thierischer Leib,[43] auferstehen wird ein geistiger Leib.[44] Ist ein thierischer Leib, so ist auch ein geistiger Leib,[45] wie geschrieben steht:

45. Factus est primus homo Adam in animam viventem, novissimus Adam in spiritum vivificantem.

45. „Der erste Mensch Adam ward eine lebendige Seele,"[46] der letzte Adam ward ein lebendig machender Geist.[47]

46. Sed non prius quod spiritale est, sed quod animale: deinde quod spiritale.

46. Das Geistige aber ist nicht das erste, sondern das Thierische; dann das Geistige.[48]

liegt. — (38) Sinn der Verse 39—42: Wie hienieden schon die irdischen Körper von einander verschieden sind, und die irdischen sich von den himmlischen (Sonne ꝛc.) unterscheiden, ja selbst diese unter sich verschiedener Art sind, so wird auch bei der Auferstehung der Todten der auferstandene Leib anders seyn als er hienieden war; es wird zwar unser Leib, und kein anderer, aber doch sehr verändert, auferstehen, und die auferstandenen Leiber werden unter sich wieder verschieden seyn. Wienach verändert und verschieden, gibt das Folgende an. — (39) Begraben wird der Leib zur Verwesung, auferstehen wird er, um nie wieder zu verwesen, sondern ewig zu dauern (Chrys., Ambros., Anselm.). — (40) in der schmählichen, ehreberaubten Gestalt des Todes. — (41) Ansehnlichkeit, Klarheit, Glanz. — (42) als ein ohnmächtiger, träger Leib wird er begraben, als ein kräftiger, schneller, beweglicher steht er auf. — (43) welcher aß, trank, schlief, verdaute, ermüdete und seine Schwere hatte. — (44) Geistig, sagt der heilige Augustin, heißt der Leib, nicht als ob er in einen Geist verwandelt werden würde, sondern weil er, ganz dem Geiste unterworfen, aller Gebrechlichkeit und Makel frei werden, ewig dauern wird. Der geistige Leib der Auserwählten wird dem Leibe Jesu Christi nach der Auferstehung ähnlich werden, der ein wirklicher, fühl- und tastbarer Leib, aber zugleich so geistig war, daß er plötzlich von Ort zu Ort versetzt werden und andere Körper durchdringen konnte (Luc. 24, 36. 39. Note 19.). — (45) D. i. Es ist ein thierischer Leib, und es ist ein geistiger Leib, wie das Griechische hat. — (46) S. 1. Mos. 2, 7. — (47) Der Körper des ersten Menschen ward mit einer lebendigen Seele begabt, die ihm Gott selbst einhauchte; der Körper Christi, des zweiten oder letzten Adam (V. 47. 49. Röm. 5, 14.), hatte einen lebendigmachenden Geist. Adams Seele oder Geist hatte in Bezug auf den Körper zwar die Eigenschaft, sein Leben zu seyn; aber sie konnte nicht sein Leben erhalten, sondern dazu war, wie bei jedem andern Thierleben, nothwendig, daß der Körper genährt wurde, und Adam hatte insoferne auch im Zustande seiner Unschuld einen thierischen Leib. Anders verhält es sich mit Christo. Als dieser sein Werk vollbracht hatte, und verherrlicht werden sollte, ward seine menschliche Seele zu einem lebendigmachenden Geiste, d. i. sie war von nun an (in und nach der Auferstehung) nicht nur das bloße Leben des Leibes, sondern seine, das Leben erzeugende und erhaltende Grundlage, so daß sein Leib, der natürlichen Bedürfnisse los, nur vom Geiste, der selbst aus Gott lebte, abhängig wurde, und an der Natur desselben theilnahm (s. oben Note 44. und Note 49.). — (48) Das Sinnliche, Natürliche geht nothwendig immer dem Geistigen, die niedere der höheren Stufe vor. Darum

47. Primus homo de terra, terrenus: secundus homo de caelo, caelestis.

48. Qualis terrenus, tales et terreni: et qualis caelestis, tales et caelestes.

49. Igitur, sicut portavimus imaginem terreni, portemus et imaginem caelestis.

50. Hoc autem dico, fratres: quia caro et sanguis regnum Dei possidere non possunt: neque corruptio incorruptelam possidebit.

51. Ecce mysterium vobis dico: Omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur.

47. Der erste Mensch aus Erde ist irdisch, der zweite Mensch vom Himmel ist himmlisch.[49]

48. Wie der Irdische, so auch die Irdischen,[50] und wie der Himmlische, so auch die Himmlischen.[51]

49. Gleichwie wir also das Bild des Irdischen getragen haben, so laßt uns auch das Bild des Himmlischen tragen.[52]

50. Das aber sage ich, Brüder! daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht besitzen können; und die Verwesung wird nicht die Unverweslichkeit besitzen.[53]

51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden zwar alle auferstehen, aber wir werden nicht alle verwandelt werden.[54]

ging auch nothwendig die sinnliche Religion des Alten Bundes der Religion des Geistes und der Wahrheit im Neuen Bunde vorher. — (49) Im Griech.: der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel. Sinn: Der erste Mensch wurde aus der Erde gebildet (1. Mos. 2, 7.), und darum ist sein Leib irdisch, hängt mit der Erde zusammen, muß sich von der Erde nähren und erhalten, und nimmt Theil an ihrer Natur und Beschaffenheit. Der zweite Mensch, Christus, wurde vom Himmel aus (Joan. 3, 13.) auf übernatürliche Weise im Leibe einer unversehrten Jungfrau gebildet, und sein Leib war insoferne zwar ein wirklicher menschlicher Leib, als er im Leibe und mittels des Blutes der allerseligsten Jungfrau gebildet ward, aber zugleich ein himmlischer, weil seine Bildung von Gott auf übernatürliche Weise ausging. — Die himmlischen Eigenschaften seines Leibes zeigte Christus noch vor seiner Auferstehung in seiner Geburt, die ohne Verletzung der Jungfräulichkeit Mariens vor sich ging, in der Verklärung, im Wandeln über dem Meere und in der Mittheilung seines Leibes unter der Gestalt des Brodes. Vollkommen sollten dieselben erst nach seinem vollbrachten Werke hervortreten, da er dann das Irdische ganz ablegte, und sein Leib alleinig himmlisch ward. Auf dieselbe Weise verhält es sich auch mit seiner menschlichen Seele. Diese war allen menschlichen Empfindungen und Gefühlen zugänglich, dabei aber zugleich jener lebendigmachende Geist. Als solcher konnte sie sich über alle seelischen Zustände erheben, und es lag auch vermöge ihrer Vereinigung mit der Gottheit in ihrer Macht, der alleinige Lebensgrund des Leibes zu seyn und ihn ohne übernatürliche Mittel bloß aus sich zu erhalten (Matth. 4, 2.); aber dieser verherrlichte Zustand der Seele sollte doch erst bleibend nach vollbrachtem Werke eintreten, und da war es erst, daß sie als der lebendigmachende Geist vollkommen dargestellt und verherrlicht ward. S. oben Note 47. In ähnlicher Weise erklären sich die heiligen Chrysostomus und Augustin. S. Cornel. a Lapide. — (50) S. Note 49. — (51) Wie der himmlische Christus in und nach seiner Auferstehung an Leib und Seele verklärt war, so wird auch seine ganze geistige Nachkommenschaft in und nach der Auferstehung an Leib und Seele verklärt werden. Bemerke auch: Wie der himmlische Christus auch schon vor seiner Auferstehung öfter als den belebenden Geist sich zeigte, der den Leib in sein himmlisches Gebiet hinüberzog, so geschieht es auch öfter hienieden schon, daß seine Heiligen, in ihrer Vereinigung mit Gott, der Seele nach, zu jenem belebenden Geiste werden, der hoch über den gewöhnlichen Seelenzuständen steht, und die Leiblichkeit beherrscht und verklärt. Von allen wahren Christen kann auch gesagt werden, daß sie einen ihren Leib lebendigmachenden Geist haben, insofern sie durch ihre Vereinigung mit Christus im allerheiligsten Sakramente den Keim der künftigen herrlichen Auferstehung in den Leib legen (Joan. 6, 55. 8, 11.). — (52) in einem ganz reinen, ganz heiligen Leben, welches die Bürgschaft zur Auferstehung eines verherrlichten Leibes gibt. Im Griech.: so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen. Der größte Theil der Väter und sehr viele griechische Handschriften lesen wie die Vulgata. Wie das Haupt, so auch der Leib und die Glieder des Leibes. Sind wir Ein Geist mit ihm, so wird er Ein Leib mit uns. Er ist unserer Natur theilhaftig geworden, und wir sollen der seinigen theilhaftig werden. Wie aus ihm zur Zeit seiner Erniedrigung die Majestät des eingebornen Sohnes Gottes hervorblickte, so muß sich in uns sein Bild abspiegeln. Wir müssen nach und nach vergestaltet werden in dasselbe Bild, von einem Grade der Klarheit zum andern; so werden wir dann auch seinem verklärten Leibe ähnlich werden. — (53) Das aber ist gewiß, Brüder! daß der thierische Mensch das Himmelreich nicht erlangen kann; denn das Verwesliche kann nicht zugleich unverweslich seyn (Theodor., Theophyl., Ambr.). Fleisch und Blut ist der thierische Mensch, das Bild des irdischen Adams. Daraus lernen wir, daß die ewige Glückseligkeit nicht in sinnlichen Genüssen bestehe, und daß wir dem sinnlichen, thierischen Leben absterben und nach dem Geiste Christi leben müssen, wenn wir das ewige Leben erlangen wollen (Aug.). — (54) Ich sage euch eine bisher unbekannte Wahrheit: Eben weil nicht alle das Bild des Himmlischen an sich tragen, sondern das des thierischen Adams, so werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle mit einem verherrlichten Leibe bekleidet werden. Die Bösen werden auch auferstehen, aber nicht in Herrlichkeit, denn diese ist nur den Guten verheißen (V. 48.). Die Bösen, sagt der

52. In momento, in ictu oculi, in novissima tuba: canet enim tuba, et mortui resurgent incorrupti: et nos immutabimur.

53. Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptionem: et mortale hoc induere immortalitatem.

54. Cum autem mortale hoc induerit immortalitatem, tunc fiet sermo, qui scriptus est: Absorpta est mors in victoria.

55. Ubi est mors victoria tua? ubi est mors stimulus tuus?

56. Stimulus autem mortis peccatum est: virtus vero peccati lex.

57. Deo autem gratias, qui dedit nobis victoriam per Dominum nostrum Jesum Christum.

58. Itaque fratres mei dilecti, stabiles estote, et immobiles: abundantes in opere Domini semper, scientes quod labor vester non est inanis in Domino.

52. Plötzlich, in einem Augenblick, auf den Schall der letzten Posaune (wird es geschehen);[55] denn erschallen wird die Posaune, und die Todten werden unverweslich auferstehen, und wir werden verwandelt werden.[56]

53. Denn dieses Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche anziehen die Unsterblichkeit.

54. Wenn aber dieses Sterbliche angezogen hat die Unsterblichkeit,[57] dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod im Siege![58]

55. Tod! wo ist dein Sieg? Tod! wo ist dein Stachel?[59]

56. Der Stachel des Todes aber ist die Sünde; die Kraft der Sünde ist das Gesetz.

57. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch unsern Herrn Jesum Christum![60]

58. Darum, meine lieben Brüder! seyd standhaft und unbeweglich; seyd voll des Eifers im Werke des Herrn[61] allezeit, da ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn.[62]

heilige Augustin, werden unverweslich auferstehen, aber vom Schmerz der Strafen angegriffen werden (s. Joan. 5, 29. Marc. 9, 48.). Im Griech. ist eine andere Leseart. Wir werden nicht alle schlafen (gestorben und begraben seyn), aber wir werden alle verwandelt werden. Beide Lesearten haben in der Kirche großes Ansehen erlangt, ohne daß sich jedoch diese für die eine oder andere entschieden hätte. Die Leseart der Vulgata findet sich in sehr guten griechischen Handschriften, insbesondere dem alten Codex von Clairmont, und in sehr vielen alten lateinischen Vätern (Tertull., Hilar., Ambr., Hieron., Rufinus rc.), und es scheint, daß sie in der ganzen lateinischen Kirche fast die allein übliche war. Die griechische Leseart findet sich in den meisten Handschriften und griechischen Vätern. Beim ersten Anblicke scheint es, daß sich beide Lesearten widersprechen, aber bei näherer Prüfung verschwindet der Widerspruch. Denn wenn das Griechische hat: Wir werden nicht alle schlafen (nämlich zur Zeit, wann Christus zum Gerichte kommt), so widerspricht dieß nicht der lateinischen Leseart: Wir werden alle auferstehen; denn die plötzliche Verwandlung, welche diese noch Lebenden erfahren, ist eben der Tod des irdischen Menschen und die Auferstehung des neuen, so daß auch sie sterben und auferstehen (Hebr. 9, 27. Ps. 88, 49.). Dann wenn das Griech. hat: Wir werden alle verwandelt werden, so ist auch dieses nicht im eigentlichen Widerspruche mit der lateinischen Leseart: Wir werden nicht alle verwandelt werden; denn unter den allen, welchen der griechische Text die Verwandlung beilegt, können nur die Guten, die wahren Christen, verstanden seyn, da Paulus unmittelbar vorher vom Besitze des Himmelreiches spricht, so daß diese Leseart ganz gleichbedeutend wird mit der andern: Wir werden nicht alle verwandelt werden. — (55) Plötzlich (s. Matth. 24. Note 31.) wird der Weltrichter erscheinen. Die Posaune steht bildlich für das allen vernehmbare Aufgebot, vor dem Richter zu erscheinen. — (56) Alle Todten werden in einem unsterblichen Leibe auferstehen, und falls wir noch leben, werden wir plötzlich herrlich verwandelt werden (wenn wir anders als wahre Christen erfunden werden). Nach der lateinischen Leseart (Note 54.) ist von der Auferstehung aller die Rede, und die in dem Folgenden erwähnte Unsterblichkeit und Unverweslichkeit beziehen sich auch auf die Bösen. Nach der griechischen ist nur von der Auferstehung der Guten die Rede, die Unsterblichkeit und Unverweslichkeit beziehen sich da nur auf die Guten, und haben den Sinn von Verherrlichung, Verklärung. — Es ist übrigens nur Eine allgemeine Auferstehung. Die sittliche Auferstehung der Gerechten nach der Besiegung des Heidenthums heißt nur uneigentlich die erste Auferstehung (Apoc. 20, 1—6.). — (57) Im Griech.: Wenn aber dieß Verwesliche angezogen hat die Unverweslichkeit und dieß Sterbliche rc. — (58) S. Isai. 25, 8. Der Apostel führt dieß nach der griechischen Uebersetzung an. — (59) Sieh die Erklärung dieser prophetischen Worte bei Osee 13, 14. — (60) Wer sündigte, ward von diesem Stachel getroffen, und konnte dem Tode nicht entgehen; durch das mosaische und jedes andere Gesetz, das nicht mit dem Glauben an Christus verbunden ward, wurde das Sündigen nur noch häufiger und die Strafbarkeit des Menschen erhöht (sieh Röm. 5, 20.); jetzt haben wir aber durch unsern Herrn Jesum Christum, im Glauben an ihn, den vollständigen Sieg errungen. S. 1. Joan. 5, 5. — (61) in der Erfüllung eurer Pflichten als Christen. — (62) wenn ihr im Herrn, d. i. als wahre Christen arbeitet. S. Matth. 5 12.

Caput XVI.

Capitel 16.

Sammelt das Almosen für die armen Christen zu Jerusalem, noch ehevor ich ankomme; dann werde ich für die Uebersendung sorgen, oder selbst dahin reisen. Ich werde bald zu euch auf längere Zeit kommen; jetzt halten mich noch viele Geschäfte in Ephesus zurück. Nehmet den Timotheus gut auf. Apollo wird später euch besuchen. Seyd standhaft im Glauben und in der Liebe. Das Haus des Stephanas sey euch zum Vorbilde im Diensteifer. Seine und seiner Gefährten Anwesenheit macht mir viele Freude. Grüße. Schluß.

1. De collectis autem, quae fiunt in sanctos, sicut ordinavi Ecclesiis Galatiae, ita et vos facite.

2. Per unam sabbati unusquisque vestrum apud se seponat, recondens quod ei bene placuerit: ut non, cum venero, tunc collectae fiant.

3. Cum autem praesens fuero: quos probaveritis per epistolas, hos mittam perferre gratiam vestram in Jerusalem.

4. Quod si dignum fuerit ut et ego eam, mecum ibunt.

5. Veniam autem ad vos, cum Macedoniam pertransiero: nam Macedoniam pertransibo.

6. Apud vos autem forsitan manebo, vel etiam hiemabo: ut vos me deducatis quocumque iero.

7. Nolo enim vos modo in transitu videre, spero enim me aliquantulum temporis manere apud vos, si Dominus permiserit.

8. Permanebo autem Ephesi usque ad Pentecosten.

9. Ostium enim mihi apertum est magnum, et evidens: et adversarii multi.

10. Si autem venerit Timotheus, videte ut sine timore sit apud vos: opus enim Domini operatur, sicut et ego.

11. Ne quis ergo illum spernat: deducite autem illum in pace, ut veniat ad me: expecto enim illum cum fratribus.

1. Was die Beisteuer betrifft, [1] welche für die Heiligen geschieht, so machet es so, wie ich es bei den Gemeinden von Galatien [2] angeordnet habe.

2. Am ersten Tage der Woche [3] lege ein jeder von euch bei sich zurück, und thu' in den Schatz, was ihm gut dünkt, [4] damit nicht, wann ich komme, dann die Sammlung geschehe.

3. Wenn ich aber gegenwärtig seyn werde, so will ich diejenigen, welche ihr schriftlich für tauglich findet, nach Jerusalem senden, daß eure Gabe überbracht werde.

4. Wenn es werth ist, [5] daß auch ich reise, so sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wann ich die Reise durch Macedonien gemacht haben werde; denn ich will durch Macedonien reisen. [6]

6. Und vielleicht werde ich (einige Zeit) bei euch bleiben, oder auch überwintern, damit ihr mir das Geleite gebet, wohin ich gehe.

7. Denn ich will euch jetzt nicht (bloß) im Vorbeigehen sehen; ich hoffe nämlich, eine Zeitlang bei euch zu bleiben, wenn der Herr es gestattet.

8. Zu Ephesus aber will ich bleiben bis Pfingsten. [7]

9. Denn eine große und weitaussehende Thür [8] ist mir geöffnet, und es gibt viele Widersacher.

10. Wenn aber Timotheus kommt, [9] so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sey; denn er arbeitet am Werke des Herrn, wie auch ich.

11. Daß ihn also keiner verachte, [10] vielmehr geleitet ihn im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich erwarte ihn mit den Brüdern.

(1) Sieh Röm. 15, 25. 26. — (2) Sieh Einleitung zum Briefe an die Galater. — (3) am Sonntage (s. Apostg. 20, 7.) bei den gottesdienstlichen Versammlungen. — (4) lege in den Opferkasten der Gemeinde, was er geben zu können glaubt, für die Muttergemeinde zu Jerusalem. — (5) wenn die Sammlung bedeutend ist. Mit diesen Worten sucht der Apostel die Corinther zu einer recht reichlichen Sammlung anzueifern. Sein Vorhaben, nach Jerusalem zu reisen, äußerte er auch Röm. 15, 25. — (6) S. Apostg. 20, 1—3. und Einleitung zu diesem Briefe. — (7) S. Einleitung und Apostg. 19, 8—10. — (8) ein grɛßes Feld der Wirksamkeit. — (9) S. Einleitung. — (10) unter dem Vorwande, er sey

12. De Apollo autem fratre vobis notum facio, quoniam multum rogavi eum ut veniret ad vos cum fratribus: et utique non fuit voluntas ut nunc veniret: veniet autem, cum ei vacuum fuerit.

12. Was den Bruder Apollo betrifft, mache ich euch zu wissen, daß ich ihn dringend gebeten habe, zu euch mit den Brüdern zu kommen; [11] und war es zwar sein Wille nicht, jetzt zu kommen, so wird er doch kommen, wenn er Zeit haben wird.

13. Vigilate, state in fide, viriliter agite, et confortamini;

13. Seyd wachsam; stehet fest im Glauben; handelt männlich und seyd stark!

14. omnia vestra in charitate fiant.

14. Alles, was ihr thuet, geschehe in Liebe!

15. Obsecro autem vos fratres, nostis domum Stephanae, et Fortunati, et Achaici: quoniam sunt primitiae Achaiae, et in ministerium sanctorum ordinaverunt seipsos:

15. Ich bitte euch, Brüder! ihr kennet das Haus des Stephanas, des Fortunatus und Achaicus, daß sie Erstlinge Achaja's sind, [12] und daß sie sich dem Dienste der Heiligen gewidmet haben; [13]

16. ut et vos subditi sitis ejusmodi, et omni cooperanti, et laboranti.

16. seyd auch ihr dienstfertig gegen solche, und alle, welche mitwirken und arbeiten.

17. Gaudeo autem in praesentia Stephanae, et Fortunati, et Achaici: quoniam id, quod vobis deerat, ipsi suppleverunt:

17. Ich freue mich über die Anwesenheit des Stephanas, des Fortunatus und Achaicus, weil diese, was euererseits mangelte, ersetzt haben; [14]

18. refecerunt enim et meum spiritum, et vestrum. Cognoscite ergo qui hujusmodi sunt.

18. denn sie haben meinen Geist erquickt, und den eurigen. [15] Schätzet also solche Männer!

19. Salutant vos Ecclesiae Asiae. Salutant vos in Domino multum, Aquila, et Priscilla cum domestica sua ecclesia: apud quos et hospitor.

19. Es grüßen euch die Kirchengemeinden in Asia. [16] Es grüßen euch vielmal im Herrn Aquila und Priscilla sammt der Gemeinde in ihrem Hause, [17] bei welchen ich auch herberge. [18]

20. Salutant vos omnes fratres. Salutate invicem in osculo sancto.

20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet einander mit heiligem Kusse. [19]

21. Salutatio, mea manu Pauli.

21. Mein Gruß, eigenhändig von Paulus. [20]

22. Si quis non amat Dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema, Maran Atha.

22. Wenn jemand nicht lieb hat unsern Herrn Jesum Christum, der sey ausgeschlossen. [21] Maran atha. [22]

23. Gratia Domini nostri Jesu Christi vobiscum.

23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch!

24. Charitas mea cum omnibus vobis in Christo Jesu. Amen

24. Meine Liebe ist mit euch allen in Christo Jesu. Amen.

noch jung. S. 1. Tim. 4, 12. — (11) Im Griech. . . . betrifft, so habe ich ihn dringend gebeten, zu ꝛc. — (12) daß sie die Ersten sind, welche in der griechischen Provinz Achaja gläubig geworden sind. Sieh oben 1, 16. — (13) dem Dienste ihrer Mitchristen, indem sie die Fremden aufnahmen, verpflegten ꝛc. Die Namen Fortunatus und Achaicus haben nicht alle griechischen Ausgaben. — (14) Diese von euch zu mir Gekommenen haben einigermaßen ersetzt, was mir durch die Entfernung von euch fehlt. — (15) auch den eurigen; denn ihr empfandet gewiß Freude, wenn ihr dachtet, der Brief den sie überbrachten, müsse mir Freude machen. — (16) in dem sogenannten proconsularischen Asien. — (17) Sieh Röm. 16, 3. 5. Apostg. 18, 2. 18. — (18) Diese Worte sind nicht im Griechischen. — (19) Sieh Röm. 16, 16. — (20) Sieh Röm. 16, 22. — (21) aus der Kirchengemeinde, aller Gnaden beraubt, und falle so dem Fluche anheim. — (22) Diese syrischen Worte heißen: Unser Herr kommt. Der Apostel fügt die Drohung bei: Der Herr kommt zum Gerichte, und wird einen jeden, der ihn nicht liebt, zur Rechenschaft ziehen.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Corinthios secunda.

Caput 1.

Zweiter Brief des heiligen Apostels Paulus an die Corinther.

Capitel 1.

Paulus grüßt mit Timotheus die Corinther, dankt Gott für den Trost, den er in den unlängst bestandenen Trübsalen erhalten hatte, und versichert sie, daß sein Trost, wie seine Leiden, auch ihnen zu gut komme. Nach diesem Eingange macht er sie mit der Todesgefahr bekannt, die er bestanden, und aus der er durch Vertrauen auf Gott und das Gebet der Gläubigen gerettet ward, so daß viele wegen seiner Erhaltung Ursache zu danken hatten. Dieser Dank für meine Erhaltung, fährt Paulus fort, ist auch wohl gegründet; denn ihr müsset erkennen, daß ich gewissenhaft bei euch gehandelt habe, zu euerm, wie zu meinem Ruhme. Ueberzeugt, daß ihr dieß anerkennet, habe ich beschlossen, noch einmal zu euch zu kommen, und wenn ich dieß noch nicht ausgeführt habe, so müsset ihr mich nicht der Unbeständigkeit beschuldigen. Diese fällt mir eben so wenig zur Last, als meine Lehre nicht veränderlich, sondern beständig ist und seyn muß, da alle Weissagungen des A. B. auf ein und dasselbe zielen; auch ist Gott es, der mich, wie euch, beständig macht. Wenn ich noch nicht zu euch gekommen, so ist dieß nur aus Schonung für euch geschehen, nicht als ob ich, wenn ich käme, euern Glauben regeln müßte, sondern um durch den Aufschub euch zur Besserung und damit zur Freude zu verhelfen.

1. PAULUS Apostolus Jesu Christi per voluntatem Dei, et Timotheus frater, Ecclesiae Dei, quae est Corinthi cum omnibus sanctis, qui sunt in universa Achaia.

2. Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo.

3. Benedictus Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, Pater misericordiarum, et Deus totius consolationis,

4. qui consolatur nos in omni tribulatione nostra: ut possimus et ipsi consolari eos, qui in omni pressura sunt, per exhortationem, qua exhortamur et ipsi a Deo.

5. Quoniam sicut abundant passiones Christi in nobis: ita et per Christum abundat consolatio nostra.

6. Sive autem tribulamur pro vestra exhortatione et salute, sive consolamur pro vestra consolatione, sive exhortamur pro vestra exhortatione et salute, quae operatur tolerantiam earundem passionum, quas et nos patimur:

1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, an die Gemeinde Gottes zu Corinth und an alle Heiligen, die in ganz Achaja sind.

2. Gnade sey euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.[1]

3. Gepriesen sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes,[2] Eph. 1, 3. 1. Petr. 1, 3.

4. der uns tröstet in aller unserer Trübsal, auf daß auch wir trösten können die, welche in allerlei Bedrängniß sind, durch die Ermahnung, womit auch wir von Gott ermahnet werden.[3]

5. Denn gleichwie die Leiden Christi uns reichlich zu Theil werden, so wird uns auch durch Christum reichlicher Trost zu Theil.[4]

6. Mögen wir aber Trübsal haben, zu eurer Ermahnung und euerm Heile (geschieht es);[5] mögen wir getröstet werden, zu euerm Troste (geschieht es); mögen wir ermahnet werden, zu eurer Ermahnung und zu euerm Heile (geschieht es), welches Geduld zu denselben Leiden wirket, die auch wir leiden;[6]

(1) Ueber diese Verse s. 1. Cor. 1, 1. 2. 3.; über die Abfassung dieses zweiten Sendschreibens s. Einleitung zu dem ersten. — (2) Der Vater Jesu Christi ist eben deßhalb, weil er der Vater Jesu Christi ist, auch der Vater der Barmherzigkeit und alles Trostes; denn jede Gnade, jeder Trost und jede Beruhigung wird uns mittelst der Verdienste Jesu Christi und durch seinen und des Vaters Geist zu Theil. S. Luc. 1, 50. Joan. 14, 16. — (3) Eigentlich nach dem Griech.: Durch den Trost, womit auch wir von Gott getröstet werden. Sinn: Gott flößt uns (mir) durch seinen Geist Beruhigungsgründe in meinen Leiden ein, damit ich durch diese Gründe auch andere Leidende beruhigen könne. — (4) Diese (obige) Leiden Christi sind die Leiden um Christi willen, welche mit dem Bekenntniß Christi und der Verkündigung seiner Lehre verbunden waren (Ambrosius). Das Eigene haben die Leiden um Christi und der Gerechtigkeit willen, daß sie mit himmlischem Troste verbunden sind, während die Leiden, welche die Weltkinder zu erdulden haben, nur Unmuth, Bitterkeit und Verzweiflung bei sich haben. — (5) denn ihr lernet daraus, daß das Erbtheil der Diener und Freunde Gottes hienieden Trübsale sind, wodurch sie ihr Heil wirken sollen. — (6) Mein Trost ist

7. ut spes nostra firma sit pro vobis: scientes quod sicut socii passionum estis, sic eritis et consolationis.

8. Non enim volumus ignorare vos fratres de tribulatione nostra, quae facta est in Asia, quoniam supra modum gravati sumus supra virtutem, ita ut taederet nos etiam vivere.

9. Sed ipsi in nobismetipsis responsum mortis habuimus, ut non simus fidentes in nobis, sed in Deo, qui suscitat mortuos:

10. qui de tantis periculis nos eripuit, et eruit: in quem speramus quoniam et adhuc eripiet,

11. adjuvantibus et vobis in oratione pro nobis: ut ex multorum personis, ejus quae in nobis est donationis, per multos gratiae agantur pro nobis.

12. Nam gloria nostra haec est, testimonium conscientiae nostrae, quod in simplicitate cordis et sinceritate Dei: et non in sapientia carnali, sed in gratia Dei conversati sumus in hoc mundo: abundantius autem ad vos.

13. Non enim alia scribimus vobis, quam quae legistis, et cognovistis. Spero autem quod usque in finem cognoscetis,

14. sicut et cognovistis nos ex parte, quod gloria vestra sumus, sicut et vos nostra, in die Domini nostri Jesu Christi.

7. so daß unsere Hoffnung in Betreff eurer fest ist, da wir wissen, daß, wie ihr Mitgenossen der Leiden seyd, ihr es auch im Troste seyn werdet.

8. Denn[7] wir wollen nicht, Brüder! daß euch die Trübsal unbekannt bleibe, die uns in Asia widerfahren ist,[8] indem wir über die Maßen sind beschwert worden, über unsere Kräfte,[9] so daß wir sogar des Lebens überdrüssig wurden.[10]

9. Und wir hatten bei uns selbst das Todesurtheil gesprochen,[11] damit wir nicht auf uns selbst vertrauen, sondern auf Gott, der die Todten auferweckt;[12]

10. der aus so großen Gefahren uns errettet hat, und rettet; auf den wir hoffen, daß er auch ferner retten wird,

11. indem auch ihr durch euer Gebet für uns mitbehilflich seyd, damit für die Gabe, die uns um vieler willen verliehen ist, durch viele für uns Dank gesagt werde.[13]

12. Denn[14] das ist unser Ruhm, das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfalt des Herzens[15] und Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes[16] in dieser Welt, und vorzüglich bei euch gewandelt haben.

13. Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr gelesen und erkannt habet;[17] und ich hoffe, ihr werdet es bis an's Ende[18] erkennen,

14. sowie ihr uns auch zum Theil kennet, daß wir euer Ruhm sind, gleichwie auch ihr der unsrige am Tage unsers Herrn Jesu Christi.[19]

auch euer Trost, meine Ermahnung auch eure Ermahnung und sofern auch euer Heil; denn ich theile euch die Trostgründe mit (V. 4.), die mich beruhigen, so daß ihr durch meinen Trost, und meine Ermahnung ermuntert werdet, dieselben Leiden geduldig zu ertragen, welche auch ich ertrage. Die Worte unserer Uebersetzung „mögen wir ermahnt werden, zu eurer Ermahnung und zu eurem Heile (geschieht es),“ sind nur eine Wiederholung der vorhergehenden, „mögen wir getröstet werden, zu eurem Troste (geschieht es),“ und befinden sich nicht im Griechischen. — (7) Der Apostel erzählt nun, welche Trübsal über ihn gekommen und wie ihn Gott darin getröstet. — (8) Der Apostel versteht die Verfolgung, die er von den Silberschmieden zu Ephesus zu erdulden hatte (Apostg. 19, 23. ff.). — (9) über die Kräfte der Natur und des Körpers, nicht der Gnade und der Seele; denn anderwärts (1. Cor. 10, 13.) sagt er, daß uns Gott nicht über unsere (geistigen, mit der Gnade vereinten) Kräfte versucht werden lasse. Paulus bestand eine Todesgefahr, der er hätte körperlich unterliegen müssen, wenn ihn Gott nicht daraus gerettet hätte. — (10) Im Griech.: so daß wir selbst am Leben verzweifelten. — (11) wir hatten uns den Tod als dem Naturgange nach gewiß eintreffend vorgestellt. — (12) der mich aus der Todesgefahr befreien, oder wenn nicht, doch am jüngsten Tage wieder erwecken kann. — (13) Ich hoffe durch mein und euer Gebet auch auf fernere Rettung, welche zur Folge hat, daß viele dafür Gott danken, indem meine apostolischen Gaben vielen zu Nutzen kommen. — (14) Paulus gibt den Grund an, weßhalb insbesondere die Corinther für seine Erhaltung Gott zu danken haben — weil er den Ruhm hat, ihr wahrer Apostel gewesen zu seyn. — (15) Die Worte „des Herzens“ sind nicht im Griechischen. — (16) Sieh hierüber 1. Cor. 2, 4. 5. — (17) Dieß (Vers 12.) kann ich in Wahrheit schreiben; denn es ist nichts anderes, als was ihr schon in meinem vorigen Briefe gelesen habt, und woran ihr euch, besonders im Umgange mit mir, selbst überzeugt habet. — (18) eures Lebens. — (19) Im Griech.: am Tage des Herrn Jesu. Sinn: ich hoffe,

15. Et hac confidentia volui prius venire ad vos, ut secundam gratiam haberetis:
16. et per vos transire in Macedoniam, et iterum a Macedonia venire ad vos, et a vobis deduci in Judaeam.

17. Cum ergo hoc voluissem, numquid levitate usus sum? Aut quae cogito, secundum carnem cogito, ut sit apud me EST, et NON?
18. Fidelis autem Deus, quia sermo noster, qui fuit apud vos, non est in illo EST, et NON.
19. Dei enim Filius Jesus Christus, qui in vobis per nos praedicatus est, per me, et Silvanum, et Timotheum, non fuit EST et NON, sed EST in illo fuit.

20. Quotquot enim promissiones Dei sunt, in illo EST: ideo et per ipsum Amen Deo ad gloriam nostram.
21. Qui autem confirmat nos vobiscum in Christo, et qui unxit nos Deus:

22. qui et signavit nos, et dedit pignus Spiritus in cordibus nostris.

15. Und in diesem Vertrauen wollte ich schon früher zu euch kommen, damit euch zum zweitenmale [20] eine Gnade zu Theil würde,
16. und von euch nach Macedonien reisen, und wieder von Macedonien zu euch kommen, und mich von euch nach Judäa geleiten lassen.
17. Habe ich nun, da ich dieses vorhatte, leichtsinnig gehandelt? [21] Oder die Entschlüsse, die ich fasse, fasse ich sie nach dem Fleische, [22] so daß bei mir bald Ja, bald Nein sey? [23]
18. (Nein,) Gott ist treu! Unsere Rede, die wir bei euch führten, ist nicht bald Ja, bald Nein gewesen! [24]
19. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der bei euch durch uns geprediget worden, durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern Ja war in ihm. [25]
20. Denn alle Verheißungen sind in ihm Ja; darum (sagen wir) auch durch ihn Amen zu Gott zu unserm Ruhme. [26]
21. Gott aber ist es, der uns sammt euch in Christo befestiget, [27] und der uns gesalbet hat,
22. der uns auch das Siegel aufgedrückt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat. [28]

daß ihr beständig dieser Ueberzeugung seyn werdet, sowie ihr es bisher theilweise, mit noch mangelhafter, unvollständiger Ansicht waret, der Ueberzeugung, daß ich euch zur Ehre sey, nämlich meine apostolische Wirksamkeit unter euch, gleichwie auch ihr einst am allgemeinen Gerichtstage mein Ruhm in Gott seyn werdet, nämlich eure Gelehrigkeit und Willfährigkeit. — (20) durch meine Anwesenheit bei euch zum zweitenmale. — (21) Habe ich diesen Entschluß ohne Ueberlegung gefaßt, weil ich ihn nachher nicht ausführen konnte? Paulus hat hier und in dem folgenden jene Gegner im Auge, die ihn leichtsinnig und unzuverlässig nannten, weil er sein Versprechen, nach Corinth wieder zu kommen, nicht gehalten habe, und die daraus ungünstige Schlüsse auf ihn selbst als Lehrer zogen. — (22) aus menschlichen, eigennützigen Absichten. — (23) daß ich bald einen Entschluß fasse, bald wieder aufgebe? — (24) So wahr Gott unveränderlich ist, so ist auch das, was wir bei euch lehrten, unveränderlich. Paulus geht auf seine Lehre über, weil einige Corinther ihn, da er sein Versprechen nicht halten konnte, auch der Unbeständigkeit in der Lehre beschuldigten. — (25) denn was ich mit meinen Gehilfen unter euch von Christo und seinem Erlösungswerke gepredigt habe, das war immer dasselbe. — (26) Sinn im Zusammenhange: Wir können wohl nicht anders als immer dasselbe von ihm sagen, da alle Verheißungen im Alten Bunde in ihm erfüllt worden sind, weßhalb wir auch vermöge der Erfüllung, die an ihm sichtbar geworden, gedrungen sind, zu Gott Amen (d. i. es ist wahr) zu rufen, was zu unserm Ruhme ist, weil wir durch die Erfüllung dieser Verheißungen erlöst worden sind. Im Griechischen: sind in ihm Ja und in ihm Amen (Erfüllung und Bestätigung). Gott zur Ehre durch uns (wofür wir Gott durch Glauben und Gehorsam ehren sollen). — (27) Sinn im Zusammenhange: Unsere Lehre ist beständig; der aber, welcher uns und euch beständig macht, in der christlichen Lehre und dem Wandel darin befestigt, das ist Gott selbst. — (28) Die Worte: der uns gesalbt hat ꝛc. führen weiter aus, in welcher Kraft die Befestigung geschieht, nämlich durch die Salbung, das Siegel und Pfand des heiligen Geistes, der in den heiligen Sakramenten der Taufe und Firmung unsern Herzen mitgetheilt wird. Diese Gnadenweihe des heiligen Geistes heißt eine Salbung, weil sie die wunden Herzen heilt, wie das Oel die Wunden; ein Siegelaufdruck, weil sie die Bestätigung ist, daß wir Kinder Gottes sind; und ein Pfand, weil sie die Gewährleistung für unsere ewige Seligkeit gibt. Bemerke aber, daß die Gewährleistung keine volle Gewißheit ist; denn wie unser Glauben hienieden kein Schauen, so ist auch unsere Hoffnung kein Besitz der gehofften Güter und keine Gewißheit über den Besitz, sondern bei allem Vertrauen, in der Gnade Gottes zu seyn, müssen wir unser

23. Ego autem testem Deum invoco in animam meam, quod parcens vobis, non veni ultra Corinthum: non quia dominamur fidei vestrae, sed adjutores sumus gaudii vestri: nam fide statis.

23. Ich aber rufe Gott zum Zeugen auf meine Seele an, daß ich aus Schonung für euch noch nicht wieder nach Corinth gekommen bin;[29] nicht als ob wir über euern Glauben Herrschaft ausüben wollten, sondern um Mitbeförderer eurer Freude zu seyn; denn ihr stehet fest im Glauben.[30]

Caput II.

Capitel 2.

Ja, um nicht wieder in Traurigkeit zu euch kommen zu dürfen, sondern mich freuen zu können, bin ich noch nicht zu euch gekommen. Wäre ich sogleich gekommen, so hätte ich euch betrüben müssen, und welche Freude hätte ich da gehabt? Ich wollte euch vorerst schreiben, damit ihr mir Freude bereitet, und ich schrieb in großer Betrübniß; möget ihr daraus meine große Liebe zu euch erkennen. Der, welcher mit seiner Sünde betrübt hat, betrübte euch alle. Er ist nun genug bestraft. Seyd milde gegen ihn, damit er nicht in zu große Trauer versinke; erweiset ihm selbst Liebe und zeiget, daß ihr mir gehorsam seyd. Da ihr ihm verziehen, spreche ich ihn los im Namen Jesu Christi, und so vereiteln wir die List des Satans. In Troas wollte ich den Titus, den ich zu euch gesandt, erwarten, um zu erfahren, welchen Eindruck mein Brief gemacht habe; da er aber nicht ankam, begab ich mich nach Macedonien. Wie sehr danke ich Gott, daß da, wie überall, das Christenthum siegt, und der gute Geruch der Erkenntniß Christi durch mich verbreitet wird, einigen zum Leben, einigen zum Tode. Wer ist wohl tauglich, so ein erhabenes Amt auszuüben? Ich kann mir wenigstens das Zeugniß geben, das Wort Gottes rein und gewissenhaft zu verkünden.

1. Statui autem hoc ipsum apud me, ne iterum in tristitia venirem ad vos.

1. Ich habe nämlich eben dieß bei mir beschlossen, nicht wieder in Betrübniß zu euch zu kommen.[1]

2. Si enim ego contristo vos: et quis est, qui me laetificet, nisi qui contristatur ex me?

2. Denn wenn ich euch betrübe, wer ist es, der mich erfreue, als derjenige, welcher durch mich betrübt ist?[2]

3. Et hoc ipsum scripsi vobis, ut non cum venero, tristitiam super tristitiam habeam, de quibus oportuerat me gaudere: confidens in omnibus vobis, quia meum gaudium, omnium vestrum est.

3. Eben darum schrieb ich euch so,[3] damit ich nicht bei meiner Ankunft Betrübniß über Betrübniß bei denen hätte, an welchen ich Freude haben sollte; denn das traue ich euch allen zu, daß meine Freude euer aller Freude ist.[4]

4. Nam ex multa tribulatione, et angustia cordis scripsi vobis per multas lacrymas: non ut contristemini: sed ut sciatis, quam charitatem habeam abundantius in vobis.

4. Denn mit großer Trübsal und Beklemmung des Herzens, unter vielen Thränen habe ich euch geschrieben, nicht daß ihr betrübt würdet, sondern damit ihr erkennet, welche außerordentliche Liebe ich zu euch hege.

5. Si quis autem contristavit, non me contristavit: sed ex parte, ut non onerem omnes vos.

5. Hat aber jemand Betrübniß verursacht, so hat er nicht mich (allein), sondern, um nichts zu übertreiben, wenigstens zum Theil euch alle betrübt.[5]

Heil mit Furcht und Zittern wirken. S. 1. Cor. 9, 27. — (29) Gott soll mich strafen, wenn ich nicht die Wahrheit sage, daß ich nicht aus Wankelmuth, sondern nur darum noch nicht nach Corinth gekommen bin, um euch nicht strafen zu müssen, indem ich abwarten wollte, bis ihr euch gebessert habet. — (30) Ich spreche nicht von Schonung, als ob ich, wenn ich käme, euch über Schwachglauben zurechtweisen müßte, denn euer Glaube ist fest; sondern ich schone euch, und komme nicht, um euch Zeit zur Besserung in andern Dingen zu lassen, und so eure Freude und Seligkeit hienieden und dort zu befördern.

(1) was geschehen wäre, wenn ich gleich gekommen wäre. Ich wollte vielmehr auf euere Besserung warten, um in Freude kommen zu können. — (2) denn wenn ich in Betrübniß über eure Unordnung zu euch komme, und euch durch Strafe betrüben muß, wer wird mich dann erheitern, da nur ihr, die ich betrüben mußte, mir Freude machen könnet? — (3) Eben darum ermahnte ich euch im vorigen Briefe, die Unordnungen unter euch abzustellen. — (4) denn das traue ich euch zu, daß meine Freude euch nicht gleichgültig seyn wird, und ihr euch also bessern werdet. — (5) Der Apostel spricht von dem Blutschänder

6. Sufficit illi, qui ejusmodi est, objurgatio haec, quae fit a pluribus:
7. ita ut econtrario magis donetis, et consolemini, ne forte abundantiori tristitia absorbeatur qui ejusmodi est.
8. Propter quod obsecro vos, ut confirmetis in illum charitatem.
9. Ideo enim et scripsi, ut cognoscam experimentum vestrum, an in omnibus obedientes sitis.
10. Cui autem aliquid donastis, et ego: nam et ego quod donavi, si quid donavi, propter vos in persona Christi,
11. ut non circumveniamur a satana: non enim ignoramus cogitationes ejus.
12. Cum venissem autem Troadem propter Evangelium Christi, et ostium mihi apertum esset in Domino,
13. non habui requiem spiritui meo, eo quod non invenerim Titum fratrem meum, sed valefaciens eis, profectus sum in Macedoniam.
14. Deo autem gratias, qui semper triumphat nos in Christo Jesu, et odorem notitiae suae manifestat per nos in omni loco:
15. quia Christi bonus odor sumus Deo in iis, qui salvi fiunt, et in iis, qui pereunt:
16. aliis quidem odor mortis in mor-

6. Es genüget einem solchen diese Züchtigung, die von vielen geschehen;[6]
7. so daß ihr im Gegentheile ihm vielmehr vergeben und ihn trösten sollet, damit er, der ein solcher ist, nicht etwa in allzugroße Traurigkeit versinke.[7]
8. Darum bitte ich euch,[8] daß ihr die Liebe gegen ihn wieder erstarken lasset.
9. Denn auch deßwegen habe ich geschrieben, um euch als probehaltig zu erkennen, ob ihr in allem gehorsam seyd.[9]
10. Wem ihr aber etwas verziehen habt, dem habe auch ich verziehen; denn was ich vergeben habe, wenn ich etwas vergeben habe, das geschah euretwillen an Christi Statt,[10]
11. damit wir nicht vom Satan übervortheilt werden; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.[11]
12. Als ich aber um des Evangeliums Christi willen nach Troas kam,[12] und mir eine Thüre im Herrn aufgethan war,[13]
13. hatte ich keine Ruhe in meinem Geiste, weil ich den Titus, meinen Bruder, nicht antraf;[14] sondern ich nahm von ihnen Abschied, und reiste nach Macedonien.
14. Gott aber sey Dank, der allezeit macht, daß wir den Sieg erhalten in Christo Jesu, und daß der Wohlgeruch seiner Erkenntniß[15] sich überall durch uns verbreite;
15. denn wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die zu Grunde gehen:[16]
16. den einen nämlich ein Geruch des Todes

(1. Cor. 5.), den er aus der Gemeinde ausgeschlossen. — (6) Die Züchtigung der Ausschließung aus der Gemeinde, die viele aus der Gemeinde an ihm vollzogen haben, genügt nun. Der Sünder hatte sich wahrscheinlich, wie vorzüglich aus der folgenden Ermahnung zur liebevollen Behandlung desselben hervorgeht, reumüthig gezeigt; darum befiehlt Paulus seine Wiederaufnahme. — (7) Der Sünder war getroffen von der Trauer über seine Schandthat, war bußfertig. Der Zweck der Strafe war also erreicht; die Strafe konnte ihm erlassen werden. — (8) Im Griech.: ermahne ich euch. — (9) ebenso gehorsam, ihn wieder aufzunehmen, wie ihr gehorsam waret, die Ausschließung zu vollziehen. — (10) Wenn ihr aber jenem Menschen seiner bußfertigen Gesinnung wegen verziehen habt, so habe auch ich ihm verziehen; ich that es also nicht ohne Grund, so daß mich meine Widersacher unter euch lästern könnten, sondern wenn ich verziehen habe, so geschah es euretwillen, weil ihr nämlich seiner Buße wegen auch verziehet, und ich that es im Namen und in der Vollmacht Jesu Christi. S. Joan. 20, 23. — (11) Ich habe in eure Verzeihung eingewilligt, und im Namen Jesu ihn losgesprochen auch aus dem Grunde, damit der Satan nicht die Oberhand über uns gewinne, was geschehen könnte, wenn wir den Sünder durch allzugroße Strenge zur Verzweiflung brächten; denn wir wissen, daß der Satan alles benützt, um sein Reich zu erhalten (Chrys., Theophyl., Ambros.). — (12) Troas war eine Seestadt von Klein-Phrygien. Paulus kam dahin auf seiner Flucht von Ephesus (Apostg. 20, 1.). — (13) und sich nun ein Feld, als Apostel zu wirken, mir öffnete. — (14) Sieh Einleitung zu den Briefen an die Corinther. — (15) das Gott wohlgefällige Evangelium. — (16) denn ich bin in der Ausübung meines Amtes als Apostel Christi Gott wohlgefällig, sey es, daß ich denen predige, die glauben, oder denen, die im Unglauben verharren; indem Gott mich nicht nach dem Erfolge meiner Bemühungen, sondern nach meinen Absichten beurtheilt.

tem: aliis autem odor vitae in vitam. Et ad haec quis tam idoneus?

17. Non enim sumus sicut plurimi, adulterantes verbum Dei, sed ex sinceritate, sed sicut ex Deo, coram Deo, in Christo loquimur.

zum Tode,[17] den andern ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist dazu so tauglich?[18]

17. Denn wir sind nicht wie so gar viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern wir verkündigen es mit Lauterkeit als aus Gott, vor Gott in Christo.[19]

Caput III.

Capitel 3.

Doch wozu diese Selbstempfehlung? Bei euch bedarf ich keiner Empfehlung; denn ihr seyd der vom heiligen Geist durch mich geschriebene Brief, der meine Empfehlung offen an sich trägt. So vertraue ich, von Christo belehrt, nicht aus eigener Kraft; denn alles, was ich vermag, hängt von Gott ab, der mich auch tauglich gemacht hat, ein Diener der lebendigmachenden Geistesreligion zu seyn. Ein Amt, das die höchste Auszeichnung verdient! Denn wenn schon der Diener des todbringenden Gesetzes verklärt worden ist, wie viel mehr gebührt es dem Diener der Geistesreligion? Wenn schon das Amt, das die Verdammniß nicht aufhalten kann, verherrlicht worden ist, wie viel mehr verdient es jenes, das zur Rechtfertigung führt? Ja, die Herrlichkeit des alten Amtes ist überstrahlt von der des neuen; jene war vergänglich, diese ist unvergänglich, und darum noch größer. Ebendeßhalb predige ich mit Freimüthigkeit, und zeige den ganzen Glanz meines Amtes nicht wie Moses, der seinen vergänglichen Glanz bedeckte; aber so sehr ich auch diese Herrlichkeit offenbare, bleiben die Juden doch unbekehrt unter der Decke. Diese kann nur Christus wegnehmen; denn durch seine Geistesreligion werden wir frei davon, so daß wir mit enthülltem Angesicht seine Wahrheit schauen können, und durch seinen Geist mit immer zunehmender Vollkommenheit in sein Bild umgewandelt werden.

1. Incipimus iterum nosmetipsos commendare? aut numquid egemus (sicut quidam) commendatitiis epistolis ad vos, aut ex vobis?

2. Epistola nostra vos estis, scripta in cordibus nostris, quae scitur, et legitur ab omnibus hominibus:

3. manifestati quod epistola estis Christi, ministrata a nobis, et scripta non atramento, sed spiritu Dei vivi: non in tabulis lapideis, sed in tabulis cordis carnalibus.

4. Fiduciam autem talem habemus per Christum ad Deum:

5. non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis: sed sufficientia nostra ex Deo est:

1. Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder bedürfen wir etwa (wie einige)[1] der Empfehlungsbriefe an euch, oder von euch?

2. Unser Brief seyd ihr, geschrieben in unsere Herzen, erkannt und gelesen von allen Menschen.[2]

3. Ihr seyd ein offen daliegender Brief Christi, gefertigt von uns, geschrieben nicht mit Dinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.[3]

4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott,

5. nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken, wie aus eigener Kraft, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott,[4]

(17) ein Todesgeruch, wofür sie das Christenthum halten, zum ewigen Tode. — (18) das Evangelium zu verkünden. Ich bin es doch mehr als jene lehreverfälschenden Irrlehrer, die auch euch zu bethören suchen. Im Griech. fehlt „so." — (19) wir verkündigen es nicht mit eigennützigen Absichten, sondern rein wie es ist, und mit reiner Gesinnung, als von Gott geoffenbarte Lehre, gewissenhaft vor den Augen Gottes und als Stellvertreter Christi.

(1) wie meine Gegner unter euch. Wahrscheinlich hatten einige falsche Lehrer Empfehlungsschreiben aus Palästina nach Corinth mitgebracht, und dadurch einen Anhang gesucht. — (2) Mein Empfehlungsbrief seyd ihr, eure Gemeinde, die ich gestiftet; was ich für euch gewirkt, ist tief eingegraben in meinem Herzen, und jedermann kann es an euch erkennen und gleichsam lesen. — (3) Euerm Innern habe ich, daß alle es erkennen können, mittels des heiligen Geistes Glaube, Liebe, Hoffnung — das Christenthum eingeprägt (Anselm.). — (4) Sinn der Verse 4. 5. im Zusammenhange: Wenn ich aber zu Gott vertraue, daß ihr

6. qui et idoneos nos fecit ministros novi testamenti: non littera, sed Spiritu: littera enim occidit, Spiritus autem vivificat.

7. Quod si ministratio mortis litteris deformata in lapidibus, fuit in gloria, ita ut non possent intendere filii Israel in faciem Moysi propter gloriam vultus ejus, quae evacuatur:

8. quomodo non magis ministratio Spiritus erit in gloria?

9. Nam si ministratio damnationis gloria est: multo magis abundat ministerium justitiae in gloria.

10. Nam nec glorificatum est, quod claruit in hac parte, propter excellentem gloriam.

11. Si enim quod evacuatur, per gloriam est: multo magis quod manet, in gloria est.

6. der uns auch tüchtig gemacht hat, Diener des neuen Bundes, nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste nach zu seyn;[5] denn der Buchstabe tödtet, der Geist aber macht lebendig.[6]

7. Wenn nun das Amt des todbringenden Buchstabens, der in Steine eingegraben war,[7] eine solche Herrlichkeit hatte, daß die Söhne Israels[8] das Angesicht Mosis nicht schauen konnten, wegen des Glanzes seines Antlitzes, der doch vergänglich war,

8. wie sollte nicht viel mehr das Amt des Geistes Herrlichkeit haben?[9]

9. Denn wenn das Amt der Verdammniß Herrlichkeit hat, um wie viel mehr hat Herrlichkeit das Amt der Rechtfertigung![10]

10. Ja, was dort verherrlicht war, bleibt nicht verherrlicht, wegen der überschwänglichen Herrlichkeit.[11]

11. Denn wenn das, was vergänglich ist, Herrlichkeit hat, so wird um so viel mehr das, was bleibt, Herrlichkeit haben.[12]

selbst mein Empfehlungsbrief seyd, so kommt dieses Vertrauen von Christo, nicht aus meiner eigenen Kraft: denn aus mir allein vermag ich nichts wahrhaft Gutes zu denken, vielmehr beruht alles, was ich vermag, auf Gottes Beistand (Justinian). — (5) der mich geistig ausgestattet hat, um ein Diener des Neuen von Christo gestifteten Bundes (Luc. 22, 20.), ein Stellvertreter Christi (Joan. 20, 21.), ein Lehrer der Christus-Religion, nicht der Buchstaben-Religion seyn zu können. Die Buchstaben-Religion ist die des Alten Bundes Sie heißt so, weil sie mehr äußerliche Ceremonien, weniger Gebote hatte, die zur innerlichen Umwandlung des Geistes hätten führen können, und weil sie gleichsam die Hülle über den Geist war, den Christus offenbarte und freimachte (s. Col. 2, 17.), gleichwie der Buchstabe, oder eine Reihe von Wörtern einen geistigen Sinn in sich schließen, der erklärt werden muß. Die Geistes-Religion ist die des Neuen Bundes, und heißt so, weil sie weniger aus äußern Uebungen, als aus Gnadenmitteln zur innerlichen Umwandlung des Geistes besteht. Vergl. hiezu Joan. 4. Note 16. und Apostg. 2. Note 5. Im Griech.: Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes zu seyn. — (6) Um das Wörtchen „denn" anzuknüpfen, ersetze: welche Geistes-Religion die größte Wohlthat ist; denn die Buchstaben-Religion tödtet, die Geistes-Religion macht lebendig. Wienach tödtet die Religion des Alten Bundes? Weil sie nicht nur den Tod denen droht, die das Gesetz übertreten, sondern ihn auch nicht verhindern kann, indem sie wohl lehrt, was Sünde ist, aber an und für sich kein Mittel hat, daß diese vollends gemieden, das Gesetz ganz erfüllt, und die Sünde selbst gesühnt werden könnte, so daß also der Sünder dem Tode, den er verdient hat, anheimfallen muß. Sieh über die Ohnmacht des bloßen Gesetzes Röm. 6, 7. 8. Gal. 3, 21. Die Religion des Neuen Bundes macht lebendig, weil sie mit ihren Gnadenmitteln nicht nur die Sünde meiden machen, sondern auch sühnen kann, so daß der Mensch durch sie vollends dem Tode entrissen, an Seele und Leib auferstehen kann. Vergl. Joan. 14. Note 5. — (7) Die Religion des Alten Bundes, das Gesetz, heißt in Steine eingegraben, weil der vorzüglichste Theil desselben, die zehn Gebote, in zwei steinerne Tafeln eingegraben war (2. Mos. 20.). — (8) Als Moses vom Berge Sinai zurückkehrte, war sein Angesicht in Folge des Umganges mit Gott so glänzend, daß die Israeliten sich scheuten, ihn anzublicken (2. Mos. 34, 29. ff.). — (9) Sinn der Verse 7 und 8: Das Amt, das mir Gott auf diese Weise verliehen, ist herrlich und würdevoll; denn wenn schon das Amt Mosis, der im Dienste des todbringenden Buchstabens war, solcher Herrlichkeit gewürdigt wurde, daß sein Angesicht verklärt ward, zwar nicht auf immer, sondern nur auf kurze Zeit, weil auch die Religion, deren Diener er war, nur für eine kurze Zeit dauern sollte; wie viel mehr muß das Amt des Religionsdieners des Neuen Bundes würdig seyn, mit Herrlichkeit und Würde ausgezeichnet zu werden! — (10) Amt der Verdammniß heißt das Amt Mosis, weil es mit dem bloßen Gesetze die Verdammniß nicht hindern konnte. S. Note 6. — (11) Ja, das Amt, das dort im Alten Bunde verherrlicht ward, hört nun auf, herrlich zu seyn; denn sein Glanz verschwindet vor der überschwänglichen Herrlichkeit des Amtes der neutestamentlichen Diener. — (12) Dieser große Unterschied darf nicht auffallen; denn wenn das Amt des Alten Bundes, der nicht lange dauern sollte (Gal. 3, 19.), so verherrlicht ward, so muß die Verherrlichung bei dem, was beständig dauern soll, noch größer seyn.

12. Habentes igitur talem spem, multa fiducia utimur:

13. et non sicut Moyses ponebat velamen super faciem suam, ut non intenderent filii Israel in faciem ejus, quod evacuatur,

14. sed obtusi sunt sensus eorum. Usque in hodiernum enim diem, idipsum velamen in lectione veteris testamenti manet non revelatum, (quoniam in Christo evacuatur)

15. sed usque in hodiernum diem, cum legitur Moyses, velamen positum est super cor eorum.

16. Cum autem conversus fuerit ad Dominum, auferetur velamen.

17. Dominus autem Spiritus est: Ubi autem Spiritus Domini: ibi libertas.

18. Nos vero omnes, revelata facie gloriam Domini speculantes, in eandem imaginem transformamur a claritate in claritatem, tamquam a Domini Spiritu.

12. Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so handeln wir mit großer Zuversicht,

13. und nicht so wie Moses, der eine Decke über sein Angesicht that, damit die Söhne Israels das auf seinem Angesichte nicht schauen möchten, was vergänglich ist. [13]

14. Aber stumpf sind ihre Sinne; [14] denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke bei der Lesung des Alten Testamentes unaufgedeckt (weil sie [nur] in Christo abgenommen wird), [15]

15. ja bis auf den heutigen Tag liegt, wenn Moses gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen.

16. Wenn sie sich aber zu dem Herrn bekehren, wird die Decke weggenommen.

17. Denn der Herr ist Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. [16] Joan. 4, 24.

18. Und wir alle schauen mit enthülltem Angesichte (wie in einem Spiegel) die Herrlichkeit des Herrn, und werden umgewandelt in dasselbe Bild von Klarheit zu Klarheit wie von des Herrn Geist. [17]

(13) Da ich nun die Hoffnung habe, daß Gott auch in meinem Amte durch den Segen, den er meinen Arbeiten angedeihen läßt, verherrlicht werde, so trete ich als Apostel auf ohne Scheu, freimüthig, und mache es nicht so wie Moses, welcher den vergänglichen Glanz seines Angesichts vor den Israeliten verbarg, sondern lasse mein Amt leuchten, indem ich alle Schätze der christlichen Erkenntniß offenbare. Im Griech. ... Israels das Ende des Vergänglichen nicht schauen möchten. Sinn: da ich nun ...... und mache es nicht so wie Moses, der sein glänzendes Angesicht bedeckte, damit die Israeliten dieses Glanzes Ende nicht bemerken möchten, was in ihnen die Furcht vor der Vergänglichkeit ihres Bundes hätte erzeugen können, sondern rc. — Moses bedeckte sein glänzendes Angesicht vor dem Volke immer, wenn er ausgeredet hatte (2. Mos. 34, 33.), um, wie der Apostel nach dem griechischen Texte sagt, durch das Verschwinden des Glanzes die Israeliten nicht auf den Gedanken zu führen, ihr Bund sey vergänglich. Den tiefern geistigen Grund deuten die Verse 14—16 an. Nach diesen war es eine sinnbildliche Handlung, wodurch vorgestellt ward, daß das ganze mosaische Gesetz mit seinen Ceremonien, Opfern und Vorschriften eine Hülle über die christliche Wahrheit war, eine Schale über den Kern, welche fallen mußte, nachdem Christus erschienen, der Geist jener Hülle frei geworden war. In diesem höhern Sinne wendet Paulus die Handlung auch auf sich an, und es ist als ob er sagte: Ich verberge nicht wie Moses die Wahrheit Christi, sondern ich zeige sie in ihrer ganzen Herrlichkeit. — (14) Aber so sehr ich auch mein Amt glänzen lasse (s. Note 13.), die Juden bekehren sich nicht, sondern bleiben verstockt. S. Ps. 68. Note 24. — (15) denn immer noch, wenn sie in der Synagoge das Alte Testament lesen, ist ihnen die christliche Wahrheit, die es verbirgt, verdeckt und verborgen, was ganz natürlich ist, weil der Glaube an Christus allein diese Decke wegnehmen kann, indem nur der Gläubige einsieht, wie sich das ganze Alte Testament auf Christus und sein Reich bezieht. Der Apostel spielt damit zugleich auf den Gebrauch der Juden an, der sich bis auf unsere Zeiten erhalten hat, sich bei der Vorlesung des Gesetzes eine Decke mit Namen Tallit über den Kopf zu hängen. — (16) denn der Herr ist ein Geist, und bringt die Religion des Geistes und der Wahrheit; wo aber der Geist und die Wahrheit sind, da wird der Mensch frei von den Decken, Hüllen, Bildern des Alten Bundes, die der Geist und die Wahrheit nicht selbst sind, sondern sie bloß sinnbildeten, frei von der Knechtschaft des Buchstabens (oben Vers 6.) und von jeder Knechtschaft, die das Buchstabengesetz nicht aufheben konnte, von der Sklaverei des Irrthums, der Sünde, der Lasterhaftigkeit, der Begierlichkeit, des Todes. — (17) Und so in die Wahrheit versetzt, schauen wir alle hienieden schon die Herrlichkeit des Herrn, d. i. eben seine Wahrheit unmittelbar, ohne die Bilder und Ceremonien des Alten Bundes, zwar nicht vollkommen, aber doch so wie man Gegenstände im Spiegel wahrnimmt, und sein Geist bewirkt, daß wir immer klarer, immer vollkommener das Bild seines ganzen Wesens an uns darstellen. Im Griech.: Und enthüllten Angesichts spiegelt sich an uns allen die Herrlichkeit des Herrn ab, und wir werden rc. Der Sinn bleibt derselbe.

Caput IV. — Capitel 4.

Weil ich nun als Diener des neuen Bundes eine so hohe Würde bekleide, so bin ich unermüdet thätig, bediene mich aber keiner falschen Künste, sondern trage die Wahrheit lauter und gewissenhaft vor. Denen, die verloren gehen, scheint sie freilich verhüllt; aber der Satan hat sie verblendet, daß das Evangelium sie nicht erleuchte. Ich verschmähe, wie wir wahren Apostel alle, jene Künste, weil wir nicht unsere Lehre, sondern Jesum predigen, die wir uns nur seine Diener nennen, erleuchtet, um auch andern Licht mitzutheilen. So erhaben aber unser Amt ist, so ist es doch mit großer Gebrechlichkeit und Armseligkeit gepaart, damit die herrlichen Wirkungen desselben nicht uns, sondern Gott zugeschrieben werden. Wir kommen in allerlei Trübsale und Todesgefahren um Jesu willen, damit auch einst Jesu herrliches Leben an uns offenbar werde. Ich bin immer dem Tode preisgegeben; aber da ich Vertrauen auf Gottes Hilfe habe, und weiß, daß wir zusammen auferstehen werden, so werde ich nicht muthlos, sondern tröste mich mit der Auflebung meines inneren Menschen, wenn auch der äußere stirbt, und mit der Aussicht auf die ewige Herrlichkeit, die nach diesem vergänglichen Leben unser wartet.

1. Ideo habentes administrationem, juxta quod misericordiam consecuti sumus, non deficimus,

2. sed abdicamus occulta dedecoris, non ambulantes in astutia, neque adulterantes verbum Dei, sed in manifestatione veritatis commendantes nosmetipsos ad omnem conscientiam hominum coram Deo.

3. Quod si etiam opertum est Evangelium nostrum: in iis, qui pereunt, est opertum:

4. in quibus Deus hujus saeculi excaecavit mentes infidelium, ut non fulgeat illis illuminatio Evangelii gloriae Christi, qui est imago Dei.

5. Non enim nosmetipsos praedicamus, sed Jesum Christum Dominum nostrum: nos autem servos vestros per Jesum:

6. quoniam Deus, qui dixit de tenebris lucem splendescere, ipse illuxit in cordibus nostris ad illuminationem scientiae claritatis Dei, in facie Christi Jesu.

7. Habemus autem thesaurum istum in

1. Darum, weil wir dieses Amt haben,[1] sind wir, so wie wir Barmherzigkeit erlangt haben,[2] unermüdet;

2. aber wir versagen uns schändliche, heimliche Kunstgriffe, indem wir nicht in Arglist wandeln, und das Wort Gottes nicht verfälschen,[3] sondern uns durch Offenbarung der Wahrheit bei jedem Gewissen der Menschen vor Gott empfehlen.[4]

3. Ist auch unser Evangelium verhüllt,[5] so ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen;

4. den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieser Welt[6] verblendet hat,[7] daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi,[8] welcher ist Gottes Ebenbild.[9]

5. Denn wir verkündigen nicht uns selbst,[10] sondern Jesum Christum unsern Herrn, uns aber als eure Knechte durch Jesum.[11]

6. Denn[12] Gott, welcher befahl, daß aus Finsterniß Licht leuchtete,[13] derselbe hat unsere Herzen erleuchtet, das Licht der Erkenntniß Gottes strahlen zu lassen in Christi Jesu Antlitz.[14]

7. Wir haben aber diesen Schatz in irde-

(1) Der Apostel bezieht sich auf Cap. 3, 7. 8. zurück, wo er von der hohen Würde des christlichen Seelsorgeramtes sprach. — (2) S. oben 3, 6. — (3) Paulus hat jene falschen Lehrer im Auge, die sich, um einen Anhang zu gewinnen, jedes Mittels bedienten, mit Redekünsten auftraten, nur das lehrten, womit sie sich Beifall zu erwerben hofften, und andere Lehrer, die das unverfälschte Wort Gottes vortrugen, wie Paulus, auf hämische Weise zu verleumden und herabzusetzen suchten. — (4) sondern indem ich die Wahrheit offenbare, und mich dadurch bei allen Menschen, die mich gewissenhaft beurtheilen, als einen Lehrer, der nur Gott im Auge hat, empfehle. — (5) insbesondere den Juden, wegen der Decke (ob. 3, 15.); scheint es ihnen auch unwahr zu seyn. — (6) der Satan. S. Joan. 12, 31. ff. Eph. 6, 12. — (7) die sich durch die Blendwerke des Satans, Irrthum und Lasterhaftigkeit, bethören und verstocken ließen. — (8) daß ihnen das Licht der evangelischen Lehre von dem verherrlichten Christus nicht leuchte. — (9) Gott von Gott, die sichtbare Figürlichkeit (die ausgesprochene Form) des unsichtbaren Gottes (Philip. 2, 6. Hebr. 1, 3.). — (10) Das Wörtchen „denn" geht auf V. 2. zurück. Wir, ich und die wahren Apostel, bedürfen keiner List, um uns Anhang zu verschaffen; denn **wir** suchen nicht unsere Ehre, wir predigen nicht unsere Lehre, sondern rc. (Theophyl., Oecumen.). — (11) uns aber verkündigen nur als solche, die euch in der Kraft Jesu dienen, um euch zum Heile zu verhelfen. — (12) Der Apostel erläutert, wie Gott die Apostel zu seinen Dienern gebildet. — (13) S. 1. Mos. 1, 3. — (14) Derselbe hat Licht werden lassen

vasis fictilibus: ut sublimitas sit virtutis Dei, et non ex nobis.

8. In omnibus tribulationem patimur, sed non angustiamur: aporiamur, sed non destituimur:

9. persecutionem patimur, sed non derelinquimur: dejicimur, sed non perimus:

10. semper mortificationem Jesu in corpore nostro circumferentes, ut et vita Jesu manifestetur in corporibus nostris.

11. Semper enim nos, qui vivimus, in mortem tradimur propter Jesum: ut et vita Jesu manifestetur in carne nostra mortali.

12. Ergo mors in nobis operatur, vita autem in vobis.

13. Habentes autem eundem spiritum fidei, sicut scriptum est: Credidi, propter quod locutus sum: et nos credimus, propter quod et loquimur:

14. scientes quoniam qui suscitavit Jesum, et nos cum Jesu suscitabit, et constituet vobiscum.

15. Omnia enim propter vos: ut gratia abundans, per multos in gratiarum actione, abundet in gloriam Dei.

16. Propter quod non deficimus: sed licet is, qui foris est, noster homo corrumpatur: tamen is, qui intus est, renovatur de die in diem.

nen Gefäßen, damit die Hoheit nicht uns, sondern der Kraft Gottes beigemessen werde.[15]

8. Allenthalben leiden wir Trübsal,[16] aber wir werden nicht beängstigt;[17] wir gerathen in Noth, aber wir kommen nicht um.

9. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde.[18]

10. Immer tragen wir die Abtödtung Jesu an unserm Körper umher, damit auch das Leben Jesu an unsern Körpern offenbar werde.[19]

11. Denn immer werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu an unserm sterblichen Fleische offenbar werde.

12. So ist der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch;[20]

13. weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, wie geschrieben steht: Ich glaubte, darum redete ich; so glauben auch wir, und darum reden wir auch,[21] Ps. 115, 1.

14. und wissen, daß derselbe, der Jesum[22] auferweckt hat, auch uns mit Jesu[23] auferwecken und mit euch darstellen wird;[24]

15. denn[25] alles geschieht um euretwillen,[26] damit die überschwängliche Gnade durch den Dank vieler zu desto größerer Verherrlichung Gottes gereiche.[27]

16. Darum ermüden wir nicht; sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.[28]

in unsern Herzen, damit wir das Licht der Erkenntniß Gottes, welches in der Lehre Jesu Christi leuchtet, auch andern mittheilen könnten (Ambros.). — (15) Wir verbinden aber mit dieser innerlichen Erleuchtung äußerliche Gebrechlichkeit und Armseligkeit, damit die außerordentliche Wirksamkeit unserer Predigt nicht uns, sondern der Allmacht Gottes beigemessen werde (Chrys.). — (16) Es folgen nun einige dieser Armseligkeiten. — (17) denn Gott erhält unsern Muth. — (18) Vergl. zu V. 8. 9. Apostg. 14, 18. 16, 22. ff. 19, 23. ff. — (19) Immer leiden wir Trübsal, Verfolgung, Todesgefahr wie Jesus, und dieß geschieht, damit auch einst in der Auferstehung das herrliche Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werden könne (V. 14.). — (20) So sind Leiden bis zum Tode mein Antheil, während ihr dadurch zum Leben des Geistes, zu euerm Heile, zur Seligkeit gelanget; aber weil rc. (V. 13.), werde ich nicht muthlos. — (21) weil ich eben das Vertrauen zum göttlichen Beistand in meinen Leiden habe, welches der Psalmist hatte, da er sprach: Ich vertraute auf Gott, darum bekannte ich offen, daß er mir helfen werde; so vertraue auch ich auf Gott, und bekenne laut mein Vertrauen. — (22) Im Griech.: den Herrn Jesum. — (23) Im Griech.: durch Jesum. — (24) mir sammt euch eine herrliche Auferstehung und ewige Glückseligkeit verleihen wird. — (25) Dieß knüpft sich an die unmittelbar vorhergehenden Worte: mit euch rc. an. — (26) alles was ich als Apostel thue und leide, geschieht zu euerm Heile. — (27) damit die Gnade Gottes, die so reichlich an so vielen wirkt, zu desto größerer Verherrlichung Gottes gereiche, wenn so viele gedrungen seyn werden, Gott ewig für ihre Verherrlichung und Beseligung zu danken. — (28) denn wenn auch mein Körper durch die Aufopferungen und Mühseligkeiten, die ich euretwegen erdulde, aufgerieben wird, so verjüngt sich doch mein Geist täglich, gewinnt von Tag zu Tag neue Kräfte durch den Hinblick auf meine künftige Verherrlichung und Beseligung. — Der Diener Gottes hat äußerlich keine Ruhe hienieden; diese beginnt erst mit dem seligen Tode. Der äußere Mensch hat immer Leidenszeit und Charwoche; der innere täglich Ostertag und

17. Id enim, quod in praesenti est momentaneum et leve tribulationis nostrae, supra modum in sublimitate aeternum gloriae pondus operatur in nobis,
18. non contemplantibus nobis quae videntur, sed quae non videntur. Quae enim videntur, temporalia sunt: quae autem non videntur, aeterna sunt.

17. Denn unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwängliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit in uns;[29]
18. die wir nicht hinsehen auf das Sichtbare,[30] sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig.

Caput V.

Capitel 5.

Denn ich weiß, daß ich nach meinem Tode eine unverwesliche Wohnung erhalten werde, und auch noch in diesem Leibe sehne ich mich darnach, und wünsche sie zu erhalten, wenn ich anders ihrer würdig erfunden werde; ja noch in diesem Leben wünsche ich, daß mein Leib plötzlich verkläret werde. Dieß hängt von Gott ab, welcher im heiligen Geiste mir die Sehnsucht nach Auflösung eingeflößt, und in demselben Geiste die Bürgschaft für meine Verherrlichung gegeben hat. Darum verliere ich auch bei allen Leiden in diesem, vom Herrn abwesenden Glaubensleben, das ich so gerne mit der Gegenwart des Herrn vertauschete, den Muth nicht, und befleiße mich, ihm, dem einstigen Richter, wohlgefällig zu seyn. In der Furcht vor seinem Gerichte übe ich mein Amt, wie Gott und euch bekannt, was ich nur erwähne, daß ihr mich bei meinen Gegnern, die meine Handlungsweise in schiefes Licht zu setzen suchen, vertheidigen könnet. Wie ich mich auch benehme, ich sehe dabei nur auf Gottes Ehre und euer Heil, und halte mich aus Liebe zu Christus dafür verpflichtet, dem ich und alle leben müssen, weil er für alle gestorben ist. Darum betrachte ich niemanden mehr nach irdischen Verhältnissen, sondern als neues Geschöpf aus Gott, der den Menschen durch Christus mit sich versöhnt, und mir das Amt der Versöhnung ertheilt hat. Dieses übe ich an Christi Statt; denn er ist der Versöhner, da ihn Gott zum Sündopfer gemacht hat.

1. Scimus enim quoniam si terrestris domus nostrâ hujus habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex Deo habemus, domum non manufactam, aeternam in caelis.
2. Nam et in hoc ingemiscimus, habitationem nostram, quae de caelo est, superindui cupientes:
3. si tamen vestiti, non nudi inveniamur.
4. Nam et qui sumus in hoc tabernaculo, ingemiscimus gravati: eo quod nolumus

1. Denn wir wissen,[1] daß, wenn dieses unser irdisches Wohnhaus[2] aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel.[3]
2. Und auch in diesem (Hause) seufzen wir voll Verlangen, mit unserer himmlischen Wohnung überkleidet zu werden;[4]
3. wenn wir je gekleidet, nicht nackt erfunden werden.[5]
4. Ja, auch in dieser Hütte seufzen wir belastet,[6] weil wir nicht entkleidet, sondern

Auferstehungszeit. — (29) in uns, soferne wir die Hoffnung haben, diese Herrlichkeit zu erlangen, wenn wir geduldig gelitten haben. — So geneigt man ist, sein Leiden für groß, schwer und lang zu halten, so wiegt es doch nichts, wenn man es in die rechte Wage legt, und mit der künftigen Herrlichkeit vergleicht. S. Röm. 8, 18. 1. Petr. 1, 6. ff. — (30) Leiden und Freuden hienieden. Man muß also die rechten Augen haben. Die sichtbaren Dinge, Güter, Ehren ꝛc. rufen uns zu: Hänget euch nicht an uns; denn wir können nicht beisammen bleiben, weil nichts Ewiges an uns ist. Wer auf der Spitze eines Berges steht, der sieht die Dinge im Thale entweder gar nicht, oder nur sehr klein. Wer also die zeitlichen Dinge und Leiden von einem höhern Gesichtspunkte betrachtet, der sieht sie kaum, und achtet sie nicht sehr; er hat dagegen weitgehende Aussichten, die ihn über alles erheben und stärken.

(1) Sieh das Vorhergehende. Ich vertröste mich auf die künftige Herrlichkeit; denn ich weiß ꝛc. Der Apostel spricht von sich in der vielfachen Zahl, wie öfter. — (2) unser Leib. Sehr bezeichnend hat das Griechische: Zeltwohnung, Vorderzelt; denn wir wohnen nur so lange darin, als wir hier auf Erden pilgern. — (3) Unter diesem ewigen Haus ist nicht nur der Ort verstanden, der den Seligen im Himmel bereitet ist (Joan. 14, 2.), sondern auch zugleich der verklärte Leib nach der Auferstehung (1. Cor. 15, 35.). Thomas, Chrys., Ambr. — (4) Und auch bei all dieser Hoffnung wünsche ich, ohne vorher begraben zu werden (V. 4.), die himmlische Wohnung zu erhalten. Da die Zeit der zweiten Ankunft des Herrn unbekannt ist, so konnte sie noch zu Lebzeiten des Apostels eintreten. — (5) wenn ich anders würdig gekleidet, nicht nackt gelassen zu werden erfunden werde. Andere geben den Sinn: Wenn ich anders mit dem Kleide der Gerechtigkeit bekleidet, nicht nackt an guten Werken (Apoc. 16, 15.) erfunden werde. — (6) von

expoliari, sed supervestiri, ut absorbeatur quod mortale est, a vita.

5. Qui autem efficit nos in hoc ipsum, Deus, qui dedit nobis pignus spiritus.

6. Audentes igitur semper, scientes quoniam dum sumus in corpore, peregrinamur a Domino:

7. (per fidem enim ambulamus, et non per speciem)

8. audemus autem, et bonam voluntatem habemus magis peregrinari a corpore, et praesentes esse ad Dominum.

9. Et ideo contendimus sive absentes, sive praesentes placere illi.

10. Omnes enim nos manifestari oportet ante Tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum, sive malum.

11. Scientes ergo timorem Domini hominibus suademus, Deo autem manifesti sumus. Spero autem et in conscientiis vestris manifestos nos esse.

12. Non iterum commendamus nos vobis, sed occasionem damus vobis gloriandi pro nobis: ut habeatis ad eos, qui in facie gloriantur, et non in corde.

13. Sive enim mente excedimus, Deo: sive sobrii sumus, vobis.

überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen werde. [7]

5. Der uns aber hiezu bereitet, ist Gott, welcher uns das Unterpfand des Geistes gegeben. [8]

6. Festen Vertrauens sind wir also immer, indem wir wissen, daß wir Pilgrime entfernt vom Herrn sind, so lange wir im Leibe sind; [9]

7. (denn [10] im Glauben wandeln wir, und nicht im Schauen). [11]

8. Ja, festen Vertrauens sind wir, und haben gute Lust, vielmehr abwesend vom Leibe und gegenwärtig bei dem Herrn zu seyn. [12]

9. Und darum befleißen wir uns, sey es abwesend, sey es anwesend, ihm zu gefallen. [13]

10. Denn wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat, darnach empfange. [14] Röm. 14, 10.

11. Da wir nun wissen, daß der Herr zu fürchten sey, reden wir den Menschen zu, [15] und Gott sind wir bekannt; [16] ich hoffe aber auch in euren Gewissen offenbar zu seyn. [17]

12. Wir wollen uns (damit) nicht wieder euch anempfehlen, sondern euch Anlaß geben, euch unser zu rühmen, damit ihr denen antworten könnet, die ihren Ruhm im Aeußern, und nicht im Innern haben. [18]

13. Denn sey es, daß wir uns übernehmen, für Gott ist's; sey es, daß wir uns mäßigen, für euch ist's; [19]

dem mannigfachen Elend dieses Erdenlebens. — (7) weil ich noch in diesem Leibe lebend die himmlische Ueberkleidung erhalten möchte, damit auf solche Weise mein sterblicher Körper plötzlich unsterblich würde. S. 1. Theß. 4, 16. — (8) Ueber diese Bereitung, und wie der heilige Geist das Unterpfand unserer herrlichen Auferstehung ist, s. Röm. 8, 11. — (9) Also diese himmlische Wohnung erwartend bin ich bei allen Leiden (ob. 4, 12. und 18.) guten Muths; denn ich weiß, daß mein irdisches Leben nur eine Pilgerschaft ist, auf welche erst das eigentliche Leben in der Anschauung des Herrn folgt. — (10) Der Apostel erläutert den Zustand des vom Herrn entfernten Erdenlebens. — (11) denn hienieden glauben wir nur an den Herrn, schauen ihn aber noch nicht. — (12) Ja, im Hinblicke auf die himmlische Wohnung vertraue ich fest, und wünsche sehnlich, diesen sterblichen Leib verlassen, und gegenwärtig bei dem Herrn seyn zu können. — (13) Und darum, weil ich meine Verherrlichung sehnlich wünsche, befleiße ich mich sowohl im Leben als im Tode ihm zu gefallen (Tertull.). Abwesend von dem Herrn sind wir in diesem Leben, anwesend bei ihm sind wir nach dem Tode, und werden es im Tode. — (14) S. Matth. 25, 26. ff. 1. Theß. 4. Röm. 2, 6. — (15) suche ich durch eifrige Erfüllung meiner apostolischen Pflichten die Menschen für das Christenthum zu gewinnen. — (16) und Gott weiß — daß ich mir es angelegen seyn lasse. — (17) ich hoffe aber auch, daß euer Gewissen Zeugniß darüber ablegt, und meinem redlichen Wirken für euer Heil Anerkennung widerfahren läßt. — (18) Mit dieser Betheuerung meines gewissenhaften Wirkens für euch will ich euch nur Gelegenheit geben, euch Glück zu wünschen, mich als Apostel zu haben, und Stoff, mich bei meinen Gegnern zu vertheidigen, die nur im Aeußern gute Apostel und Christen *scheinen*, ohne es innerlich zu *seyn*. Andere geben den Sinn: Ich will euch damit nur das an die Hand geben, was ihr zu meinem Ruhme denen entgegensetzen könnet, die sich gewisser äußerer Vorzüge, Schüler Petri, des ersten der Apostel, zu seyn, Beredsamkeit und Gelehrsamkeit zu besitzen, rühmen. — (19) Denn in meiner ganzen Handlungsweise habe ich nur Gott und euer Heil im Auge. Scheint es,

14. Charitas enim Christi urget nos: aestimantes hoc, quoniam si unus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui sunt:
15. et pro omnibus mortuus est Christus: ut, et qui vivunt, jam non sibi vivant, sed ei, qui pro ipsis mortuus est et resurrexit.
16. Itaque nos ex hoc neminem novimus secundum carnem. Et si cognovimus secundum carnem Christum: sed nunc jam non novimus.

17. Si qua ergo in Christo nova creatura, vetera transierunt: ecce facta sunt omnia nova.

18. Omnia autem ex Deo, qui nos reconciliavit sibi per Christum: et dedit nobis ministerium reconciliationis;
19. quoniam quidem Deus erat in Christo mundum reconcilians sibi, non reputans illis delicta ipsorum, et posuit in nobis verbum reconciliationis.
20. Pro Christo ergo legatione fungimur, tamquam Deo exhortante per nos. Obsecramus pro Christo, reconciliamini Deo.
21. Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit, ut nos efficeremur justitia Dei in ipso.

14. denn die Liebe Christi dränget uns,[20] indem wir also urtheilen:[21] Ist Einer für alle gestorben, so sind alle gestorben;[22]
15. und für alle ist Christus gestorben, damit die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.[23]
16. Darum kennen wir von nun an niemand dem Fleische nach; und wenn wir auch Christum dem Fleische nach gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr (so).[24]
17. Wenn deßhalb jemand ein neues Geschöpf in Christo geworden ist,[25] so hat das Alte aufgehört;[26] siehe, alles ist neu geworden. Isai. 43, 19. Apoc. 21, 5.
18. Alles ist aber aus Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Christum, und uns das Amt der Versöhnung ertheilt hat.[27]
19. Denn Gott hat in Christo die Welt mit sich versöhnt, ihnen ihre Sünden nicht angerechnet, und uns das Wort der Versöhnung auferlegt.[28]
20. Wir sind also Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt. Wir bitten an Christi Statt: Versöhnet euch mit Gott!
21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht,[29] damit wir würden Gerechtigkeit vor Gott in ihm.[30]

daß ich mit den Lobsprüchen, die ich mir ertheile, die Grenzen der christlichen Bescheidenheit überschreite, so geschieht es für Gott, dessen Ruhm beleidigt ist, wenn die Würde seiner Diener nicht anerkannt wird. Stimme ich mich herab in meinen Reden, und verschmähe ich den Prunk der weltlichen Beredsamkeit, so geschieht es, um mich euern schwachen Fassungskräften anzubequemen und euch ein Beispiel der Demuth und Bescheidenheit zu geben. — (20) denn die Liebe, die Christum bewogen hat, sein Leben für mich und für alle dahinzugeben, lehrt mich, was ich für die Ehre Gottes und das Heil meiner Brüder thun muß. — (21) Die Liebe zu Christus treibt mich; denn ich schließe so: Ist Christus für alle gestorben, so müssen auch alle sich absterben und ihm leben, also auch ich zu seiner Ehre, für seine Gläubigen. — (22) so müssen alle ihrer sündhaften Eigenheit, ihren bösen Neigungen, ihrer Eigenliebe absterben. — Die weitere Ausführung dieses Gedankes sieh Röm. C. 6. — (23) damit die, welche leben, nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste leben, nach Christi Vorschrift und Beispiel, der gestorben ist, damit wir zu den Werken der Gerechtigkeit uns erheben (Anselm.). — (24) Darum, weil ich alle sündhafte sinnliche Eigenheit aufgebe, betrachte ich auch niemand nach äußern sinnlichen Rücksichten und Verhältnissen, so daß ich dem Juden vor dem Heiden, dem Gebildeten vor dem Ungebildeten einen Vorzug gebe, sondern ich betrachte die alten Verhältnisse als verschwunden, sehe alles neu in Christo. Selbst Christum betrachte ich nicht mehr nach sinnlichen Rücksichten als Nachkömmling Abrahams, sondern in seiner ewigen Eigenschaft als Herr und Erlöser aller. — (25) Ueber diese neue Schöpfung sieh Joan. 3, 3—8. — (26) Judenthum und Heidenthum, jüdische und heidnische Gesinnung; oder: soll aufgehört haben. — (27) Diese Neugeburt ist ein Werk Gottes in Folge des Erlösungswerkes Christi und meines sowie der übrigen Apostel stellvertretenden (V. 20.) Versöhnungsamtes, indem wir Buße und Christenthum predigen und in seinem Namen Vergebung und den heiligen Geist ertheilen. Ueber die Versöhnung mit Gott durch Christus s. Röm. 3, 23. ff. — (28) Versöhnung zu predigen und über die Bußfertigen auszusprechen im Namen Christi. — (29) zum Sündopfer gemacht. In der hebräischen Sprache wird das Sündopfer, das Opfer, welches für besondere Sünden dargebracht ward, geradezu — Sünde genannt. — (30) damit wir Gerechte würden vor Gott durch ihn. S. Röm. 3, 21. ff. 4, 6. ff.

Caput VI. Capitel 6.

Da ich nun ein Gesandter und Mitarbeiter Gottes am Werke eurer Heiligung bin, so ermahne ich euch, die erhaltenen Gnaden in euch wirken, und die Zeit der Gnade nicht unbenützt vorübergehen zu lasser, sowie auch ich mich als tadellosen, treuen Diener Gottes erweise durch Standhaftigkeit in allen Leiden, durch unbefleckten Wandel und innerliche Freiheit des Geistes bei aller äußerlichen Armseligkeit. Ich schütte hierüber mein Herz aus, damit ihr daraus meine große Liebe zu euch erkennen, und mir mit Gegenliebe vergelten möchtet. Meidet besonders alle Gemeinschaft mit den Ungläubigen; denn Christus und der Satan stimmen nicht überein, und der Tempel des lebendigen Gottes, der ihr seyd, darf in keine Verbindung mit den Götzen kommen. Sondert euch daher, wie Gott befiehlt, ab von den Unreinen, so wird euch Gott zu seinen Kindern annehmen.

1. Adjuvantes autem exhortamur ne in vacuum gratiam Dei recipiatis.

2. Ait enim: Tempore accepto exaudivi te, et in die salutis adjuvi te. Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis;

3. nemini dantes ullam offensionem, ut non vituperetur ministerium nostrum:

4. sed in omnibus exhibeamus nosmetipsos sicut Dei ministros in multa patientia, in tribulationibus, in necessitatibus, in angustiis,

5. in plagis, in carceribus, in seditionibus, in laboribus, in vigiliis, in jejuniis,

6. in castitate, in scientia, in longanimitate, in suavitate, in Spiritu sancto, in charitate non ficta,

7. in verbo veritatis, in virtute Dei, per arma justitiae a dextris, et a sinistris,

8. per gloriam, et ignobilitatem, per infamiam, et bonam famam: ut seductores, et veraces, sicut qui ignoti, et cogniti:

9. quasi morientes, et ecce vivimus: ut castigati, et non mortificati:

10. quasi tristes, semper autem gauden-

1. Als Mitarbeiter[1] aber ermahnen wir euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.[2]

2. Denn er spricht:[3] „Zur gnadenreichen Zeit erhör' ich dich, und am Tage des Heiles helf' ich dir!"[4] Siehe, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heiles![5]

3. Niemanden sollen wir irgend einen Anstoß geben, damit unser Amt nicht gelästert werde;[6] 1. Cor. 10, 32.

4. sondern in allen Dingen sollen wir uns als Diener Gottes erweisen durch große Geduld in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, 1. Cor. 4, 1.

5. in Schlägen,[7] in Gefängnissen, in Aufruhr,[8] in Mühen, in Nachtwachen, in Fasten,

6. durch Keuschheit,[9] mit Weisheit, mit Langmuth, mit Freundlichkeit, mit dem heiligen Geiste, mit ungeheuchelter Liebe,

7. mit dem Worte der Wahrheit, mit der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,[10]

8. bei Ehre und Schmach,[11] bei schlechtem und gutem Rufe; als Verführer geachtet, und doch wahrhaft,[12] als unbekannt, und doch bekannt;[13]

9. wie sterbend,[14] und siehe, wir leben;[15] als gezüchtiget,[16] und doch nicht getödtet;

10. wie betrübt, und doch immer freudig;[17]

(1) Als Stellvertreter Christi (ob. 5, 20.) und Mitarbeiter Gottes (1. Cor. 3, 9.) am Werke eurer Heiligung. — (2) daß ihr nicht vergeblich Christen geworden, und nicht vergeblich die weitere Gnade empfanget, womit euch Gott in dem begonnenen Werke stärken will. Vergebens empfängt jemand die Gnade, sagt der heilige Anselm, wenn er sie in sich müßig läßt, und nicht gute Werke mit ihr vollbringt. Glaube nicht, sagt Theophylact, daß der Glaube allein Versöhnung bringe, er muß auch mit einem guten Leben verbunden seyn. — (3) Gott durch den Propheten Isaias (49, 8.). — (4) Die gnadenreiche Zeit ist die des Christenthums (sieh die Stelle im Zusammenhange bei dem Propheten), also unsere Lebenszeit. Die katholische Kirche versteht darunter insbesondere die Fastenzeit, die dem Andenken der größten Geheimnisse gewidmet ist, und darum vor allem zur Buße und Besserung uns stimmen soll. — (5) Worte des Apostels: Jetzt ist diese Zeit, von welcher der Prophet spricht; macht sie euch doch zum Nutzen! — (6) Folget meinem Beispiele; denn auch ich vermeide sorgfältig, durch freies Leben oder Ungeduld in den Widerwärtigkeiten, jemanden Aegerniß zu geben, damit kein Tadel mein Apostelamt treffe. — (7) S. Apostg. 16, 22. — (8) S. Apostg. 19. — (9) Im Griech.: durch Reinheit, unbefleckten Wandel. — (10) durch ein gerechtes Leben, womit ich mich von allen Seiten, im Glück und Unglück vertheidigen kann (Anselm.). — (11) mag man mir mit Ehre oder mit Schimpf begegnen. — (12) als ein solcher geachtet, der in Irrthum führt, und doch wahrer Apostel. — (13) unangesehen von den Ungläubigen und Widersachern, aber erkannt von Gott und in euerm Gewissen (Ambr.). — (14) in beständiger Todesgefahr. — (15) von Gott geschützt. S. oben 4, 7. ff. — (16) S. Apostg. 14, 18. 16, 22. — (17) bin in Umständen, als

tes: sicut egentes, multos autem locupletantes: tamquam nihil habentes, et omnia possidentes.

11. Os nostrum patet ad vos o Corinthii, cor nostrum dilatatum est.

12. Non angustiamini in nobis: angustiamini autem in visceribus vestris:

13. eandem autem habentes remunerationem, tamquam filiis dico: dilatamini et vos.

14. Nolite jugum ducere cum infidelibus. Quae enim participatio justitiae cum iniquitate? Aut quae societas luci ad tenebras?

15. Quae autem conventio Christi ad Belial? Aut quae pars fideli cum infideli?

16. Qui autem consensus templo Dei cum idolis? Vos enim estis templum Dei vivi, sicut dicit Deus: Quoniam inhabitabo in illis, et inambulabo inter eos, et ero illorum Deus, et ipsi erunt mihi populus.

17. Propter quod exite de medio eorum, et separamini, dicit Dominus, et immundum ne tetigeritis:

18. et ego recipiam vos: et ero vobis in patrem, et vos eritis mihi in filios, et filias, dicit Dominus omnipotens.

wie arm,[18] und doch viele bereichernd;[19] wie nichts habend, und doch alles besitzend.[20]

11. O Corinther! Unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist erweitert.[21]

12. Ihr nehmet keinen engen Raum in uns ein, aber in euern Herzen ist es enge.[22]

13. Um nun dasselbe zu vergelten (ich rede, als wäret ihr meine Kinder), so seyd doch auch ihr erweitert!

14. Ziehet nicht an demselben Joche mit den Ungläubigen;[23] denn welche Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit?[24] Oder wie kann sich Licht zu Finsterniß gesellen?

15. Wie stimmt Christus mit Belial überein?[25] Oder was hat der Gläubige mit dem Ungläubigen zu thun?

16. Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit Götzen?[26] Denn ihr seyd ein Tempel des lebendigen Gottes,[27] wie Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott, und sie sollen mein Volk seyn.[28]

17. Darum gehet heraus aus ihrer Mitte, und sondert euch ab, spricht der Herr, und Unreines rühret nicht an, Isai. 52, 11.

18. so will ich euch annehmen; und ich will euer Vater seyn, und ihr sollet mir Söhne und Töchter seyn, spricht der Herr, der Allmächtige.[29] Jer. 31, 33.

sollte ich immer traurig seyn, und bin doch immer freudig, weil mich ewige Hoffnungen trösten. — (18) an irdischen Gütern. — (19) mit geistigen Gaben. — (20) Nichtshabend, weder Geld noch Gut, weder Haus noch Hof, weder gewisse Wohnstädte noch Vaterland, habe ich doch alles, weil ich nichts von allem diesem verlange, also von nichts der Begierde nach besessen bin, sondern alles als unter mir liegend und meiner nicht werth beherrsche, und insoferne besitze. Nur wer auf diese Weise arm ist, kann sich reich nennen; der Reiche, der an seinen Gütern hängt, hat nicht sein Geld, sondern das Geld hat ihn; aber der Arme im Geiste, der Geld und Gut verachten kann, hat es. — So erhalte ich mich unter allen Umständen als wahren Diener Gottes (V. 4.). — Die hier erwähnten Tugenden sollen sich besonders die Religionsdiener eigen machen; aber sie werden auch von jedem andern Christen gefordert. Geduld in Widerwärtigkeiten, Keuschheit, ein von aller unordentlichen Liebe freies Herz ist Sache jedes Christen. — (21) Ich kann nicht aufhören, mit euch zu reden, mein Herz ist voll der Liebe für euch, und dadurch gleichsam erweitert. — (22) Ich habe für euch kein enges Herz, aber euer Herz ist enge für mich. — (23) Haltet keine Gemeinschaft, keinen vertrauten Umgang mit Juden und Heiden, mit jüdisch und heidnisch gesinnten Menschen. — Ungleiche Thiere können nicht an Einem Wagen ziehen. S. 5. Mos. 22, 10. 3. Kön. 22. Note 2. — (24) Wie passen tugendhafte Menschen, welche die Christen seyn sollen, zu lasterhaften? — (25) Belial ist ein hebräisches Wort, heißt Schlechtigkeit, und bezeichnet auch den Urheber derselben, den Teufel. — Wie Christus und Belial nicht übereinstimmen, so auch nicht ihre Anhänger. — (26) und Götzendienern? Wollet ihr den drei Hauptgötzen der Welt, Eigennutz, Ehre und Lust dienen, so könnet ihr nicht Gottes Tempel seyn. Wehe dem, der da glaubt, er könne Christum und diese Götzen beisammen in seinem Herzen beherbergen! Euer Herz ist entweder Gottestempel oder Götzentempel. Diese Götzen müßt ihr ausrotten; denn ꝛc. — (27) S. 1. Cor. 3, 16. — (28) Diese Worte beziehen sich buchstäblich auf die Gegenwart Gottes unter den Israeliten mittels der Bundeslade (3. Mos. 26, 12.); im höhern Sinne bedeuten sie die gnadenreiche Einkehr Gottes bei den Menschen (Joan. 14, 23.) mittels des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. S. Hohelied 3. Note 8. — (29) In den Versen 17 und 18 vereinigt der Apostel den Sinn mehrerer Schriftstellen, ohne sich genau an die Worte zu halten, und will damit die innige Verbindung Gottes mit dem Christen, sowie die nothwendige Absonderung dieses letztern von der Welt andeuten.

Caput VII. — Capitel 7.

Um solcher Verheißungen theilhaftig zu werden, befleißet euch der Tugend. Gebet meinen Ermahnungen Gehör; denn ich meine es redlich mit euch. Dieß sage ich nicht, als hielte ich euch für Ungehorsame, denn ich liebe euch; es geschieht, weil ich Zutrauen zu euch habe, und in meiner jetzigen freudigen Stimmung freimüthig sprechen kann. Denn bei meiner Ankunft in Macedonien war ich noch sehr betrübt über euch; aber Gott hat mich durch Titus, der mir von der guten Aufnahme meines Briefes bei euch erzählte, getröstet Darum reut es mich nicht geschrieben zu haben, sondern ich freue mich dessen, da ihr dadurch zur Buße, welche Seligkeit wirkt, betrübt, und zu allem Guten ermuntert worden seyd. Ich that es auch vorzüglich aus Liebe zu euch allen. Da es wirklich zu euerm Heile ausfiel, bin ich getröstet, und nicht so fast tröstet mich die Freude, die ihr mir, als jene, die ihr dem Titus verursacht habt, der das gute Zeugniß, das ich euch gegeben, nun bewährt findet, und eures Gehorsams wegen euch um so inniger liebt, sowie ich mich auch eurer Zuverläſſigkeit freue.

1. Has ergo habentes promissiones, charissimi, mundemus nos ab omni inquinamento carnis, et spiritus perficientes sanctificationem in timore Dei.

2. Capite nos. Neminem laesimus, neminem corrupimus, neminem circumvenimus.

3. Non ad condemnationem vestram dico; praediximus enim quod in cordibus nostris estis ad commoriendum, et ad convivendum.

4. Multa mihi fiducia est apud vos, multa mihi gloriatio pro vobis, repletus sum consolatione, superabundo gaudio in omni tribulatione nostra.

5. Nam et cum venissemus in Macedoniam, nullam requiem habuit caro nostra, sed omnem tribulationem passi sumus: foris pugnae, intus timores.

6. Sed qui consolatur humiles, consolatus est nos Deus in adventu Titi.

7. Non solum autem in adventu ejus, sed etiam in consolatione, qua consolatus est in vobis, referens nobis vestrum de-

1. Weil wir nun solche Verheißungen [1] haben, Geliebteste! so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes [2] uns reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. [3]

2. Fasset uns recht auf! [4] Wir haben niemanden beleidigt, niemanden verführt, niemanden hintergangen. [5]

3. Nicht um euch anzuklagen, sage ich das; denn ich habe schon vorhergesagt, [6] daß ihr in unserem Herzen seyd, um mit einander zu sterben und zu leben. [7]

4. Groß ist mein Vertrauen zu euch, [8] groß mein Rühmen um euretwillen, erfüllt bin ich mit Trost, übervoll von Freude bei aller unserer Trübsal. [9]

5. Denn als wir in Macedonien ankamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, [10] sondern wir litten alle Trübsal; von außen Kämpfe, von innen Furcht. [11]

6. Der aber, welcher die Demüthigen [12] tröstet, Gott, tröstete uns durch die Ankunft des Titus;

7. nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, womit er bei euch getröstet worden, [13] indem er uns er-

(1) S. oben 6, 16—18. 4, 18. 5, 1. — (2) von jeder Verunreinigung in Gedanken, Worten und Werken. — (3) unsere Heiligkeit zur Vollkommenheit bringen, in der kindlichen Furcht Gott zu beleidigen. — (4) Im Griech.: Gebt uns Raum (Gehör)! — (5) von niemanden durch Schleichwege etwas zu erhalten gesucht. — (6) S. oben 1, 6—8. 2, 4. 5, 13. — (7) um für euch zu leben und zu sterben. — (8) Das griechische Wort Parrhesia vereinigt zwei Begriffe: Zutrauen und Freimüthigkeit. — (9) Ich ermahne euch darum, weil mir mein Vertrauen zu eurer Willfährigkeit Muth gibt, welcher ich mich jetzt rühmen kann, und die mir so überaus große Freude verursacht. — (10) unser äußerer Mensch, Leib und Seele. Pauli innerster Mensch, sein Geist ruhte in Gott, mit dem göttlichen Willen zufrieden. Warum Paulus beunruhigt ward, sagt er ob. 2, 12. ff. — (11) von außen Kampf mit gefährlichen Gegnern (Apostg. 20, 1.), von innen Furcht wegen des Zustandes eurer Gemeinde. — (12) d. i. die gedemüthigten Demüthigen. Das griechische Wort Tapeinus bedeutet Demüthige und Gedemüthigte zugleich. Nicht jeder Gedemüthigte wird von Gott getröstet, sondern nur der, welcher zugleich demüthig ist, die Demüthigung bußfertig annimmt. — (13) nicht allein weil ich einen theuern Mitgehilfen wieder sah, sondern auch weil die Erfahrungen, die ihn über den gebesserten Zustand eurer Gemeinde beruhigten, auch mich trösten mußten.

siderium, vestrum fletum, vestram aemulationem pro me, ita ut magis gauderem.

8. Quoniam etsi contristavi vos in epistola, non me poenitet: etsi poeniteret, videns quod epistola illa (etsi ad horam) vos contristavit:

9. nunc gaudeo: non quia contristati estis, sed quia contristati estis ad poenitentiam. Contristati enim estis secundum Deum, ut in nullo detrimentum patiamini ex nobis.

10. Quae enim secundum Deum tristitia est, poenitentiam in salutem stabilem operatur: saeculi autem tristitia mortem operatur.

11. Ecce enim hoc ipsum, secundum Deum contristari vos, quantam in vobis operatur solicitudinem: sed defensionem, sed indignationem, sed timorem, sed desiderium, sed aemulationem, sed vindictam; in omnibus exhibuistis vos, incontaminatos esse negotio.

12. Igitur, etsi scripsi vobis, non propter eum, qui fecit injuriam, nec propter eum, qui passus est: sed ad manifestandam solicitudinem nostram, quam habemus pro vobis

13. coram Deo: ideo consolati sumus. In consolatione autem nostra, abundantius magis gavisi sumus super gaudio Titi, quia refectus est spiritus ejus ab omnibus vobis;

14. et si quid apud illum de vobis gloriatus sum, non sum confusus: sed sicut omnia vobis in veritate locuti sumus, ita et gloriatio nostra, quae fuit ad Titum, veritas facta est,

zählte von eurer Sehnsucht,[14] von euren Thränen[15] und von euerm Eifer für mich,[16] so daß ich mich noch mehr freute.[17]

8. Denn[18] wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe,[19] so bereue ich es doch nicht;[20] und wenn ich es bereut hätte, indem ich sehe, daß jener Brief euch (obwohl nur auf kurze Zeit) betrübt hat,

9. so freue ich mich jetzt, nicht daß ihr betrübt worden, sondern daß ihr betrübt worden seyd zur Buße; denn ihr seyd gottgefällig betrübt worden,[21] so daß ihr durch uns auf keine Weise Schaden leidet.

10. Denn die gottgefällige Traurigkeit bewirket standhafte Buße zum Heile;[22] die Traurigkeit der Welt aber bewirket Tod.[23] 1. Petr. 2, 19.

11. Denn siehe,[24] eben dieß, daß ihr in gottgefällige Traurigkeit versetzt wurdet, welch große Sorgfalt hat es bei euch gewirkt![25] (und nicht nur dieß) sondern auch Verantwortung,[26] auch Unwillen,[27] auch Furcht,[28] auch Sehnsucht,[29] auch Eifer,[30] auch Bestrafung;[31] in allem habt ihr bewiesen, daß ihr rein seyd in dieser Sache.

12. So denn, wenn ich euch schrieb, war es nicht wegen dessen, der Unrecht gethan hat,[32] noch auch wegen dessen, der beleidigt ist;[33] sondern unsere Sorgfalt zu zeigen,[34] die wir für euch haben

13. vor Gott; darum sind wir getröstet.[35] In unserm Troste haben wir uns viel mehr gefreut über des Titus Freude, weil sein Geist von euch allen ist erquicket worden.

14. Und wenn ich ihm etwas von euch gerühmt habe, so bin ich nicht zu Schanden geworden; sondern sowie wir euch alles in Wahrheit gesagt haben, so ist auch unser Rühmen bei Titus Wahrheit geworden;

(14) uns (mich) wieder zu sehen. — (15) Bußthränen über die bisherigen Unordnungen. — (16) wie ihr mich wider meine Gegner vertheidigt habt. — (17) als anfangs betrübte. — (18) gibt die Ursache der Freude — weil die Corinther zu ihrem Heile betrübt worden sind (V. 8. 9.). — (19) Paulus bezieht sich hier hauptsächlich auf 1. Cor. 4, 18—21. und C. 5. und 6. — (20) jetzt. — (21) nach Gottes Sinn und Geist, Gottes wegen, weil ihr ihn den heiligen, liebenden Vater und strengen Richter beleidigt habet. — (22) Im Griech.: bewirket Buße zum Heile, welche nie gereuet. — (23) Die Traurigkeit der sündhaften Weltkinder über den Verlust zeitlicher Dinge bewirket (gewöhnlich) den Verlust der ewigen Glückseligkeit (denn diese Traurigkeit ist ein Beweis, daß ihr Herz ganz und gar am Irdischen, Vergänglichen hängt.). — (24) Der Apostel zeigt, wie die von ihm bewirkte Traurigkeit heilsame Folgen für die Corinther gehabt habe. — (25) den Unordnungen in eurer Gemeinde zu steuern. — (26) demüthige Entschuldigung, die Titus bei mir anbringen sollte. — (27) über das gegebene Aergerniß (1. Cor. 5.). — (28) vor der göttlichen Strafe, vor der ewigen Verwerfung (1. Cor. 9, 24.). — (29) mich wieder zu sehen. — (30) mich zu vertheidigen. — (31) des Unzüchtigen, der aus der Gemeinde ausgeschlossen werden sollte. — (32) nicht so fast wegen des Unzüchtigen. — (33) wegen seines Vaters. — (34) für das Heil von euch allen. — (35) da Titus die Nachricht gebracht, daß der Brief wirklich zum Heile eurer Gemeinde gereicht hat

15. et viscera ejus abundantius in vobis sunt: reminiscentis omnium vestrum obedientiam: quomodo cum timore, et tremore excepistis illum.

16. Gaudeo quod in omnibus confido in vobis.

15. und er liebt euch nun herzlicher, da er sich des Gehorsams euer aller erinnert, wie ihr ihn mit Ehrfurcht und Zittern aufgenommen.[36]

16. Ich freue mich, daß ich mich in allem auf euch verlassen kann.[37]

Caput VIII.

Capitel 8.

Was die Beisteuer für die Muttergemeinde in Jerusalem betrifft, so kann ich euch melden, daß die Christen in Macedonien bei allen ihren Drangsalen über ihr Vermögen und über meine Erwartung freigebig waren, so daß ich den Titus bat, er möchte die auch bei euch angefangene Sammlung nun vollenden, damit ihr auch darin euern christlichen Sinn und eure Liebe beweiset, nachdem ihr durch Christus reich geworden seyd. Ihr habt schon bereitwillig angefangen, vollendet es nun nach euerm Vermögen und guten Willen, ohne daß ihr dadurch Mangel leidet, damit jeder nach Bedürfniß habe, wie es bei den Israeliten in der Wüste mit dem Manna der Fall war. Ich danke Gott, daß Titus, der deßhalb zu euch kommen wird, besondern Eifer hiefür hat. Ihn begleitet ein anderer Bruder; die Gemeinden haben sie zu meinen Gefährten in Besorgung des Almosens erwählt, weil ich diese nicht allein über mich nehmen wollte, um nicht nur vor Gott, sondern auch vor den Menschen rein zu seyn. Beide, sowie noch einen dritten sie begleitenden Bruder, nehmet wohl auf!

1. Notam autem facimus vobis, fratres, gratiam Dei, quae data est in Ecclesiis Macedoniae:

2. quod in multo experimento tribulationis abundantia gaudii ipsorum fuit, et altissima paupertas eorum abundavit in divitias simplicitatis eorum:

3. quia secundum virtutem testimonium illis reddo, et supra virtutem voluntarii fuerunt,

4. cum multa exhortatione obsecrantes nos gratiam, et communicationem ministerii, quod fit in Sanctos.

5. Et non sicut speravimus, sed semetipsos dederunt primum Domino, deinde nobis per voluntatem Dei,

6. ita ut rogaremus Titum: ut quemadmodum coepit, ita et perficiat in vobis etiam gratiam istam.

7. Sed sicut in omnibus abundatis fide, et sermone, et scientia, et omni solicitudine, insuper et charitate vestra in nos, ut et in hac gratia abundetis.

1. Wir setzen euch aber in Kenntniß, Brüder! von der Gnade Gottes, welche den Gemeinden Macedoniens gegeben worden;[1]

2. indem bei vieler Prüfung durch Trübsal[2] übergroß ihre Freude war,[3] und ihre tiefste Armuth[4] sich reich zeigte in der Fülle ihrer Gutmüthigkeit;[5]

3. denn sie sind nach Vermögen, ich bezeuge es ihnen, ja über Vermögen willfährig gewesen,

4. und haben uns sehr angelegentlich um die Gnade und die Theilnahme an dem Dienste gebeten, der den Heiligen gewidmet ist.[6]

5. Und nicht (nur) wie wir gehofft hatten, sondern sich selbst ergaben sie zuerst an den Herrn, dann an uns, nach Gottes Willen;[7]

6. so daß[8] wir den Titus baten, er möchte, wie er angefangen, so auch bei euch diese Gnade vollenden.[9]

7. Gleichwie ihr nun in allen Dingen übervoll seyd, im Glauben, und in Wort,[10] und in Erkenntniß,[11] und in allem Eifer, und überdieß in eurer Liebe zu uns, so sollet ihr auch in dieser Gnade übervoll werden.

(36) mit der größten Ehrfurcht als Abgesandten von mir. — (37) Diese Worte bilden zugleich einen Eingang zum folgenden Capitel, worin Paulus von der Liebessteuer handelt. Er sucht damit die Corinther dafür zu gewinnen.

(1) die Gnade, Almosen für die Muttergemeinde zu reichen. — Die Muttergemeinde zu Jerusalem war durch die erbitterten, ungläubigen Juden ihrer Güter beraubt worden; darum bedurfte sie der Beisteuer der auswärtigen Christen sehr dringend. S. Röm. 15, 25—28. 1. Cor. 16. — (2) bei den vielen Trübsalen, womit sie geprüft wurden. S. 1. Theff. 1, 6. 2, 14. 2. Theff. 1, 4. — (3) indem die Trübsale ihnen den göttlichen Trost nicht raubten. — (4) Die Macedonier waren sehr arm im Vergleiche mit den reichen Corinthern. — (5) Mildthätigkeit. — (6) haben mich sehr angelegentlich gebeten um gefällige Hilfeleistung beim Sammeln und Uebersenden der milden Beiträge, die sie für die Christen zu Jerusalem bestimmt haben. — (7) Und nicht nur thaten sie, was ich von ihnen erwartet hatte, daß sie einiges Almosen geben würden, sondern, indem sie sich ganz der Vorsehung des Herrn überließen, gaben sie über meine Erwartung, und stellten mir dann anheim die Gabe nach Jerusalem zu bringen, in der Ueberzeugung, daß eine solche Handlungsweise Gott wohlgefällig sey. — (8) Sie gaben so sehr über meine Erwartung, daß rc. — (9) S. 1. Cor. 16, 1. — (10) Lehrfähigkeit. — (11) tiefere Einsicht in die christliche

8. Non quasi imperans dico: sed per aliorum solicitudinem, etiam vestrae charitatis ingenium bonum comprobans.

9. Scitis enim gratiam Domini nostri Jesu Christi, quoniam propter vos egenus factus est, cum esset dives, ut illius inopia vos divites essetis.

10. Et consilium in hoc do: hoc enim vobis utile est, qui non solum facere, sed et velle coepistis ab anno priore:

11. nunc vero et facto perficite: ut quemadmodum promptus est animus voluntatis, ita sit et perficiendi ex eo, quod habetis.

12. Si enim voluntas prompta est, secundum id, quod habet, accepta est, non secundum id, quod non habet.

13. Non enim ut aliis sit remissio, vobis autem tribulatio, sed ex aequalitate.

14. In praesenti tempore vestra abundantia illorum inopiam suppleat: ut et illorum abundantia vestrae inopiae sit supplementum, ut fiat aequalitas, sicut scriptum est:

15. Qui multum, non abundavit: et qui modicum, non minoravit.

16. Gratias autem Deo, qui dedit ean-

8. Nicht, als wollte ich befehlen, sage ich es, sondern um durch den Eifer anderer die gute Art eurer Liebe zu erproben. [12]

9. Denn [13] ihr kennet die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß er um euretwillen arm geworden, da er reich war, damit ihr durch seine Armuth reich würdet. [14]

10. Und ich rathe euch dazu; denn es ist euch nützlich, die ihr nicht nur das Thun, sondern auch das Wollen [15] seit dem vorigen Jahre angefangen habt; Unt. 9, 2.

11. und jetzt vollbringet es [16] auch wirklich, damit, gleichwie die Bereitwilligkeit des Wollens da ist, so auch das Vollbringen da sey, gemäß dem, was ihr habet.

12. Denn wenn Bereitwilligkeit da ist, so ist sie wohlgefällig, nach dem, was einer hat, nicht nach dem, was er nicht hat. [17]

13. Denn nicht (so), daß andere Erleichterung, ihr aber Trübsal haben sollet, sondern daß Gleichheit sey. [18]

14. In der gegenwärtigen Zeit soll euer Ueberfluß ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Ueberfluß eurem Mangel abhelfe, auf daß Gleichheit sey, [19] wie geschrieben steht:

15. Wer vieles (sammelte), hatte nicht Ueberfluß; und wer wenig, hatte nicht Mangel. [20]

16. Dank aber sey Gott, welcher denselben

Lehre. — (12) sondern um euch durch das Beispiel anderer auf die Probe zu stellen, ob auch eure Liebe ächt christlich sey. — (13) Das Beispiel der aufopfernden Liebe Christi soll zur Mildthätigkeit aneifern. — (14) denn ihr wisset, daß Christus die arme Menschheit angenommen, da er doch im Besitze der Reichthümer der Gottheit war (Philip. 2, 6. 7.), um durch die Erniedrigungen, die er in seiner Menschheit erdulden wollte, euch seiner göttlichen Reichthümer theilhaftig zu machen. Schön sagt der heilige Gregor von Nazianz: Arm wurde Christus, um uns reich zu machen; ein Knecht, um uns die Freiheit zu geben. Er stieg herab, um uns zu erheben; er ward versucht, damit wir siegten; er ist aufgefahren, um die Gefallenen zu sich empor zu ziehen. — (15) das Gernethun. Wollen steht statt: mit Vergnügen, Bereitwilligkeit thun. S. Joan. 6, 21. — (16) vollendet die bereitwillige That des Almosengebens. — (17) Nicht die Größe der Gabe macht uns Gott angenehm, sondern die Willigkeit im Geben dessen, was unsere Kräfte gestatten. — (18) Denn so ist es nicht gemeint, daß ihr andern eine Erleichterung verschaffet, die euch selbst, wenn ihr über Vermögen gegeben hättet, in Trübsal versetzte; sondern es soll nur eine gewisse Gleichheit eintreten, daß jeder hat, was er bedarf. — Wenn die Reichern an die Aermern abgeben, was sie entbehren können, haben alle, was sie bedürfen, und die wahre Gleichheit ist eingetreten. Bemerke, daß die wahre Gleichheit nicht darin bestehe, daß alle gleich viel haben, sondern darin, daß alle haben, was sie (in ihrem Stande und in ihren Verhältnissen) bedürfen. — (19) Jetzt sollet ihr von euern zeitlichen Gütern den armen Palästinensern mittheilen, damit ihr großer Reichthum an geistlichen Gütern, ihr Gebet, ihre Verdienste auch euch zu Nutzen kommen, auf daß so alle haben, was sie in leiblicher und geistiger Weise bedürfen (Anselmus). Vergl. unt. 9, 10. ff. Andere geben den Sinn: Jetzt da die Christen in Palästina zeitliche Bedürfnisse haben, sollt ihr von dem, was ihr entbehren könnet, ihnen mittheilen, damit auch sie ein andermal, wenn ihr fremder Hilfe bedürftig seyd, euch unterstützen, auf daß Gleichheit sey, sie jetzt haben, was sie bedürfen, und ihr dann, was euch noth thut. — (20) Diese Stelle ist aus 2. Mos. 16, 18., wo erzählt wird, daß jeder Israelit so viel Manna hatte als er bedurfte. Nach dem heiligen Paulus ist diese gleichmäßige Vertheilung des Manna ein Vorbild der Gleichheit, die in irdischen und geistlichen Gütern unter den Christen statt haben soll, so daß jeder in leiblicher und geistiger Hinsicht das besitze, was ihm nach seinem besondern Stande und Verhältnissen erforderlich ist. Vergl Apostg. 4, 34.

dem solicitudinem pro vobis in corde Titi,

17. quoniam exhortationem quidem suscepit: sed cum solicitior esset, sua voluntate profectus est ad vos.

18. Misimus etiam cum illo fratrem, cujus laus est in Evangelio per omnes Ecclesias:

19. non solum autem, sed et ordinatus est ab Ecclesiis comes peregrinationis nostrae in hanc gratiam, quae ministratur a nobis ad Domini gloriam, et destinatam voluntatem nostram:

20. devitantes hoc, ne quis nos vituperet in hac plenitudine, quae ministratur a nobis.

21. Providemus enim bona non solum coram Deo, sed etiam coram hominibus.

22. Misimus autem cum illis et fratrem nostrum, quem probavimus in multis saepe solicitum esse: nunc autem multo solicitiorem, confidentia multa in vos,

23. sive pro Tito, qui est socius meus, et in vos adjutor, sive fratres nostri, Apostoli Ecclesiarum, gloria Christi.

24. Ostensionem ergo, quae est charitatis vestrae, et nostrae gloriae pro vobis, in illos ostendite in faciem Ecclesiarum.

Eifer für euch[21] in des Titus Herz gegeben hat;

17. denn er empfing zwar die Anmahnung,[22] da er aber eifervoller war, reiste er aus freiem Willen zu euch.

18. Wir haben auch mit ihm den Bruder gesandt, der wegen des Evangeliums[23] bei allen Gemeinden das Lob hat.[24]

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch von den Gemeinden als unser Reisegefährte zu dieser Gnade verordnet worden, die von uns zur Ehre des Herrn, und wie wir es uns vorgesetzt haben, besorgt wird,[25]

20. indem wir das verhüten wollen, daß nicht jemand uns übel nachrede bei dieser reichen Gabe, die von uns besorgt wird;[26]

21. denn wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, sondern auch vor den Menschen.[27] Röm. 12, 17.

22. Wir haben aber mit ihnen auch unsern Bruder gesandt,[28] den wir oft in vielen Dingen eifrig befunden haben, jetzt aber viel eifriger wegen des großen Vertrauens zu euch.[29]

23. Sey es nun um des Titus willen, der mein Gefährte und Mitarbeiter bei euch ist, oder sey es unserer Brüder halber, die Abgesandte der Gemeinden, Christi Ehre sind;

24. gebet ihnen deßhalb den Beweis eurer Liebe, und wie (billig) wir uns eurer rühmen, im Angesichte der Gemeinden.[30]

Caput IX.

Capitel 9.

Es ist nicht nöthig, euch zu ermahnen, das Almosen der Liebessteuer zu geben, denn ihr waret schon im vorigen Jahre sehr bereit dazu; aber ich wollte doch die Brüder senden, damit ihr mein Vertrauen rechtfertigen, und mich (ja euch selbst) vor den Macedoniern nicht beschämen möchtet. Sie kommen auch deßhalb, daß ich dasjenige, was ihr freiwillig gegeben, schon bereit vorfinde. Wie jemand säet, wird er ernten. Gebet darum freiwillig und freudig, so wird euch Gott reichlich vergelten; denn die unterstützten Hilfsbedürftigen werden Gott dafür danken, und für euch beten. Dank sey Gott für die großen Gnaden, die er euch erwiesen hat!

1. Nam de ministerio, quod fit in

1. In Ansehung des Dienstes, der den

(21) wie ich habe. — (22) den Antrag von mir, die Sammlung anzustellen. — (23) das er verkündete. — (24) Einige heilige Väter verstehen darunter Lucas; andere Barnabas; wieder andere Silas. — (25) der nicht allein dieses Lob hat, sondern auch von den macedonischen Gemeinden zu meinem Reisegefährten bestimmt worden ist, um das Almosen mit mir zur Ehre des Herrn, und wie wir es für gut finden, zu überbringen und auszuspenden. Zur Vermeidung alles Verdachtes der Eigennützigkeit vertraute Paulus die Verwaltung der Gelder nur solchen an, die von den Gemeinden selbst dazu bestimmt worden waren. — (26) Ich habe selbst bei den Gemeinden darauf angetragen, daß Gefährten für mich bestimmt wurden, um zu verhüten 2c. — (27) wir suchen jeden Anlaß zu meiden, den die Menschen nehmen könnten, von uns Böses zu denken. Im Griech.: allein vor dem Herrn, sondern 2c. — (28) Welchen Bruder Paulus meint, ist nicht bekannt. — (29) daß ihr ihn gut aufnehmen werdet. — (30) Sinn der Verse 23 und 24: Sey es aus Rücksicht für meinen Mitarbeiter Titus oder für die zwei andern Abgeordneten (V. 18. 22.), beweiset ihnen eure Liebe durch freundliche Aufnahme und ein reichliches Almosen, und zeiget dadurch, daß dasjenige wahr sey, was ich von euch gerühmt habe (oben 7, 14.); beweiset es öffentlich, daß es allen Gemeinden kund wird.

sanctos ex abundanti est mihi scribere vobis.

2. Scio enim promptum animum vestrum: pro quo de vobis glorior apud Macedones. Quoniam et Achaia parata est ab anno praeterito, et vestra aemulatio provocavit plurimos.

3. Misi autem fratres: ut ne quod gloriamur de vobis, evacuetur in hac parte, ut (quemadmodum dixi) parati sitis:

4. ne cum venerint Macedones mecum, et invenerint vos imparatos, erubescamus nos (ut non dicamus vos) in hac substantia.

5. Necessarium ergo existimavi rogare fratres, ut praeveniant ad vos, et praeparent repromissam benedictionem hanc paratam esse sic, quasi benedictionem, non tamquam avaritiam.

6. Hoc autem dico: Qui parce seminat, parce et metet: et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet.

7. Unusquisque prout destinavit in corde suo, non ex tristitia, aut ex necessitate: hilarem enim datorem diligit Deus.

8. Potens est autem Deus omnem gratiam abundare facere in vobis: ut in omnibus semper omnem sufficientiam habentes, abundetis in omne opus bonum,

9. sicut scriptum est: Dispersit, dedit pauperibus: justitia ejus manet in saeculum saeculi.

10. Qui autem administrat semen seminanti: et panem ad manducandum praestabit, et multiplicabit semen vestrum, et augebit incrementa frugum justitiae vestrae:

11. ut in omnibus locupletati abundetis in omnem simplicitatem, quae operatur per nos gratiarum actionem Deo.

Heiligen geschieht,[1] ist es überflüssig, daß ich euch schreibe;

2. denn ich kenne euer williges Gemüth, dessen ich mich eurethalben bei den Macedoniern rühme, daß auch Achaja[2] seit dem vergangenen Jahre bereit gewesen, und euer Eifer sehr viele aufgefordert hat;

3. ich habe aber (doch) die Brüder gesandt, damit unser Rühmen über euch in diesem Stücke[3] nicht vereitelt werde, und ihr (wie ich gesagt habe) bereit seyet,[4]

4. auf daß nicht, wenn die Macedonier mit mir kämen, und euch unvorbereitet fänden, wir (um nicht zu sagen ihr) beschämt würden um dieses Umstandes willen.

5. Ich habe es daher für nöthig erachtet, die Brüder zu bitten, daß sie vorausreisten zu euch, und den (von euch) verheißenen Segen[5] zu Stande brächten, daß er bereit sey, so wie ein Segen, und nicht wie ein Geiz.[6]

6. Das aber sage ich: Wer spärlich säet, der wird auch spärlich ernten; und wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten.[7]

7. Jeder (gebe), wie er in seinem Herzen sich vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit oder aus Zwang; denn einen freudigen Geber liebt Gott. Eccli. 35, 11.

8. Gott ist aber mächtig, jegliche Gnade im Ueberflusse euch zu geben; damit ihr in allem immer volle Genüge habet, und reich seyd zu jedem guten Werke,[8]

9. wie geschrieben steht: Er hat ausgestreuet, den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibet immer und ewig.[9]

10. Und der, welcher Samen dem Säemann gibt, wird auch Brod zur Speise geben, und eure Saat mehren, und vervielfältigen den Zuwachs der Früchte eurer Gerechtigkeit;

11. so daß ihr in allem reich werdet, und Ueberfluß habet zu aller Gutmüthigkeit, welche durch uns Dank gegen Gott bewirket.[10]

(1) In Ansehung der Liebessteuer. — (2) wovon Corinth die Hauptstadt war (Apostg. 18, 1. 12.). — (3) in der Liebessteuer. — (4) und ihr das Zeugniß erhaltet, bereit gewesen zu seyn. — (5) die von euch versprochene milde Beisteuer. — (6) d. i. daß er reichlich, wie es bei Segnungen der Fall ist, und nicht kärglich, wie Geizige geben, bereit schon vorliege. — (7) Reichliche Aussaat im Geben bringt reichliche Gnadenernte im Empfangen. — (8) Der Apostel kommt dem Einwurfe zuvor: Wenn wir so reichlich und willig geben, werden wir verarmen! — Besorget dieß nicht; denn Gott kann machen, daß ihr ungeachtet eurer Freigebigkeit doch alles im Ueberflusse habet, und im Stande seyd, allerlei Gutes zu thun. — (9) Den Beweis gibt Ps. 111, 9., wo das Glück des Gottesfürchtigen und Wohlthätigen beschrieben wird. — Er gibt den Armen, und seine Gerechtigkeit (Milde, Freigebigkeit) ist immerdar von Gott gesegnet. — (10) Sinn der Verse 10 und 11: Wie Gott dem Landmanne beides gibt, Samen zum Ausstreuen, und Brod zum Genusse, so wird er auch euch thun; er wird euern Samen, eure Liebesgabe, wie eine

12. Quoniam ministerium hujus officii non solum supplet ea, quae desunt sanctis, sed etiam abundat per multas gratiarum actiones in Domino,

13. per probationem ministerii hujus, glorificantes Deum in obedientia confessionis vestrae, in Evangelium Christi, et simplicitate communicationis in illos, et in omnes,

14. et in ipsorum obsecratione pro vobis, desiderantium vos propter eminentem gratiam Dei in vobis.

15. Gratias Deo super inenarrabili dono ejus.

12. Denn der Dienst dieser Liebespflicht hilft nicht nur dem ab, was den Heiligen mangelt, sondern bringt auch reiche Frucht durch die vielen Danksagungen im Herrn,

13. indem sie wegen dieses erprobten Liebesdienstes Gott preisen für den Gehorsam eures Bekenntnisses gegen das Evangelium Christi, und für das, was ihr in Einfalt ihnen und allen mitgetheilt habet;

14. ja (Gott preisen) in ihrem Gebete für euch, da sie euch herzlich lieben wegen der überschwänglichen Gnade Gottes in euch.[11]

15. Dank sey Gott für seine unaussprechliche Gabe![12]

Caput X. — Capitel 10.

Aber nun muß ich euch in Betreff des Verhaltens gegen mich selbst bitten, daß ihr mir nicht Ursache gebet, gegen die, welche mir menschliche Leidenschaftlichkeit vorwerfen, mit ernster Festigkeit aufzutreten. Ich habe zwar die menschliche Gebrechlichkeit an mir, aber ich streite für Gottes Reich nicht auf menschlich-schwache Weise; göttliche Kraft ist es, mittels welcher ich alles, was sich wider das Evangelium erhebt, überwinde, um alle Geister Jesu Christo gehorsam zu machen, und alle Ungehorsamen unter euch zu züchtigen, sobald der bessere Theil von euch willfährig geworden, und von den Ungehorsamen sich ausgeschieden haben wird. Mein Aeußeres scheint eine solche Gewalt freilich nicht zu verrathen; aber ich gehöre dennoch Christo an, und habe besondere Macht von ihm erhalten, so daß ich nicht nur in Briefen, sondern auch in der That strenge seyn kann, wenn es nöthig ist. Was ich von mir sage, entspricht auch genau dem, was ich bin, und ich mache es nicht wie gewisse Leute, die sich durch fremde Verdienste empfehlen wollen, sondern halte mich nur an das, was ich wirklich geleistet; ich rühme mich nur, daß ich euch das Evangelium verkündet und die Hoffnung habe, es noch andern zu verkünden; und wenn ich mich rühme, so gebe ich alle Ehre dem Herrn, um als sein bewährter Diener erfunden zu werden.

1. Ipse autem ego Paulus obsecro vos per mansuetudinem, et modestiam Christi, qui in facie quidem humilis sum inter vos, absens autem confido in vobis.

2. Rogo autem vos ne praesens audeam per eam confidentiam, qua existimor audere in quosdam, qui arbitrantur nos tamquam secundum carnem ambulemus.

3. In carne enim ambulantes, non secundum carnem militamus.

1. Ich Paulus selbst aber bitte euch[1] bei der Sanftmuth und Bescheidenheit Christi,[2] der ich in der Anwesenheit zwar demüthig unter euch, abwesend aber dreist gegen euch bin;[3]

2. ich bitte euch nun, damit ich anwesend nicht dreist seyn müsse, so dreist, wofür man mich hält, gegen einige, die dafürhalten, daß wir nach dem Fleische wandeln.[4]

3. Denn wir wandeln im Fleische, kämpfen aber nicht nach dem Fleische.[5]

Aussaat segnen, und das Gewächs eurer Gerechtigkeit, d. h. die Belohnung für eure Wohlthätigkeit vermehren, so daß ihr in allen Dingen reich werdet, und mit aller Gutmüthigkeit, aus reiner Liebe, ohne ängstliche Besorgniß, arm zu werden, mittheilen könnet, was dann zur Folge hat, daß diejenigen, denen wir es überbringen, Gott Dank darbringen. — Wie die Liebesgabe nicht bloß Hilfe, sondern auch Dank wirke, zeigt der Apostel im Folgenden. — (11) die sich auch an euch, ehemaligen Heiden, offenbaret. — (12) für die auch euch zu Theil gewordene Gnade des Christenthums.

(1) Was nun aber das Verhalten einiger von euch gegen meine Person selbst betrifft, so bitte ich euch rc. Paulus vertheidigt sich in diesem und den folgenden Capiteln gegen seine Widersacher, die sein Verfahren und apostolisches Ansehen in der Gemeinde herabzusetzen suchten. Sie sollten gedemüthigt, und unschädlich gemacht werden, bevor Paulus wieder nach Corinth käme. — (2) Im Griech.: und Milde (Güte) Christi. Laßt euch erweichen durch das Beispiel Christi. — (3) So sagten seine Widersacher: bei seiner persönlichen Anwesenheit sey er furchtsam, schüchtern (s. 1. Cor. 2, 3.), abwesend aber in Briefen dreist. — (4) Ich Paulus, den man nur für dreist in der Abwesenheit hält, bitte, daß ihr euch gehorsam betraget, damit ich nicht auch in der Anwesenheit dreist gegen einige verfahren müsse, die da glauben, ich handle nur aus menschlicher Leidenschaftlichkeit, Ehrgeiz und dergleichen, nicht aus Antrieb und Kraft des heiligen Geistes. — (5) Paulus nennt sein christliches Leben und Wirken einen Streit.

4. Nam arma militiae nostrae non carnalia sunt, sed potentia Deo ad destructionem munitionum, consilia destruentes,

4. Denn die Waffen unsers Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zum Niederreißen der Vesten, indem wir niederreißen die Rathschläge,

5. et omnem altitudinem extollentem se adversus scientiam Dei, et in captivitatem redigentes omnem intellectum in obsequium Christi,

5. und alle die Hoheit, welche sich erhebt wider die Erkenntniß Gottes, und gefangen nehmen jeden Verstand zum Gehorsame Christi,

6. et in promptu habentes ulcisci omnem inobedientiam, cum impleta fuerit vestra obedientia.

6. und bereit sind allen Ungehorsam zu züchtigen, sobald euer Gehorsam wird vollzogen seyn.[6]

7. Quae secundum faciem sunt, videte. Si quis confidit sibi Christi se esse, hoc cogitet iterum apud se: quia sicut ipse Christi est, ita et nos.

7. Sehet (nur) auf das Aeußere![7] Wenn jemand sich zutraut, Christi zu seyn,[8] so gedenke er dieß wieder bei sich, daß, wie er Christi ist, so auch wir;[9]

8. Nam, et si amplius aliquid gloriatus fuero de potestate nostra, quam dedit nobis Dominus in aedificationem, et non in destructionem vestram: non erubescam.

8. denn wenn ich mich auch etwas mehr unserer Gewalt, die uns der Herr zur Auferbauung, und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat,[10] rühmen würde, so dürfte ich nicht erröthen.

9. Ut autem non existimer tamquam terrere vos per epistolas:

9. Damit ich aber nicht angesehen werde, als wollte ich euch schrecken durch Briefe —

10. quoniam quidem epistolae, inquiunt, graves sunt et fortes: praesentia autem corporis infirma, et sermo contemptibilis:

10. die Briefe, sagen sie nämlich, sind gewichtig und kräftig, seine körperliche Anwesenheit aber ist kraftlos, und die Rede verächtlich —

11. hoc cogitet qui ejusmodi est, quia quales sumus verbo per epistolas absentes, tales et praesentes in facto.

11. so bedenke ein solcher, daß, wie wir abwesend den Worten nach in Briefen sind, so auch anwesend in der That seyn werden.[11]

12. Non enim audemus inserere, aut comparare nos quibusdam, qui seipsos commendant: sed ipsi in nobis nosmetipsos metientes, et comparantes nosmetipsos nobis.

12. Denn[12] wir wagen es nicht, unter gewisse Leute uns zu mengen, die sich selbst empfehlen,[13] und mit ihnen uns zu vergleichen;[14] sondern wir messen uns nach dem, was wir in uns sind, und wir vergleichen uns mit uns selbst.[15]

(6) Sinn der Verse 4—6: denn die Mittel, deren ich mich in meinem Leben und Wirken bediene, sind nicht menschlich-schwach, sondern göttlich-kräftig, indem ich alle, auch die mächtigsten Hindernisse, die sich dem Gedeihen des Evangeliums entgegenstellen, alle Macht, Klugheit, List, Bosheit der Feinde Christi überwinde, alle hohen Rathschläge, alle Gebäude der bloß menschlichen Wissenschaft, alles, was einen noch so hohen Schein für sich hat, aber der göttlichen Erkenntniß widerstrebt, zerstöre, jeden Verstand nöthige die christliche Wahrheit anzuerkennen, und auch die Ungehorsamen unter euch zu züchtigen bereit bin, sobald nur der größere und bessere Theil eurer Gemeinde meinen Ermahnungen wird Folge geleistet, und sich so die Gehorsamen von den Ungehorsamen werden ausgeschieden haben. — (7) Mit dieser göttlichen Strafgewalt (Vers 6) stimmt freilich mein Aeußeres, meine ganze schwache Persönlichkeit nicht überein; aber wenn ihr nur auf das Aeußere sehet, dann seyd ihr übel daran. Ich gehöre nicht nur Christo an, wie jeder andere (V. 7.), sondern ich kann mich auch einer besondern Gewalt rühmen (V. 8.). Im Griech.: Sehet ihr auf das Aeußere? — (8) Christo anzugehören. — (9) Setze hinzu, um das nachfolgende „denn" anzuknüpfen: und zwar in einem höhern Grade zur Ausübung jener Strafgewalt; denn ɩc. — (10) In Folge dieser Worte ermahnt der Kirchenrath von Trient (Sitzung 25, Cap. 3.), daß die Strafe der Ausschließung aus der Kirche, wie sie Paulus über den Blutschänder verhängt hat, nur sehr behutsam angewendet werde, so daß sie zum Heile, und nicht zum Verderben der Gläubigen gereiche. — (11) so merke sich ein solcher, der so (V. 10.) spricht, daß ich, wenn ich nach Corinth komme, ebenso kräftig handeln (strafen) werde, als ich in Briefen gesprochen, falls keine Besserung bei jenen Ungehorsamen eingetreten. — (12) denn ich wage nicht so von mir zu reden, wie meine Gegner von sich reden, sondern was ich von meiner apostolischen Strafgewalt sage, hat Grund; ich rede nur von den Gnaden, die mir wirklich zu Theil geworden (V. 12. 13.), und rühme mich wirklicher Verdienste, der Verkündung des Evangeliums bei euch und bei andern (V. 14—15.). — (13) sich Vorzüge zuschreiben, die sie nicht besitzen. — (14) um uns eitel über sie erheben zu können. — (15) sondern ich beurtheile mich nur nach dem, was ich wirklich bin, und halt-

13. Nos autem non in immensum gloriabimur, sed secundum mensuram regulae, qua mensus est nobis Deus, mensuram pertingendi usque ad vos.

13. Und wir wollen uns nicht über das Maß rühmen, sondern nach dem Maße der Aufgabe, die uns Gott zugetheilt hat, nach dem Maße, zu euch gelangt zu seyn.[16] Eph. 4, 7

14. Non enim quasi non pertingentes ad vos, superextendimus nos: usque ad vos enim pervenimus in Evangelio Christi;

14. Denn wir übertreiben es nicht,[17] als wären wir nicht zu euch gelangt; denn wir sind bis zu euch gekommen mit dem Evangelium Christi.

15. non in immensum gloriantes in alienis laboribus: spem autem habentes crescentis fidei vestrae, in vobis magnificari secundum regulam nostram in abundantiam,

15. Nicht über das Maß rühmen wir uns mit fremden Arbeiten; haben aber die Hoffnung, bei dem Wachsthume eures Glaubens, durch euch unserer Aufgabe gemäß reichlich verherrlicht zu werden,

16. etiam in illa, quae ultra vos sunt, evangelizare, non in aliena regula in iis quae praeparata sunt gloriari.

16. so daß wir auch dem, was jenseits von euch liegt, das Evangelium verkünden, aber nicht einer fremden Aufgabe dessen, was schon zu Stande gebracht ist, uns rühmen.[18]

17. Qui autem gloriatur, in Domino glorietur.

17. Wer sich aber rühmt, der rühme sich im Herrn; 1. Cor. 1, 31.

18. Non enim qui seipsum commendat, ille probatus est: sed quem Deus commendat.

18. denn nicht, wer sich selbst lobt, ist bewährt, sondern der, den Gott lobt.[19]

Caput XI.

Capitel 11.

Ertraget die Thorheit meines Selbstruhmes; denn ich suche mich nur geltend zu machen, um euch rein vor den Verführungen der Irrlehrer zu bewahren, welche ich eurer Wankelmüthigkeit wegen zu fürchten Ursache habe. Ich glaube mich auch geltend machen zu können, da ich den vorzüglichsten Aposteln, wenn auch in der Rede, doch nicht in der Erkenntniß nachstehe; ich müßte nur dadurch meinem Ansehen geschadet haben, daß ich mich gänzlich aufgeopfert, und uneigennützig euch gedient habe. Wahrlich, diese Uneigennützigkeit soll mein Ruhm in Achaja seyn! Und warum benehme ich mich so uneigennützig? Weil ich euch liebe, und um die falschen Lehrer zu hindern, sich gleicher Uneigennützigkeit zu rühmen; denn sie nehmen gerne den Schein wahrer Apostel an, gleichwie der Satan die Gestalt eines guten Engels. Noch einmal bitte ich euch, mit meinem thörichten Selbstruhme Nachsicht zu haben. Es rühmen sich ja auch andere, und ihr ertraget sie, obwohl sie euch auf alle Weise beeinträchtigen, und sie nichts vor mir voraus haben, indem ich alle Arten von Leiden um Christi willen ertrage, den lebhaftesten Antheil an meinen Mitchristen nehme, und in Damascus mein Leben nur mit genauer Noth retten konnte.

1. Utinam sustineretis modicum quid insipientiae meae, sed et supportate me:

1. Möchtet ihr ein wenig meine Thorheit ertragen! Ja ertraget mich![1]

2. Aemulor enim vos Dei amulatione.

2. Denn ich eifere um euch mit Gottes

mich nur an das, was ich wirklich geleistet habe. Im Griech.: mit uns selbst, nicht mit Eingebildeten. Das Griechische hat verschiedene Lesearten. — (16) Ich will mich nicht über ein größeres Wirken rühmen, als mir Gott angewiesen hat, sondern ich spreche nur von meinem Wirkungskreis, in welchem ich auch bis zu euch gekommen bin. — (17) wenn wir sagen, bis zu euch gelangt zu seyn. — (18) Sinn der V. 15 und 16: Nicht über größeres Wirken, als mir zu Theil ward, rühme ich mich mit fremder Arbeit (wie jene Irrlehrer thun, die sich ihrer Thätigkeit in Corinth rühmen, wo ich doch vor ihnen das Evangelium gegründet habe); hoffe aber, bei der Zunahme des Christenthums unter euch, durch euch so reichliche Ehre zu ernten, daß ich, soweit meine Aufgabe reicht, auch denen, die jenseits von euch wohnen, das Evangelium verkünden kann, ohne doch Ruhm da ernten zu wollen, wo andere schon nach dem ihnen angewiesenen Wirkungskreise gearbeitet haben. — (19) Aber selbst jenes Rühmen, das man über wirkliche Vorzüge und Verdienste sich erlaubt, darf nur so geschehen, daß man alle Ehre dem Herrn gibt, und sich selbst nur als Werkzeug seiner Gnade betrachtet (Jer. 9, 23. 24.); denn eigenes Lob, das der Mensch sich zuschreibt, als habe er es verdient, beweist nicht, daß man ein treuer Diener Gottes sey; wohl aber das Lob, das Gott gibt, der es aber nur dann gibt, wenn der Mensch alle Ehre Gott gibt. Im Griech.: der, den der Herr lobt.

(1) Der Selbstruhm ist eine Thorheit, weil alle Ehre Gott gebührt; er ist nur dann zu entschuldigen, wenn er zur Ehre Gottes und zum Heile des Nächsten beitragen kann, wie es bei Paulus der Fal

Despondi enim vos uni viro virginem castam exhibere Christo.

Eifer; denn ich habe euch verlobt einem Manne, euch, als keusche Jungfrau Christo darzustellen.[2]

3. Timeo autem ne sicut serpens Hevam seduxit astutia sua, ita corrumpantur sensus vestri, et excidant a simplicitate, quae est in Christo.

3. Ich fürchte aber, es möchten, gleichwie die Schlange mit ihrer Arglist die Eva verführt hat, so auch eure Gemüther verderbt werden und abfallen von der Einfalt, die in Christo ist.[3] 1. Mos. 3, 4.

4. Nam si is, qui venit, alium Christum praedicat, quem non praedicavimus, aut alium spiritum accipitis, quem non accepistis: aut aliud Evangelium, quod non recepistis: recte pateremini.

4. Denn[4] wenn der Ankömmling[5] einen andern Christum predigte, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habet, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht überkommen habet, so würdet ihr es recht gut dulden.[6]

5. Existimo enim nihil me minus fecisse a magnis Apostolis.

5. Ich glaube nämlich, daß ich nicht weniger als die großen Apostel gethan habe.[7]

6. Nam etsi imperitus sermone, sed non scientia, in omnibus autem manifestati sumus vobis.

6. Denn wenn ich auch unbeholfen in der Rede bin, so doch nicht in der Erkenntniß, aber in allem sind wir euch kund geworden.[8]

7. Aut numquid peccatum feci, meipsum humilians, ut vos exaltemini? quoniam gratis Evangelium Dei evangelizavi vobis?

7. Oder habe ich eine Sünde begangen, daß ich mich erniedrigte, damit ihr erhoben würdet?[9] daß ich unentgeltlich das Evangelium Gottes euch verkündigt habe?

8. Alias Ecclesias expoliavi, accipiens stipendium ad ministerium vestrum.

8. Andere Gemeinden habe ich beraubt, habe Unterstützung (von ihnen) angenommen, um euch zu dienen.[10]

9. Et cum essem apud vos, et egerem; nulli onerosus fui: nam quod mihi deerat, suppleverunt fratres, qui venerunt a Macedonia: et in omnibus sine onere me vobis servavi, et servabo.

9. Und da ich bei euch war, und Mangel hatte, bin ich keinem lästig gewesen; denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen;[11] und in allem habe ich mich gehütet euch beschwerlich zu seyn, und werde mich hüten.[12]

10. Est veritas Christi in me, quoniam haec gloriatio non infringetur in me in regionibus Achaiae.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist,[13] dieser Ruhm soll mir in den Gegenden Achaja's[14] nicht entzogen werden!

war. — (2) denn ich bin nur so thöricht mein Ansehen geltend zu machen aus göttlichem Eifer, um euch Christo zu erhalten, dem ich euch durch eure Bekehrung zum Christenthum wie eine Braut dem Manne zugeführt habe, damit euch die Irrlehrer, die mein Ansehen herabzusetzen suchen, nicht von der reinen Lehre abwendig machen. — Häufig wird in der heiligen Schrift das innige Verhältniß der gottliebenden Seelen zu Gott unter dem Bilde der bräutlichen Verbindung vorgestellt. Das hohe Lied gibt die weitere Ausführung hievon. — (3) von der reinen und ursprünglichen christlichen Lehre (Anselm., Theophyl.). — (4) Der Grund zu dieser Furcht liegt in der Wankelmüthigkeit der Corinther. — (5) Die Irrlehrer waren größtentheils Juden-Christen, kamen aus Palästina, und stützten sich auf das Ansehen der da lehrenden Apostel, Petrus, Jacobus ꝛc. Sieh die Einleitung zu diesem Briefe. — (6) denn ihr seyd wankelmüthig; möchten die Ankömmlinge auch eine ganz andere Lehre vortragen, ihr ließet sie euch aufdringen! — (7) Diese Worte gehen auf V. 1. zurück. Der Apostel zeigt nämlich, berechtigt zu seyn, sein Ansehen durch Erwähnung seiner Verdienste geltend zu machen. Unter den großen Aposteln sind Petrus, Jacobus, Joannes verstanden. S. 1. Cor. 1. und 3. Unten 12, 11. Gal. 1. Andere glauben, Paulus rede ironisch von den Irrlehrern. — (8) denn wenn ich auch keinen beredten Vortrag habe, so fehlt es mir doch nicht an der tiefern Einsicht in das Christenthum; und ich bin in jeder Hinsicht bei euch allen wohl bekannt. — (9) Habe ich dadurch mein Ansehen verloren, daß ich mühselig mir meinen Lebensunterhalt verschaffte, damit ich euch durch die Predigt des Christenthums glücklich machen könnte? — (10) S. 1. Cor. 9. — (11) Vergl. Philip. 4, 15. — (12) S. Apostg. 18, 3. — (13) So gewiß ich ein Christ bin! — (14) wovon

11. Quare? quia non diligo vos? Deus scit.

12. Quod autem facio, et faciam: ut amputem occasionem eorum, qui volunt occasionem, ut in quo gloriantur, inveniantur sicut et nos.

13. Nam ejusmodi pseudoapostoli, sunt operarii subdoli, transfigurantes se in apostolos Christi.

14. Et non mirum: ipse enim satanas transfigurat se in angelum lucis;

15. non est ergo magnum, si ministri ejus transfigurentur velut ministri justitiae: quorum finis erit secundum opera ipsorum.

16. Iterum dico, (ne quis me putet insipientem esse, alioquin velut insipientem accipite me, ut et ego modicum quid glorier)

17. quod loquor, non loquor secundum Deum, sed quasi in insipientia, in hac substantia gloriae.

18. Quoniam multi gloriantur secundum carnem: et ego gloriabor.

19. Libenter enim suffertis insipientes: cum sitis ipsi sapientes.

20. Sustinetis enim si quis vos in servitutem redigit, si quis devorat, si quis

11. Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es![15]

12. Was ich aber thue, werde ich (ferner) thun, damit ich denen den Anlaß abschneide, welche Anlaß suchen, in dem, worin sie sich rühmen, erfunden zu werden wie wir.[16]

13. Denn solche falsche Apostel sind betrügliche Arbeiter, welche die Gestalt der Apostel Christi annehmen.[17]

14. Und kein Wunder! denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichtes an.[18]

15. Darum ist es nichts Sonderliches, wenn seine Diener die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen; ihr Ende wird seyn nach ihren Werken.

16. Abermal sag' ich es: (niemand halte mich für thöricht! Wenn aber, so ertraget mich als einen Thörichten, damit auch ich ein wenig mich rühme.)[19]

17. Was ich da sage, das sage ich nicht nach Gott,[20] sondern wie in Thorheit in diesem Gegenstande des Rühmens.[21]

18. Da viele sich rühmen dem Fleische nach,[22] so will auch ich mich rühmen.

19. Ihr ertraget ja gerne die Thörichten, da ihr selbst weise seyd.[23]

20. Denn ihr ertraget es, wenn einer euch unterjocht,[24] wenn einer euch aufzehrt,[25]

Corinth die Hauptstadt war. — (15) daß ich euch liebe. — (16) Meine Uneigennützigkeit werde ich auch in der Folge beobachten, damit die Irrlehrer, die von eurer Gemeinde unterhalten werden (sieh V. 20.), den Anlaß, den sie so gerne hätten, nicht haben, das Predigtamt, dessen sie sich rühmen, in gleicher Weise, wie ich thue, auszuüben. — Würde ich nämlich ebenfalls wie sie Unterhalt verlangen, so könnten sie sich mir gleichstellen, und dadurch noch größeren Anhang gewinnen. — (17) denn solche Menschen, die sich für berufene Lehrer ausgeben, ohne es zu seyn, verführen die Gläubigen, indem sie die Maske der wahren Apostel annehmen, und sich äußerlich ihnen gleichstellen. — (18) stellt sich, als wäre er ein guter Engel, dem es nur um Tugend und Heiligkeit zu thun ist (Matth. 4, 1—6. 1. Joan. 1, 5.). Daraus lassen sich die traurigen Ereignisse erklären, welche in unsern Tagen als Folgen des falschen Mysticismus bald von dieser, bald von einer andern Gegend berichtet werden. Der Satan bethört unter dem Scheine der Wahrheit und Frömmigkeit die armen Menschen, um sie desto leichter zu seinen Opfern zu machen. — Demuth allein, die des argen Feindes bitterster Feind ist, gehorsame Unterwerfung unter die Kirche, vertrauensvolle Hingabe an die Leitung des Beichtvaters, können daraus retten. So wird im Leben der Altväter erzählt: „Einem gewissen Bruder erschien der in einen Lichtengel vergestaltete Teufel, und sagte zu ihm: Ich bin der Engel Gabriel, warum schließest du die Augen zu? Ich bin zu dir gesandt. Jener erwiederte: Schau, ob du nicht etwa zu einem andern geschickt bist; denn ich bin es nicht werth, daß ein Engel zu mir gesandt werde! Der Teufel verschwand auf der Stelle.“ — (19) S. V. 1. Der Einschluß der Worte ist nicht im Griechischen. Haltet mir die Thorheit des Selbstlobes zu gute; ich muß der falschen Apostel wegen so reden. — (20) nach Gottes Sinn, nach den Vorschriften der Bescheidenheit und Demuth und dem Beispiel, das er gegeben hat. — (21) denn jedes Selbstlob als Selbstlob ist Thorheit. S. Note 1. — (22) äußerer Vorzüge wegen. — (23) Ihr habet Nachsicht mit euern thörichten Irrlehrern, weil ihr selbst weise seyd, also werdet ihr auch mein Selbstlob zu gute halten. Der Apostel spricht ironisch, und will eigentlich sagen: Wenn ihr weise wäret, würdet ihr euern thörichten Irrlehrern nicht beipflichten; da ihr aber diesen anhänget, darf ich wohl auch hoffen, daß ihr die Thorheit meines Selbstrühmens ertraget (Anselm., Theophyl.). — (24) wenn ein Irrlehrer euch zu seinen eigennützigen Absichten mißbraucht. — (25) das Vermögen ablockt.

accipit, si quis extollitur, si quis in faciem vos caedit.

21. Secundum ignobilitatem dico, quasi nos infirmi fuerimus in hac parte. In quo quis audet (in insipientia dico) audeo et ego:

22. Hebraei sunt, et ego. Israelitae sunt, et ego: Semen Abrahae sunt, et ego:

23. Ministri Christi sunt, (ut minus sapiens dico) plus ego: in laboribus plurimis, in carceribus abundantius, in plagis supra modum, in mortibus frequenter.

24. A Judaeis quinquies, quadragenas, una minus, accepi.

25. Ter virgis caesus sum, semel lapidatus sum, ter naufragium feci, nocte et die in profundo maris fui,

26. in itineribus saepe, periculis fluminum, periculis latronum, periculis ex genere, periculis ex Gentibus, periculis in civitate, periculis in solitudine, periculis in mari, periculis in falsis fratribus:

27. in labore, et aerumna, in vigiliis multis, in fame, et siti, in jejuniis multis, in frigore, et nuditate,

28. praeter illa, quae extrinsecus sunt, instantia mea quotidiana, solicitudo omnium Ecclesiarum.

29. Quis infirmatur, et ego non infirmor? quis scandalizatur, et ego non uror?

wenn einer (von euch) nimmt,[26] wenn einer sich erhebt,[27] wenn einer euch in's Angesicht schlägt.[28]

21. Auf Unehre sage ich es, als ob wir darin schwach gewesen;[29] (doch) worauf einer pocht, darauf (ich rede in Thorheit)[30] poch' auch ich.

22. Sie sind Hebräer, ich auch; sie sind Israeliten, ich auch; sie sind Nachkommen Abrahams, ich auch;[31]

23. sie sind Diener Christi (ich rede wie ein Thörichter), ich noch mehr;[32] mehr Mühseligkeiten hab' ich erduldet, mehr Gefängnisse, Mißhandlungen über die Maßen, Todesgefahren häufig.[33]

24. Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen bekommen.[34]

25. Dreimal bin ich mit Ruthen gestrichen,[35] einmal gesteiniget[36] worden, dreimal habe ich Schiffbruch gelitten,[37] einen Tag und eine Nacht bin ich in der Meerestiefe gewesen,[38]

26. oft auf Reisen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren vor Räubern, in Gefahren von meinem Volke,[39] in Gefahren von den Heiden, in Gefahren in Städten, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren von falschen Brüdern,

27. in Mühseligkeit und Elend, in vielfältigen Nachtwachen, in Hunger und Durst, in vielem Fasten, in Kälte und Blöße,

28. ohne jenes, was (noch) von außen kommt, der tägliche Andrang zu mir,[40] die Sorgfalt für alle Gemeinden.

29. Wer wird schwach, ohne daß ich schwach werde? Wer wird geärgert, ohne daß ich brenne?[41]

(26) Geschenke. — (27) sich stolz gegen euch benimmt. — (28) d. i. euch auf das schimpflichste behandelt. — (29) Ich muß schon meine Unehre bekennen, daß ich nicht so stark, wie jene Irrlehrer, war, solches euch anzuthun. Der Apostel spricht ironisch. — (30) ich muß mich wieder des thörichten Selbstlobes bedienen. S. Note 1. — (31) Wie sie zum hebräischen Volke gehören, und von Israel (Jacob) und Abraham abstammen, so auch ich. — (32) Wären sie auch Diener Christi, was nicht der Fall ist, so hätte ich wegen der größern Mühseligkeiten, die ich bestanden, noch mehr Anspruch auf diesen Namen. — (33) Mögen sich dieß alle christlichen Lehrer und Vorgesetzten gesagt seyn lassen, daß sie ihr größeres Ansehen nicht auf äußeren Pomp, sondern auf die größeren für Christus bestandenen Mühseligkeiten gründen. O herrliches Amt, ruft der heilige Bernard, wenn es gerühmt seyn muß, sey des Apostels Ruhm der unsrige. Er ruft: Ferne sey es, mich in etwas anderm zu rühmen, als in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi. Erkenne im Kreuze, in den Mühen für Christus deine Erbschaft. — (34) Das Gesetz (5. Mos. 25, 3.) verbot, die Zahl vierzig zu überschreiten. Um sicher zu seyn, dieses Verbot nicht übertreten zu haben, gaben die späteren Juden nur immer 39 Streiche. — (35) S. Apostg. 16, 22. ff. — (36) S. Apostg. 14, 18. — (37) S. Apostg. 27, 18. — (38) Vierundzwanzig Stunden habe ich nach einem Schiffbruche im Meere zugebracht. — (39) von den Juden. — (40) von Geschäften, Anfragen etc. — (41) Die Glaubensschwachheit, die Lauigkeit und Aengstlichkeit so vieler, geht mir so nahe, als empfände ich sie selbst. Wenn andere geärgert, im Glauben, im rechten Handeln, in ihrer Gemüthsruhe gestört werden, so brenne ich vor Eifer zu helfen, und es schmerzt mich sehr (Theoph.).

30. Si gloriari oportet: quae infirmitatis meae sunt, gloriabor.
31. Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, qui est benedictus in saecula, scit quod non mentior.
32. Damasci praepositus Gentis Aretae regis, custodiebat civitatem Damascenorum ut me comprehenderet:
33. et per fenestram in sporta dimissus sum per murum, et sic effugi manus ejus.

30. Wenn es gerühmt seyn soll, will ich nur meiner Schwachheit[42] mich rühmen.
31. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der gepriesen ist in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge!
32. Zu Damascus ließ der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damascener bewachen, um mich zu ergreifen;
33. und aus einem Fenster wurde ich in einem Korbe die Mauer hinabgelassen, und entkam so seinen Händen.[43]

Caput XII.

Capitel 12.

Da ich nun Grund zum Selbstruhme habe, der an und für sich unnütz ist, will ich auch zur Bestätigung meines Ansehens die göttlichen Offenbarungen anführen, die ich über die tiefsten Geheimnisse der übersinnlichen Welt gehabt habe. Dieser rühme ich mich, aber nicht weil sie mir geschehen; denn was meine Person betrifft, so rühme ich mich nur meiner Leiden. Ich könnte mich wohl derselben rühmen, weil sie mir wirklich zu Theil geworden sind, aber ich will nicht höher geachtet seyn, als ich äußerlich erscheine; auch hat mich Gott bei allen diesen Gnaden dadurch gedemüthigt, daß er schwere Versuchungen des Satans über mich zuläßt, die ich durch seine Gnade überwinden soll. Darum will ich mich nur meiner Schwachheit, die meine Stärke ist, rühmen. Leider mußte ich, um mein Ansehen zu stützen, thörichtes Selbstlob mir sprechen. Dieß sollte vor euch nicht nöthig gewesen seyn, da ich mich als wahren Apostel bewährt habe, und ihr mir nur Uneigennützigkeit vorwerfen könnet. Uneigennützig will ich nächstens wieder unter euch erscheinen. Einige sagen zwar, daß ich auf listige Weise meine eigennützigen Absichten durch andere auszuführen suche; aber meine Abgeordneten haben ebenfalls tadellos gehandelt. Ich rede nicht so, um mich zu vertheidigen, sondern eurer Besserung halber; denn ich fürchte, daß ich euch nicht in der rechten bußfertigen Stimmung treffe.

1. Si gloriari oportet (non expedit quidem): veniam autem ad visiones, et revelationes Domini.
2. Scio hominem in Christo ante annos quatuordecim, sive in corpore nescio, sive extra corpus nescio, Deus scit, raptum hujusmodi usque ad tertium caelum.
3. Et scio hujusmodi hominem sive in corpore, sive extra corpus nescio, Deus scit:
4. quoniam raptus est in Paradisum: et audivit arcana verba, quae non licet homini loqui.

1. Wenn es gerühmt seyn soll (es nützet zwar nicht), will ich auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn kommen.
2. Ich kenne einen Menschen in Christo;[1] vor vierzehn Jahren —[2] ob mit dem Leibe, ich weiß es nicht, ob außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es —[3] war derselbe entrückt bis in den dritten Himmel;[4]
3. und ich weiß, daß dieser Mensch — ob mit dem Leibe, oder außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es —
4. in das Paradies entrückt ward,[5] und geheime Worte hörte, die ein Mensch nicht aussprechen darf.[6]

(42) dessen, was an mir schwach, gering, verächtlich erscheint. S. unt. 12, 5. 9. 10. Diese Schwachheit ist um so glorreicher, als ich dadurch Jesu Christo ähnlich erscheine. — (43) Vergl. Apostg. 9, 24. ff.

(1) in Christo lebend und webend, einen Christen. Paulus versteht sich selbst (Note 5.), nennt sich aber aus Bescheidenheit nicht. — (2) Wurde dieser Brief, wie einige behaupten, im Jahre 59 nach Christus geschrieben, so fiel diese Entrückung in das Jahr 45, sieben Jahre nach der Bekehrung des Apostels. Im Jahre 45 soll sie überdieß gerade zu der Zeit stattgefunden haben, da Paulus die Sendung in die Heidenländer erhielt (Apostg. 13, 5.). — (3) Der Apostel hatte also wohl das volle Bewußtseyn über seine Entrückung, aber wie sich dabei Leib und Seele verhielten, war ihm ein Räthsel. Vergl. Ezech. 8, 1—3. 11, 24. 25. — (4) Es gibt einen dreifachen Himmel, den Lufthimmel, den Sternenhimmel und den geistlichen Himmel, den Aufenthaltsort der seligen Geister. In diesen letzteren wurde Paulus entrückt. — (5) Die Verse 3 und 4 wiederholen denselben Gedanken. Das Paradies ist in der heiligen Sprache gleichbedeutend mit dem Himmel der Seligen (Luc. 23, 43.). — (6) und vernahm da Geheimnisse, die mit der gewöhnlichen menschlichen Sprache nicht ausgedrückt werden können. S. Joan. 3, 12.

5. Pro hujusmodi gloriabor: pro me autem nihil gloriabor nisi in infirmitatibus meis.

6. Nam, et si voluero gloriari, non ero insipiens: veritatem enim dicam: parco autem, ne quis me existimet supra id, quod videt in me, aut aliquid audit ex me.

7. Et ne magnitudo revelationum extollat me, datus est mihi stimulus carnis meae angelus satanae, qui me colaphizet.

8. Propter quod ter Dominum rogavi ut discederet a me:

9. et dixit mihi: Sufficit tibi gratia mea: nam virtus in infirmitate perficitur. Libenter igitur gloriabor in infirmitatibus meis, ut inhabitet in me virtus Christi.

10. Propter quod placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in necessitatibus, in persecutionibus, in angustiis pro Christo: Cum enim infirmor, tunc potens sum.

11. Factus sum insipiens, vos me coegistis. Ego enim a vobis debui commendari: nihil enim minus fui ab iis, qui sunt supra modum Apostoli: tametsi nihil sum:

12. signa tamen Apostolatus mei facta sunt

5. Dessen will ich mich rühmen; meiner aber will ich mich nicht rühmen, außer meiner Schwachheiten. [7]

6. Wenn ich mich aber auch rühmen wollte, so wäre ich nicht thöricht, denn ich würde die Wahrheit sagen; ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir halte als er an mir sieht, oder von mir hört.

7. Und damit ich mich nicht der hohen Offenbarungen wegen erhebe, wurde mir ein Stachel in mein Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, daß er mir Faustschläge gebe. [8]

8. Um deßwillen habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß er von mir weiche; [9]

9. er aber sprach zu mir: Es genüget dir meine Gnade; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. [10] Gerne will ich darum meiner Schwachheiten mich rühmen, damit in mir wohne die Kraft Christi. [11]

10. Darum habe ich Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, [12] an Schmähungen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Bedrängnissen um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. [13]

11. Ich bin thöricht geworden, [14] ihr habt mich genöthiget; denn ich hätte von euch empfohlen werden sollen, [15] da ich in nichts den ausgezeichnetsten Aposteln nachgestanden bin, obgleich ich nichts bin.

12. Die Kennzeichen meines Apostelamtes

(7) meiner zur Verbreitung des Christenthums ausgestandenen Leiden. — (8) Gott hat zugelassen, daß der Satan mich heftig quäle, und eine solche Wirkung auf mich äußere, wie wenn ein spitziger Dorn in mein Fleisch gesenkt wäre. Welche Versuchung des Satans hiemit gemeint sey, wird von den Auslegern verschieden angegeben. Die meisten älteren verstehen darunter im eigentlichen Sinne die Versuchungen des Fleisches, der unreinen Begierlichkeit, weil diese wie ein Stachel in unserm Fleische steckt, und in diesem Leben nicht ganz ausgerottet werden kann. Sehr wahrscheinlich ist aber auch die Meinung anderer (Chrys., Theophyl., Theodor., Ambr., Erasmus), welche darunter die äußern, beständigen Leiden, Entbehrungen, Verfolgungen des Apostels verstehen. Die im Nachsatze stehenden V. 9 und 10 stützen diese Meinung sehr. — Das Griechische setzt dem Verse bei: damit ich mich nicht erhebe. — (9) jener Satans-Engel, jene Wirkung des Satans. — (10) Mit meiner Gnade kannst du allen Versuchungen widerstehen; denn um so größer die Schwachheit ist, um so mächtiger zeigt sich meine Gnade (versteh wohl: wenn der Mensch meine Gnade wirken läßt). Unter Kraft ist zunächst die Gnade Gottes verstanden; da diese aber immer mit dem Menschen wirkt, so ist die sittliche Kraft, das höhere Leben des Menschen zugleich mitgemeint, so daß die Worte zugleich den Sinn einschließen: das höhere Leben des Geistes, die Tugend wird durch solche Versuchungen zur Vollkommenheit gebracht; durch die Entkräftung der alten Natur gelangen wir zur vollkommenen Kraft des neuen Lebens (s. unten 13, 4.). In Beziehung hierauf sagt der heilige Joannes vom Kreuz: Mag auch eine Person, die dergleichen Dinge zu leiden hat, nach ihrer Ansicht, wegen des Leidens und der Beunruhigung, in welche sie sich versetzt fühlt, befleckt und verblendet werden, so hat es doch in der Wirklichkeit nicht diese Bewandtniß; die Anfechtungen geben vielmehr zur Hervorbringung ganz entgegengesetzter Wirkungen glückliche Gelegenheit. Denn die Seele macht, während sie ihnen Widerstand leistet, einen Gewinn von Stärke, Reinheit, Licht, Trost und mehreren anderen Vortheilen, dem gemäß, was der heilige Paulus oben V. 9. sagt. — (11) damit die Gnade Christi sich um so mächtiger in mir zeige. — (12) „meinen" ist nicht im Griechischen. — (13) durch die Gnade Christi. — (14) Das Griech. setzt bei: indem ich mich rühmte. — (15) vertheidiget gegen die Angriffe meiner Widersacher.

super vos in omni patientia, in signis, et prodigiis, et virtutibus.

13. Quid est enim, quod minus habuistis prae ceteris Ecclesiis, nisi quod ego ipse non gravavi vos? Donate mihi hanc injuriam.

14. Ecce tertio hoc paratus sum venire ad vos: et non ero gravis vobis. Non enim quaero quae vestra sunt, sed vos. Nec enim debent filii parentibus thesaurizare, sed parentes filiis.

15. Ego autem libentissime impendam, et superimpendar ipse pro animabus vestris: licet plus vos diligens, minus diligar.

16. Sed esto: ego vos non gravavi: sed cum essem astutus, dolo vos cepi.

17. Numquid per aliquem eorum, quos misi ad vos, circumveni vos?

18. Rogavi Titum, et misi cum illo fratrem. Numquid Titus vos circumvenit? nonne eodem spiritu ambulavimus? nonne iisdem vestigiis?

19. Olim putatis quod excusemus nos apud vos? Coram Deo in Christo loquimur: omnia autem charissimi propter aedificationem vestram.

20. Timeo enim ne forte cum venero, non quales volo, inveniam vos: et ego inveniar a vobis, qualem non vultis: ne forte contentiones, aemulationes, animositates, dissensiones, detractiones, susurrationes, inflationes, seditiones sint inter vos:

21. ne iterum cum venero, humiliet me Deus apud vos, et lugeam multos ex iis, qui ante peccaverunt, et non egerunt poenitentiam super immunditia, et fornicatione, et impudicitia, quam gesserunt.

sind ja vorhanden unter euch durch jegliche Geduld,[16] durch Zeichen und Wunder und Kraftthaten. Röm. 15, 18—19.

13. Denn was ist es, worin ihr den übrigen Gemeinden nachständet, außer daß ich euch nicht zur Last fiel?[17] Verzeihet mir diese Unbild!

14. Siehe, zum drittenmale bin ich jetzt bereit zu euch zu kommen,[18] und ich werde euch nicht zur Last fallen;[19] denn ich suche nicht das Eurige, sondern euch; und die Kinder sollen ja nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder.[20]

15. Ueberaus gerne will ich Aufopferungen machen, ja mich selbst will ich aufopfern für eure Seelen, obgleich ich euch mehr liebe, und weniger geliebt werde. Röm. 9, 3.

16. Doch es sey (sagt man), ich habe euch nicht belästiget; da ich aber verschlagen sey, habe ich euch mit List gefangen.[21]

17. Habe ich durch einen von denen, die ich zu euch gesandt habe, euch überlistet?[22]

18. Ich bat den Titus,[23] und sandte mit ihm den Bruder;[24] hat euch Titus überlistet? Sind wir nicht in demselben Geiste gewandelt, nicht in denselben Fußstapfen?[25]

19. Glaubet ihr wie ehedem, daß wir uns bei euch entschuldigen? Vor Gott in Christo reden wir; alles aber, Geliebteste! zu eurer Erbauung.[26]

20. Denn ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht so finden möchte, wie ich wünschte, und daß ihr mich so finden möchtet, wie ihr nicht wünschet;[27] daß nicht etwa Hader, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheit, Empörungen[28] unter euch seyen;

21. daß mich nicht wieder, wenn ich komme, Gott bei euch demüthige, und ich über viele trauern müsse, die vorher gesündigt und nicht Buße gethan haben über die Unreinigkeit, Hurerei und Unzucht, die sie getrieben haben.

(16) in den Widerwärtigkeiten. — (17) daß ich keine Besoldung von euch annahm. Eine stille Zurechtweisung! — (18) Ich fasse zum drittenmale den Vorsatz, zu euch zu kommen. S. unten 13, 1. — (19) S. Note 17. — (20) und da ich euer geistlicher Vater bin, habe ich für euch zu sorgen, nicht ihr für mich. — (21) Paulus widerlegt nun die schnöde Beschuldigung seiner Gegner, als habe er Abgeordnete in eigennützlger Absicht nach Corinth gesandt, damit sie heimlich Unterstützung für ihn bewirken sollten. — (22) heimlicher Weise Gewinn von euch gezogen? S. oben 7, 2. — (23) zu euch zu reisen. — (24) S. oben 8, 6. 18. — (25) Haben sie sich nicht gerade so gegen euch betragen, wie ich? — (26) Nicht so fast um mich zu rechtfertigen, schreibe ich dieß, sondern in der Gegenwart Gottes als Christi Jünger, eifrig und aufrichtig nur eures Seelenheiles bedacht. — (27) S. oben 1, 23. 10, 2. — (28) wider meine rechtmäßige geistliche Gewalt.

Caput XIII. — Capitel 13.

Zum drittenmale fasse ich den Entschluß, zu euch zu kommen. Ich werde, wenn ich gekommen, jede Sache nach Zeugenaussage entscheiden, und schonungslos verfahren, da ihr durch mich die Kraft Christi wahrnehmen wollet, der zwar als schwacher Mensch gekreuzigt wurde, aber nun in göttlicher Kraft lebt. Ebenso werde ich, obwohl ich in ihm leide, in göttlicher Kraft meines Apostelamtes unter euch erscheinen. Prüfet euch wohl! Wenn ihr euch nicht probehaltig findet, so werde ich mich erproben und euch überzeugen, daß ich wahrhaft apostolische Macht besitze. Möchte ich, diese Probe vor euch abzulegen, nicht gezwungen seyn; denn wenn ihr der Wahrheit und Tugend beflichtet und euch bessert, vermag ich nichts wider euch; und ich freue mich in diesem Falle, nichts zu vermögen, da ich nur eure Vervollkommnung wünsche, und auch meine Strafgewalt nur zu eurem Heile anwende. Schlußermahnung, Grüße, Segensspruch.

1. Ecce tertio hoc venio ad vos: In ore duorum, vel trium testium stabit omne verbum.

1. Siehe, ich komme nun das drittemal zu euch.[1] Auf die Aussage zweier oder dreier Zeugen wird jede Sache bestätiget werden.[2] 5. Mos. 19, 15. Matth. 18, 16. Joan. 8, 17. Hebr. 10, 28.

2. Praedixi, et praedico, ut praesens, et nunc absens iis, qui ante peccaverunt, et ceteris omnibus, quoniam si venero iterum, non parcam.

2. Ich hab' es vorhergesagt, und sage es, wie wenn ich gegenwärtig wäre, obwohl ich jetzt abwesend bin, sowohl denen, die vorher gesündiget haben, als allen übrigen, daß, wenn ich abermal komme, ich nicht schonen werde.[3]

3. An experimentum quaeritis ejus, qui in me loquitur Christus, qui in vobis non infirmatur, sed potens est in vobis?

3. Verlanget ihr einen Beweis über den in mir redenden Christus, der nicht schwach, sondern mächtig unter euch ist?[4]

4. Nam etsi crucifixus est ex infirmitate: sed vivit ex virtute Dei. Nam et nos infirmi sumus in illo: sed vivemus cum eo ex virtute Dei in vobis.

4. Denn obwohl er aus Schwachheit[5] gekreuziget worden, so lebt er doch aus Gottes Kraft; und obgleich wir schwach sind in ihm, so werden wir doch mit ihm aus Gottes Kraft unter euch leben.[6]

5. Vosmetipsos tentate si estis in fide: ipsi vos probate. An non cognoscitis vosmetipsos quia Christus Jesus in vobis est? nisi forte reprobi estis.

5. Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd,[7] untersuchet euch selbst! Erkennet ihr nicht an euch selbst, daß Christus Jesus in euch ist? Dann nicht, wenn ihr etwa verwerflich seyd.[8]

6. Spero autem quod cognoscetis, quia nos non sumus reprobi.

6. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht verwerflich sind.[9]

7. Oramus autem Deum ut nihil mali faciatis, non ut nos probati appareamus,

7. Wir bitten aber zu Gott, daß ihr nichts Böses thun möget; nicht daß wir bewährt

(1) Einige schließen hieraus, daß Paulus zur Zeit, da er dieses schrieb, schon zweimal in Corinth gewesen sey. Nach andern ist es wahrscheinlicher, daß der Ausdruck „dreimal" sich nur auf die Absicht bezieht, zum zweitenmale nach Corinth zu reisen, so daß der Sinn ist: Ich nehme mir nun schon zum drittenmale vor, zu euch (zum zweitenmale) zu kommen. Das erstemal war es, da er dahin vor seiner Reise nach Macedonien gehen wollte (oben 1, 15. 16.); das zweitemal, da er sich entschloß, zu ihnen erst zu gehen, nachdem er in Macedonien gewesen (1. Cor. 16, 5.), das drittemal nun in Macedonien. — (2) jedes Vergehen, jeder Handel unter euch gerichtet werden. — (3) Im Griech.: ich habe es vorhergesagt, und sage es, wie wenn ich gegenwärtig wäre, zum zweitenmale, und als abwesend schreibe ich es sowohl jetzt denen &c. — (4) Soll ich euch zeigen, daß ich in der Macht Christi handle, der mächtig ist, euch durch mich zu züchtigen? Im Griech.: schonen werde, da ihr einen Beweis verlanget über &c. — (5) als schwacher Mensch. — (6) und obgleich ich als schwacher Mensch in der Nachfolge seiner Leiden erscheine, so werde ich mich doch durch die göttliche Kraft und Vollmacht, die ich von ihm habe, und mit ihm vereinigt ausübe, unter euch offenbaren; so werde ich mich doch in der Macht eines strafenden Apostels zeigen. — (7) ob ihr als wahre Christen den Glauben habet, der in guten Werken lebendig ist. — (8) verwerflichen Sinnes. Das Griechische bedeutet eigentlich: wenn ihr etwa nicht probehaltig seyd. — (9) eigentlich: unerprobt sind. Sinn: wenn ihr euch nicht das Zeugniß geben könnet, die Christenprobe zu bestehen, so werdet ihr doch, wenn ich zu euch komme, erkennen, daß ich mich als Apostel, mit

sed ut vos quod bonum est faciatis: nos autem ut reprobi simus.

8. Non enim possumus aliquid adversus veritatem, sed pro veritate.

9. Gaudemus enim, quoniam nos infirmi sumus, vos autem potentes estis. Hoc et oramus vestram consummationem.

10. Ideo haec absens scribo, ut non praesens durius agam secundum potestatem, quam Dominus dedit mihi in aedificationem, et non in destructionem.

11. De cetero, fratres, gaudete, perfecti estote, exhortamini, idem sapite, pacem habete, et Deus pacis, et dilectionis erit vobiscum.

12. Salutate invicem in osculo sancto. Salutant vos omnes sancti.

13. Gratia Domini nostri Jesu Christi, et charitas Dei, et communicatio sancti Spiritus sit cum omnibus vobis. Amen.

erscheinen, sondern damit ihr das Gute thut, wir aber wie verwerflich seyen. [10]

8. Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. [11]

9. Ja wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber stark seyd; und darum, um eure Vollkommenheit, bitten wir. [12]

10. Darum schreibe ich dieß abwesend, damit ich anwesend nicht mit Strenge verfahren müsse, vermöge der Gewalt, die mir der Herr verliehen hat zur Erbauung, und nicht zur Zerstörung. Ob. 10, 8.

11. Uebrigens, Brüder! freuet euch, seyd vollkommen, ermahnet einander, seyd gleichgesinnt, seyd friedsam, und der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch seyn.

12. Grüßet einander mit heiligem Kusse! [13] Es grüßen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, [14] und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen. [15]

göttlicher Richter- und Strafgewalt ausgerüstet, zu erproben weiß. — (10) wie unbewährt. Ich bitte nicht, daß ich Gelegenheit unter euch finden möge, mich in meiner Strafgewalt bewährt zu zeigen, sondern daß ihr euch bessert, und ich so als einer erscheine, der gar keine Strafgewalt hat, unbewährt ist. — (11) denn ich kann meine Amtsgewalt nicht gebrauchen wider das, was wahr, gut und recht ist, sondern nur, damit die Wahrheit, Tugend und Gottseligkeit befördert werde. — (12) Ja meine Freude ist, wenn ich meine apostolische Gewalt nicht gebrauchen darf, und ihr gute Christen seyd; ich bitte euch nur, daß ihr vollkommen werden möget. — (13) S. Röm. 16, 16. — (14) des Vaters. — (15) Mit einem Segenswunsche, sagt der heil. Chrysostomus, schließt der Apostel seinen Brief, indem er dem Vater die Liebe, dem Sohne die Gnade, und dem heiligen Geiste die Gemeinschaft zuschreibt. Dieses mit Recht; denn von dem Vater geht unser Heil aus, da er die Welt so geliebt hat, um seinen Sohn dafür hinzugeben (Joan. 3, 16.); von dem Sohne kommt die Gnade (Joan. 1, 17.), indem er sie verdient hat; und durch den heil. Geist werden wir wirklich der Gnade theilhaftig, die Christus durch seinen Versöhnungstod uns verdient hat.

Vorbericht
zu dem Briefe an die Galater.

Galatien, eine Provinz beinahe in der Mitte von Kleinasien gelegen, hatte seinen Namen von einigen gallischen Völkerstämmen, die im dritten Jahrhunderte vor Christus dahin eingewandert waren, und sich mit den Ureinwohnern des Landes vermischt hatten. Paulus kam auf seiner zweiten Missionsreise (Apostg. 15, 40. Note 33) dahin (Apostg. 16, 6.), und gründete wahrscheinlich damals schon (im Jahre 52 oder 53 nach Christus) mehrere Gemeinden; denn als er auf seiner dritten Bekehrungsreise (Apostg. 18, 23. Note 28) wieder durch Galatien kam (im Jahre 57 nach Christus), fand er daselbst Jünger, die ihre Bekehrung seit längerer Zeit ihm zu danken hatten, wie sich nicht undeutlich aus der Stelle 4, 13. dieses Briefes ergibt. Beidemale ward er herzlich aufgenommen, und genoß das höchste Ansehen bei den Galatern (C. 4, 13. 14.); als er aber nach seinem letzteren Aufenthalte kaum einige Monate sie verlassen hatte (C. 1, 9.), hörte er in Ephesus, wohin er sich von ihnen aus begeben (Apostg. 19, 1.), von großen Unordnungen unter ihnen. Jüdischgesinnte Irrlehrer waren von Jerusalem gekommen, und hatten die Galater beredet, Paulus sey kein ächter Apostel, und er lehre die Aufhebung des mosaischen Gesetzes nur, um Beifall bei den Heiden einzuernten, da dieses Gesetz doch jeder Christ genau beobachten müsse, wenn er die Rechtfertigung und Seligkeit erlangen wolle. Um diese gefährlichen Irrlehrer zu widerlegen, schrieb Paulus den vorliegenden Brief. Er suchte darin erstens zu zeigen, daß er apostolisches Ansehen habe (C. 1 und 2); zweitens, daß das mosaische Gesetz als solches aufgehoben sey (C. 3—5, 13.); drittens, daß der Christ, obwohl vom mosaischen Gesetze frei, doch nicht zügellos leben dürfe, sondern sich umsomehr eines heiligen Lebens in Liebe, Sanftmuth und allen Tugenden befleißen müsse. Der Brief ist in bündiger Aufeinanderfolge der Gedanken geschrieben, und hat dem Inhalte nach viele Aehnlichkeit mit dem Briefe an die Römer. Besonderes Interesse muß er für uns Deutsche haben. Der heilige Hieronymus schreibt nämlich in seiner Vorrede zu diesem Briefe, daß die Galater außer der griechischen auch die eigene Sprache, die der Einwohner von Trier, hatten. So waren also die Galater die ersten, zum Christenthume bekehrten Deutschen, und der an sie geschriebene Brief ist ein Brief an die Brüder unserer Väter, und darum uns doppelt werth.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Galatas.

Caput I.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Galater.

Capitel 1.

Paulus, von Gott und Christo selbst zum Apostel bestellt, grüßt die Galater mit einem Segenswunsche. Es wundert mich, daß ihr euch so bald von der wahren Lehre abwendig machen und von Irrlehrern verwirren ließet, da es doch kein anderes Evangelium gibt, und denjenigen der Fluch treffen müßte, der anders lehrete. Ich lehre nicht nach Menschenweise und Gefallen, und die Lehre, die ich verkünde, habe ich von keinem Menschen erlernt, sondern sie ist mir unmittelbar von Jesu Christo mitgetheilt worden. Wie sollte ich sie auch von Menschen haben, da ich weder vor, noch nach meiner Bekehrung mit Christen nähern Umgang hatte, erst drei Jahre darnach auf sehr kurze Zeit zu Petrus und Jacobus kam, dann nach Syrien und Cilicien zog, und den Christen in Judäa persönlich unbekannt blieb.

1. **PAULUS** Apostolus non ab hominibus, neque per hominem, sed per Jesum

1. Paulus, ein Apostel, [1] nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, [2] sondern

(1) S. Röm. 1, 1. — (2) berufen; d. h. Menschen waren weder die Urheber noch die Mittelspersonen meiner Berufung. Kein Mensch hat mich berufen, und auch nicht Gott durch einen Menschen

Christum, et Deum Patrem, qui suscitavit eum a mortuis:

2. et qui mecum sunt omnes fratres, Ecclesiis Galatiae.

3. Gratia vobis, et pax a Deo Patre, et Domino nostro Jesu Christo,

4. qui dedit semetipsum pro peccatis nostris, ut eriperet nos de praesenti saeculo nequam, secundum voluntatem Dei et Patris nostri.

5. cui est gloria in saecula saeculorum: Amen.

6. Miror quod sic tam cito tranferimini ab eo, qui vos vocavit in gratiam Christi, in aliud Evangelium:

7. quod non est aliud, nisi sunt aliqui, qui vos conturbant, et volunt convertere Evangelium Christi.

8. Sed licet nos, aut Angelus de caelo evangelizet vobis praeterquam quod evangelizavimus vobis, anathema sit.

9. Sicut praediximus, et nunc iterum dico: Si quis vobis evangelizaverit praeter id, quod accepistis, anathema sit.

durch Jesum Christum und Gott, den Vater,[3] der ihn auferwecket hat von den Todten,[4]

2. und alle Brüder, die bei mir sind,[5] an die Gemeinden in Galatien.

3. Gnade euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo,[6]

4. welcher sich selbst hingegeben hat für unsere Sünden, damit er uns von der gegenwärtigen bösen Welt erlösete,[7] nach dem Willen Gottes und unsers Vaters,[8]

5. dem die Ehre ist von Ewigkeit zu Ewigkeit![9] Amen.

6. Mich wundert,[10] daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch zur Gnade Christi berufen hat,[11] zu einem andern Evangelium,

7. da es doch kein anderes gibt; nur einige Menschen gibt es, die euch verwirren, und das Evangelium Christi zu verkehren suchen.[12]

8. Aber wenn auch wir,[13] oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte als wir euch verkündigt haben, der sey verflucht![14]

9. Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich jetzt abermal: Wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündigte als ihr empfangen habt,[15] der sey verflucht!

sondern nur Gott allein und unmittelbar. — Paulus macht diesen Beisatz, weil es ihm in diesem Briefe vorzüglich daran lag, sein wahres apostolisches Ansehen darzuthun. S. Einleitung. — (3) durch Jesum Christum, der in der Vereinigung mit Gott dem Vater handelte. — (4) S. Röm. 1, 4. 1. Cor. 15. — (5) schreiben. — (6) S. Röm. 1, 7. — (7) Christus hatte bei seinem Tod einen doppelten Zweck: einmal für uns die Strafe zu leiden, dann uns die Gnade zu einem neuen, der Welt entfremdeten Leben zu verdienen. Nur das letztere berücksichtigt hier der Apostel, so daß der Sinn ist: der da starb, um uns die Kraft zu verdienen, uns frei halten zu können von der Bosheit, den bösen Menschen dieser Welt. Die Galater hatten sich bösen Menschen hingegeben, darum hebt der Apostel vorzüglich jene Frucht des Erlösungswerkes hervor. Böse Welt steht für böse Menschen wie 1. Cor. 11, 32. — (8) Der Wille Gottes ist das letzte, worauf alles zurückkommt; auch das Erlösungswerk steht unter dem göttlichen Willen, weßhalb auch Christus es als seine höchste Aufgabe aussprach, seines Vaters Willen zu erfüllen (Joan. 4, 34. 5, 30.). — (9) der ewig verehrt wird; versteh zugleich: verehrt werden soll. Gottes Verehrung ist zugleich unser Heil; denn dadurch geben wir uns ihm als seine Geschöpfe zurück, und leben wieder in ihm, was unsere Bestimmung ist. — (10) Hier beginnt der Apostel den Brief mit der Klage, daß sich die Galater von den Irrlehrern haben irre leiten lassen (V. 6—9.), da er doch ächtes, apostolisches Ansehen habe (V. 10. ff.). — (11) zum Evangelium, zu Christen. Der Rufende ist Gott der Vater (Röm. 9, 24. 1. Theß. 2, 12.); denn niemand kommt zum Sohne, es ziehe ihn denn der Vater (Joan. 6, 44.). — (12) S. Einleitung. — (13) ich Paulus. — (14) Um die Unveränderlichkeit der göttlichen Lehre recht anschaubar zu machen, setzt er die äußersten Fälle: wenn nämlich selbst der eigene Lehrer ihr widerspräche, oder wenn selbst ein Engel vom Himmel, was übrigens unmöglich ist, ihr entgegenlehrete, selbst in beiden Fällen müßte man ihnen den Fluch geben. Unter Fluch versteht der Apostel die Ausschließung aus der Gemeinde, die insoferne Verderben, Fluch ist, als der Ausgeschlossene aller Heilsmittel beraubt und dadurch dem Verderben preisgegeben ist (1. Cor. 5, 5.). So verstanden das Wort alle damaligen Juden. In den Worten des Apostels liegt übrigens die Rechtfertigung des Fluches, den die Kirche über die Irrlehrer ausspricht. Was Paulus im heil. Geiste that, das kann die Kirche in demselben Geiste thun, ja sie muß es thun, wie er es thun mußte. Der Fluch ist dem Bestande des Leibes Christi so nothwendig, als der Liebesruf unter die Fittige der göttlichen Barmherzigkeit; denn ein Körper, der seine entschieden und unverbesserlich faulen Glieder nicht ausscheidet, muß endlich selbst faulen. Heil unserer Kirche, daß sie zur rechten Zeit solchen Fluch ausgesprochen hat! — (15) Also die empfangene von den wahren Lehrern überlieferte Lehre ist der Probe-

10. Modo enim hominibus suadeo, an Deo? An quaero hominibus placere? Si adhuc hominibus placerem, Christi servus non essem.

11. Notum enim vobis facio, fratres, Evangelium, quod evangelizatum est a me, quia non est secundum hominem:

12. neque enim ego ab homine accepi illud, neque didici, sed per revelationem Jesu Christi.

13. Audistis enim conversationem meam aliquando in Judaismo: quoniam supra modum persequebar Ecclesiam Dei, et expugnabam illam,

14. et proficiebam in Judaismo supra multos coaetaneos meos in genere meo, abundantius aemulator existens paternarum mearum traditionum.

15. Cum autem placuit ei, qui me segregavit ex utero matris meae, et vocavit per gratiam suam,

16. ut revelaret Filium suum in me, ut evangelizarem illum in Gentibus: continuo non acquievi carni et sanguini,

17. neque veni Jerosolymam ad antecessores meos Apostolos: sed abii in Arabiam: et iterum reversus sum Damascum:

10. Ist es mir denn nun um Menschen Gunst, oder um Gottes Beifall zu thun? Oder suche ich den Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, so wäre ich Christi Diener nicht.[16]

11. Denn ich mache euch bekannt, Brüder! das Evangelium, das ich verkündet habe, ist nicht Menschenlehre; 1. Cor. 15, 1.

12. denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.[17] Eph. 3, 3.

13. Denn ihr habt ja von meinem ehemaligen Wandel im Judenthume gehört, wie ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte, und sie verwüstete;[18]

14. und ich übertraf im Judenthume viele meines Alters in meinem Volke, indem ich heftiger eiferte für meine väterlichen Satzungen.[19]

15. Als es aber dem wohlgefiel,[20] der mich von meiner Mutter Leibe her ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat,

16. seinen Sohn in mir zu offenbaren, daß ich ihn unter den Heiden verkündete, habe ich mich keinen Augenblick an Fleisch und Blut gewandt;[21]

17. noch kam ich nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich reiste nach Arabien,[22] und kehrte wieder zurück nach Damascus.[23]

stein der Wahrheit und Aechtheit (Tertull.)! — (16) Der Apostel beginnt mit diesem Verse den ersten Punkt seiner Abhandlung (s. Einl.). Die Irrlehrer hatten ihm vorgeworfen, er sey kein wahrer Apostel, habe zu seiner Lehre von der Rechtfertigung keinen göttlichen Auftrag gehabt, sondern sie nur vorgetragen, um sich bei den Heiden und Heidenchristen einzuschmeicheln. Diesem begegnet er mit den obigen Worten: Predige ich denn *jetzt* (nach meiner Bekehrung und Berufung zum Diener Christi) Menschen, oder nicht vielmehr Gott zum Dienste, d. h. wie ich es vor ihm verantworten kann; und predige ich so, um Menschen zu gefallen? Nimmermehr; denn diese Menschengefälligkeit würde mit der Pflicht eines treuen Dieners nicht bestehen. Ich predige eine göttliche Lehre, und bin ein wahrer Apostel; denn (V. 11.) ꝛc. Paulus zeigt nun, daß er apostolisches Ansehen habe: a) durch die von Christo ihm geschehene Offenbarung; wie kein Mensch, kein Apostel ihn unterrichtet habe, sondern wie er von Christo selbst belehrt worden sey (V. 11—24.); b) wie dieses sein Ansehen auch von den gewichtigsten Aposteln anerkannt worden sey (C. 2, 1—10.); c) wie dieses Ansehen auch daraus erhelle, daß Petrus, als dieser einmal ein tadelnswürdiges Betragen annahm, sich seinen Widerspruch gefallen ließ (C. 2, 11—21.). — (17) durch unmittelbare Belehrung von Jesu Christo. — (18) S. Apostg. 8, 1. ff. 9, 1. ff.) — (19) ich zeichnete mich vor vielen meiner jüdischen Alters- und Glaubensgenossen aus, indem ich noch mehr als sie für das Gesetz und die herkömmlichen, von den Vätern überlieferten Vorschriften blindlings eiferte. Da war es mir, will Paulus sagen, nicht darum zu thun, das Christenthum durch Christen näher kennen zu lernen; all meine Beschäftigung war, mich im Judenthume zu befestigen. — (20) Im Griech.: Gott wohlgefiel. Eine jede Gnade ist Gottes reines Geschenk, unverdient von uns (August.). S. Röm. 3, 24. — (21) Sinn der Verse 15 und 16: Als es aber Gott, der mich von meiner Kindheit an, vor andern, zu seinem heiligen Dienste auserlesen, und später durch seine freie Gnade, Christ zu werden, innerlich berufen hat, als es Gott, sage ich, gefallen hat, durch innerliche Mittheilung über seinen Sohn und dessen Heilsanstalt mich zu belehren, damit ich den Heiden das Evangelium verkündete: da habe ich (nach erhaltener Offenbarung) noch weniger als zur Zeit, da ich noch Jude war, mich mit den Menschen über die Lehre Jesu berathen. — Fleisch und Blut bezeichnen hier den Menschen (Matth. 16, 17.). — (22) Was Paulus in Arabien gethan, ist ganz unbekannt: wahrscheinlich lebte er bloß sich, dem Gebete, der Betrachtung, seinem Heile, ohne apostolische Wirksamkeit. — (23) S. Apostg. 9, 20—25.

18. deinde post annos tres veni Jerosolymam videre Petrum, et mansi apud eum diebus quindecim:
19. alium autem Apostolorum vidi neminem, nisi Jacobum fratrem Domini.

20. Quae autem scribo vobis, ecce coram Deo quia non mentior.
21. Deinde veni in partes Syriae, et Ciliciae.
22. Eram autem ignotus facie Ecclesiis Judaeae, quae erant in Christo:

23. tantum autem auditum habebant: Quoniam qui persequebatur nos aliquando, nunc evangelizat fidem, quam aliquando expugnabat:
24. et in me clarificabant Deum.

18. Hierauf nach drei Jahren[24] kam ich nach Jerusalem, um Petrus zu sehen,[25] und blieb bei ihm fünfzehn Tage;[26]
19. einen andern der Apostel aber sah ich nicht, außer Jacobus, den Bruder des Herrn.[27]
20. Was ich euch aber schreibe, siehe, bei Gott, ich lüge nicht![28]
21. Dann kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien.[29]
22. Ich war aber den Gemeinden von Judäa, die in Christo waren, von Angesicht unbekannt;
23. sie hatten nur gehört: Der uns ehedem verfolgte, verkündigt nun den Glauben, den er ehemals anfocht;

24. und sie priesen meinetwegen Gott.[30]

Caput II.

Capitel 2.

Als ich vierzehn Jahre darnach wieder nach Jerusalem kam, um den ersten Aposteln meine Lehre vorzulegen, stimmten auch diese darin mit mir überein, daß Titus nicht beschnitten werden solle. Den Jüdischgesinnten gab ich nicht im mindesten nach, und die Apostel billigten nicht nur meine Lehre, sondern kamen auch mit mir überein, daß ich Heidenapostel seyn sollte, während sie den Juden predigen wollten, wenn ich nur dabei ihrer Armen eingedenk wäre. Die Wahrheit meiner Lehre und mein Ansehen behauptete ich sogar gegen Petrus, als dieser einmal zu tadeln war. Ich bemerkte ihm nämlich öffentlich, daß wir, als geborne Juden, die Heidenchristen nicht zur Annahme des Gesetzes zwingen dürfen, da nur der Glaube ohne die Gesetzeswerke rechtfertiget, was um so gewisser sey, da Christus, der den Glauben gelehrt, mit mir und allen Christen als Sünder erscheinen würde, wenn die Gesetzeswerke rechtfertigten. Sünder wäre ich vielmehr, wenn ich das Gesetz wieder geltend machen wollte; denn nun bin ich in Christo dem Gesetze abgestorben durch den Glauben an sein Erlösungswerk, das ich in seiner vollen Kraft anerkenne.

1. Deinde post annos quatuordecim, iterum ascendi Jerosolymam cum Barnaba, assumpto et Tito.
2. Ascendi autem secundum revelationem: et contuli cum illis Evangelium, quod praedico in Gentibus, seorsum autem iis, qui videbantur aliquid esse: ne

1. Hierauf nach vierzehn Jahren[1] zog ich abermal nach Jerusalem hinauf mit Barnabas, und nahm auch den Titus mit.
2. Ich zog aber hinauf vermöge einer Offenbarung;[2] und ich legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Heiden predige, besonders aber denen, die in Ansehen

(24) Die meisten Erklärer zählen diese drei Jahre nicht von dem Aufenthalt zu Damask, sondern von seiner Bekehrung an, also den Aufenthalt in Arabien und Damask mit eingeschlossen. In Damask wurde er von den Juden verfolgt (Apostg. 9, 19—26.), er flüchtete sich darum (2. Cor. 11, 33.) und kam nach Jerusalem (Apostg. 9, 27.). — (25) nicht um etwas zu lernen, da ich von Gott unterrichtet war, sondern um den Fürsten der Apostel zu sehen und zu verehren (Chrys., Theodor., Ambros., Hieronym.). — (26) nicht länger, weil ihn die griechischen Juden zu tödten suchten (Apostg. 9, 29.). — (27) den Bischof der Gemeinde zu Jerusalem (Apostg. 15, 13. 21, 18.). Ueber den Ausdruck „Bruder" s. Matth. 1, 25. — (28) Der Apostel schwört, keinen menschlichen Unterricht erhalten zu haben. — (29) um nach Tarsus in meine Vaterstadt zu kommen (Apostg. 9, 30.). — (30) Da mich diese Gemeinden gar nicht persönlich kannten, habe ich um so weniger Unterricht von ihnen genossen.

(1) Dieses „hierauf" knüpft unmittelbar an das Vorhergehende an, weßhalb die vierzehn Jahre von der Zeit an zu rechnen sind, da Paulus nach Syrien und Cilicien reisen mußte (oben 1, 21.). Es ist also jener Aufenthalt des Apostels zu Jerusalem zu verstehen, der in die Zeit des Apostelconcils (Apostg. C. 15.) fiel; denn zwischen diesem und jener Reise lagen gerade vierzehn Jahre (vergl. Apostg. 9, 30. Note 19. mit Apostg. 15, Note 1.). Ueber den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden s. C. 1, Note 16. — (2) vermöge Eingebung des Herrn. Nach Apostg. 15, 2. wurden Paulus und Barnabas von den Antiochenern gesandt; dem ist nicht entgegen, daß Paulus nicht auch zugleich übernatürlich dazu aufgefordert

orte in vacuum currerem, aut cucurrissem.

3. Sed neque Titus, qui mecum erat, cum esset Gentilis, compulsus est circumcidi:

4. sed propter subintroductos falsos fratres, qui subintroierunt explorare libertatem nostram, quam habemus in Christo Jesu, ut nos in servitutem redigerent.

5. Quibus neque ad horam cessimus subjectione, ut veritas Evangelii permaneat apud vos:

6. ab iis autem, qui videbantur esse aliquid, (quales aliquando fuerint, nihil mea interest. Deus personam hominis non accipit) mihi enim qui videbantur esse aliquid, nihil contulerunt.

7. Sed econtra cum vidissent quod creditum est mihi Evangelium praeputii, sicut et Petro circumcisionis:

8. (qui enim operatus est Petro in Apostolatum circumcisionis, operatus est et mihi inter Gentes)

9. et cum cognovissent gratiam, quae data est mihi, Jacobus, et Cephas, et Joannes, qui videbantur columnae esse, dextras dederunt mihi, et Barnabae societatis: ut nos in Gentes, ipsi autem in circumcisionem:

standen,[3] damit ich nicht vergeblich liefe, oder gelaufen wäre.[4]

3. Aber auch Titus, der bei mir war, wurde nicht gezwungen sich beschneiden zu lassen, obschon er ein Heide war.[5]

4. Und das wegen der eingeschlichenen falschen Brüder, die sich eingeschlichen hatten, um unsere Freiheit, die wir in Christo Jesu haben, auszukundschaften, damit sie uns in die Dienstbarkeit brächten;[6]

5. diesen wichen wir, so daß wir uns unterworfen hätten, nicht eine Stunde lang, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bliebe.[7]

6. Diejenigen dagegen, welche in Ansehen waren (wer sie einst gewesen sind, das geht mich nicht an; Gott sieht nicht auf das Ansehen der Person),[8] die Angesehenen haben mich nichts Neues gelehrt;[9] Röm. 2, 11.

7. sondern im Gegentheile, als sie sahen, daß mir das Evangelium bei den Unbeschnittenen anvertraut ist, gleichwie dem Petrus bei den Beschnittenen,[10]

8. (denn der mit Petrus wirksam war zum Apostelamte bei den Beschnittenen, der war auch mit mir wirksam unter den Heiden)

9. und als sie die Gnade erkannten, die mir verliehen ist,[11] da gaben Jacobus und Cephas und Joannes, die als Säulen angesehen waren,[12] mir und Barnabas die Hand zur Gemeinschaft,[13] daß wir unter den Heiden, sie aber unter den Beschnittenen (predigten);

werden konnte (Beda). — (3) S. V. 9. — (4) damit mein künftiges Wirken nicht fruchtlos werde, und das, was ich bisher gewirkt, nicht als fruchtlos angesehen werde. Wenn nämlich die Irrlehrer mit Grund hätten behaupten können, daß die Lehre des Apostels mit der der übrigen Apostel nicht übereinstimme, würde er allen Glauben und damit auch die Frucht seiner Arbeiten verloren haben (Hieron.). Schön sagt der heil. Augustin: Selbst dem Apostel Paulus, den doch Christus vom Himmel aus berufen hat, würde die Kirche nicht glauben, wenn er seine Lehre nicht vor die Apostel gebracht hätte, um mit ihnen in der Gemeinschaft zu bleiben. — (5) Aber die Apostel waren weit entfernt, meine Lehre von der Nichtverbindlichkeit des mosaischen Gesetzes zu tadeln; vielmehr befahlen sie nicht einmal den Titus, der von Geburt ein Heide war, zu beschneiden. — (6) Setze hinzu: mochte ich den Titus nicht beschneiden lassen. Die jüdisch gesinnten Irrlehrer, die sich in die Gemeinde einzuschleichen gewußt hatten, um uns auszukundschaften, wie wir es mit der Freiheit vom mosaischen Gesetze hielten, damit sie uns wieder unter die Dienstbarkeit dieses Gesetzes bringen könnten, diese forderten zwar, daß Titus beschnitten werde, aber ich gab ihnen nicht nach. — (7) die reine Lehre, unvermischt mit dem Judenthume. — (8) Ich nenne sie Angesehene, weil sie es jetzt sind; ehemals, da sie noch Fischer waren, da waren sie es freilich nicht; aber darauf sehe ich nicht, wie auch Gott bei der Ertheilung seiner Gnaden nicht auf äußere Verhältnisse sieht (Ambros., Anselm.). — (9) waren nicht anderer Meinung als ich. — (10) als sie aus dem, was ich über meine unmittelbare Berufung durch Christus und mein segensreiches Wirken erzählte, meinen Beruf zum Heidenapostel erkannten, gleichwie Petrus vorzüglich Judenapostel war. Versteh wohl! Damit ist keine Theilung der Gewalt, sondern nur der apostolischen Arbeiten ausgesagt, insoferne Paulus vorzüglich den Heiden, Petrus vorzüglich den Juden predigte (Hier.). Petrus blieb immer Oberhaupt der Kirche, auch der aus dem Heidenthume übergetretenen Gemeinden; wie denn er es war, welcher der Heidenwelt das Heil öffnete (Apostg. 10.), und nachher in Rom, der Hauptstadt der Heidenwelt, seinen Sitz aufschlug. — (11) meine göttliche Ausstattung zum Heidenapostel, meinen Beruf mit Nutzen den Heiden zu predigen. — (12) Jacobus war als Bischof der Gemeinde zu Jerusalem und Verwandter des Herrn, Cephas (d. i. Felsenmann, Petrus) als Oberhaupt der Kirche, Joannes als Lieblingsjünger (s. Einleitung zu Joannes) vorzüglich angesehen. — (13) zum gemeinsamen Wirken auf den Grund des gemeinsamen

10. tantum ut pauperum memores essemus, quod etiam solicitus fui hoc ipsum facere.

10. nur sollten wir der Armen eingedenk seyn,[14] was ich auch zu thun beflissen gewesen bin.

11. Cum autem venisset Cephas Antiochiam: in faciem ei restiti, quia reprehensibilis erat.

11. Als aber Cephas nach Antiochien gekommen war,[15] widerstand ich ihm in's Angesicht,[16] weil er zu tadeln war.

12. Prius enim quam venirent quidam a Jacobo, cum Gentibus edebat: cum autem venissent, subtrahebat, et segregabat se timens eos, qui ex circumcisione erant.

12. Denn bevor einige von Jacobus her[17] kamen, aß er mit den Heidnischen;[18] als sie aber gekommen waren, zog er sich zurück, und sonderte sich ab, aus Furcht vor denen, die aus der Beschneidung waren.

13. Et simulationi ejus consenserunt ceteri Judaei, ita ut et Barnabas duceretur ab eis in illam simulationem.

13. Und es verstellten sich mit ihm auch die übrigen Juden, so daß auch Barnabas zu derselben Verstellung von ihnen verleitet wurde.[19]

14. Sed cum vidissem quod non recte ambularent ad veritatem Evangelii, dixi Cephae coram omnibus: Si tu, cum Judaeus sis, gentiliter vivis, et non Judaice: quomodo Gentes cogis Judaizare?

14. Da ich aber sah, daß sie nicht rechten Weges wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Cephas[20] in Gegenwart aller: Wenn du, obwohl du ein Jude bist, auf heidnisch lebest, und nicht auf jüdisch, wie zwingst du denn die Heiden, auf jüdisch zu leben?[21]

15. Nos natura Judaei, et non ex Gentibus peccatores.

15. Wir sind[22] von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden;

Glaubens. — (14) der armen Muttergemeinde. Sieh 1. Cor. 16, 1. 2. Cor. 8, 1. ff. — (15) Sieh Apostg. 15, Note 29. Ueber die Verbindung mit dem Vorhergehenden s. oben 1. Note 16. Das Griech. hat: als aber Petrus 2c. — (16) öffentlich, vor allen. — (17) einige jüdisch gesinnte Christen von der Gemeinde zu Jerusalem. — (18) mit denen aus dem Heidenthume; machte also wie diese keinen Unterschied der Speisen, ob sie rein oder unrein wären (s. Röm. 14.). — (19) Der heilige Hieronymus und mehrere Kirchenschriftsteller vor ihm suchten den heiligen Petrus zu entschuldigen, als habe er nur aus schonender Nachsicht für die Jüdischgesinnten so gehandelt, und glaubten die Zurechtweisung des heiligen Paulus gehe nicht so fast den heiligen Petrus als die Juden an, welchen dadurch bedeutet werden sollte, daß die Verbindlichkeit des Ceremonialgesetzes aufgehört habe; allein dem Zusammenhange und den Textesworten ist die Meinung des heiligen Augustin und der meisten Väter und Erklärer angemessener, daß der heilige Petrus wirklich tadelnswerth gehandelt habe. Das Tadelnswerthe bestand darin, daß er sich den Anschein gab, derselben Gesinnung zu seyn, welche die von Jerusalem Gekommenen hatten. Da diese keine bloß Schwachgläubigen waren, die das mosaische Gesetz nur noch beobachteten, weil sie daran gewöhnt waren (Röm. 14.), sondern eingeschlichene falsche Brüder, d. i. solche Jüdischgesinnte, wie sie der Apostel in diesem ganzen Briefe vor Augen hat, Judenchristen, die das Ceremonialgesetz als unbedingt nothwendig zum Heile ausgaben, so war die Nachgiebigkeit des heiligen Petrus eine thatsächliche Billigung ihrer falschen Grundsätze, welche in den Heidnischen den Gedanken von der Nothwendigkeit des Ceremonialgesetzes hervorrufen und sie nöthigen (V. 14.) mußte, ebenfalls nach jüdischer Weise zu leben. Daraus sieht man, daß die kluge Nachgiebigkeit, deren sich oft der heilige Paulus bediente (Apostg. 16, 3. 18, 18. 21, 23. ff.), um den Jüdischgesinnten nicht zum Anstoße zu seyn, von ganz anderer Art war; denn dieser war nur nachgiebig gegen Schwachgläubige, die das Judenthum nur aus Gewohnheit noch beibehielten, ohne es für nothwendig zum Heile zu halten, nie aber gegen bösartige Judenchristen, welche das Heil auch vom Gesetze abhängig machten; diesen gab er keinen Augenblick nach (V. 5.). — (20) Das Griechische hat: Petrus. S. ob. V. 9. — (21) Du bist ein aus dem Judenthume gekommener Christ, und lebst doch nicht jüdisch, beobachtest das Ceremonialgesetz überhaupt und die Speisegesetze insonderheit nicht, bedienst dich vielmehr deiner christlichen Freiheit, wie kannst du denn die Christen aus dem Heidenthume zur Beobachtung jenes Gesetzes verpflichten wollen? — Die Handlungsweise des heiligen Petrus war wirklich zwingend für die Heidenchristen; denn da er als das Haupt der Apostel die Meinung der falschen Brüder thatsächlich billigte, mußten jene, durch sein Ansehen bewogen, an die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes glauben. Bemerke übrigens die Demuth des heiligen Petrus, der sich schweigend zurechtweisen läßt. Schön sagt der heilige Gregorius: Petrus denkt nicht daran, daß er die Schlüssel des himmlischen Reiches empfing. Ach! wenn jemand uns über eine Handlung tadelt, so schwillt uns gleich Kopf und Brust; wir denken in der Stille daran, welch große Leute wir seyen; wir bilden uns Tugenden ein — sogar die, welche wir nicht haben. Petrus dagegen besaß wirkliche Tugenden, und blieb demüthig — auch bei dem Tadel. Diese so große Sanftmuth können wir aber nicht nachahmen; wir bleiben zu unterst liegen, weil wir nur Bodenpflaster sind. — (22) Das Folgende bis zum Ende des Capitels ist Fortsetzung der Worte des Apostels

16. Scientes autem quod non justificatur homo ex operibus legis, nisi per fidem Jesu Christi: et nos in Christo Jesu credimus, ut justificemur ex fide Christi, et non ex operibus legis: propter quod ex operibus legis non justificabitur omnis caro.

17. Quod si quaerentes justificari in Christo, inventi sumus et ipsi peccatores, numquid Christus peccati minister est? Absit.

18. Si enim quae destruxi, iterum haec aedifico: praevaricatorem me constituo.

19. Ego enim per legem, legi mortuus sum, ut Deo vivam: Christo confixus sum cruci.

20. Vivo autem, jam non ego: vivit vero in me Christus. Quod autem nunc vivo in carne: in fide vivo filii Dei, qui dilexit me, et tradidit semetipsum pro me.

21. Non abjicio gratiam Dei. Si enim per legem justitia, ergo gratis Christus mortuus est.

16. weil wir aber wissen, daß der Mensch nicht gerechtfertiget wird durch Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben auch wir an Christum Jesum, damit wir gerechtfertiget werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch Werke des Gesetzes, weil durch Werke des Gesetzes kein Mensch gerechtfertiget wird.[23]

17. Wenn wir, die wir in Christo gerechtfertigt zu werden suchen, selbst auch als Sünder erfunden werden, wäre da nicht Christus ein Diener der Sünde? Das sey ferne![24]

18. Denn wenn ich das, was ich zerstört habe, wiederum aufbaue, so stelle ich mich dar als Sünder;[25]

19. denn[26] ich bin durch das Gesetz dem Gesetze abgestorben, damit ich Gott lebe;[27] mit Christo bin ich an das Kreuz geheftet;

20. ich lebe aber, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir.[28] Was ich aber nun lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat.[29]

21. Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.[30]

Paulus an die Galater. — (23) Sinn der Verse 15. 16. im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden: Du hast unrecht, die Heidenchristen zur Beobachtung des jüdischen Ceremonialgesetzes zu zwingen; wir waren zwar als geborne Juden strenge Beobachter des Gesetzes und nicht heidnische Götzendiener, aber wir wissen nun, daß durch Gesetzeswerke keinerlei Art, weder durch die Beobachtung des Ceremonialgesetzes, noch durch die bloße Ausübung sittlicher Vorschriften, der gottesgefällige Zustand erreicht wird, sondern nur durch den lebendigen Glauben an Jesus Christus und die ungetheilte Hingabe an seine Heilsanstalt. Ueber die Rechtfertigung, den Glauben, die Unzulänglichkeit des Gesetzes s. Röm. 1, 17. 3, 20. ff. 7, 1. ff. — (24) Der Apostel führt noch einen Grund an, warum den Heidenchristen keine solche Last auferlegt werden dürfe. Wenn wir darum Sünder sind, daß wir die Rechtfertigung in den Glauben setzen, und das Ceremonialgesetz nicht beobachten, so ist Christus selbst ein Sünder und ein Beförderer der Sünde; denn er hat uns so gelehrt. Das zu sagen aber sey ferne! (Hier., Chrys., Anselm.). Es würde also Ungereimtes folgen, wenn man eine solche Last aufbürden wollte. — (25) Zur Verbindung dieses Verses mit dem vorigen ist zu ersetzen: Gerade das Gegentheil; denn nicht nur sind wir nicht Sünder, wenn wir dem Gesetze keine Rechtfertigung zuschreiben, sondern wir wären es sogar, wenn wir es thäten, wenn wir das wieder einführen wollten, was aufgehoben ist. — (26) Dieses „denn" erläutert, wienach das mosaische Gesetz aufgehoben sey. — (27) denn vermöge der eigenen Ohnmacht des Gesetzes, das mich nicht Gott wohlgefällig machen konnte, habe ich dem Gesetze entsagt, aber nicht um gesetzlos zu leben, sondern um im neuen Geiste Gott zu dienen. Oder: vermöge des christlichen Gesetzes habe ich dem mosaischen Gesetze entsagt, aber ꝛc. Ueber die Ohnmacht des Gesetzes s. Röm. 8, 3., über das Abgestorbenseyn dem Gesetze s. Röm. 6, 1—6. — (28) Eingepflanzt in Christum bin ich auch mit am Kreuze gestorben, abgestorben allem alten Wesen, dem alten Gesetze, der alten sündhaften Begierlichkeit; ich lebe zwar noch als Mensch, aber nicht so fast ich, als Christus lebt in mir, indem er mittels seiner Gnade all mein Denken, Empfinden, Wünschen, Wollen, Thun leitet. Paulus sagt nicht, bemerkt der heilige Chrysostomus, ich lebe für Christum, sondern, was viel mehr ist: es lebt in mir Christus. Es ist als ob er sagte, erklärt der heil. Gregorius das Griechische: Meine (sündhafte) Eigenheit ist in mir wie erloschen, weil ich nicht mehr fleischlich lebe; aber ich bin wesentlich nicht gestorben, weil ich geistig in Christo lebe. Ueber das Eingepflanztseyn in Christum, unser Gekreuzigtseyn und Begrabenwerden mit ihm s. Röm. 6, 1. ff. — (29) Dieses mein Leben aber auf Erden, wovon Christus die Seele ist, rührt vom Glauben an den Opfertod und das ganze Erlösungswerk her; der Glaube ist der bedingende Grund davon. Christus macht sich nur darum zur belebenden Seele meines Selbstes, weil ich mich im Glauben ganz ihm hingebe. So sagt auch die Braut im hohen Liede: Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein. — (30) Ich erkenne die große Wohl-

Caput III. | Capitel 3.

Wie habt ihr euch bethören lassen können? Habt ihr den heiligen Geist durch Gesetzeswerke, oder durch den Glauben erlangt? Wollt ihr wieder sinnlich werden, nachdem ihr für den Geist so vieles gelitten? Ja, fraget euch, habt ihr die Gnadengaben durch das Gesetz, oder den Glauben erhalten? Auch Abraham ward nur gerechtfertigt durch den Glauben; es sind also nur die Gläubigen Kinder Abrahams, und nur den Gläubigen wird der dem Abraham verheißene Völkersegen, die Rechtfertigung zu Theil. Das Gesetz kann nur anklagen, während der Glaube gerecht macht; das Gesetz fordert Handlungen, und flucht den Uebertretern; Christus erlöst von diesem Fluche, damit durch den Glauben an ihn der Völkersegen, die Geistestaufe, Rechtfertigung und alle Gnaden kommen. Dieser Segen tritt vermöge der dem Abraham gegebenen Verheißung und im Glauben daran ein, und das Gesetz, das später hinzugekommen, kann die Verheißung nicht aufheben, und den Glauben nicht als unnütz darstellen. Das Gesetz sollte nur auf die Sünde aufmerksam machen, wenn es auch göttlichen Ursprungs ist; es sollte alles unter der Sünde beschlossen lassen, damit der Segen durch den Glauben käme; es sollte ein Zuchtmeister seyn, bis der Glaube an Christus zu freien Kindern Gottes machte, und in die innigste Verbindung mit Christus brächte, durch welchen alle ohne Unterschied Kinder Abrahams und Erben der Verheißung, des Völkersegens, der Gerechtigkeit werden.

1. O insensati Galatae, quis vos fascinavit non obedire veritati, ante quorum oculos Jesus Christus praescriptus est, in vobis crucifixus?

2. Hoc solum a vobis volo discere: Ex operibus legis Spiritum accepistis, an ex auditu fidei?

3. Sic stulti estis, ut cum spiritu coeperitis, nunc carne consummemini?

4. Tanta passi estis sine causa? si tamen sine causa.

5. Qui ergo tribuit vobis Spiritum, et operatur virtutes in vobis: ex operibus legis, an ex auditu fidei?

6. Sicut scriptum est: Abraham credidit Deo, et reputatum est illi ad justitiam.

1. O ihr unverständigen Galater![1] Wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu gehorchen? euch, denen Jesus Christus vor Augen gestellt worden, als wär' er unter euch gekreuziget?[2]

2. Dieses nur will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist durch die Werke des Gesetzes empfangen, oder durch Annahme des Glaubens?[3]

3. So thöricht seyd ihr, daß, nachdem ihr im Geiste[4] angefangen, im Fleische nun vollenden wollet?[5]

4. Habt ihr umsonst so viel gelitten?[6] wenn doch (nur wenigstens) umsonst![7]

5. Ja, der euch den Geist ertheilt, und Wunder unter euch wirkt, (thut er es) wegen Gesetzeswerken, oder wegen Annahme des Glaubens?[8]

6. Wie geschrieben steht:[9] Abraham glaubte Gott,[10] und es ward ihm zur Gerechtigkeit angerechnet.

that des Erlösungswerkes, und halte es nicht für unnütz, wie die thun, welche die Rechtfertigung von der Beobachtung des mosaischen Gesetzes abhängig machen. Ja diese halten es wirklich für unnütz; denn wenn das Gesetz rechtfertigt, so ist Christi Tod nicht mehr nothwendig.

(1) Hier beginnt der Abhandlung zweiter Punkt, worin gezeigt wird, daß das Gesetz keine Rechtfertigung verschaffen könne, und dem Glauben an Christus Platz machen müsse. Der Apostel gibt dafür drei Gründe: a) die eigene Erfahrung der Galater, die gestehen müssen, daß sie ihre geistigen Gaben nicht durch das Gesetz, sondern durch den Glauben erhalten haben (V. 1—6.); b) das Beispiel Abrahams, der durch den Glauben gerechtfertigt ward, und dessen Verheißung von dem Völkersegen auch nur durch den Glauben in Erfüllung gehen sollte, nicht durch das Gesetz, das nur als Vorbereitung voranging (V. 7. — Cap. 4, 21.); c) die freie Ehefrau Sara, welche prophetisch vorbildete, daß die Christen von dem mosaischen Gesetze frei seyn würden, weßhalb die Galater vor der Annahme des Judenthums sich hüten müßten (C. 4, 21. — C. 5, 12.). — (2) Wie konntet ihr euch von den Irrlehrern zum Abfalle von der reinen Lehre bereden lassen, nachdem ich euch Jesum Christum und das Heil, das nur von ihm kommt, so lebendig vorgestellt habe, als ob er unter euch gekreuzigt worden wäre? — (3) Habt ihr den heiligen Geist mit seinen Gaben durch die Beschneidung und durch andere gesetzliche Werke erhalten, oder vielmehr durch die Annahme des Glaubens? — In dieser jugendlichen Zeit der Kirche zeigte sich der heilige Geist oft durch besondere Gaben der Weissagung, Sprachenkenntniß 2c. an den Täuflingen und Firmlingen. Sieh Apostg. 2, 4. 1. Cor. 12. — (4) S. vorige Note. — (5) Unter Fleisch sind die sinnlichen Ceremonien, die Werke des mosaischen Gesetzes, verstanden (Theodor., Hier.). Vergl. die Vorrede. — (6) Soll durch euern Abfall so viel Hartes, das euch des Glaubens willen widerfahren ist, vergeblich werden? — (7) und nicht noch etwas Aergeres! Ueber das Aergere s. 2. Petr. 2, 21. Hebr. 6, 4. — (8) S. Note 3. — (9) Ueber die Verbindung s. Note 1. — (10) Im Griech.: Wie auch Abraham Gott glaubte 2c. Abraham

7. Cognoscite ergo quia qui ex fide sunt, ii sunt filii Abrahae.

8. Providens autem Scriptura quia ex fide justificat Gentes Deus, praenuntiavit Abrahae: Quia benedicentur in te omnes Gentes.

9. Igitur qui ex fide sunt, benedicentur cum fideli Abraham.

10. Quicumque enim ex operibus legis sunt, sub maledicto sunt. Scriptum est enim: Maledictus omnis, qui non permanserit in omnibus, quae scripta sunt in Libro legis ut faciat ea.

11. Quoniam autem in lege nemo justificatur apud Deum, manifestum est: quia justus ex fide vivit.

12. Lex autem non est ex fide, sed, Qui fecerit ea, vivet in illis.

7. Erkennet also, daß die, welche aus dem Glauben sind, Kinder Abrahams sind. [11]

8. Und da die Schrift [12] vorhersah, daß Gott durch den Glauben die Heiden rechtfertiget, sagte sie dem Abraham vorher: In dir werden alle Völker gesegnet werden. [13] 1. Mos. 12, 3. 18, 18.

9. So werden die, welche aus dem Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet.

10. Denn alle, die sich auf die Werke des Gesetzes stützen, sind unter dem Fluche; denn es steht geschrieben: Verflucht ein jeder, der nicht verharret in allem, was in dem Buche des Gesetzes geschrieben ist, daß er es thue. [14]

11. Daß aber durch das Gesetz niemand bei Gott gerechtfertiget werde, ist offenbar; denn der Gerechte lebt aus dem Glauben. [15]

12. Das Gesetz nämlich [16] ist nicht aus dem Glauben, sondern „wer es thut, wird darin leben." [17] 3. Mos. 18, 5.

glaubte, daß Gott die ihm gemachte Verheißung von zahlreicher Nachkommenschaft und vom Segen der Völker durch Einen seiner Nachkommen erfüllen werde. S. Röm. 4, 3. ff. und Note 25. — (11) daß die, welche aus dem Glauben ihr geistiges Leben holen, Nachahmer Abrahams und insoferne seine geistigen Nachkömmlinge sind. — (12) Gott, der Urheber der Schrift. — (13) Und da Gott wußte, daß durch den Glauben einst alle Völker gerechtfertigt werden, sagte er zu Abraham: In deinem Nachkommen und im Glauben an ihn, der deinem Glauben ähnlich ist, werden einst alle Völker glückselig werden (Hier., Anselm., Chrys., Aug.). — (14) Der Segen, d. i. Rechtfertigung und alle Gnaden, welche diese mit sich bringt, kommen nur aus dem Glauben (V. 9.); denn wer sich auf die Beobachtung von Gesetzeswerken, auf die Ausübung der Ceremonien und die Erfüllung des Moralgesetzes verläßt, und dadurch Rechtfertigung vor Gott hofft, der entgeht dem Fluche, der Verdammung nicht, weil das Gesetz (5. Mos. 27, 26.) jeden verflucht, der es nicht vollkommen erfüllt. Da dieß bei der menschlichen Gebrechlichkeit und zumal ohne die Gnade Christi, die wir durch den Glauben erhalten, nicht möglich ist, so muß jeder, der sich nur an die Ausübung des Gesetzes hält, den Fluch auf sich laden. Ein schreckliches Wort für jene große Klasse von sogenannten Rechtschaffenen, Rechtlichen. Wie oft hört man von dem großen Haufen, der auf der breiten Straße wandelt, sagen: Wozu dieser oder jener Glaube, ein rechtschaffener Mann seyn, und seine Pflicht thun, macht gerecht und selig! Der Apostel hat hierauf geantwortet. Eben das Gesetz, von dem ihr ohne Glauben Rechtfertigung und Seligkeit erwartet, verdammt euch; denn weil ihr es nicht so erfüllet, wie es gefordert wird, fallet ihr dem Fluche desselben anheim. Hättet ihr Christum, so würde der Fluch von euch weichen (V. 13.); aber ohne den Glauben an ihn rächt sich das Gesetz an euch selber. Freilich wollet ihr das Gesetz erfüllet haben, aber der Tag, der einst alles offenbar macht, wird zeigen, ob eure Werke bestehen, oder ob sie etwa, weil von der schändlichsten Selbstsucht befleckt, nur glänzende Laster sind. Vergl. Röm. 7. — (15) d. h. ist auch offenbar aus der Stelle bei Habac. 2, 4.: der Gerechte lebt aus dem Glauben. S. die Erklärung. Röm. 1, 17. — (16) Der Apostel zeigt näher aus der Natur des Gesetzes, daß es nicht rechtfertigen könne. — (17) Das Gesetz an und für sich kann nicht rechtfertigen; denn als solches hat es nichts mit dem Glauben zu thun; es sagt nicht: Wer glaubt, wird leben (zeitlich und ewig glückselig seyn), sondern (3. Mos. 18, 5.): wer die Gebote beobachtet, wird leben. Durch diese Forderung, daß die Gebote erfüllt werden, ist dem Gesetzes-Menschen das Urtheil gesprochen, denn er kann sie ohne Glauben an den Erlöser nicht vollkommen erfüllen (V. 10.); er fällt also statt gerechtfertigt zu werden, dem Fluche, der Strafe anheim, während der Gläubige nicht nur die Ueberzeugung hat, daß Christus die Strafe geduldet, sondern auch Gnade erhält, das Gesetz erfüllen zu können. — Bemerke wohl: Wenn es hier heißt, daß das Gesetz nichts mit dem Glauben zu thun habe, so ist damit nicht gesagt, daß in der Gesetzesperiode kein Glaube gefordert wurde, und daß die Frommen des Alten Bundes ohne Glauben und darum auch ohne Gnade waren, vielmehr sagt der Apostel öfter ausdrücklich, daß

13. Christus nos redemit de maledicto legis, factus pro nobis maledictum: quia scriptum est: Maledictus omnis qui pendet in ligno:

14. ut in Gentibus benedictio Abrahae fieret in Christo Jesu, ut pollicitationem Spiritus accipiamus per fidem.

15. Fratres (secundum hominem dico) tamen hominis confirmatum testamentum nemo spernit, aut superordinat

16. Abrahae dictae sunt promissiones, et semini ejus. Non dicit: Et seminibus, quasi in multis: sed quasi in uno: Et semini tuo, qui est Christus.

13. Christus[18] hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes, da er zum Fluche für uns geworden;[19] denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holze hängt;[20]

14. damit[21] über die Völker der Segen Abrahams käme durch Christum Jesum, so daß wir die Verheißung des Geistes empfingen durch den Glauben.[22]

15. Brüder![23] (ich rede nach Menschenweise) eines Menschen bestätigtes Bündniß verachtet doch niemand,[24] oder fügt etwas hinzu; Hebr. 9, 17.

16. Nun sind dem Abraham die Verheißungen zugesagt worden, und seinem Samen;[25] er sagt nicht: „Und den Samen," [als spräche er] wie von vielen, sondern [er spricht] wie von Einem: „Und deinem Samen," welcher ist Christus.[26]

seine Glaubenslehre schon im Alten Testament gegründet sey (Röm. 4.); sondern der Apostel bedient sich dieses Ausdruckes nur, weil er von dem bloßen Gesetze, dem Gesetze an und für sich, sprechen will, wie es die damaligen Juden auffaßten und auffassen mußten. Wenn nämlich die Juden vor Christus ein Gesetz hatten mit der Hoffnung auf den Messias, also mit Glauben und Gnade, so blieb den damaligen Juden, die den Messias verwarfen, nur mehr das bloße Gesetz ohne Glauben und ohne Gnade. — (18) Ueber die Verbindung mit dem Vorhergehenden sieh die Inhaltsanzeige des Capitels. — (19) da er die Strafe für unsere Uebertretungen des Gesetzes gelitten hat (Röm. 3, 26. Note 18.). — (20) denn er heißt ein Verfluchter in Beziehung auf die am Pfahle Aufgehängten (5. Mos. 21, 23.), da er die Schuld auf sich nahm und litt, was ein wirklich Verfluchter leiden mußte. — (21) Er ist zum Fluche geworden damit &c. — (22) nämlich, daß wir alle, Juden und Heiden, den verheißenen heiligen Geist empfingen durch den Glauben an Jesum Christum, der durch seinen Kreuzestod den heiligen Geist und seine Gnadentaufe uns verdient hat. Der Segen Abrahams ist also die Ausgießung des heiligen Geistes über alle Völker in Folge des Erlösungswerkes Jesu Christi. Vergl. Joel 2, 28. Isai. 44, 3. — (23) Das nun Folgende bindet unmittelbar an den im vorigen Verse erwähnten Segen Abrahams an. Der Apostel zeigt nämlich, daß dieser Segen vermöge der dem Abraham geschehenen Verheißung eintrete, nicht vermöge des Gesetzes, und daß dieses die Verheißung nicht vereiteln könne, als wäre sie nicht geschehen. Der Apostel gibt damit seiner Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben nur eine andere Wendung. Wenn er nämlich sagt: der Segen tritt ein vermöge der Verheißung, so ist dieß gleichbedeutend mit dem Satze: das Heil kommt durch den Glauben; denn der Segen ist das Heil, und die Verheißung wird an den Völkern nur erfüllt durch ihren Glauben. Zwar erfüllt Gott seine Verheißung ungeachtet des Unglaubens vieler, aber an denen sie in Erfüllung geht, kann es doch nur durch den Glauben geschehen (V. 8.). Der Sinn der Verse 15—18 ist aber dieser: Brüder! ich trage euch ein Gleichniß aus dem menschlichen Leben vor: Wenn schon ein Vertrag, welchen Menschen mit einander gültig geschlossen haben, von niemanden als ungültig angesehen oder abgeändert wird, so ist dieß um so viel mehr mit dem Bündnisse der Fall, das Gott mit Menschen schließt; nun hat Gott mit Abraham ein Bündniß geschlossen, und ihm und in ihm seinem Samen die Verheißung gemacht, daß in ihm oder vielmehr in diesem Samen, d. h. in Einem, nicht vielen, seiner Nachkommen (und zwar mittels des Glaubens) die Völker gesegnet werden sollen; also folgt, daß dieses von Gott bestätigte Bündniß seine Gültigkeit habe, und daß der Völkersegen vermöge der Verheißung (und im Glauben daran) eintrete, und nicht vermöge des Gesetzes (und der Beobachtung desselben). Das Gesetz ward zwar 430 Jahre später durch Moses gegeben, aber es hebt das Bündniß nicht auf, als wenn darin die Verheißung gar nicht gegeben worden wäre, und der Völkersegen durch das Gesetz und die Beobachtung desselben kommen müßte; denn wenn der Völkersegen (die Erbschaft) dadurch käme, so käme er freilich nicht durch die Verheißung (und den Glauben daran); aber Gott hat ihn ausdrücklich an die Verheißung (und den Glauben daran) geknüpft, indem er dem Abraham verheißen hat, daß in ihm oder seinem Nachkommen Christus (und zwar mittels des Glaubens, V. 8.) alle Völker gesegnet werden, er also mittels der Verheißung und des Glaubens daran den Besitz der Völker erhalte. So fassen die heiligen Väter Augustin., Hieron., Anselm. den Sinn dieser Stelle auf. — (24) Im Griech.: Hebt doch niemand auf. — (25) nun wurde dem Abraham gesagt: In dir (1. Mos. 12, 3.) und in deinem Samen (1. Mos. 22, 18.) sollen gesegnet werden alle Völker. Das „und in deinem Samen" ist so viel als: d. h. in deinem Samen; denn Abraham war nur insoferne der Segen der Völker, als er der Stammvater des Messias war (Cornel.). — (26) Der Apostel gibt hier die authentische Erklärung, daß der heilige Geist

17. Hoc autem dico, testamentum confirmatum a Deo: quae post quadringentos et triginta annos facta est Lex, non irritum facit ad evacuandam promissionem.

18. Nam si ex lege hereditas, jam non ex promissione. Abrahae autem per repromissionem donavit Deus

19. Quid igitur lex? Propter transgressiones posita est donec veniret semen, cui promiserat, ordinata per angelos in manu mediatoris.

20. Mediator autem unius non est: Deus autem unus est.

17. Do sage ich nun dieses: Das von Gott bestätigte Bündniß wird durch das Gesetz, welches vierhundert und dreißig Jahre darnach gegeben ward, [27] nicht aufgelöst, so daß die Verheißung vereitelt werden sollte;

18. denn wenn kraft des Gesetzes die Erbschaft käme, [28] so käme sie nicht kraft der Verheißung; dem Abraham aber hat sie Gott durch die Verheißung geschenkt.

19. Wozu nun das Gesetz? [29] Der Uebertretungen wegen ist es gegeben worden, [30] bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen war; [31] angeordnet ist es worden durch Engel, [32] durch die Hand eines Mittlers; [33]

20. der Mittler aber ist nicht eines Einzigen, Gott hingegen ist Einer. [34]

die Worte „und in deinem Samen" (1. Mos. 22, 18.) von Jesu Christo verstanden habe. — (27) Eigentlich verflossen von Abrahams Zeit bis zum Gesetze 645 Jahre, vom Einzuge der Israeliten in Aegypten bis zu ihrem Einzuge in Chanaan 430; der Apostel zählt also nicht vom Zeitpunkte der Verheißung, sondern vom Aufenthalte in Aegypten an, wahrscheinlich weil die Verheißung durch das ganze patriarchalische Zeitalter hindurch wiederholt, und nicht bloß dem Abraham, sondern auch dem Isaac und Jacob noch kurz vor dem Einzuge in Aegypten (1. Mos. 28, 14.) gegeben wurde. — (28) d. h. der Besitz der Völker, ihre Beherrschung, Veredlung durch seinen Nachkommen Christus (Röm. 4, Note 14.), also ihr Segen, der Völkersegen. — (29) Der Apostel macht sich den Einwurf: Wenn der Völkersegen, die Rechtfertigung, Beseligung der Völker von der Verheißung, daß in Christo alle gesegnet werden, und von dem Glauben daran abhängig ist, wozu wurde denn das Gesetz gegeben? Wenn aller Segen aus dem Glauben an die Verheißung kommt, so war ja das Gesetz ganz überflüssig! — (30) theils um einzuschärfen, was die Sünde sey, und die Israeliten zum Bewußtseyn ihrer Sündhaftigkeit zu bringen, theils um durch Androhung von Strafen die rohen Ausbrüche der Sinnlichkeit zu verhüten, und durch den schweren Ceremoniendienst sie unter der Zucht zu halten. Dieß, diese Beigabe des Gesetzes, ward für Israel dann nothwendig, als es zum Volke erwachsen; denn da war es zu einem ungeschlachten, unbändigen Jüngling herangewachsen. Wie das Kind, das glaubt und liebt, im Glauben und in der Liebe sein Gesetz trägt, der Knabe und Jüngling aber bei eintretender Klügelei und Selbstsucht strenger äußerer Gesetze und Gewöhnungen bedarf, so war für Israel, so lang es noch in der kindlichen Patriarchenzeit lebte, ein ausdrückliches Gesetz nicht nothwendig; denn im Glauben und in der Liebe trug es sein Gesetz, wohl aber, als es zum Volke erwachsen war, in Aegypten fremden Göttern nachgrübelte und in kümmerlicher Selbstsucht verwilderte, da mußte zum Glauben das äußerliche Gesetz hinzutreten, um es auf seine Sünden aufmerksam zu machen, und in der Zucht zu erhalten. Bemerkenswerth ist, daß es im Griechischen heißt: der Uebertretungen wegen ist es beigegeben worden; denn durch das Gesetz wurde der Glaube nicht aufgehoben, vielmehr wurde dieser auch in der Gesetzeszeit gefordert (Röm. 4, und 10.), und nur dieser war es, welcher auch damals die Rechtfertigung verschaffte. — (31) bis Abrahams Nachkomme käme (V. 16.), dem Gott in seinem Stammvater verheißen hatte, daß durch ihn und im Glauben an ihn alle Völker gesegnet werden (Chrys.). Zur Zeit, da Christus erschien, war der Zweck des äußerlichen Gesetzes erreicht. Die Israeliten waren nicht nur dadurch zum Bewußtseyn ihrer großen Sündhaftigkeit gebracht, sondern auch von groben Ausbrüchen derselben bewahrt worden; denn sie waren dadurch so sehr dem Götzendienste und den damit verbundenen Lastern abhold geworden, daß sie lieber alle Martern erdulden, als den Götzen huldigen wollten. — (32) Das, was bis zum Ende des Verses 20 folgt, ist von den Erklärern so verschieden verstanden worden, daß mehr denn 250 verschiedene Erklärungen darüber erschienen sind. Am einfachsten scheint es, den Gedanken darin zu finden, daß das Gesetz mittelbar, die Verheißung unmittelbar gegeben worden ist, worin also ein Vorzug der Verheißung liegt. — Daß das Gesetz durch die Engel gegeben worden sey, sagt auch der heil. Stephanus (Apostg. 7, 53.). Da das Gesetz mit seinen Ceremonien, Opfern und Gebräuchen nicht die Wahrheit selbst, sondern nur das Sinnbild und Vorbild der Wahrheit war, so lag es in der Natur der Sache, daß Gott nicht unmittelbar, sondern nur durch Stellvertreter erschien, daß er Engel zu seinen Organen wählte. Aber auch die Engel sprachen nicht unmittelbar zum Volke, sondern durch einen Mittler. — (33) Dieser Mittler ist Moses, wie sich dieser selbst nennt (5. Mos. 5, 5.) und Paulus ihn auch anderwärts auffaßt (Hebr. 8, 5. 6.). Einige heilige Väter verstehen darunter Christum, aber die erstere Erklärung verdient den Vorzug; denn Christum anzunehmen, ist schon darum unpassend, weil er nicht unter den Engeln wirksam gedacht werden kann, da er über alle erhaben ist (Cornelius a Lapide). — (34) Das Gesetz wurde durch einen Mittler gegeben, der es als solcher mit zwei Theilen, Gott und dem Volke zu thun hatte; dagegen ist Gott bei der Ertheilung der Verheißung

21. Lex ergo adversus promissa Dei? Absit. Si enim data esset lex, quae posset vivificare, vere ex lege esset justitia.

22. Sed conclusit Scriptura omnia sub peccato, ut promissio ex fide Jesu Christi daretur credentibus.

23. Prius autem quam veniret fides, sub lege custodiebamur conclusi in eam fidem, quae revelanda erat.

24. Itaque lex paedagogus noster fuit in Christo, ut ex fide justificemur.

25. At ubi venit fides, jam non sumus sub paedagogo.

26. Omnes enim filii Dei estis per fidem, quae est in Christo Jesu.

27. Quicumque enim in Christo baptizati estis, Christum induistis.

21. Ist also das Gesetz gegen die **Verheißungen** Gottes? Das sey ferne! **Denn** wenn ein Gesetz gegeben wäre, das **lebendig** machen könnte, so käme wirklich **aus dem** Gesetze die Gerechtigkeit;

22. sondern die Schrift hat alles unter **der** Sünde verschlossen, damit die Verheißung durch den Glauben an Jesum Christum **zu** Theil würde denen, die glauben.[35]

23. Bevor nämlich[36] der Glaube kam,[37] wurden wir unter dem Gesetze verwahrt,[38] verschlossen auf jenen Glauben hin, der geoffenbart werden sollte;

24. das Gesetz war deßhalb unser Zuchtmeister in Christo,[39] damit wir durch den Glauben gerechtfertiget würden.

25. Da aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.[40]

26. Denn ihr alle seyd Kinder Gottes durch den Glauben, der in Christo Jesu ist.[41]

27. Denn ihr alle, die ihr in Christo getauft seyd, habt Christum angezogen.[42]

der Eine, unmittelbar Handelnde. — (35) Sinn der Verse 21 und 22: Kann also das Gesetz die Verheißung Gottes vereiteln, den Glauben daran als unnütz darstellen (V. 17.)? Keineswegs! Dieß wäre nur möglich, wenn das Gesetz die Fähigkeit hätte, den durch die Sünde gestorbenen Menschen lebendig zu machen, ihm göttliche Lebenskräfte zur Rechtfertigung und Heiligung mitzutheilen; da dieß aber nicht der Fall ist, da es nur Ceremonien hat, und nur Pflichten fordert, so kann es auch keine Gerechtigkeit bewirken, ist also seiner Natur nach unfähig, den verheißenen Völkersegen zu verschaffen. Vielmehr besteht die Bestimmung und Kraft der heil. Schrift des Alten Testamentes, dessen Hauptinhalt das Gesetz ausmacht, nur darin, dem Menschen seine Gefangenschaft unter der Sünde zu zeigen (Röm. 1, 20. ff. 3, 9. ff.), und ihre Absicht ist dabei, daß der Völkersegen, die Rechtfertigung mittels des Glaubens an Jesum Christum gesucht, und wirklich auch von den Gläubigen erlangt werde (Anselmus). — (36) Der Apostel erklärt in den drei folgenden Versen näher, inwieferne das Gesetz nur einen Vorbereitungszustand zum Christenthume bilde. Der Sinn dieser Verse ist: Bevor das Evangelium kam, waren wir unter der Obhut des Gesetzes für das Evangelium, das einst geoffenbart werden sollte. Das Gesetz nahm uns deßhalb in heilsame Zucht, damit einst die Glaubensperiode eintreten könne; da diese nun eingetreten ist, hört die Zucht auf. — (37) das Evangelium und der Glaube daran. Der Glaube ward auch schon im Alten Testamente gefordert (Note 30 gegen das Ende); aber da Christus noch nicht erschienen war, hatte er mehr die Eigenschaft der Hoffnung. Erst nachdem er erschienen war, konnte nicht mehr auf sein Erscheinen gehofft, sondern es mußte daran geglaubt werden; darum heißt die christliche Lehre — Glaube. — (38) Das Gesetz verwahrte, indem es vor groben Ausbrüchen der Begierlichkeit schützte (Note 30.). — (39) Im Griech.: auf Christum hin, d. h. vorbereitend auf die christliche Periode, auf das Evangelium. Treffend heißt das Gesetz ein Zuchtmeister; denn theils legt es der Sündhaftigkeit einen Zaum an, theils bereitet es zu Höherm vor (Anselm., Theophyl.). — (40) Warum? Die Ursache gibt das Folgende: weil der Glaube zu einem Kinde Gottes macht, welches das Gesetz in Liebe vollzieht. Der Glaube führt wieder in die goldene Zeit der Kindheit zurück (Matth. 18, 2. 3.), der unbedingten Hingabe an den Vater; der Vater hat also nicht nöthig, den störrigen Sinn seines Kindes in die Zucht nehmen zu lassen. S. Note 30. — (41) durch den Glauben an Jesum Christum. Vergl. Röm. 8, 15. — (42) Der Apostel gibt den Grund, warum der Glaube zu einem Kinde Gottes mache. Vermöge des Glaubens seyd ihr getauft worden, und in der Taufe habt ihr die Gestalt Christi angenommen, ihr seyd also zu Brüdern Christi und somit auch zu Kindern Gottes geworden. — Der Glaube an Christum ist die gänzliche Hingabe an Christum, an alles was er lehrt, fordert und verheißt (sieh Röm. 1, Note 24. 25.), und schließt also die Taufe ein, welche den von Natur aus sündhaften Menschen umschafft (Joan. 3, Note 7.). Ueber den Ausdruck: in Christo (auf Christum) getauft seyn, s. Röm. 6, 33. Ueber das Anziehen Christi sagt schön der heilige Chrysostomus: Wie die Seele die Form des Leibes ist, welche seine Ungestaltheit und Rohheit bedeckt und ziert, so ist auch Christus durch die Taufe die Form, die Seele unserer Seele geworden, und wir sind so in die Verwandtschaft Christi gekommen, so daß wir durch ihn, der ein Sohn Gottes von Natur aus

28. Non est Judaeus, neque Graecus: non est servus, neque liber: non est masculus, neque femina. Omnes enim vos unum estis in Christo Jesu.

29. Si autem vos Christi; ergo semen Abrahae estis, secundum promissionem heredes.

28. Da ist weder Jude noch Grieche,[43] da ist weder Sklave noch Freier, da ist weder Mann noch Weib; denn ihr alle seyd Eins in Christo Jesu.[44]

29. Wenn ihr aber Christi seyd, so seyd ihr Abrahams Same, und der Verheißung gemäß Erben.[45]

Caput IV.

Capitel 4.

Wir Judenchristen waren zwar vermöge unserer Abkunft von Abraham schon vorher Erben, aber, weil noch Kinder, waren wir eben darum wie Knechte unter Hütern und Verwaltern. Erst als zur bestimmten Zeit der Sohn Gottes kam, um vom Kinderzustande des Gesetzes zu erlösen, und in die Kindschaft Gottes aufzunehmen, sind wir wahre Söhne mit dem kindlichen Sinne, und darum jetzt erst wahre Erben geworden. Daß ihr als Heiden noch nicht die rechte Erkenntniß hattet, ist begreiflich; aber wie ist es möglich, daß ihr nach erhaltenem Unterrichte zu dem Sklavenzustande zurückkehren wollet? Ich fürchte für euer Heil. Bekehret euch, und haltet um so weniger an dem Judenthume, je mehr ich selbst, so viel nur erlaubt, heidnisch lebe, und je wohlwollender ihr mich ehedem aufgenommen habet. Die Irrlehrer haben keinen lobenswürdigen Eifer für euch; eifert ihr dagegen immer nur für das Gute. Da ich euch mit der zärtlichsten Liebe zugethan bin, möchte ich bei euch gegenwärtig seyn, um gerade so, wie ihr es bedürfet, warnen zu können. Das Gesetz selbst kann euch lehren, daß ihr desselben los seyd, nämlich die Geschichte von den zwei Weibern Abrahams, von der Sklavin Agar und der freien Ehefrau Sara. Wie die Magd zur Gebieterin, so verhält sich das Gesetz zum Evangelium. Die Magd ward ausgeschlossen von der Gebieterin; darum sollen auch wir die Freiheit behaupten.

1. Dico autem: Quanto tempore heres parvulus est, nihil differt a servo, cum sit dominus omnium:

2. sed sub tutoribus, et actoribus est usque ad praefinitum tempus a patre:

3. ita et nos cum essemus parvuli, sub elementis mundi eramus servientes.

4. At ubi venit plenitudo temporis, mi-

1. Ich sage aber:[1] So lange der Erbe ein Kind ist, unterscheidet er sich nicht von dem Knechte, obwohl er Herr von allem ist;

2. sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater bestimmten Zeit.

3. So waren auch wir, so lange wir Kinder waren, den Kindheitslehren der Welt dienstbar.[2]

4. Als aber die Fülle der Zeit kam,[3] sandte

ist, Söhne Gottes aus Gnaden geworden sind. — (43) Heide. Röm. 1, 16. — (44) Ihr alle, seyen auch eure äußern Verhältnisse welche immer, nehmet Theil an denselben Gnaden; denn ihr werdet alle Ein Leib, beseelt durch den Einen Christum (Hier., Chrys.). Hat also kein äußeres Verhältniß einen Einfluß auf die Kindschaft Gottes, so seyd ihr Galater, will der Apostel sagen, sehr thöricht, wenn ihr das Judenthum für verbindlich haltet. Paulus spricht auch hier wieder den großen Gedanken aus, daß die neue wiedergeborne Menschheit in Christo nur Einen Menschen bildet, so wie auch die alte natürliche Menschheit in Adam nur Eines ausmacht. Welch ein fruchtbarer Gedanke dieß ist, sieht man leicht. Sind wir Eines mit Christo, so müssen wir sein Leben an uns darstellen. Sind alle Wiedergebornen nur Ein Mensch in Christo, so besteht eine innige Verbindung zwischen der streitenden, leidenden und triumphirenden Kirche, eine heilige Gemeinschaft in Gnaden und Verdiensten. Welch eine tröstliche Lehre! — (45) Wenn ihr mit Christo eine geistliche Person bildet, so seyd ihr auch Kinder Abrahams, denn Christus ist ein Kind Abrahams; und weil Kinder, so seyd ihr auch Erben Abrahams, dessen was ihm als Erbe verheißen ist, des Völkersegens, der Gerechtigkeit. — Warum suchet ihr also, o Galater! ein Judenthum im Gesetze; seyd ihr nicht die wahren Juden, wenn ihr Kinder Abrahams seyd? So zeigt Paulus auf eine feine Weise, wie die Galater Judenthum und Christenthum vereinen können, ohne doch dem mosaischen Gesetze zu huldigen. Daß dieses für die Christen nicht verbindlich sey, zeigt er noch ferner im vierten Capitel.

(1) Die Erbschaft des Völkersegens, von der unmittelbar vorher die Rede war, veranlaßt den Apostel, die vorbereitende Eigenschaft des Gesetzes noch weiter auseinander zu setzen. — (2) Die Juden waren als Kinder Abrahams durch die Geburt schon Erben der Verheißung des Völkersegens, und insoferne Herren aller Gnaden, die dieser Segen in sich schließt, der Rechtfertigung, der Heiligung, der Beseligung; aber sie waren nur in so weit Erben, als Kinder Erben sind. Wie das Kind unter seinem Aufseher steht, und darin vor dem Knechte nichts voraus hat, so mußten auch die Juden ihrem Aufseher, ihrem Gesetze, das nur eine vorbereitende Religionsanstalt war (s. oben 3, 19.), dienstbar bleiben bis zur festgesetzten Zeit. — Kindheitslehren der Welt ist so viel als: sinnliche Anfangsgründe, wie die in die Sinne fallenden Gebräuche der Juden waren. — (3) Als die Zeit ihr Ende erreicht hatte, daß wir vom Sklavenzustande

sit Deus Filium suum factum ex muliere, factum sub lege,

5. ut eos, qui sub lege erant, redimeret, ut adoptionem filiorum reciperemus.

6. Quoniam autem estis filii, misit Deus Spiritum filii sui in corda vestra clamantem: Abba, Pater.

7. Itaque jam non est servus, sed filius: Quod si filius: et heres per Deum.

8. Sed tunc quidem ignorantes Deum, iis, qui natura non sunt dii, serviebatis.

9. Nunc autem cum cognoveritis Deum, immo cogniti sitis a Deo: quomodo convertimini iterum ad infirma, et egena elementa, quibus denuo servire vultis?

10. Dies observatis, et menses, et tempora, et annos.

11. Timeo vos, ne forte sine causa laboraverim in vobis.

Gott seinen Sohn, gebildet aus einem Weibe,[4] unterthänig dem Gesetze,[5]

5. damit er die, welche unter dem Gesetze standen, erlösete,[6] damit wir an Kindes Statt angenommen würden.[7]

6. Weil ihr aber Kinder seyd, so sandte Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da ruft: Abba, Vater![8]

7. und so ist nun nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe durch Gott.[9]

8. Damals zwar, als ihr Gott nicht kanntet,[10] dientet ihr Göttern, die es nicht wirklich sind;

9. jetzt aber, da ihr Gott kennet, ja auch von Gott erkannt seyd,[11] wie kehret ihr wieder zu den schwachen und dürftigen Kindheitslehren zurück,[12] denen ihr euch von neuem[13] unterwerfen wollet?

10. Ihr haltet Tage, und Monate, und Zeiten, und Jahre.[14]

11. Ich fürchte euerthalben, daß ich etwa umsonst unter euch gearbeitet habe!

in die Freiheit des Glaubens und der Kindschaft Gottes versetzt werden sollten (Anselm., Theophyl.). Die Zeit hatte beim Erscheinen Christi ihr Ende erreicht, insoferne Gott an den Juden durch das Gesetz alles erreicht hatte, was er erreichen wollte. Der bessere Theil derselben hatte die Hartnäckigkeit abgelegt, war zum Bewußtseyn der Sündhaftigkeit gelangt, und erwartete mit heißer Sehnsucht den verheißenen Erlöser; an dem schlechteren ward dieß freilich nicht erreicht, aber aus seiner Schuld. Das Ende der Zeit bezieht sich hier zunächst auf die Juden, aber auch die Heiden sind mitgemeint. Auch diese waren reif. Ihre ältesten Väter hatten sich getrennt von Gott, von der kleinen Familie der Gottesdiener, die die Sündfluth übrig ließ; darum hat auch Gott sie verlassen, und ihrem eigenen Wesen überlassen. Das sollte aber nicht so fast Strafe als Mittel zu ihrer Rückkehr seyn; denn der Stolz wird nicht besser gedemüthigt und zur Kenntniß seiner Schwäche gebracht, als wenn man ihn selbst seine Kräfte versuchen läßt. Die Heiden versuchten ihre Kräfte Jahrhunderte hindurch, und sie fanden keinen Frieden. Sie mühten sich ab auf ihren eigenen Wegen, wurden groß in Herrschaft, Kunst und Wissenschaft; aber sie kamen zu keiner Ruhe. Zur Zeit Christi war es, daß sie alle ihre Wege durchgegangen und zur Einsicht gelangt waren, daß der Mensch auf Wahrheit verzichten müsse, wenn sie ihm nicht von Gott gegeben wird. Da war die Heidenuhr abgelaufen, die Zeit auch für sie erfüllt! — (4) Der Apostel spricht bloß von der Geburt aus dem Weibe, weil Christus ohne Zuthun eines Mannes empfangen wurde. — (5) S. Matth. 3. Note 24. — (6) vom Fluche des Gesetzes (oben 3, 13.). — (7) damit wir durch die Verdienste seines Erlösungswerkes im Glauben und der Taufe wieder die Kindschaft erlangeten. S. oben 3, 26. 27. Die Gerechten des Alten Bundes erwarben sich auch die Kindschaft; aber die vollkommene Aufnahme in die Kindschaft geschah erst nach vollbrachtem Kreuzestode (Chrys., Anselm., Aug.). — (8) d. i. die Folge von dieser Kindschaft (V. 5.) ist, daß nun wieder das kindliche Verhältniß zwischen Gott und den Menschen eintritt, indem der heilige Geist, der vom Vater und Sohn ausgeht, uns den Kindersinn mittheilt, der sich besonders durch den Umgang mit Gott im Gebete offenbart. — Das Gebet ist der kindliche Verkehr zwischen Vater und Sohn, das Band zwischen beiden; das Gebet ist die Bürgschaft, daß wir Kinder Gottes sind. Wohl konnte es daher der Apostel statt der übrigen Eigenschaften des Kindersinnes setzen (Matth. 18, 3.). Vergl. Röm. 8, 15. ff. — (9) Im Griech.: Erbe Gottes durch Christum. Sinn: Und so ist die weitere Folge, daß in der ganzen Gemeinde der Gläubigen das Knechtsverhältniß so sehr aufgehört hat, daß gar kein Knecht mehr ist unter der Zucht des mosaischen Gesetzes, sondern lauter Kinder, welche alle die Erbschaft, den Völkersegen, Rechtfertigung und ewige Seligkeit von Gott mittels der Verdienste Jesu Christi erlangen. — (10) von dem einzig wahren Gott keine richtigen Begriffe hattet (Röm. 1, 23.). Der Apostel redet die ehemals heidnischen Galater an, die sich von den jüdisch gesinnten Irrlehrern zur Annahme der jüdischen Gebräuche verführen ließen. — (11) von Gott selbst belehrt, von der Gnade des heiligen Geistes erleuchtet worden seyd (Chrysost., Ambr., Thomas). — (12) S. oben V. 2. — (13) wie vor eurer Bekehrung. — (14) Ihr haltet die jüdischen Festtage, den Sabbat, das Neumondfest am Anfange der Monate, die festlichen Zeiten von Ostern, Pfingsten, Laubhütten, das Jubeljahr, wie es im jüdischen Gesetze vorgeschrieben

12. Estote sicut ego, quia et ego sicut vos: fratres obsecro vos: Nihil me laesistis.

13. Scitis autem quia per infirmitatem carnis evangelizavi vobis jampridem: et tentationem vestram in carne mea

14. non sprevistis, neque respuistis: sed sicut Angelum Dei excepistis me, sicut Christum Jesum.

15. Ubi est ergo beatitudo vestra? Testimonium enim perhibeo vobis, quia, si fieri posset, oculos vestros eruissetis, et dedissetis mihi.

16. Ergo inimicus vobis factus sum, verum dicens vobis?

17. Aemulantur vos non bene: sed excludere vos volunt, ut illos aemulemini.

18. Bonum autem aemulamini in bono semper: et non tantum cum praesens sum apud vos.

19. Filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis.

20. Vellem autem esse apud vos modo, et mutare vocem meam: quoniam confundor in vobis.

21. Dicite mihi qui sub lege vultis esse: legem non legistis?

12. Seyd wie ich; denn auch ich bin wie ihr. Brüder! ich bitte euch, ihr habt mir nichts zu Leid gethan.[15]

13. Ihr wisset aber, daß ich in Schwachheit des Fleisches[16] euch ehedem das Evangelium verkündet habe, und ihr ließet euch durch das, was euch meines Fleisches wegen in Versuchung setzte,[17] nicht bewegen,

14. mich zu verachten oder zu verschmähen; sondern wie einen Engel Gottes, wie Christum Jesum habt ihr mich aufgenommen.

15. Wo ist denn eure Seligkeit?[18] Ich gebe euch das Zeugniß, daß ihr, wenn es hätte geschehen können, eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet.

16. So bin ich denn euer Feind geworden, da ich euch die Wahrheit sage?

17. Sie beeifern sich um euch nicht auf gute Weise, sondern ausschließen wollen sie euch, damit ihr um sie euch beeifert.[19]

18. Eifert dagegen jederzeit um das Gute im Guten,[20] und nicht bloß, wenn ich bei euch gegenwärtig bin.[21]

19. O meine Kindlein, für die ich abermal Geburtsschmerzen habe, bis daß Christus in euch gestaltet wird![22]

20. Ich wünschte aber jetzt bei euch zu seyn, und meine Stimme zu verändern; denn ich bin verlegen um euch.[23]

21. Saget mir, die ihr unter dem Gesetze seyn wollet, habt ihr das Gesetz nicht gelesen?[24]

ist. — Daß der Apostel damit nicht die Feier der christlichen Feste verwarf, die zum Andenken an christliche Geheimnisse eingesetzt sind, versteht sich von selbst. — (15) Seyd, wie ich, nicht gebunden an die Satzungen des mosaischen Gesetzes; denn auch ich, obwohl ein Israelit von Geburt, bin wie ihr, betrage mich, so weit es nur erlaubt ist, wie ein Heide. Brüder! ich bitte euch, bekehret euch, ich zürne nicht; denn warum sollte ich zürnen, da ihr mich nicht beleidigt habt (Hieron.)? — (16) in körperlichen Leiden, mit einem unansehnlichen Aeußern. Vergl. 2. Cor. 12, 7—10. 11, 6. 1. Cor. 2, 3. — (17) Im Griech.: was mich in meinem Fleische in Versuchung setzte ꝛc. Die Leseart der Vulgata verdient den Vorzug. — (18) Was ist denn eure (damalige) Seligkeit, wenn ihr mich jetzt verlasset? — (19) Jene Irrlehrer, die euch das mosaische Gesetz aufbürden wollen, suchen euch nicht in guter Absicht und für etwas Gutes zu gewinnen; sondern abwendig wollen sie euch machen von mir und der wahren Lehre, damit ihr eifrige Anhänger von ihnen werdet. — (20) Bestrebet euch immer nur Gutes und in guter Absicht zu thun. Im Griech.: Es ist lobenswerth, wenn ihr euch jederzeit im Guten beeifert. — (21) Auch jetzt eifert für die reine Lehre! — (22) O meine Kinder! unter den größten Aufopferungen, mit der ängstlichsten Sorge habe ich euch für das Christenthum gewonnen; nun, da ihr abgefallen seyd, möchte ich euch, sollte ich auch dasselbe wieder zu dulden haben, auf ein neues gewinnen, bis ihr völlig die Gesinnung und Handlungsweise Christi angenommen habt. S. Röm. 13. Note 17. — (23) Ich möchte aber persönlich bei euch seyn, um eure Gesinnungen völlig kennen zu lernen, darnach meine Worte abmessen, um bald so bald anders meinen Vortrag einrichten zu können; denn ich bin verlegen um euch, ich weiß euch nicht recht zu behandeln, bis ich euch sehe und höre (Hier., Chrys., Thom.). — (24) Sieh über die Verbindung mit dem Vorhergehenden oben 3, 1. Paulus führt den dritten Grund für seine Behauptung an, daß die Christen vom mosaischen Gesetze frei seyen. Er lehrt nämlich, daß schon im Alten Testamente eine Begebenheit dieß prophetisch im Bilde gezeigt habe. Abraham, sagt er, hatte zwei Weiber: die Sara, die eigentliche Ehefrau, die Freie; und die Agar, die Magd. Durch diese zwei Weiber wurden die zwei Testamente vorgebildet, durch Sara das Neue, welches ein Bund der Freiheit ist, durch Agar das Alte

22. Scriptum est enim: Quoniam Abraham duos filios habuit: unum de ancilla, et unum de libera.
23. Sed qui de ancilla, secundum carnem natus est: qui autem de libera, per repromissionem:
24. quae sunt per allegoriam dicta. Haec enim sunt duo testamenta. Unum quidem in monte Sina, in servitutem generans: quae est Agar:
25. Sina enim mons est in Arabia, qui conjunctus est ei, quae nunc est Jerusalem, et servit cum filiis suis.
26. Illa autem, quae sursum est Jerusalem, libera est, quae est mater nostra.
27. Scriptum est enim: Laetare sterilis, quae non paris: erumpe, et clama, quae non parturis: quia multi filii desertae, magis quam ejus, quae habet virum.

22. Denn es steht geschrieben: Abraham hatte zwei Söhne; einen von der Magd, und einen von der Freien.[25]
23. Aber der von der Magd war dem Fleische nach geboren, und der von der Freien vermöge der Verheißung.[26]
24. Das ist bildlich gesprochen; denn dieß sind die zwei Testamente:[27] das eine nämlich auf dem Berge Sina, welches zur Dienstbarkeit gebiert, welches die Agar ist;[28]
25. denn Sina ist ein Berg in Arabien, der in Verbindung mit dem jetzigen Jerusalem ist, das mit seinen Kindern dienet.[29]
26. Jenes Jerusalem von oben aber, das ist die Freie, welche unsere Mutter ist.[30]
27. Denn es steht geschrieben: Freue dich, du Unfruchtbare! die du nicht gebärst, frohlocke und jauchze, die du keine Geburtswehen hast; denn viele Kinder hat die Verlassene, mehr als die den Mann hatte.[31]

Testament, welches em Bund der Knechtschaft ist (s. oben 3, 19.); deßhalb sind die Christen frei von dem knechtlichen Ceremoniendienste des Alten Testamentes (V. 21—31.), und die Galater müssen sich vor der Wiederannahme des Gesetzes und jenen falschen Lehrern hüten, die des göttlichen Strafgerichtes werth sind (C. 5, 1—12.). — (25) Sieh die Geschichte 1. Mos. 16, und 21, und über die Ursache der Vielweiberei in der patriarchalischen Zeit, 1. Par. 1, Note 7. — (26) Ismael, der Sohn der Magd Agar, wurde dem Naturgange gemäß geboren; denn Agar war jung und konnte noch empfangen und gebären; Isaac, der Sohn der Ehefrau Sara, ward nur auf übernatürliche Weise vermöge der geschehenen Verheißung (1. Mos. 17, 15—21.) empfangen und geboren; denn Sara war bereits unfruchtbar geworden (1. Mos. 18, 11.). Ismael war ein Kind des Fleisches, Isaac ein Kind der Gnade. — (27) Diese Geschichte von den zwei Weibern Abrahams und ihren zwei Söhnen hat noch einen tiefern Sinn als den bloß buchstäblichen. Sie prophezeite bildlich die zwei Testamente: in der Magd Agar das Alte, in der freien Ehefrau Sara das Neue Testament, in dem Sohne der Agar die Juden, in dem Sohne der Sara die Christen; denn wie Ismael nur nach dem Naturgange Sohn Abrahams war, so sind die Juden nur durch natürliche Abkunft Söhne Abrahams, Mitglieder des auserwählten Volkes; dagegen wie Isaac vermöge der Verheißung gegen den Gang der Natur durch unmittelbare Dazwischenkunft Gottes Sohn Abrahams wurde, so sind die Christen durch den Willen Gottes und seine neuschaffende Gnade (Joan. 1, 13. 3, 5.) geistige Kinder Abrahams (Röm. 9, 6—9.), die auserwählten Mitglieder des geistigen Reiches Gottes (Hieron., Chrys., Theod., Anselm.). — (28) Das Eine, das Alte Testament nämlich, wurde auf dem Berge Sinai gegeben, und erzeugte Knechte, nämlich die Juden, welche den Knechtesdienst des Gesetzes übernehmen mußten, und wie Knechte durch Androhung großer Strafen in Furcht, durch Versprechen zeitlicher Güter in Ordnung gehalten wurden; dieses Testament wurde durch die Sklavin Agar vorgebildet. — (29) Der Apostel erklärt, wienach vom Sinai die Dienstbarkeit ausgehe; denn der Sinai ist ein Berg Arabiens, des Landes, aus dem die Sklaven bezogen werden, und er ist darum in Verbindung oder hat eine Aehnlichkeit mit dem jetzigen Jerusalem, der jüdischen Kirche, die dem Gesetze dienstbar ist. Im Griech. ist eine andere Leseart: „denn Agar ist der Berg Sinai in Arabien, sie entspricht dem jetzigen Jerusalem; denn es dient mit seinen Kindern.“ Sinn: Das Alte Testament kann durch Agar vorgestellt werden, denn Agar stammt aus dem Lande der Sklaverei; sie entspricht also der jetzigen, im Sklavendienste des Gesetzes lebenden jüdischen Kirche. — (30) Das eine Testament, sagt der Apostel (V. 24.), wurde durch die Agar vorgebildet; das andere, das Neue Testament, die christliche Kirche, das höhere Jerusalem wird durch die freie Ehefrau, die Sara vorgestellt. Diese kann unsere, der Christen Mutter heißen, insoferne sie das Vorbild der christlichen Kirche war. — Das Neue Testament heißt das höhere Jerusalem, weil es den alten Bund, das alte, irdische Jerusalem, in einer höhern, geistigen Weise wiedergab (Matth. 5, 18. Joan. 4, 23.). — (31) Sehr wohl kann Sara unsere Mutter heißen; denn wie sie unfruchtbar war, aber dennoch gebar, so war auch die heilige Gemeinde, die sich zur christlichen Kirche gestaltete, anfangs fast ohne Mitglieder, dann aber wurde sie reicher an Kindern als die jüdische Kirche, und der Prophet hat deßhalb ihr glückwünschend zugerufen: Freue dich, du ehedem Unfruchtbare! denn obwohl du einst von Gott verlassen warst, so bist du doch jetzt mehr mit Kindern gesegnet als die, welche mit Gott, dem Gemahl, verbunden war. Gott heißt öfters der Gemahl des israelitischen Volkes (Isai. 54, 5. Note 9.). Die obige prophetische Stelle ist aus Isai. 54, 1—3., wo

28. Nos autem fratres secundum Isaac promissionis filii sumus.
29. Sed quomodo tunc is, qui secundum carnem natus fuerat, persequebatur eum, qui secundum spiritum: ita et nunc.

30. Sed quid dicit Scriptura? Ejice ancillam, et filium ejus: non enim heres erit filius ancillae cum filio liberae.

31. Itaque, fratres, non sumus ancillae filii, sed liberae: qua libertate Christus nos liberavit.

28. Wir nämlich, Brüder! sind, wie Isaac, Kinder der Verheißung; [32] 1. Mos. 17, 16.
29. aber so wie damals der, welcher dem Fleische nach geboren war, den verfolgte, der es dem Geiste nach war, [33] also (geschieht es) auch jetzt. [34]
30. Aber was sagt die Schrift? Treib aus die Magd und ihren Sohn; denn der Sohn der Magd soll nicht Erbe seyn mit dem Sohne der Freien! [35]
31. Demnach, Brüder! sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien, [36] mit welcher Freiheit uns Christus befreit hat. [37]

Caput V.

Capitel 5.

Beharret in eurer Freiheit; denn wenn ihr euch dem mosaischen Gesetze unterwerfet, so fallet ihr dem Strafurtheile des Gesetzes anheim, und habet keinen Theil an der Gnade Christi. Zur Rechtfertigung wird nur der thätige Glaube erfordert; keine äußern Verhältnisse vermögen etwas dafür, nur Glaube in Liebe thätig. Ihr waret auf gutem Wege, aber wenige Irrlehrer haben großen Schaden unter euch angerichtet; sie werden es hart büßen müssen. Sie sagen, daß ich selbst ihrer Meinung sey; aber wenn dieß der Fall wäre, würden mich die Juden nicht verfolgen. O daß sie nicht in eurer Gemeinde wären; denn sie hindern euch in euerm Berufe, der die Freiheit ist! Diese ist aber keine Zügellosigkeit; vielmehr dient der Christ in Liebe dem Nächsten, und wandelt im Geiste bei den Versuchungen des Fleisches, dessen Werke das Reich Gottes nicht erben können, während die Früchte des Geistes dem Strafurtheile des Gesetzes nicht unterliegen. Der Christ entsagt der Begierlichkeit und wandelt im Geiste der Demuth.

1. State, et nolite iterum jugo servitutis contineri.

2. Ecce ego Paulus dico vobis: quoniam si circumcidamini, Christus vobis nihil proderit.
3. Testificor autem rursus omni homini circumcidenti se, quoniam debitor est universae legis faciendae.

1. Seyd standhaft, und lasset euch nicht wieder unter das Joch der Dienstbarkeit bringen! [1]
2. Siehe, ich Paulus sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasset, so wird Christus euch nichts nützen. [2]
3. Ich bezeuge es noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden läßt: er ist schuldig, das ganze Gesetz zu erfüllen. [3]

die nähere Erklärung in den Noten geholt werden kann. — (32) Wir nämlich, Brüder! sind ebenso Kinder der ehemals kleinen, gleichsam unfruchtbaren, nun aber zahlreichen Gemeinde Gottes mittels göttlicher Dazwischenkunft, wie auch Isaac nicht auf natürliche Weise, sondern vermöge der Verheißung aus Gottes Willen geboren wurde (s. oben Note 27.). — (33) der durch göttliche Kraft geboren war. — (34) Aber so wie schon damals Ismael den Isaac verfolgte, so machen es jetzt noch die jüdisch (sklavisch) und sinnlich gesinnten Irrlehrer und überhaupt die Juden mit den wahren Christen. Zu allen Zeiten besteht der Krieg des sinnlichen Menschen mit dem nach Christo gebornen und lebenden Menschen. Wie viele Beispiele gibt hievon auch unsere Zeit, wo der Gehorsam der Rechtgläubigen, die Einfalt des Gerechten, die ehrwürdigen Geheimnisse der Religion den Freigeistern, ebenso zum Spotte sind, wie einst Ismael des Isaac gespottet hat! S. 1. Mos. 21, 9. — (35) Aber was spricht die Schrift in Betreff dieser Irrlehrer und der Juden überhaupt? Sie sollen ausgeschlossen seyn von der Erbschaft, vom Völkersegen, von der Rechtfertigung und Beseligung. — (36) So sind wir Christen denn frei von den jüdischen Satzungen, weil wir als Mitglieder der Kirche Kinder der freien Sara sind. — (37) Diese Worte sind in dem griechischen Complutur-Text mit dem folgenden Capitel verbunden, welches mit der Ermahnung beginnt, diese herrliche Freiheit zu bewahren.

(1) unter das Joch des mosaischen Gesetzes. — (2) Wenn ihr die Beschneidung und die Beobachtung der übrigen mosaischen Gebräuche als unerläßlich zur Erlangung des Heiles ansehet (Apostg. 15, 1.), so kann euch die Gnade der Erlösung durch Christum nicht zu Theil werden; denn dann haltet ihr Christi Werk für unzureichend, ihr habt also den wahren Glauben nicht, und seyd unempfänglich für seine Gnade (Anselm.). — (3) Wer durch die Beschneidung ein Mitglied des Alten Bundes wird, ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu erfüllen; da dieß aber niemand ohne den Glauben an Christum und seine Gnade vermag, und ein solcher Beschnittener diese verwirft, so fällt er der Strafe anheim, die das Gesetz den Uebertretern

4. Evacuati estis a Christo, qui in lege justificamini: a gratia excidistis.

5. Nos enim spiritu ex fide, spem justitiae expectamus.

6. Nam in Christo Jesu neque circumcisio aliquid valet, neque praeputium: sed fides, quae per charitatem operatur.

7. Currebatis bene: quis vos impedivit veritati non obedire?

8. Persuasio haec non est ex eo, qui vocat vos.

9. Modicum fermentum totam massam corrumpit.

10. Ego confido in vobis in Domino, quod nihil aliud sapietis: qui autem conturbat vos, portabit judicium, quicumque est ille.

11. Ego autem, fratres, si circumcisionem adhuc praedico: quid adhuc persecutionem patior? Ergo evacuatum est scandalum crucis.

12. Utinam et abscindantur qui vos conturbant.

13. Vos enim in libertatem vocati estis fratres: tantum ne libertatem in occasionem detis carnis, sed per charitatem Spiritus servite invicem.

4. Ihr habt Christum verloren, wenn ihr durch das Gesetz wollet gerechtfertigt werden,[4] ihr seyd der Gnade entfallen;[5]

5. denn wir erwarten im Geiste aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit;[6]

6. denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist.[7]

7. Ihr liefet gut;[8] wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?

8. Diese Ueberzeugung[9] kommt nicht von dem, der euch berufen hat.[10]

9. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig.[11] 1. Cor. 5, 6.

10. Ich habe das Vertrauen zu euch im Herrn,[12] daß ihr nicht anders gesinnt seyn werdet;[13] wer euch aber irre macht, der wird sein Urtheil tragen,[14] wer er auch sey.

11. Wenn ich aber, Brüder! noch die Beschneidung predigte, wie würde ich noch Verfolgung leiden? So wäre ja das Aergerniß des Kreuzes gehoben![15]

12. Wollte Gott, daß die, welche euch irre machen, auch abgeschnitten würden![16]

13. Denn ihr seyd zur Freiheit berufen, Brüder! nur daß ihr die Freiheit nicht zum Anlasse für das Fleisch gebrauchet, sondern dienet einander durch Liebe des Geistes.[17]

droht. — (4) S. Note 2. — (5) ihr habt in diesem Falle die Gnade der Rechtfertigung, die ihr in der Taufe durch den Glauben an die Verdienste Christi erlangt habt, wieder verloren. — (6) denn wir wahren Christen erwarten nicht vermöge der Ausübung des mosaischen Gesetzes, sondern insoferne wir glauben, und nach dem Antriebe des heiligen Geistes leben, die Rechtfertigung, die alle hoffen. Diesen Glauben habt ihr aber in jenem Falle verloren, also auch die Gnade. — (7) Paulus wiederholt noch einmal, daß nur der Glaube in Liebe, der thätige Glaube rechtfertige. Im Christenthume entscheiden keine äußern Verhältnisse, ob einer ehedem Jude oder Heide war, sondern nur ob einer glaubt, und seinen Glauben in der Liebe (Gottes und des Nächsten) äußert. Was hier Liebe heißt, wird 1. Cor. 7, 19. die Beobachtung der Gebote Gottes genannt. Ueber die Liebe sieh 1. Cor. 13. — (8) Ihr waret auf gutem Wege, machtet gute Fortschritte im christlichen Leben. — (9) daß die Beobachtung der mosaischen Ceremonien zum Heile erforderlich sey. — (10) nicht von Gott. — (11) Auch nur einige Irrlehrer können eine ganze Gemeinde verderben. — (12) Ich vertrauend dem Herrn, seiner euch unterstützenden Gnade, vertraue auch zu euch ꝛc. — (13) daß ihr, nachdem ihr diesen Brief gelesen, Eines Sinnes mit mir seyn werdet. — (14) die Strafe dafür erleiden müssen. — (15) Der Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden ist: Man mag euch wohl sagen, daß ich selbst die Beschneidung und das Judenthum für nothwendig zum Heile erachte (vergl. Apostg. 16, 3.), glaubet es nicht; denn wenn ich nach dieser Ueberzeugung predigte, wäre dann wohl noch ein Grund zu den Verfolgungen vorhanden, die ich allenthalben von den Juden erdulden muß? Dann würde ja das, was sie ärgert, die Lehre, daß nur der Glaube an das Erlösungswerk rechtfertige, wegfallen. — (16) Wollte Gott, daß auch diese Irrlehrer aus der Gemeinde ausgeschlossen würden! Nach einigen (Ambros., Chrys., Theophyl.) ist der Sinn: Möchten sich diese Irrlehrer nicht bloß beschneiden, sondern sogar ganz verstümmeln, entmannen lassen! Der Apostel spricht in heiliger Entrüstung. — (17) nur mißbrauchet die Freiheit nicht zur Beförderung der bösen Begierlichkeit, sondern seyd frei durch die geistige Liebe, mit der ihr einander dienet. — Die geistige Liebe steht der sinnlichen Begierlichkeit entgegen; doch hat das Griechische die Worte „des Geistes“ nicht. Die christliche Freiheit besteht also in der dienenden Liebe. Schön gebraucht der Apostel die Worte: durch Liebe dienet! Denn die Liebe ist ein Dienst, indem der Liebende nicht das thut, was ihm gefällt, sondern was andern gefällt, und thun, was andern gefällt, dienen heißt, wie der heilige Chrysostomus bemerkt. So hat die Liebe zwar eine dienende Eigenschaft, nichtsbestoweniger aber ist sie das freieste Gefühl, das der Mensch besitzt, ja eigentlich ist und handelt nur der Liebende frei; denn nur die Liebe ertheilt dem menschlichen Willen

14. Omnis enim lex in uno sermone impletur: Diliges proximum tuum sicut teipsum.

15. Quod si invicem mordetis, et comeditis: videte ne ab invicem consumamini.

16. Dico autem: Spiritu ambulate, et desideria carnis non perficietis.

17. Caro enim concupiscit adversus spiritum: spiritus autem adversus carnem: haec enim sibi invicem adversantur: ut non quaecumque vultis, illa faciatis.

18. Quod si spiritu ducimini, non estis sub lege.

19. Manifesta sunt autem opera carnis: quae sunt fornicatio, immunditia, impudicitia, luxuria,

20. idolorum servitus, veneficia, inimicitiae, contentiones, aemulationes, irae, rixae, dissensiones, sectae,

21. invidiae, homicidia, ebrietates, comessationes, et his similia, quae praedico vobis, sicut praedixi: quoniam qui talia agunt, regnum Dei non consequentur.

22. Fructus autem Spiritus est: charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, longanimitas,

23. mansuetudo, fides, modestia, continentia, castitas. Adversus hujusmodi non est lex.

24. Qui autem sunt Christi, carnem

14. Denn das ganze Gesetz wird durch das Eine Gebot erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 3. Mos. 19, 18. Matth. 22, 39. Röm. 13, 8.

15. Wenn ihr aber einander beißet und naget, sehet zu, ob ihr euch nicht gegenseitig aufzehret.[18]

16. Ich sage aber: Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen.[19] 1. Petr. 2, 11.

17. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thun dürfet, was ihr wollet.[20]

18. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze.[21]

19. Offenkundig sind die Werke des Fleisches,[22] als da sind: Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit,[23]

20. Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Ketzerei,

21. Mißgunst, Todtschlag, Völlerei, Schwelgerei, und was dergleichen ist, wovon ich euch verkündige, wie ich es schon ehedem gesagt habe, daß die, welche solches thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden.[24]

22. Die Frucht des Geistes aber ist:[25] Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmuth,

23. Sanftmuth, Treue, Mäßigkeit, Enthaltsamkeit, Keuschheit;[26] wider dergleichen ist das Gesetz nicht.[27]

24. Die aber, welche Christi sind,[28] haben

jenes Losgeschältseyn von allen hindernden Einwirkungen, mittels dessen er alles leicht und fast ohne Kampf vollziehen kann. Hier beginnt der dritte Hauptpunkt (sieh Einleitung), worin der Apostel zeigt, daß die Christen, wenn sie auch an die Beobachtung der mosaischen Gebräuche nicht gehalten sind, darum nicht zügellos leben dürfen, sondern im Geiste und der Liebe das Gesetz erfüllen müssen. — (18) Heftige Zwistigkeiten haben gewöhnlich den gegenseitigen Untergang zur Folge. — (19) Wenn ich aber in dem Vorhergehenden (V. 13—15.) euch ermahnt habe, eure Freiheit nicht zu mißbrauchen, sondern in der Liebe das Gesetz zu vollziehen, so will ich damit sagen: Richtet euer Leben nach den geistigen Vorschriften des Christenthums und nach dem Antriebe des heiligen Geistes ein, so werdet ihr den Reizungen der Begierlichkeit nicht unterliegen, und also auch die Werke des Fleisches nicht vollbringen. — (20) Die Begierlichkeit widerstrebt der bessern geistigen Gesinnung, und diese jener; denn beide sind wider einander, und darum dürfet ihr nicht alles thun, was ihr wollet, indem euer Wille auch von der bösen Begierlichkeit geleitet seyn kann. — (21) nicht unter dem zwingenden und schreckenden, noch weniger unter dem anklagenden und verdammenden, obwohl unter einem verbindenden (Anselm., Theophyl.). D. h. das Gesetz braucht jetzt nichts von außen her durch Drohungen bei euch zu erzwingen, noch weniger wird es euch anklagen und verdammen; sondern da euch der Geist der Liebe, die vom heiligen Geiste mitgetheilte christliche Gesinnung leitet, thut ihr alles freiwillig und leicht, mit Lust und Liebe, und, so lange ihr dieser geistigen Gesinnung treu bleibet, auch vollkommen recht. Es ist, als ob ihr gar kein Gesetz hättet. — (22) des begierlichen Menschen. — (23) Der Apostel will alle Arten der Unkeuschheit zusammenfassen. Im Griechischen ist auch der Ehebruch ausgedrückt. — (24) die ewige Glückseligkeit nicht erlangen werden. — (25) des geistigen, von dem Geiste Gottes belebten Menschen. — (26) Im Griechischen stehen die Tugenden: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Gütigkeit, Treue, Sanftmuth, Mäßigkeit. — (27) Wegen solcher Werke kann das Gesetz weder anklagen noch verdammen. S. V. 18 — (28) welche

suam crucifixerunt cum vitiis, et concupiscentiis.

25. Si spiritu vivimus, spiritu et ambulemus.

26. Non efficiamur inanis gloriae cupidi, invicem provocantes, invicem invidentes.

ihr Fleisch gekreuziget sammt den Lastern und Gelüsten.[29]

25. Wenn wir im Geiste leben, lasset uns auch im Geiste wandeln.[30]

26. Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden![31]

Caput VI. — Capitel 6.

Seyd sanft in Zurechtweisung des Nächsten, geduldig in Demuth, mildthätig gegen Lehrer. Ein jeder wird den verdienten Lohn empfangen. Die Irrlehrer unter euch haben mit ihren Neuerungen nur den Zweck, den Verfolgungen zu entgehen, und den Ruhm zu erhalten, sich Jünger an euch erworben zu haben. Ich setze meine Ehre darein, durch Christi Kreuz erlöst worden, in ihm allem abgestorben und eine neue Creatur zu seyn. Heil allen denen, die eben so denken! Uebrigens verursachet mir nicht noch mehr Leiden, da ich ohnedieß wie gekreuzigt bin. Segenswunsch.

1. Fratres, et si praeoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, vos, qui spirituales estis, hujusmodi instruite in spiritu lenitatis, considerans te ipsum, ne et tu tenteris.

2. Alter alterius onera portate, et sic adimplebitis legem Christi.

3. Nam si quis existimat se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit.

4. Opus autem suum probet unusquisque, et sic in semetipso tantum gloriam habebit, et non in altero.

5. Unusquisque enim onus suum portabit.

1. Brüder! wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre,[1] so unterweiset einen solchen, ihr, die ihr geistlich seyd,[2] im Geiste der Sanftmuth, und hab Acht auf dich selbst, damit nicht auch du versucht werdest.[3]

2. Einer trage des andern Last,[4] und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.[5]

3. Denn wenn jemand sich etwas zu seyn dünket, da er doch nichts ist, der betrüget sich selbst.[6]

4. Ein jeder aber prüfe sein eigenes Thun, und so wird er bei sich selbst nur Ruhm haben, und nicht bei einem andern;[7]

5. denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.[8] 1. Cor. 3, 8.

Christo wirklich angehören, keine bloßen Namenschristen sind. — (29) S. Röm. 6, 6. — (30) Wenn der Geist Gottes durch seine Gnade das Leben unsers Geistes ist, so lasset uns doch äußerlich unsern Wandel darnach einrichten. — Willst du wissen, ob dich der Geist Gottes beseele, so erforsche dein Thun und Lassen; ist dieses seinen Vorschriften und Einsprechungen gemäß, so kannst du die Hoffnung nähren, von ihm belebt zu seyn. — (31) Lasset uns nicht ehrgeizig seyn, so daß wir uns besondere Vorzüge vor andern zuschreiben, sie gleichsam herausfordern, es uns gleich zu thun, und gegenseitig uns über diesen oder jenen Vorzug beneiden. — Die Welt würde ein Paradies seyn, wenn sie aus lauter demüthigen Menschen bestände. Nur der Stolz und die Eitelkeit richten Verwirrung und Unordnung darin an. Man beleidigt andere, weil sich der eigene Stolz selbst für beleidigt hält. Man erniedrigt oder verachtet sie, weil man sich einbildet, ihre Erhebung erniedrige uns.

(1) aus menschlicher Schwäche. — (2) schon größere Fortschritte im geistlichen Leben gemacht habet. — (3) Hab Acht, daß du nicht durch stolzes Selbstvertrauen in die nämliche Versuchung und Sünde fallest. — Oefter liest man in dem Leben der Väter, daß diejenigen, welche ihre Schüler wegen dieser oder jener Sünde zu hart bestraften, bald selbst davon versucht wurden, damit sie lerneten, mit den Gefallenen Mitleiden zu haben, sie zu trösten und aufzurichten. Die wahre Gerechtigkeit, sagt der heilige Gregorius, hat Mitleiden mit den Fehlern anderer, die falsche ist darüber entrüstet. — (4) Einer habe Geduld mit den Sünden, Unvollkommenheiten, Schwächen des andern. — (5) das Gesetz der Liebe. Wer mit den Schwachheiten des andern keine Geduld hat, verdient, daß man mit den seinigen auch keine habe. Gott läßt es auch so geschehen, daß die Menschen auf eben die Weise mit uns umgehen, wie wir mit ihnen umgegangen sind. — (6) Der Apostel gibt den Beweggrund, warum wir Geduld haben sollen — weil wir alle nichts sind, alle arm an Verdiensten sind, und alles nur durch Gottes Gnade haben. — (7) Ein jeder prüfe seine Handlungen, und suche durch diese Prüfung immer besser zu werden; so wird er als sein eigener Richter und Besserer Ruhm vor Gott haben, und nicht Ruhm bei den Schwächen anderer suchen, sich vollkommener dünkend als sie (vergl. 2. Cor. 10, 12.). — (8) Jeder soll nur sein eigener Richter seyn, weil er nur seine eigenen Fehler zu verantworten hat; die Fehler der andern nur,

6. Communicet autem is, qui catechizatur verbo, ei, qui se catechizat, in omnibus bonis.

7. Nolite errare: Deus non irridetur.

8. Quae enim seminaverit homo, haec et metet. Quoniam qui seminat in carne sua, de carne et metet corruptionem: qui autem seminat in spiritu, de spiritu metet vitam aeternam.

9. Bonum autem facientes, non deficiamus: tempore enim suo metemus non deficientes.

10. Ergo dum tempus habemus, operemur bonum ad omnes, maxime autem ad domesticos fidei.

11. Videte qualibus litteris scripsi vobis mea manu.

12. Quicumque enim volunt placere in carne, hi cogunt vos circumcidi, tantum ut crucis Christi persecutionem non patiantur.

13. Neque enim qui circumciduntur, legem custodiunt: sed volunt vos circumcidi, ut in carne vestra glorientur.

14. Mihi autem absit gloriari, nisi in cruce Domini nostri Jesu Christi: per quem mihi mundus crucifixus est, et ego mundo.

15. In Christo enim Jesu neque circumcisio aliquid valet, neque praeputium, sed nova creatura.

6. Wer aber Unterricht im Worte (Gottes) erhält, der theile von allem Guten dem mit, der ihn unterrichtet.[9]

7. Täuschet euch nicht! Gott läßt seiner nicht spotten.[10]

8. Denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten; wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten.[11]

9. Lasset uns also Gutes thun, und nicht ermüden; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermüden.[12] 2. Theff. 3, 13.

10. Darum lasset uns, da wir Zeit haben, Gutes thun allen, vorzüglich aber den Glaubensgenossen.[13]

11. Sehet, welchen Brief ich euch mit meiner Hand geschrieben habe![14]

12. Alle, die dem Fleische nach gefallen wollen, diese nöthigen euch, euch beschneiden zu lassen, bloß damit sie nicht um des Kreuzes Christi willen Verfolgung zu leiden haben.[15]

13. Denn auch sie, die beschnitten sind, halten das Gesetz nicht;[16] aber sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, damit sie sich eures Fleisches wegen rühmen können.[17]

14. Von mir aber sey fern mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt.[18]

15. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas noch Vorhaut, sondern eine neue Schöpfung.[19]

wenn er sträfliche Veranlassung dazu gab, und sie dadurch seine eigenen geworden sind. — (9) Jeder steht für sich; aber er soll doch andern mittheilen, besonders den Religionslehrern. — (10) Täuschet euch nicht durch eitle Entschuldigungen; Gott der Allwissende durchschaut diese Vorwände, die wie ein Spott auf seine Allwissenheit sind, und wird euch strafen. — (11) Denn wer der Begierlichkeit fröhnt, wird als Lohn Tod und Verderben, die ewige Verdammniß haben; wer aber vom heiligen Geiste beseelt, nach den Vorschriften des Geistes lebt, wird der ewigen Glückseligkeit theilhaftig werden. S. Röm. 8, 6. — (12) wenn wir ausharren bis an's Ende. — (13) Es gibt nur Eine Zeit, Gutes zu thun, und diese Zeit ist sehr kurz, wir sollen uns also dieselbe zu Nutzen machen. Niemand soll von unserer Liebe ausgeschlossen seyn; weil aber die Liebe, welche alles anordnet, selbst ordentlich seyn muß, so befiehlt der Apostel, daß man seine Liebe vorzüglich den Glaubensgenossen, den Christen zuwende. — (14) Der Apostel macht die Galater auf seine Liebe aufmerksam, die ihn bewogen hat, den Brief an sie eigenhändig zu schreiben, da er sonst seine Briefe zu dictiren pflegte. S. Röm. 16, 22. — (15) S. oben 5, 11. — (16) S. Apostg. 15, 10. — (17) damit sie sich eurer Beschneidung im Fleische rühmen können, ihr seyet ihren Lehren gefolgt. — (18) Die Irrlehrer rühmen sich ihres sinnlichen Ceremoniendienstes, und daß sie andere dazu verführen konnten; ich lege auf diesen sinnlichen Dienst keinen Werth, sondern nur auf das Kreuz Jesu Christi, auf seinen Kreuzestod, wodurch ich Vergebung der Sünden und solche Gnade zu allem Guten erlangt habe, daß die Welt mit ihren Gütern und Lüsten für mich völlig gekreuzigt, todt ist, und ich auch insoferne der Welt gekreuzigt, todt bin, als ich gerne Schmach, Leiden und Kreuz mit Christo vor der Welt trage. Schön sagt der heilige Augustin: Der Apostel hätte sich rühmen können in der Weisheit und Macht Christi aber er rühmt sich in seinem Kreuze; denn da wo die Demuth, da ist die Herrlichkeit, wo die Schwäche, da die Macht, wo der Tod, da das Leben. Willst du zu diesem gelangen, so verschmähe jenen nicht. — (19) Der Grund, warum Paulus keines äußerlichen Dinges, nicht des sinnlichen Ceremoniendienstes sich

16. Et quicumque hanc regulam secuti fuerint, pax super illos, et misericordia, et super Israel Dei.

17. De cetero nemo mihi molestus sit: ego enim stigmata Domini Jesu in corpore meo porto.

18. Gratia Domini nostri Jesu Christi, cum spiritu vestro, fratres. Amen.

16. Und alle, welcher dieser Regel folgen, Friede über sie und Barmherzigkeit, und[20] über die Israeliten Gottes![21]

17. Uebrigens sey mir niemand lästig; denn ich trage die Wundmale des Herrn Jesu an meinem Leibe.[22]

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geiste, Brüder! Amen.

rühmen will, ist der, weil es im christlichen Leben, in der Gemeinschaft mit Christo nur darauf ankommt, daß man eine neue Creatur sey, wiedergeboren, erneuert durch die göttliche Gnade. Ob man vorher der Beschneidung, dem Judenthume, oder der Vorhaut, dem Heidenthume, angehört habe, gibt gar keinen Ausschlag; Judenthum und Heidenthum haben im Christenthume aufgehört. — (20) „Und" ist hier so viel als: das ist, wie Eph. 1, 1. Col. 2, 8. — (21) Die Israeliten Gottes sind die Christen, nämlich jene Auserwählten des geistigen Reiches, die aus Gott als Neugeburt des heiligen Geistes stammen. Diejenigen, welche nur mittels natürlicher Abkunft von Israel (Jacob) herstammen, sind die Auserwählten des irdischen Reiches, die Juden. — (22) Uebrigens verschonet mich, mir noch mehr Verdruß und Kummer zu bereiten; denn ich bin ohnedieß gekreuzigt genug (V. 14.). Einige Heilige, wie der heilige Franciscus Seraphicus, die heilige Katharina von Siena, und in den neuesten Zeiten die fromme Emmerich, trugen wirklich die Wundmale Christi an ihrem Leibe; in diesem Sinne scheint jedoch der heilige Paulus nicht von sich gesprochen zu haben, sondern, wie die heiligen Väter insgemein glauben, im figürlichen Verstande. Ueber die Leiden des Apostels sieh 2. Cor. 4, 10. 11, 23. ff.

Vorbericht

zu dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Ephesier.

Ephesus am ägäischen Meere war die größte Handelsstadt in Kleinasien, überaus volkreich, blühend und wohlhabend. Sie hatte den weltberühmten Tempel der Diana in ihrer Mitte, und war der Hauptsitz der heidnischen Magie und Geheimnißkrämerei, so daß auch viele jüdische Zauberer und Beschwörer sich dahin begaben, und um so leichter Eingang mit ihren geheimen Lehren, Künsten und Betrügereien fanden, je mehr die Heiden damals nach allem begierig griffen, was ihren Wissensdurst nach neuen religiösen Lehren befriedigen konnte. Paulus kam das erstemal in diese Stadt, als er auf seiner zweiten Bekehrungsreise sich von Corinth aus nach Jerusalem begab, hielt sich aber nicht lange daselbst auf (Apostg. 18, 1. 19.). Dieß geschah erst, als er auf seiner dritten Bekehrungsreise (Apostg. 18, 23.) wieder nach Ephesus kam (Apostg. 19, 1.). Um diese Zeit, im Jahre 54, nach andern 57 nach Christus, gründete er die christlichen Gemeinden in und um Ephesus, und lehrte daselbst über zwei Jahre vor Juden und Heiden, bis er durch den Aufruhr des Demetrius (Apostg. C. 19) genöthigt wurde, nach Macedonien zu flüchten. Als er von da über Corinth nach Jerusalem gereist war, um dieser Stadt ein Almosen zu überbringen, ward er von den dasigen Juden der Gesetzesverletzung angeklagt und gefangen gesetzt. Obwohl er sich vertheidigte, fand er doch weder vor dem hohen Rathe noch dem Landpfleger sein Recht, sondern war gezwungen, die Berufung an den Kaiser zu ergreifen, und sich als Gefangenen nach Rom bringen zu lassen (Apostg. C. 21—28). Hier in seiner ersten Gefangenschaft (Apostg. 28, 30.) erhielt er theils gute, theils schlimme Nachrichten von dem Zustande der kleinasiatischen Gemeinden. Epaphras (sieh Einleitung zu dem Briefe an die Colosser) hatte ihm von den Irrlehren berichtet, die in Colossä um sich griffen; dagegen hörte er von den rühmlichen Fortschritten der ephesinischen Gemeinden. Für beide konnte sich sein apostolischer Eifer thätig zeigen. Da nämlich eben ein gewisser Tychicus im Begriffe stand, von Rom aus nach Kleinasien zurückzureisen, ergriff Paulus diese Gelegenheit, ihm zwei Briefe mitzugeben, einen an die Colosser, um sie vor den verderblichen Irrlehrern zu warnen, und einen an die Ephesier, um sie in der christlichen Gesinnung zu stärken und zu befestigen. Nach einer wohlbegründeten Meinung der Schriftforscher ist der letztere nicht bloß für die Ephesier, sondern für sämmtliche von der Mutterkirche zu Ephesus abhängige Töchtergemeinden bestimmt und demnach ein apostolisches Rundschreiben gewesen, das seinen Namen von der Mutterkirche erhalten hat. Darauf führt sowohl der allgemeine Inhalt desselben, als der besondere Umstand, daß keine Grüße an die Einwohner von Ephesus beigefügt werden, was Paulus ohne Zweifel gethan hätte, wenn der Brief nur an die Gemeinde dieser Stadt gerichtet gewesen wäre. Der Apostel bekämpft darin keine Irrlehre mit ausdrücklichen Worten, doch ist nicht zu verkennen, daß er hie und da die heidnische und jüdische Geheimnißkrämerei im Auge habe, die mit ihren vorgeblichen, höheren Einsichten zu täuschen suchte; denn er stellt in seinem Briefe das Christenthum als das einzig beseligende Geheimniß vor, das nun durch ihn auch den Heiden offenbar geworden, und setzt so die Kraft des christlichen der Unkraft des heidnischen Geheimnisses entgegen. Der Brief hat zwei Theile, einen theoretischen, der Glaubenslehren, und einen practischen, der Sittenlehren enthält. In dem ersten (C. 1—3) schildert der Apostel zuerst die überschwängliche Wohlthat des Geheimnisses Christi, vermöge dessen alle, die da glauben, gerecht und selig werden (C. 1, 3. bis C. 2, 10.), zeigt dann, wie das christliche Geheimniß bestimmt sey, Juden und Heiden in Eine Gottesfamilie zu vereinigen (C. 2, 11—22.), und legt endlich von sich das Bekenntniß ab, daß er vorzüglich zur Bekehrung der Heiden berufen sey, wohin all sein Streben

und Gebet gehe (C. 3, 1—21.). Der zweite Theil gibt zuerst allgemeine Ermahnungen zu christlichem Sinn und Wandel (C. 4, 1. bis C. 5, 20.), und fügt dann Vorschriften zum Verhalten in besondern Lebensverhältnissen an (C. 5, 21. bis C. 6, 24.). Das Schreiben wurde zu Rom in der ersten Gefangenschaft des Apostels (zwischen den Jahren 61 und 63 oder 62 und 64 nach Christus) geschrieben, und ist ein herrliches Denkmal seiner Geistesstärke, zeugend, wie er, selbst in Banden frei, nur auf das Eine bedacht war, alle für Christus zu gewinnen. In unsern Tagen, wo die falsche Weltweisheit so gerne mit höhern Kenntnissen prahlt, und sich als alleinseligmachende Lehre geltend machen will, ist es von besonderer Wichtigkeit; denn darin ist die alleinige Kraft der evangelischen Wahrheit im hellsten Lichte dargestellt.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Ephesios.

Caput I.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Epheser.

Capitel 1.

Paulus schreibt an die Gläubigen von Ephesus. Gelobt sey Gott für das Christenthum, wozu er uns auserwählt und vorherbestimmt hat nach seinem Willen, worin wir Erlösung, Weisheit in Fülle, Offenbarung seines Geheimnisses haben, nach welchem er beschlossen, alles durch Christus neu herzustellen, damit wir ihn verherrlichen durch den in uns wirksam gewordenen heiligen Geist, der unserer ewigen Seligkeit Unterpfand ist. Wegen dieser großen Wohlthat, die sich, wie ich höre, auch an euch offenbart, danke ich Gott, und bitte, daß er euch vollkommen einsehen lasse, welch ein herrliches Erbe die Christen zu hoffen haben, welche unendliche Macht an ihnen offenbar werden wird in ihrer Auferweckung, nachdem er Christum (zu dem wir gehören) von den Todten auferweckt, zu seiner Rechten gesetzt, über alles im Himmel und auf Erden erhoben, und zum Haupte der Kirche gemacht hat, die sein Leib ist und also ewig bei ihm seyn wird.

1. **PAULUS** Apostolus Jesu Christi per voluntatem Dei, omnibus sanctis, qui sunt Ephesi, et fidelibus in Christo Jesu

2. Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo.

3. Benedictus Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, qui benedixit nos in omni benedictione spirituali in caelestibus in Christo,

4. sicut elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti et immaculati in conspectu ejus in charitate.

5. Qui praedestinavit nos in adoptionem filiorum per Jesum Christum in ipsum: secundum propositum voluntatis suae,

1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an alle Heiligen, die zu Ephesus sind, und [1] die Gläubigen in Christo Jesu.

2. Gnade euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo! [2]

3. Gelobt sey Gott und der Vater [3] unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen, mit himmlischen Gaben in Christo, [4] 2. Cor. 1, 3—5.

4. sowie er uns in ihm erwählet hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft seyen vor ihm in Liebe;

5. der uns vorherbestimmt hat zur Kindschaft durch Jesum Christum für sich nach dem Vorsatze seines Willens, [5]

(1) „Und" ist so viel als: das ist. — (2) Sieh über diesen Eingang Röm. 1, 7. — (3) das ist der Vater 2c. — (4) der uns durch die Verdienste Jesu Christi, dessen Leben, Leiden und Sterben, alle geistlichen Gaben, Rechtfertigung, Heiligung und Beseligung ertheilt hat (Chrys., Hier., Aug.). — (5) Bemerke: Auserwählung und Vorherbestimmung sind gleichbedeutend und hier so viel als Berufung zum Christenthume (V. 11.), so daß der Sinn ist: der uns von Ewigkeit nach seinem Willen zu Christen berufen hat, damit wir heilig in Liebe und wieder seine Kinder würden durch die göttliche Gnade, die uns Jesus Christus verdient hat. Es ist also hier nicht von jener Auserwählung und Vorherbestimmung die Rede, welche die ewige Seligkeit einschließt, und eine Folge der Vorhersehung unserer guten Werke ist, sondern nur von jener, die bei allen statthat, die überhaupt zum Christenthume berufen sind, abgesehen,

6. in laudem gloriae gratiae suae, in qua gratificavit nos in dilecto filio suo.

7. In quo habemus redemptionem per sanguinem ejus, remissionem peccatorum secundum divitias gratiae ejus,

8. quae superabundavit in nobis in omni sapientia, et prudentia:

9. ut notum faceret nobis sacramentum voluntatis suae, secundum beneplacitum ejus, quod proposuit in eo,

10. in dispensatione plenitudinis temporum, instaurare omnia in Christo, quae in caelis, et quae in terra sunt, in ipso:

11. In quo etiam et nos sorte vocati sumus praedestinati secundum propositum ejus, qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suae:

12. ut simus in laudem gloriae ejus nos, qui ante speravimus in Christo:

13. In quo et vos, cum audissetis verbum veritatis, (Evangelium salutis vestrae) in quo et credentes signati estis Spiritu promissionis sancto,

14. qui est pignus hereditatis nostrae, in redemptionem acquisitionis, in laudem gloriae ipsius.

15. Propterea et ego audiens fidem vestram, quae est in Domino Jesu, et dilectionem in omnes sanctos,

6. zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadiget hat durch seinen geliebten Sohn; [6]

7. in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, [7] die Vergebung der Sünden nach dem Reichthume seiner Gnade, [8]

8. welche uns überschwänglich zu Theil geworden ist in aller Weisheit und Erkenntniß; [9]

9. indem er uns das Geheimniß seines Willens [10] nach seinem Wohlgefallen kund that, nach welchem er bei sich beschlossen hat,

10. die Fülle der Zeiten eintreten zu lassen, [11] und alles, was im Himmel und was auf Erden ist, zu erneuern in Christo, [12] in ihm, [13]

11. in welchem auch wir [14] zur Erbschaft gerufen wurden, die wir nach dem Vorsatze dessen, der alles nach dem Rathschlusse seines Willens wirket, vorherbestimmt sind, [15]

12. damit wir zum Lobe seiner Verherrlichung seyen, [16] die wir schon vorher auf Christum gehofft haben; [17]

13. in welchem auch ihr, [18] nachdem ihr das Wort der Wahrheit (das Evangelium eures Heiles) gehört hattet, in welchem (sage ich) auch ihr, da ihr glaubtet, besiegelt worden seyd mit dem verheißenen heiligen Geiste, [19]

14. der das Unterpfand unserer Erbschaft ist, [20] zur Einlösung des Eigenthums, zum Lobe seiner Herrlichkeit. [21]

15. Darum auch, seitdem ich von euerm Glauben, den ihr an den Herrn Jesum habet, und von der Liebe zu allen Heiligen gehört habe,

ob sie ihrem Berufe gemäß leben oder nicht (Cornel. a Lapide). — (6) „Sohn" ist nicht im Griechischen. Sinn: wodurch (durch welche Kindschaft) im herrlichen Lichte die Gnade der Erlösung erscheint, die uns sein geliebter Sohn erworben hat. — (7) S. Röm. 3, 21. ff. — (8) zufolge der überschwänglichen Gnade, die er verdient hat. — (9) welche Gnade (des heiligen Geistes) sich in überschwänglichem Maße zeigt durch die Weisheit und Erkenntniß, die wir in göttlichen Dingen besitzen, ohne sie auf natürliche Weise erlernt zu haben (Cornel. a Lap.). — (10) So nennt der Apostel die christliche Heilsanstalt (Matth. 13, 11. Röm. 16, 25.) offenbar im Gegensatze zu den heidnischen Geheimnissen, die viel versprachen, aber nichts leisteten, weder richtige Aufklärung über Gott, Tugend und Ewigkeit, noch Entsündigung und Beseligung. Dasselbe gilt auch von der Marktschreierei und Geheimnißkrämerei der heutigen Philosophie. S. Einleit. — (11) Ueber die Fülle der Zeiten sieh Gal. 4, 4. — (12) und alles, Engel, Menschen und Natur in einen neuen Zustand zu versetzen, d. i. die Engel in nähere Verbindung mit den Menschen (s. Joan. 1, 51.), die Menschen in den Zustand der Neugeburt (Joan. 3, 5.), die Natur in den Stand der Freiheit (Röm. 8, 19. ff.) zu versetzen. — (13) durch Jesus Christus, von dem alles Heil abhängt. — (14) durch dessen Verdienst auch wir Israeliten, wir Juden-Christen ꝛc. In der ephesinischen Gemeinde waren auch Christen aus dem Judenthume. — (15) S. oben Note 5. — (16) damit wir, einst Juden, ihn noch mehr preisen. — (17) vermöge der Weissagungen des Alten Bundes. S. Luc. 2, 38. Matth. 11, 13. — (18) Heiden, Christen aus dem Heidenthume. — (19) durch dessen Verdienste auch ihr Heiden-Christen, nachdem ihr meine Predigt gehört, und an Jesum Christum geglaubt habt, den heiligen Geist mit seinen Gaben (s. Apostg. 2, 4.) empfangen, und somit ein Siegel, gleichsam ein sichtbares Zeichen erhalten habt, daß ihr Kinder Gottes seyd. Dieses Zeichen ist, insofern es von unserer inneren Wahrnehmung abhängt, die sich täuschen kann, nicht ganz untrüglich. Sieh Röm. 8, 16. — (20) der uns die Zuversicht auf die ewige Glückseligkeit gibt. S. 2. Cor. 1, 22. 5, 5. — (21) welcher Geist unser Eigenthum, die ewige Glückseligkeit,

16. non cesso gratias agens pro vobis, memoriam vestri faciens in orationibus meis:
17. ut Deus, Domini nostri Jesu Christi pater gloriae, det vobis spiritum sapientiae et revelationis, in agnitione ejus:
18. illuminatos oculos cordis vestri, ut sciatis quae sit spes vocationis ejus, et quae divitiae gloriae hereditatis ejus in sanctis,
19. et quae sit supereminens magnitudo virtutis ejus in nos, qui credimus secundum operationem potentiae virtutis ejus,
20. quam operatus est in Christo, suscitans illum a mortuis, et constituens ad dexteram suam in caelestibus:
21. supra omnem principatum et potestatem, et virtutem, dominationem, et omne nomen, quod nominatur non solum in hoc saeculo, sed etiam in futuro.
22. Et omnia subjecit sub pedibus ejus: et ipsum dedit caput supra omnem Ecclesiam,
23. quae est corpus ipsius, et plenitudo ejus, qui omnia in omnibus adimpletur.

16. höre ich nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinen Gebeten eurer zu gedenken;
17. daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi,[22] der Vater der Herrlichkeit,[23] euch geben wolle den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen,[24]
18. erleuchtete Augen eures Herzens, daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung und welcher Reichthum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen,[25]
19. und welche überschwängliche Größe seiner Macht in uns, die wir glauben, gemäß der Wirkung der Macht seiner Stärke sey, Unt. 3, 7.
20. die er in Christo gewirket hat, da er ihn von den Todten auferweckt, und zu seiner Rechten im Himmel gesetzt hat,[26]
21. über jede Oberherrschaft, und Gewalt, und Macht, und Herrschaft, und jede Würde, die nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird.[27]
22. Alles hat er unter seine Füße gelegt,[28] und ihn zum Haupte über die ganze Kirche gesetzt,[29]
23. welche sein Leib ist, und die Vollendung dessen,[30] der alles in allem vollendet.[31]

die wir durch die Sünde verloren haben, uns einlösen hilft. — (22) der Gott, den die heilige Menschheit Jesu Christi anbetet. — (23) der Schöpfer des herrlichen Zustandes, in welchem die heilige Menschheit Jesu zur Rechten des Vaters versetzt ward, und an der alle neuen, durch die Gnade wiedergeborenen Menschen theilnehmen. — (24) daß er durch den heiligen Geist ihn, nämlich seine Herrlichkeit, an der ihr theilnehmen sollet, euch offenbaren wolle, damit ihr dadurch im christlichen Sinne und Wandel befestiget werdet (Ambros.). — (25) was ihr gemäß eures Berufes als Christen zu hoffen habet, und wie außerordentlich groß die Herrlichkeit sey, welche die Christen zu erwarten haben. — (26) Sinn der Verse 19 und 20: daß ihr einsehet, welche unendliche Macht Gott an uns Gläubigen einst offenbart vermöge der Macht, die er an Christo geoffenbart hat durch seine Auferweckung von den Todten und Erhebung zur Rechten Gottes. Der Apostel spricht von der Allmacht, mit der Gott unsere verweseten Leiber einst wieder zum Leben erweckt in Folge der Auferweckung Jesu Christi. In Folge dieser; denn in ihm stehen alle übrigen einst auf, und seine Auferstehung war schon gewissermaßen unsere Auferstehung. Sieh hierüber 1. Cor. 15. „Sitzen zu seiner Rechten" heißt: an der göttlichen Regierung theilnehmen lassen. S. Matth. 20, 21. Marc. 16, Note 12. — (27) über alle Engel und was nur eine Würde in dieser und der zukünftigen Welt hat. Die Worte Oberherrschaft ꝛc. bezeichnen die verschiedenen Abstufungen der heiligen Engel, deren die Kirche neun (die sogenannten neun Chöre der Engel) zählt. Daß die Engel verschiedene Kräfte und Gaben besitzen, und demnach eine gewisse Rangordnung unter sich haben müssen, erhellt schon aus den übrigen erschaffenen Wesen, die alle eine unendliche Mannigfaltigkeit unter sich offenbaren, und nach gewissen Classen sich ordnen. S. Dan. 10, Note 24. Aus der obigen Stelle ergibt sich übrigens, daß die Engel der heiligen Menschheit Christi unterworfen sind, und daß Christus auch als Mensch der König und Herr des Himmels und der Erde, der Engel und Menschen ist (Chrysost., Theophyl.). Zu welcher Würde ist in ihm die Menschheit erhoben worden! — (28) S. Ps. 8, 8. — (29) S. 1. Cor. 12, 12. ff. — (30) d. i. welche (Kirche) Christum (das Haupt) vollendet; indem das Haupt durch den angefügten Leib seine Völle, Vollendung erhält (Chrys., Ambros., Anselm.). Bemerke die innige Verbindung Christi mit der Kirche (der Gesammtheit der Gläubigen). Er und die Gläubigen bilden zusammen das neue Geschlecht, den zweiten, den neuen Menschen, sowie Adam und die natürlichen Menschen das alte Geschlecht, den ersten, den natürlichen, in Folge der Sünde gnadenlosen Menschen bilden. Aus dieser innigen Verbindung beider erklärt sich, wie das, was an Christo vorgeht, auch an seinen Gläubigen vorgehen müsse (unt. 2, 5. 6.), und sie alles mit einander gemein haben, Leben, Leiden, Verherrlichung. Welch unendlicher Trost für die Christen, mit Christo zu Einer Person zu erwachsen, und mit ihm einst an allem theilzunehmen, was er ist und hat! — (31) der hinwiederum in allem die Vollendung vor

Caput II. Capitel 2.

Einst waret ihr todt in Sünden unter der Herrschaft des Satans und des Fleisches, Kinder des Zornes: nun aber hat euch Gott in und durch Christus das neue Leben, die Auferstehung und die himmlische Herrlichkeit gegeben, aus freier Gnade und nicht vorhergehender Werke wegen, euch neuschaffend zu guten Werken. Einst waret ihr Heiden, ohne Christus, ohne Hoffnung, ohne Gott in der Welt, getrennt von dem auserwählten Volke; nun aber hat Gott durch den Versöhnungstod Christi die Scheidewand zwischen Juden und Heiden aufgehoben, beide in Christo zu Einem Menschen vereinigt durch Einen Glauben, Einen Geist, sie zu Einer Gottesfamilie, zu Einem geistlichen Tempel gemacht.

1. Et vos, cum essetis mortui delictis, et peccatis vestris,

2. in quibus aliquando ambulastis secundum saeculum mundi hujus, secundum principem potestatis aëris hujus, spiritus, qui nunc operatur in filios diffidentiae,

3. in quibus et nos omnes aliquando conversati sumus in desideriis carnis nostrae, facientes voluntatem carnis, et cogitationum, et eramus natura filii irae, sicut et ceteri:

4. Deus autem, qui dives est in misericordia, propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos,

5. et cum essemus mortui peccatis, convivificavit nos in Christo, (cujus gratia estis salvati)

6. et conresuscitavit, et consedere fecit in caelestibus in Christo Jesu:

7. ut ostenderet in saeculis supervenientibus abundantes divitias gratiae suae in bonitate super nos in Christo Jesu.

1. Und euch,[1] die ihr todt waret in euern Sünden und Missethaten,[2]

2. in welchen ihr einst wandeltet nach der Weise dieser Welt,[3] nach dem Fürsten, der Macht hat in dieser Luft,[4] dem Geiste, der jetzt wirksam ist in den Kindern des Unglaubens,[5] Col. 2, 13.

3. in welchen auch wir alle[6] einst wandelten in den Gelüsten unsers Fleisches,[7] vollziehend den Willen des Fleisches und der Begierden, und von Natur Kinder des Zorns waren,[8] wie auch die übrigen;

4. Gott aber, der reich ist an Erbarmung, hat um seiner überaus großen Liebe willen, womit er uns geliebt hat,

5. uns, die wir todt waren in Sünden, mitbelebt in Christo (durch dessen Gnade ihr erlöset worden),

6. und mitauferweckt und mitversetzt in den Himmel in Christo Jesu,[9]

7. um in den folgenden Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade zu zeigen durch die uns in Christo Jesu erwiesene Güte.[10]

allem ist; denn wie der Leib das Haupt, so vollendet das Haupt den Leib. Christus vollendet alle Glieder seines Leibes in allem, indem er durch seinen Geist alle erfüllt und belebt, und zu allem Guten befähigt (Hieron.). —

(1) Versteh aus V. 5 und 6: hat er in Christo zu allen Gnaden berufen. Um die im vorhergehenden Capitel geschilderte große Wohlthat des Christenthums den Lesern noch augenscheinlicher vorzustellen, führt sie der Apostel zur Betrachtung ihres vorigen Zustandes, aus dem sie durch den Glauben an Christus erlöst worden sind (V. 1—10.). — (2) S. Röm. 5, 21. 6 23. 7, 5. Das bloß natürliche Leben des Menschen ist ein Tod (Luc. 15, 24. 32.), weil ihm alles göttliche Leben, die Kraft zum Guten fehlt, und weil er dem ewigen Tode, der ewigen Verdammung entgegengeht. — (3) wie die sinnlichen, begierlichen Weltmenschen zu handeln pflegen. — (4) nach dem Sinne, aus dem Antriebe des Satans, welcher als der Fürst dieser Welt (Joan. 12, 31. 2. Cor. 4, 4.) sie und also auch ihre Luftregion bewohnt, der in dieser gleichsam über der Welt thront. — (5) der volle Macht und Herrlichkeit ausübt über die, welche sich hartnäckig gegen die Wahrheit des Evangeliums verstocken. Ueber die Gläubigen hat der Satan keine Herrschaft; denn diese wurde ihm durch Christus genommen (Luc. 10, 18.). Er kann sie nur zum Bösen versuchen (1. Petr. 5, 8.), nicht ihnen schaden, wenn sie mit der Gnade Gottes die Versuchung überwinden. Der Teufel, sagt der heilige Augustin, ist ein Kettenhund, der nur die beißen kann, die sich ihm nahen. — (6) in welchen Sünden, auch wir Christen aus dem Judenthume. — (7) unsere Begierlichkeit, die über den geistigen Menschen das Uebergewicht hatte. S. Röm. 7, 23. — (8) von Geburt aus als Sünder Gott mißfällig. S. Röm. 5, 12. — (9) Sinn der Verse 4—6: Gott hat aus unendlicher Liebe (1. Joan. 4, 19.) uns in Sünden Erstorbene durch Christi Kreuzestod, den dieser aus freier Wahl übernommen, erlöst, und in der Wiederbelebung, Auferstehung und Himmelfahrt Christi — Wiederbelebung, Auferstehung und Himmelfahrt auch uns geschenkt; indem wir mit der Gnade, die uns Christus erworben hat, rein und heilig leben und eine glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt uns verdienen können. — (10) Gottes Absicht bei dieser Wiederbelebung und Versetzung in den Himmel ist: seine überschwängliche

8. Gratia enim estis salvati per fidem, et hoc non ex vobis: Dei enim donum est,

9. non ex operibus, ut ne quis glorietur.

10. Ipsius enim sumus factura, creati in Christo Jesu in operibus bonis, quae praeparavit Deus ut in illis ambulemus.

11. Propter quod memores estote, quod aliquando vos Gentes in carne, qui dicimini praeputium ab ea, quae dicitur circumcisio in carne, manu facta:

12. quia eratis illo in tempore sine Christo, alienati a conversatione Israel, et hospites testamentorum, promissionis spem non habentes, et sine Deo in hoc mundo.

13. Nunc autem in Christo Jesu vos, qui aliquando eratis longe, facti estis prope in sanguine Christi.

14. Ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unum, et medium parietem maceriae solvens, inimicitias in carne sua:

15. legem mandatorum decretis evacuans,

8. Denn [11] aus Gnade seyd ihr erlöst worden durch den Glauben, [12] und das nicht aus euch; denn es ist Gottes Gabe,

9. nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme.

10. Denn [13] wir sind seine Schöpfung, [14] geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat, daß wir in ihnen wandeln. [15]

11. Darum seyd eingedenk, [16] daß ihr, die ihr einst Heiden waret dem Fleische nach, [17] und Unbeschnittene von denen genannt wurdet, an welchen die Beschneidung im Fleische mit Händen geschehen, [18]

12. daß ihr in jener Zeit ohne Christus waret, ausgeschlossen von der Gemeinschaft mit Israel, [19] und entfremdet von den Bündnissen, [20] ohne Hoffnung auf die Verheißung, [21] und ohne Gott in dieser Welt. [22]

13. Nun aber in Christo Jesu [23] seyd ihr, die ihr einst ferne waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi. [24]

14. Denn er ist unser Friede, [25] der aus beiden [26] Eins gemacht und die in Mitte stehende Scheidewand niedergerissen hat, die Feindschaft, durch sein Fleisch, [27]

15. indem er das Gesetz der Gebote durch

Liebe durch die ganze Ewigkeit hindurch offenbar zu machen. — (11) Dieß geht auf V. 5. zurück. — (12) S. Röm. 3, 24. 25, 27. — (13) Es folgt ein weiterer Grund, warum die Rechtfertigung nur aus Gottes freier Gnade, nicht aus uns kommen könne. Die Rechtfertigung ist nämlich eine neue Schöpfung. Wer könnte sich selbst neu schaffen? Dazu bedarf es des Schöpfers. — (14) S. Joan. 3, 3. 2. Cor. 5, 17. Röm. 3, Note 14. — (15) zu denen uns Gott in der Wiedergeburt und durch den beständigen Zufluß seiner Gnade tüchtig gemacht hat, daß wir sie ausüben. — (16) Paulus erinnert seine Leser noch einmal an ihren frühern elenden Zustand im Heidenthume (s. ob. Note 1.), und geht damit auf des ersten Theiles zweiten Punkt über, worin er zeigt, daß durch das Christenthum Heiden und Juden in Eine Gottesfamilie vereinigt wurden (s. Einleit. z. d. Br.). Einst gehörtet ihr nicht zu den Auserwählten (V. 11. 12.), aber nun (V. 13.); denn im Christenthume werden Juden und Heiden zu Einem auserwählten Geschlechte (V. 14—22.). — (17) mit fleischlicher Gesinnung; denn es gibt auch Heiden dem Geiste nach, d. i. von geistiger, christlicher Gesinnung (Röm. 2, 10. 14.), die, insoferne sie Christo angehören, auch Rechtfertigung erhalten können. S. Röm. 2, Note 18. — (18) von den Juden, die nur körperlich beschnitten waren; denn es gibt auch eine Beschneidung im Geiste (Röm. 2, 29.). Unbeschnittener war bei den Juden ein Schimpfname für die Heiden (Richt. 14, 3. Isai. 52, 1.). — (19) mit dem auserwählten, Gott wohlgefälligen Volke. — (20) ohne Antheil an den Bündnissen, die Gott mit den Israeliten geschlossen (1. Mos. 15, 18. 2. Mos. 24, 8. ff.). — (21) die den Juden verheißene Glückseligkeit zu erhalten. — (22) Es ist offenbar nicht von den besseren Heiden (sieh Note 17.), sondern von denen, wie sie insgemein waren, von den abgöttischen, in alle Laster versunkenen, die Rede. Diese hatten natürlich keinen Antheil an den Gütern und Gnaden des auserwählten Volkes, wohl aber jene. Vergl. Röm. 2, Note 18. Paulus spricht zu ehemaligen Heiden. Sind etwa auch wir heidnischer Gesinnung? Man kann getauft seyn, und doch in's Heidenthum zurückfallen — in Gottesvergessenheit, abgöttische Verehrung der Geschöpfe, Lasterhaftigkeit. — (23) d. i. als Christen. Der Christ heißt in Christo als Christo eingepflanzt. S. Röm. 6, 5. — (24) S. Röm. 3, 25. — (25) er, der Friedensmann. S. Luc. 2, 14. Joan. 14, 27. — (26) Juden und Heiden. — (27) der die Scheidewand, nämlich die Feindschaft, die zwischen Juden und Heiden bestand, wegnahm durch seine Menschwerdung und sein ganzes Erlösungswerk. Die Feindschaft bestand zwischen Juden und Heiden wegen des Ceremonialgesetzes. Die Heiden sahen nämlich dieses als ein drückendes Joch an, und verspotteten deßhalb die Juden, während diese hinwiederum sich gerade dieses Gesetzes wegen für besser hielten, und die Heiden ihres unreinen Götzendienstes wegen verachteten.

ut duos condat in semetipso in unum novum hominem, faciens pacem,

16. et reconciliet ambos in uno corpore, Deo per crucem, interficiens inimicitias in semetipso.

17. Et veniens evangelizavit pacem vobis, qui longe fuistis, et pacem iis, qui prope;

18. quoniam per ipsum habemus accessum ambo in uno Spiritu ad Patrem.

19. Ergo jam non estis hospites, et advenae: sed estis cives sanctorum, et domestici Dei:

20. superaedificati super fundamentum Apostolorum, et Prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu:

21. in quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in Domino,

22. in quo et vos coaedificamini in habitaculum Dei in Spiritu.

Lehren aufhob,[28] damit er die zwei durch sich selbst zu Einem neuen Menschen schüfe,[29] Friede machete,

16. und beide, zu Einem Leibe (vereiniget,)[30] mit Gott versöhnete durch das Kreuz, indem er die Feindschaft durch sich selbst tödtete.[31]

17. Er kam, und verkündete Frieden euch, die ihr ferne waret, und Frieden denen, die nahe waren;[32]

18. denn durch ihn haben wir Zutritt beide in Einem Geiste[33] zu dem Vater. Röm. 5, 2.

19. Also seyd ihr nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern ihr seyd Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes,[34]

20. erbauet auf die Grundveste der Apostel und Propheten, während Christus Jesus selbst der Hauptecksteín ist,[35]

21. durch welchen das ganze Gebäude zusammengefügt ist, und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn,[36]

22. durch welchen auch ihr miterbaut seyd zu einer Wohnung Gottes im Geiste.[37]

Caput III.

Capitel 3.

Um auch die Heiden in die Eine Gottesfamilie einzuführen, bin ich zum Heidenapostel berufen worden, wie ihr denn gehört habt von meinem Berufe, und der an mich ergangenen Offenbarung des von mir durchschauten, ehedem unbekannten Geheimnisses, daß auch die Heiden der Gnade des Christenthums theilhaftig werden können. Ja, durch die Gnade Gottes bin ich, der geringste, zum Heidenapostel erwählt worden, um alle über das Geheimniß der Heilsanstalt zu belehren, damit alle Engel den Reichthum der Weisheit Gottes an den Gläubigen wahrnehmen können, wie Gott das von Ewigkeit Beschlossene durch Jesus Christus ausgeführt hat, durch welchen wir mit Gott versöhnt werden mittelst des Glaubens. Da mir dieses meines Berufes wegen euer Wohl am Herzen liegt, bitte ich euch, durch meine Leiden euch nicht irre machen zu lassen, und ich bete zu Gott, daß er euch Kraft, Festigkeit im Glauben, Liebe, Wachsthum in der Erkenntniß — alle seine Gaben mittheilen wolle, Er, der gelobt sey in Ewigkeit!

1. Hujus rei gratia, ego Paulus vinctus Christi Jesu, pro vobis Gentibus,

1. Um deßwillen[1] bin ich Paulus der Gefangene Christi Jesu[2] für euch Heiden,[3]

(28) an die Stelle des Gesetzes, das nur Gebote, aber keine Gnadenmittel zur Erfüllung derselben hatte (Joan. 1, 17.), Lehren, insbesondere die Lehre vom Glauben setzte, wodurch der Mensch vor Gott rein, heilig und selig werden konnte (Chrys., Theophyl.). — (29) damit er Juden und Heiden zu Einem Geschlechte, zu einem neuen auserwählten Volke gestaltete. — (30) in Einer Kirche. — (31) indem er durch seinen Kreuzestod aller Feindschaft ein Ende machte (sieh Luc. 2, Note 14.), und darum auch die Feindschaft zwischen Juden und Heiden aufhob. — (32) den Heiden und Juden. Sieh Isai. 9, Note 15. — (33) der alle zu Kindern Gottes umschafft, die da glauben (Röm. 8, 14. 15.). — (34) Also seyd ihr Christen aus dem Heidenthume nicht bloß ausnahmsweise (s. ob. Note 16.), wie vorüberziehende Fremdlinge, in das auserwählte Volk aufgenommen, sondern ihr habt nun das volle Bürgerrecht, und seyd Glieder der Familie Gottes (Chrys., Anselm., Theophyl.). — (35) Ihr seyd ein Bau Gottes, gegründet auf die Lehre von der Erlösung durch Christus, welche die Apostel geprediget, die Propheten geweissagt haben; der Hauptecksteín aber des Gebäudes der Kirche, welcher gleichsam die beiden Seitenwände, Juden und Heiden, zusammenhält und verbindet, ist Jesus Christus. S. Matth. 21, 42. — (36) Durch Jesum Christum wird das ganze Gebäude zusammengehalten, indem er durch den Geist des Einen Glaubens und der heiligen Liebe alles verbindet; durch ihn nimmt das Gebäude zu, indem er immer mehr Gläubige in sich aufnimmt (Röm. 6, 5.), immer mehr Menschen nach seiner Gesinnung umgestaltet, bis ein heiliger geistiger Tempel dasteht, dessen einzelne Steine lebendige Christen sind, die da leben und weben im Herrn. — (37) zu einer geistigen Wohnung, zu geistigen Steinen, Christen vom heiligen Geiste beseelt. S. Ezech. 40, Note 1.

(1) der Aufnahme der Heiden willen (ob. 2, 11—22.). — (2) Paulus war damals um der Lehre Christi willen Gefangener in Rom. S. Einl. — (3) Heidenapostel. Hier beginnt der dritte Punkt des

2. si tamen audistis dispensationem gratiae Dei, quae data est mihi in vobis:

3. quoniam secundum revelationem notum mihi factum est sacramentum, sicut supra scripsi in brevi:

4. prout potestis legentes intelligere prudentiam meam in mysterio Christi:

5. quod aliis generationibus non est agnitum filiis hominum, sicuti nunc revelatum est sanctis Apostolis ejus, et Prophetis in Spiritu,

6. Gentes esse coheredes, et concorporales, et comparticipes promissionis ejus in Christo Jesu per Evangelium:

7. Cujus factus sum minister secundum donum gratiae Dei, quae data est mihi secundum operationem virtutis ejus.

8. Mihi omnium sanctorum minimo data est gratia haec, In Gentibus evangelizare investigabiles divitias Christi,

9. et illuminare omnes, quae sit dispensatio sacramenti absconditi a saeculis in Deo, qui omnia creavit;

10. ut innotescat principatibus, et potestatibus in caelestibus per Ecclesiam, multiformis sapientia Dei,

11. secundum praefinitionem saeculorum, quam fecit in Christo Jesu Domino nostro:

2. wenn ihr anders gehört habt von der Mittheilung der Gnade Gottes, die mir für euch verliehen worden ist;[4]

3. denn durch Offenbarung ist mir das Geheimniß kund gethan worden,[5] wie ich oben kurz geschrieben habe;[6]

4. woraus ihr, wenn ihr es leset, erkennen könnet meine Einsicht in das Geheimniß Christi,

5. welches in andern Zeitaltern nicht kund geworden ist den Menschenkindern, sowie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbaret worden ist,[7]

6. daß die Heiden Miterben seyen und Miteinverleibte[8] und Mitgenossen seiner Verheißung[9] in Christo Jesu durch das Evangelium,[10]

7. dessen Diener ich geworden bin gemäß der Gabe der Gnade Gottes, die mir verliehen ist nach der Wirkung seiner Macht;[11] Ob. 1, 19.

8. mir, dem geringsten unter allen Heiligen,[12] wurde diese Gnade verliehen, unter den Heiden die unerforschlichen Reichthümer Christi zu verkünden,[13]

9. und alle zu erleuchten, wie die Anstalt des Geheimnisses[14] beschaffen sey, welches von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen, der alles erschaffen hat,[15]

10. damit[16] den Oberherrschaften und Mächten im Himmel die mannigfaltige Weisheit Gottes durch die Kirche kund würde,[17]

11. gemäß des von Ewigkeit gefaßten Rathschlusses, den er in Christo Jesu, unserm Herrn, vollführt hat,[18]

ersten Theiles. S. Einl. — (4) von dem aus Gnade mir mitgetheilten Amte, euer Apostel zu seyn. — (5) S. Gal. 1, 12. — (6) S. ob. 1, 9. 10. 2, 11—22. Das Geheimniß ist die allgemeine Erneuerung durch Christus, insbesondere also auch die Berufung der Heiden. Diese hat der Apostel hier besonders im Auge (V. 6.). — (7) Daß einst alle Völker in die Kirche Gottes eingehen werden, haben zwar die alten Propheten oft vorhergesagt, aber daß dieß bloß durch den Glauben ohne Uebernahme des mosaischen Ceremoniengesetzes geschehen könne, war anfangs, bevor nicht der heilige Petrus darüber belehrt worden, selbst den heiligen Aposteln ein Geheimniß. S. Apostg. 10, 28. Note 21. — (8) Theilnehmer an allen Wohlthaten des göttlichen Reiches, Eingefügte in den Leib Christi (ob. 1, 23. 2, 15. 16.). — (9) Theilnehmer an den Gütern, die verheißen worden. — (10) Alles dieses vermöge ihrer Gemeinschaft, Verbindung mit Christus, in die sie durch den Glauben an das Evangelium getreten sind. — (11) welches den Heiden zu verkünden, mein Dieneramt ist, wozu mich Gott aus freier Gnade auserwählt, und in seiner Allmacht befähigt hat. Vergl. 1. Cor. 15, 10. 2. Cor. 3, 5. 6. — (12) S. 1. Cor. 15, 8. 9. — (13) S. Röm. 11, 33. ff. 16, 25. ff. — (14) die christliche Heilsanstalt. — (15) Im Griech.: der alles durch Jesum Christum erschaffen hat. S. Joan. 1, 3. 10. Hebr. 1, 2. 10. 1. Cor. 8, 6. — (16) Das Griechische setzt bei: jetzt. — (17) Die Oberherrschaften und Mächte sind die verschiedenen englischen Wesen (ob. 1, 21.). Ihnen soll durch die so wunderbar begründete Kirche die unendliche Weisheit Gottes kund werden. Vergl. 1. Petr. 1, 12. Was oben (Note 7.) von den Propheten gesagt wurde, daß sie die Aufnahme der Heiden in die Kirche nicht nach den näheren Umständen kannten, muß auch hier von den heiligen Engeln angenommen werden (Hier., Ambr.. Anselm.). Darum sagt der heilige Chrysostomus: Paulus war der Evangelist der Engel, er hat sie erleuchtet; und der heilige Thomas lehrt dem heiligen Cyrillus gemäß: Aus der Predigt des Paulus vernahmen die heiligen Engel die näheren Umstände der Berufung der Heiden. — (18) welche

12. In quo habemus fiduciam, et accessum in confidentia per fidem ejus.

13. Propter quod peto ne deficiatis in tribulationibus meis pro vobis: quae est gloria vestra.

14. Hujus rei gratia flecto genua mea ad Patrem Domini nostri Jesu Christi,

15. ex quo omnis paternitas in caelis, et in terra nominatur,

16. ut det vobis secundum divitias gloriae suae, virtute corroborari per Spiritum ejus in interiorem hominem,

17. Christum habitare per fidem in cordibus vestris: in charitate radicati, et fundati,

18. ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis, quae sit latitudo, et longitudo, et sublimitas, et profundum:

19. scire etiam supereminentem scientiae charitatem Christi, ut impleamini in omnem plenitudinem Dei.

20. Ei autem, qui potens est omnia facere superabundanter quam petimus, aut intelligimus, secundum virtutem, quae operatur in nobis:

12. in welchem wir Vertrauen und Zutritt in Zuversicht haben durch den Glauben an ihn.[19]

13. Darum[20] bitte ich, daß ihr nicht muthlos wegen der Drangsale werdet, die ich für euch leide, was euch zur Ehre gereicht.[21]

14. Deßhalb[22] beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi,

15. von welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden herkommt,[23]

16. daß er nach dem Reichthume seiner Herrlichkeit[24] euch verleihe, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am innern Menschen,[25]

17. daß Christus durch den Glauben in euern Herzen wohne,[26] und ihr in Liebe Wurzel und Grund fasset,[27]

18. damit ihr mit allen Heiligen begreifen möget, welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe sey,[28]

19. und erkennen die Liebe Christi, die alles Erkennen übersteigt,[29] damit ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllet werdet.[30]

20. Dem aber, der überschwänglich alles mehr thun kann, als wir bitten oder verstehen, nach der in uns wirksamen Kraft,[31]

Weisheit gemäß des ewigen Rathschlusses Gottes in und durch Christus in Ausführung kommen sollte. — (19) S. ob. 2, 18. In welchem wir uns vermittelst des lebendigen Glaubens mit Vertrauen dem Vater nahen, und mit Zuversicht alles von ihm erwarten können. — (20) weil ich Heidenapostel bin (ob. V. 1.), ihr mir besonders am Herzen lieget. — (21) solche Lehrer zu haben. — Der Apostel war besorgt, die Epheser möchten aus seinem Leiden den Schluß ziehen, das Christenthum sey keine göttliche Anstalt, und davon Veranlassung nehmen, vom Glauben abzufallen. — Zu allen Zeiten gibt es schwache Christen, die durch die Bedrängnisse, welche die Kirche Gottes oder ihre Diener erleiden, leicht irre, und in ihrer Ueberzeugung schwankend werden; die sollen die Bitte des Apostels zu Herzen nehmen. And. geb. d. Griech.: bitte ich, daß ich nicht muthlos werde, die ꝛc. — (22) damit ihr den Muth nicht sinken lasset. — (23) Wie Gott, sagt der heilige Hieronymus, der allein Gute, andere gut macht, der allein Unsterbliche, Unsterblichkeit verleiht, so verleiht er als der alleinige Vater auch andern, daß sie Väter seyen. — Bemerke: daß die Vaterschaft hier nicht bloß im natürlichen, sondern auch sittlichen Sinne verstanden ist, nach welchem auch Vorsteher, Lehrer, Väter genannt werden. Hausväter! lernet von Gott, dem Vater, eure Pflichten. Alle Vaterschaft soll die seinige zum Vorbilde nehmen. Liebet, und machet euch beliebt wie er, damit man jene Ehrerbietigkeit und jenen Gehorsam euch erweise, die euch gebühren. And. geb. nach dem Griech.: von dem alle Geschlechter im Himmel und auf Erden den Namen (den Ursprung, Seyn und Wesenheit) haben. — (24) seiner Macht und Güte. — (25) Der innere Mensch ist der Geist des Menschen, der das Bessere will. S. Röm. 7, 22. Unser Geist muß gekräftigt werden durch den heiligen Geist, sonst unterliegt er der Begierlichkeit und verliert den Muth im Leiden. — (26) Christus nimmt Wohnung in seinen Jüngern; diese sind aber nur die ächten Gläubigen (Joan. 14, 23.). — (27) Wenige sind in der Liebe genug gegründet; sie lieben zwar den belohnenden Gott, aber wenig oder gar nicht den gekreuzigten. Liebten sie diesen, so würden sie auch das Leiden lieben, damit sie ihm allein ähnlich seyn möchten. S. Joan. 14, 23. — (28) des Geheimnisses der Erlösung durch Christum. Die Breite dieses Geheimnisses ist, daß es für alle Menschen bestimmt ist; die Länge, daß es durch alle Jahrhunderte dauert, und bis in die Ewigkeit sich erstreckt; die Höhe, daß es uns von der Erde losschält, und bis in den Himmel, ja bis in den Schooß Gottes erhebet; die Tiefe, daß es selbst bis ins Reich der Todten reicht (ob. 2, 5. 1. Cor. 15, 21.), Chrys., Theophyl., Oecumen. Wie die heiligen Väter diese vielsinnige Stelle noch in anderer Weise entwickelt haben, sieh bei Cornel. a Lapide. — (29) Gott ein Mensch! Gott gekreuziget! Gott unsere Speise! Wer kann diese Geheimnisse der Liebe fassen? — (30) damit ihr dadurch aller göttlichen Gaben theilhaftig werdet. — (31) nach der Kraft zu urtheilen, die jetzt schon in uns wirksam

21. Ipsi gloria in Ecclesia, et in Christo Jesu in omnes generationes saeculi saeculorum. Amen.

21. ihm sey Ehre in der Kirche und in Christo Jesu[32] durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Caput IV.

Capitel 4.

Ich bitte euch, wandelt eures Berufes würdig, duldsam in Liebe; seyd einig unter einander; denn unter Einem Herrn und Gott habt ihr einerlei geistige Güter erhalten. Einem jeden sind zwar von Christo besondere Gnadengaben zu Theil geworden, wie schon der Psalmist geweissagt hat, und Christus hat verschiedene Kirchenämter angeordnet, damit die ganze Kirche verwaltet, und jeder einzelne den ihm bestimmten Grad von Vollkommenheit erlange, im Bekenntnisse fest, in Wahrheit und Liebe wachsend; aber alle sind doch innig zusammenhängende Glieder Eines Leibes. Wandelt nicht mehr nach heidnischem Sinne, blind in Lüsten; sondern leget den alten Menschen ab, und ziehet den neuen an, der gerecht und heilig ist. Seyd wahrhaftig, sanftmüthig, wachsam, arbeitsam, wohlthätig, guter Rede beflissen, verträglich.

1. Obsecro itaque vos ego vinctus in Domino, ut digne ambuletis vocatione, qua vocati estis,

2. cum omni humilitate, et mansuetudine, cum patientia, supportantes invicem in charitate,

3. soliciti servare unitatem Spiritus in vinculo pacis.

4. Unum corpus, et unus Spiritus sicut vocati estis in una spe vocationis vestrae.

5. Unus Dominus, una fides, unum baptisma.

6. Unus Deus et Pater omnium, qui est super omnes, et per omnia, et in omnibus nobis.

7. Unicuique autem nostrum data est

1. Ich bitte euch deßhalb,[1] ich der Gefangene im Herrn,[2] wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seyd,[3] 1. Cor. 7, 20. Philip. 1, 27.

2. mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, ertragend einander in Liebe,[4]

3. beflissen, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens![5] Röm. 12, 10.

4. Ein Leib und Ein Geist, sowie ihr auch berufen seyd zu Einer Hoffnung eures Berufes.[6]

5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe,[7]

6. Ein Gott und Vater aller, der da ist über alle, und durch alles, und in uns allen.[8]

7. Einem jeden aber unter uns ist Gnade

ist. — (32) er werde von der ganzen Kirche und in der Gemeinschaft mit Christo, mit dem sie Eine Person ausmacht (ob. 1, 23.), geehrt, gelobt, gepriesen!

(1) da euch Gott zu solchen Gnaden berufen hat, und ich euer Apostel bin (Cap. 3.). — (2) um des Herrn, des Evangeliums willen. S. ob. 3, 1. Wer schlägt gerne einem Leidenden eine Bitte ab? — (3) würdig der Heilsanstalt, in die sie aufgenommen worden, würdig der künftigen Seligkeit. Ordensgeistliche, Weltgeistliche, sämmtliche Christen! man kann euch nicht zu oft wiederholen: Wandelt eurem Berufe gemäß; lasset euren Lebenswandel stets übereinstimmen mit der Heiligkeit eures Standes, mit den Gnaden, die ihr empfangen, mit den Hoffnungen, die ihr für die Ewigkeit heget! Hier beginnt der zweite Theil des Sendschreibens. S. Einl. — (4) S. Röm. 12, 16. Gal. 5, 22. 6, 2. — (5) Seyd beflissen bei aller äußeren Verschiedenheit durch Stand, Geschlecht ꝛc. einerlei religiöse Gesinnung unter euch zu erhalten, mittels gegenseitiger Eintracht. Wer die Eintracht, den Frieden liebt, beharret nicht auf seiner irrigen Gesinnung, sondern läßt sich belehren, um mit dem in Liebe warnenden Bruder Eines Sinnes zu werden. Wo das Band des Friedens zerrissen ist, da tritt Uneinigkeit in der Meinung, Trennung in den religiösen Ueberzeugungen, Beharren im Irrthume ein. — (6) Grund der Einigkeit: Ihr bildet ja alle zusammen nur Einen Leib (Röm. 12, 4. 5.), dessen Glieder ihr Gläubige, dessen Haupt Christus ist; ihr seyd von Einem und demselben Geiste belebt (1. Cor. 12, 4.), und habt Eine und dieselbe Hoffnung, einst selig zu werden (Röm. 8, 17. ff.). — (7) Ihr gehöret alle nur Einem Herrn, Christo an, der euch, einst Sklaven der Sünde, zu seinen Dienern erkauft hat; ihr habt alle nur Eine und dieselbe Glaubenswahrheit, und in Einer und derselben Taufe habt ihr alle ganz gleiche Gelöbnisse gemacht, der Welt zu entsagen, Christo ganz anzugehören. Bemerke wohl, daß es nicht gleichgültig sey, diese oder jene religiöse Ueberzeugung zu haben, in Glaubensmeinungen von einander abzuweichen. Der Apostel fordert ausdrücklich Einigkeit im Geiste, in der religiösen Ueberzeugung, und spricht von Einem Glauben, wie er von Einem Herrn und Geiste spricht, andeutend, daß der Glaube ebenso einig, in sich übereinstimmend, vollkommen, unversehrt, die ganze Wahrheit umfassend seyn müsse, wie es der Herr und der heilige Geist sind. Sollte dieses Wort des Apostels, wohl beherzigt, nicht vermögend seyn, allen Spaltungen in der Religion ein Ende zu machen? — (8) der durch alles und in allem wirkt, insoferne sein

gratia secundum mensuram donationis Christi.

8. Propter quod dicit: Ascendens in altum captivam duxit captivitatem: dedit dona hominibus.

9. Quod autem ascendit, quid est, nisi quia et descendit primum in inferiores partes terrae?

10. Qui descendit, ipse est et qui ascendit super omnes caelos, ut impleret omnia.

11. Et ipse dedit quosdam quidem Apostolos, quosdam autem Prophetas, alios vero Evangelistas, alios autem pastores, et doctores

verliehen nach dem Maße, wie Christus sie gegeben hat.[9]

8. Darum heißt es: „Er ist aufgefahren in die Höhe, hat gefangen geführt die Gefangenschaft, und Gaben den Menschen ausgetheilt.“[10]

9. Daß er aber aufgefahren, was ist es anders, als daß er auch zuerst hinabgestiegen in die unteren Orte der Erde?

10. Der hinabstieg, ist derselbe, welcher auch hinauffuhr über alle Himmel, damit er alles erfüllete.[11]

11. Und er selbst hat einige zu Aposteln,[12] einige zu Propheten,[13] einige zu Evangelisten,[14] einige aber zu Hirten und Lehrern[15] verordnet,

Geist alles durchdringt und beseelt, nicht nur den Menschen belebt (Röm. 5, 5.), sondern auch der Grund alles Lebens in der Natur ist (Ps. 103, 30.). — (9) Jeder hat ein bestimmtes Maß der Gnade, wie Christus zur Beförderung des gemeinsamen Besten es für zuträglich gefunden hat. S. Ezech. 40, Note 6. und besonders 1. Cor. 12, 4. ff. — (10) In Bezug auf diese Gnadenvertheilung hat schon der Psalmist gesagt: Der Sieger ist aufgefahren 2c. Der Psalmist schon, will Paulus sagen, hat diese Gnadenvertheilung vorhergesagt; denn wenn er auch im buchstäblichen Sinne nur von einem Sieger spricht, der Gefangene als Weihgeschenk zur Bundeslade auf den Berg Sion führt, und da die Kriegsbeute vertheilt (s. Ps. 67, 19. und die Erklärung), so hat er doch im höhern Sinne zugleich den Sieger Christus mitverstanden, und es ist, als ob er gesungen hätte: Christus ist aufgefahren in den Himmel, hat die Gefangenen mit sich genommen, und vom Himmel aus Gnaden ausgetheilt. — Die Gefangenschaft, welche Christus gefangen führte, fassen die heiligen Väter in einem doppelten Sinne auf: einmal als die Feinde, welche Christus zu Gefangenen gemacht hat, die da sind: Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Welt (Chrys.); dann als Gefangene, die Christus von diesen Feinden erlöst, und triumphirend mit sich in den Himmel eingeführt hat, nämlich die Seelen der Menschen, insbesondere die Seelen jener Gerechten des Alten Bundes, welche Jesus Christus aus der Vorhölle mit sich in den Himmel eingeführt hat (Hier.). Die Gaben, welche Jesus den Menschen gegeben, oder die er nach dem Ausdrucke des Psalmisten für die Menschen empfangen hat, sind die Gaben des heiligen Geistes, den er nach seiner Himmelfahrt auf die Erde gesendet hat. — (11) Sinn der Verse 9 und 10: Wenn aber der Psalmist vorherverkündet, daß Christus in den Himmel aufgefahren sey, so sagt er damit zugleich, daß Christus auf die Erde herabgekommen, und in die Vorhölle hinabgestiegen sey; er versteht unter dem zum Himmel Auffahrenden, von da aus alles mit Gaben Beglückenden, zugleich den menschgewordenen, die Seelen der hingeschiedenen Altväter aus der Vorhölle in den Himmel einführenden Gott (denn das Auffahren Christi, des Sohnes Gottes, setzt seine Ankunft auf Erden und den Vollzug seines Werkes auf ihr und in ihr voraus (Joan. 3, 13.). Die Worte: „in die unteren Orte der Erde“ fassen einige als gleichbedeutend mit „auf die Erde“; aber dieß heißt denselben Gewalt anthun. Da es ein besonderer Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses ist, daß Christus in die Vorhölle stieg, um die Altväter mit sich in den Himmel zu führen, so ist kein Zweifel, daß die untern Orte der Erde die Vorhölle bezeichnen, zumal auch nach dem hebräischen Sprachgebrauche das Unterirdische als Ort des Todtenreiches häufig vorkommt (Weish. 1, 14. Eccli. 51, 9. Bar. 3, 19.). Die Worte „über alle Himmel“ erklärt der heilige Hieronymus: über alle englischen Wesen in den höchsten Himmel zu Gott selbst. „Damit er alles erfüllete“, d. h. damit er im Himmel thronend den heiligen Geist senden, und alles mit seinen Gnaden erfüllen könnte (Anselm.). Der Apostel gibt diese weitere Entwicklung des Wortes „Auffahren“, um damit zu erklären, wienach Christus Gefangene gefangen abführen konnte. Wenn er nämlich in die Vorhölle stieg, so waren die darin befindlichen Seelen der Gerechten die Gefangenen, die Jesus aus ihrer Haft erlöste und als Eigenthum mit sich führte. — (12) die überall das Evangelium verkünden und Gemeinden stiften konnten (Matth. 28, 19.). — (13) welche die Gabe der Weissagung und Schriftauslegung hatten (1. Cor. 12, 29.). Sie konnten überall, jedoch den Aposteln untergeben, auftreten. — (14) Verkünder des Evangeliums. Darunter sind zunächst die Diaconen (Apostg. 6, 1. ff.) zu verstehen, welche den Aposteln zur Seite waren und unter ihnen lehrten. So lehrte Lucas unter Paulus, Marcus unter Petrus. Heutzutage lesen darum noch die Diaconen das Evangelium beim Gottesdienste (Ambros., Theophyl., Anselm., Gregor d. Gr.). — (15) Die Vorgenannten sind Kirchendiener, die nicht an eine Gemeinde gebunden waren; die Hirten und Lehrer sind jene Bischöfe oder Priester, welche in ständiger Eigenschaft die geistlichen Angelegenheiten der Gemeinde besorgten.

12. ad consummationem sanctorum in opus ministerii, in aedificationem corporis Christi:

13. donec occurramus omnes in unitatem fidei, et agnitionis filii Dei, in virum perfectum, in mensuram aetatis plenitudinis Christi:

14. ut jam non simus parvuli fluctuantes, et circumferamur omni vento doctrinae in nequitia hominum, in astutia ad circumventionem erroris.

15. Veritatem autem facientes in charitate, crescamus in illo per omnia, qui est caput Christus:

16. ex quo totum corpus compactum, et connexum per omnem juncturam subministrationis, secundum operationem in mensuram uniuscujusque membri, augmentum corporis facit in aedificationem sui in charitate.

17. Hoc igitur dico, et testificor in Domino, ut jam non ambuletis, sicut et Gentes ambulant in vanitate sensus sui,

18. tenebris obscuratum habentes intellectum, alienati a vita Dei per ignorantiam, quae est in illis, propter caecitatem cordis ipsorum,

19. qui desperantes, semetipsos tradiderunt impudicitiae, in operationem immunditiae omnis in avaritiam.

20. Vos autem non ita didicistis Christum,

12. für die Vervollkommnung der Heiligen,[16] für die Ausübung des Dienstes,[17] für die Erbauung des Leibes Christi;[18]

13. bis wir alle zusammen gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zur vollkommenen Mannheit, zum Maße des vollen Alters Christi;[19]

14. damit wir nicht mehr Kinder seyen, die (wie Meereswellen) hin- und herfluthen und von jedem Winde der Lehre hin- und hergetrieben werden[20] durch Schalkheit der Menschen, durch die arglistigen Kunstgriffe der Verführung zum Irrthum;[21]

15. sondern daß wir Wahrheit üben in Liebe,[22] und zunehmen in allen Stücken in ihm,[23] der das Haupt ist, Christus,

16. durch welchen der ganze Leib zusammengefügt und verbunden wird, und mittelst aller Gelenke der Hilfleistung, nach der einem jeden Gliede zugemessenen Wirksamkeit, Wachsthum erhält zu seiner Erbauung in Liebe.[24]

17. Dieses sage ich denn, und beschwöre (euch) im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden[25] wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, Röm. 1, 21.

18. deren Verstand mit Finsterniß verdunkelt ist, die entfremdet sind dem Leben Gottes[26] durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit[27] ihres Herzens,

19. die in Verzweiflung[28] sich der Unzucht ergaben, um jede Art von Wollust zu treiben, unersättlich. Röm. 1, 24. 26, 27.

20. Ihr aber habt Christum nicht so kennen gelernt,

(16) der Gläubigen. — (17) zum Lehren, zur Darbringung des Opfers und der Ausspendung der heiligen Sakramente. S. Apostg. 13, Note 4. — (18) zur Gründung, Erweiterung und Leitung der christlichen Gemeinden, der Kirche. — (19) und diese Bestellung der Kirchenobern wird so lange dauern, bis alle Völker Einen Glauben bekennen in einer Kirche, alle zur Erkenntniß des Sohnes Gottes als Erlösers gekommen sind, und die Vollkommenheit in der christlichen Gesinnung erreicht haben; — wird bestehen bis an's Ende der Welt. — Die Mannheit Christi ist der Gegensatz von der Kindheit (1. Cor. 3, 1.), und bedeutet den Stand der Vollkommenheit in Erkenntniß und Tugend, wie die Kindheit den Mangel an festen Grundsätzen (V. 14.) und vernünftiger Handlungsweise bezeichnet. Das Kind (hier im schlimmen Sinn genommen) läßt sich von seinen Eindrücken bestimmen, denkt und handelt bald so, bald anders. — (20) denen man glauben macht, was man will. — (21) Der Apostel hat die Irrlehrer im Auge, die durch allerlei Künste, schöne Worte, scheinbare Gelehrsamkeit, Schriftverdrehung für ihre Lehre einzunehmen suchten. — (22) der wahren Lehre fest anhangen, und sie in Liebe zu Gott und dem Nächsten ausüben. — (23) im Geiste, in der Gesinnung Christi, um dadurch ihm, dem Haupte des Leibes (ob. 1, 22. 23.), immer näher zuzuwachsen. — (24) durch dessen Einen Geist, der in allen göttliche Gesinnung wirkt, die christliche Kirche in allen Gliedern zusammengehalten wird, und Wachsthum erhält, mittels der Hilfe, die sich die Glieder einander leisten, je nachdem ihnen das Maß der Wirksamkeit zugemessen ist, so daß die Kirche eben vermöge dieser gegenseitigen Hilfeleistung, d. i. in Liebe zu Einem vollkommenen Gebäude erbaut wird. Vgl. 1. Cor. 12, 12. 15—27. Ps. 121, Note 5. — (25) Im Griech.: auch die übrigen Heiden. — (26) ferne von einem heiligen, göttlichen Leben. — (27) Im Griech.: Verstocktheit. — (28) anders

21. si tamen illum audistis, et in ipso edocti estis, sicut est veritas in Jesu;

22. deponere vos secundum pristinam conversationem veterem hominem, qui corrumpitur secundum desideria erroris.

23. Renovamini autem spiritu mentis vestrae,

24. et induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est in justitia, et sanctitate veritatis.

25. Propter quod deponentes mendacium, loquimini veritatem unusquisque cum proximo suo: quoniam sumus invicem membra.

26. Irascimini, et nolite peccare: sol non occidat super iracundiam vestram.

27. Nolite locum dare diabolo:

28. qui furabatur, jam non furetur: magis autem laboret, operando manibus suis, quod bonum est, ut habeat unde tribuat necessitatem patienti.

29. Omnis sermo malus ex ore vestro non procedat: sed si quis bonus ad aedificationem fidei ut det gratiam audientibus.

30. Et nolite contristare Spiritum sanctum Dei: in quo signati estis in diem redemptionis.

21. wenn ihr anders ihn gehört, und euch durch ihn belehren ließet, sowie die Wahrheit in Jesu ist;[29]

22. daß ihr in Ansehung des vorigen Wandels ableget den alten Menschen,[30] der durch des Irrthums Lüste verderbt wird.[31] Col. 3, 8.

23. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüthes,[32] Röm. 6, 4.

24. und ziehet den neuen Menschen an,[33] der nach Gott geschaffen ist,[34] in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit.[35] Col. 3, 12.

25. Darum[36] leget ab die Lüge, redet Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten; denn wir sind Glieder unter einander.[37] 1. Petr. 2, 1. Zach. 8, 16.

26. Zürnet ihr, so sündiget nicht; die Sonne gehe nicht unter über euerm Zorne![38] Ps. 4, 5.

27. Gebet nicht Raum dem Teufel![39] Jac. 4, 7.

28. Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzutheilen.

29. Kein böses Wort gehe aus euerm Munde,[40] sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sey den Hörenden.

30. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes,[41] mit welchem ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.[42]

leben zu können, mit dem Wahne, daß ein reines Leben unmöglich sey. — (29) euch durch ihn nach der wahren, ächten Lehre Jesu belehren ließet. — (30) S. Röm. 6, 6. — (31) durch die Lüste, die aus dem Irrthume der falschen Lehre kommen, und irre führen. Der Apostel, bemerkt der heilige Hieronymus, sagt nicht: den alten Menschen, der verdorben ist, sondern: der verderbt wird, weil der alte Mensch, der Mensch, welcher von der Begierlichkeit beherrscht wird, immer in größeres Verderben stürzt, bis er vom Menschen zum Thiere und unter das Thier herabgesunken ist. — (32) eurem ganzen geistigen Menschen nach, verbessert euer Erkennen und Wollen. Die Erneuerung des Gemüthes muß in diesem Leben vollzogen werden; die Erneuerung des Leibes wird in der allgemeinen Auferstehung vor sich gehen. Die Sünder erneuern sich durch eine wahrhafte Bekehrung; die Gerechten, wenn sie in der Liebe und Gerechtigkeit von Tag zu Tag zunehmen. — (33) den christlichen Menschen (Hier., Anselm.), Christi Geist, Gesinnung. Denket und handelt, wie Christus an eurer Stelle gedacht und gehandelt haben würde. — (34) der eine gottähnliche Neugeburt ist (Joan. 3, 3. 5. 6.). — (35) Der im Geiste neugeborne Mensch hat zwei Eigenschaften: Gerechtigkeit und Heiligkeit, d. h. sein geistiger Zustand ist zurecht gerichtet, es ist in ihm wieder die rechte Ordnung zurückgekehrt, so daß der Leib dem Geiste, der Geist Gott gehorcht; und dieser gerechte Zustand äußert sich in einem heiligen Leben, durch Ausübung aller Tugenden. Der Apostel sagt: wahrhafter Heiligkeit, um diese der Scheinheiligkeit der Pharisäer entgegenzusetzen. — (36) der Wahrhaftigkeit wegen, die in unserm Leben herrschen soll. — (37) Glieder Eines Leibes, die der Geist Jesu, der Geist der Wahrheit und Liebe beseelen muß. — (38) Hat euch der Zorn übereilt, so sündiget nicht durch Beharren darin, er verschwinde, ehe noch der Tag vorüber ist. Es gibt auch einen gerechten Zorn, eine heilige Entrüstung über die Beleidigung Gottes und des Nächsten; diese ist aber immer mit Liebe gepaart, und hat nur die Besserung des Sünders zum Zwecke. — (39) Man gestattet dem Teufel einen Zugang in das Herz, wenn durch sündhaften Zorn die Liebe daraus gewichen ist. — (40) S. Matth. 12, 36. — (41) Begehet keine Handlung, die dem euch inwohnenden göttlichen Geiste zuwider wäre. — (42) der, soferne ihr ihn besitzet und nicht verlieret, ein sicheres Zeichen eurer ewigen Seligkeit ist. Der Tag der Erlösung ist hier der Gerichtstag, an welchem die Gerechten glorreich auferstehen, und in die ewige Seligkeit eingehen.

31. Omnis amaritudo, et ira, et indignatio, et clamor, et blasphemia tollatur a vobis cum omni malitia.
32. Estote autem invicem benigni, misericordes, donantes invicem sicut et Deus in Christo donavit vobis.

31. Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch sammt aller Bosheit!
32. Seyd vielmehr gütig gegen einander, barmherzig, einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo.[43] Col. 3, 13.

Caput V.

Capitel 5.

Liebet einander; meidet Unzucht, Habsucht, Zottenreden, wodurch die ewige Seligkeit verloren geht. Lasset euch nicht hierin täuschen. Wandelt als Kinder des Lichtes in allem Guten, ohne theilzunehmen an den Werken der Finsterniß. Diese werden durch das Licht des Evangeliums als solche erkannt, denn das Licht erleuchtet alles; und darum wird den im Finstern Schlafenden zugerufen, sich von Christo erleuchten zu lassen. Seyd weise und benützet die Zeit, seyd mäßig, voll des Lobes und Dankes gegen den Herrn. Das Weib sey dem Manne gehorsam, der Mann liebe dagegen das Weib, wie auch Christus die Kirche geliebt, indem er sich ganz für sie aufgeopfert hat, um sie rein und heilig darzustellen. Der Mann liebe das Weib als seinen Leib, wie auch Christus die Kirche als seinen Leib liebt. Die eheliche Verbindung ist unzertrennlich und ein großes Sakrament durch ihr Vorbild — die Verbindung Christi mit der Kirche.

1. Estote ergo imitatores Dei, sicut filii charissimi:
2. et ambulate in dilectione, sicut et Christus dilexit nos, et tradidit semetipsum pro nobis oblationem, et hostiam Deo in odorem suavitatis.
3. Fornicatio autem, et omnis immunditia, aut avaritia nec nominetur in vobis, sicut decet sanctos:
4. aut turpitudo, aut stultiloquium, aut scurrilitas, quae ad rem non pertinet: sed magis gratiarum actio
5. Hoc enim scitote intelligentes: quod omnis fornicator, aut immundus, aut avarus, quod est idolorum servitus, non habet hereditatem in regno Christi, et Dei.
6. Nemo vos seducat inanibus verbis: propter haec enim venit ira Dei in filios diffidentiae.
7. Nolite ergo effici participes eorum.
8. Eratis enim aliquando tenebrae: nunc

1. Seyd also Nachahmer Gottes als die lieben Kinder;[1]
2. und wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt, und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat,[2] Gott zum lieblichen Geruche.[3]
3. Hurerei aber und jede Unreinigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt, Col. 3, 5.
4. noch (komme vor) Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die ja zur Sache nicht gehören,[4] sondern vielmehr Danksagung.[5]
5. Denn das wisset und erkennet, daß kein Hurer oder Unzüchtiger oder Geiziger, der ein Götzendiener ist,[6] ein Erbtheil an dem Reiche Christi und Gottes habe. 1. Cor. 6, 9. 10.
6. Lasset euch von niemanden verführen mit eitlen Worten;[7] denn ihretwegen[8] kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.[9] Matth. 24, 4.
7. Werdet also nicht ihre Mitgenossen!
8. Denn ihr waret einst Finsterniß,[10] nun

(43) um der Verdienste Christi willen. S. 1. Joan. 4, 10. 11.

(1) Ahmet demnach Gott im Wohlwollen (ob. 4, 32.) nach, wie es Kinder, die von ihren Eltern geliebt seyn wollen, machen müssen. S. Matth. 5, 48. — (2) S. Joan. 13, 34. 15, 13. — (3) als Gott wohlgefälliges Sühnopfer. S. 2. Cor. 2, 14. — (4) zum Betragen eines Christen. — (5) dankbare Erwähnung der Wohlthaten des Christenthums. — (6) weil der Geizige den Reichthum zu seinem Gott macht, all sein Denken, Trachten, Handeln ihm widmet, und ihm alles, selbst Leib und Leben, ja auch seine Seligkeit opfert. — (7) als wenn die genannten Laster nur unbedeutende Dinge wären. — Eine jede Leidenschaft sucht sich zu rechtfertigen. Auch der Geiz und die unreine Liebe suchen sich zu entschuldigen. Der Geizige nennt seine unmäßige Begierlichkeit nach Geld und Gut eine kluge Sorgfalt für sich und die Seinigen; der Unkeusche gibt seiner unreinen Liebe den Namen der Freundschaft, oder rechnet sie unter die Schwachheiten, die leicht verziehen werden. Aber ist das wohl eine Schwachheit, was der sonst so gütige und gerechte Gott zu allen Zeiten so augenscheinlich gestraft hat? — (8) dieser Laster wegen. — (9) S. Röm. 1, 18. ff. — (10) unwissend in der wahren Lehre; da war es euch noch eher zu verzeihen.

autem lux in Domino. Ut filii lucis ambulate:

9. fructus enim lucis est in omni bonitate, et justitia, et veritate:

10. probantes quid sit beneplacitum Deo:

11. et nolite communicare operibus infructuosis tenebrarum, magis autem redarguite.

12. Quae enim in occulto fiunt ab ipsis, turpe est et dicere.

13. Omnia autem, quae arguuntur, a lumine manifestantur: omne enim, quod manifestatur, lumen est.

14. Propter quod dicit: Surge qui dormis, et exurge a mortuis, et illuminabit te Christus.

15. Videte itaque fratres, quomodo caute ambuletis: non quasi insipientes,

16. sed ut sapientes: redimentes tempus, quoniam dies mali sunt.

17. Propterea nolite fieri imprudentes: sed intelligentes quae sit voluntas Dei.

18. Et nolite inebriari vino, in quo est luxuria: sed implemini Spiritu sancto,

19. loquentes vobismetipsis in psalmis, et hymnis, et canticis spiritualibus, cantantes, et psallentes in cordibus vestris Domino,

20. gratias agentes semper pro omnibus, in nomine Domini nostri Jesu Christi Deo et Patri.

21. Subjecti invicem in timore Christi.

aber seyd ihr Licht im Herrn;[11] wandelt als Kinder des Lichtes!

9. Die Frucht des Lichtes aber ist jede Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.[12]

10. Prüfet, was Gott wohlgefällig ist,[13]

11. und nehmet nicht Theil an den unfruchtbaren Werken der Finsterniß,[14] sondern rüget sie vielmehr![15]

12. Denn was im Geheimen von ihnen geschieht, ist schändlich es auch nur zu nennen.

13. Alles aber, was zu rügen ist, wird durch das Licht offenbar; denn alles, was offenbar wird, ist Licht.[16]

14. Darum heißt es: Wache auf, der du schläfst, und steh auf von den Todten, und Christus wird dich erleuchten![17]

15. So sehet zu, Brüder! wie ihr vorsichtig wandelt; nicht wie Unweise, Col. 4, 5.

16. sondern wie Weise, und erkaufet die Zeit;[18] denn die Tage sind böse.[19]

17. Darum werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Wille Gottes ist. Röm. 12, 2. 1. Theß. 4, 3.

18. Berauschet euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung liegt,[20] sondern seyd voll des heiligen Geistes;

19. redet mit einander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und jubelt dem Herrn in euern Herzen;

20. danket allezeit für alles Gott und dem Vater[21] im Namen unsers Herrn Jesu Christi![22]

21. Seyd einander unterworfen in der Furcht Christi![23]

(11) erleuchtet, unterrichtet als Christen. — (12) Die Frucht, die Wirkung, das Kennzeichen des erleuchteten Sinnes ist Gütigkeit, Heiligkeit und Wahrhaftigkeit. — (13) was dem Christenthume gemäß ist. Im Griech.: was dem Herrn &c. — (14) an den verderblichen Handlungen der Gottlosigkeit. — (15) überzeuget die, welche solches thun, von ihrer Strafwürdigkeit. — (16) Alle Handlungen aber, die gerügt zu werden verdienen, werden durch das Licht, die wahre Lehre des Christenthums, als solche dargestellt, erkennbar; denn das Licht macht alles offenbar. Wie durch das Tageslicht, will der Apostel sagen, alle Gegenstände erkennbar werden, so wird alles Böse durch die christliche Lehre in seiner Verwerflichkeit dargestellt und erkennbar. — (17) Darum, in Beziehung auf das Licht, das alles erleuchtet, heißt es: Sünder! wach auf aus deinem Sündenschlafe, und laß dich erleuchten von der Gnadensonne Jesu Christi. Der heilige Apostel scheint an die Stelle Isai. 60, 1. gedacht zu haben. — (18) Ergreifet sorgfältig jede Gelegenheit gute Werke zu thun, und an Verdiensten reich zu werden. — (19) denn ihr brauchet nicht fahrlässig zu seyn; die Zeit dieses Lebens ist ohnedieß vielen Gefahren und Versuchungen unterworfen, welche die Ausübung der Tugend erschweren, zur Sünde verleiten, und unsere Verdienste schmälern. — (20) Die Trunkenheit hat Ueppigkeit im Gefolge; denn sie theilt eine sündhafte Hitze, fleischliche Fröhlichkeit und hochmüthige Vermessenheit mit, wodurch allen Sünden des Fleisches die Thüre geöffnet wird. — (21) Gott, dem Vater. — (22) als Christen, in Christi Geist und Gesinnung (Gal. 3, 28.), oder durch Christum (Joan. 16, 23.). — (23) die Niedern den Höhern, die Untergebenen den Vorgesetzten durch Gehorsam; die Vorgesetzten den Untergebenen durch dienende Liebe, sich aufopfernde Herrschaft (Matth. 20, Note 17. Joan. 13, 12—15.); in der Furcht Christi, d. h. aus kindlicher Furcht Christum zu beleidigen,

22. Mulieres viris suis subditae sint, sicut Domino:
23. quoniam vir caput est mulieris: sicut Christus caput est Ecclesiae: Ipse, salvator corporis ejus.
24. Sed sicut Ecclesia subjecta est Christo, ita et mulieres viris suis in omnibus.
25. Viri diligite uxores vestras, sicut et Christus dilexit Ecclesiam, et seipsum tradidit pro ea,
26. ut illam sanctificaret, mundans lavacro aquae in verbo vitae,
27. ut exhiberet ipse sibi gloriosam Ecclesiam, non habentem maculam, aut rugam, aut aliquid hujusmodi, sed ut sit sancta et immaculata.
28. Ita et viri debent diligere uxores suas ut corpora sua. Qui suam uxorem diligit, seipsum diligit.
29. Nemo enim umquam carnem suam odio habuit: sed nutrit, et fovet eam, sicut et Christus Ecclesiam:
30. quia membra sumus corporis ejus, de carne ejus, et de ossibus ejus.
31. Propter hoc relinquet homo patrem, et matrem suam, et adhaerebit uxori suae: et erunt duo in carne una.

32. Sacramentum hoc magnum est, ego autem dico in Christo et in Ecclesia.

22. Die Weiber seyen ihren Männern unterthänig wie dem Herrn;[24] Col. 3, 18.
23. denn der Mann ist das Haupt des Weibes,[25] wie Christus ist das Haupt der Kirche;[26] Er, der Retter seines Leibes.[27]
24. Aber sowie die Kirche Christo unterworfen ist, so auch seyen es die Weiber ihren Männern in allem.
25. Männer! liebet eure Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat, Col. 3, 19.
26. um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens,[28]
27. um selbst herrlich die Kirche sich darzustellen, ohne Makel, ohne Runzel oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sey.[29]
28. So sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eignen Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst.
29. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pfleget es, wie auch Christus die Kirche;
30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein.[30]
31. Darum[31] wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhängen; und die Zwei werden seyn Ein Fleisch.[32]
32. Dieses Geheimniß ist groß, ich sage aber in Christo und in der Kirche.[33]

der in seinen Gläubigen lebt. — (24) dessen Stelle die Männer vertreten, oder: aus Liebe zu dem Herrn. — (25) S. 1. Cor. 11, 3. — (26) Sieh ob. 1, 22. 4, 15. — (27) Er, der Heiland der Kirche. Paulus will damit andeuten: Wie Christus als Heiland nur für das Beste seiner Kirche sorgt, so auch der Mann für sein Weib. Dieses soll sich darum dem Manne um so lieber unterwerfen. Vergl. Hoh. Lied 2, Note 29. — (28) Christus hat sich für die Kirche (die Menschen) hingegeben bis in den Tod, um dadurch die Gnade der Wiedergeburt für sie zu verdienen, welche in der Wassertaufe (Joan. 3, 5.) durch Aussprechung der Taufformel (Matth. 28, 19.) vollzogen wird, und den Täufling rein und heilig macht, sowie zu weiterer Heiligung befähigt (Chrys., Theod., Anselm., Thomas). Im Griech. fehlt das Wort: des Lebens. — (29) Die endliche Absicht Christi ist, seine Kirche in Herrlichkeit darzustellen, daß sie von allen Flecken, von allem, was sie entstellen könnte, ganz und vollkommen rein wird. Die Kirche ist zwar jetzt schon heilig in vielen ihrer Glieder, in ihrer Lehre und ihren Gnadenmitteln; aber ihre vollkommene Heiligkeit tritt erst am Ende der Zeiten ein, wenn alles Unreine von ihr durch das Gericht ausgeschieden ist, und sie in das himmlische Reich übergeht. — Das obige Bild ist von einer Braut entlehnt, die ihrem Bräutigame in ihrem schönsten Schmucke zugeführt wird. Vergl. Hoh. Lied 4, Note 12. — (30) Sinn der Verse 28—30: Wie Christus die Kirche als seinen Leib liebt, so sollen die Männer ihre Weiber als ihre eigenen Leiber, als sich selbst lieben; indem das Weib ähnlicherweise die leibliche Vollendung des Mannes, wie die Kirche die leibliche Vollendung Christi ist (ob. 1, 23.). Da jeder seinen eigenen Leib liebt, d. i. nährt und pflegt, so ist natürlich, daß jeder auch sein Weib liebt, nährt und pflegt, wie Christus die Kirche, seinen Leib, und uns als die Glieder seines Leibes liebt, nährt und pflegt. — (31) wegen dieser innigen Verbindung. — (32) Die Zwei werden unzertrennlich als Ein Leib zusammengehören, wie das Haupt zu dem Leibe, der Leib zu dem Haupte gehört. Die Stelle ist aus 1. Mos. 2, 24. entlehnt, und wird auch Matth. 19, 5. von der Unauflöslichkeit des Ehebandes gebraucht. — (33) Die Ehe ist ein großes Geheimniß (sinn- und gnadenvolles äußeres Zeichen), nicht bloß insoferne sie die Geschlechtsverbindung eines Mannes und eines Weibes ist, sondern auch wieferne sie Christum und seine Braut, die Kirche, und derselben geistliche Ehe vorstellt und bedeutet. — Die Ehe hat also ihr-

33. Verumtamen et vos singuli, unusquisque uxorem suam sicut seipsum diligat: uxor autem timeat virum suum.

33. Also auch ein jeder von euch, ein jeder liebe sein Weib wie sich selbst; das Weib aber fürchte ihren Mann.[34]

Caput VI.

Capitel 6.

Kinder, Eltern, Knechte, Herren! erfüllet eure Pflichten im Herrn. Seyd stark in Gott wider die Macht des Satans, wider die überirdischen bösen Mächte. Schützet euch durch Wahrheit, heiliges Leben, Eifer im Guten, durch den Glauben und das Wort Gottes. Betet für alle Christen und für mich. Tychicus wird euch das Nähere über mich mittheilen. Segenswunsch.

1. Filii, obedite parentibus vestris in Domino: hoc enim justum est.
2. Honora patrem tuum, et matrem tuam; quod est mandatum primum in promissione:
3. ut bene sit tibi, et sis longaevus super terram.
4. Et vos patres nolite ad iracundiam provocare filios vestros: sed educate illos in disciplina, et correptione Domini.
5. Servi obedite dominis carnalibus cum timore, et tremore, in simplicitate cordis vestri, sicut Christo:
6. non ad oculum servientes, quasi hominibus placentes, sed ut servi Christi, facientes voluntatem Dei ex animo,
7. cum bona voluntate servientes, sicut Domino, et non hominibus:
8. scientes quoniam unusquisque quodcumque fecerit bonum, hoc recipiet a Domino, sive servus, sive liber.
9. Et vos domini eadem facite illis, remittentes minas: scientes quia et illorum, et vester Dominus est in caelis: et personarum acceptio non est apud eum.

1. Kinder! gehorchet euern Eltern im Herrn;[1] denn das ist recht.
2. Ehre deinen Vater und deine Mutter; welches ist das erste Gebot mit der Verheißung: 2. Mos. 20, 12. 5. Mos. 5, 16. Eccli. 3, 9. Matth. 15, 4.
3. daß es dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.
4. Und ihr Väter! erbittert eure Kinder nicht,[2] sondern erziehet sie in der Lehre und Zucht des Herrn.[3]
5. Knechte! gehorchet den leiblichen Herren[4] mit Furcht und Zittern,[5] in der Einfalt eures Herzens,[6] gleichwie Christo;[7]
6. nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes thun von Herzen,
7. und mit gutem Willen dienen gleichsam dem Herrn, und nicht den Menschen;[8]
8. weil ihr wisset, daß jeder, was er Gutes thut, vom Herrn zurückempfängt, sey er Knecht oder Freier.
9. Und ihr Herren! thuet gegen sie dasselbe, lasset ab von Drohungen;[9] denn ihr wisset, daß ihr Herr auch der eurige ist im Himmel, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist.[10] Röm. 2, 11.

Bedeutsamkeit und ihr Vorbild in der Verbindung Christi mit der Kirche, und was von dieser gilt, muß auch von jener gelten. Diese, die Verbindung Christi mit der Kirche, ist innig, liebevoll, heilig, unzertrennlich; jene, die irdische Ehe, muß es auch seyn, wenn sie nicht ihre höhere Beziehung, ihre geistliche Weihe verlieren soll. Bemerke: Wenn die Ehe ein Geheimniß, Sakrament, äußeres Zeichen einer unsichtbaren Gnade heißt, so ist das äußere Zeichen die Verbindung zwischen Mann und Weib, die unsichtbare Gnade aber besteht in der Gabe, sich so zu verbinden, wie Christus mit der Kirche sich verbunden hat. — (34) Paulus macht den allgemeinen Schluß seiner Ermahnung: Da Christus und seine Kirche euer Vorbild sind, so habe jeder Mann sein Weib so lieb wie sich selbst, und jedes Weib erweise dem Manne die gebührende Achtung.

(1) so wie es der Herr befiehlt, in christlicher Weise; also nicht in unerlaubten, von Gott verbotenen Dingen, wie die Tochter der Herodias that (Matth. 14, 1. ff.). — (2) durch übertriebene Strenge. — (3) gebet ihnen eine christliche Erziehung, belehret sie im Christenthume, und haltet sie zu einem christlichen Wandel an. — (4) Wörtlich: den Herren nach dem Fleische, d. i. den menschlichen Herren, euren Vorgesetzten unter den Menschen. Der geistige, unsichtbare Herr ist Christus, Gott. — (5) mit großer Furcht, gegen ihren Willen zu handeln. — (6) einzig nur auf euern Dienst bedacht. — (7) als ob ihr Christo selbst dientet. Vergl. 1. Cor. 7, 21. ff. — (8) Bei aller unserer Thätigkeit soll uns der Gedanke beseelen, daß es eigentlich Jesus ist, dem wir dienen. — (9) Erblicket auch ihr in euren Dienern den Herrn, und gehet liebevoll mit ihnen um. — (10) denn ihr seyd für eure Handlungen auch einem Herrn verantwortlich, demselben, den eure Knechte haben; dieser könnte euch ebenso behandeln, da bei ihm keine

10. De cetero fratres confortamini in Domino, et in potentia virtutis ejus.
11. Induite vos armaturam Dei, ut possitis stare adversus insidias diaboli;
12. quoniam non est nobis colluctatio adversus carnem et sanguinem: sed adversus principes, et potestates, adversus mundi rectores tenebrarum harum, contra spiritualia nequitiae, in caelestibus.
13. Propterea accipite armaturam Dei, ut possitis resistere in die malo, et in omnibus perfecti stare.
14. State ergo succincti lumbos vestros in veritate, et induti loricam justitiae,
15. et calceati pedes in praeparatione Evangelii pacis:
16. in omnibus sumentes scutum fidei, in quo possitis omnia tela nequissimi ignea extinguere:
17. et galeam salutis assumite: et gladium spiritus (quod est verbum Dei)
18. per omnem orationem, et obsecrationem orantes omni tempore in spiritu: et in ipso vigilantes in omni instantia, et obsecratione pro omnibus sanctis:
19. et pro me, ut detur mihi sermo in apertione oris mei cum fiducia, notum facere mysterium Evangelii:
20. pro quo legatione fungor in catena, ita ut in ipso audeam, prout oportet me, loqui.
21. Ut autem et vos sciatis quae circa

10. Uebrigens, Brüder! ſeyd ſtark im Herrn und in der Macht ſeiner Kraft. [11]
11. Ziehet an die Rüſtung Gottes, damit ihr beſtehen könnet gegen die Nachſtellungen des Teufels;
12. denn wir haben nicht (bloß) zu kämpfen wider Fleiſch und Blut, [12] ſondern wider die Oberherrſchaften und Mächte, wider die Beherrſcher der Welt in dieſer Finſterniß, [13] wider die Geiſter der Bosheit in der Luft. [14]
13. Darum ergreifet die Rüſtung Gottes, damit ihr am böſen Tage [15] widerſtehen, und in allem vollkommen aushalten könnet.
14. Stehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, [16]
15. und beſchuhet an den Füßen mit der Bereitſchaft für das Evangelium des Friedens; [17]
16. vor allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Böſewichts auslöſchen könnet, [18]
17. und nehmet den Helm des Heiles, [19] und das Schwert des Geiſtes (welches iſt das Wort Gottes). [20]
18. Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiſte, [21] und wachet darin in aller Beharrlichkeit und in Fürbitte für alle Heiligen,
19. und für mich, damit mir das Wort gegeben werde bei Eröffnung meines Mundes, um mit Zuverſicht [22] das Geheimniß des Evangeliums kund zu machen, Col. 4, 3 2. Theſſ. 3, 1.
20. wofür ich Bote bin in Banden, [23] daß ich für daſſelbe freimüthig ſpreche, wie ich ſprechen ſoll.
21. Damit aber auch ihr wiſſet, wie es

äußern Verhältniſſe entſcheiden. — (11) Seyd ſtark mit der mächtigen Gnade des Herrn, die ihr in der Gemeinſchaft mit ihm erhaltet. — Gott iſt mächtig genug, uns mit ſeiner Gnade zu unterſtützen, und zugleich auch ſo gütig, daß er es wirklich thut. Wir ſind nur ſo ſchwach, weil wir träge und zaghaft ſind. — (12) die menſchliche Schwäche. Wir haben nicht wider Menſchen, ſondern wider die hölliſchen Mächte zu ſtreiten, welche Beherrſcher der Welt ſind, ſoweit ihnen Gott zur Beſtrafung unſerer Sünden die Gewalt gegeben hat, die Menſchen zu verſuchen, und zu züchtigen. — (13) der Welt, die in den Finſterniſſen des Irrthums und der Sünde liegt. Joan. 1, 5. — (14) S. ob. 2, 2. — (15) am Tage der Verſuchung. — (16) ſtehet feſt, indem ihr an der wahren Lehre feſthaltet, und gerecht der Lehre gemäß lebet. — (17) immer bereit, die evangeliſche Lehre, die allein befriedigt, überall zu bekennen und zu verbreiten. — (18) Der Glaube iſt ein Schild wider die feurigen Pfeile des Satans. Denn bemüht er ſich, uns durch Wollüſte zu verführen, ſo öffnet uns der Glaube die Abgründe der Hölle, um die Peinen zu ſehen, welche auf die Unzüchtigen warten. Will er uns durch den Glanz des Reichthums blenden, ſo thut uns der Glaube den Himmel auf, wo die größten Güter den Beharrlichen bereitet ſind. — (19) die Hoffnung auf die ewige Seligkeit (1. Theſſ. 5, 8.). — (20) S. Matth. 4. — (21) d. i. nicht bloß mit dem Munde, ſondern aus dem Innerſten des Herzens. S. Matth. 26, 41. Luc. 18, 1. ff. — (22) Im Griechiſchen: freimüthig. — (23) S. ob. 3, 1.

me sunt, quid agam: omnia vobis nota faciet Tychicus, charissimus frater, et fidelis minister in Domino:

22. quem misi ad vos in hoc ipsum, ut cognoscatis quae circa nos sunt, et consoletur corda vestra.

23. Pax fratribus, et charitas cum fide a Deo Patre, et Domino Jesu Christo.

24. Gratia cum omnibus, qui diligunt Dominum nostrum Jesum Christum in incorruptione. Amen.

um mich steht, was ich mache, so wird euch alles kund thun Tychicus, der vielgeliebte Bruder und treue Diener im Herrn,

22. welchen ich deßhalb zu euch gesandt habe, damit ihr erfahret, wie es um uns stehe, und er eure Herzen tröste.

23. Friede sey den Brüdern, und Liebe mit dem Glauben von Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

24. Die Gnade sey mit allen, welche unsern Herrn Jesum Christum unwandelbar lieben![24] Amen.

(24) Wörtlich: in Unvergänglichkeit lieben

Vorbericht

zu dem Briefe an die Philipper.

Philippi, nach Philipp, dem Vater Alexanders des Großen so genannt, war eine der angesehenen und wohlhabenden Städte Macedoniens. Paulus kam dahin auf seiner zweiten Bekehrungsreise (Apostg. 15, 40.), nachdem er durch eine himmlische Erscheinung gemahnt worden war, das Evangelium in Macedonien zu verkündigen (Apostg. 16, 9. ff.). Er redete daselbst anfangs nur zu einigen Frauen, sammelte aber bald eine kleine Gemeinde, deren Mitglieder größtentheils ehemalige Heiden waren (Apostg. 16, 12. ff.). Nach einem kurzen Aufenthalte reiste er über Thessalonich, Athen, Corinth und Ephesus nach Jerusalem (Apostg. 17 und 18). Als er bald hierauf seine dritte Bekehrungsreise antrat (Apostg. 18, 23.), und, von Ephesus flüchtend, wieder nach Macedonien kam, besuchte er unter andern Städten auch Philippi wieder (Apostg. 20, 6.), hielt sich aber nirgends lange auf, sondern unternahm jene Reise nach Jerusalem (Apostg. 20 und 21, 15.), nach welcher er den Verfolgungen der Juden unterlag, und als Gefangener zuerst nach Cäsarea, dann nach Rom gebracht wurde (sieh Einleitung zu dem Briefe an die Ephesier.). Als die Philipper von dem Schicksale des Apostels, dem sie besonders ergeben waren, gehört hatten, schickten sie einen gewissen Epaphroditus mit einer Geldunterstützung für ihn nach Rom (Philip. 4, 18.), gleichwie sie ihm auch früher schon in Thessalonich (Philip. 4, 16.) und Corinth (2. Cor. 11, 9.) mit ihren milden Gaben zu Hilfe gekommen waren. Bei dieser Sendung geschah es, daß der Apostel auch über den Zustand der Gemeinde zu Philippi näher unterrichtet wurde. Einige Mitglieder waren in Zwist gerathen (Philip. 2, 3. 4, 2. 3.), und über die wahre Lehre entstand Uneinigkeit. Es hatten sich nämlich auch hier jüdisch gesinnte Christen eingeschlichen, welche den aus dem Heidenthume Herübergekommenen die Beschneidung und die Beobachtung des mosaischen Gesetzes als nothwendig zur Erlangung des Heiles aufbürden wollten. Dieß war für Paulus Aufforderung genug, seine geliebten Philipper vor dem drohenden Verderben zu warnen. Da Epaphroditus nach einer bestandenen Krankheit wieder in seine Heimath zurückkehrte, gab er ihm den vorliegenden Brief mit, dessen vorzüglicher Zweck und Inhalt ist, zur Eintracht in demüthiger Liebe zu ermuntern, und vor den so schädlichen Irrlehrern zu warnen. Der Brief ist gegen das Ende der ersten Gefangenschaft des Apostels zu Rom (Philip. 2, 24.), im Jahre 63 oder 64 n. Chr. (Apostg. 28, 30.), im Geiste der herzlichsten Liebe und des innigsten Wohlwollens geschrieben.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Philippenses.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Philipper.

Caput I.

Capitel 1.

Eingang. Daß ihr so eifrig im Evangelium ausharret, dafür danke ich Gott; denn obwohl in Banden, nehme ich doch den herzlichsten Antheil an euch allen, und bitte Gott, daß ihr zunehmet in Liebe und Erkenntniß, damit ihr tadellos mit Früchten der Gerechtigkeit einst vor dem Richter erscheinen könnet. Was meine Gefangenschaft betrifft, so ist sie kein Hinderniß für das Evangelium, vielmehr dafür förderlich, indem mehrere dadurch zur Verkündigung desselben ermuthigt werden. Zwar thun dieß einige nicht in guter Absicht, und fügen mir Leid zu, aber es wird doch Christus verkündiget. Meine Gefangenschaft wird mir durch eure Fürbitte und die Gnade des heiligen Geistes zur Seligkeit gereichen, und so werde ich im Leben und im Tode Christo zugehören. Ich wünschte zwar zu sterben; aber zuträglicher wird es für euch seyn, wenn ich noch länger lebe, und wieder zu euch komme. Wandelt, sey es nun, daß ich komme oder nicht, als würdige Christen, Eines Sinnes, Eines Geistes, kämpfend für die wahre Lehre, und lasset euch durch die Feinde des Glaubens und die Leiden, die sie euch bereiten, nicht abschrecken, gleichwie auch ich dafür kämpfe und leide.

1. PAULUS, et Timotheus servi Jesu Christi, omnibus sanctis in Christo Jesu, qui sunt Philippis, cum episcopis, et diaconibus.

2. Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo.

3. Gratias ago Deo meo in omni memoria vestri,

4. semper in cunctis orationibus meis pro omnibus vobis, cum gaudio deprecationem faciens,

5. super communicatione vestra in Evangelio Christi a prima die usque nunc;

6. confidens hoc ipsum, quia qui coepit in vobis opus bonum, perficiet usque in diem Christi Jesu;

7. sicut est mihi justum hoc sentire pro omnibus vobis: eo quod habeam vos in corde, et in vinculis meis, et in defensione, et confirmatione Evangelii, socios gaudii mei omnes vos esse.

1. Paulus und Timotheus, Diener Jesu Christi, an alle Heiligen in Christo Jesu,[1] die zu Philippi sind, sammt den Bischöfen und Diaconen.[2]

2. Gnade euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo![3]

3. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke,

4. indem ich allezeit in allen meinen Gebeten für euch alle mit Freuden bete,

5. wegen eurer Theilnahme am Evangelium Christi vom ersten Tage an bis jetzt.[4]

6. Und ich vertraue hierin, daß der, welcher in euch das gute Werk angefangen, es vollenden werde, bis auf den Tag Christi Jesu;[5]

7. wie es billig ist, daß ich für euch alle so denke, weil ich euch im Herzen habe, selbst in meinen Banden und bei der Vertheidigung und Bekräftigung des Evangeliums, euch alle als Theilnehmer meiner Freude;[6]

(1) an alle Christen. Der Christ ist in Christo. S. Röm. 6, 5. — (2) Unter den Bischöfen sind hier wie Apostg. 20, 28. zugleich die Priester verstanden. Ueber die Diaconen s. Apostg. 6, 5. 6. — (3) S. Röm. 1, 7. — (4) Ich danke Gott, und freue mich, daß ihr das Evangelium so bereitwillig angenommen habet, und so beharrlich alles erfüllet, was es vorschreibt (Theodoret). Der Apostel spricht von der Gemeinde im allgemeinen; denn mit einzelnen Mitgliedern war er nicht ganz zufrieden. — (5) Der Tag Jesu Christi ist der Gerichtstag, der für jeden einzelnen Menschen schon beim Tode hereinbricht. S. Röm. 13, 11. Matth. 24, 43. ff. — (6) wie es denn billig ist, daß ich dieses Vertrauen für euch hege selbst in meiner Gefangenschaft, wodurch das Evangelium vertheidigt und bekräftigt wird; für euch alle, sage ich, die ihr so herzlichen Antheil an meinem Schicksale nehmet, was mir zur Freude gereicht. — Die Gefangenschaft des Apostels diente zur Vertheidigung und Bestätigung der Wahrheit des Evangeliums; denn er fand darin Gelegenheit, sich gegen die Anschuldigungen der Juden zu vertheidigen und das Evangelium noch weiter zu verbreiten (V. 13.). — Im Griech.: für euch alle so denke, da ihr mich im Herzen habet, und in meinen Banden bei der Vertheidigung und Bekräftigung des Evangeliums ihr alle Theilnehmer an meiner Gnade seyd. Sinn: Billig hege ich dieses Vertrauen für euch, weil ihr

8. Testis enim mihi est Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus Jesu Christi.
9. Et hoc oro ut charitas vestra magis ac magis abundet in scientia, et in omni sensu:
10. ut probetis potiora, ut sitis sinceri, et sine offensa in diem Christi,
11. repleti fructu justitiae per Jesum Christum, in gloriam et laudem Dei.
12. Scire autem vos volo fratres, quia quae circa me sunt, magis ad profectum venerunt Evangelii:
13. ita ut vincula mea manifesta fierent in Christo in omni praetorio, et in ceteris omnibus,
14. et plures e fratribus in Domino confidentes vinculis meis, abundantius auderent sine timore verbum Dei loqui.
15. Quidam quidem et propter invidiam, et contentionem: quidam autem et propter bonam voluntatem Christum praedicant,
16. quidam ex charitate: scientes quoniam in defensionem Evangelii positus sum.
17. Quidam autem ex contentione Christum annuntiant non sincere, existimantes pressuram se suscitare vinculis meis.

8. denn Gott ist mein Zeuge,[7] wie mich nach euch allen verlanget mit der Zärtlichkeit Jesu Christi.[8]
9. Und um das bitte ich, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntniß und in allem Verständniß,[9]
10. damit ihr das Bessere prüfen könnet,[10] so daß ihr rein und ohne Tadel seyd auf den Tag Christi,[11]
11. erfüllet mit der Frucht der Gerechtigkeit durch Jesum Christum zur Ehre und zum Lobe Gottes.[12]
12. Ich will aber, daß ihr wisset, Brüder! daß mein gegenwärtiger Zustand[13] mehr zum Fortschritte des Evangeliums gediehen ist,
13. indem meine Bande in Christo[14] kund geworden sind dem ganzen Hofe[15] und bei allen andern,[16]
14. und mehrere Brüder im Herrn Vertrauen faßten durch meine Bande, und um so mehr wagten, ohne Furcht das Wort Gottes zu verkündigen.[17]
15. Einige zwar verkündigen Christum aus Neid und Streitsucht, einige aber aus guter Gesinnung,
16. einige aus Liebe, die da wissen, daß ich zur Vertheidigung des Evangeliums bestimmt bin;
17. einige aber verkündigen Christum aus Streitsucht, nicht aus reiner Absicht, indem sie meine Bande zu erschweren gedenken.[18]

mich liebet, und in meiner Gefangenschaft so herzliche Theilnahme an meiner Gnade, d. i. meinen Leiden und Banden nehmet, indem ihr mich durch milde Gaben unterstützet. — (7) Paulus schwört; das Schwören ist also nicht immer verboten. Sieh. Matth. 5, 37. Das Wörtchen „denn" geht auf Vers 6 zurück. Ich habe die feste Zuversicht, daß ihr selig werdet; denn Gott weiß, daß ich euch zärtlichst liebe. Meine innige Liebe zu euch ist der Grund meines Vertrauens, daß ihr einst selig werdet; denn für die, welche man liebt, hofft man das Beste (Cornel. a Lap.). — (8) wie ich euch alle liebe, ähnlich der Liebe, womit Jesus Christus geliebt hat. — (9) Ich bitte, daß ihr sowohl in der Liebe gegen Gott und den Nächsten wachset, als auch in der gründlichen Kenntniß der Wahrheiten des Christenthums. — (10) daß ihr die reine, wahre Lehre von Trug und Irrthum unterscheiden, und darnach handeln könnet. — (11) Sieh ob. Note 5. — (12) Die Frucht der Gerechtigkeit, des gerechtfertigten, geheiligten Zustandes sind die guten Werke. Sie wird durch Jesum Christum gewirkt, weil wir nur mit seiner Gnade, die er am Kreuze verdient hat, Gutes wirken können. Diese Werke gereichen zur Ehre Gottes, zu seiner Verherrlichung, eben weil sie gut und sein Werk sind. — (13) meine Gefangenschaft. — (14) meine Bande, die ich Christi wegen trage (Anselmus). — (15) dem obersten Gerichtshofe, auf den Paulus sich berufen hatte (Apostg. 25, 11.), dem Kaiser und seinen Hofdienern in Sachen des Rechtes. — (16) mit denen Paulus in Berührung kam. — (17) Bei den einen mochte mehr der standhafte Muth, den sie an Paulus wahrnahmen, diese Wirkung haben; bei den andern mochte mehr wirken, daß Paulus gelinde behandelt wurde, und selbst die Hoffnung auf gänzliche Befreiung hatte. — (18) Sinn der Verse 15—17: Einige Christen verkünden die christliche Lehre aus Neid, d. i. weil sie mich um mein Ansehen beneiden, es mir rauben, und sich gerne an meine Stelle setzen möchten; dann aus Streitsucht, d. i. nicht aus reiner Liebe zur Wahrheit und Eifer für des Nächsten Heil, sondern nur um streiten, sich als beredte Männer berühmt machen zu können, und sich einen Anhang zu erwerben. Dadurch bereiten sie mir zu meiner Gefangenschaft noch das Seelenleiden, mein von Gott erhaltenes Amt von ihnen verachtet, und sie selbst auf unrechtem Wege zu sehen. Andere verkünden Christum aus reiner Absicht, aus Liebe zu mir, um mich in

18. Quid enim? Dum omni modo sive per occasionem, sive per veritatem Christus annuntietur: et in hoc gaudeo, sed et gaudebo.

19. Scio enim quia hoc mihi proveniet ad salutem, per vestram orationem, et subministrationem Spiritus Jesu Christi

20. secundum expectationem, et spem meam, quia in nullo confundar: sed in omni fiducia sicut semper, et nunc magnificabitur Christus in corpore meo, sive per vitam, sive per mortem.

21. Mihi enim vivere Christus est, et mori lucrum.

22. Quod si vivere in carne, hic mihi fructus operis est, et quid eligam ignoro.

23. Coarctor autem e duobus: desiderium habens dissolvi, et esse cum Christo, multo magis melius:

24. permanere autem in carne, necessarium propter vos.

25. Et hoc confidens scio quia manebo, et permanebo omnibus vobis ad profectum vestrum, et gaudium fidei:

26. ut gratulatio vestra abundet in Christo Jesu in me, per meum adventum iterum ad vos.

27. Tantum digne Evangelio Christi conversamini: ut sive cum venero, et videro vos, sive absens audiam de vobis quia

18. Was liegt daran? Wenn nur auf alle Weise Christus verkündiget wird, sey es zum Anlaß,[19] sey es in Wahrheit;[20] darüber freue ich mich, und werde mich auch ferner freuen.[21]

19. Denn ich weiß, daß mir dieses[22] zur Seligkeit gedeihen wird durch eure Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi,

20. gemäß meiner Erwartung und Hoffnung, daß ich in nichts werde zu Schanden werden; sondern ich bin der vollen Zuversicht, daß, wie immer, so auch jetzt Christus an meinem Leibe verherrlicht werden wird, sey es durch Leben, sey es durch Tod.[23]

21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.[24]

22. Wenn das Leben im Fleische fruchtbar für mein Wirken ist, so weiß ich nicht, was ich wählen soll.

23. Ich werde nämlich von beiden gedrängt; habe Verlangen, aufgelöst zu werden, und mit Christo zu seyn, was um viel besser wäre;

24. bleiben aber im Fleische ist nothwendig[25] euretwegen.

25. Und das weiß ich zuversichtlich, daß ich bleibe, daß ich bei euch allen bleiben werde zu eurer Förderung und zur Freude des Glaubens,[26]

26. damit euer Frohlocken über mich in Christo Jesu um so überschwänglicher werde, wenn ich wieder zu euch komme.[27]

27. Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, damit ich, mag ich kommen, und euch sehen, oder abwesend seyn, von euch höre,

meinem Amte zu unterstützen. — (19) das Evangelium als Anlaß benützend, sich Ruhm, Ansehen zu erwerben. Sieh vor. Note. And. geb.: zum Scheine. — (20) aus reiner Absicht, aufrichtiger Gesinnung. — (21) Diese tadelnswürdigen Lehrer scheinen also keine Irrlehrer gewesen zu seyn; denn über die Verbreitung des Irrthums kann sich kein wahrer Apostel freuen. — (22) die Leiden, welche mir diese Lehrer bereiten, und überhaupt mein ganzer Leidenszustand. — (23) Sinn der Verse 19—20: Denn ich weiß, daß meine Leiden, wenn eure Fürbitte und die Gnade des heiligen Geistes mich unterstützen, mir die ewige Seligkeit erwerben werden, indem es meine feste Hoffnung ist, daß ich auf keinen Fall, ich mag nun mit dem Leben davonkommen oder sterben, der Seligkeit verlustig gehe; vielmehr hoffe ich zuversichtlich, daß Christus an mir im Leben und im Tode verherrlicht werde: im Leben durch die Verbreitung des Christenthums, wodurch ich mir die Seligkeit verdiene; im Tode durch den wirklichen Genuß derselben. — (24) denn in ihm, durch ihn und für ihn lebe ich (Gal. 2, 20. Col. 3, 3. 4.), und wenn ich sterbe, werde ich noch vollkommener mit ihm vereinigt; es muß also mein Leben und mein Tod zu meiner Seligkeit und seiner Verherrlichung gereichen (Anselm., Theophyl., Thomas). — (25) Im Griech.: nothwendiger. — (26) des Christenthums (Röm. 10, 8. 16, 26.), der Bekenner desselben. — (27) damit ihr um so mehr Jesum Christum preiset, wenn ich gerettet zu euch zurückkehre. Der Sinn der Verse 22—26 ist im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden: Durch Leben und Sterben hoffe ich selig zu werden (V. 21.). Wenn ich lebe, kann ich noch mehr wirken; wenn ich sterbe, bin ich auf's innigste mit Jesu Christo vereinigt, darum fällt mir schwer, zu wählen. Das letztere wäre besser, das erstere aber ist euch zuträglicher, und das wird auch geschehen, damit ihr durch mein Predigtamt noch weitere Fortschritte im Christenthume machet, und alle Christen, insbesondere aber ihr über meine Rettung frohlocket, wenn ich

statis in uno spiritu unanimes, collaborantes fidei Evangelii:

28. et in nullo terreamini ab adversariis: quae illis est causa perditionis, vobis autem salutis, et hoc a Deo:

29. quia vobis donatum est pro Christo, non solum ut in eum credatis, sed ut etiam pro illo patiamini:

30. idem certamen habentes, quale et vidistis in me, et nunc audistis de me.

daß ihr feststehet in Einem Geiste, Eines Sinnes, mitkämpfend für den Glauben des Evangeliums,[28] Eph. 4, 1. Col. 1, 10.

28. und euch in keinem Stücke abschrecken lasset von den Widersachern;[29] was für sie ein Beweis des Verderbens, für euch aber des Heiles ist, und das von Gott;[30]

29. denn euch ist in Beziehung auf Christum gegeben, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,[31]

30. indem ihr denselben Kampf habet, den ihr an mir gesehen, und jetzt von mir höret.[32]

Caput II. — Capitel 2.

Ich bitte euch auf das dringendste, Eines Sinnes zu seyn, und euch in Demuth und Selbstverleugnung einander zu lieben, gleichwie auch Christus, obwohl er göttliche Natur hatte, sich selbst verleugnete, Mensch ward, und bis zum Kreuzestode sich erniedrigte, wofür ihm Gott, auch seiner Menschheit nach, alles unterworfen und göttliche Herrlichkeit mitgetheilt hat. Im Hinblick auf diese demüthige, sich selbst verleugnende Liebe wirket auf gleiche Weise euer Heil in der Furcht es zu verlieren, weil alles von Gottes Gnade abhängt. Gehet hurtig an's Werk, schuldlos in dieser bösen Welt zu seyn, damit ich am Gerichtstage Ehre und Belohnung euretwegen einernte. Sollte ich auch bald sterben, so freue ich mich; ich hoffe aber den Timotheus, sobald ich über meine Lage Gewißheit habe, zu euch zu senden, und auch ich selbst hoffe, bald kommen zu können. Jetzt sende ich den Epaphrodit, der von einer schweren Krankheit wieder genesen ist, zu euch; nehmet ihn wohl auf!

1. Si qua ergo consolatio in Christo, si quod solatium charitatis, si qua societas spiritus, si qua viscera miserationis:

2. implete gaudium meum ut idem sapiatis, eandem charitatem habentes, unanimes, idipsum sentientes,

3. nihil per contentionem, neque per inanem gloriam: sed in humilitate superiores sibi invicem arbitrantes,

4. non quae sua sunt singuli considerantes, sed ea, quae aliorum.

5. Hoc enim sentite in vobis, quod et in Christo Jesu:

6. qui cum in forma Dei esset, non rapinam arbitratus est esse se aequalem Deo:

1. Wenn nun irgend ein Zuspruch in Christo wenn irgend eine Aufmunterung der Liebe, wenn irgend Gemeinschaft des Geistes, wenn irgend herzliches Erbarmen bei euch ist,[1]

2. so machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd,

3. daß ihr nichts thuet aus Streitsucht und eitler Ehre,[2] sondern demüthig einer den andern höher achte als sich,

4. daß nicht jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das, was der andern ist.[3]

5. Denn [4] so sollet ihr gesinnt seyn, wie auch Christus Jesus gesinnt war,

6. welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu seyn;

wieder zu euch komme. — (28) daß ihr einträchtig seyd in Liebe unter einander, Einer Gesinnung, Eines Glaubens, und eifert für den Glauben, den das Evangelium fordert. — (29) von den jüdischgesinnten Irrlehrern. S. unt. 3, 2. ff. — (30) welche unerschrockene Beharrlichkeit im wahren Glauben für jene Irrlehrer ein Beweis ihrer Ohnmacht und ihres künftigen Verderbens, für euch aber ein Beweis eures Sieges und eurer künftigen Belohnung ist, und zwar ein von Gott selbst geführter Beweis. — (31) Diese Standhaftigkeit fordert euer Christenberuf; denn zum christlichen Leben ist euch nicht nur die Gnade des Glaubens, sondern auch die der Ausdauer im Leiden für den Glauben gegeben. — (32) denselben Kampf wider die Feinde des Glaubens, wie ich ihn unter euch hatte (s. Apostg. 16, 19. ff.), und jetzt in Rom noch habe.

(1) Wenn irgend eine christliche Ermahnung oder ein freundliches Zureden der Liebe, oder die zwischen uns bestehende Gemeinschaft des heiligen Geistes, oder herzliches Erbarmen über euch etwas vermögen, so ꝛc. — (2) Paulus dachte wohl an die Irrlehrer und ihre Anhänger, die mit dem Dünkel höherer Einsichten stolz auf andere herabsahen. — (3) nicht auf den eigenen Vortheil, sondern auf das Heil des Nächsten. — (4) Der Beweggrund zu dieser demüthigen, sich aufopfernden Liebe ist das Beispiel

7. sed semetipsum exinanivit formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, et habitu inventus ut homo.

8. Humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis.

9. Propter quod et Deus exaltavit illum, et donavit illi nomen, quod est super omne nomen:

10. ut in nomine Jesu omne genu flectatur caelestium, terrestrium, et infernorum,

11. et omnis lingua confiteatur quia Dominus Jesus Christus in gloria est Dei Patris.

12. Itaque charissimi mei (sicut semper obedistis): non ut in praesentia mei tantum, sed multo magis nunc in absentia mea, cum metu et tremore vestram salutem operamini.

13. Deus est enim, qui operatur in vobis et velle, et perficere pro bona voluntate.

14. Omnia autem facite sine murmurationibus, et haesitationibus:

15. ut sitis sine querela, et simplices

7. aber sich selbst entäußerte, Knechtesgestalt annahm, den Menschen gleich und im Aeußern wie ein Mensch erfunden ward.[5]

8. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuze.[6]

9. Darum hat ihn Gott auch erhöht,[7] und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist,[8]

10. daß in dem Namen Jesu[9] sich beugen die Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde, und unter der Erde sind,[10] Isai. 45, 24. Röm. 14, 11.

11. und daß alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist.[11]

12. Also, meine Geliebtesten! (wie ihr allezeit gehorsam gewesen seyd) nicht nur in meiner Anwesenheit, sondern auch um so mehr nun in meiner Abwesenheit, wirket euer Heil mit Furcht und Zittern.[12]

13. Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen.[13]

14. Thuet alles ohne Murren und Zaudern, 1. Petr. 4, 9.

15. damit ihr tadellos seyd, lautere Kinder

Christi. — (5) Ihr sollet dieselbe selbstverleugnende, sich demüthigende Liebe haben, wie sie Christus gehabt. Er war wohl im Besitze der göttlichen Natur und Wesenheit, und hielt es für keine Anmaßung, sich göttliche Eigenschaften beizulegen; aber er entäußerte sich dieser unendlichen Größe, indem er die menschliche Natur annahm, den Menschen ganz gleich ward, außer der Sünde, und äußerlich nur als Mensch erschien (Chrys., Theophyl., Aug.). And. geb. den Sinn: Er war wohl im Besitze der göttlichen Natur, aber er wollte sich nicht zur Schau tragen, wie ein Sieger seine Beute im Triumphe zeigt; sondern entäußerte sich rc. — (6) S. Röm. 8, 3. — (7) ihn, auch seiner heiligen Menschheit nach. Als Gott war er keiner weitern Erhöhung fähig (Chrys., Ambr., Anselm., Aug.). — (8) eine Würde, die über alle Würden ist. — (9) vor Jesu, in der Anerkennung dessen, was Jesus ist, seiner Messias-, seiner Erlöser-Würde. — (10) der Seligen im Himmel, der Menschen auf Erden der Leidenden im Fegfeuer, der Verdammten in der Hölle, seyen diese Menschen oder böse Geister; denn die Verdammten müssen Jesum als ihren Herrn, Richter und Bestrafer anerkennen (Anselm.). — (11) daß der Herr Jesus gleiche Herrlichkeit, Würde, Macht mit dem Vater hat. Bemerke: daß der Apostel in seinen Briefen meistens nur den Vater und Sohn zusammen nennt, ohne des Geistes zu erwähnen, weil dieser der Geist des Vaters und Sohnes ist, und darum unter beiden schon verstanden wird. Im Griech.: daß Jesus Christus sey der Herr zur Herrlichkeit Gottes des Vaters — d. h. zur Verherrlichung des Vaters, indem durch die Herrschaft des Sohnes, durch die Wiederunterwerfung der Geschöpfe unter den Schöpfer Gott, dem Vater, die Ehre, die Verehrung wieder gegeben wird, welche ihm die Sünde entrissen hatte. — (12) Also weil euch Jesus ein so erhabenes Beispiel der Selbstverleugnung und Demuth gegeben hat, ermahne ich euch bei dem Gehorsam, den ihr allezeit, sey es in meiner Anwesenheit oder Abwesenheit, bewiesen habt, daß ihr durch ein ähnliches Verhalten eure Seligkeit zu erlangen suchet, nicht mit der vermessenen Zuversicht, als sey sie euch gewiß, sondern in der heiligen Besorgniß, derselben verlustig werden zu können. — Diese Furcht macht den Frommen nicht ängstlich, sondern befestigt ihn vielmehr; denn sie macht ihn behutsam und bewahrt ihn vor dem Falle, während das zu große Vertrauen zuerst in Stolz und damit in Sünden stürzt (Bernh., Aug.). — (13) Dieser Vers gibt die Ursache, warum der Christ sein Heil mit Furcht und Zittern wirken solle: — weil unser Heil von Gottes Gnade abhängt, indem wir ohne die Gnade weder etwas Gutes wollen, noch wirklich im Werke vollbringen können, die Gnade aber ein freies Geschenk Gottes ist, das Gott uns entziehen kann. — Gott entzieht sich den Stolzen, den Selbstvertrauenden, den Vermessenen, den hartnäckigen Sündern; den Demüthigen gibt und erhält er seine Gnade.

filii Dei, sine reprehensione in medio nationis pravae, et perversae: inter quos lucetis sicut luminaria in mundo,

16. verbum vitae continentes ad gloriam meam in die Christi, quia non in vacuum cucurri, neque in vacuum laboravi.

17. Sed et si immolor supra sacrificium, et obsequium fidei vestrae, gaudeo, et congratulor omnibus vobis.

18. Idipsum autem et vos gaudete, et congratulamini mihi.

19. Spero autem in Domino Jesu, Timotheum me cito mittere ad vos: ut et ego bono animo sim, cognitis quae circa vos sunt.

20. Neminem enim habeo tam unanimem, qui sincera affectione pro vobis solicitus sit.

21. Omnes enim quae sua sunt quaerunt, non quae sunt Jesu Christi.

22. Experimentum autem ejus cognoscite, quia sicut patri filius, mecum servivit in Evangelio.

23. Hunc igitur spero me mittere ad vos, mox ut videro quae circa me sunt.

24. Confido autem in Domino quoniam et ipse veniam ad vos cito.

25. Necessarium autem existimavi Epaphroditum fratrem, et cooperatorem, et commilitonem meum, vestrum autem apostolum, et ministrum necessitatis meae, mittere ad vos:

26. quoniam quidem omnes vos desiderabat: et moestus erat, propterea quod audieratis illum infirmatum.

27. Nam et infirmatus est usque ad mortem: sed Deus misertus est ejus: non solum autem ejus, verum etiam et mei, ne tristitiam super tristitiam haberem.

Gottes,[14] unsträflich, mitten unter einem bösen und verkehrten Geschlechte, unter dem ihr leuchtet wie Lichter in der Welt,[15]

16. indem ihr festhaltet am Worte des Lebens,[16] zu meinem Ruhme am Tage Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.[17]

17. Und wenn ich auch ein Schlachtopfer werde über dem Opfer und Dienst eures Glaubens,[18] so freue ich mich und frohlocke mit euch allen.[19]

18. Und deßwegen sollet auch ihr euch erfreuen und mit mir frohlocken;

19. ich hoffe aber im Herrn Jesu,[20] daß ich den Timotheus bald zu euch sende, damit auch ich guten Muthes werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht.

20. Denn ich habe keinen so Gleichgesinnten, der mit so herzlicher Theilnahme für euch sorgt.

21. Denn alle suchen das Ihrige, nicht die Sache Jesu Christi.[21] 1. Cor. 13, 5.

22. Wie bewährt er aber ist, wisset ihr, weil er mir wie ein Sohn dem Vater gedient hat in dem Evangelium.[22]

23. Diesen also hoffe ich zu euch zu senden, sobald ich sehe, wie es mit mir geht.[23]

24. Ich vertraue aber im Herrn, daß ich auch selbst bald zu euch kommen werde.[24]

25. Indeß habe ich für nöthig erachtet, den Epaphroditus, meinen Bruder, Mitarbeiter und Mitkämpfer, euren Apostel und Diener für meine Bedürfnisse,[25] zu euch zu senden;

26. denn er sehnte sich nach euch allen, und war bekümmert, weil ihr gehört habet, daß er krank sey.

27. Er war auch wirklich todkrank; aber Gott hat sich seiner erbarmt, und nicht nur seiner, sondern auch meiner,[26] daß ich nicht Betrübniß über Betrübniß hätte.

(14) ohne bösen Beisatz, rein, unschuldig. — (15) S. Matth. 5, 16. — (16) treu bleibet der reinen Lehre. — (17) damit ich am Gerichtstage (Matth. 25, 34. ff.) den Ruhm habe, mich nicht vergeblich zu euerm Heile bemüht zu haben. Sieh 1. Cor. 1, 8. 5, 5. 9, 24. — (18) Und wenn ich auch den Martyrtod sterben muß, während ich eure Bekehrung und Befestigung im Glauben Gott als eine Opfergabe darbringe, so ꝛc. — (19) frohlocke eurer aller wegen. — (20) ich hoffe aber, Jesus werde es so lenken ꝛc. — (21) Denn die meisten suchen nicht Christi Verherrlichung, die Ausbreitung des Glaubens, das Heil des Nächsten, sondern Ehre für sich, ruhiges bequemes Leben, Vortheile aller Art (Chrys.). Das Wort „alle" steht in der gemeinen Umgangssprache auch für: beinahe alle, die meisten. S. Joan. 3, 26. Matth. 3, 5. — (22) in der Verkündigung des Evangeliums. — (23) ob ich länger gefangen bleiben, sterben oder frei werden soll. — (24) S. ob. 1, 25—27. — (25) Epaphroditus hatte dem Apostel eine Geldunterstützung von Philippi nach Rom gebracht. S. unt. 4, 10—18. — (26) indem es für mich schmerzlich gewesen wäre, wenn ich ihn hätte nicht mehr zu euch zurücksenden können.

28. Festinantius ergo misi illum, ut viso eo iterum gaudeatis, et ego sine tristitia sim.

29. Excipite itaque illum cum omni gaudio in Domino, et ejusmodi cum honore habetote;

30. quoniam propter opus Christi usque ad mortem accessit, tradens animam suam ut impleret id, quod ex vobis deerat erga meum obsequium

28. Um so eiliger sende ich ihn nun, damit ihr euch seines Wiedersehens freuet, und ich ohne Betrübniß sey.[27]

29. So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude, und haltet solche Männer in Ehren.

30. Denn wegen des Werkes Christi ist er dem Tode nahe gewesen, und hat sein Leben gewagt, um das zu erfüllen, was an eurem Dienste für mich noch mangelte.[28]

Caput III.

Capitel 3.

Uebrigens warne ich euch wiederholt vor den falschen Lehrern, welche die jüdische Beschneidung für nothwendig halten. Wahrhaft Beschnittene sind nur wir Gläubige. Obwohl auch ich mich des Judenthums, der Beschneidung, meiner Abstammung, meines Eifers für das Gesetz rühmen könnte, so halte ich doch jetzt als Christ dieses und alles Sinnliche für unnütz, schädlich und verabscheuungswürdig; ich strebe nur nach der Gerechtigkeit aus dem christlichen Glauben, um im Tode und der Auferstehung Christo ähnlich zu werden. Um zu diesem Ziele zu gelangen, bemühe ich mich; denn ich bilde mir nicht ein, das Ziel schon erreicht zu haben, sondern ich strebe darnach, ähnlich dem Wettläufer, der den Preis zu erringen sucht. Lasset uns alle nach dieser Gerechtigkeit und diesem Ziele streben. Folget meinem Beispiele, und nicht den Irrlehrern, welche die Kreuzesweisheit geringschätzen, und nur auf Irdisches sinnen, aber darum auch zu Grunde gehen, während wir nach himmlischer Gesinnung wandeln, und deßhalb einst, wenn Jesus wieder kommen wird, auch dem Leibe nach herrlich umgewandelt werden.

1. De cetero fratres mei gaudete in Domino. Eadem vobis scribere, mihi quidem non pigrum, vobis autem necessarium.

2. Videte canes, videte malos operarios, videte concisionem.

3. Nos enim sumus circumcisio, qui spiritu servimus Deo, et gloriamur in Christo Jesu, et non in carne fiduciam habentes,

4. quamquam ego habeam confidentiam et in carne. Si quis alius videtur confidere in carne, ego magis,

1. Uebrigens, meine Brüder! freuet euch im Herrn; das nämliche euch zu schreiben, ist mir nicht lästig, euch aber nothwendig.[1]

2. Hütet euch vor den Hunden, hütet euch vor den bösen Arbeitern, hütet euch vor der Zerschneidung![2]

3. Denn wir sind die Beschneidung,[3] die wir im Geiste Gott dienen, und uns in Christo Jesu rühmen, und nicht auf Fleisch Vertrauen setzen,[4]

4. obwohl ich auch auf Fleisch Vertrauen setzen könnte. Wenn irgend ein anderer meint, auf Fleisch vertrauen zu können, ich kann es mehr, 2. Cor. 11, 18.

(27) die ich über eure Besorgniß, ihn nicht zurückkehren zu sehen, empfinde. — (28) denn um der Almosen-Ueberbringung, des christlichen Werkes wegen, um zu vollenden, was ihr begonnen, hat er die weite Reise unternommen, und sich dadurch die Todeskrankheit zugezogen.

(1) Im Griech.: euch aber dient es zur Befestigung. Sinn: Uebrigens, meine Brüder! lasset euch nicht in der Freude stören, die ihr über die Wohlthat des Christenthums empfindet, wenn ich euch noch einmal schreibe, was ich schon oben (1, 27—30.) gethan, nämlich euch vor den Irrlehrern warne. Der Liebe wegen, die ich zu euch trage, ist es mir nicht lästig, und euch ist es nothwendig (euch dient es zur Befestigung im Glauben). — (2) Der Apostel spricht von jenen jüdisch-gesinnten christlichen Lehrern, welche die Beschneidung und das ganze jüdische Ceremonialgesetz für nothwendig zum Heile erklärten. Er nennt sie Hunde, weil sie die christliche Heerde zu beunruhigen oder gar zu zerstreuen und zu zerreißen suchen; Zerschneidung, oder Zerschnittene, weil die eigentlich Beschnittenen, die am Herzen Beschnittenen, die wahren Christen sind, die jüdisch Beschnittenen nur äußerlich am Fleische zerschnitten sind, und überdieß, wenn sie die Beschneidung als unerläßlich zum Heile aufdringen, auch eine sittliche Zerschneidung, Trennung in der Gemeinde, Verderben an sich und anderen wirken. — (3) die wahrhaft Beschnittenen (Röm. 2, 28.). — (4) Die wir Gott im Geiste und in Wahrheit anbeten (Joan. 4, 23.), und nicht auf Sinnlichkeit, äußere Verhältnisse, jüdische Abkunft, Beobachtung des Ceremonialgesetzes vertrauen, dadurch vor Gott gerechtfertigt zu werden, sondern all unser Vertrauen nur auf das Erlösungswerk Jesu setzen. S. Hoh. Lied 2.

5. circumcisus octavo die, ex genere Israel, de tribu Benjamin, Hebraeus ex Hebraeis, secundum legem Pharisaeus,

6. secundum aemulationem persequens Ecclesiam Dei, secundum justitiam, quae in lege est, conversatus sine querela:

7. Sed quae mihi fuerunt lucra, haec arbitratus sum propter Christum detrimenta.

8. Verumtamen existimo omnia detrimentum esse propter eminentem scientiam Jesu Christi Domini mei: propter quem omnia detrimentum feci, et arbitror ut stercora, ut Christum lucrifaciam,

9. et inveniar in illo non habens meam justitiam, quae ex lege est, sed illam, quae ex fide est Christi Jesu: quae ex Deo est justitia in fide

10. ad cognoscendum illum, et virtutem resurrectionis ejus, et societatem passionum illius: configuratus morti ejus:

11. si quo modo occurram ad resurrectionem, quae est ex mortuis:

12. non quod jam acceperim, aut jam perfectus sim: sequor autem, si quomodo comprehendam in quo et comprehensus sum a Christo Jesu.

5. ich bin beschnitten am achten Tage, bin vom Geschlechte Israel, aus dem Stamme Benjamin, ein Hebräer von Hebräern,[5] dem Gesetze nach ein Pharisäer,[6]

6. dem Eifer nach ein Verfolger der Kirche Gottes,[7] und der Gerechtigkeit nach, die im Gesetze ist, wandelte ich ohne Tadel.[8]

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gehalten.[9]

8. Ja, ich halte auch alles[10] für Schaden wegen der alles übertreffenden Erkenntniß Jesu Christi,[11] meines Herrn, um dessen willen ich auf alles verzichtet habe, und es für Koth erachte, damit ich Christum gewinne,[12]

9. und in ihm erfunden werde,[13] nicht mit meiner Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze ist,[14] sondern mit jener, die aus dem Glauben Christi Jesu ist, mit der Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben;[15]

10. so daß ich ihn erkenne und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich ihm ähnlich werde im Tode,

11. um auf irgend eine Weise zur Auferstehung von den Todten zu gelangen.[16]

12. Nicht, als hätte ich's schon erlangt, oder als wäre ich schon vollkommen; aber ich strebe darnach, um es auf irgend eine Weise zu ergreifen,[17] weßwegen ich auch von Christo Jesu ergriffen bin.[18]

Note 23. — (5) ein geborner Hebräer, kein bloßer Proselyt (s. Apostg. 10, 2.). Oder: ein hebräischer Jude, kein griechischer. So unterschied man damals die Juden, wie aus Apostg. 6, 1. erhellt. Griechische Juden hießen die, welche unter den Heiden, insbesondere den Griechen, lebten, und die griechische Sprache als Muttersprache redeten; hebräische Juden nannte man die, welche sich geschieden von den Griechen hielten, und die Landessprache von Palästina als Muttersprache beibehielten. — (6) S. Apostg. 22 und 23. — (7) S. 1. Cor. 15, 9. — (8) und die Gerechtigkeit, die man durch Beobachtungen des mosaischen Gesetzes erwirbt, habe ich so zu erlangen gesucht, daß ich alles genau beobachtete, und niemand mich irgend einer Nachlässigkeit beschuldigen kann. — (9) Aber das Judenthum, woraus ich früher Gewinn zu ziehen hoffte, zeitliche Vortheile und Rechtfertigung vor Gott, das habe ich, nachdem ich Christ geworden, um Christi willen für etwas Schädliches gehalten. — (10) nicht bloß das ganze Judenthum (V. 5. 6.), sondern auch alles andere: Güter, Freuden, Ehren, Ruhm, alles, was die Welt liebt und bewundert. — (11) d. i. weil die Lehre Jesu Christi, das, was Jesus verheißt und gibt, alles übertrifft, was die Welt geben kann. — (12) immer mehr seine Gestalt annehme, und dadurch immer größere Hoffnung gewinne, auch mit ihm verherrlicht zu werden. — (13) in ihn eingepflanzt, wie die Rebe in den Weinstock (Röm. 6, 5.). — (14) S. Note 8. — (15) S. Röm. 3, 21—24. — (16) Die Verse 10 und 11 geben die Wirkungen des lebendigen Glaubens Jesu Christi an, so daß der Sinn im Zusammenhange mit V. 8 und 9 ist: Ich halte alles Irdische für schädlich und verächtlich, um durch den lebendigen Glauben ein vollkommener Christ werden zu können, so daß ich Christum, sein Leben, immer vollkommener kennen lerne, immer mehr an seinem Leiden und Tode theilnehme, immer mehr meinen natürlichen verderbten Neigungen absterbe, immer mehr zum neuen Leben auferstehe, und dadurch immer größere Hoffnung erlange, einst an der herrlichen Auferstehung des Leibes einigen Antheil zu haben. Der Apostel gebraucht die Worte „auf irgend eine Weise“, weil die Leiber der Seligen nicht auf gleiche Weise, sondern mehr oder minder verherrlicht werden. — (17) Ich bin weit entfernt zu meinen, als hätte ich das mir vorgesteckte Ziel, Christo im Tode wie im Leben gleich zu seyn, meine Verherrlichung und ewige Seligkeit schon erreicht: aber ich suche es zu erreichen. — (18) weßwegen (nämlich um das vorgesteckte Ziel zu erreichen) Jesus Christus mich auf dem Wege nach Damascus berufen hat, und fortwährend mit seiner Gnade unterstützt.

13. Fratres, ego me non arbitror comprehendisse. Unum autem: quae quidem retro sunt obliviscens, ad ea vero, quae sunt priora, extendens meipsum,

14. ad destinatum persequor, ad bravium supernae vocationis Dei in Christo Jesu.

15. Quicumque ergo perfecti sumus, hoc sentiamus: et si quid aliter sapitis, et hoc vobis Deus revelabit.

16. Verumtamen ad quod pervenimus ut idem sapiamus, et in eadem permaneamus regula.

17. Imitatores mei estote fratres, et observate eos qui ita ambulant, sicut habetis formam nostram.

18. Multi enim ambulant, quos saepe dicebam vobis (nunc autem et flens dico) inimicos crucis Christi:

19. quorum finis interitus: quorum Deus venter est: et gloria in confusione ipsorum, qui terrena sapiunt.

20. Nostra autem conversatio in caelis est: unde etiam Salvatorem expectamus Dominum nostrum Jesum Christum,

21. qui reformabit corpus humilitatis

13. Brüder! ich bilde mir nicht ein, es ergriffen zu haben; aber Eines (thu' ich), ich vergesse, was hinter mir liegt,[19] und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt;[20]

14. dem vorgesteckten Ziele eile ich zu, dem Preise der von oben erhaltenen Berufung Gottes in Christo Jesu.[21]

15. So viele von uns nun vollkommen sind,[22] lasset uns so gesinnt seyn;[23] und wenn ihr etwa anders gesinnt seyd, so wird euch Gott auch dieses offenbaren.[24]

16. Aber darin, wozu wir gelangt sind, wollen wir Eines Sinnes seyn, und nach der nämlichen Richtschnur wandeln.[25]

17. Seyd meine Nachfolger, Brüder! und schauet auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habet.[26]

18. Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, (jetzt aber unter Thränen sage) als Feinde des Kreuzes Christi,[27]

19. deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist,[28] die sich in ihrer Schande rühmen,[29] die irdisch gesinnt sind.

20. Unser Wandel aber ist im Himmel,[30] woher wir auch den Heiland erwarten, unsern Herrn Jesum Christum,[31]

21. welcher den Leib unserer Niedrigkeit

gleichsam mich an seiner Hand hält (Chrys., Ambros.). — (19) das Judenthum und die ganze Welt. — (20) nach den himmlischen Gütern, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Seligkeit, Auferstehung. — (21) die ewige Seligkeit suche ich zu erlangen, welche unsere Belohnung ist, wenn wir der von Gott erhaltenen Berufung zum Christenthum gehörig entsprochen haben. — (22) vollkommnere Einsichten haben. — (23) lasset uns darin zusammenstimmen, daß nur der lebendige Glaube an Christus uns Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott erwerbe, und daß wir nicht in vermessener Sicherheit glauben dürfen, die Seligkeit schon zu besitzen, sondern uns wie Wettläufer ansehen müssen, die nach dem Ziele erst zu streben haben. — (24) und wenn einige von euch zu jener Klasse von schwachen Christen gehören sollten, die sich noch nicht ganz von den jüdischen Gebräuchen trennen können (s. Röm. 14), so wird Gott (vorausgesetzt, daß sie nicht bösartig sind) sie allmählig eines Bessern belehren. — (25) Aber über die Grundwahrheiten des Christenthums, wozu wir gelangt sind, wollen wir gleichförmig denken, und nach der nämlichen Glaubensregel unsern Wandel einrichten. — (26) nehmt euch diejenigen zum Muster, deren Wandel mit dem meinigen übereinstimmt. (27) als Feinde der Lehre vom Versöhnungstode Jesu Christi (1. Cor. 1, 23.). Es sind vorzüglich jene Irrlehrer gemeint, welche die Rechtfertigung von der Beobachtung der mosaischen Gebräuche abhängig machten. — (28) deren ganzes Sinnen und Trachten auf die Befriedigung ihrer Sinnlichkeit gerichtet ist. Jene das Kreuz verschmähenden Irrlehrer waren also auch Sklaven der sinnlichen Lüste. Ganz der Natur der Sache gemäß; denn wer an den gekreuzigten Christus wahrhaft glaubt, kreuzigt sein eignes Fleisch, um an ihm Theil haben zu können; wer nicht an ihn glaubt, oder etwas anderm die Kraft der Rechtfertigung und Beseligung zuschreibt, denkt auch nicht daran, ihm ähnlich zu werden, und seine verdorbene Sinnlichkeit zu ertödten. Damit sind auch die Judenchristen unserer Tage zu vergleichen. Dieß sind jene, welche durch die sogenannte Rechtlichkeit und Rechtschaffenheit sich die Seligkeit verdienen wollen ohne den Glauben an Christus. Wie die Juden auf die Erfüllung ihres Gesetzes pochten, so jene auf ihren äußerlichen ehrbaren Wandel; unbekümmert, ob ihr Inneres von der Eigenliebe gereinigt sey oder nicht, suchen sie auch die wuchernden Triebe des Bösen in ihrem Herzen nicht zu beschneiden, sondern überlassen sich, so viel sie können, einem bequemen sinnlichen Leben, indem sie sich nebenbei auf das Faulbett ihrer eingebildeten Rechtschaffenheit legen, und wähnen, ihre Werke könnten ihnen die Seligkeit erwerben. — (29) die sich rühmen, dessen sie sich schämen sollten. — (30) Der vollkommene Christ hat nur den Leib auf Erden; sein Gemüth, sein Herz ist im Himmel, ist gesinnt wie Jesus im Himmel. — (31) am allgemeinen Auferstehungstage.

nostrae, configuratum corpori claritatis suae, secundum operationem, qua etiam possit subjicere sibi omnia.

umgestalten wird, daß er gleichgestaltet sey dem Leibe seiner Herrlichkeit nach der Kraft, durch welche er sich auch alles unterwerfen kann.[32]

Caput IV.

Capitel 4.

Verschiedene Ermahnungen an die ganze Gemeinde zu Philippi und an einzelne Mitglieder derselben. Ueber das mir zugesendete Almosen freue ich mich, obgleich ich mich mit wenigem zu begnügen und in alles zu fügen weiß. Nirgends sonst habe ich eines angenommen, das eurige aber war mir besonders angenehm Gott vergelte euch! Schluß.

1. Itaque fratres mei charissimi, et desideratissimi, gaudium meum, et corona mea: sic state in Domino, charissimi:

2. Evodiam rogo, et Syntychen deprecor idipsum sapere in Domino.

3. Etiam rogo et te germane compar, adjuva illas, quae mecum laboraverunt in Evangelio cum Clemente, et ceteris adjutoribus meis, quorum nomina sunt in libro vitae.

4. Gaudete in Domino semper: iterum dico gaudete.

5. Modestia vestra nota sit omnibus hominibus: Dominus prope est.

6. Nihil soliciti sitis: sed in omni oratione, et obsecratione, cum gratiarum actione petitiones vestrae innotescant apud Deum.

7. Et pax Dei, quae exuperat omnem sensum, custodiat corda vestra, et intelligentias vestras in Christo Jesu.

8. De cetero fratres, quaecumque sunt vera, quaecumque pudica, quaecumque justa, quaecumque sancta, quaecumque

1. Demnach,[1] meine geliebtesten und ersehntesten Brüder,[2] meine Freude und meine Krone![3] so stehet denn fest im Herrn, Geliebteste![4]

2. Die Evodia ersuche ich, und die Syntyche bitte ich, Eines Sinnes zu seyn im Herrn.[5]

3. Auch bitte ich dich, treuer Genosse![6] nimm dich ihrer an, die mit mir für das Evangelium gearbeitet haben,[7] auch mit Clemens[8] und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens stehen.[9]

4. Freuet euch allezeit im Herrn; abermal sage ich, freuet euch![10]

5. Eure Sittsamkeit[11] werde allen Menschen kund; der Herr ist nahe![12]

6. Seyd nicht ängstlich besorgt, sondern in allen Dingen lasset euer Anliegen im Gebete und Flehen mit Danksagung[13] vor Gott kund werden. Matth. 6, 25.

7. Und der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt,[14] beschirme eure Herzen und eure Sinne in Christo Jesu.[15]

8. Uebrigens, Brüder! was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend

(32) vermöge seiner Allmacht. Sieh über die allgemeine Auferstehung und die Verklärung der Leiber der Seligen 1. Cor. 15.

(1) da der Lohn des Christen so groß ist. Ob. 3, 21. — (2) die ich sehnlichst zu sehen wünschte, — (3) Krone steht bildlich für Belohnung. S. Apoc. 2, 10. — (4) verharret standhaft in der wahren Lehre und in der Ausübung derselben. — (5) Die beiden genannten Frauen halten einige für Diakonissinnen (sieh Röm. 16, 1.), die wegen der Verwaltung der Armenpflege Streit bekamen, und deßhalb hier zur Eintracht ermahnt werden. — (6) Darunter verstehen einige den Bischof von Philippi, andere den Ueberbringer des Briefes, den Epaphroditus. — (7) die vieles mit mir für das Christenthum gethan und gelitten haben. — (8) Dieser ist nach den meisten Auslegern derjenige, welcher nach Linus und Cletus dem heiligen Petrus auf dem römischen Stuhle nachfolgte. — (9) welche zur ewigen Seligkeit bestimmt sind. — (10) im Bewußtseyn seiner Gnade und der Gemeinschaft mit ihm; allezeit, unter allen Umständen. Jesus spricht jene selig, die weinen und Leid tragen; der Apostel will, daß man sich freue. Diese Freude und jene Traurigkeit vertragen sich wohl zusammen; denn wenn die Heiligen über sich oder die Welt trauern, belebt sie zugleich die freudige Hoffnung, in Gottes Gnade zu seyn. Vergl. Spr. 15, Note 12. — (11) Im Griech.: Eure Milde, Sanftmuth. Alle Menschen sollen sehen, daß das Christenthum keine finsteren, ungeselligen Menschen bilde. — (12) Er wird euch bald den versprochenen Lohn geben. Andere: er wird euch seinen Beistand nicht fehlen lassen. S. Ps. 32, 18. — (13) für die empfangenen Wohlthaten. — (14) dessen Süßigkeit unaussprechlich ist. S. Joan. 14, Note 28. — (15) Die Seligkeit, welche der Friede gewährt, bewege euch, euer Inneres vor aller Befleckung zu bewahren, und euch in der Gemeinschaft, im

amabilia, quaecumque bonae famae, si qua virtus, si qua laus disciplinae, haec cogitate.

9. Quae et didicistis, et accepistis, et audistis, et vidistis in me, haec agite: et Deus pacis erit vobiscum.

10. Gavisus sum autem in Domino vehementer, quoniam tandem aliquando refloruistis pro me sentire, sicut et sentiebatis: occupati autem eratis.

11. Non quasi propter penuriam dico: ego enim didici, in quibus sum, sufficiens esse.

12. Scio et humiliari, scio et abundare: (ubique et in omnibus institutus sum) et satiari, et esurire, et abundare, et penuriam pati;

13. omnia possum in eo, qui me confortat.

14. Verumtamen bene fecistis, communicantes tribulationi meae.

15. Scitis autem et vos Philippenses, quod in principio Evangelii, quando profectus sum a Macedonia, nulla mihi Ecclesia communicavit in ratione dati et accepti, nisi vos soli:

16. quia et Thessalonicam semel et bis in usum mihi misistis.

17. Non quia quaero datum, sed requiro fructum abundantem in ratione vestra.

18. Habeo autem omnia, et abundo: repletus sum, acceptis ab Epaphrodito quae misistis odorem suavitatis, hostiam acceptam, placentem Deo.

19. Deus autem meus impleat omne desiderium vestrum secundum divitias suas in gloria in Christo Jesu.

Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget.

9. Und was ihr gelernt, empfangen, gehört und an mir gesehen habt, das thuet; und der Gott des Friedens wird mit euch seyn.

10. Ich habe mich aber sehr erfreut im Herrn, daß ihr wieder einmal aufgeblüht seyd, für mich zu sorgen, wie ihr wohl auch (ehedem) gesorgt habet; doch ihr hattet (mit euch selbst) zu thun.[16]

11. Nicht als ob ich dieß des Mangels wegen sagte; denn ich habe gelernt, mich mit dem, was ich habe, zu begnügen.

12. Ich weiß mich in die Demüthigung, ich weiß auch in Ueberfluß mich zu schicken (ich bin überall und in allem geübt), satt zu haben und zu hungern, Ueberfluß zu haben und Mangel zu leiden.[17]

13. Ich vermag alles in dem, der mich stärkt.

14. Doch habet ihr wohl gethan, an meiner Trübsal Antheil zu nehmen.

15. Ihr wisset auch, ihr Philipper! daß im Anfange des Evangeliums,[18] als ich aus Macedonien wegzog, keine Gemeinde mit mir in Gemeinschaft stand, in Hinsicht auf Geben und Empfangen, als ihr allein.[19]

16. Denn auch nach Thessalonich sandtet ihr einmal und abermal, wessen ich bedurfte.

17. Nicht als suchte ich Geschenk, sondern ich suche reichlichen Gewinn für eure Rechnung.[20]

18. Ich habe genug, und mehr als genug; ich bin reich, seitdem ich von Epaphroditus erhalten habe, was ihr gesandt habet, einen lieblichen Geruch, ein angenehmes Opfer, wohlgefällig vor Gott.[21]

19. Mein Gott aber erfülle alle eure Wünsche[22] nach seinem Reichthume in Herrlichkeit, in Christo Jesu.[23]

vertraulichen Umgange mit Jesu Christo zu erhalten. — (16) Ich habe mich sehr in Christo, mit dem ich vereinigt bin, gefreut, daß ihr wieder zu Kräften gekommen seyd, um mir Almosen senden zu können; ihr seyd zwar auch sonst für mich besorgt gewesen, aber ihr konntet nichts entbehren. — (17) Ich kann eben sowohl wie ein niedriger, geringer Mann leben, als den Ueberfluß wohl anwenden. — (18) im Anfange meiner Verkündung des Evangeliums. — (19) daß keine Gemeinde mir Zeitliches gab für das Geistliche, welches sie von mir empfing, als ihr. — Daß der Apostel nirgends einen Lohn für seinen Unterricht empfangen habe, versichert er oft. S. 1. Cor. 9. — (20) Nicht um die Gabe ist es mir zu thun; sondern um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, das Christenthum noch mehr verbreiten zu können, was dann auch euch zu gute kommt. — (21) S. Eph. 5, 2. — (22) Im Griech.: Bedürfnisse. — (23) nach den herrlichen Schätzen, die in Christo, in der Gemeinschaft mit ihm, allen

20. Deo autem et Patri nostro gloria in saecula saeculorum: Amen.

21. Salutate omnem sanctum in Christo Jesu.

22. Salutant vos, qui mecum sunt, fratres. Salutant vos omnes sancti, maxime autem qui de Caesaris domo sunt.

23. Gratia Domini nostri Jesu Christi cum spiritu vestro. Amen.

20. Aber Gott und unserm Vater sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet jeden Heiligen in Christo Jesu.[24]

22. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. Es grüßen euch alle Heiligen, vorzüglich die aus dem Hause des Kaisers.[25]

23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit eurem Geiste! Amen.[26]

zu Theil werden können. — (24) als einen solchen, der in und mit Christo lebt. — (25) die Hofbedienten des Kaisers Nero. — (26) Im Griech.: sey mit euch allen!

Vorbericht

zu dem Briefe an die Colosser.

Colossä war eine der vorzüglichsten Städte Phrygiens in Kleinasien, und bildete mit zwei andern Städten, Laodicea und Hierapolis, ein Dreieck, das von einer fruchtbaren Ebene eingeschlossen war. Paulus gründete die christliche Gemeinde zu Colossä nicht selbst (C. 2, 1.), sondern Epaphras, wahrscheinlich ein Schüler des Apostels (C. 1, 7.). Auch in diese Gemeinde hatten sich bald verderbliche Irrlehrer eingeschlichen, welche die Gläubigen zu verführen suchten. Es waren jüdisch gesinnte Christen, welche nicht bloß, wie an andern Orten (sieh Einleitung zu dem Briefe an die Galater), auf die Verbindlichkeit der mosaischen Gebräuche drangen (C. 2, 16.), sondern auch heidnische Lehren aus der orientalischen Philosophie angenommen hatten, die im geraden Widerspruche mit der christlichen Lehre waren (C. 2, 18. ff.). Da sie sich, wie überall, durch den Schein ihrer vorgeblichen, tieferen Weisheit großen Anhang zu verschaffen wußten, und das Gute wieder zu zerstören drohten, welches Epaphras gepflanzt hatte, suchte dieser treue Jünger den Apostel, der eben in seiner ersten Gefangenschaft zu Rom war (sieh Einleitung zu dem Briefe an die Ephesier), und zu dem er sich, ihn zu besuchen, begeben hatte, von dem traurigen Zustande der Gemeinde zu Colossä in Kenntniß zu setzen, um von ihm Rath und Hilfe zu erhalten. Dadurch ward Paulus veranlaßt, diesen Brief zu schreiben. Er zeigt darin jenen falschen Lehrern gegenüber, welche sich einer besondern Weisheit rühmten, daß in Christo die Fülle der Weisheit sey. Diese Fülle der Weisheit entwickelt er zuerst an und für sich, indem er von den Segnungen der christlichen Heilsanstalt spricht (C. 1); dann zeigt er sie im Gegensatze zu jener Scheinweisheit, indem er davor warnt, und auf das Unnütze und Verderbliche ihrer Lehren aufmerksam macht (C. 2); endlich stellt er die christliche Weisheit in ihrem Einflusse auf das Leben und den Wandel dar (C. 3, 4.). Der Brief ist mit einem ungewöhnlichen Schwunge des Ausdrucks geschrieben. „Man fühlt darin, daß der Weltapostel auftritt und redet. Gegürtet zieht er muthig dem Feinde entgegen, des Sieges gewiß. Jedes Wort ist voll der Kraft und Bedeutung, und überall leuchtet zugleich das liebevolle Gemüth des sorgsamen Vaters entgegen, dem die Wohlfahrt seiner Kinder höchste Glückseligkeit ist.“ Tychicus, ein bekehrter Jude aus Kleinasien (Apostg. 20, 4. Col. 4, 7—9.), überbrachte das Schreiben.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Colossenses.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Colosser.

Caput I.

Capitel 1.

Paulus schreibt an die Colosser, und wünscht ihnen Gnade und Friede. Ich danke Gott für euern Glauben und eure Liebe, weil sich darauf die Hoffnung eurer ewigen Glückseligkeit gründet, wie ihr aus dem evangelischen Unterrichte wisset, der an euch, wie an die ganze Welt gelangt ist, und den euch Epaphras mitgetheilt hat. Dieses eures Glaubens und eurer Liebe wegen bitte ich auch Gott, daß er euch noch mehr wachsen lassen möge in der Erkenntniß und in guten Werken, daß ihr gekräftiget werdet, in Geduld euer Heil zu wirken, und danken könnet dem Vater, daß er euch an der Erbschaft der Heiligen theilnehmen lasse. Er hat uns in die Heilsanstalt seines Sohnes versetzt, der unser Versöhner, Gott von Gott, der Schöpfer alles Gewordenen, das Haupt der Kirche und auch euer Heiland ist, wenn ihr im Glauben und in der Hoffnung des Evangeliums verharret, dessen Diener ich geworden bin, wofür ich leide, indem ich den Auftrag habe, das von Ewigkeit her verborgene Geheimniß des Christenthums den Heiden, ja allen zu verkündigen, um alle, koste es mir auch Mühe und Kampf, durch Christum vollkommen zu machen.

1. PAULUS Apostolus Jesu Christi per voluntatem Dei, et Timotheus frater:

2. eis, qui sunt Colossis, sanctis, et fidelibus fratribus in Christo Jesu.

3. Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo. Gratias agimus Deo, et Patri Domini nostri Jesu Christi semper pro vobis orantes:

4. audientes fidem vestram in Christo Jesu, et dilectionem, quam habetis in sanctos omnes

5. propter spem, quae reposita est vobis in caelis: quam audistis in verbo veritatis Evangelii:

6. quod pervenit ad vos, sicut et in universo mundo est, et fructificat, et crescit sicut in vobis, ex ea die, qua audistis, et cognovistis gratiam Dei in veritate,

7. sicut didicistis ab Epaphra charissimo conservo nostro, qui est fidelis pro vobis minister Christi Jesu,

8. qui etiam manifestavit nobis dilectionem vestram in spiritu:

9. ideo et nos ex qua die audivimus, non cessamus pro vobis orantes, et po-

1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder,[1]

2. an die, welche zu Colossä sind, an die heiligen und gläubigen Brüder in Christo Jesu.

3. Gnade euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Wir danken Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi allezeit für euch betend,[2]

4. indem wir gehört haben von eurem Glauben an Christum Jesum, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habet,

5. wegen der Hoffnung, die euch im Himmel hinterlegt ist,[3] von welcher ihr[4] gehört habet durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums,

6. das zu euch gekommen, wie auch in der ganzen Welt[5] es ist, Früchte bringt und zunimmt, gleichwie unter euch seit dem Tage, da ihr gehört und erkannt habet die Gnade Gottes in der Wahrheit,[6]

7. so wie ihr von Epaphras, unserm geliebtesten Mitdiener, gelernt habt,[7] welcher ein treuer Diener Christi Jesu für euch ist,

8. der uns auch eure Liebe im Geiste[8] kund gethan hat.

9. Darum hören wir auch nicht auf, seitdem wir es gehört haben, für euch zu beten

(1) S. Röm. 1, 1. 1. Cor. 1, 1. — (2) S. Eph. 1, 3. 16. Philip. 1, 3—5. — (3) Ich danke Gott für eure christliche Gesinnung und Handlungsweise, weil ihr dadurch die ewige Glückseligkeit erlanget. — Die Hoffnung steht hier statt der gehofften Sache. — (4) Das Griech. setzt bei: ehedem, gleich anfangs. — (5) Damals, als Paulus dieses schrieb, war das Evangelium bereits in allen Theilen des römischen Reiches verkündiget worden. — (6) auf eine wahre, unverfälschte Weise. — (7) d. h. in welcher unverfälschten Weise ihr das Evangelium von Epaphras erlernt habt. Der Apostel spielt auf die die reine Lehre verfälschenden Irrlehrer an. — (8) die vom heiligen Geist in euch gewirkte Liebe. S. Röm. 15, 30

stulantes ut impleamini agnitione voluntatis ejus, in omni sapientia et intellectu spiritali:

10. ut ambuletis digne Deo per omnia placentes: in omni opere bono fructificantes, et crescentes in scientia Dei:

11. in omni virtute confortati secundum potentiam claritatis ejus in omni patientia, et longanimitate cum gaudio

12. gratias agentes Deo Patri, qui dignos nos fecit in partem sortis sanctorum in lumine:

13. qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suae,

14. in quo habemus redemptionem per sanguinem ejus, remissionem peccatorum:

15. qui est imago Dei invisibilis, primogenitus omnis creaturae:

und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß seines Willens in aller Weisheit und dem geistigen Verständniß;[9]

10. daß ihr Gottes[10] würdig wandelt, in allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar seyd,[11] und zunehmet in der Erkenntniß Gottes;[12]

11. daß ihr mit aller Kraft gestärket werdet,[13] gemäß der Macht seiner Herrlichkeit,[14] zu aller Geduld und Langmuth mit Freuden,[15]

12. und daß ihr Dank saget Gott, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, Theil zu nehmen am Erbe der Heiligen im Lichte;[16]

13. welcher[17] uns errettet hat aus der Gewalt der Finsterniß,[18] und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe,[19]

14. in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut,[20] die Vergebung der Sünden;

15. welcher[21] ist das Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren,[22] der Erstgeborne vor allen Geschöpfen;[23]

(9) Eurer bereits im Christenthume gemachten Fortschritte wegen höre ich nicht auf, für euch zu beten, daß ihr vollkommen werdet in der Einsicht des Willens Gottes, welche Einsicht ihr erlanget durch die Gesammtweisheit Christi und durch die Auffassung derselben im heiligen Geiste. Alle Weisheit ist die Gesammtweisheit, die Fülle der Weisheit, wie sie in Christo erschien. Das geistige Verständniß ist das Verstehen mittels des heiligen Geistes. Wie nämlich die Weisheit Christi eine übernatürliche Weisheit von Gott ist, so kann sie auch nur im heiligen Geiste, insoferne Gott uns dafür den Sinn öffnet, verstanden werden; denn der sinnliche, natürliche Mensch begreift nicht, was des Geistes ist. — (10) Im Griech.: des Herrn. — (11) Dieß ist also der Zweck der wahren Weisheit; nicht das Wissen an und für sich, sondern das Wissen um des Handelns willen. — (12) Der Apostel läßt nicht ohne Grund die Zunahme in der göttlichen Erkenntniß auf die Fruchtbarkeit in guten Werken folgen. Es hat nämlich die Wissenschaft Gottes das Auszeichnende, daß sie sich in einem vollkommenen Leben nicht nur bewährt, sondern auch vervollkommnet, so daß der Mensch in dem Maße an Einsicht in der Gotteswissenschaft zunimmt, als er an heiligem Wandel zugenommen hat. Darum waren die Väter der Kirche Heilige, und darum fordert diese von einem Kirchenlehrer nicht nur Wissenschaft, sondern auch die Eigenschaft der Heiligkeit. — (13) Die Bahn des Heiles, der Kreislauf des heiligen Lebens, vom Wissen zum Thun, und vom Thun wieder zu höherem Wissen, ist schwierig; hart schon beginnen wir, uns durch die Täuschungen der falschen Wissenschaft durchzukämpfen, härter noch wandeln wir unser Leben nach der gewonnenen bessern Einsicht um; darum bedürfen wir Kraft von oben, damit wir von Tugend in Tugend, von Weisheit in Weisheit geleitet werden. — (14) gemäß seiner herrlichen, übergroßen Macht. — (15) daß ihr gekräftiget werdet zu jeder Geduld, sey es mit euch selber, um nach öfterem Fallen wieder aufzustehen, und beim Anblicke des immer sich wieder zeigenden innerlichen Verderbens den Muth nicht zu verlieren; sey es in Leiden und Gefahren, die euch von andern bereitet werden; und diese Geduld in den sauern Kämpfen gegen die Feinde unsers Heiles sey nicht mit grämlichem Sinne gepaart, als seufztet ihr unter einer verhaßten Last, sondern mit heiliger Freude, als trüget ihr eine leichte Bürde und ein süßes Joch. — (16) daß ihr, die großen Wohlthaten, die euch zu Theil geworden, in ihrem ganzen Umfange erkennend, Gott dem Vater danket, daß er euch mit seiner Gnade berufen hat, am Christenthume und allen Gütern, die es verheißt, theilnehmen zu dürfen (Chrys., Theophyl., Anselm.). — (17) Der Apostel setzt nun die Wohlthat des Christenthums näher auseinander, und beginnt hiemit den ersten Theil seines Sendschreibens (s. Einleit.). — (18) aus der Gewalt des Satans (Luc. 22, 53.) und seiner Werke, des Irrthums und der Sünde (Joan. 1, 5.). — (19) in die Heilsanstalt, die Kirche seines geliebten Sohnes. — (20) S. Eph. 1, 7. — (21) Der Apostel setzt nun die Würde des Erlösers weiter auseinander, und zeigt damit, mit welcher Macht der ausgestattet seyn mußte, der ein solches Werk vollbringen sollte. — (22) Der Sohn heißt das Ebenbild des Vaters, insoferne er dem Vater ganz gleich, Gott von Gott ist. Der Vater heißt unsichtbar, weil er den leiblichen Augen nie erschienen ist, während der Sohn in Engel- und Menschengestalt sichtbar geworden ist. Der Sohn aber ist sichtbar geworden und nicht der Vater, weil er die ewige Offenbarung des Vaters ist (Tertull., Ambros., Aug.). — (23) der von Ewigkeit Gezeugte, ehe noch etwas erschaffen war (Theophyl., Anselm., Theodor.). Der Erstgeborne ist so viel als der Eingeborne, wie Christus bei

16. quoniam in ipso condita sunt universa in caelis, et in terra, visibilia, et invisibilia, sive throni, sive dominationes, sive principatus, sive potestates: omnia per ipsum, et in ipso creata sunt:

17. et ipse est ante omnes, et omnia in ipso constant.

18. Et ipse est caput corporis Ecclesiae, qui est principium, primogenitus ex mortuis: ut sit in omnibus ipse primatum tenens;

19. quia in ipso complacuit, omnem plenitudinem inhabitare:

20. et per eum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quae in terris, sive quae in caelis sunt.

21. Et vos cum essetis aliquando alienati, et inimici sensu in operibus malis:

22. nunc autem reconciliavit in corpore carnis ejus per mortem, exhibere vos

16. denn durch ihn ist alles erschaffen,[24] was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seyen es Thronen oder Herrschaften, oder Oberherrschaften, oder Mächte,[25] alles ist durch ihn und in ihm erschaffen;[26]

17. und er ist vor allen, und alles besteht in ihm;[27]

18. und er ist das Haupt des Leibes der Kirche,[28] er, der da ist der Anfang, der Erstgeborne aus den Todten,[29] damit er in allem den Vorrang habe;[30]

19. denn es gefiel, daß in ihm alle Fülle wohne,[31]

20. und daß durch ihn alles mit ihm versöhnet werde,[32] sowohl was auf der Erde, als was im Himmel ist,[33] indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes.[34]

21. Auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich gesinnt waret in Werken der Bosheit,[35]

22. hat er nun versöhnet in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig

Joannes heißt (1, 14.); denn nach dem biblischen Sprachgebrauche werden die Eingebornen auch Erstgeborne genannt. S. Jos. 17, 1. Matth. 1, 25. — (24) Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Er ist der Eingeborne vor allem Geschöpf, und selbst kein Geschöpf; denn er ist der Urheber aller Geschöpfe, und kann darum selbst kein Geschöpf seyn. Die Schöpfung ist eigentlich das Werk aller drei göttlichen Personen; weil aber der Sohn die ewige Offenbarung des Vaters ist, so steht alles Offenbare, Gewordene, mit ihm in nächster Verbindung, und er wird zunächst als Schöpfer betrachtet. S. Joan. 1, Note 6. — (25) Ueber die verschiedenen himmlischen Mächte s. Eph. 1, 21. — (26) durch ihn, weil er, als die Offenbarung des Vaters, der Durchgangspunkt, das vermittelnde Wort zu allem Offenbaren ist (Joan. 1, 3. Hebr. 1, 2.). Gott sprach: Es werde! Das Sprechen, das göttliche Wort ist die Vermittlung zwischen Gott und dem Geschöpf. „In ihm“, insoferne seine Unendlichkeit alles umschließt. Im Griech.: zu ihm oder für ihn, insoferne alle Geschöpfe zu seiner Verherrlichung, Verehrung, zum Gehorsam, zur Unterwürfigkeit unter ihn geschaffen sind. — (27) Er ist vor allem Geschöpf, alle Geschöpfe haben Seyn und Bestand durch ihn; er kann also selbst kein Geschöpf, muß Schöpfer, muß Gott seyn. — (28) Und er ist nicht bloß Gott und Schöpfer, sondern auch der erste neue Mensch, und insoferne das Haupt der neuen Menschheit, der Kirche, welche gleichsam sein Leib ist. S. Eph. 1, 22. 23. Der Apostel sieht in der neuen Menschheit ein Ganzes. Dieses Ganze unterscheidet er in Haupt und Leib, das Haupt nennt er den menschgewordenen Gott, den Leib nennt er seine Gemeinde, die Kirche, die er in sich aufgenommen hat. Diese Benennung ist ganz der Natur der Sache gemäß; denn wie in dem Haupte die Seele ihren vorzüglichsten Sitz hat, und erst von dem Haupte aus den ganzen Leib durchwohnt, also ist die Gottheit mit der menschlichen Natur Christi auf ganz eigentliche und also vorzügliche Weise verbunden, und theilt sich erst durch Christum, soweit dieß gesagt werden kann, allen seinen Gläubigen mit, so daß diese, wie der heilige Petrus sagt 2. Br. 1, 4., mit der göttlichen Natur in Gemeinschaft kommen. Ferner, wie vom Haupte zwar das Leben kommt, es aber dennoch zugleich selbst ein Glied des Ganzen ist, also kommt zwar von Christo alles Leben, aber er ist selbst ein Glied der Menschheit, er ist das erste Glied jenes Ganzen, er ist unser Bruder geworden. — (29) der als der erste Mensch auch den Anfang machte, aus den Todten zuerst wiedergeboren zu werden, aufzuerstehen (Chrys., Theod., Ambr.). S. 1. Cor. 15, 20. — (30) damit er in allen Stücken, seiner göttlichen Natur nach sowohl, als nach seiner menschlichen der Erste wäre. — (31) denn es war der Wille des Vaters, daß in dem Sohne alle nur denkbare Vollkommenheit wohne, daß er nicht nur göttliche Natur und Eigenschaften besitze, sondern auch in Bezug auf die Wiederherstellung der Menschheit der Anfang und die Urquelle alles Heiles sey (Theoph., Anselm.). — (32) daß durch Christum alles mit Gott versöhnet werde. — (33) Aber mußten denn auch die Engel mit Gott versöhnt werden? Sie bedurften keiner Versöhnung mit Gott als Sünder aber sie sollten ausgesöhnt werden, insoferne sie mit Gott den Menschen zürnten, welche mit ihren Sünden ihn beleidigten (Chrys.). — (34) durch den blutigen Tod am Kreuze. Sieh Röm. 3, 25. — (35) S. Eph. 2, 12. 13—18.

sanctos, et immaculatos, et irreprehensibiles coram ipso:

und untadelhaft und unsträflich darzustellen vor ihm;[36]

23. si tamen permanetis in fide fundati, et stabiles, et immobiles a spe Evangelii, quod audistis, quod praedicatum est in universa creatura, quae sub caelo est, cujus factus sum ego Paulus minister.

23. wenn ihr anders festgegründet und beständig bleibet im Glauben, und nicht wanket in der Hoffnung des Evangeliums,[37] welches ihr gehört habet, welches verkündigt worden in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel,[38] dessen Diener ich Paulus geworden bin;

24. Qui nunc gaudeo in passionibus pro vobis, et adimpleo ea, quae desunt passionum Christi, in carne mea pro corpore ejus, quod est Ecclesia:

24. der ich mich nun freue in den Leiden für euch,[39] und das an meinem Fleische ersetze, was an den Leiden Christi für seinen Leib, welcher die Kirche ist, mangelt,[40]

25. cujus factus sum ego minister secundum dispensationem Dei, quae data est mihi in vos, ut impleam verbum Dei:

25. deren Diener ich geworden bin nach Gottes Veranstaltung, die mir für euch zugetheilt worden, das Wort Gottes vollständig zu verkündigen,

26. mysterium, quod absconditum fuit a saeculis, et generationibus, nunc autem manifestatum est sanctis ejus,

26. das Geheimniß nämlich, welches von Ewigkeit und von Geschlechtern her verborgen war, nun aber geoffenbaret worden ist seinen Heiligen,[41]

27. quibus voluit Deus notas facere divitias gloriae sacramenti hujus in Gentibus, quod est Christus, in vobis spes gloriae,

27. welchen Gott kund thun wollte den Reichthum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist Christus, der in euch die Hoffnung zur Herrlichkeit ist,[42]

28. quem nos annuntiamus, corripientes omnem hominem, et docentes omnem hominem, in omni sapientia, ut exhibeamus omnem hominem perfectum in Christo Jesu;

28. den wir verkündigen, indem wir jeden Menschen ermahnen, und jeden Menschen lehren mit aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen in Christo Jesu darstellen;[43]

29. in quo et laboro, certando secundum operationem ejus, quam operatur in me in virtute.

29. wofür ich auch arbeite,[44] indem ich kämpfe in seiner Kraft, die er in mir mächtig wirket.[45]

(36) Eph. 5, 27. — (37) euch nicht abwendig machen lasset durch irdische Hoffnungen, sondern standhaft bleibet im Hinblicke auf die ewigen Güter, welche das Evangelium gewährt. — (38) allen Menschen, ohne Ausnahme, Juden und Heiden (Marc. 16, 15.). — (39) in der Gefangenschaft für euch, d. i. als Heidenapostel. Sieh 2. Cor. 4, 10. Philip. 2, 17. 3, 10. 4, 12—14. — (40) und durch meine Leiden ersetze, was den Leiden Christi für seine Kirche noch mangelt. — Aber mangelt denn noch etwas an den Leiden Christi? Christus vollbrachte ja nach Joan. 17, 4. das Werk vollkommen, das ihm der Vater aufgetragen hatte, und nach Joan. 19, 30. rief er selbst am Kreuze: Es ist vollbracht! Und ist denn nicht der Werth seiner Leiden unendlich, sollten sie durch ein menschliches Verdienst noch einen Zuwachs erhalten können? Christus hat für uns gelitten und die unendliche Schuld gesühnt durch sein unendlich theures Opfer; aber darum sind wir, die Glieder seines Leibes, der Leiden nicht enthoben; denn wie Christus, der erste neue Mensch, nur durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen konnte, so müssen alle anderen denselben Weg gehen, weil alle sein Leben leben müssen, wenn sie ihm angehören wollen. Diese Leiden der Gläubigen sind eigentlich Leiden Christi selber, weil er in den Seinigen lebt, und man kann deßhalb mit dem heiligen Leo sagen, daß das Leiden des Herrn bis an das Ende der Welt fortgesetzt wird. Diese Leiden der Gläubigen kommen dann nicht nur ihnen selbst zu Nutzen, sondern dem ganzen Leibe, der ganzen Kirche; eben weil in ihr nichts getrennt, sondern alles zu Einem Ganzen verbunden ist (Ambr., Chrys., Theoph. und andere.). — (41) Sieh darüber Eph. 3, 5—10. — (42) welchen Heiligen (Gläubigen) Gott kund thun wollte, wie dieses herrliche, gnadenreiche Geheimniß auch den Heiden zu Theil werden sollte, welches Geheimniß Christus und seine ganze Erlösungsanstalt ist, Christus, wodurch ihr die Hoffnung zur künftigen Herrlichkeit habet, wenn er in euch ist, d. i. wenn ihr in ihn umgewandelt werdet so denket und handelt, wie er gedacht und gehandelt hat. — (43) S. Eph. 4, 13. — (44) wie ein Streiter auf dem Kampfplatze, ankämpfend gegen alle Hindernisse. — (45) S. 1. Cor. 15, 10.

Caput II. — Capitel 2.

Eben dieser Mühe wegen, die ich mir um alle gebe, geht meine Sorgfalt auch für euch dahin, euch in die Fülle der Erkenntnisse der göttlichen Geheimnisse einzuführen, damit ihr nicht durch die hochtrabenden Worte der Irrlehrer verführt werdet, sondern in der guten Ordnung, in der ich, obwohl abwesend, euch erblicke, verharret, und die Weisheit Christi zum Fundament eures Thuns und Lassens machet, nicht aber die unchristliche Weltweisheit; denn in Christo allein ist die wahre Weisheit, weil in ihm die Fülle der Gottheit ist, von der ihr empfangen habet, und noch fürder empfangen könnet. In Christo habt ihr alles, auch das wahre Judenthum, nämlich die geistige Beschneidung, welche ihr in der Taufe erhieltet, indem ihr da geistlicher Weise mit Christo begraben wurdet und, auferstanden, zu neuen Menschen umgewandelt worden seyd, nachdem er die Schuld weggenommen, das Gesetz verstummen gemacht, und den Satan besiegt hat. Darum weil ihr dieses geistige Judenthum habet, gehen euch die Ceremonien des sinnlichen Judenthums nichts mehr an, diese sind nur Schattenbilder der Wahrheit gewesen, die Wahrheit selbst ist Christus. Lasset euch auch von jenen nicht irreführen, die von einer besondern Verehrung der Engel sprechen, und dabei von dem Haupte, von Christo, ablassen, von dem doch alle Vollkommenheit herrührt. Gehorchet ihren Vorschriften nicht, die zum Verderben gereichen, zwar einen Schein von Weisheit haben, aber nur selbstgewählten Gottesdienst und falsche Demuth enthalten.

1. Volo enim vos scire qualem sollicitudinem habeam pro vobis, et pro iis, qui sunt Laodiciae, et quicumque non viderunt faciem meam in carne:	1. Denn ich will es euch kund thun,[1] welche Sorge ich für euch und für die zu Laodicia,[2] und für alle habe, die mein Angesicht im Fleische nicht gesehen haben,
2. ut consolentur corda ipsorum, instructi in charitate, et in omnes divitias plenitudinis intellectus, in agnitionem mysterii Dei Patris et Christi Jesu:	2. daß ihre Herzen getröstet,[3] und sie in Liebe unterwiesen[4] werden, und gelangen zu jedem Reichthume der Fülle des Wissens,[5] zur Erkenntniß des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und Christi Jesu,[6]
3. in quo sunt omnes thesauri sapientiae, et scientiae absconditi.	3. in welchem alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen sind.[7]
4. Hoc autem dico, ut nemo vos decipiat in sublimitate sermonum.	4. Dieses aber sage ich, daß euch niemand täusche mit hochfahrender Rede.[8]
5. Nam etsi corpore absens sum, sed spiritu vobiscum sum: gaudens, et videns ordinem vestrum, et firmamentum ejus, quae in Christo est, fidei vestrae.	5. Denn wenn ich auch dem Leibe nach abwesend bin, so bin ich doch im Geiste bei euch, und freue mich, indem ich eure Ordnung,[9] und die Festigkeit eures Glaubens an Christum sehe. 1. Cor. 5, 3.
6. Sicut ergo accepistis Jesum Christum Dominum, in ipso ambulate,	6. Darum, wie ihr Jesum Christum, den Herrn, angenommen habet,[10] so wandelt in ihm,
7. radicati, et superaedificati in ipso, et confirmati fide, sicut et didicistis, abundantes in illo in gratiarum actione:	7. eingewurzelt und gegründet in ihm, und fest im Glauben, so wie ihr auch gelehrt worden, und wachset in ihm mit Danksagung.[11]

(1) Denn weil ich mich bemühe, wie ich so eben (1, 29.) gesagt, jeden Menschen vollkommen in Christo herzustellen, will ich auch euch zu wissen thun ꝛc. — (2) Die Stadt Laodicea lag ganz nahe bei Colossä. Vergl. Apoc. 3, 14. — (3) im Glauben befestiget. — (4) Im Griech.: verbunden. — (5) zu vollkommenen Religionserkenntnissen. — (6) zur Erkenntniß des ganzen Erlösungswerkes, welches der Vater von Ewigkeit her beschlossen, Jesus Christus in der Zeit ausgeführt hat. Bemerke also: Glaubensstärke und Liebe führen zu weiterer Erkenntniß. S. ob. 1, Note 11. — (7) in welchem Christo alle wahre Weisheit enthalten ist. Es ist von der Weisheit die Rede, welche sich auf das ewige Heil unserer Seele bezieht. Alles, was wir, um unsere Bestimmung zu erreichen, wissen sollen, ist in Christo, in dem Christenthume enthalten. — (8) Dieses, daß in Christo alle Weisheit sey, sage ich, daß euch niemand durch Scheingründe, Wortmacherei bewege, einer andern Weisheit zu huldigen, sondern (dieß muß aus dem Sinne des Apostels hinzugedacht werden) daß ihr vielmehr euerm empfangenen Unterrichte getreu bleibet, wie ich denn, obwohl abwesend, mit Freuden sehe, daß ihr im Glauben wohl gegründet seyd. S. das Folg. — (9) eure gute christliche Verfassung. — (10) wie ihr Jesum, seine Lehre, durch Epaphras angenommen habet. — (11) S. ob. 1, 7. 11. 12.

8. Videte ne quis vos decipiat per philosophiam, et inanem fallaciam secundum traditionem hominum, secundum elementa mundi, et non secundum Christum:

9. quia in ipso inhabitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter:

10. et estis in illo repleti, qui est caput omnis principatus, et potestatis:

11. in quo et circumcisi estis circumcisione non manu facta in expoliatione corporis carnis, sed in circumcisione Christi:

12. consepulti ei in baptismo, in quo et resurrexistis per fidem operationis Dei, qui suscitavit illum a mortuis.

8. Sehet zu, daß euch niemand verführe durch Weltweisheit [12] und leeren Trug [13] nach der Ueberlieferung der Menschen, [14] nach den Kindheitslehren der Welt, [15] statt (euch zu lehren) nach Christo; [16]

9. denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, [17]

10. und ihr seyd erfüllet in ihm, der das Haupt aller Oberherrschaften und Gewalten ist; [18]

11. in welchem ihr auch die Beschneidung habet, [19] nicht eine Beschneidung, die mit der Hand geschehen durch Hinwegnahme des Fleisches am Leibe, sondern die Beschneidung Christi, [20]

12. indem ihr mit ihm in der Taufe begraben worden, und in ihm durch den Glauben an die Macht Gottes, der ihn von den Todten auferweckt hat, auch auferstanden seyd. [21]

(12) Philosophie. Darunter versteht Paulus die jüdische, mit heidnischen Lehren vermischte Religionslehre, wie sie von den Irrlehrern zu Ephesus und Colossä gelehrt wurde. Wie aus dem Folgenden erhellt, waren ihre Bestandtheile die Lehre von der Nothwendigkeit des jüdischen Ceremonialgesetzes (V. 11. ff.) und eine besondere Art orientalischer Engellehre (V. 18. ff.). Der Apostel wendet sich nun zu seinem zweiten Punkte (sieh Einleitung), worin er die christliche Weisheit der falschen jüdisch-heidnischen entgegensetzt, und diese in ihrer Nichtigkeit darstellt. — (13) weil diese Philosophie nicht auf göttlicher Offenbarung, sondern menschlicher Einbildung beruht. Jede andere Religionsphilosophie, welche nicht die geoffenbarte Wahrheit zum Gegenstande hat, ist ebenfalls leer und trügerisch; leer, ohne Gehalt, weil nur die göttliche Offenbarung die reine und ganze Wahrheit in sich faßt; trügerisch, weil sie statt Wahrheit Irrthum, Lüge, mehr oder weniger gibt. — (14) Diese Philosophie richtet sich nach Menschensatzungen. Der Apostel versteht darunter die Uebergabslehre der Pharisäer (Matth. 15, 3. 6. Marc. 7, 8.). — (15) Diese Philosophie richtet sich nach dem jüdischen Ceremonialgesetz, welches doch nur die Elementar-Religion, die Religion in ihren Anfangsgründen, für die Welt war (Gal. 4, 3.). — (16) Diese Philosophie richtet sich nicht nach Christo, nach seinen Haupt- und Grundlehren; ist im Widerspruche damit. Lasset euch ja nicht durch diese Philosophie verführen; denn rc. — (17) in ihm ist wie in einem Hause niedergelegt die ganze göttliche Herrlichkeit, alle Majestät des göttlichen Wesens, alle göttlichen Eigenschaften, leibhaftig, ganz eigentlich in der buchstäblichen Bedeutung des Wortes, nicht etwa bloß so, wie Gott in dem frommen Menschen, Heiligen wohnt; in ihm ist also auch die vollkommenste göttliche Erkenntniß. Gehet nicht zu den Philosophen; denn nur er hat alles. — (18) und ihr habt von seiner Fülle empfangen (sieh Joan. 1, 16.), höheres, vollkommeneres Wissen, als euch die Engel geben könnten, da er auch das Haupt der Engel ist. Ueber die Engelordnung sieh Eph. 1, 21. Nach jener Philosophie soll der Mensch vor allem trachten, in Vereinigung mit der Geisterwelt zu gelangen; denn nur durch die Engel würden ihm die höhern Schätze der Erkenntniß erschlossen werden. Hierauf nimmt der Apostel Rücksicht, und bemerkt, daß wir in Christo die Fülle der Weisheit haben, und keiner Engeloffenbarungen bedürfen. — (19) In ihm, der alle Weisheit und Erkenntniß ist, habt ihr auch das geistige Judenthum. Die Beschneidung steht für das Judenthum als Hauptceremonie desselben. — (20) nicht eine körperliche Beschneidung durch Hinwegnahme der Vorhaut, sondern eine geistige Beschneidung, die Christus an uns vollzieht, und welche in der Ablegung, Unterdrückung der bösen Begierlichkeit besteht. Sieh Röm. 2, 25. ff. Im Griech. . . . Hand geschehen, sondern die Ablegung des fleischlichen Leibes, die Beschneidung Christi. Sinn: in welchem ihr keine äußerliche, sondern eine Beschneidung habet, welche in der Ablegung der Begierlichkeit des alten Menschen besteht, die Beschneidung, wie sie Christus an uns vollzieht. Wie diese christliche Beschneidung an uns vollzogen wird, lehrt der folgende Vers. — (21) Ihr habt die christliche Beschneidung, indem ihr in der Taufe durch den Glauben an Gottes allmächtige Gnade (Ambr., Thom.) Tod (Begräbniß) und Auferstehung mit ihm theilet; indem ihr in der Taufe auf geistliche, wie Christus auf wirkliche Weise, gestorben, begraben und auferstanden seyd, gestorben dem alten Sündenleben, auferstanden zum neuen Leben der Gerechtigkeit, umgewandelt zu neuen Menschen. Sieh Joan. 3, Note 7. Der Apostel sagt „in der Taufe durch den Glauben," weil der Glaube die erste Bedingung des Heiles ist, und nur der getauft wird,

13. Et vos cum mortui essetis in delictis, et praeputio carnis vestrae, convivificavit cum illo, donans vobis omnia delicta:

13. Und euch, die ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches, hat er mitbelebet mit ihm, indem er euch alle Sünden vergeben hat,[22]

14. delens quod adversus nos erat chirographum decreti, quod erat contrarium nobis, et ipsum tulit de medio, affigens illud cruci:

14. da er die Handschrift des Urtheils, die uns entgegen war, auslöschte, sie wegnahm und an's Kreuz heftete;[23]

15. et expolians principatus, et potestates traduxit confidenter, palam triumphans illos in semetipso.

15. und er entwaffnete die Oberherrschaften und die Gewalten, führte sie muthvoll einher, und triumphirte über sie öffentlich durch sich selbst.[24]

16. Nemo ergo vos judicet in cibo, aut in potu, aut in parte diei festi, aut neomeniae, aut sabbatorum:

16. Darum soll euch niemand richten wegen Speise oder wegen Trank, oder in Hinsicht eines Festtages oder eines Neumondes oder der Sabbate,[25]

17. quae sunt umbra futurorum: corpus autem Christi.

17. welche sind ein Schatten dessen, was zukünftig ist; die Sache aber ist Christus.[26]

welcher glaubt (Apostg. 8, 37.). Der Glaube an Gottes Allmacht steht für den Glauben überhaupt. Wie wir in der Taufe sterben und auferstehen — geistiger Weise beschnitten werden, entwickelt der Apostel noch ausführlicher Röm. 6, 3—6. — (22) Der Apostel gibt nun an, woher die Taufe ihre Kraft habe. Und euch, die ihr sündhafte unbeschnittene Heiden waret, hat Gott in der Taufe mit Christo vom Tode in's Leben übergesetzt; aber dieß geschah nur in Kraft der Sündenvergebung am Kreuze (V. 14.). Vom Versöhnungstode am Kreuze erhalten alle heil. Sakramente, auch die Taufe, ihre Kraft; denn am Kreuze hat Christus die Gnade erworben, welche in den Sakramenten mitgetheilt wird. In den zwei folgenden Versen wird die Wirksamkeit des Todes am Kreuze weiter auseinandergesetzt. — (23) Euch hat Gott alle Sünden vergeben zur Zeit, da Christus durch seinen Versöhnungstod am Kreuze das Gesetz, welches uns als Sünder anklagte, aufhob, und gleichsam mit sich am Kreuze tödtete. — Unter der Handschrift des Urtheils ist das mosaische Gesetz verstanden, welches Handschrift heißt, insofern es geschrieben war, Schrift des Urtheils, insoferne es den Menschen, der es nicht in allen Stücken vollzog, verurtheilte, verdammte. Inwieferne das Gesetz den Menschen verurtheilte, und wienach Christus es verstummen gemacht und aufgehoben, setzt der Apostel weiter auseinander Gal. 3, 10. ff. und Röm. 7. — Im Griech.: da er die Handschrift, die uns durch ihre Satzungen entgegen war, auslöschte rc. — (24) Und Christus nahm den bösen Geistern alle Macht zu schaden, und führte sie aus eigener Kraft wie besiegte Feinde gleichsam im Triumphe öffentlich einher. Die Oberherrschaften und Gewalten sind hier die bösen Geister, denen Christus insoferne alle Gewalt benahm, als er den Menschen die Gnade erwarb, ihren Nachstellungen widerstehen zu können (Theophyl.). S. Hebr. 2, 14. Eph. 6, 12. Joan. 16, 11. 33. „Durch sich selbst," d. h. durch sein Erlösungswerk, welches jene Gnade erwarb. Das übrige ist bildliche Beschreibung seiner Herrschaft über sie. Der Apostel spricht hier von der Besiegung der höllischen Mächte durch den Kreuzestod jener falschen Engellehre wegen, welche die Irrlehrer unter den Colossern zu verbreiten suchten, und will damit sagen: Wie ihr von den guten Engeln (V. 10.) keine höhere Erkenntniß erlangen könnet, als euch Christus mitgetheilt hat, und darum keine Ursache habet, jenen Engeldienst zu pflegen, wie ihn die Irrlehrer einführen wollen, so braucht ihr auch keine Zaubermittel gegen die bösen Engel; denn sie können euch nicht schaden, wenn ihr Christo treu bleibet. — (25) Darum (weil ihr in Christo ein geistiges Judenthum habet, vermöge dessen ihr der Herrschaft der Sünde und des Satans enthoben seyd, V. 11—15.) soll niemand ein Verdammungsurtheil über euch sprechen, wenn ihr dem sinnlichen Judenthum entsaget, und die Gebote des Ceremonialgesetzes nicht mehr beobachtet, keinen Unterschied mehr in Speisen machet, und die jüdischen Festtage nicht mehr haltet. — (26) denn alle diese Dinge (alle Ceremonien und Gebräuche des mosaischen Gesetzes) verhalten sich zu Christo, zu dem auf sie folgenden Religionszustande, wie der Schatten zu seiner Sache. Wie der Schatten an und für sich nichts ist, sondern nur durch seine Sache entsteht, so sind auch die jüdischen Ceremonien nur etwas durch ihre Beziehung auf Christum, und dieser nur gibt ihnen die wahre Bedeutung. Ferner, wie der Schatten von seiner Sache nur ein Bild gibt, so zeigen auch die mosaischen Religionseinrichtungen das Christenthum nur im Bilde, Vorbilde. So ist die Enthaltung von gewissen Speisen nur ein sinnliches Vorbild der Heiligkeit des Christen; das Osterfest mit seinem Osterlamme nur ein sinnliches Vorbild von dem geistigen Osterlamm Christi rc. Paulus will demnach sagen: Alle jüdischen Gebräuche sind nur Schatten; die ihnen zu Grunde liegende Sache ist Christus. Laßt euch

18. Nemo vos seducat, volens in humilitate, et religione angelorum, quae non vidit ambulans, frustra inflatus sensu carnis suae,

19. et non tenens caput, ex quo totum corpus per nexus, et conjunctiones subministratum, et constructum crescit in augmentum Dei.

20. Si ergo mortui estis cum Christo ab elementis hujus mundi: quid adhuc tamquam viventes in mundo decernitis?

21. Ne tetigeritis, neque gustaveritis, neque contrectaveritis:

22. quae sunt omnia in interitum ipso usu, secundum praecepta, et doctrinas hominum:

23. quae sunt rationem quidem habentia sapientiae in superstitione, et humilitate, et non ad parcendum corpori, non in honore aliquo ad saturitatem carnis.

18. Lasset euch von niemand verführen, der sich in Verdemüthigung und Engeldienst gefällt,[27] sich versteigend zu dem, was er nicht gesehen hat,[28] und vergebens sich bläht in seinem fleischlichen Sinne,[29]

19. und der sich nicht an das Haupt hält, von welchem der ganze Leib, durch Gelenke und Bänder verbunden und zusammengehalten, Wachsthum hat zur Zunahme in Gott.[30]

20. Wenn ihr also mit Christo den Kindheitslehren dieser Welt abgestorben seyd, warum urtheilet ihr noch, als lebtet ihr in der Welt?[31]

21. „Rühret nicht an, kostet nicht, tastet nicht an!“[32]

22. welches alles zum Verderben gereicht, wenn man es gebraucht nach den Vorschriften und Lehren der Menschen;[33]

23. was zwar einen Schein von Weisheit hat durch selbstgewählten Dienst und Verdemüthigung und Nichtschonung des Leibes, dem man keine Ehre gibt zur Sättigung des Fleisches.[34]

also nicht bethören von jener falschen Weisheit, die euch die Schatten aufdringen will; ihr habt ja die Sache selbst, Christum (Theodor., Theophyl., Anselm. und andere). — (27) Der Apostel greift eine andere Seite der Irrlehre an, den Engeldienst. Jene Irrlehrer wußten allerlei über die Geisterwelt zu fabeln, setzten das Ziel der Weisheit darein, sich in Verbindung mit den Engeln zu setzen, und unterzogen sich deßhalb allen möglichen Verdemüthigungen, Entbehrungen, Peinigungen des Körpers, indem sie glaubten, sich dadurch die Engel zu gewinnen. — (28) was geheime, übersinnliche Dinge sind, worüber wir keine Offenbarung haben. — (29) und vergebens, d. i. eitel, ungegründet, sich etwas einbildet auf seine bloß menschliche Wissenschaft. Fleisch steht überhaupt oft für das Menschliche (1. Mos. 6, 12.). — (30) der sich an die Engel und nicht an Christum hält, der doch das Haupt der Engel und der ganzen Kirche ist, und durch dessen geistigen Einfluß alle unter sich verbundenen Glieder so fortwachsen, daß sie diejenige Vollkommenheit erreichen, die ihnen von Gott bestimmt ist. Vergl. Eph. 4, 15. 16. Bemerke wohl, daß hier nicht eine jede Verehrung und Anrufung der Engel und Heiligen getadelt ist, sondern nur die falsche, sündhafte, abergläubische, nur eine solche, die über den Engeln und Heiligen Christum vergißt. Die wahre Verehrung der Engel und Heiligen ist eigentlich eine Verehrung Christi selber; denn wir verehren in ihnen nicht das Geschöpf, sondern die Kraft Christi, die in ihnen auf eine bestimmte Weise offenbar geworden ist, und wir rufen nicht ihre helfende Kraft an, als wenn sie diese aus sich hätten, sondern insoferne sie selbe aus Christo haben, mit dem sie auf das innigste vereinigt sind. — (31) Wenn ihr als Christen das ganze Judenthum aufgegeben habet, warum glaubet ihr, nach den Vorschriften der jüdischen Lehrer (V. 21.) leben zu müssen? Im Griech.: warum lasset ihr, als lebtet ihr in der Welt, euch Satzungen aufdringen? Die Vorschriften dieser Irrlehrer waren auch heidnischer Art, wie z. B. ihr Engeldienst und ihre körperlichen Entbehrungen; weil sie aber doch vorzüglich dem Judenthume huldigten, nennt der Apostel ihre Lehre Kindheitslehren dieser Welt, welchen Namen er öfter dem Judenthume gibt (sieh V. 8.). — (32) Warum urtheilet ihr, noch gehorchen zu müssen, wenn die Irrlehrer sagen: Enthaltet euch von gewissen Dingen? — S. ob. Note 27. — (33) welche Entbehrungen nicht Heil, sondern Verderben wirken, wenn sie im Sinne und in der Absicht der Irrlehrer unternommen werden. S. Gal. 5, 4. 5. — (34) Diese Lehren haben einen Schein von Wahrheit und Weisheit, denn sie sprechen von Verehrung der Engel, von Demuth und Abtödtung, von Dingen, welche der Christ hochschätzt; aber ihr Engeldienst ist willkürlich, abergläubisch und gottlos, indem sie darüber Christum vergessen; ihre Demuth und Abtödtung sind nicht, wie sie seyn sollen, denn sie geben dem Körper nicht, was ihm gebührt, sie thun ihm nicht einmal so viel Ehre an, daß sie seine nöthigsten Bedürfnisse befriedigen, und sie üben ihre Abtödtung nicht in guter Absicht (Note 27.).

Caput III. — Capitel 3.

Wenn ihr nun zu neuen Menschen umgewandelt worden seyd, so sey auch euer ganzes Streben nach dem Himmlischen gerichtet; denn das Irdische, Sichtbare geht euch nichts mehr an, da euer eigentliches Leben mit Christo unsichtbar ist, und erst sichtbar werden wird, wenn er in der Herrlichkeit erscheinen wird. Tödtet ab eure bösen Neigungen, die den Zorn Gottes über die Ungläubigen erwecken, zu denen ihr auch einst gehörtet. Leget ab alles Böse, den ganzen alten Menschen, und ziehet an den neuen, welcher um der Erkenntniß der Wahrheit willen neu geschaffen ward, und über dessen Werth nicht äußere Verhältnisse entscheiden, sondern die christliche Gesinnung. Seyd milde, nachsichtig, liebevoll, friedlich, erbauet euch einander, und thuet alles im Namen des Herrn. Die Weiber sollen den Männern unterthan, diese gegen jene liebevoll seyn, die Kinder den Eltern gehorchen, und nicht hart behandelt werden, die Diener ihren Herren gehorchen, als dienten sie dem Herrn, der einem jeden vergelten wird nach seinen Werken.

1. Igitur, si consurrexistis cum Christo: quae sursum sunt quaerite, ubi Christus est in dextera Dei sedens:

2. quae sursum sunt sapite, non quae super terram.

3. Mortui enim estis, et vita vestra est abscondita cum Christo in Deo.

4. Cum Christus apparuerit, vita vestra: tunc et vos apparebitis cum ipso in gloria.

5. Mortificate ergo membra vestra, quae sunt super terram: fornicationem, immunditiam, libidinem, concupiscentiam malam, et avaritiam, quae est simulacrorum servitus:

1. Wenn ihr nun mit Christo auferstanden seyd, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt.[1]

2. Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden![2]

3. Denn ihr seyd gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.[3]

4. Wenn Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann werdet auch ihr erscheinen mit ihm in Herrlichkeit.[4]

5. So ertödtet denn eure Glieder,[5] die da irdisch sind, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, böse Begierde und den Geiz, welcher Götzendienst ist,[6]

(1) Wenn ihr nun, wie ich oben gelehrt habe (2, 12.), als Christen, wie Christus aus dem Grabe, zu einem neuen, tugendhaften Leben auferstanden seyd, so bestrebet euch um die ewige Glückseligkeit im Himmel, wo Christus ist, dem Gott der Vater die Weltregierung übergeben hat (Matth. 20, Note 16. Marc. 16, 19.). Wie der Apostel in allen seinen Briefen auf die Glaubenslehre Sittenlehren folgen läßt, so thut er auch hier, indem er zeigt, wie sich die christliche Weisheit in einem heiligen Leben offenbart. Sieh Einleitung. — (2) Seyd himmlisch gesinnt, nicht irdisch. Nach den himmlischen Gütern, Tugend, ewiger Seligkeit, sey euer Bestreben gerichtet, nicht nach irdischen. — (3) denn in der Taufe und Buße seyd ihr der Sünde und dem Irdischen abgestorben, und euer wahres Leben ist ein in Gott verborgenes, unsichtbares Leben, gleichwie auch Christus ein vor den Augen der Welt verborgenes Leben in Gott führt. Darum, weil ihr gleich Christo unsichtbar lebet, soll auch euer Streben nur auf das Unsichtbare, Himmlische gerichtet seyn. Schön sagt der heilige Augustin von diesem verborgenen Leben: Im Winter gleicht auch der gesunde Baum dem verdorrten. Es kommt der Sommer, und die lebendige Wurzel bringt Blätter und Früchte hervor. So ist Christi Verborgenseyn unser Winter, sein Offenbarwerden unser Sommer; denn ihr seyd todt, sagt der Apostel. Ja wahrhaft todt; aber todt dem Aeußern nach, mit lebendiger Wurzel. Warte auf den Sommer, und deine Herrlichkeit wird offenbar werden mit Christo. O Gott! dieß sey mein Bündniß mit dir: Ich will mir ganz sterben, damit du ganz in mir lebest, ich will in Verborgenheit ganz schweigen und ruhen, damit du einst an mir erscheinest. — (4) Christus bleibt verborgen in dem Vater bis zum Gerichte. Er bleibt verkannt von der Welt und verachtet. Seine Lehre bleibt Aergerniß, und sein Leben des Kreuzes und der Abtödtung Thorheit für die klugen und fleischlichen Kinder dieser Welt. Aber wenn er in der Herrlichkeit erscheinen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, umgeben von seinen Engeln (1. Theß. 4, 14. ff. 1. Petr. 1, 3—7.), dann wird seine Lehre als Weisheit, als die einzige Weisheit und Wahrheit, offenbar werden, und mit ihm auch die Glieder seines Leibes, der Kirche, die aus ihm gelebt haben. Diese huldigten, so lange sie auf Erden waren, der Thorheit des Kreuzes, und trachteten nicht nach der Welt Gütern und Freuden; wie Christus lebten sie verkannt und verborgen in Gott, nun aber werden sie offenbar mit ihm als solche, die in Herrlichkeit strahlen, deren Menschheit nun wiedergeboren erscheint durch die Kraft eben jener Lehre, welche den Kindern der Welt Thorheit war; und diese werden klagen, wie im Buche der Weisheit (5, 3. ff.) vorhergesagt ist. — (5) d. i. die in ihnen wohnenden Neigungen und Gelüste zum Bösen. S. Röm. 8, 13. Eph. 5, 5. — (6) Der Geiz heißt Götzendienst, weil der Geizige dem Mammon, den Gütern der Erde, wie einem Götzen, wie einem Gotte dient, dem er alles, Leben, Gesundheit, Ehre opfert, um ihn zu erwerben, und sich zu erhalten. Bei andern Lastern gibt sich der Mensch nicht so unbedingt hin, sondern nur bis auf einen gewissen Grad, weßhalb sie wohl auch ein falscher Dienst, Götzendienst sind, aber nicht in so ausgezeichneter

6. propter quae venit ira Dei super filios incredulitatis:

7. in quibus et vos ambulastis aliquando, cum viveretis in illis.

8. Nunc autem deponite et vos omnia: iram, indignationem, malitiam, blasphemiam, turpem sermonem de ore vestro.

9. Nolite mentiri invicem, expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis,

10. et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem ejus, qui creavit illum;

11. ubi non est Gentilis, et Judaeus, circumcisio, et praeputium, Barbarus, et Scytha, servus, et liber: sed omnia, et in omnibus Christus.

12. Induite vos ergo sicut electi Dei, sancti, et dilecti, viscera misericordiae, benignitatem, humilitatem, modestiam, patientiam:

13. supportantes invicem, et donantes vobismetipsis si quis adversus aliquem habet querelam: sicut et Dominus donavit vobis, ita et vos.

14. Super omnia autem haec, charitatem habete, quod est vinculum perfectionis:

15. et pax Christi exultet in cordibus vestris, in qua et vocati estis in uno corpore: et grati estote.

16. Verbum Christi habitet in vobis abundanter, in omni sapientia, docentes, et commonentes vosmetipsos, psalmis, hymnis,

6. um derer wegen der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens[7] kommt,

7. in welchen auch ihr ehemals wandeltet, als ihr unter ihnen lebtet.

8. Nun aber leget auch ihr das alles ab: Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Rede eures Mundes. Röm. 6, 4. Eph. 4, 22. Hebr. 12, 1.

9. Belüget einander nicht, ziehet aus den alten Menschen mit seinen Werken,

10. und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntniß nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat,[8]

11. wo nicht Heide noch Jude ist, nicht Beschneidung noch Vorhaut, nicht Barbar und Scythe, nicht Knecht und Freier, sondern alles und in allem Christus.[9]

12. So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Eph. 6, 11.

13. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den andern; wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr!

14. Vor allem diesem aber habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit.[10]

15. Und der Friede Christi herrsche freudig in euren Herzen,[11] zu welchem ihr auch berufen seyd in Einem Leibe;[12] und seyd dankbar![13]

16. Das Wort Christi wohne reichlich in euch[14] mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern

Weise wie der Geiz. — (7) über die Ungläubigen, Heiden, Juden. S. Eph. 5, 6. Röm. 1, 18. ff. — (8) Leget ab die ganze alte sündhafte Gesinnung mit den daraus kommenden Werken, und nehmet die Gesinnungen und Handlungen eines neuen, Christo nachgebildeten Menschen an, dessen Erneuerung (in der Bekehrung und Taufe) dazu geschieht, daß er wieder zur verlornen Erkenntniß Gottes und göttlicher Dinge gelange; die Erneuerung selbst aber besteht darin, daß das Ebenbild Gottes, welches er durch die Sünde und die Abstammung aus Adam verloren hatte, wieder in ihm hergestellt wird. — Ueber das Anziehen Jesu Christi s. Röm. 13, 14. „Der da erneuert wird zur Erkenntniß." Der Zweck der Neuschaffung ist, daß der Mensch die Wahrheit wieder erkennen, lieben und ausüben könne (vergl. Joan. 18, 37.). Worin das Ebenbild Gottes bestehe, wird näher Eph. 4, 22. ff. erklärt. — (9) In Rücksicht auf diese Erneuerung sind sich alle Menschen, seyen auch ihre äußern Verhältnisse wie immer verschieden, ganz gleich. Nicht nur haben alle, Heiden und Juden, Unbeschnittene und Beschnittene, Gebildete und Ungebildete, Knechte und Herren, gleich nothwendig, erneuert zu werden, sondern auch, wenn sie erneuert sind, geben ihnen diese äußern Dinge nicht den mindesten Vorzug; da wird auf nichts anderes als auf Christum gesehen, d. h. ob sie christlich gesinnt sind, und darnach handeln; was sie vorher äußerlich gewesen sind oder noch sind, entscheide nichts über ihren Werth vor Gott. — Die Scythen galten für die rohesten Völker. S. Gal. 3, 28. — (10) welche alle Tugenden mit einander verbindet, und zur Vollkommenheit bringt, denn wer wahrhaft liebt, wird alle Tugenden und zwar auf eine vollkommene Weise ausüben; ohne die Liebe aber gibt es gar keine wahre Tugend (Chrys.). — (11) S. Philip. 4, 7. — (12) zu welchem Frieden ihr als Glieder Eines Leibes in's Christenthum berufen worden seyd. Friede, ewiger Friede auf Erden und im Himmel, ist das Ziel, die Frucht der Erlösung. — (13) für die Himmelsgabe des Friedens. — (14) Das Mittel, sich

et canticis spiritualibus, in gratia cantantes in cordibus vestris Deo.

17. Omne, quodcumque facitis in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini Jesu Christi, gratias agentes Deo et Patri per ipsum.

18. Mulieres subditae estote viris, sicut oportet, in Domino.

19. Viri diligite uxores vestras, et nolite amari esse ad illas.

20. Filii obedite parentibus per omnia: hoc enim placitum est in Domino.

21. Patres, nolite ad indignationem provocare filios vestros, ut non pusillo animo fiant.

22. Servi obedite per omnia dominis carnalibus, non ad oculum servientes, quasi hominibus placentes, sed in simplicitate cordis, timentes Deum.

23. Quodcumque facitis, ex animo operamini sicut Domino, et non hominibus:

24. scientes quod a Domino accipietis retributionem hereditatis. Domino Christo servite;

25. qui enim injuriam facit, recipiet id, quod inique gessit: et non est personarum acceptio apud Deum.

und geistlichen Gesängen, und singet Gott mit Dankbarkeit in euren Herzen.[15]

17. Alles, was ihr thuet in Wort oder in Werk, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi,[16] und danket Gott und dem Vater durch ihn![17] 1. Cor. 10, 31.

18. Ihr Weiber! seyd unterthan euern Männern, wie sich's ziemt, im Herrn.[18]

19. Ihr Männer! liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie.[19]

20. Ihr Kinder! gehorchet den Eltern in allem; denn das ist wohlgefällig im Herrn.[20]

21. Ihr Väter! erbittert eure Kinder nicht, damit sie nicht muthlos werden.[21]

22. Ihr Knechte! gehorchet in allem den leiblichen Herren, nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens, aus Furcht Gottes.[22] Tit. 2, 9.

23. Alles, was ihr immer thuet, das thut von Herzen, als wie dem Herrn und nicht den Menschen; Eph. 6, 7.

24. denn ihr wisset ja, daß ihr vom Herrn den Lohn der Erbschaft erhalten werdet.[23] Christo, dem Herrn, dienet! Röm. 2, 6.

25. Wer aber Unrecht thut, wird das wieder empfangen, was er unrecht gethan hat;[24] denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott.[25]

solchen Frieden stets zu erhalten, ist eine fleißige Beschäftigung mit dem Worte Gottes. — (15) Sieh Eph. 5, 19. — (16) Alles, was ihr thut, das thut in Jesu Sinn und Geiste; das thut so, wie es Jesus thäte, wenn er an eurer Stelle wäre. — (17) S. Eph. 5, 20. Joan. 16, 23. — (18) wie es euch als Christinnen zukommt; wie es euch, als dem Herrn angehörig, mit ihm verbunden, geziemt. — (19) Dazu bemerkt der heilige Chrysostomus: Unterordnung befiehlt der Apostel dem Weibe, Liebe dem Manne. Wenn so, was sein ist, jeder Theil beiträgt, so hat alles guten Bestand. Des Mannes liebliches Benehmen wirket bei ihr Liebe, ihre Untergebung bei ihm Milde. Wenn der, welcher gebietet, die liebt, welche gehorchet, so ist alles in Einklang. Sie ist darum untergeben, daß sie mehr geliebt werde: darum wird sie geliebt, daß ihr die Unterordnung leicht werde; denn diese dem Liebenden erweisen, was hat dieß für Beschwerde? Uebrigens befiehlt der Apostel beiden Theilen gerade jene Tugenden, welche besonders jedem zu empfehlen sind. Der Fehler des Weibes ist Herrschsucht — darum soll sie eingedenk seyn ihrer Strafe, dem Manne unterworfen seyn. Der Fehler des Mannes ist rohe Gewalt, gepaart mit Lust ohne Liebe, darum soll er das Weib lieben, und sie nicht bloß als Spiel seiner Lust und Gewalt behandeln. — (20) vor dem Herrn. — (21) damit sie nicht Muth und Freude verlieren, zu gehorchen. — (22) S. Eph. 6, 5—7. — (23) Die Sklaven waren nach alten Gesetzen von jeder Erbschaft ausgeschlossen. Auf diese Sitte spielt hier der Apostel an, und will sagen: Seyd gehorsam euerm irdischen Herrn, als ob ihr Christo selbst dientet, dann werdet ihr mit dem himmlischen Herrn erben, obgleich ihr Sklaven seyd; denn in Christo sind alle gleich, alle gleich berufen zur Erbschaft. Unter Erbschaft ist das himmlische Reich verstanden. — (24) Wer wider seine Pflichten handelt, er sey Herr oder Knecht, wird so bestraft werden, wie er gesündigt hat. Daß wir so gestraft werden, wie wir gesündigt haben, trifft vorzüglich bei Sünden wider den Nächsten schon hienieden ein. Gewöhnlich trifft uns dieselbe Schmach, die wir dem Nächsten angethan. Warum dieß Gott so fügt, läßt sich wohl einsehen. Gott will uns gut haben, er will also insbesondere die böse Gesinnung aus uns bringen, die uns vermocht hat, dem Nächsten Schmach anzuthun. Dieß kann er aber sehr gut, wenn er fügt, daß uns dieselbe Schmach trifft. So werden wir das Schmerzliche derselben einsehen, und die Bösartigkeit der Gesinnung beurtheilen lernen, aus der sie hervorging. — (25) S. Röm. 2, 11.

Caput IV.

1. Domini, quod justum est et aequum, servis praestate: scientes quod et vos Dominum habetis in caelo.
2. Orationi instate, vigilantes in ea in gratiarum actione:
3. orantes simul et pro nobis, ut Deus aperiat nobis ostium sermonis ad loquendum mysterium Christi (propter quod etiam vinctus sum)
4. ut manifestem illud ita ut oportet me loqui.
5. In sapientia ambulate ad eos, qui foris sunt: tempus redimentes
6. Sermo vester semper in gratia sale sit conditus, ut sciatis quomodo oporteat vos unicuique respondere.
7. Quae circa me sunt, omnia vobis nota faciet Tychicus charissimus frater, et fidelis minister, et conservus in Domino:
8. quem misi ad vos ad hoc ipsum ut cognoscat, quae circa vos sunt, et consoletur corda vestra,
9. cum Onesimo charissimo, et fideli fratre, qui ex vobis est. Omnia, quae hic aguntur, nota facient vobis.
10. Salutat vos Aristarchus concaptivus meus, et Marcus consobrinus Barnabae, de quo accepistis mandata: si venerit ad vos, excipite illum:
11. et Jesus, qui dicitur Justus: qui sunt ex circumcisione: hi soli sunt adjutores mei in regno Dei, qui mihi fuerunt solatio.
12. Salutat vos Epaphras, qui ex vobis

Capitel 4.

Ermahnungen verschiedenen Inhalts. Tychicus und Onesimus werden euch Nachricht über mich ertheilen. Gruß von mehreren an verschiedene Personen. Segenswunsch.

1. Ihr Herren! was recht und billig ist, erweiset den Knechten, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habet.[1]
2. Seyd beharrlich im Gebete, und seyd wachsam darin mit Danksagung.[2]
3. Betet auch zugleich für uns, daß Gott uns die Thüre des Wortes öffne, zu verkündigen das Geheimniß Christi[3] (um dessen willen ich auch gebunden[4] bin), Eph. 6, 19. 2. Thess. 3, 1.
4. daß ich es offenbare, so wie ich reden soll.
5. Gehet weise mit denen um, welche draußen sind; erkaufet die Zeit.[5]
6. Eure Rede sey allezeit lieblich, mit Salz gewürzt,[6] daß ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollet!
7. Das, was mich betrifft, wird alles Tychicus, der vielgeliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn, euch kund thun,
8. den ich zu euch zu dem Endzwecke gesandt habe, daß er erfahre, wie es um euch steht, und eure Herzen tröste,
9. mit Onesimus,[7] dem vielgeliebten und treuen Bruder, der einer aus euch ist. Alles, was hier vorgeht, werden sie euch kund thun.
10. Es grüßet euch Aristarchus, mein Mitgefangener,[8] und Marcus, der Verwandte des Barnabas,[9] wegen dessen ihr Aufträge erhalten habet;[10] wenn er zu euch kommt, nehmet ihn auf;
11. und Jesus, genannt Justus, welche aus dem Judenthume sind; diese sind meine einzigen Mitarbeiter am Reiche Gottes,[11] die mir zum Troste gewesen sind.
12. Es grüßet euch Epaphras,[12] der einer

1) der Gleiches mit Gleichem vergelten, euch einmessen wird, wie ihr ausgemessen habt. Eph. 6, 9. — (2) S. Luc. 18, 1. 7. — (3) daß uns Gott Gelegenheit und Kraft gebe, das Wort Gottes zu predigen. S. 2. Cor. 2, 12. 1. Cor. 16, 9. — (4) in Gefangenschaft. — (5) S. Eph. 5, 15. 16. — (6) mit dem Salze der Weisheit, Klugheit, welche die obwaltenden Umstände der Zeit, des Ortes, der Personen wohl berücksichtigt, um immer das Rechte, das Heilsamste zu reden. — (7) Ueber Onesimus s. Br. an Philemon. — (8) Aristarchus war ein Macedonier aus Thessalonich. Er war zu Ephesus von den Gegnern des Apostels ergriffen worden, und begleitete ihn bei dessen Reise als Mitgefangener nach Rom. Sieh Apostg. 19, 29. 20, 4. 27, 2. — (9) Dieß ist der Evangelist. S. Einleitung zu seinem Evangelium. — (10) Andere geben: Fürschreiben, Empfehlungsschreiben. Solche Schreiben wurden aber den Lehrern und Kirchendienern, die anderswohin zogen, mitgegeben, damit man sie auch anderwärts ihr Amt verrichten ließe, zum Beweise des Einen Glaubens und der Einen Liebe. Seit den ältesten Zeiten hat die Kirche diesen Gebrauch beibehalten. — (11) versteh: aus dem Judenthume. — (12) S. oben 1, 7.

est, servus Christi Jesu, semper solicitus pro vobis in orationibus, ut stetis perfecti, et pleni in omni voluntate Dei.

13. Testimonium enim illi perhibeo quod habet multum laborem pro vobis, et pro iis, qui sunt Laodiciae, et qui Hierapoli.

14. Salutat vos Lucas medicus charissimus, et Demas.

15. Salutate fratres, qui sunt Laodiciae, et Nympham, et quae in domo ejus est, Ecclesiam.

16. Et cum lecta fuerit apud vos epistola haec, facite ut et in Laodicensium Ecclesia legatur: et eam, quae Laodicensium est, vos legatis.

17 Et dicite Archippo: Vide ministerium, quod accepisti in Domino, ut illud impleas.

18. Salutatio, mea manu Pauli. Memores estote vinculorum meorum. Gratia vobiscum. Amen.

aus euch ist, ein Diener Christi Jesu, immer eifrig für euch im Gebete, daß ihr vollkommen bleibet, und jeglichen Willen Gottes erfüllet.

13. Ich gebe ihm Zeugniß, daß er sich viel um euch bemühet, und für die in Laodicia, und für die in Hierapolis.[13]

14. Es grüßet euch Lucas, der Arzt,[14] der Vielgeliebte, und Demas.[15]

15. Grüßet die Brüder, die in Laodicia sind, und den Nymphas und die Gemeinde in seinem Hause.[16]

16. Und wenn dieser Brief bei euch vorgelesen ist, so sorget, daß er auch in der Gemeinde zu Laodicia vorgelesen werde; und den von Laodicia leset auch ihr.[17]

17. Saget dem Archippus: Sieh auf das Amt, das du empfangen hast im Herrn, daß du es vollkommen verwaltest.[18]

18. Der Gruß von mir Paulus eigenhändig.[19] Seyd eingedenk meiner Bande.[20] Die Gnade sey mit euch! Amen.

(13) S. Einleitung. — (14) derselbe, welcher ein Evangelium und die Apostelgeschichte geschrieben hat. Da ihn Paulus nicht unter die setzt, welche aus dem Judenthume herübergegangen waren (V. 11.), so erhellt, daß er heidnischer Abkunft war. — (15) S. 2. Tim. 4, 9. Philem. 24. — (16) die sich in seinem Hause versammelt. — (17) Dieß ist wahrscheinlich der Brief an die Ephesier, der ein Umlaufschreiben war, und darum für die Colosser Brief von Laodicia heißen konnte, weil er von Laodicia aus nach Colossä lief. Sieh Einleitung zu dem Briefe an die Ephesier. — (18) Archippus war wahrscheinlich Stellvertreter des Epaphras, ein Priester der Gemeinde. — (19) S. Röm. 16, 22. — (20) Betet für mich Gefangenen.

Vorbericht

zu den zwei Briefen an die Thessalonicher.

Thessalonich, heutzutage Salonichi, war eine bedeutende Stadt Macedoniens, die von Griechen, Römern und vielen Juden bewohnt wurde. Paulus kam dahin auf seiner zweiten Bekehrungsreise im Jahre 52 oder 53 nach Christus, nachdem er Philippi verlassen hatte (Apostg. 17, 1. ff.). Er verkündigte daselbst das Wort Gottes mit großem Segen; vornehmlich bekehrten sich viele gottesfürchtige Griechen (Proselyten), so daß sich bald eine nicht unbedeutende christliche Gemeinde bildete. Wie aber überall, zeigten sich hier auch die Juden feindselig gegen die neue Lehre. Sie erregten einen Aufstand wider Paulus, der dadurch gezwungen wurde die Stadt zu verlassen, und sich zuerst nach Beröa, dann aber, als er auch da vor den Nachstellungen der Juden nicht mehr sicher war, nach Athen zu begeben (Apostg. 17, 5—15.). Von da aus (1. Thess. 3, 1. 2.) schickte der Apostel, voll Besorgniß um den Zustand der neugegründeten Gemeinde, den Timotheus nach Thessalonich, sie zu stärken. Dieser kam bald wieder zurück, fand aber den Apostel nicht mehr in Athen, sondern in Corinth (Apostg. 18, 1.). Paulus vernahm von ihm manches Erfreuliche über ihren Eifer für das Christenthum, ihre Standhaftigkeit im Glauben und ihre thätige Nächstenliebe (1. Thess. 3, 6. 4, 9.), aber auch Unangenehmes. Einige hatten großen Hang zu Ausschweifungen in der Wollust und zu Betrügereien (1. Thess. 4, 3.), andere ergaben sich dem Müßiggange (1. Thess. 4, 11.), und in Bezug auf die Wiederkunft Christi und die Auferstehung waren irrige Lehren verbreitet worden. Wegen dieses Zustandes der Gemeinde nun erließ Paulus von Corinth aus noch im Jahre 52 oder 53 nach Christus den ersten Brief an die Thessalonicher, welcher ein Ermunterungs- und Ermahnungsschreiben ist, und zwei Hauptheile hat. In dem ersten (C. 1—3) rühmt er ihren christlichen Eifer, versichert sie, daß er sie sehr ungern der Verfolgungen der Juden wegen verlassen, und, weil er die herzlichste Theilnahme an ihrem Wohle nehme, den Timotheus zu ihnen gesendet habe. In dem zweiten gibt er die für ihren Zustand passenden, heilsamen Ermahnungen und Lehren (C. 4, 5.).

Noch während seines Aufenthaltes in Corinth erfuhr Paulus, daß sein Brief an die Thessalonicher die gewünschte Wirkung nicht bei allen hervorgebracht habe. Es waren vielmehr Leute aufgetreten, die sich rühmten, bestimmte Offenbarungen über die ganz nahe bevorstehende Wiederkunft des Herrn erhalten zu haben, und man zeigte sogar einen unterschobenen, erdichteten Brief des Apostels vor, der diese Aeußerungen bestätigen sollte. Dieß gab dem Apostel wahrscheinlich noch in demselben Jahre 52 oder 53 Veranlassung, den zweiten Brief an die Thessalonicher zu schreiben. Paulus lobt darin ihre Standhaftigkeit im Glauben, und gibt die erforderlichen Aufklärungen über die Lehre von der Wiederkunft Christi. Verschiedene Vorschriften zu einem tugendhaften Leben, Wünsche und Grüße beschließen den Brief. Unter den Briefen, welche wir von dem Apostel haben, sind die zwei Briefe an die Thessalonicher der Zeit nach am ersten verfaßt worden.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Thessalonicenses prima.

Erſter Brief des heiligen Apoſtels Paulus an die Theſſalonicher.

Caput I.

Capitel 1.

Paulus ſchreibt an die Gemeinde von Theſſalonich, und wünſcht ihr Gnade und Friede. Ich danke Gott im Gebete für euch eures chriſtlichen Sinnes und Wandels und eurer Auserwählung wegen, von der ich überzeugt bin, weil Gott bei meiner Verkündigung des Evangeliums an euch ſo außerordentlich wirkſam war, und ihr dasſelbe ſo willig aufnahmet, daß ihr zum Vorbilde von Macedonien und Achaja geworden ſeyd; denn überallhin kam die Kunde von euerem Glauben, und überall ſpricht man von eurer eifrigen Aufnahme des Evangeliums.

1. PAULUS, et Silvanus, et Timotheus Ecclesiae Thessalonicensium in Deo Patre, et Domino Jesu Christo.

2. Gratia vobis, et pax. Gratias agimus Deo semper pro omnibus vobis, memoriam vestri facientes in orationibus nostris sine intermissione,

3. memores operis fidei vestrae, et laboris, et charitatis, et sustinentiae spei Domini nostri Jesu Christi, ante Deum et Patrem nostrum:

4. scientes fratres, dilecti a Deo, electionem vestram:

5. quia Evangelium nostrum non fuit ad vos in sermone tantum, sed et in virtute, et in Spiritu sancto, et in plenitudine multa, sicut scitis quales fuerimus in vobis propter vos.

6. Et vos imitatores nostri facti estis, et Domini, excipientes verbum in tribulatione multa, cum gaudio Spiritus sancti:

7. ita ut facti sitis forma omnibus credentibus in Macedonia, et in Achaia.

8. A vobis enim diffamatus est sermo

1. Paulus und Silvanus [1] und Timotheus an die Gemeinde der Theſſalonicher in Gott dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto. [2]

2. Gnade euch und Friede! [3] Wir danken Gott allezeit für euch alle, und gedenken eurer ohne Unterlaß in unſern Gebeten, [4]

3. eingedenk der Werke eures Glaubens, und der Mühen der Liebe, und der Ausdauer in der Hoffnung unſers Herrn Jeſu Chriſti vor Gott und unſerm Vater; [5]

4. da wir wiſſen, von Gott geliebte Brüder! daß ihr auserwählt ſeyd, [6]

5. weil unſer Evangelium bei euch nicht bloß in Worten beſtand, ſondern auch in Kraft und im heiligen Geiſte, [7] und in großer (Gnaden-) Fülle, [8] wie ihr wiſſet, wie wir unter euch um euretwillen geweſen ſind;

6. und ihr ſeyd unſere und des Herrn Nachfolger geworden, indem ihr das Wort unter vieler Trübſal [9] aufnahmet mit Freude im heiligen Geiſte,

7. ſo daß ihr ein Vorbild geworden für alle Gläubigen in Macedonien und in Achaja. [10]

8. Denn von euch aus [11] erſcholl das Wort

(1) S. 2. Cor. 1, 19. — (2) d. h. an die Gemeinde, welche Gott, der Vater, durch die Gnade des heiligen Geiſtes zum Chriſtenthume berufen hat, vermöge der Verdienſte Jeſu Chriſti. — (3) Sieh Röm. 1, 7. 10. Das Griech. ſetzt bei: von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus. — (4) Wenn wir Gott danken, ſollen wir zugleich bitten, die empfangenen Gnaden nicht zu verlieren. — (5) Ich danke Gott und bete für euch, weil ich kenne die guten Werke, die ihr im Glauben verrichtet, die Nächſtenliebe, von welcher ihr euch durch keine Mühe und Beſchwerde abſchrecken laſſet, und die Beharrlichkeit, mit welcher ihr die ewige Glückſeligkeit hoffet, die uns Jeſus Chriſtus verheißen hat. — (6) berufen zum Chriſtenthume und zu allen Gütern, die es verheißt. Dieſe beiden Verſe geben den Grund an, warum Paulus dankt und bittet, nämlich ihres chriſtlichen Sinnes und ihrer Auserwählung willen. — (7) Ueber Kraft und Geiſt ſ. 1. Cor. 2, 4. — (8) Damit ſcheint der Apoſtel die ganze göttliche erfolgreiche Wirkſamkeit bezeichnen zu wollen, die mit ſeiner Predigt verbunden war. Andere verſtehen nach Röm. 13, 5. unter Fülle Ueberzeugung, Zuverſicht, ſowohl die, welche der Apoſtel ſelbſt hatte, als die, welche er in den Theſſalonichern zu erwecken wußte. — (9) Ueber dieſe Trübſale ſ. Apoſtg. 17, 5—9. — (10) Die Verſe 5—7 geben den Grund an, warum ſich der Apoſtel von der Auserwählung der Theſſalonicher (V. 4.) überzeugt hält: einmal, weil ſeine Predigt mit ſo außerordentlichen Gnaden begleitet war, und dadurch Gott ſelbſt bezeugte, daß er die Theſſalonicher zum Chriſtenthume berufe (V. 5.); dann weil ſie ſo willig die Predigt aufgenommen, und in Ausübung gebracht haben, daß ſie zum Vorbilde für ganz Griechenland wurden (V. 6. 7.). — (11) durch eure Hilfe und Mitwirkung.

Domini, non solum in Macedonia, et in Achaia, sed et in omni loco fides vestra, quae est ad Deum, profecta est, ita ut non sit nobis necesse quidquam loqui.

9. Ipsi enim de nobis annuntiant qualem introitum habuerimus ad vos: et quomodo conversi estis ad Deum a simulacris, servire Deo vivo, et vero,

10. et expectare Filium ejus de caelis (quem suscitavit ex mortuis) Jesum, qui eripuit nos ab ira ventura.

des Herrn nicht nur in Macedonien und Achaja, sondern überallhin ist euer Glaube an Gott kund geworden, so daß wir nicht nöthig haben, etwas davon zu sagen.

9. Denn sie selbst[12] verkündigen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden, und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habet, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen,

10. und seinen Sohn vom Himmel herab zu erwarten[13] (den er von den Todten auferwecket hat), Jesum, der uns vom zukünftigen Zorne erlöste.[14]

Caput II.

Capitel 2.

Ich habe, wie ihr selbst wisset, nicht fruchtlos, sondern mit Muth und Erfolg bei euch geprediget; denn ich lehrte nicht in betrüglicher, unreiner Absicht, sondern in reiner aufrichtiger Gesinnung, wie es einem Apostel geziemt, nur um Gott zu gefallen, ohne Schmeichelreden, ohne Gewinnsucht, ohne Ruhmsucht, nur darauf bedacht, euch, sollte es auch mit Verlust meines Lebens geschehen, zu guten Christen heranzuziehen. Ich sage ohne Gewinnsucht; denn ihr erinnert euch, wie ich Tag und Nacht für meinen Unterhalt arbeitete, um euch nicht lästig zu fallen, und wie väterlich ich bei diesem uneigennützigen Benehmen euch beschworen habe, als würdige Christen zu wandeln. Ihr habt auch meine Ermahnungen angenommen, und darum danke ich Gott; denn ihr seyd standhaft, wie die Christen in Judäa gewesen, ungeachtet der Verfolgungen der Juden, die Jesum und die Propheten tödteten, und mich zu hindern suchen den Heiden zu predigen, wofür sie aber mit gänzlichem Untergange gestraft werden. In meiner Abwesenheit hatte ich großes Verlangen euch wieder zu sehen, aber der Satan hat es gehindert; denn wie sollte ich nicht gerne bei euch seyn, da sich auf euch meine Hoffnung auf Belohnung gründet?

1. Nam ipsi scitis, fratres, introitum nostrum ad vos, quia non inanis fuit:

2. sed ante passi, et contumeliis affecti (sicut scitis) in Philippis, fiduciam habuimus in Deo nostro loqui ad vos Evangelium Dei in multa solicitudine.

3. Exhortatio enim nostra non de errore, neque de immunditia, neque in dolo,

4. sed sicut probati sumus a Deo ut crederetur nobis Evangelium: ita loquimur non quasi hominibus placentes, sed Deo, qui probat corda nostra.

5. Neque enim aliquando fuimus in sermone adulationis, sicut scitis: neque in occasione avaritiae Deus testis est:

1. Denn ihr selbst wisset, Brüder! daß unser Eingang bei euch nicht fruchtlos war,

2. sondern da wir vorher, wie ihr wisset, in Philippi Leiden und Schmach erduldet,[1] faßten wir, im Vertrauen auf unsern Gott, den Muth, euch das Evangelium Gottes zu verkünden unter vieler Sorgfalt;[2]

3. denn[3] unsere Ermahnung kommt nicht vom Irrthume, noch aus Unlauterkeit,[4] noch mit List,[5]

4. sondern wie wir von Gott bewährt erfunden wurden, daß uns das Evangelium anvertraut worden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüfet.[6]

5. Denn niemals haben wir uns schmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wisset, noch Gelegenheit zum Geize gesucht,[7] Gott ist Zeuge!

(12) die Bewohner dieser Gegenden selbst. — (13) zum letzten Gerichte. — (14) von der ewigen Strafe. S. Röm. 4, 25.

(1) S. Apostg. 16, 19. ff. — (2) Im Griech.: vielen Kämpfen. S. Apostg. 17. — (3) Paulus gibt nun den Grund an, warum er freimüthig und mit Erfolg auftreten konnte. — (4) unlauteren Absichten; vergl. 2. Cor. 2, 17. — (5) noch mit listigen Redekünsten, Scheingründen. Wer nur Wahrheit und diese nur aus reinen Absichten redet, darf sich nicht scheuen, und der gute Erfolg wird nicht ausbleiben. — (6) sondern da ich von Gott würdig erachtet wurde, das Evangelium zu verkünden, rede ich auch meinem Berufe gemäß nur so, daß meine einzige Absicht nur dahin geht, nicht den irdisch gesinnten Menschen, sondern dem allwissenden Gott zu gefallen. — (7) noch habe ich das Predigtamt zum Vorwand gebraucht,

6. nec quaerentes ab hominibus gloriam, neque a vobis, neque ab aliis.

7. Cum possemus vobis oneri esse ut Christi Apostoli: sed facti sumus parvuli in medio vestrum, tamquam si nutrix foveat filios suos.

8. Ita desiderantes vos, cupide volebamus tradere vobis non solum Evangelium Dei, sed etiam animas nostras: quoniam charissimi nobis facti estis.

9. Memores enim estis fratres laboris nostri, et fatigationis: nocte ac die operantes, ne quem vestrum gravaremus, praedicavimus in vobis Evangelium Dei.

10. Vos testes estis, et Deus, quam sancte, et juste, et sine querela, vobis, qui credidistis, fuimus:

11. sicut scitis, qualiter unumquemque vestrum (sicut pater filios suos)

12. deprecantes vos, et consolantes, testificati sumus, ut ambularetis digne Deo, qui vocavit vos in suum regnum, et gloriam.

13. Ideo et nos gratias agimus Deo sine intermissione: quoniam cum accepissetis a nobis verbum auditus Dei, accepistis illud, non ut verbum hominum, sed (sicut est vere) verbum Dei, qui operatur in vobis, qui credidistis;

14. vos enim imitatores facti estis fratres Ecclesiarum Dei, quae sunt in Judaea in Christo Jesu: quia eadem passi estis et vos a contribulibus vestris, sicut et ipsi a Judaeis:

15. qui et Dominum occiderunt Jesum, et Prophetas, et nos persecuti sunt, et Deo non placent, et omnibus hominibus adversantur,

16. prohibentes nos Gentibus loqui ut salvae fiant, ut impleant peccata sua sem-

6. noch suchten wir Ehre von den Menschen, weder von euch, noch von andern.

7. Obwohl wir euch hätten beschwerlich seyn dürfen als Apostel Christi, so waren wir doch klein in eurer Mitte;[8] wie eine Säugende ihre Kinder pflegt,

8. so sehnsüchtig hingen wir an euch, und wünschten von Herzen, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzutheilen, sondern auch unser Leben hinzugeben, weil ihr uns überaus lieb geworden seyd.

9. Denn ihr erinnert euch, Brüder! unserer Mühe und Beschwerde; wie wir Tag und Nacht arbeiteten,[9] um keinem von euch beschwerlich zu fallen, da wir euch das Evangelium Gottes predigten. 1. Cor. 4, 12. 2. Theff. 3, 8.

10. Ihr seyd Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht und tadellos wir uns bei euch erwiesen haben, die ihr gläubig geworden seyd;

11. wie ihr denn wisset, daß wir jeden von euch (wie ein Vater seine Kinder)

12. gebeten, getröstet und beschworen haben, daß ihr würdig wandeln möget Gottes, der euch zu seinem Reiche und zu seiner Herrlichkeit berufen hat.

13. Darum danken auch wir Gott ohne Unterlaß, daß ihr die Verkündigung des Wortes Gottes, das ihr von uns vernahmet, aufgenommen habet, nicht als Wort von Menschen, sondern (wie es wahrhaft ist) als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr gläubig geworden seyd.

14. Denn ihr, Brüder! seyd Nachahmer geworden der Gemeinden Gottes, die in Judäa sind in Christo Jesu,[10] da auch ihr dasselbe erlitten habet von euern Landsleuten, gleichwie auch sie von den Juden,[11]

15. die auch den Herrn Jesum und die Propheten getödtet, und uns verfolgt haben, und die Gott mißfällig und allen Menschen zuwider sind,[12]

16. die uns wehren,[13] den Heiden zu predigen, daß sie selig werden, um immerfort zu

mich zu bereichern. — (8) Obwohl ich als Apostel Christi das Recht gehabt hätte, meinen Unterhalt von euch zu fordern, so war ich doch anspruchslos und demüthig wie ein Kind in eurer Mitte. — (9) wie ich mich mit mühsamer Handarbeit unausgesetzt nährte. S. Apostg. 20, 34. — (10) die in Judäa in die innige Gemeinschaft mit Christo getreten, zum Christenthume übergegangen sind. — (11) denn ihr habt ebenso standhaft die Verfolgungen eurer heidnischen Landsleute erlitten, als die christlichen Gemeinden in Judäa die der Juden. — (12) gegen alle Menschen, die keine Juden sind, sich feindselig betragen. Der heidnische Schriftsteller Tacitus sagt von den Juden: Sie sind sehr verträglich gegen Menschen ihrer Nation, gegen alle andern aber tragen sie einen feindlichen Haß. — (13) die uns auf alle mögliche Weise hindern.

per: pervenit enim ira Dei super illos usque in finem.

17. Nos autem fratres desolati a vobis ad tempus horae, aspectu, non corde, abundantius festinavimus faciem vestram videre cum multo desiderio:

18. quoniam voluimus venire ad vos: ego quidem Paulus, et semel, et iterum, sed impedivit nos satanas.

19. Quae est enim nostra spes, aut gaudium, aut corona gloriae? Nonne vos ante Dominum nostrum Jesum Christum estis in adventu ejus?

20. vos enim estis gloria nostra et gaudium.

füllen das Maß ihrer Sünden; es kommt aber der Zorn Gottes über sie bis zu Ende.[14]

17. Wir aber, Brüder! getrennt von euch auf eine Stunde Zeit,[15] dem Angesichte, nicht dem Herzen nach, waren um so schneller bereit, euer Angesicht zu sehen mit großem Verlangen;

18. denn wir wollten zu euch kommen, ich nämlich Paulus, einmal und abermal, aber der Satan hat uns gehindert.[16]

19. Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ehrenkrone? Seyd es nicht ihr vor unserm Herrn Jesu Christo bei seiner Ankunft?[17]

20. Ja, ihr seyd unsere Ehre und Freude!

Caput III.

Capitel 3.

Darum weil ihr mir so am Herzen laget, und ich nicht länger in Ungewißheit über euern Zustand bleiben wollte, schickte ich den Timotheus von Athen aus, euch zu stärken, damit ihr in den Drangsalen, die ich euch vorhersagte, nicht wankend werdet, und damit er mir berichtete, wie es um euch stände. Da er nun zurückgekommen ist, und mir erfreuliche Nachrichten von euch gebracht hat, so empfinde ich großen Trost, und kann Gott nicht genug danken, und bitte ihn, euch bald sehen und mehr unterrichten zu können. Möge er es so fügen, und möget ihr wachsen in Liebe zu einander, um tadellos bei der Ankunft des Herrn erscheinen zu können!

1. Propter quod non sustinentes amplius, placuit nobis remanere Athenis, solis:

2. et misimus Timotheum fratrem nostrum, et ministrum Dei in Evangelio Christi ad confirmandos vos, et exhortandos pro fide vestra:

3. ut nemo moveatur in tribulationibus istis: ipsi enim scitis quod in hoc positi sumus.

4. Nam et cum apud vos essemus, praedicebamus vobis passuros nos tribulationes, sicut et factum est, et scitis.

5. Propterea et ego amplius non sustinens, misi ad cognoscendam fidem vestram:

1. Darum, als wir es nicht länger ertrugen, fanden wir es für gut, allein in Athen zu bleiben,[1]

2. und sandten den Timotheus, unsern Bruder und Diener Gottes[2] im Evangelium Christi,[3] daß er euch stärke und ermahne in euerm Glauben, Apostg. 16, 1.

3. damit niemand in diesen Trübsalen[4] wankend werde; denn ihr selbst wisset, daß wir dazu bestimmt sind.[5]

4. Denn auch da wir bei euch waren, haben wir es euch vorhergesagt, daß wir Trübsale leiden würden, wie es auch geschehen ist, und ihr wisset.

5. Darum, da ich es nicht länger ertrug, sandte ich hin, um euern Glauben kennen zu

(14) bis zur Strafe, die sich endigt mit ihrem Untergange. Der Apostel hat wahrscheinlich die Zerstörung Jerusalems durch die Römer und die Zerstreuung der Juden über den Erdkreis im Auge. Matth. 23, 36. ff. Im Griech.: es eilt aber der Zorn über ꝛc. — (15) auf kurze Zeit. — (16) aber der Satan, der Versucher zu allem Bösen, hat die Juden zur Verfolgung gegen mich gereizt, und mich dadurch verhindert, zu euch zu kommen. S. Apostg. 17, 5—10. 13. — (17) Auf wen gründet sich unsere Hoffnung einst, wenn Jesus Christus zum Gerichte wiederkommt, belohnt zu werden, als auf euch, so wie alle jene, die wir zum Christenthume bekehrt haben?

(1) S. Einleitung. — (2) Das Griech. setzt bei: und Mitarbeiter. — (3) in der Verkündigung desselben. — (4) unter den Verfolgungen (ob. 2, 14.). — (5) Trübsale erleiden. S. Apostg. 9, 16. — Eph. 3, 13.

ne forte tentaverit vos is, qui tentat, et inanis fiat labor noster.

6. Nunc autem veniente Timotheo ad nos a vobis, et annuntiante nobis fidem et charitatem vestram, et quia memoriam nostri habetis bonam semper, desiderantes nos videre, sicut et nos quoque vos:

7. ideo consolati sumus fratres in vobis in omni necessitate, et tribulatione nostra per fidem vestram,

8. quoniam nunc vivimus, si vos statis in Domino.

9. Quam enim gratiarum actionem possumus Deo retribuere pro vobis in omni gaudio, quo gaudemus propter vos ante Deum nostrum,

10. nocte ac die abundantius orantes, ut videamus faciem vestram, et compleamus ea, quae desunt fidei vestrae?

11. Ipse autem Deus, et Pater noster, et Dominus noster Jesus Christus dirigat viam nostram ad vos.

12. Vos autem Dominus multiplicet, et abundare faciat charitatem vestram in invicem, et in omnes, quemadmodum et nos in vobis:

13. ad confirmanda corda vestra sine querela in sanctitate, ante Deum et Patrem nostrum, in adventu Domini nostri Jesu Christi cum omnibus sanctis ejus. Amen.

lernen, ob nicht etwa der Versucher [6] euch versucht hätte, und unsere Arbeit vereitelt würde.

6. Nun aber, da Timotheus von euch zu uns gekommen ist, und uns die Botschaft brachte von euerm Glauben und eurer Liebe, und daß ihr uns immer in gutem Andenken habet, und Verlangen traget uns zu sehen, wie auch wir euch,

7. so sind wir deßhalb, Brüder! in Betreff eurer getröstet worden bei allen unsern Nöthen und Trübsalen durch euern Glauben;

8. denn nun leben wir auf, wenn ihr feststehet im Herrn. [7]

9. Denn welchen Dank können wir Gott für euch darbringen bei aller Freude, mit der wir uns freuen eurethalben vor unserm Gott? [8]

10. Tag und Nacht flehen wir eifrigst, daß wir euer Angesicht sehen, und das, was euerm Glauben fehlt, ersetzen. [9]

11. Gott selbst aber und unser Vater, und unser Herr Jesus Christus lenke unsern Weg zu euch;

12. euch aber lasse der Herr wachsen und zunehmen in eurer Liebe gegen einander und gegen alle, gleich der unsrigen gegen euch.

13. damit er eure Herzen kräftige, tadellos und heilig zu seyn vor Gott und unserm Vater bei der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen. [10] Amen.

Caput IV.

Capitel 4.

Uebrigens bitte ich euch, immer vollkommener zu werden nach meiner Vorschrift und dem Willen Gottes, daß ihr euch von der Unzucht enthaltet, euern Leib beherrschet, abtödtet die bösen Lüste; daß ihr euch einander nicht übervortheilet, weil Gott uns zur Heiligkeit berufen hat, und derjenige Gott selbst verachtet, der hierin sündigt. In der Bruderliebe, worüber ihr schon belehrt seyd, wachset immer, und führet ein stilles Leben in Arbeitsamkeit. Was die bereits im Herrn Entschlafenen betrifft, so betrübet euch nicht ihretwegen; denn wir glauben, daß wir alle gleich Jesu auferstehen werden. Es ist nämlich Lehre des Herrn, daß, wenn der Herr zum Gerichte kommt, zuerst die Todten auferstehen, und dann die, welche noch leben, zugleich mit ihnen um den Herrn versammelt werden, um immer bei ihm zu seyn. Damit tröstet euch!

1. De cetero ergo, fratres, rogamus vos et obsecramus in Domino Jesu, ut quemadmodum accepistis a nobis quomodo oporteat vos ambulare, et placere Deo, sic et ambuletis ut abundetis magis.

1. Uebrigens, Brüder! bitten und ermahnen wir euch im Herrn Jesu, [1] daß ihr so, wie ihr von uns unterrichtet worden seyd, zu wandeln und Gott zu gefallen, auch wirklich wandelt, damit ihr immer vollkommener werdet. [2]

(6) der Satan. — (7) wenn ihr standhafte Christen seyd. — (8) Wir können in unserer Freude über euch Gott nicht genug danken für die Fortschritte, die ihr im Christenthume gemacht habet. — (9) Paulus hielt sich in Thessalonich nur drei Wochen lang auf (Apostg. 17, 2.); kein Wunder, wenn im Unterrichte noch manches zu ergänzen war. — (10) seinen heiligen Engeln. S. Matth. 24, 31. 25, 31.

(1) in der Vereinigung mit Jesu, so daß mein Wort eigentlich sein Wort ist. — (2) Im Griech

2. Scitis enim quae praecepta dederim vobis per Dominum Jesum.

3. Haec est enim voluntas Dei, sanctificatio vestra: ut abstineatis vos a fornicatione,

4. ut sciat unusquisque vestrum vas suum possidere in sanctificatione, et honore:

5. non in passione desiderii, sicut et Gentes, quae ignorant Deum:

6. et ne quis supergrediatur, neque circumveniat in negotio fratrem suum: quoniam vindex est Dominus de his omnibus, sicut praediximus vobis, et testificati sumus:

7. non enim vocavit nos Deus in immunditiam, sed in sanctificationem.

8. Itaque qui haec spernit, non hominem spernit, sed Deum: qui etiam dedit Spiritum suum sanctum in nobis.

9. De charitate autem fraternitatis non necesse habemus scribere vobis: ipsi enim vos a Deo didicistis ut diligatis invicem.

10. Etenim illud facitis in omnes fratres in universa Macedonia. Rogamus autem vos fratres ut abundetis magis,

11. et operam detis ut quieti sitis, et ut vestrum negotium agatis, et operemini manibus vestris, sicut praecepimus vobis: et ut honeste ambuletis ad eos, qui foris sunt: et nullius aliquid desideretis.

12. Nolumus autem vos ignorare fratres

2. Denn ihr wisset, welche Vorschriften ich euch gegeben habe [3] durch den Herrn Jesum. [4]

3. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung; [5] daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, [6] Röm. 12, 2. Eph. 5, 17.

4. daß ein jeder von euch sein Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu besitzen wisse, [7]

5. nicht in leidenschaftlicher Lust, wie auch die Heiden, die Gott nicht kennen;

6. daß [8] keiner übervortheile, [9] und seinen Bruder im Geschäfte nicht überliste; denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben.

7. Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, sondern zur Heiligung.

8. Wer daher nicht darauf achtet, der verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist uns gegeben hat. [10]

9. Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nöthig, daß ich euch schreibe; denn ihr seyd selbst von Gott belehret, euch einander zu lieben; [11] Joan. 13, 34.

10. denn ihr thut es ja gegen alle Brüder in ganz Macedonien. Wir bitten euch aber, Brüder! wachset darin mehr und mehr,

11. und bestrebet euch, ein stilles Leben zu führen, euer eigen Geschäft zu treiben, mit euern eignen Händen zu arbeiten, wie wir es euch befohlen haben, ehrbar zu wandeln vor denen, die draußen sind, [12] und von niemanden etwas zu begehren. [13]

12. Wir wollen euch aber, Brüder! nicht

. . . Herrn Jesu dazu, daß ihr, so wie ihr hierüber von uns unterrichtet wurdet, wandeln und gottgefällig werden möget, damit ihr immer vollkommener werdet. — (3) Im Griech.: wir euch gegeben haben. — (4) aus Vollmacht und aus Offenbarung Jesu Christi. — (5) Der Inbegriff aller Forderungen Gottes ist Heiligung (Hebr. 12, 14.). Daraus ergeben sich dann alle einzelnen Pflichten. — (6) Der Apostel ermahnt vornehmlich zur Keuschheit, weil es scheint, daß sich mehrere Gemeindeglieder von dem Sittenverderbnisse, wie es in allen großen Städten und also auch in Thessalonich herrschend war, hinreißen ließen, und der Unzucht sich ergaben, die sie zur Zeit, als sie noch Heiden waren, für kein Laster hielten. — (7) daß ein jeder von euch seinen Leib, sein Gefäß, das Wohnhaus seiner Seele unbefleckt und als etwas, dem Ehre gebührt, das nicht verunehrt werden darf (s. 1. Cor. 6, 13. ff.), zu erhalten wisse. Der Leib des Christen ist ein durch die Menschheit des Heilandes geheiligtes, durch die Salbung seiner Gnade geweihtes, mit dem Sakramente seines Leibes und Blutes genährtes Gefäß. — (8) ferner ist es Wille Gottes, daß ꝛc. S. V. 3. — (9) kein Recht verletze. Die Griechen standen als Betrüger im Handel und Wandel im übelsten Rufe; einige zum Christenthum übergegangene Thessalonicher mochten sich davon nicht ganz frei gehalten haben. — (10) der uns nicht nur seine Gebote durch seinen Sohn bekannt gemacht, sondern uns auch noch den heiligen Geist mitgetheilt hat, um sie genauer erkennen und leichter erfüllen zu können. — (11) Gott selbst hat euch innerlich darüber belehrt, daß ihr euch einander lieben müsset. Der Beweis davon ist, daß ꝛc. — (12) vor Nichtchristen. S. 1. Cor. 5, 12. 13. — (13) Im Griech.: zu bedürfen. Paulus spricht hier, wie 2. Thess. 2., zu solchen Christen, welche in der irrigen Meinung waren, das Gericht werde bald eintreffen, und die darum nichts mehr arbeiteten, sondern andern zur Last wurden. — Leider gibt es zu allen Zeiten Christen, die, statt stille für sich zu leben und die eigene Pflicht treu zu erfüllen, unter allerlei Vorwänden sich in fremde Angelegenheiten eindrängen und den Frieden stören. Nicht wenige gibt es auch, die, statt sich selbst ihren Lebensunterhalt zu erwerben, die Bruderliebe

de dormientibus, ut non contristemini sicut et ceteri, qui spem non habent.

13. Si enim credimus quod Jesus mortuus est, et resurrexit: ita et Deus eos, qui dormierunt per Jesum, adducet cum eo.

14. Hoc enim vobis dicimus in verbo Domini, quia nos, qui vivimus, qui residui sumus in adventum Domini, non praeveniemus eos, qui dormierunt.

15. Quoniam ipse Dominus in jussu, et in voce Archangeli, et in tuba Dei descendet de caelo: et mortui, qui in Christo sunt, resurgent primi.

16. Deinde nos, qui vivimus, qui relinquimur, simul rapiemur cum illis in nubibus obviam Christo in aëra, et sic semper cum Domino erimus.

17. Itaque consolamini invicem in verbis istis.

in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, [14] daß ihr nicht betrübt seyd wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. [15]

13. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die, welche in Jesu entschlafen sind, [16] mit ihm herzuführen. [17]

14. Denn das sagen wir euch als das Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen, die entschlafen sind, nicht zuvorkommen werden; [18] 1. Cor. 15, 23.

15. denn der Herr selbst wird beim Aufgebot, bei der Stimme des Erzengels und bei der Posaune Gottes, vom Himmel herabsteigen, und die Todten, die in Christo sind, werden zuerst auferstehen.

16. Dann werden wir, die noch leben und übrig geblieben sind, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, Christo entgegen in die Luft, und werden so immerfort bei dem Herrn seyn. [19]

17. So tröstet denn einander mit diesen Worten!

mißbrauchen, und sich von Wohlthätern ernähren lassen. — (14) Ueber die Wiederkunft Christi zum Gerichte hatten sich allerlei irrige Meinungen unter den Thessalonichern verbreitet. Nicht nur hielten einige dieselbe für so nahe, daß es ihnen nicht mehr nöthig schien, sich etwas zu ihrem Lebensunterhalte zu erwerben (V. 11.), auch über einige dabei eintretende Umstände dachte man verschieden. Mehrere müssen die Meinung gehabt haben, daß diejenigen Christen, welche die Wiederkunft Christi erleben, eine größere Glückseligkeit erlangen werden, als die, welche vorher gestorben waren. Sie meinten wohl, die Verstorbenen und überhaupt die vor der Wiederkunft sterbenden Christen werden nicht so frühe oder nicht in dem Grade an der Seligkeit theilnehmen, wie die zu der Zeit noch lebenden Christen. Daher kam es, daß sie überaus traurig waren, theils über das Schicksal ihrer Freunde, die bereits gestorben waren, theils über das eigene, weil jeder befürchten mußte, diese Zukunft nicht zu erleben. Hierüber belehrt sie nun der Apostel. — (15) wie die Heiden, denen alle unsere beseligenden Hoffnungen fehlen, und also auch die der einstigen Auferstehung in Herrlichkeit. — (16) im lebendigen Glauben an Jesu und die künftige Auferstehung gestorben sind (Theoph.). Der Tod der Christen heißt ein Schlaf, weil auch der Körper der Christen nicht für immer stirbt, sondern nur gleichsam schläft bis zum Tage der allgemeinen Erweckung. — (17) Wie die Auferstehung Jesu uns die sichere Hoffnung gebe, daß auch wir auferstehen, ist mehr auseinandergesetzt 1. Cor. 15. — (18) denn das sage ich euch aus göttlicher Offenbarung, daß diejenigen, welche leben und übrig sind, wenn der Herr zum Gerichte kommt, nichts vor denen voraus haben werden, die zu jener Zeit in den Gräbern ruhen. — Der Apostel will mit den Worten „die wir leben und übrig bleiben" nicht sagen, daß er und die Thessalonicher wirklich die Ankunft des Herrn erleben, sondern er versteht nur überhaupt Christen, diejenigen, welche die Ankunft des Herrn erleben. Sich und die Thessalonicher konnte er nicht bestimmt verstehen, da er sich dieses Ereigniß als unbestimmt (Cap. 5, 4.) und überhaupt nicht als nahe (2. Theff. 2, 2. 3.) eintreffend dachte (Theod., Theophyl.). — (19) Denn wenn der Erzengel mit den übrigen Engeln (Matth. 24, 31.) mit gewaltiger Stimme, ähnlich dem Posaunenschalle, das Aufgebot zur Auferstehung gibt, wird der Herr sichtbar vom Himmel aus erscheinen, und die Todten, welche im lebendigen Glauben an Christum verschieden sind und gleichsam in ihm ruhen, werden zuerst, d. h. ehevor die noch Lebenden Christo entgegengeführt werden, aus ihren Gräbern auferstehen. Dann wenn sie auferstanden sind, werden sie mit den noch Lebenden alle verwandelt, Jesu Christo entgegengeführt werden (Anselm., Thomas). Unter dem Erzengel verstehen viele heilige Väter den Michael, welcher der oberste Schutzgeist der Kirche ist, wie er es von der heiligen Gemeinde vor Christo war. S. Dan. 10, 21. Die Worte „wir, die wir noch leben" sind wie oben V. 14. zu verstehen. Die Christen aller Zeitalter machen nur Eine Person, Einen Leib aus; der Apostel konnte also von jenen Christen, welche die Ankunft Christi erleben werden, so sprechen, als ob er selbst einer von ihnen wäre. Das Weitere über die Auferstehung s. 1. Cor. 15.

Caput V.

Capitel 5.

Die Zeit, wann der Herr zum Gerichte kommen wird, läßt sich nicht bestimmen, da der Herr unverhofft kommt, und manchen, der sich sicher glaubt, zu seinem Verderben überraschen wird. Lasset euch nicht überraschen; denn ihr seyd Söhne des Lichts, der Wahrheit und Tugend, und dürfet darum nicht als Kinder der Nacht, des Irrthums und Lasters sorglos dahin schlafen, sondern sollet immer wachsam und gerüstet seyn, da uns Gott durch Jesum Christum zur Seligkeit bestimmt hat, der für uns gestorben ist, damit wir bei seiner Wiederkunft, seyen wir dann todt oder lebendig, mit ihm leben. Verschiedene Ermahnungen. Gruß. Schlußwunsch.

1. De temporibus autem, et momentis fratres non indigetis ut scribamus vobis.

2. Ipsi enim diligenter scitis quia dies Domini, sicut fur in nocte, ita veniet;

3. cum enim dixerint pax, et securitas: tunc repentinus eis superveniet interitus, sicut dolor in utero habenti, et non effugient.

4. Vos autem fratres non estis in tenebris, ut vos dies illa tamquam fur comprehendat:

5. omnes enim vos filii lucis estis, et filii diei: non sumus noctis, neque tenebrarum.

6. Igitur non dormiamus sicut et ceteri, sed vigilemus, et sobrii simus.

7. Qui enim dormiunt, nocte dormiunt: et qui ebrii sunt, nocte ebrii sunt.

8. Nos autem, qui diei sumus, sobrii simus, induti loricam fidei, et charitatis, et galeam spem salutis:

9. quoniam non posuit nos Deus in iram, sed in acquisitionem salutis per Dominum nostrum Jesum Christum,

10. qui mortuus est pro nobis: ut sive vigilemus, sive dormiamus, simul cum illo vivamus.

1. Ueber die Zeit und Stunde aber,[1] Brüder! habt ihr nicht nöthig, daß wir euch schreiben;

2. denn ihr selbst wisset sehr wohl, daß, wie ein Dieb in der Nacht, also der Tag des Herrn kommen wird.[2]

3. Denn wenn sie[3] sagen: Friede und Sicherheit![4] da wird sie plötzlich das Verderben überfallen, wie der Schmerz die Schwangere, und sie werden nicht entkommen.[5]

4. Ihr aber, Brüder! seyd nicht in Finsterniß,[6] daß jener Tag euch wie ein Dieb überrasche,

5. denn ihr alle seyd Söhne des Lichts und Söhne des Tages;[7] wir sind nicht (Kinder) der Nacht oder der Finsterniß.

6. So lasset uns denn nicht schlafen, wie auch die übrigen, sondern wachen und nüchtern seyn;[8]

7. denn welche schlafen, die schlafen des Nachts, und welche trunken sind, die sind des Nachts trunken.[9]

8. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung des Heils.[10]

9. Denn Gott hat uns nicht zum Zorne[11] bestimmt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unsern Herrn Jesum Christum,

10. der für uns gestorben ist, damit wir, mögen wir nun wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben.[12]

(1) wann der Herr zum Gerichte kommen wird. — (2) Ihr wisset ja, daß er unverhofft kommen wird. S. Matth. 24, 42. ff. Luc. 12, 39. 2. Petr. 3, 10. — (3) die unbußfertigen Sünder, die sorglos dahinleben. — (4) Es ist nichts zu besorgen, es ist keine Gefahr da! — (5) S. Matth. 24, 37. 38—42 Luc. 21, 35. 36. — (6) in Unglaube, Lasterhaftigkeit (Joan. 1, 5.). — (7) denn ihr alle wandelt im Lichte am Tage, seyd gläubig, tugendhaft, wachsam. — (8) Lasset uns nicht bewußtlos, träge, sorglos über die Ankunft des Herrn dahinleben, sondern aufmerksam und besonnen unser Seelenheil im Auge haben, und uns wohl prüfen, ob wir den Herrn ohne Vorwurf unsers Gewissens erwarten können. — (9) denn Schlaf (Sorglosigkeit) und Trunkenheit (Unbesonnenheit) ist Sache der Nachtkinder. Die Morgenländer halten ihre Tafeln bis spät in die Nacht; darum wird das Betrunkenseyn der Nacht zugeschrieben. — (10) Ueber Glaube, Hoffnung und Liebe s. 1. Cor. 13. Sie heißen eine Waffenrüstung, weil sie uns gegen die Feinde des Heiles schützen. S. Eph. 6, 13. — (11) zur Verdammung. (12) damit wir, mögen wir bei seiner Ankunft noch leben, oder bereits gestorben seyn, auf's innigste mit ihm vereinigt seyen. S. Röm. 14, 7.

11. Propter quod consolamini invicem: et aedificate alterutrum, sicut et facitis.

12. Rogamus autem vos fratres ut noveritis eos, qui laborant inter vos, et praesunt vobis in Domino, et monent vos,

13. ut habeatis illos abundantius in charitate propter opus illorum: pacem habete cum eis.

14. Rogamus autem vos fratres, corripite inquietos, consolamini pusillanimes, suscipite infirmos, patientes estote ad omnes.

15. Videte ne quis malum pro malo alicui reddat: sed semper quod bonum est sectamini in invicem, et in omnes.

16. Semper gaudete.

17. Sine intermissione orate.

18. In omnibus gratias agite: haec est enim voluntas Dei in Christo Jesu in omnibus vobis.

19. Spiritum nolite extinguere.

20. Prophetias nolite spernere.

21. Omnia autem probate: quod bonum est tenete.

22. Ab omni specie mala abstinete vos:

23. Ipse autem Deus pacis sanctificet vos per omnia: ut integer spiritus vester, et anima, et corpus sine querela in adventu Domini nostri Jesu Christi servetur.

11. Darum tröstet[13] euch einander, und erbauet einer den andern, sowie ihr auch thuet.[14]

12. Wir bitten euch aber, Brüder! daß ihr die erkennet,[15] welche unter euch arbeiten, und euch im Herrn[16] vorstehen, und euch ermahnen,[17]

13. daß ihr sie achtet in überschwänglicher Liebe wegen ihres Werkes; lebet im Frieden mit ihnen![18]

14. Wir bitten euch auch, Brüder! weiset zurecht die Unruhigen,[19] tröstet die Kleinmüthigen, stehet den Schwachen bei,[20] habet Geduld mit allen.

15. Sehet zu, daß nicht etwa einer dem andern Böses mit Bösem vergelte; sondern befleißet euch allezeit des Guten gegen einander und gegen jedermann.[21] Spr. 17, 13. 20, 22. Röm. 12, 17. 1. Petr. 3, 9.

16. Freuet euch allezeit! Philip. 4, 4. Röm. 12, 12. Matth. 5, 12.

17. Betet ohne Unterlaß! Luc. 18, 1. Col. 4, 2.

18. Saget Dank bei allem;[22] denn dieß ist Gottes Wille in Christo Jesu in Bezug auf euch alle.[23]

19. Den Geist löschet nicht aus![24]

20. Weissagungen verachtet nicht![25]

21. Alles aber prüfet; was gut ist, behaltet![26]

22. Vermeidet jeden Schein des Bösen!

23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist, und Seele und Leib tadellos aufbewahrt werde für die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi.[27]

(13) Andere geben das Griech.: ermahnet. — (14) S. Röm. 15, 2. Philip. 2, 4. — (15) anerkennet, ehret, ihnen gehorsamet. — (16) anstatt des Herrn. — (17) welche das geistliche Hirtenamt an euch versehen, Bischöfe, Priester, Diaconen. — (18) Im Griech.: im Frieden mit einander. — (19) die sich in keine kirchliche Ordnung fügen wollen. Im Griech.: die Unordentlichen. — (20) den im Glauben Unvollkommenen (Röm. 14, 1. 2. 1. Cor. 8, 7.). — (21) S. Matth. 5, 39. ff. — (22) auch die Leiden, weil alles auf euer Heil zielt. — (23) denn so will es Gott, wie er es durch Jesus Christus geoffenbart hat, von euch allen. — (24) Hindert die Wirksamkeit des heiligen Geistes auf euch selbst nicht durch Sünde, Leichtsinn, zerstreutes Leben rc. — (25) Paulus versteht unter Weissagung die Gabe, die Zukunft vorherzusagen, die Geheimnisse des Glaubens zu predigen, und die heilige Schrift zu erklären. Der Apostel scheint jene im Auge zu haben, welche die Gabe zu weissagen für geringer hielten, als das Lob Gottes in fremden Sprachen zu verkünden. S. 1. Cor. 14, 1. 29. 39. 40. — (26) alles aber, was die Weissagenden vorbringen, das prüfet nach der Richtschnur des Glaubens, und was ihr damit für übereinstimmend erkennet, das behaltet; denn es gibt auch falsche Propheten (2. Theff. 2, 2.). Chrys., Theod., Theophyl. — (27) Geist ist die höchste Kraft der Seele, Vernunft und Wille, worin Gott vornehmlich wirket; Seele ist dasjenige, wodurch die Verrichtungen des thierischen Lebens, Sehen, Hören, Empfinden rc., vor sich gehen. Der Körper ist die Wohnung für beide (Anselm.). Andere verstehen unter Geist die Gedanken und Gesinnungen, unter Seele die Neigungen und Triebe. Unterwirf den Geist Gott, Seele und Leib aber dem Geiste, so wirst du tadellos der Ankunft des Herrn zum Gerichte entgegensehen.

24. Fidelis est, qui vocavit vos: qui etiam faciet.
25. Fratres orate pro nobis.
26. Salutate fratres omnes in osculo sancto.
27. Adjuro vos per Dominum ut legatur epistola haec omnibus sanctis fratribus.
28. Gratia Domini nostri Jesu Christi vobiscum. Amen.

24. Treu ist, der euch berufen hat; er wird es auch vollbringen.[28] 1. Cor. 1, 9.
25. Brüder! betet für uns.
26. Grüßet alle Brüder mit heiligem Kusse![29]
27. Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen werde.
28. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch! Amen.

(28) Gott, der uns zum Christenthume berufen hat, hält seine Versprechungen, er wird alles in's Werk setzen. — (29) Sieh Röm. 16, 16.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Thessalonicenses secunda.

Caput I.

Zweiter Brief des heiligen Apostels Paulus an die Thessalonicher.

Capitel 1.

Paulus schreibt an die Thessalonicher, und wünscht ihnen Gnade und Friede. Ich danke Gott, daß euer Glaube und eure Liebe immer zunehmen unter den Verfolgungen, die ihr erduldet, die zur Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes dienen, indem ihr dafür ewig belohnt, euere Verfolger ewig bestraft werden am Gerichtstage, an welchem der Herr Rache nimmt an den Ungehorsamen, und sie dem ewigen Verderben übergibt. Darum bitte ich, daß Gott euch würdig mache, diese großen Belohnungen zu erlangen, damit in eurer Verherrlichung Christus verherrlicht werde in Folge seiner Gnade.

1. PAULUS, et Silvanus, et Timotheus: Ecclesiae Thessalonicensium in Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo.

2. Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo.

3. Gratias agere debemus semper Deo pro vobis, fratres, ita ut dignum est, quoniam supercrescit fides vestra, et abundat charitas uniuscujusque vestrum in invicem:

4. ita ut et nos ipsi in vobis gloriemur in Ecclesiis Dei, pro patientia vestra, et fide, et in omnibus persecutionibus vestris, et tribulationibus, quas sustinetis

5. in exemplum justi judicii Dei, ut digni habeamini in regno Dei, pro quo et patimini;

6. si tamen justum est apud Deum retribuere tribulationem iis, qui vos tribulant:

7. et vobis, qui tribulamini, requiem nobiscum in revelatione Domini Jesu de caelo cum angelis virtutis ejus,

8. in flamma ignis dantis vindictam iis, qui non noverunt Deum, et qui non obediunt Evangelio Domini nostri Jesu Christi;

9. qui poenas dabunt in interitu aeter-

1. Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.[1]

2. Gnade euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Danken müssen wir Gott allezeit euretwegen, Brüder! wie es sich gebührt, weil euer Glaube sehr zunimmt, und die Liebe eines jeden von euch zu einander sich überaus mehrt;[2]

4. so daß wir auch uns selbst eurer bei den Gemeinden Gottes rühmen, wegen eurer Geduld und eures Glaubens selbst in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr ertraget

5. zum Beweise des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr würdig geachtet werdet des Reiches Gottes, für welches ihr auch leidet;[3]

6. wenn es anders gerecht bei Gott ist, daß er denjenigen, welche euch in Trübsal versetzen, mit Trübsal vergelte,

7. euch aber, die ihr Trübsal leidet, sammt uns mit Ruhe,[4] wann der Herr Jesus vom Himmel aus sich offenbaren wird mit den Engeln seiner Macht[5]

8. in Feuerflammen,[6] da er Rache nimmt an denen, die Gott nicht kennen, und die nicht gehorchen dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi,

9. welche mit dem ewigen Untergange gestraft

(1) S. 1. Theff. 1, 1. S. auch Einl. — (2) S. 1. Theff. 1, 2. 3. Der Apostel spricht sich wohlgefällig über die Fortschritte der Thessalonicher im Christenthume aus, damit sie desto willfähriger die folgenden Ermahnungen annehmen möchten (Greg. d. Gr.). — (3) die ihr mit der Hoffnung und dem Troste, zu dem Ziel und Ende ertraget, damit sich einst am Gerichtstage das gerechte Gericht Gottes offenbaren könne, nämlich daß ihr zur Belohnung für die erlittenen Leiden die ewige Glückseligkeit, eure Verfolger dagegen die verdiente Strafe erhalten (Theodoret.). Das letztere „eure Verfolger" muß aus dem Sinne des Apostels hinzugedacht werden, wie der folgende Vers zeigt. — (4) Die Vergeltung mit Trübsal steht hier statt der Höllenstrafe, sowie die Vergeltung mit Ruhe statt der ewigen Glückseligkeit. S. Hebr. 4, 9. 11. Apoc. 14, 11. 13. — (5) S. 1. Theff. 4, 15. — (6) in brennender Marter.

nas a facie Domini, et a gloria virtutis ejus:
10. cum venerit glorificari in sanctis suis, et admirabilis fieri in omnibus, qui crediderunt, quia creditum est testimonium nostrum super vos in die illo.

11. In quo etiam oramus semper pro vobis: ut dignetur vos vocatione sua Deus noster, et impleat omnem voluntatem bonitatis, et opus fidei in virtute,

12. ut clarificetur nomen Domini nostri Jesu Christi in vobis, et vos in illo secundum gratiam Dei nostri, et Domini Jesu Christi.

werden[7] durch das Angesicht des Herrn[8] und die Herrlichkeit seiner Kraft,[9]
10. wann er kommen wird, verherrlicht zu werden in seinen Heiligen, und wunderbar zu werden in allen, die geglaubt haben;[10] denn an jenem Tage wird unser Zeugniß in Absicht auf euch Beglaubigung erhalten.[11]

11. Darum beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache seines Berufes, und alles ihm wohlgefällige Gute und das Werk des Glaubens in Kraft zur Vollkommenheit bringe,[12]

12. damit verherrlicht werde der Name unsers Herrn Jesu Christi in euch, und ihr in ihm,[13] zufolge der Gnade unsers Gottes und des Herrn Jesu Christi.[14]

Caput II.

Capitel 2.

Ich bitte euch aber, lasset euch nicht irreführen, als ob die Wiederkunft des Herrn nahe wäre. Zuvor muß ein gänzlicher Abfall und der Antichrist kommen, wie ich euch gesagt habe. Ihr wisset auch, was diesen Gottlosen aufhält; denn im Geheimen bereitet sich zwar das Verderben vor, aber erst wenn das Aufhaltende entfernt ist, wird er in aller Bosheit erscheinen, von Jesu jedoch getödtet werden. Er wird durch scheinbare Wunder die Ungläubigen verführen, die ihm Glauben beimessen werden, und Gott wird es zulassen, damit das Gericht über alle Ungläubigen komme. Ich danke Gott, daß ihr nicht zu diesen Unglücklichen gehöret, da euch Gott erwählet, und berufen hat, um durch den Glauben und ein heiliges Leben zur Herrlichkeit Jesu Christi zu gelangen. Darum lasset euch nicht irreführen, sondern haltet fest an dem, was ich euch mündlich oder schriftlich gelehrt habe. Gott selbst aber und Christus tröste und stärke euch zu allem Guten!

1. Rogamus autem vos fratres per adventum Domini nostri Jesu Christi, et nostrae congregationis in ipsum:
2. ut non cito moveamini a vestro sensu, neque terreamini, neque per spiritum, ne-

1. Wir beschwören euch aber, Brüder! bei der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi und unserer Versammlung um ihn,[1]
2. daß ihr euch nicht so schnell von euerm Sinne abbringen,[2] noch euch erschrecken lasset,

(7) Schön sagt der heilige Chrysostomus: Siehst du in diesem Leben etwas Angenehmes und Erhabenes, so denke an das Reich Gottes, und du wirst jenes für nichts achten. Siehst du etwas Schreckliches, so denke an die Hölle, und du wirst darüber lachen. Kommen über dich körperliche Begierden, denke an das Feuer der Hölle; denn wenn schon die weltlichen Gesetze durch Strafen vom Bösen abzuhalten vermögen, wie viel mehr das Andenken an die ewige, unaufhörliche Pein. — (8) bewirkt durch den Herrn. S. Dan. 7, 10. Andere geben: entfernt von dem Angesichte des Herrn. — (9) durch seine herrliche Macht. — (10) wann er kommen wird, seinen Heiligen von seiner Herrlichkeit mitzutheilen, so daß alle bewundert werden, die an ihn lebendig geglaubt haben. S. 1. Cor. 2, 9. Wie die einzelnen Heiligen und Frommen auf Erden mit besondern Gnaden und Tugenden geziert sind, so erscheinen sie auch dort in verschiedener Herrlichkeit zur Bewunderung unter sich, und zur Beschämung der Gottlosen (Weish. 5, 2.). Chrys., Theophyl., Anselm. — (11) denn an jenem Tage wird das, was ich euch darüber vorgetragen habe, seine vollkommene Bestätigung erhalten. Es wird die Belohnung und Bestrafung eintreten, wie wir so eben und sonst auch gelehrt haben. — (12) daß Gott euch würdig mache der ewigen Glückseligkeit, wozu er euch berufen hat, und alles Gute, was er in seinem Rathschlusse euch zugedacht hat, nämlich das, was der lebendige Glaube wirkt, eine selige Auferstehung an euch zur Ausführung bringe. — (13) damit in dieser glorreichen Auferstehung die Kraft unsers Herrn Jesu Christi herrlich erscheine an euch, und eben deßhalb auch ihr in ihm und durch ihn. — (14) was zunächst Folge der euch zu Theil gewordenen Gnade Gottes ist, indem wir ohne die Gnade nichts vermögen.

(1) Wenn euch die Ankunft Jesu Christi theuer ist, und ihr wünschet, um ihn versammelt zu werden (1. Thess. 4, 14.), so erfüllet meine Bitte, daß ihr ꝛc. Andere geben das Griech.: Wir bitten euch in Betreff der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi und unserer Versammlung bei ihm. — (2) von euern durch mich gewonnenen Einsichten über die Wiederkunft Jesu Christi.

que per sermonem, neque per epistolam tamquam per nos missam, quasi instet dies Domini.

3. Ne quis vos seducat ullo modo: quoniam nisi venerit discessio primum, et revelatus fuerit homo peccati, filius perditionis,

4. qui adversatur, et extollitur supra omne, quod dicitur Deus, aut quod colitur, ita ut in templo Dei sedeat ostendens se tamquam sit Deus.

5. Non retinetis quod cum adhuc essem apud vos, haec dicebam vobis?

6. Et nunc quid detineat scitis, ut reveletur in suo tempore.

7. Nam mysterium jam operatur iniquitatis: tantum ut qui tenet nunc, teneat, donec de medio fiat.

weder durch den Geist,[3] noch durch Lehre,[4] noch durch einen Brief, als von uns gesandt,[5] als ob der Tag des Herrn nahe bevorstehe.[6]

3. Lasset euch von niemanden irreführen auf keine Weise; denn zuvor muß der Abfall kommen,[7] und offenbar werden der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens,[8] Eph. 5, 6.

4. der sich widersetzt,[9] und sich erhebt über alles, was Gott heißt oder göttlich verehrt wird,[10] so daß er sich in den Tempel Gottes setzt, und sich für Gott ausgibt.[11]

5. Erinnert ihr euch nicht, daß ich, da ich noch bei euch war, euch dieses sagte?

6. Und nun wisset ihr, was (ihn) aufhält, bis er offenbar werde zu seiner Zeit.[12]

7. Denn das Geheimniß der Bosheit ist schon wirksam;[13] nur soll der, welcher jetzt aufhält, so lange aufhalten, bis er hinweggeräumt ist.[14]

(3) durch Offenbarung, die jemand von dem heiligen Geist empfangen zu haben fälschlich vorgibt. S. 1. Thess. 5, 20, 21. — (4) durch Unterricht von irgend einem Lehrer. — (5) durch einen mir unterschobenen Brief. — Diejenigen, welchen daran lag, die Lehre von der baldigen Ankunft Christi zu verbreiten, scheinen einen falschen Brief des Apostels vorgezeigt zu haben. — (6) Ein Tag des Herrn stand zu dieser Zeit wirklich nahe bevor, das Gericht über Jerusalem und den jüdischen Staat. Da die Vorboten, welche den Gerichten des Herrn über seine Widersacher vorgehen, immer dieselben und nur dem Grade nach verschieden sind, so ist leicht denkbar, wie damals einige Christen die Vorboten, die nur die Zerstörung Jerusalems und die Auflösung des jüdischen Staates verkündeten, als Wahrzeichen der Wiederkunft Christi ansehen konnten. Im Evangelium des heil. Matthäus C. 24. werden diese Vorboten näher beschrieben. Sieh da insbesondere Note 57. — (7) der Abfall von Gott, von Christo, von der reinen Lehre, Zeiten eines allgemeinen Sittenverderbnisses, das aus der Verachtung des Evangeliums entspringt (Tertull., Basil., Ambros., Chrys. und andere). Es ist hier nicht von bloßen Ketzereien die Rede, sondern von einer gänzlichen Verleugnung Christi. — (8) zuvor muß erscheinen der Mensch der Sünde, ein durchaus verruchter Mensch, in dem die Sünde leibhaftig wohnet, und über den deßhalb auch das schrecklichste Verderben kommen wird. — (9) der sich Christo widersetzt, daher der Widerchrist, der Antichrist genannt. — (10) dem nichts heilig ist, weder Gott noch Gottes Wort noch Gottes Anordnung, der alles umstößt. — (11) so daß er sich in Glaubens- und Gewissensachen göttliches Ansehen anmaßt, und sich göttliche Ehre erweisen läßt. Der heilige Paulus schildert den Antichrist als eine einzelne Person; denn der sich für Gott ausgibt, scheint doch nur Einer seyn zu können, wie Gott Einer ist. Auch geht dieß aus dessen Erwartung hervor; der Antichrist als Gattungsname für alle Widerchristen war damals schon da. Im ersten Briefe des heiligen Joannes (2, 18.) werden darum mehrere Antichriste erwähnt, ohne den Einen, den bestimmten, der in der größten Steigerung der Bosheit auftreten wird, auszuschließen. In der Mehrzahl wird er nur insoferne vorgestellt, als er seine Vorläufer hat, die von Zeit zu Zeit als Feinde Christi erscheinen, und ihn in minderem Grade vorbilden. Sieh Matth. 24. Note 7 und 57. Daß der Antichrist als eine bestimmte Person am Ende der Zeiten auftreten werde, lehren auch alle heiligen Väter. — (12) Ja nun, da ich euch früher schon über all dieses belehrt habe, wisset ihr auch, was sein Hervortreten noch aufhält, und was die Ursache ist, daß die von Gott bestimmte Zeit noch nicht für ihn gekommen ist. Unter dem, was aufhält, verstehen die heiligen Hieronymus, Chrysostomus und der größte Theil der heiligen Väter das römische Reich, so daß nach ihrer Meinung der Apostel sagen will: Der Antichrist wird auftreten, wenn das römische Reich nicht mehr seyn wird. Der Apostel soll sich der verblümten Redeweise bedient haben, um die Römer, unter deren Herrschaft damals die Kirche sich befand, nicht zu reizen. Nach einer andern Meinung beziehen sich die Worte dieses Verses auf Matth. 24, 14., wonach das Ende der Welt dann eintritt, wenn das Evangelium überall gepredigt worden ist, und das Aufhaltende wäre demnach die noch nicht überall erfolgte Predigt des Evangeliums. Wieder nach andern ist das Hinderniß die noch nicht erfolgte völlige Bekehrung der Juden (Röm. 11, 25.). — (13) Der Abfall (V. 3.) tritt schon in Wirksamkeit, bahnt sich schon an durch die von Zeit zu Zeit entstehenden Ketzereien, durch den Unglauben mitten im Schooße der Christenheit und die damit verbundene Sittenlosigkeit. Diese Bosheit heißt ein Geheimniß, weil sie im Geheimen um sich greift. — (14) Oder gemäß V. 6: nur soll das, was jetzt aufhält, so lange aufhalten, bis es hinweggeräumt

8. Et tunc revelabitur ille iniquus, quem Dominus Jesus interficiet spiritu oris sui, et destruet illustratione adventus sui eum:

8. Und dann[15] wird jener Bösewicht offenbar werden, welchen der Herr Jesus wird tödten mit dem Hauche seines Mundes[16] und zu nichte machen durch den Glanz seiner Ankunft,[17] ihn,

9. cujus est adventus secundum operationem satanae in omni virtute, et signis, et prodigiis mendacibus,

9. dessen Ankunft geschieht gemäß der Wirkung des Satans mit allerlei Kraft, Zeichen und falschen Wundern,[18]

10. et in omni seductione iniquitatis iis, qui pereunt: eo quod charitatem veritatis non receperunt ut salvi fierent. Ideo mittet illis Deus operationem erroris ut credant mendacio,

10. und mit allerlei Verführung zur Bosheit für die, welche verloren gehen, darum weil sie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben,[19] um selig zu werden. Deßhalb wird Gott den Irrthum auf sie wirksam seyn lassen, so daß sie der Lüge glauben,[20]

11. ut judicentur omnes, qui non crediderunt veritati, sed consenserunt iniquitati.

11. damit alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht geglaubt, sondern der Ungerechtigkeit beigestimmt haben.

12. Nos autem debemus gratias agere Deo semper pro vobis fratres dilecti a Deo, quod elegerit vos Deus primitias in salutem in sanctificatione spiritus, et in fide veritatis:

12. Wir aber müssen Gott allezeit danken um euretwillen, von Gott[21] geliebte Brüder! daß Gott euch als Erstlinge[22] zur Seligkeit erwählt hat in Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit;

13. in qua et vocavit vos per Evangelium nostrum in acquisitionem gloriae Domini nostri Jesu Christi.

13. wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium zur Erlangung der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi.[23]

14. Itaque fratres state: et tenete traditiones, quas didicistis, sive per sermonem, sive per epistolam nostram.

14. So stehet denn fest, Brüder![24] und haltet an den Ueberlieferungen, die ihr erlernet habt, es sey durch Wort oder durch einen Brief von uns.[25]

15. Ipse autem Dominus noster Jesus Christus, et Deus et Pater noster, qui dilexit nos, et dedit consolationem aeternam, et spem bonam in gratia,

15. Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott und unser Vater,[26] der uns geliebt, und ewigen Trost und gute Hoffnung in Gnade gegeben hat,[27]

ist. Dieser Auffassung ist auch das Griechische nicht entgegen. — (15) wenn dieses Aufhaltende nicht mehr vorhanden ist. — (16) d. h. mit der größten Leichtigkeit, durch sein bloßes Wort (Chrys.). — (17) bei seiner Ankunft in der Herrlichkeit. — (18) d. h. ihn, der, wenn er kommt, in der Kraft des Satans allerlei Wunder wirkt, die aber nicht eigentliche Wunder sind, sondern nur erstaunliche Wirkungen, welche zwar die menschliche Kraft und Einsicht übersteigen, aber dennoch auf natürlichem Wege hervorgebracht werden. Nur Gott kann wahre Wunder wirken, d. i. die Gesetze der Natur verändern, die Natur in eine andere Natur umwandeln, weil nur er der Schöpfer ist. S. 2. Mos. 7, Note 6. — (19) weil sie die Liebe zur Wahrheit, zum Evangelium, nicht in sich aufgenommen haben. — (20) Ihres Unglaubens wegen, zur Strafe dafür, wird Gott zulassen, daß die falsche Lehre des Antichrists und seiner Anhänger auf sie wirksamen Einfluß habe, so daß sie seinen lügnerischen Behauptungen und Verheißungen Glauben beimessen. — (21) vom Herrn. — (22) unter den Ersten, welche das Christenthum angenommen haben. Andere geben: vom Anfange an (von Ewigkeit). — (23) Der Sinn der Verse 12 und 13 im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden ist: Mit euch aber steht es besser, als mit denen, welche es mit dem Antichrist halten; denn euretwegen muß ich Gott danken, daß ihr unter den Ersten seyd, die Gott von Ewigkeit zur Seligkeit auserwählt hat, vorausgesetzt, daß ihr euch heiligen, und lebendig glauben werdet, und die Gott in der Zeit durch das Evangelium berufen hat, um einst im ewigen Leben mit unserm Herrn Jesu Christo verherrlicht zu werden. — (24) und lasset euch nicht irreführen durch falsche Lehren, wie die von der nahe bevorstehenden Ankunft Jesu Christi. — (25) Sieh da, wie nicht nur das, was die Apostel geschrieben, sondern auch das, was sie mündlich mitgetheilt haben, für die Christen verbindlich ist. S. Matth. 28, 20. und Einleitung zu den apostol. Briefen. — (26) und Gott der Vater, der auch unser Vater ist. — (27) der uns aus Gnade den Trost und die gute Hoffnung gegeben hat, die ewige Glückseligkeit zu erlangen.

16. exhortetur corda vestra, et confirmet in omni opere, et sermone bono.

16. ermahne[28] eure Herzen, und stärke sie in jedem guten Werke und Worte!

Caput III.

Capitel 3.

Uebrigens betet, daß das Evangelium sich schnell verbreite, und daß wir von den Glaubensgegnern befreit werden, gegen welche Gott uns stärken und schützen möge. Ich vertraue zu euch, daß ihr standhaft an meinen Vorschriften haltet, und gebiete euch, unordentliche Menschen, die müßig gehen, und andern zur Last fallen, zu meiden. Auch ich bin niemanden zur Last gefallen, und so sollen alle ein stilles, arbeitsames Leben führen. Die Widerspenstigen schließet von euch aus. Schluß.

1. De cetero fratres orate pro nobis ut sermo Dei currat, et clarificetur, sicut et apud vos:

2. et ut liberemur ab importunis, et malis hominibus: non enim omnium est fides.

3. Fidelis autem Deus est, qui confirmabit vos, et custodiet a malo.

4. Confidimus autem de vobis, in Domino, quoniam quae praecipimus, et facitis, et facietis.

5. Dominus autem dirigat corda vestra in charitate Dei, et patientia Christi.

6. Denuntiamus autem vobis fratres in nomine Domini nostri Jesu Christi, ut subtrahatis vos ab omni fratre ambulante inordinate, et non secundum traditionem, quam acceperunt a nobis.

7. Ipsi enim scitis quemadmodum oporteat imitari nos: quoniam non inquieti fuimus inter vos:

8. neque gratis panem manducavimus ab aliquo, sed in labore, et in fatigatione, nocte et die operantes, ne quem vestrum gravaremus.

9. Non quasi non habuerimus potestatem, sed ut nosmetipsos formam daremus vobis ad imitandum nos.

10. Nam et cum essemus apud vos, hoc

1. Uebrigens, Brüder! betet für uns, damit das Wort des Herrn seinen Lauf habe und verherrlichet werde,[1] sowie auch bei euch, Eph. 6, 19. Col. 4, 3.

2. und daß wir befreit werden von den ungestümen[2] und bösen Menschen;[3] denn der Glaube ist nicht jedermanns Sache.[4]

3. Aber Gott ist treu, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird.[5]

4. Wir vertrauen auch rücksichtlich eurer im Herrn,[6] daß ihr, was wir euch gebieten, thuet und thun werdet.

5. Und der Herr leite eure Herzen in der Liebe Gottes und in der Geduld Christi.

6. Wir gebieten euch aber, Brüder! im Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch jedem Bruder entziehet,[7] der unordentlich lebt,[8] und nicht nach der Vorschrift, welche man von uns empfangen hat.

7. Denn ihr selbst wisset, wie ihr uns nachahmen sollet, daß wir nicht unruhig[9] unter euch gewesen,

8. noch Brod von jemanden umsonst gegessen haben, sondern gearbeitet mit Mühe und Beschwerde Tag und Nacht,[10] um niemanden unter euch lästig zu seyn. Apostg. 20, 34. 1. Cor. 4, 12.

9. Nicht als ob wir nicht dazu die Macht gehabt hätten, sondern um uns selbst euch zum Vorbilde darzustellen, damit ihr uns nachahmet. 1. Cor. 9, 6.

10. Denn auch als wir bei euch waren,

(28) Im Griech.: tröste.

(1) in seinen kräftigen Wirkungen seine Herrschaft beweise. — (2) Andere geben: widerspenstigen. — (3) von den Glaubensfeinden, mit denen der Apostel beständig zu kämpfen hatte. S. Apostg. 13, 45. 50. 17, 5. 13. — (4) Alle könnten zwar glauben, weil allen Gott Gnade hiezu gibt, aber nicht alle wollen glauben. S. Matth. 11, Note 33. — (5) Diese Menschen versetzen die guten Christen in große Gefahr, wankelmüthig zu werden; aber Gott, der seinen Beistand verheißen hat und in der Erfüllung seiner Verheißungen treu ist, wird euch stärken, und vor dem Satan, der in den Glaubensfeinden sich wirksam zeiget, bewahren, damit er nicht schaden könne (Chrys., Theophyl.). Der Satan heißt der Böse (Matth. 13, 19.); doch könnte nach dem Lateinischen und Griechischen auch das Böse überhaupt verstanden seyn. — (6) in der Vereinigung mit dem Herrn. — (7) mit keinem Bruder einen Umgang habet. — (8) Sieh V. 11. — (9) andere belästigend. Im Griech.: unordentlich. — (10) S. 1. Thess. 2, 9. 10. 1. Cor. 9.

denuntiabamus vobis: quoniam si quis non vult operari, nec manducet.

11. Audivimus enim inter vos quosdam ambulare inquiete, nihil operantes, sed curiose agentes.

12. Iis autem, qui ejusmodi sunt, denuntiamus, et obsecramus in Domino Jesu Christo, ut cum silentio operantes, suum panem manducent.

13. Vos autem fratres nolite deficere benefacientes.

14. Quod si quis non obedit verbo nostro per epistolam, hunc notate, et ne commisceamini cum illo ut confundatur:

15. et nolite quasi inimicum existimare, sed corripite ut fratrem.

16. Ipse autem Dominus pacis det vobis pacem sempiternam in omni loco. Dominus sit cum omnibus vobis.

17. Salutatio, mea manu Pauli: quod est signum in omni epistola; ita scribo.

18. Gratia Domini nostri Jesu Christi cum omnibus vobis. Amen.

haben wir dieß euch aufgetragen, daß, wer nicht arbeiten will, auch nicht essen soll.

11. Wir haben nämlich gehört, daß einige unter euch unruhig [11] leben, nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. [12]

12. Solchen aber entbieten wir und beschwören sie im Herrn Jesu Christo, daß sie in der Stille arbeiten, und ihr eignes Brod essen.

13. Ihr aber, Brüder! werdet nicht müde, Gutes zu thun. Gal. 6, 9.

14. Wenn aber jemand unserm Worte in diesem Briefe nicht gehorchet, denselben merket euch, und habet keine Gemeinschaft mit ihm, damit er beschämt werde; [13]

15. doch betrachtet ihn nicht als Feind, sondern weiset ihn zurecht als Bruder.

16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden immerdar aller Orten; der Herr sey mit euch allen!

17. Der Gruß mit meiner, des Paulus, eigenen Hand, welches das Zeichen in jedem Briefe ist; so schreibe ich. [14]

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen.

(11) S. Note 9. Im Griech.: unordentlich. — (12) geschäftige Müßiggänger sind. S. 1. Theff. 4, 11. — (13) in sich gehe, und sich bekehre. — (14) Den Gruß habe ich mit meiner eigenen Hand geschrieben (vergl. 1. Cor. 16, 21.). So sieht meine Handschrift aus. Daraus könnet ihr erkennen, ob die Briefe, die man für die meinigen ausgibt, wirklich von mir, ob sie ächt seyen. Paulus machte wahrscheinlich diese Bemerkung mit Rücksicht auf den unterschobenen Brief. S. oben 2, 2.

Vorbericht

zu den Briefen an Timotheus.

Timotheus war der Sohn eines heidnischen Vaters und einer jüdischen Mutter, die sich zum Christenthume bekehrt hatte, aus Lycaonien, einer Provinz in Kleinasien, gebürtig. Von seiner Mutter Eunice und Großmutter Lois (2. Tim. 1, 5.) erhielt er eine fromme Erziehung, und war schon Christ, als Paulus auf seiner zweiten großen Bekehrungsreise nach Lystra kam, und ihn da fand (Apostg. 16, 1. ff.). Da ihm die dortigen Christen ein gutes Zeugniß gaben, beschloß Paulus, ihn zu seinem apostolischen Begleiter zu machen, und gab ihm zugleich auf Antrieb des heiligen Geistes die geistliche Weihe zum Priester und Bischofe (1. Tim. 4, 14. 2. Tim. 1, 6.). Von nun an war Timotheus der beständige Begleiter des Apostels, und wenn er sich auch zu Zeiten von ihm trennte, geschah es nur, um Aufträge des Apostels an die gestifteten Gemeinden zu vollziehen, über ihren Zustand Erkundigungen einzuholen, sie in ihren Bedrängnissen zu trösten und im Glauben zu stärken (1. Thess. 3, 1—5. Apostg. 19, 22. 1. Cor. 4, 17.). Als Paulus das erstemal gefangen in Rom saß, und die Briefe an die Philipper, Colosser und an Philemon schrieb, finden wir ihn in der Umgebung desselben (Philip. 1, 1. Col. 1, 1. Philem. V. 1.). Einige Zeit vor der Befreiung des Apostels scheint er selbst in Rom gefangen gesetzt worden zu seyn; denn im Briefe an die Hebräer, den Paulus wahrscheinlich zu dieser Zeit schrieb, meldet der Apostel (C. 13, 23.), daß Timotheus frei gelassen sey, und kommen werde, sie mit ihm zu besuchen. Ob Paulus wirklich nach seiner Entlassung aus der ersten römischen Gefangenschaft die Hebräer, d. i. die Christen des jüdischen Landes, mit Timotheus besucht habe, oder ob er nur sein früheres Vorhaben, wieder nach Macedonien (Philip. 1, 25. 26. 2, 24.) und Kleinasien (Philem. 22.) zu kommen, ausgeführt habe, ist nicht bekannt; dahin aber vereinigen sich fast alle älteren und neueren Schriftforscher, daß er zu dieser Zeit mit Timotheus in Ephesus war, und diesen Gehilfen dort, um Unordnungen abzuhelfen, zurückließ, während er sich selbst nach Macedonien wandte (1. Tim. 1. 3. ff.). Von diesem Lande, vielleicht von der Stadt Philippi aus, scheint Paulus seinen ersten Brief an Timotheus nach Ephesus geschrieben zu haben, um dem geliebten Mitarbeiter jene weisen Vorschriften zur Führung seines Oberhirtenamtes zu geben, wie wir sie in diesem Briefe lesen. Der Brief ist eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung, der Ermahnung und des Trostes für alle, denen das erhabenste aller Aemter, das geistliche Hirtenamt, anvertraut ist. Da die beiden folgenden Briefe ähnlichen Inhalts sind, hat man seit den ältesten Zeiten die drei Schreiben unter dem Namen Pastoral- oder Hirtenbriefe zusammengefaßt.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Timotheum prima.

Caput I.

Erster Brief des heiligen Apostels Paulus an Timotheus.

Capitel 1.

Paulus schreibt an Timotheus, und wünscht ihm Gnade, Erbarmen und Friede. Ich bitte dich, schärfe einigen Lehrern ein, sich nicht mit grundlosen Lehren über die Stufenfolge und Zeugungen der englischen Wesen zu befassen; ihr Hauptzweck soll vielmehr seyn, zur Liebe, die aus reinem Gewissen und ächtem Glauben kommt, anzuweisen. Sie wollen Gesetzeslehrer seyn, haben aber über das Gesetz selbst keine klare Erkenntniß. Das mosaische Gesetz ist gut; aber es ist nicht für die Gerechten, die wahren Christen, welche die Gebote aus innerlichem Antriebe von selbst erfüllen, sondern für die Ungerechten, für alle gegeben, die der reinen Lehre entgegen handeln. Die reine Lehre ist in dem Evangelium enthalten, welches, Gott sey Dank, mir, der ich ein Verfolger und der größte Sünder war, aus Gnade und Erbarmen zur Verkündigung anvertraut worden ist; denn Christus ist gekommen, die Sünder selig zu machen, und auch meiner hat er zur Aufmunterung für andere sich erbarmt. So empfehle ich dir denn, jenen Hauptzweck im Auge zu haben, zu kämpfen für den wahren Glauben und ein reines Gewissen, was einige verschmäht haben, wie Hymenäus und Alexander, die ich ausgeschlossen habe.

1. PAULUS Apostolus Jesu Christi secundum imperium Dei Salvatoris nostri, et Christi Jesu spei nostrae:

2. Timotheo dilecto filio in fide. Gratia, misericordia, et pax a Deo Patre, et Christo Jesu Domino nostro

3. Sicut rogavi te ut remaneres Ephesi cum irem in Macedoniam, ut denuntiares quibusdam ne aliter docerent,

4. neque intenderent fabulis, et genealogiis interminatis: quae quaestiones praestant magis quam aedificationem Dei, quae est in fide.

1. Paulus, Apostel Jesu Christi nach dem Befehle Gottes,[1] unsers Erretters,[2] und Christi Jesu, unserer Hoffnung,[3]

2. an Timotheus, den geliebten Sohn im Glauben.[4] Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater und Christo Jesu, unserm Herrn.[5] Apostg. 16, 1.

3. Gleichwie ich dich gebeten habe, als ich nach Macedonien reiste, in Ephesus zu bleiben,[6] und einigen einzuschärfen, daß sie keine andere Lehre vorbringen,[7]

4. noch sich mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern abgeben sollen,[8] welche mehr Streitfragen als Erbauung Gottes im Glauben veranlassen.[9]

(1) oder nach dem Willen Gottes. S. 1. Cor. 1, 1. — (2) Gott, der Vater, heißt unser Erretter, insoferne die Rettung, Erlösung der Menschen von Ewigkeit her von ihm beschlossen war (Röm. 16, 25.), und insoferne er uns durch seinen Sohn von der Herrschaft der Sünde und des Satans und vom ewigen Untergange wirklich errettet hat. — (3) Christus heißt unsere Hoffnung, insoferne wir durch ihn alle Mittel zur ewigen Seligkeit, Entsündigung, Heiligung und endlich die ewige Glückseligkeit selbst erlangen (Chrys., Theophyl., Anselm.). — (4) den ich im Christenthume groß gezogen habe. Im Griech.: dem wahren Sohne im Glauben (dem ächten Christen; den ich im Christenthume erzogen habe, und der auch wahrhaft so ist, wie ein Christ seyn soll). Vergl. 1. Cor. 4, 14. ff. — (5) Mögen Vater und Sohn dir den heiligen Geist senden, nämlich Gnade, Barmherzigkeit und Friede, welches seine Gaben sind. Der Apostel setzt sonst im Gruße nur Gnade und Friede (1. Cor. 1, 3.), hier auch Barmherzigkeit, um die besondere Liebe zu dem geliebten Sohne kund zu geben (Chrys., Theophyl.). Rupertus faßt die Barmherzigkeit als Tugend. Weil Paulus, spricht er, im Briefe an den Timotheus allen Bischöfen Unterricht ertheilt, deren vorzügliche Pflicht und Zierde das Erbarmen ist, und weil Timotheus eines glühenden Eifers war, darum wünscht ihm Paulus füglich herzliches Erbarmen. — (6) S. Einleitung. — (7) als das Evangelium, das er ihnen mitgetheilt hatte. — (8) Die jüdischen Lehrer, deren einige zu dem Christenthume übergegangen waren, hatten damals über den Ursprung der englischen Wesen aus Gott, ihre Abstufungen unter einander und ihre Zeugungen aus einander mehrere heidnische Lehren in ihre Religionslehre aufgenommen, obwohl es nichts als Fabeleien und Hirngespinnste waren. Vergl. Col. 2, 8. 18. und Einleitung zu dem Briefe an die Epheser. — (9) welche wohl Veranlassung zu spitzfindigen, unnützen Streitfragen geben, aber den göttlichen Wachsthum des Menschen im lebendigen Glauben nicht fördern. — Der Vers 3 angefangene Satz wird von dem Apostel nicht vollendet, und man muß deßhalb als Nachsatz hinter Vers 4 hinzusetzen: so

5. Finis autem praecepti est charitas de corde puro, et conscientia bona, et fide non ficta.

6. A quibus quidam aberrantes, conversi sunt in vaniloquium,

7. volentes esse legis doctores, non intelligentes neque quae loquuntur, neque de quibus affirmant.

8. Scimus autem quia bona est lex, si quis ea legitime utatur:

9. sciens hoc quia lex justo non est posita, sed injustis, et non subditis, impiis, et peccatoribus, sceleratis, et contaminatis, parricidis, et matricidis, homicidis,

10. fornicariis, masculorum concubitoribus, plagiariis, mendacibus, et perjuris, et si quid aliud sanae doctrinae adversatur,

11. quae est secundum Evangelium gloriae beati Dei, quod creditum est mihi.

12. Gratias ago ei, qui me confortavit Christo Jesu Domino nostro, quia fidelem me existimavit, ponens in ministerio:

13. qui prius blasphemus fui, et persecutor, et contumeliosus: sed misericordiam Dei consecutus sum, quia ignorans feci in incredulitate.

14. Superabundavit autem gratia Domini

5. Denn der Endzweck des Gebotes [10] ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und unverfälschtem Glauben; [11]

6. wovon einige abwichen, und auf eitles Geschwätz verfielen. [12]

7. Sie wollen Gesetzesgelehrte seyn, und verstehen nicht, was sie sagen, noch was sie behaupten. [13]

8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, wenn jemand es recht gebraucht, [14] Röm. 7, 12.

9. (nämlich) das einsieht, daß das Gesetz nicht für die Gerechten gegeben worden ist, sondern für die Ungerechten [15] und Ungehorsamen, für die Gottlosen und Sünder, für die Lasterhaften und Unreinen, für die Vatermörder und Muttermörder, die Todtschläger,

10. die Hurer, die Knabenschänder, die Menschenräuber, [16] die Lügner und Meineidigen, und was sonst der gesunden Lehre zuwider ist, [17]

11. welche gemäß ist dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, [18] das mir anvertraut worden.

12. Ich danke dem, der mich gestärket, Christo Jesu, unserm Herrn, daß er mich für treu gehalten, und in das Amt eingesetzt hat; [19]

13. der ich vorher ein Lästerer und Verfolger und Schmäher war; [20] aber ich habe Gottes Barmherzigkeit erlangt, [21] weil ich es unwissend that im Unglauben; [22]

14. und überschwänglich erwies sich die

bitte ich dich auch jetzt, dieses zu thun. — (10) der Verkündung der Lehren und Gebote. — (11) denn die Prediger treten nicht darum auf, um Streitfragen über unnütze Dinge zu veranlassen, sondern der Zweck des Evangeliums ist — Anweisung zur Liebe gegen Gott und gegen den Nächsten, welche Liebe entspringt aus einem von Sünden gereinigten Herzen, einem guten, vorwurfsfreien Gewissen, und aus einem wahren, unverfälschten und ungeheuchelten Glauben (Cornel. a Lap.). — (12) auf jene Engellehre (V. 4.). — (13) sie verstehen nicht, was sie sagen und behaupten. Sagen und behaupten sind gleichbedeutend. Diese jüdischen Lehrer heißen sich Meister im Gesetze, bemühen sich aus einigen Stellen des Gesetzes ihre Träumereien über die Engelordnungen und Zeugungen zu beweisen; aber sie können sich selbst keine klare Rechenschaft weder über ihre Behauptungen, noch über ihre Beweise ablegen. Der Apostel zeigt nun, wozu das Gesetz, das diese Irrlehrer mißbrauchen, gut sey. — (14) nicht um die Fabeleien der Engellehre darin zu finden, sondern dazu, wozu es bestimmt ist, zur Erkenntniß der Sünde, und zur Sehnsucht nach dem Erlöser. Sieh das Folgende. — (15) wenn jemand einsieht, daß das Gesetz nicht für den Gerechten, für den wiedergebornen, heiligen Christen gegeben ist (denn dieser vollzieht es aus innerem Antrieb des heiligen Geistes, und wird nicht von demselben verdammt, wenn er auch dagegen sündigt, weil er glaubt, daß Christus die Schuld auf sich genommen hat, und weil er alles thut, was Christus zu seiner Entsündigung vorgeschrieben hat), sondern für die Ungerechten, damit sie auf ihre Sünden, auf die Verdorbenheit ihres Herzens aufmerksam gemacht werden, und, um den Fluch, den das Gesetz über sie ausspricht, abzuwenden, sich an Christus wenden. Sieh hierüber das weitere Gal. 3. — (16) die Menschen entführen, und als Sklaven verkaufen (2 Mos. 21, 16.). Menschenverkäufer sind auch die Seelenverkäufer, welche die Unschuld aus eigennützigen Absichten der Verführung preisgeben, oder gar den Verführern in die Hände liefern. — (17) und alle andern Sünder, welche gegen die Vorschriften des ächten Christenthums handeln. — (18) Gottes, welcher die höchste Seligkeit genießt. — (19) in das Apostelamt. Sieh Apostg. 9. — (20) S. 1. Cor. 15, 9. Apostg. 8, 1. ff. — (21) „Gottes" ist nicht im Griechischen. — (22) weil ich zwar als Ungläubiger, aber in der Unwissenheit sündigte; denn ich wußte nicht, daß ich den wahren Messias verfolgte, glaubte vielmehr, Gott gefällig zu werden, wenn ich für das

nostri cum fide, et dilectione, quae est in Christo Jesu.

15. Fidelis sermo, et omni acceptione dignus: quod Christus Jesus venit in hunc mundum peccatores salvos facere, quorum primus ego sum:

16. Sed ideo misericordiam consecutus sum: ut in me primo ostenderet Christus Jesus omnem patientiam ad informationem eorum, qui credituri sunt illi, in vitam aeternam.

17. Regi autem saeculorum immortali, invisibili, soli Deo honor, et gloria in saecula saeculorum. Amen.

18. Hoc praeceptum commendo tibi fili Timothee, secundum praecedentes in te prophetias, ut milites in illis bonam militiam,

19. habens fidem, et bonam conscientiam, quam quidam repellentes, circa fidem naufragaverunt:

20. ex quibus est Hymenaeus, et Alexander: quos tradidi Satanae, ut discant non blasphemare.

Gnade unsers Herrn mit Glaube und Liebe in Christo Jesu.[23]

15. O wahrhaft[24] und aller Annahme werth ist das Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in diese Welt, die Sünder selig zu machen,[25] unter denen ich der erste bin.[26] Marc. 2, 17.

16. Aber darum habe ich Barmherzigkeit erlangt, daß an mir Erstem Christus Jesus alle Langmuth zeigete zur Belehrung für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.[27]

17. Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem alleinigen Gott sey Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.

18. Dieses Gebot empfehle ich dir,[28] Sohn Timotheus! nach den zuvor über dich ergangenen Weissagungen,[29] daß du denselben gemäß einen guten Kampf kämpfest,

19. den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrest, welches einige von sich gestoßen, und im Glauben Schiffbruch gelitten haben;[30]

20. zu welchen Hymenäus und Alexander gehören,[31] die ich dem Satan übergeben habe,[32] damit sie lernen, nicht zu lästern.[33]

Caput II.

Capitel 2.

In den öffentlichen Versammlungen betet für alle Menschen, besonders für die Obrigkeiten, damit sie euch in Ruhe lassen und selbst zum Heile gelangen; denn Gott will, daß alle Menschen selig werden, da Ein Gott und Ein Mittler für alle ist, und ich auch zur Verkündigung des Heiles für alle zum Heidenapostel bestimmt worden bin. Das Gebet sollen die Männer mit aufgehobenen, reinen Händen in Liebe verrichten, und die Weiber dabei in sittsamer Kleidung erscheinen. In stiller Untergebenheit sollen diese in den Versammlungen hören und lernen, aber nicht lehren, wodurch sie sich über die Männer erheben würden, denn Adam ward vor Eva erschaffen, und nicht Adam, sondern Eva ward überlistet; sie können aber durch Kindergebären selig werden, wenn sie gute Christinnen bleiben, und ihre Kinder in der Furcht Gottes erziehen.

1. Obsecro igitur primum omnium fieri

1. Darum[1] ermahne ich vor allen Din-

Gesetz Mosis eiferte. — (23) und der Herr gab mir überschwängliche Gnade zu einem lebendigen, thätigen Christenthume. — (24) das erfüllend, gewährend, was es verspricht. — (25) S. Röm. 3, 25. — (26) S. 1. Cor. 15, 8. — (27) Darum auch hat sich Gott meiner erbarmt, daß ich für alle, die einst glauben werden, um das ewige Leben zu erlangen, ein tröstliches Beispiel sey, woraus sie lernen können, wie barmherzig Christus Jesus die Sünder annehme. — (28) Der Apostel kommt wieder auf Vers 5 zurück. Diese Verkündung des Christenthums zu dem Zwecke, um die Liebe, die aus Sittenreinheit und Glauben kommt, zu verbreiten, die schärfe ich dir ein. — (29) nach den bei der Weihe über dich ausgesprochenen heiligen Worten (s. unt. 4, Note 20.). Da über dich bei der Einweihung das heilige Wort ausgesprochen wurde, daß du Bischof seyest, so erfülle nun auch dieses Wort, sey ein wahrer Bischof und sorge, daß nach dem rechten Endzwecke (Vers 5.) geprediget werde. — (30) die vom wahren Glauben abgefallen sind. (31) S. 2. Tim. 2, 17. Beide sind nicht näher bekannt. — (32) aus der Gemeinde ausgeschlossen habe. Sieh über den obigen Ausdruck 1. Cor. 5, 5. — (33) daß sie nicht mehr auf gotteslästerliche Weise behaupten, meine Lehre sey in einigen Punkten irrig. Damit lästerten sie Paulus und Gott zugleich. Nach 2. Tim. 2, 16—18. leugnete Hymenäus die Auferstehung, wahrscheinlich aus Ursache eines verdorbenen Herzens und unsittlichen Lebens; denn wer seine Glieder durch Unzucht geschändet, und überhaupt sein Gewissen befleckt hat, ist nicht geneigt, an Gericht und Auferstehung zu glauben. Sieh Apostg. 24, 25. (Chrys.)

(1) Dieß geht wahrscheinlich auf V. 15 des vor. Cap. zurück. Darum weil Christus gekommen ist, alle Sünder, alle Menschen selig zu machen, ermahne ich dich, als Bischof deiner Gemeinde die Anordnung zu treffen, daß in den öffentlichen Versammlungen für alle Menschen gebetet werde (Chrys.).

obsecrationes, orationes, postulationes, gratiarum actiones pro omnibus hominibus:
2. pro regibus, et omnibus, qui in sublimitate sunt, ut quietam, et tranquillam vitam agamus in omni pietate, et castitate;
3. hoc enim bonum est, et acceptum coram Salvatore nostro Deo,
4. qui omnes homines vult salvos fieri, et ad agnitionem veritatis venire.
5. Unus enim Deus, unus et mediator Dei et hominum homo Christus Jesus:
6. qui dedit redemptionem semetipsum pro omnibus, testimonium temporibus suis:
7. in quo positus sum ego praedicator, et Apostolus (veritatem dico, non mentior) doctor Gentium in fide, et veritate.
8. Volo ergo viros orare in omni loco, levantes puras manus sine ira, et disceptatione.
9. Similiter et mulieres in habitu ornato, cum verecundia, et sobrietate ornantes

gen,[2] daß Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen für alle Menschen,[3]
2. für Könige und für alle Obrigkeiten, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.[4]
3. Denn dieses ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland,[5]
4. welcher will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen.[6]
5. Denn Ein Gott ist, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus,
6. der sich selbst zum Lösegeld für alle hingegeben hat,[7] als Zeugniß zu seiner Zeit,[8]
7. wozu ich als Prediger und Apostel eingesetzt bin (ich rede die Wahrheit, ich lüge nicht), als Lehrer der Heiden in Glaube und Wahrheit.[9]
8. Ich will demnach,[10] daß die Männer an allen Orten beten, und reine Hände aufheben, ohne Zorn und Streitsucht.[11]
9. Deßgleichen sollen sich auch die Weiber in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit

V. 4 bestätigt diese Erklärung. Man könnte „darum“ auch auf die Liebe (Cap. 1, 5. 18.) beziehen, die bei allen bezweckt werden soll. Darum weil die Liebe erzielt werden soll, sollet ihr in Liebe für alle beten. Daß hier von Gebeten in öffentlichen Versammlungen die Rede sey, erhellt deutlich aus V. 8. 9. ff. — (2) vorzüglich. — (3) Das Wort Fürbitten scheint eine Erklärung der ersten zwei Worte zu seyn. Danksagungen sind Dankgebete für empfangene Wohlthaten. — (4) daß Gott sie zum Guten leite, damit wir, statt von ihnen verfolgt zu werden, vielmehr ein ruhiges, stilles Leben führen können, das allein der Gottseligkeit und Uebung christlicher Tugenden gewidmet ist. — (5) S. ob. 1, Note 2. — (6) Dieses Gebet für die Obrigkeiten, daß Gott sie zum Glauben leiten wolle, ist Gott angenehm; denn er will, daß alle Menschen zur Erkenntniß der christlichen Lehre gelangen, und gerettet werden. — (7) Gott will alle selig haben; denn alle haben Einen und denselben Gott, der alle mit gleicher Liebe umschließt, alle haben Einen und denselben Mittler, der in die Mitte zwischen den beleidigten Gott und alle sündigen Menschen getreten ist, und an sich die Sünden aller strafen ließ, um alle loszukaufen von der ewigen Verdammniß, die sie durch ihre Sünden verdient hatten, und dieser Mittler ist der Mensch Jesus Christus. Er heißt hier vorzugsweise Mensch, um anzuzeigen, daß sein Erlösungswerk der ganzen Menschheit angehöre, und weil er dieses, nur soferne er die Menschheit annahm, vollbringen konnte. — (8) der durch sich selbst, durch seinen Kreuzestod bezeugt hat zu seiner Zeit, daß die Weissagungen der Propheten von dem Versöhnungstode des Messias in Erfüllung gegangen sind. — (9) Dieses Zeugniß kund zu machen, das Zeugniß, daß Christus für alle Schuld und Strafe auf sich genommen, bin ich zum Prediger und Apostel von Gott bestellt worden, zum Lehrer des wahren ächten Glaubens auch für die Heiden. — Paulus spricht von seinem Berufe zum Heidenapostel, um dadurch noch anschaulicher zu machen, daß alle zum Heile berufen seyen. Darum setzte er auch die Betheurung bei: Ich rede die Wahrheit ꝛc. — (10) rücksichtlich jener öffentlichen Gebete für alle Menschen (Vers 1. 2.). — (11) Ich will, daß die Männer an allen kirchlichen Versammlungsorten in andächtiger Gebärdung, in reiner, gottgefälliger Gemüthsbeschaffenheit, in liebreicher Gesinnung, mit Fernehaltung alles Zornes über andere und der daraus herrührenden Streitsucht beten. — In der ansehnlichen Gemeinde zu Ephesus gab es wahrscheinlich, wie zu Jerusalem (Apostg. 2, 46. 8, 3.), mehrere Versammlungshäuser zum öffentlichen Gottesdienste. Der Apostel scheint diese Vorschrift zu geben, weil die Männer nicht in allen Versammlungsorten mit der gehörigen Andacht dem Gottesdienste beiwohnten. Einige mögen mit Groll im Herzen dabei erschienen seyn, und Streitreden selbst am heiligen Orte gewechselt haben. Auch zu den folgenden Bemerkungen scheinen Unordnungen Veranlassung gegeben

se, et non in tortis crinibus, aut auro, aut margaritis, vel veste pretiosa:

und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande;[12] 1. Petr. 3, 3.

10. sed quod decet mulieres, promittentes pietatem per opera bona.

10. sondern, was sich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben durch gute Werke.

11. Mulier in silentio discat cum omni subjectione.

11. Das Weib soll sich stille halten,[13] und lernen mit aller Unterthänigkeit;[14]

12. Docere autem mulieri non permitto, neque dominari in virum· sed esse in silentio.

12. zu lehren aber gestatte ich dem Weibe nicht, noch sich zu erheben über den Mann, sondern sie soll sich stille halten;[15] 1. Cor. 14, 34.

13. Adam enim primus formatus est: deinde Heva;

13. denn Adam wurde zuerst geschaffen, darnach Eva;[16]

14. et Adam non est seductus: mulier autem seducta in praevaricatione fuit.

14. und Adam ward nicht verführt,[17] das Weib aber ward verführt, und fiel in Uebertretung.[18]

15. Salvabitur autem per filiorum generationem, si permanserit in fide, et dilectione, et sanctificatione cum sobrietate.

15. Sie wird aber selig werden durch Kindergebären, wenn sie im Glauben und in Liebe und Heiligung und Sittsamkeit verharrt.[19]

Caput III.

Capitel 3.

Eigenschaften, die ein Bischof und Priester haben muß. Eigenschaften der Diaconen und ihrer Frauen. Ich hoffe zwar, selbst bald zu kommen; aber wenn ich verziehen sollte, weißt du, welches Benehmen von dir gefordert wird, um würdig in einem Hause zu wandeln, welches das Haus Gottes, die Grundveste der Wahrheit, der höchsten geheimnißvollsten Wahrheit ist.

1. Fidelis sermo: Si quis episcopa-

1. Wahrhaft ist das Wort![1] Wenn jemand

zu haben. — (12) Kommst du, spricht der heilige Chrysostomus, als eine Putzdocke in die Kirche, um zu tanzen? Suchst du hier Hochzeits- oder andere sinnliche Freuden? Bist du gekommen, dich zur Schau auszustellen? Das ist nicht das Gewand einer Bittenden. Du bist gekommen, Gott um Verzeihung für deine Sünden anzuflehen, wie kannst du dich auf ausgelassene Weise schmücken? — (13) statt zu schwätzen und sich zu unterhalten in der Kirche. — (14) als untergeben dem Manne lerne sie von dem Manne. — (15) Lehren, was ein Sich-Erheben über den Mann wäre, gestatte ich dem Weibe nicht; in der Kirche soll sie schweigen. In den Verordnungen der Apostel liest man: Wir gestatten nicht, daß Frauen lehren in der Kirche, sondern sie sollen beten und den Lehrern zuhören. Denn auch selbst unser Lehrer und Herr Jesus Christus hat, da er uns, die Zwölfe aussandte, das Volk und die Heiden zu bekehren, nirgends Frauen ausgesandt zur Predigt, obwohl er das hätte können; denn es waren bei uns die Mutter des Herrn und seine weiblichen Verwandten. — (16) Dem Manne gebührt der Vorzug, weil er vor dem Weibe geschaffen und, wie der Apostel 1. Cor. 11, 8. bemerkt, das Weib von dem Manne genommen ward. — Das Weib hat alles, selbst ihr Daseyn von dem Manne: es soll darum auch die Lehre von ihm nehmen. — (17) d. h. überlistet, betrogen. — (18) Adam fiel nicht in die Sünde, weil er betrogen, überlistet ward, sondern das Weib (1. Mos. 3, 6.); Adam ließ sich nur aus Liebe zu dem Weibe, die Gott ihm zur Gehilfin gegeben, zur Sünde verleiten. Eben darum, weil das Weib so überlistet, getäuscht werden kann, taugt sie nicht zur Lehrerin der Wahrheit. Einmal, sagt der heilige Chrysostomus, hat das Weib übel gelehrt, und den Mann und alles in's Verderben gestürzt; darum soll sie nicht fürder lehren, sondern schweigen, und vom Manne lernen, gut zu reden und zu handeln. — (19) Denn dann wird sie ihre Kinder nicht bloß leiblich, sondern auch geistig gebären, d. i. christlich erziehen, wenigstens all ihr Möglichstes thun, um sie im Guten zu erhalten. Nachdem der Apostel dem Weibe öffentlich zu lehren verboten, entschädigt er sie dadurch, daß er ihr das Wort für ihre Kinder läßt, sie christlich zu erziehen. Der schönste Beruf der Frauen ist, Kinder nicht nur für die Welt zu gebären, sondern auch für Gott zu erziehen; das soll ihre vorzüglichste Beschäftigung seyn. Im Griech.: Kinder gebären, wenn sie (die Kinder) im Glauben . . . verharren, d. h. wenn die Mutter das Ihrige treulich anwendet, daß ihre Kinder im Guten verharren.

(1) das nachfolgende über das bischöfliche Amt. Eine Betheuerung, die der Apostel im Hochgefühle

tum desiderat, bonum opus desiderat.

2. Oportet ergo episcopum irreprehensibilem esse, unius uxoris virum, sobrium, prudentem, ornatum, pudicum, hospitalem, doctorem,

3. non vinolentum, non percussorem, sed modestum: non litigiosum, non cupidum, sed

4. suae domui bene praepositum: filios habentem subditos cum omni castitate.

5. Si quis autem domui suae praeesse

ein Bischofsamt verlangt,[2] so verlangt er ein gutes Werk.[3]

2. Es muß aber der Bischof[4] untadelhaft[5] seyn, Eines Weibes Mann,[6] nüchtern,[7] klug, gesetzt, sittsam,[8] gastfrei,[9] zum Lehren geschickt, Tit. 1, 7.

3. nicht dem Trunke ergeben, kein Schläger,[10] sondern eingezogen, nicht zänkisch, nicht habsüchtig, sondern

4. (muß) seinem Hause wohl vorstehen, und gehorsame Kinder haben in aller Ehrbarkeit.[11]

5. Wenn aber jemand seinem eigenen Hause

der hohen Würde dieses Amtes ausspricht. — (2) Unter dem Bischofsamte ist zugleich das priesterliche Amt mitverstanden; denn in der ältesten Kirche wurden die Priester auch Bischöfe, und die Bischöfe auch Priester genannt (Apostg. 20, 17. 28. Philip. 1, 1.). Diejenigen Priester oder Bischöfe, welche die eigentliche bischöfliche Würde hatten, wurden Apostel genannt; und diese Apostel, Bischöfe, waren die von Jesu gewählten Apostel, und diejenigen, welche die Apostel als ihre Stellvertreter in die von ihnen gestifteten Gemeinden setzten, wie z. B. Epaphrodit (Philip. 2, 25. 2. Cor. 8, 22.). Daß diese Apostel eine höhere Würde als die Priester hatten, ergibt sich aus ihren geistlichen Verrichtungen, der Ertheilung der Firmung und der Weihe, die nur ihnen mit Ausschluß der Priester zukamen (Apostg. 8, 14. 15. Tit. 1, 5.), und der oberen Kirchengewalt, die sie in Anordnung der Gemeindeangelegenheiten ausübten. Später, als die Apostel gestorben waren, nannte man ihre Stellvertreter und Nachfolger nicht mehr ebenfalls Apostel, sondern gab ihnen ausschließlich den Namen Bischöfe, zum Unterschiede von den Priestern, die von nun an auch nicht mehr Bischöfe hießen. Darum schreibt Theodoret zu der obigen Stelle des Apostels: Vormals nannte man dieselben Personen Priester und Bischöfe; jene aber, die jetzt Bischöfe genannt werden, nannte man Apostel; im Fortgange der Zeit aber überließ man den Namen des Apostelamtes den eigentlichen Aposteln (die der Herr gewählt hatte), und legte den Namen des Bischofsamtes denen bei, die früher Apostel genannt wurden. So war Titus Apostel der Creter, Timotheus Apostel der Asiaten. Daß unter den Bischöfen selbst ein Unterschied war, und einige in der Eigenschaft von Erzbischöfen und Primaten die Oberaufsicht über mehrere Bisthümer hatten, läßt sich schon in den ältesten Zeiten wahrnehmen. So übte Paulus die Oberaufsicht über die von ihm gesetzten Bischöfe (Philip. 2, 25.), so der heil. Joannes über die sieben Gemeinden in Kleinasien (Apoc. 2, 3.), so gewiß auch die übrigen Apostel über ihre gestifteten Kirchen. Auch Timotheus scheint in Ephesus nicht als einfacher Bischof, sondern als Ober- oder Erzbischof gewirkt zu haben; denn es ist unwahrscheinlich, daß Paulus die Städte in der Umgegend ohne Bischöfe soll gelassen haben. — (3) ein Werk, sagt der heil. Hieronymus, keine (bloße) Würde; Arbeit, nicht sinnliche Freuden. Dieß liegt auch in dem Worte „gutes oder schönes." So hieß nämlich das Schwierige. Wer ein Bischofsamt verlangt, der verlangt ein schwieriges Amt, ein Amt, sagt der Kirchenrath von Trient, vor welchem auch englische Kräfte erschrecken, indem der Bischof nicht nur für sich, sondern auch für seine ganze Heerde vor Gott Rechenschaft abzulegen hat. Wer kann sich zutrauen, diesem Amte gewachsen zu seyn, wer kann darnach streben, ohne vermessen zu seyn? Die rechte Ordnung ist, sagt der heilige Gregor, daß die Menschen zum Bischofsamte gesucht werden, nicht daß die Menschen das Bischofsamt suchen. — (4) und Priester. S. Note 2. — (5) unbescholten, vorwurfsfrei in seinem ganzen Wandel und Wesen. — (6) Diese Worte sind nicht zu verstehen, als ob der Bischof, Priester, ein Weib haben müßte; dieß war nicht einmal einem jeden gemeinen Christen geboten (1. Cor. 7, 7.), auch nicht so, als ob Paulus habe verbieten wollen, der Bischof, Priester, solle keine zwei Weiber zugleich haben; denn dieß war einem jeden Christen verboten (1. Cor. 7, 2.), sondern der Apostel verbietet, daß man keinen zum Bischofe, Priester wähle, der in einer zweiten Ehe gelebt hat, oder noch lebt. Ein solcher hatte nämlich den Verdacht auf sich, wollüstig zu seyn, und mußte deßhalb zum bischöflichen Amte, das einen höhern Grad von Enthaltsamkeit fordert, untauglich erscheinen. Bemerke: weil zur Zeit Christi und der Apostel unter Juden und Heiden selten Unverehelichte gefunden wurden, die zugleich tüchtig genug waren ein Kirchenamt zu übernehmen, sondern beinahe alle verheirathet waren, so konnten die Kirche und ihre ersten Vorsteher noch nicht zum allgemeinen Gesetze machen, daß nur Unverehlichte zu dem höhern Kirchendienste aufgenommen würden; als aber die Verheißung des Herrn immer mehr in Erfüllung ging, daß sich um des Himmelreiches willen viele der Ehe enthalten würden, konnte die Kirche in ihren allgemeinen und besondern Versammlungen jenes Gesetz förmlich feststellen. S. Matth. 19, Note 15. Es ist auch eine durch die Kirchengeschichte bestätigte Thatsache, daß jene Verheiratheten, welche man zum höhern Kirchendienste wählte, dem Beispiele der verheiratheten Apostel folgten, und nach empfangener Weihe und Sendung dem Gebrauche der Ehe entsagten, und ihren Weibern nicht mehr beiwohnten. S. 1. Cor. 9, 5. — (7) besonnen in seinen Handlungen. — (8) Dieß Wort ist nicht im Griechischen. — (9) Das Haus des Bischofes, sagt der heil. Hieronymus, muß das Gasthaus aller armen Christen seyn. — (10) der Raufhändel anfängt. Bei der Rohheit der morgenländischen Sitten waren Betrunkenheit und Raufsucht sehr häufige Laster. — (11) Kinder, die er vor seiner Auserwählung zum Bischofe gezeugt (Ambr.).

nescit, quomodo Ecclesiae Dei diligentiam habebit?

6. Non neophytum: ne in superbiam elatus, in judicium incidat diaboli.

7. Oportet autem illum et testimonium habere bonum ab iis, qui foris sunt, ut non in opprobrium incidat, et in laqueum diaboli.

8. Diaconos similiter pudicos, non bilingues, non multo vino deditos, non turpe lucrum sectantes:

9. habentes mysterium fidei in conscientia pura.

10. Et hi autem probentur primum: et sic ministrent, nullum crimen habentes.

11. Mulieres similiter pudicas, non detrahentes, sobrias, fideles in omnibus.

12. Diaconi sint unius uxoris viri: qui filiis suis bene praesint, et suis domibus.

13. Qui enim bene ministraverint, gradum bonum sibi acquirent, et multam fiduciam in fide, quae est in Christo Jesu.

14. Haec tibi scribo, sperans me ad te venire cito;

15. si autem tardavero, ut scias quomodo oporteat te in domo Dei conversari, quae est Ecclesia Dei vivi, columna et firmamentum veritatis.

nicht vorzustehen weiß, wie wird der für die Kirche Gottes sorgen?

6. Er darf kein Neubekehrter seyn, daß er nicht aufgeblasen werde, und nicht in das Gericht des Teufels falle.[12]

7. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß von denen haben, die draußen sind,[13] damit er nicht in Schmähungen und in die Fallstricke des Teufels falle.[14]

8. Deßgleichen müssen die Diaconen[15] sittsam seyn, nicht zweizüngig,[16] nicht übermäßigem Trunke ergeben, nicht schändlichen Gewinn suchend;[17]

9. und sie sollen das Geheimniß des Glaubens in einem reinen Gewissen bewahren.[18]

10. Sie müssen aber zuvor geprüft werden; und dann mögen sie das Amt ausüben, wenn sie untadelhaft sind.

11. Auf gleiche Weise müssen die Weiber[19] sittsam seyn, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem.

12. Die Diaconen sollen, ein jeglicher, seyn Eines Weibes Mann, ihren Kindern wohl vorstehen, und ihrem Hause;[20]

13. denn die, welche ihrem Amte wohl vorstehen,[21] erwerben sich eine hohe Stufe,[22] und große Freimüthigkeit im Glauben, der in Christo Jesu ist.[23]

14. Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen;

15. wenn ich aber verziehen sollte, damit du wissest, wie du wandeln sollst im Hause Gottes, welches ist die Kirche des lebendigen Gottes,[24] eine Säule und eine Grundveste der Wahrheit.[25]

(12) daß er bei der so schnellen Erhebung nicht in Hochmuth gerathe, und sich dadurch jene Strafe nicht zuziehe, die über den Teufel ergangen ist. — (13) von den Nichtchristen. 1. Cor. 5, 12. — (14) damit er nicht mit Grund geschmäht werde, und durch die wirklichen Blößen, die er an sich hat, dem Teufel nicht den Zugang zu seinem Herzen erleichtere (Theodoret). Oder: damit er nicht durch die Schmähungen, die über ihn mit Grund ergehen, versucht werde, den Muth zur Besserung zu verlieren, in noch größere Laster zu verfallen, oder den Glauben ganz zu verlieren. — (15) Sieh über die Kirchendiener Apostg. 6, 6. — (16) lügnerisch, unbeständig, unzuverläßig. — (17) etwa gar bei der Verwaltung des Kirchenvermögens. Die Diaconen waren die Armenpfleger. S. Apostg. 6, 3. — (18) ächten Glauben mit einem heiligen Leben verbinden. — (19) die Weiber der Diaconen. Diese behielten wie die Bischöfe und Priester nach erhaltener Weihe ihre Frauen bei sich, ohne ihnen jedoch beizuwohnen (Thomas von Aquin). Andere verstehen die Diaconissinnen (Röm. 16, 1.). — (20) S. ob. V. 2. Note 5. V. 5. — (21) denn die, welche so (8—12.) beschaffen sind, und darum ihrem Amte wohl vorstehen ꝛc. — (22) der Verdienste bei Gott und den Menschen, so daß sie verdienen zu Priestern und Bischöfen befördert zu werden (Ambr., Chrys., Theophyl., Anselm.). Daher befiehlt der Kirchenrath von Trient, daß diejenigen zu höheren Kirchenämtern befördert werden, welche in den niedern fromm und treu sich betragen haben. — (23) große Unerschrockenheit in Verkündigung des christlichen Glaubens. — (24) damit du wissest, wie du dich in der Kirche Gottes als Oberbischof bei der Aufsicht über die dir untergebenen Kirchendiener zu benehmen habest. Timotheus arbeitete damals zwar nur in der Gemeinde zu Ephesus, aber eben deßhalb auch in der ganzen Kirche; denn diese ist Ein Gebäude, Ein Körper, und es läßt sich in ihr nichts trennen. Die Kirche heißt ein Haus Gottes, insoferne der heilige Geist in den Gläubigen wohnt. S. 1. Petr. 4, 17. 1. Cor. 3, 16. 17. 2. Cor. 6, 16. — (25) worauf alle Wahrheit beruht, wie das Haus auf seinem Grunde, das Gebäude

16. Et manifeste magnum est pietatis sacramentum, quod manifestatum est in carne, justificatum est in spiritu, apparuit angelis, praedicatum est Gentibus, creditum est in mundo, assumptum est in gloria.

16. Und offenbar groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit,[26] welches geoffenbaret ward im Fleische, gerechtfertiget im Geiste, geschauet von Engeln, geprediget den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.[27]

Caput IV.

Capitel 4.

So anerkannt erhaben aber die christliche Lehre ist, so wird sie doch nicht immer rein bewahrt werden; denn von der letzten Zeit verkündet der heilige Geist, daß Irrlehrer aufstehen werden, welche vom Glauben abfallen, und eine falsche Enthaltsamkeit lehren. Predige du dagegen, daß alles durch Gottes Wort und Gebet geheiligt wird, und überlasse dich nicht fabelhaften Lehren. Uebe dich vielmehr in der Gottseligkeit, lebe ganz für deinen Beruf.

1. Spiritus autem manifeste dicit, quia in novissimis temporibus discedent quidam a fide, attendentes spiritibus erroris, et doctrinis daemoniorum,

2. in hypocrisi loquentium mendacium, et cauteriatam habentium suam conscientiam,

3. prohibentium nubere, abstinere a cibis, quos Deus creavit ad percipiendum cum gratiarum actione fidelibus, et iis, qui cognoverunt veritatem.

4. Quia omnis creatura Dei bona est,

1. Der Geist aber sagt deutlich,[1] daß in den letzten Zeiten[2] einige vom Glauben abfallen, und irreführenden Geistern und Teufelslehren Gehör geben werden; 2. Tim. 3, 1. 2. Petr. 3, 3. Jud. 18.

2. die mit Scheinheiligkeit Lügen reden, gebrandmarkt in ihrem eigenen Gewissen,[3]

3. die verbieten zu heirathen, und Speisen zu genießen, welche Gott geschaffen hat, daß sie mit Danksagung genossen werden von den Gläubigen, und von denen,[4] welche die Wahrheit erkannt haben;

4. denn alles, was Gott geschaffen hat,

auf seinen Säulen. Die Kirche heißt Säule und Grundveste, insoferne sie die lehrende Kirche (Eph. 2, 20. Matth. 28, Note 23.) ist; denn die hörende Kirche, die gemeinen Gläubigen empfangen wohl die Wahrheit und bewahren sie in ihrem Herzen, aber sie stützen sie nicht, sie sind es nicht, welche sie vor dem Eindringen der schädlichen Irrthümer bewahren. In der neuern Zeit hat man die Worte: eine Säule und eine Grundveste der Wahrheit von der unmittelbar vorhergenannten Kirche trennen wollen, und mit dem folgenden Verse verbunden: Eine Säule und eine Grundveste der Wahrheit und ein offenbar großes Geheimniß der Gottseligkeit ist es, daß rc.; allein die alten Zeugen wissen nichts von dieser Neuerung. Die Handschriften, die alten Uebersetzungen, die Väter, alle verbinden die Worte, wie unsere Kirchenübersetzung, und dafür spricht auch der Zusammenhang, indem die Ausdrücke „Säule, Grundveste" sich sehr passend an das vorhergehende „Haus" anreihen, während sie zu dem folgenden Verse nur gezwungen und hart gezogen werden können. Die Neuerung scheint nur gemacht geworden zu seyn, um der Kirche einen Beweis über ihre Unfehlbarkeit zu entziehen, deren sie doch so viele andere hat. Der Apostel rühmt übrigens preisend die Kirche, und fügt V. 16 ein Bekenntniß über die Erhabenheit der christlichen Lehre bei, um dadurch dem Timotheus noch mehr einzuschärfen, wie sehr er zur strengsten Gewissenhaftigkeit in Führung seines Amtes, zur höchsten Treue verpflichtet sey. In einem solchen Hause, das eine solche Wahrheit bewahrt, soll der treueste Verwalter seyn. — (26) Und ohne allen Zweifel groß ist das geoffenbarte Geheimniß des Christenthums, welches darin besteht, daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist (Joan. 1, 14. 1. Joan. 4, 2. 3.), daß er durch den Geist, der über ihm ruhte (Matth. 3, 16.) und in ihm wirksam war, als der wahre Heiland erwiesen ward, daß er den Engeln auch in seiner Menschheit als Gebieter erschienen, die mit Staunen und Verehrung ihn und sein Werk betrachteten, und ihm dienten (Matth. 4, 11. Joan. 1, 51. 1. Petr. 1, 12.), daß er nicht nur den Juden, sondern auch den Heiden geprediget ward (Matth. 28, 19.), daß er Glauben gefunden in der Welt, und in den Himmel zur Herrlichkeit aufgenommen worden ist. — (27) Im Griech. . . . Gottseligkeit; Gott ward geoffenbaret im Fleische rc. Diese Leseart haben die meisten ältesten griechischen Handschriften, die meisten alten Uebersetzungen und die griechischen Väter. Der griechische Text liefert einen wichtigen Beweis für die Gottheit Christi, der Sinn aber bleibt derselbe.

(1) durch mich und andere Propheten (1. Cor. 7, 40. 12, 28.). — (2) in der jetzigen Zeit des erschienenen Heilandes. Diese heißt als die letzte Entwicklungsperiode des göttlichen Reiches auf Erden auch die letzte Zeit (1. Cor. 10, 11.). — (3) Sie geben sich mit ihren Lügen den Schein, wahre Lehrer zu seyn; aber ihr eigenes Gewissen straft sie Lügen, stempelt sie zu Lügnern. (4) — nämlich von denen rc.

et nihil rejiciendum quod cum gratiarum actione percipitur:

5. sanctificatur enim per verbum Dei, et orationem.

6. Haec proponens fratribus, bonus eris minister Christi Jesu enutritus verbis fidei, et bonae doctrinae, quam assecutus es.

7. Ineptas autem, et aniles fabulas devita: exerce autem teipsum ad pietatem.

8. Nam corporalis exercitatio, ad modicum utilis est: pietas autem ad omnia utilis est, promissionem habens vitae, quae nunc est, et futurae.

9. Fidelis sermo, et omni acceptione dignus.

10. In hoc enim laboramus, et male-

ist gut, und nichts verwerflich, was mit Danksagung genossen wird;[5]

5. denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und das Gebet.[6]

6. Wenn du dieses den Brüdern vorträgst,[7] so wirst du ein guter Diener Jesu Christi seyn, genährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welche du erlangt hast.[8]

7. Aber mit albernen, altweibischen Fabeln[9] befasse dich nicht; übe dich vielmehr in der Gottseligkeit;[10] 2. Tim. 2, 23. Tit. 3, 9.

8. denn die leibliche Uebung hat wenig Nutzen; die Gottseligkeit aber ist zu allem nützlich, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.[11]

9. Dieß[12] ist ein wahres Wort, und aller Annahme werth!

10. Denn darauf hin arbeiten wir,[13] und

(5) Der Apostel hat hier (V. 3. 4.) jene Irrlehrer im Auge, welche manche Speisen und Genüsse an sich für schädlich und sündhaft hielten, und die unsinnigsten körperlichen Abtödtungen und Entbehrungen über sich nahmen, um sich mit den Engeln in Verbindung zu setzen, und von ihnen Offenbarungen zu erhalten. S. Col. 2, 18. 21. Auch in der Folgezeit traten derlei Irrlehrer auf, unter denen sich besonders die Encratiten, welche die Ehe, und die Manichäer auszeichneten, welche den Genuß des Fleisches und Weines für sündhaft, beide für ein Erzeugniß des Satans hielten. Hüte dich wohl, die Lästerung nachzusprechen, als handle die katholische Kirche ebenso wie diese Irrlehrer, wenn sie nur die Ehelosen zu den höhern Kirchenämtern zuläßt, und wenn sie an gewissen Tagen den Genuß der Fleischspeisen untersagt. Die Kirche hält die Ehe nicht für sündhaft, vielmehr für heilig, und sie gebietet die Ehelosigkeit nicht, sondern erklärt nur, daß sie keine andern in den höhern Kirchendienst aufnehmen könne, als solche, welche sich selber um des Himmelreiches willen verschnitten, die Ehelosigkeit freiwillig übernommen haben. Sie untersagt auch nicht darum den Genuß des Fleisches an gewissen Tagen, weil sie das Fleisch an und für sich für unrein, sündhaft hält, sondern weil sie einen üppig genährten Körper nicht für sehr tauglich zu den geistlichen Uebungen an Buß- und Trauertagen, und es zum Heile unserer Seele überhaupt für zuträglich hält, wenn wir uns manchmal etwas Angenehmes versagen, und unsern Eigenwillen zum Opfer bringen. Die Kirche ist hierin mit dem Arzte zu vergleichen. Wie dieser manche Speisen und Genüsse nur darum untersagt, weil die Entbehrung in der Krankheit zur Erlangung der Gesundheit beiträgt, so untersagt auch die Kirche jene Speisen nur darum, weil es heilsam ist, die Seele im Gehorsame zu üben, und dem Körper das zu entziehen, was seine sinnliche Begierlichkeit nährt und reizt. Glaube ja nicht, sagt der heilige Augustin, daß die Diener Gottes sich darum das Fleisch versagen, weil sie es für unrein halten, sondern sie enthalten sich von der kräftigeren Nahrung, um den Körper in Zucht und Unterwürfigkeit zu erhalten. Vgl. Matth. 19, 12. 15. Note 8. Röm. 14, 6. 14. — (6) denn jede Speise wird als etwas Gott Zugehöriges, Heiliges erklärt durch das Wort, das Gott sprach, als er dem Menschen die Nahrung anwies (1. Mos. 1, 29. 9, 3.), und durch das Tischgebet, das bei dem Genusse derselben verrichtet wird. Das Tischgebet ist also eine apostolische Vorschrift, aber wie wenig wird sie beachtet! Fast ist nur mehr der gemeine Mann dankbar für seine kärgliche Speise; der Reiche und Vornehme setzt sich ohne Aufblick zum Himmel zu seinen vollen Schüsseln, und geht auch so wieder davon. — (7) Wenn du vor diesen Irrlehrern warnst, und ihrer falschen Lehre die wahre entgegensetzest. — (8) ein Diener Jesu, bei dem die erlangte ächte Lehre in Saft und Blut übergegangen ist. — (9) S. ob. 1, 4. — (10) Uebe dich vielmehr mit der Anstrengung eines Kämpfers in der innerlichen Vereinigung mit Gott. Die Worte „übe dich" haben im Griechischen noch den Nebenbegriff: wie ein Kämpfer, der im Ringkampfe den Preis zu erhalten sucht. Die Gottseligkeit ist das innerliche Leben des Christen, der innerliche Wandel vor Gott im Glauben, in der Hoffnung und der Liebe. Dieses innere Leben ist ein Kampfesleben, ein geistlicher Streit, ein Ringen um den Besitz Gottes, den die geistlichen Feinde uns entreißen wollen. — (11) Diesen geistlichen Streit der Gottseligkeit laß dir, o Timotheus! angelegen seyn; denn er ist zu allem nützlich. Die körperlichen Uebungen der Wettkämpfer bringen nur wenig Nutzen, körperliche Gewandtheit, Siegesruhm, Siegeslohn, aber die geistigen Uebungen der Gottseligkeit bringen die größten Vortheile für dieses und das künftige Leben; denn ein innerlich vor Gott wandelnder Mensch, ein geistlicher Streiter erfüllt treu seine Pflichten, erhält hienieden, was er bedarf (Matth. 6, 33.), und wird einst ewig belohnt. — (12) daß die Gottseligen diese Verheißung haben. — (13) denn eben um das Verheißene zu erlangen, bemühe ich mich im geistlichen

dicimur, quia speramus in Deum vivum, qui est Salvator omnium hominum, maxime fidelium.

11. Praecipe haec, et doce.

12. Nemo adolescentiam tuam contemnat: sed exemplum esto fidelium in verbo, in conversatione, in charitate, in fide, in castitate.

13. Dum venio, attende lectioni, exhortationi, et doctrinae.

14. Noli negligere gratiam, quae in te est, quae data est tibi per prophetiam, cum impositione manuum presbyterii.

15. Haec meditare, in his esto: ut profectus tuus manifestus sit omnibus.

16. Attende tibi, et doctrinae: insta in illis. Hoc enim faciens, et teipsum salvum facies, et eos, qui te audiunt.

lassen uns lästern, weil wir auf den lebendigen Gott hoffen, welcher ist der Retter aller Menschen,[14] vorzüglich der Gläubigen.[15]

11. Dieses gebiete und lehre!

12. Niemand müsse deine Jugend verachten,[16] sondern sey ein Vorbild für die Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit.[17]

13. Bis ich komme, halt an mit Vorlesen,[18] mit Ermahnen, mit Lehren.

14. Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir,[19] welche dir gegeben worden durch die Prophezeiung[20] mit Handauflegung der Priester.[21]

15. Dieses nimm zu Herzen, mit diesem gib dich ab,[22] damit dein Fortschritt jedermann kund werde.[23]

16. Hab Acht auf dich selbst und auf die Lehre;[24] darin verharre! Denn wenn du dieses thust, wirst du dich selbst, und die dich hören, selig machen.

Caput V.

Capitel 5.

Benehmen gegen die Alten und Jüngern, gegen die Wittwen, die es wahrhaft sind. Eigenschaften der Diaconissinnen; welche Wittwen nicht dazu gewählt werden sollen. Von der Besoldung der Priester, vom Verfahren bei Klagen gegen sie, und von der Vorsicht in Einweihung derselben.

1. Seniorem ne increpaveris, sed obsecra ut patrem: juvenes, ut fratres:

1. Einen Aelteren fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater,[1] die Jüngeren als Brüder;

Streite, so wie alle Apostel und wahren Christen. — (14) der will, daß alle Menschen zum Heile gelangen, in die Heilsanstalt eintreten (ob. 2, 4.). — (15) der vorzüglich will, daß die Gläubigen ihr Heil wirken. — (16) Gib niemanden Veranlassung, dich deiner Jugend wegen zu verachten. — (17) Das Griechische hat auch: im Geiste (in geistiger Erkenntniß). — (18) der heiligen Schriften des Alten Testamentes; die des Neuen waren damals noch nicht gesammelt. An die Lesung knüpfte man die Belehrung, wie die Schrift durch Christus in Erfüllung gegangen sey, und die sittlichen Ermahnungen. „Bis ich komme" will nicht sagen, daß dann damit aufgehört werde, sondern daß Paulus nähere Vorschriften darüber ertheilen werde. — (19) Gnadengabe heißt überhaupt Gnadenwirkung Gottes (Röm. 11, 29.), wird aber besonders von den besondern Geistesgaben (1. Cor. 14.) gebraucht, und bedeutet hier die besondere Vollmacht, Erleuchtung und Kraft zur Ausübung des priesterlichen und bischöflichen Amtes (Röm. 12, 7. 8. 1. Cor. 12, 28—30.). — (20) durch die heiligen Worte, welche über dich bei der Weihe ausgesprochen worden sind. Prophezeiung scheint die Form des Sakraments zu bezeichnen. — (21) Im zweiten Brief an Timotheus Cap. 1, 6. sagt Paulus, daß Timotheus durch seine (des Apostels) Händeauflegung sey geweiht worden; hier sagt er, daß die Gnadenweihe vor sich gegangen sey mit Handauflegung der Priester. Beides läßt sich wohl am besten so vereinigen, daß der Apostel zuerst allein die Hände auflegte, um die Weihe zu ertheilen; die anwesenden Priester aber darnach auch ihre Hände auflegten, um die Weihe zu bestätigen, den Geweihten als Bischof anzuerkennen. Die Händeauflegung wurde nämlich seit den ältesten Zeiten nicht nur als äußeres Zeichen gebraucht, um die Mittheilung einer Gnade anzuzeigen (1. Mos. 48, 13. ff. Luc. 13, 13. Apostg. 8, 17.), sondern auch um das Begnadigte anzuerkennen (4. Mos. 8, 10.). Unter den Priestern wurden in der apostolischen Zeit öfter Priester und Bischöfe zugleich verstanden (Apostg. 20, 17.); ob hier die einen oder die andern, oder beide zugleich gemeint seyen, ist unter den Auslegern streitig. Von Wichtigkeit ist der Streit hier deßwegen nicht, weil die Handauflegung des Apostels aus 2. Tim. 1, 6. gewiß ist, und die Handauflegung der Priester hier nur eine Anerkennung ist. — (22) mit der Ausübung deines Berufes im ganzen Umfange. — (23) damit deine Amtsführung gute Früchte bringe; jedermann sie anerkenne, und niemand veranlaßt sey, dich zu verachten (V. 12.). Im Griech.: damit dein Fortschritt in allen Stücken kund werde. — (24) Beobachte dich, prüfe dich, bessere, heilige dich, und wache für die reine Lehre!

(1) mit kindlicher Ehrfurcht.

2. anus, ut matres: juvenculas, ut sorores in omni castitate:
3. Viduas honora, quae vere viduae sunt.
4. Si qua autem vidua filios, aut nepotes habet: discat primum domum suam regere, et mutuam vicem reddere parentibus: hoc enim acceptum est coram Deo.
5. Quae autem vere vidua est, et desolata, speret in Deum, et instet obsecrationibus, et orationibus nocte ac die.
6. Nam quae in deliciis est, vivens mortua est.
7. Et hoc praecipe ut irreprehensibiles sint.
8. Si quis autem suorum, et maxime domesticorum curam non habet, fidem negavit, et est infideli deterior.
9. Vidua eligatur non minus sexaginta annorum, quae fuerit unius viri uxor,
10. in operibus bonis testimonium habens, si filios educavit, si hospitio recepit, si sanctorum pedes lavit, si tribulationem patientibus subministravit, si omne opus bonum subsecuta est.
11. Adolescentiores autem viduas devita: Cum enim luxuriatae fuerint in Christo, nubere volunt:
12. habentes damnationem, quia primam fidem irritam fecerunt;

2. ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern in aller Keuschheit.[2]
3. Wittwen halt in Ehren, die wahrhaft Wittwen sind.[3]
4. Wenn aber eine Wittwe Kinder oder Enkel hat, so soll sie zuerst ihr eigenes Haus regieren lernen,[4] daß den Eltern vergolten werde;[5] denn das ist angenehm vor Gott.
5. Die wahrhafte Wittwe aber, die verlassen ist, setze ihr Vertrauen auf Gott, und verharre im Gebete und Flehen Tag und Nacht.[6]
6. Denn welche in Wollüsten lebt, die ist lebendig todt.[7]
7. Das schärfe ein, damit sie unsträflich seyen.
8. Wenn aber jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt,[8] der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger.[9]
9. Als Wittwe werde gewählt,[10] die nicht unter sechzig Jahre alt,[11] (nur) Eines Mannes Weib gewesen ist,[12]
10. die in guten Werken Zeugniß hat, daß sie Kinder erzogen, Fremde beherbergt, Heiligen die Füße gewaschen,[13] Bedrängten Hilfe geleistet, und jedem guten Werke nachgestrebt hat.
11. Von jüngeren Wittwen aber halt dich ferne; denn wenn sie im (Dienste) Christi übermüthig geworden, wollen sie heirathen,
12. und ziehen sich die Verdammniß zu, weil sie das erste Versprechen gebrochen haben;

(2) freundschaftlich, aber ohne vertraulichen Umgang. — (3) d. i. die verlassen (V. 4.) und fromm (V. 5.) sind. Das „Ehren" bezieht sich hier auf Unterstützung und Pflege, wie Matth. 15, 4., und ist also von Wittwen die Rede, welche in der Gemeinde verpflegt werden sollen. S. Apostg. 6, 1. — (4) so soll sie von ihrer Familie den Unterhalt fordern, den sie ihr schuldig ist. — (5) daß Kinder und Enkel ihr wiedervergelten, was sie empfangen haben (Ambros.). Im Griech.: Enkel hat, so sollen diese zuerst lernen, ihr eigenes Haus wohl zu regieren, und den Eltern das empfangene Gute zu vergelten. — Wittwen, will der Apostel sagen, die nicht verlassen sind, sondern Kinder und Enkel haben, welche für sie sorgen können, sollen von der Gemeinde nicht verpflegt werden. — (6) Im Griech.: setzt ihr Vertrauen auf Gott und verharret 2c. Eine wahrhafte Wittwe hat ferner die Eigenschaft, daß sie allein auf Gott ihr ganzes Vertrauen setzt, und fleißig dem Gebete obliegt. — (7) Denn eine Wittwe, die ein sinnliches Weltleben führt, ist keine wahre Wittwe, sondern ist bei lebendigem Leibe der Seele nach todt. — (8) Sieh ob. Vers 4. — (9) der hat dem Christenthume entsagt, denn er hat der Liebe entsagt, welche das Kennzeichen der Christen ist, und ist schlechter als ein Ungläubiger; denn dieser kennet die Pflichten des Christenthums noch nicht. Sieh Joan. 13, 35. Der wahre Glaube kann nach dem Sinne des Apostels gar nicht seyn, ohne daß er die Liebe einschließt, und der, welcher keine Liebe hat, hat auch keinen wahren Glauben. — (10) Nach einigen als Pfründnerin, um aus dem Kirchenvermögen ernährt zu werden (Chrysostomus, Ambrosius). Nach andern als Diaconissin (Röm. 16, 1.). Epiphanius, Tertullian. Das letztere ist wahrscheinlicher; denn daß nur Wittwen über sechzig Jahre alt, und nur solche, die Kinder gehabt, und besondere Werke der Barmherzigkeit ausgeübt haben (V. 9. 10.), von der Kirche sollen ernährt worden seyn, läßt sich nicht mit dem Wohlthätigkeitssinne der ersten Kirchengemeinden vereinbaren. — (11) eine besonnene, den Reizen der Verführung nicht mehr so leicht zugängliche. — (12) die nur einmal verehelicht war, also eine Enthaltsame. — (13) Das Waschen der Füße

13. simul autem et otiosae discunt circuire domos: non solum otiosae, sed et verbosae, et curiosae, loquentes quae non oportet.

14. Volo ergo juniores nubere, filios procreare, matresfamilias esse, nullam occasionem dare adversario maledicti gratia.

15. Jam enim quaedam conversae sunt retro satanam.

16. Si quis fidelis habet viduas, subministret illis, et non gravetur Ecclesia: at iis, quae vere viduae sunt, sufficiat.

17. Qui bene praesunt presbyteri, duplici honore digni habeantur: maxime qui laborant in verbo et doctrina.

18. Dicit enim Scriptura: Non alligabis os bovi trituranti. Et: Dignus est operarius mercede sua.

19. Adversus presbyterum accusationem noli recipere, nisi sub duobus aut tribus testibus.

20. Peccantes coram omnibus argue: ut et ceteri timorem habeant.

21. Testor coram Deo et Christo Jesu, et electis angelis, ut haec custodias sine praejudicio, nihil faciens in alteram partem declinando.

22. Manus cito nemini imposueris, ne-

13. zugleich gewöhnen sie sich auch, müßig in den Häusern herumzugehen, und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, redend, was sich nicht ziemt. [14]

14. Ich will daher, daß die jüngeren heirathen, [15] Kinder gebären, Hausmütter seyen, keinen Anlaß dem Widersacher geben zur Lästerung. [16]

15. Denn schon haben sich einige umgewandt, dem Satan nach. [17]

16. Wenn irgend ein Gläubiger Wittwen hat, so verpflege er sie, und es werde die Gemeinde nicht beschwert, damit sie die, welche wahrhaft Wittwen sind, hinreichend unterstützen könne. [18]

17. Priester, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre [19] werth, besonders solche, die in Wort und Lehre sich abmühen.

18. Denn es sagt die Schrift: „Du sollst dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verbinden.“ [20] Und: „Der Arbeiter ist seines Lohnes werth.“ [21]

19. Gegen einen Priester nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen. [22]

20. Die Fehlenden weise vor allen [23] zurecht, damit auch die übrigen sich fürchten.

21. Ich beschwöre dich vor Gott und Christo Jesu, und den auserwählten [24] Engeln, daß du dieß beobachtest ohne Vorurtheil, und nichts thuest mit Parteilichkeit.

22. Lege niemanden voreilig die Hände

galt bei den Alten, wie noch jetzt in manchen Gegenden des Orients, als Liebesdienst. S. 1. Mos. 18, 4. — (14) Jüngere Wittwen nimm nicht unter die Zahl der Diaconissinnen auf; denn die gute Nahrung und Pflege, welche ihnen der geistliche Dienst verschafft, macht sie üppig und träge, so daß sie lieber müßig in den Häusern herumgehen, Klatschereien sich ergeben, und allmählig so weltlich gesinnt werden, daß sie Lust zum Heirathen bekommen, ihr Gelübde, ehelos zu bleiben, brechen, und sich darum die Verdammniß zuziehen. Daraus erhellet, daß schon in den ersten Zeiten der Kirche Frauen das Gelübde der Enthaltsamkeit abgelegt haben. — (15) Der Apostel, sagt der heilige Augustin, gibt hier den Wittwen kein Gesetz, sondern zeigt ihnen nur einen Ausweg, um nicht in die Schlinge der Ueppigkeit und Unenthaltsamkeit zu fallen. Im allgemeinen hielt er auch bei Wittwen für besser, unverheirathet zu bleiben (1. Cor. 7, 8. 40.); aber die, welche die Gabe der Enthaltsamkeit nicht haben, thun besser, wenn sie heirathen, falls dieß nicht durch andere, äußere Umstände ihnen unmöglich gemacht ist. — (16) damit der Satan keinen Anlaß bekomme, böse Menschen zur Lästerung des Christenthums anzureizen. — (17) Denn der Fall ist schon vorgekommen, daß junge Diaconissinnen, welche die Enthaltsamkeit gelobt, ihr Gelübde gebrochen haben, und so dem Satan wieder zugefallen sind. — (18) Einige mochten, um ihrer jungen Wittwen los zu werden, sie beredet haben, in den Kirchendienst zu treten. Die daraus entstandenen üblen Folgen veranlassen den Apostel, den Gläubigen überhaupt einzuschärfen, die Wittwen, welche sie zu versorgen haben und versorgen können, nicht der Gemeinde aufzubürden, damit den wahrhaften Wittwen (V. 3. 4.) nichts entzogen werde. Im Griech.: ein Gläubiger oder eine Gläubige. — (19) Besoldung, Verpflegung besonders im Alter. — (20) S. 5. Mos. 25, 4. 1. Cor. 9, 9. — (21) S. 5. Mos. 24, 14. Matth. 10, 9. ff. — (22) denn die Priester sind bei ihrem Amte, wobei sie mit pflichtmäßiger Strenge verfahren müssen, leicht böswilligen Verleumdungen ausgesetzt, bei denen ein vorschnelles Verfahren der Obern ihrer Ehre, ihrem Ansehen und Wirken sehr nachtheilig werden könnte. — (23) übrigen Priestern. — (24) den guten.

que communicaveris peccatis alienis Teipsum castum custodi.

23. Noli adhuc aquam bibere, sed modico vino utere propter stomachum tuum, et frequentes tuas infirmitates.

24. Quorundam hominum peccata manifesta sunt, praecedentia ad judicium: quosdam autem et subsequuntur.

25. Similiter et facta bona manifesta sunt: et quae aliter se habent, abscondi non possunt.

auf,[25] und mache dich nicht fremder Sünden theilhaftig;[26] halt dich selbst keusch.[27]

23. Trink nicht mehr Wasser, sondern genieß etwas Wein um deines Magens und deiner häufigen Kränklichkeiten willen.[28]

24. Einiger Menschen Sünden sind bekannt, und gehen voran zur Abweisung; bei andern aber folgen sie auch nach.

25. Ebenso sind auch die guten Werke bekannt, und die, welche anders beschaffen sind, können nicht verborgen bleiben.[29]

Caput VI.

Capitel 6.

Die Knechte sollen ihre heidnischen Herren achten und ihre christlichen Herren als Brüder nicht gering achten. Einige lehren in diesen und andern Stücken anders, sind streitsüchtig und treiben Gewerbe mit der Gottseligkeit; das meide du! Die Gottseligkeit ist wohl ein Gewinn, aber sie begnügt sich zugleich mit dem Nothwendigen. Die reich werden wollen, fallen in allerlei Versuchungen, und die Habsucht führt selbst zum Abfalle vom Glauben. Flieh dieß, kämpfe für den Glauben, und bleib deinem Bekenntnisse getreu bis zur Erscheinung Jesu Christi. Gebiete den Reichen auf Gott zu vertrauen und Gutes zu thun. Bewahre die anvertraute Lehre, und laß dich nicht bethören von der falschen Weisheit.

1. Quicumque sunt sub jugo servi, dominos suos omni honore dignos arbitrentur, ne nomen Domini et doctrina blasphemetur.

2. Qui autem fideles habent dominos, non contemnant, quia fratres sunt: sed magis serviant, quia fideles sunt et dilecti, qui beneficii participes sunt. Haec doce, et exhortare.

3. Si quis aliter docet, et non acquiescit sanis sermonibus Domini nostri Jesu

1. Alle Knechte, die unter dem Joche sind,[1] sollen ihre Herren aller Ehre werth halten, damit der Name des Herrn und die Lehre nicht gelästert werde.[2]

2. Die aber gläubige Herren haben, sollen sie nicht verachten, weil sie Brüder sind,[3] sondern um so mehr ihnen dienen, weil sie Gläubige sind und Geliebte, die der Wohlthat theilhaftig sind.[4] Dieses lehre, und schärfe ein![5]

3. Wenn jemand anders lehrt, und nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu

(25) Ertheile keinem die heiligen Weihen, ohne dich vorher von der Würdigkeit desselben überzeugt zu haben. Der Kirchenrath von Trient befiehlt deßhalb unter Androhung strenger Kirchenstrafen, daß diejenigen, welche geweiht werden sollen, einer genauen Prüfung in Betreff ihrer Kenntnisse und ihres bisherigen Wandels unterzogen werden. — (26) der Amtssünden des Unwürdiggeweihten. — (27) befleiße dich selbst eines in jeder Hinsicht reinen Lebens, um nicht durch eigene Lauigkeit, Unlauterkeit, Unenthaltsamkeit versucht zu werden, die Fehler anderer, die sich zum Kirchendienste melden, leicht zu nehmen. — (28) vernachlässige aber bei deinem reinen, enthaltsamen Leben nicht ganz deine Gesundheit; trinke vielmehr deiner Kränklichkeit wegen etwas Wein, statt, wie du bisher gewohnt warst, nur Wasser zu trinken. — (29) Vorsicht und Prüfung bei Aufnahme in den Kirchendienst haben die gute Wirkung, daß solche, deren Vergehen bekannt sind, sogleich, andere nach gepflogener Untersuchung abgewiesen werden können; denn wie die guten Werke bekannt sind, können auch die bösen nicht verborgen bleiben, wenn Vorsicht und Prüfung eintreten, und nicht mit Uebereilung gehandelt wird. — Der Apostel will damit nicht sagen, daß nicht dennoch Fälle vorkommen, daß Unwürdigen die Hände aufgelegt werden — dieß kann leider nicht ganz vermieden werden, sondern nur einschärfen, daß bei der Einweihung in das heiligste und wichtigste Amt die größte und möglichste Vorsicht angewandt werde, und daß diese Vorsicht von guten Folgen sey. Diese Vorsicht hat die Kirche auch immer angewandt, und es gründen sich darauf ihre Verordnungen über die Prüfungen und Zwischenzeiten, welche von Weihe zu Weihe einzutreten haben.

(1) die unter heidnischen Herren stehen. Die Heiden betrachteten und behandelten ihre Knechte als Sache, mit der sie nach Belieben schalten könnten. Deßhalb lag große Schmach und Plage wie ein Joch auf den Sklaven. — (2) als begünstige er den Ungehorsam der Knechte. — (3) unter dem Vorwande, daß sie Brüder sind. — (4) sondern ihnen als Mitgläubigen und Theilnehmern an derselben Wohlthat (Entsündigung, Heiligung, Beseligung) um so mehr dienen. Sie sollen ihnen dienen, einmal, weil sie Herren sind, dann um so mehr, weil sie christliche Herren, der Dienstleistung um so würdiger sind. — (5) dieses und alles, was

Christi, et ei, quae secundum pietatem est, doctrinae:

4. superbus est, nihil sciens, sed languens circa quaestiones, et pugnas verborum: ex quibus oriuntur invidiae, contentiones, blasphemiae, suspiciones malae,

5. conflictationes hominum mente corruptorum, et qui veritate privati sunt, existimantium quaestum esse pietatem.

6. Est autem quaestus magnus pietas cum sufficientia.

7. Nihil enim intulimus in hunc mundum: haud dubium quod nec auferre quid possumus.

8. Habentes autem alimenta, et quibus tegamur, his contenti simus.

9. Nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem, et in laqueum diaboli, et desideria multa inutilia, et nociva quae mergunt homines in interitum, et perditionem.

10. Radix enim omnium malorum est cupiditas: quam quidam appetentes erraverunt a fide, et inseruerunt se doloribus multis.

11. Tu autem o homo Dei haec fuge: sectare vero justitiam, pietatem, fidem, charitatem, patientiam, mansuetudinem.

12. Certa bonum certamen fidei, apprehende vitam aeternam, in qua vocatus es, et confessus bonam confessionem coram multis testibus.

13. Praecipio tibi coram Deo, qui vivificat omnia, et Christo Jesu, qui testimonium reddidit sub Pontio Pilato, bonam confessionem:

14. ut serves mandatum sine macula, irreprehensibile usque in adventum Domini nostri Jesu Christi,

Christi bleibt, und bei der Lehre, die zur Gottseligkeit führt,

4. der ist aufgeblasen und weiß nichts, sondern kränkelt an Streitfragen und Wortzänkerei, woraus entspringt Neid, Hader, Lästerungen, böser Argwohn,

5. Wortgezänk der Menschen, die verderbten Sinnes und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe.[6]

6. Ein großer Gewinn ist freilich die Gottseligkeit[7] mit Genügsamkeit;[8]

7. denn wir haben nichts in diese Welt hereingebracht, und können ohne Zweifel auch nichts mitnehmen. Job 1, 21. Pred. 5, 14.

8. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns damit zufrieden seyn. Spr. 27, 26.

9. Denn die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke des Teufels, und viele unnütze[9] und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen.

10. Denn die Wurzel aller Uebel ist die Habsucht; einige, die sich ihr ergaben, sind vom Glauben abgefallen,[10] und haben sich in viele Schmerzen verwickelt.[11]

11. Du aber, o Mann Gottes! flieh solches; strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmuth.

12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens,[12] ergreife das ewige Leben,[13] wozu du berufen bist, und wofür du abgelegt hast das gute Bekenntniß vor vielen Zeugen.[14]

13. Ich befehle dir vor Gott, der alles belebt, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus Zeugniß abgelegt hat, das gute Bekenntniß,[15]

14. daß du das Gebot[16] rein und untadelhaft haltest bis zur Ankunft unsers Herrn Jesu Christi,[17]

ich dir in diesem Briefe eingeschärft habe. — (6) Der Apostel hat die obigen Irrlehrer (C. 1, 3. 6.) im Auge, die ihre vorgeblich höheren Kenntnisse über die Geisterwelt und die Verbindung mit derselben andern für Geld mittheilten. Vergl. Apostg. 16, 16. Das Griechische setzt bei: Von solchen halte dich fern. — (7) Sieh. ob. 4, 8. — (8) sie soll aber mit Genügsamkeit gepaart seyn. — (9) Im Griech.: thörichte. — (10) Z. B. Judas. — (11) Im Griech.: haben sich mit vielen Schmerzen durchbohrt. — (12) Sey ein tapferer, christlicher Kämpfer. Sieh Eph. 6, 13. — (13) den Wettpreis, eben durch diesen Kampf. Sieh 1. Cor. 9, 25. — (14) für welches ewige Leben, um es zu erlangen, du das Glaubensbekenntniß abgelegt hast bei deiner Taufe und bei deiner Einweihung zum Bischofe vor vielen anwesenden Zeugen. — (15) daß er der König der Juden, der Messias sey. Sieh Joan. 18, 36. 37. 19, 11. — (16) alles, was ich dir geboten. — (17) bis zum allgemeinen Gerichte (s. 1. Theff. 4, 13. ff.), und: bis in den Tod. Röm. 13, 12.

15. quem suis temporibus ostendet beatus et solus potens, Rex regum, et Dominus dominantium:

16. qui solus habet immortalitatem, et lucem inhabitat inaccessibilem: quem nullus hominum vidit, sed nec videre potest: cui honor, et imperium sempiternum: Amen.

17. Divitibus hujus saeculi praecipe non sublime sapere, neque sperare in incerto divitiarum, sed in Deo vivo (qui praestat nobis omnia abunde ad fruendum)

18. bene agere, divites fieri in bonis operibus, facile tribuere, communicare,

19. thesaurizare sibi fundamentum bonum in futurum, ut apprehendant veram vitam.

20. O Timothee, depositum custodi, devitans profanas vocum novitates, et oppositiones falsi nominis scientiae,

21. quam quidam promittentes, circa fidem exciderunt. Gratia tecum. Amen.

15. welche[18] zu seiner Zeit zeigen wird der selige und alleinige Machthaber, der König der Könige, und der Herr der Herrscher, Apoc. 17, 14.

16. der allein die Unsterblichkeit besitzt,[19] und ein unzugängliches Licht bewohnt;[20] den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann,[21] welchem sey Ehre und ewige Herrschaft! Amen.

17. Den Reichen dieser Welt gebiete, nicht hochmüthig zu seyn, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott (der uns alles reichlich darbietet zum Genusse),[22]

18. Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken, gerne zu geben und mitzutheilen,[23]

19. sich zu sammeln einen Schatz als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen.[24]

20. O Timotheus! bewahre, was dir anvertraut ist,[25] hüte dich vor unheiligen Wortneuerungen,[26] und den Streitreden der fälschlich sogenannten Wissenschaft,

21. zu welcher einige sich bekannten, und vom Glauben abgefallen sind. Die Gnade sey mit dir! Amen.

(18) welche Ankunft Jesu Christi Gott zu seiner Zeit veranstalten wird. — (19) aus sich, aus seinem Wesen hat; Engel und Menschen erhalten sie nur von ihm. — (20) dessen Heiligkeit und Seligkeit weit über alles geht, was Menschen und Engel fassen können. — (21) begreifen seiner unendlichen Natur nach. Joan. 1, 18. — (22) Sieh Luc. 12, 16—21. — (23) Sieh 2. Cor. 9, 8. — (24) Sieh Matth. 6, 20. Luc. 12, 21. Im Griech.: ewige Leben. — (25) die reine Lehre. — (26) vor neuen, unheiligen, gehaltlosen Lehren.

Vorbericht

zu dem zweiten Briefe an Timotheus.

Als Paulus sich das erstemal gefangen in Rom befand (Apostg. 28, 30. 31.), war seine Lage nicht besonders drückend. Er leidet zwar (Col. 1, 24. Philip. 2, 27.), aber er kann ungehindert das Evangelium verkündigen und beruhigende Nachrichten von sich geben (Eph. 6, 19. 20. Col. 4, 8.). Er fürchtet nicht verurtheilt zu werden, sondern hofft vielmehr in Bälde (Philip. 2, 24.) den Gläubigen wieder geschenkt zu werden, und bestellt sich, seine Befreiung sicher erwartend, schon eine Herberge in Colossä (Philem. 22). Als der Apostel den vorliegenden Brief schrieb, befand er sich ebenfalls in einer Gefangenschaft zu Rom (2. Tim. 1, 8. 16. 17. 2, 9.); aber seine Lage ist eine ganz andere, als in der ersten Gefangenschaft. Er leidet um des Evangeliums willen wie ein Verbrecher (C. 2, 9.); seine Reden finden vielen Widerstand (4, 14.); er war schon in der augenscheinlichsten Lebensgefahr (4, 17.), und hat sich von allen verlassen gesehen (4, 16.); er ist von der Nähe eines gewaltsamen Todes überzeugt (4, 6.), und findet nur Trost in dem Gedanken ewiger Belohnung (4, 6—8. 18. 1, 12.). Daraus haben ältere und neuere Schriftforscher mit Grund geschlossen, daß der zweite Brief des heiligen Paulus an Timotheus nicht in der ersten, sondern der zweiten Gefangenschaft desselben zu Rom kurz vor seinem Tode im Jahre 66 oder 67 nach Christus verfaßt worden sey. Der Apostel ladet darin den Timotheus zu sich nach Rom ein (4, 8.), und setzt seine Ermahnungen und Lehren über das christliche Hirtenamt fort. „Heitere Ruhe im Angesichte des Todes, zärtliche Fürsorge für seinen geliebten Timotheus, Bekümmernisse um das Christenthum und zugleich triumphirendes Vertrauen auf den Sieg desselben sprechen sich deutlich in diesem Schreiben aus.“

Epistola beati Pauli Apostoli ad Timotheum secunda.

Zweiter Brief des heiligen Apostels Paulus an Timotheus.

Caput I.

Capitel 1.

Paulus schreibt an Timotheus, und wünscht ihm Gnade, Erbarmen und Friede. Ich danke Gott, daß er meiner Liebe zu dir den Trost gewährt, immerdar an dich denken zu können, wobei ich dann auch verlange dich zu sehen, und mich deines ungeheuchelten Glaubens erinnere. Jener Liebe und dieses Glaubens wegen ermahne ich dich, mit Muth die Pflichten deines Hirtenamtes zu erfüllen. Schäme dich nicht des Herrn und meiner, deines gefangenen Lehrers, sondern bemühe dich mit mir in der Kraft Gottes, der uns aus Gnade berufen und durch Jesu Evangelium wirklich gerettet hat. Um dieses zu verkündigen, bin ich zum Heidenapostel verordnet, und deßhalb leide ich; aber ich verliere darum den Muth nicht, sondern hoffe eine ewige Belohnung. Halt muthig an der wahren Lehre. Alle von Asia haben mich feige verlassen; aber Onesiphorus hat sich meiner nicht geschämt. Der Herr vergelt' es ihm!

1. PAULUS Apostolus Jesu Christi per voluntatem Dei, secundum promissionem vitae, quae est in Christo Jesu:

1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes [1] zur Verheißung des Lebens, welches in Christo Jesu ist, [2]

(1) Sieh 1. Cor. 1, 1. — (2) Apostel für den Zweck, allen das ewige Leben zu verheißen (zu verkündigen), welches durch die Vereinigung mit Christo gewonnen wird (Theodoret.). Der Apostel erwähnt

2. Timotheo charissimo filio, gratia, misericordia, pax a Deo Patre, et Christo Jesu Domino nostro.

3. Gratias ago Deo, cui servio a progenitoribus in conscientia pura, quod sine intermissione habeam tui memoriam in orationibus meis, nocte ac die

4. desiderans te videre, memor lacrymarum tuarum, ut gaudio implear,

5. recordationem accipiens ejus fidei, quae est in te non ficta, quae et habitavit primum in avia tua Loide, et matre tua Eunice, certus sum autem quod et in te.

6. Propter quam causam admoneo te ut resuscites gratiam Dei, quae est in te per impositionem manuum mearum.

7. Non enim dedit nobis Deus spiritum timoris: sed virtutis, et dilectionis, et sobrietatis.

8. Noli itaque erubescere testimonium Domini nostri, neque me vinctum ejus: sed collabora Evangelio secundum virtutem Dei:

9. qui nos liberavit, et vocavit vocatione sua sancta, non secundum opera nostra, sed secundum propositum suum, et gra-

2. an Timotheus, den geliebtesten Sohn, Gnade, Erbarmen, Friede von Gott dem Vater und Christo Jesu, unserm Herrn.[3]

3. Ich danke Gott, dem ich diene von den Voreltern her[4] mit reinem Gewissen,[5] daß ich ohne Unterlaß dich im Andenken habe in meinen Gebeten Tag und Nacht,[6]

4. wobei ich, eingedenk deiner Thränen,[7] verlange dich zu sehen, damit ich mit Freuden erfüllt werde,

5. und wobei ich mich erinnere deines ungeheuchelten Glaubens, welcher auch zuvor wohnte in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunice,[8] und ich bin überzeugt, auch in dir.

6. Um dieser Ursache willen[9] ermahne ich dich, daß du die Gnadengabe Gottes wieder erweckest,[10] welche in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.[11]

7. Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben.[12]

8. Schäme dich also nicht des Zeugnisses von unserm Herrn,[13] noch meiner, des Gefangenen um seinetwillen;[14] sondern arbeite mit mir am Evangelium[15] vermöge der Kraft Gottes,

9. der uns erlöset und berufen hat durch seinen heiligen Ruf, nicht vermöge unserer Werke, sondern vermöge seines Vorsatzes und

gleich anfangs das ewige Leben, weil Timotheus durch die Leiden des irdischen Lebens, die Bedrängnisse in seinem Hirtenamte zu Ephesus, muthlos zu werden anfing, und um ihn aufmerksam zu machen, daß diese Leiden ihn um so weniger entmuthigen dürfen, da ja der christliche Glaubensprediger keine zeitliche Wohlfahrt, sondern die ewige Glückseligkeit zu verkündigen und zu verheißen hat (Chrys.). — (3) Sieh 1. Tim. 1, 2. — (4) von jeher, sowohl vor als nach meiner Bekehrung. — (5) ohne Nebenabsicht, nur aus Eifer für Gottes Ehre. — (6) Nicht nur gedenke ich dein, o Timotheus! sondern ich danke sogar Gott, daß er meine Gedanken bei Tag und bei Nacht auf dich führt; so sehr liebe ich dich. — (7) die du beim Abschiede von mir vergossen. — (8) S. Einleit. — (9) dieser Liebe wegen, mit der ich an dir hänge, und deines Glaubens wegen, womit du deine Laufbahn so gut begonnen hast. — (10) Im Griech.: wieder anfachest. — (11) daß du die Gnadengabe, welche du bei deiner Einweihung zum hohenpriesterlichen Amte von Gott durch meine Handauflegung erhalten hast, wieder lebendig wirken lässest, besonders durch freudigen Muth, für die Verbreitung und Befestigung des Christenthums alles zu thun, zu wagen und zu dulden. — Timotheus scheint furchtsam, und darum minder wirksam in seinem Amte geworden zu seyn. Der Apostel sagt: Die Gnadengabe ist in dir durch Auflegung meiner Hände. Dazu bemerkt der heilige Augustin: Wer, Brüder! gibt die bischöfliche Gnade, Gott oder der Mensch? Ohne Zweifel Gott, aber doch Gott durch den Menschen. Die Händeauflegung ist also kein bloßes sinnbildliches Zeichen, sondern es wird dadurch die bischöfliche oder priesterliche Weihe mitgetheilt (Kirchenrath von Trient. Sitz. 7. Can. 6.). S. auch 1. Tim. 4, 14. — (12) denn der Geist, den Gott in den Gnadengaben mittheilt, ist kein Geist furchtsamer Verzagtheit, der die verliehene Gabe unbenützt liegen läßt (Matth. 25, 25.), sondern vielmehr ein Geist freudigen und kühnen Muthes, lebendiger Liebe und nüchternen, streng sittlichen Wandels. S. Röm. 8, 15. — (13) zu predigen und Zeugniß zu geben, daß alles Heil nur von Christo abhänge. Die Irrlehrer zu Ephesus und in der Umgegend dachten anders (Col. 2, 19.); ihnen sollte Timotheus muthig entgegentreten. — (14) weder der Lehre des Herrn, noch meiner, eines Gefangenen. — (15) Im Griech.: leide mit mir für das Evangelium.

tiam, quae data est nobis in Christo Jesu ante tempora saecularia.

10. Manifestata est autem nunc per illuminationem Salvatoris nostri Jesu Christi, qui destruxit quidem mortem, illuminavit autem vitam, et incorruptionem per Evangelium.

11. in quo positus sum ego praedicator, et Apostolus, et magister Gentium.

12. Ob quam causam etiam haec patior, sed non confundor. Scio enim cui credidi, et certus sum quia potens est depositum meum servare in illum diem.

13. Formam habe sanorum verborum, quae a me audisti in fide, et in dilectione in Christo Jesu.

14. Bonum depositum custodi per Spiritum sanctum, qui habitat in nobis.

15. Scis hoc, quod aversi sunt a me omnes, qui in Asia sunt, ex quibus est Phigellus, et Hermogenes.

16. Det misericordiam Dominus Onesiphori domui: quia saepe me refrigeravit, et catenam meam non erubuit:

17. sed cum Romam venisset, solicite me quaesivit, et invenit.

18. Det illi Dominus invenire misericordiam a Domino in illa die. Et quanta Ephesi ministravit mihi, tu melius nosti.

der Gnade, die uns gegeben worden in Christo Jesu vor ewigen Zeiten,[16] Tit. 3, 5.

10. die aber jetzt ist geoffenbart worden[17] durch die Erscheinung unsers Heilands Jesu Christi, der den Tod vernichtet, Leben aber und Unverweslichkeit an's Licht gebracht hat durch das Evangelium,[18]

11. für welches ich zum Prediger und Apostel und Lehrer der Heiden bestellt bin;[19]

12. aus welcher Ursache ich auch dieses leide, aber ich werde nicht zu Schanden;[20] denn ich weiß, an wen ich geglaubt habe, und bin überzeugt, daß er mächtig ist, meine Hinterlage zu bewahren für jenen Tag.[21]

13. Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe in Christo Jesu![22]

14. Bewahre die gute Hinterlage durch den heiligen Geist, der in uns wohnt![23]

15. Du weißt das ja, daß die in Asia sich alle von mir weggewandt haben, worunter Phigellus und Hermogenes sind.[24]

16. Barmherzigkeit beweise der Herr dem Hause des Onesiphorus;[25] denn oft hat er mich erquickt, und sich meiner Bande nicht geschämt. Unt. 4, 19.

17. Vielmehr suchte er mich, als er nach Rom gekommen war, emsig auf, und fand mich.

18. Der Herr gebe ihm, daß er Erbarmung finde von dem Herrn an jenem Tage![26] Und welche Dienste er mir in Ephesus geleistet, weißt du am besten.[27]

(16) S. Eph. 1, 4. 5. 2, 8. 9. — (17) welche Gnade des Berufes ist in's Werk gesetzt worden. — (18) S. 1. Cor. 15, 53. 54. — (19) S. 1. Tim. 2, 7. — (20) Wenn ich auch in meinem Amte vieles leide, werde ich doch nicht wankend, sondern vertraue auf den Herrn. — (21) meine apostolischen Arbeiten als eine Hinterlage zu bewahren für den Tag des Gerichtes, um sie da gebührend belohnen zu können (Theophyl., Anselm.). Unsere guten Werke sind ein bei Gott hinterlegter Schatz, der am Tage des Gerichtes seine reichen Zinsen trägt. S. Matth. 19, 21. Unt. 4, 8. — (22) Behalte fest den dir durch mündlichen Unterricht eingeprägten Inbegriff der reinen Lehre, der Heilslehre, durch standhaften Glauben und heilige Liebe, verharrend in der Vereinigung mit Christo Jesu. S. 1. Tim. 1, 5. — (23) Bewahre muthig die reine Lehre gegen die verführerischen Künste der falschen Wissenschaft, gestärkt durch die Kraft des in uns wirksamen heiligen Geistes. — (24) Du weißt ja, daß alle meine lauen Anhänger in der Provinz Asia (1. Cor. 16, 19.) förmlich von mir, der reinen Lehre abgefallen sind. — Viele zur Irrlehre geneigte Christen von Ephesus, Colossä, Laodicia (sieh Einl. zu den Briefen an die Eph., Coloss.) scheinen die zweite Gefangenschaft des Apostels als Anlaß benützt zu haben, sich förmlich von ihm loszusagen. — (25) eines Christen, wahrscheinlich von Ephesus (V. 18.). — (26) Da der Apostel von des Onesiphorus Hause schreibt, von dessen Diensten in der vergangenen Zeit spricht, nicht ihn selber, sondern seine Familie grüßen läßt (unt. 4, 19.), und von ihm sagt: der Herr lasse ihn Barmherzigkeit am Gerichtstage finden, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß dieser fromme Mann damals schon gestorben war, und somit der Apostel durch sein Beispiel uns lehre, Wünsche und Gebete für die Seelen der im Herrn entschlafenen Gott darzubringen. — (27) „mir" ist nicht im Griechischen. Onesiphorus scheint der ganzen Gemeinde mit seinem Vermögen beigestanden zu seyn.

Caput II.

Capitel 2.

Habe Muth; bilde nach meiner Lehre andere zu Lehrern, bleibe ritterlich Jesu treu, nur deines Amtes bedacht, um die Krone für den Kampf, die Frucht für die Arbeit zu erlangen. Nimm das wohl zu Herzen. Bedenk, daß Jesus nach seinem Leiden herrlich auferweckt worden, wie das Evangelium lehrt, für welches ich wie ein Verbrecher leide, um nicht nur mir, sondern auch andern die Seligkeit zu erwerben, welche alle erlangen, die Christo in Leiden nachfolgen; denn wahrhaft, wer mit ihm leidet, wird mit ihm verherrlichet. Dieses erwäge und lehre, nicht aber unnütze Streitreden. Erweise dich als einen Ausspender der reinen Lehre und meide das leere Geschwätz der Irrlehrer. Einige leugnen die Auferstehung im Fleische, und bringen großen Schaden; aber die Auserwählten bleiben dennoch standhaft. In der Kirche sind eben Gefäße zur Ehre und Gefäße zur Schande. Flieh die jugendlichen Lüste und Zänkereien. Sey ein sanftmüthiger, geduldiger Lehrer, um die Abgefallenen wieder den Schlingen des Satans zu entreißen.

1. Tu ergo fili mi confortare in gratia, quae est in Christo Jesu:

2. et quae audisti a me per multos testes, haec commenda fidelibus hominibus, qui idonei erunt et alios docere.

3. Labora sicut bonus miles Christi Jesu.

4. Nemo militans Deo implicat se negotiis saecularibus: ut ei placeat, cui se probavit.

5. Nam et qui certat in agone, non coronatur nisi legitime certaverit.

6. Laborantem agricolam oportet primum de fructibus percipere.

7. Intellige quae dico: dabit enim tibi Dominus in omnibus intellectum.

8. Memor esto Dominum JESUM CHRISTUM resurrexisse a mortuis ex semine David, secundum Evangelium meum,

1. So sey du nun stark, mein Sohn![1] durch die Gnade, die in Christo Jesu ist;[2]

2. und was du gehört hast von mir mittelst vieler Zeugen,[3] das vertraue treuen Menschen, welche tauglich seyn werden, auch andere zu lehren.[4]

3. Arbeite[5] als ein guter Kriegsmann Christi Jesu.[6]

4. Kein Streiter Gottes[7] verwickelt sich in weltliche Geschäfte, damit er dem gefalle, dem er sich ergeben.[8]

5. Denn auch wer im Wettkampfe streitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpft hat.[9]

6. Der arbeitende Ackersmann soll zuerst von den Früchten genießen.[10]

7. Versteh wohl, was ich sage; denn der Herr wird dir Einsicht geben in allen Dingen.[11]

8. Denk daran, daß der Herr Jesus Christus auferstanden ist von den Todten,[12] (entsprossen) aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium,[13]

(1) Sieh ob. 1, 6. Note 11. — (2) unter dem Beistande der Gnade, die wir in der Vereinigung mit Christo erhalten. — (3) bekräftigt durch Zeugnisse aus den heiligen Schriften, durch das Zeugniß meines Lebens und meiner Wunder (Oecumenius, Salmeron). Andere: vor vielen Zeugen, öffentlich (Chrys.). — (4) Also das Gehörte sollte Timotheus wieder andern mündlich lehren. Mündliche Lehre war das ordentliche Mittel der Fortpflanzung des göttlichen Wortes. Sieh Matth. 28, Note 22. — (5) Im Griech.: dulde. — (6) Sieh Eph. 6, 12. ff. — (7) „Gottes" ist nicht im Griech. — (8) Kein Soldat mischt sich in die Geschäfte des bürgerlichen Lebens, sondern bleibt allein bei seinem Berufe; so soll auch jeder apostolische Arbeiter, jeder Christ nur dem Herrn leben. — Bei den Alten war es den Soldaten strenge verboten, sich mit fremdartigen Beschäftigungen abzugeben. Im Griech.: damit er dem Kriegsherrn gefalle. — (9) Der Wettkämpfer (s. 1. Cor. 9, 24—27.) erhält nur dann die Krone, den Preis, wenn er nach den Vorschriften des Kampfspieles gekämpft hat, den Kampf nach der Vorschrift begonnen, fortgesetzt, vollendet hat. So wird auch nur jener apostolische Arbeiter belohnt, der die rechte Ordnung einhält, nur seines Amtes bedacht ist, und nicht bloß eifrig und muthig beginnt, sondern auch so fortsetzt und endet. Anzufangen, sagt der heil. Hieronymus, ist die Sache vieler, zu vollenden die Sache weniger. Bei den Christen frägt es sich nicht um den Anfang, sondern um das Ende. Paulus fing schlimm an, endete aber gut. Bei Judas ist der Anfang rühmlich, aber das Ende Verderben und Verdammniß. — (10) Wie nur jener Kriegsmann die Krone erhält, der nach Vorschrift gestritten hat, so soll auch nur jener Ackersmann zuerst von den Früchten genießen, der gearbeitet hat. Also arbeite, Timotheus! leide, dulde (Cornelius a Lap.). — (11) Suche in den Sinn dieser Gleichnisse einzudringen, und Gott wird deinen Verstand erleuchten, um sie auf alle deine Verhältnisse im Hirtenamte anzuwenden. — (12) aber nur nach einem Leben voll der Mühe und Leiden (Theod., Chrys.). — (13) der, wie ich allenthalben lehre, wahrer Mensch war, aus Davids Geschlechte entsprossen, allen Menschen zum Vorbilde und zur Lehre, daß nur

9. in quo laboro usque ad vincula, quasi male operans: sed verbum Dei non est alligatum.

10. Ideo omnia sustineo propter electos, ut et ipsi salutem consequantur, quae est in Christo Jesu, cum gloria caelesti.

11. Fidelis sermo: Nam si commortui sumus, et convivemus:

12. si sustinebimus, et conregnabimus: si negaverimus, et ille negabit nos:

13. si non credimus, ille fidelis permanet, negare seipsum non potest.

14. Haec commone: testificans coram Domino. Noli contendere verbis: ad nihil enim utile est, nisi ad subversionem audientium.

15. Solicite cura teipsum probabilem exhibere Deo, operarium inconfusibilem, recte tractantem verbum veritatis:

16. Profana autem, et vaniloquia devita: multum enim proficiunt ad impietatem:

17. et sermo eorum ut cancer serpit: ex quibus est Hymenaeus, et Philetus,

18. qui a veritate exciderunt, dicentes resurrectionem esse jam factam, et subverterunt quorundam fidem.

9. in welchem ich leide bis zu Banden wie ein Missethäter; aber das Wort Gottes ist nicht gebunden;

10. weßwegen ich alles erdulde um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil, das in Christo Jesu ist, erlangen mit der himmlischen [14] Herrlichkeit. [15]

11. Wahrhaft ist das Wort: [16] Denn wenn wir mit ihm gestorben, werden wir auch mit ihm leben; [17]

12. wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen; [18]

13. wenn wir nicht glauben, er bleibt doch wahrhaft; er kann sich selbst nicht verleugnen. [19]

14. Dieses [20] bring in Erinnerung, und beschwöre vor dem Herrn. [21] Laß dich nicht in Wortgezänk ein; denn es nützet zu nichts, als zum Untergange der Hörenden. [22]

15. Strebe sorgfältig, dich selbst Gott zu erweisen als einen bewährten [23] Arbeiter, der sich nicht schämt, [24] und das Wort der Wahrheit recht behandelt. [25]

16. Unheilige und leere Schwätzereien aber meide; [26] denn sie befördern viel die Gottlosigkeit, [27]

17. und ihre Lehre frißt um sich wie Krebs; [28] zu diesen gehören Hymenäus und Philetus,

18. welche von der Wahrheit abgefallen sind, indem sie sagen, die Auferstehung sey schon geschehen, [29] und die den Glauben einiger zerstören.

auf Leiden und Mühen eine herrliche Auferstehung folge. Seine Predigt nennt Paulus sein Evangelium wie 1. Cor. 15, 1. — (14) Im Griech.: ewigen. — (15) Gedenke auch meiner Leiden, wie ich in der Verbreitung des Evangeliums und wegen desselben als Missethäter gefangen gesetzt bin (obwohl das Wort Gottes nicht gebunden werden kann, sondern seinen guten Fortgang hat), mit welcher Selbstverleugnung ich alles dulde, damit auch noch andere, die Gott sich ersehen hat, zur Erlösung hienieden und zur ewigen Seligkeit gelangen. — (16) Der Apostel führt noch weiter seinen Satz aus, daß nur Leiden zur Herrlichkeit führen. Ja, ich betheure, was ich gesagt habe, daß Mühen und Leiden vorangehen müssen; denn ꝛc. — (17) S. Röm. 7, 4. — (18) S. Röm. 8, 17. Matth. 10, 32. ff. — (19) wenn wir seinen Drohungen nicht glauben, so bleibt sein Wort dennoch zuverläßig und wird sich erfüllen; denn er kann sein Wesen, welches Heiligkeit und Gerechtigkeit ist, nicht aufgeben. — (20) die V. 11—43 enthaltenen Wahrheiten. — (21) Bitte und beschwöre deine Gläubigen bei dem Herrn, ihrem einstigen Richter, diese Wahrheiten sich wohl einzuprägen. — (22) Mit (bloßen) Worten streiten diejenigen, sagt der heilige Augustin, welche nicht darauf bedacht sind, den Irrthum durch die Wahrheit zu bekämpfen, sondern den Gegner durch gewähltere Worte, feinere Redekünste zu übertreffen und zu überwinden. Solch ein Wortgezänk führt zum Untergange der Hörenden; denn wenn diese hören, daß nicht die Wahrheit, sondern das Wort siegt, und selbst für den Irrthum siegt, so müssen sie in ihrer Ueberzeugung wankend werden, und den Glauben verlieren. Im Griech. . . . Herrn, nicht Wortgezänk zu führen; denn es ꝛc. Vergl. 1. Tim. 6, 4. 5. — (23) probehaltigen, von Gott als tüchtig anerkannten. — (24) die reine Lehre vorzutragen, sollte sie ihm auch Unehre vor den Menschen bringen. — (25) so vorträgt, wie es Zeit, Umstände, Fassungskraft der Zuhörer als zweckmäßig erfordern. — (26) So heißt alles, was der reinen Lehre zuwider ist. Sieh 1. Tim. 6, 4. 5. — (27) Aus den bösen Reden (den falschen Lehren) werden böse Handlungen. Im Griech. . . . meide; denn sie (die, welche derlei Reden, falsche eitle Lehren vortragen) kommen immer weiter in der Gottlosigkeit. — (28) so daß allmählig auch die bessern Glieder der Gemeinde angesteckt, verführt werden. — (29) in der Taufe auf geistige Weise (Röm. 6, 4.), und eine Auferstehung der Leiber gebe es nicht.

19. Sed firmum fundamentum Dei stat, habens signaculum hoc: Cognovit Dominus qui sunt ejus, et discedat ab iniquitate omnis, qui nominat nomen Domini.

20. In magna autem domo non solum sunt vasa aurea, et argentea, sed et lignea, et fictilia: et quaedam quidem in honorem, quaedam autem in contumeliam.

21. Si quis ergo emundaverit se ab istis, erit vas in honorem sanctificatum, et utile Domino ad omne opus bonum paratum.

22. Juvenilia autem desideria fuge, sectare vero justitiam, fidem, spem, charitatem, et pacem cum iis, qui invocant Dominum de corde puro.

23. Stultas autem, et sine disciplina quaestiones devita: sciens quia generant lites.

19. Aber der feste Grund Gottes besteht, und hat dieses Siegel: Es kennt der Herr die Seinen; und: Es stehe ab von Ungerechtigkeit ein jeder, der den Namen des Herrn nennt![30]

20. In einem großen Hause aber sind nicht bloß goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene; und zwar einige zur Ehre, andere aber zur Schande.[31]

21. Wenn nun jemand sich davon reinigt,[32] so wird er seyn ein Gefäß zur Ehre, geheiligt[33] und nützlich dem Herrn, zu jedem guten Werke geschickt.

22. Die jugendlichen Gelüste aber flieh;[34] strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen.

23. Thörichte, zur Lehre nicht gehörige Fragen meide,[35] da du weißt, daß sie Zänkereien erzeugen.

(30) Aber wenn auch einige ihren Glauben verlieren, so bleiben die Auserwählten, die wahren Gläubigen als fester Grund Gottes stehen. Sie tragen die wie ein Siegel aufgedruckte Inschrift, das Merkmal an sich, die von dem Herrn Erkannten, Anerkannten zu seyn, diejenigen, welche sich nicht bloß mit Worten zu dem Herrn bekennen, sondern auch das Böse meiden (und Gutes thun), gerecht sind (Matth. 7, 21. ff.). — Der feste Grund bedeutet hier die Beharrlich-Gläubigen, die Auserwählten; denn im vorigen Verse sind die Irrgläubigen — die Zerstörten. Nur die Beharrlich-Gläubigen tragen das Merkmal der göttlichen Anerkennung und Gerechtigkeit, und auf sie paßt ganz vorzüglich der Name: Grund, indem sie der innere Grund des Hauses (V. 20.), der Kirche, sind; denn diese hat zwar noch einen äußern Stützpunkt in dem obersten Hirtenamt (Matth. 16, 18.), aber ihr innerstes, eigentliches Wesen, ohne welches sie keinen Augenblick bestehen könnte, ist die Heiligkeit ihrer von Gott auserwählten Glieder. Die Inschrift ist gedoppelt, einerseits Anerkennung, andererseits Gerechtigkeit, weil Gott nur diejenigen anerkennt, von Ewigkeit als die Seinen ausersieht, welche das Böse meiden und das Gute thun, gerecht sind (Aug.). Einige (Chrys., Thom., Cornel.) verstehen unter dem festen Grunde nicht die Auserwählten, sondern die Auserwählung, Vorherbestimmung Gottes, und geben den Sinn: Aber wenn auch einige ihren Glauben verlieren, so steht doch die Auserwählung Gottes fest, deren Geheimniß darin besteht, daß Gott diejenigen als die Seinen vorhersieht und vorherbestimmt, welche gerecht sind. Diese Erklärung kommt auf dasselbe hinaus; aber dem Zusammenhange ist es angemessener, unter Grund nicht die Auserwählung, sondern die Auserwählten zu verstehen, da unmittelbar vorher auch nicht vom Unglauben und der Verwerfung, sondern von irrgläubigen, verwerflichen Personen die Rede ist. Andere verstehen unter Grund die Kirche; aber diese hat in der Regel den Namen eines ganzen Gebäudes (Eph. 2, 21. 1. Cor. 3, 9.), und gleich V. 20 nennt sie Paulus „Haus". Anzunehmen, daß sie V. 19 Grund, und V. 20 Haus heiße, ist sehr unwahrscheinlich. — (31) Aus V. 19 folgt der Gedanke: Also gibt es in der Kirche auch solche, welche nicht gerecht sind. Wie ist dieß in einer Anstalt denkbar, die von Gott eine so heilige Bestimmung und so kräftige Mittel erhalten hat? Paulus antwortet darauf mit einem Gleichnisse. Wie in einem großen Hause allerlei Gefäße sind, einige zu edlerer, andere zu unedlerer Bestimmung, so ist auch die Kirche ein großes Haus, worin einige Gläubige zur Ehre, andere zur Unehre wirken. Das große Haus ist die Kirche (1. Tim. 3, 15.). Darin sind Gute und Böse gemischt (Matth. 13, 24—30. 13, 47. ff.). Augustin. Die goldenen und silbernen Gefäße sind die Beharrlich-Gläubigen, die Auserwählten; sie bestehen wie Gold und Silber in allen Prüfungen. Die hölzernen und irdenen sind die Schwankenden, die Schwachgläubigen, die Gebrechlichen, insbesondere hier die von den Irrlehrern Verführten (V. 18.). Diese gehören noch zur Kirche, so lange sie noch die Hoffnung geben, sich zu reinigen von ihrer Unreinigkeit (V. 21.), und hören erst dann auf, Glieder der Kirche zu seyn, wenn sie in ihrer Unreinigkeit (Unglauben, ärgerlichem Wandel) hartnäckig verharren, und deßhalb von den Kirchen-Obern ausgeschlossen werden, wie dieß bei dem Verführer Hymenäus der Fall war (1. Tim. 1, 20.). Als gebrechliche Gefäße haben sie noch einigen Nutzen in der Kirche, zwar keinen ehrsamen, wie die wahren standhaften Gläubigen, die mit ihren Tugenden der Glanz der Kirche sind, aber doch irgend einen, nämlich einen Nutzen, der ihnen zur Schmach gereicht, den Nutzen, daß sie durch ihre Aergernisse den Guten zur Prüfung und Läuterung, zum warnenden Beispiele werden. — (32) von den Gefäßen zur Schande, und von allem, was diese Gefäße unrein, unedel macht. — (33) zu dem, was Ehre macht, bestimmt. — (34) Hüte dich vor allen Leidenschaften, die jungen Leuten eigen sind, vor Weltliebe, Unbesonnenheit, Hitze, Eitelkeit ꝛc. — (35) S. 1. Tim. 1, 4.

24. Servum autem Domini non oportet litigare: sed mansuetum esse ad omnes, docibilem, patientem,

25. cum modestia corripientem eos, qui resistunt veritati: nequando Deus det illis poenitentiam ad cognoscendam veritatem,

26. et resipiscant a diaboli laqueis, a quo captivi tenentur ad ipsius voluntatem.

24. Ein Knecht des Herrn aber soll nicht zanken, sondern sanftmüthig seyn gegen jedermann, lehrfähig, geduldig,

25. mit Milde zurechtweisend die, welche der Wahrheit widerstreben;[36] vielleicht daß Gott ihnen Buße verleiht, die Wahrheit zu erkennen,

26. und sie wieder aus der Schlinge des Teufels zu sich kommen, von welchem sie gehalten werden nach seinem Willen.[37]

Caput III.

Capitel 3.

Wisse, daß gefährliche Zeiten kommen; die darin aufstehenden Irrlehrer sind ausgeartete, lasterhafte, widerspenstige Menschen, die aber zuletzt zu nichte werden. Du warst bisher im Wirken und Leiden mein Nachahmer, bleib dem von mir erlangten Unterrichte und den heiligen Schriften, die du von Jugend auf kennst, getreu; denn jede heilige Schrift, auch die des Alten Testamentes, dient zur Belehrung, Besserung und Erlangung der Vollkommenheit.

1. Hoc autem scito, quod in novissimis diebus instabunt tempora periculosa:

2. erunt homines seipsos amantes, cupidi, elati, superbi, blasphemi, parentibus non obedientes, ingrati, scelesti,

3. sine affectione, sine pace, criminatores, incontinentes, immites, sine benignitate,

4. proditores, protervi, tumidi, et voluptatum amatores magis quam Dei:

5. habentes speciem quidem pietatis, virtutem autem ejus abnegantes. Et hos devita:

6. ex his enim sunt, qui penetrant domos, et captivas ducunt mulierculas oneratas peccatis, quae ducuntur variis desideriis:

7. semper discentes, et numquam ad scientiam veritatis pervenientes.

1. Das aber wisse, daß in den letzten Tagen[1] gefährliche Zeiten kommen werden;

2. denn es werden die Menschen seyn[2] voll Eigenliebe, habsüchtig, prahlerisch, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, lasterhaft,

3. lieblos, unfriedsam, verleumderisch, unenthaltsam, grausam, schonungslos,

4. Verräther, muthwillig, aufgeblasen, die Lüste mehr liebend als Gott,

5. die zwar einen Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derselben verleugnen;[3] und diese meide!

6. Denn von diesen sind jene, welche sich in die Häuser einschleichen, und Weiblein gefangen führen, die, mit Sünden beladen, von allerlei Lüsten getrieben werden,[4]

7. die immer lernen,[5] und nie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen können.

(36) um aus Gefäßen der Schmach Gefäße der Ehre zu machen. Ob. V. 20. 21. — (37) d. i. von welchen sie gefangen gehalten werden, was sein (des Satans) Wille ist. Oder: von welchen sie gefangen gehalten wurden, so lange er (Gott, V. 25.) es will, zuläßt. S. Spr. 5, Note 23.

(1) Dieß ist überhaupt die Zeit der christlichen Kirche (1. Tim. 4, 1.), wiewohl der Apostel vorzugsweise die letzten Zeiten der Kirche im Auge hat (2. Thess. 2, 3. ff.). — (2) „die Menschen" d. i. diese Menschen, von denen unmittelbar vorher die Rede war, die Gegner der Wahrheit, die Irrlehrer (oben 2, 25. 26.). Der Apostel denkt auch hier wieder vorzugsweise an die der letzten Zeit, welche in der Gesinnung des Antichrists auftreten (2. Thess. 2, 4.). — (3) die zwar äußerlich als fromm sich darstellen, in der That es aber nicht sind, sondern Heuchler (Matth. 6, 2.). — (4) Diese meide; denn dazu gehören auch jene Argen, die jetzt schon vorhanden sind, welche sich 2c. Der Apostel gebraucht den Ausdruck „Weiblein", um die Verächtlichkeit dieser Weibspersonen zu bezeichnen. Man weiß aus der Geschichte der christlichen Sekten, daß sich die Irrlehrer besonders unter den Frauen einen Anhang zu machen suchten. Diese waren nämlich als der schwächere Theil der Verführung zugänglicher, konnten von den Verführern zur Befriedigung ihrer Lüste gebraucht werden, und zum Werkzeuge der Verführung dienen. Der heil. Hieronymus schreibt hierüber: Simon der Zauberer (Apostg. 8) gründete seine Sekte mit Hülfe der unzüchtigen Helena; Nicolaus von Antiochia, der Wollüstling, führte Schaaren von Weibern mit sich; Montanus bestach die Prisca und Maximilla mit Geld, und verführte sie. Arius berückte zuerst die Schwester des Kaisers, ehevor er die Welt berückte. Donatus ward mit dem Gelde der Lucilla unterstützt 2c. — (5) welche Weiblein immer lernen 2c., d. i. welche immer auf scheinheilige Weise vorgeben, die Besuche der Irrlehrer nur anzunehmen, um von ihnen zu lernen, aber ganz natürlich nie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen, theils weil ihre

8. Quemadmodum autem Jannes, et Mambres restiterunt Moysi: ita et hi resistunt veritati, homines corrupti mente, reprobi circa fidem,

9. sed ultra non proficient: insipientia enim eorum manifesta erit omnibus, sicut et illorum fuit.

10. Tu autem assecutus es meam doctrinam, institutionem, propositum, fidem, longanimitatem, dilectionem, patientiam,

11. persecutiones, passiones: qualia mihi facta sunt Antiochiae, Iconii, et Lystris: quales persecutiones sustinui, et ex omnibus eripuit me Dominus.

12. Et omnes, qui pie volunt vivere in Christo Jesu, persecutionem patientur.

13. Mali autem homines, et seductores proficient in pejus, errantes, et in errorem mittentes.

14. Tu vero permane in iis, quae didicisti, et credita sunt tibi: sciens a quo didiceris;

15. et quia ab infantia sacras litteras nosti, quae te possunt instruere ad salutem, per fidem, quae est in Christo Jesu.

16. Omnis scriptura divinitus inspirata utilis est ad docendum, ad arguendum, ad corripiendum, ad erudiendum in justitia:

17. ut perfectus sit homo Dei, ad omne opus bonum instructus.

8. Gleichwie aber Jannes und Mambres dem Moses widerstanden, so widerstehen auch diese der Wahrheit,[6] Menschen verdorbenen Sinnes, verworfenen Glaubens,

9. sie werden es aber nicht weiter treiben;[7] denn ihre Thorheit wird allen offenbar werden, wie es auch bei jenen geschah.[8]

10. Du aber bist mir in der Lehre gefolgt, im Wandel, im Bestreben, im Glauben, in der Langmuth, in der Liebe, in der Geduld,

11. in den Verfolgungen, in den Leiden, dergleichen mir zu Antiochia, Iconium und Lystra widerfahren sind,[9] welche Verfolgungen ich ertragen, und aus allen hat mich der Herr errettet.

12. Und alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden.[10]

13. Die bösen Menschen aber, und die Verführer werden immer ärger werden; denn sie irren und führen in Irrthum.[11]

14. Du aber bleib bei dem, was du gelernt hast und dir anvertraut worden ist; denn du weißt ja, von wem du gelernt hast;[12]

15. und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, die dich unterweisen können zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.[13]

16. Jede von Gott eingegebene Schrift[14] ist nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,

17. damit der Mensch Gottes[15] vollkommen werde, zu jedem guten Werke geschickt.
2. Petr. 1, 20.

Caput IV.

Capitel 4.

Ich beschwöre dich, predige eifrig und unverdrossen; denn dieß ist um der kommenden Irrlehrer wegen um so nothwendiger. Ich werde bald den Martyrtod leiden, aber es wartet mein die ewige Vergeltung. Komm zu mir; bei meinem ersten Verhöre haben mich alle verlassen, aber der Herr stand mir bei. Grüße und Segenswunsch.

1. Testificor coram Deo, et Jesu Christo, qui judicaturus est vivos, et mor-

1. Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der die Lebendigen und die Todten

Lehrer die Wahrheit selbst nicht besitzen, theils weil ihr Gemüth für die Wahrheit überhaupt keine Empfänglichkeit hat. — (6) Jannes und Mambres waren die Häupter der ägyptischen Zauberer. Außerdem werden sie nicht in der Schrift erwähnt (2. Mos. 7, 11.), aber die mündliche Ueberlieferung, aus der Paulus schöpfte, hat ihre Namen erhalten. — (7) nicht über das ihnen gesetzte Ziel. Alle Irrthümer, Sekten sind mit der Zeit in sich selbst zerfallen; nur die Wahrheit besteht ewig. — (8) bei Jannes und Mambres. S. 2. Mos. 9, 11. — (9) S. Apostg. 13, 14. 45. 50. 14, 1. 5. 18. — (10) S. Joan. 15, 19. 16, 33. Matth. 5, 11. — (11) die Verfolgung wird also nie aufhören, vielmehr ebenfalls immer ärger werden. — (12) S. ob. 1, 13. 2, 2. — (13) wenn du mit der Lesung den Glauben an Jesum Christum verbindest, den diese Schriften als Heiland vorhersagen und verkünden. Vergl. ob. 1, 5. — (14) d. i. eine Schrift, zu deren Aufzeichnung Gott den heiligen Schriftsteller angetrieben, und sowohl was den Inhalt als die rechte Wahl der Worte betrifft, innerlich geleitet und erleuchtet hat. — (15) der Mensch, der sich Gott geweiht hat, der Christ.

tuos, per adventum ipsius, et regnum ejus:

2. praedica verbum, insta opportune, importune: argue, obsecra, increpa in omni patientia, et doctrina.

3. Erit enim tempus, cum sanam doctrinam non sustinebunt, sed ad sua desideria coacervabunt sibi magistros, prurientes auribus,

4. et a veritate quidem auditum avertent, ad fabulas autem convertentur.

5. Tu vero vigila, in omnibus labora, opus fac Evangelistae, ministerium tuum imple. Sobrius esto.

6. Ego enim jam delibor, et tempus resolutionis meae instat.

7. Bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi.

8. In reliquo reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi Dominus in illa die justus judex: non solum autem mihi, sed et iis, qui diligunt adventum ejus. Festina ad me venire cito.

9. Demas enim me reliquit, diligens hoc saeculum, et abiit Thessalonicam:

10. Crescens in Galatiam, Titus in Dalmatiam.

11. Lucas est mecum solus. Marcum assume, et adduc tecum: est enim mihi utilis in ministerium.

12. Tychicum autem misi Ephesum.

13. Penulam, quam reliqui Troade apud Carpum, veniens affer tecum, et libros, maxime autem membranas.

14. Alexander aerarius multa mala mihi

richten wird bei seiner Wiederkunft und seinem Reiche;[1]

2. predige das Wort, halt an damit, es sey gelegen oder ungelegen, überweise, bitte, strafe in aller Geduld und Lehrweisheit;

3. denn es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren Gelüsten sich Lehrer über Lehrer nehmen werden, welche die Ohren kitzeln,[2]

4. und von der Wahrheit werden sie das Gehör abwenden, zu den Fabeln aber hinwenden.

5. Du aber sey wachsam, ertrag alle Mühseligkeiten, thu das Werk eines Evangelisten,[3] erfülle dein Amt, sey nüchtern!

6. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe.[4]

7. Ich habe den guten Kampf gekämpft,[5] den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt;

8. im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Ankunft lieb haben.[6] Beeile dich, bald zu mir zu kommen;

9. denn Demas hat mich verlassen aus Liebe zu dieser Welt, und ist nach Thessalonica gezogen,[7]

10. Crescens nach Galatien, Titus nach Dalmatien.[8]

11. Lucas ist allein bei mir. Nimm den Marcus zu dir,[9] und bring ihn mit; denn er ist mir nützlich zum Dienste.[10] Col. 4, 14.

12. Den Tychicus habe ich nach Ephesus gesandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troas[11] bei Carpus gelassen habe, nimm mit dir, wenn du kommst; auch die Bücher, vor allen aber die Pergamentrollen.

14. Alexander, der Schmied, hat mir viel

(1) Wenn dir Gott lieb ist, und du Jesum Christum als gnädigen Richter erwarten willst, zur Zeit, da sein himmlisches Reich beginnt und er wiederkommt, um alle zu richten, sowohl die, welche zu jener Zeit noch leben, als die bereits gestorben sind, so predige &c. S. Joan. 5, 21. ff. 1. Theff. 4, 16. Im Griech. . . . wird, zur Zeit seiner Erscheinung und seines Reiches. — (2) welche so lehren, wie jene es gern haben. Im Griech. . . . werden, zum Ohrenkitzel. — (3) eines Glaubenspredigers. — (4) S. Einleit. — (5) S. 1. Cor. 9, 24. 1. Tim. 6, 12. — (6) Im Griech.: die seine Erscheinung lieb haben. Nicht allein mir, sondern auch allen Frommen, die, weil sie ein gutes Gewissen haben, seine Wiederkunft mit Freuden erwarten. — (7) Demas war während der ersten Gefangenschaft des Apostels zu Rom ein Mitarbeiter desselben (Philem. V. 24. Coloss. 4, 14.); jetzt hatte er ihn verlassen, weil er wegen der bedenklichen Lage des Apostels für sein eigenes Leben fürchtete. — (8) Beide wahrscheinlich im Auftrage des Apostels. Ueber Titus sieh Einleit. zum Briefe an ihn. — (9) S. Apostg. 12, 12. — (10) zur Verkündigung des Evangeliums und zu andern Diensten. — (11) Sieh 2. Cor. 2, 12.

ostendit: reddet illi Dominus secundum opera ejus:

15. quem et tu devita: valde enim restitit verbis nostris.

16. In prima mea defensione nemo mihi affuit, sed omnes me dereliquerunt: non illis imputetur.

17. Dominus autem mihi astitit, et confortavit me, ut per me praedicatio impleatur, et audiant omnes Gentes: et liberatus sum de ore Leonis.

18. Liberavit me Dominus ab omni opere malo: et salvum faciet in regnum suum caeleste, cui gloria in saecula saeculorum. Amen.

19. Saluta Priscam, et Aquilam, et Onesiphori domum.

20. Erastus remansit Corinthi. Trophimum autem reliqui infirmum Mileti.

21. Festina ante hiemem venire. Salutant te Eubulus, et Pudens, et Linus, et Claudia, et fratres omnes.

22. Dominus Jesus Christus cum spiritu tuo. Gratia vobiscum. Amen.

Böses erwiesen; [12] der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. [13]

15. Diesen meide auch du; denn er hat sich unsern Reden sehr widersetzt.

16. Bei meiner ersten Verantwortung [14] ist mir niemand beigestanden, sondern alle haben mich verlassen; [15] möge es ihnen nicht zugerechnet werden!

17. Der Herr aber stand mir bei, und stärkte mich, daß durch mich die Verkündigung vollzogen werde, und alle Heiden sie hören; [16] und ich ward aus dem Rachen des Löwen gerettet. [17]

18. Der Herr hat mich errettet von allem Bösen, das im Werke war, und wird mir [18] in sein himmlisches Reich verhelfen, er, welchem Ehre sey in alle Ewigkeit! Amen.

19. Grüße die Prisca und den Aquilas, [19] und das Haus des Onesiphorus.

20. Erastus ist zu Corinth geblieben. Den Trophimus aber habe ich zu Milet krank zurückgelassen.

21. Eile, vor dem Winter zu kommen! Es grüßen dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.

22. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geiste! Die Gnade sey mit euch! Amen.

(12) S. Apostg. 19, 33. — (13) So sagt der Apostel nicht aus persönlicher Rachbegierde, sondern aus Eifer für die Sache Gottes, die dieser Mann zu hindern suchte. — (14) in dieser zweiten Gefangenschaft (s. ob. 1, 15.), bei meinem ersten Verhöre vor dem kaiserlichen Richter. — (15) aus Furcht. — (16) Der Herr gab mir bei diesem ersten Verhöre Muth und Kraft, mich und das Evangelium zu vertheidigen, und dadurch mein Leben zu fristen, so daß ich, wenn auch nur auf kurze Zeit, noch im Stande bin, meinen Beruf als Heidenapostel zu erfüllen. — (17) aus der augenscheinlichsten Todesgefahr, oder aus der Hand des Kaisers Nero. — (18) wenn ich doch unterliege, was wahrscheinlich ist (Vers 6.). Im Griech.: der Herr wird mich erretten von jedem bösen Werke, und mir rc. — (19) S. Röm. 16, 3.

Vorbericht

zu dem Briefe an Titus.

Titus war ein Heide von Geburt (Gal. 2, 1—3.), und scheint schon in den ersten Zeiten des Christenthums sich bekehrt zu haben, da wir ihn zur Zeit des Apostel-Concils (Apostg. 15, 1. ff.) in der Gesellschaft des Apostels Paulus (Gal. 2, 1. ff.) finden. Damals behaupteten einige jüdischgesinnte Christen die Verbindlichkeit des mosaischen Ceremonialgesetzes, und drangen deßhalb auf die Beschneidung des Titus; aber Paulus gab ihnen in diesem Punkt nicht nach, und Titus wurde nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen. Als Paulus in Ephesus war (Apostg. 19, 1. ff.), und gegen das Ende seines Aufenthaltes daselbst den ersten Brief an die Corinther schrieb, muß Titus in der Begleitung des Apostels gewesen seyn; denn Paulus sandte ihn, bald nachdem der Brief abgegangen war, nach Corinth, um durch ihn mündliche Nachricht über den Eindruck zu erhalten, den seine Ermahnungen auf die Corinther gemacht hatten. (Sieh Einleitung zu den Briefen an die Corinther.) Paulus mußte bald darauf, noch ehe Titus zurückkam, Ephesus verlassen. Er reiste nach Troas, und glaubte da mit Titus zusammenzutreffen, fand ihn aber erst in Macedonien (2. Cor. 2, 12. 13. 7, 6. 13—15.). Von nun an verschwindet Titus fast ganz aus der Geschichte. Nach C. 1, 5. dieses Briefes ließ ihn Paulus einmal auf der Insel Creta zurück, damit er die weiteren Anordnungen zur Bildung der christlichen Gemeinden treffen möchte. In welche Zeit die Reise des Apostels mit Titus nach Creta falle, wird von den Schriftforschern verschieden angegeben. Da die Apostelgeschichte, deren Nachrichten bis zur ersten römischen Gefangenschaft reichen, nichts davon erwähnt, und mehrere der ältesten Kirchenschriftsteller als Thatsache erzählen, daß Paulus nach seiner ersten römischen Gefangenschaft noch mehrere apostolische Reisen unternommen habe, so vermuthen ältere und neuere Erklärer mit Wahrscheinlichkeit, daß sie in diese Zeit gehöre. Paulus scheint nämlich unmittelbar nach seiner Befreiung im Jahre 63 oder 64 nach Christus von Rom nach Creta gereist, daselbst das Christenthum gegründet, und den Titus zurückgelassen zu haben, weil er eilen wollte, sich seiner versprochenen Besuche (Hebr. 13, 23. Philip. 2, 24.) zu entledigen. Auf seiner Weiterreise schrieb er dann, wahrscheinlich noch in demselben Jahre, den vorliegenden Brief an Titus, um diesem geliebten Jünger, den er so bald verlassen mußte, Muth einzuflößen und sein Ansehen zu befestigen. Nach C. 3, 12. dieses Briefes ladet Paulus den Titus zu sich nach Nicopolis ein, weil er da zu überwintern gedenkt. Der Brief scheint also entweder auf dem Wege nach dieser Stadt oder in derselben selbst geschrieben worden zu seyn, von welcher übrigens nicht entschieden ist, ob sie die Stadt dieses Namens in Thracien, oder die in Epirus sey. Der Brief hat große Aehnlichkeit mit dem ersten an Timotheus, und enthält theils Anweisungen für Titus selbst in Betreff seiner geistlichen Amtsführung, theils Vorschriften für die Cretenser wegen besonderer örtlicher Verhältnisse. Titus scheint als Stellvertreter des Apostels seinen Sitz nicht für immer an Creta gebunden zu haben, denn nach 2. Tim. 4, 10. finden wir ihn auch in Dalmatien thätig; jedoch erzählt die Kirchengeschichte, daß er 94 Jahre alt als Bischof oder Oberbischof auf Creta gestorben sey.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Titum.

Caput I.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an Titus.

Capitel 1.

Paulus, der Apostel, schreibt an Titus, und wünscht ihm Gnade und Friede. Eigenschaften der Bischöfe und Priester. Sie müssen besonders unter den Cretern, deren Gemüthsart verdorben ist, und bei den Gefahren, welche die Irrlehrer bereiten, fest an der wahren Lehre halten.

1. PAULUS servus Dei, Apostolus autem Jesu Christi secundum fidem electorum Dei, et agnitionem veritatis, quae secundum pietatem est

1. Paulus, Knecht Gottes,[1] Apostel aber Jesu Christi gemäß des Glaubens der Auserwählten Gottes und der Erkenntniß der Wahrheit, welche der Gottseligkeit angemessen ist,

2. in spem vitae aeternae, quam promisit qui non mentitur, Deus, ante tempora saecularia:

2. zur Hoffnung des ewigen Lebens,[2] welches Gott, der nicht lügt, vor ewigen Zeiten verheißen,[3]

3. manifestavit autem temporibus suis verbum suum in praedicatione, quae credita est mihi secundum praeceptum Salvatoris nostri Dei:

3. aber geoffenbaret hat zu seiner Zeit,[4] (nämlich) sein Wort[5] durch die Verkündigung, welche mir[6] anvertraut worden auf Befehl Gottes, unsers Erretters,[7]

4. Tito dilecto filio secundum communem fidem, gratia, et pax a Deo Patre, et Christo Jesu Salvatore nostro.

4. an Titus, den geliebten Sohn in Ansehung des gemeinschaftlichen Glaubens,[8] Gnade und Friede[9] von Gott dem Vater, und Jesu Christo, unserm Heiland.[10]

5. Hujus rei gratia reliqui te Cretae, ut ea, quae desunt, corrigas, et constituas per civitates presbyteros, sicut et ego disposui tibi.

5. Darum habe ich dich in Creta zurückgelassen, damit du, was mangelt, ersetzest, und von Stadt zu Stadt Aelteste aufstellest, wie ich dir auch (mündlich) geboten habe,[11]

(1) S. Röm. 1, 1. — (2) Paulus, ein Apostel Jesu Christi, wie es der Glaube und die Erkenntniß der Wahrheit, welche die Eigenschaft hat zur Gottseligkeit zu führen, erheischen, um selig werden zu können &c., schreibt (V. 4.) an Titus. Das ewige Leben ist das Leben in Christo hier (Joan. 14, 6. 17, 3.) und dort. — (3) vor unvordenklichen Zeiten schon im Alten Testamente dem Adam (1. Mos. 3, 15.), dem David (2. Kön. 7, 12. ff.) und überhaupt den Propheten (Röm. 1, 2.). — (4) wirklich gegeben, da die Zeit nach der Verheißung erfüllt war (Gal. 4, 4.). — (5) das Wort vom ewigen Leben, die Heilslehre, das Evangelium. — (6) auch mir, wie den übrigen Aposteln. — (7) S. 1. Tim. 1, 1. — (8) schreibt an Titus, der mein geliebter Schüler im Christenthume ist. Im Griech.: den wahrhaften Sohn (ächten Schüler) im Christenthume, in der ächten Lehre. — (9) Im Griech.: Gnade, Erbarmen und Friede &c. — (10) Der Apostel thut schon im Eingange Meldung von dem Lebensworte, von der Verheißung desselben im Alten Testamente, von seinem Berufe zum Apostelamte, und dem ächten Unterrichte, den Titus genossen, weil in Creta Irrlehrer waren, welche die wahre Lehre verfälschten, das Alte Testament auf irrige Weise erklärten (V. 10. 14.), und sein und des Titus Ansehen herabzusetzen suchten. — (11) Creta ist die größte Insel des mittelländischen Meeres, die jetzt Candia heißt. Für den obigen Ausdruck „Aelteste" steht im griechischen und lateinischen Texte: Priester. Da der Apostel darunter nicht bloß die eigentlichen Priester, sondern auch Bischöfe verstand, wie aus V. 7 erhellt, wo er das, was er vorher Priester genannt, Bischof heißt, so gebraucht man passend den allgemeinen Ausdruck Aelteste. Da es in der Kirche seit den ältesten Zeiten üblich war, daß in kleineren Städten, Flecken nur Aelteste mit der priesterlichen, in großen Städten neben den Priestern auch ein Aeltester mit der bischöflichen Würde aufgestellt wurde, so hat wohl Titus dasselbe Verfahren beobachtet. Daß er, wie einige meinen, nur eigentliche Priester, nicht auch Aelteste mit der bischöflichen Würde aufgestellt, und das bischöfliche Amt sich allein vorbehalten habe, ist darum unwahrscheinlich, weil Titus als Reisegefährte des Apostels von demselben zu verschiedenen Sendungen gebraucht wurde (sieh Einleit.), und darum nicht immer auf Creta anwesend seyn konnte. Da er zur Zeit der zweiten römischen Gefangenschaft des Apostels in Dalmatien sich befand (2. Tim. 4, 10.), scheint er bald nach der Vollführung seines Auftrages Creta verlassen zu haben, um andere Befehle des Apostels in Vollzug zu setzen. Sieh übrigens über den Unterschied der Priester und Bischöfe in der apostolischen Zei

6. Si quis sine crimine est, unius uxoris vir, filios habens fideles, non in accusatione luxuriae, aut non subditos.

7. Oportet enim episcopum sine crimine esse, sicut Dei dispensatorem: non superbum, non iracundum, non vinolentum, non percussorem, non turpis lucri cupidum:

8. sed hospitalem, benignum, sobrium, justum, sanctum, continentem,

9. amplectentem eum, qui secundum doctrinam est, fidelem sermonem: ut potens sit exhortari in doctrina sana, et eos, qui contradicunt, arguere.

10. Sunt enim multi etiam inobedientes, vaniloqui, et seductores: maxime qui de circumcisione sunt:

11. quos oportet redargui: qui universas domos subvertunt, docentes quae non oportet, turpis lucri gratia.

12. Dixit quidam ex illis, proprius ipsorum propheta: Cretenses semper mendaces, malae bestiae, ventres pigri.

13. Testimonium hoc verum est. Quam ob causam increpa illos dure, ut sani sint in fide,

14. non intendentes Judaicis fabulis, et mandatis hominum, aversantium se a veritate.

15. Omnia munda mundis: coinquinatis autem, et infidelibus nihil est mundum, sed inquinatae sunt eorum et mens, et conscientia.

6. wenn einer schuldlos ist, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder hat, die nicht der Ausschweifung beschuldigt oder ungehorsam sind.[12]

7. Denn der Bischof muß als Haushalter Gottes[13] schuldlos seyn, nicht selbstgefällig, nicht zornmüthig, nicht dem Trunk ergeben, nicht zum Schlagen geneigt, nicht schändlicher Gewinnsucht ergeben;

8. sondern gastfreundlich, gütig, besonnen, gerecht, heilig, enthaltsam,

9. festhaltend an dem glaubwürdigen Worte, wie es der Lehre gemäß ist,[14] damit er im Stande sey, in der gesunden Lehre zu unterrichten und die Widersprecher zu widerlegen.

10. Denn es gibt viele Widerspenstige, Schwätzer und Verführer, besonders unter denen aus der Beschneidung,[15]

11. welche man zum Schweigen bringen muß; welche ganze Häuser verkehren,[16] Ungebührliches lehren, schändlichen Gewinnes halber.

12. Es hat einer aus ihnen, ihr eigener Prophet gesagt:[17] Creter sind immerdar Lügner, böse Thiere, faule Bäuche.[18]

13. Dieses Zeugniß ist wahr. Um dieser Ursache willen weise sie mit Schärfe zurecht, damit sie gesund seyen im Glauben,[19]

14. und nicht achten auf jüdische Fabeln und Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden.[20]

15. Alles ist rein den Reinen; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist bei ihnen sowohl der Sinn als das Gewissen.[21] Röm. 14, 20.

und ihre Benennungen 1. Tim. 3, Note 2. — (12) Sieh über dieß und das Folgende 1. Tim. 3, 2—7. — (13) als Verwalter der geistlichen Güter im Hause Gottes, der Kirche. — (14) wie es ihm in der rechten christlichen Lehre ist übergeben worden. — (15) besonders unter denen, die vom Judenthume zum Christenthume übergegangen sind. Paulus hat jene falschen Lehrer vor Augen, die er auch in den Briefen an die Corinther, Galater, Colosser, Philipper bekämpft. — (16) ganze Familien von der reinen Lehre abwendig machen, und in den Irrthum stürzen. — (17) ihr (der Creter) eigener Dichter Epimenides. Dichter wurden Wahrsager oder Propheten wegen der Begeisterung genannt, mit welcher sie zu sprechen oder zu schreiben pflegten. Der Vers schließt sich so an das Vorhergehende an: Halt um so mehr an der reinen Lehre, und suche um so eifriger den Irrlehrern entgegenzuarbeiten, als die Cretenser, wie ihr eigener Dichter bezeugt, schlechter Gemüthsart, und deßhalb den Verführungen der Irrlehrer sehr zugänglich sind. — (18) Menschen, die sich von Raub und Betrug nähren, faule unthätige Menschen, die nur ihrem Bauche dienen. — (19) Darum predige ihnen mit Ernst und Schärfe, damit sie sich durch die Irrlehrer nicht von der gesunden, rechten Lehre abbringen lassen. — (20) Unter den jüdischen Fabeln versteht Paulus die Engellehre der spätern Juden (1. Tim. 1, 3. 4); unter den Menschensatzungen die darauf gebaute falsche Enthaltungslehre (1. Tim. 4, 3. 4.). Bemerke auch: Der Apostel verbietet nicht überhaupt, auf Menschengebote zu achten, sondern spricht nur von Geboten, die von der Wahrheit abweichen (Hier., Chrys.). — (21) Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Diese falschen Lehrer verbieten die Ehe, halten manche Speisen für unrein, aber wo das Innere des Menschen, Gesinnung und Gewissen, rein sind, da kann nichts Aeußeres ihn beflecken; wo dagegen Sinn und Gewissen unrein sind, wird alles dadurch unrein, indem die Innerlich-Unreinen das, was sie genießen, nicht nur nicht mit Danksagung genießen (1. Tim. 4, 4. 5.), sondern

16. Confitentur se nosse Deum, factis autem negant: cum sint abominati, et incredibiles, et ad omne opus bonum reprobi.

16. Sie geben vor, Gott zu kennen, mit den Werken aber verleugnen sie ihn; denn sie sind verabscheuungswürdig, dem Glauben ungehorsam [22] und zu jedem guten Werke untauglich.

Caput II.

Capitel 2.

Predige du dagegen die reine Lehre den Menschen jedes Alters, Geschlechtes und Standes; predige sie nicht nur mit Worten, sondern auch durch deinen Wandel. Predige allen, auch den Knechten; denn die Gnade des Christenthums ist für alle Menschen gegeben worden, damit, wenn wir in dieser Welt rein und heilig gelebt, wir getrost die Wiederkunft des Herrn erwarten können. So lehre und weise zurecht mit oberhirtlicher Vollmacht.

1. Tu autem loquere quae decent sanam doctrinam:

1. Du aber [1] rede, was der gesunden Lehre gemäß ist:

2. Senes ut sobrii sint, pudici, prudentes, sani in fide, in dilectione, in patientia:

2. Daß die Alten nüchtern seyen, ehrbar, [2] klug, [3] gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld;

3. Anus similiter in habitu sancto, non criminatrices, non multo vino servientes, bene docentes:

3. deßgleichen, daß die alten Frauen im Aeußern seyen, [4] wie es Heiligen geziemt, nicht verleumderisch, nicht dem Trunke ergeben, das Gute lehrend, [5]

4. ut prudentiam doceant adolescentulas, ut viros suos ament, filios suos diligant,

4. damit sie die jungen Weiber Weisheit lehren, daß sie ihre Männer und ihre Kinder lieben,

5. prudentes, castas, sobrias, domus curam habentes, benignas, subditas viris suis, ut non blasphemetur verbum Dei:

5. klug, keusch, sittsam, häuslich, gütig, ihren Männern gehorsam seyen, damit das Wort Gottes nicht gelästert werde. [6]

6. Juvenes similiter hortare ut sobrii sint.

6. Die jüngeren Männer ermahne auf gleiche Weise, sittsam zu seyn. [7]

7. In omnibus teipsum praebe exemplum bonorum operum, in doctrina, in integritate, in gravitate,

7. In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke, in der Lehre, in der Unsträflichkeit und Würde.

8. verbum sanum, irreprehensibile: ut is, qui ex adverso est, vereatur, nihil habens malum dicere de nobis:

8. Dein Wort sey gesund, untadelig, damit der Widersacher sich scheue, wenn er nichts Böses von uns zu sagen hat. [8]

9. Servos dominis suis subditos esse, in omnibus placentes, non contradicentes,

9. Die Knechte (ermahne), daß sie ihren Herren unterthänig, in allem gefällig seyen, nicht widersprechen, Eph. 6, 5.

10. non fraudantes, sed in omnibus fidem bonam ostendentes: ut doctrinam Salvatoris nostri Dei ornent in omnibus.

10. nicht entwenden, sondern in allem sich vollkommen treu erweisen, damit sie der Lehre Gottes, unsers Heilandes, zur Zierde seyen in allem. [9]

11. Apparuit enim gratia Dei Salvatoris nostri omnibus hominibus,

11. Denn [10] die Gnade Gottes unsers Heilandes [11] ist allen Menschen erschienen,

überdieß in ihrer bösen Begierlichkeit mißbrauchen, und dadurch entheiligen. Vergl. Matth. 6, 22. 15, 11—20. Luc. 11, 34—36. — (22) Andere geben unbiegsam, and. ungläubig.

(1) mach es anders als die Irrlehrer (ob. 1, 14—16.). — (2) Im Griech.: gesetzt. — (3) Im Griech.: vernünftig. — (4) in Kleidung, Rede, Gang, Geberde, Benehmen. — (5) im häuslichen Kreise den Kindern, Enkeln, Mägden. — (6) von den Heiden, Juden, die da sagen könnten, wenn sie sich anders betragen würden, daß das Wort Gottes, das Evangelium, so ein ungebührliches Benehmen gebiete oder gestatte. S. Röm. 2, 24. 1. Tim. 6, 1. — (7) sittsam, wohlgeordnet in allem. — (8) S. 1. Tim. 1, 9. 10. — (9) S. 1. Tim. 6, 1. ff. — (10) So sollst du alle, Knechte wie Freie, Alte wie Junge, Männer wie Frauen unterrichten; denn 2c. (Chrys., Hier., Cornel.). — (11) die gnadenvolle Lehre

12. erudiens nos, ut abnegantes impietatem, et saecularia desideria: sobrie, et juste, et pie vivamus in hoc saeculo,

12. und lehret uns,[12] daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen,[13] sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt,[14]

13. expectantes beatam spem, et adventum gloriae magni Dei, et Salvatoris nostri Jesu Christi:

13. indem wir erwarten die selige Hoffnung[15] und die Ankunft[16] der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi,[17]

14. qui dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate, et mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem bonorum operum.

14. welcher sich selbst für uns hingegeben hat,[18] damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse,[19] und sich ein Volk rein darstelle,[20] das er sich zu eigen nehmen könne,[21] das guten Werken nachstrebet.

15. Haec loquere, et exhortare, et argue cum omni imperio. Nemo te contemnat.

15. So rede und ermahne, und weise zurecht mit aller Macht.[22] Niemand soll dich verachten![23]

Caput III.

Capitel 3.

Predige Gehorsam gegen die Obrigkeit, Nachgiebigkeit und Milde gegen alle Menschen; denn auch wir waren allerlei Lastern ergeben, und Gott war so milde und menschenfreundlich, uns durch seinen Sohn zu erlösen, und durch den heiligen Geist zu heiligen, und zu rechtfertigen zum ewigen Leben, nicht zwar wegen unserer Werke, sondern aus reiner Erbarmung. Dieß schärfe ein als wahres Wort, und gib dich nicht mit unnützen Streitfragen ab. Meide die unverbesserlichen Irrlehrer. Einige besondere Aufträge. Schlußwunsch.

1. Admone illos principibus, et potestatibus subditos esse, dicto obedire, ad omne opus bonum paratos esse:

1. Ermahne sie, den Fürsten und Herrschaften unterthan zu seyn,[1] den Befehlen gehorsam, zu jedem guten Werke bereit zu seyn,

2. neminem blasphemare, non litigiosos esse, sed modestos, omnem ostendentes mansuetudinem ad omnes homines.

2. niemanden zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern bescheiden zu seyn, und alle Sanftmuth zu beweisen gegen alle Menschen.

3. Eramus enim aliquando et nos insipientes, increduli, errantes, servientes

3. Denn[2] auch wir waren einst[3] unverständig, ungläubig, verirrt, Sklaven von

(V. 10.) des Christenthums, oder die Gnade der Menschwerdung Gottes (Hier.). Im Griech.: die Heilgnade Gottes. S. Joan. 1, 16. 17. — (12) diese Lehre oder der menschgewordene Gott. — (13) der Gottlosigkeit, d. i. dem Unglauben, da wir Gott nicht geziemend verehrten oder gar nicht an ihn glaubten; den weltlichen Lüsten, d. i. den Gelüsten des Fleisches, der unordentlichen Begierde nach Geld und Gut, Ehre und Ruhm (Bernhard). — (14) sittsam in Betreff unser selbst, gerecht in Bezug auf den Nächsten, gottselig, rücksichtlich unserer Pflichten gegen Gott (Bernhard). Sittsam sind wir, wenn wir alle Pflichten gegen uns; gerecht, wenn wir die Pflichten gegen den Nächsten; gottselig, wenn wir die gegen Gott treu erfüllen. Der Apostel faßt hier die ganze Sittenlehre zusammen. — (15) die gehoffte ewige Seligkeit, oder die ewige Seligkeit als Gegenstand unserer Hoffnung. — (16) Im Griech.: die Erscheinung. — (17) Sieh über die Wiederkunft des Herrn Matth. 24, 36. Hier heißt Jesus Christus der Christen großer Gott und Heiland. Die Stelle enthält einen augenscheinlichen Beweis von der Gottheit Jesu Christi. Daß unter „großem Gott" der Vater zu verstehen sey, wird dadurch vollkommen widerlegt, daß von der Ankunft (Wiederkunft) des großen Gottes gesprochen wird, welche im ganzen Neuen Testamente nirgends dem Vater, überall nur dem Sohne zugeschrieben wird (Hier., Theod., Chrys., Theophyl.). — (18) S. Joan. 10, 18. — (19) S. Röm. 3, 25. — (20) S. Eph. 5, 27. — (21) als geistiges Eigenthum, wie einst die Israeliten als irdisches Eigenthum unter den Völkern (2. Mos. 19, 5.). — (22) mit allem Nachdruck und mit allem Ansehen, welches dem Diener Christi zukommt. Gehorcht jemand nicht, wenn du gelinde ermahnst, wie es dir unter den übelgearteten Cretern wohl begegnen kann, so bediene dich deines oberhirtlichen Ansehens, und weise sie in Kraft desselben mit allem Nachdrucke, mit aller Strenge zurecht. — (23) Niemand hat das Recht, dein Ansehen nicht anzuerkennen, dich gering zu achten; aber benimm dich auch so, daß niemand Ursache habe, dich gering zu achten.

(1) S. Röm. 13, 1. 2. 1. Tim. 2, 1. ff. — (2) Der Grund, warum wir gegen alle Menschen, insbesondere gegen Verirrte und Lasterhafte milde und sanftmüthig verfahren sollen, ist, weil wir selbst lasterhaft waren, und der Milde, Barmherzigkeit Gottes bedurften. — (3) vor unserer Bekehrung.

desideriis, et voluptatibus variis, in malitia et invidia agentes, odibiles, odientes invicem.

4. Cum autem benignitas, et humanitas apparuit Salvatoris nostri Dei:

5. non ex operibus justitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit per lavacrum regenerationis, et renovationis Spiritus sancti,

6. quem effudit in nos abunde per Jesum Christum Salvatorem nostrum:

7. ut justificati gratia ipsius, heredes simus secundum spem vitae aeternae.

8. Fidelis sermo est: et de his volo te confirmare: ut curent bonis operibus praeesse qui credunt Deo. Haec sunt bona, et utilia hominibus.

9. Stultas autem quaestiones, et genealogias, et contentiones, et pugnas legis devita; sunt enim inutiles, et vanae.

10. Haereticum hominem post unam, et secundam correptionem devita:

11. sciens quia subversus est, qui ejusmodi est, et delinquit, cum sit proprio judicio condemnatus.

12 Cum misero ad te Artemam, aut

mancherlei Begierden und Lüsten, lebten in Bosheit und Neid, waren hassenswerth und haßten einander.[4]

4. Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unsers Heilandes erschien,[5]

5. hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet[6] durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes,[7] 2. Tim. 1, 9.

6. welchen er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unsern Heiland,[8]

7. daß wir gerechtfertigt durch seine Gnade Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens.[9]

8. Wahrhaft ist das Wort,[10] und ich will, daß du darin befestigest, damit diejenigen, welche an Gott glauben, sich befleißen, guten Werken obzuliegen. Dieß ist den Menschen gut und heilsam.

9. In thörichte Streitfragen aber, in Geschlechtsregister,[11] in Zänkereien und Streitigkeiten über das Gesetz[12] laß dich nicht ein; denn sie sind unnütz und eitel.[13] 2. Tim. 2, 23.

10. Einen ketzerischen Menschen meide,[14] nach einer einmaligen oder zweimaligen Zurechtweisung;[15]

11. denn du weißt, daß ein solcher verkehrt ist und sündiget, da er sich selbst das Urtheil der Verdammung spricht.[16]

12. Wenn ich den Artemas oder den

(4) S. Eph. 2, 3. — (5) S. 1. Joan. 4, 9. 1. Tim. 1, 1. — (6) S. Röm. 3, 24. 25. — (7) durch die Taufe, worin wir mittels des heiligen Geistes wiedergeboren, umgeschaffen wurden. S. 2. Cor. 5, 17. Joan. 3, 5. — (8) in der Taufe, Firmung. Die heiligen Sakramente, der darin mitgetheilte heilige Geist, vermitteln unsere Heiligung und Gerechtmachung; Jesus ist die verdienende Ursache derselben, weil er uns die Gnaden und Gaben des heiligen Geistes durch seinen Tod verdient hat. — (9) damit wir rein, heilig und gerecht gemacht durch die Gnade des heiligen Geistes, Erben der ewigen Seligkeit würden, wie wir sie hoffen. Ueber die Rechtfertigung in Verbindung mit der Heiligung s. Röm. 1, 17. Note 26. In so wenig Worten (V. 3—7.), sagt ein katholischer Erklärer, hat der Apostel das ganze Heilswerk dargestellt. Es ist Rettung nöthig geworden durch das Verderben, Rettung ist erschienen zur Zeit der Gnade, ward veranstaltet durch den Vater, ausgeführt durch den Sohn, gegeben im heiligen Geiste, gegründet nicht im menschlichen Verdienste, sondern im göttlichen Erbarmen, dem Menschen zu Theil werdend durch die Wiedergeburt, in ihm wirkend Gerechtigkeit, ihn beseligend in Hoffnung. Die Grundzüge der ganzen christlichen Theologie, der Glaubens- und der Sittenlehre sind hier niedergelegt, die Lehre vom Vater, vom Sohne, vom Geiste, von der Sünde und von der Erlösung, von den Pflichten und von den Hoffnungen. — (10) Diese dir in Kürze gegebene Heilslehre (V. 3—7.) ist wahrhaft, nicht fabelhaft wie das Gerede der Irrlehrer (V. 9.). — (11) Untersuchungen, Fragen über die Klassenordnungen, Zeugungen der Engel. Damit gab sich die damalige Zeitphilosophie ab. — (12) S. 1. Tim. 1, 3. ff. — (13) Wie viel eitle und unnütze Fragen behandelt die heutige Philosophie mit Hintansetzung der Heilslehre! — (14) einen Menschen, der eine Sekte bildet, oder sich einer Sekte anschließt. Hier ist von christlichen Sekten die Rede, welche die Irrlehrer bildeten; ihnen stand die gesund- (recht-) gläubige Kirche gegenüber. — (15) meide ihn, wenn du ihn zuerst mit Güte, dann mit Strenge zurechtgewiesen; denn weiteres Disputiren nützt nichts. Siegst du darin, so wird er nur zu weiterem Widerstande gereizt; siegt er durch größere Redegewandtheit, so wird er nur um so hartnäckiger, und auch andere können in ihrer Ueberzeugung schwankend werden. — (16) durch seine Abweichung von der Lehre des beglaubigten Lehrers (ob. 1, 4.), durch sein

Tychicum, festina ad me venire Nicopolim: ibi enim statui hiemare.

13. Zenam legisperitum, et Apollo solicite praemitte, ut nihil illis desit.

14. Discant autem et nostri bonis operibus praeesse ad usus necessarios: ut non sint infructuosi.

15. Salutant te qui mecum sunt omnes: saluta eos, qui nos amant in fide. Gratia Dei cum omnibus vobis. Amen.

Tychicus zu dir gesandt haben werde, so eile zu mir nach Nicopolis zu kommen; denn daselbst bin ich Willens, den Winter über zu bleiben.[17]

13. Zenas, den Gesetzkundigen, und Apollo[18] sende voraus, und sorge, daß ihnen nichts mangle.[19]

14. Mögen aber auch die Unsrigen lernen,[20] gute Werke zu üben zu nöthigen Bedürfnissen, damit sie nicht unfruchtbar bleiben.

15. Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße, die uns lieben im Glauben. Die Gnade Gottes sey mit euch allen! Amen.

Beharren auf der eigenen Meinung. — (17) S. Einleitung. — (18) S. 1. Cor. 1, 12. Beide scheinen den Brief an Titus überbracht zu haben. — (19) auf der Hieherreise. Im Griech.: Zenas, dem Gesetzkundigen, und Apollo gib das Geleite sorgfältig (versieh sie mit allem Nothwendigen), daß ihnen nichts mangle. — (20) mögest nicht bloß du sorgen, mögen auch die übrigen, die wir die Unsrigen nennen, so viel ihnen möglich, dazu beitragen.

Vorbericht

zu dem Briefe an Philemon.

Philemon, ein angesehener und frommer Bürger von Colossä (V. 5—7.), hatte einen Sklaven Namens Onesimus, der ihm, nach irgend einer Veruntreuung, entlaufen war. In Rom, wohin er sich begeben hatte, ward er mit dem heiligen Paulus bekannt, der ihn liebreich aufnahm, und zum Christenthume bekehrte. Der Apostel war damals in seiner ersten römischen Gefangenschaft, und hätte den Sklaven wegen der Dienste, die er ihm da leistete, gerne länger bei sich behalten; weil er aber nichts ohne Einwilligung des Philemon thun wollte, auch für geziemend hielt, daß Onesimus seinen Herrn um Verzeihung bäte, so schickte er ihn zurück, und gab ihm dieses Empfehlungsschreiben mit, worin er für den Schuldigen um gütige Aufnahme bittet. Das Briefchen ist gegen das Ende der ersten Gefangenschaft geschrieben, denn Paulus äußert darin die Hoffnung zur Befreiung, und bestellt sich bei Philemon eine Herberge; also gegen das Ende des Jahres 63 oder 64 nach Christus. Der Apostel erscheint darin als ein Musterbild der Nächstenliebe, und belehrt uns, wie auch Fehlende aus der dienenden Classe milde und liebreich behandelt werden sollen, wenn sie ihre Vergehen einsehen und sich bessern.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Philemonem.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an Philemon.

Caput unum.

Ein Capitel.

Eingang. Dank zu Gott für das thätige Christenthum des Philemon. Empfehlung des Onesimus.

1. PAULUS vinctus Christi Jesu, et Timotheus frater: Philemoni dilecto, et adjutori nostro,

1. Paulus, ein Gefangener um Christi Jesu willen,[1] und Timotheus, der Bruder,[2] an Philemon, den Geliebten, und unsern Mitarbeiter,[3]

2. et Appiae sorori charissimae, et Archippo commilitoni nostro, et Ecclesiae, quae in domo tua est.

2. und an Appia, die vielgeliebte Schwester,[4] und an Archippus, unsern Streitgenossen,[5] und an die Gemeinde, die in deinem Hause ist.[6]

3. Gratia vobis, et pax a Deo Patre nostro, et Domino Jesu Christo.

3. Gnade euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Gratias ago Deo meo, semper memoriam tui faciens in orationibus meis,

4. Ich danke meinem Gott, allezeit deiner eingedenk in meinem Gebete,

(1) um der Verbreitung des Christenthums willen. S. Eph. 3, 1. 4, 1. Paulus kommt öfter auf seine traurige Lage zurück (V. 9. 25.), weil er hofft, Philemon werde dadurch eher bewogen werden, seine Bitte zu erfüllen. Wer schlägt gerne einem Leidenden eine Bitte ab? — (2) der so sehr um die Verbreitung des Christenthums sich verdient gemacht hat. Er schreibt und bittet mit mir. — (3) So konnte Philemon wegen seiner Wohlthätigkeit gegen die Christen (V. 7.) heißen, wenn er auch kein kirchliches Amt versah. — (4) nach Chrys., Theodoret. — die Gattin des Philemon. Alle Christen sind unter einander Brüder und Schwestern; denn alle sind Kinder Gottes (Joan. 1, 12.). — (5) Archippus war der Stellvertreter des Epaphras, Bischofs von Colossä, der damals auch in Rom war. S. Einl. zu dem Briefe an die Colosser und Col. 4, 17. Er heißt Streitgenosse, weil er auch vieles für das Christenthum gelitten hatte. — (6) Darunter sind entweder die Hausgenossen des Philemon verstanden oder eine Gesellschaft

5. audiens charitatem tuam, et fidem, quam habes in Domino Jesu, et in omnes sanctos:

6. ut communicatio fidei tuae evidens fiat in agnitione omnis operis boni, quod est in vobis in Christo Jesu.

7. Gaudium enim magnum habui, et consolationem in charitate tua: quia viscera sanctorum requieverunt per te, frater.

8. Propter quod multam fiduciam habens in Christo Jesu imperandi tibi quod ad rem pertinet:

9. propter charitatem magis obsecro, cum sis talis, ut Paulus senex, nunc autem et vinctus Jesu Christi:

10. Obsecro te pro meo filio, quem genui in vinculis, Onesimo,

11. qui tibi aliquando inutilis fuit, nunc autem et mihi, et tibi utilis,

12. quem remisi tibi. Tu autem illum, ut mea viscera, suscipe:

13. quem ego volueram mecum detinere, ut pro te mihi ministraret in vinculis Evangelii:

14. sine consilio autem tuo nihil volui facere, uti ne velut ex necessitate bonum tuum esset, sed voluntarium.

5. da ich höre von deiner Liebe und deinem Glauben, welchen du an den Herrn Jesus und für alle Heiligen hast,[7]

6. so daß die Gemeinschaft deines Glaubens offenbar wird durch die Anerkennung aller guten Werke, die bei euch in Christo Jesu geschehen.[8]

7. Denn[9] ich habe viele Freude und Trost gefunden in deiner Liebe, weil das Innerste der Heiligen erquickt wurde durch dich, Bruder![10]

8. Darum,[11] obgleich ich viele Zuversicht in Christo Jesu habe, dir das, was sich gebührt, gebieten zu können,[12]

9. will ich doch um der Liebe willen vielmehr bitten, da du ein solcher bist, wie der Greis Paulus,[13] der aber nun auch ein Gefangener um Jesu Christi willen ist:

10. Ich bitte dich für meinen Sohn, den ich in meinen Banden gezeugt habe,[14] für Onesimus,

11. der dir einst unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist,[15]

12. den ich dir zurückgesendet habe; du aber nimm ihn auf, als wären es meine Eingeweide.[16]

13. Ich hätte ihn gerne bei mir behalten, daß er mir in den Banden, die ich um des Evangeliums willen trage, statt deiner dienete;

14. aber ohne deine Einwilligung wollte ich nichts thun, damit dein Gutes[17] nicht wie erzwungen, sondern freiwillig wäre.

von Christen, die im Hause desselben zum Gottesdienste sich versammelte. S. Röm. 16, 5. — (7) welchen thätigen, die Liebe einschließenden Glauben du für die Christen hast, indem du ihnen Beistand leistest. — Sehr passend beginnt der Apostel seinen Brief mit Dank zu Gott für das thätige Christenthum des Philemon, weil dadurch diesem stillschweigend gesagt ist: Eben weil du liebreich bist, nimm auch jetzt deinen gebesserten Sklaven wieder auf. — (8) so daß alle die guten Werke anerkennen, die bei euch durch dich in christlicher Gesinnung geschehen, und wodurch offenbar wird, daß du den wahren, den thätigen Glauben mit mir und allen guten Christen gemein hast (Theophyl.). — Im Griech.: so daß die Gemeinschaft deines Glaubens sich wirksam zeigt durch rc. Sinn: so daß dein Glaube, den du mit mir und allen guten Christen gemein hast, sich als wirksamer, thätiger erweist, indem alle deine guten Werke anerkennen, die bei euch durch dich in christlicher Gesinnung geschehen. — (9) Ich danke Gott (Vers 4.); denn rc. — (10) weil die bedrängten Christen in ihrem Innersten durch die Hilfe getröstet wurden, die du ihnen in ihren Nöthen angedeihen ließest (Theophyl.). — (11) eingedenk deiner Liebe. — (12) ob ich gleich als von Christo bestellter Apostel das Recht und den Muth habe, dir zu befehlen. — (13) auch ein Greis, und es darum schicklich ist, sich nicht im gebieterischen, sondern im bittenden Tone an dich zu wenden (Anselm., Hieron., Theophyl.). Im Griech. . . . bitten, ich, der ich ein solcher bin, ich, der Greis Paulus, der aber rc. Paulus konnte damals etwa sechzig Jahre alt gewesen seyn. — (14) den ich während meiner Gefangenschaft zum Christenthume bekehrt habe. Vgl. 1. Cor. 4, 15. — (15) der dir vor seiner Flucht Schaden zufügte (V. 18.), jetzt aber nach seiner Bekehrung dir um so treuer dienen und auch mir nützlich seyn wird, indem er das Seinige zur Ausbreitung des Christenthums beitragen wird, wie er mir schon in meiner Gefangenschaft an die Hand gegangen ist. Der Apostel spielt auf den Namen Onesimus an, welcher „nützlich" bedeutet. — (16) als wäre er ich selbst. — (17) damit es nicht schiene, als hätte ich die Wohlthat, die mir dadurch geschehen wäre, von dir erzwungen, sondern damit du freiwillig thätest,

15. Forsitam enim ideo discessit ad horam a te, ut aeternum illum reciperes:

16. jam non ut servum, sed pro servo charissimum fratrem, maxime mihi: quanto autem magis tibi et in carne, et in Domino?

17. Si ergo habes me socium, suscipe illum sicut me:

18. Si autem aliquid nocuit tibi, aut debet: hoc mihi imputa.

19. Ego Paulus scripsi mea manu: ego reddam, ut non dicam tibi, quod et teipsum mihi debes:

20. ita frater. Ego te fruar in Domino: Refice viscera mea in Domino.

21. Confidens in obedientia tua scripsi tibi· sciens quoniam et super id, quod dico, facies.

22. Simul autem et para mihi hospitium: nam spero per orationes vestras donari me vobis.

23. Salutat te Epaphras concaptivus meus in Christo Jesu,

24. Marcus, Aristarchus, Demas, et Lucas, adjutores mei.

25. Gratia Domini nostri Jesu Christi cum spiritu vestro. Amen.

15. Denn [18] vielleicht ist er deßwegen auf kurze Zeit von dir entwichen, damit du ihn auf ewig wieder bekämest, [19]

16. und zwar nicht mehr als Knecht, sondern statt des Knechtes einen vielgeliebten Bruder, [20] der mir vorzüglich lieb ist, wie viel mehr aber dir, nach dem Fleische sowohl als im Herrn. [21]

17. Wenn du mich also für deinen Mitgenossen hältst, so nimm ihn auf wie mich.

18. Hat er dir aber Schaden zugefügt, oder ist er dir etwas schuldig, so rechne dieß mir an.

19. Ich Paulus — mit eigner Hand hab' ich es geschrieben — ich will es bezahlen, um dir nicht zu sagen, daß du auch dich selbst mir schuldig seyest. [22]

20. Ja, Bruder! laß mich dein genießen im Herrn; [23] erquicke mein Innerstes im Herrn!

21. In der Zuversicht auf deine Folgsamkeit habe ich dir geschrieben; denn ich weiß, daß du mehr thun wirst als ich sage.

22. Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch wieder geschenkt werde.

23. Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, [24]

24. Marcus, [25] Aristarchus, [26] Demas, [27] und Lucas, [28] meine Mitarbeiter.

25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geiste! Amen.

was ich verlange, nämlich daß du ihn liebreich aufnimmst und von aller Strafe freisprichst (V. 12. 17.). — (18) du kannst wohl den großen Fehltritt verzeihen, und meine Bitte erfüllen; denn &c. — (19) denn vielleicht hat Gott deßwegen geschehen lassen, daß er dir auf kurze Zeit entlief, damit er dir bald darauf als Christ für immer desto getreuer dienen und auf ewig dein Bruder seyn könnte (Chrys., Oecumen., Theophyl.). Paulus sagt: „vielleicht", weil es auch möglich gewesen, daß Onesimus auf einem andern Wege zur Erkenntniß der Wahrheit gekommen wäre. — (20) S. 1. Tim. 6, 2. Im Griech.: sondern mehr als Knecht, einen &c. — (21) viel mehr muß er dir lieb seyn, da er durch fleischliche (äußere) und geistige (innere) Bande dir verbunden ist: durch fleischliche, insoferne er dein Hausgenosse, Diener ist; durch geistige, insoferne er in Christo, mit Christo verbunden, Christ ist. — (22) davon aber will ich schweigen, daß du selbst ganz und gar mit deiner Person mein Schuldner bist, indem ich dich zum Christenthume bekehrt habe. Du sollst, will Paulus sagen, auch ohne diese Zurückerstattung meine Bitte erfüllen; denn du bist mir viel mehr schuldig. — (23) bereite mir diese christliche Freude! — (24) Sieh Col. 1, 7 4, 12. — (25) der Evangelist. — (26) S. Apostg. 27, 2. Col. 4, 10. — (27) S. 2. Tim. 4, 9. — (28) der Evangelist.

Vorbericht

zu dem Briefe an die Hebräer.

Unter Hebräer sind hier nicht Juden, auch nicht überhaupt Judenchristen, d. i. zum Christenthum übergegangene Juden, sondern solche Judenchristen zu verstehen, welche in Palästina wohnten, und das Hebräische (eigentlich Aramäische) als Muttersprache redeten, obwohl auch des Griechischen kundig; denn der Verfasser dieses Briefes spricht zu solchen Christen, welche den jüdischen Gottesdienst vor Augen hatten; diese waren aber nur die Judenchristen in Palästina. Wie die Judenchristen im allgemeinen eine große Vorliebe für das Gesetz ihrer Väter, für die Ceremonien und Gebräuche desselben hatten, ja viele von ihnen so weit gingen, zu behaupten, der Christ könne gar nicht selig werden, wenn er nicht die Gebräuche des Judenthums mit dem Christenthume verbände, so war dieß noch mehr unter den Judenchristen im gelobten Lande der Fall. Diese sahen den jüdischen Staat und die gottesdienstliche Verfassung noch fortbestehen, hatten den Glanz und Prunk des levitischen Gottesdienstes immerdar vor Augen, und konnten deßhalb um so mehr in der Meinung bestärkt werden, das Judenthum dürfe nicht aufgegeben, sondern müsse mit dem Christenthume verbunden werden. Ja nicht nur lag diesen Judenchristen die Versuchung nahe, das väterliche Gesetz zu überschätzen, sie konnten sogar in Gefahr kommen, ganz in das Judenthum zurückzufallen und das Christenthum zu verleugnen. Dazu konnten sie durch die Verfolgungen und Bedrückungen gebracht werden, die sie unter den Juden erdulden mußten. Gleich anfangs versuchten die Juden alles, die ihnen verhaßte Sekte des Christenthums zu unterdrücken, wie die Apostelgeschichte erzählt, und die Bedrängnisse, welche sie den Christen bereiteten, nahmen immer mehr zu. Viele Christen sind, wie wir aus diesem Briefe entnehmen, unter Qualen und Beschimpfungen zum Schauspiele der Menge geworden, viele haben die Plünderung ihres Vermögens und ihrer Glücksgüter erleiden müssen (C. 10, 32—34.), und nur die Martern der machabäischen Zeiten fehlten noch (C. 11, 34—39.), um die unglückliche Lage der Christen auf's höchste zu steigern. Diese großen Gefahren zum Abfalle vom Christenthume, die einestheils in der bedrängten Lage der erwähnten Judenchristen, anderntheils in ihrer Vorliebe für den jüdischen, sinnlichen Gottesdienst gelegen waren, gaben die Veranlassung zur Abfassung dieses Briefes, worin sich des Verfassers Absicht dahin kund gibt, die Leser durch eine genaue und ausführliche Darstellung des Verhältnisses des Judenthums zum Christenthume vor dem Rückfalle zum Judenthume zu warnen und zu bewahren. Um diesen Zweck zu erreichen, stellt er zwischen dem jüdischen Gottesdienste und dem Christenthum eine Vergleichung an; zeigt, wie dieses vermöge seines Stifters, des Sohnes Gottes, und der von ihm gegebenen Gnadenmittel ungleich erhabener und herrlicher sey als das Judenthum, wie die heiligen Schriften des Alten Bundes selbst darauf hindeuten, daß das ganze Judenthum mit seinen Ceremonien, Gebräuchen und Einrichtungen nur das Vorbild von etwas Höherem sey; nachdem in Christo und seiner Religion des Geistes dieses Höhere gekommen, verliere das, welches nur darauf vorbereiten und hindeuten sollte, seine Kraft und Bedeutung; die Opfer, Versöhnungstage, Schlachtaltäre, Hohepriester haben aufgehört, weil alles dieses in höherer Weise, nicht mehr sinnlich und vergänglich, sondern geistig und ewig im Christenthume wiedergegeben sey. Der heilige Verfasser entwickelt diese Gedanken in folgender Weise: „Wie viel Christus erhabener ist als die Engel, so viel ist das Evangelium vorzüglicher als das Gesetz; und wenn der Abfall von dem Gesetze Gottes, welches durch die Engel gegeben ward, so große Sünde war, welch große Sünde muß dann der Abfall von dem Evangelium seyn, welches Gottes Sohn gegeben (C. 1, 2.)! Wie hoch Christus, der Sohn, über Moses, dem Knechte, hervorragt, so das Evangelium

über dem Gesetze; wie schwer ist also die Sünde des Abfalles von dem ersteren (C. 3—4, 13.)! Wie erhaben Christus, der Hohepriester, über Aaron, dem Hohenpriester, so steht wiederum über dem Gesetze das Evangelium, und schrecklich ist es, von ihm abzufallen (C. 4, 14. bis C. 10, 31.). Ermunterung zur Standhaftigkeit im Glauben und in der Hoffnung (C. 10, 32. bis C. 12, 12.), Warnung vor schlechter Gesinnung, besonders vor Neigung zum Abfalle (C. 12, 13. bis zum Ende)." Wer der heilige Verfasser dieses Briefes gewesen, darüber hat weniger das Alterthum als die neuere Zeit gestritten. In der griechischen Kirche war man immer einstimmig der Meinung, daß der heilige Paulus der Verfasser gewesen; auch in der abendländischen machte sich im Ganzen dieselbe Meinung geltend, nur einige, wie Augustin und Philastrius bezeugen, waren unentschieden, obwohl übrigens auch diese wenigen den Brief als eine göttliche, vom heiligen Geiste eingegebene Schrift anerkannten. Als hierauf im vierten und fünften Jahrhunderte die Kirchenversammlungen von Hippo, Carthago und Rom auf den Grund der apostolischen Ueberlieferungen das Verzeichniß der heiligen Schriften festsetzten, und darin den Brief an die Hebräer den Briefen des heiligen Paulus beizählten, hörte alle Meinungsverschiedenheit auch in der abendländischen Kirche auf, und nur in der neuern und neuesten Zeit suchten einige die allgemein angenommene Meinung wieder zu erschüttern, konnten aber mit ihren übelgerathenen Vermuthungen nur dazu beitragen, dieselbe noch mehr zu befestigen. Daß der Apostel den Brief ursprünglich schon griechisch geschrieben habe, ergibt sich klar aus der inneren Beschaffenheit desselben, dem fließenden Style, dem gerundeten Periodenbaue und vorzüglich aus den darin vorkommenden Stellen des Alten Testamentes, welche nicht nach dem Ausdrucke des hebräischen Textes, sondern nach der griechischen Uebersetzung angeführt und benützt sind. Die Zeit der Abfassung fällt sicher noch vor die Zerstörung Jerusalems, da in dem ganzen Schreiben der jüdische Gottesdienst als ein noch bestehender erscheint (C. 8, 4. ff. 9, 6. ff. 13, 10. ff.), wahrscheinlich gegen das Ende der ersten römischen Gefangenschaft des Apostels (C. 13, 23.), und der Ort der Abfassung ist entweder Rom oder eine andere Stadt in Italien (C. 13, 24.), wo sich Paulus kurz nach seiner Befreiung aufgehalten haben mag.

Epistola beati Pauli Apostoli ad Hebraeos.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Hebräer.

Caput I.

Capitel 1.

Das Christenthum ist die letzte Offenbarung Gottes durch den menschgewordenen Sohn Gottes. Dieser ist als Gott das Ebenbild des Vaters, Schöpfer und Erhalter, als Gottmensch Erlöser und Herrscher. Sein Vorzug vor den Engeln ist schon im Alten Testamente ausgesprochen, und erhellt aus seinem Namen, aus seiner den Engeln aufgetragenen Anbetung im Gegensatze zur Dienstbarkeit der Engel, aus dem ihm beigegebenen Reiche der Gerechtigkeit, aus seiner Schöpferkraft und Unwandelbarkeit, aus seiner Weltherrschaft im Gegensatze zur dienenden Eigenschaft der Engel.

1. MULTIFARIAM, multisque modis olim Deus loquens patribus in Prophetis: novissime,

1. Mehrmals und auf vielerlei Weise [1] hat einst Gott zu den Vätern durch die Propheten [2] geredet, am letzten

(1) d. i. zu verschiedenen Zeiten, und anders in der Urzeit, anders in der patriarchalischen Zeit, anders zur Zeit des Gesetzes, anders zur Zeit der Propheten. Immer war es die Eine und dieselbe heilige Religion, welche Gott den Menschen offenbarte, nur die Richtung war verschieden; diese nämlich paßte sich immer den zeitgemäßen Bedürfnissen der Menschheit an, und schritt vom Minder-Vollkommenen zum Vollkommenen in allmähliger Entwicklung der Offenbarungslehren vorwärts. (Sieh Einleitung zu den Evangelien.) Andere beziehen „auf vielerlei Weise" auf die Art der Mittheilung, die auch verschieden war, d. i. bald durch Träume, bald durch Erscheinungen, bald durch unmittelbare Eingebung (4. Mos. 12, 6—8.), bald drohend, bald strafend, bald liebreich verheißend. — (2) durch die mit prophetischem Geiste begabten Männer (Luc.

2. diebus istis locutus est nobis in Filio, quem constituit heredem universorum, per quem fecit et saecula:

3. qui cum sit splendor gloriae, et figura substantiae ejus, portansque omnia verbo virtutis suae, purgationem peccatorum faciens, sedet ad dexteram majestatis in excelsis:

4. tanto melior Angelis effectus, quanto differentius prae illis nomen hereditavit.

5. Cui enim dixit aliquando Angelorum: Filius meus es tu, ego hodie genui te? Et rursum: Ego ero illi in patrem, et ipse erit mihi in filium?

6. Et cum iterum introducit primogenitum in orbem terrae, dicit: Et adorent eum omnes Angeli Dei.

7. Et ad Angelos quidem dicit: Qui facit Angelos suos spiritus, et ministros suos flammam ignis.

8. Ad Filium autem: Thronus tuus Deus in saeculum saeculi: virga aequitatis, virga regni tui.

2. hat er in diesen Tagen[3] zu uns durch den Sohn geredet,[4] welchen er zum Erben über alles gesetzt,[5] durch den er auch die Welt gemacht hat;[6]

3. welcher, da er der Abglanz seiner Herrlichkeit,[7] und das Ebenbild seines Wesens ist,[8] und durch das Wort seiner Kraft alles trägt, nachdem er (uns) von Sünden[9] gereiniget hat, sitzet zur Rechten der Majestät in der Höhe,[10]

4. der um so viel besser als die Engel geworden,[11] je vorzüglicher der Name ist, den er vor ihnen ererbet hat;

5. denn zu welchem der Engel sprach (Gott) je: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt?[12] Und wiederum: Ich werde ihm Vater, und er wird mir Sohn seyn?[13]

6. Und wenn er den Erstgebornen[14] abermal[15] in die Welt einführt, spricht er: Es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes![16]

7. Und in Hinsicht auf die Engel sagt er zwar: Er macht seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen;[17]

8. aber zum Sohne spricht er: Dein Thron, o Gott! stehet immer und ewig; ein Scepter der Gerechtigkeit ist der Scepter deines Reiches;

1, 70.), durch Adam, Noe, Abraham, Moses, David, Isaias und die übrigen heiligen Propheten. — (3) die letzte Offenbarung hat er in diesen (messianischen) Tagen gegeben. Darum heißt die messianische Zeit auch die letzte (Isai. 2, 2. Apostg. 2, 17.). In ihr erhielt die Offenbarung ihre letzte und vollkommenste Entwicklung auf Erden. — (4) Unter Sohn ist hier das ewige Wort nicht vor, sondern nach seiner Menschwerdung, das menschgewordene Wort, der eingefleischte Sohn verstanden; denn nur dieser hat in der letzten Zeit zu den Menschen gesprochen. Der heil. Verfasser setzt in dem Folgenden die hohe Würde dieses Sohnes weiter auseinander, um damit zu zeigen, wie weit seine Offenbarung, das Evangelium, alle vorhergehenden Offenbarungen an Herrlichkeit übertreffen müsse. Er beweist, wie der Sohn insbesondere über alle Engel erhaben sey, um damit anzudeuten, daß eben deßhalb seine Offenbarung hoch über das mosaische Gesetz emporrage, indem dieses nur mittels der Engel gegeben wurde (unt. 2, 2. Apostg. 7, 53. Gal. 3, 19.). — (5) welchen er, auch insoferne er Mensch ist, zum Herrn über alle Menschen (Ps. 2, 8.) und Engel (Eph. 1, 21.) gesetzt hat (s. Matth. 28, 18. Joan. 13, 3.); der alle geistigen Güter hat, die der Vater besitzt, der uns daher auch alles verleihen kann, was wir zu unserer Seligkeit bedürfen. Erbe ist nach dem Sprachgebrauche der Schrift so viel als Herr; denn der Erbe tritt in die volle Herrschaft und den Besitzthum des Erblassers ein. — (6) Sieh Joan. 1, 2. Tiefsinnig wird in der Sprache der Schrift das Wort Welt mit einem Worte bezeichnet, das zugleich die Zeiten bedeutet, weil das Räumliche ohne die Zeit nicht denkbar ist. — (7) Licht vom Lichte (1. Joan. 1, 5. Weish. 7, 25. 26. 29. Joan. 8, 12.). Gott, der Vater, ist das Urlicht, von dem der Sohn gleichsam ausstrahlt. — (8) das erscheinende Gleichbild, Abbild des nicht erscheinenden göttlichen Wesens des Vaters (Philip. 2, 6.). — (9) das Griech. setzt bei: durch sich selbst, durch seinen Tod am Kreuze, welcher an und für sich die vollkommenste Kraft hatte. — (10) auch als Mensch an der göttlichen Regierung theilnimmt (Matth. 20, 21. Marc. 16, 19.). — (11) der durch sein Sitzen zur Rechten Gottes um so herrlicher und mächtiger als die Engel geworden ist, je mehr ihn schon sein Name darüber erhebt. — (12) Welchen Engel hat Gott seinen von Ewigkeit gezeugten Sohn genannt? (Aug., Chrys., Theophyl., Anselm., Thom.). Sieh die Erklärung der obigen Stelle Ps. 2, 7. — (13) Diese Worte gehen zunächst auf Salomon, im höhern Sinne auf Christus, als Sohn Gottes. Sieh die Erklärung 2. Kön. 7, 14. — (14) S. Col. 1, 15. 18. — (15) bei seiner Wiederkunft zum Gerichte. — (16) die mit ihm dann erscheinen (2. Thess. 1, 7.). Diese Worte sind aus Psalm 96, 7., worin vom Reiche Gottes und des Messias gehandelt wird. Sieh die ausführliche Erklärung dieses Psalmes. — (17) In Hinsicht der Engel sagt Gott zwar in dieser Schriftstelle (Ps. 103, 4.), daß er sie als seine Werkzeuge gebrauche, und ihnen zur Vollstreckung seiner Befehle die Schnelligkeit der Winde

9. Dilexisti justitiam, et odisti iniquitatem: propterea unxit te Deus, Deus tuus oleo exultationis prae participibus tuis.

9. Du liebest die Gerechtigkeit und hassest das Unrecht; darum hat dich, o Gott! dein Gott mit dem Oele der Freude gesalbet mehr als deine Genossen.[18]

10. Et: Tu in principio Domine terram fundasti: et opera manuum tuarum sunt caeli.

10. Ferner:[19] „Du hast im Anfange, o Herr! die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände sind die Himmel.

11. Ipsi peribunt, tu autem permanebis, et omnes ut vestimentum veterascent:

11. Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben, und alle werden wie ein Kleid veralten,

12. et velut amictum mutabis eos, et mutabuntur: tu autem idem ipse es, et anni tui non deficient.

12. und wie ein Gewand wirst du sie verändern,[20] und sie werden sich verändern;[21] du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören."[22]

13. Ad quem autem Angelorum dixit aliquando: Sede a dextris meis, quoadusque ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum?

13. Und zu welchem der Engel hat er je gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße gelegt habe?"[23]

14. Nonne omnes sunt administratorii spiritus, in ministerium missi propter eos, qui hereditatem capient salutis?

14. Sind sie nicht alle dienende Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche die Seligkeit ererben sollen?[24]

Caput II.

Capitel 2.

Weil nun der Stifter unserer Religion so hoch erhaben über den Engeln steht, durch welche die mosaische Religion gegeben wurde, so müssen wir um so fester an unserer Lehre halten, um nicht ihrer verlustig zu gehen; denn wenn schon die durch Engel verkündigte Lehre nicht ohne Strafe verletzt werden konnte, wie viel weniger die Lehre, welche der Herr selbst geprediget, der heilige Geist bestätiget hat? denn nicht die Engel, der Herr herrschet im Reiche Gottes hier und dort, und ihm ist alles unterworfen, wie die Schrift lehrt. Zwar sehen wir jetzt noch nicht alles unterworfen, aber wir sehen doch ihn schon verherrlicht und herrschend. Daß er eine Zeitlang im Zustande der Erniedrigung war, geschah, um das Erlösungswerk vollbringen zu können; denn nach dem Willen des Vaters sollen viele Kinder zum Heile gelangen, und ebendeßhalb mußte der Bruder anstatt der Brüder, wie er sie selbst nannte, leiden. Und weil diese zu erlösenden Kinder Menschen waren, mußte er in der menschlichen Natur leiden, um sie durch seinen Tod von der Knechtschaft der Sünde, des Todes und Teufels befreien zu können. Denn eben weil er nicht Engeln, sondern Menschen zu Hilfe kam, mußte er den Menschen in allem gleich werden, um ein barmherziger, eifriger, menschlich fühlender Hoherpriester werden zu können, dem man Barmherzigkeit zutraut.

1. Propterea abundantius oportet observare nos ea, quae audivimus ne forte pereffluamus.

1. Darum[1] müssen wir um so mehr an dem halten,[2] was wir gehört haben, damit wir nicht etwa verfließen.[3]

und die Kraft des Feuers gebe, aber ungleich Größeres spricht er vom Sohne. S. das Folg. — (18) Zum Sohne aber spricht er: O Gott! dein Reich, das du als Messias gründest, ist ein ewiges Reich, ein Reich der Gerechtigkeit; du bist der vollkommenste Gerechte; darum wirst du auch mehr als alle deine Genossen mit Seligkeit belohnt. Die Genossen sind zunächst die Menschen (Röm. 8, 29.), aber auch die Engel, die ebenfalls zu seinem Reiche gehören (Vers 14. 2. Theff. 1, 7.). Sieh die ausführliche Erklärung dieser Stelle Ps. 44, 7. ff. — (19) sagt die Schrift von ihm. — (20) Im Griech.: zusammenrollen. — (21) Himmel und Erde werden nicht vernichtet, sondern nur verändert, verwandelt, erneuert. Sieh 2. Petr. 3, 10—13. Röm. 20, 21. — (22) Diese Worte (V. 10—12.) stehen Ps. 101, 26—28. Sie werden da zu Jehova, dem sich unter Israel offenbarenden Gotte, gesprochen. Dieser aber ist kein anderer, als eben der Sohn Gottes, der im Neuen Testamente Herr heißt. Sieh Ezech. 1, 4. und die Noten. — (23) bis ich deine Feinde deinen Füßen, d. i. dir unterworfen habe. Welchen Engel hat Gott an der Regierung theilnehmen lassen? Die obigen Worte spricht Gott Ps. 109, 1. zu dem Messias. Sieh auch Matth. 22, 44. — (24) Die Engel herrschen nicht wie der Sohn; sie sind nur dienende Geister, welche Gott als seine Diener aussendet, daß sie den Menschen zu ihrem Heile behilflich seyen. Sieh Tob. 5, Note 3.

(1) Wegen der hocherhabenen Würde unsers Religionsstifters (ob. 1, 2—14.). — (2) Im Griech.: das in Acht haben. — (3) damit wir nicht etwa wie Gefäße werden, die das ausfließen lassen, was man

2. Si enim qui per Angelos dictus est sermo, factus est firmus, et omnis praevaricatio, et inobedientia accepit justam mercedis retributionem:

3. quomodo nos effugiemus si tantam neglexerimus salutem? quae cum initium accepisset enarrari per Dominum ab eis, qui audierunt, in nos confirmata est,

4. contestante Deo signis et portentis, et variis virtutibus, et Spiritus sancti distributionibus secundum suam voluntatem.

5. Non enim Angelis subjecit Deus orbem terrae futurum, de quo loquimur.

6. Testatus est autem in quodam loco quis, dicens: Quid est homo quod memor es ejus, aut filius hominis quoniam visitas eum?

7. Minuisti eum paulominus ab Angelis: gloria et honore coronasti eum: et constituisti eum super opera manuum tuarum.

8. Omnia subjecisti sub pedibus ejus: In eo enim quod omnia ei subjecit, nihil dimisit non subjectum ei. Nunc autem necdum videmus omnia subjecta ei.

2. Denn wenn das durch die Engel verkündigte Wort[4] fest geworden ist, und jede Uebertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Vergeltungslohn empfangen hat,[5]

3. wie werden wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil[6] außer Acht lassen, welches anfangs von dem Herrn kund gemacht, dann von denen, die es gehört, in uns befestiget worden ist,[7]

4. unter Gottes Mitbestätigung durch Zeichen und Wunder[8] und mancherlei Krafterweisungen und Gaben des heiligen Geistes[9] nach seinem Willen?[10]

5. Denn nicht Engeln hat Gott die zukünftige Welt unterworfen, von der wir predigen.[11]

6. Bezeugt hat aber irgendwo einer, und gesagt:[12] „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, oder der Menschensohn, daß du nach ihm siehest?[13]

7. „Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedriget, (dann) mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt, und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände;

8. alles hast du seinen Füßen unterworfen.“[14] Denn da er ihm alles unterworfen hat, hat er nichts gelassen, was ihm nicht unterworfen wäre.[15] Jetzt wohl sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterworfen ist; Matth. 28, 18. 1. Cor. 15, 26.

hineingethan hat, damit wir nicht etwa die göttliche Lehre des Christenthums uns abhanden kommen lassen, und wir so zu Grunde gehen (Chrys., Theophyl.). S. Eccli. 21, 17. — (4) das mosaische Gesetz, welches unter Mitwirkung der Engel verkündigt worden. S. Apostg. 7, 53. Gal. 3, 19. — (5) wenn schon das mosaische Gesetz solches Ansehen und solche Geltung durch Gottes Willen erhalten hat, daß jede Uebertretung desselben strafbar war und auch gestraft wurde. — (6) eine Heilslehre, wie das Christenthum ist. — (7) von den Aposteln, den Augen- und Ohrenzeugen. — (8) S. Marc. 16, 17. 18. 20. Apostg. 8, 8. — (9) S. 1. Cor. 12, 4. — (10) nach Gottes, des Vaters, Willen. Das ganze Erlösungswerk wird immer auf den Willen, den ewigen Rathschluß des Vaters zurückgeführt; der Wille des Vaters aber war auch der Wille des Sohnes und des heil. Geistes. S. Joan. 4, 34. — (11) Dieser Vers gibt die Ursache von dem unmittelbar vorhergehenden Gedanken an, daß die christliche Heilslehre von dem Herrn selbst verkündet, von den Aposteln und dem heil. Geiste bestätigt worden ist, weil nämlich in der christlichen Weltperiode nicht mehr wie in der vorchristlichen die Engel als Vermittler der Offenbarung (V. 2.) herrschen sollten, sondern nur der Sohn und Geist unmittelbar. Unter der zukünftigen Welt ist nach dem damaligen Sprachgebrauche die christliche Weltperiode, das messianische, christliche Reich zu verstehen, und zwar dieses nicht nur nach seiner irdischen Erscheinung, sondern auch ewigen Vollendung im Himmel (s. unt. 12, 22. ff. Eph. 1, 10. 21—23.). — (12) Der Apostel beweist nun aus Ps. 8, 5. ff., daß in der zukünftigen Welt, der irdischen und himmlischen Kirche, Christus herrsche, daß alles ihm unterworfen sey. In diesem Psalme wird eigentlich von der Herrlichkeit und Herrschaft des wiedergebornen Menschen überhaupt gesprochen, aber zugleich und vorzüglich von Christi Herrschaft und Herrlichkeit mitgehandelt; denn was von jedem einzelnen Wiedergebornen gilt, muß im ausgezeichneten Sinne von dem Haupte derselben, von Christo, gelten. Sieh die ausführliche Erklärung dieses Psalmes. — (13) Wie hast du doch die Menschheit Christi in Gnaden angesehen! — (14) Du hast den Menschensohn Christus nur eine Zeitlang in seinem irdischen, menschlichen Leben, in seinem Leiden und Tode, den Engeln nachgesetzt, aber nach seiner Auferstehung mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt, so daß von diesem Zeitpunkte an alles ihm unterworfen ist. Die Unterwerfung ist hienieden eine beginnende, in dem ewigen Reiche eine vollendete. S. das Folgende. — (15) Diese Psalmstelle, will der Apostel sagen, beweist, daß dem Menschensohne auch die zukünftige Welt unterworfen sey denn da darin

9. Eum autem, qui modico quam Angeli minoratus est, videmus Jesum propter passionem mortis, gloria et honore coronatum: ut gratia Dei, pro omnibus gustaret mortem.

10. Decebat enim eum, propter quem omnia, et per quem omnia, qui multos filios in gloriam adduxerat, auctorem salutis eorum per passionem consummare.

11. Qui enim sanctificat, et qui sanctificantur, ex uno omnes. Propter quam causam non confunditur fratres eos vocare, dicens:

12. Nuntiabo nomen tuum fratribus meis: in medio Ecclesiae laudabo te.

13. Et iterum: Ego ero fidens in eum. Et iterum: Ecce ego, et pueri mei, quos dedit mihi Deus.

14. Quia ergo pueri communicaverunt carni, et sanguini, et ipse similiter participavit eisdem: ut per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est, diabolum:

15. et liberaret eos, qui timore mor-

9. den aber, welcher ein wenig unter die Engel erniedrigt ward, damit er nach Gottes Gnade für alle den Tod verkostete, Jesum, sehen wir wegen Erleidung des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. [16]

10. Denn es ziemte sich, daß der, um dessen willen alle Dinge, und durch welchen alle Dinge sind, da er viele Kinder zur Herrlichkeit führen wollte, den Urheber ihres Heiles durch Leiden zur Vollendung brachte. [17]

11. Denn der heiliget, und die geheiligt werden, sind alle von Einem. [18] Aus diesem Grunde schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen, indem er spricht:

12. „Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen; mitten in der Gemeinde will ich dich preisen.“ [19]

13. Und wiederum: „Ich will auf ihn vertrauen.“ Und abermal: „Siehe, ich und meine Kinder, die mir Gott gegeben hat.“ [20]

14. Da nun die Kinder des Fleisches und Blutes theilhaftig geworden sind, so hat auch er gleichfalls sich derselben theilhaftig gemacht, damit er durch den Tod dem die Macht nähme, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel,

15. und diejenigen erlösete, welche in der

gesagt ist, daß ihm alles unterworfen sey, muß ihm wohl auch die zukünftige Welt unterworfen seyn. — (16) Jetzt wohl, im christlichen Reiche auf Erden, in der streitenden Kirche, ist seine allgemeine Herrschaft noch nicht sichtbar; denn noch übt der Tod sein Recht, der Satan hat noch Gewalt, wenn auch beide in der That schon überwunden sind, und viele lehnen sich wider seine Herrschaft auf; aber wir sehen doch mit den Augen des Glaubens Christum, der, um allen die Gnade seines Todes zuzuwenden, durch menschliches Leben, Leiden und Sterben sich unter die Engel erniedrigte; wir sehen Christum mit Ehre und Herrlichkeit in seiner Auferstehung und Himmelfahrt gekrönt, die er durch Erleidung des Todes verdient hat, und können daraus schließen, daß er einst beim Beginne seines himmlischen Reiches alles, Tod, Satan, alle seine Feinde, sich unterwerfen werde, daß er alle, ebenso wie sich, vom Tode zum Leben, von der Abhängigkeit zur Herrschaft, erheben werde (1. Cor. 15, 26.). — (17) Dieß geht auf die Worte zurück: „damit er nach Gottes Gnade für alle den Tod verkostete“ oder auf „wegen Erleidung des Todes.“ Paulus führt nämlich weiter aus, warum Christus sich so sehr erniedrigte, und den Tod erduldete. Christus ging durch Leiden in den Tod, weil es sich ziemte, daß der Vater, aller Dinge Urgrund und letztes Ziel (Röm. 15, 6.), da er einmal von Ewigkeit beschlossen hatte, viele Söhne zur ewigen Herrlichkeit zu führen, seinen Sohn als ihren Heiland und Anführer eben auf dem Wege zur Herrlichkeit führte, den sie als Sünder ohne ihn hätten einschlagen müssen, wenn sie ihn ohne ihn einschlagen hätten können; denn wenn der Bruder für die übrigen Brüder einstehen will, muß er eben das leisten, was diese selbst leisten müßten, wenn sie könnten. Der Grund beruht auf der Bruderschaft Christi und der Menschen, welche ebendeßhalb Paulus in dem Folgenden weiter entwickelt. — (18) denn Christus, der durch seinen Tod die sündhaften Menschen rein und heilig macht, und die Menschen, die geheiligt werden, alle, Christus und die Menschen, haben einen und denselben Vater — Gott, wobei freilich der Unterschied obwaltet, daß Christus der Sohn Gottes von Natur, die Menschen nur Gottes Kinder aus Gnade sind (Ambr., Anselm., Chrysostom.). — (19) So spricht Christus Ps. 21, 23., in welchem Psalme von Christi Leiden und Verherrlichung gehandelt wird. Sieh die Erklärung desselben. — (20) wir vertrauen auf Gottes Beistand und Hilfe. Sinn des Verses: Auch stellte sich Christus den Menschen gleich, und handelte wie einer aus ihnen, indem er, wie gottesfürchtige Menschen im Leiden zu thun pflegen, auf Gottes Hilfe vertraute. Die obigen zwei Textesstellen sprach eigentlich der Prophet Isaias (8, 17. 18.), da er die Hoffnung gab, Juda werde von seinen Feinden befreit werden; aber er sprach damit zugleich die Gesinnung Christi aus, der auf Gott, seinen Vater vertraute, er werde ihm beistehen, sein Erlösungswerk vollführen zu können.

tis per totam vitam obnoxii erant servituti.

16. Nusquam enim Angelos apprehendit, sed semen Abrahae apprehendit.

17. Unde debuit per omnia fratribus similari, ut misericors fieret, et fidelis pontifex ad Deum, ut repropitiaret delicta populi.

18. In eo enim, in quo passus est ipse et tentatus, potens est et eis, qui tentantur, auxiliari

Furcht des Todes durch das ganze Leben der Knechtschaft unterworfen waren.[21]

16. Denn nirgends kommt er Engeln zu Hilfe, sondern dem Samen Abrahams kommt er zu Hilfe.[22]

17. Darum mußte er in allem[23] seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde[24] und ein treuer Hoherpriester vor Gott,[25] um zu versöhnen die Sünden des Volkes;

18. denn darin, worin er selbst gelitten hat und versucht worden ist, kann er auch denen, die versucht werden, helfen.[26]

Caput III.

Capitel 3.

Darum seyd treu diesem Hohenpriester, der treu ist in seinem Amte, gleichwie Moses treu war in dem seinen, der höher steht als Moses, weil der Baumeister vorzüglicher ist als sein Gebäude, er aber, der Baumeister, durch den der Vater alles geschaffen, nicht bloß Diener ist, wie Moses, sondern der Sohn und Herr des Hauses, zu welchem auch wir in der Zeit und Ewigkeit gehören, wenn wir das Vertrauen fest bewahren. Darum lasset euch durch die Worte des Psalmisten warnen, der ermahnt, nicht ungläubig und ungehorsam gegen Gott zu seyn, wie die Väter in der Wüste. Warnet euch selbst einander vor dem Abfalle, und bedenket, daß die Ungläubigen den Tod der Sünde starben in der Wüste, und das Land de Ruhe nicht erreichten.

1. Unde fratres sancti, vocationis caelestis participes, considerate Apostolum, et pontificem confessionis nostrae Jesum:

2. qui fidelis est ei, qui fecit illum sicut et Moyses in omni domo ejus.

1. Darum,[1] heilige Brüder,[2] Mitgenossen des himmlischen Berufes![3] sehet auf Jesum, den Gesandten[4] und Hohenpriester unsers Bekenntnisses,[5]

2. welcher treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses in dem ganzen Hause desselben.[6]

(21) Sinn der Verse 14 und 15: Da nun die Kinder, die zur Herrlichkeit geführt werden sollten (V. 10.), und schon insoferne Brüder Christi waren (V. 11—13.), die gebrechliche menschliche Natur hatten, so wollte auch Christus sich dieser Natur theilhaftig machen, damit er leiden und sterben, durch den Tod den Teufel, durch welchen Sünde und Tod kam, überwinden und die erlösen könnte, welche ihr ganzes Leben hindurch unter der Knechtschaft der Sünde seufzend den zeitlichen und ewigen Tod fürchten. — Fleisch und Blut bezeichnen die menschliche Natur mit der Nebenvorstellung der Gebrechlichkeit und Hinfälligkeit (Gal. 1, 16. Eph. 6, 12.). Da der Tod die Folge der Sünde ist (Röm. 5, 12.), und die Sünde durch den Teufel in die Welt kam (1. Mos. 3.), so kann dieser der Machthaber des Todes heißen. Christus nahm die Sünde hinweg, indem er die Schuld büßte und die Gnade zu einem heiligen Leben den Menschen verdiente; damit nahm er auch dem Satan und dem Tode die Gewalt (1. Cor. 15, 54.). — (22) denn Christus ist gekommen nicht Engel, sondern gläubige Menschen zu erlösen; er bedarf also der menschlichen Natur. S. das Folgende. Im Griech.: denn wahrlich nicht Engeln kommt er zu Hilfe ꝛc. Unter Samen Abrahams sind die Menschen überhaupt zu verstehen, welche glauben, wie Abraham geglaubt hat, seine geistigen Nachkommen (Gal. 3, 7. 20—29.). Christus hat zwar für alle Menschen sein Erlösungswerk unternommen, aber in der That doch nur für die Gläubigen; denn für die Ungläubigen gibt es keinen Christus. — (23) was zur menschlichen Natur gehört. — (24) aus eigner Erfahrung der menschlichen Schwäche und Gebrechlichkeit. Christus kannte unsere Bedürfnisse schon, ehevor er sie an sich selbst erfuhr; aber seit er sie an sich erfuhr, können wir nicht mehr zweifeln, daß er Mitleiden mit uns habe, und bereit sey, uns zu helfen. — (25) ein eifrig sein Amt erfüllender. — (26) denn weil er selbst mit Elend und Leiden heimgesucht worden, kann er leichter den Heimgesuchten beistehen, weil diese es ihm eher zutrauen (s. vor. Note).

(1) weil Christus ein barmherziger und treuer Hoherpriester ist (ob. 2, 17. 18.). — (2) geheiligte (ob. 2, 11.) und der Heiligkeit beflissene Mitchristen. — (3) die ihr auch von denen seyd, welche Gott zu seinem Evangelium und zur ewigen Seligkeit berufen hat. — (4) Christus nennt sich selbst den Gesandten des Vaters (Joan. 5, 37.). — (5) zu dem wir uns bekennen (und lasset euch nicht durch den äußern Glanz des mosaischen Hohenpriesterthums verleiten, von Jesu abzufallen — s. Einl.). — (6) welcher treu vor

3. Amplioris enim gloriae iste prae Moyse dignus est habitus, quanto ampliorem honorem habet domus, qui fabricavit illam.

4. Omnis namque domus fabricatur ab aliquo: qui autem omnia creavit, Deus est.

5. Et Moyses quidem fidelis erat in tota domo ejus tamquam famulus, in testimonium eorum, quae dicenda erant:

6. Christus vero tamquam filius in domo sua: quae domus sumus nos, si fiduciam, et gloriam spei usque ad finem, firmam retineamus.

7. Quapropter sicut dicit Spiritus sanctus: Hodie si vocem ejus audieritis,

8. nolite obdurare corda vestra, sicut in exacerbatione secundum diem tentationis in deserto,

9. ubi tentaverunt me patres vestri: probaverunt, et viderunt opera mea

10. quadraginta annis: Propter quod infensus fui generationi huic, et dixi: Sem-

3. Denn [7] um so größerer Herrlichkeit ist jener würdig geachtet worden vor Moses, je größere Ehre vor dem Hause dem gebührt, der es gebaut hat. [8]

4. Denn jedes Haus wird gebaut von jemand; der aber alles erschaffen hat, ist Gott. [9]

5. Und Moses war zwar treu in dem ganzen Hause desselben als Diener zur Bezeugung dessen, was verkündet werden sollte;

6. Christus aber ist als Sohn in dem ihm eignen Hause; [10] welches Haus wir sind, wenn wir anders das Vertrauen und die herrliche Hoffnung bis an's Ende fest behalten. [11]

7. „Darum, [12] wie der heilige Geist sagt, [13] heute, wenn ihr seine Stimme höret,

8. verhärtet eure Herzen nicht, wie bei der Erbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste, [14]

9. wo mich versuchten eure Väter, [15] mich prüften, und doch sahen meine Werke

10. vierzig Jahre hindurch. [16] Darum zürnte ich diesem Geschlechte, und sprach: Immer

Gott dem Vater, der ihn bestellt hat, sein Amt als sühnender Hoherpriester versieht; wie auch Moses in dem ganzen Hause Gottes, d. i. unter dem ganzen israelitischen Volke, treu seine Pflicht erfüllte. Unter Haus Gottes ist die heilige Gemeinde verstanden, wie Paulus V. 6. selbst erklärt. Hier in Bezug auf Moses ist sie die israelitische. Welcher (will der Apostel eigentlich sagen) wenigstens ebenso hoch zu schätzen ist als Moses, da er ebenso treu als Moses ist, der aber noch höher zu schätzen ist. S. das Folgende. — (7) Dieß geht auf die Worte: „sehet auf Jesum zurück." Sehet auf Jesum, nicht auf Moses; denn jener ist höher zu schätzen, als dieser. — (8) Jesus hat größere Herrlichkeit von Gott dem Vater erlangt, steht höher als Moses; denn da er der Baumeister der israelitischen Gemeinde ist, und jeder Baumeister vorzüglicher als sein Gebäude ist, so muß er höher als die israelitische Gemeinde, und also auch höher als Moses stehen, der nur ein Theil, ein Grund- und Eckstein dieses Gebäudes ist (Chrys., Theodor., Theophyl.). Christus heißt der Baumeister der israelitischen Gemeinde, weil der Sohn Gottes es war, welcher im Alten Testamente den Israeliten erschien, mittelst der Engel (ob. 2, 2.) sich offenbarte, und das Gesetz, die Religions- und Staatsverfassung gab. In ihm nur, als dem Grunde alles Lebens, lebten auch die Frommen des Alten Bundes (s. Ezech. 1, und die Noten). — (9) Denn jedes Haus hat einen Baumeister, also auch der Bau der israelitischen Gemeinde; der Baumeister von dieser ist Christus, der Vater aber ist der Urgrund, welcher durch den Sohn alles erschaffen, gebaut hat, der auch durch den Sohn der israelitischen Gemeinde Wesen und Bestehen gegeben hat. — (10) Moses war treu im Hause Gottes (V. 2.), aber nur in der Eigenschaft eines Dieners, dem aufgetragen war, Zeuge, Prediger des Willens Gottes zu seyn; Christus dagegen ist als Sohn der Herr seines Hauses. — Der Sohn ist Herr, weil er der Erbe des Vaters ist (ob. 1, 2.). Im Griech. steht deutlicher: als Sohn über dem ihm eigenen Hause. — (11) welches Haus, welche heilige Gemeinde (ob. Note 6.), jetzt in der christlichen Periode wir sind, hier in der Zeit (Eph. 2, 21.) und dort in der Ewigkeit (Apoc. 21, 12. ff.), wenn wir ausharren in der Hoffnung, die uns so Herrliches verheißt. Die Hoffnung schließt hier den Glauben und die Liebe ein; denn nur der hat gegründete Hoffnung, die ewige Seligkeit zu erlangen, welcher glaubt und liebt. Im Griech. ... Vertrauen und die Hoffnung, der wir uns rühmen, bis 2c. — (12) Darum, weil Jesus um so viel erhabener als Moses ist, bleibet Jesu treu (V. 1.), und verhärtet eure Herzen nicht 2c. — (13) in dem Psalme 94, 8. ff. Der Apostel benützt die Worte dieses Psalmes, um seine Leser vor dem Abfalle vom Glauben zu warnen. — (14) wie einst zu Meriba, am Versuchungstage in der Wüste, wo die Israeliten wegen Mangels an Wasser sich widerspenstig gegen Gott zeigten (sieh 2. Mos. 17, 7. 4. Mos. 14, 22.). — (15) wo eure Väter zweifelten, ob ich in ihrem Wassermangel helfen würde, obschon sie seit ihrem Auszuge aus Aegypten Zeugen meiner großen Wunder und liebreichen Fürsorge waren. — (16) d. i. sahen im ersten Jahre hindurch nach dem Auszuge, in welches diese Versuchung fiel, und alle übrigen Jahre, die sie in der Wüste zubrachten. Mehrere griechische Manuscripte lassen das folgende „darum" aus, und verbinden so: Vierzig Jahre zürnte ich diesem Geschlechte, und sprach 2c. In solcher

per errant corde. Ipsi autem non cognoverunt vias meas,

11. sicut juravi in ira mea: Si introibunt in requiem meam.

12. Videte fratres, ne forte sit in aliquo vestrum cor malum incredulitatis, discedendi a Deo vivo:

13. sed adhortamini vosmetipsos per singulos dies, donec Hodie cognominatur, ut non obduretur quis ex vobis fallacia peccati.

14. Participes enim Christi effecti sumus: si tamen initium substantiae ejus usque ad finem firmum retineamus.

15. Dum dicitur: Hodie si vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra, quemadmodum in illa exacerbatione.

16. Quidam enim audientes exacerbaverunt: sed non universi qui profecti sunt ex Aegypto per Moysen.

17. Quibus autem infensus est quadraginta annis? Nonne illis, qui peccaverunt, quorum cadavera prostrata sunt in deserto?

18. Quibus autem juravit non introire in requiem ipsius, nisi illis, qui increduli fuerunt?

19. Et videmus, quia non potuerunt introire propter incredulitatem

irren sie mit ihrem Herzen; [17] sie aber erkannten meine Wege nicht;

11. so schwur ich denn in meinem Zorne: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe!" [18]

12. Sehet zu, Brüder! daß nicht in einem von euch sey ein böses, ungläubiges Herz, geneigt, abzufallen von dem lebendigen Gott;

13. sondern ermahnet euch selbst einander alle Tage, so lange es noch „Heute" heißet, [19] damit nicht jemand von euch verhärtet werde durch den Trug der Sünde. [20]

14. Denn wir sind Christi theilhaftig geworden, [21] wenn wir anders seine anfängliche Grundlage bis an's Ende festbehalten. [22]

15. So lange es heißt: „Heute, da ihr seine Stimme höret," so verhärtet eure Herzen nicht, wie bei jener Erbitterung. [23]

16. Denn einige, die gehört hatten, [24] erbitterten ihn; aber nicht alle, die unter Moses aus Aegypten zogen. [25]

17. Welchen zürnte er denn durch vierzig Jahre? Waren es nicht jene Sünder, deren Leiber in der Wüste dahinfielen? [26]

18. Welchen schwur er, daß sie zu seiner Ruhe nicht eingehen werden, als denen, welche ungläubig waren? [27]

19. So sehen wir, daß sie nicht eingehen konnten wegen des Unglaubens.

Caput IV.

Capitel 4.

Fürchten wir also die Ruhe, die auch uns verheißen ist, zu versäumen; denn auch uns gilt die Verheißung der Ruhe, obwohl nur, wenn wir glauben, wie wir aus dem Schicksale der Ungläubigen sehen. Diese Ruhe ist die ewige Ruhe bei Gott, von welcher Moses in der Schöpfungsgeschichte und der Psalmist sprechen. Denn es gibt noch eine andere Ruhe, als jene irdische, und eben weil noch eine andere Ruhe zu erwarten ist als jene irdische, von welcher die Ungläubigen ausgeschlossen wurden, wird in dem Psalme noch eine Gnadenzeit festgesetzt. Wenn nämlich unter der Ruhe nur der ruhige Besitz des gelobten Landes verstanden wäre, hätte der Psalmist nicht zur Zeit, da dieser Besitz schon errungen war, noch von einer Zeit der Gnade sprechen können, worin die Ruhe erlangt werden kann. Darum steht dem Volke Gottes, den Gläubigen, noch die Ruhe bei Gott bevor, wo man ruhet von seinen Werken, wie Gott von den seinen. Wollen wir uns also bestreben, durch den Glauben in diese Ruhe einzugehen, damit uns nicht gleiches Unglück treffe; denn Gottes drohendes Wort erfüllt sich an den Ungläubigen, und vor ihm kann nichts verborgen bleiben. Wollen wir festhalten an unserm Hohenpriester, der menschlich fühlend ist, und mit Zuversicht vor ihn treten, um Hilfe in unsern Anliegen zu erhalten.

1. Timeamus ergo ne forte relicta pol-

1. Fürchten wir also, daß wir etwa die

Verbindung stehen die Worte auch im Psalme und unten V. 17. — (17) immer sind sie widerspenstig, wenden ihr Herz ab von mir, andern Dingen zu. — (18) Sie sollen nicht Antheil haben an dem ruhigen Besitze des Landes Chanaan. S. V. 17. — (19) so lange noch die Zeit der Gnade und des Heiles ist, die Zeit des Lebens. S. Psalm 94, Note 4. — (20) in geistliche Unempfindlichkeit versinke durch die betrügerischen Reize der Sünde, und darin verharre. — (21) wir nehmen Theil an allem, was Christus gegeben und verheißen hat. — (22) die anfängliche Grundlage, den anfänglichen lebendigen Glauben, der sein Werk ist. Andere geben: dieß anfängliche Vertrauen (sieh ob. Note 11.). Andere: die anfängliche Standhaftigkeit. — (23) Der Apostel kommt auf die obige Psalmstelle zurück, erklärt sie theilweise, und knüpft seine Ermahnungen daran. — (24) seine Stimme, seine Ermahnungen, Drohungen, Verheißungen. — (25) nicht Josue, Caleb (4. Mos. 14, 30. 26, 64. ff.), nicht mehrere gottesfürchtige Frauen (4. Mos. 1, 2.), nicht die junge Mannschaft (4. Mos. 14, 31.). Ihr könnet also, will Paulus sagen, auch eine Ausnahme machen, und gläubig, gehorsam bleiben. — (26) Die übrigen blieben verschont. Auch ihr werdet verschont bleiben, wenn ihr den Glauben bewahret. — (27) S. ob. V. 10. Note 17.

licitatione introeundi in requiem ejus, existimetur aliquis ex vobis deesse.

2. Etenim et nobis nuntiatum est, quemadmodum et illis; sed non profuit illis sermo auditus, non admistus fidei ex iis, quae audierunt.

3. Ingrediemur enim in requiem, qui credidimus: quemadmodum dixit: Sicut juravi in ira mea: Si introibunt in requiem meam: et quidem operibus ab institutione mundi perfectis.

4. Dixit enim in quodam loco de die septima sic: Et requievit Deus die septima ab omnibus operibus suis.

5. Et in isto rursum: Si introibunt in requiem meam.

6. Quoniam ergo superest introire quosdam in illam, et ii, quibus prioribus annuntiatum est, non introierunt propter incredulitatem:

7. iterum terminat diem quendam, Hodie, in David dicendo, post tantum temporis, sicut supra dictum est: Hodie si vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra.

Verheißung, in seine Ruhe einzugehen,[1] vernachlässigen, und jemand aus euch erfunden werde, zurückgeblieben zu seyn.

2. Denn auch uns ist (die Verheißung) verkündiget worden, so gut wie jenen;[2] aber jenen nützte das vernommene Wort[3] nicht, da sie mit dem, was sie gehört, nicht auch den Glauben verbanden;[4]

3. denn wir werden eingehen in diese Ruhe, wenn wir geglaubt haben, gemäß dem, was er gesprochen:[5] „So schwur ich denn in meinem Zorne: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe!“ und zwar nach den seit Gründung der Welt vollbrachten Werken.[6]

4. Denn (die Schrift) spricht an irgend einem Orte[7] von dem siebenten Tage also: Und Gott ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken.

5. Und an jenem Orte[8] abermal: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe![9]

6. Weil nämlich noch zu erwarten ist, daß einige in dieselbe eingehen, nachdem die, denen es zuerst verkündet worden, nicht eingegangen sind wegen ihres Unglaubens,

7. so bestimmt sie[10] nochmals einen Tag, ein Heute, indem sie nach so langer Zeit durch David[11] spricht, wie oben gesagt worden: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht!“[12]

(1) in die ewige Ruhe bei Gott, von welcher der ruhige Besitz des Landes Chanaan nur ein sinnliches Vorbild war (ob. 3, 11.). Der Apostel zeigt nun, daß die Gläubigen diese ewige Ruhe zu erwarten haben (V. 2—10.). — (2) Denn die Verheißung, welche die Israeliten erhalten haben, das gelobte Land zu besitzen (2. Mos. 3, 17.), geht auch uns an. In dieser irdischen Ruhe ist nämlich uns zugleich die himmlische verheißen. — (3) die erhaltene Verheißung. — (4) Auch wir also, will der Apostel sagen, müssen glauben, wenn uns die Verheißung der ewigen Ruhe zu Theil werden soll; denn rc. (V. 3.). — (5) Ps. 94, 11. Ob. 3, 11. 15. Gemäß dem, was er von den Ungläubigen gesagt, daß sie in seine Ruhe nicht eingehen werden. Was dieß für eine Ruhe sey, erklären die folgenden Worte. — (6) und zwar in die ewige Ruhe bei Gott, die wir nach vollbrachten Werken erhalten (V. 10.), wie Gott auch gleichsam ruhte, nachdem er die Welt geschaffen hatte. Paulus erklärt mit diesen Worten, daß er nicht die Ruhe verstehe, welche die Israeliten durch den ruhigen Besitz des Landes Chanaan erhielten, sondern die ewige Seligkeit, die Gott in der Schöpfung, wo er gleichsam aus sich herausgetrat, nach menschlicher Weise gesprochen aufgegeben, aber wieder in sich gefunden hat, nachdem er zu schaffen aufgehört hatte, und in sich gleichsam zurückgekehrt war. — (7) 1. Mos. 2, 2. — (8) Ps. 94, 11. — (9) Paulus beweist mit diesen zwei Schriftstellen, daß es außer der irdischen Ruhe im Lande Chanaan noch eine andere, eine geistige, ewige, bei Gott gebe. Die erste Stelle beweist dieß; denn es ist darin von der Ruhe Gottes die Rede, diese kann aber keine andere als eine geistige und ewige seyn. In der andern Stelle muß der Psalmist unter Ruhe ebenfalls eine andere, als den irdischen Besitz des Landes Chanaan verstehen; denn diejenigen, zu welchen er sprach, waren schon im Besitze des Landes, und er konnte also nur die Ruhe bei Gott, die sie außer der irdischen noch zu erwarten hatten, verstehen. — (10) die Schrift. — (11) durch den Verfasser des Psalmes. — (12) Sinn der Verse 6 und 7: Weil nämlich noch eine andere Ruhe für die Gläubigen zu erwarten ist, als die irdische, welche die Ungläubigen nicht erhalten haben, so konnte David lange nach der Zeit, da die irdische schon erreicht war, noch von einem Heute sprechen, an dem die Israeliten sich bekehren sollten, um in jene andere Ruhe eingehen zu können. Oder: Eben weil David zu einer Zeit, da die Israeliten schon im Besitze des Landes waren, noch von einer Ruhe spricht, die sie sich durch Sinnesänderung erwerben sollten, so kann diese Ruhe nicht die irdische seyn, welche sie schon hatten, sondern muß jene seyn, die noch zu erwarten steht, die geistige, die ewige bei Gott.

8. Nam si eis Jesus requiem praestitisset, numquam de alia loqueretur, posthac, die.

9. Itaque relinquitur sabbatismus populo Dei.

10. Qui enim ingressus est in requiem ejus: etiam ipse requievit ab operibus suis, sicut a suis Deus.

11. Festinemus ergo ingredi in illam requiem: ut ne in idipsum quis incidat incredulitatis exemplum.

12. Vivus est enim sermo Dei, et efficax, et penetrabilior omni gladio ancipiti: et pertingens usque ad divisionem animae ac spiritus, compagum quoque ac medullarum, et discretor cogitationum et intentionum cordis.

13. Et non est ulla creatura invisibilis in conspectu ejus: omnia autem nuda et aperta sunt oculis ejus, ad quem nobis sermo.

14. Habentes ergo pontificem magnum, qui penetravit caelos, Jesum filium Dei: teneamus confessionem.

8. Denn wenn Josue [13] sie zur Ruhe gebracht hätte, würde er darnach nicht von einem andern Tage sprechen. [14]

9. Also steht noch ein Ruhetag für das Volk Gottes zu erwarten. [15]

10. Denn [16] wer eingegangen ist in seine Ruhe, der ruhet auch aus von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinen. [17]

11. Lasset uns also eilen, [18] in diese Ruhe einzugehen, damit nicht jemand in dasselbe Beispiel des Unglaubens verfalle. [19]

12. Denn [20] lebendig ist das Wort Gottes und wirksam, [21] und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringet durch, bis daß es Seele und Geist, auch Mark und Bein scheidet, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. [22]

13. Und es ist kein Geschöpf vor ihm [23] verborgen, sondern alles ist nackt und offenbar vor den Augen dessen, bei dem wir Rechenschaft zu geben haben. Ps. 33, 16. Eccli. 15, 20.

14. Da wir nun einen so großen Hohenpriester haben, [24] der die Himmel durchdrungen, [25] Jesum, den Sohn Gottes, [26] so lasset uns festhalten am Bekenntnisse. [27]

(13) Wörtlich: Jesus. So wird Josue in der griech. Uebersetzung der siebenzig Dolmetscher genannt, welche der heilige Paulus bei Abfassung dieses Briefes vor sich hatte. — (14) denn wenn es außer der Ruhe, welche Josue gab, als er die Israeliten in den Besitz des Landes Chanaan setzte (Buch Josue), keine andere gäbe, würde David nicht, nachdem dieser Besitz bereits erlangt war, von einem Tage noch gesprochen haben, an welchem noch eine Ruhe zu erlangen ist. — (15) Also haben die wahren Gläubigen eine überirdische, geistige Ruhe bei Gott zu erwarten. — (16) Der Apostel erklärt, daß die ewige Seligkeit passend ein Zustand der Ruhe genannt wird. — (17) Denn wer zu Gottes Ruhe eingegangen ist, der ruht aus von dem, was er gewirkt, gekämpft, gelitten hat, kommt gleichsam zu sich zurück, nachdem er mit vielem außer sich zu thun gehabt, gleichwie auch Gott nach der Schöpfung zu sich gleichsam zurückgekehrt ist und in sich gleichsam zu ruhen wieder begonnen hat. — (18) Im Griech.: bemühen (durch Glauben und treue Anhänglichkeit an Jesus Christus). — (19) und auf ähnliche Weise mit Beraubung der ewigen Ruhe, mit dem ewigen Tode (V. 12.) bestraft werde. — (20) Der Apostel gibt die Ursache an, warum es leicht geschehen könne, so schrecklich gestraft zu werden. — (21) denn das Wort Gottes, die Drohung Gottes, ist kein todtes Wort, das unerfüllt bleibt, sondern hat seinen sichern Erfolg, und wirkt, was es droht. — (22) Sinn: denn durch das Richtschwert seines Wortes, das auch die geheimsten Gedanken richten wird, kann Gott die Seele vom Geiste, das Mark vom Gebein trennen, d. i. Leib und Seele dem ewigen Tode anheimgeben. Die Trennung von Seele und Geist, von Mark und Bein, steht als Bild des ewigen Todes, ist aber kein leeres Bild, sondern es wird damit die sittliche Auflösung und Zerfallenheit geschildert, welche bei den Verdammten stattfindet. Wie nämlich der Sünder hienieden schon in sich zerfallen ist, und seine Seele, nämlich seine Neigungen und Begierden im beständigen Widerstreite mit dem Geiste, seinem bessern Erkennen und Wollen, seinem Gewissen, das sich nie ganz unterdrücken läßt, sich befinden, auch die Sünde nicht selten störend auf den Leib, auf die Einheit, das Zusammenwirken seiner Kräfte, einwirkt, so ist dieß noch mehr bei den Verdammten der Fall, die von den verschiedensten Leidenschaften in Bewegung gesetzt, am Leibe unaufhörlich gequält, in schrecklicher Zerrissenheit an Leib und Seele ewig dahinschmachten. — (23) vor Gott, der das Richtschwert seines Wortes führt. — (24) Der Apostel hatte schon oben (2, 17. 3, 1. ff.) einleitungsweise von dem Hohenpriesterthume Christi gesprochen, nun handelt er ausführlich davon, vergleicht es mit dem des Alten Testamentes, zeigt seine großen Vorzüge, und läßt damit recht anschaulich werden, wie schändlich und strafbar der Abfall davon sey. — (25) Dieß sagt Paulus anspielend auf den jüdischen Hohenpriester. Sinn: Der nicht bloß, wie der irdische Hohepriester, durch die Thüren des irdischen Heiligthums ging, um, im Allerheiligsten angelangt, Gott durch Opferblut zu versöhnen (s. 3. Mos. 16, 3. ff.), sondern durch mehrere Himmel (s. 2. Cor. 12, 2.) ging, um vor dem Throne des Vaters sich selbst als Opfer darzustellen. — (26) S. ob. 1, 2. — (27) am Bekenntnisse unsers Glaubens.

15. Non enim habemus pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris: tentatum autem per omnia pro similitudine absque peccato.

16. Adeamus ergo cum fiducia ad thronum gratiae: ut misericordiam consequamur, et gratiam inveniamus in auxilio opportuno.

15. Denn wir haben keinen Hohenpriester, der mit unsern Schwachheiten nicht Mitleiden haben könnte, sondern einen, der in allen Stücken, ähnlich wie wir, versucht worden, doch ohne Sünde war.

16. Darum lasset uns mit Zuversicht hinzutreten zum Throne der Gnade,[28] damit wir Barmherzigkeit erlangen, und Gnade finden, wenn wir Hilfe nöthig haben.

Caput V. — Capitel 5.

Jeder menschliche Hohepriester ist zum Besten der Menschen eingesetzt, daß er Mittler sey zwischen Gott und den Menschen, und Mitgefühl habe. Der eigenen Schwachheit bewußt, opfert er für sich wie für andere; er ist es auch nicht selbst, der sich zum Priester macht, sondern erwartet den Beruf von Gott wie Aaron. Jesus Christus läßt sich damit vergleichen; denn in Bezug auf seinen Beruf sagt die Schrift, daß es des Vaters Wille war, das Erlösungswerk zu übernehmen, und Priester zu seyn nach der Weise des Melchisedech. Er war auch ein menschlich fühlender Hoherpriester, wie sein Todeskampf beweist, in welchem er gestärkt worden ist, dann als Sohn gehorsam in den Tod ging, und der Urheber unsers Heiles ward durch sein Priesterthum nach der Weise des Melchisedech. Ueber dieses Priesterthum habe ich euch einiges vorzutragen, was für euch schwer verständlich ist, da ihr in den Anfangsgründen noch Anweisung bedürfet, und nur für Vollkommene, die zu unterscheiden vermögen, die kräftigere Speise, der tiefer liegende Unterricht ist.

1. Omnis namque Pontifex ex hominibus assumptus, pro hominibus constituitur in iis, quae sunt ad Deum, ut offerat dona, et sacrificia pro peccatis:

2. qui condolere possit iis, qui ignorant, et errant: quoniam et ipse circumdatus est infirmitate:

3. et propterea debet, quemadmodum pro populo, ita etiam et pro semetipso offerre pro peccatis.

4. Nec quisquam sumit sibi honorem, sed qui vocatur a Deo, tamquam Aaron.

5. Sic et Christus non semetipsum clarificavit ut pontifex fieret: sed qui locu-

1. Jeder Hohepriester,[1] aus den Menschen genommen, wird für die Menschen bestellt in ihren Angelegenheiten bei Gott, damit er darbringe Gaben und Opfer für die Sünden,[2]

2. und Mitleiden haben könne mit den Unwissenden und Irrenden, da auch er selbst mit Schwachheit umgeben ist;

3. weßhalb er, wie für das Volk, so auch für sich selbst Opfer darbringen muß für die Sünden.[3]

4. Auch nimmt sich niemand selbst die Würde, sondern der von Gott berufen wird wie Aaron.[4]

5. So hat auch Christus nicht sich selbst verherrlicht, Hoherpriester zu werden, son-

(28) S. ob. 2, 17. 18.

(1) Wörtlich: Denn jeder Hohepriester. Das Wörtchen „denn" gibt aber hier nicht die Ursache von etwas Vorhergehendem, sondern führt nur die über das Hohepriesterthum Christi begonnene (s. ob. 4, Note 24.) Abhandlung fort, indem der Apostel nun die Vergleichung zwischen dem alttestamentlichen und neutestamentlichen Priesterthum beginnt. Der Hohepriester, der hier gemeint ist, ist der des Alten Bundes, wie aus Vers 2—4 erhellt. — (2) Gaben, d. i. unblutige Opfer, Früchte rc., als Zeichen der Unterwerfung, Dankbarkeit rc.; Opfer, blutige Opfer, zur Versöhnung der Sünden. S. 2. Mos. 23, 15. 5. Mos. 16, 16. 17. 18, 1. 3. Mos. 3, 4—7. — (3) S. 3. Mos. 16, 6. 11, 17. — (4) Niemand konnte zum Hohenpriesterthume gelangen, als die von Gott bestimmten Nachkömmlinge aus der Familie Aarons, des Bruders Mosis (2. Mos. 28, 1. ff.). Der alttestamentliche Hohepriester hatte also den Beruf von Gott (V. 4.), wurde gerufen aus den Menschen (V. 1.), war selbst schwacher und sündiger Mensch (V. 2. 3.), und sollte so, der eignen Schwachheit bewußt, für sich und andere opfern. Damit wird nun Christus verglichen und gezeigt, daß er einiges, den Beruf (V. 5. 6.), die Menschheit und das menschliche Gefühl (V. 7.), mit dem alttestamentlichen Hohenpriester gemein habe, aber als der sündenlose, bis zum Tode

tus est ad eum: Filius meus es tu, ego hodie genu te.

6. Quemadmodum et in alio loco dicit: Tu es sacerdos in aeternum, secundum ordinem Melchisedech.

7. Qui in diebus carnis suae preces, supplicationesque ad eum, qui possit illum salvum facere a morte cum clamore valido, et lacrymis offerens, exauditus est pro sua reverentia:

8. Et quidem cum esset Filius Dei, didicit ex iis, quae passus est, obedientiam:

9. et consummatus, factus est omnibus obtemperantibus sibi, causa salutis aeternae,

10. appellatus a Deo pontifex juxta ordinem Melchisedech.

11. De quo nobis grandis sermo, et ininterpretabilis ad dicendum: quoniam imbecilles facti estis ad audiendum.

12. Etenim cum deberetis magistri esse propter tempus: rursum indigetis ut vos doceamini quae sint elementa exordii sermonum Dei: et facti estis quibus lacte opus sit, non solido cibo.

13. Omnis enim, qui lactis est particeps, expers est sermonis justitiae: parvulus enim est.

14. Perfectorum autem est solidus cibus: eorum, qui pro consuetudine exercitatos habent sensus ad discretionem boni ac mali.

dern der zu ihm geredet hat: „Mein Sohn bist du, heute hab' ich dich gezeugt!“ [5]

6. Wie er auch in einer andern Stelle spricht: [6] „Du bist Priester auf ewig nach der Weise des Melchisedech.“

7. Dieser hat in den Tagen seines Fleisches [7] Gebet und Flehen unter starkem Geschrei und Thränen dem dargebracht, der ihn von dem Tode retten konnte, und ist erhört worden wegen seiner Ehrerbietigkeit; [8]

8. obwohl er als Sohn Gottes aus dem, was er erlitten, Gehorsam lernte,

9. und, zur Vollendung gebracht, allen, die ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit wurde,

10. genannt von Gott Hoherpriester nach der Weise Melchisedechs. [9]

11. Hievon [10] haben wir große Dinge zu sagen, die schwer zu erklären sind, weil ihr schwach geworden seyd zum Vernehmen; [11]

12. denn die ihr Lehrer seyn solltet der Zeit nach, [12] bedürfet wieder, daß man euch nochmals lehre, welches die Anfangsgründe des Wortes Gottes seyen; und ihr seyd zu solchen geworden, die der Milch bedürfen, nicht der starken Speise.

13. Denn jeder, der Milch bekommt, ist unkundig des Wortes der Gerechtigkeit, [13] denn er ist ein Kind; [14]

14. für Vollkommene aber ist die starke Speise, für die, welche durch die Gewohnheit geübte Sinne erlangt haben, das Gute und Böse zu unterscheiden.

gehorsame Sohn Gottes ein Priester höherer Ordnung, ein Priester nach der Weise Melchisedechs sey (V. 8—10.) — (5) sondern der ihn gezeugt hat, sein Vater, hat ihn dazu bestimmt. Der ihn zum Sohn gemacht, hat ihn auch zum Hohenpriester bestimmt. Immer führt Christus sein Erlösungswerk auf den Willen seines Vaters zurück. Ueber die Worte: Mein Sohn etc., s. ob. 1, 5. Ps. 2, 7. — (6) Wie der Vater ihn auch im Ps. 109, 4. als Hohenpriester nach der Weise Melchisedechs (s. unt. 7, 1. ff.) erklärt hat. — (7) seiner Menschheit. — (8) wegen seines Gehorsams, seiner Ergebung in den göttlichen Willen. Die Worte: Gebet und Flehen etc., beziehen sich auf den Todeskampf im Garten Gethsemani (Matth. 26, 42.), wo Christus seinen Vater bat, den Leidenskelch von ihm zu nehmen. Der heilige Verfasser deutet damit an, daß Christus auch ein menschlich fühlender Hoherpriester war. Die Erhörung bezieht sich auf die Stärkung durch den Engel (Luc. 22, 43.). Christi Ehrerbietigkeit oder Gehorsam offenbarte sich in den Worten: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! — (9) Die Verse 8—10 knüpfen sich an die Worte „erhört worden“ an, und haben den Sinn: Christus ist erhört, durch den Engel gestärkt worden; jedoch ist er als gehorsamer Sohn des Vaters in seine Leiden gegangen, hat darin gelernt, als Mensch erfahren, was zum Gehorsame der Menschen gegen Gott gehört, und sein Opfer vollbracht, um allen, die es sich zu Nutzen machen und gehorsam seyn wollen, zur ewigen Seligkeit zu verhelfen; und deßhalb, in dieser Beziehung, heißt er Hoherpriester einer andern Ordnung, der Hohepriester nach der Weise Melchisedechs. Der Apostel kommt, wie oben (2, 17. 3, 1. ff.), wieder auf seinen Hauptsatz, das Hohepriesterthum Christi, zurück, läßt sich aber, gleichwie oben (3, 1—4. 14.), von einem Nebengedanken ablenken, bis er endlich (S 7, 8.) seine Lehre darüber vollständig auseinandersetzt. — (10) Von dem Hohenpriesterthume Melchisedechs. — (11) und zum Erfassen des Vernommenen. — (12) da ihr schon seit so langer Zeit zum Christenthum bekehrt seyd — (13) für das vollkommene Wort, für die tiefer liegenden Lehren des Christenthums. — (14) Siehe 1 Cor 3, 2.

Caput VI. — Capitel 6.

Solche Vollkommene möchte ich an euch haben! Darum will ich mich zur tieferen Lehre wenden, und nicht mit den Anfangsgründen, mit der Lehre von der Buße, vom Glauben, von der Taufe und anderm mich befassen. Ja die tiefere Lehre will ich vortragen; denn sollten einige abgefallen seyn, so wären jene Elementarlehren für sie unnütz, da es fast unmöglich ist, Abgefallene wieder zur Buße zu bringen. Euch traue ich das Bessere zu, daß ihr die Seligkeit erlanget, wenn ich euch auch schwach genannt habe; denn Gott, der euer bisheriges Bestreben nicht unbelohnt läßt, wird euch beistehen. Ich wünsche aber, daß alle eifrige, einsichtsvolle Nachahmer derer werden, welche durch Glauben und Geduld das Verheißene erlangt haben. Denn weil Abraham, dem Gott unter einem Schwur eine Verheißung gab, glaubte und geduldig hoffte, empfing er das Verheißene. Der Schwur diente, wie es bei Menschen üblich ist, zur Bekräftigung, damit Verheißung und Schwur auch uns ermunterten, standhaft zu bleiben in der Hoffnung der auf Gott selbst sich stützenden Verheißung des ewigen Lebens, in welches Jesus, der Hohepriester nach der Weise Melchisedechs, uns vorangegangen ist.

1. Quapropter intermittentes inchoationis Christi sermonem, ad perfectiora feramur, non rursum jacientes fundamentum poenitentiae ab operibus mortuis, et fidei ad Deum,

2. baptismatum doctrinae, impositionis quoque manuum, ac resurrectionis mortuorum, et judicii aeterni.

3. Et hoc faciemus, si quidem permiserit Deus.

4. Impossibile est enim eos, qui semel sunt illuminati, gustaverunt etiam donum caeleste, et participes facti sunt Spiritus sancti,

5. gustaverunt nihilominus bonum Dei verbum, virtutesque saeculi venturi,

1. Darum wollen wir die Anfangsgründe der Lehre Christi übergehen und zum Vollkommenen uns wenden, indem wir nicht abermal einen Grund legen mit der Bekehrung von todten Werken und mit dem Glauben an Gott,[1]

2. mit der Lehre von den (verschiedenen) Taufen,[2] der Händeauflegung,[3] der Auferstehung der Todten und des ewigen Gerichtes.[4]

3. Ja dieses wollen wir thun,[5] wenn anders Gott es zuläßt.

4. Denn[6] es ist unmöglich,[7] diejenigen, welche einmal erleuchtet worden, auch gekostet haben die himmlische Gabe,[8] und theilhaftig geworden sind des heiligen Geistes,[9]

5. deßgleichen gekostet haben das gute, göttliche Wort und die Kräfte der zukünftigen Welt,[10]

(1) indem ich nicht abermal von den Grundlehren der Buße und des Glaubens reden will. Die Grunderfordernisse zum Eintritte in das Reich Gottes sind Buße, Sinnesänderung (Apostg. 2, 36—38.) und Glaube (s. unt. 11, 6.). Todte Werke sind sündhafte Werke, welche den ewigen Tod zur Folge haben. — (2) Wer Buße that und glaubte, wurde getauft, darum gehört auch die Lehre von der Taufe zu den Anfangsgründen. Es ist hier von mehreren Taufen die Rede, weil der Unterricht über die christliche Taufe auch über andere Taufen, die Taufe des Joannes (Matth. 3, 6.), die jüdischen Waschungen (unt. 9, 10. Marc. 7, 2. 3. 4. 8.), sich verbreiten mußte, damit die Christen ihren verschiedenen Werth kennen lernten. — (3) der heiligen Firmung (Apostg. 2, 38. 8, 14—17.). — (4) Die Lehre von der Auferstehung der Todten und des letzten Gerichtes, womit der Mensch in die Ewigkeit eintritt, machten auch einen Hauptbestandtheil des ersten Unterrichts aus (s. 1. Cor. 15. 1. Theff. 5.). — (5) von der vollkommenen, tiefer liegenden Lehre (V. 1.) wollen wir handeln. — (6) Von tieferen Lehren will ich zu euch sprechen; denn da es fast unmöglich ist, Abgefallene wieder zur Buße zu vermögen, so würde die Lehre von der Buße und was damit zusammenhängt, wenn solche Abgefallene unter euch wären, ihre Wirkung verfehlen, während die tieferen Lehren von den Vorzügen des Hohenpriesterthums Jesu Christi und überhaupt des Christenthums vor dem Judenthume euch, die ihr nicht zu den Abgefallenen, sondern nur zu den Schwachen gehöret (ob. 5, 12.), die sich von den jüdischen Ceremonien blenden lassen, im Glauben stärken können. — (7) d. i. fast unmöglich. S. unt. Note 12. — (8) welche einmal zur Erkenntniß des Christenthums gekommen, und schon die Früchte desselben, Entsündigung, Heiligung, genossen haben. — (9) in den heiligen Sakramenten der Taufe und Firmung und andern Gnadengaben. S. 1. Cor. 12. — (10) deßgleichen die selige göttliche Verheißung ewiger Glückseligkeit, den Vorgeschmack der zukünftigen Welt, hier schon gekostet haben.

6. et prolapsi sunt; rursus renovari ad poenitentiam, rursum crucifigentes sibimetipsis filium Dei, et ostentui habentes.
7. Terra enim saepe venientem super se bibens imbrem, et generans herbam opportunam illis, a quibus colitur: accipit benedictionem a Deo;
8. proferens autem spinas, ac tribulos, reproba est, et maledicto proxima: cujus consummatio in combustionem.
9. Confidimus autem de vobis dilectissimi meliora, et viciniora saluti: tametsi ita loquimur.
10. Non enim injustus Deus, ut obliviscatur operis vestri, et dilectionis, quam ostendistis in nomine ipsius, qui ministrastis sanctis, et ministratis.
11. Cupimus autem unumquemque vestrum eandem ostentare solicitudinem ad expletionem spei usque in finem:
12. ut non segnes efficiamini, verum imitatores eorum, qui fide, et patientia hereditabunt promissiones.

6. und doch abgefallen sind,[11] wieder zur Sinnesänderung zu erneuern,[12] da sie, ein jeder für sich, den Sohn Gottes auf ein neues kreuzigen und verspotten.[13]
7. Denn das Land, welches den oft darauf fallenden Regen einsaugt, und dienliche Gewächse für diejenigen trägt, die es bauen, empfängt Segen von Gott;
8. wenn es aber Dornen und Disteln trägt, so ist es verwerflich und dem Fluche nahe, sein Ende ist Verbrennung.[14]
9. Von euch aber, Geliebteste! versehen wir uns eines Bessern, und daß ihr nahe dem Heile seyd, obgleich wir so reden.[15]
10. Denn Gott ist nicht ungerecht,[16] daß er vergessen sollte eures Thuns und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen[17] bewiesen habt, da ihr den Heiligen dientet und dienet.[18]
11. Wir wünschen aber,[19] daß ein jeder von euch denselben Eifer beweise,[20] um volle Hoffnung zu haben bis an's Ende;[21]
12. daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Geduld Erben der Verheißungen geworden sind.[22]

(11) vom Glauben. Es ist von Glaubensverleugnern und jenen sehr schweren Sündern die Rede, die denselben gleichzusetzen sind, z. B. hartnäckige, in Sünde und Laster verharrende Menschen. — (12) Unter dieser Erneuerung verstehen einige (Chrys., Theodor., Ambr.) die Taufe und Firmung, und glauben, der Apostel habe hier die Lehre ausgesprochen, daß diese heiligen Sakramente nicht wiederholt werden können. Wahrscheinlicher ist die Meinung anderer (Anselm., Lyra., Cornel.), daß hier eigentlich von der Buße der Abgefallenen und sonstiger sehr schwerer Sünder die Rede sey. Diese ist fast unmöglich, weil solche Sünder in einer freiwilligen Verstockung sich befinden, und so lange wirklich unmöglich als sie verstockt sind und der bessern Erkenntniß, dem heiligen Geiste, widerstreben. S. Matth. 12, 31. — (13) da sie sich so verhalten, als wenn sie Jesum noch einmal kreuzigten und verspotteten. Die Christen, welche vom Glauben abfallen oder in der Unbußfertigkeit verharren, erkennen Jesum nicht mehr für den Heiland, und bekennen damit stillschweigend, daß er es nicht sey, und daß er sich fälschlich dafür ausgegeben habe. Sie billigen daher stillschweigend den an ihm verübten Kreuzestod und spotten seiner Lehre, daß er Messias und Richter sey. — (14) Der Apostel macht in einem Gleichnisse noch mehr anschaulich, wie die Abgefallenen zur Begnadigung schwer gelangen können, wie ihr Ende gewöhnlich Verdammung ist. Denn die Standhaften sind wie ein Land, das den Regen aufnimmt, gute Früchte bringt und darum gesegnet heißt, indem sie mit den vom Himmel kommenden Gnaden mitwirken und darum von Gott mit immer größeren Gnaden gesegnet werden. Dagegen sind die Abgefallenen einem Lande gleich, das zwar auch mit Regen getränkt wird, aber ungeachtet dessen nur Dornen und Disteln trägt, und deßhalb von seinem Herrn als unfruchtbar und der Verbrennung würdig erklärt wird. Das Unkraut solcher Aecker ward verbrannt. Die Verbrennung ist eine Anspielung auf das Feuer der Verdammten. — (15) Von euch aber glaube ich, daß ihr nicht zu den Abgefallenen gehöret, und hoffe, daß, wie diese nahe dem Fluche (V. 8.), ihr nahe der ewigen Seligkeit seyd, obgleich ich euch schwach, unmündig nenne (ob. 5, 12.). — (16) denn Gott ist ein gerechter Vergelter. Der Apostel gibt den Grund, warum er hofft, seine Leser werden die ewige Seligkeit erlangen. — (17) gegen ihn selbst. Der Name steht statt der Person. — (18) durch Almosen, gegenseitige Hilfeleistung. — (19) Das Folgende schließt sich in dieser Weise an das Vorhergehende an: Eben deßhalb aber, weil ihr zwar nicht zu den Abgefallenen, aber doch zu den Schwachen gehöret (V. 9.), die in Gefahr stehen abzufallen, wünschen wir (V. 11.), daß ihr im Glauben und in der Geduld beharret (V. 11—19.), und stellen euch die tiefere Lehre von dem Hohenpriesterthum Christi vor (V. 20. 7, 1. ff.), um dadurch in der christlichen Erkenntniß befestigt, und vor dem Abfalle bewahrt zu bleiben. — (20) im Bekenntnisse des Glaubens. — (21) um gegründete Hoffnung bis zum Tode zu haben, selig zu werden. — (22) welche durch ihren Glauben an das Verheißene und durch ihre

13. Abrahae namque promittens Deus, quoniam neminem habuit, per quem juraret, majorem, juravit per semetipsum,

14. dicens: Nisi benedicens benedicam te, et multiplicans multiplicabo te.

15. Et sic longanimiter ferens, adeptus est repromissionem.

16. Homines enim per majorem sui jurant: et omnis controversiae eorum finis, ad confirmationem, est juramentum.

17. In quo abundantius volens Deus ostendere pollicitationis heredibus immobilitatem consilii sui, interposuit jusjurandum:

18. ut per duas res immobiles, quibus impossibile est mentiri Deum, fortissimum solatium habeamus, qui confugimus ad tenendam propositam spem,

19. quam sicut anchoram habemus animae tutam ac firmam, et incedentem usque ad interiora velaminis,

20. ubi praecursor pro nobis introivit Jesus, secundum ordinem Melchisedech pontifex factus in aeternum.

13. Denn dem Abraham gab Gott eine Verheißung,[23] und da er bei keinem Größeren schwören konnte, schwur er bei sich selbst,

14. und sprach:[24] Wahrlich, sehr will ich dich segnen, und sehr will ich dich mehren![25]

15. Und da er geduldig so hoffte, erlangte er das Verheißene.[26]

16. Denn[27] Menschen schwören bei dem Größeren als sie sind; und der Eid, zur Bestätigung geleistet, macht jedem Streite unter ihnen ein Ende.[28]

17. Deßwegen hat Gott, um den Erben der Verheißung[29] überschwänglich die Unwandelbarkeit seines Rathschlusses zu zeigen, einen Eid beigefügt;[30]

18. damit wir durch zwei unwandelbare Dinge,[31] wobei Gott unmöglich lügen kann, einen festen Trost haben, wir, die da eilen, die angebotene Hoffnung festzuhalten,[32]

19. welche ein sicherer und fester Anker für unsere Seele ist, der bis in's Innere des Vorhangs hineingeht;[33]

20. wohin als Vorläufer für uns eingegangen ist Jesus, welcher nach der Weise des Melchisedech Hoherpriester geworden ist auf ewig.[34]

geduldige Erwartung desselben es wirklich auch erlangt haben. Diese sind Abraham, Isaac, Jacob und ihre frommen, gläubigen Nachkommen. Gleich ihnen sollten die Hebräer an das, was das Christenthum verheißt, Entsündigung, Heiligung, ewige Seligkeit, glauben, und auch bei äußern Bedrängnissen in diesem Glauben ausharren, um das Verheißene hier und dort zu erlangen. — (23) Der Apostel hebt aus den gläubigen Vätern insbesondere den Abraham heraus. Die Verheißung, die an ihn erging, war, er werde in seinen alten Tagen noch einen Sohn erhalten, und dadurch der Vater einer unzählbaren Nachkommenschaft werden. — (24) Dem Abraham gab Gott eine Verheißung, und er bekräftigte dieselbe durch einen Schwur, und weil er bei keinem Größeren ꝛc. Die Menschen schwören bei Gott; Gott, als das höchste Wesen, kann bei keinem höheren Wesen schwören, er schwört daher, wenn er die stärkste Versicherung geben will, bei sich selbst. S. Jer. 22, 23. Ps. 88, 36. — (25) S. 1. Mos. 22, 16. 17. — (26) den Sohn, den Isaac, und in ihm die zahlreiche Nachkommenschaft. — (27) Paulus gibt die Ursache, warum Gott zur Verheißung einen Schwur hinzuthat. Menschen beschwören bei dem größern Gott ihre Verheißungen, Aussagen, Verträge, um sich Glauben zu verschaffen. Deßhalb wollte auch Gott, der mit Menschen menschlich handelte, seine Verheißung mit einem Eide bekräftigen. — (28) weil der, welchem der Eid abgelegt wird, glaubt, daß der Schwörende sich nicht durch Meineid den Fluch Gottes zuziehen werde. — (29) denen, die das Verheißene erhalten sollten. — (30) Der Eid heißt hier etwas Ueberschwängliches, weil die Verheißung allein schon hinreichen mußte, Gott zu glauben. — (31) durch die Verheißung und durch den Eid. — (32) damit wir durch Verheißung und Eid ermuntert würden, durch standhaften Glauben die Hoffnung auf die ewige Glückseligkeit festzuhalten. Aber Verheißung und Eid gingen ja nur zunächst den Abraham an, wie sollten dadurch die Christen ermuntert werden, standhaft zu bleiben? Auch diese kann Verheißung und Eid, die an Abraham ergingen, zur Standhaftigkeit ermuntern; denn sie sehen daraus, wie sehr Gott seine Verheißungen bekräftigt, und können daraus abnehmen, daß auch das den Christen Verheißene sicher in Erfüllung gehen werde. — (33) d. i. welche Hoffnung bis zu Gott reicht, sich auf ihn gründet, nämlich auf die Unwandelbarkeit seiner Verheißung. Die Hoffnung der ewigen Glückseligkeit ist für den Christen das, was für das Schiff der Anker ist. Wenn Leiden, Verfolgungen auf uns losstürmen, erhält uns die Hoffnung auf ein besseres Jenseits aufrecht und standhaft. Das Innere des Vorhangs bezeichnet das Allerheiligste des ehemaligen Tempels in Jerusalem (Matth. 27, 51.), welches hinter dem inneren Vorhange war, und steht hier statt des Himmels, statt Gottes. — (34) damit geht der Apostel auf seinen Satz, auf die Darlegung der Vorzüge des christlichen Hohenpriesterthums über. S. ob. 5, 10.

Caput VII. | Capitel 7.

Christus ist Hoherpriester nach der Weise des Melchisedech; denn der irdische Melchisedech zeigte durch die Verhältnisse seines Lebens und seine ganze Persönlichkeit, daß er ein Vorbild des Hohenpriesters Christi war. Wie groß das Hohepriesterthum Christi sey, und welchen Vorzug es vor dem levitischen verdiene, läßt sich schon aus der hohen Würde des irdischen Melchisedech, des Vorbildes Christi, erkennen. Abraham, der Patriarch, gab demselben den Zehnten, was um so auffallender ist, da Melchisedech ein Fremder war: denn später gaben die Nachkommen Abrahams nur ihren Volksgenossen, den Leviten, den Zehnten. Abraham, der Begnadigte, wurde sogar gesegnet von Melchisedech, was offenbar auf den Vorzug dieses letzteren vor Abraham und den Priestern seines Volkes deutet; und von diesen kann man noch dazu sagen, daß sie in und mit Abraham den Zehnten gaben, und damit ihre geringere Würde beurkundeten. Die hohe Würde des christlichen Priesterthums erhellt auch aus der Verheißung und wirklichen Einsetzung desselben; denn wenn das levitische Priesterthum und Gesetz (beide gehören immer zusammen, und fallen auch mit einander) zur Vollkommenheit hätte führen können, so würde kein anderes Priesterthum und Gesetz gegeben worden seyn. Daß diese anderer und höherer Art seyen, erhellt aus der Abstammung des neuen Hohenpriesters, seiner ewigen Bestimmung im Gegensatze zur Vergänglichkeit des Gesetzes, seiner mittelst Eid geschehenen Bekräftigung, seiner Einheit, Ewigkeit und Heiligkeit.

1. Hic enim Melchisedech, rex Salem, sacerdos Dei summi, qui obviavit Abrahae regresso a caede regum, et benedixit ei:

2. cui et decimas omnium divisit Abraham: primum quidem qui interpretatur rex justitiae: deinde autem et rex Salem, quod est, rex pacis,

3. sine patre, sine matre, sine genealogia, neque initium dierum, neque finem vitae habens, assimilatus autem Filio Dei, manet sacerdos in perpetuum.

4. Intuemini autem quantus sit hic, cui et decimas dedit de praecipuis Abraham patriarcha.

1. Denn[1] dieser Melchisedech, König von Salem,[2] Priester des höchsten Gottes, der dem Abraham, als dieser von der Niederlage der Könige zurückgekehrt war, entgegenkam, und ihn segnete,[3]

2. dem auch Abraham den Zehnten gab von allem,[4] der für's erste gedolmetschet wird König der Gerechtigkeit,[5] dann aber auch König von Salem ist, d. i. König des Friedens,

3. der ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens hat,[6] ward dem Sohne Gottes ähnlich gemacht,[7] und bleibt Priester in Ewigkeit.[8]

4. Sehet nun aber, wie groß dieser sey, dem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von seiner Beute gab.[9]

(1) Die Ursache, warum Jesus ein Hoherpriester nach der Weise des Melchisedech genannt werden kann (ob. 6, 20.), ist folgende: Weil nämlich jener in der Geschichte Abrahams erwähnte Melchisedech (1. Mos. 14.) durch seine Lebensumstände und ganze Persönlichkeit den Hohenpriester Jesum wie in einem Bilde erblicken läßt. Gleichwie der ganze Alte Bund ein bildlicher Hinweis auf den Neuen ist, und alle Einrichtungen desselben die des Neuen schon vorstellen und vorbilden, so waren auch die heiligen Personen des Alten Bundes durch ihre Lebensumstände bildliche Hinweise auf das Leben und die Person Christi, und stellten die hochheilige Person des Gottmenschen bald auf diese, bald auf jene Art, wie in einem sinnlichen Abrisse, dar. So sehen wir z. B. in Moses Jesum als Gesetzgeber und Mittler, in David erblicken wir ihn als triumphirenden König, in Melchisedech erscheint er uns als Hoherpriester. — (2) Jerusalem (Ps. 75, 3.). Salem heißt Friede. — (3) S. 1. Mos. 14, 19. — (4) S. 1. Mos. 14, 20. — (5) Melchisedech ist die Zusammensetzung aus Melech (König) und Zedech (Gerechtigkeit). — (6) Ueber alles dieses schweigt die mosaische Erzählung, weil das Hohepriesterthum, welches er von Gott erhalten, weder von seinen Vätern noch von seinen Nachkommen ausgeübt worden, er also, in Bezug auf sein Priesterthum, ohne Vater und Kinder war, und darum in der Geschichte auch als einzig dastehend dargestellt werden mußte. — (7) in seiner Persönlichkeit, seinen Lebensverhältnissen, die Gott so anordnete, daß er das Vorbild des Sohnes Gottes würde. Weil nämlich Christus einst als segnender, die Menschen beglückender Hoherpriester, als König des Reiches der Tugend und Gerechtigkeit, als Geber des Friedens, als unmittelbarer Sohn Gottes erscheinen sollte, bestimmte Gott die Person des Melchisedech, eines chanaanitischen Fürsten zu Jerusalem, zum Hohenpriester, um in seinem Namen, seinem königlichen Amte, seiner vor und nach ihm nicht mehr vorkommenden priesterlichen Würde ein Bild darzustellen von dem, was einst in Christo auf eine viel vollkommenere Weise gegeben werden sollte. — (8) in Christo, seinem Nachbilde. Er selbst war nur auf die kurze Dauer seines irdischen Daseyns Hoherpriester, da aber in dem Hohenpriesterthum Christi das seinige auf höhere Weise wiedergegeben ward und das Hohepriesterthum Christi ewig ist, so ist Melchisedech in Christo ewiger Hoherpriester. — (9) Eigentlich: von dem Vornehmsten

5. Et quidem de filiis Levi sacerdotium accipientes, mandatum habent decimas sumere a populo secundum legem, id est, a fratribus suis: quamquam et ipsi exierint de lumbis Abrahae.

6. Cujus autem generatio non annumeratur in eis, decimas sumpsit ab Abraham, et hunc, qui habebat repromissiones, benedixit.

7. Sine ulla autem contradictione, quod minus est, a meliore benedicitur.

8. Et hic quidem, decimas morientes homines accipiunt: ibi autem contestatur, quia vivit.

9. Et (ut ita dictum sit) per Abraham, et Levi, qui decimas accepit, decimatus est:

10. adhuc enim in lumbis patris erat, quando obviavit ei Melchisedech.

11. Si ergo consummatio per sacerdotium Leviticum erat (populus enim sub ipso legem accepit) quid adhuc necessarium fuit secundum ordinem Melchisedech, alium surgere sacerdotem, et non secundum ordinem Aaron dici?

12. Translato enim sacerdotio, necesse est ut et legis translatio fiat.

5. Jene Söhne Levi's, welche das Priesterthum empfingen, haben wohl die Vorschrift, den Zehnten nach dem Gesetze zu nehmen vom Volke, das ist, von ihren Brüdern, obwohl auch diese aus den Lenden Abrahams abstammen;

6. derjenige aber, der gar nicht zu ihrem Geschlechte gehört, nahm den Zehnten von Abraham, und segnete den, der die Verheißungen hatte. [10]

7. Ohne alle Widerrede aber wird, was geringer ist, von dem Größeren gesegnet. [11]

8. Auch nehmen hier [12] sterbliche Menschen den Zehnten, dort aber (nimmt ihn) einer, von dem bezeugt wird, daß er lebe. [13]

9. Und (so zu sagen) hat durch Abraham auch Levi, der Zehnten empfing, den Zehnten geben müssen;

10. denn er war noch in den Lenden des Vaters, als ihm Melchisedech entgegenkam. [14]

11. Ferner, wenn die Vollkommenheit durch das levitische Priesterthum käme [15] (denn das Volk hat unter demselben [16] das Gesetz empfangen), wozu war es noch nothwendig, daß nach der Weise des Melchisedech ein anderer Priester aufstände, [17] und nicht nach der Weise des Aaron benannt würde?

12. Denn wenn das Priesterthum gewechselt wird, so ist vonnöthen, daß auch das Gesetz gewechselt wird. [18]

gab. Der Feldherr behielt das Vornehmste der eroberten Beute für sich. Der Apostel zeigt nun die Vorzüge des christlichen Hohenpriesterthums vor dem mosaischen, welches auch das levitische heißt, weil es den Israeliten aus dem Stamme Levi anvertraut war (2. Mos. 28, 1.). Er zeigt diese Vorzüge zuerst an dem Vorbilde (V. 4—10.), dann an dem Nachbilde (V. 11—28.). Sehet Melchisedech, der doch nur Vorbild Jesu, des ewigen Hohenpriesters, war, wird von dem Erzvater Abraham, dem Hochbegnadigten, als eine so hohe Person betrachtet, daß er ihm, als seinem Herrn, den Zehnten gibt! — (10) Sinn der Verse 5. 6: Die hohe Würde, der Vorzug Melchisedechs erhellt auch daraus: Die Priester aus dem Stamme Levi haben nach dem Gesetze (4. Mos. 18, 21. ff.) das Vorrecht, von ihren Brüdern, obgleich sie mit ihnen gleiche Abstammung haben, den Zehnten zu nehmen; Melchisedech hatte dagegen das weit größere Vorrecht, den Zehnten von Abraham zu nehmen, und ihn, den Hochbegnadigten (s. ob. 6, 14.) zu segnen, obwohl er nicht einmal zum Geschlechte Abrahams gehörte. Melchisedech, der Fremdling, konnte von dem Hausgenossen und Liebling Gottes Zehnten annehmen und ihn segnen; wie groß mußte Melchisedech gewesen seyn! — (11) Es unterliegt keinem Zweifel, daß das, was geringer, schwächer ist in Bezug auf segnende, priesterliche Fähigkeit, von dem Stärkeren, Fähigeren gesegnet wird; es ist also auch Abraham und der von ihm kommende Stamm Levi geringer, schwächer als Melchisedech in Bezug auf segnende, priesterliche Fähigkeit; das Hohepriesterthum Melchisedechs steht höher als das levitische. — (12) im levitischen Priesterthum. — (13) ewig fortlebe in seinem Nachbilde Christus. S. ob. Note 8. Das levitische Priesterthum verwalten Menschen, das melchisedechische ist ein ewiges. — (14) Das levitische Priesterthum muß auch darum geringer als das melchisedechische seyn, weil Levi, der nachher dem Gesetze gemäß Zehnten nehmen durfte (V. 5.), sogar selbst dem Melchisedech Zehnten gab, nämlich durch Abraham, in dessen Lenden er als künftiger Sohn schon vorhanden war. — (15) und durch das Gesetz, das mosaische Ceremonialgesetz. — (16) zur Zeit des levitischen Priesterthums. — (17) und ein anderes Gesetz, das Glaubensgesetz. — (18) Sinn der Verse 11. 12: Ferner, wenn die Menschen durch das levitische Priesterthum und das mosaische Ceremonialgesetz, welches mit demselben gegeben wurde, zur Rechtfertigung gelangen könnten, wozu war es denn nothwendig ein anderes Priesterthum, das melchisedechische, und mit ihm auch ein anderes Gesetz zu verheißen (Ps. 109.) und zu errichten und nicht vielmehr das

13. In quo enim haec dicuntur, de alia tribu est, de qua nullus altari praesto fuit.
14. Manifestum est enim quod ex Juda ortus sit Dominus noster: in qua tribu nihil de sacerdotibus Moyses locutus est.

15. Et amplius adhuc manifestum est: si secundum similitudinem Melchisedech exurgat alius sacerdos,
16. qui non secundum legem mandati carnalis factus est, sed secundum virtutem vitae insolubilis.
17. Contestatur enim: Quoniam tu es sacerdos in aeternum, secundum ordinem Melchisedech.
18. Reprobatio quidem fit praecedentis mandati, propter infirmitatem ejus, et inutilitatem:
19. nihil enim ad perfectum adduxit lex: introductio vero melioris spei, per quam proximamus ad Deum.

20. Et quantum est non sine jurejurando (alii quidem sine jurejurando sacerdotes facti sunt,
21. hic autem cum jurejurando per eum, qui dixit ad illum: Juravit Dominus, et non poenitebit eum: tu es sacerdos in aeternum:)
22. in tantum melioris testamenti sponsor factus est Jesus.
23. Et alii quidem plures facti sunt sa-

13. Denn[19] derjenige, von welchem dieß gesagt wird,[20] ist aus einem andern Stamme, aus welchem nie einer dem Altare gedient hat.
14. Denn es ist bekannt, daß unser Herr von Juda abstammt, welchem Stamme Moses rücksichtlich des Priesterthums nichts zugesichert hat.[21]
15. Und noch mehr erhellt es,[22] indem nach der Aehnlichkeit des Melchisedech ein anderer als Priester aufsteht,
16. der es nicht nach Vorschrift einer fleischlichen Bestimmung, sondern nach der Kraft eines unauflösbaren Lebens geworden ist;[23]
17. denn (die Schrift) bezeugt ja:[24] Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Weise des Melchisedech.
18. Das vorhergehende Gesetz wird nämlich abgeschafft wegen seiner Schwäche und Unbrauchbarkeit;
19. denn das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht, sondern die Einführung einer bessern Hoffnung ist's, durch welche wir zu Gott kommen.[25]
20. Und inwieferne es nicht ohne Eidschwur geschah (jene nämlich sind ohne Eidschwur Priester geworden,
21. dieser aber mit Eidschwur durch den, der zu ihm sprach: Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit),[26]
22. insoferne ist Jesus eines bessern Testamentes Bürge geworden.[27]
23. Auch sind von jenen mehrere zu Prie-

levitische, in welchem Aaron der erste Hohepriester war, zu belassen? Dieser Wechsel des Priesterthums, mit dem auch der Wechsel des Gesetzes verbunden war, weil beide mit einander in innigster Beziehung stehen, deutet ebenfalls auf die höhere Würde des später Angeordneten (Chrys., Theod., Theophyl.). — (19) Der Apostel hatte so eben behauptet, daß Gott ein anderes Hohespriesterthum als das levitische verheißen und bestellt habe. Dieß beweist er nun aus der verschiedenen natürlichen Abstammung des neuen Hohenpriesters (V. 13. 14.), aus der ewigen Dauer seines Priesterthums (V. 15—19.), aus der besonderen göttlichen Bekräftigung desselben (V. 20—22.), aus seiner Ewigkeit und Heiligkeit (V. 23—28.). — (20) daß er ein anderer sey. — (21) Jesus ist ein anderer Hoherpriester; denn er ist aus einem andern Stamme als die Priester des Alten Bundes, er ist aus dem Stamme Juda (s. 1. Mos. 49, 10. Matth. 1, 2. ff. Luc. 3, 23—38.), welchem Stamme Moses, der Stifter des Alten Bundes, in Beziehung auf Priesterthum keine Vorrechte ertheilt hat. — (22) daß Jesus ein anderer Hoherpriester sey. — (23) der es nicht mit der Bestimmung alles Fleisches geworden ist, zu sterben und durch einen andern ersetzt zu werden, sondern der ein ewiges Priesterthum hat. — (24) Ps. 109, 4. — (25) Sinn der Verse 18. 19 in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Das mosaische Priesterthum und Gesetz war nämlich nur zeitlich, eines bestimmten Zweckes wegen vorhanden (Gal. 3, 19.); zur Rechtfertigung war es kraftlos und unbrauchbar, und wurde darum abgeschafft; denn das Gesetz für sich konnte keinen Menschen heilig und selig machen, dazu gehörte die vertrauensvolle gläubige Hoffnung, durch Christus erlöst zu werden, und durch ihn zu Gott zu kommen. Ueber die Kraftlosigkeit des Gesetzes sieh Gal. 3, 9. ff. Röm. 8, 3. — (26) Das Griechische setzt bei: nach der Weise Melchisedechs. — (27) Sinn der Verse 20—22: Der Vorzug des neuen Hohenpriesterthums und Testamentes erhellt auch daraus, daß Jesus durch göttlichen Eid, also auf unwiderrufliche Weise zum Hohenpriesterthum bestimmt ward, wie aus den Worten des Psalmes erhellt (Ps. 109, 4.), während die levitischen Priester nicht auf so feierliche Weise, die ein-

sacerdotes, idcirco quod morte prohiberentur permanere:

24. hic autem eo quod maneat in aeternum, sempiternum habet sacerdotium.

25. Unde et salvare in perpetuum potest accedentes per semetipsum ad Deum: semper vivens ad interpellandum pro nobis.

26. Talis enim decebat ut nobis esset pontifex, sanctus, innocens, impollutus, segregatus a peccatoribus, et excelsior caelis factus:

27. qui non habet necessitatem quotidie, quemadmodum sacerdotes, prius pro suis delictis hostias offerre, deinde pro populi: hoc enim fecit semel, seipsum offerendo.

28. Lex enim homines constituit sacerdotes infirmitatem habentes: sermo autem jurisjurandi, qui post legem est, Filium in aeternum perfectum.

stern geworden, weil sie durch den Tod verhindert wurden zu verbleiben;

24. dieser aber hat, weil er ewig bleibt, ein ewiges Priesterthum;[28]

25. weßhalb er auch immer retten kann diejenigen, welche durch ihn Gott nahen, da er allezeit lebt, um für uns zu bitten.[29]

26. Auch geziemte es sich, daß wir einen solchen Hohenpriester hätten, der da wäre heilig, schuldlos, unbefleckt, ausgeschieden von den Sündern, und höher als die Himmel geworden,[30]

27. der nicht jeden Tag nöthig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für seine eigenen Sünden Opfer darzubringen, dann für die des Volkes;[31] denn dieß hat er einmal gethan, da er sich selbst aufopferte.[32]

28. Denn[33] das Gesetz stellt Menschen zu Hohenpriestern auf, die Schwachheiten haben; das Wort des Eides aber, das nach dem Gesetze gekommen ist,[34] den Sohn, den Vollkommenen in Ewigkeit.

Caput VIII.

Capitel 8.

Kurz wir haben einen himmlischen Hohenpriester, der im wahren Heiligthume bei Gott seine himmlische Gabe darbringt, der, wenn er auch ein Priester des irdischen Heiligthums hätte seyn sollen, wie einige ihn haben wollen, gar kein Priester wäre, weil die Priester des irdischen Heiligthums nach dem Gesetze ganz anderer Art sind, nämlich nur einen Schattendienst im vorbildlichen Heiligthume verwalten. Sein Priesterdienst ist höherer Art, sowie sein Neuer Bund höher und besser ist. Dieses ergibt sich schon aus der Errichtung eines neuen Bundes, indem Gott ausdrücklich verheißen hat, einen neuen, einen andern Bund zu schließen, bei welchem die innerliche Herzensreligion, unmittelbare und allgemeine Belehrung durch Gott in Kraft der göttlichen Entsündigung eintreten wird. Da Gott diesen Bund einen neuen nennt, muß der vorige veraltet und abgeschafft seyn.

1. Capitulum autem super ea, quae dicuntur: Talem habemus Pontificem, qui consedit in dextera sedis magnitudinis in caelis,

2. sanctorum minister, et tabernaculi veri, quod fixit Dominus, et non homo.

1. Der kurze Inhalt aber dessen, was gesagt worden, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sitzt,[1]

2. als Diener des Heiligthums und des wahrhaften Zeltes, welches der Herr errichtet hat, und nicht ein Mensch.[2]

Unveränderlichkeit andeutet, berufen worden sind. — (28) Von den levitischen Hohenpriestern gab es mehrere, weil der Tod einen nach dem andern hinwegnahm; Christus ist ewig der Eine, weil er ewig lebt. — (29) Im Griech.: für sie zu bitten. S. unt. 9, 24. Röm. 8, 34. — (30) reiner und vollkommener als alle himmlischen Geister (Anselm.) Nach andern: der durch die Himmel zu Gott aufgefahren ist. — (31) Wieder ein Vorzug des christlichen Priesterthums! Der Hohepriester der Juden mußte immer zuerst für sich und seine Familie Opfer darbringen (3. Mos. 16, 3. 6. 17.), bevor er die Opfer für das ganze Volk darbrachte. — (32) dieß, nämlich für die Sünden des Volkes zu opfern. S. unt. 9, 25. 26. — (33) Der jüdisch Hohepriester muß zuerst für seine eigenen Sünden opfern; denn rc. — (34) die durch einen Eid bekräftigte, nach der Gesetzgebung erfolgte Verheißung (s. V. 20. ff.) eines andern Priesterthums stellt auf den rc.

(1) Wir haben einen himmlischen Hohenpriester, der nicht in einem irdischen Tempel, Heiligthume dient, sondern in dem Himmel. S. ob. 1, 3. — (2) der im wahrhaften, von Gott selbst gemachten Zelte sein Priestergeschäft verrichtet, während die jüdischen Hohenpriester nur in dem von Menschen verfertigten Heiligthume (Zelte, Tempel), welches nur eine sinnliche Abbildung des himmlischen Heiligthums ist (V. 5.),

3. Omnis enim pontifex ad offerendum munera, et hostias constituitur: unde necesse est et hunc habere aliquid, quod offerat:

4. si ergo esset super terram, nec esset sacerdos: cum essent qui offerrent secundum legem munera,

5. qui exemplari, et umbrae deserviunt caelestium. Sicut responsum est Moysi, cum consummaret tabernaculum: Vide (inquit) omnia facito secundum exemplar, quod tibi ostensum est in monte.

6. Nunc autem melius sortitus est ministerium, quanto et melioris testamenti mediator est, quod in melioribus repromissionibus sancitum est.

7. Nam si illud prius culpa vacasset: non utique secundi locus inquireretur.

8. Vituperans enim eos dicit: Ecce dies venient, dicit Dominus: et consummabo super domum Israel, et super domum Juda testamentum novum,

9. non secundum testamentum, quod feci patribus eorum in die, qua apprehendi manum eorum ut educerem illos de Terra Aegypti: quoniam ipsi non per-

3. Denn jeder Hohepriester wird aufgestellt zur Darbringung von Gaben und Opfern; weßhalb nothwendig ist, daß auch dieser etwas habe, das er darbringe.[3]

4. Wenn er aber auf Erden seyn sollte,[4] so wäre er nicht Priester; weil da Priester sind, welche dem Gesetze gemäß die Gaben darbringen,[5]

5. und für das Vorbild und den Schatten der himmlischen Dinge den Dienst verwalten;[6] wie denn dem Moses, als er das Zelt verfertigen sollte, gesagt wurde:[7] Sieh zu (sprach er), daß du alles nach dem Bilde machest, welches dir auf dem Berge gezeigt wurde.[8]

6. Nun aber hat er einen um so bessern Priesterdienst erhalten, je mehr er Mittler eines besseren Bundes ist, der auf besseren Verheißungen beruht.[9]

7. Denn wenn jener erste nicht mangelhaft gewesen wäre, so würde ja für den zweiten keine Stelle gesucht worden seyn.[10]

8. Denn[11] er tadelt sie, und spricht:[12] Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließe,

9. nicht gemäß dem Bunde, welchen ich mit ihren Vätern schloß am Tage, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Lande Aegypten zu führen; denn sie verblieben nicht

ihre Dienste verrichten. — (3) Christus verrichtet auch einen Priesterdienst im Himmel, denn jeder Hohepriester muß opfern; also auch er. — Sein himmlisches Opfer besteht aber darin, daß er seinem himmlischen Vater, immerdar bittend für uns, das Opfer vorhält, welches er durch seinen Tod am Kreuze vollbracht hat. — (4) ein irdischer Hoherpriester, nach der Weise und Vorschrift des levitischen Priesterthums. Der Apostel hat hiebei jene Judenchristen im Auge, welche mit dem christlichen Priesterthum das jüdische verbinden wollten (s. Einleitung). — (5) Wenn er aber auch zugleich irdischer, jüdischer Hoherpriester seyn sollte, wenn seine Stellvertreter auch zugleich jüdische Priesterdienste üben sollten, so würde man sein Priesterthum ganz aufheben; denn diese irdischen Priester sind ganz anderer Art und bringen dem Gesetze gemäß ganz andere Gaben dar. Der folgende Vers gibt näher an, wie ganz verschieden der christliche von dem levitischen Priesterdienste ist, und wie nothwendig einer den andern ausschließen müsse. S. auch ob. 7, 13. ff. — (6) welche nur solche Dinge verwalten, die nicht die Sache, das Wesen selbst, sondern nur das sinnliche Abbild, der Schatten davon sind. Die Priester des Alten Bundes hatten es nur mit dem irdischen Tempel und Heiligthum, mit den sinnlichen Opfern und Gebräuchen zu thun; diese waren aber nur Sinnbilder der geistigen, himmlischen Lehren, Einrichtungen, Verheißungen, Güter des Christenthums (s. darüber Col. 2, 17.). Der himmlische Hohepriester und seine Stellvertreter dagegen haben es mit den himmlischen Dingen zu thun, mit der Sache, mit dem Wesen selbst; eben deßhalb aber können sie sich nicht mehr mit den Schattenbildern befassen, keine irdischen (jüdischen) Priester seyn. — (7) Paulus beweist aus einem göttlichen Ausspruche des Alten Testamentes selbst, daß das mosaische Heiligthum nur ein Sinnbild der himmlischen (christlichen) Dinge war. — (8) S. 2. Mos. 25, 40. Gott ließ auf dem Berge Sinai den Moses in die himmlischen Geheimnisse der Wahrheit hineinschauen, damit er sie als Urbild oder Vorbild hätte, um darnach das heilige Zelt und alle Geräthschaften desselben als sinnliches Abbild oder Nachbild zu verfertigen (Anselm., Beda.). Sein ganzes Werk hat darum eine höhere Bedeutung, welche zu finden des wahren Schriftforschers Aufgabe ist. — (9) auf Verheißung der Entsündigung, Heiligung, Beseligung durch den Glauben. Christus hat den neuen Bund, das neue Bündniß des Vaters mit den Menschen vermittelt, zuwege gebracht durch sein Lehren, Leben, Sterben (1. Tim. 2, 5. 6.). — (10) S. ob. 7, 11. — (11) Der Apostel zeigt nun, wie Gott wirklich frühe schon seine Absicht kund that, an die Stelle des Alten Bundes den Neuen treten zu lassen. — (12) denn indem Gott die Juden tadelt, daß sie dem alten Bündniße nicht treu waren (Jer. 31, 32.), verheißt er erbarmungsvoll einen neuen

manserunt in testamento meo: et ego neglexi eos, dicit Dominus:
10. Quia hoc est testamentum, quod disponam domui Israel post dies illos, dicit Dominus: Dando leges meas in mentem eorum, et in corde eorum superscribam eas: et ero eis in Deum, et ipsi erunt mihi in populum:
11. et non docebit unusquisque proximum suum, et unusquisque fratrem suum, dicens: Cognosce Dominum: quoniam omnes scient me a minore usque ad majorem eorum:
12. quia propitius ero iniquitatibus eorum, et peccatorum eorum jam non memorabor.
13. Dicendo autem novum: veteravit prius. Quod autem antiquatur, et senescit, prope interitum est.

bei meinem Bunde, und ich achtete ihrer (deßhalb) nicht, spricht der Herr; [13]
10. sondern dieß ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel nach diesen Tagen schließen will, spricht der Herr: Ich will meine Gesetze in ihren Sinn legen, und in ihr Herz schreiben; ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. [14]
11. Da wird keiner seinen Nächsten, keiner seinen Bruder lehren, und ihm sagen müssen: Erkenne den Herrn! Denn sie werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen;
12. denn gnädig werde ich seyn ihren Ungerechtigkeiten, und ihrer Sünden hinfür nicht mehr gedenken. [15]
13. Indem er aber sagt: „einen neuen," macht er den ersten alt; was aber veraltet ist und hinfällig wird, ist seinem Ende nahe. [16]

Caput IX.

Capitel 9.

Es war zwar auch der alte Bund göttlich, und hatte das irdische Heiligthum mit seinen Geräthschaften; aber die Priester konnten nur in die erste Abtheilung des Heiligthums eingehen, der Hohepriester nur einmal im Jahre mit Blut in die zweite Abtheilung kommen, um anzudeuten, daß im alten Bunde der Zugang zu Gott und der höhern Wahrheit noch nicht offen sey. Alles war darin nur Vorbild der jetzigen christlichen Zeit, und darum waren auch die Opfer nur vorbildlicher Art, und konnten keine wahre innere Reinigung, sondern wie die übrigen Gebräuche, nur eine äußere, bürgerliche Rechtfertigung bewirken. Dagegen ging Christus durch Vergießung seines eigenen Blutes ein für allemal in das himmlische Heiligthum ein, und erwirkte damit ewige Erlösung; denn wenn schon bloßes Thierblut eine äußere Reinigung zuwege brachte, mußte um so mehr sein Blut eine vollkommene Rechtfertigung zur Folge haben. Durch die Vergießung seines Blutes bis zum Tode ward er der Vermittler des neuen Bundes, sowie er auch sein Vermächtniß der ewigen Güter dadurch geltend machte; denn jedes Testament erhält nur seine Kraft durch den darauf folgenden Tod des Erblassers. Darum wurde auch der alte Bund mit Blut besiegelt, aber nur mit sinnbildlichem Thierblut, weil er selbst nur ein sinnbildliches Heiligthum war. Die Oeffnung des himmlischen Heiligthums forderte ein vorzüglicheres Opfer, daß Christus sich selbst opferte. Dieß that er nur einmal, wie auch der Mensch nur einmal stirbt; das zweitemal kommt er, nicht zu entsündigen, sondern zu beseligen.

1. Habuit quidem et prius, justificationes culturae, et Sanctum saeculare.

1. Es hatte zwar auch der erste (Bund) Vorschriften des Gottesdienstes und das irdische Heiligthum; [1]

kräftigeren Bund. S. Jer. 31, 31. ff. — (13) eine bloße Erneuerung desselben würde also auch nicht kräftig genug gewirkt haben. Bemerke: Wenn der Alte Bund unvollkommen war, ist er darum nicht zwecklos gewesen. Er hatte in der göttlichen Erziehung des Menschengeschlechtes seinen wohl berechneten Zweck; als aber dieser erreicht war, sollte etwas anderes an seine Stelle treten. Sieh Einleitung zu den Evangelien. — (14) Der Alte Bund, den Gott mit Israel in Aegypten schloß, war ein äußeres Gesetz auf steinernen Tafeln mit vielen äußeren Religionsvorschriften und Staatseinrichtungen; der Neue Bund sollte ein inneres, durch die Gnade in's Herz geschriebenes Gesetz seyn, vermöge dessen man Gott im Geiste und in der Wahrheit dient. Sieh Joan. 4, 23. — (15) Die Belehrung und Ueberzeugung wird in jener Zeit nicht von den Menschen etwa durch Wissenschaft kommen, sondern unmittelbar von Gott selbst (Isai. 54, 13. Joan. 6, 45.), insoferne der Glaube eine Gabe Gottes ist. Auch wird dieser so allgemein seyn, daß auch die Ungebildetsten in den Geheimnissen des Heiles unterrichtet werden. Diese allgemeine Verbreitung der göttlichen Erkenntniß wird eine Folge der göttlichen Erbarmung (des Opfertodes Jesu Christi) seyn. — (16) Da Gott ausdrücklich das kommende Bündniß ein neues nennt, so wird das vorige dadurch als veraltet, abgeschafft erklärt.

(1) Es hatte zwar auch der Alte Bund einen Gottesdienst, der sich auf göttliche Vorschriften gründete, und ein Heiligthum, wenn es auch nur irdisch und zeitlich war; aber ꝛc. Der Nachsatz folgt

2. Tabernaculum enim factum est primum, in quo erant candelabra, et mensa, et propositio panum, quae dicitur Sancta.

2. denn es ward das Vorderzelt gemacht,[2] worin der Leuchter und der Tisch und die Schaubrode waren, welches das Heilige heißt;[3]

3. Post velamentum autem secundum, tabernaculum, quod dicitur Sancta sanctorum:

3. und hinter dem zweiten Vorhange[4] war das Zelt,[5] welches das Allerheiligste heißt,

4. aureum habens thuribulum, et arcam testamenti circumtectam ex omni parte auro, in qua urna aurea habens manna, et virga Aaron, quae fronduerat, et tabulae testamenti,

4. welches das goldene Rauchfaß[6] und die von allen Seiten mit Gold belegte Bundeslade enthielt,[7] worin die goldene Urne mit dem Manna,[8] der ausgeschlagene Stab Aarons,[9] und die Bundestafeln[10] sich befanden,

5. superque eam erant Cherubim gloriae obumbrantia propitiatorium: de quibus non est modo dicendum per singula.

5. und über welcher die Cherubim der Herrlichkeit waren, den Gnadenthron überschattend;[11] von welchem allen jedoch im Einzelnen jetzt nicht zu reden ist.[12]

6. His vero ita compositis: in priori quidem tabernaculo semper introibant sacerdotes, sacrificiorum officia consummantes:

6. Da dieses aber so eingerichtet war, so gingen in das Vorderzelt jederzeit die Priester ein, wenn sie den Opferdienst verrichteten;

7. in secundo autem semel in anno solus pontifex non sine sanguine, quem offert pro sua, et populi ignorantia:

7. in das Hinterzelt (ging) einmal im Jahre der Hohepriester allein, nicht ohne Blut, welches er darbrachte für seine und des Volkes Sünden;[13]

8. hoc significante Spiritu sancto, nondum propalatam esse sanctorum viam, adhuc priore tabernaculo habente statum;

8. wodurch der heilige Geist andeuten wollte, daß der Weg zum Heiligthume noch nicht geöffnet sey, so lange das erste Zelt Bestand hält.[14]

V. 6 und 11. ff. Das Heiligthum der Israeliten war in der frühern Zeit das heilige Zelt, in der spätern der Tempel. Hier ist von dem Zelte die Rede, obwohl der Tempel auch dieselbe Einrichtung hatte. Das Zelt bestand aus zwei Theilen, die durch einen Vorhang von einander abgesondert waren. Im Vordertheile, welcher das Heilige hieß, befanden sich der siebenarmige Leuchter, der Tisch mit den Schaubroden, und der Rauchopferaltar. Im Hintertheile, welcher das Allerheiligste hieß, war die Bundeslade mit einigen Beilagen. Dieß war die unzugängliche Wohnung Gottes; das Heilige bildete gleichsam das Vorzimmer. Die weitere Beschreibung des Zeltes findet sich 2. Mos. 26. — (2) die erste Abtheilung des Zeltes. Sieh vor. Note. — (3) S. 2. Mos. 25, 23. 31. 26, 1. 36, 8. — (4) hinter dem Vorhange, welcher die beiden Abtheilungen trennte (s. Note 1.). Der Vorhang vor dem Eingange in die erste Abtheilung hieß der erste Vorhang. — (5) das Hinterzelt 2. Mos. 26, 33. — (6) Das goldene Rauchfaß hatte seinen Platz eigentlich im Heiligen, und wurde nur am großen Versöhnungstage (V. 7.) im Allerheiligsten gebraucht (3. Mos. 16, 12.). Da es zum Rauchopferaltar gehörte, wurde dieser, der oben V. 2. nicht genannt ist, wahrscheinlich darunter mitverstanden. — (7) den Thron Gottes. S. 2. Mos. 25, 10—12. — (8) zum Andenken an das wunderbare Manna in der Wüste. S. 2. Mos. 16, 33. — (9) der Stab Aarons, welchen Gott zur Bestätigung seines Hohenpriesterthums zu Blüthen ausschlagen ließ. S. 4. Mos. 17, 7. ff. — (10) die beiden steinernen Tafeln, auf denen die zehn Gebote standen. Nach 3. Kön. 8, 9. 2. Par. 5, 10., war außer den Tafeln nichts in der Bundeslade und 2. Mos. 16, 33. 34. 4. Mos. 17, 7. wird gesagt, daß die Urne und der Stab vor der Bundeslade lagen; aber bei den vielen Ortsveränderungen der Bundeslade mögen wohl die Gebräuche sich nicht immer gleich geblieben seyn (Scholz). — (11) Die Cherubim waren sinnbildliche aus Mensch, Adler, Löwe und Rind zusammengesetzte Gestalten. 2. Mos. 25, 18. ff. Der Deckel der Bundeslade hieß Gnadenthron, weil von diesem Orte aus der versöhnende begnadigende Gott zu Moses sprechen wollte (2. Mos. 25, 22.). Die Cherubim heißen: den Gnadenthron überschattend, weil sie ihre Flügel darüber ausbreiteten. — (12) Vergl. unt. V. 9. — (13) eigentlich Unwissenheit, Thorheit, wie die Sünde auch heißt. — (14) Sinn der Verse 6—8 im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden: Es hat zwar auch der Alte Bund sein Heiligthum (V. 1.), aber da es nur ein irdisches Heiligthum mit irdischen Sinnbildern (V. 2—5.) war, so sollten die Priester nur in das Vorderzelt, der Hohepriester nur Einmal am Versöhnungstage in's Hinterzelt eintreten können, um damit anzudeuten, daß, so lange der

9. quae parabola est temporis instantis: juxta quam munera, et hostiae offeruntur, quae non possunt juxta conscientiam perfectum facere servientem, solummodo in cibis, et in potibus,

10. et variis baptismatibus, et justitiis carnis usque ad tempus correctionis impositis.

11. Christus autem assistens pontifex futurorum bonorum, per amplius et perfectius tabernaculum non manufactum, id est, non hujus creationis:

12. neque per sanguinem hircorum, aut vitulorum, sed per proprium sanguinem introivit semel in Sancta, aeterna redemptione inventa.

13. Si enim sanguis hircorum, et taurorum, et cinis vitulae aspersus inquinatos sanctificat ad emundationem carnis:

14. quanto magis sanguis Christi, qui per Spiritum sanctum semetipsum obtulit

9. Dieses ist ein Sinnbild der gegenwärtigen Zeit,[15] gemäß welchem Gaben und Opfer dargebracht werden, die im Gewissen nicht vollkommen machen können den, welcher nur in Rücksicht auf Speisen und Getränke

10. mittelst mancherlei Abwaschungen und fleischlicher Rechtfertigungsgebräuche, die bis zur Zeit der Verbesserung auferlegt waren, Gott dienet.[16]

11. Dagegen ist Christus, nachdem er als Hoherpriester der zukünftigen Güter gekommen, durch ein höheres und vollkommeneres Zelt, das nicht von Menschenhänden gemacht, nämlich nicht von dieser Welt ist,

12. auch nicht durch Blut von Böcken und Stieren, sondern mit seinem eigenen Blute ein für allemal in's Heiligthum eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.[17]

13. Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere und die Bestreuung mit der Kuhasche die Verunreinigten heiligt, so daß sie leiblich rein werden, 3. Mos. 16, 14.

14. wie viel mehr wird das Blut Christi, der im heiligen Geiste[18] sich selbst als ein

Alte Bund bestände, der Zugang zum himmlischen Heiligthume, zu Gott in den Himmel und zur höhern Wahrheit noch nicht freigegeben sey. — In dem Heiligthume brachten die Priester täglich des Morgens und des Abends auf dem goldenen Rauchaltar die gewöhnlichen Rauchopfer, und setzten wöchentlich einmal neue Brode und Wein auf den goldenen Tisch. In das Allerheiligste trat nur der Hohepriester am großen Versöhnungstage, und besprengte es, nachdem er darin geräuchert hatte, mit Opferblut. Sieh 3. Mos. 16. Daß der Hohepriester nur Einmal des Jahres in das Allerheiligste einging, hat der heilige Geist durch Moses angeordnet, um damit anzudeuten, daß der Himmel die Dauer des Alten Testamentes hindurch verschlossen ist. Unter dem himmlischen Heiligthum ist nicht bloß der Wohnort Gottes und der Seligen, welcher nach vollbrachtem Opfer Christi geöffnet ward, sondern auch das Heiligthum der höhern Wahrheit, der christlichen Heilslehre, die Christus und sein Geist geoffenbart, zu verstehen (Joan. 1, 17.). — (15) Dieses Zelt ist mit seinen Geräthschaften ein Sinnbild der gegenwärtigen christlichen Zeit. Schon die Juden erkannten die höhere Bedeutung desselben, aber diese konnte erst vollkommen erkannt werden, nachdem die Wahrheit dem Sinnbilde, das Christenthum dem Judenthume gegenüber gestellt war. Sieh über die christliche Bedeutung des Zeltes und seiner Bestandtheile 2. Mos. 39. Note 6. — (16) In Gemäßheit der Sinnbildlichkeit des Zeltes werden darin auch nur sinnbildliche Opfer dargebracht, welche an und für sich keine rechtfertigende, heiligende Kraft für den Juden haben, dessen Gottesdienst nur in Beobachtung der Speisegesetze (3. Mos. 11.), der gesetzlichen Reinigungen (2. Mos. 29, 4. 4. Mos. 8, 7.) und solcher Gebräuche besteht, die nur äußerlich, bürgerlich rechtfertigen, aber nicht innerlich Gott gefällig machen können, und nur bis zur Zeit der verbesserten Religion Christi vorgeschrieben waren. Die Opfer waren demnach wohl Erinnerungsmittel an die Sünde, Sinnbilder der Strafe, die sie verdient und treffen muß; aber sie konnten keine eigentliche innerliche Rechtfertigung und Heiligung vor Gott bewirken. Alles, was sie vermochten, war, daß der Israelit, der sie darbrachte, äußerlich als bürgerlich unbescholtener Mann dastand und wieder an allen bürgerlichen Vorrechten eines Bundesgliedes theilnehmen konnte. Zur innerlichen Rechtfertigung ward der Tod Christi erfordert, welchen er im Glauben an die Verheißungen Gottes und in reuiger Gesinnung sich aneignen mußte, wenn er jene erhalten wollte. Im Griech. . . . . gegenwärtigen Zeit, in Beziehung auf welche Gaben und Opfer dargebracht werden ꝛc. — Die Opfer hatten insoferne eine Beziehung auf die christliche Zeit, als sie den Opfertod Christi, den die Sünde erforderte, sinnbildeten. — (17) Anders als mit diesem irdischen, sinnbildlichen Heiligthume, in welches der irdische Hohepriester mit dem Blute der Thiere von Jahr zu Jahr eingehen mußte, ohne doch eine eigentliche Erlösung bewirken zu können, verhält es sich mit Christus. Dieser ist, nachdem er durch seinen hohenpriesterlichen Tod die zukünftigen Güter — Rechtfertigung, Heiligung und Beseligung erwirkt hatte, ein für allemal in den Himmel eingegangen, und hat da nicht Thierblut, sondern die Verdienste seines eigenen blutigen Todes seinem himmlischen Vater dargebracht und damit eine Erlösung erworben, die über Zeit und Ewigkeit sich erstreckt. — (18) vom heiligen Geiste angetrieben. Im Griech.: ewigen Geiste.

immaculatum Deo, emundabit conscientiam nostram ab operibus mortuis, ad serviendum Deo viventi?

15. Et ideo novi testamenti mediator est: ut morte intercedente, in redemptionem earum praevaricationum, quae erant sub priori testamento, repromissionem accipiant qui vocati sunt aeternae hereditatis.

16. Ubi enim testamentum est: mors necesse est intercedat testatoris.

17. Testamentum enim in mortuis confirmatum est: alioquin nondum valet, dum vivit qui testatus est.

18. Unde nec primum quidem sine sanguine dedicatum est.

19. Lecto enim omni mandato legis a Moyse universo populo: accipiens sanguinem vitulorum, et hircorum cum aqua et lana coccinea, et hyssopo: ipsum quoque librum, et omnem populum aspersit,

unbeflecktes Opfer Gott dargebracht, unser Gewissen von todten Werken reinigen, damit wir Gott, dem lebendigen, dienen![19] 1. Petr 1, 19.

15. Und darum ist er des neuen Bundes Mittler, damit durch den Tod, welcher zur Erlösung von den Uebertretungen unter dem ersten Bunde erfolgte, diejenigen, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe erhielten.[20] Gal. 3, 15.

16. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod dessen, der das Testament macht, dazwischen kommen.[21]

17. Denn ein Testament wird durch den Tod geltend; sonst hat es keine Kraft, wenn der noch lebt, der es gemacht hat.

18. Daher wurde auch das erste[22] nicht ohne Blut errichtet.[23]

19. Denn als Moses alle Gebote des Gesetzes allem Volke vorgelesen hatte, nahm er das Blut von Stieren und Böcken mit Wasser und purpurrother Wolle und Hysop, und besprengte das Buch selbst und alles Volk,[24]

(19) Christus hat eine ewige und wahre Erlösung zuwege gebracht; denn wenn schon das Opferblut der Thiere und die Kuhasche Rechtfertigung, wenn auch nur äußerliche, bürgerliche für den Menschen bewirken konnte (s. Note 16.), so wird um so viel mehr das Blut einer göttlichen Person uns innerlich reinigen können von Werken, die den ewigen Tod verdient haben, damit wir hierauf dem lebendigen Gott mit Werken dienen, die mit dem ewigen Leben belohnt werden. Wenn das Thier aufwärts zu dem Menschen auf äußerliche Reinigung des Menschen wirken konnte, so kann um so mehr eine göttliche Person abwärts zu dem Menschen auf vollkommene Reinigung des Menschen wirken. Ueber die Reinigung durch Kuhasche s. 4. Mos. 29. Ueber die äußerliche Reinigung oben Note 16. — (20) Und darum (V. 13. 14.), weil er nicht, wie die ehemaligen Hohenpriester, Blut der Thiere, sondern sich selbst geopfert hat, ist er Vermittler eines neuen Bündnisses zwischen Gott und den Menschen geworden, damit durch seinen Tod, den er zur Erlösung von den zur Zeit des Alten Bundes begangenen Sünden erlitten hat, alle Berufenen, Juden und Heiden die ewige Erbschaft, das ewige Leben erhielten. Der Apostel entwickelt hier und in dem Folgenden die Nothwendigkeit des Todes Christi. Wollte Christus Mittler seyn zwischen Gott und den Menschen, so mußte er sterben; denn nur durch den Tod nahm er das weg, was Gott und den Menschen trennte — die Sünde. Der Apostel spricht nur von Uebertretungen, die zur Zeit des Alten Bundes geschahen, weil Sünden im Neuen Bunde, nach einer solchen Fülle von Gnaden, zu den nichtgeschehenden Dingen gehören sollen. — (21) Das griechische Wort »diatheke« bedeutet sowohl Bündniß als Testament, und in dieser doppelten Bedeutung gebraucht es der Apostel, um die Nothwendigkeit des Opfertodes Christi zu beweisen. Im vorigen Verse hat es die Bedeutung von Bündniß, und wird da gesagt, daß das neue Bündniß nur statthaben konnte, weil Christus als Vermittler desselben gestorben ist. Hier steht es in der Bedeutung von Testament, und will der Apostel sagen: Nicht nur weil Christus Mittler war, auch weil er den Menschen ein neues Vermächtniß — Rechtfertigung, ewige Seligkeit hinterlassen wollte, mußte er sterben; denn wo immer ein Testament ist, da muß der Tod des Testirenden inzwischenkommen. — (22) das alte Bündniß. — (23) Auch den Alten Bund schloß Gott mit den Israeliten nicht ohne dazwischenkommenden Tod. Da sich hiebei Gott mit den Israeliten zunächst zu dem Zwecke verband, um ein äußerliches sinnbildliches Reich Gottes zu errichten, so reichte eine äußerliche, bloß sinnbildliche Versöhnung hin, um den Bund zu besiegeln, die Versöhnung durch Opferblut der Thiere. — (24) Die weitere Beschreibung sieh 2. Mos. 24. Daselbst ist von Böcken, Wasser, Wolle und Hysop keine Rede, verstehen sich aber von selbst aus den Opfergebräuchen. Denn mit den Brandopfern, wozu Stiere gebraucht wurden, waren gewöhnlich auch Sündopfer von Böcken verbunden. Das Opferblut vermischte man immer mit Wasser zur Erleichterung des Sprengens, und zum Sprengen gebrauchte man nicht die Hand, sondern einen Büschel Hysop, ein bitteres Kraut, das mit einem rothen

20. dicens: Hic sanguis testamenti, quod mandavit ad vos Deus.

20. und sprach: Dieß ist das Blut des Bundes, welchen Gott mit euch geschlossen hat. [25]

21. Etiam tabernaculum, et omnia vasa ministerii sanguine similiter aspersit:

21. Auch das Zelt und alle Gefäße zum Dienste besprengte er gleichfalls mit dem Blute.

22. Et omnia pene in sanguine secundum legem mundantur: et sine sanguinis effusione non fit remissio.

22. Und mit Blut wird ja fast alles gereinigt nach dem Gesetze, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung. [26]

23. Necesse est ergo exemplaria quidem caelestium his mundari: ipsa autem caelestia melioribus hostiis quam istis.

23. So mußten die Vorbilder der himmlischen Dinge [27] durch dergleichen gereinigt werden; allein das Himmlische selbst erfordert vorzüglichere Opfer als jene. [28]

24. Non enim in manufacta Sancta Jesus introivit exemplaria verorum: sed in ipsum caelum, ut appareat nunc vultui Dei pro nobis:

24. Denn nicht in das von Menschenhänden gemachte Heiligthum, welches ein Vorbild des wahren war, ist Jesus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesichte Gottes für uns zu erscheinen; [29]

25. Neque ut saepe offerat semetipsum, quemadmodum Pontifex intrat in Sancta per singulos annos in sanguine alieno:

25. und nicht, um oft sich selbst zu opfern, wie der Hohepriester jedes Jahr in das Allerheiligste eingeht mit fremdem Blute, [30]

26. alioquin oportebat eum frequenter pati ab origine mundi: nunc autem semel in consummatione saeculorum, ad destitutionem peccati, per hostiam suam apparuit.

26. denn dann hätte er oft leiden müssen vom Anbeginn der Welt; sondern jetzt ist er einmal am Ende der Zeit [31] zur Hinwegnahme der Sünde durch sein Opfer erschienen. [32]

27. Et quemadmodum statutum est hominibus semel mori, post hoc autem judicium:

27. Und wie es dem Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, worauf das Gericht folgt, [33]

28. sic et Christus semel oblatus est ad multorum exhaurienda peccata: secundo sine peccato apparebit expectantibus se, in salutem.

28. so ward auch Christus einmal geopfert, um vieler Menschen [34] Sünden wegzunehmen. Zum zweitenmale wird er ohne Sündopfer [35] zum Heile denen erscheinen, die ihn erwarten. [36]

wollenen Faden zusammengebunden war. — (25) Durch dieses Blut wird der Bund, den Gott mit euch schließt, bekräftiget. S. Note 22. — (26) Selbst der Aermste mußte blutige Sündopfer darbringen. S. 3. Mos. 5, 7. ff. — (27) S. oben V. 9. — (28) So mußte das israelitische Volk, um Volk Gottes zu werden, durch dergleichen versöhnt werden mit Gott; aber das Volk der Gläubigen, das gerechtfertigt und geheiligt werden sollte, forderte ein vorzüglicheres Opfer. Die Vorbilder der himmlischen Dinge, das Zelt sammt seinem Zugehör stehen hier statt der Israeliten, für die sie bestimmt waren, sowie die himmlischen Dinge, Rechtfertigung, Heiligung und Beseligung, statt der neuen gläubigen Gemeinde stehen (Chrys., Theod., Anselm.). — (29) Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Es handelt sich aber wirklich um das Himmlische, eine höhere, geistige, für den Himmel bestimmte Gemeinde; denn *c. Sieh V. 2. Ob. 8, 5. — (30) mit dem Blute der Thiere (V. 7.). — (31) in der letzten Zeit, in der letzten Entwicklungsperiode des göttlichen Reiches (1. Cor. 10, 11. Gal. 4, 4.). — (32) Und nicht öfter brachte er zur Hinwegnahme der Sünde sein blutiges Opfer dar— denn wenn dieses, hätte er öfter leiden und sterben müssen — sondern nur einmal. — Bemerke, daß hier nur von dem blutigen Opfer Christi die Rede ist, nicht von dem unblutigen, übrigens ganz gleichen, das Jesus zum Andenken an das blutige und als immerwährende Fortsetzung seines in diesem vollbrachten Werkes darum eingesetzt hat, damit die Menschen die Verdienste desselben sich immer vergegenwärtigen, und zu ihrem Heile benützen möchten. — (33) das besondere. Davon ist unterschieden das allgemeine am Ende der Zeiten. Sieh Matth. 24. — (34) nämlich aller Gläubigen. S. unt. 10, 12. Röm. 5, 6. ff. — (35) Wörtlich: ohne Sünde (vergl. 2. Cor. 5, 21.). — (36) Sieh über die zweite Ankunft Jesu 1. Theß. 4, 13. ff.

Caput X. | Capitel 10.

Da der alte Bund nur ein Schattenbild, nicht die Sache selbst ist, so können schon darum die Opfer, die deßhalb ebenfalls nur bildlich sind, keine wirkliche Rechtfertigung verschaffen; denn wenn sie wirklich rechtfertigten, so würden sie nicht wiederholt worden seyn, aber eben in ihrer Wiederholung liegt das Bekenntniß, daß sie die Sünde nicht hinwegnehmen können. Wie könnte denn Thierblut Sünden tilgen! Darum betheuerte auch Christus nach den Worten des Psalmes bei seinem Eintritte in die Welt, daß er nicht Thieropfer zu bringen gekommen sey, sondern Gottes Willen zu vollziehen; womit er die ehmaligen Opfer aufgehoben, und an ihre Stelle den Gehorsam, d. i. die gehorsame Darbringung seines Leibes gesetzt hat. Die israelitischen Priester stehen im Heiligthum, und opfern öfters die unwirksamen Opfer. Christus hat ein Opfer für immer dargebracht, und sitzt herrschend zu Gottes Rechten. Daß sein Opfer ein für allemal hinreichte, erhellt auch aus der prophetischen Stelle, die einen Bund verheißt, worin vollkommene Verzeihung stattfindet. Da uns nun Christus den Weg zum Heiligthume durch seinen Tod geöffnet hat, so lasset uns Gott nahen, des Glaubens, der Hoffnung und Liebe voll, fern von aller abtrünnigen Gesinnung; denn für Abgefallene wäre kein Opfer mehr, sondern nur furchtbare Strafe. Gedenket der schon überstandenen Leiden, und dauert noch aus die kurze Zeit. Aus standhaftem Glauben allein ist Heil, aus dem Gegentheil Verderben.

1. Umbram enim habens lex futurorum bonorum, non ipsam imaginem rerum: per singulos annos eisdem ipsis hostiis, quas offerunt indesinenter, numquam potest accedentes perfectos facere:

2. alioquin cessassent offerri: ideo quod nullam haberent ultra conscientiam peccati, cultores semel mundati:

3. sed in ipsis commemoratio peccatorum per singulos annos fit;

4. impossibile enim est sanguine taurorum et hircorum auferri peccata.

1. Denn[1] da das Gesetz den Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Bild der Dinge selbst,[2] so kann es alljährlich durch dieselben Opfer, welche man unaufhörlich darbringt, nimmermehr die Opfernden zur Vollkommenheit bringen.[3]

2. Sonst[4] würden sie aufgehört haben, dargebracht zu werden, weil die Opfernden kein Bewußtseyn der Sünde mehr gehabt hätten, wenn sie einmal gereinigt waren.[5]

3. Sie sind zur alljährlichen Erinnerung an die Sünden;

4. denn es ist unmöglich, daß durch Blut von Stieren und Böcken Sünden getilgt werden.[6]

(1) Der Apostel führt die Kraftlosigkeit der alttestamentlichen Opfer noch weiter aus, und kommt wieder auf den Grund zurück, den er schon oben 9, 9. dafür berührt hatte, auf den Charakter, die Beschaffenheit des Alten Testamentes überhaupt. Aus der Beschaffenheit des ganzen Alten Testamentes geht hervor, daß die Opfer desselben keine vollkommene Reinigung gewähren können. — (2) Sieh oben 9, 9. Note 15. 8, 5. Bemerke, daß hier die alttestamentlichen Religionseinrichtungen der Schatten, die neutestamentlichen das Bild der himmlischen Dinge genannt werden. Hiezu bemerkt der heilige Ambrosius: Im Alten Bunde war der Schatten der Wahrheit, im Neuen ist das Bild der Wahrheit; im Himmel ist die Wahrheit selbst. Im Alten Bunde wurden Thiere geopfert, sieh da den Schatten; im Neuen wird Jesus Christus unter einer sinnlichen Hülle geopfert, sieh da das Bild; im Himmel erscheint er ohne Schatten und Hülle in ganz reiner Wahrheit. — (3) vollkommen, d. i. innerlich reinigen. S. ob. 9, 9. Unter den Opfern ist hier zunächst das große Versöhnungsopfer zu verstehen, welches der Hohepriester jährlich für die Sünden des ganzen Volkes darbringen mußte; denn dieses wird im Vorhergehenden dem Opfertode Christi entgegengesetzt (ob. 9, 7. 11. 12.). — (4) wenn sie vollkommen hätten reinigen können. — (5) Wenn das Versöhnungsopfer des israelitischen Hohenpriesters vollkommen hätte reinigen können, wie das Opfer Christi, so würde man es nicht mehr dargebracht haben, weil die Opfernden, einmal gereinigt, dann eben so wenig ein Bewußtseyn der Sünde gehabt hätten, als die Christen. Die Christen haben zwar insoferne ein Bewußtseyn ihrer Sünden, als sie vermöge der Begierlichkeit, die ihnen auch nach der Reinigung geblieben ist, in einzelne Sünden fallen können und wirklich fallen; aber sie haben nicht insoferne das Bewußtseyn der Sünde, daß sie glaubten, es sey für ihre Sünden die Wiederholung des blutigen Opfers Christi nöthig; sie haben vielmehr das Bewußtseyn, daß durch Christi Tod ein für allemal Schuld und Strafe aller Sünden hinweggenommen sey, daß für alle, welche sich dieses Opfer im Glauben und Gehorsam zu Nutzen machen wollen, die Sünde so gut wie nichts mehr, aus der Reihe der Wesen, und somit auch aus dem Bewußtseyn getreten sey. Auf gleiche Weise würde auch der Israelit, wenn mit seinem Opfer vollkommene Reinigung verbunden gewesen wäre, das Bewußtseyn der Sünde in dem Sinne verloren haben, daß er die Wiederholung des Opfers für nothwendig erachtet hätte; er würde vielmehr ebenfalls, wie der Christ, sich das einmal dargebrachte Opfer nur zu Nutzen gemacht, nicht es wieder auf ein neues dargebracht haben. Aus dieser Wiederholung geht hervor, daß es nicht jene vollkommene Reinigung bewirkte, welche das nicht zu wiederholende blutige Opfer Christi verschafft. — (6) Die Opfer

5. Ideo ingrediens mundum dicit: Hostiam, et oblationem noluisti: corpus autem aptasti mihi:

6. holocautomata pro peccato non tibi placuerunt.

7. Tunc dixi: Ecce venio: in capite libri scriptum est de me: Ut faciam, Deus, voluntatem tuam.

8. Superius dicens: Quia hostias, et oblationes, et holocautomata pro peccato noluisti, nec placita sunt tibi, quae secundum legem offeruntur,

9. tunc dixi: Ecce venio, ut faciam, Deus, voluntatem tuam: aufert primum, ut sequens statuat.

10. In qua voluntate sanctificati sumus per oblationem corporis Jesu Christi semel.

11. Et omnis quidem sacerdos praesto est quotidie ministrans, et easdem saepe offerens hostias, quae numquam possunt auferre peccata:

12. hic autem unam pro peccatis offerens hostiam, in sempiternum sedet in dextera Dei,

13. de cetero expectans donec ponantur inimici ejus scabellum pedum ejus.

5. Darum spricht er bei seinem Eintritte in die Welt:[7] Schlachtopfer und Gaben verlangst du nicht, einen Leib aber hast du mir zugerichtet.[8]

6. An Brandopfern (und) Sündopfern hast du kein Wohlgefallen.[9]

7. Da sprach ich: Siehe, ich komme (im Anfange des Buches steht von mir geschrieben)[10] zu vollbringen, Gott! deinen Willen.

8. Zuerst sagt er: Schlachtopfer, Gaben, Brandopfer (und) Sündopfer verlangst du nicht, und hast kein Wohlgefallen an dem, was dem Gesetze gemäß dargebracht wird;

9. dann: Ich sprach: Siehe, ich komme zu vollbringen, Gott! deinen Willen. Er hebt also das erste auf,[11] damit er das andere festsetze.[12]

10. In diesem Willen sind wir geheiliget durch das Opfer des Leibes Jesu Christi ein für allemal.[13]

11. Jeder Priester nämlich steht täglich da, den heiligen Dienst zu verrichten, und dieselben Opfer, welche die Sünden nicht hinwegnehmen können, oft darzubringen;

12. Er aber, nachdem er Ein Opfer für die Sünden dargebracht hat, sitzt auf immer zur Rechten Gottes,[14]

13. und wartet hinfort, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden; Ps. 109, 1.

sind nicht zur vollkommenen Reinigung von der Sünde, sondern zur Erinnerung an die Sünde, zur Erweckung der bußfertigen Gesinnung, zur Erkenntniß dessen, was die Sünde ist und verdient, eingesetzt worden; denn wie vermöchte Thierblut eine wahre, innerliche Reinigung und Heiligung des Herzens zu bewirken? — So oft der Israelit ein Opfer darbrachte, mußte er die Hand auf das Haupt des Opferthiers legen, um damit seine Sünde und Schuld einzugestehen (3. Mos. 16, 21.). Hierauf wurde das Opfer gebracht, und die Folge davon war, daß der Opfernde wieder äußerlich rein, bürgerlich ehrlich war (s. oben 9. Note 16.). Innerliche Rechtfertigung konnte er nur erlangen, wenn er mit der bußfertigen Gesinnung den Glauben an die Verheißungen Gottes verband (unt. 11.), welcher den Glauben an Christus, wenn auch nicht ausdrücklich, doch stillschweigend einschloß. — (7) Daß die Opfer nur etwas sehr Unvollkommenes gewähren, erklärt Christus gleich bei seinem Eintritt in die Welt ꝛc. Die folgenden Worte (V. 5—7.) sprach David als Vorbild Jesu Christi. Sieh die Erklärung von Psalm 39. — (8) Nicht die Opfer des Alten Bundes, o Vater! verlangst du, sondern einen Leib hast du mir gegeben, damit ich dir damit ein Opfer des Gehorsams bringe. Ueber die Abweichungen des hebräischen Textes s. Anmerk. 11. zu Ps. 39, 7. — (9) im Falle sie jemand als Mittel betrachtete, dadurch innerlich gereinigt zu werden. — (10) im ersten Buche Mosis (1, 1.), wo Christus der Anfang heißt. And. geb.: In den Haupttheilen des Buches (in dem Gesetze und den Propheten) steht ꝛc. Nach dem Griechischen kann auch gegeben werden: In der Buchrolle steht ꝛc. — (11) die Darbringung der mosaischen Opfer. — (12) den Willen Gottes, oder vielmehr den Gehorsam gegen diesen Willen. — (13) In diesem Willen des Vaters sind wir gerechtfertiget und geheiliget worden, indem Jesus Christus, gehorsam gegen denselben, seinen Leib an das Kreuz heften ließ, um ein für allemal die Strafe für unsere Sünden zu leiden. Die Worte „ein für allemal" erläutert der Apostel noch mehr V. 11—14. Die Priester des Alten Bundes mußten öfter opfern, und konnten dennoch die Sünden nicht hinwegnehmen. Er hat nur Einmal geopfert und dadurch alle, die sein Opfer sich zu Nutzen machen wollen, auf ewig geheiligt. — (14) Die alttestamentlichen Priester stehen im irdischen Heiligthum, Christus sitzt zur Rechten des Vaters; d. i. jene Priester dienen.

14. Una enim oblatione, consummavit in sempiternum sanctificatos.

15. Contestatur autem nos et Spiritus sanctus. Postquam enim dixit:

16. Hoc autem testamentum, quod testabor ad illos post dies illos, dicit Dominus, Dando leges meas in cordibus eorum, et in mentibus eorum superscribam eas:

17. et peccatorum, et iniquitatum eorum jam non recordabor amplius.

18. Ubi autem horum remissio: jam non est oblatio pro peccato.

19. Habentes itaque fratres fiduciam in introitu sanctorum in sanguine Christi,

20. quam initiavit nobis viam novam, et viventem per velamen, id est, carnem suam,

21. et sacerdotem magnum super domum Dei:

22. accedamus cum vero corde in plenitudine fidei, aspersi corda a conscientia mala, et abluti corpus aqua munda,

23. teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem, (fidelis enim est qui repromisit)

24. et consideremus invicem in provocationem charitatis, et bonorum operum:

25. non deserentes collectionem nostram, sicut consuetudinis est quibusdam, sed consolantes, et tanto magis quanto videritis appropinquantem diem.

14. denn mit Einem Opfer hat er auf ewig die Geheiligten zur Vollendung gebracht. [15]

15. Dieß bezeugt uns aber auch der heilige Geist; [16] denn, nachdem er gesagt hat:

16. Dieß ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach diesen Tagen, [17] spricht der Herr: Ich will meine Gesetze in ihre Herzen geben und in ihren Sinn schreiben,

17. und ihrer Sünden und Ungerechtigkeiten nicht mehr gedenken.

18. Wenn nun aber diese vergeben sind, so ist weiter kein Opfer mehr übrig für Sünden.

19. Weil wir nun, Brüder! zuversichtliche Hoffnung haben, in das Heiligthum [18] durch das Blut Christi einzugehen,

20. wohin er uns einen neuen und lebendigen Weg [19] durch den Vorhang, das ist durch sein Fleisch, bereitet hat, [20]

21. und weil wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben:

22. so lasset uns hinzutreten [21] mit aufrichtigem Herzen, mit vollkommenem Glauben, nachdem unsere Herzen besprengt sind (zur Reinigung) vom Bewußtseyn des Bösen, und der Leib gewaschen ist mit reinem Wasser; [22]

23. lasset uns unwandelbar festhalten am Bekenntniß unserer Hoffnung [23] (denn getreu ist, der die Verheißung gethan hat), [24]

24. und lasset uns auf einander Acht haben, um zu wetteifern in der Liebe und in guten Werken,

25. indem wir nicht verlassen unsere Versammlung, [25] wie einige die Gewohnheit haben, sondern einander aufmuntern, und das um so mehr, je mehr ihr sehet, daß der Tag herannahet. [26]

Christus herrscht. S. ob. 1, 3. — (15) S. ob. 9, 25. ff. — (16) Daß Christus ein für allemal eine vollständige Versöhnung zu Stande gebracht habe, bezeugt auch die Stelle aus Jer. 31, 31—34., wo rücksichtlich des Neuen Bundes bezeugt wird, daß darin ein vollständiger Erlaß der Sünden eintreten werde. — (17) nach den Tagen des Alten Bundes. — (18) in den Himmel. S. ob. 9, 24. — (19) einen Weg, der zum ewigen Leben führt. — (20) Der jüdische Hohepriester ging durch den Vorhang aus dem Heiligen in das Allerheiligste (s. Cap. 9. Note 1.), Christus ging in den Himmel ein durch sein Opfer am Kreuze, oder nachdem er sich selbst in seiner göttlich-menschlichen Person am Kreuze geopfert hatte; das Fleisch, seine göttlich-menschliche Person war also gleichsam der Vorhang, durch welchen er zu seinem Vater in den Himmel kam, aber auch zugleich der Vorhang, durch welchen wir zum Vater in den Himmel eingehen. — (21) im Geiste, im lebendigen Glauben zum Throne Gottes. — (22) nachdem wir das Bewußtseyn des Bösen nicht mehr haben (sieh oben Note 5.), vermöge der Besprengung durch das Blut Christi, die mehr reinigt, als die des Alten Bundes (ob. 9, 19.), und vermöge des reinigenden Wassers der Taufe, das alle Waschungen des Alten Bundes (2. Mos. 29, 4. 3. Mos. 16, 4.) übertrifft. — (23) am Bekenntniß, daß wir einst, wenn wir standhaft sind, den Himmel erhalten werden. — (24) denn Gott hält, was er verheißen hat. — (25) unsere Gemeinde, die christliche Kirche. Der Apostel hat hier, wie oben 6, 11., jene im Auge, welche zum Abfalle geneigt waren. — (26) die bald darauf, als Paulus

26. Voluntarie enim peccantibus nobis post acceptam notitiam veritatis, jam non relinquitur pro peccatis hostia,

26. Denn wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit erlangt haben, so ist kein Opfer für Sünden mehr übrig, [27] Ob. 6, 4.

27. terribilis autem quaedam expectatio judicii, et ignis aemulatio, quae consumptura est adversarios.

27. sondern es wartet unser ein schreckliches Gericht und eiferndes Feuer, [28] das die Widerspenstigen verzehren wird.

28. Irritam quis faciens legem Moysi, sine ulla miseratione duobus vel tribus testibus moritur:

28. Hat jemand das Gesetz Mosis übertreten, [29] so muß er ohne Erbarmen auf zweier oder dreier Zeugniß sterben; [30]

29. quanto magis putatis deteriora mereri supplicia qui filium Dei conculcaverit, et sanguinem testamenti pollutum duxerit, in quo sanctificatus est, et spiritui gratiae contumeliam fecerit?

29. wie viel mehr, meinet ihr, verdienet jener härtere Strafen, [31] welcher den Sohn Gottes mit Füßen getreten, [32] und das Blut des Bundes, wodurch er geheiliget worden, für unrein gehalten, [33] und dem Geiste der Gnade Schmach angethan hat? [34]

30. Scimus enim qui dixit: Mihi vindicta, et ego retribuam. Et iterum: Quia judicabit Dominus populum suum.

30. Denn wir kennen ja den, der gesagt hat: Mein ist die Rache, ich werde vergelten. [35] Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten. 5. Mos. 32, 35. Röm. 12, 19.

31. Horrendum est incidere in manus Dei viventis.

31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Rememoramini autem pristinos dies, in quibus illuminati, magnum certamen sustinuistis passionum:

32. Erinnert euch aber der vorigen Tage, in welchen ihr nach eurer Erleuchtung [36] einen schweren Kampf der Leiden bestandet,

33. et in altero quidem opprobriis, et tribulationibus spectaculum facti: in altero autem socii taliter conversantium effecti.

33. indem ihr einerseits durch Schmach und Trübsale zum Schauspiele geworden, andrerseits Theilnehmer derer wurdet, die solches Schicksal hatten; [37]

34. Nam et vinctis compassi estis, et rapinam bonorum vestrorum cum gaudio suscepistis, cognoscentes vos habere meliorem, et manentem substantiam.

34. denn ihr hattet Mitleiden mit den Gefangenen, [38] und ertruget mit Freude den Raub eurer Güter, wohl wissend, daß ihr ein besseres und bleibendes Gut [39] habet.

35. Nolite itaque amittere confidentiam vestram, quae magnam habet remunerationem.

35. Verlieret also euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat.

36. Patientia enim vobis necessaria est: ut voluntatem Dei facientes, reportetis promissionem.

36. Denn Geduld ist euch nöthig, damit ihr durch Vollziehung des Willens Gottes die Verheißung erlanget.

dieses schrieb, erfolgte Zerstörung Jerusalems, oder auch der Gerichtstag (1. Thess. 4.). Die Zeichen der Zeit ließen ein Gericht vermuthen, und daß dieß schon das letzte sey, war möglich. S. Matth. 24. Note 57. — (27) Wenn wir vorsätzlich, gegen unsere bessere Ueberzeugung, abfallen (V. 25.), so können wir nicht mehr erlöst werden. Die vorsätzliche Verstockung hindert die Rückkehr. Sieh oben 6, 4. — (28) ein Feuer, das für den beleidigten Gott eifert. — (29) Hauptgesetze Mosis. — (30) Gegen den Verbrecher mußten, außer dem Ankläger, wenigstens zwei oder drei Zeugen auftreten. S. 5. Mos. 17, 6. — (31) der Abtrünnige, Christum durch Wort und That Verleugnende. — (32) auf das schimpflichste behandelt hat, indem er ihn nicht mehr für den Erlöser hält, und damit zu erkennen gibt, daß er ihn für einen Betrüger halte. — (33) für ein ohnmächtiges Blut, für das Blut eines Betrügers. — (34) die bessere Ueberzeugung verworfen und dadurch den heiligen Geist, der sie gewirkt, auf's höchste beleidigt hat. — (35) Das Griech. setzt bei: spricht der Herr. — (36) Aufnahme in die christliche Kirche. — (37) einerseits selbst von den Juden verfolgt wurdet, anderseits den Verfolgten Mitleid bezeugtet und mit Rath und That beistandet. — (38) Im Griech.: denn ihr hattet Mitleid mit meinen Fesseln. Nach dieser Leseart bezöge sich Paulus auf seine Gefangenschaft in Cäsarea und Rom (Apostg. 25. ff.); aber die Leseart der Vulgata verdient den Vorzug. — (39) Das Griech. setzt bei: im Himmel.

37. Adhuc enim modicum aliquantulum, qui venturus est, veniet, et non tardabit;
38. justus autem meus ex fide vivit; quod si subtraxerit se, non placebit animae meae.
39. Nos autem non sumus subtractionis filii in perditionem, sed fidei in acquisitionem animae.

37. Denn nur noch eine kleine Weile, und es wird kommen, der da kommen soll, und er wird nicht zögern.[40]
38. Mein Gerechter[41] aber lebt aus dem Glauben; wenn er sich entzieht, wird er mir nicht mehr gefallen.[42]
39. Wir aber sind nicht Kinder, die sich entziehen zum Verderben,[43] sondern (Kinder) des Glaubens zur Erhaltung der Seele.[44]

Caput XI.

Capitel 11.

Was der Glaube sey. Viele Beispiele aus der heiligen Geschichte, welche beweisen, welchen Werth der Glaube habe, und welche Kraft er zur Standhaftigkeit im Unglücke mittheile.

1. Est autem fides sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium.
2. In hac enim testimonium consecuti sunt senes.
3. Fide intelligimus aptata esse saecula verbo Dei: ut ex invisibilibus visibilia fierent.

4. Fide plurimam hostiam Abel, quam Cain, obtulit Deo, per quam testimonium consecutus est esse justus, testimonium perhibente muneribus ejus Deo,

1. Es ist aber der Glaube[1] ein fester Grund für das, was man hofft, eine gewisse Ueberzeugung von dem, was man nicht sieht.[2]
2. Durch ihn haben die Alten Zeugniß empfangen.[3]
3. Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch das Wort Gottes geschaffen worden, damit aus Unsichtbarem Sichtbares würde.[4] 1. Mos. 1, 3.
4. Durch den Glauben[5] brachte Abel Gott ein besseres Opfer als Kain dar,[6] und erhielt dadurch das Zeugniß, gerecht zu seyn, indem Gott seinen Gaben Zeugniß gab;[7]

(40) Christus zum Gerichte, in der Zeit und Ewigkeit. Die Worte sind aus dem Propheten Habacuc 2, 3. Sieh daselbst die Erklärung. — (41) Im Griech.: der Gerechte. — (42) Diese Worte sind ebenfalls aus Habacuc 2, 4., und werden auch zum Theil Röm. 1, 17. angeführt. — (43) die wegen Verfolgung vom Christenthum abfallen, und sich dadurch in's ewige Verderben stürzen. — (44) sondern solche, die standhaft im Glauben beharren, um ihre Seele zu retten, wenn auch der Leib zu Grunde geht. S. Matth. 10, 39.

(1) Um die Ermahnung zum Glauben noch eindringlicher zu machen, zeigt der Apostel, wie die ganze alttestamentliche Frömmigkeit darauf gegründet war, und wie die Judenchristen in Palästina sich als wahrhafte Nachkommen ihrer Väter nur durch den Glauben beweisen könnten. Es wird aber hier der Glaube im umfassendsten Sinne genommen, als Hingabe des Menschen an die göttliche Offenbarung und Verheißung, an das darin Unsichtbare, das er mit solcher Ueberzeugung von seiner Wirklichkeit erfaßt, als ob es sichtbar wäre. — (2) „Ein fester Grund *rc.*" Wörtlich: ein wesentliches Vorhandenseyn der zu hoffenden Dinge. Der Glaube gibt den Dingen, die man hofft, Grund, Wesenheit; denn, sagt der heil. Chrysostomus, das, was nur in der Hoffnung vorhanden ist, hat noch keine Wesenheit, der Glaube aber ertheilt ihm die Wesenheit. So ist die Auferstehung noch nicht geschehen, und ist daher noch nicht in Wesenheit vorhanden; aber der Glaube macht, daß sie in unserer Seele Wesenheit gewinne. Der heil. Thomas versinnlicht es durch ein Gleichniß. Die zu hoffenden Dinge sind gleich dem im Samenkerne verborgenen Baume, sie sind durch den Glauben in uns vorhanden, wie wir den Baum schon im Kerne haben. „Eine gewisse Ueberzeugung *rc.*" Die feste Ueberzeugung, vermittelst welcher wir das Verheißene, Unsichtbare mit geistigen Augen sehen, als ob es gegenwärtig und sichtbar wäre. — (3) Dadurch, daß die frommen Altväter von den verheißenen, unsichtbaren, zukünftigen Dingen eine so feste Ueberzeugung gehabt haben, als ob sie schon gegeben, sichtbar und gegenwärtig gewesen wären, haben sie gutes Zeugniß, Gottes Wohlgefallen sich erworben. — (4) Im Glauben hatten die Altväter, wie wir noch, die feste Ueberzeugung, daß durch das unsichtbare Wort Gottes die Welt, das Sichtbare, erschaffen worden sey. — (5) in der Ueberzeugung vom verheißenen göttlichen Segen, in dem Vertrauen auf das sichere Eintreffen desselben. — (6) der nicht den verheißenen Segen im Glauben festhielt, sondern vertrauenslos, nur aus Furcht vor Strafe opferte (1. Mos. 4, 4.). — (7) durch Feuer vom Himmel, welches Abels Opfer

et per illam defunctus adhuc loquitur.

5. Fide Henoch translatus est ne videret mortem, et non inveniebatur: quia transtulit illum Deus: ante translationem enim testimonium habuit placuisse Deo.

6. Sine fide autem impossibile est placere Deo. Credere enim oportet accedentem ad Deum quia est, et inquirentibus se remunerator sit.

7. Fide Noe responso accepto de iis, quae adhuc non videbantur, metuens aptavit arcam in salutem domus suae, per quam damnavit mundum: et justitiae, quae per fidem est, heres est institutus.

8. Fide qui vocatur Abraham obedivit in locum exire, quem accepturus erat in hereditatem: et exiit, nesciens quo iret.

9. Fide demoratus est in Terra repromissionis, tamquam in aliena, in casulis habitando cum Isaac, et Jacob coheredibus repromissionis ejusdem.

10. Expectabat enim fundamenta habentem civitatem: cujus artifex, et conditor Deus.

11. Fide et ipsa Sara sterilis virtutem in conceptionem seminis accepit, etiam praeter tempus aetatis: quoniam fidelem credidit esse eum, qui repromiserat.

und mittelst desselben redet der Verstorbene jetzt noch.[8]

5. Durch den Glauben[9] ward Henoch hinweggenommen, damit er den Tod nicht sähe, und man fand ihn nicht; denn Gott hatte ihn hinweggenommen, und vor der Hinwegnahme hatte er das Zeugniß, Gott gefallen zu haben;

6. ohne Glauben aber ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sey, und daß er die, welche ihn suchen, belohne.[10]

7. Durch den Glauben[11] bereitete Noe in (heiliger) Furcht, nachdem er Offenbarung erhalten über das, was man noch nicht sah,[12] die Arche zur Rettung seines Hauses; durch denselben[13] verurtheilte er die Welt, und ward Erbe der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. 1. Mos. 6, 14. Eccli. 44, 17.

8. Durch den Glauben[14] gehorchte jener, der Abraham genannt wird, auszuwandern nach dem Orte, welchen er zum Erbe erhalten sollte; und er wanderte aus, ohne zu wissen, wohin er käme.[15] 1. Mos. 12, 1.

9. Durch den Glauben[16] hielt er sich im Lande der Verheißung, wie in einem fremden, auf, wohnend in Zelten[17] mit Isaac und Jacob, den Miterben derselben Verheißung;

10. denn er erwartete die festgegründete Stadt, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.[18]

11. Durch den Glauben[19] hat selbst die unfruchtbare Sara Kraft bekommen, über die Zeit ihres Alters eine Frucht zu empfangen, weil sie den für treu hielt, der die Verheißung gegeben hatte.[20]

verzehrte, wie die alte Ueberlieferung lehrt. Vergl. 1. Mos. 15, 17. 2. Mos. 9, 24. 3. Kön. 18. — (8) denn sein Martyrtod, den er um des Glaubens, um seiner frommen, vertrauenden Gesinnung willen erdulden mußte, lebt in der Geschichte ewig fort (Chrys.). — (9) Vermöge der Ueberzeugung, womit Henoch mitten in einer verderbten Welt an dem Unsichtbaren, Uebersinnlichen festhielt und vor Gott wandelte (1. Mos. 5, 24.). — (10) Diesen Glauben hatte aber Henoch; denn da er vor Gott wandelte, sein ganzes Leben nach dem Willen Gottes einrichtete, glaubte er, daß Gott sey, und daß die, welche in allem nur ihn zum Ziele haben, und sich bestreben nur seinen Willen zu vollziehen, auch endlich von ihm belohnt werden. Er konnte also zu Gott kommen. — (11) Vermöge und in der Ueberzeugung, daß das, was Gott über die Vertilgung des Menschengeschlechtes gedroht und über seiner Familie Rettung verheißen hatte, sicher eintreffen werde, bereitete Noe 2c. — (12) über die Sündfluth. — (13) durch diese gläubige Gesinnung stellte er die Welt als strafwürdig dar, weil sie auch hätte glauben können wie er, und er wurde so durch den Glauben gerechtfertiget. — (14) In der sichern Ueberzeugung, Gottes Ruf werde nur sein Bestes bezwecken. — (15) blindlings Gott glaubend, d. i. mit der festesten Gewißheit überzeugt, daß Gottes Führungen nur zu seinem Heile seyn können. — (16) Vermöge der Ueberzeugung, daß die an ihn ergangene Verheißung vom Besitze des Landes für ihn in einer höhern Weise durch den Besitz des himmlischen Vaterlandes in Erfüllung gehen werde (V. 10. 13—16.). — (17) also ohne festen Sitz. — (18) er erwartete das himmlische Vaterland, die Stadt Gottes (V. 16.). — (19) an die Verheißung eines Nachkömmlings. — (20) Sara zweifelte anfangs: als sie sich aber überzeugte, daß die Verheißung von Got

12. Propter quod et ab uno orti sunt (et hoc emortuo) tamquam sidera caeli in multitudinem, et sicut arena, quae est ad oram maris, innumerabilis.

12. Darum[21] sind auch von einem Einzigen (und noch dazu von einem Abgelebten)[22] Nachkommen entstanden, zahlreich wie die Sterne des Himmels und unzählbar wie der Sand am Ufer des Meeres.

13. Juxta fidem defuncti sunt omnes isti, non acceptis repromissionibus, sed a longe eas aspicientes, et salutantes, et confitentes quia peregrini, et hospites sunt super terram.

13. Im Glauben[23] sind diese alle gestorben, und haben das Verheißene[24] nicht empfangen, sondern von ferne es[25] angeblickt und begrüßt, und haben bekannt, daß sie Pilger und Fremdlinge auf Erden seyen;[26]

14. Qui enim haec dicunt, significant se patriam inquirere.

14. denn die so sprechen, geben zu erkennen, daß sie ein Vaterland suchen;

15. Et si quidem ipsius meminissent de qua exierunt, habebant utique tempus revertendi;

15. und hätten sie etwa jenes gemeint, aus dem sie ausgezogen waren, so hatten sie ja Zeit, wieder zurückzukehren;[27]

16. nunc autem meliorem appetunt, id est, caelestem. Ideo non confunditur Deus vocari Deus eorum: paravit enim illis civitatem.

16. nun aber verlangten sie nach einem besseren, das ist, dem himmlischen; darum[28] schämt sich Gott nicht, ihr Gott zu heißen; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

17. Fide obtulit Abraham Isaac, cum tentaretur, et unigenitum offerebat, qui susceperat repromissiones;

17. Im Glauben hat Abraham, da er geprüft ward, den Isaac dargebracht und den Eingebornen geopfert, er, der die Verheißungen empfangen hatte,[29] 1. Mos. 22, 1. Eccli. 44, 21.

18. ad quem dictum est: Quia in Isaac vocabitur tibi semen:

18. zu dem gesagt worden ist: In Isaac soll dir Nachkommenschaft werden. 1. Mos. 21, 12.

19. arbitrans quia et a mortuis suscitare potens est Deus: unde eum et in parabolam accepit.

19. Er dachte, daß Gott mächtig sey, auch von den Todten zu erwecken; weßhalb er ihn auch als ein Vorbild[30] wieder erhielt.

20. Fide et de futuris benedixit Isaac Jacob, et Esau.

20. Im Glauben segnete auch Isaac auf die Zukunft hin den Jacob und Esau.[31] 1. Mos. 27, 27. 39.

21. Fide Jacob, moriens, singulos filiorum Joseph benedixit: et adoravit fastigium virgae ejus.

21. Im Glauben segnete der sterbende Jacob jeden der Söhne Josephs, und betete an gegen die Spitze seines Stabes hin.[32]

sey, glaubte sie (1. Mos. 18, 12. 14. 18.). — (21) in der Kraft des Glaubens. — (22) von dem alten Abraham. — (23) In der Ueberzeugung, daß die Verheißung vom Besitze des Landes für sie in einer höhern Weise in Erfüllung gehen werde, nämlich durch die Erlangung des himmlischen Vaterlandes. — (24) die Verheißung in irdischer Beziehung, das irdische Vaterland. — (25) die Verheißung in höherer Beziehung, das himmlische Vaterland. — (26) daß sie auf dieser Erde kein Eigenthum suchten, sondern im Himmel; denn &c. — (27) Hätten sie mit ihrem Bekenntnisse, Fremdlinge in Chanaan zu seyn, und mit ihrem Verlangen nach einem Vaterlande zu erkennen geben wollen, daß dieses Vaterland Chaldäa sey, aus dem sie ehedem ausgezogen, so hätte sie nichts gehindert, dahin zurückzugehen; aber &c. — (28) dieser himmlischen Gesinnung wegen. — (29) In der Ueberzeugung, daß Gott seine Verheißung doch auf irgend eine dem Abraham unbekannte Art erfüllen könne, hat &c. — (30) Jesu Christi. — (31) Isaac, durch die Ueberzeugung geleitet, daß seine Aussprüche über das zukünftige Loos seiner Söhne in Erfüllung gehen werden, segnete dieselben. — (32) In der Ueberzeugung von der Wirksamkeit des Segens segnete Jacob die Söhne Josephs (1. Mos. 48.), und in der Ueberzeugung, daß Joseph einst werde sehr verherrlicht werden, betete er dankend Gott an, gegen die Spitze von Josephs Stab hin. Aus Josephs Stamme kamen die Könige des Reiches Israel, sowie der größte Theil der Einwohner dieses Reiches Kinder Josephs waren. In Josephs Erbtheile, im Bezirke seines Reiches, in einem Theile des Reiches Israel, nämlich in den Stämmen Zabulon und Nephthali, trat Christus auf. S. Jer. 31, 9. Note 15. And. geb. . . . Josephs, und lehnte sich über die Spitze seines Stabes (nämlich sich darauf stützend, um sie segnen zu

22. Fide Joseph, moriens, de profectione filiorum Israel memoratus est, et de ossibus suis mandavit.

23. Fide Moyses, natus, occultatus est mensibus tribus a parentibus suis, eo quod vidissent elegantem infantem, et non timuerunt regis edictum.

24. Fide Moyses grandis factus negavit se esse filium filiae Pharaonis,

25. magis eligens affligi cum populo Dei, quam temporalis peccati habere jucunditatem,

26. majores divitias aestimans thesauro Aegyptiorum, improperium Christi: aspiciebat enim in remunerationem.

27. Fide reliquit Aegyptum, non veritus animositatem regis: invisibilem enim tamquam videns sustinuit.

28. Fide celebravit pascha, et sanguinis effusionem: ne qui vastabat primitiva, tangeret eos.

29. Fide transierunt Mare rubrum tamquam per aridam terram: quod experti Aegyptii, devorati sunt.

30. Fide muri Jericho corruerunt, circuitu dierum septem.

31. Fide Rahab meretrix non periit cum incredulis, excipiens exploratores cum pace.

32. Et quid adhuc dicam? Deficiet enim

22. Im Glauben [33] redete der sterbende Joseph von dem Auszuge der Söhne Israels, und gab Befehle in Ansehung seiner Gebeine. 1. Mos. 50, 23.

23. Im Glauben [34] ward Moses nach seiner Geburt drei Monate verborgen von seinen Eltern; denn sie sahen, daß das Kind schön sey, und fürchteten nicht den Befehl des Königs. 2. Mos. 2, 2. 1, 17.

24. Im Glauben [35] verneinte Moses, als er groß geworden, daß er ein Sohn der Tochter des Pharao sey, [36]

25. und wollte lieber mit dem Volke Gottes Drangsal leiden, als zeitliche Freuden der Sünde haben. [37]

26. Für größeren Reichthum als die Schätze Aegyptens hielt er die Schmach Christi; [38] denn er sah auf die Vergeltung.

27. Im Glauben [39] verließ er Aegypten, und fürchtete nicht den Zorn des Königs; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn.

28. Im Glauben [40] hielt er das Osterfest und die Besprengung mit Blut, damit der Würger der Erstgeburt sie nicht anrührete. [41]

29. Im Glauben [42] gingen sie durch das rothe Meer, wie über trockenes Land, was die Aegyptier versuchten, und verschlungen wurden. 2. Mos. 14, 22.

30. Durch den Glauben [43] stürzten die Mauern von Jericho ein, nachdem man sieben Tage um sie herumgezogen war.

31. Durch den Glauben [44] ging Rahab, die Hure, [45] nicht zu Grunde mit den Ungläubigen, nachdem sie die Kundschafter friedlich aufgenommen hatte. Jos. 2, 3. 6, 22.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die

können). Allein der wörtliche Ausdruck heißt: **betete an**, **nicht**: **lehnte sich**, und die Anbetung wird in der Geschichte als eine von der Segnung ganz getrennte Handlung aufgeführt. S. 1. Mos. 47, 31. u. 48, 1. Der hebräische Text der jetzigen Juden hat statt der Worte: und betete ꝛc. eine andere Leseart; aber die ältesten Handschriften vor Christi Zeit scheinen wie oben gelesen zu haben, da die alte griechische Uebersetzung, aus welcher der Apostel die Steue citirte, jene Worte hat. — (33) daß die Verheißung vom irdischen Besitze des Landes in Erfüllung gehen werde. — (34) daß das schöne Kind von Gott zu etwas Außerordentlichem bestimmt sey. — (35) an seine künftige höhere Bestimmung. — (36) Die Königstochter Thermuthis hatte den Moses pflegen und erziehen lassen; als er den königlichen Hof verließ, war er 40 Jahre alt (Apostg. 7, 23.). — (37) Im Griech.: zeitlichen Genuß der Sünde haben. — (38) um Christi willen, die Schmach, die er wegen des Christum vorbildenden Reiches erdulden mußte. Sieh 1. Cor 10, 1. ff. — (39) an den Schutz des unsichtbaren Gottes. — (40) an die Verheißung, daß die Israeliter durch das Blut des Osterlammes verschont bleiben werden (2. Mos. 12, 13.). — (41) S. d. Geschichte 2. Mos. 12, 1. ff. — (42) an die wunderbare Rettung Gottes, und in der Kraft dieses Glaubens. — (43) an Gottes Macht (Jos. 6, 5. 2. Mach. 12, 15.). — (44) daß Gott den Israeliten auch fernerhin beistehen werde. — (45) wahrscheinlich so genannt, weil sie in früherer Zeit eine ausschweifende Lebensweise

me tempus enarrantem de Gedeon, Barac, Samson, Jephte, David, Samuel, et Prophetis:

33. qui per fidem vicerunt regna, operati sunt justitiam, adepti sunt repromissiones, obturaverunt ora leonum,

34. extinxerunt impetum ignis, effugerunt aciem gladii, convaluerunt de infirmitate, fortes facti sunt in bello, castra verterunt exterorum:

35. acceperunt mulieres de resurrectione mortuos suos: alii autem distenti sunt non suscipientes redemptionem, ut meliorem invenirent resurrectionem.

36. Alii vero ludibria, et verbera experti, insuper et vincula, et carceres:

37. lapidati sunt, secti sunt, tentati sunt, in occisione gladii mortui sunt, circuierunt in melotis, in pellibus caprinis, egentes, angustiati, afflicti:

38. quibus dignus non erat mundus: in solitudinibus errantes, in montibus, et speluncis, et in cavernis terrae.

39. Et hi omnes testimonio fidei probati, non acceperunt repromissionem,

40. Deo pro nobis melius aliquid providente, ut non sine nobis consummarentur.

Zeit würde mir mangeln, zu erzählen von Gedeon, Barac, Samson, Jephte, David, Samuel und den Propheten,[46]

33. welche durch den Glauben Königreiche bezwangen,[47] Gerechtigkeit erwirkten,[48] Verheißungen erlangten,[49] der Löwen Rachen verstopften,[50]

34. des Feuers Kraft auslöschten,[51] der Schärfe des Schwertes entrannen,[52] aus Schwachen Starke wurden, kraftvoll im Streite, Heerlager der Fremden in die Flucht trieben.

35. Weiber bekamen durch Auferstehung ihre Verstorbenen wieder.[53] Einige wurden auf die Folter gespannt, und mochten die Freilassung nicht annehmen, um die bessere Auferstehung zu erlangen.[54]

36. Andere haben Spott und Schläge ertragen, dazu Bande und Gefängnisse,

37. wurden gesteinigt, zersägt, versucht,[55] durch's Schwert getödtet, gingen umher in Schafpelzen und Ziegenfellen,[56] Mangel leidend, gedrängt, gemißhandelt;

38. ihrer war die Welt nicht werth; sie sind umhergeirrt in Wüsten und Gebirgen, in Höhlen und Klüften der Erde.[57]

39. Und diese alle, obwohl durch das Zeugniß des Glaubens bewährt, haben die Verheißung nicht erhalten,

40. weil Gott etwas Besseres für uns ausersehen hatte, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.[58]

führte. Andere übersetzen: die Wirthin. — (46) welche lauter Glaubenshelden waren, ihre Thaten im Vertrauen auf Gottes Beistand wirkten, an dem sie festhielten, als ob er sichtbar wäre. — (47) wie Gedeon, besonders David. — (48) in ihrem Glauben Gottes Wohlgefallen erlangten. — (49) gewisse irdische Segnungen; denn die himmlischen waren ihnen noch aufbehalten (V. 40.). — (50) wie Samson, David, Daniel. — (51) die drei Jünglinge im Feuerofen (Dan. 3, 22. ff.). — (52) z. B. David (2. Kön. 22, 1. ff.), Elias (3. Kön. 19.). — (53) durch des Elias und Elisäus Glaubenskraft (3. Kön. 17, 18. ff. 4. Kön. 4, 21. ff.). — (54) die machabäischen Brüder. S. 2. Mach. 7. — (55) Andere geben das Griech.: gefoltert. — (56) Dieser Bußkleidung bedienten sich die Propheten. — (57) Beispiele s. 1. Mach. 1, 59. 2, 28. ff. 2. Mach. 5, 27. — (58) Nachdem der Apostel viele Beispiele von der großen Kraft des alttestamentlichen Glaubens gegeben, berührt er zum Schlusse noch, inwieferne diese Kraft doch etwas beschränkt war, und von der des Glaubens der christlichen Zeit noch übertroffen werde. Alle diese, sagt er, haben durch ihren Glauben wohl die Rechtfertigung, aber nicht das dafür Verheißene nach seiner höhern Beziehung erhalten, weil Gott beschlossen hatte, daß das in höherer Weise Verheißene, das Bessere, nämlich das Himmelreich, erst später eintreten und auch uns zu Theil werden sollte, damit alle, wir hienieden, sie dort in dasselbe eintreten, und zuletzt alle zusammen zur Vollendung gebracht werden könnten. Wie sehr haben wir also Ursache, die größere Gnade mit noch größerer Treue zu vergelten. Die höhere Verheißung, das Himmelreich ist hier in seinem ganzen Umfange, vom Anfange hienieden bis zu seiner Vollendung am Gerichts- und Auferstehungstage aufzufassen. Die Vollendung geschieht erst an diesem Tage, weil da erst die Erlösung des Leibes eintritt (Aug., Hier., Chrys.). Uebrigens hat Paulus schon oben (9, 8.) gesagt, daß, so lange der alte Bund währte, und Christus sein Opfer nicht vollbracht hatte, der Himmel verschlossen war, die heiligen Altväter also wohl gerechtfertigt wurden, die Früchte der Rechtfertigung aber noch nicht genießen konnten, sondern das Opfer Christi erst abwarten mußten, um dann mit ihm in den Himmel einzuziehen.

Caput XII. | Capitel 12.

Da wir nun die Beispiele so vieler Glaubenshelden vor uns haben, so lasset uns den christlichen Wettlauf mit dem Hinblick auf Jesum, auf seine Leiden und seine Belohnung vollbringen, um nicht verzagt zu werden. Noch habt ihr nicht bis zum Tode gekämpft, und ihr scheinet vergessen zu haben, daß Kinder gezüchtigt werden müssen, Züchtigung also zur Kindschaft gehört. Wenn wir die Züchtigung von unsern leiblichen Vätern zu irdischen Zwecken annehmen, sollen wir uns um so mehr von dem himmlischen Vater zu unserem Heile, zu den Früchten der Gerechtigkeit züchtigen lassen. Darum fasset Muth, räumet alle Hindernisse zur Standhaftigkeit weg, suchet euch zu heiligen, und verscherzet nicht muthwillig, wie Esau, die angebotene Gnade; denn ihr seyd nicht in einen sinnlichen, äußerlichen, sondern einen geistigen, heiligen Bund eingetreten. Fallet nicht ab; denn wenn schon die Israeliten ihren Abfall mit ihrem Leben büßten, um so viel mehr wir. Bei der Gesetzgebung erschütterte der Herr die Erde, für jetzt ist eine völlige Erschütterung, auch des Himmels verheißen, weßhalb wir treu und standhaft seyn müssen, um nicht von Gottes strafendem Feuer verschlungen zu werden.

1. Ideoque et nos tantam habentes impositam nubem testium, deponentes omne pondus, et circumstans nos peccatum, per patientiam curramus ad propositum nobis certamen:

2. aspicientes in Auctorem fidei, et consummatorem Jesum, qui proposito sibi gaudio sustinuit crucem, confusione contempta, atque in dextera sedis Dei sedet.

3. Recogitate enim eum, qui talem sustinuit a peccatoribus adversum semetipsum contradictionem: ut ne fatigemini, animis vestris deficientes.

4. Nondum enim usque ad sanguinem restitistis, adversus peccatum repugnantes:

5. et obliti estis consolationis, quae vobis tamquam filiis loquitur, dicens: Fili mi, noli negligere disciplinam Domini: neque fatigeris dum ab eo argueris.

1. So lasset denn auch uns, da wir eine solche Wolke von Zeugen [1] um uns haben, alle Last und die uns anklebende Sünde ablegen, und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettkampfe zulaufen; [2] Röm. 6, 4.

2. und lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. [3]

3. Ja, gedenket an ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und euern Muth nicht sinken lasset. [4]

4. Noch habt ihr nicht bis auf's Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde; [5]

5. und ihr habt vergessen den Trost, der zu euch als zu Kindern redet, da er spricht: [6] Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.

(1) eine so große Menge von Zeugnissen über die Kraft des Glaubens. — (2) Der Apostel stellt hier das Leben des Christen als einen Lauf dar (vergl. 1. Cor. 9, 24—27. Philip. 3, 12—14.). Um ungehindert zu laufen, soll man jegliche Last, alle Liebe der Welt und ihre Lust, namentlich die Sünde, welche sich so leicht an uns anschließt und uns allenthalben umgibt, wegwerfen und mit ausharrender Geduld laufen in dem uns verordneten, unvermeidlichen Kampf (Wettlauf), den wir gegen alle Hindernisse, Anfechtungen zu bestehen haben, um den Preis zu erhalten (1. Cor. 9, 24.). — (3) und lasset uns, sollten wir auch vieles um des Glaubens willen zu leiden haben, zu dem aufblicken, der sein irdisches Leben mit der klarsten Ueberzeugung von der Erlangung der himmlischen Güter begonnen und damit vollendet hat (s. ob. 11, 1.), zu Jesu, der, um die ihm (seiner menschlichen Natur nach) vorgelegte Freude zu erhalten, den Kreuzestod und die Schande wählte, und dann wirklich damit belohnt wurde, daß er auch seiner Menschheit nach an der göttlichen Weltregierung theilnimmt. Die Worte „Anfänger und Vollender des Glaubens" sind mehrsinnig. Da Jesus hier als Muster vorgestellt wird, so sind sie zunächst auf ihn zu beziehen, und in dem oben gegebenen Sinne zu fassen; da aber Jesus auch in Bezug auf uns Anfänger und Vollender des Glaubens ist, insoferne er unsers Glaubens Urheber und Belohner ist, so haben die obigen Worte auch noch den Sinn: Lasset uns aufblicken zu dem, von dem unser Glaube stammt, und der ihn einst mit den himmlischen Freuden belohnt. Demnach sollen wir Laufende in Christo unser Glaubensmuster und unsern Glaubensbelohner erblicken, um nach seinem Beispiele zu laufen, und im Hinblicke auf die Krone bis an's Ende kräftig und freudig fortzulaufen (Chrys.). — (4) wenn ihr nämlich auch Widerstand findet. — (5) die obigen Glaubenshelden (Cap. 11), besonders Christus (V. 2.) hatten bis zum Tode für ihre Ueberzeugung gekämpft. — (6) Trost steht hier für den tröstenden heiliger Geist, der die folgenden Worte (V. 5. 6.) in den Sprüchen Salomons (3. 11—12.) gesprochen hat.

6. Quem enim diligit Dominus, castigat: flagellat autem omnem filium, quem recipit.

7. In disciplina perseverate. Tamquam filiis vobis offert se Deus: quis enim filius, quem non corripit pater?

8. Quod si extra disciplinam estis, cujus participes facti sunt omnes: ergo adulteri, et non filii estis.

9. Deinde patres quidem carnis nostrae, eruditores habuimus, et reverebamur eos; non multo magis obtemperabimus Patri spirituum, et vivemus?

10. Et illi quidem in tempore paucorum dierum, secundum voluntatem suam erudiebant nos: hic autem ad id, quod utile est in recipiendo sanctificationem ejus.

11. Omnis autem disciplina in praesenti quidem videtur non esse gaudii, sed moeroris: postea autem fructum pacatissimum exercitatis per eam, reddet justitiae.

12. Propter quod remissas manus, et soluta genua, erigite,

13. et gressus rectos facite pedibus vestris: ut non claudicans quis erret, magis autem sanetur.

14. Pacem sequimini cum omnibus, et sanctimoniam, sine qua nemo videbit Deum:

15. contemplantes ne quis desit gratiae Dei: ne qua radix amaritudinis sursum germinans impediat, et per illam inquinentur multi.

16. Ne quis fornicator, aut profanus ut Esau: qui propter unam escam vendidit primitiva sua:

6. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er schlägt jedes Kind, das er aufnimmt. [7]

7. Haltet aus unter der Züchtigung! Gott verfährt mit euch, wie mit seinen Kindern;[8] denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtiget?

8. Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren alle [9] theilhaftig geworden, so wäret ihr Bastarde, und keine Kinder. [10]

9. Ferner, unsere leiblichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwiesen ihnen Ehrfurcht; sollten wir nicht viel mehr dem Vater der Geister uns unterwerfen, damit wir leben? [11]

10. Jene züchtigten uns für kurze Zeit [12] nach ihrem Gutdünken; dieser aber für das, was nützlich ist, um seine Heiligung zu erlangen. [13]

11. Jede Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu seyn, sondern zur Trauer; in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. [14]

12. Darum richtet wieder auf die erschlafften Hände und die wankenden Kniee, [15]

13. und machet gerade Tritte mit euern Füßen, damit nicht jemand hinke und abgleite, sondern vielmehr geheilt werde. [16]

14. Strebet nach Frieden mit allen, und nach Heiligung, ohne welche niemand Gott schauen wird. Matth. 5, 8. 20.

15. Sehet zu, daß keiner die Gnade Gottes versäume, damit keine bittere Wurzel aufwachse und hinderlich sey, und dadurch viele verunreinigt werden; [17]

16. daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder Verächter des Heiligen sey wie Esau, [18] der um eine einzige Speise seine Erstgeburt verkauft hat. 1. Mos. 25, 33.

(7) in die Zahl seiner Kinder. — (8) Im Griech.: Wenn ihr aushaltet unter der Züchtigung, so verfährt Gott mit euch rc. — (9) Kinder. — (10) Gott zeigt sich als unsern Vater durch die Züchtigung; Züchtigungslosigkeit würde ein Zeichen seyn, daß Gott nicht unser Vater wäre. Zwar sind nicht alle, die geschlagen werden, Kinder; aber alle, die Kinder sind, werden geschlagen. — (11) damit wir durch die Züchtigung gebessert und so des ewigen Lebens würdig und theilhaftig werden. — (12) für die kurze Lebenszeit, damit wir tauglich für das irdische Leben würden. — (13) um heilig zu werden wie er (1. Petr. 1, 16.), ja um sogar in die Gemeinschaft mit seiner göttlichen Natur zu kommen (2. Petr. 1, 4.). — (14) Die Seligkeit mit dem ewigen Frieden (2. Tim. 4, 8.). — (15) Darum fasset wieder Muth für das Christenthum, und bleibet standhaft auch unter den Leiden, die noch kommen werden. — (16) Gehet den geraden Weg des Evangeliums, damit nicht jemand im Glauben wanke oder gar abfalle, vielmehr ganz darin befestiget werde. Im Griech.: damit das Lahme nicht verrenkt, sondern vielmehr geheilt werde (damit ihr, die ihr gegenwärtig wie Lahme seyd, im Glauben wanket, nicht ganz davon abkommet, sondern vielmehr von eurer Lahmheit, Glaubensschwäche geheilt werdet). — (17) Habet Acht (besonders ihr Vorsteher), daß keiner dem Christenthume untreu werde, damit kein schädlicher, verderblicher Mensch sich unter euch erhebe, der das ewige Heil auch an andern hindert, und viele durch sein böses Beispiel zum Abfalle verführt! — (18) Unzüchtiger steht hier im Sinne von „Abtrünniger." Vergl. Jer.

17. scitote enim quoniam et postea cupiens hereditare benedictionem, reprobatus est: non enim invenit poenitentiae locum, quamquam cum lacrymis inquisisset eam.

18. Non enim accessistis ad tractabilem montem, et accensibilem ignem, et turbinem, et caliginem, et procellam,

19. et tubae sonum, et vocem verborum, quam qui audierunt, excusaverunt se, ne eis fieret verbum.

20. Non enim portabant quod dicebatur: Et si bestia tetigerit montem, lapidabitur.

21. Et ita terribile erat quod videbatur. Moyses dixit: Exterritus sum, et tremebundus.

22. Sed accessistis ad Sion montem, et civitatem Dei viventis, Jerusalem caelestem, et multorum millium Angelorum frequentiam,

23. et Ecclesiam primitivorum, qui conscripti sunt in caelis, et judicem omnium Deum, et spiritus justorum perfectorum,

24. et testamenti novi mediatorem Jesum, et sanguinis aspersionem melius loquentem quam Abel.

25. Videte ne recusetis loquentem. Si enim illi non effugerunt, recusantes eum, qui super terram loquebatur: multo ma-

17. Denn ihr wisset, daß er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde; denn Sinnes-Aenderung erlangte er nicht, obwohl er sie mit Thränen suchte.[19]

18. Denn[20] ihr seyd nicht hingetreten zu einem Berge, den man betasten kann, zu brennendem Feuer, zu Wettergewölk, zu Finsterniß, zu Sturm,

19. zu Posaunenschall, zu Wortgetön, welches, die da hörten, sich verbaten, damit das Wort nicht an sie gerichtet würde;

20. denn sie ertrugen nicht, was gesagt ward: „Wenn auch ein Thier den Berg berührt, so soll es gesteinigt werden;“ 2. Mos. 19, 12. 13.

21. ja so furchtbar war die Erscheinung, daß Moses sprach: Ich bin erschreckt, und zittere;[21]

22. sondern ihr seyd hingetreten zum Berge Sion, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem,[22] zu der Menge vieler tausend Engel,

23. zur Gemeinde der Erstlinge, welche in den Himmeln aufgezeichnet sind,[23] zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der vollendeten Gerechten,[24]

24. und zu Jesu, dem Mittler des neuen Bundes,[25] und zu dem Blute der Reinigung,[26] welches besser redet als Abel.[27]

25. Sehet zu, daß ihr den Redenden nicht abweiset. Denn wenn jene nicht entkommen sind, welche den abwiesen, der auf Erden

2, 20. Ezech. 16, 36. Verächter des Heiligen heißt Esau, weil er die Erstgeburt, womit so viele Vorrechte, insbesondere das Priesterthum, verbunden waren, gering achtete. — (19) Versäumet die Gnade Gottes nicht; denn einmal verloren, ist sie oft für immer verloren. Ihr könnet dieß an Esau sehen. Dieser wollte den Segen, den er durch seinen Leichtsinn verloren, nachher von seinem Vater zu erhalten suchen; aber er wurde davon ausgeschlossen, und konnte seines Vaters Sinn nicht mehr ändern, obwohl er ihn mit Thränen zu bewegen suchte. S. 1. Mos. 27, 34. — (20) Geht auf Vers 15 zurück. Der Apostel gibt nämlich noch einen Grund, warum seine Leser die dargereichte Gnade des Christenthums nicht geringschätzen oder gar davon abfallen dürften, weil sie nicht in eine sinnliche irdische Gesellschaft unter bloß sinnlich furchtbaren Erscheinungen eingetreten sind (V. 18—21.), sondern in eine geistige überirdische, zu Gott und dem furchtbaren Richter aller Menschen (V. 22—24.). — (21) Ueber die angeführten Naturerscheinungen sieh 2. Mos. 19, 16. 18. 20, 21.; über die Furcht des Volkes (2. Mos. 20, 19. Die Rede Mosis steht dem Sinne nach 5. Mos. 9, 19. — (22) Der Berg Sion, worauf der vornehmste Theil der Stadt Jerusalem erbaut war, die Stadt Gottes, das himmlische Jerusalem stehen hier gleichbedeutend für Reich Christi, dieses im umfassendsten Sinne des Wortes verstanden, nämlich als Kirche Gottes auf Erden (V. 23.) und im Himmel (V. 22.). — (23) zu der noch auf Erden lebenden Gemeinde der wirklichen nicht bloß Namenschristen, die schon in die Liste der Himmelsbürger eingeschrieben sind. Sie heißen Erstlinge als Glieder der apostolischen Kirche. — (24) zu den abgeschiedenen Gerechten, welche die vollendete Reinheit erlangt haben, und einstweilen dem Geiste nach in den Himmel eingegangen sind, bis auch ihre Leiber nach der Auferstehung an der ewigen Seligkeit theilnehmen. — (25) S. ob. 9, 15. — (26) zu dem Hohenpriester Jesu, der sein Versöhnungsblut im Himmel seinem Vater aufopfert. (S. ob. 9, 11—14.) — (27) denn Christi Blut rufet nach Sündenvergebung, Abels Blut schrie um gerechte

gis nos, qui de caelis loquentem nobis avertimus;

sprach; wie viel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der vom Himmel zu uns redet![28]

26. cujus vox movit terram tunc: nunc autem repromittit, dicens: Adhuc semel: et ego movebo non solum terram, sed et caelum.

26. Seine Stimme erschütterte damals die Erde;[29] jetzt aber lauten die Worte der Verheißung: Noch einmal, und ich will nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel erschüttern.[30]

27. Quod autem, Adhuc semel, dicit: declarat mobilium translationem tamquam factorum, ut maneant ea, quae sunt immobilia.

27. Mit den Worten „Noch einmal" zeigt er an die Umwandlung des Wandelbaren als Geschaffenen, damit das Unwandelbare bleibe.[31]

28. Itaque regnum immobile suscipientes, habemus gratiam: per quam serviamus placentes Deo, cum metu et reverentia.

28. Da wir nun ein unwandelbares Reich empfangen, so lasset uns festhalten an der Gnade,[32] durch die wir Gott dienen und ihm gefallen wollen mit Furcht und Ehrerbietung;

29. Etenim Deus noster ignis consumens est.

29. denn unser Gott ist ein zehrendes Feuer.[33]

Caput XIII.

Capitel 13.

Ermahnung zur christlichen Bruderliebe, standesmäßigen Keuschheit, Genügsamkeit, Nachahmung der Vorsteher, zum treuen Halten an der ächten christlichen Lehre, an den Gnadengaben des Evangeliums im Gegensatz zu den reinen Speisen und Opfermahlzeiten der Juden, anstatt deren die Christen ein anderes Opfermahl haben, an dem die Juden selbst nach ihrem Gesetze keinen Theil haben können, weil die Sündopfer, wie der Leib Christi eines ist, nicht gegessen, sondern außer dem Lager verbrannt wurden. Darum hat Christus außerhalb des Thores gelitten. Wollen wir, dessen eingedenk, auch gerne als Auswürflinge angesehen seyn und mit ihm leiden, da wir eine bessere Zukunft hoffen. Laßt uns freimüthig den Glauben bekennen. Seyd wohlthätig, gehorsam den Vorstehern, betet für mich. Segen und Grüße.

1. Charitas fraternitatis maneat in vobis.
2. Et hospitalitatem nolite oblivisci, per hanc enim latuerunt quidam, Angelis hospitio receptis.
3. Mementote vinctorum, tamquam simul vincti: et laborantium, tamquam et ipsi in corpore morantes.
4. Honorabile connubium in omnibus,

1. Die Bruderliebe bleibe unter euch.
2. Die Gastfreundschaft vergesset nicht; denn durch diese haben einige,[1] ohne es zu wissen, Engel beherberget.
3. Gedenket der Gefangenen wie Mitgefangene,[2] und der Mühseligen, wie selbst noch im Körper Befindliche.[3]
4. Ehrbar sey die Ehe in allem,[4] und das

Bestrafung des Schuldigen. — (28) Hütet euch wohl, den zu verschmähen, der Erlösung verkündet; denn wenn schon die Israeliten ihren Abfall von Gott und seinen Geboten mit ihrem Leben büßten (4. Mos. 21, 4—6. 14, 2—36. 25, 1. ff.), während er doch nur auf Sinai zu ihnen redete, um wie viel weniger werden wir der Strafe entgehen, wenn wir den vom Himmel aus Redenden (Joan. 1, 14. ff.) verschmähen! — (29) damals, bei der Gesetzgebung auf Sinai sieh 5. Mos. 5, 24. ff. Ps. 67, 9. — (30) Die Worte: „noch einmal ꝛc." sind aus dem Propheten Aggäus 2, 7. entlehnt, und gehen auf die große, allgemeine Umwälzung, welche Christus bei seinem Erscheinen herbeigeführt hat. Sieh die Erklärung bei dem Propheten. — (31) Mit den Worten: „noch einmal ꝛc." will der Prophet sagen, daß das Wandelbare, das Geschaffene, nämlich die mosaische Religionseinrichtung (s. ob. 9, 1. 11.) dem Unwandelbaren, dem Christenthume, dem Reiche Christi, das auf Erden beginnt und im Himmel ewig fortdauert, Platz machen werde. Die mosaische, die wandelbare Religionseinrichtung bewirkte nur eine Bewegung auf Erden (Note 29); aber die unwandelbare öffnete den Himmel, erschütterte ihn gleichsam, daß er sich öffnen mußte (ob. 9, 8. 12.), und wird zuletzt alles in's Unwandelbare umändern (2. Petr. 3, 12. Ob. 1, 11.). Dieses letztere liegt unverkennbar zugleich in den starken Ausdrücken. Also, will Paulus damit sagen, müßt ihr das Unwandelbare viel höher schätzen, und euch wohl hüten zu dem Wandelbaren zurückzukehren. — (32) am Christenthume. — (33) ein Richter, der strenge straft (5. Mos. 4, 24.).

(1) Z. B. Abraham, Lot (1. Mos. 18, 19.), Manue (Richt. 13.). — (2) als ob ihr in derselber traurigen Lage wäret; und was ihr für euch selbst thun würdet, das thuet ihnen. — (3) als solche, dener dasselbe begegnen kann, und die darum für die Mühseligen, Bedrängten, wie für sich selbst sorgen sollen. — (4) In allem, was zur Ehe gehört, werde die Ehrbarkeit und Sittsamkeit, die standesmäßige Keuschheit

et thorus immaculatus. Fornicatores enim, et adulteros judicabit Deus.

5. Sint mores sine avaritia, contenti praesentibus: ipse enim dixit: Non te deseram, neque derelinquam;

6. ita ut confidenter dicamus: Dominus mihi adjutor: non timebo quid faciat mihi homo.

7. Mementote praepositorum vestrorum, qui vobis locuti sunt verbum Dei: quorum intuentes exitum conversationis, imitamini fidem.

8. Jesus Christus heri, et hodie: ipse et in saecula.

9. Doctrinis variis, et peregrinis nolite abduci. Optimum est enim gratia stabilire cor, non escis: quae non profuerunt ambulantibus in eis.

10. Habemus altare, de quo edere non habent potestatem, qui tabernaculo deserviunt.

11. Quorum enim animalium infertur sanguis pro peccato in Sancta per pon-

Ehebett unbefleckt;[5] denn die Unzüchtigen und Ehebrecher wird Gott richten.

5. Euer Wandel sey ohne Geiz, seyd zufrieden mit dem, was ihr jetzt habet; denn er selbst hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, und nicht versäumen; 5. Mos. 31, 6. Jos. 1, 5.

6. so daß wir mit Vertrauen sagen können: Der Herr ist mein Helfer; ich fürchte nicht, was mir thun kann ein Mensch. Ps. 117, 6.

7. Gedenket eurer Vorsteher, welche euch das Wort Gottes verkündet haben; sehet auf den Ausgang ihres Wandels, folget nach ihrem Glauben.[6]

8. Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.[7]

9. Lasset euch nicht verführen durch allerlei fremde Lehren;[8] denn das Beste ist, das Herz mit der Gnade zu stärken, nicht durch Speisen, welche denen, die darauf hielten, nicht nützten.[9]

10. Wir haben einen Opferaltar, wovon diejenigen nicht essen dürfen, die dem Zelte dienen;[10]

11. denn von den Thieren, deren Blut für die Sünde durch den Hohenpriester in's Hei-

beobachtet. — (5) werde nicht durch Ehebruch und Unzucht befleckt. — (6) erwäget, wie sie standhaft waren bis an ihr Lebensende, und thut deßgleichen. — (7) Paulus scheint mit diesem Verse einem Einwurfe der Hebräer begegnen zu wollen. Diese konnten ihm sagen: Du willst, daß wir den Glauben der Apostel und Jünger nachahmen, die uns gepredigt haben; aber diese hatten leicht glauben, da Jesus Christus unter ihnen lebte, und ihren Glauben durch seine Gegenwart mächtig unterstützte. Darauf antwortet Paulus: Christus ist ewig derselbe, keiner Veränderung unterworfen; auch jetzt lebt er noch gegenwärtig unter euch, unterstützt mit seiner Gnade euern Glauben, und wird euch in allen Verfolgungen schützen (Thomas, Anselm.). Andere verbinden diesen Vers mit dem Folgenden. Christus ist mit seinen Eigenschaften und seiner Lehre immer derselbe; huldiget darum keiner neuen Lehre! — (8) die von der Lehre Jesu abweichen. Im Griech.: nicht herumtreiben (wie ein Schiff von den Wellen herumgetrieben wird). — (9) Der Apostel hat jene Irrlehrer im Auge, welche auf die Verbindlichkeit des mosaischen Ceremonialgesetzes, der Beschneidung, der Speisegesetze (Col. 2, 16. 17. 1. Tim. 4, 3.), der Beobachtung der Opfergebräuche &c. drangen, und will sagen: Lasset euch nicht von jenen irreleiten, welche einige Speisen für rein, andere für unrein halten, und den Opfermahlzeiten beizuwohnen gebieten; denn das Beste ist, durch die Gnade, d. i. durch das Christenthum, durch alles, was es gibt und verheißt, das Herz zu nähren und zu stärken, nicht durch die Beobachtung der Speisegesetze und die Beiwohnung bei den Opfermahlzeiten, wodurch die, welche darauf hielten, keine Rechtfertigung und Heiligung erlangt haben. — Sehr wahrscheinlich ist die Meinung derjenigen, welche unter „Gnade" die Gnadengaben des heiligen Altarssakramentes verstehen; denn im folgenden Verse ist dieses Sakrament als Speise der Christen bezeichnet, und auch dessen Name Eucharistie, von Charis, Gnade, Danksagung, weist darauf hin. — (10) Wir Christen haben eine andere Speise, als jene Opferspeisen; denn wir haben ein Opfer, das wir als Speise genießen, wovon die Juden nicht essen dürfen. Opferaltar steht hier statt des Opfers, welches auf dem Altare liegt, statt des geheimnißvollen Leibes, den der Heiland als Opfer und Speise unter den Gestalten des Brodes und Weines seinen Gläubigen zum Andenken an seinen Kreuzestod zurückgelassen hat (Matth. 26, 26. ff.). Bemerke: Der Apostel spricht nicht bloß von einer Speise, sondern von einer Speise, die von einem Opferaltare, von einem Opfer kommt. Die heil. Eucharistie ist also Opfer und Speise zugleich. Diejenigen, welche dem heiligen Zelte, dem Tempel dienen, sind die Juden überhaupt. Daß die Juden nicht von hochheiliger Christenspeise essen dürfen, beweist Paulus in dem Folgenden. Er deutet damit an, daß jene Christen, welche den jüdischen Gebräuchen huldigen, damit das Recht verlieren, die heilige Eucharistie zu genießen

tificem, horum corpora cremantur extra castra.

12. Propter quod et Jesus, ut sanctificaret per suum sanguinem populum, extra portam passus est.

13. Exeamus igitur ad eum extra castra, improperium ejus portantes

14. Non enim habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus.

15. Per ipsum ergo offeramus hostiam laudis semper Deo, id est, fructum labiorum confidentium nomini ejus.

16. Beneficentiae autem, et communionis nolite oblivisci: talibus enim hostiis promeretur Deus.

17. Obedite praepositis vestris, et subjacete eis. Ipsi enim pervigilant quasi rationem pro animabus vestris reddituri, ut cum gaudio hoc faciant, et non gementes: hoc enim non expedit vobis.

18. Orate pro nobis: confidimus enim quia bonam conscientiam habemus in omnibus bene volentes conversari.

19. Amplius autem deprecor vos hoc facere, quo celerius restituar vobis.

20. Deus autem pacis, qui eduxit de mortuis pastorem magnum ovium, in san-

ligthum getragen wird, werden die Körper verbrannt außerhalb des Lagers. [11]

12. Darum hat auch Jesus, damit er durch sein Blut das Volk heiligte, außen vor dem Thore gelitten. [12]

13. Lasset uns nun hinausgehen zu ihm außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen; [13]

14. denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige. [14] Mich. 2, 10.

15. Durch ihn also [15] laßt uns Gott allezeit darbringen das Opfer des Lobes, das ist, die Frucht der Lippen, welche seinen Namen bekennen. [16]

16. Aber wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott. Philip. 4, 18.

17. Gehorchet euern Vorstehern, [17] und seyd ihnen unterthänig; denn sie wachen für eure Seelen als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dieß [18] mit Freude thun und nicht mit Seufzen; [19] denn das würde euch keinen Nutzen bringen.

18. Betet für uns! wir vertrauen wohl, ein gutes Gewissen zu haben, indem wir in allen Stücken einen guten Wandel führen wollen;

19. aber ich bitte euch um so mehr, dieses zu thun, damit ich euch um so eher wiedergegeben werde. [20]

20. Der Gott des Friedens aber, [21] der heraufgeführt hat von den Todten den großen

Um also einer so hohen Gabe nicht verlustig zu gehen, sollten sie sich wohl hüten, das Judenthum mit dem Christenthum zu vereinigen. — (11) Die Körper des Bockes und Stieres, die am großen Versöhnungstage für die Sünden geopfert wurden, mußten außer dem Lager, so lange das israelitische Volk in der Wüste war, nachmals aber außer der Stadt Jerusalem verbrannt werden (3. Mos. 16, 14—28.). Daraus, also aus dem Gesetze Mosis selbst, nimmt Paulus seinen Beweis, daß die Juden keinen Theil an der Opfermahlzeit der Christen haben. Da nämlich die Juden ihre Sündopfer nicht essen, sondern außerhalb des Lagers (der Stadt) verbrennen, Christus aber das durch die jüdischen Sündopfer vorgebildete wahre Sündopfer ist, und darum auch außerhalb der Stadt (V. 12.) geopfert worden ist, so kann er ihnen nicht zur Speise seyn. — (12) Der Hügel Golgotha, auf welchem unser Heiland gekreuzigt wurde, lag zur Zeit Christi außerhalb der westlichen Mauer von Jerusalem in der Gegend zwischen den Thürmen Hippicus und Psephina. Als später der Kaiser Hadrian die Stadt erweiterte, und einen Tempel in der Gegend des Golgotha erbaute, kam dieser innerhalb der Stadt zu stehen, und jetzt befindet er sich fast in der Mitte derselben, seit durch die noch späteren Veränderungen die westliche Seite noch mehr bebaut worden ist. — (13) Lasset uns zu ihm, dem in den Augen der Juden unreinen Sündopfer, hinausgehen, und gerne mit ihm als unrein geachtet werden, gerne mit ihm leiden und sterben. — (14) denn wenn wir auch zu leiden haben, so dauert es nicht lange, und unser Ziel, nach dem wir streben, ist ja der Himmel. — (15) Dieser Schluß geht überhaupt aus der ganzen vorhergehenden Ermahnung hervor. — (16) d. i. das Opfer, welches von den Lippen kommt, das Opfer eines standhaften Bekenntnisses seines Namens, daß er der Heiland sey, und daß wir nur von ihm unser Heil erwarten. — (17) den Priestern, Bischöfen. — (18) ihre geistliche Wachsamkeit, ihr Hirtenamt mit Freude ausüben. — (19) aus Besorgniß, ihre Bemühungen möchten vergeblich seyn. — (20) damit ich um so bälder zu euch kommen könne. — (21) der Urquell alles Heiles oder Friedens. Ob. 7, 2.

guine testamenti aeterni, Dominum nostrum Jesum Christum.

21. aptet vos in omni bono, ut faciatis ejus voluntatem: faciens in vobis quod placeat coram se per Jesum Christum: cui est gloria in saecula saeculorum. Amen.

22. Rogo autem vos fratres, ut sufferatis verbum solatii. Etenim perpaucis scripsi vobis.

23. Cognoscite fratrem nostrum Timotheum dimissum: cum quo (si celerius venerit) videbo vos.

24. Salutate omnes praepositos vestros, et omnes sanctos. Salutant vos de Italia fratres.

25. Gratia cum omnibus vobis. Amen.

Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes,[22] unsern Herrn Jesum Christum,

21. der mache euch zu jedem guten Werke geschickt, seinen Willen zu thun; er wirke in euch, was ihm wohlgefällig ist durch Jesum Christum, welchem die Ehre sey von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

22. Ich bitte euch aber, Brüder! nehmet dieß Wort des Trostes[23] gut auf; denn ich habe euch kurz geschrieben.[24]

23. Wisset, daß unser Bruder Timotheus freigelassen ist;[25] mit ihm will ich, wenn er bald eintrifft, euch sehen.

24. Grüßet alle eure Vorsteher und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus Italien.[26]

25. Die Gnade sey mit euch allen! Amen.

(22) in Folge seines Versöhnungstodes, wodurch ein ewiger Bund vermittelt worden. — (23) der Ermunterung. — (24) in Vergleich mit der Wichtigkeit des Gegenstandes. — (25) aus seiner Gefangenschaft. — (26) die aus Italien bei mir sich befinden.

Die katholischen Briefe.

Vorbericht

zu dem Briefe des heiligen Jacobus.

Katholische (allgemeine) heißen die nun folgenden Briefe, welche die heiligen Apostel Jacobus, Petrus, Joannes und Judas zu Verfassern haben. Sie tragen diesen Namen vorzüglich aus dem Grunde, weil der größere Theil derselben nicht an einzelne Gemeinden und Personen, wie die Briefe des heiligen Paulus, gerichtet ist, sondern den christlichen Gemeinden im allgemeinen zur Lehre, Warnung und Trost zugedacht war. An der Spitze derselben steht das Sendschreiben des heiligen Jacobus. Wir haben in den Evangelien zwei Jacobus, welche beide Apostel waren, Jacob, den Sohn des Zebedäus und Bruder des Joannes, genannt der Aeltere, und Jacob den Sohn des Alphäus und Verwandten des Herrn, genannt der Jüngere (Matth. 10, 3.). Jacobus, der Aeltere, kann der Verfasser dieses Briefes nicht wohl seyn; denn vor dem Jahre 42 oder 43 nach Christus, in welchem er den Martyrtod starb (Apostg. 12, 2.), war das Christeinthum außer Palästina noch nicht so sehr verbreitet, als die Aufschrift des Briefes (C. 1, 1.) voraussetzt, indem der heilige Paulus seine erste Bekehrungsreise unter die Völker erst im Jahre 44 oder 45 antrat. So werden wir von selbst auf den jüngern Jacobus, den Verwandten des Herrn, geführt. Daß dieser Verfasser sey, wird durch die ältesten und bewährtesten Zeugnisse der Väter und Kirchenschriftsteller außer Zweifel gesetzt. Er war der Sohn der Maria, einer nahen Verwandten der Mutter des Herrn (Joan. 19, 25.), und hatte zu Brüdern Joseph, Simon und Judas Thaddäus (Matth. 13, 55. Jud. 1.). Der Jüngere hieß er wahrscheinlich zum Unterschiede von Jacobus, dem Sohne des Zebedäus, der an Jahren älter seyn mochte. Nach der Himmelfahrt des Herrn ward er Bischof von Jerusalem, wie nicht nur die Ueberlieferung berichtet, sondern auch die Schrift (Gal. 1, 19. Apostg. 12, 17. 15, 13. Gal. 2, 9. Apostg. 21, 18.) bekräftiget. Er führte ein sehr strenges Leben von Jugend auf. Nach der Erzählung des Hegesippus, der im zweiten Jahrhunderte lebte, aß er kein Fleisch, trank keinen Wein, und war ein solcher Freund des Gebetes, daß seine Kniee mit dicken Schwielen bedeckt waren. Seiner Frömmigkeit wegen, die auch die Juden an ihm bewunderten, erhielt er den Namen des Gerechten. Zur Abfassung dieses Sendschreibens ward er wahrscheinlich durch die Zeitumstände veranlaßt. Viele Christen waren in Gefahr, aus Furcht vor Verfolgung, vom Glauben abzufallen (sieh Einleitung zum Brief an die Hebräer), die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben (Brief an die Römer) ward von einigen so mißverstanden, daß sie in dem Wahne waren, durch den unthätigen Glauben ohne die christlichen Werke die Rechtfertigung erlangen zu können, weßhalb Lieblosigkeit, Unterdrückung der Armen, Zügellosigkeit und Lasterhaftigkeit sehr um sich griffen. Um diesem Uebelstande, der in mehreren Gemeinden vorhanden gewesen seyn muß, zu begegnen, schrieb Jacobus diesen Brief, und richtete ihn, da er Bischof zu Jerusalem über Judenchristen und also vorzüglich Judenapostel war, an die Judenchristen der auswärtigen Länder (C. 1, 1.). Man kann darin drei Theile unterscheiden: Unterricht (C. 1), Bestrafung (C. 2 bis C. 5, 7.) und Trost (C. 5, 7. ff.). Zuerst unterrichtet er über den Nutzen der Anfechtungen, über den Ursprung des Guten und Bösen, über die Fruchtbringung des göttlichen Wortes. Hierauf straft er seine Leser wegen der unter ihnen herrschenden Mißbräuche und Irrthümer, wegen Parteilichkeit und Menschenansehen, wegen der unter ihnen gang und gebe falschen Rechtfertigungslehre, der Zudringlichkeit zum Kirchenamte, der Sittenlosigkeit. Zuletzt

tröstet er die Verfolgten, ermuntert sie zur Geduld und gibt ihnen verschiedene Verhaltungsregeln in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens. Der Apostel schreibt nach orientalischer Sitte in Sentenzen, die öfter ohne genauen Zusammenhang neben einander stehen, wie die Sprüche Salomons und des Jesus Sirach. Wann er geschrieben, läßt sich nicht ganz genau bestimmen. Die Zeit der Abfassung scheint zwischen das Jahr 51 und 64 nach Christus zu fallen; nicht nach dem Jahre 64, denn in diesem Jahre wurde Jacobus von den Pharisäern wegen Uebertretung des Gesetzes angeklagt und gesteinigt; nicht vor dem Jahre 51, denn in dieses Jahr fällt das Ende der ersten Bekehrungsreise Pauli unter die Völker, welche vorhergegangen seyn mußte, um eine so große Anzahl von bekehrten Juden des Auslandes annehmen zu können, als sie die Aufschrift des Briefes voraussetzt (C. 1, 1.). Der Ort der Abfassung ist ohne Zweifel Jerusalem. In neuern Zeiten ist die Aechtheit des Briefes angestritten worden, aber weniger aus historischen Gründen, als wegen dogmatischen Interesses, weil er nämlich die klaren Lehren von der Verdienstlichkeit der guten Werke und von dem Sakramente der heiligen Oelung enthält, welche Lehren mehrere Glaubensgegner verworfen haben.

Epistola Catholica beati Jacobi Apostoli.

Caput I.

Der katholische Brief des heiligen Apostels Jacobus.

Capitel 1.

Jacobus grüßt die Judenchristen außer Palästina. Freuet euch der Prüfungen; denn Geduld führt zur Vollkommenheit. Wenn aber jemand dieß nicht einsieht, und Mangel an der christlichen Weisheit hat, der bitte darum mit festem Glauben, ohne zu zweifeln, so wird er sie erhalten. Niemand lasse sich, weder durch Armuth, noch Reichthum, versuchen, im Christenthume zu wanken; denn die Armuth schadet nicht, weil sie erhöht wird, und der Reichthum nützt nichts, weil er vergeht. Selig wer die Prüfungen aushält! Es kommt aber keine Versuchung zum Bösen von Gott, sondern von unserer eigenen bösen Begierlichkeit, die, wenn sie unsere Einwilligung erhalten hat, Sünde und Tod gebiert. Von Gott kommt nur das Gute, wie denn vor allem die herrliche Gabe des Christenthums, die wir durch den Glauben an das Wort der Wahrheit erhalten. Lasset uns dieses Wort gerne hören, mit reinem Herzen auch fürderhin aufnehmen und in der That vollziehen; denn bloßes Hören nützt nichts, Hören und Thun macht selig, und die wahre Gottesfurcht besteht im rechten Reden und Handeln.

1. JACOBUS Dei, et Domini nostri Jesu Christi servus, duodecim tribubus, quae sunt in dispersione, salutem.

2. Omne gaudium existimate fratres mei, cum in tentationes varias incideritis:

3. scientes quod probatio fidei vestrae patientiam operatur.

4. Patientia autem opus perfectum habet: ut sitis perfecti et integri in nullo deficientes.

1. Jacobus, ein Knecht Gottes und unsers Herrn Jesu Christi, den zwölf Stämmen, welche zerstreut sind,[1] seinen Gruß.

2. Haltet es für lauter Freude, meine Brüder! wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet,[2]

3. und wisset, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket,

4. die Geduld aber das Werk vollendet, so daß ihr vollkommen und ganz seyd, und an nichts Mangel habet.[3] Röm. 5, 3.

(1) den Juden aus den zwölf Stämmen Israels, welche unter den Heiden außerhalb Palästina zerstreut leben, und zum Christenthume übergegangen sind. — (2) Unter Anfechtungen sind hier vorzüglich äußere Verfolgungen, Bedrückungen wie Luc. 22, 28., denen die Christen häufig ausgesetzt waren, verstanden (s. Br. a. d. Hebr. Einl.). Der Christ soll sich dieser Anfechtungen freuen; denn sie bieten ihm Gelegenheit dar, im Glauben standhaft zu seyn, und in der Geduld die Vollkommenheit zu erringen. So freuten sich die Apostel ihrer Leiden (Apostg. 5, 41.). — Vergl. Matth. 6, 13. — (3) denn wisset, daß ihr durch die Anfechtungen, welche euern Glauben, eure christliche Gesinnung auf die Probe stellen, Gelegenheit bekommet, die Tugend der Geduld zu üben, die Geduld aber euer Christenthum vollkommen

5. Si quis autem vestrum indiget sapientia, postulet a Deo, qui dat omnibus affluenter, et non improperat: et dabitur ei.

6. Postulet autem in fide nihil haesitans: qui enim haesitat, similis est fluctui maris, qui a vento movetur et circumfertur;

7. non ergo aestimet homo ille quod accipiat aliquid a Domino.

8. Vir duplex animo inconstans est in omnibus viis suis.

9. Glorietur autem frater humilis in exaltatione sua:

10. dives autem in humilitate sua, quoniam sicut flos foeni transibit:

11. exortus est enim sol cum ardore, et arefecit foenum, et flos ejus decidit, et decor vultus ejus deperiit: ita et dives in itineribus suis marcescet.

12. Beatus vir, qui suffert tentationem: quoniam cum probatus fuerit, accipiet coronam vitae, quam repromisit Deus diligentibus se.

13 Nemo cum tentatur, dicat quoniam a Deo tentatur: Deus enim intentator malorum est: ipse autem neminem tentat.

5. Fehlet es aber jemanden aus euch an Weisheit,[4] der erbitte sie von Gott, welcher allen reichlich gibt, und es nicht vorrückt;[5] und sie wird ihm gegeben werden.

6. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln;[6] denn wer zweifelt, gleichet der Meereswelle, die vom Winde bewegt und umhergetrieben wird.[7]

7. Darum denke ein solcher Mensch nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.[8]

8. Ein im Herzen getheilter Mann ist unbeständig in allen seinen Wegen.[9]

9. Es rühme sich aber der niedrige Bruder seiner Erhöhung,

10. und der Reiche seiner Niedrigkeit;[10] denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen; Eccli. 14, 18.

11. die Sonne geht auf mit Gluth, da verdorret das Gras, dessen Blume fällt ab, und die Schönheit ihrer Gestalt ist dahin; so wird auch der Reiche auf seinen Wegen verwelken.

12. Selig der Mann,[11] der die Anfechtung aushält! denn wenn er ist bewähret worden, wird er die Krone des Lebens empfangen,[12] welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat.

13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, versucht aber auch niemanden;[13]

macht, euch zur Vollkommenheit verhilft, so daß ihr vollkommen untadelige Christen werdet, denen zur ewigen Glückseligkeit nichts mehr fehlt. Ueber die Geduld, welche vollkommen macht, s. Luc. 21, 19. Note 5. Im Griech.: die Geduld aber sey vollkommen in ihren Werken, damit ihr vollkommen und ganz seyd rc. Sinn: die Geduld aber soll einen ganz vollkommenen christlichen Wandel hervorbringen, damit rc. — (4) insbesondere den großen Nutzen der Anfechtungen einzusehen. — (5) wenn der Mensch von Gottes Gaben guten Gebrauch macht; denn außerdem ginge es ihm, wie dem Knecht im Evangelium (Matth. 18, 32. ff.). — (6) im festen Vertrauen, ohne an Gottes Macht und Freigebigkeit zu zweifeln. Gott will, daß er durch Vertrauen überwunden werde; und daß man ihm damit gleichsam eine heilige Gewalt anlege. So siegte Jacob. S. 1. Mos. 32, 24. Note 4. Marc. 11, 24. — (7) denn wer zweifelt, ist ein Spiel seiner Gedanken, wie die Welle ein Spiel des Windes; bald traut er Gott so viel Macht und Güte zu, seine Bitte erfüllen zu können, bald wieder nicht. — (8) da die Erhörung des Gebetes nur von dem Glauben und Vertrauen abhängig gemacht ist (Marc. 11, 24. 1. Joan. 3, 21. 22.). — (9) Ein solcher zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Gott und Welt getheilter Mensch ist überhaupt unzuverlässig und unsicher in allen seinen Handlungen. — (10) Da der Apostel immer noch von der geduldigen Ueberwindung der Anfechtungen spricht (s. V. 12.), so scheint die einfachste Verbindung dieser Verse mit dem Vorhergehenden diese zu seyn: Keine äußere Lage, in der ihr seyd, oder in die ihr versetzt werdet, darf euch zur Versuchung seyn, im Glauben zu wanken — denn der Arme ist darum nicht unglücklich, weil er arm ist, vielmehr soll er sich seiner Erhöhung rühmen, daß er Kind Gottes, Bruder Jesu Christi ist, Erbe und Mitherrscher im Himmel wird; und der Reiche ist darum nicht glücklich, weil er reich ist, vielmehr soll er sein Glück und seinen Ruhm in dem Stande der Erniedrigung suchen, in welcher jeder Christ durch Verleugnung und Abtödtung sich befinden muß, nicht in vergänglichen Reichthümern, die heute sind, und morgen nicht mehr. — (11) Der Apostel schließt seine Ermahnung, die Anfechtungen geduldig zu ertragen. — (12) den Lohn der ewigen Seligkeit. — (13) Der Mensch pflegt gerne die Schuld des Bösen von sich abzuwälzen und auf andere zu schieben. So mochten manche, welche die Leidensprüfungen

14. Unusquisque vero tentatur a concupiscentia sua abstractus, et illectus.

15. Deinde concupiscentia cum conceperit, parit peccatum: peccatum vero cum consummatum fuerit, generat mortem.

16. Nolite itaque errare fratres mei dilectissimi.

17. Omne datum optimum, et omne donum perfectum desursum est, descendens a Patre luminum, apud quem non est transmutatio, nec vicissitudinis obumbratio.

18. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, ut simus initium aliquod creaturae ejus.

19. Scitis fratres mei dilectissimi. Sit autem omnis homo velox ad audiendum:

14. sondern jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird;

15. dann, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebieret den Tod. [14]

16. Irret also nicht, meine geliebtesten Brüder! [15]

17. Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von oben herab vom Vater der Lichter, [16] bei welchem keine Veränderung und kein Schatten von Veränderlichkeit ist. [17]

18. Denn [18] aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeuget, damit wir ein Erstling seiner Schöpfung wären. [19]

19. Ihr wisset es, meine geliebtesten Brüder! Es sey darum jeder Mensch schnell zum Hören, [20]

nicht aushielten, sondern in Unglaube und Laster fielen, sich damit entschuldigen, daß Gott selbst, der sie in die Versuchung gerathen ließ, an ihrem Falle Schuld sey. Dagegen weist nun Jacobus den wahren Ursprung der Sünde nach. Niemand sage, wenn er in Versuchungen zum Bösen geräth, dem Glauben und der Tugend untreu zu werden, daß er von Gott dazu versucht worden; denn Gott, der unendlich Gute, ist unzugänglich für das Böse, und kann darum auch niemanden zum Bösen verleiten; keine Sünde kann ihm nahen, und darum kann er mit der Sünde, die seinem Wesen widerspricht, auch niemand nahen. Bemerke: Jacobus leugnet nicht überhaupt, daß die Versuchungen von Gott seyen — denn Gott schickt uns wirklich oft Leiden zu unserer Prüfung und läßt eben deßhalb auch die Anreizungen zur Sünde zu; sondern er leugnet nur, daß Gott wolle, die Versuchung, die er entweder verhängt oder zuläßt, möge uns zum Bösen führen. Daß das Böse wirklich aus der Versuchung entspringt, lehrt er weiter (V. 14. 15.), kommt nicht von Gott, sondern aus der Begierlichkeit, vom Menschen selbst. — (14) Nicht Gott versucht uns zum Bösen, nicht Gott ist der Ursprung der Sünde, sondern jeder wird vom Bösen versucht, von seiner eigenen bösen Begierlichkeit. Diese, an und für sich böse, reizt ihn wie eine Buhlerin zur Sünde; dann, wenn er sich mit ihr einläßt, ihr Beifall, Wohlgefallen, Einwilligung gibt, gleichsam ihr beiwohnt, entsteht aus dieser bösen Verbindung die Frucht, die Sünde, und die Sünde, wenn sie im Werke vollbracht ist, innerlich oder auch äußerlich sich vollendet hat, erzeugt, hat zur Folge den Tod der Seele, und damit die ewige Verdammniß; denn nur was lebt, kann vor das Leben, vor Gott kommen, und mit ihm leben. Die Geisteslehrer unterscheiden drei Grade in der Versuchung: die Anlockung der Begierlichkeit, das Wohlgefallen, welches Verstand und Wille daran haben, und die vollkommene Einwilligung. Erst mit dem zweiten Grade beginnt die Sünde. Schön sagt der heil. Augustin: Willige nicht ein in die Lockungen deiner Begierlichkeit. Durch nichts kann sie Mutter werden, als durch dich. Hast du eingewilliget, so hast du gleichsam Beilager in deinem Herzen gepflogen. Gewähre doch die Umarmung der Einwilligung nicht, um nicht beweinen zu müssen die Frucht. Sieh über den doppelten Menschen im Menschen, den begierlichen und geistigen Menschen, Röm. 7, 15. ff. Ueber den Tod, der Sünde Sold, Röm. 6, 23. — (15) Schreibet die Sünde, das Böse nicht Gott zu; von Gott kommt ja nur Gutes. — (16) vom Urquell alles Lichtes, sowohl des irdischen als geistigen, der Wahrheit, Tugend, Gnade, alles Guten. — (17) der sich in seiner Eigenschaft nur Gutes zu geben immer gleich bleibt, und überhaupt unveränderlich ist. — (18) Daß alle gute Gabe von Gott ist, beweist der Apostel durch die Gabe des Christenthums, welche aller guten Gaben beste ist. Im Griech. fehlt „denn," aber es liegt in der Vorstellung des Apostels. — (19) Aus freier Gnade seines unabhängigen Willens (dieß ist der Grund unsers Heiles) hat er uns wiedergeboren, zu neuen Geschöpfen gemacht. Das Mittel dazu war das Wort der Wahrheit, das Evangelium mit seinen Gnadenmitteln, vorzüglich der Taufe; die Absicht Gottes war, daß wir zu den Ersten gehören möchten, in denen die geistige Umwandlung bewirkt wird. Ueber Gottes freie Gnade s. Röm. 9. 2. Cor. 6, 1. 2. Ueber die Wiedergeburt Joan. 3, 5. — (20) Der Apostel scheint zu der nun folgenden Ermahnung (V. 19—27.), das göttliche Wort Frucht bringen zu lassen in guten Werken, durch das im vorhergehenden Verse erwähnte Wort der Wahrheit veranlaßt worden zu seyn. Weil nämlich dieses Wort, wenn es zum Heile führen soll, angehört, in einem reinen Herzen aufgenommen, und im Werke vollzogen werden muß, handelt er von diesen Stücken in dem Nachfolgenden (V. 19. 21. 22. ff.). Der Glaube kommt aus dem Hören, sagt Paulus Röm. 10, 17. Im Griech.: Darum meine Geliebten! sey jeder Mensch rc.

tardus autem ad loquendum, et tardus ad iram.

20. Ira enim viri, justitiam Dei non operatur.

21. Propter quod abjicientes omnem immunditiam, et abundantiam malitiae, in mansuetudine suscipite insitum verbum, quod potest salvare animas vestras.

22. Estote autem factores verbi, et non auditores tantum: fallentes vosmetipsos.

23. Quia si quis auditor est verbi, et non factor: hic comparabitur viro consideranti vultum nativitatis suae in speculo:

24. consideravit enim se, et abiit, et statim oblitus est qualis fuerit.

25. Qui autem perspexerit in legem perfectam libertatis, et permanserit in ea, non auditor obliviosus factus, sed factor operis: hic beatus in facto suo erit.

26. Si quis autem putat se religiosum esse, non refrenans linguam suam, sed seducens cor suum, hujus vana est religio.

27. Religio munda, et immaculata apud Deum et Patrem, haec est: Visitare pu-

langsam aber zum Reden,[21] und langsam zum Zorne.[22]

20. Denn der Zorn des Menschen thut nicht, was vor Gott gerecht ist.[23]

21. Darum[24] leget ab alle Unreinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit, und nehmet an mit Sanftmuth das eingepflanzte Wort, das eure Seelen retten kann.[25]

22. Und seyd Befolger des Wortes, und nicht bloß Hörer,[26] indem ihr euch selbst betrüget;[27]

23. denn wenn jemand ein Hörer und kein Befolger des Wortes ist, der gleichet einem Manne, welcher sein natürliches Angesicht im Spiegel beschaut,

24. und wenn er sich beschaut hat, hinweggeht, und sogleich vergißt, wie er aussah;[28]

25. wer aber das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschauet, und dabei beharret,[29] und kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Vollbringer des Werkes ist, der wird durch sein Werk selig werden.

26. Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu seyn wähnet, und seine Zunge nicht im Zaume hält,[30] sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel.[31]

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser:

(21) In den christlichen Versammlungen geschah es zuweilen, daß einige Redselige den Bescheideneren das Wort nahmen, um ihre Weisheit und ihren Geist zu zeigen (1. Cor. 14, 29.), diese scheint der Apostel hier im Auge zu haben. Doch auch abgesehen davon, ist, was er sagt, ein Weisheitsspruch (Spr. 17, 27.). — (22) Da die Redseligen gewöhnlich ein vorschnelles, reizbares Gemüth haben, und gerne in Zorn gerathen, knüpft Jacobus die Warnung vor dem Zorne an. Er verwirft nicht jeden Zorn — denn es gibt auch einen gerechten, der in ruhiger Ueberlegung gegen Sünde und Unrecht eifert, sondern die leidenschaftliche Hitze. — (23) In der Hitze der Leidenschaft thut und sagt man viel mehr, was man darnach bereut. Thu und sage nichts im Zorne, sagte ein alter Weiser, bevor du nicht das ganze Alphabet hergesagt (und dadurch ruhig im Gemüthe geworden bist). — (24) weil ihr neue Geschöpfe seyn sollet (V. 18.), und um es vollkommen zu seyn. — (25) Darum leget ab alle innerliche Unreinigkeit des Herzens und die daraus hervorwachsende, gleichsam zu Werken überströmende Bosheit, und nehmet in ruhiger, williger Ueberlegung das euern Gemüthern schon früher eingeprägte Wort Gottes auch fernerhin auf, weil ihr dadurch selig werden könnet. — (26) Matth. 7, 21. 24. Röm. 2, 13. — (27) die da glauben, es sey schon genug, um selig zu werden, das Wort Gottes bloß zu hören, ohne es in Ausübung zu bringen. — (28) Die bloßen Hörer betrügen sich selbst; denn sie gleichen dem Manne, der vor einem Spiegel vorbeigeht, und sich darin beschaut. Wie dieser seine Gestalt zwar auf Augenblicke sieht, aber sogleich wieder vergißt, so sieht wohl auch der Hörer des Wortes auf die kurze Zeit der Predigt die böse Beschaffenheit seines Innern; weil er aber kein Befolger ist, so vergißt er seine Gestalt sogleich wieder, bleibt ungebessert, und kann somit nicht selig werden. — (29) Wer das Christenthum nicht bloß oberflächlich kennt, sondern gründlich inne hat, und standhaft dabei bleibt, und ꝛc. Das Christenthum heißt vollkommen, weil es zur Vollkommenheit führt; heißt: Gesetz der Freiheit, weil es vom Joche des mosaischen Ceremoniendienstes (Gal. 5, 1.) und der Sünde (Joan. 8, 32.) befreit. — (30) Der Apostel hatte so eben gesagt, daß es auf die Vollziehung des göttlichen Wortes im Werke ankomme. Da das christliche Werk doppelt erfaßt werden kann, als gute Rede und als gute That, so fordert er V. 26 jene, V. 27 diese von dem Christen. — (31) Wenn nicht jemand sich hütet vor allen Sünden der Zunge, vor Lüge, Ehrabschneidung, Verleumdung, Lästerung, vor Zotten und Possen, thörichtem und unnützem Geschwätz, sondern in dem Wahne ist, das alles verschlage nichts, der ist nicht gottesfürchtig, hat keine Religion. S. Matth. 12, 36.

pillos, et viduas in tribulatione eorum, et immaculatum se custodire ab hoc saeculo.

Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen,[32] und sich unbefleckt von dieser Welt bewahren.[33]

Caput II.

Capitel 2.

Laßt euch als Christen nicht von äußeren Rücksichten leiten, so daß ihr dem Reichen vor dem Armen den Vorzug gebet; denn dieß ist eigenwillig und ungerecht. Die Armen, die Gott auch berufen hat, behandelt ihr verächtlich, da doch die Reichen, die euch unterdrücken und dem Namen Christi Unehre machen, eure Aufmerksamkeit gar nicht verdienen. Uebet parteilose Nächstenliebe; wer dabei auf Aeußeres sieht, ist strafbar, und hat, weil gegen Ein Gebot, gegen das Gesetz überhaupt sich verfehlt. Handelt so liebevoll und barmherzig, daß ihr das Gericht des Evangeliums nicht zu scheuen habet; denn die Barmherzigen bestehen im Gerichte. Ueberhaupt nützt der Glaube ohne die Werke der Liebe nichts, so wenig ein gutes Wort ohne That; ohne Werke ist er todt, ohne Werke kann der Glaube nicht bewiesen werden, wohl aber zeigen die Werke den Glauben. Auch Abraham verband mit dem Glauben die Werke, um gerechtfertigt zu werden, gleichwie auch Rahab; denn beide, Glaube und Werke, gehören zusammen, wie Leib und Geist.

1. Fratres mei, nolite in personarum acceptione habere fidem Domini nostri Jesu Christi gloriae.

1. Meine Brüder! sehet doch nicht, da ihr an unsern glorreichen Herrn Jesum Christum glaubet, auf das Aeußere der Person.[1]
5. Mos. 1, 17. Spr. 24, 23. Eccli. 42, 1.

2. Etenim si introierit in conventum vestrum vir aureum annulum habens in veste candida, introierit autem et pauper in sordido habitu,

2. Denn wenn in eure Versammlung[2] ein Mann kommt mit goldenem Ringe und in prächtiger Kleidung, es kommt aber auch ein Armer in schlechter Kleidung,

3. et intendatis in eum, qui indutus est veste praeclara, et dixeritis ei: Tu sede hic bene: pauperi autem dicatis: Tu sta illic; aut sede sub scabello pedum meorum:

3. und ihr sehet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprechet zu ihm: Du setze dich hier auf den guten Platz! zu dem Armen aber sagt ihr: Du steh dort, oder setze dich hier zu meinem Fußschemel![3]

4. nonne judicatis apud vosmetipsos, et facti estis judices cogitationum iniquarum?

4. urtheilet ihr da nicht eigenwillig, und seyd ihr nicht Richter nach ungerechten Grundsätzen?[4]

5. Audite fratres mei dilectissimi, nonne Deus elegit pauperes in hoc mundo, divites in fide, et heredes regni, quod repromisit Deus diligentibus se?

5. Höret, meine geliebtesten Brüder! Hat nicht Gott die Armen in dieser Welt auserwählt zu Reichen an Glauben, und zu Erben des Reiches, welches Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat?[5]

6. Vos autem exhonorastis pauperem. Nonne divites per potentiam opprimunt vos, et ipsi trahunt vos ad judicia?

6. Ihr aber habt den Armen verunehret.[6] Sind es nicht die Reichen, die Gewalt an euch üben, und euch vor Gericht ziehen?[7]

(32) überhaupt thätige Nächstenliebe üben. — (33) von ihren Lüsten, von der Hoffart, der Habsucht und Genußsucht der Welt.

(1) Der Apostel beginnt den zweiten Punkt seines Sendschreibens, die Rüge mehrerer Mißbräuche in den christlichen Gemeinden. S. Einleitung. Sinn: Sehet in Austheilung der Aemter, Würden, Plätze nicht auf äußere Verhältnisse; denn der Glaube an unsern verherrlichten Herrn Jesum verträgt sich durchaus nicht mit ungerechter Werthschätzung der nichtigen, äußerlichen Vorzüge an dem Menschen. — (2) gottesdienstliche Versammlung. — (3) In den Synagogen der Juden befanden sich an den Seiten die gemächlichen Sitze der Vornehmen und Reichen. Die Armen dagegen mußten stehen, oder auf die Erde, folglich zu den Füßen der an den Seiten Sitzenden sich niedersetzen. Da dieser Unterschied auch in den Versammlungsorten der Christen beobachtet wurde, rügt ihn der Apostel als eine unchristliche Sitte. — (4) da ihr nicht auf Tugend und Verdienst, sondern nur auf Glanz und Reichthum sehet. — (5) Hat Gott nicht auch die Geringen und Armen dieser Welt berufen, daß auch sie reich an Glauben und Erben der ewigen Seligkeit werden sollen, welche Gott allen verheißen hat, die ihn lieben, und für welche nur die größere Ansprüche haben, welche mehr lieben? — (6) dadurch, daß ihr ihn dem Reichen vorziehet, nur weil er reich ist. — (7) zur Eintreibung der Schulden.

7. Nonne ipsi blasphemant bonum nomen, quod invocatum est super vos?

7. Lästern nicht sie den schönen Namen, wornach ihr genannt seyd?[8]

8. Si tamen legem perficitis regalem secundum Scripturas: Diliges proximum tuum sicut teipsum: bene facitis:

8. Wenn ihr demnach das königliche Gebot[9] erfüllet, wie die Schrift es ausdrückt: Liebe deinen Nächsten,[10] wie dich selbst, so handelt ihr recht; Matth. 22, 39.

9. si autem personas accipitis, peccatum operamini, redarguti a lege quasi transgressores:

9. wenn ihr aber auf das Aeußere der Person sehet, so begehet ihr Sünde, und werdet von dem Gesetze als Uebertreter gestraft.[11]

10. Quicumque autem totam legem servaverit, offendat autem in uno, factus est omnium reus.

10. Wer nämlich das ganze Gesetz hält, aber nur Ein Gebot übertritt, der verschuldet sich an allen.[12]

11. Qui enim dixit, Non moechaberis, dixit et, Non occides. Quod si non moechaberis, occides autem, factus es transgressor legis.

11. Denn der gesagt hat: Du sollst die Ehe nicht brechen, hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. Wenn du nun die Ehe nicht brichst, aber tödtest, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes.

12. Sic loquimini, et sic facite sicut per legem libertatis incipientes judicari.

12. Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit[13] gerichtet werden sollen![14]

13. Judicium enim sine misericordia illi, qui non fecit misericordiam: superexaltat autem misericordia judicium.

13. Denn ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übet; die Barmherzigkeit aber ist erhaben über das Gericht.[15]

14. Quid proderit fratres mei si fidem quis dicat se habere, opera autem non habeat? Numquid poterit fides salvare eum?

14. Was nützet es, meine Brüder! wenn jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn selig machen?[16]

(8) ziehen sie nicht durch ihre Gewaltthaten dem Namen Christus, wornach ihr Christen genannt seyd, Unehre zu? Sie verdienen also nicht einmal eine solche Auszeichnung. — (9) das Hauptgebot. — (10) also allgemein den Nächsten, ohne Rücksicht auf äußere Vorzüge. — (11) werdet, wenn gleich nur in einem Stücke fehlig, als Uebertreter des Gesetzes gestraft. — (12) d. i. an dem Gesetze, als einem Ganzen, an der Liebe überhaupt, an der alle Gesetze hängen, an Gott überhaupt, der alle Gesetze gegeben; denn wer sich an einem Theile des Ganzen verstößt, der verstößt sich ebendeßhalb auch an dem Ganzen, wozu dieser Theil gehört, an der Liebe, an Gott überhaupt. Das Sittengesetz ist ein Ganzes, und verlangt für alle seine Vorschriften Gehorsam; wer sich nun eine Lieblingssünde, etwa Parteilichkeit, gestattet, zeigt damit seine Geringschätzung gegen das Gesetz überhaupt, und wird darum als Uebertreter des Gesetzes überhaupt gestraft. Damit will der Apostel jedoch nicht sagen, daß eine einzige Sünde ein eben so großes Verbrechen sey als mehrere Sünden; sondern nur, daß eine einzige Sünde schon hinreichend sey, den Menschen als Uebertreter des Gesetzes des göttlichen Wohlgefallens und der ewigen Seligkeit zu berauben, wenn die Sünde eine schwere ist; denn schwere Sünden scheint Jacobus nach dem Folgenden besonders im Auge zu haben. — (13) das christliche Gesetz. S. ob. 1, Note 29. — (14) Jacobus schließt seine erste Rüge: Laßt euch also nicht von äußeren Rücksichten, sondern in allem nur von der barmherzigen Liebe bestimmen, um im Gerichte bestehen zu können. — (15) Im Griech.: triumphirt über das Gericht (unterliegt dem Gerichte nicht). S. Matth. 18, 35. 25, 34. ff. — (16) Der Apostel geht von der Einschärfung der barmherzigen Liebe gegen Arme auf die Ausübung der christlichen Werke überhaupt über, und lehret, daß nicht der Glaube allein, sondern der Glaube in Verbindung mit den Werken den Menschen vor Gott rechtfertige und einst selig mache. Die Lehre des heiligen Jacobus widerspricht nicht der Lehre des heiligen Paulus, welcher die Rechtfertigung, wie es scheint, nur von dem Glauben abhängig macht; denn Paulus versteht eben keinen bloßen Glauben, keine bloße Erkenntniß der christlichen Lehre, sondern einen durch die Liebe wirksamen, belebten Glauben (Gal. 5, 6.), und wenn er Röm. 3, 28. lehrt, daß der Mensch durch den Glauben ohne die Werke des Gesetzes gerechtfertiget werde, so will er damit nicht die christlichen Werke, die der Glaube als gänzliche Hingabe an Gott nothwendig einschließt, sondern nur die Werke des mosaischen Ceremoniengesetzes und die außer dem Glaubenszustand vollbrachten Werke ausschließen. Paulus und Jacobus widersprechen sich also nicht nur nicht, sie

15. Si autem frater, et soror nudi sint, et indigeant victu quotidiano,

16. dicat autem aliquis ex vobis illis: Ite in pace, calefacimini et saturamini: non dederitis autem eis, quae necessaria sunt corpori, quid proderit?

17. Sic et fides, si non habeat opera, mortua est in semetipsa.

18. Sed dicet quis: Tu fidem habes, et ego opera habeo; ostende mihi fidem tuam sine operibus: et ego ostendam tibi ex operibus fidem meam.

19. Tu credis quoniam unus est Deus: Bene facis: et daemones credunt, et contremiscunt.

20. Vis autem scire o homo inanis, quoniam fides sine operibus mortua est?

21. Abraham pater noster nonne ex operibus justificatus est, offerens Isaac filium suum super altare?

22. Vides quoniam fides cooperabatur operibus illius: et ex operibus fides consummata est?

23. Et suppleta est Scriptura, dicens: Credidit Abraham Deo, et reputatum est illi ad justitiam, et amicus Dei appellatus est.

15. Wenn ein Bruder und eine Schwester von Kleidung entblößt wären, und Mangel litten am täglichen Unterhalte,

16. jemand aber aus euch zu ihnen spräche: Gehet in Frieden, wärmet euch und sättiget euch! ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Leibes Nothdurft gehört, was würde das helfen?

17. So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst todt. [17]

18. Ja es kann jemand sagen: Du hast den Glauben, ich aber habe die Werke; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, ich aber will dir aus den Werken meinen Glauben zeigen. [18]

19. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist, du thust wohl daran; aber die Teufel glauben es auch, und zittern. [19]

20. Willst du aber einsehen, o eitler Mensch! daß der Glaube ohne die Werke todt sey? [20]

21. Wurde nicht Abraham, unser Vater, wegen der Werke gerechtfertiget, weil er seinen Sohn Isaac auf dem Altare opferte?

22. Siehst du, daß der Glaube mit seinen Werken wirkte, und daß durch die Werke der Glaube vollkommen ward?

23. Und die Schrift ward ergänzt, die da sagt: Abraham glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde Freund Gottes genannt. [21]

sind vielmehr im schönsten Einverständnisse; denn beide behaupten, daß nur der lebendige Glaube rechtfertige. Höchstens kann man einen Unterschied im Ausdruck einer und derselben Sache bei ihnen wahrnehmen, indem Paulus die Werke verwirft, die keinen Glauben bei sich haben, Jacobus aber den Glauben, der keine Werke bei sich hat. — (17) So wenig einem dürftigen Mitmenschen unser Mitleid etwas helfen kann, wenn wir ihm nicht geben, ebensowenig hilft auch der Glaube etwas ohne die Werke. S. V. 26. — (18) Ja es kann jemand zu einem solchen, der sich des Glaubens rühmt, ohne die Werke zu haben, sagen: Du glaubst, rühmst dich des Glaubens, ich aber verbinde mit dem Glauben die Werke. Zeig mir einmal deinen Glauben, der ohne Werke ist, gewiß du kannst es nicht; ich aber kann dir aus meinen Werken meinen Glauben zeigen, und beweisen, daß ich ein wahrer Gläubiger bin, was du nicht kannst. — (19) Die Teufel glauben auch ohne Werke; aber dieser Glaube vermehrt nur ihre Qual. — (20) so höre nun dafür auch Beweise aus der Schrift! — (21) Sinn der Verse 21—23: Lesen wir nicht in der Schrift, daß Abraham, weil er in gehorsamer Liebe seinen Sohn opfern wollte, Gottes Wohlgefallen sich erwarb, so daß Gott seinen besondern Segen über ihn aussprach (1. Mos. 22, 16—18.)? Daraus kannst du abnehmen, daß auch die Werke zu dem rechtfertigenden Glauben gehören, ja daß sie ihn erst vollkommen machen, und daß der frühere (1. Mos. 15, 6.) Ausspruch der Schrift „Abraham glaubte rc." dadurch seine volle Erklärung erhalten hat, die nämlich, daß unter dem rechtfertigenden Glauben Abrahams kein todter, sondern ein in Werken lebendiger Glaube verstanden sey. Die Worte „er wurde Freund Gottes genannt" sind in der obigen Stelle (1. Mos. 15, 6.) nur dem Sinne nach enthalten, insoferne da von Abraham erzählt wird, daß Gott mit ihm ein Bündniß schloß, was nur unter Freunden zu geschehen pflegt. Der heilige Paulus stimmt hier vollkommen mit Jacobus überein; denn Röm. 4, 3. 17. sagt er wohl, daß Abraham durch den Glauben gerechtfertigt ward, aber durch den Glauben an den, welcher die Todten erweckt. Damit sagte der Apostel, daß Abraham seinen einzigen Sohn zu opfern bereit war, aber dennoch glaubte, daß Gott ihm eine große Nachkommenschaft geben werde. Er schreibt also dem Abraham nicht bloß Glauben, sondern Glauben mit dem Werke der Aufopferung seines Sohnes zu, und dieses thätigen Glaubens wegen hielt er ihn für gerechtfertiget.

24. Videtis quoniam ex operibus justificatur homo, et non ex fide tantum?

25. Similiter et Rahab meretrix, nonne ex operibus justificata est suscipiens nuntios, et alia via ejiciens?

26. Sicut enim corpus sine spiritu mortuum est, ita et fides sine operibus mortua est.

24. So sehet ihr, daß der Mensch durch Werke gerechtfertiget werde, und nicht durch Glauben allein.[22]

25. Deßgleichen wurde nicht auch die Hure Rahab[23] durch Werke gerechtfertiget, indem sie die Kundschafter aufnahm, und auf einem andern Wege fortschaffte?[24]

26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne Werke todt.

Caput III.

Capitel 3.

Dränget euch nicht zum Lehramte; denn die Lehrer ziehen sich größere Verantwortung zu, weil Fehler überhaupt leicht, noch leichter aber Sünden im Reden durch die Zunge begangen werden. Wie der schwache Zaum das starke Pferd, das kleine Ruder das große Schiff regiert, so kann die kleine Zunge Großes anrichten. Ihre Wirkungen greifen um sich wie Feuer, wenn sie im Dienste der Hölle steht, und wenn alles gezähmt werden kann, so doch die Zunge nicht. Von ihr kommt Gutes und Böses, und doch sollte von ihr, wie auch die übrigen Geschöpfe ihrer Bestimmung getreu bleiben, nur Gutes kommen. Glaubet ihr euch Fähigkeit zum Lehramte zutrauen zu dürfen, so zeiget sie vorerst in einem tugendhaften Wandel; wenn euch aber lieblose Eifersucht und Zanksucht leiten, so ist dies ein Beweis, daß ihr nicht die wahre Weisheit habet und keine Fähigkeit zum Lehren, denn neidische, zänkische Gesinnung kommt nicht von oben; die Folge davon ist Unordnung und allerlei Böses. Die wahre göttliche Weisheit ist mit Liebe und Sanftmuth gepaart, und nur friedfertige Lehrer können Gutes stiften.

1. Nolite plures magistri fieri fratres mei, scientes quoniam majus judicium sumitis.

2. In multis enim offendimus omnes. Si quis in verbo non offendit: hic perfectus est vir; potest etiam freno circumducere totum corpus.

3. Si autem equis frena in ora mittimus ad consentiendum nobis, et omne corpus illorum circumferimus.

4. Ecce et naves, cum magnae sint, et a ventis validis minentur, circumferuntur a modico gubernaculo ubi impetus dirigentis voluerit.

5. Ita et lingua modicum quidem membrum est, et magna exaltat. Ecce quantus ignis quam magnam silvam incendit!

1. Meine Brüder! wollet doch nicht euer so viele zu Lehrern werden, da ihr wisset, daß ihr ein desto größeres Gericht auf euch ladet.[1]

2. Denn in vielen Dingen fehlen wir alle; wer aber in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann; er kann auch den ganzen Leib im Zaume halten.[2]

3. Siehe, den Pferden legen wir Zäume in's Maul, damit sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Körper.

4. Siehe, auch die Schiffe, so groß sie sind und obgleich von heftigen Winden getrieben, werden von einem kleinen Ruder gelenkt, wohin der Druck des Steuermannes will.

5. So ist auch die Zunge zwar ein kleines Glied, richtet aber Großes an. Siehe, ein kleines Feuer, welch großen Wald zündet es an![3]

(22) Die Werke folgen also nicht bloß auf den rechtfertigenden Glauben, sondern, soll der Glaube rechtfertigen, so muß er mit den Werken verbunden seyn. — (23) Rahab, die vor ihrer Bekehrung ein unzüchtiges Leben führte. — (24) Auch Rahab hat die Werke mit dem Glauben verbunden, und diesen durch die Werke bewiesen, wodurch sie das Wohlgefallen Gottes und die Erhaltung am Leben erlangt hat. Sieh das Weitere Jos. 2, 4. Hebr. 11, 31. In der letzteren Stelle wird nur vom Glauben gesprochen; dieß ist aber eben ein Glaube, der mit dem Werke verbunden war.

(1) Dränget euch nicht zum Lehramte, da Lehrer ein strengeres Gericht zu erwarten haben, indem sie auch verantworten müssen, ob sie durch ihre Lehre niemanden irre geleitet haben. Im Griech.: daß wir ein desto . . . . auf uns laden. — (2) Denn der Mensch ist überhaupt sehr schwach, so daß er leicht auf mannigfaltige Weise fehlt; aber am schwersten ist noch, im Reden (Lehren) nicht zu fehlen. Wer mit keinem Worte anstößt, der kann als ein vollkommener Mann betrachtet werden, der alle seine sinnlichen Triebe und Neigungen zu beherrschen im Stande ist. Der Mensch ist, wie er redet; die vollkommene Rede verräth den vollkommenen Menschen. S. Spr. 10, Note 23. — (3) Kleines regiert und verursacht

6. Et lingua ignis est, universitas iniquitatis. Lingua constituitur in membris nostris, quae maculat totum corpus, et inflammat rotam nativitatis nostrae inflammata a gehenna.

7. Omnis enim natura bestiarum, et volucrum, et serpentium, et ceterorum domantur, et domita sunt a natura humana:

8. linguam autem nullus hominum domare potest: inquietum malum, plena veneno mortifero.

9. In ipsa benedicimus Deum et Patrem: et in ipsa maledicimus homines, qui ad similitudinem Dei facti sunt.

10. Ex ipso ore procedit benedictio, et maledictio. Non oportet, fratres mei, haec ita fieri.

11. Numquid fons de eodem foramine emanat dulcem, et amaram aquam?

12. Numquid potest, fratres mei, ficus uvas facere, aut vitis ficus? Sic neque salsa dulcem potest facere aquam.

13. Quis sapiens, et disciplinatus inter vos? Ostendat ex bona conversatione operationem suam in mansuetudine sapientiae.

14. Quod si zelum amarum habetis, et contentiones sint in cordibus vestris: nolite gloriari, et mendaces esse adversus veritatem;

15. non est enim ista sapientia desur-

6. Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt von Ungerechtigkeit; die Zunge ist von solcher Art unter unsern Gliedern, daß sie den ganzen Leib befleckt, und den Lebenslauf von unserer Geburt an entzündet, wenn sie von der Hölle entzündet worden.[4]

7. Denn[5] alle Naturen der wilden Thiere, der Vögel, der Schlangen und der übrigen (Thiere)[6] können gezähmt werden, und sind gezähmt worden von der Menschen-Natur;

8. die Zunge aber kann kein Mensch zähmen,[7] das nimmer müde Uebel voll tödtlichen Giftes.

9. Durch sie loben wir Gott und den Vater; und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind.[8]

10. Aus Einem Munde geht Lob und Fluch hervor. Das, meine Brüder! sollte nicht so seyn.

11. Läßt denn eine Quelle aus Einer Oeffnung süßes und bitteres Wasser quellen?

12. Kann etwa, meine Brüder! ein Feigenbaum Trauben,[9] oder ein Weinstock Feigen tragen? So kann auch eine Salzquelle kein süßes Wasser geben.[10]

13. Wer ist weise und gesittet unter euch? Er zeige durch seinen guten Wandel sein Werk mit sanftmüthiger Weisheit.[11]

14. Wenn ihr aber bittern Eifer und Zanksucht in euern Herzen habet, so prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit.[12]

15. Denn das ist nicht die Weisheit, die

Großes, so kann auch die Zunge Großes anrichten — Uebels und Gutes. Vergl. Spr. 10, 20. 12, 18. 14, 3. — (4) Denn die Zunge gleicht in ihren verheerenden Wirkungen dem Feuer; sie verbirgt in sich gleichsam eine ganze Welt von Bosheit, indem sie zu allen Lastern verführen kann. Die Zunge ist ein so einflußreiches Glied, daß sie durch ihre Reden einen ganzen Menschen verderben, den ganzen Lebenslauf desselben in den Brand aller Leidenschaften versetzen kann, wenn sie selbst unter der Herrschaft der Hölle steht, von dem Satan regiert wird. Dieses Unglück erfahren leider nur zu oft Kinder, die in ihrer frühen Jugend schon unter verderbliche Umgebung geriethen, oder von den eigenen Eltern, Erziehern und Lehrern durch Einprägung falscher Grundsätze für ihr ganzes Leben verdorben wurden. — (5) Die Zunge kann so großes Unheil anrichten; denn sie hat eine unbezwingliche Kraft. — (6) Im Griech.: der Schlangen und der Seethiere. So scheint auch ursprünglich die Vulgata gelesen zu haben: cetorum statt ceterorum. — (7) so daß er nicht zuweilen wenigstens läßlicher Weise durch sie sündigt. Die Ursache ist die böse Begierlichkeit, die der Mensch, so lange er auf Erden ist, nicht ganz verliert. — (8) Böse, bissige Menschen begehen durch sie den Widerspruch, manchmal Gott damit zu loben, ein andersmal Gottes Kinder damit zu lästern. — (9) Im Griech.: Oliven. — (10) Jedes Geschöpf folgt seiner natürlichen Bestimmung; so soll auch die Zunge ihrer Bestimmung gemäß nur Gutes von sich geben. — (11) Der Apostel geht auf V. 1. zurück. Traut sich jemand von euch Weisheit und gute Sitte zu, Tauglichkeit zum Lehramte, so zeige er vor allem das, was er zu leisten im Stande ist, in einem tugendhaften Wandel, und trage die Wahrheit mit Sanftmuth und Bescheidenheit vor. „Sein Werk," d. i. seine Talente, das, was er vermag. — (12) Ist es euch aber bei euerm Streben nach dem Lehramte nur zu thun, als Lehrer gegen andere lieblos eifern und mit ihnen disputiren zu können, so rühmet euch nur nicht, weise zu seyn, und

sum descendens: sed terrena, animalis, diabolica.

16. Ubi enim zelus et contentio: ibi inconstantia, et omne opus pravum.

17. Quae autem desursum est sapientia, primum quidem pudica est, deinde pacifica, modesta, suadibilis, bonis consentiens, plena misericordia, et fructibus bonis, non judicans, sine simulatione.

18. Fructus autem justitiae, in pace seminatur, facientibus pacem.

von oben herabkömmt, sondern die irdische, thierische, teuflische.[13]

16. Denn wo Eifersucht und Zank ist, da gibt es Unordnung und allerlei böse Händel.

17. Die Weisheit aber, die von oben herabkömmt,[14] ist zuvörderst rein,[15] dann friedsam,[16] bescheiden, nachgiebig, dem Guten hold,[17] voll Barmherzigkeit und guter Früchte,[18] richtet und heuchelt nicht.[19]

18. Und die Frucht der Gerechtigkeit wird in Friede gesäet denen, die Frieden halten.[20]

Caput IV.

Capitel 4.

Eure Streitigkeiten kommen von eurer ungezähmten Begierlichkeit her, die doch nicht erreicht, wornach sie trachtet, ihr möget Gott darum bitten oder nicht. Ihr Weltmenschen! wisset ihr nicht, daß die Freunde der Welt Gottes Feinde sind, oder meinet ihr, daß eure lieblose Gesinnung, euer Neid eine Wirkung des heiligen Geistes sey? Macht dieser nicht vielmehr wohlwollend? Thuet doch Buße, und demüthiget euch! Lasset das Schmähen unter einander, und urtheilet nicht frevelhaft; denn ein solcher versündiget sich an dem Gesetze, und richten kann nur Gott. Gebet auf eure Planmacherei; denn wir stehen ganz in der Hand Gottes. Saget vielmehr in allem, daß ihr von Gottes Willen abhänget, und prahlet nicht mehr mit der Durchführung eurer Entschließungen. Ihr wisset dieß alles wohl, aber eben darum sollet ihr es um so eifriger thun, wenn ihr nicht um so mehr sündigen wollet.

1. Unde bella, et lites in vobis? Nonne hinc? ex concupiscentiis vestris, quae militant in membris vestris?

2. Concupiscitis, et non habetis: occiditis, et zelatis: et non potestis adipisci: litigatis, et belligeratis, et non habetis, propter quod non postulatis.

1. Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereien unter euch?[1] Woher anders als aus euren Begierden, die da kämpfen in euren Gliedern?[2]

2. Ihr gelüstet, und erhaltet's nicht; ihr mordet und neidet,[3] und könnet's nicht erlangen; ihr streitet und kämpfet, und erhaltet's nicht, weil ihr nicht bittet;

behauptet nicht wider die Wahrheit, daß ihr die erforderlichen Fähigkeiten zum Lehramte habet. — (13) Denn lieblosen Eifer haben, und streitsüchtig seyn, ist keine himmlische, von Gott kommende Weisheit, sondern das ist irdisch, weil es einem solchen nicht um die Ehre Gottes, sondern um irdische Güter, Ehre, Reichthum zu thun ist; thierisch, weil ein solcher wie das Thier sich nur von seiner Leidenschaft treiben läßt, ohne die Vernunft herrschen zu lassen; teuflisch, weil ein solcher hoffärtig wie der Satan sich über andere erhebt, List, Lüge und Betrug anwendet, um zu seinem Ziele zu kommen, auch unter dem Einflusse des Satans steht. — (14) die von Gott mitgetheilte Gesinnung. — (15) ohne alle Beimischung von Irrthum. Der von Gott geleitete Lehrer will nur die Wahrheit, und lehrt sie ohne alle Nebenabsicht. — (16) den Frieden liebend, den Frieden gebend. — (17) Dieß ist nicht im Griechischen. — (18) zeichnet sich durch Liebeswerke und allerlei gute Handlungen aus. Matth. 7, 16. — (19) urtheilt nicht freventlich nach dem äußern Scheine, und verstellt sich nicht, sondern gibt sich, wie sie ist. — (20) Und wo diese Weisheit ist, wo solche Lehrer sind, da werden durch friedsame Unterweisung wahrhaft gute Werke, die zum Heile führen, auch bei andern von denen gewirkt, die mit ihren Nebenmenschen im Frieden leben, nämlich von diesen weisen, friedsamen Lehrern.

(1) Woher kommen die Zwistigkeiten, welche über die christliche Lehre unter euch entstehen, so daß allerlei Parteien sich bilden? Der Apostel hatte im Vorhergehenden von aufgeblasenen Menschen gesprochen, die sich Lehrgabe zutrauten, wahre Lehrer beneideten, und sich an Lehrstellen zu drängen suchten, um streiten, und ihre vermeintliche Weisheit glänzen lassen zu können; nun gibt er die Quelle ihrer Streitsucht und ihres ganzen unordentlichen Benehmens an. Auch der heilige Paulus beklagt sich oft über solche zänkische, die wahre Lehre verderbende Menschen, und beschreibt insbesondere 1. Cor. 3, ihre Parteiungen. Andere verstehen Feindschaften, welche aus unbekannten Veranlassungen entstanden waren, und die Gemeinden entzweiten. Die obige Erklärung paßt mehr in den Zusammenhang; doch mochte der Apostel auch derlei Privathändel zugleich mit im Auge gehabt haben. — (2) Warum streitet ihr, als weil ihr euch dadurch vor andern hervorthun, allerlei zeitliche Vortheile und irdische Güter (s. ob. 3, Note 13.) erwerben wollet, weil ihr unter der Gewalt eurer Begierden stehet, die in euerm Innern wider den Geist, die bessere Ueberzeugung streiten, und ihn unterjochen, obwohl ihr doch damit nicht zum Ziele kommet? Diesen letzteren Gedanken führt der folgende Vers aus. — (3) zehret euch durch Mißgunst und Eifersucht bis zum Tode

3. Petitis, et non accipitis: eo quod male petatis: ut in concupiscentiis vestris insumatis.

4. Adulteri nescitis quia amicitia hujus mundi, inimica est Dei? Quicumque ergo voluerit amicus esse saeculi hujus, inimicus Dei constituitur.

5. An putatis quia inaniter Scriptura dicat: Ad invidiam concupiscit spiritus, qui habitat in vobis?

6. Majorem autem dat gratiam. Propter quod dicit: Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam.

7. Subditi ergo estote Deo, resistite autem diabolo, et fugiet a vobis.

8. Appropinquate Deo, et appropinquabit vobis. Emundate manus, peccatores: et purificate corda, duplices animo.

9. Miseri estote, et lugete, et plorate: risus vester in luctum convertatur, et gaudium in moerorem.

10. Humiliamini in conspectu Domini, et exaltabit vos.

11. Nolite detrahere alterutrum fratres. Qui detrahit fratri, aut qui judicat fratrem suum, detrahit legi, et judicat legem. Si autem judicas legem: non es factor legis, sed judex.

12. Unus est legislator, et judex, qui potest perdere, et liberare.

13. Tu autem quis es, qui judicas proximum? Ecce nunc qui dicitis: Hodie,

3. ihr bittet, und erlanget's nicht, weil ihr in der üblen Gesinnung bittet, daß eure Lüste befriedigt werden.[4]

4. Ihr Ehebrecher! wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Feindschaft gegen Gott ist?[5] Wer also Freund dieser Welt seyn will, der wird ein Feind Gottes.

5. Oder meinet ihr, daß die Schrift ohne Grund sage: Hat der Geist, der in uns wohnet, einen Hang zum Neide?[6]

6. Er gibt vielmehr größeres Wohlwollen; darum spricht sie:[7] Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade.[8]

7. Unterwerfet euch also Gott;[9] widerstehet dem Teufel,[10] so wird er von euch fliehen.

8. Nahet euch Gott,[11] so wird er sich euch nahen. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und säubert die Herzen,[12] ihr Doppelherzigen![13]

9. Kasteiet euch,[14] trauert und weinet; euer Lachen verwandle sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

10. Demüthiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.

11. Verleumdet einander nicht, Brüder![15] Wer den Bruder verleumdet, oder seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz, und richtet das Gesetz.[16] Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht Befolger, sondern Richter des Gesetzes.

12. Es ist Ein Gesetzgeber und Richter, der zu Grunde richten und erlösen kann;

13. du aber, wer bist du, daß du den Nächsten richtest? Siehe da, ihr saget nun:[17]

ab (Note 1.). — (4) Ihr erhaltet bei aller Bemühung das Ersehnte nicht, theils weil ihr Gott nicht darum bittet, theils weil ihr nur bittet, um eure Lüste befriedigen zu können, Gott also euern Lüsten dienen soll. — (5) Ihr Lasterhaften! die ihr die Verbindung mit Gott brechet, und euch einem andern Gemahl, der Welt, ihren Begierlichkeiten hingebet, wisset ihr nicht, daß derjenige, welcher diese Welt, ihre Ehren, Güter, Freuden auf unordentliche Weise liebt, ein Feind Gottes wird? Das Griechische hat: Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen! — (6) Sagt nicht die Schrift, daß der Geist, welcher uns Christen mitgetheilt wird, nichts mit dem Neide (mit Eifersucht, Mißgunst, Haß) zu thun habe, daß er vielmehr ein Geist der Liebe sey (Röm. 5, 15. 15, 30.)? Neidisch waren jene Afterlehrer (s. Note 1.); darum hebt der Apostel unter den Lastern vorzüglich den Neid hervor. Die Worte: Hat der Geist ꝛc. sind nicht gerade auf Eine Schriftstelle zu beziehen, sondern auf die ganze Schrift, in der überall geschrieben steht, daß der heilige Geist ein Geist der Liebe sey, und daß nur diejenigen sich vertrösten können, von ihm belebt zu seyn, welche lieben. — (7) Spr. 3, 34. — (8) d. i. Wohlgefallen, Liebe. — (9) Der Apostel ermahnt nun diese lieblosen Menschen, sich zu bekehren. — (10) leistet nur den Eingebungen des Teufels Widerstand. — (11) durch aufrichtige und ernstliche Buße. — (12) Reiniget eure Gesinnungen und eure Handlungen. Die Hände stehen statt der Handlungen. — (13) Doppelten Herzens sind diejenigen, welche Christen seyn wollen, aber zugleich auf unordentliche Weise die Welt lieben (Note 5.), und so gleichsam zwischen Gott und der Welt ihr Herz theilen. — (14) S. Röm. 8, 13. Gal. 5, 24. — (15) Wie dieß so häufig unter Christen geschieht, und leider auch unter Lehrern, die einander verkleinern. — (16) Wer seinen Bruder, der recht handelt, verleumdet, oder ihn freventlich beurtheilt, der verleumdet und richtet das Gesetz Gottes, nach welchem er seine Handlungen eingerichtet hat. Ueber liebloses Richten s. Röm. 2, 1. — (17) Die Begierlichen (V. 1.) sind gewöhnlich Pläneschmiede, und glauben durch die kluge Ausführung

aut crastino ibimus in illam civitatem, et faciemus ibi quidem annum, et mercabimur, et lucrum faciemus:

„Heute oder morgen wollen wir in diese Stadt gehen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben, und gewinnen;"

14. qui ignoratis quid erit in crastino.

14. ihr, die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird!

15. Quae est enim vita vestra? vapor est ad modicum parens, et deinceps exterminabitur; pro eo ut dicatis: Si Dominus voluerit. Et: Si vixerimus, faciemus hoc, aut illud.

15. Denn was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist, und dann verschwindet. Dafür sollet ihr sagen: „Wenn der Herr will, und wir leben, wollen wir dieß oder das thun."

16. Nunc autem exultatis in superbiis vestris. Omnis exultatio talis, maligna est.

16. Nun aber prahlet ihr in eurem Uebermuthe! [18] Jede solche Prahlerei ist gottlos.

17. Scienti igitur bonum facere, et non facienti, peccatum est illi.

17. Wer also weiß Gutes zu thun, und es nicht thut, dem ist's Sünde. [19]

Caput V.

Capitel 5.

Ihr Reichen werdet das büßen, was ihr durch euren Uebermuth und die Unterdrückung der armen Gerechten verschuldet habt. Ihr Unterdrückten seyd geduldig; denn der Herr ist nahe. Harret aus wie Job und die Propheten; denn der Herr ist ein gütiger Vergelter. Schwöret nicht; schon das gegebene Wort sey heilig. Der Kranke empfange das heilige Sakrament der Oelung, um gestärkt zu werden und volle Verzeihung der Sünden zu erlangen. Gestehet euch einander eure Sünden und betet für einander; denn viel vermag das Gebet des Gerechten. Einer suche den andern auf den rechten Weg zu bringen; denn dieß ist sehr verdienstlich.

1. Agite nunc divites, plorate ululantes in miseriis vestris, quae advenient vobis.

1. Wohlan nun, ihr Reichen! [1] weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

2. Divitiae vestrae putrefactae sunt: et vestimenta vestra a tineis comesta sunt.

2. Euer Reichthum verfault, eure Kleider sind mottenfräßig,

3. Aurum, et argentum vestrum aeruginavit: et aerugo eorum in testimonium vobis erit, et manducabit carnes vestras sicut ignis. Thesaurizastis vobis iram in novissimis diebus.

3. euer Gold und Silber ist verrostet, und der Rost desselben wird ein Zeugniß wider euch seyn, und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze des Zornes gesammelt für die letzte Zeit. [2]

4. Ecce merces operariorum, qui messuerunt regiones vestras, quae fraudata est a vobis, clamat: et clamor eorum in aures Domini sabbaoth introivit.

4. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder eingeerntet haben, welcher von euch vorenthalten worden, schreiet; und ihr [3] Geschrei ist zu den Ohren des Herrn der Heerschaaren gekommen.

5. Epulati estis super terram, et in lu-

5. Ihr habt gepraßßet auf Erden und in

derselben zum Ziele zu kommen. Der Apostel zeigt nun dagegen, daß alle unsere Entschließungen von Gottes Fügung abhängen. — (18) Nun aber denket und handelt ihr so übermüthig, als ob ihr gar nicht von Gott abhinget. — (19) Ihr wisset dieß, oder wollet es wissen, da ihr euch der Weisheit rühmet (ob. 3, 13.); wenn ihr es nun nicht thut, so seyd ihr bei eurer bessern Erkenntniß nur um so strafbarer.

(1) Der Apostel spricht nun noch eine Rüge aus, die Rüge über die ungerechten Reichen. Unter diesen sind solche zu verstehen, welche viele irdische Güter besitzen, und von diesen nicht als Haushälter Gottes guten Gebrauch machen, sondern sie zur Befriedigung ihrer Begierden verwenden, oder sonst ihren Trost darin finden. S. Luc. 6, 24. — (2) All euer Reichthum ist nichtig und vergänglich, kann euch nicht helfen (Matth. 6, 19.); euer Gold und Silber habt ihr ungebraucht aus Geiz liegen lassen, und dieser Rost, der Nichtgebrauch eures Gutes wird ein unwiderlegliches Zeugniß eurer hartherzigen Gesinnung wider euch selbst seyn, und wird euch wie ein peinigendes Feuer verzehren, wenn ihr eure Verkehrtheit einst ganz erkennen werdet; denn ihr habt euch Schätze gesammelt auf den Gerichtstag, wo Gottes Strafgericht euch treffen wird. Die Worte „des Zornes" sind nicht im Griechischen. — (3) Der Schnitter,

xuriis enutristis corda vestra in die occisionis.

6. Addixistis, et occidistis justum, et non restitit vobis.

7. Patientes igitur estote fratres usque ad adventum Domini. Ecce agricola expectat pretiosum fructum terrae, patienter ferens donec accipiat temporaneum, et serotinum.

8. Patientes igitur estote et vos, et confirmate corda vestra: quoniam adventus Domini appropinquavit.

9. Nolite ingemiscere fratres in alterutrum, ut non judicemini. Ecce judex ante januam assistit.

10. Exemplum accipite, fratres, exitus mali, laboris, et patientiae, Prophetas: qui locuti sunt in nomine Domini.

11. Ecce beatificamus eos, qui sustinuerunt. Sufferentiam Job audistis, et finem Domini vidistis, quoniam misericors Dominus est, et miserator.

12. Ante omnia autem fratres mei nolite jurare, neque per caelum, neque per terram, neque aliud quodcumque juramentum. Sit autem sermo vester: Est, est: Non, non: ut non sub judicio decidatis.

13. Tristatur aliquis vestrum? oret: Aequo animo est? psallat.

14. Infirmatur quis in vobis? inducat presbyteros Ecclesiae, et orent super

Wollust geweidet eure Herzen auf den Tag der Schlachtung.[4]

6. Ihr habt den Gerechten verurtheilet und gemordet, und er widerstand euch nicht.[5]

7. Seyd also geduldig, Brüder! bis zur Ankunft des Herrn.[6] Siehe, der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, er harret geduldig, bis sie den Früh- und Spätregen empfange.[7]

8. So seyd auch ihr geduldig, und stärket eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn nahet sich.

9. Klaget nicht über einander, Brüder! damit ihr nicht verurtheilt werdet. Siehe, der Richter stehet vor der Thüre.

10. Zum Beispiele der Geduld im Leiden und schmählichen Tode nehmet, Brüder! die Propheten, welche im Namen des Herrn geredet haben.

11. Siehe, wir preisen selig, die ausgeharret haben![8] Von der Geduld des Job habt ihr gehört, und das Ende, das der Herr nahm, habt ihr gesehen;[9] denn der Herr ist gütig und barmherzig.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder! schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch sonst einen Eid; sondern eure Rede soll seyn: Ja, ja! Nein, nein! damit ihr nicht in's Gericht fallet.[10]

13. Ist jemand unter euch traurig, so bete er; ist jemand guten Muthes, so singe er Loblieder.

14. Ist jemand krank unter euch,[11] so rufe er die Priester der Kirche zu sich,[12] und die

Arbeiter, wie das Griechische hat. — (4) Ihr habt euch gleichsam gemästet, um am Gerichtstage geschlachtet werden zu können. S. Job 15, Note 29. — (5) als geduldiges Schaf Christi, alles aufopfernd, um die Seele zu retten. — (6) Sieh darüber Matth. 24. 1. Thess. 4, 13. ff. Der Apostel beginnt den dritten Hauptpunkt seines Briefes (s. Einl.), den tröstlichen Zuspruch, und wie gewöhnlich am Ende der Briefe die Verfasser noch einige unter sich weniger zusammenhängende Lehren als eine Dareingabe anfügen, so thut deßgleichen auch der heilige Jacobus. — (7) d. i. er harret geduldig von der Aussaat bis zur Ernte, harret also auch ihr die ganze Zeit eures Lebens. Der Frühregen fällt in Palästina nach der Saatzeit am Ende Oktobers; der Spätregen kurz vor der Ernte am Ende des März. — (8) die vollendeten Gerechten im Himmel; harret also auch aus, um selig gepriesen zu werden wie sie. — (9) gesehen den herrlichen Ausgang der Trübsale des Herrn. S. Job 42. — (10) Jacobus verbietet hier nicht überhaupt alles Schwören, sondern nur das leichtsinnige im Privatleben. Daß er damit das Schwören vor Gericht nicht untersage, erhellt schon daraus, weil er von Schwüren bei dem Himmel rc. spricht, deren man sich nur im Privatleben, nie vor Gericht bediente. Vor diesem schwur man nur bei Gott (3. Mos. 19, 12. 5. Mos. 6, 13.). Sieh das Weitere bei Matth. 5, 34—37. — (11) schwer krank, wie das Griechische ausdrückt. So erklärt auch der Kirchenrath von Trient. Die heilige Oelung soll bei den Kranken angewandt werden, bei denen vorzüglich, die so gefährlich darniederliegen, daß sie nicht mehr aufzukommen scheinen. — (12) Wörtlich die Aeltesten, worunter aber immer Bischöfe und Priester verstanden sind, und die in diesem Falle nach der in der ganzen Kirche stattgehabten Ausübung immer Priester waren. Einer derselben verrichtete die Handlung, die übrigen pflegten bloß in seiner Begleitung zu seyn, weßhalb auch

eum, ungentes eum oleo in nomine Domini:

sollen über ihn beten,[13] und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn;[14]

15. et oratio fidei salvabit infirmum, et alleviabit eum Dominus: et si in peccatis sit, remittentur ei.

15. und das Gebet des Glaubens[15] wird dem Kranken zum Heile seyn,[16] und der Herr wird ihn aufrichten;[17] und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden.[18]

16. Confitemini ergo alterutrum peccata vestra, et orate pro invicem ut salvemini: multum enim valet deprecatio justi assidua.

16. Bekennet also[19] einander eure Sünden, und betet für einander, damit ihr das Heil erlanget;[20] denn viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten.

17. Elias homo erat similis nobis passibilis: et oratione oravit ut non plueret super terram, et non pluit annos tres, et menses sex.

17. Elias war ein Mensch, den Leiden unterworfen, wie wir, und betete eifrig, daß es nicht regnen möchte auf Erden; und es regnete nicht drei Jahre und sechs Monate;

18. Et rursum oravit: et caelum dedit pluviam, et terra dedit fructum suum.

18. da betete er abermal, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.[21]

19. Fratres mei, si quis ex vobis erraverit a veritate, et converterit quis eum:

19. Meine Brüder! Wenn jemand unter euch von der Wahrheit[22] abgewichen seyn sollte, und jemand ihn bekehret,

20. scire debet quoniam qui converti fecerit peccatorem ab errore viae suae, salvabit animam ejus a morte, et operiet multitudinem peccatorum.

20. der wisse, daß, wer den Sünder von seinem Irrwege zurückführt, dessen Seele vom Tode errettet, und die Menge der Sünden bedeckt.[23]

Einer hinreicht. — (13) Der Apostel sagt: über ihn, weil man während des Gebetes dem Kranken die Hand auflegte. — (14) an der Stelle und in der Kraft des Herrn; denn der Name ist das Wesen der genannten Person oder Sache (Matth. 28, Note 20.). Das Oel ist bloßes Sinnbild der mitgetheilten höhern Kraft. — (15) das Gebet der Gnade, das Gebet, wodurch die Gnade mitgetheilt wird. Das Wort Glaube steht hier wie Römer 12, 3. für Gnadengabe, weil der Glaube die Thüre zu allen Gnaden ist. — (16) zu seinem ewigen Heil und selbst zur körperlichen Genesung, wenn diese in Gottes Willen liegt. — (17) ihm Muth geben zur Erduldung der Leiden, und Kraft zum Todeskampfe, oder auch ihn gesund machen. S. vor. Note. — (18) Der Apostel sagt: „Wenn er noch Sünden auf sich hat“ d. h. wenn der Fall seyn sollte, daß ihm noch Sünden ankleben. Er setzt nämlich voraus, daß der Kranke die von der Kirche zur Reinigung vorgeschriebenen Mittel schon gebraucht habe, ehe er die heilige Oelung empfangen; dann sollten ihm durch die heilige Oelung die unwissentlichen läßlichen oder schweren Sünden vergeben werden. Im Falle eine Beicht nicht möglich ist, reicht natürlich die vollkommene Reue über die begangenen Sünden hin. Der heilige Kirchenrath von Trient lehrt übrigens (Sitz. 14, C. 1.), daß der heilige Jacob hier von dem heiligen Sakramente der Oelung spreche, welches Jesus Christus eingesetzt hat, und Marc. 6, 13. schon angedeutet worden ist. — (19) Dieß Wörtchen ist nicht im Griechischen. — (20) Bekennet aber nicht bloß eure Sünden im Falle der Noth, wie dieß bei der heiligen Oelung erfordert wird, sondern auch sonst, und betet in dieser demüthigen Gesinnung für einander. — (21) Im 3. Kön. 17, 1. ff. ist nur die runde Zahl „drei Jahre“ angegeben; auch wird da von einem Gebete des Elias vor und nach der Hungersnoth nichts erwähnt. Der heilige Jacobus wußte also die hier angegebenen Umstände aus der Ueberlieferung. — (22) von der wahren Lehre oder dem wahren (tugendhaften) Wandel. — (23) tilgt die Menge der Sünden jenes Verirrten, und die eigenen Sünden: die Sünden desselben, weil er ihn zur Bekehrung, also zur Buße und Beichte führt; die eigenen, weil er durch die Liebe, welche er an seinem gefallenen Nächsten ausübt, um so fähiger wird, Gottes verzeihende, sündentilgende Gnade zu erhalten. S. Luc. 7, 47.

Vorbericht

zu den zwei Briefen des heiligen Apostels Petrus.

Simon Petrus, der Apostelfürst (Matth. 16, 16. ff.) und Oberhirt (Joan. 21, 13. ff.), von dessen Lebensumständen die heiligen Evangelien (Joan. 1, 40—42. Matth. 4, 18—20. Luc. 5, 1. ff. Matth. 26, 37. Joan. 6, 68. 69. Matth. 16, 21. ff. 17, 24—26. Joan. 13, 1—10. Matth. 26. Joan. 18, 20. 21.) und die Apostelgeschichte (C. 1—12. 15, Note 29. Gal. 2, 11. Apostg. 28, Note 17) Meldung thun, hatte zuerst in Antiochien, dann in Rom seinen bischöflichen Sitz aufgeschlagen, machte aber, gleich den übrigen Aposteln, keinen ununterbrochenen Aufenthalt, sondern reiste in verschiedenen Orten des römischen Reiches umher, um entweder das Licht des Evangeliums dahin zu bringen, oder die bereits zum Christenthume Bekehrten zu stärken. Nach den glaubwürdigsten Zeugnissen wirkte er außerhalb Palästina in Syrien, Mesopotamien, Kleinasien, Griechenland und Italien. Da der erste seiner Briefe an die Christen in Pontus, Galatien, Cappadocien, Bithynien und Asia gerichtet ist, so kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß er in diesen Gegenden Kleinasiens geprediget habe. Die Absicht dieses Sendschreibens ist, die Christen in der Ueberzeugung zu befestigen, daß ihr Glaube der ächte sey, sie zur Standhaftigkeit unter Leiden und Verfolgung zu ermuntern, und zur Heiligung des Lebens zu ermahnen. Nach einer kurzen Einleitung über die erhabene Hoffnung des Christen (C. 1, 1—12.) ermahnt der Apostel seine Leser zu einem, solchen hohen Grades würdigen Lebenswandel, besonders aber zur aufrichtigen Liebe unter einander (C. 1, 13. bis C. 2, 12.). Hierauf empfiehlt er einige besondere Pflichten im bürgerlichen (C. 2, 13—17.) und häuslichen Leben (C. 2, 18. bis C. 4, 19.), und ermahnt die Vorsteher zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Amtspflichten, die Untergebenen zum Gehorsam, alle zur Ergebung in den göttlichen Willen und zur standhaften Erduldung der Leiden dieses Lebens (C. 5, 1—11.). Der Brief ist aus Babylon geschrieben (C. 5, 13.), worunter, nach dem damaligen unter den Christen gang und geben Sprachgebrauche, die heidnische Stadt Rom zu verstehen ist. S. Apoc. 14, 8. Die Zeit der Abfassung ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Da Petrus seinen zweiten Brief kurz vor seinem Martyrtode in Rom (2. Petr. 1, 13—15.) an dieselben Leser (2. Petr. 3, 1.) schrieb, und die Zeit, die zwischen der Abfassung beider Briefe liegt, nicht lange gewesen seyn kann, so dürfte man annehmen können, daß er zwischen den Jahren 50 und 66 oder 67 nach Christus, welches letztere, 66 oder 67, das Todesjahr des Petrus war, verfaßt worden sey.

Im zweiten Briefe ermahnt der Apostel zu einem tugendhaften Wandel (C. 1, 3—11.), zur Standhaftigkeit im Christenthume (V. 12—21.), und warnt vor den falschen Lehrern und Verführern (C. 2.), insbesondere vor denen, welche die Wiederkunft des Herrn in Zweifel ziehen und bestreiten (C. 3.). Die Aechtheit dieses Briefes ist hie und da in der alten Kirche bezweifelt worden; nachdem aber von den Kirchenversammlungen von Laodicea und Carthago die Ueberlieferungen und die Zeugnisse der Väter über den Namen des Verfassers untersucht und gegründet erfunden worden, ward er seit dem vierten Jahrhunderte als ächte Schrift des heiligen Petrus immer den heiligen Schriften beigezählt, und in dieser Eigenschaft führt ihn auch der letzte allgemeine Kirchenrath von Trient in seinem Verzeichnisse auf. Ueber den ersten Brief hat deßfalls nie ein Zweifel obgewaltet.

Epistola beati Petri Apostoli prima.

Erster Brief des heiligen Apostels Petrus.

Caput I.

Capitel 1.

Petrus schreibt an Judenchristen in Kleinasien, die Gott nach seinem Rathschlusse zur Heiligung auserwählt hat, nachdem sie durch den Glauben an Christum erlöst worden, und grüßt sie. Gelobt sey Gott der Hoffnung wegen, die wir in Christo haben, ein unvergängliches Erbe im Himmel zu erhalten, eine Seligkeit, die am Gerichtstage offenbar werden wird, wo Freude auf die prüfenden Anfechtungen erfolgen wird bei der Erscheinung Christi, auf den ihr euch in Liebe und Glauben freuet, die Seligkeit zu erlangen, nach welcher die Propheten geforscht, die sie aber nicht selbst erleben, sondern nur das prophetisch mittheilen sollten, was euch jetzt klar durch die vom heiligen Geiste erleuchteten Glaubensprediger verkündet wird! Darum weil euch so Herrliches zugesichert ist, richtet wohlgerüstet und besonnenen Geistes euern Blick nur auf den Gegenstand eurer Hoffnung, sterbet ab den vorigen Gelüsten, werdet heilig und wandelt gottesfürchtig; denn ihr seyd nicht mit vergänglichen Schätzen, sondern mit dem theuern Blute Jesu Christi erlöset worden. Heiliget eure Seelen durch beharrliche Liebe zu einander als Wiedergeborne durch das Wort Gottes, welches mit dem, was es erzeugt, allein besteht, während der natürliche Mensch vergeht.

1. PETRUS Apostolus Jesu Christi, electis advenis dispersionis Ponti, Galatiae, Cappadociae, Asiae, et Bithyniae

1. Petrus, ein Apostel Jesu Christi,[1] an die auserwählten Fremdlinge in der Zerstreuung[2] zu Pontus, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia,[3]

2. secundum praescientiam Dei Patris, in sanctificationem Spiritus, in obedientiam, et aspersionem sanguinis Jesu Christi: Gratia vobis, et pax multiplicetur.

2. gemäß der Vorhersehung Gottes des Vaters, zur Heiligung des Geistes, zum Gehorsame und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi:[4] Gnade sey euch und reichlicher Friede!

3. Benedictus Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, qui secundum misericordiam suam magnam regeneravit nos in spem vivam, per resurrectionem Jesu Christi ex mortuis,

3. Gelobt sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten,[5] 2. Cor. 1, 3. Eph. 1, 3.

4. in hereditatem incorruptibilem, et incontaminatam, et immarcescibilem, conservatam in caelis in vobis,

4. zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird,[6]

(1) S. Röm. 1, 1. — (2) Fremdlinge heißen hier die außerhalb Palästina wohnenden Judenchristen, soferne sie nicht ursprüngliche Bewohner jener Gegenden, sondern nur Eingewanderte waren, die sich darin ansässig gemacht hatten. Auserwählte heißen sie, weil sie nach dem ewigen Rathschlusse Gottes zum Christenthume berufen waren. „In der Zerstreuung," d. h. unter den Heiden zerstreut (Jac. 1, 1.). And. verstehen überhaupt Christen, die als Gottes Kinder und Bürger des Himmels Fremdlinge in Beziehung auf die Welt sind, wo sie auch wohnen mögen; Auserwählte, d. i. Ausgeschiedene aus der großen Zahl der Ungläubigen. S. unt. 2, 10. Hebr. 11, 13. — (3) Die genannten Provinzen sind sämmtlich in Kleinasien. S. Apostg. 2, 8. 9. 16, 6. 7. — (4) Dieß ist beigefügt zur Erläuterung des Wortes „auserwählte", so daß der Sinn ist: die Auserwählten, von denen Gott vorhergesehen hat, daß sie dem Rufe zum Christenthume entsprechen, um durch den Geist geheiliget zum Gehorsam gebracht, und durch das Blut Christi gereiniget zu werden. Die Heiligung durch den Geist oder die Neuschaffung, die Wiedergeburt (Joan. 3, 5.) ist der Zweck der Erlösung; das Mittel dazu ist der Erlösungstod Jesu und der Glaube oder die gehorsame Hingabe des Menschen an den Erlöser, an alles, was er lehrt, befiehlt und verheißt. Ueber die Auserwählung s. Eph. 1, 3—7. Röm. 8, 29. Ueber den Ausdruck Besprengung rc. s. Hebr. 10, 22. — (5) Preis, Lob und Dank sey Gott, dem Vater, daß er uns aus purer Gnade ohne alles vorhergehende Verdienst von unserer Seite (s. Röm. 3, 24.) in Kraft des Erlösungswerkes Jesu Christi zu neuen Menschen umgeschaffen hat, damit wir die Hoffnung zum ewigen Leben erhielten. — Statt des ganzen Erlösungswerkes erwähnt Petrus den Schlußstein desselben, die Auferstehung Jesu (vergl. Apostg. 23, 6.). Die Hoffnung des Christen heißt eine lebendige, theils weil sie nicht leer ist, sondern wirklich erfüllt wird, theils weil ihr Gegenstand das ewige Leben ist (Hier., August., Beda.). — (6) zu

5. qui in virtute Dei custodimini per fidem in salutem, paratam revelari in tempore novissimo.

6. In quo exultabitis, modicum nunc si oportet contristari in variis tentationibus:

7. ut probatio vestrae fidei multo pretiosior auro (quod per ignem probatur) inveniatur in laudem, et gloriam, et honorem in revelatione Jesu Christi:

8. quem cum non videritis, diligitis: in quem nunc quoque non videntes creditis: credentes autem exultabitis laetitia inenarrabili, et glorificata:

9. reportantes finem fidei vestrae, salutem animarum

10. De qua salute exquisierunt, atque scrutati sunt prophetae, qui de futura in vobis gratia prophetaverunt:

11. scrutantes in quod, vel quale tempus significaret in eis Spiritus Christi: praenuntians eas quae in Christo sunt passiones, et posteriores glorias:

12. quibus revelatum est quia non sibimetipsis, vobis autem ministrabant ea, quae nunc nuntiata sunt vobis per eos, qui evangelizaverunt vobis, Spiritu sancto misso de caelo, in quem desiderant Angeli prospicere.

5. euch, die ihr durch Gottes Kraft mittelst des Glaubens [7] aufbewahret werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie geoffenbaret werde in der letzten Zeit; [8]

6. wo ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es seyn soll, [9] durch mancherlei Anfechtungen betrübet werdet,

7. damit die Prüfung eures Glaubens viel köstlicher als (durch Feuer erprobtes) Gold erfunden werde zum Lobe und Preise, und zur Ehre bei der Erscheinung Jesu Christi, [10]

8. welchen ihr, ohne ihn gesehen zu haben, lieb habet, und an welchen ihr, ohne ihn jetzt zu sehen, glaubet, über den ihr, (nun) glaubend, euch mit unaussprechlicher und herrlicher Freude freuen werdet,

9. wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangen werdet, Seligkeit der Seelen;

10. nach welcher Seligkeit gesuchet und geforschet haben die Propheten, [11] die von der Gnade, welche auf euch kommen sollte, geweissagt haben,

11. indem sie nachforschten, auf welche Zeit und Umstände der in ihnen wohnende Geist Christi hindeute, indem er die Leiden Christi und die darauffolgende Herrlichkeit vorherverkündigte, [12]

12. welchen aber geoffenbaret worden ist, daß sie nicht für sich selbst, sondern für euch mittheilten das, was euch jetzt durch diejenigen verkündiget wird, die euch durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist das Evangelium verkündigen, [13] in welchen zu schauen selbst Engel gelüsten. [14]

einem Erbtheile, der nicht wie die Güter dieser Welt der Abnahme, dem Verluste ausgesetzt ist, sondern ewig dauert, der nicht mit unreiner Begierde besessen und genossen wird, sondern in reiner, englischer, göttlicher Gesinnung (Aug.). — (7) die ihr, weil ihr mit der Gnade Gottes glaubet (hoffet und liebet) ꝛc. — (8) Die letzte Zeit ist der Tag des Herrn, der Gerichtstag (Philip. 1, 6.). An diesem Tage wird die Seligkeit der Gerechten offenbar; denn sie wird ausgesprochen in Gegenwart der Engel des Himmels und aller Geschöpfe der Welt. — (9) wenn es zu euerm Seelenheile nothwendig ist. Vergl. Jac. 1, 2. ff. — (10) Diese Anfechtungen müssen kommen, damit euer Glaube geläutert werde, wie auch das Gold im Feuer geläutert wird, und damit ihr noch reiner als geläutert Gold werdet, um Ehre einzuernten am Gerichtstage, die aber freilich auf Gott zurückfällt, der alles Heiles Urheber ist. Im Griech. . . . erprobtes, vergängliches Gold ꝛc. — (11) Die Seligkeit ist das christliche Heil überhaupt hienieden und dort. Nach diesem Heile, nach Christus, seinem Reiche, den Gütern dieses Reiches forschten die Propheten, und weissagten davon. — (12) Gegenstand des Forschens der Propheten war die Zeit, in welcher, und die Umstände, unter welchen das eintreten sollte, was der Geist Christi, der in ihnen war, ihnen enthüllte, nämlich die Leiden und die auf dieselben folgende Herrlichkeit des Messias, worauf alle Christenhoffnung sich gründet. — (13) welchen Propheten aber über die Zeit, da Christus erscheinen wird, und über die nähern Umstände seines Auftretens geoffenbaret worden ist, daß sie nicht selbst seine Erscheinung erleben werden, sondern daß sie ihre Weissagungen über ihn für euch (für die Nachwelt) mittheilen sollen, Weissagungen, die das enthalten, was euch (der Nachwelt) jetzt von Männern geprediget wird, die den vom Himmel gesandten heiligen Geist empfangen haben. — (14) welchen heiligen Geist selbst Engel zu erfassen wünschten. Der heilige Geist steht hier als Mittheiler und Erklärer der christlichen Weisheit, wie aus dem Zusammenhange hervorgeht, also für die christliche Weisheit selbst. Der griechische Text, welcher

13. Propter quod succincti lumbos mentis vestrae, sobrii perfecte sperate in eam, quae offertur vobis, gratiam, in revelationem Jesu Christi·

14. quasi filii obedientiae, non configurati prioribus ignorantiae vestrae desideriis:

15. sed secundum eum, qui vocavit vos, Sanctum: et ipsi in omni conversatione sancti sitis

16. quoniam scriptum est: Sancti eritis, quoniam ego Sanctus sum

17. Et si patrem invocatis eum, qui sine acceptione personarum judicat secundum uniuscujusque opus, in timore incolatus vestri tempore conversamini.

18. Scientes quod non corruptibilibus auro, vel argento redempti estis de vana vestra conversatione paternae traditionis:

19. sed pretioso sanguine quasi agni immaculati Christi, et incontaminati:

20. praecogniti quidem ante mundi constitutionem, manifestati autem novissimis temporibus propter vos,

21. qui per ipsum fideles estis in Deo, qui suscitavit eum a mortuis, et dedit ei gloriam, ut fides vestra, et spes esset in Deo:

22. Animas vestras castificantes in obedientia charitatis, in fraternitatis amore, simplici ex corde invicem diligite attentius:

23. renati non ex semine corruptibili, sed incorruptibili per verbum Dei vivi, et permanentis in aeternum:

13. Darum [15] umgürtet die Lenden eures Gemüthes, seyd nüchtern, und setzet eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erscheinung Jesu Christi dargeboten wird, [16]

14. als gehorsame Kinder, nicht mehr euch ergebend den Lüsten wie vorher in eurer Unwissenheit,

15. sondern seyd nach dem Heiligen, [17] der euch berufen hat, ihr selbst auch heilig in all eurem Wandel;

16. denn es steht geschrieben: Ihr sollet heilig seyn, denn ich bin heilig. 3. Mos. 11, 44.

17. Und weil ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person jeden richtet nach seinen Werken, so wandelt in Furcht, so lange ihr hier pilgert, 5. Mos. 10, 17. Apostg. 10, 34. Röm. 2, 11.

18. da ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset seyd von dem eitlen Wandel, der sich von den Vätern auf euch vererbet hat,

19. sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten und tadellosen Lammes; [18] 1. Cor. 6, 20. 7, 23. Hebr. 9, 14.

20. der zwar vor Begründung der Welt auserseheh war, [19] aber in den letzten Zeiten um euretwillen geoffenbaret worden ist, [20]

21. die ihr durch ihn an Gott glaubet, der ihn von den Todten auferwecket, und ihm Herrlichkeit verliehen hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott beruhe. [21]

22. Reiniget eure Seelen im Gehorsam der Liebe, durch brüderliche Liebe, [22] liebet einander innig aus aufrichtigem Herzen;

23. die ihr wiedergeboren seyd nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen durch das Wort des lebendigen Gottes, der in Ewigkeit bleibet. [23]

liest: in welches (Evangelium) zu schauen selbst Engel gelüsten, ist deßhalb nicht im Widerspruche mit unserer Uebersetzung, sondern beide Texte drücken denselben Gedanken aus, der übrigens auch Eph. 3, 10. vorkommt. — (15) weil ihr eine so herrliche Hoffnung habet. — (16) Rüstet euern Geist auf geistige Weise, wie Kriegsleute leiblich mit einem Gürtel thun, indem ihr euch nüchtern, bei vollem Bewußtseyn eures Berufes, erhaltet, und setzet eure Hoffnung ganz, bis ans Ende, auf die vollkommene Beseligung, die bei der Wiederkunft Christi zum Gerichte euch dargeboten wird. — (17) nach Gott. — (18) Wandelt gottesfürchtig, da ihr um so theuern Preis erlöst worden seyd. Der eitle, sündhafte Wandel heißt fortgeerbt, weil alle Sündhaftigkeit von der Erbsünde kommt, die sich von dem Vater auf den Sohn fortpflanzt (Röm. 5, 12.). Christus heißt ein unbeflecktes Lamm, weil er als solches in dem Osterlamme vorgebildet, und in den Propheten vorhergesagt war (Isai. 53. Jer. 11, 19. Ps. 37, 14. 15.). — (19) S. Eph. 1, 4. 3, 11. — (20) aber in der letzten Entwicklungsperiode des göttlichen Reiches, in der jetzigen Zeit auch um eures Heiles willen sichtbar auf Erden erschienen ist. S. Hebr. 1, 2. — (21) der ihn selbst beglaubiget hat, damit sich Glaube und Hoffnung auf Gott selbst gründen. — (22) Ueber die Reinigung durch die Liebe s. Joan. 13, 10. Note 10. Im Griech.: im Gehorsame der Wahrheit durch den Geist. — (23) Grund der Liebe, die Ursache, warum wir uns einander lieben sollen, ist die Wiedergeburt; denn durch dies-

24. quia omnis caro ut foenum: et omnis gloria ejus tamquam flos foeni: exaruit foenum, et flos ejus decidit.

25. Verbum autem Domini manet in aeternum; hoc est autem verbum, quod evangelizatum est in vos.

24. „Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume; das Gras verdorret, und seine Blume fällt ab;"

25. „aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit!" Das Wort aber ist das, welches im Evangelium euch verkündigt worden ist.[24]

Caput II.

Capitel 2.

Als neugeborne Kinder leget ab alles Böse, und verlanget nach der Milch der beseligenden Lehre, was von euch wohl zu erwarten ist, wenn ihr anders den Herrn schon kennen gelernt habt. Nahet euch dem lebendigen Eck- und Grundsteine, und bauet euch selbst um und auf diesen Stein zum geistigen Tempel empor; denn darum, daß sich alles an ihn anbaue, hat ihn die Schrift als den Eckstein verkündet, durch welchen die Gläubigen ihr Heil finden. Da ihr Gläubige seyd, gereicht er euch zum Heile, den Ungläubigen wird er zum Falle. Diese nehmen Anstoß an seiner Lehre, da sie doch auch dazu berufen waren; ihr dagegen seyd das auserlesene Volk, obwohl ihr vordem ein Nicht-Volk waret. Geliebte! entsaget den verderblichen Fleischeslüsten. Wandelt so, daß euch niemand lästern kann. Seyd jeder Obrigkeit unterthan, und mißbrauchet eure Freiheit nicht. Ihr Sklaven! seyd folgsam den guten und schlimmen Herren. Unschuldig leiden wirkt Gnade bei Gott; darin ist uns Christus zum Vorbilde geworden, der sündelos für unsere Sünden gestorben, und die verirrten Schafe wieder unter seinen Hirtenstab zurückgebracht hat.

1. Deponentes igitur omnem malitiam, et omnem dolum, et simulationes, et invidias, et omnes detractiones,

2. sicut modo geniti infantes, rationabile, sine dolo lac concupiscite: ut in eo crescatis in salutem:

3. si tamen gustastis quoniam dulcis est Dominus.

4. Ad quem accedentes lapidem vivum, ab hominibus quidem reprobatum, a Deo autem electum, et honorificatum:

1. Leget also ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verleumdungssucht, Röm. 6, 4. Eph. 4, 22.

2. und seyd, als neugeborne Kinder,[1] begierig nach der geistigen, unverfälschten Milch,[2] um durch sie zur Seligkeit aufzuwachsen,

3. wenn ihr anders schon gekostet habet, wie süß der Herr ist.[3]

4. Nahet euch ihm,[4] dem lebendigen Steine,[5] der zwar von den Menschen verworfen, von Gott aber auserwählt und zu Ehren gebracht worden ist;[6]

werden wir alle, seyen unsere äußern Verhältnisse welche immer, uns einander gleich, Kinder Gottes, Brüder, und zwar nicht vergängliche Kinder aus vergänglichem Samen, sondern ewige Kinder des ewigen Gottes, darum aber auch zu unaufhörlicher Liebe verpflichtet. Mittel der Wiedergeburt ist das Wort Gottes, denn der Glaube daran führt zur Taufe und Buße. — (24) Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden: die ihr aus vergänglichen Menschen zu unvergänglichen Kindern Gottes umgewandelt worden seyd; denn daß der natürliche, nicht wiedergeborne Mensch nicht vor Gott bestehe und insoferne vergänglich sey, hat der Prophet Isaias auch mit den Worten ausdrücken wollen: Alles Fleisch rc.; nur das Wort des Herrn, und das, was es erzeugt, die Neugeburt dauert ewig (wenn auch diese mit dem Nichtwiedergebornen den zeitlichen Tod stirbt vermöge der allen gemeinsamen Erbsünde). Das Wort des Herrn aber ist das Evangelium, welches, wenn es im Glauben angenommen wird, ewige Kinder zeugt. Sieh über den weitern Sinn der prophetischen Stelle Isai. 40, 6. ff.

(1) S. ob. 1, 3. 23. — (2) nach der lautern Lehre, die eben so den Geist der neugebornen Kinder Gottes nährt, wie die Milch die Natürlich-gebornen. — (3) seyd begierig nach der geistigen Milch, was sich sicher voraussetzen läßt, wenn ihr anders schon erfahren habet, welche beseligenden Wirkungen die Güte des Herrn, sein Erlösungswerk, auf unser Herz hat. Gott, der die Liebe ist, läßt die, welche sich ihm ganz hingeben, oft, besonders im Gebete, eine innere Wonne empfinden, welche eine Wirkung der übernatürlichen Gnade ist. Diese Wonne hat ihren Sitz im Geiste, wirkt aber, wie der heil. Thomas von Aquin lehrt, auch auf unsere niedern Seelenkräfte. — (4) voll des Glaubens und der Liebe. — (5) dem Ecksteine, der als der vorzüglichste Theil des geistigen Hauses, der Kirche, die Bestimmung hat, die beiden Hauptmauern desselben, Juden und Heiden, und alle einzelnen Theile unter sich zu verbinden, und zugleich als Grundstein zu begründen. Sieh die weitere Ausführung dieses Gedankens Eph. 2, 20. ff. Er heißt der lebendige Stein, weil von ihm alles Leben ausgeht. — (6) S. Apostg. 4, 11. ff. Matth. 21, 42.

5. et ipsi tamquam lapides vivi superaedificamini, domus spiritualis, sacerdotium sanctum, offerre spirituales hostias, acceptabiles Deo per Jesum Christum:

6. Propter quod continet Scriptura: Ecce pono in Sion lapidem summum angularem, electum, pretiosum: et qui crediderit in eum, non confundetur.

7. Vobis igitur honor credentibus: non credentibus autem lapis, quem reprobaverunt aedificantes, hic factus est in caput anguli:

8. et lapis offensionis, et petra scandali his, qui offendunt verbo, nec credunt in quo et positi sunt.

9. Vos autem genus electum, regale sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis: ut virtutes annuntietis ejus, qui de tenebris vos vocavit in admirabile lumen suum.

10. Qui aliquando non populus, nunc autem populus Dei: qui non consecuti misericordiam, nunc autem misericordiam consecuti.

11. Charissimi, obsecro vos tamquam advenas et peregrinos abstinere vos a carnalibus desideriis, quae militant adversus animam,

12. conversationem vestram inter Gentes

5. und bauet euch selbst als lebendige Steine auf ihn zum geistigen Hause, zum heiligen Priesterthume, um geistige Opfer darzubringen, welche Gott wohlgefällig sind durch Jesum Christum.[7]

6. Darum[8] steht in der Schrift: „Siehe, ich lege in Sion[9] einen Eckstein, einen ausgesuchten, köstlichen; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.“[10]

7. Euch nun, die ihr glaubet, ist er zur Ehre;[11] den Ungläubigen aber ist er „der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und der dennoch zum Ecksteine geworden,“ Matth. 21, 42. Ps. 117, 22. Isai. 8, 14.

8. ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Aergernisses denen, welche Anstoß an dem Worte nehmen, und an dasselbe nicht glauben, wozu sie doch auch bestimmt sind.[12]

9. Ihr aber seyd ein auserwähltes Geschlecht,[13] ein königliches Priesterthum,[14] ein heiliges Volk, ein erworbenes Volk, damit ihr die Kräfte desjenigen verkündet, der euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat;[15]

10. die ihr vordem ein Nicht-Volk waret, seyd nun Volk Gottes; die ihr Nicht-Begnadigte waret, seyd nun Begnadigte. Osee 2, 24. Röm. 9, 25.

11. Geliebteste! ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger,[16] enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten,[17]

12. führet einen guten Wandel unter den

(7) Alle Gläubigen insgesammt, und jeder für sich, sollen als lebendige Steine, d. i. als solche, die das göttliche Leben der Liebe von Christo haben, sich an ihn anbauen und über ihn aufbauen, um so in lebendiger Gemeinschaft mit ihm ein geistliches Haus, eine heil. Priesterschaft zu bilden, welche täglich die geistigen Opfer der Buße, der Abtödtung, des Gebetes, und aller Tugenden Gott darbringt, und dadurch, weil diese Opfer in Christo, in seiner Gesinnung dargebracht werden, Gott dem Vater wohlgefällig wird. Auf diese Weise ist jeder Christ ein Priester; denn, sagt der heil. Leo, was ist so priesterlich, als Gott ein reines Gewissen und die unbefleckten Opfer wahrer Frömmigkeit auf dem Altare des Herzens darzubringen? Albern genug haben einige aus diesem innerlichen Priesterthume geschlossen, daß es kein äußerliches gebe. — (8) weil ein geistiges Gebäude durch ihn entstehen soll. — (9) in Jerusalem, wo Christus gekreuzigt ward. — (10) S. Isai. 28, 16. Röm. 9, 33. — (11) Ihr werdet einst beim Gerichte nicht zu Schanden werden, sondern durch ihn zu Ehren, zur Verherrlichung gelangen. — (12) wozu sie doch auch berufen sind; denn alle sind berufen, bestimmt, Gott durch Christus kennen und lieben zu lernen, um einst selig zu werden. — (13) Ihr aber seyd solche, die Gott nicht nur berufen, sondern die dem Rufe auch gefolgt sind, wodurch ihr eine ausgeschiedene, auserwählte heilige Gemeinde geworden seyd, wie einst die Juden ein irdisches Volk Gottes waren, ausgeschieden von den übrigen Völkern (5. Mos. 26, 17. 18.). — (14) Jeder von euch ist ein König und ein Priester; ein König, denn er hat seine Sinne, Leidenschaften, Neigungen in seiner Gewalt, und ist berufen zum himmlischen Reiche, zur Herrschaft mit Christus. Darum erhielten einst die Täuflinge eine Krone auf das Haupt, die Firmlinge das Stirnband. Ueber die priesterliche Würde des Christen s. ob. V. 5. — (15) Damit ihr zur Verherrlichung desjenigen dienet, der euch aus Irrthum und Lasterhaftigkeit zur Wahrheit und Tugend geführt hat. — (16) da ihr nicht Bürger der begierlichen Welt, sondern Fremdlinge, Wanderer darin, Bürger des Himmels seyd. — (17) und das Leben der Seele tödten, wenn sie nicht überwunden werden.

habentes bonam: ut in eo, quod detrectant de vobis tamquam de malefactoribus, ex bonis operibus vos considerantes, glorificent Deum in die visitationis.

13. Subjecti igitur estote omni humanae creaturae propter Deum: sive regi quasi praecellenti:

14. sive ducibus tamquam ab eo missis ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum:

15. quia sic est voluntas Dei, ut benefacientes obmutescere faciatis imprudentium hominum ignorantiam:

16. quasi liberi, et non quasi velamen habentes malitiae libertatem, sed sicut servi Dei.

17. Omnes honorate: fraternitatem diligite: Deum timete: Regem honorificate.

18. Servi subditi estote in omni timore dominis, non tantum bonis et modestis, sed etiam dyscolis.

19. Haec est enim gratia, si propter Dei conscientiam sustinet quis tristitias, patiens injuste.

20. Quae enim est gloria, si peccantes, et colaphizati suffertis? Sed si bene facientes patienter sustinetis: haec est gratia apud Deum.

21. In hoc enim vocati estis: quia et Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum ut sequamini vestigia ejus;

22. qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus:

Heiden, damit die, welche Arges von euch als von Uebelthätern reden, eure guten Werke sehen, und Gott preisen am Tage der Heimsuchung.[18]

13. Seyd daher unterthan jeder menschlichen Creatur[19] um Gottes willen,[20] sey es dem Könige, welcher der Höchste ist,

14. oder den Statthaltern, als solchen, welche von ihm abgeordnet sind zur Bestrafung der Uebelthäter und zur Belobung der Rechtschaffenen;

15. denn so ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringet;[21]

16. als solche, die frei sind, aber nicht als solche, die zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit mißbrauchen, sondern als Knechte Gottes.[22]

17. Ehret alle,[23] liebet die Brüderschaft,[24] fürchtet Gott, ehret den König!

18. Ihr Knechte! seyd unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den schlimmen;
Col. 3, 22. Eph. 6, 5.

19. denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet.

20. Denn was ist es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigungen erduldet? Aber wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das ist Gnade bei Gott.[25]

21. Denn dazu seyd ihr berufen,[26] da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget;

22. er, der keine Sünde beging, und in dessen Munde kein Betrug gefunden ward,[27]
Isai. 53, 9.

S. Gal. 5, 17. ff. — (18) damit eure guten Werke ihnen Antrieb zur Bekehrung seyen, ein Tag der gnädigen Heimsuchung Gottes werden, an dem sie Gott wegen der Gnaden preisen, die er an den Menschen wirkt. Am Tage, da sie durch euer Beispiel bekehrt werden, da werden sie durch solche Bekehrung Gott verherrlichen und euch zugleich rechtfertigen. — (19) jeder Obrigkeit, jeder von Gott gesetzten menschlichen Gewalt. — (20) Im Griech.: um des Herrn willen; weil der Herr, Gott, haben will, daß man denen gehorche, welchen er die Gewalt auf Erden gegeben hat. S. Röm. 13, 1. ff. — (21) denn so will es Gott, daß ihr durch Gehorsam gegen jede Obrigkeit jene thörichten Menschen, welche in ihrer Unwissenheit die Christen des Aufruhrs beschuldigen, zum Schweigen bringet. — (22) Gehorchet als solche, die wohl frei sind vom Joche der Sünde, oder sich frei davon zu halten suchen (s. Röm. 6, 11. 14. Joan. 8, 32.), die aber ihre Freiheit nicht dazu mißbrauchen, um damit die Bosheit des Aufruhrs, der Widerspenstigkeit zu beschönigen, sondern die sich als Knechte Gottes, gehorsam gegen alle seine Anordnungen, also auch gegen die Obrigkeit, die er gesetzt hat, betragen. — (23) Röm. 13, 7. — (24) liebet euch unter einander als Brüder. — (25) das ist Gott angenehm, und erwirbt euch seine weitere Gnade. — (26) zum Kreuz und zur Geduld. — (27) der weder durch That noch durch Wort sündigte.

23. qui cum malediceretur, non maledicebat: cum pateretur, non comminabatur: tradebat autem judicanti se injuste:

24. qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum: ut peccatis mortui, justitiae vivamus: cujus livore sanati estis.

25. Eratis enim sicut oves errantes, sed conversi estis nunc ad pastorem, et episcopum animarum vestrarum.

23. der nicht wieder schalt, als er gescholten ward, nicht drohete, da er litt, sondern sich dem überließ, der ihn ungerecht verurtheilte;[28]

24. der unsere Sünden selbst an seinem Leibe auf dem Holze trug, damit wir, abgestorben den Sünden, der Gerechtigkeit lebten, durch dessen Wunden ihr geheilt worden seyd. Isai. 53, 4. 6, 8. Apostg. 8, 28. ff.

25. Denn ihr waret wie irrende Schafe; jetzt aber seyd ihr bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.[29]

Caput III.

Capitel 3.

Auch ihr Weiber seyd unterthan, damit ihr durch frommen Wandel eure heidnischen Männer gewinnet, und nicht äußerliche Zier, sondern unvergängliche Tugend sey euer Schmuck nach dem Beispiele der heiligen Frauen der Vorzeit. Ihr Männer! behandelt gut eure Frauen, damit ihr durch Unfrieden das gemeinschaftliche, so wirksame Gebet nicht unmöglich und unkräftig machet. Seyd alle gleichgesinnt in Liebe. Wer glücklich seyn will, meide das Böse und thue das Gute; denn den Gerechten erhört Gott, den Uebelthätern widersteht er. Fürchtet keine Leiden, habet nur, jeden Augenblick zur Verantwortung bereit, ein gutes Gewissen, damit ihr eure Widersacher beschämet. Durch unschuldiges Leiden werden wir Christo ähnlich, der für Ungerechte dem Leibe nach sich tödten ließ, aber dem Geiste nach verherrlichet wurde, und in diesem Geiste den frommen Geistern und denen die frohe Botschaft des Heiles brachte, die dem Leibe nach in der Sündfluth getödtet, dem Geiste nach gerettet wurden, gleichwie auch wir aus dem Wasser der Taufe gerettet hervorgehen in der Kraft des Erlösungswerkes Christi, der zum Ersatze für die Trübsale, die er erduldet hat, auch als Mensch verherrlichet worden ist im Himmel.

1. Similiter et mulieres subditae sint viris suis: ut et si qui non credunt verbo, per mulierum conversationem sine verbo lucrifiant,

2. considerantes in timore castam conversationem vestram.

3. Quarum non sit extrinsecus capillatura, aut circumdatio auri, aut indumenti vestimentorum cultus:

4. sed qui absconditus est cordis homo, in incorruptibilitate quieti, et modesti spiritus, qui est in conspectu Dei locuples.

5. Sic enim aliquando et sanctae mulieres, sperantes in Deo, ornabant se, subjectae propriis viris.

6. Sicut Sara obediebat Abrahae, dominum eum vocans: cujus estis filiae benefacientes, et non pertimentes ullam perturbationem.

1. Ebenso sollen auch die Weiber ihren Männern unterthan seyn, damit auch die, welche dem Worte nicht glauben,[1] durch den Wandel der Weiber ohne das Wort gewonnen werden,

2. wenn sie euern keuschen gottesfürchtigen Wandel sehen.[2] 1. Cor. 7, 16. Eph. 5, 22.

3. Ihr Schmuck sey nicht der äußere im Haargeflechte, in Goldgehängen oder in gesuchtem Anzuge,

4. sondern der verborgene Herzens-Mensch in der Unvergänglichkeit eines stillen und sanften Geistes, der vor Gott hohen Werth hat.[3]

5. Denn so schmückten sich einst auch die heiligen Frauen, die auf Gott hofften, und ihren Ehemännern unterthan waren.[4]

6. So gehorchte Sara dem Abraham, und nannte ihn: „Herr,"[5] deren Töchter ihr seyd, wenn ihr recht handelt und durch keine Widerwärtigkeit den Muth verlieret.[6]

(28) Im Griech.: sondern es dem anheimstellte, der gerecht richtet. — (29) zu Jesu Christo.
(1) ihre ungläubigen Männer. — (2) euern Wandel, o Weiber! — (3) Sie sollen ihren Schmuck nicht in vergängliche, äußere Zierden setzen, sondern in die innere, unvergängliche Zierde eines tugendhaften Herzens, eines stillen, sanften Geistes, der vor Gott so hohen Werth hat. S. Ps. 44. Note 28. — (4) So ahmen sie dem Beispiele der heil. Frauen der Vorzeit nach, welche sich mit Vertrauen auf Gott und mit Unterwürfigkeit unter ihre Ehemänner schmückten. — (5) S. 1. Mos. 18, 12. — (6) durch kein

7. Viri similiter cohabitantes secundum scientiam, quasi infirmiori vasculo muliebri impartientes honorem, tamquam et coheredibus gratiae vitae: ut non impediantur orationes vestrae.

8. In fine autem omnes unanimes, compatientes, fraternitatis amatores, misericordes, modesti, humiles:

9. non reddentes malum pro malo, nec maledictum pro maledicto, sed econtrario benedicentes: quia in hoc vocati estis, ut benedictionem hereditate possideatis.

10. Qui enim vult vitam diligere, et dies videre bonos, coerceat linguam suam a malo, et labia ejus ne loquantur dolum.

11. Declinet a malo, et faciat bonum: inquirat pacem, et sequatur eam:

12. Quia oculi Domini super justos, et aures ejus in preces eorum: Vultus autem Domini super facientes mala.

13. Et quis est qui vobis noceat, si boni aemulatores fueritis?

14. Sed et si quid patimini propter justitiam, beati. Timorem autem eorum ne timueritis, et non conturbemini.

15. Dominum autem Christum sanctificate in cordibus vestris, parati semper ad satisfactionem omni poscenti vos rationem de ea, quae in vobis est, spe;

16. sed cum modestia, et timore, conscientiam habentes bonam: ut in eo, quod detrahunt vobis, confundantur, qui calumniantur vestram bonam in Christo conversationem.

7. Auch ihr Männer gehet vernünftig mit ihnen um, als dem schwächeren, dem weiblichen Gefäße,[7] und haltet sie in Ehren, weil auch sie Miterben der Gnade des Lebens sind,[8] damit euer Gebet nicht verhindert werde.[9]

8. Uebrigens aber seyd alle einträchtig, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden, demüthig;

9. vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten; im Gegentheile segnet einander, weil ihr dazu berufen seyd, Segen zu erben.[10]

10. Denn wer das Leben lieb haben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nichts Trügerisches reden.

11. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach;[11]

12. denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren merken auf ihr Gebet; aber das Angesicht des Herrn ist wider die, welche Böses thun.

13. Und wer kann euch schaden, wenn ihr dem Guten nachtrachtet?

14. Wenn ihr aber auch etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schrecknisse fürchtet nicht, und beunruhiget euch nicht; Matth. 5, 10.

15. haltet nur den Herrn Christum heilig in euern Herzen,[12] allezeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert über eure Hoffnung,[13]

16. aber (thut es) mit Sanftmuth und Ehrfurcht, und habet ein gutes Gewissen, damit die, welche euern guten Wandel in Christo[14] verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden.

üble Begegnung von Seite der Männer im Gehorsame euch stören lasset. Der heilige Petrus bezieht sich auf die rohe Behandlung, welche so häufig die Männer gegen ihre Frauen sich zu erlauben pflegten. — (7) Gebet in allen billigen Dingen liebreich ihrer Schwäche nach. Sieh Pred. 7. Note 35. — (8) der ewigen Seligkeit. — (9) damit nicht Zwietracht, Uneinigkeit euch im gemeinschaftlichen Gebete hindere. Eheleute sollen mit einander beten, da sie verbunden sind, und Christus den größten Segen auf das einhellige Gebet von mehreren gelegt hat (Matth. 18, 19. 20.). Wenn sie in Uneinigkeit leben, kann ihr vereintes Gebet nicht mehr stattfinden. Doch soll im Falle einer mißhelligen Ehe der schuldlose Theil auch einzeln für sich und in Vereinigung mit den übrigen Gläubigen um so beharrlicher beten, um für den schuldigen Theil Sinnesänderung, für sich aber Trost im Unglücke zu erflehen. — (10) vorzüglich einst im Himmel. — (11) Sieh Psalm 33, 13—17. — (12) bleibt nur Jesu Christo, seinen Geboten, unverbrüchlich treu. — (13) über euer Christenthum. Die Hoffnung des Christen, die ewige Seligkeit steht statt des Christenthums, weil sie vorzüglich geeignet war, die Beschuldigungen der Heiden niederzuschlagen. Wenn nämlich die Heiden die Christen zur Rede stellten, warum sie ein so abgetödtetes freudenloses Leben führten, und sie deßhalb thöricht nannten, konnten die Christen ihre ewige Seligkeit entgegensetzen, als das Gut, das alles aufwiegt, um dessen willen man sich alles gefallen lassen kann. — (14) euern guten christlichen Wandel.

17. Melius est enim benefacientes (si voluntas Dei velit) pati, quam malefacientes;

18. quia et Christus semel pro peccatis nostris mortuus est, justus pro injustis, ut nos offerret Deo, mortificatus quidem carne, vivificatus autem spiritu.

19. In quo et his, qui in carcere erant, spiritibus veniens praedicavit:

20. qui increduli fuerant aliquando, quando expectabant Dei patientiam in diebus Noe, cum fabricaretur arca: in qua

17. Denn es ist besser, daß ihr (wenn es Gottes Wille ist) um guter als um böser Thaten willen leidet;

18. weil Christus einmal für unsere Sünden gestorben ist, ein Gerechter für Ungerechte,[15] damit er uns vor Gott brächte;[16] er ward zwar getödtet dem Fleische nach, aber lebendig gemacht dem Geiste nach,[17] Röm. 5, 6.

19. in welchem[18] er auch zu den Geistern kam, die im Gefängnisse waren, und ihnen predigte,

20. denen, welche einst ungläubig waren, als sie in den Tagen Noe's sich auf Gottes Langmuth verließen,[19] da die Arche gebaut ward,[20]

(15) Es ist besser, unschuldig leiden, weil ihr dadurch Christo ähnlich werdet. Christus ist einmal gestorben, weil er ein vollkommenes, ganz genügendes Opfer darbrachte, das ebendeßhalb keiner Wiederholung bedurfte. Vgl. Röm. 5, 3. Eph. 2, 16. Hebr. 4, 14. ff. 10, 19. — (16) mit Gott versöhnte, vereinigte. — (17) Christus starb zwar, was sein natürliches, leibliches Leben betrifft, aber der Seele nach konnte er nicht getödtet werden; sein Geistesleben dauerte fort, ja wurde noch erhöht, verherrlicht, indem seine menschliche Seele in den vollkommen verklärten Zustand eintrat, an dem nachher bei der Auferstehung auch sein Leib theilnahm. — (18) in welchem Geiste. — (19) Im Griech.: als Gottes Langmuth in den Tagen Noe's sie erwartete (daß sie Buße thäten). — (20) Sinn der Verse 19 und 20. Die verklärte Seele des Erlösers stieg nach dem Tode des Leibes in die Unterwelt, nicht nur zu den heil. Altvätern, sondern auch zu jenen Ungläubigen, welche zwar zur Zeit, da die Arche gebaut ward, den Drohungen Gottes keinen Glauben schenkten, aber als das Strafgericht über sie hereinbrach, in Glaube und Buße noch ihr Heil fanden. Jenen Heiligen und diesen ehedem Ungläubigen, nachher Bekehrten, verkündete Christus, daß er die Erlösung vollendet und den Himmel geöffnet habe. — Ehe Christus gestorben war, gingen alle abgeschiedenen Seelen, sowohl die der Guten als der Bösen, in die Unterwelt (Hölle). Diese war aber in sich so geschieden (Luc. 16, 26.), daß die Guten in einen Ort kamen, wo sie dem Erlöser entgegenharrten, die Bösen dagegen in einen Ort der ewigen Pein. Diesen heißt man gewöhnlich Hölle im eigentlichen Sinne, jener wird Vorhölle genannt, weil er zwar in der Hölle, wie die Unterwelt überhaupt heißt, sich befand, aber zugleich der Vorort, auch Reinigungsort zum Himmel war. S. Ps. 6. Note 7. Wenn es in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse heißt „abgestiegen zu der Hölle" so ist unter dem Wort „Hölle" nicht die eigentliche Hölle, der Strafort der Verdammten, sondern die Hölle im weitern Sinne, die Unterwelt zu verstehen, in welche Christus insoferne stieg, als er in einen Theil derselben, in die Vorhölle sich begab. Gefängniß nennt der heil. Petrus die Vorhölle, weil die Seelen bis zur Ankunft Christi darin verbleiben mußten. An einem andern Orte spricht er darum von Banden der Hölle (Apostg. 2, 24. Note 25.). Unter den Ungläubigen haben einige solche verstanden, welche im Unglauben und der Lasterhaftigkeit gestorben sind, denen aber Christus die Buße predigte, um sie, wenigstens einige von ihnen, zu bekehren. Nach andern sind es unwiederbringliche Verdammte gewesen, deren Verdammung Christus bestätigte. Dieses letztere ist darum unwahrscheinlich, weil die Bestätigung der Verdammniß keine Predigt ist, insbesondere kein Evangelium (frohe Botschaft), wie doch diese Predigt Christi Cap. 4, 6. genannt wird; und das erstere kann darum nicht angenommen werden, weil für solche, die im Unglauben und also in der Ungnade Gottes sterben, kein weiteres Heil mehr ist (Pred. 11, 3. Note 4.). Dagegen haben die heil. Väter und älteren katholischen Schriftausleger durch genaue Auffassung der Textesworte und Vergleichung derselben mit der sonstigen Lehre der Schrift den besten Ausweg gefunden. Da nämlich einerseits der Text nur von solchen Ungläubigen spricht, die zur Zeit ungläubig waren, da die Arche gebaut ward, und dabei also nicht ausgeschlossen ist, daß diese Ungläubigen vor ihrem Tode noch Buße thaten; anderseits als Lehre der Schrift feststeht, daß der, welcher im Unglauben stirbt, nichts mehr zu seinem Heile thun kann, so müssen solche Ungläubige verstanden werden, welche nicht gleich den empörerischen Ungeheuern der Sündfluth in Unglauben und Sünde verharrten (Job 26. Note 4.), sondern solche, welche durch Reue und Buße aus dem Wasser der Sündfluth nicht zwar das Leben des Leibes, aber doch das der Seele retteten. Ferner sagt der Text, Christus habe auch denen, die einst ungläubig waren, gepredigt; er hat also noch andern als diesen Ungläubigen gepredigt, nämlich allen Frommen und Heiligen der Vorzeit; denn das Wörtchen „auch" kann hier nicht in Beziehung zu den auf Erden lebenden Menschen stehen, da auch nicht von dem auf Erden lehrenden, sondern von dem in der Vorhölle predigenden Christus die Rede ist. Daß aber der heil. Petrus diese Frommen nicht nannte und ausschließlich nur jene Ungläubigen erwähnt, erklärt sich vornehmlich aus der damals unter den Juden allgemein verbreiteten Meinung, daß die in der Sündfluth Verunglückten gänzlich von Gott verworfen

pauci, id est octo animae salvae factae sunt per aquam.

21. Quod et vos nunc similis formae salvos facit baptisma: non carnis depositio sordium, sed conscientiae bonae interrogatio in Deum per resurrectionem Jesu Christi,

22. qui est in dextera Dei, deglutiens mortem ut vitae aeternae heredes efficeremur: profectus in caelum subjectis sibi angelis, et potestatibus, et virtutibus.

in welcher wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden aus dem Wasser,[21]

21. wie auch euch nun ähnlicher Weise die Taufe selig macht,[22] welche keine Abwaschung körperlicher Unreinigkeit ist, sondern die Erfragung eines guten Gewissens vor Gott durch die Auferstehung Jesu Christi,[23]

22. welcher zur Rechten Gottes ist,[24] nachdem er den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden,[25] und aufgefahren in den Himmel ist, Engel, Gewalten und Kräfte sich unterwerfend.[26]

Caput IV.

Capitel 4.

Wenn aber Christus für uns gelitten hat, soll er nicht nur unser Vorbild in Ertragung unverdienter Leiden seyn, sondern auch zur Ermahnung uns dienen, den Lüsten des Fleisches und der heidnischen Handlungsweise fürderhin zu entsagen. Darüber werdet ihr freilich von den Heiden, die an keine Fortdauer glauben, verspottet und gelästert, aber sie werden dem, der nicht bloß die Lebenden, sondern auch die Verstorbenen richtet, Rechenschaft ablegen müssen; denn daß auch die Verstorbenen dem Geiste nach leben, beweist schon, daß ihnen die frohe Botschaft des Heiles gebracht worden ist. Es ist aber der Zeitpunkt des Gerichtes für niemand ferne; seyd daher wachsam in thätiger Liebe; dienet einander nach den Gaben, die ihr von Gott erhalten habet, so gut ihr könnet, und lasset euch die Prüfungen nicht befremden, freuet euch vielmehr, mit Christo einst auch verherrlicht zu werden. Selig seyd ihr, wenn ihr um Christi willen geschmäht werdet; denn der heilige Geist, der in euch geschmäht wird, ist Bürge eurer Seligkeit. Sehet nur, daß ihr nicht mit Schuld belastet leidet. Leiden müssen kommen; denn das Gericht, das Gott nun über die Welt schickt, fängt bei den Gläubigen, die dadurch geprüft werden sollen, an, und endet bei den Ungläubigen, die, ohne Hoffnung zu entkommen, der größten Strafe unterliegen, während die Gläubigen zwar mit Mühe, aber indem sie für Gott leben, selig werden.

1. Christo igitur passo in carne, et vos eadem cogitatione armamini: quia

1. Da nun Christus im Fleische gelitten hat,[1] so waffnet auch ihr euch mit demselben

seyen, und nicht einmal beim allgemeinen Gerichte erscheinen dürfen. Diese Meinung konnte der heilige Petrus nicht besser in ihrem Ungrunde zeigen, als wenn er gerade jene Verunglückten als diejenigen anführte, denen von Christo das Heil verkündet wird. Auch passen gerade sie vor andern in den Zusammenhang. Da nämlich von Christo gesagt wird, daß er um anderer Sünde willen eines gewaltsamen Todes dem Leibe nach starb, das Leben der Seele aber beibehielt, so wird sehr passend von jenen gesprochen, die um der eigenen Sünde willen dem Leibe nach auf gewaltsame Weise den Tod fanden, der Seele nach aber gerettet wurden. Ueberdieß dienen sie auch vorzüglich als ein Beispiel zur geduldigen Ertragung der Trübsale dieses Lebens, wozu der heil. Verfasser in dem Vorhergehenden anmahnte. — (21) dem Leibe nach. S. 1. Mos. 6, 14. ff. — (22) Im Griech.: wie auch uns jetzt das Gegenbild davon, die Taufe, selig macht. Das Taufwasser heißt ein Gegenbild des Wassers der Sündfluth, weil beide darin ähnlich sind, daß Gerettete aus ihnen hervorgingen: aus dem Wasser der Sündfluth Noe mit seiner Familie dem Leibe nach, aus dem Taufwasser alle Christen dem Geiste nach. — (23) Die Taufe heißt die Versicherung ꝛc., weil der Täufling sich ein gutes Gewissen, eine gereinigte, vor Gott gerechte Seele erwirbt in Kraft der Auferstehung, d. i. des Erlösungswerkes Jesu Christi. Das gute Gewissen bedeutet hier die gereinigte, zurechtgerichtete Seele (s. Joan. 3, 5.), und die Auferstehung steht als der Höhepunkt des Erlösungswerkes Jesu auch hier wieder für dieses selbst als den Urquell aller Gnaden. S. ob. 1, 3. — (24) S. Matth. 20, 21. Marc. 10, 37. Apostg. 2, 33. — (25) S. darüber 1. Cor. 15, 54. Diese Worte: nachdem ꝛc. sind nicht im Griech. — (26) Die Ausdrücke: Engel ꝛc. bedeuten die verschiedenen Abstufungen der englischen Geister (Col. 2, 8. ff. Eph. 1, 21.). Die Engel gebraucht Gott als dienende Geister zur Ausführung seiner Absichten in der Weltregierung (Dan. 10. Hebr. 1, 14.). Da Christus auch seiner Menschheit nach an der göttlichen Weltregierung theilnimmt, so sind ihm deßhalb alle Engel unterworfen. Die Verherrlichung des für Ungerechte leidenden (ob. V. 18.) Christus wird übrigens hier beigesetzt, um den Leidenden (V. 17.) ein aufmunterndes Beispiel vorzustellen, aus dem sie abnehmen könnten, was auch sie zu erwarten haben, wenn sie ihre Trübsale geduldig ertragen.

(1) Im Griech.: für uns im Fleische ꝛc. Der Apostel kommt wieder auf V. 18 des vorigen Capitels zurück, zieht aber daraus eine andere Folgerung. Oben hatte er die Leiden Christi als Grund angeführt, warum auch wir geduldig selbst unverdiente Trübsale ertragen sollen; hier gründet er auf das leibliche Leiden und Sterben Christi die Ertödtung unserer leiblichen Lüste, der bösen, vorzüglich in unserm

qui passus est in carne, desiit a peccatis:

2. Ut jam non desideriis hominum, sed voluntati Dei, quod reliquum est in carne vivat temporis.

3. Sufficit enim praeteritum tempus ad voluntatem Gentium consummandam his, qui ambulaverunt in luxuriis, desideriis, vinolentiis, comessationibus, potationibus, et illicitis idolorum cultibus.

4. In quo admirantur non concurrentibus vobis in eandem luxuriae confusionem, blasphemantes.

5. Qui reddent rationem ei, qui paratus est judicare vivos et mortuos.

6. Propter hoc enim et mortuis evangelizatum est: ut judicentur quidem secundum homines in carne, vivant autem secundum Deum in Spiritu.

7. Omnium autem finis appropinquavit. Estote itaque prudentes, et vigilate in orationibus.

8. Ante omnia autem, mutuam in vobismetipsis charitatem continuam habentes: quia charitas operit multitudinem peccatorum.

9. Hospitales invicem sine murmuratione:

10. Unusquisque, sicut accepit gratiam, in alterutrum illam administrantes, sicut boni dispensatores multiformis gratiae Dei.

11. Si quis loquitur, quasi sermones Dei: si quis ministrat, tamquam ex virtute, quam administrat Deus: ut in om-

Sinne;[2] denn wer im Fleische leidet, hört auf zu sündigen,[3]

2. so daß er[4] nicht mehr nach den Lüsten der Menschen, sondern nach dem Willen Gottes lebt die noch übrige Zeit im Fleische.[5] Eph. 4, 23.

3. Denn es ist genug, daß sie[6] die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zugebracht haben, sie, die da wandelten in Ausschweifungen, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und greulichem Götzendienste.

4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen demselben Wuste der Schwelgerei zurennet, und sie lästern euch (deßhalb).

5. Aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten;[7]

6. denn deßhalb ist auch den Todten das Evangelium verkündet worden, so daß sie zwar vor den Menschen nur Fleisch zu seyn beurtheilt werden, vor Gott aber dem Geiste nach leben.[8]

7. Das Ende aller Dinge aber hat sich genähert.[9] Seyd also klug und wachsam im Gebete! Luc. 21, 36. 1. Joan. 2, 18.

8. Vor allem aber liebet euch stets unter einander; denn die Liebe bedeckt die Menge der Sünden.[10] Spr. 10, 12.

9. Seyd gastfrei gegen einander ohne Murren. Röm. 12, 13. Philip. 2, 14.

10. Dienet einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushälter der mannigfaltigen Gnaden Gottes. Röm. 12, 6.

11. Wenn jemand lehrt, so lehre er nach Gottes Wort; wenn jemand ein Amt hat, so diene er wie aus der Kraft, die Gott gibt,[11]

Leibe wohnenden Begierlichkeit. — (2) so fasset auch ihr den heldenmüthigen Entschluß, dem Fleische nach zu leiden durch Bekämpfung der bösen Begierlichkeit. — (3) denn wer das Leiden auf sich nimmt, seine bösen Begierden an das Kreuz zu schlagen, ihnen zu entsagen, der sündigt nicht mehr, so lange er dieser Gesinnung treu bleibt. — (4) so daß ihr . . . lebet ꝛc. — (5) des Lebens im Leibe auf Erden. — (6) Im Griech.: wir. — (7) sowohl die auf Erden noch Lebenden als die bereits Verstorbenen, wenn auch die genußsüchtigen Heiden glauben, daß mit diesem Leben alles zu Ende sey, und die Verstorbenen also nichts von einem Richter zu fürchten haben. — (8) denn eben weil es noch ein anderes Leben gibt, ist auch den abgeschiedenen Seelen in der Vorhölle die frohe Botschaft des eingetretenen Heiles verkündet worden, so daß die Verstorbenen zwar nach jener bloß menschlichen, heidnischen Gesinnung angesehen werden mögen, als ob sie nur vergängliches Fleisch gewesen wären, sie aber vor Gott, wenn auch dem Leibe nach todt, dem Geiste nach lebendig sind. Der Apostel bezieht sich auf die oben 3, 19. 20. erwähnten Verstorbenen, die am Leibe starben, der Seele nach lebendig blieben. — (9) Dieses Gericht (Vers 5.) aber, womit das Ende der Welt verbunden ist, hat sich genähert, ist der Zeit nach mehr herangerückt. — (10) Die Liebe ist stets zur Verzeihung der Fehltritte des Nächsten bereit, wenn ihrer auch noch so viele sind. Oder: die Liebe deckt bei Gott unsere Fehler zu. Luc. 7, 47. — (11) treu, so gut er es vermag, und nach dem

nibus honorificetur Deus per Jesum Christum: cui est gloria, et imperium in saecula saeculorum: Amen.

12. Charissimi, nolite peregrinari in fervore, qui ad tentationem vobis fit, quasi novi aliquid vobis contingat:

13. sed communicantes Christi passionibus gaudete, ut et in revelatione gloriae ejus gaudeatis exultantes.

14. Si exprobramini in nomine Christi, beati eritis: quoniam quod est honoris, gloriae, et virtutis Dei, et qui est ejus Spiritus, super vos requiescit.

15. Nemo autem vestrum patiatur ut homicida, aut fur, aut maledicus, aut alienorum appetitor.

16. Si autem ut Christianus, non erubescat: glorificet autem Deum in isto nomine;

17. quoniam tempus est ut incipiat judicium a domo Dei. Si autem primum a nobis: quis finis eorum, qui non credunt Dei Evangelio?

18. Et si justus vix salvabitur, impius, et peccator ubi parebunt?

19. Itaque et hi, qui patiuntur secundum voluntatem Dei, fideli Creatori commendent animas suas in benefactis.

damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum,[12] welchem sey Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Geliebteste! Lasset euch die Feuerprobe, die euch zur Prüfung widerfährt, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames;

13. sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit[13] euch freuen und frohlocken könnet.

14. Selig seyd ihr, wenn ihr um des Namens Christi willen[14] geschmäht werdet; denn die Ehre, die Herrlichkeit, die Kraft Gottes und sein Geist ruht auf euch![15]

15. Niemand unter euch aber leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Lästerer,[16] oder Lüstling nach fremdem Gute.[17]

16. Leidet er dagegen als Christ,[18] so schäme er sich nicht; vielmehr preise er Gott in diesem Namen.[19]

17. Denn es ist Zeit, daß das Gericht am Hause Gottes anfange.[20] Fängt es aber zuerst bei uns an, was wird es für ein Ende mit denen nehmen, welche dem Evangelium Gottes nicht glauben?

18. Und wenn der Gerechte kaum selig wird, wo wird der Gottlose und Sünder sich zeigen können?[21] Spr. 11, 31.

19. Darum müssen auch diejenigen, welche nach dem Willen Gottes[22] leiden, ihre Seelen dem treuen Schöpfer mit guten Werken empfehlen.

Zuge der göttlichen Gnade. — (12) daß alles nur zur Verherrlichung Gottes diene, was durch Jesum Christum an und in uns gewirkt wird. — (13) S. ob. 1, 7. — (14) als Christen, um christlicher Gesinnung willen. — (15) denn in der christlichen Gesinnung habt ihr den Geist, welcher das Unterpfand eurer künftigen Ehre und Herrlichkeit ist (Röm. 8, 11. 12. Eph. 2, 18. 1. Thess. 4, 8.). Im griechischen Texte ist noch beigefügt: der bei ihnen gelästert, bei euch aber gepriesen wird. — (16) Im Griech.: Verbrecher. — (17) Im Griech.: Störer der öffentlichen Ruhe. Sinn: Nur ziehe sich niemand selbstverschuldete Leiden zu. — (18) unschuldig, nur weil er Christ ist. — (19) preise er Gott, diesen Namen erhalten zu haben. Im Griech.: Gott in diesem Stücke. — (20) Leiden um des Christenthums willen müssen jetzt kommen; denn es ist ja jetzt die Zeit, da dieses in die Welt eintreten soll. Dieses kann aber nicht anders als unter großen Kämpfen geschehen, indem sich die Welt mit aller Macht demselben widersetzen und die verfolgen wird, die sich dazu bekennen. So muß das Gericht, Leiden, Verfolgung, Unglück zuerst über das Reich Gottes, die Kirche, kommen; zuletzt dann trifft die Strafe ihre Feinde, die Ungläubigen. Das Wörtchen „denn" geht auf V. 12 zurück. Lasset euch durch Leiden nicht irre machen; denn jetzt ist ja die Zeit, daß ihr durch Leiden heimgesucht und geprüft werden müsset. Das Wort Gericht ist hier doppelsinnig. In Bezug auf die schuldlos leidenden Christen steht es für Unglück, das Gott zur Prüfung derselben zuläßt; in Beziehung auf die Ungläubigen hat es die Bedeutung von Strafgericht. — (21) Wenn der Gerechte nur mit vieler Mühe unter Erduldung vieler Trübsale die ewige Glückseligkeit erringen kann, wo wird der Gottlose, wenn die Strafe über ihn hereinbricht, einen sichern Zufluchtsort finden? Das Bild ist hergenommen von einem Bösewicht, den die Strafe überall verfolgt und der seines Lebens nirgends sicher ist. — (22) unschuldig als Christen, nicht wegen Verbrechen.

Caput V.

1. Seniores ergo, qui in vobis sunt, obsecro, consenior et testis Christi passionum: qui et ejus, quae in futuro revelanda est, gloriae communicator:

2. pascite qui in vobis est gregem Dei, providentes non coacte, sed spontanee secundum Deum: neque turpis lucri gratia, sed voluntarie:

3. neque ut dominantes in cleris, sed forma facti gregis ex animo.

4. Et cum apparuerit princeps pastorum, percipietis immarcescibilem gloriae coronam.

5. Similiter adolescentes subditi estote senioribus. Omnes autem invicem humilitatem insinuate, quia Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam.

6. Humiliamini igitur sub potenti manu Dei, ut vos exaltet in tempore visitationis:

7. omnem solicitudinem vestram projicientes in eum, quoniam ipsi cura est de vobis.

8. Sobrii estote, et vigilate: quia adversarius vester diabolus tamquam leo rugiens circuit, quaerens quem devoret:

9. Cui resistite fortes in fide: scientes eandem passionem ei, quae in mundo est, vestrae fraternitati fieri.

10. Deus autem omnis gratiae, qui vo-

Capitel 5.

Die Priester sollen ihre Heerde aus reiner Absicht weiden, die andern ihnen unterthänig, alle demüthig seyn, und sich Gottes Fügungen unterwerfen. Alle entlediget euch der zeitlichen Sorgen, und seyd auf eurer Hut gegen die Versuchungen des Satans. Segenswunsch. Grüße.

1. Die Priester,[1] die unter euch sind, bitte ich darum,[2] als ihr Mitpriester und Zeuge der Leiden Christi,[3] der auch Mitgenosse der Herrlichkeit ist, die einst offenbar werden soll,[4]

2. weidet die euch anvertraute Heerde Gottes, und besorget sie nicht aus Zwang, sondern freiwillig, nach Gottes Willen,[5] nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern aus Liebe;[6]

3. nicht als solche, die über das Erbe (Gottes) herrschen, sondern das Vorbild der Heerde geworden sind von Herzen.[7]

4. Und wenn der Oberhirt erscheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

5. Deßgleichen, ihr Jüngeren![8] seyd unterthan den Priestern. Alle aber begegnet einander in Demuth;[9] denn Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade. Jac. 4, 6. 10.

6. Demüthiget euch also unter die gewaltige Hand Gottes,[10] daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimsuchung.[11]

7. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch.

8. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne;[12]

9. dem widerstehet standhaft im Glauben, und wisset, daß über eure Brüder, wo sie auf der Welt seyn mögen, dieselben Leiden ergehen! Eph. 6, 12. ff.

10. Der Gott aller Gnade aber, der uns

(1) und Bischöfe, die unter jenem Namen oft mitverstanden sind (Tit. 1, 5.). — (2) der Nähe des Gerichtes wegen (ob. 4, 17. ff.). Doch ist dieß Wörtchen nicht im Griechischen. — (3) S. Apostg. 1, 22. — (4) S. Röm. 8, 18. — (5) so wie Gott es will und nur wegen Gott. Auch dieß ist nicht im Griechischen. — (6) Wörtlich: freiwillig; wahrhaft frei ist aber nur der Liebende. — (7) nicht als solche, die tyrannisch nach Willkür und Eigensinn mit Gottes Gläubigen verfahren, sondern nach Gottes Willen ihnen dienen, und durch die dienende, herzliche Liebe das Vorbild der ganzen Heerde geworden sind. Die Gläubigen heißen das Erbe, Eigenthum Gottes, weil sie Christus durch sein Blut sich zu eigen erkauft hat. Ob. 2, 9. Ueber die dienende Liebe, wozu die christlichen Vorsteher verpflichtet sind, s. Matth. 20, 25. Joan. 13, 15. ff. „von Herzen" ist nicht im Griechischen. — (8) So heißen die Laien im Gegensatze zu den Priestern und Bischöfen (Alten). S. Apostg. 11. Note 24. Andere verstehen die Diaconen (Apostg. 6, 6. Note 9.). — (9) Im Griech.: Alle aber seyd einander unterthan, und schmücket euch mit Demuth. — (10) S. ob. 4, 17. — (11) wenn er zum Gerichte kommt. Im Griech.: zur (bestimmten) Zeit. — (12) S. Job 1, 7.

cavit nos in aeternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit, solidabitque.

11. Ipsi gloria, et imperium in saecula saeculorum: Amen.

12. Per Silvanum fidelem fratrem vobis, ut arbitror, breviter scripsi: obsecrans et contestans, hanc esse veram gratiam Dei, in qua statis.

13. Salutat vos Ecclesia, quae est in Babylone coëlecta, et Marcus filius meus.

14. Salutate invicem in osculo sancto: Gratia vobis omnibus, qui estis in Christo Jesu. Amen.

durch Jesum Christum berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, wird uns, die wir eine kurze Zeit leiden, vollenden, stärken und auf festen Grund stellen. [13]

11. Ihm sey die Ehre und Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich glaube, habe ich euch in Kürze geschrieben, um euch zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes sey, worin ihr stehet. [14]

13. Es grüßet euch die miterwählte Gemeinde zu Babylon, [15] und Marcus, mein Sohn. [16]

14. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kusse. [17] Gnade [18] sey allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

(13) auf den Grund und Eckstein Jesus (ob. 2, 4.). — (14) Die rechte Heilsanstalt, worin ihr euch befindet. Ueber Sylvanus (Silas) s. Apostg. 15, 22. 27. 34. 40. — (15) S. Einleitung. — (16) Der Evangelist (sieh Einleitung zu dem Evangelium des Marcus). — (17) S. Röm. 16, 16. Im Griech.: mit dem Kusse der Liebe. — (18) Im Griech.: Friede.

Epistola beati Petri Apostoli secunda.

Zweiter Brief des heiligen Apostels Petrus.

Caput I.

Capitel 1.

Simon Petrus schreibt an die Mitgläubigen und wünscht ihnen Gnade und Friede. Gleichwie Gott so gnädig war, uns durch das Christenthum alle Mittel zu einem heiligen Leben zu geben, ja selbst zur Gemeinschaft mit der göttlichen Natur gelangen zu lassen, so sollt ihr entgegen so treu und eifrig seyn, darin immer mehr zu wachsen, und verbindet mit eurem Glauben die Tugend, den Wachsthum in der Erkenntniß und Enthaltsamkeit, die Geduld, die Gottseligkeit, Bruder- und Menschenliebe; denn durch diese Tugenden erweist sich euer Christenthum als wahrhaft und bringt viele Frucht, und wer sie außer Acht läßt, gibt einen Beweis von geistiger Blindheit und sträflicher Vergessenheit der früheren Gnaden. Darum, Brüder! suchet eure Auserwählung sicher zu stellen, um auch sicher die ewige Seligkeit zu erlangen. Der Unsicherheit unsers Heiles wegen ermahne ich euch immer an diese Dinge, und will es auch jetzt thun, damit ihr, da ich bald sterbe, in der von mir vorgetragenen, göttlichen Lehre ein Andenken an mich habet; denn nicht eine grundlose Lehre trug ich vor, sondern ich sprach als Augenzeuge des verherrlichten Lebens Jesu Christi, wozu noch eine stärkere Beglaubigung durch die Schriften der Propheten kommt, welche das lange schon vorhergesagt hatten, was wir gesehen und gehört haben. Forschet darin; denn ihre Weissagungen sind nicht aus ihrer Erfindung, sondern göttlicher Eingebung.

1. SIMON Petrus, servus, et Apostolus Jesu Christi, iis, qui coaequalem nobiscum sortiti sunt fidem in justitia Dei nostri, et Salvatoris Jesu Christi.

2. Gratia vobis, et pax adimpleatur in cognitione Dei, et Christi Jesu Domini nostri:

3. quomodo omnia nobis divinae virtutis suae, quae ad vitam, et pietatem donata sunt, per cognitionem ejus, qui vocavit nos propria gloria, et virtute,

4. per quem maxima, et pretiosa nobis promissa donavit: ut per haec efficiamini diviniae consortes naturae: fugientes ejus, quae in mundo est, concupiscentiae corruptionem.

5. Vos autem curam omnem subinferentes, ministrate in fide vestra virtutem, in virtute autem scientiam,

1. Simon Petrus,[1] ein Knecht und Apostel Jesu Christi, an diejenigen, die gleichen Glauben mit uns erlangt haben durch die Gerechtigkeit unsers Gottes und Heilandes Jesu Christi.[2]

2. Gnade sey euch und Friede in Fülle durch die Erkenntniß Gottes und Christi Jesu, unsers Herrn![3]

3. Gleichwie uns alle (Güter) seiner göttlichen Kraft,[4] welche zum Leben und zur Gottseligkeit dienen, durch die Erkenntniß dessen geschenket worden sind,[5] der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat,[6]

4. durch welchen er uns die größten und köstlichsten Verheißungen geschenket hat,[7] so daß ihr dadurch in die Gemeinschaft mit der göttlichen Natur kommet,[8] wenn ihr die verderblichen Lüste dieser Welt fliehet:[9]

5. so wendet allen Fleiß daran,[10] und verbindet mit eurem Glauben Tugend, mit der Tugend Erkenntniß,[11]

(1) Sieh Einleitung zu den zwei Briefen. — (2) an die, welche die Gnade des Glaubens, Christ zu werden, erlangt haben durch die Gerechtigkeit, welche Gott, der Vater, an Jesu Christo vollzogen hat. S. Röm. 3, 25. 26. — (3) Je vollständiger und richtiger unsere Erkenntniß von Gott und Jesu Christo wird, desto mehr empfangen wir geistliche Segnungen. Joan. 17, 3. — (4) alle göttlichen Gnaden, Glaube, Hoffnung, Liebe, Rechtfertigung, Heiligung ꝛc. — (5) durch den Glauben an Christus, durch das Christenthum, geschenkt worden sind. — (6) vermöge seiner eigenen Herrlichkeit und Kraft als Sohn Gottes. — (7) durch welchen Gott, der Vater, uns die höchsten Güter verheißen und geschenket hat. — (8) gleichsam vergöttlicht werdet. Durch die Güter des Christenthums, Rechtfertigung und Heiligung, werden wir gleichsam vergöttlicht, treten in die Gemeinschaft mit Gott selbst, weil wir dadurch zu Kindern Gottes wiedergeboren werden, und Gott in der Wiedergeburt seine Gnade, sich selbst uns mittheilt. — (9) Der heil. Petrus setzt dieß bei, weil die göttliche Wiedergeburt nicht erlangt und bewahrt werden kann, wenn man nicht allen Lüsten, aller Sünde entsagt. — (10) Hier folgt der Nachsatz von V. 3. Gleichwie Gott so barmherzig war, uns in dem Christenthume alle Mittel zu einem heiligen und seligen Leben zu geben, ja sogar sich selbst uns mitgetheilt hat, so seyd auch ihr entgegen so treu und dankbar, euch mit allem Fleiße auf das Christenthum zu verlegen. — (11) Zunahme in der Erkenntniß der christlichen Wahrheiten

6. in scientia autem abstinentiam, in abstinentia autem patientiam, in patientia autem pietatem,

7. in pietate autem amorem fraternitatis, in amore autem fraternitatis charitatem.

8. Haec enim si vobiscum adsint, et superent, non vacuos, nec sine fructu vos constituent in Domini nostri Jesu Christi cognitione.

9. Cui enim non praesto sunt haec, caecus est, et manu tentans, oblivionem accipiens purgationis veterum suorum delictorum.

10. Quapropter fratres magis satagite ut per bona opera certam vestram vocationem, et electionem faciatis: haec enim facientes, non peccabitis aliquando.

11. Sic enim abundanter ministrabitur vobis introitus in aeternum regnum Domini nostri, et Salvatoris Jesu Christi.

12. Propter quod incipiam vos semper commonere de his: et quidem scientes et confirmatos vos in praesenti veritate.

13. Justum autem arbitror quamdiu sum in hoc tabernaculo, suscitare vos in commonitione:

14. certus quod velox est depositio tabernaculi mei secundum quod et Dominus noster Jesus Christus significavit mihi.

15. Dabo autem operam et frequenter habere vos post obitum meum, ut horum memoriam faciatis.

16. Non enim doctas fabulas secuti notam fecimus vobis Domini nostri Jesu

6. mit der Erkenntniß Entsagung,[12] mit der Entsagung Geduld,[13] mit der Geduld Gottseligkeit,[14]

7. mit der Gottseligkeit Bruderliebe,[15] und mit der Bruderliebe (Menschen-) Liebe.

8. Denn wenn ihr dieß an euch habet, und reichlich habet, so wird es euch in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi weder leer noch unfruchtbar seyn lassen.[16]

9. Wem aber dieses mangelt, der ist blind, tappt mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner alten Sünden.[17]

10. Darum, Brüder! befleißet euch um so mehr, euern Beruf und eure Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen;[18] denn wenn ihr dieses thuet, werdet ihr nie sündigen;

11. denn so wird euch ein weit offener Eingang in das ewige Reich unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi[19] verstattet werden.

12. Darum schicke ich mich an, euch immer an diese Dinge zu erinnern, obwohl ihr sie schon wisset, und für jetzt fest an der Wahrheit haltet.

13. Denn ich halte es für eine Pflicht, so lange ich in dieser Hütte bin,[20] euch durch Erinnerung zu wecken,

14. zumal ich gewiß weiß, daß meine Hütte bäldest abgebrochen wird,[21] wie mir auch unser Herr Jesus Christus geoffenbaret hat.[22]

15. Und ich gebe mir Mühe, daß ihr auch nach meinem Tode euch oft daran erinnern möget.

16. Denn[23] wir folgten nicht gelehrten Fabeln, als wir euch mit der Kraft und Gegen-

(12) Der Zuwachs in der Erkenntniß sey auch mit Zunahme in der Abtödtung der sinnlichen Neigungen und Begierden verbunden. — (13) denn ohne Geduld mit sich und mit andern ist Entsagung, Abtödtung und jede Tugend unmöglich. S. Luc. 21, 19. — (14) d. i. eure in Geduld vollzogene Entsagung sey nur auf Gott gerichtet, geschehe nur Gottes wegen, nicht aus bloßer Unempfindlichkeit oder gar aus Hochmuth und unreiner Absicht. — (15) Verbindet mit der in Geduld wegen Gott geübten Abtödtung eurer selbst auch die Liebe der christlichen Brüder; seyd nicht bloß fromm für euch, zu eurer eigenen Heiligung, sondern wirket auch in thätiger Liebe für die Brüder. — (16) denn nur wo solche Tugenden sich finden und mehren, werden sie bewirken, daß euer Christenthum weder leerer Schein noch ohne Belohnung sey. Die Erkenntniß Christi steht hier wieder wie ob. V. 3 statt des Christenthums. Die Frucht des wahren thätigen Christenthums ist die ewige Glückseligkeit V. 11. — (17) Dagegen ist der Mangel dieser Tugenden ein trauriges Zeugniß theils für die innere geistliche Blindheit, aus welcher ein blinder Wandel folgt, wobei man herumtappt wie einer, der den rechten Weg nicht hat, und von Irrweg in Irrweg geräth, theils auch ein Zeugniß von einem gänzlichen Vergessen der früher in der Taufe empfangenen Sündenvergebung, die zu täglich fortschreitender Heiligung verpflichtet. — (18) Unser Beruf und unsere Auserwählung ist also durch gute Werke bedingt, und Gott hat uns, wenn er uns zur ewigen Seligkeit bestimmt hat, nur insoferne dazu bestimmt, als er vorhergesehen hat, daß wir seiner Gnade durch gute Werke mitwirken. Die Worte „durch gute Werke“ fehlen im Griechischen, aber sie liegen im Zusammenhange. — (19) in den Himmel. — (20) in diesem Körper. — (21) S. Einleitung zu dem Briefe. — (22) S. Joan. 21, 18. — (23) d. i. oft daran erinnern möget, weil es Wahrheit ist; denn

Christi virtutem, et praesentiam: sed speculatores facti illius magnitudinis.

17. Accipiens enim a Deo Patre honorem, et gloriam, voce delapsa ad eum hujuscemodi a magnifica gloria: Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi complacui, ipsum audite.

18. Et hanc vocem nos audivimus de caelo allatam, cum essemus cum ipso in monte sancto.

19. Et habemus firmiorem propheticum sermonem: cui benefacitis attendentes quasi lucernae lucenti in caliginoso loco donec dies elucescat, et lucifer oriatur in cordibus vestris:

20. hoc primum intelligentes quod omnis prophetia Scripturae propria interpretatione non fit.

21. Non enim voluntate humana allata est aliquando prophetia: sed Spiritu sancto inspirati, locuti sunt sancti Dei homines.

wart unsers Herrn Jesu Christi bekannt machten, sondern wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit.[24]

17. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als aus hochherrlichem Glanze diese Stimme auf ihn herab erscholl: Dieß ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, diesen höret![25]

18. Und diese Stimme, welche vom Himmel erscholl, haben wir gehört, da wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren.

19. Und wir haben noch ein festeres, das prophetische Wort;[26] und ihr thuet wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Orte,[27] bis der Tag anbricht, und der Morgenstern aufgeht in euern Herzen;[28]

20. denn das wisset vor allem,[29] daß jede Weissagung der (heiligen) Schrift nicht aus eigener Auslegung geschieht; 2. Tim. 3, 16.

21. denn noch nie wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes haben, getrieben vom heiligen Geiste, geredet.

Caput II. — Capitel 2.

Doch gab es auch falsche Propheten, sowie es unter euch falsche Lehrer geben wird. Diese werden viele in's Verderben stürzen, aber ein schreckliches Ende nehmen; denn Gott strafte von jeher die Sünde, und während er den Gerechten aus der Versuchung rettet, wird der Ungerechte auf den Tag des Gerichtes aufbewahrt, besonders die Unreinen, die Verächter der Obrigkeit, die Lästerer des Heiligen. Diese Abtrünnigen haben nur ihre Lust und ihren Eigennutz im Auge wie Balaam verheißen viel, gewähren nichts, und machen sich durch ihren Rückfall erst recht unglücklich; denn sie zeigen dadurch ihre thierische, ganz in's Sinnliche versunkene Gesinnung und ihre volle Strafwürdigkeit.

1. Fuerunt vero et pseudoprophetae in populo, sicut et in vobis erunt magistri mendaces, qui introducent sectas perditionis, et eum, qui emit eos, Dominum

1. Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke,[1] sowie auch unter euch falsche Lehrer seyn werden, welche Irrlehren des Verderbens einführen, den Herrn, der sie

Wahrheit, nicht gelehrte Fabeln, trug ich vor. — (24) denn nicht eine Lehre trug ich vor, die sich bloß auf menschliche Untersuchung gründete, sondern ich machte euch mit dem Leben Jesu Christi und mit den Wundern, womit er seine Lehre bekräftigte, bekannt, und war Augenzeuge, wie er bei verschiedenen Gelegenheiten als Sohn Gottes verherrlicht ward. — (25) Aus den verschiedenen Verherrlichungen, die Jesu auf Erden zu Theil wurden, hebt der Apostel die Verklärung auf dem Berge Thabor (Matth. 17.) hervor. Die Worte „diesen höret" sind hier nicht im Griechischen, aber sie stehen im Evangelium (Matth. 17, 5.). — (26) Und wir haben zum Beweise der Wahrheit des Christenthums nicht bloß die durch unsere Sinne gemachten Wahrnehmungen, wobei man uns Täuschung vorwerfen könnte, sondern überdieß die Propheten, welche vor langer Zeit das schon vorhergesagt hatten, was wir gesehen und gehört haben, und die eben darum unserm Glauben eine noch festere Grundlage als jene Wahrnehmungen gewähren, da man das gewiß keine Täuschung mehr nennen kann, was so viele Jahrhunderte vorher schon verkündiget worden ist (Aug., Beda). — (27) in der Dunkelheit der Welt und unsers Herzens. — (28) bis es allmählig Tag in uns wird, wir die Wahrheit immer mehr erkennen, und der Morgenstern, das Licht der Welt, Christus, unsere Herzen immer mehr mit seiner Lehre erleuchtet und mit seiner Liebe erwärmet. — (29) Petrus gibt den Grund an, worauf das Ansehen der Propheten beruht. Sie waren nicht Dolmetscher, Ausleger, Darleger, Mittheiler der eigenen Ansicht, Gesinnung, Meinung, sondern Dolmetscher Gottes, Darleger, Ausleger, Mittheiler göttlicher Wahrheiten, Offenbarungen.

(1) S. 2. Kön. 22, 6. — Ezech. 13, 2. 22, 25. 28.

negant: superducentes sibi celerem perditionem.

2. Et multi sequentur eorum luxurias, per quos via veritatis blasphemabitur:

3. et in avaritia fictis verbis de vobis negotiabuntur: quibus judicium jam olim non cessat: et perditio eorum non dormitat.

4. Si enim Deus angelis peccantibus non pepercit, sed rudentibus inferni detractos in tartarum tradidit cruciandos, in judicium reservari.

5. Et originali mundo non pepercit, sed octavum Noe justitiae praeconem custodivit, diluvium mundo impiorum inducens.

6. Et civitates Sodomorum, et Gomorrhaeorum in cinerem redigens, eversione damnavit: exemplum eorum, qui impie acturi sunt, ponens:

7. et justum Lot oppressum a nefandorum injuria, ac luxuriosa conversatione eripuit:

8. aspectu enim, et auditu justus erat: habitans apud eos, qui de die in diem animam justam iniquis operibus cruciabant.

9. Novit Dominus pios de tentatione eripere: iniquos vero in diem judicii reservare cruciandos:

10. magis autem eos, qui post carnem in concupiscentia immunditiae ambulant, dominationemque contemnunt, audaces, sibi placentes, sectas non metuunt introducere blasphemantes:

11 ubi angeli fortitudine, et virtute cum

kauft hat, verleugnen,[2] und schnelles Verderben über sich herbeiführen.

2. Und viele werden ihrer Schwelgerei[3] nachfolgen, und der Weg der Wahrheit wird durch sie gelästert werden;[4]

3. und aus Gewinnsucht werden sie mit gleißnerischen Worten mit euch anbinden, sie, deren Verurtheilung einst nicht säumet, und deren Verderben nicht schläft;

4. denn Gott hat der Engel, die sich versündigten,[5] nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle[6] sie in den Abgrund gezogen, und der Pein übergeben, um sie zum Gerichte aufzubewahren;[7] Judas 6.

5. er hat der alten Welt[8] nicht geschont, sondern nur Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, als den achten[9] erhalten, da er die Sündfluth über die Welt der Gottlosen kommen ließ; 1. Mos. 7, 1.

6. er hat die Städte Sodoma und Gomorrha in Asche verwandelt, und zur Zerstörung verdammt, und sie zum Beispiele für die, so gottlos handeln, aufgestellt, 1. Mos. 19, 25.

7. während er den gerechten Lot errettet hat, der durch die Unbild gottloser Leute und ihren schwelgerischen Wandel gequält ward;

8. denn bei allem, was er sah und hörte, blieb er gerecht, obwohl er bei denen wohnte, welche von Tag zu Tag seine gerechte Seele mit bösen Werken peinigten.[10]

9. So weiß der Herr die Frommen aus der Versuchung zu erretten,[11] die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren,

10. vorzüglich aber diejenigen, welche in der unreinen Lust dem Fleische nachwandeln,[12] die Obrigkeit verachten, und in ihrer Tollkühnheit und Selbstgefälligkeit sich nicht fürchten, Trennungen einzuführen und zu lästern;[13]

11. da doch Engel, die an Stärke und Macht

(2) durch unreine Lehre und eben solchen Wandel. — (3) geistlicher und sinnlicher Schwelgerei. — (4) Die wahre Lehre und den wahren Wandel werden sie nach ihrem Abfalle als falsch und irreführend lästern. — (5) der ursprünglich heiligen, aber dann durch Stolz gefallenen Engel; denn aller Sünde Anfang ist der Stolz (Eccli. 10, 15.). — (6) mit Ketten, womit die Hölle sie bindet ohne sie je mehr von sich zu lassen, mit ewigen Ketten. Im Griech.: mit Ketten der Finsterniß (des Unglücks). — (7) Die Worte „und der Pein übergeben" sind nicht im Griechischen, verstehen sich aber von selbst. Die Teufel werden zum allgemeinen Gerichte aufbewahrt, weil ihre Schuld durch Verführung der Menschen noch vergrößert wird, und sie auch deßhalb gerichtet werden müssen. — (8) zur Zeit der Sündfluth. — (9) Noe war der achte; denn Gott verschonte außer ihm seine Frau und seine drei Söhne mit ihren drei Weibern. — (10) Im Griech.: denn da er, der Gerechte, unter ihnen wohnte, ward seine gerechte Seele von Tag zu Tag durch ihre gottlosen Werke gequält, die er mit ansehen und anhören mußte. — (11) denn die Frommen wirken mit seiner Gnade mit. — (12) welche den sinnlichen Lüsten fröhnen. — (13) zu Trennungen von der Staats- oder Kirchengewalt, von der Obrigkeit verführen, und sie als eine solche lästern, der man nicht zu gehorchen hat. Im Griech.:

sint majores, non portant adversum se execrabile judicium.

12. Hi vero velut irrationabilia pecora, naturaliter in captionem, et in perniciem in his quae ignorant blasphemantes in corruptione sua peribunt,

13. percipientes mercedem injustitiae, voluptatem existimantes diei delicias: coinquinationes, et maculae deliciis affluentes, in conviviis suis luxuriantes vobiscum,

14. oculos habentes plenos adulterii, et incessabilis delicti. Pellicientes animas instabiles, cor exercitatum avaritia habentes, maledictionis filii:

15. derelinquentes rectam viam erraverunt, secuti viam Balaam ex Bosor, qui mercedem iniquitatis amavit:

16. correptionem vero habuit suae vesaniae: subjugale mutum animal, hominis voce loquens, prohibuit prophetae insipientiam.

17. Hi sunt fontes sine aqua, et nebulae turbinibus exagitatae, quibus caligo tenebrarum reservatur.

18. Superba enim vanitatis loquentes, pelliciunt in desideriis carnis luxuriae eos, qui paululum effugiunt, qui in errore conversantur:

19. libertatem illis promittentes, cum ipsi servi sint corruptionis: a quo enim quis superatus est, hujus et servus est.

größer sind, kein Fluchurtheil über einander fällen.[14]

12. Diese aber[15] sind wie unvernünftige Thiere, welche von Natur bestimmt sind gefangen und getödtet zu werden, lästern, was sie nicht verstehen,[16] und werden in ihrer Verdorbenheit zu Grunde gehen;

13. sie werden den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen, da sie die Lust eines Tages für Glückseligkeit achten; sie sind Schandflecken und in Wollust versunkene Scheusale, und prassen mit ihren Gastmahlen unter euch;

14. sie haben Augen voll Ehebruchs[17] und unaufhörlicher Sünde; sie locken an sich die leichtfertigen Seelen, ihr Herz ist eingeübt zur Habsucht, sie sind Kinder des Fluchs;

15. sie haben verlassen den rechten Weg, und gehen irre, sie folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Bosor's, welcher der Ungerechtigkeit Lohn liebte,

16. aber die Strafe für seinen Unsinn[18] empfing; ein sprachloses Lastthier redete mit Menschenstimme, und wehrte der Thorheit des Propheten.[19]

17. Diese sind Brunnen ohne Wasser, und Nebelwolken, vom Sturmwinde umhergetrieben; ihnen ist das Dunkel der (ewigen) Finsterniß aufbehalten;[20]

18. denn mit Uebermuth reden sie nichtswürdige Dinge, und reizen durch fleischliche Begierden diejenigen zu Ausschweifungen, die denen kaum entronnen waren, welche im Irrthume wandeln;

19. sie verheißen ihnen Freiheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind; denn von wem jemand überwältigt wird, dessen Knecht ist er.[21]

nicht fürchten, das Ehrwürdige (die Obrigkeiten) zu lästern. — (14) da doch Engel, nämlich die guten, die doch mächtiger sind als jene Abtrünnigen, kein Fluchurtheil über Engel, d. i. über die Abgefallenen, fällen. S. Judas V. 9. Wenn die guten Engel selbst nicht einmal die Teufel in ihrem Namen lästern, wie strafbar sind jene Abtrünnigen, welche die Obrigkeiten lästern. — Das Griechische lautet: da doch Engel, die an Stärke und Macht größer sind, nicht über sie (die Obrigkeiten, wenn sie ihren Pflichten ungetreu werden) vor dem Herrn ein schmähendes Urtheil fällen. Der heil. Petrus bezieht sich nach diesem Texte auf jene heiligen Engel, welche Vorsteher, Schutzgeister ganzer Länder und Völker sind (s. Dan. 10.). Selbst diese Schutzgeister lästern die Obrigkeiten der ihnen anvertrauten Länder, wenn sie auch pflichtvergessen sind, vor dem Herrn nicht als solche, denen man nicht zu gehorchen, von denen man sich zu trennen habe. — (15) diese ungehorsamen, genußsüchtigen Menschen (die Irrlehrer und ihre Anhänger). — (16) deren Unverstand aber höchst strafwürdig ist, weil sie ihre bessere Erkenntniß durch ihre Lüste nicht aufkommen lassen. — (17) begierliche, wollüstige Augen. — (18) Im Griech.: seine Uebertretung. — (19) Balaam ließ sich durch die Geschenke des Königs Balak von Moab bewegen, die Israeliten zur Hurerei und zum Götzendienste zu verleiten. S. 4. Mos. 22, 25. Note 2. 24, 14. 31, 16. Sieh daselbst auch über die redende Eselin. — (20) Diese Leute täuschen auf das bitterste die Erwartungen, die man sich von ihnen als Christen und Lehrern macht; sie werden aber mit ewigem Unglücke gestraft werden. S. Tob. 4 Note 3. — (21) Sie verheißen Freiheit und Seligkeit, da sie und ihre Anhänger Sklaven der Sünd-

20. Si enim refugientes coinquinationes mundi in cognitione Domini nostri, et Salvatoris Jesu Christi, his rursus implicati superantur: facta sunt eis posteriora deteriora prioribus.

21. Melius enim erat illis non cognoscere viam justitiae, quam post agnitionem, retrorsum converti ab eo, quod illis traditum est sancto mandato.

22. Contigit enim eis illud veri proverbii: Canis reversus ad suum vomitum: et, Sus lota in volutabro luti.

20. Denn[22] wenn diejenigen, welche durch die Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi den Unlauterkeiten der Welt entkommen waren, wiederum davon verstrickt und überwunden werden, so wird mit ihnen das Letzte ärger als das Erste; Matth. 12, 45. Hebr. 10, 26. ff.

21. indem es ihnen besser gewesen wäre, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist.

22. Es geht ihnen aber nach dem wahren Sprüchworte: „Der Hund frißt wieder, was er gespieen;" und: „Das Schwein wälzt sich nach der Schwemme wieder im Kothe."[23]

Caput III.

Capitel 3.

Ich schreibe euch schon den zweiten Brief. Behaltet fest im Andenken die Weissagungen der Propheten und die Lehren des Herrn. Wisset, daß Spötter auftreten werden, welche die Wiederkunft des Herrn leugnen. Ihnen scheint unbekannt, daß Himmel und Erde, die zuerst aus dem Wasser hervorgegangen, für's Feuer aufbewahrt sind. Wenn der Herr mit seiner Wiederkunft verzieht, so ist dieß keine Zögerung vor ihm, da vor ihm keine Zeit ist; sein Verzug ist nur Geduld, damit wir uns bekehren. Plötzlich wird er kommen und die Verbrennung bringen. Darum sollen wir ihn im heiligen Wandel erwarten, und so ihm entgegeneilen, um das neue aus dem Feuer hervorgehende Weltall bewohnen zu können. Wegen dieser Hoffnung bemühet euch, als tadellos erfunden zu werden, und freuet euch, daß der Herr noch Zeit dazu läßt, wie euch Paulus geschrieben. Lasset euch nicht durch Irrlehrer verführen, wachset vielmehr in der Wahrheit Christi, dem ewige Ehre sey!

1. Hanc ecce vobis, charissimi, secundam scribo epistolam, in quibus vestram excito in commonitione sinceram mentem:
2. ut memores sitis eorum, quae praedixi verborum a sanctis Prophetis, et Apostolorum vestrorum, praeceptorum Domini et Salvatoris;

3. hoc primum scientes, quod venient in novissimis diebus in deceptione illusores, juxta proprias concupiscentias ambulantes,

1. Sehet, Geliebteste! dieß ist schon der zweite Brief, den ich euch schreibe,[1] worin[2] ich durch Ermahnungen euern lautern Sinn erwecke,[3]
2. daß ihr gedenket an die Worte, die ich euch aus den heiligen Propheten vorhergesagt habe,[4] und an die von euern Aposteln (empfangenen) Gebote des Herrn und Heilandes.[5]
3. Vor allem wisset, daß in den letzten Tagen[6] verführerische Spötter kommen werden, welche nach ihren eigenen Lüsten wandeln,[7]

sind und dem ewigen Verderben anheimfallen; denn sie werden von ihren Lüsten überwältigt, und sind also die Knechte derselben; ihre Freiheit ist Zügellosigkeit, welche immer mit der schmählichsten Sklaverei verbunden ist. S. Joan. 8, 34. Röm. 6, 16. 20. — (22) geht auf „Knechte des Verderbens" zurück. Sie fallen dem Untergange, der ewigen Verdammung anheim; denn ꝛc. — (23) So kehren die, welche der Sünde sich auf's neue hingeben, zu der alten Unreinigkeit zurück, und es hilft ihnen nichts, eine Zeitlang davon befreit gewesen zu seyn, vielmehr beweisen sie dadurch ihre gänzlich unverbesserliche, in's Sinnliche versunkene Gesinnung. Den ersten Spruch sieh Spr. 26, 11., der zweite kommt öfter in alten Schriftstellern vor.

(1) Sieh Einleitung zu den zwei Briefen. — (2) in welchen beiden Briefen. — (3) durch Ermahnungen euch in der Gesinnung, rein und lauter zu leben, ermuntere, belebe. — (4) die ich euch aus den heiligen Propheten mitgetheilt, und so gleichsam aus ihrem Munde vorhergesagt habe. Im Griech.: an die Worte, die euch von den heiligen Propheten vorhergesagt wurden. — (5) seyd sowohl eingedenk der früher schon von den Propheten verkündeten Worte, als auch der apostolischen Vorschriften und Ermahnungen. — (6) in der christlichen Zeitperiode, die wir jetzt schon haben. S. Hebr. 1, 2. — (7) ihre eigene, unreine Lehre aussinnen, und darnach unrein wandeln. Vergl. 2. Theſſ. 2. 1. Tim. 4, 1. 2. Tim.

4. dicentes: Ubi est promissio, aut adventus ejus? ex quo enim patres dormierunt, omnia sic perseverant ab initio creaturae.

5. Latet enim eos hoc volentes, quod caeli erant prius, et terra, de aqua, et per aquam consistens Dei verbo:

6. per quae, ille tunc mundus aqua inundatus periit.

7. Caeli autem, qui nunc sunt, et terra eodem verbo repositi sunt, igni reservati in diem judicii, et perditionis impiorum hominum.

8. Unum vero hoc non lateat vos, charissimi, quia unus dies apud Dominum sicut mille anni, et mille anni sicut dies unus.

9. Non tardat Dominus promissionem suam, sicut quidam existimant: sed patienter agit propter vos, nolens aliquos perire, sed omnes ad poenitentiam reverti.

10. Adveniet autem dies Domini ut fur: in quo caeli magno impetu transient, elementa vero calore solventur, terra autem et quae in ipsa sunt opera, exurentur.

11. Cum igitur haec omnia dissolvenda

4. und sagen: „Wo ist die Verheißung, oder seine Wiederkunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es vom Anfange der Schöpfung war!“ [8]

5. Denn sie verhehlen sich, daß der Himmel und die Erde das erstemal aus Wasser und durch Wasser mittelst Gottes Wort entstanden sind,

6. wodurch [9] auch die damalige Welt, die mit Wasser überschwemmt ward, zu Grunde ging;

7. der Himmel und die Erde aber, die jetzt sind, werden durch dasselbe Wort aufbewahret und vorbehalten für's Feuer am Tage des Gerichtes und der Verdammung der gottlosen Menschen. [10]

8. Dieß Eine aber sey euch unverhalten, Geliebteste! daß Ein Tag bei dem Herrn wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag sind. [11]

9. Der Herr hält seine Verheißung nicht zurück, wie einige meinen; [12] er hat nur Geduld mit euch, [13] und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden.

10. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; [14] da werden die Himmel [15] mit großem Krachen vergehen, die Elemente [16] vor Hitze zerschmelzen, und die Erde sammt den Werken [17] auf ihr verbrennen.

11. Da nun dieß alles zergehen wird, wie

8, 1. — (8) Wo ist denn die Erfüllung der Verheißung, daß der Herr wiederkomme? Nachdem nun schon so viele gestorben sind, bleibt doch alles unverändert in seinem Zustande! — Derlei Spötter gab es wahrscheinlich zur Zeit, da Petrus dieses schrieb. Sie konnten von den Juden die irrige Meinung angenommen haben, daß Christus ein irdisches Reich mit irdischer Herrlichkeit errichten, die Natur umgestalten und die Christen in den Besitz aller irdischen Güter und Freuden versetzen werde. — (9) durch welchen Himmel. Vom Himmel strömte eine Sündfluth auf die Erde. — (10) Sinn der Verse 5—7: Aber diese Spötter wissen oder bedenken nicht, daß das Weltall zum erstenmale von Gott aus Wasser (Flüssigkeit) erschaffen, und durch Wasser in der Sündfluth verderbt worden ist, nun aber aufbewahrt wird, um am allgemeinen Gerichtstage durch Feuer verbrannt zu werden. „Aus Wasser und durch Wasser,“ d. i. die Erde ging aus dem wasserähnlichen Chaos (dem ersten, noch ungeordneten Stoffe) hervor, und trat, durch dasselbe hindurchgehend, in's Daseyn, und so wurden aus diesem Stoffe auch die Himmelskörper geschaffen. S. 1. Mos. 1, 3. Note 6. Ueber die Sündfluth s. 1. Mos. 7. ff. Wenn es heißt, daß die Welt (die Erde mit ihrem Himmel, ihrer Atmosphäre) dadurch zu Grunde ging, so hat „zu Grunde gehen“ die Bedeutung von „verändert werden,“ gleichwie auch unten die Verbrennung nicht Vernichtung, sondern Veränderung bedeutet. S. V. 12. 13. — (11) Der Apostel hat in den Versen 5—7 der obigen Einwendung so entgegnet: Ja, der Herr wird wiederkommen, und alles verändern; denn wie die Welt durch Wasser entstanden ist, so wird sie einst durch Feuer verbrannt werden. Nun beantwortet er die weitere Frage, warum dieß so lange nicht geschehe: Gott zögert wohl, sagt er, um unserer Besserung willen (V. 9.), aber diese Zögerung ist keine lange Zeit zu nennen (V. 8.), da vor Gott Tausend Jahre wie Ein Tag sind; und da vor Gott, in der göttlichen Betrachtungsweise, diese Zögerung gar nicht besteht, so sollen auch wir uns nicht irre machen lassen, sondern auch denken, die Zögerung sey gar nicht. — Vor Gott ist alles, was in der Zeit geschieht, ein ewiges Jetzt; Tausend und Millionen Jahre sind darum vor ihm wie ein Augenblick. S. Ps. 89, 4. — (12) sondern erfüllt seine Verheißung gewiß. — (13) Im Griech.: mit uns. — (14) plötzlich. S. 1. Thess. 5, 1. 2. — (15) der Lufthimmel und Sternenhimmel. — (16) die Grundstoffe der Welt. — (17) Natur- und Kunsterzeugnissen. Vergl. Ps. 74. Note 7. Ps. 101. Note 22

sint, quales oportet vos esse in sanctis conversationibus, et pietatibus,

12. expectantes, et properantes in adventum diei Domini, per quem caeli ardentes solventur, et elementa ignis ardore tabescent?

13. Novos vero caelos, et novam terram secundum promissa ipsius expectamus, in quibus justitia habitat.

14. Propter quod charissimi haec expectantes, satagite immaculati, et inviolati ei inveniri in pace;

15. et Domini nostri longanimitatem, salutem arbitremini: sicut et charissimus frater noster Paulus secundum datam sibi sapientiam scripsit vobis,

16. sicut et in omnibus epistolis, loquens in eis de his, in quibus sunt quaedam difficilia intellectu, quae indocti, et instabiles depravant, sicut et ceteras Scripturas, ad suam ipsorum perditionem.

17. Vos igitur fratres praescientes custodite, ne insipientium errore traducti excidatis a propria firmitate;

18. crescite vero in gratia, et in cognitione Domini nostri, et Salvatoris Jesu Christi. Ipsi gloria et nunc, et in diem aeternitatis. Amen.

sehr solltet ihr euch befleißen, mit heiligem Wandel und Gottseligkeit

12. zu warten und entgegenzueilen der Ankunft des Tages des Herrn, durch welchen die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente von der Hitze des Feuers zerschmelzen!

13. Wir erwarten aber nach seiner Verheißung [18] neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnet. [19]

14. Da ihr nun, Geliebteste! dieses zu erwarten habet, so befleißet euch, daß ihr vor ihm unbefleckt und tadellos im Frieden [20] erfunden werdet;

15. und haltet die Langmuth unsers Herrn [21] für Heil, [22] wie auch unser geliebtester Bruder Paulus nach der ihm verliehenen Weisheit euch geschrieben hat; [23]

16. wie er denn in allen seinen Briefen thut, worin er davon redet, in welchen manches schwer verständlich ist, welches, so wie die übrigen Schriften, ununterrichtete und leichtfertige Menschen zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten.

17. Ihr also, Brüder! [24] die ihr dieß zuvor wisset, hütet euch, daß ihr durch den Irrthum der Thoren nicht mit fortgerissen werdet, und eure eigne Festigkeit verlieret;

18. wachset vielmehr in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ihm sey Ehre nun, und zu ewigen Zeiten! Amen.

(18) S. Isai. 65, 17. 66, 22. — (19) Wir erwarten ein neues, d. i. von dem jetzigen sinnlichen ganz verschiedenes, also übersinnliches Weltall, worin nur Gerechte wohnen. S. darüber Röm. 8, 19. Apoc. 21, 1. ff. Diese Worte beweisen übrigens, daß die Verbrennung der Welt keine Vernichtung, sondern eine Veränderung und zwar Verklärung derselben ist. So fassen diese Stelle alle heil. Väter und kathol. Schrifterklärer. Also wie der Mensch durch Christum gleichsam vergöttlicht wird, und nach diesem Leben zu Gott kommt, so wird auch dieses sinnliche Weltall, wenn einmal alle Folgen der Sünden getilgt sind, in's Uebersinnliche versetzt, und ein Aufenthalt der Seligen. — (20) so daß Friede ist zwischen Leib und Seele, daß der Leib der Seele, die Seele Gott gehorcht. Joan. 14, 27. — (21) womit er die Ankunft des Tages noch hinausschiebt (V. 9.). — (22) für ein Mittel, das Heil zu wirken. — (23) Wahrscheinlich bezieht sich hier Petrus auf die Briefe an die Thessalonicher und Corinther, worin oft von diesen Gegenständen gesprochen wird. — (24) Im Griech.: Geliebte . . . Irrthum der Gesetzlosen nicht ꝛc.

Vorbericht

zu den drei Briefen des heiligen Joannes.

Der erste Brief des heiligen Joannes ist seit den ältesten Zeiten des Christenthums als eine ächte Schrift dieses Apostels so allgemein anerkannt worden, daß dasjenige, was Einzelne gegen seine Aechtheit vorgebracht haben, ganz unbedeutend und keiner Beachtung werth erscheinen muß. Nicht nur sprechen dafür die gewichtigsten äußeren Zeugnisse eines Polycarp, der ein Schüler des heiligen Joannes war, eines Irenäus und anderer Väter aus der ältesten Zeit, auch der ganze Inhalt, die Darstellung und Sprache nöthigen uns in dem Briefe denselben Verfasser zu erkennen, welcher das vierte Evangelium geschrieben hat. Wie in diesem der heilige Joannes den Satz zu beweisen sucht, daß Jesus Christus der Sohn Gottes, Gott sey, so weiset der Brief beständig darauf hin, und die Gläubigen werden vor den Irrlehrern, welche dieß leugneten, beständig gewarnt. Die Anmahnungen zur gegenseitigen Liebe, die im Evangelium so nachdrücklich gegeben werden, kehren in dem Briefe fast wörtlich wieder (2, 7—11.), und in den weiteren Erklärungen der Liebe (5, 3. 3, 22—24. 2, 24.) kann man den Verfasser von Joan. 14, 15. 21. 15, 9. 10. unmöglich verkennen, gleichwie auch in der Sprache und Darstellung des Briefes dieselbe Tiefe der Empfindung, dieselbe ungezwungene natürliche Folge der vorgetragenen Gedanken sichtbar sind, wie sie in dem Evangelium bewundert werden. Nach dem allgemeinen Urtheile der christlichen Kirche war dieser Brief das Begleitungsschreiben des Evangeliums (1, 1—3.), und wurde also nach dem Evangelium, und wahrscheinlich wie dieses zu Ephesus verfaßt (sieh Einleitung zu dem Evangelium des Joannes). Der Apostel warnt darin die Christen der kleinasiatischen Gemeinden, die unter seiner oberhirtlichen Sorge standen, sich vor der Welt, vor allen ungöttlich-gesinnten Menschen sorgfältig zu hüten, und zeigt, daß mit dem Glauben ein christlicher Wandel verbunden seyn müsse; hierauf bekämpft er insbesondere jene Irrlehrer, die sich einer höhern Weisheit rühmten, die wirkliche Erscheinung und Geschichte Jesu entweder ganz leugneten oder als bedeutungslos schilderten, und durch ihre bösen Sitten und Spaltungen das größte Aergerniß gaben.

Der zweite Brief ist an eine Frau Namens Electa (Auserwählte) geschrieben, um dieselbe in der christlichen Wahrheit und Liebe zu befestigen und vor Irrlehrern zu zu warnen; der dritte ist an einen gewissen Gajus gerichtet, vorzüglich um ihn zu ermahnen, gastfreundschaftlich zu seyn. In beiden Briefen nennt sich Joannes nicht persönlich als Verfasser, sondern schreibt unter dem allgemeinen Namen „Aeltester;" daß er indeß wirklich der Verfasser sey, dafür sprechen nicht nur Inhalt und Darstellung dieser Briefe, die mit dem Evangelium und dem ersten Briefe ganz übereinstimmend sind, sondern auch die Ueberlieferung der christlichen Kirche, auf deren Grund die Concilien von Carthago, Rom und Trient sie in das Verzeichniß der heiligen Schriften aufgenommen haben. Ueber Zeit und Ort der Abfassung weiß man nichts Zuverlässiges.

Epistola beati Joannis Apostoli prima.

Caput I.

Erster Brief des heiligen Apostels Joannes.

Capitel 1.

Vom ewigen Worte des Lebens, das ich selbst gesehen und betastet (denn das Leben, welches bei dem Vater war, ist auf Erden erschienen), verkündige ich euch, damit auch ihr, genau unterrichtet, in ganz genaue Vereinigung mit Gott dem Vater und seinem Sohne kommet, und eure Freude vollkommen werde. Der Hauptinhalt meiner Verkündigung ist aber dieser: daß Gott heilig ist, und wir es werden sollen. Wenn wir Böses thun, haben wir keine Gemeinschaft mit ihm; wenn wir aber Gutes thun, sind wir unter einander und mit ihm vereint, und wir nehmen Theil an dem Erlösungstode Jesu Christi, der uns von allen Sünden reiniget, denn Sünden haben wir auf uns; sie bekennen, erwirkt uns Vergebung; sie verleugnen, hieße lügen und Gott selbst zum Lügner machen.

1. QUOD fuit ab initio, quod audivimus, quod vidimus oculis nostris, quod perspeximus, et manus nostrae contrectaverunt de verbo vitae:

2. et vita manifestata est, et vidimus, et testamur, et annuntiamus vobis vitam aeternam, quae erat apud Patrem, et apparuit nobis:

3. quod vidimus et audivimus, annuntiamus vobis, ut et vos societatem habeatis nobiscum, et societas nostra sit cum Patre, et cum Filio ejus Jesu Christo.

4. Et haec scribimus vobis ut gaudeatis, et gaudium vestrum sit plenum.

5. Et haec est annuntiatio, quam audivimus ab eo, et annuntiamus vobis: Quoniam Deus lux est, et tenebrae in eo non sunt ullae.

1. Was vom Anfange war, was wir gehört, was wir mit unsern Augen gesehen, was wir beschauet, und unsere Hände betastet haben, von dem Worte des Lebens[1] —

2. (denn das Leben hat sich geoffenbaret, und wir haben es gesehen, und geben Zeugniß davon, und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war, und uns erschienen ist,)

3. was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir euch,[2] damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habet, unsere Gemeinschaft eine Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne, Jesu Christo.[3]

4. Und dieß schreiben wir euch, damit ihr euch freuet und eure Freude vollkommen sey.[4]

5. Das ist aber die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben, und euch verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsterniß.[5]

(1) Der Schluß des Satzes folgt V. 3. V. 2 ist einschaltungsweise zu fassen. Unter „Wort des Lebens" hat der heil. Joannes nicht die Lehre Christi, sondern diesen selbst, das menschgewordene Wort Gottes, den als Mensch erschienenen Logos verstanden; denn er spricht nicht bloß vom Hören, sondern auch vom Sehen und Betasten desselben. Ueber das Seyn vom Anfange s. Joan. 1, 1. Wort des Lebens heißt das göttliche Wort, welches das Leben ist und alles Leben verleiht. — (2) hier in dem mitfolgenden Evangelium. S. Einleitung. — (3) damit ihr zu gleicher Erkenntniß, zu gleichen Einsichten, zu gleicher Liebe erhoben werdet, wie wir sie besitzen, und damit wir so mit einander in die Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne kommen, alle mit einander in Gott vereinigt werden und an seiner Güte theilnehmen. Gemeinschaft mit uns, d. i. mit dem heiligen Apostel Joannes, haben, heißt hier auf gleicher geistiger Stufe stehen. Die Gemeinschaft mit Gott dem Vater und seinem Sohne ist die innige Liebesverbindung mit ihnen und die Theilnahme an ihren Gütern. Sie wird erreicht durch den Wachsthum in der Erkenntniß und Liebe. (Joan. 14, 23.) Zu diesem Wachsthume sollten die Christen, an welche Joannes schrieb, durch sein Evangelium gelangen. Die Gemeinschaft wird nur auf den Vater und Sohn, nicht auch auf den heil. Geist bezogen, weil dieser mit dem Christen ohnedieß schon verbunden gedacht wird; denn nicht nur erhält ihn der Christ in der Taufe, sondern er ist auch die Grundlage seines ganzen geistigen Lebens, der Geist seines Geistes, seines Denkens und Handelns. Auch ist der heil. Geist zugleich unter Vater und Sohn mitverstanden, da er der Geist beider ist. — (4) Von dieser seligen Gemeinschaft schreiben wir euch daß euch heilige Freude darüber erfülle. Die Worte „ihr euch freuet und" sind nicht im Griechischen. — (5) Das aber ist die Hauptsumme, der Hauptinhalt des ganzen Evangeliums, worauf alles zurückkommt

6. Si dixerimus quoniam societatem habemus cum eo, et in tenebris ambulamus, mentimur, et veritatem non facimus.

6. Wenn wir sagen: „Wir haben Gemeinschaft mit ihm," und wandeln doch in der Finsterniß,[6] so lügen wir, und handeln nicht nach der Wahrheit.

7. Si autem in luce ambulamus sicut et ipse est in luce, societatem habemus ad invicem, et sanguis Jesu Christi, Filii ejus, emundat nos ab omni peccato.

7. Wenn wir aber im Lichte wandeln,[7] wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander,[8] und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde.[9] Hebr. 9, 14.

8. Si dixerimus quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, et veritas in nobis non est.

8. Wenn wir sagen: „Wir haben keine Sünde," so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.[10] Spr. 20, 9.

9. Si confiteamur peccata nostra: fidelis est, et justus, ut remittat nobis peccata nostra, et emundet nos ab omni iniquitate.

9. Bekennen wir aber unsere Sünden,[11] so ist er treu und gerecht,[12] daß er uns unsere Sünden vergibt, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget.

10. Si dixerimus quoniam non peccavimus: mendacem facimus eum, et verbum ejus non est in nobis.

10. Wenn wir sagen: „Wir haben nicht gesündigt," so machen wir ihn zum Lügner,[13] und sein Wort ist nicht in uns.[14]

Caput II. — Capitel 2.

Von der Sünde und der Vergebung derselben schreibe ich nicht, um euch leichtsinnig zu machen, sondern damit ihr die Sünde meidet und Gottes Gebote haltet, obwohl wir, wenn wir gesündigt, an Jesu einen Versöhner haben. Wer Gottes Gebote hält, hat die wahre Erkenntniß und Liebe Gottes. Dieß ist eine alte Lehre, die ihr gleich anfangs bei eurer Bekehrung gehört habt; aber auch ein neues Gebot schreibe ich euch, das Gebot der Bruderliebe, das Jesus neu genannt, und welches auch für euch neu ist, weil es zur neuen Lichtlehre, zum Evangelium gehört; denn wer Christ seyn will, muß seinen Bruder lieben. Nebst dieser Liebe muß ich euch allen wegen der großen Gnaden, die ihr empfangen und der großen Fortschritte, die ihr gemacht, auch einschärfen, die Welt und ihre Lüste nicht zu lieben; denn die Welt vergeht zuletzt und nur der Gott Liebende bleibt ewig. Das Ende der Welt ist auch nicht sehr ferne; denn wir stehen in der letzten Zeit, wie wir aus den Widerchristen, den Irrlehrern sehen. Ich brauche euch nicht davor zu warnen; denn durch die Lehre, die ihr erhalten, wisset ihr Lüge von Wahrheit zu unterscheiden. Ihre Lüge ist, daß sie in Jesu den Sohn Gottes, und also auch den Vater leugnen. Bleibet bei dem anfangs erhaltenen Unterrichte, so werdet ihr das ewige Leben empfangen, bleibet bei der Lehre und Gnade, mit denen ihr gesalbt worden, damit ihr getrost seiner Wiederkunft entgegensehen könnet, bleibet gerecht in ihm, dem Gerechten, um als Kinder Gottes sicher auch mit ihm zu erben.

1. Filioli mei, haec scribo vobis, ut non peccetis. Sed et si quis peccaverit, ad-

1. Meine Kindlein! dieß schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget. Wenn aber jemand

daß Gott ganz Heiligkeit ist, und (dieß liegt zugleich im Zusammenhange, wie der folgende Vers zeigt) daß wir heilig werden, und alles Böse hassen. Das ganze Christenthum zielt dahin, uns heilig zu machen, so wie Gott heilig ist. S. 1. Petr. 1, 15. Matth. 5, 48. Röm. 13, 12. 1. Thess. 5, 5. ff. Wie die Finsterniß hier die Sünde bedeutet (V. 6.), so das Licht — Heiligkeit. — (6) thun doch Böses. — (7) Gutes thun. — (8) mit Gott und unter einander. — (9) so nehmen wir Theil an allen seinen Gnaden, insbesondere bleiben wir der Frucht des Erlösungstodes Jesu Christi theilhaftig, die wir in der Taufe und Buße erlangt haben (Aug., Hieron.). — (10) Das Wort „Sünde" im vorigen Verse führt den Apostel auf jene Selbstgerechten, die bei einem äußerlichen, gesetzlichen Wandel sich einbilden, sie seyen ohne Sünde, und die Verbindung ist: Ich sage: das Blut Christi reinigt uns von aller Sünde; denn Sünder sind wir alle, und wenn wir sagten: Wir haben ꝛc. — (11) seinen dazu verordneten Stellvertretern, wie er selbst befohlen hat. Joannes kann kein anderes Bekenntniß als die Beichte verstehen; denn in seinem Evangelium weiset er die Gläubigen an, die Sündenvergebung bei den Aposteln und ihren Nachfolgern zu suchen. S. Joan. 20, 22—23. Note 15. — (12) hält richtig, was er versprochen hat. — (13) wir sagen damit, es sey nicht wahr, was er in den heiligen Schriften gesagt, daß alle Menschen sündhaft und strafwürdig seyen. S. Röm. 1, 2. — (14) Wir haben die rechte Erkenntniß, den rechten Glauben nicht.

vocatum habemus apud Patrem, Jesum Christum justum:

2. et ipse est propitiatio pro peccatis nostris: non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi.

3. Et in hoc scimus quoniam cognovimus eum, si mandata ejus observemus.
4. Qui dicit se nosse eum, et mandata ejus non custodit, mendax est, et in hoc veritas non est.
5. Qui autem servat verbum ejus, vere in hoc charitas Dei perfecta est: et in hoc scimus quoniam in ipso sumus.

6. Qui dicit se in ipso manere, debet, sicut ille ambulavit, et ipse ambulare.
7. Charissimi, non mandatum novum scribo vobis, sed mandatum vetus, quod habuistis ab initio: Mandatum vetus est verbum, quod audistis.
8. Iterum mandatum novum scribo vobis, quod verum est et in ipso, et in vobis: quia tenebrae transierunt, et verum lumen jam lucet.
9. Qui dicit se in luce esse, et fratrem suum odit, in tenebris est usque adhuc.

10. Qui diligit fratrem suum, in lumine manet, et scandalum in eo non est.

gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten,[1]
2. und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt.[2]
3. Und daraus ersehen wir, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.[3]
4. Wer da sagt, er kenne ihn, und hält doch seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht.
5. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen,[4] und daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.[5]
6. Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie Er gewandelt hat.
7. Geliebteste! ich schreibe euch kein neues Gebot,[6] sondern ein altes Gebot, das ihr vom Anfange gehabt habet; das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habet.[7]
8. Aber auch ein neues Gebot schreibe ich euch, was es sowohl bei ihm als bei euch wirklich ist, da die Finsterniß vergangen, und das wahre Licht jetzt scheinet.[8]
9. Wer da sagt, er sey im Lichte,[9] und hasset seinen Bruder, der ist noch bis jetzt in der Finsterniß.[10]
10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte,[11] und in ihm ist kein Aergerniß.[12]

(1) Meine Christen! die ich so liebe, wie ein Vater seine Kinder liebt, von der Barmherzigkeit Gottes, womit er unsere gebeichteten Sünden vergibt (ob. 1, 9.), schreibe ich euch nicht, daß es euch leichtsinnig mache; vielmehr sollet ihr dadurch um so mehr aufgemuntert werden, die Sünde zu meiden, und Gottes Gebote zu vollziehen. Doch wenn jemand, wie es gebrechlichen Menschen geschehen kann, gesündigt hat, so soll er deßhalb nicht verzweifeln; denn Jesus ist bei seinem Vater und bittet für uns, indem er ihm beständig sein dargebrachtes Opfer zur Versöhnung vorstellt (Hebr. 9.). — (2) Setze hinzu, um das Folgende anzuschließen: wenn wir ihn als Versöhner, Heiland, wahrhaft erkennen. Wie diese Erkenntniß beschaffen seyn müsse, wenn sie wahrhaft seyn soll, sagt der folgende Vers. — (3) Unsere Kenntniß Christi, unser Glaube an ihn und seine Lehre, ist nur dann wahrhaft zu nennen, wenn wir damit einen heiligen Wandel, Gehorsam gegen Gottes Gebote, verbinden. — (4) der besitzt wahrhaftig nicht nur die Erkenntniß, sondern auch die Liebe Gottes. — (5) An diesem liebenden Gehorsam erkennen wir, daß wir mit ihm auf's innigste verbunden sind, wie die Rebe mit dem Weinstocke (Joan. 15, 1. ff.). — (6) darin, daß ich verlange, Erkenntniß müsse mit Gehorsam — Liebe, verbunden seyn. — (7) das Gebot des Gehorsams — der Liebe, ist ein altes Gebot, ihr kennet es, seitdem ihr Christen seyd, aus dem ertheilten mündlichen Unterrichte. — (8) Aber auch vom Gebote der Bruderliebe schreibe ich euch. Dieses kann neu genannt werden sowohl in Beziehung auf Jesum als auf euch: auf Jesum, weil er es selbst ein neues Gebot genannt hat (Joan. 13, 43.); auf euch, weil ihr es erst, seit ihr Christen seyd, kennet und beobachtet; denn die heidnische Gesinnung, welche die übernatürliche Liebe nicht kennet, habt ihr abgelegt, die christliche, zu welcher die Liebe wesentlich gehört, angenommen. Daß die Liebe dem Christenthume wesentlich sey, erläutern die folgenden drei Verse. — (9) er sey ein Christ, denke und handle wie ein Christ. — (10) noch immer heidnisch gesinnt. — (11) bleibt Christ, mit Christo verbunden, wie die Rebe mit dem Weinstocke. — (12) der stößt nicht an. Wie jemand, der im Tageslichte wandelt, nicht anzustoßen befürchten darf, so wandelt der geistlich Erleuchtete, der in Jesu, vermöge der Liebe Bleibende, sicher auf seinem Lebenswege, ohne durch Bruderhaß zur Sünde, zu Fall und Untergang

11. Qui autem odit fratrem suum, in tenebris est, et in tenebris ambulat, et nescit quo eat: quia tenebrae obcaecaverunt oculos ejus.

11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß und wandelt in der Finsterniß, und weiß nicht, wohin er gehet, weil die Finsterniß seine Augen verblendet hat.[13]

12. Scribo vobis, filioli, quoniam remittuntur vobis peccata propter nomen ejus.

12. Ich schreibe euch, Kindlein![14] weil euch die Sünden vergeben werden um seines Namens willen.[15]

13. Scribo vobis patres, quoniam cognovistis eum, qui ab initio est. Scribo vobis adolescentes, quoniam vicistis malignum.

13. Ich schreibe euch, Väter! weil ihr den kennet, der vom Anfang ist.[16] Ich schreibe euch, Jünglinge! weil ihr den Bösen überwunden habet.[17]

14. Scribo vobis infantes, quoniam cognovistis patrem. Scribo vobis juvenes, quoniam fortes estis, et verbum Dei manet in vobis, et vicistis malignum.

14. Ich schreibe euch, Kinder! weil ihr den Vater kennet.[18] Ich schreibe euch, Jünglinge![19] weil ihr stark seyd, und das Wort Gottes in euch bleibt,[20] und ihr den Bösen überwunden habet.

15. Nolite diligere mundum, neque ea, quae in mundo sunt. Si quis diligit mundum, non est charitas Patris in eo:

15. Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm.[21]

16. quoniam omne, quod est in mundo, concupiscentia carnis est, et concupiscentia oculorum, et superbia vitae: quae non est ex Patre, sed ex mundo est.

16. Denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens,[22] was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist.[23]

17. Et mundus transit, et concupiscen-

17. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust;

verleitet zu werden. — (13) Wer mit der Liebe Jesum verloren hat, der ist wie einer, der im Finstern tappt; er hat die sichere, feste Richtschnur des Lebens verloren, und wird von seinen Leidenschaften, von Irrthum und Sünde, die ihn verblenden, vom Wege ab in's Verderben geführt. — (14) Was Joannes nun schreiben will, folgt V. 15—17. Die Verbindung mit dem Vorhergehenden ist: Nebstdem, daß ich euch zur Liebe Gottes und des Nächsten auffordere (V. 7—11.), schreibe ich euch auch, daß ihr die Welt, ihre Güter und Freuden nicht liebet. Mit dem Worte „Kindlein" spricht er die Christen im allgemeinen an; dann wendet er sich einzeln an sie nach ihrem Lebensalter, an die Väter, Jünglinge, Kinder, um jede Altersklasse recht nachdrücklich auf seine Warnung aufmerksam zu machen. Bei jeder Altersklasse führt er einen besondern Beweggrund an, die Welt nicht zu lieben, der gerade recht passend dafür ist, obwohl er auch zugleich den andern dienen kann. — (15) um dessen willen, was er ist, um seiner Eigenschaft als Erlöser willen. Der Name steht wieder statt des Wesens. Alle Christen überhaupt sollen die Welt und ihre Lust nicht lieben, weil ihnen durch Jesus die große Wohlthat der Sündenvergebung zu Theil geworden ist. — (16) weil ihr die tiefere Erkenntniß von der göttlichen Würde Jesu Christi habet (ob. 1, 1.). Der stärkste Beweggrund, die Welt nicht zu lieben, soll für euch, Väter! der seyn, daß ihr in der christlichen Erkenntniß schon weitere Fortschritte gemacht habet. — (17) Ihr, Jünglinge! habet in der Taufe, da ihr aus Kindern des Satans Kinder Gottes geworden seyd, durch euer standhaftes Bekenntniß (V. 14.) den Satan überwunden. Dieß sey euch ein Beweggrund, den Kampf zu vollenden, und auch die Welt zu überwinden, die alles aufbietet, euch an sich zu ziehen. Sehr passend stellt der Apostel die Jünglinge als Kämpfer hin, und ermuthigt sie zugleich zu fernerem Kampfe gegen die Versuchungen der Welt. — (18) Euch, Kinder! ermahne ich, darum die Welt nicht zu lieben, weil ihr den Vater im Himmel kennet, und wisset, daß er nichts mit der Welt gemein hat (V. 16.). Wie der Vater sollen die Kinder seyn; der passendste Beweggrund für das frühere Jugendalter. — (19) Die Jünglinge, welche den Versuchungen der Welt vorzüglich ausgesetzt sind, werden noch einmal erwähnt. Im Griechischen werden überdieß auch die Väter wiederholt: Ich schreibe (eigentl. schrieb) euch, Väter! weil ihr den kennet, der vom Anfange ist. Ich schreibe (schrieb) euch, Jünglinge rc. — (20) durch standhaftes Bekenntniß. — (21) Euer Herz hänge nicht an den sinnlichen, begierlichen Menschen, noch überhaupt an dem Irdischen; denn damit verträgt sich die Liebe Gottes nicht. — (22) Genußsucht, Habsucht und Ehrsucht. — (23) was seinen Ursprung nicht aus Gott, sondern aus der im Argen, in der Sünde liegenden Welt hat, aus der Begierlichkeit, die durch die Sünde in der Welt das Uebergewicht erhalten hat.

tia ejus. Qui autem facit voluntatem Dei, manet in aeternum.

18. Filioli, novissima hora est: et sicut audistis quia Antichristus venit: et nunc Antichristi multi facti sunt; unde scimus, quia novissima hora est.

19. Ex nobis prodierunt, sed non erant ex nobis; nam, si fuissent ex nobis, permansissent utique nobiscum: sed ut manifesti sint quoniam non sunt omnes ex nobis.

20. Sed vos unctionem habetis a Sancto, et nostis omnia.

21. Non scripsi vobis quasi ignorantibus veritatem, sed quasi scientibus eam: et quoniam omne mendacium ex veritate non est.

22. Quis est mendax, nisi is, qui negat quoniam Jesus est Christus? Hic est Antichristus, qui negat Patrem, et Filium.

23. Omnis, qui negat Filium, nec Patrem habet; qui confitetur Filium, et Patrem habet.

24. Vos quod audistis ab initio, in vobis permaneat: Si in vobis permanserit quod audistis ab initio, et vos in Filio, et Patre manebitis.

25. Et haec est repromissio, quam ipse pollicitus est nobis, vitam aeternam.

26. Haec scripsi vobis de his, qui seducunt vos.

27. Et vos unctionem, quam accepistis ab eo, maneat in vobis. Et non necesse habetis ut aliquis doceat vos: sed sicut

wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.[24]

18. Kindlein! es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehört habt, wird der Widerchrist kommen, ja schon jetzt sind viele Widerchristen geworden, woraus wir erkennen, daß die letzte Stunde ist.[25]

19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns;[26] denn wenn sie von uns gewesen wären, so würden sie bei uns geblieben seyn; aber an ihnen zeigt sich, daß nicht alle von uns sind.

20. Doch ihr habet die Salbung vom Heiligen, und wisset alles.[27]

21. Ich schreibe euch nicht, als ob ihr die Wahrheit nicht wüßtet, sondern als solchen, die sie wissen, und (erkennen), daß keine Lüge aus der Wahrheit komme.[28]

22. Wer ist der Lügner,[29] als der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus sey?[30] Das ist der Widerchrist, welcher den Vater und den Sohn leugnet.[31]

23. Jeder, der den Sohn verleugnet, hat auch den Vater nicht; wer aber den Sohn bekennt, hat auch den Vater.[32]

24. Was ihr vom Anfange gehört habet, das bleibe in euch; wenn in euch bleibet, was ihr vom Anfange gehört habet, so werdet ihr auch in dem Sohne und in dem Vater bleiben.[33]

25. Und das ist die Verheißung, die er uns gegeben, das ewige Leben.

26. Dieß hab' ich euch von denen geschrieben, die euch verführen.

27. Was euch betrifft, so bleibe[34] die Salbung, die ihr von ihm empfangen habet, in euch, und ihr habet nicht nöthig, daß euch

(24) S. 1. Cor. 6, 13. — (25) Das Ende der Welt ist auch nicht so ferne, wie ihr etwa glaubet; denn wir stehen in der letzten Periode des göttlichen Reiches auf Erden, in welcher, wie euch geprediget worden, der Antichrist kommen soll; es sind auch schon seine Vorläufer, die falschen Lehrer, vorhanden, woraus wir erkennen, daß die letzte Periode wirklich eingetreten ist. Ueber die letzte Zeit sieh Hebr. 10, 37. 1. Theß. 4, 15. ff. Ueber den Antichrist und seine Vorläufer sieh 2. Theß. 2. Note 11. — (26) sie waren keine rechten Christen, die ausharren bis an's Ende. — (27) Doch ich habe nicht nöthig, euch vor diesen Widerchristen, den Irrlehrern, zu warnen; denn ihr seyd Christen, d. i. Gesalbte, seyd innerlich ausgestattet mit der Gnade und Weisheit des heiligen Geistes, so daß ihr befähigt seyd, das zu prüfen, was die Irrlehrer vorbringen, und vor ihren Täuschungen euch zu bewahren. — (28) Ich habe euch nicht geschrieben, als ob euch die christliche Wahrheit unbekannt wäre, sondern als solchen, die darin wohl unterrichtet sind, und die eben darum auch wissen, daß sie keine Lüge, keine falsche Lehre enthalten könne. Welche falsche Lehre der Apostel besonders im Auge habe, zeigt der folgende Vers. — (29) falsche Lehrer. — (30) daß in der Person Jesu der Sohn Gottes, der Messias, der Heiland erschienen sey. — (31) Das ist der Widerchrist, welcher in Jesu den Christus und Sohn, und mit dem Sohne auch den Vater leugnet. — (32) denn nur durch den Sohn lernen wir Gott, den Vater, kennen, verehren und lieben. Die Worte: wer rc. sind nicht in allen griechischen Ausgaben. — (33) Bleibet bei der euch geprediglen Lehre, dann werdet ihr auf's innigste mit Vater und Sohn verbunden bleiben. — (34) Im Griech.: so bleibt.

unctio ejus docet vos de omnibus, et verum est, et non est mendacium Et sicut docuit vos: manete in eo.

28. Et nunc filioli manete in eo: ut cum apparuerit, habeamus fiduciam, et non confundamur ab eo in adventu ejus.

29. Si scitis quoniam justus est, scitote quoniam et omnis, qui facit justitiam, ex ipso natus est.

jemand lehre; sondern sowie euch seine Salbung über alles belehret, so ist's wahr und keine Lüge, und wie er euch gelehret hat, so bleibet in ihm.[35]

28. Ja, Kindlein! bleibet in ihm,[36] damit wir, wenn er erscheinet,[37] Vertrauen haben können, und von ihm nicht beschämt werden bei seiner Ankunft.

29. Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so wisset auch, daß jeder, der Gerechtigkeit übet, aus ihm geboren ist.[38]

Caput III.

Capitel 3.

Ja so groß ist Gottes Liebe, daß er uns zu seinen Kindern umschafft. Dieß erkennt die Welt nicht, weil sie Gott nicht kennt, und nur nach dem Aeußern urtheilet, eure Herrlichkeit aber noch nicht offenbar ist. Um die Hoffnung auf diese Herrlichkeit nicht zu verlieren, muß man sich von Sünden reinigen; denn die Sünde macht ungerecht, sie verträgt sich nicht mit dem sündenlosen Sündentilger, mit dem Bleiben in ihm und seiner Erkenntniß, indem nur, wer gerecht ist, ihm ähnlich wird, der Sünder aber dem Teufel gleicht. Sündigen verträgt sich auch nicht mit dem Zustande der Wiedergeburt, sondern wer wahrhaft Kind Gottes ist, übet Gerechtigkeit und Menschenliebe, wie es geboten ist, während die Ungerechten, wie Kain, Böses thun, und ihre Brüder hassen. Der Haß der Bösen kommt aus dem Tode und führt zum Tode. Der Liebende dagegen opfert selbst sein Leben, oder hilft doch, so viel er vermag, seinem darbenden Bruder. Solche thätige Liebe lasset uns üben, um uns das Zeugniß, Kinder Gottes zu seyn, geben, und unser Gewissen beruhigen zu können; denn wenn uns schon unser Gewissen verdammt, wie werden wir vor Gott bestehen? Wenn uns unser Gewissen frei spricht, erhört Gott unser Gebet, weil wir Gottes Gebot halten, welches Glaube und Liebe fordert, und wir bleiben in Jesu.

1. Videte qualem charitatem dedit nobis Pater, ut filii Dei nominemur et simus. Propter hoc mundus non novit nos: quia non novit eum.

2. Charissimi, nunc filii Dei sumus: et nondum apparuit quid erimus. Scimus quoniam cum apparuerit, similes ei eri-

1. Sehet, welche Liebe uns der Vater erwiesen hat, daß wir Gottes Kinder heißen und sind.[1] Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet.[2]

2. Geliebteste! jetzt sind wir Gottes Kinder; aber es ist noch nicht offenbar, was wir seyn werden.[3] Wir wissen aber, daß wir, wenn

(35) So steht es mit euern Verführern, sie leugnen in Jesu den Sohn und den Vater; was euch betrifft, so habt ihr der tiefern Weisheit, der sie sich rühmen, nicht nöthig, bewahret nur die empfangenen Gnaden mit der empfangenen Lehre, so werdet ihr über alles Nöthige Aufschluß erhalten. So wie ihr in diesem Gnadenzustande und mittels der Lehre belehrt werdet, so ist es reine Wahrheit; ja, wie euch Jesus durch seine Stellvertreter gelehrt hat, so bleibet dabei und dadurch in ihm. Bemerke: die Worte „wie euch seine Salbung über alles belehret," stehen in Verbindung mit den folgenden: „wie er euch belehrt hat." Die Gnadensalbung darf also nicht von der Lehre Christi getrennt werden. Damit fällt von selbst das leere Geschwätz der Aftermystiker weg, als reiche die innerliche Erleuchtung hin, uns über das, was wir zu glauben und zu thun haben, zu belehren; denn der heilige Joannes spricht von der Gnadensalbung nur in Verbindung mit der Lehre, die gepredigt wird, und die man innerlich in sich aufnehmen muß, wie sie gepredigt wird. — (36) durch Standhaftigkeit im rechten Glauben und der wahren Liebe. — (37) zum Gerichte. — (38) Diese Worte hängen mit „bleibet in ihm" zusammen. Ja, bleibet in ihm durch gläubigen, heiligen Wandel; denn so wie ihr wisset, daß er heilig ist, so wisset auch, daß nur der, welcher sich der Heiligkeit befleißt, ein sicheres Kennzeichen der göttlichen Wiedergeburt an sich trägt, und damit die Bürgschaft hat, mit ihm bei seiner Wiederkunft das göttliche Reich zu erben, weil, wenn wir Kinder Gottes sind, wir auch Erben Gottes und Miterben Christi werden (Röm. 8, 17.).

(1) Die Worte „und sind" hat das Griechische nicht, aber sie liegen im Zusammenhange; denn wir heißen nur darum Kinder Gottes, weil wir es wirklich sind, wie es auch V. 2 nachfolgt. Ueber die Kindschaft Gottes sieh Joan. 1, 12. Röm. 8, 15. Gal. 4, 5. — (2) Als Kinder Gottes erkennt uns die Welt nicht, ja sie verkennt uns, verfolgt uns, aber dieß darf euch nicht irre machen; der Grund liegt darin, weil sie auch Gott nicht kennt. Würde sie Gottes unendliche Heiligkeit, Liebe, Gerechtigkeit erkennen, so würde sie auch wohl einsehen, daß man in großer Sittenreinheit, Abtödtung, aufopfernder Liebe leben müsse, um ihm anzugehören. — (3) Die Welt erkennt euch auch darum nicht, weil sie nur nach dem

mus: quoniam videbimus eum sicuti est.

3. Et omnis, qui habet hanc spem in eo, sanctificat se, sicut et ille sanctus est.

4. Omnis, qui facit peccatum, et iniquitatem facit: et peccatum est iniquitas.

5. Et scitis quia ille apparuit ut peccata nostra tolleret: et peccatum in eo non est.

6. Omnis, qui in eo manet, non peccat: et omnis, qui peccat, non vidit eum, nec cognovit eum.

7. Filioli, nemo vos seducat. Qui facit justitiam, justus est: sicut et ille justus est.

8. Qui facit peccatum, ex diabolo est: quoniam ab initio diabolus peccat. In hoc apparuit Filius Dei, ut dissolvat opera diaboli.

9. Omnis, qui natus est ex Deo, peccatum non facit: quoniam semen ipsius in eo manet, et non potest peccare, quoniam ex Deo natus est.

er erscheinen wird, ihm ähnlich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.[4]

3. Und ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, der heiligt sich, gleichwie auch er heilig ist.[5]

4. Jeder, der Sünde thut, wirkt auch Ungerechtigkeit, und die Sünde ist die Ungerechtigkeit.[6]

5. Und ihr wisset, daß er erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde.[7]

6. Jeder, der in ihm bleibet, sündiget nicht; und jeder, der sündiget, hat ihn nicht gesehen, und hat ihn nicht erkannt.[8]

7. Kindlein! lasset euch von niemanden verführen. Wer Gerechtigkeit übet, ist gerecht, gleichwie auch er gerecht ist.[9]

8. Wer Sünde thut, ist vom Teufel,[10] denn der Teufel sündigt vom Anfange; der Sohn Gottes ist aber dazu erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören.[11]

9. Jeder, der aus Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil sein Same in ihm bleibet, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.[12]

Aeußern urtheilt, ihr aber im Aeußern noch nicht als Kinder Gottes, in Gottes Herrlichkeit erscheint. — (4) Aber obwohl die Christen-Herrlichkeit noch jetzt verborgen ist (Col. 3, 3.), so wissen wir doch gewiß, daß, wenn Christus bei seiner Wiederkunft offenbar in seiner Herrlichkeit erscheinen wird, wir ihm an sichtbarer Herrlichkeit ähnlich seyn werden. Der Grund unserer Herrlichkeit ist dann unsere wesentliche Erkenntniß, die wir von ihm, von Gott haben, welche wieder auf unserer innigen Gemeinschaft mit ihm, auf unserer Heiligkeit beruht. Das ist: weil wir vermöge unserer Heiligkeit in inniger Gemeinschaft mit ihm stehen, und ihn vollkommen erkennen, nehmen wir auch Theil an seiner Herrlichkeit und Seligkeit. Unsere Heiligkeit und Erkenntniß sind der Grund unserer Herrlichkeit und Seligkeit. Ueber die künftige Herrlichkeit sieh 1. Cor. 15, 45. Col. 3, 3. Philip. 3, 21. 2. Cor. 3, 18. Röm. 8, 29. — (5) Um also das Ziel der Herrlichkeit zu erreichen, muß jeder sich heiligen, wie Jesus heilig ist. Der Apostel zeigt nun, wie sich die Sünde mit der Gerechtigkeit, mit Jesu, dem Gerechten, mit dem Bleiben in ihm, mit der Wiedergeburt aus Gott durchaus nicht vertrage. — (6) Gerecht zu seyn, zurecht gerichtet werden, so daß unser Geist Gott, unser Leib dem Geist gehorche, ist unser Ziel (sieh Joan. 3. Note 7.); dieses Ziel erreichen wir nicht, oder bewahren es nicht, wenn wir sündigen; denn die Sünde hebt die Ordnung, den gerechten Zustand in uns auf, indem sie eine Empörung des Geistes wider Gott, des Leibes wider den Geist wirkt, und so selbst Ungerechtigkeit ist. Die Sünde verträgt sich also nicht mit der Gerechtigkeit, die wir besitzen sollen. Sie verträgt sich auch nicht mit unserm Verhältniß, in dem wir zu Jesu stehen, wie nun folgt. — (7) Jesus ist der sündlose Sündentilger, mit dem wir in Gemeinschaft stehen, wie sollten wir also sündigen dürfen? — (8) Auch die Gemeinschaft mit Jesu, die Verbindung mit ihm durch den Glauben, die Hoffnung und die Liebe setzen voraus, daß wir nicht sündigen, denn Bleiben in ihm und Sündigen können nicht beisammen seyn; wer in Glaube und Liebe bei ihm bleibet, sündiget nicht, und jeder, der sündigt, war zur Zeit, da er sündigte, nicht recht mit ihm verbunden, hat keine wahre Erkenntniß von ihm gehabt, weil seine Erkenntniß keine Früchte der Gerechtigkeit hervorgebracht hat. Wer seine unendliche Liebe immer vor Augen hätte, könnte unmöglich sündigen. Darum sagt der heil. Basilius: Des Christen Geschäft ist, den Herrn immer vor Augen zu haben. — (9) Lasset euch von den Irrlehrern nicht verführen: Nur wer gerecht handelt, ist gerecht, und ähnlich Jesu, dem Gerechten. — (10) Wer Sünde thut, gleichet dem Teufel, ist gleichen Wesens mit dem Teufel, ist gleichsam ein Kind des Teufels. Sieh Joan. 8, 44. Unt. Note 12. — (11) denn Sündigen ist des Teufels Sache von jeher, bei dem Sohne Gottes findet aber gerade das Gegentheil statt, denn er ist gekommen, die Werke des Teufels zu zerstören; wer Christo angehört, darf also nicht sündigen. Ueber die Zerstörung der Wirksamkeit des Teufels durch Christum sieh Joan. 12, 31. 16, 11. — (12) Jeder, der im Zustande der Wiedergeburt, im Stande der Gnade ist, thut insoferne er in diesem Zustande ist, insoferne er ein Wiedergeborner ist, keine Sünde, weil in

10. In hoc manifesti sunt Filii Dei, et filii diaboli. Omnis qui non est justus, non est ex Deo, et qui non diligit fratrem suum:

11. quoniam haec est annuntiatio, quam audistis ab initio, ut diligatis alterutrum.

12. Non sicut Cain, qui ex maligno erat, et occidit fratrem suum. Et propter quid occidit eum? Quoniam opera ejus maligna erant: fratris autem ejus, justa.

13. Nolite mirari fratres, si odit vos mundus.

14. Nos scimus quoniam translati sumus de morte ad vitam, quoniam diligimus fratres. Qui non diligit, manet in morte:

15. omnis, qui odit fratrem suum, homicida est. Et scitis quoniam omnis homicida non habet vitam aeternam in semetipso manentem.

16. In hoc cognovimus charitatem Dei, quoniam ille animam suam pro nobis posuit: et nos debemus pro fratribus animas ponere.

10. Darin erkennet man die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels; jeder, der nicht gerecht ist, ist nicht aus Gott, und wer seinen Bruder nicht liebt;[13]

11. denn das ist die Verkündigung, die ihr vom Anfange gehört habt, daß ihr euch unter einander lieben sollet, Joan. 13, 34. 15, 12.

12. nicht so wie Kain, der aus dem Bösen war, und seinen Bruder erschlug.[14] Und warum erschlug er ihn? Weil seine Werke böse, die seines Bruders aber gerecht waren.[15]

13. Verwundert euch nicht, Brüder! wenn euch die Welt hasset.[16]

14. Wir wissen, daß wir vom Tode in's Leben übersetzt worden sind, weil wir die Brüder lieben.[17] Wer nicht liebet,[18] der bleibet im Tode.[19]

15. Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschenmörder;[20] und ihr wisset, daß kein Menschenmörder das ewige Leben in sich wohnend hat.[21]

16. Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahingab;[22] und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen.

einem solchen Gottes Same, die göttliche Gnade bleibet; er kann nicht sündigen, weil er ein Kind Gottes, gleichsam ein Göttlicher ist, der an der Unfähigkeit zu sündigen, in ähnlicher Weise, wie sie Gott hat, theilnimmt. Die obigen Worte wollen also nicht sagen, daß der im Zustande der Wiedergeburt, in der Gnade Befindliche diesen Zustand gar nicht verlieren, überhaupt nicht sündigen könne, denn oben 1, 8. sagt der Apostel selbst, daß wir uns täuschen würden, wenn wir uns ohne Sünde glaubten; sondern sie haben nur den Sinn, daß der Zustand der Gnade sich nicht mit dem Zustande der Sünde vereinbare, daß also der Wiedergeborne nicht sündigen dürfe. Bemerke: Das hier Gesagte gilt zwar von allen Sünden, indem keine Sünde, sey sie auch noch so gering, sich mit der Wiedergeburt als Wiedergeburt vereinbaren läßt; aber wie aus dem Zusammenhange erhellt, versteht der Apostel zunächst nur schwere, sogenannte Todsünden (unt. 5, 16.); denn V. 8. 10. wird der Sünder ein Kind des Satans genannt, es muß also ein solcher Sünder verstanden seyn, in welchem das Böse, die böse Begierlichkeit, gleichwie in dem Satan, so sehr das Uebergewicht erhalten hat, daß das Leben der Seele in ihm getödtet worden, die heiligmachende Gnade in ihm verloren gegangen ist; dieser ist aber nur der schwere Sünder. — (13) Dadurch kann man die Kinder Gottes und die Kinder des Satans von einander unterscheiden; diese begehen schwere Sünden; jene nicht, und jeder also, der nicht rein von schweren Sünden, nicht gerecht ist, ist kein Kind Gottes, insbesondere der nicht, welcher die Nächstenliebe nicht beobachtet, seinen Bruder haßt, verfolgt, oder wie immer auf schwere Weise die Liebe gegen ihn verletzt. Der Apostel hebt die Nächstenliebe hervor, weil sie das Hauptgebot des Christen ist, und selbst die Gottesliebe daran hängt (unt. 4, 20.). — (14) der dem Bösen, dem Satan in sündhafter Gesinnung ähnlich war, und gleich ihm ein Menschenmörder ward. — (15) Warum erschlug er ihn? Weil er ein Ungerechter, kein Wiedergeborner war, und die Ungerechten die Gerechten hassen. — (16) S. Matth. 10, 21. 22. und die Noten. Joan. 15, 18. ff. — (17) Unsere Nächstenliebe ist ein Kennzeichen, daß wir wahrhaft Wiedergeborne, Kinder Gottes sind. Dieser Vers schließt sich wieder an V. 10 an, worin die Gerechtigkeit, insbesondere die Liebe, als Merkmal der Wiedergeburt angegeben ist; die Verse 11—13 erläutern nur das Gebot der Liebe, und wie der Haß, welcher mit der weltlichen Gesinnung verbunden, zu meiden sey. — (18) Im Griech.: den Bruder. — (19) kann nicht wiedergeboren, kein Kind Gottes werden. Sieh da, wie nicht bloß der Glaube, sondern Glaube in Liebe thätig, gerecht machen. — (20) denn er mordet nicht nur sich selbst geistiger Weise, sondern auch seinen Nächsten, indem der Haß gegen diesen mit dem Wunsche seiner Vernichtung verbunden ist, und dieser Wunsch ein geistiger Todtschlag ist, welcher selbst zum körperlichen werden kann, wenn dem Hasse nicht gesteuert wird. Darum heißt der heftige Haß auch der tödtliche Haß. — (21) die Gnade der Wiedergeburt, die das ewige Leben verbürgt, in sich bewahren kann. — (22) Der Liebende mordet also nicht nur seinen Bruder nicht; er gibt sogar sein eignes Leben für ihn, oder doch von seinem Ueberflusse. Sie

17. Qui habuerit substantiam hujus mundi, et viderit fratrem suum necessitatem habere, et clauserit viscera sua ab eo: quomodo charitas Dei manet in eo?

18. Filioli mei, non diligamus verbo, neque lingua, sed opere et veritate;

19. in hoc cognoscimus quoniam ex veritate sumus: et in conspectu ejus suadebimus corda nostra.

20. Quoniam si reprehenderit nos cor nostrum: major est Deus corde nostro, et novit omnia.

21. Charissimi, si cor nostrum non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad Deum:

22. et quidquid petierimus, accipiemus ab eo: quoniam mandata ejus custodimus, et ea, quae sunt placita coram eo, facimus.

23. Et hoc est mandatum ejus: Ut credamus in nomine Filii eju Jesu Christi: et diligamus alterutrum, sicut dedit mandatum nobis.

24. Et qui servat mandata ejus, in illo manet, et ipse in eo: et in hoc scimus quoniam manet in nobis de Spiritu, quem dedit nobis.

17. Wer die Güter dieser Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder Noth leiden sieht, sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm?[23]

18. Meine Kindlein! lasset uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern in der That und Wahrheit.

19. Daran[24] erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind,[25] und wir werden vor seinem Angesichte unsere Herzen beruhigen.

20. Denn wenn uns unser Herz bestraft, ist Gott noch größer als unser Herz, da er alles weiß.[26]

21. Geliebteste! wenn unser Herz uns nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott,

22. und werden, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten, und thun, was ihm wohlgefällig ist.

23. Und das ist sein Gebot: Daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi; und daß wir uns unter einander lieben, wie er uns befohlen hat.

24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in demselben; und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat. Unt. 4, 13. Joan. 14, 23. Röm. 8, 9. 1. Cor. 12, 3.

Caput IV.

Capitel 4.

Geliebte! glaubet nicht jedem Lehrer. Nur solche, welche bekennen, daß der Sohn Gottes in Jesu Christo als wirklicher Mensch erschienen sey, sind wahre Lehrer; die es leugnen, sprechen in der Gesinnung des Antichrists, der jetzt schon in der Welt ist. Da ihr Kinder Gottes seyd, vermögen diese Weltkinder nichts über euch; denn wer aus Gott geboren ist, erkennet Gott, und höret auf die apostolische Lehre. Mit dieser Erkenntniß Gottes ist auch immer die Liebe verbunden; denn wer nicht liebt, kennt Gott nicht, da Gott die Liebe ist, wie er durch die Sendung seines Sohnes gezeigt, den er, ohne daß wir ihn vorher geliebt, für unsere Sünden dahingegeben hat. Weil uns Gott so sehr geliebt, müssen wir ihn, den Unsichtbaren, in seinen sichtbaren Ebenbildern lieben, damit wir mit ihm verbunden bleiben, und in der Liebe zu ihm selbst vollkommen werden. Das Merkmal seiner Vereinigung mit uns ist sein Geist, der sich einerseits in dem Bekenntnisse äußert, daß Jesus der Sohn Gottes sey, anderseits in der Liebe, welche uns, ohne Strafe zu fürchten, das Vertrauen einflößt, einst vor Gottes Gerichte zu bestehen. Unsere Liebe zu Gott folgt also nothwendig aus der Liebe, die wir von Gott erfahren haben; sie ist aber unzertrennlich von der Nächstenliebe, wie auch das Gebot der Liebe deutlich aussagt.

1. Charissimi, nolite omni spiritui credere, sed probate spiritus si ex Deo sint: quoniam multi pseudoprophetae exierunt in mundum;

1. Geliebteste! glaubet nicht jedem Geiste,[1] sondern prüfet die Geister,[2] ob sie aus Gott sind;[3] denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen.

das Folgende. — (23) wie bleibet ein solcher in der Gnade Gottes, ein Freund Gottes? — (24) an dieser wahrhaften Liebe. — (25) aus Gott, daß wir Kinder Gottes sind. — (26) denn wenn uns schon unser Herz der Lieblosigkeit beschuldigt, wie werden wir vor dem Gerichte Gottes bestehen, da er noch mehr weiß als unser Herz, da er alles weiß?

(1) jedem Lehrer, jeder Lehre. — (2) nach der Lehre, die euch gepredigt worden (V. 6.). Das Wort Gottes, wie es in der Kirche überliefert und bewahret wird, ist der Prüfstein jeder Lehre. — (3) ob

2. in hoc cognoscitur spiritus Dei: omnis spiritus qui confitetur Jesum Christum in carne venisse, ex Deo est:

3. et omnis spiritus, qui solvit Jesum, ex Deo non est, et hic est Antichristus, de quo audistis quoniam venit, et nunc jam in mundo est.

4. Vos ex Deo estis filioli, et vicistis eum, quoniam major est qui in vobis est, quam qui in mundo.

5. Ipsi de mundo sunt: ideo de mundo loquuntur, et mundus eos audit.

6. Nos ex Deo sumus. Qui novit Deum, audit nos: qui non est ex Deo, non audit nos: in hoc cognoscimus Spiritum veritatis, et spiritum erroris.

7. Charissimi, diligamus nos invicem: quia charitas ex Deo est. Et omnis, qui diligit, ex Deo natus est, et cognoscit Deum.

8. Qui non diligit, non novit Deum: quoniam Deus charitas est.

9. In hoc apparuit charitas Dei in nobis, quoniam Filium suum unigenitum misit Deus in mundum, ut vivamus per eum.

10. In hoc est charitas: non quasi nos dilexerimus Deum, sed quoniam ipse prior dilexit nos, et misit Filium suum propitiationem pro peccatis nostris.

2. Daran wird der Geist Gottes erkannt:[4] Jeder Geist, der bekennet, daß Jesus Christus im Fleische gekommen sey, ist aus Gott.[5]

3. Und jeder Geist, der Jesum aufhebt,[6] ist nicht aus Gott, und dieser[7] ist der Widerchrist,[8] von dem ihr gehört habet, daß er kommt, und er ist schon jetzt in der Welt.

4. Ihr seyd aus Gott,[9] Kindlein! und habet ihn überwunden;[10] denn der in euch ist, ist mächtiger, als der in der Welt ist.[11]

5. Jene sind von der Welt,[12] darum reden sie von der Welt, und die Welt höret auf sie.

6. Wir sind aus Gott.[13] Wer Gott kennet, höret auf uns; wer nicht aus Gott ist, höret nicht auf uns; daraus erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.[14]

7. Geliebteste! lasset uns einander lieben,[15] denn die Liebe ist aus Gott;[16] und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren, und kennet Gott.

8. Wer nicht liebt, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

9. Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn leben. Joan. 3, 16.

10. Darin bestehet diese Liebe; nicht daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuvor geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden. Ob. 2, 2.

je ihren Ursprung aus der Wahrheit haben, ob sie Wahres mittheilen. — (4) daran erkennet man, ob jemand aus dem Geiste Gottes, aus der Wahrheit spreche, wenn er bekennt, daß ꝛc. — (5) der bekennet, daß der Sohn Gottes (Matth. 26, 63.) die menschliche Natur angenommen, und in Jesu von Nazareth auf Erden erschienen sey, ist ein wahrer, von Gott gesandter Lehrer. Joannes hat Irrlehrer im Auge, welche die wahre menschliche Natur Christi leugneten, oder die Geschichte Jesu in Zweifel setzten. — (6) entweder seine menschliche Natur und Erscheinung, oder seine göttliche Würde, oder überhaupt die Nothwendigkeit seines Erlösungswerkes leugnet. Andere geben: der Jesum theilt, d. i. welcher leugnet, daß Jesus von Nazareth der verheißene göttliche Messias sey (ob. 2, 22.). Im Griech.: Und jeder Geist, der nicht bekennt, daß Jesus Christus im Fleische gekommen sey, ist nicht aus Gott. Diese Leseart findet sich bei einigen Vätern, insbesondere bei dem heiligen Polycarp, einem Schüler des heiligen Joannes. — (7) Geist. — (8) nicht in Person, aber dem Geiste nach in seinen Vorläufern. S. ob. 2, 18. — (9) S. ob. 3, 1. — (10) den Widerchrist, nämlich jene Lehrer, die als seine Vorläufer in seiner Gesinnung auftreten. Im Griech.: habt sie überwunden. — (11) denn der Geist Gottes, der euch beseelt, gibt euch Kraft, wenn ihr anders ihm treu bleibet, den Geist des Widerchrists, seine falschen Lehren und Grundsätze zu überwinden, und in ihrer Nichtigkeit zu erkennen. — (12) werden von dem Geiste der Sinnlichkeit, Selbstsucht getrieben. — (13) Wir Apostel sind göttlicher Gesinnung. — (14) Wer göttliche Gesinnung, die wahre Erkenntniß von Gott hat, höret auf die apostolische Lehre; wer weltliche Gesinnung hat, will unsere Lehre nicht hören. An diesem Hören oder Nichthören erkennen wir, wer von dem Geiste der Wahrheit, und wer von dem Geiste des Irrthums getrieben wird. — (15) Der Apostel geht auf die Liebe über, weil der wahrhaft Wiedergeborne nicht nur die wahre Erkenntniß hat, sondern auch darnach handelt, d. i. liebt; denn die Liebe ist die Seele des Handelns, und in ihr vereinigen sich alle Tugenden. — (16) denn die Liebe ist eine Frucht der Wiedergeburt, der Kindschaft Gottes.

11. Charissimi, si sic Deus dilexit nos: et nos debemus alterutrum diligere.

12. Deum nemo vidit umquam. Si diligamus invicem, Deus in nobis manet, et charitas ejus in nobis perfecta est.

13. In hoc cognoscimus quoniam in eo manemus, et ipse in nobis: quoniam de Spiritu suo dedit nobis.

14. Et nos vidimus, et testificamur quoniam Pater misit Filium suum Salvatorem mundi.

15. Quisquis confessus fuerit quoniam Jesus est Filius Dei, Deus in eo manet, et ipse in Deo.

16. Et nos cognovimus, et credidimus charitati, quam habet Deus in nobis. Deus Charitas est: et qui manet in charitate, in Deo manet, et Deus in eo.

17. In hoc perfecta est charitas Dei nobiscum, ut fiduciam habeamus in die judicii: quia sicut ille est, et nos sumus in hoc mundo.

18. Timor non est in charitate: sed perfecta charitas foras mittit timorem, quoniam timor poenam habet; qui autem timet, non est perfectus in charitate.

19. Nos ergo diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos.

20. Si quis dixerit quoniam diligo Deum, et fratrem suum oderit, mendax est. Qui enim non diligit fratrem suum quem videt, Deum, quem non videt, quomodo potest diligere?

21. Et hoc mandatum habemus a Deo: ut qui diligit Deum, diligat et fratrem suum.

11. Geliebteste! da Gott uns so geliebt, so müssen wir uns auch einander lieben.

12. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir aber einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.[17]

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.[18]

14. Und wir haben es gesehen, und bezeugen es, daß der Vater seinen Sohn als Heiland der Welt gesendet hat.

15. Wer da bekennet, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott.[19]

16. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.[20] Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

17. Dadurch ist die Liebe Gottes vollkommen bei uns, wenn wir, wie er ist, ebenso in dieser Welt sind,[21] so daß wir Vertrauen auf den Tag des Gerichtes haben können.[22]

18. Furcht ist nicht in der Liebe,[23] sondern die vollkommene Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein;[24] wer aber Furcht hat, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

19. Lasset uns also Gott lieben, weil uns Gott zuerst geliebt hat.[25]

20. Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott," und hasset doch seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder, den er sieht, nicht liebet, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?[26]

21. Auch haben wir dieses Gebot von Gott, daß, wer Gott liebet, auch seinen Bruder liebe. Joan. 13, 34. 15, 12. Eph. 5, 2.

(17) Dem unsichtbaren Gott können wir unmittelbar seine Liebe nicht sichtbar vergelten; wenn wir uns aber unter einander lieben, so lieben wir ihn mittelbar in seinen Ebenbildern, wir bleiben in Gemeinschaft mit ihm, und unsere Liebe zu ihm selbst erreicht so ihre Vollkommenheit. — (18) daß er uns die wahre Erkenntniß (Glauben) und die wahre Liebe gegeben hat, wie die folgenden Verse erläutern, von denen V. 14 und 15 die Vereinigung mit Gott von der Erkenntniß abhängig machen, V. 16 von der Liebe. — (19) Der Glaube an Jesum, den Sohn Gottes, steht für den ganzen christlichen Glauben; denn in Jesu läßt sich nichts trennen, und der glaubt an ihn nicht wahrhaft, der nicht alles glaubt, was er gelehrt und was seine Stellvertreter, die Apostel und Bischöfe, als seine Lehre überliefert haben. — (20) S. ob. V. 9. 10. — (21) ebenso den Nächsten lieben, wie er uns geliebt hat; wenn wir lieben, wie er liebt. S. ob. Note 17. — (22) ohne uns vor Strafe fürchten zu müssen. — (23) nämlich die knechtliche Furcht vor der Strafe, weil der Liebende kein schwerer Sünder ist, und also auch keine Strafe zu fürchten hat. Dagegen verträgt sich mit der Liebe vollkommen die kindliche Furcht, den geliebten Gegenstand zu beleidigen, ja sie ist selbst diese Furcht. — (24) denn die Furcht ist ein ängstliches Gefühl vor der Strafe; da diese nicht dem Liebenden gedroht ist, so kann bei der Liebe auch keine solche Furcht seyn. — (25) und diese Liebe beweisen in der Nächstenliebe. — (26) denn wenn jemand seinen Bruder, der ein Kind Gottes, Gottes Ebenbild ist (unten 5, 1.), in dem Gott also gleichsam sichtbar geworden ist, nicht liebet, wie kann man von einem solchen glauben, daß er den unsichtbaren Gott liebe? er täuscht sich selbst und täuscht auch andere, wenn er es behauptet; er ist ein Lügner.

Caput V. — Capitel 5.

Die Bruderliebe hängt auch mit der Wiedergeburt aus dem Vater zusammen; denn da der Wiedergeborne seinen Vater liebt, liebt er auch seine Brüder. Gott, den Vater, lieben wir aber, wenn wir seine Gebote halten, die nicht schwer sind, weil der lebendige Glaube an Jesus, den Sohn Gottes, alle Hindernisse, welche die Welt einem heiligen Leben entgegensetzt, überwinden kann. Dieser Glaube beruht auf der wirklichen Erscheinung Jesu Christi auf Erden, der nicht bloß in der Taufe zum Lehrer bestellt worden, sondern sich auch durch seinen blutigen Tod als Versöhner dargestellt hat und durch den heiligen Geist bestätigt worden ist. So ist die Wahrheit nicht bloß himmlisch durch die drei göttlichen Personen, sondern auch irdisch durch den Geist, das Wasser und das Blut bezeugt, und diese Zeugen stimmen zusammen, wie sie wesentlich Eins sind. Es sind göttliche Zeugnisse. Der Gläubige nimmt sie an, und erkennt, daß uns Gott in seinem Sohne das Leben gegeben hat, welches uns das Vertrauen einflößt, in allem, was nach Gottes Willen ist, erhört zu werden, z. B. einem Sünder zum Leben verhelfen zu können, obwohl hierin bei leichtern und Todsünden ein Unterschied obwaltet. Was aber die Sünde betrifft, so wisset ihr, daß sie sich mit der Wiedergeburt nicht vereinbare, und daß Jesus Christus uns die wahre Erkenntniß gegeben, um uns vor allem Unheiligen hüten zu können.

1. Omnis, qui credit, quoniam Jesus est Christus, ex Deo natus est. Et omnis, qui diligit eum qui genuit, diligit et eum qui natus est ex eo.

2. In hoc cognoscimus quoniam diligimus natos Dei, cum Deum diligamus, et mandata ejus faciamus.

3. Haec est enim charitas Dei, ut mandata ejus custodiamus: et mandata ejus gravia non sunt.

4. Quoniam omne, quod natum est ex Deo, vincit mundum: et haec est victoria, quae vincit mundum, fides nostra.

5. Quis est, qui vincit mundum, nisi qui credit quoniam Jesus est Filius Dei?

6. hic est, qui venit per aquam et sanguinem, Jesus Christus: non in aqua solum, sed in aqua et sanguine. Et spiritus est, qui testificatur, quoniam Christus est veritas.

7 Quoniam tres sunt, qui testimonium

1. Jeder, der glaubt, daß Jesus der Christus sey, [1] ist aus Gott geboren; und jeder, welcher den Erzeuger liebet, liebet auch den, der aus ihm erzeugt ist. [2]

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. [3]

3. Denn das ist [4] die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer;

4. denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und das ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube.

5. Wer ist es, der die Welt überwindet, als der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist? [5]

6. Dieser ist es, [6] der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus, nicht durch das Wasser allein, sondern durch das Wasser und durch das Blut; und der Geist bezeuget, daß Christus die Wahrheit sey. [7]

7. Denn drei sind, die Zeugniß geben im

(1) der als Heiland erschienene Sohn Gottes, der Messias sey. — (2) Der Apostel fährt fort, die nothwendige Verbindung der Gottes- und Bruderliebe zu zeigen. Diese Verbindung, sagt er, folgt auch aus der Wiedergeburt. Der Wiedergeborne liebt nicht nur seinen Vater, Gott, sondern auch die andern wiedergebornen Brüder, mit denen er so enge verbunden ist. — (3) Wie das Kennzeichen der wahren Gottesliebe die Bruderliebe ist (ob. 4, 11. ff.), so ist hinwiederum das Kennzeichen der wahren Bruderliebe die Gottesliebe, welche in der Beobachtung seiner Gebote sich äußert. Wir dürfen also aus Bruderliebe die Gottesliebe nicht verletzen. — (4) Darin äußert, offenbart sich. — (5) Die Gebote Gottes zu halten, ist nicht schwer; denn der Wiedergeborne, der Christ überwindet die Welt, alles Ungöttliche, was ihn zur Sünde reizt und lockt, durch den Glauben, und zwar durch den Glauben an den göttlichen Erlöser; denn durch diesen Glauben erhält er alle Gnadenmittel zur Ueberwindung der Feinde seines Heiles. — (6) Der Apostel beweist nun, daß dieser Glaube an Jesum, der so mächtig ist, auf den sichersten Zeugnissen beruhe, keine bloße Einbildung sey, sondern auf geschichtliche Thatsachen sich stütze. — (7) Jesus ist durch Thatsachen, die sich mit ihm zutrugen, wahrhaftig als Erlöser und Heiland der Welt erwiesen, dadurch nämlich, daß er gekommen ist durch Wasser, d. h. durch die Taufe, welche er von Joannes, dem Täufer, am Jordan empfing, und welche die feierliche Weihe zu seinem Amte war; ferner dadurch, daß er mit Blut gekommen ist, d. i. daß er sein Versöhnungsopfer, welches von den Propheten vorhergesagt war und nicht ohne Blut zu Stande gebracht werden konnte (Hebr. 9, 22. 10, 22.), wirklich dargebracht hat. Endlich ist auch der Geist Gottes ein Zeuge dafür, d. h. der über die Gläubigen ausgegossene Geist, die gleichsam sichtbaren Wirkungen desselben, welche von der Wahrhaftigkeit Jesu (Joan. 15, 26.) und also von diesem

dant in caelo: Pater, Verbum, et Spiritus sanctus: et hi tres unum sunt.
8. Et tres sunt, qui testimonium dant in terra: Spiritus, et aqua, et sanguis: et hi tres unum sunt.
9. Si testimonium hominum accipimus, testimonium Dei majus est: quoniam hoc est testimonium Dei, quod majus est, quoniam testificatus est de Filio suo.

10. Qui credit in Filium Dei, habet testimonium Dei in se. Qui non credit Filio, mendacem facit eum: quia non credit in testimonium quod testificatus est Deus de Filio suo.
11. Et hoc est testimonium, quoniam vitam aeternam dedit nobis Deus. Et haec vita in Filio ejus est.
12. Qui habet Filium, habet vitam: qui non habet Filium, vitam non habet.

13. Haec scribo vobis: ut sciatis quoniam vitam habetis aeternam, qui creditis in nomine Filii Dei.
14. Et haec est fiducia, quam habemus ad eum: Quia quodcumque petierimus: secundum voluntatem ejus, audit nos.

15. Et scimus quia audit nos quidquid

Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins.
8. Und drei sind, die Zeugniß geben auf Erden: Der Geist und das Wasser, und das Blut; und diese drei sind Eins.[8]
9. Wenn wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist das Zeugniß Gottes größer; dieß aber ist das Zeugniß Gottes, welches größer ist, daß er von seinem Sohne bezeuget hat.[9]
10. Wer an den Sohn Gottes glaubet, der hat Gottes Zeugniß in sich; wer dem Sohne[10] nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, weil er an das Zeugniß nicht glaubt, welches Gott von seinem Sohne bezeuget hat.[11]
11. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat; und dieses Leben ist in seinem Sohne.[12]
12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht.
13. Das schreibe ich euch, damit ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubet.
14. Und dieß ist das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns in allem, was wir nach seinem Willen begehren werden, erhöret.[13]
15. Und da wir wissen,[14] daß er uns er-

selbst zeugen. — Im Griech.: und der Geist bezeuget es; denn der Geist ist Wahrheit. — (8) Diese Verse 7 und 8 geben nicht die Ursache von V. 6., sondern erklären diesen Vers nur weiter, so daß der Sinn ist: denn für die wirkliche Erscheinung Christi als Erlöser auf Erden zeugen nicht bloß die drei himmlischen, unsichtbaren Zeugen, der Vater, das Wort und der heilige Geist in völliger Uebereinstimmung unter einander, sondern dahin stimmen auch drei irdische, sichtbare Zeugen auf Erden zusammen: der heilige Geist in seinen Gnadenwirkungen, die Taufe und der blutige Tod Christi. Die Worte: „diese drei sind Eins," bedeuten in beiden Versen zunächst: und diese drei stimmen in ihrem Zeugnisse zusammen; zugleich aber sprechen sie die Wesensgleichheit der angeführten Zeugen aus. Der Vater, das Wort und der heilige Geist sind von Einer göttlichen Wesenheit; die Geistesgaben, das Wasser und das Blut sind ebenfalls von Einer Wesenheit; denn allen liegt der göttliche Geist zu Grunde: den Geistesgaben, weil sie seine Wirkungen sind; der Taufe Christi, sofern er sich dabei über Christum in unendlicher Fülle ergoß; und dem Blute Christi, soferne Christus im heiligen Geiste sein unendliches Opfer darbrachte, und die Gnade des heiligen Geistes allen Menschen dadurch verdient hat. Die Aechtheit des Verses 7 ist in der christlichen Kirche vielfach angestritten worden, weil ihn die ältesten griechischen Handschriften nicht haben, und die Väter nicht anführen; indessen findet er sich doch in der alten englischen Handschrift und in einigen jüngern; der heilige Cyprian spielt darauf in seinem Werke über die Einheit der Kirche zum Beweise der Dreieinigkeit an, und die afrikanische Kirche gründet darauf in ihrem Glaubensbekenntnisse, welches sie im Jahr 484 nach Chr. dem König der Vandalen, Hunerich, überreichte, ihren Glauben an die Gottheit des Sohnes. — (9) bei der Taufe (Matth. 3, 16. 17.) und in seinem göttlichen Leben und Wirken (Joan. 5 32. 36.). — (10) Im Griech.: wer Gott nicht ꝛc. — (11) Der Gläubige hält an Gottes Zeugniß, der Ungläubige erklärt Gott als Lügner, weil er sein Zeugniß verwirft, indem er der Meinung ist, Gott könne auch das Unwahre bezeugen. — (12) Die Absicht des göttlichen Zeugnisses geht dahin, uns zu überzeugen, daß uns Gott in seinem Sohne das ewige Leben gegeben hat. — (13) Mit dem Leben, das wir durch den Sohn erhalten, ist das Vertrauen verbunden, in allem erhört zu werden, was nach Gottes Willen ist. Oder: der lebendige Christ, der wahre Geist darf das Vertrauen haben, in allem erhört zu werden, um was er nach Gottes Willen bittet. Sieh Matth. 7, ff. Note 6. — (14) im allgemeinen

petierimus: scimus quoniam habemus petitiones quas postulamus ab eo.

16. Qui scit fratrem suum peccare peccatum non ad mortem, petat, et dabitur ei vita peccanti non ad mortem. Est peccatum ad mortem: non pro illo dico ut roget quis.

17. Omnis iniquitas, peccatum est: et est peccatum ad mortem.

18. Scimus quia omnis, qui natus est ex Deo, non peccat: sed generatio Dei conservat eum, et malignus non tangit eum.

19. Scimus quoniam ex Deo sumus: et mundus totus in maligno positus est.

20. Et scimus quoniam Filius Dei venit, et dedit nobis sensum ut cognoscamus verum Deum, et simus in vero Filio ejus. Hic est verus Deus, et vita aeterna.

21. Filioli, custodite vos a simulacris. Amen.

höret, was wir immer bitten, so wissen wir, daß wir das von ihm Erbetene [15] erlangen.

16. Wer da weiß, daß sein Bruder sündige, aber nicht zum Tode, [16] der bitte, und es wird dem, der nicht zum Tode sündiget, das Leben gegeben werden. [17] Es gibt eine Sünde zum Tode; und nicht für diese, sage ich, daß jemand bitten solle. [18]

17. Alle Ungerechtigkeit ist Sünde; [19] und es gibt eine Sünde zum Tode. [20]

18. Wir wissen, daß jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündiget, sondern die Geburt aus Gott bewahret ihn, und der Böse *tastet* ihn nicht an. [21]

19. Wir wissen, daß wir aus Gott sind; und die ganze Welt liegt im Bösen. [22]

20. Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und uns den Sinn gegeben hat, den wahren Gott zu erkennen, und *mit* seinem wahren Sohne vereinigt zu seyn. Dieser ist der wahre Gott, und das ewige Leben. [23]

21. Kindlein! hütet euch vor den Götzen. [24] Amen.

(V. 14.). — (15) in einem besondern Falle, wie der Apostel V. 16 einen als Beispiel anführt. — (16) sündige, ohne daß doch das Leben seiner Seele, die heiligmachende Gnade verloren gehe. Dieß geht bei jeder Todsünde verloren; der Apostel scheint indeß nur solche besonders schwere Sünden im Auge zu haben, mit welchen der Zustand der Unbußfertigkeit verbunden ist, wie z. B. schwere Gewohnheitssünden, der Unmäßigkeit, Unzucht, Habsucht, die Sünde wider den heiligen Geist. Sieh das Folgende. — (17) die Gnade der Besserung. — (18) Versteh: mit dem auf die Verheißung sich gründenden Vertrauen, erhört zu werden; denn nur von dem Bittgebete, dem die Erhörung verheißen ist, ist hier die Rede (V. 15.). Der Apostel untersagt also nicht überhaupt das Gebet für derlei Sünder, sondern sagt nur, daß man für sie nicht mit der sichern Ueberzeugung beten solle, erhört zu werden. Der Grund, warum die Erhörung bei solchen Sündern zwar nicht unmöglich, aber äußerst selten eintritt, ist, weil ihr freier Wille sich so sehr im Bösen gefällt und festsetzt, daß er der göttlichen Gnade die größten Hindernisse entgegenstellt, und sie fast immer unkräftig macht. Bemerke auch: Wenn Christus (Joan. 14, 13.) allgemein ausspricht, daß wir in allem erhört werden, was wir im Namem Jesu bitten, so hat er die Regel, der heilige Joannes hier die Ausnahme gegeben. — (19) Alles, was das Rechte, nämlich das Gesetz verletzt, ist Sünde. — (20) Im Griech.: und es gibt eine Sünde, die nicht zum Tode ist. Der heil. Apostel unterscheidet also sowohl nach dem lateinischen als griechischen Texte zwischen Todsünden und leichteren, sogenannten läßlichen Sünden. — (21) Die Sünde (V. 17.) führt den Apostel wieder auf den schon oben (3, 9.) geäußerten Gedanken, daß sich mit der Wiedergeburt Sündigen nicht vertrage, und daß deßhalb der Christ nicht sündigen solle, wenigstens von allen schweren Sünden frei seyn müsse. Im Griech: sondern durch die Geburt aus Gott bewahret er sich, und ꝛc. — (22) dem Satan unterworfen, voll der Laster und Lüste. — (23) Dieser, Christus, ist der wahre Gott, der das ewige Leben gibt. — (24) vor jedem falschen Gotte, vor jedem Götzen. Bemerke: Götzendienst ist immer da, wo man etwas mehr als Gott oder wider Gottes Willen liebt.

Epistola beati Joannis Apostoli secunda.

Caput unum.

Zweiter Brief des heiligen Apostels Joannes.

Ein Capitel.

Joannes, der Aelteste, schreibt an die auserwählte Frau und ihre Kinder, und wünscht ihnen Gnade und Friede. Ich freue mich, daß deine Kinder in der Wahrheit wandeln, und bitte dich, gemäß dem alten Gebote, in der gegenseitigen Liebe zu beharren, wie die Liebe überhaupt in der Beobachtung der Gebote besteht. Die Ermahnung, bei den gehörten Lehren zu beharren, thut noth: denn viele falsche Lehrer leugnen selbst die Grundwahrheit, daß Christus als wirklicher Mensch erschienen sey. Hütet euch, durch Abweichung von der wahren Lehre die Gemeinschaft mit Gott zu verlieren, und zeiget solchen Irrlehrern, daß ihr keine Gemeinschaft mit ihnen habet. Mehreres mündlich. Grüße.

1. SENIOR Electae dominae, et natis ejus, quos ego diligo in veritate, et non ego solus, sed et omnes, qui cognoverunt veritatem,

2. propter veritatem, quae permanet in nobis, et nobiscum erit in aeternum

3. Sit vobiscum gratia, misericordia, pax a Deo Patre, et a Christo Jesu Filio Patris in veritate, et charitate.

4. Gavisus sum valde, quoniam inveni de filiis tuis ambulantes in veritate, sicut mandatum accepimus a Patre.

5. Et nunc rogo te domina, non tamquam mandatum novum scribens tibi, sed quod habuimus ab initio, ut diligamus alterutrum.

6. Et haec est charitas, ut ambulemus secundum mandata ejus. Hoc est enim mandatum, ut quemadmodum audistis ab initio, in eo ambuletis:

7. quoniam multi seductores exierunt in mundum, qui non confitentur Jesum Christum venisse in carnem: hic est seductor, et antichristus.

8. Videte vosmetipsos, ne perdatis quae

1. Der Aelteste [1] an die auserwählte Frau und ihre Kinder, [2] welche ich in der Wahrheit liebe, und nicht nur ich, sondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben,

2. um der Wahrheit willen, die in uns bleibet, und bei uns seyn wird in Ewigkeit. [3]

3. Gnade sey mit euch, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christo Jesu, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und Liebe! [4]

4. Ich bin sehr erfreut, daß ich unter deinen Kindern einige gefunden, [5] welche in der Wahrheit [6] wandeln, sowie wir das Gebot vom Vater empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Frau! nicht als ob ich dir ein neues Gebot schriebe, sondern was wir vom Anfange [7] gehabt haben, daß wir einander lieben. Joan. 13, 34. 15, 12.

6. Und dieß ist die Liebe, [8] daß wir nach seinen Geboten wandeln. Denn dieß ist das Gebot, daß, wie ihr es vom Anfange gehört habet, ihr darin wandelt; 1. Joan. 2, 7. 5, 3.

7. denn [9] es sind viele Verführer in die Welt ausgegangen, welche nicht bekennen, daß Jesus Christus im Fleische gekommen sey; ein solcher ist der Verführer und der Widerchrist. 1. Joan. 4, 2. 3.

8. Sehet euch vor, daß ihr nicht verlieret,

(1) So nennt sich Joannes, theils weil er Oberbischof war, theils schon ein sehr hohes Alter erreicht hatte. S. 1. Petr. 5, 1. — (2) Sieh Einleitung zu dem ersten Briefe. — (3) d. i. welche wir lieben, um der Wahrheit, um des Christenthums willen, welches die Bruderliebe gebietet. Das wahre Christenthum verbindet uns zu wahrer Liebe, und diese Wahrheit wird, möge bei uns seyn in Ewigkeit, ewig also mit ihr auch die herzliche, gegenseitige Liebe. — (4) vermöge der Wahrheit und Liebe, des Glaubens und der Liebe, des thätigen Glaubens. Dieser macht uns fähig, immer mehr Gnade und Barmherzigkeit und eben deßhalb auch mehr Friede von Gott zu erhalten. Der heilige Geist steht nicht dabei, weil er unter Vater und Sohn mit verstanden ist, indem er der Geist des Vaters und Sohnes ist. — (5) die ihn wahrscheinlich besucht hatten. — (6) nach der wahren Lehre. — (7) beim Anfange des christlichen Unterrichtes. — (8) Darin zeigt sich die Liebe überhaupt. — (9) Ueber die Verbindung sieh die

operati estis: sed ut mercedem plenam accipiatis.

9. Omnis, qui recedit, et non permanet in doctrina Christi, Deum non habet: qui permanet in doctrina, hic et Patrem et Filium habet.

10. Si quis venit ad vos, et hanc doctrinam non affert, nolite recipere eum in domum, nec AVE ei dixeritis.

11. Qui enim dicit illi AVE, communicat operibus ejus malignis.

12. Plura habens vobis scribere, nolui per chartam, et atramentum: spero enim me futurum apud vos, et os ad os loqui: ut gaudium vestrum plenum sit.

13. Salutant te filii sororis tuae Electae.

was ihr erwirkt habet,[10] sondern vollen Lohn empfanget!

9. Jeder, der abweicht, und nicht in der Lehre Christi bleibet, hat Gott nicht;[11] wer in der Lehre bleibet,[12] der hat den Vater und den Sohn.

10. Wenn jemand zu euch kommt, und diese Lehre nicht mitbringt, so nehmet ihn nicht in's Haus auf, und grüßet ihn auch nicht.[13]

11. Denn wer ihn grüßet, der macht sich seiner bösen Werke theilhaftig.[14]

12. Ich hätte euch noch viel zu schreiben, aber ich wollte es nicht durch Papier und Dinte; denn ich hoffe, zu euch zu kommen, und von Mund zu Mund zu reden, damit eure Freude vollkommen werde.

13. Es grüßen dich die Kinder deiner auserwählten Schwester.[15]

Inhaltsanzeige. — (10) daß ihr durch Abfall von dem wahren Glauben nicht das Heil, die ewige Seligkeit verlieret, auf die ihr durch die Annahme des Glaubens Ansprüche erworben habet. — (11) zum Vater und Freunde. — (12) Im Griech.: in der Lehre Christi bleibet. — (13) Meidet alle Gemeinschaft mit einem solchen. — (14) In dem Friedensgruße lag zugleich die Erklärung, daß man jemanden als einen Gleichgesinnten anerkenne und als Freund verehre, noch mehr lag es in der gastfreundlichen Aufnahme; deßhalb mußte der Apostel verbieten, beides bei Irrlehrern in Anwendung zu bringen. — (15) einer ausgezeichneten Christin.

Epistola beati Joannis Apostoli tertia.

Caput unum.

1. SENIOR Gaio charissimo, quem ego diligo in veritate.
2. Charissime, de omnibus orationem facio prospere te ingredi, et valere, sicut prospere agit anima tua.
3. Gavisus sum valde venientibus fratribus, et testimonium perhibentibus veritati tuae, sicut tu in veritate ambulas.
4. Majorem horum non habeo gratiam, quam ut audiam filios meos in veritate ambulare.
5. Charissime, fideliter facis quidquid operaris in fratres, et hoc in peregrinos,
6. qui testimonium reddiderunt charitati tuae in conspectu Ecclesiae: quos, benefaciens, deduces digne Deo.
7. Pro nomine enim ejus profecti sunt, nihil accipientes a Gentibus.
8. Nos ergo debemus suscipere hujusmodi, ut cooperatores simus veritatis.
9. Scripsissem forsitan Ecclesiae: sed is, qui amat primatum gerere in eis, Diotrephes, non recipit nos;
10. propter hoc si venero, commonebo ejus opera, quae facit: verbis malignis garriens in nos: et quasi non ei ista sufficiant: neque ipse suscipit fratres: et eos, qui suscipiunt, prohibet, et de Ecclesia ejicit.
11. Charissime, noli imitari malum, sed

Dritter Brief des heiligen Apostels Joannes.

Ein Capitel.

Joannes schreibt an Gajus, wünscht ihm Wohlergehen, und freut sich seines christlichen Wandels, so wie seiner Liebe für die Glaubensprediger. Diotrephes wird seiner Lieblosigkeit wegen getadelt, für Demetrius ein gutes Zeugniß abgelegt. Segenswunsch und Grüße.

1. Der Aelteste an den geliebtesten Gajus,[1] den ich in der Wahrheit liebe.
2. Geliebtester! ich bete, daß es dir in allem wohl gehe und du gesund seyest, wie es denn auch deiner Seele wohl geht.
3. Ich wurde sehr erfreut, als Brüder kamen, und deiner Wahrheit Zeugniß gaben, wie du in der Wahrheit wandelst.[2]
4. Eine größere Freude habe ich nicht als die, daß ich höre, meine Kinder wandeln in der Wahrheit.
5. Geliebtester! du handelst treulich in dem, was du an den Brüdern, und zwar an den Fremden thust,
6. die das Zeugniß von deiner Liebe vor der Gemeinde abgelegt haben; du thust wohl, wenn du ihnen das Geleite gibst, wie es sich vor Gott gebührt;[3]
7. denn sie sind um seines Namens willen ausgezogen,[4] und haben von den Heiden[5] nichts erhalten.
8. Wir müssen uns daher solcher annehmen, damit wir Mitarbeiter an der Wahrheit werden.
9. Ich hätte vielleicht auch an die Gemeinde geschrieben, aber Diotrephes, welcher der Erste unter ihnen seyn will, nimmt uns nicht an.[6]
10. Darum will ich ihm, wenn ich komme, seine Werke, die er thut, vorhalten, indem er uns durch üble Nachrede verhöhnt, und, damit noch nicht zufrieden, weder selbst die Brüder aufnimmt, noch es denen, die es thun wollen, gestattet, und sie aus der Gemeinde ausstößt.
11. Geliebtester! ahme nicht das Böse

(1) S. Apostg. 19, 29. — (2) nach der wahren Lehre. — (3) S. Apostg. 15, 3. Röm. 15, 24. — (4) der Verbreitung des Christenthums wegen, als Glaubensprediger. — (5) denen sie gepredigt haben. — (6) Der ehrgeizige Diotrephes, der sein Ansehen beeinträchtigt glaubt, wenn Glaubensprediger kommen, nimmt uns nicht an, und sucht unsere Aufnahme bei der Gemeinde zu hintertreiben.

quod bonum est. Qui benefacit, ex Deo est: qui malefacit, non vidit Deum.

12. Demetrio testimonium redditur ab omnibus, et ab ipsa veritate, sed et nos testimonium perhibemus: et nosti quoniam testimonium nostrum verum est.

13. Multa habui tibi scribere: sed nolui per atramentum, et calamum scribere tibi.

14. Spero autem protinus te videre, et os ad os loquemur. Pax tibi. Salutant te amici. Saluta amicos nominatim.

sondern das Gute nach. Wer Gutes thut, der ist aus Gott;[7] wer Böses thut, der hat Gott nicht erkannt. 1. Joan. 3, 6. 10.

12. Demetrius hat von jedermann und von der Wahrheit selbst ein gutes Zeugniß. Aber auch wir zeugen für ihn, und du weißt, daß unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hätte noch viel dir zu schreiben, aber ich wollte nicht durch Dinte und Feder dir schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, und wir werden von Mund zu Mund reden. Friede sey mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde namentlich.

(7) Kind Gottes.

Vorbericht

zu dem Briefe des heiligen Judas.

Judas oder Thaddäus, welche beide Namen dasselbe, nämlich Bekenner bedeuten, war ein Sohn des Alphäus und Bruder des heiligen Jacobus des Jüngern, ein Verwandter des Herrn (sieh Einleitung zum Briefe des heiligen Jacobus). Der Brief, den wir von ihm haben, und der den katholischen Briefen beigezählt wird (sieh Einleitung zum Briefe des heiligen Jacobus), hat große Aehnlichkeit mit dem zweiten Capitel des zweiten Briefes des heiligen Apostels Petrus, und manche haben daher gemeint, der eine Brief sey bei der Abfassung des andern benützt worden. Ob aber Petrus oder Judas früher geschrieben habe, ist mit Bestimmtheit nicht zu ermitteln, so wenig als sich über Ort und Zeit der Abfassung des Briefes Judä etwas festsetzen läßt. Warnungen vor Irrlehrern und Ermahnungen zu einem christlichen Wandel machen den Inhalt des Schreibens aus. Die Aechtheit desselben wurde in der alten Kirche hie und da bezweifelt, aber bald allgemein angenommen.

Epistola Catholica beati Judae Apostoli.

Caput unum.

Der katholische Brief des heiligen Apostels Judas.

Ein Capitel.

Judas schreibt an die geliebten Berufenen, und grüßt sie. Ich halte für nöthig, euch zu ermahnen, im Glauben standhaft zu seyn; denn es haben sich Irrlehrer eingeschlichen, die bei einem unreinen Wandel Jesum Christum verleugnen. Wie Gott die ungläubigen Aegyptier, die rebellischen Engel und Sodomiten bestraft hat, so wird es auch diesen Verächtern der Obrigkeit gehen, die doch von dem heiligen Erzengel Michael ein Beispiel nehmen sollten, der nicht einmal über den Satan das Verdammungsurtheil aussprach, sondern alles Urtheil Gott anheimstellte. Henoch hat auch ihretwegen von dem Gerichte geweissagt. Erinnert euch, daß die Apostel euch vor sinnlichgesinnten Ketzern gewarnt haben, die in der letzten Zeit auftreten werden. Seyd standhaft im Glauben und der Liebe, und rettet, die in Gefahr stehen, aus dem Verderben. Jesus Christus sey gelobt in alle Ewigkeit!

1. JUDAS Jesu Christi servus, frater autem Jacobi, his, qui sunt in Deo Patre dilectis, et Christo Jesu conservatis, et vocatis.

2. Misericordia vobis, et pax, et charitas adimpleatur.

3. Charissimi, omnem solicitudinem faciens scribendi vobis de communi vestra salute, necesse habui scribere vobis: deprecans supercertari semel traditae sanctis fidei.

1. Judas, ein Knecht Jesu Christi und ein Bruder des Jacobus, an die, welche von Gott, dem Vater, geliebt und durch Jesum Christum erhalten und berufen worden.[1]

2. Barmherzigkeit sey euch und Friede und Liebe in Fülle!

3. Geliebteste! da ich voller Sorgfalt bin, euch über euer gemeinschaftliches Heil zu schreiben, so hielt ich es für nöthig, euch schriftlich zu ermahnen, daß ihr kämpfet für den Glauben, der den Heiligen einmal gegeben ist.

(1) an die, welche der Vater durch die Sendung seines Sohnes geliebt, Jesus Christus durch sein Evangelium berufen und durch seine Gnade im Glauben und der Liebe erhalten hat. Im Griech.: welche

4. Subintroierunt enim quidam homines (qui olim praescripti sunt in hoc judicium) impii, Dei nostri gratiam transferentes in luxuriam, et solum Dominatorem, et Dominum nostrum Jesum Christum negantes.

5. Commonere autem vos volo, scientes semel omnia, quoniam Jesus populum de terra Aegypti salvans, secundo eos, qui non crediderunt, perdidit:

6. Angelos vero, qui non servaverunt suum principatum, sed dereliquerunt suum domicilium, in judicium magni diei, vinculis aeternis sub caligine reservavit.

7. Sicut Sodoma, et Gomorrha, et finitimae civitates simili modo exfornicatae, et abeuntes post carnem alteram, factae sunt exemplum, ignis aeterni poenam sustinentes.

8. Similiter et hi carnem quidem maculant, dominationem autem spernunt, majestatem autem blasphemant.

9. Cum Michael Archangelus cum diabolo disputans altercaretur de Moysi corpore, non est ausus judicium inferre blasphemiae: sed dixit: Imperet tibi Dominus.

10. Hi autem quaecumque quidem ignorant, blasphemant: quaecumque autem naturaliter, tamquam muta animalia, norunt, in his corumpuntur.

11. Vae illis, quia in via Cain abierunt, et errore Balaam mercede effusi sunt, et in contradictione Core perierunt.

4. Denn es haben sich einige Menschen eingeschlichen (die längst schon zu diesem Strafgerichte vorherbestimmt waren),[2] Gottlose, welche die Gnade unsers Gottes zur Befriedigung der Lüste mißbrauchen,[3] und den einzigen Gebieter, unsern Herrn Jesum Christum, verleugnen.[4]

5. Ich will euch aber, obwohl ihr schon alles wisset, daran erinnern, daß der Heiland zwar sein Volk aus dem Lande Aegypten gerettet, hernach aber die Ungläubigen zu Grunde gerichtet hat. 4. Mos. 14, 37.

6. Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, sondern ihre Wohnung verließen, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finsterniß aufbehalten. 2. Petr. 2, 4.

7. Sowie auch Sodoma und Gomorrha und die umliegenden Städte, welche auf ähnliche Weise Unzucht trieben, und unnatürlicher Wollust nachhingen, zum Beispiele aufgestellt sind, indem sie die Strafe des ewigen Feuers leiden. 2. Petr. 2, 6.

8. Ebenso wird es auch diesen gehen, welche[5] das Fleisch beflecken,[6] die Obrigkeit verachten, und die Würde lästern;[7]

9. da doch selbst Michael, der Erzengel, als er mit dem Teufel in Streit und Wortwechsel über den Leichnam des Moses gerieth, es nicht wagte, das Urtheil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: Der Herr gebiete dir![8]

10. Diese aber lästern, was sie nicht verstehen; das aber, was sie von Natur, wie die unvernünftigen Thiere, wissen, wird zu ihrem Verderben.[9]

11. Weh ihnen! denn sie gehen den Weg des Cain,[10] sind dem Irrthume Balaams, der Gewinnsucht ganz hingegeben,[11] und gehen zu Grunde im Aufruhr des Core.[12]

von Gott dem Vater geheiliget und durch Jesum ꝛc. Geheiliget, d. i. zum Glauben bestimmt. — (2) insoferne nämlich Gott ihren freiwilligen Ungehorsam vorausgesehen hatte. — (3) auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. S. 1. Petr. 2, 16. — (4) durch ihr lasterhaftes Leben. Im Griech.: den einzigen Gott und Gebieter. — (5) Das Griechische setzt bei: sich thörichten Träumen (thörichter Lehre) überlassend. — (6) ihren Körper durch Unzucht. — (7) insbesondere die geistliche Obrigkeit. S. 2. Petr. 2, 10. — (8) Im Griech.: der Herr strafe dich! — Ein Engel begrub auf Befehl des Herrn den Moses in einem Thale des Landes Moab, damit kein Mensch das Grab desselben wüßte. S. 5. Mos. 34. Note 5. Dieß ordnete Gott so, daß nicht einst die Israeliten möchten verleitet werden, dem großen Gesetzgeber göttliche Ehre zu erweisen. Dem Teufel war dieser Rathschluß Gottes zuwider; er wollte den Leichnam in seiner Gewalt haben, um ihn zum Falle der Israeliten zu benützen. Der Erzengel Michael wehrte es ihm jedoch, ohne selbst den Fluch über ihn auszusprechen, indem er dieß Gott überließ. — Der heilige Apostel will damit sagen: Wenn der große Erzengel Michael nicht einmal den Teufel, der doch die Bosheit selber ist, verurtheilte, sondern das Urtheil und die Strafe Gott überließ, wie strafbar müssen jene Irrlehrer seyn, welche sogar wagen, die von Gott gesetzte Obrigkeit zu lästern! — (9) S. 2. Petr. 2, 12. — (10) der seinen Bruder Abel aus Neid tödtete. — (11) S. 2. Petr. 2. 15. — (12) als Aufrührer, wie Core. S. 4. Mos.

12. Hi sunt in epulis suis maculae, convivantes sine timore, semetipsos pascentes, nubes sine aqua, quae a ventis circumferuntur, arbores autumnales, infructuosae, bis mortuae, eradicatae,

13. fluctus feri maris, dispumantes suas confusiones, sidera errantia: quibus procella tenebrarum servata est in aeternum.

14. Prophetavit autem et de his septimus ab Adam Enoch, dicens: Ecce venit Dominus in sanctis millibus suis

15. facere judicium contra omnes, et arguere omnes impios de omnibus operibus impietatis eorum, quibus impie egerunt, et de omnibus duris, quae locuti sunt contra Deum peccatores impii.

16. Hi sunt murmuratores querulosi, secundum desideria sua ambulantes, et os eorum loquitur superba, mirantes personas quaestus causa.

17. Vos autem charissimi memores estote verborum, quae praedicta sunt ab Apostolis Domini nostri Jesu Christi,

18. qui dicebant vobis, quoniam in novissimo tempore venient illusores, secundum desideria sua ambulantes in impietatibus.

19. Hi sunt, qui segregant semetipsos, animales, Spiritum non habentes.

20. Vos autem charissimi superaedificantes vosmetipsos sanctissimae vestrae fidei, in Spiritu sancto orantes,

21. vosmetipsos in dilectione Dei servate, expectantes misericordiam Domini nostri Jesu Christi in vitam aeternam.

22. Et hos quidem arguite judicatos:

23. illos vero salvate, de igne rapientes. Aliis autem miseremini in timore:

12. Sie sind Schandflecken bei ihren[13] Liebesmahlen,[14] prassen ohne Scham, mästen sich selbst, sind Wolken ohne Wasser, die von den Winden umhergetrieben werden,[15] Bäume des Herbstes,[16] unfruchtbar, zweimal erstorben,[17] ausgewurzelt,[18]

13. wilde Wellen des Meeres, die ihre eigene Schande ausschäumen,[19] Irrsterne,[20] welchen das Toben (die Schrecken) der Finsterniß für ewig aufbehalten ist.

14. Es hat auch von diesen Enoch, der siebente von Adam,[21] geweissagt, indem er gesprochen: Siehe, es kommt der Herr mit seinen Tausenden von Heiligen,

15. Gericht zu halten über alle, und zur Strafe zu ziehen alle Gottlosen wegen aller ihrer Werke der Gottlosigkeit, die sie verübet, und wegen aller der Lästerungen, welche die gottlosen Sünder wider Gott ausgestoßen.

16. Sie sind murrende, stets klagende, nach ihren Lüsten wandelnde Leute. Ihr Mund redet stolze Worte, und sie schmeicheln den Menschen um des Gewinnes willen.

17. Ihr aber, Geliebteste! erinnert euch der Worte, die vorhergesagt wurden von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi,

18. die euch sagten, daß in der letzten Zeit Spötter kommen würden, die nach ihren gottlosen Lüsten wandeln. 2. Petr. 3, 3. 1. Tim. 4, 1.

19. Das sind diejenigen, welche sich selbst trennen,[22] fleischlich sind, und den Geist nicht haben.[23]

20. Ihr aber, Geliebteste! bauet euch fest auf euern allerheiligsten Glauben, betet im heiligen Geiste,[24]

21. erhaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben.

22. Und diese strafet,[25] nachdem ihr sie beurtheilt habet;

23. jene aber rettet, indem ihr sie aus dem Feuer reißet;[26] der andern erbarmet euch in

16, 1. 31. ff. — (13) Im Griech.: euren. — (14) S. Apostg. 2. Note 49. — (15) S. 2. Petr. 2, 17. — (16) d. i. fruchtleer. — (17) einmal, weil sie keine Frucht geben, dann weil sie auch in sich ersterben. — (18) weil sie den festen Grund und Boden, die Kirche verließen. — (19) Sowie die Meereswellen ihren Schaum auswerfen, so geben diese Irrlehrer ihre schlechten Grundsätze an's Tageslicht. — (20) welche diejenigen, die ihnen folgen, irre leiten. — (21) der siebente Patriarch der Urwelt. S. 1. Mos. 5. — (22) Secten stiften, sich von der Kirche absondern. — (23) Nur ihren menschlichen Eingebungen, Ansichten folgen, nicht die Lehre, noch den Geist Christi haben. — (24) betet fleißig mit Demuth, Vertrauen. — (25) diese Irrlehrer. — (26) die treuen Gläubigen aus der Gefahr des Verderbens.

odientes et eam, quae carnalis est, maculatam tunicam.

24. Ei autem, qui potens est vos conservare sine peccato, et constituere ante conspectum gloriae suae immaculatos in exultatione in adventu Domini nostri Jesu Christi.

25. Soli Deo Salvatori nostro, per Jesum Christum Dominum nostrum, gloria et magnificentia, imperium et potestas ante omne saeculum, et nunc, et in omnia saecula saeculorum. Amen.

Furcht,[27] und hasset auch den vom Fleische befleckten Rock.[28]

24. Ihm aber, der euch ohne Sünde bewahren und vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unbefleckt und mit Freuden stellen kann bei der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi,[29]

25. ihm, dem alleinigen Gott, unserm Heilande, sey durch Jesum Christum, unsern Herrn, Ehre und Preis, Macht und Gewalt vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.[30]

(27) der in Irrthum Gefallenen erbarmet euch in Furcht, selbst zu fallen. — (28) hasset jede fleischliche Lust wie einen befleckten Rock. Im Griechischen heißen die Verse 22 und 23: Habet Mitleiden mit den einen, indem ihr einen Unterschied machet (um sie mit Sanftmuth zurückzuführen); rettet die andern, ihnen Furcht einflößend, und ziehet sie aus dem Feuer, und hasset 2c. — (29) Die Worte: bei der 2c. sind nicht im Griechischen, sind aber verstanden. S. 1. Theff. 3, 13. — (30) „vor aller Zeit" ist nicht im Griechischen.

Vorbericht

zu der Offenbarung.

Die Offenbarung (Apocalypse) ist das einzige Buch des Neuen Testamentes, welches die Weissagung zum fast ausschließlichen Gegenstande hat. Sie handelt von der Weiterentwicklung des messianischen Reiches auf Erden, von dem Siege über seine beiden Feinde, das Judenthum und Heidenthum, und seinem Uebergange in's ewige himmlische Reich nach der Wiederkunft des Herrn am Ende der Zeit. Ueber alles dieses belehrt sie nicht in der gewöhnlich prophetischen Sprache, welche die künftigen Begebenheiten geradezu in einfacher Darstellung oft ohne allen Bilderschmuck anzeigt, sondern in einer Reihe von sinnbildlichen Gesichten, die auf eine höchst kunstreiche oder vielmehr wunderbare Weise unter sich zusammenhängen, und ein vollkommenes Bild von den Schicksalen der Kirche Gottes auf Erden, von ihren ersten Kämpfen bis zu ihrem vollendeten Siege am Allende geben. Nach dem im Eingangsgesichte angegebenen Gegenstande zerfällt das Buch in zwei Haupttheile (C. 1, 19.), in die Nachricht über das, was ist, nämlich über den Zustand der sieben kleinasiatischen Gemeinden, die zugleich als Bild der ganzen Kirche stehen (C. 2, 3.); dann in das, was geschehen soll, d. h. in die Weissagung von dem Kampfe und Siege der Kirche über ihre Feinde (C. 4—22.). In dieser Weissagung wird zuerst der Kampf des christlichen Reiches mit dem Judenthume und sein Sieg darüber vorgestellt. Jerusalem fällt. In einer Reihe von Gesichten werden die Strafgerichte gesinnbildet, welche allmählig über Land, Stadt und Tempel ergehen, bis ihr gänzlicher Untergang verhängt und verkündet wird (C. 4—12.). Nach dieser Darstellung des Sieges über das Judenthum schreitet die Weissagung zu dem Triumphe fort, den die Kirche Christi auch über das Heidenthum feiert, welches, gleich nachdem Jerusalem gefallen war, mit verstärkter Wuth und noch größerer Macht das Christenthum zu vernichten suchte. Das Heidenthum mit seinen Mächten und die kleine Schaar der Christen treten sich gegenüber auf den Kampfplatz. Der Himmel entscheidet sich für die heiligen Kämpfer, und in einer Reihe von sinnbildlichen Gesichten wird der Sturz des römischen Reiches, sowie der abgöttischen, mit Greuel erfüllten Hauptstadt Rom verkündet und verhängt (C. 13—19.), wornach das Christenthum auf eine lange Zeit (tausend Jahre) zu äußerer Herrschaft in der Welt gelangt (C. 20, 1—6.). Nachdem dem Satan diese lange Zeit hindurch die Macht genommen war, in solcher Weise die Menschen zu verführen, wie er zur Zeit des römischen Heidenthums gethan, wird ihm gegen das Ende der Zeit noch einmal Macht gelassen, die Welt zu verführen. Da beginnt der Kampf von neuem. Die widerchristlichen Rotten suchen das Christenthum zu vernichten, aber vergebens. Christus erscheint. Der Satan und alle seine Anhänger werden in die Hölle gestürzt, die Todten erstehen, werden gerichtet, und die bisher irdische Kirche löst sich in's himmlische Reich auf (C. 20, 7. bis C. 22, 15.), womit das Buch nach kurzer Ermahnung zur Beherzigung der Weissagung schließt (22, 16—21.). Dieß ist der erhabene Inhalt der Offenbarung. Daß der heilige Apostel Joannes Verfasser davon sey, wird durch sein eigenes Zeugniß bestätigt; denn er nennt sich selbst den Verfasser (C. 1, 1. 4, 9. 22, 8.). Anzunehmen, daß ein listiger Betrüger diesen Namen unterschoben habe, wird durch den ganzen Geist des Buches widerlegt, der ein reiner, heilig ernster, apostolischer Geist ist, alles Unreine und Ungöttliche strafend, so daß der Verfasser selbst dieses Geistes gewesen seyn muß, also kein Betrüger gewesen seyn kann. Für den heiligen Joannes sprechen auch die ältesten Zeugnisse der Väter, Papias, ein Schüler des Apostels, der als Verfasser der Apocalypse den Aeltesten Joannes nennt, und darunter ohne Zweifel den Apostel versteht, welcher sich in seinen Briefen selbst so

nannte (2. Joan. 1. und 3. Joan. 1.), ferner Irenäus, Justinus, Origenes. Wenn einige, selbst noch im vierten Jahrhunderte, über den Namen des Verfassers schwankten, so war man, nachdem einmal die Concilien von Carthago und Rom im vierten und fünften Jahrhunderte die alten Ueberlieferungen gesammelt und geprüft hatten, in der katholischen Kirche ganz einig, daß die Offenbarung eine ächte Schrift des heiligen Joannes und darum von göttlichem Ansehen sey. Die Meinung, daß der Ketzer Cerinthus, ein Zeitgenosse des Apostels, das Buch verfaßt habe, hat sich wahrscheinlich nur wegen der darin enthaltenen Weissagung vom tausendjährigen Reiche gebildet. Allein diese Weissagung ist so verschieden von jener, welche Cerinthus über diesen Gegenstand an den Tag gab (s. C. 20, Note 19.), und überhaupt alles, was die Offenbarung enthält, so im Widerspruche mit dem, was Cerinthus gelehrt und gethan, daß dieser Irrlehrer unmöglich Verfasser seyn kann. Die Zeit der Abfassung der Apocalypse setzen einige in das Zeitalter Nero's, andere in das des Domitian. Gegen die letztere Annahme spricht die Sprache des Buches, die eine ganz andere, härter, ungebildeter als die des Evangeliums Joannis ist, welches in dieser späten Zeit abgefaßt wurde (Einleitung zu dem Evangelium Joannis); vorzüglich aber steht dieser Meinung der ganze erste Theil entgegen, welcher offenbar den Sturz Jerusalems und des Tempels weissagt, also das Bestehen beider voraussetzt (C. 11, 1.), und somit auch gegen das Zeitalter Domitians spricht, in welchem Stadt und Tempel schon zerstört waren. Bei weitem räthlicher ist es daher, das Zeitalter Nero's anzunehmen, welches noch vor den jüdischen Krieg fällt, und sich schon durch blutige Verfolgungen der Christen ausgezeichnet hat, wie diese im Buche (17, 6.) vorausgesetzt werden. So fiele die Abfassung in die letzten Regierungsjahre des Nero, in das Jahr 67 oder 68, oder in die stürmische Zeit gleich nach Nero's Tode. Der Ort der Abfassung ist ebenfalls nicht mit Bestimmtheit anzugeben; denn Joannes hatte zwar die Gesichte auf der Insel Patmos (1, 9.), ob er aber auch dort oder anderwärts die Gesichte niederschrieb, bleibt unentschieden. Was die Auslegung dieses inhaltsschweren Buches betrifft, so ist kaum eines in der heiligen Schrift, welches so verschiedene und zum Theil widersinnige Auslegungen erhalten hat, wie dieses, das letztere aber nicht aus Schuld des Buches, dessen Inhalt im Ganzen klar und großentheils aus sich selber zu erläutern ist, sondern aus Schuld der Ausleger, die allerlei abenteuerliche Ideen in dasselbe hineinzulegen sich bemühten, und mit der größten Willkürlichkeit herauszudeuten suchten. Der Ausleger, welcher bei dem großen Gedanken — Sieg des Christenthums über Judenthum und Heidenthum, — der überall bestimmt und deutlich genug aus dem Ganzen hervorleuchtet, stehen bleibt, und die darauf sich beziehenden Sinnbilder einfach nach dem Sprachgebrauche des Buches und der Bibel überhaupt deutet, wird sich überzeugen, daß das Buch im Ganzen kein verschlossenes, sondern entsiegeltes Buch, eine Offenbarung sey, wie es der Verfasser selbst genannt, und als welches er es von seinen Lesern aufgefaßt wissen wollte. Für den gläubigen Christen kann übrigens die Lesung und Betrachtung des Buches, wozu der Heiland am Ende selbst ermahnt, eine Quelle großen Trostes und reicher Belehrung seyn; denn er sieht darin das Christenthum zwar eine Zeitlang verfolgt, zuletzt aber herrlich über alle seine Feinde siegen, und lernt auf den daraus ihm entgegentönenden Ruf des Herrn: Siehe, ich komme bald! sich bereit zu halten, um im bräutlichen Gewande ihm entgegengehen und ewig bei ihm vom Baume des Lebens essen und vom Brunnen des Lebens trinken zu können.

Apocalypsis beati Joannis Apostoli.

Caput I.

Die Offenbarung des heiligen Apostels Joannes.

Capitel 1.

Inhalt des Buches. Joannes bestimmt es zunächst den sieben Gemeinden in Kleinasien; denn Jesus Christus, den er in einem Gesichte sieht, befiehlt ihm, das, was er ihm offenbaren will, diesen Gemeinden mitzutheilen. Beschreibung des Gesichtes. Deutung der Sterne und der Leuchter.

1. APOCALYPSIS Jesu Christi, quam dedit illi Deus palam facere servis suis, quae oportet fieri cito: et significavit, mittens per Angelum suum servo suo Joanni,

2. qui testimonium perhibuit verbo Dei, et testimonium Jesu Christi, quaecumque vidit.

3. Beatus, qui legit, et audit verba prophetiae hujus: et servat ea, quae in ea scripta sunt: tempus enim prope est.

4. Joannes septem Ecclesiis, quae sunt in Asia. Gratia vobis, et pax ab eo, qui est, et qui erat, et qui venturus est: et a septem spiritibus, qui in conspectu throni ejus sunt:

5. et a Jesu Christo, qui est testis fidelis, primogenitus mortuorum, et princeps regum terrae, qui dilexit nos, et lavit nos a peccatis nostris in sanguine suo,

1. Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat,[1] seinen Dienern kund zu thun, was in Bälde geschehen soll;[2] er hat sie, indem er seinen Engel sandte,[3] seinem Diener Joannes bekannt gemacht,[4]

2. welcher Zeugniß gab vom Worte Gottes, und von Jesu Christo alles bezeugte, was er gesehen.[5]

3. Selig, wer da lieset und höret die Worte dieser Weissagung, und bewahret, was darin geschrieben steht; denn die Zeit ist nahe![6]

4. Joannes den sieben Gemeinden, welche in Asia sind.[7] Gnade euch und Friede[8] von dem, der da ist, und der da war, und der da kommen wird;[9] und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind;[10]

5. und von Jesu Christo,[11] welcher ist der getreue Zeuge,[12] der Erstgeborne von den Todten,[13] der Fürst der Könige der Erde,[14] der uns geliebt und uns gewaschen hat von unsern Sünden mit seinem Blute,[15]

(1) S. Joan. 3, 35. Note 37. — (2) Dieses „in Bälde" muß zwar nicht so verstanden werden, als ob die in diesem Buche geoffenbarten Ereignisse noch zu Lebzeiten des Apostels oder bald, nachdem er schrieb, hätten in Erfüllung gehen müssen, denn in der göttlichen und also auch in der prophetischen Anschauung sind tausend Jahre wie ein Tag (2. Petr. 3, 8.); indeß ist dieser Ausdruck doch insoferne buchstäblich wahr, als jene Ereignisse sich schon in der nächsten Zukunft zu erfüllen begannen. Sieh über die allmählige Erfüllung der Weissagungen unten 5, 2. Note 3. — (3) als sein Werkzeug. Gott wirkt durch die Engel (Hebr. 1, 14. Dan. 10. Note 24.). — (4) Diener Jesu nennen sich die Apostel (Röm. 1, 1. 2. Petr. 1, 1. Jac. 1, 1. Jud. 1.). — (5) S. Joan. 1, 14. 20, 30. 21, 24. 1. Joan. 1, 1. — (6) denn es wird sich bald erfüllen. S. Note 2. — (7) Es sind die sieben Hauptgemeinden in Kleinasien gemeint (C. 2 und 3.). Das Buch ist gemäß seines Inhaltes für alle Christen bestimmt; weil aber Joannes mit den genannten Gemeinden in einem besondern Verhältnisse stand, wurde ihm befohlen (V. 11.), die erhaltene Offenbarung zunächst ihnen mitzutheilen. Sie stehen als Theil für das Ganze, für die ganze Kirche, die im Ganzen dasselbe Bild darstellt, wie es von diesen Gemeinden gegeben wird. — (8) Sieh Röm. 1, 7. — (9) von dem Ewigen, der die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft in der Ewigkeit umschließt. So heißt der sich offenbarende Gott, der Sohn Gottes; denn die Offenbarung geschieht allmählig in der Zeit, und schließt sich mit seiner Wiederkunft zum Gerichte. S. 2. Mos. 3, 14. 15. — (10) und von jenen heiligen Engeln, welchen Gott die größte Macht gegeben hat zu euerm Heile mitzuwirken. S. Hebr. 1, 14. Sie wirken mit, indem sie Gott um seine Gnade für uns bitten, und mit ihren Einsprechungen uns unterstützen. Ueber die sieben Engel vor Gottes Throne s. Tob. 12, 15. — (11) von dem Sohne Gottes, der Mensch geworden, und als Messias erschienen ist. — (12) welcher treu, ganz so wie es ihm der Vater aufgetragen, von der Wahrheit Zeugniß gegeben hat. Joan. 18, 37. — (13) S. 1. Cor. 15, 20. Col. 1, 18. — (14) S. Ps. 2. — (15) S. Röm. 3, 25. Hebr. 1, 3. Durch seinen Versöhnungstod that Jesus für unsere Sünden genug, und verdiente uns die Gnaden, durch di

6. et fecit nos regnum, et sacerdotes Deo et Patri suo: ipsi gloria, et imperium in saecula saeculorum: Amen.

7. Ecce venit cum nubibus, et videbit eum omnis oculus, et qui eum pupugerunt. Et plangent se super eum omnes tribus terrae: Etiam: Amen.

8. Ego sum A, et Ω, principium, et finis, dicit Dominus Deus: qui est, et qui erat, et qui venturus est, omnipotens.

9. Ego Joannes frater vester, et particeps in tribulatione, et regno et patientia in Chrito Jesu: fui in insula, quae apellatur Patmos propter verbum Dei, et testimonium Jesu:

10. Fui in spiritu in Dominica die, et audivi post me vocem magnam tamquam tubae,

11. dicentis: Quod vides, scribe in libro: et mitte septem Ecclesiis, quae sunt in Asia, Epheso, et Smyrnae, et Pergamo, et Thyatirae, et Sardis, et Philadelphiae, et Laodiciae:

6. und uns zu einem Königreich und zu Priestern Gott und seinem Vater gemacht hat; [16] ihm sey Ehre und Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

7. Siehe, er kommt in den Wolken, [17] und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn durchstochen haben; [18] und es werden seinetwegen wehklagen alle Geschlechter der Erde. [19] Ja! Amen. [20]

8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, [21] spricht Gott, der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, der Allmächtige.

9. Ich Joannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal und an dem Reiche und an der Geduld in Christo Jesu, [22] war auf der Insel, die Patmos genannt wird, [23] um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu willen. [24]

10. Ich war im Geiste [25] am Tage des Herrn, [26] und hörte hinter mir eine starke Stimme, wie einer Posaune, [27]

11. die sprach: Was du siehst, [28] das schreib in ein Buch, und sende es den sieben Gemeinden, die in Asia sind, nach Ephesus, und Smyrna, und Pergamus, und Thyatira, und Sardis, und Philadelphia, und Laodicia. [29]

wir uns bekehren und fortan vor den Sünden hüten können. — (16) In diesen Worten zeigt sich das Verhältniß des Christen zu Gott. Jesus will in uns als seinem Reiche herrschen, und uns dadurch selbst zu Königen machen. Dieß geschieht, wenn wir ihm mit Treue, Gehorsam und Liebe ergeben sind. Er macht uns Gott, seinem Vater, zu Priestern, damit wir ihm ganz geweihet, uns und all das übrige ihm zu opfern allzeit bereit seyen. S. 1. Petr. 2, 9. — (17) in lichten Wolken, im Lichtnebel (Matth. 17, 5. 24, 30.). — (18) S. Zach. 12, 10. — (19) der Gerichte wegen, die er ausübt (s. Matth. 24, 30.). — (20) Ja gewiß geschieht es, er kommt, er kommt! Die Wiederkunft des Herrn, der Sieg über alle seine Feinde ist der Gegenstand dieses Buches, darum wird hier schon im Eingange davon Meldung gemacht. — (21) A (Alpha) ist der Anfang, O (Omega) das Ende; denn Alpha ist bekanntlich der erste, Omega der letzte Buchstabe im griechischen Alphabete. Christus, der Sohn Gottes ist es, durch den alles geschaffen worden, und er ist auch das Ziel und Ende alles Geschaffenen. — (22) der als Christ theilnimmt an den Verfolgungen und Leiden, welche die Christen treffen, aber auch an der Herrschaft, die ihnen verheißen ist (V. 6.), und deßhalb in Geduld ausharret. In Christo Jesu seyn, heißt Christ seyn. S. Röm. 6, 5. — (23) Patmos, heutzutage Palmosa genannt, liegt im ägäischen Meere zwischen der Insel Ikaria und dem Vorgebirge Miletus. Sie ist unfruchtbar und ungesund, ein nackter Fels ohne Waldungen und Felder. Es sollen darauf nur dreihundert Einwohner seyn. — (24) weil ich das Wort Gottes gepredigt, und von der Wahrheit Zeugniß gegeben habe (Note 12.). Sieh Einleitung zu dem Evangelium Joannes und zu diesem Buche. — (25) im Geiste entrückt, über den gewöhnlichen Kreis meiner Gedanken und Empfindungen erhoben. Die Entrückung, Entzückung ist ein außerordentlicher Zustand, worin der Mensch, ohne von den äußern Sinnen Gebrauch machen zu können, nur mit dem innern Sinne die Bilder und Vorstellungen auffaßt und betrachtet, die ihm in der Geisterwelt gezeigt werden. — (26) am ersten Wochentage, Sonntage, der schon früher statt des Sabbaths dem Gottesdienste gewidmet ward. S. 1. Cor. 16, 2. — (27) Mit Posaunen wurden die Israeliten zu ihren Festen zusammengerufen. — (28) bald sehen und hören wirst. — (29) In Ephesus, der größten und volkreichsten Stadt unter diesen sieben, lebte der heil. Joannes noch vor seiner Verbannung als Oberhirt, die andern ringsherum sind gleichsam ein Kreis von Schwestergemeinden, die er liebte und besuchte, für die er als Oberhirt sorgte. — Weil die Wiederkunft des Herrn und sein Gericht der Gegenstand dieses Buches ist, so wird an diesen Gemeinden gelobt und getadelt, was zu loben und zu tadeln war, damit sie sich auf jene Wiederkunft würdig vorbereiten möchten.

12. Et conversus sum ut viderem vocem, quae loquebatur mecum: Et conversus vidi septem candelabra aurea:
13. et in medio septem candelabrorum aureorum similem filio hominis, vestitum podere, et praecinctum ad mamillas zona aurea:

14. caput autem ejus, et capilli erant candidi tamquam lana alba, et tamquam nix, et oculi ejus tamquam flamma ignis,
15. et pedes ejus similes aurichalco, sicut in camino ardenti, et vox illius tamquam vox aquarum multarum:
16. et habebat in dextera sua stellas septem: et de ore ejus gladius utraque parte acutus exibat: et facies ejus sicut sol lucet in virtute sua.

17. Et cum vidissem eum, cecidi ad pedes ejus tamquam mortuus. Et posuit dexteram suam super me, dicens: Noli timere: ego sum primus, et novissimus,
18. et vivus, et fui mortuus, et ecce sum vivens in saecula saeculorum, et habeo claves mortis, et inferni.
19. Scribe ergo quae vidisti, et quae sunt, et quae oportet fieri post haec.

20. Sacramentum septem stellarum, quas vidisti in dextera mea, et septem candelabra aurea: septem stellae Angeli sunt

12. Und ich wandte mich um,[30] die Stimme zu sehen, die mit mir redete; und da ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter,[31]
13. und in Mitte der sieben goldenen Leuchter einen, der einem Menschensohne glich,[32] angethan mit einem langen Kleide, und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel,[33]
14. sein Haupt und seine Haare waren weiß wie die weiße Wolle, und wie Schnee,[34] und seine Augen wie Feuerflammen,[35]
15. und seine Füße glichen einem Messing, wie wenn es im Ofen glühete,[36] und seine Stimme dem Rauschen vieler Wasser;[37]
16. und er hatte in seiner Rechten sieben Sterne,[38] und aus seinem Munde ging ein zweischneidiges Schwert,[39] und sein Angesicht war wie die Sonne, wenn sie leuchtet in ihrer Kraft.[40]
17. Und als ich ihn gesehen hatte, fiel ich zu seinen Füßen wie todt; und er legte seine Hand auf mich,[41] und sprach: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte,[42]
18. und der Lebendige; ich war todt, und siehe, ich lebe in alle Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.[43]
19. Schreib nun, was du gesehen hast, und was da ist, und was darnach geschehen soll.[44]
20. Das Geheimniß der sieben Sterne, die du in meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter: die sieben Sterne

(30) Es war mir, als wandte ich mich um. — (31) Sinnbild der sieben Kirchengemeinden (V. 20.). Vergl. Matth. 5, 15. — (32) einem Menschen (Dan. 7, 13.). Jesus erscheint in der Mitte seiner Gläubigen, und seine Gläubigen sind ein goldener Leuchter, auf dem das Licht weit umher die Welt erleuchtet. Der Leuchter mit dem Lichte deutet auf das Licht der Erkenntniß, das Gold auf die Lauterkeit der Liebe; Licht und Liebe sind das Eine Leben der Gemeinde. Jede christliche Gemeinde, die den schönen Namen nicht umsonst trägt, ist also für die Welt ein Licht und für Christus ein Ort, wo er gegenwärtig ist; die Kirche Christi empfängt ihr Licht von Christus, und theilt es der Welt mit. — (33) angethan mit hoherpriesterlicher Kleidung (2. Mos. 28, 5.). — (34) Weiße Haare sind Zeichen des Alters und der Würde. Jesus ist wahrer Gott vom wahren Gott, der Ewige vom Ewigen (Joan. 8, 57. 58.). — (35) Dieß schildert den Allwissenden, vor dessen Blick nichts verborgen ist. — (36) er ist der unerschütterliche, unbeugsame Richter, der im vollen Glanze der Herrlichkeit erscheinen wird (unt. 10, 1.). — (37) seine Stimme erschüttert, betäubet das staunende Gemüth. — (38) die sieben Vorsteher, Bischöfe der Gemeinden (V. 20.). Die Vorsteher christlicher Gemeinden trägt Christus in seiner rechten Hand; er kann ihrer so wenig vergessen, als ein Mensch seiner rechten Hand. Sie heißen Sterne, weil sie der Gemeinde vorleuchten, und ihr die Richtung geben. Sie sind gleichsam der Scepter, womit er die frommen Christen regiert. — (39) das Richterwort, das Geist, Seele und Leib scheidet. S. darüber Hebr. 4, 12. — (40) Bild seiner alles belebenden, segnenden Kraft. — (41) Durch Handauflegung theilte Christus auch sonst göttliche Kraft mit (Matth. 19, 13. 15.). — (42) V. 8. — (43) Ich habe die Gewalt vom Tode zu erwecken und von der Hölle zu befreien. Die Schlüssel sind Sinnbild der Gewalt (Matth. 16, 19.). Jesus erweckt vom Tode, indem er von der Sünde und dadurch von der Hölle befreit, auch einst die Leiber aus den Gräbern ruft. Unter Hölle ist überhaupt die Unterwelt verstanden, welche drei Behältnisse in sich faßt, die Vorhölle, das Fegfeuer und den Ort der Verdammten. S. 1. Petr. 3, 19. — (44) Schreib die Erscheinung (V. 11—16.), den Zustand der sieben asiatischen Kirchen, wie ich ihn schildern werde (C. 2. 3.), und die

septem Ecclesiarum: et candelabra septem, septem Ecclesiae sunt.

sind die Engel der sieben Gemeinden,[45] und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden.

Caput II.

Capitel 2.

Briefe des Sohnes Gottes an die Gemeinden zu Ephesus, Smyrna, Pergamus und Thyatira.

1. Angelo Ephesi Ecclesiae scribe: Haec dicit, qui tenet septem stellas in dextera sua, qui ambulat in medio septem candelabrorum aureorum:

2. Scio opera tua, et laborem, et patientiam tuam, et quia non potes sustinere malos: et tentasti eos, qui se dicunt Apostolos esse, et non sunt: et invenisti eos mendaces:

3. et patientiam habes, et sustinuisti propter nomen meum, et non defecisti.

4. Sed habeo adversum te, quod charitatem tuam primam reliquisti.

5. Memor esto itaque unde excideris: et age poenitentiam, et prima opera fac; sin autem, venio tibi, et movebo candelabrum tuum de loco suo, nisi poenitentiam egeris.

6. Sed hoc habes, quia odisti facta Nicolaitarum, quae et ego odi.

7. Qui habet aurem, audiat quid Spiritus dicat Ecclesiis: Vincenti dabo edere de ligno vitae, quod est in Paradiso Dei mei.

8. Et Angelo Smyrnae Ecclesiae scribe: Haec dicit primus, et novissimus, qui fuit mortuus, et vivit:

1. Dem Engel[1] der Gemeinde zu Ephesus schreib: Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält,[2] der in Mitte der sieben goldenen Leuchter wandelt:[3]

2. Ich weiß deine Werke und deine Mühe und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst;[4] und du hast geprüft, die sich Apostel nennen, und es nicht sind,[5] und hast sie als Lügner erfunden.

3. Und du hast Geduld, und hast viel ertragen um meines Namens willen, und bist nicht abgefallen.

4. Aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen.[6]

5. Bedenk also, aus was du herabgesunken bist, und thu Buße, und thu die *ersten* Werke; wo nicht, so werd' ich dir *kommen*,[7] und deinen Leuchter von seinem Orte bewegen, wenn du nicht Buße thust.[8]

6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten hassest, welche auch ich hasse.[9]

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist[10] den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, der im Paradiese meines Gottes ist.[11]

8. Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreib: So spricht der Erste, und der Letzte, der todt war, und lebet. Ob. 1, 17. 18.

an den gegenwärtigen Zustand sich anreihenden künftigen Ereignisse (C. 5. ff.). — (45) Das griechische Wort, welches Engel bedeutet, heißt eigentlich Bote, Verkündiger, und ist somit hier einerlei mit dem Worte Apostel, welches einen Gesandten bedeutet. Die Engel der Gemeinden sind also die Apostel, d. i. die Bischöfe, die Vorsteher der Gemeinden. S. 1. Tim. 3, 1.

(1) Dem Apostel, Bischof. S. oben 1. Note 45. — (2) S. oben 1, 16. — (3) Ob. 1, 13. — (4) keine Gemeinschaft mit ihnen machst, sie zu bessern und zu strafen suchst. Unter den Bösen sind vorzugsweise die Irrlehrer und ihre Anhänger zu verstehen. S. 2. Petr. 2, 13—15. — (5) Einige in deiner Gemeinde gaben sich fälschlich für Apostel aus, du prüftest ihre Lehre, wie denn dieß nicht Sache eines jeden, sondern der Bischöfe ist, und du entdecktest ihren Betrug. — (6) den ersten Liebeseifer in guten Werken aller Art (V. 5.); denn der Christ macht im Guten keine Ausnahme. — (7) Im Griech.: bald kommen. — (8) die Gemeinde, d. i. die heilige, dir und deinem Orte nehmen und einem andern geben. Dieß ist die natürliche Folge. Ein lauer Bischof macht eine laue Gemeinde; er verliert also bald den Kern seiner Gemeinde, die Heiligen, die Gerechten, und allmählig wird, wenn keine Umkehr eintritt, das ganze Christenthum an seinem Orte aufhören und sich anderwärts ansiedeln. — (9) Die Secte der Nicolaiten stammt nach einigen Auslegern von jenem Nicolaus, der unter den Diaconen (Apostg. 6, 5.) erwähnt wird. Von den Nicolaiten, wenigstens den spätern, ist bekannt, daß sie die schändlichsten Laster trieben, und den gemeinsamen Gebrauch der Weiber gestatteten. — (10) der göttliche Geist aus mir (Christo). — (11) Der Baum des Lebens im Paradiese, im Himmel ist Jesus Christus; die Frucht dieses Baumes ist der Besitz

9. Scio tribulationem tuam, et paupertatem tuam, sed dives es: et blasphemaris ab his, qui se dicunt Judaeos esse, et non sunt, sed sunt synagoga satanae.

10. Nihil horum timeas quae passurus es. Ecce missurus est diabolus aliquos ex vobis in carcerem ut tentemini: et habebitis tribulationem diebus decem. Esto fidelis usque ad mortem, et dabo tibi coronam vitae.

11. Qui habet aurem, audiat quid Spiritus dicat Ecclesiis: Qui vicerit, non laedetur a morte secunda.

12. Et Angelo Pergami Ecclesiae scribe: Haec dicit qui habet rhomphaeam utraque parte acutam:

13. Scio ubi habitas, ubi sedes est satanae: et tenes nomen meum, et non negasti fidem meam. Et in diebus illis Antipas testis meus fidelis, qui occisus est apud vos, ubi satanas habitat.

14. Sed habeo adversus te pauca: quia habes illic tenentes doctrinam Balaam, qui docebat Balac mittere scandalum coram filiis Israel, edere, et fornicari.

15. ita habes et tu tenentes doctrinam Nicolaitarum.

16. Similiter poenitentiam age: si quo minus veniam tibi cito, et pugnabo cum illis in gladio oris mei.

9. Ich kenne deine Trübsal,[12] und deine Armuth, aber du bist reich,[13] und wirst gelästert von denen, die sich Juden nennen, und nicht sind, sondern eine Synagoge des Satans sind.[14]

10. Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird einige von euch in's Gefängniß werfen, damit ihr geprüft werdet;[15] und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage.[16] Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben![17]

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, der soll vom zweiten Tode nicht beschädigt werden.[18]

12. Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreib: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: Ob. 1, 16.

13. Ich weiß, daß du wohnest,[19] wo der Thron des Satans ist;[20] aber du hältst meinen Namen, und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in denen Antipas, mein treuer Zeuge, getödtet wurde bei euch, wo der Satan wohnt.[21]

14. Aber ich habe gegen dich etwas weniges, daß du daselbst einige hast, welche die Lehre Balaams halten, der den Balac lehrte, ein Aergerniß anzurichten vor den Kindern Israels, (Götzenopfer) zu essen und Hurerei zu treiben;[22]

15. so hast auch du solche, welche die Lehre der Nicolaiten halten.[23]

16. Thu auch du Buße;[24] wo nicht, so komme ich dir schnell, und werde mit ihnen streiten durch das Schwert meines Mundes.[25]

Gottes, die ewige Glückseligkeit. — Das irdische Paradies mit dem Lebensbaume (1. Mos. 2, 9. 3, 22.) war ein Bild des himmlischen (Luc. 23, 43.). — (12) Im Griech.: kenne deine Werke, deine Trübsale ꝛc. — (13) an Frömmigkeit und Tugend (Matth. 6, 20. 1. Cor. 1, 5.). — (14) du wirst meines Namens wegen von den Juden gelästert, die nur äußerlich Juden sind, ohne es innerlich, in der That zu seyn (Röm. 2, 28. 29.), eine Rotte des Satans genannt zu werden verdienen, daß sie Jesum Christum verleugnen, und in seinen Gläubigen verfolgen. Daß die Juden die Kirche zu Smyrna verfolgten, erhellt aus der Geschichte der Martyrer. — (15) Nach dem Kirchengeschichtschreiber Eusebius entstand bald nach dieser Weissagung eine heftige Verfolgung wider die Christen in Kleinasien; in dieser starb auch der heil. Polycarp, damaliger Bischof von Smyrna, des Martyrtodes. — (16) d. i. mehrere Tage. Zehn ist eine runde Zahl. Einige verstehen darunter die zehn Christenverfolgungen unter den römischen Kaisern, andere die Verfolgung unter dem Kaiser Domitian, die zehn Jahre dauerte. Die erstere Erklärung ist dem Texte und Zusammenhange am angemessensten. — (17) S. Matth. 10, 22. Jac. 1, 12. — (18) vom ewigen Tode. S. unten 21, 8. — (19) Im Griech.: weiß deine Werke, und wo du wohnest. — (20) wo ein Hauptsitz der Abgötterei und Gottlosigkeit ist, so daß man sagen kann, daß der Satan daselbst seinen Sitz aufgeschlagen hat. Zu Pergamus war ein Tempel zur Verehrung des Aeskulap. — (21) aber du hast doch treu an Christi Namen und am Bekenntnisse des Glaubens festgehalten, und selbst der Martyrtod des Antipas hat dich nicht erschüttert. — Ueber Antipas ist nichts weiteres bekannt. — (22) S. 4. Mos. 24, 14. Note 14. 25, 1. ff. 31, 16. 2. Petr. 2, 15. — (23) S. oben Note 9. — (24) Sey nicht mehr saumselig in Unterdrückung dieser Irrlehre. — (25) durch das Richtschwert meines Wortes die Strafe über sie

17. Qui habet aurem, audiat quid Spiritus dicat Ecclesiis: Vincenti dabo manna absconditum, et dabo illi calculum candidum: et in calculo nomen novum scriptum, quod nemo scit, nisi qui accipit.

18. Et Angelo Thyatirae Ecclesiae scribe: Haec dicit Filius Dei, qui habet oculos tamquam flammam ignis, et pedes ejus similes aurichalco:

19. Novi opera tua, et fidem, et charitatem tuam, et ministerium, et patientiam tuam, et opera tua novissima plura prioribus.

20. Sed habeo adversus te pauca: quia permittis mulierem Jezabel, quae se dicit propheten, docere, et seducere servos meos, fornicari, et manducare de idolothytis.

21. Et dedi illi tempus ut poenitentiam ageret: et non vult poenitere a fornicatione sua.

22. Ecce mittam eam in lectum: et qui moechantur cum ea, in tribulatione maxima erunt, nisi poenitentiam ab operibus suis egerint;

23. et filios ejus interficiam in morte, et scient omnes Ecclesiae, quia ego sum scrutans renes, et corda: et dabo unicuique vestrum secundum opera sua. Vobis autem dico,

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich von dem verborgenen Manna geben,[26] und will ihm einen weißen Stein geben,[27] und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben,[28] den niemand kennt, als der ihn empfängt.[29]

18. Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreib: Das spricht der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und dessen Füße (glühendem) Messing gleich sind. Ob. 1, 14. 15.

19. Ich kenne deine Werke und deinen Glauben und deine Liebe und deinen Dienst und deine Geduld und deine letzteren Werke, die mehr sind als die erstern.[30]

20. Aber ich habe etwas weniges gegen dich, daß du dem Weibe Jezabel, die sich eine Prophetin nennt, gestattest zu lehren und meine Knechte zu verführen, daß sie huren und Götzenopfer essen.[31]

21. Ich habe ihr Frist gegeben, daß sie Buße thue; aber sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei.

22. Siehe, ich werfe sie in's Bett,[32] und die mit ihr ehebrechen,[33] in sehr große Trübsal, wenn sie sich nicht bekehren von ihren Werken.

23. Und ihre Kinder will ich gewaltsam tödten,[34] und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der Herzen und Nieren erforschet, und jedem aus euch will ich nach seinen Werken vergelten.[35] Euch aber sage ich,

verhängen. S. unt. 19, 15. 21. Oben 1, 16. — (26) von dem geheimnißvollen Himmelsbrod, von mir, der ich das Brod des Lebens bin (Joan. 6, 35.). Diese Worte enthalten auch eine Anspielung auf die jüdische Ueberlieferung, daß zur Zeit der Verbrennung des Tempels durch Nabuchodonosor die heilige Bundeslade mit dem Manna-Gefäße sey verborgen worden, zur Zeit des Messias aber werde wieder gefunden werden. Sie ist wieder gefunden worden, aber nicht in irdischer, sondern in geistiger Weise, insoferne Christus die lebendige Lade, das lebendige Heiligthum ist. S. 2. Mach. 2, 7. Note 5. — (27) Denen, welche in den öffentlichen Kampfspielen siegten, gab man ein weißes Täfelchen von Stein, welches sie vorzeigen mußten, um ihren Preis zu erhalten. Es ist das Sinnbild der Reinheit und Unschuld, wofür der Christ den ewigen Preis, die Kindschaft Gottes eintauscht. — (28) Kind Gottes, Erbe der Seligkeit. — (29) mit diesem neuen Namen ist eine Seligkeit verknüpft, die niemand kennt und ermessen kann, als wer selbst derselben theilhaftig geworden ist. — (30) Der Bischof und die Gemeinde übten das Gute vollkommener als zuvor. — (31) Unter dem Weibe Jezabel sind wahrscheinlich dieselben Irrlehrer verstanden, welche V. 6. 14. 15. angeführt sind. Sie tragen diesen sinnbildlichen Namen, weil die Königin Jezabel (3. Kön. 16, 31.) es war, welche zur Abgötterei der Israeliten einen bleibenden Grund gelegt hat. Mehrere Ausleger verstehen auch ein wirkliches Weib. — (32) auf das Schmerzens-, Leidenslager. — (33) die Verbindung mit Gott brechen, Gott und seinen Geboten ungetreu werden. — (34) Wie die Nachkommen der Jezabel ausgerottet wurden (4. Kön. 10, 1. 10, 14.), so sollen auch die Anhänger dieser Irrlehrer eines gewalsamen Todes sterben. — (35) Alle Gemeinden sollen erkennen, daß der Sohn Gottes ein Allwissender ist, der auch die verborgensten Sünden erkennt (Jer. 17, 10.), und ein Gerechter und Allmächtiger der jeden so behandelt, wie er es verdient, ohne daß sich jemand seiner Strafe entziehen kann.

24. et ceteris qui Thyatirae estis: Quicumque non habent doctrinam hanc, et qui non cognoverunt altitudines satanae, quemadmodum dicunt, non mittam super vos aliud pondus:
25. tamen id, quod habetis, tenete donec veniam.
26. Et qui vicerit, et custodierit usque in finem opera mea, dabo illi potestatem super Gentes,
27. et reget eas in virga ferrea, et tamquam vas figuli confringentur,
28. sicut et ego accepi a Patre meo: et dabo illi stellam matutinam
29. Qui habet aurem, audiat quid Spiritus dicat Ecclesiis.

24. und den übrigen zu Thyatira:[36] Welche immer diese Lehre nicht haben und die Tiefen des Satans, wie jene sagen,[37] nicht erkannt haben, auf euch will ich keine andere Last legen;[38]
25. doch haltet an dem, was ihr habet, bis ich komme.
26. Und wer überwindet, und hält meine Werke bis an's Ende, dem will ich Macht über die Heiden geben,
27. und er wird sie regieren mit eisernem Scepter, und wie Töpfergeschirr sie zerbrechen,
28. wie auch ich es von meinem Vater empfangen habe;[39] und ich will ihm geben den Morgenstern.[40]
29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Caput III.

Capitel 3.

Briefe an die Gemeinden zu Sardis, Philadelphia und Laodicia.

1. Et Angelo Ecclesiae Sardis scribe: Haec dicit qui habet septem Spiritus Dei, et septem stellas: Scio opera tua, quia nomen habes quod vivas, et mortuus es.
2. Esto vigilans, et confirma cetera, quae moritura erant. Non enim invenio opera tua plena coram Deo meo.
3. In mente ergo habe qualiter acceperis, et audieris, et serva, et poenitentiam age. Si ergo non vigilaveris, Veniam ad te tamquam fur, et nescies qua hora veniam ad te.
4. Sed habes pauca nomina in Sardis, qui non inquinaverunt vestimenta sua: et ambulabunt mecum in albis, quia digni sunt.

1. Und dem Engel der Gemeinde zu Sardis schreib: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat, und die sieben Sterne:[1] Ich kenne deine Werke, du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.[2]
2. Sey wachsam, und stärke das übrige, was (sonst) sterben würde; denn ich finde deine Werke nicht vollkommen vor meinem Gott.
3. Darum gedenke, wie (und was) du empfangen und gehört hast,[3] und bewahr es, und thu Buße. Wenn du aber nicht wachest, so werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde.[4]
4. Aber du hast doch einige wenige Namen zu Sardis, die ihre Kleider nicht besudelt haben;[5] die werden mit mir wandeln in weißen Kleidern,[6] denn sie sind es werth.

(36) dir und den Mitvorstehern und übrigen noch nicht Verführten in der Gemeinde. — (37) die unangesteckt geblieben sind von diesen satanischen Lehren, welche ihre Anhänger für tiefe Geheimnisse ausgeben. — (38) auf euch will ich keine andern Leiden kommen lassen, als die mit dem Bekenntnisse des Christenthums an und für sich verbunden sind. — (39) Alles dieses (V. 26—28.) ist eigentlich Jesu Christo verheißen (Ps. 2, 6.); aber in ihm allen seinen wahren Gläubigen, die in ihm nicht nur hienieden schon die Welt, jede heidnische Gesinnung überwinden (1. Joan. 5, 4.), sondern auch einst die Welt, die Gottlosen richten werden (Matth. 19, 28.). — (40) ich will mich selbst ihm geben. S. unt. 22, 16.

(1) der Herr über die höchsten Geister (oben 1, 4.) und die Vorsteher der Kirche (oben 1, 20.) ist. — (2) Man meint, daß du das vollkommene Leben des festesten Glaubens und der innigsten Liebe habest, aber es fehlt dir an Wachsamkeit, du selbst lebest nicht vollkommen, und viele deiner Gläubigen haben das Leben der Gnade ganz verloren. — (3) gedenk der Lehre, in der du unterrichtet worden, und der Weihe, die du, die Heerde Christi zu weiden, erhalten hast. S. 1. Tim. 4, 16. — (4) Unvermuthet werden dich meine Strafgerichte überfallen. S. Matth. 24, 43. 1. Thess. 5, 2. Matth. 25, 1. 13. — (5) die ihre Seelen nicht durch falsche Lehre und Lasterhaftigkeit befleckt haben. — (6) in großer Herrlichkeit

5. Qui vicerit, sic vestietur vestimentis albis, et non delebo nomen ejus de Libro vitae, et confitebor nomen ejus coram Patre meo, et coram angelis ejus.

6. Qui habet aurem, audiat quid Spiritus dicat Ecclesiis.

7. Et Angelo Philadelphiae ecclesiae scribe: Haec dicit Sanctus et Verus, qui habet clavem David: qui aperit, et nemo claudit: claudit, et nemo aperit:

8. Scio opera tua. Ecce dedi coram te ostium apertum, quod nemo potest claudere: quia modicam habes virtutem, et servasti verbum meum, et non negasti nomen meum.

9. Ecce dabo de synagoga satanae, qui dicunt se Judaeos esse, et non sunt, sed mentiuntur: Ecce faciam illos ut veniant, et adorent ante pedes tuos: et scient quia ego dilexi te

10. quoniam servasti verbum patientiae meae, et ego servabo te ab hora tentationis, quae ventura est in orbem universum tentare habitantes in terra.

11. Ecce venio cito: tene quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam.

12. Qui vicerit, faciam illum columnam in templo Dei mei, et foras non egredietur amplius: et scribam super eum nomen Dei mei, et nomen civitatis Dei mei novae Jerusalem, quae descendit de caelo a Deo meo, et nomen meum novum.

5. Wer überwindet, wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und seinen Namen will ich nicht austilgen aus dem Buche des Lebens,[7] und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.[8]

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

7. Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreib: Das sagt der Heilige und Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat;[9] der öffnet und niemand schließt, der schließt und niemand öffnet.[10]

8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Thüre geöffnet, die niemand schließen kann;[11] denn du hast eine kleine Kraft, und doch mein Wort bewahrt, und meinen Namen nicht verleugnet.

9. Siehe, ich will dir etliche geben von der Synagoge des Satans,[12] die sich Juden nennen, und es nicht sind, sondern lügen; siehe, ich will machen, daß sie kommen, und dir zu Füßen fallen, und erkennen, daß ich dich liebe.

10. Weil du das Wort meiner Geduld[13] bewahret hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, welche über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu versuchen die Bewohner der Erde.[14]

11. Siehe, ich komme bald;[15] halt an dem, was du hast,[16] damit niemand deine Krone empfange.[17]

12. Wer überwindet, den mache ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes,[18] und er wird nicht mehr hinauskommen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, die vom Himmel, von meinem Gott, herabkömmt, und meinen Namen, den neuen.[19]

(Matth. 17, 2.). — (7) Luc. 10, 20. Hebr. 12, 23. Unt. 13, 8. 20, 12. 21, 27. — (8) Matth. 10, 32. — (9) der die Herrschergewalt im Hause Davids hat. Der Schlüssel ist Sinnbild der Macht (ob. 1, 18.). David, der glorreiche König des Reiches Israel, steht statt seines Hauses, seines Reiches, und dieses statt des Reiches Gottes überhaupt, weil das israelitische Reich ein Vorbild der Kirche Gottes war. — (10) Wenn er das Himmelreich aufthut, jemanden in dasselbe aufnimmt, so kann es niemand wehren; wenn er aber von der Gemeinschaft der Seligen ausschließt, jemanden derselben unwürdig erklärt, so kann es auch niemand wehren. — (11) Ich habe dir Gelegenheit, viele zum Christenthume zu bekehren, vorbereitet, die niemand vereiteln kann. Sieh 1. Cor. 16, 9. — (12) S. ob. 2, 9. — (13) mein Gebot, geduldig zu seyn. — (14) Weil du so geduldig warst, will ich machen, daß du aus den allgemeinen schweren Prüfungen, die den Erdkreis, das römische Reich treffen werden, unverletzt hervorgehen wirst. Kriege, Bedrückungen waren unter den ausgearteten römischen Kaisern an der Tagesordnung, und dazu kamen noch die heftigsten Verfolgungen gegen die Christen. Christus verspricht nur diesem Bischofe und seiner Gemeinde, daß jene Drangsale sie entweder gar nicht treffen, oder daß sie doch unversehrt daraus hervorgehen. — (15) denn das Leben ist kurz. — (16) an der reinen Lehre, und lebe darnach. — (17) S. 2. Tim. 4, 8. — (18) dem verschaffe ich einen festen Stand im Himmelreiche. — (19) ich will ihn bezeichnen als Kind Gottes, als Bürger des neuen, des himmlischen Jerusalems, als Christ. — Das neue Jerusalem ist die Kirche; sie heißt vom Himmel herab-

13. Qui habet aurem, audiat quid Spiritus dicat Ecclesiis.
14. Et Angelo Laodiciae ecclesiae scribe: Haec dicit: Amen, testis fidelis, et verus, qui est principium creaturae Dei.

15. Scio opera tua: quia neque frigidus es, neque calidus: utinam frigidus esses, aut calidus:
16. sed quia tepidus es, et nec frigidus, nec calidus, incipiam te evomere ex ore meo;
17. quia dicis: quod dives sum, et locupletatus, et nullius egeo: et nescis quia tu es miser, et miserabilis, et pauper, et caecus, et nudus.
18. Suadeo tibi emere a me aurum ignitum probatum ut locuples fias, et vestimentis albis induaris, et non appareat confusio nuditatis tuae, et collyrio inunge oculos tuos ut videas.

19. Ego quos amo, arguo, et castigo. Aemulare ergo, et poenitentiam age.
20. Ecce sto ad ostium, et pulso: si quis audierit vocem meam, et aperuerit mihi januam, intrabo ad illum, et coenabo cum illo, et ipse mecum.

21. Qui vicerit, dabo ei sedere mecum in throno meo: sicut et ego vici, et sedi cum Patre meo in throno ejus.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!
14. Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicia schreib: Das spricht der Amen,[20] der getreue Zeuge und der Wahrhaftige,[21] welcher ist der Anfang der Geschöpfe Gottes.[22]
15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist; o daß du kalt wärest, oder warm![23]
16. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.[24]
17. Denn du sprichst: Ich bin reich, habe Ueberfluß und bedarf nichts,[25] und du weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, und arm und blind und nackt.[26]
18. Ich rathe dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich bedeckest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehest.[27]
19. Die ich lieb habe, die strafe und züchtige ich; so sey nun eifrig und thu Buße![28]
20. Siehe, ich stehe vor der Thüre, und klopfe an.[29] So jemand meine Stimme hört, und die Thüre mir aufthut, zu dem will ich eingehen, und mit ihm Abendmahl halten, und er mit mir.[30]
21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Throne zu sitzen;[31] gleichwie auch ich überwunden, und mit meinem Vater auf seinen Thron mich gesetzt habe.[32]

gekommen, weil sie ihrer Natur nach himmlisch ist, himmlische Gnaden hat und zu himmlischen Gütern führt. — (20) der alles Bekräftigende, der Wahrhaftige. — (21) S. oben 1, 5. 8. — (22) das Wort, durch welches alles geschaffen worden (Joan. 1, 3. Col. 1, 16.), oder der Urheber der neuen Schöpfung, der Wiedergeburt der Menschen (Gal. 6, 15. Col. 3, 10.). — (23) Ich weiß, daß du weder schlecht noch gut bist, o daß du doch eines von beiden wärest! Christus will damit nicht sagen, daß ihm die Schlechten angenehm seyen, sondern daß der Zustand der Schlechtigkeit oft weniger gefährlich, als der der Lauheit sey; indem die offenbar Schlechten leichter zum lebhaften Bewußtseyn ihrer geistigen Armuth geführt werden, während die Lauen in ihrer Selbsttäuschung (V. 17.) sich für vollkommen halten, und so gar nicht geheilt werden können. — (24) Wie wir lauwarmes Wasser aus dem Munde speien, weil es zum Erbrechen reizt, so ist die Lauheit ein Gegenstand des Ekels und des Abscheues vor dem Herrn. Er will entschiedenen Glauben, entschiedene Liebe. — (25) Ich habe die christliche Vollkommenheit erlangt, und bedarf keines weitern Fortschreitens. — (26) Du bist in voller Selbsttäuschung, hältst dich für reich an innerer Liebe, und bist arm; für geziert mit guten Thaten, und bist nackt; für hellsehend in der Wahrheit, und bist blind. — (27) Der Arme bedarf heiliger Liebe, dieß ist das im Feuer geläuterte Gold; der Nackte bedarf guter heiliger Thaten, dieß sind die weißen Kleider, das Zeichen des unschuldigen Wandels; der Blinde bedarf höherer Weisheit, diese wird durch die Augenschminke, welche die Sehkraft stärkt, angedeutet. — (28) Das bisher Gesagte mußte dem Bischofe sehr schmerzlich seyn; ihm zum Troste fügt nun der Herr hinzu, daß, wenn er auch streng, eben seine Strenge ein Beweis seiner Liebe sey. — (29) Siehe, ich bin immer bereit, deine Buße anzunehmen, und mahne dich unaufhörlich dazu, bald durch den innerlichen Zuspruch meiner Gnade, bald durch Leiden und Widerwärtigkeiten. — (30) Abendmahl halten ist Bild der innigsten Verbindung, so daß der Sinn ist: mit dem will ich mich auf das innigste verbinden. Das Mahl heißt ein Abendmahl, weil dieses Leben wie ein Abend betrachtet wird, der dem Tage des zukünftigen Lebens vorhergeht. — (31) S. 2. Tim. 2, 12. — (32) gleichwie auch ich als Mensch mein Werk vollbracht, al-

22. Qui habet aurem, audiat quid Spiritus dicat Ecclesiis.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! [33]

Caput IV.

Capitel 4.

Gott erscheint auf einem Throne. Vierundzwanzig Aelteste und vier lebende Wesen um ihn her. Die lebenden Wesen und die Aeltesten loben Gott.

1. Post haec vidi: et ecce ostium apertum in caelo, et vox prima, quam audivi tamquam tubae loquentis mecum, dicens: Ascende huc, et ostendam tibi quae oportet fieri post haec.

2. Et statim fui in spiritu: et ecce sedes posita erat in caelo, et supra sedem sedens.

3. Et qui sedebat similis erat aspectui lapidis jaspidis, et sardinis: et iris erat in circuitu sedis similis visioni smaragdinae.

4. Et in circuitu sedis sedilia viginti quatuor: et super thronos viginti quatuor seniores sedentes, circumamicti vestimentis albis, et in capitibus eorum coronae aureae·

1. Nach diesem sah ich, [1] und siehe, eine Thüre ward aufgethan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden hörte, [2] sprach: Steig herauf, so will ich dir zeigen, was nach diesem geschehen soll! [3]

2. Und alsbald war ich im Geiste; [4] und siehe, ein Thron stand im Himmel, [5] und auf dem Throne saß einer. [6]

3. Und der da saß, war wie der Stein Jaspis und Sardis anzusehen; [7] und ein Regenbogen war rings um den Thron, wie Smaragd anzusehen. [8]

4. Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Stühle; und auf diesen Stühlen saßen vierundzwanzig Aelteste, angethan mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern waren goldene Kronen. [9]

Hindernisse überwunden, und darum auch meiner Menschheit nach die Herrschaft erlangt habe. — (33) „Wenn wir den Inhalt der Briefe Jesu Christi an die Gemeinden betrachten, so ist unter anderm vorzüglich bemerkenswerth a) wie sehr Jesus Christus alle Gleichgültigkeit in Bezug auf die Lehren des Glaubens verdammt, und uns das Festhalten an den wahren Lehren des Christenthums einschärft; b) wie sehr sich die Bischöfe beeifern sollen, den falschen Lehren sich zu widersetzen, und ihre Verbreitung zu hindern; c) wie sehr Jesus Christus auf festes, entschiedenes Bekenntniß des Einen wahren Glaubens dringt, und es als unverletzliche Pflicht ausspricht; d) wie sehr er uns zu werkthätiger Liebe ermahnt, die das Böse überwindet und reich an Verdiensten zu werden sucht."

(1) Bisher wurde dem Apostel geoffenbart das, was ist (ob. 1, 19.), der damalige Zustand der sieben Gemeinden, damit ein jeder das Mangelnde ersetzen, und sich würdig auf die im Anzug begriffenen Gerichte des Herrn, auf die Wiederkunft des Herrn vorbereiten möchte. Nun beginnt die Enthüllung dieser zukünftigen Gerichte, das, was geschehen soll (ob. 1, 19.). Da die Zukunft im ewigen Rathschlusse bei Gott verborgen ist, die Enthüllung derselben nur von Gott ausgehen kann, so erscheint er in seiner himmlischen Herrlichkeit, und diese Erscheinung bildet demnach die Einleitung zu den folgenden Offenbarungen der Zukunft. — (2) S. ob. 1, 10. — (3) Es wurde schon bemerkt, daß dem Joannes alles nur im Geiste so vorkam. Sein Hinaufsteigen war also kein wirkliches Hinaufsteigen mit dem Leibe. — (4) Und alsbald sah ich im Zustande der Entrückung (ob. 1, 10.) Folgendes. — (5) Der Thron ist Bild der unendlichen Herrschaft Gottes. — (6) Da unten (5, 8. 9.) dem Lamme dieselbe göttliche Ehre erwiesen wird, wie dem Sitzenden auf dem Throne, und das Lamm also in Vereinigung mit dem göttlichen Worte gedacht ist, so ist ohne Zweifel unter dem Sitzenden die göttliche Person des Vaters verstanden. Der heilige Geist ist als beider Geist unter beiden mitverstanden. Bei Isai. 6, Ezech. 1, und Dan. 7, kommen ähnliche Erscheinungen Gottes vor, aber ohne Unterscheidung der göttlichen Personen, weil diese erst im Neuen Testamente vollkommen geoffenbart wurde. Sieh Ezech. 1, Note 45. — (7) Der Jaspis ist ein mehrfarbiger, durchsichtiger Edelstein, der Sardis ein Edelstein mit röthlichem Feuerglanz. Jener sinnbildet die Heiligkeit, dieser die Gerechtigkeit Gottes. — (8) Der Regenbogen ist das liebliche Zeichen der göttlichen Gnade (1. Mos. 9, 13—17. Ezech. 1, 28.). Das Grün nimmt sich beim Regenbogen am lieblichsten aus, darum wird ihm vorzüglich diese Farbe zugeschrieben. Sieh da Heiligkeit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit als die Grundeigenschaften des göttlichen Wesens! — (9) Da unter dem Namen „Aelteste" Priester verstanden sind (Apostg. 11, 30.), diese Priester mit Kronen erscheinen, so stellen sie wahrscheinlich die ganze Schaar der Auserwählten vor; denn nach 1. Petr. 2, 9. haben die Christen priesterliche und königliche Würde. Die Zahl vierundzwanzig ist entweder gewählt, weil es 24 Vorsteher der Priesterklassen gab (1. Par. 24, 4.), oder wegen der zwölf Patriarchen des Alten Bundes und der zwölf Apostel des Neuen

5. Et de throno procedebant fulgura, et voces, et tonitrua: et septem lampades ardentes ante thronum, qui sunt septem spiritus Dei.

6. Et in conspectu sedis tamquam mare vitreum simile crystallo: et in medio sedis, et in circuitu sedis quatuor animalia plena oculis ante et retro.

7. Et animal primum simile leoni, et secundum animal simile vitulo, et tertium animal habens faciem quasi hominis, et quartum animal simile aquilae volanti.

8. Et quatuor animalia, singula eorum habebant alas senas: et in circuitu, et intus plena sunt oculis: et requiem non habebant die ac nocte, dicentia: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus omnipotens, qui erat, et qui est, et qui venturus est.

9. Et cum darent illa animalia gloriam, et honorem, et benedictionem sedenti super thronum, viventi in saecula saeculorum,

10. procidebant viginti quatuor seniores ante sedentem in throno, et adorabant viventem in saecula saeculorum, et mittebant coronas suas ante thronum dicentes:

5. Und vom Throne gingen Blitze, und Stimmen, und Donner aus;[10] und sieben Lampen brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind.[11]

6. Und vor dem Throne war gleichsam ein gläsernes Meer, ähnlich dem Crystalle;[12] und mitten im Throne und rings um den Thron waren vier lebende Wesen,[13] voller Augen vor- und rückwärts.[14]

7. Und das erste lebende Wesen glich einem Löwen, und das zweite lebende Wesen glich einem Stiere, und das dritte lebende Wesen hatte ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte lebende Wesen glich einem fliegenden Adler.[15]

8. Und jedes der vier lebenden Wesen hatte sechs Flügel,[16] und ringsherum und inwendig waren sie voll der Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und riefen:[17] Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommen wird! Isai. 6, 3.

9. Und wenn die vier lebenden Wesen dem, der auf dem Throne sitzt, und in alle Ewigkeit lebt, Herrlichkeit, und Ehre, und Dank darbrachten,

10. so fielen die vierundzwanzig Aeltesten nieder vor dem, der auf dem Throne saß, und beteten an den, der da lebt in alle Ewigkeit, und legten ihre Kronen nieder vor dem Throne,[18] und sprachen:

Bundes (Matth. 19, 28.), um damit die Heiligen der beiden Testamente zusammenzufassen. Sie sitzen auf Stühlen zum Zeichen ihrer Herrschaft, und tragen weiße Kleider als Sinnbild der Reinheit und Heiligkeit. — (10) Blitz und Donnerstimmen sind Sinnbilder und Anzeichen der majestätischen Nähe Gottes (2. Mos. 19, 16.). — (11) die heiligen Engel. Die heilige Zahl Sieben drückt die Menge dieser geistigen Wesen aus. S. ob. 1, 4. — (12) Weiteres Bild der die Gottheit umgebenden Herrlichkeit. Alles war herrlich, auch der Fußboden, worauf der Thron und die Stühle standen. — (13) Mitten im Throne, nämlich in der Mitte jeder Seite (nicht an den Ecken derselben), und so um den Thron herum, also auf allen vier Seiten, befanden sich die lebendigen Wesen. Diese sind keine andern als die, welche der Prophet Ezechiel (1, 5. ff.) beschrieben hat, und die er Cherubim heißt, Engel des ersten Ranges mit den Seraphim (Isai. 6.). Daß die Cherubim in der Vierzahl stehen, geschah wahrscheinlich darum, weil die Zahl vier in der alten Zeichenlehre das Sinnbild der Vollkommenheit ist. — (14) Sinnbild ihrer weit und tief sich erstreckenden Einsicht. — (15) Die Cherubim sind Engel, welchen der für die Menschen thätige Gott Kraft gegeben hat, sein Reich auf Erden zu gründen und zu befestigen. Da sie auf verschiedene Weise auf Gottes Befehl wirken, so ist ihnen eine verschiedene Gestalt gegeben, und zwar eine vierfache, weil sich der erlösende Gott in seiner Wirksamkeit zum Heile der Menschen vorzüglich auf vierfache Weise als königlicher, sühnender, menschenfreundlicher, göttlicher Herr kund gibt. Um diese Eigenschaften des erlösenden Gottes zu sinnbilden, hat der erste Cherub die Gestalt eines Löwen, des Königs der Thiere, der zweite die des Stieres, welcher im Alterthume das versöhnende Opferthier war, der dritte das Menschenantlitz als Bild der Menschenfreundlichkeit Gottes, der vierte endlich gleicht einem fliegenden Adler, der im Alterthume der Vogel Gottes heißt, und die Scharfsichtigkeit und Göttlichkeit bezeichnet. Sieh das Weitere über die Cherubim Ezech. 1. Note 14. — (16) Die Flügel sind Bild der Schnelligkeit, womit diese Wesen Gottes Anordnungen zum Heile der Menschen vollziehen, und deuten zugleich auf die Schnelligkeit und Bereitwilligkeit Gottes selbst hin, womit er das Heil der Menschen wirkt. — (17) Im Griech.: und haben keine Ruhe . . . und rufen. — Sie sind beständig im Dienste Gottes beschäftigt, und all ihr Thun ist Lob Gottes. — (18) im Gefühle, daß sie eigentlich vor ihm nichts sind, daß ihm alle, alle Herrlichkeit gebührt.

11. Dignus es Domine Deus noster accipere gloriam, et honorem, et virtutem: quia tu creasti omnia, et propter voluntatem tuam erant, et creata sunt.

11. Würdig bist du, Herr, unser Gott! zu empfangen Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen wurden sie, und sind sie geschaffen.

Caput V.

Capitel 5.

Das Buch mit sieben Siegeln kann nur von dem Lamme eröffnet werden, weßwegen ihm alle Creaturen huldigen.

1. Et vidi in dextera sedentis supra thronum, librum scriptum intus et foris, signatum sigillis septem.

2. Et vidi Angelum fortem, praedicantem voce magna: Quis est dignus aperire librum, et solvere signacula ejus?

1. Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, überschrieben von innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln.[1]

2. Und ich sah einen starken Engel,[2] der mit starker Stimme ri : Wer ist würdig, zu öffnen das Buch, und zu lösen seine Siegel?[3]

(1) Man darf sich dieses Buch nicht so vorstellen, wie unsere Bücher sind. Es war eine Rolle, etwa von Pergament, worauf die Alten gemeiniglich zu schreiben pflegten. Diese Rollen beschrieb man nur auf der inwendigen Seite, dann rollte man sie zusammen, band sie zu oder versiegelte sie auch, wenn der Inhalt verborgen bleiben sollte. Von der obigen Rolle heißt es, daß sie auch auswendig beschrieben war. Dieß will bedeuten, daß sie überaus inhaltreich sey. Versiegelt mit sieben Siegeln wird sie genannt, um damit die sieben Hauptgegenstände zu bezeichnen, die in sieben Erscheinungen eröffnet werden sollten. Der Thronende hält das Buch, weil die Zukunft im Rathschlusse Gottes liegt (5. Mos. 32, 34. Dan. 12, 4. 9.). — (2) einen der mächtigsten Engel (Eph. 1, 21.). — (3) Wer kann die Geheimnisse der Zukunft enthüllen und verwirklichen? Hier beginnt die Eröffnung der Zukunft. Alles, was von C. 5 bis zum dreizehnten Capitel eröffnet wird, bildet eine zusammenhängende Weissagung; denn das Gesicht von den sieben Siegeln läuft durch C. 5—11 durch, und C. 12 gibt die Schlußscene davon. Was der Gegenstand dieser Weissagung sey, kann für diejenigen, welche die Offenbarung aus sich selber, aus ihrem Texte, erklären und sich von allem Hineinlegen enthalten, keinem Zweifel unterliegen. Es ist der Sturz des Judenthums, der Sieg des Christenthums über dasselbe, und das göttliche Strafgericht, das diesen Sturz und Sieg herbeiführt. Daß in der ganzen Weissagung das Judenthum gemeint sey, erhellt aus ganz deutlichen Winken. Nicht nur wird das Strafgericht mit Worten bezeichnet, welche Christus von der Zerstörung Jerusalems und den damit verbundenen Drangsalen gebrauchte (C. 6, 13. ff.), die Strafe trifft auch ausdrücklich Juden, sowie die daraus Geretteten zunächst Juden heißen (C. 7.). Ferner wird die Einnahme des Tempels und der heil. Stadt durch die Heiden vorhergesagt (C. 11, 1. 2.). Bei dieser bestimmten Hinweisung auf das die Juden treffende Strafgericht dringt sich aber weiter die Frage auf, ob die verkündigten Strafgerichte nur die nächste Zukunft, die Zerstörung des jüdischen Staates und Tempels, betreffen, oder ob sie, wie dieß bei den Weissagungen so häufig, ja gewöhnlich, der Fall ist (Isai. 24. Note 1. Jer. 32. Note 1. Ezech. 20. Note 36.), auch noch die weitere Zukunft zugleich bezeichnen? — Da auch Christus seine Weissagungen vom Falle Jerusalems mit der Weissagung vom Gerichte in der letzten Zeit verbunden, und beide Begebenheiten in Ein Bild so zusammengestellt hat, daß dieselben Worte beide Begebenheiten bezeichnen (s. Matth. 24.), so muß auch hier angenommen werden, daß die von dem Sturze des Judenthums vorkommenden Ausdrücke noch eine weitere Erfüllung in der letzten Zeit erhalten, wenn sie ihre erschöpfende Erklärung nicht in der Geschichte der nächsten Zukunft finden können. Wie dieß bei den einzelnen Theilen der Weissagung der Fall ist, wird die Erklärung an Ort und Stelle zeigen. Was nun aber den Zusammenhang der einzelnen Vorstellungen darin betrifft, so reihen sich diese auf folgende Weise an einander: Die Zukunft zu eröffnen, ist Jesu Christo vorbehalten (C. 5.); Christus eröffnet sie wirklich und verkündiget, daß er über das Judenthum siegen werde (C. 6, 2.), daß Krieg (6, 4.), Hungersnoth (6, 5.) und Tod (6, 8.) über die Juden kommen werden. Die Heiligen, die durch die Juden den Martyrtod gelitten haben, bitten, daß dieser Sieg eintreten, und dadurch ihr unschuldig vergossenes Blut um Gotteswillen gerächet werden möchte (6, 9—11.). Nun wird der Einbruch der schrecklichsten Strafen verkündiget und ausgeführt (6, 12. ff.). Damit aber das Strafgericht nicht auch die Auserwählten, die bekehrten Juden, treffe, werden diese noch vor dem Einbruche desselben sicher gestellt und von Gott selbst beschützt (C. 7.). Nun brechen in Folge des Gebetes der Auserwählten die Strafen herein (8, 2—5.). Sechs Engel verkündigen und verhängen diese Strafen in stufenweiser Steigerung (8, 7. bis C. 9, 21.). Der Bundesengel, Jesum vorstellend, verkündiget den gänzlichen Untergang des Judenthums (C. 10.), der Tempel wird unter mancherlei Weh den Heiden übergeben (11, 1—14.), worauf

3. Et nemo poterat neque in caelo, neque in terra, neque subtus terram aperire librum, neque respicere illum.

4. Et ego flebam multum, quoniam nemo dignus inventus est aperire librum, nec videre eum.

5. Et unus de senioribus dixit mihi: Ne fleveris: ecce vicit leo de tribu Juda, radix David, aperire librum, et solvere septem signacula ejus.

6. Et vidi: et ecce in medio throni et quatuor animalium, et in medio seniorum, agnum stantem tamquam occisum, habentem cornua septem, et oculos septem: qui sunt septem spiritus Dei, missi in omnem terram.

7. Et venit: et accepit de dextera sedentis in throno librum.

8. Et cum aperuisset librum, quatuor animalia, et viginti quatuor seniores ceciderunt coram agno, habentes singuli citharas, et phialas aureas plenas odoramentorum, quae sunt orationes sanctorum:

9. et cantabant canticum novum, dicentes: Dignus es Domine accipere librum, et aperire signacula ejus: quoniam occisus es, et redemisti nos Deo in sanguine tuo ex omni tribu, et lingua, et populo, et natione:

3. Und niemand, weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde,[4] konnte öffnen das Buch, noch hineinblicken in dasselbe.[5]

4. Und ich weinte sehr, weil niemand würdig befunden wurde das Buch zu öffnen, und in dasselbe hineinzublicken.[6]

5. Aber einer der Aeltesten[7] sprach zu mir: Weine nicht! Siehe, der Löwe vom Stamme Juda,[8] die Wurzel Davids[9] hat überwunden, zu öffnen das Buch, und zu lösen seine sieben Siegel.

6. Und ich sah, und siehe, in Mitte vor dem Throne und den vier lebenden Wesen[10] und in Mitte vor den Aeltesten stand ein Lamm[11] wie getödtet,[12] und hatte sieben Hörner[13] und sieben Augen, welche die Geister Gottes sind, ausgesandt in alle Welt.[14]

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß.

8. Und als es das Buch öffnete,[15] fielen die vier lebenden Wesen und die vierundzwanzig Aeltesten nieder vor dem Lamme,[16] und alle hatten Harfen[17] und goldene Schalen voll Rauchwerk, welche die Gebete der Heiligen sind;[18]

9. und sie sangen ein neues Lied,[19] und sprachen:[20] Würdig bist du, Herr! zu nehmen das Buch, und zu lösen seine Siegel; denn du bist getödtet worden, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blute aus allen Stämmen, und Sprachen, und Völkern, und Nationen,[21]

der siebente Engel den Sieg des Christenthums über das Judenthum verkündiget (11, 15—19.), der noch in einem Gesichte versinnbildet wird (C. 12.). So bildet die ganze Weissagung gleichsam den ersten Theil des großen Schauspiels, den Sieg des Christenthums über das Judenthum, an welchen sich dann im 13. Cap. der zweite Theil, Christi Sieg über das Heidenthum, anschließt. — (4) auch niemand in der Unterwelt (Hölle, Fegfeuer). — (5) Kein Geschöpf konnte die göttlichen Rathschlüsse enthüllen und verwirklichen; dieß konnte nur der Sohn Gottes, der von dem Vater alle Macht erhalten hatte, alle Feinde zum Schemel seiner Füße zu legen. — (6) Joannes fühlte tiefen Schmerz; denn wenn die Zukunft nicht gelöst, verkündet und verwirklicht würde, müßte das Christenthum ohne Sieg über seine Feinde bleiben. — (7) S. ob. 4, 4. — (8) So heißt Jesus, der Messias, weil er vom Stamme Juda abstammet (1. Mos. 49, 9. 10.) und siegreich wie ein Löwe alle seine Feinde, Welt, Tod und Hölle besiegte. — (9) der Nachkömmling Davids. Sieh Matth. 1, 1. — (10) S. ob. 4, 6. — (11) d. i. das Lamm befand sich mitten in dem Raume, der zwischen dem Throne Gottes und den Aeltesten lag. Das Lamm ist der Sohn Gottes, der unter diesem Sinnbilde erscheint, weil er als Versöhnungsopfer unschuldig und geduldig für uns starb. S. Isai. 53, 7. Apostg. 8, 32. — (12) hatte die Malzeichen seiner Leiden, gleichsam seine Siegestrophäen, an sich. — (13) Die Hörner sind Sinnbild der Macht (Luc. 1, 69.). Die Zahl sieben drückt die Größe aus. Es war ein Lamm von außerordentlicher Macht. — (14) S. ob. 4, 5. — (15) als es sich anschickte, das Buch zu öffnen, an die Siegel griff (unt. 6, 1.). Im Griech.: als es das Buch nahm. — (16) denn die Lösung, die Verkündigung und Verwirklichung der Zukunft, die Führung der göttlichen Sache zum Siege, ist die größte göttliche Wohlthat, für die sich Anbetung und Dank geziemt. — (17) Mit Harfenspiel wurde das Lob Gottes verkündet (Ps. 32, 2. 91, 4.). — (18) Das Rauchwerk sinnbildet das Gebet, welches diese Aeltesten, diese Heiligen, unaufhörlich Gott darbringen. — (19) ein Danklied für die Erlösung, welches vor vollbrachter Erlösung nicht gesungen werden konnte. — (20) Es folgt der Inhalt des Liedes. — (21) Du kannst die Zukunft lösen und die Sache Gottes zum Siege

10. et fecisti nos Deo nostro regnum, et sacerdotes: et regnabimus super terram.

11. Et vidi, et audivi vocem angelorum multorum in circuitu throni, et animalium, et seniorum: et erat numerus eorum millia millium,

12. dicentium voce magna: Dignus est Agnus, qui occisus est, accipere virtutem, et divinitatem, et sapientiam, et fortitudinem, et honorem, et gloriam, et benedictionem.

13. Et omnem creaturam, quae in caelo est, et super terram, et sub terra, et quae sunt in mari, et quae in eo: omnes audivi dicentes: Sedenti in throno, et Agno: benedictio, et honor, et gloria, et potestas in saecula saeculorum.

14. Et quatuor animalia dicebant: Amen. Et viginti quatuor seniores ceciderunt in facies suas: et adoraverunt viventem in saecula saeculorum.

10. und hast uns unserm Gott zu einem Königreiche und zu Priestern gemacht;[22] und wir werden herrschen auf Erden.[23]

11. Und ich sah, und hörte die Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebenden Wesen und die Aeltesten; und ihre Zahl war tausendmal tausend,

12. und sie sprachen mit starker Stimme: Würdig ist das Lamm, das getödtet worden ist, zu empfangen Macht, und Gottheit,[24] und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis und Lob.[25]

13. Und alle Creatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meere und in demselben, alle hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme sey Lob und Ehre und Preis und Macht in alle Ewigkeit!

14. Und die vier lebenden Wesen sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Aeltesten fielen nieder auf ihr Angesicht,[26] und beteten den an, der da lebt in alle Ewigkeit.

Caput VI.

Capitel 6.

Eröffnung der sechs ersten Siegel.

1. Et vidi quod aperuisset Agnus unum de septem sigillis, et audivi unum de quatuor animalibus, dicens, tamquam vocem tonitrui: Veni, et vide.

2. Et vidi: et ecce equus albus, et qui sedebat super illum habebat arcum, et data est ei corona, et exivit vincens ut vinceret.

3. Et cum aperuisset sigillum secundum, audivi secundum animal, dicens: Veni, et vide.

4. Et exivit alius equus rufus: et qui

1. Und ich sah, daß das Lamm eines der sieben Siegel öffnete, und hörte eines der vier lebenden Wesen wie mit Donnerstimme sagen: Komm, und sieh![1]

2. Und ich sah, und siehe, ein weißes Roß, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und es ward ihm eine Krone gegeben, und siegend zog er aus, um zu siegen.[2]

3. Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebende Wesen sagen: Komm, und sieh!

4. Und es zog aus ein anderes Roß, feuer-

bringen; denn du bist der Erlöser. — (22) Sieh oben 1, 6. — (23) wir werden in der Person der auf Erden lebenden Christen herrschen, wenn du dem Christenthume den Sieg verschafft haben wirst. — (24) Das Griech. hat: Reichthum. — (25) Empfangen hat hier zugleich die Bedeutung von geben. Das Lamm ist würdig, daß man ihm göttliche Ehre erweise. — (26) Im Griech.: fielen nieder und beteten an.

(1) Bemerke: Gleichwie durch die Lösung der ersten sechs Siegel das Buch nicht geöffnet wurde, weil das siebente Siegel es noch verschlossen hielt, und die Lösung der sechs Siegel nur eine Vorbereitung zur völligen Eröffnung war, so ist auch das, was bei Eröffnung dieser sechs Siegel verkündiget wird, nicht als Verkündigung des wirklich einbrechenden Strafgerichtes zu fassen, sondern als Verkündigung der Vorbereitung dazu. Es ist darunter nicht der das Strafgericht verhängende, sondern der im Anzuge begriffene Herr, überhaupt die Vorbereitungsscene zu verstehen. Sieh über den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden ob. 5, Note 3. — (2) Der Herr ist im Anzuge, seiner Sache den Sieg über das Judenthum (s. ob. 5, Note 3.) zu verschaffen, und Gott gibt ihm den Sieg. Der Bogenschütze auf dem weißen Triumphrosse mit dem Siegeskranze ist Jesus Christus. Bei Zachar. 1, 8. sitzt er auf einem rothen Rosse. Die Bedeutung der drei folgenden Siegel schließt sich enge an; sie bezeichnen die Begleitung des Siegers und sinnbilden, daß die Juden mit Krieg überzogen (V. 4.), vom Hunger auf das empfindlichste gequält (5. 6.) und durch Schwert und Seuchen fallen werden (7. 8.).

sedebat super illum, datum est ei ut sumeret pacem de terra, et ut invicem se interficiant, et datus est ei gladius magnus.

5. Et cum aperuisset sigillum tertium, audivi tertium animal, dicens: Veni, et vide. Et ecce equus niger: et qui sedebat super illum, habebat stateram in manu sua.

6. Et audivi tamquam vocem in medio quatuor animalium dicentium: Bilibris tritici denario, et tres bilibres hordei denario, et vinum, et oleum ne laeseris.

7. Et cum aperuisset sigillum quartum, audivi vocem quarti animalis dicentis: Veni, et vide.

8. Et ecce equus pallidus: et qui sedebat super eum, nomen illi Mors, et infernus sequebatur eum, et data est illi potestas super quatuor partes terrae, interficere gladio, fame, et morte, et bestiis terrae.

9. Et cum aperuisset sigillum quintum: vidi subtus altare animas interfectorum propter verbum Dei, et propter testimonium, quod habebant,

10. et clamabant voce magna, dicentes: Usquequo Domine, (sanctus, et verus)

roth, und dem, der darauf saß, ward gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß man sich einander tödtete, und es ward ihm ein großes Schwert gegeben.

5. Und als es das dritte Siegel offnete, hörte ich das dritte lebende Wesen sagen: Komm, und sieh! Und siehe, ein schwarzes Roß, und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand,[3]

6. und ich hörte etwas wie eine Stimme aus der Mitte der vier lebenden Wesen sagen: Ein Maß Weizen um einen Zehner,[4] und drei Maß Gerste um einen Zehner; dem Oele aber und dem Weine schade nicht![5]

7. Und als es das vierte Siegel öffnete,[6] hörte ich das vierte lebende Wesen sagen: Komm, und sieh!

8. Und siehe,[7] ein falbes Roß, und der darauf saß, heißt Tod, und das Todtenreich folgte ihm nach; und es ward ihm Macht gegeben über vier Theile des Landes, zu tödten durch Schwert, durch Hunger und Pest und die wilden Thiere des Landes.[8]

9. Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altare die Seelen derjenigen, die getödtet worden um des Wortes Gottes willen, und um des Zeugnisses willen, an dem sie hielten,[9]

10. und sie riefen mit starker Stimme, und sprachen: Wie lange, Herr! (du Heiliger

(3) Der Reiter hat eine Wage in seiner Hand, Lebensmittel zu wägen, die so knapp sind, daß jedem nur kärglich zugemessen, nicht nach seinem Belieben gegeben wird. — (4) Ein Maß faßte etwa so viel Getreide an sich, als ein Sklave zu seiner Nahrung, zur höchsten Nothdurft, täglich erhielt. Bei der Wohlfeilheit des Getreides in Paläſtina war dieß ein sehr hoher Preis. — (5) Daran soll kein Mangel seyn, aber damit kann man den Hunger nicht stillen. Die große Hungersnoth während der Belagerung Jerusalems durch den römischen Feldherrn Titus ist bekannt. Die Noth stieg so hoch, daß eine sonst bemittelte Mutter ihr eigenes Kind schlachtete und kochte. — (6) Die schnell aufeinanderfolgende Lösung der Siegel sinnbildet ohne Zweifel, daß der in Anzug begriffene Herr nicht säumen wolle, seine Strafgerichte in's Werk zu setzen. — (7) Im Griech.: und ich sah, und siehe. — (8) Im Griech.: über den vierten Theil des Landes. — Wie die Geschichte berichtet, waren während der Belagerung Jerusalems alle Straßen mit Leichen bedeckt, und das Sterben nahm so sehr überhand, daß innerhalb eines Vierteljahrs hundert fünfzehntausend achthundert und achtzig Leichen zum Thore hinausgebracht, und sechsmal hunderttausend über die Mauer geworfen wurden, die den Hunden, den Schakalen ꝛc. zur Beute blieben. — (9) Die Seelen derer, welche vor Christus und seit Christus ihres standhaften Bekenntnisses wegen den Martyrtod erdulden mußten, fragen nun (V. 10.), ob denn Gottes Rache nicht bald erfolge? Diese Frage schließt sich sehr gut an die vier ersten Siegel an; denn auf die Zurüstung zum Auszuge folgt passend die Aufforderung, das gefaßte Vorhaben in's Werk zu setzen. Martyrer machen diese Aufforderung, weil sie vorzüglich es waren, welche von den Feinden des göttlichen Reiches zu leiden hatten. Joannes sieht sie unter dem Altare. Da nämlich der Himmel, in welchem der Apostel die Oeffnung der Siegel sah, als Tempel vorgestellt war, in dessen Heiligthum, wie in das des irdischen Tempels, eine Thüre führte (ob. 4, 1.), so befand sich darin auch ein Opferaltar; und weil im Alten Bunde das Blut der Opferthiere am Fuße des Opferaltars ausgeschüttet zu werden pflegte (3. Mos. 16, 12. ff.), so befinden sich die Seelen, die als Opfer für Gottes Ehre getödtet worden, die Seelen der Martyrer, unter dem himmlischen Opferaltare. Darauf gründet sich wahrscheinlich auch der Gebrauch der katholischen Kirche, unter die Altarsteine, worauf das heilige Opfer dargebracht wird, Reliquien der heiligen Martyrer und anderer Heiligen zu legen.

non judicas, et non vindicas sanguinem nostrum de iis, qui habitant in terra?

und Wahrhaftiger) richtest du nicht, und rächest nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen? [10]

11. Et datae sunt illis singulae stolae albae: et dictum est illis ut requiescerent adhuc tempus modicum donec compleantur conservi eorum, et fratres eorum, qui interficiendi sunt sicut et illi.

11. Und es ward ihnen, einem jeden, ein weißes Kleid gegeben; [11] und es ward ihnen gesagt, daß sie noch eine kurze Zeit ruhen sollten, bis die Zahl ihrer Mitknechte und Brüder erfüllt würde, die auch getödtet werden sollten, wie sie. [12]

12. Et vidi cum aperuisset sigillum sextum: et ecce terraemotus magnus factus est, et sol factus est niger tamquam saccus cilicinus: et luna tota facta est sicut sanguis:

12. Und ich sah, daß es das sechste Siegel öffnete; [13] und siehe, es ward ein großes Erdbeben, die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wie Blut;

13. et stellae de caelo ceciderunt super terram, sicut ficus emittit grossos suos cum a vento magno movetur;

13. und die Sterne fielen vom Himmel auf die Erde, wie der Feigenbaum seine unzeitigen Feigen abwirft, wenn er vom Sturmwind bewegt wird.

14. et caelum recessit sicut liber involutus: et omnis mons, et insulae de locis suis motae sunt:

14. Und der Himmel wich zurück wie ein Buch, das man zusammenrollt, [14] und alle Berge und Inseln wurden von ihrer Stätte bewegt;

15. et reges terrae, et principes, et tribuni, et divites, et fortes, et omnis servus, et liber absconderunt se in speluncis, et in petris montium:

15. und die Könige der Erde, und die Fürsten, und die Heerführer, und die Reichen, und die Mächtigen, und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in die Höhlen und Klüfte der Berge,

16. et dicunt montibus, et petris: Cadite super nos, et abscondite nos a facie sedentis super thronum, et ab ira Agni:

16. und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns, und bedecket uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes! Isai. 2, 19. Luc. 23, 30.

17. quoniam venit dies magnus irae ipsorum: et quis poterit stare?

17. Denn es ist angebrochen der große Tag ihres Zornes; und wer kann bestehen? [15]

(10) an ihren ebenso gottlosen Nachkommen, die in der Sünde verharrten, und gesinnt waren, wie ihre Väter. S. Matth. 23, 29—36. Bemerke auch: Die Martyrer verlangten die göttliche Rache nicht ihretwegen, sondern damit die Gerechtigkeit Gottes verherrlichet würde, daß man Gott fürchte und sich bekehre. Das ist, sagt der heil. Augustin, die gerechte und mitleidsvolle Rache der Martyrer, Gott zu bitten, daß das Reich der Sünde, welches sie verfolgte, aufhören möge. — (11) Es ward ihre Herrlichkeit, die sie bei Gott hatten (s. ob. 3, 4. 5.), bestätiget. — (12) Nach dem Rathschlusse Gottes muß, ehe die volle Strafe über die Juden hereinbricht, die von Gott auserwählte und bestimmte Zahl derer, welche durch die Juden des Martyrtodes sterben sollen, vollständig seyn, und so auch voll werden das Sündenmaß der Juden. Sieh Matth. 23, 34—37. Luc. 11, 41—51. Diese Worte bestätigen auch, daß in den ersten vier Siegeln nicht schon die wirkliche Verhängung der Strafgerichte angekündet sey. S. ob. V. 1. — (13) Das Gebet der Martyrer wird erhört. Es traten zwar noch nicht die Strafgerichte selbst, aber die nächsten Vorboten derselben ein, eine große Veränderung in den Elementen und Zeichen am Himmel, die großen Ereignissen vorherzugehen pflegen (Joel 2, 10. 2. Mach. 5, 2. Note 2.). — (14) Wie man in einem zusammengerollten Buche (s. ob. 5, 1.) nicht lesen kann, so konnte am Himmel nichts mehr gesehen werden. — (15) Die hier erwähnten Erscheinungen sind zunächst als Vorboten der jüdischen Strafgerichte zu fassen; denn dieß fordert nicht nur der Zusammenhang, da vor- und nachher von diesen Strafgerichten die Rede ist; auch Christus (Matth. 24, 21. 29. 34.) und die Apostel (Apostg. 2, 19. 20.) haben sie als Vorboten dazu verkündet, und die Geschichte bestätigt den wirklichen Eintritt derselben. Der jüdische Geschichtschreiber Josephus erzählt nämlich von schrecklichen Himmelszeichen, die vor dem jüdischen Kriege sich zeigten, und schildert auch die äußerste Verzweiflung, in der die Juden sich in die Gebirge und Berghöhlen flüchteten und sich einen plötzlichen Tod wünschten, um den langsamen Martern zu entgehen. Di-

Caput VII. / Capitel 7.

Verwahrung der Auserwählten vor den Strafgerichten. Eine große Schaar aus allen Völkern vor dem Throne des Lammes.

1. Post haec vidi quatuor Angelos stantes super quatuor angulos terrae, tenentes quatuor ventos terrae ne flarent super terram, neque super mare, neque in ullam arborem.

2. Et vidi alterum Angelum ascendentem ab ortu solis, habentem signum Dei vivi: et clamavit voce magna quatuor Angelis, quibus datum est nocere terrae, et mari,

3. dicens: Nolite nocere terrae, et mari, neque arboribus, quoadusque signemus servos Dei nostri in frontibus eorum.

4. Et audivi numerum signatorum, centum quadraginta quatuor millia signati, ex omni tribu filiorum Israel.

5. Ex tribu Juda duodecim millia signati: Ex tribu Ruben duodecim millia signati: Ex tribu Gad duodecim millia signati:

1. Nach diesem sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen; die hielten die vier Winde der Erde, damit sie nicht bliesen, weder über die Erde, noch über das Meer, noch über einen Baum.[1]

2. Und ich sah einen andern Engel emporsteigen von Sonnenaufgang,[2] der das Zeichen des lebendigen Gottes hatte;[3] und er rief mit starker Stimme den vier Engeln zu, denen Macht gegeben ward, zu beschädigen die Erde und das Meer,

3. und sprach: Beschädiget nicht die Erde noch das Meer, noch die Bäume, bis wir bezeichnet haben die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen![4]

4. Und ich hörte die Zahl der Bezeichneten: Hundert vierundvierzig tausend Bezeichnete aus allen Stämmen der Kinder Israels.[5]

5. Aus dem Stamme Juda zwölftausend Bezeichnete; aus dem Stamme Ruben zwölftausend Bezeichnete; aus dem Stamme Gad zwölftausend Bezeichnete;

Erdbeben und die Entrückungen der Berge und Inseln sind zwar nicht so buchstäblich eingetreten; aber sie können sehr wohl bildlich von der großen Bewegung in den römischen Heeren verstanden werden, welche sich aus allen Gegenden her über Paläftina zusammenzogen. Somit geht die obige Weissagung auf die nächste Zukunft. Damit ist aber die Deutung derselben noch nicht erschöpft; denn sowie Christus (Matth. 24.) fast unter denselben Worten nicht bloß die Vorzeichen des Unterganges von Jerusalem sondern zugleich die Vorboten des Weltgerichts verstanden hat, so bleibt kaum einem Zweifel Raum, daß der heilige Joannes unter den obigen starken Ausdrücken im nächsten, uneigentlichen Sinne wohl die Vorzeichen jener jüdischen Katastrophe, im weitern, vollkommenen Sinne aber zugleich die des Weltgerichts verstanden habe. Die vor dem Weltgericht eintretenden Strafgerichte treffen wohl vorzüglich nur die Heidenchristen, nachdem zu dieser Zeit unter ihnen der Glaube fast gänzlich erloschen (Luc. 18, 8. Joel 3, 2. Note 3.), das jüdische Volk dagegen in die Kirche eingegangen seyn wird (Röm. 11, 25.), und es scheint, als ob die Verkündigung derselben nicht hieher paßte, da von dem Strafgerichte über die Juden gehandelt wird; allein da die Heidenchristen an die Stelle der Juden getreten, das geistliche Israel geworden sind, und in der Schrift auch wirklich so genannt werden (Zach. 12, 1. Note 1. Röm. 9, 7. ff.), so können beide Beziehungen auf die frühere und letzte Zeit wohl beisammen seyn.

(1) Ehe das bisher durch Vorzeichen (6, 12. ff.) angekündigte Verderben hereinbricht, gedenkt Gott der Seinigen, und wie Christus vorhergesagt hatte, daß in der Zeit der großen Trübsale die Auserwählten von Gott besonders geschützt werden sollen (Matth. 24, 22. 24. 31.), so geschah es jetzt, indem Gott mit der Verhängung seiner Gerichte so lang verzieht, bis die Seinen in Sicherheit gebracht sind. Ueber den Zusammenhang s. ob. 5, 1. Note 3. Die Winde bedeuten in der Prophetensprache Trübsale (Dan. 7, 2.), so daß der Sinn ist: Die Engel halten auf Gottes Befehl noch inne mit dem Vollzuge der göttlichen Strafgerichte. — (2) von wo alles Gute, aller Segen kommt. — (3) welcher die Auserwählten, die geretter, in Sicherheit gebracht werden sollten, bezeichnen, d. i. retten, in Sicherheit bringen sollte. Sieh unt. 14, 1. — (4) bis wir sie in Sicherheit gebracht haben. Das Bild der Bezeichnung ist aus Ezech. 9, 4. — (5) Und ich hörte, daß aus allen Stämmen Israels sehr viele Auserwählte waren, die vor den Drangsalen der Zerstörung Jerusalems in Sicherheit gebracht wurden. Die obige runde Zahl ist die Summe der unter V. 5—8. Genannten und bedeutet überhaupt: sehr viele Auserwählte. Die Geschichte bestätigt die Erfüllung dieser Weissagung. Als der römische Feldherr Cestius die Stadt Jerusalem zu belagern kam, lagerte er sich einen ganzen Monat mit seinem Kriegsheere vor der Stadt, zog aber wieder ab. Die Christen Palästina's, Christen aus dem Judenthume, eingedenk der Weisung Jesu (Matth. 24, 16.), benützten diese Gelegenheit und entfernten sich, zogen theils nach Pella jenseits des Jordan, theils zerstreuten

6. Ex tribu Aser duodecim millia signati: Ex tribu Nephthali duodecim millia signati: Ex tribu Manasse duodecim millia signati:

7. Ex tribu Simeon duodecim millia signati: Ex tribu Levi duodecim millia signati: Ex tribu Issachar duodecim millia signati:

8. Ex tribu Zabulon duodecim millia signati: Ex tribu Joseph duodecim millia signati: Ex tribu Benjamin duodecim millia signati.

9. Post haec vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat ex omnibus gentibus, et tribubus, et populis, et linguis: stantes ante thronum, et in conspectu Agni, amicti stolis albis, et palmae in manibus eorum:

10. et clamabant voce magna dicentes: Salus Deo nostro, qui sedet super thronum, et Agno.

11. Et omnes Angeli stabant in circuitu throni, et seniorum, et quatuor animalium: et ceciderunt in conspectu throni in facies suas, et adoraverunt Deum,

12. dicentes, Amen Benedictio, et claritas, et sapientia, et gratiarum actio, honor, et virtus, et fortitudo Deo nostro in saecula saeculorum, Amen.

13. Et respondit unus de senioribus, et dixit mihi: Hi, qui amicti sunt stolis albis, qui sunt? et unde venerunt?

14. Et dixi illi: Domine mi, tu scis. Et dixit mihi: Hi sunt, qui venerunt de tribulatione magna, et laverunt stolas suas, et dealbaverunt eas in sanguine Agni;

6. aus dem Stamme Aser zwölftausend Bezeichnete; aus dem Stamme Nephthali zwölftausend Bezeichnete; aus dem Stamme Manasse zwölftausend Bezeichnete;

7. aus dem Stamme Simeon zwölftausend Bezeichnete; aus dem Stamme Levi zwölftausend Bezeichnete;[6] aus dem Stamme Issachar zwölftausend Bezeichnete;

8. aus dem Stamme Zabulon zwölftausend Bezeichnete; aus dem Stamme Joseph zwölftausend Bezeichnete;[7] aus dem Stamme Benjamin zwölftausend Bezeichnete.[8]

9. Nach diesem sah ich eine große Schaar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen, und Völkern und Sprachen;[9] sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern,[10] und hatten Palmen in ihren Händen;[11]

10. und sie riefen mit starker Stimme, und sprachen: Heil unserm Gott,[12] der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!

11. Und alle Engel standen rings um den Thron, und um die Aeltesten, und um die vier lebenden Wesen, und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht nieder, und beteten Gott an,

12. und sprachen: Amen![13] Lob und Herrlichkeit, und Weisheit, und Dank, Ehre und Macht und Kraft sey unserm Gott in alle Ewigkeit! Amen.[14]

13. Da sprach einer von den Aeltesten, und sagte zu mir: Diese, mit weißen Kleidern angethan, wer sind sie, und woher kommen sie?

14. Und ich sprach zu ihm: Mein Herr! du weißt es. Und er sprach zu mir: Es sind die, welche aus großer Trübsal kamen, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes.[15]

sie sich in verschiedene Gegenden von Asien und Europa. Als dann Titus die enge Belagerung der Stadt begann, war in derselben kein einziger Christ mehr. — (6) Levi wird öfter nicht unter den Stämmen Israels genannt (4. Mos. 1, 5—15. 49.), weil er den Altardienst zu verwalten hatte; hier aber, wo von Christen die Rede ist, steht er unter allen übrigen Stämmen, weil im Christenthume der Altardienst keinem besondern Volke und Stamme vorbehalten ist. — (7) Joseph steht statt seines Sohnes Ephraim. — (8) Der Stamm Dan, der durch Abgötterei sich auszeichnete, ist ausgeschlossen, um zu lehren, daß alle, welche ihm gleichen, die Welt mehr als Gott lieben, sein Schicksal theilen und keinen Antheil an der Auserwählung haben. Im Stamme Dan brach zuerst die Abgötterei aus (Richt. 18.), und in seinem Bezirke stand das Kalb Jeroboams (3. Kön. 12, 30.). Er wird auch in der Chronik (1. Par. C. 4—8.) nicht mitgezählt. — (9) Damit niemand glauben möchte, die Auserwählten seyen nur Christen aus dem Judenthume, wird dem Apostel eine noch größere Schaar von Christen aus dem Heidenthume gezeigt, anzudeuten, daß die Heiden vorzüglich es seyen, welche die Kirche bevölkern. Auch ist diese Verbindung der Geretteten mit den Seligen im Himmel ein deutlicher Wink, daß der Apostel auch hier wieder zugleich die letzte Zukunft im Auge habe, nämlich jene Rettung, auf welche die ewige Herrlichkeit folgt. — (10) Bild der Unschuld und Herrlichkeit. — (11) Siegeszeichen. — (12) Dank und Preis ꝛc. — (13) wir stimmen in dasselbe Loblied ein. — (14) S. ob. 5, 12—14. — (15) Einst befanden sie sich in großer Trübsal, aber sie haben dieselb-

15. ideo sunt ante thronum Dei, et serviunt ei die ac nocte in templo ejus: et qui sedet in throno, habitabit super illos:

16. non esurient, neque sitient amplius, nec cadet super illos sol, neque ullus aestus:

17. quoniam Agnus, qui in medio throni est, reget illos, et deducet eos ad vitae fontes aquarum, et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum.

15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen.[16]

16. Sie werden nicht mehr hungern, noch dürsten, es wird nicht mehr auf sie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze;

17. denn das Lamm in der Mitte vor dem Throne wird sie weiden, und zu den Quellen des lebendigen Wassers führen; und Gott wird alle Thränen abwischen von ihren Augen.[17] Unt. 21, 4.

Caput VIII.

Capitel 8.

Eröffnung des siebenten Siegels. Gebet der Heiligen. Sieben Engel mit sieben Posaunen; die vier ersten Engel blasen.

1. Et cum aperuisset sigillum septimum, factum est silentium in caelo, quasi media hora.

2. Et vidi septem Angelos stantes in conspectu Dei: et datae sunt illis septem tubae.

3. Et alius Angelus venit, et stetit ante altare habens thuribulum aureum: et data sunt illi incensa multa, ut daret de orationibus sanctorum omnium super altare aureum, quod est ante thronum Dei.

4. Et ascendit fumus incensorum de orationibus sanctorum de manu Angeli coram Deo.

5. Et accepit Angelus thuribulum, et implevit illud de igne altaris, et misit in

1. Und als es das siebente Siegel öffnete, ward Stille im Himmel bei einer halben Stunde.[1]

2. Und ich sah die sieben Engel vor Gott stehen, und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.[2]

3. Und es kam ein anderer Engel, und trat vor den Rauchaltar,[3] und hatte ein goldenes Rauchfaß; und es wurde ihm viel Rauchwerk gegeben, damit er von den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar legen sollte, der vor dem Throne Gottes ist.

4. Und es stieg auf der Rauch des Rauchwerkes von den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels vor Gott.[4]

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllte es mit dem Feuer des Altares,

benützt zu ihrer Reinigung und Heiligung, und besonders haben sie ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes, d. h. im lebendigen Glauben an Jesus Christus und an alles, was er gelehrt hat, haben sie die Rechtfertigung gefunden, und voll dankbarer Liebe haben sie in täglicher Buße und Heiligung je länger je mehr sich gereinigt, und so stehen sie nun da in Unschuld und Herrlichkeit. — (16) Darum, weil sie gelitten, geglaubt und geliebt, sind sie jetzt in Gottes Nähe; ihr Leben ist ein ununterbrochener Gottesdienst, Gott selbst ist als Herr über ihnen und zugleich mit ihnen. — (17) Kein Mangel quält sie mehr, keine Beschwerde drückt sie mehr; der Erlöser selbst ist ihr Führer und erquickt sie, und Gott schenkt ihnen Freude nach dem Schmerze, Seligkeit nach der Trübsal.

(1) Mit Eröffnung des letzten Siegels war das Schicksalsbuch geöffnet, das Gericht ist nicht mehr bloß im Anzuge; es trifft nun ein in seiner ganzen schauerlichen Wirklichkeit. Eben deßhalb ist im Himmel stilles Erwarten, ehrfurchtsvolles Aufmerken. — (2) die sieben obigen (1, 4. 3, 1.). Posaunen dienten bei den Juden auch, um zum Kriege zusammenzurufen (4. Mos. 10, 9. Jos. 6, 4.). Das Bild ist also hier sehr passend, wo von der Zerstörung des jüdischen Staates durch Krieg die Rede ist. — (3) Da der Himmel dem Joannes als Tempel erscheint, so befindet sich darin, wie in dem zu Jerusalem, nicht nur ein Brandopferaltar (ob. 6, 9 Note 9.), sondern auch ein Rauchaltar, worauf heiliges Räucherwerk dem Herrn dargebracht ward. — (4) Das Räucherwerk deutet der heil. Joannes selbst als das Gebet der Heiligen. Der Inhalt des Gebets war wohl kein anderer, als die obige Bitte der heil. Martyrer (6, 10.). Mit diesen vereinigen sich alle übrigen Heiligen, daß Gott seine gerechten Strafen zu seiner Verherrlichung verhängen möge. Das Rauchwerk steigt zu Gott empor, d. i. das Gebet wird erhört, das Strafgericht

terram, et facta sunt tonitrua, et voces, et fulgura, et terraemotus magnus.

6. Et septem Angeli, qui habebant septem tubas, praeparaverunt se ut tuba canerent.

7. Et primus Angelus tuba cecinit, et facta est grando, et ignis, mista in sanguine, et missum est in terram, et tertia pars terrae combusta est, et tertia pars arborum concremata est, et omne foenum viride combustum est.

8. Et secundus Angelus tuba cecinit: et tamquam mons magnus igne ardens missus est in mare, et facta est tertia pars maris sanguis,

9. et mortua est tertia pars creaturae eorum, quae habebant animas in mari, et tertia pars navium interiit.

10. Et tertius Angelus tuba cecinit: et cecidit de caelo stella magna, ardens tamquam facula, et cecidit in tertiam partem fluminum, et in fontes aquarum:

11. et nomen stellae dicitur Absinthium; et facta est tertia pars aquarum in absinthium: et multi hominum mortui sunt de aquis, quia amarae factae sunt.

12. Et quartus Angelus tuba cecinit: et percussa est tertia pars solis, et tertia pars lunae, et tertia pars stellarum, ita ut obscuraretur tertia pars eorum, et diei non luceret pars tertia, et noctis similiter.

und warf es auf die Erde; da entstanden Donner und Stimmen, und Blitze und großes Erdbeben.[5]

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, rüsteten sich zu posaunen.

7. Und der erste Engel posaunte;[6] da entstand Hagel und Feuer mit Blut vermischt, und es ward auf die Erde herabgeworfen, und der dritte Theil der Erde verbrannte, und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.[7]

8. Und der zweite Engel posaunte; da wurde etwas wie ein großer brennender Berg in das Meer geworfen, und der dritte Theil des Meeres ward Blut.

9. Und es starb der dritte Theil der Geschöpfe, die im Meere leben, und der dritte Theil der Schiffe ging zu Grunde.[8]

10. Und der dritte Engel posaunte; da fiel ein großer Stern vom Himmel, der wie eine Fackel brannte, und fiel auf den dritten Theil der Flüsse und auf die Wasserquellen.

11. Und der Name des Sternes heißt Wermuth, und der dritte Theil der Wasser ward Wermuth; und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter geworden.[9]

12. Und es posaunte der vierte Engel; da ward geschlagen der dritte Theil der Sonne, und der dritte Theil des Mondes, und der dritte Theil der Sterne, so daß der dritte Theil derselben verfinstert ward, und der Tag seinen dritten Theil nicht schien, und die Nacht deßgleichen.[10]

soll eintreten. — (5) Das Feuer des Altars, welches den Rauch, d. i. die Gebete der Heiligen, zu Gott emporsteigen machte, bedeutet die Verfolgungen gegen die Christen von Seite der Gottlosen; denn dieser Verfolgung der Sache Gottes wegen rufen die Heiligen die göttliche Strafgerechtigkeit an. Dieses Feuer wird nun auf die Erde geschüttet, d. i. es fällt auf seine Urheber zurück, und bringt große Strafen über sie, wovon die Donnerstimmen, Blitze ꝛc. ein bekanntes Bild sind (Ezech. 10, 2.). — (6) Die nun folgenden sieben Strafgerichte werden wieder nicht in Worten, sondern in Bildern beschrieben. Sie hängen ebenfalls auf eine bewunderungswürdige Weise zusammen, und zeigen die allmählige Entleerung des göttlichen Zornes. Die ersten vier treffen die Natur, Land, Meer, Flüsse und Himmel, das fünfte und sechste die Menschen, das siebente verkündet den völligen Untergang. — (7) Die erste Plage trifft die Erde und ihre Gewächse. Der Hagel, mit Feuer und Blut vermischt, bedeutet eine mit Brand und Mord begleitete Verheerung des Landes durch feindliche Kriegsheere. Der dritte Theil bezeichnet in der Prophetensprache einen großen Theil (Zach. 13, 8.). — (8) Die zweite Plage trifft das Meer; es verändert seine Natur, seine Fruchtbarkeit und Beschiffung hört größtentheils auf. Der in's Meer geworfene Vulkan ist Bild der Veränderung des Meeres, der theilweisen Umwandlung in eine todte, unfruchtbare, unbeschiffbare Masse, wie V. 6 weiter erläutert. — (9) Die dritte Plage trifft die Ströme und Wasserquellen. Da nach des Morgenlandes Meinung Ströme und Quellen unter dem Einflusse der Gestirne standen, so werden sie durch einen herabfallenden Stern größtentheils verschlimmert. Die Verschlimmerung wird gesinnbildet durch den Namen des Sternes, Wermuth, welches ein bitteres Kraut ist. Das Ganze ist Bild der zunehmenden Verschlimmerung, Verderbniß des Landes, die einen nachtheiligen Einfluß auch auf die Gesundheit und das Leben der Menschen äußern wird. — (10) Die vierte Plage trifft den Himmel und seine Lichter. Der wohlthätige Einfluß des Himmels auf das Land hört im allgemeinen auf; auch vor

13. Et vidi, et audivi vocem unius aquilae volantis per medium caeli, dicentis voce magna: Vae, vae, vae habitantibus in terra de ceteris vocibus trium Angelorum, qui erant tuba canituri.

13. Und ich sah, und hörte die Stimme eines Adlers, der mitten durch den Himmel flog, und mit starker Stimme rief: [11] Weh, weh, weh den Bewohnern der Erde wegen der übrigen Stimmen der drei Engel, die noch posaunen werden! [12]

Caput IX.

Capitel 9.

Der fünfte und der sechste Engel posaunen.

1. Et quintus Angelus tuba cecinit: et vidi stellam de caelo cecidisse in terram, et data est ei clavis putei abyssi.

2. Et aperuit puteum abyssi: et ascendit fumus putei, sicut fumus fornacis magnae: et obscuratus est sol, et aer de fumo putei:

3. Et de fumo putei exierunt locustae in terram, et data est illis potestas,

1. Und der fünfte Engel posaunte; und ich sah einen Stern vom Himmel fallen auf die Erde, und es ward ihm der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben. [1]

2. Und er öffnete den Schlund des Abgrundes; und es stieg Rauch auf aus dem Schlunde wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden verfinstert von dem Rauche des Schlundes. [2]

3. Und aus dem Rauche des Schlundes kamen Heuschrecken über die Erde, [3] und es

oben bricht Finsterniß, Unglück, unseliger Einfluß auf dasselbe herein. Die Erfüllung aller dieser Plagen liegt deutlich in der jüdischen Geschichte. Das Land Palästina war zur Zeit, da die Juden noch Volk Gottes, seinem Bunde gehorsam waren, nach der Verheißung (5. Mos. 28.) ein ungemein fruchtbares und gesegnetes Land. Getreide, Wein, Oel, Obst, Gras wuchs darin in Fülle (5. Mos. 8, 7.), die darin befindlichen Meere und Seen waren ungemein fischreich, so daß Brod und Fische die gewöhnliche Nahrung der gemeinen Leute waren (Joan. 6, 9.); die Meere waren mit Schiffen erfüllt, so daß die Hebräer selbst mit den Phöniciern in Handelsverbindung waren (2. Par. 9, 21.), und noch in der spätesten Zeit unter König Herodes zahlreiche Flotten unterhielten. Das ganze Land war von Flüssen und Bächen durchschnitten, und die Bewässerung wurde noch durch gezogene Canäle und Wasserwerke erhöht, womit man das Wasser auf die Hügel und Berge leitete. Dabei war der Einfluß des Himmels, das Klima so günstig, daß Palästina nicht nur an Fruchtbarkeit einem Garten Gottes glich, sondern auch zu den gesündesten Landstrichen der Erde gehörte. Alles dieses hat, nachdem der göttliche Fluch eingetreten (5. Mos. 28, 15. ff.), großentheils aufgehört. Schon mit dem jüdischen Kriege, den die Römer über das Land brachten, begann die Verheerung desselben, und nahm im Laufe der Zeit, besonders unter der Herrschaft der Türken, immer mehr überhand, bis es zu jenem wüsten Zustande herabsank, in dem es alle Reisenden noch treffen. Bemerke übrigens: Wenn die erwähnten vier Strafgerichte ihre nächste Deutung in dem bereits eingetretenen verderbten Zustande des gelobten Landes finden, so ist auch hier eine noch weitere Erfüllung, die Verheerung der ganzen Erde und die Veränderung der ganzen Natur am Ende der Zeit, nicht ausgeschlossen; vielmehr ist diese in den starken Ausdrücken, die von der Verheerung Palästina's nur uneigentlich gelten können, zugleich mit angedeutet, und wird besonders durch das Folgende bestätigt. — (11) Mit diesem Adler ist vielleicht auf die römischen Adler angespielt, welche dem jüdischen Staate den Untergang bringen sollten. — (12) Die drei Weh werden den Bewohnern der Erde (des Landes) verkündiget, weil sie die Menschen betreffen. S. Note 6.

(1) Cap. 12, 9. wird der Satan auf die Erde geworfen, und ihm Macht gegeben, darauf Unheil anzurichten, und Christus selbst sieht den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen (Luc. 10, 18.); der hier erwähnte Stern ist demnach der Satan, so daß der Sinn ist: das fünfte Strafgericht besteht darin, daß dem Satan Gewalt gegeben wird, die höllischen Geister loszulassen, den Menschen zu schaden. Schlüssel geben heißt Macht geben; Schlund des Abgrundes ist die Hölle. — (2) Die Hölle ist in der sinnbildlichen Sprache ein Feuerpfuhl; es muß also, wenn dieser geöffnet wird, Rauch aufsteigen, denn Feuer macht Rauch. — (3) Heuschrecken kommen mit dem Rauche aus dem Schlunde der Hölle. Heuschrecken bedeuten in der Prophetensprache Kriegsheere (Joel 1, 4. Note 2.). Als solche erscheinen sie auch hier, denn sie werden als gepanzerte Krieger mit der Macht, zu schaden, geschildert (V. 7—10.) und haben einen Heerführer (V. 11.); indeß leuchtet auch bei einer nur oberflächlichen Beachtung der Textesworte gleich ein, daß es keine irdischen Krieger sind; denn sie beschädigen das Land nicht (V. 4.), was bei Kriegsarmeen unvermeidlich ist, tödten nicht, was wieder auf irdische Krieger nicht paßt, sondern beschädigen nur die Menschen, und unter diesen nur diejenigen, welche nicht Geretteте Gottes sind. Aus diesen Merkmalen erhellt deutlich, daß diese Armee überirdischer Art ist, die Armee des Satans, das Heer der bösen Geister. Diesen

sicut habent potestatem scorpiones terrae:

4. et praeceptum est illis ne laederent foenum terrae, neque omne viride, neque omnem arborem: nisi tantum homines, qui non habent signum Dei in frontibus suis,

5. et datum est illis ne occiderent eos: sed ut cruciarent mensibus quinque: et cruciatus eorum, ut cruciatus scorpii cum percutit hominem.

6. Et in diebus illis quaerent homines mortem, et non invenient eam: et desiderabunt mori, et fugiet mors ab eis.

7. Et similitudines locustarum, similes equis paratis in praelium: et super capita earum tamquam coronae similes auro: et facies earum tamquam facies hominum.

8. Et habebant capillos sicut capillos mulierum; et dentes earum, sicut dentes leonum erant:

9. et habebant loricas sicut loricas ferreas, et vox alarum earum sicut vox curruum equorum multorum currentium in bellum:

10. et habebant caudas similes scorpionum, et aculei erant in caudis earum: et potestas earum nocere hominibus mensibus quinque: et habebant super se

11. regem angelum abyssi, cui nomen Hebraice Abaddon, Graece autem Apollyon, Latine habens nomen Exterminans.

ward ihnen Macht gegeben, wie die Scorpionen der Erde Macht haben;[4]

4. es wurde ihnen aber befohlen, daß sie weder das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum verletzen sollten, sondern nur die Menschen, welche das Zeichen Gottes an ihren Stirnen nicht haben.[5]

5. Und es ward ihnen gegeben, sie nicht zu tödten, sondern sie nur zu quälen fünf Monate;[6] ihre Qual ist wie die Qual des Scorpions, wenn er einen Menschen sticht.[7]

6. In denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden; sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.[8]

7. Und die Gestalt der Heuschrecken war gleich Rossen, zum Kriege gerüstet,[9] auf ihren Häuptern waren wie goldene Kronen,[10] und ihre Angesichter wie Menschengesichter;[11]

8. und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie Löwenzähne,[12]

9. und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer,[13] und das Rauschen ihrer Flügel war wie Rasseln der Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen;

10. und sie hatten Schwänze wie die Scorpionen, und Stacheln waren in ihren Schwänzen; und ihre Macht den Menschen zu schaden war auf fünf Monate, und sie hatten über sich

11. als König einen Engel des Abgrunds,[14] dessen Name ist hebräisch: Abaddon, und griechisch: Apollyon, das heißt, wie im Lateinischen, der Verderber.[15]

ward Macht gegeben, eine Zeitlang die Juden zu den schrecklichsten Verbrechen und unsinnigsten Handlungen zu verführen und zugleich schrecklich zu quälen. — (4) Der Scorpion ist zornmüthig, ist immer bereit zu stechen, und hat ein langsam wirkendes Gift, das zuletzt, wenn nicht schleunige Hilfe geschafft wird, tödtet. — (5) welche nicht zu den Auserwählten gehören, die gerettet, vor dem Strafgerichte bewahrt werden sollen (ob. 7, 3.). — (6) eine mäßige Zeitlang. — (7) nicht plötzlich tödtend, sondern langsam quälend. — (8) S. ob. 6, 15. 16. — (9) Sinnbild der Wildheit. — (10) Bild der siegenden Macht. — (11) sie schienen menschlich, und waren doch Scorpionen. — (12) sie schienen sanft, und waren doch reißende Löwen. — (13) Bild der Stärke. — (14) einen der bösen Geister, die an Stärke und Macht unter sich auch verschieden sind (Eph. 6, 12.). — (15) Die Erfüllung dieser Weissagung von dem höllischen Heuschreckenschwarme läßt sich ebenfalls in der jüdischen Geschichte nachweisen. Die Juden waren schon zu Christi Zeit eine Satanswohnung voll äußerer Werkheiligkeit und innerer Bosheit (Matth. 12, 44. 45.), aber ihr verworfener Zustand nahm, nachdem sie einmal den schrecklichen Messiasmord begangen hatten, immer mehr zu, und auf das Höchste stieg er kurz vor dem jüdischen Kriege und während desselben. Ganz in Parteien zerrissen, die sich gegenseitig verfolgten und zerfleischten, allen Lastern zugethan und jeder Tugend abhold, menschliche und göttliche Rechte mit Füßen tretend, nur von der blindesten Wuth und dem unsinnigsten Hasse geleitet, sind sie kurz vor ihrem völligen Untergange ein treues Bild satanischer Bosheit, und das Beispiel einer Verzagtheit, Verzweiflung und geistigen Verlassenheit, wie sie nur von dem Satan erzeugt werden konnten. Josephus, selbst ein Jude, zum Theil Augenzeuge des Elends,

12. Vae unum abiit, et ecce veniunt adhuc duo vae post haec.

13. Et sextus Angelus tuba cecinit: et audivi vocem unam ex quatuor cornibus altaris aurei, quod est ante oculos Dei,

14. dicentem sexto Angelo, qui habebat tubam: Solve quatuor angelos, qui alligati sunt in flumine magno Euphrate.

15. Et soluti sunt quatuor Angeli, qui parati erant in horam, et diem, et mensem, et annum: ut occiderent tertiam partem hominum.

16. Et numerus equestris exercitus vicies millies dena millia. Et audivi numerum eorum.

17. Et ita vidi equos in visione: et qui sedebant super eos, habebant loricas igneas, et hyacinthinas, et sulphureas, et capita equorum erant tamquam capita leonum: et de ore eorum procedit ignis, et fumus, et sulphur.

18. Et ab his tribus plagis occisa est tertia pars hominum de igne, et de fumo, et sulphure, quae procedebant de ore ipsorum.

19. Potestas enim equorum in ore eorum est, et in caudis eorum; nam cau-

12. Ein Weh ist vorüber, und siehe, noch zwei Weh [16] kommen darnach.

13. Und der sechste Engel posaunte; und ich hörte eine Stimme von den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gottes Angesicht steht, [17]

14. die sprach zum sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind am großen Flusse Euphrat! [18]

15. Und die vier Engel wurden gelöst, die schon gerüstet waren auf Stunde, Tag, Monat und Jahr, zu tödten den dritten Theil der Menschen. [19]

16. Und die Zahl des Reiterheeres war zwanzigtausendmal zehntausend. [20] Ich habe ihre Zahl gehört.

17. Und also sah ich im Gesichte die Rosse, und die darauf saßen; sie hatten Panzer, feurig, gelb und schwefelfarb, die Häupter der Rosse waren wie Löwenhäupter, [21] und aus ihrem Munde ging Feuer, Rauch und Schwefel.

18. Von diesen drei Plagen [22] ward der dritte Theil der Menschen getödtet, vom Feuer, Rauch und Schwefel, die aus ihrem Munde gingen.

19. Denn die Macht der Rosse ist in ihrem Munde und in ihren Schwänzen; denn ihre

schildert diesen greulichen Zustand. Man lasse übrigens auch hier nicht außer Acht, daß auch dieses Strafgericht außer der nächsten Zukunft zur Zeit des jüdischen Krieges auch die entferntere in der letzten Zeit zugleich umfaßt; denn die Wuth des Satans, seine Macht, die Menschen zu versuchen und zu quälen, wird in dem Grade, wie sie hier geschildert ist, eigentlich und buchstäblich erst in der Endperiode kurz vor dem Gerichte (unt. 20.) eintreten, so daß alles, was er vor diesem Zeitpunkte unternimmt, nur Vorbild von diesen seinen letzten und heftigsten Anstrengungen ist. — (16) welche die Menschen treffen (s. ob. 8. Note 6.). — (17) des goldenen Rauchaltars (ob. 8, 3.), zum Zeichen, daß die Strafgerichte in Folge der Gebete der Heiligen eintreten. Andere verstehen den Brandopferaltar (ob. 6, 9.), zum Anzeichen, daß neue Opfer fallen, Blut vergossen, Leben geopfert werden soll. Das Strafgericht wird nämlich durch diesen Engel wieder gesteigert. Die vorige Plage quälte, diese tödtet. Jene dauert nur fünf Monate, eine mäßige Zeit, diese über Jahresfrist. Dort quälten nur die Todesengel, hier tödten sie. — (18) Diese vier Engel sind solche, die schaden und zwar bis zum Tode, Todesengel (V. 15.). Sie stehen in der Zahl vier, weil dieses die Zahl der Vollendung ist, und ist also ein vollendeter Todesengel verstanden. Das, womit er tödtet, ist deutlich als der tödtliche, giftige Wind Samum bezeichnet; denn er sendet sein Heer vom Euphrat her, und dieses Heer schnaubt feurigen Schwefeldunst. Nun kommt aber dieser Wind gewöhnlich über die am persischen Meerbusen in der Nähe des Euphrats liegenden Schwefelgebirge nach Palästina, und ist so verheerend, so giftig und plötzlich tödtend, daß er passend mit einem unaufhaltsamen Kriegsheer verglichen wird, dessen Reiter mit feurigen, gelben und schweflichten Panzern angethan sind. Dabei ist nur noch zu bemerken, daß dieser Wind, dessen sich der Todesengel bedient, selbst wieder als Bild betrachtet werden muß; denn nach dem ganzen Zusammenhange sinnbildet er die römischen Heere, welche zum Kriege gegen die Juden heranzogen, sowie zugleich den Hunger und die Seuchen, die sie mitbrachten, und wodurch eine ungeheure Anzahl Juden umkam. — (19) einen sehr großen Theil. Nach Josephus kamen in Jerusalem allein während der Belagerung eilfmalhunderttausend Juden um. — (20) Der Samum wird unter dem Bilde der Reiterei vorgestellt, wegen seiner schnelltödtenden Kraft, und weil er zum Theil die römischen Heere sinnbildet, deren Stärke in der Reiterei war. Die angegebene Zahl ist Bild der außerordentlichen Macht. — (21) Bild der herrschenden Macht. — (22) von dem schweflichten, Feuerstoff enthaltenden, dick wie Rauch herstürmenden Samum, der selbst Bild der mörderischen Kriegsheere

dae eorum similes serpentibus, habentes capita: et in his nocent.

20. Et ceteri homines, qui non sunt occisi in his plagis, neque poenitentiam egerunt de operibus manuum suarum, ut non adorarent daemonia, et simulacra aurea, et argentea, et aerea, et lapidea, et lignea, quae neque videre possunt, neque audire, neque ambulare,

21. et non egerunt poenitentiam ab homicidiis suis, neque a veneficiis suis, neque a fornicatione sua, neque a furtis suis.

Schwänze sind Schlangen gleich, und haben Köpfe, und mit denselben schaden sie.[23]

20. Und die übrigen Menschen, die nicht getödtet wurden durch diese Plagen, bekehrten sich nicht von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Teufel, und die[24] goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, die weder sehen, noch hören, noch gehen können;[25]

21. und sie bekehrten sich nicht von ihren Mordthaten und von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebstählen.

Caput X.

Capitel 10.

Der Bundesengel mit einem offenen Buche. Er schwört, daß hinfort keine Zeit mehr seyn werde, gibt dem Apostel das Buch, der es verschlingt, und den Befehl zu weiterer Weissagung.

1. Et vidi alium Angelum fortem descendentem de caelo amictum nube, et iris in capite ejus, et facies ejus erat ut sol, et pedes ejus tamquam columnae ignis:

2. et habebat in manu sua libellum apertum: et posuit pedem suum dextrum super mare, sinistrum autem super terram:

3. et clamavit voce magna, quemadmodum

1. Und ich sah einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabsteigen mit einer Wolke angethan,[1] und er hatte den Regenbogen über seinem Haupte, sein Antlitz war wie die Sonne, und seine Füße wie Feuersäulen;[2]

2. und er hatte in seiner Hand ein offenes Büchlein;[3] und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, seinen linken aber auf die Erde;[4]

3. und er rief mit starker Stimme, wie ein

des Hungers und der Seuchen ist (s. ob. 6, 4—9.). — (23) Am Schwanze befand sich ein kopfähnliches Gebilde, mit welchem sie Schaden thaten; d. i. sie waren vor- und rückwärts verwüstend und tödtend. — Bemerke zugleich, daß auch dieses Strafgericht seine weitere Erfüllung in der letzten Zeit erhält, wo nach der letzten Verführung der Welt durch Satan die widerchristlichen Rotten plötzlich wie durch Feuer vernichtet werden (C. 20.). Da in der prophetischen Anschauung keine Zeit ist, so fallen natürlich die ähnlichen Begebenheiten in Ein Bild zusammen. — (24) das ist ꝛc. Die Teufel ließen sich unter den Götzenbildern göttliche Ehre erweisen; denn der Götzendienst war ihr Werk. — (25) Ungeachtet der Schrecken des Krieges und des namenlosen Elends standen die Juden von ihren Sünden dennoch nicht ab, und thaten nicht Buße, wollten nicht erkennen, daß Jesu Weissagung von der Zerstörung der Stadt in Erfüllung gehe, wollten nicht Christen werden. Aus mehreren Stellen des jüdischen Schriftstellers Josephus geht nicht undeutlich hervor, daß mehrere Juden, um sich das Leben zu erhalten, den Römern sich ergaben, und ihren Götzen opferten. Einige Ausleger verstehen den Götzendienst figürlich von den Gottlosigkeiten aller Art, deren sich die Juden in den letzten Zeiten schuldig machten, und worin sie nach demselben Josephus die abgöttischen Heiden übertrafen.

(1) in eine Lichtwolke gehüllt. — (2) Dieser Engel ist der Bundesengel (Mal. 3, 1.), die sichtbare Erscheinung des Herrn, der das auserwählte Volk leitete und schützte (2. Mos. 23, 20. ff.), den Alten Bund auf Sinai verkündigte, und dem Volke durch alle Perioden seiner Geschichte rettend zur Seite ging. Als solcher ist er deutlich bezeichnet durch den Regenbogen, welcher das Zeichen des Bundes Gottes mit den Menschen ist (1. Mos. 9, 13.), und durch die übrigen Sinnbilder. Warum erscheint nun dieser Engel? Weil die bereits verhängten sechs Strafgerichte die Juden nicht besserten (ob. 9, 20. 21.), erscheint er und erklärt, daß das Ende des Alten Bundes eingetreten (C. 10.), und nach einer kurzen Frist, in welcher zwei Bußprediger auftreten, die wirkliche Zerstörung der Stadt und des Tempels erfolgen werde (11, 1—13.), worauf der siebente Engel den Sieg des Christenthums über das Judenthum verkündigen soll (11, 15. ff.). — (3) d. i. ihm ist die Botschaft einer Begebenheit aufgetragen, deren Erfüllung ganz nahe ist. Wäre die Erfüllung in weiter Ferne gelegen, so würde das Büchlein verschlossen gewesen seyn. Die Begebenheit ist das, was von 10, 11—12 18 erzählt ist, das dem Untergange Jerusalems unmittelbar vorhergehende Weh. — (4) Bild der Oberherrschaft über Meer und Land, über die ganze Erde. Sieh Matth.

cum leo rugit. Et cum clamasset, locuta sunt septem tonitrua voces suas.

4. Et cum locuta fuissent septem tonitrua voces suas, ego scripturus eram: et audivi vocem de caelo dicentem mihi: Signa quae locuta sunt septem tonitrua: et noli ea scribere.

5. Et angelus, quem vidi stantem super mare et super terram, levavit manum suam ad caelum:

6. et juravit per viventem in saecula saeculorum, qui creavit caelum, et ea quae in eo sunt: et terram, et ea quae in ea sunt: et mare, et ea quae in eo sunt: Quia tempus non erit amplius:

7. sed in diebus vocis septimi angeli, cum coeperit tuba canere, consummabitur mysterium Dei, sicut evangelizavit per servos suos Prophetas.

8. Et audivi vocem de caelo iterum loquentem mecum, et dicentem: Vade, et accipe librum apertum de manu angeli stantis super mare, et super terram.

9. Et abii ad angelum, dicens ei, ut daret mihi librum. Et dixit mihi: Accipe librum, et devora illum: et faciet amaricari ventrem tuum, sed in ore tuo erit dulce tamquam mel.

10. Et accepi librum de manu angeli, et devoravi illum: et erat in ore meo

Löwe brüllt.[5] Und als er gerufen hatte, sprachen die sieben Donner ihre Stimmen.[6]

4. Und als die sieben Donner ihre Stimmen gesprochen hatten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Versiegle, was die sieben Donner gesprochen, und schreib es nicht![7]

5. Und der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, erhob seine Hand zum Himmel,[8]

6. und schwur bei dem, der da lebet in alle Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist, daß hinfort keine Zeit mehr seyn wird;

7. sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er zu posaunen anfängt, wird das Geheimniß Gottes vollendet werden, wie er es durch seine Knechte, die Propheten, verkündiget hat.[9]

8. Und ich hörte die Stimme vom Himmel abermal zu mir reden, die da sprach: Geh, und nimm das offene Büchlein aus der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht![10]

9. Und ich ging zu dem Engel, und sprach zu ihm, daß er mir das Büchlein gebe. Und er sprach zu mir: Nimm das Büchlein, und verschling es;[11] in deinem Leibe wird es dir herbe seyn, aber in deinem Munde süß wie Honig.[12]

10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels, und verschlang es, und

28, 18. Eph. 1, 22. 23. — (5) denn er rief anstatt des Löwen von Juda (ob. 5, 5.). Der Engel verkündigte, eine Botschaft zu haben. — (6) Unter den Donnern sind wahrscheinlich die sieben Engel (8, 2.) zu verstehen. Ihre Stimmen heißen Donner, weil sie großes Unglück, den Untergang verkündigten. — (7) Halt geheim die Worte der Donner! Denn das Unglück, der Untergang ist noch nicht reif. Vorher müssen noch zwei Propheten weissagen (11, 3. ff.), dann, wenn die Juden nicht Buße thun, wird das andere Weh und der Posaunenruf des siebenten Engels erfolgen (11, 13. ff.). — (8) wie beim Schwören zu geschehen pflegt, anzuzeigen, daß wir den allwissenden Gott zum Zeugen anrufen. — (9) Der Engel schwur, daß der jüdische Staat und Gottesdienst aufhören werde, wenn der siebente Engel geblasen haben wird. Damit deutete der Engel zugleich an, daß bis zum Hall der siebenten Posaune noch eine kleine Frist der Buße sey (11, 3.). Das Geheimniß Gottes ist einerseits der Untergang des Judenthums, anderseits die Vereinigung der Juden und Heiden in Eine Kirche (Col. 1, 26. 27. 28. Eph. 3, 3. ff. S. unt. 11, 15.). Der starke Ausdruck „es wird keine Zeit mehr seyn" deutet auch in dieser Weissagung dahin, daß sie zugleich von den letzten Zeiten handle. Bei dem allgemeinen Verderben, das da unter den Heidenchristen um sich greift, wird der Bundesengel, wie er jetzt den Juden gethan, auch den Heidenchristen den Untergang verkündigen, und wenn dieser wirklich eingetreten, weil sie nicht Buße gethan, wird in der That keine Zeit mehr, und das Geheimniß Gottes erfüllt seyn; denn die Welt wird zu Grunde gehen, und die Kirche sich in's himmlische Reich auflösen. — (10) denn dessen Inhalt sollte verkündigt werden, weil das Eintreffen seiner Begebenheit an der Zeit war (Note 3.). — (11) d. i. Mach dich vollkommen mit dem Inhalte desselben bekannt, um alles verkündigen zu können (V. 11.). — (12) es wird dir eine unangenehme Empfindung verursachen, weil es von großem Unglücke deines Volkes handelt, aber doch zugleich angenehm seyn, weil alle Strafgerichte, die das jüdische Volk treffen, zugleich Sieg des Christenthums sind.

tamquam mel dulce: et cum devorassem eum, amaricatus est venter meus:

11. et dixit mihi: Oportet te iterum prophetare Gentibus, et populis, et linguis, et regibus multis.

es war in meinem Munde süß wie Honig; da ich es aber verschlungen hatte, war es herbe in meinem Leibe.[13]

11. Und er sprach zu mir: Du mußt abermal weissagen den Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen.[14]

Caput XI.

Capitel 11.

Messung des Tempels. Die zwei Zeugen; das Thier tödtet sie, aber sie stehen wieder auf. Das zweite Weh. Der siebente Engel posaunt. Sieg des Christenthums.

1. Et datus est mihi calamus similis virgae, et dictum est mihi: Surge, et metire templum Dei, et altare, et adorantes in eo,

2. atrium autem, quod est foris templum, ejice foras, et ne metiaris illud: quoniam datum est Gentibus, et civitatem sanctam calcabunt mensibus quadraginta duobus:

3. et dabo duobus testibus meis, et

1. Und es ward mir ein Rohr gegeben gleich einem Maßstabe, und es ward mir gesagt:[1] Steh auf, und miß den Tempel Gottes, und den Altar und die, so darin anbeten;[2]

2. aber den Vorhof, der außer dem Tempel ist, wirf hinaus, und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate.[3]

3. Und ich werde meinen zwei Zeugen geben,[4]

(13) Es war mir eine bittersüße Weissagung. — (14) Du mußt den Inhalt, den du dir eigen gemacht (V. 10.), den Völkern und Königen verkündigen. Darunter sind nicht bloß die Juden, sondern auch die Heiden gemeint. Die letzteren sind hier ausdrücklich genannt, weil der Inhalt der Weissagung auch sie angeht (11, 3.).

(1) Nach einigen griechischen Handschriften: und der Engel stand, und sprach zu mir. — (2) den Tempel Gottes zu Jerusalem und zwar den innern Vorhof, worin der Brandopferaltar, die Anbetenden und das Heiligthum sich befanden. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß alles im Gesichte verging. — (3) Sinn der Verse 1 und 2: Steck dir den Tempel ab zur Verwahrung vor den Heiden, aber nur den innern, nicht den äußern Vorhof; denn der äußere Vorhof (der ganze irdische Tempel, der ein äußerer Vorhof war, wie das Judenthum eine Vorstufe zum Christenthum) wird von den Heiden zerstört, und Stadt und Land von ihnen drei ein halb Jahr verwüstet werden. Damit wird die Zerstörung des irdischen Tempels zu Jerusalem, die Errichtung eines neuen Tempels, wozu die Völker ungehinderten Zugang haben, und die Verwüstung der Stadt und des Landes vorhergesagt. — Der neue Tempel ist das Christenthum, in welches Juden und Heiden auf gleiche Weise eingehen können. Unter der Stadt, welche drei ein halb Jahr zertreten wird, ist nicht nur Jerusalem, sondern auch Palästina mitverstanden; denn häufig stehen die Hauptstädte statt ihrer Länder, und dahin führt auch die Zahl von drei ein halb Jahren, indem nicht die Belagerung und Eroberung der Stadt so lange währte, wohl aber die Besetzung des Landes durch die Römer, der jüdische Krieg im Ganzen. Wie schließt sich diese Weissagung an das Vorhergehende an? Da der sechste Engel (9, 13.) mit seinem ersten Weh den Anbruch des jüdischen Krieges brachte, und das zweite Weh dieses Engels (11, 14.) deutlich die Eroberung der Stadt verhängt, so geht die obige, in der Mitte liegende, Weissagung die Zeit vom Ausbruche des Krieges bis zur Eroberung der Stadt an. Sie ist die drohende Warnung des barmherzigen Bundes-Engels, der den Untergang des Tempels noch vorher verkündigen und seine warnenden Propheten (V. 3.) auftreten läßt, eh' er das Strafgericht wirklich verhängt. — (4) Diese Zeugen sind offenbar Auserwählte, Christen; denn Vers 8 heißt der Herr ihr Herr, und schon der Name „Zeuge" führt dahin, indem Joannes an mehreren Stellen (1, 9. 6, 9.) das Christenthum ein Zeugniß nennt. Es frägt sich nur, ob unter den Zeugen zwei einzelne Personen, oder zwei Klassen von Christen zu verstehen seyen. Vergleicht man mit der Weissagung die Geschichte des jüdischen Krieges, so wird man die erstere Meinung nicht wohl begründet finden können, denn von dem besonderen Zeugniß zweier Christen über die hereinbrechenden Gerichte des Herrn schweigt die Geschichte; wohl aber können die Christen im allgemeinen als Zeugen betrachtet werden, indem aus der Geschichte allgemein bekannt ist, daß sie nach der Weissagung des Herrn (Matth. 24.) das Gericht über Jerusalem erwarteten und sohin auch verkündigten. Unter der Zahl zwei aber werden sie aufgefaßt, weil sie eine ungleiche Gesellschaft bildeten aus Schafen und Hirten, aus Laien und Kirchenvorstehern bestanden.

prophetabunt diebus mille ducentis sexaginta, amicti saccis.

4. Hi sunt duae olivae, et duo candelabra in conspectu Domini terrae stantes.

5. Et si quis voluerit eos nocere, ignis exiet de ore eorum, et devorabit inimicos eorum: et si quis voluerit eos laedere, sic oportet eum occidi.

6. Hi habent potestatem claudendi caelum, ne pluat diebus prophetiae ipsorum: et potestatem habent super aquas convertendi eas in sanguinem, et percutere terram omni plaga quotiescumque voluerint.

7. Et cum finierint testimonium suum, bestia, quae ascendit de abysso, faciet adversum eos bellum, et vincet illos, et occidet eos

8. Et corpora eorum jacebunt in plateis civitatis magnae, quae vocatur spiritualiter Sodoma, et Aegyptus, ubi et Dominus eorum crucifixus est.

9. Et videbunt de tribubus, et populis, et linguis, et Gentibus corpora eorum

daß sie weissagen[5] tausend zweihundert sechzig Tage,[6] angethan mit Säcken.[7]

4. Diese sind die zwei Oelbäume, und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.[8]

5. Und wenn jemand sie beschädigen will, so wird Feuer aus ihrem Munde gehen, und ihre Feinde verzehren; und wenn jemand sie verletzen will, so muß er gleichfalls getödtet werden.[9]

6. Diese haben Macht, den Himmel zu schließen, daß es nicht regne die Tage ihrer Weissagung, und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie wollen.[10]

7. Und wenn sie ihr Zeugniß vollendet haben, wird das Thier, das aus dem Abgrunde heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen, und sie überwinden und sie tödten.[11]

8. Und ihre Leichname werden liegen bleiben auf den Gassen der großen Stadt, die da geistiger Weise Sodoma und Aegypten genannt wird,[12] wo auch ihr Herr gekreuzigt worden ist;

9. und einige von den Stämmen und Völkern und Sprachen und Nationen werden

(5) den nahen Untergang der Stadt verkündigen und zugleich Buße predigen. Das Wort Weissagung faßt bekanntlich auch den Begriff des Belehrens, Ermahnens in sich. — (6) d. i. drei ein halb Jahre. So lange dauerte der jüdische Krieg. Sobald Palästina von den römischen Heeren überzogen wurde, erinnerten sich die Christen an die Weissagung ihres Herrn (Matth. 24.), und es ist gar kein Zweifel, daß sie, unter den Juden lebend, diese auf die nahe Gefahr werden aufmerksam gemacht und sich zu bekehren ermuntert haben. — (7) d. i. ein bußfertiges Leben damit verbindend. Die Christen erwarteten in stiller Zurückgezogenheit die Ankunft des Herrn zum Gerichte. — (8) Diese sind es, die da gesalbt sind mit dem Oele der Gnade, ausgestattet mit Kraft aus der Höhe, die da leuchten mit ihren guten Werken vor dem Herrn. Das Bild ist hergenommen von Zachar. (4, 11. 14.), wo der Fürst Zorobabel und der hohe Priester Jesus, der eine Haupt der Laien, der andere Haupt der Priester (s. Note 4.) so heißen. — (9) Es heißt da nicht, sie werden nicht beschädigt, nicht verletzt werden, sondern nur, daß dieß nicht ungestraft geschehe. Das Bild ist hergenommen aus der Geschichte des Elias, der Feuer vom Himmel über die Boten seiner Feinde kommen ließ (4. Kön. 1, 9—12. Eccli. 48, 3.). Der einfache Sinn des Bildes ist: Gott wird die Feinde der Christen sehr strafen. — (10) Diese Worte drücken überhaupt im Bilde aus: sie haben Wunderkräfte, und Gott erhört sie in allem, um was sie bitten. Dieß wurde den Christen im allgemeinen verheißen (Matth. 17, 19. Marc. 16, 17. 18. Joan. 16, 23.). Die Bilder sind aus der Geschichte des Elias und Moses entlehnt. Elias bewirkte durch sein Gebet, daß es drei ein halb Jahre nicht regnete, Moses brachte wunderbare Plagen über Aegypten (2. Mos. 7—10.). — (11) Das Thier, das aus dem Abgrunde heraufsteigt, ist der Satan; denn der Abgrund ist die Hölle (ob. 9, 2.). Der Sinn des Verses: Wenn sie eine Zeitlang nach Gottes Willen von der Wahrheit Zeugniß gegeben und zur Bekehrung ermahnt haben, wird der Satan sie mit aller Macht anfeinden, und die Juden anreizen, sich ihrer zu bemächtigen und sie zu tödten. In Jerusalem, wo zu Anfang des jüdischen Krieges so viele Parteien wütheten, und sich die Juden selbst einander in großer Anzahl tödteten, geschah es ohne Zweifel, daß die herrschenden Parteien gegen die Christen, die ihnen unaufhörlich die Gerichte Gottes vorhielten, ihre vorzügliche Wuth richteten, und sie theils tödteten, theils aus der Stadt vertrieben. Wirklich war zur Zeit, da die Stadt von den Römern eingeschlossen war, kein Christ mehr darin; denn alle, die der Wuth der mörderischen Rotte der Zeloten entgingen, hatten sich theils nach Pella, theils anderswohin geflüchtet. Diese Flucht und der Mord vieler Christen, welcher der Flucht theils vorhergeht, theils sie begleitet, werden hier als Sieg des Satans vorgestellt. — (12) in Jerusalem,

per tres dies, et dimidium: et corpora eorum non sinent poni in monumentis;

10. et inhabitantes terram gaudebunt super illos, et jucundabuntur: et munera mittent invicem, quoniam hi duo prophetae cruciaverunt eos, qui habitabant super terram.

11. Et post dies tres, et dimidium, spiritus vitae a Deo intravit in eos. Et steterunt super pedes suos, et timor magnus cecidit super eos, qui viderunt eos.

12. Et audierunt vocem magnam de caelo, dicentem eis: Ascendite huc. Et ascenderunt in caelum in nube: et viderunt illos inimici eorum.

13. Et in illa hora factus est terraemotus magnus, et decima pars civitatis cecidit: et occisa sunt in terraemotu nomina hominum septem millia: et reliqui in timorem sunt missi, et dederunt gloriam Deo caeli.

14. Vae secundum abiit: et ecce vae tertium veniet cito.

ihre Leichname sehen drei und einen halben Tag, und sie werden ihre Leichname in kein Grab legen lassen.[13]

10. Und die Bewohner der Erde werden sich erfreuen über sie und frohlocken, und werden sich einander Geschenke senden,[14] weil diese zwei Propheten die Bewohner der Erde gequält haben.

11. Aber nach drei und einem halben Tage[15] fuhr der Geist des Lebens von Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen, und eine große Furcht überfiel die, welche sie sahen.

12. Und sie hörten eine starke Stimme vom Himmel, die zu ihnen sagte: Steiget herauf! Und sie stiegen gen Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.[16]

13. Und in derselben Stunde ward ein großes Erdbeben, und der zehnte Theil der Stadt fiel, und im Erdbeben kamen um siebentausend Namen der Menschen; die übrigen aber erschraken, und gaben Ehre dem Gott des Himmels.[17]

14. Das zweite Weh ist vorüber; und siehe, das dritte Weh kommt schnell.[18]

das seiner Lasterhaftigkeit wegen den Namen von dem wollüstigen Sodoma und dem abgöttischen Aegypten tragen kann. — (13) Wie man selbst die Leichname der Hohenpriester Ananus und Jesus, welche von der herrschenden Partei ermordet wurden, auf öffentlicher Straße liegen ließ, so konnte es um so mehr vorher schon den verhaßten Christen geschehen, deren Leichname dann von Einheimischen und Fremden gesehen, aber nicht begraben wurden. — (14) als Freudebezeugung. In Bezug auf die geflüchteten Christen ist es Bild der höchsten Verachtung, mit der man über ihre sogenannten leeren Drohungen und feige Furcht triumphirte. Als nämlich schon die Stadt belagert ward, glaubte die wüthende Partei der Eiferer unter den Juden nichts weniger als die Einnahme der Stadt durch die Römer; vielmehr waren sie des Sieges gewiß, und träumten sich selbst übernatürliche Hilfe. — (15) kurze Zeit darauf, nachdem einige Christen getödtet, und die übrigen nach Pella geflüchtet waren. — (16) Die hier beschriebene Auferweckung von den Todten und die Himmelfahrt sind Bild der Verherrlichung der verfolgten Christen. Bald nämlich wurde die Stadt wirklich eingenommen (V. 13.), die Weissagung der Christen bestätigt, gleichsam auf die Füße gestellt, sie selbst als Günstlinge Gottes, Bürger des Himmels dargethan. Bemerke übrigens, daß die hier geschilderte Verherrlichung der Christen nach dem Texte in Einen Moment mit dem Einbruche in die Stadt zusammenfällt; denn V. 13 heißt es, daß zur selben Stunde, zur selben Zeit als die Verherrlichung geschah, auch der Einbruch eintrat. Das Ganze ist also in Verbindung mit V. 18 so zu fassen: Gott verherrlichte nach kurzer Zeit seine verachteten Diener dadurch, daß er die Eroberung der Stadt wirklich verhängte. — (17) Das Erdbeben ist Bild des Belagerungssturmes. Während in Jerusalem die größte Verwirrung herrschte, durchbrachen die Römer mit ihren Mauerbrechern die zwei äußersten Stadtmauern auf der Nordseite der Stadt, und eroberten einen Theil derselben. Wie viele Juden dabei umkamen, erzählt die Geschichte nicht, daß es aber nicht weniger als siebentausend waren, kann man sicher annehmen, wenn man diese Zahl nicht als eine runde fassen und überhaupt allgemein viele Getödtete darunter verstehen will. — Bemerke noch: Nach einer allgemeinen Ueberlieferung und der übereinstimmenden Erklärung der heiligen Väter erhält diese ganze Weissagung (11, 1—13.) noch eine weitere und bestimmtere Erfüllung am Ende der Zeiten. Wenn nämlich am Ende der Zeit das Heiligthum Gottes, die Kirche, von den widerchristlichen Rotten zum letztenmale zertreten wird (unt. 20, 7. ob. V. 1. 2.), werden die zwei Zeugen erscheinen, die Gott dafür aufbewahrt hat, die letzte Bußpredigt der Welt zu halten, die Propheten Henoch und Elias. Beide noch nicht gestorben, sondern nur dieser Welt entrückt, werden, der eine, Elias, den Juden, der andere, Henoch, den Heiden predigen, aber, nachdem der größte Theil der Juden in die Kirche Gottes eingegangen seyn wird, von den Heiden getödtet werden, so daß auch sie den Weg alles Fleisches gehen. Hierauf wird das allgemeine Strafgericht über alle ungläubigen Juden und Heiden, die Verherrlichung dieser beiden Propheten bei der allgemeinen Auferstehung und das letzte Gericht erfolgen (unt 20, 9. 12.). — (18) Das erste Weh ist die Plage, welche der sechste Engel brachte (ob. 9, 14.), das zweite

15. Et septimus angelus tuba cecinit: et factae sunt voces magnae in caelo dicentes: Factum est regnum hujus mundi, Domini nostri et Christi ejus, et regnabit in saecula saeculorum: Amen.

15. Und der siebente Engel posaunte;[19] und es ertönten starke Stimmen im Himmel, die da sprachen: Das Reich dieser Welt ist unsers Herrn und seines Gesalbten geworden, und er wird herrschen in alle Ewigkeit. Amen.

16. Et viginti quatuor seniores, qui in conspectu Dei sedent in sedibus suis, ceciderunt in facies suas, et adoraverunt Deum, dicentes:

17. Gratias agimus tibi Domine Deus omnipotens, qui es, et qui eras, et qui venturus es: quia accepisti virtutem tuam magnam, et regnasti.

16. Und die vierundzwanzig Aeltesten,[20] die vor dem Angesichte Gottes auf ihren Stühlen sitzen, fielen auf ihr Angesicht nieder, und beteten Gott an, und sprachen:

17. Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott! der du bist, und der du warest, und der du kommen wirst, daß du angenommen hast deine große Kraft, und herrschest. Ob. 1, 4. 8. 4, 8.

18. Et iratae sunt Gentes, et advenit ira tua, et tempus mortuorum judicari, et reddere mercedem servis tuis Prophetis, et sanctis, et timentibus nomen tuum pusillis, et magnis, et exterminandi eos, qui corruperunt terram.

18. Zwar die Völker haben gezürnt,[21] aber es ist gekommen dein Zorn, und die Zeit für die Todten gerichtet zu werden,[22] und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und auszurotten die, welche die Erde verderbt haben.[23]

19. Et apertum est templum Dei in caelo: et visa est arca testamenti ejus in templo ejus, et facta sunt fulgura, et voces, et terraemotus, et grando magna.

19. Und der Tempel Gottes im Himmel ward aufgethan, und die Lade seines Bundes ward in seinem Tempel gesehen.[24] Und es entstanden Blitze, und Stimmen, und Erdbeben, und großer Hagel.[25]

Caput XII.

Capitel 12.

Ein Weib, mit der Sonne bekleidet, gebiert einen Sohn, der zu Gott entrückt wird. Michaels Kampf mit dem Drachen. Dieser wird auf die Erde geworfen; sein Zorn gegen das Weib ist ohne Erfolg, aber darnach schickt er sich an, ihre übrigen Kinder zu verfolgen.

1. Et signum magnum apparuit in caelo: Mulier amicta sole, et luna sub pedibus ejus,

1. Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: Ein Weib mit der Sonne bekleidet,

Weh ist der Einbruch in die Stadt (V. 13.), das dritte Weh ist die Posaune des siebenten Engels, welche schnell, d. i. ohne Frist der Buße, wie diese zwischen dem ersten und zweiten Weh statthatte, erschallen wird. — (19) Der Inhalt der siebenten Posaune wird nicht ausdrücklich angegeben, weil er sich von selbst versteht; denn da im vorhergehenden Weh (V. 13.) schon die Eroberung der Stadt angezeigt war, so folgt von selbst, daß der letzte Posaunenschall ihren völligen Untergang, den Sturz des Judenthums, bezeichne. Das Judenthum hörte nun auf, göttliche Anstalt zu seyn, und so wurde das Christenthum die alleinige Anstalt, und das Reich der Welt dem Herrn und seinem Gesalbten unterworfen. Diesen besingen nun sogleich die Auserwählten im Himmel. — (20) S. ob. 4, 4. — (21) Anspielung auf Ps. 2, 1.: Warum toben die Völker? — gegen Jesum Christum. Diese Worte bezieht der heil. Petrus Apostg. 4, 25. auf die Verfolgungen, welche die Christen von den Juden erdulden mußten. — (22) Unter den Todten können die geistlich todten Juden verstanden werden, man sieht aber auch, daß der Text außer der nächsten Zukunft zugleich die der letzten Zeit im Auge habe — das letzte Gericht, den Uebergang der Kirche in's himmlische Reich. S. d. Folgende. — (23) durch ihre Laster entweiht. — (24) Der Sinn dieses Bildes ist: Der irdische Tempel hört auf, der geistige Tempel, die Kirche, die durchaus himmlisch ist, tritt an seine Stelle, und in diesem himmlischen Tempel ist keine hölzerne Lade, wie die des Alten Bundes war, Jesus Christus selbst ist darin leibhaft gegenwärtig. Man sieht übrigens auch aus diesen Worten, wie sie in die letzte Zeit hinüberspielen, und die Kirche hienieden zugleich als Himmelreich auffassen. — (25) d. h. Gottes Allmacht und Strafgerechtigkeit schützen diese Kirche. Wehe dem, der sie antastet!

et in capite ejus corona stellarum duodecim:

2. et in utero habens, clamabat parturiens, et cruciabatur ut pariat.

3. Et visum est aliud signum in caelo: et ecce draco magnus rufus habens capita septem, et cornua decem: et in capitibus ejus diademata septem,

4. et cauda ejus trahebat tertiam partem stellarum caeli, et misit eas in terram, et draco stetit ante mulierem, quae erat paritura: ut cum peperisset, filium ejus devoraret.

5. Et peperit filium masculum, qui recturus erat omnes Gentes in virga ferrea: et raptus est filius ejus ad Deum, et ad thronum ejus,

6. et mulier fugit in solitudinem ubi habebat locum paratum a Deo, ut ibi pascant eam diebus mille ducentis sexaginta.

7. Et factum est praelium magnum in caelo: Michael, et angeli ejus praeliabantur cum dracone, et draco pugnabat, et angeli ejus:

den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen.[1]

2. Und sie war schwanger, und schrie in Kindesnöthen, und hatte große Qual, um zu gebären.[2]

3. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel; und siehe, ein großer, blutrother Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, und auf seinen Köpfen sieben Kronen.[3]

4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels, und warf sie auf die Erde;[4] und der Drache trat vor das Weib, das gebären sollte, um ihr Kind zu fressen, wenn sie geboren hätte.[5]

5. Und sie gebar einen Sohn, ein Männlein, das alle Heiden mit eiserner Ruthe regieren sollte.[6] Und ihr Sohn ward entrückt zu Gott, und zu seinem Throne.[7]

6. Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen von Gott bereiteten Ort hatte, daß sie daselbst tausend zweihundert und sechzig Tage ernähret würde.[8]

7. Und es erhob sich ein großer Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt sammt seinen Engeln;[9]

(1) Das Weib, das einen Sohn, Jesum Christum (V. 5.) gebiert, ist offenbar die allerseligste Jungfrau Maria, und steht hier nach des heiligen Augustinus richtiger Bemerkung als Sinnbild der heiligen Gemeinde vor Christo, aus welcher dieser selbst hervorgegangen ist, und die dann die erste Muttergemeinde der Christen geworden ist. Das Weib heißt ein großes Zeichen, weil ein großes Geheimniß dadurch gesinnbildet wird. Es ist mit der Sonne bekleidet, d. i. es ist von hellem Sonnenglanze umflossen, weil es im Besitze der wahren Gotteserkenntniß, der göttlichen Rathschlüsse und Offenbarungen ist. Es hat den Mond unter den Füßen, weil es über alles Wandelbare erhaben ist. Auf dem Haupte trägt es eine Krone von zwölf Sternen, hinzudeuten auf die zwölf Stämme, aus denen die Gemeinde sich bildete, und auf die zwölf Apostel, die sie nachher zu Häuptern erhalten hat. — Wie reiht sich das Gesicht von diesem Weibe an das Vorhergehende an? Unmittelbar vorher erscheint das Christenthum, die heilige Gemeinde in Palästina, also eben die erste Muttergemeinde siegreich über das Judenthum nun wird in einem Gesichte der Gedanke ausgeführt, daß die Verfolgungen, die sie von den Juden erdulden mußte, auf Antrieb des Satans, der sie vertilgen wollte, geschehen, und daß sie von Gott wunderbar geschützt worden sey. S. oben über den Zusammenhang C. 5. Note 3. — (2) Diese heilige Gemeinde stand im Begriff, Jesum und sein neues Reich aus sich hervorgehen zu lassen. Dieß geschah nicht ohne große Beschwerden, Kämpfe, Trübsale. Kaum gönnte man Marien einen Winkel auf Erden zur Geburt des neuen Königs, und noch eh' er geboren ist, wird er gefürchtet und gehaßt. — (3) Der Drache ist hier wie sonst Sinnbild des Satans (unt. 29, 2.), blutroth ist seine Farbe, ungeheuer seine Bildung, ein vielköpfiges gehörntes Ungeheuer. Die blutige Röthe deutet auf seine Mordsucht (Joan. 8, 44.), die sieben Köpfe sind das Bild außerordentlicher Schlauheit, und die zehn Hörner das Zeichen großer Macht. Die Kronen deuten auf die Herrschaft in seinem Reiche. — (4) Der Drache ist mächtig, aber nur zum Verwüsten; die verwüstende Kraft seiner Hörner geht vor ihm her, und mit seinem Schwanze richtet er auch hinter sich Verderben an; den dritten Theil der Sterne zieht er nach sich, wirft sie auf die Erde. Sterne sind Bild der Lehrer, Vorsteher (ob. 1, 16. 20.). Hier sind darunter zunächst die Schriftgelehrten zu verstehen, auf welche der Satan Einfluß gewann, und sie in ihrer eingebildeten Weisheit, die vor Gott Thorheit war, bestärkte. — (5) Schon Herodes wollte das Kind tödten (Matth. 2.). Satan selbst machte einen Mordversuch (Matth. 4, 6.), und brachte endlich Jesum durch die Juden an's Kreuz, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen. — (6) das über alle Widerspenstigen siegen, alles sich unterwerfen sollte (Ps. 2, 9.). — (7) Der Sohn ward in den Himmel aufgenommen, um ewig mit Gott zu herrschen. — (8) Hier ist der Erzählung vorgegriffen; denn nach V. 14, wo dieselbe Zeit des Aufenthaltes in der Wüste auf drei ein halb Jahr angegeben wird, fällt die Flucht des Weibes erst nach dem Kampfe des Satans im Himmel und seinem Sturze auf die Erde. S. V. 14. — (9) Nachdem der königliche Sohn in den Himmel entrückt war, und Satan

8. et non valuerunt, neque locus inventus est eorum amplius in caelo
9. Et projectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus, et satanas, qui seducit universum orbem: et projectus est in terram, et angeli ejus cum illo missi sunt.

10. Et audivi vocem magnam in caelo dicentem: Nunc facta est salus, et virtus, et regnum Dei nostri, et potestas Christi ejus: quia projectus est accusator fratrum nostrorum, qui accusabat illos ante conspectum Dei nostri die ac nocte.

11. Et ipsi vicerunt eum propter sanguinem Agni, et propter verbum testimonii sui, et non dilexerunt animas suas usque ad mortem;
12. propterea laetamini caeli, et qui habitatis in eis. Vae terrae, et mari, quia descendit diabolus ad vos, habens iram magnam, sciens quod modicum tempus habet.
13. Et postquam vidit draco quod projectus esset in terram, persecutus est mulierem, quae peperit masculum:

14. et datae sunt mulieri alae duae aquilae magnae ut volaret in desertum in locum suum, ubi alitur per tempus et tempora, et dimidium temporis a facie serpentis.

8. aber sie siegten nicht, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. [10]
9. Und es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, [11] welcher genannt wird der Teufel und Satan, welcher die ganze Welt verführt; er ward hinabgeworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.
10. Da hörte ich eine starke Stimme im Himmel, die da sprach: Jetzt ist das Heil, und die Kraft und das Reich unsers Gottes und die Macht seines Gesalbten geworden; denn hinausgeworfen ist der Ankläger unserer Brüder, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott.
11. Und sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes, und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode. [12]
12. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die ihr darin wohnet! Weh aber der Erde und dem Meere; denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen, und hat großen Zorn, indem er weiß, daß er wenig Zeit hat! [13]
13. Und als der Drache sah, daß er auf die Erde herabgeworfen war, verfolgte er das Weib, welches das Knäblein geboren hatte; [14]
14. und dem Weibe wurden zwei Flügel eines großen Adlers gegeben, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernähret wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit vor dem Angesichte der Schlange. [15]

in Absicht auf dessen Person seinen Zweck verfehlt sah, wollte er doch die heilige Gemeinde ausrotten, und klagte sie, über sie lügend, bei Gott an (V. 10.), der Ausrottung würdig zu seyn. Dagegen aber vertheidigte der Schutzgeist der heiligen Gemeinde, der Erzengel Michael (Dan. 10, 21.), mit seinen Engeln dieselbe, und erklärte sie als heilig und der göttlichen Gnade und Beschirmung würdig. Jene Anklage, die vor Gottes Thron kam, weil vor Gott nichts verborgen ist, und diese Vertheidigung werden hier als ein Streit zwischen den guten und bösen Engeln vorgestellt. — (10) Die Anklage auf ewiges Verderbniß ward als ungegründet erkannt, fand nicht statt; der Satan findet damit keine Stelle im Himmel, sondern wird auf die Erde geschleudert, und es wird ihm damit nur eine zeitliche Bedrängung, wie die V. 13, gestattet, die der heiligen Gemeinde nicht zum wahren Schaden, sondern zur Läuterung und Reinigung gereicht. — (11) welche die ersten Eltern verführte. — (12) Die Besiegung des Satans und die Vereitlung seiner Anklage kann nicht bloß das Werk überirdischer Kräfte seyn (V. 7.); die Christen selbst müssen mitwirken, die Verdienste der Erlösung sich aneignen, nach dem Worte des Evangeliums leben, und selbst ihr Leben hinopfern, wenn es zur Bewahrung des Glaubens nöthig ist. So machte es die erste Muttergemeinde der aus den Juden hervorgegangenen Kirche. — (13) Da seit Christi Erscheinung Satans Reich immer mehr im Verschwinden begriffen ist, so nimmt der Satan gleichsam seine letzten Kräfte zusammen, um in der kurzen, ihm noch vergönnten Zeit einen siegreichen Kampf zu führen. Dabei treffen aber seine Schläge eigentlich nur diejenigen, die seiner Gesinnung sind; den wahren Christen kann er nicht eigentlich schaden. — (14) verfolgte er die Muttergemeinde, indem er die Juden antrieb, sie auf allerlei Weise zu bedrängen, und mehrere zu tödten (s. Apostg. und Einl. zu dem Briefe an die Hebräer), auch innerlich durch Versuchungen sie zum Abfall reizte. — (15) Vor den größten Verfolgungen und Drangsalen, welche die Christen kurz vor Ausbruch des jüdischen Krieges und während desselben hätten treffen können, schützten sie sich durch die Flucht, indem die meisten beim Anzuge der römischen Armeen sich in die jenseitige Wüste,

15. Et misit serpens ex ore suo post mulierem, aquam tamquam flumen, ut eam faceret trahi a flumine

16. Et adjuvit terra mulierem, et aperuit terra os suum, et absorbuit flumen, quod misit draco de ore suo.

17. Et iratus est draco in mulierem: et abiit facere praelium cum reliquis de semine ejus, qui custodiunt mandata Dei, et habent testimonium Jesu Christi.

18. Et stetit supra arenam maris.

15. Und die Schlange schoß aus ihrem Munde dem Weibe Wasser nach wie einen Strom, damit sie dieselbe durch den Strom wegschwemmte;

16. aber die Erde half dem Weibe, denn die Erde that ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.[16]

17. Da ward der Drache zornig über das Weib, und ging hin Krieg anzufangen mit den übrigen von ihrem Samen, die Gottes Gebote halten, und das Zeugniß Jesu Christi haben.[17]

18. Und er stellte sich auf den Sand des Meeres.[18]

Caput XIII.

Capitel 13.

Das Thier aus dem Meere lästert Gott und bekriegt die Heiligen: ein anderes Thier aus der Erde hilft demselben und zwingt die Menschen dessen Bild anzubeten.

1. Et vidi de mari bestiam ascenden-

1. Und ich sah[1] aus dem Mee-

jenseits des Jordan, nach Pella begaben, andere, die etwas länger verweilten, zwar später, aber doch noch vor Beginn der engeren Belagerung Jerusalems auswärtige Zufluchtsstätten fanden. Die hier bemerkte Dauer von vierthalb Zeiten ist gleich der obigen (V. 6.) von tausend zweihundert sechzig Tagen, die auch C. 11, 3. als die Zeit der letzten Trübsale angegeben werden, und 3½ Jahr betragen. Da sie an dieser letzteren Stelle, wie der Faden der Geschichte an die Hand gibt, die Zeit der Dauer des jüdischen Krieges bezeichnen, so ist kein Zweifel, daß sie im obigen Verse eben dahin zu beziehen sind. S. ob. 11, 3. ff. und die Noten. Die Flügel des Weibes sind übrigens noch ein schönes Sinnbild des geistigen Fluges, womit die heilige Gemeinde sich über alles Irdische, Niedrige und Schlechte erhebt, und sich dadurch vor Verfolgungen des Satans sichert. — (16) Der Satan richtete dennoch mit aller Macht seine Verfolgungen gegen die heilige Muttergemeinde, die Schaar der Christen aus dem Judenthume; aber seine Anstrengungen wurden zu nichte; wie ein Strom Wasser verrinnt und von der Erde aufgesaugt wird, so ward vereitelt seine List und Bosheit. — Zerronnenes Wasser ist auch anderwärts Bild der Schwäche (1. Mos. 49, 4.). — (17) mit den übrigen Anhängern ihres Samens, ihres Sohnes, die nach dem Evangelium leben. Diese übrigen sind die Heidenchristen, gegen die sich nun die Wuth des Satans wandte; denn zuerst verfolgte er durch die Juden die erste aus den Juden hervorgegangene Muttergemeinde; dann, nachdem das Judenthum gefallen war, gebrauchte er das Heidenthum als Mittel, seine Rache an den Heidenchristen zu üben, die den größern Theil der Christenheit ausmachten, obwohl sich darunter auch Judenchristen befanden. Damit ist ein wunderbar schöner Uebergang zu dem nun folgenden zweiten Theile des großen Schauspiels gemacht, zur Weissagung über den Sturz des Heidenthums. — (18) an das Ufer des Meeres; denn aus diesem kam das Ungeheuer, dessen der Satan zur weitern Verfolgung der Christen sich bediente. Im Griech.: Und ich (Joannes) stand am Ufer des Meeres. Joannes wurde im Gesichte dahin versetzt, weil aus dem Meere ein neues Gesicht sich erhob.

(1) Hier beginnt des großen Schauspiels zweiter Theil, die Offenbarung von den Verfolgungen und dem Sturze des Heidenthums. Wie der erste hängt auch dieser zweite Theil auf eine bewunderungswürdige Weise in allen seinen einzelnen Abschnitten zusammen, und der Inhalt desselben, der sich von Cap. 13—20, 6. erstreckt, ist nach seinem Zusammenhange folgender: Vorführung der widerchristlichen Macht des römischen Weltreiches einerseits (13, 1—18.), und der heiligen Gemeinde andrerseits (14, 1—5.), gleichsam als der beiden Kämpfer, die auf den Kampfplatz treten, und um den Sieg ringen; die erstere mit allen Waffen der Gewalt und Arglist, die andere wehrlos, nur das Lob Gottes verkündend. Der Himmel entscheidet sich für die betende Schaar. Zwei Engel verkünden den Fall der widerchristlichen Mächte und aller derer, die es damit halten (14, 6—13.), und der Herr zieht als Schnitter und Kelterer heran, sein Gericht zu vollziehen (14, 14—20.). Während sieben Engel bereit stehen, ihre Strafgerichte zu verhängen, ertönt das Siegeslied der Auserwählten (15, 1—4.). Nachdem es gesungen, ergießen sich sieben Zornschalen als eben so viele Weckstimmen zur Buße in zunehmender Steigerung (15, 5—16, 18.). Da keine Buße erfolgt, wird der gänzliche innere Verfall des Reiches und seine Auflösung verhängt (16, 19—21.). Nur an seiner Hauptstadt, dem üppigen Rom, hält sich das Heidenthum noch, um dem Scheine nach noch ein Reich zu bilden. Darum erfolgt nun die Weissagung gegen Rom. Sie, die lästernde,

tem, habentem capita septem, et cornua decem, et super cornua ejus decem diademata, et super capita ejus nomina blasphemiae.

2. Et bestia, quam vidi, similis erat pardo, et pedes ejus sicut pedes ursi, et os ejus sicut os leonis. Et dedit illi draco virtutem suam, et potestatem magnam.

3. Et vidi unum de capitibus suis quasi occisum in mortem: et plaga mortis ejus curata est. Et admirata est universa terra post bestiam.

4. Et adoraverunt draconem, qui dedit potestatem bestiae: et adoraverunt bestiam, dicentes: Quis similis bestiae? et quis poterit pugnare cum ea?

5. Et datum est ei os loquens magna, et blasphemias: et data est ei potestas facere menses quadraginta duos.

6. Et aperuit os suum in blasphemias ad Deum, blasphemare nomen ejus, et tabernaculum ejus, et eos, qui in caelo habitant.

re[2] ein Thier aufsteigen,[3] das hatte sieben Köpfe und zehn Hörner, auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung.[4]

2. Und das Thier, das ich sah, war einem Pardel gleich, seine Füße wie Bärenfüße, sein Mund wie ein Löwenmund.[5] Und der Drache gab ihm seine Kraft,[6] und große Macht.

3. Und einen seiner Köpfe sah ich tödtlich verwundet, aber die tödtliche Wunde ward heil;[7] und die ganze Erde staunte über das Thier.[8]

4. Und sie beteten den Drachen an, der die Macht dem Thiere gab,[9] und beteten das Thier an,[10] und sprachen: Wer ist dem Thiere gleich, und wer kann mit ihm streiten?

5. Und es ward ihm ein Mund gegeben, große Dinge und Lästerungen auszusprechen;[11] auch ward ihm Macht gegeben, so zu thun zweiundvierzig Monate lang.[12]

6. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die Bewohner des Himmels.[13]

blutbefleckte kann in der Zeit des Verfalles, da des Reiches Kraft gebrochen, sich nur mehr wenige Regenten geben, und hört zuletzt auf, Königssitz zu seyn (17, 1—11.). Die Fürsten, die anfangs mit ihr und ihrem Reiche hielten und die heilige Gemeinde mitbekriegten, wenden sich zuletzt, von des Lammes Macht bezwungen, gegen sie, und führen ihren gänzlichen Untergang herbei (17, 12—18.). Darüber wehklagt die Welt, aber der Himmel freut sich des vollkommenen Sieges (18, 1—19, 10.), der noch in einem Schlußgesichte auf das kräftigste gesinnbildet wird (19, 11—21.). Darauf beginnt das tausendjährige Reich des Friedens, worin Christus mit den Seinen sichtbar herrscht, und des Satans Gewalt gebunden ist (20, 1—6.). Das weiter Folgende bildet die Schlußscene des Buches, sowie der Weltgeschichte. — (2) Das Thier, das römische Weltreich, stieg aus dem Meere hervor, weil es sich über den Völkern erhob, welche in der Prophetensprache durch Wasserströme gesinnbildet werden (unt. 17, 15.). — (3) Dieses Meerungeheuer ist das römische Weltreich, der Repräsentant des Heidenthums; denn C. 17, 18. wird die Stadt des Thieres deutlich als Rom bezeichnet. S. nach 17, 9. — (4) An Köpfen und Hörnern ist dieses Thier dem Drachen gleich (ob. 12, 3.), zum Sinnbilde, daß es dessen Werkzeug ist. Hörner sind Sinnbild der Macht; Kronen Kennzeichen königlicher Würde. Es trägt Namen der Lästerung, d. i. all sein Treiben und Thun ist Beleidigung Gottes. — (5) Es ist grausam und listig wie ein Parder, mit seinen Füßen zertritt es alles wie ein Bär, sein Mund ist blutgierig wie der des Löwen, und geschickt zum Zerreißen. — (6) Das Griech. setzt bei: und seinen Thron (denn der Satan ist Fürst dieser Welt). Joan. 12, 31. — (7) Das römische Reich ward bedeutend geschwächt durch die fast beständigen Bürgerkriege in den letzten Zeiten der Republik; aber die Wunde ward heil, als der kluge und umsichtige Augustus die Zügel der Regierung ergriff und den Kaiserstaat gründete. — (8) Die Macht des römischen Reiches war wirklich erstaunlich; kein mächtigeres und größeres Reich war je auf Erden. — (9) Sie beteten ihre Götzen an, die nach ihrer Meinung dem Reiche die Macht gaben, und also den Satan; denn dieser ist der Urheber des Götzendienstes (ob. 9, 20.). — (10) verehrten seine Macht wie eine göttliche. — (11) Gott ließ zu, daß die römischen Heiden sich stolz brüsteten, und gegen das Christenthum Lästerungen ausstießen (V. 6.). — (12) sein Unwesen $3^1/_2$ Jahre zu treiben, d. i. auf eine ähnliche kurze Zeit wie das Judenthum (ob. 11, 3. 12, 6.) nur kurze Zeit Macht hatte. Zugleich läßt sich auch hier nicht verkennen, daß die Weissagung in die letzte Zeit hinüberspielt (20, 7.), wo nach einer sehr kurzen Bedrängung das Ende folgt. — (13) „gegen Gott" als sey er nicht der einzig wahre; „gegen seinen Namen," d. i. gegen sein Wesen, als sey er nicht mächtig, heilig; „gegen seine Hütte," d. i. gegen seine heilige Wohnung, worunter nicht der Himmel, sondern die Gläubigen zu verstehen sind, die Kirche, die so heißt (1. Cor. 3, 16. 17.); „gegen die Himmelsbewohner," d. i. gegen die verstorbenen Frommen, oder gegen die Bewohner des Himmelreiches, der Kirche auf Erden.

7. Et est datum illi bellum facere cum sanctis, et vincere eos. Et data est illi potestas in omnem tribum, et populum, et linguam, et gentem,

8. et adoraverunt eam omnes, qui inhabitant terram: quorum non sunt scripta nomina in Libro vitae Agni, qui occisus est ab origine mundi.

9. Si quis habet aurem, audiat.

10. Qui in captivitatem duxerit, in captivitatem vadet: qui in gladio occiderit, oportet eum gladio occidi. Hic est patientia, et fides Sanctorum.

11. Et vidi aliam bestiam ascendentem de terra, et habebat cornua duo similia Agni, et loquebatur sicut draco.

12. Et potestatem prioris bestiae omnem faciebat in conspectu ejus: et fecit terram, et habitantes in ea, adorare bestiam primam, cujus curata est plaga mortis.

13. Et fecit signa magna, ut etiam ignem faceret de caelo descendere in terram in conspectu hominum.

14. Et seduxit habitantes in terra propter signa, quae data sunt illi facere in conspectu bestiae, dicens habitantibus in terra, ut faciant imaginem bestiae, quae habet plagam gladii, et vixit.

7. Auch ward ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen, und sie zu überwinden;[14] und es ward ihm Macht gegeben über alle Stämme und Völker, und Sprachen und Nationen.

8. Und alle Bewohner der Erde beteten es an, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes,[15] welches geschlachtet ist vom Anbeginn der Welt.[16]

9. Wer ein Ohr hat, der höre![17]

10. Wer gefangen führt, der wird in's Gefängniß gehen; wer mit dem Schwerte tödtet, der muß mit dem Schwerte getödtet werden; hier ist die Geduld und der Glaube der Heiligen.[18]

11. Und ich sah ein anderes Thier aufsteigen aus der Erde;[19] es hatte zwei Hörner gleich dem Lamme, redete aber wie der Drache.[20]

12. Es übte alle Gewalt des ersten Thieres vor seinen Augen,[21] und machte, daß die Erde und ihre Bewohner das erste Thier anbeteten, dessen tödtliche Wunde heil geworden war.[22]

13. Und es that große Zeichen, so daß es sogar Feuer vom Himmel auf die Erde fallen machte vor den Augen der Menschen.[23]

14. Und es verführte die Bewohner der Erde durch die Zeichen, welche ihm zu thun gegeben sind vor dem Thiere, und es sagte den Bewohnern der Erde, daß sie ein Bild dem Thiere machen sollten, das die Wunde vom Schwerte hatte, und wieder auflebte.[24]

(14) sie zu verfolgen und mit Gewalt zu unterdrücken, einzukerkern, in's Elend zu verweisen, zu tödten. Die Zahl der christlichen Martyrer, die durch die Römer starben, ist fast unzählbar. Zu Rom allein wurden in einem einzigen Monat siebenzehntausend Christen getödtet. — (15) die nicht Christen waren. Sieh ob. 3, 5. Luc. 10, 20. — (16) welches von Ewigkeit her dem Opfertode sich geweiht hatte. — (17) Dieß ist Aufforderung zur Aufmerksamkeit auf das Folgende. — (18) Unmittelbar vorher war von der Christenverfolgung die Rede (V. 7.), nun wird den Christen zum Troste gesagt, daß die, welche sie in's Gefängniß führen, oder tödten, es eben so hart werden büßen müssen, als sie mit ihren Mitmenschen verfahren sind; die Christen sollten nur geduldig ausharren, und glauben, daß der Herr alle Leiden zu ihrem Besten wende. — (19) Es kommt aus der Erde; denn seine Gesinnung ist durchaus irdisch und sinnlich. — (20) es hatte eine Macht gleich dem Lamme, d. i. eine geistliche, redete aber Lästerungen, gottlose Lehre wie der Drache. Dieses Thier ist offenbar die dem heidnischen Reiche zur Seite gehende geistliche Macht, welche das Heidenthum zu schützen und zu befestigen suchte, die Lehre, der Trug und die ganze Wirksamkeit der Götzenpriesterschaft. — (21) d. h. es bediente sich der Gewalt des ersten Thieres unter dessen Zustimmung und Beifall. Das zweite Thier konnte in der That alle Macht des ersten Thieres ausüben, da im römischen Reiche die oberste weltliche und geistliche Macht vereinigt war, und die römischen Kaiser zugleich die obersten Priester waren. — (22) Die Götzenpriester wirkten mit aller Macht dahin, die heidnische Herrschaft im Ansehen zu erhalten. — (23) Es wirkte scheinbare Wunder durch satanische Kräfte (s. 2. Theff. 2, 9.). Daß die Götzendiener größtentheils nur durch Trug und Blendwerk bethörten, ist ohne Zweifel; daß aber nicht selten auch der Satan im Spiele war, und seine Scheinwunder wirkte, läßt selbst die Schrift vermuthen, da sie eine solche Wirksamkeit des Satans zugibt (2. Theff. 2, 9.). So ist gewiß in des berüchtigten Apollonius Thaten nicht alles Betrug. Das Feuer vom Himmel ist übrigens Anspielung auf 4. Kön. 1, 10. und ist damit im allgemeinen gesagt, daß der falsche Prophet Wunder thun wird, ähnlich denen des Elias. Da diese staunenerregende Wirksamkeit des Satans besonders in der letzten Zeit unter dem Antichriste eintreten wird (2. Theff. 2, 9. Matth. 24, 24.), so spielt auch hier das Wort der Weissagung in diese letzte Zeit hinüber. — (24) daß sie Götzenbilder dem Thiere, d. i. nach

15. Et datum est illi ut daret spiritum imagini bestiae, et ut loquatur imago bestiae: et faciat ut quicumque non adoraverint imaginem bestiae, occidantur.

16. Et faciet omnes pusillos, et magnos, et divites, et pauperes, et liberos, et servos habere characterem in dextera manu sua, aut in frontibus suis;

17. et ne quis possit emere, aut vendere, nisi qui habet characterem, aut nomen bestiae, aut numerum nominis ejus.

18. Hic sapientia est. Qui habet intellectum, computet numerum bestiae. Numerus enim hominis est: et numerus ejus sexcenti sexaginta sex.

15. Und es ward ihm gegeben, dem Bilde des Thieres einen Geist zu geben, daß das Bild des Thieres redete,[25] und zu machen, daß alle, die das Bild des Thieres nicht anbeteten, getödtet würden.

16. Und es wird machen, daß alle, Klein und Groß, Reich und Arm, Freie und Knechte, ein Malzeichen auf ihrer rechten Hand oder an ihrer Stirne tragen;[26]

17. und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als der das Malzeichen hat, oder den Namen des Thieres, oder die Zahl seines Namens.[27]

18. Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat, der berechne die Zahl des Thieres;[28] denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundert sechsundsechzig.[29]

Caput XIV.

Capitel 14.

Das Lamm und sein Gefolge, hundert vierundvierzig tausend. Der Fall des Heidenthums und aller, die es damit halten, wird verkündet. Das Gericht rückt heran unter dem Bilde eines Schnitters und Kelterers.

1. Et vidi: et ecce Agnus stabat supra montem Sion, et cum eo centum qua-

1. Und ich sah,[1] und siehe ein Lamm stand auf dem Berge Sion,[2] und mit ihm hundert

seinem Wunsche und Befehle machen sollten. — (25) die Götzenbilder des Thieres, die unter dem Schutze des Thieres standen, zu beleben. Nach des Philostratus Berichte soll das Bild des Apollonius geredet haben, was durch Wirkung des Teufels wohl möglich war. — (26) Malzeichen haben ist bildlicher Ausdruck für: dem Heidenthum einverleibt seyn. Die Malzeichen wurden verschieden ertheilt. Sklaven wurden zum Zeichen ihrer Hörigkeit an der Stirne, Soldaten an der Hand gezeichnet; darum stehen hier beide Weisen. Der Sinn ist: Das falsche Priester- und Prophetenthum wird machen, daß alles dem heidnischen Reiche, dem Heidenthume huldige. — (27) und daß niemand frei und öffentlich wandeln darf, als wer sich zum Heidenthume bekennt, den Namen eines römischen Heiden trägt, der auch durch eine Zahl ausgedrückt werden kann. Unter dem Thiere ist das erste Thier verstanden; denn wäre das zweite gemeint, würde es heißen: oder **seinen** Namen. — (28) eben des ersten Thieres. — (29) Hier ist etwas zu erforschen. Wer Scharfsinn genug hat, der suche ein Wort, dessen Buchstaben die Summe einer Zahl geben, die Summe der Zahl eines Menschen, die Summe der Zahl 666. Die Alten gebrauchten ihre Buchstaben zugleich als Zahlzeichen. Demnach will der Apostel, daß man einen menschlichen Namen suche, dessen Buchstaben, wenn man sie in den Zahlenwerth umsetzt, gerade die Summe 666 geben, so wird man dann den Namen des ersten Thieres haben. Diese geheimnißvolle Zahl wurde seit den ältesten Zeiten in verschiedenen Namen gesucht. Der heilige Kirchenvater Irenäus, der von dem heiligen Polycarp, einem Schüler des heil. Joannes, unterrichtet worden, hegt die Vermuthung, daß unter der Zahl der Name „Lateinos“ verborgen liege. Die Buchstaben dieses Wortes enthalten wirklich diese Zahl-Summe, denn L ist 30, A=1, T=300, E=5, I=10, N=50, O=70, S=200, was zusammen 666 gibt. Nach dem Zusammenhange hat diese Deutung die größte Wahrscheinlichkeit, und so wäre unter dem Thiere das mächtige römische Reich (Latium, die Lateiner) bezeichnet, wie dieses auch unter den übrigen Bildern des Thieres kenntlich und deutlich genug hervortritt. Bemerke noch: In dieser Weissagung, welche vorzugsweise die nächste Zukunft betrifft, bilden zwei Thiere, die heidnische weltliche Macht und das heidnische Priesterthum, das Widerchristenthum; in der letzten Zeit ist dieses in der Person des Antichrists vereinigt, der als weltlicher und geistlicher Tyrann zugleich auftreten wird (2. Theff. 2, 3. ff.). Da unsere Weissagung überhaupt auch in die letzte Zeit hinüberspielt (Note 23.), so hat der heilige Joannes mit der obigen Zahl wahrscheinlich auch den Namen dieses letzten Bösewichts ausdrücken wollen. Sollte sein Name etwa Apostates, der Abtrünnige seyn, welcher Name ebenfalls die Zahl 666 ausdrückt? Mehrere Ausleger haben diese Zahl auch in seinen Vorläufern (2. Theff. 2, 3.) gesucht, und wirklich läßt sich nicht leugnen, daß sie in dem Namen Julianus des Abtrünnigen (C. F. JVLIANVS CAES. AVG.) und dem griechischen Namen Mohammeds (Maometis) enthalten sey.

(1) Ueber den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden sieh ob. 13. Note 1. — (2) Das Lamm der Herr, steht auf dem Berge Sion, auf dem Tempelberge zu Jerusalem, also auf Erden, und ist mit

draginta quatuor millia habentes nomen ejus, et nomen Patris ejus scriptum in frontibus suis.

2. Et audivi vocem de caelo, tamquam vocem aquarum multarum, et tamquam vocem tonitrui magni: et vocem, quam audivi, sicut citharoedorum citharizantium in citharis suis.

3. Et cantabant quasi canticum novum ante sedem, et ante quatuor animalia, et seniores: et nemo poterat dicere canticum, nisi illa centum quadraginta quatuor millia, qui empti sunt de terra.

4. Hi sunt, qui cum mulieribus non sunt coinquinati: Virgines enim sunt. Hi sequuntur Agnum quocumque ierit. Hi empti sunt ex hominibus primitiae Deo, et Agno,

5. et in ore eorum non est inventum mendacium: sine macula enim sunt ante thronum Dei.

6. Et vidi alterum Angelum volantem per medium caeli, habentem Evangelium aeternum, ut evangelizaret sedentibus super terram, et super omnem gentem, et tribum, et linguam, et populum:

7. dicens magna voce: Timete Dominum, et date illi honorem, quia venit hora judicii ejus: et adorate eum, qui fecit

vierundvierzig tausend, die seinen Namen und seines Vaters Namen auf ihren Stirnen geschrieben hatten.[3]

2. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines starken Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten.[4]

3. Und sie sangen wie ein neues Lied[5] vor dem Throne und vor den vier Thieren und den Aeltesten; und niemand konnte das Lied singen als jene hundert vierundvierzig tausend, die von der Erde erkauft worden sind.[6]

4. Diese sind's, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen.[7] Sie folgen dem Lamme, wohin es geht.[8] Sie sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm,[9]

5. und in ihrem Munde ward keine Lüge erfunden; denn sie sind ohne Tadel vor dem Throne Gottes.[10]

6. Und ich sah einen andern Engel *mitten* durch den Himmel fliegen, der *hatte ein* ewiges Evangelium, es zu verkündigen den Bewohnern der Erde und allen Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen,[11]

7. und sprach mit starker Stimme: Fürchtet den Herrn, und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichtes ist gekommen.

seinem Gefolge dennoch im Himmel (V. 3—5.), anzudeuten, daß die Kirche auf Erden mit der im Himmel zugleich Eine heilige Gemeinde bilde. — (3) Diese Zahl ist die der obigen Geretteten (7, 4.), und steht als runde Zahl überhaupt für alle Geretteten aus den Juden und Heiden. Sie waren mit dem göttlichen Namen bezeichnet und gehörten Gott an, wie die Anbeter des Thieres den Namen desselben trugen und ihm zugehörten. — (4) Die Stimme war gewaltig, aber zugleich entzückend lieblich. — (5) das Lied der neuen Gottesthat, der Erlösung. — (6) die Jesus durch den Preis seines Todes, den sie im lebendigen Glauben sich aneigneten, für sein Reich aus den übrigen Menschen, die seine Erlösung sich nicht zu nutze machten, erkauft und auserwählt hat. Die Aeltesten sind hier die Ersten unter der heiligen Schaar. Im Griech. . . . und niemand konnte das Lied lernen als jene ꝛc. — (7) Die hier gemeinten Jungfrauen sind nach dem Zusammenhang im Gegensatze zu dem vom Götzendienste und seinen Greueln befleckten Heiden alle jene Seelen, welche sich vom Götzendienste, dem gröbern und feinern, rein gehalten, oder doch in der Buße sich wieder rein davon gewaschen haben. Es sind also nicht bloß eigentliche Jungfrauen, solche die der ehelichen Verbindung entsagt haben, sondern alle wahren Christen verstanden, die mit jungfräulicher Gesinnung, sey es in oder außer der Ehe, der Welt und ihren Lüsten entsagt, oder sich davon gereinigt haben, obwohl damit nicht geleugnet ist, daß jene eigentlichen Jungfrauen die vorzüglicheren in dem Gefolge des Lammes sind, indem der jungfräuliche Stand einen Vorzug vor dem ehelichen hat. — (8) Sieh da den Glaubensgehorsam! (Joan. 12, 26.) — (9) Sie sind Erstlinge, weil Auserwählte aus der Masse der Menschheit, gleich jenen Erstlingsgarben, die von der Ernte für Gott abgesondert wurden. — (10) Im Reiche des Thieres herrschte Lug und Trug, List und Falschheit; hier unverfälschte Redlichkeit und Einfalt, und so als unsträflich erfunden stehen die Auserwählten vor dem Throne Gottes, dem sich nichts Unheiliges nahen darf. — (11) Nachdem das Heidenthum und die heilige Schaar der Christen sich so zum Kampfe und im Kampfe gegenübergestellt sind, verkündigen drei Engel den Sieg des Christenthums (s. ob. über den Zusammenhang C. 13. Note 1.). Der erste Engel trägt das Evangelium durch die Räume des Himmels zum Zeichen, daß die Verkündigung desselben die vorzüglichste Ursache des Sturzes des Heidenthums ist, und ermahnt zur Annahme desselben (V. 6. 7.). Hierauf verkündiget der zweite Engel den dadurch erfolgten Fall des Heidenthums, der dritte den Fall aller derer, die es damit halten (V. 8. 9—12.), während eine Stimme vom Himmel die in Christo Sterbenden selig preist (V. 13.).

caelum, et terram, mare, et fontes aquarum.

8. Et alius Angelus secutus est dicens: Cecidit, cecidit Babylon illa magna: quae a vino irae fornicationis suae potavit omnes gentes.

9. Et tertius Angelus secutus est illos, dicens voce magna: Si quis adoraverit bestiam, et imaginem ejus, et acceperit characterem in fronte sua, aut in manu sua:

10. et hic bibet de vino irae Dei, quod mistum est mero in calice irae ipsius, et cruciabitur igne, et sulphure in conspectu Angelorum sanctorum, et ante conspectum Agni:

11. et fumus tormentorum eorum ascendet in saecula saeculorum: nec habent requiem die ac nocte, qui adoraverunt bestiam, et imaginem ejus, et si quis acceperit characterem nominis ejus.

12. Hic patientia Sanctorum est, qui custodiunt mandata Dei, et fidem Jesu

13. Et audivi vocem de caelo, dicentem mihi: Scribe: Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Amodo jam dicit Spiritus, ut requiescant a laboribus suis: opera enim illorum sequuntur illos.

14. Et vidi et ecce nubem candidam: et super nubem sedentem similem Filio hominis, habentem in capite suo coronam auream, et in manu sua falcem acutam.

Betet den an, der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen geschaffen hat![12]

8. Und ein anderer Engel folgte, und rief: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große,[13] die mit dem Zornwein ihrer Hurerei alle Völker getränket hat.[14]

9. Und ein dritter Engel folgte ihnen, und rief mit starker Stimme: Wenn jemand das Thier und sein Bild[15] anbetet, und das Malzeichen an seine Stirne oder seine Hand nimmt,

10. auch der wird trinken von dem Zornweine Gottes, der stark gemischt ist im Kelche seines Zornes,[16] und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und dem Lamme;[17]

11. und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit; und es werden keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Thier anbeten und sein Bild, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt.

12. Hier ist Geduld der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum bewahren.[18]

13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreib: Selig sind die Todten, die im Herrn sterben![19] Von nun an,[20] spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach.[21]

14. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Menschensohne; der hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.[22]

(12) nicht die Götzen. — (13) Babylon, die einstige Feindin der Israeliten, steht statt Rom, diese statt des römischen Reiches, dieses statt des Heidenthums. — (14) die wie mit einem berauschenden Getränke (Jer. 51, 7.), so mit ihrer verführerischen List die Völker zum Abfalle von Gott in Aberglauben, Irrthum und Sünde gestürzt hat. — (15) seine Götzenbilder. — (16) Der Morgenländer mischte seine Weine mit berauschenden Ingredienzen, Opiaten, Ausbrüchen 2c. Dieß ist hier bemerkt als Bild des überaus großen Zornes Gottes. Im Griech.: der unvermischt (ohne Wasser) in seinen Zornbecher eingeschenkt ist. — Der Wein wurde gewöhnlich gewässert. Der ungewässerte Wein steht ebenfalls als Bild des unerbittlichen Zornes Gottes. — (17) d. i. er wird gequält werden mit körperlichen Martern und mit dem Bewußtseyn, daß die heiligen Engel, das Lamm, und die damit Verbundenen (V. 4.) ewige Seligkeit genießen, und dieß wird seine Marter noch erhöhen. — (18) Unter so schrecklichen, angedrohten und bevorstehenden Strafgerichten über die Gottlosen ist treu ausharrende Geduld der Christen ein nothwendiges Erforderniß, um gerettet zu werden, eine Geduld, die sich nicht nur im Glauben, sondern auch im Halten der Gebote Gottes offenbart, in Glaube und Liebe. — (19) in der Gemeinschaft mit ihm, in Glaube und Liebe. — (20) vom Tode an. — (21) Im Griech.: Selig sind von nun an (seit Christi Erlösungstod) die Todten, die im Herrn sterben. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen 2c. „Ihre Werke folgen ihnen nach," d. i. sie sollen dort für alle guten Werke, für alle Leiden belohnt werden. — (22) Es erscheint nun der Menschensohn als siegender Richter, der bei der Ernte das Unkraut sammelt und im Feuer verbrennt (Matth. 13 39. 49.). Wie oben (6, 2. ff.) bei der Weissagung vom Sturze des Judenthums der Herr noch vor der

15. Et alius Angelus exivit de templo, clamans voce magna ad sedentem super nubem: Mitte falcem tuam, et mete quia venit hora ut metatur, quoniam aruit messis terrae.

15. Und ein anderer Engel trat aus dem Tempel hervor, und rief mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß:[23] Schlag an deine Sichel, und ernte; denn die Stunde der Ernte ist gekommen, weil die Ernte der Erde dürre ist![24]

16. Et misit qui sedebat super nubem, falcem suam in terram, et demessa est terra.

16. Und der auf der Wolke saß, schlug seine Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet.

17. Et alius Angelus exivit de templo, quod est in caelo, habens et ipse falcem acutam.

17. Und ein anderer Engel trat aus dem Tempel, der im Himmel ist, hervor, und auch er hatte eine scharfe Sichel.[25]

18. Et alius Angelus exivit de altari, qui habebat potestatem supra ignem: et clamavit voce magna ad eum, qui habebat falcem acutam, dicens: Mitte falcem tuam acutam, et vindemia botros vineae terrae: quoniam maturae sunt uvae ejus.

18. Und ein anderer Engel[26] kam vom Altare hervor,[27] der hatte Macht über das Feuer;[28] und er rief mit starker Stimme zu dem, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Schlag an deine scharfe Sichel, und schneide die Trauben des Weinstockes der Erde; denn seine Trauben sind reif!

19. Et misit Angelus falcem suam acutam in terram, et vindemiavit vineam terrae, et misit in lacum irae Dei magnum:

19. Und der Engel schlug seine scharfe Sichel an die Erde, und schnitt den Weinstock der Erde, und warf es in die große Kelter des Zornes Gottes;[29]

20. et calcatus est lacus extra civitatem, et exivit sanguis de lacu usque ad frenos equorum per stadia mille sexcenta.

20. und die Kelter ward gekeltert außer der Stadt,[30] und Blut floß aus der Kelter bis an die Zäume der Pferde tausend sechshundert Stadien weit.[31]

Caput XV. — Capitel 15.

Die Engel mit den sieben Plagen. Siegeslied der Auserwählten. Die Engel erhalten die sieben Zornschalen.

1. Et vidi aliud signum in caelo magnum, et mirabile, Angelos septem, habentes plagas septem novissimas: Quoniam in illis consummata est ira Dei.

1. Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, die hatten die sieben letzten Plagen; denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes.[1]

wirklichen Verhängung der Strafgerichte als bloß im Anzuge begriffen vorgestellt wird, so erscheint er auch hier als Schnitter und Winzer, als heranziehender Richter, der gleichsam noch in der Ferne steht, aber seine Strafgerichte schon bereit hat. Die Bilder von der Ernte und Weinlese sind daher nicht als Strafgerichte zu fassen, die eben verhängt werden, sondern als solche, die der heranziehende Richter bereit hält, um sie in Bälde zu verhängen. Als verhängt werden sie dargestellt, um ihr sicheres Eintreffen zu bezeichnen, soferne die Menschen nicht Buße thun. — (23) Der Engel tritt aus dem Tempel Gottes, aus dem Himmel heraus, anzuzeigen, daß die Ernte, das Strafgericht, im Rathschlusse Gottes liege. — (24) weil alles zum Gerichte reif ist. — (25) Zwei Engel ernten, einer als Schnitter, der andere als Winzer, um die Allgemeinheit des Gerichtes anzuzeigen. — (26) S. Note 23. — (27) vom Opferaltare, anzudeuten, daß durch die Ernte Opfer fallen. — (28) hatte Feuers Macht, d. i. unwiderstehliche Macht. — (29) kelterte es; fortgesetztes Bild der bereitstehenden Strafgerichte, die über die Heiden auf Erden noch ergehen sollen. — (30) außer der heiligen Stadt, außer der Kirche. — (31) sehr weit. Ein Stadium betrug beiläufig 325 Schuhe. Alles ist Bild der überaus großen Strafgerichte, die da kommen sollen. Es erfüllte sich in den Strafen, die über das römische Reich ergingen, erhält aber seine weitere Erfüllung noch in der letzten Zeit (20, 9.), die auch hier in den starken Ausdrücken offenbar mit inbegriffen ist.

(1) Nachdem das Strafgericht über das heidnische Widerchristenthum verkündiget (14, 6—13.), und der dasselbe vollziehende, siegende Richter im Anzuge dazu vorgestellt ist (14, 14—20.), treten die Engel auf, die es wirklich verhängen. Ihre Plagen heißen die letzten, soferne denselben die über das

2. Et vidi tamquam mare vitreum mistum igne, et eos, qui vicerunt bestiam, et imaginem ejus, et numerum nominis ejus, stantes super mare vitreum, habentes citharas Dei:

3. et cantantes canticum Moysi servi Dei, et canticum Agni, dicentes: Magna, et mirabilia sunt opera tua Domine Deus omnipotens: justae et verae sunt viae tuae, Rex saeculorum.

4. Quis non timebit te Domine, et magnificabit nomen tuum? quia solus pius es: quoniam omnes gentes venient, et adorabunt in conspectu tuo, quoniam judicia tua manifesta sunt.

5. Et post haec vidi, et ecce apertum est templum tabernaculi testimonii in caelo:

6. et exierunt septem Angeli habentes septem plagas de templo, vestiti lino mundo, et candido, et praecincti circa pectora zonis aureis.

7. Et unum de quatuor animalibus dedit septem Angelis septem phialas aureas, plenas iracundiae Dei viventis in saecula saeculorum.

8. Et impletum est templum fumo a majestate Dei, et de virtute ejus: et nemo poterat introire in templum, donec consummarentur septem plagae septem Angelorum.

2. Und ich sah wie ein gläsernes Meer, gemischt mit Feuer; und die über das Thier, und sein Bild,[2] und über die Zahl seines Namens gesiegt hatten,[3] standen auf dem gläsernen Meere, und hatten Harfen Gottes.[4]

3. Sie sangen das Lied Mosis, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes,[5] und sprachen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! gerecht und wahrhaftig sind deine Wege,[6] König der Ewigkeiten!

4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr! und deinen Namen preisen? Du allein bist ja heilig; alle Völker werden kommen, und vor dir anbeten, denn deine Gerichte sind offenbar geworden.[7]

5. Und darnach sah ich, und siehe, aufgethan ward der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel;[8]

6. und es gingen hervor die sieben Engel aus dem Tempel,[9] welche die sieben Plagen hatten, angethan mit reiner weißer Leinwand, und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.[10]

7. Und eines der vier lebenden Wesen[11] gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen,[12] die voll waren vom Zorne Gottes, der da lebt in alle Ewigkeit.

8. Und der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes, und von seiner Kraft; und niemand konnte hineingehen in den Tempel, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.[13]

widerchristliche Judenthum (Cap. 8.) vorangegangen sind, und es eigentlich nur zwei Feinde des Christenthums gibt, das widerchristliche Judenthum, der erste Feind, das widerchristliche Heidenthum, der zweite und letzte Feind. — (2) S. ob. 13, 14. — (3) die sich durch nichts bewegen ließen, sich zum Heidenthume, zur Anbetung der Götzen innerlich und äußerlich zu bekennen, und darum auch den Namen des Thieres verwarfen. — (4) Das gläserne, mit Feuer vermischte Meer war eine krystallhelle, feurig glänzende Ebene, auf der die Auserwählten standen. Diese treten mit ihrem Lobgesange noch kurz vor Ausgießung des göttlichen Zornes auf, theils um sie als die Sieger vorzuführen, theils um durch ihr entgegengesetztes Schicksal das traurige Loos der Heidenwelt desto anschaulicher zu machen, theils um die göttlichen Gerichte auch hier wie oben (6, 10. ff.) als Folge des Gebetes der Heiligen darzustellen. — (5) Sie sangen ein ähnliches Sieges- und Dankeslied für allmächtige Rettung aus drohenden Gefahren, wie einst Moses (2. Mos. 15, 1. ff.), ein Danklied Christi, ein Danklied für die Erlösung. — (6) Wahrhaft gerecht sind deine Urtheile über die Heiden! — (7) Alle Völker werden dich noch verehren; denn die Gerichte, die nun an den Heiden vollzogen werden, sind für sie Weckstimmen zur Buße und Bekehrung. — (8) Aehnlich wie Cap. 11, 19. öffnet sich das Innerste des himmlischen Tempels, wo die Hütte des Zeugnisses, die Bundeslade, das Sinnbild der Gnadengegenwart Gottes war. — Die Bundeslade heißt Hütte des Zeugnisses, weil sie ein Zeugniß der Gegenwart Gottes war. — (9) S. ob. 14. Note 23. — (10) Dieß ist Priesterkleidung. — (11) der Cherubim, der obersten, für das göttliche Reich auf Erden thätigen Geister (ob. 4, 6. ff.). — (12) Opferschalen; denn das Strafgericht bringt Opfer. — (13) Der Rauch, der göttliche Lichtnebel, ist Sinnbild der sich offenbarenden Majestät Gottes. Die Offenbarung ist aber hier eine strafende, richterliche.

Caput XVI.

1. Et audivi vocem magnam de templo, dicentem septem Angelis: Ite, et effundite septem phialas irae Dei in terram.

2. Et abiit primus, et effudit phialam suam in terram, et factum est vulnus saevum, et pessimum in homines, qui habebant characterem bestiae: et in eos, qui adoraverunt imaginem ejus.

3. Et secundus Angelus effudit phialam suam in mare, et factus est sanguis tamquam mortui: et omnis anima vivens mortua est in mari.

4. Et tertius effudit phialam suam super flumina, et super fontes aquarum, et factus est sanguis.

5. Et audivi Angelum aquarum dicentem: Justus es Domine qui es, et qui eras sanctus, qui haec judicasti:

6. quia sanguinem Sanctorum, et Prophetarum effuderunt, et sanguinem eis dedisti bibere: digni enim sunt.

7. Et audivi alterum ab altari dicentem: Etiam Domine Deus omnipotens vera, et justa judicia tua.

8. Et quartus Angelus effudit phialam suam in solem, et datum est illi aestu affligere homines, et igni:

9. et aestuaverunt homines aestu magno, et blasphemaverunt nomen Dei habentis potestatem super has plagas, neque egerunt poenitentiam ut darent illi gloriam.

Capitel 16.

Die sieben Engel verhängen die sieben Strafgerichte.

1. Und ich hörte eine starke Stimme aus dem Tempel, die da sprach zu den sieben Engeln: Gehet, und gießet aus die sieben Schalen des Zornes Gottes auf die Erde! [1]

2. Da ging hin der erste, und goß seine Schale aus auf die Erde; und es ward ein verderbliches und sehr böses Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Thieres hatten, und die dessen Bild anbeteten.

3. Und der zweite Engel goß seine Schale über das Meer aus; und es ward wie das Blut eines Todten, [2] und alles, was Leben hatte, starb im Meere.

4. Und der dritte Engel goß seine Schale über die Flüsse und über die Wasserquellen, und es ward Blut.

5. Da hörte ich den Engel der Wasser [3] sagen: Du bist gerecht, Herr! der du bist, und warst, der Heilige, daß du so gerichtet hast;

6. denn das Blut der Heiligen und der Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; ja sie sind es werth.

7. Und ich hörte einen andern (Engel) vom Altare her sagen: [4] Ja, Herr, allmächtiger Gott! wahr und gerecht sind deine Gerichte.

8. Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne, und es ward ihm Macht gegeben, die Menschen mit Hitze und Feuer zu peinigen;

9. und es glühten die Menschen in großer Hitze, und lästerten (doch) den Namen Gottes, der Macht hatte über diese Plagen, und sie thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben. [5]

(1) Die nun sich ergießenden sieben Zornschalen theilen sich ähnlich den obigen sieben Posaunen (8, 6. ff.), die zum Sturze des Judenthums ertönten, in zwei Hauptklassen. Die ersten vier bezeichnen Landplagen, die letzten drei Reichsplagen. Sämmtliche Bilder sind von den Plagen Aegyptens (2. Mos. 7—10.) entlehnt. — (2) wie gestocktes Blut, wie das Blut von Erschlagenen. — (3) der über die Gewässer gesetzt war. — (4) S. ob. 14, 18. — (5) Da die Bilder dieser vier Plagen deutlich von den Plagen Aegyptens hergenommen sind, so bedeutet das Gesicht nichts anderes als: Gleichwie einst in Aegypten (2. Mos. 9, 9. 11.) die Gottesverächter mit bösen Geschwüren gestraft wurden, ihr Wasser sich in Blut verwandelte (2. Mos. 7, 20. 21.), und Feuer sie traf (Weish. 16, 16.), so wird auf ähnliche Weise eine allgemeine Landplage, Seuchen, Kriege zu Wasser und Land, verbunden mit schrecklichem Morden, unerträglicher Sonnenstich und schädlicher Einfluß der Atmosphäre überhaupt die Heidenvölker heimsuchen; aber obwohl diese Strafen zu ihrer Bekehrung verhängt werden, thun sie doch nicht Buße, und geben Gott die Ehre nicht. Wie sich diese Weissagung erfüllt habe, liegt offen in der Geschichte; denn gerade zur Zeit, da die Christen durch das heidnische Weltreich verfolgt wurden, ward dieses von den genannten Landplagen auf die schrecklichste Weise heimgesucht. Um das Jahr 251 entstand eine fürchterliche

10. Et quintus Angelus effudit phialam suam super sedem bestiae: et factum est regnum ejus tenebrosum, et commanducaverunt linguas suas prae dolore:
11. et blasphemaverunt Deum caeli prae doloribus, et vulneribus suis, et non egerunt poenitentiam ex operibus suis.
12. Et sextus Angelus effudit phialam suam in flumen illud magnum Euphraten: et siccavit aquam ejus, ut praepararetur via regibus ab ortu solis.
13. Et vidi de ore draconis, et de ore bestiae, et de ore pseudoprophetae spiritus tres immundos in modum ranarum.
14. Sunt enim spiritus daemoniorum facientes signa, et procedunt ad reges totius terrae congregare illos in praelium ad diem magnum omnipotentis Dei.
15. Ecce venio sicut fur. Beatus qui vigilat, et custodit vestimenta sua, ne nudus ambulet, et videant turpitudinem ejus.

10. Und der fünfte Engel goß seine Schale auf den Thron des Thieres; und sein Reich ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen,
11. und lästerten den Gott des Himmels über ihren Schmerzen und über ihren Wunden, und thaten nicht Buße von ihren Werken.[6]
12. Und der sechste Engel goß seine Schale auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, daß den Königen vom Aufgang der Sonne der Weg bereitet würde.[7]
13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thieres, und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister hervorgehen wie Frösche.[8]
14. Denn es sind Geister der Teufel, die Zeichen thun, und ausgehen zu den Königen der ganzen Erde, sie zu versammeln zu dem Streite an dem großen Tage des allmächtigen Gottes.[9]
15. Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig, der da wachet, und seine Kleider bewahrt, daß er nicht nackt wandle, und man seine Schande sehe![10]

Pest, die ein Jahr lang in allen Theilen des Reiches wüthete. Um das Jahr 312 herrschte eine Art Krankheit, wobei hitzige Geschwüre an den Menschen entstanden; kein Theil des Leibes blieb davon frei, aber besonders erschienen sie an den Augen, wie Nicephorus erzählt. Von mörderischen Kriegen zu Wasser und zu Land ist die Kaisergeschichte voll. Von schädlichen Einflüssen des Himmels ließen sich ebenfalls viele Beispiele anführen. So war zur Zeit des Kaisers Valerianus eine so große Hitze, daß der Nil in Aegypten trübe ward und fast versiegte, und Hungersnoth und Pest hervorbrachte. S. Calmet zu V. 6. — (6) Die nun folgenden drei Strafen betreffen den Thron, die Herrschaft, das Reich. Die erste ist Verfinsterung des Thrones, Reiches. Wie in der biblischen Bildersprache Licht — Glück, Wohlstand bedeutet (Job 17, 12.), so Finsterniß Unglück. Der fünfte Engel bezeichnet demnach das allmählig über das römische Reich hereinbrechende Unglück, das allmählige Einsinken aller seiner innern Stützen, die innere Ohnmacht und Schwäche der Regierung. Die Reichsgenossen, insbesondere seine Fürsten, zerbeißen sich deßhalb ihre Zungen, d. i. sie sehen den traurigen Zustand des Reiches ein, verbeißen aber, weil sie nicht helfen können, den Schmerz darüber. Es führt sie auch nicht zur Sinnesänderung, sondern zu weiterer Gotteslästerung. So erzählt der heil. Cyprian, daß die Heiden die Schuld des öffentlichen Wehes den Christen zuschrieben, welche den Zorn der Götter verursacht hätten. Flüche über Gott und Christus waren die natürliche Folge einer solchen Gesinnung. — (7) Der Euphrat, die äußerste Grenze des Reiches, vertrocknet. Und so wie auch Isai. 44, 27. Jer. 50, 38. Cyrus durch künstliche Austrocknung des Euphrats Babylon eroberte, das seine Schutzwehr auf diese Weise verloren hatte, so soll das römische Reich seines Schutzes nach außen hin beraubt und feindlichen Kriegern, die vom Morgen herkommen, der Einbruch in dasselbe eröffnet werden. Statt aller Grenzen steht eine, die im Osten, der Euphrat; die angeführten Könige des Morgens stehen also auch überhaupt statt aller die römischen Grenzen beunruhigenden und in das Reich einfallenden Völker, insbesondere der Perser und Deutschen. — (8) Der Satan, die heidnische Macht und die Götzenpriester wirkten durch teuflische Arglist dahin, daß das römische Reich sich vertheidigen und seine Besitzungen behaupten möchte, damit jene Völker (V. 12.) nichts vermöchten. Aber ohnmächtig wie Frösche sind Satan, die heidnische Macht und die Götzenpriester, den Plan der strafenden Gerechtigkeit Gottes zu vereiteln. — (9) Diese Geister, durch welche sie wirken, sind teuflischer Art. Durch allerlei Gaukelkünste, Scheinwunder, trügerische Worte u. dgl. suchen sie die Könige zu bewegen, mit Hilfstruppen herbeizueilen, damit das Reich, Gott zum Trotze, am entscheidenden Tage der Schlacht dennoch nicht untergehe, sondern bestehe. — Wie sehr alle Kaiser der Magie und Wahrsagung ergeben waren, ist bekannt. Auf Valerianus, einen der letzteren Kaiser, wirkten besonders ägyptische Zauberer. Auch die Völker, welche Rom anfeindeten, hatten ihre Wahrsager und Zauberer, die Perser ihre Magier, die Deutschen ihre Druiden. Von den Magiern wissen wir insbesondere, daß sie ihre Könige wider die Christen reizten. — (10) Dieser Vers ist eine Einschaltung. Der unmittelbar vorher erwähnte Tag, an welchem Gottes Rathschlüsse

16. Et congregabit illos in locum, qui vocatur Hebraice Armagedon.
17. Et septimus Angelus effudit phialam suam in aerem, et exivit vox magna de templo a throno, dicens: Factum est.
18. Et facta sunt fulgura, et voces, et tonitrua, et terraemotus factus est magnus, qualis numquam fuit ex quo homines fuerunt super terram: talis terraemotus, sic magnus.
19. Et facta est civitas magna in tres partes: et civitates Gentium ceciderunt; et Babylon magna venit in memoriam ante Deum, dare illi calicem vini indignationis irae ejus.
20. Et omnis insula fugit, et montes non sunt inventi.
21. Et grando magna sicut talentum descendit de caelo in homines: et blasphemaverunt Deum homines propter plagam grandinis: quoniam magna facta est vehementer.

16. Und er wird sie versammeln an dem Orte, der auf hebräisch Armagedon heißt.[11]
17. Und der siebente Engel goß seine Schale in die Luft, und es kam eine starke Stimme aus dem Tempel vom Throne, und sprach: Es ist geschehen![12]
18. Da erfolgten Blitze, und Stimmen, und Donner, und ein großes Erdbeben, dergleichen niemals war, seit Menschen gewesen auf Erden, ein solches Erdbeben, so groß.[13]
19. Und die große Stadt zerfiel in drei Theile; und die Städte der Heiden fielen;[14] und Babylon, der Großen, ward gedacht vor Gott, ihr den Becher seines grimmigen Zornweines zu reichen.[15]
20. Und alle Inseln flohen, und die Berge wurden nicht mehr gefunden.[16]
21. Und ein großer Hagel centnerschwer fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn sie war überaus groß.[17]

rücksichtlich des heidnischen Reiches ausgeführt werden sollen, erinnert den Apostel an den göttlichen Gerichtstag, der allen Menschen bevorsteht, und ermahnt darum zur Wachsamkeit und Bekleidung mit guten Werken. S. Matth. 24, 43. — (11) V. 16 knüpft sich wieder an V. 14 an. Die ausgesandten Boten sind glücklich gewesen, sie haben Helfer gefunden, und Gott hat zugelassen, daß sie am Kampfplatze Armagedon mit der heidnischen Macht sich versammelten, um gegen die Feinde derselben zu streiten. Der Name Armagedon (Harmageddon) weist auf den unglücklichen Ausgang des Kampfes. Dieser Name heißt nämlich Berg von Megiddon, einer Stadt im Stamme Manasse. Hier erlitten die Israeliten zwei große Niederlagen, eine zur Zeit Baracs von den Chananitern (Richt. 4, 16.), die andere, in der Josias fiel (4. Kön. 23, 29.). Es ist also ein Unglückswort, und weissagt darum auch Unglück, wohin auch die wörtliche Bedeutung „Ausrottung, Vernichtung" deutet. Es ist, als ob der Prophet gesagt hätte: Die römisch-heidnische Macht lieferte, von Verbündeten unterstützt, eine Hauptschlacht, gegen einen Feind, der ihr den Todesstoß versetzen wollte, und erlitt eine Niederlage. — Auf welche Begebenheit in der römischen Geschichte dieß ziele? Da die Weissagung sich ganz im allgemeinen hält, weder die verbündeten Völker noch der Feind näher bezeichnet sind, so lag eine bestimmte Begebenheit wohl nicht im Sinne des Schreibers. Die Bloßstellung der Reichsgrenzen, das verzweiflungsvolle Aufbieten der letzten Kräfte, der unglückliche Ausgang des letzten Rettungsversuches sind wohl nur im allgemeinen auf die letzteren Zeiten des römischen Heidenthums vor Constantin dem Großen zu deuten, wo die Grenzvölker, besonders die Perser, immer verwegener wurden, und in verschiedenen Schlachten die Römer, welche ihre letzten Kräfte zusammenrafften, betriegten und besiegten, so daß das Reich, dessen innerster Lebenskern schon faulte, auch seinem äußeren Verfalle mit Riesenschritten entgegenging. — (12) Das römische Heidenthum ist gefallen! Dieser Fall ist deutlich in der Geschichte durch den Uebergang des Kaisers Constantin zur christlichen Religion bezeichnet, in Folge dessen das römische Reich seine widerchristlichen Einrichtungen aufgab, und sich allmählig in ein christliches Reich, das die heil. Christusreligion pflegte und schützte, umgestaltete. — (13) Bild der völligen Umgestaltung der Welt, die durch die Aufnahme der christlichen Religion in den Staat herbeigeführt wurde. — (14) Die große Stadt, das römische Heidenthum, zerfiel, und überall, wo es war, ging es seinem Untergange entgegen. — (15) und die große Stadt Rom, die das Heidenthum noch in ihrem Schooße pflegt, soll den Zorn Gottes fühlen. Dieses Zorngericht wird in den zwei folgenden Capiteln erzählt. — (16) Bild gänzlicher Auflösung. — (17) Bild des großen Zornes Gottes. Nichtsdestoweniger besserten sich die Heiden nicht, sondern gleichwie die Aegyptier auf die göttlichen Strafen nur noch verstockter wurden, so auch viele römische Heiden; insbesondere hielt sich das Heidenthum hartnäckig noch in Rom, weßhalb darüber noch besondere Strafgerichte ergehen. — Uebrigens wird dem nachdenkenden Christen nicht unbeachtet bleiben, daß die starken Ausdrücke, mit welchen alle sieben Plagen geschildert sind, wohl auf eine noch weitere Erfüllung in der letzten Zeit deuten, wo das Heidenthum, das dann in einer noch greulicheren Weise emporkommen wird, auf eine noch schrecklichere Weise, als es in der römischen Zeit geschah, gestraft und vernichtet werden wird.

Caput XVII.

Capitel 17.

Die große Hure oder Babylon, die Mutter aller Greuel auf Erden, betrunken vom Blute der Martyrer, wird gerichtet.

1. Et venit unus de septem Angelis, qui habebant septem phialas, et locutus est mecum, dicens: Veni ostendam tibi damnationem meretricis magnae, quae sedet super aquas multas,

2. cum qua fornicati sunt reges terrae, et inebriati sunt qui inhabitant terram de vino prostitutionis ejus.

3. Et abstulit me in spiritu in desertum. Et vidi mulierem sedentem super bestiam coccineam, plenam nominibus blasphemiae, habentem capita septem, et cornua decem.

4. Et mulier erat circumdata purpura, et coccino, et inaurata auro, et lapide pretioso, et margaritis, habens poculum aureum in manu sua, plenum abominatione, et immunditia fornicationis ejus:

5. Et in fronte ejus nomen scriptum: Mysterium: Babylon magna, mater fornicationum, et abominationum terrae.

6. Et vidi mulierem ebriam de sanguine sanctorum, et de sanguine martyrum Jesu. Et miratus sum cum vidissem illam admiratione magna.

7. Et dixit mihi Angelus: Quare miraris? Ego dicam tibi sacramentum mulieris, et bestiae, quae portat eam, quae habet capita septem, et cornua decem.

8. Bestia, quam vidisti, fuit, et non est, et ascensura est de abysso, et in interitum ibit: et mirabuntur inhabitantes terram (quorum non sunt scripta nomina

1. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir die Verurtheilung der großen Hure anzeigen, die auf vielen Wassern sitzt,

2. mit welcher die Könige der Erde gehuret haben, und von deren Hurenweine die Bewohner der Erde berauscht worden sind. [1]

3. Und er führte mich im Geiste in eine Wüste. [2] Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachrothen Thiere, welches voll Lästernamen war, und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. [3]

4. Das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach, bedeckt mit Gold, Edelsteinen und Perlen, [4] und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei. [5]

5. Auf ihrer Stirne stand ein Name geschrieben: Geheimniß! das große Babylon, die Mutter der Hurerei und der Greuel auf Erden. [6]

6. Und ich sah das Weib betrunken vom Blute der Heiligen, und vom Blute der Zeugen Jesu; und ich verwunderte mich sehr, als ich dieselbe sah.

7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß des Weibes, und des Thieres, welches sie trägt, und sieben Köpfe und zehn Hörner hat. [7]

8. Das Thier, welches du gesehen hast, war, und ist nicht, und wird heraufsteigen aus dem Abgrund und in's Verderben fahren; und es werden sich verwundern die

(1) Die auf vielen Wassern sitzende Hure ist die Stadt Rom, die Beherrscherin vieler Völker (V. 15.), wie deutlich aus V. 3 und 9 hervorgeht, wo sie als Hauptstadt des römischen Weltreiches, auf sieben Hügeln gebaut, vorgestellt ist. Es kann nur die Frage seyn, ob darunter Rom vor oder nach dem Falle des heidnischen Reiches, des Heidenthums, zu verstehen sey. Offenbar das letztere, denn sie ist schon gedemüthigt, sitzt in der Wüste (V. 3.), und von dem heidnischen Reiche heißt es eben zu der Zeit, da über sie Gottes Gerichte ergehen, daß es nicht mehr sey (V. 8.). Wir haben uns also in dem Folgenden die Schicksale Roms nach Constantins des Großen Uebertritt zur Christus-Religion zu denken. — (2) Rom befand sich zu dieser Zeit in einer Wüste; denn das heidnische Reich war gefallen, und Constantin hatte sogar den Sitz der Regierung von Rom nach Constantinopel (Byzanz) verlegt. — (3) Das Thier ist das heidnische Reich (ob. 13, 1. ff.), es ist scharlachroth vom Blute der Martyrer. Unter dem daraufsitzenden Weibe ist deutlich seine Hauptstadt vorgestellt. — (4) Bild des Reichthums und der Ueppigkeit. — (5) Die Stadt kredenzt den Becher der Hurerei, d. i. des Götzendienstes, sie sucht den Götzendienst mit seinen Lastern überall hin zu verbreiten. — (6) d. i. sie trägt den Namen „geheimnißvolles Babylon," d. i. unter ihr ist nicht das alte Babylon, sondern im geheimnißvollen Sinne eine Stadt verstanden, die ebenso wie einst Babylon die Abgötterei aufs höchste getrieben, und die Auserwählten Gottes verfolgt hat — Rom. — (7) Ich will dir offenbaren, was weiter mit Rom und dem heidnischen Reiche geschieht.

in Libro vitae a constitutione mundi) videntes bestiam, quae erat, et non est.

Bewohner der Erde (deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens vom Anbeginn der Welt), wenn sie das Thier sehen, das war, und nicht ist.[8]

9. Et hic est sensus, qui habet sapientiam. Septem capita: septem montes sunt, super quos mulier sedet, et reges septem sunt.

9. Und dieß ist der Sinn, der Weisheit enthält: Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind auch sieben Könige.

10. Quinque ceciderunt, unus est, et alius nondum venit: et cum venerit, oportet illum breve tempus manere.

10. Fünf sind gefallen, einer ist, und ein anderer ist noch nicht gekommen; und wenn er gekommen, muß er eine kurze Zeit bleiben.

11. Et bestia, quae erat, et non est: et ipsa octava est: et de septem est, et in interitum vadit.

11. Und das Thier, das war, und nicht mehr ist, das ist der achte; es ist aus den Sieben, und geht in's Verderben.[9]

12. Et decem cornua, quae vidisti, de-

12. Und die zehn Hörner, die du gesehen

(8) Das Thier (das heidnische Reich), welches du gesehen hast, ist gewesen, hat eine geraume Zeit in voller Macht bestanden, und ist nicht, besteht in diesem Augenblicke so gut wie gar nicht mehr, befindet sich in dem ohnmächtigsten Zustand (s. ob. 15, 17.); aber es wird wiederkommen aus dem Abgrunde, d. h. wird sich von seinem tiefen Falle erholen und mit neuer Macht auftreten, und dann wird es dahinfahren in's Verderben, gänzlich zerstört werden. Darüber werden sich die Reichsgenossen wundern, wenn sie das Thier wiederkommen und so schnell wieder untergehen sehen. Das Griechische hat: wenn sie das Thier sehen, das war, und nicht ist, obschon es ist (obschon sich darin noch einige Lebensgeister regen). Unter dem Wiederkommen des Thieres ist zunächst die Regierung des abtrünnigen Kaisers Julian zu verstehen, der, nachdem das Christenthum schon Staatsreligion geworden war, davon abfiel, und als der bitterste Feind desselben mit aller Macht das Heidenthum wieder einzuführen suchte. Er regierte aber keine vollen zwanzig Monate, und mit seinem Ableben verschwand das Heidenthum für immer aus dem römischen Staatsleben. Neben dieser nächsten Beziehung scheinen aber die Worte „und wird heraufsteigen aus dem Abgrund" zugleich das Heidenthum der letzten Zeit und den letzten Beförderer desselben, den Antichrist, zu verstehen zu geben, der nach einer kurzen Schreckensperiode mit seinem Anhange von Gott auf ewig vernichtet werden wird. — (9) Sinn der Verse 9—11: Das ist die sinnvolle Bedeutung des Weibes auf dem Thiere. Die sieben Köpfe des Thieres bezeichnen ihre sieben Berge, und zugleich sieben ihrer Könige. Von diesen Königen sind fünf schon gefallen. Einer regiert jetzt und ein anderer wird kommen, und wenn er gekommen, wird er nur kurze Zeit regieren (und dann in's Verderben fahren). Durch die sieben Berge ist deutlich die Sieben-Hügelstadt Rom bezeichnet. Sieh unten V. 18. Welche sieben Könige, römische Kaiser, der Apostel verstehe, das auszumitteln hängt davon ab, zu wissen, in welchem Zeitpunkt er den einen setze, von dem er sagt, daß er sey, zur Zeit regiere. Die fünf reihen sich nämlich dann als seine unmittelbaren Vorgänger an. Da es ausdrücklich heißt, daß das Thier wie nicht mehr sey (V. 8.), und das Weib in einer Wüste erscheint (V. 3.), so muß der sechste, der als der damals Regierende bezeichnet wird, jener seyn, der nach dem Verfalle des heidnischen Reiches, nachdem Constantin das Christenthum angenommen, und ein christliches Reich errichtet hatte, noch heidnischer Cäsar war. Dieß ist Licinius, der noch einige Zeit dem Heidenthume getreu mit Constantin herrschte, bis er von diesem im Jahre 324 nach Chr. Geb. besiegt wurde. Die fünf vorhergehenden Kaiser sind demnach Diocletian, Maximian, Galerius, Maximinus, mit dem Zunamen Daja, und Maxentius, welche alle umkamen in den Jahren 311—313, kurz vor dem Verfalle des heidnischen Reiches. Es frägt sich nun, welches der siebente sey? Davon heißt es „— ein anderer ist noch nicht gekommen." — Dieser andere war also zur Zeit, da der sechste war, noch nicht geboren, wenigstens noch nicht Cäsar, noch nicht zur Regierung bestimmt. Nun waren zur Zeit, da Licinius mit Constantin herrschte, die drei Söhne des Constantin — Constantin, Constans und Constantius schon am Leben, und eben darum auch schon künftige Cäsaren, nicht aber Julian, der 369 nach Chr. von den Soldaten zu Paris noch zu Lebzeiten des Constantius zum Kaiser ausgerufen ward. Dieser ist also der siebente. Er stellte das Heidenthum wieder her, regierte aber nicht einmal zwei Jahre und nahm ein elendes Ende. Ein achter Kaiser wird nicht mehr angegeben, sondern nur das Thier selbst wird so genannt. Ganz der Natur der Sache gemäß! denn ein heidnischer Kaiser regierte nicht mehr nach Julian, dem Abtrünnigen, wohl aber dauerte das Heidenthum, wenn auch nicht als herrschende Macht, aber versteckt noch fort, besteht jetzt, und wird fortdauern bis an's Ende der Welt. Es heißt davon, daß es mit den Sieben ist, d. h. daß es den Charakter der Sieben hat, also das Christenthum haßt und verfolgt. Immer, zu allen Zeiten gibt es widerchristliche Menschen, und leider lehrt auch die Geschichte, daß selbst die christlichen Reiche oft diesen Charakter annahmen, und die Kirche Gottes nicht schützten, sondern drückten und verfolgten. Aber dieses Heidenthum wird in's Verderben gehen, nicht nur werden es von Zeit zu Zeit dieselben Strafen treffen, die über das römische Heidenthum ergangen sind (vergl. 18, 4.), zuletzt am Ende der Zeit wird es völlig vernichtet werden, und das Christenthum einen

cem reges sunt: qui regnum nondum acceperunt, sed potestatem tamquam reges una hora accipient post bestiam.

hast, sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben, sie werden aber wie Könige Eine Stunde Macht empfangen nach dem Thiere.[10]

13. Hi unum consilium habent, et virtutem, et potestatem suam bestiae tradent.

13. Diese haben Eine Absicht, und werden geben ihre Kraft und Macht dem Thiere.[11]

14. Hi cum Agno pugnabunt, et Agnus vincet illos: quoniam Dominus dominorum est, et Rex regum, et qui cum illo sunt, vocati, electi, et fideles.

14. Sie werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden; denn es ist der Herr der Herren, der König der Könige, und die mit ihm sind, die Berufenen, die Auserwählten, die Gläubigen.[12]

15. Et dixit mihi: Aquae, quas vidisti ubi meretrix sedet, populi sunt, et Gentes, et linguae.

15. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Nationen und Sprachen.[13]

16. Et decem cornua, quae vidisti in bestia: hi odient fornicariam, et desolatam facient illam, et nudam, et carnes ejus manducabunt, et ipsam igni concremabunt.

16. Und die zehn Hörner, die du sahest auf dem Thiere, diese werden die Hure hassen, sie verwüsten und entblößen, und werden ihr Fleisch fressen, und sie mit Feuer verbrennen;[14]

17. Deus enim dedit in corda eorum ut faciant quod placitum est illi: ut dent regnum suum bestiae donec consummentur verba Dei.

17. denn Gott hat es ihnen in ihr Herz gegeben, zu thun, was ihm gefällt, daß sie ihr Reich dem Thiere gäben, bis die Worte Gottes vollendet sind.[15]

18. Et mulier, quam vidisti, est civitas magna, quae habet regnum super reges terrae.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, welche die Herrschaft hat über die Könige der Erde.[16]

vollkommenen Sieg darüber feiern (unt. 20.). — (10) Darunter sind die heidnischen Könige zu verstehen, welche sich bald nach Julian der verschiedenen Provinzen des römischen Reiches bemächtigten. Sie sind Hörner an dem Thiere, nicht weil sie dem römischen Reiche unterworfen, sondern weil sie Heiden waren. Die Zahl zehn ist eine runde Zahl, und faßt sie überhaupt alle zusammen. „Sie haben das Reich noch nicht empfangen," weil sie zu der Zeit, von welcher diese Weissagung handelt (Note 9.), noch nicht bestanden. „Sie haben wie Könige Eine Stunde Macht nach dem Thiere," d. h. sie verfolgten die Christen gleich den römischen Königen eine kurze Zeit nach dem Verfalle des römischen Reiches. So erzählen Augustin und Orosius, daß unter Athanarich, einem heidnischen Gothenkönige, viele Martyrer ihr Blut vergossen. Das Griechische hat: empfangen mit dem Thiere (d. i. soferne es noch besteht. Note 8.). — (11) Diese Könige waren Eines Sinnes in Befeindung der Kirche Jesu, und haben so mit dem römischen Heidenthume gehalten, ihm gleichsam ihre Kraft gegeben. — (12) Wer wider die Christen kämpft, kämpft wider das Lamm (ob. 5, 6. Apostg. 9, 4. 5.). Das Lamm aber mit den Seinigen siegte. Es überwand sie mit dem Schwerte seines Mundes. Diese wilden Völker nahmen das Wort an, aus Rudeln reißender Wölfe wurden Heerden sanfter Schafe. Orosius erzählt in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts, man habe die Kirchen Jesu Christi angefüllt gesehen von Hunnen, Sweven, Wenden, Burgundern und vielen andern Völkern zur Schmach der Römer, welche mitten unter Christen in ihrem Irrthume beharrten. — (13) Die Wasser, die du gesehen (V. 1.), worauf sie sitzt, zeigen an, daß noch viele Völker Eines Sinnes mit ihr sind. Diese Einschaltung steht hier, um zu erklären, wie es nach schon erfolgtem Falle des Heidenthums noch Christenverfolger geben könne. — (14) Und jene Könige werden Rom bekriegen, verwüsten, auf's schrecklichste mißhandeln und gänzlich zerstören und verbrennen. Rom wurde im Jahre 410 von Alarich, König der Gothen, 455 vom Könige der Vandalen Genserich, 465 von Odoacer, im Jahre 472 von Ricimer und 547 von Totila eingenommen und verwüstet, folglich in 137 Jahren fünfmal, so daß sie ihren ehemaligen Glanz verloren, und allmählig zu einer Wüste herabgesunken ist (s. unt. 18, 2.). Zur Zeit, als diese barbarischen Völker die Stadt überfielen, war zwar schon eine bedeutende Anzahl Christen darin, aber immer hielt sich noch nebenbei das Heidenthum, und erst zwischen dem fünften und sechsten Jahrhundert waren alle heidnischen Tempel zerstört; auch mußte die Stadt die alten Sünden büßen. — (15) denn Gottes Wille war es, im Plane seiner Weltregierung lag es, daß jene Völker eine Zeitlang das Heidenthum mit ihrer Macht unterstützten, bis nämlich die Beschlüsse Gottes zur Züchtigung Roms vollzogen werden sollten, da gebrauchte er sie als Werkzeuge seiner Strafgerechtigkeit. — (16) Bemerke den Zeitpunkt, in dem Rom in dieser Weissagung aufgefaßt wird; es ist der, da Licinius herrschte (V. 10.), und Rom noch die Beherrscherin vieler Völker war.

Caput XVIII.

Capitel 18.

Babylons Fall, Wehklage der Könige und Kaufleute, Freude des Himmels darüber.

1. Et post haec vidi alium Angelum descendentem de caelo, habentem potestatem magnam: et terra illuminata est a gloria ejus.

2. Et exclamavit in fortitudine dicens: Cecidit, cecidit Babylon magna: et facta est habitatio daemoniorum, et custodia omnis spiritus immundi, et custodia omnis volucris immundae, et odibilis:

3. quia de vino irae fornicationis ejus biberunt omnes gentes: et reges terrae cum illa fornicati sunt: et mercatores terrae de virtute deliciarum ejus divites facti sunt.

4. Et audivi aliam vocem de caelo, dicentem: Exite de illa populus meus: ut ne participes sitis delictorum ejus, et de plagis ejus non accipiatis.

5. Quoniam pervenerunt peccata ejus usque ad caelum, et recordatus est Dominus iniquitatum ejus.

6. Reddite illi sicut et ipsa reddidit vobis: et duplicate duplicia secundum opera ejus: in poculo, quo miscuit, miscete illi duplum.

7. Quantum glorificavit se, et in deliciis fuit, tantum date illi tormentum et luctum: quia in corde suo dicit: Sedeo regina: et vidua non sum: et luctum non videbo.

8. Ideo in una die venient plagae ejus, mors, et luctus, et fames, et igne comburetur: quia fortis est Deus, qui judicabit illam.

9. Et flebunt, et plangent se super illam reges terrae, qui cum illa fornicati sunt, et in deliciis vixerunt, cum viderint fumum incendii ejus:

1. Darauf sah ich einen andern Engel herabsteigen vom Himmel, der eine große Macht hatte; und die Erde ward erleuchtet von seinem Glanze.[1]

2. Und er rief mit Macht, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große![2] Sie ist eine Wohnung der Teufel geworden, ein Aufenthalt aller unreinen Geister, ein Aufenthalt aller unreinen und häßlichen Vögel;[3]

3. denn vom Zornwein ihrer Hurerei haben getrunken alle Völker, die Könige der Erde haben mit ihr gehuret,[4] und die Kaufleute der Erde sind reich geworden durch ihre große Ueppigkeit.

4. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk![5] daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, und nicht von ihren Plagen empfanget;

5. denn ihre Sünden sind bis an den Himmel gekommen, und Gott hat gedacht ihrer Ungerechtigkeiten.

6. Vergeltet ihr, wie auch sie euch vergolten hat, und gebet ihr das Doppelte nach ihren Werken; in den Becher, den sie euch eingeschenkt hat, schenket ihr doppelt ein!

7. Wie sehr sie sich herrlich gemacht, und in Lüsten gelebt hat, so viel gebet ihr Qual und Leid; denn sie spricht in ihrem Herzen:[6] Ich throne als Königin, Wittwe bin ich nicht, Trauer werd' ich nicht sehen.

8. Darum werden ihre Plagen an Einem Tage kommen, Tod, Trauer und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott, der sie richten wird.[7]

9. Und weinen und klagen werden über sie die Könige der Erde, die mit ihr gehuret und in Wollust gelebt haben, wenn sie sehen werden den Rauch ihres Brandes.[8]

(1) Bild der Erleuchtung durch das Evangelium, die nun nach vollends besiegtem und ausgerottetem römischen Heidenthume eintrat! Der Engel war etwa der Schutzgeist der christlichen Kirche. — (2) Sieh ob. 17. Note 6. — (3) Die Ausdrücke: Wohnung der Teufel ɔc., sind sinnbildliche Bezeichnung der Verwüstung (Isai. 13, 20. ff. 34, 11. Vergl. Matth. 12, 43.). Die vollkommene Verwüstung der Stadt trat buchstäblich ein. Noch heutzutage liegt die ehemalige, alte heidnische Stadt in Trümmern; denn das neue, christliche Rom ist größtentheils auf das außer der alten Stadt liegende Marsfeld gebaut. — (4) Sieh ob. 14, 8. 10. 17, 2. — (5) Viele Christen verließen Rom, ehe es von Alarich eingeschlossen ward. Verschiedene, unter denen die heilige Paula war, flüchteten zum heiligen Hieronymus nach Bethlehem, wo dieser mit Uebersetzung der heiligen Schrift beschäftigt war. — (6) S. oben 17. Note 16. — (7) Alarich, König der Gothen, belagerte und verbrannte die Stadt, die zugleich durch Pest und Hungersnoth in den betrübendsten Zustand versetzt wurde. Dieß bezeugen drei Zeitgenossen: Hieronymus, Augustin und Orosius. — (8) Die nun folgende Klage der Könige und Kaufleute über Roms Fall ist eine dichterische

10. longe stantes propter timorem tormentorum ejus, dicentes: Vae, vae civitas illa magna Babylon, civitas illa fortis: quoniam una hora venit judicium tuum.

11. Et negotiatores terrae flebunt, et lugebunt super illam: quoniam merces eorum nemo emet amplius:

12. merces auri, et argenti, et lapidis pretiosi, et magaritae, et byssi, et purpurae, et serici, et cocci, (et omne lignum thyinum, et omnia vasa eboris, et omnia vasa de lapide pretioso, et aeramento, et ferro, et marmore,

13. et cinnamomum) et odoramentorum, et unguenti, et thuris, et vini, et olei, et similae, et tritici, et jumentorum, et ovium, et equorum, et rhedarum, et mancipiorum, et animarum hominum.

14. Et poma desiderii animae tuae discesserunt a te, et omnia pinguia, et praeclara perierunt a te, et amplius illa jam non invenient.

15. Mercatores horum, qui divites facti sunt, ab ea longe stabunt propter timorem tormentorum ejus, flentes, ac lugentes,

16. et dicentes: Vae, vae civitas illa magna, quae amicta erat bysso, et purpura, et cocco, et deaurata erat auro, et lapide pretioso, et margaritis:

17. quoniam una hora destitutae sunt tantae divitiae, et omnis gubernator, et omnis, qui in lacum navigat, et nautae, et qui in mari operantur, longe steterunt,

18. et clamaverunt videntes locum incendii ejus, dicentes: Quae similis civitati huic magnae?

19. Et miserunt pulverem super capita sua, et clamaverunt flentes, et lugentes, dicentes: Vae, vae civitas illa magna, in qua divites facti sunt omnes, qui habebant naves in mari de pretiis ejus: quoniam una hora desolata est.

20. Exulta super eam caelum, et sancti

10. Von ferne werden sie stehen vor Furcht ihrer Qual, und sagen: Weh! Weh! die große Stadt Babylon, die mächtige Stadt! In Einer Stunde ist dein Gericht gekommen.

11. Die Kaufleute der Erde werden weinen und wehklagen über sie; denn ihre Waaren kauft niemand mehr,

12. die Waaren des Goldes und Silbers, Edelsteine und Perlen, Byssus [9] und Purpur, Seide und Scharlach (allerlei köstliches Holz und Gefäße von Elfenbein, allerlei Gefäße von kostbarem Stein, und Erz und Eisen, und Marmor,

13. Zimmet) und Rauchwerk, Salben und Weihrauch, Wein und Oel, Semmelmehl und Weizen, Lastvieh und Schafe, Rosse und Wagen, und Sklaven, und Menschenseelen. [10]

14. Und die Baumfrüchte, die Lust deiner Seele, sind von dir gewichen, und alles was fett und vortrefflich war, ist von dir verschwunden, und man wird es hinfort nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute dieser Waaren, die reich geworden sind, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, und weinen und wehklagen,

16. und sagen: Weh! Weh! die große Stadt, die bekleidet war mit Byssus und Purpur und Scharlach, bedeckt mit Gold, Edelsteinen und Perlen,

17. in Einer Stunde war all der große Reichthum dahin! Und jeder Steuermann und Segler, und alles Schiffsvolk, und alle, die auf dem Meere fahren, standen von ferne,

18. und schrieen, da sie sahen ihre Brandstätte, und sprachen: Welche Stadt ist dieser großen Stadt gleich gewesen? [11]

19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und schrieen weinend und trauernd, und sprachen: Weh! Weh! die große Stadt, in welcher reich geworden von ihren Kostbarkeiten alle, die Schiffe auf dem Meere hatten; denn in Einer Stunde ist sie verwüstet worden!

20. Frohlocke über sie, Himmel, und ihr

Ausmalung, um den Fall selbst recht lebendig zu schildern. Oder man könnte sagen, es sey der Gedanke ausgedrückt: Wenn sie noch lebten, jene heidnischen Könige und Kaufleute, wie würden sie Roms Untergang und seinen Brand bejammern! — (9) feine, weiße ägyptische Leinwand. — (10) Im Griech.: Leiber und Menschenseelen. Unter Leibern werden freie Menschen verstanden. Solche verkauften sich entweder zur Unzucht, oder zu Kämpfen in den Amphitheatern. Menschenseelen sind Sklaven und Sklavinnen. — (11) Ihrer Macht und Pracht kam nichts auch nicht von ferne nahe. Cui par est nihil et nihil secundum, sagte ein römischer Schriftsteller.

Apostoli, et Prophetae: quoniam judicavit Deus judicium vestrum de illa.

21. Et sustulit unus Angelus fortis lapidem quasi molarem magnum, et misit in mare, dicens: Hoc impetu mittetur Babylon civitas illa magna, et ultra jam non invenietur.

22. Et vox citharoedorum, et musicorum, et tibia canentium, et tuba non audietur in te amplius: et omnis artifex omnis artis non invenietur in te amplius: et vox molae non audietur in te amplius:

23. et lux lucernae non lucebit in te amplius: et vox sponsi, et sponsae non audietur adhuc in te: quia mercatores tui erant principes terrae, quia in veneficiis tuis erraverunt omnes gentes.

24. Et in ea sanguis prophetarum et sanctorum inventus est: et omnium, qui interfecti sunt in terra.

heiligen Apostel und Propheten! denn Gott hat, was über euch ergangen, an ihr gerächet.

21. Da hob ein mächtiger Engel einen Stein auf, wie einen Mühlstein groß, und warf ihn in's Meer, und sprach: Mit solchem Ungestüme wird Babylon, die große Stadt, gestürzt und nicht mehr gefunden werden.

22. Und die Stimme der Harfenspieler und Sänger, und Flötenspieler und Trompetenbläser wird nicht mehr in dir gehört werden; und jeder Künstler jeglicher Kunst soll nicht mehr in dir gefunden, und die Stimme der Mühle nicht mehr in dir gehört werden;

23. und das Licht der Lampe wird nicht mehr scheinen in dir, die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr gehört werden in dir; denn deine Kaufleute waren die Fürsten der Erde, und alle Völker wurden verführt durch deine Zauberei;

24. und in ihr ward das Blut der Propheten und Heiligen gefunden, und aller, die getödtet wurden auf Erden. [12]

Caput XIX.

Capitel 19.

Hochzeit des Lammes. Schlußgesicht von der Vertilgung des Thieres, des falschen Propheten und des ganzen Heidenthums.

1. Post haec audivi quasi vocem turbarum multarum in caelo dicentium: Alleluia: Salus, et gloria, et virtus Deo nostro est:

2. quia vera, et justa judicia sunt ejus, qui judicavit de meretrice magna, quae corrupit terram in prostitutione sua, et vindicavit sanguinem servorum suorum de manibus ejus.

3. Et iterum dixerunt: Alleluia. Et fumus ejus ascendit in saecula saeculorum.

4. Et ceciderunt seniores viginti quatuor, et quatuor animalia, et adoraverunt Deum sedentem super thronum, dicentes: Amen: Alleluia.

5. Et vox de throno exivit, dicens: Laudem dicite Deo nostro omnes servi ejus: et qui timetis eum pusilli, et magni.

6. Et audivi quasi vocem turbae magnae, et sicut vocem aquarum multarum,

1. Darnach hörte ich wie eine Stimme großer Schaaren im Himmel, die sprachen: Alleluja! [1] Heil und Ehre und Kraft ist unserm Gott!

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, der gerichtet die große Hure, welche die Erde verderbt hat durch ihre Unzucht, und gerächet das Blut seiner Knechte von ihrer Hand.

3. Und abermal sprachen sie: Alleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. [2]

4. Und es fielen nieder die vierundzwanzig Aeltesten und die vier lebenden Wesen, [3] und beteten Gott an, der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen, Alleluja!

5. Und eine Stimme ging vom Throne aus, und sprach: Lobsinget unserm Gott alle seine Knechte, und die ihr ihn fürchtet, Klein und Groß!

6. Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Schaar und wie das Rauschen vieler

(12) Die Verse 22. 23. 24. enthalten Bilder nach der Weise der Propheten, die nicht buchstäblich zu verstehen sind, sondern nur überhaupt die große Verheerung Roms andeuten.

(1) d. i. Lobet Gott! — (2) das römische Heidenthum bleibt für ewig vernichtet. — (3) Sieh ob. 4, 10. 5, 14.

et sicut vocem tonitruorum magnorum, dicentium: Alleluia: quoniam regnavit Dominus Deus noster omnipotens.

7. Gaudeamus, et exultemus: et demus gloriam ei: quia venerunt nuptiae Agni, et uxor ejus praeparavit se.

8. Et datum est illi ut cooperiat se byssino splendenti, et candido. Byssinum enim justificationes sunt Sanctorum.

9. Et dixit mihi: Scribe: Beati, qui ad coenam nuptiarum Agni vocati sunt: et dixit mihi: Haec verba Dei vera sunt.

10. Et cecidi ante pedes ejus, ut adorarem eum. Et dicit mihi: Vide ne feceris: conservus tuus sum, et fratrum tuorum habentium testimonium Jesu. Deum adora. Testimonium enim Jesu est spiritus prophetiae.

11. Et vidi caelum apertum, et ecce equus albus, et qui sedebat super eum, vocabatur Fidelis, et Verax, et cum justitia judicat, et pugnat.

12. Oculi autem ejus sicut flamma ignis, et in capite ejus diademata multa, habens nomen scriptum, quod nemo novit nisi ipse.

13. Et vestitus erat veste aspersa sanguine: et vocatur nomen ejus, Verbum Dei.

Wasser und wie das Rollen starker Donner die sprachen: Alleluja! Es regieret der Herr, unser Gott, der Allmächtige.[4]

7. Lasset uns freuen und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.[5]

8. Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide mit glänzendem, weißem Byssus;[6] denn der Byssus ist die Gerechtigkeit der Heiligen.[7]

9. Und er sprach zu mir: Schreib: Selig, die zum Hochzeitmahle des Lammes berufen sind![8] Und er sprach zu mir: Dieß sind die wahrhaftigen Worte Gottes![9]

10. Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Da sprach er zu mir: Thu es nicht; ich bin dein und deiner Brüder, die das Zeugniß Jesu haben, Mitknecht. Gott bete an![10] Denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung.[11]

11. Und ich sah den Himmel offen, und siehe, ein weißes Pferd,[12] und der darauf saß, hieß der Treue und Wahrhaftige,[13] der da richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

12. Seine Augen waren wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte waren viele Kronen,[14] er hatte einen geschriebenen Namen, den niemand kennt als er selbst.[15]

13. Er war angethan mit einem Kleide, das mit Blut besprengt war;[16] und sein Name heißt: Wort Gottes.[17]

(4) Jetzt, nachdem das Heidenthum vernichtet ist, regiert Gott, ist das sichtbare Reich Gottes gekommen. — (5) So lange das Heidenthum noch in der Welt herrschte, hielt es den größten Theil der die Zeit seines Sturzes erlebenden Völker ab, sich an die kleine Gemeinde, die Christus bisher aus Juden und Heiden gesammelt hatte, anzuschließen und mit Christo zu verbinden. Als es aber gefallen war, und nicht mehr hemmend dem Christenthum entgegentrat, da eilten jene Auserwählten Christo zu, die Braut in die Arme des Bräutigams. Darum wird nun nach dem Siege von der Hochzeit des Lammes und von der Zubereitung der Braut gesprochen. Darauf wird noch einmal der Sieg über das Heidenthum in einem großen Bilde dargestellt (V. 11—21.), theils um damit alle Gerichte zusammenzufassen, die bisher über das heidnische Weltreich, das falsche Propheten- und Priesterthum und alle, die ihnen anhingen, ergangen sind; theils um anzuzeigen, daß die innige Verbindung mit Christus, welche von nun an die Menschheit feiert, mit der beständigen Bekämpfung alles Widerchristlichen, soweit es noch fortbesteht, verbunden ist, und daß sie in dem Kampfe mit einem vollkommenen Siege gekrönt wird. Ueber die bräutliche Verbindung Christi mit seinen Seelen sieh das hohe Lied und dessen Erklärung. — (6) Sieh ob. 18. Note 9. — (7) Der Zustand der Rechtfertigung, der Entsündigung und Heiligung — das hochzeitliche Kleid. S. Matth. 22, 11. — (8) Das Hochzeitsmahl wird bereitet aus den geschlachteten Feinden (V. 17.), d. h. ist eine Frucht der Besiegung aller Feinde des Heiles, ist die ewige Glückseligkeit. — (9) Dieß, daß die Sieger selig werden, sagt Gott selbst; es trifft also gewiß ein. — (10) Thu das nicht, ich bin nur dein und deiner Glaubensbrüder Mitknecht, sowie aller derer, die das Zeugniß Jesu haben, die von Jesu mit Worten und Werken Zeugniß geben. Nur Gott gebührt die Ehre der Anbetung. — (11) Von Jesu Zeugniß geben, steht so hoch als Weissagen; denn beides ist eine Wirkung eines und desselben Geistes, folglich sind wir von Einem Geiste getrieben, Brüder, einander gleich. — (12) Sinnbild des Sieges (ob. 6, 2.). Vergl. ob. Note 5. — (13) Jesus Christus, s. ob. 3, 14. — (14) denn er ist ein vielfacher Sieger; Sünde, Hölle, Tod, Judenthum, Heidenthum, alles liegt unter seinen Füßen. — (15) Wort Gottes (V. 13.). Dieses göttliche Wort kennt, versteht, begreift kein endliches Wesen; nur Gott selbst vermag sich zu denken und zu begreifen. — (16) Zeichen seines blutigen Versöhnungstodes. — (17) Sieh Joan. 1, 1.

14. Et exercitus qui sunt in caelo, sequebantur eum in equis albis, vestiti byssino albo, et mundo.

15. Et de ore ejus procedit gladius ex utraque parte acutus: ut in ipso percutiat Gentes. Et ipse reget eas in virga ferrea: et ipse calcat torcular vini furoris irae Dei omnipotentis.

16. Et habet in vestimento, et in femore suo scriptum: Rex regum, et Dominus dominantium.

17. Et vidi unum Angelum stantem in sole, et clamavit voce magna, dicens omnibus avibus, quae volabant per medium caeli: Venite, et congregamini ad coenam magnam Dei:

18. ut manducetis carnes regum, et carnes tribunorum, et carnes fortium, et carnes equorum, et sedentium in ipsis, et carnes omnium liberorum, et servorum, et pusillorum, et magnorum.

19. Et vidi bestiam, et reges terrae, et exercitus eorum congregatos ad faciendum praelium cum illo, qui sedebat in equo, et cum exercitu ejus.

20. Et apprehensa est bestia, et cum ea pseudopropheta: qui fecit signa coram ipso, quibus seduxit eos, qui acceperunt characterem bestiae, et qui adoraverunt imaginem ejus. Vivi missi sunt hi duo in stagnum ignis ardentis sulphure:

21. Et ceteri occisi sunt in gladio sedentis super equum, qui procedit de ore ipsius: et omnes aves saturatae sunt carnibus eorum.

14. Und die Heere, die im Himmel sind, folgten ihm nach auf weißen Pferden,[18] gekleidet mit weißem, reinem Byssus.[19]

15. Und aus seinem Munde geht ein scharfes, zweischneidiges Schwert, daß er damit die Völker schlage.[20] Er wird sie regieren mit eisernem Scepter; und er tritt die Kelter des grimmigen Zornweins Gottes, des Allmächtigen.[21]

16. Auf seinem Kleide und seiner Hüfte[22] ist geschrieben: König der Könige, und Herr der Herren.

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen,[23] und er schrie mit starker Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die mitten durch den Himmel flogen:[24] Kommet, und versammelt euch zum großen Mahle Gottes,[25]

18. daß ihr esset das Fleisch der Könige, und das Fleisch der Heerführer, und das Fleisch der Starken, und das Fleisch der Pferde und ihrer Reiter, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und Großen!

19. Und ich sah das Thier, und die Könige der Erde, und ihre Heere versammelt *zu streiten* mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere.

20. Und das Thier ward ergriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm that, durch die er verführt hatte, die das Malzeichen des Thieres annahmen, und sein Bild anbeteten.[26] Lebendig wurden diese zwei geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennt.

21. Und die übrigen wurden getödtet von dem Schwerte dessen, der auf dem Pferde saß, welches (Schwert) aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden gesättiget von ihrem Fleische.[27]

(18) denn sie siegen mit ihm. — (19) S. ob. Note 7. — (20) Sein Wort der Wahrheit überwindet und richtet (Hebr. 4, 12.). — (21) Er führt die göttlichen Strafgerichte unerbittlich an seinen widerspenstigen Feinden aus. Das Keltertreten ist Bild der Vertilgung. S. Isai. 63, 3. — (22) auf dem Kleide und dem Gürtel, d. h. sein ganzes Aeußere verkündet den höchsten König. — (23) Der Engel steht in der Sonne, um anzudeuten, daß das, was der Engel verkündet, der ganzen Schöpfung bekannt werden soll. — (24) So heißt es, weil das Gesicht in die Räume des Himmels versetzt ist. — (25) Die Raubvögel werden eingeladen, sich am Abendmahle Gottes zu sättigen. Die Raubvögel sind nicht besonders zu deuten; sie gehören zum Bilde der Niederlage, welche die Feinde Gottes erleiden. Abendmahl heißt das Gericht, weil die Morgenländer ihre Haupttafel des Abends zu halten pflegen. — (26) Ueber das Thier und den falschen Propheten s. ob. 13, 1. ff. und V. 11. ff. — (27) Das Werfen in den Feuerpfuhl und das Tödten mit dem Schwerte sind Bilder der gänzlichen Ausrottung des römischen Heidenthums. Vielleicht daß auch damit angedeutet ist, daß die Urheber der heidnischen Greuel härter gestraft werden, als die Verführten. Es ist übrigens nicht außer Acht zu lassen, daß nur das römische Heidenthum und der falsche Prophet, sofern er dieses befördert, dem Verderben übergeben worden. Ein anderes Heidenthum und ein anderer Prophet erscheinen nach der apostolischen Lehre (2. Theff. 2.) am Ende der Zeit in der Person des Antichrists und seines Anhanges als die letzten Anstrengungen des Satans wider das göttliche Reich. S. C. 20.

Caput XX. | Capitel 20.

Tausendjährige Gefangenschaft des Satans und tausendjähriges Reich Christi mit den Seinigen. Erste Auferstehung. Der Satan wird wieder los auf eine kleine Zeit. Gog und Magog. Auferstehung der Leiber. Jüngstes Gericht.

1. Et vidi Angelum descendentem de caelo, habentem clavem abyssi, et catenam magnam in manu sua.

2. Et apprehendit draconem, serpentem antiquum, qui est diabolus, et satanas, et ligavit eum per annos mille:

3. et misit eum in abyssum, et clausit, et signavit super illum ut non seducat amplius gentes, donec consummentur mille anni: et post haec oportet illum solvi modico tempore.

4. Et vidi sedes, et sederunt super eas, et judicium datum est illis: et animas decollatorum propter testimonium Jesu, et propter verbum Dei, et qui non adoraverunt bestiam, neque imaginem ejus, nec acceperunt characterem ejus in frontibus, aut in manibus suis, et vixerunt, et regnaverunt cum Christo mille annis.

1. Und ich sah einen Engel niederfahren vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrundes,[1] und eine große Kette in seiner Hand.

2. Und er faßte den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan, und fesselte ihn auf tausend Jahre,

3. und warf ihn in den Abgrund, und verschloß und versiegelte über ihm, daß er nicht mehr verführe die Völker, bis tausend Jahre vollendet wären; und darnach muß er losgelassen werden auf eine kurze Zeit.[2]

4. Und ich sah Stühle, und sie setzten sich darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und (ich sah) die Seelen derjenigen, die wegen des Zeugnisses Jesu und wegen des Wortes Gottes enthauptet worden sind, die weder das Thier, noch dessen Bild angebetet, noch dessen Malzeichen an ihrer Stirne oder an ihrer Hand empfangen haben, und sie lebten und regierten mit Christo tausend Jahre.[3]

(1) Die Macht, die Hölle zu öffnen. — (2) Der Sinn dieser Bilder ist folgender: Wenn das römische Heidenthum vernichtet ist, wird dem Satan auf eine unbestimmt lange Zeit die Gewalt genommen, die Völker auf solche Weise zu verführen, wie er es zur Zeit des römischen Heidenthums gethan. Sobald aber diese lange Zeit vorüber ist, wird ihm die vorige Gewalt wieder gegeben werden; aber nur auf kurze Zeit. „Wenn das römische Heidenthum vernichtet ist;“ denn das gegenwärtige Gesicht reiht sich unmittelbar an das vorhergehende an, welches von der Vernichtung des römischen Heidenthums handelt. Die Zeit der Vernichtung wird aber verschieden angegeben. Einige verstehen das Jahr n. Chr. 313, in welchem der Götzendienst durch Constantin gestürzt ward; andere rücken den völligen Sturz des Heidenthums noch weiter hinauf. Da das Heidenthum nicht plötzlich zu Ende ging, läßt sich dieser Zeitpunkt wohl nicht genau bestimmen. Nach diesem Zeitpunkte „wird dem Satan die Gewalt genommen, die Völker wie ehedem zu verführen;“ denn die Ausdrücke „Binden, Verschließen und Versiegeln“ deuten eben so wenig auf eine völlige Beschränkung der Verführungskräfte des Satans, als das Loslassen desselben seine unbeschränkte Macht bedeutet. Offenbar stehen sie nur bezugsweise auf die im Heidenthum geübte Macht des Satans, und wollen bildlich anzeigen, daß ihm nur die Macht, wie er sie im römischen Heidenthum geübt, genommen sey. Diese Erklärung wird auch durch die Geschichte bestätigt. In keiner Zeit nach dem Sturze des Heidenthums wurde das Christenthum im Ganzen verfolgt, nie hatte ein Regent es auszurotten gesucht, wo es einmal festen Fuß gefaßt, nie wurde der Götzendienst wieder eingeführt, und nie kamen jene Greuel wieder, welche damit verbunden waren. Indeß war der Satan nicht ganz unthätig. Hie und da wurde das Christenthum, selbst mitten unter Christen, verunglimpft und verfolgt, durch Irrlehren entstellt, der Friede durch Krieg gestört, der feinere Götzendienst an die Stelle des Bilderdienstes gesetzt. — Die Einschränkung der satanischen Macht geschieht auf eine unbestimmte Zeit. Der Text sagt wohl tausend Jahre; daß dieß aber nur eine runde Zahl sey, geht schon daraus hervor, daß die letzte Zeit, welche nach den tausend Jahren schon eintritt, unbekannt bleiben soll (Matth. 24, 36. Marc. 13, 32. Apostg. 1, 7.). Nach dem heiligen Augustin und den besten Auslegern ist darunter die Zeit verstanden, die nach dem Sturze des Heidenthums bis zur Endperiode verfließt. In der Endperiode wird dem Satan auf eine kurze Zeit seine vorige Gewalt wieder gegeben. Davon wird gehandelt V. 7. — (3) Nachdem der Satan gefesselt, das Heidenthum gestürzt war, begann die Herrschaft des Christenthums. Die verklärten Heiligen, insbesondere die heiligen Martyrer herrschten, und richteten mit Christo die tausend Jahre hindurch. Unter den auf Stühlen Sitzenden sind überhaupt die seligen Christen verstanden; denn allen wahren Christen ist die Herrschaft mit Christo versprochen (1. Thess. 2, 12.). Besonders werden die heiligen Martyrer erwähnt, denn sie haben für Christum selbst ihr Leben gegeben. Die Herrschaft und das Gericht werden im Himmel geübt; denn nur Seelen, nicht in ihren Leibern erstandene Gerechte üben es aus. Die Herrschaft besteht in der Theilnahme an der Herrschaft Christi. Da Christus seine Kirche regiert, leitet

5. Ceteri mortuorum non vixerunt, donec consummentur mille anni: Haec est resurrectio prima.

5. Die übrigen Todten lebten nicht, bis daß tausend Jahre vollendet waren.[4] Dieß ist die erste Auferstehung.[5]

6. Beatus, et sanctus, qui habet partem in resurrectione prima: in his secunda mors non habet potestatem: sed erunt sacerdotes Dei et Christi, et regnabunt cum illo mille annis.

6. Selig und heilig ist, wer Theil hat an der ersten Auferstehung;[6] über solche hat der zweite Tod keine Gewalt,[7] sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahre.[8]

7. Et cum consummati fuerint mille anni, solvetur satanas de carcere suo, et exibit, et seducet Gentes, quae sunt super quatuor angulos terrae, Gog, et Magog, et congregabit eos in praelium, quorum numerus est sicut arena maris.

7. Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnisse, und er wird ausgehen und verführen die Völker in den vier Ecken der Erde, den Gog und den Magog, und er wird sie versammeln zum Streite, deren Zahl ist wie der Sand des Meeres.[9]

8. Et ascenderunt super latitudinem terrae, et circuierunt castra sanctorum, et civitatem dilectam.

8. Und sie zogen herauf über die Breite der Erde, und umringten das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt.

und schützt, so nehmen die Heiligen Theil an dieser Regierung, und wenn wir sie in den Angelegenheiten unsers Heiles um ihren Schutz bitten, muß ihre Fürbitte für uns die größte Kraft haben, da sie Mitregenten mit Christus sind. Diese Herrschaft der Seelen dauert bis zur Endperiode, wo nach dem völligen Siege über die letzten Anstrengungen des Heidenthums das Gericht und die Auferstehung der Leiber erfolgt, die Herrschaft also nicht mehr von bloßen Seelen, sondern von Seelen ausgeübt wird, die mit verklärten Leibern bekleidet sind. — (4) Die übrigen Todten, die verstorbenen Gottlosen, die es mit dem Thiere hielten, lebten nicht die tausend Jahre hindurch, lebten und regierten nicht mit Christo im Himmel der Seele nach, sondern waren wie am Leibe, so auch der Seele nach todt, vom Angesichte Jesu verworfen, aus dem Himmel ausgeschlossen, verdammt. Die Worte „lebten nicht" sind der Gegensatz von dem im vorhergehenden Verse stehenden „lebten." Wie dieses das selige Seelen-Leben der Gerechten bedeutet, so jenes Nicht-Leben den unseligen Seelen-Tod der Ungerechten. Bemerke auch: Die Phrase „lebten nicht, bis daß &c." will nicht sagen, daß diese Todten nach vollendeten tausend Jahren der Seele nach zu leben anfingen, sondern wie das „bis daß" häufig im biblischen Sprachgebrauche die Handlung nicht über den angegebenen Zeitpunkt fortführt, sondern überhaupt verneint (s. Matth. 1, 25. Note 24.), so ist auch hier diesen Todten das selige Seelenleben überhaupt abgesprochen. — (5) Dieses selige Seelenleben ist die erste Auferstehung, die Auferstehung des Menschen der Seele nach, sie geht der zweiten beim Gerichte, wo der Körper ersteht und sich mit der Seele vereinigt, voran. In diesem Sinne ist auch die Erklärung zu fassen, wenn in den Noten zu Matth. 24, 28—31. von einer ersten und zweiten allgemeinen Auferstehung die Rede ist. — (6) Selig und heilig kann genannt werden, wessen Seele nach dem Tode des Körpers zu Christo in den Himmel kommt, um mit ihm zu leben, zu herrschen und zu richten. Dahin kommen jene Seelen, welche schon in diesem Leben wahrhaft durch die Gnade Gottes leben, und in dieser Gnade verscheiden; darum nennt der Herr schon dieses Leben der Gnade auf Erden eine Auferstehung (Joan. 5, 25.), sowie auch der Apostel Paulus (Eph. 5, 14.). — (7) Der erste Tod ist der Tod des Körpers, der zweite ist der Seelentod, die ewige Verdammniß (unt. 21, 8.). Wer mit Christo lebt, hier zu leben in ihm angefangen hat, und in diesem Leben zu ihm hin verscheidet, der stirbt wohl den ersten Tod dem Leibe nach, aber nicht den Tod der Seele, den Tod der ewigen Verdammniß, sondern &c. — (8) sondern im Himmel, gleich als wären sie Priester, Gott dienend, werden sie theilnehmen an der Herrschaft Christi schon der Seele nach bis zur Endperiode, wo sie dann auch dem Leibe nach auferstehen und in vollendeter Herrlichkeit fortleben und fortherrschen werden in alle Ewigkeit. — (9) Wenn nach dem göttlichen Rathschlusse die Endperiode kommen soll, wird Gott zulassen, daß der Satan unter allen Völkern eine ungeheure Anzahl gewinne, um durch sie das Christenthum zu überwinden, und sich den Sieg zu verschaffen. Ueber die tausend Jahre und den Ausdruck „loslassen" s. ob. V. 3. Die Völker in den vier Ecken der Erde sind nicht gerade Völker, die an den äußersten Grenzen der Erde wohnen, sondern überhaupt alle Völker der Erde, aus allen Himmelsgegenden, die durch die vier Ecken bezeichnet werden. Unter allen Völkern, selbst unter den Christen, wird der Satan eine ungeheure Zahl von Anhängern finden; denn Christus sagt selbst, daß er zur Zeit seiner Wiederkunft eine fast allgemeine Sittenverderbniß (Luc. 17, 26—28.) und fast keinen Glauben mehr finden werde (Luc. 18, 8.). Gog und Magog waren Völker gegen Norden, wo die Griechen ihr Scythien hatten, die wildesten Barbaren (Ezech. 38.). Sie werden hier nicht genannt, als wenn sie es wären, welche die Kirche Gottes in der letzten Zeit bedrängen, sondern stehen nur als bildliche Namen der widerchristlichen Rotten. Diese versammeln sich zum Streite wider die Kirche Gottes, wirken zusammen, das Christenthum von der Erde zu vertilgen. Da nach der apostolischen Lehr-

9. Et descendit ignis a Deo de caelo, et devoravit eos: et Diabolus, qui seducebat eos, missus est in stagnum ignis, et sulphuris, ubi et bestia,

10. et pseudopropheta cruciabuntur die ac nocte in saecula saeculorum.

11. Et vidi thronum magnum candidum, et sedentem super eum, a cujus conspectu fugit terra, et caelum, et locus non est inventus eis.

12. Et vidi mortuos magnos, et pusillos stantes in conspectu throni, et libri aperti sunt: et alius Liber apertus est qui est vitae: et judicati sunt mortui ex his, quae scripta erant in libris secundum opera ipsorum;

13. et dedit mare mortuos, qui in eo erant: et mors, et infernus dederunt mortuos suos, qui in ipsis erant: et judicatum est de singulis secundum opera ipsorum.

14. Et infernus, et mors missi sunt in stagnum ignis. Haec est mors secunda.

15. Et qui non inventus est in Libro vitae scriptus, missus est in stagnum ignis.

9. Da fiel Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrte sie; und der Teufel, der sie verführt hatte, ward geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo auch das Thier,

10. und der falsche Prophet gequält werden Tag und Nacht in alle Ewigkeit. [10]

11. Und ich sah einen großen, weißen Thron, und den, der darauf saß; [11] vor seinem Angesichte floh die Erde und der Himmel, und für sie ward keine Stätte erfunden. [12]

12. Und ich sah die Todten, [13] Groß und Klein, stehend vor dem Throne. Und die Bücher wurden aufgethan, und wieder ein Buch ward aufgethan, das Buch des Lebens; [14] und die Todten wurden gerichtet aus dem, was geschrieben war in den Büchern nach ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Todten, die darin waren, [15] und der Tod und das Todtenreich gaben ihre Todten, die darin waren; [16] und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.

14. Und das Todtenreich und der Tod wurden in den Feuerpfuhl geworfen; [17] das ist der zweite Tod. [18]

15. Und wer nicht erfunden ward eingeschrieben in dem Buche des Lebens, der ward in den Feuerpfuhl geworfen. [19]

in der letzten Zeit der Antichrist erscheint (2. Theff. 2.), so ist dieser ihr Anführer, oder wirkt gleichgesinnt mit ihnen. — (10) Das Heerlager der Heiligen, das die widerchristlichen Rotten bekämpften, ist die Kirche Gottes auf Erden. Wie dieser Kampf beschaffen sey, ob bloß geistig oder ob wirklicher Krieg darunter zu verstehen, ob die geliebte Stadt eine wirkliche Stadt sey, wobei das Häuflein der Getreuen sich sammelt, oder ob darunter nur die Kirche zu verstehen, was das Feuer zu bedeuten, ob es als wirkliches oder nur bildlich zu fassen sey, das alles muß der Zukunft selbst überlassen bleiben; denn Weissagungen werden immer erst vollkommen klar, wenn die Zukunft, die sie zum Gegenstande hatten, eingetroffen. Des Christen Pflicht ist, zu wachen, die Zeichen der Zeit wohl zu beachten, und sich zur Ankunft des Herrn immer bereit zu halten (s. Matth. 24.). So viel ist aber in Bezug auf diese Endperiode vollkommen gewiß, daß noch vor dem jüngsten Gerichte das Volk der Juden in die Kirche eingegangen seyn wird (Röm. 11.). — Hier beginnt die Schlußscene des Buches und des Gesichtes, die Auflösung der Kirche in's himmlische Reich. — (11) den in Herrlichkeit erscheinenden Weltrichter. — (12) die gegenwärtige sichtbare Natur verschwand; denn sie ward im Feuer verzehrt (2. Petr. 3, 10. ff.) und zu einer neuen umgewandelt (unt. 21, 1.). — (13) alle verstorbenen Menschen ohne Ausnahme. — (14) Bücher und Ein Buch d. i. viele Bücher, worin die Werke der vielen Gottlosen verzeichnet waren, Ein Buch, worin die weit geringere Anzahl der Gerechten stand. Bild der göttlichen Allwissenheit! — (15) Nähere Beschreibung der allgemeinen Auferstehung. — (16) Der über das Todtenreich, die Gräber, herrschende Tod gab seine Todten. Der Tod ist wie ein Herrscher vorgestellt. Das Todtenreich steht statt der Gräber, und diese bilden als auf der Erde befindlich einen Gegensatz zum Meere. — (17) Das Sterben hat aufgehört, wurde in die Hölle geworfen, d. h. von nun an herrscht der Tod nur mehr in der Hölle. — (18) Das Geworfenwerden in den Feuerpfuhl, die ewige Verdammniß. — (19) Am Ende dieses Capitels soll noch der irrigen Meinung vom tausendjährigen Reiche gedacht werden, welche der Ketzer Corinthus noch zu Zeiten des Apostels Joannes ausgeheckt, die aber zu allen Zeiten von der Kirche verworfen worden ist. Dieser Irrlehrer behauptete, Christus werde am Ende der Zeit wieder kommen, und tausend Jahre auf Erden sichtbar regieren, die bereits verstorbenen Gerechten würden dann in ihren Leibern auferstehen und mit den noch lebenden Christen ein Leben voll der Ueppigkeit und Wollust hinbringen, um für die Abtödtungen und Verleugnungen entschädigt zu werden, die sie sich einst vor der Ankunft Christi gefallen lassen mußten. Darauf soll erst das jüngste Gericht erfolgen. Neben dieser durchaus unchristlichen, scheußlichen Lehre bildete sich schon in der ältesten Kirche noch eine andere Meinung von dem tausendjährigen Reiche, die zwar nicht geradezu als

Caput XXI.

1. Et vidi caelum novum, et terram novam. Primum enim caelum, et prima terra abiit, et mare jam non est.

2. Et ego Joannes vidi sanctam civitatem Jerusalem novam descendentem de caelo a Deo, paratam, sicut sponsam ornatam viro suo.

3. Et audivi vocem magnam de throno dicentem: Ecce tabernaculum Dei cum hominibus, et habitabit cum eis. Et ipsi populus ejus erunt, et ipse Deus cum eis erit eorum Deus:

4. et absterget Deus omnem lacrymam ab oculis eorum: et mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt.

5. Et dixit qui sedebat in throno: Ecce nova facio omnia. Et dixit mihi: Scribe, quia haec verba fidelissima sunt, et vera.

6. Et dixit mihi: Factum est; ego sum *A*, et *Ω*: initium, et finis. Ego sitienti dabo de fonte aquae vitae, gratis.

Capitel 21.

Alles neu. Das himmlische Jerusalem.

1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. [1]

2. Und ich Joannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen von Gott aus dem Himmel, zubereitet wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist. [2]

3. Und ich hörte eine starke Stimme vom Throne, die sprach: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! er wird bei ihnen wohnen; und sie werden sein Volk seyn, und Er, Gott selbst mit ihnen wird ihr Gott seyn.

4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; der Tod wird nicht mehr seyn, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen.

5. Und es sprach, der auf dem Throne saß: Siehe, ich mache alles neu! [3] Und er sprach zu mir: Schreib, denn dieß sind wahrhaftige und gewisse Worte!

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! [4] Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. [5] Dem Dürstenden will ich geben von der Quelle lebendigen Wassers umsonst. [6]

ketzerisch verworfen, aber doch im allgemeinen als irrig anerkannt worden ist. Nach dieser Meinung erfolgt auf die Besiegung des Antichrists eine Auferstehung der Gerechten auch dem Leibe nach, und alle, die damals noch am Leben sind, bleiben am Leben, die Guten, um jenen Auferstandenen als ihren Fürsten zu gehorsamen, die Bösen, damit sie von denselben überwunden, und ihnen unterworfen würden. Christus selbst herrscht in Jerusalem als König, mit ihm die Apostel, die Propheten des Alten Bundes und die Martyrer. Sind die tausend Jahre vollendet, dann werden die Heiligen von den Bösen angefeindet, diese aber verzehrt Feuer vom Himmel. Hierauf erfolgen die allgemeine Auferstehung und das Weltgericht. So lehrten der heil. Justinus der Martyrer, der heil. Victorin, Tertullian, Lactantius und mehrere Katholiken. Dagegen spricht vorzüglich, daß eine tausendjährige Gegenwart Christi auf Erden gegen die ausdrücklichen Worte der Schrift ist (Apostg. 3, 21.), gemäß welchen Christus vor der Wiederherstellung aller Dinge den Himmel nicht verläßt, diese aber vor jenem tausendjährigen Reiche nicht als eingetreten angesehen werden kann, da die Bösen noch einmal die Kirche anfeinden. Auch spricht der heil. Joannes V. 4 ausdrücklich nur von herrschenden Seelen, nicht von leiblich erstandenen Gerechten.

(1) Nachdem die alte Schöpfung, der Wohnsitz der Sünde und des Elends, dahingeschwunden war (ob. 20, 11.), so erblickt Joannes nun eine umgewandelte, verklärte Natur, die fähig und bestimmt war, auch ein Aufenthaltsort der Seligen zu seyn. Die ganze Natur war vorher der Sünde wegen in ein Trauergewand gehüllt, jetzt aber prangt sie wieder im Feierkleide. Vergl. Röm. 8, 18—23. 2. Petr. 3, 5—7. Das Meer, dieses unstäte, unruhige Element, wird nicht mehr seyn. — (2) Sinn: Ich Joannes sah nun die heilige Gemeinde der Seligen in allem Schmucke ihrer Herrlichkeit zu mir herniedersteigen. Das Herniedersteigen geschah nur, um sie dem Apostel recht sichtbar, getrennt von den übrigen himmlischen Gegenständen, vorzustellen. Diese heilige Gemeinde erscheint unter dem Sinnbilde einer heiligen Stadt, und heißt das neue, das himmlische Jerusalem, im Gegensatze von dem irdischen Jerusalem, das einst als Hauptstadt des göttlichen Reiches auf Erden ein schwaches Vorbild davon war. Der bräutliche Schmuck ist Bild der Heiligkeit. Hier beginnt die Beschreibung der triumphirenden Kirche und der ewigen Glückseligkeit. — (3) neues Leben, neue Freuden. — (4) Schon ist alles Verheißene erfüllt; es trifft so gewiß ein, als ob es schon verwirklicht wäre (ob. 16, 17.). — (5) Ich bin der Ewige; was ich verheiße, ist schon eingetroffen; denn bei mir fällt Zukunft und Gegenwart in Eines zusammen. — (6) Ueber das lebendige Wasser s. Joan. 4, 10. 7, 37.

7. Qui vicerit, possidebit haec, et ero illi Deus, et ille erit mihi filius.

8. Timidis autem, et incredulis, et execratis, et homicidis, et fornicatoribus, et veneficis, et idololatris, et omnibus mendacibus, pars illorum erit in stagno ardenti igne, et sulphure: quod est mors secunda.

9. Et venit unus de septem Angelis habentibus phialas plenas septem plagis novissimis, et locutus est mecum, dicens: Veni, et ostendam tibi sponsam, uxorem Agni.

10. Et sustulit me in spiritu in montem magnum, et altum, et ostendit mihi civitatem sanctam Jerusalem descendentem de caelo a Deo,

11. habentem claritatem Dei: et lumen ejus simile lapidi pretioso tamquam lapidi jaspidis, sicut crystallum.

12. Et habebat murum magnum, et altum, habentem portas duodecim: et in portis Angelos duodecim, et nomina inscripta, quae sunt nomina duodecim tribuum filiorum Israel.

13. Ab Oriente portae tres: et ab Aquilone portae tres: et ab Austro portae tres: et ab Occasu portae tres.

14. Et murus civitatis habens fundamenta duodecim, et in ipsis duodecim nomina duodecim Apostolorum Agni.

15. Et qui loquebatur mecum, habebat mensuram arundineam auream, ut metiretur civitatem, et portas ejus, et murum;

16. et civitas in quadro posita est, et longitudo ejus tanta est quanta et latitudo: et mensus est civitatem de arundine aurea per stadia duodecim millia: et longitudo, et altitudo, et latitudo ejus aequalia sunt.

17. Et mensus est murum ejus centum

7. Wer überwindet, wird dieses[7] erhalten, und ich will ihm Gott seyn, und er wird mir Sohn seyn.

8. Den Verzagten aber,[8] den Ungläubigen, den Greuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Antheil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod ist. Ob. 20, 14.

9. Und es kam einer der sieben Engel, welche die (sieben) Schalen hatten, voll von den letzten sieben Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Braut des Lammes! Ob. 19, 7.

10. Und er führte mich im Geiste auf einen großen, hohen Berg, und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, welche von Gott aus dem Himmel herabstieg.

11. Sie hatte die Klarheit Gottes, und ihr Licht war gleich einem köstlichen Steine, wie Jaspisstein, wie Crystall.[9]

12. Sie hatte eine große, hohe Mauer mit zwölf Thoren, auf den Thoren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welches die Namen der zwölf Stämme der Kinder Israels sind.[10]

13. Von Morgen drei Thore, von Mitternacht drei Thore, von Mittag drei Thore, von Abend drei Thore.[11]

14. Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und darauf waren die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.[12]

15. Und der mit mir sprach, hatte ein goldenes Meßrohr, daß er die Stadt und ihre Thore und die Mauer messe.[13]

16. Und die Stadt war in's Gevierte gebaut, ihre Länge so groß als ihre Breite, und er maß die Stadt mit dem goldenen Maßstabe zu zwölftausend Stadien; und ihre Länge und Höhe und Breite sind gleich.[14]

17. Und er maß ihre Mauer zu hundert

(7) die Seligkeit und Herrlichkeit im Himmel. — (8) Die keinen Muth zu siegen haben. — (9) sie war gleichsam von Gott durchdrungen, glänzte im Lichte der Gottheit. — (10) Eine hohe Mauer umgibt die Stadt, wehrt den Unwürdigen den Eingang, welchen Engel bewachen. Die Thore tragen den Namen der zwölf Stämme Israels, welche die irdischen Auserwählten waren, und darum hier den himmlischen Auserwählten den Namen geben. — (11) Ein vollkommenes Viereck — Bild der Vollkommenheit. — (12) Grundsteine heißen die Apostel als die Gründer des Christenthums unter den einzelnen Völkern. — (13) Das Messen der Stadt durch den Engel bedeutet, theils daß die Zahl der Auserwählten, derer, die mit der Gnade Gottes mitgewirkt haben, von Ewigkeit her vorhergesehen ist, theils daß jeder derselben ein bestimmtes Maß von Heiligkeit und Gerechtigkeit erlangt. — (14) Die Stadt war ein vollkommener Kubus, — wieder Bild der Vollkommenheit.

quadraginta quatuor cubitorum, mensura hominis, quae est angeli.

18. Et erat structura muri ejus ex lapide jaspide: ipsa vero civitas aurum mundum simile vitro mundo.

19. Et fundamenta muri civitatis omni lapide pretioso ornata. Fundamentum primum, jaspis: secundum, sapphirus: tertium, chalcedonius: quartum, smaragdus:

20. quintum, sardonyx: sextum, sardius: septimum, chrysolithus: octavum, beryllus: nonum, topazius: decimum, chrysoprasus: undecimum, hyacinthus: duodecimum, amethystus.

21. Et duodecim portae, duodecim margaritae sunt, per singulas: et singulae portae erant ex singulis margaritis: et platea civitatis aurum mundum, tamquam vitrum perlucidum.

22. Et templum non vidi in ea. Dominus enim Deus omnipotens templum illius est, et Agnus.

23. Et civitas non eget sole, neque luna ut luceant in ea; nam claritas Dei illuminavit eam, et lucerna ejus est Agnus.

24. Et ambulabunt gentes in lumine ejus: et reges terrae afferent gloriam suam, et honorem in illam.

25. Et portae ejus non claudentur per diem: nox enim non erit illic.

26. Et afferent gloriam, et honorem gentium in illam.

27. Non intrabit in eam aliquod coinquinatum, aut abominationem faciens, et mendacium, nisi qui scripti sunt in libro vitae Agni.

vierundvierzig Ellen [15] nach Menschen-Maß, nach welchem der Engel sich richtete. [16]

18. Und der Bau ihrer Mauer war aus Jaspis; [17] die Stadt selbst aber war reines Gold gleich reinem Glase. [18]

19. Die Grundsteine der Stadtmauer waren mit allerlei Edelsteinen geschmückt. Der erste Grundstein war ein Jaspis, [19] der zweite ein Saphir, [20] der dritte ein Chalcedon, [21] der vierte ein Smaragd, [22]

20. der fünfte ein Sardonyx, [23] der sechste ein Sardis, [24] der siebente ein Chrysolith, [25] der achte ein Beryll, [26] der neunte ein Topas, [27] der zehnte ein Chrysopras, [28] der eilfte ein Hyacinth, [29] der zwölfte ein Amethyst. [30]

21. Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, jegliches Thor war aus einer Perle; [31] und die Gassen der Stadt reines Gold, wie durchscheinendes Glas.

22. Einen Tempel sah ich nicht darin; denn ihr Tempel ist der Herr, der allmächtige Gott und das Lamm.

23. Und die Stadt bedarf weder der Sonne noch des Mondes, daß sie leuchten in ihr; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

24. Und die Völker werden in ihrem Lichte wandeln; und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen. [32]

25. Ihre Thore werden am Tage nicht geschlossen werden; [33] denn Nacht wird nicht daselbst seyn.

26. Und man wird die Ehre und Herrlichkeit der Völker in dieselbe bringen.

27. Nichts Unreines wird in dieselbe eingehen, noch was Greuel übet und Lüge, sondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes eingeschrieben sind.

(15) Höhe. — (16) welches der Engel hatte. — (17) Jaspis war oben V. 11 Bild der göttlichen Herrlichkeit; diese umgibt und schützt die Stadt. — (18) Bild der Reinheit und Heiligkeit der Himmelsbewohner. — (19) ein röthlich feuriger Edelstein. — (20) blau. — (21) himmelblau. — (22) grün. — (23) roth und weiß gestreift. — (24) hochroth. — (25) grün. — (26) blaßgrün. — (27) gelb. — (28) grünlich. — (29) gelblichroth. — (30) violett. Wie das Licht sich in verschiedene Farben bricht, so der Geist der Gnade in verschiedene Gaben, mit denen die Auserwählten, die einen so, die andern anders, geziert sind. Schön sagt ein Schriftforscher: Edelstein ist ein schönes Sinnbild. Sie sind dauernder als Kiesel und als Metalle. Sie trotzen der Zeit, diesem Einen Zwingherrn im Zeitlichen; sie nehmen wenig Platz ein im Raume. Sie tränken sich mit dem geistigsten aller leblosen Dinge, mit dem Lichte, und strömen es in glänzenden Farben aus. Ein Bild der vollendeten Seelen, die sich tränken mit dem Lichte der ewigen Wahrheit, die erglühen an der ewigen Liebe. — (31) Also, nur was edel und zugleich demüthig ist, geht in die Stadt ein. — (32) Alle Völker, die zum Glauben gekommen sind, werden ihre dadurch erlangte Herrlichkeit in diese Stadt bringen, werden zu ihren seligen Bewohnern gehören. – (33) denn es ist lauter Friede, Sicherheit darin.

Caput XXII.

Capitel 22.

Lebenswasser. Lebensbaum. Ewige Regierung Gottes mit den Seinigen. Schluß.

1. Et ostendit mihi fluvium aquae vitae, splendidum tamquam crystallum, procedentem de sede Dei et Agni.

2. In medio plateae ejus, et ex utraque parte fluminis lignum vitae, afferens fructus duodecim, per menses singulos reddens fructum suum, et folia ligni ad sanitatem Gentium.

3. Et omne maledictum non erit amplius: sed sedes Dei, et Agni in illa erunt, et servi ejus servient illi.

4. Et videbunt faciem ejus: et nomen ejus in frontibus eorum.

5. Et nox ultra non erit: et non egebunt lumine lucernae, neque lumine solis, quoniam Dominus Deus illuminabit illos, et regnabunt in saecula saeculorum.

6. Et dixit mihi: Haec verba fidelissima sunt, et vera. Et Dominus Deus spirituum prophetarum misit Angelum suum ostendere servis suis quae oportet fieri cito.

7. Et ecce venio velociter. Beatus, qui custodit verba prophetiae libri hujus.

8. Et ego Joannes, qui audivi, et vidi haec. Et postquam audissem, et vidissem, cecidi ut adorarem ante pedes angeli, qui mihi haec ostendebat:

9. et dixit mihi: Vide ne feceris: conservus enim tuus sum, et fratrum tuorum prophetarum, et eorum, qui servant verba prophetiae libri hujus: Deum adora.

10. Et dicit mihi: Ne signaveris verba prophetiae libri hujus: tempus enim prope est.

11. Qui nocet, noceat adhuc: et qui in sordibus est, sordescat adhuc: et qui justus est, justificetur adhuc: et sanctus, sanctificetur adhuc.

1. Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, glänzend wie Crystall, der vom Throne Gottes und des Lammes hervorkam.[1]

2. In Mitte ihres Platzes, und von beiden Seiten des Stromes war der Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt, jeden Monat seine Frucht, und die Blätter des Baumes dienten zur Gesundheit der Völker.[2]

3. Und nichts Verfluchtes wird mehr seyn, sondern der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr seyn, und seine Knechte werden ihm dienen.

4. Sie werden sein Angesicht sehen, und seinen Namen an ihren Stirnen tragen.[3]

5. Und Nacht wird keine mehr seyn, und man wird nicht bedürfen des Lichtes einer Lampe, oder des Lichtes der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren in alle Ewigkeit.

6. Und er sprach zu mir: Das sind ganz gewisse und wahrhaftige Worte. Und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen soll.

7. Und siehe, ich komme bald! Selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt![4]

8. Und ich Joannes bin es, der dieß gehört und gesehen hat. Und nachdem ich es gehört und gesehen, fiel ich nieder anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir dieses zeigte;

9. aber er sprach zu mir: Sieh zu, daß du es nicht thust; denn ich bin dein und deiner Brüder, der Propheten, Mitknecht und derer, die die Worte der Weissagung dieses Buches halten. Gott bete an!

10. Er sprach auch zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches;[5] denn die Zeit ist nahe.[6]

11. Wer beschädiget, beschädige mehr; wer unrein ist, werde noch unreiner; wer gerecht ist, werde noch gerechter, und wer heilig ist, werde noch heiliger.[7]

(1) Der Lebensstrom der ewigen Glückseligkeit, der von Gott durch seinen Geist in alle Auserwählten einströmt. S. Ezech. 47, 8. — (2) der Lebensbaum, der einst im Paradiese stand, steht hier in noch herrlicherer Weise; er trägt unvergängliche Früchte, und alles ist an ihm Segen. S. Ezech. 47, 12. Auch er ist Bild der ewigen Glückseligkeit. — (3) ihm angehören, in der innigsten Vertraulichkeit mit ihm seyn. — (4) Wer den Inhalt dieser Weissagung zu Herzen nimmt, und sich immer auf meine Wiederkunft bereit hält. — (5) halt sie nicht geheim. — (6) Die Erfüllung tritt bald ein. — (7) Wer

12. Ecce venio cito, et merces mea mecum est, reddere unicuique secundum opera sua.

13. Ego sum *A*, et *Ω*, primus, et novissimus, principium, finis.

14. Beati, qui lavant stolae suas in sanguine Agni: ut sit potestas eorum in ligno vitae, et per portas intrent in civitatem.

15. Foris canes, et venefici, et impudici, et homicidae, et idolis servientes, et omnis, qui amat, et facit mendacium.

16. Ego Jesus misi Angelum meum, testificari vobis haec in Ecclesiis. Ego sum radix, et genus David, stella splendida, et matutina.

17. Et spiritus, et sponsa dicunt: Veni. Et qui audit, dicat: Veni. Et qui sitit, veniat: et qui vult, accipiat aquam vitae, gratis.

18. Contestor enim omni audienti verba prophetiae libri hujus: Si quis apposuerit ad haec, apponet Deus super illum plagas scriptas in libro isto

19. Et si quis diminuerit de verbis libri prophetiae hujus, auferet Deus partem ejus de libro vitae, et de civitate sancta, et de his, quae scripta sunt in libro isto;

20. dicit qui testimonium perhibet istorum. Etiam venio cito: Amen. Veni Domine Jesu.

21. Gratia Domini nostri Jesu Christi cum omnibus vobis. Amen.

12. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn ist mit mir, einem jeden nach seinen Werken zu vergelten.

13. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Off. 1, 8.

14. Selig, die ihre Kleider im Blute des Lammes waschen, daß sie Macht erhalten zum Baume des Lebens, und durch die Thore eingehen in die Stadt!

15. Draußen sind die Hunde,[8] die Zauberer, die Unzüchtigen, die Mörder, die Götzendiener, und alle, welche die Lüge lieben und thun.

16. Ich Jesus habe meinen Engel gesandt, um euch dieses in den Gemeinden zu bezeugen.[9] Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids,[10] der hellleuchtende Morgenstern.[11]

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst.[12]

18. Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas zu diesem hinzu thut, auf den wird Gott alle die Plagen legen, die in diesem Buche beschrieben sind.

19. Und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung hinwegthut, dessen Theil wird Gott hinwegthun vom Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, was in diesem Buche geschrieben ist.

20. Der dieses bezeuget, spricht: Ja, ich komme bald! Amen.[13] Komm, Herr Jesu![14]

21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen.

aber die Weissagung nicht zu Herzen nehmen, dennoch ungläubig, böse seyn will, der mag böse seyn auf seine Gefahr, Gericht und Strafe werden kommen. Wer unrein ist, und in seinem Schlamme bleiben will, der mag es thun, er ist gewarnt, Gott hat keine Schuld an seinem Verderben. Die Gerechten und Heiligen sollen dagegen um so mehr sich zu heiligen suchen; denn auch ihr Lohn kommt schnell. — (8) die bösen, bissigen Menschen. — (9) daß ihr davon in den Gemeinden Zeugniß ableget. — (10) Wurzel, soferne er Schöpfer und Lebensquell ist; Geschlecht, soferne er von David herstammte, und weil er die Blüthe und Krone des Geschlechtes war, durch den die irdische Nachkommenschaft Davids zu einer geistigen geworden. — (11) mit dem ein neuer Tag anbricht. — (12) Der heilige Geist und die von ihm beseelte Braut, die ganze Gemeinde der Gläubigen, rufen Jesu, dem Morgensterne, zu: Komm! Sie sehnen sich nach der Zeit, wo das Reich Gottes in seiner Herrlichkeit offenbar werden wird. — Und wer immer die Worte Jesu in diesem Buche hört, der sehne sich gleichfalls nach ihm, und rufe: Komm! Und wer Durst nach Seligkeit hat, der suche sich im Christenthume Wasser des Lebens — er bekommt es umsonst. — (13) Zum Schlusse bezeugt Jesus noch einmal, daß er bald komme, und fügt das bekräftigende Amen hinzu. — (14) Worte des Apostels. S. Note 12.

Verzeichniß

der

Episteln und Evangelien

auf alle

Sonn- und Festtage des Jahres

nach dem römischen Meßbuche.

Sonn- und Festtage.	Epistel.	Evangelium
I. Sonntag im Advent.	Röm. 13, 11—14.	Luc. 21, 25—33.
II. Sonntag im Advent.	Röm. 15, 4—13.	Matth. 11, 2—10.
III. Sonntag im Advent.	Philip. 4, 4—7.	Joan. 1, 19—28.
Quatember-Mittwoch im Advent.	Isai. 7, 10—15.	Luc. 1, 26—38.
Quatember-Freitag im Advent.	Isai. 11, 1—5.	Luc. 1, 39—47.
Quatember-Samstag im Advent.	2. Thess. 2, 1—8.	Luc. 3, 1—6.
IV. Sonntag im Advent.	1. Cor. 4, 1—5.	Luc. 3, 1—6.
Vorabend der heiligen Weihnacht.	Röm. 1, 1—6.	Matth. 1, 18—21.
Heiliges Weihnachtsfest I. Messe.	Tit. 2, 11—15.	Luc. 2, 1—14.
Heiliges Weihnachtsfest II. Messe.	Tit. 3, 4—7.	Luc. 2, 15—20.
Heiliges Weihnachtsfest III. Messe.	Hebr. 1, 1—12.	Joan. 1, 1—14.
Heil. Stephan.	Apostg. 6, 8—10. u. 7, 54—59.	Matth. 23, 34—39.
Heil. Joannes Evangelist.	Eccli. 15, 1—6.	Joan. 21, 20—24.
Unschuldige Kinder.	Offenb. 14, 1—5.	Matth. 2, 13—18.
Sonntag nach Weihnacht.	Gal. 4, 1—7.	Luc. 2, 33—40.
Christi Beschneidung. Neujahr.	Tit. 2, 11—15.	Luc. 2, 21.
Sonntag zwischen der Beschneidung und Erscheinung des Herrn.	wie am Sonntage nach Weihnacht.	Matth. 2, 19—23.
Vorabend vor Erscheinung des Herrn.	ebenso.	ebenso.
Erscheinung des Herrn.	Isai. 60, 1—6.	Matth. 2, 1—12.
I. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.	Röm. 12, 1—5.	Luc. 2, 42—52.
II. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.	Röm. 12, 6—16.	Joan. 2, 1—11.
III. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.	Röm. 12, 16—21.	Matth. 8, 1—13.
IV. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.	Röm. 13, 8—10.	Matth. 8, 23—27.
V. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.	Col. 3, 12—17.	Matth. 13, 24—30.
VI. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.	1. Thess. 1, 2—10.	Matth. 13, 31—35.
Septuagesima.	1. Cor. 9, 24—10, 5.	Matth. 20, 1—16.
Sexagesima.	2. Cor. 11, 19—12, 9.	Luc. 8, 4—15.
Quinquagesima.	1. Cor. 13, 1—13.	Luc. 18, 31—43.
Auf den Aschermittwoch.	Joel 2, 12—19.	Matth. 6, 16—21.
Am Donnerstag nach dem Aschermittwoch.	Isai. 38, 1—6.	Matth. 8, 5—13.
Am Freitag nach dem Aschermittwoch.	Isai. 58, 1—9.	Matth. 5, 43—6, 4.
Am Samstag nach dem Aschermittwoch.	Isai. 58, 9—14.	Marc. 6, 47—56.
I. Fastensonntag.	2. Cor. 6, 1—10.	Matth. 4, 1—11.

Sonn- und Festtage.	Epistel.	Evangelium.
Am Montag nach dem I. Sonntag in der Fasten.	Ezech. 34, 11—16.	Matth. 25, 31—46.
Am Dienstag nach dem I. Sonntag in der Fasten.	Isai. 55, 6—11.	Matth. 21, 10—17.
Am Mittwoch (Quatember) nach dem I. Sonntag in der Fasten.	3. Kön. 19, 3—8.	Matth. 12, 38—50.
Am Donnerstag nach dem I. Sonntag in der Fasten.	Ezech. 18, 1—9.	Matth. 15, 21—28.
Am Freitag nach dem I. Sonntag in der Fasten.	Ezech. 18, 20—28.	Joan. 5, 1—15.
Am Samstag nach dem I. Sonntag in der Fasten.	1. Thess. 5, 14—23.	Matth. 17, 1—9.
II. Fastensonntag.	1. Thess. 4, 1—7.	ebenso.
Am Montag in der zweiten Fastenwoche.	Dan. 9, 15—19.	Joan. 8, 21—29.
Am Dienstag in der zweiten Fastenwoche.	3. Kön. 17, 8—16.	Matth. 23, 1—12.
Am Mittwoch in der zweiten Fastenwoche.	Esth. 13, 8—17.	Matth. 20, 17—28.
Am Donnerstag in der zweiten Fastenwoche.	Jer. 17, 5—10.	Luc. 16, 19—31.
Am Freitag in der zweiten Fastenwoche.	1. Mos. 37, 6—22.	Matth. 21, 33—46.
Am Samstag in der zweiten Fastenwoche.	1. Mos. 27, 6—40.	Luc. 15, 11—32.
III. Fastensonntag.	Eph. 5, 1—9.	Luc. 11, 14—28.
Am Montag in der dritten Fastenwoche.	4. Kön. 5, 1—15.	Luc. 4, 23—30.
Am Dienstag in der dritten Fastenwoche.	4. Kön. 4, 1—7.	Matth. 18, 15—22.
Am Mittwoch in der dritten Fastenwoche.	2. Mos. 20, 12—24.	Matth. 15, 1—20.
Am Donnerstag in der dritten Fastenwoche.	Jer. 7, 1—7.	Luc. 4, 38—44.
Am Freitag in der dritten Fastenwoche.	4. Mos. 20, 2. 3. 6—13.	Joan. 4, 5—42.
Am Samstag in der dritten Fastenwoche.	Dan. 13, 1—62.	Joan. 8, 1—11.
IV. Fastensonntag.	Gal. 4, 22—31.	Joan. 6, 1—15.
Am Montag in der vierten Fastenwoche.	3. Kön. 3, 16—28.	Joan. 2, 13—25.
Am Dienstag in der vierten Fastenwoche.	2. Mos. 32, 7—14.	Joan. 7, 14—31.
Am Mittwoch in der vierten Fastenwoche.	Isai. 1, 16—19.	Joan. 9, 1—38.
Am Donnerstag in der vierten Fastenwoche.	4. Kön. 4, 25—38.	Luc. 7, 11—16.
Am Freitag in der vierten Fastenwoche.	3. Kön. 17, 17—24.	Joan. 11, 1—45.
Am Samstag in der vierten Fastenwoche.	Isai. 49, 8—15.	Joan. 8, 12—20.
V. Fastensonntag (Passionssonntag).	Hebr. 9, 11—15.	Joan. 8, 46—59.
Am Montag in der Passionswoche.	Jon. 3, 1—10.	Joan. 7, 32—39.
Am Dienstag in der Passionswoche.	Dan. 14, 28—42.	Joan. 7, 1—13.
Am Mittwoch in der Passionswoche.	3. Mos. 19, 1—2 u. 11—19.	Joan. 10, 22—38.
Am Donnerstag in der Passionswoche.	Dan. 3, 34—45.	Luc. 7, 36—50.
Am Freitag in der Passionswoche.	Jer. 17, 13—18.	Joan. 11, 47—54.
Am Samstag in der Passionswoche.	Jer. 18, 18—23.	Joan. 12, 10—36.
Palmsonntag.	2. Mos. 15, 27. u. 16, 1—7. Philip. 2, 5—11.	Matth. 21, 1—9. und Matth. 26 und 27.
Am Montag in der Charwoche.	Isai. 50, 5—10.	Joan. 12, 1—9.
Am Dienstag in der Charwoche.	Jer. 11, 18—20.	Marc. 14 und 15, 1—46.
Am Mittwoch in der Charwoche.	Isai. 62, 11. und 63, 1—7. 53, 1—12.	Luc. 22 und 23, 1—53.
Am grünen Donnerstag.	1. Cor. 11, 20—32.	Joan. 13, 1—15.
Am Charfreitag.	Osee 6, 1—6. und 2. Mos. 12, 1—11.	Joan. 18 und 19.
Am Charsamstag.	Col. 3, 1—4.	Matth. 28, 1—7.
Ostersonntag.	1. Cor. 5, 7—8.	Marc. 16, 1—7.
Ostermontag.	Apostg. 10, 37—43.	Luc. 24, 13—35.
Osterdienstag.	Apostg. 13, 16. 26—33.	Luc. 24, 36—47.
Ostermittwoch.	Apostg. 3, 13—19.	Joan. 21, 1—14.
Osterdonnerstag.	Apostg. 8, 26—40.	Joan. 20, 11—18.
Osterfreitag.	1. Petr. 3, 18—22.	Marc. 28, 16—20.

Sonn- und Festtage.	Epistel.	Evangelium
Ostersamstag.	1. Petr. 2, 1—10.	Joan. 20, 1—9.
I. Sonntag nach Ostern.	1. Joan. 5, 4—10.	Joan. 20, 19—31.
II. Sonntag nach Ostern.	1. Petr. 2, 21—25.	Joan. 10, 11—16.
III. Sonntag nach Ostern.	1. Petr. 2, 11—19.	Joan. 16, 16—22.
IV. Sonntag nach Ostern.	Jac. 1, 17—21.	Joan. 16, 5—14.
V. Sonntag nach Ostern.	Jac. 1, 22—27.	Joan. 16, 23—30.
Auf die Bitttage der Kreuzwoche.	Jac. 5, 16—20.	Luc. 11, 5—13.
Am Vorabende der Himmelfahrt Christi.	Eph. 4, 7—13.	Joan. 17, 1—11.
Himmelfahrt Christi.	Apostg. 1, 1—11.	Marc. 16, 14—20.
Sonntag nach Christi Himmelfahrt.	1. Petr. 4, 7—11.	Joan. 15, 26. 27. 16, 1—4.
Am Vorabend vor Pfingsten.	Apostg. 19, 1—8.	Joan. 14, 15—21.
Pfingstsonntag	Apostg. 2, 1—11.	Joan. 14, 23—31.
Pfingstmontag.	Apostg. 10, 34. 42—48.	Joan. 3, 16—21.
Pfingstdienstag.	Apostg. 8, 14—17.	Joan. 10, 1—10.
Pfingstmittwoch (Quatember).	Apostg. 2, 14—21. und 5, 12—16.	Joan. 6, 44—52.
Pfingstdonnerstag.	Apostg. 8. 5—9.	Luc. 9, 1—6.
Pfingstfreitag (Quatember).	Joel 2, 23—26.	Luc. 5, 17—26.
Pfingstsamstag (Quatember).	Röm. 5, 7—5.	Luc. 4, 38—44.
Dreifaltigkeitssonntag.	Röm. 11, 33—36.	Matth. 28, 18—20.
I. Sonntag nach Pfingsten.	1. Joan. 4, 8—21.	Luc. 6, 36—42.
Fronleichnamsfest.	1. Cor. 11, 23—29.	Joan. 6, 56—59.
II. Sonntag nach Pfingsten.	1. Joan. 3, 13—18.	Luc. 14, 16—24.
III. Sonntag nach Pfingsten.	1. Petr. 5, 6—11.	Luc. 15, 1—10.
IV. Sonntag nach Pfingsten.	Röm. 8, 18—23.	Luc. 5, 1—11.
V. Sonntag nach Pfingsten.	1. Petr. 3, 8—15.	Matth. 5, 20—24.
VI. Sonntag nach Pfingsten.	Röm. 6, 3—11.	Marc. 8, 1—9.
VII. Sonntag nach Pfingsten.	Röm. 6, 19—23.	Matth. 7, 15—21.
VIII. Sonntag nach Pfingsten.	Röm. 8, 12—17.	Luc. 16, 1—9.
IX. Sonntag nach Pfingsten.	1. Cor. 10, 6—13.	Luc. 19, 41—47.
X. Sonntag nach Pfingsten.	1. Cor. 12, 2—11.	Luc. 18, 9—14.
XI. Sonntag nach Pfingsten.	1. Cor. 15, 1—10.	Marc. 7, 31—37.
XII. Sonntag nach Pfingsten.	2. Cor. 3, 4—9.	Luc. 10, 23—37.
XIII. Sonntag nach Pfingsten.	Gal. 3, 16—22.	Luc. 17, 11—19.
XIV. Sonntag nach Pfingsten.	Gal. 5, 16—24.	Matth. 6, 24—33.
XV. Sonntag nach Pfingsten.	Gal. 5, 25. 26. u. 6, 1—10.	Luc. 7, 11—16.
XVI. Sonntag nach Pfingsten.	Eph. 3, 13—21.	Luc. 14, 1—11.
XVII. Sonntag nach Pfingsten.	Eph. 4, 1—6.	Matth. 22, 34—46.
Quatembermittwoch.	Amos 9, 13—15. u. 2. Esdr. 8, 1—10.	Marc. 9, 16—28.
Quatemberfreitag.	Osee 14, 2—10.	Luc. 7, 36—50.
Quatembersamstag.	Hebr. 9, 2—12.	Luc. 13, 6—17.
XVIII. Sonntag nach Pfingsten.	1. Cor. 1, 4—8.	Matth. 9, 1—8.
XIX. Sonntag nach Pfingsten.	Eph. 4, 23—28.	Matth. 22, 1—14.
XX. Sonntag nach Pfingsten.	Eph. 5, 15—21.	Joan. 4, 46—53.
XXI. Sonntag nach Pfingsten.	Eph. 6, 10—17.	Matth. 18, 23—35.
XXII. Sonntag nach Pfingsten.	Philip. 1, 6—11.	Matth. 22, 15—21.
XXIII. Sonntag nach Pfingsten.	Philip. 3, 17—21. u. 4, 1—3.	Matth. 9, 18—26.
XXIV. Sonntag nach Pfingsten.	Col. 1, 9—14.	Matth. 24, 15—35.

Allgemeine Episteln und Evangelien für die Festtage der Heiligen Gottes.

A. Heilige Martyrer.

Festtag.		Epistel.	Evangelium.
a) zur österlichen Zeit.	1.	1. Petr. 1, 3—7.	Joan. 15, 5—11.
	2.	Offenb. 19, 1—9.	Joan. 16, 20—22.
	3.	Weish. 5, 1—5.	Joan. 15, 1—7.

Festtag	Epistel.	Evangelium.
b) außer der österlichen Zeit.		
I. Eines heiligen Märtyrers und Bischofs. 1.	Jac. 1, 12—18.	Luc. 14, 26—33.
2.	2. Cor. 1, 3—7.	Matth. 16, 24—27.
II. Eines heiligen Märtyrers, der kein Bischof war. 1.	Weish. 10, 10—14.	Matth. 10, 34—42.
2.	2. Tim. 2, 8—10. und 3, 10—12.	Matth. 10, 26—32.
III. Mehrerer heiliger Martyrer. 1.	Weish. 3, 1—8.	Luc. 21, 9—19.
2.	Weish. 5, 16—20.	Luc. 6, 17—23.
3.	Hebr. 10, 32—38.	Matth. 24, 3—13.
4.	Weish. 10, 17—20.	Matth. 5, 1—12.
5.	Röm. 5, 1—5.	Matth. 11, 25—30.
6.	Röm. 8, 18—23.	Luc. 11, 47—51.
7.	2. Cor. 6, 4—10.	Luc. 10, 16—20.
8 a)	Hebr. 11, 33—39.	} Luc. 12, 1—8.
8 b)	Offenb. 7, 13—17.	

B. Heilige Bekenner.

I. Eines heiligen Bekenners und Bischofs. 1.	Eccli. 44, 16—17. u. 19. 22. 25. 26. 45, 2—3. 8.	Matth. 25, 14—23.
2.	Hebr. 7, 23—27.	Matth. 24, 42—47.
3.	Hebr. 5, 1—4.	Luc. 11, 33—36.
4.	Hebr. 13, 7—17.	Marc. 13, 33—37.
II. Eines heiligen Kirchenlehrers 1. a)	2. Tim. 4, 1—8.	} Matth. 5, 13—19.
b)	Eccli. 39, 6—14.	
III. Eines heiligen Bekenners allein. 1.	Eccli. 31, 8—11.	Luc. 12, 35—40.
2.	1. Cor. 4, 9—14.	Luc. 12, 32—34.
3.	Philip. 3, 7—12.	Luc. 19, 12—26.
IV. Eines heiligen Abtes.	Eccli. 45, 1—6.	Matth. 19, 27—29.

C. Heilige Jungfrauen.

I. Einer heiligen Jungfrau und Martyrin. 1.	Eccli. 51, 1—8. 12.	Matth. 25, 1—13.
2.	Eccli. 51, 13—17.	Matth. 13, 44—52.
II. Mehrerer heiligen Jungfrauen und Martyrinnen.	1. Cor. 7, 25—34.	wie oben C. I. 1 oder 2.
III. Einer heiligen Jungfrau allein. 1.	2. Cor. 10, 17—18. u. 11, 1—2.	} wie oben C. I. 1. u. 2.
2.	wie oben C. II.	

D. Heilige Frauen, Wittfrauen, Büßerinnen.

I. Einer heiligen Martyrin	Eccli. 51, 13—17.	wie oben C. I. 2.
II. Einer heiligen Frau ꝛc.	Sprüchw. 31, 10—31.	} wie oben C. 1.
III. Einer heiligen Wittfrau.	1. Tim. 5, 3—10.	

Episteln und Evangelien auf die Festtage von einzelnen Heiligen Gottes.

December.

Festtag	Epistel	Evangelium
Hl. Franz Xaver.	Röm. 10, 10—18.	Marc. 16, 15—18.
„ Barbara.	wie C. I. 1.	
„ Nikolaus.	wie B. I. 4.	wie B. I. 1.
„ Mariä Empfängniß.	Sprüchw. 8, 22—35.	Matth. 1, 1—16.

Festtag.	Epistel.	Evangelium.
Hl. Othilia.	wie C. III. 1.	
„ Apostel Thomas.	Eph. 2, 19—22.	Joan. 20, 24—29.
Januar.		
Namensfest Jesu.	Apostg. 4, 8—12.	wie am Feste der Beschneidung
Heil. Fabian und Sebastian.	wie A. III. 8 a.	wie A. III. 2.
Petri Stuhlfeier zu Rom.	1. Petr. 1, 1—7.	Matth. 16, 13—19.
Pauli Bekehrung.	Apostg. 9, 1—22.	wie B. IV. 1.
Franz von Sales.	wie B. I. 1.	
Februar.		
Mariä Reinigung.	Malach. 3, 1—4.	Luc. 2, 22—32.
Hl. Blasius.	wie A. I. 2.	
„ Valentin.	wie A. II. 1.	
„ Alto.	wie B. IV. 1.	
„ Apostel Mathias.	Apostg. 1, 15—26.	Matth. 11, 25—30.
März.		
Hl. Joseph.	wie B. IV. 1.	wie am Vorabende vor Weihnachten.
„ Benedikt.	wie B. IV. 1.	
Verkündigung Mariä.	wie am Quatember-Mittwoch i. Advent.	
Schmerzensfest Mariä.	Judith 13, 22—25.	Joan. 19, 25—27.
April.		
Hl. Georgius.	A. II. 2.	A. a. 3.
„ Marcus, Evang.	Ezech. 1, 10—14.	Luc. 10, 1—9.
Mai.		
Hl. Apostel Philipp und Jacob.	A. a. 3.	Joan. 14, 1—13.
„ Jakob.		
„ Kreuz-Erfindung.	Philip. 2, 5—11.	Joan. 3, 1—16.
„ Joan. v. Nepomuk.	Weish. 5, 1—5. und	Matth. 10, 26—32.
	Eccli. 21, 26—29.	Matth. 11, 2—10.
Juni.		
Hl. Anton von Padua.	B. III. 2.	B. III. 1.
„ Vitus.	A. III. 1.	A. III. 7.
„ Benno.	B. I. 1.	
„ Aloysius.	B. III. 1.	Matth. 22, 29—40.
„ Joan. der Täufer.	Isai. 49, 1—7.	Luc. 1, 57—68.
Die hl. Peter und Paul.	Apostg. 12, 1—11.	Matth. 16, 13—19.
Juli.		
Mariä Heimsuchung.	Hohes Lied 2, 8—14.	Luc. 1, 39—47.
Hl. Ulrich.	B. I. 1.	
„ Wilibald.	B. I. 2.	B. IV.
„ Maria Magdalena.	Hohes Lied 3, 2—5. u. 8, 6—7.	Luc. 7, 36—50.
„ Jacob, Apostel.	1. Cor. 4, 9—15	Matth. 20, 20—23.
„ Anna.	D. II.	C. I. 2.
„ Kilian.	A. III. 2	A. III. 2.
„ Ignatius.	A. II. 2.	Luc. 10, 1—9.

August.

Festtag.	Epistel.	Evangelium.
Hl. Dominicus.	B. II. 1. a.	B. III. 1.
„ Laurentius.	2. Cor. 9, 6—10.	Joan. 12, 24—26.
Mariä Himmelfahrt.	Eccli. 24, 11—20.	Luc. 10, 38—42.
Hl. Bartholomäus.	1. Cor. 12, 27—31.	Luc. 6, 12—19.
„ Augustin.	B. II. 1. a.	
„ Joannes des Täufers Enthauptung.	Jer. 1, 17—19.	Marc. 6, 17—29.

September.

Schutzengelfest.	2. Mos. 23, 20—23.	Matth. 18, 1—10.
Mariä Geburt.	wie am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä.	
Hl. Corbinian.	B. I. 1.	
„ Kreuzerhöhung.	Philip. 2, 5—11.	Joan. 12, 31—36.
„ Matthäus, Apostel.	wie beim hl. Marcus.	Matth. 9, 9—13.
„ Emeran.	A. b. I. 2.	A. b. I. 1.
„ Michael.	Offenb. 1, 1—5.	wie am Schutzengelfeste.

Oktober.

Hl. Franz Seraph.	Gal. 6, 14—18.	wie am Feste des hl. Mathias.
„ Hedwig.	D. III.	
„ Lucas, Evang.	2. Cor. 8, 16—24.	Luc. 10, 1—9.
„ Ursula.	C. II.	C. I. 1.
„ Simon und Judas.	Eph. 4, 7—13.	Joan. 15, 17—25.
„ Wolfgang.	B. I. 2.	B. I. 2.

November.

Auf das Fest aller Heiligen Gottes.	Offenb. 7, 2—12.	Matth. 5, 1—12.
Am Gedächnißtage der Verstorbenen.	1. Cor. 15, 51—57.	Joan. 5, 25—29.
Hl. Martin.	B. I. 1.	B. I. 3.
Mariä Opferung.	Eccli. 24, 14—16.	Luc. 11, 27—28.
Hl. Katharina.	C. I. 1.	
Hl. Andreas, Apostel.	Röm. 10, 10—18.	Matth. 4, 18—22.
Am Kirchweihfeste.	Offenb. 21, 2—4.	Luc. 19, 1—10.

Episteln und Evangelien bei verschiedenen Anlässen.

In der heil. Messe:	Epistel.	Evangelium.
Von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.	2. Cor. 13, 11—13.	Joan. 15, 26—27. u. 16, 1—4.
Von den hl. Engeln.	Offenb. 5, 11—14.	Joan. 1, 47—51.
Vom hl. Geiste.	Apostg. 8, 14—17.	wie am Pfingsttage.
„ hl. Altarsakramente.	wie am Fronleichnamsfeste.	
„ hl. Kreuze.	Philip. 2, 5—11.	Matth. 20, 17—19.
„ Leiden Jesu Christi.	Zach. 12, 10. und 13, 6—7.	Joan. 19, 28—35.
Von der seligsten Jungfrau Maria.		
1. vom Advent bis zur Geburt Christi.	Isai. 7, 10—15.	Luc. 1, 26—38.
2. von der Geburt bis zur Reinigung Mariens.	wie am Weihnachtsfeste in der II. hl. Messe.	
3. von der Reinigung Mariens bis zu Ostern.	wie Mariä Opferung.	
4. von Ostern bis Pfingsten.	wie Mariä Opferung.	wie am Schmerzensfeste.
5. von Pfingsten bis Advent.	ebenso.	
Bei der Wahl des Oberhauptes der Kirche.	Hebr. 4, 16—5, 7.	Joan. 14, 15—21.
Für den eigenen Bischof.	Hebr. 5, 1—4.	Marc. 13, 33—37.

In der heil. Messe.	Epistel.	Evangelium
Um Einigkeit der Kirche.	Eph. 4, 1—21.	Joan. 17, 1—23.
Bei jeder Trübsal.	Jer. 14, 7—9.	Marc. 11, 22—26.
Um Vergebung der Sünden.	Röm. 7, 22—25.	Luc. 11, 9—13.
Um Erflehung der Gnade, gut zu sterben.	Röm. 14, 7—12.	Luc. 21, 34—36.
Für Ungläubige.	Esther 13, 8—17.	Luc. 11, 5—13.
Zur Zeit des Krieges.	Jer. 42, 1—12.	Matth. 24, 3—8.
Um Frieden.	2. Mach. 1, 1—5.	Joan. 20, 19—23.
Um Abwendung ansteckender Seuchen.	2. Kön. 24, 15—25.	Luc. 4, 38—44.
Für Kranke.	Jac. 5, 13—16.	Matth. 8, 5—13.
Für Reisende und Abwesende.	1. Mos. 28, 10—22.	Matth. 10, 7—14.
Bei Einsegnung der Brautleute.	Eph. 5, 22—33.	Matth. 19, 3—6.
Am Begräbnißtage eines Verstorbenen.	1. Theß. 4, 12—17.	Joan. 11, 21—27.
Am Jahrtage eines Verstorbenen.	2. Mach. 12, 43—46.	Joan. 6, 37—39.
Für die Verstorbenen überhaupt.	Offenb. 14, 13.	Joan. 6, 51—55.

Inhalt.

23

Allioli, Joseph Franz von, 1793-1873 / Allioli, Joseph Franz <<von>>, /
Arndt, Augustin,

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes mit dem Urtexte der Vulgata

Bd.: 3

Regensburg [u.a.] 1894